4° L. germ.
14 m

Grimm

HvC
Ia
450

KV

<36640823190013 S
<36640823190013
Bayer. Staatsbibliothek

L. germ. 14 m 4°

IV, 1. II
Gefoppe – Getreibs

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

FORTGESETZT

VON

DR. MORIZ HEYNE, DR. RUDOLF HILDEBRAND, DR. MATTHIAS LEXER,
DR. KARL WEIGAND, DR. ERNST WÜLCKER UND DR. HERMANN WUNDERLICH.

Vierten Bandes Erste Abtheilung II. Theil.

~~Zwölfte Lieferung.~~

~~GESTÜME—GETREIBS.~~

Bearbeitet von Dr. H. WUNDERLICH.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

31 F

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL
1897.

~~*Des IX. Bandes 10. Lieferung (S) befindet sich im Druck.*~~

4762
Jz.

Verlag von **S. Hirzel** in **Leipzig.**

Deutsches Wörterbuch

von

Moriz Heyne

Professor an der Universität Göttingen.

Drei Bände.

Preis geheftet ℳ 30.—;
in Halbfranz gebunden ℳ 39.—.
Das Werk kann auch in 6 Halbbänden zum Preise von je ℳ 5.— oder in 30 Lieferungen von je ℳ 1.— bezogen werden.

Deutsches Wörterbuch kleine Ausgabe in 1 Bande

von

Moriz Heyne

Professor an der Universität Göttingen.

Preis geheftet: ℳ 10.—; in Halbfranz gebunden ℳ 13.—.

Mittelhochdeutsches

HANDWÖRTERBUCH

von

MATTHIAS LEXER

zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum mittelhochdeutschen Wörterbuche von BENECKE-MÜLLER-ZARNCKE.

3 Bände. gr. 8. Preis geheftet: ℳ 66.—

Mittelhochdeutsches

TASCHENWÖRTERBUCH

von

MATTHIAS LEXER.

5. Auflage.

12. Preis geheftet: ℳ 5.—

DEUTSCHES WÖRTERBUCH

von

Jacob Grimm und Wilhelm Grimm,

fortgesetzt von

Dr. Moriz Heyne, Dr. Rudolf Hildebrand, Dr. Matthias Lexer, Dr. Karl Weigand, Dr. Ernst Wülcker und Dr. Hermann Wunderlich.

Hoch 4.

Bis jetzt sind erschienen:

Erster Band. (A—Biermolke.) Bearbeitet von J. Grimm. Mit dem Porträt von J. u. W. Grimm, vollständig.	Preis:	ℳ 16.—
Zweiter Band. (Biermörder—D.) Bearbeitet von J. u. W. Grimm, vollständig.	"	ℳ 15.—
Dritter Band. (E—Forsche.) Bearbeitet v. J. Grimm u. K. Weigand, vollständig.	"	ℳ 16.—
Vierter Band. I. Abth. 1. Theil (Forschel—Gefolgsmann.) Bearbeitet von K. Weigand u. R. Hildebrand, vollständig.	"	ℳ 20.—
—— —— —— 2. „ (Gefoppe—Getreibs.) Bearbeitet von R. Hildebrand und H. Wunderlich, vollständig.	"	ℳ 24.—
—— —— II. Abth. (H—J.) Bearbeitet von M. Heyne, vollständig.	"	ℳ 23.—
Fünfter Band. (K.) Bearbeitet von R. Hildebrand, vollständig.	"	ℳ 25.—
Sechster Band. (L—M.) Bearbeitet von M. Heyne, vollständig.	"	ℳ 30.—
Siebenter Band. (N—Q.) Bearbeitet von M. Lexer, vollständig.	"	ℳ 25.—
Achter Band. (R—Schiefe.) Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne, vollständig.	"	ℳ 28.—
Neunter Band. Lieferung 1 bis 9 (Schiefeln — Schreiner.) Bearbeitet von und unter Leitung von M. Heyne.	"	à ℳ 2.—
Elfter Band. Lieferung 1 bis 3 (T—Todestag.) Bearbeitet von M. Lexer.	"	à ℳ 2.—
Zwölfter Band. Lieferung 1 bis 6 (V—Verschrecken.) Bearbeitet von E. Wülcker.	"	à ℳ 2.—

Bestellungen auf das Deutsche Wörterbuch, welches von Anfang an, auch nach und nach, lieferungsweise bezogen werden kann, werden in allen Buchhandlungen angenommen.

LEIPZIG, im Juni 1897.

S. HIRZEL.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ZWEITER THEIL.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.



VIERTEN BANDES ERSTE ABTHEILUNG

ZWEITER THEIL.

GEFOPPE — GETREIBS.

Bearbeitet von Rudolf Hildebrand und Hermann Wunderlich.

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1897.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

VORWORT.

Mit der vorliegenden lieferung schlieszt ein band ab, dessen hauptteil (1879 — 1886) aus der feder Rudolf Hildebrands stammt, an dem dann von 1891 bis 1895 mit Hildebrand zusammen herr dr. Kant gearbeitet hat, während meine eigene leistung dem ganzen nur einen kleinen bruchteil beifügt. es ist mir peinlich, dasz dieser kleine beitrag zugleich den schluszstein des bandes bildet und dasz ich somit zum worte kommen soll an der bevorzugten stelle eines werkes, das fast ganz von anderen herrührt. doch auch dieses gefühl tritt in den hintergrund neben dem weit drückenderen bewusztsein, in dieser lieferung als nachfolger und fortsetzer Hildebrands zu erscheinen. an die arbeitsweise eines andern sich anzulehnen, ist immer miszlich, Hildebrand gegenüber war dies unmöglich. man kennt die feine linienführung seiner hand aus jeder probe im wörterbuche heraus, aber wer wollte sich getrauen, die eigenart dieser darstellung nur nachzuahmen? wer wollte es wagen, die wege, auf denen ihn die erfahrung eines reichen lebens sicher geleitete, nun ohne diese führung zu wandeln? von vornherein habe ich daher darauf verzichtet, das unmögliche zu versuchen, und mir meine aufgabe im geiste des gesamtwerkes gestellt. das zettelmaterial, das mir aus Hildebrands nachlasz übermittelt worden, in den rahmen einzugliedern, den die heutigen anforderungen der wissenschaft und die mir zu gebote stehenden hilfsmittel derselben um die grundgedanken des gesamtwerkes ziehen, das schien mir die aufgabe, die mit anspannung aller kräfte zu erreichen war. waren dadurch abweichungen von der darstellungsweise meines vorgängers bedingt, so wird solche ungleichartigkeit durch die gestaltung und die ganze geschichte des wörterbuchs gerechtfertigt. im besonderen hielt ich mich verpflichtet, diejenigen gebiete meiner darstellung, in denen wollen und können noch gar zu schroff im miszverhältnisz stehen, einigermaszen dadurch aufzuwiegen, dasz ich die anderen, auf denen ich mich stärker fühle, ausgiebiger heranzog. auf diese weise war wenigstens ein bestimmter ertrag dieser arbeit gesichert, jedenfalls glaubte ich dadurch am besten das vertrauen derer zu rechtfertigen, die mich zu dieser arbeit berufen haben.

Es erübrigt noch, einige einzelheiten ins licht zu stellen. das zettelmaterial, das mir aus dem nachlasse Hildebrands zugewiesen ist, beruht zunächst auf den grundsätzen, die in der mitte dieses jahrhunderts bei der ersten sammlung obgewaltet hatten. niemals war z. b. eine konsequente rücksichtnahme auf die schriftsteller seit Goethes tod beabsichtigt, viel weniger konnten natürlich die schriftsteller der 60er jahre und der folgezeit auf beachtung rechnen. Hildebrands eigene sammlungen waren teils in die exemplare seiner handbibliothek eingetragen, teils nur seinem gedächtnis einverleibt. die bibliothek ist nach Amerika verkauft worden, das reichsamt des innern hat aber auf meine bitte sorge getragen, dasz die wichtigsten handexemplare Hildebrands durch herrn dr. Kant ausgezogen worden sind. so sind mir allerdings manche wichtige nachweise zu teil geworden, im groszen ganzen war aber auch ich darauf angewiesen, ein leider sehr lückenhaftes material von fall zu fall und auf grund von zusammengerafften lesefrüchten zu ergänzen. welche aufreibende arbeit es ist, auf so unsicherer grundlage entscheidungen zu treffen und allgemeinere zusammenhänge zu combinieren, das kann wohl nur jemand ermessen, der sich dieser mühe selbst unterzogen hat. ich hoffe jedoch, dasz es mir bei späteren lieferungen möglich sein wird, die grundlage immer fester und solider zu gestalten. für den augenblick war dies unerreichbar, denn man verlangte von mir den ertrag der arbeit und mit vorarbeiten durfte ich mich nicht länger aufhalten.

Es ist notwendig, dasz in diesem zusammenhange wiederum an das vorwort Jacob Grimms zu dem ersten bande des wörterbuchs erinnert werde. es ist von bedeutung, wie unbefangen hier die mängel und lücken einer erstlingsleistung bloszgelegt werden und mit welch frischem mute die ausgleichung der unebenheiten von dem fortgang der arbeit erhofft wird. freilich inzwischen haben sich die ansprüche der kritik verzehnfacht, die hülfsmittel auf lexikalischem gebiete dagegen sind wenig vermehrt worden.

Die artikel *gestüme* bis *gestützt* haben mir in der bearbeitung des herrn dr. Kant schon gedruckt vorgelegen; ich habe es im interesse der gleichartigkeit der lieferung für notwendig gehalten, sie da und dort anders zu gliedern und teilweise zu ergänzen. dadurch ist nun

freilich eine gewisse unsicherheit in die darstellung hereingekommen, die in diesem übergangsstadium nicht wohl zu vermeiden war. anders zu beurteilen sind einige änderungen, die ich an meiner eigenen ausarbeitung nachträglich und mit rücksicht auf die drucklegung vorgenommen habe, was von einigen miszständen begleitet war; so wurde ***stutzen*** = ***zurückscheuen*** und ***stutzen*** = ***kürzer machen*** (sp. 4271) zu nahe aneinander gerückt, während für *gesuch* (sp. 4272) der allgemeine überblick über masculinum und neutrum fälschlich den charakter eines eigenen artikels annahm.

Einzelnen nebenformen eines wortes, die andere vielleicht nur unter der hauptform aufgeführt hätten, habe ich gelegentlich einen eigenen artikel eingeräumt. bald geschah dies, um ein wort gleich in dem zusammenhang anzuführen, in den es eigentlich gehört (so *getrau* neben *getrauen*, während *getreu* erst in der nächsten lieferung an die reihe kommt), bald um die mit einer bestimmten nebenform verknüpften sonderbedeutungen oder sonderverwendungen kräftiger zum ausdruck zu bringen (vgl. *getrat*); oft aber auch wollte ich die gelegenheit nicht unbenützt lassen, beispiele, die unter dem stichworte der hauptform in früheren bänden vergessen waren, hier nachträglich anzuführen (vgl. *getrang* u. a.). ich stütze mich auch hier auf den vorgang früherer mitarbeiter.

Da ich für das zettelmaterial leider mit anderen bibliotheksverhältnissen zu rechnen hatte, als Hildebrand, muszten viele beispiele aus anderen ausgaben gegeben werden. ich habe nach möglichkeit diejenige form des citats gewählt, die eine nachprüfung erleichtert. dasz das einzelne beispiel manchmal einen gröszeren umfang angenommen hat, als man vielleicht erwartete, erklärt sich aus meiner überzeugung, dasz die wortforschung noch mehr als bisher mit dem zusammenhang zu rechnen hat, in dem ein wort auftritt.

Die herren prf. Otto Hoffmann in Steglitz und pfarrer Schaller in Baltimore haben mich durch nachweis einzelner belegstellen für Herder und für die romantiker zu dank verpflichtet; ebenso stehen von neuen freunden des wörterbuchs neue beiträge in aussicht. den fachgenossen, die durch beratung oder freundliche anregung meine arbeit gefördert haben, drängt es mich, meinen dank auch an dieser stelle auszusprechen. die herren prf. Braune, Kluge, Martin, H. Paul, Vogt, Strauch und Wilmanns haben mir werkthätig das interesse bekundet, das sie an dem fortgang des wörterbuches nehmen, prf. Heyne in Göttingen mit seinen mitarbeitern hat mich in uneigennützigster weise gefördert und beraten, insbesondere hat mich herr dr. H. Meyer daselbst bei der nachprüfung einzelner zettel unterstützt. auch den herren beamten unserer universitätsbibliothek möchte ich aufrichtigen dank abstatten.

Heidelberg, mai 1897.

HERMANN WUNDERLICH.

GEFOPPE, *n. fopperei.* STIELER 536.

GEFORCHTSAM, *furchtsam:* hierdurch werden die weiber sehr geforchtsam und werden in der ehe ihren männern fast niemalen untreu. *Crasset japan. kirchengesch. übersetzt Augsb.* 1738 1, 15.

GEFORMELT, *in formeln gebracht* (*vgl.* formeln):

für jeder zunft auch, und der geformelten
weltweisheit lehrstuhl. VOSS *ged.* 1802 1, 203 (*die zünfter*).

GEFORSCHE, *n. sciscitatio, forschung* STIELER 537: steckt eure nasen nicht in alle und jede sache, laszt übriges geforsch und tadelweise stehen. *mägdelob* 71; *in dem sinne wie* förscheln.

GEFÖRT, *s.* gefährte *n.* 4, *g* (*sp.* 2094).

GEFOTZELT, *villosus, zottig, z. b. eine matratze,* auf beiden seiten gefotzelt, *vestis amphimalla* ALER 863ᵃ, DENZLER 2, 124ᵇ; *s.* fotzeln *und das folgende.*

GEFOTZT, *s.* fotzen: *gausape,* ein serg, kotz, ein tuch das auf beden seiten gefotzt ist. SERRANUS *dict.* k 1ᵇ, gefotzet kleid DIEF. 258ᵇ, MAALER 162ᵇ, gfotzet 182ᵇ.

GEFRAGE, *n. vieles fragen. auch mit umlaut:* getrautest du dir reich darbei zu werden? 'ist das ein gefräg? in kurzer zeit'. CALLENBACH *Wurmland* 28; ich hab 12 morgen acker bebauet, wol besaet, hab doch keine hand voll eingeärndet, rathe einmahl, Lenz, warum? 'ist das ein gefräg? es ist erfrohren den winter durch'. 48. *zu fregen, der nebenform von* fragen, *die auch in md. landschaftlich noch vorkommt, s. sp.* 94. 49.

GEFRAIS, *n. krämpfe, z. b. bair. neben* frais *f.* SCHM. 1, 617 (*s.* freis): in dem weiblichen flusz, wann ein gefrais, zuckung und ohnmacht darzu kommen, so ist es ein böses anzeigen. *Mauriceau* 188; er meinte, in der nacht könne das kind wol das gefrais befallen haben. TIECK *ges. nov.* 7, 113. *s. auch* gefreisz *u.* gefräsz 3. *fränk.* gefraisch SCHM. 1, 619, *friesel* SCHMID *schwäb. wb.* 201 *als fränk. schles.* gefræsel *m.* (frâs *m.*) *kinderkrämpfe* WEINHOLD 23ᵇ.

GEFRÄNS, GEFRENS, *n. fransen:* diese cherubim sind ghein bilden gsyn, sunder ein gefräns und gezierd am kranzwerk der arch. ZWINGLI 1, 478, *als bauzierat;* der könig . . . gieng in seiner schwester kamer, die fand er ein köstlich und hübsch gefrensz zu einem spiesz macht (machend?). *Aimon* l 3. *als kleiderzier, gebräme* (*vgl.* gefräsz 5):

so such wir dann ein kleid herfür
mit zotten und gefrensz. ROSENBLUT, *fastn.* 1105;
wer da sucht in eim kutraffglas gens
und an eins münchs kutten zoten und gefrensz . .
der findt gar selten das er begert.
eins freiharts predig 1563 D ij ᵃ.

ärztlich: gab der dicke tunst, der sich umb die region des pulmonis anhenkt, auch das salisch gefrens gnugsamlich zu verstohn. THURNEISSER *von harnen* 77. *vergl.* gefränze. *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 201 gefräms, *gebräme aus einer quelle des* 15. *jh. s. auch rhein.* gefranzel *und* gefanzel KEHREIN *Nass.* 155 (FIRM. 2, 79).

GEFRANSET, *mit fransen besetzt* (*vgl.* fransen), *z. b.* gefransete handschuh, umhänge ums bett LUDWIG 710.

GEFRÄNZE, *n. wie* gefränse: gefränze, *im spott, magna cirrorum copia.* FRISCH 1, 289ᵃ, *wie vorher* gefranzt, *im spott, laceratus, d. h. fasern z. b. an einem alten kleide scherzhaft als fransenzier behandelt, wie man sie noch* fransen *nennt.*

GEFRASZ, *m. verstärktes* frasz (*s. dort*): gefrasz, *crapula, gulositas. voc. inc. t.* h 4ᵃ. *ebenda* gefraszig *crapulosus, gulosus, pransor, vorax, aber im adv.* gefreszigllch.

GEFRÄSZ, *adj. gefräszig* HENISCH 1420, *mit beispiel:* faul und gefräsz (*stabreimend*), diebisch und genäschig ist gern beisamen. *also ein adj. verb. zu* fressen, *wie* gäbe *zu* geben, genehm *zu* nehmen, *es wäre mhd.* gevræȥe (*s. sp.* 1617); *ebenso* äsze (*s. dort*) *zu* essen, *doch mit passiver bedeutung, eszbar* (ehs FRISCH 1, 233ᵇ, *mnd.* ete *edulis* DIEF. *nov. gl.* 145ᵃ), *aber auch* gäbe (*s. d.* 3) *zeigt neben der passivischen bed. die activische. vgl.* gefräszig.

GEFRÄSZ, GEFRÄSZE, *n. subst. verb. zu* fressen, *wie* geäsz *zu* essen; *mhd.* gevræȥe, *s.* LEXER 1, 965.

1, *a*) *von speise als kraftwort, anfangs auch von köstlichen speisen, mit derbem wolgefallen:* Neidharts gefräsz. *Hätzl.* 69ᵇ, *ein schlemmerlied* (HAGENS *minnes.* 3, 309ᵇ), *das* FISCHART *in der trunkenen litanei benutzt hat;* ein teutsche gefresz. FRANK *spr.* 1, 30ᵇ, *als sprichwörtliche redensart;* so kont er auch nicht wie der mönch zu Trier das himmelreich eim berg mit butter vergleichen, da das thal dabei voll köl wer und die sonn schmelzt den butterberg in den köl: o wie ein chrisams gut gefräsz musz das werden? FISCHART *bienk.* 195ᵇ (1588 215ᵇ); allerhand geflügel, die morcheln und die kleine partikel vom spanischen brod . . disz gute gefräsz. *Simpl.* 3, 354 *Kz.* (*vogeln.* 1, 10); *selbst vom leichenschmaus: silicernium,* ein todtengefrees. ALBERUS ff 1ᵃ. *später geringschätzig, 'ein wunderlich zugerichtetes essen, gemansch'* LUDWIG 710, *so noch schweiz., s.* STALD. 1, 393, *bair. verächtlich* SCHM. 1, 617. *mit deutlichem anschlusz an das* fressen *der thiere:* das ist ein recht gefräsze, *sic cibus non hominum sed brutorum est* STEINBACH 1, 495, *er gibt aber auch noch:* das ist ein fressen vor mich, ein stattliches fressen, *das wort kam nur allmälich zu der heutigen beschränkung auf die thiere* (*vgl.* essen *unter b noch im Simpl.*). *vgl.* geäsz 3.

b) *futter, vogelfutter:* ein ambtman . . . dessen wasserhund den hünern im hof über ihr gefräsz kommen. *Simpl.* 4, 275, 9 (*galgenm.* 3), *vgl. nachher das.* fing das 'essen' an bei dem hund zu würken; vogelfräsz, gefräsz, *farrago aviaria.* STIELER 899; *s. dazu* geäsz (1) *von vogelfutter, körnern. noch bair.* gefräsz, *abfall aller art als futter für geflügel, dann auch spreu, abfall, unrat überhaupt* SCHM. 1, 616, *das letzte auch schweiz.* STALDER 1, 393 (*s. auch* 4). *dasselbe ist* fräsz *n.* (*s. d.*), *s. auch* fräsen *dat. plur. sp.* 64 (*das* vrasen *das. ist wol* urasen, *s.* uras *voc. inc. teut.,* DIEF. 427ᵇ, urzen *und* SCHM.² 1, 134).

c) *fresserei, gourmandise, débauche* RÄDLEIN 332ᵃ: (*das ausspielen von vieh wird verboten*) als welches nicht allein den gemeinen knochenhauern zum nachtheil, sondern auch zur unnöthigen überflüssiger zehrung, gefräsz und gesäuf gereicht. *Lüneburg. stadtr.* 9, 29, BODEMEYER *hannov. rechtsalt.* 1, 158; man trägt mehr zu grab, die das gefräsz und der wein, als die der feind umgebracht. v. BIRKEN *ostl. lorb.* 21; *niederd.* gefrät *unmäsziges essen* DÄHNERT 146ᵃ. *s. auch* gefresse, gefrasz.

2) *mund, maul, auch gesicht, als kraftwort.*

a) *von thieren:* wie . . die esel mit sorgen saufen, dann sie dörfen (*trauen sich*) die gosch nicht recht ins wasser stoszen . . da hingegen ein gaul das gefräsz hinein bisz über die naslöcher stoszt. *Garg.* 213ᵃ (*Sch.* 396). *fratzengesicht eines affen:* er kehret sein angesicht herum, und weilen er förchtete, der pfarrer wolle den weihwadel auf ihm werfen, machete er ein erschröckliches gefresz, mit ganz feurigen augen, maulkrümmen und zahnblecken, dasz er wie ein lebendiger teufel aussahe. CONLIN 5, 358.

b) *von menschen, gleichfalls aufs gesicht erstreckt:* er solte mir das gefräsz rechtschaffen troffen haben. PHILANDER 2, 60; einen ins gefräsze schlagen. FRISCH 1, 287ᶜ; wart, ich will dir ein paar in das gefräsze geben, dasz dir hören und sehen vergehen soll. SALZMANN *krebsbüchlein* 171.

c) *noch z. b. schweiz.* gefräsz (*auch* gefresz) *maul, auch gesicht, besonders ein verzogenes* STALD. 1, 393, *schwäb.* SCHMID 203, *schles.* WEINHOLD 23ᵇ (*besonders ein häszliches gesicht*), *hessisch* VILM. 110, *auch* fresz *n.* 109, *westerw.* fräsz, gefrösz SCHMIDT 61. *bair. östr. vielmehr* gefrisz SCHM. 1, 618, CASTELLI 139. *vergl.* fresse.

3) *eine krankheit:* von der sirey, gefresz, fistel, nasenkrebs *u. s. w.* PARACELSUS *chir. schr.* 360ᵃ. *schwäb.* gefräsz *n. hautausschlag im gesichte, am kopfe* SCHMID 201; *vgl.* fresel, *dazu schweiz.* freszle *f. gesichtsfinnen u. ä.* STALDER 1, 397. *auch mit* gefrais (*s. d.*) *gemischt:* do traf in (*könig Wenzel*) das gefresz paralysis . . do starb er an dem achten tag darnach. MEISTERLIN *Nürnb. chron.* 177, 8, *aber mit var.* gefreisz, *und das ist gewiss das richtige, für gicht.*

4) *unsicher, ob hierher:*

o heiligste dreifaltigkeit,
hilf Ferdinando in dem streit,
denn er sucht nur dein ehr
wider den Türken und sein gschmäsz,
die Calvinisten und ihr gfräsz,
die austilgen dein lehr.
OPEL *u.* COHN *dreiszigj. krieg* 146.

vergl. schweiz. gefräsz *ungeziefer, raupen u. ähnl.* (*auch* gfrätz, gfraszel) STALDER 1, 393, *von ihrem gefräszigen wesen, auch* gfräszt TOBLER 219ᵇ; *bei* CASTELLI 138 *östr.* gfrasz *n. gerümpel, verächtliches zeug, doch vielleicht eins mit 'unrat' unter* 1, *b.*

5) *unsicher auch von hosen in einer gewissen modeform,* gesäszgefresz, *deutlich als kraftwort:* gleich wie auch zu unserer zeit ein namhafter fürst, den lumpenhöslern und zottenjungherrn ir zottengelümp zu erleiden, eins tags einen henker in der neuen kleidungsweis, die damals braunschweigisch hiesz, anthun liesz und den auf die schloszbruck, da alle hofleut fürzogen (*vorbeikamen*), stellen, damit er inen durch disz schön

schinder muster das gesäsz gefresz versaurte, und hat dannoch darmit so vil geschaft, das die lumpen an hosen sind abkommen. *Garg.* 3; *das* gefresz *meint also die* lumpen, zotten, *vergl.* zotten und gefrens *unter* gefräns, *das eben eigentlich gemeint sein mag, nur spottend umgebogen nach* gefräsz 4 *oder* 3.

GEFRASZIG, *crapulosus, s. u.* gefrasz, *vgl.* fraszig DIEF. 155ᵃ.

GEFRÄSZIG, *edax, vorax, mhd. nur* vræzic, *wie noch nhd.* fräszig (*s. d.*); *es kann aus dem adj.* gefräsz *erweitert sein, wie solche alte adj. gern sich später mit* -ig *verdeutlichen* (*sp.* 1617 *ε am ende, vgl.* gebräche 3).

1) *eigentlich,* gefräszige raupen, heuschrecken; *von menschen, noch im anfang des* 18. *jahrh. gar nicht so scharf klingend wie jetzt* (*s. dazu* gefräsz 1, *a*): einige sind geschwätzig, andere gefräszig, *voraces.* STEINB. 1, 495, *schmausen gern, vgl.* ungefräszig *abstinens, alienus a comessationibus* STIELER 899, *der sich von schmausereien fern hält* (unfräszigkeit *atrophia, nausea das.*). *deutlich in der milderen färbung auch:* gefräszig, *hilarius avidiusque vescens* FRISCH 1, 287ᶜ, *ebenso* gefreszig WEBER 330ᵇ (*neben edax, vorax*), *mit ê wie auch bei* STIELER freszig, gefreszigkeit. *auch im folg. noch gelinder als es uns jetzt klingt:*

> wo sein selber der mensch sich erinnerte, dasz er verständig
> sei und göttergenosz, nicht ein gefräsziger bauch.
> VOSS 1825 3, 30.

2) *bildlich z. b.* die gefräszige zeit, *die alles verzehrt;* Philine (*als schneiderin*) war mit ihrer gefräszigen scheere in die zimmer gerathen, wo die vorräthe zu kleidern ... zur hand lagen. da fand sie nun in der aussicht, das alles zu zerschneiden, die gröszte glückseligkeit. GÖTHE 23, 205.

GEFRÄSZIG, *n. vom freszwerkzeug des esels, nach* STIELER *der sp.* 899 *hinzusetzt:* das gefräszig *dicitur quoque asini maxilla. s.* gefräsz 2 *vom thiermaul, eigentlich* gefräszicht? *und wirklich nur vom esel?*

GEFRÄSZIGKEIT, *f. voracitas* (*vgl. u.* gefrasz), *auch gastrimargia* STIELER, WEBER, *feinschmeckerei, gourmandise* RÄDLEIN.

GEFRÄSZIGLICH, *voraciter, s. unter* gefrasz.

GEFRÄULEIN, *n. collectivum zu* fräulein: es war eine palermitanische prinzessin, die mit ihrem gefräulein und ihren rittern die ruinen zu besuchen kamen. KEPHALIDES *reise durch Italien u. Sic.* 1, 260.

GEFREIS, *s.* gefrais.

GEFREIT, GEFREIET, *part. zu* freien, *frei machen, auch in adjectivischer und substantivischer verwendung.*

1) *als part.:* seiner fürbitt halber des fegfeuwers gefreyet. KIRCHHOF *wend.* 259ᵃ, *noch mit dem gen., wie im folgenden öfter und mhd., neben* von *und* vor, *die auch schon mhd. erscheinen* (*s. u.* freien). *es ist dabei hauptsächlich an rechtliche befreiung von gewissen pflichten und lasten gedacht, an exemtionen, privilegien, immunitäten und dergl., die eben gut deutsch* freiheiten *hieszen:* dise kreft sind gleich als gefreiget oder fremd auslendig volk in einer stat, das dem regiment daselbs nit bedarf underworfen sein. KEISERSB. *seelenp.* 67ᵇ; als weren sie alles dings durch das evangelium also gefreiet, das nichts mehr thun, geben und leiden solten (*für das gemeine beste*). LUTHER 5, 315ᵃ; vom schosz gefreiet sein. 1 *Macc.* 10, 33; deshalb seien sy billich von allem überlast gefreyet. FRANK *weltb.* 193ᵇ; so sol ein ieder auf die wacht ziehen und des niemand gefreyet sein. FRONSP. *kriegsb.* 1, 23ᵇ (*vgl. u.* 3); im rechten gefreyet. *cammergerichtsordn. von* 1521 XIX, 3.

2) *adjectivisch, z. b.* ein gefreiter jahrmarkt, *mit privilegium begabt* SCHM. 1, 607 (*ebenso eigentlich* befreit, *s. das., vgl. spalte* 1623 *fg.*). gefreiter ort, *asylum* STIELER 560, *gesichert gegen gewalt* (*vgl. sp.* 1396): Belial ward ergrimmet, dasz, wo es auf diesem saal nicht ein gefreyeter ort gewest, er den Moysen himmelblaw geschlagen hett. AYRER *proc.* 3, 6; *vgl.* freistatt, freiort, freiheit 4, freiung *für* ἄσυλον. gefreyet reychstett, *immunes et liberae civitates* MAALER 162ᵇ. gefreiter knecht, *freigelassener sclave:* die gefreihten knecht oder liberti seind auch nit vil höher dann auch die eigenen knecht gehalten. *Micylls Tac.* 445ᵇ (*vgl. unter* 3). *der gerichtsknecht heiszt so, weil er unantastbar war, wie der ihm entsprechende* frohnbote (*Ssp.* III, 56, 2. *Schwab.* 106, 2), scherge *Helmbr.* 1642, gebüttel (*s. dort, vgl.* freimann SCHM. 1, 608 *fg.*):

> dasz du hast den markfried gebrochen,
> mir mein gefreyten diener erstochen,
> des hast du leib und gut verlorn. AYRER 268ᵈ (1340, 21).

in dichterischem bilde derselbe begriff:

> bannt disz geschweisz (*die satyre*) hinweg aus heilig-reinen wäldern,
> sie wüten wider recht auf den gefreyten feldern.
> A. GRYPHIUS 1, 616;

> ein gefreytes herze machet,
> dasz man flüchtig dich (*Amor*) verlachet. FLEMING 180.

3) *subst. a*) ein gefreiter, *freigelassener, vgl. libertus* gefryet DIEF. 326ᶜ: denn wer ein knecht (*als sclave*) berufen ist in dem herrn, der ist ein gefreiter des herrn. 1 *Cor.* 7, 22, *var.* ein freier, *griech.* ἀπελεύθερος (*goth.* fralêts), *vergl.* gefreiter knecht *unter* 2.

b) *zu* gefreit, *von gewissen lasten frei,* ein gefreiter im krieg, *decurionis vicarius, immunis ab excubiis* (*s.* FRONSP. *unter* 1), *excubiorum ductor* FRISCH 1, 293ᶜ (*vgl.* WEBER 330ᵇ), *bei* ADELUNG *unter* freyen "*ein gemeiner soldat auf den wachen, der vom schildwachstehen befreyet ist, aber die andern schildwachen aufführet, patrouilliret u. s. w.*", *bei* LUDWIG 710 *einfach 'ein unterofficier, an exempt'. schon im* 17. *jh., exemtus a statione,* ein gefreyter korporal *homo asylus* STIELER 560, *bei* M. KRÄMER 514ᵃ *gleich doppelsöldner:* und erlangte auf sein begehren einen gefreitenplatz unter des herzogs leibregiment. HARSDÖRFER *lust- u. lehrr. gesch.* 2, 89; den hauptmann, der allzeit einer unsers mittels ist (*d. h. ein ratsherr*), auch einen lieutenant, fähnrich, feldwebel, führer, corporal und gefreyten (*pl.*) aus der bürgerschaft gesetzet und verordnet, dergestalt und also, dasz unter den unter-officirern jeder corporal etliche gefreyten, derer jedweder eine rotte von zwölf mannen unter sich haben und commendiren soll. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 539, *vom jahre* 1660; in solchen aufläuften soll ein jeder gefreyter durch sein hausgesinde seinen nechst-benachbarten gefreyten zu beiden seiten alsbalde vermelden *u. s. w.* 541, *von der bürgerwehr;*

> läszt sich ein gefreyter mit sieben mann
> in einem dorfe von weitem spüren . .
> SCHILLER *Wallenst.* 1800 1, 52.

Im 18. *jahrh. auch in erstarrter endung,* der gefreiter, die gefreiters, *z. b. preusz.:* der gefreyter am thore führet seine schild-wacht auf und wieder ab ... und der gefreyter musz informiret seyn, dasz er keine soldaten ohne passeport aus dem thore lasse. *regl. vor die k. preusz. infant.* 1750 *s.* 331; die gefreyters müssen das gewehr an der rechten seite tragen. 330; endlich kam auch der gefreiter, der ihn vor zwölf monaten auf den posten geführt hatte. HEBEL 1832 3, 308 (1853 3, 18 gefreite).

c) das gefreite, *klostergebiet, als von der gewalt des weltlichen richters exempt:* so wir (*klosterleute*) dem richter alle jar 2 eimer pir und ain lezelten .. jarlichen müeszen geben .. man gebs im darumb, das unser gesind in dem gefreit wer (*als entschädigung für entgehende gebühren*). *weisth.* 6, 179, *aus München* 16. *jh., also auch schon erstarrt wie* gefreiter *vorhin* (*eigentlich* in dem gefreiten). *im* 17. *jahrh. auch von einem kartenspiel:* andere thäten 1 und 14 spielen .. die letzte aber das gefreyte. ABELE *unordn.* 4, 268.

GEFRENS, *s.* gefräns.

GEFRESSE, *n. fresserei.* FRISCH 1, 291ᶜ: war ein grosz gefresse und gesäufte. SCHWEINICHEN 1, 200. *vgl.* gefräsze, *früher auch* gefresze *geschrieben.*

GEFRESSEN, *verstärktes* fressen, *aufzehren:* (*wenn kein tod wäre*) es würde gefressen ein mensch das ander, ein tier das ander .. die erde würde in zu enge. *ackerm. aus Böhm.* 11, 10.

GEFRESZ, *s.* gefräsz.

GEFRETZ, *n. vom schlachtgetümmel, im* 15. 16. *jahrh.:*

> der herr von Mez war im gefrez
> mit seinen welschen leuten. LILIENCRON 1, 534ᵇ, 12;
> hin hin! wetz, eber, wetz!
> wack, hûtlein, in dem gfretz! UHLAND *volksl.* 378.

vergl. fretzen 1 *von jagd, von der es entnommen sein kann. s. aber auch* ein wild gefretz machen *teuf. netz* 12041 (LEXER 1, 965) *von betrügerischen webern. vergl. schweiz.* gefrätz *unter* gefräsz 4.

GEFREUND, GEFREUNDET, *adj.* (*subst.*) *und part. zu* freund.

I) *Die form. a*) *mhd.* gevriunt, *nicht participisch, sondern eine adjectivische bildung einfachster art unmittelbar von* vriunt *mit dem ge- das ein verhältnis bezeichnete, s. darüber sp.* 1611. *das tritt z. b. deutlich vor in der bindung* ich bin gevriunt unde geman *Trist.* 9194 (231, 36), *habe freunde und mannen. ebenso von* vîant *gebildet, was nhd.* gefeind *wäre, aber hochd. sich gar nicht entwickelte,* geviant *nrh. nl.:* priester Johan were gefiant mit desem koenink. HARF *pilgerf.* 142, 17. *verfeindet, in fehde* (*vgl. unter b*). *auch nhd. einzeln noch richtig* gefreund: weil sie mit einander gefreund waren. LUTHER 2 *Macc.* 5, 9, *verwandt; s. auch* FISCHART *nachher unter* II, 1, *b und* HENISCH, *der* gefreundt *davon unterscheidet.*

b) aber gevriunt konnte auch als subst. verstanden und gebildet sein, wie gebrüder, mhd. gebruoder plur., zumal vriunt selber schon auch als pl. galt ohne pluralzeichen, also zwei oder mehr als gevriunt, freunde zusammen. aber auch mit pluralzeichen, gevriunde (vgl. unter gebrüder 1, b):

wir sin sô niht gevriunde, ich und Hartmuot.
Gudrun 1620, 2,

nicht so sehr freund zusammen (s. auch u. II, 2). ebenso nrh. nl. geviande: greve Gerart ind her Arnolt .. de geviande waren. Cöln. chr. 2, 37, 20; ind wurden under einanderen geviande. 1, 354, 5; mnl. geviande pl. Oudem. 2, 634, gevriende 643.

c) doch die auffassung der form als participisch konnte nicht ausbleiben nach dem ge- und -t (s. sp. 1612), zumal sich ein zeitwort gevriunden daneben, vielleicht daraus bildete, auch im anschlusz an gevriunt verwandt, z. b.: sô ir vil gevatern habet unde sô ir iuch danne gefriunden sult mit iuwerem kinde .. Berthold 32, 20, durch seine verheiratung in eine verwandtschaft kommen, gefriunt werden (vergl. befreunden 1). so wird denn gefreunt im schreiben auch zu gefreundet zerdehnt (im sprechen gewiss seltener), z. b. bei Closener jenes: nu was ein schultheisze zů Kolmar, der hies Johannes, und was der gar wol gefrünt und ouch gar geminnet zů Kolmar. 'Straszb. chron. 78, 26, bei Königshofen das andere: und Dieterich von Berne gap sine swestern den künigen in den landen do umb, das er von allen herren gefründet wart. 379, 8. im 16. jh. läszt die gewöhnliche schreibung gefreundt die auffassung in der schwebe, aber gefreundet ist häufig, auch nahe neben jenem. ebenso dann substantivisch die gefreundeten.

d) auch gefreundet aber ist endlich untergegangen in unserem befreundet (vgl. übrigens II, 5), wobei der rein äuszerliche tausch von ge- und be- (s. sp. 1623 fg.) besonders deutlich ist, da es sich um bezeichnung des verhältnisses von freundschaft und verwandtschaft handelt, ein verhältnis aber von ge- bezeichnet wird, nicht von be-; befreundet sagt genau genommen nur: mit freunden versehen (wie mans doch eben nicht braucht, s. aber hier II, 1, d), doch im 17. 18. jh. galt der befreunde, befreundte völlig gleich der gefreundte (befreund amico, parente, befreundung amitié, parentage Rädlein 119ᵃ), selbst befreundin gleich gefreundin, und noch in dem heutigen einem befreundet, unter einander befreundet steht eben be- völlig an der stelle des ge- als eindringling, wie z. b. in bedicht für gedicht S. Brant moretus 444, in befahr für gefahr (sp. 2061).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) zu freund im eigentlichen sinne: gefreund, coamicus. Henisch 1420 (das lat. wort nach dem deutschen gebildet), daneben gefreundt cognatus das.

a) zwei sind oder werden gevriunt, gefreund:

als Ysaac wart begraben,
Esau und Jacob der riche
wurden gevriunt stætechlichen. genes. 72, 17 D.,

sie versöhnten sich am grabe des vaters (mit dargereichten händen, wie das bild es darstellt), nachher z. 19 dô wurden die zwêne bruodir geliep, deutlich adjectivisch, einander lieb, freund. auch nhd. gewiss noch, obwol es an belegen fehlt.

b) mit dativ, man ist, wird einem gefreund:

die viende werden dir gevriunt. Hoffm. fundgr. 1, 261, 19;
doch die schoshündlin man nicht maint,
dan sie den weibern sind gefreund,
also das sie die flöhen můsen.
Fischart flöhh. 2554 (2, 69 Kz., 849 Sch.);
die erst (von den drei fräulein) die ist mein schwester,
die ander ist mir gefreund,
die dritt die hat kein namen,
die musz mein eigen sein. Uhland volksl. 61,

wo freilich auch verwandt gemeint sein kann.

c) subst. mein gefreundter: ich hab gewölt .. die tochter meins gefreundten zu einem weib nemen. Bolz Terenz 206ᵃ; lug das du nit unrecht thuest wider dein gefreundte. 206ᵇ.

d) auch vom einzelnen, gefreundt, mit freunden versehen, mhd. gevriunt s. u. I, a: weit beherrt und nahend gefreundt (ist gut). Frank spr. 1, 89ᵃ, mit der erklärung: die herrn ist gůt das man sie weit hab ... aber gůt ist es recht freund, so in nöten dein stütz und trost sind, haben (genauer: nahe haben), wonach an freunde wenigstens mit gedacht ist neben verwandten. also beherrt, aber nicht befreundet, mhd. vielmehr auch geherret. mhd. auch ungevriunt, freundlos (vergl. dazu 4, c):

ich bin ein ungefreunder mann. Limb. chron. 14 R.

s. auch nahe gefründt und wol gefreundt unter 3, a. b.

2) zu freund geliebter, mhd. und noch nhd.:

daz sie (er und sie) gevriunde wæren,
ê ich sie ie genæme. krone 10312;

ein gefreunder hätte einsten gern seine gefreundin zu seinem willen gebracht u. s. w. Matth. Hammer hist. rosengarten Zwickau 1654 s. 394.

3) am häufigsten aber von verwandtschaft, die ja unterm volke noch weitverbreitet freundschaft heiszt.

a) einem, einander gefreundt u. ä., verwandt:

das wir (euch) so wol gefreunt sein ped
von der vierten gesippt her, ich und mein Gred.
fastn. sp. 53, 10;
zum selben (mönch) kam auf einen tag
ein landsknecht, der im war gefründt.
Waldis Es. II, 79, 3 (s. ohm v. 9);

ei nein, er sei ihme nicht gefreundt. Ayrer proc. 2, 10; sie stellen diejenigen, so einander gefreundt sein, an einen haufen zusammen. Micyll. Tac. 440ᵃ; besonders von verschwägerung, freundschaft durch verheiratung: wiewol sie (die von Alba longa) den Römeren nahe gefreundt, denn noch nam der unwill zwischen inen tägklich zů, dasz es zů einem offnen krieg erwuchs. Kirchhof wend. 1, 21 Öst.; diese sechs (Horatier und Curiatier), wiewol sie gefreundt und schwäger zusammen waren, wurden zů obgemeltem kampf erwehlet. das.; darnach der adel unternander gevettert, geschwistert, geschwegert, gefreundet u. s. w. Luther 8, 41ᵇ (s. unter gebrüdert), jetzt mit ver- verschwägert, verschwistert (wol nach verwandt) und landschaftlich, wie bair., heiszt es denn auch verfreundt neben gefreundt und befreundt Schm. 1, 615, wie noch verfeindet. Aber auch als allgemeinster ausdruck, auch nächste blutsverwandtschaft einschlieszend: vatter und muetter und ire kind sind anainander gefreundt in der ersten sipt, geschwistergit sein einander gefreundt in der ander sipt u. s. w. bair. landr. 1568 bei Schm. 1, 615 (ungefreundte vormünder das.). befreundte sive gefreundte vom vater (her) agnati, gefreundte von der mutter cognati Stieler 557.

b) mit adv. zur näheren bezeichnung des verwandtschaftsverhältnisses, z. b. weit oder nahe (vgl. unter 1, d):

wo zwo partien sind so gschwind,
si sigind wyt ald nach gefründt. Ruff etter Heini 2162,

d. h. dem rate, der ihnen richten soll, verwandt, verschwägert, die eine partei weit, die andere nahe. etwas gefreundet, einigermaszen verwandt: ich hab von einer gehört, die mir etwas gefreundet. Kirchhof wend. 315ᵇ.

c) vom einzelnen im verhältnis zur ganzen 'freundschaft', besonders wol gefreundt, mit guter, groszer, hoher verwandtschaft, mhd. z. b. im munde der fischersfrau, die gegen ihren mann über Gregorius zürnt, dasz er ihr kind geschlagen:

daz er mir bliuwet miniu kint,
so wol si hie gefriunt sint!
dinen friunden zimet daz niht wol,
daz ich diz laster dulten sol
von einem sô gewanten (verwandtenlosen) man,
der nie mâge hie gewan. Hartmann Greg. 1138,

d. h. es ist eine schande für die ganze 'freundschaft'; und wie das (obschon) Sergius von dem mereteil wart zů bobeste erwelet, so was doch Formosus wol gefründet und versties disen Sergium. Königshofen, Straszb. chron. 546, 5, also vom sog. nepotismus; dirre (papst) was wol gefrundet .. und vorhte nieman. 550, 19, vergl. wol gefrünt Closener unter I, c; wol gefründet, der ein groszen anhang und fründschaft hat. Maaler 162ᵇ. so gefreundet, so gut gefreundet: aber unser gnediger herre were gottlob so gefreundt, das er sich nicht dringen liesze. Haltaus 611, vom j. 1476. dazu als gegensatz nüt gefründet, ohne mächtige, einfluszreiche freundschaft: und andere herren (im lande) sattent sich ouch wider in (den bischof), das daz bistum underwilent geschediget wart, und wan (da) er nüt gefründet was, do kunde er es nüt erweren. Königshofen 677, 6, d. h. nicht aus den adeligen geschlechtern des landes. das ist also wie geboren schlechthin gleich wol geboren, adelich sp. 1646, vergl. auch geblüt sp. 1797 und die geschlechter nachher (4, c).

4) dazu dann substantivisch

a) mein gefreundter u. ä., verwandter: ein gefreunder des, dem Petrus das ohr abgehawen hatte. Luther Joh. 18, 26; grüszet Herodionem meinen gefreundten. Röm. 16, 11, τὸν συγγενῆ μου; die meine gefreundte sind nach dem fleisch. 9, 3; ire nachbarn und gefreundten. Luc. 1, 58; suchten in (den kleinen Jesus) unter den gefreundten und bekandten. 2, 44; sprach die fraw einen irer gefreundten an. Kirchhof

wend. 31ᵃ. *auch in der hofsprache:* bei i. f. gnaden gefreundten. SCHWEINICHEN 1, 204; churfürstliche gnaden wüsten wol, wie sie ihre nahe gefreundten und andere fürnehme leute halten sollen. *verhandlungen der schles. fürsten und stände* 1621 *s.* 96. alle gefreunte, *die ganze freundschaft:* bei den Arabiern, so die glückselige Arabiam in wonent, was der brauch das alle gefreunten nun (*d. i. nur*) ein weib haben solten. ALPIN *Vergilius* 7ᵇ (consanguineis).

b) *auch als fem.:* und sihe, Elisabet deine gefreundte ist auch schwanger mit einem son. LUTHER *Luc.* 1, 36, ἡ συγγενής σου. *s. auch* gefreundin.

c) *im engeren sinne* die gefreundten, *die freundschaft, in vornehmerer red- und denkweise, wie* wol gefreundet (*und* nicht gefreundet) *u.* 3, *c vom einzelnen aus einer verwandtschaft, die sich und ihren einflusz im lande oder in der stadt fühlt. besonders in städtischer rede, von den 'patriciern' oder* geschlechtern: *patricii*, dy gefrunten, dy eddelen oder dy von dem geschlechte. TROCHUS E 3ᵃ. *so seit dem* 14. *jh.:* die gefreundten bürger in der stadt, die man nante die reichen ... verhuben sich ires gutes und irer freunde und druckten die gemeinen leute. HALTAUS 611, *aus Nordhausen vom jahre* 1375; zum ersten (*zu wählen*) ein gebietsherre .. her si vom adel ader gefrünt ader von der gemeine, also (*doch so, mit dem beding*) dasz her ein borger si und ein eigene mol (*mühle*) habe. *Erfurter wasserordnung bei* MICHELSEN *rechtsd.* 111; (*die 'armen' in Nürnberg würden*) die seniores mit den burgermaistern, geschlechtern und gefreunden tot schlagen und über das rathaus hinaus (*zum fenster*) werfen. *Wilwolt v. Sch.* 107. *dazu wieder* ungefreundt (*vgl.* 1, *d.* 3, *a a. e.*), *von den 'armen' oder 'gemeinen' leuten:* dieselbten wilkore (*s.* kur II, 3) auch der rat bei irem eide den armen als den reichen, den ungefrundten als den gefrundten .. gleichlich zuhalden (*schuldig*). HALTAUS 611, *aus Halle vom jahre* 1479.

5) *in neuerer zeit ist es doch theilweis wieder gebraucht.*

a) *begreiflich in biblischer sprache:* Loth, sein (*Abrahams*) gefreundter. HEBEL *bibl. gesch.* 1, 26; die errettung seines gefreundten. 1, 27; bei seinen gefreundten 1, 54 *u. ö. doch im anfang des* 18. *jahrh. auch noch in wörterb., z. b.* 'gefreundte, *befreundte, die anverwandten'* LUDWIG 710.

b) *aber auch sonst, mit alterthümelnder färbung, z. b. in dem deutsch das man sich vor hundert jahren für Homer aus den aufwachenden altdeutschen studien zurecht machte* (*s. z. b.* WIELAND *in Bürgers briefw.* 1, 303 *Str., vgl. unter* kiesen 4, *g*):

> viele vettern hatt' ich daheim und viele gefreundte.
> STOLBERG 11, 311;
>
> ihn dort fanden sie feiernd im schwarm der gefreunde die hochzeit
> seines sohnes daheim. VOSS *Odyssee* 4, 3,

mit richtigem zurückgreifen auf die älteste form (*s.* I, *b*), *aber in der ersten ausg. steht noch* freunde, *wie im folgenden;*

> für die gefreunde der braut. 18, 279;
>
> sehnsucht . . nach vaterstadt und gefreunden.
> *Il.* (1806) 3, 140;
>
> verläszt die gefreundeten und das geburtsland.
> *Odyssee* 23, 120;

du wirst dich wundern, wie ich zurückzukommen denke (*aus Halberstadt*), an leib ein homerischer hirte, an geist ein gefreundeter Gleims. VOSS *br.* 2, 374 (*an seine frau* 1794), *man bemerke den hexametrischen tonfall.*

c) *aber auch mundartlich noch, z. b. bair.* (*s. u.* 3, *a*), *wol auch oberrh., schwäb. nach folg.:* als Jakob schon eine zeitlang bei seinen gefreundten sich aufgehalten. HEBEL (1832) 4, 34; gegen abend kamen die schwiegereltern des Rodelbauern und andere gefreundete. es musz sich entscheiden. AUERBACH *Barf.* (1862) 195; alle gefreundeten waren herzugekommen. 199; ich dank euch, ihr gefreundeten alle! vergesset unser nicht ... lebet wol und gesund. *auf d. höhe* 2, 286, *hier wol wie* nachbarn und gefreundte, gefreundte und bekante *bei* LUTHER *unter* 4, *a; s. auch folgendes.*

GEFREUNDIN, *f.* 1) *verwandte, s.* gefreund 4, *b:* dasz aber Elisabet Marie gefreundin ist, bezeuget der engel selber. MATHESIUS *hist. Christi* 1, 28ᵇ; wie dann Elisabeth aus dem stammen Levi eine gefreundtin der jungfrawen Maria aus dem stamm Juda gewesen ist. AYRER *proc.* 2, 10.

2) *geliebte:* ein gefreunder hätte einsten gern seine gefreundin *u. s. w., s. unter* gefreund II, 2.

3) *freundin wol im folgenden* (*s.* gefreund II, 1. 5, *c*):

> mit einer gefreundtin alleine
> gieng sie, die neuvermählte, verhüllten hauptes.
> MÖRIKE *id. am Bodensee* 2.

GEFREUNDSCHAFT, *f. verwandtschaft.* KURZ *Sonnenw.* 163.

GEFREURIG, *leicht gefrierend: gelabilis*, gefreürig. DASYP. 84ᵈ, *wäre mhd.* gevriuric, *s. unter* gefrieren 1, *b. vgl.* gefrierig.

GEFREUT, *part. zu* sich freuen, *alem. als adj. gebräuchlich:* ungefreut, *still, finster*, ein ungefreuter mensch. STALD. 2, 516 (*mhd. Helmbrecht* 1655). *auch von dingen, wie* fröhlich, *froh machend:* ein gefreutes gut, *angenehmes landgut*, ein ungefreuter mensch, *mit abstoszendem betragen* STALDER 1, 398, *vgl.* TOBLER 219ᵇ; sie .. würden lieber klein und gfreut, als wolfeil und breit eingekauft haben. FELDER *sonderl.* 1, 50.

GEFRIEDET, *placidus*, gefridet. DASYP. 331ᶜ.

GEFRIEDSAME, *f. friedsamkeit:* daʒ den nochkommenden wird gegeben ein ebenbilde seiner gefriedsam und gedult. SCHERZ 495. *gewiss auch* gefriedsam *adj., s.* friedsam.

GEFRIER, *f. subst. zu* gefrieren.

1) *frost: gelu*, gefrier. AVENT. *gramm. bei* SCHM. 1, 616, *es ist noch bair.;* alsbald die gefrier aufgeht. *bair. landr. von* 1616 *das.;* so lang die gefrier währet. HOHBERG 1, 109ᵇ *u. o.;* für das gefrören an händen und füszen lege sauerteig auf, es ziehet die gefrier aus. 1, 297ᵃ; wegen feur, wasser, schnee, reifen, gefrier, thürre. *östr. weisth.* 1, 9.

2) *das festsein gegen stich und schusz, z. b.* die gefrier auflösen. SCHM. 1, 616. *s.* gefroren.

3) 'gefriere, *gefrören, gelatio' gibt* MAALER 162ᵇ (*nach* FRIS. 598ᵇ), *daher* HENISCH 1244, *noch bei* ALER 863ᵇ, *bei* STIELER 565 *als f.; ein mhd.* gevriere *ist nicht bezeugt. s. weiter* gefrör, gefrüre.

GEFRIEREN, *verstärktes* frieren, *mhd.* gevriesen, *ahd.* gifriosan *congelascere, gelare* GRAFF 3, 828.

1) *in den formen ist längeres schwanken, ähnlich wie bei dem in der bildung gleichen* kiesen (*s. d.* 4).

a) *das ursprüngliche* -s, *das wir noch in* frost *haben* (*vergl.* gefröst), *noch im* 15. *jahrh.:* gefriesen *congelare voc.* 1482 k 5ᵇ, *gelare, gelidare* DIEF. 258ᶜ, *wie* friesen *das.*, verfriesen *congelare* 142ᵃ (gefreisen 258ᶜ *rhein.*), *aber oft auch schon* gefrieren *das.; landsch. noch oft* freust, gefreust *gleich mhd.* vriuset, gevriuset, *z. b. in md. mundarten. auch im pract. noch im* 15. *jh.:* viel ein schnee und (*es*) schneiet vast und gefros vast (*stark*). *Nürnb. chron.* 4, 287, 14, *mhd.* gevrôs (*doch auch schon* gevrôr, *s. sp.* 202).

b) *wie* freust, *so auch* gefreurt *z. b.* HELBER *silbenb.* 44; *gelabilis*, das leichtlich gefreürt. FRISIUS 598ᵇ; *das* eu *vor dem* r *dann auch zerdehnt wie in unserm* feuer *für mhd.* viur, *früher* feuwer (WEINH. *bair. gr. s.* 89 *fg.*): weil das wasser leichtlich gefreuert. WIEDEM. *merz* 30; von wegen der groszen kälte, dardurch die erde steinhart gefreuwert. FRONSP. *kriegsb.* 3, 149ᵇ; wenn es gefreuwret, so werden eiszacken. LUTHER *Sir.* 43, 21. *setzte doch noch* GOTTSCHED *sprachk.* 1762 *s.* 344 du freuerst, er freuert *als die richtigen formen an* (*s.* 346 verleurst, verleurt). *alem. mit* ü (iu): so es gefrürt. FRIS. 282ᵃ; *gelasco*, ich gefrür. DASYP. 84ᵈ.

c) *aber auch mit* ü, üe *für* ie: die wasser gefrürend. FRISIUS 282ᵃ, MAALER 162ᵃ (*neben* gefrieren *inf. daselbst*, FRISIUS 295ᵇ); gefrüeren. HENISCH 1244, 36 (gefrieren *z.* 23);

> wan schon all gärten sunst gefrüeren.
> WECKHERLIN 431 (*od.* II, 2, 2);

Lappland, wo wol gar der brandewein gefrührt. LESSING 3, 412, *wie* wir frühren 4, 161. *entsprechend ist bairisch* freuren (*auch* fruirn) *neben* frieren SCHM. 1, 616, *auch* freusen *neben* friesen, *mit* freuseln *frösteln* 618 *fg. vgl.* gefreurig *neben* gefrierig.

d) *bemerkenswert auch hier* be- *für* ge- (*s.* gefreund I, *d*), *in einem voc. des* 15. *jh. gelidare*, beliebern *vel* befriesen DIEF. 258ᶜ. *gegensatz* entfrieren (*s. unter* 2, *a*), *auch* auffrieren.

e) *subst. dazu in reicher entwickelung:* gefriere, gefröre *und* gefrüre, *dann* gefrost *und* gefröste, gefrust *und* gefrüste, *dazu auch* gefrürste.

2) gefrieren *ist eig. zusammenfrieren, durch frost zusammengehn* (*s. u.* ge II, 4, *a*), *wie es ahd. congelascere glossiert* (*s. oben*) *und auch noch deutlicher heiszt congelare*, zusamengefriesen *u. ähnl.* DIEF. 142ᵃ, zůsamengefrieren FRIS. 295ᵇ, zusammenfrieren FRISCH 1, 296ᶜ, *bair.* SCHM. 2, 675, *also ähnlich wie* mitgeferte *für* gefährte (*s. dort* 1, *d*). *daneben doch auch bloszes* frieren (*s. d.* 5. 6), *wie lat.* gelare *gleich* congelare.

a) das wasser gefriert zu eis, der teich ist gefroren; und die Brüsch die überfror zů drigen molen (*im winter* 1363) und ie so sü enpfror (*var.* entfror), so gefror sü in der naht widerumb. KÖNIGSHOFEN *Straszb. chr.* 865, 14; die wasser gefroren, ehe sie verlaufen konnten. GÖTHE 22, 99; die kälte war so mächtig, dasz der heisze dampf, welcher aus den

kleinen rissen in der nähe des kraters (*des Ätna*) hervordrang, unmittelbar an den steinen gefror. 37,208; die Elbe steht gefroren. LUDWIG 710; mir sind die hände gefroren. *das.*, *steif von frost* (*vgl.* erfrieren); gefrorne füsz. ALER 863ᵇ; der frost macht den schnee gefroren. 863ᵃ; wie nur einfache, aber nicht doppelte fenster gefrieren. J. PAUL *ästh.* (1813) 947; gefäsze in rococo.. welche einem aufrechtstehenden gefrorenen waschlappen gleichen. KELLER *grün. Heinrich* 3,247. *verstärkt* steif gefrieren, krump gefriern *fastn.* 1276, *s. unter* frieren 5 (*das überhaupt zu vergleichen*), hart, bickelhart, zu pickel und eis gefroren (*s.* bickel), zu stein und bein *u. a.*

b) *anders* es gefriert, *es macht frost, macht eis, das* es *eigentlich als kräftiges subj., daher* gefrieren *als trans. gefühlt und behandelt*, es hat die nacht gefroren (der teich ist gefroren), *auch mit obj.* es hat eis gefroren, *woneben* es ist eis gefroren, *glacies indurata est* STEINBACH 1,514 *wie passivisch klingt; vgl.* frieren 6. *im inf. ohne das* es, *das doch auch stehen bleiben kann:* er leszt im winter schneien, reifen und gefrieren. LUTHER 5,468ᵃ.

c) *übertragen auf erstarren überhaupt:* mein innerstes mark gefror in mir und meine zähne klapperten laut. SCHILLER II, 179.316 (*räuber* 5,1); vor gewissen menschen ... gefriert die spielende hand (*am pianoforte*). J. PAUL *Tit.* 2,158, *erstarrt, verliert die freie bewegung;* der tod schickte seine sanftere schwester, die ohnmacht, voraus.. sie berührte das herz der braut und das warme angesicht gefror. *ders.* (CAMPE *unter* wangenblume). *bair.* gefroren, *der sich nicht rühren kann, in gefahr ohne hoffnung ist, s.* SCHM. 1,616, *vgl. dazu u.* gefrören 1. *s. auch* gefroren, *fest, stichfest.*

d) *ein* gefroren herz, *wie es* eiskalt *heiszt* (*vgl.* frost 6): aber von ainem eisschämel mag kain glüender kol kommen, also mag auch ain kalt, gefroren herz nit ausflammen glüende brennende wort. KEISERSB. *pred.* 69ᵃ. *daher auch vom menschen selber, hart, mit erstarrtem herzen:* das wir.. also gefrorn gegen unserm nächsten (*sind*), das wir niemant etwas gutes beweisen, es sei dann das wir die widergeltung hoffen. *schiff der pen.* 74ᵇ; so ein harter gefrorener mensch wie der ist zu gar allem fähig. FELDER *sond.* 1,75.

e) *eigen als redensart:* ists aber gefroren? *itane vero? ain' vero? obsecro etc.* ALER 863ᵇ, *als verwunderte, zweifelnde frage;* wenns gefroren ist, hindersich, *si diis placet* (*Cic.*), *indignantis est.* HENISCH 1421, *ausruf des unwillens; vgl. bair.* e gfrorner, e gfrorne, *ironisch: ein rechter! eine rechte!* SCHM. 1,616.

3) *auch activisch, gefrieren machen, fest machen:* Saturn coaguliert, gefriert und milchramet den samen in der mutter. FISCHART *groszm.* 59 (591), *vgl.* gefriermittel. *s. u.* frieren 7, *wo schon mhd. belegt ist* der winter vriuset daʒ îs *MSH.* 3,66ᵃ, *was sich ja ganz natürlich anschlieszt an* es gefriert eis *u.* 2, *b. ähnlich oder ebenso war lat.* gelare, congelare *sowol gefrieren machen als gefrieren* (*congelari, gelari*). *s. übrigens* gefrören, *gefrieren machen.*

GEFRIERIG, *gelabilis.* DASYP. 331ᵈ, gefrürig SERRANUS *dict.* k 1ᵇ; *vgl.* gefreurig.

GEFRIERMITTEL, *n. künstliches mittel, um ein gefrieren zu erzeugen:* jede kühle ... ist baarer gewinn für das gefriermittel. LICHTENBERG 5,369.

GEFRIERPUNKT, *m. der punkt auf der gedachten und im thermometer dargestellten stufenleiter der kälte und wärme, in welchem das gefrieren des wassers eintritt:* der thermometer (*im luftballon*), der an der erde 7½ grad über dem gefrierpunkt stand, fiel in dieser zeit 5 grad unter denselben. WIELAND *t. Merkur* 1784 1,93 (*werke* 1826 43,372).

GEFRIESEN, *s. unter* gefrieren.

GEFRISTEN, *verstärktes* fristen, *mhd.* gevristen, *eigentlich einem frist geben, dann besonders ihm eine gefahr, eine strafe hinausschieben, dann aber auch überhaupt erhalten, sichern, retten:* ich wil sie.. morgen zu nacht schändlich laszen verbrennen, davor sie niemandts gefristen mag. *Galmy* 165; ich bit gott, das er euch vor todt und betrübnus gefristen thů. *Aimon* B 1; ewiger got.. wöllest mich heut des tags gefristen. b; aller der welt gůt mag inen nit gefristen. o 2. *vgl.* fristen 3. *im part., zu beiden,* gefrist:

> dann du mir wirst zu dieser zeit
> Menalcam entführn mit grosz leid,
> wenn ichs nicht fürsehe gefrist
> und euch gleich beid betrieg mit list.
> GLASER *phama Frischlin.* 4,2,

nicht sorge, vorsehe, dasz es verhindert wird; es ist in dem stücke ein willkommenes reimwort, vgl. daselbst 2,2. 3,3. 4,2.

GEFRÖR, *f. n. gleich* gefrier, gefrür (*s.* gefrören): *gelu, frost,* gefrör. GOLII *onom.* (1582) 22, *elsässisch;* das gefrör, *frierung, gefrierung.* STIELER 565; *bair.* die gefrör, *erfrorner theil am leibe* (*auch* gefröret *n.*) SCHM. 1,616; *schwäb.* gfröre *f. und* gfrör *n. reif* SCHMID 206. *in vollerer form schweiz.* gfröri *f., frost, frostwetter und frostbeulen* STALDER 1,400, TOBLER 219ᵇ, *im* 15. *jh.* gefröry *gelu* DIEF. *n. gl.* 190ᵃ, *noch voller* (*s. sp.* 1616) *mhd.* gefrœrde MÜLLENHOFF *u.* SCH. *denkm.* XLVII, 4,25, *mit var.* gefrœre, frœre. *s. auch* gefrörne.

GEFROREN, *part. zu* gefrieren (frieren), *als adj. und subst.*

1) *als adj., unverwundbar, durch zauberkunst 'fest' gemacht:* er ist gefroren, macht sich gefroren, *per magica inviolabilis.* ALER 863ᵇ;

> er (*Wallenstein*) ist fest . . gegen schusz und hieb! er ist gefroren, mit der teufelskunst behaftet.
> SCHILLER *Wallensteins tod* 5,2.

s. mehr bei SCHM. 1,616, *oben unter* frieren 5, *es ist auch noch schweiz.* TOBLER 219ᵇ; *vgl.* gefrören 3, *auch unter* gefrüre.

2) gefrornes, *'bei den conditoren, durch die kunst in eis verwandelte säfte aller art'* ADELUNG; dasz die mutter uns eines tages höchlich betrübte, indem sie das gefrorene, das man uns von der tafel sendete, weggosz, weil es ihr unmöglich vorkam, dasz der magen ein wahrhaftes eis, wenn es auch noch so durchzuckert sei, vertragen könne. GÖTHE 24,135 (*aus m. l.* 1,3), *es heiszt jetzt meist kurz* eis.

GEFRÖREN, *gefrieren machen, mhd.* gevrœren, *zu* gefrieren, *wie* flöszen *zu* flieszen, flöhen *zu* fliehen (*vgl.* frören).

1) *eigentlich:* gleich als die gefröst ein wasser gefrört oder wein. PARACELSUS 1,547ᶜ. *vgl.* erfrören, entfrören *aufthauen* STALDER 1,400, *wo auch* frören, *wozu denn auch folg. gehören kann:* der Lauterfresser habe die reben gefrört (*durch zauber*). SCHÖPF *tir. id.* 156 *aus einem hexenprocesse;* bockstarr da stehn, wie ongfreart (*angefrört*). *das.;* einen gefroren oder gefrört machen, *an ort und stelle bannen. das., vgl.* gefrieren 2, *c a. e.*

2) *erfrieren machen, am leibe:* für das gefrören an händen und füszen. HOHBERG 1,297ᵃ; die gefrörten ort. *das.;* gefrörte und aufgebrochene schäden. *das.; bair.* gib acht dasz du dich nicht gefrörst. SCHM. 1,616. *vgl.* gefrör.

3) *gefroren, d. h. fest machen* (*s.* gefroren 1): die gemskugel, mittelst derer man sich gefrören, d. h. gefroren oder schuszfest machen könne. WOLFS *zeitschr. f. myth.* 1,293, *aus Tirol.*

GEFRÖRER, *m. frostanfall, fieberschauer, bair.* SCHM. 1,616; *vgl.* frörer.

GEFRÖRNE, *f. congelatio, gelu* MAALER 162ᵇ (FRIS. 295ᵇ. 598ᵇ), *daher* HENISCH 1244, STIELER 565; *subst. zu* gefroren, *gefrorenheit. noch schweiz.* gfrörni *f. frostwetter, auch frostbeulen* STALD. 1,400, fuszgefrörne *pernio* DENZLER 2,124ᵇ.

GEFRÖRNIS, *f. frost, frostwetter, appenz.* TOBLER 220ᵃ.

GEFROST, GEFRÖSTE, *frost, nicht mhd., wo* gevrüste, *s. unten* gefrüste.

1) gefrost *in den gliedern:* also ist es ein zittern vom gefrost und von keiner andern ursach. PARACELSUS 1589 4,203, *unsicher ob n.* (*s.* 2) *oder nicht m., als blosz verstärktes* frost. *so vielleicht auch im plur.:* so aber grosze schnee fallen und gefröste kommen. COLER *hausb.* 308, *oder auch zum folgenden.*

2) gefröst *n., wie coll. zu* frost: damit das gefröst der wurzel keinen schaden thue. SEBIZ *feldb.* 285 *u. ö.;* wie man eim das gefröst (*im fusze*) aufthut. *Garg.* 430 *Sch.* (*die worte fehlen* 1594 229ᵇ); streichs auf das gefröst. GÄBELKHOVER 4,326; bei starkem gefröst. PHILAND. 1,1. *md. auch mit voller endung:* und ist den 27. (*jan.*) so grosz gefröste kommen, dasz die leute gar nicht haben fortkommen können. SCHWEINICHEN 3,192.

3) *aber auch als fem.:* gleich als die gefröst ein wasser gefrört oder wein. PARACELSUS 1616 1,547ᶜ; der winter gibt sein schnee, gefröst *u. s. w.* 1,540ᵉ. *vergl. das fem.* gefrust, *auch* gefrör *und* gefrür.

GEFRUCHT, *f. verstärktes* frucht, *anzunehmen nach dem folg. worte, auch bezeugt:* (*soll*) sulche gefruchte em (*sibi, für sich*) czu vorusz behalden. *Zeitzer copialbuch* 202ᵇ, *wie nachher ebenda* fruchte von einem nuczsamen pfant *und* 237ᵇ siner czins genisz ader fruchte (F. BECH), *eigentlich wol von feld, dann auch von vieh u. ä., das einer als pfand in der gewalt hat.*

GEFRÜCHTIG, *fruchttragend, ergibt sich aus folgendem:* ouch hânt die von Rastetten (*Rastatt*) reht zue farend ûf daʒ münchvelt, wâ es ungefruhtig ist. *weisth.* 1,440 (14. *jh.*); *vorher dafür* ist daʒ felt ungefruhtiget *s.* 439, *mit frucht bestanden, vgl. von* land, *das einer* befruchtiget hat *hess.* 14. *jh. bei* VILMAR *idiot.* 111, *aber auch das in adj. form:* gegen dem befruchtigen felde,

nach dem fruchtlande hin, wetterauisch 16. jh., s. anz. d. germ. mus. 1860 sp. 123, das zugleich für gefruchtig zeugen darf, nach dem tausch von ge- und be- sp. 1623 (s. gefreund I, d). vgl. früchtig, früchtigen.

GEFRÜRE, f. congelatio Maaler 162ᵇ, bei Frisius 295ᵇ ein gefrüre oder gefrörne, noch jetzt schweiz. gfrüri f. gleich gfröri, frost Stalder 1, 400, wie im 14. jahrh. gelu gefrüri Wackern. voc. opt. 57ᵃ; vgl. gefrör, gefrier. Auch zu gefroren 1 (s. dort): wann macht man die teufelischen also genannten Passauerzettel für die gefrur, auch gefrurzettlen genannt, s. Birl. Augsb. wb. 184ᵇ.

GEFRÜRSTE, seltene nebenform zu gefrüre und gefrüste, wie aus beiden vermittelnd gemacht: gelu, eis, gefrürste. Calepinus (1570) 631; congelatio, gefrürste. 310. es ist wie verlurst neben oder zwischen verlust und verlur, kurst oder kürste zwischen kust und kur (s. kür I, 1, b), s. auch girscht gischt neben gischt und gir sp. 1350.

GEFRUST, GEFRÜSTE, gleich gefrost, gefröste, beide formen im einzelnen sicher zu scheiden ist nicht möglich, wie das geschlecht auch. mhd. gevrüste (s. 3).

1) gefrust f.: ein glid des menschen, so es in der gefrust leidet. Parac. chir. schr. 339ᶜ; dahin die grauel (l. gravel, schiffe, s. krafeel) vor eis und gefrust nit geen mochten (konnten). Frank weltb. 226ᵃ. noch schweiz. die gfrust, frostwetter Stalder 1, 400. dazu möglicherweise gefrüst als plur.: kummen aber die nassen gefrüst oder geleteis (glätteis), so kan das nichts zureiszen. Dürer befest. der stett 1603 Eiiij; auch im gen. oder dat. gefrüst kann ein nom. gefrust fem. enthalten sein. vergl. gefrost 3 als fem.

2) gefrüst f.: die sonne möchte nicht stark genug sein, die gefrüst wider zu resolviren (aufzuthauen), die beschehen würd. Parac. 1616 1, 1106ᶜ; da kein schnee oder gefrüst stat mag haben. 1106ᵇ. vgl. gefröst 3. unsicher im geschlechte, da auch n. möglich ist (s. 3): diser baider gefrüsten hat er hernach wol befunden. Zimm. chr. 3, 440, er hatte zweimal glieder erfroren;

der winter sich auch underwand
mit gfrüst das mülwerk in zu stelln. H. Sachs 1, 422ᵃ;
von dem (lenz) der winter war gar mat,
mit schnee und gfrüst gar bald ab drat. 422ᵇ (4, 265 K.).

3) in voller form gefrüste, congelatio Dief. nov. gl. 108ᵃ; do ving an eine grosze kelte und gefrüste. Straszb. chr. 865, 10. das wird neutr. sein, wie deutlicher: eȥ kam ein also grosz gefruste. 39, 4. sicher n.:

und wie kûme er sî genesen
von dem herten gevrüste. krone 5391;
durch nebel und gefrüste,
was uns erschlichen hat. Hätzl. 88ᵃ.

noch z. b. schles. gefriste frost Weinhold 23ᵇ. schwäbisch mit einer collectivendung (s. z. b. gefetterig) gfristig n. frostbeulen Schmid 205.

4) der wechsel von u und o (ü und ö), gefrust und gefrost ist wie schon ahd. bei einem worte gleicher bildung, chust und chost, s. unter kost 2 V, 1846 (vgl. kust); vgl. frusteln gleich frösteln, wie in verlust nur u erscheint.

GEFT, ein fisch: raia, piscis est aculeus ... ein gefft, roch, angelfisch. Apherd. tiroc. 1581 74.

GEFÜCHS, n. ein wort des 16. jahrh., oberd.:

so bistu gwesen auch zu Rom,
du hast geholt ein guten krom,
den tittel ecclesiae mastix,
darmit treibstu gar gros gefüchs.
Fischart S. Domin. F 3ᵇ (1, 166 Kz.);
lug nur, dasz du mir bergest nichts (l. nix),
viel umbständ machest und gefüchs.
Frischlin Susanna s. 343;
ei lieber gsell, daran ligt nichts
und darf deshalben kein gfüchs. 447.

es scheint ein schlaues eigennütziges treiben gemeint, also wol zu fuchs, vgl. fuchsen 2.

GEFÜDER, s. gefieder.

GEFUG, m. n. verstärktes fug m. (s. d.), wie mhd. gevuoc neben vuoc, beide noch nicht ahd.; aber ags. gefôg n. gefüge Grein 1, 401, wie auch mnd. gevôch n. und zugleich f., s. Sch. u. L. 2, 96, nnl. gevoeg n., mnl. ghevoech, hier wie md. sehr entwickelt; nhd. nur in verklingenden resten (so häufig fug ist), vielleicht nur norddeutsch. s. auch ungefug.

1) bedarf, gebühr u. ähnl. (s. fug 3 und 7):

o schon doch, schon, ich habs genug.
'wir andern haben auch unser gfug'.
Dedekind miles christ. 5, 8,

deutlich als n., wie nd. sin gevôch hebben, was man braucht, wünscht u. ähnl.; er esz sein gefug Henisch 1421, 22, esse sich satt, aus einem schriftsteller; ironisch, als hohnwitz im kampfe (vgl. sp. 1684):

denselbigen warf er verwegen
seine keul in die spiesz entgegen,
darauf er sie noch tratt und schlug,
bisz einer bekam sein gefug.
Rollenhagen froschm. Aaa 7ᵃ (III, 3, 8),

bis jeder sein gehöriges theil bekam, 'genug hatte'. daneben doch fug als m. ebenda:

und seinem ross ein bein abschlug,
dadurch es bekam seinen fug. Zz 6ᵇ (III, 3, 6).

2) seinen gefug thun, als schonende wendung, von der 'leibes notdurft': in des geht ein grafe, der an des bischofs hofe war, in den hofe, seinen gefug zuthun, und da er in den stall will .. Agricola sprichw. 220ᵇ (erklärung zu no. 342). noch bei Stieler 577, vielleicht doch nur von Henisch 1421 veranlaszt, der es als vox belg. anführt, d. h. aus Kilian; noch nl. zijn gevoeg doen (und nur so).

3) die bedeutung schicklichkeit u. ähnl., wie bei mhd. gevuoc, nd. gevôch (vgl. gefüge 5) wird auch nhd. nicht fehlen, vergl. ungefug gleich unfug z. b. bei Alberus (Frisch 1, 303ᵃ).

GEFUG adj., gleich gefüge, mhd. gevuoc (ungevuoc), auch ags. in ungefôg Ettm. 328; nhd.:

das eisen würd nimmer gefug,
wenn nicht ein eisen das ander schlug.
Rollenhagen froschm. Ff 3ᵇ (II, 3, 4),

wo andere, spätere ausgaben freilich gefûg und schlûg haben, welches letztere nach dem würd nötig ist; vgl. aber das adj. fug, das doch auch zweifelhaft ist.

GEFUGE, n. commoditas, commodum. Stieler 577, aber nur mit dem beispiel unter gefug 2.

GEFÜGE, fügsam, passend, geschickt u. a., mhd. gevüege, ahd. gafuogi (kafôgi, kafôki Graff 3, 424), ags. gefêge, ungefêge Ettm. 329, altengl. ifoȥ, unifoȥ (s. sp. 1606). das schöne wort zeigt sich nhd. bei schriftstellern wie in den wbb. selten, ist wie im aussterben begriffen, lebt aber doch noch in mundarten und wäre wol so gut wieder zu beleben, wie ungefüge, das aus dem mhd. her wieder beliebt wird; s. auch gefügig, gefüglich.

1) fügsam, geschmeidig, wie vom geschmiedeten eisen vorhin bei Rollenhagen gefug, womit gefüge gemeint ist; bei Adelung gefüges (oder gefügiges) blech, vielleicht aus Steinbach 1, 518, der es mit compactilis lamina gibt, gefüge mit tractabilis, zugleich wol zum folgenden (kein früheres wb. gibt die bed.); noch in der Oberlausitz gefüge lenksam, geschmeidig, schmiegsam Anton 18, 5, vermutlich zugleich im folgenden sinne.

2) ebenso von menschen, geschmeidig; mhd. z. b.:

sô bin ich gefüege und bite si nihtes mêr
wan daȥ si mich grüeȥen schône. Walther 56, 28,

bin ich nachgiebig, lasse mich billich finden. nhd. bei Weber 330ᵇ folgsam, tractabilis, mitis, obsequens, geschmeidig, vgl. Steinbach unter 1. im 15. jh. jugalis gefuge Dief. 311ᶜ, gezähmt, folgsam, vgl. gefüglich 5.

3) gewandt, geschickt, z. b. ein gefüger gaukeler Renner Frkf. 1549 s. 21; gefüge habilis Kirsch, Steinbach. im adv.:

so seind die wittwen nicht, die habens schon erfahren,
drumb können sie sich auch so fein gefüge paaren.
S. Dach zeitvertr. (1700) 390.

4) bequem, dienlich, schicklich: aptus, gefûg. Dief. n. gl. 30ᵃ (wie ahd. für aptus), bei Frisch 1, 303ᵃ als veraltet; es beschahe das sie (die alten richter) behûten ein gefûgen tag, das sie sie (die Susanna) möchten vinden allein. spieg. menschlicher behaltnusse 1492 67ᵃ (cum observarent diem aptum vulg. Dan. 13, 15). noch bair. gfieg bequem, passend, ungfieg unbequem Schm. 1, 516.

5) auch schicklich mehr im sittlichen sinne, geziemend, ziemlich, wie bair. bei Schm. ungefüeg auch unziemlich (vgl. unfug); so wol im folgenden:

kein hantwerk ist dem nit gefûg,
das es am fyrtag ettwas dûg (thue).
Brant narr. 95, 34,

schickt sich dazu, am feiertag zu arbeiten.

6) auch wie ziemlich, von masz und grösze, mittelmäszig (ungefüge übergrosz u. ä.): er liesz ain grosze aisen ketten, ains gefüegen mans bain tick die glider, machen, die über den Rein ziehen. Wilw. v. Schaumb. 23, eines nicht groszen und nicht kleinen. aber auch klein, niedlich: ist aber das holz aus dem pfeil (der in der wunde steckt), so nim ein gefûges zänglein und var in die wunden, und begreifestu den pfeil u. s. w. Ortolf arzn. 40ᵃ, im anschlusz an 4 oder 1, vgl. ein gevûgeȥ îsen

EBERN. 1741. 1762 *von einem chirurgischen instrument, s. dazu* kleinfüge 2.

7) *es mag auch in* gefügt, gefugt *übergegangen sein (s. spalte* 1612, *vgl.* gefreund I, *c), wie schon bei* WALTHER 28, 19 *für* daz ungefüege wort *eine hs.* ungevuogete *hat, eigentlich wol schlecht gefügt, misraten.*

GEFÜGE, *n. subst. verb. zu* fügen *oder coll. zu* fug *und* fuge, *mhd. noch nicht vorhanden, auch nhd. erst spät und langsam aufkommend, es fehlt z. b. noch bei* HENISCH, STIELER, RÄDLEIN, LUDWIG, FRISCH. *ahd. vielmehr* gafuogida *f.*, gafuogî *f.*, *junctura, compages, copula u. ä.* (GRAFF 3, 424 *fg.*), *das schon mhd. wieder verschwunden ist.*

1) gefüge, *fatum* STEINBACH 1, 518, *geschicke, fortuna, sors* WEBER *teutsch-lat. wb. Chemnitz* 1745 330ᵇ, *zu* sich fügen *oder gleich* fügung *gottes; schon im* 17. *jh., als sprichwort:*

> gott und gnüge
> ists beste gefüge. HANMANN *anm. zu Opitzens poet.* 91,

obwol das auch genügenden anschlusz findet an gefug 1, sein gefug haben *gleich zufrieden sein. so erscheint die norddeutsche redensart mit* gefug 2 *bei* ADELUNG *als* sein gefüge thun, *seine notdurft verrichten und zwar als oberdeutsch* (?), *vielleicht nur aus* FRISCH 1, 303ᵃ, *der aber* gefug *hat und besternt, d. h. als alt. auch die bedeutung schicksal, fügung gibt* ADELUNG *als oberd.* (?).

2) *zu* fuge, fügen, *verbindung, compages* WEBER, STEINBACH.

a) bei ADELUNG *der innere bau, die zusammensetzung eines körpers (jetzt lieber* structur *genannt), mit beleg aus der sprache des bergwesens), z. b.* steinkohlen welche dicht und fest in ihrem gefüge sind, das spathige gefüge gewisser eisensteine, *es könnte von da sich ausgebreitet haben (vgl. schon* DROLLINGER *nachher)*; er holte einen stein von auffallendem strahligen gefüge herbei. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 335. kunstgefüge, *vom kunstvollen bau des menschlichen körpers (vgl.* kunstgefügt 16. *jh.)*:

> du (*Haller*) kennst des körpers kunstgefüge,
> sein schwacher bau kan nicht bestehn.
> DROLLINGER 115. 76.

b) bildlich, gefugter bau, neuerdings beliebt geworden: das alte gefüge der bürgerlichen gesellschaft krachte und drohte auseinanderzubrechen. FREYTAG *bilder* (1859) 2, 147; in dem gefüge der welt ist eine verzweifelte vernunft. *verl. handschr.* 3, 92; und doch ist etwas in dem gefüge der seele, die sich mir heut aufgethan, was mich mahnt an ein bild aus längst vergangener zeit. 3, 222; ein gemüth wie im halbschlaf, ein so einfaches gefüge des geistes. 1, 247; der könig war zur jagd, die königin war krank. das hofgefüge hielt (*dennoch*) fest, die herren und damen *u. s. w.* AUERBACH *auf d. höhe* 3, 150.

GEFÜGEL, *n. sammelwort zu* vogel, *ahd.* gifugili GRAFF 3, 439, *mhd.* gevügele, gevügel, *noch nhd. anfangs, jetzt durch* geflügel *verdrängt; s. auch* gefogel.

1) *vögel in menge:*

> mir (*Ute*) ist getroumet hinte von angestlicher nôt,
> wie allez daz gefügele in disem lande wære tôt.
> *Nib.* 1449, 4;

da sah ich angst und not von dem gefügel (*von dem schnee*).. dasz die waldvögelin .. flugen zu den leuten in die heuser. ZINK *Augsb. chr.* 183, 28; mich erbarmet das gefügl so übel. 184, 2;

> das gfügel, so im luft behend
> rumfliegen, ieder nach seinr art. WICKRAM *bilg.* 11ᵇ;
> drumb hörstu wie das gfügel singt.
> A. BLAURER *bei Ph. Wackern. kirchenl.* 576;
> das er das gfügel zu im zwang,
> bei im sasz und im frölich sang. THURNEISSER *archid.* 124;

(*da*) sein die früchten nicht so geschmack ... auch das vich und gefügl, weil solche so gar kein weid haben. KIECHEL 338; dasz sie den acker behûten von dem gefügel. PARACELSUS 1616 1, 1017ᶜ. *s. auch Zimm. chron.* 4, 609ᵃ.

2) *auch von einzelnen vögeln (wie* geflügel 2): hierauf ziehen sie heim, essen ein gefügel und werden dollen voll (*toll und voll, s. u.* käsenbrot). FISCHART *bien.* 150ᵇ, 1588 164ᵇ ein gefligel. *vgl. schon ahd.* smaliu gefugele, *passeres* NOTKER 103, 17.

3) *fraglich:* gefugel oder gefieder, *volatilis. voc.* 1482 k 4ᵇ, *ob adj.? vgl.* gefieder *adj. und bei* DIEF. *s. v.* volatile, gefügel.

GEFÜGELT, *mit vögeln, gefügel geziert:* gefügelter barchet. DASYP. 188ᵇ, *s. unter* gebildet 1.

GEFUGEN, *verstärktes* fugen.

1) *intr., wie* fugen (*s. d.* III, 2 *ff.*). *a)* gefugen, *gebüren, zugehören, wol anstehen, pertinere, convenire officio alicujus, decere.* HENISCH 1421; *vgl. das adj.* gefüge 4 *und* 5, *dienlich, schicklich. wol auch angemessen, füglich sein, wie mnd.* gevôgen SCH. *u.* L. 2, 96ᵇ, *mnl.* gevogen *decere* DIEF. 167ᶜ, *md.* fugin *convenire* 148ᶜ.

b) auch zu willen sein, mit dat.: diejenigen, welchen das glück .. gefuget. OLEARIUS *reis.* 1, 1; *s.* fugen III, 3.

c) ebenso mit zu, *wie wir es bei* fügen *noch haben in* zufügen, *ein hölzerner wegweiser im walde sagt zum wanderer:*

> so thu ich meinem bruf genug,
> wenn ich den leuten zu gefug,
> wenn ich mich stets fleisz und dran preise,
> den rechten weg eim ieden weise.
> WALDIS *Es.* IV, 64, 46 (2, 152 *Kz.*),

ihnen dienlich bin (der herausg. nahm es als subst.).

2) *auch trans.* gefugen, *commodare, accommodare, applicare, aptare, ordinare* HENISCH 1421, *also wie sonst* gefügen, *aber vielleicht nur aus* KIL., *der nl.* ghevoeghen *mit jener erklärung gibt.*

GEFÜGEN, *verstärktes* fügen, *mhd.* gevüegen, *ahd.* gifuogian, kafôgan *u. ähnl., conjungere, coaptare, copulare, aptare* GRAFF 3, 421 *fg.*; *nhd. selten:* und so sichs dan gefüeget (*fügte*), das er an die ort kam, da er zu der frauen solt .. *Wilw. v. Sch.* 62, *wenn sichs glücklich traf;*

> ich will es dir hie vergelten,
> ob ichs gefûgen kan.
> UHLAND *volksl.* 406, LILIENCR. 1, 120ᵃ.

GEFÜGIG, *gleich dem adj.* gefüge *und daraus erweitert (vgl. sp.* 1617 ε *a. e., auch* gefräszig, gebräche 3), *wie* kleinfügig *aus* kleinfüge, geringfügig *aus* geringfüge.

1) *es erscheint schon im* 15. *jahrh.:*

> hör, du scholt gefügig sein (*hs.* gefuggig)
> an haus und an den klaidern dein. WITTENW. *ring* 31, 11,

wie mhd. gevüege *von feiner sitte.*

2) *dann aber fehlt es wieder bis ins* 18. *jh. (wo es doch auch bei* RÄDLEIN, LUDWIG, ALER *noch fehlt):* gefügig, *compactilis.* STEINBACH 1, 518, WEBER 330ᵇ, *bei* FRISCH (*besternt*) gefügige balken, *compactiles trabes* 1, 303ᵇ, *also von den theilen eines gefüges, jetzt unbekannt und auch* FRISCHEN *selbst so nicht bekannt, vielleicht nur nach* STEINBACH. *vgl. übrigens ahd. unter* gefüglich 1 *und* gefügsam.

3) *bei* ADELUNG gefügiges blech, *doch nur beiläufig unter* gefüge, *biegsam, nachgiebig. jetzt aber geläufig im bildlichen sinne (wie es noch* CAMPE *nicht kennt), z. b.* sich gefügig zeigen, *willig, brauchbar,* ein gefügiges werkzeug *in politischer sprache z. b. als vorwurf gegen leute die sich zu allem brauchen lassen. es musz erst in unserm jahrhundert wieder in gang gebracht sein.*

GEFÜGIGKEIT, *f. biegsamkeit, nachgiebigkeit:* nach den wandelbaren umständen die maximen meines handelns zu bestimmen und dennoch einheit zu behalten, dazu fehlt es mir gänzlich an gefügigkeit. FICHTES *leben* 1, 547; *für* accommodirung *bei* CAMPE. *auch mhd. schon in* HAGENS *gesamtab.* 1, 282, 43 (LEXER).

GEFÜGLICH, *nebenform zu* gefügig; *s. auch* füglich.

1) *mhd. als adv. zu* gefüege, *als solches vielleicht zuerst ausgebildet (vgl. unter* gefänglich): und fünde er joch ihtes zuo berespenne (*tadeln*), daz dete er sô er aller gefüegelichste mohte. BERTH. 111 *Kl., so mild und geschickt als er konnte; s. auch* gevuoclîche LEXER 1, 969. *schon ahd.* kafôclîhho *compacte* GRAFF 3, 424 (*also wie* gefügig 2), *aber auch schon adj.* ist gifuoglîh, *aptus est Tat.* 51, 4.

2) *das letztere, geeignet, dienlich, willkommen, noch nhd.: conveniens,* gefüglich. DIEF. 148ᶜ; so han wir .. erleubet, das sie .. soliche unser traufe recht verbuwen mogen, so ine das eben und gefuglich ist. *urkunde der äbt. des klost. zum Trone* ELIS. WALTMANNEN *vom j.* 1434; und welcher wie inen dann (*nach der probe*) gefüglich ist, us demselben vasz mögent sü einen omen nemen. *weisth.* 4, 135; gefügklich, *commodus, conveniens.* HENISCH 1421; füglich, gefüglich, *aptus, idoneus.* ALER 803ᵃ.

3) *auch noch wie mhd. bei* BERTHOLD, *geschickt, gewandt, gebildet, geziemend u. ä.:* ich bitt euch .. gebrauchet gefüglicher reden gegen den herzogen. *Aimon* b, *nicht etwa ungefüger;* redet er gefügklich, es kompt im zû staten. *das.; noch bei* HENISCH *facilis, decens, bei* KIRSCH *habilis.*

4) füglich, gefüglich, *pactilis, compactilis* ALER 803ᵇ, *pactilis* KIRSCH, *s.* gefügig 2 *und das ahd. adv. unter* 1.

5) *im* 15. *jh. auch jugalis* gefuglich, fügelich, *nd.* gevochlic DIEF. 311ᵇ, gefuglicher oder gezamlicher *jugalis voc.* 1482 k 4ᵇ, *s. dazu* gefüge 2.

GEFÜGLICHEN, *adv. zum vorigen:* gefügklichen, *commode, convenienter, decenter.* HENISCH 1421. *vgl.* füglichen.

GEFÜGLICHKEIT, *f. füglichkeit u. ähnl.: aptitudo ..* gefuglicheit. MELBER 64ᵃ; mich mit besserer gefüglikeit von inen abzubringen. H. STADEN n iij.

GEFÜGSAM, gefügig, nachgiebig: er gehorcht nicht oder nur halb, man verkümmert ihm seine pension, er wird nicht gefügsamer. Göthe 54, 25. häufiger fügsam, s. d., aber jenes schon ahd., cafôgsami foederati Graff 3, 424, also wie gefügig 2, doch bildlich, auf verbündete übertragen, vgl. 'compactus zusamengelobt' Dief. 136ᵇ.

GEFÜHL, n. rauchwerk, weidmännisch, s. gefüll.

GEFÜHL, n. sensus, subst. zu fühlen.

I. Form, alter, herkunft. a) das hd. wort ist eine ziemlich junge bildung, in den wbb. noch im 17. jahrh. anfangs fehlend z. b. bei Henisch, Schönsleder (die doch das zeitwort haben), aber in Krämers t.-it. wb. (1678) 514ᵇ gefühl tatto, il senso del tatto, il tocco, il sentito, sentimento, also schon in völliger entwickelung, sodasz ein längerer gebrauch vorausgegangen sein musz; doch noch bei Stieler 580 gefüle mehr beiläufig, in den beispielen braucht er vielmehr das fülen, die fülung, der Schweizer Denzler aber hat es noch 1716 überhaupt nicht (fühlen nur beiläufig), wie auch Kirsch (nur fühlung, fühlen n.). im 17. jh. galt auch bei schriftstellern daneben ein f. fühle (s. d.), das z. b. bei Hofmannswaldau selbst hinter gesichte, gehöre erscheint, die doch gefühle hätten nachziehen sollen, es muszte also auch ihm und der mundart nicht geläufig sein; vgl. auch unter fühlung (1) dieses neben geschmack bei Butschky. hat es doch Frisch samt fühlen ganz vergessen, als Oberdeutscher.

b) das ganze wort ist eben von haus aus nicht hochd., sondern md. (s. fühlen), nd., nl.; aber unser subst. fehlt auch im nd., im alten md. steht vielmehr vûle f., wie noch nd. föle f., mnl. aber der inf.:

> want al tghevoelen, groot ende clene,
> coomt uter zielen (aus der seele) allene.
> lekenspieg. I, 18, 21, vgl. de Vries im gloss.;
>
> hi was sêr crank van siecten,
> dat hit ghevoelen had verloren.
> J. Grimm Reinh. fuchs s. 262,

dasz er das fühlen verloren hatte, wie noch bei Stieler wo das fülen aufhöret, da ist der tod nicht ferne. auch im 16. jh. fehlt nl. das subst. noch bei Kil., es scheint auch da erst im 17. jahrh. entwickelt, daher bei Binnaert 't gevoel, gevoelinge, tactus, sensus, daneben noch der inf. in anderer bedeutung: 't gevoelen, meyninghe, opinio, judicium, also wie lat. sententia zu sentire (eigentlich fühlen); dieser inf. musz wol auch im folg. plur. stecken, nicht das subst. verb.: hoewel datter seer verscheyden gevoelen van zijn (vom ursprung der messe). Marnix byencorf 74ᵃ (2, 3, Fischart meinungen); nl. auch als zeitwort gevoelen wie lat. sentire, so und so denken, der und der meinung sein (Halma 218ᵇ). gefühl wird erst nach gesicht, gehör, geschmack im 17. jh. gebildet sein.

c) bemerkenswert auch mit voller endung noch lange im 18. jh., wie gefüle bei Stieler u. a, gefühle Steinbach (s. II, 1), Weber:

> nehmt das zärtliche gefühle und die treue redlichkeit,
> die ich nächst in unsern linden Leonilden eingeweiht.
> Günther 842 (251 Tittm.);
>
> dru zeigt er (der mensch) jetzt schon ein gefühle
> von trieben, die nichts endlichs stillt. Drollinger 23;
>
> sanftes gefühle der stilleren tugend (unschuld) . .
> sanftes gefühle, von dir einst durchdrungen
> tauschten die dichter u. s. w. Creuz 1, 169;

das innere gefühle des pöbels. 2, 177. auch noch ohne h später, wie schon bei Stieler, gefül alm. d. bell. 1782 s. 50. 92 (II, 5, a, β).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) als subst. zu fühlen, tastend prüfen u. ä.: gefühl, tactus Aler 863ᵇ, le toucher Rädlein 332ᵇ, vergl. Krämer unter I, a; oben an jeden auge sein ihnen (den bienen) hörner heraus gewachsen, die zwei gelenke haben . . diese dienen ihnen zum gefühl. öcon. lex. 262; das gefühl erkundiget sich durch den druck nach der gleichenden (ihm entsprechenden) natur. Abbt 1, 125; die süszen einzelnheiten, deren er (der blinde liebhaber) sich durchs gefühl versichern darf. Göthe 26, 232. ich habe das (z. b. den wärmegrad) im gefühl, kann es fühlend erkennen. im 15. 16. jahrh. steht für tactus md. vuelinge, nrh. gevolinge Dief. 571ᶜ (vgl. Binnaert unter I, b), wie fühlung auch später noch lange gleich dem heutigen gefühl erscheint.

2) zu fühlen, empfinden, d. h. sinnlich empfinden (letzteres das oberd. wort dafür, vgl. 3, a, γ), gefühl sensus tactûs Aler.

a) gefühl, das fühlen, der sinn des gefühls Ludwig 710; das gefühl verloren haben, to be out of feeling. das. (vergl. mnl. unter I, b); wo das gefühle aufhört, da ist der tod nicht weit. Steinbach 1, 520, vgl. für bewusztsein 5, c, α; das gefühle (sensus tactus) ist den menschen mit den thieren gemein. das. (bei Stieler in demselben beispiele fülung, im vorigen das fülen);

> die sprache verloren, gefühl und besinnung geschwunden,
> so ward sie, die mähderin, dort in den mahden gefunden.
> Uhland ged. (1820) 254;

dasz die hand dem menschen ein groszes hülfsmittel seiner vernunft gewesen . . . ja dieses zarte gefühl der hände ist in seinen körper verbreitet . . . Herder ideen 1, 217 (4, 3); wenn einige blinde das gefühl, das gehör, die zählende vernunft, das gedächtnis bis zu einem grade erheben konnten, der menschen von gewöhnlichen sinnen fabelhaft dünket. 1, 218.

b) Adelung unterscheidet 'das vermögen zu fühlen', z. b. durch harte arbeit verlieren die hände das gefühl, ein feines gefühl haben, und 'die empfindung' selbst, z. b. das gefühl der schmerzen, das habe ich am gefühle, kann es fühlend unterscheiden, vgl. u. 1. man kann auch unterscheiden gefühl mehr als thätigkeit, wollendes fühlen, wie in den Herderschen beispielen vorhin (s. besonders auch 4, c a. e.) und mehr als leiden, ungewolltes fühlen, z. b. ein gefühl von kälte haben, vorgefühl eines gewitters, nachgefühl der krankheit u. ä., auch kältegefühl, krankheitsgefühl u. ä. — oder gefühl als fühlen und als gefühltes, letzteres z. b.: die meisten eigenschaften, welche wir sehen (an den dingen), sind verkürzte gefühle. Herder lebensb. II, 391, oder auch gefühl nach oder von auszen und nach oder von innen, dieses z. b. in krankheitsgefühl, jenes: dasz das gesicht uns nur gestalten, das gefühl allein körper zeige, dasz alles, was form ist, nur durchs tastende gefühl . . erkannt werde. Herder plastik 9.

c) allen sinnen kann übrigens gefühl zugeschrieben werden (vgl. unter fühlen 2, a aus Gellert), wie das wissenschaftliche denken thut: wie aber alle übrige sinne auch eine gattung des gefühles sind. König zu Canitz (1727) 246, auch z. b. dem ohr, dem auge:

> ein saft, wie äther fein, steigt in der nerven röhren,
> giebt geist dem aug zum sehn, dem ohr gefühl zum hören.
> Creuz 2, 158;

das grobe gefühl unsrer augen, das z. e. auch . . . in der grösten dunkelheit wirket. Herder lebensb. I, 3², 221; zwei völlig neue gefühle (in der entwickelung des menschen) wie auge und ohr. 295; nur durch die rede wird auge und ohr (sehen und hören), ja das gefühl aller sinne eins und vereinigt sich durch sie zum schaffenden gedanken. ideen 1, 220, das durch die sinne mittelst des gefühls aufgenommene;

> erkenntnis musz und kann nur vom gefühl beginnen.
> Dusch (bei Adelung),

wo sonst die schulsprache nur von empfindung spricht (s. 3, a). so auch Herder: es ist ein angenehmer blick, dasz selbst in den wissenschaften . . . sich alles auf ideen reducirt, die aus dem gefühl entspringen. lebensb. II, 389. er schreibt dem ganzen (sinnlichen) menschen gefühl zu: gefühl ist der mensch ganz u. s. w. urspr. d. spr. 105, auch in höherem sinne, z. b.: gut (ist das schöne und wahre) für das gefühl des ganzen ich. lebensb. II, 401, für beide stellen ist freilich der zusammenhang nachzulesen. es ist Herders verdienst, die halbvergessene bedeutung des gefühls für leben, kunst und geist wieder hervorgehoben und verfochten zu haben, war doch einer seiner eifrigsten wünsche und pläne eine philosophie des gefühls, s. lebensb. I, 3², 294. 287 und seine vorarbeiten dazu das. II, 361 ff. vergl. übrigens schon die tiefdeutende bemerkung von Brockes in seinem gedichte die fünf sinne:

> die vier andern sinne scheinen
> kinder des gefühls zu sein . . .
> weil ihr ursprung und ihr ziel
> selbst ein zärtliches (feines) gefühl. ird. vergn. 2, 364.

d) es gilt auch als subst. zu sich fühlen, deutlich z. b. in wolgefühl zu sich wol fühlen, krankengefühl zu sich krank fühlen, wie das befinden zu sich befinden. ebenso z. b. menschengefühl bei Göthe 2, 89 zu sich als mensch fühlen.

e) der pl. ist anfangs ungebräuchlich (vgl. Adelung u. 3, c), wie noch jetzt bei geschmack; daher im sing. neben dem plur. gedanken: denen mit uns lebenden thieren trauen wir gefühl und gedanken zu. Herder id. 1, 115. doch konnte der pl. nicht ausbleiben, wie unter 3, vergl. z. b. Kants schriftchen von der macht des gemüths durch den bloszen vorsatz seiner krankhaften gefühle meister zu sein.

f) eigen auch von todten dingen, die uns ein gefühl erwecken, z. b. von einer heiszen schüssel, die man einem reicht, einem stocke mit dem man einem kinde droht: nimm dich in acht, sie (der) hat gefühl; so hat ja z. b. der apfel geschmack für die zunge, wie die zunge für den apfel. s. auch 5, d dasselbe in geistiger anwendung.

3) gefühl *der seele, das freilich von dem sinnlichen nie ganz getrennt oder zu trennen ist, wie dieses nicht von jenem.*

a) zunächst ein wort über das verhältnis zu empfindung, *mit dem es sich eigenthümlich kreuzt, wie* fühlen *mit* empfinden.

α) die unterscheidung, die J. Grimm *oben* III, 426. 432 *angibt* (*s. auch* Weigand *unter* fühlen *a. e.*), *dasz* fühlen *mehr sinnlich,* empfinden *mehr 'geistig und abstract' sei* (*im genauen sinne doch beides eben nicht*), *entspricht dem heutigen sprachgefühle, ist aber eigentlich willkürlich und sehr jung. in der philosophischen schulsprache ist alter überlieferung nach vielmehr umgekehrt* empfindung *das sinnliche, so noch jetzt nach* Kants *vorgange, der darin selbst nur der Wolffschen schule folgte* (*s. schon im* 16. *jahrh. unter γ*), *und* gefühl *heiszt was der gebildete lieber* empfindung *nennt, wie das tiefere aufnehmen der äuszeren empfindung ins innere auch* fühlen *genannt wird, z. b.:* so oft unsre seele sich etwas vorstellet (*d. h. von äuszerem berührt wird*) . . so oft empfindet sie. wenn sie aber auch diese in ihr vorgehende empfindung (perceptio) gleichsam fühlet . . so ist sie sich ihrer selbst bewuszt (apperceptio). Gottsched *erste gr. der weltw., theor. th.* § 875; Unzer hat . . die wirksame veränderung in den nerven selbst mit der benennung gefühl von der empfindung oder vorstellung der seele (*die ihr von auszen kommt*) unterschieden. Reimarus *triebe der thiere* (1773) *anh. s.* 209. *Doch auch eine innere, tiefere* empfindung *wird von der seele* gefühlt, *ist ein* gefühl, *kommt ihr zum bewusztsein, so bei* Schiller *in der philos. der phys.* § 8, *wo er vom sinnlichen* gefühl *handelt:* von dem gefühl der empfindung . . . ist hier gar nicht die rede. disz (*das sinnliche*) ist gefühl des thierischen, jenes (*das der* empfindung) ist gefühl des geistigen lebens. *schr.* I, 83 *Göd., vergl. bei* Kant animalisches *und* geistiges gefühl *kritik der urtheilskr.* 225 (Schiller X, 430); das übereinstimmende gefühl des vormals empfundenen und jetzt wieder vorgebrachten (*reproducirten*). Abbt 4, 72. *Übrigens auch umgekehrt als in der schulsprache:* die schönen künste beschäftigen sich mit dem gefühl, die schönen wissenschaften vorzüglich aber mit der empfindung. gefühl ist die bewegung meines nervengebäudes von auszen, empfindung ist der zustand meiner seele die von einer vorstellung abhängt und von innen . . . auf die nerven wirkt. Lenz *bei* Stöber *Röderer u. s. freunde* (*Als.* 1873 *nachtr.*) *s.* 25. *und so schon bei* Mendelssohn: kann aber aus diesem allen die folgerung rechtmäszig gezogen werden, dasz das (*sinnliche*) gefühl die mutter aller fröhlichen (*beglückenden*) empfindungen sei? *über die empfindungen* (1755) 33. *s. auch* Dusch, Herder *u.* 2, *c.*

β) so werden denn beide auch als völlig gleich behandelt (*vgl. u.* empfinden), *sinnlich wie seelisch:* kann denn unsere seele, indem sie den verdrusz schmeckt, der eine widrige empfindung ist, an dem gefühle dieser widrigen regung einen wohlgefallen finden? Gellert 5, 145, gefühl *activisch, fühlen;* was nur der feinern empfindung ekeln, das zarte gefühl schmerzen kann. Abbt 1, 71; was also eine einfache empfindung, ein unmittelbares gefühl in mich bringet, kann nichts als einfache empfindung, nichts als einzelnes gefühl sein. Herder *lebensb.* I, 3^2, 220, *sinnlich;* aber nun ist jeder augenblick, da ich eine pflicht anschauend erkenne, ein süszes gefühl, das sich von weitem der empfindung nähert, diese pflicht zu thun. II, 84; unser (*der modernen*) gefühl für die natur gleicht der empfindung des kranken für die gesundheit. Schiller X, 445; ein gefühl, das bei mir gewaltig überhand nahm . . . war die empfindung der vergangenheit und gegenwart in eins. Göthe 26, 286; wenn auch Langer bei seinem glauben . . darauf hielt, dasz man die empfindung nicht solle vorherschen, sich nicht zur schwärmerei verleiten lassen, so hätte ich doch nicht recht gewuszt, mich ohne gefühl und enthusiasmus (*vergl.* 5, *e, β*) mit dem neuen testament zu beschäftigen. 25, 190;

> mancherlei verdrieszt uns, und von stund zu stunden
> schwankt das leicht-unruhige gefühl:
> wir empfinden, und was wir empfunden,
> spült hinweg das bunte weltgewühl. 1, 84 (*d. j. G.* 2, 36).

daher auch ein gefühl empfinden *und umgekehrt, nur des wechsels wegen:* so wird man (*der leser*) das unangenehme gefühl mit empfinden, das einen jeden überfallen musz, wenn er . . . 28, 115 (*Palermo* 9. *april* 1787); er fühlt gegen diesen allmächtigen vater die empfindungen der höchsten liebe. Gellert (1784) 6, 41; das gefühl unserer empfindungen, die unruhe unserer leidenschaften . . . zerstreuen alle ihre (*der vernunft*) schlüsse. Sulzer *D. Humes verm. schr. übers.* 2, 4, empfindung *freilich mehr nach α, engl.* sensation.

γ) der unterschied ist ursprünglich eben nur ein örtlicher, d. h. empfinden *das oberd.,* fühlen *das md. wort für dieselbe sache, und eben deshalb wol kam in nordd. sprache das südd. wort auf für die höhere sache, trotz des entgegengesetzten schulgebrauchs, ähnlich wie das verkleinernde* -lein *dort höher, edler klingt als das heimische* -chen (*was im südd. sprachgefühl umgekehrt ist*). empfindung *ist übrigens weit älter, als* III, 432 *angesetzt ist, denn nicht nur* Leibniz *brauchte es* (Wack. *les.* 3^1, 978 *fg.*), *sondern schon das* 16. *jahrh., bei* Alberus Dd 1ᵃ entpfindung *sensibilitas, ja im* 14. *jahrh.* inphindunge *experientia Germ.* 18, 271 (Bech), *vergl.* emphintlich *experimentalis* Mones *anz.* 5, 84, Dief. 218ᵃ, *offenbar auch schon aus der schulsprache.*

b) zur geschichte der neuen bedeutung.

α) dasz das innere empfinden doch gleich anfangs mit darunter verstanden werden konnte, verbürgt Krämers *sentito, sentimento* (*s.* I, *a*), *aber die wbb. heben es bis auf* Adelung *nicht hervor,* empfindung *blieb dafür vorherschend, das z. b. bei* Bodmer *herscht* (*poet. gem.* 316. 329. 336. 339, *noch häufiger* affect, *auch* regungen des herzens 339. 349), *aber* gefühl *nicht; und wenn es im anfang des* 18. *jh. dichter schon brauchen, wie* Günther, Drollinger *unter* I, *c, so scheint das doch mehr eine dichterische neuerung, wie es denn noch im j.* 1760 Gottsched *als ziemlich neu behandelt:* brauchet man doch heute zu tage schon das gefühl, welches noch ein gröberer sinn ist (*als der geschmack*), die feinsten empfindungen der seele auszudrücken. *wb. der sch. wiss.* 760, *in dem art.* geschmack, *der diesz wort im seelischen sinne gegen widerstrebende meinungen* (*z. b. noch* Klopst. 12, 130) *in schutz nimmt; vgl.* 6, *b, γ.*

β) man sagte denn auch lange gern ausdrücklich gefühl der seele, des herzens *oder ähnl., wo wir den zusatz nicht mehr brauchen, oder setzte auf andre weise* seele *und* herz *dazu:*

> seele, zur liebe gemacht, dreimal erschreckte dich
> deiner einsamkeit bang gefühl.
> Klopstock *od.* 1, 45 (*Petr. u. Laura*);
>
> ach, warum, o natur, warum, unzärtliche mutter,
> gabest du zum gefühl mir ein zu biegsames herz.
> 1, 26 (*die künft. gel.*),

es ist doch auch bei ihm noch selten in vergleich mit empfindung, *wie häufig er* fühlen *braucht;* (*das gewissen*) ein geheimes gefühl des herzens. Gellert 5, 189; das gefühl des ruhigen herzens. 6, 52;

> theilen kann ich euch nicht dieser (*meiner*) seele gefühl.
> Göthe *bei Schöll br. u. aufs.* 151 (*d. j. G.* 2, 28),

nachher das. in prosa diese glückseligen empfindungen *genannt* (*vgl. u. c*); strebende stolze kraft des geistes, hohes feuriges gefühl des herzens. Klinger *Faust* 4. *noch jetzt sagt man doch auch in gehobener stimmung z. b.* einem die gefühle seines herzens offenbaren.

γ) oder inneres gefühl *u. ähnl.:* wir . . . haben ein inneres gefühl von dem zustande unseres körpers. Mendelssohn *in den lit. br.* 8, 248, *vergl.* 249;

> ihr innerlich gefühl beurtheilt jede that *u. s. w.* (*s.* 6, *b, α*).
> Haller 109;

auf den ausspruch eines innerlichen gefühls dessen, was gut ist oder nicht. Gellert 5, 191 (*vgl. u. β*); das innere gefühle des pöbels. Creuz 2, 177, *im verhältnis zum gelehrten denken, s. unter* 6, *a;* das innere gefühl des menschen, wodurch er . . das schöne findet (*der geschmack*). Riedel *theorie d. sch. wiss. u. k.* 1774 *s.* 8, *wie vorher das. der* sensus communis *und* das moralische gefühl (*vergl.* 5, *b*), *als ein* inneres gefühl des menschen *zum unmittelbaren erkennen des wahren und des guten;* unmittelbar, durch ein innres gefühl bin ich eigentlich von nichts in der welt überzeugt, als dasz ich bin, dasz ich mich fühle (*aber meinen gewonnenen inhalt doch mit*). Herder IV, 7 (4. *krit. wäldchen* I, 1), *eben gegen* Riedel, *vergl. unter* 5, *c, β;* ists mit dem gewissen anders? wo ist inneres gefühl der seele, das sich nicht auf unser sittliches urtheil gründen sollte? IV, 35 (*vgl.* äuszeres gefühl *s.* 8);

> mit dem wärmsten ausdruck des innern gefühls im gesicht.
> Wieland *Amad.* 1771 1, 92;

über alle diese prüfungen half Charlotten ihr inneres gefühl hinweg. Göthe 17, 148 (*wahlv.* 1, 13). *noch jetzt in gehobener rede* meine innersten gefühle, *und dasselbe sind eigentlich* innige gefühle. *vergl. ebenso* innere empfindung Reimarus *triebe der thiere* 155, innerliche empfindung Gellert 6, 45, *schon bei* König *zu Canitz* 248. 258. 263, seelenempfindung 277, gemüthsempfindung 279, *er sagt doch schon meist blosz* empfindung, *aber nie* gefühl.

c) bemerkenswert ist auch, wie jung der heute beliebte plur. ist.

α) noch 1796 *merkt* Adelung *an: "der pl. ist auch in dieser bedeutung (vgl. 2, e) bisher ungewöhnlich gewesen, ungeachtet die sache selbst ihn wohl verstattet, einige neuere haben ihn daher in den gang gebracht", und gibt aus* Wieland schöne gefühle, die aus seelenvollen melodien athmen. *lange noch findet sich der sing., wo wir nun den plur. gewohnt sind, z. b. (vgl. die älteren beispiele unter* I, *c)*: ich will ihr gefühl durch keinen fremden zusatz *(von mir)* zerstreuen. Lessing 3, 305 *am schlusse einer rührenden erzählung,* ihre empfindungen *wäre jetzt das geläufige;*

> *(die seele)* sprachlos, ihr gefühl zu sagen.
> Klopstock *od.* 1, 73 *(an gott)*;

wirft aber der ewige geist einen blick seiner weisheit ... einem erwählten zu, der trete auf und lalle sein gefühl. Göthe 56, 245 *(der j. G.* 2, 241), *versuche auszusprechen was er fühlt;* wie liebte ich Ferdinanden! wie dankte ich ihm für das gefühl das er in mir erregte. 16, 202 *(br. aus d. Schw.), s. auch unter b, β bei* Göthe *aus Mahomets gesang* dieser seele gefühl, *nachher durch* empfindungen *wiedergegeben, wie* Gellert (1784) 6, 42 *fg.* das gefühl des rechtschaffensten mannes *und* die empfindungen eines menschen, der *u. s. w. begrifflich gleich gebraucht, der letztere plur. bestand schon lange;*

> die ohne . . zwang sich ihrem gefühl überliesz.
> Wieland *Amadis* 1771 1, 57;
>
> ergriff es mich in meiner tiefsten seele,
> und des gefühls nicht mächtig stand ich da.
> Schiller 410ᵃ *(M. Stuart* 1, 6);

gemischtes gefühl, *aus mehreren gefühlen bestehend.* X, 429 (gemischte empfindung Gellert 5, 148). *das ist ein rest von der herkunft des wortes aus derselben reihe mit* geschmack, gesicht, gehör, *denen ein eigentlicher plur. noch jetzt abgeht.*

β) den pl., der ja neben empfindungen *und* gedanken *auch von einem gleichzeitigen stande unsres empfindens und denkens nicht ausbleiben konnte, hat vielleicht* Wieland *in gang gebracht (vgl. u. α); zwar in den sympathien z. b.* (1758) *find ich neben* empfindungen *nur* gefühl *sg.* (s. 19), *auch noch in Musarion* 1768 (s. 62. 74), *aber bald nachher im neuen Amadis (wo auch* fühlen *weit häufiger erscheint)*:

> bis endlich, im magischen dunst
> der süszen gefühle, das auge phantasieret. *Am.* 1771 1, 153;
>
> die kunst *(der musik)*, mit starken gefühlen den busen auszudehnen. 2, 98;
>
> von neuen gefühlen umfangen. 2, 97;
>
> die uns das leben gaben, herrliche gefühle
> erstarren in dem irdischen gewühle. Göthe 12, 40;
>
> worte waren es nur, die ich sprach, sie sollten vor euch nur
> meine gefühle verstecken, die mir das herz zerreiszen.
> 40, 270 *(H. u. Dor.* 4);
>
> und sie hielt sich nicht mehr, es zeigten sich ihre gefühle
> mächtig, es hob sich die brust . . 328;

dort *(im kloster Bergen)* hatte Wieland in allen concentrirten jugendlichen zartgefühlen gewandelt. 31, 210;

> je weiter sich gedanken und gefühle . .
> dem reichern strom der schönheit aufgethan . .
> Schiller VI, 277 *(künstler)*;
>
> und wiegt es *(der gesang das herz)* zwischen ernst und spiele
> auf schwanker leiter der gefühle. XI, 15 *(macht des ges.)*;
>
> aber auf treuerem pfad der gefühle
> wandelt die frau zu dem göttlichen ziele. 35;
>
> des gedankens sieg entehret *(beim manne)*
> der gefühle widerstreit. 36;

dieser zwang, den sich der civilisirte mensch bei äuszerung seiner gefühle auflegt, verschafft ihm über diese gefühle selbst einen grad von herrschaft. X, 419; die welt der gefühle. Herder *Kallig.* 2, 236; fühlte sie, dasz die gefangenen flammen ihrer gefühle ihre öffnung fanden. J. Paul *Hesp.* 1, 111.

γ) jetzt sagt man vorzugsweis z. b. seine gefühle verbergen, aussprechen, *d. h. in bezug auf einen bestimmten fall, gegenstand oder menschen,* ich möchte deine gefühle nicht verletzen, er war seiner gefühle nicht herr, sich seinen gefühlen überlassen (Göthe 22, 38); *auch gern* seinen gedanken und gefühlen nachhängen *u. ähnl. doch lieber im sing. z. b.* seinem gefühle folgen, wenn ich mein gefühl befrage, das widerstrebt meinem gefühle; nach meinem gefühle musz ich bekennen *u. s. w.* Herder III, 326. *doch sind dabei unterschiede im sinne, oft leise und schwer zu fassen; vgl. unter* 5, *b, β.*

4) *der gegenstand oder inhalt des* gefühls *wird bezeichnet*

a) mit gen., z. b.: wir haben *(von natur)* ein gefühl des schicklichen und unschicklichen. Gellert 6, 44; das moralische gefühl des guten und bösen. 91; das natürliche gefühl des guten und edlen. 131; Leibnitz bedauerte, dasz in allen ständen Europas allgemach ein gewisses gefühl des muths und der ehre abnehme. Herder *Adrast.* 5, 276;

> mit gefühle der gesundheit durchströmt
> die frohe bewegung *(das schrittschuhlaufen)*.
> Klopstock *od.* 1, 304, *der kamin;*

aber ach! diese eindrücke giengen vorüber, wie das gefühl der gnade seines gottes allmählich wieder aus der seele des gläubigen weicht. Göthe 16, 180;

> aber sinkt des muthes kühner flügel
> bei der schranken peinlichem gefühl.
> Schiller XI, 57, *ideal u. leben;*
>
> in seines nichts durchbohrendem gefühle. *Carlos* 2, 1.

Selten mit pron. poss. statt gen.:

> so neu, so niemals empfunden
> war sein *(gottes)* gefühl mir! Klopstock 11, 215.

b) unter umständen mit von *statt gen.:* der wahren tugend . . von der sie weder gefühl noch kenntnis haben. Wieland *sympath.* 19;

> erschöpft ist ihre kraft, besinnen, hören, sehen
> verschwunden — das gefühl von ihrer liebe bleibt.
> *Oberon* 7, 32;

und das alles so ohne gefühl von weiblichem werth. Göthe 33, 42, *ohne dasz er den wert des weibes fühlte;* das wahre gefühl von natur. 16, 18; das gefühl von so viel zusammengeketteten wundern der natur. 16, 298 *(auf dem gipfel des Gotthards). regelmäszig bei mangelndem artikel, z. b.* ein gefühl von hasz, von verehrung, von sorge *u. dgl.*

c) mit für, *wo mit* gefühl *besonders die fähigkeit zu fühlen, empfänglichkeit gemeint ist* (5, *a*): wer einiges gefühl für die hoheit und macht der . . natur hat. Herder *id.* 1, 116; niemand, der nur einiges gefühl für gesang oder poesie hat. *br. das studium d. theol. b.* 1, 16; Leibnitz ... der für die musik ein groszes gefühl hatte. *Kallig.* 1, 113; auf das moralische leben hat ein reges und reines gefühl für schönheit offenbar den glücklichsten einflusz. Schiller X, 415; sein *(Hallers)* glühendes gefühl für wahrheit. 470, 9; dadurch bildet sich gefühl und sinn für das allgemeinere nach und nach aus. Göthe 22, 230, *wie bei den sinnverwandten* empfänglichkeit, verständnis.

d) ungewöhnlich mit an: das volle warme gefühl meines herzens an der lebendigen natur. Göthe 16, 73 *(Werther)*; ich habe keine vorstellungskraft, kein gefühl an der natur. 16, 77; als aber im dreizehnten jahrhundert das gefühl an wahrheit und lieblichkeit der natur wieder aufwachte. 43, 404 *(reise am Rhein u. Main, Heidelberg)*; mögen diese blätter wenigstens meinem gefühl an jenen unschätzbaren augenblicken . . gewidmet sein. 290 *(herbstt. im Rheingau). es ist wie* freude an *etwas,* interesse, geschmack *u. ä., auch das letzte ohne* haben, *z. b.* der geschmack an der moralität Gellert 6, 43.

e) auch mit satz, wie fühlen, *besonders mit* dasz, *z. b.:* in jedes gute herz ist das edle gefühl von der natur gelegt, dasz es für sich allein nicht glücklich sein kann. Göthe 14, 178; ohne gefühl, dasz hier nichts zu vermitteln sei, dasz Werthers jugendblüthe schon von vorn herein als vom tödtlichen wurm gestochen erscheine, läszt der verf. *(Nicolai)* ... 26, 231; der appell an die nachwelt entspringt aus dem reinen, lebendigen gefühl, dasz es ein unvergängliches gebe. *sprüche in prosa* 221. *auch anders:* ich habe das gefühl, als ob wir heute besuch bekämen; ohne gefühl, was so ein mann gewesen, ohne ahnung, was so ein mann sein könne . . Göthe 33, 119.

5) *der begriff fordert aber genauere betrachtung.*

a) gefühl *ganz allgemein, als eigenschaft oder fähigkeit des fühlens (wie beim sinnlichen* gefühl *unter* 2, *b), vgl. die schuldefinition:* man nennt die fähigkeit, lust oder unlust bei einer vorstellung zu haben, gefühl. Kant 5, 9.

α) im folgenden mehr gleich fühlen *n.:* er *(Luther)* ists, der die scholastische wortkrämerei wie jene wechselertische verschüttet, er hat . . eine ganze nation zum denken und gefühl erhoben. Herder I, 372 *(fragm.* 3, 23), *zum selbstdenken und selbstfühlen gegenüber der römischen geisteknechtschaft;*

> die musik . . verfeinert das gefühl.
> Wieland *Musar.* (1768) 62;
>
> das lächeln blühte *(nun)* auf der wange . .
> im feuchten auge schwamm gefühl.
> Schiller VI, 270 *(künstler)*.

hierher wol folgendes, gefühl *als art zu fühlen, seelenstimmung oder 'weltanschauung':*

> wenn dein umlorbeert saitenspiel
> von unsrer freundschaft schallt, und wie ein gleich gefühl
> dich mir gewählt, mich dir erkohren. Uz 2, 295.

β) kein gefühl haben, *fühllos sein, sowol im allgemeinsten sinne von 'menschlichem gefühl', mitgefühl für andere wesen u. s. w., sodasz es im leben auch gleich* gemüt *gebraucht wird (s. γ) als auch im besondern, z. b.:* von dem, der bei dem, was wir erhaben zu sein urtheilen, unbewegt bleibt, sagen wir, er habe kein gefühl. KANT 7, 118; sie (*die helden der 'gesetzmäszigen trauerspiele'*) reden, wie sie denken, ohne hoheit, ohne gefühl. GELLERT 5, 169; er hat kein gefühl für ehre, für würde, kein anstandsgefühl, kein mitgefühl *u. a.;* eine harte seele, welche alles gefühl des elendes anderer verloren hat. ADELUNG, *wie eine schwielige hand* das gefühl verliert; ein undeutscher kerl, ohne redlichkeit, ohne menschengefühl. NICOLAI *S. Nothanker* 2, 102; er (*Gellert*) der so ganz vom wolwollen durchdrungen war .. der ganz gefühl für die leidende menschheit war. *alm. der bellettr.* 1782 *s.* 50. *gemeine leidenschaften* tödten das gefühl, *wie im Epimenides* 2, 7 *die 'dame' (aus der verdorbenen hofgesellschaft) erklärt:*

> und wie den marmor selbst der tropfen folge höhlt,
> so tödt ich endlich das gefühl. GÖTHE 13, 277,

das gesunde, natürliche gefühl, die fähigkeit zu fühlen.

γ) dagegen er hat viel gefühl (*auch* zu viel gefühl), *was man im vorigen jahrh.* eine fühlende, *auch* eine fühlbare seele *nannte;* er (*Albert*) hat viel gefühl und weisz was er an Lotten hat. GÖTHE 16, 59. *auch* er hat tiefes *oder* ein tiefes gefühl, ist voll gefühl, gefühlvoll:

> verliebt und jung und voll gefühl. *d. junge* GÖTHE 1, 109;

> da war jedem die zunge gelöst, es sprachen die greise,
> männer und jünglinge laut voll hohen sinns und gefühles.
> 40, 291 (*H. u. Dor., Klio*),

wo doch zugleich die reden gedacht sind als voll hohen sinns und gefühls, *wie es heiszt:*

> unschuldsvoll wie ein kind, redet sie (*doch*) geist und gefühl.
> VOSS *ged.* 1802 1, 115 (*das brautfest*).

auch ein mensch von gefühl, *daher mit gen., nach römischer art, im hexameter:* der jüngling edlen gefühles. GÖTHE 40, 267 (*H. u. Dor.* 4). *da trifft es denn eigentlich mit* gemüt *zusammen und kann selbst damit tauschen.*

δ) daher auch so, dasz es wie in vertretung für den menschen selber steht, gleich gemüt, seele, geist *u. ähnl.:* ich berufe mich auf jedes reingestimmte gefühl (*vgl. c, δ*), ob es nicht alles kühne und starke .. im Messias .. für die zarten empfindungen hingeben würde, welche in der elegie an Ebert *u. s. w.* SCHILLER X, 474, 31 (*sentiment. dicht.*); heilige gesetze (*des anstandes*), die ein sittliches gefühl nicht verletzen darf. 479, 29, *als dichter;* von der achtung, die man einer so einzigen erscheinung, einem so auszerordentlichen genius, einem so sehr veredelten gefühl (*d. h. Klopstock*) .. schuldig ist. 474, 20. *vgl.* GELLERT 'ganz gefühl' *unter a, β.*

ε) aber auch wie eine ideale kraft für sich über uns, oder doch wie eine macht für sich in uns, so wie man vom gebot der ehre, der pflicht, *von der* stimme der vernunft, der leidenschaft *spricht als persönlicher gewalten, die wie éine sind für alle:*

> hier weicht die stolze kunst der siegenden natur . .
> die sprache des gefühls so mächtig ausgesprochen . .
> WIELAND *Oberon* 11, 63,

wie die sprache des geistes GÖTHE 56, 240 (*d. j. G.* 2, 237);

> und da aus einer brust, die weise zu bethören
> vermögend war, das mächtige gefühl
> sich in gesang ergosz . . *Oberon* 11, 61;

> wie dem sirenenton der zauberischen stimme (*widerstehn*),
> der des gefühls geheimste saiten regt? 11, 11 (*vgl. u. c, δ*).

ebenso die empfindung, *als beraterin des künstlers (s. mehr unter* 6, *c, β*):

> bleib du der empfindung getreu und der ungeschminkten natur,
> so kannst du, auf meine gefahr, die andern regeln verletzen.
> WIELAND *Amadis* (1771) 1, 16.

s. auch das gefühl *als innere stimme, instinct* 6, *a, γ.*

b) bestimmtes oder einzelnes gefühl, d. h. einzelne erscheinung, äuszerung oder bethätigung des gefühls.

α) bestimmtes gefühl, ich meine gefühl als eigenschaft in bestimmter erscheinung und wendung, z. b. gefühl der pflicht, pflichtgefühl, ehrgefühl, gefühl für ehre (*s. a, β*) *auch mit gen., dichterisch:*

> sage der vater alsdann, ob nicht der ehre gefühl mir
> auch den busen belebt. GÖTHE 40, 269.

mannesgefühl, *wie es dem manne gebührt* GÖTHE 40, 320, menschliches gefühl 33, 76, menschengefühl (*a, β*), vatergefühl, freundesgefühl *u. s. w.*, freundschaftsgefühl, familiengefühl GÖTHE 33, 109, vaterlandsgefühl, schönheitsgefühl SCHILLER X, 303. 368, religionsgefühle 476, 13, *auch* wahrheitsgefühl (*s.* 6, *d, δ*), kunstgefühl *u. a. das* sprachgefühl *das uns innewohnt als die form in der wir unsere sprache nach reichthum und richtigkeit beherschen, vergl. schon* HERDER I, 372: hat man wahres gefühl von der innern stärke einer sprache (*fragm.* 3, 24).

β) einzelnes gefühl (HERDER *u.* 3, *a, β*), *das uns von auszen kommt oder angeregt wird und die seele stimmt (vgl. c, δ):* ihm kam plötzlich das gefühl, als ob er da überflüssig wäre; das gab mir ein (*oder* das) gefühl der befriedigung; es beschlich sie das (*oder* ein) gefühl der verlassenheit;

> indem des todes gefühl ihm
> jede nerve beschleicht. KLOPSTOCK *Mess.* 6, 1;

> und wie froh das gefühl des eilig geretteten lebens.
> GÖTHE 40, 239;

setzen sie sich über das gildegefühl hinaus. 23, 27; ich hab wieder ein wohngefühl in meinen vier wänden. *an Lavater* 9 (*d. j. G.* 3, 111), *er liebte es in solcher zusammensetzung besonders im gebrauch für sich.* gefühl der freude, des schmerzes, der lust *u. a.:*

> ihr werdet gerecht der überraschten verzeihen,
> erst die thränen des schmerzes, und nun die thränen der freuden.
> o vergebt mir jenes gefühl! vergebt mir auch dieses.
> 40, 333 (*H. u. Dor.* 9),

von denen doch jedes einzelne wieder pluralisch gefaszt werden kann (s. 3, *c) als aus* gefühlen *bestehend, wie es ebenda von* jenem gefühl *vorher heiszt* es zeigten sich ihre gefühle mächtig (*s.* 328), *d. h. auch éin* gefühl *kann genauer geprüft als eine reihe ablaufender* gefühle *oder als eine menge gleichzeitiger empfindungen erscheinen, z. b. von liebesgefühl:*

> ihres busens erste fülle . . .
> ihre lieblichen gefühle.
> GÖTHE 2, 26 (*deutscher Parnass*).

Daher gezählt das erste gefühl, *z. b.:* wär ich doch meinem ersten gefühle gefolgt; diesz war ja mein erstes gefühl (*so zu thun*), warum lassen wir uns auf klugheitswege verleiten! GÖTHE 21, 144, *wie* mein erster gedanke, *den andere ablösten, verdrängten; doch anders:*

> mein erst gefühl (*am morgen*) sei preis und dank . .
> GELLERT 2, 140,

und noch anders, gefühl das man zum erstenmal hat:

> und die rohen seelen zerflieszen
> in der menschlichkeit erstem gefühl.
> SCHILLER XI, 296 (*d. eleus. fest*).

Auch verschiedene gefühle *in uns* streitend *um die oberherschaft,* streit der gefühle, (sich) widersprechende gefühle *u. ä.;* das gefühl des erhabenen ist ein gemischtes gefühl .. diese verbindung zweier widersprechender empfindungen in einem einzigen gefühl .. SCHILLER X, 218, 23 (*üb. das erhab.*), *vergl. vom naiven* 429, 16.

γ) bemerkenswert ist, wie das einzelne gefühl durch ein adj. bestimmt wird, als wären alle einzelnen doch im grunde nur éin fühlen, blosz in verschiedener färbung, mit verschiedenem inhalt:

> wie wenig dieser schein von güte meinen klagen
> mitleidiges gefühl verheiszt. WIELAND *Musar.* 74;

> schwellt seine seele noch das zürnende gefühl:
> verdient' ich das? verdiente das Amande? *Oberon* 10, 16;

> wort gehalten wird in jenen räumen
> jedem schönen gläubigen gefühl.
> SCHILLER XI, 374 (*Thekla, eine geisterst.*);

ein seliges gefühl *oder* selige gefühle kamen über sie, ein banges, ängstliches gefühl, *angstgefühl, wol auch* ein hoffendes gefühl, *gefühl von hoffnung. vergl. auch* die ewigen gefühle *unter* 7, *e a. e.*

δ) das gefühl der liebe im engeren sinne wird auch vorzugsweis blosz gefühl *genannt, falls es die umstände bestimmen:*

> ach warum, o natur, warum, unzärtliche mutter,
> gabest du zum gefühl mir ein zu biegsames herz.
> KLOPSTOCK *od.* 1, 26, *die künft. geliebte;*

> wie die erste der liebenden . . .
> mit jungem gefühl an das gestade trat. 1, 99, *der verwandelte,*

> das herz gefällt mir nicht, das streng und kalt
> sich zuschlieszt in den jahren des gefühls.
> SCHILLER XIII, 174 (*jungfr. v. O., prol.* 2);

> dasz ich mit sorge diesem augenblick,
> der aufgeschlossnen blume des gefühls (*bei den söhnen*)
> mit banger furcht entgegen sah — die liebe
> wird leicht zur wuth in heftigen naturen.
> XIV, 96 (*braut von Mess.*);

vgl. fühlen *so sp.* 411, empfinden III, 428. *sonst auch* zärtliches gefühl GÜNTHER *unter* I, *c (anders e, α):*

> ich seh auch, dasz sie zärtlicher gefühle,
> der schönen neigung fähig sind. SCHILLER XIV, 95;

vgl. die lieblichen gefühle *bei* GÖTHE *unter β.*

ε) der begriff schwankt auch ins begehren über (das gefühl, der erste innere grund des begehrungsvermögens KANT 1, 95), wie eben bei der liebe auch; z. b.:

ich weisz es, der mensch soll
immer streben zum bessern, und wie wir sehen, er strebt auch
immer dem höheren nach, zum wenigsten sucht er das neue.
aber geht nicht zu weit! denn neben diesen gefühlen
gab die natur uns auch die lust, zu verharren im alten u. s. w.
GÖTHE 40, 277 (H. u. Dor. 5);

es könnte auch gedanken heiszen, worin sich gleichfalls das begehren, streben eingeschlossen findet (s. gedanke 13, c), oder stimmung, sinn, gesinnung, die sich mit gefühl auch sonst berühren; vergl. auch lust an etwas und lust zu etwas.

c) im sing. auch von einem gesamtgefühl, gemeingefühl, das sich auf uns und unseren jeweiligen zustand bezieht, zum theil mit bewusztsein zusammenfallend, auch mit stimmung; es gehört da meist zu sich fühlen; vergl. MENDELSSOHNS erklärung des schmerzes als das dunkele, aus tausend einzelnen empfindungen zusammengesetzte gefühl einer unvollkommenheit, die ihrem (der seele) körper den untergang drohet. phil. schr. 1777 1, 83. ebenso wenn GÖTHE einem erklärer seiner harzreise im winter nachrühmt, er habe den sinn des obwaltenden gefühls erkannt. 45, 315.

α) gleich dem heutigen bewusztsein, bei ohnmachten u. ä.: Seneka (der sich von der ohnmacht erholt). ach! ist das ende meiner qual noch nicht vorhanden? eine zeitlang hatte mich das gefühl verlassen. KLEIST (1771) 2, 111, zugleich sinnlich, s. unter 2, a; von Hüon und Amanda bei ihrer rettung aus den fluten:

gerettet, frei, allein, sich arm in arm zu finden,
diesz übermäszig grosze glück
macht alles um sie her aus ihren augen schwinden:
doch ruft ihr zustand bald sie zum gefühl zurück.
Oberon 7, 38,

wo es denn nur das 'bewusztsein' von der äuszeren welt ist, die sie nicht mehr fühlen, wol aber ihr glück und ihre liebe, wie es vorher heiszt, als sie, der vollsten wirklichen ohnmacht nahe, umschlungen in den fluten schweben:

erschöpft ist ihre kraft, besinnen, hören, sehen
verschwunden — das gefühl von ihrer liebe bleibt. 7, 32;

vergl. von dem glück ihres ersten sich findens:

allmälich wiegt die wonnetrunkenheit
das volle herz in zauberischen schlummer . . .
die seele dünkt vom leibe sich befreit,
in éin gefühl beschränkt . . . in diesem einen blosz
sich fühlend — aber, o diesz eins, wie grenzenlos! 5, 86.

dem ähnlich auch sie hatte zum glück kein gefühl ihrer gefährlichen lage, jetzt lieber kein bewusztsein, obwol weniger geeignet, da gefühl auch die ahnung einschlieszt, eine vorhandene ahnung aber noch weit entfernt ist von bewusztsein. es gehört das zu dem misbrauch dem das philos. schulwort nun verfallen ist (vgl. auch 6, d, ε).

β) auch in dem sinne von bewusztsein, dasz wir überhaupt von uns wissen:

wir sind, und jeder ist sich gnug davon bewuszt,
ein unleugbar gefühl bezeugts in unsrer brust.
HALLER 65 (ged. über vernunft u. s. w.),

d. h. eine berichtigende, vertiefende umbildung von dem cogito ergo sum des DESCARTES (vgl. unter gedenken II, 1), die auch HERDERN geläufig war und am herzen lag, z. b. (s. schon unter 3, b, γ): ich fühle mich! ich bin! lebensb. II, 386:

dasz ichs fühl, und jeder fühl: ich bin! I, 1, 214;

selbst: unmittelbar empfinden, (so) wie ichs empfinde dasz ich denke, dasz ich bin. I, 3², 225.

γ) noch anders gefühl seiner selbst, gefühl dessen was wir sind (im vorigen gefühl dessen dasz wir sind), jetzt selbstgefühl oder wieder auch selbstbewusztsein: das gefühl einer groszen seele, das sie von sich selbst hat. KLOPSTOCK 11, 254 (von d. wahren hoheit der seele); in der brust meines lesers ein fröhliches gefühl seiner selbst zu erwecken. SCHILLER VII, 8 (abfall d. Nied., einl.); der . . einem so lang gedrückten volke gefühl seiner selbst . . . verschaffte. IX, 105; dasz aus der art, wie Klopstock seine tobackspfeife in die höh' hält, wenn er am ofen steht, das gefühl strahlt: ich bin Klopstock. MUSÄUS physiogn. reisen (1778) 2, 72;

in seines nichts durchbohrendem gefühle.
SCHILLER Carlos 2, 1.

δ) mit stimmung berührt es sich im folgenden: und das gefühl der nacht ist noch in mir, da ich auf scheiterndem schiffe . . mit mitternachtwind umschauert Fingal las und morgen hofte. HERDER von d. art u. k. 20, wie mir da zu mute war;

erinnrung hält mich nun, mit kindlichem gefühle,
vom letzten, ernsten schritt zurück. GÖTHE 12, 46,

Faust, als er die giftschale ergriffen und plötzlich die osterglocken und gesang hört: mittelst des wiedererwachenden kindergefühls, der stimmung, mit der er als kind ostern und sich da fühlte;

den rest von kindlichem gefühle. s. 81;

hier ein paar zeilen reinen (so l.) gefühls auf dem Türinger walde geschrieben d. 3. aug. an Lavater 158, d. j. G. 3, 143, d. h. das gedicht an das schicksal: ausdruck meiner stimmung, wie ich mich da fühlte, wie mir zu mute war, d. h. rein. daher das gefühl verstimmen, seine reinheit stören oder zerstören, z. b. von den meinungen, d. h. den herschenden ansichten von weltglück:

sie haben nie genug und kein bestimmtes ziel,
verderben den geschmack, verstimmen das gefühl. UZ 2, 67,

vgl. reingestimmtes gefühl unter a, δ; dasz man dabei noch an ein saitenspiel dachte, zeigt z. b. des gefühls geheimste saiten bei WIELAND unter a, ε.

ε) ähnlich und doch noch anders, zugleich echt göthisch:

ach! zu des geistes flügeln wird so leicht
kein körperlicher flügel sich gesellen.
doch ist es jedem eingeboren,
dasz sein gefühl hinauf und vorwärts dringt,
wenn über uns . . die lerche u. s. w. GÖTHE 12, 43,

d. h. er selber 'im geiste', 'mit den gedanken' (s. u. gedanke 9, a) oder vielmehr mit dem gefühl, das da gedacht ist als strebte es wirklich in die höhe, das ich mitnehmend oder selbst als das eigentliche ich; man vgl. von seinem gefühlten fliegen unter gedanke 9, b. zugleich ist da das gefühl recht deutlich kein leidendes, nur empfangendes oder abwartendes, sondern ganz anders ein thätiges (vgl. unter 2, b), ja ein fassendes hinausgreifen ähnlich dem fühlen der greifenden hand, wie ähnlich vom gedanken dort 12, a. empfindung hat diese seite des begriffs nicht.

d) bemerkenswert zuweilen auch wie passivisch, von dem gefühlten oder fühlbaren das sich uns von auszen bietet:

was half's! ihr leibchen war offen!
was er gehört hat, mischt die phantasie ins spiel,
und was er sieht, verstärkt sie durch gefühl.
WIELAND Amad. (1771) 1, 190,

sinnenreiz der von ihr ausgeht, den sie ihm einflöszt; Werther schreibt: das ist wieder ein wort! ein leerer schall! ohne gefühl für mein herz. GÖTHE 16, 179 (d. j. G. 3, 365), gleichsam: hat kein gefühl für mich, gibt mir kein gefühl;

wie athmet rings gefühl der stille,
der ordnung, der zufriedenheit (in Gretchens zimmer).
12, 139.

das stimmt denn seelisch zu der sinnlichen anwendung 2, f, z. b. eine heisze schüssel hat gefühl, s. dort.

e) das gefühl ist seiner form nach

α) ein feines oder grobes, ein scharfes oder stumpfes, obwol man im engeren sinne das erste gern schlechtweg gefühl nennt und damit meint, dem letzteren aber den namen ganz versagt; das feine heiszt oder hiesz auch leises, zartes (vgl. zartgefühle GÖTHE u. 3, c, β), zärtliches, empfindliches u. a.: diese heldenseele ist empfindlich erschaffen, voll leisen gefühls und zärtlichkeit. was wäre sonst ihre grösze? WIELAND sympath. (1758) 51; das zarte gefühl der Griechen unterschied frühe schon, was die vernunft noch nicht zu verdeutlichen fähig war. SCHILLER X, 66;

sein muth (als soldat) erstickt nicht seinen witz,
sein zärtliches gefühl (zu 5, a) nicht gier berühmt zu sterben.
LESSING 1, 172.

diese fein, scharf, leise stammen deutlich noch von der sinnlichen bed. her, deren man sich jetzt dabei kaum noch erinnert; heiszt doch auch das gehör leise, fein, scharf, ebenso der sinnliche geschmack.

β) anderseits seiner äuszerung nach, auch stark (und schwach), vgl. WIELAND Am. 2, 98 unter 3, c, β und 5, a, ε das mächtige gefühl Oberon 11, 61, mächtig ausgesprochen 11, 63, oder warm GÖTHE 33, 86 (und kühl), auch heisz, glühend, feurig (3, b, β), wieder anders lebhaft, lebendig, alles zugleich nicht mehr vom sinnlichen gefühl, und noch anders tief (vgl. γ). übrigens wird mit gefühl schlechthin auch lebhaftes empfinden, tieferes gefühl bezeichnet, wie schon ADELUNG bemerkte, z. b. eine sängerin die mit gefühl singt; daher zur sicherstellung verstärkt gefühl und enthusiasmus GÖTHE unter 3, a, β a. e. von innigem gefühl s. 3, b, γ a. e., von dunklem, klarem 6, d, γ. ε.

γ) bemerkenswert ist noch, wie es in seiner erscheinung als flüssig vorgestellt wird, denn wie tiefes gefühl wol ursprünglich solches meint, das aus tiefem grunde quillt, wie das herz, die

seele voll gefühls *ist* (*man spricht auch von* vollem gefühl), *so* ergieszt es sich *aus dem herzen, wie ein quell, oder auch wie ein geschwollener bach nach geöffnetem damme o. ä.:*

> ihre (*Psyches*) wonn' ist in gelasznen klagen,
> und ihr labsal des gefühls ergusz. SALIS (1808) 24;

die lange gehemmten gefühle brechen aus, *kommen zum* ausbruch, *und* reiszen *auch kalte herzen* mit fort; *singt doch selbst eine sängerin* mit hinreiszendem gefühl, *alles bilder die uns meist schon halb verblaszt sind, d. h. schon von einem gewissen alter, der auffrischung bedürftig. spricht man aber von* glühendem gefühl, glühenden empfindungen, *so tritt sogar das bild von glühend flüssigem erz oder lava ein, während die ähnlichen* überwallenden gefühle *nur auf den kochenden topf oder kessel zurückgehn* (*s.* kochen 8). *aber auch milde, zarte* gefühle *werden* eingeflöszt, *wie ein trank oder luft. wenn es aber heiszt* feuriges gefühl, flammen der gefühle (3, *c*, *β a. e.*), *so hat ja auch die flamme eine flieszende bewegung. s. übrigens auch das* gefühl *als saitenspiel c, δ a. e., die einzelnen* gefühle *als töne daraus zu denken* (*die doch auch etwas flieszendes haben*).

6) *inhalt und bedeutung des begriffes brauchen doch auch noch nähere betrachtung, zumal das gefühlsleben gerade in der groszen zeit unserer literatur eine besondere beobachtung und entwickelung erfuhr.*

a) *das* gefühl *im vergleich mit dem gedanken.*

α) *es ist den dingen gegenüber ein* unmittelbares (*s. mhd.* âne mittel *u. e a. e. sp.* 2184), *d. h. mit dem wir die dinge selber* f a s s e n *können, so weit wir das überhaupt können* (*mit den gedanken* s e h e n *wir sie blosz, s. sp.* 1947. 1952); *s. u.* 3, *a*, *β* unmittelbares gefühl *bei* HERDER *von sinnlicher* empfindung, unmittelbare empfindungen *ders.* IV, 37 (*lebensb.* I, 3^2, 267), ein urtheil ist ja kein unmittelbares gefühl mehr *s.* 6 (220). *aber diese unmittelbarkeit, richtig verstanden, verläszt auch nicht die* gefühlte empfindung (*s. aus* GOTTSCHED *u.* 3, *a*, *α*), *d. h. das* gefühl *bei seiner vertiefung ins innere; z. b. vom modernen staate als abstractem begriff:* und ewig bleibt der staat seinen bürgern fremd, weil ihn das gefühl nirgends findet. SCHILLER *im* 6. *ästh. briefe.*

β) *deshalb heiszt es* untrüglich, unleugbar *u. ähnl., während unsere reflexionen trügen können, unseren gedanken von andern widersprochen werden kann:* ein unleugbar gefühl HALLER 65 *als beweis unsres daseins* (*s.* 5, *c*, *β*);

> ein unbetrügliches gefühl
> sagt mir, sie lebt, sie ist für mich geboren (*die geträumte schöne*). WIELAND *Ob.* 4, 8;

vergl. redendes gefühl im herzen *unter d*, *α*.

γ) *daher gleich* instinct, *als sprache der natur in uns*, angeborenes, 'natürliches gefühl' (natürliche empfindung GELLERT 6, 34): das innere gefühle des pöbels hält unserem (*der gelehrten*) denken das gleichgewicht (*an sicherheit*). CREUZ 2, 177;

> jene zeit, da das heilige noch in der menschheit gewandelt,
> da jungfräulich und keusch noch der instinkt sich bewahrt . .
> da ein sichres gefühl noch treu, wie am uhrwerk der zeiger,
> auf das wahrhaftige nur, nur auf das ewige wies.
> SCHILLER XI, 68. 69 (*natur und schule*),

wo er in der späteren fassung (*der genius*) *für* instinkt *gesetzt hat* das gefühl (*für* gefühl *aber* der sinn); *denn, wie er ebenda hinzusetzte,*

> das entweihte gefühl ist nicht mehr stimme der götter,
> und das orakel verstummt in der entadelten brust,

in der sprache der Wolffischen schule ausgedrückt:

> ich weisz, wie grosz es sei, aus überlegung (*reflexion*) handeln,
> und handle doch aus (*blosz*) sinnlichem gefühl. GELLERT 2, 125.

nur das reine, echte, unverfälschte, gesunde gefühl *kann als jener wegweiser des* wahrhaftigen, ewigen *dienen, s. auch* das glückliche gefühl *unter b. denn es gibt auch* falsches, gemachtes gefühl: die natur trieb sie (*die skalden u. s. w.*) zum singen, wie den vogel in der luft. uns treibt ein gemachtes gefühl, das wir der bewunderung und dem wolgefallen an den alten zu danken haben, zu der leyer. GÖTHE 33, 36, *vgl.* wir als freunde des wahren gefühls *s.* 60, *und ein geheucheltes:*

> kaum gibt (*jetzt*) wahres gefühl noch durch verstummen sich kund. SCHILLER *im spaziergang.*

b) *so besonders im sittlichen gebiete.*

α) *gleich* gewissen, *das damit neu bezeichnet ward:*

> sie (*die tugend*) ist des himmels ruf, den reine herzen hören,
> ihr (*der reinen herzen*) innerlich gefühl beurtheilt jede that,
> warnt, billigt, mahnet, wehrt und ist der seele raht. HALLER 109;

diese absicht (*gottes*) . . . wird durch ein geheimes gefühl des herzens oder den trieb des gewissens offenbart. GELLERT 5, 189 (empfindungen des gewissens 6, 91);

> es mag
> die menschheit solche augenblicke (*der versuchung*) haben,
> doch siegen musz das glückliche gefühl.
> SCHILLER *Wallensteins tod* 2, 2,

d. h. das natürliche gefühl in seiner glücklichen stunde (*vgl.* zur stunde der empfindung GÖTHE 33, 119), *wo es rein wirkt* (glücklich *vom genie oder talent entlehnt*); die vernunft hat geleistet, was sie leisten kann, wenn sie das gesetz findet und aufstellt, vollstrecken musz es der muthige wille und das lebendige gefühl. 8. *ästh. br., also wieder mit dem begriff des thätigen,* lebendig *für: ins leben eingreifend.*

β) *die philosophie sprach, nach englischem vorgang* (moral feeling) *von* moralischem gefühl: Hutcheson und andere haben unter dem namen des moralischen gefühls *u. s. w.* KANT 1, 95; das moralische gefühl ist die empfänglichkeit für lust oder unlust blosz aus dem bewusztsein der übereinstimmung oder des widerstreites unserer handlung mit dem pflichtgesetze. 5, 225 (*sachlich sehr unzureichend*); das moralische gefühl des guten und bösen. GELLERT 6, 91; in absicht des vergnügenden (*d. h. beglückenden, befriedigung gewährenden*) und des moralischen gefühls. HERDER I, 475, *s. auch* RIEDEL *u.* 3, *a*, *γ*; die natur scheint mehr seinen (*des Griechen*) verstand und seine wiszbegierde, als sein moralisches gefühl zu interessieren. SCHILLER X, 443, *wo jetzt blosz* gefühl *oder* empfindung *sagbar wäre. daher jetzt* das sittliche gefühl (sittengefühl SCHILLER X, 98), *auch* moralische empfindung GELLERT 6, 43.

γ) *bemerkenswert ist, wie auch* g e s c h m a c k *dafür eingesetzt ward:* diese sittliche empfindungskraft des guten und edlen ist der vernunft . . zur gehülfinn gegeben. aber man erinnert sich auch, dasz dieser moralische geschmack, wie alle fähigkeiten und kräfte der seele, seine ausbildung verlangt. GELLERT 6, 42; aber beide (*Hutcheson und Fordyce*) bauen in ihrer sittenlehre wol zu sehr auf den moralischen geschmack (sens moral), den Shaftsbury zuerst . . in aufnahme gebracht. 242; *vergl. schon* KÖNIG *in seiner untersuchung vom guten geschmack als anhang zu* CANITZ *ged.* 1727 *s.* 279 (1734 *s.* 427) *vom* geschmack in der sittenlehre. *befremdet uns das als zu sinnlich, so war doch auch mit dem* moralischen gefühl (feeling) *ursprünglich nichts andres gemeint als eine art sinnliches wol- oder wehgefühl, wie ein seelisches tastgefühl angewandt auf das sittliche, d. h. ein versuch den alten begriff des gewissens nach der neuen natur- und erfahrungslehre erklärend zu fassen.*

c) *in anwendung auf das* s c h ö n e *und sein gegentheil, wo ja* geschmack *nach langem widerstreben* (*vgl.* 3, *b*, *α*) *sich fest eingebürgert hat.*

α) *der* geschmack *ist selbst* ein inneres gefühl der seele, *wodurch sie* ohne vernunftschlüsse (*unmittelbar*) das schöne da findet, wo es sein mag. RIEDEL *theorie d. sch. w.* 398, *bei* KÖNIG *a. a. o. s.* 262 (409) geschmack des verstandes *genannt*, ein feiner geschmack entdecket alsofort durch hülfe der empfindung, was ein kunstverständiger durch den weg einer angestellten untersuchung erkannt hätte, *auch auf das wahre und gute erstreckt:* dasz der geschmack des verstandes durch sein geistiges feuer eben so schnell, als der sinnliche geschmack durch die zunge, das wahre, gute und schöne von dem falschen, schlimmen und heszlichen genau zu entscheiden wisse. *ders. im vorw. zu Bessers ged.* 3*; wir haben ein gefühl des schicklichen und unschicklichen, welches uns in ansehung des äuszerlichen wohlstandes unterweist, des unstreitigwahren *u. s. w.* (*s. d*, *α*), des schönen und schlechten, welches das g e n i e leitet, bei seinen nachahmungen der natur, fast ohne dasz es sich dessen bewuszt ist, nach den regeln der natur zu arbeiten. GELLERT 6, 44 (2. *mor. vorl.*), *vgl. den geschmack als* feine empfindung 5, 84, *besonders* 81.

β) *eben für die genieperiode ward diese erkenntnis von entscheidendem einflusz für die befreiung des geistes vom zwang der alten regeln, principien, systeme, der werkzeuge des bloszen gedankens:* das genie . . . verfährt nicht nach erkannten principien, sondern nach einfällen und gefühlen, aber seine einfälle sind eingebungen eines gottes (alles was die gesunde natur thut ist göttlich), seine gefühle sind gesetze für alle zeiten. SCHILLER X, 437 (*üb. das naive*), *vorher auch ausdrücklich* instinct *genannt* (*vgl. mhd.* einval der natur *für instinct* MEGENBERG 230, 20); *ähnlich schon beim jungen* LESSING *in dem gedichte über die regeln* 1, 183 *vom* mustergeist, *an dem z. b. selbst die fehler schön sind, und von sich selber als kritiker und dichter:*

> nun tadle mich, dasz ich die regeln schmäh
> und mehr auf das gefühl, als ihr geschwätze seh.
> LESSING 1, 181,

wozu er schon von Gellert *angeregt sein konnte, der auch schon von sich als fabeldichter aus jungen jahren berichtet:* ich kannte das fehlerhafte im erzählen mehr aus gefühl als aus regeln, dieses war besonders im anfang meine ganze regel. 10, 61, *d. h. noch mitten in der herschaft der regeln; s. auch u.* 5, *a*, *ε aus* Wieland *Am. von der* empfindung *und den* regeln.

γ) in der eigentlichen geniezeit z. b.: wenn schönheit und grösze sich mehr in dein (*mein*) gefühl webt, wirst du gutes und schönes thun, reden und schreiben, ohne dasz du weiszt warum (*ohne berechnendes bewusztsein*). Göthe, *aus Herders nachl.* 1, 43, *in der antwort auf* Herders *beurtheilung seines Götz, der doch zum theil auch* 'nur gedacht' *sei* (*das.* 3, 302), *d. h. nicht* gefühlt, *wie nun der ausdruck war* (*s. u. ε*), *vgl. in der beurtheilung von Lavaters auss. in die ew.:* doch quillt auch da nichts aus der seele, es ist so alles in die seele hereingedacht. 33, 94 (*d. j.* G. 2, 465). *von einem dramatischen plane schreibt er Herdern u. a.:* ich brauche zeit, das zum gefühl zu entwickeln. *nachl.* 1, 35, *d. h. aus dem bloszen denken heraus, wie noch* 1794 Schiller *ihn sich schildert:* so muszten sie nun rückwärts (*d. h. mit rückkehr von dem sonstigen modernen wege*) begriffe wieder in intuitionen umwandeln und gedanken in gefühle verwandeln, weil nur durch diese das genie hervorbringen kann. *an Göthe* 1, 7. *Es ist nun das eigentliche werkzeug der kunst* (*s. aber später unter* 7, *e*): wenn mehrere das gefühl dieser inneren form hätten, die alle formen in sich begreift, würden uns weniger verschobene geburten des geistes anekeln. Göthe 44, 2, '*dramatische form*' (*vgl. das.* jede form, auch die gefühlteste *u. s. w.*, *s. ε am ende*); glaubt nicht so schnell zu verstehen, was das heisze: das gefühl ist die harmonie und vice versa. 44, 6, *vgl.* 4 (*d. j.* G. 3, 690); in dichtung stammelt sie über (*die vom genius aufgeregte schöpfungskraft*), in kritzelnden strichen wühlt sie auf dem papier . . . ewiges leben, umfassendes unauslöschliches gefühl des das da ist und da war und da sein wird. 44, 12 (3, 695), *wo denn das* gefühl *zum gefäsz der ganzen welt oder des weltkerns geworden ist, worein der künstler ihn faszt zum nachfühlen für die andern* (*vgl.* vorfühlen 7 *a. e.*). *Erwins von Steinbach* schöpfungskraft *war ein* aufschwellendes gefühl der verhältnisse *u. s. w.* 44, 14, *d. h.* gefühl der verhältnisse die allein schön und von ewigkeit her sind, deren hauptaccorde man beweisen, deren geheimnisse man nur fühlen kann 39, 349 (*d. j.* G. 2, 212), *vgl. in der ital. reise von häusern mit schiefem sims u. ähnl.:* dasz das gefühl der wasserwage und des perpendikels, das uns eigentlich zu menschen macht und der grund aller eurhythmie ist, in uns zerrissen und gequält wird. 28, 116. *auch* prüfendes gefühl, '*kritisches*', *der prüfend greifenden, arbeitenden hand ähnlich:*

der leidenschaften wilden drang,
des glückes regellose spiele . .
stellt ihr (*künstler*) mit prüfendem gefühle,
mit strengem richtscheit nach dem ziele.
Schiller VI, 271.

δ) auch vom genieszenden und urtheilenden ward nun diesz gefühl *verlangt und erstrebt und auch da sein begriff erweitert; von einem, z. b., welchem dichtergedanken zu hoch oder tief gehen:*

o begeistrung! . . ströme! denn du schonest des umsonst,
der, leer des gefühls, den gedanken nicht erreicht!
Klopst. *od.* 1, 271 (*unsere sprache*);

an einem kritiker Homers vermiszte Göthe *das* gefühl des höchsten ideals menschlicher natur *u. s. w.* 33, 17. *auch für die schule verlangt es* Herder *als ziel, beim lesen der römischen dichter:* hier ist das gröste feld, antike schönheit, sprache, geist . . verfassung, wissenschaften zu fühlen zu geben. hier keine nacheiferungen (*d. h. lat. verse als aufgabe*) . . aber viel gefühl, geschmack, erklärung. IV, 397 (*lebensb.* II, 235) *und so oft, d. h. fühlendes, schmeckendes verstehen* (*vergl. z. b.* die lateinische sprache durchschmecken *s.* 398). *daher* leser von gefühl, *was wir jetzt etwa einen* feinsinnigen *nennen würden:* dürfen sie sich aber wundern, dasz der leser von gefühl keine wahrheit, keine richtigkeit, keine schicklichkeit darin antrift (*in den nachahmungen Klopstockischer oden*)? Mendelssohn *litt. br.* 13, 17. *daher selbst* gefühl *vom urtheil; folgendes ist uns auszer diesem zusammenhange jetzt schwer verständlich:* ich musz glauben, dasz er (*der beifall für meine fabeln*) nicht sowol durch das kritische gefühl als durch ein sanftes wohlwollen gegen den verfasser erzeugt wurde. Pfeffel *poet. vers.* 1789 1, *vorb.*, *was wir* ästhetisches urtheil *nennen, denn* kritisch *vertrat aus dem anfang des jahrhunderts her noch lange mit das erst später aufgekommene* ästhetisch, *was band* V, 2335 *ff. leider auszuführen versäumt ist, vgl. z. b.* aftercritik *falsche ästhetik* Lessing 6, 374, kritiker *ästhetiker noch* Schiller X, 450.

ε) auch das verstehen hiesz denn nun fühlen, *d. h. nicht blosz logisch oder grammatisch, sondern den vollen 'lebendigen' inhalt fassen* (*s. schon unter* gedanke *sp.* 1951), *z. b.:* einige haben seinen Adam gelesen, wenige gefühlt und erreicht. Sturz 1, 109 (*von den Franzosen und Klopstock*), *wie schon bei* Gellert *von der nachtigall als vertreterin echter dichter:*

die nachtigall sang einst ihr göttliches gedicht,
zu sehn, ob es die menschen fühlten. 1, 224,

und noch spät Göthe, *z. b. im divan:*

vom himmel steigend Jesus bracht'
des evangeliums ewige schrift,
den jüngern las er sie tag und nacht . .
er stieg zurück, nahms wieder mit:
sie aber hattens gut gefühlt *u. s. w.* 5, 239.

Aber auch kühner, vom dichter selber in seinem schaffen:

theilen kann ich euch nicht dieser (*meiner*) seele gefühl.
fühlen kann ich euch nicht allen ganzes gefühl.
Göthe *bei Schöll br. u. aufs.* 151 (*d. j.* G. 2, 28),

d. i. das volle gefühl ungetheilt mittheilen, aussprechen; dasz eben so viel hoffnung in mir ist als in liebenden, dasz ich sogar zeither einige gedichte gefühlt. Göthe *u. Werther* 135 (*d. j.* G. 1, 348); *ähnlich* vorempfinden, *mit empfindung, lebhaft vortragen* 33, 52 (*d. j.* G. 2, 412), *vgl.* vorfühlen 7, *e a. e. auch* die gefühlteste form 44, 2 (*s. unter β*) *musz wol meinen die mit dem vollsten gefühl geschaffene, als gegensatz zu dem* 'nur gedacht' *unter γ, das besonders* Herdern *geläufig war, vgl. bei* Klopstock der gefühlteste und gesungenste ton *od.* 1, 55 (*Bardale*).

ζ) entsprechend gefühl *und* wort *im gegensatz, d. h. die* worte *nur logisch oder grammatisch verstanden, 'abstract', nicht dem inhalt nach:* wir sind ja! vergehen! was heiszt das? das ist wieder ein wort! ein leerer schall! ohne gefühl für mein herz! Göthe 16, 179; es sind immer worte ohne geist . . . redensarten ohne gefühl, die sie (*die nachahmer*) von ihren meistern auf dummen und blinden glauben annehmen. Mendelssohn *litt. br.* 13, 18; sogar in unsere wahren systeme sammeln wir immer nur wörter, spielmarken und medaillen ein, wie geizige münzkabinetter, und erst spät setzen wir die worte in gefühle um, die münzen in genüsse. J. Paul 12, 154. *denn wirklich lehrte die philosophie, z. b. die Wolffische:* dasz wir uns auch im stillen nachdenken allezeit der worte bedienen . . . dieses ist auch in der that viel bequemer . . . als wenn wir uns die begriffe selbst allezeit vorstellen sollen. Gottsched *weltw., theor. th.* § 928, *und noch bei* Schopenhauer *besteht das* denken in den mit hülfe der worte vollzogenen combinationen der begriffe (*Schopenh.-lex.* 1, 114), *die* leichter zu handhaben sind als die vorstellungen (1, 7); *aber damals war eben* begriff *noch gleich* vorstellung, *ja die innere anschauung selber* (*vgl. sp.* 1955 *unten*), *beide aber erhalten ihren* inhalt *wirklich nur durch mitfühlen, während z. b. bei* Schopenhauer *das wort* gefühl durchaus einen negativen inhalt hat (1, 219) — *so scharf ist der wagebalken wieder umgeschlagen!*

d) aber auch in anwendung auf das wahre *und das denken ist vom* gefühl *zu reden.*

α) schon in der alten schule war auch davon die rede, z. b.: wir haben . . ein gefühl des unstreitigwahren und ungereimten, das unserm geiste bei der anwendung der kraft zu denken zum führer dienet. Gellert 6, 44 (2. *mor. vorl.*), *er nennt es ebenda auch* ein unterscheidendes gefühl, *das unterscheiden aber ist ein werkzeug des erkennens. das hiesz in der schulsprache auch* sensus communis (*vgl. engl.* common sense, *franz.* sens commun), *von* Riedel *z. b. definiert als* das innere gefühl des menschen, wodurch er ohne vernunftschlüsse von der wahrheit oder falschheit einer sache unmittelbar überzeugt wird. *theorie d. sch. w.* 7 (*vergl.* Herders *einwendung* IV, 35, *lebensb.* I, 3^2, 266, *fragm.* 3, 192 *fg.*). *in anwendung auf bestimmte fragen, z. b. von unsrer ausstattung als menschen:*

ein redendes gefühl, das laut im herzen spricht:
so viel ich hab und bin, hab ichs von mir doch nicht.
Gellert 2, 60 (*der stolz*),

vgl. redendes gewissen *s.* 124; alles beweist ihn (*diesen moralischen grundsatz*), der gedanke an gott und das gefühl des ruhigen herzens. 6, 52 (2. *mor. vorl. a. e.*); *s. auch* Haller, Herder *unter* 5, *c*, *β*.

β) in der geniezeit ward auch hier das gebiet des gefühls *erweitert und vertieft. schon in den* 60*er jahren ward die frage aufgeworfen:* ob (*etwa*) grosze genies mit dem verstande

empfinden können? Herder *fragm.* 3, 317 (I, 524 *Suph.*), *vgl.* mit der vernunft empfinden 318; *es war ein einfall* Mendelssohns, *kaum spöttelnd gemeint:* vielleicht aber haben die genies hierin etwas voraus und können mit dem verstande empfinden? dieses kann niemand entscheiden, der nicht zu ihrem mittel gehöret. *litt. br.* 13, 27, *in besprechung eines 'versuches über das genie', der dieses gebiet scharf untersucht und dessen gedankengang wirklich zu dieser frage hinführte. von* Göthen *in Wetzlar berichtet* Kestner: er strebt nach wahrheit, hält jedoch mehr vom gefühl derselben als von ihrer demonstration. Göthe *u. Werther* 38 (*s. dazu unter* δ), *was sich da allerdings zunächst, doch nicht ausschlieszlich auf die sogenannten* moralischen wissenschaften *bezieht, worunter man damals alle auf den menschen, das menschliche bezogene wissenschaft verstand (im unterschiede von den* physicalischen); *vergl. schon* Gellert 5, 91 *in seiner antrittsvorlesung von* wahrheiten, die sich mehr empfinden als beweisen lassen. *daher z. b. Faust in seinem glaubensbekenntnis:*

> erfüll davon dein herz, so grosz es ist,
> und wenn du ganz in dem gefühle selig bist,
> nenn es dann, wie du willst,
> nenns glück! herz! liebe! gott!
> ich habe keinen namen
> dafür! gefühl ist alles. Göthe 12, 181,

womit zu vergleichen am ende der zwo bibl. fragen der lalle sein gefühl (3, *c*, α). *Die gegner der 'genieseuche' sprachen freilich scharf dawider, z. b.:* als man in Deutschland Jakob Böhmen für ein genie erklärte und keine neue wahrheit (*s.* 7, *b*) mehr bewies, sondern fühlte (*mit dem gefühl bewies*) . . es dämmert eine sanfte abendröthe im aufgeklärten Europa. Sturz 1, 214, *und* Lessing 11, 467 *gegen die* schwärmer, *denen scharf unterscheidendes denken weh macht, er führt einen redend ein u. a.:* ich hatte sie schon ganz ergriffen die wahrheit, ich war ganz im besitz derselben — wer will mir mein eignes gefühl abstreiten? *er selbst nennt das aber* den einzigen ungezweifelten segen, mit dem gott den menschen ausgestattet, mit füszen treten; *s. auch* 6, 129 *ff. seine ausführung gegen* Klopstocks *aufsatz von der besten art über gott zu denken* (*s. z. b. sp.* 1952 *unter f, vgl. sp.* 1959 *unter c*), *wo das* denken *ein* empfinden *werde* (*dazu* Herder *fragm.* 3, 306 *ff.*), *auch* Mendelssohn *über mystiker:* seine gedanken sind eine art von dunkeler empfindung. was er denkt, glaubt er zu fühlen und ist niemahls genug bei sich selbst, um über sein gefühl nachzudenken. *litt. br.* 7, 171. *sprachen doch die gegner von wildheit zu der man zurücksinke, wie* Sturz 1, 212 *die kraftgenies als die* kraftgefühlvollen Patagonen *bezeichnet; vgl. noch* Schillers *äuszerung vom genie, das* am nächsten an die wildheit gränzt X, 306 (10. *ästh. brief*) *und:* daher ist der mensch, ehe er anfängt zu philosophieren, der wahrheit näher als der philosoph, der seine untersuchung nicht . . geendigt hat. 337, 28 (18. *br. a. c.*).

γ) *die philosophie inzwischen strebte immer entschiedener danach, den* reinen gedanken *zu gewinnen, d. h. von bild und gefühl völlig zu lösen, denken und empfinden scharf aus einander zu schneiden* (*vgl. dazu u.* gedanke II, 5): man hat in unseren tagen allererst einzusehen angefangen, dasz das vermögen, das wahre vorzustellen, die erkenntnis, dasjenige aber, das gute zu empfinden, das gefühl sei. Kant 1, 93 (1764), *vergl. eine andere einschränkung des begriffes bei ihm:* das was jederzeit subjectiv bleiben musz und schlechterdings keine vorstellung eines gegenstandes ausmachen kann, wollen wir mit dem sonst üblichen namen des gefühls benennen. 7, 47, *also das gefühl blosz hindernd fürs erkennen. Es hatte aber von* Leibnitz, Wolff *her zugleich als ein* dunkler, verworrener begriff *gegolten* (notio obscura, confusa *u. ä.*), *eine art unentwickelter erkenntnis, als ein theil oder mittel der* 'cognitio sensitiva' (aesthetica *meint ursprünglich eben das*), *das in bewuszte gedanken umgesetzt werden müsse:* ihr gefühl verwandelt sich in einen logischen schlusz. Mendelssohn *empf.* 12. *Daher* d u n k l e s gefühl, *auch* verworrenes, unklares, *oft aber auch* lebhaftes (*d. h. lebendiges*), aber dunkles gefühl: und das alles soll ein blindes, dunkles gefühl thun (*überzeugen*)? Herder IV, 6, *lebensb.* I, 3^2, 221; da die natur die seele (*durchs gehör*) . . aus dem dunklen schlaf des gefühls wecket. *urspr. d. spr.* 105; das dunkle gefühl, dasz es (*das misvergnügen*) unsre freuden versüsze. Gellert 5, 147; noch fehlet ein punkt (*in der untersuchung*), von welchem die kunstrichter blosz ein dunkles gefühl gehabt zu haben scheinen. Lessing 6, 185, *vergl.* 12, 51 das blosze gefühl *anstatt eines* grundsatzes *und* regeln, *die er an jenes stelle setzt* (*in einer ästh. frage*);

> den schleier hat er glücklich aufgehoben
> von dem gefühl, das dunkel mich beseelt. Schiller 502[b].

Aber schon Mendelssohn *nahm, zunächst für das seelenleben und das eigentliche leben, auch das* dunkle gefühl *in schutz gegen das drängen, es durchaus in klare begriffe zu verwandeln, in der schrift über die empfindungen* (1755) *handelt der* 2. *brief von dem thema:* das dunkele gefühl befördert unsre glückseligkeit, der affect verschwindet, wenn alle begriffe deutlich werden. *s.* 14, *vergl. s.* 16 wir fühlen nicht mehr, sobald wir denken, *auch s.* 105 warum sind die dunkelen vorstellungen thätiger als die deutlichen? *wie* Göthe *von* fruchtbarer dunkelheit *spricht* 50, 49. *und wohin jener philosophische weg zuletzt führt, erfuhr man an sich mit bangen, s. z. b. unter* gedanke 5, *d die geständnisse* Lichtenbergs *in seinem tagebuche, und schon die anklage des jungen* Lessing *gegen die schulphilosophie* das fühlen wird verlernt 1, 179, *auch sp.* 1951 Kästners *äuszerung über die philosophen; daher die* f r e u d e *darüber, dasz* gedanken *wieder zu* gefühlen *werden können* (*d. h. zugleich gefühlt werden*): der anblick der schönen natur . . . spannet so ganz alle andere gedanken ab . . . dasz diese freiheit und diese wollust alle gedanken (*wieder rückwärts*) in gefühle verwandeln. Zimmermann *eins.* 4, 4. *aber noch in unserm jahrhundert sind diesem denkenden auflösen des gefühls opfer gefallen, z. b.:* meine jahrelange operation, den verstand als scheidewasser auf mein gefühl zu gieszen, scheint ihrem ende zu nahen, der verstand ist ausgegossen und das gefühl zertümmert. Grabbe *von sich, werke* (1874) 4, 376, *vgl. schon* Herders *angstvoll aufbrausenden zorn gegen das denkende 'zergliedern' des empfundenen:* weg zergliederstahl, du menschheitmörder *u. s. w. ged.* 1817 1, 236 (*auf eine sammlung Klopstockscher oden*). *gar wol hatte schon* Schiller *erwiesen und gemahnt:* ausbildung des empfindungsvermögens ist also das dringendere bedürfnis der zeit (*als die des denkvermögens, dringender als* aufklärung des verstandes) . . weil der weg zu dem kopf durch das herz musz geöffnet werden. X, 298 (8. *ästh. br. a. c.*), *und so stehen wir denn jetzt in der that wieder.*

δ) *den alten weg* (*s. u.* α *und* β) *war inzwischen auf eigne hand* Göthe *fortgegangen, wofür freilich, wie für manche aufstellung hier, eine genauere ausführung nötig wäre, zu der doch hier nicht der ort ist; in der zeit seines reifsten denkens glaubte er an ein angebornes, uns urwesentliches* wahrheitsgefühl *als letzten grund eines fruchtbaren erkennens:* alles was wir erfinden, entdecken im höheren sinne nennen, ist die bedeutende ausübung, bethätigung eines originalen wahrheitsgefühles *u. s. w.* 50, 149 (19, 196 *Hempel*); *selbst in anwendung auf die mathematik:* was ist an der mathematik exact als die exactheit? und diese, ist sie nicht eine folge des innern wahrheitsgefühls? 50, 158 (19, 204 *Hemp.*). *und ein philosoph selber,* Fichte, *hatte diesz gefühl eben an ihm beobachtet, wie* W. v. Humboldt *Schillern aus gesprächen mit jenem im j.* 1794 *meldet:* auch Göthen wünschte er für die speculation zu gewinnen, sein gefühl leite ihn zu richtig. *briefw.* (1876) 57, *wie ebenda über* Schiller: er erwartet von ihnen viel für die philosophie . . das einzige, was noch mangle, sei einheit. diese einheit sei zwar in ihrem gefühl, aber noch nicht in ihrem system *u. s. w.* Fichte *selber berief sich in vorlesungen auf diesz gefühl seiner hörer als vorläufig ausreichende stütze für metaphysische hauptsätze,* die wir ihnen hier nur historisch mittheilen können, höchstens rechnend auf ihr eigenes wahrheitsgefühl, das uns auch ohne einsicht in die gründe beistimme. *üb. d. wesen des gelehrten* (1806) 25. *und ein naturforscher:* so vermeinte ich denn am besten zu thun . . . den für das einzelne einfachen weg der beobachtung durch die natur fortzugehen, für das allgemeine, unendliche aber mich dem unendlichen in mir zu überlassen, (*d. h.*) meinem naturgefühl zu trauen, welches das einzelne verbände *u. s. w.* Martius *in Göthes naturw. corr.* 1, 354, *wie es denn im grunde jeder denker, auch der philosophische macht, selbst ohne es zu wollen oder zu wissen; es ist dasselbe, was* Mendelssohn empfindung des ganzen *nannte, als schluszarbeit des trennenden, zergliedernden denkens* (*wie die* 'empfindung' *der einzelheiten als vorarbeit dazu*): lerne daraus, wie zuträglich es der empfindung des ganzen sei, wenn wir alle seine theile vorher bis zur deutlichkeit überdacht haben. *empf.* 25 *ff.* (*phil. schr.* 1777 1, 13 *ff.*), *vgl. auch vom mathematiker s.* 131 (96).

ε) *daher denn* gefühl *in verwendungen, wo wir jetzt lieber* bewusztsein *oder* überzeugung *sagen würden, ja mit übergang des begriffes in* erkenntnis, *z. b.:*

du (*das schicksal als göttliche macht*) hast uns lieb, du gabst
uns das gefühl,
dasz ohne dich wir nur vergebens sinnen,
durch ungeduld und glaubenleer gewühl
voreilig dir niemals was abgewinnen. Göthe *an Lav.* 158;
'nun sag, wie hast dus mit der religion?' . .
will niemand sein gefühl und seine kirche rauben.
werke 12, 179;
und war es endlich dir gelungen
und bist du vom gefühl durchdrungen:
was fruchtbar ist allein ist wahr . .
22, 162. 47, 74 (*vermächtnis*),

was doch auch zugleich den höchsten grad der klarsten erkenntnis meint (*war es dir gelungen 'dich zu durchdringen' mit dem g.*), *denn blosz verstanden bleibt eine solche wahrheit im kopfe, 'durchdringt' nicht den ganzen menschen, das kann eben nur das fühlen;* man verdient wenig dank von den menschen, wenn man .. ihnen das herrliche eines wahren edlen daseins zum gefühl bringen will. 27, 79, *zum bewusztsein, zur fühlenden und erst damit klaren erkenntnis. Er nennt es auch* reines gefühl, *entsprechend dem* 'reinen gedanken' *der philosophen* (*vergl.* reines anschauen des äuszern und innern 22, 239):

dasz ich der völker gewerb' und ihre geschichten vernehme,
gebt mir ein reines gefühl, was sie in künsten gethan.
1, 357 (*ven. epigr.* 34ᵃ),

klare, volle erkenntnis und kenntnis, wie im Epimenides vergangnes fühlen, *d. h. die geschichte tief und ganz verstehen* 13, 315 (*sp.* 1951), *s. auch in den sprüchen in prosa* 337 empfindungswert *eigentlich gleich wissenswert* 49, 86 (19, 75 *Hempel*). *vergl. auch* reingestimmtes gefühl Schiller *unter* 5, *a*, *δ*.

ζ) *auch* klar *heiszt nun dieses fühlen, wie sonst begriff und denken, die gefühle aber oft* unklar *heiszen* (*s. unter* klar 11, *a*), *während noch* Herder *als Kantianer im* 4. *krit. w.* deutlich fühlen *als widerspruch ansah* IV, 25 (*leb.* I, 3², 250): darum trau ich mehr der wahrheit, die ich klar empfinde, als ich meiner vorsicht traue, die mich täglich irre führt, und als dem dunkel meiner weisheit. *deutsches museum* 1783 1, 105 (J. Paul 33, 13); klar empfinden Göthe 13, 311 (*Epimen.* 2, 9) *von sich selber und seiner lebensaufgabe, das denken eingeschlossen* (*vgl.* 7, *c*); mitunter musz man die dinge (*in Moritzens schrift*) einige mal übersehen, um es recht klar zu fühlen. *Schiller u.* Lotte 243, *vergl. s.* 253 er hat neue saiten in meiner seele berührt und einige gefühle in mir hervorgebracht, die ich nur dunkel ahnen konnte, *wo denn* gefühle *aus dem dunklen ins klare hervortreten, aber doch* gefühle *bleiben, d. h. im vorigen sinne, denn die edlen frauen dieses kreises lernten die sprache ihrer dichter zuerst verstehen und reden; s. auch* klar gestimmt Humb. *unter* 7, *c*. *Daher selbst* wahr fühlen: o wie wahr fühlten die menschen, die so widersprechende würkungen (*in uns*) fremden mächten zuschrieben. Göthe *Werther* 175 (*der j. G.* 3, 343). *Für ein urtheil beruft man sich auf sein* gefühl, *auch wo es sich nicht blosz um gutes und schönes handelt:* es dünkt mir meinem gefühle nach, er habe die begriffe vom schönen, edlen u. s. w. gut auseinander gesetzt. *Schiller u.* Lotte 243; Mosheims sittenlehre, nach meiner empfindung ein sehr schätzbares werk *u. s. w.* Gellert 6, 240 (10. *mor. vorl.*), *noch jetzt eine beliebte wendung;* unser gefühl sagt es uns, dasz die verfasser ohne genie sind. *litt. br.* 13, 15.

e) *es geht also auf eine geahnte und gesuchte verschmelzung der thätigkeit von* kopf *und* herz *hinaus, die man eben erst im* 18. *jh. so genau zu scheiden sich gewöhnt hatte* (*s. unter* kopf V, 1765), *wovor schon* Abbt *bange und mit tiefer einsicht warnte, z. b.:* verstand wird dem herzen, empfinden dem denken, gefühl der einsicht ... so oft entgegen gesetzet, dasz man zuletzt kaum mehr weisz, ob sich beim gefühl des herzens zugleich auch noch ein gedanke finde. 1, 114 (*vom verd.* 2, 3), *wozu die weitere ausführung gehört,* dasz sie von einerlei kraft der seele herrühren. *so forderte man nun die vereinigung beider, wie* Abbt *a. a. o.* (*s. auch* 4, 134), *so ganz scharf auch* Schiller, *z. b.:*

allen gehört, was du denkst, dein eigen ist nur was du fühlest:
soll er dein eigenthum sein, fühle den gott den du denkst.
alm. 1797 *s.* 168 (*das eigne ideal*),

im grunde also doch genau so wie das biblische habe gott vor augen und im herzen;

stimme des ganzen ist deine vernunft, dein herz bist du selber:
wohl dir, wenn die vernunft immer im herzen dir wohnt.
169 (*schöne individ.*),

vgl. W. v. Humboldt *und* Schiller *über Kant:* von den spuren, die man in seinen schriften von seinem gefühl und seinem herzen antrifft, hat schon Schiller (X, 426, 31) richtig bemerkt, dasz der hohe philosophische beruf beide eigenschaften, des denkens und des empfindens verbunden fordert. Humboldt *briefw. mit Sch.* 21 — *eigentlich doch nur eine wiedervereinigung in höherer oder tieferer lage, denn in alter zeit wohnten bei uns die* gedanken *eben im herzen* (*s.* gedanke II, 3), *und die gefühle wurden gern mit als* gedanken *bezeichnet* (*das.* 4, *c*), *wie noch jetzt im leben und noch im* 18. *jh. auch bei schriftstellern, z. b.:* die gedanken, die in seinem herzen kochten. Wieland 8, 414; *nach jener vereinigung strebt auch die beliebte verbindung* gedanken und gefühle (*sp.* 1952 *m.*), *wie* denken und fühlen: es war nämlich vorzüglichen, denkenden und fühlenden geistern ein licht aufgegangen, dasz *u. s. w.* Göthe 26, 341, *vgl. unter* gefühlart, *auch* 'empfinden und meinen' Schiller VI, 317, 18, *auch* sinn und gefühl, geist und gefühl *unter* 5, *a*, *γ*. *Bemerkenswert ist dabei, wie auch die materialisten, obwol in anderm sinne, denselben weg suchten gegenüber der austrocknenden abstraction, z. b.:* hiernach befleiszigет sich hr. Helvetius (*in der schrift de l'esprit*) aufs äuszerste, alle gedanken, alle vorstellungen und alle erinnerungen auf ein bloszes gefühl (*sensation*) zurückzubringen .. hr. H. macht sogar ganze reihen von schlüssen zu bloszen gefühlen. Haller *tageb.* 1, 177, *und wie anderseits schon die sog. mystik von fühlen z. b. gottes sprach* (*vgl. unter* gefühlig 1): si hâte allewege gotliche gegenwertikeit âne mittel (*'unmittelbar', s. a*, *α*), si gefûlte gotis stêtlichen in irre sêle. *myst.* 1, 197, *im grunde also schon wie bei* Göthe, Schiller *wieder.*

7) *endlich noch einiges vom* gefühl *im engeren sinne.*

a) *das volle gefühl* (5, *e*, *β*) *findet schwer oder gar nicht entsprechende worte, sich auszudrücken:*

o wonne, flammendes entzücken!
o freude, die die zunge bindt!
o thränen nur, dich auszudrücken!
gefühl, das keine worte findt. Haller 230;
(*die seele*) sprachlos ihr gefühl zu sagen.
Klopstock *od.* 1, 73 (*an gott*);

diese anstrengung, jene unsäglichen gefühle zurück zu rufen, wieder auszusprechen. Göthe 16, 75;

ich habe keinen namen
dafür! gefühl ist alles. 12, 181 (*s.* 6, *d*, *β*);
kaum gibt wahres gefühl noch durch verstummen sich kund.
Schiller *im spazierg.*;

vergl. sein gefühl lallen Göthe 56, 245 (3, *c*, *α*), *aussprechen so gut es geht. daher* unaussprechliche gefühle *u. ä.*, *vgl.* Göthe *an Aug. von Stolberg* 6. *märz* 1775: o beste, wie wollen wir ausdrücke finden für das was wir fühlen! *und schon früher z. b.:* das stammeln ist ja die beredteste sprache unsers herzens. Weisze *an Herder in dessen lebensb.* I, 3², 525. *dagegen auch* redendes gefühl, *s.* Gellert *sp.* 2180 *unten.*

b) *man achtete auch auf* neue gefühle, *als gewinn fürs seelenleben überhaupt:*

welches neue gefühl glühte mir! ah der blick
ihres auges . . Klopstock *od.* 1, 54 (*Bardale*);
und o! wem wallet nicht, von neuen gefühlen umfangen,
das herz im busen . . Wieland *Amad.* 1771 2, 97,

von der wirkung von Pergoleses musik;

ha! wies in meinem herzen reiszt!
zu neuen gefühlen
all meine sinnen sich erwühlen! Göthe 12, 33;
ihn ergreift
ein überraschend neu gefühl: er sieht
den alten hasz aus seinem busen schwinden.
Schiller XIV, 39 (*braut von Mess.*).

so begehrte man und suchte neue wahrheiten Abbt 1, 36, Klopstock 11, 214 (*vergl.* Lessing 6, 131), Herder *fragm.* 3, 314 *ff.*, Schiller VII, 10, neue gedanken Klopstock 11, 210, Wieland *sympath.* 126, *litt. br.* 13, 9, neue grosze ideen Göthe 33, 118.

c) *die alten, gewohnten aber war man bestrebt zu verfeinern, zu erhöhen, zu veredlen, zu reinigen:*

die musik . . verfeinert das gefühl. Wieland *Musar.* 62;
erst reizet sie (*die schauspielerin*) durch sittsam muntre scherze
der edlern freunde feineres gefühl. Mastalier *ged.* (1774) 17;
in allem, was ihn jetzt umlebet . . .
sieht er (*der mensch*) die huldgöttinnen spielen
und ringt in still verfeinerten gefühlen
der lieblichen begleitung nach. Schiller VI, 273,

vergl. die feinsten empfindungen der seele (*gegensatz* grob) Gottsched *unter* 3, *b*, *α*; obgleich seit jener epoche die ideen sich erweitert, die gefühle gereinigt, die ansichten aufgeklärt haben. Göthe 45, 332 (*üb. die geheimnisse a. e.*). höheres, erhöhtes gefühl *u. ähnl.:* hat man nicht von jeher die furcht roher völker vor mächtigen naturerscheinungen ... für den keim gehalten, woraus ein höheres gefühl, eine reinere

gesinnung sich stufenweise entwickeln sollte? GÖTHE 22, 13 (*wand.* 2, 1), *begrifflich zu* 6, *c; die* gefühle der gesellschaft erhöhten sich, man asz, trank und jubilierte und bekannte wiederholt, niemals schönere augenblicke erlebt zu haben. 19, 37; der leser . . ist, wie der dichter, klar und gleichförmig gestimmt, aber zuletzt tief gerührt und von den höchsten gefühlen durchdrungen. W. v. HUMBOLDT *üb. Herm. u. Dor.* 89;

nicht länger wollen diese lieder leben,
als bis ihr klang ein fühlend herz erfreut . .
zu höheren gefühlen es geweiht.
SCHILLER *alm.* 1796 *s.* 203,

vergl.: es ist also nicht genug (*für den dichter*), empfindung mit erhöhten farben zu schildern, man musz auch erhöht empfinden. SCHILLER VI, 316, 10 (*über Bürgers ged.*), *d. h. der dichter* als der aufgeklärte verfeinerte wortführer der volksgefühle 318, 29, *vergl.* verfeinerung HUMBOLDT *üb. Herm. u. Dor.* 158 *ff.* (*auch von ihrer gefahr, vgl. u. d*). veredeltes, edles: einem so sehr veredelten gefühl (*wie Klopstock*). SCHILLER X, 474, *s. dazu unter* 5, *a*, δ;

der jüngling edlen gefühles. GÖTHE 40, 267 (*Herm. u. Dor.*);

Werther! rief sie mit dem gefaszten tone des edelsten gefühles. 16, 177. *auch* schön, *worin man denn auch das alles zusammenfaszte, vgl.* SCHILLER *in den künstlern u.* 3, *c*, β (*auch* schöne seele):

nähren sie wachsam das ewige feuer
schöner gefühle mit heiliger hand.
SCHILLER XI, 32 *var.* (*würde d. frauen*);
wort gehalten wird in jenen räumen
jedem schönen gläubigen gefühl. XI, 374 (*Thekla*);
was schöne seelen schön empfunden,
musz trefflich und vollkommen sein.
VI, 278 (*künstler a. e.*);

anders das ästhetische gefühl X, 92, 26, *an Körner* 3, 69, *d. i. das gefühl des schönen.*

d) übergriffe des neuen gefühlslebens blieben freilich nicht aus, wie ja auch das denkleben sie vorher und nachher geübt hat. wie schon META KLOPSTOCK *im jahre* 1753 *in ihrem aufsatz über die moden auch von* modesentiments *berichtet, als* sentiment *eben aus England her mode wurde, z. b. von einer 'phantastin':* wird sie nicht aus krankheit blasz, so ist es doch aus empfindung, ihre seele fühlt, leidet so stark! (diesz sind auch modeausdrücke) *Klopstock* 11, 200. 201, *so war noch in unserm jahrh. zu klagen:* sentimentalität, das nachahmen und aufsuchen des gefühls, das schauspielen mit dem edelsten *u. s. w.* (*das folg. gehört eigentlich notwendig dazu*). ARNIM *im wunderh.* (1845) 1, 442, *vgl. schon* KLINGER *u.* gefühlelei; man will sich einen schatz von gefühlen sammeln, und vergeudet darüber sein leben leer an thaten. HEGNER *molkenkur* (1818) 1, 76; mit seinen überfliegenden gedanken, die nirgends zu hause sind, mit seinen raffinirten empfindungen, die keine heimath haben, steht der deutsche geist auf einer höhe, wo jede weitere eroberung ihn ärmer macht . . PFIZER *briefw. zw. D.* (1831) 145, *bemerkenswert* raffiniert, *d. h. das* verfeinert *unter c im franz. gewande, wie wir für das* erhöht *dort in gleicher übersetzung* exaltiert *brauchen im schlimmen sinne. so ist jetzt noch* sentimental *ein gefürchteter begriff, mit oft schon unheilsamer macht, schon lange auch wieder in schutz zu nehmen versucht, z. b.:* (*ich meine*) jene sentimentalität, das menschliche gefühl wie es im einzelnen sich (*naturwüchsig*) ausdrückt *u. s. w.* ARNIM *a. a. o. mit anklagen gegen falsche philosophie, die es ertödte;* arme, aber heilige empfindsamkeit! womit wird nicht dein name verwechselt *u. s. w.* J. PAUL *ästh.* (1813) 948 *ff. es ist nun von* wahren, echten, natürlichen, gesunden, einfachen gefühlen *die rede, auf die man zurückkommen müsse, z. b.:* (*ich bin*) ein mensch, der es lebendig fühlt, dasz, wenn wir nicht auf einfache gefühle und grundsätze in der liebe zurück kommen, es um das glück der staaten gethan ist. IFFLAND 9, 2, 68 (*die hagest.* 3, 7); *vergl.* SCHILLERS *forderung an den echten volksdichter* (*s. u. c*). selbst die erhabenste philosophie des lebens würde ein solcher dichter in die einfachen gefühle der natur auflösen *u. s. w.* VI, 319, *zugleich also* gedanken *wieder in* gefühle *umsetzen oder einkleiden, vgl. u.* 6, *c*, γ *seine äuszerung vom genie.*

e) auch im ästhetischen gebiete ward auf der höhe der entwickelung dem gefühl eine niedrigere stellung angewiesen: das an das gefühl sprechende, die letzte wirkung aller poetischen organisationen, welche aber den aufwand der ganzen kunst selbst voraussetzt, sieht der dilettant als das wesen derselben an und will damit selbst hervorbringen. GÖTHE 44, 271 (*über den sog. dilett.*), *wie er* 30 *jahr früher doch selbst gethan hatte, s.* 6, *c*, γ, *auch* SCHILLER *dort;* der dilettant wird nie den gegenstand, immer nur sein gefühl über den gegenstand schildern. 279; der poetische dilettantismus . . . glaubt genug gethan zu haben, wenn er geist und gefühl zeigt. 291 (*vgl.* sentimentale nullität 289), *wozu für volles verständnis ausführungen* HUMBOLDTS *in der schrift üb. Herm. u. Dor. zu vergleichen sind, z. b. s.* 256. 245. 53, *auch seine äuszerung über die Deutschen im briefw. mit Göthe s.* 105, *während gleichzeitig* HERDER *Kallig.* 2, 228 *in der dichtung der zeitgenossen mangel an gefühl fand* (*vergl. Adrast.* 5, 271 *ff.* 6, 160), *d. h. noch so dachte wie* GÖTHE *selber in der aufgehenden geniezeit, in* HERDERS *schule; vgl. auch den späteren vorwurf gegen seine zeit:*

gefühl habt ihr alle,
aber keinen geist. GÖTHE 47, 249 (3, 269 *Hemp.*).

Dabei fuhr er doch fort, selber die höchste aufgabe und wirkung des dichters damit zu bezeichnen (*vgl. den zusatz oben* 44, 271); *wie im Tasso* 1, 1:

der uns die letzten lieblichsten gefühle
mit holden tönen in die seele flöszt. 9, 106,

die letzten, *wie sonst* die höchsten, *oder* tiefsten, *die erreichbar letzten — so noch später:*

die ewigen gefühle
heben mich, hoch und hehr,
aus irdischem gewühle. 1, 98 (*nachtgesang*),

die ewigen, *d. h. die* das ewige (*er brauchte* ewig *auch für das* absolut *der philos.*) *mir 'zum gefühl bringen', zum bewusztsein* (*s.* 6, *d*, ε), *also das adj. zugleich zur bezeichnung des inhaltes* (*wie* 5, *c*, γ). *sachlich dasselbe meint Faust* 2. *th.* 1. *act, finst. galerie:*

das schaudern ist der menschheit bestes theil,
wie auch die welt ihm das gefühl vertheure,
ergriffen fühlt er tief das ungeheure. 41, 76.

daher auch im 'vermächtnis' an die nachwelt die letzten worte:

denn edlen seelen vorzufühlen
ist wünschenswerthester beruf. 22, 262. 47, 74,

wie er damals als 'prophet' räth: viel denken, mehr empfinden 3, 266. *diesz* vorfühlen *ist zugleich ein thätiges, greifendes, gestaltendes* (*wie mehr sinnlich unter* 5, *c*, ε, *s. dort*), *denn schwerlich ist es noch das* fühlen *für dichten aus seiner jugendzeit unter* 6, *c*, ε, *obwol er schon* 1773 empfinden *so brauchte, dasz es zwischen beiden wie vermittelnd steht:* hätte Lavater für den empfindenden theil der menschen zu singen sich zum seher berufen gefühlt (*statt für die gelehrten nur prosa zu schreiben*) . . er hätte empfunden für alle, die aus seinem herzen strömende kraft hätte alle mit fortgerissen. 33, 94 (*d. j. G.* 2, 466).

GEFÜHLART, *f. empfindungsweise, nach* denkart *gebildet:* die mannichfaltigsten denkweisen und gefühlarten. GÖTHE 46, 187, *s.* denken und fühlen *u. dergl. sp.* 2184; *vgl.* gefühlsart.

GEFÜHLELEI, *f. wie* empfindelei (*vgl. sp.* 2185): erkünstelte gefühlelei und empfindelei. KLINGER 12, 35.

GEFÜHLEMPÖREND: das gefühlempörende wurde mit schatten bedeckt. SCHILLER X, 528, 16.

GEFÜHLEN, *verstärktes* fühlen, *wie im ältern md.* gevûlen *neben* vûlen, gevûlunge *f.*, *alts.* gifôlian, *noch im* 16. *jh. nrh.* gevoelen *sentire Cöln. gemma* 1511 T 6[a], gevoelinge *sensus* 6[c], *wie noch nl.* gevoelen, *ist hochd. oder md.* (*s. unter* gefühl I, *b*) *nicht belegt, aber vorauszusetzen nach* gefühlig.

GEFÜHLERFÜLLT, *mit gefühl erfüllt:* gefühlerfülltes und scharfbeobachtetes kleinleben (*bei J. Paul*). KELLER *grün. Heinr.* 2, 174.

GEFÜHLGIERIG: er musz einem so gefühlgierigen volke, als die Italiener sind, mehr überdrusz als vergnügen machen. WIELAND 26, 334.

GEFÜHLIG, *adj. zu* gefühl, *da es aber älter ist als das subst., musz es urspr. vielmehr von* gefühlen *gleich* fühlen *gebildet sein; vergl.* fühlig, fühllich.

1) *im ältern md. schon bestand* gevûllîch, *was mhd.* gevüellich *oder* gevüelelich *sein würde, im schulgebrauch der mystik, wonach ein anschauender denker* (*s.* gedanke II, 5, *b*) *auf einer gewissen stufe seiner selbst und des bewuszten denkens vergiszt und* bestêt alleine uffe gevûllîcher art und uffe gebrûchlîcher wîse (*geneust*). *myst.* 1, 225, 23, *wo das* gedenken *der ewigen dinge ihm zu einem* gevûlen, *fühlen* (*vgl.* gefühl 6 *a. e.*) *und genieszen wird* (*s.* gebrauchen 4, *a*). *entsprechend mnd.* gevôlelik SCH. *u.* L. 2, 96[b], mit gevôleliken tastene *wunden untersuchen.*

2) *später, im* 15. *jh. md.* gevulich *sensibilis, sensibiliter* DIEF. 527[a], *in der Cölner gemma von* 1507 gevoelich *das., in der von* 1511 *aber* gevoelick T 6[d], *wie nl.* ghevoelick *sensilis, sensibilis* KIL. (*jetzt* gevoelig), *d. h. mit* -lick *gleich mhd.* -lich, *eigentlich*

gevoellick, *und so wird auch das md.* gevûlich *urspr.* gevûllich *sein, mit verlust des einen* l, *wie* adelich, adelig, völlig *u. a., und nun mit* -ig *verstanden, wie nl.* gevoelig *auch. in dem voc. opt. Lpz.* 1501 *nur* fulich *sensibiliter* (*sentire* fulen) Bb2ᵃ, *die abkunft vom zeitwort bestätigend.*

3) *im* 18. *jahrh.* gefühlig, *z. b.:* ein gefühliger, *empfindlicher* mensch, *touchy, sensible, exceptious.* Ludwig 710; das ist so der erste gedanke, die erste hinreiszende gefühligste idée, die uns, indem wir das ave anfangen ... alle zugleich einnimmt. *gr. v.* Zinzendorf *erste homilie,* Wack. *leseb.* 3¹, 1069, *groszer andachtsgedanke der zugleich ein 'fühlen und genieszen' ist* (1061, 19), *s. unter* 1;

so sanft wie gott, gefühlig gleich den engeln . .
belud er (*Christus*) sich mit unser allen mängeln.
Withof *acad. ged.* 2, 123;

der knabe hatte und bekam der mutter gesichtszüge und ihr sanftes gefühliges herz. Stilling *jug.* (1779) 59; welche freude überirrdischer fülle schmeckt der gefühlige geist der jugend. 114; musik macht die seele zu einem gefühligen leib. Bettine *br.* 2, 125; unsers durch den zauberstab ästhetischer bildung so sehr gefühligen herrn. Brentano 5, 469; Börne, gefühlig für die witterung der zeit. Gervinus *gesch. d.* 19. *jh.* 8, 82.

GEFÜHLIGKEIT, *f. sensibilitas, nrh.* gevoelicheit Dief. 527ᵃ (*s. das vorige*): die gefühligkeit seines wesens, die ihn sorglich im augenblick des ruhigen handelns macht, macht ihn erregt im unglücke. Gervinus *Shakesp.* 1, 194. *nnl.* gevoeligheid.

GEFÜHLKREIS, *m.* Schiller X, 362 (24. *ästh. br.*), *unterschieden von* erkenntniskreis, *bereich.*

GEFÜHLLOS, *ohne gefühl, unempfindlich* (*vgl.* fühllos): das gefühl ist zwar eigentlich in der hand am empfindlichsten. gleichwohl ist die ganze haut des menschen empfindlich, ja auch die inwendigen theile desselben sind nicht gefühllos. Gottsched *weltw., theor. theil* § 835;

dort sitzt er, wo der finstre hain
die längsten schatten wirft, auf einem rauhen stein,
gefühllos jedem schmerz, als ungeliebt zu sein,
gefühllos jeder lust, als ungestört zu weinen. Wieland 9, 175;

sei gefühllos!
ein leichtbewegtes herz
ist ein elend gut
auf der wankenden erde. Göthe 56, 6 (*d. j.* G. 1, 90);

da ergriff sie wilde begier, sie stürmten gefühllos
auf die zitternde schar und aufs hochherzige mädchen. 40, 294;

von weltlichen dingen liebte ich (*die schöne seele*), mir eine gefühllose deutlichkeit zu verschaffen, empfindung . . bewahrte ich für meinen gott. 19, 316; der für die musik gefühllose kann es sich nicht erklären, warum . . Herder *Kallig.* 2, 160.

GEFÜHLLOSIGKEIT, *f. unempfindlichkeit, hartherzigkeit u. ä.:* die starre, stumme und taube gefühllosigkeit (*stupidité*). Bode *Montaigne* 1, 13.

GEFÜHLSART, *f. wie* gefühlart, *aber mit genitivischer bildung:* menschen, deren gefühlsart mit der unsrigen sympathisirt. Gotter 2, x.

GEFÜHLSBETONUNG, *f. betonung zum ausdruck des gefühls:*

als ich mit gefühlsbetonung
sie bei hof hab declamiert. Brentano 5, 132.

GEFÜHLSDUSELEI, *f., von* politischer gefühlsduselei *war in der Augsb. allg. zeitung* 1878 842ᵃ *die rede* (*vgl.* gefühlspolitik); *einer gewissen richtung ist doch alles gefühl* duselei.

GEFÜHLSERGUSZ, *m. vgl. sp.* 2176; *auch* gefühlsergieszung.

GEFÜHLSFASER, *f. fühlende nervenfaser:* das aufreiben all meiner gefühlsfasern. Klinger *theater* 4, 154.

GEFÜHLSFIBER, *f. ebenso.* Klinger 11, 333.

GEFÜHLSFÜLLE, *f.* Biedermann *hallische jahrb.* 1839 *s.* 1901; *zugleich subst. zu* gefühlvoll.

GEFÜHLSKRITIK, *f. tadelnd gebraucht von philologischer kritik die sich auch mit durchs gefühl leiten läszt* (*vergl. sp.* 2180 *ff.*): obwohl man neuerlich der subjectiven kritik, der gefühlskritik gespottet hat, wahrlich ohne verstandeskritik zu üben *u. s. w.* Haupt *in s. zeitschr.* 11, 567.

GEFÜHLSLEBEN, *n. das eigene leben welches das gefühl in uns oder wir in ihm führen, z. b.* ein sehr entwickeltes gefühlsleben, die geheimnisse des gefühlslebens.

GEFÜHLSLEHRE, *f.* Jacobis gefühlslehre Göthe 46, 268, *philosophie, nach der bedeutung benannt die dem gefühl als erkenntnismittel darin eingeräumt ist* (*vgl. sp.* 2180 *ff.*).

GEFÜHLSMÄSZIG, *adv. und adj., im gegensatz zu* verstandesmäszig, *in neuester zeit gebraucht, z. b.* eine frage *o. ä.* gefühlsmäszig behandeln.

GEFÜHLSMENSCH, *m. mensch mit reichem gefühlsleben, der vorzüglich in und nach dem gefühl lebt, gemütsmensch.*

GEFÜHLSMISCHUNG, *f.* Lotze *gesch. der ästh.* 649, *vergl.* gemischtes gefühl *sp.* 2171.

GEFÜHLSNARR, *m. im spott von gefühlsmenschen gesagt, nach form und inhalt wol eine der neuesten schöpfungen.*

GEFÜHLSNERV, *m.:* eine disharmonische schwingung meiner gefühlsnerven. Herder IV, 69 (*lebensb.* I, 3², 320).

GEFÜHLSPIEL, *n. bildet* Göthe *als seitenstück zu* lustspiel, singspiel, trauerspiel: führte man (*in Lauchstädt*) an lust- und gefühlspielen folgende vor: Lorenz Stark, beschämte eifersucht *u. s. w.* 31, 202 (*annal.* 1804), *schauspiel das seinen stoff dem gefühlsleben entnimmt, also was man in der verlegenheit auch kurz und nichtssagend* schauspiel, drama *nennt;* gefühlspiel *ist neben* lustspiel *kurz und trefflich bezeichnend.*

GEFÜHLSPITZE, *f. spitze der gefühlsnerven:* die gefühlspitzen und sehnerven eines handwerkers. J. Paul *jubelsen.* 97; alle seine gefühlspitzen konnten nicht das geringste regsame an ihr aushorchen. *uns. loge* 3, 27.

GEFÜHLSPOLITIK, *f. im gegensatz zur* interessenpolitik.

GEFÜHLSRELIGION, *f. im gegensatz zu* vernunftreligion; auch um denselben punkt streiten sich die schüler einer gefühls- und vernunft-religion. Göthe 50, 44.

GEFÜHLSRICHTUNG, *f.:* beide (*Hormayr und J. v. Müller*) von historischer denkweise und gefühlsrichtung. Heine *reiseb.* 3, 61 (1856).

GEFÜHLSSACHE, *f. sonst* sache des gefühls, *gebildet wie* geschmackssache, *z. b.* das ist gefühlssache, *ist eine subjective angelegenheit;* bei dir musz es gefühlssache sein, dasz du mich gern hast, dein verstand würde da nicht viel zu berechnen finden. Felder *sond.* 2, 95.

GEFÜHLSSCENE, *f. im häuslichen leben:* gefühlsscenen wurden (*um* 1750) ebensosehr gesucht und genossen, als sie jetzt vermieden werden. Freytag *neue bilder* 278.

GEFÜHLSSCHWÄRMEREI, *f.:* Zach. Werner mit seiner unsicherheit, willenlosigkeit und gefühlsschwärmerei. Gersdorfs *repert.* 1846 *s.* 282.

GEFÜHLSSCHWELGEREI, *f.*

GEFÜHLSSELIG, *im gefühlsleben schwelgend.*

GEFÜHLSSELIGKEIT, *f.*

GEFÜHLSTIEFE, *f. tiefe des gefühls, tiefes gefühl.*

GEFÜHLSTRUNKEN, *trunken von gefühlen.* Platen 133.

GEFÜHLSVERMÖGEN, *n.:* der ästhetische gehalt ... der nur ... in der vereinigten beziehung eines produktes auf das gefühlsvermögen und auf das ideenvermögen enthalten ist. Schiller X, 478, *ursprünglich aber* gefühlvermögen.

GEFÜHLSVERWANDT, *nach* geistesverwandt *gebildet, zu der verbindung* geist und gefühl (*sp.* 2184): dasz man sich unter geistes- und gefühlsverwandten bewege. Göthe 26, 26.

GEFÜHLSWÄRME, *f. wärme des gefühls, warmes gefühl.*

GEFÜHLSWEISE, *f. gefühlsart:* Preuszens glanz gieng unter für jahrhunderte, bis ein durch sprache, sitten und gefühlsweise dem volke verwandtes herrschergeschlecht ihn wieder hervorrief. Beckers *weltg.* 6, 411; Gustavs gesinnung und gefühlsweise. 9, 65; denk- und gefühlsweise. 14, 445. empfindungsweise Schiller X, 465.

GEFÜHLSWELT, *f. die welt des gefühlslebens:* die gefühlswelt hat im traume oft eine so hohe intensität, dasz wir im wachen kaum eine solche erleben. K. Snell *in d. Minerva* 1847 394. *vgl.* verstandeswelt, ideenwelt, sinnenwelt Schiller X, 469, 22 *ff.*

GEFÜHLSWESEN, *n.:* die ganze elende nachbeterei unsers gefühlswesens. *deutsches museum* 1783 1, 168, *der modischen* empfindelei *s.* 167.

GEFÜHLSYSTEM, *n. das gefühlsleben als system gedacht* (*vgl.* gedankensystem, nervensystem): darum ist ihr ganzes gefühlsystem vernünftig. Fichte *naturrecht* 2, 224.

GEFÜHLVOLL, *voller gefühl; ungebräuchlich von sinnlichem gefühl, wie in* Scheller*s lat. wörterb. unter* vivus gefühlvolles fleisch *für* viva caro. *von seelischem:* das Klopstockische stück im nord. aufs., das seine empfindungen aus einigen rührenden naturscenen nimmt, drängt sich immer an ein gefühlvolles herz. Herder *fragm.* 3, 238; Klopstock schrieb ... als gefühlvoller mensch. 3, 309; ich habe immer aus einer gefühlvollen brust, und wie einer, der für die gute sache der menschheit eifert, geredet. *abschiedspredigt in Riga* 1769, *lebensb.* I, 2, 465; er . . der für die schönheiten der natur ein so gefühlvolles herz trägt. Göthe 14, 18. 18, 77; Kleists gefühlvolle seele

schwelgt am liebsten im anblick ländlicher scenen und sitten. SCHILLER X, 470, 24; eben so schwer ists auch, dasz ein mann, der . . sich an der flitterherrlichkeit der neuen welt ergötzt, ein gefühlvoller künstler werde. GÖTHE 44, 6 (über Falconet), in dem hohen sinne von gefühl sp. 2186, wie folgendes; hätt ich euch bei mir, schöpfungsvolle künstler, gefühlvolle kenner. 44, 13; wie thöricht lehnen sich doch so viele dichter und sogenannte gefühlvolle menschen gegen putz und pracht auf. 18, 321 (M. lehrj. 3, 12).

GEFÜHLWERKZEUG, n.: die wärme rührt von einem gewissen zustande der körper, einer gewissen innern bewegung ihrer theile her, wodurch sie unsre gefühlwerkzeuge . . afficiren. MAYER naturlehre (1823) 238; vgl. empfindungswerkzeug, man sagt jetzt organ.

GEFÜHR, adj. nützlich, dienlich, bequem u. ä., ahd. gifuori aptus, opportunus (adv. gifuoro apte, decenter, cominus), ungifuori infestum, abstrusum, s. GRAFF 4, 600 fg., nur selten noch mhd. gevüere wb. 3, 265ᵃ, aber noch jetzt bair. gefüer SCHM. 1, 556, öfter gefährig (s. d.), auch ungefüer unschicklich, ungesittet, wie z. b. im j. 1514 auf dem landtag ein hofcustos gecapitelt wird seins ungefüren wesens halber mit den weibern und prandtwein das. 557, wo es zugleich zu unfuhre, mhd. ungevuore unschickliches thun (vgl. ungeberde sp. 1730) übertritt. Das ursprüngliche gifuori wird deutlich als adj. verb. zu faran (s. sp. 1617), also eigentlich was die bewegung fördert, zum vorwärtskommen dienlich ist, zugleich mit anschlusz an fuorian (führen), d. h. 'faran machen'. s. auch das folgende und geführig.

GEFÜHR, n. ein älteres oberd. wort in mehrfachem sinn.

1) förderung, nutzen, nützlichkeit u. a. (s. c).

a) so ahd. gifuori commodum, lucrum, emolumentum, compendium, wie ungifuori incommodum, detrimentum, damnum, dispendium u. ä., s. GRAFF 3, 601 ff.; ebenso mhd. gevüere und ungevüere, s. wb. 3, 265. auch noch sinnlicher ahd. al kifuari supellectile, plur. alliu kifuori utensilia, also hausrat, geräte (vgl. u. c), ursprünglich aber vermutlich alles was zum faran gehört, was fuorit, vorwärtsbringt, was man sich denn in die wanderzeit zurück versetzen und da entstanden denken kann; man vergl. das vorige adj. gifuori förderlich. auch alts. gifôri commodum, mlat. auch in roman. landen gaforium, s. DIEZ altrom. gloss. 32, DUCANGE, vgl. unter c.

b) mhd. besonders in formelhafter verbindung mit êre, wie sonst auch frum und êre, als gegensatz zu schade und schande oder scham, z. b.:

> swer volget guoter lêre,
> der gewinnet (im leben) frum und êre. Helmbr. 332. 288,

vergl. das entsprechende scham und schade v. 335 fg. so mit gevüere z. b. (s. die wbb.): daȥ sie (die putzsüchtige frau) ein tœrin ist ze allen nützen dingen und in dem hûse ze nihtiu guot ist ze êren noch ze gefuore (so) als ander hûsfrouwen. BERTH. 415, 31 (vgl. unter geführig WITTENW.); sît der selben stat êre und gevuore aller meist an den wîngarten lît. Wiener handfeste 288. Und so noch fort bis ins 16. jahrh.: also das meinem herrn dem probst recht geschehe nach des stifts gefür und nach meins herrn des bischofs eer. weisth. 1, 754. 756, elsäss.; wir wollen auch unser banier zu diesem landfriden senden, wanne oder wo man sin (dort) bedarf, also dasz wirs getrauwen dasz wirs ehr und geführ haben. SCHERZ 496, FRISCH 1, 308ᵇ, d. h. wo wir vertrauen können, dasz es uns nicht zu unehre und schaden gereiche;

> ach herr, du kommst in grosze gefahr
> und auch dein weib sampt ehr und gführ.
> FRISCHLIN. Sus. 343.

Auch in der schreibung, d. h. aussprache gefier: so wurd es basz stan in etlichen fürstenthumen und maniger bleiben in ehr und gefier bei seinen gütern, weib und kindern. SCHERZ 495 aus ECKS pred. 5, 57; da der ackerman vor tisch ir ehr und gefier antastet, horten sis . . . mit groszem gelechter. S. FRANK weltb. 1567 20ᵇ, vgl. unter ehre 6; (schwätzerinnen) die den leuten zu zeiten ir hab und gût, etwa ehr und gefier (das in lieber ist, auch nôter thût dann hab und gût) mit irem bösen maul stelen. sprichw. 2, 200ᵇ (in der Züricher ausg. 2, 76ᵇ); wan man sie (die bösen weiber) aber heiszt, das dem mann oder heuslichem nutz zu ehr und gefier vor gott und der welt dient . . 2, 204ᵃ (2, 80ᵃ); nun haben die haiden erkant, wie alle eer und gefier durch sewisch wesen zû grund gehe. ders. trunkenh. 14ᵃ (d ij); bisz sies umb haus, hoff, ehr und gefier bringen. Agricola spr. 140ᵃ; andern ehr und gefier mit irem bösen maul stelen. 278ᵇ, es ist offenbar in und mit dieser formel ausgestorben, nachdem der eigentliche sinn schon verdunkelt war.

c) aber der begriff nutzen, vortheil genügt da oft nicht mehr, er hat sich offenbar weiter entwickelt. dafür zeugt schon, dasz er noch besonders ausgesprochen wird und getrennt vorausgeht, wie im folgenden: ich vergich . . staed ze haben alle die ordnung, die an disen brief geschrieben stet . . und der kirchen hie zu allem heiligen nutz, frumen, er und gefier werfen (d. h. werben). SCHERZ 495, es ist wol gedeihlicher zustand gemeint (geführ, gedeyen FRISCH 1, 308ᵇ), wie u. b mehrmals bei FRANK, ECK, auch in den mhd. stellen schon anklingend und schon ahd. in 'prosperitas', s. auch kiforo prospero, felici GRAFF 3, 600; einigemal, besonders in der ersten stelle aus FRANK scheint es aber auch völlig in die bedeutung von eer übergetreten, also in den sittlichen bereich gezogen, und auch ahd. wird schon einmal honor mit givuori glossiert. Und noch anders ahd., vom hause selber: zi sînemo gifuare faran OTFR. I, 4, 82, 'in villam suam' in einer gl. GRAFF 3, 601, wie es scheint haus und häusliches behagen als ein begriff, d. h. wie mhd. gemach, vergl. mhd. ze gevüere unt ze gemache Iw. 6539 mit eben dem begriffe und grases gifuari OTFR. III, 6, 33, wiesengrund zum bequemen lagern für das heri, das gifuari der seligen im himmel V, 23, 127, behaglichkeit und freude, 'gemach'. Aber auch noch anders ahd., für aufwand; wer ein haus bauen will, musz berechnen thiu gifuoru thiu thâr nôtthurft sint (sumptus computare) Tat. 67, 12; vgl. gifuari OTFR. IV, 8, 27 von den zurüstungen zum ostermahl, mlat. vom j. 1027 per fodrum aut per ullum gaforium DIEZ a. a. o., zu leistende fourage 'oder irgendwelche beisteuer' ist wol der sinn, eigentlich was dienlich oder nötig ist, ursprünglich wol zum faran, reisen (s. unter a), dann zu irgend welchem zwecke, vgl. unter a 'utensilia, supellectile' (und z. b. geschirr von hausgerät und pferd- und wagenzubehör). der begriffskreis war offenbar ein weit entwickelter, gibt auch im mhd. noch genauer zu forschen, wo das wort schon im rückgange war, im 16. jh. nur noch in einem zipfelchen übrig. vergl. auch mnl. gevoer OUDEMANS 2, 641.

2) aber nhd. auch ganz anders, alem., recht wie im ausgesuchten gegensatz zum vorigen: das gfûr oder mist eines thiers, fimus, onus ciborum. MAALER 182ᵇ; gefûr und kaat, schlymerächtig ding das von menschen gadt, retrimentum. 162ᶜ; diese hat in der muschel ein loch, durch welches sein gefûhr auszgehet. FORER fischb. 147ᵇ; zu welcher zeit er (der vielfrasz) sich zwüschend zwen enge bôum durchstreift, sein gefûr oder kad auszutrucken. thierb. (1583) 158ᵃ. gegenwärtig heiszt das schweiz. fuhr, gespr. fuer f. koth von menschen und thieren ('eigentlich abführung aus dem körper') STALDER 1, 403. es wird ein schonender ausdruck sein, wie koth selber, d. h. eigentlich das schlechte, unrat, eigentlich unbrauchbares, s. über solchen zartsinn unsrer vorfahren V, 1890.

3) es ist doch eins mit dem ersten geführ, beide zusammen können uns auf die sinnlichste quelle des ganzen führen. das schweiz. fuhr koth musz zunächst eins sein mit fuhr nahrung, speise, futter, ahd. fuora (s. sp. 429), in schonendem sinne angewandt auf abgehendes futter, speisereste o. ä. (man vergl. z. b. das lat. onus ciborum bei MAALER vorhin). fuora als speise aber wird ursprünglich bedeuten 'was wieder faran macht', den müden wieder stärkt, erquickt, speise und trank, wie man jetzt sagt essen und trinken brachte mich wieder auf die beine (nachdem ich mich übermüdet hatte legen müssen). und auch in gifuori klingt das an, wenn bei OTFRIED Christus als wegemüder mann die Samariterin um einen trunk anspricht:

> wîb, quad er innân thes, gib mir thes drinkannes,
> wird mir zi gifuare, thaȥ ich mih nu gikuale (erquicke).
> II, 14, 16,

werde mir zur stärkung, zur förderung (eigentlich als wanderer); auch sie braucht das wort, da sie nachher ihn um eine förderung, erquickung im geistlichen sinne bittet:

> thu mohtis, quad siu, einan ruam joh ein gifuari mir giduan,
> (dasz du) mit themo brunnen, thu nu quist, mih wênegûn
> gidranktîst. II, 14, 43;

das geht dann zugleich von selbst in die abstracte bed. unterstützende leistung (s. u. 1, c, bes. das mlat. fodrum gaforium), noch abstracter in nutzen über. fuorôn nähren, füttern (sp. 430) ist erst von fuora speise gebildet, aber gifuori, auch das gleichlautende adj. (s. das vorige), halten sich in form und sinn dicht bei fuorian, 'fahren machen'.

4) ein mhd. gevüere fuhrwerk aus MONES zeitschr. 7, 215, bei LEXER 1, 968, vgl. frankfurtisch aus dem 15. jh. gefuerze ebenso das. 970.

GEFUHREN, verstärktes fuhren, nähren (s. das vorige 3): denn er hett so vil volks, dasz sie niemant gefuoren möcht. Augsb. chr. 2, 244, 25, var. gefueren (15. jh.).

GEFÜHREN, fortgang haben, bene cedere, gefüren Frisch 1, 308[b] ohne beleg, zu geführ, gedeihen gestellt.

GEFUHRIG, nahrhaft, schweiz. Stalder 1, 404; s. fuhrig.

GEFÜHRIG, bequem, dienlich, bair. gefüerig Schm. 1, 556, tirol. auch anstellig, behend Schöpf 159, d. h. das alte geführ (s. d.), ahd. gifuori mit erneuter adjectivendung (s. sp. 1617 ε, vgl. gefügig); im 16. jh. z. b.: und ist auch (das buch) in eine feine gefürige und gefüge forme, das mans leicht in der hand füren und halten kan, gebracht. Mathes. Syrach 1, 1[a]. mhd. gevüeric nicht belegt, nur im 15. jh. md. gevurig für ductilis Schröer voc. 13[a], nachgiebig o. ä.; auch gleich sparsam, haushälterisch, was sich z. b. aus der stelle bei Berthold unter dem subst. geführ 1, b erklärt (s. auch unter c):

> bis gefůrig an der kost,
> an dem wein und an dem most,
> wan daȥ uberig schaden tůt. Wittenw. ring 31, 13,

vgl. gefuorung das. 30[d], 16 als weibestugend. Bei Schöpf a. a. o. ist abgfiert, abgefeimt damit vermischt, wie schweiz. abgeführt Stalder 1, 403; das ist aber gefiert (s. d.), d. h. geviert, quadratus, das ab- und die schweiz. aussprache deutet aber auf wirkliche vermischung mit führen im sprachgefühl.

GEFÜLLE, GEFÜLL, n. 1) pelzwerk, rauchwerk, als futter:

> der hat sin tag geleit basz an,
> dann . . Sardanapalus hat
> in wollust, gfüll und fäderwat. Brant narr. 26, 90;

füchs haben die alpischen länder über die maszen vil, werdend auch järlich vil darin gefangen und ir gefüll und bälg durch die kaufleut in andere land gefertiget. Stumpf Schweizerchron. 9, 15 (Scherz 496); dasz die Teutschen von den venedischen kaufleuten ausländische köstliche gefüll kauften und darinn herein (einher) prangten. Aventin. 336[b]; im winter ein nörnbergisch beltzen mäntelin von zobeln, genetkatzen, calabrischen martern und anderm futer und gefüll. Garg. 281[b] (Sch. 531); ausländische köstliche gefüll. Philander 2, 82. auch gefylle futter Nürnb. poliz. 99, 15. jh., was freilich noch gefille meinen kann, d. h. fellwerk, wie auch bei Stumpf vorhin mehr noch an fell als an futter gedacht ist; beides vermischte sich eben, zumal schon mhd. fülle (s. dort 9) von pelzfutter gesagt ward; vergl. gefille 2, auch füllwerk für fellwerk Frisch 1, 306[a]. eine andere entstellung, gefühl, bei Adelung als jägerwort, z. b. es hat in dieser gegend viel gefühl, zugleich von thieren welche nutzbares rauchwerk geben.

2) aber auch für gefülltes, gefüllsel: ein wurst oder dergleichen gefüll. Seriz feldb. 47, vergl. sp. 491 m. fulle, wurstfulle 15. jh.; gefüll, fülsel, zerhacket kraut, minutal, condimenti genus ex rebus minutatim concisis. Henisch 1421; gefülle, fülsel, cervelato, de la farce Rädlein 332[b].

GEFÜLLSEL, n. gleich füllsel (s. d.) Adelung, z. b.: gefüllsel der speisen. Voss ged. (1795) 2, 331, anm. zu junker Kord 23; bildlich: ich sehe jeden tag mehr, dasz ich und die übrigen .. menschen nichts sind als gefüllsel von widersprüchen, von unheilbaren nullitäten u. s. w. J. Paul Siebenk. 4, 156; die dörfer sind das gefüllsel der hauptstadt. lit. nachl. 4, 37; nur befürcht' ich, ich ziehe mit dem schmuk der brieflichen einkleidung das publikum zu sehr an und vom gefülsel (inhalt) selber ab. jubelsen. 1797 s. 58; dasz man wol in verzweiflung grinsend, mit den zähnen knirschend, in das irdische gefüllsel hineinarbeiten musz. Tieck g. nov. 2, 142. luxemb. gefölls n. füllsel Gangler 169.

GEFÜNFT, fünffach u. ä., wie geviert, gedritt; in der sprache der meistersinger ein gefünftes lied, aus fünf strophen bestehend, s. Wagenseil unter gedritt 1; gefünftes, quinio, pentas. Kirsch 2, 435[b]; die gefünfte zahl, fünfzahl, ein gefünftes Adelung.

GEFUNKEL, n. dauerndes, wiederholtes funkeln:

> und strahlte (der karfunkel) durch sein herrliches gefunkel
> das hellste licht auf jeder seit' umher. Gries Bojardo 2, 8, 27;

> euch grüszt mit gefunkel
> der wasserfall. Eichendorf ged. (1843) 284.

auch sonn- und mondgefunkel Rückert 163, sterngefunkel, lichtgefunkel u. a.

GEFURCH, mit der furche angrenzend, eigentlich éine furche gemeinsam (grenzfurche) habend, adj. und subst.

1) als adj. zwei morgen landes, die .. gelegen sint in dem Galgenberger felde ober dem Erfelder phade gefurch den Lantschaden (d. h. ihren äckern). disz sint die anderen eckere ... gefurch den dumherren und jonchcr Hertwig von Wolfskeln, gefurch Sipeln. Baur hess. urk. 1, 500, vom jahre 1394; bemerkenswert, wie der schreiber gleich nachher in die mundartliche form gefallen ist (s. fore furche sp. 426 m.): gefor joncher Wolfe .. gefor Sipeln .. gefor dem Fulschussel u. s. w. auch geforch (s. sp. 674 fg.): so liet ein morge wîngarten off der heide, geforch Hennen Nefen. corresp. blatt des ges. vereins d. d. gesch. vereine 1860 s. 63; ein wîngarte liget uber den dreu crûzen, geforch Jekeln Hirze. das.

2) als subst., die gevoren, furchnachbarn, nordthür.: übersnîtet ôch ein man den anderen an einer anewende (mäht auf sein feld hinüber), so soll er das korn nicht abführen, si enwerden alrêst bescheiden dunder (zwischen ihnen ein schiedsspruch gegeben) von den luiten di ur (ihr) beider gevoren sîn biniden unde poben (unten und oben). Mühlhäuser rechtsb. bei Stephan stofflief. 1, 47; mac he is un (mhd. es in) aber uberzuige mit sînen gevoren. 48. auch bei Baur a. a. o.: off daȥ Bunshemer felt, geforch her Conrat von Frankenstein. s. 501, nachher: in dem Guntirs (grundstück), gefor Heinrich von Hatstein ... gen dem Wolfskeler busch, gefor Gelfrich von Nackeim, d. h. nicht Gelfriche, also nom., gefor statt gefor ist, in geschäftlicher kürze des ausdrucks. vgl. furchnachbar, furchgenosz und zum ganzen furche als ackergrenze sp. 676 (b), auch unter gartling.

GEFÜRSTET, mit der fürstenwürde bekleidet, s. u. fürsten; bemerkenswert noch:

> gott wöll das sie (die braut) den stammen mehr
> und zier das gfürst Zollerisch haus.
> Frischlin hohenz. hochz. 19,

im glückwunsche, den ein gräflicher gast dem gräflichen brautpaare darbringt, d. h. doch wol: das des fürstennamens wert wäre, den ich ihm wünsche (vgl. s. 104 von der ausrichtung der hochzeit nach königlicher zier und pracht), wie es im reiche gefürstete grafen gab, grafen mit fürstentitel (zu denen auch Zollern später gehörte), ähnlich dem heutigen titel der groszherzoge als königliche hoheit; schon im 16. jahrh. z. b.: die gefürste freie grafschaft Scheirn. Avent. 100[a]. geistig gewendet: ein Plutarch oder gar ein Tacitus geistig-gefürsteter fürsten aller länder und zeiten wäre ein fruchtbringendes buch für kronprinzen und völker zugleich. J. Paul sphinxe 161.

GEFÜRSTET zu forst, z. b. gefürstete wälde, forstwaldungen Haltaus 610; s. unter fürsten sp. 859. das ü ist wie in bürste neben borste, mhd. hülzîn neben holz u. a.

GEFÜSZET, mit füszen versehen, gefüszeter hafen (topf), un pot à pieds Rädlein 332[b]. mnl. gevoet Oudemans 2, 641.

GEGACHEL, n. lautes gelächter. M. Krämer 514[b], Rädlein 332[b], s. gacheln.

GEGACKER, n. fortgesetztes gackern:

> welch ein geräusch, welch ein gegacker,
> wenn sie sich in die thüre stellt
> und in der hand das futterkörbchen hält.
> Göthe 2, 90 (Lilis park).

GEGACKS, n. schiamazzo M. Krämer 514[b], gegacker, zu gacksen. vergl. auch gegecke.

GEGÄNGE, adj. verb. zu gehen (ahd. gangan), wie gänge (s. d. 7), doch mit ge- verstärkt, z. b. in Sachsen gangbar, z. b. eine thür, ein taschenmesser ist gegänge, 'geht' noch gut (auf), was aber auszer gebrauch kommt, ist nicht mehr gegänge; auch ein mädchen die noch gesucht ist, ist gegänge, eine alte aber ist nicht mehr gegänge; vergl. begänge sp. 1243. anders ags. gegenge, gelegen, bequem Grein 1, 406.

GEGÄNGE, n. subst. verb. zu gehen (gangan), z. b. in Nassau grusz gegeng git (gibt) grusz gekomm. Kehrein Nassau 2, 28, sprichwörtlich, wol: wer viel besucht, bekommt auch viel besuch. älter bezeugt in der heil. Elisabeth, also hessisch, gegenge 5854, niederrh. gegengh Wierstr. Neusz 558, welche stellen doch genauer zu prüfen bleiben. vergl. übrigens gegehe.

GEGÄNGEL, n. subst. verb. zu gängeln, im Luxemburgischen gegängels, das hin und her laufen Gangler 169, also zum intransitiven gängeln (s. d. 2, b), das dadurch weiter bestätigt wird (zu dem -s s. unter gebirge I, 1). Aber auch für getändel: das anakreontische gegängel liesz gleichfalls unzählige mittelmäszige köpfe im breiten herumschwanken. Göthe 25, 92; s. dazu gängeln 3.

GEGAT, n. gleich gattung, rhein. 15. 16. jahrh.: wann die burgermeister die weck wollen wegen laszen (zur probe) ... so sollen sie zu Bobbert am brotscharn die stailen kaufen (vergl. stahl probestück Kehrein Nassau 1, 387) und nemen da

ungeverlich bei welchem becker sie wollen . . . und nemen icklichs gegatz das sie wollen, und heben denn (*nachher auch*) alhie zu Rhens off by welchem becker sie wollen von aller gattung als sie gelüst. *weisth.* 3, 778, *nach der prüfung aber heiszt es von dem schlecht befundenen gebäck:* und dan mach man . . dem becker all die weck nemen uff der laden von dem gegadt, die da bruchig sin (*mangelhaft, s.* gebrüchig). 779. *also* das gegat *gleich* die gattung, *wie jetzt* sorte (*s.* gattung 2, *e*), *eigentlich aber alle die einzelnen stücke die zusammengehören, die mhd. zu reden* gegat *oder* gaten *sind, s. das weitere unter* gattung 2, *wo auch* gatte *in gleicher bed., und* gatte I, 1; *die stelle bestätigt in erwünschter weise weiter, dasz* -ung *und* ge- *einander ursprünglich genau vertreten konnten, s. u.* gattung 1, *c, die dort angenommene pluralische bed. von* -ung (*s. auch unter* gegen II, 3, *a a. e.*) *liegt klar vor in dem schweizerischen* schwagerig *f., die schwäger alle,* Josig *f. alle die Jos heiszen, s.* Winteler *Kerenzer mundart* 177 (-ig *aus* -ung, *wie z. b. schweiz.* gattig *sp.* 1515). *s. auch das folg., besonders u.* 1 gegat.

GEGATTE, *n. verstärktes* gatte, *zugleich aber schwache nebenform zum vorigen; mhd.* gegate, *alts.* gigado, *ags.* gegada, *mnd. mnl.* gegade, *s. unter* gatte I, 1, 5.

1) *nhd. noch im* 16. *jh.:* man sagt, dasz ein pfawe keinen neben ihm könne leiden, der mit seinem gegatten auch zuhielte. Luther *tischr.* 306b, *s. dazu* gatte II, 4 *von thieren, besonders vögeln, schon mhd., wie auch* gegate; *das neutr. vom weibchen ist wie unter* gatte I, 4 (*doch auch m. möglich*). *nach folgendem auch im* 17. *jh. wol noch stark* gegat (*s. voriges*): ein jeglicher soll bei seinem gegathe bleiben, nach dem gebote gottes. Gerstenberger *chron. Thuring.* 87 *bei* Scherz 497.

2) *auch* ehegegatte, *ebenso als n. vom weibe:* dasz er ihm dieselbige wolte zum ehegegatten geben. Luther *tischr.* 309b. 318b; (*sie*) schickt sich ganz und gar nach ihres ehgegatten geberden. *Garg.* 71a (ehgatten *Sch.* 120), *vergl.* beider ehgatten 64a (107).

3) *im* 15. *jh. noch* gegate, *vom kampfgenossen, d. h. gegner, wie gleichfalls mhd.* gate (*s.* gatte II, 1, *b*): unde stôchen zusammen ieglicher uf sinen gegaten mit scharfen glenen adder glevelingen. K. Stolle *chron.* 202, *von einem turnier in Erfurt im jahre* 1496.

GEGATTER, *n. verstärktes* gatter, *wol ein gröszeres oder starkes gatter:* wann nur nicht das eiserne gegatter vor dem kellerloch zwischen denen verliebten allezeit eine verdrüszliche scheidewand gewesen wäre. Riemer *pol. maulaffe* 26 (27); brachte sie eine ziemliche zeit vor dem gegatter (*im kloster*) zu. *irrgarten* 4; ein tiefes loch mit einem darauf liegenden eisernen gegatter. *Felsenb.* 3, 280. *also md. und erst im* 17. 18. *jh. bezeugt.*

GEGÄTTER, *n. verstärktes* gätter (*s. d.*), *groszes starkes gätter, oberrh., schon um* 1500: und was ein groszer zulouf und getreng von dem volk in dem chor zwüschen den schranken und dem gegätter. S. Brant *s.* 201a *Z., in einer schilderung der bischofsweihe im Straszburger münster* 1507, *wol das gitter am lettner, vgl. unter* gätter 2, *b. auch md.: cancellus* gegetter Trochus O 6a, Dief. 94a. *rhein. im* 15. *jh.* gegedder *prepugilium, quod ante fores obstat intrantibus* Dief. 456a, *auch cancellus* ein gegeidderez 94b *aus demselben voc.* (*zu dem rhein. md.* -z *s. u.* gefügel 3). *die letztere form ist deutlich collectivbildung, die erstere nicht notwendig. gewiss schon mhd.* gegeter.

GEGATTERT, GEGÄTTERT, *mit einem gatter versehen oder gatterartig geformt, s. unter* gättern, *mhd.* gegateret, gegetert.

GEGÄU, GEGEW, *n. gleich* gäu, *s. sp.* 1523.

GEGAUE, *n. glaucitatio, subst. verb. zu* gauen (*das sp.* 1539 *leider vergessen ist*), *bei* Stieler 618 gauen *felium dum cibos petunt, glaucitare,* katzengegaue, *von ihrem tone wenn sie um futter betteln; es kann das alte* gôen *oscitare sp.* 1541 *sein, mit der bedeutung mit sehnsüchtig offnem munde wimmern u. ä., die ebenda unter* 3 *und* 4 *sich ergibt* (*mnl.* gaeuwen, *schott.* gawe).

GEGAUPET, *cresiuto.* M. Krämer 514b, *zu* gaupe 3.

GEGAUZE, *n. gebell.* Stieler 618; *s.* gauzen 1.

GEGEBE, *n. fortgesetztes geben, z. b.* das stete gegebe hat kein ende. Ludwig 698.

GEGEBEN, *verstärktes* geben, *z. b.:* wenne er (*der gewählte abt, der sich gegen die wahl sträubte*) denne sînen willen drin gegap und ein appet wart. Merswin *neun felsen* 24, *wenn er endlich u. s. w., durch das* ge- *ausgedrückt, zu sp.* 1613 *fg., s. auch* gebringen.

GEGEBENHEIT, *f. subst. zu dem wissenschaftlichen* gegeben *sp.* 1705 *fg.* (*gebildet wie* begebenheit): unnachahmlichkeit ist der charakter des genies, momentaneität, offenbarung, erscheinung, gegebenheit wenn ich so sagen darf, was man hat im augenblicke des wollens und begehrens, ohne zu wissen wie? was gegeben wird — nicht von menschen, sondern von gott, oder vom satan. Lavater *physiogn.* IV, 1, 10. *fragm., also von ihm gebildet und nicht ganz im schulsinne. im letzteren z. b.:* nichts verhindert, dasz dieses gegebene . . selbst wieder durch freiheit . . hervorgebracht werden sollte, und dasz es in seiner gegebenheit nur das vorbild sei des hervorbringens durch freiheit. Fichte *staatslehre* (1820) 115 *u. ö.*

GEGECHERT, *n. plectronias, centaurium, tausendgüldenkraut.* Kirsch 1, 838a.

GEGECKE, *n. geschrei, z. b. von dohlen, raben, auf plärrendes singen u. ä. übertragen:* was sind aller stift und klöster werk gegen diese herrliche wunder? es ist ein dolen und raben gegecke, und noch nicht (*einmal*) so gut als das gecken der dolen, denn dieselbigen gecken doch mit liebe und lust, sie aber heulen ihr gegeck mit unlust, wie uhu und nachteulen. Luther 5, 176b. *s. das zweite* gecken, *besonders unter* 3.

GEGEHE, *n. vieles gehen:* es war ein gegehe bei ihr. Brentano 4, 453, *gehen und kommen, vergl.* gegänge *n.*

GEGEIGE, *n. geigerei:* ihren verfassern (*componisten von messen*) scheint es nur darum zu thun zu sein, recht viel gegeige und gepfeife und die abgedroschensten gurgeleien hören zu lassen. J. A. Hiller *kurze anweisung zum singen Leipzig* 1792 *vorrede.*

GEGEL, *geil,* 1) *so bair. bei* Schmeller 2, 20, *nur nach zwei stellen aus dem* 16. *jh.:* Oliba ist von den gemalten männern also gegel worden, dasz . .; lieder solle sie aintweders geistliche oder gar keins singen . . welche aber frech und gegel sein wil, die hör (*lasse sich lesen*) was jener gegel poet (*Ovidius*) sagt *u. s. w.; in der* 2. *ausg.* 1, 878 *ist nur aus* H. Sachs *ein* gögel *nachgetragen, von vögeln, munter, ausgelassen, wie es scheint, wie das.* 879 *aus demselben* jögel.

2) *dazu ein subst.* die gegel, gägel, *in dem östreich. bergmannsliede vom jahre* 1655:

sie brauchen ein lauchschlägel
bei vierzig pfunden schwer,
das vertreibt ihn die gägel,
macht auch den bauch gar leer.
M. Abele *gerichtsh.* 2, 47 (Köhler *alte bergmannsl.* 148),

bei Schmeller *aus andrer quelle die* gegel.

3) *das wort, nhd. so selten, ist mhd. und ahd. ganz unbezeugt, vermutlich nur zufällig; denn ags.* gagol, gägl *lascivus* Ettm. 408. 422, geglesc *lascivus* 422. 428; *vgl. isl.* gagr *vorlaut, übermütig u. ä. in reden, schwed. landschaftlich* gager Rietz 181a. *anhalt findet es wol hinreichend bei* gagen (*s. d.* 3, *b*), *ursprünglich von auffallenden närrischen bewegungen, s. auch* gageln, geck, gaukeln, *weiter aber* gogel *in gleicher bedeutung; übrigens vergl.* Diefenbach *goth. wb.* 2, 381.

GEGELF, *n. fortgesetztes* gelfen, *schreien, schreiendes reden u. ähnl.* (*vgl.* galf):

da man nicht achtet auf sein gegelf,
er stünde recht als ein thommer welf (*junger hund*)
bei alten hunden. *Renner Frankf.* 1549 *s.* 14.

mhd. gegelfe *wb.* 1, 519a, Scherz 497.

GEGELL, *n. dauerndes gellen:*

als jüngst im flimmernden saale
mich quälte der geigen gegell,
da hört ich mit einem male
die stimme im violoncell. Ann. v. Droste *ged.* 132.

GEGEN, *contra, versus, adversus.*

I. *Form und nebenformen.*

1) *ursprünglich mit* a (*d. h. kurz*) gagan, kagan, kakan, *dann* gagen, gagin, *s.* Graff 4, 135; *auch altn.* gagn, *doch nur in zusammensetzungen, wie* gagnvart *gegenüber* (*ahd.* gaganwart), *und als subst. n.* (*s.* II, 4). *auch mhd. noch einzeln diesz* a, *z. b.:*

gagen Dario quâmen gevaren
zwô unde drîzich kuninge. *Alex.* 1811 *W.,*

neben gegen 2230 *u. ö.;*

sehet ingagen ime varn. 2304;
(*pfeile*) die man in engagen scôz. 2258;

dâ sol der bischof bî sîn unde engagen. *Augsb. stadtb.* 20. 80; ist der zegagen. 139;

an daz gagensidele (*sitzen*). *Nib.* 571, 2 A;
vil manic jungelinc ir zegagene stuont. 1621, 3.

im 14. *jahrh. z. b.:* dem andern tail, der dâ engagen kumt. Höfer *urk.* 293, *vom kais. hofgericht v. j.* 1335; dâ herren unde ritter genûg engagen stûnden. 294; engagen sîn. *Münchner stadtr.* 332 (*zur sache s.* III, 5, *c*). *ja noch im* 15. *jahrh. alem.,*

in zusammensetzungen: daby ir selben gagenwertig gewesen seit. *Augsb. chron.* 2, 365, 16, *in einem ratsschreiben vom j.* 1421, *vergl.* gagenwortigen gewesen 366, 39, gagenwürtigkait 341, 11; disen gagenwurtigen brief. *Augsb. stadtb. s.* 233 (15. *jahrh.*). entgagnen *bei* Osw. v. Wolkenstein. *s. auch* gân *unter* 3, *c*, jagenwart *unter* 4, *a*, *γ und zum ganzen* II, 3.

2) *mhd.* gegen (*d. h.* gĕgen), *das dann nhd. langen tonvocal erhielt; dasz es noch im* 14. *jahrh. kurzen tonvocal hatte, zeigt z. b. die schreibung* geggenwertig Merswin *n. felsen* 24, keggin Jeroschin *s.* 289 *var. das ĕ doch auch schon ahd. in* ingegini *ex adverso*, *e regione*, *umgelautet aus* ingagani Graff 4, 139 (*jetzt* entgegen); *entsprechend altn.* î gegn (*schwed.* igen, *dän.* igjen), *alts. aber* angegin, *ags.* ongegen, ongegn (ongeán, ongân, ongên) Grein 2, 344, *auch* âgên *wiederum* 1, 21 (*engl.* again). *auch in zusammens. alts.* geginward *anwesend*, *ags.* gegncvide *gegenrede u. ähnl.*

3) *das vielgebrauchte wort muszte aber im schnelleren sprechen dem bedürfnis der zusammendrängung unterliegen, bequemer einsilbig werden, wie schon* gĕgen *mhd. oft in handschriften als* gegn *erscheint.*

a) *so ward aus* gĕgen (gegin) *einmal* gein, *schon im* 11. *jh.* Graff 4, 135, *mhd. frei mit* gegen *wechselnd, z. b. in den Nib., im Parz.; auch in weiterbildung, z. b.* engein *entgegen*, geinwart *u. ähnl., besonders in md. sprache, wie* geinfride Lexer 1, 784, geinôte *gegend*, geine *gegend* (*s.* gegene), begeinen *begegnen*, engeine *entgegen* Herr. 6012, *noch im Eltviller voc. von* 1472 Dief. 614ᵇ, *auch* eingein *das. aus einem rhein. voc. des* 15. *jh.; gein selbst z. b. noch nach* 1400: also santent sü botten ... gein Troye. Königshofen *Straszb. chr.* 289, 31; wolte sich gein den Römern ufrysten. 376, 3; er wolte sü füren gein Italiam. 378, 25 (*daneben* gen *z. b.* 445, 19). *und noch nach* 1500, *z. b.:* da sie nu zu allen seiten in die schranken kamen (*beim turnier*), gein einander an der seilen hielten. *Wilw. v. Schaumburg* 53; gein Mittersil. *österr. weisth.* 1, 277, 27. *im allgemeinen aber ist diesz* gein *nhd. erloschen, d. h. durchaus in* gegen *zurückgebildet* (*vergl. sp.* 1597 *ff.*), *während die folgende form sich zum theil erhielt. und doch noch mundartlich, z. b. schwäb.* ich bin geinder gangen, *dir entgegen* (gein dir), er hât geimer gsait, *zu mir*, *auch* geinem *zu ihm*, geinös, geinich, *gein*, *zu uns, euch*, *s.* Schmid 225; *auch md., wie in der Wetterau* gân, *d. h. mit* â *gleich mhd.* ei.

b) *noch mehr zusammengedrängt* gên, *gerade oberd.* (*vergl.* gelênheit *gelegenheit Schaffh. richtebr.* 88, 8).

α) *mhd. z. b.:*

> si twanc gên einander der seneden minne nôt. *Nib.* 292, 2;
> allen sinen willen er in reden bat
> gên der küniginne. 405, 3.

ebenso denn gênwertic Höfer *urk.* 229, begênen *begegnen Parz.* 101, 71 *u. ö.* (*wb.* 1, 494ᵃ), *weisth.* 2, 27 (16. *jahrh. rhein.*), *nrh. Teuth.* 101ᵃ, *selbst* begên Bon. 3, 19 *in B*, gênôte *gegend pass. H.* 389, 69. *wie lebendig die formen noch im* 14. 15. *jahrh. im bewusztsein beisammen standen, zeigt z. b. der wechsel von* gegen, gein *und* gên *in der Straszburger chron. s.* 1100ᵃ. *s. auch unter* gegenander. *jenes* begênen (begên) *begegnen ist übrigens noch md. gangbar, z. b. in Sachsen.*

β) *auch im* 16. *jh. noch ganz lebendig, z. b.:* der wind gehet gen mittag. Luther *pred. Sal.* 1, 6; und sie kamen gen Haran. 1 *Mos.* 11, 31; do Petrus und Joannes gen Samarien gesendt wurdend. Zwingli *v. predigamt* G ijᵃ (gegen A iijᵃ);

> was er grett (*geredet*), brucht hab für ein gwalt
> gen mir mit trug und listikeit. Ruff *etter Heini* 2984;
> also das gott gen üch hab gricht
> sin ougen gnädiglich und gsicht. *Ad. u. Heva* 2125.

auch mit bezeichnung der länge, geen, *wie schon im* 14. *jh.* Höfer *urk.* 202 *u. öfter:* kam graf Froben geen Hechingen. *Zimm. chr.* 4, 73, 21, *oder* gehn: gehn Ow. *weisth.* 1, 266; gehn dem gottshaus gen Ow. 268 (*s. dazu* III, 4, *b*, *γ*);

> ein man der gieng stracks gehn mir zu. Adrians *mitth.* 403.

daraus dann selbst gehen *bei übergewissenhaften schreibern* (*denn gesprochen ward es nicht*): und gehen em entgehen. *Alsfelder pass.* 2554; der Vischbach nach ab (*geht die grenze*) bisz gehen Trainmülln. *österr. weisth.* 1, 15, 5 *u. ö.;* dasz er als spät nummen getörfte (*sich nicht mehr traute*) gehen Biberach gohn. *Heggbacher chron. bei* Baumann *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 280. 286 *u. ö.* (gen Biberach gon 286). *s. auch u.* γ. *auch im* 17. *jahrh. noch in volksmäszigem stil:* (*kamen wir*) auf die nacht gen D. Möhner *reise* 55, *aber* gegen Hafre 78, *öfter braucht er* nach, auf, *auch* in.

γ) *übrigens ist es doch auch schon im* 16. *jh. auf dem wege sich auf räumliche bedeutung und auf formeln zu beschränken, am geläufigsten aber vor ortsnamen; daher z. b. mit* gegen *von der zeit zusammen:* gen Weesen im Oberland gegen der nacht ist kommen ein reuter in ein wirtshaus. Wickram *rollw.* 128, 13. *selbst mit räumlichem* gegen *daneben:* dis sind die namen der stemme ... von Hethlon gegen Hemath ... und von Damasco gegen Hemath, das sol Dan fur sein theil haben, von morgen bis gen abend. neben Dan sol Asser sein theil haben, von morgen bis gen abend *u. s. w. Ezech.* 48, 1 *ff.*, *d. h. das zweite war formelhaft. aber doch noch nicht ausschlieszlich so, z. b.:* einigkeit die vater und muter gen den kinden und die kinder gen in haben. A. v. Eybe 11ᵃ;

> wach auf, es nahend gen dem tag.
> H. Sachs 4, 33 *Göz* (*wittemb. nacht.*);

dasz sie ... die anderen (*bauern*) gehen iren herrschaften auch aufrierig machen. Baumann *a. a. o.* 281; gen dem Pilato. 282, *gegenüber, vor ihm, zu ihm;* der Folkmerin gen haus geschenkt ein vergult pecher. A. Tucher *haush.* 15, *ins hauswesen;* verschenkt ich gen sant Katerina 54 droschel, mee gen Augustinern 40 droschel. 115; *s. auch* Ruff *vorhin. weiteres s. unter* gen *an seiner stelle.*

c) *aber auch* gân, *d. h.* gägen *zusammengedrängt; so alem. im* 16. *jh., doch gewiss auch schon in mhd. zeit* (*s. auch bair. unter d*): do ich mit mim wib bin in Walles zogen gan Visp. Th. Platter 10; der was den schulen nachzogen gan Ulm und Minchen. 14; domit fur ich gan Frankfurt. 94 *u. o.*, *doch nur so vor ortsnamen wie es scheint, sonst braucht er* gägend (*s.* 5, *c*); *s. auch nrh.* tgaen *neben* tgen *unter* 4, *c*, *β*, *in Luserna* gan Zingerle 32ᵃ. *Daher dann* gôn, *mit derselben beschränkung:* kamen um mittag gon Losanna. Fel. Platter 141, gon Genf, gon Avinion 142, *bei einem flusz aber* gegen Rhotten 143; gon Andorf, gon Mechel Keisersb. (Schm. 2, 51); kam ein junger gelerter man har gon Basel. *Basler chr.* 1, 33, 14, gon Elsesz-Zabern 49, 15 *u. o.* (*aber* gegen got 58, 22, gegen denen von Sollenthurn 129, 26);

> ein tag thet man beschreiben (*ausschreiben*)
> gon Zell am Undersee. Soltau 2, 65, Lil. 3, 70ᵃ.

d) *und noch kürzer endlich* ge, ga, go, *das erste schon im* 14. *jh. bei* Closener, *in volksmunde also schon länger:* do fûr er ge Türingen und starb do. *Straszb. chron.* 39, 6; unde fûr do ge Mentze. 44, 25, *der schreiber mied oder berichtigte sich aber im verfolg die volksmäszige form* (*vergl. sp.* 1597). *noch jetzt schwäb.* ge, *mit oder ohne nachklingendes* -n, *s.* Schm. 2, 51, *appenz.* Tobler 216ᵃ, *bair. aber noch* ga *oder* gan (*s. c*), *und nicht blosz von orten, wie* gan albm *auf die alp, sondern auch z. b.* ga'n beckn *zum bäcker*, ga'n wunder, *bis zum wunder, d. h. selten*, ga'n besten, *zum besten*, ga'n essen *zum essen, wie auch schwäb.* ge, *s.* Schmeller *a. a. o. und auch* go *noch* (*s. c*), *alem.:*

> (*wo die Wiese*) check go Todtnau aben (*abhin*) ins thal springt.
> Hebel 12;
> vom bergwech abe go Schopfe. 28 *u. o.*

e) *auch auszer dem hd. trat solche kürzung ein, alts.* gên *in* gênwert *conspectus gl. Lips.* 417 *fg.* (gaienwert 373 *fg.*, *d. i.* gajen-), *ags. in* ongeán, ongên *u. ä.*, *engl.* again, *s. u.* 2, *vgl. ebenda schwed.* igen, *dän.* igjen, *schon altn. auch* î gen Egilsson 232ᵇ, î gin 241ᵇ. *altfries.* jen (*und* ajen), *auch* jon, *wie noch nordfr.* jen, *saterl.* jon, *s.* Richthofen 843ᵇ.

4) *aber auch im anlaut anders.*

a) jegen, *und zwar in allen drei hauptmundarten, hauptsächlich nd. und md.; zu dem* j- *s. sp.* 1108.

α) *mitteld. z. b., schon im* 13. *jahrh.:*

> unde tût sünde jegen got.
> Eike *Sachsensp., gereimte vorr.* 135;
> daz en (*den lesern*) bejegene itteswat,
> daz min tumbe sin vermeden (*verfehlt*) hât. 143;
> mich rûwet wêrliche,
> dat ich î jegen dich gestreit.
> Berth. v. Holle *Crane* 3088;
> dô Darifant daz wêger teil
> hette jegen den cuonen man,
> mit unwitzen sie dô began
> loufen jegen den vorsten wert. *dess. Darifant* 180 *ff.*,

wechselnd mit gegen, gein, gên (*s.* Bartschs *anm. s.* 207 *fg.*), *den hd. formen mit denen hd. dichter eben so frei wechselten; jene beiden sind Niederdeutsche, die sich nur als dichter der md. sprache bestens bedienten. in echtem md. z. b.:* her sol ôch ûfstân jegen in (*der lehnsmann gegen den herrn*). *Sachs. lehnr.* 3 *nach der Quedl. hs.* (Hom. II, 1, 146), *wie im nd. texte;* oder se

virjâret sech jegen daȥ kint. 213 (*s.* 200), *ebenso, vergl.* jeginwerdich *im Görlitzer rechtsb.* Hom. *Ssp.* II, 2, 92. 245 (gegin 139), *in den Magdeb. fragen s.* 263[b] jegenôt, yenôt *gegend;* zû jegene *evangel. Nic., s. sp.* 1108; Jhesus bejegente in. Haupt 9, 286, *übers. des evang. aus dem* 14. *jh., hessisch, wie im* 16. *jh., in einer hess. reimchronik:*

> darjegen auch die stadt Hersfeldt
> gar ernstlich sich zur wehr gestellt.
> Adrians *mittheil.* 182,

daneben doch gegen 192, gen Göttingen 157, gehn Rom 156 (gegend 145), *aber auch* jehn:

> und brannten bisz jehn Fritzlar hin. 178.

auch im Rheinlande: darjegen soll der undersasz . . . *weisth.* 2, 702, 16. *jh.;*

> die landsknecht sagen Münster ehr,
> das sie yn gethan haben yegenwere.
> Soltau 2, 190 (1534).

noch im 17. *jh.:* o Amor . . warumb hastu mich in liebe bestricket jegen die, do ich mich nicht erkühnen darf sie anzusprechen. *engl. kom.* II, P 5[a].

β) nd. nl.; zum nl. übergehend z. b.: alse die kertce jhegen dat vier (*feuer*). Haupt 2, 357, enjegen 350; jegen *Teuth.* 134[a], *vgl.* jeghenen *neben* beghegenen, *occurrere* 101[a], *an erster stelle werden sogar* jegen, tegen, kegen, tgheen *wie zur auswahl gestellt, d. h. sämmtliche nd. und md. formen.* *nl.* jegen *contra* Dief. 147[b], *auch bei* Kilian 200[a] jeghen *neben* teghen, jeghenwoordich *neben* teghenwoordich; *mnl.* jeghen, *s.* Oudemans 3, 258 *ff.* *mnd.* jegen, jeghen (geghen) Schiller *u.* Lübben 2, 404 *ff.* (enjegen 1, 678[a]), *auch* jegenere *gegner*, jegenode *gegend*, jegendêl, jegenwardich *u. s. w.; im* 16. 17. *jahrh.: hospitalitas* fründlicheit jegen de frömden. Chytraeus 497; *antapocha*, eine jegenquitanzie (*gegenquittung*). 128. *noch z. b. hamb.* jegenst Richey 305. *übrigens auch* gein *mnd.*, geinwordig Höfer *urk.* 278.

γ) und selbst oberd. einzeln, wenigstens in Nürnberg: wann niemant den ruck jegen des keisers tisch kert . . . Tuchers *baumeist.* 299, 13; jegen der Kotgasz. 294, 21. *merkwürdig selbst* jagenwart H. Sachs 3, 2, 24[d], *s. unten* IV[2], 2186, *wie augsburgisch* gagenwart *unter* 1. *vgl. übrigens sp.* 1108 *und* Weinhold *bair. gramm. s.* 197.

b) dem mitteldeutschen eigenthümlich ist kegen (*noch im mhd. wb. gar nicht erwähnt, auch bei* Lexer *eigentlich nicht*).

α) so seit der zeit um 1300 *in Meiszen und Thüringen und nach dem osten weiter, seltener oder fraglich nach dem westen zu, z. b.:* wer kegen der jasse (*gasse*) steinen adder hulzen obirschosse machen wel (*beim hausbau*). *rechtsb. nach dist.* II, 2, 3 (Ortloff 1, 108); unde sal (*beim bau des heimlichen gemaches*) kegen der jasse . . temmen, alsô daȥ kein unflâd gê (*so l.?*) kegen deme rien unde kegen der jasse. II, 2, 7; so sullen denne dy korfursten czîn mit deme (*neugewählten*) koninge kegen Oche. VI, 9, 6, *das werk ist aus meisznischen landen;* ist daȥ sich lûte werren kegen ein ander, vîre kegen anderen vîren oder sechse kegen anderen sechsen . . *Freiberger stadtr.* 33 (Schott 3, 263); sweren kegen den heiligen. 27 (233), *aber auch* gegen 1, 34 (161). *thüringisch z. b.:* daȥ wi allir werrin . . di wi gehabt habn kegin der stat unde kegin den burgern zu Erfurt . . mit in gûtlich versûnit habn. *landgräfl. urkunde vom jahre* 1310, Höfer *ausw.* 87; an deseme kegenwerdigen brîve. 170. 172. 281, *vom jahre* 1324. 1334;

> êr danne man zu strite gêhit
> kegin ketzern unde heidin. Rothe *rittersp.* 3102,

auch dokegin 81, dar kegin 101; das vier wassermeistere unde der frîbote kegenwertig sint. Michelsen *rechtsd.* 122. *im westlichen mitteldeutsch finde ichs nicht, nur* gein, gen, *s. aber hessisch* kein, *mainzisch* kênwerdig *u. β, und* kegen *im Theutonista unter a, β. Dagegen im osten über Meiszen hinaus:*

> kegen dem lantgrâven Salatîn
> erhilt sich mit der rote (*schar*) sin . . .
> gegen den Walhen streit Asar. *Ludwigs kreuzf.* 6690,

nah beisammen mit gegen, *das überhaupt noch herschend ist;* ab derselbe mordir sich umme den tôdslac berichte kegin den sachwaldin . . *Breslauer rechtssatzung vom j.* 1327, Gengler *cod. jur. mun.* 1, 364[a] (gen Breslaw 381[a], 15. *jahrh.*); ab man in . . vorvesten moge âne des nêstin keginwortigkeit. *Magdeb. fragen* I, 2, 14; kegen dem herren, kegen der stad. *s.* 215, *aus Schlesien. Im nordosten:*

> begondin kegin în striten. Jeroschin 2161;
> zugin kegin im mit craft. 2224;
> und dô ich wider wande (*ein pilger*)
> mich kegn miner gegenôt . . 8205;
> dô hûb er sich kegn lande wart. 8163;
> di hûben kegn den zehenen sich. 8127,

oft auch kegin, *dazu auch* kegingelt, kegintreten *u. s. w., und immer so mit* k- (Pfeiffer *s.* 155. 180), *auch* keggin Strehlkes *ausg. s.* 289 *var. u. öfter*, inkeggin Pfeiffer lxvii (*s. u.* 2). *in rechtsquellen:* beschuldiget der rât irre burger keinen umme bruche dy her getân hôt kegen der stat. *Kulmisches recht* III, 57, *s.* Lemans *ausg. s.* 224 (*gewöhnlich* kên, *s. β*), dôrkegen III, 63; daȥ . . kegen der mûwer (*stadtmauer*) . . umme dy stat innewendig sal wesen eine strâsze einer rûten breit ûsgenomen daȥ teil der stat, daȥ kegen der Muttelaw ist gelegen. *Danziger handfeste vom j.* 1378, Gengler *cod. j.* 1, 712[b]; uffwert kegen dem gebirge. *das. auch in Berlin oder Brandenburg, als sich da das ursprüngliche niederdeutsch mit mitteldeutschem durchsetzte:* durch sunderlke truwe, die sie kegen in bewieset hebbin (*die bürger gegen die markgrafen*). *urk. v.* 1328 Gengler 1, 186[a] (jeghen 187[b]). *Die belege, die aber ein erschöpfendes bild nicht geben konnten, gehen nicht weiter als um* 1300 *zurück, z. b. das Freib. stadtr., denn die* kegen *z. b. in* Bertholds v. Holle *Demantin* 428. 2273. 2295. 5593, *wie* kein 5405. 5605 (*neben* gein), zokein 423, *können noch nicht auf rechnung des dichters, nur der hs. kommen* (15. *jh.* Bartsch *s.* 359).

β) dafür wieder auch kein, kên, *wie* gein, gên 3, *a. b.* kein *z. b.:* daȥ he virworcht heit kein den richtêre drû scherf unde ein phunt. *Mühlhäuser rechtsbuch bei* Stephan *stofflief.* 1, 52. 37 *u. ö.* (gegin 38), *noch aus dem* 13. *jh.;* hîr mite habn sie vervangen ir eigen kein dem richter. *Sachsenspiegel* I, 2, 2 *nach der Leipziger hs., gleichfalls wol noch* 13. *jh., meisznisch;* kein daȥ gerichte, *vor gericht.* III, 88, 5 (*oft auch* gein); sô spricht jenre dâ kein 'her richter' *u. s. w. richtst. landr.* 13, 2; ein iczlich man sal sîn heimelich gemach kein sîme nâkebûr seczen kein deme rien. Ortloff 1, 110 (*rechtsb. n. dist.* II, 2, 7, *das.* kegen); und sal daȥ (heimlich gemach) bewerken gein der gassin . . . daȥ kein obirflôȥ moge gegên kein dem reine und der gassen. 1, 707 (*Eisen. rechtsb.* III, 12); daȥ kein burger kein Obirwymar gê sal zu wyne noch zu byre. *Weim. stadtb.* 14. *jahrh. bei* Michelsen *rechtsd.* 269; frouwe Sophie frouwete sich . . kein der zûkunft ires liebin sones. Ködiz 45, 30; darnâch zôch her kein Prâge. 47, 26;

> kein Antiocho er gevinc. Jeroschin 2217;
> dô er im kampfe kein im trat. 2407;

her entpôt in kein Rôme. *deutsche chron.* II, 86, 22. *und diesz auch hessisch* 15. *jahrh.:*

> bisz nahe kein dem tage. *Alsfeld. pass.* 7381,

sonst doch nur gein, gen, *s.* Greins *ausg. s.* 313[a]. *auch* zokein *zugegen Darifant* 423, keinwertig *richtst. landr.* 8, keinwortig *Magd. frag.* 265[b], keinwertikeit Ködiz 44, 19. 45, 12, Michelsen *rechtsd.* 215 *aus Rudolstadt* (*doch* gein 210. 216), bekeinen Ebernand 4055 (begeinen 4120, *hs.* 15. *jahrh.*). *darnach scheint man zur aufnahme der sprechform in die schrift zuerst bei dem häufigeren* kein *den mut gewonnen zu haben, der sich dann auch auf* kegen *erstreckte* (*vgl. sp.* 1597 *vom widerstreben der schreiber gegen die volksmäszige sprechform*). *Auch* kên:

> begondin rittirlichin strit
> zu ûbne kên den heidin. Jeroschin 642;
> dô er sich hûb kên lande wart. 964;

missetût ein man kên den râtmannen adir kên der stat rechte adir kên der burger kore . . *Kulm. recht* I, 13; is mag ouch ein vatir kên syme sone syn recht vorlysen (*verlieren*). V, 49, 15; der kan sich kûme bewaren kên gote. V, 61, 3 *u. oft. auch* kênwerdig Höfer *urk.* 324, *in einer urk. des Mainzer erzbischofs vom jahre* 1338.

γ) einzeln noch im 16. 17. *jh., obwol es da im allgemeinen wieder ausgestoszen, d. h. in* gegen *rückgebildet erscheint* (*d. h. zunächst im schreiben, denn im sprechen lebte es fort*): gleich wie sanct Paul war kegen Petro. Luther *von d. bapstum* 1520 D 1[b] (Diez 2, 38[b]); wie sie Christum kegenwertig furchten. *vom sacr.* 1519 b 3[b] (2, 40[a]); kegenwertikeit. *ps.* 102, 11 *var., aber auch* entkegen Diez 1, 539[a], *d. h. ungenau nach ε;* ich solt mit im kegen Erfurt zihen und doselbst deutzsch schreiben und lesen lernen. *ein* H. Berreuther *im j.* 1515 *briefl. an* Ant. Tucher, *s. dessen haushaltb. h. von* W. Loose *s.* 164, *ebenso* kegen mir *das.*, kegen Erfurt 165;

> und also kegen jung und alt.
> Ringwald *tr. Eck.* 1591 L 2[a] (*s.* V, 394);
> do er nu kegen der Weiszenburg kam. Uhland *volksl.* 285;
> dasz wir kegn sie kriegn künlich Soltau 2, 356 (1628);

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

ja wenn ich nur einen fusz und eine hand hette, wolte ich mich unterstehen, kegen dir zu streiten. *engl. kom.* I, Y 1; were aber mein sohn vorhanden, der würde es dir fürwar nicht versagen, und solte er auch mit einer hand kegen deine beiden streiten. *das.;* von wegen fräwlein Florianen, kegen die ich ein lange zeit verliebet gewesen. II, P 2ᵇ, *daneben doch öfter* gegen, *auch* jegen II, P 5ᵃ; ob gleich er nichts von deinem lobe weiszt, ohne dasz du maulfranke von dir selbst kegen ihn ... aufgeschnitten. *reime dich oder ich fr. dich Nordhausen* 1673 *s.* 124 (Göd. *grundr.* 500); *auch* inkegen (*s. unter* ε):

Hans Wurst inkegen hat den ehrenkranz verdienet. 139,

das gieng dann vermutlich in hingegen *mit auf, vgl.* hingegen 1 *gleich* gegen, hingegenüber *gleich* gegenüber.

δ) *im volksmunde musz es eben fortgelebt haben, denn noch jetzt halten es östliche mundarten fest:* attkê *entgegen nordböhm. bei Hainspach* (Petters *briefl.*), hattkän *im Kuhländchen* Meinert *volksl.* 400 (*vergl.* hatfolle *entfallen* 31); *siebenb.* kê Märmbrig, *nach Marienburg* Fromm. *mund.* 4, 278. 281, *wie auch schles.* ke *fast allgemein* Weinhold *dialektforsch.* 82 (*s. auch unter* II, 2, *b* ei de kêne). *und auch noch voll* keigen, *in der Zips z. b. in Kesmark, s.* Schröer *darst.* 60, *auch in Schlesien, in Glogau* kaigen, *in Liegnitz* akaigen *entgegen, s.* Weinh. *a. a. o.; am vollständigsten aber zipserisch* ankêgen *entgegen* Schröer *nachtr.* 35ᵇ.

ε) *das letztere in seinem ungrischen versteck gibt sogar noch die entstehung deutlich an; denn* kegen *ist weder ein rest des ahd.* kakan, kagan *noch eine spätere verhärtung von* gegen, *was beides unmöglich ist, sondern eine kürzung aus* entgegen. *wie nämlich mhd. und länger z. b.* entgelten *im munde notwendig auch zu* enkelten *ward und oberd. noch wird* (*s. unter* K 3, *c*), *das mhd. auch in der schrift zuweilen erscheint, ebenso* enkegen, *z. b. Nib.* 389, 2 *in A, und schon vorher wie nachher:*

dei stalt er an die dritten schar
unde enkegen im dar.
er tet siben venie,
ê daz er im chôme enkegene. *gen.* 66, 7. 8 *D.*,

wie enkelten *das.* 56, 1 *u. ä.*, enkinnen *für* entginnen Diemers *gloss.* 118ᵃ; do er den rittern enkegen gieng. *gesta Rom.* 171 (*wie* enpeiszen *für* entbeiszen *das.*, chospær *für* kostbære 153); und gieng dem chaiser enkegen. 164; du solt enkegen reiten deinem herrn. 64. *daher auch* enkegenen *begegnen:* der enkegent in und grüst si. 119. 171. *dem* gên (3, *b*) *entsprechend auch* enkêne *schon Nib.* 1658, 4 *in A*, encken *versus* Dief. *nov. gl.* 379ᵇ 15. *jh., gewiss auch* enkein. *Der abfall des* en-, *das doch sein* -t *so zu sagen in dem* k- *zurückliesz, geschah dann unter mehrerlei einflüssen* (*s. weiter* II, 1, *b. c*). *die übergangszeit zeigt sich z. b. in* inkênwerdig, *thür.* 13. *jh.:* di tôti hant sal abir dâ inkênwerdic si. *Mühlh. rechtsb. bei* Stephan 27. 29, *vgl. ebenda* inkeit *für* intgeit, *mhd.* entgêt: inkeit dan di man demi herrin. 49 *fg.* (inpere 28 *für* intbere, *entbehre*). *auch* inkegen, *wie noch im* 17. *jh. unter γ a. e.:* dô ime Martha inkegin hatte gelaufen. *Beheims evang. Joh.* 11, 30; Jhesus lîf en inkegin. *Matth.* 28, 9 (*immer* kegin *für* gegen);

Abrahê inkegin quam
Melchisedech. Jeroschin 630.

vollständig z. b. nrh. entgênwordich Haupt 10, 40, 7. 43, 28, *Germ.* 6, 156, intgeenwordich Höfer *urk.* 314, *in reiner form aber* ingeginwardich Homeyer *Ssp.* II, 2, 245 *im Görlitzer rechtsbuche* (*vgl.* III, 1, *b*). *Nur bleibt aufzuklären, warum gerade in md. rede und auch da nicht durchgehends, die kürzung gerade so sich vollzog* (*denn auch* gegen *ist gekürzt, s.* II, 1). *Aber spuren davon, ansätze finden sich doch auch im süden, z. b. alem.:*

sie wellen dich besehen (*d. h. als feinde, besuchen*),
setzen ken dir lib und gût. Liliencron 2, 371ᵇ, 10 (1495),

vgl. in den sog. cimbrischen gemeinden kan, ka, *z. b.* ka schul *zur schule*, kan perg, *s.* Schmeller 133ᵃ, *auch* kegen, kigen, *z. b.* kegen gotte, *und* inkegene *entgegen* 135ᵃ. *und selbst auf* gegend *übertragen, obwol da kein* ent- *zu entfernen war, bair.* 14. *jh.:* santen sie vil ritter auz in die lant und kegend der werlt. *gesta Rom.* 170 (enkegen 171). *ein nd.* kegen, kegenword *gegenwärtig* Sch. *u.* Lübben 2, 404ᵃ, 29. 406ᵃ, 5 *wird nur md. einflusz sein, wie das* kegenst 5, *a; freilich selbst ostfries. noch* kägen *neben dem herschenden* tägen *oder* gägen, jägen, *s.* Stürenburg 274ᵇ.

c) *endlich auch* tegen, *im nd. und nl.*

α) *nd. wie noch heute, s. z. b.* Schambach 227ᵇ, Richey 305 (*hier auch* jegenst), *so im* 15. 16. *jh., z. b.:* tegen den strôm is quât swemmen. Tunnicius 888;

tegen Christum unde sine lêre. *Claws bur* 184 (*var.* jegen);
dat ik sin vrûnt geworden bin
unde he vorsônet is tegen mi. *Rein. vos* 2589 (*oft auch* jegen);
he trat to richten tegen de dore. *Zeno* 141 (jegen 144);
dei tyd sik heft versatiget gar
tegen einen söten somer klar. *Theoph.* 13 *Hoffm.;*

s. mehr bei Sch. *u.* Lübben 4, 518. *auch nl.* tegen, *die herschende form, mnl. und bei* Kil. teghen *noch neben* jeghen. *auch nrh.* tegen *Teuth.* 134ᵃ (*s. a, β*), entegen gaen *obviam ire gemma Cöln* 1511 O 6ᵃ, *wie mnd.* Sch. *u.* Lübben 2, 404ᵃ, 19, enteghen *adversus* Dief. *nov. gl.* 10ᵃ (*neben* jeghen *in demselben gloss.*), *auch* eintegen *contra* 111ᵇ. *auch im nrh. gebiete noch jetzt, z. b. in Aachen* teege Müller *u.* Waitz 244.

β) *älter aber* tieghen Sch. *u.* L. 2, 404, 1. 46. 4, 518ᵃ, 26, *d. i.* tjegen (*oder* tiègen), *z. b.:* dâr behalt he des lênes gewere allêne uppen den hilgen tiegen syneme heren. Homeyer *Ssp.* II, 1, 364; tiegen synen genôten. *das.;* dâr vrâg tiegen. *richtst. landr.* 34, 3. 6. 43, 9 (*in der md. übers.* dawider). *dasz* tjegen *gemeint ist, wie z. b.* Dähnert 485ᵇ *gibt, verbürgt nrh.* tgegen: sprechen dae mit ire bijget (*beichte*) tgegen got. Harf *pilg.* 152, 5; in deme tempel beneffen den Indianeren tgegen den Jacobiten oever. 175, 32; also traden wir under uns beiden tgegen den avont in den tempel. 178, 37. *auch* tgen 277ᵃ, tgheen *Teuth.* 134ᵃ, *selbst* tgaen (*s.* gân 3, *c*), tgain, *wie* untgaenwordig, untgainwordig *Cölner chron.* 3, CCXXV; der gelich worde hadde he vil tgain die êrbêre burgêre. 1, 307, 26; *von minierarbeit der belagerer von Neusz und der belagerten:*

trotzlich hant do gegraven dair
ein tgaen den anderen (*gegen 'einander'*).
Wierstraat *Neusz* 780;
all tgaen den avent spade. 883.

wenn mnd. auch tigen *vorkommt* Sch. *u.* L. 4, 518ᵃ, 26 (entigen 1, 671ᵃ, 31), *Zeno* 144 *var., van s. Marinen* 276, *wie es jetzt noch westf.* tigen *heiszt, osnabr.* tygen (*neben* teigen, jygen) Strodtmann 243, *so ist das begreiflich aus rascherer aussprache von* tiègen, *wie* tegen *selber.*

γ) tjegen, tegen *selber ist schon eine kürzung, durch rasche aussprache erzeugt, doch nicht aus* tojegen, *wie man begreiflich zunächst annahm* (J. Grimm *oben* III, 528, Schambach 227ᵇ, Stürenburg 275ᵃ), *sondern aus* entjegen, *wie schon* A. Höfer *zu Claws bur s.* 87 *sah* (*s. nun auch* W. Braune *beitr.* 1, 7 *in betreff des nrh.*), *d. h. ganz wie das md.* kegen *aus* entgegen (*b*, ε) *und das mhd. und unser* gegen *selber aus* engegen (*s.* II, 1). *Neben* tjegen *oder* jegen *geht noch lange das volle* entjegen *her, z. b.:*

do lachede dat kint jegen em ...
wes lachestu mi entjegen? *Zeno* 144. 147 (tegen 139);
se spreken Reinken al entjegen. *Rein. vos* 1880.

neben tegen *ebenso* entegen (Sch. *u.* L. 1, 671ᵃ), *d. i.* entiègen *rasch gesprochen, ja noch heute z. b. ostfries. sowol* tägen gaan *als* intägen gaan Stürenb. 275ᵃ, *wie hamb.* darentegen *dagegen* (*neben* tegen) Richey 305, *mnd.* Sch. *u.* Lübben 1, 486ᵇ, *nrh.* dairintgein *Cölner chr.* 2, 635, 32, darintgain Harf 92, 3, *worin* dâr *und das tonverhältnis dem* en, in *schutz gab gegen das ausfallen* (*vergl. das späte* da entbinnen III, 498), *sodasz* dartegen *gar nicht vorkommen dürfte, während sonst ein dem* entjegen *oft vorausgehendes* -en, *wie es z. b. unter β schon zu bemerken ist, den abfall beförderte* (*s. weiter* II, 1, *b*). *Ebenso hat das nrh.* tgain *lange sein vollständiges* intgain *u. ä. neben sich, z. b.:* intgain deser kirchen oever steit ein hospitael. Harf 12, 26; ich neigde mijn heuft intgain ieme. 59, 17; intgain desem thoerne. 71, 12 (intgegen 69, 32. 74, 25), *wo denn auch ein* -en *nicht vorausgeht;* quam Lucius eme untgain zo stride. *Cöln. chr.* 2, 378, 24; lach her Arnolt ... untgain herzoch Ailf. 3, 772, 24. *gerade das nrh. beweist ausreichend für entstehung von* -tgegen *aus* intgegen, *da* to *dort* zo *heiszt, also* zgegen *die form sein müszte, aber nrh.* zo *und nd.* to *werden gar nicht so verkürzt.*

5) *bemerkenswert auszerdem*

a) *mit* -st *erweitert:* kegenst 15. *jh. in den bruchstücken von* Mösers *liederhs., deren mundart aus nd. und md. gemischt ist, s.* Ettmüllers *Frauenlob s.* 248. 258 *var.; so noch hamb.* jegenst *und* tegenst Richey 305, *ostfries.* tägenst Stürenb. 274ᵃ; *es ist wie z. b. in md. mundarten* aberst, *auch nd.* äverst *weisth.* 4, 703, *wie auch hd.* nebenst, benebenst, benebst, nebst. *dahinter aber steht* tägens *ostfries., mnd.* tegens Sch. *u.* L. 4, 518ᵃ, 19. 28, *nl.* teghens Kil., *mnl.* jeghens Oudemans 3, 262, *mnd.* jegens (*s. z. b.* jegensman Sch. *u.* L. 2, 405ᵇ), *und das* -s *findet einen alten anhalt an alts.* tegegnes *entgegen, ags.* tôgegnes, tôgeánes, *altfries.* tojenis, *auch schon* jenst Richthofen 843ᵃ, *wie noch engl.* against.

b) merkwürdig aber alem. gägen Maaler 154 fg., getrennt von gegen 162*ff., d. h. dieses mit hohem, jenes mit tiefem e; belege: der Eck* vermeint, die legati do zugägen (bei dem religionsgespräch) sölten do urteilen. Th. Platter 47; der houptman kam mier am morgent entgägen. 58; begägnet uns. 78 (s. auch c). auch anderwärts, z. b. in Sachsen begegnen mit tiefem e, während gegen, entgegen u. s. w. das richtige hohe e hat; vergleiche im Kuhländchen kän gegen 4, b, δ, ostfries. gägen, tägen oben, im Siegerlande begähnde gegend, wie Weigand für das ganze gegen die aussprache mit ä angibt, auch niederd. entjägen Liliencron 3, 309ᵇ. 310ᵃ. das ist eine seltene und sonderbare erscheinung.

c) endlich, dem kegenst oben ähnlich, gegend: ich lut (läutete), das gägend über der gloggner ufstund. Th. Platter 47; gägend den hüsren. 11; aber gägend Zürich wolt man niemand (über die brücke) laszen. 78, d. h. in der richtung nach Zürich nicht, nur in der andern richtung (4, b a. e.). es ist wie zwischend das. 133, morgent 58, mundartlich nebent, ebent u. a., und schon Platter schreibt auch näbend 6 u. ö.

II. Ursprung und ausbildung.

1) gegen selbst kann nur aus engegen (nhd. entgegen) entstanden sein durch kürzung, da nur so der umlaut begreiflich wird.

a) mhd. engegen entspricht nicht dem ahd. ingagan (3, b. 4, b), sondern ingagani, mit umlaut ingegini (wahrscheinlich mit -i) Graff 4, 139, z. b.:

thô sprach thâra ingeginî
avur thiu selba menigî. Otfr. III, 16, 27;
firliaȥ si sâr thia menigi
joh ilta Kriste ingeginî. III, 24, 6.

daher denn mhd. häufig noch mit voller endung engegene, im 12. jh. auch noch ingegine, in gegini u. ähnl. (wb. 1, 493), auch engeine Servatius 1594, Herbort 6012 (: kleine), enkêne Nib. 1658, 4 A, noch im 15. jh. engeyne versus Dief. 614ᵇ aus dem Eltviller voc., ja noch in der sprache der sette comuni inkegene Schm. 135ᵃ. s. auch mhd. noch getrennt in gegen u. III, 1, a.

b) der abfall des en- im rascheren sprechen ist ein vorgang, der auch sonst sich häufig vollzog. so bei praep. mit en- für urspr. in bei zwischen, urspr. in zwischen, ahd. in zuiskên, d. i. inter binos, mhd. enzwischen, aber auch da schon blosz zwischen. eigentlich auch bei mitten (mhd. enmitten), wo doch das en- durch ein neues in nachher ersetzt ist, und bei neben, mhd. eneben (auch enneben), ahd. in eben, eigentlich au niveau, wo nur das n dem abfall entgieng durch seinen anschlusz an den tonvocal. wie man bei praep. den wechsel von fehlendem und stehendem en- gleich in gewohnt war, zeigt auch das lange nebeneinandergehen von mhd. oder md. binnen und enbinnen (vergl. entbinnen), bûȥen und enbûȥen (s. bauszen, erbauszen), boben (s. d.) und enboben, wo das in neben b-, d. h. be, bî, sogar überflüssig erscheint. vgl. auch mhd. widerstrît aus ursprünglichem enwiderstrît, in die wette. Aber auch andere en- unterlagen diesem abfall. so ein en- für eigentliches ent- in dem phâhen in der übergangszeit des ahd. ins mhd., s. sp. 1609; es gibt dafür auch ungeschriebene belege aus der besten mhd. zeit (vgl. sp. 1597 vom verhältnis des schreibens zum sprechen), denn z. b. im folgenden ist von den beiden -en en- fürs sprechen sicher nur eins gemeint (oder -en'n) nach der strenge des versbaues:

mit wörten enphieng er mich als wol. Lichtenstein 651, 11.

am häufigsten aber unterlag dem wechsel des stehens und fehlens und endlichem wegfall das en- gleich ursprünglichem ne, nicht, was noch zum heutigen weder (eigentlich 'neutrum'), kein (s. d.) eigentlich notwendig gehört. so kann denn gegen aus engegen und das doch lange nebeneinandergehen beider nicht wunder nehmen, es liegt in einem ganzen strome, der jahrhunderte lang mächtig war in hin und her schwanken. unserm verständnis ist das nur schwer zugänglich, weil wir die sprache nicht mehr mit dem ohre bemessen, sondern mit dem auge auf dem papier.

c) befördert ward der abfall durch den häufigen zusammenstosz mit vorausgehender endung -en, wie bei dem worten enphieng vorhin; s. auch gegenander für gegenenander und das ähnliche vereinfachen von -erer- unter kriegen V, 2235 (β), auch unter I, b, ε und c, γ die entstehung von md. kegen und nrh. tgegen, nd. tjegen, worin sogar von ent- das en- verloren gieng. Auch diesz falsche ent- vor gegen aber liegt in einer solchen strömung, die ein paar jahrhunderte lang ent- und en- ohne unterschied der ursprünglichen bedeutung hin und her warf und vermischte. denn auch sonst erscheint ent- für en gleich in, z. b. in entwadel Helmbr. 848 hss., entbinnen oben III, 498, aber auch umgekehrt en für ent, wie mhd. vorherschend (und schon ahd. in-) vor verben, selbst z. b. in mhd. enrinnen wb. 2¹, 717ᵃ, und wiederum ent- für die negation en- z. b. in entkein V, 491 unten (s. enkein das. 460), entwicht für enwicht III, 657, und auch vorm zeitwort, z. b.: were es, das einicher die gebötter (gebote) nit enthielte. weisth. 3, 756;

gott der entlat der seinen nicht.
Böheler königst. v. Fr. 3074 (enlâst 1982);
sô entsaltu nicht loszen. Alsf. pass. 1511;
dar umb entgleubet er mer nicht.
1724 u. o. (neben en-), s. Greins gloss. 284ᵇ.

aber gerade bei gegen war das ent- gut angebracht, da es hier der bedeutung entsprach, s. 2, a.

2) also gegen ursprünglich ein subst. zu ahd. gagan.

a) ahd. gaganî f., mhd. gegene, gleichsam die gegenheit (s. d.), eigentlich eins mit gegend (s. d.); daher einem engegene komen, gên u. s. w., in gaganî quëman ursprünglich: ihm gleichsam in die gegend kommen, ins bereich, in sein bereich, die umänderung des en- in ent- verstärkte wol zugleich die verblassende bedeutung, da ent- selber urspr. ein gegenüber, entgegen (ἀντί) bezeichnet.

b) aber die alte auffassung ist bis heute mundartlich erhalten, wenn es im nördlichen Böhmen heiszt einem ai de gêne gîn, entgegen gehn Fromm. 2, 31, auch ei oder in de geine oder keine (kei, kê) gehn, laufen, fahren o. ä., wie mir Petters mittheilt, schles. in Glaz ei de kêne Weinh. dialektforsch. 82 (zu dem k- s. I, 4, b, δ), d. i. in die gegne (s. unter gegene), und diese wendung mit eingesetztem artikel musz wol danach auch mhd. bestanden (vgl. c a. e.) und sich zufällig dort fortgepflanzt haben, da sie entstanden nur denkbar ist als in gegene das subst. noch deutlich war. selbst in entgegen könnte das t den artikel mit enthalten. jenes ai de gêne ist eins der merkwürdigsten beispiele von bewahrtem alterthum in mundarten; denn dasz das in die erst aus ent- gebildet sei durch misverständliche rückbildung (wie sp. 1603 ähnlich), ist weniger glaubhaft, da diese erscheinung mehr schreibern als der volksrede angehört. merkwürdig aber nordböhm. auch ins geine, ins geinde (Petters); vergl. unter gegend.

c) auch in dativischer wendung erscheint gegen mit in noch um 1500 als subst. gefühlt, mit abhängigem gen., alem.: geben uf xxij tag aberellen a. 997 . . vor und in gegen babst Gregori des V. . . zû Rom. G. Oheim chron. von Reichenau 95, 12; in gegen unsers gaistlichen vatters Gregori. 93, 35, also gleichsam in der gegene gleich gegenwart, nach lat. in praesentia, denn es ist übersetzung des lat. originals (93, 4); für gegend braucht Oheim übrigens gegny 10, 27, beide fielen ihm also nicht mehr zusammen. auch mit ze für in, bair. im 13. jh.: ze gegen des Moroltingers, und wirklich auch mit dem artikel (s. unter b): ze der gegen mînes swehers. mon. boica 3, 357, Schm. 2, 21, wie ze gegenwart mit gen. das. (2. ausg.); daher denn unser zugegen.

3) aber auch gagen, gagan selbst war schon in gleichem gebrauch.

a) zunächst eben so substantivisch, wie unter 2, c, mhd., in beispielen, die Schmeller gesammelt hat: ze des richters gagen (auch begagen) Westenr. beitr. 6, 118, Münchner stadtb. v. 1453; ze gagen meniger unser burger. Gemeiners Regensburger chr., vom j. 1244; vor uns und unser edler läut kagen. mon. boica 3, 178, vom j. 1291. und merkwürdig auch pluralisch ze unsern gagen Meichelb. hist. Fr. II, 1, 125, vielleicht nur misverständlich in der vielgebrauchten formel für ze unser gagen, wie überhaupt zu bemerken ist, dasz nur diese feste formel mit ihrem wichtigen klange und werte das alte so festgehalten hat; doch vergl. den plur. in ags. gegnum, altn. î gegnum (dän. igjennem, schwed. igenom), gerade aus zum ziele, hindurch, dazu ags. gegnunga, alts. gegnungo geradezu, sicherlich (eigentlich wol sicher treffend, s. 4, a), dessen -ung gleichfalls pluralische kraft hat (s. u. gegat).

b) ahd. nur éine deutliche spur des subst. mit gen. in dem incagan des tales, ex adverso vallis Graff 4, 138, Diut. 1, 510ᵇ, aus den Reichenauer gl. (8. jh.), wo das entsprechende lat. den gen. leicht festhielt (vgl. auch III, 2, e, besonders das intgegin dîn dort); gewöhnlich schon mit dem dat., den gegen dann noch so lange fortführt (III, 2, a) und der das betreffende subst. mehr von der ganzen wendung als von gagan, ingagan abhängig macht. darin ist aber in mit acc. anzunehmen, wie bei in geginî unter 2, a, immerhin auch für bezeichnung des verweilens brauchbar, da in auch dafür den acc. haben konnte, s. gramm. 3, 153 ff., selbst rein räumlich z. b. in alle criechische lant Alex. 346 W., in daȥ lant (wohnen) 6615. 5433. ein ahd. ingagane, dativisch, ist nicht bezeugt, wol aber mhd. zegagene, begagene, die doch nicht beweisend sind, wie wol auch ingagene Notker 58, 6, da vermischung mit ingegene darin mitwirken kann.

c) aber, was die frage zuspitzt, auch das blosze gagan erscheint schon ahd. als reine praep. entwickelt, wie in zusammensetzung

mit verbum und nomen, s. GRAFF ahd. praep. 198 ff., sprachsch. 4, 135 ff.; z. b. in der Benedictinerregel kakanwarti für praesens (eigentlich zugekehrt, ausgesetzt) HATTEMER 1, 56, kagan êro für ob honorem 59 (vgl. III, 5, b, β), ob auditu auris obœdivit mihi wird übersetzt kagan hôridu des oorin kaganhoorta mir 46, also auch schon in unsinnlicher verwendung (sonst widar das.). Die mühsame, von GRAFF begonnene untersuchung hier fortzuführen ist unmöglich. die frage ist: kann auch das schon gekürzt sein aus inkakan, ingagan? und was ist gagan eigentlich? aber auch: kann ingegin im Tat. und bei OTFRIED kürzung sein von ingeginî? oder gab es ein gegin anderer entstehung als unter 1, a, zumal in vergleich mit alts. gegin-, ags. gegn-, altn. î gegn (I, 2), und besonders mit ags. gên, gêna adv., noch immer, wiederum, altn. gegn adj., tapfer, tüchtig u. ähnl. (noch dän. gjen, schwed. gen adj.), die nebst anderem auf eine alte, weit reichere entwickelung deuten. Wenn man sich aber das gein schon im 11. jh. und ge schon im 14. jh. (I, 3, a. d) zusammenstellt mit dem noch vollen engegene im 13., engeine im 15. (1, a), ja inkegen im 17. jh. (sp. 2199), in kegene noch jetzt in den sette comuni (1, a), so wird wol jene kürzung bei dem täglich gebrauchten worte auch so frühe glaubhaft und dasz die entwickelung weit entfernt war von einem vorgehen so zu sagen in gleicher linie, wie man sichs leicht denkt; das schwinden der laute im munde und das festhalten oder wiederherstellen in der schrift (vgl. sp. 1597, auch 1595) auch bei demselben schriftsteller ist bei partikeln und den gebrauchtesten wörtern überhaupt durchaus in der ordnung. dazu scheinen die formen mit a und e früh in einander übergeflossen zu sein. übrigens s. unter 4, b.

4) ein pfad oder blick durch das dickicht rückwärts thut sich im altn. auf.

a) da zeigt sich ein subst. gagn n., gewinn, vortheil, genusz, nutzen u. ä. (noch schwed. gagn, dän. gavn), mit manigfacher weiterbildung der bedeutung; daher auch gagna zum nutzen dienen (schwed. gagna, dän. gavne, vergl. unter gegnen), gagnsamr vortheilhaft, gagnlauss nutzlos u. a. der sinnliche begriff verrät sich aber in hafa gagn, fâ oder vinna gagn u. ähnl., den sieg gewinnen FRITZNER 186[b], eigentlich doch den siegespreis, die beute, wie sich auch noch zeigt in vega gagn erkämpfen, erbeuten (vega davontragen), s. EGILSSON 218[b]. dann auf andern gewinn übertragen, z. b. von feld und flur, daher gagnauđigr reich, eigentlich viel erndend (auch gewinnen hiesz ursprünglich besiegen, ersiegen, erbeuten, auch ernden). Die vorstellung des schieszens und treffens aber verrät sich noch in gagnorđr ok skjôtorđr, 'schlagfertig' in wort und rede (z. b. vor gericht) MÖB. 130, eigentlich mit worten schieszend und treffend; selbst in schwed. rigta til gagns, gut richten (ein geschütz, einen bogen), dasz es trifft. wol auch in gagnleiđi, gagnvegr, der kürzeste, gerade weg, dän. gjenvei, eigentlich wol den der pfeil oder speer geht, die luftlinie (vergl. î gegnum gerade aus und hindurch 3, a a. e.). der ursprüngliche gebrauch im kampfe ist auch deutlich in gagnstađa f. gleich môtstađa FRITZNER 187[a], entgegentreten, widerstand. das zielen aber blickt noch erkennbar aus einem norw. worte im gebirge, gjegne n., merkpunkt, den man sich in pfadlosen strecken nimmt, z. b. an einem felsen, um den weg zu richten (AASEN 218[b]), also 'ziel' das man sich setzt.

b) also gagn eigentlich 'was mir in den wurf kommt' (d. h. des speeres eigentlich), schuszgerecht, gagn genannt sowol vor und unter dem schieszen als nach dem geglückten schusse (diesz doch nur nord.), wie beide seiten der bedeutung auch in dem in den wurf kommen vorliegen. urgerm. ohne zweifel gagan n. und gewiss auch ahd. ursprünglich, mir quimit in gagan (ingagan) hiesz wol ursprünglich es kommt mir zur beute, in den schuszbereich (vgl. unter III, 1, a), ein gegner oder wild, ja das blosze gagan wäre so begreiflich: quimit mir gagan, als beute, als schuszgerechtes ziel. erst später, mhd. auch zegagene (zegegene), was ahd. zi gagane wäre, als ziel u. s. w.; endlich ins begriffliche gezogen gaganî (s. 2, a), auch altn. schon in î gegn. davon selbst jetzt noch eine klare spur in tirol. keine gegent haben, das ziel verfehlen SCHÖPF 182, eigentlich doch: nicht die rechte schuszweite, womit sich ein schütz bei verfehltem schusse entschuldigt (vgl. III, 3, a), s. unter gegend.

c) alles weitere erklärt sich leicht: gaganî f., erst der schuszbereich, dann der sehbereich, hörbereich (was ja im vorigen schon von selbst mit enthalten ist, auch in krieg und jagd), dann bereich überhaupt, dessen mittelpunkt ich augenblicklich bin (vergl. gegene als 'umgegend'), doch wesentlich der bereich vor den augen, mit bezug auf etwas nach dem ich strebe, mit dem ich zu thun habe u. s. w. der übertritt in freundliche anwendung kann nicht wunder nehmen, sagen wir doch auch von einem freunde, dasz er uns in den wurf kommt, dasz wir ihn 'festhalten' können u. ähnl.; das einigende konnte z. b. der gewinn sein, den einer oder beide begegnende davon hatten. vermittelnd aber ist eine so zu sagen neutrale anwendung, aus der dann die bezeichnung von allerhand unmittelbaren beziehungen von mensch zu mensch, von ding zu ding überhaupt sich ergab. s. weiter III.

5) als stammesverwandter ist wol nun zweifellos goth. gageigan, κερδαίνειν, gewinnen, z. b. fairhvu allana, die ganze welt (eig. erobern) Marc. 8, 36, vgl. Luc. 9, 25; die stämme geig (gig) und gag als spuren einer noch älteren reicheren entwickelung oder als äste eines stammes.

III. Gebrauch und bedeutung.

1) das verhältnis zu entgegen, mhd. engegen.

a) wie gegen aus engegen entstanden ist (II, 1), so ist auch die scheidung beider in praep. und adv. nicht ursprünglich, und ahd. ist das verhältnis zwischen gagan und ingagan dasselbe.

α) nicht nur ahd. kommen fälle vor, wo man praep. und adv. gar noch nicht scheiden kann, z. b. im Ludwigsliede beim anritt zur schlacht:

reit her thara in Vrankôn
ingagan Northmannon. MÜLL. u. SCH. denkm. XI, 28,

wo zugleich der urspr. sinn noch dicht dahinter liegt: in gagan, in den schuszbereich (II, 4, b); scalcâ liofun ingegin imo, servi occurrerunt ei. Tat. 55, 6, ganz wie gagen auch, z. b. gagen einemo loufan, ûf stân u. ä. GRAFF 4, 136, ihm entgegen oder gegen ihn. und ebenso noch mhd., obwol da die scheidung schon deutlicher wird, z. b.:

nu stuont der reine bâbest dort,
der trat in gegen (so) in ze hant. KONR. Silv. 2809,

wie sonst gegen (das denn in den hss. auch mit engegen tauscht, wie Iwein 7257), z. b.:

die riten unde giengen . .
gegen im wol drie tage. HARTMANN arm. H. 1391;

zên juncfrowen . . . gingen ûʒ kegin dem brûtegume und der brût. Beheims evang. Matth. 25, 1. selbst mit der umstellung, wie bei entgegen:

der herre ire gegen gie. fundgr. 2, 35, 27.

β) anderseits ingegen, engegen auch als volle praep., d. h. noch wie ags. ongeán, altn. î gegn, z. b.:

waʒ zeichôno er in ougti
ingegin theru dâti. OTFRIED II, 11, 32;
in gegen got du si unreinis. HARTM. glaube 2573,

gott gegenüber, vor ihm, im verhältnis zu ihm;

engegen den herbergen. gr. Rud. A[b], 4 (s. 4, h);
ingegen in kêren (reiten) her began.
BERTH. v. HOLLE Crane 2866 (hs. inthegen, s. sp. 2200);
ingegen der sunnen. HERBORT 1303 (s. u. 4, f, δ);
so kêrt hi engegen die stangen. Germ. 12, 62, 28, nrh.

ja noch nhd. im 17. jh., s. unter entgegen 1, b aus FLEMING 27 schutz entgegen alle spötter, selbst mit dem acc. von gegen wie vorhin nrh. 13. jh. (s. 2, d); es ist merkwürdig, wie richtig da so spät das ursprüngliche noch nachwirkt im sprachgefühl.

γ) in der gewöhnlichen fügung unter entgegen 1, a ist es eigentlich immer noch schwankend zwischen praep. und adv. (die ganze scheidung ist eigentlich eine äuszerliche), wie recht deutlich z. b. in der noch jetzt geläufigen wendung er hat, entgegen seinem versprechen, das gut doch verkauft. der wesentliche unterschied ist, dasz entgegen sich zum verbum neigte, mit dem es allmälich verwuchs, gegen aber für sich stehend vorherschend ward; daher auch bei ersterem die voranstellung (schon mhd. vorherschend), bei letzterem die nachstellung des abhängigen subst., z. b. dem strom entgegen schwimmen und gegen den strom schwimmen, sachlich doch noch ohne unterschied. ursprünglich aber eben so gut gegen beim zeitwort, noch im 15. jahrh. z. b.: fur in glich gegen. mitt. hausb. 39, 15 (s. die stelle unter 3, a). s. auch nhd. unter 7, a.

b) einer untersuchung bedürfte auch das verhältnis beider in der zusammensetzung, die schon der frühesten entwickelung angehört; hier sind nur andeutungen möglich. mhd. hiesz es z. b. auch engegenwert, engegenwertec (s. unter gegenwärtig), ahd. doch nur geginwart u. ä., aber auch mnd. entegenwerdicheit, nrh. untgaenwordich (s. sp. 2200). gegenwärtig steht gegendruck neben entgegendrücken, gegensatz neben entgegensetzen, gegenstand neben entgegenstehen u. s. w., aber mhd. auch engegenvart wie engegen varn, anderseits auch gegenloufen wie gegenlouf, im 16. jh. auch gegensetzen. vgl. unten die zusammensetzungen.

c) bemerkenswert ist, wie auch auswärts die doppelheit besteht schon in alter zeit, im ags. z. b. ongeán cuman *und* geáncyme *occursus,* ongeán faran *und* geánfaru, *altn. z. b.* gagnmæli *gegenrede, widerspruch zu* mæla î gegn, gagnför *occursus* Egilss. 218[b] *zu* fara î gegn. *noch dän. z. b.* give igjen *wiedergeben, aber* gjengivelse *rückgabe* (*altdän.* giengift *gegengabe*), klinge igjen, *aber* gjenklang *widerhall, doch auch* gjengive *und* igjengive *und* gjenklinge.

2) *die casusfügung.*

a) der dativ *ist nach vorigem der natürliche casus und hat sich denn auch gegen den eindringenden acc.* (*s. d*) *so lange behauptet, dasz er sich unter umständen noch im* 18. *jahrh. und länger bei den besten schriftstellern findet, z. b.:*

du (*gott*) wilst ein herz, das dich vernünftig kennt . .
nur gegen dir in heiszer andacht brennt.
Canitz 1727 *s.* 30 (1734 172), 51. *ps.;*

doch ist dein sinn auf bücher so erhitzt,
so lasz ihn gegen mir hingegen nicht erkalten. 70 (212);

die engel schenken ihm als einem kaiser ein,
des Tagus güldner schaum ist gegen seinem becher
ein schlecht geschätzter werth. Günther 678;

o so blicke diese blätter so verliebt und freundlich an,
als du damals in den eichen, weist du gegen wem? gethan!
852;

ich habe mich zu der abhandlung dieses charakters gegen einem freunde anheiszig gemachet. Bodmer *poet. gem.* 518; der codex ward gegen dem ausgange von 1607 nach Heidelberg versandt. *proben d. alt. schwäb. poes. s.* IX;

der grüne hauptschmuck der felsen
. . . spielt blendend gegen der sonne.
E. v. Kleist 2, 42 (*vgl.* 4, *f*, *δ*);

die Cleopatra des Corneille . . . ist ein ungeheuer ihres geschlechts, und Medea ist gegen ihr tugendhaft. Lessing 7, 135 (*dramat.* 30. *st.*); die schönste that ohne kampf begangen hat gar geringen werth gegen derjenigen, die durch groszen kampf errungen ist. Schiller I, 65, 14; wenn er . . seine spitzen zähne gegen meinem degen bleckt. II, 166, 22; sie kommen über die haide, ich will gegen ihnen halten. Göthe 8, 96. 42, 123, *Götz v. B.* (*s. dazu* 4, *g*); ihr werdet gegen der menge wenig sein. 8, 86 *nach der ursprünglichen fassung* (*d. j. G.* 2, 309), *später in die geändert* (*s.* Strehlke 6, 202 *Hemp.*), *aber kurz vorher auch ursprünglich* jetzo geht der zug gegen mich; aber mein blut darf sich gegen dem eurigen nicht schämen. 57, 211 (*Claud.* 1776 *s.* 114). *ebenso später noch oft genug, auch im hohen stil:*

treu blieb ihr bild, noch immer steht es gegen mir.
40, 401 (*Pandora* 1810 *s.* 38);

endlich nun doch tritt sie hervor!
steht mir so scharf gegen dem blick! 412 (1810 *s.* 50),

wo man früh auch den *gebessert hat* (*s.* Strehlke 10, 593 *H.*);

als wenn er unheil sänne, sasz er gegen mir.
41, 181 (*Faust* II, 3);

die fischer haben von der hechtsleber dieses merkmal . . . wenn dieselbe gegen dem gallenbläschen zu breit . . ist *u. s. w.* 43, 357 (*Rochusfest*), *vgl.* Adelung *unter c;* der knabe . . stellte sich mit aller ehrerbietung gegen mir an. 6, 151 (*zum div., schenkenbuch*); mein herz brach auf gegen dir als eine rose. *das.;* indem Abraham zu Hebron gegen dem hain Mamre bleibt. 24, 208; das gegenwärtige öhlgemälde verliert zwar gegen dem vorigen. *propyl.* III, 2, 122; die übersendeten bücher habe wohl eingepackt bey Richters gegen dem schauspielhause niedergelegt. *br. an Wolf s.* 105. *hatte er es doch im vaterhause gehört, denn seine mutter schrieb und sprach so, z. b.:* räsonniren will ich, Bürgers frau Schnips soll ein kind gegen mir seyn. Dorow *remin.* 136. *es war eben noch wie im* 17. *jahrh., z. b.* (*s. mehr unten*):

es ist unverwand mein herze,
das ich trage gegen dir. Fleming 518;

sehr freund- und liebreich er sich gegen ihr erweist.
Werder *Ariost* IV, 45, 8;

die landschaftliche rede führt den dat. heute noch fort, wie auch das hd. noch bei gegenüber (*s.* 4, *g*, *γ*) *und* entgegen.

b) der artikel dem *ward denn auch mit* gegen *oder* gen *verschmolzen, wie noch in* am, im, vom, *bei denen die sonst erstrebte rückbildung doch nicht gelungen ist:*

der eilft sich dés beklagen musz . .
schosz g e g e m zeiger auf die seit.
Grob *ausreden der schützen* (Haupt 3, 251);

als die cristen gegem tag auf die maur kamen. *volksb. von kais. Friedr.*, Haupt 5, 255; die wölf . . liefen wider hindersich gegem wald zu. Wickram *rollw.* 176, 19; gegem nuwen jar wären vil denz und mummerien. F. Platter (1878) 234;

sie theten auch vergessen nimmer
der ehren gegem frawenzimmer.
Frischlin *hohenz. hochz.* 114;

wer sich eim gröszern widersetzt . .
g e g m backofen das maul aufsperrt (*s.* gaffen II, 1, *b*).
Waldis *Es.* I, 37, 14.

Auch g e m, *aus* gen'm *oder dem* gegm *vorhin:* daher der schwank fleuszt, dasz man spricht gemeiniglich, in eim pfarrthurn hangen drei glocken, die erst und kleinest . . spricht, gem wein, gem wein, gem wein etc. Frank *spr.* 2, 50[a], *d. h. kommt zum wein;* da sie nu zogen gem morgen. Luther 4, 66[b], 1 *Mos.* 11, 2. *So noch schweiz.* wegem, *z. b.:* er hätte seine frau wegen etwas anderem als wegem geld genommen? Gotthelf 2, 363 *u. ö. aber auch noch voll* gegenem, *alem.:*

furt ins Wiesethal, furt gegenem Husemer bergwerch.
Hebel 20.

c) das schwanken zwischen dat. und acc.

α) es ist auch im 18. *jh. noch lange bemerklich in den wbb., die sich ja zuerst entscheiden sollten, z. b. bei* Ludwig (1716), *einem denkenden beobachter, stehn sp.* 710 *fg. nacheinander* gegen alle wahrscheinlichkeit, gegen das feuer halten, sich gegen einen rächen, sein mund hats gegen mir geredet, liebreich gegen die armen, seine liebe gegen ihr, gegen sein ende, gegen den Rhein, wolt ihr euch gegen ihm in vergleichung stellen, *also der dat. nur noch beim pron. pers., wie oft auch noch bei* Göthe *vorhin und in den beispielen unter a überhaupt, wie unter ε nachher* (*vgl. dazu unter e*). *ähnlich bei* Aler (1727) gegen ihn, gegen einen, *aber* gegen mir, gegen dir *und auch* gegen ihm. *noch* Frisch 1, 329[c], *der Oberdeutsche, setzte den 'ablativ' als regel an, den acc. für die fälle wo eine bewegung zu bezeichnen wäre* (*vgl. unter d aus* Luther).

β) Adelung *verfolgt das schwanken mit sorgfalt, setzt zwar den acc. als regel an, behandelt aber auch den dat. so zu sagen noch mit achtung* (*mit belegen aus dem Teuerdank,* Luther, Opitz), *nur dasz er ihn wesentlich dem oberdeutschen zuweist; am ende aber: "nunmehr ist es wohl entschieden, dasz dieses vorwort im hd. alle mahl die vierte endung erfordert, wenigstens gebrauchen es die besten und reinsten hd. schriftsteller, wenn sie mit kenntnis und bewusztsein schreiben, nicht anders", also der acc. doch noch mehr gefordert als so durchgesetzt wie heute, wo uns auch die stellen aus* Göthe *oben fremd oder gar niedrig anmuthen; ja* Adelung *selbst liesz noch einen dat. bestehn* (*unter* I, 1), *in der verbindung mit* zu, *z. b.* gegen der stadt zu wohnen, *nicht* gegen die stadt zu, *wenn auch mit dem zusatze "obgleich diese ganze art zu reden in der edlen schreibart unbekannt ist"* (*vgl.* Göthe 43, 357 *unter a*); *sonst gibt er auch noch getrennt* gegen dem rathhause über *u. ähnl.* (*s.* 4, *g*, *ε*).

γ) auch im 17. *jh. schwankt z. b.* Stieler, *bei schriftstellern erscheinen beide casus nahe beisammen und in derselben bed., z. b.:* ich wil mich in meinem kaiserthum gegen d i e unterthanen also verhalten, wie ich wünsche dasz . . andre kaiser sich gegen m i r verhalten. Rist *Parn.* 75; kegen dir zu streiten und kegen deine beiden (*hände*). *engl. kom.* I, Y 1, *s. unter* I, 4, *b*, *γ;*

ein kleinod, gegen d e m des mogols steine
und der demand von Florenz fast wie eine hirtenscheune
gegen e i n e burg zu achten. Chr. Gryphius 1, 374.

auch im Simpl. schon: gegen ihre arbeit. 4, 92 *Kurz.*

d) für das aufkommen des acc. fehlt es leider an genügender beobachtung; in der hauptsache hängt es ab von der verdunkelung der ursprünglichen vorstellung darin (II, 4, *c*), *wobei zugleich der begriff der bewegung oft auf* gegen *übergieng, der ursprünglich nur einem zeitworte dabei angehörte* (*s. z. b. unter α* Luther); *daher hielt sich auch der dat. da am längsten, wo vielmehr ein verweilen, ein zustand vorgestellt wurde, wie in den meisten beispielen unter a, wo gewöhnlich ein gegenüberstehen gedacht ist. übrigens konnte der acc. eine förderung finden an dem beispiel seines sinnachbars* wider, *das von je her auch den acc. bei sich hatte.*

α) im 16. *jh. ist z. b. bei* Luther *neben regelmäszigem dat. der acc. doch schon nicht eben selten* (Dietz 2, 38[b]): die satzten sich gegen das grab. *Matth.* 27, 61; das sie (*die räder*) können gegen die vier ort der welt . . . gehen. *vorr. zu Hesek.* (*Binds.* 7, 351); da mit (*mit dem farrenblute*) auch sprengen forne gegen den gnadenstuel. 3 *Mos.* 16, 15, *kurz vorher* gegen dem gn. *v.* 14, *also auch schon gleichgültiges schwanken, doch scheint der acc. die vorstellung der bewegung zu unterstützen;* die abtrünnige Israel ist from gegen die verstockte Juda. *Jer.* 3, 11, *in vergleich* (5, *a*); gold ist gegen sie wie geringer sand und silber ist wie kot gegen sie zu rechen. *weish. Sal.* 7, 9; zum streit gegen

die Philister. 1 *Sam.* 17, 2; das ir bestehen künd gegen die listigen anlauf des teufels. *Eph.* 6, 11; *aus den einzelschriften nur ein beispiel bei Dietz:* ob du auch liebe gegen deinen nehisten beweisist. *von beider gest.* 1522 D ij*, *wo das* -n *doch von dem folgenden* n- *beeinfluszt sein kann; in den bibelstellen drückt sich wol das schwanken in der Wittenberger rede von damals aus. hessisch z. b., im* 16. 15. *jahrh.:*

(*sprach*) gegen den herrn aus Meiszenland,
rückt ihm auf, das er thet beistand *u. s. w.*
ADRIAN *mittheil.* 192;

gegen gar ein wackers meidlein entbrannte ein junger gesell in liebe. KIRCHHOF *wendunm.* 1, *nr.* 351; liesz sie sich gegen iren mann vernemmen. *nr.* 350; seine danksagung gegen sie. 123; gegen seine arme freundlein. *das.;*

er gund im dorf gar umbher gehn . .
bisz er kam wider gegens haus. WALDIS *Es.* IV, 22, 29;
trid gen mich her. *Alsf. pass.* 5274, gein mich 948.

also lauter md. beispiele, ob auch oberd.? nach SCHMELLERS *worten* 2, 20 (*gewöhnlich mit dem dat.*) *müszte auch in bair. mundart der acc. doch jetzt eingedrungen sein.*

β) auch in mhd. zeit ist er schon in md. landen zu finden, d. h. in gleichem schwanken mit dativ: swilches gezûges (*zeugnis*) ein man vor gerichte oder kein daȥ gerichte volkomen sal. *Leipz. Sachsensp.* III, 88, 5, *wie nd.* jegen dat gerichte (kein dem richter I, 2, 2); her sol . . . ûphstân jegen in (*der mann gegen den herrn*). *lehnr.* 3, *nd.* jegen ine (HOM. II, 1, 146 *fg.*); die herre is âne schult jegen den man . . daȥ her sech verjâret habe jegen ine. 24, 1 (*s.* 185), *gleichfalls wie nd., wo es doch auch noch heiszt z. b.* jegen dineme hêren *richtst. lehnr.* 30, 6 (*s.* 535); *nordthür.* kein den richtêre *Mühlh. rechtsb.* 52 (*s. sp.* 2198). *ebenso bei* BERTHOLD V. HOLLE (*vgl. sp.* 2198):

dusen jach her dôt jegen mich. *Crane* 450;
der junge furste sich erwôch
einer joste jegen einen man,
der kêren jegen en began. 4169 *ff.;*
swes hant tjuste kegen on gert. *Demantin* 9414;
he begunde kêren alzuhant
kein die borg zu Gandaris. 3301;

s. BARTSCHS *anm. zu Crane* 70 (*s.* 207), *mehr beispiele u.* I, 4, *a. auch* engegen, zegegen *ebenso, vergl.* 1, *a*, *β*, *wo auch ein nrh. beispiel aus dem* 13. *jahrh.:*

ingegen in kêren her began. *Crane* 2866;
zuhant die werde Demantin
zokein die stat sich kêrn began. *Demant.* 423,

wie jetzt gegen die stadt zu (*vgl.* ADELUNG *unter c*); *daneben doch z. b.* kegen om 2295. 2891, kein om 428. *auch im* 12. *jh. schon so* zegegen:

zegegen si dô quam
ein bote starke gerant (*geritten*). *Alex.* 4036 *W.*

Ob aber auch oberd.? folgende beispiele sind nicht sicher: gegen rechten teil. *Schaffhauser richtebr.* 79, 4 (*s. u.* 5, *b*, *β*), *wo doch das* -n *vom* t- *beeinfluszt sein könnte, denn auch bei den schreibern wirkte der anlaut des folgenden wortes so auf ein* -n *zurück* (*vgl. z. b. umgekehrt* disem brief *cod. dipl. Sax.* II, 1, 365 *als acc.*, vom borgis wegen 8, 47); er wolte sü fûren . . gein Italiam in daȥ gûte lant. *Straszb. chr.* 378, 25 (*vgl.* zû Athenas BRANT 92, 28); *vgl. auch* in gegen got *aus* HARTM. *glauben unter* 1, *a*, *β*.

γ) aber wirklich auch schon in ahd. zeit, wenigstens bei WILLIRAM, gegen mih 2, 17, gegen sînen vater (*apud patrem*) 8, 10, *s.* GRAFF *ahd. praep.* 199, *vgl. sprachsch.* 4, 138. *und ags. bei* ongeán *neben regelmäszigem dat., z. b.* ongeán þâ þeódnes mägđ GREIN 2, 344. ADELUNG (*anm.* 2) *schrieb den hd. acc. dem einflusse der Niedersachsen zu, "welche die dritte und vierte endung in ihrer mundart nicht alle mahl unterscheiden" und traf damit in der hauptsache das richtige; es ist wesentlich das dort alte streben, den dat. und acc. in eine bequemere form zu verschmelzen, das ja im nd., nl., engl., nord. sein ziel erreichte, auch in die md. rede früh hereinwirkte, wie es ja auch im hd. durchgedrungen ist bei* euch, uns, *bei letztem sogar schon im goth., bei* euch *schon ahd. thätig* (MÜLL. *u.* SCHERER *denkm.*[2] 396); *dasz es auch beim sing. früh ansetzte, zeigt z. b. im evang. Nic.* ich gab dich mîn himelbrôt MONES *anz.* 4, 328, *vgl. bei* BERTH. V. HOLLE ir sult gelouben mich (: ich) *Demant.* 4166 *und um* 1500 *selbst schweiz.* das will mich kein rug (*ruhe*) laszen LENZ *Schwab.* 78*. *aber auch im mnd. mag die vorstellung der bewegung den acc. befördert haben, z. b. im folgenden:* de bischop ging stan up de bank jegen d e m market (*nach dem markte zu, zur huldigung*). dar quemen de borgermeister mit dem rade up dat market jegen d e n bischop. *Magdeb. chron.* 1, 415, 30 *fg.*

e) aber auch der g e n. *fehlt nicht, bair. heiszt es beim persönlichen pron.* gegen meiner *u. ä.* SCHMELLER *gramm. s.* 288, *tirol.* gegn mein, gegn sein SCHÖPF 182; *ein rest der ursprünglichen substantivkraft* (II, 3, *b*) *braucht das freilich nicht zu sein, da im bair. auch andere praep. gerade da den gen. annehmen, wie schon im* 14. *jh. z. b.* vor dein *gesta Rom.* 74, *s.* JÄNICKE *zu Bit.* 682 (*heldenb.* 1, 259), *wo auch mhd.* neben mîn, after mîn *u. a. nachgewiesen ist, vergl. auch* zu sîn nemen *weisth.* 4, 205 (*elsäss.*) *und mhd.* vor des, in des *wie noch* unterdes; *aber das* intgegin dîn (*reiten*), *das im Rother* 4625 *nach dem reime das wahrscheinliche ist, rührt doch so nahe an das ahd.* incagan des tales (II, 3, *b*), *als ob wirklich das alte subst. darin nachwirkte; vgl. auch* wider birges *u. ähnl. wb.* 3, 622*. *merkwürdig auch norddeutsch eine spur in* g e g e n d e s s e n, *bis dahin, das* HEYNATZ *antib.* 2, 15 *beibringt aus einem nicht genannten historiker:* da die nachfolgenden streitigkeiten ins folgende jahr fallen, so müssen wir unsre nachricht davon verschieben, gegendessen werden vielleicht einige von den folgen sich zu zeigen anfangen; *so ostfries.* tägendess, *gegen diese zeit* STÜRENB. 275*; *doch wol nur nach* indessen, unterdessen.

3) *seinem ursprung entsprechend bezeichnet* gegen *eigentlich alles was zwischen zwei gegnern vorgeht, wie auch das schusz- und gesichtsbereich selber, früh auch übertragen auf allerlei ähnliches verhalten zwischen mensch und sache oder sache und sache, natürlich auch von thieren.*

a) an den ursprung erinnernd noch nhd. z. b.: das lendlein Cassant . . gegen der Schleus (*Sluis*) uf einen schlangenschusz weit ligent. *Wilwolt v. Schaumburg* 119, *d. h. es ist ein seearm zwischen beiden, also für das heutige* gegenüber (*s.* 4, *g*), *eigentlich aber die entfernung nach der schuszweite gemessen, zumal Sluis vom feinde besetzt ist* (*vgl. das noch lebende tirol.* gegent *von schuszweite unter* II, 4, *b a. e.*). *vom sehbereich z. b.:* wie heiszt der ort, den wir gegen uns im gesicht haben? OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 26, *jetzt* vor uns *oder* uns gegenüber (*vgl. unter* 4, *c*, *α*); *mhd.:* gêt in daȥ kastêl, daȥ gegen iu ist. *Germ.* 10, 466, *das ihr vor euch seht. von der richtung, die der angriff nimmt, z. b. im minenkriege bei einer belagerung:* wolten sie aber zu dir under die erden graben . . do soltu inen engegen brechen . . so soltu hören (*lauschen*) wo gegen sie sint, und far in glich gegen (*entgegen in gleicher richtung*). *mitt. hausb.* 39, 15, wogegen sie sint, *in welcher richtung oder 'gegend' sie gegen die burg graben.*

b) die gegner gehn oder stehn (*s. d*) gegen *einander, urspr.* engegen, *in schuszweite und zum waffengebrauch* (*s. die ahd. verse unter* 1, *a*).

α) und da sie übers blachfeld ans gebirge kamen, zogen gegen inen eraus die schützen. *Judith* 6, 7; er macht sein ordnung und trat in einer engen gassen, da nit mehr den sechs man neben einander gehn mochten, gegen den veinden. *Wilw. v. Schaumb.* 113; traten also frolich mit unerschrocken menlichem gemût gegen iren veinden. 114; gegen dem riesen sich wendende, der seiner neben dem wasser wartet. *Amadis* 120; dann es (*das pferd*) sich nicht gegen dem löwen nähern wolt. 15, *eigentlich ihm ins bereich kommen;*

soll denn aller feinde haufen
gegen mir zu sturme laufen?
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 17.

β) natürlich auch gegen einem werfen, schieszen *u. ähnl.*, *intorquere telum* HENISCH 1422, 50: dann es unnatürlich wäri (*erwidert Tell dem landvogt*), dasz er gegen sinem lieben kind solte schieszen. TSCHUDI 1, 238, *es als feind behandeln; auch aus versehen:*

schosz gegem zieler auf die seit. HAUPT 3, 251 (*s. u.* 2, *b*).

γ) und auch zur abwehr:

unde begunden sich weren
ingegen dem criechischen here. *Alex.* 4348 *W.;*
die vrowe hielt sich enwer
gegen dem manne. *pass. H.* 378, 80;

und der könig gegen mitternacht wird sich gegen im streuben mit wagen, reutern und viel schiffen. *Dan.* 11, 40; wenn er . . seine spitzen zähne gegen meinen degen bleckt. SCHILLER II, 166, 22.

c) die bewegung wird übrigens auch noch besonders bezeichnet, mit dar, zu *u. ä.:* nam sein schwert und tratt gegen ihnen dar. *Amadis* 23; tratt stracks gegen dem löwen zu. 15;

sie reizten an der (*belagernden*) feinde schar,
gegen der statt zu laufen dar. SPRENG *Aen.* 332*.

ähnlich noch jetzt man gieng gegen den feind vor, gegen die schanze an, *welche* an, vor, *wie* dar, zu *im gefühl freilich zum zeitwort gezogen werden, zu dem sie doch an sich nicht mehr gehören als* gegen. *s. auch* gegen *mit* her *und* hin *verstärkt* 4, *a a. e., mit* über *und* wärts 4, *g. h, und umgekehrt* 'zu gegen' 7, *b.*

d) aber auch abgesehen von der bewegung, wie jetzt gegenüber:

dô stuont unde warte (*blickte wartend*) gegen in diu heidenschaft, wenne si versuochtin aber ir mannes kraft (*wieder angreifen würden*). *Ortnit* 322, 1;

sihe, es ist ein volk aus Egypten gezogen . . und ligt gegen mir. 4 *Mos.* 22, 5, *drohend gegen mich gelagert; (die landsknechte sollen)* sich gegen dem feind . . . unerschrocken und herzhaft beweisen. Kirchhof *mil. disc.* 160, *wie heute* vor dem feinde, *in seinem bereich, wenn auch der angriff vorzugsweis gemeint ist. von wort und witz gegen den feind gerichtet:* unnutz gespei (*spötterei*), blerren und geschrei . . sollen die belägerten gegen dem feind mit nichten treiben. 35, *wo doch die hohnworte zugleich als geschosse gedacht sind, gegen den feind geschleudert.*

e) übertragen auf alle anderen formen der feindschaft, z. b.: welcher gestalt die Hungern durch den langwierigen krieg, (*den*) sie . . . gegen dem Türken geübt, in ganz unvermögen kommen. *reichsordn.* 1539 126[a] (*reichsabsch.* 1524 § 30); sie haben sich gegen mir verbunden und vereiniget. Luther 1, 37[a]; so stellet er sich gegen mir. 4, 59[a];

wann er schon gegen dir sich in den kampf einläszt.
A. Gryphius 2, 508;

die sich auflehnend gegen dir
unwürdig deiner huld erweisen. Weckh. 5 (*ps.* 2, 9);

die hand gegen einem setzen. Olearius *pers. ros.* 8, 63; gegen der hand eines gewaltigen. *das.*

f) mit acc., wie schon vor der nhd. zeit in md. sprache, z. b. jegen einen man *reiten, s. unter* 2, *d, β:* und rüsten sich zum streit gegen die Philister. 1 *Sam.* 17, 2; England rüstet gegen Ruszland; gegen den feind anrücken, vorgehen, den angriff gegen einen punkt richten *u. ä.;* gegen einen die hand erheben, einen schlag führen, sich gegen einen auflehnen *u. ä.;* sich gegen einen wehren, schützen, decken *u. s. w.;* die unterdrückten stämme erhoben sich gegen ihren bedränger, konnten aber nichts gegen ihn ausrichten, *das* gegen ihn *meint in gedrängtem ausdruck sowol im kampfe gegen ihn als auch im verhältnis zu seiner macht* (*s.* 5, *a*), *wie es heiszt* ihre macht war wie nichts gegen die seinige, *worin gleichfalls beides verflieszt* (*wie oft solches verflieszen mehrerer seiten des begriffes sich zeigt*); *ebenso:* die Hanseestädte behaupteten die Ostsee lange gegen die Holländer (Adelung);

ein kind nur bin ich gegen solche waffen.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 9;

wir waren in der minderzahl, fünf gegen zehn, *wieder zugleich ein abmessen* (5, *b, ε*).

g) bemerkenswert in formelhafter wiederholung desselben wortes, ohne artikel (*wie* arm in arm, schritt für schritt *u. ähnl.*):

sich dranc dâ rote gegen rote (*im kampfe*).
Ludwigs kreuzf. 6689;

viritim dimico, mann gegen mann. Alberus *dict.* e 8[b]. *ähnlich: vulpinor cum vulpe,* fuchs gegen fuchs. g 1[a], *einem fuchs musz man als fuchs begegnen. noch jetzt* mann gegen mann kämpfen. *auch im wortstreit z. b.* da stand meinung gegen meinung, behauptung gegen behauptung. *s. auch u.* 4, *g, α* kirche gegen kirche *u. ä., unter* 5, *b, δ* bauer gegen bauer *u. ä.*

h) endlich erstreckt auf alle art gegnerschaft, z. b.: und er that seinen mund auf zur lesterung gegen gott. *offenb. Joh.* 13, 6; er spricht, schreibt, agitiert gegen die regierung; die abstimmung fiel gegen den vorschlag aus, gegen das ministerium *u. ähnl.;* die redner für und gegen ein gesetz; ich erkläre mich, ich stimme, *auch kurz* ich b i n gegen den vorschlag (*vgl.* wogegen sie sint *unter* 3, *a*); er hatte alle, *auch* alle stimmen *u. ä.* gegen sich; indem einer gegen viele hartnäckig behauptet, Marienborn *u. s. w.* Göthe 30, 289; heftige widerrede gegen alles was von oben herein befohlen war. *das.;* ich weisz gar nicht was du gegen mich hast, was du dagegen hast; und das ist vielleicht das meiste (*wichtigste*), was ich gegen die liebe habe. Göthe *b. Schöll br. u. aufs.* 58 (d. j. G. 1, 256); feindschaft, feindseliges verhalten, auftreten gegen einen (*vgl.* 5, *c*), *auch* hasz, erbitterung, bitterkeit *u. a.;* kampf gegen misbräuche, gegen den unverstand ankämpfen; er stemmt sich gegen jede änderung; dagegen läszt sich nichts thun, nichts sagen, vorbringen; man kann nicht gegen ihn aufkommen, gegen seinen anhang, einflusz *u. ähnl.*

i) versteckt ist das feindliche gegen *auch noch ganz sinnlich in den wendungen* mit dem kopfe gegen die wand rennen (*absichtlich oder auch nicht*), im finstern gegen einen baum stoszen *u. ähnl., d. h. wie einst im turnier, aus dem sich das erhalten hat, wie das* rennen *andeutet, daher noch mit dem begriffe des heftigen anpralls, der bei* an *fehlt,* an einen baum stoszen. *daher auch bei* druck, drücken *u. ähnl.:* ich fühlte einen druck gegen die brust; der druck des flüssigen körpers gegen den boden. Adelung (*unter* I, 2); dagegen drücken; sich gegen die thür stemmen *u. ä. ebenso steckt es in* gegen den strom schwimmen, gegen den wind segeln *u. ä., die da als gegner behandelt sind;* dann man gleich so wol (*eben so gut*) gegen als mit dem flusz seglet. Kiechel *reisen* 107;

ich kann nicht steuern gegen sturm und wellen.
Schiller *Tell* 1, 1.

und noch anders: gegen wind und wetter bedeckt liegen (Adelung), *wie im kriegsleben* sich gegen den feind decken.

k) ebenso dann unsinnlich: gegen das gesetz, gegen die sitte verstoszen (*diesz noch sinnlich genug gedacht*), gegen eines befehl handeln; das ist gegen recht und vernunft, *auch noch sinnlich* 'läuft ihm zuwider' *u. ähnl.;* gegen sein versprechen ist er ausgeblieben; das ist gegen alle erwartung geschehen; es ist gegen alle wahrscheinlichkeit. Ludwig 710. *auch* arzenei, mittel gegen etwas *u. ä.:* gegen diesz übel weisz ich kein mittel, keine hülfe, keinen rat, *womit man ihm* begegnen, *entgegentreten, es bekämpfen könnte;* maszregeln gegen die gefahren der gesellschaft, schutz gegen den wucher. *auch* widerwille, ekel gegen *etwas* (*aber auch* neigung, *s.* 6, *d*).

4) *aus dem feindlichen* gegen *entwickelte sich zunächst auch eine bezeichnung des ähnlichen blosz räumlichen verhältnisses* (*auch auf die* z e i t *übertragen, s. e*), *wieder sowol mit bewegung als in ruhe* (*f*).

a) von haus aus musz doch bewegung dabei gedacht sein, sogar wie es scheint von beiden seiten zugleich, denn wir brauchen entgegen gehn *u. s. w. noch jetzt nur dann, wenn auch der andere, dem man* entgegen geht, fährt, eilt *u. s. w., gleichfalls als sich nähernd gedacht ist, was wieder begreiflich ist aus dem angenommenen ursprunge im kampfe* (*ebenso* begegnen, *s. auch* gegenseitig); gegen *aber, das sich ja durch den verlust des* ent- (en-) *vom ursprunge weiter entfernt hat, gilt auch von einseitiger bewegung* (*s. b*). *Doch kann auch da eine gegenbewegung mit gedacht sein, z. b. beim empfang eines kommenden:* zürne nicht, denn ich kan nicht aufstehen gegen dir (*wegen krankheit*). 1 *Mos.* 31, 35; gieng geschwind gegen deren, so er mehr weder sich selbs liebet. *Amadis* 23; lief gegen den junkher. 79. *von einem, der sich thöricht in gefahr begibt:*

der wil . . freilich gegen dem tode jagen.
Renner Frankf. 1549 *s.* 22,

mhd. vrilich gên dem tôde nâhen 3816,

dem tode freiwillig in den rachen laufen. Deutlich mit entgegenkommender bewegung, wie jetzt bei entgegen: als der keiser und die keiserin die zukunft ihres sohns erhöreten, liefen sie gegen ihm. *buch d. liebe* 314[a]; mit groszer freud, triumph und solcher glory, die man gegen den (*zurückkehrenden*) siegern zugebrauchen pfleget. *Amadis* 103;

als er kam in holn weg, nembt war,
da lief ein hirsch gegen im her. *Teuerd.* 16, 33;

da kam der landvogt gegen mich daher.
Schiller *Tell* 3, 1,

wo her *und* daher *die nahende bewegung ausmalen* (*vgl.* 3, *c*), *es könnte auch* gegen mich her *heiszen, wie auch* hin *ähnlich dient, um die sich entfernende bewegung zu malen, z. b.* als wir gegen den flusz hin kamen, der garten liegt näher gegen den flusz hin *oder* zu (*s. unter d*).

b) von einseitiger bewegung, deren richtung oder ziel mit gegen *bezeichnet wird.*

α) mit dativ:

dô kêrte er gegen der wilde durch daʒ gebirge dan
gên der steinwende. *Wolfd. A* 596, 1;

am bach Crith, der gegen dem Jordan fleuszt. 1 *kön.* 17, 3, *wo freilich auch der Jordan entgegenkommend gedacht sein kann;*

sie kert sich (*die kranke im bett*) gegen der wende
und nam ein säligs ende. Uhland *volksl.* 281 (*vgl.* V, 417);

der könig sich gegen seinem bett nähert. *Amadis* 108; wirft es hinder sich uber den kopf gegen dem grab. Frank *weltb.* 154[a], *nach dem grabe zu, in der richtung zum grabe, allenfalls noch jetzt* gegen das grab hin *oder* zu, *während das blosze* gegen das grab *der bedeutung eine andere wendung gäbe: an das grab*

anschlagend, anprallend (*s.* 3, *i*); wie der adler über alle vögel hoch auf gegen der sonnen fliegen kan. AYRER *proc.* 2, 10, *vgl. unter f. s. auch* gegen (gen) berg *u. ä. unter c, γ. wie entwickelt der gebrauch ursprünglich war, zeigt z. b.:*

gen dem schwert sie all beid griffen. *Sigenot* 102, 1 *Sch., jetzt nur mit* nach *oder* zu.

β) mit acc. (*vgl. schon unter* 2, *d, α*); ADELUNG I, 2 *gibt als beispiele* sich gegen das gebirge wenden, sich gegen seinen gönner neigen (*vergl.* 5, *c, γ*), die füsze gegen einen kehren, die hand gegen jemanden ausstrecken; Matthäus wendet . . . das gesicht links zu seinen beiden genossen, die hände hingegen streckt er mit schnelligkeit gegen den meister. GÖTHE 39, 98 (*Leon. da V. abendm.*), *was uns doch alterthümelnd klingt, während das bei hinzugefügtem* hin *oder* zu *weniger der fall sein würde* (*wie in* ADELUNGS *beispiel das* aus *von* ausstrecken *nicht wol fehlen kann*); *so* gegen die sonne zu fliegen *u. ähnl., doch immer lieber* nach der sonne, nach dem meister zu, *denn* gegen *hat sich sonst zu entschieden zu seiner ursprünglichen gegnerischen bedeutung zurückgewendet. älter z. b.:* und da der könig sahe Esther stehen, fand sie gnade fur seinen augen und der könig recket den gülden scepter in seiner hand gegen Esther. *Esth.* 5, 2.

γ) aber bei gewissen mehr formelhaften wendungen ist es noch in frischer geltung, zur bloszen bezeichnung der r i c h t u n g (*der* gegend), *wie* gegen westen schiffen, gegen morgen *oder* sonnenaufgang wandern, sich gegen abend wenden, *ohne artikel, vgl. aus Dan.* 11, 40 *unter f, β. früher auch mit artikel:* da sie nu zogen gem morgen. 1 *Mos.* 11, 2; und lagerten sich . . . gegen der sonnen aufgang. 4 *Mos.* 21, 11 (*vgl. unter f, β*). *veraltet aber klingt auch, aus dem* 18. *jahrh.:* gegen die rechte hand, *nach rechts hin,* haltet euch nur immer gegen die linke hand, so könt ihr nicht irren. LUDWIG 710. *aber gesellt mit* richten, kehren, wenden *oder* richtung, wendung *ist es auch jetzt noch ganz frisch* (*vgl.* 6, *d bildlich*), *z. b.:* 'das will ich' sagte der Sicilianer, indem er sich gegen uns kehrte. SCHILLER IV, 208, 22, *freilich mit einem anflug von gegnerschaft oder abwehr* (*vgl. unten* V, 422 *u. c*); der weg nahm eine wendung gegen den wald, hat die richtung gegen den flusz (zu *oder* hin); *öfter doch bei ruhe* (*s. f*) gegen die strasze gekehrt, gerichtet *u. ä., und auch da ist* nach *doch beliebter. oft auch so dasz* gerichtet *u. ä. in den gedanken bleiben, z. b.* gegen Drusenheim *u. c, α;* nach einem anderthalbstündigen gefecht trieb man die Franzosen gegen die stadt (*Mainz*) zurück. GÖTHE 30, 287, *in der richtung nach der stadt, in die gegend der stadt; vergl.* gägend Zürich *unter* I, 5, *c. verstärkung durch* wärts *s. unter h.*

c) besonders auch vor ortsnamen u. ähnl.

α) so früher: do was her Reusz von Blawen . . . hinausz gegen Lauf geriten. *Nürnb. chron.* 2, 195, 19, *in der richtung dorthin; gewöhnlich* gên *u. ä.* (*s.* I, 2). *noch neuerdings:* nun ritt ich auf dem fuszpfade gegen Drusenheim. GÖTHE 26, 83, *der nach Drusenheim zu führt, in der richtung gegen Dr.* (*vgl. b, γ*); *auch kann man noch sagen z. b.* als wir gegen Wien kamen, *etwas anders als jenes* gegen Drusenheim, *d. h. in die* '*gegend*' *von Wien, wo man es sieht* (*vgl. unter* 3, *a*), *wo es den gesichtskreis oder auch den gedankenkreis beherscht; das wirkliche hinkommen wird nun mit* nach *bezeichnet. aber früher auch* gegen *oder* gên *so:* swer mit anderme koufe (*waare*) . . veret gegen Selse zû markete. *weisth.* 1, 762 § 27 (*vorher gleichbed.* zû Selse § 26), 14. *jh., die fahrt ist eben in ihrer dauer gedacht;* specereien, so man jährlich gegen Venedig bringet. HOHBERG 3, 1, 553ᵃ; ihm einen tag zu stimmen gegen Libenwerdt. LUTHER 1, 339, *einen tag zu bestimmen zur verhandlung in Liebenwerda;* kamen also disen abent gehn Dorpt. KIECHEL *reisen* 121 *u. o. diese kürzere form war damals und früher schon vorherschend in diesem falle, s.* I, 3, *b ff. wie es vom hineinkommen noch verschieden ist, zeigt z. b.:* kamen wir gen Villach . . als wir nun under das thor kamen, wolten uns diejenigen, so dorunder wachten, nicht innlaszen. KIECHEL 147. *und dasz der weg, die richtung mit gedacht war:* es hat sonsten wol einen nehern weg gen Venedig. 151; *daselbst übrigens auch schon von einem* arm, uf welchem man pflegt n a c h Venedig zue fahren, *auch* nach *bezeichnet ja eigentlich nur die annäherung, nicht das erreichen, und* zu *ebenso* (*vgl. das Selser weisth. vorhin*). *auch mit* bis *verstärkt, um letzteres sicherer zu bezeichnen:* zu gutschen bis gehn Wien zue fahren. 138; wie dann solche (*eingemachte aale*) bis gehn Nürnberg gebracht werden. 124.

β) so mit besonderer kraft im amtlichen stil z. b. von dem orte, wohin leistungen gefällig sind, wohin ein rechtszug geht u. ä.: auch melden wir, das kain burger von Zell zu Mittersil kain zoll nicht schuldig ist ze geben . . darumben gibt man (*entrichten die von Zell*) jerlich gein Mittersil zu der prugken 36 d. *östr. weisth.* 1, 277 *u. o.;* und soll denn der keller . . den zins gehn dem gottshaus gen Ow ain meil wegs antworten, nämlich gehn Steckborn. J. GRIMMS *weisth.* 1, 268, *d. h. der zins ist* a n *das kloster* z u *Au zu entrichten und musz vom kellner* n a c h *Steckborn eingeliefert werden, aber alle drei bestimmungen sind mit* gên *gegeben, d. h.* gehn Steckborn, *weil es auf dem wege, in der richtung* '*gegen*' *Au liegt,* gehn dem gottshaus *mit schon mehr innerlicher beziehung, den rechtskreis, gleichsam die rechtsgegend des klosters bezeichnend,* gen Ow *dasselbe noch entschiedener, der mittelpunkt des rechtskreises von auszen her gedacht. so heiszt es in demselben weisthume:* das ain keller des kellhofs . . ain hofjünger soll sein gehn Ow. *s.* 266, *d. h. der zug seiner rechte und pflichten geht dorthin, hat dort seinen mittelpunkt, er* '*gehört*' *als* hofjünger (*s. d.*) *nach Reichenau; vergl.:* Kaiserstuel . . hat auch ain schlosz . . welches gehen Costanz gehörig. ERNSTINGER *raisbuch* 126. *s. auch das folg.* gegen hof.

γ) ähnlich dann gegen hof, *nach hofe, an den hof:* die täglichen geschäft und hendel, so gegen hof gelanget. LAUTERBECK, *Melanchthons orat. von herz. Johansen verdeutscht* (*Frankf.* 1563) 51, *ohne den artikel, wie mhd.* gên hove, *z. b. vom hofbäcker:* die brôtbechen, die gên hof bachent. *Meraner stadtr.* 2, HAUPT 6, 415. *so noch bair.* gên schuel *in die schule,* gên alben *auf die alpe,* gên berg, gên tal *u. s. w., doch mit dem artikel* ga'n herrn, *zum herren,* ga'n becken, *zum bäcker, selbst mit inf.* ge'n *oder* ga'n essen, trinken, *s.* SCHM. 2, 51. *vergl. im* 16. *jh. ein geschenk* gen haus, *ins haus u. ä.* A. TUCHER *sp.* 2196. *im* 14. *jh. auch noch mit vollem* gegen: wir sond gân gegen berg. *hoh. lied bei* MERZDORF *historienbibeln* 425, *dem berge zu, berg auf.*

d) gültig und gesichert ist es doch auch noch von allerhand gedachter oder wirklicher bewegung besonders in wendungen wie gegen das ende, die mitte *u. ähnl., gern mit* hin *ausgemalt* (*s. a a. e.*), *z. b.* gegen das ende des weges, der linie, *sich ihm nähernd,* gegen die mitte des platzes hin, *und zwar sowol bei wirklichem kommen oder gehen als auch bei ruhe und stehen* (*vgl. dazu f, γ*), *z. b.* der brunnen steht gegen die mitte der strasze hin, die stelle findet sich gegen das ende des buches (hin), *auch* gegen oben, gegen unten *z. b. auf einer buchseite, d. h. der* g e d a n k e, *die vorstellung* g e h t *die linie entlang, den punkt suchend;* das haus liegt näher gegen den wald z u (*wie* vom walde w e g), es liegt gegen den Rhein hin LUDWIG 711, *d. h. da ist es zu* s u c h e n *mit der vorstellung, die in bewegung ist. in diesem falle hielt übrigens noch* ADELUNG (I, 1) *den dat. fest,* "*auch wenn das zeitwort eine bewegung bezeichnet*", gegen der stadt zu, *wie bei* GÖTHE *noch im j.* 1814 gegen dem gallenbläschen zu 43, 357 (*s.* 2, *c, β und a*), *aber:* das getraide, das gegen die stadt (*Mainz*) zu steht GÖTHE 30, 287, *aus Herders nachl.* 1, 139, *zugleich dahin sich erstreckend gedacht. im* 16. *jh.:* richte dein angesichte gegen dem sudwind zu. *Ezech.* 20, 46.

e) daher denn auch von der z e i t, *die eben auch als bewegte linie in uns ist.*

α) den übergang aus dem vorigen zeigt z. b. gegen das ende der reise; er gieng zwar erst gegen die fünfzig. PESTALOZZI 1, 116, *das leben als wanderung gedacht, zugleich mit anklang an* gegen *beim zählen* (5, *b a. e.*).

β) dann blosz zeitlich gegen das ende der woche. LUDWIG 711; gegen ein uhr. GÖTHE 30, 286, *aus Herders nachl.* 1, 139; gegen mittag, *auch deutlicher als* es gegen mittag gieng; es gieng gegen den sommer; gegen die messe komme ich wieder. ADELUNG *unter* II, 4. *Auch da ursprünglich mit dat.:*

wacht auf, es nahet gen dem tag. H. SACHS *wittemb. nachtig.;*

und David schlug sie, von dem morgen an bis an den abend, gegen dem andern tag, das ir keiner entran. 1 *Sam.* 30, 17, *bis an den zweiten tag hinan;* gegen dem lenzen stoszen sie jährlichs newe dolden. BOCK *kräuterb.* 2. *mhd. z. b.* wachen gegen dem morgen fruo WALTH. 105, 3, *von schlaflosen nächten. ohne artikel schon im* 16. *jahrh.:* gegen nacht wendt sich der wind. KIECHEL 14; fueren hernach bis gegen abent. 109.

γ) aber auch mit einmischung innerer beziehungen, z. b.: wehe allen denen, die . . . ire sünde nicht fülen und sicher einher gehen gegen dem forchtsamen gericht gottes. LUTHER 1, 19ᵃ, *zugleich zeitlich und räumlich und sittlich vorgestellt;* freudigkeit haben gegen den tag des gerichts. SCRIVER *seel.* 2, 262, *ihm freudig* entgegen sehen *oder* gehen (*er ist zugleich selber auf uns zukommend gedacht, s. a*). *ähnlich noch im* 18. *jh.:* machet

alles fertig gegen unsere heimkunft (*against we come back*) Ludwig 711, *wenn die zeit naht und zugleich für die heimkunft, wie altn.* gera í gegn einum, *sich auf eines besuch rüsten* Fritzner 196ᵃ. *im* 17. *jh.:* ich komme aber jetzu zu e. gn. gold zufordern, wofür man gegen den morgenden packeten einkäufet. *engl. kom.* I, N 6ᵇ, *d. h. auf das einpacken los, für das einpacken.*

δ) mhd. gern von der erwartung, stimmung, mit dem man einer zeit 'entgegengeht':

> vröut iuch gegen dem meien schœne,
> vröut iuch gegen des meien zît. *MSH.* 1, 354ᵇ;
> dâ gegen vröut sich manec herze. 1, 44ᵇ;
> nu hœhe im sîn gemüete
> gegen dirre sumerzît. *minn. frühl.* 14, 10,

mache dasz er sich darauf freuen kann, ihr mit hohen gedanken entgegensehen, bitte an die geliebte;

> und spilet im sîn herze gein der wünneclichen zît.
> Walther 120, 13;
> waȥ ich doch gegen der schœnen zît (*dem sommer*)
> gedinges unde wânes hân verlorn. 95, 17,

verlorene, vergebliche freude darauf gehegt habe. so noch nhd. z. b. betrübt gegen *etwas:* do antwurtet ir der herre und sprach, Martha, du bist sorgsam und würst betrůbt gegen vil dingen. Keisersberg *post.* 4, 16.

f) aber auch in ruhe, doch eigentlich nur scheinbar.

α) stehen, sitzen gegen *einen oder einen ort, ihm zugekehrt (vom feinde, vgl.* 3, *d):*

> frô Sælde teilet umbe sich (*gaben aus*)
> und kêret mir den rügge zuo . .
> si stêt ungerne gegen mir.
> Walther 55, 39, *zugleich nach* 6;

als er seine augen aufhub und sahe, da stunden drei menner gegen im. 1 *Mos.* 18, 2; und am dritten tage zog sich Esther königlich an und trat in den hof . . . gegen dem hause des königes, und der könig sasz auf seinem königlichen stuel . . gegen der thür des hauses. *Esther* 5, 1; darnach treten die hackenschützen gegen der sonnen auf éiner seiten umbher (*bilden einen halbkreis*). Reutter *kriegsordn.* 67; und hat gemelte vestung gegen dem stättlin drei starker mauren. Kiechel 123. *auch im* 16. *jahrh. schon mit acc.* (*s.* 2, *d*): haben einen altar gebauet gegen das land Canaan. *Jos.* 22, 11; Maria Magdalena und die ander Maria, die satzten sich gegen das grab. *Matth.* 27, 61, ἀπέναντι τοῦ τάφου (*vgl. g, β*), *es wird bewegung dabei gedacht sein.*

β) denn dasz auch dabei bewegung gefühlt war, tritt auch deutlich zu tage z. b. in folgendem: (*zogen sie*) zu dem hohen berge Pisga, der gegen die wüsten sihet. 4 *Mos.* 21, 20, *die richtung zugleich als ein sehen, blicken* (*wie gegner gegen einander blicken, s. im Ortnit unter* 3, *d*). *so ist denn das* gegen *gedacht, das oft zur bezeichnung der himmelsgegend dient* (*vgl. schon u. b, γ*): und am ende wird sich der könig gegen mittage mit im stoszen, und der könig gegen mitternacht wird sich gegen im streuben. *Dan.* 11, 40, *der von uns aus gegen mittag herscht;* sprich zum walde gegen mittage . . . alles was vom mittage gegen mitternacht stehet. *Ezech.* 20, 47; Koppenhagen ist die hauptstatt im königreich Dennemark . . gegen dem land wenig vest. Kiechel 55. *besonders auch zur bezeichnung der grenznachbarn, indem man sich über die grenze hinausblickend dachte:* Dorpt ist ein frontirstatt gegen des Moscowiters land. Kiechel 111; Finland, welches sich mit Schwedenreich grenzt gegen mitternacht. 69; Bayonne, die . . leste französische statt gegen Hispanien. Ernstinger 186. *von ruhiger richtung überhaupt:* es ist e. g. unverborgen, dasz es in des königs gemach ein thüren gegen dem garten hinaus hat. *Amadis* 20, *wo doch schon* hinaus *die bewegung hinzuthut, es ist der gehende gedacht und von der thüre selber heiszt es ja* sie g e h t nach dem garten hinaus.

γ) jetzt nur noch in gewissen fällen, z. b.: mit offnen armen stand ich (*Werther*) gegen den abgrund und athmete hinab! Göthe 16, 152, *wo wir unwillkürlich in gedanken* gekehrt *o. ä. ergänzen* (*s. unter b, γ*), *doch ist zugleich eine innere beziehung gemeint, ein inneres gegenüber* (*s.* 6); *ebenso:*

> da seh ich wundernd das erschrockne thier (*die verfolgte hindin*)
> zu einer nonne füszen zitternd liegen . . .
> sie aber blickt mit groszen augen flehend
> mich an. so stehn wir schweigend gegen einander —
> Schiller XIV, 43 (*braut v. Mess.* 702);

und mit nur scheinbarer ruhe, lächeln gegen einen:

> eine leuchtende jünglingsgestalt, die unter Benonis
> bäumen wandelt und gegen uns lächelt.
> Klopstock *Mess.* 15, 1123,

mehr dichterisch alterthümelnd, denn das gewöhnliche wäre uns entgegen lächelt, *das doch nicht ganz dasselbe ist, da es ein erwartetes gegenlächeln des andern voraussetzen würde* (*s. a*). *s. auch* gegen den wald zu *u. ähnl. unter d.*

δ) von dingen, die gegen einander stehn o. ä. und auf einander wirken; mhd. z. b., wie die dienerin der Gudrun früh vor tage nach der ankunft des rettenden heeres ausspäht, das am strande schon lagert:

> dô kôs diu maget edele ein teil des morgens schîn,
> und gên des waȥȥers brehene, als eȥ solte sîn,
> sach si liuhten helme und vil der liehten schilde.
> *Gudrun* 1356,

gegen das schon blinkende meer (*s.* brehen), *von dem sie einen streifen sieht, wie noch jetzt* die umrisse des schlosses waren gegen den abendhimmel scharf zu erkennen, traten gegen das abendrot klar hervor, hoben sich gegen den himmel ab *u. ähnl. so* gegen die sonne glänzen, *in ihrem widerschein:* das blonde haar glänzte gegen die sonne wie gesponnenes gold. Freytag *handschr.* 1, 114, *im* 18. *jh. noch* gegen der sonne Kleist 2, 42 (*s. unter* 2, *a*), *wie mhd. von sporen:*

> geliche der sunnen
> der spore ingegen der sunnen schein (*glänzte*).
> Herbort *troj. kr.* 1303,

spiegelte den sonnenglanz wieder (ingegen *s.* 1, *a, β*), *s. auch denselben unter h.*

ε) und wieder etwas anders gegen dem feuer, *am feuer, ihm nahe gegenüber:*

> so könt man das mit salz einmachen,
> gegen dem fewr dürren und bachen.
> *froschmeus.* Dd ijᵇ (II, 2, 14),

zugleich: in der gegend *des feuers, seinem bereiche.* ein hemd gegen *oder* an das feuer halten, es zu trucknen Ludwig 710, ein blatt gegen das licht halten (*dasz es durchsichtig werde*), *so dasz mans zwischen sich und dem lichte hat, was doch zugleich zu δ zurückkehrt.*

g) überhaupt ist oft, wie im vorigen wiederholt, ein gegeneinander oder gegenüber gemeint, ein beiderseitiges entgegen (*s. a*), *wie ja auch die gegner gegen einander stehn.*

α) wie in der formel mann gegen mann (3, *g*), *so auch von bloszer nachbarschaft über die strasze* (*vgl.* gegennachbar): auch haben sich die geistlichen herren wohlbedacht (*in Regensburg*). alles feld um die stadt gehört ihnen, in der stadt steht kirche gegen kirche und stift gegen stift. Göthe 27, 7 (*it. reise*). *die formel dient auch trefflich zur bezeichnung des gegenseitigen verhältnisses:* in weingärten gegen weingärten soll man keine trüeter (*spaliere*) machen können, auch kein gebäu von mur oder holz, wo andurch schaden oder schatten (*für den wein*) erfolgen könte. *weisth.* 6, 374, *schweiz.* 16. *jh.;* in pünten gegen pünten (*s.* beunde) sollen die wilde bäum auf denen marchen . . . nicht gedultet werden. 375, *d. h. wo weingarten gegen weingarten, beunde gegen beunde steht, also in ihrem grenzrain, vgl. vorher das. einseitig* die wilde bäum . . die gegen einem wingert oder krautgarten aufgewachsen.

β) auch ein einseitiges gegen *ergänzt sich leicht so von selbst, z. b.:* gehe hin zu Pharao morgen, sihe er wird ans wasser gehen, so trit gegen im an das ufer des wassers *u. s. w.* 2 *Mos.* 7, 15; wie es zugehe, das er (*der regenbogen*) allemal gegen der sonnen stehet. Luther *bei Dietz* 2, 38ᵇ; *vergl. aus dem kriegsleben* Cassant gegen der Schleus ligent *unter* 3, *a. alterthümelnd wieder bei* Voss:

> gegen sie sasz die mutter im saal. *Odyss.* 17, 96, *urspr.:*
> gegenüber sasz auf dem ruhesessel die mutter.

in biblischer haltung auch: eine zweifache höhle gegen den hain Mamre mag er sich schon früher ausgesucht haben (*Abraham zu seiner grabstätte*). Göthe 24, 216, *nach* 1 *Mos.* 25, 9 (*s. dazu unter γ mit* über), gegen dem hain Mamre 24, 208; *vergl. unter f, α* gegen dem hause, gegen der thür, gegen das grab, *die uns alle nun unwillkürlich in* gegenüber *umschlagen, während z. b. im letzten falle* Luther *auch das* ἀπέναντι, *das er vor sich hatte, mit bloszem* gegen *gab. es genügte eben aus alter zeit her, z. b. ahd.:* der mâno foller gâendo gagen dero sunnûn. Notker *Boeth., und noch landschaftlich, z. b. nd. im Göttingischen* tegen der linne, *der linde gegenüber* Schamb. 227ᵇ. *brauchte doch noch* Göthe *bis ans ende gern diesz blosze* gegen, *gerade mit dat., auch im hohen stil, s. u.* 2, *a aus der Pandora* steht es gegen mir, steht mir gegen dem blick, *aus Faust* sasz er gegen mir *u. a., wol auch aus der alltagssprache.*

γ) das ü b e r, *das zur verdeutlichung hinzutrat, malt eigentlich den trennenden zwischenraum weiter aus, zwei stehn* (*oder*

schieszen, blicken, reden u. ä.) gegen einander über den flusz, den weg hin, zwei häuser über die strasze hin u. s. w.; ursprünglich war auch über *selber schon so gebraucht:* dise zwên apostel ligen zu Rôme in sancte Peters munster, alse man în gêt, uffe die linken hant .. in eime phîlêre. dar über oder dar gegen uffe die gerechten hant dâ lît sente Symon *u. s. w. myst.* 1, 123, 6, *wo das nachgebrachte* gegen *dem* über *gleichsam die deutlichkeit sichern soll, das übrigens noch landschaftlich genügt, z. b. nd. in der Altmark* lik öwr, *gerade gegenüber* DANNEIL 127^a.

δ) *ähnlich dann unmittelbar verbunden* über gegen, *z. b. in der angabe einer tischordnung:*

der frouwen sitzen man beschiet
über gein Gâwân an den ort (*die ecke der tafel*).
Parz. 762, 15;
der herzoge von Gôwerzin
unt Cundrîe daȥ wip sin
über gein ein ander sâȥen. 762, 25.

ebenso altn. yfir gegnt *mit dat., als verdeutlichung von* gegnt, *das auch allein schon gegenüber bedeutete, wie unser* gegen (FRITZNER 196^b, MÖBIUS 134).

ε) *aber herschend ward das umgekehrte:* dise aposteln ligen zu Rôme in sente Pêters munstere, alsô man în gêt zû der mittelsten ture, unde s. Jacobus und s. Philippus ligen gegen in über. *myst.* 1, 228; daȥ er (*Saturn*) alle zeit stêt gegen der sunnen underganch über. MEGENB. 56, 12; *das ursprüngliche musz doch sein z. b.* er stuont gegen mir über den wec, über daȥ waȥȥer *u. ähnl. die trennung galt dann auch bis ins 18. jh., mundartlich noch heute, z. b.:* Saxenhausen ligt gegen Frankfurt über (*den flusz*). ALBERUS Hh 4^b, *vgl. im Götz v. B.* gegen Frankfurt liegt ein ding über, heiszt Sachsenhausen. GÖTHE 8, 39; Ephrons acker, darin die zwifache höle ist gegen Mamre über. LUTHER 1 *Mos.* 23, 17 (25, 9 *blosz* die da ligt gegen Mamre); in der wüsten gegen Moab über. 4 *Mos.* 21, 11; gegen jemand über sitzen. HENISCH 1422, 54; sobald mein auge den blick (*des feindes*) gegen mir über sieht, so fehlt mein arm das herz gegen mir über nicht. KLOPSTOCK *Herm. schlacht* (1769) 8; gegen mir über sasz ein junger mann. LICHTENBERG 1, 36; wie ich aus deinem thore trat, stand er gegen mir über (*der wagen am himmel*). GÖTHE 16, 188, *Werther* 1787 *s.* 304, *ursprünglich nur* gegen über 1775 *s.* 219; gegen ihnen über auf einem katheder .. die advocaten beider parteien. 27, 116;

gegen ihm über entsprang Patroklus dem wagen.
WOBESER *Il.* 16, 733 (731).

noch bei ADELUNG (I, 1) "gegen über (*nicht* gegenüber)", *z. b.* er wohnt dem rathhause gegen über *oder* gegen dem rathhause über. *und so noch landschaftlich, z. b. nd.* Ellierode lît tên Hardegen ower SCHAMBACH 228^a (*vgl. bloszes* öwr *unter* γ). *so mit* ober *eigen auch oberd. im 16. jh.:* dann sie (*die beiden schlösser*) zu gleich gegen einander ober ligen (*über den sund*). KIECHEL 57; stracks gegen gemelter kirchen ober hatte ich mein herberg. 96, *daneben* gegen über 158. *s. auch unter* gegenüber.

h) *ähnlich ward* gegen *zur bezeichnung der richtung verstärkt oder verdeutlicht durch* wärts (*wie noch durch* zu *oder* hin, *s.* 3, *c*), *mhd.* wart, wert (*wb.* 3, 597):

(vart) engegen den herbergen wart. *gr. Rud.* A^b, 4;
er (*der thurmwächter*) gesach ûf der warte
blicken (*blinken*) gegen dem mere wert
halsberc, schilt, helm, swert. HERBORT 4189,

zugleich wie unter f, δ, *gegen das meer sich abhebend;*

wâren vrô der hervart
hin gein Samelande wart. *livl. chron.* 3940.

später genitivisch (*vgl. mhd. wb.* 3, 598^b): Mauritania ein gegne zû end Aphrice gegen Hispaniam wertz. FRANK *weltb.* 8^b; gen dem meer werts. *Bocc.* 1, 297^a; gen wald-werts. 1, 99^a; *davon jetzt nur noch* waldwärts, ostwärts *u. ä. mhd. auch* engegenwert komen *u. ä. wb.* 3, 597^b, *zusammengerückt wie* gegenüber. *s. dazu unter* gegenwart.

5) *das räumliche* gegen *wird aber von selber vielfach zu einer bezeichnung des verhältnisses zwischen zweien oder dessen was zwischen zweien überhaupt vorgeht.*

a) *aus dem kampfleben unmittelbar begreiflich ist ein vergleichendes* gegen.

α) *wie zwei gegner sich* mit *einander* messen, *wie wir noch sagen* (*vgl. sp.* 1497), *ihre kraft gegen einander messen, wer der stärkere sei, auch vor dem kampfe schon mit blicken und gedanken, so dient dann* gegen *auch, wenn sonst zwei menschen oder dinge nach grösze, wert, kunst u. s. w. sich gegen einander messen oder gemessen werden, z. b.:*

dâ die vogele sâȥen,
ir sanc gein sange mâȥen. GOTFR. V. NEIFEN 25, 20,

um die wette sangen, vergl. unter kämpfen 3, *altfranz.* li uns encontre l'autre chante HAUPT 10, 425, *mit* sange vehten *Kolm. meist.* 467; gegen wem messet ir mich, dem ich gleich sein solle? LUTHER *Jes.* 46, 5 (*der andere als maszstab gedacht*), *vorher* wem vergleicht ir mich denn? *an kampf oder wettstreit erinnernd auch noch später, z. b.:*

was bin ich gegen dir, du starker Zebaoth?
du bleibest ewig herr und ohne wandel gott *u. s. w.*
FLEMING 23 (*Lapp.* 10),

wie kann ich 'gegen dich auftreten'; und der baum ward so stolz darauf, dasz er alle andere bäume gegen sich verachtete. LESSING 1, 152. *auch so:* die opfer im gesetze hub man empor gegen gott. LUTHER 3, 26^a, *machte sie wichtiger, gott gleichsam herabdrückend, wie auf der wage, wo ja auch zwei werte gegen einander abgewogen werden, sich messen.*

β) *daher dann zur vergleichung überhaupt* (*ebenso altfranz.* en cuntre): mese, der zuivalti lengi habe gagen nete ... lichanos, der trivalta lengi habe gagen nete. HAUPT 8, 108, *von musiknoten, die in ihrer länge verglichen werden;* ein îtel wagen gibt halben zol gein eime geladenen. *Sachsensp.* II, 27, 3, *im verhältnis zu ..., nach ihm gemessen;* der swarz weirauch hât kainen adel gegen dem weiȥen. MEGENB. 377, 19, *sie sind gegen einander gestellt gedacht* (*vergl.* δ); (*das einhorn*) ist ain klain tier gegen seiner grôȥen kraft. 161, 20, *seine kleinheit und kraft gegen einander gehalten;* so sichst du, wie unvolkumen du bist gegen inen. KEISERSB. *baum der sel.* 10^b; sie sollen klein sein gegen andern königreichen. *Ez.* 29, 15; einer mag besser und geschickter sein dan der ander, gleich wie sanct Paul war kegen Petro. LUTHER *bei Dietz* 2, 38^b; der goldschmide fewer ist wasser gegen diesem fewer. *schr.* 5, 166^a; alle bücher sind nichts gegen der bibel. *tischr.* 1^b; dasz die schönen knaben gegen dem heszlichen Esopo desto feiner ansehens hetten. ALBERUS *Es.* 3, *beide sich gegenüberstehend gedacht vor den augen der beurtheilenden zuschauer;* si haben auch seer kleine kû und geisz gegen den unsern. FRANK *weltb.* 213^a; der weg, den ich noch zu gehen vor mir hatte, war gegen meinem wenigen gelde viel zu weit. *Simpl.* 2, 287, 20 *Kz., in verhältnis, für;* er ist nichts gegen ihm. STIELER 633, *der sonst nur acc. gibt. gerade in dieser bedeutung hat sich der dativ noch im 18. jahrh. länger erhalten, s. unter* 2, *a aus* GÜNTHER, LESSING, SCHILLER, GÖTHE 8, 86. 57, 211, *aus den propyl., vermutlich weil das gegenüber dabei noch vorgestellt wurde, das z. b. in dem* ihr werdet gegen der menge wenig sein 8, 86 *auch noch auf das kampffeld führt, vgl.* ich will gegen ihnen halten (*zum kampfe*) 8, 96.

γ) *aber der acc. auch schon im 16. jh.:* reichthum hielt ich fur nichts gegen sie .. silber ist wie kot gegen sie zu rechen. LUTHER *weish. Sal.* 7, 8. 9, *s. u.* 2, *d,* α; gleich wie ein tröpflin wassers gegen das meer und wie ein körnlin gegen dem (*so*) sand am meer, so geringe sind seine jare gegen die ewigkeit. *Sir.* 18, 8; die castaneenbewme waren nichts gegen seine zweige. *Ezech.* 31, 8;

er (*der henker*) handelt gegen dich in wahrheit viel gelinder:
er straft ja nur allein, du machest arme sünder. GÜNTHER 553,

'auf ein weibesbild, als einer gehenkt wurde'; so grosz und stark zu sein, zwar immer noch ein zwerg gegen bäume und berge, gegen ströme wie gegen landstrecken, aber doch immer schon ein riese gegen gras und kräuter. GÖTHE 23, 95; ihr betragen machte einen seltsamen contrast gegen ihre kleidung. ADELUNG II, 3; es ist doch jetzt vieles besser gegen sonst.

δ) *das entgegen halten, setzen, stellen, treten u. dgl. wird auch dabei besonders ausgedrückt, ahd. z. b.:* fone einemo gagen zuein gebotenemo, *uno duobus collato.* NOTKER *Marc. C.*, biotan *für halten, hinhalten. nhd.:* so man sie gegen andere thier helt, sind sie vil erger. *weish. Sal.* 15, 18; setzt das eurige gegen (oder neben) das meinige. LUDWIG 711, *zur vergleichung;* du bist gegen uns (nemlich gehalten oder gerechnet) glücklich. FRISCH 1, 329^a; der musz ein schwaches vertrauen auf die ewigen wahrheiten des heilandes setzen, der sich fürchtet, sie mit lügen gegen einander zu halten. LESSING 4, 53. *mit* stehn, *d. h. sich stellen, auftreten:* erinnere dich der vollglücklichen tage, da du in starker genügsamkeit gegen den armen standst, der des lebens bürde abwerfen wollte. GÖTHE 10, 171.

ε) *auch mit* vergleichen, *wo jetzt das mehr bildlose* mit *herscht:* ich wil auch hie die fürsichtigkeit des Ulyssis nicht gegen der hochtragenheit des unsinnigen Aiacis vergleichen. *Amadis* 137; in vergleichung gegen einen andern. KANT 8, 80.

b) aber auch vom sinnlichen ursprunge weiter entfernt schon in früher zeit.

α) das wetten zwar ist leicht zu erkennen als ein verhüllter kampf; wie man gegen einen wettet, eine wette eingeht (*jetzt doch lieber* mit, *wie bei* kampf *auch*), *so wird da* pfand gegen pfand gesetzt, *und noch jetzt nur mit* gegen *z. b.* ich wette zehn gegen eins, *d. h. z. b. zehn pfund gegen eins das der gegner setzt.*

β) aber schon ahd. auch für gemäsz, entsprechend, s. Graff 4,137, *z. b.:* wile du mannolichemo gagen sînen wirden lônôn, *vis aptam meritis vicem referre. Boeth. cons.* 206; gagen des iz muoza sî, *quantum fas est. das.*, des *gen. neutr., dem oder welchem entsprechend; vergl.* gagen des iz was 162 (172), *für ungefähr, so ziemlich, wie es scheint; s. auch* kagan êro *ob honorem* II, 3, *c. so mhd. für genaues entsprechen, nicht für ein ungefähres, wie mans im folg. meist nimmt (nach dem jetzigen* gegen *unter ζ a. e.)*: der guot mit iemanne hât gemeine . . der mag das geben sîner wirtinne (*gattin*) gegen rehten teil. *Schaffhauser richtebr.* 79, 4, *d. h. nur genau so weit, als er selbst theilhaber ist an dem besitzthum;*

si heten niht gebresten gegen einigem sporn. *Gudr.* 1391, 2,

ein ausrückendes heer: nichts gebrach ihnen an der ausrüstung, auch nicht ein einziger sporn oder was ihm gleich war an wert, es musz im kriegsleben sprichwörtlich gewesen sein;

dem schaffe ich sölche huote, daz sin niht wirt verlorn
daz iuch ze schaden bringe gegen einigem sporn.
Nib. 1659, 4 *Bartsch;*

er hete niht gegert
gên einem phenninge. *Gudr.* 297, 3,

auch nicht einen phenningwert, *wie es auch heiszt; kein sterblicher kann sich rühmen*

daz er hie fröude stæte
gein einem tage hæte.
Ulr. v. Eschenbach *Wilh. v. Wenden* 6747,

d. h. auch nur einen ganzen tag lang.

γ) entstanden sein musz das aus der ältesten form des handels oder vielmehr tauschverkehrs, wo man zwei gegenstände des tausches vergleichend, abschätzend gegen einander hielt; von da übertragen auf das abmessen, wo man den gegenstand gegen das masz hielt, wie das noch herausblickt aus folgendem: tir is chunt alla dia erda sih kezîhen (*referri*) wider demo himele gagen demo meze eines stupfes, *omnem terrae ambitum ad celi spatium puncti constat obtinere rationem. Boeth. cons.* 85 (93), *gleichsam gegen das masz eines punktes gehalten; vergl.* gegenmasz, *vergleichung. weiter dann auf das abrechnen zweier gegen einander übernommen (s. ε) und auf das abwägen, wo zumal die wagschalen mit ihrem inhalte auch sinnlich wie im streite gegen einander standen um sich auszugleichen (vgl.* gegengewicht, gegenwage); *daher z. b., zu a, β gehörig:*

ezn wac ir êrriu riterschaft
engegen (*var.* gegen) dirre niht ein strô. *Iw.* 7257,

war dagegen nicht so schwer wie ein strohhalm in der wagschale.

δ) daher vom tausch, austausch des einen gegen *das andere, wie es heute noch heiszt, auch bei auswechselung u. ä.:* dasz sie auch ihr leben . . nicht gegen einem königreich austauschen wolten. Philander 1, 40, *auch bei* eintauschen, vertauschen, umtauschen; waare gegen waare, geld gegen waare geben. Adelung II, 2. *selbst bei* verkaufen: Esau hat dem Jacob seine erste geburt gegen eine schüssel voll linsen verkauft. Heynatz *antib.* 2, 14 *aus* Imhoffs *historiensaal. in artikellosen formeln (s. 3, g)*: bauer gegen bauer, *jus talionis.* Mones *anz.* 6, 286, *aus kriegen der fürsten stammend, von gegenseitiger rache oder vergeltung, wie noch jetzt:* es kann kein geheimnis bleiben . . also denn geheimnis gegen geheimnis! überraschung gegen überraschung. Göthe 20, 188. *aber auch einfach, vom entgelt oder ersatz:* gegen einer belohnung sich erbote. Birken *ostl. lorb.* 117; gegen bare bezahlung. Stieler 633; gegen entgelt, gegen vergütung *u. ähnl.;* seine freiheit gegen bürgschaft erhalten, geld gegen quittung aufnehmen. Adelung. *auf eine erhaltene gabe fragt man* was soll ich dir dagegen geben? *vgl.* gegengabe, dagegen 3. *auch bildlich, als entsprechende antwort:*

und gegen meine seufzer bringt die welle
nur dumpfe töne brausend mir herüber.
Göthe 9, 3 (*Iph.* 1, 1).

ähnlich, und doch noch anders: wir jungen münche saszen und sperreten maul und nasen auf, schmatzten auch für andacht, gegen solcher tröstlicher rede von unser heiligen müncherei. Luther 6, 23^a, *als antwort darauf, doch zugleich: ihr entgegen, begierig.*

ε) der gebrauch musz sehr entwickelt gewesen sein, denn es findet sich selbst für anstatt: in haltung und hegen wirt es (*das* notgericht) gehalten, wie vor gesetzt (*d. h. beim* landgericht), auszerhalb gegen dem wort 'land' geprauchet man sich notgericht. *weisth.* 4, 556, *d. h. ausgenommen die bezeichnung des gerichts, wo* land *vertauscht wird mit* not; *in fällen von todtschlag aber* wirt das landgericht gehalten in maszen obsteet, und gegen dem wörtlin landgericht peinlich vermeldet. *das., d. h. der zentgraf bezeichnet in seinen formeln das* landgericht *dann als* peinlich gericht.

ζ) ebenso beim gegenseitigen abrechnen oder beim rechnen überhaupt, wo man summe gegen summe, posten gegen posten setzt (vgl. gegenposten) *und ausgleicht, wie auf der wage:* ist ein man schuldic (*einem andern*) und ist man im wider schuldic, sô sal he schult gein schult slân, sô wirdit der wet. *Freib. stadtr. c.* 4, Schott 3, 170. *so noch* dagegen rechnen *u. ähnl., auch in gewissen wendungen, z. b.:* es wäre ein wunder, da es gegen einen scharfsinnigen kunstrichter funfzig witzige gegeben hat, wenn . . . Lessing 6, 373; *hierher auch das* gegen uns gerechnet *u. ä. a, δ. anders aber bei zahlen, um sie nur ungefähr anzugeben, wie* es sind gegen hundert bücher, *den hundert sich nähernd; vgl. unter* 4, *e*, *α aus* Pestalozzi.

c) im rechtsleben und allerhand verkehrsleben.

α) im rechtsleben, wo auch gegner (*s. d.*) *zuerst auftritt, galt* gegen *von allem was die parteien zwischen einander handeln, der beklagte z. b.* berichtet sich gegen den sachwalden (*gegner*), *findet sich ab mit ihm, s. aus Breslau* I, 4, *b*, *α; noch im* 17. *jh. z. b.:* so ward er gegen mir schon gefaszt. Ayrer *proc.* 1, 7, *rasch mit der antwort bereit (s.* gefaszt); so hab ich mich keiner parteiligkeit gegen ihm zu befahren. 1, 5, gegen ihm, *im streite mit ihm, 'ihm gegenüber' wie wir da sagen können. aber auch vom verhältnis der parteien zum richter:* do her sweren sulte, do begerte her tag (*aufschub*) kegen dem richter. *Magdeburger fragen s.* 216, *wo uns auch* gegenüber *noch nahe liegt;* hîr mite haben sie vervangen ir eigen (*aller rechtsansprüche entledigt*) kein dem richter, daz ez alles dinges von im ledic ist. *Sachsensp.* I, 2, 2 *u. o. vgl.* engagen kumen *vom erscheinen vor gericht unter* I, 1 *aus* Höfer, *auch* zegegen *unter* 7, *b und* gegenwart, gegenwärtig, *das im rechtsleben sich besonders entwickelte. übrigens auch schwören* gegen den heiligen, *die in den reliquien als gegenwärtig gedacht waren:* man sol ouch sweren (*so*) daz man die hant ûf gegen den heiligen habe (*halte*). *Schwabensp.* 146, 2; sô mûz der vorderer sweren kegen den heiligen, daz he rechte schult habe zû (*var.* gein) dem widersachen. *Freiberger stadtr.* 27, 7, Schott 3, 233. *jenes* gegen *vom verhältnis zu behörden noch spät im* 16. *jh.:* wer das darüber thut (*die satzung bricht*), der hat das (*gebraute*) bier gegen den rath verloren. *Zeitzer stat. bei* Schott 1, 269, gegen dem rath 270, *vgl.* bruche, dy her (*der bürger*) getân hôt kegen der stat. *Kulm. recht* III, 57, *womit er das stadtrecht gebrochen;* missetût ein man . . . kên der stat rechte adir kên der burger kore. I, 13; *s. auch* vor gerichte *oder* kein daz gerichte *u. a.* 2, *d*, *β*.

β) weiter von allem was zwischen zweien verhandelt oder gehandelt wird, oft genug noch mit einer art gegnerschaft, mehr ins geistige gezogen, z. b.: dar nâch mûz die vrowe (*des verstorbenen*) gein den erben mûsteilen alle gehobete spîse. *Sachsenspiegel* I, 22, 3, *die vorräte im hofe theilen in verhandlung mit den erben; vergl.* sich verjâren jegen einen I, 4, *a*, *α*, *beides zugleich noch im rechtsbereiche. man* kaufte *auch* gegen einen, *md., nd., nl.:* koufestu ein gedinge an eines mannes gûte jegin dîme herren. *richtst. lehnr.* 30, 6, *nd.* jegen dîneme hêren, Homeyer *Sachsensp.* II, 1, 535;

si cochten (*kauften*) jegen een wijf twaelf broet.
Oudemans 2, 258;

mhd. mit wider: von deme dinge, daz er koufet wider sînen gegenburgêre. Höfer *urk.* 43. *auch* nemen gegen, *von einem:* daz selbe (*wechselnde schicksal*) nim ouch gên dem werden got. Suso *briefe* 28, *vgl. das heutige* entgegennehmen, *noch mit derselben vorstellung.*

γ) vom äuszeren verhalten zweier gegen einander: ir herrn, thut auch dasselbige gegen inen (*den knechten*) und laszet das drewen. *Eph.* 6, 9; die kleinen dieb henket man, gegen den groszen zeucht man die hüt ab. *Agric. spr.* 17^b; könig Peter neigt sich gegen seinen turnirsgästen. J. Ayrer 410^b; der hofprediger neigete sich gegen dem fürsten. Schuppius 15; der stunde dann auf, machte gegen dem directorn ein reverenz. 41; *so noch jetzt, mit gedachter bewegung gegen den andern, doch mit acc. (s. aber* gegen mir *noch* Göthe 6, 151 *unter* 2, *a*), *vgl.*

aufstehn gegen einem *u.* 4, *a. auch anders:* thû dein augen zû gegen got und seinem lon. Keisersberg *baum d. sel.* 11ᵃ; so soltu dein herz nicht verherten noch deine hand zuhalten gegen deinem armen bruder. 5 *Mos.* 15, 7; ich weisz nicht, wie ich mich gegen ihn verhalten soll, *lieber doch jetzt* ihm gegenüber.

δ) gleichfalls noch gangbar ist gegen einen sich aussprechen *o. ähnl., im gegenüber mit ihm, in einer verhandlung mit ihm u. ähnl., blosz in fällen von einer gewissen wichtigkeit (und so von* zu *unterschieden)*:

> allen sinen willen er in reden bat
> gên der küniginne. *Nib.* 405, 3;

so wollen wir ... herzlich für sie gegen gott bitten. Luther 4, 539ᵃ; er hat mich aber gebeten, gegen e. g. für ihn zu bitten. *br.* 2, 250; hab ich aus fürbitt gegen den schösser für ihn gebeten. 2, 206; weil sich der beklagte gegen dem gerichtsfrohnen (*bei der vorladung*) zu erscheinen erbotten. Ayrer *proc.* 1, 4; sein erzeigete begird und inbrünstiger flamm, die er gegen ihr erkleret. *Amadis* 17;

> dasz gegen dir, herr, wir (dein volk) bekennen gern.
> Weckherlin 25;

er hat gegen mir erwehnet. Rist *Parn.* 84; ich habe dieses einsmahls gegen einem weisen gedacht. Olearius *ros.* 7, 10;

> doch eben ward sein reden unterbrochen,
> als gegen seinen gast das herz am stärksten quoll.
> Göthe 13, 187;

sich gegen einander (gegenseitig) erklären; sich gegen seine vorgesetzten über etwas beschweren. Adelung II, 5; sein herz gegen einen freund ausschütten. *das.;* lasz dich nichts gegen ihn merken. *das.;* er sei ganz offen gegen mich; er hat gegen mich nichts davon erwähnt, hat ihn gegen mich gerühmt. *man ersetzt das nun auch gern durch* gegenüber.

ε) mehr ins innere übertretend (s. 6) in manigfachster weise, z. b.: sein herz hette mügen brechen gegen dem leben das er sahe. Luther 4, 109ᵇ, *jetzt etwa* im angesicht; darum bricht mir mein herz gegen im. *Jer.* 31, 20; dasz sie zu keiner eidesleistung gegen der herrschaft sind verbunden gewesen. Micräl. *Pomm.* 3, 344, *von dem ableisten des eides (s. α) erweitert zum pflichtverhältnisse;*

> klaff, wie du wilt,
> gegen mir (*das*) nichts gilt. *Ambr. lb.* 72, 10,

ich mache mir nichts daraus; churfürst sagt, er hab vil sachen ir mst. (*dem kaiser*) wichtiglich helfen ausfieren, find kain dank noch erkantnus, er gelt gegen dem kaiser nit so vil als sein schuchster daniden gegen ime. Schertlin *br.* 34 (*dec.* 1545); kein geburtsadel, keine graue ahnenbilder galten (*in alter zeit*) gegen naturadel und bildung. Arndt *geist der zeit* (1806) 30, *zugleich zu a, β.*

d) überhaupt ursprünglich von verhältnissen aller art, auch mit dem begriff der gegenseitigkeit wie äuszerlich unter 4, *a, z. b.:* daȝ wi allir werrin, allir sachin und allir brüche, di wi habn odir gehabt habn kegin der stat und kegin den burgern zu Erfurt .. uns .. berichtit habn. Höfer *urk.* 87, *von zerwürfnissen zwischen dem landgrafen und der stadt, das* kegin *ist weniger feindlich gemeint, als von den beziehungen hinüber und herüber.*

e) auch sich vergehen gegen einen, gegen das gesetz verstoszen *u. ä. meint eigentlich mehr ihm gegenüber, im verhältnis zu ihm, als die feindlichkeit, die freilich mit eingeschlossen ist (vgl. c a. e.). ebenso* verdacht haben gegen einen, mistrauen *u. ä.,* gegen alle ermahnungen taub sein, ungehorsam gegen den herrn, *aber eben so gut* seine pflichten gegen einen erfüllen, *vgl.* Adelung I, 3.

6) *endlich völlig von innerlichen verhältnissen.*

a) auf der schwelle stehend, wo die äuszerung noch mit gemeint ist oder selbst in den vordergrund tritt, z. b. von gesinnungen wie sie sich äuszern, zeigen u. a.: für euer gutwilliges herz, so ihr gegen mir erzeigt habt. Luther *briefe* 4, 586; vleisziget euch der ehrbarkeit gegen jederman. *Röm.* 12, 17; wie ich mich gegen got stelle, so stellet er sich gegen mir. *über das* 1. *buch Mos.* a 4ᵃ; diese völker ... gehorchen den ... weissagern, aber du solt dich nicht also halten gegen dem herrn deinem gott. 5 *Mos.* 18, 14; sie hat sich gegen ihme zänkisch .. gezeigt. Alberus *Es.* 8; und stellt sich so grausam gegen ir, als wolt er sie übel schlagen. 12; aber Xanthus hielt sich doch rechtschaffen gegen dem magister. 14ᵇ; wann sich ie eins gegen dem anderen ehrerbietig erweiset. Fischart *ehz.* 13; auch sogar an Käthchen (*denke ich noch*), von der ich doch weisz ... dasz sie gegen meine briefe sein wird, was sie gegen mich war. *d. junge* Göthe 1, 255; er hat sich brav benommen, gezeigt *u. ä.* gegen sie.

b) von der gesinnung selber, dauernder stimmung, empfindung u. ähnl. (ihre äuszerung nicht ausgeschlossen):

> ir fürsten, tugendet iwern sin mit reiner güete,
> sit gegen friunden senfte, tragt gein vinden hôhgemüete.
> *Walth.* 36, 12;
> gegen den feinden scharf und hart,
> aber gegn den freunden getrew. J. Ayrer 147ᶜ (738, 28);

also musz auch ein fürst bei seinen unterthanen ein friedlich herz und sie zuversicht gegen im haben. Luther 6, 71ᵇ; weisz auch nicht, wie ich gegen im könne meineidig sein. 6, 21ᵃ; nu weiszt du mich des herzen gegen dir, dasz mich dein glück nit wenig frewet. *Galmy* 157; der in rechtem eiver gegen dem gesetz und seinem vaterlande hergieng. 8, 279ᵃ; die grundlosen barmherzigkeit gegen allen menschen. Schmelzl *blindg. sohn* 2ᵇ; habt gnad gegen mir. *Amadis* 116; mein dankbarkeit gegen ewern bewiesenen gutthaten. 120; solt ir der getröstlichen hoffnung gegen mir sein. 118;

> und weil deemüthig gegen dir
> mein herz und gnädig gegen mir
> dein herz stets bleibet. Weckherlin 56 (*ps.* 17, 7),

wir Teutschen allein, undankbar gegen unserm lande, undankbar gegen unserer alten sprache, haben ihr noch zur zeit die ehr nicht angethan *u. s. w.* Opitz (1624) A 1ᵃ;

> so mache mich recht dankbar gegen ihr. Fleming 276;
> sein herz ist gegen mir mit vatertreu entbrand.
> A. Gryphius 2, 341 (*son.* 2, 28);

meines herrn gunst .. ward je länger je gröszer gegen mir. *Simpl.* 1, 93 *Kurz;* da sie eben in solcher andacht gegen ihre arbeit begriffen und deswegen stockstill sasze. 4, 92; war dieser gegen mich und den liebhabenden leser so gutherzig. *colica, vorrede;* achtung, ehrfurcht gegen jemanden haben. Adelung; er ist gleichgültig gegen alles. *ders.*

c) uns befremdet es jetzt, dasz es einst auch von liebe, wie von hasz gebraucht war. vom letzteren z. b. (vergl. 3, *h):* ein sondern hasz tregt er gegen dem menschen. Forer *fischb.* 80ᵇ; mit was verbrechen sich seines vaters räthe gegen ihm verhasset gemacht. Olearius *pers. ros.* 1, 10 *aber ausdrücklich auch von* l i e b e: du mit solcher groszen liebe gegen meiner allergnädigsten frauwen behaftet bist. *Galmy* 115; mich kein unordentliche lieb gegen meiner allergnädigsten herzogin ... angefochten hat. 23;

> die lieb gegen dem vatterland . .
> sol euch bewegen zu der rach. Fuchs *mückenkr.* 1, 491;

die liebe gegen seiner schönheit. Olearius *pers. ros.* 1, 42 *anm.* a; gleich wie dein gemüthe aus liebe gegen der reinen sprache der grammatica ergeben, also ist auch mein herz der liebe gegen dir ergeben. 5, 16; er hienge dem laster aus bloszer liebe gegen das laster nach. Bodmers *Milton* 28 *bei* Heynatz *antib.* 2, 14. *noch* Adelung *gibt als regelrecht* die liebe gottes gegen die menschen, *wie er umgekehrt aus* Gellert *beibringt:* ein mensch der nichts gegen seinen schöpfer fühlt, *ihm gegenüber, zu ihm hin. früher auch so:* und da sie vor ihn kam, ward er sobald entzündet gegen ihr. *Judith* 10, 19; wurde alsbald gegen dem mädchen entzündet. Olearius *pers. ros.* 1, 27; fräwlein Florianen, kegen die ich ein lange zeit verliebet gewesen. *engl. kom.* II, P 2ᵇ, *vergl. das.* P 5ᵃ in liebe bestricket jegen die *sp.* 2197.

d) auch neigung, zuneigung *mit* gegen *klingt uns nun fremdartig, obwol noch in diesem jh. z. b.* Göthen *geläufig:* sonderbare (*ungewöhnliche*) zuneigung gegen alle gute künste und wissenschaften. Rist *Parn.* 795; unsere neigung gegen die heldin. Göthe 33, 225; eine neigung, welche sie gegen Wilhelm Meister gefaszt. 33, 238 (*aus der jen. lit. zeit.*), *es ist eine richtung nach dem gegenstand hin gedacht; daher auch, mit voller sinnlichkeit in das geistige übertragen:* ich (*Eduard*) habe versprochen keinen schritt gegen sie (*Ottilien*) zu thun, und das will ich halten. aber was bindet sie dasz sie sich nicht zu mir wendet? 17, 186 (*wahlv.* 1, 18), *wie wir ja noch von innerer* annäherung, entgegenkommen *sprechen. ebenso von innerer neigung, als eine* richtung gegen *etwas aufgefaszt:* mehr als jemals war ich gegen offene welt und freie natur gerichtet. 26, 119, *wo sich ohne das* gerichtet *eine gegnerische haltung notwendig ergeben würde;* und indem er (*Klopstock*) die schritte seines lebens bedächtig vorausmiszt, wendet er sich .. gegen den höchsten denkbaren gegenstand. 25, 290; *so ist auch blosz räumlich gerade bei* richten, kehren *u. ä.* gegen *noch gangbar auch ohne feindlichen sinn, s.* 4, *b, γ. auch* gegen *mit* wider *zusammen, dieses*

feindlich, jenes freundlich: dieser befehl (*für den neuen churfürsten zu beten*) kam den wider Moritz noch sehr erbitterten und gegen ihren vorigen herrn sehr eingenommenen gemüthern ganz unerwartet für. HEYNATZ *ant.* 2, 14 *aus* STROBEL *anm. zu Ratzebergers gesch. s.* 99.

e) im allgemeinen aber hat es sich zu der gegnerischen bed., also zur ursprünglichen, zurückgewendet. die reste der freundlichen bedeutung sind solche, wo die freundlichkeit zu tage tritt, also ihre richtung zu bezeichnen ist, z. b. er zeigt sich dankbar gegen mich, *aber nicht mehr* er ist dankbar gegen mich; *auch* er ist liebreich gegen mich *meint die äuszerungen der liebe, nicht eigentlich die gesinnung; man sagt selten noch* er ist freundlich gegen mich (*lieber* mit mir), *wol aber noch* er thut freundlich gegen mich, *zeigt sich so, ists aber nicht innerlich, oder das wird fraglich gelassen. auszerdem bleibt es in fällen die so zu sagen neutral sind, z. b.* ich weisz nicht wie er gegen mich gesinnt ist, *sodasz die gesinnung doch auch eine freundliche sein kann, für die denn auch* gegen *noch zulässig ist; diese neutrale mitte zwischen den beiden* gegen *ist aber zugleich die quelle des freundlichen* gegen *aus seiner ersten entstehung her, s.* II, 4 *a. e.*

f) auch von bloszem verhältnis (*lebloser dinge*) *findet sich* gegen *bis in neuere zeit, wo jetzt* zu *herscht, doch ist* gegen *lebhafter, z. b.:* das verhältnis der betonung der wörter gegen einander (*in Otfrids versen*). LACHMANN *kl. schr.* 1, 361. *ebenso bei* beziehung, sich beziehen, *wo deutlich wieder eine bewegte richtung gedacht ist:* eine gegen den mittelpunct sich beziehende systematische verfassung. KANT 8, 322.

7) *bemerkenswert ist noch*

a) gegen *gleich* entgegen *einzeln noch nhd., d. h. ein rest des ursprünglichen verhältnisses beider* (*s.* 1, *a*): dem das glück gegen ist, bricht wol ein bein auf gleicher erd. HENISCH 1660, 69, *damals um so möglicher, da es auch nach der regel geheiszen haben würde* gegen dem das glück ist; *vgl. umgekehrt* entgegen *als praep.* 1, *a*, *β. ähnlich gleich* dagegen:

> ihr leute, wenn ihr gift wollt legen,
> so hütet doch die kinder gegen.
> ARNIM *wunderh.* (1845) 1, 48,

nach nordd. redeweise, nd. z. b. men stöt tegen, *stöszt dagegen* SCHAMBACH 227[b]. *doch auch oberdeutsch, in kürzestem ausdruck:* noch mit noch gegen sein, *nec favere nec adversari.* HENISCH 1422, 66.

b) gegen, *ähnlich selbständig, mit* zu *verstärkt, d. h. in der bedeutung gegenüber, vor augen, vorhanden,* zu gegen (*daher das heutige* zugegen, *vgl. umgekehrt* gegen zu . . 3, *c*):

> wie jederman zu gegen sicht. *Rein. fuchs* 1583 82 (1, 26 *a. e.*),

eigentlich sich zugewendet, vor seinen augen;

> wo ist der gärten pracht, der blumen königinn . .
> die so nur gestern noch . . allhier zu gegen stunde?
> FLEMING 135 (zugegen *Lapp.* 41).

so mhd. zegegen, *d. h. vor gericht* (*s. u.* 5, *c*, *α*): daʒ ist dâ von, daʒ er zegegen in niht versprach, als er solte. *Schwabensp.* 243, 3, *dasz er ihn nicht öffentlich vertreten hat vor dem richter. mnd. auch bloszes* jegen *so:* dâr ûse ôm . . hertoge Otte hevet jeghen wesen. SCH. *u.* L. 2, 404[b], *bei der versammlung. hochd. aber auch gehäuft* zu entgegen: wider oder zu entgegen eines befelchs (*lies* befelch) thun, *adversus edictum alicujus.* HENISCH 1423.

c) endlich auch in substantivischer wendung, z. b. bei einem vorschlage das für und das gegen erwägen, *was dafür und dagegen anzuführen ist; lieber doch* das für und wider.

d) das verhältnis zu wider *bedürfte überhaupt der untersuchung. im vorigen jahrh. z. b. wollte sich eine richtung geltend machen, die für alle gegnerschaft* gegen *verwarf und* wider *verlangte, s.* HEYNATZ *antib.* 2, 14, ADELUNG *im wörterb. unter* gegen II, 1 *wider "einige sprachlehrer* (*z. b.* GOTTSCHED), *denen der reichthum einer sprache, wenn sie einen und denselben begriff mit zwey worten ausdrucken kann, ein ärgernisz ist"; er selbst führt z. b. aus* LUTHER *an:* ich sucht unter ihnen, ob jemand sich eine maur machete und wider den risz (*die bresche*) stünde gegen mir. *Ezech.* 22, 30, *wo beide wol tauschen könnten; s. auch* STROBEL 6, *d a. e. bemerkt sei nur noch, wie sich unser* gegen *von einem andern eintreten für* wider *ferngehalten hat, in dessen zweiter bedeutung* (*als* wieder, *eig. gegen mich her*), *das anderwärts entwickelt ist, im nord. z. b. dän.* gjenbringe *wiederbringen,* gjenfordre, gjenganger *gespenst* (*franz.* revenant), *schwed.* gengångare, genljud *wiederhall, echo; ebenso in engl.* again, *schon ags.* âgên.

e) in zusammensetzungen entgegen (*s.* II, 1), *dann* dargegen, hingegen, hergegen, zugegen, *alle entstanden aus* gegen . . dar *u. s. w.* (*s.* 3, *c*, zugegen *u.* 7, *b*), *ferner* dagegen, wogegen (3, *a*), *auch* hiergegen; *umgekehrt* gegenüber (4, *g*, *ε*). *Die folgenden zusammensetzungen sind noch so in frischem flusz des werdens, dasz an ein erschöpfen nicht zu denken ist; sie kreuzen sich übrigens zum theil mit* wider, *vergl. z. b.* widerwärtig *und* gegenwärtig, widerstand *und* gegenstand, widerpart *und* gegenpart, widerschein *und* gegenschein, widerhalt *und* gegenhalt. *dazu kommt, dasz man nun in gewissen fällen immer mehr auch das griech.* anti (*ἀντί*) *dafür verwendet, d. h. nach franz., engl. vorgang, oft barbarisch genug, z. b.* antideutsch, antipreuszisch (*während es in* antwort, antlitz, *auch* ent- *noch als eigner urmitbesitz vorliegt*), *oder das franz.* contre, *z. b.* contredampf *statt* gegendampf, *was denn wol auch zu* contredruck *u. s. w. führen wird — die 'bildung' wächst eben wieder einmal in 'rapider progression', ungefähr wie im* 17. *jahrh.*

GEGENABLEHNUNG, *f. im rechte, ablehnung die man einer ablehnung der gegenpartei seinerseits entgegensetzt* (*s. u.* ableinen): dasz manche partei . . bald wiederum durch seine ableinung erhoben, gleich aber hernach durch gegenableinung zu boden gestoszen und hernachmals durch replic, duplic, triplic, quadruplic zwischen furcht und hoffnung gesetzt werde. ABELE *gerichtsh.* 1, 318 (60. *cas.*); ableinung 559, gegenableinung 563.

GEGENABSICHT, *f. entgegengesetzte absicht.* CAMPE.

GEGENACKERN, *obarare, i. e. contra quam prius arare, quod* das erstemal brechen *dicunt.* STIELER 18.

GEGENADVOCAT, *m. advocat der gegenpartei.*

GEGENANDER, GENANDER, *bequeme sprechform für* gegeneinander, *die vor der wiederherstellung des* 17. *jh.* (*vgl. sp.* 1601) *auch schriftlich ohne anstosz war.*

1) gegenander *im* 16. *jh., wie in der aussprache noch heute:* doch wundert mich warumb etliche klüglinge nicht das ganze büchlin (*wider die aufrührischen bauern* 1525) durch aus gegenander halten, weil sichs doch selbs gnugsam erkleret. LUTHER 3, 151[a]; sie kennen sich gegenander, *gegenseitig.* 8, 334[a]; und gebe euch die liebe gegenander zu dienen. *br.* 2, 221. *auch mit* -nn- *also dem ursprünglichen näher* (*s. unter* 3): wenn wir nu alles gegennander halten. 4, 7[a]; figur und erfullung der figuren haben sich kegennander wie ein leiplich und geistlich odder euszerlich und innerlich ding. *vom bapstum* 1520 D 3[b] (*Dietz* 2, 39[b]). *in der bibel getrennt* gegen ander, *ungut, weil das* n *eben so zu* ander *gehört, was bei dem versuch der berichtigung übersehen ist* (*doch vergl.* 3, *c*): ire andlitz stunden gegen ander. 2 *Mos.* 37, 9; ein geschrei gegen ander. 32, 18. *daneben voll* gegen einander 1 *Sam.* 18, 7.

2) *ebenso* geinander, genander: inmaszen wir dasselb (*die abschrift und das original*) geinander fleiszig verlesen und geleichlautend befunden. *weisth.* 2, 684, *anfang* 17. *jh.;*

> nu hörend zû, ir christenleut,
> wie leib und seel genander streit.
> H. WITZSTAT, *weim. jahrb.* 4, 466.

so noch tirol. genander (*zusammen*), *wie auch* vonander, beinander, zuenander FROMM. 4, 62, *kürzungen wie sie auch sonst in der lebendigen sprache vielfach gelten, nicht blosz beim gemeinen mann.*

3) *und die kürzung ist alt, was nachträglich zu* J. GRIMMS *artikel* einander *anzudeuten erlaubt sei.*

a) schon mhd. enander, *sicher weit öfter in der rede als in der schrift, z. b. Nib.* 548, 3 *in J, im Schwabenspiegel u. a., s.* LEXER 1, 521. *so ist* gegenander *zunächst aus* gegenenander *entstanden, wie auch jetzt noch im leben die gewöhnliche sprechform ist, oder* gegnenander, *wenn man von* gegenander *zum genaueren zurückstrebt; ebenso* unternander. *im* 15. *jh. z. b.:* unde disse obgeschriben rechnunge (*gegenseitige abrechnung*) ist geinenander vorzedelt (*s.* gegenzettel). *Leipz. urk.* 1, 350.

b) aber auch anander, *gekürzt aus* ainander, *s.* SCHM. 1, 75, *mhd. wb.* 1, 37[b], 28 *ff.,* LEXER 1, 53, *Nib. A* 212, 2. 548, 3. 551, 1. 874, 4; ist ouch daʒ liute mit anander spilent bî der naht. *Augsb. stadtb. s.* 219. *Daraus begreift sich* an einander *für* einander, *indem das ohr jenes* an- *auch für die praep. nehmen konnte, da der gedanke das oft zuliesz, z. b.:* schlugen si sich, stachen an einander under die pfert (*d. h. sich einander vom pferde herunter*). *Wilw. v. Schaumburg* 70;

> si wollen an einander gehorsam sein. LILIENCR. 2, 462[b], 22.

der schreiber der Gudrun schrieb gern so, s. 834, 3. 877, 2. 1409, 4, *aber auch schon in den Nib. der schreiber von D* 1248, 2 an einander grüeʒen, *und an einer stelle ist es selbst durch den vers gesichert:*

140*

doch wolden nie gescheiden die fürsten und ir man,
sine kunden von ir triuwe an ein ander niht verlân.
2047, 4 A (*ein ander die anderen*),

zu welcher stelle es Lachmann *aus* Lichtenstein *nachweist, durch den vers gestützt; s. auch in Dietrichs flucht Berl. heldenb.* 2, 329, anenander betriegen *tod. gehüg.* 393. *es ist im grunde eine von den falschen wiederherstellungen* (*sp.* 1603), *wie sie aus dem denken über die bequeme sprechform hervorgehen.*

c) *aber auch blosz* ander, *wie umgekehrt blosz* ein III, 145 (*s. auch* anein, durchein), *d. h. auch innerlich gekürzt, wie dort äuszerlich:* underander *mutuus, auch adj.* unterandrig Dief. *nov. gl.* 260[b], *schon mhd.* mitander *Nib. C* 14. *avent. überschr.* (*s.* 124 *Zarncke*), bî ander sîn *Trist.* 527, 14 *Maszmann* (*var.* bî andern). *schon im* 12. *jahrh.:*

ain ander si chusten,
daz pâce (*friedenskuss*) si ander gâben. *Rol.* 205, 24,

und schon im merigarte 2[a], 16 andere *für einander. das könnte auch in dem biblischen* gegen ander *unter* 1 *doch nachwirken.*

GEGENANMERKUNG, *f. gegenbemerkung:* versuch einer pragm. gesch. von der merkw. zusammenkunft des teutschen nationalgeistes *u. s. w.* (*s. unter* gegenbenachrichtigung) nebst anmerkungen, gegenanmerkungen und replicken . . *Frkf.* 1766; wenn ich ihnen über die erklärung des erhabenen meine gegenanmerkungen mittheile. Nicolai *bei Abbt* 3, 10. Campe.

GEGENANSCHLAG, *m. anschlag gegen einen andern anschlag gestellt, gemacht:* dasz der mensch keinen anschlag machen könne, da nicht das glücke einen gegen-anschlag vorbringe. A. Gryphius 1, 885. Campe.

GEGENANSPRUCH, *m. anspruch der einem anspruch des andern entgegengestellt wird.* Göschen *vorles. üb. d. civilrecht* II, 2, 164.

GEGENANSTALT, *f. anstalt die man gegen eines andern anstalt macht,* gegenanstalten machen, vorkehren. Adelung.

GEGENANTRAG, *m. antrag den der gegner, die gegenpartei stellt, im parlamentarischen leben. schon bei* Campe.

GEGENANTWORT, *f.* 1) *kräftig gleich* antwort, *das doch selbst schon ein 'gegenwort' ist: confutatio, refutatio, apologia,* ein gegenantwort, darinn man sich entschuldiget oder verthedingt. Alberus H 2[b]. *auch im alltagsleben:* heut zu tage heiszt es aber nur 'glück auf!' (*als weidmannsgrusz*) und in der gegenantwort 'wieder glück auf!' Heppe *wolred. jäger, weim. jahrb.* 3, 334.

2) *genauer für antwort auf eine antwort:* gegen-antwort *des klägers auf die* antwort *des beklagten auf die klage.* Abele *gerichtsh.* 2, 339. 337; des herrn v. Canitz gegen-antwort. Canitz 1727 *s.* 126 (1734 *s.* 268), *d. h. antwort auf ein* antwort-schreiben 122 (264); gegenantwort *heiszt ein epigramm* Kästner 2 (1772) 221, *auf eine* antwort *s.* 220, *ein aufsatz* Herder *Adr.* 6, 204 *auf eine* antwort *s.* 201. *replik, gegenrede* Adelung.

GEGENANTWORTEN, *oblatrare u. ä.* Stieler 2581, *repliquer, repartir* Rädlein 332[b].

GEGENANTWORTUNG, *f. im rechte, wie* gegenantwort 1: auf ermelte klagartickel seine gegenantwortung thun. Kirchhof *wend.* 263[b]. Olearius *reis.* 1, 4.

GEGENANWALT, *m. anwalt des gegners, gegenadvocat:*

auch mag die sigel sehen wol
der gegenanwalt. Ayrer *fastn.* 42[c] (2549, 15).

GEGENARBEIT, *f. subst. zu* entgegen arbeiten (*s.* gegen III, 1, *b*): ich fühlte die siegende gegenarbeit des guten willens. Brentano 4, 357. *auch bei* Lichtenberg 1, 241.

GEGENARTIKEL, *m. zeitungsartikel gegen einen anderen.*

GEGENARZENEI, *f.:* die gegenarzenei, die diesem heillosen ungeschmacke entgegen wirken soll, hat alles noch mehr verderbet. Herder *bei* Campe.

GEGENAUF, *sursum ex opposito* Stieler 64, *gegenüber in die höhe.*

GEGENAUFFORDERUNG, *f. entgegengerichtete aufforderung, in der rechtssprache aufforderung des rückbürgen zur gewährleistung.* Campe.

GEGENAUFNAHME, *f. gastliche aufnahme als erwiderung:* zumal als sie jenen auch eine freundliche gegenaufnahme schuldig zu sein glaubten. Göthe 26, 34.

GEGENAUFSCHREIBEN, *n. schriftliche ausfertigung einer andern entsprechend:* will nicht . . der ander aber wenigst ein aufschreiben auf einen halben bogen haben? und seinem widersacher das gegenaufschreiben gern zulassen? Abele *gerichtsh.* 1, 321.

GEGENAUFSICHT, *f. controle.* Campe, *der auch* gegenaufseher *für* controleur *vorschlug; vgl.* gegenbuch, gegenschreiber.

GEGENÄUSZERUNG, *f. als antwort auf eine äuszerung.*

GEGENBÄRDE, *f.* gegenbärd treiben, gegen eim gaukler gauklen, *mimo servire.* Maaler 162[d].

GEGENBASZ, *m. contrabasso.* M. Krämer 515[a].

GEGENBATTERIE, *f. batterie die gegen eine vom feinde aufgestellte errichtet wird.* Ludwig, Adelung, *im* 17. *jahrh.* gegenbatterey M. Krämer.

GEGENBAU. *m. bergmännisch, betrieb mittels orts und gegenorts* (*s. d.*), *s.* Veith 226.

GEGENBEDING, *n. condition opposée.* Rädlein 332[b].

GEGENBEDINGEN, *reprotestari.* Stieler 320.

GEGENBEDINGUNG, *reprotestatio. ders., protestation contraire* Rädlein, *zu* bedingen *vor gericht u. ä., behaupten, fest stellen, jetzt zu* bedingung *im heutigen schwächeren sinne, was man sich ausbedingt gegen bedingungen eines anderen u. ähnl.*

GEGENBEFEHL, *m. befehl durch den ein anderer befehl aufgehoben wird,* gegenbefehl geben, *schon im* 17. *jh.* M. Krämer 515[a]. *nl.* tegenbevel.

GEGENBEGEHR, *f. restipulatio,* die gegenbegär. Maaler 162[d].

GEGENBEHAUPTUNG, *f. die einer ersten behauptung entgegengesetzt wird.*

GEGENBEHELF, *m. vor gericht, einwand, anbringen u. ä. wider das des gegners:* so dan baid tail vor den herrn landleuten (*d. h. landesvertretern*) ire behelf und gegenbehelf fürtrugen. Haltaus 611 *aus der kärnt. landrechtsordnung von* 1578; mit vorbehalt der gegenweisung und andern rechtlichen gegenbehelfen. Abele *ger.* 1, 115.

GEGENBEKENNTNIS, *n. reversal:* laut gegeben gegenbekantniss oder refersals. Haltaus 611, *v. j.* 1530, *brandenb.; noch bei* Adelung, Campe, *bekenntnis welches gegen, d. i. zur entschädigung oder sicherheit gewisser gerechtsame ertheilet wird,* gegenbescheinigung, reversales.

GEGENBEKLAGTER, *m. reconventus* Stieler 964; *vgl.* gegenklage, gegenkläger.

GEGENBELANGTER, *m. dasselbe, reconvent.* Campe.

GEGENBELEIDIGUNG, *f.* Adelung.

GEGENBELFERN, *oggannire.* Stieler 132.

GEGENBELLEN, *oggannire.* Aler 864[a].

GEGENBEMERKUNG, *f. die man der bemerkung eines anderen entgegenstellt.* Campe; seine gegenbemerkungen machen.

GEGENBEMÜHEN, *n.,* GEGENBEMÜHUNG, *f.* Campe, *mit beleg:* wir hielten diese schrift für ein gegenbemühen gegen die jetzt herrschenden freigeister (*geist der journale*).

GEGENBENACHRICHTIGUNG, *f. einem gegner seines schriftchens vom deutschen nationalgeist* (*s.* gegenanmerkung) *antwortete* Fr. C. v. Moser *mit einer* benachrichtigung an das publicum, *jener aber ihm mit einer* gegen-benachrichtigung an das publicum *Frankf. nov.* 1766.

GEGENBERICHT, *m. bericht als entgegnung auf einen ersten bericht, eine beschuldigung u. ähnl.* Henisch, Frisch, Adelung, *schon im* 16. *jahrh. geläufig:* darjegen mochten alle redliche andwort und gegenbericht dem hern bischop nich helpen. Lüntzel *stiftsfehde* 121 *aus* Oldekops *chron., aus der oberdeutschen canzleisprache auch ins nd. gekommen;* gegenbericht etlicher buchtrucker in Frankfurt auf das ungegründt verschreien, so Chr. Walter, corrector zu Wittenberg, wider ihre biblien zu Frankfurt gedruckt hat laszen ausgehn. *Frankf. a. M.* 1570 (Clesz 2, 38).

GEGENBESCHEINIGEN, *eine gegenbescheinigung vorbringen:* beide . . bescheinigen und gegenbescheinigen . . auf die schärfste freieste weise. Herder 15, 117.

GEGENBESCHEINIGUNG, *f. die einer bescheinigung des gegners entgegengestellt wird, vor gericht und behörden, siehe* Schwarzens *wb. über die churs. gesetze* 1, 205[b], *z. b.* nach vollführter bescheinigung und gegenbescheinigung, wenn bescheinigung und gegenbescheinigung verführet ist. *s. auch* gegenbekenntnis.

GEGENBESCHICKUNG, *f. im alten gesandtschaftswesen, sieh* Adelung. *nl.* tegenbeschikking.

GEGENBESCHULDIGUNG, *f. recriminatio.* Campe; was noch am erträglichsten ist (*in Menantes thörichtem pritschmeister*), besteht in vertheidigung derjenigen fehler, so in Hofmannswaldaus sprache ausgesetzet worden, und in gegenbeschuldigungen eben dieses punctens halber. Bodmer *vorbericht zu Wernike s.* 9; es fehlte nicht an beschuldigungen und gegenbeschuldigungen. Schlossers *weltg.* 10, 112. *nl.* tegenbeschuldiging.

GEGENBESUCH, *m. besuch als erwiderung eines ersten besuchs* (Adelung): mit besuchen und gegenbesuchen geplagt. *aus*

Herders nachl. 3, 29, von seinem amtsantritt in Bückeburg 1771; Charlotte benutzte die schönen tage, um in der nachbarschaft ihre gegenbesuche zu enden. Göthe 17, 341.

GEGENBEWEGUNG, f. in der musik, wenn sich zwei stimmen gegen einander bewegen, die eine auf, die andere absteigend, s. Sulzer theorie 2, 331ᵃ. auch in der lebensentwickelung, widerstrebende bewegung, reaction, gegenströmung. nl. tegenbeweging.

GEGENBEWEIS, m. remonstratio, reprobatio. Stieler 2484, Aler 864ᵃ: mit kostbarem beweis und gegenbeweis. Abele gerichtsh. 1, 320; wir setzen zum gegenbeweis ... den unerschöpften reichtuhm der .. teutschen hauptsprache. Schottel hauptspr. 117; wenn einem theile der beweis auferleget wird, ist dem andern der gegenbeweis nachgelassen. Schwarzens wb. zu den churs. ges. 1, 206ᵃ. vergl. gegenbeweisung (16. jh.).

GEGENBEWEISARTIKEL, m.: er überdenkt gewisse gegenbeweisartikel, die noch morgen übergeben werden müssen. Rabener 5, 137. vgl. beweisartikel.

GEGENBEWEISFÜHRER, m. der den gegenbeweis führt, den gegen ihn geführten beweis zu entkräften strebt. Martin lehrb. des bürgerl. proc. (1800) 149.

GEGENBEWEISSTÜCK, n. Campe, auch gegenbeweispunkt.

GEGENBEWEISUNG, f. gegenbeweis, im 16. 17. jh.: gegenbeweisung dasz die heidelbergische theologen gottes wort der Augspurgischen confession ... mit nichten ungemesz lehren. Amberg 1595 (Clesz 2, 41); o ihr richter, gestattet mir, dasz ich nur einen einigen menschen, so zu meiner vorbehaltnen gegenbeweisung dienlich, erfordern lassen könne. Abele ger. 1, 249; vgl. s. 246 beweisung und gegenweisung.

GEGENBEZAHLUNG, f. talio mutua Stieler 2251.

GEGENBEZUG, m. correlazione. Jagemann deutsch-ital. wb. (1803) 457ᵇ.

GEGENBIET, f. im kellerhause, eine grosze, der biet gegenüberstehende wassertonne Schmeller 1, 221; vgl. kelterbiet und gebiet sp. 1747. ein anderes, mhd. gegenbiet sp. 1748.

GEGENBIETEN, contra liceri. Stieler 181; vgl. gegenbot.

GEGENBIETER, m. der ein gegengebot thut.

GEGENBILD, n. bild im verhältnis zu einem andern bilde, und zwar in verschiednem verhältnis; seit dem 16. jh., ob von Luther gebildet? nl. tegenbeeld.

1) im verhältnis zu einem vorbilde oder urbilde, dem es entspricht oder entsprechen soll, antitypus: darumb ist Adam ein bilde Christi ... doch so, das dis bilde gar vil besser und ander ding, ja eben das widerspiel ausrichte des, das sein gegenbilde Adam gethan hat. Luther 6, 231ᵃ, das erste bilde nach Röm. 5, 14: wie Adam, welcher ist ein bilde des der zukünftig war (τύπος τοῦ μέλλοντος), d. h. der zeit nach wie Christi vorbild, dann aber dem wesen nach sein gegenbild, abbild, und Christus das urbild. so für entsprechendes abbild:

den helden sing, der lange die welt berg auf berg ab
durchzog, das gegenbild von einer schönen zu finden,
die aus dem reich der ideen herab
gestiegen war, sein junges herz zu entzünden.
Wieland 4, 3 (Amadis 1, 1);

schmeckt ganz gott Hymens süszigkeit . .
und gebt uns an verträglichkeit
und innerer zufriedenheit
das gegenbild von Fulmers ehestande.
Gotter 1, 82 (s. die anm.);

auch die gesichter meiner zuhörer erheiterten sich sogleich (beim vorlesen des landpr. v. Wak. in Sesenheim) .. hatten sie zu Raymond und Melusine komische gegenbilder gefunden, so erblickten sie hier sich selbst in einem spiegel, der keineswegs verhäszlichte. Göthe 26, 26. im auge: diesen (primären oder ursprünglichen) kann man die secundären bilder entgegensetzen, als abgeleitete bilder, die, wenn der gegenstand weggenommen ist, im auge zurückbleiben, jene schein- und gegenbilder. 52, 102 (farbenl. § 221). im leben als gegenbild zum urbild in uns: jenes gemeinsame bedürfnis, zu allem, was die natur in sie gelegt hat, auch in der äuszeren welt die antwortenden gegenbilder zu suchen und dadurch das innere völlig zum ganzen und gewissen zu steigern. 37, 18 (Winkelmann). so philosophisch: eine vorstellung, deren gegenbild auszer der seele gar nicht angetroffen werden kann. Kant 2, 686; allen begriffen, die in seinem ich liegen, soll im nicht-ich ein ausdruck, ein gegenbild gegeben werden. Fichte best. d. gel. 29; an der kraft, deren gegenbild die natur ist. thats. d. bew. 177, vgl. so gegenschein 2. also bild und gegenbild, wie griechisch τύπος und ἀντίτυπος (ἀντίτυπον), dem es wol nachgebildet ist (s. unter 2), mittelst des gegen welches ein vergleichen oder entsprechen ausdrückt, s. sp. 2217.

2) aber auch mit hervorhebung des unterschiedes zwischen vorbild und nachbild, selbst eines gegensatzes, wozu sich gegen gleichfalls darbot. so wol schon bei Luther im folgenden: denn Christus ist nicht eingegangen in das heilige so mit henden gemacht ist, welchs ist ein gegenbilde der rechtschaffenen, sondern in den himel selbs. Hebr. 9, 24, εἰς χειροποίητα ἅγια, ἀντίτυπα τῶν ἀληθινῶν, vergl. v. 23 furbilder (ὑποδείγματα). von verschiedenem gegensatze, wobei auch der gedanke an ein vorbild ganz zurücktreten oder verschwinden kann: freilich, ein seltsamer contrast! die vernunft und die narrheit, zwei allerliebste gegenbilder! Weisze lustsp. 2, 314 (projektenmacher 5, 1); seine frugalität erstreckte sich so weit, dasz er, ganz das gegenbild seiner wolgenährten kollegen, so dürrleibig war wie eine heuschrecke. Musäus strauszfedern 1, 2; und so ward sie (die sprache bei Gottsched) wässericht und .. das gegenbild der alten deutschen kernsprache. Herder I, 375; sie (Lavaters Schweizerlieder) sind nachahmungen, aber auch beinahe gegenbilder von den tugenden des Tyrtäus Gleim. II, 187; Philipp der zweite war in allem, was menschlich ist, das gegenbild seines vaters. Schiller VII, 56; die schöne seele (Liane) errieth selten etwas ... eine schöne seele ausgenommen, so leicht ihr ebenbild, so schwer ihr gegenbild. J. Paul Tit. 2, 166. ähnlich, obschon nicht bloszer gegensatz: er hatte ehedem den plan zu einer societät der wissenschaften entwerfen helfen, welche speculativische wahrheiten gemeinnütziger und dem bürgerlichen leben ersprieszlicher machen sollte. auf einmal fiel ihm das gegenbild einer gesellschaft bei, welche sich von der praxis des bürgerlichen lebens zur speculation erhöbe. Lessing 10, 306. zugleich wieder mit voller sinnlicher geltung von bild und gegen: trifft es zusammen und wir sitzen gegeneinander, ich auf den rechten ellbogen, sie auf den linken gestützt und die köpfe nach verschiedenen seiten in die hand gelegt, so musz das ein paar artige gegenbilder geben. Göthe 17, 64 (wahlv. 1, 5), sich entsprechend und doch entgegengesetzt. vergl. gegenstück.

3) auch mit mehr räumlicher auffassung des gegen, z. b.: zwei ungeheure löwen .. vor dem thore des arsenals .. herrliche gegenbilder. Göthe 27, 137; ich weisz dasz beide seiten sich einander erklären, wie bei den münzen bild und gegenbild. Herder II, 261, avers und revers, vgl. gegenseite 1.

GEGENBILDISCH, adj. zum vorigen, s. Heynatz antib. 2, 14. auch gegenbildlich ist brauchbar.

GEGENBILDUNG, f. antitypus, gleich gegenbild Stieler 149; also seind zwo ursachen dieser krankheit .. ein zufällige aus den gegenbildungen. Paracelsus 1, 491ᵇ.

GEGENBITTE, f. bitte als entgegnung auf eine andere bitte: meine regel ist, nie einen meines gleichen zum besten eines andern zu bitten, weil er mich durch eine gegenbitte in verlegenheit setzen kann. Klinger 9, 70. aber auch bitte gegen etwas, mit der man etwas ablehnt: alle gegenbitten ... halfen nichts, die fürstin setzte es durch. fräul. v. Göchhausen in Böttigers lit. zust. 2, 240. nl. tegenbede.

GEGENBLASEN, reflare. Maaler 162ᵈ.

GEGENBLAST, m. reflatus Stieler 184, als zeitwort aber gibt er entgegen blasen (vgl. gegen III, 1, b).

GEGENBLEI, n. bei strumpfwirkern, gewisse bleistücke zum ausspannen des zwickels, s. Campe.

GEGENBLENDFENSTER, n. bei mahlern, kupferstechern, ein zweites blendfenster zur dämpfung des lichtes, s. Campe.

GEGENBLICK, m. ein entgegenblicken, mutuus obtutus Stieler 197, blick mit dem man einem andern blicke begegnet Adelung. im 16. jh. gleich gegenschein, was mir entgegenscheint, wie aus dem spiegel: musz man solch bild nicht laszen vergeblich und on kraft sein, wie ein menschenbild oder gemeld, als an eine tafel oder im spiegel entworfen, da nichts dann eine angestrichene farbe oder gegenblick und schein ist. Luther 6, 287ᵃ; s. gegenschein 2. schon mhd. gegenblic: ie si hôher swebet, ie si schœner liuhtet von dem gegenblik der gotheit, ie si im nâher kumt. offenb. der schwester Mechthild 11; der gegenblik gotes und der minnenden sêle, der ûȥ von in beiden so wunnenklich blikket (glänzt). 129. nl. tegenblik.

GEGENBÖSCHUNG, f. contrescarpe Campe, Jagemann.

GEGENBOT, n. gleich gegengebot Stieler 181 (s. gebot I, d), nordd.: ihren bot und gegen- auch resp. über- und mehrbot abzugeben. wöch. Rostocker nachr. 1807 st. 34, also m., wie bod bei Dähnert 47ᵃ. nl. tegenbod n.

GEGENBRAUCH, m. entgegengesetzter gebrauch (s. gebrauch 3, d): dasz wir ... wider der stadt einunge in den puncten,

welche durch einen beständigen (*feststehenden*) gegenbrauch nicht aufgehoben oder geändert sein, wissentlich nicht handeln wollen. HALTAUS 612 *aus dem eide der rathsmitglieder zu Nordhausen; aus Straszburg vom j.* 1512 gegenbruch *das. vgl.* gegengebrauch.

GEGENBRAUCHEN, *adversari, contrariari.* STIELER 222.

GEGENBRIEF, *m.* 1) *revers* LEXER 1, 779 *aus* SCHÖPFLINS *Als. dipl., mon. Zoll.* (15. *jh.*), *wie* widerbrief *reversales* HALTAUS 2100, *vgl.* gegenbekenntnis *gleicher bed.*, gegenschein 5. *anders nl.* teghenbrief, *antapocha, contre-scedule* KILIAN, *gleich* gegenzettel (*s. d.*), *und* gegenbrief *wird das auch bedeuten*, *vergl.* widerbrief *für gleichlautende abschrift einer urkunde* HALTAUS 2100, *ursprünglich wol auch ein gegenzettel. vgl.* gegenschrift 1.

2) *brief als antwort, entgegnung:*

kaum hatte Sylvia das heldenlied (*den liebesbrief*) gelesen,
so kam auch schon ein gegenbrief.
GELLERT *fab.* 1748 1, 88 (*der erhörte liebh.*);

antwort auf einen gegenbrief des h. hofrath Thiersch. J. PAUL *doppelwörter* (1820) 164.

GEGENBUCH, *n. das buch das der* gegenschreiber (*s. dort*) *führt, zur controle.* FRISCH, ADELUNG. *im* 15. 16. *jh.:* das der zeinsmaister B. Z. .. all zeins .. nauch inhalt ains gegenbuchs by geswornem aid .. mag einnemen. *Augsb. chr.* 2, 335, 34, *in der ratsbestallung für B. Zink;*

bring bald die register herfür,
das new register nach der gbür,
desgleichen auch das gegenbuch
des ausgebens und einnemens such.
EPISCOPIUS (BISCHOFF) *schalkh. knecht* 26ᵇ;

beweiset sich der gang .. so bestettiget er und leszet es im ins bergbuch verschreiben, macht ein gewerkschaft auf 128 kux .. und antwort sie ins gegenbuch. MATHES. *Sar.* 64ᵃ (58ᵇ). *nl.* tegenboek, *auch* contraboek HALMA, *dän.* gjenbog, contrabog, *schwed.* kontrabok.

GEGENBUND, *m.*, GEGENBÜNDNIS, *n. bündnis das gegen ein anderes bündnis gerichtet ist.* CAMPE *mit beleg:* die ligue entstand als ein gegenbündnis gegen die protestanten. *franz.* contre-ligue.

GEGENBÜRDE, *f. bürde, verpflichtung die einer auf sich nimmt als ergänzenden gegensatz zu empfangenen rechten u. ä.* (*vgl.* bürde 6), *s.* HALTAUS 612 *aus Gotha vom j.* 1534, *wo einer dem rathe seine güter verschreibt, sie zu verwalten zum besten des hospitals,* mit ablegunge der gegenburden, *ad onera realia vicissim praestanda* (*das* ablegen *ist aber besser*) HALTAUS. *also* bürde *auch rechtlich, wie* last, *vergl.* aufbürden, *auch* gegenleistung.

GEGENBÜRGE, *f. subpraedes* ALER 864ᵇ, LUDWIG 711, *im* 16. *jahrh.* gegenbürg *consponsor* MAALER 162ᵈ, *nl.* teghenborghe *contreplege* KIL., *bürge der für einen ersten bürgen wieder bürgschaft übernimmt, rückbürge* CAMPE (*nach* SCHWAN), *der auch die bedeutung bürge der gegenpartei ansetzt.*

GEGENBÜRGER, *m. mitbürger, mhd., in dem Erfurter rechtsbriefe von* 1289: ein ieclich burger ensal decheinen slegeschatz geben von deme dinge daz er koufet wider sînen gegenburgêre. HÖFER *urk.* 43, *vgl.* HALTAUS 612; *zu* gegen III, 5, *b, γ, die beiden sind im verkehr gegeneinander stehend gedacht. vgl.* gegennachbar.

GEGENBÜRGSCHAFT, *f. rückbürgschaft.* CAMPE, *s.* gegenbürge.

GEGENCANDIDAT, *m. bei wahlen, der gegen den candidaten der andern partei aufgestellt wird.*

GEGENCHOC, *m. gegenstosz:* die natur steckt voller wunder ... choc, gegenchoc, das ist ein groszes geheimnis. IMMERMANN *Münchh.* 3, 216, *absichtlich so franz., satirisch gemeint.*

GEGENCHOR, *m. chor der einem andern chor mit gesang antwortet:* als sie nun all ... erwachten (*von dem liede*), ohn etlich wenig, die im gegenchor die respons drauf wuszten *u. s. w. Garg.* 249ᵃ (*Sch.* 469); *ein chor gliedert sich in* chor, gegenchor *und* abgesang A. GRYPHIUS 1, 286 *fg.* (*vgl.* gegensatz 2, *b*); indem sich die .. tafel (*liedertafel*) in zwei hälften theilt, die zuweilen wie chor und gegenchor singen. ZELTER *an Göthe* 2, 102; ein ganzer frühling schreiet durch einander, und der vogler singt als gegenchor dazwischen. J. PAUL *Fibel* 15.

GEGENCOMPLIMENT, *n.:* als ich mein gegen-compliment .. abgelegt hatte. *Schelmufsky* 1, 21; es mag einmal in diesem complimente .. jedes wort wahr sein, wissen sie, was mein gegencompliment ist? LESSING 12, 59; man hat ihm hierüber, als über ein kompliment, gegenkomplimente gemacht. HERDER *fragm.* 1, 155.

GEGEND, *f. franz. contrée, it. contrada* (*s.* I, 5).

I. *Form, bildung, nebenformen.*

1, *a*) *in reiner form hochd.* gegende *regio* (*neben* gegene) GRAFF 4, 142, *nur ein paarmal und nur aus dem* 12. *jh.; auch mhd. selten, aber wol häufiger als die wbb. zeigen:*

in der gegende wîte.
WERNHER *Mar.* 3466 *Feif.* (gegene 4071);

dô wart ein michel mære
in die gegende getragen,
er künde vil wol wâr sagen.
STRICKER *kl. ged.* 7, 47 (*hss.* gegent).

auch mhd. aber schon gegent (LEXER 1, 780), *z. b.:*

daz mære dô snellich erschal
in der gegent über al. LICHTENST. 542, 16.

b) *auch im alten md. nicht häufig:*

dâ lît bî des meres strant
ein gegende heizet Kurlant. *livl. chr.* 351 *Pf.;*

dô quam der heiden her
ûf eine gegende gerant,
Slackenkappen ist si genant. 9479,

in erster stelle mit var. daz heist (15. *jh.*), *als gienge* daz *auf* gegende; *vergl. das n. in dem böhmischen* ins geinde *entgegen sp.* 2202 *m., es wäre wol zu begreifen aus einflusz der form* gegenôte (*s.* 2), *da bei dieser bildung f. und n. wechseln* (*vgl. unter* kleinod I, *b*). *Öfter md.* geinde (LEXER 1, 780), *was doch jenes mit bezeugt, d. h. wie* gein *für* gegen (*sp.* 2195), *während ein md.* keinde *o. ähnl. neben dem da beliebten* kein (*sp.* 2198) *nicht bezeugt ist, weil dabei kein* ent- (en-) *abfallen konnte.*

c) *noch im* 15. *auch voll* gegende, *ora, regio, territorium voc.* 1482 k 5ᵃ, *auch bequemer* gegede *contrada, contractus* k iijᵃ, *nach art der part. praes. im oberd.; aber im voc. inc. teut.* gegent *districtus, plaga* h 4ᵃ, *wie bair.:* von dieser gegent und lant. *deutsche chron.* II, 383, 39. *noch jetzt siegerl.* begähnde *f., dem* geinde *unter b entsprechend, doch mit* be- *wie nrh.* 16. *jahrh.* begegenheit *gegend* (*s.* gegenheit) *nach* begegen *gleich* gegen.

2) *daneben ein volleres* gegenôte.

a) *nicht hd., aber am Mittelrhein, schon um* 1100: giegenode, *territorium.* NYERUP *symb.* 311, SCHM. 2, 21 (*mit* gi- *für* gj-, *wie nrh.* gieven *für* geven *sp.* 1108);

in der gegenôte
stûnt eine burg gûte. *Alex.* 5360 *W.*

und überhaupt md., bis in den osten, z. b.:

ein gût bischof nam des war
der gegenôte . . . *pass. K.* 355, 55;

der der gegenôte
houbtman zû den zîten was. JEROSCHIN 70ᵃ;

binnen den zwên gegenôten. 159ᵇ.

noch im 15. *jahrh.: municipium*, creis *vel* lant *vel* gegenote. *Bresl. hs. voc.* (*vgl. u.* II, 1, *c*). *und ebenso nd. nl.* jegenôde, *s.* SCH. *u.* L. 2, 405ᵇ, OUDEMANS 3, 262, *z. b.:* in der yegenode darumme (*umgegend*). *Göttinger urk.* 2, *nr.* 48; unde vordreven heren Wilhelm ut Ludick unde ut der ganzen jegenoden. *Lüb. chr.* 2, 420. *auch* jeghenade HOMEYERS *Ssp.* II, 1, 417 *var.*

b) *md. wieder auch* geinôte, gênôte, *wie* gein, gên *für* gegen, *z. b.:* der geinôte ist doch gnûk .. die sunderlich recht wollen haben, alsô Holzsêzen (*Holstein*) und Sturmêre. *Sachsenspiegel* III, 64, 3 *Leipz. hs., nd. bei* HOMEYER jegenôde (*var.* jegende), geinôte *schon bei Pilatus* 344;

ez was ein ritterlicher man
gesezzen verre sô hin dan
von dirre gênôte (: nôte). *pass. H.* 389, 69.

auch jênôte, *wie* jegen, jên *für* gegen *sp.* 2196 *fg.:* wo (*für* swâ) her gesessen were, in welchir yenote adir dorfe. *Magd. frag. s.* 129. *auffallend ist dasz sich keine spur von umlaut zeigt, da* -ôte *doch wol* -öti *hinter sich haben musz; vgl.* kleinod I, *c.*

c) *auch* gegenôt, *entweder gekürzt wie* gegent 1, *a aus* gegende *oder auch nicht* (*vgl. unter* kleinod):

daz dritte teil hin kêrte
zum Calmin in di gegenôt (: nôt). JEROSCHIN 100ᵃ;

selbst im pl.: und sante si .. in alle stete und gegenôt, war her kunftic was (*kommen wollte*). *Beheims ev. Luc.* 10, 1, *vulg.* vicos. *anderseits mit kürzung des* ô: daz si gên in di nêhstin dorfere und gegenet. *Marc.* 6, 36, *was sich denn dem oberd.* gegent *nähert und doch noch nahe genug bei* gegenôt *bleibt. auch nd.* jegenet *und* jegenede SCH. *u.* LÜBBEN 2, 405ᵇ, 37 *fg.*, *vergl.* gegende 405ᵃ, 18. *auch nah beisammen mit* o *und* e: wante se ne wisten, war de jegenode was (*von Christi grabe*) ... in der selven jegenede. *deutsche chron.* II, 122, 26. 30. 32.

3) *andere nebenformen sind einmal einfacher* gegene (*s. d.*), *anderseits noch völliger* gegenheit (*s. d.*). *ob aber* gegenôte

und gegend *ein und dasselbe sind? wie bei dem md. und nd.* gegenet *und* jegenet *daran kein zweifel ist, so weist auch bair.* gegnet SCHM. 2, 21 *nicht auf mhd.* gegende, *sondern* gegenôte, *das doch vielleicht nur zufällig nicht zur niederschrift kam. anderseits kann aber mhd.* gegende *nicht daraus gekürzt sein, wie z. b. mhd.* heimôte *zwar nhd. als* heimet *erscheint, in md. mundarten jetzt auch als* heimte (hêmte), *aber nicht mhd. hinter dem* gegende *musz ein ahd.* geginda, *genauer* geginida *liegen, gebildet wie z. b.* zierde, *ahd.* ziarida, *dem auch beide nebenformen zur seite stehen wie hier, einmal mhd.* ziere, *ahd.* ziarî (*nhd.* zier), *anderseits* zierat, *das eigentlich dem* gegenôte *entspricht* (*vgl.* jeghenade 2, *a zuletzt*).

4) *merkwürdig anklingend dän.* egn *gegend, gau u. ä.*, omegn *umgegend, älter schwed., in der bibelübers.* engd *f., s.* RYDQVIST *sv. spr. lagar* 3, 295 *fg., wonach ein einflusz von* gegend, *genauer nd.* jegend, jegene *nicht zu bezweifeln ist, zumal nach dem f., aber in vermischung mit altschwed.* ägn, *auch* ägnd *eigenthum, grundstück, norw. altn.* eign *f., altdän.* egn MOLBECH *dansk. gl.* 1, 182, *wo doch auch schon aus dem* 16. *jh.* eghn og landskaff, *in der heutigen bedeutung, belegt ist. etwas ähnliches liegt vielleicht bei uns vor in* eygenode *territorium* DIEF. 580[b] *aus einem rhein. voc., d. h.* iegenode (*s.* giegenôde *unter* 2, *a*) *umgebildet nach* eigen; *vgl.* gegend *als besitzthum unter* II, 1, *d.*

5) *gleichgebildet auch bei Romanen ital.* contrada, *franz.* contrée (*engl.* country). *unser* gegend *ist so sehr eignes gewächs, dasz jene unserm alten worte bei Langobarden, Franken nachgebildet sein müssen; s. das folgende.*

II. *Begriff, entstehung, gebrauch.*

1) gegende, *wie* gegene *und* gegenôte, gegenheit *sind begriffliche bildungen zu* gegen *oder* gagen, gagan: *was mir vor augen steht oder liegt in gewisser weite (eig. schuszweite) mit gewissen beziehungen, eigentlich aber diese weite und diese beziehungen selber, also ursprünglich gleich* gegenwart; *man sehe die ausführung unter* gegen II, 4, *besonders* ze gegen *mit gen. gleich* ze gegenwart *sp.* 2202 *m.*

a) *die entstehung aus dem kriegs- und jagdleben wie der genaue ursprüngliche begriff sind glaub ich noch erkennbar aus einem tirol. worte von heute:* keine gegent haben, *ganz das ziel verfehlen, irren,* keine gegent! *bei weitem nicht* SCHÖPF 182, *eigentlich doch wol nicht treffen, nicht die rechte schuszweite haben, s. unter* gegen II, 4, *b a. e. auch andere verwendungen im kriegsleben werden an ununterbrochenem faden in die alte zeit zurückgehen, z. b.:* die gegendt zum läger fügsam und bequemlich. KIRCHHOF *mil. disc.* 99; es ist überflüssigem volk (*einem übergroszen heere*) gut abbrechen . . . leiden oft groszen schaden von wenigen (*gegnern*), vorausz an den wassern, brücken und engen gegenden. AVENT. *chr.* 75[a].

b) *dicht an das ursprüngliche schlieszt sich auch der begriff sehbereich an, aus dem sich alles weitere entwickelt hat, der uns aber auch heute noch der nächstliegende ist, z. b.:*

darnach do schifftens an das landt,
die gegent was in unbekandt.
lied von herz. Ernst 24 (HAUPT 8, 485);

hier wo von weiten (*in der ganzen runde*)
die gegend lacht. S. DACH 711 *Öst.*;

hier (*auf dem altan des Straszburger münsters*) verlor sich alles gespräch in der betrachtung der gegend, alsdann wurde die schärfe der augen geprüft *u. s. w.* GÖTHE 25, 316; wenn man von dem Baschberg die völlig paradiesische gegend überschaute. 319; ich ritt weiter vor, wo ich . . ob es gleich nacht war, die gegend beurtheilen konnte. 30, 283, *zugleich militärisch, vor dem belagerten Mainz* (*das gebildete deutsch sagt da* terrain);

hatte den birnbaum im auge (*als richtpunkt*), den groszen, der auf dem hügel
stand, die gränze der felder . . . er war in der gegend
weit und breit gesehn und berühmt die früchte des baumes.
40, 266;

gestern als wir nachts von Apolda zurückritten, war ich vorn allein bei den husaren (*als vorreitern*) . . da fiel mirs auf, wie mir die gegend so lieb ist, das land! der Ettersberg! die unbedeutenden hügel!! und mir fuhrs durch die seele *u. s. w. an fr. v. Stein* 1, 48, *wo sichs von selbst zugleich erweitert zu dem begriffe unter* 2, *a.*

c) *gleichfalls vom ursprung her begreiflich ist die ausweitung des begriffs zu* umgegend, *eigentlich was ich um mich herum vor mir habe oder sehe. so besonders die* gegend, umgegend *einer stadt* (*mhd.* gegene, *s. d.* I, *b*), *eigentlich was man da vor den thoren oder von den mauern aus rings übersehen kann, zugleich die stadt oder burg als beherschender mittelpunkt oder hauptsache gedacht:* slosz oder vesten mitten in einer gegende . . *municipium. voc.* 1482 ee 1[a] (*vgl. unter* I, 2, *a*); Regensburg liegt gar schön. die gegend muszte eine stadt herlocken. GÖTHE 27, 7; die stadt liegt in einer feinen gegend. LUDWIG 711; die gegend oder gelegenheit einer stadt. *das.*; die ganze umherliegende gegend, *all the country round about. das.*;

und so ward er
durch die gegend umher ein rath und helfer der siechen.
NEUBECK *gesundbr.* 20.

wie das deutlichere umgegend *entstanden ist, durch abkürzung, ist noch aus jetzigem gebrauch zu sehen, z. b.:* und ihre wiesen, dacht ich, und all die gegend um ihr jagdhaus — GÖTHE *Werther* 1775 *s.* 174 (*der junge G.* 3, 342), *wie* die gegend um Frankfurt *u. dergl., jetzt lieber* die umgegend von Frankfurt, *aber jenes ist noch das volksmäszige, wie im* 16. *jh.:* von der gegend um Jerusalem her. *Neh.* 12, 28; *mnd.* in der yegenode darumme SCH. *u.* L. 2, 405[b], 29, *vgl. md. unter* gegene II, 2, *a. auch so:* um diese gegend wird sehr viel safran gebaut. *ungr. Simpl.* 167; das gras ist um diese gegend so hoch . . . 168, *eigentlich: in dieser gegend umher* (*vgl.* KIECHEL *unter* gegene II, 2, *b*).

d) *der begriff nach dieser seite ist recht deutlich in* meine gegend, *die ich irgendwie behersche:* du hoher schwarzer tannenhain . . du flusz . . nicht euch will ich izt sehen, izt sey das gras um mich her meine gegend, diese bewundernswürdige welt im kleinen . . S. GESZNER 3, 142 ('die gegend im grase'), *zugleich zu* 2, *e. einst auch von wirklichem beherschen, gleich* ländel *im folg.:* der selb ritter hiet ein läntel nahent an dem lant der Römer, daȥ der (*deren*) gepieter gern gehabt hiet . . und redt mit im und sprach: ge und gewinn mir ein swarz ros *u. s. w.* tůst du des nicht, so hast du dein gegend verlorn. *gesta Rom.* 80, *c.* 53 (*nicht landgut wie im mhd. wb.*); *vergl. regio, territorium unter* I, 1, *c.* 2, *a, auch die vermischung unter* I, 4. *auch die heimat heiszt* meine gegend (heimatliche gegend), *z. b.* ich kenne ihn, er ist aus meiner gegend; in unserer gegend ists nicht so beschaffen, *about us.* LUDWIG 711; *so schon in alter zeit, wie auch altfranz.* ma contrée, *z. b.:*

und dô ich (*ein pilger*) wider wande
mich kegn miner gegenôt. JEROSCHIN 8205;

si fuoren in ir gegene . .
heim wider in ir lant. WERNH. *Maria* 4071 *Feif.*

e) *scharf unterschieden von diesem begriff der umgegend oder gegend um mich ist der einer richtung, von mir aus bestimmt, der aber gleichfalls unmittelbar aus dem ursprung flieszt, ihm selbst näher steht* (*vgl. besonders das norw.* gjegne *unter* gegen II, 4, *a a. e.*). *man fragt noch z. b. von einem aussichtspunkte aus,* in welcher gegend *der und der ort liegt,* nach welcher gegend *man zu gehen habe, wie es heiszt* der ort liegt gegen den berg hin, gegen osten (*vgl. sp.* 2211); er (*der Donnersberg*) leitet das auge nach der gegend, woher die Nahe flieszt. GÖTHE 43, 297; *die ganze* gegend *wird also wieder nach* gegenden *eingetheilt, wie sie eben wieder der blick ermiszt. Daher fragt man,* aus welcher gegend der wind kommt (*himmelsgegend, s. nachher*), nach allen gegenden *u. ä.:* der herzog war wenige stunden in der stadt, als sich seine begleiter, gleich losgelassenen spürhunden, nach allen gegenden zerstreuten. SCHILLER VII, 314, 8, *vergl. mnd.* in allen enden und gegenen, in de veer jegene der werlt KORNER 23[a] (SCH. *u.* L. 2, 405[a]), *s.* MAALER *unter* gegene II, 3, *noch jetzt* aus allen vier weltgegenden, nach allen vier himmelsgegenden, *nach und an welchen man den gesichtskreis ausmiszt, einen ort auf der erde wie von oben bestimmt u. a.:*

noch lieszen wütrische stürme
die rauhe dumpfigte stimm aus Islands gegend ertönen.
KLEIST *frühl.* (1754) 17.

aber auch mit dem begriff 2, *b, an den himmel versetzt:* gegend des himmels, *plaga, positio, regio caeli,* unter einer gegend des himmels, *sub eodem climate.* ALER 864[a];

in welcher umwölkten gegend des himmels
Sirius strahlt und Arktur. NEUBECK *gesundbr.* 19.

2) *der begriff gesichtskreis erweitert zu gedankenkreis, d. i. was ich vom lande in gedanken übersehe oder zusammenfasse.*

a) *der übergang liegt z. b. nahe in der briefstelle* GÖTHES 1, *b a. e.: die vom Ettersberge u. s. w. begränzte* gegend *die er übersieht, in der vorstellung erweitert zu dem ländchen Weimar überhaupt, daher der zusatz* das land. *aber eben auch* gegend *selber so; z. b.* als wir in die gegend von Wien kamen, *eigentlich den gesichtskreis, wie ihn der Stephansthurm bestimmt, kann doch auch bedeuten: in den bereich, wo Wien als mittelpunkt die gedanken

und das leben beherscht (*vgl. ebenso* gegen Wien *sp.* 2211). *was von land und leuten als ein ganzes gedacht wird*, *gewöhnlich kreisförmig* (*wie ein aussichtskreis*), *heiszt* eine gegend, *z. b.:* er hatte diesen kleinen ort (*Niederbrunn*) dem grafen von Leiningen . . abgekauft, um in der gegend bedeutende eisenwerke einzurichten. Göthe 25, 331;

> frau Fama gehet vor und bläst des helden (*Gust. Adolf*) sachen,
> die thaten, die für sich ihn herrlich können machen,
> in ganzer gegend aus. Fleming 139 (*L.* 45).

auch das schon mhd., *s. unter* I, 1, *a* in der gegende wîte (*wo der zusatz den begriff ausweiten hilft*), *ein märe wird* in die gegende getragen. *eine* gegend *hat ihre eigenen* gewohnheiten: von welcherlei notturft man arbeiten müg am veiertag oder wie vil, das steet . . an der gewonheit der gegent und frommer lewt. Geffken *bilderkatech.* 2, 118. *natürlich auch von den leuten besonders, wie* land *u. a.:*

> und des festlichen tags, an dem die gegend im jubel
> trauben lieset und tritt. Göthe 40, 265 (*Herm. u. D.* 4).

b) *daher im unterschied von* land, *als ein theil vom* lande, *das als aus* gegenden *bestehend gedacht wird*, *also fast wie* gau (*vergl. districtus unter* I, 1, *c und dän.* egn I, 5), *aber so dasz der begriff dem politischen fern bleibt* (*doch s. u.* gegene II, 2, *b*), *sich nur nach den bedingungen des lebens bestimmt* (*vgl. c*): und so fortan bis uf 1 ehln des reinesten duech (*leinwand*), daran 9 gebund sind . . reiner duech machen die leineweber in dieser g e g e n d l a n d s nicht. *Pfälzer leinweberordnung* 1571, Mones *zeitschr.* 9, 180; o edler ritter mein, wer dir müglich in Britannien zu sehen und kein gegendt darinn (*dir*) verborgen. *Galmy* 282. *daher im plur.:* die menner aus den gegenten. *Neh.* 3, 22; drüben am ufer (*des Rheins*) her sieht man scharen ziehen, wagen fahren, schiffe aus den oberen gegenden landen daselbst. Göthe 43, 259; die famose krankheit überfällt auch unversehends in diesen gegenden viele menschen. *an frau v. Stein* 2, 204, *aus Koburg;* du wirst diese gegenden und meine hütte bald verlassen. Geszner 4, 55; in den Elbgegenden, Rheingegenden, *wie sing.* in der Wesergegend, *meist in der bestimmten nächsten vom sprecher aus;* die ganze gegend am Jordan. 1 *Mos.* 13, 10. *auch von* städten *und* ländern *unterschieden:* ir habt vor verstanden und vernomen die land, stett und gegent (*pl.*), dorinn ich in der heidenschaft gewesen bin. Schiltberger 157, *vgl.* gegine und stete *unter* gegene 1; *von* städten *und* bergen: wir blieben und reizten einander wechselsweise, städte, berge und gegenden, bald mit bloszem auge, bald mit dem teleskop, zu entdecken. Göthe 16, 237. *auch als welttheile:* so viel gegenden der welt sind, *orae partesque terrarum.* Steinbach 1, 579; in allen zonen und gegenden. Göthe 49, 134. *vgl. im* 16. *jh.* gegene II, 2, *a von Germanien, Schlesien, als theilen ihres ganzen, doch zugleich nach c.*

c) *bestimmt wird die* gegend *besonders durch ihre eigenart in natur und leben:* ich habe zu eingang dieses abschnittes gesagt, dasz das clima und die landesgegend zu dem charakter der nationen etwas merkliches beitragen. Bodmer *poet. gem.* 447, *er spricht aber dort von* weltgegenden: die ungleiche beschaffenheit der weltgegenden *s.* 436, *d. h. er schlieszt dort das* clima *mit ein, das er hier besonders nennt* (*s. u.* 1 *a. e.* clima *als* gegend des himmels); der preis der ersten ausgabe war ein preis, welcher die reichere gegend, wo sie besorgt worden, zu verrathen schien. Lessing 4, 101. eine fruchtbare gegend, eine korngegend, weingegend, *wo korn*, *wein gedeihen*, sandgegend, ärmliche, dürftige, wüste gegend. *auch* berg- *oder* gebirgsgegend, küsten- *oder* seegegend *u. a.*

d) *alt ist* schöne gegend, *nur anfangs anders als für uns jetzt; z. b. wenn bei* Herbort *Priamus über das verwüstete Troja klagt:*

> owê schône geine (*s.* gegene),
> owê burg reine,
> daz dâ wassen sol daz gras. *troj. kr.* 1737,

so ist das gewiss nicht anders gemeint, als folgendes: ene schone jegene van holte, watere unde weide. Korner *chr.* 25ᵃ (Sch. *u.* L. 2, 405ᵃ); und daselbs herumb ain schöne gegent von traid und weingewechs antroffen. Ernstinger 170, *was denn im volke noch jetzt so heiszt*, *auch* eine schöne holzgegend *u. ähnl. für den gebildeten aber musz seit dem* 18. *jahrh. eine* schöne gegend *einen mehr empfindsamen genusz schöner natur bieten*, *was denn selbst wilde gegenden leisten können und wo menschenfleisz wol stören kann:* da er (*der gartenkünstler*) blosz die natur in schönen gegenden nachahmen soll (*nach der regel des Batteux*), wo selten etwas gerades oder vollkommen ebenes ist . . Sulzer *theorie d. sch. k.* (1792) 2, 298ᵇ, *vgl. dens. unter e;* du bist das liebste womit ich (*mir*) alle schöne gegenden ziere. Göthe *an frau v. Stein* 2, 343;

> *Mondecar.* sie sollten
> so ungern von Aranjuez sich trennen?
> *königin.* von dieser schönen gegend wenigstens.
> Schiller *Carlos* 1, 3;

reizende gegenden. Abbt 2, 52.

e) *daher* gegend *überhaupt mit dem auge des gemüts- oder kunstgenusses angesehen:*

> der mahlerische lenz kann nichts so sinnreich bilden,
> als jene gegenden von hainen und gefilden *u. s. w.*
> Hagedorn 3, 86 (*der frühling*);

was für ein sanftes entzüken flieszt aus dir izt mir zu, herbstliche gegend! Geszner 3, 94 (*vgl. dens. unter* 1, *d*); die scene stellt eine einsame gegend mit gesträuch und bäumen vor. 4, 5; der anblick der schönen natur reizet oft die seele so ganz in sich und spannet so ganz alle andere gedanken ab . . . in jeder landgegend von gefälligem anblick neigt sich alles in uns zu sanften empfindungen. Zimmermann *eins.* 4, 4; auszerordentlich wilde gegenden, wüsten, gebirge, wasserfälle sind rührend (*in der künstlerischen schilderung*), aber nur so fern sie bekannte ideen wecken, die uns schon beiwohnen. Herder *kr. w.* 2, 109; man arbeitet (*in dem salon*) blumen aus federn und stroh . . schneidet alpengegenden aus postpapier. Sturz 1, 105 (12. *brief aus Paris*); jede gegend ist einsam, aber bei diesem allgemeinen charakter kann eine grosze verschiedenheit des empfindsamen statt haben. Sulzer *th.* 2, 331ᵃ, *von* gegend *und* landschaft *in der malerei. dazu denn und zu d ein spöttisches scherzwort, von einer flachen und eintönigen gegend, wol aus Berlin:* da sieht man lauter gegend, nichts als gegend, *sieht viel und weit, eigentlich aber nichts; das bleibt denn zugleich noch beim ursprünglichen begriffe.*

f) *bemerkenswert im* 16. 17. *jh. genitivisch* dér gegend, *in der gegend:* zu Saltzingen, Waltershausen und derselben gegenden. Alberus *wider Witzeln* G 2ᵃ; als nun dieses wilde thier (*der betrunkene*) der gegend kam, wurden sie alle im gemüth verwirret. Olearius *pers. baumg.* 4, 6, *also selbst für in die gegend, wie nordd.* komm hier *für* hierher (*s.* kommen II, 3, *c*). *ebenso früher* dés ortes, *und jetzt noch* dér zeit, *gegenwärtig.*

3) *der begriff nach andrer seite erweitert.*

a) *dem vorigen begriff entsprechend und doch zugleich anders:* dann erreichten wir die mittlere gegend des Aetna, welche auch die waldige genannt wird. Fr. Stolberg *reise in Deutschl. u. s. w.* 4, 244; bald begann nun die hohe unfruchtbare gegend. 246; *jetzt wäre da* region *der ausdruck*, *wie im folg.:* jene (*eisgebirge des Berner oberlandes*) sind wie eine heilige reihe von jungfrauen, die der geist des himmels in unzugänglichen gegenden . . . für sich allein in ewiger reinheit aufbewahrt. Göthe 16, 237. *auch so:* die menschliche seele . . . die vormalige bewohnerin seliger gegenden (*nach Plato*). Herder IV, 205. *s. auch geistig unter c.*

b) *überhaupt wird es nach* 2, *b manigfach angewandt*, *um von irgend einem räumlichen ganzen ein theilgebiet ungefähr zu bestimmen*, *z. b. es wird gefragt*, in welcher gegend der stadt *einer wohne*, er wohnt in der gegend des neuen brunnens *u. ä.*, *die* gegend *als ungefährer kreis um den brunnen gedacht*, *d. h. noch immer im kreise des alten begriffes; vgl. unter* gegene II, 2, *b* Maaler, *schon spät mhd. ähnlich:* mahte eine cappelle . . in der wiltnisse bi der Yllen bi Strosburg, do nu sant Arbogast closter ist, und wonete dicke do in sinre andaht, wan es gar eine heimeliche gegene was. *Straszb. chr.* 746, 18. *so im walde*, *wenn man etwas verloren hat:* es musz in der gegend dieses baumes liegen. *selbst im hause*, *im zimmer:* die gegend, wo es sich finden musz, weisz ich. *und so selbst bis ins kleinste. auch in büchern:* in der gegend der schriften des englischen lehrers (*philosophen*), wo ich diese vergleichung zu suchen ursache hatte . . suchte ich sie vergebens. Kästner *verm. schr.* 2, 11 (1772). *s. weiter e.*

c) *auch geistig*, *und im grösten:* wer seine reisen bis in diese neuentdeckten gegenden der heutigen philosophie erstrecken will. Bodmer *poet. gem.* 19, *die philosophie als ein land oder welttheil gedacht, heute wäre auch hier* region *das beliebte, oder* gebiet, *wie im folgenden meistens;* man hat es längstens angemerkt, dasz der übergang von einem besondern falle zu einem andern durch die gegend des allgemeinen geschehe. Abbt 1, 5, *oder auch* gebiet; ich will es nicht läugnen, dasz mir diese ganze gegend helle zu werden scheint und mir eben dadurch die hofnung des richtigen weges verschaffet. 4, 86,

von ganz abstract metaphysischer untersuchung; man beschwerte sich, dasz diese gegend des deutschen witzes (*gute briefe*) noch am wenigsten angebaut oder doch nur hin und wieder von pedanten .. bewohnt sei. RABENER (1755) 3, 3; anmerkungen über misverstandene, folglich scharfbestrittene gegenden der kunstgeschichte. HERDER *plastik* 117; wir wollen uns hüten, dasz wir nie in diese gegend der hyperkritik des gesunden verstandes gerathen, wo man ohne materialien bauet *u. s. w. gott* 166; der kreis, den die menschheit auszulaufen hat, ist bestimmt genug ... will man ihr auch eine spiralbewegung zuschreiben, so kehrt sie doch immer wieder in jene gegend, wo sie schon einmal durchgegangen. GÖTHE 53, 4, *wie ein himmelskörper auf seiner bahn;* die neuentstandene kunst (*in Florenz*), die sich an religion festhielt, verweilte in den höheren gegenden, in denen sie allein gedeiht. 35, 340, *was wir uns nun durch* regionen *übersetzen müssen.*

d) gegend der seele, *wie in unserm seelenraume:* ich kann (*vor liebe*) gar nicht mehr zu meinen eigenen gedanken kommen. sie verbergen sich in die entlegenste gegend von meiner seele. Julchen denkt und sinnt und redt in mir. GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 43 (*zärtliche schw.* 2, 3); wir sind gleichsam thierartige geister. unsere sinnlichen kräfte scheinen, wenn ich so sagen darf, in masse und raum genommen, eine gröszere gegend unsrer seele auszufüllen, als die wenigen obern. HERDER IV, 27; nach der präcision, mit welcher Baumgarten diese gegend der seele (*der sogenannten untern kräfte*) bestimmt hat. *lebensb.* I, 3^1, 332; wenn einmal die jahre alle elysische felder, die ganze gegend unserer freude tief überschneit haben. J. PAUL *uns. loge* 3, 91.

e) gegend des gehirns *u. ä.:* dasz diese fähigkeiten nicht örtlich von einander getrennt sein können, als ob in dieser gegend des gehirns der verstand, in jener das gedächtnis .. wohnen. HERDER *ideen* 1, 197. *auch sonst in und am körper:* ein stechen in der gegend der nieren fühlen, in der nierengegend, nabelgegend, schamgegend, herzgegend, milzgegend *u. s. w.;* eine wunde in der gegend des ohres, *immer noch als ungefähre bestimmung eines gebietes.*

GEGEND *als adj.*, gegend sein, *zugegen, gegenwärtig:*

> an diesem öden ort, dahin kein thier auch kömmet . .
> da nichts als flüchtige narcissen gegend sind.
> FLEMING 2 (*Lapp.* 15);
> steht doch! ach! nein,
> sie sind es leibhaft nicht.
> es ist ihr schein,
> der mir die augen bricht.
> ach ich, nur ich!
> weisz, dasz ich gegend bin. 404 (*L.* 333).

die seltsame form musz sich im 17. *jh. weiter finden*, FLEMING *hat sie sich schwerlich gemacht; s. dazu* gegendlich.

GEGENDAMPF, *m. im maschinenwesen, bei dampfwagen u. ä.*, gegendampf geben (*s.* dampf geben *sp.* 1696), *um die laufende bewegung zu hemmen. barbarisch auch* contredampf.

GEGENDANKBAR, *mit dank erwidernd:* über einen treuen nothfreund und gegendankbaren menschen ist nichts. *Simpl.* 1685 1, 444. *also wol auch* gegendank.

GEGENDEMONSTRATION, *f. im politischen leben neuerdings.*

GEGENDESSEN, *bis dahin, einstweilen, nordd., s. sp.* 2208; *auch* gegendes.

GEGENDIENST, *m. dienst mit dem man einen andern dienst verdankt, erwidert, schon mhd. Parz.* 304, 7, *nhd.* STIELER 317: sein dankparkait mit ainem gegendienst anzaigen. SPALATIN *unter* gegengebür; wir menschen sind einander mit lauter gegendiensten verbunden. CHR. WEISE *kl. leute* 308;

> verheiszung, gegendienst, bespähen, drohen, schlemmen,
> vielleicht was baarers noch, ist wahre herrschafts-kunst.
> HALLER 149;

und dasz der dienst ... den gegendienst werth ist, ihm zu einer frau zu helfen? SCHILLER *cab. u. l.* 1, 5. *nl.* tegendienst, *entlehnt dän.* gjentieneste.

GEGENDLICH, *gegenwärtig, praesens, coram, in conspectu* STIELER 379. *sonst nicht bezeugt, aber auf älteres* gegenlich *deutend* (*gebildet wie* widerlich), *mit eingeschlichnem* d *wie* morgendlich *zu* morgen, eigentlich *zu* eigen. *daraus begreift sich dann* gegend *als adj., s. oben.*

GEGENDRUCK, *m.* 1) *der gegen einen druck sich richtet, besonders der durch druck hervorgerufen wird:* der druck und gegendruck der festen und flüssigen theile im menschlichen körper, *action und reaction.* ADELUNG; druck und gegendruck (*zweier körper*). KANT 8, 59; gleichheit der gegendrücke *gegeneinander wirkender mechanischer kräfte.* 8, 28; es ist gleichgewicht des strebens und des mittelbaren gegendruckes im körper selbst. FICHTE *grundl. d. wiss. l.* 285; während er den thürgriff ... faszte, fühlte er von innen einen gegendruck. FREYTAG *handschrift* 1, 49. *bildlich im menschenleben:* Frankreichs zehnter juni mislang, der dem druck aus norden einen gegendruck aus westen gegeben hätte. KINKEL *erz.* 451; druck ruft gegendruck hervor. *nl.* tegendruk.

2) *abdruck von einem frisch gemachten kupferabdruck, einer frischen zeichnung, s.* SULZER *theorie* 2, 332, *mit* gegen-, *weil der abdruck die zeichnung verkehrt zeigt, vgl.* gegenform, gegenprobe.

GEGENDRUCKER, *m. der gegendruck ausübt, an der presse des strumpfwirkerstuhls heiszt der schwere theil des armes so* (CAMPE).

GEGENE, GEGNE, *f. nebenform zu* gegend (*s. d.*).

I. *Form, bildung, nebenformen.*

a) *mhd.* gegene, *mnd.* gegene, jegene SCH. *u.* L. 2, 405ᵃ, *ursprünglich* geginî (gaganî) *f., das ahd. zwar nicht selbst bezeugt ist, aber in* ingeginî (*dem heutigen* entgegen) *enthalten sein musz, wie es in böhm.* in de gêne *u. ähnl. für* entgegen *noch zu erkennen ist, s. unter* gegen II, 2, *a. b.* 3, *c; ein sinnverwandtes norw.* gjegne *n. s. unter* gegen II, 4, *a a. e. die praep.* gegen *selber geht auf diese einfachere schwesterform von* gegend *zurück, die sich auch im md. noch im* 14. *jahrh. selbständig zeigt* (*s.* II, 1, *b*), *nhd. aber sich immer mehr aufs alem. beschränkte.*

b) *mhd. auch* gegen, *also mit der praep. zusammenfallend, s. mhd. wb.* 1, 494ᵃ, *gut. Gerh.* 3410 *in A* (14. *jh.*); lîhet ein man sîn vihe umbe zins hin .. ze einer verte in daȥ lant oder in der gegen .. *Augsb. stadtb. s.* 224 *art.* 148, gegen *die umgegend der stadt,* lant *was darüber hinaus ist* (*s.* gegend II, 1, *c, vergl hier unter* II, 1), *wie im folgenden:*

> ich reit mit vreuden für die stat
> in die gegene unde bat
> die lantherren die ich vant *u. s. w. gut. Gerh.* 3410.

auch im 15. 16. *jh. noch* gegen: *regio,* lant, gegē. MELBER v1ᵇ (*in andern ausg.* gegene, gegne DIEF. 490ᵇ); wann sich ein wolf in euer gegen erzeiget, so lauft ihr alle ... in zu erwürgen. BEBEL *fac.* 1589 53ᵃ. *und im* 16. *jh. auch noch in der vollen ursprünglichen bed.* gegenwart, *s. sp.* 2202 *m.* in gegen *mit gen., coram, wie das. mhd.* ze der gegen *mit gen. einer person, vgl.* LEXER 1, 779, *auch* gegenheit 1. *dasz nhd.* gegne *mit voller endung doch siegte, zeigt besonders deutlich das streben nach grammatischer wiederherstellung* (*sp.* 1597 *ff.*).

c) *md. neben* gegene, gegine (*s.* II, 1, *b*), *ursprünglich auch* geine HERBORT 1739. 18038 (: eine), *wie* geinde *und* geinôte *unter* gegend I, 1, *b.* 2, *b, noch heute in böhm.* in de geine, *entgegen sp.* 2202; *sicher auch* gêne, *wie* gênôte *und noch böhm.* in de gêne *vorhin.*

II. *Das nhd. wort.*

1) *volles* gegene *einzeln noch spät im* 16. *jh.:* umb die zeit, wann man die nusz schwingt (*nuszernde*), hüteten .. die hirten derselbige (*so*) gegene der weingärten. *Garg.* 197ᵃ (derselbigen gegend *Sch.* 365); *noch im* 17. *jahrh.:* gegene gegen mittag, *australis regio.* HENISCH 1422 (*neben* gegne).

2) *gewöhnlich ist* gegne, *landschaftlich bis heute* (*s. c*).

a) *selten noch auszer dem alem. gebiete: regio,* ein gegne. ALBERUS Hh4ᵇ; kundt wol erachten, sie weren in derselbigen gegne gewesen. *buch d. liebe* 187ᵇ; er wüszte weg und steg, auch die gegne. 188ᶜ, *d. h. wie* MAALERS gelägenheit *unter b;* also ist Germania ein selige gegne. *elucidarius* E2ᵃ; (*Schlesien*) nicht ein unedle gegne. E3ᵇ (*zum begriffe s.* gegend II, 2, *b. c*). *es war aber auch im md. gebiete überliefert* (*wie nd.*), *z. b. im* 14. *jh. sowol im östlichen:* gê wir in di nêhsten gegine und stete, ûf daȥ ich ouch dâ predige. *Beheims ev. Marc.* 1, 38, *vulg.* vicos et civitates (*zum begriff s. u.* gegend II, 2, *b a. e.*), *wie im westen:* diz geschach zu Bethleem und in alle der gegene dî dâ umme was. HERM. v. FRITZLAR 40, 13, *umgegend einer stadt* (*s.* gegend II, 1, *c*).

b) *vorwiegend, zum theil herschend im alem. gebiete, Elsasz, Schweiz und Schwaben:* gegne, *tractus, regio.* DASYP. 337ᵇ, *gelägenheit, gebiet, land, regio, ora, orbis, tractus, natio, patria, terra* MAALER 163ᵃ *nach* FRISIUS, *wo z. b. orbis*, gegne, land, landschaft 927ᵃ, *bei* MAALER *auch* gegne (*pl.*) *oder* teil der statt, *regiones urbis*, die gegne des himmels, *plagae coelestes;* dre vogt ze Freudenberg sol niemant, der da sitzet in unsres gotzhus gegne, zwingen .. zû der müle (*zum mahlen*) in siner müli by der burg gelegen. *weisth.* 1, 186, *aus Sargans* 15. *jh.*,

also doch auch als bestimmtes gebiet mit rechtlicher, wenn auch nicht politischer geltung (*s. u.* gegend II, 2, *b*); alle menschen, die da in den obgenanten enden und gegne (*so*) und lands unsers closters ... sind wonend oder seszhaft. *das., s. s.* 185 die gegne (*pl.*) .. zwischen den nachgeschribnen zil und enden gelegen, *wonach auch das erste* gegne *dat. pl. scheint;* in langwirigen krankheiten ist nichts nutzeres dann verenderung des lufts nach enderung der gegne. Ryff *chir.* 16ᵃ; sach er (*bruder Claus*) einsmals ein schin .. von himmel sich herablon uber die gegne eins tals, so man nent im Ranft. H. Salat 153; also zochent die puren, die in der gegne (*des klosters*) warent, hinuf fast dem Algew zu. Baumann *qu. zur gesch. d. baurenkr. in Oberschwaben* 288; umb gemelte gegne .. langst der Ostsee findet man den bernstein. Kiechel 98 (*er schreibt* gögne, börnstein, *wie* fündet); umb dieselbige gegne soll die hochzeit zu Cana gewesen sein. 287, *irgendwo in der umgegend* (*zu um s.* gegend II, 1, *c am ende*); das geschach in den alpen und clausen Italiae, bei ainer gegne gehaiszen ad Aquas Sextias. *Zimm. chr.* I, 5, 9. 16; in diser herschaft und aller gegne vor dem Schwarzwald gegen dem Negker zu haben vilgenante Cimbri sich enthalten. I, 14, 36. 101, 25; er hett den Zollnerperg und die gegne darumb .. innen. 271, 28 *u. o.* (*selbst mit* gegend *vermischt* gegnent I, 99, 20).

c) *noch jetzt schweiz.* gegne Stalder 1, 435, *wie* 1716 *bei* Denzler 2, 125ᵃ *nur* gegne, *nicht* gegend. *dieses bedurfte schon im* 16. *jh. in dem Basler nachdruck von Luthers N. T. erklärung:* 'gegent, *landschaft*', *also nicht* gegne, *während* grenz *das. erklärt wird mit* gegny, umbkreisz (Fromm. 6, 42ᵇ).

3) *dieses* gegny *bleibt, gut alem., nahe bei dem ursprünglichen* geginî, *auch z. b.:* ist er komen an ain gegny und ort, da .. G. Oheim *chr. von Reichenau* 5, 4; das durch ir hailigen lere dieselben gegny erlücht werde. 10, 27. *daher auch im pl.:* die vier gegninen des himmels oder der wält, *regiones coeli.* Maaler 163ᵃ (*neben* gegne *pl. das.*), *vgl. unter* gegend II, 1, *e. aber auch:* Isachar wird .. sich lägern zwischen die geginen. *Zürcher bibel* 1530 28ᵃ 1 *Mos.* 49, 14 (zwischen die grenzen Luther), *gleichfalls im anschlusz an* geginî.

GEGENEHREN, *retribuere honorem, compensare cultum cultu* Stieler 362, *gewiss besonders von den mühsamen complimenten der zeit* (*vgl.* gegencompliment), *womit man* sich ehrte, *s.* Opitz *unter* ehren 6, *vergl.* 'die ehre ist auf meiner seite', *ein rest von damals. s. auch* gegenverehrung.

GEGENEIFER, *m. mutua aemulatio* Stieler 5. *nl.* tegenijver.

GEGENEIFERER, *m. concertator ders., nebenbuhler u. ähnl.; schon im* 15. *jh.:* meiner gegeneiferer untreulichkeit. S. Meisterlin *Nürnb. chr.* 32, 11, *lat.* emulorum meorum 184, 13, *neidische kritiker.*

GEGENEIFERN, *invicem aemulari, reciproca invidia torqueri* Stieler 6, *als beispiel:* man eifert grausam gegeneinander, *also gegen gleich gegenseitig, gegeneinander. nl.* tegenijveren.

GEGENEINANDER, *lange getrennt* gegen einander, *nun aber auch mit zeitwörtern ohne ende zusammengeschrieben, auf deren aufzählung hier zu verzichten ist;* Adelung *führt selbst* gegeneinander *noch gar nicht mit besonders auf. belege aus dem* 18. *jh. s. unter* einander 4, *g. hier nur noch folgendes.*

1) *das zusammenschreiben erscheint doch schon im* 16. *jahrh. früh, z. b. bei* Luther: hie unterricht s. Paulus die eheleut, wie sie sich gegeneinander halten sollen. *das* 7. *c. zu den Cor.* 1523 B 4ᵇ (Dietz 2, 39ᵇ); wenn wir nu alles gegeneinander halten. *üb. das* 1. *b. Mose* 1527 E 1ᵇ; die sach zwischen uns baiden sy in gutem ufgehapt und zu entlichem rechtspruch gegenainander vertragen. Reuchlin *verst.* 13ᵇ, *gegenseitig ausgeglichen. in der bibel dagegen wieder getrennt:* die weiber sungen gegen einander. 1 *Sam.* 18, 7 (*gewöhnlich* gegen ander). *das ist aber zugleich das widerstreben des denkenden schreibens gegen die sprechform* (*sp.* 1597), *denn in dieser war längst die verknüpfung bis zur verkürzung oder verstümmelung vorgeschritten, das zeigen die noch früheren formen* gegenenander *und* gegenander (*s. d.*), *die ja heute noch ihren platz genug behaupten und über das* 16. *jh. zurückreichen, auch damals schon dem wiederherstellenden streben zu schaffen machten.*

2) *wenn für uns jetzt* einander *erstarrt ist, keinen casus mehr zeigt, so war doch im* 16. *jahrh. das gefühl und bedürfnis des lebendigen auch hier noch thätig, daher mit endung:* letstlich theilt sich der ganz hufen in zwen theil (*beim turnier*), zugen .. am schranken gegen einanderen. F. Platter 207 (*also eigentlich wie griech.* ἀλλήλους), *d. h. in der endung noch mit einem reste des ursprünglichen, ahd.* ein gagen andermo (*s.* einander 4, *auch* 1). *selbst im zusammenschreiben:* gegeneinanderen haben, stellen, *componere, conferre.* Maaler 162ᵃ. *findet sich doch noch spät im* 15. *jahrh. die älteste weise, nrh.:*

> trotzlich hant do gegraven dair
> ein tgaen den anderen.
> Wierstraat *Neusz* 780 (*s. sp.* 2200),

also: sie gruben (*minierten*) einer gegen den andern, *nur dasz* ein *wie ahd. ohne endung bleibt. aber auch das erscheint noch im* 15. *jh. mit endung, deren* ander *entbehrt* (*wie überhaupt gern schon mhd.*) *in einer hs. der Nib.* 568, 3, *wo Siegfried und Kriemhilt zur vermählung* zuo ein ander *in den rinc treten, dort aber* zenemander (*h*), *d. i.* ze einem ander; *vergl. mhd. z. b.* einʒ ander (*küssen*) Mones *sch. d. m.* 1, 336.

3) *beim subst. verb., wie auch beim inf. als subst. gebraucht, ist das schleppende zusammenschreiben des ganzen nicht zu vermeiden, obschon man auch da noch im* 18. *jh. anfangs es umgehen konnte, z. b.:* gegeneinander haltung, *scontro, confrontamento* M. Krämer 515ᵃ, gegen einander haltung, *comparatio.* Aler 864ᵇ. *aber als ein wort:*

gegeneinanderhaltung, *f. vergleichung, eigentlich prüfende zusammenstellung* (*s. das zeitwort unter* 1): wann sie (*die vernunft*) zeit gehabt hätte .. durch gegeneinanderhaltung der deutlichen begriffe richtig darüber zu urtheilen. König *zu Canitz* (1734) 408; dasz ich in der gegeneinanderhaltung des bildes und vorbildes stutze. J. E. Schlegel 3, 129; die gegeneinanderhaltung der angenommenen hypothese mit den .. naturbegebenheiten. Mendelssohn *litt. br.* 8, 241; gegeneinanderhaltung (*des goth. geschmacks*) mit Aegyptern, Chaldäern *u. s. w.* Herder *lebensb.* I, 3¹, 205. *auch bei* Kant *z. b.* 7, 406. *vergl. übrigens* gegenhaltung.

gegeneinanderstellung, *vergleichende, prüfende zusammenstellung zweier gegenstände:* die gegeneinanderstellung der rhapsoden und mimen .. scheint mir ein sehr glücklich gewähltes mittel, um der verschiedenheit beider dichtarten beizukommen. Schiller *an Göthe* 1, 426 (*dec.* 1797). *aber auch künstlerisch, contrastirung:* eine dem auge gleich faszliche zusammen- und gegeneinanderstellung aller glieder (*der gemalten gestalten*). Göthe 39, 97, *üb. L. da Vincis abendmahl, vgl. unter* gegensatz. *auch für confrontation* Campe.

gegeneinanderwägung, *vergleichendes abwägen:* bei gegeneinanderwägung (*der*) beiderseitigen machten. Lohenstein *Arm.* 1, 534; *vgl.* gegeneinanderwägen Stieler 2524.

niemand wagt es doch noch bei schon zusammengesetzten zeitwörtern, z. b. gegeneinanderabwägung, *schon weil der ton da in die irre gerät, der zum behuf der verknüpfung auf das erste wort kommen musz, das sonst wie lose bleibt, der aber hier von dem hochtone von* ab *verkürzt oder überboten würde. man bleibt daher, ohne schaden, bei der völligen trennung:* abwägung der gewalten gegeneinander, auswechselung der gefangenen gegeneinander, *oder man hilft sich mit* gegenseitig: gegenseitige abwägung. *übrigens ist in der zusammensetzung zuweilen in bloszem* gegen *ein gegeneinander enthalten, s. z. b.* gegengehorsam, gegengewicht 3, gegengewogenheit, gegenhaltung, gegenüber 5, gegenverhältnis, gegenseitig 2, gegensehend.

GEGENEINBRINGEN, *n. was man gegen eine klage, beschuldigung einzubringen hat, auch* gegennothdurft, *in der alten gerichtssprache.* Campe.

GEGENEINREDE, *f. replicatio.* Göschens *vorles.* 1, 472; *vgl.* gegenantwort.

GEGENENTWURF, *m. den man einem andern oder ersten entwurf* (*z. b. gesetzesentwurf*) *entgegenstellt.*

GEGENERBIETEN, *n. mutui officii declaratio* Stieler 181, Ludwig 712, *oft in der höflichen rede von damals, zu* sich dargegen erbieten, *bei* Rädlein 333ᵃ sich gegenerbieten.

GEGENERINNERUNG, *f. erinnernde gegenbemerkung.* Heynes *br. an J. v. Müller* 33.

GEGENERKLÄRUNG, *f. als erwiderung auf eine vorausgegangene erklärung.* Campe.

GEGENERSCHEINUNG, *f.:* ohne inspirazion keine geistererscheinung. inspirazion ist erscheinung und gegenerscheinung. *Athenäum* I, 1, 80 (Novalis).

GEGENERSCHÜTTERUNG, *f.:* die heilsame gegenerschütterung. Thümmel 6, 57, *d. h. durch die niederkunft, als gegengewicht gegen eine* geisteserschütterung.

GEGENERSTATTUNG, *f. vergütung, entschädigung.* Campe *aus* Hommel.

GEGENERZIEHUNG, *f. rückbildende erziehung, gegen eine falsche erziehung gerichtet.* Campe *aus* J. Paul.

GEGENFACH, *n. im schleusen- und wasserbau, mhd.* vach *und* gegenvach, *s.* Schmeller 1, 507, *vgl.* fach.

GEGENFAHREN, *stromaufwärts, gegen den strom fahren (gegensatz* naufahren) Schmeller 1, 2. *s. das folgende.*

GEGENFAHRT, *f.* 1) *die fahrt gegen den strom, bair.* Schm. 1, 566 (*gegensatz* naufahrt), *schifferwort; auch bei* Adelung *von der Donaufahrt von Wien nach Regensburg, "zum unterschiede von der* hinabfahrt" (hinab *auslegung von* hinnau *östr. weisth.* 1, 401ᵇ, Schm. 1, 2), *auch* gegenfuhre, gegentrieb.

2) *mhd. das entgegengehn (oder reiten) zum empfange:*

> durch allez lant geboten wart
> dem fürsten rich ein gegenvart
> und der werden künigin. *Reinfr. v. Braunschw.* 12188;
> si beidiu giengen en (*d. i.* in) gegenvart
> über den hof schône. *gute frau* 2518,

in der handschr. aber ze gegenvart; *s. auch* Lexer 1, 781. *davon ein nhd. nachklang:* wir lebendige werden die verstorbene in Christo nit fürfaren oder übereilen in der gegenfart zu Christo. Karlstad *sermon vom stand der christgl. seelen* a ij. *s. auch* gegengang.

GEGENFALL, *m.* 1) *unfall, casus adversus, eigentlich vielleicht unglücklicher fall der würfel* (*s.* gefallen I, 3, *b*): alles das ich mit so groszer arbeit ... durch so viel bittere gegenfäll und widerwärtigkeit des glückes gesucht und erworben hab. Hutten 5, 33 *M. vgl.* gefälle 2, *d.*

2) *der entgegengesetzte fall:* so bald die strafe für die sünde zu meiner sinnesänderung nicht mehr unentbehrlich ist ... im gegenfalle, wenn diese strafe zu meiner moralischen besserung noch nützlich ist ... Mendelssohn *Jerus.* 2, 108; *vergl.* Campe. *bei* Stieler 419 gegenfalls, *andernfalls, widrigenfalls, noch bei* Adelung *als oberd. canzleiwort. nl.* tegenval.

GEGENFALTE, *f. contrepli,* gegenfalten machen *contrecourber* Rädlein 333ᵃ.

GEGENFARBE, *f.:* alle (*diese charaktere*) heben sich durch die gegenfarben der äuszern verhältnisse lebensfarbiger dem auge zu. J. Paul *ästh.* 2, 81.

GEGENFECHTEN, "*contrafechten, nach der fechtkunst, riposter*" Rädlein 333ᵇ, *zu* contra- *vgl. unter* gegenstosz.

GEGENFECHTER, *m. adversarius, antagonista* Stieler 455.

GEGENFEILSCHEN, *contra liceri.* Stieler 458.

GEGENFENSTER, *n. zweites fenster vor einem andern.* Campe.

GEGENFEUER, *n. mit dem man einem waldbrande entgegen tritt, indem man bedrohte striche vorher niederbrennt, um eine grenze zu schaffen (franz.* contre-feu): ein furchtbarer waldbrand in der nähe von Fürstenwalde ... zuletzt konnte man nur durch gegenfeuer des gewaltigen brandes herr werden. *Hersfelder intell. bl.* 1873 6. *aug. sonst wol auch gewehr- oder geschützfeuer als erwiderung, s.* gegenfeuern.

GEGENFEUERN, *das feindliche feuer erwidern:* so wie die tapferkeit eines regiments höher geschätzt wird, wenn es, ohne selbst etwas zu thun, das feindliche feuer aushält, als wenn es gegenfeuret. Abbt 1, 62.

GEGENFLUCH, *m. fluch gegen einen vorausgegangenen fluch oder den verflucher:* alle ehmalige kirchenkriege führte man mit bloszen concilien, fluch und gegenfluch ... Zimmermann *eins.* 2, 368.

GEGENFLUCHEN, *reprecari.* Stieler 523.

GEGENFLUCHER, *m. conviciator reciprocus. das.*

GEGENFLUSZ, *m. gegenströmung.* Campe *aus* Popowitsch, *schon bei* Rädlein, *contreflux.*

GEGENFLUT, *f. flut in entgegengesetzter richtung. ders.; nl.* tegenvloed.

GEGENFORDERN, *restipulari.* Aler 864ᵇ.

GEGENFORDERUNG, *f. die man eines anderen forderung entgegenstellt.* Frisch 1, 329ᶜ. *restipulatio* Aler.

GEGENFORM, *f. die einer anderen form (der mutterform) entspricht mit entgegengesetzten verhältnissen.* Campe.

GEGENFRAGE, *f. frage die man gegen eine andere frage aufwirft, nach der antwort oder auch selbst als antwort* (Campe): doch wollen sie dergleichen gegenfrag gern verbleiben lassen. Abele *gerichtsh.* 1, 263; warum ist die erd nicht im himmel? gegenfrag: warum bist du ein mensch und kein schimmel? 2, 293; die antworten auf ihre fragen mögen noch so ungehörig sein ... wenn nur sodann ihre gegenfrage geist und sinn wieder hereinwärts zieht. Göthe 17, 279 (*wahlv.* 2, 7). *ein beispiel aus der rechtssprache,* frage *und* gegenfrage, *s. auch unter* gegennothdurft.

GEGENFREUDE, *f. freude als erwiderung.* Wieland 18, 235 (272).

GEGENFREUND, *m.:* es ist kein besserer gegenfreund als dieser, *solus est homo amico amicus.* Stieler 555.

GEGENFREUNDSCHAFT, *f. erwiderte freundschaft:* ihm eine gegenfreundschaft erweisen. Klopstock *bei* Campe.

GEGENFUGE, *f. proportio, responsus,* die gegenfûg, gebürliche maasz zweier oder mer dingen gegen einanderen Frisius 1079ᵃ. 1154ᵇ, *daher* Maaler 162ᵈ, *dann* gegenfueg *proportio, responsus* Schönsl. S 8ᵇ, gegenfug Henisch 1277, 50, Stieler 577. 579 (*unrichtig als m.*), *noch bei* Denzler 2, 124ᵇ, Aler 864ᵇ, *hier mit beispiel* ein leib mit der gegenfug gemacht, *corpus eadem constructum proportione (Cic.), einer nahm es wol nur aus dem anderen; es ist aber wol, bei aller güte, blosz wörterbuchswort geblieben,* fuge *gleich fügung,* gegen *von einem genauen entsprechen* (*sp.* 2217). *nahm es der Schweizer aus dem handwerke? bei* Stieler *auch* gegenfügen, gegenfügung, *offenbar von ihm selbst.*

GEGENFUGE, *f. in der tonkunst, fuge die einen entgegengesetzten gang nimmt gegen eine vorangegangene:* diese doppelmotive, diese gezwungenen bässe, diese gegenfugen sind nur ungestalte ungeheuer. Göthe 36, 198 (*Ram. neffe, anm.*), *ital.* contrafuga, *franz.* contre-fugue; *übrigens vergl.* gegengedanke.

GEGENFUND, *m. erfindung, ausgeklügelter kniff des gegners vor gericht u. ä.:* diese ordnung und satzung .. ohne gefehrde oder gegenfunde also unverbrüchlich zu halten. Haltaus 611 *aus einer sächsischen verordnung von* 1580, *er erklärt calumnia* (*s. dazu sp.* 2075); *vergl.* fund 3, *c,* fündlein 3.

GEGENFÜSZER, *m. pl. antipodes* (ἀντίποδες) Rädlein 333ᵃ, *übers. des griech. wortes* (*s. schon im* 16. *jh.* gegenfüszig, gegenfüszling):

> selbst die gegen-füszer sehen
> eben so viel sterne stehen . . Brockes 1, 139 (141);
> mich deucht, wie mancher hiezu spricht:
> die sonne scheinet doch (*gleichzeitig*) den gegen-füszern
> nicht. 2, 188 (197);
> nun sind wir da, wo unsre gegenfüszer
> vorhero diese nacht gesehn. Sturz 2, 71.

dann auch als bild zur bezeichnung eines schroffen, eigentlich des denkbar schärfsten gegensatzes (wie jetzt antipoden):

> halbbrüder zwar, allein an herkunft und gestalt
> und neigung wahre gegenfüszer. Wieland 9, 298;

Spitzelius war ... der vollkommene gegenfüszer von Thomas Schrager. 15, 157; er ist so ganz und gar ein gegenfüszer eines Gregors. 29, 82. *nl.* tegenvoeter.

GEGENFÜSZIG, *dasselbe, im* 16. *jh.:* steigt sie (*die sonne*) bleich aus dem grab, vieleicht dieweil sie ein unlust (*ungebühr*) bei den gegenfüszigen gesehen, so soll es hageln. Fischart *groszm.* 22 (560 *Sch.*). *vgl.* gegenfüszling.

GEGENFÜSZLER, *m. antipodes* Aler 864ᵇ, Adelung. *bildlich bei* Wieland 15, 108 (*vergl.* gegenfüszer *und folg.*) *u. a.:* Seb. Frank, der ... ein wahrer gegenfüszler der philosophie war. A. Weyermann *nachr. von gelehrten .. aus Ulm* (*Ulm* 1798) 223; dem geistes-übermächtigen musz zuletzt auch der kopflose gegenfüszler fröhnen. J. Paul *dämm.* 15; ganz als gegenfüszler der Franzosen und Seths, der den mantel auf den entblöszten vater warf, ziehen wir (*Deutsche*) ihn noch ein wenig weiter vom vaterlande hinweg. *friedenpr.* 45; als gegenfüszler des alten sprüchworts .. *herbstbl.* 3, 128. *Tit.* 2, 47.

GEGENFÜSZLERIN, *f.:* er nennt seinen eigensinn tugend, weil er sich einbildet, die tugend müsse die gegenfüszlerin der natur sein. Wieland 1, 189 (*Agathon* 4, 3); sie war die schöne gegenfüszlerin der meisten mädchen. J. Paul *biogr. bel.* 1, 70; darauf wird eine kritische gegenfüszlerin geboren, und später wieder eine gegen-gegenfüszlerin, fast gleich der alten füszlerin. *ästh.* 3, 48; die ganze geschichte ist eine gegenfüszlerin des hohlen sprichworts .. *Fibel* 158.

GEGENFÜSZLING, *m.:* (*wiewol die alten väter*) gänzlich die antipodes oder gegenfüszling verneinet haben. Fischart *dämon.* 1591 *vorr.; vgl.* gegenfüszig. *nl.* tegenvoeteling.

GEGENGABE, *f. antidoron* Frisch 1, 329ᶜ, *schon bei* Rädlein (*nicht bei* Adelung): der hatte das ... kind ... der deutschen herzogstochter geschenkt und als gegengabe einen korb erbeutet. Scheffel *Ekkeh.* 5. *schon mhd.* gegengâbe, *nl.* teghengave Kil., *schwed.* gengåfva.

GEGENGAD, *gatte, gattin, s.* gatte II, 3, *a.* I, 1, *c.*

GEGENGAFFEN, *entgegenblicken:* die sterne haben ein emsig gegengaffen zu der sonnen und ainen widerschein. Tauler (1508) 198ᵃ, *zu* gaffen 4, *e gleich mhd.* kapfen.

GEGENGANG, *m.* 1) *das entgegengehn (vgl.* gegenfahrt 2):

> ich gieng nach liebe gägengang. Schm.² 1, 877 (15. *jh.*),

wol wie einer zu gefallen gehn *sp.* 2101 (*auch* gagengang *das.*); die andere zum widerruf und gegengang, auch ersetzung ihrer ehre anhalten. PHILANDER 1, 305, *begütigendem*, *versöhnlichem entgegengehn;* solche personen verdienen allen gewinnenden gegengang. MÖSER *verm. schr.* 2, 249 *mit erklärender anmerk.* (*von* NICOLAI) '*entgegenkommen*'. *nl.* tegengang.

2) *im belagerungswesen*, *contre-approches*, *entgegengesetzter minengang.*

GEGENGARANTIE, *f. gegengewähr.*

GEGENGEBIRGE, *n. gebirge einem andern gegenüber.* CAMPE. *mhd.* gegenbirge, *s.* LEXER *nachtr.* 180.

GEGENGEBOT, *n. gebot das man einem ersten gebot entgegenstellt, mhd.* widergebot; *vgl.* gegenbot.

GEGENGEBRAUCH, *m. entgegengesetzter gebrauch*, *s.* STIELER 222, *vgl.* gegenbrauch.

GEGENGEBÜR, *f. antidorum, compensatio* STIELER 861: sein dankparkait mit ainer gegengebür oder mit ainem gegendienst . . anzaigen. MELANCHTHONS *anw. in die h. schr. deutsch von* SPALATIN (*Augsb.* 1523) 112.

GEGENGEDANKE, *m.:* diese entwickelung eines hauptgedankens (*in einer fuge*) geschieht . . . durch einen gegengedanken. ZELTER *an Göthe* 2, 122, *s. unter* fuge *sp.* 381 (*dazu aber unter* kunstreich, *auch* cantus fugatus 15. *jahrh.* ZACHERS *zeitschr.* 8, 338. 342). *vgl.* gegenfuge, gegenidee.

GEGENGEDICHT, *n. gedicht als gegenstück zu einem andern:* die landgräfin Karoline hatte Merk veranlaszt, ein gedicht über sympathie und freundschaft bei hofe zu machen. Herder machte zu diesem ein gegengedicht. *Herders lebensbild* 3, 368. *nl.* tegendicht.

GEGENGEFÄLLIGKEIT, *f. erwiderte gefälligkeit* (CAMPE): womit sie ihm eine rechte angenehme gegengefälligkeit erweisen könnten. *Felsenburg* 4, 236; einige gegengefälligkeit zu erweisen. *das.;* ich kann dieses, als eine schuldige gegengefälligkeit, von dir verlangen. RABENER (1755) 1, 88.

GEGENGEFILDE, *n. das gefilde der andern welt* (*vgl.* gegenfüszer):

(*tag*) der nun traurig das gegengefilde Salems erleuchtet.
KLOPSTOCK *Mess.* 3, 89,

ursprünglich (1751. 1760) den andern welttheil; *vgl. v.* 86 erde, dein schönstes gefilde.

GEGENGEFÜHL, *n.* 1) *entgegengesetztes gefühl:* die gelassenheit lehret uns dem gefühle des miszvergnügens ein gröszeres gegengefühl der bessern freuden entgegen zu setzen. ADELUNG.

2) *gefühl gegen etwas, antipathie* CAMPE (*s. d.*), *mit beleg aus* HERDER: dem unparteiischen mit- oder gegengefühl nahe gebracht. 15, 68.

3) *entgegenkommendes gefühl, sympathie* (*vgl.* gegenklang):

tief in der düstre des waldes verhauche den kummer der seele,
fruchtlos nach gegengefühl ringst du im strudel der welt.
MATTHISSON 1815 *s.* 230 (*einsamkeit*).

GEGENGEHN, *für* entgegengehn (*s.* gegen *sp.* 2204):

ein tapfrer helden-mut ist besser nicht zu kennen . . .
der allem gegen geht, was wider wahrheit kümmt.
LOGAU 3, 7, 50,

wie mhd. einem gegen gân *sp.* 2204 *m.*

GEGENGEHORSAM, *m. erwiderter gehorsam, in der höflichen gesellschaftssprache um* 1700, *vergl.* gegengefälligkeit, *das darin gesteigert ist:* vergnüget (*d. i. befriediget*) unsern freund Ehrenfried, und lasset dessen bitte uns statt eines befehls dienen, denn kein vergnügter leben wird gefunden, als in versammlungen allezeit gegen-gehorsam erweisen. ETTNER *med. maulaffe* 9. *der begriff von* gegen *erweitert sich übrigens da zu gegenseitig, sodasz eigentlich* gegeneinander *darin enthalten ist.*

GEGENGELD, *n. wie* gegenlage, gegenvermächtnis (*s. d.*): heiratgut oder gegengelt. HALTAUS 612 *aus der Nürnb. ref.* 36, 1. *mhd.* gegengelt *gegenzahlung, wiedererstattung, wie* widergelt.

GEGENGESANDTER, *m.:* gegengesante, *legati ultro citroque commeantes.* STIELER 2010.

GEGENGESANG, *m. palinodia* MAALER 162[d]. *antiphone:* erst antiphen oder gegengesang. G. WICELIUS *form u. anzeigung wie die h. kath. kirch vor tausent . . . jaren in aller christenh. regiert u. geordnet gewesen sei Mainz* 1546 4° *bl.* 68[b]. *im voc. theut.* 1482 k 5[a] gegengesangk, *droma, est genus canendi. vgl.* gegen einander singen *unter* gegeneinander 1, *auch* gegensang.

GEGENGESCHENK, *n. antidorum* STIELER 1760: Wilhelm.. bat um die erlaubnis, ihr ein kleines gegengeschenk machen zu dürfen. GÖTHE 18, 147. *bei* ALER 864[b] *auch als gegenheiratsgeschenk, vergl.* gegengeld. *schweiz.* gegenschenke *antidotum* MAALER 162[d].

GEGENGESETZT, *oppositus.* MAALER 162[d].

GEGENGESUCH, *n. gegenbitte, gegenpetition.*

GEGENGEWÄHR, *f. gegenseitige gewähr, garantie.*

GEGENGEWALT, *f. gewalt gegen gewalt gebraucht, contrasforzo* RÄDLEIN: es ist mir ja erlaubt, gewalt mit gegengewalt zu widertreiben. ABELE *gerichtsh.* 1, 356. 359; die befugnis des unterthans zur gegengewalt gegen seinen obern. KANT 5, 395; ob aber gerade diese bemühungen (*der ruderer*) die gegengewalt der strömung vermehrt . . . GÖTHE 28, 235. *bei* CAMPE *für* repressalien, *das falsch gedacht ist* (*nach* reprimere), *franz.* représailles.

GEGENGEWICHT, *n.* 1) *tara, sacoma, aequipondium etc.* HENISCH 1423, 22, *zugleich nach* KILIANS *nl.* teghenghewicht (*jetzt* tegenwicht) *sacoma, id quod lanci trutinae appensum aut adjunctum aequalitatem ponderis conciliat, contre-pois; sacoma, libramen, gewicht das man gegen ein übergewicht auf der andern seite einlegt oder anbringt o. ä., um das gleichgewicht herzustellen. auch das* gegengewicht *einer uhr* (*wanduhr*), *eines bratenwenders* (RÄDLEIN), *an zugbrücken, schlagbäumen* ADELUNG, *um deren bewegung im gleichgewicht zu halten.* einem körper das gegengewicht geben, halten ADELUNG. *vgl.* gegenwage.

2) *bildlich:* ins gegengewicht halten (*eigentlich die wage*), *gegen einander abwägen*, *contrebalancer* RÄDLEIN; der gewinst hält dem verlust das gegengewicht nicht. *ders.* (*der verlust* wiegt *jenen* auf, überwiegt), *diesz immer noch nahe bei der wage, die wir uns dabei kaum noch vorstellen;* ich darf nicht fürchten, dasz die einwendungen des hrn. Des Fontaines . . wider dieses urtheil ein groszes gegengewicht machen werden. BODMER *poet. gem.* 456; man sah, dasz er allein im stande sei, dem Dionysius das gegengewicht zu halten. WIELAND 2, 257 (*Agath.* 10, 2). *Mit dem gen. für* gegen *oder* wider *ist die ursprüngliche vorstellung eigentlich aufgegeben:* in diesen darstellungen (*englischer stücke*) . . . lag also ein heimliches gegengewicht jener allzu zarten sittlichkeit. GÖTHE 26, 197 (*dicht. u. w.* 13); die poesie ist daher als gegengewicht der kultur so wirksam. J. PAUL *Lev.* § 12. *Auch in üblem sinne:* unweiblichkeiten . . und . . was . . allem dem guten, was weibliche schriften so reichlich besitzen, sich als ein lästiges gegengewicht anhängen dürfte. GÖTHE 33, 239.

3) *auch* gegengewichte *an einem ganzen, die es in seiner sehr zusammengesetzten bewegung im gleichgewicht halten* (*nach den* gegengewichten *am schlagbaum u. ä. unter* 1): die andern verfassungsmäszigen gegengewichte, formelle einrichtungen und was sich alles an eine solche verfassung anschlieszt, gaben vielen menschen einen spielraum zur thätigkeit. GÖTHE 48, 78 (*dicht. u. w.* 17 *a. e.*), *von der Frankfurter stadtverfassung, auch da steckt in* gegen *eigentlich ein* gegeneinander (*s. d. a. e.*). *Übrigens auch kurz* gewicht *für* gegengewicht: kann man sie (*die vorsicht der gesetzgebung*) nur so stark machen, dasz sie der zeitigen behaglichkeit, die diese oder jene that in gröszter verwirrung verspricht, das gewicht hält, so hat man immer das wahre gute gewonnen. ABBT 4, 128, *wie ähnlich für* gleichgewicht *auch kurz* gewicht.

GEGENGEWITTER, *n. tempestas adversa* STIELER 2463.

GEGENGEWOGENHEIT, *f. gegenseitige gewogenheit:* als der rath die gegengewogenheit zwischen gemeldeten personen sahe . . . OLEARIUS *pers. baumg.* 1, 6.

GEGENGIFT, *n. m. antidotum, alexipharmacum* STIELER 651, *arzenei die gegen genommenes gift wirkt. gern bildlich:*

die treflichen poeten,
die rächer der natur, die können, tod, dich tödten,
sind, gift, dein gegen-gift. FLEMING 220 (*L.* 199),

d. h. verleihen groszen geistern unsterblichkeit;

des toback-krauts güldne blätter
sind bei manchem unglücks-wetter
ein beliebter gegen-gift.
wider pest und leibes-wunden
sind sie schon bewährt gefunden;
und wenn uns ein kummer trifft,
können wir durch sanftes hauchen
sie zu unserm labsal brauchen.
CANITZ 222 (*lob des tobacks*);

wundervoller saft der reben,
süszer unmuths gegen-gift. BROCKES 1, 264 (269);

der wein, des kummers gegengift. HAGEDORN 3, 93;

geschäfte, zwang und grillen
entweiht nicht diese trift:
ich finde hier im stillen
des unmuths gegengift. 3, 69;

sie (*die liebe*) sucht im rauhen feld des hungers gegengift,
sie kleidet nackende vom raub der fetten trift. HALLER 178;

(*weiser*) der, alles selbst zu sehn, in sich zurückgegangen, des zweifels gegengift durch zweifeln zu erlangen. LESSING 1, 169;

die seuche eines falschen geschmacks mit gegengift zu heilen. HERDER *fragm.* 1, 187; indes uns unter der regierung des verstärkten thee- und kaffee-giftes das einzige gegengift, das bier entkräftet wird. J. PAUL *Lev.* (1845) 118. *nl.* tegengift (*aber auch noch gegengeschenk*).

GEGENGIFTMISCHER, *m.*: doch kündigte schon sein (*Pestalozzis*) Lienhardt und Gertrud den gegengift-mischer seines zeitalters an. J. PAUL 38, 92 (*Lev.* § 135 *anm.*).

GEGENGRABEN, *m. contrefossé*, gegengrabe RÄDLEIN 333[b], *im belagerungswesen; er gibt auch das zeitwort* gegengraben, *gegenminiren, nl.* teghengraven KILIAN, *vgl. aus dem alten belagerungswesen sp.* 2200 WIERSTRAAT, *sp.* 2208 *m. aus dem mitt. hausbuch.*

GEGENGROLL, *m. erwiderter groll:*

(*eigennutz*) giebt secten, deren band oft nur ein wort zerreiszt, den groll und gegengroll, und den verfolgungsgeist. HAGEDORN 1, 45.

GEGENGRUND, *m.* "*ein beweis- oder bewegungsgrund, der andern gründen entgegengesetzet ist*" (*oder: wird*) ADELUNG, *nl.* tegengrond: die vernunft sieht sich in einem gedränge von gründen und gegengründen befangen. KANT 2, 371. 5, 379. *anders* gegengrund, *contrebase* RÄDLEIN 333[b], *antibasis* ALER 864[b].

GEGENGRUSZ, *m. salutatio mutua* STIELER 713, *resalutatio* FRISCH 1, 329[c]: das ist der willkomm, der liebeskuss und gegengrusz, das selige freudige wechselgespräch zwischen der seele und ihrem Jesu. OTHO 635;

Faust. seid uns gegrüszt, ihr herrn. *Siebel.* viel dank zum gegengrusz. GÖTHE 12, 109;

ein compliment . . welches sie mit einem freundlichen gegengrusz erwiederte. 18, 142. *nl.* tegengroet.

GEGENGUNST, *f. benevolentia mutua* WEBER 331[b], RÄDLEIN:

jugend liebt und wird geliebt . . .
bevoraus, wenn man noch grünet,
das uns gegen-gunst verdienet.
FLEMING 491 (*Lappenb.* 405),

von gegenliebe, wie oft bei den Schlesiern, und noch lange bei dichtern;

wenn die in gegengünsten brennt,
vom liebsten musz geschieden werden.
SCHWIEGER *geharn. Venus* 95;

ach! wer versichert mich der gegen-gunst von dir?
GÜNTHER 769;

auf! liebe, zeige deine kunst,
bereichre hier die schönsten blicke
mit sehnsucht und mit gegengunst. HAGEDORN 3, 30;

holde liebe! . .
gunst und gegengunst . . 3, 83;

der ton, mit dem ich sprach, verrieth ein still verlangen,
und wunsch und gegengunst erschien auf ihren wangen.
GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 376 (*Sylvia* 3);

gegengunst erhöhet gunst,
gegenliebe nähret liebe. BÜRGER 27[a] (*gegenliebe*).

GEGENHALL, *m. echo, wiederhall* STIELER 734, ADELUNG (*der schon* wiederhall *als üblicher bezeichnete*): gute nacht, ihr wohnungen des gegenhalls, ihr felsen und steine, die ihr mir oft antwort gegeben. S. v. BIRKEN *Marg.* 110. 165; es thut immer seine gute und freundliche wirkung, wenn auch der gegenhall nicht bis zu dir hinüberdringt. BETTINE *br.* 2, 25. *bei* STIELER *auch* gegenhallen.

GEGENHALT, *m.* 1) *comparatio, relatio* STIELER 744, STEINBACH 1, 675 (*auch instantia*): die gröste kentnis eines menschen im gegenhalt der göttlichen weisheit. OLEARIUS *pers. baumg.* 1, 29 *anm., im vergleich;* und so ist der mann von grundsätzen im gegenhalte mit demjenigen, welchem gelegentlich eine gutherzige und liebreiche bewegung anwandelt. KANT 2, 243.

2) *was einem drückenden oder bewegenden körper widersteht,* widerhalt. ADELUNG. *auch seelisch, geistig:*

er schlieszt zuletzt die augen mit gewalt
und ruft Amandens bild zum mächtigen gegenhalt.
WIELAND *Oberon* 11, 58.

GEGENHALTEN, 1) *comparare, entgegenhalten* STIELER 744, RÄDLEIN 333[b]; *vgl.* gegeneinander halten *sp.* 2235.

2) *zu* gegenhalt 2, *widerstand leisten* CAMPE, *mit beleg:* die schlitten mögen aber wol weniger gegengehalten haben gegen die zerstörende zeit, als die gemüther. REICHHARDT. *so nl.* tegenhouden.

GEGENHALTUNG, *f. comparatio* STIELER 744 *u. a., noch* ADELUNG (*als mehr oberd.*): sehet was die gegenhaltung bei den weltkindern thut. wenn einer, der etliche tausend im vermögen hat, ein thaler oder zehen verlieret, so achtet ers nicht, denn er siehet stracks auf das, was er noch übrig hat. SCRIVER *seelensch.* 2, 163; alle irdische dinge sind in gegenhaltung euerer seelen wie ein stücklein glas gegen einen edlen diamant. 1, 9; die zeit der trübsal . . . in gegenhaltung der ewigen herrlichkeit. 2, 81; und geschiehet solches nur vergleichungsweise. . . oder in gegenhaltung der unvollkommenheit. MATTHESON *vollk. capellm. vorr.* 9; das gesetz, nach welchem die excentricität der planetenkreise sich in gegenhaltung ihres abstandes von der sonne verhält. KANT 8, 261. 3, 122. *vergl.* gegenhalt *und* gegeneinanderhaltung *sp.* 2236, *auch hier* gegen *gleich* gegeneinander (*s. d. a. e.*).

GEGENHÄNDLER, *m. controleur, der das gegenbuch führt, bei* ADELUNG *als oberdeutsch.*

GEGENHANDLUNG, *f. actio repugnans* STIELER 757.

GEGENHANDSCHRIFT, *f. contre-billet.* RÄDLEIN 333[b].

GEGENHART, *in einem voc. ex quo vom j.* 1456: gegenhart *vel* widergelt, *talio.* SCHMELLER[2] 1, 879, *was sich erläutert mit einer andern erklärung von talio* hart geyn hart DIEF. 572[a]; *also* gegenhart *gekürzt aus* hart gegen hart, *hartes mit hartem vergeltend, wie* gegenklug (*s. d.*) *aus* klug gegen klug. *es wird solcher kurz und fein bezeichnenden adjectivbildungen mit* gegen *mehr gegeben haben.*

GEGENHASZ, *m. odium mutuum* STIELER 786. RÄDLEIN 333[b], *hasz gegen hasz; mhd.:* dem sol nieman gegenhaȥ geben, *s.* SCHERZ 498.

GEGENHAU, *m. gegenhieb, ein fechterwort:* (*niemand findet*) junge gesellen die nit gern schöne meidlein schawen, et è contra im fechterischen gegenhaw jungfrawen die nicht gern schöne gesellen schawen. FISCHART *groszm.* 54 (*Sch.* 587), *als scherzende übersetzung von* e contra *beigefügt, nicht in* SUTORS *fechtbuch, wo vielfältige* haüwe *genannt werden. nl.* tegenhouw.

GEGENHAUCH, *reflatus.* STIELER 793.

GEGENHAUEN, *dagegen hauen* STIELER 791, *contrecouper* RÄDLEIN 333[b].

GEGENHAUPTMANN, *m. der hauptmann oder heerführer auf der gegenseite, beim feindlichen heere; in einer anrede des* haubtman *an das zögernde heer, dem er mut einspricht:* ir habt menig mal gehört, das unser gegenhaubtman von Rafenstein, wo man ime ritterliche begegnet, mermals (*meistentheils*) die flucht gibt. zu got hoffent, das solichs heut auch von ime gescheen soll *u. s. w. Wilw. v. Schaumb.* 120.

GEGENHAUS, *n. domus opposita, obliqua, querhaus* STIELER 799.

GEGENHAUT, *f. bei den pergamentern, haut die zwischen dem schreibleder und dem auf den rahmen gespannten leder befestigt wird,* gegenunterlage. CAMPE.

GEGENHEER, *n. heer zur vertheidigung:*

eures achten königs . . der mühsamlich
vor eure thor' ein gegenheer gebracht.
könig Johann 2, 1 (countercheck).

GEGENHEIT, *f. begriffliche bildung zu* gegen, *gleich dem alten* gegene *f., urspr.* geginî, *und* gegend, *urspr.* geginida, *die mit dem* -heit *wie aufgefrischt erscheinen; s.* gegene, gegend. *auch* gagenheit (*s.* 1) *und* begegenheit (2, *c*). *s. auch* gegnis.

1) *gegenwart, wie eben auch mhd.* gegene *und* gegen *f.* (*s. u.* gegene II, 1, *b*):

Cato spricht: wer dich lobt in deiner gagenhait,
so soltu alweg sein berait,
das du heist dein selbes richter.
VINTLER *bl. d. tug.* 2452 (*var.* gegenhait).

gagenheit, *wie* gagen, engagen, gagenwertig *sp.* 2194 *fg.; auch* gegend *ist eigentlich die gegenwart, d. h. was mir zugekehrt ist.*

2, *a*) *gleich* gegend, *in keinem wb. und doch im* 16. *jahrh. häufig genug:* die christgleubigen, so gen Rom aus mancherlei gegenheiten der welt komen. LUTHER 3, 96[a]; nach vertreibung aller ketzereien aus der (*l.* den) gegenheiten der christgleubigen. *päpstliche bulle das.* 1, 256[b]; ist er (*Abraham*) gehorsam gewest, in die gegenhait zû raisen und zû wandern, die er folgent zû seinem erb solt empfangen. MELANCHTHON *hauptartikel der h. schr.* 67, *landschaft, land* (*s.* gegend II, 2, *b a. e.*); also das ichs darfür halte, das die keuscheit dem christlichen gemüt noth sei . . aber ich meine ein christlichs leben ein vil gröszer ding, dann das in einer so engen gegenheit möcht gefasset werden (*im kloster eingeengt*). *sendbr. an einen karthauser Wittemb.* 1524 3; weil wir noch etliche tage aufm Schneeberg und der gegenhait zu verharren bedacht sein. *churf.* JOH. FRIEDRICH *bei Melanchthon* 4, 283; haben si aus-

geschickt in die selb ganze gegenhait. JOH. LANG (*Augustiner zu Erfurt*) *das h. ev. Matth. übers. Erf.* 1521 F 1ᵃ, *cap.* 14; fand darumb (*um das häuschen*) ein lustig ligende gegenheit. *Aimon* V iij; dieweil der flecke da in der gegenheit aufgerichtet und befestiget war. H. STADEN e 1, *auch* g 2. 4; es wer zu wünschen, das wir menschen doch so viel gemeines verstandes hetten als die unvernunftigen bestien, welche die stette und gegenheit, da sie einmal gefallen haben, gewarnet vermeiden. *V. Cordus de urinis übers. v.* DRYANDER 1543 E 3ᵃ; eines bawren tochter von der gegenheit. STEINH. *Bocc.* 4, 10ᵇ (della contrada); umb die gegenheit do Cöln ligt. MÜNSTER *cosm.* 292.

b) da es eine neubildung etwa des 15. *oder* 14. *jahrh. scheint, könnte es veranlaszt sein durch die alte form selber, wenn man in* gegend, gegent *eine verstümmelte form witterte, wie denn die nebenform* gegenôt *wirklich im sprechen auch zu* gegenet *ward* (*s.* gegend I, 2, *c und* 3), *so dasz man beim denkenden schreiben* -et *und* -t *in* -heit *ausbildete, das so oft in diese sprechform zusammenschrumpfte* (*vergl.* gegene I, *b a. e.*). *so erklärt sich* kleinheit *für* kleinot, *vermittelt durch* kleinet, *s. unter* kleinod I, *f, besonders das schwanken der schreiber in der ersten stelle dort und* kleinhett *u. ä.; ebenso* zierheit *für* zierat, *z. b.:* ein zierheit von gold und silber, *torques. voc.* 1482 hh 5ᵃ, zierheit oder harpand, *redimiculum* pp 7ᵃ. *freilich auch mnd.* gegenheit, *s.* SCH. *u.* L. 2, 405ᵃ, *aus Livland* 13. *jh., doch auch da erscheint* jegenet 405ᵇ, 38.

c) aber auch begegenheit, *nrh. um* 1500: in der begegenheit des ritz (*felsenrisses*) haven si einst funden Adams des eirsten minschen doidenheuft. HARF *pilg.* 172, 11. *und merkwürdig* begêninge, '*begegnung*': item umb dese begenynge is gar ein groisz hoich geberchs (*gebirge*). 66, 26; *ebenso mnd.* jegeninge SCH. *u.* L. 2, 405, *noch westerw.* gehning *gegend* (KEHREIN *Nassau* 1, 156), *d. h. das* -inge, -ung *nicht verbal, sondern zusammenfassend* (*s. unter* gegat). *das* be- *ist wie in mhd.* begegene *gleich entgegen, gegen, es heiszt noch z. b. siegerländisch* begähnde *gegend, d. i.* begegende.

3) *aber noch anders, nrh.:* jegenheit, tegenheit, wederheit, *contrarietas, adversitas, obliquitas, oppositum. Teuth.* 134ᵇ. *so mnd.* jegenheit SCH. *u.* L. 2, 405ᵃ *und noch nl.* tegenheid *misgeschick, widerwärtigkeit u. ä., auch abneigung, widerwille. im* 15. *jh. in einem rhein. voc.* engegenheid, *adversitas, s.* DIEF. 14ᵃ, *zu* engegen *gleich* gegen *sp.* 2204.

GEGENHERR, *m.:* der mensch ist im willen frei .. einen herren anzünemmen, welchen er wil, alsdenn ist er mit dienst verhaft, nimmer frei, bisz ihn der ander gegenherr wider erlediget. S. FRANK *parad.* 1558 53ᵇ.

GEGENHERZ, *n.:* hofft ich hier für den Vesuv meines herzens, für die ganze wut meiner sturmliebe ein starkes heroisches gegenherz zu finden. SONNENBERG *bei* CAMPE *unter* sturmliebe.

GEGENHIEB, *m. plaga reciproca* STIELER 791, RÄDLEIN, ADELUNG; *vgl.* gegenhau. *mhd.* widerslac.

GEGENHOLZ, *n. gleich* gegenkerbholz (*s. d.*): wann .. die zehenden ausgetroschen und man mit den zehendtreschern abrechnen (*soll*), da sollen ihr, unsere (*des herzogs*) amptleut, vorgemelter zehendknecht und kärcher (*fuhrleute*) gegenhölzer, was auf den zehenden gefallen und in die (*herzoglichen*) schewren geführt worden, bei ewrn handen haben. *würtemb. zehend- u. erndordn.* 19, *zur controle und gegenseitigen abrechnung;* was auch sie, die zehendtrescher, jedes tags .. austreschen .. das sollen sie jedesmahls mit fleisz (*sorgfältig*) auf ein holz schneiden und bisz in ausgang des treschs bei ihren handen behalten, und gegen ihnen den treschern wöllen auch ihr, unsere amptleut und schultheiszen gegenhölzer .. haben. 21. *s. auch* gegenspan.

GEGENHULD, *f. wie* gegengunst:

> sterben werd ich, wenn nicht dein gesicht
> gegenhuld mir lächelt. J. M. MILLER *ged.* 193.

GEGENHÜLFE, *f. auxilia reciproca* STIELER 839. gegenhilf thûn MAALER 162ᵈ, gägenhilf 154ᶜ.

GEGENICHT, *finitimus, vicinus, in der und der gegend, bei* STIELER 634, *adj. zu* gegene.

GEGENIDEE, *f.:* das bild des frühlings ist freilich passend .. doch wäre mirs nicht entgangen, wenn die gegenidee von frucht oder herbst .. angedeutet gewesen wäre. KÖRNER *an Schiller* 2, 16. *vgl.* gegengedanke.

GEGENKAISER, *m.* "*ein kaiser welcher dem rechtmäszigen kaiser entgegen gesetzet wird*" ADELUNG, *Anti-Caesar* WEBER 331ᵇ: dasz vor zeiten sich in Teutschland wider käyser Henrich den vierdten ein gegen-käyser, nahmens Hermann, aufgeworfen, welchen man insgemein den knoblochs-könig genennet. *Pasqu. staatsphant.* 230. *auch von beiden gegnern:* nur das schwert konnte zwischen den beiden gegenkaisern entscheiden. SCHLOSSER *weltg.* 8, 129.

GEGENKÄMMERER, *m. antigraphus* STIELER 922, *im verhältnis zum* kämmerer *quaestor das.; vgl.* gegenschreiber.

GEGENKAMPF, *m.:* die art und weise des gegenkampfes. KLINGER 10, 222; nun erst überliesz er sich seinem hange .. über widrigen empfindungen zu brüten, ohne den geringsten gegenkampf. 5, 10. 12, 163;

> und fürchterlich rief er die tapfersten
> des Griechenheers zum gegenkampf heraus. BÜRGER 151ᵃ.

auch gegenseitiger kampf: webstühle ohne zahl, an deren jeglichem zwo sich gleiche gestalten im gegenkampfe woben. CHAMISSO (1836) 4, 222.

GEGENKÄMPFER, *m. der gegen etwas ankämpft:* mancher schwere kampf, vielleicht mit einem mir noch unbekannten gegenkämpfer in meinem busen. WIELAND 3, 399 (*Agath.* 16, 3); die alle menschliche gefühle verschlingende eroberungssucht .. der gegenkämpfer befördert in seiner verblendung den zweck, gegen den er streitet. KLINGER 10, 224.

GEGENKÄMPFERIN, *f.:* er liebte, achtete sogar die tugend und rechtschaffenheit, aber nur so lange, als sie ihm nicht wie gegenkämpferinnen in den weg traten. KLINGER 11, 216.

GEGENKAUF, *m. anderseitiger kauf:*

> es wechselt überall mit gegenkaufe kauf.
> WITHOF *academ. ged.* 1, 202.

mhd. gegenkouf *gegenzahlung; vgl.* kauf *bezahlung.*

GEGENKEHR, *f.:* diese gegenkehr der jungen literatur gegen den teutonismus. GERVINUS *gesch. des* 19. *jh.* 8, 82 *u. ö.*

GEGENKEHREN, *obvertere,* gegenkeeren MAALER 162ᵈ.

GEGENKEIL, *m. keil gegen einen andern keil getrieben, contrabbietra.* JAGEMANN *deutsch-it. wb.*

GEGENKERBHOLZ, *n. contre-taille* RÄDLEIN 333ᵇ, *countertally* LUDWIG 712; *einfacher* gegenholz (*s. d.*), *nl.* tegenkerf KIL. *s. dazu* kerbholz, *auch* gegenzettel, gegenreitholz, gegenkerfzeddel. *vgl. das folgende.*

GEGENKERFZEDDEL, *m. gleich* gegenzettel (*s. d. und das vorige*): wurde aber der ander theil keines gegenkerfzeddels oder kerfholzes (*d. h.* gegenk.) geständig sein. *Frankfurter ref.* I, 31 § 15.

GEGENKIEL, *m. im schiffbau, gleich* oberkiel.

GEGENKLAGE, *f. reconventio* FRISCH 1, 329ᶜ, *klage die ein verklagter gegen seinen kläger bei demselben gerichte anstellt, auch* wiederklage, reconventions-klage, nachklage ADELUNG (*im* 15. *jahrh. einfach* were DIEF. 487ᶜ); *nl.* teghenklachte KIL. *die Frankf. ref. von* 1578 *handelt* I, 21 von der gegen oder nachklag; da aber die gegenklag .. später .. fürgebracht würde .. § 3. *auch im leben, beschwerde die man gegen eine andere beschwerde vorbringt:*

> ist also klag umb gegenklag,
> welche keinem nichts frommen mag,
> wa nicht ist ainer, der es richt.
> FISCHART *flöhh.* 89 (*Sch.* 773).

GEGENKLÄGER, *m. der eine gegenklage anstellt* ADELUNG. *auch* gegenklägerin.

GEGENKLANG, *m.* 1) *widerklang, echo, antwortender klang:* 'sehr wunderbar!' war ihr ewiger gegenklang. WIELAND 19, 93. *so nl.* tegenklank *echo, dän.* gjenklang *nebst* gjenklinge *widerhallen.*

2) *entgegengesetzter, aber entsprechender* gegenklang, *bei* KLOPSTOCK *vom neuen deutschen rhythmus, in der ode* die deutsche sprache, *die als rinnender quell gedacht ist, der rhythmus als sein fall:*

> sage verbreitet (*schon*), es schweb' umher
> wie Griechengestalten bei nacht am quell,
> und behorcht werde sein fall (*von den nachbarn*), werd' es, wenn
> der ergusz tönet verein, (*oder*) gegenklang (*acc.*) rauschet.
> *oden* 1798 2, 105,

verein *vom übereinstimmenden,* gegenklang *vom kontrastirenden tonverhalt nach des dichters anmerkung s.* 303. *vgl.* gegen *ähnlich in* gegengedanke (*in der fuge*), gegenstolle, gegenform.

3) *von entsprechendem* widerklang *unterschieden als blosz entgegengesetzter, widersprechender widerklang:* wenn ich bei denen, welche meine eigensten hätten sein sollen, nur den gegenklang aber nicht den wiederklang meiner gefühle und hoffnungen fand. ARNDT *erinnerungen* 112; *vergl. eben so doppelt* gegengefühl 2 *und* 3.

GEGENKLUG, *klug gegen klug, seltene adjectivbildung dieser art, wie sie bei subst. so häufig ist* (*vgl.* gegenhart):

es ist mancher so gar verschlagen . .
und denkt, er sei so klug allein.
so findt er doch zu zeiten ein,
der auch geschickt und gegenklug
kan trug vergelten mit betrug.
WALDIS *Es.* IV, 2, 191 (*gedr.* gegen klug).

GEGENKÖNIG, *m. der gegen den herschenden könig als könig auftritt.* CAMPE *mit beleg:* die Sachsen siegten, aber sie büszten ihren gegenkönig Rudolf ein. WITSCHEL. *schon im* 17. *jahrh.:* weilen ihr nun anietzo ein gegen-könig von Engelland seid und euch eurer ansprüche an selbige crone keines weges begeben wollet . . *Pasqu. staatsphant.* 230. *vgl.* gegenkaiser.

GEGENKOST, *f. gegenseitige kostentragung, s. aus d.* 15. *jh.* HALTAUS 612; *nach* SCHERZ 498 *doch vielleicht druckfehler für* eigenkost.

GEGENKRAFT, *f. kraft gegen kraft:* kraft und gegenkraft berechnen, abmessen. CAMPE;

der ruhe schönste gegenkraft. THÜMMEL 4, 68;

jeder verstand wird von einem unverstande aufgehoben, jede kraft von einer gegenkraft verzehrt. GÖRRES *Teutschl. u. die rev.* (1819) 122.

GEGENKREIS, *m. der innere kreis, die innere leiste des ohres.* CAMPE.

GEGENKRITIK, *f. kritik einer kritik als antwort an den kritiker:* gegencritik, *contraccritica* JAGEMANN *deutsch-it. wb.; beliebter ist* antikritik.

GEGENKUNDGEBUNG, *f. gegendemonstration. zeit.* 1878.

GEGENKÜNDIG, *notorisch, offenkundig, gedacht als gleichsam entgegentretend kündig:* nöthig hatt' er nicht, ihn über sie auszufragen, denn alles war gegenkündig. HIPPEL *lebensl.* 2, 211.

GEGENKUNST, *f. künstliches mittel gegen etwas, das selbst nur künstlich, nicht natürlich ist:* dränget die menschen nicht in enge kerker (*grosze städte*), so dörft ihr ihnen keine frische luft zufächeln. bringet sie nicht in künstliche raserei, so dörft ihr sie durch keine gegenkünste binden. HERDER *id.* 2, 176 (8, 4), *mahnung an die gesetzgeber.*

GEGENKUSS, *m. kuss gegen kuss:* wo man den anlachenden rosensaft küsset und darüber ischariotischen gegenkuss einnimmet. ABELE *gerichtsh.* 1, 354;

küsse, welche schmackhaft scheinen,
fodern nebst den gegenküssen
niemals einen andern lohn. STOPPE *Parn.* 355;

der nymphen schar, den leichten zephyrus
beschäftigten der kuss und gegenkuss. HAGEDORN 2, 112.

GEGENKÜSTE, *f. gegenüberliegende küste.* CAMPE *aus* VOSS.

GEGENLÄCHELN, *dagegen lächeln, mit lächeln antworten:*

ich bin so alt noch nicht und nicht so klug,
dasz ich nur duldend gegenlächeln sollte.
GÖTHE 9, 197 (*Tasso* 4, 2).

GEGENLAGE, *f. aequivalens, donatio propter nuptias, dotalitium* STIELER 1117. 1119, *gleich* gegenvermächtnis; *ein beleg bei* SCHERZ 498, ehegeld und gegenlag.

GEGENLAGER, *n. in der fechtkunst, die haltung in der man sich wider die des gegners auslegt:* die läger im dolch und rappier zu fechten sind vier principal und vier gegenläger. das erste ist, wenn man den arm höher helt als die achsel: dieses lagers gegenlager ist *u. s. w.* SUTORIUS *fechtb.* 78.

GEGENLAND, *n. gegenüber liegendes land.* CAMPE *aus* VOSS.

GEGENLATTE, *f. so heiszen dreieckige hölzer zwischen den dachsparren, die latten daran zu befestigen.* ADELUNG.

GEGENLAUF, *m. occursus* MAALER 162[d], STIELER 1084. *mhd.* gegenlouf, *zu* entgegen laufen (*vgl.* gegen III, 1, *b*). *auch entgegengesetzter lauf, cursus contrarius:* der gegenlauf des firmaments entsetzte ihn aller hoffnung. OLEARIUS *baumg.* 1, 18, *ungünstige 'conjuncturen' des himmels, schlechte witterungsaussichten.*

GEGENLAUFEN, *occursare* MAALER, STIELER (*s. voriges*), *bei letzterem als auch gebräuchlich für* entgegenlaufen; *so im* 16. *jh.:* nun sollen rechte dienst mit gegenlaufender hand geschehen. der mensch ist aber verkert, das er keinen rechten dienst der hurtigen freiwilligen entgegenlaufenden lieb nit leiden kan. FRANK *spr.* 2, 162[b], *eifrig entgegenkommend.*

GEGENLAUFGRABEN, *m. contre-approche.* CAMPE.

GEGENLAUT, *m. echo* STIELER 1093, FRISCH 1, 329[c]; *dän.* gjenlyd, *schwed.* genljud.

GEGENLEDER, *n. epirhedium,* gegenleder *vel* tasche. DIEF. 204[a] (15. *jahrh.*); *vgl.* LEXER 1, 780 *mhd.* gegenleder *am gesattelten pferde; mnd.* jegenledder, *der theil des sattels, der jetzt satteltasche heiszt.* SCH. *u.* L. 2, 435.

GEGENLEISTUNG, *f. erwiderte leistung; vgl.* gegenbürde.

GEGENLEITER, *f. stützleiter* STIELER 970, WEBER 331[b], *freistehende leiter mit stütze, vgl.* gartenleiter.

GEGENLICHT, *n. licht das gerade entgegenleuchtet, ungünstig beleuchtet, bei malern, franz.* contre-jour. CAMPE; er scheint schwarz, oder wenn ein gegenlicht hinzu dringen kann, schwächer. GÖTHE 52, 43; dasz ein gegenlicht den geworfenen schatten . . erleuchte. *das.;* ein schatten, der von einem farblosen gegenlichte geworfen worden. 48. 51.

GEGENLIEBE, *f. mutuus amor* MAALER 162[d]: liebe macht gegenliebe. STIELER 1157; meine liebe soll keiner gegenliebe theilhaftig werden. *engl. kom.* II, C 8; dasz du aus derjenigen zahl seiest, welche sich selbst einer gegenliebe bereden wo sie nirgend ist. OPITZ 2, 258; nicht geckenhaft zudringlich, nein! ihrer (*Suleikas*) gegenliebe gewiss. GÖTHE 6, 184. *s. auch* BÜRGER *unter* gegengunst. *auch in zusammensetzung:*

lieb und gegen-liebes-schein
haben euch also verbunden. FLEMING 387 (*Lapp.* 317).

GEGENLIEBLOS, *ohne gegenliebe:*

und meine liebe, deren gegenstand
ihr wart, ist gegenlieblos so geschwunden.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 307.

GEGENLIEGEN, *gegenüber oder entgegen liegen als feind:*

wenn die welt mit menschen kriegt,
musz der mensch mit gotte kriegen:
weil die noth uns gegenliegt,
müssen wir für gotte liegen,
und durch beten endlich siegen. LOGAU 1, 1, 8.

GEGENLIST, *f. list gegen list gebraucht* (ADELUNG): den listigen musz man fesselen durch gegenlist. FISCHART *ehz.* 556 *Sch.;* die geheime verrätherei durch gegenlist zu vereiteln. HEINE *verm. schr.* 2, 128. *nl.* tegenlist KIL.

GEGENLISTEN, *astum astu trudere* STIELER 1169.

GEGENLOB, *n. laus mutua* STIELER 1171; gegenlob erbetteln KLOPSTOCK *bei* CAMPE.

GEGENMACHT, *f. robur oppositum, copiae contrariae* STIELER 1204, CAMPE *mit beleg;* jene im finstern thätige und gewaltige gegenmacht. BÖRNE 3, 155.

GEGENMANN, *m. mann gegenüber, in mancherlei beziehungen.*

1) *gegner, zum kampfe, im turnier:* (*bitten euch die frauen*) das ir morgen nach mittag mit einem gegenmanne auch in der schranken vor unser künigin und uns ritterspil zu treiben erscheinen. *Wilw. v. Sch.* 159;

Kunimundus gibt sich an,
heute seinen gegenmann
zu bestehen. RAMLERS *Logau* 1791 1, 28 (*nr.* 69),

bei LOGAU 1, 2, 55 *und* LESSING 5, 120 *nur* seinen mann;

kein schwert, das nicht den bund gebrochen,
nicht etwa hinterrücks den gegenmann durchstochen.
GÖTHE 12, 214 (*Walpurgisnacht*);

jener sprach: hier dein gespann, dein gegenmann. RÜCKERT 11, 256 (*mak.* 1, 45).

2) *im spiele, gespräche u. ähnl.:* gegenmann, *der gegenspieler, im kartenspiele.* CAMPE; bei tische hatte ich ihn zu meinem gegenmanne, da ich ihn lieber zum nebenmanne gehabt hätte. *ders.;* wie ein kind, das sich am echo stundenlang ergötzt . . und mit der unterhaltung wol zufrieden ist, wenn der unsichtbare gegenmann auch nur die letzten sylben der ausgerufenen worte wiederholt. GÖTHE *W. Meisters lehrj.* 1795 1, 134 (*daher* CAMPE), *wo jetzt* gegenpart *steht, s. dort* 4; mann und gegenmann eines der zahlreichen getheilten spiele (*jeu parti*) sind ein Guichair und ein Bertraus. WACKERNAGEL *altfranz. lied. u. l.* 104.

3) *auch nur begrifflich:*

sagt mir, wo ich finden kann
einen stundenflügler,
und dazu den gegenmann,
einen stundenzügler.
RÜCKERT *poet. w.* 2, 149 (*eile u. weile*).

GEGENMARSCH, *m. marsch in entgegengesetzter richtung* LUDWIG, CAMPE. *franz.* contre-marche *f.*

GEGENMASCHE, *f. zweite masche zur verstärkung der ersten,* ein netz mit gegenmaschen, *doppelten* CAMPE.

GEGENMASZ, *n.* 1) *vergleichung, in einem voc. des* 15. *jh. wird* comparatio *glossiert mit* geinmasz DIEF. 136[c] (*auch* gegenwage), *in einem andern das. mit* 'gleichunge gegen mas glich'; *es mag aber f. sein, mhd.* gegenmâȥe *f. vergleichung, nebst* gegenmâȥen *vergleichen* (*ahd.* gaganmeȥȥôn GRAFF 2, 901), *s.* LEXER 1, 780, *d. h. ein abmessen gegen einander oder gegen das masz, s.* gegen *von vergleichung sp.* 2216 *fg.*

2) *masz in entgègengesetzter richtung:*

er wundert sich selbselbst. die tiefe, breite, länge,
das rechte gegenmasz, die weite samt der enge,
und was man sonst so miszt, das weisz er ungefehr (*d. h. genau, s. sp.* 2071),
und rechnets ohne masz auf einem nagel her.
FLEMING 160, *Lapp.* 71.

GEGENMASZREGEL, *f. maszregel als gegenmittel*, gegenmaszregeln ergreifen.

GEGENMAUER, *f. mauer die gegen eine andere mauer aufgeführt wird, sie zu stützen.* LUDWIG, ADELUNG. *nl.* tegenmuur, *franz.* contre-mur, *bei* KIL. *aber jenes vielmehr als promurale, avant-mur, also vormauer.*

GEGENMAURER, *m. erscheint im* 13. 14. *jahrh. als gehülfe des maurers; in den Nürnb. polizeiordn.* 285 *z. b. wird bestimmt, welcher lohn den steinmetzen, zimmerleuten und deckern zu geben sei* und ir helfern, gegenmaurern und mitcimbermannen, *den ersten* 22, *den andern* 16 *haller; vergl. aus München im mhd. wb.* 2[1], 276[a] gagenmaurer *gegenüber dem* maurer, der meister ist, *mit ziemlich demselben lohnverhältnis, und aus einem bair. kloster bei* LEXER 1, 780. *dasz er mehr als geselle oder handlanger war, ergibt schon das lohnverhältnis; das wesentliche musz in* gegen *enthalten sein, ob er eine ähnliche stellung hatte wie der* gegenschreiber *zum* schreiber?

GEGENMEHR, *n. schweiz., die gegenabstimmung, gegenprobe beim abstimmen, s.* TOBLER 217[b]; das mehr *ist dort nicht nur die stimmenmehrheit, auch die stimmensammlung, abstimmung,* mehren *stimmen, abstimmen.*

GEGENMEINUNG, *f. entgegengesetzte meinung:* die gegenmeinung bestreiten. CAMPE *aus* ROSENMÜLLER.

GEGENMESSER, *n. bei weiszgerbern, ein messer mit umgelegter schneide, s.* CAMPE.

GEGENMIENE, *f. gestus reciprocus, reverentia mutua,* gegenmine STIELER 1278, *also* miene (mine), *damals sehr neu, noch in der bedeutung* geberde, *während wirs nun auf die gesichtsgeberde einschränken; denn diese hiesz eben auch ursprünglich und noch lange* geberde (*s. sp.* 1734), *wie sich seitdem immer weiter findet, s. z. b. sp.* 2091 (*b*) GELLERT, KLOPSTOCK, *auch* GÖTHE 13, 175 (*geheimn. str.* 2) mit fröhlicher geberde (*miene*) *als gegensatz zu* düstrem blick, 35, 193 (*Benv. Cell.* 4, 5) *u. o.*

GEGENMINE, *f. contremine, beim miniren.* M. KRÄMER 515[b], STIELER 1278, FRISCH 1, 329[c], ADELUNG, *nl.* teghenmijne KIL. (*jetzt* tegenmijn).

GEGENMINIEREN, *contreminiren* M. KRÄMER, STIELER; *nl. einfacher* teghenmijnen KIL., *ursprünglich noch einfacher* gegengraben (*s. d.*). *bei* STIELER *auch* gegenminirer, gegenminirung.

GEGENMITTEL, *n. mittel, um einem übel zu begegnen:* alle möglichen gegenmittel anwenden. CAMPE;

er sinnt den gegenmitteln nach. HAGEDORN 2, 106;

wenn man die ursache eines moralischen übels weisz, so weisz man auch das moralische gegenmittel. GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 24 (*zärtl. schw.* 1, 9); das gegenmittel gegen jenen verderblichen hang. FICHTE 8, 5.

GEGENMITTHEILUNG, *f. gegenseitige mittheilung:* gegenmittheilung zwischen höhern wesen und menschen. FICHTE *krit. d. offenb.* 1.

GEGENMUSKEL, *m. muskel der einem andern muskel entgegengesetzt entspricht, auch* gegenmaus *f.* CAMPE. *bildlich:* der nächste . . heumonat musz als der gewöhnliche gegenmuskel des jetzigen monats . . ungemein reizend gerathen. J. PAUL *herbstbl.* 3, 210; (*der mensch ein gefüllsel*) von . . vorsätzen, deren jeder seinen gegenmuskel (musculus antagonista) hat. *Siebenk.* 4, 156. *vgl.* gegner 3.

GEGENMUT, *m. fortitudo adversa, opposita* STIELER 1299.

GEGENNACHBAR, *m. nachbar gegenüber:* man sol pefragen zwen seiner keigennachparn und zwen seiner peinachparn. *Ofener stadtrecht, h. von* MICHNAY *u.* LICHNER *s.* 151 (F. BECH), *gegenüberwohnende und nebenanwohnende. bei tische:* Albano.. muszte gegen seinen gegennachbar, den kirchenrath Schäpe.. sich erklären. J. PAUL *Tit.* 2, 40 (1800 1, 391).

GEGENNAHRUNG, *f.:* alle scribenten beschreiben ihre (*der störche*) lieb und gegennahrung gegen den überlebten ohnkräftigen alten. *abentheur* 1656 *s.* 819, *ernährung als erwiderung.*

GEGENNEIGUNG, *f.* 1) *mutua benevolentia* STIELER 1345, *erwiderte neigung:* er gestand ihr seine liebe und sie ihm ihre gegenneigung. CAMPE *aus* MEISZNER.

2) *entgegengesetzte neigung* CAMPE, *auch abneigung:*

gerechtigkeit, entfernt von zu- und gegenneigung,
von vorlieb' und mislieb' . . RÜCKERT *weish. d. br.* 2, 117.

GEGENNICKEN, *nutu invicem loqui, toto capite annuere* STIELER 1346.

GEGENNOTDURFT, *f. gleich* gegeneinbringen (*s. dort und* notdurft) CAMPE: als soll demjenigen, der sich beschwert zu sein vermeinet, frei stehen, ob er nach erlangtem bescheide seine beschwer innerhalb 10 tagen in eine ordentliche frage, desgleichen auch das gegentheil seine gegennothdurft in eine gegenfrage bringen wolle. *Budissiner stat. vom j.* 1678, SCHOTT 2, 9; gieng er zu einem notario publico und liesz sich eine klage aufsetzen, übergab solche dem stadtrichter, welcher.. dieselbe alsobald (*dem gegner*) insinuiren liesz, mit begehren, mit der gegen-nothdurft bei strafe ungehorsams ehistes einzukommen. WEISE *erzn. c.* 42 (198 *Br.*). *im* 16. *jahrh.* gegennottorft, *s.* HALTAUS 613 *aus Braunschweig, wo auch der begriff noch deutlicher ist, aufgedrungene vertheidigung, selbst mit den waffen nötigenfalls, wie eine stelle dort andeutet.*

GEGENNUTZ, *m. mutuus usus* ALER, RÄDLEIN *u. a., nutzen oder nutzung als gegenleistung.*

GEGENÖFFNUNG, *f. öffnung die einer andern entgegengesetzt gemacht wird, bei wundärzten, s.* CAMPE.

GEGENORDER, *f. gegenbefehl.* STIELER 1401, *franz.* contre-ordre *m.*

GEGENORDNUNG, *f. mandata adversa* STIELER 1398.

GEGENORT, *m. bergmännisch:* gegenörter treiben *heiszt, wenn man in einem gebürge forn und hinten zugleich auf einerlei sohle anörter gegen einander treibt und arbeitet, bisz man durchschlägig wird. Chemn. bergw. lex.* 240[b] (*wie beim bau eines tunnels*), *ort eigentlich die stollenöffnung o. ähnl.; s.* VEITH 357 *fg., z. b.:* abteufen mit gegenort; beide örter (*bei dem gegenortsbetriebe*) heiszen gegenörter, oder ort und gegenort, *also* gegen *eigentlich gegeneinander* (*s. d. a. e.*).

GEGENPABST, *m. antipapa* STIELER 1403; daraus erwuchs das ärgernis der gegenpäpste. GÖRRES *Eur. u. d. rev.* 130. *im* 15. *jahrh.* widerbabst JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 1, 165. *nl.* tegenpaus. *vergl.* gegenkaiser.

GEGENPÄBSTLICH, *gegen den pabst gerichtet, gesinnt:* man sollte glauben, die reformation wäre bei den gegenpäbstlichen gesinnungen des königs Heinrich VIII. von England auch hier mit offenen armen aufgenommen worden. BECKERS *weltg.* 8, 220. *jetzt* antipäpstlich, *wie selbst* antideutsch *u. ä.*

GEGENPART, *m. gegentheil, so halb lateinisch, mit falschem geschlecht* (*s.* 5) *in der rechtssprache aufgekommen seit dem* 15. *jh.; zu vergleichen ist* gegentheil, *auch* widerpart *und* gegenwart. *bei* STIELER 1412 *als nebenform* kontrepart, *'vulgo, hybrido vocab.', da doch* gegenpart *hybrid ist, das andere freilich auch nicht franz. oder ital.; doch auch engl.* counter-part, *dän.* contrapart (*schwed.* vederpart).

1) *gegner vor gericht,* keinpart *in einer hs. vom j.* 1437 *vom richtsteig landrechts s.* 308 *Hom.* (*var.* widersache, widersacher, *ursprünglich* jegenêre); es mag auch der zeugenführer bitten, dasz der gegenpart sich erkläre, ob er leiden . . wölle, dasz die zeugen seines abwesens fürgestellt . . werden. *Frankf. ref. von* 1578 I, 32 § 12 (*meist* der gegentheil); und solt . . den keiser hierin laszen richter sein und sein gegenpart laszen daselbs zur verhör und zur antwort komen. LUTHER *bei Dietz* 2, 39[b]; abwesens seines gegenparts. *das.;* hierauf liesz der könig die witwen sein gegenpart berufen. *Amadis* 146; ob es wahr sei, dasz sie ohrfeigen bekommen, oder dasz ihr gegenpart ohrfeigen ausgegeben. SCHUPPIUS 818;

so klopft ein fremder an, den ich sonst nie gekannt . .
will einen dienst durch mich als seinen blutsfreund kriegen
und im process zugleich den gegenpart besiegen.
CANITZ (1727) 108;

wenn sie wider die bevortheilung des gegenparts, wider die sportelsucht des advocaten . . eiferten! RABENER (1755) 4, 69; der gegenpart hatte einen saumseligen advokaten. HEBEL 2, 243. *auch ohne artikel, wie* gegner (*s. d.*), *canzleimäszig:* wie denn auch ein hochansehnlicher burgermeister gegenpart (*acc.*) gerechtest sogleich abgewiesen. GÖTHE *als rechtsanwalt bei* KRIEGK *kulturb.* 419; *vgl.* gegentheil *ebenso.*

2) *vom rechtsstreit dann auch übertragen auf waffenstreit u. ä.* (*wie so oft umgekehrt*): stehet dein gegenpart in der eisenporten (*einer gewissen auslage*) für dir, so stich ihm inwendig seines wehrs *u. s. w.* SUTORIUS *fechtb.* 47; so kanstu alle zeit mit der klingen wider vor deinem gegenpart liegen. 63, *er hat auch* widerpart 37, gegentheil (*s. d.*);

und trifft den rechten arm dem gegenpart
mit einem hieb. GRIES *Bojardo* I, 23, 39;

ein ringer . . hat 360erlei arten gewuszt, seinen gegenpart zu fällen. OLEARIUS *ros.* 1, 30; *bei* HENISCH 1423 gegenpart, *feind, widerpart, hostis, adversarius.*

3) *auf andere gegnerschaft:* wunderbar! der friede sollte nur das böse wieder gut machen, das der krieg gestiftet, und er zerrüttet auch das gute, was dieser sein gegenpart etwa noch veranlasset hat. LESSING 1, 527 (*Minna v. B.* 2, 1); der gegenpart hatte seinen irrthum so heftig eingesehen . . TIECK 9, 110; *s. auch* CARL AUG. *unter* 5. *auch im spiel:* indem mein gegenpart seine bände vest zusammen hat. *zauberbuch* 307 *u. öfter, vgl.* gegenspiel 2.

4) *endlich auch mit aufhebung der gegnerschaft, einer mit dem ich gegenüber verkehre, wie* gegenmann, *z. b.:* glückliche jugend! glückliche zeiten des ersten liebebedürfnisses! der mensch ist dann wie ein kind, das sich am echo stundenlang ergötzt, die unkosten des gespräches allein trägt, und mit der unterhaltung wol zufrieden ist, wenn der unsichtbare gegenpart auch nur die letzten sylben der ausgerufenen worte wiederholt. GÖTHE 18, 85 (*Meist. lehrj.* 1, 15), *ursprünglich eben* gegenmann (*s. d.* 2), *worin* mann *nur für das bild vom echo, nicht für das gegenbild von der geliebten geeignet erschien. selbst auf dinge erstreckt, die einander gegenüber entsprechen:* in der linken hängt ihm (*Petrus*) ein kolossaler schlüssel, in der rechten trägt er den gegenpart. 44, 31, *den andern schlüssel. so im Götting.* gegenpart *n. von den knaben und mädchen bei der confirmation, die gepaart werden* SCHAMB. 61ª, *ostfries.* tägenpart *z. b. das zweite thier eines gespannes, der zwillingsbruder, ehegatte* STÜRENB. 275ª, *d. h. wie urspr.* gatte. *vgl. so* gegentheil, gegenbild, gegenstück (*auch* gegenseitig 1, *f*). *engl.* counterpart.

5) *das masc., womit sich das ohnehin unlateinische wort an* gegentheil *anschlosz, seit* STIELER *in den wbb., muszte doch anstosz geben, wenn mans wieder lateinisch dachte; daher auch als fem.:* hat eine einäugige parthey (*d. h. gegner zum zweikampfe*) ihren gegentheil auf die klinge ausgefordert, und vorhero klagweis begehrt, weil seine gegenpart mit zwei augengläsern (*d. h. augen*) versehen *u. s. w.* ABELE *ger.* 1, 395 (seinen g. 319); ich wünsche mir keinen feind. aber soll ich ein mahl ungelegenheit haben, so gebe mir gott einen solchen commendanten zur gegenpart. WEISE *kl. leute* 79 (*c.* 13); gegenparte *f., wie* parte *neben* part *bei* STEINBACH 2, 166; wer ist deine gegenpart? RABENER 4, 119 (1755 91), *vor gericht;* das schicksal gebe, dasz die vorbedeutung des 1. april (*der wahl Dahlbergs zum coadjutor*) nur auf die gegenpart und nicht auf uns deute. *herz.* CARL AUG. *an Knebel in dessen lit. nachl.* 1, 161, *wo zugleich* gegenpartei *mit gedacht sein mag. wenn auch das neutr. vorkommt, wie bei* SCHAMB. 61ª, *so hat auch das in* gegentheil *seinen anhalt.*

GEGENPARTEI, *f. gleich* gegenpart RÄDLEIN 334ª, ADELUNG; *im* 16. 17. *jahrh.:* welcher man an recht begert, musz dem scholthieszen burgen geben, und wird (*dann*) die gegenparthie . . ersucht . . *Luxemb. weisth.* 583, parthie *das., vom j.* 1589; ich bin ein fechtmeister, der das lob hat, dasz er sich für einen federfechter, Marxbruder und Luxbruder, je nach dem die gegenparthey sinnes ist, gebrauchen lasse. PHILANDERS *ges.* (1644) *s.* 248 (5. *ges.*), *von einem gegner, eben wie* gegenpart. *jetzt denkt man dabei, wie bei* partei, *an eine mehrheit oder menge:* der advocat der gegenpartey. GÖTHE 28, 133; die Preuszen und mit ihnen das protestantische Deutschland gewannen also für ihre literatur einen schatz, welcher der gegenpartey fehlte. 25, 105 (*aus m. l.* 7. *b.*); *nun besonders im politischen leben. nl.* teghenpartij *adversarius, pars adversa* KILIAN. *engl.* counter-party. *vergl. aus einem rhein. voc. des* 15. *jahrh.* widerparthie *controversia* DIEF. 147ᶜ, *von dem streit selber; s. auch* gegentheilpartei *unter* gegentheil 1, *a.*

GEGENPARTIE, *f. gleich* gegenpartei (*s. d.*): alles diesz muszte der gegenpartie in ihm den einzigen zeigen, an dessen untergang seine ganze partie gekettet sein würde. SCHILLER IX, 368, 10 (*var.* gegenpartey, partey), *also noch wie dort im* 16. *jahrh. aus Luxemburg; sonst im spiel gleich revanchepartie, franz.* contre-partie.

GEGENPFAHL, *m. pfahl als stütze eines andern.* CAMPE; *mit* gegenpfählen, *contrapalato* JAGEMANN *it. wb.* 2, 458ᵇ, *in der heraldik, s. das folgende.*

GEGENPFÄHLEN, *in der heraldik* (*s.* pfahl):

bald ward ein wapen-recht mit regeln ausersonnen . .
das bald die schilde krönt, bald in vier theile bricht,
bald pfählt und gegenpfählt, bald kerbet und verbindet.
CANITZ 141,

für das franz. pal *und* contrepal *s.* 140.

IV.

GEGENPFAND, *n. contregage* RÄDLEIN 334ª, CAMPE:

und dasz nach dem verlust, ohn alles gegenpfand,
von seiner hofnung traum mein geist noch nicht erwachet,
ist mir kein wunder. WECKHERLIN 706;

behalt den schlechten raub, ich nehm es nicht mehr an,
und habe schon dafür ein gegenpfand bekommen. GÜNTHER.

nl. teghenpand *hypotheca* KIL.

GEGENPFÄNDUNG, *f. pignoratio mutua, s.* HALTAUS 613, gegenphandung 16. *jh. aus Kärnten.*

GEGENPFEILER, *m. contre-pilier.* RÄDLEIN 334ª, CAMPE.

GEGENPFLICHT, *f. obligatio mutua* STIELER 1446; *pflichtige gegenleistung:*

sie sind schon in dem hof. was hohe gegenpflicht
verdienet diese glut. A. GRYPHIUS 1, 683;

für so grosze liebe
fällt die gegenpflicht nicht schwer. HAGEDORN 3, 59.

GEGENPLAN, *m. anderer plan, der z. b. einem bauplan entgegengestellt wird.*

GEGENPOL, *m. der entgegengesetzte pol; gern bildlich, z. b.:* diese schwäche war nur der gegenpol und die kehrseite der tiefe und kraft, mit welcher er das leben zu empfinden fähig wurde. KELLER *grün. Heinrich* 4, 428.

GEGENPOLIZEI, *f. zweite polizei zur überwachung der polizei:* das durchgeführte doppeltsystem von policey und gegenpolicey (*in Napoleons staate*). GÖRRES *Eur. u. die rev.* 172; *franz.* contre-police.

GEGENPOSTEN, *m. im rechnungswesen, posten der bei der abrechnung einem andern posten entspricht, gegenübersteht* (*vergl. sp.* 2218).

GEGENPRALL, *m. rückprall, prallender gegenstosz.* JAGEMANN *ital. wb.*

GEGENPRALLEN, *entgegen prallen* (*vgl.* gegenprellen):

ein jeder (*der ritter*) denkt den andern umzurennen.
klein war der vortheil, als man gegenprallt.
GRIES *Bojardo* I, 21, 17.

GEGENPREDIGT, *f. erwidernde predigt:* den Michel traf die vorladung (*zum pfarrer*) . . er war froh, dasz er sich auch noch auf eine tüchtig gesalzene gegenpredigt vorbereiten konnte. AUERBACH *dorfg.* (1846) 1, 171.

GEGENPRELLEN, *entgegenprellen* STIELER 1472.

GEGENPROBE, *f.* 1) *gegenseitige probe, prüfung die von einem andern oder von einer andern seite her vorgenommen wird:*

böse bücher tügen auch, guten zu der gegen-probe;
finstres macht, dasz desto mehr jederman das lichte lobe.
LOGAU 2, 7, 95;

das experiment einer gegenprobe der wahrheit des resultates. KANT 2, 20. *die* gegenprobe *beim rechnen, zählen, meist doch kurz* probe. *bei abstimmungen* (*vgl.* gegenmehr), *franz.* contre-épreuve.

2) *probe zur prüfung einer probe, im hüttenwesen beim probieren des gehalts, s.* ADELUNG, *genauer das bergwerkslex.* 240ᵇ. *schon im* 16. *jahrh.:* das gewissen . . . helt die gegenwag und gegenprob, als der allerfleiszigste guardein (*s.* gardian 2) und silberhüter. MATHESIUS *Sar.* 150ᵇ.

3) *bei kupferstechern, graveuren, zeichnern u. ä., abdruck oder abzug eines frischen druckes oder einer frischen zeichnung zur probe, nach franz.* contre-épreuve (épreuve *der erste druck, abzug, engl.* proof). RÄDLEIN 334ª, ADELUNG, *bei* SULZER gegendruck (*s. dort*).

GEGENPROCURATOR, *m. procurator der gegenpartei:* so bald auch einicher gewalt (*vollmacht*) also gerichtlich fürbracht würd, soll der gegenprocurator denselbigen besichtigen. *reichsabschied* 1566 22ª.

GEGENPROTEST, *m. erwiderter protest.*

GEGENPUNKT, *m. contrapunto* M. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 515ᵇ, *musikalisch bei* CAMPE *als neu. bei* RÄDLEIN *gleich* gegenstich, *im steppen, contre-point.*

GEGENPUTSCH, *m. ictus contrarius* (*Liv.*), wenn zween gegen einanderen laufend oder rennend und die gelän (*lanzen*) wider einanderen einlegend und demnach zůsamenpütschend. MAALER 162ᵈ, *nach* FRISIUS 325ª, *der es auch* widerschnall *nennt, gleich* gegenprall.

GEGENQUITTUNG, *f. antapocha* STIELER 1494, *contre-quitance, contre-lettre* RÄDLEIN.

GEGENRACHE, *f. jus talionis* STIELER 1506.

GEGENRAITHOLZ, *n. dica* SCHM. 3, 154 (15. *jh.*), *kerbholz zur gegenrechnung* (raiten *rechnen*), *s.* gegenkerbholz, gegenspan.

GEGENRECHNEN, *antigraphum rationum conscribere* STIELER 1564.

GEGENRECHNER, *m. controleur* CAMPE; *übertragen:* aus seinem vertrautesten manne machte er seinen gegenrechner. BRENTANO 4, 486.

GEGENRECHNUNG, *f. antigraphum, compensatio* STIELER 1566.

1) *die rechnung des gegenschreibers* (*s. dort*), *contrascriptum* FRISCH 1, 329[c], die gegenrechnung führen *contrascribere* WEBER 331[b], *controlle* ADELUNG, *bei* RÄDLEIN 334[a] *noch* contre-rôle, *dazu* der eine gegenrechnung (oder gegenregister) führt oder hält, *franz.* contrôleur (registrateur).

2) *rechnung die gegen eine andere rechnung gestellt wird, beim oder zum abrechnen zweier mit einander* (STIELERS *compensatio*): hier ist meine rechnung, ich bitte sie ihre gegenrechnung aufzustellen; rechnung und gegenrechnung, *debet and credit, an accompt current* LUDWIG 712; durch gegenrechnung ausgleichen. CAMPE. *auch bildlich auf andere verhältnisse, schuldverhältnisse übertragen:* als wolltet ihr mich versuchen in gegenrechnung. BRENTANO 4, 14. *auch dän.* gjenregning.

GEGENRECHT, *n. gegenseitiges recht, das recht von der gegenseite, ein schönes wort, das auszer dem alem. sprachgebiete gar nicht in gang gekommen, dort aber noch heute gangbar ist. im* 15. *jahrh. fordert z. b. ein angeklagter, der freigesprochen ist, nun sein* gegenrecht, *schadenersatz u. dgl., s.* LEXER 1, 780. *im* 16. *jh. schweiz.:* für frembde (*in der gemeinde*) solle das gegenrecht in obacht genomen werden, dan im Rheintal erben rechte geschwisterte zweifach *u. s. w. weisth.* 6, 369, *es handelt sich um einen unterschied im erbrechte von dem in Pfäffers geltenden;* gegen frömbden aber in disen und anderen fällen das gegenrecht vorbehalten. 374, *die sog. retorsion. im* 18. 19. *jh. auch übertragen:* der senat würde uns ... zugestehen, was jeder in ähnlichen fällen kraft des gegenrechts fordern zu können wünscht. WIELAND 19, 89; die frau hatte kein gegenrecht auf eheliche treue. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 165; die frage sei nur, ob der advokat gegenrecht halten und wieder wolle laufen lassen, was er habe. GOTTHELF 3, 277 *u. ö.;* in der hoffnung, Michel und das Mikle würden (*ihr*) dann gegenrecht halten. FELDER *Nümmam.* 142; die beiden freunde traten auch mit anderen zeitungslesern in verbindung und hielten diesen gegenrecht. H. SANDER *leben Felders* 47. *sprichwörtlich* das gegenrecht erwarte schlecht, *ab alio exspectes quod alteri feceris* ALER 865[a]. *vgl.* widerrecht SCHM. 3, 24.

GEGENREDE, *f. entgegnende rede, ein schönes wort das doch wenig in gebrauch ist, wie schon mhd.* gegenrede, geinrede; *häufiger* widerrede, einrede, *die es beide mit vertritt. nl.* tegenrede.

1) *sowol im leben wie vor gericht, schon mhd.:*

> gegenrede im gar gebrast. *Parz.* 248, 2,

er wuszte kein wort zu erwidern, vor betroffenheit;

> ir envindet nu decheinen wis
> decheine geinrede an mir. 255, 28,

ich spreche sicher kein wort weiter zu euch, was ihr auch fragen mögt; dagegen gerichtlich gedacht:

> daz ir von hiute über ein jâr
> mir ze gegenrede stêt
> in kampfe. 418, 11,

wie in den rechtsbüchern ze antworte stên, *sich verantworten,* '*rede stehn*' (*vgl. unter* gegenwart), *mit worten oder waffen.*

2) *nhd. beispiele aus dem rechtsleben des* 15. *bis* 17. *jh. bei* HALTAUS 612, *vor gericht* sein gegenrede thun, *im* 15. *jahrh.* kegenrede, weren und antwurte *vor dem Leipziger schöppenstuhl, eine strafe wird zuerkannt* ohne alle geltende gegenrede (17. *jh.*); darzu er dan sine antwurt und gegenrede gethan. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 386; antwurt, in- und gegenrede. 407; hat herr Leonharten (*gen.*) procurator etliche fürgeding gethan, auch beschützung gegenrede gethan .. LUTHER 3, 417[b] (*s. sp.* 734), *rechtliche einwendungen* (fürgeding) *zu gunsten des beklagten und vertheidigungsrede. noch bei* ADELUNG *auch als einwendung des beklagten,* gegensatz, gegenantwort, replik, *bei* CAMPE *für exception.*

3) *gewöhnlich ist es später doch nur auszer dem rechtsleben, wenn schon das nachklingt:* darauf fielen unsere reden und gegen-reden, wie folgend cap. ausweiset. *Simpl.* 1, 29 *Kurz;* und ich, war meine gegenrede, habe .. *irrgarten* 354;

> ein wenig prahlen steht dir (*maske*) frei,
> war des gesichtes gegenrede.
> HAGEDORN 2, 52 (*die maske u. das gesicht*);

strenge eiferer ... hielten fest darüber, dasz kein geistlicher je ins theater gehen solle. nun konnte die gegenrede nicht mit nachdruck geführt werden, als wenn man das theater .. sogar für nützlich angab. GÖTHE 26, 195 (*aus m. leben* 13. *b.*); immer gab es ... gelegenheit zu neuen kämpfen und gegenrede. 134; und so übten wir jüngeren uns nun auch von oben herunter ... von welchen reden und gegenreden ich einiges einschalte. 323; meine spitzige gegenrede. THÜMMEL 5, 108.

GEGENREFORMATION, *f. die katholische gegenbewegung gegen die lutherische reformation des* 16. *jahrh.*

GEGENREGISTER, *n. gleich* gegenrechnung 1, *s. dort* RÄDLEIN, *auch* CAMPE; *im* 16. *jh. im kriegswesen:* musterschreiber ist derjenige .. so das gegenregister helt. KIRCHHOF *mil. disc.* 71, *die listen über die mannschaft, die wol also auch doppelt waren. vgl. das* register *unter* gegenschreiber *aus der kammergerichtsordnung.*

GEGENREIM, *m. entsprechender reim:* ein beispiel von solchem reim und gegenreim (*bei Otfried*) .. KOBERSTEIN *grundr.* (1847) 1, 46. *im* 17. *jahrh. vom reimgedichte selber* (*wie* reim): gegenreim, *carmen amoebaeum.* STIELER 1513. *dafür der pl.:* dafür wurde sie in versen boshaft befehdet, auf die sie sich in gegenreimen tapfer vertheidigte. FREYTAG *bilder* (1859) 1, 259.

GEGENREITEN, *n.* 1) *entgegenreiten, zum empfang* (*vergl.* gegenritt):

> (*rüsteten sich*) ûf ein gegenriten
> dem werden Babilône. *Reinfr. v. Br.* 24274;

1485 .. kom potschaft her, das unser herr der kaiser kürzlich her kummen wolt ... *und wird eilig beraten,* damit alle dingk zugericht würden mit enpfahen, gegenreiten und allen sachen. *Nürnb. chron.* 4, 481.

2) *gegeneinanderreiten, turnier,* 15. *jh.:* marggraf Albrecht von Prandenburg der tett ein gegenreiten mit scharpfen glänen mit herrn Hansen Frawenberger. B. ZINK *Augsb. chron.* 97, 11; das obgeschriben (*beschriebene*) gegenreiten ist beschehen in d. j. 1442. 98, 30.

GEGENREIZ, *m. reiz der einen andern reiz aufhebt* (CAMPE); *z. b.:* dem phantastischen anreiz zum verbrechen war so ein gegenreiz mit erfolg entgegengesetzt worden. *Berl. nat.-zeit.* 1879 4. *april, von dem englischen gesetze, das einen mordversuch auf das staatsoberhaupt mit der strafe des auspeitschens belegte.*

GEGENREIZMITTEL, *n. antaphrodisiacum* CAMPE.

GEGENRETTUNG, *f. defensio* HALTAUS 613 (*ohne beleg*). *bei* STIELER 1606 *vielmehr pensitatio auxilii.*

GEGENREVOLUTION, *f. franz.* contre-révolution.

GEGENRINGEN, *reluctari* STIELER 1611.

GEGENRINGER, *m. antagonista, reluctans das.*

GEGENRITT, *m. entgegenreiten zum willkommen* (*vgl.* gegenfahrt): mit solchem gegenritt hatte ich bei herzog Friedrich geringen dank verdienet. SCHWEINICHEN 1, 293; nach diesem bedankten sie sich auch des gegenritts. 298. 299. 3, 80. *vgl.* gegenreiten 1.

GEGENROTTE, *f. partes adversariae* STIELER 1619.

GEGENRUF, *m. antwortender ruf.* LANGS *mem.* 1, 170;

> das firmament, die quellen, die reviere,
> sie schienen all ein ruf und gegenruf.
> SCHLEGEL *Shakesp.* 1797 1, 257 (*sommern.* 4, 1).

GEGENRUHM, *m. erwidertes rühmen:*

> er lobet auch, damit ihn andre loben,
> und lohnt dem ruhm . . mit gegenruhm.
> HAGEDORN 1, 58.

GEGENRUNDE, *f. die runde so gegen einander geht, contre-ronde* RÄDLEIN 334[a], *eine zweite runde zur überwachung der ersten* CAMPE.

GEGENRÜSTEN, *entgegenrüsten* STIELER 1645.

GEGENRÜSTUNG, *f. rüstung gegen drohende rüstung eines andern,* gegenrüstungen machen CAMPE.

GEGENSACHE, *f. causa contraria, repugnans, obstans* STIELER 1655.

GEGENSACHER, *m. gleich* widersacher, *gegner vor gericht:* wenn ainer den andern überzeünt, überhagt .. soll der beschwärt sein gegensacher darumben beschicken. *östr. weisth.* 1, 159, 39; wiewiel beede gegensacher darüber eingewendet .. ABELE *ger.* 1, 639; nun bekennen die gegensächer selbsten .. 1, 601. *auch im fem.:* welcher allgemeinen vermutung sie (*die beklagte*) sich so lange betrage, bisz die gegensächerin das widrige .. beweisen werde. 1, 2. *es ist alt, ursprünglich aber einfacher:* geginsacho *adversarius Tat.* 103, 5; *alts.* andsaco, *ags.* andsaca, *s. dazu* gegenwart I, 5, *a.*

GEGENSANG, *m. gleich* gegengesang, *antiphona* CAMPE. *in besonderem sinne bei* UHLAND, *sang oder dichtung, die sich gegen den minnesang kehren in dessen verfallzeit:* und so bildete sich

ein entschiedener gegensang, der in komisch entstellendem spiegel die schmachtende miene des minneliedes wiedergiebt. *schriften* 5, 244; *vergl.* gegensänger. *nl.* tegenzang, *auch antistrophe* (*vgl.* gegensatz 2, *b*).

GEGENSÄNGER, *m. sänger im gegengesang, z. b. von nachtigallen die um die wette singen, einander niedersingen wollen:*

die andre horcht indes, und lauscht, voll unvergnügen,
ja fängt, zu ihres feind's und gegen-sängers hon,
um durch noch künstlichern gesang ihn zu besiegen,
von neuem wieder an in solchem scharfen ton . .
Brockes 1, 64 (67).

anders (*s. unter* gegensang): ein ausgezeichneter gegensänger ist Steinmar. Uhland *schr.* 5, 245.

GEGENSÄNGERIN, *f.:* sie sangen sich (*im walde*) bald auseinander, weil er die gegensängerin näher glaubte. J. Paul *Fibel* 67.

GEGENSATZ, *m. subst. zu* entgegen setzen (*vgl. u.* gegen III, 1, *b*), *seit dem* 16. *jh.:* gegensatz, *oppositio, oppositus* Maaler 162ᵃ, *nach* Frisius 922ᵃ (*wo auch oppositus* gegen gesetzt); *noch bei* Dasyp. 189ᵇ *nur oppositio*, gegensetzung, *wie noch jetzt* widersetzung, *nicht* widersatz (*aber mhd.*), *vergl.* entgegensetzung, gegensetzung. *nl.* teghensettinge *oppositio* Kil.

1) *als beispiel gibt* Maaler *nur:* gegensatz zů milterung, als zů dem eisen oder anderem metall, *temperatura ferri*, *nach* Frisius 1294ᵃ, *also eigentlich: entgegengesetzter zusatz, vermutlich sowol das zusetzen wie das zugesetzte. bei* Henisch 1423 *oppositus corporum et laterum* (*Cic.*), *entgegensetzung im kampfe, was doch belegt werden müszte; mhd.* widersatz.

2) *gewöhnlich vielmehr von worten und gedanken u. ähnl.*

a) *im rechte:* erster satz *prima positio*, anderer *sive* gegensatz *exceptio*, klägers gegensatz *replica*, beklagtens anderer gegensatz *duplica* Stieler 2041, *auch wol mehr aus der schule als aus dem leben. doch auch bei* Aler gegensatz, *replicatio als rechtswort, und noch bei* Adelung. *es wird aber im disputieren überhaupt* (*s. e*) *schon früher bestanden haben nach* gegensetzer *für opponent bei* Luther.

b) *in der kunst, dichtkunst wie musik; im* 17. *für antistropha, z. b. bei* Gryphius 1, 56*fg.* (*Leo Arm.* 3, 5 *a. e.*) *gliedert sich ein* reyen (*chor*) *in* satz, gegensatz *und* zusatz, *ebenso* 2, 118*fg. eine ode, eine andere* 2, 47*ff. in* satz, gegensatz *und* abgesang, *bei* S. Dach 589*fg. eine ode in* satz, gegensatz *und* absang, *wie es von den drei gliedern im bau der minnelieder heiszt, doch vom inhalte* (*s. d*): jedem gliede auch für den inhalt eine besondere bestimmung und bedeutung anzuweisen, etwa . . als satz, gegensatz, vermittlung. Uhland *schr.* 5, 185. *noch bei* Frisch, Gottsched *wb. der sch. wiss.*, Adelung gegensatz *für antistrophe. musikalisch in der fuge:* fügung des gegensatzes zum hauptsatze, d. h. fuge und contrapunct. Zelter *an Göthe* 2, 122 (*s. unter* gegengedanke), *vgl.* Sulzer *theorie* 2, 337ᵃ(*auch* contrasubject).

c) gegensatz *gleich* contrast *in der kunst überhaupt* (*was zugleich in* 3 *übergreift*), *s.* Sulzer 2, 332*ff.*; dasz die gruppe des Laokoon . . zugleich ein muster sei von symmetrie und mannichfaltigkeit, von ruhe und bewegung, von gegensätzen und stufengängen. Göthe 38, 39. mahlerischer gegensatz, *zugleich vom dichter:* das erste buch (*des Wilhelm Meister*) ist eine reihe von veränderten stellungen und mahlerischen gegensätzen, in deren jedem Wilhelms karakter von einer anderen seite, in einem neuen helleren lichte gezeigt wird. Schlegels *Athen.* 1², 151. Lessing 4, 115 *hatte* gegensatz *für contrast verworfen, er bildete* abstechung. *s. auch* gegenstellung 2.

d) *mehr inhaltlich, bei dichtern, rednern* (*vgl.* Adelung), *für das* antithesis *der schulsprache, franz.* antithèse, *das denn jetzt wieder beliebter ist:* gegensatz, *antithesis, ist eine figur in der dichtkunst, wo man widerwärtige dinge gegen einander stellet, um das eine destomehr ins licht zu setzen* (*folgen beispiele aus Opitz, Besser*). Gottsched *wb. d. sch. wiss.* 748; daher ist seine (*Bessers*) klag-rede auch kunstreicher und voller gegensätze (*in vergleich mit der von Canitz*). Bodmer *poet. gem.* 351. *ähnlich vom sonett, doch zugleich nach c oder b:*

doch wem in mir geheimer zauber winket,
dem leih ich hoheit, füll' in engen gränzen,
und reines ebenmasz der gegensätze.
A. W. Schlegel *ged.* 1800 *s.* 198 (*das sonett*).

zum begriff ist noch eine gewisse verschiebung zu bemerken, dasz nämlich auch satz *und* gegensatz *zusammen als* gegensätze *bezeichnet werden* (*also eigentlich zu* gegen *gleich* gegeneinander *sp.* 2236), *wie bei* Schlegel *unter d, wol auch bei* Bodmer; *bei* Gottsched *aber umfaszt eigentlich schon der sing. den wechsel von sätzen und gegensätzen, obwol zugleich entgegensetzung gemeint ist.*

e) *philosophisch und sonst in gedankenmäszigerer erörterung:* so wol satz als gegensatz kann durch beweise dargethan werden. Kant 3, 264, *thesis und antithesis, eigentlich zwischen gegnern, beim disputieren, z. b.:* er sagt, es sei ein höchst böses und gottloses büchelchen. ich aber sage, es sei ein sehr gutes und rechtgläubiges büchelchen. wie werde ich diesen gegensatz am besten beweisen? Lessing 4, 69; ihm (*Goeze*) . . . lust zu machen, habe ich mich in diesem bogen aller gleichnisse . . enthalten, und bin es weiter zu thun erbötig, wenn er sich eben der präcision und simplicität in seinen gegensätzen bedienen will. 10, 244, *d. h. erwiderungen auf die von* Lessing *aufgestellten* 20 sätze (*thesen*) *s.* 241 *ff.*; *den fragmenten aus den papieren des ungenannten, die offenbarung betreffend, folgen als anhang* gegensätze des herausgebers 10, v, *beitr. zur gesch. u. litt.* 4, 544. *erst aus dieser jetzt absterbenden bedeutung hat der jetzt vorherschende begriff* (3) *sich entwickelt.*

3) *der begriff hat auch inhaltlich eine merkwürdige verschiebung erfahren, wie noch deutlicher ist bei* widerspruch *und* widersprechen (*auch* entsprechen), *d. h. von einem entgegengesetzten satze oder ausspruch auf ein gegensätzliches verhältnis* (*b*), *wo endlich auch von worten und sprechen gar nicht mehr die rede ist.*

a) *wie es sich an das ursprüngliche anschlieszt, zeigen wendungen wie* diese behauptung (meinung, forderung *u. ä.*) ist der gerade gegensatz zu dem was du gestern gesagt hast; er bewegt sich gern in gegensätzen, schwankt zwischen gegensätzen (*vgl.* 2, *d a. e.*), *im reden, denken, aber auch im streben, leben und handeln;* sein jetziges streben bildet den äuszersten gegensatz (*das extrem*), stellt den vollen gegensatz dar zu seinem früheren. *dann auch von dingen und begriffen ohne alle beschränkung, z. b.* das dunkle ist der gegensatz zum hellen *oder nun lieber genitivisch* der gegensatz des hellen, *es ist von der schule, von rhetorik, grammatik, logik aus uns ein völliges begriffswort geworden, ungefähr wie* gegentheil, widerspiel, gegenspiel (*die vom leben ausgegangen, aber nicht zu dieser völligen entwickelung gekommen sind, wie* antithese *auch nicht*), *und zwar im vorigen jh., zum theil wol erst in unserem. es heiszt wie* gerader, äuszerster, *so* völliger, entschiedener gegensatz, *diese gern mit dem bestimmten artikel*, ein schroffer, greller, scharfer, unvereinbarer gegensatz; etwas durch den (*oder* seinen) gegensatz erklären Campe. *übrigens mhd. so* widersatz, *z. b.* armut ist ein gerichte (*gerader*) widersatz wider rîchtûm *myst.* 1, 220, 22, *gewiss nach dem lat.* oppositum *der schulsprache, vgl.* opponere, darwider setzen Melber q 8ᵃ.

b) *der begriff ist aber wieder doppelt, mit scharfem unterschied, wenn es z. b. heiszt* dunkel und hell sind gegensätze (*zugleich nach* 2, *d a. e.*), *aber auch* bilden einen gegensatz; *dort also jedes selbst ein gegensatz, hier aber beide zusammen einen darstellend, herstellend* (*mit zwei* gliedern, *s.* Pfizer *e am ende*), *genauer: ein gegensätzliches verhältnis. und das zweite noch etwas anders:* die kunst ist an sich der gegensatz der natur, *oder umgekehrt, aber auch* zwischen kunst und natur ist *oder* besteht an sich ein gegensatz, *also dort das gegensätzliche selber, hier die gegensätzlichkeit. doch verflieszt beides oft, z. b.:* bei Blumauer . . . ist es eigentlich der gegensatz vom alten und neuen, edlen und gemeinen, erhabenen und niederträchtigen was uns belustigt. Göthe 46, 214.

c) *daher auch* mit *statt zu oder* gegen, *welches doch das genaueste ist* (*vgl. mhd.* widersatz wider . . *vorhin*): die natur im gegensatz gegen die künsteley und die wahrheit im gegensatz gegen den betrug musz jederzeit achtung erregen. Schiller X, 433, 11. *dafür* mit:

wie lange denkst du so? versetzt Musarion.
der gegensatz ist stark, den dieser neue ton
mit diesem anfang macht. Wieland *Musar.* (1768) 24;

aller gegensatz der wirklichkeit mit dem ideale. Schiller X, 490, 8; wenn man daher von einem gegensatze der poësie mit der kunst spricht . . . W. v. Humboldt *über Herm. u. Dor.* (1799) 50; habe ich diesen gegensatz der schweizerischen löblichen ordnung . . mit einem solchen . . naturleben zu schildern gesucht. Göthe 48, 139; *denn zwei dinge bilden* mit einander (*oder selbst* zusammen) einen gegensatz, *wie zwei* mit einander *in irgend einem* verhältnis *stehen, das zusammenfassende* mit *bezeichnet zugleich die gegenseitigkeit. daher auch* im gegensatz, *wie* im verhältnis (*stehend, befindlich, gedacht, gemessen u. ä.*), *mit verschiedener fügung:* so legen wir . . der natur . . im gegen-

satz gegen die willkür .. des menschen einen naiven charakter bei. SCHILLER X, 440, 21; die nachsicht, die er mit meinem lebhaften, fahrigen .. wesen, im gegensatz mit dem seinigen, haben muszte. GÖTHE 25, 84; beide brüder haben sich im gegensatz zu einander entwickelt. *aber auch mit gen.:*

und noch viel dunkeler, als wie des mondes schein
im gegensatz der sonne selbst wird sein.
BROCKES (1728) 1, 49;

so wie es ein bürgerliches trauerspiel im gegensatz des heroischen giebt. HUMBOLDT *Herm. u. Dor.* 268; die gedichtsammlung .. hat auf mich den wolthuenden eindruck .. gemacht, im gegensatz der in dieser zeit vorherschenden künstelei und gefallsucht. UHLAND *an Stieglitz in Uhlands leben* (1874) 188.

d) nach dieser seite, als verhältnisbegriff, hat es hauptsächlich seine weiterentwickelung. daher, wie bei verhältnis, *mit wendungen die auf eine räumliche vorstellung zurück gehen, das begriffliche ins anschauliche zurückholen. zwei* stehn im gegensatz zu *oder* mit einander, treten, stellen sich in gegensatz, *wie gegner sich 'gegen einander setzen' (mhd.* widersatz *gegnerschaft):*

nach der zeit so hastu dich
ganz gesetzet gegen mich.
ich bin ganz erpicht auf züge *(reisen),*
du erwehlest dir die ruh. FLEMING 390 *(Lapp.* 315),

bist gleichsam mein gegensatz geworden; im gegensatze steht die prüfung des neuen. GÖTHE 23, 208; ihnen gegenüber und in den entschiedensten gegensatz haben jene sich gestellt, die oben mit dem namen mechaniker bezeichnet sind. GÖRRES *Eur.* 19; das war der einzige punkt, wo herr Hahn mit seinem sohne zuweilen in gegensatz gerieth. FREYTAG *handschrift* 1, 44. *auch geradezu gleich gegnerschaft:* dieser gegensatz *(zwischen dem realisten und idealisten)* ist ohne zweifel so alt, als der anfang der cultur. SCHILLER X, 510, 29, *vorher mehrmals* antagonism *genannt, daher nachher von seinem* beilegen *die rede ist* (z. 32), *wie bei einem kampfe; auch in dem briefe an Humboldt* 274 *spricht er von* zwei einander ganz entgegengesetzten menschencharakteren *und ihrem* antagonism, *das franz. wort war ihm also noch geläufiger, vgl. auch* entgegensetzung *s.* 299, *wo jetzt* gegensatz *das wort wäre.*

e) daneben findet aber auch der concrete gebrauch eine ausdehnung ohne schranken (anders als das beschränkt gebliebene gegentheil), gegensätze *im leben, im grösten und kleinsten, im innersten und äuszersten, kräfte, einflüsse u. ä., die gegeneinander stehen, wirken u. s. w.:*

der schatten dunkelheit allein
verursacht diesen glanz, gebieret diesen schein
durch ihren gegen-satz. BROCKES (1728) 1, 48;

dasz zwei gegensätze zu gleicher zeit hervortreten und sich einander das gleichgewicht halten können. GÖTHE 46, 64; in allen dingen ist das äuszerste jedesmal der wendepunkt zu seinem gegensatze. GÖRRES *Eur.* 307, *wo das begriffliche noch anklingt;* jede geistige gährung entspringt, wie die chemische, aus dem stosz und kampf von gegensätzen, und je tiefgreifender diese gährung das geisterreich bewegt .. um so gröszere allgemeinheit werden jene gegensätze gewinnen. 11; einem klaren auge .. erscheinen drei grosze gegensätze, gehend durch kirche und staat und alle bewegungen der zeit, die aber wieder in seinem vierten gröszeren, der alle umschlieszt, begriffen sind. 12; aber diese *(abstracte)* anschauung, die .. in ihrer überschwänglichkeit alle gegensätze völlig vernichtet, schlieszt eben darum alle würdigung irdischer verhältnisse aus, die .. in diesen gegensätzen und entzweiungen verstrickt und befangen erscheinen. 59, *zugleich doch wieder im verhältnisbegriff;* das gesetz der compensation, wornach jedes glied eines gegensatzes mit nothwendigkeit das andere fordert und sich indifferenzirt. PFIZER *briefw. zw. D.* 259. gegensätze verschärfen sich, spitzen sich zu *(im und zum kampfe), sie verlieren* ihre schärfe, gleichen sich aus (heben sich auf), *werden* versöhnt, vermittelt. *aber* in den gegensätzen *bewegt sich das leben weiter.*

GEGENSÄTZIG, *antiteto* JAGEMANN *deutsch-it. wb.*

GEGENSÄTZISCH, *auf dem gegensatz beruhend u. ä.:* wir sind gesonnen, eine sogenannte lasterschule, oder vielmehr eine gegensätzische schule, eine schule durch laster, zu errichten. H. v. KLEIST *pol. schr.* 142.

GEGENSÄTZLER, *m. antagonist u. ä. (vgl.* SCHILLER *unter* gegensatz 3, *d):* sprossen, auf denen regenbogen-engel niedersteigen. sie grüszen versöhnend alle gegensätzler unsrer tage und heilen den groszen risz der welt, aus dem die hölle uns angähnt. ARNIM *wunderh.* 1, 468.

GEGENSÄTZLICH, *adj. zu* gegensatz, *z. b.* gegensätzliche haltung, *auch zu* gegensatz *contrast. herschend ist doch* entgegengesetzt.

GEGENSÄTZLICHKEIT, *f.:* in einigen erscheinungen herrscht dabei *(bei der ähnlichkeit zwischen der geniezeit und der romantik)* eine auffallende gegensätzlichkeit. GERVINUS *nat.-lit.* (1844) 5, 596.

GEGENSÄULE, *f.* gegenseule, ἀντιστάτης FRISCHLIN *nom.* 462 *(c.* 170); *vgl.* gegenpfeiler. *das griechische wort bedeutet aber nur gegner.*

GEGENSCHADEN, *m.:* aug um auge, zahn um zahn! wolauf, ihr knechte, dem schädiger einen gegenschaden! SCHEFFEL *juniperus* 52.

GEGENSCHALE, *f. wagschale mit dem gegengewicht:* noch schwankt die zunge der wage. in dieser schale tanzen leicht religion und ihre stütze, die furcht vor der zukunft. die gegenschale schlägt sie hinauf, durst nach unabhängigkeit .. KLINGER 3, 13 *(Faust* 1799 *s.* 18).

GEGENSCHALL, *m. echo* STIELER 1723, RÄDLEIN *u. a.; dazu* gegenschällig *adj.* STIELER 1724, *auch* gegenschallhafte tonweise BIRKEN *ostl. lorb.* 404.

GEGENSCHANZE, *f.* 1) *contrefort,* gegenschantz M. KRÄMER, RÄDLEIN, *zur verstärkung einer bedrohten schanze; nl.* tegenschans.

2) *anders im* 16. *jh. bei* HALTAUS 613 *fg.,* seine gegenschanz in acht nehmen, der gegenschanz gebrauchen, *sich seinerseits vorsehen, der gelegenheit wahrnehmen; ebenda* zur gegenschanz, zu einer gegenschanz und sicherunge, *sicherstellung gegen schaden, vergütung u. ä.*

GEGENSCHATTE, *m. contre-jour* RÄDLEIN 334[b], *s. unter* gegenschein 1.

GEGENSCHATTIG, *in der erdkunde,* gegenschattige, *antiscii, erdbewohner die ihren schatten entgegengesetzt werfen.* CAMPE, HEYNATZ *antib.*

GEGENSCHAUEN, *entgegenschauen* LOGAU 2, 1, 37.

GEGENSCHEIN, *m. seit dem* 16. *jahrh., gewiss älter. dän.* gjenskin.

1) *wiederschein, abglanz:* rosenblûsame wängelin, die auch den umbwebenden luft mit ihrem gegenschein, als ein regenbogen, klärer erleuterten. *Garg.* 76[a] *(Sch.* 131);

uns solt der gewalt,
den diser erden stern *(die fursten)* ausgieszen, wol vernügen,
als deren gegenschein und würkungen gestalt
das volk verblinden kan. WECKHERLIN 685;
mit so klarem brand
und starkem gegenschein, als diser nordstern scheinet. 686;

der gegenschein des feuers, *repercussio* ADELUNG;

denn da sie *(die sonne)* nicht des nachts sich selber zeigen kann,
so stral't sie doch im gegenschein' uns an *(vom monde).*
BROCKES (1728) 1, 53.

auch für contre-jour, 'gegenschatte des tages, wiederschein' RÄDLEIN, *s.* gegenlicht. *reflex, bei malern.* JAGEMANN.

2) *abbild, gegenbild, eigentlich der gegenschein einer gestalt im wasser, im spiegel, spiegelbild (vgl.* gegenblick): erlaube mir zum wenigsten den gegenschein deines angesichts zu berühren. indeme er solch sein verlangen zuvollziehen in das wasser griffe . . . DRUMMER *winternächte* 42. *daher wie* gegenbild 1, *abbild des urbildes:* nun ist das fleisch sein *(des geistes)* gegenschein und der umbhang vor dem angesicht Mosi. S. FRANK *chron.* 1531 1[a]; die *(schöpferische)* macht, die nichts leeres übrig läszt, ist eine hülle des groszen bewohners, alles wird ein gegenschein von seinem urbilde, und eine morgenröthe, die sich in stralen der sonne gekleidet. HERDER I, 399 *(fragm.* 3, 74), *von gedanken und ausdruck im vergleich mit leib und geist, also ganz wie bei* FRANK, *dessen gebrauch auf vorgängigen mystischen sprachgebrauch deutet, wo* widerschîn *ähnlich galt, z. b.* ECKHART 327, 11 *die* bilde *(ideen) als* widerschîn *des göttlichen wesens, vgl.* gegenbild 1 *a. e.*

3) *gegenstück, d. h. mit hervorhebung des* gegen *als entgegengesetzt (wie* gegenbild 2), *bis zum begriffe des gegensatzes:* indem ein iedweder kluger mann sich an der narren narrheit spiegeln und seine vernunft aus der thorheit gegenschein erkennen musz. RIEMER *maulaffe vorw.* 5[b], *wo deutlich noch an das spiegelbild gedacht ist;* jede dieser bestrebungen ist in ihrem wesen ein lebendiger gegenschein, eine lebendige gegenkraft gegen die andere. PESTALOZZI 6, 255; man holet eine empfindung am besten aus, wenn man sie um ihre entgegengesetzte

befragt. welche ist nun der gegenschein des lächerlichen? J. Paul 41, 137 (*ästh.* § 26).

4) *in der astrologie*, gegenschein der planeten, *oppositio planetarum* Stieler 1752, *der stand eines planeten gegen einen anderen im thierkreise, wenn er* 180 *grad von demselben entfernt ist* Adelung, *in* Hübners *zeitungslex.* 2, 1342 (1727) "*eine art der freundschaft, wenn nemlich* 2 *gestirne in der distanz eines selben cirkels gegen einander stehen und einander ansehen*". *im* 16. *jh.:* der ströen sommer will alsbald nach ostern kommen, wann sich die dünste, so aus dem wasserigen zeichen der fisch .. entstanden, mit des widers kühfleisch gegenschein abgewechslet und verglichen haben. Fischart *groszm.* 29, *Sch.* 566 (kühfleisch- *ein scherzender zusatz*). *noch im* 18. *jh. als bekannt vorausgesetzt, z. b. in einer* grabschrift des hrn. Sextils (der aspecten kenner):

da sah er einen stern durch seinen garten fliegen . .
halt! rief er, dieser stern droht Schiffbeck mit dem brande!
der brand erfolgte nicht, und endlich fiel ihm ein:
ich erb in kurzer zeit, es musz ein glücksstern sein!
Sextil ererbte nichts von dem verhofften schatze,
und starb, im gegenschein, er selbst und seine katze.
Hagedorn 1, 108,

wonach also auch sternschnuppen ihren gegenschein *haben konnten, zugleich als feindseliger oder unglücksschein. so vom monde:* die constellation (*bei meiner geburt*) war glücklich .. nur der mond, der so eben voll ward, übte die kraft seines gegenscheins um so mehr, als zugleich seine planetenstunde eingetreten war. er widersetzte sich daher meiner geburt ... Göthe *aus m. leben* 1811 1, 3. *s. auch* gegenstrahl, gegenstand 1, *c*, *nl.* tegenstand.

5) *gegenseitiger* schein, *d. i. schriftliche 'bescheinigung':* gegenschein, *gegenhandschrift, gegenversicherung, revers.* Rädlein 334ᵇ, *schriftliche gegenversicherung* Ludwig 712, *gegenbescheinigung, gegenbekenntnis* Adelung.

GEGENSCHEINEN, *repercutere lumen* Stieler 1751, Aler.

GEGENSCHELTEN, *respondere maledictis* Stieler 1726: Eduard schalt ihn. als aber der kerl sich murrend, ja gegenscheltend, mit kleinen schritten entfernte .. Göthe 17, 73 (*wahlv.* 1, 6).

GEGENSCHELTWORT, *n.:* der unwill ist nindert gröszer, denn da man wie holz und feuer es zu mehren anlegt, gegenscheltwort (*plur.*) überflüssig brauchet. Kirchhof *wend.* 1602 1, 353 (225ᵇ).

GEGENSCHENKE, *f. gegengeschenk:* ein gegenschenke, *ein schenke umb ein andere schenke, antidotum.* Maaler 162ᵈ.

GEGENSCHENKEN, *antidota mittere* Stieler 1759.

GEGENSCHENKUNG, *f. donatio reciproca* Stieler 1760, Campe.

GEGENSCHEU, *f. verecundia mutua* Stieler 1764.

GEGENSCHICKEN, *entgegenschicken* Stieler 1776.

GEGENSCHIESZEN, *dagegen schieszen:* sie schieszen das thor auf, sie (*d. h. die andern, οἱ δέ*) wehren sich mit gegenschieszen oberhalb (*von oben*). Ayrer 279ᵃ (1394, 5).

GEGENSCHIMMER, *m. schimmerndes gegenlicht, gegenschein:*

so wird zum wenigsten ein gegen-schimmer
vom licht, das sich an (*d. h.* an'n) wänden bricht,
die dunklen seiten gleichfalls treffen. Brockes 2, 188 (197);
suchest du ein firmament, wo im gegenschimmer
mond und sonne nimmer wankt? Rückert *ges. ged.* 2, 439.

GEGENSCHIMMERUNG, *f. radiorum repercussio.* Stieler 1757.

GEGENSCHIMPF, *m.:* gegenschimpf treiben, *mit eim schimpfen (scherz treiben), obludere.* Maaler 162ᵈ. *retorsio injuriarum* Stieler 1796.

GEGENSCHIMPFEN, *wiederschimpfen* Stieler 1796; pöbelhaftes gegenschimpfen Campe *mit beleg.*

GEGENSCHLAG, *m. entgegneter schlag, rückschlag u. a.* (Campe), *mhd.* widerslac, *nl.* tegenslag (*schon* Kil.). *schon ags.* gegnslege *m.* Grein 1, 407.

1) *im eigentlichen sinne ist es nicht eben in gebrauch, als absichtlich geführter gegenschlag; doch bildl.:* der gerichtsmord des herzogs von Enghien war der blutige gegenschlag. Gervinus *gesch. d.* 19. *jh.* 1, 21. *vgl.* gegenstreich, gegenhieb.

2) *aber gleich rückschlag, rückprall, gegenprall:*

(*der gegner*) fieng den herben stosz des königs auf
mit seinem festen schilde, dasz die lanze
vom gegenschlag in tausend splitter brach. Wieland 18, 18;

der sturmwind war so heftig, dasz das boot nicht nur von den hohen wellen wie ein federball hinauf und hinabglitschte, sondern auch unaufhörlich von den gegenschlägen des wassers überspruzt wurde. C. Fr. Bahrdt *gesch. s. lebens* 3, 298. *bildlich:* mitten aus dem englischen bürgerthum, als volksthümlicher gegenschlag gegen die französirende dichtung .. hatten sich .. die moralischen wochenschriften herausgebildet. Hettner *gesch. d. d. lit.* 1, 310. *auch dän.* gjenslag.

3) *vom lichte, reflex:*

kein auge kan jedoch den sonnen-stral erblicken,
wenn cörperliche vorwürf' nicht
ihn, durch den gegen-schlag, zurücke schicken.
Brockes 1, 430 (436);
wenn aber hie und da des schilfes grüne spitzen . .
uns vor dem gegenschlag von dem zu hellen blitzen (*des wassers*)
durch ihre grüne farbe schützen . . 2, 173 (181);
der strahlen gegenschlag. 2, 269 (280);
durch doppeln gegenschlag (*des lichtes im auge*). 2, 314 (325).

GEGENSCHNITT, *m. contrecoupure.* Rädlein 334ᵇ.

GEGENSCHÖPFER, *m. verkehrter schöpfer u. ä., Mephistopheles:*

so wird mein schmerz am göttlichen sich rächen,
so will verstoszner ich mein leiden kühlen,
verderbend mich als gegenschöpfer fühlen. Lenau 2, 22.

GEGENSCHRAFFIERUNG, *bei zeichnern, kupferstechern, holzschneidern, die zweiten oder dritten züge, welche die ersten durchschneiden,* kreuzschraffierung. Adelung.

GEGENSCHREIBEN, *gegenüber oder entgegenschreiben.* Stieler 1927. *ostfries.* tägenschriven, *eine gegenschrift, ein duplicat anfertigen, z. b. bei auctionen.* Stürenb. 275ᵃ. *vgl.* gegenschreiberei *und folgendes.*

GEGENSCHREIBER, *m. schreiber, der das gegenbuch, die gegenrechnung u. ähnl. zu führen hat, zur überwachung des einnehmers u. ähnl. diesem an die seite gesetzt; lat.* contrascriptor *schon im alterthum, wie gr. ἀντιγραφεύς.*

1) *nhd.: a.* 1456 (16. *dec.*) hat ein rate Burkart Zinken das sigelampt auf dem weinstadel (*der städtischen weinniederlage*) verlihen ... so ist P. Bechrer genomen zu ainem gegenschreiber .. die haben bede gesworen. *Augsb. chr.* 2, 335, *aus den Augsburger ratsbüchern, vgl. unter* gegenbuch; *unter den empörern in Wien i. j.* 1462 *war ein*

Johannes Wildersdorfer, der . .
was gegenschreiber auf der pruk. Beheim *Wiener* 17, 9,

also beim brückenzoll angestellt; dabei (*bei der geburt des kindes*) ist gewesen die gegenschreiberin .. und des gegenschreibers dirn. *städtechr.* 11, 627 (*vgl.* 811), *v. j.* 1500; *in der cammergerichtsordnung v.* 1521 *wird in* § 16 *bestimmt,* dasz der verwalter der canzlei, sampt einem gegenschreiber, den wir im zu ringerung seiner bürde zůordnen wöllen, alle .. gefell .. trewlichen, samptlich und keiner on den andern einnemen, ir jeder dem andern, was sie also empfahen, mit seiner hand in sein, des andern, register einschreiben und fürter solch gelt eins jeden tags .. in ein kisten oder truhen .. einwerfen. *reichsordn.* 1539 96ᵇ, *die kiste soll drei schlösser und* den dritten schlössel der canzlei verwalter und gegenschreiber samenthaft in einer beschlossen laden, darüber ir einer on den andern nit kommen könd, haben. *das.;* es hat (*gibt*) auch born und gegenschreiber, wie bei uns (*im bergbau*) die schichtmeister. Mathes. *Sar.* 126ᵃ, *aus dem salzwesen in Halle, also* bornschreiber *mit seinem* gegenschreiber; ordnung und instruction, wie sich die zoller und gegenschreiber .. mit erfordern und einziehen des zolls verhalten .. sollen. *würt. zollordn. Stuttg.* 1651, *titel;* ein gränzoll-einnehmer . . und dererselben gegenschreiber. *schles. capitation von* 1661; ein bau- und gegenschreiber zahlt 4 fl. *das.; noch bei* Adelung '*bei verschiedenen cassen, ein vereidigter schreiber, welcher neben dem ordentlichen schreiber das gegenbuch führt*' (*östr.* gegenhandler), *und noch hie und da im bergwesen, s.* Veith 227. 73. *sonst ist es meist durch* controleur *verdrängt.*

2) *bildlich:* alle die etwas unrechtes schreiben, sollen wissen, dasz unter ihrer linken brust ein gegenschreiber sitzet, der alles pünktlich und haarklein aufzeichnet. Otho 944; das gewissen des menschen mag ich mit recht gottes gegenschreiber nennen .. denn gleichwie die sünde im himmel angeschrieben wird, so auch im herzen des menschen. Scriver *seel.* 1, 105 (1684 *s.* 206).

3) *anders im folg.; von der pressfreiheit, die der könig von Preuszen zuliesz:* und er hatte recht, alle gegenschreiber überwanden nicht die volksanhänglichkeit. J. Paul 33, 79, *vorher:* was gegen ihn und den staat geschrieben wurde.

GEGENSCHREIBEREI, *f. controle, südd. nach* Varnhagen *Augsb. allg. z.* 1846 *s.* 307.

GEGENSCHREIBERIN, *f. frau des gegenschreibers* (*s. d.* 1.)

GEGENSCHRIFT, *f.* 1) *antigraphum* Dasyp. 337[b], *gleichlautende abschrift*, ἀντίγραφον, *copie. noch im* 18. *jh. bei* Frisch 1, 329[c], Aler, Rädlein *u. a., bei letzterem auch extrait, also auszug. vgl.* gegenbrief.

2) *bei* Rädlein *auch reçu, recepisse, also empfangsschein.*

3) *gerichtlich,* replic oder gegenschrift *cammergerichtsordn.* 1521 § 19 (*reichsordn.* 1539 98[b]).

4) *geschriebene antwort:*

und schieszt den pfeil zurück mit dieser gegenschrift (*daran befestigt*) . . Hagedorn 2, 60;

dieses billet sandte ich aufs schlosz und harrte begierig auf eine gegenschrift. Bahrdt *leben* 3, 102.

5) *verantwortungsschrift, apology* Ludwig 712. *auch entgegnende streitschrift, flugschrift u. ä.*

GEGENSCHRITT, *m. contrepas* Rädlein 334[b].

GEGENSCHULD, *compensatio debiti, antigraphum* Stieler 1940, *passivschuld, welche ein anderer von uns zu fordern hat* Adelung;

schuld und gegenschuld zu berechen. H. Sachs 5, 214[c].

GEGENSCHULDNER, *m. aeque obligatus* Stieler 1941.

GEGENSCHUSZ, *m. par praebitio* Stieler 1788.

GEGENSCHWAGER, *m. schwager herüber und hinüber:* gägenschwäger, *die zwo schwösteren hand (zu frauen)* Maaler 154[c]. *mhd.* gegenswager, *ein beleg v. j.* 1410 *bei* Haltaus 614: ich Hans Bühler bürger zu Lindaw vergich offenlich . . daȥ ich mit meinem gegenswager Peter Siber *u. s. w.* (*ist das der dichter?*). *bei* Adelung "gegenschwäger, *von welchen einer des mannes, der andere der frauen vater ist, oberd.* gegenschwäher" (*s. folg.*).

GEGENSCHWÄHER, *m. consocer* Stieler 1973, *consoceri* Maaler 162[d], "*die ihre kinder mit einander verheiraten*" Rädlein 334[b], *noch z. b. schweiz.* Tobler 217[b], *straszb.* Arnold *pfingstm.* 96.

GEGENSCHWERT, *entgegengesetztes schwert:*

hie hebt sich an der frauen spiegel,
ir schlosz, ir schlüssel und ir riegel,
ir harnisch und ir gegenschwert *u. s. w.*
frauenspiegel Augsb. 1522 2[a],

s. Wellers *dicht. d.* 16. *jh.* (*bibl. d. l. v.* 119) *s.* 79; *auf dem titelbilde zwei gekreuzte schwerter an einem besen, der denn mit gemeint ist. das gedicht klingt übrigens wie* 15. *oder noch* 14. *jh.*

GEGENSCHWIEGERIN, *f. consocrus* Stieler, gegenschwieger Rädlein, Aler, *s.* gegenschwäher.

GEGENSCHWINGEN, *sich gegeneinander schwingen:* der jambus ist bei ihnen eine gegenschwingende bewegung in den knieen. Brentano 5, 442.

GEGENSEHEND, *entgegensehend oder auf einander sehend,* gegensehende liebe, *vom j.* 1293: als (*wie*) wir von alter zu langer zeit mit einander in freuntlicher hülfe und in gegensehender liebe . . her sint kommen. Haltaus 614 *aus einer urk. von einem bündnis der bürger von Worms und Speier aus* Senkenbergs *sel.* 2, 123; *vgl. das folg., wo gegen dem lat. reentspricht, während es hier gegenseitigkeit ausdrückt* (*s.* gegeneinander *a. e.*). *so mhd.* minneclîcheȥ gegensehen *von liebenden* Laszb. *lieders.* 1, 170.

GEGENSEHENLICH, *respective, im* 16. *jh., als übers. des lat. wortes, adv. zum vorigen:* das inen oder einem jeden von inen nach vermügen des bepstlichen briefs respective oder gegensehenlich zu thun gebürt. *Luthers schr.* 1, 360[a], *bischöfl. mandat. vgl.* gegensichtiglich.

GEGENSEIN, *n. zugegensein, beisein, anwesenheit:* in gegenseyn oder gegenwärtigkeit der alten, *ante ora patrum.* Maaler 162[d]; das sey fern . . dasz er seines vatters angesicht in gegenseyn verachten und unehren wolte. *b. d. liebe* 205[d].

GEGENSEITE, *f. die andere, entgegengesetzte seite.*

1) *die* gegenseite einer münze, *revers, der kopfseite gegenüber* Adelung, *der es zuerst anführt, doch nur in dieser bed.:* ich hoffe, herr Lorenzo gibt mir eine treffliche rückseite (*für die medaille*) . . darauf antwortete Lorenz: ich denke an nichts anders, als dir eine schöne gegenseite zu geben. Göthe 34, 235 (*B. Cell.* 2, 4). *auch* Campe *wuszte nur den folgenden gebrauch hinzuzufügen:* herr Hadem habe auf die gegenseite des titels vor dem ersten bande etwas geschrieben. Klinger 8, 97. *so ist es von sehr neuer entwickelung, und doch* gegenseits (*s. d.*) *schon im* 17. *jh., womit also die entwickelung begonnen hat.*

2) *räumlich, landschaftlich u. ä.:* sah gleich dahinter ein sanft flieszendes wasser . . allein da fand ich . . dasz an der gegenseite das wasser mit einem gleichen gitter eingefaszt war. Göthe 24, 85; an der gegenseite des Neckarthals zeigen sich die höhern berge nach der Donau zu. 43, 122; eines posthorns . . ton von der gegenseite. 21, 163; Mephistopheles, von der gegenseite kletternd. 41, 154.

3) *auf verhältnisse, auch innere, übertragen:* der eine freund hatte, um nicht ein Timon zu werden, sich in die tiefsten klüfte versenkt . . dem andern gab von der gegenseite der geist Makariens ein beispiel, dasz, wie dort das verbleiben, hier das entfernen wolbegabten naturen eigen sei. Göthe 23, 211 (*W. M. lehrj.* 3, 14). *von menschen und ihren verschiedenen strebungen, richtungen u. ähnl., die sich meist als entgegengesetzte, als zwei gegensätze darstellen:* man findet nirgends einen biedern, rechtschaffenen mann, ohne ein merkzeichen, das ihm leute von der gegenseite angehängt haben. Klinger 11, 42 (*vgl. u.* klemperlein); ein solches zeugnis, das der parteyschriftsteller einem von der gegenseite zu ertheilen genöthigt ist. Göthe 46, 97; *so nun besonders im politischen leben, wo ja in den vertretungen die gegnerischen richtungen auch auf den entgegengesetzten seiten des hauses sitzen, sodasz der begriff zugleich zum sinnlich räumlichen zurückkehrt:* von der gegenseite wird behauptet *u. ä., in reden ebenda; schon bei* M. Kramer 1787 *für partei, vergl. auch folg.*

GEGENSEITENER, *m. sectam adversam sequens* Stieler 2002, *der doch* gegenseite *nicht kennt* (*nur* gegenseits), *s. dort* 1; *er gibt das. auch* disseitener, *meas partes suscipiens.* gegenseitener *auch b.* M. Kramer 1787, *nur von der gegenpartei.*

GEGENSEITIG, *adj. zu* gegenseits (*s. d.*), *zuerst bei* Adelung, *aber doch schon im* 17. *jahrh. entstanden, d. h.* vor gegenseite, *vergl.* Thomasius *u.* 1, *c.*

1) *entgegengesetzt, gegnerisch, anderseitig.*

a) *entstanden sein musz es im rechtsleben* (*s.* gegenseits): der gegenseitige theil, *gegentheil, gegner.* Adelung, *der es in dieser bed. überhaupt als oberd. bezeichnet, wie auch* Heynatz *antib.* 2, 15, *es wird sich schon im* 17. *jh. finden;* als der gegenseitige sachwalter sich weigerte. Göthe 28, 133 (*neue schr.* 1792 1, 354), *vorher* der advocat der gegenpartey; *oft in* Göthes *sachwalterschriften aus der Frankfurter zeit bei* Kriegk *kulturbilder Lpz.* 1874, *z. b.:* welches unter eine general-definition zu zwängen man sich in gegenseitiger schrift viele vergebene mühe giebt. *s.* 274, *der schrift des gegenanwalts, gegenparts;* der ungrund gegenseitiger schrift. 300; dasz gegenseitiger herr schriftsteller . . 302 (*ohne art., s. u.* gegner); dank für die beschehene communication gegenseitiger replicarum. 300; die schwäche gegenseitiger exceptionen liegt so am tage. 371, *und entsprechend* diesseitig, *z. b.* diesseitige provocations-introduktion. 370. 372, *immer ohne den artikel, wie bei* gegner *selbst.*

b) *dann erstreckt auf* gegenpartei *überhaupt* (*auch diesz zuerst im rechtswesen*), *in mehrfachem sinne:* der pabst erfuhr erst nachher, dasz der graf das haupt gegenseitiger partey wäre. Hahn *hist.* (1742) 5, 21, *politisch. auch im kriege:* die unsrigen . . griffen an, und da die gegenseitigen sich tapfer wehrten . . gab es ein gräulich gemetzel. Göthe 30, 19 (*camp. in Fr.*). *im verkehr von gemeinden:* ein unförmlicher stadtschreiber ritt voraus, und complimentirte (*dann*) mit dem gegenseitigen actuarius . . an der gränze . . 18, 69 (*W. M. lehrj.* 1, 13).

c) *dann von meinungsstreit oder verschiedenheit überhaupt:* gegenseitige meinungen. Thomasius *kl. schr.* 289; wenn meine meinungen zu gemein würden, so würde ich der erste sein, der sie verliesze und die gegenseitigen annähme. Lessing 1, 436; doch das sind vermuthungen, die keinen gewissern grund als die gegenseitigen haben. 3, 2; die vertheidigung der gegenseitigen lehre. 8, 372. *da ist überall nicht sowol die begriffliche oder sachliche verschiedenheit gemeint, als das ausgehen von der gegenpartei, d. h. noch im bewuszten anschlusz an den ursprung.*

d) *aber auch sachlich, begrifflich* gegenseitig *gleich 'gerade entgegengesetzt':* dasz man ja alles vermeiden müszte, was eine gegenseitige wirkung hervorbringen könnte. Klopstock 12, 93 (*gelehrtenreg.* 1774 *s.* 102); wir erlauben ihnen zwar, gewisse vollkommenheiten nicht zu haben, aber die gegenseitigen fehler zu besitzen verstatten wir ihnen durchaus nicht. Lessing 4, 183; *auch noch mit erkennbarem anschlusz an das vorige:* die liebe im paradiese. die einfältigkeit und armuth der mahler über dieses subject. der gegenseitige reichthum des Milton. 11, 166; kann er diese beweise umstoszen und mir gegenseitige vorlegen, welche seinen satz erweisen . . 11, 534.

e) *endlich auch blosz räumlich, landschaftlich u. a.* (*s.* gegenseite 2): die hohen thürme spiegelten sich in dem strome und warfen bei untergehender sonne ihre schatten weit über das gegenseitige flache ufer. Klinger 4, 3; sprang . . ins meer und schwamm damit an die gegenseitige küste. *Münchhausen* (1788) 103; indem er in die gegenseitigen coulissen blickt. Göthe 42, 404.

f) übrigens auch auszer dem begriffe des geraden gegensatzes, von verschiedenem, anderem, das doch entsprechend ist: ihr (*genies*) erfandet, aber nicht für euch. auch lag es in eurer macht nicht, zu bestimmen, wie welt und nachwelt eure erfindungen anwenden . . was sie nach analogie derselben gegenseitiges oder neues erfinden würde. HERDER *id.* 2, 248 (9, 3), *vgl.* gegenseitiges entsprechen HERDER *u.* 2, *b*, *es ist der begriff wie u.* gegenpart 4, gegensatz 2, *b*, gegenstück.

g) im adv. gleich anderseits, umgekehrt, *urspr. eben* gegenseits (*s. d.*), *von dem schon* HEYNATZ *a. a. o. bemerkt, man sage nun lieber* gegenseitig *dafür:* aber in den gelehrten, wie sie vom volke vergessen sind, liegt gegenseitig der verfall des volks. ARNIM *wunderh.* 1, 467. *selbst der sprechende von sich selber:* dasz wir Deutschen . . auch gegen sie (*die Franzosen*) eine entschiedene abneigung empfunden . . und sie gegenseitig nicht zum günstigsten beurtheilt haben. GÖTHE 46, 100, *was zugleich schon der folg. bed. die hand reicht, unsrerseits erwidernd.*

2) *wechselseitig, die heute herschende bed., wie gegen in der zusammensetzung oft ein gegeneinander enthält* (*sp.* 2236).

a) die entstehung knüpft sich gleichfalls leicht an den gebrauch vor gericht an, indem jeder der beiden parteien die andere gegenseitig *ist, besonders vom standpunkt des richters. das wechselseitige wird auch durch doppeltes* gegenseitig *ausgedrückt:* weil aber immer in neuerer zeit eins ins andere wirkt, ja sogar gegenseitiges durch gegenseitiges. GÖTHE 32, 104 (*tag- u. jahresh.* 1816), *ein gegensatz durch seinen gegensatz. oder durch einmaliges* gegenseitig *angedeutet* (*vgl. schon* 1, *g* GÖTHE): ich weisz, fuhr er fort, was die delikatesse dem prinzen auferlegt. aber sie ist auch gegenseitig. SCHILLER IV, 314, 21, *wo mit weggelassenem* auch *die jetzt herschende bed. herausträte.*

b) die volle bed. wechselseitig auch schon im 18. *jahrh. früh:* gegenseitiges verbindnüs, *obligation réciproque* RÄDLEIN 334ᵇ; das gegenseitige verhältnis, *relatio reciproca* ADELUNG; unser trieb der freundschaft und gegenseitigen zuneigung. GELLERT (1784) 7, 195; gegenseitige liebe und treue. *das.;* da sich die treue der ehelichen liebe auf das gegenseitige versprechen . . gründet. 197; gegenseitige hülfe, hochachtung. 173; es ist sehr nach meinem geschmack, dasz er von einer gegenseitigen nachahmung gänzlich schweiget. LESSING 6, 525 (*Laok.* 26), *dasz Virgil den künstler nachgeahmt habe oder umgekehrt;* ihr (*der bauglieder*) gegenseitiges symmetrisches entsprechen. HERDER IV, 155. *jetzt in mannigfachster verwendung, auch im geschäftsleben, z. b.* francatur gegenseitig (*wird vorausgesetzt*) *als bemerkung in geschäftsbriefen.*

c) im adv. (*vgl.* 1, *g*), *einander* RÄDLEIN: sich gegenseitig grüszen, meiden, suchen, hassen, lieben *u. s. w.*; indessen musz auch hier sehnsucht und befriedigung . . abwechseln, sich gegenseitig ergreifen und loslassen. GÖTHE 30, 240, *wo doch mehr wechselnd gemeint scheint* (*zur abwechselung mit dem vorherigen* abwechseln); da mochten denn . . Donati und Uberti wegen verletzter familienehre streiten, gegenseitig bei kaiser und papst hülfe suchen . . 35, 335 (*B. Cell. anh.* X), *wo sich auch in die gewöhnliche bed. etwas andres mischt: kreuzweis gleichsam,* gegen- *wol auch noch feindlich* (*nach* 1, *a*).

GEGENSEITIGKEIT, *f. subst. zu* gegenseitig 2, *réciprocité* (*noch bei* CAMPE *fehlend*): verlangte, weil jetzt Rügen auf der stufe stehe welche Dänemark vormals behauptet, mindestens gegenseitigkeit in allem. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 286, *dasz man sich beiderseits* gegenrecht hielte, *wie man da früher sagte. versicherungsgesellschaften u. ä., auf* gegenseitigkeit *gegründet.*

GEGENSEITIGKEITSVERTRAG, *m. vertrag auf gegenseitigkeit, z. b. ein auslieferungsvertrag zwischen staaten.*

GEGENSEITS, *adv. die älteste dieser bildungen* (gegenseite *die jüngste*), *wie* anderseits, beiderseits, *veranlaszt wahrscheinlich durch* disseits (*s.* diesseits), *dem dann ebenso erst* disseitig *folgte* (*aber kein* disseite), *und zwar im rechtsleben, s.* gegenseitig 1, *a. jetzt durch das adv.* gegenseitig *beseitigt, schon* ADELUNG *hat es nicht mehr. s. auch* gegentheils.

1) gegenseits, *ex adverso, ex opposito, e regione* STIELER 2002, *auf der andern seite* RÄDLEIN *u. a.:* eben der gegenseits (*vom gegner*) angezogene heilige Paulus selbsten bezeuge . . ABELE *gerichtsh.* 1, 262 (*cas.* 51); die besitzerin des gegenseits strittig gemachten kindes 1, 2 *u. ä.*; gegenseits ist auch kein edles bestreben. HERDER 17, 34; hat es nicht weiber von so erhabnen gesinnungen . . als gegenseits schwache männer gnug gegeben? *Kallig.* 3, 142;

> gegenseits kam don Diego
> mit dreihundert edlen männern. *Cid* 5.

2) *wie* gegenseitig 2, *c*, *wechselseitig, einander:*

> zwei blumen eines stengels sind die beiden,
> die gegenseits sich sind zum blühn vonnöthen.
> RÜCKERT *ges. ged.* 1, 197;
> doch zwei herzen fühlen, gegenseits gewogen,
> nicht des thuns und leidens unterschied. 323.

GEGENSETZEN, *opponere* MAALER 163ᵃ, ALER 865, *gewöhnlich* entgegensetzen, *doch schon ahd. auch* gagansezzan *neben* ingagan sezzan GRAFF 6, 301; *z. b.* was wirst du aber gegensetzen, *quid oppones tandem?* ALER;

> was auch sich gegensetzt und dräut,
> er bleibt zuletzt allein der meister.
> GÖTHE 13, 272 (*Epimen.* 1, 5).

einen gegensatz setzen, im inf. als subst.: die möglichkeit des gegensetzens an sich setzt die identität des bewusztseins voraus. FICHTE *grundl. d. wiss. l.* 17, *vergl. folg.*

GEGENSETZER, *m. opponent:* wiewol der Eck opponens oder gegensetzer war (*bei der disp. in Leipzig*). LUTHER 1, 146ᵇ.

GEGENSETZLING, *m.* gegen- *sive* undersetzlinge *in architectura, anterides, erismata* STIELER 2043; *vergl.* gegenpfeiler, gegensäule.

GEGENSETZUNG, *f. oppositio* DASYP. 189ᵇ, RÄDLEIN 334ᵇ, *der auf* gegensatz *verweist* (*s. d.*): von allem, was dem ich zukommt, musz kraft der bloszen gegensetzung dem nicht-ich das gegentheil zukommen. FICHTE *a. a. o.* 20, *vergl.* 369; der logische satz der gegensetzung. *üb. d. begr. d. wiss.* 60.

GEGENSICHTIGLICH, *adv. augenscheinlich:* derhalben wir alle und jede berürte artikel oder irrthum (*die vorher aufgezählt sind*) gegensichtiglich ketzerisch oder ergerlich oder falsch verdammen. *Leos* X. *bulle wider Luther in dess. schr.* 1, 259ᵃ, 256ᵇ. *vergl. ahd.* gagansihtîgo *relative*, gagansiht *relatio* GRAFF 6, 126. *s. auch* gegensehenlich.

GEGENSIEGEL, *n. contrasigillum* ADELUNG, *counter-seal* LUDWIG, *contrescel* RÄDLEIN, *das einem andern siegel bekräftigend o. ä. gegenübergesetzt wird; bildlich:* Karl d. gr. siegelte mit dem degenknopf. aber damit drückt man nur das gegensiegel des friedens, und erst mit der degenspitze das hauptsiegel auf. J. PAUL *anh. z. Tit.* 1, 59. *nl.* tegenzegel.

GEGENSIEGELN, *gegenuntersiegeln, contresceler.* RÄDLEIN.

GEGENSINN, *m. contrasenso* M. KRÄMER (17. *jh.*), *contresens, widriger verstand* RÄDLEIN, LUDWIG (*nicht bei* ADELUNG): im traume, ganz im gegensinn von Platos traum. THÜMMEL *bei Campe;* man legte es im gegensinn aus. GÖTHE 36, 91, *à contresens;* bei verschiedenen mitteln, welche man im gegensinne der brechung zu einander brachte. 52, 128; jedes ausgesprochene wort erregt den gegensinn. 17, 240 (*wahlv.* 2, 4). *nl.* tegenzin *ist vielmehr abneigung, widerstrebender sinn.*

GEGENSINNIG, *widersinnig, contrariae opinionis* STIELER 2032; gegensinnige auslegung. OPITZ *Arg.* 1, 485, *im entgegengesetzten sinne. auch bei* CAMPE *aus* SCHWANS *franz. wb.*

GEGENSPAN, *m. gleich* gegenkerbholz (*s. d.*), *z. b.* an den gegenspan schneiden SCHM. 3, 565 *aus* LORI *bergrecht* 466.

GEGENSPIEL, *n.* 1) *contrarium, widerspiel* STIELER 2088, *seit dem* 16. *jh. bezeugt, aber durchaus schon in verblaszter allgemeinheit für gegentheil überhaupt, sodasz es weit älter sein musz* (*vgl. u.* gegentheil 5, *a*), *auch gegensatz, gegenstück u. ä., wie nl.* teghenspel *bei* KIL. *nur als contrarium, res contraria:* die juden haben diesen feinen gebrauch gehabt, das sie das jar nach den monden zelen, wir thun das gegenspiel. LUTHER 1, 335ᵃ *Eisl.* (*Dietz* 2, 39ᵃ); das gegenspiel sehen wir. 2, 200ᵃ; non sequit, sagt der abt, sondern im gegenspiel . . *Garg.* 5; Dioskorides aber sagt, dasz disz ganze wort das gegenspiel bedeute. THURNEISZER *alch.* 2, 69; aber er befand die sach hernach aller ding im gegenspiel. KIRCHHOF *wend.* 308ᵇ; so das gegenspiel vorhanden. 38ᵃ; da man doch im gegenspiel weisz . . AYRER *proc.* 3, 4; weil ich aber das gegenspiel liebe. PHILANDER 2, 141;

> thut ihr es drumb vielleicht, auf dasz auf ewer seit,
> durchs gegenspiel, mehr glänz' ewr' hohe tapferkeit.
> WERDER *Ariost* XVII, 107, 8;
> hernach, wann sie sie an, in dieser kleidung, siehet,
> so ist, das gegentheil zu glauben, sie bemühet. XXV, 30, 6;

die unbändige begierde meiner hitzigen jugend verschlosz mir gleichsam für solchen treuherzigen vermahnungen ohr und herz, und reizten mich viel mehr an das gegenspiel zu thun. OLEAR. *ros.* 2, 14; wie ist es doch eine so wunderliche sache . . dasz diese empfindlichkeit, welche die menschen lust nennen, so eine grosze verwandtschaft mit der unlust als seinem gegenspiele zu haben scheint. HOFFMANNSW. *sterb. Socr.* 5; und wollen erwegen, ob es nicht eine wahrheit sei, dasz alle dinge

von ihrem gegenspiele herkommen. 31; ob es dann nothwendig, dasz alle dasjenige, so ein gegenspiel hat, von seinem gegenspiel müsse herrühren. *das.*; so findet sich dennoch in seinem gemüthe das klare gegenspiel. *Felsenb.* 2, 241; dasz dieszem blauen luftgewölbe zum gegenspiel.. am dritten tage die erde entwässert und berge und meer und trocknes land wird. HERDER; er erwachte in eine nähere welt, die ein schönes gegenspiel seiner geträumten war. J. PAUL (*b. Campe u.* erwachen); der Michel hingegen war gerade das gegenspiel (*seines bruders*). AUERBACH *dorfg.* 1, 164 (1846), *wol aus der mundart. im schriftdeutsch ist es nicht mehr üblich, wol aber* widerspiel.

2) *dagegen ist es im eigentlichen sinne wieder in gebrauch, z. b. im kartenspiel,* das gegenspiel halten, *auch von den karten die ein gegenspiel möglich machen,* das ganze gegenspiel in der hand haben CAMPE (*noch nicht* ADELUNG), *nl.* tegenspel. *auch* contrespiel *zauberb.* 228. *Auch auf der bühne, in* FREYTAGS *technik d. dramas handelt das 2. cap. vom* spiel und gegenspiel, *vom spieler erweitert auf den gang der handlung überhaupt in ihrem kampfe, z. b.*: in jeder stelle des dramas kommen beide richtungen des dramatischen lebens.. in spiel und gegenspiel zur geltung. *s.* 91; eine der ersten fragen, welche der dichter an einen lockenden stoff zu stellen hat, ob derselbe im spiel oder gegenspiel aufsteigt. 95. *vgl.* gegenspieler.

3) *auch von der gegenpartei selber:* des gegenspiels armee (*im schach*) musz eben also auf der seiten, da er sitzet, gegen seinen contrapart rangirt sein. *zauberb. Nürnb.* 1762 *s.* 295; es ist verboten dem gegenspiel beizustehen, wenn man allbereit durchkommen (*'heraus'*) ist. 333, *vom kriegsspiel auf dem billard.*

GEGENSPIELER, *m. der gegen einen spielt:* sehe zu, wo ich meinem gegenspieler viel blosze heraus schlage (*im bretspiel, puff*) und er also aus dem bret komme. *zauberb.* 305. 307 (*gewöhnlich* gegner); ich musz, bei gegebenen mit- und gegenspielern, mit den karten, die mir in die hand kommen, eine lange reihe von zufällen lenken. GÖTHE 45, 46. *bei glücksspielen, der gegen den bankhalter spielt, pointeur* CAMPE. *im schauspiel,* spieler *und* gegenspieler, FREYTAG *techn. d. dr.* 92; immer musz der hauptheld sich vor den gegenspielern kräftig abheben. *das., s.* gegenspiel 2.

GEGENSPRACHE, *f. oblocutio, auch vicissitudo sermonum* STIELER 2102. *nl.* tegenspraak, *widerspruch.*

GEGENSPRECHER, *m. oblocutor* STIELER 2100. *vergl. ahd.* ingagan sprechan, gaganssprechan GRAFF 6, 380.

GEGENSPRUCH, *m. contradictio, reconventio* STIELER 2104; gegensprüche B. Johan Tetzels, das ablas zuverteidingen wider d. M. Luther a. 1517. *Luther* 1, 12 *ff.*, *antitheses* (*vgl.* gegensatz); die gegensprüch, dasz wir sollen urteilen *u. s. w.* FRANK *spr.* 2, 121[b], *bibelsprüche, die andern die wage halten, vergl. vorher* kein spruch in der ganzen schrift *u. s. w.*; mit dem heroischen, aber durchaus wahren gegenspruche. FICHTE *reden* 335;

> so klang das lied in frag und gegenspruch. BRENTANO 2, 572.

GEGENSTAND, *m. subst. zu* entgegenstehen (*vgl. sp.* 2204 *fg., auch* gegenstehen) *seit dem* 16. *jahrh., in der heutigen bed.* (2) *aber erst seit dem* 18. *jahrh.*

1) *urspr. gegnerisch, zu* entgegen stehen *gleich sich entgegen stellen, entgegen treten.*

a) gleich dem heutigen widerstand (*schon mhd.* widerstant), *vermutlich schon im* 15. *jahrh. oder früher:* von der zeit an sind allezeit vil tapfere männer in der wehr und rüstung gewesen, welche mit schreiben und predigen dem papst gegenstand gethan haben. FISCHART *bien.* 2[b] (*nl.* den paus hebben teghenghestaen MARNIX 3[a]), *deutlich aus dem kampfleben, wo es denn schon länger im gang sein muszte. auch* einem den gegenstand halten, *wie noch* stand halten gegen einen, *im* 17. 18. *jahrh.*:

> strahle noch ferner, o sonne der welt,
> der niemals der monden den gegenstand hält.
> CHR. GRYPHIUS 1, 749.

noch bei LUDWIG 713 *opposition, resistance, bei* ADELUNG *als veraltet oder oberd.* (*vgl. d*). *so noch nl.* tegenstand (*nicht bei* KIL.) *nebst* tegenstander *gegner und* tegenstaan *sich widersetzen. mnd. findet sich* jegenstal dôn (*zu stellen*) SCH. *u.* L. 2, 405[b], *wie vorhin* einem gegenstand thun. *schweiz. im* 16. *jh. einen ort* mit bollwerk stärken für einen gegenstand, *zum widerstande.*

b) gegenwehr, feindliche vergeltung: dieser hat seine giftstralen in mich geschossen. was ist wunder? dasz ich im gegenstand (reverberatione) denselben alsdann getödtet habe. ABELE *gerichtsh.* 1, 528, *aus dem lat.*

c) gleich gegensatz (*zu* sich entgegensetzen): die gemeine altagesrede, welche nicht allein nach jedes landes mundart verändert und verzogen wird, sondern die auch nur allein ein kleines stükk oder teihl unpolirter wörter ist, in gegenstande der ganzen sprache. SCHOTTEL *haubtspr.* 145;

> du (*spötterei*) hast zuerst bei uns der dinge wehrt verwirrt,
> dasz tugend lächerlich und laster artig wird,
> seit dem dich in Paris ein schwarm verwöhnter jugend
> erwählt zum gegenstand von gründlichkeit und tugend.
> HALLER *schweiz. ged.* 1734 *s.* 96 (*der mann nach der welt*),

seit der 4. *ausg. in* gegensatz *geändert* (1777 *s.* 142. 328); so hat ein ieglicher unterthan dem gericht.. volge zu laisten oder in gegenstand.. scharfe straf zu befahren. *östr. weisth.* 1, 176, 29. 34 (18. *jahrh.*), *im entgegengesetzten falle;* im gegentheil hält die gerichtsbarkeit des amts und die aufmerksamkeit der regierung dem gutsherrn das gewichte, und dieser widerseitige gegenstand macht, dasz der bauer die frucht seiner arbeit so ruhig als irgendwo genieszt. MÖSER *osn. gesch.* 1, 111 (2. *abschn.* § 11). *in den wbb. bei* LUDWIG *contrariety, bei* ADELUNG *als veraltet.*

d) auch für entgegengesetzter stand: gilt judenstand nicht fur gott, wolan so wil ich den faren laszen und ein Krieche werden und den gegenstand annehmen. LUTHER *post.* 189[a] (*Dietz* 2, 39[b]).

e) gegenstand der planeten, *opposition* RÄDLEIN 335[a], *s.* gegenschein 4. *nl.* tegenstand.

f) bei STIELER 2131 *oppositum, res adversa, also das entgegenstehende selber, was dann dem folgenden begriffe die hand reicht. auch hindernis:* gegenstand, *obstaculum* ALER 865[b], STEINBACH 2, 670, FRISCH 1, 329[c], WEBER 331[b] *und zwar bei allen eben nur so* (*bei* ADELUNG *als veraltet, vgl.* GÖTHE 43, 237 *u.* 2, *g, auch* 2, *k a. e.*), *schon ahd.* gaganstentida *obstacula* GRAFF 6, 608. *man sieht dasz das ganze wort doch keine rechte entwickelung hatte, die es erst im folg. sinne finden sollte.*

g) schweiz. auch, z. b. in Zug, für die gegenpartei selber, vor gericht.

2) gegenstand, *objectum, im vorigen jh. allmälich in gang gekommen, offenbar vom philosophischen gebrauch von Wolfs schule aus, im anschlusz an den gebrauch* 1, *f, der damit seinerseits bezeugt wird; die einführung in Süddeutschland stiesz auf schwierigkeiten wegen vermischung mit der vorigen bed., vergl.* ADELUNGS *anm., auch über den streit zwischen* DORNBLÜTH *und* GOTTSCHED. *ältere übersetzungen des lat. schulwortes sind* gegenwurf (*s. d.*), vorwurf, *vergl.* LESSING *u. b. auch dän.* gjenstand. *s. auch* gegenstellung 3.

a) als philosophischer kunstausdruck: eine jede wirkende ursache musz etwas vor sich haben, darein sie wirket.. dieses nennet man das object oder den gegenstand. z. e. das object eines zimmermannes ist das holz, so er behauet, mein gegenstand aber ist itzo die ontologie oder die grundlehre daran ich denke, imgleichen das papier darauf ich schreibe. GOTTSCHED *weltweish., theoretischer theil* § 320; jede empfindung.. die einer unserer äuszerlichen sinne durch einen gewissen (*bestimmten*) gegenstand erlangt. KÖNIG *zu Canitz* 1727 *s.* 246 (1734 *s.* 392); weil ein gegenstand auszer uns keine empfindung von lust und eckel in uns erwecken kan, als blosz nach der beschaffenheit unsrer seele. 304 (456) *und öfter, doch noch wechselnd mit dem vorher geltenden ausdruck* gegenwurf, *z. b.*: es mag die eigenschaft eines gegenwurfs noch so richtig mit seinem eindruck zusammen treffen. 304, wie ein geschmack im verstande, der seinen besondern gegenwurf hat (*für franz.* objet). 252; der gegenstand des vergnügens, des willens. MENDELSSOHN *empfind.* 61; das was jederzeit blosz subjectiv bleiben musz und schlechterdings keine vorstellung eines gegenstandes ausmachen kann (*das gefühl*). KANT 7, 47; eine gewaltthätige entkleidung wirklicher gegenstände zu nackten begriffen u. blosz denkbaren merkmalen. HAMANN 7, 107; die speculation ist also das mittel gar nicht, aus dem gegenstande selbst vergnügen zu schöpfen. will ich dieses, so müssen alle deutliche begriffe, die ich mir durch speculation von den verschiedenen theilen meines gegenstandes gemacht habe, in eine gewisse entfernung zurückweichen.. LESSING 6, 130; in der bildung der begriffe, in der rückführung ihrer ersten merkmahle auf die klarheit und auf das anschauen, die nur die natur des gegenstandes gewähren kann. ABBT 4, 107; so wie nach und nach die natur anfieng aus dem menschlichen leben als erfahrung und als das (handelnde und empfindende) subject zu verschwinden, so sehen wir sie

in der dichterwelt als idee und als gegenstand aufgehen. SCHILLER X, 445, *wo sich* erfahrung *und* idee, subject *und* gegenstand *als gegensätze entsprechen*. wort *und* gedanke *und* (*sein*) gegenstand, *als form und inhalt, hülse und kern gedacht*: wenn man sie (*die kinderseele*) in eine lage von abstraktionen ohne lebendige welt . . . von worten ohne gedanken, von gleichsam ungedanken ohne gegenstände und wahrheit hineinquält. HERDER IV, 451. *auch* GÖTHEN *war es in diesem philosophischen begriff, den wir uns nun wieder durch* object *verdeutlichen müssen, noch spät geläufig, z. b.*: nichts gibt uns mehr aufschlusz über uns selbst, als wenn wir das, was vor einigen jahren von uns ausgegangen ist, wieder vor uns sehen, so dasz wir uns selbst nunmehr als gegenstand betrachten können. 25, 205, *als object auszer uns, vor uns*. FICHTE *äuszert*: das wort gegenstand bezeichnet vortrefflich, was es bezeichnen soll. jeder gegenstand einer thätigkeit . . ist nothwendig etwas der thätigkeit entgegengesetztes, ihr wider- oder gegenstehendes. *grundl. d. ges. w. l.* 235, *und* GÖTHE *übersetzt den begriff ins zeitwort, wenn er vom kunstwerk sagt*: es steht seinem (*des künstlers*) aug entgegen, dem auge der ganzen welt. 22, 163. *vergl.* gegenständlich.

b) *von da übernommen in die wissenschaftliche oder höhere sprache überhaupt*, 'gegenstand *einer thätigkeit*' (FICHTE *vorhin*), *einer geistigen, künstlerischen* (*vergl. g*) *o. a.*: wir wollen also trachten diesen begriff so wohl in ansehung des objecti oder gegenstandes der satyren als in ansehung der art das objectum vorzustellen, näher zu bestimmen. BODMER *mahler d. sitten* (1746) 2, 566; der gegenstand des tadels sind die unvollkommenheiten. 567; sie werden sich vielleicht wundern, mein herr, dasz ich eine so gemeine und nichtswürdige sache (*eine gefrorne fensterscheibe*) zu einem gegenstand meiner betrachtungen erwählet. LISCOW 53; der wille der gottheit . . der mein und aller vernünftigen glück zum gegenstande hat. GELLERT 6, 144; entweder der eine macht das werk des andern zu dem wirklichen gegenstande seiner nachahmung, oder sie haben beide einerlei gegenstände der nachahmung. LESSING 6, 240 (*Laok.* 7), *vergl.* vorwurf 421, *wie auch sonst mit* gegenstand *wechselnd, obwol nicht völlig gleichbed., z. b.*: das gemeine schöne, das schöne niedrer gattungen war nur sein (*des griech. künstlers*) zufälliger vorwurf . . die vollkommenheit des gegenstandes selbst muszte in seinem werke entzücken. 6, 380, vorwurf *gleichsam mehr subjectiv*, gegenstand *aber objectiv* (*vergl. f*); wenn dem künstler ein ächter gegenstand gegeben ist, so kann er etwas ächtes leisten. GÖTHE 27, 123 (*auch* gegeben *aus der schulsprache, s. sp.* 1705); jeder schritt bietet dem zeichner die herrlichsten gegenstände. 219; genau besehen entsteht aber alsdann immer mehr ein kunststück als ein kunstwerk, welches auf einem würdigen gegenstande ruhen soll. 25, 104; wenn irgend eine wissenschaft ein gegenstand der widersprüche und doch bei alle dem . . ein gegenstand der anbetung gewesen ist, so ists die hohe weltweisheit. HERDER *lebensb.* I, 3[1], 207.

c) *so dann auch* gegenstand *der empfindung, der sehnsucht, des verlangens, des genusses, der neigung, abneigung, der bewunderung, theilnahme u. a., d. h. aus der philosophie und ästhetik endlich auch voll ins leben hereingenommen.*

α) *noch mehr schulmäszig, z. b.* leidenschaften, die uns zum gegenstande der lust hinreiszen, den verstand blenden. GELLERT 6, 110; unersättlichkeit des herzens nach neuen gegenständen. 228; woher dieser sturm, das all zu erfassen, der überdrusz, wenn ihrer (*es ist anrede*) keichenden sehnsucht kein neuer gegenstand übrig zu bleiben scheint. LENZ *anm. übers theater* (1774) 13.

β) *da kann denn auch der mensch selbst* (*das subject*) gegenstand *werden, z. b. sowol* ein unglück *als* der unglückliche wird ein (*oder* der) gegenstand allgemeiner theilnahme; meine ansprüche auf glückseligkeit sind vernichtet. ich bin ein gegenstand der zwietracht. GOTTER 3, 99. *des hasses, der liebe*:

> nein, ich musz
> von nun an diesen mann als gegenstand
> von meinem tiefsten hasz behalten.
> GÖTHE 9, 199 (*Tasso* 4, 2);

Guilford zittert, dasz diese (*freundschaft*) einen so gefährlichen feind an ihrer beiderseitigen, auf eben denselben gegenstand abzielenden liebe haben müsse. LESSING 6, 173 (64. *lit. br.*); auch er war von einer unüberwindlichen eifersucht entzündet, auch er . . würde gern seine wilde laune befriedigt, gern . . den geliebten gegenstand (*Philinen*) verletzt . . haben. GÖTHE 18, 224 (*W. M. lehrj.* 2, 14); jeder geliebte gegenstand ist der mittelpunkt eines paradieses. NOVALIS, *Athen.* 1[1], 84; von einem liebenswerthen gegenstande können wir nicht genug hören, nicht genug sprechen . . es liegt nicht an uns, dasz er nicht gegenstand aller gegenstände wird. 81, *also ziemlich wie* wesen, *wie im folgenden.* es war schwer, den reizungen eines so schönen gegenstandes (*wie der Danae*) zu widerstehen. WIELAND *Agath.* 2, 299; dasz seine ganze . . art zu empfinden . . die farbe und den ton des gegenstandes bekam, der mit einer so unumschränkten macht über ihn herschte. 1, 311; wozu er . . . unter den augen des geliebten gegenstandes nicht fähig wäre. 1, 309.

γ) *auch einfach* gegenstand *von der geliebten, zuerst wol etwas scherzhaft gemeint*:

> das schönste schwarze kind . . war beider gegenstand.
> GELLERT 1, 247 (*die beiden schwarzen*);

nun aber auch volksmäszig hie und da, z. b. hessisch der gegenstand, *die geliebte oder der geliebte, seltner von braut oder bräutigam* (*s.* gegentheil) VILMAR 120; *bair. selbst von den ehegatten in ihrem verhältnis, s.* SCHM. 2, 21. *aber das ist nicht mehr der der philosophische ausdruck, sondern eine anwendung der bedeutung* 1, *g, die damit zugleich einen tieferen hintergrund erhält, d. h. es ist wie* gegentheil, *s. d.* 4, *d.*

d) *bemerkenswert* mein gegenstand, *jetzt nicht eben mehr üblich*: von diesen fabeln ist hier die rede nicht. mein gegenstand ist die sogenannte Aesopische fabel. LESSING 5, 358 (*abh. üb. die fabel*), *vgl. denselben schon unter a*; sie treffen, aber da sie ihren gegenstand nicht vortheilhaft genug zu beleuchten gewuszt, so mangelt dem bilde die rundung. 7, 97, *von den lustspieldichtern* (*dramat.*, 22. *stück*); *marquis Posa zum könig*:

> ich bitte,
> mich zu entlassen, sire. mein gegenstand
> reiszt mich dahin. SCHILLER *Carlos* 3, 10;

der beste dichter artet aus, wenn er bei seiner composition ans publicum denkt und mehr von der begierde nach ruhm, zumal journalistenruhm, als von seinem gegenstand erfüllt wird. GÖTHE 33, 37 (*d. junge G.* 2, 435). *vgl. unter c, γ von der geliebten*: beider, *also* ihr gegenstand.

e) *die ausdehnung des begriffes ist, seinem philosophischen ursprunge entsprechend, ohne schranken; das gröszte wie das kleinste, das höchste wie das niedrigste kann uns* gegenstand *werden, und das ursprünglich begrifflich kahle schulwort erhielt so auch die würde eines hohen wortes, auch in der dichtung, was mit* object *nicht möglich wäre, z. b.*: aber was ist bei dieser verrichtung (*der andacht*) klein? ist es der gegenstand? was ist gröszer als gott der unendliche? GELLERT 5, 214;

> ich beneide keine krone,
> wann . . in meiner Muse händen
> ihrer leyer scherz erklingt,
> oder höhern gegenständen
> sich mein geist entgegen schwingt.
> UZ 1, 163 (*der tobacksraucher*);

> denn nur der grosze gegenstand vermag
> den tiefen grund der menschheit aufzuregen.
> SCHILLER *Wallenstein, prolog*;

> und jetzt, an des jahrhunderts ernstem ende,
> wo . . um der menschheit grosze gegenstände,
> um herrschaft und um freiheit wird gerungen. *das.*;

mit jenem groszen staatsrechtlichen gegenstande, der wahl und krönung eines römischen königs, wollte es nun . . ernst werden. GÖTHE 24, 287. *auch* heiliger, idealischer *u. ä.*: dem menschen von sittlichkeit und empfindung wird ein kind deswegen ein heiliger gegenstand sein, ein gegenstand nämlich, der durch die grösze einer idee jede grösze der erfahrung vernichtet. SCHILLER X, 429, 10; der inhalt einer dichterischen klage kann also niemals ein äuszrer, jederzeit nur ein innerer idealischer gegenstand sein. 466, 26, *also selbst* innerer gegenstand, *vergl.* 468, 32 wenn der dichter selbst dieser (*sein*) gegenstand ist, wenn er uns seine empfindungen darstellen will, *zu* idealisch *aber* 469, 19 gegenstand der geistigen anschauung. unsinnliche gegenstände GARVE *vers.* 2, 328.

f) *dem entgegen von äuszeren dingen, die den sinnen entgegentreten, in der schulsprache* gegenstände der sinnlichen anschauung (SCHILLER X, 469, 17): nun nahet sich das ziel meiner tage . . die gegenstände schwimmen mir schon vor den augen. E. v. KLEIST (1771) 2, 114; die thiere kennen auch gegenstände, aber sie erkennen sie nicht. KANT 1, 393;

> blosz von der sonnen licht, nachdem es auf ihn strahlet,
> wird jeder gegenstand verändert und bemahlet.
> CRONEGK 2, 139;

ihr holder schatten schwebt
um jeden gegenstand, auf dem sein auge weilet.
Wieland *Oberon* 6, 19,

und so, wie zuerst in die sprache der dichter, endlich auch ganz in die sprache des alltagslebens übergegangen; überall komt man ihnen (*den reisenden Franzosen*) unterthänig mit ihrer sprache entgegen, sie erfahren alles durch die zweite hand, jeder gegenstand ändert gestalt und farbe. Sturz 1, 112, *wo freilich 'innere gegenstände' eingeschlossen sind. Auch als für sich seiend, von uns unabhängig gedacht, so dasz weniger sie zu uns, als wir zu ihnen in beziehung treten,* 'gegenstand an sich' *nach der schulsprache* (*vergl. unter g* Göthe): der mond gieng auf und beleuchtete ungeheuere gegenstände. Göthe 27, 32, *auf der fahrt durch Tirol;* indessen mir das hübsche mädchen (*Gretchen*).. immer zwischen den höchsten gegenständen des heiligen römischen reiches hin und wieder schwebte. 24, 284, *bei der krönung in Frankfurt. So mit gen., nicht objectiv gemeint wie* gegenstand der betrachtung, der liebe *u. ä.* (*b. c*), gegenstand der natur, der kunst *u. a.:* die freuden der einbildungskraft, die uns die gegenstände der natur und kunst ... gewähren. Gellert 6, 111 (5. *mor. vorl.*); der mensch .. bedarf auch der äuszerlichen gegenstände des glücks. 6, 30. *so in zusammensetzungen* natur- *und* kunstgegenstände (Göthe 31, 76), luxusgegenstände, *ziemlich mit* sachen *zusammenfallend,* ausstellungsgegenstände, *alles was in einer ausstellung vereinigt ist, oder mit adj.:* abbildungen anatomischer, physiologischer und naturhistorischer gegenstände. Göthe 38, 78.

g) in der kunst aber auch anders, gegenstand *des künstlers, den er wählt zur darstellung, d. h. zu b* (*vgl. dort*): Schiller .. hatte nun den gegenstand von Wallenstein aufgefaszt. Göthe 31, 64; mich selbst hatte gegenstand und ausführung (*von Herm. u. Dor.*) dergestalt durchdrungen, dasz ich das gedicht niemals ohne grosze rührung vorlesen konnte. 66; der dichter allein kann wissen was in einem gegenstande liegt. 72; der gewählte gegenstand ist einer der glücklichsten die sich denken lassen. 38, 45 (*Laokoon*); günstige, ungünstige gegenstände. 43, 237 *fg. u. o., auch wechselnd mit* stoff. *dabei stellte sich ihm, der den worten in den grund zu blicken gewohnt und geübt war, der ursprüngliche begriff* 1, *e, hindernis, wieder mit ein:* dasz wenn gewisse gegenstände durch die kunst leicht zu überwinden sind, andere dagegen unüberwindlich scheinen. 43, 237. *anderseits war ihm der anschlusz an die philosophische schulsprache wolbewuszt:* wir können einen gegenstand der erfahrung als einen stoff ansehen, dessen sich die kunst bemächtigen kann. 43, 237 (*Schweizerreise, an Schiller* 25. *octbr.* 1797); äuszerst merkwürdig ist mir .. dasz auch hier alles auf die erörterung der frage ankäme, welche die philosophen so sehr beschäftigt: in wie fern wir nämlich einen gegenstand, der nur durch die erfahrung gegeben wird, als einen 'gegenstand an sich' ansehen dürfen, oder ihn als unser werk und eigenthum ansehen müssen *u. s. w.* (*mit tiefgreifender scharfer ausführung*). 238. *da trifft es denn mit franz.* sujet *zusammen, das jetzt in der kunstsprache das beliebte ist, im vorigen jahrh. lat.* subject (*z. b.* Lessing 11, 166, *s. u.* gegenseitig 1, *c*), *also eigentlich im geraden gegensatze zu* gegenstand *für* object.

h) selbst für subject *oder* sujet *als person musz es wol im folg. gebraucht sein* (*vermutung von dr.* Rumpf): er handelt .. nichts anders ab, als diejenigen natürlichen gaben, ohne welche es nicht einmal möglich ist, ein guter schauspieler zu werden. wie viel häszliche gegenstände würden wir unter ihnen entbehren, wenn sie alle so billig gewesen wären, sich darnach zu prüfen (*ehe sie schauspieler würden*). Lessing 4, 192, *d. h. menschen nicht als subject, sondern als object gedacht, wie eigentlich auch in* gegenstand der liebe *unter c. es hiesz auch deutlicher ein* persönlicher gegenstand Adelung, *gleichfalls aus der schulsprache:* wenn sie (*die satyre*) einen persönlichen gegenstand hätte. Bodmer *mahler d. sitten* 2, 568.

i) wenn dieses übergehen vom object zum subject wieder aufgegeben ward, hat es sich fürs object umgekehrt in alle weite ausgedehnt, auch im leben, ohne dasz man dabei noch an das lat. schulwort denkt, das doch daneben fort geht. man fragt einen z. b. nach dem gegenstand *seines* begehrens, *seiner* klage, beschwerde; gegenstand der unterhaltung, des streites *u. s. w.;* ihre beschwerde hat keinen gegenstand mehr, *vergl.* gegenstandlos.

k) durch die umstände gewinnt der begriff auch besondere färbung, z. b. als ziel in gegenstand des willens (Gellert *unter b*), der wünsche *u. ä.; als aufgabe:* dadurch erst erhielt ich eine vollständige ansicht des wahren gegenstandes einer ausgabe von Gleims sämmtlichen werken. Körte *vor Gleims s. w.* 1, xii, *wo aber auch bedeutung mit gemeint sein kann, wie im folgenden:* die kleineste und unansehnlichste kunst ist gegenstandes genug, das gröste genie zu beschäftigen. Mendelssohn *lit. br.* 13, 31. *so in der alltagsrede* das ist kein gegenstand, *d. h. kein gegenstand von bedeutung* (*auch* kein object), *z. b. eine kleine summe die bei einer abrechnung streitig wird. aber auch in der bedeutung: das macht keine schwierigkeit, kann kein hindernis sein, also mit nachklingen der ursprünglichen bedeutung* 1, *e.*

GEGENSTÄNDLICH, *objectiv, bei* Campe (1808) *als neu, mit beleg,* gegenständliche wahrheit Cramer, etwas gegenständlich betrachten; jene nachbilder (*der dinge im dichtergeiste*) ... müssen sich entfalten .. um aus flüchtigen schemen wahrhaft gegenständliche wesen zu werden. Göthe 50, 40 (34, 127 *Hemp.*), *vom j.* 1820, *doch erst* 1824 *gedruckt, ob mit änderungen? das wort trat ihm nämlich nach folg. erst durch* Heinroth *nahe, der es auf ihn selbst anwandte:* Heinroth in seiner anthropologie (*Leipz.* 1823 *s.* 389, 1831 *s.* 453) .. bezeichnet meine verfahrungsart als eine eigenthümliche, dasz nämlich mein denkvermögen gegenständlich thätig sei, womit er aussprechen will, dasz mein denken sich von den gegenständen nicht sondern, dasz die elemente der gegenstände, die anschauungen in dasselbe eingehen und von ihm auf das innigste durchdrungen werden *u. s. w.* (Heinroths *eigene worte, am ende:* ein verfahren, welches wir geradezu für das vollkommenste zu erklären genöthiget sind). Göthe 50, 93, *unter der überschr.: bedeut. förd. durch ein einziges geistreiches wort;* was nun von meinem gegenständlichen denken gesagt ist, mag ich wol auch ebenmäszig auf eine gegenständliche dichtung beziehen. 95; das .. soll mich fördern, wenn ich versuche zu denken wie ein solcher mann (*Humboldt*), welches jedoch nur möglich ist, wenn sein gegenständliches mir zum gegenständlichen wird. 60, 173 (33, 413 *H.*), *hier mit deutlichem bezug auf* Heinroths *begriff* (*vergl. unter* gegenständlichkeit); weil ... eine gewisse sentimentale innerlichkeit sich einschmeichelte, so folgte .. dasz man .. ein wirklich gegenständliches geschichtliches interesse wieder auf das theater zu bringen trachtete. 46, 164 (28, 747 *H.*); wenn ihn (*Byron*) die gegenständliche wirklichkeit abkühlte. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 8, 148; ebenso sehr steigerte sich die kenntnis der gegenständlichen natur. Freytag *neue bilder* 547. *es fällt mit* objectiv *doch nicht ganz zusammen, d. h. es hat vor diesem die sinnlichkeit voraus, ist eben selbst gegenständlicher als das blasse begriffswort.*

GEGENSTÄNDLICHKEIT, *f. objectivität* (Campe), *s. das vor.:* ein weit umsichtiger, tiefblickender mann (*A. v. Humboldt*), der auch seine gegenständlichkeit (*d. h. wie ich*), und zwar eine gränzenlose vor augen hat .. Göthe 60, 173, *ein ganzes von gegenständen;* die gegenständlichkeit meiner poesie bin ich denn doch jener groszen aufmerksamkeit und übung des auges schuldig geworden. *bei Eckermann* 1, 147 (20. *apr.* 1825); die sinnliche und doch ehrbare gegenständlichkeit, deren er (*Drollinger*) sich beflisz. Wackernagel *kl. schr.* 2, 436.

GEGENSTANDLOS, *ohne gegenstand oder object* (*also subjectiv, leer*): eine gegenstandlose liebe und sehnsucht empfinden Campe; gegenstandlose stimmung. J. Paul *das.;* der Deutsche ... hat nichts als seine innere welt ... das ewige gegenstandlose, inhaltsleere ringen hat uns ausgehöhlt und verzehrt noch täglich unsere edelsten kräfte. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* 144. *jetzt auch im leben, z. b.* eine beschwerde, ein antrag ist gegenstandlos geworden, *wenn der anlasz dazu wegfällt, beliebte wendung im parlamentarischen, behördlichen stil.*

GEGENSTANDLOSIGKEIT, *f. subst. zum vor.* Campe.

GEGENSTANDSFALL, *m. objectcasus, accusativ.* Cludius *bei* Campe.

GEGENSTANDSGLAS, *n. objectivglas.* Campe *nach* Catel.

GEGENSTECHEN, *repungere.* Stieler 2155.

GEGENSTEHEN, *obsistere* Stieler 2129, *widerstehen, nl.* tegenstaan (*s. z. b.* Marnix *u.* gegenstand 1, *a*). *ahd.* ingagan stân *obstare* Graff 6, 592. *für entgegenstehen:*

ob meine sinngetichte mit tausenden gleich gehen,
so denke, wie viel tausend der augen (*prüfend*) gegen stehen.
Logau 3, 6, 69;

nur gegenstehende empfindungen schlieszen einander aus. Hegner *molk.* 3, 114.

GEGENSTELLEN, *opponere* Stieler 2145, *entgegenstellen, nl.* tegenstellen, *ahd.* gaganstellan Graff 6, 666;

nicht erschrecken ab wirbeln, wällen,
sonder sich herzhaft gegenstellen. Fischart *gl. schiff* 36.

GEGENSTELLUNG, *f.* 1) *confrontatio* Stieler 2145, *die verhörung zweier personen gegeneinander* Frisch 1,329[c] *mit nachweis, noch bei* Adelung *'in einigen oberdeutschen gerichten'. auch vergleichende gegeneinanderstellung:* seine (*Martials*) vertheidigung in diesem punkte wäre nicht besser zu führen, als durch gegenstellung neuerer sinndichter. Lessing 8, 470.

2) *gleich* gegensatz 1, *c*, *contrast, contrastirung in der kunst, 'die mannigfaltigkeit einander entgegengesetzter farben, dinge und stellungen'* Adelung; *z. b.:* welche freuden schöpfte ich in erwägung der symmetrie und eurhythmie, noch mehr aber der schönen gegenstellung, die in ruhe und bewegung . . diesen göttlichen körpern mitgetheilt ist. Herder *hum. br.* 6, 31 (*nr.* 65); symmetrie, gegenstellung. Göthe 38, 37; durch eben diese symmetrie und durch gegenstellungen wurden . . die höchsten contraste möglich. 38 (*Laokoon*).

3) *bemerkenswert auch für* object, *wie später* gegenstand (*s. dort* 2): wer ganz blind ist, nach gottes willen, der hat keine sorge, dasz er sich an sündlichen gegenstellungen vergaffen möchte. Scriver *seel.* 2, 299, *wol zu* sich entgegenstellen.

GEGENSTEUER, *f. gleich* gegenvermächtnis, *s. d.*

GEGENSTICH, *m.* 1) *steppung, contrepoint* Rädlein 335[a]. 2) *beim graben, der zweite stich mit dem grabscheit, der mit dem ersten einen winkel macht, z. b. 'in landesvermessungen'* Adelung.

GEGENSTIMME, *f.* 1) *antiphona* Stieler 2167, Weber 331[a], *vgl.* gegensang; *so im gefugten gesang, stimme welche die gegenbewegung (s. d.) führt, contrepartie* Campe. *nl.* tegenstem.

2) *entgegengesetzte stimme, erwiderung:* in einem zeitpunkte, wo das schmeicheln mode wird . . ists da dem patrioten so unverzeihlich, wenn er auch in der gegenstimme ausschweift? Herder III, 369 (14, 141). *vgl.* gegenstimmer.

3) *beim abstimmen,* die gegenstimme *der gegenpartei.*

GEGENSTIMMER, *m. dissentiens, contradicens.* Stieler 2168.

GEGENSTIMMIG, *dissentiens* Stieler 2169.

GEGENSTIMMUNG, *f. dissensio. das.*

GEGENSTOLLE, *m. im dreigliedrigen bau der meisterlieder* (*und minnelieder*), *der zweite stolle der dem ersten entgegentretend entspricht, s. z. b. wunderh.* 2, 226 *ff.* stoll, gegenstoll, abgesang *aus* Arnims *meisterliederhs.; vgl.* gegenchor.

GEGENSTOLZ, *m. stolz gegen stolz:* der stolz wird am ersten mit gegenstolz oder verachtung gestraft. Gellert *bei* Adelung.

GEGENSTOSZ, *m. repulsus* Maaler 163[a], *ictus reciprocus* Stieler 2181, *mit der bemerkung: pugiles appellant* contrastosz, *das auch* Rädlein 335[a] *aus der fechtsprache angibt* (*vergl. unter* gegenfechten), *mhd.* gegenstôȝ. *bildl.:* gegenstosz, gegrûszung ye einsi den anderen (*alterius alterum*) umb ein eerenampt, *occursatio.* Maaler 163[a], *s.* Frisius 905[b] (*wo* begrûszung); zum gegenstosz kommen, *occurrere*, der kommenden krankheit einen gegenstosz thun, *venienti occurrere morbo* Aler 865[b], *was aus der fechtersprache entlehnt scheint; countercheck* Ludwig 713; so schien hier ein gegenstosz gegen den unleidlichen druck der anstalt gerechtfertigt, eine liberale opposition des geistes entschuldigt. Gervinus *nat. lit.* 5, 142, *von Schiller auf der Karlsschule;* und wieder begann der drang des krieges, stosz und gegenstosz, flut und rückschlag. Freytag *neue bilder* 530.

GEGENSTOSZEN, *repercutere.* Stieler 2180; *an die hand stoszen, obvenire* Maaler 163[a], *occursare*, gegenloufen. Fris. 905[b].

GEGENSTRAFE, *f. poena talionis, wettstrafe* Stieler 2184.

GEGENSTRAHL, *m. reflexion* Ludwig 713; *strahlender gegenschein:* nun aber betrat sie (*königin Luise*) den schauplatz der staatskünste, um den düstern unstern ihres volkes durch den milden gegenstrahl ihrer reinen seele zu brechen. Beckers *weltg.* 14, 42, *in hübschem anschlusz an das astrologische* gegenschein 4.

GEGENSTRAHLEN, *zurückstrahlen. dän.* gjenstraale.

GEGENSTRAND, *m. littus adversum* Stieler 2188, *gegenufer.*

GEGENSTRÄUBEN, *contra niti*, gegenstreuben Stieler 2191.

GEGENSTREBEN, *refragari, obsistere* Stieler 2192, *ostfries.* tägensträven Stürenb. 275[a]:

> du hörest niemals auf, beherzt zu gegenstreben
> der wilden barbarei. Opitz 2, 28;

gesetze des strebenden ich, deren anwendung durch die einwirkung des gegenstrebenden nicht-ich auf das gefühl bedingt wird. Fichte *wissensch.* 66; mit diesen drei einander gegenstrebenden stücken. J. Paul *ästh.* 1, 161. *auch in der zusammensetzung ist ein streben, das* ent- *abzustoszen, vgl. unter* gegen III, 1, *b.*

GEGENSTREBER, *m. widerstreber.* Stieler 2192.

GEGENSTREBUNG, *f. widerstrebung das.:* Herder wurde von den geistlichen mit allerlei nachreden und gegenstrebungen verfolgt. *hall. lit. zeit.* 1845 *nr.* 186.

GEGENSTRECKUNG, *f. bei wundärzten, streckung des einen theils gegen den andern beim einrenken eines gliedes.* Campe.

GEGENSTREICH, *m. repulsus, repercussus* Maaler 163[a]; *bildlich:* das böse gewissen kan nicht ruhen, es erwartet mit offnen, doch verzagten augen des gegenstreichs. Abele *gerichtsh.* 1, 528, *von feindschaft überhaupt.*

GEGENSTREIT, *m. repugnantia, rebellio* Stieler 2210. *mhd.* gegenstrît, *auch* ze gegenstrîte, *um die wette. nl.* teghenstrijd Kil., *dän.* gjenstrid.

GEGENSTREITEN, *repugnare* Stieler 2210, *nl.* teghenstrijden Kil.: und setzet gott zu einem uhrsacher alles des guten und bösen so da geschiehet . . worwider die Siais . . recht gegenstreiten und sagen, dasz das gute von gott, das böse aber vom teufel . . herkomme. Olear. *baumg.* 10, 1 *anm.;* gleichwol gehört ein groszer glaube darzu, zwei gegenstreitende sachen gleich gut zu heiszen. Weise *erzn.* 91 (*cap.* 7), *einander widerstreitend, vgl.* gegenstreitig;

> er stürzt
> auf drachen dort, die gegenstreiten. Herder 11, 26.

GEGENSTREITER, *m.:* nach den waffen musz sich doch der gegenstreiter richten, wenn er nicht ganz unterliegen will. Klinger 9, 48;

> und Roms senator hält ihn mehr nicht werth,
> als wär ein kleines kind sein gegenstreiter.
> Gries *Bojardo* I, 5, 83.

GEGENSTREITIG, *widerstrebend, feindlich:* das alles ist göttlich, was schön, was weise, was gut ist. bei dem häszlichen aber, bei dem bösen und dergleichen gegenstreitigen dingen . . . Withofs *gedichte* (1782) 1, 284. *nl.* teghenstrijdigh *repugnax* Kil., *noch jetzt* tegenstrijdig, *dän.* gjenstridig. *schon ahd.* ingaganstrîtig *obnixus* Graff 6, 750.

GEGENSTRICH, *m.* 1) *linea parallela, aeque distans* Stieler 2204, *strich als gegenstück eines andern.* 2) *bei tuchbereitern, strich gegen die richtung des haars oder der wolle gethan.* Campe.

GEGENSTRICK, *m. feindlicher fallstrick, im* 16. *jh.:*

> das mir mein glück
> setzt gegenstrick (*plur.*)
> durch sein bös tück. *Ambr. lb.* 192, 4.

GEGENSTROM, *m.* 1) *gegenströmung, nl.* teghenstroom *fluctus adversus, marée contraire* Kil.; man beobachtet dort einen gegenstrom, der nach mitternacht gerichtet ist. Popowitsch *bei* Campe.

2) *elektrischer strom im telegraphendraht, der von der elektrischen spannung der luft ausgehend auf den künstlichen strom störend wirkt.*

GEGENSTRÖMUNG, *f. strömung im wasser, z. b. im meere, die einer andern, der bisherigen entgegenwirkt* (*vgl. vor.*). *vielfach bildlich, wie* strömung, *von richtungen im leben, äuszerlich und innerlich, die mit der gewalt einer strömung auftreten:* so trieb das volk in starker strömung zum verderben. aber es kam die gegenströmung, zuerst leise, dann immer stärker. Freytag *bilder* (1859) 2, 144; es will sich eine gegenströmung geltend machen gegen den tagesstrom, *reaction.*

GEGENSTUBE, *f. im bergbau, das amtslocal des gegenschreibers.* Veith 227.

GEGENSTÜCK, *n.* 1) *in der kunst, "zwei figuren von einer grösze, welche so gestellet sind, als ob sie sich einander betrachteten", franz.* compagnon, pendant Adelung; *vergl.* gegenpart. *bei* Campe *auch für parodie.*

2) *daher übertragen:* man sieht, dasz die aesthetische idee das gegenstück (pendant) einer vernunftidee sei. Kant 7, 175 (1790);

> denn in dem bilde seiner (*des Laertes*) sache seh ich
> der meinen gegenstück. Schlegel *Hamlet* 5, 2;

mich deucht, so wäre es ein gutes gegenstück zu dem entgegenstehenden augenbilde. Zelter *an Göthe* 2, 188. *vergl.* seitenstück.

3) *aber auch mit hervortreten des gegensatzes* (*wie* gegenpart *ursprünglich*): das sanguinische temperament und sein gegenstück das melancholische. Kant 10, 319; bisher schlosz ich, wenn ich auch den mann (*staatsbeamten*) nicht kannte, aus . . den feinden eines solchen mannes auf den mann, auf sein gegenstück aber aus dem lobe . . Klinger 12, 74. *bei* Campe *auch für entgegnendes schriftstück, erwiderung.*

GEGENSTUNDE, *f. bergm., am grubencompass, die stunde die der südpol der magnetnadel zeigt, s.* Veith 481.

GEGENSTÜTZE, *f. procinctus,* die gegenstütz MAALER 163ᶜ, *schlachtordnung zum streit gerüst* FRIS. 1063ᵃ. *bei* CAMPE *stütze als gegenhalt.*

GEGENSTÜTZELEN, *in alteram partem fulcra supponere* STIELER 2233, *vergl. ebenda* understützelen.

GEGENSTÜTZEN, *contra munire, obniti.* STIELER 2232.

GEGENTANZ, *m. antistrophe* STIELER 2256, *vgl.* gegenchor.

GEGENTANZEN, *gegenüber oder entgegen tanzen, als gegenpart:* diese (*äffin*) wuszte ihrem gegentanzenden cavallier mit den allerhöflichsten gebärden . . zu begegnen. CONLIN 5, 360.

GEGENTAUSCH, *m.:* etwas um billigen gegentausch ablassen. CAMPE *aus dem reichsanzeiger. engl.* counter-change.

GEGENTHAT, *reciprocatio,* gegenthat und vergeltung, *sich* HALTAUS 615; *vergl. nd.* gegendeder SCH. *u.* L. 2, 404ᵇ, *mhd.* widertât.

GEGENTHÄTIGKEIT, *f. gegenwirkung:* sobald man nicht unendliche passivität, d. h. die gegenthätigkeit eines nichts annehmen will. J. PAUL 42, 113 (*ästh.* § 68 *a. e.*).

GEGENTHÄTLICHKEIT, *f. repressalie* CAMPE *nach* RÜDIGER.

GEGENTHEIL, *m. n. pars adversa, adversarius, oppositum, nd.* jegendeel 16. *jahrh.* (*s.* 1, *a*), *nl.* tegendeel; *vgl.* gegenpart. *mhd.* widerteil, *auch nhd. noch, s. u.* 1, *a.*

1) *entstanden ist es vor gericht, wie das entsprechende* gegenpart (*auch* gegner), *und wie dieses unter lat. einflusz* (*doch mit anschlusz an eine heimische sitte, s.* 5, *a*)*;* theil *ist darin eigentlich nicht persönlich gemeint* (*obwol auch so gebraucht*), *sondern begrifflich, eigentlich gleich* partei, gegenpartei, *das auch schon im* 16. *jahrh. entwickelt ist, auch vermischt mit* gegentheil *in* gegentheilpartei, *ein richter spricht:*

> nun ob etwa hie wer entgegen (*einer zugegen wäre*)
> mit zank behaft, der trett herbey
> sampt seiner gegen thayl partey (*so*).
> H. SACHS 1, 227ᵃ (3, 45 *K.*, 4, 117 *Göz*).

nl. teghendeel *erklärt* KIL. *pars adversatrix, adversarius. es heiszt auch einfach* der ander teil, *s. u. a.*

a) *im* 14. *jahrh.:* wer den andern der ee halb anspricht und uf gaistlichem gricht nit behalt (*abgewiesen wird*), die parson sol unsrem herr verfallen sin zechen pfund Schaffhuser und sinem gegentail ouch so vil. *weisth.* 1, 298, *aus Constanzer diöcese, doch ist das weisthum 'von späterer fassung', sodasz weiterer nachweis für das* 14. *jh. nötig wäre; das angeblich mhd.* gegenteil *bei* LEXER *nachtr.* 180 *ist aus dem* 16. *jh.* (*s.* 4, *b*), *aber* widerteil 3, 863 *aus dem* 14. *jahrh.* (*vgl. u.* 1, *b*), *das überhaupt die ältere form ist. den md. und nd. rechtsbüchern des* 14. 15. *jahrh. sind beide formen noch fremd* (*vgl. u.* gegner), *wie* teil *für partei überhaupt, es musz vom oberd. ausgegangen sein, wo sich der röm. einflusz in der rechtssprache früher geltend machte; vergl. mhd.* teil *partei u.* 2. *aus dem* 16. *jahrh. nd. bei* SCH. *u.* L. 2, 404ᵇ.

b) *im* 16. 17. *jahrh. setzt es sich fest. in der kais. cammergerichtsordnung von* 1500: darnach soll dem clager wider die einred und artikel, so der gegentail wider die kuntschaft einbracht hett, zu repliciern auch zeit gegeben werden. *reichsabsch.* 1500 C 6ᵃ; soll als dann dem gegentail dawider zereden oder zeantwurten bisz aufs negst gericht zug gegeben werden. *das.; öfter aber* der widertail *das.,* C 6ᵇ *ff., auch* der ander tail (*auch* der antwurter). *öfter in der von* 1521: were es aber sach, dasz durch chammerrichter und beisitzer artickel . . einem oder beiden theilen zu beweisen aufgelegt und die beweisung . . einbracht und geöffnet seind, sol der beweisend parthei (*gen.*) gegentheil . . sein einred . . einbringen. *reichsord. Worms* 1539 98ᵃ; ob auch einich parthei auf angesatzten termin nit handeln würd, so soll alsdann dem gegentheil auf sein ungehorsame zu volfarn zůgelassen sein. 98ᵇ; domit der gegentheil dardurch schadens . . entlestigt würd. 100ᵃ, *vergl.* der verlierend, der gewinnend theil 101ᵃ; *aber auch noch* widertheil 99ᵃ. 103ᵃ (der antworter 103ᵃ), *sodasz* gegentheil *auch da noch nicht fest war. auch in der cammergerichtsord. von* 1533 *neben* gegentheil 192ᵃ *noch* widertheil 194ᵃ, widerparthei 193ᵃ. *Im* 17. *jh. z. b.:* da doch die . . beispiel das schnurgrade widerspiel beweisen, des gegentheils eigner bekanntnis nach. ABELE *gerichtsh.* 1, 376; nach beschaffenheit der sachen und beginnen seines gegentheils und gegentheilischen beistandes. 319; der reiche aber (bedient sich) des goldfadens, womit er den gegentheil zur überwindung, auch zu zeiten den urtheilsprecher zur neigung bindet. 352, *von bestechung. Im* 18. *jahrh.:* es ist nichts neues, dasz eine sache in gericht durch säumigkeit und bösen willen des gegentheils verschleift wird. GÖTHE *als rechtsanwalt bei* KRIEGK *kulturb.* 365; worüber ist hier am meisten zu erstaunen, über die unverschämtheit des gegentheils oder über seine bosheit? 350 *u. ö.; daher auch im Rein. vos:*

> aber man soll den gegentheil hören, bevor man ihn richtet.
> GÖTHE 40, 148,

im nd.: na klage unde na antworde schal men richten 4365. *s. auch* gegentheilin, gegentheiler, gegentheilisch.

c) *zu bemerken ist noch* α) *der pl. auch von beiden gegnern:* wie oft werden die gegentheil selbsten an- und ineinander dermaszen geflochten, dasz sie . . post vulneratam causam wiederum rem integram herfürsuchen. ABELE 1, 318.

β) gegentheil *ohne den art., nach canzleimäszigem stil:* meine sorgfältigkeit, so gegentheil mit dem geiznamen verblendet (*blendend umnebelt*). ABELE 1, 362, *wie jetzt noch* beklagter, kläger (*s. d.* 2, *e*), *früher auch dat. acc.* klägern, *wie hier* gegentheiln *u.* 2, *c, auch im* 18. *jahrh. noch, aus* GÖTHES *feder:* gegentheil, der so gern documente verändert, wird hier vielleicht auch eine auskunft wissen. KRIEGK 283; hochdieselben (*die richter*) geruhen gegentheilen sein ganz unzeitig vorgeführtes zeugenverhör . . gänzlich abzuschlagen. 352; ein venerirliches dekret . . sezzet gegenteilen eine 8tägige präjudicial-friest zur schuldigen erklärung an. 434; *ebenso* gegenpart: wie denn auch ein hochansehnlicher burgermeister gegenpart (*acc.*) gerechtest sogleich abgewiesen. 419. *ebenso* gegnern 415 *u. ö.* (*s. dort*).

γ) *als geschlecht ist herschend das m., wie man sieht, das uns heute befremdet, weil der begrifflich sachliche gebrauch* (5) *den persönlichen zurückgedrängt hat. im vorigen jahrh. unterschied* ADELUNG, *wie schon* RÄDLEIN, LUDWIG der gegentheil *person oder personen als gegner und* das gegentheil *ding als gegensatz. doch auch vom ersten findet sich das n., schon im* 16. *jahrh., es entspricht der begrifflichen auffassung die von haus aus darin liegt, zumal wenn eine ganze partei gemeint ist, wie im folgenden meistens:* wenn einer eine böse sache hat (*wie vor gericht*) und das gegenteil mit der hellen warheit ihm das herze leid thut und bange macht. LUTHER *abendm.* X 3ᵇ (*Dietz* 2, 40ᵃ), *von einem gegner;*

> Mars ist dein eigner gott, dein volk hat tag und nacht . .
> das gegentheil gereizt. OPITZ 1, 99 (*lob des kriegsg.* 427);
> so bald das gegentheil nun urlaub hat genommen,
> des wassers ungewohnt. 2, 44 (*auf Heinsii nied. poem.*),

die belagerer von Leyden; die Klopstockianer wenigstens haben alles gethan . . das gegentheil hat auch das seinige gethan, es hat geschimpft. man sollte schwören, die schweizerschen kunstrichter wären von dieser parthey. LESSING 3, 308 (15. *lit. br.*). *umgekehrt gieng das m. auch auf* gegenpart, widerpart *über.*

2) *übernommen in das kampf- und kriegsleben, wie* gegenpart 2, gegner, partei, *auch schon mhd.* widerteil LEXER 3, 863, *vergl.* teil *partei bei einem gerichtlichen zweikampfe:*

> dem kaiser gerieten sine wisen,
> daȥ er vorderôte gisel
> ûȥ iewederem taile. *Rol.* 302, 15,

von den sippen der beiden gegner, vergl. an Genelûnes teile STRICKER *Karl* 11865; *vergl. übrigens u.* 5, *a.*

a) *vom einzelnen gegner* (*vergl. c*)*:* ein feldflüchtiger geist, der nicht thar seinem gegentheil richtig unter augen gehen. LUTHER *bei Dietz* 2, 39ᵇ; die ire widdersacher und gegenteil können nidderschlahen. *daselbst;* wie ein löw, der im abzug seinem feind allzeit das haupt biet, sich mannhaft retirirt, dasz der starke gegentheil sich drüber verwundern müssen. *abentheur* 1656 *vorr.;* morgens frühe schickte der ausforderer . . seinen diener zum gegentheil. ABELE 2, 290;

> hast deinen gegentheil voran gefordert aus,
> das kriegern rühmlich ist. FLEMING 47 (*L.* 135).

b) *von gegnern, einer* gegenpartei (*das aber auch urspr. vom einzelnen gilt*), *auch einem ganzen heere:* wiewol er (*der graf*) mit der gegenwer wider Rechberg und seine mitverwandten thätlichen nichts fürnemen durfte, in ansehung das er vil zu schwach, der gegenthail aber im vil zu überlegen. *Zimm. chr.* 1, 383, 31; sie ist von einer parthey käiserl. reuter . . im Spessert gefangen worden. als ich solches erfahren . . habe ich gleich einen trompeter zum gegentheil geschickt, meiner schwester nachzufragen, um dieselbe zu ranzioniren. *Simpl.* 1, 80 *Kz.* (1, 23); er gieng mit seines gegentheils obersten einem spatziren. ZINKGREF 2, 27, 4; zuerst kamen sie (*die vorposten*) überein, dasz, welchem von beiden theilen wind und wetter ins gesicht schlage, der solle das recht haben sich umzukehren und in seinen mantel gewickelt von dem gegentheil nichts befürchten. GÖTHE 30, 83 (*camp. in Fr.*, 24. *sept.*); geschah dieser aufruf . .

mehr um den gegentheil zu schwächen, als sich selbst zu stärken. 84.

c) auch hier ohne art. (*s.* 1, *c*, *β*): der einfach prellhaw ist, so gegentheil auf dich von oben hero hawet, dann begegne seinem streich mit einer schwerch. Sutorius *fechtb.* 7; die rechte schneide (*des rappiers*) ist, damit du gegentheiln verletzen kannst. 43.

3) *übertragen auf alle gegnerschaft überhaupt, wobei doch die vorstellung des streits vor gericht oder mit waffen lange lebendig bleibt:* dasz unser gegentheil solche lehre nicht annehmen werde. Luther *br.* 4, 72, *s. auch u.* 1, *c*, *γ und* 2, *a*; der andere fall, in welchem diese gefälligkeit statt findet, ist, wenn man seinen gegentheil allzuoft nach einander überwunden hat. J. E. Schlegel 3, 471; aber sie überlegten.. dasz es sich kaum der mühe verlohne, ihr gegentheil zu schwächen, ohne sich selbst dadurch zu verstärken. Lessing 8, 324, *kirchliche gegenpartei, als n.* (*s.* 1, *c*, *γ*); wenn es nur eine sache ist, bei der er (*der hauptpastor*) recht viel ränke und kniffe . . anbringen und richter und gegentheil so blenden und verwirren kann, dasz dieser gern mit dem magersten vergleiche vorlieb nimmt. 10, 210, *als m.;* auf alle fälle bleibt es eine grosze regel, seinem gegentheile keine blösze zu geben. Wieland 29, 136; sich der sache des gegentheils annehmen. Kant 6, 16; man musz sein glaubensbekenntnis von zeit zu zeit wiederholen.. der gegentheil läszts ja auch nicht daran fehlen. Göthe 49, 53; in der neusten zeit erscheint sie (*die franz. poesie*) natürlich immer als opposition und bietet alles talent auf . . . um den gegentheil (*die regierung*) niederzudrücken. 139.

4) *auch so, dasz die gegnerschaft fast oder ganz aufhört, wie bei* gegenpart.

a) im spiele: wer seines gegentheils kugel aus der tafel treibet, gewinnet zwei spiele. *nat. zauberb.* 331, *beim pielketafelspiel;* die letztere linie des bretspiels, welches die erste des gegentheils ist. 298, *im schach;* die ehre, ihrem gegentheil abzugewinnen. 293. *vgl.* gegenpart 3, gegenspiel 3, *auch* der ander theil *im kartenspiel u.* gauner 3, *b.*

b) von grenznachbarn in der flur: wo auch zwen gegen und auf einander wenden (*vgl.* anwand) und sein gegenthail mit dem paw (*s.* bau 7) oder dungen verzuge bis auf waich wetter und aldann hinaus über seines nachbarn sat faren wolte.. *östr. weisth.* 1, 154 (16. *jahrh.*), gegen *blosz noch räumlich* (*vgl.* gegennachbar, *auch u.* 5, *a*), *obwol die möglichkeit einer gegnerschaft im rechte noch mit anklingen mag, wie es das.* 156, 28 *von nachbarschaften auf weideplätzen heiszt, falls eine die andere* überetzt *und* übertrieben *habe* (*ihr vieh auf der andern gebiet getrieben*), *solle man das vieh pfänden und der gepfändete* sich mit dem gegenthail umb sein schaden vertragen, *also nachbar zugleich als rechtsgegner.*

c) auch in andern verhältnissen ähnlich: alles schelten und holipen (*auf der kanzel*) hat müszen vermiden bleiben, dann er (*der graf*) vermaint.. solchs.. brechte vil mehr ein ergernus und würde der gegenthail dennost nit darvon gebessert. *Zimm. chr.* IV, 272, 31, *wie* der andere theil *oder nur* der andere, *gegenüber gedacht.*

d) aber auch ganz ohne gemeinte gegnerschaft: mein gegentheil, *gatte oder gattin.* Schmid *schwäb. wb.* 224, *bair.* Schm. 2, 21; er hat en guetn gegntail kriegt, *sich gut verheiratet. das.;* der mann soll seinen gegentheil lieben *u. ähnl.* Höfer *österr. wb.* 1, 280. *in Hessen* mein gegentheil *m. von der zukünftigen ehehälfte* Vilmar 120, *nd. im Göttingischen* gegendêl *n., z. b.* min gegendêl het kein vermögen (*auch* gegenpart) Schambach 61ᵃ. *s. auch* gegenstand 2, *c*, *γ und vgl.* gatte *als ehegatte und auch kampfgegner* (gegatte 2).

e) ähnlich, doch zugleich ins folg. übergreifend, landschaftlich: die mutter.. beantwortete des pfarrers abschiedsgrusz "ich wünsche ihnen wol zu leben" mit dem verbindlichen nachruf "ich wünsche ihnen auch das gegentheil". Kinkel *erz.* 146, *dasselbe meines theils, von meiner seite; vergl.* gegentheilig 3 *für gegenseitig. ähnlich in der Altmark* gegendeil *das ebenbild* Danneil 63ᵃ, *d. h. wie* gegenstück, *s. auch unter* gegenpart 4 Göthe.

5) *endlich begrifflich oder sachlich,* das gegentheil, *gegensatz.*

a) auch diesz schon im 16. *jahrh.: oppositum,* das gegenteyl. Dasyp. 189ᵇ. 337ᵇ; *aber auch als m., doch zu theil als stück:* der gegenteil der provinz, *diversa pars* Maaler 163ᵃ, *also zugleich zu* 4, *b. c, nur in sachlicher anwendung. aber auch schon mhd.* widerteil (*wb.* 3, 22ᵇ, Lexer 3, 862), *doch noch nicht so kahl begrifflich wie wirs gern auffassen:*

wil mich ein wîp betwingen mit unminne,
Minne, sich, daȥ ist vür wâr dîn widerteil. *MSH.* 1, 26ᵇ,

d. h. nicht blosz unminne, *was fade wäre, sondern: feindlicher gegensatz, widerstand, welchen die Minne nicht dulden kann. den ausgangspunkt dazu bot* daȥ spil teilen, *womit die spielende schar wie das spiel selber sich in zwei* teil *gestaltete, die gegen einander spielten, was aber auch auf den ernstkampf übernommen ward* (*vergl. unter* 2), *daher z. b.* vortheil *in spiel und kampf* (*s. sp.* 1717). *daher auch* widerspil, gegenspiel *für gegensatz, gegentheil, und* gegenspiel (3) *auch vom spielgegner selber, eben wie* gegentheil.

b) die anknüpfung an die ursprüngliche bed. gegner ist noch jetzt erkennbar, wenn menschen als gegentheile *bezeichnet werden, z. b.:*

warum von tausend vätern
just eben diesen vater mir? . . .
zwei unverträglichere gegentheile
fand die natur in ihrem umkreis nicht.
Schiller *Carlos* 1, 2;

er (*Schlosser*) war gewissermaszen das gegentheil von mir. Göthe 25, 84; beim volke der lebendigen sprache greift die geistesbildung ein ins leben, beim gegentheile geht geistige bildung und leben jedes seinen gang für sich fort. Fichte *reden* 55 (4. *rede a. e.*), *wo zugleich der übertritt ins begriffliche recht klar ist, das uns darin nun vorherscht;* diesem so gestimmten volke (*den Franzosen*) hat nun die geschichte zu stetem antagonism die germanischen völker beigesellt, in anlage und ausbildung beinahe in allem das gegentheil. Görres *Europa* 198, *wo mit* der gegentheil *die concrete vorstellung wieder hervorträte.*

c) ebenso dann von dingen, zuständen, verhältnissen u. ähnl., äuszerlich und innerlich, wo das begriffliche noch deutlicher heraustritt:

der himmel schenkt uns oft den bittern creuzkelch ein,
damit hernach die lust um desto süszer schmecke
und stets ein gegentheil des andern kraft entdecke.
Günther 740;

nachdem ein gegentheil des andern klarheit ist.
750 (*es leuchten läszt*);

weil ich mich in dem innersten meiner seele genöthigt fühle, gütige neigungen gegen das beste der andern.. zu billigen, das gegentheil aber zu verabscheuen. Gellert (1784) 6, 143; dieser mann denkt nicht an sich, nicht an seinen beruf.. er thut das gegentheil. 198; von moralischer güte oder auch von dem gegentheile. 220, *worin denn der heutige verengte begriff uns anspricht, begrifflicher gegensatz.*

d) so zum begrifflichen verengt hat es dann aber im gebrauch wieder eine ausdehnung ohne schranken, z. b.: der verstand ist nur das licht, das diesen werth oder sein gegentheil.. entdecket. Gellert 6, 37 (*vorher* werth *oder* unwerth); eine schuld, die der sohn gemacht, liegt auch dem sohne ob zu erstatten, und man wäre neugierig ein gesetz zu sehen, in dem das gegentheil verfügt wäre. Göthe *bei* Kriegk 415; das gegentheil der naiven empfindung ist der reflectirende verstand. Schiller X, 491, 27; durch ein schauderhaftes gemählde des despotismus sein reizendes gegentheil destomehr zu erheben. VI, 66, 14;

Eboli. wie einsam aber,
wie todt und traurig ist es hier! man glaubt
sich in la Trappe. *königin.* das gegentheil vielmehr.
todt find ich es nur in Madrid. V, 2, 161.

das begriffliche noch deutlicher: dasz beide empfindungsweisen, in ihrem höchsten begriff gedacht, sich wie die erste und dritte kategorie zu einander verhalten, indem die letztere immer dadurch entsteht, dasz man die erstere mit ihrem geraden gegentheil verbindet. Schiller X, 491, 27. *so, nach kategorien oder begriffen, selbst im alltagsleben, z. b.:* sie ist das gerade gegentheil von schön, *wie schon bei* Gellert: seine gemahlin ist nicht schön, auch nicht angenehm, sondern mehr das gegentheil. 7, 292. gegensatz *ist doch da nicht sagbar, am wenigsten bei* thun, *z. b.:* soll man darum ihren (*der juden*) handel beschränken, wie der verfasser wünscht? man soll gerade das gegentheil thun. Börne 3, 176. *auch* das gegentheil ist, *findet statt:* bei Zimmermann war gerade das gegentheil, er hatte grosze verdienste und kein inneres behagen. Göthe 26, 338.

e) beliebt ist auch im gegentheil, *wie* im gegensatz, im gegenspiel.

α) urspr. auch auf dem gegentheil, *auf der andern seite:*

(*Moses zeigt*) gottes ewig allmechtigkeit,
welcher uns ist in diser zeit
unser einig zuflucht und heil,
und zeigt an auf dem gegentheil
unser kurz gebrechliches leben . . H. Sachs 5, 75ᵃ.

β) im gegentheil: wir terminirten ziemlich herumb und mein herr löste durch mich wacker geld, gab mir im gegentheil schlecht zu fressen. *Simpl.* 2, 301 *Kurz;* im gegentheil hält die gerichtsbarkeit des amts und die aufmerksamkeit der regierung dem gutsherrn das gewicht (*gegengewicht*). MÖSER *osn. gesch.* 1, 111, *auf der andern seite, wie bei einer wage. doch tritt auch das unvermerkt ins begriffliche über:* und so verhält sichs auch im gegentheile. CHR. WOLF *v. d. m. thun u. lassen* 62, *d. h. beim bösen, auf der seite des bösen;* widersetzte man sich ihnen nicht, so sollte es ruhig und ohne schaden vor sich gehen, im gegentheil aber würden sie stürmen. SCHILLER VII, 233, 25, *im entgegengesetzten falle, andernfalls.*

γ) *gewöhnlich ist es einer partikel ähnlich, als bekräftigung eines widerspruchs:* im gegentheil, *e contrario.* FRISCH 1, 329ᶜ, *z. b.:* er hat mir nicht geschadet, im gegentheil (*musz ich sagen*) ich verdanke ihm manche förderung, *oder auch* ich verdanke ihm im gegentheil *u. s. w. vergl.* gegentheils.

GEGENTHEILER, *m. einer vom gegentheil, von der gegenpartei:* seine gegentheiler können in ihrer eigenen sach nicht zugleich richter, zeug und parthey sein. ABELE *gerichtsh.* 2, 280.

GEGENTHEILIG, *adj.* 1) *zu* gegentheil *m.*: die gegentheilige hartnäckigkeit, *d. h. des gegners.* ADELUNG *als oberd., s.* gegentheil 1, *auch* gegentheilisch; Cinna, der gegentheilige maszregeln . . ausgeführt hatte . . wurde erschlagen. J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 1, 284, *als gegner (Sullas), doch zugleich zur 2. bed. übertretend;* die gegentheilige versicherung. SCHLOSSER *weltg.* 12, 134.

2) *zu* gegentheil *n.* (5), *entgegengesetzt:* ein gegentheiliges, ohne alle activität seiendes principium. *Felsenb.* 4, 549; ein andrer aber, der vielleicht ein gegentheiliges interesse hat, behauptet, ich habe mein erbrecht . . MÖSER *phant.* 3, 65, *zugleich doch noch zu* 1; im allgemeinen wird unsere beschreibung auch in diesen gegentheiligen zügen . . FICHTE *reden* 147.

3) *auch einander entgegengesetzt, von einem gegentheil zum andern gehend:* in diesen zweifeln für und wider, in diesen gegentheiligen erwägungen . . GERVINUS *Shaksp.* 1, 184; *vgl.* gegenseitig, *auch* gegentheil 4, *e.*

GEGENTHEILIN, *f. gegnerin, vor gericht (s.* gegentheil 1): bitte dahero, der gegentheilin aufzulegen, dasz sie . . ABELE *gerichtsh.* 1, 1; meine gegentheilin. 2, 339. 340.

GEGENTHEILISCH, *gegnerisch, zu* gegentheil 1, *vor gericht:* der beklagte nimmt die gegentheilische bekantnis für gerichtlich bekandt an. ABELE 1, 14; nach beschaffenheit der sachen . . seines gegentheils und gegentheilischen beistandes. 319; der gegentheilischen fallstricken. 223 *u. o.;* gegentheilische illatio. SCHOTTEL 326ᵇ.

GEGENTHEILS, *adverbiale bildung zu* gegentheil, *wie* anderntheils *und* theils *selber; es wird gleichfalls aus der rechtssprache stammen (s.* gegentheil 1), *in welcher weise, deutet die stelle aus* GELLERT *an; heute veraltet und durch* im gegentheil *oder* anderseits *vertreten:*

> man öffnet den befehl, und seht, der landsherr wollte,
> dasz man dem candidat das priesterthum vertraun,
> den bauern gegentheils es hart verweisen sollte.
> GELLERT 1, 208 (*die bauern u. d. amtmann*);
> die war der maus gewogen,
> ihr waren gegentheils die vögel ganz verhaszt. HAGEDORN 2, 19;
> was gegentheils dem bräutigam gefällt,
> sieht sich von ihm den reihen zugesellt. 2, 113;

in einem schriftsteller (*entweder*) alles als gut und richtig anzunehmen oder gegentheils nichts gelten zu lassen. 1, 113 *anmerk.;*

> es (*der bär*) bäumt den schweren leib, es setzt die vordertatzen
> an rind' und ästen ein, so schnell als scheue katzen.
> so langsam gegentheils hebt es des körpers wucht . . .
> LESSING 1, 124;

Hegio gegentheils kauft eliensische gefangne auf. 3, 30; keine zwei dinge konnten einander an sich fremder sein als das römische papstthum und der geist deutscher sitten. jenes untergrub diese unaufhörlich, wie es sich gegentheils vieles aus ihnen zueignete. HERDER *id.* 4, 194 (18, 6); zuerst genommen verdirbt sie (*die griech. poesie*) so gar, da gegentheils hinten nach erscheinend alles auf sie bereitet. *werke* IV, 398;

> die eine schalkisch äugelte . . .
> die andre ruhig gegentheils und schmerzlich fast . . .
> GÖTHE 40, 408 (*Pand.*);

so hat er sich gegentheils und in contradictione meiner wesenheit und studien mit beflissenheit dem phantastischen . . ergeben. TIECK *nov. kr.* 1, 138.

GEGENTHRÄNEN, *pl. lacrimae mutuae* STIELER 2333: indem er ferner vor freuden-thränen kein wort mehr vorbringen kunte . . . dasz ich meine begierden selbst nicht anders als durch gegen-thränen auszupressen vermochte. ETTNER *med. maulaffe* 16.

GEGENTHÜR, *f. gegenüber befindliche, auch vorthür* CAMPE.

GEGENTOAST, *m. erwiderter toast.* GÖTHE 3, 72 (2, 425 *Hemp.*). *vergl.* gegentrunk.

GEGENTOD, *m. alexipharmacum* STIELER 2291, *gegengift.*

GEGENTREUE, *f. erwiderte treue* CAMPE, *schon im* 16. 17. *jh.:*

> gegentrew die ist mislich. H. SACHS 5, 146ᵃ;

mit unterthäniger gegen-treue und liebe (*d. h.* gegenliebe) solche gnädige neigung . . verdienen. *Simpl.* 1685 2, 533;

> die durch bestand (*beständigkeit*) nicht gegentreu erhält (*erwirkt*),
> die wird vom glück zu grausam hintergangen. HAGEDORN 2, 79;
> und meinst du, fragt sie ihn, dasz ihre gegentreue
> der seltnen groszmuth würdig sei? WIELAND 10, 212.

GEGENTRIEB, *m.* 1) *gegenwirkender trieb:* davon . . kann der grund nicht in ihm selbst liegen, denn dann wäre er kein trieb, mithin in einem gegentriebe des nicht-ich. FICHTE *wissenschaftsl.* 309.

2) *gleich* gegenfahrt (*s. d.*), im gegentriebe fahren, *stromabwärts.* ADELUNG.

GEGENTRITT, *m. carmen retrogradiens, gedicht wo dieselben reime sich wiederholen in umgekehrter ordnung, wie gegeneinander tretend, s.* SCHOTTEL *haubtspr.* 938 *ff., ein mhd. beispiel ist* WALTHERS *lied von kinderzucht,* nieman kan mit gerten 87, 1 *ff.*

GEGENTROST, *m. solatium mutuum* STIELER 2343.

GEGENTRUM, *m.:* das wort gegentrum ist eigentlich nur beim gangbergbau gebräuchlich. wenn nämlich ein gang an einem bergabhange sein ende erreicht, aber in dem gegenüber stehenden berge wieder ausgerichtet wird, so wird diese forsetzung das gegentrum von jenem gange genennt. VOIGT *gesch. d. Ilmenauischen bergbaues s.* 77; *vergl.* VEITH 503.

GEGENTRUNK, *m. erwidernder trunk auf eines gesundheit:* nahm Ehrenfried ein glas rothen wein und brachte Mülarden eins auf herzens-vergnügung zu, welches er . . alsbald bescheid that und mit einen gegen-trunk die gesundheit verdoppelte. ETTNER *med. maulaffe* 6. *vgl.* gegentoast.

GEGENTRUTZ, *m. trotz bietender gegenhalt:*

> ihr seid Europens kraft, der Türken gegentrutz.
> SCHOTTEL *lament. Germ.*

GEGENÜBER, *s. sp.* 2215 *unter* gegen, *wo angeführt ist, wie ursprünglich, mhd. beide praep.,* gegen *und* über, *schon für sich dieselbe bed. hatten (vgl. noch jetzt* gerade über, *und* vor über *u.* 3, *a), wie dann beide gesellt wurden, anfangs frei wechselnd* über gegen (*altn.* yfir gegnt) *oder* gegen über, *letzteres aber bald den platz behauptete, jedoch getrennt bis in unser jahrh.; dazu hier noch folg.*

1) *die beiden praep. nahmen ursprünglich und lange das abhängige wort zwischen sich.*

a) ohne erkennbaren casus: daȥ die fursten (*kurfürsten*) uf sant Laurencientag einen, des namen sie doch nit wissen, meinen zu Reuse uf den stul gein Lanstein uber zu einem romschen konige zu seczen. *Frankf. reichscorr.* 1, 61 (1400); die zwei ende der ketten . . . heften sie auf die ecken des leibrocks gegen ander uber. 2 *Mos.* 39, 18, gegenander uber 28, 25 (*s. u.* gegeneinander). *noch im* 18. *jahrh.:* ich und die Schmidt sitzen hier gegen einander über und schreiben ihnen beide. KLOPST. 11, 85; zwei söhne von zwei müttern gegen einander über. GÖTHE 24, 211 (*aus m. leben* 4); wir setzten uns gegen einander über. 23, 73 (*wanderj.* 3, 6): ich stand gegen Lilli über. 48, 62 (*aus m. l.* 17); er sasz gegen Stilling über. STILLING *wand.* 160.

b) der casus ist aber der dat., den gegen *eben von haus aus hat, eignerweise eben nur bei* gegenüber *erhalten:* gleich gegen sanct Marco über. KIECHEL 158; gegen ihnen und den zünften über sasz das volk. KLOPSTOCK 12, 158;

> sein grab, das gegen Golgatha über
> einsam, unter alternden bäumen, in felsen gehaun war.
> *Mess.* 10, 34;
> leichnam gegen sich über am kreuz. 11, 1336;
> gegen dem hohen Golgatha über. 12, 186;
> sie fanden gegen des grabes
> eingang über . . . 17, 236;

gegen ihm über, auf dem andern ufer des flusses, stand Psyche. WIELAND 1, 303, *wo die entstehung noch erkennbar ist, eig.: über den flusz hinüber;* gegen dem khalifen über. KLINGER

6, 18; Makarie in ihrem sessel gegen ihnen über. Göthe 21, 176; die platanen sieht sie gegen sich über. 17, 360 (*wahlv.* 2, 13); der platz des neuen hauses, gegen dem schlosz über. 17, 86; ich sah mich gegen dem hohen wall über. 48, 59 (*a. m. l.* 17); als sie gegen mir über waren, rief Friedrike.. 25, 354; ich sehe Friedriken gegen ihr über stehn. 26, 23; wenn du da oben stehst (*auf der kanzel*), und rechts in dem chor des unglücklichen Johann Friedrich grab, und seinen nachkommen (*den herzog*) gegen dir über.. *an Herder* 10. *juli* 1776, *aus H.s nachl.* 1, 63; der lohgerber gegen uns über. Bettine *br.* 2, 21. *und das ist noch jetzt hie und da z. b. in Thüringen auch bei gebildeten das geläufige.*

c) auch der acc. erscheint, doch, wo eine bewegung auszudrücken ist, wie er da auch bei bloszem gegen *sich früh geltend machte* (*sp.* 2206 *ff.*):

sie setzten sich neben einander,
gegen sie über der göttliche fremdling.
Klopstock *Mess.* 14, 673;

sie legten
sich zu dem mahle, der fremdling allein, sie gegen ihn über.
14, 754;

lasz uns hier auf den wall gegen die mauren über sitzen (*uns setzen*). Stilling *jug.* 64.

2) *auch ohne solche trennung hielt sich* gegen über *lange, als zwei wörter geschrieben und gewiss auch gesprochen* (*d. h.* über *mit spir. lenis*).

a) ohne casus dabei, wie adverbial: warf sie (*Hagar*) den knaben unter einen bawm und gieng hin und satzte sich gegen vber von ferns eins bogenschosz weit. 1 *Mos.* 21, 16; giengen hin und tratten gegen vber von fernen. 2 *kön.* 2, 7; nah darbei der marstall und die jaghundsställ, gegen vber das federspil und die vogelhäuser. *Garg.* 281ᵃ (gegenüber 350 *Sch.*); gegen vber, *e regione.* Schönsl. S 8ᵇ; nicht über einen rohrschusz (*weit*) gegen über fuhren wir nach Giocca. Kiechel 158; siehet, dasz der fuchs gegen über stehet. *Lokman* 4; gegen über gelegen. Aler 865ᵇ; gegen über ist ein garten. Weber *teutsch-lat. wb.* 332ᵃ;

gegen über durchfuhr die weiche des nackens die spitze.
Bürger 238ᵇ (*Il.* 22, 327) *u. o.;*

wenn ich nachts von dir gieng.. stand er (*der himmelswagen*) gegen über. Göthe *Werther* 1775 *s.* 219, 1787 gegen mir über *s.* 304.

b) das abhängige wort aber ward endlich aus dem trennenden zwischenraum entfernt, weil allmälich gegen *und* über *unmittelbar zusammenzugehören schienen, d. h. es war vergessen, dasz der dat. eigentlich blosz zu* gegen *gehört und von ihm herrührt, während* über *sein abhängiges wort längst verloren hatte. man nahm den störenden dat. nun voraus, was bei* gegen *doch unmöglich ist* (*wol aber bei* entgegen): das rathhaus liegt dem schlosse gegen über, er sasz mir gegen über Weber 331 *fg., der schon blosz dieses angibt, die wbb. werden diese bewegung unterstützt haben;* der stadt gegen über. Steinbach 2, 887;

der schönen nymfe gegen über. Wieland 9, 51 (*Musar.*);

vor dieser bank, dem ofen gegen über, stand der tisch. Stilling *jug.* 39;

ihr gegen über, knie an knie
und fusz an fusz ist meine stelle. Bürger 19ᵃ;
zwar kaum sichtbar und matt, doch schön und hehr, wie dem vollmond
gegen über im braunen gewölk.. der farbige bogen.
Neubeck *gesundbr.* 23.

c) über *wird auch, getrennt von* gegen, *dicht zum verbum gezogen:* auf eine gegen ihr übergestellte tafel. Kant 3, 121; nun vergegenwärtige man sich die viere, wie sie.. gegen einander übersitzen. Göthe 22, 131 (*wanderj.* 2, 7), *uns jetzt befremdend, da uns nur* einander gegenübersitzen *u. s. w. geläufig ist.*

3) *das vereinigte* gegenüber.

a) es erscheint doch auch schon sehr früh: gegenuber, *ex opposito. voc. inc. teut.* h 4ᵇ; gegenüber, *gerad vor über.* Maaler 163ᵃ (*zur erklärung vergl.* vor über, *e regione* Dasyp. 206ᵇ, *wie noch dän.* lige over for *gegenüber*), *während* Dasyp. *trennt* gegen über, *ex opposito* 189ᵇ; *jenes ist auch vielmehr vom standpunkt des wörterbuchschreibers aus gesehen, wie denn* Maaler *im zusammenhange trennt:* ein läger grad gegen dem anderen vber schlahen 441ᶜ. *im* 18. *jahrh.* gegenüber Rädlein, Ludwig (*aber nur im stichwort, in den beisp.* er wohnet gerade gegen uns über), Steinbach 2, 887, *der es auch in den beisp. meistens fest hält:* der stadt gegenüber vor anker liegen *u. ähnl., während* Frisch 1, 329ᵃ *noch die wahl läszt:* der brücke gegenüber, *aber* gegen der stadt über. Adelung *wehrte sich noch gegen die vereinigung, sodasz er* gegenüber *für sich gar nicht aufführt* (*s. sp.* 2215 *m.*), *wie auch* Campe *noch auf* gegen *verweist, wo er nur* mir gegen über *oder* gegen mir über *angibt. die vereinigung wurde wahrscheinlich befördert und entschieden durch volle betonung von* über, *an das nun* gegen *seinen eigenton halb abgab.*

b) bei schriftstellern (*die doch in solchen dingen gern in den druckereien gemaszregelt werden*), *doch auch schon im* 16. *jahrh.:* aldo die alt vestung gegen dem meer stehet... und gleich gegenober (*s. sp.* 2215) die neue vestung. Kiechel 159, *der doch gewöhnlich trennt;*

wie oft mein prinz ihm gegenüber gesessen.
Wieland *n. Amadis* 1771 1, 87;

ob die philosophie des guten Phanias
der schönen nimphe gegenüber
bei einem schmaus so gar gemächlich sasz..
Musar. 1768 *s.* 50,

später wieder getrennt, s. unter 2, *b* (1824 12, 34); das bildnis, welches ihm gegenüber hieng. *Agathon* 1773 2, 145;

und gegenüber thut die thür von elfenbein
sich aus dem harem auf. *Oberon* 5, 20;
(*den du*) oft so unerträglichen gesichtern
gegenüber stellst. Göthe 1, 79;
das sind zwei zeugen, die noch beide leben!
man stelle sie mir gegenüber...
Schiller *M. Stuart* 1801 *s.* 52 (1, 7).

c) so ist gegenüber *erst seit etwa* 50 *jahren wirklich durchgesetzt, dasz man es nun blosz als einfache praep. oder adv. behandelt. im erstern falle ist man aber nun mit dem dativ des abhängigen wortes ins unsichere gekommen, das ja ursprünglich hinter* gegen *zu stehen hatte, dann dem ganzen vorausgenommen ward, womit es doch noch dicht bei seinem* gegen *blieb. seit jedoch* über *das übergewicht hatte, und da diesz vorausnehmen bei uns nicht geläufig ist, nicht recht grammatisch aussieht, so versuchte man es mit der nachstellung, die nun wol als neu auch feiner klingt, z. b.:* vielleicht dasz andere gegenüber ihnen glücklicher sind als wir. Freytag *handschr.* 1, 78; gegenüber diesen unerquicklichen thatsachen darf man nicht vergessen *und ähnliche wendungen sind nun beliebt. ebenso mit nachstellung nl.* tegenover ons huis, *noch bei* Halma 770ᵃ *getrennt* tegen over.

d) und noch eine andere wendung drängte sich ein, die eigentlich nichts als französisch gedacht ist, aber jetzt im unaufhaltsamen vordringen, keine ehre für unsern stil, d. h. mit von *statt des dat., wie ein nach franz. art umschriebener gen.:* zu Oggersheim, gegenüber von Mannheim. Hebel 3, 24, *d. i.* vis-à-vis de M.; mit dem oft wegwerfenden stolz.. der Preuszen gegenüber von ihren deutschen volksgenossen. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* 227. *veranlaszt ist es wol dadurch, dasz man überhaupt vielfach sich wunderlicher weise gewöhnt hat, statt des guten* gegenüber *das franz.* vis-à-vis *als feiner zu bevorzugen, im sprechen und im denken.*

4) *zu bemerken ist noch a) dasz auch hier, wie bei allen räumlichen praep.,* her *und* hin *zutreten können, um die richtung der bewegung zu bestimmen, ob von mir fort* (hin) *oder zu mir* her, *z. b.:* die mahlstatt weisen wir oben ans dorf neben dem weg gegen dem gerichtsstein herüber vor dem wald. *weisth.* 1, 794 (15. *jh. rhein.*), *d. i. dem gerichtsstein gegenüber nach dem dorfe zu;*

hingegen über schrien
die seraphinen. Fleming 312 (hingegenüber *Lapp.* 254),

d. i. auf der andern seite von hier aus gesehen.

b) wie gen *für* gegen, *so auch* genüber:

genüber öffnet sich das haus. Uhland *ged.* (1847) 368;
das sagst du und stehst ruhig mir ge'nüber?
Grillparzer *gold. vliesz* 246,
doch mir ge'nüber lasz den eitlen schein. *das.*

c) die zusammensetzung mit zeitwörtern ist schwankend (*wie bei* gegeneinander *u. ä.*), *nur bei partic. und subst. verb. ist sie entschieden, weil darin* über *den umspannenden ton bestimmt auf sich zieht, z. b.* gegenüberliegend, gegenüberstellung, *während bei* gegenüber liegen, stellen *das zeitwort seinen eignen ton noch meistentheils behält. schon* Stieler *im register führt an* gegenüberliegen, schreiben, sitzen, stehen, wohnen, *während die folgenden wörterb. damit sehr sparsam sind.*

5) *auch als subst. n.,* das gegenüber, *was mir gegenüber liegt, steht:* sie lenkten vom hauptwege ab, um zu einem wenig besuchten platze am see zu gelangen, der ihnen ein

reizendes gegenüber anbot. Göthe 17,337 (*wahlv.* 2,11). *auch von menschen:*

ein unterhaltend gegenüber (*bei tische*).
Engelschall *bei Campe.*

bei Campe *auch vom gegenübersitzen o. ähnl. selber:* man überraschte sie in einem traulichen gegenüber, *wie franz.* un vis-à-vis, *dem es überhaupt nachgebildet sein wird.*

GEGENÜBERLIEGEND, *z. b.* das gegenüberliegende ufer, *gegenufer; vergl.* gegenüber 4, *c. nl.* tegenoverliggend, *auch* tegenovergelegen.

GEGENÜBERSTEHEN, *besonders im part.* die gegenüberstehende macht *u. ä.; nl.* tegenoverstaand.

GEGENÜBERSTELLEN, *gegeneinanderstellen u. ä., nl.* tegenoverstellen.

GEGENÜBERSTELLUNG, *f. z. b.* vergleichende gegenüberstellung.

GEGENUFER, *n. gegenüberliegendes ufer.* Stieler 1373. Wieland 17, 75.

GEGENUNTERSCHREIBEN, *contresigner,* gegenunterschrieben (*vom secretario*), *contrasigné* Rädlein 335[b], *gegenzeichnen.*

GEGENUNTERSCHREIBUNG, *f. contresein. ders.*

GEGENUNTERSCHRIFT, *f. bekräftigende unterschrift eines zweiten.* Campe.

GEGENUNTERSIEGELN, *gegensiegeln.* Rädlein.

GEGENUNTERSUCHUNG, *f. die vom andern theile angestellte untersuchung.* Campe.

GEGENUNTERZEICHNUNG, *f. gegenunterschrift. ders.*

GEGENURTHEIL, *n.:* gott helt immerzů in allen dingen mit der welt widerpart und urteilt das widerspil. darumb wie die welt ein ding helt, nennet, glaubt ... so ergreif du das widerspil und gegenurtheil, so hastu das gottes wort, weisheit und willen ergriffen. S. Frank *parad.* (1558) 29[a]; das der heilig geist .. solch urteil oder strafeampt wider ir gegenurteil und verdamnen wil hinaus füren. Luther 7, 188[b]; dazu hilft ihr urtheil ... nit, denn gott richtet das gegenurtheil. *briefe* 2, 79; urtheile und gegenurtheile (*von deutschen sprachforschern*) zur entscheidung des höchsten richters in sprachsachen, der allgemeinen volksstimme, neben einanderzustellen. Campe *wb.* 1, IV.

GEGENVERBEUGUNG, *f.:* eine verbeugung verlangt eine gegenverbeugung. Rabener 4, 125.

GEGENVERBÜNDNIS, *n. gegenverpflichtung.* Rädlein 335[a].

GEGENVEREHRUNG, *f. remuneratio* Stieler 362, *gegengeschenk* Adelung: als (*da*) Valentin Hausman componist etliche cantiones dedicirt (*dem stadtrate*), soll man ihme nach gelegenheit eine gegenverehrung widerfahren lassen. Lersners *Frankf. chron.* (1735) 2, 2, 18, *aus einem ratsbeschlusz von* 1604. *jetzt* remuneration.

GEGENVERFASSUNG, *f. gegenanstalten* Rädlein, *counterplot, counter-machination* Ludwig, *auch von gegenrüstungen ders.:* und wird man nicht dadurch andere potentaten zu gegenverfassungen zwingen? Leibnitz 2, 257. *bei* Schottel 387[b] *als rechtsausdruck.*

GEGENVERGELTEN, *gegenverschulden* Rädlein.

GEGENVERGELTUNG, *gegenverschuldung. ders.*

GEGENVERHÄLTNIS, *n. f. gegenseitiges verhältnis* (*s.* gegeneinander *a. e.*): die entgegensetzung ist ein gegenverhältnis, welches nur zwischen + und — angetroffen wird. Kant 1, 27. 28; die grosze gegenverhältnis unter den dingen der welt. 6, 92; die gegenverhältnis des grösten und kleinsten im raume. 6, 94, *gegenseitige beziehung;* von dem gegenverhältnisse eines reinen realisten und eines reinen idealisten. J. Paul *ästh.* 2, 23.

GEGENVERHEISZUNG, *f. repromissio* Stieler 826, Adelung.

GEGENVERMÄCHTNIS, *n. vermächtnis oder schenkung die der ehemann der gattin wegen ihres brautschatzes und zu dessen sicherung macht, auch* gegengeld, gegensteuer, gegenlage, widerlage, *antipherna, mlat.* incontrum. Adelung.

GEGENVERPFÄNDNIS, *n. gegenverschreibung* Rädlein, *er hat auch* gegenverpfänden, *gegenverschreiben.*

GEGENVERPFLICHTUNG, *f. obligatio mutua* Stieler 1447, Adelung, *ein beleg v. j.* 1601 *aus Braunschweig bei* Haltaus 615.

GEGENVERSCHANZUNG, *f.* Campe.

GEGENVERSCHREIBEN, *gegenverpfänden* Rädlein.

GEGENVERSCHREIBUNG, *f. syngrapha* Frisch 1, 329[c], Adelung, *engagement ou hypothèque réciproque* Rädlein; *im* 16. *jh.:* wie dieser sachen halben die verschreibungen und gegenverschreibungen zwischen der königin, dem könige und den sieben städten noch vorhanden. Schütz *Preuszen* 91.

GEGENVERSCHULDEN, *recompenser, se revancher* Rädlein.

GEGENVERSCHULDUNG, *f. reconnoissance mutuëlle* Rädlein.

GEGENVERSICHERUNG, *f.* 1) *assurance réciproque* Rädlein, *literae reversales* Frisch, Adelung. 2) *entgegengesetzte versicherung.* Adelung.

GEGENVERSPRECHEN, *n. gegenverheiszung.* Adelung.

GEGENVERSPRECHUNG, *f. restipulatio* Weber, Rädlein, Frisch.

GEGENVERSTAND, *m. entgegengesetzter verstand oder sinn:* und sind viel clauseln mit eingeworfen und pharisäischer sauerteig mit eingemenget, dadurch es auf den gegenverstand, den es gemeinet, subtil und behendiglich geführet .. Melanchthon 7, 16, *der sinn verkehrt wird. vgl.* gegensinn *und folg.*

GEGENVERSTÄNDNIS, *n. intelligence secrette* Rädlein 335[b], *unterliegender entgegengesetzter sinn, vgl. das vor.*

GEGENVERSUCH, *m. versuch vom gegentheile, zur prüfung eines andern versuchs.* Campe. *vgl.* gegenprobe.

GEGENVERTHEIDIGUNG, *f. antapologia* Stieler 318.

GEGENVERWAHRUNG, *f. reprotest* Campe.

GEGENVISITE, *f. gegenbesuch* Adelung: visiten und gegenvisiten, welche nunmehr mit dem grószten ceremoniel abgestattet wurden. Göthe 24, 298, *von hohen herren.*

GEGENVORMUND, *m. vormund der gegenpartei:* wenn von mehrbemeldten unsern gegen-vormündern uns nicht behörige communikation wäre versagt worden. Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturb.* 409.

GEGENVORSCHLAG, *m. dem man einem ersten vorschlag entgegenstellt.*

GEGENVORSTELLIG werden, *gegenvorstellung thun, z. b. in einer eingabe aus Chemnitz vom jahre* 1876.

GEGENVORSTELLUNG, *f. remonstration* Campe, gegenvorstellungen machen; die gegenvorstellungen ihres vaters (*wider ihre liebe zu mir*). Klopstock *br. Lapp.* 174; in zuversicht auf die wahrheit ... hoffe ich doch mit meiner gegenvorstellung dawieder durchzudringen. Rüdiger *zuwachs* 5, 35.

GEGENWAFFE, *f. waffe zur abwehr:* wenn einer deines gleichen dich beleidigt, fährst du mit dem schwerte drein, wenn seine gegenwaffen reue und zerknirschung sind? Klinger 2, 55.

GEGENWAFFNUNG, *f. armatura adversa* Stieler 2435.

GEGENWAGE, *f.* 1) *die entgegengesetzte wagschale und das gewicht darin,* die gegenwage überwiegen, *mit übergewicht überwinden u. ä.:* absterben des gestirns überwigt die gegenwag. Paracelsus (1616) 1, 625[a]. *das auflegen auf die andere wagschale hiesz mhd.* engegen (hergegen) legen Merzd. *hist. bib.* 544. *vgl.* gegenwagschale.

2) *ausgleichendes gegengewicht,* die gegenwage halten:

hoffnung hält die gegenwage,
das ich ungelück ertrage. *stammbuchsvers v.* 1654,
s. A. M. Hildebrandt *stammbuchblätter des nordd. adels s.* 477;

herr P. Squenz schiene sonst zimlich leichte. wo ihm die andern (*spieler*) nicht gegenwage halten, dürfte ihn der westwind so weit hinwegführen .. A. Gryph. 1, 732 (*Squenz* 3. *aufz.*). *vgl. mhd.* ebenwâge *gleichgewicht.*

3) *in folg. scheint es die wage mit der man einem andern prüfend nachwiegt:* derhalben hat die liebe obrigkeit ... mit seinem eide ... einem jeglichen (*beamten*) ein gewisse und schnelle wag ins herz henken laszen. das gewissen leidet keinen scherz und helt die gegenwag und gegenprob als (*wie*) der allerfleiszigste guardein. Mathes. *Sar.* 150[b], *aus dem hüttenwesen, s. unter* gardian 2. gegen- *also hier wie in* gegenrechnung 1, gegenschreiber.

GEGENWAGSCHALE, *f.:* dasz ... die unterstützung (*der wissenschaften durch den kaiser*) ... viel zu unbedeutend war, als dasz sie auf die gegenwagschale jenes verdienstes gelegt werden konnte. Klopstock 12, 413 (*gelehrtenrep.* 420). *vergl.* gegenwage 1.

GEGENWALL, *m. contrascarpa,* die konterscherpe. Stieler 2413, *contrescarpe* Rädlein, *counterwall* Ludwig.

GEGENWAND, *f. die entgegengesetzte wand:*

in das becken gosz von auszenher sich
jener bach durch eine maueröffnung
. . . während durch die gegenwand er
wieder plätschernd und gediegen abflosz.
Platen (1847) 4, 300.

GEGENWARF, *s.* gegenwurf 1, *c.*

GEGENWARNUNG, *f. warnung als erwiderung:* gegenwarnung auf d. J. Matthaei .. warnung *u. s. w. Neustadt* 1584 (Clesz 2, 41), *wie ähnlich oft auf titeln von gegenschriften.*

GEGENWART, *f. praesentia, ein vielfach merkwürdiges wort.*

I. *Geschichte, nebenformen, entstehung.*

1, *a) ahd. nur ein* adj. geginwart *praesens, auch* gagenwarti *promptus* GRAFF 1, 1008, kakanwarti HATTEMER 1, 56ᵇ, *nachher* gagenwerte *u. ä.* (*s. dazu* 5, *b*, *β*); *ebenso alts.* geginward *und* geginwerd *adj., altn.* gagnvart *und* gagnvert, *doch hier nur als adv., in der bedeutung gegenüber, vielleicht in einer vermischung mit* vart *als adv. zu* varr *genau u. ä.; ags., goth. fehlend* (*vgl.* 5, *a*), *sodasz man für das altn. deutschen einflusz vermuten darf. die bedeutung gegenüber gibt aber den ursprüngl. begriff genau: in meinem gesichtskreis gegen mich gekehrt oder gegen mich herkommend, d. h. wie* gegen, *ahd.* gagan *eigentlich selbst schon* (*s. sp.* 2203 *fg.*), *sodasz* geginwart, gaganwart *wie eine verdeutlichende ausmalung des einfachen wortes aussieht* (*vgl.* II, 2, *c*), *mittelst* wart, *d. h. gewendet, versus; vgl. die spätere verstärkung von* gegen *durch nachgebrachtes* wart, wert *sp.* 2215, *z. b. mhd.* gegen dem mere wart, *nhd.* gen dem meer werts (*vgl.* gegenwarts), *was denn eigentlich mit dem ahd.* geginwart *zusammenfällt, da auch diesz zugleich eine bewegung bezeichnete, wie noch* gegenwärtig (*s. d.* II, 1, *a*, *vgl. hier* II, 1).

b) das adj. auch noch mhd. einzeln, noch im 14. *jh.:* sô daȥ weip (*der viper*) niht gegenwart ist, sô suocht si der man. MEGENBERG 286, 12; *auch mit dativ:* daȥ er allen den gegenwart sî (*prope sit*). KELLE *spec. eccl.* 20, *d. h. wie noch heute* gegenwärtig *und wie das ahd. und altn. wort, es ist derselbe dativ, den* gegen *selber ursprünglich bei sich hat. auch mnd.* jegenwart *adj.:* is he aver dâr nicht jegenwart, den de hêre degedingen wil. *richtst. lehnr.* 7, 4 (HOM. II, 1, 421), *in der md. übers.* nicht geinwertig.

c) bedeutsame nebenformen gegen w e r t *und* gegen w u r t, *jenes z. b. in md.* keinwert (*vgl.* 5, *b*): nochdemmole . . N. mit irer (*der klägerin*) volbort und sy k e i n w e r t sich mit im vorpfendet und vorlobt . . . *Magd. fragen s.* 79 *var., d. h. selbst vor gericht anwesend; andere hss. haben* keinwort (*oder* keinwortig, kegenwertig). *letzteres mit echterem vocal md.* j e g e n w u r t *adj.* LEXER *nachtr.* 184; *mnd.* jegenwort, *s. bei* SCH. *u.* L. 2, 406ᵃ, 5 an dessen kegenworden brêf (*gehängt, das siegel*). *auch das zweite nhd.* gegenwert *u.* 2, *b kann adj. sein. beide nebenformen werden sich auch mhd. finden, wie sie ahd. bezeugt sind,* gaganwurt (*oder* -wurti) *in* gaganwurter *obvius Virg. georg.* 4, 24 GRAFF 1, 1008 *und* gaganwert SCHM. 4, 161, *d. h. von* gaganwerti *unterschieden, mit anderm* e, *s. unter* 5, *b*, *β*.

2) *ursprünglich auch ein subst. m.*, der gegenwart *g e g n e r, wie sonst* widerwart (widerwarte), *woher unser* widerwärtig; *md.:*

> daȥ er nicht underbrêche
> deme gegenwarte sîne wort. *pass. K.* 73, 89,

in einer disputation. so wol nd. jegenwerd *gegner vor gericht, s.* HOMEYER *richtsteig landr. s.* 166, *wo für* (sime) jegenere *eine hs.* ieghenuerde *hat. seltsam spät nhd. bei einem Schweizer: praevaricatio,* heimlicher verstand (*einverständnis*) mit der gegenwarth. DENZLER 1, 840ᵇ, *gegenpartei; es musz ausdeutung von* gegenpart *sein, die aber selber doch ein nachleben jenes alten* gegenwart *gegner bezeugen kann; vgl.* II, 2, *a*.

3) *die* gegenwart *dagegen ist ursprünglich und lange eine fragliche form, in den wbb. zu rasch angesetzt.*

a) so ahd. gaganwart *bei* GRAFF 1, 1008 (*auch* SCHM. 4, 161), *aber die zeugnisse geben nur* g a g e n w e r t î, geginwertî *f. praesentia, d. h. begriffliche substantivbildung zum adj.* geginwart (*s.* 1), *z. b.:* ába déro éinvaltun gágenwerti (*so*), *ex simplicitate praesentiae. Boeth.* 280 (262); dô géretôst tû ênes kágenwérti, disses ábwérti, *illius praesentiam, huius absentiam desiderabas.* 109 (118), *gleichsam gegenwärtigkeit und abwärtigkeit; im nom.:*

> thiu mîn (*Christi*) geginwerti. OTFR. V, 16, 26 (*s.* II, 3, *b*).

daher denn mhd. g e g e n w e r t e, *das in den wbb. als nom. angesetzt sein müszte, das* gegenwart *im mhd. wb.* 3, 599ᵇ *fuszt nur auf der stelle bei* DIEMER 3, 9, *wo vielmehr* gagenwurt *steht* (*s.* 4); *Alem.* 3, 105, *woraus* LEXER *nachtr.* 180 gegenwart *angibt, steht vielmehr* von sîner lîplichen gegenwerti. *md.* g e i n w e r t e: in sîn (*des gegners*) geinwerte. *Ssp.* II, 3, 1, *nd.* in sîne jegenwarde (*s. unter* II, 2, *a*), *aber auch* jegenwerde II, 2, *c*.

b) daher noch im 16. *jh. auch* g e g e n w e r t: wer nun bawen will, der musz . . zubusz anlegen und wochentlich inn gegenwert seines steigers . . . sein anschnitt halten (*d. h. rechnung, auf dem kerbholz*). MATHESIUS *Sar.* 64ᵇ (6. *pred.*), *wie mhd.* engegenwerte; ob ein jeder seinen nachbar und hausgenosz zur stelle und gegenwert vor handen habe oder nicht. *dreyding* Aiij (*vgl.* HALTAUS 245), *worin doch auch ein adj.* gegenwert *vorliegen könnte* (*s.* 1).

c) nhd. gegenwart *aber ist lange nicht zu finden, seinen platz hat vielmehr* gegenwärtigkeit (*s. d.*), *das an die stelle des ahd.* geginwertî *getreten ist; so haben noch jetzt die Niederländer blosz* tegenwoordigheid. *die einfache form finde ich in den wbb. nicht früher als im* 17. *jahrh.:* gegenwart, *gegenwärtigkeit, angesicht, conspectus, praesentia.* HENISCH 1423, 34; in gegenwart, *coram et sub oculis.* SCHÖNSLEDER S 8ᵇ. *doch hat sie schon im* 16. *jh.* FISCHART *bien.* 230ᵃ, *Garg.* 188ᵃ (*s. unter* II, 4, *a*. *b*). *es musz sich allmälich an die stelle des schleppenden* gegenwertigkeit *gesetzt haben.*

d) dagegen mnd. neben jegenwerde *auch* jegenwarde, *d. h. wol auf ein alts.* geginwardî *weisend, d. h. eigentlich gegenwärtigkeit:* beklaget man ênen man in sîne jegenwarde. *Ssp.* II, 3, 1 *u. ö.* (*vergl. u.* II, 2, *a*); *der richter* sal to jegenwarde sîn up den stûl, *s.* SCH. *u.* L. 2, 406ᶜ, *vergl.* jegenwardich *das., ohne umlaut. das* yegenwart *ebenda musz wol spätere form sein, mit abgestosznem* -e, bose yegenwart, *malus occursus aus einer nd. bibel* 1 *kön.* 5, 4 (böse hindernis LUTHER).

e) entsprechend doch auch oberd. schon im 14. *jh., d. h. in einer übersetzung aus dem nd.:* der richter machet vride jenem der dâ (*so l.*) chlaget und niht dem, den man ze seiner gagenwarte vur ladet hât. *spieg. deutscher leute landr.* 216, *nach* an sîne jegenwarde *Ssp.* III, 13; swem man sein gût vertailet in seiner gegenwarte. *lehnr.* 127; die gewette, die auf ihn ertailet sint ân seine gegenwarte. 142, *nd.* âne sîne jegenwarde 51 (*auch in der md. übers. bei* HOMEYER jegenwarde *s.* 223. 231). *s. auch* gegenwartich *im Deutschensp. lehnr.* 193 (*s.* 176), *daneben* zûgegenwurtich 64, 4 (158). *da ist denn nd. einflusz auszer zweifel, dem freilich die bair. neigung, unter umständen auf unumgelautetem* a *zu verharren, entgegen kommen mochte, also* gagenwarte *gleich ahd.* gaganwartî (*vergl.* gagenwartîg GRAFF 1, 1010). *wegen* gegenwart *s. übrigens noch unter* 6 antwart, *auch folg.*

4) *dafür erscheint hd.* g e g e n w u r t *u. ä. schon im* 16. *jahrh., ja schon mhd.*

a) nhd.: uf derselben prugkn vordert der kaiser all sein fürsten . . schlueg also in gegenwurt der babstlichen heilikhait ritter. *Wilw. v. Schaumb.* 9; da man in gegenwurt von allerlei handeln wird. LUTHER *br.* 4, 642, *d. h. persönlich, mündlich, nicht blosz brieflich;* daȥ in gegenburt (*so*) aller menschen ganz menschlich geschlächt miteinander geurtailt werde. BERTH. v. CHIEMSEE *t. theol.* 100, 12 (*bair. mit* b *für* w), *d. h. alle menschen als betheiligte, s.* II, 2. 3. *mhd.* (*s. die wbb.*) *z. b.:*

> dô geschuof er (*gott*) zehen chôre . .
> daȥ si in sîne gagenwurt (*vgl.* II, 2, *a*)
> hêten (*hielten*) himelischeȥ lob. DIEMER *ged.* 3. 9;

vertrîbe, hêrre, si von der gagenwrte mîner riuwe. 380, 16 (w *oder* uu *gleich* uuu). *dazu* gegenwürtig, *auch nhd. noch lange in geltung* (*auch* gegenwürtigkeit), *wie schon mhd.* gegenwürtic, *ahd.* gagenwurtig.

b) auch g e g e n w ü r t *f., d. i.* gegenwürte:

> wo er (*ein freier*) fand ein züchtig magt,
> von deren eltern (*so l.*) niemant clagt,
> die da waren erber leüt
> in gegenwürt und lange zeit (*seit lange*) . .
> MURNER *schelmenz.* e 1ᵃ (55, 12).

dasselbe ist gegenwurte, *z. b. in der Zimmerischen chron., blosz mit unbezeichnetem umlaut, wie z. b. in* Wurtemberg *das.:* in gegenwurte der ganzen versamlung macht er seine bossen. I, 390, 8; in gegenwurte und beisein des herzogen. 508, 7; do erschrack der pfaff so übel ob seiner (*des grafen*) gegenwurte (*in der predigt*). III, 150, 19 *u. ö.*

c) so mhd. gegenwürte, geinwürte *f., z. b.:*

> die giengen ouch ze lôȥe
> ze sîner (*des herzogs*) gegenwürte,
> welher im antwürte *u. s. w. Trist.* 5961 (151, 3);
> daȥ man si her besende
> z'unser aller gagenwürte (: antwürte). 15419 (388, 34).

meist ohne bezeichneten umlaut, auch md. geinwurte, kegenworte: den man an sîne (*des richters*) geinwurte vorladet. *Ssp.* III, 13 (*nd.* an sîne jegenwarde); das der richter selbir dôr zu kegenworte sy. *Kulm. recht* 2, 13. 5, 29. *ahd.* gaganwurtî *neben* gaganwertî, *und auch* kakanwirtî GRAFF 1, 1009.

d) auch im 16. *jahrh. zwar* g e g e n w i r t e, *schwäb.:* haben sy . . im (*dem herzog*) die stat yberantwurt und aufgeben in gegenwirte aller reysingen, die dem bund zûgeherig sind gewesen. BAUMANN *qu. zur g. des bauernkr. in Oberschw.* 616; *wie* gegenwirtig *das.,* gegenwirtigkait 622. 624; *doch wird das* i *nur*

ü meinen, wie in Minchen, Tibingen, geschitz ebenda. von echtem altem i s. 5, b, α.

e) nd. entspricht gegenwort f. (nicht bei Sch. u. L.):

dat ik hir . . queme in den hof
in juwe jegenwort openbare. Rein. vos 4335,

Reineke vor den könig. auch mnl. te jegenworde staen, ten jegenworde (also n.), s. Oudem. 3, 261. 260. vergl. md. kegenworte u. c.

5) weitere aufklärung über die formen wie über das wort überhaupt bietet glücklich eine ältere schwesterbildung mit gleicher manigfaltigkeit.

a) goth. hiesz es andvairþs adj., gegenwärtig, mit adv. andvairþis gegenüber (vergl. gegenwarts), subst. andvairþi n. gegenwart, d. h. mit and- gleich dem gegen-, womit gegenwart u. s. w. als jüngere umbildung an jenes stelle getreten ist, als das and- nicht mehr deutlich genug war, wie z. b. auch im ahd. geginsacho widersacher neben alts. andsaco, ags. andsaca (s. gegensacher). das alte galt aber noch voll im ags. und altn. (denen gegenwart bis auf die spur u. 1, a fehlt), im altn. öndverdr, mir zugekehrt, entgegengekehrt, mit anderm vocal ags. andweard zugekehrt, gegenwärtig (s. b). beide aber, die alte und die jüngere bildung, begegnen sich auf deutschem boden, wo die zweite entsprosz; denn wie im Hel. neben dem doch schon vorwiegenden geginward adj. auch noch andward gegenwärtig einzeln erscheint, so ahd. anfangs noch antwart praesens Graff 1, 1001, Schm. 4, 161 (s. auch b, β), ja noch nhd. in antworten, überantworten, d. h. eigentlich in gegenwart, von hand zu hand oder vis-à-vis, nicht durch boten, übergeben, das nur dann, im sprachgefühl vereinsamt, zu antwort hinübertrat (auch bei J. Grimm oben I, 510), s. dazu II, 2, b, auch antwordes adv., in gegenwart, unter gegenwarts.

b) der vocal des zweiten theils zeigt aber über das goth. hinaus die vollste entwickelung im ablaut, in beiden bildungen.

α) dem goth andvairþi (mit ai für i) entsprechend noch im 12. jh. bei uns antwirt f., es heiszt von den im glaubenskampfe gefallenen helden, welche

ze himele sint gestigen . .
ze gotes antwirt sint si vil grôze. Rol. 284, 3.

vor gottes antlitz, an seinem throne; die form ist merkwürdig alterthümlich (Bartsch schreibt antwirte, vergl. unter 6). sonst dauerte das ursprüngliche i nur, wenn es an einem folgenden i eine stütze hatte, so im alts. geginwirdî f., ahd. kakanwirdî, auch gaganwirda (Schm. 4, 161), vergl. noch mhd. gegenwirtikeit wb. 3, 600[b], 26, antwirten Lexer nachtr. 29; doch kann später da i auch für ü stehen, wie nhd. u. 4, d. aber echt ist doch noch gegenwirtig, gegenwirtigkeit Maaler 163[a].

β) meist erscheint das ursprüngliche i als gebrochnes ë, wie im altn. öndverdr, so in den ahd. nebenformen antwert oder antwerdi praesens (denkm. LVI, 17), vergl. antwerdîn praesentia Isid., dann in gaganwert Schm. 4, 161, wie alts. geginwerd, altn. gagnvert (s. 1, a), md. keinwert (1, c); in den formen mit endendem -i (z. b. 3, a) mischt sich das für uns freilich mit den auf -wart zurückgehenden. aber das ë lebt heute noch in vorwärts, hinterwärts u. s. w., nur fälschlich zu a hinübergezogen (vergl. gegenwarts).

γ) gegen andvairþs, antwirt, gegenwirtic stehen aber ahd. antwart und antwurt, geginwart und gaganwurt adj. (mhd. gegenwertic und gegenwürtic), auch im subst. bei Williram neben antwert sowol antwart als antwurt (vergl. 6); alts. nur andward, geginward adj., ags. nur andweard. ebenso in einer dritten schwesterbildung: ahd. neben widarwert contrarius (mit ë aus i) widarwart und widarwurt, bezeugt wenigstens widarwurtîg, vgl. widarworto adversarius Tat. 27, 2; alts. nur widerward und widerword, ags. nur widerweard, goth. viþravairþs, gegenüberliegend, stehend u. ä. man sieht, wie die drei bildungen mit ant- gagan- und widar- sich neben und an einander entwickelt haben, auch in der bed. von einem sinnlichen punkte aus, während uns jetzt freilich gegenwärtig und widerwärtig weit aus einander gehen.

c) dasz das wirt, wart, wurt auf werdan fieri zurückgehe (Schm. 4, 161), ist mir recht wahrscheinlich, bedürfte aber besonderer, weiter greifender untersuchung; werden müszte dann ursprünglich auch die bed. herankommen gehabt haben, eigentlich in meinem gesichtskreise gröszer werden, gleichsam wachsen (vergl. sp. 1800 m., auch u. g das.). auch müszten sich gaganwart u. s. w. schon früh im sprachgefühl von werdan gelöst haben, nach der verschiedenen lautstufe des auslauts, die doch im goth. andvairþs und vairþan noch eine ist, im ags. weordan und weard schon nicht mehr. man konnte dabei an ahd. wartên blicken denken, alts. wardôn, da die gegenwart auch als ein entgegenblicken gedacht war (s. II, 3, c); so begriffe sich auch umgekehrt anawurte speculator Graff 1, 1000 neben anawartên spectare 952.

6) auch die endbildung erheischte genauere prüfung. das adj. zeigt hd. von haus aus doppelte bildung, geginwart und gaganwarti (-werte), ebenso antwurti praesens und gewiss auch antwurt u. s. w. anderseits zeigt aber auch das subst. eine solche doppelheit, denn neben dem gewöhnlichen geginwertî f. heiszt es auch zi geginwert, gegenwärtig Otfr. V, 23, 38, in mînes fater geginwert 7, 58, neben antwurtî auch in gotes antwurt, antwert, antwart Graff 1, 1002, mhd. antwirt 5, b, α, gagenwurt 4, a (neben gegenwürte), was denn dem fraglichen gegenwart u. 3 doch eine genügende stütze gibt. woher aber diese stumpfe, eig. unbezeichnete begriffliche substantivbildung, die bei einem n. begreiflich wäre (als n. des adj.) wenigstens im nom. und acc., aber beim f.? es scheint, als wäre das wort durch massenhaften gebrauch sehr früh auf den weg der gleichgültigkeit gegen die endung gekommen, der in der entwickelung der sprachen immer breiter wird, als schmaler pfad aber sehr früh beginnt.

7) hand in hand damit geht, wie es scheint, ein schwanken in bezug auf die wortgattung.

a) so konnte oder muszte das adj. unter umständen den schein eines adv. annehmen, schon ags. z. b. in andweard standan, sittan (mit dat. der person), gegenüber sitzen, mehr noch in andweard cuman (gleichsam coram venire) Andr. 783; alts. ähnlich in andward standan Hel. 121. 3795, geginward sittian (mit dat.) 1287, thie hier geginward stêd 5617. das altn. gagnvart wird durchaus nur noch als adv. behandelt (s. 1, a), z. b. sitja gagnvart einum. entschieden als adv. im 15. jahrh. md. keginwert, inpresenciarum Dief. 217[c], schon im 13. jahrh. gagenwurt Leyser pred. 6, 23, von der zeit, s. II, 7.

b) gerade hd. bleibt sonst das adj. auch da deutlich, wenigstens ahd., z. b. geginwerte stân, von einer mehrheit Otfr. IV, 17, 18 (vergl. mhd. u. 1, b), und die starke kürzung von wart, wert, die z. b. in widarort und widarert, rückwärts, erscheint (Graff 1, 640) und den übergang in das adv. entscheidet, zeigt sich nicht bei geginwart. aber auszerdem hat -wart und -wert diese herabsetzung reichlich erfahren in anawert künftig, inwert intus, ûzwert, afterwert u. a., obwol adjectivische adverbialbildung meist daneben geht, wie afterwartes, ûzwertes (vergl. gegenwarts). die entstehung scheint doch dieselbe wie beim lat. versus, adversus als praep., eigentlich doch wol das erstarrte part., also wie u. a.

c) aber auch das subst. erscheint doch in mischung mit dem adj.; merkwürdig z. b. im 16. jahrh.; hat auch ofentlich in gegenwertig viler prelaten . . gesagt. Fischart bien. 208[b] (6, 3), in der ausg. 1588 gebessert in gegenwart 230[a], wie bei Marnix in tegenwoordicheydt 222[b]. aber ähnlich ist z. b. on gefehrlich sp. 2083: (dasz du) dissen geschwornen urpheiden stet und vest halten wollest . . treulich und ohne geferlich. Michelsen rechtsd. 499, in mischung mit mhd. âne geværde u. ä., s. sp. 2076. so stehen sich im gebrauch ganz gleich schon mhd. gegenwerte und zegegene, engegenwert und engegene, s. II, 2, c. vergl. übrigens u. gegenwärtig II, 2, b dieses mit dem gen. der person.

8) für gegen- findet sich aber auch entgegen oder dessen nebenformen, wenn auch nicht in dem einfachen worte wie es scheint; aber nrh. entgenwordicheide Haupt 10, 40. 43, Germ. 6, 156, untgainwordig sp. 2200 (β), nd. unjegenwardich Hom. richtst. landr. s. 299 var.; in reiner gestalt auch mhd. engegenwertic oder -würtic (vergl. oben III, 538), und engegenwert, eigentlich in gegenwerte, ist darnach gewiss auch als engegen-wert aufgefaszt worden. im md. entspricht kegenwertig (noch nhd.), keinwertig u. ä., auch einfach keinwert, kegenworte u. ä. (1, c. 4, c), da kegen aus entgegen entstanden ist (sp. 2199).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) die ursprüngliche bed. eines feindlichen entgegenstehens, die uns in widerwärtig noch anklingt, in mhd. zeit auch in gegenwart m. gegner vertreten (I, 2), zeigt sich in dem begrifflichen subst. nd. in dem bose yegenwart für malus occursus I, 3, d, eigentlich was mir feindlich entgegentritt; man sehe dazu gegen in seiner entstehung sp. 2203 fg. 2208. dasz ursprünglich auch bewegung mitgedacht sein konnte, zeigt z. b. ahd. gaganwerter obvius Graff 1, 1008, vergl. I, 1, a. in das kampfleben aber unmittelbar führt noch ags. andweard adj. im Beow. 1288, vom schwerte gegenüber dem eber auf dem helme des gegners, den es zerhaut (andweard scired). s. bes. auch gegenwärtig II, 1, a.

2) von da mag es zunächst in den gebrauch vor gericht übergegangen sein.

a) wie da die gegner gegen einander handeln, reden (s. sp. 2218), *so hiesz diesz entgegenstehen beider ihre* gegenwart, *im Sachsensp.:* beclaget man einen man in sîn geinwerte umbe eigen. II, 3, 1, *nd.* in sîne jegenwarde; swer sô ungerichte claget ûf einen der dâ nicht zu geinwerte enist. II, 8, *nd.* to jegenwarde; *vgl. das merkwürdige* gegenwart *für die gegenpartei selber unter* I, 2 (*und dazu* 5, *b*). *jener acc. bei* in *in diesem falle ist die regel, auch hd.* (*vergl. sp.* 2202 *unten*), *s.* in sîne gagenwurt I, 4, *a, nd. auch* an sîne jegenwerde *u. c*; weme der richter wett kundigit in syne keinwertikeit. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 215; beclagte in der richter . . in sein antwort. *Magd. fragen s.* 216.

b) gerade im rechtsleben ist nämlich im 13. 14. *jh. das ältere* antwerte *daneben noch geläufig* (*s.* I, 5, *a. b, γ*), *z. b.:* swen man vor gerichte schuldiget in sîn antwerte (*acc.*). *Ssp.* II, 45, *nd.* in sîn antwerde; in sîn antworte. II, 3, *überschr.; ebenso* zu antwerte, antwurte *gegenwärtig. da aber vor gericht das antworten, gegenreden die hauptsache war, ist es begreiflich dasz sich die begriffe gegenwart und antwort verflochten, da zumal auch das erste die form mit* u (o) *hatte, s.* I, 4. 5, *c; die mischung ist so völlig, dasz auch die form mit* e (*eigentlich* i) *vom antworten gebraucht war, z. b.* sik antwerdes weren *von einem beklagten, der nicht* antwerden *will. Ssp.* III, 30 (*md.* antwurte *gen.*, antwurten); *lebt sie doch noch in unserm deutsch in* überantworten (*s.* I, 5, *a a. e.*). *ja das auffallende fem. von unserm* antwort (*s. d.*) *mag sich eben aus dieser mischung herschreiben. selbst* gegen *und* ant *gehäuft findet sich, aus einer md. hs. des Ssp. bringt* HOMEYER *im reg. unter* antwort *bei* zu geginantworte, *gemeint wol: als gegenwärtig zur verantwortung, vergl.* iegenwardich tur antwerde *richtst. landr.* 47, 2.

c) besonders das ze gegenwerte, *schon ahd.* zi gagenwertî *u. ä., auch* in gegenwerte *u. ä. waren so in täglichem abstumpfendem gebrauch, besonders eben vor gericht, als gewichtige formel, dasz sie mit dem älteren einfacheren* zegegene, engegene *u. ä. eigentlich zusammenfielen, wie sie denn auch damit tauschen; z. b. im lehnrecht des Ssp.* 59, 2 beklaget an sîne jegenwerde (*in der md. übersetzung* in sîne jegenwarde) HOM. II, 1, 246 *wird im Deutschensp.* § 165 *übersetzt* dâ er niht engagen ist, *daher im Schwabenspiegel* 221 *W.* dâ er niht ingegne *oder* zegegen ist WACKERN. *s.* 214. *war doch* gegene, gagen *ursprünglich eben selbst ein subst. in gleicher bed., s. sp.* 2202 (3, *a*) *bair.* ze des richters gagen, *auch pluralisch* ze unsern gagen, *wie sonst* ze unser gegenwürte *u. ä. ebenso decken sich unter umständen mhd.* engegen *und* engegenwert, *diesz wie blosz eine verstärkung von jenem* (*vgl.* I, 1, *a*), *auch zwischen subst. und adv. schwankend. für den begriff ist zu beachten, dasz die* 'gegenwart' *sich nicht auf unbetheiligtes zusehen bezieht, woran wir da leicht denken, sondern die vollste, wesentlichste betheiligung einschlieszt, s. bes. vom jüngsten gericht* in gegenwurt aller menschen *u.* I, 4, *a.*

3) *dann aber* gegenwart *des richters, auch des königs, des herrn überhaupt, auch gottes, als gewichtiger ausdruck, d. h. eig. nicht seine blosze anwesenheit, wie es uns begrifflich einschrumpft, sondern zugleich der bereich der lebendigen wirkung seiner person und gewalt, sodasz es eig. zugleich mit* gegend *zusammenfällt, s. sp.* 2202 *in ursprünglicher form* gaganî *und noch um* 1500 'in gegen des pabstes', *in praesentia.*

a) gewöhnlich auch mit zu *oder* in: der richter, der dô zu richtene sitzet . . darf (*braucht*) dô nicht antworten (*auf klage*) in sînes selbes gerichte, is ensî denne das der (*oberste*) richter selbir dôr zu kegenworte sî, der obir in richten moge. *Kulm. recht* II, 13; *vergl. Ssp.* I, 58, 2, *wonach jedes richters, auch des grafen richterliche gewalt endet,* dâ der küng zu antwerte ist (*auf den sie dann übergeht*). *so vom herrn, landesherrn überhaupt, der eben wesentlich als richter gedacht war, s. mhd.* ze sîner (*des herzogs*) gegenwürte gân I, 4, *c, d. h. um vor ihm zu erscheinen, zu wichtigem verhandeln, von gott selbst* (*als allerobersten herrn und richter*) *s. aus* DIEMER *u.* I, 4, *a von den himmlischen chören die* in sîne gagenwurt *sein lob singen,* WILL. IX, 3, 10 in gotes antwart cumen. *dem* in *oder* zu *entspricht übrigens auch ital.* nella *und* alla presenza di alcuno.

b) aber auch im nom., als subj., ahd. z. b. in dem letzten auftrag Christi an die jünger:

gizellet in (*den völkern*) ouch filu fram, theih selbo hera in worolt quam,
thaz thiu min geginwertî giweihti thia iro herti (*härte*).
OTFR. V, 16, 26,

also zugleich: ich selber, mit meiner gegenwärtig wirkenden kraft, gewalt, einflusz. ebenso lat. praesentia, *z. b.* tanta est praesentia veri *Ov. met.* 4, 611, *auch* praesentiae deorum *Cic. nat. d.* 2, 66; *vergl.* gegenwarten *pl. bei* GÖTHE *u.* 5, *d. auch ahd. der pl., doch nicht von mehreren, von Christus und seiner hinfahrt:*

sîd sîno geginwertî er nam fon iro henti (*ihnen entrückte*).
OTFR. V, 12, 64;

vgl. ze unsern gagen *sp.* 2202 (3, *a*), *das darin eine stütze findet. schon goth.* andvairþi *geradezu für die person selber:* untê andvairþi is vas gaggandô du Jairusalêm. *Luc.* 9, 53, τὸ πρόσωπον αὐτοῦ, *d. h. Christus. und wie hier bei* OTFRIED, *so noch bei* GÖTHE *u. a., s.* 5, *b. c.*

c) daher auch für angesicht, weil ja in und aus dem blicke die gewalt hauptsächlich wirkt; a facie irae tuae (*gottes*) *übers.* NOTK. 37, 4 fona dero gagenwertî dînes zornes, in conspectu hominum 30, 20 in dero menniscon gagenwertî, *s. öfter bei* GRAFF 1, 1009 *für facies, conspectus. im* 12. *jahrh. tauscht* in unser antwurte *in einer andern hs. mit* ze unsir gesihte DIEMER *gen.* 2, 80ᵃ. 1, 91, 30. *goth.* andvairþi *aber stand auch für das gesicht selbst, wenn die peiniger Christi gesicht verhüllen, d. h. seinen blick:* jah dugunnun sumai speivan ana vlit is (*sein antlitz*) jah huljan andvairþi is. *Marc.* 14, 65. *vergl. noch im* 17. *jahrh.* HENISCH, SCHÖNL. *unter* I, 3, *c, auch den äuszeren anklang von* warten *blicken* I, 5, *c.*

d) aber auch von dingen heiszt es, schon im 14. *jahrh., z. b. von gestohlenem gute, über das gerichtet wird:* ist daz gût nicht dô zu kegenworte. *Kulm. recht* 5, 29, *es wird aber eigentlich gedacht sein in der gegenwart des richters oder gerichtes, im gesichtskreise. vergl.* gegenwärtig 3, *d. e.*

4) *nhd., anfangs noch mit den alten formen.*

a) auch nhd. noch lange mit der alten kraft: indess fiel ein der reichstag zu Trier . . dahin sagt der kaiser ein tag an . . da warden baide thail in gegenwurte und beisein ir majestat, etlicher der furnemsten chur und fursten und sonst etlicher stende des reichs gegen ainander verhört. *Zimm. chr.* II, 300, 14, *wie* in gegenwurte und beisein des herzogen I, 508, 7, *vergl. vorhin* I, 4, *b. der gewichtige ausdruck geht dann auch auf allerlei andere verhältnisse über, wo die* gegenwart *eines höheren einem vorgange wert und gewicht gibt o. ä., s. z. b.* I, 3, *b wie der bergmann* in gegenwert seines steigers *wöchentliche rechnung legen musz,* I, 4, *d wie eine stadt übergeben wird* in gegenwirte aller reisigen *des bundesheeres, d. h. des adels, der ritterschaft u. ä., als zeugen, zur bestätigung; von einem pabste:* hat auch offentlich in gegenwart vieler prelaten und anderer ehrlichen leuten gesagt, das nach diesem leben kein ander leben zuverhoffen sei. FISCHART *bien.* 1588 230ᵃ; liesz dieser (*der neu eingeführte bürgermeister*), alteingeführten gebrauch nach, alsobald eine klagsache vor sich bringen . . . und diese sache muste er in gegenwart der ganzen bürgerschaft . . . auflösen und verabschieden. RIEMER *pol. maul. c.* 143. *so noch jetzt* es ist in meiner gegenwart (*me teste* WEBER 332ᵃ), in gegenwart vieler zeugen geschehen, eine ausstellung wird eröffnet in gegenwart des königs, des hofes *u. ä.; die fügung mit* zu *aber ist erloschen, während sie eigentlich in* zugegen *fortlebt* (*s.* 2, *b*). *auch dasz es sich dabei um etwas wichtiges handelt, lebt noch im gefühl, denn nur dann sagt man z. b.* meine gegenwart wird wol nicht nötig sein *u. ä., kräftiger als* meine anwesenheit, *das doch beliebter ist.*

b) daher auch als höfliches, eigentlich höfisches wort: ferner giengen sie publicas lectiones zuhören, die solen (*solennen*) actus mit irer gegenwart zuehren. *Garg.* 188ᵃ (*Sch.* 347), *ganz wie jetzt noch* der könig eine aufführung *u. ä.* durch seine gegenwart ehrt; ei herr Palladi, er (*anrede*) eile doch nicht so heftig! befiehlet er sich in meine gunst, und will mir seine gegenwart nicht einen augenblick vergönnen! A. GRYPH. 1, 778 (*Horrib.* 27 *Br.*); in dem ich verliere, sc. meine vorige gesellschaft, gewin ich euer längst gewünschte gegenwart, und in dem ich eure gegenwart gewinne, verliere ich meine libertet. SCHUPPIUS 550; es wäre fast die ganze compagnie beisammen und trüge verlangen ihrer gegenwart theilhaftig zu sein. CHR. WEISE *pol. redner* 357, *in der complimentiercomödie;* ich hätte freilich gewündschet seiner (*anrede*) hochgeschätzten gegenwart zu genieszen. 350; ihre höchstverlangte gegenwart. 347; dasz ich mein logiament numehr vor glückselig halte wegen der gegenwart eines so vornehmen freundes. 391 *u. o.* (*auch* seine höchstgeschätzte anwesenheit gönnen 391); *aber auch bescheiden höflich von sich selbst:* wo vornehme personen den glanz ihrer vortreflichkeit auf einen saal zusammen bringen, da pflege ich meine dienstbare gegenwart gern mit einzumischen. 360, *im munde des lächerlichen complimentierrathes,*

zugleich zu 5, *b*, *wie* meine wenigkeit, kleinigkeit. *noch im* 18. *jahrh. z. b.* seine gegenwart schenken, *gegenwärtig sein, präsidiren* WEBER 332ᵃ, *und noch jetzt in nachklängen.*

c) ausgeschieden ist aber jetzt manche wendung noch des 17. 18. *jahrh., z. b.:*

> wie glückhaft war ich doch zu jener zeit zu schätzen,
> da ich in gegenwart sie kunte binden an.
> FLEMING 184 (*Lapp.* 218).

in eigner person, in persönlicher nähe, nicht aus der ferne wie an diesem geburtstage, mhd. war engegenwert *ebenso brauchbar; noch im* 18. *jahrh., von dingen* (*s.* 3. *d*): was von kleidern in gegenwart war, ergriff er. STEINBACH 2, 934. *in einem hochzeitgedichte aus der ferne:*

> dieses lied das soll den willen
> meiner gegenwart erfüllen. FLEMING 393 (*Lappenb.* 306, 36),

meinen wunsch selbst zugegen zu sein, soll mich vertreten. bemerkenswert auch in der gegenwart gottes leben, *viver nella* (*alla*) *presenza di dio.* M. KRÄMER 516ᶜ; in gegenwart gottes *praesente deo ac propitio* ALER 865ᵇ, *sodasz er wolwollend herblickend gedacht war. hübsch für gegenseitige, beiderseitige nähe, von liebenden* (*vgl.* gegeneinander *a. e.*, gegen- *für beiderseitig*):

> an mitteln mangelt' es uns damals auch nicht eben,
> die lieb' und gegenlieb uns zu verstehn zu geben.
> es endte sich hernach zwar unsre gegenwart,
> die herzen blieben doch allzeit verbunden hart (*wie mhd.*).
> WERDER *Ariost* XIII, 8, 7.

ähnlich franz. être en présence, *face à face, z. b. von feinden, zum kampf bereit, gleichsam einander in gegenwart; vergl. unter* 6, *a. d a. e.*

5) *selbst der begriff hat sich erst seit vorigem jahrh. wesentlich verändert.*

a) wenn wir es uns nur als anwesenheit denken, zum kahlsten begriffe des dabeiseins eingeschrumpft, so gibt es noch ADELUNG *zugleich als den bereich den ein anwesender um sich hat, mit einschlusz der von ihm ausgehenden wirkung, oder, wie er sich schulphilosophisch ausdrückt, "der zustand, da man durch seine eigne substanz ohne moralische mittelursachen, ja ohne alle werkzeuge an einem orte wirken kann, die anwesenheit", mit einer wendung als beispiel, die uns jetzt auszer dem zusammenhange geradezu unverständlich wäre:* sollte ich ihnen wegen einiger unbedeutenden worte meine gegenwart verbieten? *denn wir könnten jetzt höchstens einem andern seine gegenwart verbieten, wie sie verlangt wird:* ursachen .. die alle ihre gegenwart zu verlangen scheinen. GELLERT 4, 130. *wir können noch sagen* entziehen sie mir nicht ihre gegenwart, *aber nicht mehr* entziehen sie sich nicht meiner gegenwart. *aber eben jenes ist der alte begriff, noch damals allen geläufig, auch* GÖTHE *und* SCHILLER: eines gegenwart meiden, *aspectum praesentiamque alicujus vitare.* WEBER 332ᵃ; also macht der poet die unsichtbaren engel für das menschliche gesicht gerecht, indem er .. sie aus ihrer entfernung näher in unsere gegenwart zur stelle führt. BODMER *wunderb.* 34, in unsere nähe *müszten wir sagen, wie man einen* aus seiner nähe verweist *u. ä.;* wenn wir, beleidigt, den gegenstand unsrer liebe zu verlassen bei uns sehr eifrig festsetzen, mit welchen verzerrungen von seelenstärke treten wir wieder in seine gegenwart. GÖTHE 10, 147 (*Stella* 2), *vergl. s.* 145 ihre gegenwart überrascht mich, *was denn auch als mehr gemeint ist als wir es nun verstehen: dasz sie auch da sind* (*s. b*); sie ist mir heilig. alle begier schweigt in ihrer gegenwart. *Werther* 67 (*d. j.* G. 3, 274); und fühle die gegenwart des allmächtigen .. das wehen des allliebenden. 9 (236); *so ganz im alten gebrauch* des königs gegenwart:

> und, war es möglich? dieser mensch (*Posa*) entzog
> sich meiner gegenwart bis jetzt? SCHILLER *Carlos* 3, 5.

da ist denn meine gegenwart *noch wie ein ruhender kreis gedacht, in den anderes hereintritt, wie bei* BODMER *vorhin und im folg.:* alle liebe bezieht sich auf gegenwart *u. s. w.* (*s. b, c*). hieraus folgt, dasz wir alles lieben können, was zu unserer gegenwart gelangen kann. GÖTHE 49, 18, *das* zu *wie* in *zugegen, während* in *sinnlich deutlicher ist. jetzt ist* meine gegenwart *nur noch sagbar, wenn wir uns selber anders wohin kommend denken, der kreis aber wird nicht mehr mitgedacht. s. besonders auch* STURZ *unter e.*

b) daher auch von der person selbst in ihrer erscheinung und unmittelbaren wirkung, im 17. *jahrh. wie noch bei* GÖTHE (*im* 16. *jahrh.* gegenwärtigkeit, *s. d.*) *und jetzt doch ganz vergessen:* erregte er (*Jupiter*) ein sanftes donnern, die gesampte götterschaar dardurch zu versammeln .. als nun deren ansehnliche gegenwart erschiene .. *Simpl.* 4, 160 *Kz.* (*vogeln.* 2, 21), *aus der höfischen sprache* (*vergl.* 4, *b*); o Teutschland, wie wil es dir ergehen? wie wirst du dich so jämmerlich betriegen lassen von denen fremden völkern, welcher kundschaft (*umgang*) und gegenwart du so sehr liebest! RIST *friedew. Teutschl.* 52, *nicht blosz: dasz sie da sind;* wie ein plötzliches und groszes liecht die augen für seinem schimmern nicht sehen läszt, also blendete und verwirrte mir die unverhoffte doch gewündschte gegenwart .. meiner vor diesem liebsten mitgesellen, Nüszlers, Buchners und Venators, herz und sinnen. OPITZ 2, 248 (*Herc.*);

> ich weisz kein gröszer glück in dieser welt zu hoffen,
> als seine gegenwart. A. GRYPHIUS 1, 216 (*Card. u. C.* 3, 6);

ich war mit Anngen in der comödie ... ihre gegenwart hat alles andenken an euch wieder aufbrausen gemacht. GÖTHE *an Kestner s.* 159;

> verhülltest du (*Iphigenie*)
> in deinen schleier selbst den schuldigen (*mich*),
> du birgst ihn nicht vorm blick der immerwachen (*rachegöttinnen*),
> und deine gegenwart, du himmlische,
> drängt sie nur seitwärts und verscheucht sie nicht.
> *werke* 9, 51 (*Iphig.* 3, 1),

nicht blosz: deine anwesenheit, sondern mehr dein wesen in gegenwärtiger wirkung, genau nach ADELUNGS *definition oben, vergl. auch sp.* 1396 *den anklang oder einklang von vorstellungen aus unsrer vorzeit;* so hatte doch die gegenwart der ältern freundin so viele reize für dich .. 17, 20 (*wahlv.* 1, 2), *ebenso;* auch kann eine seele auf die andere durch blosze stille gegenwart entschieden einwirken. *bei Eckerm.* 3, 136;

> ein könig, der unmenschliches verlangt,
> findt diener gnug, die gegen gnad und lohn
> den halben fluch der that begierig fassen,
> doch seine gegenwart bleibt unbefleckt.
> 9, 82 (*Iphig.* 5, 3),

seine erscheinung, sein bild, er selber. daher vor eines gegenwart, *vor ihm in gegenwärtigem stillem wirken seines wesens:* engel des himmels! wie vor ihrer gegenwart alles heiter wird, alles frei! GÖTHE 10, 159 (*Stella* 3);

> sie bläst der rache feuer in ihm auf,
> das vor der mutter heilger gegenwart
> in sich zurückgebrannt war. 9, 47 (*Iphig.* 3, 1);
> schlecht red ich vor so hoher gegenwart.
> SCHLEGEL *k. Richard* II. 4, 1,

bei SHAKSP. in this royal presence, *denn das engl. wort wie das franz. und ital. haben denselben gebrauch; auch mit* in·

> ich weisz nicht, welche macht mir kühnheit giebt . .
> in solcher gegenwart das wort zu führen . .
> *sommernachtstr.* 1, 1,

engl. in such a presence here, *es ist der ganze anwesende hohe kreis gemeint. recht persönlich klingt auch noch:* ein solcher feldzug (*wie* 1813. 14) .. angeführt von der gegenwart und eintracht dreier erhabener monarchen. HEBEL 3, 83. *das stimmt zum theil noch völlig mit dem ahd. gebrauch u.* 3, *b, vergl. aus dem* 14. *jh.:* wir Carl v. g. gn. römischer könig .. thun kunt .. das für unser königlich gegenwärdigkeit kommen sein .. *weisth.* 3, 610, *ganz wie engl.* our royal presence.

c) auch mit adj., die das wesen des gegenwärtigen bezeichnen, wie es von ihm ausstrahlt und auf seinen gegenwärtigen kreis übergeht, wie der mutter heilige gegenwart *vorhin:* Beireis belebte durch seine heitere gegenwart jedes fest. GÖTHE 31, 213; sie (*Zimmermanns tochter*) äuszerte sich selten, in der gegenwart ihres vaters nie. kaum aber war sie einige tage mit meiner mutter allein und hatte die heitere liebevolle gegenwart dieser theilnehmenden frau in sich aufgenommen, als sie sich ihr mit aufgeschlossenem herzen zu füszen warf .. 26, 339 (*aus m. l.* 15), *wie eine belebende luft, die unentbehrliche wendung ist jetzt vergessen und durch nichts ersetzt;* seiner gattin beraubt, der lieblichen gegenwart des knaben entfremdet .. 21, 129 (*wand.* 1, 8); die freigebige natur hatte Schöpflinen ein vortheilhaftes äuszere verliehen, schlanke gestalt, freundliche augen, redseligen mund, eine durchaus angenehme gegenwart. 26, 45 (*a. m. l.* 11), *jetzt etwa* erscheinung *oder* persönlichkeit (*die auch engl.* presence *heiszen*), *die es doch nicht ersetzen;*

> weiche zurück! hier sind geheimnisse,
> die deine kühne gegenwart nicht dulden.
> SCHILLER 505ᵃ (*braut von Mess.*);

ein mann von schöner gestalt und gegenwart. GÖTHE 34, 119 (*Benv. Cell.* 1, 8), *wie ital., auch z. b.* un uomo di poca presenza, *vergl.* sich gut präsentieren *u. ä.; auch, wie* erscheinung, *vom menschen selber:* Eleonore ... ewig wird mir ihr bild gegenwärtig sein: eine schlanke zarte gestalt, eine reine bildung, ein heiteres auge .. im ganzen eine unglaublich angenehme gegenwart. 16, 206 (*br. aus d. Schweiz* 1). *im folgenden spielt*

der begriff 6, *d mit herein*, *von der beschädigenden behandlung von L. da Vincis abendmahl in Mailand:* späterhin war das bild durch eine neue geschmacklosigkeit verfinsterst, indem man ein landesherrliches wappenbild unter der decke befestigte, welches, Christi scheitel fast berührend, wie die (*neue*) thüre von unten, so nun auch von oben des herrn gegenwart beengte und entwürdigte. 39, 105. *auch so, dasz der träger der gegenwart unbestimmt bleibt:* wer mag kommen? rief Lucinde (*da ein wagen anfährt*). Lucidorn schauderte vor einer fremden gegenwart. 21, 163 (*wanderj.* 1, 9).

d) selbst im plur., erscheinungen: hier begeben sich visionen, geistig-sinnliche gegenwarten treten auf, wie man sie nur von einem andern heiligen . . hätte rühmen können. Göthe 35, 357 (*Benv. Cell. anh.* XII). *vgl. den lat. und ahd. plur.* 3, *b. s. auch* j e d e gegenwart Göthe *u.* 6, *a.*

e) auch gegenwart *bei abwesenheit, in erweitertem kreise, durch vertretung des einflusses:* wir (*in Deutschland, im vergleich mit den Franzosen*) empfinden nachdrücklich genug die schwere hand unserer beherrscher, die bis an die grenzen ihrer (*kleinen*) staaten herum reichen und sie durch und durch mit ihrer gegenwart ausfüllen. Sturz 2, 160.

6) *ins begriffliche übergehend (und damit endlich zum zeitbegriff, s.* 7), *etwa* g e g e n w ä r t i g k e i t *mit voller wirkung des lebens, mit* unmittelbarkeit *wie man jetzt gern sagt.*

a) so im anschlusz an 5, *im gegensatz zur entfernung:*

entfernst du dich, so wirst du nichts gewinnen,
vielleicht verlieren, was du schon gewannst.
die gegenwart ist eine mächtge göttin . .
Göthe 9, 210 (*Tasso* 4, 4);

im gegensatz zu brieflichem verkehr:

das alles wird durch briefe nicht gethan,
die gegenwart löst diesen knoten bald. *das.*

im gegensatz zu träumen, ahnungen:

glücklich, den ein leerer traum beschäftigt,
glücklich, dem die ahndung eitel wär!
jede gegenwart und jeder blick bekräftigt
traum und ahndung leider uns noch mehr.
Göthe *an frau v. Stein* 1, 24,

von seinem verhältnis zu ihr, das blick *bestimmt den begriff zu gegenseitigem verkehr. auch deutlicher* lebendige, sinnliche, unmittelbare, körperliche, persönliche gegenwart, *was sich nach dem begriff eigentlich von selbst versteht:* beim gerichtshandel, und allenthalben wo lebendige gegenwart gilt, zeigt sie sich unstreitig als die beste (*die altdeutsche gemeindeverfassung*). Herder *ideen* 4, 197 (18, 6 § 7); welche verstärkung für religion und gesetze, wenn sie mit der schaubühne in bund treten, wo anschauung und lebendige gegenwart ist. Schiller III, 514, 15; die bildende kunst . . musz . . uns durch unmittelbare sinnliche gegenwart rühren. X, 351, 26; der chor ist . . ein allgemeiner begriff, aber dieser begriff repräsentirt sich durch eine sinnlich mächtige masse, welche durch ihre ausfüllende gegenwart den sinnen imponirt. XIV, 10; in unserer persönlichen gegenwart. Göthe 22, 151; dasz wir . . die körperliche gegenwart der gottheit . . begehren. J. Paul 33, 11.

b) von dingen (vergl. 3, *d* 14. *jh.*) *oder den dingen, die uns* gegenwärtig, *vor augen sind, gleichsam* unsere gegenwart *bilden im andern, umgekehrten sinne (s.* 5, *a):* es werde licht! hiemit fängt sich die empfindung von der gegenwart der dinge an. Hamann 2, 259 (*aesth.*). *auch das gegenwärtige, vorliegende selber:*

der sonne pracht, das fröhliche gewühl
des hohen tags, der tausendfachen welt
glanzreiche gegenwart ist öd' und tief
in nebel eingehüllt, der mich umgiebt.
Göthe 9, 179 (*Tasso* 3, 2);

soll gleich den freien geist, den der erhabne flug
ins gränzenlose reich der möglichkeiten trug,
die gegenwart mit strengen fesseln binden.
Schiller XI, 13, *poesie des lebens,*

wo wir nun mehr oder völlig an den bloszen zeitbegriff denken, wie beim folgenden, während wesentlich noch die vor augen und händen gelagerten dinge gemeint sind, die nahe wirklichkeit;

längst wol sah ich im geist mit weiten
schritten das schreckensgespenst herschreiten
dieser entsetzlichen, blutigen that.
dennoch übergieszt mich ein grauen . . .
vor der gräszlich entschiedenen gegenwart.
XIV, 91 (*braut v. Mess.* 1937).

ganz sinnlich auch noch, zugleich im gegensatz zu ahnung: die gegend und alles und das leben schienen hier nur eine unaufhörliche morgendämmerung zu sein, so frisch und neu, voll ahnung und gegenwart . . J. Paul *Tit.* (1800) 4, 332; Linda öffnete ihr herz der goldnen gegenwart und sagte: 'wie müszte dies alles in einem gedicht erfreuen! aber ich weisz nicht, was ich dagegen habe, dasz es nun so in der wirklichen wirklichkeit da ist?' 330.

c) aber auch blosz gefühlte gegenwart, *die doch den sinn erfüllt wie wirkliche:* doch ist nichts wie eine göttererscheinung über mich herabgestiegen, hat mein herz und sinn mit warmer heiliger gegenwart durch und durch (*d. h. ausfüllend*) belebt, als das, wie gedank und empfindung den ausdruck bildet. Göthe *aus Herders nachl.* 1, 41 (*d. j.* G. 1, 309), *von* Herders *ausführung in den fragm.* 3, 69 *ff.* (*vgl. sp.* 1957); *es ist eigentlich eine 'göttererscheinung' mit ihrer wirkung gedacht, vgl.* 5, *d. in der seele nachgelebte* gegenwart: hier entstehet nun (*durch nachrichten über Sesenheim*) die möglichkeit, ein wahrhaftes wiederherzustellen, aus trümmern von dasein und überlieferung sich eine zweite gegenwart zu verschaffen und Friederiken von ehemals in ihrer ganzen liebenswürdigkeit zu lieben. so kann sie nun, ungeachtet alles dazwischentretens, sich auch wieder in der seele des alten liebhabers nochmals abspiegeln und demselben eine holde, werthe, belebende gegenwart lieblich erneuen. Göthe 49, 20 (*wiederh. spieg.*), *zugleich nach a und zugleich auch eine gewesene, vergangene* gegenwart, *aber die sinnliche, nicht begrifflich zeitliche vorstellung zeigt die ganze haltung, vgl. ebenso vorher:* alle liebe bezieht sich auf gegenwart. was mir in der gegenwart angenehm ist, sich abwesend mir immer darstellt, den wunsch des erneuerten gegenwärtigseins immerfort erregt . . das eigentlich lieben wir. 17.

d) das ist dann sache der kunst, der sprache, in diesem sinne auch fernem, gewesenem, ja blosz gedachtem eine (zweite) gegenwart *zu verschaffen:* von lebendiger gegenwart der bilder, von zusammenhange und gleichsam nothdrange des inhalts, der empfindungen . . hängt . . die ganze wunderthätige kraft ab, die diese lieder haben. Herder *von d. art u. k.* 12 *vom volksliede, jetzt etwa* lebensvolle unmittelbarkeit, *was doch mehr abstract bleibt und die kraft jenes verlorenen* gegenwart *nicht erreicht;* ward . . in die innern zimmer geführt vor die köstlichsten bilder bedeutender männer des sechzehnten jahrhunderts in vollständiger gegenwart, wie sie für sich leibten und lebten *u. s. w.* Göthe 21, 117 (*wanderj.* 1, 7); die vorspringende gegenwart dieses herrlichen architekturgebildes. 27, 137 (*Rom* 8. *oct.* 1786); es scheint auch dasz eine selbstständigere imagination dazu gehört (*zum theoretischen*), als um die wirkliche gegenwart eines kunstwerks zu empfinden. Schiller *an Göthe* 30. *juli* 1799, wirklich, *weil die ästhetische theorie nur mit gedachter* gegenwart *arbeitet; s. auch aus* Schiller *u. a und die gemalte* gegenwart *Christi u.* 5, *c a. e. wieder auch mit der gegenseitigkeit wie u. a:* wie die einfache nachahmung (*der natur*) auf dem ruhigen dasein und einer liebevollen gegenwart beruht, die manier eine erscheinung mit einem leichten fähigen gemüth ergreift, so ruht der styl auf den tiefsten grundfesten der erkenntnis . . Göthe 38, 183, *vgl. s.* 180 *von der vollendung der bilder* in ihrer (*der natur*) gegenwart, *wonach dort der naturgegenstand und der künstler als einander gegenwärtig gedacht sind.*

e) aber auch gegenwart *des eignen ichs, d. h. volles gegenwärtigsein in der umgebung, den verhältnissen, der welt, im gegensatz zu halber oder ganzer entfremdung durch grübeln oder einbildungen oder unzufriedenheit u. ä., aber auch durch ideen u. ä.:* dieser empfindung (*von gott als vater alles erschaffenen*) verdankte er die ruhe seiner seele, sicherheit, sanftmuth, heiterkeit und gänzliche gegenwart, bei dem leiden der menschen, seinen reinen unverfälschten blick auf alles lebende um ihn. Klinger 4, 14; und doch schelte ich mich zugleich, dasz ich hier nicht so thätig wie dort bin (*in Amerika*). zu einer gewissen gleichen, fortdauernden gegenwart brauchen wir nur verstand, und wir werden (*dadurch*) auch nur zu verstand, so dasz wir das auszerordentliche . . nicht mehr sehen. Göthe 20, 21 (*lehrj.* 7, 3), *hier nach seiner beschränkten seite;* wann wird wieder eine zeit kommen, wo wir uns um die eigene achse drehen und uns in eigener gegenwart genügen? G. Keller *grün. Heinr.* 3, 236. *vgl. dazu* gegenwärtig 4, *c.*

f) auch gegenwart des geistes: die dritte eigenschaft, die herr Sulzer zu einem genie erfodert, ist die besonnenheit oder gegenwart des geistes (contenance ou présence d'esprit), welche die seele in der grösten erhitzung der einbildungskraft bei der freiheit erhält . . den vorwurf im ganzen übersehen zu können. Mendelssohn *lit. br.* 6, 218, *vergl.* 220 *fg.* (Sulzers *aufsatz war franz. geschrieben*). *angewandt auf bestimmte lebenslagen:* wenn ich die gegenwart des geistes verliere, ist alles verloren. Gotter 3, 113. *so jetzt geläufig,* geistesgegenwart. *auch lat. schon* praesentia animi.

g) bei Adelung in weiterer bed. auch zuweilen für existenz, dasein, z. b. die gegenwart unendlicher eigenschaften in gott.

7) von der gegenwärtigen zeit.

a) so sehr uns dieser begriff jetzt im vordergrunde steht, so dasz er sich uns auch in den vorigen stellen fälschlich und verwischend eindrängt, so jung ist er für gegenwart. denn noch am ende des vorigen jahrh. führt ihn Adelung gar nicht mit an (bei Campe nachgetragen als 2. bed.), während er ihn beim adj. aufführt; ebenso wenig nennen ihn Frisch, Steinbach, Aler, Ludwig, Rädlein. dennoch war er schon da: in gegenwart, gegenwärtig, vor jetzo. Weber teutsch-lat. wb. (1745) 332^{a}, als zweite bedeutung; und auch bei Steinbach 2, 934 ich habe dieses in gegenwart (in praesenti) an dich geschrieben musz so gemeint sein; es war offenbar erst in der entwickelung, zuerst in dieser wendung. diesz aber schon im 16. jh. in der form in gegenwürt bei Murner I, 4, b. gewöhnlich aber heiszt es noch lange die gegenwärtige zeit, wie noch nl. tegenwoordige tijd. denn das adj. war längst entwickelt, schon mhd., ahd., dazu auch mhd. gegenwürtikeit. ebenso im adv. (s. I, 7, a): daz pûch der schrift warnt uns gagenwrt. Leyser pred. 6, 23, vorher z. 15 entsprechend engagenwrte warnt ez (so l.) den mennisch, es steht aber in der mitte und im gegensatze von vergessenen und künftigen dingen, sodasz gemeint sein musz: in bezug auf gegenwärtiges; im 15. jahrh. kegenwert, inpresenciarum Schröer voc. 19^{b}. 48. galt doch schon goth. andvairþs (s. I, 5) auch von der zeit, gegenwärtig. um so merkwürdiger ist das lange fehlen von gegenwart. doch ist ähnlich neben dem alten künftig von der zeit kunft in dieser bedeutung gar nicht entwickelt, nur zukunft, aber auch erst nhd.

b) der begriff schlieszt übrigens häufig die vorige bedeutung mit ein, oder ist aus ihr wie hervorwachsend zu sehen (vgl. gegenwärtig 5, a. b).

α) z. b. von einzelnen menschen, zugleich nach 5. 6:

wenn ich nur nichts von nachwelt hören sollte . .
die gegenwart von einem braven knaben
ist, dächt ich, immer auch schon was.
Göthe 12, 11 (Faust, vorsp.);

ähnlich im munde des gelahrten bei erscheinung der Helena:

die gegenwart verführt ins übertriebne,
ich halte mich vor allem ans geschriebne.
41, 90 (Faust 2. theil 1. act a. e.),

wenn man sie aus der vergangenheit in die gegenwart versetzt, zugleich aber: aus der bequemen gelehrten ferne in sinnenfällig wirkende nähe (s. 5, a);

kurz, Angela mit allen ihren reizen
ist ihm vergebens schön und jung,
und ferne, nach verlängerung
der holden gegenwart zu geizen,
wünscht er mit jedem augenblick
in ihres bräutgams arm recht herzlich sie zurück.
Wieland Oberon 3, 45.

β) von dingen oder den dingen in ihrer gegenwärtigen lage, von den augenblicklichen verhältnissen, die vor dem sinne liegen als ihm gegenwärtig sich aufdringend: Lucidor war von tiefem gemüth und hatte meist etwas anders im sinn, als was die gegenwart erheischte. Göthe 21, 131 (wand. 1, 8); der schmerzen wären minder unter den menschen, wenn sie nicht ... sich beschäftigten, die erinnerungen des vergangenen übels zurückzurufen, ehe denn eine gleichgültige gegenwart zu tragen. Werther 6 (d. j. G. 3, 234);

im felde
da dringt die gegenwart, persönliches
musz herrschen, eignes auge sehn. Schiller Piccol. 1, 4;
dein brief hat mich heraus
gerückt aus dieser engen gegenwart
und trunken seh ich schon das künftige
verwirklicht. Macbeth 1, 11.

auch jede gegenwart (vgl. Göthe an fr. von Stein unter 6, a): seine phantasie warf auf jede gegenwart, auf jeden einfall so viel brennpunktlichter ... und zog um die zukunft, die darüber hinauslag, so viel gefärbten schatten und blauen dunst herum . . J. Paul 7, 44.

γ) auch anders mengt sich der zeitbegriff in den vorigen ein, z. b.:

was hab ich neues nicht und unerhörtes
in dieser kurzen gegenwart gesehn! Schiller Piccol. 3, 4,

Thekla in ihrer anwesenheit, das kurz aber färbt den begriff zugleich nach der zeit. stellt er sich doch auch bei abwesenheit ein, wenn es heiszt das ist in meiner abwesenheit geschehen, in der zeit meiner abwesenheit.

c) in entschiedenem, bewusztem verhältnis zu vergangenheit und zukunft: du hast deine zuhörer an den breitesten theil der kluft geführt, die unsere gegenwart und jene zukunft trennt. Göthe an Herder, aus H.s nachl. 1, 71, die gegenwärtige lage der dinge in Weimar; höchst ungeschickt wäre es gewesen, an diesem orte die heilige gesellschaft auf polster auszustrecken. nein! sie sollte der gegenwart angenähert werden, Christus sollte sein abendmahl bei den dominicanern in Mailand einnehmen. werke 39, 95, von Leon. da Vincis gemählde;

willst du die gegenwart und das was ist,
willst du die zukunft sehn, was sein wird.
13, 270 (Epim. 1, 3);
eingedenk vergangner leiden
schaudr' ich vor der gegenwart. 5, 187;

alles ist immer da in ihr (der natur). vergangenheit und zukunft kennt sie nicht. gegenwart ist ihr ewigkeit. 50, 7; ein durchdringender fester blick in die vergangene zeit, die gegenwart und die zukunft. Schiller VII, 83, 18. neuerdings macht ihm übrigens eine der geschmackwidrigsten neubildungen unsrer gegenwart das gebiet enge, jetztzeit.

GEGENWÄRTIG, praesens.

I. Die form. a) ursprünglich einfacher ahd. geginwart, d. h. eigentlich zugekehrt, alts. geginward, mhd. gegenwart, mnd. jegenwart, s. u. gegenwart (I, 1), das überhaupt zu vergleichen; daneben ahd. gagenwarti promptus, dann gegenwerte. das letztere aber gehört eben so zu gegenwert adj., d. h. mit ë aus i, wie goth. andvairþs zeigt und die subst. mhd. antwirt gegenwart, alts. geginwirdi u. a., s. unter gegenwart I, 5. endlich in voller form ahd. gagenwartîg, geginwertîg Graff 1, 1010, mhd. gegenwertec, urspr. vielleicht nur eine verdeutlichende weiterbildung des alten geginwart, gegenwerte, wie nhd. gäbig im verhältnis zu mhd. gæbe u. a. das alte i hat noch im 16. jh. die alem. mundart: gegenwirtig, praesens, instans. Maaler 163^{a}, wie mhd.; vgl. G. Oheim II, 3, b.

b) dazu eine dritte form, ahd. gagenwurtîg, mhd. gegenwurtic, gegenwürtic, auch einfach ahd. gaganwurt (oder -wurti), sieh gegenwart I, 1, c, auch u. 4 das. die subst. gegenwurt, gegenwürte. entsprechend mnd. jegenwordich neben jegenwardich, wie jegenwordicheit neben jegenwardicheit Sch. u. L. 2, 406^{a}, mnl. jeghenwoordigh neben jeghenwerdech Oudemans 3, 262, jetzt nur tegenwoordig. auch nrh. intgeenwordich Höfer urk. 314, md. gegenwortich Alex. 7072 W., ingegenwortich Hartm. glaube 131; an disme gegenwordigen brieve. Wyss hess. urk. 1, 482 (13. jahrh.); später keinwortig, kegenwortigkeit, s. Behrend Magd. fr. 265^{b}, neben den formen mit e. auch das noch einzeln im 16. jh., s. gegenwürtig Keisersb. II, 4, und auch noch ohne umlaut: dz man, den gegenwurtigen schein angesehen, an die vorige buberei nit gedenke. Alberus wider Witzeln F 7^{b}; gegenwurtig, presens, obsidens, astans. voc. inc. t. h 4^{b}, in einer späteren ausg. gegenwertig g 3^{a}; im voc. 1482 k 5^{a} gegenwertiger neben gegenwurtigkeit, vgl. II, 5, a aus der reichscanzlei mit u und i wechselnd. auch genwürtig rhein. 15. jh. II, 3, a a. e.

c) bemerkenswert jene formen mit ingegen-, kegen- und kein-, mhd. engegenwertec u. ä., md. inkênwerdic, intgegenwardich sp. 2199, rhein. untgainwirticheit weisth. 1, 630 (15. jahrh.), d. h. mit der ursprünglichen form von gegen, mhd. engegen, md. kegen u. s. w.; s. unter gegenwart I, 8. auch diesz noch im 16. jahrh. einzeln, wie bei Luther kegenwertig, kegenwertikeit Dietz 2, 40^{a}, so noch viel später: den herrn theologen und fürnemsten des rahts, so auch ... kegenwertig waren. hist. von d. J. Fausten Frankf. 1590 s. 187 (Braunes neudr. 133).

II. Bedeutung und gebrauch.

1) sinnlich, entgegengekehrt, zugekehrt.

a) ganz ursprünglich und doppelt alterthümlich von entgegengesetzter feindlicher bewegung noch im 15. 16. jahrh., wenn in B. Zinks Augsb. chron. 97, 11 für gegenreiten (s. d.) eine hs. des 16. jahrh. ain gegenwirtig rennen setzt, ein turnierritt, d. h. in scharfem ernst, nicht im spiel, was denn wol mit gegenwirtig bezeichnet sein mag; vgl. auch die mhd. stelle unter 4, a, noch Schiller u. 5, a, dazu gegenwart I, 2 für gegner, ahd. gaganwert obvius unter gegenwart II, 1. diesz und jenes gegenwirtig sind wie adj. zu gegen oder entgegen, das zweite zugleich wie ein adj. zu gegeneinander (s. d. a. e.). bewegung kann auch im folgenden noch eingeschlossen sein, wo ein ritter sich naht und aus der ferne abgeschätzt wird, wer er wol sein möge:

ê diu rede wære getân,
Îdêrs ûf Kardigân
gegenwürtic über den hof reit. Erec 1198,

in der nähe herankommend. auch in dem mhd. gegenwertig für zukünftig 5, c ist der begriff der heranbewegung bezeugt.

b) gewöhnlich aber von ruhiger nähe, schon ahd. auch mit dat. der person, z. b. vom spenden des heiligen geistes durch Christus an die jünger:

> êrist gab er in thaz guat, thâr er in geginwertig stuant,
> joh santa in avur sidor thaz, thô er in himile gisaz.
> Otfr. V, 12, 61,

da wo er ihnen noch gegenwärtig stand, vor augen, mit dem dativ *der jetzt eigner weise nur noch geistig gebraucht ist* (4); *ähnlich wie hier doch noch* Göthe *unter* 3, *b, ja völlig so:*

> *Prometheus.* . . ewig meine liebe dir!
> *Minerva.* und ich dir ewig gegenwärtig!
> 33, 248, *zugleich als helferin;*

s. auch 3, *a a. e. jenes* gegenwärtig stehn *noch bis tief ins nhd.:*

> die vrouwen, die mit mir gênt (*mich begleiten*)
> und hie gegenwürtic stênt
> und zihent iuch mordes. *krone* 19145;

daz wil he vorderen kempfliche . . zû demselben Heinriche der dâ keinwertik stêt. *Freiberger stadtr.* 27, 7 *bei* Schott 3, 226; *assistere*, gegenwertig steen. Melber *varil.* b 6ᵃ; wir verwunderten uns alle, wir stunden gegenwertig mit suspendirten gemühtern. Schuppius 768, *wohnten als zeugen bei. recht kräftig noch:*

> ein weiser fraget nicht, wo, wie und wenn er stirbet . .
> so gilts ihm auch stets gleich, er hält sich allzeit fertig,
> wird er gefodert auf (*vom tode*), so steht er gegenwertig.
> Fleming 200 (*Lappenb.* 185),

d. h. steht in der nähe bereit wie ein lehnsmann oder diener, den der herr auffordert (*s.* 3, *c*).

c) aber früh auch gegenwärtig sein, *wie noch jetzt:*

> nû stêt an ûheres hêrren hant,
> der hie gegenwortich is . .
> manich kunincriche. *Alex.* 7073 *W.;*

da ich bei euch war gegenwertig. 2 *Cor.* 11, 9; wenn ich gegenwertig bei euch bin. *Gal.* 4, 18; das der herr selbs gegenwertig were in dem streit. *Sir.* 46, 8; derhalben ich auch solchs abwesend schreibe, auf das ich nicht, wenn ich gegenwertig bin, scherfe brauchen müsse. 2 *Cor.* 13, 10, *wo jetzt doch* anwesend *vorherschend ist oder statt* gegenwertig *lieber* zugegen. *doch bleibt jenes das kräftigste:* indem er schrieb, ergriff ihn das gefühl, sein höchstersehntes (*Ottilie*) nahe sich, es werde nun gleich gegenwärtig sein. Göthe 17, 386 (*wahlv.* 2, 16).

2) *für den grammatischen gebrauch ist noch zu bemerken*

a) der verlust der endung führte in dem gegenwärtig stehn *den anschein des adv. herbei* (*vgl.* 5, *g*); *s. dazu unter* gegenwart I, 7 *das alts.* geginward standan *u. ähnl., daneben ahd.* geginwerte stân *von einer mehrheit. in andern fällen kann dadurch unsicherheit eintreten über die beziehung des endungslosen* gegenwärtig, *z. b.:* was dürfte ich sonst des glaubens (*an Christi verheiszung*), wo ich solchs gegenwertig sehen . . . künde? Luther 7, 187ᵃ; was er sich nach seiner entfernung muszte geschehen lassen, das wollte er wenigstens gegenwärtig nicht erleben. Göthe 17, 276 (*wahlv.* 2, 7). *freilich geht es da im erstern falle sicherer auf das geglaubte* (es), *im zweiten auf* er, *und doch ist beide male zugleich eine gegenseitigkeit im spiele, wie deutlicher z. b. in* einen gegenwärtig sehen, hören, ich habe ihn gegenwärtig gesehen, *eigentlich doch praesens praesentem vidi, sodasz die endungslosigkeit gerade der doppelseitigkeit zum ausdruck dient, wie oft.*

b) welche ausdehnung aber diese freiheit zuliesz, zeigt lehrreich folgender fall: und (*der verkäufer*) milket gegenwertig die geisz. S. Frank *weltb.* 142ᵃ, *d. h. gleich auf der stelle, vor den augen des käufers, wo es denn eigentlich auf alle drei betheiligten beziehung hat oder zuläszt, zugleich aber, zu* melken *gezogen, ins adv. übertritt* (*vergl.* gegenwarts *sofort*). *als bezeichnetes adv. doch auch noch mit dem* dativ *der person* (1, *b*): würde einer geantwort in die frone gewalt . . und man vorsuchte en und marterte en (*mit peinlicher frage*) keiginwortiglichen den veimschepfen . . . *blume des Ssp.*, Homeyer *richtst. landr. s.* 375, *d. i. in gegenwart der vehmschöffen;* gegenwertig allem volk. Steinh. *Bocc.* 197. *aber auch mit* gen., *wie beim subst.:* gegenwertig eins (*d. h. des*) ganzen convents. *Bocc.* 10; gegenwertig des soldans. 44, g. sein (*seiner*) 34, g. ewer und ir 48. *ebenso selbst* in gegenwertig *mit gen., wie in vermischung mit dem subst., s. unter* gegenwart I, 7, *c.*

c) doch auch mit voller endung, als adj. und subst., diesz z. b. mhd. die gegenwurtigen *Servat.* 3405, *wie jetzt* die anwesenden, *eig. die zeugen eines vorgangs; nhd.:* auf das sie . . . heuchlen möchten dem abwesenden als dem gegenwertigen. *weish. Sal.* 14, 17; *vergl. besonders* das gegenwärtige *unter* 5, *b. als adj.:* were er (*gott*) aber ein gegenwertiger, sichtlicher mensch, er solt sie mit eim strohalm zum lande ausjagen. Luther *bei Dietz* 2, 40ᵃ; da redet Josua mit dem herrn . . . und sprach fur gegenwertigem Israel: sonne, stehe still. *Jos.* 10, 12, *vor aller augen und ohren.*

3) *vom sachlichen gebrauch.*

a) es ist von haus ein gewichtiger ausdruck, wie gegenwart (*s. d.* II, 3. 4), *im leben besonders entwickelt vor gericht oder im verkehr mit dem herrn u. ä., wie jenes. vom gerichtlichen gebrauch s. die mhd. beispiele unter* 1, *b vom kläger und beklagten, von zeugen, helfern u. ä.;* wirt einir beclagit . . der nicht keinwortig were . . *Magd. fragen s.* 182; *auch* ungegenwärtig, *nicht gegenwärtig:* sô man obir einen unkeginwertigin ungerichte claget . . *blume v. Magd.* II, 2, 241. *s. auch unter* 2, *b von schöffen, die einem vorgang durch ihre gegenwart kraft und wert geben* (*vgl. unter* gegenwart 4, *a*). *zu dem gebrauch vom herrn und diener gehört auch* gegenwärtig *vom besuch der reichstage, hoftage u. ä.:* gab der kaiser die abbtye her Diethelmen von Wiszenburg . . der dozemal ouch zû Spir gegenwirtig was. G. Oheim *Reich. chr.* 129, 31; *und umgekehrt vom herrn oder seinem vertreter bei einem hoftage, gerichtstage u. ä.:* so sol ain (*d. h. der*) abt von Ow mit verwilgen des vogts . . die brûder an das ort, da der vogt säsze und gegenwirtig were, citieren und fürhaischen. 132, 28; als unser herren (*die capitelherren*) zu sand Peter uch (*schöffen*) einen glaubesbrief (*creditiv*), der of uns zwene (*abgeordneten*) stehet, gesant hain . . das ir . . darzuthun (*mit gerichthalten*), als weren sie alle genwürtig. *weisth.* 3, 507. *so noch folg.:* die Flachsland ist verheurathet, an Herdern . . . vorgestern war ich gegenwärtig der trauung. Göthe *an Kestner s.* 166 (*d. j. G.* 1, 367), *mit dem urspr. dat., s.* 1, *b.*

b) so auch von gott, der z. b. bei gottesdienst und kirchlicher musik von alters her zugegen gedacht war: da man doch bedenken sollte, dasz nicht allein die heiligen engel, sondern auch die hohe göttliche maiestat selbst gegenwertig ist, wo man zu deren lob und dank zusammen kombt. Cyr. Spangenberg *musica* 159; *vgl. noch bei* Göthe: Rembrandt, Raphael, Rubens kommen mir in ihren geistlichen geschichten wie wahre heilige vor, die sich (*dat.*) gott überall auf schritt und tritt, im kämmerlein und auf dem felde gegenwärtig fühlen *u. s. w.* 44, 7, *d. j. G.* 3, 691 (*üb. Falconet*), *zu dem dat. s.* 1, *b, zur sache vgl. u.* gegenwart II, 3, *a, auch* Luther *von der göttlichen gewalt:* widerumb musz sie an allen orten wesentlich und gegenwertig sein. *Dietz* 2, 40ᵃ.

c) vom verhältnis des dieners musz herrühren gegenwortig *für promptus* Dief. 464ᶜ, *vgl.* gagenwarti, gaganwurti *promptus, ad manum* Graff 1, 1008 *fg., dienstbereit, 'zu dienst stehend'* (*vgl.* gegenwertig steen 1, *b*): sollen sie geloben (*die aufrührischen bauern*) . . das sie sich . . anheims fügen und iren obersten herrschaften . . widerumb pflicht thun, inen getrew, gehorsam und gegenwertig zu sein. Luther 3, 106ᵃ, *aus einer urk. von* 1525 (*in einer andern ausg.* genwertig); gebieten wir allen . . unterthanen und getrewen, das ir den . . oberkeiten, gleich uns selbs, in solchem hülflich, beistendig, gehorsam und gegenwertig seiet. *kais. edict das.* 1, 462ᵃ. *noch im* 18. *jahrh. ähnlich:* du solst wissen, dasz ich allzeit gegenwärtig sein werde dir zu helfen, *me saluti tuae praesto futurum.* Aler 866ᵃ. *ebenso lat.* praesens, *z. b. von göttern.*

d) auch die anwendung auf dinge wird sich wesentlich an den rechtlichen gebrauch anknüpfen. wie im 14. *jahrh. auch von gestohlenem gute die rede ist, ob es zu* kegenworte *ist vor dem richter* (gegenwart II, 3, *d*), *so mit dem adj., wenn auch nicht mehr vor gericht:* es ist besser das gegenwertig gut gebrauchen, denn nach anderm gedenken. *pred. Sal.* 6, 9, *das was 'vor handen' ist. gerichtlich:* so lasse, o könig, gegenwärtiger strittigkeit seinen lauf. Abele *gerichtsh.* 1, 7 *u. ö., der vorliegenden streitsache, ohne art.* (*s. u. e*); derjenigen personen . . die in gegenwärtiger sache meine gegner sind. Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturb.* 465; in gegenwärtige lage versetzt. 394; gegenwärtiger nothgedrungener revision. 425, *immer von dem vor gericht eben 'vorliegenden', verhandelten. es verlor aber eigentlich seine kraft mit dem vordringen des schriftlichen verfahrens, gieng aber dann auf die schriftstücke über* (*s. e*). *erweitert auf anderes, z. b.:* in einem falle, wie der gegenwärtige. Gotter 3, 73, *eben wie von rechtsfällen, wie der vorliegende ist jetzt das geläufige, man hat damit die sinnlichkeit wieder aufgefrischt, die* gegenwärtig *unter dem zeitbegriff eingebüszt hat. dieser mischt sich übrigens leicht ein, z. b.:* will ich . . mir dazu eigens eine feder schneiden, indem die gegenwärtige so abgeschrieben ist . . Göthe 38, 141, *mit der ich eben schreibe.*

e) besonders auch von schriftstücken, die 'vorliegend' gedacht sind, schon in mhd. zeit geläufig von urkunden, die sich selbst so nennen, z. b.: Rûdolf von gottes genaden Römischer kunig.. embieten allen des Römischen reychs getruwen, die disen gagenwurtigen briefe ansehent, unser genad und allez gût, *so beginnt der bestätigungsbrief für das Augsburger stadtrecht, am ende:* des zu urkund haben wir disen gegenwärtigen briefe schryben.. haiszen. *Augsb. stadtb.* 233 (*nach späterer abschrift*); we Borchart . . . greve von Mansvelt, bekennet in desseme jeghenwardeghen breve.. Höfer *urk.* 72; allen den gienen, die diesen genwerdichen bryf ane synt of horent. 76 *u. o.* (*in den ältesten urk. doch nur* disen brief *u. ä.*), *d. h. der brief ist gedacht als schriftliche anstatt lebendiger kundschaft* (*s.* kundschaft 4, *a als zeugenschaft, zeugen*), *die im strittigen falle statt zeugen vorgeführt, vorgelegt, verlesen wird, daher* gegenwertig *wie redende zeugen, in lat. urkunden* literae presentes. *das gieng dann auf anderes schriftliches über, das dem leser vorliegend gedacht ist:* darzu ein ausführlicher bericht.. warumb gegenwertige beschreibung nunmals wider auskommen, *auf dem titel von* Fischarts *geschicht von Petern von Staufenberg Straszb.* 1588, *ohne den art., wie eben im gerichtsgebrauch, vermutlich dem latein entlehnt* (*vergl. u.* gegenpart, gegner); es ist eben itzt acht und vierzig stunden, dasz ich mit abfassung gegenwärtiger noten beschäftigt bin. Rabener 2, 206; man würde es nur vergebens leugnen wollen, dasz gegenwärtige abhandlung durch die neuliche aufgabe der k. preusz. ak. der wiss. veranlaszt worden. Lessing 5, 1 (*Pope ein metaph.!*); und gegenwertige ankündigung selbst bestehet nur aus den briefen.. 8, 314 (*Bereng. Tur.*); *jetzt dafür* vorliegend, *auch diesz noch gern ohne den artikel. mit art.:* aber das gegenwärtige buch ist nun einmal da. Göthe 33, 231, *als recensent; als rechtsanwalt:* ohnschwer zu ersehen, wie in gegenwärtiger erzählung nicht die geringste animosität..hersche. *bei* Kriegk 493; meine gegenwärtige bitte. 292, *die dem gericht hiermit vorgelegte, doch zugleich schon in den zeitbegriff überschlagend;* trat gegenwärtiger verfasser (*ich*) als vorleser in den Reichelschen garten. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 5 (1813 *s.* 741). *noch im kaufmännischen geschäftsstil, dem canzleistil nachgeahmt, z. b.* mit gegenwärtigem (*schreiben*) melde ihnen, *wie franz.* la présente (lettre).

4) *ins innere, in den geist übertragen.*

a) menschen, dinge sind im geiste, in gedanken uns gegenwärtig (*hier noch mit dem alten dat.* 1, *b*), *d. h. wir haben sie innerlich* vor augen, *wie es auch heiszt, sehen und fühlen sie im geiste:* ein ieglich ding, das dâ von dem anderen bekant sol werden, das muos im gegenwürtig sîn, eintweder mit im selber oder mit sîme glîchnisse (*entsprechenden bilde, abbilde*). Haupt 8, 442; also ein mensch, der gott warlich und vollkommenlich lieb hat, dem ist er allwegen gegenwürtig vor den augen seiner seelen. Keisersb. *seelenpar.* 2ᵇ; ich will, lieber Boie, auch aus meinem gedächtnis einzele züge.. sammeln (*von Klopstock*).. alles ist mir ganz gegenwärtig, denn ich empfinde, lebe, geniesze immer noch in der vergangenen zeit (*seines umgangs mit Kl.*). Sturz 1, 181; Eleonore . . . ewig wird mir ihr bild gegenwärtig sein, eine schlanke zarte gestalt *u. s. w.* Göthe 16, 206; *selbst im comp.:* der kleine schalk ist mir gegenwärtiger als je, ja es ist mir als ob sein bild sich mir in die augen hineinbohrte. 22, 186 (*wand.* 2, 11); befeuert durch den antheil.. ward der plan (*zu dem theaterstück*), der ihm durch die erzählung gegenwärtiger geworden war, ganz lebendig. 18, 275 (*lehrj.* 3, 7); aber sichtbarer, gegenwärtiger, unverkennbarer lebt er in mir (*der freund*). Hölderlin (1874) 193. *das übertreten aus der äuszern in die innere gegenwärtigkeit sicht man besonders deutlich im folg.:* wobei wir jedoch immer voraussetzen, dasz dem leser diese sammlung entweder wirklich oder in gedanken gegenwärtig sei. Göthe 43, 397, *das* wirklich gegenwärtig *mit dat. wieder völlig in der alten, nun vergessenen weise;* nur noch weinen konnte er, und weinen muszte er, wenn ihm auch mit verhaltenen augen die anwesenheit der vielen neugierigen schmerzlich gegenwärtig blieb. Felder *reich u. arm* 174. *auch* lebhaft *oder* (wie) leibhaft gegenwärtig. *auch der abwesende selbst sagt:* als der ich mit dem leibe nicht da bin, doch mit dem geist gegenwertig. 1 *Cor.* 5, 3. *dazu* vergegenwärtigen, *vergl.* gegenwärtigen.

b) auch von empfindungen, gedanken, vorstellungen u. ähnl.: mîne angeste, dâ mite ich bivangen bin ofte unde mir gegenwartich sint. Wackern. *leseb.* 1, 275, 24, *wo vermutlich der feindliche begriff u.* 1, *a noch mit einklingt, die mir anrückend zusetzen gleichsam;* so lang dir der (*unkeusche*) gedank nit also gegenwürtig ist, daz du darein verwilligest noch in durch deinen freien willen annimpst, so lang sündest du nit tödlich. Keisersberg *sib. schw.* (*granatapf.*) g 3ᶜ, *noch nicht* so nahe tritt *sagen wir jetzt, gleichfalls wie ein feind anrückend;* und wie ich euch liebe, sei euch gegenwärtig in stunden der ruh. Göthe *an Kestner s.* 165 (*d. j. G.* 1, 367); indem ich an Max Jakobi das grundschema einer vergleichenden knochenlehre, gegenwärtig wie es mir war, dictirte. *werke* 31, 46; seit langer zeit ist mir die majestät der schicksallosen seele gegenwärtiger als alles andre gewesen. Hölderlin 264. *auch ohne dat.:* es kann also kommen, dasz uns gewisse unangenehme regungen lieb werden, weil wir gewisse vorstellungen gern haben wollen, welche ohne jene nicht gegenwärtig oder nicht recht lebendig bleiben. Gellert 5, 145; niemand hatte vielleicht mehr deutliche begriffe beständig in seiner seele gegenwärtig, als Baumgarten. Abbt 4, 236. *noch jetzt ist geläufig und beliebt z. b.* das ist mir noch deutlich gegenwärtig (*auch* ich sehe es noch vor mir), halten sie sich das immer gegenwärtig; *doch auch aufs blosze gedächtnis beschränkt* das ist mir nicht gegenwärtig, *ich kann mich nicht darauf besinnen* (*vgl.* gedächtnis 5, *e*). *der gebildete nimmt übrigens gern* präsent, *auch z. b.* präsentes wissen, *kaum aber* gegenwärtiges.

c) aber auch das ich *selbst ist im geiste* gegenwärtig *oder nicht* (abwesend), *auch bei leiblicher gegenwart, wozu* gegenwart 6, *e zu vergleichen, praesentia animi.*

α) gegenwärtig *schlechthin, mit unzerstreuten seelenkräften bei der sache, in der gegenwart:* o! warum muszt' ich dich dir überlassen! du warst nicht gegenwärtig genug, dem unerwarteten durch gewandte list zu entgehn. Göthe 57, 79, *erster entwurf der Iphig.* 4, 4, *gesammelt, gefaszt, herr der lage. auch vom bloszen bewusztsein:* sie erfuhren . . . dasz man ihn auskleide, trockne, besorge, halb gegenwärtig halb unbewuszt lasse er alles geschehen. 22, 88 (*wanderj.* 2, 5), *gegensatz zu* geistesabwesend. *aber auch gesteigert:* ich schien abwesend (*bei dem streite*), sprach er, aber nur deshalb weil ich mehr als gegenwärtig war. ich erinnerte mich nämlich (*dabei*) *u. s. w.* 23, 38 (*wand.* 3, 3), *d. h. weil ich darüber zugleich weiter dachte. so lat.* praesens ingenio, *auch kurz* homo praesens (*vgl. γ*), *franz.* présent, *die darauf gewirkt haben werden.*

β) trefflich auch mit dat.: aber G*** war seines eigenen werthes zu gewiss, um sich einen mann wie Martinengo als nebenbuhler auch nur zu denken, und dieser, sich selbst zu gegenwärtig, zu sehr auf seiner huth, um durch irgend eine unbesonnenheit.. Schiller VI, 109 (*spiel des schicksals*).

γ) gegenwärtiger geist, *geistesgegenwart, esprit présent:* man stelle sich vor, dasz ein mensch, der sonst allezeit mit dem gegenwärtigsten geiste von der welt in das zimmer seiner gebietherinn getreten war.. J. E. Schlegel 3, 396;

> ja und das schwache geschlecht, so wie es gewöhnlich genannt wird,
> zeigte sich tapfer und mächtig und gegenwärtiges geistes.
> Göthe 40, 294 (*Herm. u. D.* 6),

wie lat. animo praesentissimo, *das wol dabei vorschwebte.*

5) *übertragen auf die zeit, eignerweise im adj. ganz früh schon, aber im subst. erst spät, s.* gegenwart II, 7.

a) wie dieser begriff aus dem ursprünglichen, der abstracte aus dem sinnlichen herauswächst und doch damit verwachsen bleibt, ist bis in die gegenwart zu erkennen (*vgl.* gegenwart 7, *b*), *z. b.:* in Carln hingegen konnten nur, wenn er einen blick um sich her warf, seine inneren qualen verstummen, sie wurden dann zurückgeschröckt durch besorgnisse der gegenwärtigsten gefahren, welche ihn zunächst umschlossen. Schiller IX, 386, 20, *gefahren des augenblicks gegenüber den qualen über die morde der vergangenen Bartholomäusnacht, aber beide gedacht als dicht vor ihm und hinter ihm liegend, wie es ganz sinnlich auch noch heiszt, die gefahren auch wie anrückende feinde, vgl.* 1, *a* (*zum superl. vgl. den comp. unter* 4, *a*). *auch noch sinnlicher:* mit ainmûtigen . . . rat und willen . . . der churfursten, fursten . . . und andern stend des hailigen reichs albie auf gegenwurtigem des hailigen reichs tag versamlet. *reichstagsabsch. Augsb.* 1500 A ijᵃ; haben wir gegenwurtigen reichstag alher geen Augspurg furgenomen. B iijᵃ; gemainer versamlung gegenwirtigs reichs tag. *das.* (*ohne artikel, s.* 3, *e*), *d. h. sowol der eben statt findet als den man versammelt sieht, nach* 3, *a.*

b) so besonders auch das gegenwärtige, *zugleich begrifflich wie jetzt* die gegenwart *und zugleich noch sinnlich von den vorliegenden dingen oder verhältnissen, in denen man steht oder wie es ähnlich noch sinnlich heiszt: spem precio non emo,* ich halt

mich an das gegenwertig. ALBERUS a1^b; es sei das gegenwertige oder das zukünftige, alles ist ewr. 1 Cor. 3, 22, εἴτε ἐνεστῶτα εἴτε μέλλοντα; das gegenwertig mit dem zükünftigen und vergangnen vergleichen. FRANK spr. 2, 82^b; man veracht immer das gegenwertig und tracht nach dem das nicht vorhanden. LEHMANN flor. 1, 272, vergl. für gut haben was gegenwertig und für der hand ist 273:

mit forschem und mit vielem denken
kann sich ein kind das haupt nicht kränken,
es lebt in süszer einfalt so
im gegenwärtigen ganz froh.
TERSTEEGEN geistl. blumeng. (WACK. leseb. 2, 608);

ich will das gegenwärtige genieszen, und das vergangene soll mir vergangen sein. GÖTHE 16, 5 (Werther 6); ich fühle mich unwiderstehlich vorwärts gezogen (nach Rom), nur mit mühe sammle ich mich an dem gegenwärtigen. 27, 176, aus Bologna 20. oct. 1786, in der stimmung vor der abreise; ich bin freilich, wie du (Herder) sagst, mit meiner vorstellung sehr ans gegenwärtige geheftet. 28, 242, aus Neapel 17. mai 1787, vergl. an Lavater: du hast recht, ich treibe die sachen, als wenn wir ewig auf erden leben sollten. s. 94. man sieht, wie bei ihm die sinnliche hälfte des begriffes vorwiegt, noch stärker im folg., wo er ihm das bedeutende entgegen und darüber stellt, das über die gegenwart hinaus reicht oder weist, von einem mahler: es schien, als wenn ihn diese trauer (um den tod der gattin) zum bedeutenden erhübe, da er sonst nur alles gegenwärtige gemahlt hatte. 38, 68 (d. sammler, 2. br.). philosophisch: indem der mensch das gegenwärtige empfindet.. SCHILLER 12. ästh. br. aber auch früher kann schon der zeitbegriff vorwiegen, z. b.: sachen die im gegenwärtigen angenehm.. sein. SCHUPPIUS 742 (1700 s. 697), jetzt in der gegenwart, für den augenblick. auch so: du verheiszt mir viel zukünftiges, das ungewiss ist, was man aber gegenwertigs empfächt, das ist gewiss. buch der liebe 189^b. vgl. ebenso das künftige für die zukunft, ins künftige für in zukunft.

c) aber auch der zeitbegriff selber ist von haus aus ein zweiseitiger, denn es kommt auch vom zukünftigen vor, für uns zunächst ein unbegreiflicher widerspruch:

bis das ze leste kam diu frist,
diu gegenwertig uns allen ist,
das er begonde nâhen
sinem ende. K. v. AMMENHAUSEN schachz. 244^b
(KURZ u. WEISZ. beitr. 1, 349)

die uns allen bevorsteht, eigentlich: auf uns zukommt (daher eben zukunft), d. h. der alte begriff mit bewegung (1, a) auf die zeit übertragen; es kann nur an der beobachtung liegen, dasz die bed. nicht mehr bezeugt ist. es ist wie ahd. zuowart, zuowert venturus, futurus GRAFF 1, 1010, auch im 12. jahrh. zuowurtes adv. (vgl. gegenwarts), in rhein. form:

wie luzel thu nu weist umbe thie gröliche dinc,
thie thir zôwrdes sint. Germ. 12, 94.

eigentlich in auf dich zukommender bewegung. die Gothen unterschieden andvairþs und anavairþs als gegenwärtig und zukünftig, nih andvairþô ni anavairþô, οὔτε ἐνεστῶτα οὔτε μέλλοντα Röm. 8, 38, d. h. was mir schon gegenüber ist (and-) und was erst herankommt; und dieses noch ahd. nachklingend anawartes cras GRAFF 1, 998, aber auch anawartig praesens 999, dazwischen stehend aber (sâr) anawertes für jam, d. h. eigentlich so nahe, dasz es im augenblick auch vor mir oder an mir sein wird. denn in lat. jam, auch in instans (ἐνεστώς) ist dieselbe doppelheit, so wol 'schon da' als nächst bevorstehend, und wenn instans ahd. mit gagenwert übersetzt wird, noch im 15. jh. mit gegenwertig DIEF. 301^c, gegenwürtig nov. gl. 218^a, so kann da die zweite bedeutung mit eingeschlossen sein (vgl. unter f). so löst sich der widerspruch: gegenwertig eigentlich mir zugekehrt, ursprünglich einerlei ob noch in bewegung, oder schon in ruhe vor mir angelangt, denn beides liegt an sich sowol in gegen (sp. 2210) als in wart. das bedürfnis einer scharfen scheidung muszte sich doch einstellen, und in künftig (s. d. 2) war die bewegung doch deutlicher, es theilte sich aber auch in das überhaupt kommende und das zunächst kommende, schon nahe, z. b. auch der künftige tag, der eben anbrechende (s. künftig 3. 2, b).

d) entschieden ist der zeitbegriff bei verbindung mit einer andern zeitbezeichnung, schon seit ahd. zeit:

thoh quimit noh thera ziti frist, joh si ouh nu geginwertig ist.. OTFR. II, 14, 67.

ist schon 'vor der thür', schon da (vgl. unter c); den gagenwartigin lib (leben). NOTKER 59, 12; diu gegenwürtige zît. mhd. wb. 3, 600^b; wie si (die menschen) lebbent in diesen gegenwertigen cîten. MERSWIN 24; von dem jarmarkt auf das gegenwürtig jar a. 66. Augsb. chron. 2, 311, 24; bisz uf den gegenwürtigen tag meins alters. 312, 31; gegenwertig zyt. MELBER varil. s 6^a, es war lange der geläufige ausdruck für unser gegenwart, den z. b. noch RÄDLEIN, ADELUNG allein kennen; hiervon wollen wir in der gegenwärtigen stunde reden. GELLERT 6, 109 (5. mor. vorl.); der gegenwärtige augenblick ist nur ein todter rumpf, dem der kopf und die füsze fehlen. HAMANN 1, 90; doch voll bleibenden gefühls des gegenwärtigen augenblicks. GÖTHE 44, 13, mhd. ein gegenwertigez nu; ob nicht... das jenige, was viele jahrhunderte nicht leisten konnten, noch vor ablauf des gegenwärtigen erreicht werden möge.. KANT crit. d. r. vern. am schlusse. gewöhnlich doch einfach dieses jahr, diese zeit, in diesem augenblick, auch die jetzigen zeiten.

e) von dingen, zuständen in der zeit: die gegenwärtige notlage; der gegenwärtige ausbruch des Ätna, von dem man in Europa spricht, der aber doch nur wenigen im eigentlichen sinne gegenwärtig ist; nun endlich von mir, als dem gegenwärtigen vergnügten besitzer (des kunstwerkes). GÖTHE 38, 75, dem jetzigen. wie es sich da zum bloszen zeitbegriffe zugespitzt hat, zeigt z. b. im gegensatze: mir ist ganz wohl euch zu sehen in freier gotteswelt, theils des gegenwärtigen genusses willen, der verjüngt leib und seele.. d. j. GÖTHE 3, 37, d. h. den man nicht in gedanken, also auszer dem gegenwärtigen zu suchen braucht, vgl. das gegenwärtige genieszen unter b und gegenwart 6, e.

f) der begriff in anderer weise zugespitzt: also ist auch eine krankheit nicht stracks eine anzeigung eines gegenwärtigen todes. OLEARIUS pers. ros. 6, 1, eines augenblicklichen oder genauer eines baldigen, nahen, der 'schon gegenwärtig' ist, vor der thür, also wie unter c für instans, das selbst zwischen augenblicklich und nahe schwankt. vgl. LUDWIG unter g.

g) endlich als adv.: wie sie Christum kegenwertig furchten und eeren. LUTHER bei Dietz 2, 40^a, doch schwerlich im heutigen bloszen zeitbegriffe, vergl. 2, a das überschwanken des adj. ins adv.: gegenwärtig oder gleich jetzo läszt sich das nicht thun. LUDWIG 713, augenblicklich, es wird in dieser bedeutung zuerst aufgekommen sein; gegenwärtig, vor jetzo, in praesentia. WEBER 332^a; gegenwärtig habe ich es noch nicht nöthig. ADELUNG;

zwar ich besitz es gegenwärtig. GÖTHE 22, 81,

aber wol auch mehr: als gegenwärtiges, nach 2, a; haben wir uns wechselseitig die punkte klar gemacht, wohin wir gegenwärtig gelangt sind. SCHILLER an Göthe 27. aug. 1794. es ist der gebrauch, der unserm sprachgefühl im vordergrunde steht und doch zuletzt entwickelt ist.

GEGENWÄRTIGEN, gegenwärtig machen, d. h. sichtbar, sinnlich 'darstellen':

stellt ihr euch selbst abwesendes dar, so genieszet
ihr es durch euch, wie's der dichter zum genusz' euch
gegenwärtiget. KLOPSTOCK od. 1798 1, 313 (der unterschied);

man sagte nämlich gegenwertig machen praesentare, wider gegenwertig machen repraesentare DASYP. 337^c, z. b. die liebe macht das abwesende gegenwertig LEHMANN flor. 1, 272 (s. auch unter gegenwärtiglich). aber schon im 15. jh. gegenwertigen praesentare voc. 1482 k 5^a und in andern vocc. für das lat. wort gegenwirtigen, geinwertigen, nd. jeghenwordichen DIEF. 456^c, ja schon ahd. gigaganwertian u. ähnl. für repraesentare GRAFF 1, 1010. KLOPSTOCKS neubildung fand später eingang in vergegenwärtigen (zuerst bei CAMPE), z. b. GÖTHE 39, 173. 49, 18 u. öfter, doch ist das bildlosere fremdwort, wie gewöhnlich, beliebter.

GEGENWÄRTIGKEIT, f. praesentia, lange in gebrauch anstatt des spät auftretenden gegenwart (s. d.); mhd. gegenwertikeit und gegenwurtikeit, auch mit ü, md. mit o, dazu md. kegenw., entgegenwordicheit, nrh. untgainwirdicheit u. ä., s. die mhd. wbb. und unter gegenwärtig I.

1) der wechsel in den formen setzt sich lange fort, bis ins 16. jh., z. b.: mein gagenwürticheit ist ein sach (die ursache) des smerzen meiner steufmůter. gesta Rom. 3;

es zimpt sich nicht in diser welt,
das man iemant lob noch schelt
in seiner gegenwürtichait zehant.
VINTLER 7376 (var. gagenw.);

gegenwurtigkeit (neben gegenwertig) voc. 1482 k 5^a; in untghainwirticheit der vesten erberen lude... (die urkunde geschrieben). weisth. 1, 630, vom Westerwald im j. 1480; stilt man einem sein gut und.. jagit im der die deube wider abe on gerichtis keginwertikeit. blume von Magd. II, 2, 234^a, ohne die sache vor den richter zu bringen, vgl. gegenwart II, 3, a; weme der richter wett kundigit in syne keinwertikeit. MICHELSEN rechtsd. 215, thür. 15. jahrh., zu dem acc. bei in s. gegenwart II, 2, a; das vor in und in irer gegenwirtikeit gestanden sin

Margret *u. s. w.* 401. 405, *bei verhandlung vor dem stadtrate, aus dem protokoll;* das er mit dem herren ze reden käm in desselben gegenwürtikait. Tünger *facet.* 143 (*c.* 47); in gegenwürtigkeit herzog Naymas. *Aimon* r, *vgl.* unser königlich gegenwärdigkeit *unter* gegenwart 5, *b am ende;* das priester für ire bischove in irer gegenwertigkeit predigten. Luther 2, 139ᵇ; in gegenwertigkeit aller unser lieben heiligen engel. 6, 330ᵃ (*vgl.* ire edliu gegenwirtekeit . . . heiligent alliu unsre werch *schw.* Mechthild *offenb.* 129); gott hat zweierlei wesen oder gegenwertigkeit, eine ist natürlich, die ander geistlich. 3, 200ᵇ; die gegenwertigkeit des leibes. 2 *Cor.* 10, 10; wolte der kaiser . . dasselbige (*concilium generale*) mit seiner gegenwertigkeit herrlich machen. Kirchhof *wend.* 132ᵃ; so tapfer und mannlich, dasz man sich oft ab seiner gegenwertigkeit entsetzt. 370ᵃ, *d. h. wie* gegenwart 5, *b noch bei* Göthe, *persönliche erscheinung;* in beisein und gegenwirtigkeit. Maaler 163ᵃ; *md. noch spät mit* k-:

> unser gebot, das wir dir han
> in kegenwertigkeit gethan. Thym *Thedel Unvorf.*,
> Gödeke 11 *bucher d. d.* 1, 152ᵃ, 47,

in eigner person, vgl. in gegenwart Fleming *sp.* 2286 *unten.*

2) *im* 17. *jh. selten werdend,* gegenwart *kam nun auf:* gegenwertigkeit, *idem quod* gegenwart. Henisch 1423, 53, *d. h. nicht von der zeit, die er noch nur* die gegenwärtige zeit *nennt;*

> die gegenwärtigkeit
> herr, deiner seeligkeit und rechten.
> Weckherlin 54 (*ps.* 16, 12);

so ferrn ich in gegenwertigkeit ewre rechte hand möchte umbfangen. Schuppius 773. Adelung *nennt es noch als oberd. noch bei* J. Paul *einmal zur schärferen hervorhebung des begrifflichen:* auch die erklärung etwa, dasz gegenwärtigkeit (*eines menschen*) blosz im bewusztsein meiner eigenen (*gegenwärtigkeit*) vor dem andern bestehe, schöbe die antwort nur hinaus. 43, 158 (*vorsch. der ästh.*), *es ist vom wesen der* körperlichen gegenwart *und des* realismus *die rede; ähnlich ist bei* Göthe gegenwärtigsein *n.:* was mir in der gegenwart (*nähe*) angenehm ist . . . den wunsch des erneuerten gegenwärtigseins immerfort erregt. 49, 17. *noch nl.* tegenwoordigheid.

3) *vom zeitbegriff einmal bei* Haller:

> furchtbares meer der ernsten ewigkeit! . .
> beständigs reich der gegenwärtigkeit!
> *ged.* 210 (*ged. über die ewigkeit*),

doch nicht einfach gleich gegenwart, *sondern dauerndes gegenwärtigsein der zeit nach, doch mit dem vorigen in eins verflieszend.*

GEGENWÄRTIGLICH, *erweitertes* gegenwärtig, *mhd. und noch im* 16. *jh.:* geist (*das bewusztsein*) het sie verloren in dem überglanze gegenwirdeclîcher wârheite. Eckhart 662, 11, *von der erscheinung Christi; als adv. mhd.* gegenwerticlîchen. *nhd. auch jenes als adv.:* presentare, eim gegenwertiglich bringen. Melber *varil.* s6ᵃ; also ist gott wesenlich, gegenwirtigklich und gewaltigklichen überal. Keisersb. *brös.* 2, 34ᵃ; ich dank euch . . der gaben (*die*) ir mir gegenwurtigklich uberliefernt. *Aimon* l 4; *md.* geinwirtiglich Lennep *landsied.* 2, 30ᵃ (1496), 2, 32ᵃ (1516). *nl.* tegenwoordiglijk *adv.*

GEGENWARTS, *adv. gleich* in gegenwart, *im* 2. *theil des Faust, im munde der Helena:*

> wer gegenwarts der frau die dienerinnen schilt,
> der gebiet'rin hausrecht tastet er vermessen an.
> Göthe 41, 190.

im 17. *jh. in der bedeutung sofort, auf der stelle:* dasz er die fremden gesandten mit verständnis anhören und gegenwarts beantworten konde. v. Birken *ostl. lorb.* 158, *gleich in gegenwart, vgl.* gegenwertig 2, *b so bei* S. Frank *sp.* 2293. *auch* gegenwortes, *md.* 14. *jahrh.:* si behaldet is mit rechte (*das streitig gemachte gut*) . . . selbe sibende mit man und mit vrawen die dô gegenwortis wâren, sâhen und hôrten. *Altprager stadtrecht* § 40, Rössler *rechtsd.* 1, 112. *ebenso* antwordes *md.* 14. *jahrh.* Hom. *Sachsensp.* II, 1, 587, *im rechtsgebrauch gleich* in sîne jegenwerde, *wie ahd.* antwart *gleich* geginwart *praesens, s. sp.* 2283 (*auch über das* o). *die bildung ist wie in goth.* andvairþis *gegenüber, md.* zôwurdes *nahe bevorstehend* (*s.* gegenwärtig II, 5, *c*), *ags.* tôweardes, *engl.* towards, *mhd.* ûfartis *sum.* 41, 31 (*für* ûfwartes), *unser* aufwärts, *noch im* 17. *jahrh. und landsch. noch jetzt auch* aufwarts, vorwarts *u. a. s. dazu sp.* 2283 (*β*).

GEGENWECHSEL, *m.* 1) *recambium* Stieler 2525, *contrechange* Rädlein, Ludwig, *sie meinen wol was beim tausch oder wechsel dagegen gegeben wird und dieses gegengeben selber.* Haltaus 615 *bringt aus einem wechselbriefe bei:* dargegen . . so hat mir die gemeind . . geben und ergeben zu einem gegenwechsel *u. s. w. aus* Meichsneri *decis.* 4, 682, *erklärt als restaurum concambii. im kaufmännischen wechselwesen heiszt ein zweiter wechsel, in bezug auf einen ersten ausgestellt,* gegenwechsel, *auch* rückwechsel, *retratte* (Campe).

2) *ganz anders, und doch dem ursprung näher, in der alten form des rechnungswesens, gleich* gegenkerbholz, *z. b. in Frankfurt a. M. im* 16. *jahrh.:* dieweil auch in dieser stadt und fast allenthalben auf dem land herumb sehr bräuchlich ist under dem gemeinen mann, dasz die contrahenten an statt brief und siegel ausgeschnittene zeddel (*vergl.* gegenzettel), *aber auch sogar, d. h. noch alterthümlicher* an statt solcher zeddel kerfhölzer aufrichten, da der schultherr den stock behelt, der einsatz aber und gegenwechsel dem schuldmann zugestellt wird, mit einander aufrichten. *Frankf. ref. v.* 1578 I, 31 § 14 (*Frankf.* 1611 51ᵃ), *wörtlich auch in der Ulmer gerichtsordn. v.* 1621 (*s. unter* kerbholz 1, *d*), *wo doch mit* gegenwechsel *das zweite stück des kerbholzes gemeint sein musz, nicht blosz der* gegenwechselbrief, *der später erwähnt wird, aber auch so heiszt, s. dort. ist das frankfurtische* geinwessel *aus d.* 15. *jh. bei* Lexer 1, 781 *dasselbe?*

3) *aber noch anders und noch merkwürdiger, von der zweiten hälfte eines getheilten gutes:* wir Philipps . . thun kund . . das wir unserm underthan H. R. . . den halben teil unsers hoifs zu Hubetail in unserm amt Suntra . ., des gegenwechsel und ander teil unser underthan J. R. innehat, zu landsiddels rechten inne gethan und verschriben haben, *und zwar so, dasz beide* den ganzen hof bei einander behalten, den nit zerreiszen, zerteilen *u. s. w.* Lennep *landsiedelr.* 2, 399 (*cod. prob.*), *v. j.* 1536. *also die theilung in zwei doch eng zusammengehörige stücke vom kerbholz übertragen auf ein hofgut, die ergänzende hälfte wie dort* gegenwechsel *genannt; ob nur von der lehensurkunde, die etwa als kerbzettel ausgestellt ward, sodasz sie das verhältnis des entsprechenden grundstücks darstellte?*

GEGENWECHSELBRIEF, *m. gleich* gegenzettel, *die ergänzende hälfte eines wechselbriefes, d. i. kerbzettels; in der Frankf. ref.* 1578 I, 31 § 14 *wird zugelassen, wenn vor dem gläubiger als ausweis ein* ausgeschnittener zeddel vorgelegt und begehrt würde, dem gegentheil seinen (*d. i. des g.*) gegenwechselbrief oder kerfholz (*d. h. gegenk.*) auch beizulegen, so soll solchs angenommen und der ander theil angehalten werden, den begerten gegenzeddel oder einsatz auch beizulegen (*zur probe, ob sie in einander passen*); *ebenso in der Ulmer gerichtsordn. v.* 1621, *s.* Haltaus 1082. *es heiszt nachher auch* gegenkerfzeddel *und* gegenwechsel: würde aber der ander theil keines gegenkerfzeddels oder kerfholzes geständig sein . . § 15; doch da ein ausgeschnitten oder kerfzeddel . . mit eigner hand underschreibungen hett, ob sich dann gleich der gegenwechsel nicht finden wolt (*soll der vorgelegte doch gelten*). § 16. gegenwechselbrief *ist ein* gegenwechsel (*s. d.*) *in gestalt eines briefes, einer urkunde, konnte aber auch selber kurz* gegenwechsel *heiszen; auch der kaufmännische* wechsel, *der sachlich auf jenen zurückgeht, heiszt eigentlich* wechselbrief, *sodasz* wechsel *selber urspr. auch das kerbholz bedeutet haben müszte.*

GEGENWEG, *m. adversa via,* gegenwäg, ein wäg der gerad gegen uns gadt. Maaler 163ᵃ. *in adverbialem gen., wie* gerades wegs: wann soliche hirten in Teutschland wären, dörfe niemant sagen, dasz den selen nit geraten oder sie nit versorgt wären. nun hat der frum Petrus seinen fleisz gethon, sie (*die nachfolger*) halten sich aber gleich gegenwegs (*gerade in der entgegengesetzten richtung*). *Karsthans,* Schade *sat. u. pasqu.* 2, 29.

GEGENWEHEN, *reflare.* Stieler 2460.

GEGENWEHR, *f. vertheidigung, widerstand, nl.* teghenweer Kil.; *hd. seit dem* 15. *jahrh. bezeugt.*

1) *mit waffen:* aber wo die verwürkung . . zweifentlich oder dasz sich der gefordert (*wegen gewaltthat beklagte*) erbeut, seine unschuld durch eine rechtliche gegenwehr auszuführen . . . Haltaus 615, *v. j.* 1447 (*mit neuerer rechtschr.*), *berechtigte notwehr;* stürmpten unser näue, drungen uns zu der gegenwer. Schaidenr. *Od.* 108ᵃ; *ein landsknecht singt von der vertheidigung von Münster i. j.* 1534:

> die landsknecht sagen Münster ehr,
> das sie in gethan haben yegenwere. Soltau 2, 190;

ist k. may. uf Geldrien fort gezogen, welches herzogthumb . . der herzog von Julich . . on alle gegenwer . . ufgeben hat. Frank *chronica* 1536 1, 308ᵃ; als die Jüden Christum wolten fahen, stellt er (*Petrus*) sich so bald zur gegenwere. Luther *bei Dietz* 2, 40ᵇ; sich in gegenwehr rüsten. Kirchh. *wend.* 324ᵃ; und wann man des feinds begewaltigte gegenwehr dermaszen

so stark sicht.. Fronsp. *kriegsb.* 1, 162ᵇ; sie (*eine festung*) zur gegenwehr erbauen. Kirchh. *disc. mil.* 11;

der starrsinn der rebellen
heischt starke, kluge gegenwehr. Schiller *d. Carlos* 2, 2.

2) *mit worten, im wort- oder rechtsstreit* (*aus dem ja vertheidigen stammt, auch auf waffenstreit übertragen*): wo aber diese beschuldigung ausz hitz des zorns oder zu einer gegenwehr und rettung der ehren von jemand beschehen wäre. Haltaus 615, *v. j.* 1538, *vergl. das.* gegenwerswyse handeln, *vor gericht;*

was hast du uns zur gegenwehr zu sagen? Wieland 3, 173.

3) *geistig:* darumb musz Christus sampt seiner kirche gegenwehr thun. Luther 8, 187ᵃ;

hier siehst du ja, wie bald nach leichter gegenwehr
in einem laster alle siegen. Gellert 1, 168;

die innere gegenwehr eines unüberwindlichen zweifels. Kant 3, 47; der triumph einer menschenhand über die hartnäckige gegenwehr der natur. Schiller III, 576, 12;

keine thräne flieszt hier mehr dem leiden,
nur des geistes tapfrer gegenwehr.
das ideal u. das leben.

4) *auch festungswerk zur gegenwehr:* soll ermeldter Frankenkönig diese stadt.. mit einer ringmauren und andern gegenwehren (*gegen die Hunnen*).. befestiget haben. J. Chr. Olearius *thür. historien* 2, 184.

GEGENWEHRLICH, *adj. zum vor.:* unsere nöthige (*uns aufgenöthigte*) und gegenwehrliche bündnus. Luther *br.* 5, 251, *zur notwehr; vergl.* wehrlich *zu* wehr.

GEGENWEISUNG, *f. gegenbeweisung:* soll.. der klägerin ihre gegenweisung und andere rechtliche behelf (*pl.*) vorbehalten werden. Abele *ger.* 2, 210.

GEGENWENDUNG, *f. subst. zu* entgegen wenden: alle, o herr! so dich hassen, die kanstu in gegenwendung deines angesichts wie einen feuerofen machen. Abele *ger.* 1, 372. *bei* Eschenburg *für antistrophe* (Campe).

GEGENWERFUNG, *f. objectio.* Dief. *n. gl.* 267ᵃ; *noch nl.* tegenwerping, *einwurf, einwendung, vergl.* gegenwurf 2.

GEGENWERK, *n. entgegengesetztes werk:* wie viel mehr lust gott habe, solch barmherzigkeit, sein edlest werk zu thun, denn das gegenwerk der sterk. Luther 1, 493ᵃ.

GEGENWERT, *m. wert, wertstück als ausgleichung im handel, in der neueren volkswirtschaftlichen sprache:* England hat bei seinen groszartigen handelsgeschäften nach Ostindien.. keine guthaben und kann keine gegenwerthe in waare geben. *deutsche allg. zeit.* 1864 *s.* 1810ᵃ. *doch schon bei* Moerbeek, *M. Kramers deutsch-holl. wörterb.* 1787 167ᵃ 'gegenwerth, *tegenwaarde*', *entsprechender wert.*

GEGENWERT, *f. gleich* gegenwart, *s. d.*

GEGENWESEN, *n. beiwesen, gegenwart:* mein bekentnis.. in gegenwesen notarii Hugls. Leonh. Keiser *b. Luther* 3, 414ᵇ; *vgl. nd.* jeghen wesen, *zugegen sein sp.* 2221 (7, *b*), Keiser *aber war ein Baier.*

GEGENWESENLICH, *gegenwärtig? vgl. das vor.:* aber nicht dasz solchs mög verstanden werden aus dem grund nach gänzlicher anzeigung des gegenwesenlichs mysterii magni, wie es denn im anfang erscheinet. Parac. 2, 12ᵇ.

GEGENWETTER, *n. tempestatum certamina* Stieler 2463, *also gewitter u. ä. die gegen einander gehen. anders mnd.* jegenwedder, *widriges wetter* Sch. *u.* L. 2, 406ᵃ.

GEGENWILLE, *m. anderer wille, studium contrarium* Stieler 1537, *nl.* teghenwille Kil. *jetzt* tegenwil; *vergl.* gegenwillig (*und* widerwille). *aber auch entgegenkommender wille eines anderen,* guter gegenwille (*vergl.* guter wille): Stilling lebte in einem sittlich religiosen liebesgefühl, ohne mittheilung, ohne guten gegenwillen konnte er nicht existiren. Göthe 48, 28 (*a. m. l.* 16); *vgl.* gegengefühl 3 *in gleichem unterschiede von* gegengefühl 1. 2.

GEGENWILLIG, *adj. zum vor.:* will der wille nur, der freilich zu zeiten gegenwillig ist. Tieck *nov.* 1, 137. *nl.* teghenwilligh *contrarius voluntate* Kil. *vergl.* widerwillig.

GEGENWIND, *m. reflatus* Alberus P 3ᵇ, *ventus adversus* Maaler 163ᵃ, *nl.* teghenwind Kil.: *cardinal.* wir hend gegenwind, und sind uns alle ruder brochen. N. Manuel 218 *Bächt.*, *von der kath. kirche als schiff gedacht;* endlich wurde es so ungestüm, das wir dem gegenwind keinen widerstand thun kundten. Kiechel 11; bei einer unbewohnten isola, da wir wegen des gegenwinds verharreten. 424; wir stiegen immer frisch aufwärts, und bald kam uns ein gegenwind vom berge selbst zu hülfe, der.. den nebel wieder ins thal zurücktrieb. Göthe 16, 252; der gegenwind, der mich gestern in den hafen.. trieb. 27, 44; es entstand ein gegenwind. 43, 201; sie (*die die schiffe nicht rasch genug in see brachten*) beriefen sich auf gegenwind, muszten aber ohne ansehen der person busze zahlen. Dahlm. *dän. gesch.* 1, 504.

GEGENWINKEL, *m. gegenüberliegender winkel, z. b. im dreieck.*

GEGENWINKEN, *entgegen- oder zuwinken* Stieler 2543.

GEGENWIRKEN, *dagegen- oder entgegen wirken:*

er wirkt zu meinem schaden, und ich kann,
ich mag nicht gegenwirken. Göthe 9, 201 (*Tasso* 4, 2);

die autorität, die da gebietet, jede persönliche freiheit, die gegenwirken will. Görres *Eur. u. die rev.* 27. *jetzt ist dafür* reagieren, *eine gegenwirkung üben sehr beliebt, wol aus der chemie her. nl.* tegenwerken.

GEGENWIRKEN, *n.:* dasz nur ein ruhiges, folgerechtes gegenwirken die hindernisse.. überwinden könne. Göthe 50, 120; und in diesem wirken und gegenwirken (*des kathol. u. protest.*) sind aus dem einen volke zwei völker geworden. Görres *a. a. o.* 222.

GEGENWIRKSAM, *gegenwirkung übend.*

GEGENWIRKSAMKEIT, *f.:* die.. nach maszgebung leitender eindrücke eine thätige gegenwirksamkeit ausüben lernt. Hamann 3, 271, *psychologisch.*

GEGENWIRKUNG, *f. reaction* Adelung (*vergl. die vorigen*). *nl.* tegenwerking *f., dazu auch* tegenwerker *m.*

1) *im physischen und sittlichen sinne:* die regel der billigkeit.. die praktische vernunft, das masz der wirkung und gegenwirkung zum gemeinschaftlichen bestande gleichartiger wesen. Herder *id.* 3, 359 (15, 5), *veergl. s.* 363 wirkung *und* gegenseitige wirkung, *zur herstellung von* gleichgewicht widerstrebender kräfte 365; so arbeiteten seine gemütsart, sein talent und seine lebensart.. wechselweise gegen einander.. wirkung und gegenwirkung. Göthe 19, 121 (*lehrj.* 4, 18); da alles in der natur, besonders aber die allgemeinen kräfte und elemente in einer ewigen wirkung und gegenwirkung sind. 50, 19; wirkung des äuszeren aufs innere.. gegenwirkung des innern nach auszen. 49, 94 (*schr. in prosa* 357); die verletzten suchten uns auch etwas unangenehmes zu erweisen, alle unsere gegenwirkung bestand in unermüdet fortgesetzter thätigkeit. 31, 72; die fortdauernde gegenwirkung, womit ich der eindringenden welt zu widerstehen und sie mir anzueignen genöthigt war. 50, 49.

2) *daher im politischen leben:* die autorität half bald gutwillig unbesonnen mit an der zerstörung, bald kämpfte sie erschrocken mit ihr in ohnmächtiger gegenwirkung durch policeyen und bastillen. Görres *Eur. u. die rev.* (1821) 161; in Spanien war wirkung und gegenwirkung . . . am gewaltthätigsten erfolgt. 186; die gefährlichste gegenwirkung (*von der aristokratie ausgehend*). 217; innere gegenwirkung. 217. *uns jetzt als* reaction *geläufig nach dem franz., wobei doch die eig. bed. so gut wie vergessen ist, sodasz sie im reichstage kürzlich von einem redner durch umschreibende übers. wiederherzustellen war.*

3) *auch für gegenseitige wirkung, wirkung gegen einander* (*vgl.* gegeneinander *a. e.*): ehe die gegenwürkung verschiedener partheien die gränzen der macht jeder classe der stände bestimmte (*zur bestimmten abgränzung nötigte*). J. v. Müller *allg. gesch.* 1, 393.

GEGENWIRTE, GEGENWIRTIG, *s.* gegenwart, gegenwärtig.

GEGENWOHNER, *m. antipodes* Stieler 2497.

GEGENWORT, *n. entgegengesetztes wort:* sie bekennen mit worten, das Christus ein könig, priester und fur uns gestorben sei, aber mit andern gegenworten.. leuken sie das alles. Luther *post.* 249ᵃ (*Dietz* 2, 40ᵇ). *mhd.* gegenwort *gegenrede, wie noch nl.* tegenwoord, *ostfries.* tägenwoord Stürenb. 275ᵇ. *ganz anders* gegenwort *für* gegenwart, *s. d.*

GEGENWUNSCH, *m. wunsch als erwiderung:* gegenwunsch des andern theils. Frischlins *hohenz. hochz.* 19 *am rande, bei den glückwünschungen der fürstlichen gäste.*

GEGENWÜNSCHEN, *reprecari.* Stieler 2498.

GEGENWURF, *m. lange ein vielgebrauchtes wort, mhd. und nhd., jetzt erloschen. im* 14. 15. *jh. auch* gegenworf, geinwurf. *nl.* tegenworp Kil.

1, *a*) *es trat auf als übersetzung des lat.* objectum, *in der deutschphilosophischen sprache der mystiker, wie im* 18. *jh. ebendafür von der Wolfischen schule aus* gegenstand. *die begriffliche arbeit und erörterung in der schule sieht man noch in* Melbers *erklärung deutlich durchscheinen:* obiectum, gegenwurf, materig dar in man etwas wurkt vel macht, uszbereit vel volbringt

gegenwertig ding dz eim dar geworfen wirt (*wie* 'gegeben', *s. sp.* 1705), ut obiectum visus est color, obiectum leticie in celis est deus, ein ursach, ein gegenwurf vel materig einer urspringlichen freud die er gibt und macht in uns. *variloquus* q 4ᵇ, *dazu noch* objicere, entgegen werfen. *s. auch aus andern vocc. bei* Dief. 387ᵃ (*auch* geinwurf *u. ä.*), *wo auch* vorworf, *wie jetzt noch einzeln* vorwurf.

b) eignerweise aber auch für subject: gegenwurff, *obiectum, subiectum. voc. inc. teut.* h 5ᵇ (g 3ᵃ); *auch in zwei anderen vocc.* Dief. 560ᵃ, *während andere daselbst* subiectum *mit* underwurf, undersatz *geben, wie auch* Melber y 7ᵃ. *es wird aber keine gedankenlose verwechselung sein, sondern noch in der urspr. bed. gemeint, wonach* subjectum *als übers. von* ὑποκείμενον *das der erscheinung zu grunde liegende wesentliche meinte, also eig. das objectivste, wie es auch z. b.* Leibnitz *noch brauchte.*

c) begrifflich philosophisch anfangs und lange: daȥ werch (*thätigkeit*) ist aller edelest, des objecht oder des gegenwurf aller edelest ist. Wackern. *altd. pred.* 498; mîner gesiht gegenwurf ist varwe. Haupt 8, 442; unser reht gegenwurf daȥ ist got. *myst.* 271, 21; eins males do het er ein gar frölichen gegenwurf, do gedacht er also: ach herze meins, wes frewest du dich so recht innenclich? Suso *briefe* 28, gegenwurf *was sinn und gedanken beschäftigt, wovon sie voll sind, denkstoff;* eȥ was ein mensch einest in einem so frölichen gegenwurf der sûszen götlichen gegenwurtikeit. 42, *das gefühl von gottes nähe, in dem er ist oder schwebt;* also forcht, wenn ir nit zu vil ist und gegen ainem rechten gegenwurf (*gerichtet*), so ist si nütz. Keisersberg *hauptsünden* 1510 Cc 8ᵇ; darumb (*je*) nach dem man solche herzigung braucht und die gegenwürf seind, gegen wölchen si sich seind ûben, nach dem seind si gût oder bös. *das.*; darumb würt disz laster nit mit flucht seines gegenwurfs überwunden. *granatapf.* i 3ᶜ; anfechtung .. ist ein materi oder gegenwurf der übung der tugend. *irrig schaf* D 1ᵃ; in einem kloster hat ein mench gegenwürf zu übung aller tugenden. *seelenp.* 11ᵇ; wenn dise gegenwürf einem menschen eingeend durch die fenster seiner fünf sinn, so wirt er dargegen beweget, die begirlich kraft falt darauf. *pred.* 64ᵃ; der glaub .. hat allein gott für ein gegenwurf .. darauf er sihet. S. Frank *chron.* 255ᵃ; also das wir in vil dingen gleich aus einem gegenwurf nach der sach (*ursache*) tappen und rathen müssen. 22ᵇ, *etwa gleich phänomen, sinnenfällige erscheinung;* übernatürlich gegenwürf. *de vanitate* 80ᵇ; die kirch ist nimmer basz gestanden dann so sie mitten under den feinden lag, da hat die lieb ihr übung und gegenwurf gehabt. *parad.* (1558) 287ᵃ; das wörtlin 'und mein sünd ist wider mich allzeit' .. sol heiszen .. für mein augen oder mir entgegen, als ein gegenwurf den man ansihet. Luther 1, 31ᵇ; die philosophia Aristotelis von den sittlichen tugenden, von desselben gegenwurf .. ist ein solch ding, das man dem volk nicht leren kan. 1, 546ᵇ; iede creatur gepert .. ir pildnus, als gesehen wirt in aim spiegel oder in andern gegenwürfen, die fähig sein der pildnus. Berth. v. Chiemsee *teutsche theol.* 7, 3; ausgenomen sovil ober guot einflüss (*aus den sternen*) verirrt sein aus mangel und ungelegenhait der undern gegenbürf .. aus abgang der gegenbürf. 25, 2, *gegenstände der niedern welt zur aufnahme der himmlischen einflüsse. auch nl.* teghenworp *objectum* Kil.

d) noch im 17. *jahrh., ja bis zur mitte des* 18. *jahrh.:* fleischliche gedanken im herzen, welche die böse leut, von einem ärgerlichen gegenwurf oder durch sich selbst erreget, gebieret. Scriver *seelensch.* 1, 86; der glaube ist ein traum, wenn er nicht an Christo hänget. wenn er aber mit seinem gegenwurf, dem gecreuzigten herrn Jesu, an welchen er sich hält, betrachtet wird .. 240; die geistliche freude hat einen weit höhern und edlern gegenwurf .. als die weltfreude. 572; die geschichte des menschlichen verstandes ist der vornehmste gegenwurf seiner (*Voltaires*) bemühung. Bodmer *poet. gem.* 453; es mag die eigenschaft eines gegenwurfs noch so richtig mit seinem eindruck (*auf unsre sinne*) zusammen treffen .. König *zu Canitz* 1727 *s.* 304 (1734 *s.* 456), *vorher zweimal* gegenstand, *das eben aufkam, der alte ausdruck zur abwechselung genommen; in wbb. selten; bei* Ludwig 713 '*etwas worauf einer siehet, an object*', *bei* Steinbach 2, 1033 *objectum. von einem gang im mondschein heiszt es:*

> da viele gegen-würf' ihn dann
> auf folgende gedanken brachten.
> Brockes 1, 45 (1728) *u. o.;*

vergnügen und verdrusz darf man ihm (*dem freunde*) frei bekennen, ihm frei den gegenwurf geheimster wünsche nennen.
Hagedorn 1, 53 (89).

e) zu bemerken ist, wie der ursprüngliche abstracte begriff in der anwendung verschieden bestimmte färbung annimmt; und wie unter d aus gegenwurf der bemühung, der wünsche *von selbst ein ziel, strebeziel wird* (*wie bei* gegenstand), *so geht es schon früher auch bis zum begriff absicht fort:* was ist dein gegenwurf gewesen, darumb du in das closter bist kommen? das du got wöllest dienen. Keisersb. *häslein* 1520 Dd 5ᵇ (*granatapf.* d 4ᵃ). *aus dem* gegenwurf *des gesichts*, objectum visus *oben ward in ungelehrter rede sogar* in gegenwurf *gleich gegenüber, entgegenstehend:*

> er het ain haus, hiesz Ursendorf,
> lag dem kaiser in gegenworf,
> kum ain meilen von seinem hof.
> Beheim *Wiener* 370, 31;
> und da her Jörg van Valkenstarf
> var (*vor*) dem herzog in gegenwarf
> stund hy auf diser seiten. 195, 15;
> den kaiser er in gegenwarf
> vand in der vest zu Walterstorf. 231, 14,

wo denn deutlich in gegenwart *eingemischt ist, nach der urspr. bed. von dem was einem vor augen steht; vergl.* einem in den wurf kommen (*und dazu sp.* 2203 *u. b. c*).

2) *aber auch eine andere bed. drängte sich ein in das schulwort, an* wurf *anknüpfend: was man einem entgegenwirft im streite, einwurf, widerspruch, also wie lat.* objectio, *franz. engl.* objection, *schon im* 16. *jahrh.:* hie möcht aber ein gegenwurf geschehen (*von den gegnern*) also .. antwurt 'alle ding' *u. s. w.* Zwingli *von speisen* a 3ᵃ; und lasz dich hie nit bekümeren den gegenwurf, so dir möcht geschehn. e 1ᵃ; hie wil ich .. der toufleugneren gegenwürfen antwurt geben. *vom touf* e 4ᵇ; hie habend aber die touftrenner zwen gegenwürf. i 2ᵃ; hie tünd sy aber zween gegenwürf. *vom predigampt* G 3ᵇ; der keiser .. wiederlegt seine gegenwürf gründlich. Nigrinus *pap. inqu.* 429; es sollen aber sölche gedanken mit disem gegenwurf abgeleinet werden. Thurneisser *erdgew.* 49; nach vielerlei gegenwürf eins ieden beschlossen sie doch zum letsten einmütiglich .. Kirchhof *wend.* 1, 314 *Öst.;* wann aber die gute einfälle .. auf solche gegenwürfe dannoch nicht ablassen wolten ihm aufs beste zu ermahnen .. *Simpl.* 2, 153 *Kurz* (6, 6), *vergl.* innerliche gute einsprechungen 152, 25. *so dann noch in wbb. des* 17. 18. *jahrh.* Henisch 1423, Rädlein, Ludwig, Aler, *bei* Adelung *noch als oberd.; s. auch* entgegenwurf.

3) *auch für gegensatz, gleichsam thatsächlicher widerspruch, von dingen die sich widersprechen, wie gut und bös:*

> mich wundert wes doch ist die schuld
> das gott bei gûtem pös geduld (*duldet*) . .
> reiszende wölf und lemle milt,
> so ainer pett, der ander schilt,
> und liecht bei finster, grosz und klain,
> der gegenwürf sen (*sind*) vil gemain.
> Schwarzenberg *mem.* 129ᵇ.

4) *endlich auch für widerstand, gleichsam thatsächlicher widerspruch, oder was sich entgegenwirft, in den weg tritt:* so der somen kreftig und gût sye, aber durch etlich gegenwürf und widerwertig naturen im ersten anfang der empfengnus zerstört werde. Ruff *trostb.* 54ᵃ, *s. auch* 16ᵃ. 17ᵃ.

GEGENWÜRFLICH, *adj. zu* gegenwurf *object, also gleich* gegenständlich, *objectiv:* so du frogst, was do sy die besitzung, do zuo wir (*als pilger in der welt*) keren mueszen. ich antwurt und sprich, das dise besitzung ist got unser herr, die gegenwürflich seligkeit, von dem wir sint uszgangen. Keisersberg *bilg.* A ijᵇ (Wack. *les.* 3, 9), *gleich* die wesenlich seligkeit A ijᵃ, *im unterschied von blosz gewähnter, subjectiver; vgl. übrigens unter* gegenwurf 1, *b, wonach es eben als 'wesentlich' gemeint sein kann.*

GEGENWURT, GEGENWÜRTIG, *s.* gegenwart, gegenwärtig.

GEGENZÄRTLICHKEIT, *f. erwiderte zärtlichkeit.* Campe, *mit beleg aus* Meiszner.

GEGENZÄTTE, *landwirtsch.:* bald darnach, wann man gefälget oder aber auch gerûret hat, soll man gegenzätte fahren, welches doch gleichwol solle gar seich und nicht zu tief, als die erste mal, geschehen. Sebiz *feldb.* 489.

GEGENZAUBER, *m. zauber um einen andern zauber unwirksam zu machen* (Campe):

> den zauberbann, wer wagts ihn aufzulösen?
> 'der tugend gegenzauber siegt gewiss'.
> Göthe 9, 343 (*nat. t.* 4, 2).

GEGENZEICHEN, *n. contremarque, contrasegno* Rädlein, Campe. *zeichen als antwort auf ein gegebenes zeichen, contresignal* (Campe): schlägt er in die hände, das gegenzeichen erwartend. Göthe (1840) 31, 143.

GEGENZEICHNEN, *contresigner, ein fürstlicher erlasz wird vom minister* gegengezeichnet, *früher* gegenunterschrieben (*vom secretario*), *contresigné* Rädlein 335ᵇ.

GEGENZEICHNUNG, *f.* gegenunterschrift.

GEGENZETTEL, *f. m. gleich* gegenkerbzettel (*s. d.*): desgleichen hat der stat paumeister ein gegenzettel oder registerlein (s. gegenregister), auch von bergamen . . Tucher *baum.* 66, 18, *zur gegenrechnung für auslagen im bauwesen; s. auch unter* gegenwechsel *und* gegenbrief. *es hiesz* gegeneinander verzetteln, *mit gegenzetteln verbriefen:* dise obgeschriben rechnunge ist geinenander vorzedelt, und des rats zedeln ligen in dem gewelbe in einer laden. *Leipz. urk.* 1, 350, *von einer abrechnung zwischen dem stadtrat und den landesherren v. j.* 1469. *bei* Frisius 100ᵃ, Maaler 163ᵃ *antapocha*, der gegenzädel, so den anderen tödt und abthůt.

GEGENZEUGE, *m. der den zeugen des gegners gegenübergestellt wird:* zeugen füren *testes producere*, gegenzeugen füren *testes reproducere* Stieler 2615.

GEGENZEUGNIS, *n. reprobatio* Stieler 2616.

GEGENZINNE, *f. in der wappenkunst, zinne die einer andern entgegengesetzt ist.* Campe.

GEGENZUG, *m. zug gegen zug, in mehrfachem sinne. zu* zug *als anziehung:* da . . müste ich doch in mir gegen ihm einen gegen-zug finden, wenn uns die kräften der gestirne zu einander versehen hätten. Lohenstein *Arm.* 2, 167. *von ziehenden gewichten* (*vergl.* gegengewicht 3):

> furchtbar starrt die natur, wo mit gewichten
> sich zug und gegenzug aufhaltend ziehet.
> W. v. Humboldt *werke* 1, 362.

auch vom luftzug in zimmern, zug *von einem fenster o. ähnl.*, gegenzug *von einem entgegengesetzten her. im spiel* (Campe): bist du (*erde*) ein schachbrett, auf welches eine unsichtbare hand die figuren . . stellt und wo dann der grosze spieler sie planvoll zug und gegenzug machen läszt . .? Immerm. *Münchh.* 3, 228; *bildlich auch im politischen leben*, diplomatischer zug und gegenzug *u. ä.*

GEGENZUSAGE, *f. restipulatio, repromissio* Aler 866ᵇ, *gegenversprechen* Adelung.

GEGER, GEGERE, *n. gerät, z. b.* missgeger *messgerät, s. u.* gare 1, *c*, *mnd.* Sch. *u.* L. 2, 32ᵃ, messegegere *apparatus* Dief. 42ᵃ; *in voller form mhd. mnd.* gegerwe, *auch* gegerwede *n.* (Lexer *nachtr.* 181): ein jungelinc der brâhte ein gebunt gegerwedes, dâmit gerweten sich die drû herren. *offenb. d. schw.* Mechtild 31, *kleidungsstücke. mnl.* gegare *n. kleidung* Oudem. 2, 410.

GEGETTER, *s.* gegätter; *mhd.* gegeter Lexer *nachtr.* 181.

GEGETTERT, *s. u.* gättern.

GEGEW, *s. u.* gau *sp.* 1523.

GEGICHT, *n. coll. zu* gicht, *mhd.* giht, gegihte: der âdern gegiht, *artetica.* Megenb. 409, 33; gycht oder gegichte, *paralisis. voc.* 1482 k 8ᵇ; sol stillen das gegicht spasmum in den spannadern und sennen. Thurneisser *erdgew.* 52; grimmen oder gegicht. Fischart *bien.* 89ᵃ (95ᵇ), *vergl. u.* kellerfieber; wiewol es den männern auch dienlich ist, denen das därmgegicht und krimmen gefehr ist. Tabernaem. (1588) 47; gegicht, darmgegicht, *grimmen über dem nabel.* Henisch 1423.

GEGICHTIG, *am gegicht krank:* gegichtiger, gegichtsuchtiger, tropfslachtiger, *paraliticus. voc.* 1482 k 5ᵃ.

GEGIEBELT, *mit giebel versehen*, gegibelt, *comignolato* M. Krämer 516ᵇ; ein altes hochgegiebeltes haus. Heine *buch d. l.* 326, *mit hohem giebel.*

GEGIPFELT, *mit gipfel, vergl.* hochgegipfelt.

GEGIRGELT, *capruginato.* M. Krämer, *s.* gargel (gergel, girgel), *kimme am fasse.*

GEGITSCHER, *n.:* weil mir das immerwährende gegitzschere und die beständige ohrenbläsereyen verdächtig vorkamen. *Felsenb.* 4, 176, *s.* gitschern.

GEGITTER, *n. gitterwerk, zu* gitter, *wie* gegätter *zu* gatter.

1) *es erscheint seit dem* 15. *jh.: cancellus*, gegiter Dief. 94ᵇ, gatter, gegitter *dess. wb. v.* 1470 *sp.* 58; am fenster meins hauses kucket ich durchs gegitter. *spr. Sal.* 7, 6; gegitter, *schrenk für den fensteren, clathrum.* Henisch 1424, fenstergegitter Steinb. 1, 562, *wie es noch vor alten häusern erhalten ist;* ein stark gegitter vor einem kellerloch. *Simpl.* 4, 99, 22 *Kurz;*

> säh der weitverschlagne ritter
> durch das gläserne gegitter
> seines mädchens nächten zu. Göthe 1, 52 (*an Luna*);

sein am heimlichen gegitter lauschendes mädchen. *Clavigo* 5, *d. j.* G. 3, 432 (gitter *ausg. lh.* 10, 120).

2) *von kerkergittern, auch dem kerker selber:* den (*gefangnen türk. kaiser*) satzt er in ein eisern gegitter. Luther *tischr.* 388ᵇ; die seele liegt wie ein siebenfach gefesselter im kerker, und kann nur durch ein festes gegitter . . . hinaussehen. Herder *zerstr bl.* 1, 304; wir sind auch im käfig. siehst du dort nicht das gegitter von drath? Göthe 33, 101; das gegitter des bauers. Klinger 10, 76.

3) *von anderm ähnlichem gitterwerk:* (*fruchtsträuche*) welche aber nicht frei stehen, sondern an ein gegitter von latten gezogen sind. Stolberg 8, 102; als er die augen nach dem walde aufhob, kam es ihm ganz eigentlich vor, als sehe er durch das laubgegitter (*des waldes*). Fouqué *Undine* 5; hinter diesem gewebten gegitter (*Klotildens florhut*). J. Paul *Hesp.* 3, 120. *bildlich:* barbarische terminologie . . die sich durch . . das gegitter des paragraphenstyls drängt. Herder *lebensb.* I, 3¹, 340.

GEGITTERT, *cancellatus*, ein gegittertes werk *opus reticulatum* Steinbach 1, 562; ein gegitterte latern. Aler 866ᵃ; creuzweise gegittert. *das.;* ein breites gegittertes fenster, als welches zu einem gefängnis gehört. Göthe 39, 168. *s.* gitter.

GEGLER, *m. gleich* gächler, *bergfink* (*s. dort*):

> stiglitz, gegler, emmerling im schnee. H. Sachs 1 (1590), 319ᵃ.

noch bei Frisch 1, 330ᵃ *aus eigner kenntnis, vgl. im Nürnb. kochb.* 1734 *s.* 272 finken, emmerlinge, gegler zu braten.

GEGLIEDERT, *mit gliedern versehen, in gliedern zur einheit geordnet u. ä.:* die . . von einseitiger ständischer kultur noch unverrenkten schöngegliederten menschen. J. Paul *Tit.* 1, 157. *für* articuliert: ein verzweifelnder hat keinen bestimmten ton, keine ordentlich gegliederten silben. Heynatz *antib.* 2, 16 *aus* Krause *von d. musik. poesie* 95. *s.* gliedern.

GEGLITZE, *n. längeres glitzen, glitzern, von einem flug von pfauen:*

> lang staunt ich droben an das wogende geglitze.
> Rückert *poet. w.* 3, 334.

GEGNE, *s.* gegene.

GEGNEN, *zeitwort zu* gegen; *jetzt nur noch in* begegnen, entgegnen, *aber auch hinter* gegner *stehend.*

1) *ahd.* kâgannan (*für* kâganian), gaganen, keginen, *obviare, occurrere, ziemlich häufig, s.* Graff 4, 139 *fg.; altn.* gegna *in andrem sinne, entsprechen, passen, zu gute kommen, zukommen u. ähnl.* (*vergl.* gegen II, 4), *ähnlich noch norw.* gjegna, *doch auch entgegengehn u. ä. s.* Aasen 218ᵃ. *mhd.* gagenen, gegenen *sehr selten*, begegenen, engegenen *sind durchaus herschend. mnd.* jegenen *nicht selten, auch* sik jegenen *sich zutragen, sich treffen, s.* Sch. *u.* L. 2, 405ᵃ. *nrh.* jeghenen *Teuth.* 101ᵃ. *es musz aber auch oberd. im volksgebrauche die mhd. zeit über fortgelebt haben.*

2) *nhd. im* 15. 16. *jh. nicht selten:* da gegent im der knecht in einem tiefen weg. *Nürnb. chron.* 4, 194, 27; was im auf der pûlschaft gegent ist. *fastn. sp.* 330, 3, *widerfahren;*

> was gögnet ir in kurzer frist,
> wen unser herre Jesus Christ. Uhland *volksl.* 848;
> do kam ich uf ein seltzam gespor,
> da gegnet mir eins fürsten bot.
> H. Schnider *die kön. schlacht von* 1504
> (Liliencron 2, 545ᵃ);
> nahend wird eüch oft sein der tod,
> euch wird auch gegnen grosz sachen.
> *Teuerd.* 11, 39 *u. ö.;*

als Paulus Ephesum kummen ist und im die zwölf menner gegnet sind. Zwingli *vom touf* i 4ᵃ; was inen von denen von Bern gegnet oder noch gegnen wurt, ist on not hie als zu beschriben. *Basler chron.* 1, 67, 4 (*kurz vorher u. ö.* begegnen); *noch jetzt schweiz., im gewöhnlichen sinne und auch noch kräftig sich als gegner stellen, z. b. vor dem richter*, er ist mir nit gegnet, *s.* Stalder 1, 435 (*vergl.* 3). *auch kärntn.* gögn *neben* pigögn *begegnen.* Lexer 111.

3) *bemerkenswert das part.* gegnend, *vom feinde:* und sein haufen von (*den*) gegnenden feinden sich abgewendt. Lacius *bei* Fronsperger *kriegsb.* 3, 274ᵇ, *also noch kräftig wie noch bei* Stalder *vorhin, vermutlich im kriegsleben aus alter zeit ununterbrochen fortgeführt. das könnte übrigens auch nachwirken in dem merkwürdigen* gegend *für zugegen b.* Fleming *sp.* 2233, *im volksmunde damals erhalten.*

GEGNER, *m. adversarius, eigentlich subst. zu* gegnen, *entgegen stehn oder treten; mnd.* jegenêre, *zu* jegenen. *im* 17. *jh. auch noch* gegener Schottel 338ᵃ, Stieler 378 (gegner 634).

1, *a*) *aufgekommen ist es vor gericht, wie* widersacher *auch* (*vergl.* gegensacher) *und zwar im nd. gebiete, im* 14. *jh.:* sô

vintme, he (*der verlierende*) scole deme richtêre wedden unde sîme jegenêre bûte geven. v. Buch *richst. landr.* 21, 5, *in einer hs.* entegener, *von* entegen *für* entiegen (*sp.* 2200 γ), *in den allermeisten aber noch* sime wedersaken, *wie in der md. übers.* syme widersachen, *d. h. der alte ausdruck;* mit mînem jegenêre. 49, 4, *in den hss. sonst* widersachen, widersacher *u. ä.; s. auch* Sch. *u.* L. 2, 405ᵃ. *im* 17. *jh. auch oberd.:* ich bin also resolut, das hemmet am leib auch daran zu wagen und dem gegner meine courage in das gesicht zu reiben. Abele *gerichtsh.* 1, 504, *doch nicht in der förmlichen gerichtssprache* (*da herscht* gegentheil, gegenpart), *sondern in auszergewöhnlicher derber rede, wie anderseits auch in poetischer:*

so will ich auch das meinig suchen,
frag wenig um des gegners fluchen. 1, 503.

b) *im* 18. *jh. z. b. aus* Göthes *feder als rechtsanwalt:* sonst niemand als mein herr gegner siehts ex officio. Kriegk *kulturb.* 308. *meist* herr gegner *ohne art., wie ein eigenname:* indem die auswärtigen herrn urteilsverfasser einen bessern beweis von herrn gegnern verlangen, geben sie zu verstehen, dasz sie dafür halten, die rechte der stadt.. bedürfen eines stärkern beweisthums, als herr gegner bishero führen können. 307; herrn gegners endlich übergebene deductio gravaminum. 345; herrn gegnern ... zu bezahlung anzuhalten. 415. *auch ohne* herr: gegner ist ein betrügerischer jude. 371; allen den schändlichen griffen und kniffen gegners ein ende zu machen. 350; durch gegners muthwillen. 406.

c) *diesem bloszen* gegner *hatte man denn mittelst* -n *auch einen dat. und acc. verschafft* (*wie bei* kläger, gegentheil, *s. d.*); dessen bezahlung gegnern. . auferlegt wurde. Kriegk *kulturb.* 405; nachdem ein burgermeisterlicher bescheid gegnern gleichfalls zu bezahlung.. verdammet hat. 406; da nun aber mir mehr als gegnern daran gelegen. 351 *u. o. und selbst einen plur.*, gegnere, *die gegner:* so versiren gegnere denn, wenn anwalts prinzipalen ihnen auch.. geholfen,.. in mala fide. 390; weil dieselben immer mehr zugvieh als gegnere gehalten. *das.* (*gedr.* gegnern, *d. h. verlesen*); da gegnere so oft erinnert worden. 391 (*ebenso*), Göthe *mit voller kanzleisprache.*

2, *a*) gegner *im leben, politisch, wissenschaftlich und sonst in allerlei kampf und streit:*

mein parlament verwirft mich, meine hauptstadt,
mein volk nimmt meinen gegner jauchzend auf.
Schiller XIII, 204 (*jungfr. v. Orl.* 1, 5),

gegenkönig und feind (*vergl. b*); einen nicht weniger furchtbaren gegner. VII, 138; mit einem so überlegenen gegner. 139; den erklärtesten gegner des prinzen. 123; man hat sie (*die widmungen vor dichtwerken*) zu einem tummelplatze gemachet, da der verfasser sich mit stärkern gegnern herumschlägt. Bodmer *mahl. d. s.* 2, 585; dasz er.. sich mit dem weit überlegenen Voltaire vergleichen und nicht nur als gegner, sondern auch als rival auftreten durfte. Göthe 36, 192; unglücklicher weise war Herder zwar ein schüler, doch ein gegner Kants. 50, 51; gegnern zur einsicht, gleichdenkenden zur förderung. 50, 99; das theater.. hat drei hauptgegner, die es immer einzuschränken suchen: die polizey, die religion und einen.. gereinigten geschmack. 49, 168. *denn auch auf dinge wird die gegnerschaft übertragen, z. b.* die gegner des schutzzolles (*wie der schutzzöllner*).

b) *auch im waffenstreite unter umständen, ohne doch mit* feind *zusammenzufallen, z. b.:* kaum erfährt Diomed aus Glaukus, seines gegners erzählung, dasz dieser.. Schiller X, 448, 25; *es ist wie* gegner *im duell, sofern sie sich gegenüberstehen oder so gedacht sind* (*vgl.* gegenmann). *unter umständen selbst von kämpfenden heeren, wenn sie als kämpfer, zweikämpfer gedacht sind* (*vgl.* kampf 2, *b*).

c) *einen andern unterschied im begriff macht* Göthe: der verfasser eines entwurfes der farbenlehre wurde oft gefragt, warum er seinen gegnern nicht antworte.. ich habe, sprach er, niemals gegner gehabt, widersacher viele. 60, 23, *nach dem weiteren zusammenhang:* gegner, *die ich als solche anerkennen müszte, gegen die ich mich wirklich zu wehren gehabt hätte, vgl. später:* was nun aber zuletzt die anhänger Newtons betrifft, so sind auch diese nicht meine gegner, ich aber bin der ihrige.. *s.* 30.

3) *selbst von dingen, lebendig thätig gedacht:* denn warum werden (*im schlunde beim schlucken*) eben die rechten muskeln, die zum verschlingen nöthig sind, und nicht ihre gegner in bewegung gebracht? Haller *tageb.* 1, 83, *gleich* gegenmuskel, *musculus antagonista. vergl. auch ostfries. bei* Stürenburg 275ᵃ tägenpart, *auch* tägner, jägner, *der eng verbundene genosse, z. b. das zweite thier eines gespannes, der zwillingsbruder, ehegatte, d. h. zu* gegen *gleich entsprechend.*

GEGNERIN, *f. adversaria* Stieler 378: der meiner gegnerin.. angesetzte peremptorische beweis. Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturb.* 355; und sind dieselbe (12 fl.) vor der zeit ohnziemlich an gegnerinn extradirt worden. 359, *ohne artikel* (*s.* gegner 1, *b*); hoffentlich wird sich die theaterdirektion nicht zum zweitenmal gegen eine so schlagfertige gegnerin stellen. Schiller III, 591, 19.

GEGNERISCH, *adj. zu* gegner, *gleichfalls aus der rechtssprache* (Adelung *nur als oberdeutsch bekannt*): die gegnerische klag. Schmeller 2, 21 *aus der canzleisprache;* aus dem.. mir groszgünstig communicirten gegnerischen exhibito musz ich zu meinem grösten befremden ersehen.. Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk 303; somit ist nun ohne gegnerische weitläufigkeit gezeigt, wie das gegnerische trachten nur dahin gehe, die sache zu verwirren. 428, *ohne weitläufigkeit wie sie der gegner übt;* dasz gegnerische exceptiones gegen formen diesseitiger provocationsintroducktion.. ungegründet sind. 370; die gegnerischen waffen. Adelung; sollte dennoch dem gegnerischen verstande dadurch nicht klar werden . . . Fichte *verantw.* 35; gegnerischer anwald. J. Paul *teuf. pap.* 2, 268. 271; mangel an gegnerischer artigkeit. *ästh.* 3, 115, *artigkeit der gegner;* nun wurd' er gerichtlich befragt, was er dawider einzuwenden habe. ich wüszte eigentlich nichts, versetzt' er gegnerischen seits. *flegelj.* 4, 11 (19); die jesuiten seien auf diesem terrain nicht geschlagen worden, wie gegnerischerseits behauptet worden. *Hamb. corresp.* 1844 *no.* 118.

GEGNERSCHAFT, *f. stellung, haltung, feindschaft des gegners u. ähnl.* (*noch bei* Campe *fehlend*): als die gegnerschaft zum ausbruch kam. Fichte *grundz. d. gegenw. zeitalt.* 400; der ungeachtet mancher gegnerschaft wieder erwählte maire. Dahlm. *franz. rev.* 342 *u. ö., anfeindung von gegnern. auch die* gegner *als gesamtheit.*

GEGNIS, *f. gegend:* wann dieselbe gegnis recht eine wildnis was. *hs. bei* v. Aretin *ält. sage über die geburt u. jugend Karls d. gr.* 22. *die bildung erinnert an* gegenheit.

GEGRABEL, *m.:* dahero war ein unaufhörliches gegrabel und aufklettern an diesen baum, weil jeder gern an den obristen glückseligen orten sitzen wolte. *Simpl.* 1, 57 *Kz.* (1, 16); sein unzüchtig gegrabel gefiel mir auch viel besser als sein ehrlichs versprechen. 3, 21 (*Cour.* 3). *s.* grabeln, krabbeln.

GEGRÄISEL, *n. von früchten aus dem küchengarten:* (*bauern, welche*) ihre erbsen, bohnen und rüben, die hart-köchiger art, für gegräisel weich-köchiger art ausgeben. *kunst- u. handwerksnotar.* 158. *es gehört offenbar zu dem merkwürdigen* krätzgarten (*s. d.*), *nördlich von Leipzig* grässegärtchen, *küchengärtchen vor dem hause, also* gegräisel (gegrässel?) *gleich* krätzerei, krätzwerk, gekrätz, *das* gr- *wird der richtige anlaut sein, wie* Frisch *auch* gretzgarten *angibt. vergl. übrigens unter* kris 3, *auch schweiz.* grezli *herbula, sarmentum* Fromm. 3, 83ᵇ.

GEGRÄSE, *n. graswerk, gräserei:* ehe die reifen auf das gegräse fallen. Hohberg 3, 1, 268ᵃ.

GEGRÄUPE, *n.:* speisen.. von bohnen.. eiern, gegräupe und salzkuchen. Lohenst. *Arm.* 2, 972. *vergl.* graupe, *schles.* gräupner, *der mit mehl und trocknen gemüsen handelt.* Weinhold 30ᵃ.

GEGRÖLE, *n. boatus, vociferatio.* Haas 2, 228ᵃ.

GEGRÖSZERN, *gröszer machen:* das sich der mensch durch sein übung selber auch erwermet, gegröszert und gesterket. Thurneisser *von harnen* (1571) 33.

GEGRÜBEL, *n. grübelei.* E. M. Arndt *ged.* 27.

GEGRUMMEL, *n. borbottamento.* M. Krämer 516ᵇ; *s.* grummeln. *nl.* gegrom *n., grondement.*

GEGRUNZE, *n. grugnito* gegruntz *ders.:* ein gegruntze von wilden schweinen. *colica* 200.

GEGUNZE, *n.?* da han wir das groiste deyle unsers zehenden verlûwen (*verliehen*) Kune Henne, und er saile (*soll*) uns da von geben X malder korns Budinger mais, und er saile uns den weyne zehenden (*weinz.*) auch samlen und das gegûntze und den flais halpe (*den flachs halb*). *einnahme- und ausg.-verz. des klosters Marienborn in der Wetterau v. j.* 1485. *vergl. allenfalls wetterauisch* gummer *reisdinkel, triticum amyleum* Weigand *wb.* (1878) 1, 1027.

GEGURGEL, *n. fortgesetztes gurgeln:* dem gegurgel der nachtigall ähnlich. Fr. Müller 1, 149; gieng der knecht an den brunnen im hofe.. und wusch sich umständlich mit vielem

gegurgel und geräusch. EICHENDORFF *werke* 3, 399; ein dumpfes gegurgel unterbrach das gespräch. FREYTAG *handschr.* 2, 276. *nl.* gegorgel.

GEGUTET, GEGUT, *mit gut, grundbesitz versehen, angesessen:* und sol man kiesen zu merkermeistern usz den edeln, die inne der mark gesessen und gegudt seint. *weisth.* 5, 320, *Wetterau* 15. *jh.; s. auch* LEXER 1, 1111 (*cit. mit druckf.*); *auch nd.* geervet unde geguedet SCH. *u.* L. 2, 31ᵇ, *nl.* ghegoet ende gheerft *investitus in bona* KILIAN, *mnl.* ghegoet OUDEM. 2, 411; *vgl.* geerbt. *noch jetzt nl.* gegoed, *bemittelt, zahlungsfähig u. ä. hd. jetzt* begütert, *worin der plur. nicht genau gemeint ist.*

GEH, *in* 'geng und geh', *gangbar:* geng und geh, am schrot und korn unmangelhaft. *Garg.* 1594 207ᵇ, *in andern ausgaben* geng und geb (*s. unter* gangheilig), *d. i.* gäbe, *s. d.* 2, *b, wo diese stelle nachzutragen, von münzen auf menschen übertragen. das* geh *könnte doch mehr als druckf. sein,* geng und geh *wäre in der form ähnlich wie* gib und gæbe *mhd. wb.* 1, 508ᵇ.

GEH *für* gähe (*s. d.*), *z. b.:* sie sind mit gehem zorn geplagt. FISCHART *groszm.* 79, *jähzorn.*

GEHAARECHT, *mit haaren versehen.* 1) *so alem. im* 16. *jh.:* von den sternen giengend dunkel streimen, einem groszen dicken gehaarechten roszschwanz gleich. STUMPF *Schweiz. chr.* 1586 722ᵇ, *von einem kometen mit drei den kern bildenden sternen* (*zu* dunkel *vergl. Germ.* 12, 225). geharecht *intonsus* DASYPOD. 247ᵇ. 347ᶜ. *s. auch folgendes.*

2) *einfacher hiesz es mhd.* gehâr (*s. sp.* 1611), *z. b.* gehâriu fislach *am pferdefusze* MONES *anz.* 3, 176, 64; *auch im* 15. *jh. noch alem., z. b.:* liget unser herrschaft urbarbuch .. in einer trucklhen (*truhe*), die ist mit geharem leder uberzogen. PFEIFFER *habsb. urb.* XI; der was gehar worden als ein tier. SCHERZ 499. *auch mnl.* gehaer OUDEM. 2, 412, *z. b.* kersp gehaer *mit krausem haar* (*s.* krispel). *später klang das nicht mehr adjectivisch genug, daher die erweiterung. vgl. die folg.*

3) *bemerkenswert auch ohne das* ge-, *durch eine praep. vertreten* (*vgl. sp.* 1621) *in* underhar *puber* DIEF. 470ᵇ, SCHM.² 1, 1145, *d. i.* '*unten gehaar*'.

GEHAARECHTIG, *dasselbe in noch vollerer form: oniscus,* ein geharechtiger wurm mit vil fûszen. DASYP. 277ᶜ. *vergl.* haarechtig *unter* haaricht.

GEHAAREN, *gleich* haaren, *an den haaren raufen, schwäb.* SCHMID 262.

GEHAARIG, *mit haaren versehen:* vast gehaarig, *comosus.* MAALER 163ᵇ. *auch mit umlaut:* geherig, *pilosus.* DIEF. 435ᶜ.

GEHAART, *dasselbe, jetzt durch* behaart *deutlicher vertreten:* geharter, hariger, *pilosus, hirsutus. voc.* 1482 k 5ᵃ; geharet (*auch* gehareget) DIEF. 435ᶜ, wol gehaaret *comatus* MAALER 163ᵇ, *d. h. das alte* gehâr *vollends als part. verdeutlicht. nl.* ghehaerdt KIL. *s. auch* gehärt.

GEHABEN, *das urspr. part. praet. von* heben, *s. dort* 1, 3 (*alem. aber auch zu* haben, *s. d.* A, 6); *jenes auch bei* GÖTHE *noch:* mit aufgehabenen händen *Werther* 1775 219, *auch noch in d. ausg.* 1787 *s.* 304.

GEHABEN, *verstärktes* haben, *ahd.* gihabên, *mhd.* gehaben, *mnd.* gehebben; *goth.* gahaban, *ags.* gehabban. *eine nebenform* geheben, *mit praet.* gehub, *s.* 3, *c.*

1) *einfaches* gehaben *tritt für* haben *zumeist ein*

a) *nach den sog. hilfszeitwörtern* (*s. unter* ge- *sp.* 1614): daȥ wir hie nehein stætigeȥ wesen niht gehaben mugen. *fundgr.* 1, 87, 40;

> jane mohten si der sinne vor jâmer niht gehaben.
> *Nib.* 963, 3;

essen allerlei gůte frücht, so sy gehaben mögen. FRANK *weltb.* 146ᵃ;

> o gelt, das mich am höchsten frait,
> in dir sůch ich mein säligkeit.
> wann wer dein mag gehaben vil,
> bekumpt ümb dich was er nun (*nur*) will.
> SCHWARZENBERG 145ᵃ;

mag ich kein andern raht .. von dir gehaben .. *buch d. liebe* 235ᵈ; der allerschönsten roten rosen .. so er sie gehaben mochte. 242ᶜ; dasz er sie zum weib gehaben möcht. 312ᶜ; wo mans an den doppelsöldnern und schützen gehaben mag. FRONSP. *kriegsb.* 1, 53ᵇ; es keichet der mensch davon und mag den adem mit not gehaben. ORTLOF *arzn.* 25ᵃ *u. ö.;* ich weisz aber wol, das man solche sachen nicht in allen orten gehaben kan. WÜRTZ *wundarzn.* 115;

> ain weib sasz bei der thüren nah,
> damit sie luft gehaben künt.
> FISCHART *flöhh.* 1223 (2, 35 *Kz.*);

> was unterweiln der teufel kan
> zu hof anrichten, wo er solch leut
> gehaben kan auf seiner seit. CHRYSÄUS *hofteufel* B ij;

augenblicklich verschwand der nix und konnte ihr nichts mehr an- noch ab-gehaben. *br.* GRIMM *d. sagen* (1816) 1, 83, *aus* PRÄTORIUS *weltbeschr. ähnlich nach* nie, ie, *wie mhd., s. u.* 3, *a. jenes noch z. b. schweiz.* er mags ghâ, *kann zufrieden sein* TOBLER 251ᵇ (*vgl. unter* gehäbig 3).

b) *zuweilen für* behaben, *d. i. behaupten:* und mag (*er*) die gewonheit mit den leuten gehaben, so seint sy also gut als geschribne recht. SCHERZ 108 *aus einem Schwabensp., d. i. mit lebender kundschaft gerichtlich als gewohnheitsrecht beweisen; es ist mhd., z. b.:*

> wan eȥ ist gar diu wârheit . .
> daȥ wil ich wol mit iu gehaben. *Iw.* 1965;
> ân iuch daȥ velt niht wol gehaben mohter. *Lohengr.* 6260,

wobei doch auch überall das mag, wil, mohte *mitwirkend sein wird, wie solche in den meisten im mhd. wb. angeführten stellen mit im spiele sind. s. auch* behaben *für* gehaben *unter* 2.

c) *auch sonst mhd. als kräftigeres* haben, *besonders in der* (*eigentlichen*) *bedeutung halten, ahd. für cohibere, retinere u. ä.; auch als scheinbares intr., mit dem rosse halten* (*eigentlich das ross anhalten*), *z. b.:*

> daȥ si gar verlurn ir kraft
> und gehabten vor im zagehaft. *Iw.* 5422.

ganz ausnahmsweise spät nhd.: ich gehabe nichts dagegen. HIPPEL 14, 335. *s. auch* gehabig, gehäbig.

2) *in* sich gehaben *dagegen hat es sich aus dem mhd. bis jetzt behauptet, auch hier mit nebenform* sich behaben, *mhd. und noch bei* GÖTHE (*s. auch unter dem n.* gehaben); *s. auch* sich haben IV², 53 *fg. ähnlich lat.* se habere, *sich verhalten.*

a) *es bedeutet eigentlich sich so und so halten, gebaren* (haben *ist eigentlich halten*), *ursprünglich sowol thätig als in ruhe, z. b. jenes ahd.:* kehabê dih comelicho, *viriliter age.* NOTKER 26, 14, *wie Jesus die zagenden jünger auf dem see ermutigt* gihabêt iuih baldo (*mutig*) OTFR. III, 8, 30, *alts.* gihâbiad baldlîko *Hel.* 2930, *wie in einer ermahnung vor dem kampfe:*

> gehabet iuch frumecliche. *Rol.* 263, 4.

nhd.: sich eerlich gehaben, *zucht und eer behalten.* MAALER 163ᵇ; Türkei und Ungern, bei gott ich weisz nicht wie sie sich gehaben werden. FISCHART *groszm.* 132 (*Sch.* 651), RABELAIS comment ils se porteront, *d. i. wie sie sich im kommenden jahre verhalten werden, ob ruhig oder nicht;* wie würde sich ein betrübtes herz gehaben, wann es der prediger würde anschnauben und . . von sich weisen? SCRIVER *seel.* 2, 396. *auch von dingen und ihrer erscheinung, ihrem* '*verhältnis*': es ist nicht genug, dasz einer reimen schreibet, sondern sie müssen sich gehaben wie ein köstlicher garten. MÜHLPFORT 18. *mit rückgreifen auf alte rede* (*vgl.* behaben 2):

> gehabe du dich mit verstand,
> wie dir eben der tag zur hand.
> GÖTHE 47, 247 (3, 268 *Hemp.*).

doch lebt es auch noch im hausdeutsch, z. b. in Sachsen gehabe (*oder* habe) dich doch nicht so, wie gehabst du dich denn? *bei ungewöhnlichem gebaren, wie* thu doch nicht so, wie thust du denn, *wie im* 16. *jh. ähnlich:* was gehabst du dich? *was gebrist dir, quid clamitas?* MAALER 163ᵇ, *jetzt schweiz.* sich ghâ *sich beklagen, jammern* HÜTTE 30, *z. b.* er ghed si im chopf, *klagt über kopfweh* TOBLER 220ᵃ.

b) *besonders* sich wol *oder* übel gehaben, *eigentlich sich so geberden, d. h. hauptsächlich froh oder unfroh, wie mhd. auch* wol *oder* übel gebâren (*sp.* 1636), *dann hauptsächlich sich wol oder übel befinden, leben. daher z. b. als höfliche nachfrage an den boten der von einem andern herren kommt:*

> wie gehabet sich Etzel, sô vrâgte der degen dô,
> und Kriemhilt mîn swester? *mit dem bescheid,*
> daȥ sich noch nie gehabten deheine liute baȥ,
> dan si sich gehabent beide. *Nib.* 1381, 2 *ff. u. ö.*

sich übel gehaben, *mhd. auch noch von den geberden der trauer:*

> diu clage ist gar ze bitter,
> die man iuch, frouwe, triben siht,
> gehabet iuch sus übele niht. KONR. *troj. kr.* 22678 *K.*

nhd.: warum gehabt sich dein herz so ubel? 1 *Sam.* 1, 8; ich greme mich und gehabe mich ubel. *Jer.* 8, 21; sich klagen und übel gehaben, *lamentari, auch* sich jämerlich gehaben MAALER 163ᵇ; ach mich jammert herzlich . . ich gräme mich und gehab mich übel. SCHUPPIUS 212; so viel weisz ich, dasz sich meine mutter sehr übel darum gehabt. ENGEL *der edel-*

knabe 24. *bei* Adelung er gehabt sich übel, *stellt sich ungeberdig, als veraltet oder oberdeutsch. s. weiter unter* 3, *c ff.*

c) auch sich wol gehaben *bis jetzt. mhd. z. b. als ermutigender zuspruch, als trostwort u. ä.:*

gehabe dich wol, wis unverzaget,
dir geschiht daz̧ dir geschehen sol. *Iw.* 6566;
gehabt iuch baz̧ denne iu si! *feldbauer* 461, *Germ.* 1, 352ª,

zugleich zu mir ist wol, baz̧: *laszt eurem unmut nicht freien lauf, findet euch hinein, es ist nicht so schlimm u. ä.; auch als einleitung einer freudenbotschaft:*

er sprach: sô gehabt iuch wol,
wand ich iu vreude künden sol . . *Greg.* 3737.

nhd.: wo wir auf deudsch sagen es gehet im wol, er gehabt sich wol, es stehet wol umb in. Luther 3, 296; die gesunden werden sich besser gehaben dann die kranken. Fischart *groszm.* 140 (*Sch.* 659), Rabelais se porteront mieux, *als prophezeiung auf das kommende jahr;*

wer sein haus sich selbst verwüstet,
nie kann der sich wohl gehaben. Tieck 10, 255.

anfangs auch noch als ermutigendes, tröstendes wort, wie mhd. vorhin: der sprach zu dem keiser: herr, gehabt euch wol, ich will euch mit sant Ambrosio wol versûnen. *heiligenleben* 1472 2ª; gehabt euch wol und sind frölich. Bolz *Terenz* 80ᵇ; er aber sprach, gehabt euch wol, fürcht euch nicht. 1 *Mos.* 43, 23, *in der schweiz. übers.* sind zefriden, *in der nd.* weset gudes modes (Heynatz *ant.* 2, 16); der schultheisz liesz sich gütlich finden und sprach, er solt sich wol gehaben. Kirchhof *wend.* 254ª, *sich über den verlust zufrieden geben;* gehab dich wol! *buch d. liebe* 301ª, *mache dir keine sorge, nach richt.* 19, 20, *wo bei* Luther friede sei mit dir;

eur gnad sich wol gehaben solt (*nicht so zaghaft sein*),
gott wird wol mittel versehen *u. s. w.* Ayrer 604, 19.

d) daher auch beim abschiede als wunsch, wie lebe wol, ich wünsche wol zu leben *u. ä.* (*mhd. s. unter* gehaben *n.*): im abscheiden sagen wir gehabt euch wol, habt gute nacht, laszts euch wol gehen. Luther 3, 296; gehabt euch wol. *ap. gesch.* 15, 29, ἔρρωσθε, *als schlusz eines briefes;* gehab dich wol. 23, 30, ἔρρωσο, *ebenso;* ewer veterliche güte, die ich hoch und werd achte, gehab sich wol in Christo. Luther 1, 123ª, *am schlusse eines briefes an card. Cajetan;*

gehabe dich itzt wohl, du grenzstadt der Nagaien.
Fleming 100;

gehabt euch wohl mit ihm, und bleibet von mir . . ewig gesegnet. A. Gryphius 1, 819, *schlusz eines abschiedbriefes an eine untreue geliebte; auch schon an gegenstände, was zuerst doch mehr scherzhaft geklungen haben musz:*

ihr bücher, meine lust, gehabt euch jetzund wol. 2, 178;

gehabe dich wol, du ehrlicher calendermacher. Schuppius 597; nun gehab dich wohl, mein alter freund! der adler schwebt! Klopstock 8, 109, *abschied vor der schlacht;* gehab dich wohl, jüngling oder mann, und geh an dein werk. 12, 157, *zugleich ermutigender zuspruch;*

freund, gehabe dich wohl! Stolberg 1, 159.

auch ironisch, wenn man einem 'den abschied gibt' *oder ihn fort wünscht:* überhaupt wünschen wir, dasz leute, die hier noch mehr deutlichkeit brauchen, lieber unter den Altfranken leben und sich dort wohl gehaben möchten. Klopst. 12, 254;

o gehabt euch allzumal wohl, ihr triumph' und erobrer!
und ihr (*heidnischen*) götter! . . .
gott der götter, sei du mit mir und leite mich ferner.
Mess. 17, 630 *ff.*

Adelung *kannte* gehabt euch wohl *nur noch als* '*veraltete schluszformel in briefen*', *es ist aber, etwa nach* Klopstocks *vorgang, wieder aufgenommen worden, auch ins leben; doch haftet ihm etwas altfränkisches an, obschon innig und wolklingend. s. auch* hab dich wol IV ², 54.

3) *zur form ist aber noch zu bemerken*

a) praet. gehatte, *jetzt unmöglich, weil sich* haben *und* gehaben *doch nicht mehr so nahe stehen oder zusammenfallen:*

die unfruchtberigen selig sint,
die do gehatten nie kein kint. *Alsfelder pass.* 5555;

(*Christus lebte*) von siner geburt an . . . in so groszer bitterkeit, so alle menschen nie gehatten. Keisersb. *bilg.* 61ᵈ, *das* ge- *von* nie *herbeigezogen, s. sp.* 1622; *ebenso bei* ie:

der het daz̧ aller schœnste wip,
daz̧ ie gehâte (*hs.* gehatte) mannes lip.
sieben meister 169, 18.

b) gehan, *wie* hân, *mhd.* gehân, *noch im* 16. *jh.:*

möcht man am volch iezdan gehan,
das (*d. i.* das's) lieszind iren übermuot,
so trüw ich gott, die sach würd guot.
Ruff *etter Heini* 2467,

in der andern hs. so vil ghan, *d. i. ihm das abgewinnen, es dazu bringen, eigentlich an, von ihm erhalten, obtinere* (*s.* anhaben 2); *diesz eigentlich zu* 1, *a. noch schweiz.* ghâ *das., auch* 2, *a a. e.*

c) bedeutsamer sich geheben *für* sich gehaben (*s.* heben II, 1 *gleich* haben): des geheben sich die andern hausfrawen seer übel und gedunkt sich ein iede unselig. Frank *weltb.* 86ᵇ; also besorgten die andern diener, so das der alt herr erfaren, er würde sich ganz übel geheben oder villeicht seins tods auch ain ursach sein. *Zimm. chron.* III, 303, 15; die geheben sich am aller ubelsten und bedörfens am allerwenigsten. Fischart *bien.* 113ᵇ (122ᵇ); dz̧ der mehr theil . . sich ubel geheben. 141ª (154ª), *krank sind;* fieng . . . die gut schwanger fraw an zukrachen und sich underst ubel zugeheben. *Garg.* 102ᵇ (*Sch.* 181); begunt sie zu seufzen, zu echzen . . und sich ubel genug zugeheben. 103ᵇ (183);

dieselben flugs zur mutter lifen
und konnten ubel sich geheben.
flöhhatz 1649 (821 *Sch.*).

selten eigner weise mit wol (*vergl.* 3, *e*): und der herr waint mitsampt in (*bei der erzwungnen trennung*) und sprach zu in: liebeu chint, gehebt eu wol, wir hoffen zu got, wir chömen schier mit fräuden herwider. *deutsche chron.* II, 374, 39, *seid gutes muts, s.* 2, *c;*

hör, armer man, und gheb dich wol,
der tod dich bald erlösen sol.
N. Manuel 16 (*todtentanz* 72).

noch schwäb. sich gheben (*auch* bheben) *sich beklagen* Schmid 267 (*s.* 2, *a a. e.*). *s. auch* gehebig, *enthaltsam,* gehebe *festhaltend.*

d) dazu praet. gehebte, *part.* gehebt:

daz̧ er sich wol gehebete (: lebete).
Stricker *Dan.* 2201 *u. ö.* (Lexer 1, 785);

sie hat sich umb den (*todten*) brueder ganz übel gehept und in ain ganzes jar clagt. *Zimm. chr.* IV, 111, 20; und nun die geburtsstund kommen ware, dasz sie sich wegen der schmerzen sehr kläglich gehebte. Zinkgref (1653) 2, 95. *s.* hebte, gehebt IV ², 722, *schon mhd., auch schon ahd.* hebita, gihebita, *habui, tenui, s.* Graff 4, 726. 728 *fg.*

e) gewöhnlich aber gehub *praet., mhd.* gehuop, *alem.* 14. *jh.:*

wie aber sich der fürste rich
von Brûneswic gehüebe (*fragt ihr*)?
sin ougen wurden trüebe *u. s. w. Reinfr. v. Br.* 15387;
wie diu minnecliche
in herzen sich gehüebe? 1927;
do das die keiserin vernam . .
si gehûb sich übel und rouft sich. Bühel *Diocl.* 3951;
het ich dorinnen (*im kloster*) ainen sun,
den schaut ich, wie sich der gehûb,
wann ich besorgt, er wer in trûb.
Beheim *Wiener* 202, 9,

besuchte ihn, um zu sehen wie er sich befände; als der publican im evangelio nicht sein augen thurst aufheben, der gehûbe sich übel und nider böget sich zur erden. Luther 1, 27ᵇ (24ª); begriff ir den fûsz mit dem dorn (*den sie sich eingestochen*), darvon sich die tochter ein wenig übel gehûbe. Wickram *rollw.* 36, 25, *etwas leidend war;* si gehûb sich übel darvon. 113, 15 (*als praes. hat er* gehaben 15, 22); tröstet sy, als sy sich übel gehûben. Frank *weltb.* 218ᵇ; alles, was sie (*die Türken*) funden, muszte von ihnen zerstöret werden . . . die armen bawren gehuben sich übel. *b. d. liebe* 11ᵈ; die jungfraw gehub sich sehr übel. 16ᶜ; schrei und weinte sehr, gehub sich übel 206ª *u. ö.;* gehub mich übel, dasz ich also verloszen wer. F. Platter 143; den vollen doctor, der das trunken ellend wainte und sich übel gehuebe. *Zimm. chron.* IV, 179, 18 *u. o.* (*s.* 609ᵇ). *noch im* 18. *jh.:* ich gehub mich so übel, als ein verzweifelnder mensch. *Pierot* 3, 16, *offenbar auch noch vom gebaren, geberden.*

4) *fraglich:* alles das do ist, gevellet und gehabet got wol. Luther *bei Dietz* 2, 41ª, *es musz wol* behaget *gemeint sein, oder* gehaget (*s.* gehagen).

GEHABEN, *n. als subst. zu* sich gehaben, *haltung u. ähnl., habitus* (*s. auch* behaben *n., oft bei* Göthe): wie sich denn in seinem wesen und gehaben das gepräge jener gemeinde nicht verleugnete. *jugenderinn. eines alten mannes s.* 471; sein ganzes wesen schien wie elektrisiert und im ganzen gehaben

fast überreizt. GUTZKOW *ritter v. g.* 5, 478. *mhd.* ungehaben, *das gebaren eines unglücklichen* (*vgl.* ungeberdig), wol gehaben *als subst. inf. zu* gehabe dich wol:

ir wol gehaben der Prâbant ir dô sagete,
guot naht zer keiserinne nam
er und die vürsten . . *Lohengr.* 3463.

mhd. gab es auch gehabe *f.*, *haltung*, *zustand*, *ahd.* gihaba (SCHM.^{2} 1, 1032), *auch mhd.* gehebe, gehebede *f.*

GEHABIG, GEHÄBIG, *verstärktes* habig, häbig (*s. d.*); *s. auch* gehebe, gehäbe.

1) gehabig, *vermögend*, *begütert*, *oberdeutsch:* ist ein priester gehabig. HEYNATZ *ant.* 2, 17 *aus* WEKHRLINS *chronologen* 10, 187. *mhd.* gehebic, *im besitz habend*, *s.* LEXER 1, 785, *s.* habig, häbig 3.

2) *bair.* gehäbig, *anhaltend*, *auch aushaltend*, *stark* SCHM. 2, 136, *zu* gehaben 1, *c. noch anders bair.* gehäbig *an sich haltend*, *karg* (*s.* häbig 2), *östr. geizig* HÖFER 1, 123 (*gesprochen* kabig), *und noch anders in bair.* ungehäbig *ungestüm*, *böse*, *eigentlich nicht zu halten* (*s. u.* häbig 1).

3) *auch gleich* behäbig, *z. b.:* gehäbig, aber nicht fett. H. HEINE *verm. schr.* 2, 239; *er braucht es öfter. vermutlich von* sich wol gehaben (behaben); *vgl.* wolhäbig, *schwäb.* häbig *zufrieden*, *angenehm im umgange* SCHMID 252.

GEHABLICH, *verstärktes* hablich (häblich), *besitzend*, *wolhabend*, *auch geschickt u. ähnl.*, *ergibt sich aus folg.:*

denn die gehabligkeit musz tafeltücher weben.
WIEDEMANN *oct.* 23.

anders behäblich, *enthaltsam* (*vergl.* gehalten 3): mäszigkeit, behäblichkait und keüschait. KEISERSB. *sch. d. pen.* 119, *vergl.* beheblichkeit *unter* gehebe 2, *a*.

GEHACKE, *n. subst. verb. zu* hacken.

1) *fortgesetztes hacken*, *z. b. holzhacken*, *und der schall davon.* FRISCH 1, 391c.

2) *gehacktes:* gehacke und gebicke, *gehacktes viehfutter*, *häcksel*, *hess.* 15. *jh.*, *s. u.* gebicke.

3) *auch von speisen: minutal*, gehack, gehacklete speis, *nl.* plockte vinken, potpastey (*topfpastete*), *frz.* hachis. JUNIUS *nom.* 64a, DIEF. 362a, *wo freilich* gehäck *gemeint sein wird*, *s.* gehäcke 4, *auch* gepflückte finken V, XXII.

GEHÄCKE, GEHÄCK, *n. gleich vorigem*, *in älterer form*, *sicher sehr alt nach ags.* gehäcc (*s.* 3 *a. e.*).

1) *fortgesetztes hacken*, *hauen*, *mhd. z. b.* gehecke: gehecke in den wîngarten (*am Main*) LEXER *nachtr.* 182, *hackarbeit*, *arbeit der* hecker (*s. d.* 2); *auch* gehecke *der schwerter im kampfe* (*vergl.* hacken 1):

er werlich in die vient vert . .
êrst hebt sich ein gehecke. *lieders.* 3, 63, 240.

2) *häckerling*, *östr.* ghack CASTELLI 139 (a *gleich* ä), *bair.* SCHM.^{2} 1, 1048; *gewiss auch schon mhd.* gehecke, *wie es für die folgende bed. zufällig bezeugt wird u.* gehäcksuppe. *s. auch* gehäcks.

3) *gehacktes fleisch u. ä.*, *von wurstfüllsel:* nimm das gehirn von schweinen, thue das grosze geäder davon, vermische es mit etwas gehäcke von leberwürsten . . *ceremoniel der fleischhauer Lpz.* 1715 *s.* 832; füllet dieses gehäck in einen darm. 830 (*vergl.* gehäcks). *in der küchenkunst:* farce, heiszt in der küche klein gehacktes fleisch . . zu füllung gewisser speisen gebraucht. die teutschen köche nennen es ein gehäck. AMARANTHES *frauenz. lex.* 525; *vergl.* gehäcktorte, *schon mhd. in* gehäcksuppe, *ja schon ags. in* mearhgehäcc *botulus*, *lucanica* ETTM. 207, mearhgehäcca DIEF. 337b. 310b (mearh *mark*), *womit das wort für die altgerm. küche oder metzgerkunst gewonnen ist* (*vergl.* garn III, 2).

4) *von bestimmten speisen*, *s. u.* gehacke 2: *minutal*, gehäck, *gehäcklete speis*, *wölcherley es joch seye* MAALER 163b; gehäck von fleisch, wie ein lungenmûs, *tucetum. das.;* ein gehäcke, *kuttelflecke*, *rampangen und kaldaunen.* STIELER 733; gehäck von allerlei brocken, *insicium miscellaneum.* ALER 866a;

da seynet (*segnet*) man eyr und kesz,
fleisch, fladen, brates, gheck und gfresz.
THURNEISSER *archid.* 56;

ich hett schier sghäck da gar vergessen,
des ich min tag han so vil gessen.
RUFF *etter Heini* 775,

in der zweiten hs. des gehäckts (*s.* gehäckt); da (*zu ostern*) weihet man fladen, kes, gehäck auf dem altar. FRANK *weltb.* 132a. gehäcke *zu bereiten s. Nürnb. kochb.* 1727 *s.* 86. 569, ghäck GRÜBEL 1, 171, kälbergehäcke, *von kalbfleisch* FRISCH 1, 391c. *so noch z. b. bair.* ghäck, *hachis*, *allerlei fleisch unter einander klein* *gehackt*, *minutal* SCHM. 2, 149, *auch mit ablautendem vocalspiel* e rechts ghickghack, *vergl. folg.*

5) *bildlich mischmasch*, *hack und mack:* sasz er (*später bei tische*) mit leuchtendem antlitz und mit schwerer zunge da, weil er schon zu lange mit dem vorsatz gepasset, in das aufgetischte zungen- und lippen-gehäcke . . etwas bedeutendes seiner seits zu werfen. J. PAUL *fleg.* (1804) 2, 71; die bettler prunken schon in kouleurten humoristischen habiten aus einem theuren gehäcke von allen zeugen. *anh. z. Tit.* 2, 84.

GEHACKET, *mit hagken bewart*, *hamatus.* MAALER 163b, *wo doch* gehakt *gemeint sein wird*, *nl.* gehaekt *uncatus* KIL.

GEHÄCKS, *n. gleich* gehäcke: gehäcks unter die würst. FISCHART *groszm.* 28, *s.* gehäcke 3; klein gehäcks, *insiciolum minutum.* ALER 866b. *noch z. b. luxemb.* gehecks *n.*, *ragout von kleingeschnittenem fleisch*, *die lieblingsschüssel des landmannes an festtagen*, *hachis* GANGLER 169; *auch häckerling das.* 170 (*s.* gehacke 2), *dazu* gehecksbank *häckerlingsbank.*

GEHACKSCHE, *n. zu* hackschen (*s. d.*): diese vita Aesopi ist . . so zottelich, dasz ich sie . . bitten musz, es ja keiner christenseele wissen zu lassen, dasz meine frau durch ihre feder solchem gehacksche in die welt geholfen hat. REISKE *bei Lessing* 13, 447; *unsittliche reden*, *henneb.* FROMM. 3, 134.

GEHÄCKSEL, *n. gehackte speise*, *hachis:* die Franzosen nämlich sind wenn nicht die ersten erfinder, doch die verbreiter aller gehäcksel und vermengungen. RUMOHR *geist der kochkunst s.* 9; mit den überpfefferten brühen und gehäckseln. 5; *übrigens ist* hachis *selbst im grunde deutsch*, *eben auf* hacken, hacke (*franz.* hacher, hache) *zurückgehend*, *s. ags.* gehäcc *unter* gehäcke 3. gehäcksel *ist weiterbildung von* gehäcks, *vgl.* häcksel *gleich* gehäcke 2.

GEHÄCKSUPPE, *f. suppe mit gehacktem*, *österr.:* öphelgehecksuppen, geheksuppen, weinsuppen. *font. r. austr.* II, 10, XLIV, *aus dem* 14. *jh.*, *also schon mhd.* gehecke *gleich* gehäcke.

GEHÄCKT, *n. gleich* gehäcke *n.: tomaculum*, ein läberwurst, ein gehäckt von einer seüwläber mit eyern, feiszten käs, pfäffer oder mit imber angerüst und in einer pfannen geröst *u. s. w.* FRISIUS 1314b; *es wäre mhd.* geheckede, *als nebenform zu* gehecke, *gehacktes* (*s. sp.* 1610). *s.* des ghäckts *aus etter Heini unter* gehäcke 4. *noch appenz.* ghäckt *n.*, *fein gehacktes fleisch u. s. w.*, *s.* TOBLER 249a, *auch gleich klemme* 220a, *wie gleich* gehäcke 1 *im kampfe.*

GEHACKTES, *n. gleich* gehäcke 3. 4: ein gehackt in der vasten. BIRL. *alem. büchl. v. g. speise* 196; gehäck, gehackts, *capirotada.* M. KRÄMER 516b; ein gehacktes, *gehackt fleisch*, *hachis*, *ragout de viande hachée*, *capilotade.* RÄDLEIN 336a; *noch jetzt als küchen- und fleischerwort*, *z. b. in Leipzig*, gehacktes (*fleisch*) *zu fleischklöszchen u. ähnl. vergl.* ein gebackens, gebratens (*fleisch*) *sp.* 1633. 1819.

GEHÄCKTORTE, *f. eine gefüllte torte*, ein gehäck-dorten *Nürnb. kochb.* 1734 *s.* 882, *doch ist die fülle von mandeln*, *citronat u. s. w.*, *nicht von fleisch.*

GEHADER, *n. haderei*, *zwist*, *zank u. ä.:* da läszt denn der verkäufer, um nur dem gehader ein ende zu machen, die waare oft unter dem preise. IMMERM. *Münchh.* 1, 138.

GEHÄDER, GEHEDER, *n. dasselbe mit umlaut*, *d. h. in älterer form*, *haupts. alem.:* geheder LEXER 1, 786, *aus St. Gallen* 14. *jh.;* das gehäder, *spann oder stosz*, *disceptatio.* MAALER 163b; diss gehäders kamend abt und statt also an einander, dasz es nach langem durch ein päbstlichen legaten auszgericht ward. STUMPF 2, 39b; derselbig hosenwein macht auch vil geheders. *Zimm. chr.* III, 233, 24; vil unruhe und geheders. 535, 12; vil unfrids und geheders. 573, 26. *bei* STALDER 2, 9 ghäder, *verwirrung*, *verwickelung*, *physisch und moralisch* (verhädern, *verwirren*, *z. b. garn*).

GEHÄFELT, *s.* gehefelt.

GEHAFT, *m. verpflichtung womit man* behaft *oder einem* verhaft *ist* (*vgl.* haft *m.* 2, *c*): dasz wir herrn J. V. als unserm erbherrn . . mit allen nutzen, gefellen . . frondinsten und allen anderen gehaften, rechten und gerechtigkeiten dinstlich, gehorsam und gevertig (*l.* gewertig) sin. *ordn. von Heilig-Kreuz v. j.* 1509. STÖBERS *Alsatia* 1862 *s.* 185.

GEHAG, *m. n. verstärktes* hag, *gehege. ags.* gehäg *pratum* ETTM. 446, *gehegte wiese.*

1) *ohne erkennbares geschlecht:* gehag, *indago*, *frutex*, *rubus. voc. inc. teut.* h 4b; *indago*, gehag. DIEF. 293c *neben* hag *u. ä. in andern vocc.*

2) der ghag *in Tirol*, *gespr.* kåg, *neben* håg *m.*, *gehege*, *einfriedigung*, *besonders der* ghag *vor der sennhütte*, *der um-*

zäunte platz, *s.* SCHÖPF 231, kückāg, gaiszkāg, schāfkāg *auf den almen* 298. *diesz m. ist gewiss auch alt.*

3) *bair. östr. vielmehr* das ghag, *pl.* ghäger, *s.* SCHM. 2, 162, CASTELLI 139, *kärnt. zu* kå *n. eingeschrumpft* LEXER 130; kag, *aufgeworfene erde mit stauden, statt eines zauns* HÖFER 1, 281. hag *ist nämlich von jeher auch n., daher auch mhd.* daʒ gehac LEXER 1, 783. 786 (*unter* gehege), *nachtr.* 181, *von* gehege *zu scheiden:*

durch den walt und daʒ gehac. *Apoll. v. T.* 11298;
ich kom in ein gehag. SUCHENW. 24, 84 (*wb.* 1, 606ª, 37).

belege bei SCHMELLER *aus bair. quellen*, das gejaid an dem gehag, zäune und gehäger 15. *jh.*, gehäger und zaunstätt *aus einer forstordn. d.* 17. *jh.*

GEHÄGE, *s.* gehege.

GEHAGEL, *n.: farcina, sunt carnes secatae, minutae, unde fiunt farcimina*, gehagel. DIEF. 225ª *aus e. rhein. voc., also gleich* gehacke 2, *vergl. dort* gehacklete speis.

GEHÄGEL, *n. kleines gehag* (*s. d.* 2), *bair.* SCHM. 2, 162, *der aus dem landr. v.* 1616 *ein verbot beibringt, hasen* in schnüren, gehägeln, träten oder fallen zu fahen (*vgl. unter* gehegde); *ein alem.* gehägel *n., im Bregenzerwalde, bedeutet allerlei kleines zeug auf einem haufen, vielleicht zu* hagel.

GEHAGEN, *gleich* behagen, *selten; schon mhd.:*

ob iu der rât gehage. *MS.* 2, 29ª;
was Plato reich von list, was Seneca gesagt,
was Cato, oder auch es sei dasz mir gehagt,
ohn einigen termin (*frist*) die bücher aller alten . .
zu schlieszen in mein herz.
OPITZ 2, 171 (*Danz.* 1641 *s.* 201), *an Asterien.*

vielleicht steckt es auch in dem gehaben 4 *aus* LUTHER. *vergl. sp.* 1623 *von wechselndem* be- *und* ge-. *ein subst.* gehag *behagen spricht aus* ungehag *ungemach* FRISCH 1, 395ª.

GEHÄL, *s.* gehälde *und* gehell.

GEHÄLDE, *n. coll. zu* halde, *alem.*

1) *gegend mit bergigem abhang*, gehäldete *gegend*, haldung *oder* heldung DASYP. 348ᶜ, *schweiz.:*

und bin des sins, das ich darumb
mit minem gschosz well gon ins väld,
ob ich ein thier etwan am ghäld,
ein wildfang säch, den kündte jagen.
RUFF *Ad. u. Heva* 3870.

2) *laube, laubenartiges spalier, künstlicher laubgang* (*s.* halde 3 *für laube, elsäss., schwäb.*).

a) das gehäld oder die lauben. SEBIZ *feldb.* 256; *topiarium*, hüttle, gehäld etc. DIEF. 587ᶜ *aus* GESNER; *topium, topiarium*, gartengezierd mit kreutern gemacht, als da sind gehälden, hütten, sitzle. GOLIUS *onom.* (1582) 356; *topiarium*, ein gezierd von bäumen oder stauden und blůmen zůsammen geflochten oder gewölbet, ein g e h e l d e in eim garten oder trůter (*topiarius* ein geheld oder trůter macher). DASYP. 247ᶜ. *noch schweiz.* ghäld, *gespr.* ghäl, *geländer, spallier* STALDER 2, 13 *aus Bern, dem Aargau.*

b) *besonders in weingärten, weinbergen: jugatae vites*, gehäld oder trůter reben. DASYP. 106ᵇ; *vitis jugata, canteriata*, weinräb an einem ghäld mit dwerchstangen aufgericht. JUNIUS *nom.* 112ª; gehäld in weinräben (*d. h. im weinberge*), *jugum, pergula in vineis*, die weinräben auf das gehäld binden, *jugare vineam.* MAALER 163ᵇ; *auch* g h ä l t, gehelt:

von weinreben ein ghält nůn ging,
daran manch schöner treibel hing. WICKRAM *bilg.* 16ᵇ;
(weinreben) die waren gemacht zů ghält und decken. 81;

also soll man auch den krautgarten allezeit mit allerhand gehelt umbzäunen oder einfassen. SEBIZ 168 *u. o.;* rebengehelt, gerüst da man d'reben aufricht, *canterius.* SCHÖNSL. s 5ᶜ; rebengehälte STEINBACH 1, 677. *schweiz. im* 18. *jahrh.: jugum*, gehäld in reben. DENZLER 1, 367ᵇ, *vergl.* gehäldreben. *s. auch* kamerte, kammerlatte.

c) *auch* g e h ä l (*eigentlich* gehäll, *mit* -ll *aus* -ld), *wie jetzt* ghäl *unter a, so schon im* 16. *jh.:* cantherius, *ordo vinearum, cum hastilibus in terram defixis singulae transversae perticae in unam tantum partem ordinis adnectuntur*, ein gehäl oder truoter, da die stangen all auf ein ort geheldet seind in den reben. DASYP. 24ᶜ; *jugum in vinea*, ein gehäl, ein trůter, 106ᵇ; *zugleich mit einem versuch die entstehung zu erklären, der doch nicht ausreicht, s.* gehäldet.

GEHÄLDET, 1) *geneigt, schräg gehend* (*s.* hälden): damit der boden gegen dem hofgraben oder mistkasten untersich gehäldet seie und der harn also nicht stehen bleibe. SEBIZ 136; geheldet DASYP. *unter* gehälde *a. e. auch* g e h e l t: dise thierle (*tinea aquatica*) . . laufend nit aufrecht, sonder auf ein seiten geholt. FORER *fischb.* 197ᵇ; *pronus*, für sich gehellt. DASYP. 195ᵈ, *gleich darauf* für sich geheldet. *auch nl.* gheheldt *inclinatus* KILIAN.

2) *zu* gehälde 2, *ans spalier gebunden:* gehäldet, *jugatus.* DENZLER 2, 125ª; gehäldte reben, *jugatae vites.* ALER 866ᵇ.

GEHÄLDREBE, *f. weinrebe am gehälde: jugatae vites*, gehäld-reben. DENZLER 1, 367ᵇ.

GEHÄLEN, *s.* gehellen.

GEHALT, *m. n. subst. zu* gehalten, halten, *mhd.* gehalt (*s.* 1, *a*). *mnl.* ghehout OUDEMANS 2, 426 (*vergl.* 2, *a am ende*). *ags.* geheald *custodia* ETTMÜLLER 455, BOUTERW. *nordh. ev.* 330ᵇ. *vergl.* halt.

1) *activisch, haltendes, enthaltendes u. ähnl.*

a) *zu* gehalten *oder* halten, *fest halten und haben; mhd.* gehalt des tiuvels, *in dem er einen hält, gleich dem ags.* geheald, *aber schon* k a l t (ghalt, *vergl. u. b*), *in einer hs. von* 1391:

ich neme uch uʒ des tufels kalt
und gebe uch in gotes gewalt.
MONES *altd. schausp. s.* 34, 74.

in reimformel gehalt und gewalt, 15. *jh.:* ine die (*hauptsumme*) liebern . . gein Frankfort, Worms oder Collen . . in iren sichern gehalt und gewalt. HALTAUS 615 *aus* SENKENBERGS *sel.* 5, 377, *deutlich noch verbal: dasz sie sie sicher erhalten und behalten, eigentlich in der hand halten.*

b) *behälter:* gehalt, *futter, theca.* HENISCH 1425; mastbaums gehalt, *theca, locus mali das. appenz.* kalt *m., pl.* kält *und* kälter, *z. b.* wasserkalt, *nebst demin.* kälti *n., s.* TOBLER 93ᵇ (*ebenda* kalta *für* gehalten). *vergl.* gehalter, gehaltung.

c) *schweiz.* ghalt *schrank*, '*wo etwas aufbehalten wird*', *auch einzelnes fach darin* STALDER 2, 15, *und zwar sowol m. als n., doch vorwiegend das zweite, ebenso in der folg. bed.* (*vergl.* 4, *a*). *vgl.* behalt 5, *gleich fach in einer tasche, aber auch* gehalter 2.

d) *schweiz. schwäb. auch* ghalt *stube, zimmer* STALDER 2, 15, SCHMID 256 (*als m.*): er wurde durch ein enges loch hinein in ein anderes finsteres gehalt geschoben. HEBEL 2, 100 (*merkw. gespenstergesch.*);

wie schön mi meiddeli do lit
im christalene ghalt und in der silberne wagle. *alem. ged.* 12;
's frauweli im felse-ghalt. 276.

eig. wie aufenthalt, *früher auch* enthalt (*s. d.* 1), *wohnung u. ä., wo man* sich enthalten, gehalten *kann; vgl. schweiz.* ghältli *n. versteck* RÜTTE 30.

e) *anhalt, zu* sich halten, *festhalten, gleichfalls schweiz.:*

vielleicht findt auch bei uns (*menschen*) der eindruck der begriffe
im allzuseichten sinn nicht gnug gehalt und tiefe,
da bei euch (*höheren wesen*) alles haft . .
HALLER 176 (*ursprung des übels*),

anhalt, wo er haften, sich halten kann. vergl. halt 2.

2) *passivisch, enthaltenes, inhalt. a*) gehalt *von münzen u. ä., was sie an reinem silber, gold, an wirklichem wert in sich halten, enthalten:* zwen verstendig redelich wardyn, der (*deren*) einer alle werk . . am gehalt versuchen solle. *urk. v.* 1477, WÜRDTWEIN *dipl. Mag.* 2, 369; monzen schlagen uf ein glichen gehalt und schnyde. 368 (BECH *Germ.* 20, 36); gulden und silbern münzen in unsern landen und münzen uf einen glichen gehalt und schnitt zu schlagen. *rhein. münzverein v.* 1509, HIRSCH *münzarchiv* 7, 60 (*für* schnitt *vorher* ufschnitt); setzen, ordnen u. wöllen, das berürte thaler . . in gleicher güte und gehalt gemüntz (*so*), geschlagen und . . gegeben werden sollen. *reichsabsch. Augsb.* 1566 34ª; liesz er für sie sonderbare (*besondere*) münz, die kaum den zwanzigsten theil einer gerechten münz am gehalt des silbers, sondern viel kupferne zuschlag hatten, schlagen. ABELE *gerichtsh.* 1, 81; silber, welches an gehalt zwölflöthig ist. ADELUNG. *auch* gehalt der erze, '*die gütigkeit, wie viel ein jedes an metall enthält*' FRISCH 1, 404ᵇ, *bergw. lex.* 241ᵇ. silbergehalt, goldgehalt, *im adj. aber* silberhaltig, goldhaltig; feingehalt. *s. auch* korn 9. *entlehnt auch dän.* gehalt, *nl.* gehalte *n.*

b) *daher* der gehalt (*oder* halt) eines gesundbrunnens ADELUNG, *den der chemiker untersucht, wie bei den erzen der hüttenmeister*, eisengehalt, mineralischer gehalt *u. ä.;*

Podalirius enkel erkundeten dieser gewässer
kraft und gehalt. NEUBECK *gesundbr.* 50.

so chemisch wol schon im 17. *jh.* gehalt des geblüts: gleich wie sich diejenigen betrogen finden und immerzu kränkelen, die ihre gesundheit in der complexion oder in gehalt des geblüts suchen. ZINKGREF 1, 221; *vgl.* geblüt 1, *e.*

c) dann auch inhalt überhaupt, nicht blosz guter, dienlicher: ein fasz von hundert kannen gehalt. ADELUNG, *der diese blosz begriffliche bed., die erst aus dem vorigen durch abstraction gewonnen ist, als die erste ansetzt, mit der erkl. 'der körperliche inhalt, was ein raum enthalten kann'. er gibt auch* ein haus hat vielen gehalt, *bequemen raum (nach dem öcon. lex.* 786); *vgl. dazu* gehältig 4. *auch ein schiff von so und so viel* tonnen gehalt.

3) *dasselbe in bildlicher übertragung.*

a) gehalt *einer amtswürde:* der bapst mag gleich wie der keiser reiten und der keiser ist sein trabant, uf das bischoflicher wirde gehalt nicht gemindert werde. LUTHER *bei Dietz* 2, 41ᵃ, *offenbar vom vollgehalt der münze entlehnt. ähnlich dann im* 18. *jh.:* diese analogie des menschen zum schöpfer (*als sein ebenbild*) ertheilt allen creaturen ihr gehalt und ihr gepräge. CLAUDIUS 1, 59 (37), *als n., das bei Norddeutschen beliebter erscheint, der begriff deutlich auch an die münze angeknüpft, gleichsam ihren wert im weltlauf.*

b) geistiger gehalt: es ist eine frage, ob ein volk, das sich einschränkt in vaterländische grenzen, nicht geschwinder seine bildung vollendet, ob es nicht an eigenem gehalt, an intensität gewinnt, was es an ausbreitung verliert? STURZ 1, 113; es gehört . . beim dichter und seinem leser schon ein gewisser gehalt von geisteskraft dazu . . SCHILLER II, 11, 28 (*zweite vorr. zu den räubern*); umgekehrt wird ein geschichtsschreiber von geist und eignem seelenadel auch . . in die unwichtigsten handlungen seines helden ein interesse und einen gehalt legen, der sie wichtig macht. X, 207, 22 (wichtig, *wie münzen*); kein geist von einigem gehalt setzte einen fusz in eine universitätsbibliothek. J. PAUL *paling.* 1798 1, 173, *nämlich in der periode der genies;* er fühlte in allen adern seinen gehalt und sein künftiges arbeitsreiches leben. TIECK *Sternb.* 1, 109. *auch* innerer gehalt, *gegenüber dem äuszeren, der erscheinung:* er (*Wilh. Meister*) sammelt so zu sagen den geist, den sinn, den inneren gehalt von allem ein, was um ihn her vorgeht. SCHILLER *an Göthe* 5. *juli* 1796;

> er schien . . dem groszen Facardin . .
> so viel aus äuszern zeichen
> sich schlieszen läszt, an innerm gehalte zu gleichen.
> WIELAND *Amad.* (1771) 1, 126.

ein (eitler) mensch ohne allen gehalt. *bei* SCHILLER *und* J. PAUL *ist übrigens besonderer, nicht gewöhnlicher gehalt gemeint, wie öfter auch sonst (s. besonders c a. e). zur entlehnung vgl.* ein mann von altem schrot und korn.

c) gehalt *von worten:* vielmehr musz er (*der übersetzer Homers*) den homerischen ausdrücken das wahre gewicht und den wahren gehalt im deutschen zuzuwägen suchen. BÜRGER 138ᵇ, *deutlich nach der münze, wie man damals vom* prägen *von* worten *sprach;* ich denke, mein wort fuszgeharnischte hat eher den gehalt des griechischen. *das.;* wo hat er denn die apostel als dummköpfe, bösewichter, leichenräuber gelästert? . . mein ungenannter hat . . nirgends ihnen den gehalt derselben (*jener 'ehrentitel'*) gerade auf den kopf zugesagt. LESSING 10, 193;

> o wie sprach ich (*Euphrosyne*) so gern zum volk die rührenden reden,
> die du, voller gehalt, kindlichen lippen vertraut.
> GÖTHE 1, 319.

d) gehalt *und* form, *künstlerisch, ästhetisch:*

> und einzig veredelt die form den gehalt.
> GÖTHE 40, 407 (*Pandora*);
>
> danke, dasz die gunst der musen
> unvergängliches verheiszt,
> den gehalt in deinem busen
> und die form in deinem geist.
> 1, 133 (*dauer im wechsel*).

unterschieden werden auch stoff, gehalt *und* form: den stoff sieht jedermann vor sich, den gehalt findet nur der, der etwas dazu zu thun hat, und die form ist ein geheimnis den meisten. 49, 70; nicht allein den stoff empfangen wir von auszen, auch fremden gehalt dürfen wir uns aneignen, wenn nur eine gesteigerte, wo nicht vollendete form uns angehört. 50, 119; der künstler soll gehalt und form aus der tiefe seines eigenen wesens hervorrufen, sich gegen den stoff beherrschend verhalten . . 52, 372; die besonnenheit des dichters bezieht sich eigentlich auf die form, den stoff gibt ihm die welt nur allzufreigebig, der gehalt entspringt freiwillig aus der fülle seines innern . . dasz form, stoff und gehalt . . sich einander durchdringen. 6, 102. *auch* innerer kunstgehalt *eines kunstwerkes* SCHILLER X, 527, 21, tiefer gedankengehalt 529, 4.

e) aber auch gehalt *und* inhalt *als nicht zusammenfallend:* ja man fühlt sich beschämt, wenn uns dichter, geschichtsschreiber . . mit fabeln, ereignissen, gefühlen, gesinnungen solchen inhaltes und gehaltes überhäufen. GÖTHE 37, 25, *von männerfreundschaft im alterthum;* die grosze wahrheit, dasz auf inhalt, gehalt und tüchtigkeit eines zuerst aufgestellten grundsatzes . . alles in den wissenschaften beruhe. 49, 208 (*naturphilos.*), inhalt *wol als gehalt überhaupt,* gehalt *als tiefer, körniger gehalt, vgl.* 2, *b und c.*

4) gehalt *als besoldung, amtseinkommen.*

a) in dem wbb. erscheint es erst im 18. *jh.:* gehalt, *salarium, besoldung.* FRISCH 1, 404ᵇ; *bei* WEBER 332ᵃ *victus, sustentatio,* jährlicher gehalt *praebita annua,* einem gehalt machen, *de victu, de salario alicui constituere, womit zugleich die eig. bed. bezeichnet ist: unterhalt (also activisch, zu* 1), *und von haus nicht auf geld beschränkt; daher folg. scherz:*

> in Kassel war ein elephant,
> der an gehalt im jahr
> gerade gleich mit mir sich stand. GÖKINGK 3, 165.

der urspr. begriff ist noch deutlich in witwengehalt, *unterhalt, ohne gegenleistung, eig. auch in* ruhegehalt, gnadengehalt, ehrengehalt, *neben* jahrgehalt, amtsgehalt *u. a., sodasz es eig. das franz.* pension *mit vertritt, mit dem man im vorigen jh. umgekehrt auch amtsgehalte bezeichnete, z. b. den professorengehalt* GELLERT (1839) 8, 204, *in Rabeners br.* 280. *Schon* ADELUNG *in der* 1. *ausg. spricht von der forderung einiger, diesz* gehalt *als n. zu behandeln, das könne nur landschaftlich sein, das hd. sei das m., wie diesz auch* FRISCH, WEBER *allein kennen. daneben erscheint auch in der bed.* 3 *das n.* (CLAUDIUS *u.* 3, *a*), *aber auch oberd., in der Schweiz, in der* 1. *bed., sogar vorwiegend (s.* 1, *c).*

b) das m. ist dann auch häufig genug, z. b.: sie wissen wohl, dasz ich keinen gehalt als hofmeister bekomme. LESSING 1, 232; er hat 600 rthlr. jährlichen gehalt. 12, 253; mein mann unterstützt ihn vielmehr noch durch einen jährlichen gehalt. WEISZE *trauerspiele* 5, 190, *es ist noch in Sachsen das geläufige, falls man nicht mit dem n. grammatischer sein will;* der cardinal verlangt von Cellini, er solle sich für einen geringen gehalt verbinden. GÖTHE 35, 35 (unterhalt, besoldung *s.* 36); marchese Sambucca ward abgesetzt, behielt seinen ganzen gehalt und zog sich nach Palermo zurück. 37, 252; seinen gehalt wollte der prinz verdoppeln. SCHILLER IV, 279, 12; zweihundert pistolen liesz er mir bieten und doppelten gehalt auf zeitlebens. VI, 292, 28; hatte dreiszig gulden jährlichen gehalt. IMMERM. *Münchh.* 1, 78.

c) das n. erscheint bis ins 19. *jh. seltener:* ein ansehnliches gehalt wird doch dabei sein? GLEIM *an Lessing* 13, 69; und dankt auf das höflichste, wenn man ja seiner schwester ein jährliches gehalt aussetzen will. GÖTHE 10, 108, *d. j. G.* 3, 422 (*Clavigo* 4), *noch als unterhalt;* lasz dir etwas auf mein künftiges gehalt auszahlen. KLINGER 5, 220; für das vorgegriffene gehalt zweier monate. 8, 193; der berühmte arzt Demokedes von Kroton hatte . . das grosze gehalt von 36 äginetischen minen. BÖCKH *staatshaush. der Athener* 1, 132; dafür bekam er ein gehalt von 300 gulden. PALLESKE *Schiller* 1, 425. *auch bei* NIEBUHR *kl. schr.* 1, 14. *es dringt aber vor im gewissenhaften stil, nebst dem pl.* gehälter.

GEHALTEN, *verstärktes* halten. *sehr entwickelt waren ahd.* gihaltan, *mhd.* gehalten, *auch ags.* gehealdan, *altengl.* ihalden, *mnl.* gehouden, *nhd. selten werdend.*

1) *das* ge- *kann auch von hilfszeitw. herbeigezogen sein (sp.* 1614), *z. b.:* sullen si ins nechst wirtshaus . . also zeren, dasz sie weg und steg gehalten kunden. *weisth.* 2, 615, *von der Eifel, von der mahlzeit nach der gerichtssitzung;* darumb hond si (*die novizen*) ain versůchjar, das si alle ding versůchen sollen, ob si es gehalten mögen. KEISERSB. *has im pf.* c 4ᵈ, *die vorschriften einhalten.*

2) *bes. für aufbewahren, aufheben, wie schon ahd. (vgl.* gehalt 1, *c,* gehalter): ein jungkfrow, die einen kranz het, den brucht sie. sie thůt in etwen uf, und darnoch thůt sie in wider gehalten. KEISERSB. *bilg.* 125ᵈ; zů gehalten geben, *deponere.* DASYP. 349ᵃ; gehalten *condere, reponere* MAALER 163ᵃ *mit beispielen, wie* auf den winter gehalten, öpfel die gůt zů gehalten sind (*vgl.* gehaltig 1), das korn hintersich gehalten, die ambeiszlin gehaltend hintersich, *machend ein vorrat,* eim etwas zů gehalten gäben. *so noch schweiz. (s. c), auch bair.* ghalten, *auch* aufgehalten, eingehalten *z. b. im schranke aufheben,* vergehalten (verghalten) *in einem versteck aufheben,*

s. Schm. 2, 189. *s. auch* behalten 5, *wie* behalt *gleich* gehalt, behälter *gleich* gehalter.

3) *auch* kalten, *d. i.* ghalten, *schon in mhd. zeit:* es geit ein diep diuphaftiges gût ze chalten einem manne. *rechtsb. b.* Schm.[2] 1, 1101; zu sant Margarethen tag so sol iedes lehen ein käs geben, und der sol zu meigen gemacht sin.. und sol man den kalten unz sant Margrethen tag. *weisth.* 1, 356, *aus dem Breisgau. so noch bair., schweiz.* kalte Stalder 2, 15. *so auch* kalter *gleich* gehalter, *s. d.*

GEHALTEN, *part. praet. zu* halten, gehalten, *auch in besonderer adjectivischer verwendung entwickelt, wie* Campe *zuerst ausführt, besonders*

1) *verpflichtet, verbunden,* zu etwas gehalten sein (Campe); das ist euch nicht beurlaubt mich zu fragen, und bin ich auch nicht gehalten euch darauf zu antworten. Weidners *Zincgref* 3, 20; an die gesetze gehalten sein, *legibus adstringi, teneri.* Weber 332[a]; der kaiser ist keinesweges an das gehalten, was Philipp IV. versprochen. Heynatz *ant.* 2, 17, *aus d. hist. portef.* 1785 *jan. s.* 111 (*er verlangt* gebunden *dafür*). *so nl.* gehouden, *obligé, auch z. b.* ik ben aan mijn woord (*versprechen*) niet langer gehouden Halma 190[c]; ghehouden zijn, *z. b.* deur belofte, *teneri promisso* Kilian 128[b]; *auch franz.* être tenu, *wie lat.* teneri, *auf das es zurückgehen mag.*

2) *in der kunstsprache der maler und schönen wiss. heiszt ein kunstwerk* gehalten, *dessen theile alle aufs vollkommenste übereinstimmen, 'gleichsam zu einem übereinstimmenden ganzen zusammengehalten sind'* (Campe); ein gehaltenes kunstwerk Göthe 26, 196 (*aus m. l.* 13), *doch mit anklang an* 3. *daher auch von einem charakter, im leben:* ein zug, eine handlung, eine seite sind dazu (*zum biedermann*) noch nicht genug, es musz ein ganzer, gehaltener charakter sein. Klinger 12, 136.

3) *namentlich aber für maszvoll, gemessen* (*vgl. u.* halten III), *d. h. zu* sich halten, *im gegensatz zu dem, der sich 'den zügel schieszen läszt', daher auch von selbstbeherrschung, mäszigkeit; so schon ahd. in* cahaltana *casta* Graff 4, 899, *vgl.* kihaltnissa *pudicitia* 908, *ags.* healdsumness *pudicitia,* gehealdsumness *abstinentia,* ungehealdsumness *incontinentia* Ettm. 455, *s. dazu* gehaltsam; *ebenso nhd.* gehalten, *der sich in der gewalt hat* (*gewiss auch mhd.*):

der graf der ist ein frummer mann,
vermuth (*besonnen*) und ghalten jederzeit. Ayrer 97[b] (491, 9),

der sich solch ein vergehen nicht kann haben zu schulden kommen lassen; es musz sich im 16. 17. *jh. mehr finden. im* 18. *scheint es durch* Klopstock *wieder aufgefrischt:*

umsonst verbürg' ich (*verbärge*) vor dir
mein herz, der ehrbegierde voll.
dem jünglinge schlug es laut empor, dem manne
hat es stets, gehaltner nur, geschlagen.
Klopstock 6, 294 (*ode an den erlöser*);
so streite dort das hundert, das heer . .
schnell, mit gehaltnem ungestüm,
mit wählendem blick und gemesznem sprung,
kalt und kühn . . 8, 113 (*Hermannsschl.* 3. *sc.*);
diesen gehaltnen muth,
diesz stolze schweigen (*im kampfe*).
1, 101, *die beiden musen;*
langsamer jetzo, mit gehaltnem schwung. 1, 198, *Braga;*
wie ein sturm, der beginnt, mit gehaltener stärke noch wehet,
noch den kühleren wald nicht ganz füllt. *Mess.* 14, 656;

mir thut ein stiller gehaltener wunsch die besten dienste. Claudius 8, 142; dienstfertig ohne demuth, gehalten ohne stolz. Göthe 48, 171 (*aus m. l.* 20); *vgl.* der gehaltene jüngling *von Hermann* 40, 319 *und* IV[2], 299; Dian, welcher den gehaltenen gang der natur verehrte. J. Paul *Tit.* 1, 30, *von einem erzieher, der seinen zögling vor frühreife zu bewahren trachtet;* dasz der darsteller ebenfalls rasch sein musz und gehalten. Tieck *j. tischl.* 2, 57; er entfernte sich mit gehaltenem grusz. Freytag *handschr.* 2, 349. *es entspricht nun der gleich beliebten wendung* mit haltung (*gleichfalls zu* sich halten), *gemessen, abgemessen, an sich haltend im benehmen.*

4) *bei* Campe *auch* gehalten *für zufrieden, billigend, im gegensatz zu* ungehalten, *aus* Lafontaine; *aber* ungehalten *ist selber wol eig. der sich nicht mehr halten kann, also eig. zu* 3.

GEHALTENHEIT, *f. subst. zum part.* gehalten, *z. b.* kühle gehaltenheit *u. ä., zu* gehalten 3. *anders, ziemlich kühn bei* Keisersberg: ain hoffertiger mensch, der geachtet wil sein, alsbald er sicht dʒ ain andrer mer uf geet weder er, anrucks trauret er dar von, wann er sicht dʒ durch des grosz gehaltenhait sein eer gemindert würt. *siben schw.* (*granatapf.*) Fiiij[b], *dadurch dass jener* grosz gehalten *wird.*

GEHALTER, *m. subst. zu* gehalten, *aufbewahren.*

1) *der etwas zu* gehalten *übernimmt, depositarius, bei* Scherz 499 *aus* Konr. v. Ammenh. *schachzabelbuch bl.* 120, *von einem diebe, der das gestohlene gut*

etwenne (*l.* etweme) zu gehaltende git,
und darnâch zu einer zit
zu dem gehalter mit einander komen
der diep und dem ers hât genomen.

2) *gleich* behälter (*früher* behalter), *ort zum* gehalten, *eig. aber als aufbewahrer selbst gedacht* (*wie* träger, kaffeekocher *u. ä.*): dieselb schiedung oder wasser (*zweig der städtischen wasserleitung*) geet . . in der meur in einen gehalter auf den heringern und pfragnern (*d. h. ihrem platze, wo sie halten*) zu iren gesalzten vischen, und daran haben sie ein hanen. Tucher *Nürnb. baumeist.* 168, 12, *sammelbecken, reservoir* (*vgl.* behälter); spys wirt genommen in den buch als ein gehalter zů uffenthalt des lebens. Zwingli *von speisen* a 4[a], *dem vorigen ähnlich, zugleich an* gehalter *speiseschrank erinnernd, bei* Maaler 163[c] *repositorium, cella, armamentarium, apotheca u. ä.;* die kuchin, die speiskammer, gehalter. Sebiz *feldbau* 29 *u. ö.;* kleidghalter, *vestiarium* Frisius 1371[b]; dobei in einer maur ist ein loch als ein gehalter oder kelterlein (*s.* 3) mit mermelsteinen (*adj.*) tafeln belegt, darinnen brinnet ein ampeln mit öl. Tuchers *reise* 6 *bei* Scherz 499, *mauerloch als gehalter, wie mans noch in alten häusern sieht. bildl.:* und mit diesem (*schlüssel*) hat sie (*die kirche*) mehrtheils die gehalter der cabala . . aufgethan. Fischart *bien.* 69[b]. *noch jetzt östr., bair., nürnb., schwäb., schweiz., meist in der form* kalter, *aus* ghalter; holzkalter *holzschuppen.* Tobler 93[b]. *s. übrigens* gehalt 1, c *in gleicher bed., auch* hälter, *fischkasten, wie oberd.* fischkalter.

3) *diese heutige sprechform* kalter *erscheint auch geschrieben schon im* 16. *jh., wie bei dem im hause vielgebrauchten worte begreiflich ist, s.* V, 89 *fg., ja schon im* 15. *jh.:* die weil die monstranz mit dem sacrament in dem sacramentkalter steht. *anz. d. germ. mus.* 12, 69, *sacramentshäuschen,* 15. *jh.; plur.* kelter: von 2 alten keltern den schreinern (*bezahlt*) abzuhobeln 9 pfd. Ant. Tucher *haushaltb.* 55 *u. ö. ebenso erscheint das gleichstehende* behalter *schon im* 15. *jh. auch als* palter, phalter (b'halter), phalt Dief. 464[c], *das letztere wie* gehalt 1, c *neben* gehalter. *s. auch* gehalterband.

4) *bemerkenswert gibt* Maaler gehalter *auch als domicilium, custodia, also wieder gleich* gehalt 1, *a. d, hut, gewahrsam und zimmer oder gemach. dazu aus der gegenwart bei* Stalder 2, 15 *fg. der plur.* gehälter, *stockwerke eines gebäudes; vergl.* kalter *a. e.*

GEHALTERBAND, *n. thürband am* gehalter, *schrank:* 3 thürpant und 2 kalterpant mit fein silber zu überlegen. Ant. Tucher *haushaltb.* 148; *s.* gehalter 3.

GEHÄLTERLEIN, *n. schränkchen u. ä.:* ein laden oder gehelterlein (*zur aufbewahrung der lohnbüchse*). Endr. Tucher *baumeisterb.* 68, 35; *vgl.* kelterlein *unter* gehalter 2. gehälterle, *trögle, loculus, arcula, cistula* Maaler 163[a]. kälterle (*so l.*), *armarium* Junius *nom.* 140[b].

GEHALTFÜLLE, *f. subst. zu* gehaltvoll.

GEHALTIG, GEHÄLTIG, *ahd. zu* gehalt, gehalten; *mhd. in* ungehaltic *wb.* 1, 623[b], *ohne ausdauer, gewiss auch schon* gehaltic; *vgl.* hältig 1, *ausdauernd. vgl. auch* gehebig.

1) *was sich gut hält, gut zu* gehalten, *aufzuheben ist: conditivus* (*bei Colum. von früchten zum einlegen*), das gehaltig oder wirig ist. Dasyp. 55[d]. 319[a], *auch* behaltig 348[d]; *s.* gehalten 2 *von äpfeln.*

2) *zu* gehalt 2. 3, *den rechten, vollen gehalt habend, gehaltvoll:* eine werthlose münze neben einer gehaltigen. Göthe 29, 176 (*vgl.* haltig 3); die blätter deines gehaltigen paketleins kamen mir sehr zur rechten zeit. *an Zelter* 5, 258;

da giengen, die gedarbt bei deren fette,
weiter zu suchen nach gehalt'gern lagern.
Rückert *ges. ged.* 1, 172;

ein festes streben und klares erfassen des gehaltigen. H. Stieglitz *selbstbiogr.* 268. *auch* vollgehaltig, *doch meist* vollhaltig, silberhaltig *u. ä.*

3) *zu* gehalt 4, *wie es scheint:* wäre ich ein gehaltiger Academico degli Oziosi wie de la Porta, so würde es mir leicht sein . . (*eine zeitraubende arbeit*). Hamann 4, 16, *mit festem einkommen versehen, wohl zugleich scherzend nach* 2.

4) *schweiz.* gehältig, *geräumig, viel fassend, appenz. z. b.* a kältigs hus Tobler 93[a], *wie das.* kalt, kalta *mit* k- *für* gh-; *vgl. u.* gehalt 2, *c.*

GEHALTKAMMER (die) gemeiner briefen und geschriften, *tabularium* Maaler 163ᶜ, *archiv; zu* gehalten, *aufbewahren.*

GEHALTLEER, *leer an gehalt:* daher musz ihm sein leben .. so gehaltleer vorkommen. Schiller *an Göthe* 5. *juli* 1796.

GEHALTLOS, *ohne gehalt:* seine empfindungen sind nicht das formlose spiel des zufalls, seine gedanken nicht das gehaltlose spiel der vorstellungskraft. Schiller X, 451, 17; gehaltlose, hohle speculationen. Campe *aus* Klinger.

GEHALTLOSIGKEIT, *f. z. b.* eines gedichtes Campe; sprach sich über die gehaltlosigkeit der französischen bühnenfabrikate aus. Palleske *Schiller* 1, 530.

GEHALTNIS, *n. gleich* behältnis, *wie* gehalter *gleich* behälter, gehalten *gleich* behalten; gehaltnüss, *capsa, capsula, cella, repositorium u. s. w.* Dasyp. 349ᵃ (behaltnüss 348ᵈ); gehaltnuss der heiligen ding, *sacrarium das.;* vischgehaltnüss *das.* (*wie* fischkalter, hälter). *ahd.* kahaltnussi, kihaltannissa *u. ä., aber schon abstract, salus* Graff 4, 908, *rettung, auch pudicitia* (*vgl. u.* gehalten 3); *ags.* gehealdniss *custodia* Ettm. 455. *anders nl.* gehoudenis, *verpflichtung, wie* gehoudenheid.

GEHALTREICH, *reich an gehalt* (Campe): so waren hier so viel andere stille tugenden, von der natur erst kurz aus ihren gehaltreichen tiefen hervorgerufen .. ausgetilgt. Göthe 17, 410 (*wahlverw.* 2, 18); gehaltreiche fülle der ideen. W. v. Humb. *an Schiller* 269.

GEHALTREICHTHUM, *m.*

GEHALTSAM, 1) *enthaltsam, nach folg.:* ungehaltsame beischläfer und buler. Fischart *ehz.* 72. *zu* sich gehalten, *wie* enthaltsam *zu* sich enthalten. *schon ags.* gehealdsam *abstinens, parcus* Ettm. 455. *vgl. das adj.* gehalten 3.

2) *gehaltreich:* eine der schönsten und gehaltsamsten stellen. Campe *aus* Gräters *Bragur.*

GEHALTSAUFBESSERUNG, *f. leichte gehaltserhöhung.*

GEHALTSCHWER, *voller gehalt bis zur schwere:* uns aber wurden jene gehaltschweren abtheilungen nach und nach zugetheilt *u. s. w.* Göthe 46, 75 (*franz. lit., Rameaus neffe*). *vgl.* inhaltschwer.

GEHALTSERHÖHUNG, *f. z. b.* um gehaltserhöhung einkommen.

GEHALTSTUFE, *f. z. b.* auf eine höhere gehaltstufe aufrücken, *auf der sog.* gehaltscala *bei beamten, deren gehalte abgestuft aufsteigen. man nennt diese 'scala' auch* gehaltstaffel, *z. b. amtlich in Leipzig, aber staffel ist eben auch nur stufe.*

GEHALTSVERBESSERUNG, *f.*

GEHALTSZAHLUNG, *f. auszahlung des gehaltes.*

GEHALTSZULAGE, *f. zulage zum gehalt.*

GEHALTUNG, *f. vagina,* gehaltung eins dings. Dasyp. 254ᵇ. 349ᵃ, *gleich* gehalt 1, *b. ags.* gehalding *custodia* Ettm. 455.

GEHALTVERHÄLTNIS, *n.:* auch die glänzenderen gehaltverhältnisse der künstler erleichterten ihre gesellschaftliche annäherung an die übrigen stände. Devrient *gesch. d. schauspielk.* 3, 407.

GEHALTVOLL, *voller gehalt, gehaltreich.* Campe.

GEHÄMMER, *n. fortgesetztes hämmern* Frisch 1, 408ᵃ. *auch* gehammer, *im* 17. *jh., wie nl.* gehamer:

> auf solche weis' auch wird das schlagen hier gehöret,
> und des gehammers klang sehr weit alda rumb föhret.
> Werder *Ariost* XXIII, 121, 6.

GEHAND, *adv. ein schweiz. wort von wert und alter.*

1) ghand 16. *jh.:* wie da selbst (*act.* 8) stat, es hat ouch Simon ggloubt, mûsz doch da selbst gloubt genommen werden für: er hat (*nur*) der leer geloset .. denn bald darnach erfindt sich ghand das er nit gloubt hat. Zwingli *vom touf* c1ᵇ. *bei* Stalder 2, 84 *ein adv.* kand, kant, *leicht, ohne mühe,* unkand *mit mühe, jenes auch 'früh genug', aber mit völligem vergessen der urspr. beziehung zu* hand, *d. h. mit dem häufigen* k- *aus* gh- (*vgl.* gehalter 3): *leicht oder früh genug, beides fügt sich gut bei* Zwingli. *so gab es ein mhd. adv.* behande *sogleich, schnell, aber auch* behende, *s.* Lexer 1, 152. 154, *und* ge- *und* be- *tauschen oft so* (*s. u.* gehagen).

2) *wie* behende *adj., so auch mhd.* gehende, *aber älter als jenes, das erst nach diesem gebildet scheint, wie oft, nachdem die alte bildung mit* ge- *sich verdunkelte* (*vgl. sp.* 1623 *u. b*); einem gehende sîn, *dienstbereit zur hand u. ä., s.* Lexer 1, 789. *ahd. ebenso* gihendi Graff 4, 97, *mit ungenauer auslegung, z. b.:* enero was kehende der bogo. Notker *Marc. Cap.* 61 (75), *diente ihr als werkzeug, sie handhabte ihn.*

3) *wieder anders, und doch deutlich zu* hand *gehörig, mnl.* ghehende, *auch* ghehent, *ganz nahe* (*mit der hand zu erreichen*), *s.* Oudem. 2, 417 *fg.; auch altengl.* ihende, *nahe* Stratm. 317. 683ᵇ, *ags.* gehende Ettm. 468, Grein 1, 410, *z. b.* sumor is gehende, *nahe vor der hand, 'vorhanden'. mnl. auch* ghehenden, ghehinden *nahe kommen, und einhändigen, zu diensten stellen, während aus der Schweiz angegeben wird ein zeitw.* ghande *parare* Schmidts *id. bern. b.* Fromm. 3, 81ᵃ, *also* g e h a n d e n, *zurüsten, eig. handgerecht machen o. ä.* (*s.* gehänden). *das ganze zeigt lücken, zu deren ausfüllung weitere funde nötig sind.*

GEHÄNDE, *gleich* behende, *anzunehmen nach* gehändigkeit. *mhd.* gehende *s. u.* gehand 2, *gewiss auch schon für geschickt, gewandt.*

GEHÄNDEN, *anzunehmen nach dem schweiz.* gehanden *parare unter* gehand 3; *entsprechend ist in mhd. zeit nrh.* behenden *einrichten, fügen Karlm.* 68, 22, *vgl. nl.* behanden *manier, auch* behenden Kil.; *ags.* gehendan *ergreifen, halten* Grein 1, 410. *s. auch u.* gehängnis 3.

GEHÄNDIGKEIT, *behendigkeit, gewandtheit:* wer da (*im orte*) gut hette das er nicht (*förmlich*) empfangen hette .. und genösse des guts, verhielte das mit gehändigkeit oder mit frevel ... *weisth.* 2, 399 (*von der Mosel* 16. *jh.*), *entzöge sich der förmlichen belehnung durch list und ränke oder trotzige gewalt. es zeugt zugleich für* gehände *gleich* behende (*vgl.* keit 3, *b*).

GEHÄNDNÜS, *s.* gehängnis 3.

GEHANDSAM, *gleich* handsam (*s. d.*): *mitescere,* milt, gehandsam oder gûtig werden. Frisius 826ᵃ, Maaler 163ᵈ; ist das holz, so in das fleisch kommen ist, frisch, so hebts ein schrauben, desto lieber, die ist ganz gehantzan (*so*). Würtz *wundarzn.* 173, *wol handlich, gefüge. noch bei* Stalder 2, 19 handsam, gehandsam, *artig, umgänglich, auch von thieren, zahm, s. auch* ghandsam *mitis, docilis* Fromm. 3, 87ᵃ. *nrh. im* 15. *jh.* gehantsam, *tractabilis u. ä., s. Teuth.* 107ᵃ. *nl.* ghehandsaem *vielmehr gleich* behend Kil. 127ᵇ (*bei* Cats, *s.* Oudem. 2, 414), *wie* handsaem 168ᵇ, *diesz aber auch tractabilis, maniable, jetzt* handzaam. *schon* Stalder *erinnerte auch an engl.* handsome, *eig. gütig u. ä. s. auch ahd.* hantsam *für pugillaris* Graff 4, 971, *vgl. dazu* gehand 2 *a. e.*

GEHÄNGE, *m. nachgibigkeit, nachsicht, mhd.* der gehenge Lexer *nachtr.* 182; *so noch im bair. sprachgebiete* (*wie schon mhd.*), *ein kind z. b.* hat den gehengen (ghengẽ) vom vater, *er sieht ihm zu viel nach,* du gibst dem kind zevil gehengen Schmeller 2, 213; *österr.* der ghenga Castelli 139, *und dasselbe ist, nur mit falscher auflösung des* -a *bei* Höfer 1, 282 der gehenger (kenger), *z. b.* wenn die kinder einmal den gehenger wissen von ihren eltern, so werden sie nicht leicht gebessert; die magd thut nur was ihr beliebt, weil sie den gehenger von ihrer frau hat. *so wird auch in* gehengen vinden *bei* Neidh. 43, 37. 90, 2 der gehenge *enthalten sein, nicht* gehengen *n. mhd. bestand aber auch ein fem.* gehenge *erlaubnis, nachsicht* Hartm. *a. Heinr.* 537, *und bair. jetzt noch ein n.* geheng (*s.* gehänge), *das schon in den var.* gehenge, geheng Neidh. 90, 2 *enthalten sein kann; mnl. entspricht* ghehinc *n.* De Vries *zum lêkensp.,* Oudem. 2, 421 *fg. wegen der bed. s.* gehängen.

GEHÄNGE, *n. subst. verb. zu* hängen *und* hangen; *mhd.* gehenge *anzunehmen nach dem nrh.* gehenge *u.* 2, *a* (14. *jh.*), *vergl. aus dem* 15. *jh. u.* 1, *b, auch* gehange *u.* 2, *a. zu vergleichen übrigens* gehenk.

1) *zu* hängen *im genauen sinne. a*) *genauer zu* gehängen, *bair.* das geheng, *nachgibigkeit, nachsicht* Schm. 2, 213, *s. das vorige und* gehängen.

b) *vorrichtung zum anhängen, einhängen, umhängen, henkel u. ähnl.:* die zwen des rates sollen bestellen, das die achtundzweinzig grosz tragkorbe mit irem geheng alweg auf dem rathaus sind, auf das, so man die ding fürhand nemen wolt, das man nit erst nach korben in der stat umblaufen bedürf, dadurch dann die sach gewarnt (*verraten*) oder gemerkt möcht werden. *Nürnb. poliz.* 175, *unter den vorkehrungen zum unangemeldeten prüfen der gewichte auf dem markte u. ä., wozu rückenkörbe nötig sind, aber samt den tragbändern, um sie gleich einzuhängen. ähnlich an schmuckketten:* weliche frow oder junkfrow .. guldene ketten tragen wil, die mag das thun, doch also .. das soliche ketten mitsambt dem gehenge nit mer kost dann 15 guldin reinisch. *das.* 102. *vergl.* gehenke *henkel.*

c) *so am degen, die vorrichtung zum umhängen:* wehrgeheng, *baltheus.* Schönsl. T 4ᵃ; gehänge, gehenge, degengehänge, *portaspada, porte-epée.* Rädlein 335ᵃ; wehrgehäng, das gehänge an dem gürtel. Ludwig 714, *entlehnt böhm.* khynk, *dän. schwed.* gehäng *degenkoppel;* degen mit einem silbernen griffe und zubehörigen gehänge. *Felsenb.* 4, 415; endlich nimmt er (*Buttler*)

den degen vom gehänge und reicht ihn dem Piccolomini. SCHILLER 372^b (*Wall. tod* 2, 6);

und auf dem grabtuch sahe man den stab
der herrschaft liegen und die fürstenkrone,
den ritterlichen schmuck der goldnen sporen,
das schwert mit diamantenem gehäng.
braut von Mess. (1803) 81.

bei den jägern heiszt das gehänge '*das jägerzeug woran das hifthorn hangel*' ADELUNG, *der also dabei mehr schon an* hangen *dachte. ähnlich am klosterkleide:*

und zitternd löst sie den rosenkranz
von ihres gürtels gehänge. ANN. v. DROSTE *ged.* 325.

2) *aus dem trans.* hängen *in das intr.* hangen *von selbst übergehend, oder zu beiden passend.*

a) geheng, *thürangel, cardo* HENISCH 1437, *mittelst dessen die thür eingehängt wird und in dem sie hängt. so nrh.* gehäng *z. b. in Aachen* LAURENT *Aach. stadtr.* 435^a, *im* 14. *jh.* gehenge *daselbst:* gehenge, klinken, dele, schalen, *zum hausbau. das.* 188, 8; pro 8 libris gehengs. 259, 3; gehenge, krempe, slussel, slos. 328, 26; *an kisten, truhen; aber auch umlautlos:* umb g e h a n g e n zen doeren. 321, 17, *womit es deutlich zu* hangen *übertritt. damit erhält wol auch das* zwischen den gehangen (: goltklangen) *am* fürbüege *des rosses bei* HARTM. *Erec* 7752 *eine stütze, da sich dort mehr nrh. anklang findet, wie* kätspreche (*s. u.* koth I, *d*). *nl.* gheninge *cardo* KILIAN, OUDEM. 2, 421, *d. h. mit* i *für* e, *engl.* hinge. *nd.* henge, *vgl.* hänge 2. *das* geheng *bei* HENISCH *stammt vielleicht nur aus* KILIAN (*sp.* 1127 *anmerk.*). *jetzt nl.* geheng.

b) *im gewerbsleben.* gehänge *nennt der bergmann,* "*wenn an dem feldgestänge die kunststangen an einem gelenke hängen, so hin und wieder gehet*" MINEROPHILUS *bergwerklex.* 242^a, ADELUNG, *die bezeichnung ist vorzüglich, wie da alles künstlich in einander gehängt ist und in einander hängt und in fortwährendem hängen sich bewegt. ähnlich z. b.* das gehänge *am webstuhle, schnüre oder riemen nebst den rollen und wippen woran die schäfte oder kämme hangen und bewegt werden.* CAMPE, *nl.* gehang, *entlehnt. etwas ähnliches musz* HERDERN *vorgeschwebt haben, wenn er Kants antinomien einem gehänge vergleicht:* ihr (*der natur*) die angeblich in einem gehänge von antinomieen ihrem wesen nach schwebet. *Kallig.* 3, II.

c) *als schmuck, angehängtes und hangendes:* geheng, *bulla,* wie ein herzle gestalt, so die edle kinder (*in Rom*) am hals truegen. SCHÖNSL. T 4^a; gehänge, gehenke, *als perlen, corallen, agstein, rang de perles u. s. w.* RÄDLEIN 336^a; einer vornehmen dame halsgehänge, ein paar ohrgehänge, das nebengehänge an den ohrgehängen, *pendilochs* LUDWIG 714, *vgl.* halsgehänge *u. ähnl.;*

jetzo fügte sie auch die schönen gehäng' in die ohren.
VOSS.

indem er . . mysteriöse zeichen, amulete und gehänge austheilte, deren deutung er sich vorbehielt. TIECK *ges. nov.* 6, 72. *hierher wol auch* gehänge *als siegespreis:* Konrad Naftsger aus Limburg, von dem habe ich zitterspiel und meistergesang gelernt, habe schon dreimal im wettgesang das gehänge gewonnen und bin in Nürnberg zum meister gemacht. ARNIM *kronenw.* 1, 360 (*Berthold* 314). *auch* ein tapeten-gehänge für ein groszes zimmer, *a suit of hangings or tapistry* LUDWIG 714. *s. auch* fruchtgehänge, blumengehänge, prachtgehänge (*guirlanden*) GÖTHE 11, 264.

3) *entschieden zu* hangen. *a*) *von bodengestaltung u. ä.*

α) *abhang eines berges, abhängiger bergtheil, wie noch bair.* die hänge (*s. d.* 3), *landschaftlich wol auch* gehänge:

als er zů höchst in das pirg kam,
seinen schaft er zů handen nam,
wolt sich ab über ein geheng
laszen. *Teuerd.* 31, 29;

declive montis, declivitas, das geheng des gebürgs, das hangend des bergs. SCHÖNSLEDER E 7^b, gehänge FRISCH 1, 413^c;

aber friedlicher ziehn sich die sanftern gehänge des thales,
reich mit dörfern besät, dort an den felsen herab.
KÖRNER (1861) 251, *Dresden.*

β) *so noch bergmännisch:* gehänge, *die abhangende seite oder fläche* (*d. h. abdachung*) *des gebürges. Chemn. bergw. lex.* 241^b; *unterschieden wird* gehänge *und* gesprenge, *d. h. jäh ansteigendes gebirge, s.* VEITH 227.

diesz mächtiges gehänge
führt güldenes metall. *bergreien das.;*

im 16. *jahrh.:* an hohen und stickern gebirgen legt sich niemand gerne ein, wenn aber die gebirg ir danlag (*abdachung, vergl.* donlage) und geheng und ein feine senfte haben und vil sonne, da versucht mancher sein heil. MATHES. *Sar.* 37^a; in solchen fletzschen, die sich an den gehengen der gebirgen . . ausbreiten. 99^a. *vgl. auch* gehängig *und* hangendes (*gestein*) IV^2, 449.

γ) *hierher wol auch, aus der baukunst:* man mach sie hinden niderer nach dem geheng der stein. DÜRER *underr. zu befest. der stett* B iiij.

b) *von gewissen eingeweiden: prepugilium* gehenge, gehengke DIEF. 456^a, *prepugilium vel intestinum* gehenge, geslenge *n. gl.* 302^a (*an erster stelle vielleicht auch anders, zur hausthür gehörig*); *exta,* das gehenk. GOLIUS *onom.* (1582) 344; ein hund schleift das gehenge vom kalbe in seinem maul. *Claus narr* (1602) 18, kalbsgehänge STIELER 760, gehenge, gehenk, *gelünge, eingeweide* RÄDLEIN 336^a; das gehänge von schweinen ADELUNG. *so z. b. kärtn.* gihenge *das eingeweide der kälber* LEXER 133, *schwäb.* gehäng *lunge, leber, herz und netz* SCHMID 260 (*auch* urghäng, urbhäng BIRL. *Augsb. wb.* 184^b), *henneb.* REINWALD 1, 41, *hess.* VILMAR 148, *thür. lunge, leber und herz, die an einander hängen und so vom fleischer ausgehängt, auch als ein gericht bereitet werden. in bäurischer derbheit auch vom menschen:* man säit, es mangle der gräfin (*die den sauerbrunnen braucht*) am geheng. *Simpl.* 2, 37, 22 *Kz.* (5, 8).

c) *zu* hangen, hängen *haerere:* es hat wo ein gehänge, *remoram quandam patitur.* STEINBACH 1, 696; es hat hier sein gehänge, *aliquid obstat, hic haeret res.* HAAS 2, 228^b, *wie* es hängt irgendwo, *kann nicht vorwärts. ebenso vielleicht:* hier ist ein stetes gehänge, *des hangens ist hier kein ende, here is an endless hanging.* LUDWIG 714.

d) *im westen* ein gehänge mit jemand haben, *wenn zwei eng und beständig zusammen halten, in liebessachen oder auch geschäften* (WEIGAND); es darf dir einer besser gefallen als der andre, ich kann aber das gehänge nicht leiden. v. HORN *rhein. dorfg.* 2, 247.

e) *hangendes, z. b. weidmännisch die hangenden ohren der jagdhunde* (*auch* geläppe) ADELUNG, *öconom. lex.* 786. *auch gleich* anhang (*s.* I, 366), *was sich anhängt, und in* 2, *c einlenkend:*

der wald ist frei
von eis und reifgehänge. GÖTHE 1, 232.

GEHÄNGEN, *nachlassen, erlauben, ahd.* gihangian, gihengan, kihenkan *u. ä. concedere, consentire* GRAFF 4, 768, *mhd. mnd.* gehengen, *mnl.* ghehengen, ghehingen, *noch jetzt* gehengen; *auch nhd. noch im* 16. *jahrh.:* ir . . woltent mir auch nit gehengen, das ich im zu hülf käme. *Aimon* V ij. *dazu noch mundartlich* der gehänge (*s. d.*) *und* das gehänge (*s. d.* 1, *a*) *nachgibigkeit. es heiszt ursprünglich dem rosse den zügel oder zaum hängen lassen, statt ihn anzuziehen, wie noch mhd. erkennbar ist:*

sime rosse er den zoum liez,
als er im gehancte,
gein Reso er sprancte. HERBORT 11560 *ff.*

daher noch mit verhängtem zügel, *mhd.* verhengen *auch erlauben, nachlassen; s. auch* hängen I, 8, gehängig.

GEHÄNGIG, *adj. zu* gehänge 3, *a, bergm.* ein gehängiger gang VEITH 227 *aus* AGRICOLA 79 *fg., gleich* flach, *d. h. sich abdachend. aber auch zu* gehängen, *ahd.* gihengig *consentiens, connivens* GRAFF 4, 771, *sicher auch noch mhd., wie mnd.* gehengich SCH. *u.* L. 2, 33^b, *nachgibig, auch* hengich 240^b.

GEHÄNGNIS, *f. n. erlaubnis, zulassung, zu* gehängen.

1) *mhd.* gehancnüsse, gehengnüsse *u. ä.* LEXER 1, 784, gehengnisse HALTAUS 615, *mnd.* gehengnis, gehenknisse SCH. *u.* L. 2, 33^b, *mnl.* gehengenisse OUDEM. 2, 418; *auch nhd. noch anfangs in der rechtssprache, z. b.:* und sullen auch keinen friedewalt hauwen noch uf thun one rat und gehengnuss der scheffen zu Cröve noch keinen frieden legen noch holz hinweg geben . . one willen und gehengnuss der scheffen. *weisth.* 2, 373, *von der Mosel.*

2) *auch einfach* hängnis, *wie* hengen *gleich* gehängen; *mhd.* hanknisse: wir bischof Gerhart erzebischof von Meinze mit hanknisse unde mit willen unsers capitels. HÖFER *urk.* 48. *nhd.* hengnus: gottes straf mit hengnus krieg und anderer unfäll. SCHMELLER 2, 213 *aus bair. landtagshandl. v.* 1605; *s.* verhängnis, *eigentlich* gottes verhängnis, *d. i. zulassung, mnl.* gods gehengenisse, *noch jetzt* Gods gehengenis, *schickung.*

3) *bemerkenswert eine nebenform* g e h ä n d n ü s: das wir verhängen wöllen und unser gehändnüs darzu geben. *urk. kaiser Karls* IV. *von* 1358 HALTAUS 615; *es ist mehr als schreibfehler, denn mnl. steht ebenso* gehenden, gehinden (*s.* gehänden) *auch*

für gehengen, *zugeben, s.* Oudem. 2, 418, *also eine vermischung beider, die lautlich und begrifflich wol denkbar ist.*

GEHANTZAN, *s.* gehandsam.

GEHAR, GEHARECHT, *s.* gehaarecht; *vergl.* gehärt.

GEHÂR, *n. coll. zu* haar, *mhd.* gehære Scherz 501:

zuo den brüsten si sich sluoc
und brach ir schœn gehære. *Greg.* 2315 *var.*

nhd.: das gehâr, *capillamentum, coma, caesaries.* Maaler 163ᵇ.

GEHARNISCH, *n. rüstung, waffen, wie mhd.* gewæfen (*vgl.* gewaffen), *in einem preusz. soldatenliede:*

ich nehm dir dein geharnisch weg
und dein kanonen all. Soltau 2, 417 (18. *jh.*).

GEHARNISCHT, *part. pass. zu* harnischen (*s. d.*).

1) *im eigentlichen sinne, gerüstet, in voller rüstung:*

geharnust und verwapent. Beheim *Wiener* 55, 29;
ain weiser hauptman zů der schlacht
so er sein spitz und haufen macht,
am nächsten ordent zů dem streit
(*die*) den er gůt weer und harnisch geit,
und gert nit das ein ploszer man
geharnischt leuten gleich soll than.
Schwarzenberg 131ᵃ;

sie zogen geharnscht aus. Luther *bei Dietz* 2, 41ᵃ, *schon damals diese kurze form* (*vergl.* harnsch *u.* 2), *die man nachher doch in der schrift wieder meidet;*

juristen, die gesetze
sind eure strick und netze,
geharnischte zu fangen. Logau 2, 6, 48.

auch von einzelnen stücken der kleidung oder gliedern: geharnischte hosen pflegen sich an wehrlose feinde zu machen. S. v. Birken *Marg.* 61;

er riesz ihm die perruck vom ehrbarn scheitel ab,
weil (*indem*) sein geharnschter daum den faulen segen gab.
Wernike 300 (1704 *s.* 413),

wol die hand im wappenhandschuh, bei der dichterkrönung Stelpos durch den könig. nl. geharnast (*nun auch von panzerschiffen*).

2) *bildlich und sonst in andrer anwendung:* keiserliche maiestet mus nicht allein mit harnsch odder woffen gezieret, sondern auch mit rechten geharnscht oder gerustet sein. Luther *das man kinder zur schul halten soll* (1530) F 4ᵇ; jener sagt, wer kan sich der geharnischten leut erwehren, da man ihm 100 ungerisch gülden in den rachen schobe. Mathes. *Sar.* 149ᵇ, *die goldgulden wol mit dem bilde eines ritters;* der geharnischte friede, *überschrift eines sinngedichtes bei* Logau 3, 5, 78: der friede geht im harnisch her *u. s. w., wie jetzt* bewaffneter friede. *vom panzer des krebses* (*auch nl.*):

(*wo*) der frösche feind, der krebs geharnischt laicht.
Hagedorn 1, 73.

von der hohen tragödie:

nichts mehr von diesem tragischen spuk. kaum einmal im jahre
geht dein geharnischter geist über die bretter hinweg.
Schiller *Shakspeares schatten.*

in geistigem kampfe: wer frühzeitig gegen wahn, eitelkeit, neusucht und üppe geharnischt erscheint und diese rüstung zeitlebens nicht ablegen will .. Jahn *merke zum d. volksth.* 323. *noch jetzt geläufig im federkampfe* eine geharnischte vorrede *u. ä.*, geharnischte nachschrift J. Paul *doppelw.* 19, *es ist aber ein rest aus dem* 17. *jahrh.*, prologus galeatus *ursprünglich:* mein gott! was machen sie nicht vor geharnischte vorreden (prologos galeatos) gegen den fürchterlichen Zoilus. J. G. May *in Gottscheds vern. tadl.* 2, 106.

3) *aber auch noch im leben, unterm volke:* geharnischt, geharnascht, *in steifen kleidern steckend, wie in einem harnisch* Kehrein *Nassau* 1, 155, *vergl. den Pariser* cuirasse *einer frauentracht von neulich.*

GEHARR, *n. längeres harren, mhd.* geharre:

eȥ wær min rât,
lieȥ er sin geharre
und vüer hin wider über sê. Neidh. 13, 4;
nach dem langen geharr im busch.
Klopst. *od.* 1798 2, 37 (*unterricht*).

GEHARREN, *verstärktes* harren, *mhd.* geharren:

vor liebe ich mag nicht lenger geharren.
Mone *altt. schausp.* 48 (15. *jh.*),

das ge- *von dem hilfszeitw. veranlaszt* (*sp.* 1614), *wie im folg. und auch mhd.:*

und kaum so lang geharren kondt. Alberus *Es.* 41ᵇ.

auch für aushalten, stand halten: sunst wer es nit müglich das er wider meinen oheim den keiser geharren möcht. *Aimon* q ij; *auch mit acc., wie* aushalten, *mhd.:* so mugen sie den krieg nit lenger geharren. Lexer 1, 785. *s. auch tirol.* karrig, *früh aufgestanden* Schöpf 304, *worin* g e h a r r i g *enthalten scheint, vgl.* harrig *und* verherrig *pertinax* Dief. 430ᶜ.

GEHÄRT, *gleich* gehaart (*s. d.*), *mhd.* gehæret: din gehæret haut. Megenb. 227, 8; *pilosus, crinitus* gehärt, geheret Dief. 435ᵃ. 158ᵃ (*nd.* gehereget, geherget *das.*); nun trug man zu derselben zeit gehärte taschen. Pauli *sch. u. e.* 159ᵃ, *vergl.* gehares leder *als überzug einer truhe unter* gehaarecht 2; zeiget im an, wie es (*das pferd*) gehäret, von füszen, augen, gang were. Kirchh. *wend.* 189ᵃ, *mit was für haar;*

die schaaren aus der höllen,
gehäret mit schlangen. A. Gryph. 1, 175 (*Cath. v. G.*),

mit schlangenhaar, wie die furien. gehäret *neben* gehaaret *noch* Rädlein 336ᵇ. *beides aber ist nur fortbildung des mhd.* gehâr, *und ein zeitwort* hären *ist nicht gebräuchlich, auszer* sich hären, *haare verlieren* Steinbach 1, 700 (*auch für 'einen streichen lassen'* Rädlein 336ᵃ).

GEHARZ, *m. auch* harz, *zank, schwäb.* Schmid 263.

GEHÄRZT, *mit harz bestrichen, resinatus.* Maaler 163ᵇ.

GEHÄSE, *n. eigenthümliche coll. bildung zu* hase, *in* vordergehäse *gleich* fürhäs (*s. d.*) Schmeller 2, 244, *die vordern theile des hasen* (*auch* vorgehäs Herrigs *arch.* 42, 478), hintergehäse *die hinteren theile, bei* Adelung *beides als jägerwort, bei* Frisch 1, 420ᶜ *als jäger- und küchenwort.*

GEHASI, *nasutulus* Stieler 781, *naseweiser mensch; er stellt es mit* Hans Hase *zusammen als gleichbed.* (*s.* IV², 529), *ein scherzwort auch mit scherzhafter bildung, ursprünglich studentisch, als wäre es ital.? im* 17. *jh.:* o dieser alte herr Gehasi, was für ein narr ist das! Köhler *kunst üb. alle k.* 33, 8 (*Shaksp.* this woodcock). *noch im* 19. *jahrh.:* gehasi, *homo arrogans, insolens.* Haas 2, 228ᵇ, *offenbar unabhängig von* Stieler, *aus dem leben genommen, wie manches bei* Haas, *der gut beobachtete und besonders aus der sprache des westlichen Erzgebirges und des Voigtlandes schöpfte. der ausruf* hasi (*s. d.*) *klingt wol nur zufällig an.*

GEHÄSSIG, *weiterbildung von* gehasz (*s. d.*), *mhd.* gehaȥ, *für das später auch schon einzeln* gehaȥȥic, geheȥȥic Lexer 1, 785 *erscheint. s. auch* hässig.

1) *ursprünglich hassend, feindlich gesinnt: lividus,* gehessigk. Dief. 334ᵇ, *invidus* gehessig 307ᵃ, *invidiosus voc. inc. t.* g 3ᵃ; gehässig, *schnöd, unfreundlich, feindselig.* Henisch 1425.

a) *mit dat.,* einem gehässig, *wie* feind:

das ich ir bin so ghässig worden. Gengenbach *gouchm.* 1155;

darumb lasset euch nit frembd bedunken, wo euch Reinhart so gehessig ist. *Aimon* A j; darumb mögen wir jenen nit gehessig sein. V iiij, *sie nicht hassen;* ich bin im gehessiger dann einem fremden. O ij, *hasse ihn mehr;* jedermann wird ihm gehessig. Kirchhof *wend.* 216ᵃ; ich bin ihm gehässig worden, *cepit me odium ejus.* Frisch 1, 422ᵃ; ich kan ihm nicht gehässig sein, *odio in illum accendi non possum.* Steinbach 1, 705; kunst und tugend ist in den augen der feinde auch ein laster. wenn sie selbige an uns vermerken, sind sie uns auch dessentwegen gehässig. Olear. *pers. ros.* 4, 1;

sie verdrehen das rechte und sind den besten gehässig.
Göthe 40, 126;
der vogt ist ihm gehässig, weil er stets
für recht und freiheit redlich hat gestritten.
Schiller *Tell* 1, 4,

bei Tschudi *fand er* gehasz *öfter so. noch bei* Adelung *als geläufig 'für das veraltete* hässig', einem gehässig sein, werden, sich jemanden gehässig machen, *zum feinde, jetzt doch auch veraltet.*

b) *auch dingen* gehässig sein:

dasz ihr betet zu frü und spat . .
und dasz ihr aller weltlichen freud
im herzen ganz gehässig seid. Ayrer 145ᶜ (728, 29);
Glaber liebet gerne junges, aber nicht den jüngsten tag.
diesem ist er so gehässig, dasz er ihn nicht glauben mag.
Logau 3, 8, 6;
üppiger ruhe gehässig. Wieland 16, 99;
der neuen knechtschaft gehässig. 16, 114.

c) *ohne dat., besonders im adv.:* gehäszig, *infense, gehäsziger, feindseliger weise.* Frisch 1, 422ᵃ, *odieusement, par haine* Rädlein 336ᵇ (*vergl.* gehässiglich), *und so noch gangbar,* sich gehässig äuszern, verhalten gegen einen;

gehässig haben sie mein leben
mit worten voller gift umgeben.
Opitz 4, 211 (*ps.* 109, 2).

auch als adj. ähnlich: alle gehässigen regungen, die sich an ihnen (*den kindern*) entwickeln könnten, zu unterdrücken. Göthe 24, 105 (*aus m. l.* 2); feindschaft und gehässige gesinnungen verkürzen uns und andern das leben. Böttiger *lit. zust.* 1, 130 *aus einer predigt* Herders; gehässige insinuationen, *im zeitungsdeutsch. doch kaum noch* ein gehässiger mensch, *wie doch früher, z. b.:* wann nicht gehässige eigennützige leute thäten, könte die sache leichtlich verglichen werden. Schuppius 625. *das wort hat aber wirklich eine lücke gelassen, zumal in der bezeichnenden wendung mit dem dat.*

2) *aber auch umgekehrt, gehaszt und hassenswert, wie auch* hässig (*s. d.* 2) *schon im* 15. 16. *jh. und* häszlich (*s. d.* 2), *das gleichfalls ursprünglich das hassen selbst adjectivisch bezeichnet, auch schon mhd.; denselben umsatz der bed. zeigen lat.* perosus, exosus, *ursprünglich hassend, später gehaszt, verhaszt.*

a) bei gehässig *erscheint der umsatz der bed. sehr spät eingetreten, wie denn noch im* 18. *jh. z. b.* Rädlein, Aler, Steinbach, Frisch, Weber *nur die erste bed. angeben. doch bei* Stieler 786 *auch schon:* er macht sich mit seinem auffaren gehässig, *verbis suis asperis odia in se movet;* gehässig sein bei jedermann, *in odio esse.* Kirsch (1723) 2, 136ᵃ. *bei* Adelung *'in leidendem verstande, verhaszt', z. b.* sich bei jemanden gehässig machen, eine gehässige sache; es gibt für mich keine gehässigere menschen, als die, welche glauben, dasz sie bei jeder gelegenheit ex officio witzig sein müszten. Lichtenberg 1, 29, *jetzt auch nicht mehr geläufig;* die politiker haben ... einen grundsatz aufgefunden ... den dritten interessenten in das gehässigste licht zu setzen, den zweiten, mit dem man unterhandelt, meine ich, gegen den dritten aufzubringen. Klinger 1, 446, *noch jetzt gangbar;* ein gehässiges betragen. Campe.

b) den übertritt zeigt ungefähr mein gehässiger *im* 17. *jahrh., mein feind, eigentlich der mich haszt, dann aber von der gegenseite:* die sättigen ihre misgunst durch den schein, als wolten sie andern helfen, gutes rathen oder warnen, erheben ofters durch groszes lob ihre widerwertige (*mhd.* widerwarte *gegner*) und gehässige, damit ihnen hernachmalen, wann sie falsche uflagen uf sie machen, desto mehr geglaubet werde. Schuppius 561 (*v. d. einbild.*); *vgl.* gehässiger *hostis, inimicus* Stieler 786.

c) in mancher wendung aber schwebt der begriff gleichsam über beiden, z. b.: die kinder (*verschiedener familien*) vertragen sich selten, der junge mann (*als gemeinsamer hauslehrer*) hatte nicht autorität genug, und nach oft wiederholtem verdrusz gab es nur gehässige trennungen. Göthe 24, 189 (*aus m. l.* 4), *trennungen mit hasz oder gehässigkeit auf beiden seiten, auch auf die familien sich erstreckend, der begriff zugleich subjectiv und objectiv,* gehässig *wie allgemeines adj. zu* hasz, *doch gemildert, wie* häszlich *gleichfalls.*

3) *bemerkenswert* abgehässig, *bair.:* der königin abgehässig (*wol zu* 2), den göttern aber hold. Schm. 2, 245 *vom j.* 1702; *vergl.* abhold, *auch* abgehasz *unter dem adj.* gehasz. *schweiz.* gehässig *neben* gehasz, *hasz habend* Stald. 2, 24, *aber* gehässig *auch unangenehm, also sehr abgemildert, wie tirol.* ghassig *auch widerlich* Schöpf 247.

GEHÄSSIGKEIT, *f. 'hasz, animus iniquus, malevolentia'* Frisch 1, 422ᵃ, *also doch milder als* hasz; gehässigkeiten, *äuszerungen gehässiger gesinnung, auch für* animositäten Heynatz *antib.* 2, 18.

GEHÄSSIGLICH, *adv. odiose* Aler 867ᵃ, Rädlein 336ᵇ; *vgl.* hässiglich.

GEHASZ, *m. verstärktes* hasz (*vgl. sp.* 1623 *γ*), *im* 15. *jh.:* also redt der Tetzel (*zu markgr. Albrecht, der sich beschwert, dasz die Nürnberger die ihm abgewonnenen fahnen auch nach dem frieden in der kirche hängen lassen*): gnediger herre .. die panier sein im krieg gewonnen und unser frawen geopfert, das die unser frawen sein (*ihr eigenthum*), damit die also da hohen (hâhen) und nit ewern gnaden zu gehasz. *Nürnb. chr.* 2, 530, 30; *im* 16. *jh.:*

> da ein dem andern zuwidr ist
> mit ghasz und zorn zu aller frist.
> Glaser *phasma Frischl.* 5, 1.

GEHASZ, *adj., mhd.* gehaȥ (*auch blosz* haȥ), *der vorgänger von* gehässig (*s. d.* 1), *mnd.* gehat Sch. *u.* L. 2, 32ᵃ, *mnl.* ghehat Oudem. 2, 415, *d. h. hassend, voll hasz, mit dat., noch nhd.:*

> sag deinn kurfürsten wider das,
> das in all heiden sind gehasz. *fastn. sp.* 300, 12;
> das ich allen münchen pin gehas. 616, 9;
> Nüremberg erkennet das,
> dasz er (*markgr. Albrecht*) in was und ist gehasz.
> Uhland *volksl.* 429;
> si (*die städte*) schaffen dasz man in mûsz werden gehasz. 424;
> dann der adel fast (*sehr*) übermüetig was,
> wir (*eidgenossen*) sind im noch zû diser zyt gehas.
> Ruff *etter Heini, vorsp.* 312;

dieweil er im sonders gehasz und feind war. *Amadis* 387; dem meeraal ist er gehasz, friszt im seinen schwanz ab. Forer *fischbuch* 46ᵇ; wem er aber gehasz wird, der musz fort Fischart *bien.* 240ᵃ; weil die glockendieb ihnen so gehas werden, dasz sie keine (*glocken*) mehr .. leiden wollen. Philander *ges.* 2, 329;

> sie selber gilt als ehre gut,
> ist guten dingen stets gehasz. Herder 20, 247.

noch bair. er ist mir gehasz Schm. 2, 245 (*auch* abgehasz, *s. u.* gehässig 3); *auch schweiz.* ghasz Stalder 2, 24, Tobler 220ᵃ, *dort aber auch* gehäsz, *hier auch* ghaszt, *d. h. ins part. verdeutlichend umgesetzt, aber nicht passivisch, wie nl. bei* Kil. ghehaet, *odio habitus. s. auch* hasz *unten* IV², 555, Schm. 2, 245 *ebenso.*

GEHÄSZ, *n. kleidung, gleich* häsz (*s. d.*), *mhd.* gehæȥe, *angesetzt wb.* 1, 643ᵃ, Lexer *nachtr.* 181, *doch an beiden orten mit unzutreffendem beleg, denn bei* Ammenhausen *ist* gehütze *richtig* (*s. oben sp.* 1603), *im liederbuch der Hätzlerin steht es aber an andrer stelle:*

> vil gûter käs bist du reich. 250ᵃ, 172,

käs *für* gehäsz (ghäsz), *wie auch nach s.* xlix *in* Bechsteins *hs. steht, bildlich von den blumen des maimonats, wie es scheint;*

> an irem hals ain horengefäsz,
> ir gepärd in jägers gehäsz. 236ᵃ, 166
> (*s.* geberde 5, *c von kleidung*).

noch gegenwärtig bair. gehäsz *neben* häsz Schm. 2, 245, *schweiz.* Stalder 2, 23, *schwäb.* ghäs, *auch* käs *gesprochen, aber von den schönen kleidern,* sich ins ghäs werfen, *am sonntag* Schmid 263. *vorherschend ist doch das einfache* häsz, *das aber auch ohne das* ge- *collectivbildung ist, vgl. dazu sp.* 1610 *unter γ* (*dazu unter* gebröte) *und sp.* 1608 (*auch* gefährte 5, *e*).

GEHAU, GEHÄU, *n. m. subst. verb. zu* hauen. *ags.* geheâw *z. b. vom klappen der zähne* Grein 1, 412, *ahd. vergl.* hawi *n. bei* Graff 4, 708 *vielleicht von einem steinbruch. mhd. anzunehmen* gehöuwe, gehöu Lexer 1, 793 (*s.* 3). *hd. wesentlich ein försterwort.*

1, *a)* gehau *n., auch* gehauig, hau, mais, schlag, *wird ein stücke wald genennet, da das holz vor kurzer zeit weggehauen worden und wieder junges holz aufwachsen will. öcon. lex.* 786; der same, so den schlag oder das gehau wiederum anfliegend machen soll. 787; ein hausvater (*ökonom*), der laubholz bei seinem gute hat, pfleget solches in ordentliche (*geregelte*) gehaue einzutheilen, damit er alle jahr etwas zu beholzen habe *u. s. w.* 786; ob ihme nützer und besser sei, die hölzer in ordentliche gehaue zu theilen. Coler *hausb.* 151; in je mehr jahrgehau man die gehau theilen kan, je statlicher ist der nutzen. *ders. hausb.* 6, 9 *bei* Frisch 1, 423ᵇ; bei einrichtung der gehaue und dem abtreiben des holzes. Heppe *jagdlust* 3, 484; die abfuhre von den gehauen. 401;

> da brech' ich mir die bahn
> durch des gehaues stumpen,
> wo wilde erdbeern stehn.
> Salis (1793) 62, *die einsiedeley.*

b) aber auch m., bair.: (*man soll das vieh*) in kainen neuen gehau nicht treiben. Schm. 2, 130 *aus den mon. bo.* 23, 464; ein bannholz, der kaw (*genannt*). Lori *Lechrain* 119 *das., also wie hochd.* der hau (*s. d.* 4); *gibt es doch bair. auch* der hau *für heu, das gehauene* Schm. 2, 130. *vielleicht auch bei* Salis *als m. gemeint.*

2, *a)* gehäu, *md. wie oberd.:* aus unsern gehülzen und gehewen holz keufen. *weimar. landesordn.* 1556 § 30; du solt sie (*die hirsche*) auch sûchen auf den gehäuen auf den wälden (*waldbergen*). Sebiz *feldb.* (1580) 571; auf den geheuwen. Meurer 93ᵃ; junges gehäu. *Ebersdorfer waldordn.* 1751 § 10; junge gehäue. Döbel 2, 188ᵃ.

b) im 18. *jh. auch wieder in vollster form* gehäue *oder* schlag, *wo gehauen werden soll oder gehauen ist.* Heppe *jäger* 160 (*s. unter* hau 4). *noch völliger mit rheinischer bildung* gehauze 15. *jh., s.* Lexer 1, 793, *zur bildung u.* gegätter. *s. auch* gehauicht.

3) *auch* gehew *n. für verhau, hag als schutz gegen den feind, aus gehauenen bäumen u. ä.* (*vgl.* gebücke): auch so raumten die veinde zu zeiten daȥ gehew oder geheg auf und machten in den weg dardurch und triben vihe und leut hinausz . . also dasz es nit vast nutz ist den walt zu verhawen. *Nürnb. chron.* 2, 271, 20, *mitte* 15. *jh.; vergl. übrigens* gehei *gleich* gehege.

GEHÄUBELT, *cristatus* Haas 2, 228[b], *mit kleiner haube versehen, vgl.* häubeln *und* gehäubt. *bei* Stieler 792 gehaubelet *vittatus, s.* gehaubt.

GEHAUBT, GEHÄUBT, *mit einer haube versehen.*

1) gehaubet *vittatus*, eine gehaubte braut, *vittata marita* Stieler 792, gehaubt Steinb. 1, 711; gehaubte lerchen Brockes 1, 22, *haubenlerchen* (behaubte Stieler 792); gehaubte täubchen Wiel. 5, 13, *s.* hauben 5. *von frauen in der haube:* schauete wie in seiner kindheit unter dem holzfittig eines erzengels herab auf das gehaubte parterre. J. Paul 4, 70, *die frauen im schiff der kirche;* das mann-weib, das mehr gehelmte als gehaubte. *Tit.* 3, 136.

2) gehäubt, *alem.* gehübt, *mit* hûbe *versehen:* der esel bedüt den doctor, den gehübten narren. Keisersb. *narrensch.* 15[b], *vom doctorhute;* ein gehübet falk. *ders.*, gehäupt *Garg.* 243[b] (*Sch.* 459), *s. u.* hauben 4.

3) *aber auch für* gehauptet *oder* gehäuptet, *zu* haupt, *mhd.* houbet: unter den kohlkräutern ist der gehäubte kohl am besten und zähesten. Hohberg 1, 496[a], *der kopfkohl, vgl.* hauptkohl, gehäuptelt.

GEHAUEN, *verstärktes* hauen, *mhd.* gehouwen, *nhd. z. b.:* man kan der im winter nit gehawen. Tucher *baum.* 77, 14, *das ge- doch von dem* kan.

GEHAUEN, *part. zu* hauen, *in der wendung* gehauen oder gestochen *u. ä.* (*s. u.* hauen 8): niemand weisz zu erkennen, wie man spricht, wo kopf oder schwanz steht, ob es teutsch gehauwen oder welsch gestochen heisze. Fischart *vorr. zum Antimachiavellus* (1624) 3, *was den ursprung deutlicher macht, der quelle näher, von einer wunde, deren entstehung unsicher ist, vgl. die stelle aus dem Simpl. unten* IV, 2, 577, *wo das auch noch herausblickt; später ganz verdunkelt, nur noch als kraftwort:* briefe .. die nicht gehauen noch gestochen sind. Hamann 6, 360.

GEHÄUFE, *n. aufgehäuftes, groszer haufen:* zwischen und neben den .. bergwiesen liegen .. gleich den gandecken einer wasserfluth die gehäufe des bergsturzes. Schubert *reise ins morg.* 1, 102.

GEHÄUFT, GEHAUFT, *part. pass. zu* häufen, haufen:

> wann man guten gutes thut,
> häuft man sein gehäuftes gut.
> Greflinger *Seladons weltl. lieder* (1651) *anh.* 26.

beim messen, gehauft masz *weisth.* 2, 202. *als adv.:* gehawft. *cumulatim, catervatim. voc.* 1482 k 5[b]. ein hafen gehauft (*auch* aufgehauft) voll mehl Schmeller 2, 154; zwei tische lagen gehauft voll funkelnder rössleinthaler. Hebel 2, 100.

GEHÄUFTHEIT, *f.:* die gehäuftheit der attribute. Herder 13, 146.

GEHAUICHT, *n. gleich* gehau, *im forstbetrieb:* ordentliche gehauicht halten. Frisch 1, 423[b], *s. u.* gehau 1, *a, wo auch* gehauig, *ungenau;* -icht *ist wie in* gekräuticht *neben* gekräute, gebeinicht *neben* gebein *u. ä.* (*sp.* 1610 *γ*).

GEHÄUPT, *s. u.* gehäubt 2.

GEHÄUPTELT, *gleich* gehäubt 3: gehäuptelter lattich, *lattuca capuccia.* M. Krämer 517[b], *kopfsalat;* gehäuptelter köhl, *cavoli capucci. das., kopfkohl.*

GEHÄUPTET, *capitatus, s.* gehäubt 3.

GEHAUS, gehause, gehäuse, *adj. und subst. zu* haus.

1) gehaus *adj., wohnhaft, bair.:* Jauten, die in unserm haus ze Munichen gehaus ist. Schm. 2, 248 *aus einer urk. von* 1329, *also mhd.* gehûs, *eig. mitwohnend, in demselben hause* (*vgl.* ge- II, 3 *sp.* 1611); *es reicht aber dem* mine gehûsen *u.* 2, *a die hand, sodasz adj. und subst. verflieszen. aber auch mit umlaut, wie beim subst. unter* 2, *c, in* ungehiuse, *hauslos, in einer lügenpredigt des* 14. *jh.:* des bin ich ungehiuse (: ungestriuze). Pfeiffers *übungsb.* 154; *und in* ingeheus, *bair.:* personen, die allein ingeheusz sein. Schm. 2, 248 *aus dem landr. v.* 1616, *d. h. die allein zur miete wohnen* (*s.* 3, *a*).

2) *als subst. a) ahd.* gahûso *m. domesticus und* gahûsa *f. domestica bei* Schmeller *a. a. o., doch wol nur erschlossen, aber gewiss richtig, aus* mîn gehûsa, *vernacula* Graff 4, 1059 (*Boeth.*); *vgl. ags.* hûsa *domesticus* Ettm. 487, *nordhumbr.* gehûsa *Matth.* 10, 25. *mhd.* mîne gehûsen, *hausgenossen:* ob dehein gastgebe wære, der heimlîch in sînem hûse von sînen gesten (*marktleuten*) iht în koufte (*unter dem marktpreise*) und er daz sînen gehûsen mit teilen wolte .. Haupt 6, 414. *älter nl. aber* gehuizen, *gatten, s.* Oudem. 2, 427; *vgl. dazu unter* geheien 1, *a. b.*

b) auch jetzt bair. der gehause, g'haus, *taglöhner, der, als solcher dem besitzer eines bauerngutes vertragmäszig verpflichtet, ein diesem gehöriges nebenhaus* (g'hausenhaus) *bewohnt, seine frau die* g'hausin. Schm. 2, 248, *also gleich den hintersassen des adels, auch im allgemeinen ähnlich dem norddeutschen* kossäte, köter (*s. d.*), *dem md.* häusler, gärtner (*s. d.* II, 2, *auch* gartenbauer), *doch in andrer fassung, als hausgenosz, eig. mitglied der familie, und das erscheint alt nach jenem* mîn gehûsa, *vernacula, d. h. eine sklavin bezeichnet als hausgenossin.*

c) die hausgenossenschaft erscheint noch deutlicher bezeichnet in bair. ingehause *gleich* gehause, *noch jetzt der* ing'haus *und wieder auch mit umlaut:* die ingehäusen oder cämmerler. Schm.[2] 1, 1178 *aus Tirol* 17. *jh., noch jetzt, z. b. in Kitzbühel* inghaus, *wol auch in der bed. mietwohner* (*doch vgl. tirol.* kammerling *kleinhäusler* Schöpf 300). *das* in- *ist wie in mhd.* ingesinde *u. ä., besonders deutlich in mnd.* intucht *Ssp.* I, 15, 1 *var.* Hom., *d. h. hauszucht, im hause gezogenes vieh* (*vergl.* inzucht).

3) *dazu dann auch ein subst. n., das dem folg. die hand reicht.*

a) tirol. das gehäuse, ingehäuse, *die sämtlichen bewohner des hauses, bes. die zur miete wohnen, s.* Schöpf 250, *auch bei* Fromm. 6, 147, *mit älteren nachweisen:* der N., so ungepürliche ingheuss bey ime in seine behausung ingheusst hat. *v. j.* 1518, *wo es aber nach dem adj. im plur. dabei zugleich in das adj. u.* 1 *umzuspringen scheint;* das inkaiss. *landesordn. v.* 1603, *schon nach der aussprache von heute. auch ohne umlaut:* des wirts knecht (*pl.*) oder sein ingehawse, daz man sint. *bair. landr. v.* 1453 Schm. 2, 248 (Lex. 1, 1432). *aber auch mit* -er *weiter ausgeprägt:* die ingeheuser haben zum mehrern theil nichts als kinder und schulden. *landt. von* 1605 *das., von* Schmeller *in der bed.* 2, *c genommen. s. auch bei* Frisch 1, 428[a] ingehaus, ingehäusete miethsleute.

b) also das gehäuse *als zusammenfassung von* die gehausen, *hausgenossen, wie ähnlich auch sonst, z. b. mhd.* die geverten *auch zusammengefaszt* daz geverte, *fahrtgenossenschaft, gesellschaft, s. sp.* 2090; *ohne zweifel schon mhd.* gehiuse, *wie die völligere bildung mit* -ide *bezeugt ist* (*s. sp.* 1610)*:* hât ein man ein hûs, dâ er selbe inne ist unde hât auch gehûside bî im dâ inne, ir sî lützel oder vil .. *Augsb. stadtr.* 51, 6 *s.* 120, *von vermietung, wie das* hin lân, *vermieten nachher zeigt; es wäre ahd.* gihûsidi *n. später* geheusit, gehuset, *schwäb., alem.:* niemand hie zu Ulm sol kein gehewsit, weder frawen noch manns personen, one der bettelherren wissen und willen zu im in sein haus .. nemen. *Ulmer ratsbeschlusz von* 1408 *u. a.* Schmid *schwäb. wb.* 266; *auch zugleich in der folg. bedeutung:* von iedem gehuset, da man nit rosse inne hat, soll man dem meier (*zur ernde*) geben einen schnitter. *weisth.* 1, 844, *elsäss.* 15. *jh., haushaltung, natürlich haupts. die lebenden insassen, aber die rosse eingerechnet. s. auch* Lexer *nachtr.* 183 gehiusit, gehiusig, *schweiz.* 14. *jahrh. noch appenz.* die ghüsig, ghüsi, *mietleute,* ghüsig *m. mietmann, häusler* Tobler 220[a].

c) so tritt es auch völlig in die folg. bedeutung über, indem die hausgenossen und das haus als eins gedacht werden: domicilium, inghus. Dief. *nov. gl.* 140[b], *schwäb.* 15. *jahrh.; domicilium,* ingehüs. Wack. *voc. opt.* 15[b], *schweiz.* 15. *jh.*; abschaffung der neuen söldenhäusl oder ingehäus. Schmeller 3, 237, *d. h. wohnungen und hauswirtschaften von* ingehausen, *nach* 2, *c, die nicht vermehrt werden sollten. vorarlb.* z'ghûs sî, *hausen* Fromm. 2, 566.

GEHÄUSE, GEHÄUS, *n. collect. zu* haus, *mhd.* gehiuse *gewiss anzunehmen* (*s.* 2, *a*), *ahd. eine spur der bildung in* inhûsi *penetrale, aditus,* umpihûsi *recessus* Graff 4, 1052, *coll. auch ohne* gi- (*vgl.* gehäsz *a. e.*). *auszer dem hd. nicht entwickelt, wie es scheint, doch nrh.* (2, *b*).

1) *mit einschlusz der hausbewohner, ja von diesen auch für sich allein* (*wie* haus *doch auch*), *s. unter dem vorigen* 3, *mhd. mit weiterbildung* gehiusede; *s. auch* ingehäus *vorhin. und wie dieses, vom ganzen hauswesen, der wirtschaft noch tirol.* gehäus, *s.* Schmeller[2] 1, 1178.

2) *zu* haus *im eigentlichen sinne.*

a) als collectivum, häuser als ein ganzes; so gibt es Adelung *als alt, nach* Frisch 1, 427[c], *dieser auf grund folg. stelle:* der sommer war gar wunderlich von donner und groszem gewitter, und geschach groszer schaden in dem jahr an früchten, wein und geheus. *Limb. chron.* 92 *R.; bald darauf aber dafür der pl.:* und verbrandt zu Straszburg mehr dann sechshundert geheuse. 97, *da mag das haus in seinen theilen vorgestellt sein* (*s. b*), *wenn nicht auch 'häuser zusammen' gemeint ist. von einer feuersbrunst in Frankfurt a. M. im j.* 1486*:* so verbrant das hus Winsburg und uf der einen sijten das

nebst gehuse, dar an das zu dem Brussel gehorig (*anstoszend*) was, aber nit der Brussel ganz. *Frankf. reichscorr.* 2, 432, *es scheinen kleinere häuser, neben- oder hintergebäude* (*s. d*).

b) gehäus *vom einzelnen hause, wohnung, als zusammengesetztes gedacht:* das küschhait (*enthaltsamkeit*) allein wonet in demütigen hütten .. die sich in klainem gehüse laust benügen. N. v. Wyle *transl.* 27, 38; lustlich gehüse (*der vornehmen*). 28, 3; du grob gemachter (*bauer*) .. uszer dem schnödisten gehüse der hütten. 160, 34; welcher (*ein walfisch*) in seinem fall also grausamlich gebrasselt sol haben, als ob ein gehäus zu haufen fiele. Forer *fischb.* 88ᵇ, *gewiss ein groszes, wie im folg.;*

den (*bischof Hatto*) haben in seim eignen gheus
wol mehr denn halb gefressn die meus.
Ayrer 124ᵈ (627, 36);

gyngen wir (*in Venedig*) in ein ander gehuisze, dae degelichs hundert vrauwen inne arbeiden. Harf *pilg.* 50, 10; quaemen in ein groisz gehuisze, dae inne stunden xij smitten. 50, 17; ein gar schoin groisz gehuisze, dat unden voll gar schoner groiszer schiffseil laich. 50, 36; gyngen wir in ein alt gehuisz, dae sent Maria Magdalena inne gewoent hat. 190, 7. *von der antiken arena in Verona erzählt er:* man wil sagen, dat her Dederich van dem Bern dat pallais gebouwet hait. in desem gehuise woenet it unden vol gemeiner deirnen. 9, 37, *weniger also vom eigentlichen wohnhause, mehr wie unser* gebäu. *ähnlich im folg., zusammenfassend von allen arten von häusern, wie es scheint, wie jetzt* gebäude:

da schlug er auf die erd, gelaub,
zu hand da wurden aus dem staub,
dasz das land wimelt, alls vol leus,
durch aus und aus alle geheus,
kleider und bet vol leuse waren. H. Sachs 4, 33ᵈ.

c) *daher auch von bauten vorübergehender art, die* haus *nicht heiszen könnten, z. b. an einer volksküche in kriegsnot:* ward gemacht auf der Schütt .. ain kuchen mit zweien laden, do man auszhin das volk speiset, und vor iedem laden ein geheus mit zweien türen (*zu getrenntem ein- und auslassen*). *Nürnb. chron.* 2, 310, 16; *vgl.* furgehus *u. d. von den bauten auf dem Straszburger schieszplatz i. j.* 1576:

an allem gful in (*den Züricher gästen*) der gros fleis,
fürnämlich am künstlichen (*kunstvollen*) ghäus,
welches den armprostrain umfing. Fischart *gl. schiff* 884.

d) *ähnlich von gewissen bestandtheilen oder anhängen des hauses:* hintergehäuse, *aedium partes posteriores.* Frisch 1, 427ᶜ, *aus eigner kenntnis, scheint es;* ein nebengehäuse Ludwig 714; *porticus,* ein furschopf, ein furgehus. Melber s 3ᵃ. *so denn auch das ahd.* inhûsi, umpihûsi *oben. vgl. auch* ingehûs *domicilium unter dem vorigen* 3, *c*.

e) *von wohnungen der thiere* (*vgl.* haus 2, *i*):

der widehop dût synen knop (*nachher* mist *genannt*)
in syme eigen gehuse. Muscatblut 78, 57;
als noch itzt thun die Schweizer meus,
so am berg haben ihr geheus. *froschmeus.* V 7ᵇ (II, 1, 6, 384).

zugleich ins folg. übergreifend das gehäus *einer schildkröte, die sich darüber äuszert:*

derhalben mich dis ghäus nicht truckt,
sonder mich vilmehr ehrt und schmuckt,
das man mich gar für häuslich hält.
Fischart *ehz.* 447 *Sch.*

ähnlich das gehäuse *einer schnecke, schneckenhaus* (Campe).

3) gehäuse, *behälter für nicht lebende wesen, die einzige verwendung die sich erhalten hat, auch weiter ausgebildet; auch dafür einzeln schon* haus (*s. d.* 11), *oberd. z. b. vom hohlen theile der axt der den stiel aufnimmt, was nach hohem alter aussieht.*

a) *schon im* 14. 15. *jh. z. b. das* geheus *eines brunnens, wie* brunnenhaus, *aber von einem künstlichen bau, dem schönen brunnen in Nürnberg:* die öberst (*röhre der wasserleitung*) .. gehort zu dem obern geheus, und die ander .. gehort zu dem andern geheus des schön prunnens. Tucher *baumeist.* 168, 19. 169, 29, *vgl. schon s.* IX *aus einer älteren hs.; auch bei einem gefaszten natürlichen brunnen,* in des keisers thiergarten:

umb den brunnen war ein geheusz
selbstgewachsen mit (*mittelst*) dem gestreusz (*buschwerk*),
das gab darumb (*verbreitete darum*) ein dunkel schatten.
H. Sachs II, 2, 38 (7, 203 *K.*, 2, 2 *Göz*).

ähnlich: fur ein hülzen geheusz zu einem kirchlen meiner schnur der Tucherin geschenkt in ir kamer 42 pfd. Ant. Tucher *haushaltb.* 117, *vgl. s.* 149 *die dunklere angabe:* dem schreiner fur 1 deck auf mein schiesztafel (*scheibe?*) im garten, darzu 2 gehewsz zu 2 schlossen gen Rom gehornde 8 pfd., *zum erstern aber:* gehäuse einer heiligen reliquie, *a shrine* Ludwig 714; *gewiss auch vom sacramentshäuschen.* gehäuse *einer orgel:* das holz zum gehäuse zurichten. *Felsenb.* 2, 460. *auch* glockengehäuse, *die glockenstube.*

b) *jetzt am geläufigsten ist* uhrgehäuse, *der schützende behälter des uhrwerks, auch die kapsel in der man früher die taschenuhr noch besonders verwahrte* (sackuhrengehäuse Ludwig 714), *bei den uhrmachern aber auch die platten, zwischen denen das eigentliche werk ruht* (Adelung); *auch wanduhren haben ihr* gehäuse', *wie schon bei* Ludwig gehäuse zu einem uhrwerk, *a case for a clock. vgl. bildlich u. f und g.*

c) *ähnlich gewerblich mehrfach, z. b. das* gehäuse *eines hobels, der hölzerne theil zur aufnahme des hobeleisens* (*vgl. das* haus *der axt oben*), *einer winde, behältnis von eisenblech* (Campe). *bei den schwertfegern der massive theil des gefäszes zwischen stichblatt und griff, die parierstange und den bügel begreifend, uneigentlich nach* Adelung, *es ist aber wol als schutz und behälter für die hand gemeint.*

d) *behälter zum schutz eines gegenstandes auszer dem gebrauch, étui, fourreau* Rädlein 336ᵇ, *z. b.:*

aus dem gehäuse zog er alsdann die lanze . . .
Stolberg 12, 252;

da lag das vorhaus voll sachen, mantelsäcke und anderer lederner gehäuse. Göthe 17, 228 (*wahlv.* 2, 4). *so dichterisch von der scheune, als fruchtbehälter:*

dort loderts auf! die ernte strömt in feuerquall
zum himmel an, und des besitzes treu gehäus
schwankt unterflammt . . Göthe 11, 257 (*vorsp.* 1807 2. *sc.*).

von einer schachtel mit früchten:

als die frucht gespeist geworden,
eilt sich wieder einzustellen
das gehäus woher es kommen. 4, 114.

e) *auf das naturleben übertragen das* kerngehäuse *des apfels, der birne u. ä.* Adelung, *früher* kernhaus (*s. d.* 2); *s. auch* fruchtgehäuse; wir reden hier eigentlich von solchen gehäusen, welche die natur bildet, um die sogenannten bedeckten samen einzuschlieszen. Göthe 58, 55; die zusammengesetzten gehäuse. 56 (kapseln 57).

f) *vom körper als dem behälter des geistes, mechanisch gedacht:* leidenschaften mishandeln die lebenskraft, der überladene geist drückt sein gehäuse zu boden. Schiller II, 58 (*räuber* 2, 1). *mit dem wohnhause verglichen:* ein physiognom .. ist 'n mann, der in allen menschengehäusen den unsterblichen fremdling lieb hat, der sich freut wenn er in irgend einem gehäuse, strohdach oder marmor, einen gentleman antrifft mit dem er brüderschaft machen kann. Claudius 3, 39 *fg.* *mit dem uhrgehäuse:* einem einen uhrschlüssel abkaufen, oder sonst ein kauf, das sperret mehr am bedeckten gehäuse eines menschen auf als 30 dejeûners in einem monat. J. Paul *fleg.* 2, 126; nach dem anblicke des geschmückten neuen lehrers .. dessen graviertes glänzendes gehäuse gerade auf ein kind imponierend wirkte. *Tit.* 1, 109.

g) *ähnlich vom sarge, zugleich mit gedanken an die uhr des lebens:* sein letzter freund (war) mit in die gruft hinabgegangen, um sich das hölzerne und zinnerne gehäuse des ausgelaufenen gehwerks öffnen zu lassen. J. Paul *Tit.* 2, 75. *im* 15. *jh. wird ein katafalk, genauer kenotaphium,* das geheüs *genannt Nürnb. chron.* 4, 158ᵇ *anm.*

h) gehäuse *eines tauchers:* unsere taucher machten sich und ihre gehäuse, vermittelst deren sie von uns wolten in die tiefe hinab gelassen werden, fertig. *Felsenb.* 2, 527.

GEHAUSET, *gleich dem jetzigen* behauset (*vgl. sp.* 1612), *mhd.* gehûset Lex. 1, 795, *nachtr.* 184; *bildlich:*

in meinem herzen seit ir verslozzen . .
dar inne mûst ir gehauset sein.
anz. f. k. d. d. mitt. 1833 *sp.* 40.

vgl. übrigens gehaus *gleich behaust. mnl.* gehusd, *verheiratet* Oudem. 2, 428, *nnl.* gehuisd *behaust, auch* gehuisd en gehoofd zijn, *haus und hof haben.*

GEHÄUSIG, *mit gehäuse umgeben:* kein ich ist von einem so vielgehäusigen karzer ummauert als das menschliche. J. Paul *Kamp.* 25. *taschenuhren waren früher zwei- oder doppelgehäusig neben* eingehäusig. *s.* gehäuse 3, *b. s. auch* enggehäusig.

GEHBAR, *zu gehen möglich, mit* gangbar (2) *nicht zusammenfallend, da dieses einen schon im gange befindlichen weg bezeichnet:*

mir zu bahnen gehbaren weg. Klopstock *Mess.* 2, 187;
der strom, in einer stund ist uns
sein bette gehbar. Stolberg 4, 64.

s. auch umgehbar, ungehbar.

GEHE, s. gähe. aber im folg.? wan ein ross unvorsehens ein gehe feldgrillen, kefer, hewschrecken und dergleichen unziefer, dʒ sich im gras vorbirget, mit der weide hinein frisset. ZECHENDORFER 2, 66.

GEHEBE, GEHÄBE, adj. verb. zu haben, gehaben, mhd. gehebe, vom praes. gebildet, wie z. b. gänge, mhd. genge von gangen; nur hd. und md., wie es scheint, nicht nd. nl. daneben behebe (s. beheb I, 1331), ebenso zu behaben behalten, festhalten. die schreibung gehäbe, wie behäbe, sucht das band mit haben festzuhalten. ahd. gihepi (2, a), aber auch noch ohne das -i gihap (s. 1, a) GRAFF 4, 739, s. zu dieser doppelheit sp. 1617 (ε).

1) zu gehaben, halten, fest halten, enthalten u. ä.

a) im eigentlichen sinne ahd. einmal unguhap inops Diut. 2, 339 (zu gu- s. sp. 1595), also ohne habe, besitz, aber auch schon ein ungehabaʒ vaz, vas futile, das die flüssigkeit nicht hält, wie noch jetzt. mhd. gehebe, umfassend, geräumig (vgl. gehältig 4):

umb nit und haʒ strâf wir die alten
und habe wir (doch selber) gar gehebe valten (behälter),
in den wir alten kriec (streit) behalten. Renner 14205;

und (er) was ein gastgebe,
sîn hûs was sô gehebe,
daʒ bî im maniger nachtes bleib. pass. K. 321, 78.

b) nhd. im 16. jh. bildlich von einem verschwiegenen, der anvertrautes fest behält: heimliche ding .. offenbaren sie die nit weiter? darnach ein ieder gehäb und verschwiegen ist oder herwider los und schwatzhaftig. HUTTEN 5, 355 M.; vgl. von einem unzuverlässigen, ironisch:

er ist geheber dann ein sip (sieb).
EYRING 2, 351 (ungeheber 2, 352).

so noch schwäb. behäb, gehäb, verschwiegen, z. b. sei fein behäb, behalt es bei dir SCHMID 251; daher, zugleich mit anklang an die bed. c:

wenn du verschweigen selbst nicht kannst, was dir ist eigen,
wie hoffst du, dasz es könn' ein anderer verschweigen?
wenn deine brust gehäb nicht war, es zu behalten,
die, der du's anvertraust, hat wol noch gröszre spalten.
RÜCKERT ges. p. w. 3, 339.

c) besonders so auf gefäsz und flüssigkeit u. ä. bezogen, wie schon ahd. ungihap vorhin, nhd. ungeheb futilis, rimosus, perfluens ALBERUS gg 1[a], so gehebe, adj. und adv.

α) adj.: wundent es (das kind) in eine gehebe lade und sattent die uf das wasser Nylus. KÖNIGSH. Straszb. chr. 261, 1; donoch det (liesz) er machen eine glesin stuben, die allumbe gehebe was, und lies sich do inne an des meres grunt. 311, 4; vermach den krug mit einem gehäben deckel. HOHBERG 1, 239[b]; wie sagst du mit éinem wort 'gehäbe röhren'? — wenn er 'dichterinnen' von dir will hören. RÜCKERT ges. w. 11, 442 (29. mak.), er kannte es aus der heimat (s. e).

β) als adv.: er (der faszbinder) sol ouch die vasse gehebe binden. SCHÖPFLINS Als. dipl. nr. 980; thu sie in ein glaskolben, stopfs geheb zu. SEBIZ feldb. 397 u. ö.; diese stücke in 3 ächtring des besten weins gethan, wol und gehäbe zugedeckt, dasz kein dampf heraus mag. HOHBERG 1, 242[b]; die röhren müssen gehäb an den stammen angehen. 1, 425[b]; schlage oben die fäszlein oder die tonne mit einem spunde fein gehebe und dichte zu. COLER hausb. 20.

γ) ebenso behebe decke, beheber sack, beheb vermacht u. ä., beide wörter gehen zusammen als nebenformen, eben wie gehaben und behaben, geheben und beheben.

d) es geht aber in die allgemeinere bed. dicht, eng, genau über, auch mit zurücktreten des begriffes halten: dem hecht that es so wohl und sanft, an der sonne zu stehen, dasz er darüber sein selbst vergasz, und ein knabe ihm eine schleife .. fein geheb über den kopf zog und ihn unversehens aus dem wasser rückte. SCRIVER Gotth. 43, wo doch das halten noch hereinklingt; die garben fein gehebe auf einander legen, dasz sich die mäuse nicht so sehr darinnen aufhalten. FRISCH 1, 389[c] aus COLERUS hausb. 8, 19. für genau schlieszend, von einem bretergerüste: gruben sie darneben (neben dem privet) noch ein tiefers (loch) .. und macheten doch oben .. ein poden mit pretern auf das gehebst und schuteten ein wenig santz (sands) darauf. Nürnb. chr. 4, 313, 8, dicht, um den gestank abzuhalten. so bildl. genau: meinet nun Lucas die statt Ephrem, so gehen die historien sehr geheb auf einander. MATHES. hist. v. J. Chr. 1, 96[b], passen sehr genau, eben wie breter u. ä.;

der schloszvogt schlosz geschwind das thor nach seinem kinde,
gehäbe, dasz kein wind den weg durchs spältchen finde.
RÜCKERT 12, 159 (Rost. u. S. 32).

e) in das schriftdeutsch nicht aufgenommen, ist es doch noch in mundarten lebendig, wie es denn auch ADELUNG als oberd. aufnahm (aber nur aus FRISCH), vor ihm aber im 18. jh. als gut hd. z. b. RÄDLEIN 336[b] gehebe, genau beisammen, ALER 867[a] solidus, bene junctus, es ist noch heimisch im nördl. Franken, henneb. REINWALD 1, 41, schmalkald. z. b. fenster sind gehebe oder nicht gehebe. VILM. 155 (niederhess. dafür behebe), nach SCHMID schwäb. wb. 251 auch westerwäldisch, coblenzisch, musz aber nach dem gebrauch des 17. jh. noch da einen weit gröszern kreis gehabt haben, auch ins östliche md. hinein (vgl. gehabe unter 3).

f) zu dem begriffe genau, dicht gesellte sich aber als ergänzung im gebrauch der von leicht beweglich, bequem anschlieszend u. ä.; so im 18. jh. bei WEBER 332[b] gehebe commodus, facilis, accuratus, bequem, vgl. bei VILM. nicht gehebe von verquollenen fenstern, thüren, gleich ungänge; und schon im 16. jh.: lasz sie (die form) von birnbaumholz also drehen, das man einen eisern ring daran schieben kan, der geheb daran gehet. L. ERKER beschr. aller erzarten 8[a]; lasz dir ein solchen holen deckel machen, der geheb hinein gange und den kessel wol verschliesze. RYFF chir. 44[a], dicht und doch bequem.

g) bair. aber anders, geheb und gehebig, anhaltend, aushaltend, auch fest, stark, wirksam, munter. SCHM. 2, 140, eig. fest haltend bei der arbeit u. ä.

h) und noch anders schwäb. bhäb, ghäb', geizig SCHMID 251, bair. beheb, behebig SCHM. 2, 140, eig. fest haltend, zähe; vgl. hebig.

2) auch zu sich gehaben, sich halten u. ä.

a) so wol ahd. gihepi, gidiginiu seria GRAFF 4, 739. 828, mit erweiterter bildung (s. 3) ungihebîg insanus, lubricus, obliquus, eig. wer oder was sich nicht halten kann, haltlos, 'serius' aber der sich in der gewalt hat o. ä., vgl. gehalten 3 schon im ahd. in nächstverwandter bed. und wie dort gahaltana casta, so noch im 15. jh. gehebe, wieder mit behebe wechselnd: continens .. der beheb ist und mydet überflusz in essen, trinken, schlafen, wachen, der nit hin fluszt oder nit hinflissig ist (d. h. zugleich nach 1, c) .. ein kuscher oder ein geheber. MELBER e 4[b] (kusch noch im allgemeinern sinne), vgl. m 4[a] incontinens unbeheber, der da ein unkusch leben furt, e 4[a] continentia beheblichkeit (vgl. gehäblich). s. auch u. gehäbig 2, gehebig 3.

b) daher wol auch geheb, behutsam, nicht hastig: und darauf (auf die wunde) legen einen zehen taig gemachet aus waizenmeel oder letten, und solches fein geheb thuen, auf das die gesunde haut nit verletzt werde. SEUTER rossarzn. 234.

c) hierher vielleicht auch gehäb bene se habens, bene, recte HAAS 2, 228[a], wie behäbig zu sich behaben; vgl. schmalkaldisch in dem wald ist es nicht geheb (gespr. gehê), nicht geheuer VILM. 156, eig. unbehaglich? der umkreis des begriffes musz überhaupt noch weiter gewesen sein, bes. mhd.

3) bemerkenswerte nebenformen vor allem nordböhm. gehabe, dicht, fest PETTERS andeut. 48, doch wol ein nachklang des ahd. gihap; mit neuer adj.-endung gehabig und gehebig (s. d.); beheb aber auch zum particip ausgeprägt (vergl. sp. 1612) als behebt im Hanauischen VILM. 155, vgl. ein behebter kopf oben I, 1332, zu 1, f?

GEHEBIG, fortgebildetes gehebe, wie gängig zu gänge, gefügig zu gefüge u. a., s. auch behebig zu behebe. schon ahd. in ungihebîg insanus u. a. GRAFF 4, 739 (s. 3), sicher auch mhd. gehebic.

1) zu gehaben, besitzen, in besitz nehmen: er sol das alles habhaft und gehebig sein. mon. habsb. 2, 175 b. LEX. 1, 785, aus d. 15. jh.; vgl. ahd. ungihap inops unter gehebe 1, a. vgl. übrigens gehäbig 1, das überhaupt eig. nicht verschieden ist.

2) zu gehaben halten, festhalten u. ä., bair. g'hebig aushaltend, fest, kräftig u. ä. SCHM. 2, 140 (s. gehebe 1, f), d. h. wie gehäbig das. s. 136, auch tirol. SCHÖPF 252, kärnt. gihöbik stark, rüstig LEXER 136 (ö für umgelautetes, hohes e); auch in der bed. keck u. ä., z. b. niederöstr. köbi keck, 'eigentlich gehebig' CASTELLI 183, s. auch bei SCHM.[2] 1, 1038 aus SEIDL, köwi drein schaun. diesz k- schon im 15. jh. fest (s. 3), östr. auch bei HÖFER 2, 122: kebig, rüstig, stark, wolbeleibt, das pferd zieht kebig an, 'eig. gehebig', aber hier unterschieden von kabig, gehäbig, geizig.

3) zu sich gehaben, sich halten, wie gehebe 2, a, schon ahd. in ungihebîg (s. a. a. o.), im 15. jh.: kebich vulgar. gehebich continens. voc. inc. t. n 1[a] (l 1[a]), das geschriebene k- allein bürgt für langen bestand schon damals. vgl. die östr. k- unter 2.

4) *bair. aber auch, das hohe e vollends zu i erhöht* (*vgl. auch* ergibig *zu* geben): gehibig, *cedere nescius.* SCHÖNSLEDER T4ᵃ, *aushaltend im kampfe; noch bair.*, *tirol.* ghibi *neben* ghebi, *in der bed.* 2, *bei schriftstellern falsch ausgelegt, z. b.* plump und küebig *drein schlagen, s.* SCHMELLER 2, 140 *aus* ÖFELE. *das hat dann weiteren anklang auch über das bair. hinaus. z. b. oberlaus.* kiebig *grob* ANTON 2, 4, *s. unter* keif V, 442.

5) *als zu* heben *gehörig aus Kärnten bei* LEXER 136 höbik, gehöbik, '*was schwer zu heben ist, gewichtig* (*dann stark, rüstig*)'; SCHMELLER 2, 141 *erinnert bei folg. stelle an ahd.* hebig *gravis, praecipuus:* Gusman wird durch ein sonderbares gehebiges mittel reich. ALBERTINUS *Gusm. v. Alf.*; *auch hier bleibt noch zu finden übrig, wie bei* gehebe.

GEHECHELT, *part. zu* hecheln; *im* 16. *jahrh.* gehechelter wein, *irgendwie künstlich behandelt:* so gehöret vil in ein schleckerisch maul, das guter biszlein und des gehechelten oder süszen weins gewonet ist. MATHES. *hochzeitspr.* 65ᵇ.

GEHECK, *n. subst. zu* hacken, *s.* gehäck.

GEHECK, GEHECKE, *n. subst. zu* hecken.

1) geheck, *ausgehecktes, brut:*

die new heuchlersect,
das jesuitisch bapstgeheck.
FISCHART *ermanung an die bundbäpstler v.* 68;

weidm.: die rebhühner machen jährlich nur ein geheck, wenn aber dieses zerstört wird, noch ein zweites. v. THÜNGEN *waidmanns pract.* 200; geheck nennt man die jungen raubthiere, die von einer mutter zugleich geboren sind. 297; *bei* ADELUNG *ein nest voll vögel, eine hecke, ein flug; besonders von der wilden gans und ente.*

2) gehecke, *foetura.* KIRSCH 2, 136ᵇ; gehäcke STEINBACH 1, 666 (*unter* häcke), *auch* schlangengehäcke *anguinus foetus.* gehecke *fortgesetztes hecken,* ADELUNG, *der es von* geheck *trennt.*

GEHECKE, *n. coll. zu* hecke, hag; *vergl.* gehege.

1) *dumus,* gehecke. DIEF. 192ᵇ, *neben* hack *für* hag *dumus in dems. voc., geschr.* 1414, *rhein.*; *auch oberd.:* dumus, pusch, gehecke. *n. gl.* 142ᵇ (*mnd.* hecke, heck *n.* SCH. *u.* L. 2, 221). *z. b. am stadtgraben, als verzäunung, ursprünglich als theil der befestigung* (*s.* hag 2, *a*, *vergl.* gebücke): auch sollen die rethe die macht und freiheit haben, also das sie ire graben umb die stadt mogen vorfrieden mit zeunen, gehecken, dieselbigen bauen . . MICHELSEN *thür. rechtsd.* 76, *Arnstädter stadtr. v.* 1543. *im* 17. 18. *jahrh.:* geheck, *dornbusch, vepretum.* HENISCH 1426; gehecke von dornen, *dumus, dumetum.* KIRSCH 2, 136ᵇ, WEBER 332ᵇ, *von sich verwirrendem dorngebüsch ward jener hag hauptsächlich hergestellt, s. z. b.* hegge *a. e.*

2) *daher übertragen* gehecke, *confusio* WEBER 332ᵇ: gestern abend verlief ich mich wieder (*in Venedig*) . . ich suchte mich in und aus diesem labyrinthe (*der gassen, brücken u. s. w.*) zu finden . . man entwirrt sich wohl endlich, aber es ist ein unglaubliches gehecke in einander. GÖTHE 27, 106, *es war ihm also auch noch ein geläufiges hauswort, wie man ja diesz* gehecke *noch bei städten und dörfern sah. vgl. schon im* 16. *jh.:* wes ist die schuld . . on der oberkeit, die das junge volk hat lassen aufwachsen wie das holz im walde wechset und nicht zugesehen, wie mans lere und zihe? darumb ists auch so unördig (*unordentlich*) gewachsen, das ('s) zu keinem baw, sondern nur ein unnütz gehecke und nur zum fewrwerk (*als feuerung*) tüchtig ist. LUTHER 2, 463ᵃ, *an die ratherrn* 1524 B 3ᵇ (*Dietz* 2, 41ᵇ), *vergl.* WALTHERS selbwahsen kint, du bist ze krump (*gewachsen*) 101, 23.

GEHECKEL, *n. ein rhein. wort:* was mancherlei gewimmel und getümmel, geheckel und gepäckel. FR. MÜLLER 2, 19; *vgl. nassauisch* hackelpackel *m. die ganze habe, die auf einmal 'aufgepackt und gehackelt' werden kann* (*auch lumpenpack von menschen*), hackeln *aber auf dem rücken tragen* KEHREIN 180; *vgl.* huckepack, *dazu auch sp.* 1592 (*e*).

GEHEELEN, *s.* gehellen.

GEHEFELT, *gesäuert* (*s.* hebeln 2): consecrieren in gehefeltem oder gesëurtem brot. S. FRANK *chron.* 402ᵇ; die ceremonien haben die Griechen von der römischen kirchen gescheiden, das diese in gehefeltem, die in ungehefeltem brot consecrierten. *ders. parad.* 1558 121ᵇ, *in einer andern ausg.* 58 gehäffeltem, unghäffeltem;

und durch ghefelt brot der alten
ist dise warhait lang verwalten. SCHWARZENBERG 155ᵃ.

nl. gehevelt broot, *pain levé* KILIAN.

GEHEFT *für* geheftet: *fixus,* geheft, stendig. *gemma Straszb.* 1518 J7ᵇ; aufgang und nidergang der geheften und irrenden stern. FRANK *weltb.* 1ᵇ, *stellae fixae, fixsterne;* sternen am himmel geheft. MAALER 163ᵈ.

GEHEFTE, *n. subst. verb. zu* heften *oder coll. zu* haft: das gehäfte, *fibulatio, it. partes genitales maris.* STEINBACH 1, 662, *er schreibt* häften; *woher die merkwürdige zweite bed.? es scheint obscön gemeint. in* ROTHES *thür. chron.* 679 gehefte *von schmucksachen, zum anheften, wol auch heftel u. dgl. mnd. entspricht, aber mit der bed. gefängnishaft* gehechte, *s.* SCH. *u.* L. 2, 32ᵇ, *vergl. ebenso* hechte, hefte *f.* 220ᵃ.

GEHEGDE, *n. gleich* gehege (*s. d.*): niemand soll eichen oder ander holz in den gehegden, als dann auch weiden ohne erlaubniss (*der* holzherren) abhauen. *bausprache der stadt Gützkow in Pommern v. j.* 1686 § 15, SCHOTT *land- u. stadtr.* 2, 194. *ein mhd.* gehegede *neben* gehege *wäre in der ordnung* (*s. sp.* 1616), *nach jenem wol auch mnd.*; *nl. entspricht* ghehecht (*s. sp.* 1610 *γ*) *bei* KIL., *ager, pratum lignorum sepibus circumscriptum, ab usu publico separatum, franz.* parc, *un champ enclos d'une enceinte de bois. daher bei* HENISCH 1426 gehecht, *geheg, doch vergl. bair.* gehägte *bei unweidmännischem hasenfangen, auch* gehag *genannt, bei* FRISCH 1, 395ᵃ *und u.* gehägel, *es bezeugt die nebenform auch fürs hd.*

GEHEGE, *n. hegender zaun, gehegtes gebiet, mhd.* gehege, *ahd.* gihegi *zu vermuten* (*vgl. u.* 2, *c*), *mnd.* gehege SCH. *u.* L. 2, 32ᵇ. *nebenformen* gehag *und* gehegde, *s. auch* gehecke *und* gehei. *die schreibung* gehäge (*noch* ADELUNG) *sollte den gedanken an* hag *auch fürs auge festhalten, wie* hägen *für* hegen.

1) *hegende einfriedigung, in krieg und frieden.*

a) gehege *im kriege, verhau zum schutze des gebietes, noch z. b. in Nürnberg im markgrafenkriege:* auch so raumten die veinde zu zeiten daȥ gehew oder geheg auf und machten in den weg dardurch . . *städtechron.* 2, 271, *s. u.* gehau 3; *zum sachlichen und geschichtlichen s.* hag 2, *a*, *auch* gebücke 1, *c und* 2, *von ständiger* landhege *und bei der befestigung von burgen. s. auch* gehei 2.

b) *recht alterthümlich klingt auch* gehege *um einen heiligen berg, um ihn vor dem volke abzuhegen, bei* LUTHER *vom berge Sinai:* der herr sprach zu Mose . . und mache dem volk ein gehege umher und sprich zu inen, hütet euch das ir nicht auf den berg steiget. 2 *Mos.* 19, 12, *ursprünglich* stecke zeichen umb das volk her, *vulg.* constitues terminos populo per circuitum; Mose aber sprach zum herrn, das volk kan nicht auf den berg steigen, denn du hast . . gesagt, mache ein gehege umb den berg und heilige in. 23, *vulg.* pone terminos circa montem et sanctifica eum.

c) gehege *um einen wald oder ein waldstück* (*vgl.* hag 2, *b*), *das eingehegte hiesz vor alters einfach auch* garte, *s. sp.* 1391 bienengarten, thiergarten, wolfsgarten; *s. den weid- und forstmännischen gebrauch u.* 2, *c. ähnlich in einem sonnett* an den ort, da er sie erstlich ümfangen:

so sollen jährlich auch hier meine Kastalinnen
mit zweigen vom Parnass üm dein gehege gehn
und deine trefligkeit durch solch ein lied erhöhn . . .
FLEMING 628 (*Lapp.* 530).

es wird ein bosket o. ä. gedacht sein, wie in Lilis park:

ich flieh ins dunkelste gebüsche hin,
durchs gehege zu dringen,
über die planken zu springen. GÖTHE 2, 93.

auch um einen einzelnen baum: nicht weit davon stand eine junge linde von einem gehege frischer balken beschirmt. AUERBACH *n. leben* 1, 132.

d) *auch in der flur, z. b. für das vieh:* mandra sol heiszen ein schlecht (*einfaches*) gezeune oder gehege, wie von püschen, streuchen, reisern gemacht wird für das vieh. LUTHER *von den conc.* 1539 Z 3ᵇ, *ursprünglich wieder auch* garte, *vgl.* schafgarten, gestütgarten *sp.* 1391, viehgarten HUPEL *livl. id.* 73; *vgl.* feldgehege. *aber auch für wiesen u. ä. zum schutze gegen das vieh* (*vgl.* hegewiese, gartenrecht), *s. dazu u.* 2, *b. c. solche* gehege, *als schwere weghindernisse, werden im folg. gemeint sein, wenn es von der kraft heiszt, die der wein dem manne gibt* (*vgl. unter* gehecke 1):

wenn er zum sturm und streit sol gan,
so scheucht er weder wurf noch schleg,
er steigt durch stauden und geheg.
ROSENBLÜT *altd. bl.* 1, 410.

e) *ursprünglich aber wol auch* gehege *um das haus* (*vergl.* hag II, 1), *im* 16. *jh. in einer redensart noch anklingend:* es gehören volle kröpf . . darzu und ein gutes trünklein, als denn stehet auf einem vollen bauch ein fröliches haupt, drauf gehet man spatzenmausen und felt einer dem andern in sein

vierung und gehege. Mathes. *Sar.* 9[b], *z. b. bei übermütigem heimkehren von der kirchweih, zum schabernack;* vierung *meint die vier wände (oder pfähle), das haus,* gehege *also eigentlich den hofzaun. s. auch* 2, *d, besonders* Stieler *dort, und* Matthisson *u.* 3. Voss *Od.* 10, 435 *spricht von des Kyklopen* gehege (*ursprünglich* felsengrotte), *und ähnlich in der Pandora von haus und hag in urverhältnissen, in brand geraten:*

das gehäg stürzt *u. s. w.* Göthe 40, 414.

f) bildlich z. b.: des predigers und zuhörers vatter unser ist ein hoher zaun und dickes gehege umbs evangelion, darüber der teufel nicht steigen kan. Mathes. *Sar.* 129[a]; dasz einweihung zum ältesten, heiligsten, unschuldigsten götterleben um alles als gehäge umhergieng. Herder; ein gelehrtes gehege ziehen, worinn blos eine gelehrte sprache gilt. *ders. fragm.* 3, 54, *zur absperrung von den laien. aber auch* gehege *zum einsperren:* sich in das gehege der ehe sperren lassen. J. Paul *Tit.* 3, 176.

g) auch kühner, ins kleine gezogen:

ein goldnes hauptnetz flechtend erst mit kluger hand . . .
diesz göttliche g e h ä g e nicht das haar bezwangs,
das übervolle strotzend braune krause haar.
Göthe 40, 403 (*Pandora*),

in griechelndem stil, nach ἕρκος *für netz, eigentlich hag, gehege; so bei* Voss *für Homers* ἕρκος ὀδόντων*:*

denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
welcher ihn trank und kaum durch der lippen geheg ihn
hereinliesz. *Odyss.* 10, 328,

zuerst: sobald ihm der wein die zunge hinabglitt,

sodasz er zuerst die ganze wendung, zuletzt doch noch die zähne als bei uns undichterisch umgieng (wie in den andern betreffenden stellen überhaupt), während im altn. ein genau entsprechender ausdruck bestand, tanngardr, '*garten (zaun) der zähne*', *s. unter* garten II, 1, *a, auch oben* I, 1386 *bei* Logau *die zähne als* weiszes beingehäge (*der zunge*).

h) schon mhd., wo nur zufällig die zeugnisse dürftig sind, auch abstract geworden, für schutz, sicherheit überhaupt, im kampfe:

wan si hetten dehein gehege,
sine kunden ire (*der feinde*) slege
lenger niht erliden. Herbort 14549 *u. ö.,*

ganz wie sonst vride, *den eben ein gehege gab, als sichere zuflucht; so auch mnd. bezeugt:* hirna geven se (*die Römer*) sik in gehege der koninghen van Neapolis. *Lüb. chr.* 1, 308 (Sch. *u.* L. 2, 32[b]). *also eigentlich mehr hegung als gehege.*

2) *ein gehegtes gebiet, stück; so ist eben bei* garten *der begriff vom zaun aus und in den des eingezäunten übergegangen, auch bei* zaun *selbst in engl.* town *stadt u. a.* (*vgl. sp.* 1391 *β*), *und bei* hag *selber* (*s. d.* 3), *aber nicht bei* hecke. *wie der übergang aus der ersten in diese bed. unvermeidlich eintreten muszte, zeigt besonders* im gehege, ins gehege *u. ä.*

a) alt ist vielleicht gehege *bei den fischern, sicher sachlich, wenn auch nicht im ausdruck, gleich* hegewasser (*s. d.*): gehäge, hägewasser, *worinnen die fische und krebse geschonet, und dasz sie nicht iedermann heraus fangen möge, gehäget werden* (*gegensatz* freiwasser). *öcon. lex.* 786. 899, *vgl.* Adelung; unten in sein mühlwerk, wo er seine eigene fischerei und gehege habe. Klingners *dorf- u. baurenr.* 4, 374, *vgl. u.* geflüder 2. *auch dafür wieder aus alter zeit* garte, *s. sp.* 1391 (*c, α*). *s. auch* gehei 1, *c.*

b) eingehegte wiese: ein stück wiese zu gehege machen, auf welchem dann nicht geweidet werden darf. Campe; *s.* hegewiese, hegen 1, *vgl.* beunde 6, *und wieder auch* garten *sp.* 1393.

c) besonders im walde, für den forstbetrieb wie für die jagd, vgl. schon langob. 'de gahagio', *auch* gahago (*als lat. ablativ*), *silva regis* Graff 4, 761: gehäge ist ein gewisses revier, wo das wildpret geschonet wird, oder ein junger häu (*schlag*), der mit dem vieh nicht betrieben wird (*schonung*). Heppe *jagdlust* 3, 798; *im forstwesen z. b.:* ist himmelsünde, so schönes gehege und so wenig pflegung. Fr. Müller 3, 398 *fg. besonders als jagdrevier schon im* 14. 15. *jh.:* pfendestu einen . . do er vischete in deinem tyche odir in deinem gehege jage . . *blume v. Magd.* I, 100; hercze (*hirsche*) und hindin, die ich in meinem gehege habe. I, 166, *also zugleich als* tiergarte. hasengehege: ouch mag ein iglich burger hasen vahen, ane wo unsir herr g e h e i g e hat. *stadtr. v. Orlamünde b.* Walch *beitr.* 2, 76 (14. *jh.*); *i. j.* 1475 *wird den bürgern Leipzigs von ihren landesherren eine beschränkte jagdlust in ihrem* hasengehege *vergönnt:* das wir in sulchs beiszen mit sperbern und hebichten an hunern und wachteln in unserm hasegehege umbe Leipzk gleicher weise als uszerhalben des gehegs ungeverlich vergunst und gestat haben (*mit anweisung an* unsern forster). *Leipz. urk.* 1, 406; der hägereuter . . soll sein gehäge täglich fleiszig bereiten *u. s. w. öcon. lex.* 898; so werden ihm nach der grösze seines gehäges ein oder mehrere fuszknechte untergeben. *das.;* wildes fasangehäge *unterschieden vom* zahmen fasangarten 899. buchenwald, hagwald, so ins gehäge geschlagen (ist) Schottel 446[a]; *forstmännisch* einen schlag ins gehege legen, *mit hegewischen abstecken, zum zeichen dasz er gehegt werden soll* Adelung; *vgl.* in den hei legen IV[2], 791. *das hegen für die jagd geschah im* 18. *jh. durch* hägesäulen *mit dem wappen des forstherrn:* dergleichen hägesäulen werden viele um ein gehäge gesetzet und solches gleichsam damit vermahlet oder vermarket. *öcon. lex.* 899, *vgl.* hasengehäge, *die jagdseulen der niedern jagd* Frisch 1, 395[b], *s. auch* hag 2, *b,* jagdgehege, wildgehege, saugehege *u. a. bildlich:* es ist wildbret, das ich eigentlich nicht selbst hege, das nur von ungefehr in meine gehege übergetreten ist. Lessing 8, 243, *wie* gebiet *sp.* 1752.

d) als redensart einem ins gehege kommen, gehen, *früher auch* fallen, *in sein gebiet* (*wo er zu gebieten hat*) *einbrechen oder geraten und ihn da in seinem rechte kränken u. ä.:* die widerwärtigkeit (*gegnerschaft*) der geschöpfe . . indem ein ausländisches immer das andere anfeindet, wenn es ihm zu nahe kömmt und ins gehege fällt. Prätorius *storchs u. schw. winterqu.* 314, *vergl. u.* 1, *e* dem andern in sein vierung und gehege fallen *bei* Mathes., gehege *als hofzaun, hofraum, wie es auch* Stieler *auffaszte:* komm mir nicht in mein gehege, *ne te immisceas rei meae, secede a tectis meis.* 727; weil man ihm ins gehege gehen will. *Pierot* 1, 117; mein herr hat es am besten, bei seiner (*liebsten*) will keiner einnisten oder ihm in das gehäge kommen. *kunst üb. alle k.* 43, 19; meine Cathrine konnte ihn recht gut leiden. ich glaube gar, der ketzer gieng mir manchmal ins gehege! Rabener (1755) 3, 38; auch habe ich eine bitte, dasz, wenn du mehr so was schreibst, dasz du mir weder direct noch indirect ins theatralische gehege kommst, indem ich das ganze theaterwesen in einem roman . . vorzutragen bereit bin. Göthe *an Merk in dess. br.* 1, 138. *auch anders, nicht als feind oder dieb oder nebenbuhler:* ja ob einer gar dem Cartesio in das gehege geht und auszer der materie und des menschen seele keine andere substanz annimmt. Weise *erzn.* 329 (*c.* 34), *sich auf des C. standpunkt stellt, ihm seine gedanken entlehnt, in einem streit um philosophische grundfragen. ähnlich:* sobald eine dieser facultäten etwas als aus der vernunft entlehntes einzumischen wagt, kommt sie ins gehäge der philosophischen. Kant 1, 217, *musz sich deren gesetzen fügen, sie zuziehen u. ä. man denkt jetzt dabei mehr an ein wildgehege, wie denn auch* revier *dafür gesagt wird, unter umständen aber auch* domäne (*vgl.* gebiet *sp.* 1752).

3) *dichterisch seit dem* 18. *jh. von gewissen landschaften, mit wald und busch u. ä., oder als zierde von landschaften, wie* hag *gleichfalls, s.* grüner hag, anger und hag IV[2], 139; *es war ein willkommenes reimwort, mit alterthümlichem anklang* (*in* Kleists *frühl. noch nicht*):

dann irrt mein blick durch fluren und gehäge.
Mastalier *ged.* (1774) 3;

und führen ihn auf einem seitenwege
am strome hin, durch blühende gehege. Wieland *Ob.* 5, 30;

du stilles thal voll blühender gehäge. Matthisson 79;

hoch lächelt vom hügel manch friedliches dach,
umkreist von grünen gehägen. 171 (*zu* 1, *e*);

doch fanden sie den riesen nicht
in felsen und gehegen. Uhland *ged.* (1847) 392.

bei Nordhausen heiszt ein lustwäldchen das Gehege, *dicht vor der stadt, aber aus alter zeit, wie bei Dresden früher* das grosze *und* kleine Gehäge.

GEHEGEAUFSEHER, *m. bei einem jagdgehege, s.* Frisch 1, 395[a].

GEHEGEBEREITER, *m. wie* hegebereiter (*s. d.*); gehägebereuter '*in der kaiserlichen hofjägerei*' Frisch 1, 395[a].

GEHEGEREITER, *m. wie* hegereiter (*s. d.,* hägereuter *öcon. lex.* 898): die schweizerei, die wohnung des fasanenmeisters und gehegereuters. Oppermann *hundert jahre* 9, 14.

GEHEI, *n. gleich* gehege, *wie* hei (*s. d.*) *gleich* hag, hege, *s. auch mhd.* geheien *hegen; mhd.* gehei *oder* geheie *auch für die hegung, hegende pflege, s. wb.* 1, 649[b], Lexer 1, 786, *aus altgerm. zeit s. u.* 1, *a. nd.* gehai *s. u.* 1, *a.*

1, *a) bair.* gehai, *auch* kai, *gehegtes holz, hegholz,* haiholz, haischlag Schmeller 2, 129, *nach* 2 *gewiss ursprünglich auch der hegende zaun o. ä.* (*s.* gehege 1, *c.* 2, *c*), Schmeller *gibt ältere belege aus den mon. bo.,* ain gehay und holz, das new gehay,

ein forst bei Ingolstadt 14. jh.; weitere belege bei Lexer. Schmeller bringt auch aus den leg. Bajuw. 22, 6 bei de luco vel quacumque kaheio, woraus doch ein f. kaheia blickt, wie ahd. heia (s. IV², 794), mhd. heie f. gehegter wald wb. 1, 649ᵇ; vgl. auch das langob. 'gajo silva regis' Haupt 1, 554ᵇ, vielleicht für gahajo, s. dazu Graff 4, 761. auch nd. gehai n. (und hai m.) schonung, gehau Schambach 71ᵃ, baukgehai buchengehäge 17ᵃ, vergl. hege, hegen das. 77ᵃ mit erhaltenem g, wonach jenes als selbständig erscheint.

b) bair. auch gehegte wiese, auch haiwise, die im hai ligt, schon in mhd. zeit: custodie graminum que dicuntur gehai, unum gehai de secundo feno, item unum anger Schm. 2, 129. auch von feldern, in gehai ligen (vgl. ins gehege legen unter gehege 2, c), schwäb. 15. jh.: die von Holzkirchen haben ainen graben in dem mairfeld, und wann dasselb feld in gehai ligt, so sol derselb grab auch in gehai ligen. weisth. 6, 221, d. h. für vieh verschlossen sein; die mair söllen dem vieh ain trib laszen in das mairfeld, wann es nit in gehai ligt und lucken machen (in den zaun) uf das nehst (möglichst nahe) zu dorf und zu wasser. das., zu dem gehegten felde vgl. esch, beunde; vergl. auch eine wiese am kaiacker Zimmerische chron. II, 197. aus dem gehai holte man dornen von den zäunen, z. b. in dem vogteirechte von Eggen bei Constanz aus dem 15. jh. wird bestimmt, dafür dasz die lüt in der vogti in Constanz zufluchtsrecht haben in kriegszeiten, sollen sie den von Costanz zu söllichen tullen oder zunen (zur verstärkung der stadtbefestigung) mit ainem wagen dorn füren und in das gehai nach den dornen faren. weisth. 6, 338.

c) aber auch gehegtes fischwasser: daȥ gehay und vischwaȥȥer ze Hainpuch. Schm. 2, 129 vom jahre 1372, wie vischhay s. 128. s. dazu gehege 2, a, hegewasser.

2) dasz auch der hegende zaun selbst so hiesz, wie bei gehege, verbürgt folgendes, was bei Schmeller in der 2. ausg. 1, 1022 nachgebracht ist: "nach dem landesbrief müssen die Berchtesgadener zum turn und an das kay gehn, d. i. an die grenzwehr, verschanzung", die das ländchen gegen Reichenhall hin abschlosz; also zugleich wie landwer, gebücke (s. dort), auch gehege 1, a. Schmeller bemerkt übrigens, dasz in späterer zeit der aussprache gemäsz gehai sich mit gehäu vermengt haben möge, vgl. das Nürnberger gehäu 3, auch gehäu 2, waldschlag, schonung.

GEHEI, n. bair. gehai, damm, weg an einem wasser mit eingerammten pfählen, gespr. kai, s. genauer unter kai (vgl. Höfer östr. wb. 2, 103); hier ist doch zu bemerken, dasz es sich zugleich an das vorige gehei 1, c zum theil wol anschlieszt, sofern mit dem gehai der flusz zugleich eingedämmt, gleichsam gehegt wird, ausdrücke aus dem fluszbau und fischerwesen sind oft vom höchsten alter. nl. heiszt gehei n. das einrammen, heien von heipalen, pfählen beim rostschlagen in sumpfigem grunde.

GEHEI, GEHEIE, n. heiszestes sommerwetter, dürre u. ä.

1) ahd. gihei cauma, kiheia caumate Schm. 2, 127, Graff 4, 709 fg. mhd. gehei, geheie wb. 1, 647ᵃ, Lexer 1, 786, z. b.: ob sach were, das ain gehaie käme, das wasser in der vogti gebrechen würde (s. unter gehei 1, b vorhin), so söllen die in der vogti ein weg haben hinab zu dem see (Bodensee). weisth. 6, 338, 15. jh. auch im 14. jh. schon keige Mones zeitschr. 13, 276 (das k- ein zeichen von vielem gebrauch), mit endung wie gehaige cauma Wackern. voc. opt. 57ᵃ (neben hitz estus): were ouch, dasz geheyge keme, das wasser also klein wurden, so sol das wasser (bach), dem man sprichet ze Brugge, ee trucken ligen, ee des das dorf ze Kilchzarten ane wasser sige. weisth. 1, 333, oberrh. 14. jh. bair., schwäb. key: langwürig regenwetter, it. zuvil key und dürre. Schm. 2, 127 (als ursachen von miswachs), wörtlich auch in der würtemb. zehendordnung von 1650 (s. unter kei).

2, a) trockner dampf oder nebel, der in heiszer zeit die luft erfüllt, bair. das ghai, auch hairauch, haidampf, hainebel Schm. 2, 127, vgl. die nachtr. in der 2. ausgabe 1, 1020 fg., z. b. wild und finsters kay und nebel, die im ganzen sommer 1783 Europa überzogen (vergl. unter höhenrauch); schwäb. koinebel höherauch, d. i. gehainebel Schmid 254 (das koi als adj. gefaszt, s. 3). in Kärnten das kai (gehai), höhenrauch, der blaue anflug an den gebirgen Lexer 130.

b) aber auch als masc.: schweiz. der ghey, key, kay, heerrauch Stald. 2, 29 (auch heunebel das., haidampf Tobler 249ᵇ), tirolisch ghai, kai, koi m. Schöpf 232, niederöstr. der kaw Castelli 18). also nicht collectivisch oder verbal, sondern ein einfaches hei durch ge- verstärkt.

c) diesz hei findet sich denn auch: ahd. hei uredo, uridum Schm. 2, 127, Graff 4, 709, und noch kärnt. hai n., wie kai Lexer 130, tirol. hai m. Schöpf 232, auch niederrh. der heih, nebel, regengewölk Aach. mundart 82, und auch nd.: in deme somere (1361) do was groot hey to dem ersten unde to dem lesten was groot reghen. Sch. u. L. 2, 224 fg., also hitze; im Meklenburgischen aber heiszt das wetterleuchten heiblicken (das.). also von sommerhitze wie von erscheinungen die sie begleiten; in Kärnten ist z. b. die luft vor einem gewitter kaig, koig Lex. 130, d. h. gehaiig, s. 3, c. dazu verheien, durch hitze verderben: der aust bleif zomail druge, dat die druven allezomail verheiden. Cöln. chron. 2, 181, 3; alle somervrucht verheide. 185, 11.

3) aber auch als adj., gehei wie hei.

a) schweiz. gehey, key, dunstig, von trüber luft bei anhaltender hitze Stalder 2, 29; schwäb. gehai, kai, koi ebenso, auch dürr, ausgetrocknet Schmid 254, mit älteren belegen: nachdem das wasser (der flusz) so gar gehay und klain, dasz . . Ulmer rathsprotok. vom j. 1534; zu ghayen jaren. von 1547; wenn das wasser also gehay und klain sein würde, das es die beiden mülinen zumal nicht vollkommenlich treiben möcht. v. 1583; vgl. unter 1 gehaie von wassermangel bei hitze.

b) hei adj., noch in Hessen, mit endung auch heige, häge, hege, s. IV², 794; vielleicht ist das ahd. subst. hei nichts als das n. des adj. (wie uridum unter 2, b); dazu ahd. arheigên, erhêgên aestuare, urere (von heiszem winde). urzusammenhang mit griech. καίω liegt nach form und sinn nahe. der s. g. höhenrauch aber musz doch ursprünglich ein heirauch sein, wie er bair. noch jetzt heiszt (2, a), in md. nd. gegenden vermutlich hêrauch, daher dann misverständlich heerrauch, mit erhöhtem e höhrauch.

c) ein adj. aber auch vom subst.: bair. gehaiig, auch gehaigig, gehaiwig Schm. 2, 127, östr. kawi, duftig, neblig am abend und morgen Castelli 181 (s. kaw 2, a), genauer kaibig Höfer 2, 103, das -b aber schon im 14. 15. jahrh. im subst. gehebe cauma Schm.² 1, 1021, wie das -g schon mhd. ahd. in gehaige, arheigên. schweiz. aber auch g'hedig Stalder 2, 29, mit vocaltrennendem d und dem e wie gehebe, das für gehaiwe stehen mag. der wechsel der laute zwischen stamm und endung ist wie z. b. bei krähe (vgl. dort).

GEHEI, n. hohn, verhöhnung, eigentlich aber weit schlimmer, subst. zu geheien (s. d.), seit dem 15. jh. bezeugt; in dem streit eines bauern und seines weibes vor gericht:

> schaut an, lieben freunt, schaut an,
> so treibt sie neur aus mir ir gehei.
> 'ach ge und lasz von dem gespei . .' fastn. sp. 49, 13;
> sichstu nit, wie sie das gehei aus dir treiben? 55, 17;
> sich, wie treibt er aus uns sein gehei. 88, 8;

(die päpstlichen) geben für, den römischen hof und die ganze kirche zu reformiren, auch ein concilium zu halten, treiben also mit der ganzen christenheit ir gespey und gehey, als werens eitel geukelmenner oder puppen. Luther 6, 535ᵇ; das sie aus dem ewigen leben ein lauter gehey und gespötte haben. 5, 283ᵃ;

> dasz wir nit kommen in gehey. Calagius Sus. 4, 8;
> doch wie ich sag, sey wie ihm sey,
> ich hab daraus gar kein gehey.
> Hayneccius schulteufel 2, 1,

im letztern beispiel wol verdrusz, ärger u. ähnl., wie jetzt bair. gehei n. (meist doch keierei) Schm.² 1, 1026. noch anders kärnt., unwille, ungeduld u. ähnl., was haste f'r a gihai? Lexer 137. schweiz. ghye n. streit, zank, im Wallis, s. Stalder dialektol. 340 (Schm. a. a. o.), wenn das nicht geheien n. meint, streit, zank Stalder idiot. 2, 31. appenz. ghi und kei (ghei) m. verdrusz Tobler 98ᵇ. aber in Schlesien noch hie und da geheie gespött Weinh. 34ᵇ, im Kuhländchen gehay Meinert 395, siebenb. gehå Schuller 21, gehoa Haltrich 11ᵇ. im eigentlichsten sinne aber (s. folg.) gehey coitus, s. Schm.² 1, 1027 aus dem Münchner cod. germ. nr. 713.

GEHEIEN, KEIEN, ein altes wort mit überaus merkwürdiger geschichte, nubere, coire, stuprare, vexare, angere, molestare, prosternere, ruere, corrumpere, bedeutungen, die, so weit sie zum theil aus einander liegen, sich an dem faden des einen wortes und begriffes aufgereiht haben, theilweis unerquicklich bis ins ekelhaft abscheuliche, aber tief eingewachsen in die sprache, und auch wieder zum harmlosen zurückgekehrt.

1, a) ahd. vom stamme hî (hîw), der uns noch in heirat greifbar nahe liegt, in doppelform hîan oder hîjan und hîwan, verstärkt gihîan oder gihîjan (auch gihîgan) und gihîwan nubere, uxorem ducere Graff 4, 1063 ff.; dazu hîunga, hîwunga con-

nubium, matrimonium, auch einfach hîwi, hîgi o. ä. ehe, heirat, und hîwun, hîun, hîon pl. ehepaar Graff 4, 1067, auch genauer sinhiun (sin- zur bezeichnung des dauernden, vgl. sinhîlîh conjugalis Haupt 5, 202^b), wie alts. sinhîwun, ags. sinhîwan (hîwan familiares, domestici), nebst alts. gihîwian nubere, ags. hîwunge matrimonium u. s. w. (vgl. Diefenb. goth. wb. 2, 548 fg.). jenes ahd. hîun, hîon die gatten noch jetzt norw., nur mit verschobenem ton, der auf die endung gekommen, hjon, hjun n. ehepaar Aasen 294^b, schwed. hjon n. ehegatte, altn. hjú n., hjún, hjón n. pl. eheleute, altschwed. hion n., warda hion von zweien die sich heiraten Rietz 258^b, altdän. hion, hyon Molbech dansk gl. 1, 347 fg., ursprünglich doch auch hîu, hîun; auch das n. übrigens wie ahd., beide geschlechter zusammenfassend: thiu hîun Otfr. II, 8, 9, vom hochzeitspaar von Cana, auch nachher siu n., vorher thiu zisamane gihîtin, vergl. auch alts. thiu sinhîwun Hel. 1035, sodasz die einheit des nord. und deutschen wortes nicht gröszer sein kann. So ist aber das wort von haus aus durchaus rein, ja es war erweitert zu einem begriffskreise, der die familie, das hausverhältnis überhaupt umspannte, in ahd. hîwiski n. familie, sippe, auch hauswesen, haushaltung (domus Graff 4, 1068, patria Haupt 3, 461^b), altn. hŷski, mit einbeschlieszen der knechte und mägde, auch der unfreien, ganz wie lat. familia, denn ahd. hîwon, hîon bezeichnete neben dem hausvater und der hausfrau als paar auch die familie und das gesinde (hîon mancipia, widemhîon mancipia dotalia, als mitgift, hîwon familia denkm. LXV I, 3), merkwürdig genug, ja unmöglich erscheinend: herrschaft und dienerschaft mit demselben worte bezeichnet, was sich doch mit dem hausverhältnis als innerstem kern des begriffes als möglich darstellt, wie es auch u. gehaus 2, a auftritt, zugleich von den gatten und dem gesinde. und ebenso galt altn. hjú, hjún auch von frau und kindern, knechten und mägden, wie altschwed. altdän. hion (auch geschlecht, stamm), und so schon bei den Gothen nach heivafrauja hausherr, paterfamilias (Marc. 14, 14). so war der kern des begriffs der edelste im alltagsleben, der der häuslichen einheit im zugleich weitesten und innigsten sinne, auch die knechte inbegriffen als familienglieder, hausgenossen (vgl. u. gehause 2, b). und doch war im 15. 16. jh. bei uns in geheien nur der ekelste oder gröbste kern, gleichsam das weggeworfene kernhaus, der gröbs davon übrig geblieben, in widerlicher weise weitergebildet, und noch heute lebend, nur in glücklicher verwischung des eigentlichen sinnes.

b) auch mhd. noch (s. wb. 1, 698 fg.) hîwen, hîen plur. sowol vom hausherren und hausfrau, diu zwei hîwen n., als vom gesinde, vihe unde hîen (mnl. huwen, s. c a. e., mnd. hîen, hygen Sch. u. L. 2, 264^b), auch hîwisch n. familie, gesinde, haushalt, haus (vgl. noch heiwisch bei Schm. 2, 259) und gehîwen, gehîen heiraten (nicht hîen), genauer zesamene gehîen von beiden theilen, zu einander heiraten, wie schon ahd. (s. Otfr. u. a), auch vom einzelnen entsprechend mit zuo (wie gleichfalls schon ahd.), z. b. von Jakobs heirat, wobei Rebecca dem Isaac anliegt, nicht zu dulden,

daȥ Jakob ûȥ deme chunne (s. künne) gehîte.
er hieȥ in ime gewinnen (holen)
und gebôt joch bat in mit minnen,
daȥ er niene gehîte
zuo deheinem ungeslahten wîbe (das nicht vom geschlechte wäre). fundgr. 1, 40, 29 ff.,

mit einer bedeutsamen änderung in der späteren fassung, obwol zunächst des reimes wegen:

daȥ er niht gehîete
ze deheinem ungeslahtem liute. Diemer gen. 53, 5,

der begriffskern also: einen hausstand gründen ('in den hausstand treten' Diemer 2, 137^b), was schon u. a deutlich genug ist; die heirat führt zwei zusammen in ein haus, den einzelnen aber auch in ein anderes geschlecht (daher das liute für wîbe) und zwei sippen zusammen zu einem hîwiski u. s. w. (ags. hîwræden auch stamm, tribus). so hat man wol mit recht den wortstamm urverwandt in lat. civis gesucht (Diefenb. a. a. o.), ja bei uns in heim und haus selber; vergl. mnl. gehusd verheiratet Oudem. 2, 428, gehuizen ehegatten u. gehaus 2, a, span. casar heiraten von casa haus. wie edel auch das zeitwort im engeren sinne noch um 1100 war, zeigt z. b., von der empfängnis der Maria und der geburt Christi:

dô gihîte der himil zû der erde. Diemer ged. 231, 2;

iȥ gihîte alsô werde
der himel zû der erde. 85, 26;

duo trante sih der alte strit (zwiespalt in der welt),
der himel was ze der erde gehît. 323, 18,

deutlich mit vollem bewusztsein von der denkbaren allerletzten einheit, zwischen himmel und erde.

c) auch den engsten sinn hatte schon das ahd. wort nach kehîgan coire, kehîginnes lust delectatio carnis, ungehîte eunuchi (kihîetin conjuges), ungehîta intacta, innupta, auch von thieren gehîen, wie noch mhd., aber offenbar als gewählter, schonender ausdruck (wie coire auch), von thieren, sofern sie auf gleichem fusze mit den menschen behandelt wurden (vgl. sich paaren, begatten); jener sinn war nicht das ursprüngliche, nicht die hauptsache, erst die folge, wie bei gatten. aber im 13. jh. musz es sich darauf entschiedener verengt haben, denn es ist sonst da für uns im verschwinden, auszer im part. gehît (nicht gehîwet), im alten sinne, verheiratet, aber auch vom coitus an sich, eben mit dem part. pass. bezeichnet, in einer warnung vor übermasz:

swer aber sich kan enthalten
an der minne, der muoȥ walten
rîches muotes und ringer zît
von dem daȥ dâ heiȥet gehît. Haupt 7, 343.

im 14. jh. in wissenschaftlichem tone, von frauenkrankheiten: der siechtûm geschicht aller meist den witwen . . dô sich der sâme in in gemêret, des sie mit geheien solten ân werden, und meiden die heiber sint (seitdem). Schm.^{2} 1, 1027, wo in heiber das ältere hîwen nachklingt (vergl. geheier). im 15. jh. in volksmäsziger form: minnen, vulgar., helsen, brauten, keien, coire, futuare. voc. inc. teut. q ij^b (n 7^b);

gange zu schwester Seyen,
die laszt sich gerne nacht und tage keyen.
Schm.^{2} 1, 1027 aus einer hs. d. 15. jh.

aber die wbb. wie die schriftsteller meiden es offenbar. im 18. jh. bringt es Frisch wieder, in voller form: geheyen, stuprare, coire, corrumpere virginem 1, 450^c, ohne quelle, vielleicht aus seiner oberd. heimat, falls er es nicht aus dem kuhgeheyer im 16. jh. entnahm (2, b). nl. dagegen noch jetzt im alten sinne huwen heiraten, verheiraten, huwelijk n. heirat, bei Kil. houwen, houwelick conjugium, mnl. hiwelek, huwelek Oudem. 3, 124. 198, huwen verheiraten, auch noch huwen pl. familie das., aber auch hiwen, coire Dief. 130^c. auch nrh. 15. jh. huwen, hijlken ter echt (ehe) Theut. 132^b, sonst hylick ehe, hylicken connubere, aber auch coire 123^b.

2) im 15. jh. aber taucht es hd. wieder auf, in neuer entwickelung, aus dem gröbsten schmuz heraus, geheien, auch geheuen, d. h. aus gehîwen, wie jenes aus gehîen (s. u. g).

a) als höhnendes drohwort z. b.:

ich torst dir wol dein muter geheien,
ee ich dirs wechselt nach deinem mut. fastn. sp. 272, 24,

es handelt sich nur um eine zahlung für einen hasen, wobei der verkäufer die pfenninge zu genau prüft (beit, freunt u. s. w. z. 21) und u. a. zwei für kupfrein erklärt, worüber des käufers ungeduld in jenen worten ausbricht; die wendung ist an sich zu stark für den fall, sodasz sie schon halb abgebraucht sein muszte; weniger im folg.:

er sprach: daȥ ich dein muoter ghey!
maynst daȥ ich ein vogel sey? ring 53^d, 14
nach Schmellers besserung (2. ausg. 1, 1027).

dasz sie aber nichts anderes meint, als was eben die worte sagen, verbürgt ihr weiteres auftreten; mit serten (s. u. b):

ich sirt dir noch die muoter dein u. s. w.
Wittenweiler ring 39^d, 12 ff.

in nd. wendung im 18. jh., noch unvergleichlich schlimmer, doch schon verwischt: brüe dine moor, lasz mich ungeschoren, als abfertigungsformel aus der niedrigsten pöbelsprache im Brem. wb. 1, 146 (wo doch noch 'etwas unflätiges' dahinter gespürt wird); im 17. jh.: hey mach sik beschyten ende sine moer bruen H. J. v. Braunschw. 315, vgl. bei Schiller u. Lübben 1, 435 (wo etwas ganz harmloses, ja gutes dahinter vermutet wird): ga hen unde brüde dine moder (môr), geh zum henker. im Simplic. 3, 23 wird aus dem Bergischen von einem schweinehütenden bauernbuben erzählt, wie ihm die magd sein fluchen verweist, aber zur antwort erhält, sie solte ihn im hintern lecken und ihr mour dartho brühen, wie ihn darauf aber der vater züchtigt, jeden streich mit strafenden worten begleitend, darunter: ick sal di im arse lecken, ick sal di leeren dine mour brühen. 1, 343 Kz.; auch ins hd. aufgenommen, gewiss aus dem lagerleben, wie andere nd. kraftworte damals: ja ja! du alter hosenscheiszer, gehey dich nur hin und brühe deine mutter. 3, 266 (Springinsf. 23 a. e.); vgl. unter brühen 2, c, wo J. Grimm auf 'unzüchtige bedeutung' riet. nd. brüen, eig. brüden, ist das mhd. briuten nubere, s. brauten 2, auch Schm.^{2} 1, 371 f. bei den Russen ist ein fluch im gange gleich scheuszlichen inhalts, aber der teufel als thäter eingesetzt.

b) noch mehr ekelhaft als scheuszlich thiere geheien *als hohnwort, nd.* hîgen (*vgl. ahd.* gihîgan 1, *a*), *im 16. jh. als hohn im kriegsleben, und zwar gegen bundesgenossen:*

ach der unnutten wort,
de van dem folke worden gehort!
se repen to aller stund:
gi Hessen, higet uns den hund!
LÜNTZEL *stiftsfehde* 234,

d. h. macht uns junge hunde, das versteht ihr ja, eine anspielung auf die blinden Hessen, *da die hunde blind geboren werden* (*vgl.* J. GRIMM *gesch. d. d. spr.* 566, *auch* H. SACHS *u.* engsten), *vergl. vorher v.* 116 *auch als hohn gegen die Hessen:* se leten dar hinken den hund, *auf dasselbe deutend* (*vergl.* hund I, 9, hundsfott, hundehochzeit *und* hundsbrautlauf); *die Hessen verlieszen darauf das heer. ähnlicher hohn ergieng gegen die Schweizer in den kriegen der zeit: "die Schweizer wurden bei Randeck von der besatzung mit dem 'unchristlichen' wort* kuhgeheyer *beleidigt".* FRISCH 1, 450ᶜ *nach* STETTLER 333 (*zu* unchristlich *vergl. u.* ketzer 2), kûgehyer TSCHUDI 2, 335ᵇ; *zur sache vergl. auch* kuhketzer, kuhgeiger, geiszbuhler (*schneider*), *und aus dem rechtsbuche* RUPRECHTS VON FREISING *aus dem* 14. *jh.*, *lehenrecht* § 99, *wo vom 'schelten aus der christenheit' oder viehlichen scheltworten die rede ist:* swer den andern einen zohensun haizet (zohe *hündin*), oder er hab einen hunt gesorten oder ein ros oder ein kue . . SCHMELLER 3, 283 (2, 327), *denn mhd.* serten *hiesz ebenfalls stuprare, coire, mnd.* serden, *ags.* serdan, *altn.* serða.

c) als grobes scheltwort auch geheind, *d. i.* geheiend (*vgl.* geheiendig), *eine bäurin klagt vor dem richter gegen ihren mann:*

nu kan ich doch kaum die torin (*scham*) bedecken,
so verderbt mich der geheind schalk mit seim wuten.
fastn. sp. 55, 31;

auch schon als hohles schimpfwort überhaupt:

ach thut die schemlichen kron naher!
hat sie denn her pracht der geheind haher (*henker*)? 661, 20.

es ist wol aber eigentlich gemeint wie mädchenjäger, *fututor, vergl. im* 17. *jh.* mägdegeheyer W. SCHERFER 476 (WEINHOLD *schles. wb.* 34ᵇ), *s. auch unter* geheier. *in einem Ayrerschen fastnachtspiel wird eine vom markte heimkehrende bäuerin von einem buben verfolgt, der ihr nachjagt* ('du must mir erst recht katz halten'), *ihr sohn aber schützt sie:*

ey was! müsz dein der teufel waltn!
wolstu h u d l e n die mutter mein . . AYRER 2646, 33,

es kommt zu schlägen, der sohn triumphiert:

lasz sehen! k e u mir mein mutter mehr! 2647, 9.

vergl. die klage einer mutter vor gericht gegen einen bauernknecht Rumpolt, der ihrer tochter die ehe versprochen und sie nun zur ehe nehmen soll:

Rumpolt. herr officagel (*official*), das thuen ich nicht,
oder ich sei ein verhayt pöswicht . .
mater. ey das dich der teufel reyt!
wie hastu mir dy tachter k e y t! *fastn. sp.* 992.

jenes v e r h e i t (*s. d.*) *ist sehr geläufig, wieder mit eigner vielfältiger entwickelung, die eigentliche bedeutung zeigt* verhyter zers FRISCH 1, 450ᶜ *aus* TSCHUDI 2, 239ᵇ, *als schimpfwort* (*vgl. Germ.* 16, 78), *das gegenstück zu* ausgeheite fut (*futil. germ. s.* 8), *aber auch* verhîte huor ALTSWERT 54, 24 *mit var.* versorteniu, *vgl.* SCHM.² 1, 1027. *ebenso wieder nd.* verbrüdt, *jetzt für stolz, trotzig* RICHEY 25, *auch* een verbrüet mäken, *ein stolzes, naseweises Brem. wb.* 1, 147, *hd. im* 15. *jh.* üppig und versorten M. BEHAM *bei* SCHMELLER 3, 284, *eigentlich offenbar von der stimmung und haltung eines roué und ähnlicher weiber. s. auch u.* 4, *d* sich geheien, *prahlen u. ä.*

3) geheien *vexare u. ä., aus dem vorigen entwickelt.*

a) die entstehung zeigt das vielgebrauchte lasz mich ungeheit, *eigentlich nur in frauenmund passend, wie deutlich bei derselben wendung mit* ungesorten:

du kümpst mir nit in meinen schlitz
mit deinen groszen worten,
davon so lasz mich ungesorten.
SCHM. 3, 284 *aus* ROSENBLUT,

doch auch hier schon in plagen überhaupt übergehend: lasz mich ungeplagt mit bulerei, *wie ein bauer vor dem cherichter über seine frau klagt, z. b. dasz sie spät heim kommend ihn abweise mit seinen forschenden fragen:*

so spricht sie lasz mich ungeheit! *fastn. sp.* 49, 4.

ursprünglich aber ist es gewiss das mishandeln beim stuprum, wie denn auch lat. vexare *vorkommt, eigentlich hin und her zerren* (*frequent. zu* vehere), *wie mhd.* nôtzogen *eigentlich ein herumzerren* (zogen) *bezeichnet zum zwecke der gewalt* (nôt). *ebenso wieder nd.* ungebrüet laten, '*ungehudelt*' RICHEY 25, *Brem. wb.* 1, 147, lât mi ungebrüt SCH. *u.* L. 1, 435ᵃ. *aber schon im* 15. 16. *jh. auch arglos für* lasz mich ungeschoren, *unbehelligt, nur noch als derb abweisendes kraftwort:* will er aber nicht aufhören, so lasz er mich mit seinen büechlein, die der teufel aus ihm speiet und scheiszet, u n g e h e w e t. LUTHERS *antw. an Schwenkfeld,* SCHM.² 1, 1027 (*nach bair. abschrift*);

lasz mich ungheit. H. SACHS III, 3, 68;
lasz mich un k e i t und hab dirs gicht. *das.*

noch jetzt in mundarten, bair. la mi unkeit! SCHM. 2, 132, *tir.* SCHÖPF 253, *auch entstellt zu* lasz mich inkeit *das., diesz aber aufgefaszt als* in keit, *in ruhe* LEXER *kärnt. wb.* 137, *so kann das schlimmste durch abschleifen wieder zum harmlosen kommen; auch schweiz.* lasz mich ungheit, *plage mich nicht* STALDER 2, 32, *schwäb.* SCHMID 269, *elsäss.* ARNOLD *pfingstm.* 182 (umkeit), *auch fränk., henneb.* (*unvexiert*) REINW. 1, 42, *am Mittelrhein, auf dem Westerwalde* lasz mich ungeheit SCHMIDT 282, *der es auch aus der Pfalz, aus dem Bergischen kennt, in Luxemburg* loszt mech ongeheit, *ungeneckt, unangefochten* GANGLER 316, *auch siebenb.* (ågehât) SCHULLER 21, *zum theil eben nur in dieser wendung, z. b. elsäss. nach* SCHERZ 502, *henneb., westerw.*

b) daher dann zunächst von thätlicher mishandlung überhaupt, z. b. als redensart, wenns zum kampfe geht, wird folg. angeführt:

glück zu! sagt Hebenstreit (*als vorbild eines kampfhahns*),
nu laszt sehen, wer den andern geheit!
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 57 (123), WOLFF *hist. volksl.* 127, *v. j.* 1542,

wer des andern herr wird, genauer: ihn als sieger nach belieben behandelt, höhnend mishandelt (*auch beim vorigen geht ein kampf oder ringen voraus*), *übrigens im munde eines teufels, mit rohestem klange. gerade auch der teufel* geheit *seine opfer* (*vgl. c a. e.*), *daher der fluch, in narrenmunde:*

ei leug, das dich der teufel ghei! *fastn. sp.* 175, 4.

in höhnischer ironie als lob der tapferkeit im felde:

ach ir verheiten jungen tiltappen,
was möcht ir ausrichten mit eurem schreien?
wol würdt ir ein (*feind*) in eim veld geheien!
man solt euch neur an die Türken schicken! *fastn. sp.* 88, 24.

schwächer, in bloszes plagen übergehend, doch noch thätlich, in der flohiade (flochia) *von* 1689, *in macaronischem latein:*

nunc quoque per bartum kriechunt, dant vulnera menschis,
vulnera quae schmerzunt, augos nasosque geheiunt.
weimar. jahrb. 2, 438.

schläge mögen auch bei folgendem noch mit sein, wenn eine bäurin klagt:

mein mann der gheyd mich alle tag,
wenn ich wahr in die statt rein trag,
sagt, ich komm stets zu langsam nausz (*wieder heim*).
AYRER *fastn.* 59ᵈ (2636, 8).

c) dann von anderem mishandeln, mit wort und witz, zum hohngelächter der andern (*wie unter a und b gleichfalls*), *was eben auch* vexieren *eigentlich bedeutet, zum gespött machen, verhöhnen, foppen, äffen, narren, zum besten haben u. ä.; so im* 15. *jahrh. hessisch mit dem alten vocal* g e h î g e n (: blîen), *im handel zwischen Caiphas und Judas, der sich den verräterlohn auszahlen läszt und die silberlinge scharf prüft und ausmustert, am ende:*

Judas. dér (pennig) ist blien (*von blei*)!
C. wiltu uns dissen tagk gehigen? *Alsfeld. pass.* 3227,

wie nd. im 16. *jh.* gehygen *äffen* SCH. *u.* L. 2, 33ᵇ, *dazu* hîerie *f.* (*hd.* keierei, *s.* geheierei), *auch einem* de hîhasen antên, *die vexierhosen, narrenstrümpfe anziehen das.* 2, 264 (*vergl.* hijen *unter g a. e.*), *z. b. ein bauer zum andern, der einen bürger mit dem holzkauf angeführt hat:*

ho ho! wo (*wie*) hefstu en bedragen (*betrogen*),
ja wo hefstu em de hihasen angetagen! *fastn. sp.* 963, 1.

so für betrügen auch hd.: der wil mich geheyen mit dem leberlein. *wegkürzer* 15 (29ᵇ) *eigentlich als gefoppten nachher zum gespött machen;* du wilt uns lauter geheien mit dem wucher. es ist gült und nit wucher. SCHADE *sat. u. p.* 2, 76, *uns aufs eis führen, es ist selbst nicht dein ernst. so weist ein reuter einen wahrsagenden zigeuner ab:* was gheist mich? H. SACHS IV, 4, 2, *ich wäre lächerlich, wenn ich dir glauben wollte. auch* vexieren *und* geheien *verbunden:* das gefelt mir wol, wenn ein teufel den andern vexirt und geheyet. LUTHER *tischr.* 219ᵃ; (*ein guter prediger*) sol sich von jederman lassen vexiren und geheien. 180ᵇ, LUTHER *wuszte gewiss dabei nichts mehr vom ursprünglichen sinne* (*vgl. dens. unter* gehei, *gespött*). HENISCH 1436 *kennt es nur, noch weiter verdünnt, als verspotten, illudere, er führt einen spruch an:*

wer sich nicht will lassen geheyen,
der musz die welt meiden.

auch STIELER kennt den eigentlichen sinn nicht mehr: geheyen subsannare 31, aber auch impedire, remorari, prohibere, parvi facere, wenn er das nicht blosz aus der wendung 4, e entnahm. auch aus derberen kreisen im 17. jh. verräth sich unkenntnis des ursprungs im folgenden, wo im andern falle die gelegenheit zu einem derben witze gewiss benutzt wäre:

so gehts, wenn sich die alten narrn
wolln setzen auf frau Venus karrn
und wollen junge weiber freien,
so thun dieselben sie geheien. engl. komöd. II, Ee3ᵇ;
noch wolt ihr (alter) eine junge frein,
stattlich wird sie euch gehein. Ff4ᵃ;
ich will ein hübsche junge freien.
'wie stattlich wird sie euch geheien'. Oo6ᵃ.

gemeint ist ehelicher betrug, wie schon im folgenden:

o herr, nun lasz uns nit geschehen
mit unsern weiben als den dreien,
das sie uns auch nit also geheien.
FOLZ bei HAUPT 8, 528.

d) früh doch auch schon in allgemeiner, auch ernstester verwendung, selbst in sittlichster stimmung, für plagen, quälen, alem. gehîgen, geschrieben gehyggen (d. h. nach viel späterer abschrift):

eigen nutz, gunst, verbunst (misgönnen) und gelt,
die vier gehygen jetzt alle welt. S. BRANT s. 155ᵃ Zarncke;

in einer mahnung, nicht über seine berufung hinaus zu streben:

der fürwitz uns so sehr geheit,
verblendet also gar die leut,
das uber sein ampt ein jeder klagt . .
WALDIS Es. II, 49, 45;
ich bin selber der herr im haus,
dennoch die armut mich geheyt. H. SACHS II, 4, 2ᵈ;
die armut hat uns lang geheit. 5, 339;

ein todkranker bauer sagt von seinem weibe:

ich hab erst grosze lieb zu ir
und gheyt mich ietzund nichs als wol,
als das ich von ir sterben sol.
fastn. sp., nachlese 11, 30.

auch für ärgern, ganz arglos, nur als kraftwort geheien, keyen, geheuen:

ein mayrin hab ich mir erkoren
schön, von guten sitten . .
sie ist mein und ich bin ihr,
das thut manchen gehewen,
schaut mich an von hinden und für,
im herzen thuts mich frewen.
flieg. bl. um 1600, zwey schön new weltl. lieder;
nein, auf mein eid, es gheud mich hart,
das er nicht wolt zum gfattern mich. AYRER 2484, 21;
secht wunders zu, wie keyts den pfaffen? 1308, 31;

ein bauer, der von seinem schwiegervater vorwürfe erhält, dasz er seine frau schlecht halte, erwidert ärgerlich:

so geheit ir mich gleich heur als fert,
die weis hat ie und ie gewert u. s. w. fastn. sp. 42, 25;

und in summa fast alles zu thun, was andere leute geheyet und deiner seele schädlich, der göttlichen majestät aber misfällig ist. Simpl. 1, 153 Kz. (2, 11). auch unpersönlich, es geheit mich:

es gheit mich, das ir so grob mügt sein. fastn. sp. 335, 22.

auch abgeschwächt was geheit es mich, was kümmerts mich (vgl. 4, e), was gehts mich an: aber was geheyte es mich (dasz die mir untreu war), sie war doch nicht meine ehefrau. Simpl. 1685 2, 44;

ein jeder dächte nur hin weck!
ey was geheuet mich der dreck. 1, 12.

da musz denn schon BRANT die eigentliche bedeutung gar nicht mehr im sinn gehabt haben; aber auch serten war schon früh im 15. jh. zu dieser bed. gekommen: vexare, muen oder serten. FROMM. 4, 305ᵇ.

e) doch haftete dem worte der geruch seiner herkunft noch im 16. 17. jh. an, wie folgendes beweist: 10 albus (gestraft) Joh. Ernstheuser, das er zu Hans Kochen gesagt hatt, was er ihn viel gehey. VILMAR hess. id. 157 (aus ESTOR t. rechtsgl. 3, 1409), der danach eine schwere beschimpfung darin wol fühlt, wozu doch seine annahme von schlagen als grundbedeutung nicht ausreicht; man sieht da vielmehr das gericht gegen die vordringende roheit kämpfen. ebenso in Schwaben im 16. jh. nach einer erzählung der Zimmerischen chronik II, 406 fg. von gueten schwenken am hofgericht zu Rottweil, darunter von einem doctor juris, der einen handel führt für ein bös alt geschwetzig weib, die ihn dabei immer von hinten zupfend anspornt, ihm einbläst u. dergl., bis er dafür hülfe sucht beim vorsitzenden, ist aber dabei so irrig geworden, dasz er diesen anspricht: wolgeborne gnedige fraw. des ward er von iederman verlacht, derhalben der doctor übel geschampt sich entschuldigen wolt, spricht in der gehe (s. gähe) und unverdacht: 'gnediger herr, das alt weib geheit mich dahinden'. und wiewol er noch mehr verlacht, iedoch ward er darnach von den urthelsprechern . . . umb etliche gulden gestraft, und ward hieraus ein sollichs gespai über in, das er hernach sein procuratur aufgab. 407, 31; man sieht, weshalb die lacher nun noch mehr lachten, weil man den eigentlichen sinn von geheien noch wuszte, dasz aber auch eben das die strafe herbei zog, wie dort in Hessen. noch im 17. jahrh. kämpfte auch das gebildete bewusztsein damit, wovon wir ein wertvolles zeugnis aus dem j. 1673 haben in GRIMMELSHAUSENS teutschem Michel im 10. cap. (Simpl. 4, 399 fg. Kurz), das ganz davon handelt (überschrieben was gehey ich mich drumb?), zugleich ein wertvolles zeugnis aus der geschichte des sprachgefühls überhaupt, welchem von einem rohen worte der eigentliche sinn verschwinden, der abscheu aber bleiben kann (wie ein gestank länger bleibt als das stinkende): das wort gehey ist bei uns Teutschen so verhasset, dasz sichs ein ehrlicher mann (ungefähr: ein gebildeter, doch auch bürger und bauern an sich nicht ausgeschlossen) schämbt auszusprechen, und wann es jemand ungefähr im zorn oder sonst entwischt, so wirds einem vor eine schändliche red gerechnet, dahero es etliche verzwicken, wann sie es jemand also nachsagen: was geschneids mich? ist aber gefählet, weil dieses schöne wort jetziger zeit unter vilen tausend Teutschen kein einiger mehr recht verstehet; folgt eine verhandlung darüber vor gericht, da einer von einem priester verklagt worden war, von dem er gesagt hatte: was gehey ich mich umb den pfaffen? der verklagte redet sich mit einer wunderlich gelehrten etymologie heraus, der priester aber bleibt dabei: es sei landkündig, dasz disz garstige (ekelhafte) wort niemahlen gebraucht werde, es geschehe dann jemand damit zuverschimpfen, dahero scheuten sich ehrliche leut solches nur ins maul zunehmen, weisz aber offenbar die eigentliche bedeutung doch nicht mehr, wie GRIMMELSHAUSEN selber; der verklagte gibt dann als bedeutung an, begrifflich verdünnt: was geheyts mich heists: was kränkts mich? was gehey ich mich umb ihn heists: was hab ich mich umb ihn zu quelen (was doch keinem abscheu erwecken konnte), gibt aber endlich wunderlich genug zu, es sei von unsern vorfahren verworfen als unchristlich, aber nicht als unhöflich, wovon jenes eigentlich noch das richtige trifft (s. aus STETTLER unter 2, b). s. auch lasz mich ungeheit unter 3, a.

f) dennoch drang der reiz des kraftwortes durch gegen den abscheu, nicht blosz im leben, es erscheint auch bei hofe und vorübergehend in der gelehrten dichtung. das letztere bei Schlesiern, als kraftwort für ärgern, auch noch höhnen, narren:

auch die juden es geheyet,
da gott sprach: es ist vollbracht.
BÜTTNER Bunzl. quäckbrun 1662 s. 143
(FROMM. 4, 171);
kein monath sich verschleichet,
dis und das uns geheit.
SYLVANDERS feld- u. hirtenlieder 1670 (das.);
wo man mit solchem schminke
mich nicht nur spöttlich schmink, und äffet und geheih't.
LOHENSTEIN Ibrah. Bassa 2, 29.

im lustspiel, in A. GRYPHII seugamme (2, 5), da ist eine falsche anweisung auf 500 ducaten ausgestellt worden und der betrug ans licht gekommen, als rettung wird vorgeschlagen: Musca. wir wollen vorgeben, als hätten wir den fremden ein wenig in die zähne geheyen wollen? Gismund. geheyen? es ist der warheit nicht ähnlich! GRYPHIUS 1, 886, zum gelächter machen, seinen witz auf die probe stellen (gleich dem jetzigen mystificieren), in die zähne eigentlich offen ins gesicht, vor den leuten. so in schles. volksrede: Salome. o harzes kind, du krigst Durnrusen nicht. Kornblume. je se hot mers ju zugesait. Salome. se geheit dich in de zähne ney. Dornr. 51 (94 Palm). so besonders in liebessachen, wo denn auch vom ursprünglichen sinn der gerade gegensatz erscheint, in einem bäurischen hochzeitsliede (als schlesische polognoise), der bräutigam singt seiner Grete:

wenn mer warn eis himmelbette
medanander schluffa gihn,
o do war ich wacker mitter freya,
gleb mers ack, ich war dich ne (nit) geheya.
D. STOPPE ged. (1728) 1, 66.

vom hofe bezeugt es ELIS. CHARL. v. ORLEANS, als kraftwort für plagen: aber man ist hir so geplagt (hette schir auf gut

Pfälzisch geheyt gesagt), dasz man nicht weisz was man thut oder schreibt. *briefe* 2 (1871), 631; wenn ihr, liebe Louise, sehen soltet, wie man in diesem Paris geplagt wird (hette schir auf gut Heidelbergisch geheüt gesagt). 688; man ist, wie man in der Pfalz sagt, gar zu übel geheydt hir. 3, 1; freilich schmerzts mich, dasz man die armen alten einwohner zu Heidelberg so plagt, hette schir auf gut pfälzisch gesagt: so geheydt. 4, 281.

g) noch jetzt in Schlesien, denn wie es Steinb. 1, 751 *angibt*, geheyen *illudere, so bei* Weinh. 34ᵇ *verspotten, im benachbarten Kuhländchen* gehaye *quälen, necken, unpers. verdrieszen (auch rutschen, rücken), s.* Meinert *volksl. d. Kuhl.* 395, *auch weiter im osten, in der Zips* gehain *vexieren, betrügen* Schröer 59ᵇ. *dann in Kärnten* gihain, ghain, kain, *quälen, z. b. in der arbeit stören (also necken), bair.* keien *plagen, kümmern* Schm. 2, 132, *der auch östr. beispiele aus* Abr. a S. Clara *bringt, wie:* nit umbsonst hat der erste baur Cain gehaiszen, maszen es schon ein halbe propheceyung gewest, dasz der bauersmann werde keyt genug werden. *schwäbisch* es gheit mich, *ärgert, reut* (gheiig *verdrieszlich, ärgerlich*). Schmid 269, *wie schweiz.* das gheyt (keit) mich), macht mich gheyig, *ungehalten, s.* Stalder 2, 31 *fg., dazu besonders* Tobler 98ᵃ. *ferner in Oberhessen* geheien (*doch schwindend*) Vilmar 157, *auch im Rheinlande hie und da, z. b. auf der Eifel quälen* Schmitz 225ᵃ, *luxemb. quälen, ärgern* Gangler 170. *auch nl. bei* Kil. hijen, quellen, *vexare, molestare, bei* Binnaert (1702) N 1ᵉ *als holl. bezeichnet, d. h. nicht fläm., vergl.* hijlick (hielick) *conjugium* Kil., *auch bei* Halma *neben* huwelijk (*s.* 1, *c am ende*); *auch im nd. gebiete z. b. in Danzig* hijen *necken* Firmenich I, 94. 28. 49 (Schm.² 1, 1026), *s. nd.* gehîgen *unter c, auch* heigen *unter* 9, *b. auch in wbb. einzeln noch lange:* geheyen, *plagen, ontrusten*, was geheiet es mich? *wat bruyt my dat?* Moerbeek *M. Kramer* (1787) 167; geheuen, *molestum esse* Haas (1808) 2, 228ᵇ.

4) sich geheien, *wieder mit sehr verschiedener bedeutung.*

a) der älteste gebrauch musz sich gleichfalls an die rohe ausartung des wortes anschlieszen, in welcher weise, wird deutlicher bei dem entsprechenden nd. brüen (*s.* 2, *a*): brüe dinen buk! *lasz mich ungeschoren, geh deiner wege! Brem. wb.* 1, 146, *bei* Sch. *u.* L. 435ᵃ loop hen unde brüh den bukk, *aus dem* 16. *oder* 15. *jh.:* vulgus ita loquitur, quando irati aliquem repellunt, brye dinen buck; *das ist aber eigentlich: stupra te ipsum, zuerst in frauenmunde* (dinen, *statt* minen), *als abfertigung eines zudringlichen geheiers; auch das* brüde dine moder *unter* 2, *a wird zum theil so gemeint und so entstanden sein, womit auch die entsetzliche roheit milder, ja begreiflich wird als hohnwitz zur abwehr. entsprechende belege für* geheien *werden sich finden.*

b) die abweisung, das fortschicken trat dann in den vordergrund, von frauen auch auf männer übergegangen; eine frau weist nächtlichen buhlbesuch als lose hudler (*vgl. a. e.*) *ab:*

> ir losen hudler, thut euch weg gheüen!
> ich hab kein mann unter euch dreyen. Ayrer 2387, 19;

fort unthier! geheue dich fort! Filidor *Ernelinde* 20; sie antwortet: ja ja, du alter hosenscheiszer, gehey dich nur hin und brühe deine mutter. *Simpl.* 3, 266 *Kz.;* da hörete ich erst, dasz es kein teufel war . . sagte demnach, er solte sich aus dem trog geheyen. 1, 276 (3, 8);

> ey key dich wegk! es kan nicht sein . . .
> das musz ich thun, darumb geh hin!
> Ayrer *fastn.* 115ᵉ (2913, 25);

key hin (*gedr.* keyhin), darfst nicht reden mit mir. 2837, 5.

wie früh aber auch das abgebraucht war, d. h. wie viel gebraucht, zeigt, dasz es im 15. *jh. auch schon als verächtliche aufforderung, näher her zu kommen erscheint (und zwar ohne* sich, *s. c*):

> geheit naher, ir verfluchten hunt (*juden*)! *fastn. sp.* 175, 10.

auch nur als grobe aufforderung überhaupt: holla, ir stallbrüder (*ruft der überfallene Keibkamp die feinde an*), holla, hüpschlich! . . was wolt ir mit mir anfangen! ihr secht doch, ich bin nur ein armer teufel (*der keine beute verheiszt, dann zu einem, der ihn antastet*), hei, pfei, gehei dich! thu mir disen treck von der nasen (*als deine beute*). *Garg.* 228ᵃ, *Sch.* 427 (37. *cap.*). *noch jetzt z. b. bair.* kei di furt, *packe dich* Schm. 2, 132. *schwäb.* 17. *jahrh.* sich aus da füesza keyha, *aus dem wege gehn o. ä., s.* Fromm. 4, 95. 112. *ebenso wieder nd.* brüe darhen H. J. v. Braunschweig 324, brüdet darvan, *schert euch davon* Richey 25, *vgl. diesz* schert euch *neben* scheren *plagen, auch* sich hudeln, *sich packen* IV², 1864, sich forthudeln *oben sp.* 20 *neben* hudeln *mishandeln, ausdrücklich auch buhlerisch* Ayrer 2646, 33 *unter* 2, *c* (hudel *auch hure*).

c) aber auch mit auslassung des sich, *wie vorhin in* geheit naher, *so im* 16. *jh.* (Schm.² 1, 1027):

> thu nur bald aus dem schlosz geheyen
> oder ich stosz mein schwert durch dich. H. Sachs II, 3, 25;
> ghey aus dem kloster, lasz mich unplagt. II, 3, 79;
> key weck in aller teufel namen. III, 3, 68;
> khey naus, hack holz, du fauler tropf. III, 3, 45ᵃ;

vergl. mach fort! *gleich* mach dich fort! Höfer *Germ.* 15, 79 *zieht auch hierher:*

> hiet usz, arm und rich,
> wichem (*so l.*) mir usz dem pfad und stig.
> Uhland *volksl.* 7,

aufforderung des sängers, ihm raum zu geben; doch klingt mir das zu roh hier, und bloszes hîen *ist hd. sonst nicht bezeugt.*

d) aber auch ganz anders, sich brüsten, prahlen u. ähnl., besonders in bezug auf buhlerei; bauernbursche erzählen sich buhlerabenteuer (der rohesten art), einer am ende seines berichts:

> was gheit ir euch mit euer puolerei?
> kum einer, dem ain söllichs begeget sei! *fastn. sp.* 335, 17;
> was geheit ir euch mit solcher lepperei?
> sagt, wem solch pulschaft geschehen sei! 274, 24.

auch mit an, *also* sich angeheien:

> was geheustu dich mit deiner puolschaft an . . 330, 26;
> was mugt ir euch all geheien an? 275, 20.

dazu ungeheit sein, *d. i.* sich nicht geheien:

> seit mit eur pulschaft vor ungheit. 287, 6,

prahlt erst nicht so u. s. w. aber man rühmte sich auch als ungeheit, *im Neidhartspiel:*

> so bin ich doch der Eltschenbrecht
> und bin ein ungeheiter knecht. 194, 6,

wie sonst verheit (*s.* 2, *c*), *wol auch für prahlerisch fastn. sp.* 88, 22 (*s.* 3, *b*). *man sieht, dasz das wort noch mehr falten hat; vgl. auch* versarten, *auszer sich vor freude oder übermut* Schm. 3, 284. *das prahlen, übermütig sein ist eigentlich vielleicht wie* der haber sticht ihn, *vgl. unter* kitzel 2, *b. c* der kitzel sticht *u. ähnl., besonders auch* sich kitzeln (*s. d.* 6, *c. d*), *sich heimlich ein gütchen thun, hämisch freuen u. ähnl. zu dem zweiten* ungeheit *gehört wol bair.* ungeheit, unkeit *ungeheuer, ungemein, s.* Schm. 2, 132, *schwäbisch z. b.* es regnet ungheit Schmid 269, *schweiz. aber* überhît, überheit *übermäszig, sehr* Stalder 2, 32.

e) auch zu der bed. 3, *plagen, ärgern, gehört* sich geheien, *sich bekümmern u. ä.:* was gehey ich mich umb ihn, *was hab ich mich umb ihn zu quelen? Simpl.* 4, 400, 23 *Kz.* (*s. u.* 3, *e*); da geheyen sie sich den teufel darum. 1, 111; das (*geld*) darf ein politicus nicht achten, wer geheyt sich ums geld. Weise *erzn.* 142, *cap.* 12 (*s.* 74 *Br.*); wer geheyet sich umb eure briefe. *complimentircom.* 413; was gehey ich mich um den narren? *überfl. ged.* 2, 299; was geheye ich mich drüm, *cur talia curem?* Stieler 31; ich geheye mich nichts üm dich, *nihil te moror, flocci te habeo. das. noch bair.* ich keie mich um ein ding Schm. 2, 132, *auch östr., kärnt.* si gehain, kain, *sich kümmern, betrüben* Lexer 137; *auch auf der Eifel* seg jeheien Schm.² 1, 1026. *auch* ungeheit, *z. b.:* er soll uns mit dem befehle ungeheyt lassen. Weise *Machiavell* 41.

5) *wieder anders* keien, keuen, geheuen, *werfen, schmeiszen.*

a) im 16. *jh.,* keuwen, *bair.:* von dem her (*von der verwirrung beim babylonischen thurmbau her*) wird obgenannte erste statt geheiszen von dem jüdischen wort babel, so durcheinander gieszen, mischen, keuwen und werfen heiszt. Avent. *chron.* 19ᵃ; *vergl. östr.* sich zerkeyen, *sich zerwerfen, uneins werden* (keierei *verwirrung*) Höfer 2, 130, *kärntisch* si zerkain Lexer 137, *zwei liebende* zkein, *entzweien* Fromm. 5, 246ᵇ (51). 254, *vgl. auch schweiz.* ein gheyen, *streit, zank, gelärm* Stalder 2, 31 (*s. doch* Tobler 99ᵃ, *dazu* keden 4, *b*). *im* 17. *jahrh.* geheuen: gehewte sie zum fenster hinaus. *Harnisch* 73.

b) noch jetzt landschaftlich, z. b. luxemb. geheien *werfen* Gangler 170, *schweiz.* gheyen, ghyen, keyen, kyen, *auf den boden werfen in ausgedehntem gebrauch (auch* nider- an- abeghyen *u. s. w.*) Stalder 2, 31, ghia, kia, keia, '*in der unfeinen sprache*', *werfen, schmeiszen,* keis of de boda, *schmeisz es auf den boden* Tobler 98ᵃ. *auch schwäb.* gheien, keien Schmid 269 (nâu gheien *zu boden werfen Germ.* 16, 79), *bair.* Schm. 2, 132, *östr.* kaien Castelli 178, *z. b.* etwas vom fenster herab keyen Höfer 2, 130. *es ist aber fast überall pöbelhaft, in der Schweiz z. b. auch bei bauern gemieden, die auf anstand halten, d. h. es hat unbewuszt doch noch immer von dem geruch seiner entstehung an sich, wie bei* Grimmelshausen *unter* 3, *e.*

c) denn es geht gleichfalls auf das mishandeln beim stuprum zurück; es ist auch nicht eigentlich werfen überhaupt, sondern auf den boden werfen, hinschmeiszen (s. unter b). so galt lat. prosternere, auf den boden, unter die füsze werfen u. ä. auch geradezu für stuprare (vgl. prosternere hostem, dazu 3, b), und landschaftliche ausdrücke, wie eine umstoszen nordd., sagen im grunde dasselbe; vgl. fällen, zu falle bringen. vgl. geheugen von mishandlung unter 9, a a. e.

6) aber auch fallen, fast überall in den unter 5 angeführten mundarten, luxemb. z. b. en as de lange wee doir geheit, er ist der länge nach hingefallen, schweiz. besonders auf den boden fallen (auch durregheyen, bei einer wahl durchfallen), von thieren verrecken, s. Stalder, schwäb. herabkeien, alem. bei Hebel keje (doch von gheie unterschieden). bair. östr. zwar nicht, aber wieder im Kuhländchen (s. 3, g) gehaye z. b. von einem wagen, der rutschend in den abgrund fällt Meinert 395, also zugleich mit verderb (s. 8). die einheit mit dem vorigen begriffe zeigt auch z. b. stürzen und md. hinschmeiszen als derber ausdruck für gefährlich hinfallen, eigentlich hinwerfen. merkwürdig aber wieder auch nd. brüden, brüen, z. b. den barg henunner, vam peerde Brem. wb. 1, 146, also von menschen, mit gefahr und schaden.

7) im bair. gebirge auch für schlagen, z. b. der pfarrer keit auf die kanzel. Schm. 2, 132, auch in der Heanzenmundart kaia, z. b. einen ins gesicht, s. Fromm. 6, 332, in deutsch-ungrischen mundarten, s. Schröer weihnachtssp. aus Ungarn 204. so ist das md. schmeiszen auch grobes kraftwort für schlagen. sich geheien, platzen, schmeiszen o. ä., schlesisch 17. jh., in gröbster verwendung:

> biszweilen lach so sehr (bei tische), das, was du schon gekäut, sich wieder aus dem maul ins essen hin geheüt.
> W. Scherffer grob. 157 (Fromm. 4, 171).

in der 2. ausg. von Schmeller 1, 1026 wird eine stelle aus dem Simpl. beigebracht: zu jenen zweyen aber sagte er, warum sie sich nur so von mir geheyen lieszen und mich nicht wieder schlügen. 1, 253, 26 Kz. (3, 2); aber das geheien ist da nur ein vexieren mit witz und drohung, um einen zum zweikampf zu zwingen, dessen er sich eben weigert. doch ist eine entstehung aus dem geheien des feindes im kampfe 3, b wol denkbar. aber ein ähnliches eingeheien, mit gewalt 'hinein bringen' knüpft auch noch im 17. jh. an den garstigen ursprung bewuszt an:

> diesz alles sachen sind, nicht blosz allein zum däwen,
> besonders (sondern) die das fleisch auch statlich eingeheyen
> (zum essen reizen),
> wie jene dirne sagt, sie hett' es nicht gedacht,
> der kreen, der kreen hett' ihr das fleisch hinein gebracht.
> W. Scherffer grob. 128 (Fromm. 4, 171),

d. h. kreen, meerrettich, aber zugleich ein knecht mit namen Kreen.

8) auch eine bedeutung verderben schlieszt sich noch an jenen ursprung an, in welcher weise, zeigt z. b. die klage der mutter unter 2, c wie hastu mir die tochter keyt? schwäb. verheien verderben, zerschlagen, zu grund richten Schmid 269, schweiz. verhyen, verheyen Stalder 2, 32, bair. erheien, dergheien, z. b. e dergheite gsundheit Schm. 2, 132, auch zgheien (zergeheien) das. vergl. wieder auch verserten, versarten vor leid, angst Schm. 3, 284, und nd. verbrüden verhunzen, corrumpere Richey 25, verhudeln Brem. wb. 1, 147.

9) zur form ist noch zu erinnern, wegen der nebenformen,

a) wie sich eine doppelheit im vocal aus dem adj. her ins nhd. fortsetzt, indem neben dem vorherschenden geheien, ahd. gihian, in fast allen bed. geheuen, keuen hergeht, auch gehewen 3, a, keuwen 5, a, d. i. das ahd. gihîwan; noch jetzt in Kärnten keuen neben kain Lexer 137, im Riesz es kuit mich gleich keit, ärgert Schm. 2, 132, vgl. auch pfälz. unter 3, f. das bürgt zugleich für die einheit der verschiedenen bedeutungen, es ist wie in heurat neben heirat (s. auch nl. u. 1, c. 3, g), wie in mhd. gesiune gesicht neben gesihene (goth. saihvan sehen); vgl. auch gedeuen gleich gedeihen (s. d.). Daher erklärt sich auch geheib (nachträglich zu sp. 2340) für gehei, ärger, gegenseitiger verdrusz: des bunds krieg gegen den Schweizern hett nit so treffenlich ursach (triftigen anlasz), sondern war sonst ein groll und geheib, den das mererteil des keisers räth . . anrichten (praet.). S. Frank Germ. chron. (1538) 231ᵇ, im b das alte w erhalten, mhd. wol gehîwe. Aber auch mit -g für -w, wie so oft: wird man doch von einer ecken zur andern geheuget und gestoszen, wie eine ackermähre. Filidor Ernelinde 15, zur bedeutung s. 5, c.

b) auffallender und fraglich ist eine andere doppelheit im vocal, hd. wie nd.; mnd. heigen neben hîgen, in einem liebesbrief des 15. jahrh.: myn lewe frunt . . (wähnet nicht) dat ek iw heigen wylle. Germ. 10, 392, zum narren haben (s. 3, c); wore Hans enwech, gy scholden wol sen, ef ek iw heygede. das. ebenso noch schweiz. neben ghia auch gheia (keia) Tobler 98ᵇ. 220ᵃ, ghyen und gheyen Stalder (s. z. b. 5, b). entsprechend auch im bair. gebiete kärnt. ghein, kein und kain Lexer 137, die zweite form hier wie dort sogar vorherschend. sie reicht aber zurück ins 15. jahrh. nach der schreibung verhait fastn. sp. 399. 991, 28 u. ö.

c) dabei eine spur starker bildung, elsäss. 15. jh.: in dem habe Ulrich über Hanman kummen laufen und zu im gesprochen, wer dich, du gehigener bœsewiht, du must sterben! Scherz 502 aus Straszb. ratsacten vom j. 1439; wol uf, du gehingener (so) bœsewiht und wer dich. das. (zur sache s. geheiendig), d. h. wie von starkem gehîen, vermutlich nur so im part., wie oft, z. b. zu heien, heigen hegen ein part. geheien IV², 813, erheien III, 846 (vergleiche schon ahd. 'nutritur, wirt kehagin' Schm. 2, 129). das aufkommen jenes geheien neben gehîen wird mit diesem übertritt in starke form zusammenhängen, vgl. mhd. beiten neben bîten warten, ahd. bîtan und beitôn, ohne sichtbaren unterschied der bedeutung (vgl. gefäsz 5, b). merkwürdig übrigens erscheint hegen, sonst pflegen, schwäb. auch für plagen, gleich geheien, s. Schmid 268. 269, wie nrh. heghen gleich plagen, moeyen, vexare, sauciare, irritare u. a. Teuth. 21ᵃ, als ob in hegen sich heien pflegen und geheien, gehîen vexare gekreuzt hätten trotz entgegengesetzter bedeutung.

GEHEIEND, s. geheien 2, c sp. 2343, vgl. gehein und folg.

GEHEIENDIG, das part. geheiend vollends zum adj. ausgeprägt (vgl. lebendig): hette Kunz Langehansen angeschrieen: scheusz den geheyndigen schalk! scr. rer. Siles. 3, 50, vom j. 1505, ganz rohes scheltwort, s. geheind schalk sp. 2343, gehein schalk unten (unter gehein) und vgl. gehigener bœsewiht vorhin aus Straszburg.

GEHEIER, m. fututor, nebulo u. ä., alter geheier:

> bist du aber ein alter geheier
> und sunst ganz ein unnüzer speier
> und geest des nachts schlekmundi um,
> ob dir ein klemmerlin bekum,
> darmit du schmechst dein frumes weib.
> klopfan von H. Folz, weim. jahrb. 2, 119;
>
> komm wider, ob der alte geheyer
> wie gestern auch heut umbher leyer.
> Calagii Susanna 5, 3.

mägdegeheier, kuhgeheier, s. unter geheien 2, b. c.

GEHEIEREI, KEIEREI, f. spötterei, plackerei, betrug u. a.: kondte nichts von dieser fallacia und geheyerey finden. zeitvertr. (1668) 7. noch luxemb. geheierei, plage Gangler 170. pfälzisch um 1700: das art von leben (in Paris), die, hette schir auf gutt pfaltzisch gesagt die geheüregien, so man dort hat, alles was man hört und sicht, ist unerträglich. Elis. Charl. v. Orl. 3 (1874), 396, verschrieben für geheügerien oder geheüreien o. ähnl. (sie verschreibt sich oft). bair. östr. keierei: mensch, dein geburt ist keyerey, dein leben phantasey. Abr. a S. Cl. todtenbund 167; wo ist gröszere keyerey als bey einem bösen weib? ders. bei Schm. 2, 133; auch mühe, verlegenheit, verdrusz, verwirrung, zank und streit, s. Schm.² 1, 1026, Höfer 2, 130, Schöpf 253, Lexer 137; auch in der Zips keierei, gaierei Schröer 59ᵇ, nd. aber hîerie, spötterei, vexirerei sp. 2344 (c). s. auch gehei.

GEHEIIG, dunstig, von der luft, s. gehei sp. 2340.

GEHEIIG, verdrieszlich, ärgerlich, ghyig, keyig, s. Stalder 2, 31.

GEHEIL, ganz, vollständig, im 16. jahrh. bei einem Norddeutschen:

> den leyen reichet nur ein theil
> des sacraments und nicht geheil.
> Arn. Glaser phasma Frischl. 5, 2.

es ist das nd. gehêl Sch. u. L. 2, 32ᵇ, nl. geheel, d. i. mit geverstärktes heel (engl. whole), hd. heil, s. d. 4. übrigens war auch mhd. geheil in gebrauch, wenigstens im westen, md., s. wb. 1, 650ᵃ. und auch um 1500 dort noch gehêl, z. b. vom untern Main: auch wyst man eim faude einen gehelen hof (zu seiner verfügung). weisth. 1, 528; vgl. von heute rhein. hêl, ganz unter heil 4.

GEHEILEN, verstärktes heilen: sie mochten im sein wunden nit geheilen. spiegel menschlicher behaltnusse (1492) 9ᵃ. auch ohne solches mögen (s. sp. 1614): geheilen, gar heilen, persanare, consanescere. Maaler 163ᵈ, also noch im 16. jahrh. das ge- deutlich bewuszt von vollständigkeit der handlung (sp. 1612 ff., vergl. gebringen). auch intr.: consanescere, gesund werden, geheilen. Frisius 302ᵃ.

GEHEILWERTIGT, *gerettet:* Jesus sprach zu im: gee, dein gelaub hat dich geheilwertigt. *bibel* 1483 490[b], *Marc.* 5,2 (*vulg.* te salvum fecit); *s. u.* heilwärtig, *wo auch* heilwertig machen, *aber nicht* heilwertigen, *das denn dort wie im mhd. wb. nachzutragen ist.*

GEHEIM, *adj. zu* heim, *wie* heimlich, *mit dem es an sich zusammenfällt, eine jüngere schwesterbildung dazu; denn die bildung mit* -lîch *erscheint schon ahd.* (Graff 4, 951), *die mit geerst gegen die nhd. zeit.*

1, *a*) *mhd. ist* geheim *noch nicht bezeugt, auf jeden fall nicht gangbar, wol aber, wenn auch selten, ein subst.* geheime *f.* (*s. d.*), *heimlichkeit, während ahd. vom ganzen worte noch keine spur ist. als nd. ist bei* Schiller *u.* Lübben *nur das subst. verzeichnet, aus dem* 16. *jahrh.* (*nnd.* geheem *adj. gibt* Dähnert 147[a]); *vgl.* gehêmig *unter* geheimig. *auch im mnl. fehlen beide, das adj.* geheem *tritt erst im* 16. *jahrh. auf, wird aber erst im* 17. *jahrh. eigentlich gangbar, es scheint von hochd. einflusz zu kommen* (*s. unter c*). *dafür herscht im mnd. und mnl. die alte bildung,* hêmelik, heimelik, *wie mhd.* heimelîch; *auch nhd. ist* heimlich *noch vorherschend im volke,* geheim *mehr ein bücherwort, wie es schon* Adelung *angibt,* heimlich '*mehr im gemeinen leben*', geheim '*in der anständigen und edlen schreibart*' (*doch vgl.* 3). *wäre da einmal das adj. später entstanden, als sein subst.? erst aus diesem rückwärts gebildet? wie das z. b. zwischen dem adv. und seinem adj. vorkommt* (*s. z. b.* gefänglich). *s. auch unter* 7 *a. e.,* geheimd *adj. im verhältnis zu* geheimde *subst.*

b) *noch einen anlasz zu solcher rückwärtsbildung kann* geheimer *dargeboten haben, im anfang des* 15. *jh.,* 'mein geheimer', *vertrauter, geheimer berater:*

> der dem chünig was ain gehaimer
> und was der edlen junkherren ainer. Vintler 4040;
> nu wärdu doch mein inrister (*intimus*) gehaimer. 4066.

das hiesz nämlich früher auch der heimlichære, *secretarius, nachher* der heimlicher (*s. d.*), *diesz aber dann zu* heimlich *gezogen, als* ein heimlicher (*rat*), *wie auch* Schmeller 2, 195 *that und schon* Hund *das.* (kaiser Ludwig nennt den grafen .. sein haimlichen), *ja auch schon das* 15. *jh.:* dem vesten ritter J. v. Buch, unserm lieben getrewen heimlichen. Scherz 502; *secretarius,* ein heimlicher rat. Melber x6[a]; ratweiser oder heimlicher, *secretarius. voc.* 1482 aa4[b] (*vgl.* Dief. *s. v.*), *während sonst in der zeit in urkunden, wie in den meisznischen, noch von den* heimlicheren *des fürsten die rede ist. so wird denn auch jenes* geheimer *eigentlich* geheimære *meinen, dem* heimlîchære *nachgebildet in bequemerer form* (*wie* geheim *dem* heimlich *überhaupt*), *dann aber gleichfalls als adj. genommen; z. b. von einer behörde in Augsburg, wol einem ausschusz des rats der mit den geheimen sachen betraut war* (*vgl. unter* geheimde *aus dem Augsb. stadtbuch*): mit dem anbringen von wegen etlicher gehaimer der statt Augspurg. Schertlin *br. an d. st. Augsb.* 64; (*dem churfürsten*) vermeldet, das ich des (*l.* das) von etlichen gehaimen zu Augspurg in bevelh hette. *das., er war als feldherr im dienst der stadt; s.* 61 *heiszt es* aus bevelh etlicher gehaimen rät der statt A., *dann aber wieder* dieselbigen gehaimen, *s.* 59 aus gehaisz der gehaimen des rats zu A., *s.* 55 aus bevelh und von wegen burgermaister und gehaimen des rats der statt A. *so lebt jenes* der geheimer *noch heute nach in* geheimer rat (*s.* 2, *c*); *s. weiter unter* geheimrath 3, *c.*

c) der geheime, mein geheimer, *vertrauter, findet sich noch im* 17. 18. *jahrh.:* ein geheimer oder beiwoner, *familiaris.* Dasyp. 70[b], *worin doch noch* der geheimer *nachklingen kann;* seine (*Lucifers*) seiten seind die geheime, welche biszweilen übel rathen, ihren herrn das placebo oder wolgefallen singen. seine axeln seind die secretarii *u. s. w.* Albertinus *narrenh.* 13, die geheime, *die vertrauten ratgeber;* saal der wirklichen geheimen, der kammerherrn, des kleinviehes vom hofe *u. s. w.* Freytag *handschr.* 2, 375, *wo freilich* rath *mitgedacht oder ausgelassen ist* (*s.* geheimrath *a. e.*);

> denn sie (*die götter*) erhören gebet des opferers, ihres geheimen,
> der, das auge verhüllt, vor ihre kammern des raths tritt.
> Herder *lebensb.* I, 2, 28 (*der opferpriester*).

es scheint sich überhaupt aus dem verhältnis zwischen dem herrn und seinem vertrauten hauptsächlich entwickelt zu haben. in den Niederlanden setzte im jahre 1531 *Karl V. eine landesbehörde ein unter dem namen* de geheime raad (*s. das grosze nl. wb.* III, 829); der graf von Egmont, der präsident des geheimen raths. Schiller VII, 93; *das wort war aber fremd im lande* (*s. das nl. wb. a. a. o.* 823), *erst am ende des jahrh. nimmt es* Kilian *auf, aber noch als ungewohnt oder ausländisch:* gheheym, *secretus, familiaris, während noch* 1702 *der Fläming* Binnaert *es gar nicht nennt* (*nur* geheymenisse). *die quelle für jenen* geheimen raad *wird in den oberd. kanzleien zu suchen sein, von denen aus es sich auch bei uns verbreitet haben wird, für lat.* secretus *statt des alten* heimlich; *denn es hiesz auch mhd.* heimelîcher rât (*beratung der bürger*) *Freiberger stadtr. bei* Schott 170, Closener 106, 27, *Straszb. chr.* 1105[b], *und bis ins* 16. *jh.* heimlicher rat, *ratgeber, fürstenrat, s. u.* heimlich 4, *c,* Scherz 640, *auch* heimlicher canzler (*des kaisers*) *Frankf. reichsc.* 1, 210. *s. weiter* 4, *a.*

2) *daher denn* geheim, *vertraut, mit dat., wie* heimlich *gleichfalls, schon mhd.* (*s. dort* 3, *c, β*), einem geheim sein, *mit ihm vertrauten umgang haben, sein vertrauen besitzen, in seine geheimnisse eingeweiht sein u. s. w.*

a) *so besonders zwischen herrn und diener, höherem und niederem:* zwen burger (*aus Nürnberg*) . . . die dem bischof (*von Würzburg*) geheim waren. *Nürnb. chr.* 3, 296, 26, *aus der chronik eines canzleischreibers im* 15. *jh.* (*das.* 261), *die bürger werden wie spione des bischofs behandelt, da er der stadt feind war;* wann ein groszer herr dir geheim ist, so hût dich das du im nit getrûwest und du dich im geheim machen woltest . . als (*z. b.*) wenn er früntlich mit dir redt und dir geheim ist, daȥ du im woltest uf den achseln ligen oder in under den armen fieren. Keisersb. *evang.* 141[b], *also auch von seiten des herren, vertraulich, zutraulich;* bis geheim den geistlichen personen. *hell. löw* d5[a], *suche ihren vertrauten umgang;* wer um sie (*die reichen*) ist, sonderlich so in (*ihnen*) geheim sind, müssen sich ir oft heimlich erbarmen und wünschten (*sich*) ir leben nicht. Frank *spr.* 1, 108[a]; als dieser des Türken kämmerling und Solyman fast (*sehr*) geheim worden. Fronsperger *kriegsb.* 3, 158[a]; ich (*Staufacher*) kenn allda fürneme herrenlüt, die mir insunders geheim. Tschudi 1, 235[b], *daher bei* Schiller:

> der wackern männer kenn ich viele dort
> und angesehen grosze herrenleute,
> die mir geheim sind und gar wol vertraut. *Tell* I, 2.

noch im anfang des 18. *jh. in wbb.:* einem geheim sein, *aliquo uti familiariter.* Aler 867[a].

b) *denn es galt dann auch zwischen freunden, gatten, genossen u. ä., auch gern* lieb und geheim (*vgl. unter* geheime 1): das du keinen menschen hast, der dir also geheim ist und lieb, dem du wolltest günnen, das er dich in allen dingen also erkannt, als du dich selb erkennest. Keisersberg *pred.* 147[b]; einer, den ich in der person so wol kennet, und mir so lieb und geheim, wie meine eigene seel ist. Kirchhof *wend.* (1602) 5, 27; ich würde ihm gar lieb und geheimb werden. *Laz. de Tormes* 108;

> was uferwachsen ist mit eim,
> das ist ihm lieblich und geheim.
> Ritter *Melanchthon leben Luthers übers.* (1561) 29.

von gatten: also dasz der mann ihr (*der frau*) ganz geheim wird, ihren viel übersicht, ihre mengel für holdselige kinderfehl rechenet *u. s. w. Garg.* 74[a] (*Sch.* 126), *was den begriff von damals recht hübsch ausmalt, das schwinden des gebrauchs hat eine lücke gelassen. von genossen, z. b. wenn es vom höheren zwecke der schützenfeste heiszt:*

> damit die schützen der eidgnoschaft
> also durchs schieszen mit liebes kraft
> ein ander möchten bkantlich werden,
> auch desto gheimer in kriegs gferden.
> Grob *ausreden bei* Haupt 3, 243.

auch übertragen auf gott, Christus: je mehr eine seele dem herrn Jesu ihrem himmlischen bräutigam geheim wird, je mehr er sich ihr offenbaret. Scriver *seelensch.* 1, 870; seid frembde der welt und geheim euerm gott. 2, 780, geheim *und* fremd *als gegensätze; vergl. auch* Scriver *unter* 7 *und* gottes geheim Keisersberg *unter* geheime 2, *c. trefflich auch von seele und leib:* so die seel des menschen elter, so sie dem leib basz bekandter und aus langer beiwonung geheimer wird. Thurneisser *von wassern* (1572) 287.

c) *daher* geheimer freund, diener *u. a.:* der geliebtist und geheimist freünd, den wir von grund unsers herzens liebend und im alle unsere geheimnus vertrauwend, *intimus.* Maaler 163[d]; eim der aller geheimst und sein der (*so*) best fründ sein, *in intimis alicuius esse. das.,* Frisius 726[a]; ich wil mich aber fürsehen, das er nicht mein geheimer freund sei. Butschky *Patm.* 121. *noch im* 18. *jahrh.:* es ist sein geheimer freund, *son intime ami, son confident.* Rädlein 337[a], Aler, Ludwig, Steinbach 1, 728. diener:

> sandt er ein gheimen diener sein
> eilunds in die nechst stat hinein. *Teuerd.* 67, 85.

jetzt wäre eine geheime freundschaft nur eine solche, die man vor der welt verbärge (s. 4). aber ein geheimer diener zugleich ist noch der geheime rat eines fürsten (vgl. schon 1, b und c): aus dem Walter von der Vogelweide, keyser Philipses geheimen rahte, den Goldast anzeucht. OPITZ poet. C 3^{a} (4. cap.). das hat dann als titel seine eigene geschichte (s. geheimrat), im 17. jh. unterschied man auch geheimer und geheimter rat (s. unter 7): herr Georg von Bonin, churfürstl. brandenburgischer geheimter rath. SCHUPPIUS 10; grafen zu Rantzau, rittern, der röm. käys., auch zu Dennemark kön. majest. geheimten und landrath. 1; dagegen im alten einfachen sinne: er brauchte endlich die zauberin zu Endor zu seinem geheimen rath. ders. s. 14; und auch: und dieses (die strengere sonntagsheiligung) hat der kayser . . . auch seinen gewaltigen, seinen geheimsten räthen und vornehmsten officieren befehlen lassen. 182 (175). vergl. 4, a.

3) neben dieser bedeutung, die auf die canzleien zurückgeht, gewann es doch auch unmittelbaren anschlusz an heim in seiner eigentlichen bed. und ward auch hie und da wirklich volksmäszig.

a) trefflich von der traulichkeit des eignen hauses und seinem gefühl der behaglichen sicherheit: daheym ist es geheym. FRANK spr. 2, 84^{a}, auch 19^{a}; gehäuft mit heimisch und heimlich:

ich hab ein wonniges gefild im traum gesehn . . .
so heimisch war es mir, so heimlich und geheim.
RÜCKERT weish. 201 (7, 5).

vgl. den gegensatz unheimlich, bei STIELER 821 ungeheim, vgl. ungeheimlich unter geheimlich und HEBEL das.

b) von hausthieren im gegensatz zu wilden (vgl. heimisch 4, auch geheimisch): geheim, zam, domesticus. MAALER 163^{d}; gehaim, cicur, domitum animal. HENISCH 1437; z. b. von haustauben: zu diesem (flecken im auge) wird fürnemlich das blut von turteltauben, holztauben, oder wo man die nicht hat, von geheimen tauben, unter den flügeln gelassen, gelobt. WIRSUNG arzn. 65. auch volksmäszig, in Baiern, 'sehr zahm', z. b. in einem schnaderhüpfl, noch in bewuszter beziehung zu heim:

ha e klains hennel, is gschecket und gh'aim,
lock i pi! pi! da lafts glei wider haim. SCHMELLER 2, 195.

vgl. nl. bei KIL. gheheymt septus, gheheymte septum, was dann HENISCH 1437 ohne weiteres als hochd. aufnahm.

4) seine eigentliche entwickelung fand es aber im anschlusz an den begriff des geheimnisses, der schon in 1 und 2 mit enthalten ist; man sah das aber nachher als die erste und hauptbedeutung an, auch z. b. ADELUNG, während noch 1618 SCHÖNSLEDER Z 2^{a} nur ansetzt: gehaim, familiaris, perfamiliaris, intimus, gar gehaim (aber haimlich arcanus, secretus).

a) auch dazu wird der geheime rat der ausgangspunkt sein (im 16. jh. s. u. 1, b), eigentlich theils die beratung selber theils der beratende kreis, erst dann auch der einzelne theilnehmer: mich deuchte, sie hätten (hielten) gar einen engen und geheimen rath mit einander. Simpl. 3, 326, 27 Kz., von zwei frauen, aber es ist eben der canzleisprache nachgeahmt; z. b. geheimen kriegsrat halten: wurde mein prinz in den geheimen kriegs-rath erfordert. asiat. Banise 250; (der) gehaime rath, senatus sanctior. HENISCH 1437, 28, STEINB. 1, 726; geheimer rath, da man über geheime sachen rath hält, geheimer rath, einer der in geheimen rath gezogen wird. RÄDLEIN 337^{a}; im 14. jh. innerister rat des chüniges gesta Rom. 38, vergl. VINTLER unter 1, a. dann auch geheimer schreiber, ab epistolis, a secretis HENISCH (vgl. geheimschreiber); später auch geheimer secretär, secretarius sanctior WEBER 332^{b} (vgl. MICRÄLIUS u. 7), während secretarius selber eben vom geheimen, secretum den namen hat. ähnlich ist in geheimer cabinetsrath, im 18. jh. geheimer kammerrath das geheim eigentlich überflüssig. bei ADELUNG der geheime staatsrath (als collegium), geheimer justizrath, geheimer kammerrath, 'welche von höherer würde sind als die ordentlichen staatsräthe u. s. f.', als titel z. b.: er (der herzog) hat mir siz und stimme in seinem geheimen rath und den titel als geheimer legationsrath gegeben. GÖTHE u. Werther 246 (an Kestner 1776). geheimer finanzrath, aber das geheime finanzcollegium, z. b. noch in diesem jahrh. in Dresden; s. weiter geheimrath. auch geheimer minister, z. b.: se. exc. der geheime minister und regierungspräsident v. Gemmingen (in Anspach) unter den subscribenten auf Klopstocks gelehrtenrep. s. 9, freih. v. Fürstenberg, geheimer conferenzminister in Münster unter den subscribenten auf Göthes schr. 1787 1, VII, se. exc. der hr. geh. staatsminister freih. v. Korf zu Königsb. in Pr. Gökings ged. 1, a 7^{b}. übrigens auch im superl.: lobschrift auf den chur-brandenb. geheimsten staats-minister herrn E. von Danckelmann. BESSER schriften 1, 60 (vom jahre 1694); der zugang zu den geheimsten staatsräthen . . MÖSER patr. phant. 1, 170 (173).

b) dann geheime conferenzen, privy conferences LUDWIG 714, geheime sitzung, beratung u. s. w., geheimer staatsvertrag, geheimer artikel, geheime clausel in einem solchen. das geheime siegel des fürsten bei geheimen ausfertigungen ADELUNG, im 17. jh. geheimes sigel, sigillo secreto KRÄMER 517^{b}, vgl. mlat. secretum, siegel, heimlich insigel DIEF. 523^{b}. geheimes schreiben (des kaisers) STEINB. 1, 726. geheimer schreibtisch (nun gleichfalls secretär): mit dem lief er über seinen geheimen schreibtisch, der in seinem cabinet stunde. Simpl. 1685 2, 544 (k. Jos. 10). geheimes fach im schreibtisch u. ähnl., geheime schrift (vergl. geheimschrift), geheimes archiv. wie das wort aus der canzlei- und staatssprache in das bürgerliche leben übergieng, zeigt z. b. folgendes in FISCHARTS podagr. trostb., wo er von dem geschwätz in der spinnstube spricht, das es mich an ainen reichstag gemane, dessen treiben er ausmalt, dann von den gevattern in der rockenstube, wie sie ebenso der kaiser, könig, fürsten, stätt, communen und aller herrn friedens- und kriegsgeschäft examiniren, auch oft die gehaimeste händel (staatssachen), die vielleicht der könig der königin in ain or gesagt, doch behandeln, s. klost. 10, 737.

c) der gegensatz zu öffentlich, der so der begriffskern wurde, zeigt sich auch in geheim gleich privat, im 18. jh.: geheime hausgeschäfte, des affaires privées. RÄDLEIN 337^{a}. so heiszt englisch der geheime staatsrath the privy council, franz. le conseil privé des königs. schon im 15. jh. auch: privatus, heimelich. DIEF. 460^{a}. s. weiter 6.

5) daher auch das geheim, geheimnis, das n. des adj. als subst., im 16. jh. gangbar und noch jetzt versteckt in insgeheim. vergl. übrigens das noch ältere fem. geheime.

a) z. b. geistlich, mysterium: die art der entdeckunge des geheims. LUTHER Röm. 16, 25 in der ersten lesart (jetzt das geheimnis), er machte anfangs oft gebrauch davon (s. DIETZ 2, 41^{b}); das geheim der gotseligkeit (mysterium pietatis 1 Tim. 3, 16), das ist das gotselige geheim. post. 1528 69^{b}; er hat on zweifel ein geistlich geheim drinnen wöllen anzeigen. 70^{b}; mit disen worten hat s. Paulus . . . sein geheim offenbart. ausleg. der ep. des adv. 1521 Z iij^{a}; im pl.: also hat Cristus . . seinen jungern alle geheim . . geoffenbaret. BERTHOLD v. CH. teutsche theol. 14, 2;

in dem gehaime deines angesichtes. MELISSUS ps. M 7^{b}.

auch von herzensgeheimnis, in einem liebesliede (nach willen dein 3. strophe):

leben bei dir wer alzeit mir
für alle freud auf erden,
ger (gedr. gar) oft der stund, darinn dir kund
meins herzen gheim möcht werden.
FORSTERS frische liedlein 1539 I, 43,
vgl. Ambr. lb. 3, 20;

doch könnte darin auch das fem. geheime (s. d. 2, c) enthalten sein, wie im 17. jh. im folgenden gleichfalls:

wol? was geheim ist disz? was noth hält mich gefangen?
A. GRYPHIUS verl. gesp. 3, 23 (s. 80).

das rathsgehaim halten GEMEINER Regensb. chr. 4, 250 (SCHM. 2, 195), vgl. der stat gehaimd unter geheimde.

b) daher in geheim, auch in groszem geheim, seit dem 15. 16. jahrh.:

sant Michael den teufel verwan (überwand),
so schribet in geheim sant Johan.
Zerbster proc. HAUPT 2, 293,

d. i. im buch der geheimnisse, in der offenb. s. Joh.; das (der stat sachen) der stat nutzlicher und besser were . . in gehaim zu halten. Augsb. stadtb. 298, vom jahre 1457; freündtlich und in geheim mit eim reden, familiariter, secreto. MAALER 163^{d}; ich sage euch in groszem geheim, mein herz . . b. d. liebe 34^{c}; nam ihr für, in groszem geheim ihre liebe zu offenbaren irer amme. 33^{b}; auch in einem geheim:

ich wil euchs in einem geheim sagen. fastn. sp. 61, 17;
ich sag üch das nit in eim gheim. SOLTAU 2, 145.

meist in geheim: so bitte er ihre maj., sie wollen alles was er biszher mit ihr geredet habe, in geheim halten. SCHUPP. 24; unterdessen schickt einer von den benachbarten fürsten in geheim ein schreiben an ihn. OLEARIUS pers. ros. 1, 27; was jener . . zu dem verliebten in geheim sagete. 5, 4; ob er seine liebe zwar eine zeitlang in geheim hielte. 5, 2; die mutter offenbahrt es in geheim ihrem mann. 7, 20; hören sie! ganz in geheim! ganz in geheim! LESSING 2, 170 (Em. G. 4, 5); was er in geheim doch dulden musz. 10, 299; durch einen krieg,

den er selbst in geheim angezettelt hatte. Wieland 7, 356; nachdem er sich in geheim .. angelobt hatte. 2, 46;

allein die gleisznerei! dem ansehn nach so kalt
wie eis zu sein, und in geheim zu brennen. 4, 230;

so zankt' ich heut im felde wacker mich
ganz in geheim mit meinem schatten. Gökingk 1, 168;

er fühlte schon ein langes, langes jahr
ganz in geheim der liebe süsze leiden. 2, 174.

noch neuerdings auch: die sache wurde anfangs im grószten geheim gehalten, Lessing gehörte zu den wenigen der eingeweihten. Guhrauer *Lessing* 1, 270, *vergl.* in groszem geheim *vorhin* (16. *jahrh.*). *auch* in geheime, *was doch auch das fem. sein könnte* (*s. unter* geheime 2, *d*):

kümmt es dir, ich bin zu friede, liebes buch, nur auch so gut,
wann mit dir nur in geheime niemand was verschämtes thut.
Logau 2, 7, 96.

s. auch unter ingeheim, *wie nun meist zusammen gesprochen und geschrieben wird, mit anlehnung und enttonung des* in (ingehéim), *das eigentlich wol auch als* im *gemeint war* (*gespr.* ing-), *z. b. in* Schupps in geheim halten. *lat. entsprechend* in secreto, *franz.* en secret.

c) *aber merkwürdig auch accusativisch*, ins geheim, *im geheimen*, Olearius *pers. ros.* 1, 27; mit einem ins geheim reden, einen ins geheim abstrafen. Rädlein 337ª;

Judas spricht ins geheim mit dem hohenpriester.
Klopstock *Mess.* 4, 597;

so musz derjenige erwarten, der in's geheim das gute gethan, dasz auch dieses wider seinen willen an den tag komme. Göthe 17, 99 (*wahlv.* 1, 9). *und wieder auch* insgeheim (*s. d.*):

an ihnen soll das volk, was insgeheim geschehn,
bei lichtem sonnenschein mit schmach gerochen sehn.
Hagedorn 2, 6 (*fab.* 1738 *s.* 4);

nur auf ein viertelstündchen, aber allein, ganz allein, insgeheim, unter vier augen. Lessing 1, 544 (*M. v. B.* 3, 2); sie sind insgeheim verlobt. *es ist wie* insgemein (*auch* ingemein), *im allgemeinen*, insbesondere, *im besonderen; vergl. unter* in IV ^{2}, 2097, *aber das franz.* en secret *u. s. w. erklärt den acc. nicht, der älteren, tieferen grund hat.*

d) *übrigens auch* im geheimen, *z. b.* die sache wurde ganz im geheimen vorbereitet, blieb im geheimen;

da pfleg ich im geheimen
vergangenheit zu träumen. Voss (1825) 4, 15.

ähnlich: diesen geprüften, im geheimen und offenbaren immer gleich zuverlässigen freund. Göthe 22, 122 (*wanderj.* 2, 6).

e) *eigen* das gehaimb *von einem stück im gemeindewalde, lothringisch* 16. *jh.:* wie man gehaimb, so von alters gefreiet, halten solle? weist der scheffen (*s. sp.* 1290), wann einer holz vonnoithen, solle bei desselben gehaimbs bondmeistern gehen, ansuichen, dasz er ihme erlaube zu hauwen ... *weisth.* 3, 766. *auch mit nd. vocal:* so einer das gehemb zerstoiret oder einhawet, solle er zur boisz verfallen sein drei gulden. 765. *vergl. bair.* heimholz (*s. dort*) *im gegensatz zu herrschaftlicher waldung, auch nl.* gheheymte *septum, encloture* (gheheymt *septus*) *bei* Kil.; *das* einhawen *des* gehaimbs *wird eben den hegezaun meinen, es könnte aber eine bildung unmittelbar von* heim *sein, von haus aus subst., nicht adj.,* heim *aber als gemeindegebiet* (*vgl. sp.* 1395 *fg., wo auch* haimbgehülz).

6) *nun ist* geheim *was verborgen ist, in geheimnis gehüllt, versteckt u. ä., auch was man zu verbergen sich bemüht u. ä., gegensatz zu* öffentlich, offenbar, *sinnlich und unsinnlich, in unbeschränkter anwendung. hervorhebung verdient*

a) geheimer gang, geheime treppe, thür, *nur eingeweihten bekannt;* geheime furt *durch einen flusz.* geheimer ort, *locus solus* Aler 867ª, *closet* Ludwig 714, das geheime gemach, *auch nl.* geheim gemak (*vergl.* heimlichkeit 3). *dichterisch* geheime myrten, *entlegener, heimlicher myrtenhain:*

es hörten die erstaunten hirten
den ungekünstelten gesang,
der öfters um geheime myrthen
und oft beim wein erklang. Uz (1768) 1, 178.

b) geheimes treiben *von* geheimen gesellschaften (*vgl.* geheimtreiben), geheimer agent; geheime versammlung Schiller *M. Stuart* 4, 4, geheimes verständnis, geheime plane, absichten; das ausbleiben des soldes hatte sie (*die truppen*) längst schon zu einem geheimen murren gereizt, welches stündlich in eine offenbare meuterei auszubrechen drohte. Schiller IX, 31. geheime polizei. geheime ausgaben, einnahmen *u. ä.:* dasz meine mutter, um hinter den groszeltern einen geheimen pfennig zu verdienen, des nachts verstohlner weise beim licht gesponnen hat. *der arme m. im Togg.* 9, *vergl. im* 17. *jahrh.* einer stadt geheimer nothschatz, *aerarium sanctius* Henisch 1437. geheime sitzung *z. b. eines stadtverordnetencollegiums, im gegensatz zu den gewöhnlich* öffentlichen.

c) *etwas* geheim halten (vor andern) Aler 867ª, *als geheimnis bewahren* (*vgl.* geheimhaltung), *früher auch* in geheim halten Schuppius *unter* 5, *b;* das musz vor der hand geheim bleiben (*lieber doch* ein geheimnis); eine geheime ehe; einem geheime dinge anvertrauen, einem alle seine geheime sachen ablocken Steinbach 1, 726 *fg.* geheime künste *das.* (*vgl.* geheimkunst); der siebende theil enthält gar geheime kunstgriffe, auf verborgene art und weise jemanden zuzuschreiben. *zauberbuch Nürnb.* 1762 *vorr.; von der buchdruckerkunst:*

sie ist ein wunderwerk, im fall man recht bedenket,
was sie gehaimes hat. Rompler 57.

geheime geschichte, *in der die geheimnisse eines menschen o. ä. mitgetheilt werden oder die nur im vertrauen und insgeheim erzählt wird:* die geheime geschichte sagt uns, dasz dieser mann in früherer zeit .. einer vornehmen dame zu gefallen das glück oder unglück gehabt habe *u. s. w.* Göthe 22, 39 (*wand.* 2, 3); Wielands beiträge zur geheimen geschichte des menschlichen verstandes und herzens. *Leipzig* 1770.

d) geheime gedanken, *die man niemand offenbart*, geheime wünsche, eine geheime neigung, *in der tiefe der seele verborgen;*

weisz Chloe mein geheim verlangen?
verrieth mein auge mich vielleicht?
Uz *lyr. u. and. ged. Ansp.* 1755 *s.* 15;

der umstand ... zwingt mich, ihnen mein geheimstes gefühl nicht zurück zu halten! Schiller *cab. u. l.* 2, 3;

schlaf immerhin, weil (*so lange*) mit geheimen bissen
kein gram den stillen busen nagt. Gotter 1, 174.

geheime gewissensbisse, geheime angst, furcht, *die man auch sich selbst zu verhehlen sucht.* eine geheime gemüths-kränkung Steinbach 1, 728. vergnügen:

die nachtigall sang einst mit vieler kunst ..
die blätter in den gipfeln schwiegen
und fühlten ein geheim vergnügen. Gellert 1, 3.

geheime ruhe, *die im tiefsten herzen wohnt, wie sonst auch* geheime unruhe:

ein richter sieht in dir stets deiner absicht zu,
lohnt, wenn du edel willst, dir mit geheimer ruh.
Gellert 1784 2, 25;

die willige ergebung in die rathschlüsse gottes ohne geheime ausnahmen. *ders. bei* Adelung, *ausnahmen die man insgeheim im herzen macht. auch das* geheimste herz *selbst:* dergleichen gedanken schleichen .. selbst in meinem geheimsten herzen zuweilen herum, bei meinen einsamen spaziergängen. Uz 2, 258 (131). *das* geheimste leben *der seele:*

nicht ihres lächelns holder zauber wars ..
es war ihr tiefstes und geheimstes leben,
was mich ergriff mit heiliger gewalt.
Schiller *br. v. Mess.* 1803 *s.* 82.

e) *auch wissenschaftlich, geistig, geistlich:* geheime lehre von der gottheit, *cabbala.* M. Krämer 518ª; geheim, *in sacris, mysticus, mystice.* Aler 867ª; die geheime gottesgelehrtheit, *the mystical theology.* Ludwig 714; die geheime vereinigung der gläubigen mit Christo, *mystical union. das.*, geheime vereinigung mit gott, *unio mystica* Adelung; geheime deutung, *allegoria, sensus mysticus.* Weber 332ᵇ; der geheime verstand einer rede (*auch der* mittelbare) Adelung, der heiligen schrift M. Krämer. geheime wissenschaften: sein (*Portas*) buch von der natürlichen magie. der ursprung, dieser art von halbgeheimer wissenschaft .. Göthe 53, 143. *von den geheimnissen der natur, der welt:* der meszkünstler deckt die geheimsten eigenschaften und verhältnisse des ausgedehnten auf. Kant 6, 19; die geheimen kräfte der natur; der natur geheime werkstatt. S. Geszner 3, 161. geheimere kenntnis, *tiefere, ins innere eindringende:* eine geheimere kenntnis der unterredenden personen ... würde den localnachdruck des dialogs mannigfaltiger, körnichter und vertraulicher gemacht haben. Hamann 3, 285. *dagegen* geheime unwissenheit, *die sich vor anderen verbirgt:* (*das latein der gelehrten rührt auch daher*) weil manche gefürchtet, es würde der welt ihre mit groszen worten gelarvte geheime unwissenheit entdecket werden. Leibnitz *ermahnung an die Teutschen, ihren verstand u. sprache besser zu üben, h. von* Grotefend *s.* 12, *weim. jahrb.* 3, 98.

f) *von menschen heiszt es* geheim thun mit *etwas, ein geheimnis, von dem man weisz, doch bewahren* (*auch den geheimnisvollen spielen*). *aber auch persönlich* geheim sein: er ist sehr

geheim mit seinen sachen, *he is very close, wary or reserved.* Ludwig 714; sein sie nur mit ihren übrigen schriften nicht so geheim! es wird sich unter denen, welche die schlechte messe liefern wird, schon etwas finden, das seinen Lessing verräth. Gleim *an Lessing* 13, 69;

und ob er gleich
mit seiner kasse sehr geheim ist . .
Göthe 11, 130 (*scherz, list u. r.* 1);

er warnte mich gleich, vor seinem bruder geheim zu sein. 19, 272; so geheim er übrigens war, entdeckte sich doch der endzweck seines ungewöhnlichen aufenthalts. 19, 306.

g) im adv. *ist es nicht eben geläufig, mehr* insgeheim *oder* heimlich (*auch* geheimer weise): sich mit einem geheim berathschlagen, *secretement, en confidence, familiérement* Rädlein;

der fromme Joseph
hatte geheim schon geweint. Klopstock *Mess.* 4, 577;

der hunger hätte da geheim
Michälis sicher aufgezehret,
wenn nicht die freundschaft seines Gleim
des tigers zahne noch gewehret. Gökingk 1, 193;

aber mama, sanftlächelnd der wolbekannten erzählung,
zupfte geheim Luisen, die neben ihr sasz, an dem ermel.
Voss *Luise* 1, 18;

ich will
euch vollmacht senden, sie geheim zu sprechen.
Schiller *Carlos* 4, 10 *a. e.*;

indessen du
geheim auf meine mörderhülfe hoffst. *M. Stuart* 2, 6;

ein mann ist angekommen,
der deiner gegenwart geheim begehrt. Tieck 2, 66.

7) *noch ist von nebenformen zu bemerken einmal* geheimb, *im* 17. *jahrh. beliebt* (*s. z. b. unter* 2, *b, vergl.* gehaimbd *unter* geheimde), *dann eine schweiz. form mit unechtem* -n, *das dort so beliebt ist:* geheimner zůgang, *familiarior aditus,* geheimner gůter freund, *familiaris.* Maaler 163[a] (*auch* die geheimne, *familiaritas*), *wie noch schweiz. z. b.* die kranknen, *kranken. besonders aber mit* -d *oder* -t, geheimd, geheimt, *auch* geheimdt, geheimbt, *im* 17. *bis ins* 18. *jh.:* des königes geheimdes zimmer. Opitz *Arg.* 1, 452;

aus geheimter gunst. Fleming 641;

(*Nicodemus*) der vorhin bei geheimter nächte stunden
Jesum gefunden. A. Gryphius 2, 235;

die seele wird ihrem schöpfer so viel geheimter und bekannter, so viel sie sich von weltlicher ungestümigkeit abgesondert hat. Scriver *seelensch.* 1, 10 (geheimdter 1684 *s.* 18), *innig vertraut, s.* 2, *b;* prediger auf ihren studierstüblein, regenten in ihrer geheimten kammer und rathstube, alle brauchen das gebet. 2, 555; Gerbertus, aus dessen briefen man sonst in allen diesen geschichten die beste und geheimdeste nachricht ziehen kann, ist hier doch selbst ein heuchler. Hahn *hist.* (1721) 2, 139; das geheimbde unrecht der spitzbübin zu bestrafen. Riemer *polit. stockf.* 207; die geheimbden treue. 338; woraus vater und mutter in der ganz geheimten sache klare nachricht erlangten. *pol. maulaffe* 7; in sein geheimtestes. Ettner *unw. doctor* 159; Michael Raddun, geheimbter hofsecretarius. Micrälius *alt. Pommern* 5, 231; an secretarium oder (*übers.*) den geheimbten briefverwahrer. D. v. d. Werder *im erzschrein der fruchtbr. ges.* 182; der geheimteste rath eines fürsten. Ludwig 714, *und so besonders in titeln, s.* geheimter rath *unter* 2, *c und weiter unter* geheimrath. *das musz doch wol aus dem subst.* geheimde (*s. d.*) *hervorgegangen sein, also wie* geheim *selber aus dem subst.* geheime *f.*

GEHEIM, *n. geheimnis, s. vorhin sp.* 2353.

GEHEIMB, *s. unter* geheim 7, *besonders auch* 5, *e.*

GEHEIMBOTE, *m. bote mit geheimen aufträgen, bei* Campe *für* emissär.

GEHEIMBUCH, *n. buch für geheimnisse, geheimes buch.*

1) "geheimbücher *nennen einige kaufleute ihre bücher, so sie für sich selbst halten und keinem diener weisen*" Frisch 1, 437[c], *vgl.* Adelung, Campe.

2) *geheimes tagebuch u. ähnl.:* endlich setzte sie sich an ihren kleinen schreibtisch, zog ihr geheimbuch heraus und vertraute ihre schmerzen diesem verschwiegenen freunde in violettem leder. Freytag *verl. handschr.* 1, 193.

3) *bildlich:* dasz wo (*nur*) Tiberius hindachte, Hermann gleich, als wenn er ihm ins geheimbuch seiner gedanken gesehen hätte, schon da stand. Lohenstein *Armin.* 2, 287; folglich heuchelt ihr nicht, wenn ihr das kind aus dem religionbuche und aus dem geheimbuche der natur alles ziehen lasset, was ihr nicht erklären könnt. J. Paul 36, 70 (*Levana* § 38 *a. e.*).

GEHEIMBUND, *m. geheimer bund, von* Campe *gebildet für* cabale, complot *u. ä.* (*vgl.* Heynatz *antib.* 2, 18), *nun wirklich im gange:* der jesuiten geheimbund für finsternis. Schlosser *weltgesch.* 16, 356.

GEHEIMBÜNDELEI, *f. neigung zu geheimbündlerischem treiben, auch dieses selbst, auch* geheime bündelei, *s.* Arndt *erinn.* 327.

GEHEIMBÜNDLER, *m. mitglied eines geheimbundes. auch* geheimbündner Voss *antisymb.* 2, 230.

GEHEIMBÜNDLERISCH, *z. b.* geheimbündlerisches treiben.

GEHEIMDE, *f. geheimnis, geheime sachen, neben* geheime *f., wie z. b.* gemeinde *neben* gemeine (*s. sp.* 1616); *wahrscheinlich schon mhd., bezeugt seit dem* 15. *jh.:* wann einer uf eins leibe und gute clagen wil und sulche clage in der geheymde thun wil . . *Wertheimer stadtr. von* 1466 § 22, Mones *zeitschr.* 4, 151; das doch widder sein pflicht sei, wanne das uf dem eide (*als ratsmitglied*) zu versweigen und in rats geheymde zu halten hertiglich verboten gewesen sei. *Nürnb. chr.* 11, 766, 42; bekenne er damit wider sein pflicht und eide getan und rats geheymde damit geöffnet haben. 765, 38, *vom j.* 1468; das der stat nutzlicher und besser were . . . (der stat sachen) durch wenig leute zu handeln, domit der stat gehaimd, doran grosz gelegen ist, dest stiller würde gehalten. *Augsb. stadtb.* 298, *vom j.* 1457 (*vergl. unter* geheime 2, *c*); sollend ouch ir min gnädig, günstig, lieb herren all úwer gheimden, handlungen (*gen.*) und das mir fürkumpt und vertruwt wurde (*conj.*), so sicher und růwigs gmůts sin als miner bicht und gloubens. H. Salat *herausg. von Bächtold s.* 74, *in einer zuschrift an den Lucerner rat, vom j.* 1545. *auch* gehaimbd: man solt ime mit aim zimlichen (*angemessenen*) gelt helfen . . doch das sölichs in höchster gehaimbd gehalten wurd (*conj.*). Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg a. d. T.* 208; (*diesz*) bei getaner aidspflicht in gehaimbd zu behalten. 139; das sie sölichs in gehaimbd halten. 53; (*fremden*) die gemainer statt sachen, gelegenhait und gehaimbd erkundigen. 84; die zwölf vom ausschusz (*der gemeinde*), die der ausschusz . . . zu der rechnung und besichtigung gemainer statt Rotemburg innemens und ausgebens, auch anderer gehaimbd (*plur.*) verordnet hett. 155; sie (*der rat*) hetten dem ausschusz alle gemainer statt gehaimbd von buchern, registern, freihaiten, auch rechenbucher . . . uberantwurten mussen. 169, *also auch die geheimen schriften, urkunden, papiere. es ist deutlich ein canzleiwort, als welches auch* geheim (*s. d.* 1, *c.* 2, *a*) *sich im* 15. 16. *jh. ausgebildet hat.*

GEHEIMDERATH *u. ä., s. unter* geheimrath.

GEHEIMDEUTUNG, *f. allegoria, inversio.* Stieler 309. *so bildete sich* Campe geheimdeutelei *für mystisch-allegorische auslegung u. ä.;* die mystischen (geheimdeutenden) erklärungen, womit man den klaren sinn dieser worte umhüllte. Jerusalem *bei* Campe 5, 84[a].

GEHEIME, GEHEIM, *f. heimlichkeit, geheimnis, mhd.* geheime, *während das adj.* geheim *mhd. noch fehlt* (*s. dort* 1, *a*), *sodasz jenes unmittelbar von* heim *gebildet erscheint* (*vgl.* heime *f.*), *das adj. aber erst nachher. s. auch die nebenform* geheimde *f. und das n.* geheim *sp.* 2353, *das sich leicht mit dem gestutzten fem.* geheim *mischt.*

1) *mhd.* geheime *gottes, geheimer ratschlusz u. ä.* (*vgl. dazu aus der Zimm. chron. unter* 2, *c*):

got in siner geheime
hât dir (*Maria*) daȥ behalten eine . .
Haupt 5, 22, Hagens *Germ.* 9, 174,

fraglich ob aus dem 12. *oder* 14. *jh.* (*vergl.* Bartsch *erlösung s.* viii). *im erstern falle wäre das verschwinden des bequemen wortes im* 13. *jh. auffallend. es erscheint wirklich erst wieder im* 14. *jh., bei* Laber (Schm.[2] 1, 1110) *in der bedeutung vertraulichkeit, vertrauter umgang, freundschaft, liebe, in bair. urk.:* (*eine schenkung*) von der lieb und von der geheime, die ich zu dem gotzhaus ze Pollingen ie gehabt han. *mon. bo.* 10, 115, *vom j.* 1355; *auch schon in gestutzter form:* durch lieb und gehaym, die wir zu dem gotzhaus Ranshofen haben. 3, 368, *vom jahre* 1339; *s. dazu* geheim 2, *besonders* lieb und geheim *unter b. im anfang des* 15. *jh.* gehaim *geheimnis bei* Vintler (*wenn das nicht n. ist, s.* 2, *c*):

du solt versperren ze aller stunt
dein gehaim in deines herzen grunt. *bl. der tug.* 8705,

d. h. mitten zwischen haimlichait, *das vorher und nachher sechs mal dafür steht, die damals und mhd. gewöhnliche form* (*neben* heimlîche *f.*), *vgl.* 'geheim und heimlichkeit' Parac. *unter* 2, *b.*

2) *auch nhd. noch, einzeln bis ins* 17. 18. *jh.*

a) *auch volles* geheime *noch im* 15. 16. *jahrh.: familiaritas,* geheyme. Dasyp. 70ᵇ (*s. unter* 1). *für geheimnis:* und lazent das also in ainer gehaime beliben. *Augsb. chr.* 2, 352, 28, *zuschrift des rats an seine gesandten in Constanz vom j.* 1418 (*vgl.* der stat gehaimde *sp.* 2357); von der heimelichen gerichte wegen ... wer not, das man die geheime veranderte ... und in die geheime oder zu schöffen ufneme tougliche personen *u. s. w. s.* Haltaus 616 (*aus Nürnberg* 1438), *die geheime vehmgenossenschaft;* und sollen solche ire ratschlege in aufrichtiger treuer geheime gehalten und unordentlicher weise nicht geoffenbaret werden. Luther 2, 263ᵇ (*ordn. eins gemeinen kastens*); welcher sie zu eim weib nemmen würd, ir schweren solt, dasz er an keinem sambstag sie nimmer ersuchen noch ihr nachfragen, sondern sie unbekümmert laszen sol und sie auf diesen tag nit sehen noch diese geheyme niemand sagen solt. *b. d. liebe* 279ᵇ, *geheime abmachung;* ich gelobe und schwere, das ich dasjenige, so mir jetzt und in vertrawen wird offenbaret werden, wolle in guter geheime halten. Heinr. Jul. v. Braunschweig 353 (*ungerat. sohn* 3, 5).

b) *meist doch* die geheim, *wie schon im* 14. *jh.* (*s. u.* 1): der hett verstanden (*gemerkt*), das der kaiser die juden ab wolt thûn, das was in groszer gehaim. *Augsb. chr.* 1, 307; mir ist in groszer geheim gesagt, das man heimelich zuschen der keis. maj. und dem kong deiding (*verhandle*). *Frankfurts reichscorr.* 2, 406; das sie in guter gehaim und stille alle nach begrifne notturft (*nachher angegebene maszregeln*) bestellen. *Nürnb. poliz.* 175, *zur unerwarteten prüfung der krämermasze;* was ihr anhangig, in bequemer geheim gehalten. *churf.* Johann Fr. *bei Melanchth.* 2, 48; dasselbig in aller stille und geheim .. zuhalten. *Amadis* 85; mit dem vitriol, den man in der gheim und heimligkeit den gryllen geheiszen hat. Parac. 1, 1051ᵃ; verfuegt er sich .. in groszer gehaim in ain halt (*hinterhalt*). *Zimm. chr.* 2, 63; darumb ist gut, dasz man ein furgenommen zug in groszer geheim hat (*hält*). Fronsp. *kriegsb.* 1, 77ᵃ; das du dieses alles .. in guter geheim verschwiegen haltest. Ayrer *proc.* 1, 13. *einzeln noch im* 17. *jahrh.:* das lands defensions werk in höchster geheimb halten. *bair. landt. von* 1605 Schm. 2, 195, *canzl.;*

> umb diesen liebestrank
> in möglichster geheim dem könig ohne zwang
> und eingen widerwill als labsal bei zu bringen.
> Hallmann *Mariam.* 47;

in möglichster geheim. Lohenst. *Arm.* 2, 236; es gienge aber alles in so groszer geheim zu ... Drummer *wintern.* 162; wie er sie in gröszter geheim in Poln bringen möchte. 193. *und noch im* 18. *jh.:* der herr von ** ambassadeur des *** hofes ist in gröszter geheim heute hierdurch nach Holland gereist. Stillings *wandersch.* 196, *zeitungsnotiz aus Cöln, in canzleistil. auch später noch* in gröszter geheim J. v. Müller 24, 27, *vergl.* im gröszten geheim Guhrauer *sp.* 2354. *noch bairisch* in der ghaim, *insgeheim* Schm. 2, 195.

c) *ohne adj. und art. bleibt aber unsicherheit über das geschlecht, d. h. zwischen* die geheim *und* das geheim (*sp.* 2353), *z. b.:* so ein mensch nützit (*nichts*) der ding begert, die im sein gemût entfrömden oder ablegen von gottes geheim. Keisersberg *seelenp.* 143ᵇ, *von gottes vertrauter nähe gleichsam, man vergl.* Scriver *unter* geheim 2, *b. anders* die geheime gottes, *als plur., geheimnisse, geheime ratschlüsse* (*vergl. mhd. unter* 1): wiewol man niemands (*acc.*) urthailn oder von den gehaimen gottes reden soll, idoch ist disen bauren ... ein schwere straf hernach gevolgt. *Zimmer. chron.* 4, 155, *welche strafe eben als ein unmittelbares eingreifen gottes vorsichtig aufgefaszt wird; es hiesz mhd. auch* gotes heimlîche *f.* der stat geheim, *geheime angelegenheiten* (*vgl. unter* geheimde): und sollich der staft geheim ewer lebtag zu versweigen. *Augsb. chron.* 2, 121 *anm., in dem eide eines bürgerausschusses. auch* geheim haben *mit einem, vertrauten verkehr* (*s.* geheim 2): daȝ nieman dehain besunder gehaim mit essen, trinken, zechen und anderm haben sülle mit den gaistlichen. *Augsb. chron.* 2, 212 *anm., vgl. auch* 3.

d) *auch* in geheime (ingeheime), *wie* in geheim *sp.* 2354, *doch auch nicht ohne die unsicherheit des geschlechtes:* wie ir euch in gehaime mit ananer underredt habent. *Augsb. chr.* 2, 358, 9, *vorher z.* 2 ingehaime gepetten habent; mir hait auch ein guter frunt in geheime gesagt .. *Frankfurts reichsc.* 2, 246. *vgl. noch* Logaus in geheime *sp.* 2354. *wieder auch* in geheim: das er in geheim bestelle viiij schrotknecht am weinmarkt. *Nürnb. polız.* 175, *was nach dem* in guter geheim *vorher doch fem. sein wird.*

e) *anfangs auch noch in der bedeutung vertraulichkeit* (*vgl.* 3, *s. mhd. unter* 1): du solt solche gehaim stracks abbrechen. Keisersberg *siben schaiden* 7.

3) *schweiz. nebenform:* die geheimne, *familiaritas.* Maaler 163ᵈ, *s. dazu unter* geheim 7, *zur sache unter* 2, *c vorhin.*

GEHEIMELEI, *f. mysticismus.* Campe.

GEHEIMGEIST, *m. spiritus familiaris, daemon annulo inclusus.* Stieler 638.

GEHEIMHALTUNG, *f. subst. zu* geheim halten, *secretum, reticentia* Aler 867ᵃ, sich zur geheimhaltung verpflichten. *auch nl.* geheimhouding.

GEHEIMIG, *in schlimmem sinne:* du geheimiger leckersbub. *Katziporus* y 8ᵃ; ein finanzer, boshaftiger, tückischer, geheimiger bube und schalk. Agricola *spr. nr.* 226 *ausl. a. e., in der ausg.* 1552 *aber* gehemiger, *d. h. aus der nd. fassung beibehalten, s.* Latendorf *Agr.s sprichw.* 36. *es ist wie* heimlich, *auch* heimisch (5), *heimtückisch u. ä.*

GEHEIMISCH, *heimlich, vertraut, im* 15. 16. *jahrh.:* die er selber von der welt zu seinen geheimischen frunden erwelt hat. *vitas fratrum, Germ.* 18, 376; *von Christi jüngern,* die geheimschen: Judas war nicht von den 72, er war von den zwölfen, einer von den geheimschen. Keisersb. *post.* 75 (Frisch 1, 437ᶜ), *also wie* geheimer *sp.* 2351, *vgl.* heimisch 2, *vertraut. wieder anders noch mundartlich, in der Heanzen-mundart* kuimisch, *d. h.* ghaimisch, *zahm, s.* Schröer *bei* Fromm. 6, 335, *vgl.* geheim 3, *b, zahm, auch* heimisch 4.

GEHEIMKAMMER, *f. conclave secretius* Stieler 921; *vergl.* geheimde kammer *unter* geheim 7.

GEHEIMKUNST, *f. geheime kunst, mit sympathetischen mitteln wirkend u. ä., bei* Campe *als von ihm; doch schon im* 17. *jh.:* weil er seinem lehrmeister durch eidspflicht versprochen, niemand diese geheimkunst zu lernen (*heilung des krebses*). Abele *gerichtsh.* 2, 67. *vgl.* geheime kunst *sp.* 2355.

GEHEIMKÜNSTLER, *m. magier u. ä.* Campe.

GEHEIMLEBEN, *n.:* dieses geheimleben (*der gemeinden*) hatte noch vor 20 jahren in manchen gegenden so sehr das übergewicht, dasz sehr landkundige männer, z. b. im Lüneburgischen, die ansicht aussprechen konnten, dasz niemand die verwaltung und das leben der gemeinden recht eigentlich kenne. Stüve *wesen u. verf.* 165.

GEHEIMLEHRE, *f. geheime lehre, mysterium,* die jüdische geheimlehre, cabbala Campe (*von ihm gebildet*); das alles war in der geheimlehre ausgesprochen. Görres *Eur. u. d. rev.* 90; eine gesellschaft, die auf geheimlehren und geheimweihen beruht. Arndt *erinn.* 331; nach der geheimlehre der priester. Schlosser *weltg.* 1, 85 *u. o.*

GEHEIMLICH, 1) *adv. zu* geheim, 16. *jh.:* welcher als bald erkennt, dasz sie die ware, so er mehr dann die andere (*pl.*) geheymlicher mit der Elisena reden gesehen. *Amadis* 17; *noch nl.* geheimelijk *adv. zu* geheim.

2) *dann aber auch als adj.:* geheimliche bündnisse. Opitz *Arg.* 2, 42. *noch alem.:* solch ein thierlein in seiner verschlossenen brunnenstube hat ein geheimliches leben und wesen. Hebel *schatzk.* 106, *s. dazu* geheim 3, *a. in Kärnten heiszt unheimlich* ungihâmla' (ungeheimlich), *der geisterspuk* das ungihâmlane Lexer 138, *vgl.* geheim 3, *a.*

GEHEIMMITTEL, *n. für* arcanum *oder sympathetisch wirkendes mittel bei* Campe (*von ihm*), *nun wirklich in gebrauch.*

GEHEIMNIS, *n. f. subst. zu* geheim, *erst seit dem* 16. *jh.* (*s.* 2); *mhd. hiesz es* heimlîche *f., dann auch* heimlîcheit, *wie noch nhd.* heimlichkeit (5), *mhd. doch auch* geheime *f., diesz gleichfalls noch nhd., auch* geheimde *f. und* geheim *n., über alle aber hat sich* geheimnis *erhoben, doch nur in einer bed., die von dem begriffskreis jener blosz ein theil ist* (*vgl. doch* 2, *f*). *nnl.* geheimenis *f. n., gleichfalls erst seit dem* 16. *jh.* (*mysterium, arcanum* Kil.), *nun auch* geheimnis (*wol nach dem hd.*), *doch herscht da im leben* geheim *n. noch vor. nd. im Brem. wb.* 2, 614 heimnis, *aus dem* 16. *jh.* heimenus *f.*

1) *zur form ist zu bemerken a*) *das f. war noch im* 17. *jh. gangbar* (*wie nl. noch jetzt vorherschend*), *z. b.:* etwas in höchster geheimnis halten. Olearius *pers. ros.* 4, 2 *u. ö.;*

> er (*Spee*) auch sich wol darf wagen
> zum himmel weit hinein,
> die höchst' geheimnisz schlagen
> auf harf und lauten sein.
> W. N. *vor Spees trutzn.* (1817 *s.* xxix).

im 16. *jh.:* die dritte grosze geheimnisz war der gülden altar. REISZNER *Jerus.* 1, 38^a; die geheymnus. ALBERUS Yy 1^b. MAALER 163^d. *doch herscht das n. vor, z. b.* LUTHER *hat nur es, am ende des* 17. *jh. bei* STIELER 821 *nur* das geheimnüsz (*'idem quod* heimlichkeit').

b) im plur. erliesz man sich auch die endung: wenn ich weissagen kündte und wüste alle geheimnis. LUTHER 1 *Cor.* 13, 2, *τὰ μυστήρια πάντα;* als diener Christi und haushalter über gottes geheimnis, *var.* ubir die geheymnisz gottis. 4, 2, *gleichfalls für μυστήρια;* geheimnus *plur.* FISCHART, *s. unter* 2, *a. noch im* 17. *jh.:* warum hat der sohn gottes . . die vornembste articul des glaubens, die vornembste geheimnüs in . . gleichnüssen vorgestellet. SCHUPPIUS 826 (1700 *s.* 775), *kurz vorher doch* gleichnüssen *als nom. so wird auch* die geheimnüs gottes 1700 *s.* 789 *pl. sein. dagegen bei* M. KRÄMER 518^a die geheimnissen der gottheit, der natur. *so nl.* geheimenissen *plur.*

c) auch im gen. sg. geheimnis (*eigentlich* geheimnis's *in der aussprache*): dein geheimnisz ist dein gefangener, so lange du es bei dir behältest, so du es aber ausbringest, so wirstu deines geheimnisz gefangener sein. OLEAR. *arab. sprichw.* 10.

2, *a) der gebrauch scheint ausgegangen vom religiösen gebiete;* LUTHER, *der selbst anfangs das ältere einfache* geheim *n. brauchte* (*sp.* 2353), *äuszert sich, in verlegenheit über die wiedergabe von* mysterium (*Dietz* 2, 42^a): ich kan heutigs tags kein deudsch finden auf das wort mysterium, und were gleich gut das wir blieben bei dem selbigen kriechischen wort . . es heiszt ja so viel als secretum, ein solch ding das aus den augen gethan und verporgen ist, das nieman sihet, und gehet gemeiniglich die wort an, als wenn etwas gesagt wird das man nicht verstehet, spricht man das ist verdackt, da ist etwas hinden . . eben dasselbig verporgen heiszt eigentlich mysterium, ich heisze es ein geheimnis. *post.* (1528) 43^a, *vergl. später daselbst* geheimnis heiszt ein verborgen heimlich ding, das man nicht weisz. 310^b, *wobei doch die frage bleibt, ob er es selbst gebildet oder nur zuerst so angewandt. Im* 15. *jh. steht für* mysterium *und* secretum *nur noch* heimlichkeit *u. ä.* (*s.* DIEF. *s. vv.*), *z. b. bei* MELBER p 2^b heimlich ding, heimlicheit, heimlich geistlich ding, bedutnus heimlicher groszer ding, *mysterium misse* heimlicheit der mesz, *auch in der gemma Straszb.* 1518 *nur* ein heimlich geistlicheit, *in der Cöln* 1512 ein verholen geistlicheit, *wie im voc. opt. Lpz.* 1501, *auch secretum* heimligkeit, *secreta* verborgenheit in der messe; *auch noch* 1528, *auf kathol. seite:* göttliche und uns verporgne haymlikeit. BERTH. V. CHIEMSEE 2, 1. 5, 1. 7, 2 *u. ö.* (*auch* die geheim *pl.* 14, 2), *wie auch noch* ZWINGLI, *s.* heimlichkeit 4, *b* (*bei* LUTHER *nur weltlich*). *noch im Basler nachdruck von Luthers bibel* 1523 *steht* geheymnis *unter den* auslendigen wörtern, *erklärt mit* heymligkeit, sacrament (FROMM. 6, 42^b). *Aber bei* DASYPODIUS *Straszb.* 1537 *mysterium* ein geheimnus, *mysteria* ceremonien die ein geheimnus haben, *symmystes* der zů gleicher geheimnus gelassen und mit geweihet ist T 3^b. F 3^d. *bei* ALBERUS 1540 *eruo mysteria scripturarum vel sensum mysticum*, ich leg die schrift ausz, den heymlichen verstand (*nicht* geheimen), die geheimnus Yy 1^b. LUTHER *hatte es inzwischen in der bibel verwertet* (*anfangs auch da* das geheim): das geheimnis des herrn unsers gottes ist offenbart. 5 *Mos.* 29, 29; das ir das geheimnis des himelreichs vernemet. *Matth.* 13, 11; das geheimnis des reichs gottes. *Marc.* 4, 11; heilige geheimnus, *mysterium.* MAALER 163^d; diejenigen, denen gottes geheimnisse offenbahret sind, nehmlich die propheten. OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 2;

> auch gottes rahts geheimnus und verstand,
> die der weis nicht erfahret.
> WECKHERLIN 110 (*ps.* 25, 19).

das geheimnis der dreieinigkeit, *lieber doch noch* das mysterium, *es wird damit dem gefühl noch geheimnisvoller.* die geheimnisse des glaubens, glaubensgeheimnisse. *auch* grillen und geheimnus (*plur.*) *der cabbala, des talmud* FISCHART *bien.* 1588 73^b (mysterien MARNIX 62^b); die ältesten poeten, so etwa (*einstmals*) bei den vernunftreichesten haiden alle gehaimnus ires gotesdienst in verwarung hetten. *ders. pod. trostb.* 660 *Sch.*

b) *auch im leben doch schon früh im* 16. *jahrh., z. b. vom reichstag:* nachmals am xx. julij fieng der reichstag an. was aber hierinn gehandelt sei worden, weiszt man wenig, dann es ausz dem geheimnusz des raths (*der beratung*) nit eröffnet ist. S. FRANK *chronica* 1536 1, 265^a, *vergl.* des rats, der stat geheimde *im* 15. *jh. sp.* 2357; staatsgeheimnis, das ist rathsgeheimnis, ein politisches geheimnis, cabinetsgeheimnis, amtsgeheimnis, redactionsgeheimnis (FREYTAG *dram. werke* 2, 136).

IV.

geheimnusz (*plur.*) verschweigen und verdecken, *tegere commissa* (*anvertrautes*). MAALER 163^d. *s. weiter d und* 3.

c) auch wissenschaftlich u. ä. schon seit dem 16. *jh.:* die alten poeten haben ihr historien so vertuschen oder vermenteln wöllen, damit die leser desto fleisziger den historien und iren geheimnussen nachdechten. MATHES. *Sar.* 161^a, *verborgnem sinn, innerstem gehalt;* ihr alchimisten frewet euch, hie geht ewer geheimnus an. *Garg.* 196^a (*Sch.* 363); das sie (*die gelehrten*) bemühet sein, alle geheimnüsse der natur zu erforschen. BUTSCHKY *Palm.* 380; das suchen und forschen nach diesem hohen geheimnis des steins der weisen. RIST *alleredelste thorheit* (1669) 287; wenn die geschöpfe so viel in sich begreifen, dasz der faden des menschlichen gemüthes zu kurz fällt, ihre geheimnisse zu ergründen . . SCRIVER *seel.* 2, 899;

> und hab ich der natur geheimnis forschen lernen
> vom tiefsten abgrund an bis zu dem lauf der sternen . .
> CANITZ (1734) 246;

der dekt mir die geheimnisse der natur auf und führt mich in ihre geheime werkstatt . . S. GESZNER 3, 161; er (*mein kritiker*) war in die innersten geheimnisse der sprache gedrungen. GOTTSCHED *sprachkunst* 1762 *vorr.* b 6^a; Homers vers ist vielleicht der vollkommenste, der erfunden werden kan . . . ich meine das ganze geheimnis des poetischen perioden . . . KLOPSTOCK *Mess.* (1756) 2, *vorw.* 2^b, *vgl.* LESSING 6, 44; schon seit vielen jahren schrieb man in Deutschland nach Klopstocks einleitung sehr läszliche hexameter. Voss . . liesz doch hie und da merken, dasz man sie besser machen könne. . . ich aber hatte zu Voss . . immer ein stilles vertrauen und wäre . . nach Eutin gereis't, um das geheimnis zu erfahren. GÖTHE 30, 273, *es geht zugleich in den begriff d über;* die bildung des gedankens . . . wird wol immer ein geheimnis bleiben. ABBT 4, 67; so wenig sich das geheimnis des sehens und irgend eines andern sinnes bisher noch vom naturforscher als solchem erklären läszt. HERDER IV, 97. KANT *unterschied* geheimnisse, verborgenheiten (arcana) der natur . . geheimnisse (geheimnishaltung, secreta) der politik . . eigentliches, nämlich heiliges geheimnis (mysterium) der religion. 6, 316.

d) als geheimes mittel zur handhabung, z. b. zur ausführung von kunststücken: sechster theil, worinnen allerhand . . . ergötzende geheimnisse von ziffern und zahlen vorgetragen werden. *zauberb. Nürnb.* 1762 337. geschäftsgeheimnis, fabrikgeheimnis: die luftverdichtungsfabrik . . . er dachte, Münchhausen werde rücksichtsvoll genug sein . . ihm das geheimnis der bereitung kund zu thun. IMMERMANN *Münchh.* 3, 122. das geheimnis gold zu machen ADELUNG; *vgl. dazu* 4, *a. bei den hutmachern eine gewisse beize,* dem haare das geheimnis geben, *s.* CAMPE. *vgl.* kunstgeheimnis.

e) "*bei den steinsetzern und besichtigern der grenzen* (*flurgrenzen*) *werden die unverweslichen stücke, welche auf eine geheime und nur ihnen bekannte art unter die grenzsteine geleget werden,* geheimnisse *genannt*". ADELUNG, *s.* FRISCH 1, 437^c.

f) anfangs doch auch zu geheim 2, *vertraut, vertraulich:* er hat grosz geheimnus zů den von Gent. HED. *comm.* 189, *wie* geheime, geheimde.

3) *die gebräuchlichen wendungen und verbindungen.*

a) mein geheimnis, *was ich 'für mich behalte'* (*vgl. d*): du solt von keinem jemahls sein geheimnis forschen. HENISCH 1437, 17; bekümmere dich nicht üm anderer leute geheimnüs. STIELER 821; ihre (*der freimaurer*) wahre thaten sind ihr geheimnis. LESSING 10, 260. *man lehnt eine frage ab:* das ist mein geheimnis, musz mein (ein) geheimnis bleiben. jemand mit in sein geheimnis ziehen (ADELUNG), *auch* ins geheimnis (in das geheimnis SCHILLER IV, 347), *wie* ins vertrauen.

b) ich habe keine geheimnüsse, *nihil habeo quod celatum velim* STIELER, *brauche nichts zu verhehlen, halte nicht hinterm berge u. ähnl.;* er macht kein geheimnüs draus *ders., sagt es allen die es wünschen;* ich dächte, ich machte kein geheimnis aus meiner liebe. GELLERT *lustsp.* 30 (*zärtl. schw.* 1, 11);

> ich hab gefehlt, dasz ich
> aus diesem schritt dir ein geheimnis machte.
> SCHILLER *M. Stuart* 4, 6.

das geheimnis soll unter uns bleiben ADELUNG, *auch* soll unter (zwischen) uns geheimnis bleiben. geheimnis haben (*s.* STIELER *vorhin*): ich habe kein geheimnis vor dir; sie sind der freund des prinzen, vor dem er keine geheimnisse zu haben pflegt. SCHILLER IV, 313, 17; die zwei haben immer geheimnisse zusammen;

> sie wissen alles! hier
> ist kein geheimnis mehr. SCHILLER *br. v. Mess.* (1803) 84.

c) ein geheimnis einem anvertrauen u. ähnl.: sein ganzes vertrauen hatte Biondello, bei dem er alle seine geheimnisse niederzulegen pflegte. dieser muszte ihm noch am todbette angeloben, sie heilig zu bewahren. SCHILLER IV, 274, 28; dieser läugnete hartnäckig . . und behielt seine geheimnisse. 275, 5; ein geheimnis mit ins grab nehmen. *dagegen* ein geheimnis verrathen, ausplaudern, offenbaren, preisgeben SCHILLER IV, 256, 11, *vgl.* dem jedes geheimnis feil ist 313, 29. einen in sein geheimnis einführen, einweihen. familiengeheimnis, herzensgeheimnis, hofgeheimnisse *u. a.*

d) mit gen. des gegenstandes: das geheimnis seiner geburt

das geheimnis einer edlen liebe,
dem holden lied bescheiden anvertraut.
GÖTHE 9, 147 (*Tasso* 2, 1).

mit gen. des inhabers: das bleibt ein geheimnis der behörde, der eingeweihten. *s. auch unter* 2, *b* geheimnis des raths, amtsgeheimnis, *unter* 3, *a* mein geheimnis.

e) gesteigert ein tiefes geheimnis (*vergl.* höchstes geh. 1, *a*), etwas in tiefes geheimnis hüllen, einhüllen (den schleier des geheimnisses lüften). *aber auch* er hüllt sich gern in geheimnisse, ist voller geheimnisse; meine brief sind voll geheimnüssen ALER 867ᵇ (*vgl.* geheimnisvoll). *dem* tief *entsprechend* in ein geheimnis dringen (WEISZE *bei* ADELUNG), *es* durchdringen, ergründen.

f) mit dat.: das ist mir kein geheimnis; den stoff (*des kunstwerks*) sie jedermann vor sich . . die form ist ein geheimnis den meisten. GÖTHE 49, 70, *geläufiger doch* für die meisten; weil das genie immer sich selbst ein geheimnis bleibt. SCHILLER X, 438, 11;

sich selber ein geheimnis wuchs sie auf,
nicht kennt sie ihr geschlecht noch vaterland.
braut von Messina (1803).

g) auch öffentliches geheimnis, *das als solches behandelt wird und von dem doch jedermann oder viele wissen, z. b. im politischen leben* (*nl.* een publiek geheim, *frz.* un secret public). *es war* GÖTHEN *ein beliebter, unentbehrlicher begriff, z. b.:* in Leipzig hab ich das offenbare geheimnis gesehen und mein gewissen hat mich gewarnt. *an frau v. Stein* 2, 105. *er brauchte es aber auch in tieferem, tiefstem sinne, von geheimnissen der natur, kunst und geisteswelt, die offen am tage liegen, offen ausgesprochen sind und doch meist geheim und dunkel bleiben, weil sie nur das eingeweihte auge sieht, z. b.:* 'wer hat ihnen das gesagt?' der thurm (*des Straszb. münsters*) selbst, versetzte ich. ich habe . . ihm so viel neigung erwiesen, dasz er sich zuletzt entschlosz mir dieses offenbare geheimnis zu gestehen (*wie er urspr. vom künstler gedacht war*). GÖTHE 26, 82 (*a. m. l.* 11 *a. e.*); indem die natur das offenbare geheimnis ihrer schönheit entfaltete . . 22, 128 (*wand.* 2, 7), *vergl. die spr. in prosa nr.* 214 (LOEPER *b. Hemp.* 19, 54);

so ergreifet ohne säumnis
heilig öffentlich geheimnis.
3, 96 (*met. d. pfl., epirrhema*);

ein offenbar geheimnis, wol verwahrt,
und wird nur spät den völkern offenbart.
41, 253 (*Faust* II, 4);

dasz wir sogar anerkannte irrthümer aus der wissenschaft nicht los werden. die ursache hiervon ist ein offenbares geheimnis. 22, 244 (*spr. in prosa nr.* 892); ich weisz wohl, dasz diese (*warnende*) worte vergebens dastehen, aber sie mögen als offenbares geheimnis der zukunft bewahrt bleiben. *spr. in prosa nr.* 1002 (19, 217 *Hemp.*); wobei sich voraussehen liesz, dasz diese lehre noch einige zeit als offenbares geheimnis vor den augen der welt daliegen werde. 60, 170; offenbar geheimnis *heiszt ein gedicht im divan* 5, 39 (sie haben dich, heiliger Hafis); gewissen geheimnissen, und wenn sie offenbar wären, musz man durch verhüllen und schweigen achtung erweisen. 22, 6 (*wand.* 2, 1); was ich treibe, ist immer ein offenbares geheimnis. *briefe an Wolf* 115 (*von der farbenlehre*). *vgl. schon in der Harzreise vom j.* 1777 *vom Brocken* (*als* altar):

du stehst mit unerforschtem busen
geheimnisvoll offenbar
über der erstaunten welt. 2, 58,

sodasz es nicht etwa blosz durch GOTTERS *übers. von* GOZZIS *lustspiel* das öffentliche geheimnis *Lpz.* 1781 *veranlaszt ist. es war ihm ein beliebter, wichtiger und alter gedanke, dasz wir alle* in geheimnissen und wundern tappen, in geheimnissen wandeln (*Eckerm.* 3, 136, *s. auch* 143). *vgl. schon* GELLERT: welches leben, auch das niedrigste und dunkelste, hat nicht seine geheimnisse und wunder? *anderseits war* GÖTHEN *ebenso sicher und wichtig, dasz wir* ort für ort im innern (*der natur*) sind 58, 244 (2, 237 *Hemp.*), *dasz* was innen das ist auszen 3, 96 (2, 230 *H.*) *u. a., woraus sich denn jenes* offenbare geheimnis *von selbst zusammensetzt.*

4) *der begriff zeigt noch besondere seiten und schattierungen.*

a) geheimnis *als geheimes mittel, geheimmittel* (*vgl.* 2, *d*):

dir (*Pergolese*), ihrem liebling, entdeckte das grosze geheimnis, die herzen
allmächtig zu rühren, die göttin harmonie.
WIELAND *neuer Am.* (1771) 2, 97.

ein geheimnis wider das podagra ADELUNG.

b) anderseits auch mehr verbal, geheimhaltung, geheimes thun und wesen u. ähnl.: ein anschlag, der mehr als jeder andere des geheimnisses bedurfte. SCHILLER VIII, 328, 18; solle die commission mittel und vorschlag bringen, wie diesen hinrichtungen mehr geheimnis zu geben . . sei. VII, 164, 30. *vgl.* briefgeheimnis. *geheimes wesen, gebaren:* das geheimnis, womit mich Elisabeth jederzeit empfieng, die bündigen antworten . . erregten mir sonderbare ehrfurcht für sie . . GÖTHE 21, 25 (*wanderj.* 1, 2).

c) auch für gemeinschaftliches geheimes wissen:

die engsten bande sinds,
die zartesten, die das geheimnis stiftet.
SCHILLER *M. Stuart* 2, 5 *a. e.*

noch anders bei dems. des waldes g., *verhüllendes dunkel:*

in des waldes geheimnis entflieht mir auf einmal die landschaft. *der spaziergang;*

vgl. geheime myrten *bei* UZ *sp.* 2355.

d) im 18. *jahrh. auch für* sympathie, *geheime beziehung und wechselwirkung von herz zu herz, geist zu geist:* seit dem ich sie traurig gesehen habe, habe ich grosze lust, es auch zu sein. was für ein geheimnis hat nicht ein herz mit dem andern. GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 43 (*zärtl. schw.* 2, 3); *vgl.* GÖTHE 33, 28 *u.* geheimnisvoll.

e) zwischen geheimnis *und* heimlichkeit *unterscheidet* LESSING, *jenes in höherem, dieses in niederem sinne, von freimaurerei:* man hat lange genug aus heimlichkeiten das geheimnis gemacht *u. s. w.* 10, 291 *fg.* (*Ernst u. Falk,* 4. *gespr.*). *vgl. im* 16. *jh. unter* 2, *a.*

GEHEIMNISBAUM, *m. die geisteswelt als geheimer baum, eine art geistiger weltbaum:*

er, der ins körnchen legt den stillen trieb, es zieht sein licht
auch den geheimnisbaum empor, des wurzel liegt ins herz
verschrenkt. RÜCKERT *ges. ged.* 2, 436.

GEHEIMNISBRÜTEND, *in sich geheim brütend, statt offen zu denken und zu reden:*

der sein inneres herz, der wahrheit tempel,
sonst mit freude des jünglings
aufschlosz, murmelt anjetzt geheimnisbrütend . .
HERDER *ged.* (1817) 1, 266, '*gedankenfreiheit*'.

GEHEIMNISDUNKELHEIT, *f.:* dasz die Griechen einen schatz von bildern aus der geheimnisdunkelheit der Ägypter gezogen. HERDER III, 397 (*krit. w.* 3, 54).

GEHEIMNISFORSCHER, *m. arcanorum speculator* STIELER 536, LUDWIG 715.

GEHEIMNISGAUKELEI, *f.* CAMPE.

GEHEIMNISGLÄUBIG, die geheimnisgläubigen, *s.* CAMPE *unter* schauen.

GEHEIMNISGRÜBLER, *m mystiker. ders.*

GEHEIMNISHALTUNG, *f. geheimhaltung.* KANT 6, 316, *s. u.* geheimnis 2, *c a. e.*

GEHEIMNISKRÄMER, *m. einer der thut als ob er viele geheimnisse hätte* (*eigentlich zu verkaufen hätte, s.* krämer 2), *auch einer der in geheimnissen kramt.* CAMPE; er wisse zu schweigen . . . ohne den geheimniskrämer zu machen. SCHILLER XIV, 209 (*paras.* 2, 1).

GEHEIMNISKRÄMEREI, *f.:* solche leichte windvögel . . . mit ihrer geheimniskrämerei. ARNDT *erinn.* 328. 332.

GEHEIMNISLEHRE, *f.:* emblematum tyrocinia . . innhaltend allerhand geheimnuslehren, *von* FISCHART, *Straszb.* 1581. *auch* geheimnuslehrige gemäl *das. im vorbericht* (*klost.* 10, 939, WACKERN. *Fisch.* 182). *bei* CAMPE *für* mystik, *als von ihm.*

GEHEIMNISLEHRER, *m. mystagogus* WEBER 332ᵇ. CAMPE.

GEHEIMNISLUST, *f. lust an geheimnissen.* GÖTHE 32, 13.

GEHEIMNISMAHL, *n. das heil. abendmahl als mysterium:* wenn sich auch kein Ambrosius findet, der zu den königen sagen darf: bleibe zurück von dem geheimnismahl, denn deine hände sind voll blutes, so schweiget das gewissen nicht. SCRIVER *seel.* 2, 798.

GEHEIMNISREICH, *reich an geheimnissen:* expositio allegorica, das ist die verborgene geheimnusreiche auslegung (*der bibel*). FISCHART *bien.* 1588 73[a]; mysticum corpus Christi, das sit der geheimnusreich geistlich oder verborgen leib Christi. 89[b];

der natur geheimnis-reiche kraft. BROCKES 5, 114 *u. ö.;*

rollen voll herrlicher, geheimnisreicher sprüche. GÖTHE 20, 211: mir. . ist es wie einem bräutigam, der . . sich gedankenvoll lüstern vor die geheimnisreichen vorhänge versetzt . . 18, 96. *auch vom menschen selbst, was doch ungewöhnlich ist:* das giebt dem kinde einen kleinlichen . . verstand, das macht es geheimnisreich, abergläubisch . . LESSING 10, 320 (*erz. d. mensch.* § 51). *doch* geheimnisreiche miene:

man kennt Cecils geheimnisreiche miene.
SCHILLER *Maria Stuart* 4, 3.

GEHEIMNISSAM, *geheimnisvoll:* wie Plato . . meld dz im geheimnussamen anfang die menschlich natur einleibig gewesen sei. FISCHART *Garg.* 119[a] (*Sch.* 215).

GEHEIMNISSCHLÜSSEL, *m. mysteriorum vel secretorum patefactio.* STIELER 1844.

GEHEIMNISSEN, *geheimnisse treiben u. ähnl.:* die weihnachtszeit nahte. das merkte man vor allem in der schule, wo die kinder immer allerlei zu geheimnissen hatten. AUERBACH *neues leben* 2, 220 (339); bis jetzt, denk ich, hat ein guter kopf und sinn schon zu thun wenn er sich will zum herrn machen von allem dem was da (*in die fortsetzung des Faust*) hineingeheimnisset ist. GÖTHE *an Zelter* 5, 77.

GEHEIMNISSUCHT, *f.:* je kleiner eine reichstadt, desto gröszer ihre geheimnissucht. J. PAUL *Nepomukkirche* 111; diese thatenscheu hat ihren grund in der geheimnissucht, die uns angeboren. BÖRNE 1, 208.

GEHEIMNISTRÄGER, *m. der sich mit geheimnissen trägt, mit wichtigen dingen geheim thut:* wir dürfen nichts esoterisches dulden, das einzelne geweihte und geheimnisträger vor den kleinen gemeinen leuten gleichsam vornehm voraus oder für sich haben wollen. ARNDT *erinn.* 332.

GEHEIMNISTRÄGEREI, *f. geheimthun oder zuträgerei von geheimnissen.* CAMPE *aus* J. PAUL.

GEHEIMNISVOLL, *mystérieux* RÄDLEIN 337[b]. *nl.* geheimenisvol, *auch einfach* geheimvol.

1) *gegenständlich:* die geheimnisvolle menschwerdung. RÄDLEIN 337[b]; was ists nicht vor eine kunstreiche und geheimnisvolle erfindung, die wir die sprache nennen. GOTTSCHEDS *vern. tadl.* 1, 355; der erhaben geheimnisvolle vater alles lebenden. KLINGER 10, 295; verzeih dem sohne des staubs, geheimnisvoller, den kühnen gedanken. 5, 243; von den geheimnisvollen kräften . . durch die jedes zu seines gleichen gezogen wird. GÖTHE 33, 28, *vgl.* geheimnis 4, *d von sympathie;*

und auf dem bogen der verschlosznen pforte
erblickt er ein geheimnisvolles bild.
13, 179 (*die geheimnisse str.* 7),

das geheimnisse verborgen andeutet, vgl. str. 10;

geheimnisvoll am lichten tag
läszt sich natur des schleiers nicht berauben. 12, 42.

2) *persönlich, doch mit dem vorigen leicht verflieszend:*

ein altes weib, der er sein elend klagte,
schlug ihm geheimnisvoll ein magisch mittel vor.
GELLERT *fab.* 1748 1, 18 (*der kranke*);

nicht meine weise ists, geheimnisvoll
mich zu verhüllen. SCHILLER *braut von Mess.* (1803) 79;

er thut gern geheimnisvoll, spielt den geheimnisvollen; die geheimnisvolle unbekannte. SCHILLER IV, 329;

doch oft ergriffs ihn plötzlich wundersam,
und der geheimnisvollen brust entfuhr
sinnvoll und leuchtend ein gedankenstrahl.
Wallensteins tod 4, 2.

3) *im folgenden zugleich für verschwiegen, geheimnisse treu bewahrend:* sie (*die natur*) wird dich . . in ihren heiligen schleier hüllen, ihr, eurer geheimnisvollen mutter, müszt ihr das kind eurer liebe anvertrauen. KLINGER 5, 334.

GEHEIMNISWEIHE, *f. einweihung in geheimnisse:*

ah Dschelaleddin! zerflossen ist dein geist in dieses meer,
du bist selbst geheimnisweihe, bist ein eingeweihter nicht.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 418.

GEHEIMNISWORT, *n.:* dieweil . . die h. kirch disz geheimnuswörtlin (mysterium) für ihr sterkst pollwerk braucht. FISCHART *bien.* 1588 180[a] (3, 2).

GEHEIMNISWURM, *m. der in geheimnissen wühlt, geheimniskrämer:* weil ich kein geheimniswurm bin, habe ich bei andern keine geheimnisse gesucht noch von ihnen empfangen. ARNDT *erinn.* 123.

GEHEIMRATH, *m. ein wort mit eigenthümlicher geschichte der form nach, und auch dem inhalt nach, indem es von der bezeichnung einer wichtigen stellung und würde zum bloszen ehrentitel gedieh, der doch zuletzt gar nichts mehr von dem bedeutet, was er sagt.*

1) *zuerst hiesz es* ein geheimer, *seit dem* 14. 15. *jahrh.* des künigs geheimer, *das aber wahrscheinlich, wie sicher das entsprechende noch ältere* heimlicher (*mhd.* heimlîchære), *eig. nicht adj. ist, sondern mit* -er (-ære) *als endung des subst. verb., also* der geheimer, *wie* der heimlicher, *dem es nachgebildet ist; s. darüber u.* geheim 1, *b* (*auch nachher u.* 3, *c* geheimder). *aber wie letzteres, trat es ins wirkliche adj. über, womit denn die ergänzung von* rat, *in gedanken und ausgesprochen, sich an die hand gab; s. a. a. o. aus Augsburg im* 16. *jahrh. den wechsel von* geheime (*pl.*), geheime des rats *und* geheime rät, *die stadt hatte namen und einrichtung für geheime angelegenheiten den fürstlichen canzleien entlehnt.*

2) *das volle* geheimer rath *erhielt sich dann durch die nhd. zeit, anfangs und auch noch im* 18. *jahrh. sorglos in der vermischung mit* geheimer rath *als collegium, die eben das ursprüngliche ist, s. u.* geheim 4, *a; vgl.* GÖTHE *u.* 3, *b vom* geheimen rath *des herzogs von Weimar, dessen präsident auch einfach* vorsitzender geheimer rath *hiesz, s. z. b. bei* BEAULIEU-MARCONNAY *Anna Amalia, Carl August und der minister v. Fritsch Weimar* 1874 *s.* 175 (wirklicher geheimer rath *s.* 9). *auch* geheimer kammerrath, finanzrath, kriegsrath, legationsrath, tribunalrath (*Göthes schr.* 1787 1, IX), kommerzienrath (*das.* XVI) *u. s. w.; z. b.:* zueignungs-schrift an des herrn geheimen raths von Brühl hochwohlgeb. excellentz. BESSER *schriften* 2, VIII, *s.* IX *aber genauer oder deutlicher* sr. kön. maj. in Pohlen . . würcklichem geheimen rathe, *denn dieser neu bestätigende zusatz machte sich schon damals nötig, wie denn* BESSER *selber s.* 108 *auch* herr geheimer rath J. v. B. *heiszt, vom könig von Preuszen* 1701 *dazu ernannt* (*s.* XCI), *wie nachher in Dresden zum* geheimen kriegsrath (*s.* XCIV), *er war aber ceremonienmeister und hofpoet und hatte bei geheimen beratungen nichts mehr zu thun; vom kaiser aus wurde schon im* 17. *jahrh. der titel als ehre vergeben, s. z. b. bei* OPITZ (1641) 442 *ein burggraf von Dohna als* s. caes. maj. consiliarius intimus. *franz. hiesz es* conseiller privé *und* c. pr. actuel. *den gegensatz zum bloszen titel sollte wol auch der superl. mit ausdrücken:* der geheimteste rath eines fürsten. LUDWIG 714, *vergl.* churbrandenb. geheimster staatsminister (*Danckelmann*) BESSER 1, 60.

3) *im* 16. 17. *jh. drang nämlich eine seltsame form dazwischen,* geheimder *oder* geheimter rath.

a) geheimer *und* geheimter rath, *consiliarius intimus stellt* STIELER 821 *zur wahl* (*noch nichts davon bei* HENISCH), *vgl. aus* SCHUPPIUS *sp.* 2353, *der doch zwischen beiden einen unterschied zu machen, die volle form nur für den titel zu nehmen scheint; ebenso beides im anfang des* 18. *jahrh.* (*bei* LUDWIG 714, *während um dieselbe zeit* RÄDLEIN, ALER *nur die einfache form geben, wie im* 17. *jahrh.* M. KRÄMER); FRISCH 1, 437[c] *bemerkt:* "*im titel der geheimen räthe eines königs oder fürsten haben einige ein* d *eingeflickt, welches aber nur bey den schreiberey-verwandten bleiben kan, als eine unnöthige neuerung*", *aber* WEBER 332[b] *stellt gleichzeitig* geheimer *und* geheimder *oder* geheimbder rath, cammerrath *u. s. w. nebeneinander, meint vielleicht auch in* 'geh. secretair' *die andere form mit, da er im eingang im allgemeinen vom gebrauch 'in zusammenfügung mit andern worten' spricht, vergl.* geheimbter briefverwahrer *erzschr. d. fruchtbr. ges.* 182 *v. j.* 1648. *gewiss ist es erst vom titel aus einzeln auch weiter vorgedrungen, s. u.* geheim 7 *sp.* 2357 geheimte kammer *und* rathstube, geheimdeste nachricht, *selbst* geheimte nächte.

b) *noch im* 18. *jh. und bis ins* 19., *während* ADELUNG *schon in der* 1. *ausg.* (1775) *erklärt* "*das* d, *welches sich so gerne dem* m *nachschleicht*, geheimd, *ist im hochdeutschen veraltet*": ich könnte ihnen freilich noch viele andere männer nennen, die ich habe kennen lernen, z. b. den geheimden rath v. K.., den geheimden rath v. W. aus Anspach *u. s. w.* GELLERT 6, 31; *im j.* 1776 *schreibt herz.* CARL AUGUST *eigenhändig an seinen minister v. Fritsch:* sie, herr geheimde rath, bitte ich nochmahls die erste stelle im geheimden conseil zu behalten . . . meine meinung den d. Göthe betreffent wissen sie, ich gebe ihm den letzten plaz im conseil, mit dem titul eines geheimden legations rath, *s.* BEAULIEU-MARCONNAY *a. a. o. s.* 149 (werther herr geheimde rath *s.* 148); *aber in dem gleichfalls eigenhändigen entwurf steht* den geheimen rath, aus dem geheimen consilium (*s.* 150), *wie in dem briefe an Fritsch s.* 159 *ff. gleichfalls* (*s. auch*

den minister selbst s. 153 *ff.*): *man sprach also nicht so, schrieb auch nicht so brieflich, aber canzleimäszig, wie denn* ADELUNGS *'hochdeutsch' mit im gegensatz zur canzleisprache gedacht ist; die form hatte einmal den klang und noch mehr das aussehen des feierlich förmlichen. daher auch brieflich, wo diese förmlichkeit mit gemeint ist:* der herzog hat ... mir den geheimdenrathstitel gegeben. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 238 (4. *sept.* 1772), *dagegen an Kestner* 9. *juli* 1776: er hat mir siz und stimme in seinem geheimen rath und den titel als geheimer legationsrath geben. G. *u. Werther* 246. *auch vereinigt* (*s.* 4, *a*): weil in Berlin kein minister, sondern nur ein geheimderrath die zeitungen censiret. ein geheimderrath kann ja wohl einem andern geheimdenrathe (*Klotz*) auch einen blos empfindlichen artikel haben ersparen wollen. LESSING 8, 198 (*antiqu. br.* 55); er geheimderrath und ich nur magister! 209; es mögen sich mehr geheimderäthe unter ihnen finden. 205; alle ritter des goldnen vlieszes, alle geheimderäthe und finanzräthe. SCHILLER VII, 93, 11 (*aber* dem geheimen rath in Brüssel untergeben *z.* 13, *als collegium*); hochwohlgeborner .. herr geheimderath. GÖTHE *an Fritsch* 1779, *s.* BEAULIEU-MARCONNAY 212. *selbst bei weiterer zusammensetzung, z. b.:* zum geheimdenjustizrath hat es Kästner selbst nicht bringen können oder wollen. LICHTENBERG 7, 51.

c) *die herkunft des* -d *ist schwierig. von den fürstlichen canzleien ist es gewiss ausgegangen, wie z. b. in* ew. liebden *für* liebe (*nl.* liefde *liebe*) *als wichtigere form gegenüber dem alltagsgebrauch. und auch im adj. erscheint es schon im* 14. *jahrh. canzleimäszig,* erberde *für* êrbære *als titel:* under den erberden luten Friderriche und Ludewige von Wangeheim. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 507, *v. j.* 1313, *veranlaszt musz das wol sein von einem nicht belegten subst.* êrbërde *f. für* êrbærekeit, *und auch das adj.* geheimde *konnte ebenso einen anschlusz finden in dem subst.* geheimde *f., das eben auch wesentlich canzleiwort war. es erscheint denn auch schon im* 16. *jh. früh, in sächsischem canzleigebrauch, wie mir prof.* RÜCKERT *eben noch mittheilen konnte* (*aus ungedr. quellen im weimar. archiv*). *ein landtag im j.* 1531 *hatte für den erwarteten krieg um die neue religionsfreiheit dem kurfürsten 'gut und blut' bewilligt, zur überwachung der verwendung von seiten der stände aber einen* ausschusz *aus ihnen einzusetzen verlangt; aus diesem ward noch ein engerer ausschusz gewählt, der in einem schreiben des kurf. Johann Friedrich aus Leipzig dienstag nach jubil.* 1537 *bezeichnet wird als* der besondere geheimbte und enge ausschusz, *offenbar zur behandlung der geheimen angelegenheiten, wie in Augsburg sp.* 2351. *die mitglieder heiszen auch, wie dort* die gehaimen, *so hier* die gehaimbten, *die verausgabung der gelder z. b. soll nur geschehen zugleich vom kurfürsten* und fünf den gehaimbten zum kleinen ausschusz gehörig, *d. h. fünf von den g. (es waren ihrer neun). der ausschusz selber und sein amt heiszt aber auch kurz* die geheim, *z. b. bei ergänzung heiszt es, dasz im j.* 1542 *Heinrich v. Einsiedel zum Gnandstein an stelle des verstorbnen Wolf v. Weiszenbach* in die geheim gezogen *ward. ich zweifle nun nicht, dasz der gebrauch ins* 15. *jahrh. zurückgeht, dasz da aber die urspr. form* der *und* die geheimder *war, wie* geheimer *unter* 1 (*eigentlich* geheimære), *d. h. von* die geheimde, *geheimnis u. s. w. gebildet, wie jenes von* geheime *f., dann aber gleichfalls ins adj. gezogen.*

4) *seit dem* 18. *jh. machte aber der* geheime rath *schwierigkeiten mit seiner grammatischen behandlung.*

a) ADELUNG *wollte noch in der* 2. *ausg.* (1796) *blosz die alte eigentliche form gelten lassen,* ein geheimer rath, der geheime rath, *und spricht gegen die behandlung als zusammensetzung,* 'geheimerrath', *es müszte ja dann wenigstens* geheimrath *heiszen, wie* geheimschreiber, geheimbuch.*) *jenes z. b. in* IFFLANDS *dram. w. Lpz.* 1798 *ff., z. b. im spieler* (*bd.* 3) *ein* geheimerrath v. Wallenfeld, *ein* neffe des geheimenraths *u. s. w., vgl.* von dem geheimenrath *s.* 5, der herr geheimerath *s.* 10. *und schon früher, z. b. unter den subscribenten auf Klopstocks gelehrtenrep.* 1774 *ein* kaiserl. geheimerrath *in Salzburg* (*s.* 60); *vgl.* LESSINGS geheimderrath *u.* 3, *b. daneben hielt sich doch das alte, wenigstens in besonderen fällen, noch im* 19. *jahrh. wird z. b. Göthe brieflich angeredet:* hochgebietender herr staatsminister, geheimer rath, *s.* GÖTHES *naturw. corr.* 1, 256 *ff.* (2, 14 *ff.*), hochgebietender herr geheimer rath 1, 259. 263, *von demselben correspondenten, der anfangs* geheimerath *geschrieben hatte s.* 251. 253, *die alte form klang da doch gewichtiger, voller.*

b) *aber diesz* geheimerath, *an das* ADELUNG *noch gar nicht dachte und das ihm ein grammatischer gräuel gewesen wäre, war doch weiter unvermeidlich:* herr geheimerath von Willemer, herr geheimerath Leonhard. GÖTHE *an Wolf* 118. *und schon im* 18. *jahrh., z. b. in der subscribentenliste zur gelehrtenrepublik ein* adelicher geheimerath *in Bonn s.* 13 (*daneben ein* adelicher geheimer und kriegsrath), se. excellenz geheimerath *s.* 26 *in Gotha u. s. w., selbst pluralisch* die herren geheimerath N. N. *in Berlin s.* 12; *s. auch* GÖTHES, SCHILLERS geheimderath, geheimderäthe *unter* 3, *b. selbst getrennt:* geheime rath Jacobi kommt diesen mittag her. CARL AUGUST *an Göthe* 1, 305, *und schon viel früher:* (*Fr. C. v. Moser*) als hochfürstlich Hessen Casselischer geheime rath und bevollmächtigter minister. VARRENTRAPP *vers. einer pragm. gesch. v. der zus. kunft u. s. w. Frkf.* 1766 *vorw.* 2[b], *während in einem gleichzeitigen actenstücke das. bl.* 3 *noch regelrecht abgewandelt wird:* der herr geheime rath, den herrn geheimen rath von Moser (geheim *auch noch klein beginnend*), *wie bl.* 4 unterzeichneter geheimer rath. *die gestutzte form stammt aus dem sprechen, denn da konnte sie bei häufigstem gebrauche, zumal als titel mit folgendem namen, der den hauptton fordert, während man das ganze zu einer einheit zusammenzudrängen trachtet, der kürzung nicht entgehen:* geheimerrath *ward notwendig zu* geheimerath (*das* r *eig. doppelt gemeint*); *ist doch die nötige kürzung nun so weit gediehen, dasz man selbst in Norddeutschland* herr gheimrath, *ja schon* keimrath *hört, d. h. nach sonst süddeutscher art* (*s. sp.* 1598 *ff.*); *vgl. die gewaltsame kürzung* appellrath, *in Süddeutschland gäng und gäbe* (*diesz doch durch die schreibung* appell. rath *veranlaszt*) *und die allgemeine zusammendrängung von* superintendent *im sprechen, das ja dem munde selbst bei langsamem aussprechen eine zu lästige aufgabe stellt:* suprintend. GELLERT 1, 208; supperndent BOIE 336 *Weinh.;* Herder wird general superndendt. *d. junge* GÖTHE 3, 137 (generalsuperintendent 135), *im leben auch noch kürzer* supertend, *wie schon bei* GÜNTHER 638 supritent; *auch im* 16. *jahrh. schon* superendent KIECHEL *reisen* 107, *vgl. bei* FISCHART superinten tint tint tint tent, hei kann ich aus dem tinnenden .. langen tentlingischen namen nicht kommen! *Garg.* 155[a] (*Sch.* 286).

c) *mit der in die schrift endlich zugelassenen kürzung war aber nun die grammatische not da für den wichtigen titel, da das adj. wol das* -r *los war, aber in den andern casus noch immer sein* -n *verlangte; man führte wol noch länger fort* des geheimenraths, dem geheimenrath (*s.* IFFLAND *u. a*): wir ersehen aus des herrn geheimenrats relation. *actenstück v.* 1780 *bei* HEINEMANN *zur erinn. an Lessing* 87 (der h. geheime r. 89, geheimerath 86); von dem geheimenrath von Dürkheim ward ich aufs freundlichste aufgenommen. GÖTHE 48, 182 (23, 104 *Hemp.*). *aber das störte sich mit dem* geheimerath, *und diesz ward denn nun auch in den acc., ja gen. und dat. übernommen:* Wolzogen könnte an geheimerath Fritsch schreiben. *fr.* v. STEIN *in Charl. v. Schiller u. i. fr.* 2, 316; des herrn geheimerath v. Leonhard hochwohlg. GÖTHES *naturw. corr.* 1, 297; hrn. geheimerath L. 290; *selbst halb getrennt:* des herrn geheime-rath v. L. hochwohlg. 286 (*zu dem gen. vgl. sp.* 1800 *fg.*). *auch in zusammensetzung:* auszer meiner geheimeraths stelle .. GÖTHE *an Kestner* 1780 (G. *u. Werther* 251). *auch bei* LESSING *schon im j.* 1769, *der sonst sein* geheimderrath *in den casus ändert* (*s.* 3, *b*), *doch als dat.:* wenn der herr geheimderath Klotz nicht auch herr magister Klotz wäre .. so wüszte ich gar nicht, was ich mit dem herrn geheimderath zu schaffen haben könnte. der magister macht es, dasz ich mich um den geheimdenrath bekümmere. 8, 209 (*ant. br.* 57 *a. e.*). *als gen.:* wohnzimmer im hause des geheimderaths. KRETSCHMAN *werke* 1786 3, 3. *so muszte denn* geheimerath *vollends* g e h e i m r a t h *werden* (*worin doch ein leises* e *immer noch von selbst mit einklingt*), *um da in endungslosigkeit zur ruhe zu kommen, die freilich durch den* geh. finanzrath *u. s. w. gestört bleibt. aber schon im j.* 1808 *setzte* CAMPE geheimrath *mit an;* frau von Stein, die noch als er mit Schiller befreundet war, spottend den dicken geheimrath (*Göthe*) grüszen liesz. DÜNTZER *Dido s.* 14 (*sie aber schrieb* dem dicken geheimerath *Charl. v. Schiller u. i. fr.* 2, 312). *aber das alte bleibt doch daneben, eben im oct.* 1879 *meldet z. b. das amtliche Dresdner journal von* dem geheimen rath H., *von der* stellung des geheimen raths H. *im ministerium; also* geheimrath *als bloszer titel,* geheimer rath *als amt und würde. auch* wirklicher geheimer rath, regierungsrath *u. ähnl., oder gekürzt* wirklicher geheimer (*s.* FREYTAG *u.* geheim 1, *c a. e.*), *womit es eigentlich zugleich zu seinem anfang zurückkehrt.*

*) *vergl. auch seine anmerk.: "mit mehrerm rechte kann man es, wenn es eine würde bezeichnet, mit einem groszen* G *schreiben,* Geheimer Rath".

5) *dazu als ableitungen* a) *adj.* geheimräthlich, *z. b. von Göthes späterer* geheimräthlicher haltung, g. stil *u. ä. list man oft genug; vgl. ihn selbst:* wenn ich auch im styl mit unter geh. rätisch werde, so bleibt doch leider das übrige ziemlich im alten. *an Kestner* 23. *jan.* 1778 (G. *u. Werther* 250).

b) als fem. von der gattin: die geheimräthin Wetterau kann handeln! Benedix *haustheater* 366. *früher aber gleichfalls:* der frau geheimderäthin empfehle ich mich. Göthe *bei Beaulieu-Marc.* 213; die frau geheimde räthin. 215; frau geheimeräthin v. Hagen. *Klopstocks gelehrtenrep., subscrib. s.* 67; frau geheime räthinn v. Frankenberg. *Göthes schr.* 1787 1, vii. *auch* frau geheimefinanzräthin *Gr. zu Brandenburg unter den pränumeranten auf Gökings ged. Lpz.* 1780.

c) herschend wird doch dafür blosz frau geheimrath N. N., *wie auch schon früher z. b.:* die frau hofrath Schopenhauer. Göthe *an Wolf* 115 (*v. j.* 1811). *ja schon im* 15. *jh. ähnlich:* der markgraf Albrechtin, die persönlich für in pat. *Nürnb. chron.* 10, 309, *der gemahlin des markgr. Albrecht, dessen name und titel als einheit behandelt ist.*

GEHEIMSAM, *verstärktes* geheim, *vertraulich, vertraut, ergibt sich aus* geheimsamkeit (Scherz 500): er mûsz auch haben götliche forcht . . dz die sel nit abgescheiden werd von der gehaimsamkeit und huld gottes. Keisersb. *ausg. d. k. Isr.* J 6^b; *vgl.* gottes geheime *sp.* 2357.

GEHEIMSCHRANK, *m. schrank, schreibschrank für geheime sachen, gleich* secretär (*s.* secretarius *unter* geheim 4, *a*): der kanzler hielt die erklärung mehrere wochen lang in seinem geheimschrank zurück. H. v. Kleist 3, 266. *vergl.* geheimer schreibtisch (17. *jh.*) *unter* geheim 4, *b*.

GEHEIMSCHREIBER, *m. a secretis* Stieler 1922; Frisch 1, 437^c *bezweifelt, ob es für* secretarius *in gang kommen würde, 'weil der tittel* schreiber *so verächtlich worden'; nach* Adelung *'in einigen oberd. gegenden' für* secretär (*vgl.* geheimer schreiber *u. ä. unter* geheim 4, *b*. 7); *ein* herr geheimschreiber Schenck *in Gotha unter den subscribenten auf Göthes schr. Lpz.* 1787 1, xii. *nl.* geheimschrijver, *bei* Vondel *mit dem pl.* geheimeschrijvers (*wie* geheimeräthe *oben*). *s. auch* geheimsecretär.

GEHEIMSCHREIBEREI, *f. für kanzlei bei* Campe *als oberd.; bei* Stieler 1923 *steganographia* (*geheimschrift*), *und ähnlich* J. Paul: einige geheimschreibereien darin (*in dem buche*), die unter uns bleiben müssen, hab ich schon mit so viel klugheit behandelt, dasz weiter niemand daraus klug werden kan. *paling.* 1798 1, vi.

GEHEIMSCHRIFT, *f. chiffreschrift, auch damit geschriebenes* Campe; man hat nicht etwa einzelnen blumen bedeutung gegeben, wie sie im strausz als geheimschrift zu überreichen. Göthe 6, 126 (*zum div.*). *auch nl.* geheimschrift.

GEHEIMSECRETÄR, *m. geheimer secretär:* Bertuch . . als geheimsecretär des königs angestellt. Göthe 49, 173; geheimsecretär Stadelmann *unten den subscribenten auf Klopstocks gelehrtenrep. s.* 9 *in Anspach. das* geheim *ist übrigens in* secretarius *eig. selbst schon enthalten* (*sp.* 2354), *vgl.* geheimschreiber.

GEHEIMSINN, *m. geheimer sinn* Campe, *der dazu auch* geheimsinnig *bildet, mystisch; im nl. ist* geheimzinnig *in vollem gebrauch, auch z. b.* dat geheimzinnige boek, *die offenbarung Joh., mhd.* buoch der tougen *u. ä.*

GEHEIMSPRACHE, *f. chiffresprache.* Campe.

GEHEIMSTREICH, *m. heimlicher streich, kniff:* (*dasz*) diese unterbeamten sich geheimstreiche und kühnheiten erlauben, von denen die dörfer oft bis aufs blut ausgesogen werden. Pestal. 12, 78.

GEHEIMSUCHT, *f. geheimnissucht.* Campe, *auch* geheimsüchtig, geheimsüchtler *u. ä.*

GEHEIMT, *s. unter* geheim 7, geheimrath 3.

GEHEIMTHUEREI, *f. wie* geheimthun *n.*

GEHEIMTHUN, *n.* 'geheim thun' *mit etwas als subst.:* dasz ein zu ängstlich geheimthun nur dazu dienen würde, die aufmerksamkeit nach ihnen hinzulenken. Tieck 15, 57.

GEHEIMTREIBEN, *n. geheimes treiben* (*s.* geheim 6, *b*). Reichardt . . ein ähnliches geheimtreiben im vaterlande durch und durchblickend. Göthe 31, 47.

GEHEIMURSACHE, *f. geheime ursache.* Wieland 8, 243.

GEHEIMVERSTÄNDNIS, *n. complot.* Campe.

GEHEIMVERTRAUT, geheim *und* vertraut *gehäuft:* welcher dir geheim-vertraut überfügt, das . . Butschky *kanzl.* 498.

GEHEIMWEG, *m. diebsweg.* Stieler 2455, *schleichweg* Wieland 5, 103.

GEHEIMWEISER, *m. magus.* Stieler 2569.

GEHEIMZEICHEN, *n. chiffre* Campe.

GEHEIMZIMMER, *n. kabinet* Stieler 2351; da der könig neugierig war, so liesz er ihn nach der tafel in sein geheimzimmer kommen. Soltau *bei* Campe; Laura hat in ihrer freude, dasz Ilse sie jetzt auch in ihr geheimzimmer begleite. Freytag *verl. handschr.* 1, 320.

GEHEIN, GEHEIND, *ein schweres schimpfwort im* 16. 17. *jh., eig.* geheiend, *s. sp.* 2343; gehein *ist blosz kürzung von* geheind, *zugleich ein beweis des häufigen gebrauchs, z. b.* der gehein schalk Melissus *ps.* O 6^b. *solcher abfall des* -d *z. b. in bair.* helfen *als adv., tüchtig, z. b.* helfen arbeiten, *s.* Schm. 2, 181, *eig.* helfend; *als felsname erscheint* der hangen stein, *eig.* hangend (*s.* Förstem. *namenb.* 2, 733).

GEHEINDIG, *dasselbe, s.* geheiendig.

GEHEINEBEL, *m. s. unter* gehei *sp.* 2339.

GEHEISCH, *n.* 1) *subst. zu* heischen, *forderung:*

> verzweifelnd rief er löwen und hyänen:
> blutdürstige, versagt nicht mein geheisch.
> Rückert *ges. ged.* 1, 198 *u. ö.*

eine neubildung von ihm. doch schon im 15. 16. *jahrh., nrh.; bei der belagerung von Neusz* 1474, *als lebensmittel für die vertheidiger in den wällen mangelten, gieng man in die bürgerhäuser* heischen (*s. d.* 1):

> steets gyngh man daer . . in ighlichs huis . .
> und deed ein offenbair geheisch. Wierstraat 1267;

die gaben werden dann ausgetheilt nae malchs (*eines jeden*) geheisch 1291.

2) *aber auch anders, in mischung mit* geheisz, *im* 14. *jahrh.* geheische, *z. b. rhein.:* so fragde der erber herre D. v. G. . . in namen und von geheische des erzbisch. zu Trier. *weisth.* 2, 204, *d. h. im auftrag. auch schlesisch:* dasz das vorgeschrebene gebot und geheysche onvorrucket und genzlich gehalden werde. Gengler *cod. jur. munic.* 1, 376^a *aus Breslau vom j.* 1377, *d. i. befehl, verfügung.*

3) *und so noch im* 16. *jahrh. einzeln:* die kaufleut weren in der statt niedergelegen von wissen und gehaisch meines gnedigen herrn des pfalzgraven. *Flersh. chron.* 110, 21;

> wollt gott, dasz wir in unserm fleisch
> kein bös anmuthung hätten
> und jederzeit nach deim geheisch
> recht dächten und recht thäten.
> B. Ringwaldt *bei* Mützell 661,

nach deinem gebot, vergl. bei dems.:

> was gott im wort verheischen hat
> und den christen versprochen. 671.

cölnisch: der groisze here van Indijen, genannt der Loblin, nae unsem geheysch priester Johan. Harff *pilg.* 142, 17, *wie wir ihn heiszen. über vermischung und tausch von* heiszen *und* heischen *s. d., auch* anheischig, *das schon* Schmeller 2, 246 *zu dem älteren* anthaiszig *stellte, und schweiz. heiszt es noch im* 18. *jh.* anheiszig: ich habe mich zu der abhandlung dieses charakters gegen einem freunde anheiszig gemachet. Bodmer *poet. gem.* 518.

GEHEISCHEN, *verstärktes* heischen, *im* 16. *jh.:* urlaub geheyschen. *Aimon* T 1. *auch* sich geheischen: wen man darober begrifet, den oder die mogen der faut und rad buszen und strafen wie sich das geheischet. *weisth.* 1, 508, *rhein.* 15. *jh., wie sichs nötig macht, vergl.* heischen 7 *so.*

GEHEISZ, *n. subst. zu* heiszen, geheiszen, *mhd.* geheiȥe *n. und* geheiȥ *m., ahd.* gaheiȥ, giheiȥ *m.* Graff 4, 1083 *ff.; goth. aber* gahait *n., ags.* gehât *n.; mnd.* gehête, geheite Sch. *u.* L. 2, 33^b, *älter nl.* geheit Oudem. 2, 417 (*eigen auch hd.* geheis *das.*), *bei* Kilian gheheet *jussum. auch nhd. noch einzeln* geheisze, *s. z. b.* Rist *u.* 2, *b*, Merck *u.* 2, *a*.

1) *das masc. lebt noch z. b. bair., in der bedeutung versprechen, zusage* (*s.* geheiszen), *wie mhd. in beiden formen, ahd. promissum, pollicitatio u. ä., auch goth. für verheiszung; bair. z. b. in einem schnaderhüpfel* Schm. 2, 246 *der* ghaes *eines buben, sein dierndl zu besuchen; aus Tirol gibt* Schöpf 236 *ebenso* das ghoasz. *im* 16. *jh.:* und gibt davon wem er will oder der ihm ein geheisz oder gelübd thut. Parac. 2, 291^a, *vgl. nachher* gelob und geheisze. *im* 14. *jh.:* wie si got brochte in das lant, das sin geheisze benennet hette Abraham und allen sinen nochkommen. Merzdorfs *historienbib.* 704, *elsäss.; vergl. mhd.* daȥ geheiȥen lant, *das gelobte l.; schlesisch:* das keinirleie geistlich man . . heuser keufen solle (*in Breslau*) . . ane unser (*des kaisers*) . . besundir gelob und geheisze. Gengler *cod. jur. mun.* 1, 375^b, *diesz doch gleich unserm* gutheiszen, *wie bei* Königshofen mit der (*bischöfe*) gehelle und geheisze *Straszb. chron.* 403, 10, *zugleich ins folgende übertretend.*

2) *gebot*, *auftrag*, *befehl*, *mhd. gleichfalls in beiden formen*, geheiȥ *und* geheiȥe.

a) geheisz *des herrn*, *der obrigkeit u. ä.*, geheisz *oder* gebott, *edictum*, *jussum* MAALER 163ᵈ: ouch wer den meisteren des hantwerkes wederseczig were in iclichin gewelliclichin geheyse . . MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 271, *aus Weimar* 14. *jh.*; kleine kindere . . die sust nicht usz deme huse hetten gegangen ane geheisze der eldern (*liefen mit*). K. STOLLE *Erf. chron.* 212ᵃ, HAUPT 8, 309; ihrer obrigkeiten geheisz und befehl. SCHUPPIUS 415; scharfes, unbilliges geheisz, *mandatum severum et improbum.* STIELER 825; dem geheisz nicht nachkommen, *deserere officium. das.*; auf des königs geheisz (befehl), *ordre.* RÄDLEIN 337ᵇ;

du dienst (*dem kurfürsten*) von jugend auf, nun fängst du an zu grauen,
und zwar in lieb und leid verehrend sein geheisz.
BESSER 1, 65;

alterthümelnd noch im 18. *jh.* geheisze:

ein jüngling zog mit einem greise
auf seines königes geheisze
einst in ein weit entferntes land. MERCK *br.* 1, LIII.

b) gottes geheisz, *gebot*: weil (*indem*) irs thut aus meinem befelh und geheisz, so thu ichs selbs. LUTHER *b. Dietz* 2, 42ᵃ;

wann (*denn*) nach der sünd ist gots gehaisz,
das wir in ärbet und in schwaisz
unser brot hie essen werden. SCHWARZENBERG 99ᵇ;
iedoch das man bisz in den todt
nach seim gehaisz halt hart in not. 131ᵃ;
und wie der neunde himmels kreisz
die sternen führt nach gottes geheisz. *froschmeus.* H h 1ᵇ;
drum schau auf gott und sein geheis'.
RIST *sabb. seelenl.* 18.

c) auch im plur.: leite mich auf dem steig deiner geheisz. LUTHER 1, 522ᵃ; den weg deiner geheisz wil ich laufen. *ps.* 119, 32 *nach älterer übers.*, *später* gebot, *wie v.* 19 vorpirge jah nicht deine geheisz, *v.* 47 und wil mich halten zu deinen geheiszen *u. öfter*; was luter die götlichen wahrheit antrifft, als den glauben und die geheisz gottes. ZWINGLI *freih. der speisen* f 1ᵃ.

3) *in neuerer zeit aber ist sein gebrauch beschränkt worden.* ADELUNG *gibt es als* "*ein mündlicher befehl*, *im gemeinen leben und nur mit einigen vorwörtern*: er hat es ohne mein geheisz gethan; auf wessen geheisz ist das geschehen?; personen, die auf das geheisz ihrer herzen das bündnis der ehe schlossen." *auch jetzt ist es eigentlich nur so mit* auf *oder* ohne *gangbar*: auf dein geheisz, *tuo jussu.* STIELER 825; ohne mein geheisz, *injussu meo.* ALER 867ᵇ, *aber auch noch* aus seinem geheisz, *wie im* 16. *jh.* 2, *b*; widersinnig tadelt er nunmehr, was der jüngling auf seinen rath, auf sein geheisz vollbracht hat. GÖTHE 39, 145. *veraltet klingt dagegen*: nur dein rath, dein geheisz, dein befehl können mich dazu vermögen. 16, 197 (*br. aus d. Schw.* 1).

GEHEISZ, *n. im folg. musz vom vorigen verschieden sein*: der herr selbst wirt vom himel absteigen, im geheisz und stim eines erzengels und der busaunen gottis, und als dann werden die in Christo verstorben, erstlich aufstehen. KARLSTADT *sermon vom stand der christl. seelen* a ij; der herr wirt im geheisz und stim eines erzengels kommen. *das. das kann nur das oberd.* gehäsz *kleidung sein* (*sp.* 2328), *das bei dem Franken Karlstadt nicht wundernehmen kann und durch ein misverständnis auch zu* geheisz *ward.*

GEHEISZEN, *verstärktes* heiszen, *mhd.* geheiȥen, *ahd.* giheiȥan, *goth.* gahaitan, *alts.* gihêtan, *ags.* gehâtan; *nhd. nur in der bedeutung zusagen*, *geloben*, *versprechen* (*also wie noch in* verheiszen), *die auch goth. ags. ahd. schon entschieden vorwiegt*, *alts. allein bezeugt ist*; *doch vergl.* geheiszung.

1) *im ältern nhd. z. b.*: mein knecht ward mir unterwegen krank (*so sehr*) das im niemand das leben gehiesz. *Rozmital* 182, *wie jetzt* n. das leben versprach, *es ihm absprach*;

alspald die botschaft widerkumpt,
volfert der fürst als (*wie*) er gehiesz. *fastn. sp.* 31, 17;
nit waisz ich was er ir gehiesz. 269, 22;
so wer mir lieber, er het geschwigen
und gehiesz mir ains und geb mir dreu. 771, 32.

2) *schon im* 15. 16. *jh. oberd. auch* keiszen, *d. i.* gheiszen (*s. sp.* 1598 *ff.*):

ist keiner hinn (*hier im zimmer*), der welle gelt verdienen?
und der mir laf (*laufe*) nach ainem rösslin in die stat?
dem kais ich geltes also vil . . *meistergesang*, *Germ.* 3, 321;
die königin kiesz von ihm (*seinetwegen*) viel golds,
wer ihn umbrecht. KÖRNERS *hist. volksl.* 206.

3) *noch gegenwärtig bair.* gehaiszen, ghaiszen *zusagen*, *auch* hergehaiszen (*d. h. mit hergegebener hand*) SCHM. 2, 246, *wie* geheisz *m. zusage*; *auch tirol.* SCHÖPF 236, *österr.* HÖFER 1, 282, *z. b.* er hat mir einen neuen hut gehaiszen, *auch ein taglöhner* hat sich schon verhaiszen, *anderwärts versprochen.*

GEHEISZUNG, *f.* gehaiszung *jussio voc.* 1482 k 5ᵃ, DIEF. 312ᶜ; *vergl. aus dem* 15. *jahrh.* geheiszungbrief LEXER *nachtr.* 182.

GEHEL, *gleich* geheil, *ganz*, *s. dort.*

GEHELDET, *s.* gehäldet.

GEHELFEN, *verstärktes* helfen, *eigentlich* '*mithelfen*' (*sp.* 1612), *mhd.* gehelfen, *ahd.* gihelfan *adjuvare*, *subvenire*, *concurrere* GRAFF 4, 921, *alts.* gihelpan, *goth.* gahilpan; *auch nhd. anfangs*: ich glaubs, als mir gott gehelf. BOLZ *Terenz* 39ᵇ (ita me dii ament), *und noch z. b. bair.* SCHM. 2, 181, *vergl.* gott gehelf! *das. als ruf bittender armer am armenseelentage. s. auch* gehilfe, *in dem es eigentlich gleichfalls nachlebt. im folgenden ist* ge- *durch* mag *herbeigezogen* (*sp.* 1614):

ich vermag ein bettelsack (*er ist mein vermögen*),
und mag er dich gehelfen,
ich henk dirn an deinen hals. UHLAND *volksl.* 667;

ich führt sie (*die ärzte*) zu ihr, ob sie ihr gehelfen köndten. *b. d. liebe* 195ᵇ; was möchte sie dein tod gehelfen? 251ᵃ.

GEHELICH, *plötzlich*, *gleich* gähelich, gählich (*s. d.*): darumb ist solchs nit zu wundern, das so geheliche enderung erfolgen. V. DIETRICH *vorw. zur übers. von Melanchthons trostschr. für alle betrübten herzen* (1547) 2.

GEHELL, *verstärktes* hell, *landschaftlich*, *z. b. schles.* gehelle, *noch im östr. Schlesien* WEINHOLD 35ᵃ, *mit beleg aus dem* 18. *jh.*: am gehalla liechta tage. STOPPE 528. *im* 16. *jahrh. aus der Schweiz bezeugt*, *von der stimme*: gehäl, *gehörig*, *woltönend*, *mit lauter stimme begabet*, *vocalis.* MAALER 163ᵇ; gehällere stimm haben dann die anderen, *vocis claritudine caeteris antestare. das.*; er hat ein ghäll gesang als der nachtigallen. HEUSLIN *Gesners vogelbuch* 24ᵇ; der guggauch singt minder ghäll, so er sich verbergen wil. 71ᵇ; von irer gehällen stimm wägen. 41ᵇ; die trostel singt im glenzen ganz lieblich, ir stimm ist gehell. DHAUN *Plinius* 352. *vergl. ahd.* gihel *unter dem folg.* 3.

GEHELL, *m. subst. zu* gehellen, *zustimmung*, *mhd.* gehel *m.* (*gen.* gehelles) *und* gehelle *m.* (*gen.* gehellen), *wol auch* gehelle *f.*

1, *a*) *das m. sichert folg.*: wenn der bedacht will seinen gehell und verwilligung darzu gibt wider den willen gots, so ist es sünd. KEISERSB. *trostsp.* EE 2ᵃ; es sei dann, das der gehell und verwilligung des freien willens dar zů kum. *irrig schaf* B 3ᵇ; durch gehell und verwilligung. 3ᵃ. *vgl.* mishell *m. zwietracht weisth.* 2, 464 (*geschr.* missell), *mhd.* missehel LEXER 1, 2165.

b) *daneben ein schwaches m.* gehelle, *im* 14. *jh. bei* CLOSENER: do gehullent sü alle (*wähler*) an in (*Rud. v. Habsb.*), die do zůgegen worent, und weletent in zů eim romeschen künige, on allein künig Otacker zů Behem, der was nüt do zugegene und wolt ouch nüt sinen gehellen geben zů der walunge. *Straszb. chron.* (*städtechr.* 8) 41, 25.

c) *ein mhd. n.* gehel *setzt* LEXER 1, 787 *an auf folg. stelle*: so ein mensch gedenkt an einen artikel des glaubens, und mit demselben gedank laszet offgan ein gehell oder ja. KEISERSBERG *seelenpar.* 100 (SCHERZ 500), *wo allerdings nach dem* einen *vorher und nach* ja *das* ein *n. sein wird. ebenso wol mhd. in* unser gehel *als acc.*, *in einer Straszb. urk. von* 1261: daȥ . . meister und rat zů Straȥburg aun unsern (*des bischofs*) willen und aun unser gehel gesetzet sint . . daȥ man den rat vor uns und mit unserm gehelle setzen sol. *chron.* 1031, 26. 29.

d) *unsicher ist* gehelle *als dativ* (*s. auch* SCHERZ 500 *aus* WENCKER): kunig Rudolf satte ouch sinen sun Albrechten einen herzogen zů Osterrich mit der fursten wille und gehelle. CLOSENER, *Straszb. chron.* 44, 12; mit ir aller gunst und gehelle. KÖNIGSH. *das.* 363, 27; mit der aller gehelle und bestetunge. 406, 9; mit des keisers gehelle. 540, 20; mit der (*schöffen*) wille und gehelle. 744, 12. *im gloss.* 1100ᶜ *ist es als* gehelle *f. angesetzt nach dem mhd. wb.* 1, 685ᵃ, *doch könnte alles dat. von* gehel *sein*, *wie z. b.* mit unserm guoten willen und gehelle STÖBERS *Alsatia* 1858 *s.* 238 (*s. auch* 1875 *s.* 279). *doch ahd. gab es ein* gihelli *f.*, *concordia*, *concentus*, *harmonia*, *auch* ungihelli *discordia* GRAFF 4, 858; *vergl. mhd.* ebenhelle *f. eintracht*, *dagegen* missehelle *zwietracht*, *auch* missehulle MONES *anz.* 5, 304, *wie für* gehelle *auch* gehülle, gehulle *Straszb. chr.* 990, 13. 991, 6, *die danach auch f. sein werden.*

e) *im* 16. *jahrh. oft* gehell, *doch nur in der wendung* mit g.,

besonders canzleimäszig: mit synem guten wissen, willen und gehell . . ufgeschriben. Chmel urk. Max. 290; sol dieser jorspruch (nur) mit wissen, willen und gehell beider theil . . geendert werden. weisth. 5, 500 elsäss.; wir . . bekennen alle, alles das in diesem brief und vertrag begriffen mit unser aller willen, wissen, gehell und zulassen . . beschlossen sind. Luther 3, 108ᵃ; mit gehell der priesterschaft. Oheim Reich. chr. 131, 5; endlich sei Lotharius mit gehell des bäpstlichen legaten erwehlet. Nigrinus pap. inquis. 416; hat keiser Sigmund zu Costnitz aus gehell der fürsten den grafen zu Cleve zu einem herzogen gemacht. 555.

2) noch jetzt in Baiern das gehell, aber in anderm sinne, das schallen, besonders vom widerhall (vergl. u. gehellen 2, a), und die gehell, gegend im walde u. ä. wo der schall verstärkt gehört wird. Schm. 2, 172, also zum einfachen hellen schallen. vergl. gehellig 2.

3) ahd. gab es, zu der bedeutung 1, auch ein adj. gihel consonans, concors, conveniens (gihelliu convenientia), s. Schm. a. a. o., Graff 4, 858; auch eingehel, einhellig, s. daȥ eingehellist aller here Müllenh. u. Sch. denkm. xxx, 21 (vergl. u. gehellen 1, c), gegensatz missehel Lexer 1, 2165. vergl. gehellig, auch das adj. gehell.

GEHELLBRIEF, m. urkunde die eine zustimmung ausspricht, s. Lexer nachtr. 182 (vom j. 1488), genauer schon Haltaus 616.

GEHELLEN, zustimmen, einstimmen, eig. 'zusammen hellen' (s. d.), d. h. mit ge- in seiner alten kraft, s. sp. 1612; mhd. gehëllen, ahd. gihëllan, concinere, concordare, concurrere, congruere, consentire, respondere Graff 4, 855. nhd. anfangs auch gehällen (mit ä, d. i. mhd. ë), s. 2, d, und gehelen, gehälen, gehillen, s. 3.

1) zur form ist zu bemerken

a) dasz die starke bildung noch ins nhd. hereinreicht; wie mhd. praes. gehille, praet. gehal, plur. gehullen, part. gehollen, so noch im 15. 16. jh.: daȥ . . der (herz. v. Sachsen) auch da swure und gehall und sin stimme der kur gab. Frankf. reichscorr. 1, 181, von der königswahl 1410, vgl. oben unter gehell 1, b von der wahl Rudolfs v. Habsburg do gehullen si alle an in; der könig gehall darin und volget irem rat. Keisersb. seelenpar. 85ᵃ; hett auch in die sage (rede) nicht gehollen. mon. bo. 25, 464, Schm. 2, 171; schickt alle die von im, die in den anschlag gehollen hetten. Livius Mainz 1557 72ᵇ. im praes.: und dem nachfolgen wir Teutschen vast und ich gehill es auch. Braunschweig chirurg. 1498 48ᵃ; darein gehillet Guido. ebend. 1539 53ᵃ, stimmt bei; so lang die vernunft (den bösen gedanken) widerspricht und nit gehilt. Keisersb. irrig schaf B 3ᵇ;

do gehilt die gmein ganz mit dem rat.
Gengenbach welsch flusz 85.

b) die schwache bildung drängte sich doch auch schon im 16. jh. ein (vgl. 3, c): dasz sie in dieselbigen beschwerlichen artikel nicht gehelt noch gewilligt haben wollen. Melanchthon 4, 621, schreiben der protestierenden stände. im praes. ich gehelle (rhein. mit -n): thut nach ewerm gefallen, aber ich gehellen nit der itztgemelten verräterei. Aimon c, bin nicht einverstanden damit, nehme keinen theil daran (vgl. unter 3, c b. d. liebe 243ᶜ). vgl. unter hellen 3 das entsprechende hällete, hellete, gehellet im 16. jahrh.

c) das ge- wird doch auch durch deutlicheres mit ersetzt, wie in miterbe für geerbe u. ä. (vergl. sp. 1611): das sy nit mithellen wöllen iren anschlegen. Zwingli freih. d. speisen a ijᵃ, vgl. schon mhd. mithellunge, mitheller, mithällig Lexer 1, 2181. es hiesz mhd. und länger auch geliche hellen, gleich hellen (s. d. 3) und noch deutlicher in ein hellen (gehellen), d. h. in eins, in einander, schon ahd., dazu selbst ein adj. 'in ein hel' von den himmlischen chören und ihrem gesang Müll. u. Sch. denkm. xxx, 66 gleich eingehel v. 21 (s. unter gehell 3), d. i. eigentlich in ein gehel und daraus gekürzt, wie mhd. einhel und noch jetzt einhellig (im 16. jahrh. auch gehellig), s. auch einhellen 16. jahrh. und schon mhd. in ein hellen. auch verdeutlicht zusamen gehelen (s. 3, b): umb das wirt solhe besamnung ein concili genent, daȥ daselbs der kirch vorgeer und regierer in ainem geist auf ain mainung zesamen gehelen und gleich stimmen. Berth. v. Chiemsee 6, 4, schon ahd. auch zesamine gehellen Graff 4, 856.

2) der gebrauch wird theils vom gesang theils aus dem rufen bei abstimmung u. ä. sich entwickelt haben.

a) vom einklang beim singen ist es in dem ahd. 'concinere' erkennbar, wie in gihel tinnulus, gihelli concentus, harmonia, einhel harmonicus, s. von der sphärenharmonie unter 1, c, gewiss auch noch mhd. (vgl. Thomasin unter e), wie es noch im 16. jh. anklingt in einhellen: sie rûften ime mit einhellenden stimmen. Fier. C 2, ja wol noch in dem bair. gehell (s. d. 2) vom widerhall, mit dem ja der wald o. ä. in den menschlichen ruf gleichhallend einstimmt, d. i. ihm gehillet.

b) der gebrauch beim abstimmen kann sich gleich an den vorigen angeschlossen haben, da z. b. bei einer wahl der zuruf ursprünglich gewiss mehr singend geschah; dabei war das gehellen ein doppeltes, theils das in ein gehellen aller theils das einstimmende zurufen des einzelnen, und beides ist durch ge- bezeichnet. vom gehellen bei wahlen s. u. 1, a, auch auf schriftliche zustimmung erstreckt im ersten falle dort. dann von zustimmung aller art, wie wir ja auch noch sagen, ohne dabei an eine klingende stimme zu denken (vgl. gefallen I, 6, c. d sp. 2107). von den Germanen des Tacitus heiszt es bei beratungen: mit den waffen gehellen und verjachzen ist das erlichste lob. S. Frank Germ. chron. (1538) 6, honoratissimum assensus genus est armis laudare Tac. Germ. 11.

c) dabei noch das in (1, c), gewiss auch mhd.: und begert uwere keiserliche gnade, obe wir (die stadt Frankf.) ersucht weren oder würden, darzu zu schicken (zu der vom kaiser nicht anberaumten verhandlung) oder in die sache zu gehellen (nachträglich zuzustimmen), das wir des nit tun. Frankf. reichscorr. 2, 158, vom j. 1461; Maria zum allerletsten in die wort des engels gehollen hat und gesprochen mir geschehe nach deinen worten. Keisersb. post. 4, 8; so würde Frankreich desto weniger darnach (nach) des kaisers willen in das concilium gehellen. Pontanus bei Melanchth. 3, 152, beides noch von öffentlichen verhandlungen. von privatsachen: das sie (die jungfrau) dester ee würd gehellen in den eelichen stat. Keisersb. evang. 183ᵇ. auch darein g.: wer ich im rath, ich wolt also reden und nit darein gehellen. Pauli sch. u. e. 11;

doch mûsz der man dar in gehellen. Murner geuchm. K 1ᵃ;

wann alle sennen (nerven, s. sp. 1630) die gond von dem hirn . . und darein gehellen die schulen der ärzte. Gersdorf wundarzn. 2. s. auch unter 1, a.

d) auch einfacher mit dat., der person und der sache, wie schon mhd. ahd.: des ersten gehall er im und darnach verpot er im das. Scherz 500 (15. jahrh.); darumb das ir nicht wolt gehellen dem herren. Nürnb. bibel 1483 73ᵇ (4 Mos. 14, 43, vulg. quod noluistis acquiescere domino); ich bit dich (gott), das du gehellest meinen gebeten. 118ᵃ (richt. 13, 15, ut acquiescas precibus meis); sie wolten nicht gehellen seinen worten. 121ᵇ (richt. 19, 25); so lang sie der anfechtung nit gehellen im willen, so lang verlieren sie die gnad gottes nit. Keisersb. irrig schaf B 3ᵇ; da soll ein mensch sich des trösten, das er nit sündet tödtlich, so in solche wûste und uncristenlich gedenk rûrent, sunder allein denn, so wir inen gehellen, das ist wenn inen günstig ist unser will. hellisch löw d 7ᵃ; sy aber habend alle einmûtig im nit wellen gehällen und habend die boten lär heim geschickt. Zürcher bibel 1530 612ᵃ (Jud. 1, 11); Felix ward . . vertriben, darum dȥ er Arrio nit wolt gehällen. S. Frank chron. 320ᵇ; in diesem land ist mancherlei glauben, etlich gehellen der römischen kirchen. weltb. (1567) 49ᵃ. auch in der bedeutung zulassen: wie er ihr so hoch geschworen hette, dasz er sie an keinem sambstag nimmer wolt suchen noch niemand (dat.) gehellen zu thun. b. d. liebe 273ᶜ; weder durch dich selbs (mir nachzufragen) noch jemand anderem (es) günnen, gehelen, verschaffen. 264ᵇ.

e) auch mit einem g., s. Gengenbach unter 1, a und mithellen unter 1, c: wer gehillt mit den bösen iren werken, der ist deren mit theilhaftig. alte weisen 1565 81ᵃ; ist es sach dasz zwen usz euch miteinander gehellent uf diesem ertrich. Keisersb. post. 2, 62; auch schon mhd., von 'harmonie' des denkens mit dem thun:

ob der musicus heiȥen sol,
der die dœne machet hellen wol,
so ist der musicus, der sînen muot
macht gehellen mit dem (var. diu) und (das) er tuot.
Thomasin welsch. gast 9056.

zu etwas gehellen s. Wurstisen unter 3, a, schon mhd. auch mit zuo.

f) bemerkenswert mit acc. bei Braunschweig unter 1, a ich gehill es, stimme in dem punkte bei, vgl. mhd. gehilles duȥ myst. 1, 250, stimmst du darin bei; das rechte und ursprüngliche ist da der gen., wie die engel gehullen des al Diemer ged. 5, 8, aber als acc. z. b. das g. unter 3, c. und selbst mit persönlichem obj.: weil die ravennatische kirche den römischen bischof

nicht gehellen wollte in seinem primat. Nigrinus *pap. inqu.* 145, *anerkennen, gelten lassen.*

3) *dazu nebenformen, besonders mit einfachem* l *und langem vocal.*

a) *im* 16. *jh. auch* gehillen *für* gehëllen, *s.* zu etwas gehillen Frisch 1, 401ᵃ *aus* Wurstisen; *es ist wie* billen (*s. d.*) *für* bëllen, quillen *für* quëllen (*vergl.* knellen II, 1, *f*). *daher dann:* gehylen oder volworten oder zugeben, *assentire. voc. theut.* 1482 k 6ᵃ, *zugleich misverständlich nach* gehilt (*für* gehillet) *unter* 1, *a.*

b) *besonders oft* gehelen: zesamen gehelen. Berth. v. Ch., *s.* 1 *a. e.;* dieses ist auch nicht ein geringer trost den jenigen, so nicht in solche verfolgung willigen und gehelen. Melanchthon *apol.* 262 (*corp. doctr. christ. Lpz.* 1560); darein nicht gehelen (gehehlen) *u. ä. s. bei* Schm. 2, 171; in der stände gutachten allergnädigst zu gehelen (*vom kaiser*). *reichstagsprotok. vom j.* 1608 *bei* Hipp. a Lapide *de ratione status in imp. Rom. Germ.* 107; also hätte man ehe in zulassung derjenigen fremden worte zu gehelen, so aus den sprachen teutschen ursprungs übernommen werden könten. Leibnitz *unvorgr. ged.* § 69; wie nun unsere regirung darein nicht geheelen können, haben selbige sich fernerweit opponiret. *corp. const. Brand.-Culmb.* 1, 343; hat man gleich hierauf eine zeitlang nicht geachtet und stillschweigend darein geheelet. Möser *phant.* 2, 326, geheelen 327. *noch am ende des* 18. *jh. kennt es* Heynatz *antib.* 2, 18 *aus der 'rechtsgelehrten schreibart',* in etwas gehehlen, *einwilligen, auch* zu etwas gehehlen, *durch die finger sehen* (*vgl. u. b*); *ebenso* Adelung. *s. auch* helen *unter* hellen 3, behelen *für* gehellen, *zustimmen* Schm. 2, 171 (16. *jh., s.* ge- II, 7, *b*). *es erklärt sich, wie u. a, aus einer zwischenform* heln, geheln, *rasch gesprochen für* gehellen, *vgl. im* 16. *jh.* mitheln *assentire,* zueheln *assentire,* missheln *dissentire* Avent. *gramm. bei* Schm. 2, 171, *schon im* 15. *jh.* mitheln *consentire* Dief. 144ᵃ, *zugleich folge und beweis häufigsten gebrauchs. das verwirrte sich aber auch wirklich mit* helen *celare, denn* Schönsleder 1, *c z. b. setzt* mithelen *concordare, assentire unter* helen, verhelen; *ja selbst mit* halten, *s.* mithalten *consentire* Dief. 144ᵃ, misshältig *uneinig* Lexer 1, 2166.

c) *ebenso* gehälen, *vgl.* gehällen *unter* 2, *d:* wie der könig etlichen seines hofgesindes befelch gab, Reinharten nachzuspüren, das aber Eberhart nicht gehälen wolt, viel seiner gesellen davor warnet. *b. d. liebe* 243ᶜ (*zu* das *s.* 2, *e*), *zugleich vom thun, mitthun, wie unter* 1, *b aus Aimon* (*s. auch unter* gehellig), *oder auch zu der angabe von* Heynatz *u. a stimmend 'durch die finger sehen';* dasz der kaiser in der Popilia ansuchung keineswegs gehälen wolle. Anton Ulrich *Octavia* IV, 1, 491; ich muszte mit darein gehälen. V, 173; nach dieser red des obervogts erhub sich ein murmeln, da etliche derselben meinung volgten und darein gehäleten, etliche sich zweiten. *Livius* 420 *Rihel, also schon da der starken bildung verlustig, vgl.* geheelten Schm. 2, 171, *s. auch* 1, *b. aber merkw. auch* gehälen *als plur. praet.:* auf diese des verräters red gehâlen alle andere handfröner, sie thetten ir werk als bald sie mochten. *Aimon* Fiij. *noch bei* Stieler 735 *nur* gehälen, *auch* gehäler *m.*, gehälung *f.*, gehälig. *und noch ostfries.* gehälen *einwilligen* Stürenb. 67ᵇ, *s. auch* gehelligen.

GEHELLEN, *n. der inf. des vorigen als subst., gleich* gehell, gehelle *m., zustimmung, einwilligung:* das solichs on all e. k. f. g. zuthun geschehen . . das er sich on e. k. f. g. wissen, zuthun oder gehellen dahin gefunden. Luther 2, 84ᵃ. *wieder auch* gehälen (*s. das vorige*): darnach erhub sich ein geschrei (*bei der wahl*), bis der nam mit groszem willen und gehälen (*assensu*) genennet war. *Livius* 422 *Rihel. im* 14. *jh.* mit willen und gehellende des edelen mannes, *s.* Lexer 1, 788, *d. i. für* gehellene (*nicht f.*), *vgl. das.* gehellen oder zeugnus (15. *jahrh.*).

GEHELLER, *m. consentiens, assensor,* gehäler Stieler 735.

GEHELLIG, *adj. zu* gehell, gehellen.

1) *zu* gehellen, *zustimmen, beistimmen, im* 15. *jh.:* Johansen und Albrechten, den burggraven zu Nûremberg, die in (*den aufständischen*) in solchem irem furnemen auch gehellig und anweislich waren. *Nürnb. chron.* 3, 276, 16, *d. h. mit rat und that behülflich, wie es vorher heiszt z.* 11 *von der fleischerinnung,* die solchem pövelvolk wider den rate nit anhengen noch gehellen wolten (*vgl. unter* gehellen 3, *c*); bis gehellig deim widerwertigen schier, die weil du mit im bist im weg. *Nürnb. bibel* 1483 472ᵃ, *Matth.* 5, 25, *vulg.* esto consentiens; *s. auch* Schm. 2, 172, gehälig *consentiens, concors* Stieler 735. *ahd. hiesz es einfach* gihel (*s. unter* gehell 3), *mhd. auch* gehüllig *weisth.* 5, 181 (14. *jh.*), *wie* gehülle *gleich* gehelle *f. sp.* 2372 *unten, im* 15. *jahrh. auch* mithellig sein *assentire* Dief. 55ᵇ (*vgl.* mithellen *unter* gehellen 1, *c*); *s. auch das zweite* hellig, gleichhellig *und* einhellig *und dazu* gehellen 1, *c.*

2) *anders bair.* gehellig, *schallend, den schall zurückwerfend* Schm. 2, 172, *s. dazu unter* gehellen 2, *a von* gehell *widerhall.*

GEHELLIGEN, *übereinstimmen, beistimmen* (*s.* gehellig *und* gehellen): mit welchem gerichtsmann oder seinem ausspruch nun die andern mitrichter gehelligen . . Kirchhof *mil. disc.* 249; die andern gehelligten mit diesem ausspruch gar nichts (*nicht*), etliche hielten under den vorigen beiden meinungen das mittel. *wendunm.* 277ᵃ. *ebenso* helligen, *s. d.*

GEHELLUNG, *f. zustimmung, mhd.* gehellunge Lexer 1, 788, *im* 15. *jh.:* wann du gibst die gehellung irer eischung. *bibel* 1483 1 *reg.* 12, 7 (Frisch 1, 401ᵃ), *vulg.* si petitioni eorum cesseris.

GEHELMT, *galeatus* (*s.* helmen 1):

(*Polynices*) gehelmt und heisz von rache.
Opitz 1, 168 (*Antig.*);

(*Daridiridatumtarides*) welcher doch in wahrheit nicht anders ist als ein gehelmter hase. A. Gryph. 1, 783; wer kühne thaten versteht, der setzt uns weit über die gepanzerten und gehelmten Römer. Klopstock 9, 221; das mannweib, das mehr gehelmte als gehaubte. J. Paul *Tit.* 3, 136; ich . . verblieb gehelmt (*behielt den hut auf*). *briefe* 33; eine gehelmte vorrede (praefatio galeata). *fleg.* 1, 77, *vgl.* geharnischt; jetzt steht das geharnischte, gepanzerte, gehelmte, geschildete, hinter dem dreifachen ring von festungen gegürtete Frankreich . . Jahn *merke z. d. v.* 159.

GEHELT, *s.* gehäldet.

GEHEN, *gähnen, s. unter* gäuen.

GEHEN *für* geen, *d. i.* gegen, *s. sp.* 2195; *z. b.:* bin ich auf dem see gehen Genef gefaren. Ernstinger *raisbuch* 129; sein wir wider gehen Tours. 205 *u. ö.*

GEHEN *gleich* gähen, *eilen, s. dort. auch als adv. zu* gehe, gähe, *rasch, plötzlich:*

und was in vor (*dem bade*) langsam macht krank,
det es itzunt gehen und bald.
Folz *lere von den baden,* Kellers *fastn. sp.* 1265,

wenn er nach dem bade diätfehler begienge; es musz wol gekürzt sein aus in der gähen (*s. unter* gähe *f. sp.* 1146), *vgl.* in aller gâchen, *mhd. kurz* allen gâhen *sp.* 1127, *aber schon ahd. auch blosz* gâhun *subito* Graff 4, 130. *s. auch* gehend *gleich* gähe.

GEHEN, GEHN, *ire, ein nach form und gehalt überaus reich entwickeltes wort, dessen erschöpfende behandlung ein werk für sich wäre.*

I. *Form, ausbildung und ursprung.*

1) *die vollere form, die uns noch im subst.* gang *zur hand ist, wie im part.* gegangen, *auch in* gängeln, *hatte von haus aus auch im praes. statt, wie stellenweis noch ins nhd. herein.*

a) *goth.* gaggan (*spr.* gangan), *wie* gagaggan, anagaggan, fauragaggan *u. s. w., z. b.:* blindai ussaihvand jah haltai gaggand. *Matth.* 11, 5 (die blinden sehen und die lamen gehen Luther); gaggiþ fairra mis. 25, 41 (gehet hin von mir). *ebenso alts.* gangan, *z. b.:*

thô he ina gangan gesah. *Hel.* 1130;
thô quam thâr ôk ên wîf gangan. 503;
ik gangu imu at êrist tô. 4821.

ferner ahd. gangan, *streng alem.* kankan, *z. b.:* thô gangantê thiê pharisei giengun in girâti, *abeuntes ph. consilium inierunt. Tat.* 126, 1; ob ih gangu, *si abiero.* 162, 1;

in gotes giboles suazi (*subst.*) lâz gangan thine fuazi.
Otfrid I, 1, 47;
zi akare sie ni gangent joh ouh wiht ni spinnent. II, 22, 10;
folge mir io thanne, thâr ih fora imo gange (*conj.*).
III, 13, 30;

ebenso ags. gangan (gongan), *imp.* gang (gong), *altfries.* gunga (*part.* gangen, gengen), *altn.* ganga.

b) *wenn die vollere form im mhd. gegen die kürzere schon stark in den hintergrund tritt, so dasz sie von den dichtern entschieden gemieden wird, so erscheint sie doch noch im nhd., besonders im alem. gebiete.*

α) *auch noch* ich gange, *ind.:*

an dem tanz sprang ich vast vor (*als jung*) . .
nun gang ich kriechend an ainem stab. *Hätzl.* 41ᵇ;
ich gang lieber uf den füszen,
dann ich uf dem haubet tanz.
Herm. v. Sachsenheim *das.* 279ᵃ;

suber und glat gang ich dar von.
GENGENBACH *gouchm.* 372;

itineror, ich wandere, gange. DASYP. 105ᵃ; *patro*, ich begange. 174ᵇ; *meo*, *gratior* ich gang. 134ᶜ. 88ᵇ; *digredior* ich gang hinweg *das.; ito*, ich gehe oder gang emsig. 62ᶜ (*selbst itio* ein gangung *das.*), *neben* ich gon *das.*, *im deutschen theil aber nur* gohn *und* gehen, *d. h. schriftmäszig, jenes mundartlich* (*vgl. sto* ich stand, ich stehe 233ᵃ, stohn 434ᵈ); ich gang ich komm, ich komm ich gang. FISCHART *Garg.* 169ᵃ (*Sch.* 310ᵃ), *als spiel; seltner im pl.:* wird hohe ämpter erlangen, die ihn nit angangen. *groszm.* 67. *und so noch in alem. mundarten, z. b. schwäb. im Remsthal:*

jetz gang i ans brünnele,
trink aber net. L. ERK *liederhort s.* 204.

auch in schweiz. mundarten, desgl. elsäss. i gang gê FROMM. 2, 558 (*vergl. dazu* II, 10, *e*), *schwäb.* 1, 291, *auch* wir *u. s. w.* ganget WEINHOLD *alem. gr. s.* 331; *im Appenzell* i gang (*auch* gô, gôna) *neben* er gôd, mer gönd TOBLER 231ᵇ. *bair.* i gang, mir gangen (*wie* stand, standen) SCHMELLER *gramm. s.* 357.

β) *besonders doch im* c o n j., *auch neben anderer indicativform* (*vgl.* 3, *d*, *β*), *auch md., meiszn. noch im* 15. *jh.:* man seit von dem groszen meister Albrecht, daȥ er spreche (*d. i.* spræche, *gesagt habe*): ich g a n nimmer an die port (*vors stadtthor*), ich g a n g minrer wider in. SUSOS *briefe h. v. Preger s.* 30, *d. i. dasz ich nicht kleiner, demütiger heim gienge, gehe* (*aber* ich gehe *ist auch uns eben nicht mehr conjunctivisch*); das du denn gangest an den gemainen blatz. *Apoll. v. Tyrus h. v.* SCHRÖDER 114, *meiszn.* 15. *jh., wie* gang *imp.* 97, 14;

ich gang, sitz oder wo ich stan,
musz ich dannocht die frôwlin grûszen.
GENGENBACH *s.* 71;

meint iemant das ich in nit rûr,
der gang zûn wysen für die thûr.
BRANT *narr. vorr.* 102;

me leid geschicht eim narren dran
das er sicht etlich vor im gan,
dann er hab freüd das im sunst all
nochgangen. 68, 24;

ob es sich bgeb dir, das gangstu
mit eim der besser (*im range*) sy dann du . .
facetus 221 (*s.* 139ᵇ).

aber oft auch im sg. noch später mit voller endung: so du wilt ein ding über ein haus werfen, als gange es dich nit an. FRANK *spr.* 2, 23ᵃ; es ist mir vonnöten das ich da dannen gange. MAALER 155ᵈ; es gange wie es wölle. 156ᵃ;

so bitt ich dich, du Adelger,
du wöllest mich laszen hangen
in meiner wat, wie ich doch gange.
UHLAND *volksl.* 148;

sitz uf das ein (*ross*) und rit darvon,
nit acht wie es mir gange. KÖRNERS *hist. volksl.* 78;

redt sy (*der wirt die gäste*) oft an, sy solten gůter dingen sein, es gange noch alles umb sunst zů. WICKRAM *rollw.* 24, 3; strafet die tochter seer bei verlierung seiner huld, wo sy des edelmanns nit můszig gange. 134, 22, *ihn sich aus dem sinn schlage;* got geb das es wol gang. SCHERTLIN *br.* 9, *sein ind. ist* geen, gehen;

wo ir wölt das ich dem nach gang,
wert ir im ghricht nit sitzen lang. H. SACHS 1, 115ᵃ;

ich wil und kan noch mag nit zu im, es gange im recht (*gerade*) wie gott will. TH. PLATTER 74; der (*teufel*) wil, dasz dein leib . . . also bald mit deiner seel zu grund gange. *Amadis* 212;

du sagst, dasz die histori hang
und nur auf zwo personen gang. FISCHART 1, 18 *Kurz;*

wies auf dem meer so schrecklich gang. 1, 178;

gepürt sich, das ich . . . achtung het,
wie es mein kirchenstürmern gang. 2, 34;

vorab die, so kein eifer (*eifrige sorge*) haben,
wie es gang, wann sie seind vergraben.
3, 358 (*klost.* 10, 117);

zum baw musz man sich zuvor rüsten lang, auf das der baw geschwinder aufgang. *ehz.* 66. *Im plur.* (*alem. auch mit* -i *in der endung*): sol man den lüten gebieten, daȥ si zeman gangin von ieglichem dorf sundrig . . und huld tun . . *weisth.* 1, 325 (14. *jh.*); (*der ferge*) sol ein laden han (*als landebrücke*) . . . dȥ die lüt trucken darüber in dȥ schiff gangint. *weisth.* 4, 353;

der (*thiere in der arche*) solt du achten, darzuo sorgen,
sy kriechind, gangind, was (*gleich* swaȥ) hat s'läben.
RUFF *Ad. u. Heva* 5460;

unser hirt will dȥ wir gangen den saubren reinen weg der keüscheit. KEISERSB. *irrig schaf* A 5ᵃ; söllen sy mit schiff und anderm fischgeschirr . . bereit sin . . darnach gangen sy zů dem keller und nemen von im das morgenbrot. G. OHEIM 57, 9, *sein ind. ist* gon, *wie* ston; aber es sei nit one, das kais. maj. und dero räte in emsiger ůbung seien . . . auch gangen starke practica an Hessen (*wird mir gesagt*). SCHERTLIN *br.* 35; es ist uns lieber, das die jenige, welche nach solcher speis . . leckert, selbs unter die metzig gangen. FISCHART *bien.* 1588 86ᵃ. *so noch z. b. schwäb.* (*auch* stand *stehe conj.*).

γ) *auch im* i m p., *und da weit über das alem. hinaus, wie mhd.* ganc *entschieden vorherschte* (*auch* genc, ginc, *vgl.* 6, *f*), *ahd.* gang, *alts. ags.* gang (*altn.* gakk):

stand auf und gang mit mir. VINTLER 3290;

gang her, herr Lucifer,
ich wil dir sagen neue mär. *fastn. sp.* 505, 22;

drum luog und gang im fliszig no (*nach*). 839, 3;

gang, ler (*lerne*) ein ander hantwerk denn ablasz schriben.
N. MANUEL 131 *Bächt.;*

lieber portner, sagt der waller, gang hinein zů allen heiligen . . WICKRAM *rollw.* 9, 2; gang dein straasze, gang voranhin *u. ä.* MAALER 155ᵈ;

lauf, gang gen Boppart zu dem wirt,
dem du nit zalen köndst die irt (*zeche*).
FISCHART 1, 41 *Kurz.*

auch am Niederrhein noch im 15. *jh.:* ganck hyn, *vade, apage. Teuth.* 99ᵃ, *noch mit dem mhd. auslaut, wie mnd.* gank (*neben* gâ) SCH. *u.* L. 2, 9ᵃ. *in Mitteldeutschland:*

ach Maria, des (*darum*) gang mit mer (*mir*).
Alsfeld. pass. 6142;

du peltenersen, gangk din straiszen. 1931;

du kirchenfistern, ganck von mir. 1934 *u. o.;*

da sprach unser liebe fraw aber: gang her sicherlichen zu mir mit meinem geleit. LUTHER 6, 501ᵃ, *in einer legende, darum im volkston, er brauchte aber die form urspr. auch auszerdem* (*s.* DIETZ 2, 42ᵇ), *z. b.:* gang hyn und sags yhm. *an den chr. adel* C 1ᵃ; ganck und thu was du wilt. H 3ᵃ. *so noch im* 17. *jh. in Schlesien aus volksmunde:* Matthes gang ein, Pilatus gang aus, ist eine arme seele draus. A. GRYPH. 1, 768 (*Horrib.* 16 *Braune*), *aus einer beschwörungsformel, also noch wie in dem alten* gang ût, nesso, *hd.* gang ûȥ, nesso *u. s. w.* MÜLL. *u.* SCH. *denkm.* IV, 5; *auch noch bei* STIELER 1385 gang anich, *abi, aufer te abhinc! noch alem., z. b. vorarlb.* gang FROMM. 6, 254, 49. 3, 211, *auch bair.*

δ) *selbst im* i n f. *noch im* 16. *jh.,* ergangen, *in dem landsknechtliede von der einnahme von Kufstein* 1504, *die belagerten, sich überwunden sehend:*

sie sahen über die mauren aus,
'es wird uns nit wol ergangen'.
SOLTAU 2, 44, LILIENCRON 2, 55;

der sachen haben wir nit recht . .
es wird uns nit wol ergangen. *das.,*

durch den reim herbeigeführt. das ist selbst mhd. nicht bezeugt, musz aber doch im volksmunde fortgelebt haben. auch mnd. noch:

so wil ik den winkôp angangen (: untfangen).
Theophilus von HOFFM. V. F. *s.* 53 *v.* 86;

wultu dat anegangen,
so wil ik dy to dinste enfangen. *s.* 57 *v.* 197 (*s. s.* 86).

ε) *auch nordengl., schott. noch* gang, *nordfries.* gonge, *saterl.* ganga; *altengl., altdän.* gange, gonge (DIEFENB. *goth. wb.* 2, 372).

c) *bemerkenswert eine volle nebenform* g e n g e n (WEINH. *bair. gr. s.* 285, *al. gr.* 331), *nicht zu verwechseln mit* gengen *gehn machen* (*s.* gängen):

dô hieȥ er ilen gengen,
die chunige gewinnen. DIEMER *ged.* 234, 25. 32, 20,

neben gên, ergangen 235, 3. 24, gênt, gie 236, 5. 22, *aber* gench *imp.* 339, 27 (*vgl.* si îlten gâhen 240, 28). *auch auf alem. gebiete:* dȥ ich denne hain genge. GRIESHABER *pred.* 1, 8; trîbe si, dȥ si her în gengen. 44; wildu, sô gengen wir hin. 2, 38. *wol auch mnl. nach* genginge *wallfahrt* OUDEM. 2, 504. *ich weisz nicht ob norw.* gjenge *ind. praes.* AASEN 207ᵇ *auch dazu gehört oder nur vom altn. part.* genginn *ausgegangen ist, vergl. norw.* gjengd *gehend* 219ᵇ *mit altn.* gengr *adj., unser* gänge. *und noch in bair. mundarten, im pl.* mir gängen (*wie* ständen *stehn*), *imp. pl.* gängts SCHMELLER *gr. s.* 357, *östr. z. b.* gengama gen *eamus* HÖFER 2, 285, *d. i.* gengen wir gên (*s.* II, 10, *e*), *kärnt.* gengen, gengin *auch als inf.* LEXER 112; *z. b.:*

natürli genga sie ja oft
wie dcavalier daher.
KOBELL *ged. in oberbair. m.* (1846) 186;

in oan spreng (*springen*) schir (*lebhaft*)
gengen dglockkühr (*schellkühe*).
SCHOSSER *naturbilder* 50;

heut gengan wir keiner
nit lari (*leer*) davon. 34.

auch anderwärts, in Nürnberger mundart:

su gäng' mer aff die Schütt. Grübel 1, 64 (*s.* 3, 260);
(*ich dächte*) mer gengetn all zwou. 3, 23;
dei genga dortn ei und aus. Fromm. 1, 287ᵇ;
mir genga eizet langsam ham. 2, 81ᵇ.

das weist denn auf ein ahd. gengian, gangian, *schwache nebenform zu* gangan, *wie z. b.* vallan *ein* vallian *neben sich hatte, mhd.* vallen *ein* vellen, *d. h. fallen* (*s.* gefällen 2). *und schon fürs goth. ist es ja bezeugt in dem praet.* gaggida.

2) *im praet. gilt die volle form von anfang allein und nhd. wieder, nur in der mitte von einer gekürzten und auch nur theilweis unterbrochen* (*s.* 5, *c*).

a) *ahd.* giang, *dann* gieng, *alts.* gêng, gieng, *ags.* gieng, gêng, geong, *altn.* gékk (*schwed.* gick, *dän.* gik), *goth. aber nicht entwickelt* (*dafür* iddja, *noch ags.* eode); *mhd.* gienc, *doch auch* gie (5, *c*), *mnd.* gênk, gînk, *d. h. urspr. gewiss lang, nachher doch* genk, gink (*so* Sch. *u.* L. 2, 9ᵃ), *wie mnl.* ginc, *kurz* (*vgl.* J. Grimm *gr.* 1³, 274), *nnl.* ging; *vgl. zu der kürzung* Weigand *oben sp.* 480. *die nhd. form macht aber eigne schwierigkeit mit einer kleinigkeit.*

α) *das volle* gieng (fieng, hieng), *d. h. noch mit doppellautigem* ie *gesprochen, ist im oberd. das überlieferte und gilt so noch heute. wie in den wörterbüchern seit dem* 16. *jh. da nur* gieng Dasyp. 62ᶜ, Maaler 182ᵈ, Henisch 1433, 27, M. Krämer *teutsch-it. wb.* 518 *ff.* (gienge), *so bei den oberd. schriftstellern auch noch im* 18. 19. *jh., wenn sie genau schrieben* (*vgl. β und γ a. e.*), *z. b.*:

ich will dich sehen, wie du giengest,
wie traurig, wann ich abschied nahm,
wie zärtlich, wann du mich umfiengest . . Haller 225;
(*einst*) gieng eine stadtmaus auf das feld. Drollinger 145,

vgl. auch im reime ding : fieng *s.* 134;

dasz eine selge schaar von geistern ihn empfieng
und sich um seinen hals ihn sanftumarmend hieng.
Bodmer *crit. lobged.* (1747) 90;

oft giengen sie zu der rosenstaude. S. Geszner 2, 35;
wann Chloe mir entgegen gieng (: hieng). Schiller I, 309;
ein jeder gieng beschenkt nach haus. XI, 198;
wollts gott, er gieng und liesz uns seinen hut.
XIV, 350 (*Tell* 3, 3);
er gieng an meiner seite. Uhland (1820) 264;
noch lange traf der bauer, der hinterm pfluge gieng,
auf rostge degenklinge, speereisen, panzerring. 375.

J. Grimm *hielt, auch fürs wb., an* gieng *u. s. w. fest auf grund seines geschichtlichen standpunktes; hier aber ist in den beispielen die wirkliche schreibung der verschiedenen schriftsteller zu bewahren, eben auch vom geschichtlichen standpunkte.*

β) *aus dem mitteld. stammt das schwanken; auch da ist* gieng *zwar lange in geltung, obschon nicht mit der oberd. aussprache, doch auch mit länge, wie denn* gîng (fîng, hîng) *noch jetzt sich findet, z. b. in einem groszen theil von Sachsen, auch in gebildetem munde. im* 16. *jh. schrieb z. b.* Luther gieng (gienk), *selten* ging *nach* Dietz 2, 42ᵇ. *von wbb. gibt im* 17. *jh. blosz* gieng Stieler 625, *im* 18. Ludwig 715, Frisch 1, 330ᵃ (*sie meinen wahrscheinlich* gîng), *doch* ging *der Schlesier* Steinbach 1, 538; *nur* gieng *aber wieder* Gottsched *sprachk.* (1762) 330 *fg., wie auch z. b.* Gellert, Rabener, Weisze. *dagegen* ging Adelung, *mit berufung auf die kurze aussprache, obwol man es gemeiniglich* gieng *schreibe, "welches ein überbleibsel einer gedehnten oberd. mundart ist, welche* gi-eng *in zwey sylben spricht". aber* ging *findet sich schon seit der mitte des jahrh. immer öfter, z. b. bei* Lessing *im j.* 1750 (*s. u. c*), *bei* Klopstock *in den oden* 1771, *wie später im Messias, bei* Göthe *schon von anfang, in den mitschuldigen:*

er ging noch erst herauf. *d. j.* G. 1, 174;
und ging es nicht? 215,

wie brieflich: wir gingen geschwind. 1, 372 (G. *u. Werther* 169); *und so später:*

ich ging im walde
so für mich hin. *werke* (1825) 1, 27;
doch hurtig in dem kreise gings,
sie tanzten rechts, sie tanzten links. 12, 55;
und wie nach Emmaus weiter gings . .
prophete rechts, prophete links. 26, 283,

d. h. mit der mhd. aussprache des schlieszenden -g, *die bei* Luther *vorhin mit* gienk *bezeichnet ist* (*s. sp.* 1105). *und auch Süddeutsche nahmen es an, wie schon* Schiller *neben* gieng (*s. u. α*):

und unter ihrer fahne ging sie zitternd. XIII, 296;
er möchte gerne, dasz ich ginge. XII, 124;
denn als von eurem angesicht
ich heute ging . . XI, 254 (*mus. alm.* 1798 *s.* 316),

vgl. empfing 349, 39; gingen mit ihren heerschaaren über den Rhein. Hebel 3, 41;

(*dein ruhm*) ging schier mit deiner kunst kapot.
Usteri 3, 66;
und sein cimbal am baum hing . .
über sein herz ein traum ging. Lenau 1, 176;
mir ists zu wohl ergangen,
drum gings auch bald zu end. Scheffel *tromp. v. S.* 237.

γ) *die alte md. form ist eben* gîng, gînc, *im* 11. *jahrh. z. b.* inginc Haupt 15, 23, *doch auch oft* gieng, gienc *geschrieben, z. b.*:

in disen zîden ane vieng
ein hungernôt, die umme gieng
alle dûsche riche. *heil. Elis.* 3478;
wanne die stille ane gienc
unde der priester ane vienc. 2679;
di sâ dugentliches leben
bi kindes aldere ane ving
und ielanc mê in gnâde ginc. 1066.

aber auch im reime auf kurzes i, *schon im* 12. *jh., woraus doch über die kürze von* gîng *im allgemeinen noch nichts zu schlieszen ist* (*vergl.* hant : gânt *u. ä.*);

wîser zallen dingen,
ze râte si dô giengen.
Alex. 2159 *W.* (*vgl. den herausg. s.* CXI);
mit sinen jungelingen
ze sturme si dô giengen. 2199;
der wol geborne jungelinc
den mâhen er frôliche entfienc. 1911;
swâ eȥ in di nôt ginc,
der was ein edele jungelinc. 1620, *vgl.* 5880;
als er dannen ginc,
dô bequam im ein jungelinc.
Herbort 17994 *u. ö.* (*s.* Fromm. *s.* 225).

Auch oberd. erscheint doch früh ging *geschrieben, selbst ahd. schon* (Weinh. *bair. gr.* 286), *aber ohne bürgschaft für kürze, da man dort oft und früh auch* i (*und* u) *schrieb und das* ie (uo) *der aussprache überliesz* (*wie den umlaut*), *z. b.*:

dô ginc daȥ kint Laban
in sines vater hûs stân. Diemer *ged.* 20, 12 (gi *z.* 11),
gingen 16, 21 *u. o.*, gienge 212, 20;
nach adelichen sitten Krenhilt da gen in ging,
da si di schon Brunhilde gar tugentlich enpfing.
Nib. nach d. Piaristenhs. 581, 3. 4;
ee dann der Titus, der euch (*Juden*) ving (*zu gefangnen machte*),
dem seit kein jud noch nie entging. *fastn. sp.* 806, 15;
und gingen zu dem auf der por.
H. Folz *bei* Haupt 8, 528;
in des die pawrn zu opfer gingen,
diser begunt auch zu hin dringen. 527,

vgl. flihen : zihen *s.* 522, schier : dir 538, gieng : empfieng 537, giengen 539. *so noch im* 17. *jh. bei dem Baier* Schönsleder *neben* gieng T 2ᵉ *auch* ging S 8ᵈ. T 3ᵇ, *er sprach aber und meinte gewiss nur* gieng.

δ) *erwähnenswert ist* du giengt *noch im* 16. *jh.*: wenn giengt zum tor yn? Zwingli *touf* r 2ᵇ (*s. u.* kommen I, 10), *wie im* 15. *jahrh. alem.*:

Brinhilt, wau (wa) giengt zuo schuol?
Herm. v. Sachs. *mörin* 2099.

b) *daneben einzeln* gung, *d. h. wie bei allen ursprünglich reduplicierten praet.* (*s. sp.* 479 *fg.* Weigand, *vgl. zu* Soltau 2, 85); *belege aus dem* 17. *jahrh. sp.* 480 *aus* Moscherosch, *es ist aber älter, schon im* 15. *jahrh.*:

er da mit zichten gung (: jung)
hin für den Berner stan. *heldenb.* 613, 32 *K.*,

d. h. als willkommene reimform aus der volksrede aufgenommen (*der reim ist dort sonst* gie), *wahrscheinlich oberrheinisch;* der künig güng zů der tochter und sprach. *Apoll. v. Tyrus h. v.* Schröder 107, 25, *meiszn.* 15. *jahrh.*; das sie bald wieder hin weg güng. 123, 28, *das* ü *ist wol aber hs.* ů, *d. i.* ů, u;

bald gůng ein doppelhoken ausz,
auch andre büchsen mit schallen.
Uhland *volksl.* 507 (16. *jh.*);
es gůng so mancher schutz (*schusz*) herausz. *das.*;

iedoch so gab gott genad, das die finstre vergůng. *erschrockenl. newe zeit. v.* 12. *junij* 1542 A iijᵃ;

bisz das der abend herein trung,
das ider frölich haim zu gung.
Fischart *glückh. schiff* 1132.

es ist noch jetzt z. b. meisznisch, genauer gunk (*wie* funk, hunk), *auch hennebergisch* gung Fromm. 6, 515, 13, *im conj.* güng *in Sonneberg* Schleicher 56; *in der Wetterau* gong, *nach* Weigands *auffassung* (*s. spalte* 480), *gleich* gung; *auch niederd.. z. b. im Göttingischen* gung *neben* ging, *plur. auch* güngen Schamb. 59^a, *altmärk. auch sg.* gung *und* güng Danneil. 61^b; *desgl. schweiz., appenz.* gueng (*neben* gieng) *conj.* Tobler 231^b. *vgl. auch* lusz *liesz* Uhl. *volksl.* 702, ruf *rief* Soltau 2, 267, *thür.* hûsz *hiesz* Fromm. 3, 548^b, *hess.* ûr *gleich mhd.* ier *sp.* 2102 *unten. gerade bei* gung, gůng *könnte* stund, stůnd *einflusz gehabt haben, denn* gehn *und* stehn *sind in der entwickelung hand in hand gegangen, auch mit wechselwirkung in der form* (*s. c a. e.*).

c) *aber auch* gang *für* gieng; *man hört es z. b. in Sachsen hie und da, daher selbst bei* Lessing, *im conj.:* nicht weil es mir jezo eben schlecht in Berlin gänge, sondern weil ich es ihnen versprochen habe (*nach Göttingen zu gehen*). 12, 15, *briefl. an s. vater vom j.* 1750 (dasz es mir sehr schlecht ginge *s.* 18); so musz es auch möglich sein, dasz alles, was evangelisten und apostel geschrieben haben, wiederum verloren gänge. 10, 10 (*zur gesch. u. liter.* 4, 495). *auch appenz.* i gäng *conj.* Tobler 231^b, *bair.* i gang, stand, *gienge, stünde* Schmeller *gramm. s.* 358, *tirol.* gang *conj.* Schöpf 185, *kärnt.* Lexer 112, *österr.* Schosser *naturb.* 11. 136; *bei* Schmeller *ein beleg um* 1600 *aus einer hausinschrift bei Amberg:*

> bis Noah in die archa gang,
> die ganze welt in wasser schwam . .
> alsbalt nur Loth aus Sodom gang (: bran).

auch diesz gang *wird von* stand *praet. beeinfluszt sein, das freilich selber der erklärung bedarf* (*urspr.* stůnd, *mhd.* stuont), *vielleicht aus dem conj.* stünde, *wie* fand, sang *u. s. w. neben conj.* fünde, sünge. *auch die nl. volksform* gong (*nl. wb.* III, 23) *ist wol nach* stond *umgebildet, diesz aber wieder auch zu* stong, *offenbar dem* gong *zu gefallen, ja zu* sting, *damit es mit* ging *überein käme; das gehört zu den merkwürdigsten beispielen, wie* gehn *und* stehn (*vgl.* II, 4) *im sprachgefühl sich gesucht haben; noch merkwürdiger doch spät mhd.* stie *für* stuont (Weinhold *mhd. gr. s.* 316), *d. i. nach* gie, *s.* 5, *c. zu* gang (*auch ags.*) *vergl. übrigens unter* 6, *f.*

d) *das* part. praet., *jetzt* gegangen, *war mhd. meist* gangen, *und dieses auch nhd. noch, im* 16. *jh. sehr beliebt, z. b.* (*s. auch unter e*): Laban war gangen seine herde zu scheren. Luther 1 *Mos.* 31, 19 *u. o., aber oft auch* gegangen; ich bin alle tage zur messe gangen. *summa des chr. leb.* (1533) B 1^a; ist . . ein seer tiefer bach gewesen, und gar ein schmaler steg darüber gangen. Wickram *rollw.* 14, 13; wie es zů ist gangen. 45, 5; zůhanden gangen. 71, 10; ist inen ir tail ires legers angangen und . . verbrunnen. Schertlin *br.* 7, *aber auch* ein sturm (*acc.*) wider ine angegangen 9;

> als sie nun gangen warn. H. Sachs 1, 96^a.

auch im 17. *jahrh. noch oft genug, auch bei Norddeutschen:* bis alles darauf gangen ist. Olear. *Lokm.* 26 *u. ö.;* da ich aus dem pennaljahr gangen. Schuppius 245; die zwei vornehmste prediger, die jemals auf erden gangen. 595 *u. ö.;* wem es übel gangen im alten jahr, dem wolle gott heut ein neues glück verleihen. Otho 94; dasz (*mit dem* 17. *jahrh.*) die teutsche sprache und die teutsche ruhe zugleich übern haufen gangen. Leibnitz *erman. an die Teutsche* (*weim. jahrb.* 3, 104). *noch in mundarten, daher gern im volksliede, und nach diesem:*

> der vater im hain
> ist gangen die wölfe zu schieszen. Göthe 3, 3 (*ballade*).

e) *das perf. übrigens, in der regel mit* sein, *findet sich doch auch mit* haben, *schon ahd. bei* Notker, *s. aus Boeth.* habet follegangen Graff 4, 75 (*auch ags. Beowulf* 2631), *mhd.* (*wb.* 1, 463^a, 30, Lexer 1, 734), *besonders doch in md. mundarten, auch nrh.:* die die strengen hervart ane ergangen habent. *hoh. lied h. v.* J. Haupt 107, 6; alse der cins von aldere gegangen hat unde furbaȥ gehin sal. *cod. dipl. Sax.* II, 2, 166 (14. *jh.*); unde (*es, das erbe*) zu wegin unde stegin mit ir gegangen hat. *Magd. frag. s.* 105; unde sie hat mit uns zu strosze gegangen in der stad. 229, *hat sich öffentlich mit uns sehen lassen;*

> ich han all mein tag zu acker gangen. *fastn. sp.* 344, 18;

kleine kindere . . . die sust nicht usz deme huse hetten gegangen ane geheisze der eldern (*liefen mit zur wallfahrt*). K. Stolle *Erf. chr.* 212^b, Haupt 8, 309; is lief manch meidichen . . das nicht vor die thor (*thür*) ane der mutter . . willen hette gegangen zu ores nakeburs kinden. 311 (214^a); das bruch zu Sweinheim hait von alters gangin und geet noch . . an dem hertwege an. *weisth.* 1, 523, *vom Untermain* 15. *jh.;* hie is die schole gestanden, da inne unse lieve vrauwe in ieren kintlichen dagen zo scholen hat gegangen. Harf *pilg.* 177, 36, *cölnisch;* wie wir denn sehen, das es gangen hat. Luther 5, 334^a; du hast zu Tolpel in die schul gangen. *ders. bei Dietz* 2, 42^b; also hats diesen mördern auch gangen. *das.;* wolt ihr es besser haben, als die zwei allervornehmste männer, die jemals auf erden gangen haben? Schuppius 308; ein jeder examinire sich selbsten und denk, wie lang er in die narrenschul gegangen hab. 651; wie hat dirs denn gegangen? *Schlampampe* 48; erzähl mir nun auch, wie es dir gegangen hat und wie es dir nun geht. Stilling *wand.* 100; so hat es schon vielen gegangen. Tischbein *in Mercks br.* 1, 318. *noch jetzt hört man in Sachsen, Thüringen z. b. bei einem besuch fragen* wie hat es denn immer gegangen? *neben dem gewöhnlichen* wie ist es g.? *merkwürdig auch beides gehäuft, in sorgsamem canzleistil, aus Frankfurt a. M. vom jahre* 1294: zweiunge und misschellunge . . der sie (*die streitenden*) uf uns (*den Frankf. rat*) gegangen hatten und waren. Riegers *heil. Elis. s.* 48, *vgl. in* Baurs *hess. urk.* 1, 517: daȥ wir (*klosterfrauen*) allir werntlicher sache . . sin gegangen uffe Bernharten von Guse, *nachher aber ebenda* daȥ wir allir geistlichen sache han gegangen uffe meister Theodrichen (*zur sache s.* II, 9, *g*). *so noch nd.* ek hebbe gegân Schamb. 59^a, *nl.* hij heeft achter hem gegaan (*nach umständen doch auch mit* zijn).

3) *neben der längeren tritt aber ziemlich früh eine kürzere form auf, die sich vom praesens aus allmälich über das ganze wort vorrückend erstreckt hatte* (*s.* 5), *aber im nhd. wieder auf das praes. zurückgedrängt worden ist und auch da die bequeme einsilbigkeit des stammes theilweis wieder eingebüszt hat, auf die sie von haus aus gerichtet war, diesz wiederum wie bei* stehen.

a) *ahd. neben* gangan *auch* gân *inf., bei* Otfr. *beides* (Graff 4, 66), *und früher schon in den andern formen des praes., in der übers. benedictinerregel* inkaat *ingreditur* Hatt. 1, 32, anakânt *succedunt cap.* 32, kânt *eunt* 65, anagât 21, kekât 64, ûȥ kânte *exeuntes* 48 *neben* kankanti *ambulans* 7 (*s.* 56). 64, kangant *vadunt* 7, in kankanne *in ambulando* 64 (*s.* 121), *conj.* kangê *s.* 29^b. 38^b. 52^b *u. ö.* (*praet.* keanc 49^b); *vergl.* stân 31^b. 92^b. 94^b. *dazu in der* 1. *pers. sg. neben* gân *anfangs auch* gâm, *s.* anagâm *invado* Graff 4, 79, ingâm 80, pikâm 91, zoagâm *aggredior* 95. *auch im part. später* gândo *und* gâendo Graff 4, 68 *fg.*, *im imp.* gânt *und* gêt, *doch im sing. nur* ganc *das.*

b) *auch die merkwürdige e-form,* gên (*die entstehung s.* 6, *b*), *die nhd. den sieg davon tragen sollte, ist schon ahd. entwickelt, doch nicht gleich früh mit der* a-*form, aber gleich von anfang keineswegs von ihr geschieden, sondern damit gemischt* (*und mit der vollen form*), *wenn auch nicht in gleicher mischung; so bei* Otfried (Kelle *bei Haupt* 11, 15), *im Tatian, z. b.* ir gêt O. III, 16, 24. V, 9, 14, *und zwar in allen hss., wie im folg.:*

> thâr liuti after wege gênt, thie in themo akare stênt.
> II, 22, 14,

während im sg. nur gigât, zigât, *im inf. nur* gân *vorkommt; aber auch im conj.* (*neben* gange, *aber nicht* gâ):

> thaȥ worolt irri ni gê (: in thesemo erdringe).

im Tatian gâmês *eamus* 166, 4 *und* erstêt inti gêmês *surgite, eamus* 182, 8, *im ind. neben* gân *ire* 46, 5 *u. ö.* gân *eo* 123, 5, gât 42, 1, *öfter* gêt *it*, *ite u. s. w.* (*neben* gengit), gênti *iens* (*neben* gangenti). *aber im oberdeutschen tritt die e-form nicht so früh auf.*

c) *auch auszer dem hd. gebiete. alts. gleichfalls zuerst mit* â, *im Hel. nur erst einmal* fulgân *in der Münchner hs. von* 1473 *für das gewöhnliche* fulgangan, *das auch dort die engl. hs. hat; dann in den ps. öfter* gân, *in der Freckenh. heberolle* gânde *gerund.* (*dort neben* gange *conj.*, gangende *part.*), *in dem stück aus Beda aber* begêd (Heyne *kl. denkm.* 64. 118^b, *vgl. unter e*); *vgl. nrh. im* 11. 12. *jh.* gên *neben* gân Zacher 10, 136 *ff. ags. nur* gân, *neben* gangan *z. b. im Beowulf, wo auch schon* gegân *als part. perf.* 2631 (*s.* 5, *a*); *nordhumbr.* gaa *ire, vadere neben* gonga (Bouterw. 323^a). *altfries. neben* gunga *auch* gân, *part.* gênd, *wie* gât *und* gêt *it, auch im part. perf.* gên, *wie ags.* gegân (Richth. 788^a). *auch altn. neben* ganga *einzeln* gâ *ire,* gâr *it, vergl.* gâfagr *adj. gleich* gangfagr, *von schönem gange* (Egilss. 217).

d) *mhd. greift die bequeme kurze form um sich, erobert namentlich entschieden das praes., in dem die volle form nur im imp. das übergewicht behält und im conj. sich zu behaupten sucht; die kürze ergreift aber auch das praet. und tastet selbst das part. perf. an* (*s.* 5), *woran im ahd. noch nicht zu denken war.*

α) dabei gehen gân *und* gên *neben und durch einander, in welcher vertheilung oder mischung und kreuzung, bleibt noch genauer zu untersuchen, vgl. mhd. wb.* 1, 462ᵇ, 23, Lexer 1, 733, Weinh. *bair. gr. s.* 284; *das ältere* gân *hält sich oberd. fester, besonders im alem., das jüngere* gên *aber (das z. b.* Wolfram *entschieden bevorzugt), greift doch immer weiter um sich, wie* stên *neben* stân. *in den Nib. z. b. herscht wol* gân *noch vor, aber beide auch nah beisammen, wie blosz zur abwechselung:*

dô bat si zeime venster eine maget g â n.
diu sach den küenen Gêren an dem hove stân. 684, 1;

si sprach zuo dem künige 'sehet ir wâ si stênt,
die mit dem starken Gêren ûf dem hove g ê n t?'
685, 2 (*in* J stânt, gânt);

Gêren den vil richen bat man an den sedel gân (: man).
688, 4;

'erloubet uns die botschaft, ê wir sitzen gên,
uns wegemüede geste, lât uns die wile stên.
689, 1 (stât 689, 4), *in* J gân, stân;

man bat die juncvrouwen hin ze hove gên (: stên). 1618, 2;

man hiez die juncvrouwen ze kemenâten gân. 1625, 2;

welhe sicher bestênt,
die uns niht abe gênt.
krone 1161 (*vgl.* gên : zwên 6938);

obe daz aber niht ergât,
ist iemen hie der mich bestât. 1168;

ir hânt sie sô umbe stalt,
daz sie niender mac g e g â n.
wie lange sol sie alsô stân,
daz ir sie niht g ê n lât,
dâ ir herze hin mit willen stât? 10988 *ff.*,

wie im conj. sowol gê *im reime s.* 78ᵇ (stê 89ᵇ) *als* gâ 308ᵇ (*s. β*), *neben herschendem* stân *auch* stên 366ᵇ. *aus dem Iwein s. z. b. unter* II, 2, *d* gât *und* gêt. *und so schon früher im südosten, die jüngere form auch auszer dem reime:*

der herre hiz (*l.* hiez) in g ê n dare . .
dô ilte er an daz velt g â n. Diemer *ged.* 23, 15. 18,

vergl. gên 22, 26, gân (: getân) 20, 19. 19, 24, *auch* stên 21, 6. 18, 9, stân 20, 13 (*s. auch unter* 1, *c*);

die zû den zinnen mohten gân . . .
dâ der Jordan ûz gêt. 205, 8. 14.

auch md. beides, z. b. bei Ebernand, *doch* â *vorwiegend (sieh* Bechst. *s.* xxvii), *beides auch in der erlösung* (Bartsch *s.* 353), *in der heiligen Elis.* (Rieger *s.* 377ᵃ), *bei* Jeroschin; *auch nah beisammen:*

ist aber daz du wol bestêst
und gesunt hinabe gêst. *pass. K.* 443, 38;

als daz schif . . undergât,
ob man im niht widerstât. 443, 77,

wo doch das â *auch noch entschieden vorherscht, s. z. b.* 248, 15. 42. 49 (gêt 275, 36, stêt 140, 19, stên 412, 62); *im* 14. *jh.:*

so mag si vorbaz nicht gegên (: lên). *Haupt* 17, 361, 5;

ûf sulchim velde si gât (: stât). 362, 6;

dâ begonde si irn wec gâ (: nâ) . .
dô sach hers in ein hûs gê (: spê).
Bartsch *md. ged.* 86, 74. 76.

man muszte aber darauf verfallen, die verschiedene form auch verschieden zu verwerten.

β) das ê *ergriff besonders den conj.* (*mhd. wb.* 1, 462ᵇ, 35), *für den man damit offenbar eine unterscheidung vom ind. suchte, nachdem das volle* gange (1, *b*, *β*) *im gewählten stil auch da zurücktrat. bei* K. Flecke *hat es* Sommer *s.* 290 *beobachtet, er hat gut alem. nach dem reime nur* gân (stân), *doch im conj. noch* gange (stande), *aber auch* gê (stê), *wie noch später alem., z. b. beim* Büheler:

das ich erfare, wie es ir ge. *königst. v. Fr.* 2766,

aber gleich darauf auszer reim:

wie es gang minem lieben wib. 2771.

auch bei Neidhart *nach* Haupt *s.* 221 *im reime nur* gân, gât (stân, stât), *aber im conj.* gê (stê). *ebenso bei* Hartmann, Gotfr. v. Str., *die sonst noch an* gân (: stân) *festhalten, aber im conj.:*

swie nâhe er minem herzen gê. *Iwein* 5487;

daz ich im nihtes abe gê,
daz im ze dieneste stê. 4909;

und enweste niht, wiez dem ergê (: sê). *Greg.* 648;

daz ich ze vollem lobe gestê.
nu enweiz ich niht wie daz ergê . . 1876;

wie dîn muot darumbe stê (: wê). *arm. Heinr.* 1095;

daz er ze sinem herren gê (: mê).
Trist. 269, 27. 335, 31. 208, 40;

daz dîn dinc alsô volgê,
daz ez nâch dinem willen stê. 113, 13;

swie kumberlich ez aber nû stê,
swie kûme sô mîn schibe gê. 363, 36;

swie sô ez aber dar umbe ergê,
swie harte ez mir ze vâre stê. 374, 11,

vergl. stê 116, 39. 320, 33. 328, 12. 370, 39. 376, 17, *sonst aber* gân, stân, *wie bei* Hartmann. *auch bei* Konrad *z. b. im troj. kr. neben* gân, stân *conj.* gê *s.* 157ᵃ. 194ᵇ. 219ᵇ (*Kell.*), *wie* stê 179ᵃ. 182ᵃ. 215ᵃ, *im Parton.* gê 217. 9971 (stê 4909. 5439);

daz es iht von herzen gê (: wê). Walther 13, 34.

md. im pass. K. ebenso gê 14, 35; gê wir uber zu Bethleem. *myst.* 30, 25. *auch schon im* 11. 12. *jh.:*

(*kaufen*) ê der marchet zegê. Diemer 304, 23;

die gên (*sollen gehen*) beide hin dan. *genes.* 157, 9 *D.*

auch das beginnt schon ahd., s. bei Otfried *unter b. der conj.* gâ *ist geradezu selten* (Weinh. *bair. gr. s.* 284), gâ wir *eamus Trist.* 274, 5; *doch s. noch bei* Luther gahe *unter* 7, *b*, *wie im* 13. *jh. md.* (*nd.*):

als iz in . . nicht missestâ
unde ouch gnêdichliche irgâ.
Eike *Sachsensp. vorr.* 186.

damit war denn freilich die möglichste kürze erreicht.

γ) auch im imp. wird, wie es scheint, das ê *bald vorgezogen, z. b.:*

nu gêt der stiege nâher. *Nib.* 2045, 2 (*in allen hss.*);

nu begêt genâde an mir. *Iwein* 8123 (stêt ûf 8132);

stêt ûf, her Tristan, unt gêt her. *Trist.* 268, 30;

ich wil gên, sô gêt ouch ir. 373, 28 *in MF* (gân, gânt *HW*);

daneben doch gât 390, 9, *wie im sg.* gâ 270, 24. 33. 278, 39. 285, 31, *auch mit* ganc *nahe beisammen:*

geselle, sprach er, gâ hin abe.
dâ stât ein kiel in der habe,
dâ ganc geswâsliche hin. 269, 21 *ff.*,

gleich darauf conj. gê *z.* 27. *erst später auch im sing. imp.* gê, *wahrscheinlich nach dem pl.:*

gê her und nim si ze rehter ê. *Renner* 1690;

wîch von mir balde und gê bî (*zur seite*).
pass. K. 112, 6 (*neben* ganc 721ᵃ);

gê, gang dich erhenken. *lieders.* 2, 704.

möglich dasz der imp. gêt *dann auch auf die entsprechende form des ind. zurückwirkte; bei* Hartmann *z. b. neben* ez stât : ez gât 4077 *fg. im plur.:*

ich sihe wol daz ir stêt
unde ritet unde gêt. *Iw.* 4036 (*in allen hss.*);

vergl. schon ahd. unter b ir gêt (Otfr.), gêt *imp.* (*Tat.*). *auch im part.* (*schon im Tat.* gênti, *s. u. b*) *z. b.* gênte, stênte *dicht neben* gân Diemer *ged.* 10, 11, *vgl.* gên (: bringen) 11, 1, *selbst im reim auf* getân *geschrieben* gên 190, 12. 191, 12. *aber die weitere auseinandersetzung und der kampf der zwei formen bedarf genauerer untersuchung. im allgemeinen zeigt sich die jüngere form im vordringen, hauptsächlich im bair. und md. sprachgebiete, wo sie denn auch endlich zum siege kommt, zum theil schon vor der nhd. zeit. denn in prosa herscht sie schon im* 14. *jahrh. bair. z. b. in den gesta Rom.:* ich wil gen zû meinem vatter. 1; wenn ein kint überget seines vater gepot. *das.;* daz der tag auf ge. 2 *u. s. w.; ebenso md. im* 14. *jahrh. östlich in Beheims evang. allein* (Bechst. *s.* 258ᵇ, *vgl.* stên 298ᵇ), *westlich bei* Herm. von Fritzlar, *wie der schreiber der heil. Elis.* gên *bevorzugt* (Rieger 377ᵃ), *wo* stên *auch beim dichter überwiegt* (406ᵇ). *so wird das* gân, stân *der dortigen dichter mehr fortgeführte kunstüberlieferung von früher sein, während schon* Wolfram *auch darin mehr dem leben folgte.*

e) auszer dem hd. und md. behauptet sich dagegen die a-*form im nrh., cölnisch z. b. im* 13. *jh. in* G. Hagens *reimchron.* gain 547 (stain 564) *städtechr.* 12, 37 *fg., im* 14. *jh.* gain *und* stain 279, 10, *nur dasz das* ai *auch in* ei *ausweicht in* gein wir, g e i t (*s.* 4, *d*, *δ*) *s.* 406ᵃ; *noch im* 16. *jh. in der Cölner gemma* 1511 gaen L 5ᵇ. J 6ᵈ. Z 3ᵃ *u. o., bei* Harf gayn 10, 33. 36, 29 *u. o., dabei* g e y t 7, 5. 8, 19. 9, 33, *wie* geit *bei* Hagen. *auch nd. bei* Sch. *u.* L. 2, 9 *nur* gân, *auch* ik gâ, *conj. und imp.* gâ, *part. praet.* gegân, gân, *aber wieder auch* geist, g e i t (*selten* gât), *wie noch jetzt Brem. wb.* 2, 479, Schamb. 59ᵃ, Danneil 61ᵇ, gân, *aber überall* geist, geit. *ebenso mnl.* gaen, *nnl.* gaan, *dort aber und noch landschaftlich gleichfalls auch* geit *und* geet (*neben* gaet, gaat), *das denn mit dem alts.* begêd *unter c eins sein wird. Auch auszerdeutsch, altengl.* gân, gâ, *früh auch zu* gôn, gô *geworden* (*wie hd., s.* 4, *b*). *aber neben älterem* gâst, gâd *bald auch* gêst, gêd (*gleich jenem* geit) Stratm. 232; *neuengl.* go, *wie schweiz. ebenso dän.* gaa, gaae (*part.* gangen *und* gaaet), *schwed.* gå (*part.* gången), *landsch. auch noch* ganga Rietz 184ᵃ, *wie norw. neben* ga, gaa *noch* ganga Aasen 207ᵇ.

4) *auch nhd. geht das schwanken zwischen* gan (gon) *und* gen *noch länger fort, in mundarten bis heute.*

a) gan *setzt sich länger fort nicht blosz im oberd., obwol da vorzugsweise:*

ich gah auszhin auf mein dörfelein.
Gengenbach 329 *v.* 718;
gha annen (*d. i.* anhin) du, ich kumm hernach.
das. v. 715;
si stand mit ern hinder der tür,
so die fürsten gand herfür.
Uhland *volksl.* 427, *vom j.* 1450,

ein adelicher wider die stolzen städte, die (d. h. ihre vertreter) auch auf reichstagen nun den fürsten sich gleich stellen;

den fürsten gats ze herzen. 429;
es gat in als si hand verschuld. 431;
so musz es euch an das leben gan. *fastn. sp.* 281, 12;
damit ein end und pald darvon,
wann wir noch weit haben zu gan.
282, 1 (*vgl.* Brant, Ayrer *nachher*);
ich urteil, das ein sollich man
drei kalt winter sol parfusz gan. 308, 17;
wie wol ich uf der grůben gan (: lan).
Brant *narr.* 5 *überschr.;*
gant siben wol uf ein quintin (*quentchen*). 10, 34;
als solt es nachts zů metten gan (: stan). 102, 26;
brůderlich lieb ist blind und dot,
uf btrogenheit ein ieder gat. 102, 6 (*vgl.* von : gan *vorhin*);
noch mach kein suppen usz dem brot,
das dir noch in dym mundt umb gat. *facetus* 240;
gib lob dym wirt, wann du hin gast (: stast). 288;

gaast du zů deinen gesellen. Wickram *rollw.* 76, 29; gastu noch da? 42, 28 (*oft auch* gon); der welt glaub stat, der recht glaub gatb. S. Frank *parad.* (1558) 256ᵇ, *daneben* 257ᵃ geht *und* gehet, *jenes offenbar gewichtiger;*

und leget seinen kittel an
und must darinn gehn kirchen gan. H. Sachs 1, 497ᵇ;
als könn er gar nicht gahn (: an). Ayrer 3040, 11;
wie es so wol drinn thu zugahn (: davon). 2951, 28.

auch md., z. b. bei Luther *anfangs* (Dietz 2, 42ᵇ): laszens immer einher gahn. *an den adel* K 1ᵃ; liesz er ehe die welt untergahn. L 1ᵃ; da grosze kost auf gaht. F 1ᵃ; wer das erste mal gen Rom gaht. G 1ᵃ; das ein keiserlich gesetz ausgahe. E 4ᵃ; gaht und staht es (*so*). M 3ᵃ, *vgl.* bestan F 4ᵃ, *aber auch:* leszt bapst und bischof hie gehen was do geht. G 4ᵃ, *was ihm wol an sich die geläufige form war, jenes die gewählte* (*s.* 3, *d a. e*). *Auch im* 17. *jahrh. noch, z. b. bei* Henisch 1333 gahn (*neben* gehen), abgahn, ausgahn, *mit beispielen, wie:* was weit hindan, das laszt man gahn; je mehr der geizige hat, je mehr ihm abgaht, *aber auch ohne reim:* es gaht ihm so viel ein (*aus seinen gütern*), *kommt ein. schweiz. noch in der Zürcher bibel v.* 1638 sy gahnd *ps.* 45, 6, *ja* warum gahn ich so traurig hereyn *ps.* 43, 2, *erst* 1667 *in* gehen *umgesetzt* (Mezger *gesch. der schweiz. bibelübers.* 245). *sprichwörtlich noch später, auch nicht oberd.:* kleider aus kleider an, essen, trinken, schlafen gahn, das ist die arbeit welche die lutherische thumherren han. Schuppius 75, *wo der reim das alte fest hielt. auch in volksliedern noch und bei dichtern die der alten schule folgten; z. b.* Spee (*vergl. sp.* 1622 *fg.*):

so musz es allen feinden gahn. Soltau 2, 388;
der handel thut von statten gahn. 389;
auch höret man
im grünen gahn
spazieren laut und geigen.
Spee *trutzn.* 8, 49 (*s.* 27 *Balke*);
wann früh vor hellen tagen
die morgenröt aufgaht (: hat). 6, 18 (*s.* 18),

und so oft, aber wechselnd mit gehn *und* gohn (*s. b*), *nach reimbedürfnis* (*vgl.* besteht *und* bestahn *s.* 19); *doch auch noch auszer dem reim:*

(*die nymphen*) gahn spielen, scherz und schimpfen.
8, 24 (*s.* 26),
bei gehn lächlend umb 8, 9;
auch werdens gahn herummer. 33, 109 (147).

doch schon bei Weckherlin *nicht mehr, geschweige bei den Schlesiern, es galt nun für meistersingerisch, pritschmeisterisch. aber im* 18. *jh. wieder in alterthümelnder haltung:*

doch mag er frei seiner wege gahn,
nur hör er noch zwei wörtchen an.
Göthe 13, 72 (*fastn. v. pat. Brey*).

b) gân *ward aber auch zu* gôn (*wie mhd.* ân *zu* ôn, *ohne, vgl. engl. unter* 3, *e*), *besonders alem.* (*hier auch* gaun), *seit dem* 14. *jahrh.:* sie (*die juden*) süllent gaun in ir rehte schůle. *Straszb. chron.* 97 *vom j.* 1322 (*vorher* ingân); wie si (*die pfaffen*) gônt so gar unpheflîche. Merswin 9 *felsen* 30. 39 *u. o.;* solte got die welt lôsen undergôn. 52, *wie* stônt, stôt 35 *u. o.* (*aber* gêt 32. 131); der gern zů kirchen gôt. Closener *Straszb. chr.* 115, 9; wider in sînen orden gôn. Königshofen 671, 30;

die doch des rechten nit verston
und blintlich an den wenden gon. Brant 2, 4;

so ainer darus gon wurde. G. Oheim *Reichenauer chron.* 129, 2 *u. oft* (staut *und* stât 89, 2); das er als spät nummen me getörfte (*sich getraute*) gehen Biberach gohn. Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 280 (gaun 165), *aber* gat 289; *adeo* ich gon herzů, *exeo* ich gon ausz. Dasyp. 62ᵈ (*daneben abeo* ich gehe hinweg, *tempus abit* die zeit gat hin, *auch* ich gange, *s.* 1, *b*); gohn, aufgohn, entgohn *u. s. w.* 343ᵈ (gehen 337ᶜ *fg.*); *bei* Maaler 189ᶜ *ff. nur* gon, *kein* gan *oder* gehen;

aber in ein helgen orden gon
kanstu on sünd nit abschlon. N. Manuel 170 *Bächt.;*
und werd im kloster müeszig gon
und dört das ewig leben han.
145 *u. ö.* (*vgl. unter a* von : gan);

daneben doch mit a (*vgl. c, α*):

der wiler wirt dir wol anstan,
wirst nun (*nur*) im garten umbher gan.
142, *auch* gan : an *das.*

auch auszer dem alem., z. b. bei H. Sachs, Ayrer (Weinh. *bair. gr. s.* 284):

darum tetens all gon (: von). H. Sachs 1, 204 *Göd.;*
so ge vor, ich wil dir nachgon (: person). 3, 144;
wen schir das alter her will gohn (: von). Ayrer 3169, 24.

da ist es freilich nur noch reimwort, wie gan *wol auch schon, denn in prosa heiszt es bei* Ayrer *z. b.* die drei landsknecht gehn ein 2950, 31, *wie in den dialogen des* H. Sachs gen, sten. *auch im* 17. *jh. noch bei* Spee:

Daphnis müszt zu grabe gohn (: mon).
trutzn. 45, 240 (*s.* 210 *B.*);
wer heiszt die flüsz von felsen gohn (mon).
25, 19 (*s.* 105).

daher noch bei A. Gryphius *als meistersingerisch:*

der frische brunn kommt einher gohn (: mon).
P. Squenz 28 (*s.* 29 *Br.*),
ich fürchte es werd' mir immer gehn (: geschehn). 27.

c) dieser wechsel mit den schwankenden formen, den dichtern willkommen, findet sich aber auch in prosa.

α) so gan *und* gon *alem., auch nah beisammen:* und wo der far hine gat (*auf die weide*) .. do sol er gon one einunge. *weisth.* 5, 482, *vom j.* 1380, *els.;* für andern kosten .. so darüber gat (*wird aufgezählt*) und für andern kosten so darüber gon musz. Tschudi 2, 158ᵃ, *münzvertrag v.* 1425; ob sach were das ainer an das far kæm (*zum überfahren*) .. der sol dristunt růfen. komt der fer (*ferge*) nit, so mag er in das wirtshus gan und uf des fern costen ain masz win trinken und dann wider dar gon und aber růfen. Mones *zeitschr.* 5, 380, *vom j.* 1497; es gadt aber zů diser zyt glych wie zů der apostel zyt. Zwingli *vom predigampt* A ijᵃ (stadt A 4ᵃ); sölte es also zůgon. A iijᵃ; so ir in das hus gond. B ijᵇ. iijᵃ (understond A 4ᵃ, verston E 1ᵇ); auf das schlosz gon Wickram *rollw.* 90, 12, gand hin (*imp.*) 91, 2, gan 88, 8 (also geht es 88, 20). *in einem Thurgauer weisth. von* 1521 gond 4, 416 *fg.,* gon 420 *und* gat 419 *fg. daher denn auch bei den dichtern, wie* Manuel *unter b,* Brant (*s.* Zarncke *s.* 286ᵇ), Gengenbach, Murner, *auch ohne einflusz des reimes:*

vil gandt gar stoltz in schuben har (*einher*) . .
dann (*einmal*) gont sie bald, dann vast gemach.
narrensch. 9, 1. 5;
ob er (*der fremde*) vor dir anhin will gan,
soltu in gern gon vor dir lan. *facetus* 219 (*s.* 139ᵇ);
lasz als gon recht wie es gat.
Murner *narrenb.* 19, 121 *Göd.;*
sunst lon sies gon recht wie es gat. 62, 15;
unt tracht nit, wa es usz möcht gon (: ston) . . .
sin narrenspil wil uszher gan (: zan). 84, 4. 29.

der gesprochene laut mochte noch zwischen â *und* ô *mehr in der mitte stehn, wie das landschaftlich, z. b. in Thüringen noch jetzt vorkommt; vgl.* au, ou *und* o *bei* Herm. v. Sachs. *unter β.*

β) aber auch gen *und* gan (gon) *so, gleichfalls alem.:* und sol (*der ferge*) den nachgenden zuo dem hindren gransen (*des schiffes*) us lan. *weisth.* 4, 354, *den verfolger, neben* gan, gat 353; ain mensch in ainem closter, dz also anhin gat (*so*

dahin lebt), es geet zů capitel, zů chor *u. s. w.* (*gewohnheitsmäszig*). KEISERSB. *has im pf.* b3[d]; das es nit also glat dar geet, als du mainest es dir dar geen solt. b1[b]; er gat nit stäts der sachen nach. *das.* (geen *ist doch schon häufiger*); so tag und nacht scheidet, gond sy (*die hähne*) gen schlafen. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 78[b] (*s. dazu* II, 10, *e*); der in dörnen gahn will, wie kann er ohn zerrissen herauskommen. PARAC. 1590 9, 112, *nachher das.*: der für sich sicht do er geht . . der fallt nicht. *auch nürnb.*: gan, als eim wol oder ubel get, *succedere*, *prosperari* wolgeen. *voc.* 1482 kij[a]. *bei alem. dichtern*:

wann das der stett gewalt uf gee.
HERM. V. SACHSENHEIM *Mörin* 4179;
die würden durchainander gon. 4185;
in zirkelmaus (masz) der himmel get (: seit). 4410;
zwinzen sol gen zwieren gon. 1621;
was aber an das leben gaut. 2046. 1593;
da det der Eckhart für her goun (: getoun).
1150. 2057 (: kron),

wie bestoun (: won) 3143, ou *als mitte von* au *und* ô (*vgl. a a. e.*);

was get min frouwen an dü gab. 2018,

also auszer reim get, *wie* stet 1972;

myn sorg ist, wir verlieren me
und das es uns noch übler gee. BRANT *narr.* 88, 34;
oder sie in ein kloster gee. *facetus* 488,

neben gang *conj.* (1, *b*, *β*), gat, got *ind.*, wie bei HERM. V. SACHS. *auszer* gee *auch* gang 1677;

hör, jüd, es must also ergan. *fastn. sp.* 806, 24;
und keiner wirt dardurch eingeen. 807, 2.

im 15. 16. *jh. auch bei mitteld. dichtern*:

engel gotes, wie wirt is irgen
adir wie wirt is geschen,
adir wie sal is zu gan,
das ich sal enphan.
hess. weihnachtsspiel h. v. PIDERIT *v.* 35 *ff.*,

frage der Maria bei der verkündigung ihrer empfängnis;

sie sprach: du magst an galgen gahn (: mann).
B. WALDIS *Es.* II, 62, 25;
wer weisz, wie mags uns denn ergohn (: von). 39, 14;
wöllns auch nit lahn fürüber gehn (: stehn). 31, 212,

in prosa aber in der widmung gehn, gehen. *aber auch auszer reim noch in einem sächsischen liede vom jahre* 1593:

drümb last es gahn, gleich wie es geht,
in aller welt es übel steht. SOLTAU 2, 285.

im alem. kreuzen sich dabei auch gân *und* gên, *d. i.* geben (*sp.* 1667), *z. b. in dem Straszb. narrenspiegel von* 1545, *vom verfall des kramhandels*:

auf wolfeil gehn gaht jederman. ZARNCKES *Brant s.* 51[b],

bei BRANT *selbst* 102, 36. 48 gent *geben und* gont *gehen*, *in einem schweiz. weisth.* 4, 416 *ff. neben* gon *gehen* gen *geben*, *verkaufen s.* 417.

γ) *das schwankende verhalten ist fest geblieben gerade in alem. mundarten* (*vgl.* WEINH. *al. gr. s.* 330); *schweiz. z. b. bei* STALDER 1, 435 es gohd mer im muul ume (*liegt mir auf der zunge*) und de muest dsach andrist angah, *angehn*, *angreifen*, *bei* TOBLER 231[b] goh, god *und* mer gönd, *imp. pl.* gönd, *bei* HEBEL *im gloss.* goh *inf.*, *aber auch*:

sie göhn uf verborgene pfade. *alem. ged.* (1820) 13;
asz (*dasz*) dfüürer nit usgöhn. 24,

wie (reben) stöhn uf 30. 17, *aber* (*er*) goht, stoht 25. 16, de gohsch 17, goh *inf.* 25; *zu dem* ö *s. d*, *α*. *auch nd. noch ähnlich* gân *und* geist, geit *nebeneinander*, *s.* 3, *e*.

d) *bemerkenswert sind noch, als nebenformen zu* gehn

α) *jenes alem.* gönd, gön *plur. neben* gon *inf.* (*vgl.* WEINH. *s.* 47), *es geht gleichfalls weit zurück*:

das er sie (*der vater die kinder*) losz irr gon on straf,
glich wi on hirten gönt die schaf. BRANT *narr.* 6, 6,

vergl. verstôt 68, 1 (ZARNCKE *s.* 286[b]), stön *weisth.* 1, 260, *alem.* 15. *jh.*; von den schiffen, die wasser uff und ab gönde. G. OHEIM 102, 24. *es musz doch eigentlich* gênt, gênde *gemeint sein*, *aber unter einer gesuchten vermittelung mit* gôn, *also* ö *als durchschnitt von* e *und* o. *vergl.* kömen *für* kommen V, 1627 *mit ähnlicher entstehung*.

β) *ähnlich* gän, *worin ebenso für* gân *und* gên *eine vermittelung gesucht scheint*, *schon im* 15. *jh.*:

man spricht, wenn narren zmerch gänt,
dasz die kremer gelt enpfänt. *fastn. sp.* 846, 16;
sie gänd har wie die wilden thier.
BRANT *narr. vorr.* 122;

der gând luft, *aura spirans*. MAALER 155[b]; *in einem Thurgauer weisth.* 1, 267: das best häsz (*kleid*) als er an aim sonnentag gäht, *vorher und nachher das.* goht *und* gaht; *vgl. noch schweiz.* gä WINTELER *Kérenzer mundart* 154 (II, 10, *e*, *γ*), *bei* STALDER 1, 421 abgând, übergând *part.*, das abgânds *überbleibsel*, eingânds *einkommen u. a. auch bair.*:

und in rechter üppigkait
wellen si nemen das vich, das vor der helle gät.
fastn. sp. 483, 12 (*vgl.* gat : rat 490, 34).

noch später, *fränk.*: dieweyl nûn also der todt weder di lebendigen oder di todten angähet. SCHWARZENBERG *teütsch Cicero* 58[a]; leib und seele vergähet. *das.*, vergäht 57[b], *auch* verstäh *das.*, stähet 58[a] *u. s. w.*; *noch jetzt henneb.* gä *gehen* FROMM. 6, 515, 13.

γ) *aber auch* gîn (*wie* stîn), *so in sächs.*, *thür. bauernmunde*, ich gî *u. s. w.*, *schles. in* GRYPH. *Dornr.*, *s. z. b.* gibt II, 3, *g*;

do müsz ma a (*den*) ganza tag schtin
än a ganza tag gin . .
PETER *volksth. aus östr. Schlesien* 1, 390;

auch fränk., *in Sonneberg* gîa, gî *inf.* SCHLEICHER 82. 56, *desgleichen tirol.* gia *neben* gea SCHÖPF 185 *fg.* (-a *für* -en), *kärnt.* gien *neben* gean LEXER 112. *und auch das geht weit zurück*, *z. b. nürnb. im* 14. 15. *jh.*: der sol gin zu dem amptman . . und sol in bitten umb urlaub. ULM. STROMER *Nürnb. chron.* 1, 29, 12; si (*die perlen*) gin ir 36 an ain garat. 101, 2 *u. ö.* (*neben* gen), *s. s.* 307; begin *begehen anz. d. germ. mus.* 1879 *sp.* 10 *u. ö.*; *auch* gien (*s.* 7, *b*): das dy leut aus den heusern nicht gien mochten (*vor schnee*). *Nürnb. chron.* 1, 357, *s. auch* 2, 553[b]. *auch tirol.* gien *schon* 14. *jh.*, *oberbair.* 15. *jh.* WEINH. *bair. gr. s.* 284, *wie md. nrh. im* 13. *jh.* WEINH. *mhd. gr. s.* 326; *für thür.* gîn *im* 13. *jh. bürgt* stîn *für* stên *im* 13. *jh.*, *wie nürnb. im* 14. *jh. städtechron.* 1, 42, 3 (WEINH. *mhd. gr. s.* 318):

(*Christus*) der der hôchvart widerstîst,
den ôtmûtigen gnâde gîst. EBERNAND 607.

es ist die bewegung des e, *das von* a *ausgieng*, *auf ihre spitze getrieben*; *vgl. z. b. sp.* 1730 gebîrde *für mhd.* gebærde, *durch* gebêrde *hindurch*, *auch* gefîren *unter* gefähren 3.

δ) *verbreiteter*, *ja stellenweis in allen hauptmundarten mit* ei, geit, geist *sing. praes.* (*wieder auch* steist, steit); *so hauptsächlich im rheinischen*, *altfränkischen bereiche*, *aus ahd. bis in nhd. zeit*, *bei* OTFRIED (*s.* KELLE *bei Haupt* 12, 15. 8):

thaȥ thu nakot ni geist (: weist). II, 22, 21;
ob iȥ zi thiu thoh gigeit (: tumpheit). I, 2, 19 *u. ö.*,

wechselnd mit er gât (ir gêt); *das ist aber eigentlich* ge-ist, ge-it, *ursprünglich* gê-ist (*auch aus* ga-it, gâ-it *begreiflich*), *d. h. mit deutlicher endung neben* gêt *mit halber endung* (*s.* 6, *b*), *wie bei* OTFRIED duit, *thut neben* duat *u. ä.* (*Haupt* 12, 140 *fg.*), *d. i.* du-it *für* dua-t. *reimt doch nrh. noch im* 12. *jh. das* -it *auch noch für sich* (gê-it):

(*die sonne*) diu inzuschin erden unti himili gêit,
beiden halbin schinit. *Anno* 584.

noch im 17. *jh.* geit *bei* SPEE *als reimwort*, *aus der mundart*:

schau, die wässer seind entronnen,
alles voller speichel geit. *trutzn.* 253 (183 *Balke*, 263 *Br.*);
was von blut herauszer geit (: beid). 294 (212. 304).

in mhd. zeit einzeln auch alem., *bair.*, *s.* WEINH. *alem. gr. s.* 330, *bair. gr.* 284 (*vgl. jetzt oberpf.* gêin SCHMELLER 2, 5, stêin 3, 595), *hauptsächlich doch rheinisch*, *auch ins md. hereinreichend* (WEINH. *mhd. gr. s.* 326), *z. b.*:

van der sunnen ûȥ geit (: arbeit).
MÜLL. U. SCH. *denkm.* XXXVIII, 2. XXXIII, 11;
daȥ sie geint wider heim. *Roth.* 3171,

neben gân *im reim* 3157 *u. o.*, ich gê 1942;

geit (*imp.*) in daȥ ungeschaffen.
Germ. 15, 99 (*vgl.* sân *sagen v.* 31);
iȥ ist alliȥ ein îtelicheit,
daȥ di sunne umbegeit (*umkreist*).
Alex. 26, *vgl.* steit, *auch* deit 147 *fg.*

nordthür. 13. *jh.*: sô geit iȥ ume (*ihm*) an sinen hals. *Mühlh. rechtsbuch bei* STEPHAN *stoffl.* 1, 30. 49 *u. ö.*, *wie* steit 47 *u. o.*, *auch* virgein 37 *für* vergên *vergangen*, *aber auch* beir *für* bêr 56, geiste *für* geste 37, guit *für* gût 37, tuit *für* tût 36 (*inf.* gê 36). *so im* 14. *jh. in einer predigt Eckharts*, *wahrscheinlich mainzisch*: der da geit oder steit. HAUPT 15, 383, 54; stein . . gein (*inf.*) 384, 1. 373, 15 *fg.*; ubirgein 385, 58 *fg.*, *auch als inf.*, *aber oft auch* hait *für* hât *u. ä.*, guit *für* gût, *auch* stait *für* stat 383, 39, beisten *für* besten 378, 68, teit *für* tet 379, 85, *sodasz hier wie dort ein anderer einflusz hereinspielt*. *rheinisch*: wanne unses herrn herbst . . anegeit. *weisth.* 2, 222; wanne der kelter geit. *das.* (*neben* geen), *aus Bacharach*. *in Leipzig*: alsus

geyt der eid, den der burgermeister . . thun sal. *stadtbuch 14. jh.*, *mitth. d. deutschen ges.* 1, 114 (get, stet 119), *wie* steyt *in Meiszen* 14. *jh. cod. dipl. Sax.* II, 1, 305. 2, 92. 93; das du alleine geist in meine kammere. *Apoll. v. Tyrus h. v.* SCHRÖDER 42, 5, *meiszn.* 15. *jahrh.* (gat 114, 24); *vgl. noch bei* GOTTSCHED *vern. tadl.* 1, 178 *als Leipziger aussprache:* ich soll zur hochzich geyen, in de kirche geyn, tut mir der kop wey (*genauer* gêin, wêi). *besonders auch niederrh.:*

entfanc van sineme munde die sûʒicheit,
die ûʒer sineme sûʒilichen munde geit.
Marienl. HAUPT 10, 39, 30;
dâ he geit up mont Oliveet,
wie sêlich sît ir, di bit (*mit*) ime geet. 46, 34 *u. ö.*,

s. W. GRIMM *s.* 138, *vergl.* entfeit 139; *im* 16. *jh.:* dae geyt dat Eetzland an. HARF *pilgerf.* 7, 23 *u. o.*, *wie* steyt (*auch* deyt *thut* 60, 30. 97, 20 *u. o.*), *s. dazu* 3, e *und ebenda nd.* geist, geit *neben* gân, *nl.* geit *neben* gaan, *also noch wie bei* OTFRIED, *d. h. in den formen die überhaupt ursprünglich mit* -i *gebildet wurden, nicht in denen mit ursprünglichem* -a *o. a.; mnd. z. b.:* dene witten wech, de over dene himel geit. *deutsche chron.* II, 263, 29;

ik sprak: wô geit it mit ju, ôm? *Rein. vos* 5976.

doch findet sich auch inf. stein *heil. Elis.* 5492, *wie* gein *vorhin* HAUPT 15, 384.

ε) so sind aber im vocal wirklich fast alle möglichkeiten vertreten: gân, gên *und* gôn, gaun *und* gein (geit), gän *und* gön, gîn *und* gûn, *denn auch das letztere, d. h. mit* ô *vollends zu* û *erhöht* (*wie* ê *zu* î) *zeigt sich in schweiz.* gu *für* go, gân, *d. i. gegangen* (*s.* 5, *a*) WINTELER *Ker. m.* 154. *über diese zerfahrende manigfaltigkeit aber hat sich* gên *siegend erhoben* (*s.* 6, *b*).

e) und zwar so kurz und einsilbig aus ahd. zeit her bis in die gegenwart, da die dichter wie die aussprache es noch jetzt fortführen, wie früher z. b.:

ge oder ich gib dir eins an ein or. *fastn. sp.* 273, 26;
das er zuo keiner andern gee. 319, 2;
ste auf und gee mit uns zum wein. FOLZ *b.* HAUPT 8, 528;

stee still, geh für dich. S. FRANK *weltb.* 197ᵇ;

das wir in guten frieden stehn,
der sorg und geizes müszig gehn. LUTHER 8, 362ᵇ,

in prosa müszig gehen 380ᵃ. *auch im* 18. *jh. noch z. b. im conj.:*

denke nach, wie scharf es beisze? denke doch, wie nah es geh,
dasz ein sohn durch seinen vater zwischen furcht und hoffnung
steh. GÜNTHER 855 (*nicht* geh').

jene zerdehnung ist aber auch alt, s. weiter 7.

5) *die kürzung hat vorübergehend auch vom praet. den ind. und das part. ergriffen.*

a) für gegangen *auch* gegân *mhd. wb.* 1, 463ᵃ, 18 *ff.* (*wie* gestân *gestanden*):

dû si zuo dem burgitor chômen gegân. DIEMER *ged.* 162, 3 *u. ö.*;
dô kam her Îsingrin gigân. HEINR. D. GLICH. *Reinh.* 858;
diu edel marcgrâvinne für die burc was gegân. *Nib.* 1601, 1.

und noch im 15. 16. *jh., auch nd.; z. b.:*

und wär das also für sich gegan. VINTLER 3103, *var.* gan;
er (ir) in der lude erbeit sijt gegan (: gethan).
Alsf. pass. 1398;
das ich hinweg gegahn (*bin*). WALDIS *Es.* I, 24, 14;
über sie ist das gegahn. SOLTAU 2, 73, LIL. 3, 278ᵇ;
wô isset ju gegân in desser vart? *Rein. vos* 2850.

und wie gangen, *auch* gân, *hd. und nd.:* daʒ si des willikleich paider seit auf uns gan sein. *Nürnb. chron.* 1, 75, 6 (*zur sache s.* II, 9, *g*);

wann ich etwa fur sy was gan.
BEHEIM *Wiener* 340, 24. 348, 31 *u. ö.*;
als er war ein zum schneider gan.
H. SACHS 1, 496ᵈ (*s. u.* kittel 1, *b*);
ik hebbe wol êr bî nachte gân. *Rein. vos* 6288.

auch gôn, *alem.* (*noch schweiz. in dem Kerenzer* gu *vorhin*):

(*unrecht gut*) wie gewunnen, so verton,
wie es komt, so wider gon. MURNER *narrenb.* 80, 102,

was denn mit engl. gone *gegangen, fort zusammentrifft.*

b) und wieder auch gegên, *wie im praes., wenn auch nicht nhd.* (WEINH. *mhd. gr. s.* 325):

du was unser herre gegên
in eine burch diu hieʒ Effrêm. DIEMER *ged.* 249, 20;

besonders md.: alsô di âchti ubir in gigên is. *Mühlh. rechtsb.* 29; swanni di nacht virgein ist. 37 (*vergl. vorhin unter δ*);

si wêre gerne drin gegên. BARTSCH *md. ged.* 94;
daʒ wir nit mite sin gegên!
hess. spiel von den 10 jungfrauen,
Germ. 10, 325 *v.* 316,

gleich darauf gegangen *v.* 317, *auch* gegân 340; *beides auch bei* BARTSCH *md. ged. s.* 220 (94. 87). gegehn *für* gegangen *noch bei* FRISCH 1, 334ᵃ '*in der markt Brandenburg*'.

c) nur mhd. und auch da nur sehr beschränkt gie *für* gienc, *d. h. noch nicht ahd. und nicht mehr nhd., und überhaupt nicht nd. oder nl.*

α) im 15. *jh. machen dichter noch gebrauch davon, z. b.:*

zû dem palas er in gie (knie). BÜHELER *Diocl.* 1137;
do mit er enweg gie (: hie). 5659;
nun hören fürbas wie es gie (: sie).
königst. von Frankr. 6448;
wanne ich falscheit nie begie (: hie). 2323;
wie es aber fürbasz ergie,
das sollent ir mich hören hie. 2509,

doch nur so im reim (*wie* lie 3065), *wie beim folgenden:*

damit der Eckhart fürher gie (: hie).
HERM. V. SACHSENHEIM *Mörin* 1974;
der marschalk ainig zuo mir gie (: hie).
4076. 4126. 2862,

auszer reim aber gieng er 4033. 4047. 1113, *wie* fieng 1372. 1698. *und auch im reim* gieng *da, wo nicht ein echtes* -ie *im gegenreim jene form verlangte, z. b. beim* BÜHELER:

in ir kamern si do gieng,
ein weinen si da ane fieng. *Diocl.* 1969;
zû stunt er zû der küngin gieng,
gar zörneklich er ane vieng. 6041. 5545. 6494 *u. s. w.*;
ich sag üch fürbas wie es ergieng
und was der künig anefieng. *königst. v. Frankr.* 57;
der marschalk zuo dem hus ingieng (: hieng).
594. 557. 847 *u. s. w.*

das ist aber schon ebenso auf der höhe der mhd. zeit, z. b. im Iwein gie *im reim auf* verlie 1700, *auf* ie 3354. 4059, *auf* hie 2216. 4170. 4820. 6294. 6597 *u. s. w.*, *aber auch wo es sich mit* vienc, hienc *begegnet, die ja eine gleiche nebenform boten, steht doch voll* gienc : vienc, *z. b.:*

und dô eʒ an den âbent gienc,
einen stic ich dô gevienc. *Iwein* 273,

wie 313. 353. 673. 3503. 4673. 5779. 5941. 6127. 6239. 7347 *u. a.; nur ganz ausnahmsweise, und nicht in allen hss.:*

dô in diu grævinne enpfie
unde engegen ime gie. 3792.

auch auszer reim zwar gie, *z. b.* gie dan 2245, des gie im nôt 2050 (enpfie 8040), *aber die volle form ist da erst durchaus vorherschend:* gienc dan 779, gienc si *u. ä.* 1374. 1788. 2200. 6583. 6760, gienc und . . 1220, ergienc 1047. *im Trist.* gie *im reime auf* ie 140, 40. 414, 18. 431, 7, nie 98, 19. 132, 25. lie 140, 29, die 273, 12, *auch* gie dan 284, 38. 342, 23, gie hin 374, 38, *aber* gieng er 236, 15. 277, 38, gieng eʒ 382, 22, gieng ouch *u. ä.* 293, 26. 374, 40. 299, 24. *im Reinhart* 830 gienc : gevienc (*s. auch* 366. 1745) *neben* begie : hie 838 (1540). *vergl. in dem alten bruchstück* gie : lie *bei* J. GRIMM *s.* 18. 21 *u. ö.* (*auszer reim* 13. 29, ginc er 21). *ebenso später und md. z. b. im pass. K. zwar* gie *auf* sie, lie *u. ä. reimend* 37, 47. 58, 89. 134, 95. 300, 59. 355, 50. 456, 78. 465, 12, *auch* gie hin 93, 70. 131, 90, *aber* gienc hindan *u. ä.* 91, 78. 448, 58. 528, 44, *und* gienc : vienc, hienc 90, 89. 139, 13. 287, 80. 363, 97. 364, 47. 398, 48. 468, 2. 525, 45. *im Reinfried z. b. s.* 158 gie : nie, *aber* gienc : vienc, *wie s.* 381. 397. 656. *doch* enpfie : gie *Trist.* 133, 2. 315, 26. 414, 36, *Wig.* 292, 4. behie : gie EBERNAND 3766. *es fordert eben weitere mühe.*

β) so erweist sich gie *wesentlich als reimwort, das aber aus einer mundart aufgenommen sein musz, wahrscheinlich einer oberdeutschen, denn wenn es im* 14. *jahrh. in mitteld. werken ganz fehlt, wie in prosa in Beheims evang., selbst im reime in der heil. Elisabet* (*s.* RIEGER 377ᵃ) *trotz der überlieferung in der kunst. so kann es doch wol dort gar nicht bodenständig gewesen sein. aber im bair. sprachgebiete schon früh in allseitiger verwendung:*

dô si den mahelscaz inphie,
mit dem waʒʒere si dane gie. DIEMER *ged.* 20, 11;
mit girde si ime zuogie,
mit geluste er sie vie. 7, 26,

geschr. inphi, gi (*s. dazu* 2, *a*, *γ*), *neben* ginc daʒ kint *z.* 12; *aber auch auszer reim* do gie (*geschr.* gei) deu frowe 7, 21, gi 11, 6. 7. 13, 15 *u. s. w.;*

die herberge er fie,
unter sin vihe er gie. *genes. fundgr.* 47, 20, DIEM. 94, 4,

also auch in dem falle wo in der nachherigen kunst fienc, gienc *herschend war* (*s. α*). *so hat die bair. hs. G des Parz. oft* begie : enphie, *s.* LACHM. *zu* 110, 21, *auch auszer reim öfter als im texte. so früher auszer reim:*

der herre ire (*der braut*) gegen gie,
vil wole er si enphie.
er vie sie behende,
er gie mit ir spilende. *gen. fundgr.* 35, 29, D. 44, 6.

auch in prosa bair. im 14. *jh.* (Weinh. *bair. gr. s.* 285): dô ich in dein palast gie. *gesta Rom.* 3; daʒ er.. her wider gie. 43; also begie Adam todsünd, do er gottes gepot übergie. 4 *u. ö.*, *neben* gieng 30. 39. 40. 60. 63 *u. o.*, *jenes hauptsächlich am schlusse von sätzen oder satztheilen;* der gie zû den chaufleuten. *spieg. deutscher leute s.* 2; daʒ Joseph in daʒ haus gie. 3. 9. 16 *u. s. w.*, begie 24. 25, *wie es scheint, immer* (*auch* lie 35). *gewiss schon früher, wie alem. schon im* 12. 13. *jahrh.:* dô ich ruowen gie. *hoh. lied v.* Haupt 22, 1; der gie fure von Jesse. 58, 30 (gienc 107, 28); dô nu der gûte sâme ûf gie, dô gie der knülle... ôch ûf. Griesharers *pred.* 2, 37; dô unser herre got hie ûf ertrîche gie. *Schwabensp.* 1, 2. 203 *u. ö.;* und ê das zil ergie, dô gîng der krieg wider ûf. *Straszb. chr.* 830, 19. *bair. ist wol auch das* gie *im Rother* (*s. d, α*), *da er in Baiern wenigstens umgearbeitet ist. das im Orendel aber* (Edzardi *Germ.* 18, 415) *und im Oswald weist auf frühen gebrauch oder aufkommen in der volksmäszigen spielmannsdichtung überhaupt, zu welcher der Rother doch auch gehört.*

γ) übrigens gab es eigentlich nur ich gie *und* er gie, *keinen pl. dazu* (*vgl. d, γ*), *keinen conj., und wenn ein spätes* du gie *doch vorkommt im reim, sogar* ir gînt (Weinhold *mhd. gramm. s.* 325 *fg.*), *so sind das nur einzeln gebliebene versuche, nicht viel mehr wert als* stie *für* stuont (*s.* 2, *c a. e.*); gie *conj. z. b.:*

maneger spricht: ob einer gie
von der helle und seite uns hie,
waʒ man dort ungemach erlite . . .
Teichner 91 (319) *Kar.*

aber gie *im ganzen ist nur ein versuch, der nicht weit gedieh.*

d) dazu aber eine aufklärende zwischenform gien, gîn, *die* gieng *mit* gie *vermittelt.*

α) so oberd. wie md., bis in ahd. zeit zurück: mit mînan fuoʒun gien ih... Müll. *u.* Scherer *denkm.* lxxvi, 23, *in der Würzb. beichte* (9. *jh.*);

zô kemenâten gin daʒ megetin. *Rother* 1557 (1565) *hs.;*
dô gin daʒ listigeʒ wîf . . 1942 (1950),

im reime neben gieng (: sint) 1837 *auch* gie 3949 (3957); gînge dan die man vure (*und klagte*)... sô gîniʒ geme (*jenem, dem schuldigen*) an sînen hals. Stephan *stofflief.* 1, 27, den gîniʒ an urin hals 28, *nordthür.* 13. *jh.;* do unser frawen kapellen stet, gin auch ain gasz auf und ab. *Nürnb. chron.* I, 26, 14. *jahrh.* (*vorher* gingen hewser auf und ab); also gin der purgraf von dem rechten (*verliesz das gericht*) und wolt den ausspruch niht horen. 27, 8; daʒ eʒ den steten in Swoben ubel gin. 46, 15 (*vergl.* 307); *bair.* begien, vergien, abgin 14. 15. *jahrh.* Weinhold *bair. gr.* 176. 286; *auch elsäss.:* wurden die zamen vogel.. wild, flogen in die weld. es gin alles entpor. Stöbers *Alsatia* 1875 *s.* 314.

β) das ist eine erleichterte, raschere aussprache von gieng; *kommt doch auch im inlaut für* -ng *bequemeres* -nn *vor, schon* Otfr. II, 16, 18 *in F* giganne *für* gigange, *bair.* (*s.* Weinhold *a. a. o., mhd. gr.* 183), *auch md.* Haupt 16, 277. *und auch ags. erscheint* gien *für* gieng Grein 1, 368, *vergl.* gende *für* gengde 438 (Dietrich *centralbl.* 1865 *sp.* 690), *auch alts.* anagenni *initium* Heyne *kl. d.* 100ᵃ *für* anagengi. *aus* gien *aber ward weiter, noch bequemer auch* gie, *wo das* -n (*oder* -ng) *nicht durch folgenden vocal o. ähnl. gestützt war, d. h. besonders am ausgang der rede, des satzes, des verses. allerdings erscheint solcher abfall von* -n *so früh sonst nur im nebenton oder bei enttonung, aber die meistgebrauchten wörter eilen immer der entwickelung voraus; doch vgl. schon im* 13. *jahrh.* ma Weinh. *alem. gr.* 171, *wie in den schweiz. weisth. früh* amma *für* amman, ambetman.

γ) auch ein plur. gien *erklärt sich ähnlich:*

si gien drumbe siben stunt. Mones *anz.* 8, 45, 39,

d. h. um Jericho bei der eroberung, bei Müll. *u.* Sch. xliv, 4, 3 *in* giengen *berichtigt;*

di schif mit hûten (*häuten*) bezien (*hs.* bezihen),
daʒ di unden (*wellen*) darin nit ne gien. *Alex.* 1042 *W.,*

in den folg. stellen in der hs. zwar gihen (*wie* zihen, flihen), *aber* gien *ist das gemeinte, d. i.* giengen, *wie z. b.* 2159. 2199 *steht* (: dingen) *und wie dort die Vorauer hs. auch gegen den reim setzt, das* -h *soll wol zweisilbige aussprache anzeigen, wie in* enphihe *Rol.* 52, 5;

unde lârtin (*lehrte ihn*) die seiten zien
daʒ alle tône darinne gien. *Alex.* 210;
(*wollte*) nie neheine wîs geflien,
swi ime sine dinc dâ irgien. 122.

das ist aber eigentlich gien'n, *für* giengn, *wie der sing.* gien *für* gieng; *jenes auch ausgeschrieben* gienen *z. b. in der hs. G des Parz.* 186, 15, *bair.; solche stark gekürzte bequeme sprechform erscheint im* 12. *jh. oft genug auch geschrieben, ja im reim verwendet, z. b.* van *für* vanen *Rol.* 3, 10. 11, 2. 20, 20. 309, 11 (: an) *u. ö., für* chomen *im reime* chom (*eigentlich* chomn) *Rol.* 213, 5. 266, 31. 293, 2. 298, 29. 304, 20, *ja im* 11. *jh. bei* Notker *ztschr. f. d. alt.* 23, 213, 36; *ebenso später in der sinkenden kunst z. b.* ban (: man) *für* bannen *Wartb.* 18, 5, kun *für* kunnen *fastn. sp.* 1219, pren (prennen), din (dienen) Haupt 8, 512. 514, *spurweise sogar in der guten zeit, z. b.* lerns *für* lernens Freid. 78, 18, dienn Licht. 657, 11. *das streben nach grammatischer wiederherstellung* (*vgl. sp.* 1597 *fg.*) *in der zeit der steigenden kunst hatte das möglichst beseitigt, aber* gie *selber erscheint als rest davon, der doch auch einer beschränkung unterlag.*

e) auch eine andere kürzung erklärt sich so mundartlich, giegen *für* giengen, *s. gramm.* 1, 935, *mhd. wb.* 1, 463ᵃ, Weinh. *alem. gr.* 168, *aus dem* 12. *jh.* Müll. *u.* Sch. *denkm.* 269 (281), gigen Diemer 156, 18. 191, 19 (gingen *z.* 4), *wie* viegen *für* viengen *wb.* 3, 202ᵃ. *es ist eigentlich* giegn (*genauer* giegng), *d. h. beide laute unter näselung wie zu einem laut vermischt, den man besonders im bair. hört und der denn eine auflösung fürs schreiben sowol in* -gn *als* -ng *zuliesz. daher z. b. auch* jugen *für* jungen *in der hs. G Parz.* 175, 11. 181, 21 (*neben* junge 161, 17. 360, 3), *aber auch anderseits* gangenwurt *für* gagenwurt *gegenwart* (gangn *aus* gagng) *Haupts hoh. lied* 108, 4. 144, 11, *alem.* 12. *jahrh.*, engenge (: lenge) *jüng. Tit.* 1152, 1 *für* engegne, *wie umgekehrt jenes* giegn *für* giengn; *daher im* 15. 16. *jh. auch* gegang *für* gegangn (*wie* volbring *inf.* Haupt 15, 228, *vgl.* gefänglich *aus* gefängnlich), *z. b.:*

du pist mir auch die zeit lang
umb meinem maitumb nach gang.
fastn. sp. nachl. 252, 32.

wenn auch im sing. vorkommt giege *conj.* Weinh. *mhd. gr.* 325, *wie* fieg *al. gr.* 168, enpfieg *Parz.* 712, 26 *D*, dig *neben* ding *fastn. sp.* 833, 28, brig *für* bring 839, 20, *so musz wol für manchen schreiber jener doppellaut auch auf das einfache* g *übergegangen sein. vergl. schon ahd.* gagantan *für* gangantan *ambulantem Tat.* 81, 2, *auch* intfiegen 109, 2, intfagana 208, 3, *s.* Sievers *Tat. s.* 22 (*mit anderer auffassung*), *immer mit folgendem* -n, *das zurückwirkte; mit* intphiec *denkm.* lxxiv ², 12 *kann es nicht anders sein als mit mhd.* enpfieg *vorhin.*

6) *ausbildung und ursprung der doppelform, verwandtschaft.*

a) dasz gegân *für* gegangen, *auch* gie *für* gieng, *wie sie mhd. auftreten* (*die zweite dazu sehr beschränkt*), *nicht ursprünglich sind, sondern bequeme kürzung im dienste rascheres sprechens, ist wol nach dem vorgeführten verlauf der entwickelung deutlich genug; wenn man* gie *nach* vie, hie *gebildet sein, diese aber aus* vieh, hieh *entstanden sein läszt, so müszte doch ahd. oder mhd. von* vieh, hieh, viech, *pl.* viehen *wenigstens eine spur bewahrt sein* (*das* enphihe, intphiec *vorhin taugt nicht dafür*); *eher haben wol* vie, hie *von* gie *einflusz erfahren, da* gân *doch auch mehr in gebrauch war, als* vâhen, hâhen. *nach* gegân *für* gegangen, gevân *für* gevangen *musz man aber auch bei* gân *an kürzung aus* gangen *denken, vermittelt durch eine sprechform* gangn (*s.* 5, *d, γ*). *wer der ahd. zeit solches zusammendrängen im sprechen noch nicht zutrauen mag, den kann das handschriftlich und metrisch gesicherte* lâʒ *bei* Otfr. IV, 24, 6 *für* lâʒis (*s.* Piper, Kelle *bei Haupt* 12, 34) *beruhigen; eine sprechform der art ward eben beim schreiben möglichst berichtigt* (*wie jetzt, s. sp.* 1597), *taucht daher nur selten auf.* gangn *ist nicht gewagter als diesz* lâʒ(ŝ), *der übergang in* gann, gân (*vgl. b a. e.*) *ist begreiflich schon nach dem* giganne *für* gigange 5, *d, β.*

b) für die kürzung spricht auch und erklärt sich damit gên, *dessen* ê, *wie bei* stên, *doch nur begreiflich ist aus einer einwirkung des* e *der endungen, das sich in den stamm eindrängte, der ja mit seiner einen silbe nun die endung zugleich darzustellen hatte* (*vergl.* 7). *wenn* Otfried *schon* ir gêt, si gênt *braucht* (3, *b*), *so gehn diese eben hand in hand mit den* -et, -ent, *die bei ihm für* -at, -ant *schon herschend sind* (Haupt 12, 36 *fg.* 50. 99), *wie sein* gê *conj. zusammen geht mit* gange; *im inf. war ihm aber* -an *noch fest, daher hier noch kein* gên, *nur* gân, *wie* er gât, *weil seine* 3. *sg. praes. noch nicht* -et, *nur* -it *hat* (Haupt 12, 155. 34). *wie er in seinem sorgfältigen sprachlichen wie metrischen denken auch des endungsvocals gedachte, zeigt z. b.* dû duis, er duit, *für* duas, duat *u. ä.* Haupt 12, 140 *fg.; so war, wie hier, bei* gênt *u. ä. das endungsgefühl befriedigt auch bei noch*

bleibender einsilbigkeit (vgl. weiter 7), in gân neben gangan aber desgleichen. im Tat. dann auch part. gênti, hand in hand mit gangenti neben ganganti. ob auch bei dem gengen für gangen 1, c dieser einflusz mit im spiel ist? eine rückwirkung von gên? auch die vocallänge der kurzen formen wird weniger von ersatzdehnung kommen, als von dem gefühl der mit darin vertretenen endung.

c) freilich das ahd. ih gân oder gâm begreift sich nicht aus ih gangu, aber wol gân ih aus gang ih, besser gangih, was z. b. Otfrieds form wäre (Haupt 12, 33. 96), also wie das ahd. gien ih (l. gienih) aus gieng ih, giengih unter 5, d, α; gâm folgte dann der spur von tuom, pim, lepêm u. s. w., auch mit seinen weiteren formen, die dann auch in gât u. s. w. das -n einbüszten, den rest des stammes gang; versuche, das -n zu retten, s. unter 7, a. in ich gân, gên war es noch mhd. fest und in mundarten weit länger, aber wie ahd. schon im conj. ohne -n (3, b), so mhd. einzeln auch im ind. schon früh:

ich gê zô den herbergen sîn. Rother 1942,

zugleich der ansatz zu nhd. ich gehe (s. 7).

d) so findet ein stamm ga neben gang, den man seit Bopp für die kurzen formen annimmt, im thatbestand näher betrachtet keinen wirklichen anhalt; gangan ist, wie im goth., so überall der ältere bestand, aus dem sich durch das bedürfnis des zusammendrängens des massenhaft gebrauchten wortes im leben die kürzern formen als jüngere so gut erklären, wie bei mhd. hân, lân für haben, lâzen, blosz mit theilweiser ausnahme des ahd. praes. im ind., das mir aber nicht genügt um es von dem sonst geschlossenen ganzen herauszunehmen, mit dem es doch auch wieder unzerreiszbar zusammenhängt. und es wird mit stehn, stân, stantan dasselbe sein. da freilich bot der alte arische stamm sta, sanskr. stha zu jener annahme eine unumgängliche handhabe, und gewiss liegt unserm stant jenes sta zu grunde. aber das sanskr. gam gehen, das man nach Bopp jenem lange zu grunde legte, in der lautverschiebung nicht treffend, ist ja nun für griech. βαίνω, lat. venire, unser kommen in anspruch genommen.

e) aber gangan findet in der nähe einen genügenden anhalt, in einem worte, das zwar nur volkswort geblieben, aber mit seinem stamme sich über das ganze germanische gebietet verbreitet, also germanischer urbesitz ist.

α) gankeln (s. d.) heiszt md. und oberd. baumeln und baumelnd gehen, schlendern u. ä., schweiz. auch völlig in bildliches gehn übertretend: er lâts ganggle, 'läszt alles gehn wie es mag' Stald. 1, 423; spuren von altem bestand gibt z. b. unter gangeln 1 das spät mhd. mit einem ganggeln, so und so umgehn, eigentlich ihn führen (wie einen blinden), noch älter, nur mit andrer auslautstufe (s. dazu u. f, gankeln 2, b. c) u. 3 dort das ahd. gangarôn ambulare, ags. gangelwäfre spinne, 'im gehend webend' Grein 1, 500, auch in den gemeinden am Monte Rosa, die viel ältestes bewahren, ganglbein, langbeinige spinne, nd. kankelbein (s. u. gankeln 3, a), deutlich von der bewegung der beine, di als ein gangeln, gankeln, kankeln bezeichnet ist.

β) dabei ist zu beachten, wie die benennung des gehens in den sprachen überhaupt keineswegs die dauer hat, wie der schwesterbegriff stehn; wie in diesem grosze stätigkeit, so ist in jener grosze bewegung. so sind ja lat. ire und meare in den tochtersprachen eingegangen, so im engl. das ags. praet. gieng (ersetzt durch went), und schon im ags. selbst stand neben gieng eine bildung von anderm stamme, eode, wie goth. iddja neben dem nur einmal bezeugten gaggida, d. h. der rest eines eingegangenen wortes oder stammes, gaggan, gangan aber eine jüngere bildung, ungefähr wie it. andare, franz. aller neben io vo, je vais, d. h. lat. vado. die wörter für gehen verbrauchen sich bald und brauchen öfter nachschub, der gern aus dem kreise sinnlich bezeichnender kraftwörter genommen wird; so z. b. bei dem alten haupt, nun durch kopf, eig. schädel, fast verdrängt (zuerst in der kampfsprache), das aber nun selbst wieder durch schädel einbusze erfährt.

γ) so kann gangan, das schon vor der trennung der germ. völker aufgekommen sein muszte (durch iddja, eode, d. i. den alten stamm i- nur bei zweien überdauert), urspr. das gehen neu bezeichnet haben als ein baumeln der beine, als welches es dem blick erscheint, wie lat. ambulare wol auch, das man doch schon bei den komikern auch in ein gehen überhaupt übertreten sieht; also wie jetzt bei uns schlendern, daneben eine fülle landschaftlicher kraftwörter, z. b. bair. klanken, schlanken, kärnt. glangkeln, schwäb. glunken (s. unter klanken 2, b. d), kärnt. klacheln (s. d. 2), schwäb. u. a. gackeln, gageln (s. d. 2), nd. z. b. dungeln (s. auch gaukeln II, 1, f), die alle eigentlich ein baumeln bezeichnen, wie auch das neuere bummeln, eigentlich das gehen ohne zweck und thätigkeit, das blosze gehen. wie auch gehen eigentlich die bewegung der beine bezeichnet, ist noch im 16. jh. zu erkennen, s. II, 1, a.

f) auch mit ablaut stimmt gangan zu gankeln u. s. w.; denn wie dieses auch als gunkeln baumeln erscheint, schwed. in mundarten neben kanka schlendern auch kinka baumeln, neben kangla tändeln auch kunkla, neben gängla wackeln auch gingla und gunga schaukeln (s. unter gankeln 2), so zeigt das ags. neben gang auch (mit eo für i) geong m. meatus, iter, neben gangan auch geongan ire mit praet. gang, für die spinne neben gangewifre auch geongewifre, s. Grein 1, 499 fg., nordh. gegeonga ambulare Bouterw. 330ᵃ. auch im hd. liesze sich das wiederfinden in dem mhd. imp. ginc neben ganc (und genc) und in dem landschaftlichen praet. gang (sp. 2381), falls diese alt genug wären. auszer zweifel ist das wol bei einem mnd. ging, gang, mal, vom ackergange bezeugt im 14. jahrh. Schiller u. Lübben 2, 113ᵃ, noch jetzt im Göttingischen ging, der 'gang' beim weben, d. h. eine anzahl von 40 fäden Schamb. 64ᵃ. s. auch unter h.

g) urverwandtschaft bietet litt. żèngti schreiten, gehen (Bopp gl. 133ᵃ), am bedeutsamsten aber ein altind. stamm, der zugleich die bei uns noch erkennbare urbedeutung zeigt, ǵaṅh zappeln, ǵaṅghâ das bein vom knöchel bis zum knie Fick vergl. wb. d. indog. spr. (1874) 3, 99, jenes genauer 'mit den flügeln oder beinen schlagen, zappeln', dazu ǵaṅghâla schnellfüszig, als subst. antilope u. ä., ǵaṅghâ-kara, läufer, eigentlich mit den beinen arbeitend Böhtl.-Roth 3, 9, vgl. 73; das subst. auch im zend, zaṅga m. 'der obere fusz' (wol vielmehr bein), nizaṅga 'der untere fusz', s. Justi 120ᵇ. 172ᵃ. vergl. auch Diefenb. goth. wb. 2, 373.

h) nun tritt aber auch herzu, zumal nach dem ablaut u. f, ein hd. wort für verlangen, begier: ahd. gingo Otfr. V, 23, 42, kingo intentio, voluntas Germ. 8, 13, mhd. ginge m. f. wb. 1, 527ᵇ; auch mnd. gink lust und belieben Sch. u. L. 2, 113ᵃ; dazu ahd. gingên begehren, trachten (mit gen. oder thara, wohin) Otfr., auch gigingên aspirare, kingên sequor, imitor Graff 4, 217 fg.; s. auch sp. 1236 aus rom. gebiete venez. ganga absicht, wälschtir. lust u. ähnl. wenn ich jenes sp. 1140 zu ginen hiare zog, so kommt es nach dem vorigen besser hier unter, da das begehren auch bezeichnet wird nach dem begehrenden arbeiten mit armen und beinen (wie noch kinder thun), vgl. z. b. streben mit bair. strabeln, 'hände und füsze regen, zappeln' Schm. 3, 676 (auch strappeln 688, strampeln), mhd. streben die glieder regen, eifrig arbeiten nach etwas, trachten, verlangen (auch kämpfen). so kann denn ahd. gingo, nordit. ganga auf jenes 'zappeln' zurückgehn, das altind. bezeugt ist und in gangan, gankeln auf die bewegung der beine beschränkt.

i) endlich ein subst. zu gang- ohne das -n, goth. gahts in innagahts f. oder innatgahts eingang, framgahts f. fortgang (auch adj. unatgahts unzugänglich); ahd. bettegâht concubiae Notker Cap. 46 (36), d. i. bettgehzeit Grimm gr. 2, 995, Graff 4, 1277, vgl. auch altn. gâtt f. thür; mhd. aber giht Lex. 1, 1014, kirchgiht kirchgang, sunnegihten dat. pl. Johannis (mhd. wb. 1, 518ᵃ). für ausfall des -n, den Fick 3, 99 annimmt, spricht ahd. gâht, doch bei giht ist das unmöglich. es bietet sich aber ein nebenstamm gag (wie stat neben stant), breit entwickelt und alt gestützt, mit der gleichen bed. baumeln, zappeln, schlendern u. ä., s. gageln und gagen sp. 1142 fg. (auch gagen pl. und gigl beine). auch gicht als krankheit, mhd. giht, eigentlich krämpfe, zuckungen (mhd. wb. 1, 517ᵃ) tritt nun passend in den kreis nach der urbedeutung zappeln.

7) endlich gehen als siegende praesensform.

a) das sprachgefühl war mit der erreichten einsilbigkeit doch nicht lange zufrieden, das grammatische bewusztsein daneben verlangte eine befriedigung des endungsgefühls. dabei ist das -n auch als stammhaft behandelt worden (was es ja eigentlich auch ist), in allen drei hauptmundarten; genend gehend im 14. jh.: it. 2. lb. den genenden knechten in die rais (als kosten, fuszknechten). städtechron. 4, 86 anm. 6; im 15. jahrh.: die müeszig gener und stener für müesziggeer und steer 3, 130, 30 var. (beides nürnb.), wo wir noch nachempfinden können, wie das bleibende -n eine gefühlte lücke ausfüllte. dann auch im inf.: genen, meare, gradi, limitare in einem md. voc. 15. jh. Dief. 352ᵇ. 268ᵃ. 330ᵇ; auch gene vadere 604ᶜ, ire 309ᵃ, gradi 268ᵃ, ledik gene ociari 392ᵇ, gane meare 352ᵇ, eingane ingredi 298ᵃ, nrh. gayne 309ᵃ. 352ᵇ; gêne hessisch 14. 15. jahrh. z. b.: wart mit scharpfen worten ime zûgêne. myst. 10, 17; were in das gmein wasser fischen wil ghene. weisth. 2, 456; nürnb. 14. jh.: ich

wil in nimmer lôȥȥen zergêne. *offenb. d.* AD. LANGMANN 74,24, *vgl. meistersingerisch:*

welcher nit heim kan gene (: zwene). H. SACHS 1, 118 *Göd.*

noch jetzt nordfränk. in Sonneberg genna (*neben* gia) SCHLEICHER 56, *in Kärnten* geanen LEXER 112, *vgl. tirol.* gêner *geher, auch der* umgênete (*für* genende) schuster, *der ewige jude* SCHÖPF 186. *appenz.* i gôna *gehe* TOBLER 231ᵃ, gônig, '*gehenig*', *im schwange gehend* 233ᵇ. *auch nd.: westf.* gaunen (*wie* staunen *für* stân, slaunen *für* slân, dônen *für* dôn) DIEFENB. *goth. wb.* 2, 372; *vgl. mnd.* ganden 14. *jh.* SCH. *u.* L. 2, 10ᵃ, *auch, wie mir* BECH *zeigt, oberd. vorkommend:* eȥ gande sîn lip oder gût an (*hs.* an gut). *Augsb. stadtb. s.* 74, *und md.:* ab . . den bürgen . . an mîme vatere . . icht abegiende (*bei der verbürgten leistung*), daȥ ich daȥ sal ervüllen. *henneb. urk.* I, 68, 44; were ouch, daȥ der bürge einer abe giende (*mit tode*). 68, 19, *vergl.* abegienge 87, 32; *da ist der laut gang irrig umgesetzt in* gand, *zunächst und vielleicht blosz für die schrift, denn* standen *kann doch kaum darauf gewirkt haben* (*s.* 2, *c*).

b) *richtiger und überwiegend erweiterte man doch den vocal, der ja den der endung verschlungen hatte. so* gahen *für* gân *im* 16. *jh., s. z. b.* SOLTAU 2, 75 *anm., selbst als reim auf* an, *wie auf* stan:

(du solt) uff dissem tuch gahen
und vor den richter stân. *Alsfelder pass.* 3782,

sonst das. gehen, gehin *oder auch* gan, gain, *s.* GREIN *s.* 308 *fg.; noch bei* LUTHER: das er noch ein jar in die schul gahe. *vom bapstum* D ijᵇ (DIEZ 2, 42ᵇ); das iemant eine gotliche ordnung recht zu herzen gahe. A 4ᵃ; zum dritten, das ein keiserlich gesetz auszgahe . . *an d. adel* E 4ᵃ, *wie mhd.* gâ (*sp.* 2384); *vgl. auch* gahet *für* gaht *bei* DIEZ. *ebenso ward* gîn *zu* gien, *schon im* 14. *jh., s. sp.* 2388 (*vgl. auch das* gön, gän *sp.* 2387), *wie man* sîn *im* 15. *jahrh. zu* sîen *ausweitete, im* 16. *jahrh.* seien H. SACHS 2, 4 *Göz, jenes z. b.:*

wir syend (*ind.*) selb im land doch gest.
H. V. SACHSENHEIM *Mörin* 1886;
herr marschalk, syend ir berait? 1515;
wer sien die von Wirtenberg? 4048.

ist doch schon bei OTFRIED duet *für* duat, duen *für* duan *u. ä.* (KELLE *bei Haupt* 12, 141), *obwol einsilbig, nicht anders gemeint als zur befriedigung des endungsgefühls, wie im* 14. *jahrh.* tuen *cod. dipl. Sax.* II, 2, 97, tuhen 185.

c) *den sieg trug aber gerade deshalb* gên *davon, dessen* ê *ja schon vom endungs-*e *herrührte* (6, *b*). *auch seine ausweitung beginnt schon bei* OTFRIED *mit* geit, *trotz einsilbigkeit* (*sp.* 2388); *auch im Tatian ist wol* geet *neben* gêt *schon mit so gemeint, wie späteres* geen *im* 14. 15. 16. *jh.; ebenso im Boeth.* gâendo *neben* gândo GRAFF 4, 68. 79. *befriedigt wird das streben endlich durch aushelfendes* -h, gehen; *vgl. schon im* 12. *jahrh.* geht DIEMER 188, 4. 9. 190, 27; *besonders md. seit dem* 13. *jahrh.:* daȥ geht ime an die hant. HÖFER *urk.* 43 (get 44); daȥ sîne vrûndichîn mit ime mûȥen herîn gehn . . . sô sal he geen in den creiȥ. *Freib. stadtr.* SCHOTT 3, 232, gehn *neben* gen 263. *und so dann zweisilbig, auch besonders md.* (*vgl.* gahen *u. b*): dar hine gehen. *evang. übers.* 14. *jahrh.* HAUPT 9, 269, nidder gehende von dem schiffe 274, *neben* ghen 273. 275, ich ghe 276; daȥ im . . nicht doran (*am zinse*) sal abe gehen. *cod. d. Sax.* II, 2, 103, *vom j.* 1369 (stehet 266), gehin 166; das her nicht von dem dinge gehe. *Magd. fragen s.* 164; von ym gehen. 171 (gan 172. 111), *vergl.* stehende eigen 97 *neben* stende eigen 96 (geen *noch voc. opt. Lpz.* 1501 O 5ᵇ. Q 5ᵃ);

mit sogetaneme spele ir umme gehit (: flehit).
ROTHE *rittersp.* 31. 1225. 3101;
er danne man zu strite gehit . .
den cristin eȥ gar wole stehit . . 3101;
wo man sicher sulle gehin (: sehin). 114. 3049;
daȥ si gehin in frischir erdin. 2210,

neben gê *inf.* (: mê) 3035, vorgê 3323, *vergl. übrigens* BARTSCH *s.* 220; ein grosze processien zu gehene. K. STOLLE *Erf. chr. bei* HAUPT 8, 307, lieszen stehe und lie (*liegen*) was da was 309, *vgl.* lîn, *liegen* (: Augustîn) *rittersp.* 1204. 3826, *h. Elis.* 935, *aber auch das zu* lihen *zerdehnt* 861 (*s.* RIEGER *s.* 36), *wie bei* STOLLE lîe, lihe *gemeint ist, so sehr schwankten die formen;*

ich bin nit wirdigk, dasz ich gehen,
dasz min augen sollen sehen
die hohe von dem himmelrich.
Alsf. pass. 2008 (nu gen ich 6046);
nu gehen ich doch vor uch in den toit. 3323;
dasz dich an gehe alles leit! 4101 (ge 5942);
gehe mit mer dan. 5950,

öfter noch ganck, *s.* GREIN *s.* 308 *fg. noch in dem Erfurter sog. Engelmannsbuche um* 1500 *wechseln* geen *und* gehen (*s. z. b.* II, 6, *d* MICHELSEN).

d) gehen *wird dann* LUTHERS *form nach anfänglichem schwanken mit* gan, gahn, ghan (4, *a*), *seltener* gehn; *er schreibt* gehe, gehest, gehet, *imp.* gehe, *z. b.:* wenn du . . . mit ir zu bette und tisch gehest. *hochzeitpr.* 1536 B 1ᵃ (DIEZ 2, 43ᵃ); ich bin nicht werd, das du unter mein dach gehest (*conj.*). *Matth.* 8, 8; wer bin ich, das ich zu Pharao gehe (*conj.*). 2 *Mos.* 3, 11; wo ein scharrhans gehet odder stehet. *confit.* 1530 B 4ᵃ; dise . . weise gehet itzt zu Wittemberg (*im schwange*). *Diez* 2, 44ᵃ *vom j.* 1522; gehet ewre strasze. *Jos.* 2, 16; gehe aus dem kasten. 1 *Mos.* 8, 16. *auch oberd. dringt es früh vor zwischen den alten formen; bei* MAALER *zwar noch blosz* gon 189ᶜ *fg., aber schon* DASYPODIUS *z. b. setzt im j.* 1537 *wesentlich* gehen *an* 337ᶜ *fg., neben* gohn 343ᵈ (*vgl.* 1, *b*, *α*). *auch bei schriftstellern, z. b. bei* WICKRAM also geht es *rollw.* 88, 20, *neben* gan 88, 8 (gon 90, 12), *wie freilich schon mhd. sp.* 2383, *aber das* -h *zeigt die einwirkung der neuen strömung.*

e) *endlich wird das* -h *als notwendig und wesentlich angesehen, wie auch bei* stehen, *und auch die endung voll ausgeführt, im* 18. *jh. z. b.:* es gehet leider nicht an. LISCOW 442, *wie* verstehet 519 (*auch* scheinet, suchet *u. s. w.*);

und Töffel gehet mit. LICHTWER *fab.* 3, 4 (*s. u.* II, 6, *c*);

zwar auch gehn, *bei schriftstellern die dem leben sein recht geben, z. b.* RABENER (1755) 3, 247. 249 *neben* gehen 246 (gestehn 3, 269. 4, 441), gehen *und* gehn *noch beisammen bei* GÖTHE *u.* 23 *a. e.* (gehn *im satze,* gehen *am satzende*), *aber auch noch:*

ja, wer durchs leben gehet ohne wunsch . .
SCHILLER *Wallensteins tod* 2, 2;
so gehe denn, mein kind, und sprich
in andacht ein gebet für mich.
gang nach dem eisenhammer.

nun doch wieder geh, geht (*wie* scheint, sucht *u. s. w., noch bei* ADELUNG gehet, *das selbst* CAMPE *noch fest hält*), *in der aussprache aber auch* gehn, *d. h.* gên, *also in wahrheit noch wie mhd.; vergl.* 4, *e*.

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *schreiten, schritte machen, so und so gehn, ahd. für gradi, ambulare; vgl.* gang I, 1 *als schritt.*

a) *auch von einem schritte, noch um* 1500: (*das kamel*) geyt niet loufende noch dravende, dan (*sondern*) mit eime slechten langen gange, so wȳt as ein man seer gain maich (*vermag*). HARF *pilg.* 116, 34, *einen starken schritt thun,* gang *schritt, ausschreiten, vgl. eine brücke* vierdehalf hundert genge lank 239, 16. *so für treten, die füsze setzen:* du thûst wie ein sau, die gat (*gedruckt* gatt) mit den fûszen in den trog (*beim fressen*). KEISERSB. *sünd. d. m.* 82ᵃ. *s. auch* einen schritt gehn *bildlich* 24, *f und* schritt gehen 3, *d a. e.*

b) *schritte machen:* beducht si, si möchten das wasser erwaten (*als welches sie einen mondschein ansehen*) . . und als si im gan waren, huoben si die fûsz hoch uf, als dann lüt pflegen so durch wasser waten. TÜNGER *facet.* 142 *nr.* 46 (*lat.* inter eundum). *gradi ist in den vocc.* gan, geen *u. s. w.* DIEF. 268ᵃ (*nov. gl.* 196ᵇ), *ingredi* ingaen 298ᶜ. *mhd., auf der wahlstatt:*

von den rossen si vielen (*stiegen rasch ab*),
ûf den tôten si giengen,
ir iegelich sûchte den sînen. *Rol.* 241, 22;
und giengen ûf den tôten hin. STRICKER *Karl* 8315,

muszten schreiten, einher treten. daher beim tanze, von künstlichem schreiten, treten:

waȥ obe si gêt an disem tanze? WALTHER 75, 5;
an einem tanze, dâ si gie
wol mit êren bî den schœnen vrouwen. *MSH.* 2, 91ᵃ;
dâ si bî dem tanze
gie, er gie ir an der hant. NEIDHART 98, 13;
da (*bei hofe*) zôch ich aber schâchzabelspil . . .
und gie vor manigen schœnen tanz.
Virginal 113, 11 (*heldenb.* 5, 22ᵇ),

vgl. einen tanz treten *Helmbr.* 940.

c) *daher auch* gên lernen, *wie das kind:* man mûste ime (*dem bei den wölfen im walde gefundenen kinde*) einen lenen anbinde, biȥ iȥ gelernte (*so l.*) gê also ein mensche. *deutsche chron.* II, 309, 37 (*thür.*); spat gehen lernen FRISCH 1, 330ᵃ; *vgl.* gehkorb, gehwagen. *von der art des ganges:* geh gerade! *ruft die mutter dem kinde zu,* geh sachte, langsam *u. ä.;*

ein junges weip gerad und stolz,
die aufgericht get sam ein polz. *fastn. sp.* 265, 11;
so haiszt man mich ein narren darumb,
das ich ge mit den pein so krumb. 261, 5;

meister mondschein, ey gehet nicht so krumb!
A. Gryphius *P. Squenz* 19;

Pickelhering (*als Thisbe*) gieng so enge und redete so klein (*fein*), als wenn es ein mägdlein von zehen jahren gewesen. Rist *die allered. belust.* 107, *machte so kleine schritte, vgl. mhd.* enge schrite *machen unter* gang I, 1, *b.* auf krücken, auf stelzen gehn.

d) gegensatz ist stehn (*s. dazu* 4), reiten, fahren:

ich sihe wol, daȥ ir (*als freier, ungefangen*) stêt
unde ritet unde gêt
swar iuch iuwer wille treit. *Iwein* 4036;

ieclich man sal ouch wesen zolles vrî, her vare oder rîte oder gê, swâ er schiffes (*zum überfahren*) oder brucken nicht bedarf. *Sachsensp.* II, 27, 2; wer (*von dem kriegsheer gegen die Hussiten*) . . aus dem land zu Pecham rit oder gieng oder fûr ân seines hauptman willen (*kriegsflüchtig*) . . . *deutsche chron.* II, 364, 24. *vergl. übrigens* gehn *auch vom fahren u. ä.* 6, *b.*

e) bemerkung verdient wol, dasz auch den schachfiguren ein gehn *und* gang *beigelegt wurde, wie man sie überhaupt sprachlich lebenden wesen gleich behandelte, zum theil noch jetzt (wie die kinder ihre bleisoldaten); z. b. im* 14. *jh. in dem schachbuch des* pferrer zû dem Hechte:

und wen der kung sal ûzgên
von velde dô he phlit zu stên.
zeitschr. für d. alt. 17, 355, 19;

ouch mag die kunginne gên
ân den kung in ir lên. 357, 19;

zû der rechtin hant gêt si stân
vor den schriber ûf den plân. 360, 11;

sô mag he (*der roch*) ouch wol vor sich gân
zu siczin vor den koufman. 354, 33;

ein rittir der ûf swarzim stât,
ûf ein wîȥ velt he gât. 367, 5;

vgl. 352 von des kungis gange, 360 von der kuniginne ganc, 366 von der rittir gange;

daȥ iclichir (alde) ûzschrit
und gêt alum des bretis wit
nâch des cirkils swange
und irvullit an dem gange
sechse siner genge. 365, 35 *ff.*;

der rechte (alde) der hât genge zwên:
wen he trit ûȥ sime lên,
he gêt vor den gebûrisman *u. s. w.* 364, 9 *ff.*

f) bemerkenswerte sprichwörter z. b. bei Henisch 1436: es ist gut schwimmen beim schiff und gut gehen beim wagen; neben dem ross ist gut gehen; man musz bei den stülen und benken gehen, bisz man könne allein gehen; mit guter musz gehet man auch fern (*kommt man weit*); mit langsam gehen kompt man das fernest. 1435; wer sorglich geht, fällt nicht hart. Aler 868[b].

2) *auch von* **thieren**, *ursprünglich ohne unterschied vom* gehn *des menschen (vgl. u.* kind II, 13, essen 3), *s. schon* 1, *a von der sau (und ihren* füszen).

a) daȥ dritt stuck des puochs (*von der natur*) schol sagen von allerlai tiern, und des êrsten von den die dâ gênt ûf der erden. Megenberg 114, 7, geberndeȥ gêndeȥ tier 226, 33, *vierfüsziges, aber auch schlangen, fische:*

kinder, hie (*im walde*) gêt slangen vil! *MSH.* 3, 31[a];

auf deinem bauch soltu gehen. 1 *Mos.* 3, 14; die visch die in der tiefen gênt. Megenberg 243, 5 (*lat.* habitant); die pesten häring gênt pei Schottenlant 245, 18. *von vierfüszlern:* alles was auf tappen gehet unter den thieren. 3 *Mos.* 11, 27; das sich reget und gehet auf vier füszen. 21; es gehen nicht alle esel auf vier füszen. Henisch 1323, 34. *aus biblischer quelle wol noch im* 18. *jh., in alter einfachheit:*

den thieren jeder art, wer kann die zahl bestimmen?
die kriechen oder gehn, mit nassen federn schwimmen,
und deren leichter flug hoch in den wolken eilt . . Uz 1, 91.

jetzt ist da im leben laufen *das wort, als niedriger, derber (wie* fressen *gegen* essen *u. ä.); eigen nur, dasz nun auch die kinder* laufen lernen, *nicht mehr* gehn.

b) besonders noch jetzt doch vom vieh, das zur weide geht *u. ä.:* die heingassen, da dȥ vihe usz und in gat (*im dorfe*). *weisth.* 1, 418, *s. unter* gasse *sp.* 1444; und wo der far (*zuchtstier des vogtes*) hine gat, in matten oder in korn, do sol er gon one einunge (*busze*). 5, 482; wo meiner frauwen der meisterin müszig vich fürgehet, soll der zweien dörfer vich nachgehen. 477, *gleiches weiderecht haben mit der herschaft;* der kälboffer von Schwamendingen ward beklagt, er habe auch ein stier ghan über die zal. Hotz *Züricher urk.* 1, 84; auch so mag unser vihe gen trinken in die Werse. *weisth.* 1, 577; sieben . . küe . . gingen an der weide im grase. 1 *Mos.* 41, 2;

die geisz . . wolt weiden gehn. Alberus *Es.* 41[a];

so fehlt uns keine mehr, die (*kuh*) geht am weitsten.
Schiller *Tell* 1, 1.

s. dazu gang I, 6, *d, weidegang, henneb.* das hämmele soll noch zum gang gehn, *zur weide* Fromm. 4, 310.

c) von pferden:

ein ros daȥ willeclichen gât,
swer daȥ mit sporn ouch bestât,
sô gêt eȥ deste baȥ ein teil. *Iwein* 2395;

daȥ pfärt gienc einen smalen wec. *Parz.* 514, 25;

und hatten (*könig und kurfürsten*) ir pherde hinden uber die Hoe gen Limpurg zu gen Collen laszen geen (*während sie selbst zu schiff fuhren*). *Frankf. reichscorr.* 2, 48; mein eltester bruder . . . bracht mir ein hölzins röszlin, das zoch ich an eim faden vor der thür, do meinet ich gänzlich, das röszlin könde gan. Th. Platter 6; meine drei pferde (*vor der postkutsche*) schliefen im gehen. Gellert (1839) 8, 301. *die rosse* gehn zu acker, zu felde *mit dem bauer (auch der* pflug, *s.* 12, *c a. e.); vgl.* veltgênde vihe *Ssp.* I, 20, 1, *aber* zu velde gên *zur weide gehn* II, 54, 5. III, 49. gahnpferd *und* stahnpferd *weisth.* 2, 397, *bei weinfuhre für den herrn, d. i.* gânde, stânde (*s.* 4, *a*).

d) besonders von der gangart (*s.* gang I, 6, *a*):

man sach ir pferit schône gân. *Lanz.* 7176;

eȥ gienk ebene in den wech,
sanfte und balde genûch (*zugleich*). *Eneit* 148, 40;

ir ros in giengen ebene. *Nib.* 72, 4;

sîn ors . . gienc mit sprungen . .
under im vor siner schar. Wolfr. *Wh.* 368, 26;

under im gie in sprunge
sîn ors, daȥ was behende. *krone* 7445;

er reit ein ravît daȥ was rôt,
daȥ gie ensprunge schône. *Wigal.* 15, 14;

iwer meidem gie nie enzelt,
er dravete unde schûfte. *Helmbr.* 1780;

eins ein rotschimmel . . das ander war ein schimmel, so bede gute zelt giengen. Breun. v. Buchenb. 48; ein zältner, ein ross das im zält gat. Maaler 245[d] (*vgl.* klepper); *asturco*, ein zeltner, der im stapf gat. Frisius 131[b]; den pasz gahn, den mittelpasz, den trosz, den tritt, den schritt, den trab, den trott *u. s. w. Garg.* 132[b] (*Sch.* 240); das pferd gehet einen guten trab. Comenius *orbis pictus* 2, 14. den galopp gehen. Rädlein 318[b]. *selbst von der heftigsten bewegung des scheuen thieres einfach* durchgehen, *vgl.* der schimmel geht ins zeug, ins geschirre, *zieht scharf an.*

e) von wild; ahd. z. b. vom eber:

der heber gât in litun,
tregit sper in situn. Müll. *u.* Sch. *denkm.* xxvi;

dô gie er (*Dankwart*) vor den vinden alsam ein eberswin
ze walde tuot vor hunden. *Nib.* 1883, 3;

bald si funden an eim trit do,
das ein wilpret gegangen wer. *Teuerd.* 44, 21.

mhd. auch mit dem merkwürdigen umsprung des subj., wie ein tisch sitzt vol (*gäste*) Uhland *volksl.* 628, diu venster sâȥen vrouwen vol *Mor. v. Craon* 878 (*s.* V, 2209, *vgl.* gänge II, 3, *a*):

ouch gienc der walt wildes vol. *Iw.* 3272.

noch weidmännisch: nebengänge thut ein hirsch, auch ein hase, wenn sie auf ihrer hingegangenen spur gleich drauf wieder zurück gehn. Göchhausen 124. *vergl.* kirchgang *des hirsches,* gang 6, *b. c. wild* geht *dem bauer* ins feld; *als landgr. Philipp von Hessen einen erlegten fetten hirsch lobte und ein dabeistehender bauer sagte:* ja gn. fürst und herr, das kostet unsere gute körnlein, die sie uns im feld abetzen, dem antwortet er: es ist wol zu erbarmen, dasz ich ewre kühe lasse in meine wälder gehen, und ihr weigert mir, meine kühe in ewer feld zu gehen. Zinkgref 1, 121. *von fischen s.* Megenb. *unter a, daher noch im wortspiel in einem hochzeitsgedicht für einen mag. Joh. Hecht:*

gott der lasz euch beide sehen
viel paar junger Hechtlein gehen. Rist *Parn.* 786.

3) *das an sich intransitive wort wird doch auch unter umständen zum* **trans.**, *tritt auch ins* **pass.** (*f*), *wird reflexiv* (*h*).

a) noch jetzt geläufig und alt einen weg gehn:

swer zwêne wege welle gân,
der muoȥ lange schenkel hân. Freid. 129, 23;

welchen weg (*von zweien*) musz ich gehn? ich bin einen falschen weg gegangen; so solt du deinen weg fort gehn. *weim. jahrb.* 4, 267 (*s. u. b*); vieleicht saget er uns den weg,

den wir gehen (*conj.*). 1 *Sam.* 9, 6; ir seid den weg vor hin nicht gegangen. *Jos.* 3, 4; darnach gehet ewre strasze. 2, 16;

doch laszt uns ein paar gassen gehen,
da seht ihr wie die sterne stehen. Göthe 3, 192.

auch bildlich z. b.: wenn ich eine andere laufbahn gienge und statt des schlachtfeldes den sessionstisch wählen . . . dürfte. J. Paul *uns. loge* 1793 1, 301 (*vgl.* 24, *g*);

komm, komm (*Asterie*) und lasz uns gehn den weg der ewigkeit. Opitz 2, 143 (*poet. w.* 4. *b., an die deutsche nation*).

anders geh deinen weg, *d. h. fort von mir, von hier:* ir habt ain andre herschaft, darumb so get eurn weg. *weisth.* 6, 180 (*bair.* 16. *jh.*), *abweisender bescheid eines richters an einen kläger. auch* geh wёg *ist ja entstanden aus* ganc den wec Ulr. *Trist.* 2407 (557, 27 *M.*), *durch* enweg (inweg) *und* eweg *hindurch, vgl. noch im* 15. *jh.* enweg *und* eweg *neben einander weisth.* 1, 656.

b) *auch* einen, seinen gang gehn: mühle, gehe du deinen gang, und ich will gehn meinen gang. *weim. jahrb.* 4, 267, *soll der wandergeselle zur mühle sagen* (*s. sp.* 1221); Johann gieng seinen steifen gang (*s. d.* I, 1, *d*). Möser *phant.* 2, 267. einen botengang gehn *u. ähnl., auch* den schneckengang, krebsgang *u. ähnl.,* den galgentritt, *galgengang:*

so mûsz er gon den galgentritt. Murner *narrenb.* 45, 37 *Göd.;*
eins tages gienc er den weideganc (*auf die jagd*). *Parz.* 120, 11.

einen gemeinen gang gehn, *flurbegang, s. sp.* 1222 *m., kathol.* einen bittgang gehn *u. ähnl.* (*s. das.*), eine procession *oder mit deutscher betonung und endung:* gebôt der lantgrâve . . dem covent, daȥ si keine procèssien gên . . . soldin. Ködiz 50, 21; an einem liehtmessetag, dâ der covent processen gienk. *nonne v. Engelthal* 22, 21; der (*pabst*) bestalte ein grosze procession zu gehene an des heiligen blutes tage. K. Stolle *Erf. chr.* 250 (Haupt 8, 307).

c) *gewöhnlich doch mit gen.* geh deines weges, deiner wege (*vgl.* Grimm *gr.* 4, 680 *fg.*): gehe widerum deines weges. 1 *kön.* 19, 15; also gieng das weib hin ires wegs. 1 *Sam.* 1, 18; wer bei nacht dieses weges ging, entfernte sich von dem hügel so weit er konnte. Wieland 8, 190, *wie* dieses weges kam. *auch bildlich, vom lebenswege* (23): besser, man läszt sie ihres weges gehn, und erwartet was daraus werden mag. Wieland 8, 159 (*Danischm.* 19); man scheint sich nur verbunden zu haben, damit eins wie das andre nunmehr seiner wege gehe (*in der ehe*). Göthe 17, 118, *wahlv.* 1, 10; *vgl.* seines pfads gehen 23, *e a. e. auch bei* gang, seines ganges gehen *Jes.* 47, 15, *wie noch* gerades wegs, raschen schrittes, *s. unter* gang *sp.* 1221; *vergl. bair.* éines gêns, *auf der stelle* Schm.[2] 1, 858, *wie mhd.* éines ganges *sp.* 1221 *m.* (*vergl.* 1223), *noch alem.* eis gangs Hebel *alem. ged.* 35. *ahd.* gang thînes sinthes (*weges*) Otfr. III, 4, 28. *wie man schwankte, zeigt z. b.* Megenberg 56, 9 alle planêten gênt ir kraiȥ zuo der lenken hant, *mit var.* irs kreiszes.

d) *mhd. auch mit acc. der gegend, durch die der weg geht, durch die man musz, z. b.* eine wise (*s.* Haupt *zum Er.* 3106):

ich solde eines morgens gân
eine wise breite. *MSH.* 3, 444ᵃ;
si giengen holz und heide die zwêne küene man,
ân trinken und ân spîse.
Wolfdietr. 417, Haupt 4, 449, *heldenb.* 3, 229.

ähnlich bildlich nhd. folgende gewagte wendung: war mein buch . . . wider die religion und den staat, so ging es die censur. Herder III, 370, *muszte es ja durch die censur, wo zugleich an franz.* passer *gedacht sein wird.*

e) *noch ganz anders nhd. mit obj. acc., wirklich trans.:*

der dritt . . des laufens ungewant (*ungewohnt*),
er geht bald den wolf, kamp und blasen. H. Sachs 1, 531ᵃ,

geht sich den wolf, zieht sich mit wandern zu; ich hab mich müde gegangen. Frisch 1, 330ᵃ. *und noch anders* einen guten schritt gehen, *von pferden* Frisch, *auch von wanderern. anders, zu a:* ich möchte keinen tritt mehr gehen in dieser sache. M. Krämer 518ᵇ; sie sind nur wenige schritte gegangen, als.. Schiller IV, 276, 20, *vergl.* eine viertelstunde mochte man gegangen sein 276, 15, eine meile gehn *u. s. w., und noch anders* schritt gehn, *im schritt, wie soldaten, auch von pferden.*

f) *auch im* pass., *unter umständen:* des wart in (*den streitenden*) dach bescheiden und wart an rât gegangen. Höfer *urk.* 83, man '*gieng zu rate*' (*s.* 9, *h*); wo sich der haubtman einer stat nehet (*mit dem heere*), wart im mit der procession und heiligtumb entgegen gangen. *Wilw. v. Sch.* 115; nun ward zu tische gegangen, *gewöhnlich doch* nun gieng man *oder* gieng es zu tische; hier wird nicht durchgegangen, *ist kein durchgang. vergl.* auf ihrer hingegangenen spur (*von wild*) Göchh. *u.* 2, *e. Nur ein grammatischer scherz mit dem reiz, das unmögliche zu wagen, ist es als wirkliches pass. in der neueren wendung* er ist abgegangen worden, *zum abgange veranlaszt oder entlassen worden, lange nur mündlich gebraucht, und doch nun auch im zeitungsstil u. ähnl.:* das endliche gegangenwerden dieser männer (*der minister*) ist nur die nachholung einer allzu lange versäumten anstandspflicht. *Weserzeit.* 1872 11. *sept.*

g) *das part.* gegangen *aber auch nicht passivisch für sich gebraucht, seltener zwar als z. b.* gekommen, *eigentlich nur in* gegangen kommen (5, *f*), *wo es doch keine perfectbedeutung hat, aber auch* ungegangenes tuch, *das man nicht hat lassen* eingehen (*s. d.* 7, *vgl. unten* 15, *f*) *im wasser:* an anschlägen und ungegangenem tuche giht vil ab. Gryphius *Dornr.* 73, 2 *P.* (*lustsp.* 1878 *s.* 286); das ungegangene *und* das gegangene tuch *unterschieden in einer schneiderinnungsordnung des* 17. *jahrh. in Halle, s. neue mittlh. des thür.-sächs. v.* 11, 473; *bair.* aufgangene nudeln, *aus gegornem teige* Schm. 2, 5 (*s.* gehn *vom gären* 15, *f*). *vergl.* vergangene zeit, ergangener spruch, *auch das hochalterthümliche* sonneganges umme gegangen *sp.* 1234 *unten.*

h) *eigentlich passivisch ist auch die refl. wendung nach franz. art* hier geht sichs gut *u. ä., im* 17. *jh.:* 'der haber zeucht, der wein gehet' (*sprichw.*), d. i. wann die pferd haber essen und die wandersleut wein trinken, so zeucht und gehet sich wol. Henisch 1428, 53. *früher aber auch* sich gehn *nur als verstärkung von* gehn, *reflexivisch, wie* sich kommen (*s. dort* II, 37):

es ging sich unser frauwe
des morgens in dem tauwe. *Limb. chron.* 19 *R.;*
wir leben in reichem schalle (*lust und lärm*),
damit gehn sich die wochen weg.
H. Witstat *weim. jahrb.* 4, 456;
der freitag geht sich auch daran. *das.;*
he gink sik vor den könink stan.
Schiller *u.* Lübben 2, 9ᵃ.

vgl. mit refl. dat. alts. gang thi fan them crûce nidar *Hel.* 5586; gêng im thô bî Jordanes stade 1127 *u. oft, unser* sich *vertritt schon lange zugleich den dat., auch schon ahd., vgl.* dô stuont imi ûf der guote man *Anno* 614, ûf erstuont sik G. *Georgsl.* 28. *vergl. franz.* s'en aller, *it.* andarsi, andarsene *fortgehen. mhd. auch* sich ergân, *von dingen:* und het sich daȥ ergangen, ê sie sturbe. *Schwabensp.* 128; sich vergân *von der zeit. nhd.* sich ergehn *z. b.* in schmähungen.

i) *auch eine merkwürdige verstärkung mit* -sen *kann hier ihren platz finden; von der heuschrecke, die für den winter zu sammeln versäumte:* schemet sich (*nachher*) gleichwol zu betlen, hat nicht arbeiten, dienen und leiden gelernet. darumb cito cadit et perit, sie gehetsen dahin, wie sie den namen bein Lateinern daher füren sol, dasz sie bald stirbt und verdirbt (*d. i. cicada ausgelegt als 'quae cito cadit'*). Mathesius *Sar.* 25ᵃ. *s. die beobachtungen von* Palm *über diesz* -sen (*auch* sent, sach *u. a.*) *im* 16. 17. *jahrh. in md. volksmäsziger rede bei* Fromm. 6, 185 *ff., z. b. bei dem Meiszner* Hayneccius zur schulen hin wil ichsen gan, *auch* ich hab sen genug geliert (*gelernt*); *es ist doch nichts als mhd.* sîn *als gen. n., in abgebrauchter form, wie noch erzgeb., thür.* ich habs'n genug, *j'en ai assez, dann auch in der bedeutung* (*wie mhd.* es *gen. n.*) *in bezug darauf, in folge davon, daher, damit u. ä.* (*wieder wie franz.* en), *daher:* sie gehetsen dahin, *geht davon, daran zu grunde; auch 'also', als folgerung aus den verhältnissen, z. b.:* zeuch dussen wider anheim. Liliencr. 4, 414ᵇ, *zieh du nur also wieder heim. s. auch* J. Grimm *unter* es III, 1138 *fg.* (*wesentlich jenes mhd.* es *gen.*).

4) *der begriff hebt sich gut ab gegen* stehn, *mit dem es vielfach gesellt wird im gegensatz; im sprachbewusztsein lagen sich beide so nahe, dasz auch ihre formen auf einander gewirkt haben* (I, 2, *c a. e.*).

a) gehn und stehn *als formel welche ruhe wie bewegung oder alle möglichen formen des verhaltens umfaszt, z. b. rechtlich:* sô vrâge ik . . eft . . ik . . moge vor ju (*dem richter*) und vor juwe richte gân unde stân, vorwert unde tô rügge, nedderwart unde upwart, af unde tô sunder vâr (*s. sp.* 2063). Hom. *richtst. landr. s.* 101, *vgl.* Hartmann *unter* 1, *d;* ist das er in vindet (*der herr den schuldner des hofzinses*) . . wa er denn in dem hof stat oder gat oder sitzet (*darf er ihn vor den probst laden*). *weisth.* 1, 407. *als merkmal der gesundheit, z. b.* bî göndem stöndem lîbe, *in gesunden tagen:* dô (*von der angeblichen schuld*) gehôrte er weder bî sîm gönden stönden lîbe noch dô er krank wart, nie nützit von ime. Scherz 561 *aus Straszb. raths-*

acten, vergl. bei gehendem leibe 6, *c a. e.; (die schenkung ist gemacht)* mit wolbedachtem mute ... als er leibs und muts frisch und gesund was, zur kirchen und straszen gereiten, gegehn und gestehn mocht. Haltaus 617 *(s. mehr dort). ein erschöpfter* kann nicht 'sten noch gen':

> nun kan ich icz nit sten noch gen.
> Folz *bei* Haupt 8, 535, *vgl.* 530;
>
> (sie) mit süszen herben pfeilen
> lauft, geht und steht verwund.
> Spee *trutzn.* 40 *Balke* (11, 60).

von der haltung einer schauspielerin: dasz ein solches wesen. nicht kommt und geht und steht als wenn zuschauer dabei wären, vielmehr wie ein schmied vor seinem feuer, um heisz herauszunehmen was er kalt hineinlegt ... Zelter *an Göthe* 2, 191. *s. auch* gahnpferd *und* stahnpferd *sp.* 2398. *noch nl.* gaande en staande zijn, *bei guter gesundheit.*

b) erweitert vom verhalten überhaupt, z. b. rechtlich von freiem gebaren in einem ganzen gebiete: und A. Strenzel sall auch in ern Götzen gerichten und gebieten frei und sicher geen, steen und handeln und keins argen von im wartende sein. Haltaus 617, *nach dem* handeln *deutlich erstreckt auf alles thun;* amor sui, liebe zů im selbs, also das ain mensch ganz gericht würt auf sich selbs ... in klaidungen, in gon und ston ... Keisersb. *siben schwerter* g 4[b]; das es noch stinket, wo ein scharrhans gehet odder stehet. Luther *bei Dietz* 2, 42[a]. *so vom verkehr, umgang (vgl.* 23, *d):*

> he drûch bunt, sulver unde golt,
> he stûnt unde gynk mit den besten. Haupt 5, 385, *nrh. mnd. z. b.:* dâr de lêve Jesus Christus silven hadde ghân unde stân. *Lüb. chr.* 1, 55 (Sch. *u.* L. 2, 9[a]).

auch alles was geht und steht: sie haben schöne rinder, schaf, viel freund, kinder, auf dem felde sind alle ding wol geraten, und singet alles das da stehet und gehet. Luther 4 (1556), 534[a], *alles lebendige, eigentlich aber alles vorhandene (s. unter d).*

c) noch jetzt z. b.: wo man ging und stand, verwickelte man sich in die jungen sprossen. Lichtenb. 7, 47. *auch als halbdeutliche formel, z. b.* komm mit wie du gehst und stehst, *wie du eben bist (worin zugleich c mit anklingt);* er hat nichts als wie er geht und steht. Frisch 1, 330[a]; in der judengasse war ein heftiger brand entstanden. mein allgemeines wolwollen .. trieb mich, gut angekleidet wie ich ging und stand, dahin. Göthe 48, 19 *(aus m. l.* 16); da mir das ganze *(vom plan der Eugenie)* vollkommen gegenwärtig war, so arbeitete ich am einzelnen, wie ich ging und stand. 31, 146, *doch mehr zu a, wofür aber* wo *für* wie *nötig wäre, so dasz die verhältnisse mit gemeint sein müssen, z. b.* er verfolgt mich, wo ich gehe und stehe. *nl. z. b.* daar ben ik nu, zooals *(wie)* ik er ga en sta.

d) auch auf dinge, verhältnisse übertragen, wie ja von gang *und* stand *der dinge die rede ist:* obs recht ist, das einer sold neme oder (wie sie es nennen) dienstgelt oder mangelt .. das er sich verbindet dem fürsten zu dienen .. wie der brauch jetzt gehet und stehet. Luther 3, 326[b]; da sind *(um zu zeigen was wir eigentlich wollen)* meine schrift und offentliche bekentnis .. da stehet und gehet umb her unser confessio und apologia. 6, 19[a], steht *auf den bücherbretern und* geht *durch die hände* (19, *a). auch von einer wirtschaft, einem hofe z. b.* ich übernehme alles wie es geht und steht, *wo mit* gehn *urspr. leute und vieh gemeint sein müssen (sonst auch* wie es steht und liegt); gegenwärtiges haus .. so wie es steht und geht *(in einem testamente).* J. Paul 26, 7; alles, wie es gehe und stehe, gehöre seiner frau. *Fibel* 50. *nach verhältnissen fragt man auch nachdrücklicher* wie gehts? wie stehts? *in einem athem. ähnlich dann:* so lange die erde *(welt)* geht und steht. J. Paul 26, 7. *s. auch unter* 17, *c und* 36, *h, γ.*

e) wie auch auszer dieser verknüpfung beide im sprachvorrat zusammen gehn, zeigt vielfältig noch der übertragene gebrauch, z. b. die thür geht auf *und* steht auf, saat geht auf *und* steht gut, *eine* uhr steht (still) *und* geht *wieder. s. auch vom zaun, der* steht *und* geht 18, *g. Aber merkwürdig auch ohne unterschied,* gehn *für* stehn, *kleiden, wol anstehn:* geht mir diese locke? Klinger 1, 227; was sagst du von der farbe *(des haarbandes?)* 'sie geht vortrefflich zum schwarzbraunen dieser seidnen haare'. *das. (Elfride* 3, 1);

> ein wenig mehr gehirne,
> Pervonte, sollte, dächt ich, nicht
> so übel gehn zu dieser schönen stirne.
> Wieland 18, 140 (165);

wol nur nach dem franz., wo aller à qu., *eigentlich passen, auch kleiden heiszt, wie ital.* ein kleid non mi va, *steht mir nicht. s. ebenso* kommen *(mhd.)* V, 1643 *m.*

5) *Ein nahes begriffliches verhältnis haben auch* gehn *und* kommen, *jenes als ein hingehn, dieses als ein hergehn, als fortbewegung und annäherung; zu vergl. ist* kommen II, 1, *z. b.* wenn ihr kämt, so ging ich. Göthe *und Werther s.* 147, *an Kestner,* ein ewiges gehen und kommen 40, 311;

> wenn du nicht *(zu David)* gehst, so komm ich nicht zu David.
> Klopstock 10, 15.

a) bloszes gehn *für fortgehn (s.* 8, *f, für sterben* 23, *c), schon ahd. mhd.: (Judas)* gangenti erhieng sih, *abiens se suspendit. Tat.* 193, 3;

> herre, swaȥ ir mir wellet sagen,
> daȥ saget mir, wand ich wil gân,
> ine mac niht langer hie gestân. *Trist.* 371, 37;
>
> si *(die gefangne maus)* sprach: herr löwe, lânt mich gân.
> Boner. 21, 4.

nhd.: das gon und wider kommen, *itus et reditus.* Maaler 190[a]; wenn nur Jobsen nicht wieder kömmt. ich dächte, sie giengen itzt? Weisze *kom. op.* 2, 160;

> wo ist der kerl? wenn ich ihn spüre,
> er soll mir nicht lebendig gehn! Göthe 12, 118;

Egmont. leb wol! *Ferdinand.* ich kann nicht gehn. 8, 295; leb wol! 'ich gehe nicht!' 296;

> lebe glücklich, sagt er, ich gehe .. 40, 335 *(Herm. u. Dor.);*
> ich geh und überlasse dich dir selbst. Schiller XIV, 58
> *(braut von Messina* 65);
> der bruder will allein sein. laszt uns gehen. *Piccol.* 2, 4;
> mit breiten ästen
> deckt ihn *(den sohn)* der baum bei seiner wiederkehr,
> der sich zur gerte bog, als er gegangen. 1, 4;
> er *(Max)* kommt mir nicht zurück, wie er gegangen.
> 1, 5 *(vgl.* Maaler *vorhin);*
> wollts gott, er gieng, und liesz uns seinen hut.
> *Tell* 1804 *s.* 124 (3, 3).

das ist hausdeutsch: gehst du schon? wer geht mit (fort)? *übrigens auch kurz gleich* weiter gehn *(was ja* fort gehn *eig. auch ist nach unterbrochnem gange), z. b. Tell zu seinem knaben:*

> was kümmert uns der hut? komm, lasz uns gehen.
> *Wilh. Tell* 3, 3 (1804 *s.* 128);

vgl. mit fort *bei der begegnung mit dem landvogt im Schächenthale:*

> mit der hand nur
> winkt' er mir schweigend, meines wegs zu gehn.
> da gieng ich fort, und sandt' ihm sein gefolge.
> 3, 1 (1804 *s.* 110).

b) besonders auch im imp.: geh, lasz mich allein; geh! geh! ich will nichts weiter hören; geh! dich auf ewig zu verbergen! geh! sag ich. Lessing 2, 189, *der prinz zu Marinelli (Em. Gal. a. e.), dazu* einen gehn heiszen;

> *(Leicester zu Burleigh)* was ich
> mit meiner königin zu verhandeln habe,
> braucht keinen zeugen. geht! *Elis.* bleibt, ich befehl es!
> Schiller *M. Stuart* 4, 6.

auch zum henker *u. ä.:* ei nun get zum henker! Steinh. *Bocc.* 157[a] (72); gehe an galgen! *noch im* 18. *jahrh.* Rädlein 338[b], Ludwig 715. *Diesz* geh! *ist im leben so viel gebraucht, abgebraucht, dasz es auch als abweisung überhaupt dient, ohne alles fortgehen:* geh! du bist nicht klug; ach geh, du willst mir was weis machen, das glaub ich nicht *u. ä.;* ach geh (mir) mit deinem gesinge! *hör auf zu singen;*

> und willst ein dichter sein? geh, lasz den schweren namen,
> zum dichter trägst du kaum den ungekeimten samen.
> Lessing 1, 173 *(zu sich selbst);*

o gehen sie, riefen die Abderitinnen, sie wollen uns bange machen. Wieland 19, 132; nein, geh! es war hübsch von ihm .. Göthe 42, 4 *(d. j. G.* 2, 45), *abweisung eines tadels, im munde eines fuhrmanns (Gottfr. v. Berl.);* geh, geh! du bist der mann nicht, das rachschwert des obern tribunal zu regieren. Schiller II, 96, 22, *Karl Moor zu sich selbst. und noch gewagter oder gelinder:* und deine mutter wartet und behütet dein kind mit voller liebe? fragte die königin. geh! erwiderte Walpurga *(als amme).* Auerbach *auf der höhe* 1, 80, *d. h.: wie kannst du nur so fragen, das versteht sich doch von selbst! in bäuerlichem munde. sogar* gê, sei gscheid, bleib da! Schmeller *bair. gramm. s.* 508, gengens, bleibens da!

> o herrgott im himmel,
> geh schenk mir jetzt ruh! *südd. volkslied.*

also zur bloszen aufforderung geworden, wie franz. allez! *und also mit* komm! *zusammenstoszend, s.* V, 1633. *vgl. auch unter* 10, *e, δ.*

c) aber gehn *erscheint auch wirklich als ein hergehn, herbeigehn, herkommen. bloszes* gehn *freilich nicht gerade, z. b.:* der gon wirt, *aditurus.* MAALER 189ᶜ; gonde, *iens, adiens.* 190ᵃ. *es sind bestimmungen nötig zur ausmalung, z. b.:* und da derselbige (*bote*) gieng und erzu kam . . 2 *Sam.* 18, 25, *d. h. während er näher kam* (*vgl. das hebr.*). *am einfachsten mit* her, *ahd.* hera: wuo giengi thu hera in, *quomodo huc intrasti? Tat.* 125, 11, *wie konntest du herein kommen* (*zur hochzeit*), *vergl.* gêt hina *recedite* 60, 13. *mhd.* gê her, *z. b. bei einer eheschlieszung, an den bräutigam:*

> gê her und nim si ze rehter ê. *Renner* 1690.

aber wirklich auch mit hin *von kommen*, hin ze hûse gên, *in einer mahnung an die ehefrauen, dem gatten mit liebe zu begegnen:* du solt gein in ûf springen, sô er gê hin ze hûse oder rîte unde solt imȥ gewant enpfâhen (*abnehmen*) . . BERTH. 330, 35, *vielleicht nur wegen des gegensatzes zu* rîte. ûȥ gên, *heraus kommen:*

> ein stählîn tür entsloȥȥen was,
> dâ giengen ûȥ zwei werdiu kint. *Parz.* 232, 11.

in die werlt gên, *zur welt kommen.* MEGENB. 106, 24 (*s.* 23, *c*).

> *nhd.:* got grûsz euch alle, got grûsz euch . .
> sagt mir auch, ob ich hie ge recht. *fastn. sp.* 275, 24,

an den richtigen ort komme (*vgl.* 8, *a*); gang her, *komm her:*

> gang her, herr Lucifer,
> ich wil dir sagen neue mär. 505, 22;
>
> hoff, Agripina werd mir zu theil,
> wird bald hieher von kirchen gehn.
> H. SACHS III, 2, 42ᵈ (1588).

jenes gê her *bei* HUGO V. TRIMB. (*vgl.* LUTHER *unter* hergehen) *ist noch fränk., thür., z. b.* geh her und isz mit, *wenn ein besuchender eben zu tische kommt.*

d) vielfach auch in weiterer, übertragner bedeutung: und von dem bischof wer gemainen steten wol ein hilf gangen, daȥ er in mit einer summe spieȥ (*fuszknechte*) gedient het. *Nürnb. chron.* 1, 161, 10, *mit dat. wie* mir kommt hilfe (*s. auch* 35, *h*); erhebt sich ein . . siroco, das die wellen aus dem mer herein gehn. KIECHEL 250; das wir dir (*könig Ruprecht dem herz. von Lothringen*) din schulde, die doch von dienstes wegen, den du uns von des richs wegen getan hast, herruret und geet, gern bezalen wollen. *Frankf. reichsc.* 1, 734, *herkömmt, vergl.* 16, *g;* wie der münche und aller tollen heiligen selberwelte werk sind, die kein gottes wort haben und nicht aus der liebe gehen. LUTHER 6, 55ᵇ, *wo wir auszer* kommen *doch auch noch* hervorgehen *sagen;* wer nun will aus dieser armseligen welt in den himmel gehen . . . SCHUPPIUS 649, *wie im* 15. *jh.:* werdt ir nit . . als die kleinen, ir geet nit in das reich der himmel *Nürnb. bibel* 1483 *Matth.* 18, 3, *bei* LUTHER kommen, *aber auch im* 16. *jh.:* in welchs reich nichts befleckts gehn mag FRANK *parad.* 240ᵃ, *auch jetzt noch* eingehen, *und auch* LUTHER *ähnlich:* es ist nie kein gemeines noch unreines in meinen mund gegangen. *ap. gesch.* 11, 8. *dem kaiser Max prophezeite* 1493 SEB. BRANT:

> Turk, heiden, all erdrich wirt gon
> under din gwalt, gebot und kron.
> LILIENCR. *hist. volksl.* 2, 312ᵃ.

einzeln auch noch in neuerer zeit:

> o kenntet ihr die reine lehre,
> rein wie sie von dem lehrer ging,
> eh nutz und eigennutz mit lumpen sie behing.
> GOTTER 1, 399, *ausgieng;*

vgl. auch zu nutzen, zu gute gehen, *wie* kommen 19, *g a. e.*, in strafe gehn, *kommen:* der soll . . . in unser straf gehen. *österr. weisth.* 1, 5 (*wie in einen kreis den er betritt*); *umgekehrt* strafe geht über einen 30, *e.*

e) lehrreich sind besonders fälle, wo man das sprachgefühl selber zwischen gehn *und* kommen *schwanken sieht, z. b.:* eȥ sprechent etleich vorscher, daȥ die jungen vögel mit den füeȥen des êrsten in die werlt g ê n (*conj.*). iedoch die andern tierl k o m e n t des êrsten mit iren haupten. MEGENB. 193, 32;

> mordio, mordio, thuond uf die thür!
> ist neiszwar (*irgend wer*) drinn, der komm herfür!
> RUFF *etter Heini* 382,

in der andern hs. geändert der gang herfür;

> 'mein burgvogt, komb heraus zu mir'.
> er geht heraus und sagt:
> was sol ich, zarte jungfrau rein? AYRER 2040, 9,

er geht ein, herein *ist die gewöhnliche bühnenweisung.*

> was im menschen nicht ist, kommt auch nicht aus ihm.
> GÖTHE 40, 258 (*Herm. u. D.* 3),

im 16. *jh. aber:* wo nichts gûts innen ist, da gehet nichts gûts aus. S. FRANK *spr.* 1, 88ᵇ. NEANDER *spr.* 28 *Lat.* (ubi non est intus, nihil fit extus MATHES. *Sar.* 155ᵃ). *aber auch da schon in scharfer unterscheidung, z. b.:*

> kinder sein lieb, kommen vom herzen,
> gehn wider zu herzen mit schmerzen. *Froschmeus.* I, 2, 6.

aber auch beide vereinigt, als eins: durch die taufe gehen und kommen wir zum christenthumb. MATHES. *Luther* 62ᵇ. *s. auch* LUTHER *unter* 35, *a. s. auch* es geht und es kommt GÖTHE 36, *c, γ.*

f) geläufig ist ihre verbindung in gegangen kommen (*s. dort* II, 4), *sich gehend nähern oder herbeikommen:*

> dar kom ich gegangen
> an einen anger langen. WALTHER 94, 15;
>
> dô kom von Tronje Hagene zuo siner vrouwen gegân.
> *Nib.* 806, 4;

wer kommt da gegangen? *u. dergl. noch jetzt. s. auch unter* 12, *d und* GÖTHES geht zu kommen 10, *b.*

6) *Auch das eigentliche* gehen *ist aber nach begriff und gebrauch sehr manigfaltig.*

a) es heiszt auch ausdrücklich zu fusze gehn (*s. sp.* 994), *daher* fuszgänger, *mhd.* ze fuoȥ gân (*auch* stân) *wb.* 3, 444ᵇ: zefûsz gon, *pedibus ire, ambulare, pedibus iter facere.* MAALER 190ᵃ; *wie der zusatz durch umstände dienlich oder nötig wird, zeigt z. b.:*

> daȥ min riten bî in übel stêt,
> sit man und wip ze fuoȥ hie gêt. *Parz.* 450, 16;
>
> da sie (*erschreckt*) sahen den künig rich
> fûren und also zuo fuosz gon.
> BÜHELER *königst. v. Fr.* 2802,

er war vor bestürzung und schwäche (über den gemeldeten tod seiner gemahlin) vom pferde gefallen, man bringt ihn geführt; um meinen hiesigen aufenthalt (*in Gotha*) mit einem abenteuer zu endigen, will ich morgen früh sechse in forma hier abfahren, in Siebeleben aussteigen, über die Gleichen, Ichtershausen, Dienstedt nach Kochberg zu fusze gehen. GÖTHE *an K. Aug.* 1, 22. *früher auch genauer* zu füszen (*sp.* 994) *und in aller deutlichkeit, kräftiger, z. b. in Rüdigers munde, da er zum kampfe wider die Burgundenkönige aufgefordert wird:*

> hêr künic, nu nemt hin widere swaȥ ich von iu hân . .
> ich wil ûf minen füeȥen in daȥ ellende gân. *Nib.* 2094, 4.

vergl. auch fusz für fusz gehn *sp.* 997, auf freiers füszen gehn *und den scherz im volksliede:*

> wenn er fragt, wie mirs geht?
> sag auf zwei füszen.

auch vom fusz *selber:* was zeither vorfiel, war gehendes fuszes, war auf der treppe. HIPPEL *lebensl.* 3, 30, *war im gange, im herankommen.* auf den knien geen, *rutschen, s.* knie II, 1, *b, β.*

b) überdiesz wird es auch auf r e i s e n u. ä. überhaupt erstreckt, also wie älteres faren, *man* geht *auch* zu wagen, zu schiffe, *selbst* zu pferde (*die ja alle auch* gehn, *s.* 12, *c.* 13, *a*): weil wegen schnee und frost, so damahls eingefallen, die groszen herren nicht mehr zu pferd, sondern zu schlitten giengen. OLEARIUS *pers. reis.* 1, 14, *anders als mhd.* ze rosse gân, *zum rosse, es besteigen fundgr.* 1, 35, 20, *noch jetzt* zu schiffe gehen, *navem conscendere* FRISCH 1, 330ᶜ; wir steigen zu pferde und gehen in die gebürge. GÖTHE *an fr. v. St.* 2, 85 (*bergmännisch s.* 9, *f*); sobald mir der bote antwort bringt, werde ich mich aufs pferd setzen, um ihnen nach Ilmenau entgegen zu gehen. SCHILLER *und Lotte s.* 68; wenn der könig ohne allen gebrauch seiner füsze sich ins feld bewegen läszt, thut man ihm doch die ehre an und spricht nicht anders, als: er geht zur armee. SEUME 3, 4 (*mein sommer* 1805 *s.* IV);

> treibend schwang sie (*Nausikaa*) die geisel, und laut nun trabten die mäuler,
> strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber.
> nicht sie allein, es gingen zugleich auch dienende jungfraun.
> VOSS *Od.* (1806) 6, 84.

daher auch für s i c h b e g e b e n, *ohne besondere vorstellung des gefährtes o. ä.* (*s.* 12, *c*): nun, liebes töchterchen, weiszt du, dasz du heute oder morgen mit mir in die stadt gehst? WEISZE *kom. op.* 3, 249, *vom landgute, wie umgekehrt* aufs land *aus der stadt;* ich beneide alle welt, die nach Sachsen geht. GÖTHE *nov.* 1768 *aus Frankf. an Öser* (*d. j. G.* 1, 37);

> als ihn die lust, im neuen veränderten wesen zu wirken,
> trieb nach Paris zu gehn. 40, 335 (*Herm. u. D.* 9);
>
> über des bräutigams tod, der, ein edler jüngling . . .
> selbst hinging nach Paris und bald den schrecklichen tod fand.
> 298 (*H. u. D.* 6),

reisen *wäre da störend oder unmöglich. so* geht man in die ferien, in die sommerfrische, ins ausland (*auch* auszer landes),

nach Amerika (*auch* übers meer), *d. h. dem ausdruck und auch dem wesen nach noch wie der handwerksgesell* in die fremde geht, fort in die weite welt. auf der post gehen, *cursu publico uti* FRISCH 1,330[b], über meer und über land gehen, *mari terraque proficisci* 330[c]. *wie freilich diesz umfassende* gehn *zu misverständnissen die hand bietet, zeigt was* V. K. SCHWARZ *aus Augsburg erzählt vom j.* 1561: es was verbotten, das niemant sollt in die mummerey geen (*zur fastnacht*), da fueren wir darin. REICHARD *M. u. V. K. Schwarz* 145, *das* faren *war natürlich in dem obrigkeitlich verbotnen* geen *mit gemeint.*

c) bloszes gehen *ist aber auch hin und wieder gehen, umhergehen, spazieren gehen* (10, *d*), *wandeln u. ä.:* arstant inti gang, *surge et ambula. Tat.* 54, 6, *worte Christi an den gelähmten, goth.* urreis jah gagg *Luc.* 5, 23, *nordhumbr.* âris and gaa (wandele LUTHER, wandere *Beheims ev.*);

> eines tages dô der jungelinc
> in der pâlenze gînc (*in geschäften*). *Alex.* 325;
>
> si sprâchen: her, wâ welt ir hin?
> er sprach: ich muoȥ ein kleine gân. *lieders.* 2, 647,

ein wenig spazieren gehn, mich ergehn, mhd. sich ergân;

> ich habe nichts zu thun, was heiszen tausend schritte?
> im gehen, glauben sies, bin ich ein rechter Britte.
> HAGEDORN 1, 62;
>
> komm, sieh einmal mit mir die hiesgen gärten an (*vor Leipzigs thoren*).
> und alsobald gehn sie, dem zufall überlassen (*sich überlassend*).
> ZACHARIÄ *ren.* 3, 357, *gehn aus, spazieren;*

was wirds erst werden, wenn wir wieder in Leipzig ums tohr gehn! GÖTHE *an Öser febr.* 1769 (*d. j. G.* 1, 57), *spazieren um die stadt, es war der Leipziger ausdruck, rheinisch* vor die pfort gehen, *pedem portâ efferre* ALER 868[a] (an die port Suso *sp.* 2377); wer geht, sieht ... mehr als wer fährt ... ich bin der meinung, dasz alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge. SEUME 3, 4 (*mein sommer* 1805 *s.* IV). *daher* bei gehendem leibe, *wenn man noch gehen kann, noch umhergeht, auch als kranker:* aber gleichwol bin ich bei gehendem leibe übel auf gewesen. SCHWEINICHEN 2, 266, *vollständiger mhd.* bî gândem stândem lîbe *unter* 4, *a.*

d) diesz gehend, *jetzt selten* (*so häufig* stehend *noch ist*), *war einst auch sonst in vielfachem gebrauch; z. b.* ein gehender bote, *im gegensatz zum reitenden* (*vgl.* bote gehn 9, *k*): also ist .. mir ein augspurgischer geender pott zukomen, der sagt das dem also seie (*dasz kaiser Karl auf Regensburg ziehe*), dann er seie gestern one weit von Geisenfeld durch des kaisers heer gezogen. SCHERTLIN *br.* 135, *es wird aber ein regelmäszig gehender bote sein, der vorläufer des heutigen* postboten, *der landschaftlich auch noch kurzweg* der bot *heiszt, z. b. im Bregenzerwalde; für geheime dinge* (*vergl. sp.* 2357) gieng *ein* geschworner, *vereidigter* bote: wil ich üch wider schriben, sobald ich innen wird das ein geschworner bott von Lucern gan Fryburg gat. H. SALAT 79. *ähnlich* gehende zolner *im unterschied vom stehenden oder sitzenden* brückenzolner, *s. bei* MICHELSEN *Mainzer hof* die dry geende zolner *s.* 34, die dry gehende zolner 22, *sie muszten in ihrem amte in den straszen herum und* vor die thor geen (*auch* gehen). *mhd.* der gênde, *fuszgänger:* der rîtene (*für* rîtende) wîche deme wagene (*auf der strasze*) und der gênde deme rîtene (*so*). *Sachsensp.* II, 59, 3, *vgl.* vûȥgengêre 27, 1, *pedester* fuszgeender DIEF. 420[a];

> und lief (*der löwe*) ouch sâ den gênden man
> vil unbarmeclîchen an. *Iwein* 5377;
>
> mîn harnasch was ze swære,
> daȥ ichȥ niht gênde enmohte getragen. 777.

auch von fuszknechten, söldnern, pedites: 21 geender wegen mitsampt den geenden schützen. *Nürnb. chr.* 2, 34, 10; unter dasselb türlein tags ein geender soldner (*als wache*). 3, 157, 16. 25; das geende volk. *reichstagsacten* II, 47, 8; *schon mhd.:*

> darzû rîten (*für* rîtene, rîtende) alsô vil . .
> unde zweitûsint gânde. JEROSCHIN 24020.

auch gehend werden, *in gang kommen* (*vgl.* rasend werden): wenn die alten geule gehend werden, so sind sie nit zu halten. NEANDER *spr.* 32 *Lat., s. dazu unter* gaul *sp.* 1570; die ganze stehende armee meiner neigungen wurde gehend. J. PAUL *teuf. pap.* 1, 144. ich will dich gehend machen, *will dir beine machen!* LUDWIG 716.

e) auch krieger gehn *ursprünglich, wie* gender soldner *vorhin, z. b.:* es sol nieman an dhainen krieg gan noch riten .. on erlobung ains vogtherren. *weisth.* 1, 202, *vgl.* 9, *c;*

> da dat man im sin harnesch an,
> als ein herr zu strit solt gan. LILIENCRON 2, 35[b];

wan ein stift (*das Mainzer*) zu felde leit und ein (*der*) vitzdum mit dem Ryngauwe (*den rheing. kriegspflichtigen*) .. daby weren .. und durch daȥ reisige here geent .. sollent (*sie*) unter eins marschalks bannyr odir wimpel geen. *weisth.* 1, 531, *marschieren, vgl.* gang I, 4, *d für marsch. beim angriff:*

> er was unz an die porte mit grôȥer kraft (*schar*) gegân.
> *Gudr.* 1454, 1;

er (*der hauptmann*) macht sein ordnung und trat in ainer engen gassen, da nit mehr denn sechs man neben einander gehn mochten, gegen den veinden. *Wilw. v. Sch.* 113. *auch von einem ganzen heere, unter umständen noch jetzt, z. b.* es geht über den Rhein (*vgl.* übergang), über das gebirge, *ein truppentheil* geht voran, *zum aufklären u. ähnl.,* geht vor *zum angriff,* geht zurück *in seine deckung u. a., auch* in die flucht: dasz der feind in die flucht ging. STEINBACH 1, 539 *aus* HOFFMANNSWALDAU; der könig geht zu felde, *educit exercitum etc. das.* 540;

> die Sachsen dringen ein, gehn bis nach Mähren hinter,
> und Töffel gehet mit. LICHTWER *fab.* 3, 4.

das heer ist da eigentlich als ein lebendiges ganzes gedacht, als ein 'körper', vgl. truppenkörper *und dazu* körper 5, *auch unter* kampf 2, *b,* kopf V, 1753 (*b*), *ganz deutlich in der mhd. wendung von einem helden* an jagen (*verfolgen*) ein houbt, an fluht ein zagel (*des heereskörpers*) *Greg.* 1826. *s. auch* in den krieg gehen 9, *c.*

7) *Die art des gehens wird vielfach näher bezeichnet, z. b.*

a) mit klingen gehen, *von übermütigen bauern:*

> da gen si mit klingen,
> schamper liedl si singen.
> *fastn. sp.* 441, 18 (*Neidhartspiel*).

im 18. *jahrh.* im degen gehn (*der degen wie ein kleid, als kleidungsstück, s. u. b*), *von studenten:* er hat wirklich studiert, und ich habe ihn mit meinen augen zu Leipzig in dem degen gehen gesehen. RABENER (1755) 2, 146. *mhd.* mit swerten, schilten, under helme gân, *gleich* gewâpent gân. *anders* mit kreuzen gehn, *im kirchlichen bittgang u. ä., s. u.* kreuzgang 1, *a;* wenn er (*der sigrist*) mit dem krütz gat. *das.* 1, *c.* mit dem klingelbeutel gehn, mit fackeln *u. s. w.*

b) von der kleidung, *in der einer erscheint, heiszt es einfach* so und so gehn, *einhergehn, daherkommen* (*vgl. von der haltung* 24, *a*); *selten* gekleidet gehn, *z. b.:* er geht gekleidet, als ob er vom galgen gefallen wäre. LUDWIG 684. *blosz* gehn *schon mhd. ahd.:* thaȥ thu (*mensch*) nakot ni geist. OTFR. II, 22, 21;

> ist aber ein witwe freuden rich
> und daȥ si sich kleit kosteclich
> und man si siht iht schône gân,
> man giht, si strich sich ûf die man.
> LICHTENSTEIN 619, 27,

ganz wie noch jetzt im hausdeutsch die geht aber schön!;

> si giengen in ir hemeden diu wâren beidiu naȥ.
> *Gudr.* 1216, 1;
>
> mit strûbendem hâre sâhen si si gân. 1218, 1,

das haar und sein schmuck als theil der kleidung, wie es von der jungfrau heiszt dasz sie mit ehren den kranz tregt und im (*offnen*) haar gehet LUTHER 2, 242[a], noch in haaren und im kranze gehet 8, 129[b], *noch im* 18. *jahrh.* in haaren gehen, *s. unter* haar III, 2, *jetzt auch* im bloszen kopfe gehen (*vergl.* barhaupt gen *unter* gehen *n.*), *wie* in der haube, im hute; lasz die har abscheren und gehe kalh (*zur trauer*). *Micha* 1, 16. *von kleidung:* du solt des tags ân ain underjoppen nicht gen, wildu nicht krank werden. *anz. d. germ. mus.* 10, 320, *in einem unterricht für pilger nach dem heil. lande;* gehe hin und zeuch ab den sack von deinen lenden und zeuch deine schuch aus von deinen füszen. und er that also, gieng nacket und barfusz. *Jes.* 20, 2;

> in syden kleidt sich iederman,
> kein landtman kan on sammat gan. RUFF *etter Heini* 248;
>
> was plagen wir uns mit dem flor
> und gehn, ich weisz nicht wie, im leide (*trauer*)?
> CHR. GRYPHIUS *p. w.* 1, 638;

das volk (*in Käsmarkt in der Zips*) braucht höfliche deutsche sitten, theils männer gehen deutsch, theils ungrisch, theils halb deutsch und halb ungrisch, so visirlich raus kommt. *ungr. Simpl.* 60; sonderlich aber gehen die Zipser (*weiber*) etwas anders als die oberungarische weiber, indem sie ihre schleier *u. s. w. das.;* reinlich und nett soll ein junger mensch gehen. CHR. WEISE *erzn.* 55; und gehen als wenn sie vom galgen gefallen wären. SCHOCH *stud.* E; sie werden uns visite machen — ja wie, wenn ich grün mit rosenroth gienge? KLINGER *theat.* 2, 285;

und morgen geh' ich wieder bunt (*lege die trauer ab*). GOTTER 1, 97;

freilich geh' ich nie geschnüret
noch gepudert und frisiret. VOSS (1825) 2, 56;

Hafis auch und Ulrich Hutten
muszten ganz bestimmt sich rüsten
gegen braun' und blaue kutten:
meine (*gegner*) gehn wie andre christen. GÖTHE 5, 99;
auszen mags in glätte, mag in farben gehn (*erscheinen*). 3, 125.

ebenso schweiz. kommen, *z. b.* schön kommen, *s.* V, 1679.

c) frauen gehen mit einem kinde, schwanger *u. ä.* (*s.* kind II, 1, *g*):

sich din muome Elisabêt
ouch mit einem kinde gêt. *erlösung* 2640;

von den zaichen allen maht du wol erkennen, ob diu fraw mit ainem knäblein gê oder mit aim dirnlein. MEGENB. 41, 13; is enwere dan das eine frauwe swanger ginge mit eime kinde und des wilts gelustet (*die kann sich wild fangen lassen*). *weisth.* 2, 454, *die vollständigste wendung, die wol die ursprüngliche ist;* an der fürstin, die kints grosz schwanger gieng. *Wilw. v. Sch.* 57; das weib gehet schwanger adder gehet schwer. LUTHER *bei Dietz* 2, 43[a]; hastu gemerkt, wenn die hirschen schwanger gehen? *Hiob* 39, 1; man sech die an, die in der ee sind.. so werden sy mit kinden geen (*für* geend). KEISERSBERG *spinn.* O 1[a];

ich ge mit einem kinde. UHLAND *volksl.* 206;

gehst du mit eim kindlein klein,
ich will der vatter sein. *Garg.* 92[a] (*Sch.* 160), *vergl. bei* UHLAND *a. a. o. und* 674;

wisz dasz ich gehe mit einem kind *u. s. w.* AYRER 970, 9.

auch bloszes gehn *so:*

dasz frauen, wenn sie gehn, ein blinder appetit
auf wunderliches zeug und tumme speisen zieht. GÜNTHER 421.

auch von der zeit oder dauer der schwangerschaft: und sihe, Elisabet.. ist auch schwanger mit einem son.. und gehet itzt im sechsten mond. *Luc.* 1, 36; (*dasz sie*) hochschwanger wäre und nur noch wenige tage mehr zu gehen hätte. *ehe eines mannes* 226. *in andrer auffassung* zum kind gehn, *parturire* SCHÖNSLEDER e 7[d], *zur geburt, genauer mhd.:* sô daȥ wîp des kindes zů kemenaten sal gê. *zeitschr. f. myth.* 2, 77 (*s.* V, 528 *m.*), *zu dem gen. s.* kind II, 1, *h.* zur geburt gehn, *schwanger sein* SCHÖPF *tir. id.* 186. auf der zeit gehen, *der geburtsstunde nahe sein* FRISCH 1, 330[b].

d) m i t einem gehn, *zugleich mit mancherlei nebensinn:*

ir zwei mit ein ander gêt (*imp.*). *Parz.* 549, 4;

peit mein, so wil ich mit dir gan (*zum abt*). *fastn. sp.* 203, 30.

junkfrewlein, sol ich mit euch gan
in ewern rosengarten? UHLAND *volksl.* 104;

wer in die fremde will wandern,
der musz mit der liebsten gehn. EICHENDORFF 49.

Dorothea, als sie sich entschlieszt auf Hermanns antrag:

ja, ich gehe mit euch, sobald ich die krüge den freunden
wiedergebracht und noch mir den segen der guten erbeten. GÖTHE 40, 309,

wo denn das mit gehn *zu einem* mitleben *wird. im leben heiszt es von einem pärchen einfach* sie gehn mit einander, *lassen sich zusammen vor den leuten sehen,* sie geht mit einem, sie waren schon lange mit einander gegangen. *auch sonst auf zusammen leben überhaupt erstreckt* (*vgl. u.* 24, *g*), *mit gen. der beziehung mhd.:*

daȥ sim unrehte wolten lônen (*seine mannen*)
der triuwen, der er mit in habe gangen. *Alex.* 592 *W.*,

in der er mit ihnen gelebt. auch von sachen, Maria Magdalena z. b. verwünscht ihr bisheriges leben, ihre eitlen kleider, zuletzt:

wes ich nu mit uch gegangen han,
des wel ich vorbasz nu men (mer?) lan. *Alsf. pass.* 2032.

deutlicher ausgemalt mit einem, mit etwas u m gehn, *das leben und treiben als in krümmen oder kreisen gehend gedacht. von dingen z. b. mhd.* mit ubilen siten umbe gân *wb.* 1, 468[a], 22, alle die mit dem kessel umbe gent, *mit der brauerei zu thun haben Nürnb. pol.* 210, *deutlicher noch von einem händler mit seiner waare:* und wenn man mich fraget (*unter dem thore*): womit gast umb? so sagt ich: ich tragen hůnder (*hühner*) zu verkoufen. TH. PLATTER 46. *von menschen aber auch im kampfe, von kämpfern die einander im kreise herum treiben* (*vgl.* eȥ umbe trîben *u.* 33, *b*, γ), *z. b. Dietrich im streit mit einem ungethüm:*

mit dem vâlande er umbe gie
wol unz über mitten tac. *Dietrichs flucht* 1652 (*Berl. held.* 2, 82[a]);

swâ ich in herten stürmen mit den vinden umbe gie. *Alph.* 261, 2. 164, 2.

e) vom zusammengehen in öffentlichen aufzügen, die im alten leben grószeren raum und grószere bedeutung hatten, rührt z. b. her in der mitte gehen, *als hauptperson:*

die zunge hats gethan, dasz niedriges geblüte
auf hohen stühlen sitzt, und gehet in der mitte,
und fährt mit sechsen her, verachtet fürsten-blut *u. s. w.* LOGAU 2, 1, 38.

über einem gehen, *ihm zur rechten hand gehen, den vorzug haben* ADELUNG. *anders, der reihe nach, ahd.:* er gât under zwisken, *e s t medius* (*inter Aristotelem et stoicos*) GRAFF 4, 70;

me leid geschicht eim narren dran,
das er sicht ettlich vor im gan,
dann er hab freüd das im sunst all
nochgangen.. BRANT *narr.* 68, 21 *ff.*

von der rangordnung dabei (*vergl. u.* kommen 23, *a*, γ) *stammt auch noch das bildliche* vorgehn, fürgehn (*s. dort.* 14), voran gehn, *z. b.:*

darunter dann der mensch nichts edlers finden kan,
als sich den menschen selbst, der billich geht voran
für wilder thiere schaar, für pflanzen und metallen *u. s. w.* OPITZ 1, 25;

ein freies volk ihr bleiben sollt,
die freiheit geht für geld und gold. SCHEIBLES *flieg. bll.* 8.

noch jetzt im hausdeutsch der *oder* das geht vor, *musz den vorrang haben, zuerst dran* (*an die 'reihe'*) *kommen, z. b. bei auszahlung von verdientem lohn,* lidlon, *in erbfällen, wird bestimmt dasz* der vor allen dingen gan sol und bezallt werden. *Lucerner stadtr.* 103[b]. 104; *schon früher bildlich, aber noch in voller anschauung, mit* für, *mhd.* vor (*mit* über *s.* 21, *b*): ehr gehet für gut. NEANDER *spr.* 12 *Lat.;*

schön bin ich nicht, mein höchster hort..
lieb geht für schön an manchem ort.
wunderh. von BIRL. *u.* CRECELIUS 2, 58 (16. *jh.*).

zu für *vgl. u.* 21, *b; ursprünglich* vor *mit dat.:*

guot was ie genæme, iedoch sô gie diu êre
vor dem guote *u. s. w.* WALTHER 31, 17;

tiuschiu zuht gât vor in allen. 56, 37;

sîn (*gottes*) lop gêt vor allem prîse. 78, 30;

sehen gehet vor hören HENISCH 1428, kunst gehet für kraft, natur gehet für lehr 1431. *und entsprechend* einem nâch gên, *eigentlich ihm im aufzuge den vorrang lassen, weil an wert geringer* (*anders unter* 30, *f, als notwendige folge*):

der liebe gêt diu schœne nâch. WALTHER 50, 4,

was man nun mit steht nach *erklärt, d. h. ins abstracte verwischt, denn auch bei dem* nachstehn *denkt man sich nichts deutliches mehr* (*eigentlich: hinter oder zurück treten*). *aber noch bei* AVENTIN *heiszt es für* vorstand, *vorsteher* vorgang, *s.* SCHM. 2, 55, *wie goth.* faúragaggja *m. verwalter, oberhaupt des hauswesens,* faúragaggi *n. haushaltung, verwaltung, was doch aus dem kriegsleben stammen wird, führer, führung im kampfe, nachher in der arbeit u. s. w., vgl. ahd.* forakango *praevius* GRAFF 4, 104. *das* nachgehen *aber auch so:* wie Tscherning, der meines erachtens dem Opitio gleich nachgehen kan. (J. H. SCHILL) *der teutschen sprach ehrenkranz Straszb.* 1644 *s.* 118, *der nächste ist.*

f) auf socken gehen, *möglichst unhörbar* (*wie diebe*), *auch bildlich* (*s.* 24, *c*) *vorsichtig, geheim gehen. so bei* GÖTHE *selbst* auf fingerchen (*s. d.*).

8) *Richtung und ziel des gehens.*

a) recht *oder* unrecht gehn, *den rechten oder unrechten weg: Kosinsky* (*zu den räubern*). meine herren, verzeihen sie, ich weisz nicht, geh ich recht oder unrecht? *Moor.* und wer müssen wir sein, wenn sie recht gehn? SCHILLER II, 120, *zugleich doch vom anlangen, gleich* recht kommen, *vgl. aus dem* 15. *jh.:* ob ich hie ge recht? *fastn.* 275, 24 *unter* 5, *c*;

ich mein, du sigest nit gangen recht (*kommst nicht zum rechten*). *fastn. sp.* 835, 24.

auch irre gehn (*schon ahd.*) *oder* in der irre, *auch bildlich* (*vgl.* 23, *d* BRANT, *mhd.* 25, *b*): wer vil fragt, der geht vil irr. S. FRANK *sprichw.* 2, 205[b]. sicher gehn, *den sichern weg, aber auch unangefochten* (*vgl.* 24, *b*). fehl gehen, *worin* fehl (*s. d.* 3. 4.) *nun doch allgemein als adv. empfunden und behandelt wird, wie bei* SCHAMB. 258[b] *nd. in* feile gân, *entsprungen vom schieszen, besonders auf dem schieszstande, zuerst* einen fehl schieszen, *dann* fehl schieszen. *das* fehl gehn *hiesz auch* darneben gen (*wie schüsse neben dem ziel weg*), *verfehlen, nicht erhalten:*

dan duoch und gelt hat er behan (*behauptet*),
so ir trü hant müeszen dar neben gan. *fastn. sp.* 848, 26.

b) hin *und* her gehn, *fort und zurück, auch* hin und wieder, *früher auch* her und dar:

er gienc beide her und dar (*vor unruhe*),
bis er des tages wart gewar. BÜHELER *Diocl.* 4919.

aus *und* ein gehn, *vom hause, daher* bei einem aus und ein gehn, *in seinem hause verkehren.* auf und ab, auf und nieder gehn, *nach der sinnlichen erscheinung, dasz auf dem wege vor uns das sich entfernende aufzusteigen scheint, daher z. b. auch mhd.* ûf hôher stân, *weiter zurück treten* (*vgl.* angehn *u. d a. e., auch u.* 9, *f*). auf und nieder *aber auch in bezug aufs bett* (*das erstere sonst* aufstehen, *d. h. treten*): nur bitt ich hiermit für das ganze jahr ... früh morgens beim auf- oder abends beim niedergehen meiner eingedenk zu sein. WIELAND *an Merck in dess. br.* 2, 218, *wie mhd.:*

nochdem sie nachts nit nider gat
vor mitnacht. BÜHELER *königst. v. Fr.* 4664;
des nachtes sie nit nider gat
vor mitternacht vint man sie knüwen
vor dem bett. 5748.

vorwärts *und* rückwärts gehn (*vgl. d*) *u. s. w.*

c) heraus *und* herein gehn, herauf *und* herab, herunter *u. s. w.*, hinunter, hinauf, hinab, hinein, hinüber *u. s. w.*, *wobei zu bemerken, dasz der sinnlich malende unterschied des* her *und* hin *neuerdings immer mehr verwischt wird, indem man jenes mit für dieses nimmt* (*vgl. u.* herausgehen 6), herein, herüber *u. s. w. mit für* hinein, hinüber *verwendet. so schon im vorigen jahrh.. landschaftlich gewiss älter:*

allein das bild ist schwer, ich kanns allein nicht tragen,
zum fenster gieng es wol heraus (*hinaus zu werfen, s.* 17, *b*).
GELLERT 1, 286 (*die witwe*);

er (*der schmetterling*) lockte mich von strauch zu strauch, bis an den bach. auf einmal war er herüber. LESSING 10, 261 (*Ernst und Falk,* 2. *gespr.*), *d. h. hinüber über den bach* (*und damit* hin, *fort für mich*); von da (*Regensburg*) denken wir die Donau herunter zu gehen (*nach Wien*). EVA KÖNIG *an Lessing, briefw.* 224;

und ich! mein jedes staubtheil (*atom*) ruft mit schalle:
herauf! ein mensch, ein gott! herauf!
HERDER *lebensb.* I, 1, 190;

so gieng er mit seinen sängern heraus an den Preysinger hügel. STILLING *jünglingsj.* 86, *hinaus aus dem dorfe;* Göthe nahm sie (*die cocons*) vom tische ... und sagte sodann zu seinem knaben: trage sie herein, heute kommen sie schwerlich. J. FALK *Göthe* 38; ein fremder staat, Schweden, ist nun glücklich aus Deutschland heraus. ZEUNE *an Görres* (1816) *in dess. briefw.* 2, 486. *es geht von Norddeutschland aus, wie z. b. darin für die gebildeten Leipziger Berlin muster ist; ist doch landschaftlich dort* hin *ganz entfernt, z. b. in Krefeld* woher, doher, *wohin, dorthin,* wå jêste här? *wo gehst du hin?* FROMM. 7, 73. *woher aber diese wunderliche verdrehung? das* -r *von den längst vergessenen* war *wohin*, dar *dahin kann doch nicht darauf gewirkt haben?*

d) *das vorwärts, rückwärts gehn hiesz früher* für sich, hinter sich gehn; *das letztere z. b.:*

der krebʒ gât alleʒ hinder sich. FREID. 142, 5,

sachlich genauer (*vgl. auch mhd. unter* krebsgang): krebs, die eben so bald hinter sich als vor sich gehen. OPEL *u.* COHN 30*j. kr.* 390. *das eigentlich richtige* für sich (*s. sp.* 620) *doch auch noch länger:* wir waren nicht viel fürsich gangen, da bekamen uns etliche bettler. SCHUPP. 694 (*s. dazu sp.* 818); *vgl.* PLATTER *unter* gehen *n. vom seiler;*

ich ging im walde
so für mich hin. GÖTHE 1, 27,

wo nun die neigung ist, es als für mich allein *zu nehmen, wie denn* GÖTHE *selber auch für uns deutlicher* vor sich *braucht* (*vgl. sp.* 620), *auch in alterthümelndem ton:*

grad, edel vor sich hin sie geht. 13, 126 (*H. Sachs*).

das hin *ist uns jetzt dabei notwendig geworden* (*vgl. schon* H. SACHS *sp.* 817), *denn* vor sich gehn *ist nun auf bildlichen gebrauch beschränkt* (34). *das* für sich gehn *ist übrigens nun auch mit durch* weiter gehn *vertreten*, lasz uns weiter gehn *u. ä., vgl. sp.* 817 *unten; früher* fürbasz, fürder gehn, *auch* ánhin gehn, *rascher gesprochen* annen (*daher schweiz. nun* ane):

gha annen du, ich kumm hernach.
GENGENBACH 329 *v.* 715;

anhin gân *ist aber verstärktes, ausgemaltes* an gân, *eigentlich eben vorwärts gehn, genauer aufwärts* (*s. u. b*).

e) einem aus dem wege gehn, *den weg frei machen oder auch seine wege meiden, um nicht mit ihm zusammenzutreffen. jenes auch sinnlicher* aus den füszen, *s. sp.* 986, *bildlich:* aber wer übermäszigen witz scheuet, gehe mir jetzt aus den füszen. J. PAUL *Hesp.* 1, 213. *auch* einem aus dem lichte gehn (*im lichte stehn*), aus den augen, *dem gesichtskreise* (*s. u.* auge 8):

und gee mir aus den augen trat (*gleich, vgl.* gedrat).
fastn. sp. 669, 7;

geh aus meinen augen! SCHILLER II, 221, 14; *gegensatz* einem unter augen gehn (*noch bei* LOGAU, HAGEDORN *u. a., s.* I, 792 *fg.*), *ihm offen entgegen treten:* weil herzog Georg seinen kopf aufsetzt, ist mein sorge, er thue wie diabolus incarnatus (*ein teufel als mensch, 'eingefleischt'*), bis so lang man im richtig und klerlich unter augen gehe. LUTHER 4, 315ᵃ (337ᵃ); *s. auch* 35, *f. abweisend auch* gang mir aus den bonen, *dem bohnenfelde, s.* bohne 3, *vgl.* 9, *b* einem in die schoten gehn, *als dieb*, ins gehege *u. a.*, zu schaden: wenn sie wollen kühe halten, so sollen sie solche auf ihrem grund und boden halten und meinen anvertraueten nicht lassen zu schaden gehen. A. GRYPH. *Dornr.* 101, 15; *vgl.* auf eines schaden gehen *unter* 9, *b*.

f) *diesz* fortgehn, *unter umständen bloszes* gehn (5, *a*), *deutlicher* hingehn (*s. d.* 3), dahin gehn, weggehn (*s.* 3, *a*), fortgehn (*diesz eigentlich weitergehn*), *am einfachsten und ältesten* abgehn, *wird, wie eben mit* aus, *auch mit einfachem* von *ausgemalt:* ob ein man ane merklich ursach von sim ewib gienge und nit mit ir hushaben welte . . *Lucerner stadtr.* § 12, *das fortgehn zugleich ein fortbleiben, vergl.* vom dienste gehn 9, *a;* da sie von Pharao giengen. 2 *Mos.* 5, 20;

gieb ihm (*dem boten*) denselben wink, mit welchem süszen blicke
du neulich von mir giengst. FLEMING 641;

sie (*die tugend*) wird im letzten augenblicke,
wenn alle traurig von dir gehn,
in himmlischer gestalt zu deiner seite stehn . .
GELLERT 1, 165 (*Herodes u. Her.*);

denn als von eurem angesicht
ich heute ging, verzeiht . .
SCHILLER XI, 254 (*gang nach d. eisenh.*);

Max, bleibe bei mir! geh nicht von mir, Max!
XII, 310 (*Wall. tod* 3, 18);

wenn menschen von einander gehn,
so sagen sie auf wiedersehn. FEUCHTERSLEBEN.

auch gehäuft vom (von) hause fort, weg gehn, davon, von dannen gehn, *ursprünglich einfach* dannen (*s. d.*):

ge dannen, das dich schüt der rit! *fastn. sp.* 172, 25.

aus dem lande gehn *von einem angestellten:* lassen sie lieber sechs solche leute, wie ich und meines gleichen aus dem lande gehen als einen Ernesti. GELLERT (1839) 8, 195, *an den minister Brühl, als Ernesti einen ruf nach auswärts hatte; so im* 15. *jahrh. von ein- und auswanderung:* ferner so weist der scheffen dat land von Dreiborn ein frei offen land, dat ein ieder man mag heut darin gehen, morgen widerumb darusz. *weisth.* 2, 766. *im rechtsleben* der busze ledig g., *wie* frei ausgehn: (*kann er sich mit eid reinigen*) so gehet er der boszen ledig. *weisth.* 2, 468, *eigentlich geht unbehelligt von dannen.*

g) *dagegen* zu einem gehn, *meist mit besonderer bedeutung,* zu hofe *u. a.* (*was zugleich ins folgende übergreift*):

ich wil, daʒ min herre ze hove nâch urloube gê.
Nib. 1450, 4;

wer bin ich, das ich zu Pharao gehe (*conj.*)? 2 *Mos.* 3, 11, *zu hofe, um den könig zu bitten, vergl.* an den könig gehn *u. ä.* 24, *l;* zu seiner frau gehn, *auch im ehelichen sinne* (*dagegen* extra gehn, nebenaus *u. a.*). *auch* zu bette gehn, zu tische, zu stuhle (*vgl.* gang II, 1, *g*) *u. a., mhd.* ze bette, *nhd. auch* nach bette *u. ä., hauptsächlich nordd.:* ich musz essen und nach bett gehen. ELIS. CHARL. V. ORL. 3, 397; als ich zuletzt nach der Angelica ging (*zum besuch*). Herder *reise nach Ital.* 158 (ging froh zu bett *das.*); *vgl.* LEISEWITZ *in s. tageb.:* nach tische ging ich wieder zu Lessingen, der mich nach Daveson bestellte. HEINEMANN *zur erinnerung an Lessing* 132, *d. h. 'zu Davesons'* (*vergl.* nach Angotts hause 130). nach hause gehn *ist nun schon fest als hd., während* zu hause *auch da das ursprüngliche und noch im leben gültig genug ist* (*s.* haus 5, *e. i*): abents wenn die kinder zu haus gehen (*aus der schule*). LUTHER *bei Dietz* 2, 43ᵃ, *mhd.* ze hûse, *auch schon* ze hûs. *sonst ist* nach einem *oder* etwas gehn, *auch ihm* nachgehn (*auszer der bedeutung* 7, *e*) *seiner spur nachgehn, ihm nachtrachten, es aufsuchen u. ä.* (*vgl.* 24, *i*), *wie schon mhd.* nâch spîse FREID. 143, 14 (*vom falken*), nâch âventiure gên *u. ä.*, nâch dem almûsen gên *Schwabensp.* 23 *G., nhd. z. b.* nach brot gehn (*ps.* 37, 25) *oder* dem brote nachgehn, nach einem mädchen *oder* e. m. nachgehn (*dazu* 'gang mir nach', *philtra* MAALER 155ᵈ, *liebestrank*); *vgl. auch* einem zu gefallen gehn *sp.* 2101 (*f*).

h) *feindlich* gegen, wider, *noch älter* auf einen (los) gehn: ihre waffen conjungirten und giengen wider den erbfeind des christlichen glaubens oder wider andere verfolger der christlichen kirchen. Schuppius 398. *mit* auf:

> hier sahe man dich jagen . . .
> und auf die löwen gehn. Opitz *lob d. kriegsg.* 375;

sie giengen mit steinen und bengel auf mich. Schuppius 746; dėr hund geht auf den mann. *eine disputation als zweikampf:* liesz ich den praesidem und opponenten aufeinander gehen, wie könig Gustav und Tylli bei Leipzig. Schuppius 816; *vgl. unter* gängen 3. *auch* einem zu leibe gehen, auf die haut (*s. d.* I, 3, *auch bildlich*), *wie mhd.* einem nâhe gên, *als übermächtiger gegner*, Haupt 1, 474 (*s.* 27, *e*), *während* zu *und* auf *sonst auch nur das ziel ausmalen:* ich gieng auf ihn zu; die gestalt gieng . . gerade auf den altar zu. Schiller IV, 216, 11. *dem feindlichen* auf *ähnlich mit* an (*aber auch* angehn *nicht feindlich*), *noch in der kriegssprache:* wie ein soldat . . der an den feind zu gehen geschworen und davon seine besoldung hat. *Simpl.* 3, 17, 20 *Kz. daher noch* drauf gehn (*auf den feind*), *früher auch* dran gehn (*s.* II, 757 Maaler):

> nochdann so hielt er still (*der feind*),
> dran zu gan was nit sin will. Lenz *Schwabenkr.* 117ᵃ.

daher auch der ruf drauf! *auch* drauf und dran! *s.* II, 760. 765 *und den kampfruf* an in! *sp.* 210, *schon mhd.:*

> balde an in
> mit dem langen spieze! *MSH.* 3, 274ᵇ.

kriegerisch auch zu sturme gehn: lad din redelichste büchse mit heyl (*hagel*), wann dann din feint zu storm gont, so losz sie los. *mittelalt. hausb.* 38, 1, *in dem unterricht für einen burghauptmann;* da man (*der feind*) solte zu sturm gehen . . (*kommt befehl*) dasz sie sich stelten (*die bürger von Limburg*) und gingen davor zu sturm (*kämen dem angriff zuvor*). *Limb. chr.* 38 *R.*

i) *noch fehlt manches*, *wie* voran, voraus *oder* vorauf gehn, hinten nach, hinterdrein gehn, vorüber, vorbei, entgegen, *auch* nebenher, zur seite, *anders* bei seite, dazwischen (*vgl. unter* 9, *g*) *u. s. w.*, *es ist nicht zu erschöpfen. zu erwähnen ist doch noch* einher gehn, *ursprünglich gleich* herein gehn, *d. h. vor den augen der leute herein, in den gesichtskreis gehn*, *vergl.* daher gehn (*lieber* kommen); *ähnlich wechseln noch* herum *und* umher gehn. *ferner* übergehn, untergehn, aufgehn, úmgehn *u. s. w.*, *dann* umgéhen, hintergéhn, übergéhn, *auch* begehn, entgehn, ergehn, vergehn, zergehn, *alle von sinnlichem ursprung;* zergehn *z. b.:*

> und wenn der Zurzech merkt zergat,
> so kumpt er har in dise stat. *fastn. sp.* 829, 16,

d. h. eigentlich: wenn vom Zurzacher markte die leute aus einander, heim gehen.

k) *beachtenswert auch* gefangen gehen, *als gefangener:* und du Pashur solt mit allen deinen hausgenossen gefangen gehen und gen Babel kommen. Luther *Jer.* 20, 6, *vulg.* ibitis in captivitatem; Adelung *nahm es für* 'gefangen werden', *wozu einen anhalt das merkwürdige* verloren gehen *bieten kann*, *s. u.* 16, *f.*

9) *Ziel, zweck und aufgabe des gehens, wobei denn dieses schon vielfältig ins unsinnliche hinüber tritt; z. b.*

a) zu acker, zu felde gehn, *vom ackersmann:*

> zi akaro sie (*die vögel*) ni gangent joh ouh wiht ni spinnent.
> Otfr. II, 22, 10,

von den beiden seiten der hausarbeit, der männlichen und weiblichen; were ein man, der guter in Allensteter gmark het und sesz nit in der mark . . so möcht her (*doch*) . . sich der gmein geprauchen (*alle gemeinderechte genieszen*), also lang he do zu acker ginge. *weisth.* 3, 456; Hesiodus sei hinter dem pfluge gegangen. Opitz *poet. c.* 3;

> zu der zeit, wenn das dorf zu felde pflegt zu gehn
> und die erwachte stadt allmählich auf zu stehn. Fleming 52.

vergl. zu felde gehn, *zur weide* 2, *c a. e.*, aufs feld, ins holz gehn, *zu feld- oder waldarbeit. dagegen* müszig gehen (*vergl. auch* muszgen *unter* geher), *früher vielfach bildlich:* einem, der kein glück hat, ist nichts bessers dann můszig gehn (*nichts unternehmen*). Frank *spr.* 1, 71ᵇ; es ist gůt groszer herrn můszig gehn. 1, 18ᵃ;

> könt ich des narren nit müeszig gan? *fastn. sp.* 846, 31,

gar nichts mit ihm 'zu thun haben';

> das wir in guten frieden stehn,
> der sorg und geizes müszig gehn. Luther 8, 362ᵇ.

zu markte gehn: für die entfernteren gegenden im gebirge, woher zu markte zu gehen für jeden einzelnen arbeiter zu weit wäre. Göthe 23, 49.

b) auf die jagd gehn, *wo dann das* gehn *auch zu rosse, zu wagen geschieht* (6, *b*), *mhd.* an daʒ gejeide gân *u. ä.* auf die suche gehn *im walde*, auf den bettel *u. ä. diesz* auf *dann auch von dem gesuchten, auf das man* aus geht (aus ist), *auch ganz ins unsinnliche übergehend* (*s.* 24, *i*) *und auch ohne diesz* aus *ursprünglich:*

> ich will sein (*n.*) nimer gelan,
> ich will gen (*dasz ich nicht gehe*) auf sein schaden.
> *fastn. sp.* 453, 20;

auf etwas böses gon, *scelus anhelare.* Maaler 189ᶜ; darauf gon, das man uns volge, *assensionem captare das.* (*vgl.* hin gehn *bei abstimmung unter h*);

> ists darumb dasz wir nur nach gold und gelde streben,
> auf pracht und ehre gehn . . Opitz 1, 26,

völlig gleich der pracht und ehre nachjagen, *wie* Breitinger *forts. d. cr. dichtk.* 52 *bemerkt*, *der dort solche alte wendungen als kräftiger gegen abstract bildlose verficht. vgl.* nach brot g., dem brote nachgehen *u. ähnl.* 8, *g*. in die kirschen, in die nüsse gehn *u. ä.*, *zum pflücken, von einer kirschpflanzung:*

> die baurn darein in dkirschen gehn.
> *P. Lewe* 661, *weim. jahrb.* 6, 447;

einem in die schoten gehen, *als dieb; vgl. unter* 8, *e*.

c) in den krieg gehn (*vgl.* 6, *e*, *auch u.* 24, *g und* V, 2221):

> wen sie (*die bauern vor zeiten*) in ain krieg giengen,
> ir mantl si auf die achsl hiengen. *fastn. sp.* 440, 19.

ähnlich unter die soldaten gehn, *wo doch der begriff des ganges zugleich zu dem des lebensweges erweitert ist* (*s.* 23), *wie* unter die schauspieler gehn, er ist unter die schriftsteller gegangen, *schriftsteller geworden;* unter die Herrnhuter zu gehen. Göthe 19, 249 (*lehrj.* 5, 16).

d) an die arbeit gehn: um zwei uhr geht er wieder an seine arbeit, und sie gehn ins bette. Rabener (1755) 3, 247; *älter* ans werk, *in älterer wendung* zu werke, *ahd.:* gât mannolîh ze sînemo werche. Notker 103, 23, *an seine arbeit. diesz* zu werke gehn *gilt jetzt für so und so verfahren überhaupt*, *eigentlich die arbeit*, *eine aufgabe so oder so angreifen oder* 'in angriff nehmen' *und weiter führen:* der tischer muszte mit leimen, hobeln und zurichten derselben (*der bohlen*) aufs genauste zu werke gehen. Göthe 24, 242 (*a. m. l.* 4). einem zur hand gehn, *helfend bei der arbeit. auch mit* an *allgemeiner*, an etwas gehen, daran gehen, an ein geschäft, an die aufgabe (*vergl.* 24, *i*), *wie der schüler an ein exempel*, *der schriftsteller an ein schweres capitel* (*s. auch mit* über *unter i*): ich möchte gern sogleich an meine Malteser gehen. Schiller *an Humb.* 161; *auch gewichtiger:*

> hat er es denn beschlossen,
> so will ich unverdrossen
> an mein verhängnis gehn. Fleming 289 (*Lapp.* 237).

mit mut *oder* zagen, schwer *oder* leicht daran gehen, *auch mit inf.:* wir giengen nun daran, die hinterlassenen papiere zu ordnen; *auch*, *wie oft*, *mit nur gedachtem* gehn, *z. b.* er wollte durchaus nicht dran. *ein andres* dran gan, *an den feind*, *s.* 8, *h*. *der arbeiter übrigens* geht *auch* auf die arbeit, *d. h. aus der wohnung in die fabrik u. ä.*, *wie der kaufmann früh* ins geschäft. *s. auch* es geht an die arbeit *u. ä.* 36, *c*, *γ*.

e) *diesz* auf *deutet eigentlich einen höheren ort an. wie man* auf das schlosz geht, so auf das amt, *das gewöhnlich auf dem schlosse oder ähnl. eingerichtet ist*, *dann* aufs gericht, rathhaus *u. ä.*, *selbst* auf die apotheke (I, 609 *unten*, V, 1000 *u.* klaret), auf die kneipe, aufs casino, *die beide damit als höhere lebensstellen behandelt werden. auch innerhalb des hauses* auf den boden, auf die kammer (*s. d.* 1, *b*), *eigentlich wirklich höher gelegen ohne jenen nebensinn*, *auch* auf den fechtboden, tanzboden. *mit dem nebensinn von innerer höhe auch* aufs gymnasium gehn, *früher* 'auf schulen', *aber* in die bürgerschule, in die schule gehn. *von schulkindern* (*auch* zur schule) *sowol vom einzelnen gange wie vom schulbesuch überhaupt*, *und noch anders z. b.* auf die universität gehn, *vom gymnasium weg*, *wie auch z. b.* er verliesz den kaufmannsstand und gieng in eine fabrik, *nahm dort eine stelle an*, *auch* gieng ins fabrikwesen, ins baufach über *u. ähnl.*, auf die bühne, aufs theater: er werde . . nunmehr unter direction eines Serlo aufs theater gehen. Göthe 18, 83. *ebenso* in arbeit, in dienst gehn, *arbeit, einen dienst annehmen und damit in ein pflichtverhältnis eintreten;* vom dienste gehn, *ihn verlassen:*

> ich wolte von ir dienste gân. Walther 65, 35;

welcher dienst (*dienstbote*) ane redlich ursach von sim dienst gat . . *Lucerner stadtr.* 103.

f) in die kirche gehn, *älter* zur kirche, *mhd.* ze kirche gân *u. ähnl.* (*auch* sîn), *s.* kirche II, 1, *wo auch von weiterem sinn der wendung, z. b.* mit einer zu kirchen gehn *u. ä.*; *kath.* in die *oder* zur messe gehn, zum opfer gehn SCHMELLER 1, 89. *aber nur* ins theater, ins concert gehn (*auch zu wagen, s.* 6, *b*), *dagegen* auf den ball, die maskerade (*vgl.* auf den tanzboden *vorhin*), *älter* zu tanze gehn, *mhd.* ze tanze. *auch* auf den jahrmarkt, auf die messe gehn, *wol weil die grosze fläche rings höher erscheint, wie bei* aufs feld, aufs land gehn, *das von der stadt, vom hause aus gesehen ebenso erscheint* (*vgl. u.* 8, *b*), *also wie* auf die see, auf den berg, aufs gebirge, *während der bergmann* ins gebirge geht: gebürge verstollen, d. i. mit stölln in das gebürge gehen. *Chemn. bergwerkslex.* 238^a, *vergl. beim brunnengraben u. ä.* man muszte noch tiefer gehen.

g) *im alten* rechtsleben α) vor den richter gehn, klagen gehn (*s.* 10, *c* LICHTWER); *mhd.:* eȥ wirt ein ander rihter (*bestellt*), der klager gêt für den und klaget im. *Schwabensp.* 91; für gricht gon MAALER 189^d, *jetzt* aufs gericht (*wie* aufs amt, *s. e*), *auch bildlich* mit einem ins gericht gehn. *vgl. übrigens* gang I, 5, *a*.

β) auf einen gehn, *sich auf ihn berufen, ihn anrufen, zuziehen als schiedsmann u. ä.* (*s. schon* I, 2, *e a. e., auch* kommen 35, *c*): das . . der gerbermeister mit allen seinen gewerken . . und . . der schustermeister mit allen seinen gewerken . . alle öre (*für* aller irer) ufloufte, zwitracht und kryge . . sie beiderseit zu entscheiden uf uns (*den rath*) gegangen sint . . *Leipz. urk.* 1, 47; so vrage, op gi des tu rechte icht uppe de ummesaten scolen gan. *richtst. landr.* 26, 6, *die nachbarn als zeugen zuziehen, vergl. den richtsteig lehnr.* 29, 3: das die gnanten . . sulcher ire spene, zweitrechte, forderunge und vehde in der gutlicheit uf uns gegangen unde komen sint. *urk. d. herz. Wilh. v. Sachsen v. j.* 1460, MENCKEN *scr.* 1, 801, HALTAUS 618. *auch mit* zu *und* an *für* auf, *s.* HALTAUS, *der auch* hinder *so belegt:* des si beider sîten hinder uns vier gegangen sîn und an uns gestalt hân zu frûntschaft und zu recht sie darum zu entscheidin. SENKENB. *sel. j.* 2, 324; dâ kom für uns (*den kaiser*) in geriht her Fr. vom Stain ain seit unde her Hainrich . . zû der ander seit unde verjâhen . . si wêrn aller mishellung . . gegangen hinder die beschaiden ritter herrn Ch. . . unde wêren versûnt. HÖFER *urk.* 293; *daher* hintergang, *compromiss* SCHM. 2, 54. *die entstehung und ursprüngliche vorstellung ist noch zu entnehmen aus der heutigen wendung* sich hinter einen stecken, *dasz er vermittele oder ähnl., eigentlich ein streben und streiten aufgeben, aus dem kampfe gehn und hinter einen dritten treten* (*s.* der dritte mann II, 1423, *auch* GÖTHE 60, 273 *von Schiller*), *dasz er für uns eintrete. und ähnlich jenes* zu, an, auf, *das letztere wol zur bezeichnung des dritten als höher stehend.*

γ) *vom schiedsmann hiesz es* dâ zwischen gên, *zwischen die streitenden:* swô wunden oder tôtslege gebeȥȥert werden mit râte (*beratung*) . . daȥ biderbe lûte dâ zwischen gên und teidingen alsô lange biȥ daȥ man iȥ in in die hant gibet beider sît, die gên denne zusamene und râten, wie si daȥ ebenen wollen. *Freiberger stadtr.* § 14, SCHOTT 3, 200; *vgl.* dazwischenkunft, intervention. *s. auch bei* SCHERZ 501 zu eines sachen gen, *sich ihrer schiedsrichterlich annehmen.*

h) *aus dem alten leben stammt auch* zu rate gehen, *eigentlich zur beratenden versammlung* mit mâgen unde man *u. ä., vergl. vorhin* zusamene gên und râten; *später für rat halten überhaupt:* mit vilen sol man die feind schlagen, mit wenig zu rath gehn. FRANK *spr.* 1, 85^b; indem man nun zu rathe gehet, was für einen tod man ihm anthun soll. OLEARIUS *ros.* 7, 20. *jetzt fast nur noch* mit sich zu rate gehn, *d. h. mit seinen eignen gedanken* (*s. sp.* 1958 *fg.*), *wobei denn das* gehen *völlig entleert ist. mhd.:*

Rôthere . . bat sîne liebesten man
vor sich an den rât gân. *kön. Roth.* 549;
der herre gieng ze râte, mit im sîne man.
dô sprach (*in der beratung*) gedrâte der grâfe Herman . .
Wolfdietr. 1930 *Holtzm.*;
ze râte giengen si gemein
und kâmen des al überein . . BONER. 26, 11.

auch mhd. ist doch das gân *da schon oft verblaszt. auch* an (den) rât gên, *s. u.* 3, *f* wart an rât gegangen. *ahd.* in girâti gangen, *consilium inire s. Tat. u.* I, 1, *a*. *Bei der* abstimmung *aber geht man nach zwei verschiednen seiten* hin: zweiet sich der rat (*kann sich nicht einigen*), wo dan die meist menig hin gehet, dem sollen si (*alle*) volgen. *Leutenberger stadtr.* (15. *jh.*) *bei* MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 429; *das n. dem zeigt, dasz auch diesz* hin gehen *da schon auf die abstimmung überhaupt* (*itio in partes*) *erweitert war; vgl. von richtern:* ob man aber wol im handel (*bei der verhandlung*) spürete, wo die richter hin giengen, doch kondte man (*das gericht*) nicht fürüber, man muste das bergbuch bei ehren erhalten. MATHES. *Sar.* 21^b, *eigentlich wohin sie* (*im geiste*) *giengen bei der entscheidung, abstimmung, auf welche seite sie sich stellten oder schlugen, wem sie beitraten, in welchen wendungen das alte bild auch noch zu erkennen ist; man fragte sich gewiss vor der entscheidung:* wohin geht ihr (*bei der abstimmung*)? *daher noch heute* meine meinung geht dahin, *s.* 29, *c*.

i) über einen, über etwas gehn, *auch das urspr. sinnlich:* darnach mûsz der (*jüd.*) beschneider als ein arzt etlich tag über das kindlein gehn, dȥ es nit blûte. FRANK *weltb.* 153^a, *es als arzt besorgen;*

dô kom diu küniginne über in gegân,
den starken Îringen klagen si began. *Nib.* 2003, 1,

sie stellt sich 'über' *den todten und beginnt so die todtenklage, wie* MORUNGEN *von seinem leichenstein und dem wanderer, der* 'darüber kommt':

swer dan über mich gât,
daȥ der lese dise nôt . . *minnes. frühl.* 130, 3.

von einer aufgabe, 'über' *die man sich macht* (*sie unter sich nimmt*), *sie zu bewältigen, z. b.:* ein karg weib gehet oft übern kasten. HENISCH 1435, 63, *um geld und vorräte zu zählen, sprichw.;* er läszt sein gesinde nicht über alle kisten und kasten gehn. STEINBACH 1, 540; nun giengen wir über die papiere, *sie zu sichten, gewöhnlich mit ausmalendem* her *dabei, lieber auch mit* es (*s.* 36, *c*, δ) *z. b.:* nun gieng es über den vorrat, über den braten her *u. ä.* (*vgl. mit* an *unter d*). *auch feindlich, beim plündern, rauben, stehlen:* geh mir nicht über meine äpfel, *in spaszigem tone;* er (*der ladendiener*) ist über die casse gegangen;

wir wend ietz über sin teschen gan
und unser geltli widerum han. N. MANUEL 129.

k) *grammatisch am alterthümlichsten und wertvollsten* bote gehn, *als bote* (*vgl.* geender pot 6, *d*), *s.* J. GRIMM *unter* bote 1, *der es wol aus Hessen noch wuszte, wie mir in Thüringen eine botenfrau aus Schmalkalden sagte:* ich gehe nach Dietendorf bote; *auch in Sachsen, in der Lausitz* er geht bote. *aus Schwaben bezeugt es* SCHILLER III, 358, 14: wer einen grusz an das liebe fleisch zu bestellen hat, der darf nur das gute herz boten gehen lassen. *Miller in cab. u. l.* 1, 1, *wo denn* bote *richtig in den acc. tritt, vgl.* botengehn (*acc. c. inf.*) *unter* gehen *n. ebenso noch nhd.* (*als*) curier reiten (*s.* kurier 3): von Leipzig bis Weimar courier geritten mit dem herzog. GÖTHE *tageb.* 21. *dec.* 1776, *d. h. carrière; s. auch unter* gast 9, *a. mhd. mit* gên *so:*

aller wîbe wünne diu gêt noch magetîn. *minn. frühl.* 10, 10.

l) mit der leiche gehen, *im leichengefolge, auch* mit der hochzeit, *im hochzeitszuge.* M. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 518^a, *später* mit zur leiche, mit zur hochzeit g. RÄDLEIN 337^b, *wie jetzt.*

m) zu erbe gehn, *erben, eigentlich zur erbtheilung gehn, wenn sie nach dem dreiszigsten im hause des erblassers vor sich geht:* so mancher der erben ist, die zu erbe gont, die alle sollen geben einen träger und ein huobrecht. *weisth.* 1, 715, *elsäss.*

10) *Zweck und aufgabe des ganges werden auch durch ein andres zeitwort angegeben.*

a) *das zweite zeitwort in gleicher form daneben gestellt:*

α) *im eigentlichen sinne:*

Greti, nun gang und rüst mir zuo (*zum ausgehen*),
bring mir den huot und die nüwen schuo. *fastn. sp.* 830, 19;
so gee und bring den mulner her. 202, 23;

geh und hole wasser; sie gieng und holte den korb;

doch willst du eine tugend kaufen,
so geh und gieb dein herz dafür. *d. j.* GÖTHE 1, 94;
gehn einige und zünden reisholz an! SCHILLER *Tell* 2, 2.

auch ohne das und, *kräftiger:*

mait Els, ge, sich zum fenster aus. *fastn. sp.* 280, 3;

geh, lasz mich in ruhe; *vergl.* geh, bleib da *u. ä.* 5, *b a. e.*, geh her und isz mit *u. ä.* 5, *c*; gehe hin und thue des gleichen. *Luc.* 10, 37; unterdessen . . werde ich hingehen und den bewuszten liebesbrief aufsetzen. SCHILLER *cab. u. l.* 3, 1.

β) *auch anders gemeint:* dasz mancher mensch, wenn er das seine . . durchgebracht, hernach gehet und klaget, gott . . wolle ihm nicht helfen. OLEAR. *Lokman* 16, *d. h. klagend geht, nicht aufhört zu klagen, s. dazu d, auch b a. e.*

γ) *ebenso bildlich:* und er (*Isaac*) ward ein groszer man, gieng und nam zu, bis er fasz grosz ward. LUTHER 1 *Mos.* 26, 13, *nahm stetig zu;* der knabe Samuel gieng und nam zu.

1 *Sam.* 2, 26, *vergl.* 5, 10; David aber gieng und nam zu, und das haus Saul gieng und nam abe. 2 *Sam.* 3, 1. *in der vulg. heiszt es an erster stelle* ibat proficiens atque succrescens (*in den andern nur* proficiebat atque crescebat, proficiens), *im hebr. aber in allen fällen ebenso. doch musz wol* Luthern *eine entsprechende wendung aus der volksrede zur hand gewesen sein, wie z. b. auch die Franzosen ähnlich sagen* le mal va toujours croissant.

b) *das zweite zeitwort im inf., durch* zu *verknüpft:* Laban war gangen seine herde zu scheren. 1 *Mos.* 31, 29; menner, die gegangen waren das land zu erkunden. 4 *Mos.* 14, 38;

(*die*) wider ursach gen zu kriegen. Murner *schelmenz.* 43, 2;

ich gieng einsmahls ein haus zu kaufen. Olear. *p. ros.* 4, 9; das der könig einsmahls gieng den geistlichen mann zu besuchen. 2, 28;

der fisch der gieng zu schwimmen
aus seinen ufern vor. Fleming 52;

wuszt ich (*Thoas*) denn nicht, dasz ich mit einem weibe zu handeln ging. Göthe 57, 42, *Iphig.* 1, 3 *in pros. fassung, in versen nachher ohne das* zu (*s. c*); der die Ungern schlug und die slavischen völkerschaften und endlich auch den nordischen feind, die Dänen . . zu zähmen ging. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 69. *ganz ungewöhnlich, aber in der sache begründet:*

fängt das mädchen (*bis dahin nur bild*) an den fusz zu rühren, geht zu kommen, nähert sich dem orte . . Göthe 2, 190 (*Amor als landschaftsmaler*),

beginnt schritte zu machen (*s.* 1), *um heranzukommen, oder: und kommt heran, was in der that mit gemeint scheint, wie in umgekehrter wendung nd.:* de pastor kam . . äwer den kirchhof tau gahn. Reuter *stromtid* 1, 58 (*vergl.* kommen II, 5, *b.* 6, *a*). *also wie das* gehet und klaget *bei* Olear. *unter a zuletzt. so deutlich von gleichzeitigem im* 16. 17. *jh.* zu schlipfen gen, *beim gehn gleiten, u. ä.:*

darum sein trit nindert zu schlipfen get. Melissus *ps.* P 7ᵃ;

o ihr weiber-mäuler, ihr unhärige! in den löffel-jahren gehet ihr zu zopfen, zu trillen, zu ropfen (*am bärtchen*), bisz die gauchs-haar heraus wollen. Philander *ges.* 2, 77 (1644 *s.* 633), *hört nicht auf, wie a a. e.; es ist noch alem., z. b. schweiz. in Saaner mundart:* der hätti drs dür tân (*durchgethan, die lust vertrieben*), i ds bûr gan [zmützeren u zbunjen, *immer in dem milchkeller zu mausen.* Fromm. 6, 395, 20. 407.

c) *das ursprüngliche aber ist da der blosze inf.* (*vgl.* kommen II, 5), *schon goth., ahd., wie alts., ags., altn.* (Grimm *gr.* 4, 96 *fg.*): gagg thuk ataugjan, ὕπαγε, σεαυτὸν δεῖξον. *Marc.* 1, 44; ih gangu gicorôn irô, *eo probare illa. Tat.* 125, 4; *mhd. sehr entwickelt* (*s. wb.* 1, 643ᵇ *fg.*), *z. b.:* als man danne gotes dienst begangen hât, sô sult ir heim gên ezzen. Berth. 269, 7;

ein bote, der von dem wirte quam,
der hiez uns beidiu ezzen gân (*zu tische kommen*). *Iw.* 351;
zuo der gienc er sitzen. 2722;
Volkêr der vil snelle mit siner videlen dan (*hin*)
gie gezogenlichen für Gotelinde stân (*treten*). *Nib.* 1643, 2;
die tumben und die wisen giengen, sô man tuot,
vrâgen umbe mære. 711, 1;
wênc wart in bette und kulter brâht,
si giengn et ligen ûf ein bâht. *Parz.* 501, 8;
ê daz er slâfen gienc. 552, 24;
der gê sterben . . *MSH.* 2, 318ᵃ.

auch nhd. bis in die gegenwart: als wolten sie beten gehen. *Judith* 3, 11, schlafen gehn 5 *Mos.* 31, 16, aufs eis tanzen Luther *bei Dietz* 2, 43ᵃ;

gang zů schůlen lernen basz. Murner *narrenb.* 72, 58;
in der fischgruben hab ich fisch,
welche ich wil ablaszen gahn (*zum kochen*).
P. Lewe 598, *weim. jahrb.* 6, 443;

der (*fremde*) möcht in die bach ghen fischen. *weisth.* 3, 456; ach ach es gadt der tag sich neigen und die abent schatten einfallen. *Züricher bibel* 1530 *bl.* 352, *Jer.* 6, 4 (Luther ey es wil abend werden); ich muszt in kilchen gan mäsz helfen singen. Th. Platter 64;

ich wil gehn schreiben umb den knaben.
Seb. Wild *zwölf comöd.* Ddd 8ᵃ;
von seinen trabanten wol zehen
giengen allzeit hinter ihm stehen.
Froschmeus. H 4ᵇ (I, 1, 2, 66);
verwirrt in blinden pflichten,
wen, wo sie suchen geht. Spee *trutzn.* 41 *B.* (11, 68);
den nicht der bürgerkrieg an bettelstab gebracht,
der noch nicht borgen geht. A. Gryphius 1, 306;

dein mann, der ist der finger, fraw Vana du der ring.
schaw, das nicht mit dem ringe wer fälschlich siegeln gieng.
Logau 3, 6, 96;

wenn dem esel zu wol ist, so gehet er aufs eis tanzen. Schuppius 351;

wie ofters musz ich nicht zu bette wachen gehn (*statt* schlafen).
Günther 632;
Petz (*der bär*) kehret einmal heim. da schlummert sein Orest
zur schwülen mittagszeit. er gehet bei ihm liegen,
bewacht den schlafenden. Hagedorn 2, 38.

das ist nd., lîn gân, *z. b.* hei geit under det bedde lîn Schamb. 59ᵃ, *ebenda* sitten gân, *auch* stân gân *sich stellen, wie mhd. und vorhin im Froschm., z. b.:*

as Hennke to Bremen binnen quam,
gink hei vor enen schipper stan . . Uhland *volksl.* 448.

schon mnd. liggen gan *auch von fallenden in der schlacht, freilich als hohnwitz:*

dar muste mancher liggen gan
und one wunne sterven. Liliencron 1, 36ᵇ;

up die knie sitten gan, *niederknien* Lüntzel *stiftsf.* 229, *auch* ik ga sterven Sch. *u.* L. 2, 9ᵇ. *md. ist* klagen gehen, wasser holen *u. ä.:*

die rache kam ihm zwar ein neues schock zu stehen,
denn schulzens Hadrian ging klagen . . Lichtwer *fab.* 3, 4;
wasser holen geht die reine . . Göthe 3, 11;
ja wählet den entfernten (*garten*) aus, den ihr
in ganzen jahren nicht besuchen geht. 9, 235 (*Tasso* 5, 4);
wuszt ich nicht,
dasz ich mit einem weibe handeln ging?
9, 22 (*Iph.* 1, 3), *vgl.* zu h. *u. b;*
fahre wohl,
ich geh' mit freien leuten freiheit finden. 10, 272 (*Claud.* 3);
wohin, o herr, willst du ihn suchen gehn?
Schiller XV¹, 17 (*Phädra* 1, 1);

kein klingeln konnte den kammerdiener erwecken, der auszer dem hause bei einer operistin schlafen gegangen war. IV, 278, 17; die kraft seiner lenden ist versiegen gegangen. II, 29, 17 (*räuber* 1, 2); deklamazion ist immer die erste klippe, woran unsere mehreste schauspieler scheitern gehen. 347, 14 (*vergl.* zu scheitern gehn 16, *f*);

sprach, eh sie von den andern scheiden ging . .
Rückert *ges. ged.* 1, 134;
ich sollte wieder fragen gehn. Platen 252.

es ist noch lebendig in verschiedenem landschaftlichem gebrauch, s. z. b. vorhin aus Schambach; *in Leipzig z. b.* wir wuszten seine wohnung nicht, muszten also in der stadt suchen gehn; *allgemein* baden gehn (*nie* zu baden), spazieren gehn, betteln gehn (*s. dazu d*), *obschon nun feiner wird* ins bad gehn; *aber z. b. noch im volksliede:*

es wolt ein mägdlein tanzen gen.
Uhland 66 (*nur aus neueren quellen*);
es wollt ein mädchen rosenbrechn gehn
wol in die grüne heide. Herder *volksl.* 1, 109.

d) *in dem* betteln, spazieren gehn *tritt aber die gleichzeitigkeit wieder auf* (*s. a a. e., b a. e.*): so mûste er (*der hochmeister*) einen stab in die hand nemen und betelen geen von hus zu hus. *scr. rer. pruss.* 4, 166. *man* geht *nicht nur aus, um zu* spazieren, *sondern das spazierende gehen selber heiszt so, sodasz* gehn *eigentlich überflüssig scheint* (*doch nicht neben* spazieren fahren, reiten). *und so auch mundartlich, z. b. nd. von vögeln* fleigen gân, dâ gât se fuste hen fleigen, *da fliegen sie oft hin* Schambach 59ᵃ. *so im* 15. 16. 17. *jh. bei dichtern, gewiss aus der mundart:*

wan mir die faulkeit gar wol dut,
so ich ge auf der gassen glunkern (*schlendern*)
und mich selb schatz für einen junkern.
fastn. sp. 792, 18;
gieng murrn und schelten immerdar.
Ringwald *tr. Eck.* F 7ᵇ;
gieng stocken als ein ander thor. K 8ᵃ;
man, weiber, jungfrawn und gesell . . .
gehn schwenzen und für schminke gleiszn.
laut. warh. 102 (1621 *s.* 91);
also soll man den gmeinen man
auch nicht verächtlich schawen an,
ob er gleich fern vom heupte steht
und in dem kot umbwaten geht. 147 (132);
ohn sinn und ohn gedanken . .
bald hin bald her geht wanken (*Maria*),
geht schweben allerwärts. Spee *trutzn.* 59 (43 *B.*);
frisch hin und her gehn wanken
die klare bächlein krumb. 113 (82);

ein groszen hünerhan,
der haupt und hals geht schwenken
als nie kein edler schwan. 218 (159);

die bäumlein, reich von zweigen,
auch sangweis sausen gahn. 79 *B.;*

auch wald- und wassernymphen
nun wieder frisch in grünem holz
gahn spielen, scherz und schimpfen. 26 *u. o.;*

wer kan die schand erreichen,
die der erdulden musz,
der durch den tod gieng schleichen
ins grab ohn' alle busz. Rist *himl. lied.* 4, 245;

dieselbe wiese soll im zaun beschlossen stehen,
darinnen du dein vieh wilt grasen lassen gehen.
Olearius *arab. sprichw.* 43.

das vieh geht grasen, *d. h. den ganzen tag, nicht blosz beim ausgang früh, also entschieden für* geht grasend. *der inf. ist fürs part. praes. eingetreten, wie bei unserem fut.,* es wird grasen, *früher auch* ist grasen. *dasz im sprachgefühl beides noch spät im* 16. *jh. unsicher schwankte, zeigt z. b.* schlafend gehen, *also verfehlte genauigkeit* (*vergl. sp.* 1603): gehet sie (*die sonne*) spat schlafend, so mach du früh feyrabend. Fischart *groszm.* 22 (*Sch.* 560), *der reim wirkte mit darauf. dem* wanken gehn *von bächen,* sausen gehn *von bäumen bei* Spee *entspricht mhd.* wackelnd gên *von der erde bei erdbeben, s. unter* 16, *c. das* betteln gehn *ist zwar schon mhd.* betelen gên, *aber es musz bei dem vielgebrauchten worte die kürzung früh eingetreten sein, und der inf. war da doch auch denkbar; ahd. aber ist* betolônti gangan *zu erkennen bei* Otfr. III, 20, 37 (*s. die stelle u.* betteln 1), *wie* ir gêt drûrênto V, 9, 14 *im* 16. 17. *jahrh.* ir get trauren *heiszen würde. mhd. auch, wie bei* Spee, *von einem bächlein:*

wie sanft eȥ alleȥ rûschen gê. Konr. v. W. *goldn. schm.* 93,

aber die meisten und älteren handschriften geben noch rûschende *oder* runselunde, *d. i.* rünselende; *später:*

es solt ouch die lirerin . .
ainen tanz machen,
das es gienge krachen. *teuf. netz* 12065;

das es (*der gesang*) recht hin gieng clingen. 11726;

der marschalk gieng truren von dan.
Bühler *Diocl.* 4908.

e) gehn *mit inf. des zweckes ist besonders oberd., am meisten im alem. entwickelt, bis zu einer ganz verwischten wendung; vgl.* J. Grimm *gr.* 4, 97 *anm.*

α) *wie* gehn *neben dem zweiten inf. seinen eignen nachdruck einbüszte, zeigt schon seine stellung im folgenden:* wir wöllend in gon heimsůchen (*besuchen*). Maaler 190ᵃ; der münch sprach, ich můsz sy (*die kranke*) gon besehen, ob ich ir helfen künte. Wickram *rollw.* 36, 21, *es trennt* heimsůchen, besehen *von seinem obj., d. h. ist wie nur ein stück vom hauptverbum geworden; Eva im paradies von den äpfeln:*

ouch kan ich mich nit überhan,
ich muosz (*dasz ich nicht*) sy gon ein klein versuochen.
Ruff *Ad. u. Heva* 1369;

dir will ich (*gott dem Adam*) schaffen gon ein garten . . 634,

wo sachlich zugleich das gon *überflüssig wird, wie für unser denken freilich auch in* gehe hin und thu desgleichen (*a. a. e.*). *noch deutlicher, wo* gên *selbst wieder so zu* gên *gesetzt wird, schon mhd. und dann immer häufiger:*

dô gienc der künic von Grippiâ
hêrlich zuo sînem tische gân. *herz. Ernst* 3170,

vgl. Bartschs *anm. s.* 157, *der das häufige* giengen stân *zuzieht und das homerische* βῆ ἴμεν, βὰν ἴμεν; *nhd., schwäb.:*

ich will gehn zu meim bulen gahn.
Seb. Wild *zwölf comöd.* Ddd 8ᵃ.

β) *dann besonders das zweite* gên *als blosze einführung eines anderen inf.:* antwortet 'das wil ich thun, meister' und gadt in dem hin gen beichten. Wickram *rollw.* 125, 9; die wil gieng ich gan heischen. Th. Platter 15, *um gaben bitten als schüler;* giengen wir im summer nach dem nachtmal in die bierhüser gan bier heischen. 23 (gieng heischen 24); und gieng do ouch gan essen. 39, 43; wen ir meinent, das niemand mer kumme gan klopfen (*dann legt euch nieder*). 70; als aber der cardinal ..in kilchen (*d. h.* dkilchen) gieng gan firmen. 6 *u. o., es trifft aber zusammen mit* gan *für* gegen (*sp.* 2196), *z. b.* giengen wir gan Lucern 60, gieng ich gan Kappel 57 *u. o.;* gang gen spatieren, *abi deambulatum.* Frisius 4ᵇ, *als inf.* gen spazieren gon Maaler 379ᵃ; so tag und nacht scheidet, gond sy (*die hähne*) gen schlafen. Heuslin *Gesners vogelb.* 78ᵇ; so du gen schlafen gon wilt. 128ᵇ, *wo denn* gen *gleichfalls für* gegen *zu nehmen wäre, vgl. bair.* gen essen, gen trinken *sp.* 2212; *wegen des wechsels der formen übrigens vgl. vorhin bei* Wild gehn *und* gahn *und sp.* 2386 *fg. s. auch mit doppeltem imp.* gê gang dich erhenken *lieders.* 2, 704.

γ) *in den alem. mundarten ist das dann weiter entwickelt bis zur völligen abschwächung oder bis zur übertreibung. das letztere z. b., wenn es schweiz. selbst dreifach gehäuft wird, z. b. in der Kerenzer mundart bei* Winteler 154 *nicht blosz* er ischko gä melechä, *ist melken gegangen, eigentlich* ist gôn gên melken (*s. sp.* 2386), *sondern auch* er goko go m., *d. i.* gôt gôn gôn m., *d. h. das letzte und ursprüngliche* gôn melcha *war im gebrauch schon so zu bloszem* (*gewollten*) melken *gediehen* (*vgl. unter α*), *dasz es ein neues* gôn *als einführung* (*s. β*) *vertragen konnte, vgl. zürch.* gohst goh geh Grimm *gr.* 4, 97. *die abschwächung aber auch äuszerlich zeigt sich schon im* 15. *jh. schweiz.:*

alde, min gfatter, ich muos gagan (: fân). *fastn. sp.* 834, 24,

d. i. gâgân *mit betonter letzter silbe, hd. wäre es:* ich m. gêhen gehn. *jetzt ist es im schweiz. sprachgefühl zur partikel geworden, s.* ge (*auch* go, gi) *bei* Tobler 216 *fg., der, anfangs noch selbst unsicher, es an der hand älterer belege doch auf* goh, *gehen zurückführt; s. auch* Stalder *id.* 1, 412, *dial.* 57 *fg.,* Frommann 5, 433 *u. ö. auch vorarlb. z. b.* ga güggla, *lugen gehn* Fromm. 3, 212, 10, *oberels.* gang i gê diene 2, 558, 40. *schwäb. z. b. bei* Schmid 224 du wirst geh fallen, *auch* es wird geh regnen.

δ) *auch im bair. sprachgebiete, doch in abweichender entwickelung,* gê *wirklich zur bloszen partikel abgenutzt, mit der man besonders behauptungen mildernd färbt, s.* Schmeller 2, 4 *fg., z. b.* des is der gê en unglück! da war i (*wär ich*) gê glei ferti! *es klingt da oft wie zuredender oder auffordernder imp.* (*vgl.* 5, *b a. e.*), *z. b.:*

an stadei (*kleinen stadel*) woasz i, da is fried (*ein sichrer ort*),
da leg mer uns geh nei. Kobell *oberbair. ged.* (1846) 266;

was werns sagn geh zu dir? 295 (*anrede an sich selbst*);

da fang i'n geh, 'n Sepp den buabn. 288.

Schmeller *war sich des ursprungs nicht ganz sicher, "vermuthlich der ungenäselte inf. von* gên", *das denn auch noch zu erkennen ist z. b. in* i mues mer gê e geld herrichtn zon zaln (*bezahlen*). *ganz deutlich in Tirol bei* Schöpf 186 i gea enk (*euch*) a måsz zåln, *je vais payer,* i gea gên, *werde gleich gehn, je vais aller. deutlich auch österr. bei* Höfer 2, 245 gengama gen, *eamus* (*vgl.* I, 1, *c*), *vgl. bei* Schmeller so gemmer gê gê *als kehrreim eines liedes.*

ε) *aber auch im westlichen Niederlande, und zwar, wie oft, dem alem. gebrauch im Oberlande entsprechend, z. b. in fläm. mundart von Brügge:* e gheel (*ganz*) groot peerd . . gink gon ploegen. *Germ.* 14, 85, *gieng gehn pflügen; s. auch das.* die up die hofsteê gingen weunen, *die auf der hofstatt wohnten, eig. wohnen giengen; im volksliede:*

ik was te wege naer myn zoetelief (*süszlieb*),
maer (*aber*) nu gae ik wederom keeren. 94;

dat zal ik u gaen zeggen. 93.

und bemerkenswert auch völlig zur vertretung des fut. entwickelt:

en den (*nom.*) hoend go morgen trouwen (*wird heiraten*),
en wie (*wer*) got de speelman zijn? 89.

jene doppelung übrigens auch bei fangen, fahen:

der stab fieng an fa grûnen. Uhland *volksl.* 772.

11) gehn lassen *sei hier eingereiht auf dem übergange zur übertragenen verwendung, den es zugleich mit darstellt in ziemlicher manigfaltigkeit.*

a) einen gehen lassen, *nicht anhalten oder den angehaltenen, gefangenen frei lassen:* swer den andern vindet an sînem schaden (*z. b. in seinem felde*), der mac den phenden âne des rihters urloup. wert er im (*aber*) daȥ phant, er sol in lân gên und sol dem rihter klagen. *Schwabensp.* 232, 1 *G.;*

eis tages ein löwe . . gevieng
ein mûs, die er tôt wolte hân.
si sprach: her löwe, lânt mich gân . . .
der löwe lieȥ sîn zürnen sîn (*wurde mild*)
und lieȥ gân vri daȥ miuselîn. Boner. 21, 4. 22,

zugleich und als hauptsache wie noch jetzt: thut mir nichts zu leide. auch wie in der Schwabenspiegelstelle, noch jetzt, z. b. Tell zu den wächtern beim hute:

was wollt ihr? warum haltet ihr mich auf? . . .
freund, lasz mich gehen. Schiller *Tell* 3, 3.

von einer frau beim könig, die er mit gewalt in der kammer hat, der marschalk redet ihm zu:

herre, der tag kumpt an der stette,
umb gottes willen, lant si gan. *Diocl.* 4913.

so noch in mädchenmunde, wenn sie von burschen angefochten werden: lasz mich gehn! *lasz mich ungeschoren, ungeheit* (*sp.* 2343 *fg.*); der läszt kein mädchen gehn;

hör, schalk, lasz mir die jungfraw gehn,
was gwalts wilt du dich unterstehn? H. Sachs 1, 113[b].

laszt den bawren die gäns gahn! *Garg.* 50[a] (79 *Sch.*).

b) diesz dann auch so dasz an gehen *nicht mehr gedacht wird:* mein nachbar läszt mich gar nicht gehn! *klagt ein schüler dem lehrer, auch auf der bank sitzend, wegen neckerei;*

Siebel. für was siehst du den fremden (*Mephist.*) an?
Frosch. laszt mich nur gehn! bei einem vollen glase
zieh ich . . den burschen leicht die würmer aus der nase. Göthe 12, 108,

laszt mich nur ungestört machen, meinen eignen weg gehn (s. dazu 24); auslachen thun die lustigen leut jeden.. wenn einer das auslachen nicht haben könnte, so müszte er pfarrer werden, das ist der einzige mensch in der gemeinde, den man gehen läszt. Felder *Nümmam.* 111. *auch das schon im 12. jh., sogar noch schwächer, in* Reinmars *beschwerde:*

si jehent daz ich ze vil gerede von ir
und diu liebe si ein lüge diech von ir sage . . .
si möhten tuon als ich dâ hân getân
unde heten wert ir liep und liezen mîne frowen gân.
minnes. frühl. 197, 14,

kümmerten sich gar nicht um sie, klatschten nicht von ihr. auch so: was weit hindan, das leszt man gan. Frank *spr.* 1, 9[a], *d. i. aus den augen aus dem sinn.*

c) auch schon von dingen mhd., sich nicht weiter darum kümmern, sie fahren lassen (*eigentlich wie und wohin sie wollen*), *wie das jetzt lieber heiszt, z. b. von der Dido, nachdem Eneas* ir man worden was, *und von Helena in gleicher lage:*

ez was ir (*Dido*) unmære (*einerlei*),
swaz ieman dar umbe gesprach.
si liez êre unde gemach
al zeiner hant gân,
dô siz hâte getân. Veldeke *En.* 66, 5;
man unde kint, liut unde lant
lie si (*Helena*) dâ zeiner hende gân
und wolte lützel ahte hân
ir êren und ir guotes. Konrad *troj. kr.* 22963.

auch persönlich so, z. b. einen freier, den man abweist: geh. rath. damit es Reinhold nicht werde (*in der ehe elend*), ist es heilsam, dasz sie ihn haben gehen lassen. *madem. Sternberg.* der mann kann nicht kläglicher werden als er ist. Iffland 9, 2, 69 (*hagest.* 3, 7). *ähnlich von einem wunderlichen menschen, auf den andere vergebens einzuwirken suchen:* den musz man gehen lassen, seine wege gehen lassen, *derber* laufen lassen (*wie von dingen* schwimmen lassen):

man kann nicht immer zusammen stehn,
am wenigsten mit groszen haufen.
seine freunde die läszt man gehn,
die menge läszt man laufen. Göthe 2, 252.

d) ähnlich die dinge gehn lassen (*s.* 33, *f*), *wie sie nun einmal gehen, sich in ihren 'lauf' fügen, auf das 'eingreifen' verzichten,* es gehn lassen (*s.* 36, *h*, ζ):

der ernste mann wil ganz nicht weichen . . .
der gelinde leszt alles gehen,
wil still sein und dem spiel zu sehen.
Rollenh. *froschm.* Ff6[a] (II, 3, 4, 93);

rathet ihr was ihr wolt, so thue ich was ich wil. lasset es in gottes namen gehen. Schuppius 22;

ihr durchstudirt (*als arzt*) die grosz und kleine welt,
um es am ende gehn zu lassen,
wies gott gefällt. Göthe 12, 99;

dasz die stadt (*Frankfurt*) in frühern zeiten von menschen müsse regiert gewesen sein . . . die nur so nothdürftig hinregierten und alles gehen lieszen wie es konnte. 43, 41 (*in unserer zeitungssprache franz.* das beliebte laisser aller *u. ä.*); noch weisz ich nicht, wie es weiter mit mir werden wird. alles will mich auf ostern nach Rom zurück haben. ich will es ganz gehen lassen. 28, 50.

e) auch von der zeit (s. 22), einem bestimmten zeitpunkte: die.. den hülfetag haben lassen gehen. Luther *br.* 3, 95, *wie jetzt* hingehen, vergehen, verstreichen lassen, *d. h. eigentlich* für, vorbei gehn, *streichen (s. 22, c), ohne ihn gleichsam anzuhalten und zu benutzen. so von gelegenheit,* state:

sô liezen si die state gân
mit dem gemeinen willen hin. *Trist.* 413, 8.

f) in der canzlei, vor gericht, im amte dinge gehn lassen, *nicht weiter verfolgen, ihnen keine weitere folge geben u. ä. (ganz anders s. unter* 30, *a*, α):

(*der verstand*) die brief besonders nimt zur hand,
als des königreichs groszcanzler,
und lesset gehn was nicht ist schwer ('*wichtig*').
ist aber an der sach gelegen,
das man sie ferner sol bewegen (*erwägen*) *u. s. w.*
Rollenh. *froschm.* II, 3, 3, 46,

sie gehn gleichsam ihren weg weiter (s. 33, *d, bes.* Luther *a. e.). auch anders gewendet, für zulassen, durchlassen:* es kommen felle, die einen auszug gewinnen (*ausnahme vom strengen rechtsgange*), und wo man nicht den auszug liesze gehen, so were es das allergröszest unrecht. Luther 3, 318[a], *ihm seinen gang liesze, ihn gleichsam durchliesze, 'passieren' liesze;* die olunge (*letzte ölung*), so man sie nach dem evangelio hielte, liesze ich gehen, aber das ein sacrament daraus zu machen sei, ist nichts. 3, 512[b]. *auch* einem etwas gehn lassen, *wie jetzt* durchlassen, passieren lassen, *einen fehler ungestraft:*

musz man euch dann, ihr soldaten,
lassen gehen alle thaten?
Logau 1, 8, 13, '*soldatenfreiheit*'.

g) auch sich gehen lassen, *sich keinen zwang anthun, seiner natur freien lauf lassen u. ä. (vgl.* gehen *vom leben, thun* 23. 24):

mit fremden menschen nimmt man sich zusammen . .
allein bei freunden läszt man frei sich gehn.
Göthe 9, 184 (*Tasso* 3, 4);

jeder mensch musz nach seiner weise denken.. nur darf er sich nicht gehen lassen, er musz sich controliren. 22, 220. 49, 22; ob ich nun gleich gar keine ursache hatte mich gegen sie (*die Stael*) zu verstellen, wiewol ich, auch wenn ich mich gehen lasse, doch immer von den leuten nicht recht gefaszt werde. 31, 171 (*jahresh.* 1804); eine Römerin der art, die sich im natürlichen gespräch heiter gehen läszt. 29, 124; ich.. lasse mich gehen und bin mir (*doch*) immer bewuszt. *an frau v. Stein* 2, 177. *einem leichtlebigen, verstimmten, einem überscharfen kritiker u. ä. sagt man:* du läszt dich zu sehr gehen. *es mag ursprünglich vom rosse entlehnt sein, dem man die zügel zu frei läszt, daher auch* sich zügeln, ungezügelt, *der leidenschaft* freien lauf lassen *u. ähnl.*

h) gerade vom rosse war es von alters her in gebrauch, so abgebraucht dasz man sich mhd., ja schon ahd. das object sparte (Grimm *gr.* 4, 640 *fg., mhd. wb.* 1, 466), *z. b. beim beginn der schlacht:*

diu ros wurden an verlân (*zum anritt, var.* gelân),
dô liezen si zesamene gân (*d. h.* diu ros),
die kristen hin, die heiden her. Stricker *Karl* 7310.

auch swert, schif *ward so weggelassen, auch* geschôz, *pfeil:*

sie hâten vil wite erzogen
mit geschôze manigen starken bogen,
dâ mite sie liezen ûf sie gên. *herz. Ernst* 3789.

auch hiebe, schläge, ûf eines rücke lâzen gân *Trist.* 139, 16 *u. ä.:*

Tristan mit dem swerte sîn
liez ôt vaste umbe gân. Heinrich v. Fr. *Trist.* 6249,

vgl. sp. 1683 *fg.* umbe geben, *d. h. um sich herum schlagen, ohne das gedachte* slege *oder* swert *o. ä.;*

er liez mit slegen umbe gân (*den kolben*). 5219;
der povel und daz gebüebe
liez anders (*sonst*) allez ûf in gân.
Heinzelein *vom ritter u. pf.* 203 (*s.* 107 Pf.),

würden alle auf ihn los schlagen, d. h. zugleich schmähen, schelten, die scheltworte als schläge gedacht (s. sp. 1687). *s. auch unter* 36, *c*, δ *aus d. Simpl.*

i) nhd. reste davon fehlen nicht, z. b.:

her, her, all instrumenten,
so seind in ganzer welt . . .
her, her, all menschenstimmen,
laszt immer, immer gahn (*zum preise Christi*).
Spee *trutzn.* 20, 86 (*s.* 80 *B.*);

das her her! *stimmt zu dem schlachtrufe der landsknechte (s. u.* her I, 2), *und* laszt gahn! *erklang bei ihnen sicher auch noch, dann auf frisches anfangen überhaupt erstreckt. es wird aber auch* das spiel *dazu gesetzt, z. b. von den spielleuten auf der fechtschule im* 16. *jahrh.:* die spilleut sollen one befelch des maisters, so die schul helt, das spil nicht geen laszen (*als zeichen des anfangs*). *Augsburger ordn. der fechtschule bei* Adrian *mitth.* 279, *das spiel* geht an, geht los, *wie vorher gebunden, vergl.* 20, *a.*

k) mit mhd. gebrauch stimmt auch noch die augen gehn lassen (*vgl. unter* 15, *i und unter* auge 14):

sô lâ du diniu ougen gên
an einen andern man. *minn. frühl.* 10, 5;
si liez ir ougen umbe gân . .
wâ si die besten sæhe. Konrad *troj. kr.* 1326;
ach könte doch ein mensch auf einer warte stehen
und über dieses reich die augen lassen gehen . . Opitz 1, 8.

l) anders gleich dem heutigen fahren lassen, *los lassen:* liesz die tartsch (*schild*) gehn (*dasz sie fällt, 'zu boden geht'* 16, *d*), nam seine lanze zu beiden fäusten. *Harnisch* 41; den strick

gehn lassen, fahren lassen Adelung. haare gehn lassen, *hergeben:*

des guten esels schwanz . . . läszt nicht auf einmal ganz die starken haare gehn. man musz jetzt eines nehmen, dann wieder, und so fort. Opitz 1, 96.

m) und noch anders hende und füsze, die arme gehen lassen, *lasciar le braccia* M. Krämer 519[b], *kraftlos sich selbst überlassen, gehn lassen wie sie wollen gleichsam (vergl.* 16, *e), z. b. als ausdruck des verzweifelns, zuerst etwa von einem, der bei überschwemmung einen balken umklammert hatte, dann auch als redensart:* darumb müsse er an im selbs verzweiveln, hende und füsze gehen lassen, sich als einen untüchtigen menschen für gottes augen klagen . . Luther 1, 176[a], *im gegensatz zu dem trotzigen vertrauen auf die eigne kraft; ein kuxbesitzer erzählt, wie ihn die kuxkrenzler mit hoffnung hinhalten:*

wenn sie merkten, ich ward verdrossen
und wolt hend und füsz lassen gehen,
mit meiner gewerkschaft abstehen . .
Froschmeus. M 4[b] (I, 2, 14, 103).

vgl. auch von einem schwerkranken auf dem lager: er läszt alles unter sich gehn; dasz ich wie die kinder bin und dasz es umstände gibt wo ich alles unter mich gehen lasse. Göthe 36, 88 (*Ram. neffe*); es kompt, es kompt, sagt Krause, und liesz (*d. h.* liesz's) ins hembde gehen. Neander *sprichw.* 12 *Lat.; vgl.* 15, *h.*

n) ein bildliches gehen lassen aus . . *bei* Schönsleder T 1[c]: man laszt mir nichts daraus gehen, *nullius momenti sunt mea dicta, non respicior, ad meas res nullus est respectus;* man laszt ihren underhandlern nichts draus gehen, *ejus negliguntur internuntii;* man hat ihm umb dessen hail vil aus seinem fürbitten gehn lassen, *magnum ad salutem momentum preces attulere;* man laszt nichts mehr aus diesem brauch gehen, *hunc morem vita jam communis explosit. Cic.; auch* Schmeller 2, 6 *gibt davon nur die bedeutung: etwas statthaft, beachtenswert finden oder nicht, aber keine erklärung. vergl. allenfalls* sich nichts draus machen, *auch das* gehen (*einkommen*) *von früchten, gewinn, nutzen* 19, *g, doch ist noch irgend ein andres bild im spiel.*

12) *Der übergang in bildliche anwendung hat sich sicher ganz früh und von mehreren punkten aus zugleich vollzogen. so ward es vom eigentlichen* gehen *erstreckt auf den weg, auf brücke, treppe, wagen, waare, räder u. s. w.*

a) wie der wandernde auf dem wege *oder* einen weg geht, *so* geht *auch* der weg, *gleichsam mit ihm, oder vor ihm her* (*als führer, er* 'führt' *ihn*), *und auch vorher und nachher in gedanken behandelt er den weg als gehend* (*genauer: geht ihn entlang in gedanken, s.* 18, *l.* 25, *a*): der hô gândo weg, *celsa via.* Graff 4, 70;

krumbe wege die gênt bî allen strâȥen. Walth. 113, 25;
mîne stige gânt an iuwer strâȥe. Neidh. 48, 24;
nu gie ein stic, der was smal,
nâch bi einem sê ze tal. Hartm. *Greg.* 2599;

so geht der weg auch in ungeschickter weise bald herauf, bald herab, bald durchs wasser, bald über steine. Göthe 17, 71 (*wahlv.* 1, 6). *rechtlich:* es ist auch zu wissen, das ein weg soll gan hinab gen Mül bei dem zaun *u. s. w. weisth.* 3, 654; *vgl.* gang I, 1, *b. wie die beiden begriffe des weges für sich oder für alle und des weges als gang in der vorstellung des gehens zusammentreffen, zeigt z. b.* mein weg, *den ich zu gehen habe oder den ich suche, mir mache o. ä.:* mein weg gieng nun (*aber auch* führte mich) durch den wald;

der leichenweg gieng dicht an einer hecke hin.
Gellert 1, 183.

ebenso in es *oder* das geht (*s.* 36, *a, β*), *d. h. das gehen und der weg in* es *zusammengefaszt:* nun giengs steil den berg hinauf; da kann sie nicht in den himmel kommen. das geht hoch hinauf. O. Ludwig *Heiterethei* 295, *vgl. ahd.* der hô gândo weg *vorhin. auch* die reise *selber* geht, *z. b.* von statten, *d. h. von der stelle,* vor sich, *d. h. eigentlich* vorwärts (*s.* 8, *d*), geht gut, schlecht *u. a.:* wir hoffen, dasz seine rückreise bei dieser schlimmen jahreszeit so gut gehen wird, als es wahrscheinlich ist. *d. j.* Göthe 1, 37. *auch* die spur, *fuszspur:* die spur des diebes gieng im schnee dem zaune nach; es gehen vil keisers spor in Rom, aber wenig wider heraus. Henisch 1436.

b) ebenso dann die strasze, *nun* die bahn, *eisenbahn:* stig ab! do ged die strasz uf Salzburg. Th. Platter 30, *das sagt ihm ein fuhrmann, der ihn auf dem wagen mitgenommen und nun eine andere strasze fährt, auch* hier geht die strasze ab; eine alte strasze geht (führt) mitten durch den wald, *bei* führt *ist sie mehr in benutzung im bestimmten falle gedacht, bei* geht *mehr als bleibende einrichtung, wie man sie sich auf der landkarte denkt;* die neue bahn geht durchs gebirge, geht bei den schieferbrüchen vorbei, geht über Stockheim nach Eichicht *u. ä.,* geht über den flusz, *mit* brücke, *die auch von jeher als* gehend *behandelt wird* (*mit* überschreiten *als in schritten, bogen über den flusz gehend*):

daȥ si di brücke funden,
diu über daȥ breite waȥȥer gie. *Lanz.* 7655;
ein schifprücke ûf einem plân
gieng übr einen waȥȥers trân. *Parz.* 60, 28.

ähnlich im hause die stiege, treppe, *gleichsam eine steigende brücke, auch das ist alt:*

ouh gingen ûf den berc . . .
zwei dûsint grâde (*stufen*). *Alex.* 5276 *W.;*
sie (*die guten werke*) gânt alsam ein stege enbor
gên des himelrîches tor. Rud. *Barl.* 102, 35;

die grosze stiege (*in der burg zu Nürnberg*), die aus dem unteren in den oberen sall get. Tucher *baumeist.* 299, 1. 17. *s. auch* 18, *c vom* gang *im hofe u. ä.*

c) aber auch alles, was sich auf dem wege, der strasze nach dem ziele bewegt, geht, *nicht blosz der gänger, auch der wagen* (*s. e*), *schlitten, vieh, pferde, wie auch der reitende, fahrende selber* (*s.* 6, *b*), *selbst für die schnellste bewegung des dampfwagenzuges wird noch das alte* gehn *festgehalten, wo es sich um den weg handelt, den er zu machen, das ziel das er zu erreichen hat:* der eilzug geht von Berlin über Minden nach Köln, *wie einst* die post, *und diese nun* mit dem zuge, der bahn; der zug, *wie* die post, geht ab (*wie sie vorher* stand), geht weiter, geht durch ohne aufenthalt *u. a., immer noch eigentlich wie der wanderer; selbst der gedankenschnell fliegende* drahtbericht geht *z. b. nach Köln, unterseeisch nach New-York, wie der draht der strasze, der bahn entlang, das kabel im grunde des meeres* geht. *auch der* pflug geht *zu acker* (*vgl. die* sichel *unter d*), *s. mhd. wb.* 2, 1, 512[b], *auch* geht flach *oder* tief: al schatz under der erden begraben tiefer den ein pflûg gê . . . *Sachsenspiegel* I, 35, 1.

d) auch was der gehende, der wagen trägt oder bei sich, mit sich führt, geht *mit ihm fort* (*s. auch besonders unter* 19): ach! unser bestes geräthe geht fort! Weisze *kom. op.* 2, 209, *bei einer auspfändung;* der krug geht so lange zu wasser bis er bricht, *s. dazu* krug II, 1, *b; ebenso die* sichel *in die ernde, bei der ebenso der träger gleichgültig ist und wechselt, die* sichel *bleibt jahrelang dieselbe, sodasz der anscheinend blosz dichterische ausdruck zugleich die wahrheit scharf bezeichnet (vgl. auch* 33, *d*):

und als die sichel zu felde ging . .
Bürger 1789 2, 170 (*pfarrerst. v. Taub.*).

wie ernstlich das eigentlich gemeint ist, zeigt noch das witzwort etwas mitgehn heiszen, *ungefragt mitnehmen, stibitzen, stehlen, im* 17. *jahrh.* er hats lassen mitgehn, *secum abstulit* Schönsl. T 2[d]; *so von beute auf dem schlachtfelde, als kriegswitz, im j.* 1519, *sicher weit älter:*

unzellich ist geblieben (*auf der wahlstatt*) . .
von harnisch und von pferden,
von spieszen und von swerden.
alles das uns mochte werden,
das muste mit uns gahn. Soltau 2, 75, Lil. 3, 279[b].

auch ausdrücklich und ausgemalt kommt gegangen (*s.* 5, *f*) *von getragenem u. ä., jetzt nur noch* kommt:

hiemit (*indem*) kam das essen gegangen (*l.* gangen),
der knabe dem babst zû essen trûg.
Büheler *königst. von Frankr.* 5374;
swaȥ ûf redern kom gegangen.
Parz. 306, 2, *von belagerungsgeräte.*

daher von waare u. ä. (*vgl.* 19, *b*): vögel und thiere, die er auf der jagd erlegte, wurden mir vorgezeigt, ehe sie nach der küche gingen. Göthe 19, 266. *schon mhd. von waare:* er (*der henker*) sol auch alles veiles kornes hûten, daȥ her in die stat gât (*könnte auch heiszen* her în gât) unde uber naht ûf dem kornmarkte stât. *Augsb. stadtr.* 71 (27, 4), *vergl.* swaȥ der lîpnar in dise stat kumt *s.* 131. *jetzt z. b.* das vieh, das getraide geht (*oder* kommt) nach Berlin. *mit der post* gehn briefe *zu ihrem ziele:* das vorige blatt ist gefaltet und gesiegelt, um morgen fortzugehen. Göthe *an frau v. Stein* 1, 341. *und auch das* gân in die stat *vorhin oder* herîn gân *lebt noch nach in* eingehn, briefe *oder* nachrichten gehn ein *mit dem boten, der post, wie sie* abgehn, ausgehn *ins land,* durchs land gehn (*vgl.* 19, *b. c*).

e) an dem wagen gehn *aber eigentlich die* räder (*im Parz.* 206, 2 *vorhin deutlich als des wagens füsze behandelt, s. auch*

15, *a*): und dieselbigen reder.. wenn sie gehen solten, kondten sie in alle ire vier orter gehen. *Ezech.* 1, 17; und wenn die thier giengen, so giengen die reder auch neben inen. 1, 19; *sie* gehn im gleise, aus dem gleise *u. ä.;* ein rad ist ihm über den fusz gegangen; gebrechliche (*schadhafte*) räder gehn oft am längsten. *sprichw. bei* SCHMITZ *Eifel* 1, 195. *der wagen selber:* so der wag mit dem öl ... geschmirt ist, so geet er still und kürt nit mer (*d. h. die räder*). KEISERSB. *pred.* 126ᵇ, *vergl.* der pflug geht kirkar 20, *c*, *s. auch mhd. er* gât ebene (*bildlich*) 33, *b*, *β;* der wagen ging weiter, und Wilhelm eilte auf dem fuszpfade voraus. GÖTHE 18, 70;

und sie grüszte mich noch, und sprach den herzlichsten dank aus,
trieb die ochsen, da ging der wagen. 40, 247,

d. h. kam in gang, gieng an *wie das früher hiesz; mhd.:* swilch wagen êrst ûf die brucke kumt, her sal êrst uber gân. *Sachsensp.* II, 59, 3;

unde gewunnin zwelf wagine,
die gingin sibin nacht geladine. *kön. Rother* 1037.

noch im 16. *jahrh. ganz wie ein lebendes wesen:* felt der karn, so steigt iederman drab, und kommt nimmer drauf bisz er wider aufrecht geht. FRANK *spr.* 2, 27ᵃ, *auch* wann das schif uffrecht geht, so wil iederman schiffman sein 2, 102ᵃ.

f) *auch in anderm sinne:* der wagen geht noch ein jahr, *z. b. ein alter eisenbahnwagen*, *thut seine pflicht noch*, *braucht noch nicht ausrangiert zu werden*, *wie das* knarrende rad. *auch ein* schuh geht noch *ebenso*, *der* schuh geht *ja aber eigentlich eben so wie der fusz*, *das bein*, *der mann*, *und auch von menschen heiszt es so:* ach der geht noch verschiedne jahre (*vgl.* gehen 23, *b vom lebenswege*). *dann aber auch:* ach die handschuhe gehen schon noch (*z. b. glacés*), gehen noch einmal *oder* noch mit (*mit dem andern staat*, *der ihre mängel deckt*), *und so dann von allem ohne schranken:* die lampe geht noch für heute, *ist noch brauchbar;* es ist wahr, ihre gesichtsfarbe geht noch mit, ihre züge sind so so ... WIELAND 1, 99 (*Agathon* 2, 6), *passiert*, *vgl.* 36, *h*, *λ*. *so geht der begriff*, *hier wie an andern stellen*, *wie ausstrahlend ohne ende ins weite. es ist hier nur möglich den wichtigsten dieser stellen in ihrem ausstrahlen nachzugehen.*

13) *Von schiff*, *flusz*, *see*, *wasser*, *wind*, *wolken u. s. w.*

a) *wie man auch* zu schiffe geht *über see u. ä.* (6, *b*), *ebenso das* schiff *selber:* das schifflein gehet für wind, *fertur secundo vento.* HENISCH 1427, *vor dem winde;* das meer das so grosz und weit ist .. daselbs gehen die schiffe. *ps.* 104, 26;

unde hiȥ balde (*gleich*) wider gân
di schif in di habe (*hafen*). *Alex.* 916;
in der selben zite dô was ir schif gegân
der burc alsô nâhen .. *Nib.* 377, 1;

an den tîden lêt de koning Karl (*d. gr.*) ênen grôten graven maken van der Altmune wante an de Radenze unde wolde dat de schepe gingen van der Donowe wante an den Rîn. EIKE V. REPGOW *zeitb.* 255ᵃ, *deutsche chron.* II, 149, 8; und sol ein schiff von Rappenschwill gan (*wenn dort markt ist*), so arm lüt gemerktend *u. s. w.* (*mit einkaufen fertig sind*, *s. sp.* 1613). *weisth.* 4, 353, *in der bestallung für den gemeindefergen;* ein postdampfer geht täglich zwischen Kiel und Korsör. *auch* in see gehen *u. ä.:*

schnurr schnurr (*so rasch*) gieng fort das schiff, die wellen schlugen an,
sie giengen boltribol (*s. u. b*). RIEMER *reime dich s.* 91;

die flotte gieng unter segel, den strom hinauf, gieng vor anker, *auch* wir giengen vor anker, *wie* du gehst mit vollen segeln (*bildlich*) GÖTHE *unter* 24, *c a. e. ebenso nl.* onder zeil, voor anker gaan, *dän.* gaae under seil, til ankers.

b) *auch der flusz selber*, *wie die see:*

si wil daȥ ich ir wende den Rîn,
daȥ er vür Kobelenze iht (*nicht*) gê.
TANHUSER *MSH.* 2, 92ᵇ;

das wasser ... daȥ dâ heiszet Treysem, und die wasser die dar in gânt ûf des gotshûses eigen, unz an den krumben, der durch Kilchzarten rinnet, dâ er gât in die Treysem. *weisth.* 1, 337;

alle flüsse gehn ins meer,
alle kummen dannen her. LOGAU 1, 9, 95;

der bach geht mitten durch das dorf, hinterm garten her, in den teich *u. s. w.;* den moelgraben durch dasselbe gut geende behalde wir uns vry. GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 712ᵇ (*aus Danzig* 14. *jh.*). *auch* der flusz geht mit eis LUDWIG 716. *bei überschwemmung:* nach dem der Meyn also grosz was, das er fern in die stat ginge. *Frankf. reichscorr.* 2, 432; ob wol ein sehr nasser ... sommer einfiel und (*in Wittenberg*) die Elbe etlich mal zun schieszlöchern durch die stadtmaur gieng .. MATHES. *Luther* 64ᵃ. die see geht hoch:

der föhn ist los, ihr seht wie hoch der see geht.
SCHILLER *Tell* 1, 1;
die flut geht drüber weg — ich seh's nicht mehr. *das.;*

hochgehende wogen (*auch* der begeisterung); *anders* sie giengen boltribol *vorhin u. a*, *d. h. bewegten sich wild durcheinander.*

c) *im flusse*, *im meere* gehn *auch* fische, *s. aus* MEGENBERG *unter* 2, *a* die pesten häring gênt pei Schottenlant, *leben*, *haben ihren aufenthalt;* ins netz gehn (*wie wild o. ähnl.* in die falle geht):

kundet ir nu stille gestân,
hundert (*aale*) wellen iezuo in gân. *Reinh. fuchs* 760.

die netze der fischer: swer mit holze (*floszholz*) kumt in die bäche (*in der stadt*), der sol sîn holz heften ietwederhalp an daȥ stat (*gestade*), daȥ ein flecke wol danzwischen (*d. i.* dâ enzwischen) muge gân. *Augsburger stadtb. s.* 47, *dasz ein netz zwischen durch sich bewegen könne;*

huf und last gingen noch nicht übers eis,
netze noch nicht unter ihm fort.
KLOPST. *od.* 1798 1, 219 (*der eislauf*).

d) *vom wasser heiszt* gehn *auch die steigende bewegung*, *die man am ufer u. ähnl.*, *am eignen leibe miszt:* funfzehen ellen hoch gieng das gewesser über die berge. 1 *Mos.* 7, 20; füret mich durchs wasser bis mirs an die knöchel gieng. *Ezech.* 47, 3; die flut gieng bis dicht unter die brücke, über die dämme; *auch* das wasser gehet hindersich, *aestus recedit.* HENISCH 1432, *die flut geht zurück*, *sinkt;* das gedachter Thonawstraum neben der prucken, die die Spanier abgeworfen haben, wol zu waten und zu reiten ist und den rossen nit vil über die knie gehen solle. SCHERTLIN *br.* 130. *von der künstlichen überschwemmung*, *mit der Leiden im j.* 1574 *gegen die Spanier vertheidigt ward:*

sie (*die feinde*) lieszen Leyden stehn,
und fürchteten, die flut möcht an die hälse gehn.
OPITZ 2, 44 (*zugleich nach* 8, *h*).

bildlich: lasz dir kein unglück über die knie gehn. FRANK *spr.* 2, 86ᵃ; wenn unglück den reichen an die knie geht, so gehts den armen bisz an den hals. LEHMAN *flor.* 1, 54, *wie eine flut; doch s. dazu auch* 27, *c* SCHUPPIUS. *umgekehrt* abgan, *fallen*, *rinnen* (*vgl.* 16, *d*):

dasz dir dein rosenfarbes blut
über die wangen musz abgan. UHLAND 332.

e) *der* wind geht, *die luft ist in fühlbarer bewegung:* es ist kalt, es geht ein unfreundlicher wind. GÖTHE 14, 133;

wie leise gehn in feuchten büschen
die winde durch den finstern hain. UZ 1, 174;

sieh einmal nach, wie der wind geht; der wind gehet gen mittag. *pred. Sal.* 1, 5;

der segel in das wasser hieng,
das (*weil*) der wind so stark darein gieng. *Teuerd.* 32, 89;

ebenso mhd. daȥ weter (*wie noch bergmännisch*):

man sol den mantel kêren als daȥ weter gât.
minn. frühl. 22, 25.

bildlich: die lebensluft geht noch frisch von morgen und das ganze leben blüht wie ein maitag. J. PAUL 39, 34. *auch* der wind, die luft geht mir rauh an den hals, geht mich rauh an;

was pösen wints get aus dem loch! *fastn. sp.* 187, 13.

nebel geht *übers land:* auf offenem feld .. gieng, lief in (*den fliehenden*) ein dicker finsterer dunst und nebel hinden nach. AVENTIN *chr.* 194ᵃ, *beim untergang von Pompeji.* geruch, rauch geht in den hals *u. ä.:* und beklagt sich Wilwalt, nach deme er ime (*dem sterbenden*) stets zugesprochen, das im an dem ende als ein starker geruch in den hals gegangen wer ... *Wilw. v. Sch.* 57; denn geet im der rauch in die augen, also das er ausbricht mit weinen. KEISERSB. *pred.* 7ᵃ.

f) wolken, wetter gehen *am himmel hin:* zum blauen wehenden himmel .. worin die leichten sommerwolken gingen. J. PAUL 22, 98. *von einem gewittergewölk:* daȥ selbig weter .. gie nach (*entlang*) der Tunau ze tal und erschlug alles daȥ traid. *deutsche chron.* II, 372, 21;

duck dich, lasz fürüber gan,
das wetter will sein willen han. UHLAND *volksl.* 758,

fürüber, *d. h. über dich hin vorwärts* (*vgl.* 22, *c von der zeit*), *wie das rohr in der fabel:*

ich mag dem wind niht wider stân,
ich lâȥ in oben über gân. BONER. 83, 36;

ein wolkenbruch geht nieder, *s.* 16, *a*.

g) *sonne, mond und sterne* gehn *am himmel* auf *und* nieder, unter *u. a.:*

diu sunne an daȥ gebirge gie (*gieng auf*). *Eckenlied* 110, 1,

trat auf das gebirge *wäre jetzt der ausdruck* (*vgl.* 1, *a*);

Venus und och Jupiter
die gant vor der sunnen. Hugo v. Montfort 8, 20 (*s.* 63);

(*die sühne soll gelten*) also wyte als die sunne uf unde tal geet. *weisth.* 1, 542; die sonne feiret gar keinen tag nicht, sondern . . gehet imerdar iren lauf für sich hin. Luther 4, 18^a;

die sonne, wenn sie gleich aus unserm kreise geht,
läszt uns zu jeder zeit noch einen glanz zurücke.
Günther 675,

und dasz eigentlich ein wirkliches gehen, schreiten gedacht war, zeigt zu raste, zu gnaden gehen, *d. h. zur ruhe, nachtruhe,* zu bette Logau 3, 7, 48, *vergl. auch* der mond 'tritt' hinter eine wolke;

die finstre nacht ist da, die sonne geht verborgen.
Logau 1, 1, 7.

auch der tag, *tageslicht:*

der dac begunde ûf gân. Heinrich d. Gl. *Reinh.* 775;

der tag gieng zu dem abend,
die sonn gieng iren gang. Uhland *volksl.* 246,

vergl. 'sonneganges umme gegangen', *wenn ein tag herum ist, sp.* 1234 *unten;* sehen sie, wie sanft und gerührt der tag geht (*fortgeht*), wie erhaben die nacht kömmt. J. Paul 40, 73.

h) *auch licht und schall u. ä. haben ihren gang, wie sie ausgehn von ihrer quelle:*

über sehs mile gêt sin (*des steines*) glanz. *Parz.* 592, 13;

die trommeter da bliesen auf,
der hall gieng bis in himel nauf. Frischlin *hohenz. hochz.* 7.

14) *Eine andere entwickelungslinie geht vom kampfe aus; s. auch* 27, *c.* 36, *f.*

a) *wie ein gegner gegen oder auf den andern* geht (*s.* 8, *h*), *ebenso und noch unmittelbarer seine hiebe, stösze, seine geschosse, diese sogar wie selbst gehend* (*bildlich s.* 29, *a*), *auch die wunde* (*s. unter* 27, *c*):

eȥ giengen ûf in slege grôȥ. *Parz.* 212, 9;

der stach (*mit dem speer*) vil freislîchen
ûf den bischof Turpînen
durch den schilt sînen,
daȥ im der stich vil nâhe gie (*vgl.* 27, *e*)
und doch niht wunden (*gen. sg.*) enpfie.
Stricker *Karl* 6603;

kein hieb ging flach (*an der Katzbach*).
Rückert *deutsche ged.* 1814 *s.* 14;

aber er zucket (*das schwert*) zu schnelle fort und gieng der streich leer ab. *Amadis* 126; die klingen klirrten, und die stösze gingen neben aus. Göthe 24, 149; kein pölz giengen überzwerch. *Garg.* 180^b (*Sch.* 332), *bei Gargantuas schieszübungen;* der gegner wich zur seite aus und der schusz (*die kugel*) gieng in die luft, in einen baum *o. ä., aber auch* gieng ins dickbein *o. ä.;* so sich jemand drauf lehnet (*den rohrstab*), wird er im in die hand gehen und sie durchborn. 2 *kön.* 18, 21; der spiesz ist durch ihn gangen. Schönsleder T 1^d.
beim schieszfeste:

(*ein schütz*) sprach: ich hab noch sechs schütz zethun,
o thettens all in dscheiben gahn.
Grob *ausreden der schützen,* Haupt 3, 262;

ein schutz thet in den andern gohn. 244 (*vgl.* 247, 11);
die fehler giengen neben hin. *das.,*

zugleich: giengen ohne gewinn leer aus. ein koch klagt über seine böse herrin: ich wollte, dasz sie der henker holte! denn führt er sie einmal in die küche, so geht topf und tiegel nach meinem kopfe: pritz, pratz, ein stück nach dem andern. Weisze *kom. op.* 2, 12. *von geschützkugeln:*

do ward gar dapfer gschossen
von schlangen und karthan . .
die hagel liesz man gan. Soltau 216, Lil. 3, 187^b.

b) *aber auch das* geschütz *selber* geht weit Frisch 1, 330^b, geht *in den feind, auch* geht an, aus (*das geschosz aus dem rohre*): so laisz din darrysbüchs an geen. *mitt. hausb.* 39, 2;

bald gûng ein doppelhoken ausz. Uhland *volksl.* 507;

als unser grosz geschutz in sie gieng und die reuter auf sie trangen, wolten sie wider hinein (*in die klinge, das thal*) gegen mir. Schertlin *br.* 21;

sie schelten die maur wol halbig ein,
karthawnen giengen heftig drein. Soltau 2, 113;

karthaunen, schlangen und falcon
sach man aufs kaysers leger gan. 217;

darzû vier halber schlangen
hand ir ouch bi üch ghan,
die sind noch zû uns gangen,
hand doch kein schaden tan.
N. Manuel 23 (*schlacht von Piggoga*);

das gschütz gieng wie der hagel,
noch (*dennoch*) lüffend wir üch an. 25,

dasz geschütz *wie jetzt gemeint ist, nicht die kugeln oder schüsse, zeigt s.* 26 da hend wir sgschütz genommen (*erobert*). *ebenso* das geschütz geht ab:

auch heisz anzunden unerschrocken
auf dem schloszthurm ein freudenfewr
und abgehn alles gschütz ungehewr. H. Sachs 5, 233^c,

und das gewehr geht los, *eigentlich die kugel, der schusz* (*bildlich* 29, *c*). *doch ward wirklich beides auch vermischt:* hat er (*der landgraf von Hessen*) acht oder zehen falkenetle ins schlosz zu Haidelberg . . geen laszen. *Zimm. chr.* 2, 253, *d. h. schüsse, nicht* 8 *bis* 10 *geschütze.*

c) *das ist aber dieselbe erscheinung, wie bei* kommen (*s. dort* II, 10), *z. b.* du kommst nicht übers haus, *d. h. dein stein, beim werfen um die wette, im* 16. *jh. gerade auch von geschützen, die* kommen, *d. h. die kugeln, z. b. von einem betrunknen schützen, der* sich übernommen

mit zu vil weins und kondt nit kommen
in dscheiben mit keinen fugen. Haupt 3, 251.

ebenso gehen *von feuerspritzen, eine* geht höher, weiter *als die andere,* geht bis übers dach, *also sie selbst statt ihres wasserstrahls, es ist ja aber ihre that gleichsam, der strahl ihre waffe oder ihr arm, wie für das geschütz die kugel. ebenso* gehn *posaunen u. ähnl. statt ihrer klänge* (20, *b*), *s. auch* 19, *d vom ölkrug, der* nit ausgeht, *und unter* 12, *d geräte als selbst gehend statt ihrer träger.*

d) *übrigens, wie jenes* kommen, *auch persönlich; beim vogelschieszen z. b.* 'ich gehe auf die krone', *nehme sie* (*und ihre prämie*) *mir zum ziel; bei einer feuersbrunst werden die leute einer spritze angewiesen:* geht ihr auf den giebel! *ähnlich auf dem kegelschub, wer anschiebt,* geht in die vollen, *eigentlich doch seine kugel.*

15) *Von der eignen bewegung anderer dinge.*

a) *das* rad, *das am wagen* geht *und ihn* gehn *macht* (12, *e*), geht *aber genauer um sich selbst,* geht um, *d. h. eigentlich um seine achse; Alexander z. b. kam an das ende der welt,*

dâ . . der himel umbe gât
alse umbe di ahsen daȥ rat. *Alex.* 5341 *W.,*
vgl. in zirkelmaus (*masz*) der himmel get.
Herm. v. Sachs. *Mörin* 4410.

vom mühlrad eines armen mannes:

mit jâmer eȥ umbe gie und sanc:
hilf herre got! hilf herre got! *Renner* 7881.

in den zwölf nächten um weihnachten darf hie und da nichts umgehen, *d. h. alle räder, auch spinnräder* (Wuttke *volksabergl.* § 74), *oder, wie es auch heiszt, es darf nichts* rund gehen; da gingen noch spinn- und spuhlräder. Göthe 23, 64.

b) *durch das rad oder wie das rad* gehn *aber auch kunstgeräte, wie z. b. die winde:* dieselben zeit hat man 12 und 14 geender winden stets gehabt, damit man gearbeit hat. Tucher *baumeisterbuch* 62, 18, *zugleich: im gang befindlich, arbeitend, auf dem graben in Nürnberg. die kelter:* wanne der kelter geit, als lange as der kelter geit. *weisth.* 2, 222 (*aus Bacharach*), *so lange gekeltert wird. im bergbau* gehendes zeug, *auch* gangbares zeug (*vgl.* kunstzeug), *gestänge, maschine wodurch die bewegung der umtriebsmaschine auf die arbeitsmaschine übertragen wird, auch* vorgelege, *s.* Veith 228. 547, *also eigentlich vielmehr: das gehen macht.*

c) *das uhrwerk, die uhr* geht: es geht mit unsern urtheilen, spricht Pope, wie mit unsern uhren. keine geht mit der andern vollkommen gleich [none go just alike Pope], und jeder glaubt doch der seinigen. Gellert (1839) 4, 8; zwei uhren gehen selten überein; geht ihre uhr richtig? 'nein! sie geht nach' (*oder* vor), *oder:* sie 'steht'; es war so still in der stube (*vor bestürzung*), dasz jeder seine taschenuhr gehen hörte. Felder *sonderl.* 2, 189.

d) *an der wanduhr* geht der pendel hin und her (*wie etwas baumelndes im winde*), *in der dampfmaschine* der kolben auf und ab (*s.* kolben II, 7, *b*), *die* kolbenstange aus und ein, *und so vielfach von maschinentheilen, deren bewegung als ein* gehen *bezeichnet wird, wie das ganze selber* geht *oder* steht, *z. b. in einer weberstadt* gehn *so und so viel* webstühle, *oder* stehn still *bei arbeitsmangel. es ist wie beim schreiben, wo die hand, der arm* hin und her geht, *aber auch die feder:*

swie snelle sîn (*des schreibers*) veder gât
ûf dem buochvel (*pergament*) hin und her . .
welsch. gast 14020.

die wetterfahne geht nach osten herum (*auch* geht falsch). *auch* glocken, *daher* angehn, *in bewegung kommen:*

die glocken gingen selber an
und lutent do selber sich.
K. Kistener *Jacobsbrüder* 499;

die harmonikaglocken müssen, um zu gehen, nasz erhalten werden. J. Paul 4, 132; *vgl. für* klingen *unter* 20.

e) die thür geht in den angeln (Frisch 1, 330[c]), *hin und her*, auf *und* zu, *auch blosz* geht, *bewegt sich, wird geöffnet:*

dâ gesach ih ein betehûs,
di ture dî ginc selbe ûf. *Alex.* 5291 *W.;*

wan sie (*die frau*) hört die thür gon, das sie sich frew das du kumpst, nit das sie erschreck als kem ein unsinniger wolf. Keisersb. *narrensch.* 77[b];

und der tag ward immer hell und heller,
hört ich schon des nachbars thüre gehen . . Göthe 2, 103;
hör ich das pförtchen nicht gehen?
hat nicht der riegel geklirrt? Schiller, *die erwartung.*

ein verquollenes fenster geht nicht auf *oder* zu (*s. dazu* 17, *a*). *vergl. übrigens* die thür geht in den garten *u. ä.* 18, *b.*

f) der teig *zum backen musz* gehn, *genauer* aufgehn; *bei schlechtem brote z. b. ist der teig* nicht (*genug*) gegangen, *auch* zu viel gegangen Adelung; *vgl.* aufgangene nudeln 3, *g*, *auch das.* gegangenes *und* ungegangenes tuch, *das man im wasser* eingehn *läszt* (*vgl.* krimpen 1, *c*), *der gegensatz zu jenem* aufgehn; *schon mhd.* în gân:

es wêr selten beschehen,
das kein (*irgend ein*) tuoch in gienge
von dem netzenne und empfienge
solhe kürze. Konr. v. Ammenhausen 164[a].

g) ähnlich vom wachsen der pflanzen: der same geht auf;

swanne . . iȥ begunde grûnen
unde di edelen blûmen
in dem walt begunden ûf gân. *Alex.* 5098;
si (*die tanne*) sprach: ich bin lang unde breit . .
in den luft mîn told ûf gât. Boner. 86, 9.

und wieder im gegensatz eingehn (*und* vergehn), *wie zu* wachsen *als gegensatz* entwachsen. *auch* über sich gehn, *in die höhe:* das sie (*die christenheit*) recht stark und kreftig würde, und je mehr sie gedruckt würde, je mehr sie über sich gieng. Luther 2, 400[b], *wie mans von der palme sagte.* das korn geht in die ähren, *im* 16. *jh.* in die hälm gon, *ire in articulum* Maaler 189[d] (*vgl. vom menschen* 23, *a a. e.*), *auch* der waizen geht zu lager, *lagert sich* Adelung (*dän.* gaaer i leie), *auch* in samen gehn, *it.* andar in sementa. *aber auch:*

hoch im norden in die breite
geht er (*der stamm*), wenig mehr belaubt.
Freiligrath *dicht.* 1, 146.

h) haare gehn zu berge:

des wart diu angest im sô breit,
daȥ im daȥ hâr ze berge gie. Konr. *Parton.* 1279;
das üch ze berg gand allü har. *lieders.* 1, 146;

da gehen einem die haar zu berge. *Sir.* 27, 15. *anderseits* geht von *uns* (fort, ab), *z. b.:* ich habe wol lengest einen schwindel und das grimmen in meinem leibe gefulet. aber nu solche würm und krötengerick unten und oben von mir gehet, merk ich erst, was mir gefeilet hat. Luther 6, 112[b]; es ist vil blut von im gangen, ein stein Schönsleder T3[c], es gehet dünne von ihm Ludwig 716, *es ist noch der ausdruck in der krankenstube* (*vgl.* unter sich gehen lassen 11, *m*). *auch:* ein kind geht von der mutter Schönsleder.

i) auch der atem geht *aus und ein:* weil in der athem geht. S. Frank *spr.* 2, 50[a], *solange sie leben; man lauscht oder fühlt beim bewusztlosen*, ob der atem noch geht. *beim keichen u. ä.* geht *aber auch* die brust *heftig auf und ab. auch die* augen gehn (*vgl.* 11, *k*):

im gênt diu ougen umbe als einem affen. Walth. 82, 20;
sîn ougen lieȥ er beide
verr über daȥ geboume gân. Konrad *Parton.* 603;
so lasz dein augen umbher gehn
gleichwie man thut vom falken sehn. *Grobianus* 233[a].

k) auch der mund geht, *bewegt sich:*

ich sach das in gieng der munt,
doch was ir sprache mir unkunt. *lieders.* 1, 237;

am markt lert (*lernt*) man die leut am basten kennen . . da geht aller (*gen.*) mund, da gehn gleich wort und geberd. Frank *spr.* 2, 151[a]; ihr maul geht wie eine dreckschleuder (*s. d.*), wie eine breche (*flachsbreche*) *u. a.; ebenso die* zunge, *vergl.* gangbar 1, *a von ihr*, *s. auch* gänge 2, *b. c.*

l) aber auch einem ums maul gehen, *schmeicheln:* er gehet ihm ums maul, *praesentem eum laudat.* Steinbach 1, 540; wer alten leuten kan um das maul gehn, der bekommt nach dem tode das meiste. *das.; eigentlich aber mit der hand schmeichelnd um das kinn gehn, daher auch* einem um den bart gehn, *s. dazu unter* kinn 2, *b.* 1, *d.*

16) *Überhaupt endlich von aller bewegung, der heftigsten wie der langsamsten oder kaum merklichen.*

a) auch von heftigster bewegung, wie z. b. schon das durchgehn *wilder pferde, das* in die flucht gehn *u.* 6, *e*, *so vom einschlagenden blitzstrahl, der* nieder geht; *eben so ein wolkenbruch* geht nieder, *ein bergsturz:*

ein ruffi (*s.* bergrüfe) ist gegangen
im Glarner land und eine ganze seite
vom Glärnisch eingesunken. Schiller *Tell* 4, 3.

umgekehrt, wie es heiszt der theatervorhang geht in die höhe (Göthe 18, 8) *oder* auf, *so auch ein* pulverthurm geht in die luft *u. ä.:*

und eh er (*der feuerwerker*) sichs versieht, geht er zerschmettert
mit allen seinen künsten (*kunstsachen*) in die lüfte. Göthe 2, 17.

so von häusern in flammen, in rauch aufgehn; *wie das eig. gemeint ist, zeigt folgendes, mit bitterm kriegswitze:*

durchs land man do zoch
und schickt die dörfer mit rouch
zu himele. Lenz *Schwabenkr.* 118[b].

wie allgemein der begriff geworden ist, zeigt z. b. dasz auch lauf *doch* 'geht': der gewöhnliche lauf unsrer gedanken geht so schnell. Herder *urspr. der spr.* 95; der wettlauf gieng den wiesenrain entlang, *auch* nahm seinen weg, seine richtung. *auch die* bewegung *selbst* 'geht': welcher (*der himmel*) von dem ersten augenblick seiner schöpfung . . seine bewegung fort für fort behält, und wo solche aufhörete zu gehen, so würde zugleich alles gewächse und gebehrung aufhören. Butschky *Patm.* 594.

b) dagegen wie langsam geht *ein fleck* weg (*entfernt sich*), heraus *aus einem kleide u. ä.:* es wird die erlesene . . baumwolle . . . gekardet, wodurch der staub davon geht. Göthe 23, 52; d'farb geht ab, *color defluit.* Schönsl. S8[c]. *wenn aber die blume* in samen geht *u. ä., so ist das kein gesehenes* gehen *mehr, nur noch ein vorgestelltes. die hauptsache bleibt die selbstständige, gleichsam selbstwillige bewegung, die den dingen damit beigelegt wird; vgl.* der fleck will nicht heraus, der same will nicht kommen *u. ä., s. besonders unter e. vergl. auch franz.* faire en aller *von flecken, die man ausmacht.*

c) schwankendes geht hin und her, *stürzendes* zu haufen *oder* durch einander *u. ä.* (*vgl.* 15, *d*): daȥ daȥ ertreich gêt wackelnd sam ein schef, *beim erdbeben.* Megenb. 108, 7; die häuser und dächer (*in Pompeji*) erschütteten sich an und an . . senkten sich jetzund auf die seiten, jetzund giengen sie herwider auf die ander . . Aventin. 194[b];

die bäume (*im winde*) werden gehen die winke die wanke.
weim. jahrb. 4, 268 (*s.* V, 952).

zu haufen, übern haufen gehn, *auf einen haufen zusammen, z. b. bei einer bauernprügelei am schlusz der fasnacht:*

ein ander sie auf dem grind (*kopf*) umb laufen,
tisch, penk und stûl get als zu haufen. *fastn. sp.* 385, 21;
dasz übern haufen gieng gar mancher tapfer mann (*in der schlacht*). Opel *u.* Cohn 30*j. kr.* 279.

es gieng alles wild durcheinander, bunt durcheinander (II, 529, *vgl.* 33, *i*). *bergmännisch beim sog. bruchbau, abbau mächtiger flötze, die man untergräbt, damit sie von selbst zusammenbrechen:* entscheidet die beschaffenheit des hangenden, ob es geneigt ist (*eigentlich sich schon neigt*) zu bruche zu gehen oder nicht. Veith 119; fängt der bruch an zu gehn. 227; *auch tiefer sinken überhaupt:* wenn sich ein gehen des schachtes zeigen sollte. *das.* (*anders* zu tage gehen *das.*).

d) was fällt, geht zu boden, zu grunde, *auch* unter sich, *kurz* unter: Ninive wird bald zu boden gehen. *Tob.* 14, 6, *s. mehr* II, 212, *deutlich auch von den im kampfe fallenden* (*s. besonders aus* Schertlin) *und vielleicht davon ausgegangen, vgl.* die tartsch gehn lassen *u.* 11, *l;* stöszet in noch tiefer in die helle, das er gar zu grund gehet. Luther 4 (1556), 28[a]. *auch* zu grund und boden: ist immer einer nach dem andern drüber zu grund und bodem gangen. Luther 8, 321[a]; dasz man nicht weisz wo hinaus (*vor angst*) und drüber zu grunde und boden will gehen. *br.* 3, 357, *wie jetzt* untergehen, *eig. wie ein ertrinkender im wasser, ein gescheitertes schiff, die im*

eigentlichen sinne zu grunde gehen, *auch* zu boden, *z. b. Bröseldieb, der ins wasser gefallen abwechselnd unter und auf taucht:*

oftmals er auch zu bodem gieng
und kam widrum herfür gering (*leicht*).
Froschmeus. II, 6, 5, 97,.

wo denn zugleich das gehen *recht im gegensatz zu dem sonst selbstwilligen* gehen *steht;* unter ein eis (*scholle*) gehen, *zu grunde, s. unter* eis 4, *eigentlich beim eisgang u. ä.* (*vgl. f a. e.*). *vgl.* über bort gehen *auf schiffen*, über steuer gehen (*eigentlich im kielwasser übers steuer hinaus und damit verloren*), *s. auch* bunt über eck gehen II, 529, *nl.* over een kant gaan, *in falscher richtung.*

e) das selbstwillige gehen *von dingen tritt in manchen fällen besonders deutlich hervor, z. b. in* enzwei gehen (*s.* entzweigehen), *auch dän.* gaae itu, *eigentlich 'in zwei' stücke* auseinander gehen (in zwei springen *noch* Wieland *Amad.* 1771 1, 179), *z. b.* das fasz ist aus einander gegangen Adelung, *auch* von einander gehen, *fatiscere* Henisch 1428, die erd, *auch* die blum geht von einander (*auf*) Aler 868ᵃ, *schon mhd.:*

dô sprach der küene Fulkêr: ein fideler wil ich sîn.
ich kan wol gestrîchen mit dem fidelbogen mîn.
swaz ich dâ mite erreiche, daz muoz von einander gân.
roseng. 1524.

im gegensatz heiszt es auf einander gehn, *eigentlich von zwei werkstücken, die z. b. der tischler leimt und die genau zusammen passen müssen, bildlich:* meinet nun Lucas die statt Ephrem, so gehen die historien sehr geheb (*dicht, genau*) auf einander. Mathes. *hist. von J. Chr.* 1, 96ᵇ. *geleimtes, gefügtes* geht *auch wieder* aus dem leime, aus den fugen. *übrigens, wie* enzwei, 'in zwei', *so auch* in stücke gehen *u. ä.:*

wenn die glock soll auferstehen,
musz die form in stücken gehen. Schillers *glocke.*

f) auch zu scherben, trümmern, zu scheitern: die trumetter bliesen auf, sie strichen mit den spieszen zusamen, die giengen zu trümmern. *Wilw. v. Sch.* 159; ein glas ist am andern zu trümmern gangen. Frank *spr.* 1, 52ᶜ (zu trümmern springen 52ᵃ);

die ganze statt auch geh zu scherben. Spreng *Il.* 492ᵃ;
dann würd es übel umb uns stan
und alls Teütschland zu scheitern gan. S. Brant *s.* xxxvii *Z.;*

darumb werden sie drüber zu scheitern gehen. Luther 4, 268ᵃ, *eigentlich ihr schiff oder kahn;* so wird gott offenbar machen, wer gewunnen habe, und sie gestürzt werden und zu scheitern gehen. 139ᵃ; hette er doch müssen .. zu scheitern gehen. 180ᵃ (*vgl.* scheitern gehn Schiller *unter* 10, *c*); himmel und erde würde zu trümmern gehen. Wieland 25, 80. *das* gehen *gewinnt aber da einen anklang von* werden, *in einen andern zustand übergehen* (*s.* 21 *a. e.*). *ebenso in* verloren gehen (*vgl.* 8, *k und nachher, es heiszt auch* zu verlust gehen), kaput gehen, zu schanden, *wie* zu schanden werden: ohne hül und rettung zu schanden gehen. Philander 2, 51; deswegen bleibt sie doch eine gediegene princessin, wenn gleich die hoffnung ihres königreiches zu schanden gehet. Weise *comöd.* 172. *auch* verlustig gehen, *persönlich:* der früchte seines fleiszes verlustig gehen. Kant 4, 352. *vgl. auch* III, 1824 flöten gehn, pleite gehn, *ist jenes nicht eigentlich nd.* flêten (fleiten) gân, *flieszen gehn, d. h. bei groszem wasser mit fort gehn? so hiesz es mhd.* in ouwe, enouwe gân, *eigentlich und bildlich* (*wb.* 2¹, 454ᵇ, Lexer 2, 192), *d. h. in der strömung mit fortgehn, verloren gehn z. b.:*

sô môz dîn lant enouwe gân. *Roth.* 1193 Rück.,

und auch verloren gehn *kann daher entsprungen sein, denn was bei überschwemmung von habe u. ä. 'mit fort geht'* (*mit dem wasser*), *das* ist verloren *und man sieht es zugleich noch* gehn, *also ganz genau:* es 'geht verloren'; *vgl. auch* unters eis gehn *u. d. a. e.* in die brüche gehn, *das man nun auf bruchrechnung bezieht, scheint eigentlich nd., in strafe fallen, s.* Fromm. 6, 165. 169 (*vgl.* in strafe gehen 5, *d a. e.*). *im* 16. *jh.* in duchs, induchs gehn, *von geld das einer in den bergbau steckt, als er dann einmal selbst die schmelzhütte besucht, versteht er endlich das* latein *der pochwerke dort:*

sagen (*ihm*) all pochwerk 'baustu hie kuchs,
so geht dein geld induchs, induchs'.
Froschm. I, 2, 14 *v.* 136 (1, 114 Göd.), *var.* in duchs,

daher bei Henisch *unter* ducks 2; *vgl.* in caducas gehn (*als lat. gedruckt*): die memory will mir schier incaducas gehn! *Garg.* 154ᵇ (*Sch.* 285). *auch* in die fichten gehn, vor die hunde, *s. u.* hund 12 (*auch* Wieland *bei Merck* 1, 108, J. Paul 32, 80).

g) ähnlich fällt es anderseits mit entstehen *zusammen, herkommen, seinen ursprung haben* (*vgl.* ausgehen, hervorgehen):

ûz iegelîchem vazze gât
daz ez innerthalben hât. Freid. 111, 2;
aus Bethlahem wirt Messias geen. *fastn. sp.* 802, 31;

der einen fladen machen wölle von fleische, der nem fleisch daz dô gê von dem lumbel. *buch v. gut. speise* § 86, *zugleich mit dem praes. für das perf., wie bei* kommen 17, *d gleich* herkommen, *entstanden sein;* speisz gieng von dem fresser und süszigkeit von dem starken. *richter* 14, 14; aus wes leib ist das eis gegangen? *Hiob* 38, 29; und er zeiget mir einen lautern strom .. der gieng von dem stuel gottes. *off. Joh.* 22, 1;

eim ungebruchten (*ungeübten*) ist gewon
dick schad usz seinem kriegen gon. Brant *moretus* 484;

weintrauben so ganz volkommen und frisch, als giengen sie erst vom stock. Kiechel 280, *kämen eben vom stock, vgl.* 5, *d. s. auch* 15, *h.* 19, *f.*

h) und noch anders werden dinge wie selbstwillig gehend behandelt (*s. e*), *z. b. wenn ein erz* durchs feuer musz, *wolbemerkt* musz, *wie ungefragt, wider willen:* so hat es auch mit etlichen unsern erzen die gestalt, das sie vorhin, ehe sie geschmelzt, etlich mal durchs feuer gehen müssen. Mathesius *Sar.* 59ᵇ; laszens (*das krätzig*) wider durchs feuer gehen. 63ᵇ. *recht deutlich wie selbstwillig ist im spiel das* knötchen, *das* um geht *und wie der herr wallet. ähnlich* die stimme geht herum, *das abstimmen, die meinungsäuszerung:* drauf proponirt diser president ein text (*stelle*) und liesz die stimm herumb gehn und höret was ein jeder darzu zu reden hette. Mathes. *Luther* 143ᵃ, *von der art wie die bibelübersetzung gemeinschaftlich hergestellt ward. vergl.* es geht reihe um 36, *d, δ.*

i) ähnlich von festen dingen, die los gehn *u. ä.:* ihr haar, in zwei breite flechten geschlungen, die durch ihre schwere losgegangen und unter dem schleier hervorgedrungen waren. Schiller IV, 317, 30. *so ein gelockerter stift, z. b. an einem strohsessel,* geht von selbst heraus, *eine leiste* ab, *ein schlosz* auf, *eine klappe* zu *u. s. w., anderseits* will nicht zu gehn (*oder blosz* will nicht zu) *u. s. w.*

17) *Dabei schlich sich denn ein begriff ein und verwuchs mit* gehen, *der erst recht eigentlich jenes selbstwillige der dinge ausdrückt, der der* möglichkeit, *eigentlich der willigkeit oder unwilligkeit der dinge, wieder mit reicher entwickelung, dasz sich z. b. auch der begriff des nötigen einstellt* (*e*).

a) gewisse werkstücke gehen gut, leicht *oder nicht oder auch blosz* gehen, *z. b.:* der lasz sie (*die form*) von birnbaumholz also drehen, das man einen eisern ring daran schieben kan, der geheb (*genau*) daran gehet. L. Erker 8ᵃ, *eben noch beweglich und doch fest;* lasz dir ein solchen holen deckel machen, der geheb hinein gange. Ryff *chir.* 44ᵃ; 2 kufen verdeckt zu wasser, mit gelitten (gelideten, *mit gelenken versehenen*) panten, die halb auf gingen, das ein morterschaff (morter *mörtel*) dorein ging. Tucher *baum.* 303, 7, *halb aufzumachen waren. auch ein* deckel, *der sich klemmt,* geht nur halb zu *oder* nicht zu, *eine kapuze, die zu knapp ist,* geht nicht (ganz) über den kopf, *ein* stiefel, *der zu eng ist,* nicht an (*den fusz*) *und* der fusz nicht hinein *u. s. w., im verdrusz auch:* er will durchaus nicht an (*vgl. unter* 36, *h*) *u. s. w., jenes schon mhd.:*

sie zôch dene guldînen (*schuh an*)
unde nam (*dann auch*) dene silverînen schôch:
der ginc an den selven vôz. *könig Rother* 2070.

der wagen geht nicht durch das thor Adelung, *auch* geht nicht durch. *vgl. auch* Gellert *unter* 8, *c und:* ich komme nicht in die stiefeln, *mhd.* er kumt kûme in zer tür V, 1646 *m.*

b) das geht *unmittelbar in den begriff des* möglichen *über, da es auch heiszt, mit folgendem inf.* (*vgl.* 33, *k*): der stiefel geht nicht anzuziehen, der deckel geht nicht zuzumachen *u. a., oder auch kurz* es geht durchaus nicht, *ist unmöglich. und diesz dann erweitert ohne ende, z. b.:* ich wollte durchaus heute damit fertig werden, aber es gieng nicht (fertig zu machen); quäle dich doch nicht weiter, das geht nun einmal nicht *oder* so nicht, *auch* nicht so rasch *u. a. s. weiter unter* 33, *l, auch unter* 24, *g* was nicht zusammen geht.

c) dann auch bejahend das geht, *ist thunlich, möglich, schon im* 16. *jh.* (*s. auch* 29, *e*): es kan oft einer ein ding, das er nit weisz .. versûchs so gehts. Frank *spr.* 2, 168ᵃ;

welch ein gedanke! kann Diana so viel wagen?
bei einer Venus, ja, da möchte so was gehn!
Wieland 10, 144;

wir haben auch in diesen tagen gelegenheit gehabt manches abzuhandeln über das was in irgend einer prosodischen form geht und nicht geht. Göthe 43, 10, *brieflich.* 'es ginge wol, aber es geht nicht', *aus Berlin bekannt, nd. aus der Altmark bei* Danneil 62ᵃ, *auch im Göttingischen* et ginge wol, awer et geit nich Schambach 59ᵃ. *selbst mit der umfassenden formel* gehn und stehn (*s.* 4, *d*):

> bedenk, was gehn und stehen mag!
> ich brauche wenigstens vierzehn tag,
> nur die gelegenheit auszuspüren. Göthe 12, 135,

d. h.: was menschen- oder weltmöglich ist, Mephist. sagt es, da Faust rasch ein neues schmuckkästchen für Gretchen verlangt; s. auch die entsprechende wendung es geht und steht *u.* 36, *h*, *γ*.

d) auch von andrer seite her hat sich der begriff entwickelt. das zweite gehn *bei* Tucher *vorhin,* das ein morterschaff dorein ging, *darin raum hatte, eig. darein gehn konnte, ist alt.*

α) mit in, hinein *u. ä.:* eine wittwe, die hette einen sun, der was töreht ... und hieʒ in koufen ein pfennewert (*für einen pfenning*) oleyes in daʒ krüegelîn ... und gîng ouch nůwent (*nur*) ein pfennewert in daʒ krüegelîn ... siu gap ime daʒ krüegelîn vol, wann dô gîng nit me în. *Germ.* 3, 425; it. (*in der städtischen volksküche in kriegsnot*) 4 grosz kessel, da in iedem kessel bei 600 stück fleisch ein gien. *Nürnb. chr.* 2, 316, 10 (*zu* gien *s.* I, 5, *d*); in den groszen trock ... darein 24 züber gehen. Mathesius *Sar.* 125ᵇ; der spatz wirt mit eim mücklin gespeist, der stork mûsz vil frösch und der löw ein ganz schaf .. haben, das grosz bedarf vil, in das grosz gehet vil. Frank *spr.* 2, 150ᵇ; den wein hat der kerl nicht gesoffen, ich habe ihn probirt, ich weisz was in ihn gehet (*wie in ein fasz*). Schuppius 28; das ganze (*der welt*) ging in euern kopf so wenig als in meinen. Göthe *an Lavater* 6 (*d. j.* G. 3, 14); *von der metaphysik:*

> da seht dasz ihr tiefsinnig faszt,
> was in des menschen hirn nicht paszt,
> für was drein geht und nicht drein geht,
> ein prächtig wort zu diensten steht. *werke* 12, 96;

wenn die leute alle in die kirche gehn, gehn sie ja nicht alle hinein, *sagt ein kind zur mutter sonntags auf dem kirchplatze (Münchner flieg. bll.). wie das von wirklichem* gehn *ausgegangen, zeigt z. b. das sprichw.* es gehn vil gut schaf in einen engen stall. *Garg.* 97ᵇ (*Sch.* 171), *vgl. u.* käse 3. *bemerkenswert:* so viel in ein aug gehen kan, *d. i. nichts.* Rädlein 339ᵃ (*s. u.* galmei 1, *b*). *auch bildlich, z. b.:* es gehen nicht vil freund in ein haus Henisch 1435; es gehen vil armer leut in einen sack *das.;* spotts gehet vil in einen sack 1436;

> der (*eine*) giebet rätzel auf, worein wol alles geht.
> Fleming 166 (97 *L.*),

d. h. vieldeutige oder vielmehr die zweideutigsten; da es aber einmal nicht in unsern plan geht .. Göthe 17, 18 (*wahlv.* 1, 2), *nicht hinein paszt, aufnahme erlaubt. auch ital.* ci va *von gefäszen, was hinein geht.*

β) mit auf, darauf (*s. auch unter γ*):

> ein wagn mit waitz, drauf ein mut gieng.
> Schmeltzl *lobspr.* 89;

die versart könnte hexameter sein .. nur zu lang müszten sie nicht werden, damit sie auf die breite eines quartblatts gehen. Sturz 2, 33 (*bestellung eines Helmstädter verlegers*). *ebenso aber mit* unter, *z. b.* der kasten ist zu grosz, er geht nicht drunter (*unter das bett*), *wie ein rock* nicht mehr in den koffer geht, *und im verdrusz heiszt es:* er will durchaus nicht hinein, *oder:* er musz noch mit hinein, er mag wollen oder nicht; so viel holz geht nicht unter das dach Adelung.

γ) auch mit an, *von einem masze, d. h. seinem inhalt:* eʒ sol menniclich .. daʒ fuoter verkoufen und geben bî einem rehten vierteil (der sehsiu?) gên an ein ster, oder bî einem vierteil, der ahtiu gên an ein ster. *Meraner stadtr.* Haupt 6, 423; *auch mit* auf: in Günzburg giengen 5 muttle auf 4 bairische metzen. Schm. 2, 653. *dann auf gewicht, münzen übertragen:* si (*die perlen*) gin ir 36 an ain garat. *Nürnb. chron.* 1, 101, 2 (*zur form s. sp.* 2391); eines phenninges, der ein phunt an eine marc gêt. *Schwabensp.* 311 *G.;* zwanzig böhmen oder sechzehn sächsische groschen gehn auf einen gulden. Steinbach 1, 539, *was dann begrifflich zugleich umschlägt in: gehören zu einer mark, sind nötig.*

δ) ähnlich mit in, inne *von bestandtheilen:* von plastern .. da inne geent kostliche stugke zaffran, kampir und edele gummen. *Frankf. apothekertaxe von* 1461, Kriegk *bürgerth.* 73, *hineinkommen (vergl.* 5), *dazu gehören.*

ε) mit an *auch so:* die gäste gehn nicht alle an('n) tisch, *tot convivas mensa non capiet.* Weber 333ᵃ; *ebenso* nicht unters dach, nicht auf den wagen *u. a.*

e) hier erklärt sich wol auch das merkwürdige gehen auf .., drauf gehen, *von kosten, aufwand der erfordert wird u. a.*

α) wie z. b. 24 *groschen o. ä.* auf einen thaler gehn, *so und so viel metzen* auf einen scheffel, *d. h. dazu nötig sind, dazu verwendet, verbraucht werden, darin verschwinden gleichsam* ('aufgehen'), *so dann von kosten, zubehör u. ä.:* und gehet vil auf macherlon, wenn man hauben, gepreme und porten knippen, klecklen und klippen sol. Mathes. *hochzeitpr.* K 2ᵃ; wo aber .. die schöffen des selben peinlichen gerichts nit bei einander gesessen (*wohnhaft*) weren, also dasz auf ir zusammen bringen überiger unkost und verzug gehen würde. *Carolina* 73. *das mag vom kornmarkte herrühren, z. b.* auf dén scheffel (*des käufers*) geht viel, geht zu viel (*korn*), *im munde des verkäufers, dann:* da geht viel auf (*eigentlich auf den scheffel*) *oder* drauf.

β) diesz drauf gehn *dann auch von kosten, auf einen gewissen zweck:* zum kosten, der auf das opfer gehet. 1 *Macc.* 10, 39; was jerlich auf die opfer gienge .. 2 *Macc.* 9, 17; sampt allem costen und schaden, die doruf gangen (*auf unterhaltung des gepfändeten viehes*). *weisth.* 4, 205; it. mer hab ich in .. verkauft .. 2 sawen von Ach .. und sol ausrichten (*auslegen*) was darauf geht gen Wien. Ott Ruland 32, *d. h. was die lieferung bis Wien noch erfordert;* was auf den wexel gangen .. 36 gld. Breun. v. Buch. 83, *in der kostenberechnung für den herz. v. Würt. von seinen geschäften in London,* 'was beim geldwechseln drauf gegangen ist'. *nachher für verloren oder zu grunde gehn, genauer: sich aufreiben über einem verfolgten zwecke:* sie (*die katze*) leckete aber so lange, bisz die zunge ganz darauf gieng. Olear. *Lokm.* 26; bis alles darauf gangen ist. *das.;* ihr geht drauf, wenns so fortwährt. Lenz 1, 221. *etwas anders:*

> so gehts mit unsern herrn (*liebhabern*) in dieser schlimmen zeit,
> es gehen zwanzig drauf, bis dasz ein halber freit.
> Göthe 7, 51 (*mitsch.* 1, 3),

es kostet zwanzig, die uns verloren gehen u. ä.

γ) doch auch mit über, *z. b. vom ausmünzen:* darzu für andern kosten und arbeit, so darüber gat, das sige (*sei*) mit salz, winstein, tiglen, münzisen .. und für andern kosten so darüber gon musz. Tschudi *Schw. chr.* 2, 158ᵃ, *münzvertrag von* 1425, *da ist das ursprüngliche bild schon verwischt und geht verschwimmend in ein verwandtes über (vergl. übrigens u.* 36, *f*, *ε*), *jenes musz also beträchtlich älter sein. auch mit* lassen: welche alle das ihre darauf gehen lassen. Olear. *Lokm.* 26, *vgl.* viel aufgehen lassen, *bei festen z. b., schon mhd.:*

> der was von arte ein milter man.
> mit dem (*in folge dessen*) sô lieʒ er ûf gân
> swaʒ er gülte (*einkünfte*) hæte. *Staufenberg* 60,

wo doch auch ein anderes bild vorschweben wird, in die höhe gehn (vergl. aufgehen 10), *gleichsam* '*fliegen lassen*'? *ähnlich in der stelle die* Jänicke *dort (altd. stud. s.* 42) *anzieht, wo eine alte das spinnen aufgibt, um besser zu leben, und das spinnzeug in die luft und weg wirft:*

> lâʒ ûf gân agen unde flahs. *lieders.* 2, 642.

mhd. auch mit zuo: daʒ eʒ sô gar dar zuo gêt. *Amis* 547, *alles dabei drauf geht.*

18) *In manchen fällen ist die bewegung der dinge eine blosz scheinbare, ihr* gehen *ein blosz vorgestelltes oder gefühltes.*

a) z. b. von röhren, canälen u. ä., in denen das wasser geht, aber auch sie selber mit, obschon sie an sich liegen, ruhen: als ob ein brunne wære, von dem drû kener (*rinnen*) giengen. *myst.* 1, 284; wô abir die wassirborne in di gassen gên, dô mag das nicht gesîn. Ortloff *rechtsqu.* 1, 111, *die rinnsale des brunnenwassers;* do geet (*für die städtische wasserleitung*) ein gank, der in fels gehawen ist. Tucher *baum.* 186, 10 (*s.* gang II, 2); die wasserleitung geht durch die ganze stadt, geht bis in die höchsten stockwerke. *ähnlich im körper (s.* gang *ebend.):* ain gedärm gêt .. von dem magen ze tal .. die gerben (*speisereste*) gênt irn weg zuo der mistporten. Megenberg 32, 13. 17; alle sennen die gond von dem hirn von inne selber oder durch den grot (*rückgrat*). Gersdorf 2, *zur sache s. u.* geäder 4. *so* gehn *die* adern *durch den körper, wie in ihnen das blut.*

b) im hause geht *die* thür *auch in anderem sinne als u.* 15, *e:* als man uns, nach empfang der gewöhnlichen christgeschenke, vor einer thüre niedersitzen hiesz, die aus einem andern zimmer herein ging. sie eröffnete sich .. Göthe 18, 8 (*lehrj.* 1, 2); *man sieht nicht, nach welcher seite die thür aufgieng, aber das ist auch nicht gemeint, sondern die öffnung, die sie macht, genauer der weg, den sie eröffnet (vgl.* gasse *und engl.* gate *thor*

sp. 1446 *fg.*). *ebenso dann* das fenster geht in den garten, *schon im* 17. *jh.*, *wol älter:* die fenster gehen in garten. M. Krämer 519ᵃ, *als weg für den blick, die hand, das licht* (*das da* herein kommt); *auch* meine aussicht geht ins feld, aufs gebirge; *selbst ein* zimmer, *d. h. eigentlich seine fenster:* meine stube gehet auf die gasse, in den hof, auf einen garten. Rädlein 338ᵇ; das zimmer, in welchem der herr seine toilette machte, ging nach dem hof und war gerade so gelegen, dasz unsere freunde füglich hereinsehen konnten. Göthe 23, 111 (*wand.* 3, 8). *schon mhd., aber sicher von je her:*

hie gienc ein fenster durch die want,
dâ durch rahter die hant
und leit im ûf ein bret ein brôt. *Iwein* 3303;

unterdessen nam ich eine spalte gewahr, die das küchenschälterlein hatte, welches in die stube gieng. *Simpl.* 1, 175 *Kurz* (2, 17).

c) *ebenso ein* loch geht in die mauer, durch die wand, *eigentlich für die hand oder den blick, oder auch nur für die gedanken:*

nu begunde er suochen unde spehen,
unze daȥ er durch die want
ein loch gânde vant,
und ersach si durch die schrunden (*spalt*) . .
Hartm. *arm. Heinrich* 1230;

in dem sichts im ofen ein spalt,
darzu ein loch gehend hinein. *weim. jahrb.* 6, 437;

fieng ich an jederman zu fragen,
wo die löcher zum goldberg giengen.
Froschm. I, 2, 14, 19 (1, 111 Göd.).

ein kellerloch geht tief in die erde, unter das gemäuer, grosze kellerräume gehen (*oder* ziehen sich) unter dem ganzen schlosse hin. *ein* gang (*s. d.* II, 1, *f*) geht um den hof *des alten bürgerhauses, wie eine* galerie um den schloszhof, *also wie die* treppe, brücke, *s.* 12, *a. b. zwischen häusern:* ein rîe ader ein ayzucht, dy zwuschen zwên nâkebûren gêd, dy sal nicht enger sîn wen drŷ schû. Ortloff *rechtsqu.* 1, 109, *vgl.* 706.

d) *wie aber ein* loch *in die wand, so* geht *ein* balken, *ein* kragstein *u. ähnl.* heraus, *obwol er ruht; z. b. von dachrinnen, knäufen:* wer ouch rin (*d. i.* rinnen) wel legen, der sal sy alsô verne lâsze gên obir dy gasse, daȥ ein geladen wayn (*wagen*) zwuschen der rinnen waszerfal unde deme hûse moge gegên. Ortloff 1, 109, *vergl.* 706; is sal ouch nymant knoufe unden lasze vorgên (*in die gasse*). 109. *schon mhd. für herausragen überhaupt:*

zwên ebers zene ir für den munt
giengen wol spannen lanc. *Parz.* 313, 23.

vgl. fürgehen 3, fürausgehen 2. *auch weiter hervorragen, z. b. von häusern in der gasse:* als er (*der städtische baumeister*) . . etliche kleine alte heuser . . abprach, der eins fur das ander ging. Tucher *Nürnb. baum.* 262, 32. *ebenso* hervorstehn, *aber auch* hervortreten *u. ä.*

e) *ebenso* weiter gehn, *so und so* weit gehn, über etwas hinaus *u. a.* (*vgl. u. h*), *wie jetzt, so schon mhd.:*

alsô verre sô daȥ bette ginc,
ein winrab iȥ al umbe vinc. *Alex.* 5298 *W.*;

eȥ sol ouch deheiner man deheinen kurzern rock dragen, dann der fur die knie abe gêt. *kleiderordn. v. Speier v. j.* 1356, *anz. d. germ. mus.* 1856 *sp.* 201; sie trugen weisz scharlachen hosen, die giengen gerade drei finger breit über die knie. *Garg.* 281ᵇ (*Sch.* 530), *wie noch* der mantel geht bis ans knie, übers knie, das kleid bis an den hals *u. s. w. auch wenn zwei ihre länge an einander messen:* du gehst mir gerade bis ans kinn *u. ä.; auch:* er geht über alle, *eminet inter omnes* Aler 869ᵃ (*wol auch geistig, vgl.* 21, *b*), *wie mhd. von einer riesin:*

über alle boum sie gie. *Wolfdietr.* 1423 *H.*;

der ris der gieng zu guter masz (*bedeutend*)
über herr Dieterichen *u. s. w. Sigenot* 86, 3 *Sch.*

auch umgekehrt von knie *und* hosen, *von der Schweizer tracht mit bloszen knien:*

die knûw gond in durch dhosen. Liliencron 1, 386ᵇ.

f) *die blosz vorgestellte bewegung ist besonders deutlich bei* gehn *von baugliedern, zieraten u. ä., die sich auch ruhend dem auge und gedanken zu bewegen scheinen; die befestigung von Tyrus wird geschildert, die mauern,* turne:

danzwiscen gingen de bogen. *Alex.* 794 *W.*,

wie eine brücke von einem ufer zum andern (12, *b*);

ûf durch den palas einesît
gienc ein gewelbe niht ze wît,
gegrêdet über den palas hôch. *Parz.* 589, 2;

ime (*dem hunde*) gienc umb sîn krägelîn
ein ketene diu was guldîn. *Trist.* 398, 11;

ein straif müst umb das kuss (*küssen*) auch gan,
darauf so müst ein S auch stan. *fastn. sp.* 213, 24.

hier, wie vorhin schon öfter, gilt auch laufen, *d. h. die bewegung rascher gedacht oder in gedanken vollzogen.*

g) *ebenso* grenze, zaun, hag, mauer *u. ä.* 'gehn': andirsît dem wasser Muttelâ genant . . sal eine grenicze stên (*grenzstein*) und alsô tweres (*quer*) obir vurbas gên nôch eime trêboum . . dâr ouch eine gezeichente grenicze ist . . vurbas bî neben der roslache ûfwert zu gênde . . Gengler *cod. jur. mun.* 1, 713ᵃ, *aus Danzig* 14. *jahrh.*; die grenze geht auf dem grat der anhöhe fort 'wie kugel walzt und wasser lauft'. Schmeller 2, 287 (*s. u.* kugel 3, *d*). *wie dort in Danzig* stên *und* gên *beisammen, so ähnlich in einer grenzbeschreibung der* landmarch zwischen Wartenfelser und Wildenegger gericht *im* 16. *jahrh.:* und (*die*) Creizinger zeün steen auf dem rechten landmarch, geen abwärts bis an ain rain . . *österr. weisth.* 1, 165, *die einzelnen markzeichen* stehn *fest* (*und müssen das*), *als reihe* gehn *sie. ein* zaun, hag *u. ä.* geht um *ein gebiet u. ä., auch* mauer, *mhd.:* swâ mûren umb eine stat gênt . . *Schwabensp.* 145, 2 *G.*;

niden drumbe (*um die bergfeste*) gienc ein hac
mit boumen starc verworren. *heldenb.* 5, 36ᵇ.

eine grenze geht mitten durch ein dorf *u. ä.:* furter den steinweg aus bis zu Furmans hoff, und ist von alters der wisthomb, das daselbs die oberkeit durch den hoff gee. *weisth.* 4, 584, *d. h. die grenze der* oberkeit, *herschaftsrechte der grafschaft Dietz und Bielstein.*

h) *ebenso aber das* gebiet *selber* geht *so und so weit,* geht *da und da* an, aus *u. a., vielfältig im rechtsleben:* der selben vogtîe geriht vâhet an ûffen dem Crisbalz, dâ diu frîe grâfschaft von Lags ûs gât, unde gât unz ûffen den Furke und von dannen unz gên Sant Gothart *u. s. w.* Pfeiffer *habsb. urk.* 94; eins pfalzgraven gerichte und marke zue Bacherach und in den delen get an in der Putzbach, bisz in die bach zu Heimbach, und get dieselbe bach (*acc.*) usz bisz in des capellans hob *u. s. w. weisth.* 2, 216 (14. *jh.*); als verre als . . der kirchherren zu Bacherach zehenden get. 217, *bezirk in dem er den zehenden erhebt;* das sie deilen (*weisen*) ûf den eid, wô der wiltban ûȥ und ane gêt. 6, 396; es seind die bürger und lehenleut dem vogt schuldig gehorsam zu sein und den gefangenen helfen liebern (*dem gericht überantworten*), so weit die mark gehe. 1, 233, *weiter nicht* (*vgl. k*); und hörent in denselben kelhof gericht, zwing und penn, die als weit begriffen seind (*einen kreis umspannen*) als das etter und das dorf gant. 1, 260, *d. h. dorfzaun und dorfgebiet;* ein herr von Osterreich . . ist vogt als wit das ätter und das dorf gat. 264; als wit der begriffe geet. 536, *auch* 4, 573 *u. ö.*; das gericht zu Auerbach gee an dem Urbansklingen inwendig Zwingenberg und gee obendig Auerbach uf das hochbort. 1, 477. *auch das* geleite, *geleitsrecht, wie vorhin der* zehende: auch get unsers hern von Mentze geleide hie dissit Rins von Niderdale an den linpfad us bis gein der steinen brück obendig Menze. 1, 534. hinan gehen, *reichen, sich erstrecken:* wo aines gründ (*grundstücke*) hinangehn an ein holz oder wald . . *österr. weisth.* 1, 37, 27.

i) *ebenso dann das* recht *selber, zugleich rechtsbereich:* da sal unser herr von Mentze aber mit einem ross riten in den Rin und sol werfen mit einem huphammer. als ferne er gewerfen mag, so fer get sin recht. *weisth.* 1, 534, *vorher* als ferre get sin gericht, *vergl.* 4, 572 *fg. auch* gebot, *recht zu gebieten,* gewalt gêt über *u. ä.* (*vergl.* 30, *d* gerihte), *erstreckt sich, reicht:*

ubir Egiptelant gêt sîn (*Josephs*) gebot.
gen. u. ex. 100, 21 *D.*;

min gewalt gêt sô wite . . *Roth.* 1562;

ubir daȥ mere ginc sîn reht . .
witen ginc der gwalt sîn. *Alex.* 98 *ff.*

k) *hier erklärt sich denn* zu weit gehen *u. ä. in ausübung seines rechtes* (*vgl.* 24, *h*), über seine befugnisse hinaus gehen *u. a., denn z. b. der waidmann auf der jagd, der bauer mit dem pfluge soll nur so* weit gehen, *als sein* bann, *sein* gebiet, *seine* flur geht *u. dgl., es ist aus dem rechtsgebrauch in den des gemeinen lebens übergegangen. auch:* so weit geht mein auftrag, weiter geht meine vollmacht nicht (die ich nicht überschreiten darf) *u. ä.;* sie fragte den herzog, ob er nicht vielleicht . . befehle im rückhalt hätte, die noch weiter giengen. Schiller VII, 313, 27. *auch* weit gehende, weiter gehende forderungen, zumutungen, anträge *u. ä., die ins gebiet oder bereich des an-*

dern theils eingreifen, ihm zu nahe gehen (*vgl.* 27, *e*), zu nahe treten *u. dgl. s. auch* hoch gehn *von pflicht* 21, *c. Das* überschreiten, *übertreten hiesz einfach* gên über..: also dick die über das gebot giengen oder füeren (*verführen*), also dick mag inen der meier vil hoher gebieten (*d. h. busze*). *weisth.* 1, 715, *vgl. sp.* 1812 (*e*) gebot überfaren, *auch gekürzt* 'über daȥ gebot' (*gehend*) *schon mhd. sp.* 1810 (*e*), *wie noch kürzer* darüber, *d. h. mit übertretung des gebots.*

l) *um aber vor der hand im sinnlichen gebiete zu bleiben, wie die grenze und ihr gebiet, so* geht *jede* linie *und* fläche *fürs auge wie für die vorstellung, denn nur sich bewegend können wir sie denken* (*vgl.* 12, *a*); *mhd. z. z.:*

got, aller wite und aller lenge ein umbegênder rinc.
Reinm. v. Zweter *MSH.* 2, 178[b].

sich kreuzende linien gehen durch einander, *divergierende* aus einander, (*dann auch* strebungen, meinungen), *gleichlaufende* neben einander (*παρ' ἀλλήλων*), *obwol da das unruhigere* laufen *beliebter ist* (*aber bildlich* parallel gehen, *doch s. auch* daneben gehen 33, *c*). *so auch* ein striemen gieng ihm über den ganzen rücken, eine narbe quer übers gesicht *u. a., vgl. ahd.* strîmen (*in holz und stein*) gâende in strâȥo wîs Graff 4, 70. *von gleichgehenden linien stammt vielleicht auch und zeugt dafür mhd.* gelîche enein gân, *ahd.* gilîcho gân, *überein kommen, 'identisch' sein, u. ä.,* nieht gilicho gân *differre, auch* ze eine gân *oder* einis (*eigentlich* weges?) gân, *s.* Graff 4, 70, *vielleicht von wagenspuren hergenommen, deren lauf man einst als bild für parallelen brauchte* (Dief. 412[a]).

m) *wie vielfach das* gehen *eine gedachte bewegung darstellt, zeigt z. b. auch* der rauch, der geruch gieng (*oder* 'zog sich') durch das ganze haus, der nebel durch das ganze thal, über die ganze wiese (hin *oder* weg), *eigentlich von dem wege den er zuerst genommen* (*wie auch z. b.* die erschütterung gieng durch das ganze haus):

der pitter rauch gât überal (*hin, durch den wald*).
Zarnckes *priest. Johannes* 1, 135[b], 421;

dann aber auch von dem zustande wo er zum stehen gekommen ist. so dann vielfältig bildlich, z. b. ein zug von mismut geht durch sein ganzes leben, *auch* durch all sein thun und denken, *wie ein streifen oder eine schicht gedacht o. ä.;* wunderbar und ahnungsvoll geht durch jene schöne welt (*der erzväter*) noch ein anderer schrecklicher zug. Göthe 24, 215; es gehen doch züge von wildheit hindurch. 214; das ist ja ein lustiger ton! 'ja der geht durchs ganze buch' *oder* so gehts durchs ganze buch, *auch blosz* geht durch (*oder* durchweg, durchhin); doch das geht durchs ganze buch durch. Göthe 33, 93. *daher* ein durchgehender ernst *u. ä.*

19) *In andern fällen ist das* gehen *der dinge eigentlich nur zum theil sichtbar und ergänzt sich im vorstellen* (*im vorigen sichtbar und doch nur gedacht*); *zugleich ist es meist das eigne gehen der dinge statt ihrer träger* 12, *d.*

a) *was z. b. einer dem andern weiter gibt,* geht aus einer hand in die andre, von hand zu hand, *wie z. b. feuereimer beim löschen, ein buch das immer weiter verliehen wird;* das loos ist ohne unser wissen durch verschiedene hände gegangen. Gellert *loos in d. lott. a. e.;* die nicht todt sind, leben noch und reiszen und beiszen sich um ein kipfelchen erde, das aus einer hand in die andere geht. Zelter *an Göthe* 3, 274, *i. j.* 1822 *am todestage Friedrichs d. gr.* (*s. dazu f a. e.*); *vergl.* Luther *u.* 4, *d von seinen schriften, die* umbher gehen. *auch vom schriftsteller selbst, d. h. in buchform:* Plinius der jüngere .. saget .. er bedächte, welch ein groszes es sei, durch der leute hände gehen. Opitz *poet.* 56 *Br.* (*bei* Plin. *ep.* 7, 17, 15 *nur* dare aliquid in manus hominum). *auch so:* es geht alles durch seine hände, *er bekommt alles in die hände, im geschäftsleben auch: er führt die aufsicht, als vertrauensmann.* Adelung; *vergl.* 33, *d.*

b) waare geht *beim kaufmann gleichsam aus und ein, wie sie schon mhd.* in die stat gât (12, *d*).

α) *gesuchte waare* geht reiszend ab, *eigentlich fort mit dem käufer aus dem laden, vom lager, aber auch blosz* geht stark, *hat starken abgang* Ludwig 716, geht reiszend, geht gut *oder* schlecht *u. ä.:* swer wein auf tût, und dunkt der kauf ze gût in (*dünkt ihn der preis zu billig*), so sol er in doch lâȥen gên, daȥ er in nicht hôher gebe (*verkaufe*). *Nürnb. pol.* 206; das buch geht ab, geht nit ab, *vendibilis, invendibilis est.* Schönsleder S 8[c]; F. in R. druckt jetzt den Messias und die geistlichen lieder, und weg gehen sie zwar nicht wie brod zur zeit der hungersnoth, reiszend u. stürmend, aber doch wie tägliches brod. Schubart *an Klopst. in dess. briefw.* 270; sind die (krit.) wälder so gegangen, dasz bald an eine neue .. ausgabe zu denken wäre? Herder *lebensb.* 3, 264 (*werke* III, xv *S.*), *brieflich an seinen verleger. auch blosz* das buch geht, *verkauft sich, bleibt nicht liegen.* das geht wie beim bäcker die semmel Frischbier 1, 78. 2, 59. *dann auch* der verkauf, das geschäft geht gut (33, *c*).

β) *auch vom preise heiszt es:* wan das chorn get umb 3 lb. oder teurer, so mueszen drei person haben umb prot all wochen 30 dl. *anz. d. germ. mus.* 15, 199; wan daȥ chorn get umb 6 lb. *das.* 200 (*anf.* 15. *jahrh.*).

γ) *auch* geht durchs land, im lande *u. ä.:* Nürnberger hand (*arbeit*) geht durchs ganze land. Pistorius *thes. par.* 8 *no.* 38; so gehet das scheibsalz im Inthal (*d. h. das dort gewonnene*) sehr weit, wie sich vil land des salz zu Halle in Sachsen erholen. Mathes. *Sar.* 125[a]; die Sonneberger spielwaaren gehn bis nach Amerika *u. ä. ähnlich:* auf geschnittenen steinen gehen köpfe unter dem namen des erstern (*Pirithous*). Winkelmann 1, 190, *gehen unter sammlern um;* die schrift geht unter dem namen des Cicero. Heyn. *antib.* 2, 19.

δ) *vom tollen fastnachtstreiben heiszt es:*

knecht, maid und kint, als wûten wirt,
pisz man dem gelt ein wenig geschirt (*zugesetzt hat*)
und als das wider die juden get,
das dennoch nôch den ostern stet. *fastn. sp.* 383, 22,

von pfändern die man zu den juden trägt (wider *wie bei* kaufen 2, *b*).

c) *so besonders* geld (*vgl. weiter h*).

α) *es* geht *recht eigentlich* von hand zu hand *u. ähnl.:* gelt gehet hin wie her Henisch 1431, 57; alles geld, was er einnimmt, geht ihm gleich wieder durch die finger, *musz gleich wieder fort;* es geht ihm viel geld durch die hände;

(*unrecht gut*) wie gewunnen, so verton,
wie es komt, so wider gon (*gegangen, fort*).
Murner *narrenb.* 80, 102;

do gent zwen pfenning ungelts hin.
Folz *bei* Göz *H. Sachs* 4, 160;

wie ich das geltli han empfangen,
als ist es wider anweg (*d. i.* enweg, *s. sp.* 2399) gangen.
fastn. sp. 847, 2.

β) *auch, wie gute waare* (*vergl.* kaufmannsgut 2), *von der geltung, die man ihm beimiszt, in curs sein, curs haben:* mit sechs pfunden pfenningen, die denn gewonlich ze Zürich gänd. *weisth.* 1, 7, 14. *jh.;* swenne die munzmeistere nûwe pfenninge ûȥ werfen, sô sullen si di alden verbieten lâȥen. di mugen dannoch gên vîrzehn tage. *Freiberg. stadtr.* 38 (*s.* 262 *Sch.*); am besten geht der batzen da, wo er geschlagen wird. Felder *sond.* 2, 102, *sprichwörtlich;*

er (*der pfenning*) hat ein fel, als sei er zin.
'schweig, er ist gut und get gern hin'. *fastn. sp.* 272, 18,

get gern hin, *wird gern genommen, auch 'gut und gern';*

dann koufent sie die münz an sich.
so gilt sie doch den alten strich,
wie sie ist zum ersten gangen.
Murner *narrenb.* 70, 22;

drumb gieng zu der zeit lauter gut silberne und güldene münz. Mathes. *Sar.* 162[a], *solche münze, auch waare, heiszt daher* gangbar, *älter* gänge, *s. d.* 4, *c und* 5, *waare auch* marktgängig.

γ) *daher auch völlig gleich* gelten *unter den leuten, z. b.:* dieses geld gehet nicht, *non corre* (*hat 'curs'*). M. Krämer 519[b], *noch im* 18. *jh.:* die münze geht hier zu lande nicht. Ludwig 716, *ist nicht gut, gangbar* Heyn. *antib.* 2, 19; ein ducaten geht für voll; wenn sie (*die bauern*) einen herren anschmieren können, geht ihnen das für eine hochzeit. J. Gotthelf 19, 257, *ist ihnen so viel wert, so kostbar. ebenso aber von anderem, auch menschen:* und sal die masz (*beim liefern des pflichtweins*) gahn zwei jahr vor recht, und das dritte jahr mit genaden. *weisth.* 2, 467; so ferne gehet aber die gemeine regel für alle christen .. Luther 5, 408[b]; da gieng er nun ein volles jahr vor einen leibeigenen. Olear. *pers. baumg.* 4, 20, *d. h. ohne es zu sein ward er so gehalten;* mein sohn hat keine mittel genung, eine hohe allianz zu machen. zudem wer wolte alle die übelgeborne kinder (*in unehe geborenen*) vor die seinigen gehen sehen? Elis. Ch. v. Orl. 3 (1874), 249; sie geht noch für eine jungfer. Ludwig 715;

ein maid, die für ain junkfrau gieng. *fastn. sp.* 495, 28,

zugleich doch: als jungfrau sich trug, kleidete (7, *b*). *s. auch* recht geht, *ist in geltung* 31, *e.*

d) *vorräte, die man aufbraucht,* gehen weg, fort, aus *u. a.:* auch soltu dich haben gericht auf den werkgezüg, nemlich brechysen, hebysen .. bech, schwefel, salpeter .. alles dinges

genug, dann es get vil hin weg, wan es dar zu kompt (*ernst wird*). *mittelalt. hausb.* 36, 14, *vgl.* 38, 11, *in einer lehre für einen burghauptmann, zur vertheidigung. von wein auf lager (vergl. unter b, α)*: welher auftrager in dreien tagen, nâch dem und der wein auȝ gêt, den wirt oder den weinschenken nicht verriht (*bezahlt*) .. *Nürnb. pol.* 206. *auch vom fasse selber:* wer auch ein fasz weins aufthut und das dann wider fürstiesz (*verspundete*) ee es ausgieng, und ein anders gebe und schenket. *das.* 251. *eigentlich von dem bleibenden vorrate, der gleichfalls in einer bewegung, einem* gehen *ist:* mein wein geht auf die neige (*dann auch* das geld *u. a.*, der tag *aber* zur neige), geht zu ende (*vgl. u.* 32, *a*), wird mir bald ausgehn; die vorräthe von gelbholz gehen sehr zusammen. *Weserzeitung* 1859 *sp.* 4911, *auch* der platz (*in den wagen*) gehe sehr zusammen GÖTHE 18, 251. *auch auf das gefäsz übertragen, wie u.* 14, *c ähnlich:*

dein meid hat nichts im ganzen haus,
denn ein ölkrug, der nit geht aus.
CULMAN *spiel v. d. wittfrau* 261, *bei* TITTMANN *schausp.* 1, 147.

aber auch licht, feuer, geht aus, *erlischt* (geht an, *d. i.* auf, *in die höhe*).

e) ähnlich und doch anders zins *u. ä.* geht, *eigentlich* geht ein (*vgl. unter* 21, *a Garg.* 89^{b}), *wird eingebracht ins haus* (*wie noch* gelder eingehen *u. ä., vergl.* einkommen), *dann aber begrifflich erweitert zu dem regelmäszigen eingehen und der pflicht dazu, also aus dem sichtbaren ins gedachte:* der tribut, der dahin ging (*nach Rom, aus Europa*). HERDER *id.* 4, 220; wie viele summen gingen nach Rom. 222. *mhd.:* dâ sint ouch ander hofstette, die lêhen sint von Nûwenburg, von dien ouch enkein zins gât. *habsb. urk.* 99, 14; der cins .. sô von dem guot gât unser kilchen (*dat.*). HOTZ *Züricher urk.* I, 5; drî schock Frîberger groschen *u. s. w.* alse der cins von aldere gegangen hat unde furbaȝ gehin sal. *cod. dipl. Sax.* II, 2, 166; einem herrn abbt gant jerlichs von dem kelhof .. zins uf s. Martistag 32 und im dritten jar 31 malter kernen *u. s. w. weisth.* 1, 260; söllen si den zins bringen, als vil us dem gůt got. 407; item 1200 gangfisch gond ab den nidern fachen under Gottlieben. 4, 417, *sind vom fischfang an den bischof von Constanz zu entrichten. noch jetzt z. b.:* ein stück feldland, wovon jährlich $1^{1}/_{8}$ spint roggen an die rentei .. geht. *Weserzeit.* 1843 *sp.* 3033. *ursprünglich auch deutlicher* heim gên: wir gråfe Götze genant von Tüwingen verjehen, daȝ wir verkouft hân zehen malter dinkels, die uns ze (*d. h. als*) vogtreht ûȝ dem hofe ze Stamm heim giengen. *urk. von* 1328 *bei* SCHMID *pfalzgrafen v. Tüb. s.* 135, *eigentlich ins haus kamen.*

f) ähnlich auch und doch wieder anders zu lehen gehn.

α) zu lehen, *d. h. als lehen, das ursprünglich gedacht ist als von und zu dem herrn und seinem hofe, gute gehend (vergl. γ). das verfallene, erledigte lehen oder ein auf zeit verkauftes gut* gêt heim, *zurück an den herrn (vgl. von zins vorhin, von gewinn unter g)*: wan er also von tode abgât .. so sullen uns die vorgenant kirchensetz .. und Eschingen daȝ dorf .. als unser reht aigen wider zů unsern handen gefallen und haim gangen sin. *monum. Zoll.* 1, 492. 493 (15. *jahrh.*), *wie noch jetzt* heim *oder* anheim fallen, heimfall, *im* 15. *jahrh. z. b.:* dieselben (*erledigten*) stůle (*in der kirche*) solten der kirchen haim gefallen. *Nürnb. poliz.* 116. *das verliehene aber* get von *dem herrn als* (zu) *lehen:*

der königlichen majestat,
von der es alls zu lehen gat,
so (*da*) alls des reichs recht aigenthum (*ist*).
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 536^{a},

zugleich dann: geht aus, hat dort seinen ursprung (16, *g*); gleich wie herzog Hans keinen straft, in herzog Georgen land gesessen, an den gütern, so doch vom churfürsten zu lehen gehen. LUTHER 4, 336^{a} (1556); der himel oder himelreich gehet nicht zu lehen vom keiser. *wider Hans Worst* J4^{a}, DIETZ 2, 45^{a}; das sein (*Paulus*) apostelampt nicht ist zu lehen gangen von menschen. *das.* (*auch schr.* 6, 219^{a} *mit* zu, *wonach unten* VI, 538 *zu bericht.*), *als lehen ausgegangen, das perf. macht die ursprüngliche vorstellung deutlicher.*

β) nachher aber auch, eigentlich misverständlich, vom belehnten selber und seinem verhältnis zum herrn: einem zu lehen gehen (*auch* rühren), *clientem esse alicujus* FRISCH 1, 596^{c}. *das misverständnis ward vollständig mit* bei jemanden zu lehen gehen, *dessen lehnsmann sein u. s. w.* ADELUNG 2, 1984, *als zum empfang des lehens gedacht (der doch nicht* leben *heiszt), die nun geläufige wendung:* könige selbst sah man zuweilen bei ihren unterthanen zu lehen gehen. SCHILLER IX, 231, 21, *wo das sah die neue vorstellung als durchgebrochen zeigt, während in* zu lehen nehmen, übertragen 233, 7, 16, tragen *Tell* 2, 2 *das alte* zu (*als*) *noch vorliegt. das wesentliche der änderung liegt übrigens darin, dass die uralte und einst durchgehende vorstellung von dem gute als der eigentlich lebendigen einheit verloren gieng, die sich nun auf den inhaber übertrug. aber auch bei* FRISCH 1, 596^{c} *noch:* ein lehen, das auch auf anverwandte geht, ein umgehendes, ein durchgehend lehen, *wie jetzt noch ein gut* in andre hand übergeht, von hand zu hand geht (*s. a a. c.*), *vergl. mhd. von einer* gâbe, *schenkung:* eȝ mac der man, dem diu gâbe gegeben ist, verwürken wider jenen der si im dâ gab, daȝ si im slehtes ûȝ der hant gêt. *Schwabensp.* 22, *einfach wieder ihm 'verloren geht', worin das gedachte selbstgehen der sache recht deutlich ist.* morgengabe geht heim, *wird fällig, ist heimzuzahlen o. ä.:* morgengabt ainer ... so es zu fallen kombt, so gehets demselben, welchem die morgengab geben ist, nur halbe haimb und der ander halb tail bleibt den freunden (*verwandten*), die gefertigt (*die urkunde mit ausgestellt*) haben. *österr. weisth.* 1, 38, 28.

γ) die ursprüngliche vorstellung liegt uns auch noch vor in folgender wendung, die dem alltagsleben angehört:

Terzky (zu Wallenst.) gönn' ihnen doch das fleckchen land, gehts ja nicht von dem deinen! SCHILLER *Picc.* 2, 5.

und eigentlich dasselbe, noch näher im sinnlichen, ist:

Kuoni (zu Rudenz). ich brings euch, junker — trinket frisch! es geht aus einem becher und aus einem herzen. *Tell* 2, 1,

zugleich: man trinkt hier aus einem becher.

g) und noch anders von habe *und* einkommen.

α) das heim gehn, eingehn *von zins und lehen (e. f) auch von früchten, die vom felde u. ä. eingebracht werden, 'einkommen' ins haus, dann auch von anderem ähnlichem gewinn:*

si schatzent armer pfafheit abe
ir nar .. daȝ kumt in alleȝ heim. FRAUENL. *spr.* 343, 20;
ir vürsten, ir sult wachen (*für das wol des landes*) . . .
eȝ kumt iu heim an ritterlichen sachen (*bei fehde*). 329, 10,

gewiss ebenso heim gân. *so* wider gân *oder* komen *von der aussaat als reifer frucht (vgl. lat.* reditus, *franz.* revenue):

der milte (*gen.*) lôn ist sô diu sât,
diu wünnecliche wider gât
dar nâch (*nach dem wie*) man si geworfen hât. WALTH. 17, 4;
ir kom (*praet.*) ouch kûme der sâme wider. *Parz.* 214, 25.

β) daher dann auch noch zu nutzen, zu gute gehn, *als gewinn eigentlich ins haus kommen, dann allgemein zu theil (d. h. als theil) werden:* wodurch ein theil des grund und bodens wieder gewonnen werden und den einwohnern zu nutzen gehen würde. WIELAND 20, 257; der schuhflicker .. läszt dem staate abends wieder zu gute gehen, was er an den füszen .. verdienet hat. WEISZE *kom. op.* 2, 154 (*lustiger schuster* 2, 5), *wie wieder auch* zu gute kommen, *s.* V, 1644; bemühungen des vergangenen jahrhunderts, welche nunmehr der ganzen nation ... zu gute gehn. GÖTHE 45, 142; es soll dir zu gute gehen, *zum besten angerechnet werden, du sollst es gut behalten* ADELUNG. *schon mhd., z. b. im* 15. *jahrh.:*

is gehe mer (*mir*) zu schaden ader zu fromen.
Alsf. pass. 3191;

doch stellte sich dabei auch die vorstellung des ausganges ein, vgl. 29, *c; s. auch* 11, *n und* schade geht mir aus .., *kommt her, entsteht* BRANT *unter* 16, *g.*

γ) alt ist wol auch, bei vertheilung, z. b. bei erbtheilung das vermögen geht in gleiche theile, geht in zwei theile. *dän. von dem erben selber* gaae i lige arv, *zu gleichen theilen erben, vgl.* zu erbe gehn, *mit erben* 9, *m.*

h) wie aber waare, geld von hand zu hand, so geht *auch eine* rede, sage, gerücht *unter den leuten um, im dorfe, lande (vgl.* 31, *d* hunger *so), eigentlich* von mund zu mund, von haus zu haus, *auch blosz* gehn: *fama volat*, es got die mer, es schilt usz. MELBER i2^{a} (DIEF. 224^{b});

nun gingen umb die zeit die mer,
wie das zu Rom ein meister wer *u. s. w.*
H. FOLZ *bei Haupt* 8, 517;

das gemein sprichwort gehet, es sei besser .. *Aimon* o1; es gehet ein gemein geschrei, das hurerei unter euch ist. 1 *Cor.* 5, 1 (da gieng eine rede aus *Joh.* 21, 23); es gehen itzt rede und geschicht unter dem pöfel wider das sacrament. LUTHER *bei Dietz* 2, 44^{a}; es gehet ein höfliche rede in den hütten, der herr Christus sei auch ein schmelzer gewesen. MATHES *Sar.* 147^{a}; wie das gerücht, die sage geht *wird einer mittheilung als quelle zugefügt (s. dazu auch* 31, *d)*;

das höret nachbar Hans, die sage gehet weiter (*im dorfe*),
und man erzählt von haus zu haus,
der kleine Töffel geht nach Böhmen mit hinaus.
LICHTWER *fab.* 3, 4.

so geht ein name durch die welt, durch den mund der leute *u. a.*:

auch in des freundes ohr, der dort von ferne steht
und merkt, dasz so sein nam je mehr je ferner geht.
LOGAU 3, 217.

auch umgehn, umbe gên *im lande*:

sô daȥ ir lop in dem riche umbe gêt. H. v. MORUNGEN 122, 3.

20) *Denn auch töne* gehn (*und tonwerkzeuge*), *rede*, *worte u. ä. auch für sich selber*, *in eigner bewegung gedacht. vgl. auch* es geht 36, *d*, ζ.

a) *töne*, *musikalisch*:

der (*meister*) lârtin wol musicam
unde lârtin di seiten zien,
daȥ alle tône dâr inne gien (*giengen*, *s. sp.* 2391). *Alex.* 210;

der dôn von rotubumbes, tambûr und von busine,
die giengen alle krumbes, si muosten von gedrange liden
pine. *Tit.* 4049, 2,

vergl. ganz sinnlich es gat her *oder* hin clingen (*der tanz*, *gesang*) *teufels netz unter* 36, *d*, α. ζ, '*klingt daher*';

wenn ich ein vöglein wär! so geht ihr (*Gretchens*) gesang
tagelang, halbe nächte lang. GÖTHE 12, 174;

stimmen gehen durch die nacht,
singen heimlich von dem bilde. EICHENDORFF 41.

ein tanz geht *so und so*, *zugleich die weise und das tanzen* (*vgl.* 36, *b*, γ, ARNDT *unter* 33, *e*):

fiedler, fiedelt nicht so lahm . . .
polisch musz hübsch lustig gehn,
dasz die röcke hinten wehn!
VOSS *ged.* 1802 2, 56, 1825 3, 97 (*reigen*).

aus welchem tone geht das stück? ADELUNG, *jetzt auch mit* in, es geht in e-moll *u. ä.*, geht aus e-moll in g-dur über. wie geht nur die melodie? ich weisz nicht, wie sie angeht. *vgl. von spielleuten* das spil geen laszen 11, *i und* SPEE *dort. auch* s' gsang geht nit, *discordat cantus*, *haeremus*, *haeretis* SCHÖNSLEDER T3[a], die music, der gesang geht nicht, *absurde canitur etc.* ALER 868[b], *aus dem munde des dirigenten.*

b) *aber auch die posaunen*, *trommeln*, *pfeifen*, *glocken u. a.* gehn *selber*, *wie die geschütze auch selber statt ihrer geschosse* (*s.* 14, *c*); *z. b. von sturmglocken beim nahen des feindes*:

vil manich man fur Braunschweig kam,
do gingen die glocken den bam den bam.
LILIENCRON 2, 325[b];

wenn die posaune des erzengels gehen wird. LUTHER 5, 506[b]; da gehet die drummel, hie die drometen. *ders. bei* DIETZ 2, 45[b];

allwo die trommeln und die pfeifen gehn,
da ist viel tausend freude zu sehn.
ungedr. hannov. soldatenlied (L. ERK);

juchheisa! heisa! he!
so ging der fiedelbogen. GÖTHE 12, 54;

die geige geht schön FRISCH 1, 330[a], die pfeifen gehen wie flöten, *klingen* ADELUNG; man hörte die orgel gehn;

da gehn die morgenglocken. EICHENDORFF *ged.* 16.

auch von den mühlrädern (*vgl. u.* 15, *a*), *dem wagen*, *dem pfluge und ihren klängen*, *wo doch das klingen mit dem wirklichen gehen noch eins ist*:

mühle, geh du deinen klang,
ich (*der handwerksbursch*) will gehen meinen gang.
HAUPT 4, 512;

die mühle geht klipp! klapp! *oft in kindersprüchen*, *märchen*, *s. unter* klippklapp 2, *auch unter* 1 *von* meidlein, *die mit den pantoffeln* klipp und klapp gehn (16. *jahrh.*). der pflug geht kirkar, *knarrt*, *die schwalbe erzählt von ihrem leben*:

darnach wenn der pflug kirkar gieng,
ich das nach zu singen anfieng.
ROLLENHAGEN *froschm.* Aa 2[a] (II, 2, 6, 85).

die wiege (*nd.*) geit krick krack SIMR. *kinderb. nr.* 151 (*s. unter* krack! 1). das glas gieng krach! *zerbrach*, *s. auch* es gieng krach! 36, *d*, η.

c) *geradezu für* klingen (*wie es* ADELUNG *u. a. angibt*), *auch von wort und rede u. a.*, *schon mhd.*; *nicht blosz vom ausgehen aus dem munde oder eingehen ins ohr*:

nieman lebet sô siecher, im möhte wol gezemen (*gefallen*)
hœren sine (*Horants*) stimme, diu gêt ûȥ sinem munde.
Gudr. 383, 3;

(*herren*) us deren mund kein gut wort gat. KEISERSBERG *brös.* 2, 73[a]; wenn diesem jungen menschen nur ein wahres wort aus dem munde ginge. GÖTHE 20, 16 (*s. auch* 36, *c*, ε);

schriet, daȥ min smerze
miner frouwen herze
breche und in ir ôren gê. MORUNGEN *minn. fr.* 146, 9 —

sondern auch vom klange für sich:

dâ saȥ ir megde eine,
geheiȥen ouch Elizabêt,
als ouch der frouwen (*herrin*) name gêt.
heil. Elis. 8894;

min sanc gât dir vür din ôre (*vorbei*). *MSH.* 1, 154[b];

dann so er sicht den pfeningsack,
der gat im ouch dick umb die oren,
durch den er worden ist zûm doren. BRANT *narr.* 52, 9,

d. h. er musz ihn oft hören (*als vorwurf*), *der mann der eine reiche frau genommen hat*; uf disse red sol ein büchsenclapf, als ob es ein tonner wäre, usz dem himel gan. MONES *schausp. d. m.* 2, 248, *bühnenweisung. vom klang einer sprache*: die teutsch sprach, und voraus die sächsisch und niederländisch, vergleicht sich fast (*sehr*) in allen dingen griechischer zungen, gehet fast auf die griechischen art. AVENT. *chr.* 25[a], *d. h. von urverwandtem* '*anklingen*'. worte gehn, *z. b. beim handeln auf dem markte*, *s.* FRANK *unter* 15, *i*.

d) *auch vom wortlaut*, *inhalt z. b.* α) *eines eides*: und der eit gêt alsô (*er hat zu beschwören*), daȥ im derselbe man schuldic sî *u. s. w. Freib. stadtr.* SCHOTT 3, 158; alsus geit der eid, den der burgermeister mid sinen kumpanen thun sal zu dem rathe. *Leipz. stadtb.* 14. *jh.*, *mitth. d. deutsch. ges.* 1, 114; so bidde he enes ordels to lenrechte, wo (*wie*) sin ed gan scole. *richtst. lehnr.* 10, 7, HOM. *Ssp.* II, 1, 437; *vergl.* die urteil gen hören 30, *c*. *eine geschichte*:

ein histori in persischer sprach . . .
geht von eim türkischen soldan,
der nam *u. s. w.* AYRER 1855, 17.

noch jetzt wie geht die geschichte an? *oder* weiter? *oder* aus (zu ende)? *aber auch blosz* gehn *z. b. von dem wortlaute eines liedes*, *auf das man sich nicht gleich besinnen kann*: wie geht das lied gleich? *wie von der melodie u. a*, *schon mhd.*: auf disses sang man aber ein gut lied von frauwenzuchten . . das lied ging also (*folgt der anfang*). *Limb. chron.* 23 *R.*

β) *früher auch vom* zeugnis, urtheil, klage *u. ä.*: weil euer zeugnis so gut von ihm gehet. LUTHER *br.* 3, 149, *lautet*, *doch zugleich mehr innerlich*, *dem inhalt nach*, *wie vom* urtheil, *jetzt* ergehen, *eigentlich ausgehen*, *in wirkung treten*, *zur geltung kommen* (*s. u.* 30); das urteil gon laszen, *judicium facere.* MAALER 189[c]; *ein richter*:

darumb sprich ich das zum rechten (*als recht*),
das ir pald sollet umb sie fechten . .
nit anders sol mein urtail gan. *fastn. sp.* 392, 19.

klage geht, *ergeht*, *vor gericht*, *wird vorgebracht*:

da manche klag nun war gegangen,
thet Reinicken auch anefangen,
entschuldigt sich . . *Reinicke fuchs* 1583 J 4[b].

γ) *so* geding, *bedingung*, *vertrag*: darnach sol unser geding also gehen . . die weiszen schaf und was *u. s. w.* sol dein sein, was aber bunts geboren wird, sol mein lohn sein. LUTHER *bei Dietz* 2, 33[b].

δ) *noch anders vom dichterwort und seiner wirkung*:

so solltest du ein wort von meinen händen lesen,
das auch dem donner würd' an wirkung gleiche gehn.
HOFMANNSWALDAU,

vergl. gleiche gehn *anders* FLEMING 24, *g*.

e) *ähnlich und doch wieder anders im schulgebrauche*: das wort geht nach der vierten (declination), *richtet sich nach ihr*, *vergl. u.* 24, *f*; tradere geht wie reddere *u. ä.*; *das ist gewiss alt*, *obwol es im schreiben gern als zu gewöhnlich gemieden wird*: wie etliche (*zeitwörter*) gar auf zweierlei art gehen, kan aus dem folgenden register gesehen werden. J. BÖDIKER *grundsätze der teutschen sprache*, *h. v.* FRISCH (1729) 145; die regelmäszige (conjugatio) ist in den verbis, so nach der gemeinen art gehen. 131, *und wie das gedacht ist*, *zeigt ebenda*: die anomalische ist in verbis, die von der gemeinen art abtreten, *ihr nicht* '*nachgehn*'; nachstehende verba gehen eigentlich nach der ersten schwachen. J. GRIMM *gramm.* 1, 885 (1822). *ein wort* geht stark, schwach *heiszt es nun auch.*

21) *Überhaupt geht der begriff der bewegung dabei so manigfach aus dem sinnlichen oder sichtbaren ins gedachte*, *unsinnliche*, *nur empfundene über*, *dasz es unmöglich ist die fälle zu erschöpfen.*

a) *der verschiedene wert z. b. wird nicht blosz nach der rangordnung beim öffentlichen aufzuge vorgestellt als ein* vorgehn, nachgehn (7, *e*), *sondern auch mehr begrifflich als ein auf und*

ab steigen wie auf einer leiter oder stiege, ein auf und ab gehn; *ein leichtsinniger z. b. singt von seinen schulden:*

> die parschaft mein, was mir gaht ein (*s.* 19, *e*),
> zahl ich nicht bald (*d. h. gleich*) zu zeiten.
> die fahrend hab gaht auf und ab,
> ich habs auf andern leuten. *Garg.* 89ᵇ (*Sch.* 154),

d. h. ich warte die beste zeit ab, weil der geldwert steigt und fällt, wie jetzt die actien u. ä. im börsenzettel hinauf *und* herunter gehen; *dort wird aber die alte vorstellung vom glücksrade* (*vgl.* 33, *b*, *γ*) *dahinter stehen:*

> geluckes rait geit up unde neder.
> Hagen *cöln. reimchr.* 1769;

vergl. von getihtes lop (*ehre und ansehen der dichtkunst*), *das* muoȥ abe gân Konr. *Parton.* 74, *sinken, 'herunterkommen' aus ungunst der zeit. s. auch* 36, *d*, *β* es geht auf und ab.

b) *in demselben bilde: eins* geht *über das andere, an wert, bedeutung, kraft u. a., z. b.:*

> ja, übers leben noch geht die ehr'!
> Schiller *Wallensteins lager* 11. *sc.*,

vgl. u. 7, *e* ehr gehet für gut (16. *jahrh.*), *eigentlich: weiter als das* gut, *ragt noch vorn darüber hinaus* (*vgl.* Reinmar *nachher*), *also eigentlich anders als mhd.* vor dem guote *ebenda;*

> und des kammes geruch ging über nelken und zimmet.
> Göthe 40, 170,

war noch köstlicher, nd. wol rukende boven alle cinamomen *Rein. vos* 4969; es geht nichts über ein paar pantöffelchen von so feiner, schöner arbeit. 29, 169 (*lehrj.* 5, 5); ich sah ganz anders, ich sah mehr als sonst, und was über alles geht, ich sah was ich noch zu tuhn habe, wenn ich was sein will. *d. j.* Göthe 1, 36, *was das höchste ist, am höchsten steht u. ä.; auch mit dat. der person:*

> es ging ihm nichts darüber. Göthe 1, 187,

wie das geht mir über alles, das steht mir über allem, steht mir höher *u. ä. übrigens auch anders als preisend, z. b.* das geht übers bohnenlied (*s. d.*), über die hutschnur, über die pappelbäume (*hess.*), über die bäume, über die puppen Frischbier *preusz. sprichw.* 2, 59, über den besenstiel (*thür.*), *ist zu arg o. ä.;* das geht über alles da gewesene, *an keckheit, ist unerhört, überragt alles, vgl. von wirklichem überragen u.* 18, *c. mhd.* für daȥ zil, *über das ziel und masz hinaus:*

> ich erkante (*habe kennen lernen*) mâȥe vil der sorgen ê,
> disiu sorge gêt mir für der mâȥe zil. Morungen *minn. fr.* 138, 8.

c) *auch die* pflicht *u. ä.* geht hoch, *wie an einem gradmesser abgemessen:*

> mein groszer freünd, bedenket,
> was wir den eltern doch zu leisten schüldig sind,
> wie hoch geht unser pflicht! Rist *Parn.* 643.

vergl. so weit geht meine verpflichtung nicht *u. ä.* 18, *k*, *ein erstrecken nach vorn statt in die höhe.*

d) *ein weit gehen ist auch folgendes ganz begriffliche* gehn *in ganz sinnlicher fassung:* seine schulden gehn in die tausende; die sprache dieses theiles (*von Cronegks lustspiel*) geht beinahe in das erhabne. Gellert (1839) 8, 101, das erhabne *wie ein gebiet vorgestellt, in welches die sprache hinüber tritt, hinein geht;* die theilung des raumes geht ins unendliche. Kant 8, 491; daher sie bei allem anschauen der natur, ja nachahmung derselben, ins abenteuerliche gehen. Göthe 44, 232, *die altdeutschen künstler, eigentlich ihre kunst;* die vermehrung der herden ging ins unendliche. 24, 213, *wie eine linie, die sich da verliert;* eine ins grosze gehende anstalt. 17, 71 (*wahlv.* 1, 6); das geht mir ins unglaubliche, *was einer erzählt*, ins bodenlose, *auch mit kraftwort* ins aschgraue *u. ä.*, *auch* das geht über meine kräfte, meine begriffe, meinen horizont, *das fasse ich nicht. dem* ins abenteuerliche gehen *entspricht schon älteres, z. b.:* Xantus ward betrübt von den worten und gedacht von erst in im selber: weder gond die in die aberwitz? oder ich? Steinh. *Äsop* 17ᵃ, *betreten den bereich des wahnsinns* (*vgl. dazu* 25, *b*).

e) *ähnlich und doch anders mit* über, *z. b.* da geht der witz (*der* zu weit geht) in unsinn über, *auch sinnlich, sichtbar, fühlbar* das rot gieng unmerklich in blau über, die dämmerung gieng schon in dunkel, in nacht über, die wärme in hitze, *seltner* ins blau, in die nacht, *während beim vorigen der art. nie fehlt; vergl. im* 16. *jh.:* der mund und die augen gehndt in ein gällische farben. Parac. 1, 517ᵃ, *beim gallenfieber* (*jetzt* fällt ins gelbe). *am ende aber* geht der witz *auch* in unsinn auf *oder* unter. *man sieht aber da, wie vorher schon öfter, dasz endlich jede veränderung als eine bewegung vorgestellt wird, diese aber als ein gang; s. z. b. unter* 16, *f.*

22) *So* geht *denn auch die* zeit, *diesz gefäsz aller veränderung; schon goth.* anagaggan ἐπέρχεσθαι *Eph.* 2, 7 (*vergl. unter b*). *von den dingen in der zeit s.* 35, *a*, *auch* es geht 36, *e*.

a) *wie sich das sinnlich selbst darbot, zeigt z. b.:*

> swanne der winter abe ginc
> unde der sumer ane ginc (*seinen gang antrat*). *Alex.* 5094 *W.*

so geht *die* sonne (13, *g*) *und mit ihr das* jahr, *aber auch der* tag, *wie mit mond und sternen die* nacht, *mit den sonnen aber die* jahre, *die* zeit; *z. b.:*

> des (*der gefahr*) erlât mich disiu liebiu naht . . .
> dâ nâch gêt ein swære tac . . *Iwein* 7411,

jetzt kommt (*heran, an uns*), *mit* gêt *ist die bewegte reihe an sich gedacht. vom ablauf des jahres:*

> her, ich (*Parz.*) erkenne sus noch sô,
> wie des jârs urhap gestêt
> noch wie der wochen zal gêt. *Parz.* 447, 22.

die zeit geht rasch, langsam (*auch* schleicht). *vgl.* kommen *und* gehn V, 1631, 'das jahr kommt und das jahr geht' *gleich* jahr ein jahr aus Pestalozzi 3, 312, *vgl. mhd.* ein umbe gêndeȥ jâr, *d. h. ein ganzes jahr* (*vgl. lat.* annus vertens, *griech.* περιπλομένων ἐνιαυτῶν):

> daȥ ich sie (*in der ehe*) maget wolde lân
> und kiusch ein umbe gêndeȥ jâr.
> Heinr. v. Fr. *Trist.* 1079.

b) *gewöhnlich mit ausmalenden zusätzen, z. b.:* wenn die nacht hergehet. Luther 4, 310ᵇ;

> in (*während*) der red ging daher die nacht. *Teuerd.* 45, 88;
> es get ein frischer summer daher.
> Uhland *volksl.* 79 (kumt 378);
> es get ein frischer sommer herein (*ins land*). 27. 63;
> dieweil herzu geht die kampfstund. Ayrer 2009, 2;
> es geht daher die morgenröt. H. Sachs III, 1, 6;
> nun geht der hauszins auch daher (*der termin zum zahlen*).
> IV, 3, 35ᵈ.

den beginn bezeichnet auch an:

> eȥ geet ein kalter winter an,
> eȥ geet ein kalter winter her. Haupt 5, 417,

mhd. nu gienc ouch diu naht an *Iw.* 3904, *eigentlich* an den himel, *noch im* 15. *jahrh. als formel erhalten:* der banwart sol ûf stân, sô der tag an den himel gât. *weisth.* 4, 278, *d. h. wie die sonne, auch* dô der tac ûf gie *Iw.* 4820. *jetzt nur begrifflich gefaszt* das jahr geht an *und* aus, *auch* zu ende, *mhd. auch:*

> dô di zît vollenginc. *Alex.* 5188.

c) *das verstreichen der zeit* (streichen *rasch gehen, reiten u. ä.*) *heiszt* hin gehn, *d. h. eigentlich von uns fort, in den hintergrund, auch* dahin: mach dir die zeit nütz, oder sie geht wie der schat dahin. Frank *spr.* 1, 99ᵃ, *aber auch* daher, *einher:* die zeit geht daher, *labitur.* Aler 869ᵇ; *mhd.:*

> daȥ ir der âbent wære mit vreuden hin gegangen.
> *Gudrun* 375, 3;
> im gienc diu zît mit vreuden hin. *Iwein* 3051;
> alsus gêt diu zît von hin! *MSH.* 3, 30ᵇ.

auch das gewöhnliche vergehn *ist eigentlich* vür gân (*vgl.* 34, *e*), *d. h. an uns vorbei, auch mit acc.* vür einen gân, *daher auch* einen vergân, *an ihm vorbei gehen* (*noch nhd.* einen vorbei gehn), *nicht achtend, z. b.:*

> alsô vergie mich diu zît. Reinmar 155, 25,

wie von der geliebten, die seiner nicht achtet:

> zallen zîten fürht ich daȥ si mich vergê. 173, 36.

auch fürüber, *d. h. zugleich über uns hin, wie eine hohe gewalt* (*vergl. von einem unwetter* 13, *f*): thů bald was du thůn wilt, dasz die recht zeit nit fürüber gehe. Frank *spr.* 2, 173ᵇ. *vgl. unter* 11, *e eine frist, gelegenheit* gehen lassen, *unbenutzt verstreichen, jetzt* vorüber (gehn) lassen. *aber auch vom manne selber:* gêt hê ubir daȥ hinwec (*die gesetzte zahlungsfrist*) unde leistet des geldes nicht . . *Freiberger stadtr.* 12 (Schott 3, 196), *also die zeit, frist stehend und der mann gehend gedacht, wie sonst umgekehrt, und die zeit unter ihm, er über ihr, aber es ist ja nur ein zeitpunkt, er behandelt ihn eben nicht als hoch und grosz.*

23) *Auch das ganze menschenleben wird als ein* gehen *behandelt, als ein gang in zeit und welt; vergl.* lebensweg, lebensgang, bahn (*s. unter* 32, *a*), *auch mhd. schon, ganz allgemein:* die bŏume gelîchent den liuten, und die liute den bŏumen. unde dâ von sprichet ein heilige: sie gênt sam die bŏume. Berth. 158, 16 (*Kl.* 163), *es geht mit ihnen wie mit den bäumen.*

a) *als gang in der zeit, z. b.:* wir gehen einer ernsten zeit entgegen, *die aber auch auf uns zukommt* (*vgl.* zukunft), *sodasz sich beide auf einander zu bewegen:*

so schleich doch unvermerkt, du sonst beliebte nacht . . .
ich kan dir nicht wie sonst mit wein entgegen gehen.
Günther 631 (*bei der wiederkunft der nacht*);

ey! ey! da bist ja wieder (*der frühling*)! . .
und freun wir uns so herzlich,
entgegen dir zu gehn. Schiller I, 271.

so geht *der alternde* ins alter (*vergl.* kommen 26, *b*), *und das* alter *kommt auf ihn zu:* daȥ dem pfärd sein zend weiȥen (*weisz werden*), wenn eȥ in daȥ alter gê. Megenb. 136, 31;

wen schir das alter her will gohn,
so hab wir frum zu werden zeit (*die rechte zeit*).
Ayrer 3169, 24.

man geht aus einem jahre, *das man 'zurück legt', und in ein neues:* in dȥ ander jar gon, *annum secundum agere.* Maaler 190[a]; da ich aus dem pennaljahr gangen. Schuppius 245, *aus der schule kam;* ich gieng dermals ins 25. jar. Mathes. *Luther* 62[b]; er geht nun in die achzig. *auch mit* an, *von der annäherung an das neue lebensjahr: Diogenes.* bist du in der kindheit gestorben? *der schatten.* ich bin an achzig jahre gegangen. Bodmer *disc. d. mahl.* 4, 2;

dasz ich, eh ich noch gar an vierzig jahre geh,
schon am gewünschten ziel so vieler greisen steh. Canitz 261.

auch vom wachsthum (*vergl.* in die ähren gehn 15, *g*): in sein jugend oder sterke gon, *aetatem juvenilem capere* Maaler 190[a].

b) *das ganze leben als ein gang, weg: gatten, freunde* gehen zusammen durchs leben, den lebensweg;

das thränenthal durchgehn. S. Dach 305.

auch ganz sinnlich auf der erde *u. ä.* (*vergl.* gân unde stân *so* 5, *a*):

wol hundert jar vorgangen sint,
das uff erden Abraham gingk. *Alsf. pass.* 1761;

wolt ihr es besser haben, als die zwei allervornehmste männer, die jemals auf erden gangen haben? Schuppius 308;

er meint, die welt könnt nicht bestehen,
wenn er nicht thät drauf herummer gehen.
Göthe 13, 72 (*fastnachtsp.*);

vgl. auf der grube gehn, *als wäre sie, wo man auch geht, schon unter den füszen:*

wie wol ich uf der grůben gan . .
mag ich myn narrheit doch nit lan.
Brant *narr.* 5 *überschr.*;

denn ich, als der ich nu auf der gruben gehe, wil dis zeugnis . . für . . Christi richtstuel bringen. Luther 8, 174[a]; welchs ist ein zeichen, das sie (*die welt*) nicht lange stehen kan und gar auf der gruben gehet. *ders. bei* Dietz 2, 44[b]. *auch einfach z. b. im Göttingischen* dei geit nich lange mer, *der stirbt bald* Schamb. 59[a] (*vgl. dazu* 12, *f*):

herr, bleibet immer stark,
geht manches jahr gesund und langsam in den sark.
Rist *Parn.* 571.

auch auf rosen, auf kohlen gehn *u. ä.:*

und was hier stets auf rosen geht . . .
das wird in dir (*dem himml. Jerusalem*) nicht leben.
S. Dach 308;

ich bin nicht allezeit in der welt auf rosen gangen. Schuppius *freund in d. not* 420 (55 *Br.*). auf kohlen gehen, *spinas calcare, in summo discrimine versari.* Henisch 1426, *auch* auf dornen *u. ähnl.;* auf eitel hohen spitzen gehen, *per urbium pinnas ingredi. ders., gleichsam als seiltänzer, nachtwandler.*

c) *auch im einzelnen, wie vom eintritt ins leben:* diu erd enpfæht den menschen, wenne er des êrsten in die werlt gêt. Megenberg 106, 24 (*meist* kommen, *s. dort* 16, *a*), *vom ausgang:* ain mensch der ûȥ dirre welt gât. Grieshaber *pr.* 1, 25, *vom ziele und ende des lebensweges, früher auch* faren:

ich far und weisz nit wahin,
mich wundert das ich frölich bin;

in unserer dumpfheit, da wir nicht wissen woher wir kommen noch wohin wir gehen. Göthe 16, 205, *vgl. s.* 15 (*Werther*) *und* V, 1631 *seine klage gegen die natur;*

woher ich kam, wohin ich gehe, weisz ich nicht,
doch dis: von gott zu gott! ist meine zuversicht.
Rückert *weish. d. br.* 8, 38,

vom tode, mit bestimmungen, wie den weg aller welt, alles fleisches gehn Adelung, *auch einfacher* dahin gehen II, 688 *oder ganz einfach* gehn (*franz.* s'en aller, *vgl.* 5, *a*):

di tusent jor erlebten (*conj.*) schon,
di můsten doch zů letst ouch gon. Brant *narr.* 85, 58,

vgl. v. 52 wann von dem lib die sel usz got, *auch* von dannen müssen, fort müssen *u. ä.;* mir wärs besser ich gienge. Göthe *Werther* 175 (*d. j.* G. 3, 343), *vgl. s.* 180 (347) *die auffassung Wilhelms im prosaischen sinne, für die Werther doch dankt;* mit tode abgehn, *früher auch* vergehn; *Egm.* wie steht

es um Richard, meinen schreiber? *Ferd.* er ist dir vorausgegangen. sie haben ihn . . enthauptet. Göthe 8, 295;

sie fangen an zu singen
ein süszes grabelied, und gehn von diesen dingen
mit solcher fröligkeit . . Opitz 1, 61 (*Vielguet*);

auch heim gehen (*s. unter* heim), in den himmel, *s.* 5, *d* Schuppius;

welcher well in den himmel gon,
der můsz all zitlich begierd verlon. Gengenbach 268;

so werd ich schön und selig gehn
zum vater von der erden. P. Gerhard 164 *Göd.*;

zur seligkeit eingehen *u. ähnl.*, zur unsterblichkeit: landgraf Wilhelm ist es werth, neben dem heldenreichen stamme der Ernestinen zur unsterblichkeit zu gehen. Schiller VIII, 97, *vergl.* den weg der ewigkeit gehn Opitz 2, 143 (*s.* 3, *a*), *auch* zum christenthum durch die taufe Mathesius 5, *e a. e.* zum teufel gehen, *noch in verwünschungen* (*auch von dingen*). *vom besitz eines herzensfreundes aber heiszt es:*

mit diesem bundsgesellen
verlach ich pein und noht,
geh auf dem grund der hellen
und breche durch den tod. S. Dach 708.

d) *auch von der art und führung unsres lebens:* so gehet die welt, *sic vivitur, ita nunc mos viget.* Henisch 1428; der recht gehet, soll nicht zuruck sehen. 1435;

ja, wer durchs leben gehet ohne wunsch,
sich jeden zweck versagen kann . .
Schiller XII, 243 (*Wall. tod* 2, 2);

einfach gehst du und still durch die eroberte welt.
XI, 70 (*der genius am ende*).

schon mhd., z. b. ebene gân, geistlîche gân *u. a.:* all dî mit andâht ôn tôtsünde sint gegangen . . den wil ich geben daȥ êwig leben. *offenb. des* Ad. Langman 72, 27;

mîn junger herre (*landgraf Ludwig von Thür.*) ist milt erkant,
man seit mir er si stæte,
dar zuo wol gezogen: daȥ sint gelobter tugende drî.
ob er die vierden tugent willeclîchen tæte,
sô gienge er ebene und daȥ er selten missetræte.
Walther 85, 23,

missetreten, *wie jetzt* einen fehltritt *oder* falschen schritt thun (*gebildet lieber franz.* faux pas), *noch völlig im alten bilde;*

uns lêret geistlîche gân
und dirre welte willen lân
der guote sanctus Paulus. Rud. v. Ems *Barl.* 102, 7;

wir volgen einander in blinden (*so l.?*) wise
und gên ûf zwiveltrôstes (*s. l.*) îse.
Renner 3434 (*vgl.* eis 6).

maget gân, *als jungfrau leben* (*vgl. sp.* 2414):

ich wil ouch immer magit gân,
mir newerde der helit lossam (*lustsam, herrlich*).
kön. Rother 2231.

auch nhd. in manigfacher weise, z. b.: ain mensch in ainem closter, dȥ also anhin gat, es geet zů capitel, zů chor *u. s. w.* Keisersb. *has im pf.* b 3[a], *so gewohnheitsmäszig hin lebt;*

das er sie (*der vater die kinder*) losz irr gon on straf (*zucht*),
glich wie on hirten gönt die schaf. Brant *narr.* 6, 6;

das volk ouch irrt,
wo nit recht gat der hirt. *kloster* 8, 883;

ir werdet fest stehen, nicht strauchlen noch sündigen, sondern richtig herdurch und frisch von statten gehen. Luther 2, 400[b] (von statten, *'von der stelle' kommen*); weil er . . . gieng in dem wesen, das gott gefiele, ward im die welt feind. 6, 180[a]; es were wol viel von dem elenden wesen zusagen, die jugent hat niemand der fur sie sorget. es geht ydes hin, wie es geht. *an den adel* M 3[a]; David gehet in deinem gehorsam. 1 *Sam.* 22, 14; sie giengen in allen geboten und satzungen des herrn untaddelich. *Luc.* 1, 6; wer aber in deinem befelh gehet, des werk ist recht. *spr. Sal.* 21, 8, *vgl.* wandeln, lebenswandel;

sein geweckter frommer sinn
wird in einfalt gehen. P. Gerhard 165 *Göd.*

wie deutlich das einst vorgestellt wurde, zeigt gehn und stehn *in derselben bed.* 5, *a* (he stûnt unde gink mit den besten, *lebte in der vornehmen gesellschaft*), *besonders auch folgendes* wec *mhd.:* ir sult ouch dar umbe niht tanzen an dem ruowetage (*sonntage*) oder spiln oder toppeln, daȥ ir niht ze tuonne habet. "wie, bruoder Berhtolt, du wilt uns den wec gar enge machen! . . wie suln wir danne tuon, daȥ wir den tac vertrîben?" Berth. *pred.* 268, 33 (65 *Kl.*). *auch* in sein verderben gehen Frisch 1, 330[c].

e) *auch mit zugesetztem* weg *ausgemalt, und so noch jetzt in frischem gebrauch* (*vgl. unter* weg):

wer sein zeit musz darinn (*in der alles tadelnden welt*) vertreiben,
der musz sich nit anfechten lan,
dasz er der welt nit recht kan than,
sonder geh immer fürsich hin
den rechten weg und bleib darinn.
H. Sachs 1 (1590), 324ᵃ;

schau, wie die armut wont mit mangel,
wie geht sie so viel herter weg. 3, 548 *K.;*

o wie klug ist der sinn,
der diesen weg (*der furcht des herrn*) verstehet
und fleiszig darauf gehet. P. Gerhard 197;

da werd ich dem (*lehrer*) den dank bezahlen,
der gottes weg mich gehen hiesz. Gellert 2, 230
(*nach einer prüfung kurzer tage v. 10*).

s. auch unter 3, *c* einen seines weges gehn lassen, *thun lassen was er will, s. z. b.* Wieland *und* Göthe *dort* seiner wege gehn, *in der ehe;* ach ich lasse gern die andern ihres pfads gehen, wenn sie mich nur auch könnten gehn lassen. *Werther* 1775 *s.* 121. *s. auch* sich gehen lassen 11, *g.*

24) *Auch von thun, handeln, gebaren, leben im einzelnen falle, wieder in groszer manigfaltigkeit; vergl. von* schritten, *die man* thut, *noch jetzt allgemein* (*vgl. mhd.* missetreten *unter* 23, *d*). *s. dazu* 32 *unser thun und treiben selbst als gehend.*

a) *auch noch im anschlusz an das wirkliche* gehn:

ich will dich (*im geiste*) sehen, wie du giengest,
wie traurig, wann ich abschied nahm,
wie zärtlich, wann du mich umfiengest,
wie freudig, wann ich wieder kam.
Haller 225 (*auf den tod seiner Mariane*),

deutlich: wie du dich hieltest, wie dein gebaren war, ganz wie schon ahd., mhd. z. b. in der frage Christi an die jünger, wie es komme, dasz

ir iwerêro worto gêt sus drûrênto? Otfr. V, 9, 13;

sehet, wie lieb hie en (*er ihn*) hat,
dasz hie dorch sin liebe gat
weinende also sere! *Alsf. pass.* 2273;

es schlieszt sich an das gehen 7, *a von kleidung, eig. äuszerer erscheinung. vom gebaren der leute, der ganzen welt im jungen frühling:*

die welt geht wie im springen,
es freut sich was nur kann. S. Dach 411 *Öst.*

ähnlich ist eigentlich auch folgendes unter sich gehn, *sich herablassen, sich neigen, von der liebe, d. h. dem liebevollen:* leszt er sich auch herunter, wie der liebe art ist, das sie unter sich gehet gegen dem nehesten, wie der glaube über sich feret. Luther 2, 417ᵇ.

b) sicher gehen, *im einzelnen falle den sichern weg wählen, vorsichtig sein, sich sichern, auch unangefochten gehn:* fleisz (*sorgfalt*) geht sicher auf dem eis. Frank *spr.* 1, 17ᵇ;

leg wir (*frauen*) dann mannes kleider an
und main (*für* main'n) dest sichrer gan,
so pald sie erfarn einer oder zwen,
so wils keiner allein laszen gen. *fastn. sp.* 388, 1;

wenn man sicher gehen will (*beim hausbau*), sollen die ziegel, ehe sie zum bau verwendet werden, ein oder zwei jahre an der luft und wetter liegen. *öcon. lex. Lpz.* 1731 *sp.* 2762;

er that, was wenige in seinem falle thaten,
allein, was jeder soll, der sicher gehen will.
Wieland 11, 11 (*Musar.*);

ich wollte sicher gehen und erlaubte (*dem bräutigam*) durchaus keine freiheit, als welche ebenfalls die ganze welt hätte wissen können. Göthe 19, 288. *auch geistig:* um in seinen aussprüchen am sichersten zu gehen. Kant 5, 114, *vgl. mhd.* der wârheit irre gên 25, *b.*

c) *vom verfahren und handeln im bestimmten falle, zu bestimmtem zwecke; schon mhd., wenn z. b.* Thomasin *gewissenloses gebaren der herren straft, die die treue ihrer diener zu schlechten aufträgen misbrauchen:*

got gebiut uns tuon rehte,
sô gebiutich minem knehte:
'tuo dem unde dem gewalt' . . .
sô sprech wir zunsern liuten: 'tuot
swaȥ ir welt. ich gestên
iu wol bi, swie ir welt gên'. *welsch. gast* 7910,

man bemerke: swie, *nicht* swâ, *d. h. ziemlich wie noch jetzt:* wie ihr auch vorgehen möget, *gleich* verfahren, *das selbst eig. nichts als* für faren, *vorwärts gehn, procedere* (*s.* fürfahren 9 *und* 11). *nhd.:* der stark und groszmütig ist, läszt von keins unfals wegen nach, sonder geht durch alle anstösz immer fort. S. Frank *spr.* 1, 22ᵇ, *gerade durch* (*vgl. unter e*). *besonders mit adv., wie* sicher (*s. b*), vorsichtig, behutsam, langsam, sachte gehn, *mhd.* samfte gân:

hete min bruoder Hagene sîn wâfen an der hant
und ouch ich daȥ mine, sô möhten samfte gân
mit ir übermüete alle Prünhilde man. *Nib.* 421, 3,

zahmer auftreten hier am hofe. dem liebekranken wird geraten:

ey wol! geh behutsam nur,
dasz man nit komm auf die spur . . .
wilt du handeln recht gescheid,
ey so gehe nicht so weit. *Simpl.* 4, 321 *Kurz;*

ich wolte, dasz man von beiden seiten langsamer gegangen und mir zum wenigsten die sache erst kund gemacht hätte. Mosheim *an Gottsched bei* Danzel *Gottsch.* 104;

und selbst die tugend nimmt nicht alles so genau,
wenn man hübsch sachte geht. *d. j.* Göthe 1, 209.

auch auf socken, auf fingerchen gehn, *s.* 7, *f. der dichter führt sich das* gehn *auch wieder in voller sinnlichkeit aus, z. b. im gespräch zwischen Oranien und Egmont: O.* wer sich kennt, kann sicher vor und rückwärts gehen .. es ist klug und kühn dem unvermeidlichen übel entgegenzugehen .. wir haben nicht für den leisesten fusztritt platz mehr, der abgrund liegt vor uns. *E.* ist des königs gunst ein so schmaler grund? *O.* so schmal nicht, aber schlüpfrig. Göthe 8, 224, *wendungen die doch auch in der alltagsrede nun eindringen;* er (*der scherzende*) musz überdiesz immer in den ketten gewisser zurückhaltungen gehn. Klopstock 11, 244. *auch mit einmischung eines andern bildes, Antonio zu Tasso:*

du gehst mit vollen segeln! scheint es doch,
du bist gewohnt zu siegen, überall
die wege breit, die pforten weit zu finden.
Göthe 9, 154 (*Tasso* 2, 3), *vgl. u.* 13, *a.*

ferner einem mit gutem beispiel voran gehen *u. ähnl.* (*vergl.* S. Frank *unter e*), *mhd.:*

nu gât er uns doch harte vaterlichen vor,
wir volgen ime *u. s. w.* Walther 33, 13.

d) krumme wege, schleichwege, umwege gehn *u. ä.:*

darumb bin ich gegangen mangen krumben gank,
ê daȥ ich diu mære sô rehte 'ervâren' hân. *MSH.* 3, 312ᵇ.

auch blosz krumm gehn (*vgl. unter e*):

der geht sehr krumm, der stets die höchste macht (*gott*) will richten!
krumm geht, wer laster lobt, und tugend kan vernichten.
A. Gryphius 1, 418 (*Papin.* 5, 232).

auch einen mittelweg, den wahrheitsweg *u. ä., schweiz.* den gutzelweg gehn *den leuten schmeicheln* (*s.* kitzeln I, 4, *a.* II, 3, *b*) *statt die wahrheit zu sagen:* was wär aber darusz erwachsen? dȥ ouch mine nachkommen (*nachfolger*) glych den gutzelwäg gangen wärind wie ouch ich gethon hette (*wie man verlangte*), und wär alle dapfergheit der leer zů eim schmeichlen verkert worden. Zwingli *vom predigamt* D ijᵃ. *den* umwegen, *die man* geht (*oder sinnlicher* 'einschlägt', *was man jetzt vorzieht*), *entspricht* umgéhen, *z. b.* schwierigkeiten, *eigentlich* hindernisse *im wege, denen man* aus dem wege geht (*s.* 8, *e*).

e) *dagegen* den rechten, geraden weg gehn, *auch* gerade aus, gerade darauf los (8, *h*), gerade durch *u. ä.:* der recht voran geht (*führt*), dem geht man recht nach. Frank *spr.* 1, 20ᵃ; wenn gott zürnen wil .. ist kein irrthum so grob, der teufel gehet damit hindurch. Luther 6, 317ᵇ, *zugleich: kommt durch* (5, *d*); ir werdet .. richtig herdurch .. gehen. 2, 400ᵇ, *von den frommen* (*s. u.* 23, *d*); sie aber rund durch gienge und sagte, ihr name wäre Justitia. Philander 1, 31, *ohne 'umschweife'.*

f) *auch* einen schritt gehn, *sonst* thun: *Ferd.* (*zu Egmont*). du kannst dich fassen .. den schweren schritt (*gedr.* streit) an der hand der nothwendigkeit heldenmäszig gehn. Göthe 8, 293, *den letzten, zum tode,* in den tod gehn; *s. dazu* gehen *gleich schreiten* 1, *a. b. auch* gehen und .. *in diesem sinne:*

den aber, der da gehet
und suchet meinen tod. P. Gerhard 180 *Göd.*,

der auf meinen tod ausgeht.

g) *auch von bestrebungen und thun im groszen, z. b.:* woher kömmt es also, dasz diese jenen (*die neuern dichter den alten*) nicht gleich kommen können? gehen sie vielleicht nicht auf eben dem wege einher, auf dem die alten giengen? oder, wenn sie auch, wie jene, den weg der natur betreten, gehen sie ihn vielleicht nicht mit gleichen kräften, mit gleicher vorsichtigkeit *u. s. w.* Gellert 5, 264;

mitleidig wollt er mich die kühnen wege lehren,
wo uns die welt nicht hört, doch künftge welten hören . .
'du siehst, wo Opitz ging' . . . voll zorn verliesz er mich.
Lessing 1, 173;

du gehst dem Opitz nach, du witterst Flemmings spuren.
Günther 571;

eine laufbahn gehn J. Paul, *s.* 3, *a*, *vgl. auch* Freidank *das. von den zwei wegen, die einer gehen wollte. einer bestrebung* gegen gehen, *dagegen auftreten als kämpe* (*vgl.* kommen 24, *c*):

(*heldenmut*) der allem gegen geht, was wider warheit kümmt
(*jetzt* geht, *s.* 29, *a*, *β*). Logau 2, 7, 50.

auch vom gröszten thun und wollen, wie im politischen leben, in krieg und frieden, z. b.: in Deutschland ist zwar vieles controvers, aber es gehet alles wider den kayser. Gundling *bei* Moser *von d. deutschen nationalgeist* 26; es blieb ihm also nur die wahl, entweder dem kaiserthron von seinen rechten zu vergeben, oder mit dem pabst in den kampf zu gehen. Schiller IX, 239, *vergl. von wirklichem kampfe* (9, *c*):

wir wagten es, ein schwaches volk der hirten,
in kampf zu gehen mit dem herrn der welt?
XIV, 286 (*Tell* 1, 2);

Deutschland und Österreich gehen nun zusammen, *auch* hand in hand; ob Ruszland mit Frankreich gehen wird?;

was nicht zusammen geht, das soll sich meiden.
Göthe 2, 292 (*die zudringlichen*),

vielleicht zugleich nach 17, *b* (geht *gleich paszt*);

drum soll der sänger mit dem könig gehen,
sie beide wohnen auf der menschheit höhen.
Schiller *jungfr. v. Orl.* 1, 2;

'mit dem volke soll der dichter gehen',
also les ich meinen Schiller heut.
Freiligrath *ges. dicht.* 3, 32,

d. h. wie im kleinen leben, mit dem einfachsten oder kinderbilde, z. b.: was du auch vor hast, ich gehe mit dir; nein, da kann ich nicht weiter mitgehen; *vgl. dazu* 7, *d*, *besonders mhd.* mit einem der triuwen gân, *wie* triuwe begân mit einem. *von treue in getrennter liebe:*

nein, ich will feste stehn.
sie, wie sie mir verspricht,
wird auch mir gleiche gehn
und wanken nicht. Fleming 530 (*Lapp.* 432),

vergl. er geht dir gleiche, *in una serie ambulatis.* Steinbach 1, 539 (*vgl.* 20, *d*, *δ*). *sprichw.* der nicht für sich gehet, der gehet hinder sich Henisch 1435, 59, *stillstand ist rückschritt.*

h) *besonders auch mit* weit *vielfach; wie vorhin* nicht weiter mitgehen, *so* gehe nicht so weit *Simpl.* 4, 321 *u. c, von dem, der gefährliche liebeswege geht, jetzt auch gern noch deutlicher im bilde* wage dich nicht so weit vor, *wie der krieger vorm feinde u. ähnl., bildlich von allerlei thun und streben:* zu weit gehen, *exorbitare, dabei* die stern können nicht zu weit gehen ('*exorbitare*') Aler 867[b]; *auch vom gebaren, gesinnungen, reden, meinungen:* er läugnete auch nicht, dasz der verstorbene im hasse gegen seine familie vielleicht zu weit gegangen sei. Schiller IV, 275, 14; es kann sein, dasz einige in ihrer hochachtung gegen diesen oder jenen dichter und redner unter den Griechen und Lateinern zu weit gehen. Gellert (1784) 5, 262; er gieng so weit, zu behaupten *u. dgl. in unbegränzter ausdehnung, auch* eine weitgehende behauptung, weiter gehende bestrebungen, *auch* zumutungen *u. ä., s. dazu* 18, *k*, *auch vom denken* 25, *b*. kann man sich wol denken, dasz die verblendung so weit gehen sollte? Adelung. die sparsamkeit musz nicht bis zur kargheit gehen. *ders.*

i) *auch mit praep.*, an, auf, nach, von, *vom ziel, zweck, richtung des weges, z. b.* an eine aufgabe, ein unternehmen gehn (*s.* 9, *d*):

(*der weise*) der mit gelassenheit, nicht stoisch aufgebläht,
an sein bestimmtes leiden geht. Uz 1, 228.

mit auf (*s. auch k*), *wie* auf beute *u. ä., so* auf pracht und ehre gehn Opitz 1, 26 *u. ä.* (*s.* 9, *b*, *vgl.* 29, *a*), *jetzt* ausgehn; auf etwas gehn, *urgere, instare, incumbere.* Schönsleder T 1[a]; *aus den religionsunruhen in Solothurn* 1533 *heiszt es:*

uf einen donstag es beschach,
das man den lutherschen anschlag sach (*an den tag kommend*),
daruf sie lang sind gangen. Soltau 2, 146, Lil. 4, 65[b];

auf wolfeil gehn (*geben, verkaufen*) gaht jederman,
und ist doch ganz kein werschaft dran.
Zarnckes *Brant s.* 51[b] *anm.*;

und wie das leid in unmût steht (*unbeweglich*),
also die freud auf kurzweil geht. Fischart *gl. schiff* 142.

mit in: in ein vertrag gon, *conditionem paciscendi accipere* Maaler 189[d], *jetzt* eintreten (*auf verhandlungen*); in ein anstand des kriegs gon, *inducias inire. das., jetzt* eingehen; *s. auch* 25, *c.*

mit nach (8, *g*), *jetzt fast nur noch* nachgehn *mit dat., nachtrachten, doch auch noch, von der richtung:* ich gehe genau nach meiner instruction, nach der ordnung, reihe, regel *u. ä.* (*vergl. das grammatische* gehn nach . . . 20, *e*), *auch* nach gunst gehn *statt* nach verdienst, *beim austheilen*, nach geld gehn *beim freien. mhd. auch vom ziele:*

mîn herz nâch ander minne gêt. *Parz.* 606, 21.

mit von, *den gemeinsamen weg verlassen, z. b.:* so hab ich mich ganz gehalten gemesz wie es die löblichen rehte mit mir geschafft (*vereinbart*) haben, und bin vom vertrag nicht gangen. Eck *bei Luther* 1, 161[a] (*wie dän.* gaae fra sin ord, *sein wort brechen*), *hochd. jetzt* abgegangen, *d. h. wie bei* ausgehn *u. a. vorhin, mit verstärkung des verblassenden bildes, z. b.* ich weisz wozu ich verpflichtet bin und davon geh ich nicht ab (*auch* lasse mich nicht abdrängen *u. a.*).

k) *die richtung wird aber auch mit* auf *bezeichnet* (*s. auch* 29, *a*), *z. b.:* er geht in allen dingen auf die wahrheit. Weber 333[b]; ich gehe nur darauf, er hat mir versprochen *u. s. w., richte mich nur danach, habe und halte das fest im auge, also im grunde wie bei dem* auf *oben;* das ists worauf er gehet oder fuszet, *that is his ground or moving reason.* Ludwig 716; auf dieses ist nicht zu gehen, *hoc nullius momenti est* Frisch 1, 330[a]; darauf ist nicht zu gehen, *man kann sich nicht darauf verlassen* Adelung; ich gehe auf ihn, *nitor ipsius autoritate.* Aler 869[a], *wo für das ziel doch mehr der grund und boden eintritt.*

l) *auch von 'schritten' im einzelnen, die man thut, z. b.* an den rath, an die landesregierung gehen, *sich mit einer klage oder bitte an dieselbe wenden* Adelung, *besonders vom sog. instanzenzug:* ich gehe bis an den kaiser, wenns alles nichts hilft, *u. ä.; vgl. von den angelegenheiten selber* 33, *d*, *besonders unter γ mhd.* lênunge gêt an den keiser.

25) *Es ist aber längst auch in den geist und in die gedanken versetzt, d. h. deren thun und verfahren als eine bewegung aufgefaszt.*

a) man geht *auch* in gedanken (*vgl.* 12, *a und* gedanke 11, *a*, *auch* 9, *b*): wir sehen nur immer eine seite, an der wir uns bald satt gesehen, und deren allzuschneidende auszenlinien uns gleich an die täuschung erinnern, wenn wir in gedanken um die übrigen seiten herumgehen wollen. Lessing 7, 98 (*hamb. dram.* 22. *st.*), *von dem mangel der* rundung, *des* körperlichen *in den bühnencharakteren;* man könnte freilich von allen seiten herumgehen, um den gegenstand aus allerlei gesichtspunkten zu betrachten. allein man setzt sich auf dies oder jenes wort (*philos. schulwort*) als eine alte ruhestäte und sieht — was alle menschen vor uns sahen. Herder *fragm.* (1767) 3, 48, *von der philos. schulung des denkens. allgemein heiszt es z. b.* wenn ich in gedanken die reihe durchgehe *u. ä. schon mhd.:* auch di menschen, dî niht dar gênt mit wallen (*wallfahrt nach Aachen*), dî dar gênt mit irem gepete und gern (*wirklich*) dar gîngen . . *offenb. der* Ad. Langmann 52, 9; und gênt mit irem gepet dar andêhticlichen. 52, 16, *mit betenden gedanken; auch vom ganzen geistesleben:* die wîle er ûswendig der sêle ist (*vgl.* 28, *a*), das ist die wîle er mit sînen sinnen und vornuft ûswendig umb gêt und nit in sich selber kêret und lernet erkennen sin eigen leben, wer und was er si. *theol. deutsch c.* 9.

b) *unser denken als weg, auf dem wir 'der wahrheit nachgehn', schon mhd., gewiss älter* (*vergl. a. e*): doch sagent sumeliche liute, die der wârheit irre gênt (*vgl. u.* 8, *a*), daz sich eigenschaft hüebe (*knechtschaft begonnen habe*) an Kayn. *Schwabensp.* 256, 4 *G.* (*im Ssp.* III, 42, 3 irre varen), *vgl.* der rede giengen si dô nâch. *Iw.* 4153; weiter gehen (*vgl.* 24, *h*):

so listig schützt sich eure tücke, denn lernten sie zu viel verstehn,
so habt ihr furcht, sie möchten endlich mit schlusz und denken weiter gehn. Günther . . .;

ein geist, der auf dem pfad, den man vor ihm gegangen,
nicht weiter kommen kann . . . Lessing 1, 168,

der das bild oft und ausgeführt anwendet, s. z. b. 11, 463 *von dem* weg links *und* rechts, *den er* vorauslaufen *will*, um zu sehen, wohin sie beide führen, *dann* so sind wir wieder im geleise; das unvollkommenste werk, das ein sterblicher schrieb und in dem er dir ('*groszes wesen*') nachzusinnen, nachzugehen wagte. Herder *ideen, vorr. a. e.;* herr A. v. J. ist nicht weit von der gewöhnlichen methode abgegangen. er setzt aus (*gleich* geht aus) von dem allgemeinen schicksal, geht alsdann auf den menschen . . über . . Göthe 33, 102, *auch* methode, *μέθοδος ist ja eigentlich der weg, richtweg dem man nachgeht;* auf eben diesem wege gingen die alchymisten fort. 53, 129; die naivetät, womit Kircher um die sache herumgeht. 206; wie zufrieden ich bin . . auf meinem wege fortgegangen zu sein, da es nun scheint, als wenn wir, nach einem so unvermutheten begegnen,

mit einander fortwandern müszten. *an Schiller* 17. *aug.* 1794, *vgl. auch:* mein inneres leben geht unverrücklich seinen gang. *an frau v. Stein* 1, 215; aus einem mittelpunkte, wo er (*Schuberth*) seine sämmtlichen menschenkräfte gar einig beisammenhält, geht er aus nach allen seiten *u. s. w. an staatsr. Schultz* 217;

willst du ins unendliche schreiten,
geh nur im endlichen nach allen seiten. *werke* 2, 228.

der forschende geht *einer sache* auf den grund, in die tiefe (tiefgehende forschung), auf die quellen zurück, in die breite *u. a. auch von schwierigkeiten ist die rede, die man* umgeht, *denen man* aus dem wege geht (ausweicht) *u. ä., von neuen, noch nicht versuchten* bahnen *auf denen noch niemand* gegangen, *von* irrwegen *auf denen man* fehl geht, *von denen man* umkehren *musz;* 'wir werden nicht irre gehen, wenn wir annehmen *oder* mit der annahme' (*zeitungsdeutsch*) *u. s. w., auch noch sinnlicher:* ich trete zu meiner materie (*nach den einleitenden bemerkungen*). Abbt 4, 64, *d. h. das bild vom gehn und wege wird in vollster sinnlicher manigfaltigkeit zum ausdruck der bewegung des gedankens gebraucht, wovon die ausführung unter* weg *gehörte* (*vgl.* gang III, 2, *b*). *wenn* Herder *vorhin* (*gott*) nachsinnen *mit* nachgehen *deutlicher macht, so ist* sinnen *ursprünglich wirklich eben gehen, ahd.* sinnan *proficisci, tendere. s. übrigens auch* in die aberwitz (*wahnsinn*) gehn 21, *d a. e.*

c) *früher auch* gehen in, durch, *wie jetzt* eingehen, durchgehen, *mit denken* (*und reden, s. d*): müsten wir zu gleich in alle ihr öffentliche misbruch gehen. Melanchthon *apol.* 182 *im corp. doctr. chr. Lpz.* 1560, *uns darauf einlassen* (*auch* darauf eintreten); wir wollen durch der zeugen person (*pl.*) gehen und deliberiren, was wir von eines jeden wissenschaft halten. Ayrer *proc.* 2, 6; gehe durch die alte historien, du wirst finden .. Schuppius 228; damit sich jederman lerne erkennen, so gehet Christus in unserm evangelio durch alle stände und giebet einem jeden seinen text. 640; ich will ordentlich in die sache gehen und zum allerersten anzeigen . . J. G. Hesz *zuf. ged. üb. d. heldeng. der Messias Zür.* 1749 *s.* 30. *einer sache* auf den grund gehen Adelung.

d) *ebenso vom sprechen, ausgesprochnen denken, wie schon u. c zugleich; der lehrer z. b.* geht (*oder* nimmt) etwas durch *mit dem schüler u. a.; der erzählende* geht weiter, zu etwas anderem über, übergeht (überspringt) etwas, geht rasch darüber hin *u. a.; auch diesz schon mhd., gewiss älter:*

hiemit sollen wir fürbas gan. Büheler *königst. v. Fr.* 6034.

auch im gegensatz hier wollen wir für jetzt stehn bleiben, wo sind wir stehn geblieben? *ebenso beim lesen:* als mir diesz büchlein in die hände kam, schlug ich es .. auf, gerade in der mitte, und las die sechs stanzen der beiden seiten. diese zogen mich an und nöthigten mich vor- und rückwärts zu gehen. Göthe 45, 225.

e) *auch die* gedanken *selber* gehen (*vgl.* gedanke 12, *c*), *wie* der geist, verstand (*vgl.* gang III, 2, *b*): der verstand geht in diesem denken ganz mechanisch seinen angebohrnen gang. Fichte *sittenl.* 140;

es wollen die gedanken (*im rausch*)
nicht richtigs weges gehn, sie wollen immer wanken.
Rompler 80;

oft ist eines verstand nicht daheim, wenn es zeit ist, musz man die gedanken heiszen heim gehen. Lehmann *flor.* 1, 133, *d. h. in sich gehen* (28);

wär ich der gedanken los,
die mir herüber und hinüber gehen
wider mich! Göthe 12, 200 (*Gretchen im dom*);

gedanken gehn *uns* durch den kopf (sinn), im kopfe herum, *auch* es geht mir *u. s. w.*, *s.* V, 1761 *m.*, *auch* das ding geht mir im kopfe herum. *schon mhd.:*

nu begunden in die vrouwen
durch ir gedanke lâȥen gân:
er dûhtes alle drî getân
schône und sælecliche. *Trist.* 273, 15,

d. h. den vor ihnen sitzenden helden.

26) *Auch von* mut (*gemüt*), sinn, seele.

a) einem zu mute gehn, zu gemüte:

im gêt niht ze muote unser aller schephære,
er ist im vil unmære. *warnung* 2240, Haupt 1, 499;

kaiser. rat uns, lieber herr marggraf von Paden,
was dunkt euch zu den dingen gut?
markgr. herr keiser, es get mir nit zu mut.
was ich ie guts riet zu euren sachen,
das west eur apt als pesser zu machen.
fastn. sp. 199, 23,

es geht mir nicht nahe genug, fast gleich geht mich nicht an (*eigentlich an mich heran*), *er lehnt im verdrusz die innere be-*

theiligung ab; vgl. das ding gehet mir nicht in kopf, *non mi entra* M. Krämer 519^{a}, es will mir nicht zu sinn, *findet gleichsam keinen eingang*, es geht mir nicht zu herzen (27, *c*).

b) in der seele, durch die seele.

in der bewegten seele ging mir auf und ab,
was alles ich heut zu erwarten habe.
Göthe 10, 10 (*Elp.* 1, 2);

lasz doch diese herbe schmerzen,
frecher sünder, dir zu herzen,
ja durch mark und seele gehn.
Brockes *passion* (*bethl. kinderm.* 1734) 313.

c) *ebenso, ganz sinnlich gefaszt*, es gieng mir durch mark und bein, durch alle glieder, *ein schreck sowol oder angst* (*eig. ganz sinnlich*), *wie ein schmerz, ein schriller ton u. a.:*

und warf mich herab überzwerch,
dasz es mir gieng durch mark und ferch.
Mörin, Wack. *leseb.* 1829 1003, 34
(1859 1215, 22),

der schmerz und die erschütterung;

es gaht eim gar durch bain und mark,
so giftig sind die stich und stark.
Fischart *flöhh.* 884 *Sch.*;

Maria klagt beim leichnam Christi:

möcht ich din bittern dot entphaen,
das were mim herze süsze.
als dir der smerzen geht durch hend und füsze.
Alsf. pass. 6718.

ebenso aber ursprünglich durch das herz (*vgl.* 27, *d*), *von der hochzeitsmusik zu Hechingen im jahre* 1598 *heiszt es:*

ein solchen klang der saal da gab,
das ich mich hab verwundert drab.
wann der trommeter anefieng,
der klang eim durch das herze gieng.
Frischlin *hohenz. hochz.* 50.

mhd. auch mir gêt in mîn hirn, '*macht kopfschmerzen*':

daȥ sêle baȥ veile (*wolfeiler*) sint danne birn,
daȥ unbilde gêt mir in mîn hirn. *Renner* 10911.

d) *auch die* seele *selber* geht (*wie die gedanken*) *z. b. sehnend nach oder mit dem ersehnten, z. b. mit der geliebten:*

meine seele gieng mit dir,
und kommt nicht zurück. Seume 8, 54 (*Adelaide*);

o dann wählte die seele falsch,
und doch würdig! das webt keiner der denker auf,
was vor irren sie damals ging (*nach Fanny*).
Klopstock *od.* 1, 122 (*an Cidli*).

e) *in der seele* gehn *ahnungen u. ähnl.:* es geht mir vor, *praesagit animus mihi*, es geht mir nichts guts vor. Schönsl. $T3^{d}$, Aler 869^{a}.

27) *Auch sonst vielfach von bewegungen im herzen, ins herz, vom herzen.*

a) im herzen geht *z. b. liebesleid:*

mir gât eineȥ ime herzen,
dâ von lide ich manegen smerzen. *minn. frühl.* 85, 23.

b) aus, von dem herzen geht (*vgl.* IV^2, 1215), *was da verborgen lebt und sich äuszert, was aus der tiefe kommt, besonders von der wahrheit der empfindung:*

eȥ gât mir vonme herzen, daȥ ich geweine.
minn. frühl. 9, 13;

wie trûrich sie wiefen (*wehrufend klagten*)!
wie trûrich iȥ ûȥ ir herzen gienc! *Rother* 380;

sô gie von herzen gar swaȥ mîn munt wider si gesprach.
Reinmar 162, 21;

maneger frâget waȥ ich klage
unde giht des einen, daȥ eȥ iht von herzen gê. Walth. 13, 34;

gib, das nicht bet allein der mund,
hilf, das es geh von herzen grund. Luther *bei Mützell* 19;

was soll zu herzen gehen, das musz von herzen kommen in predigen. Henisch 1436; ach dasz ich thränen vergieszen könnte, die von herzen giengen! Haller *tageb.* 2, 227;

wie alt ist nicht der wahn, wie alt und ungerecht,
als ob dir, weibliches geschlecht,
die liebe nicht von herzen gienge?
Gellert *fab.* 1748 1, 70 (*die zärtliche frau*);

von herzen ging mir jener wunsch. Schiller *Wall. tod* 2, 6.

Dorothea gelobt Hermann, da sie mit ihm geht:

alles was ich gelernt und was ich von jung auf gewohnt bin,
was von herzen mir geht, ich will es dem alten erzeigen.
Göthe 40, 318.

selbst geberden (*beim tanz*), *ein angebotner trunk:*

an worte statt sind liebliche geberden,
die zwar im takt, jedoch von herzen gehn.
Göthe 13, 227 (*die romant. poesie*);

ich brings euch, junker — trinket frisch! es geht
aus einem becher und aus einem herzen.
Schiller *Tell* 2, 1.

anders von einer sorge, einem druck auf dem herzen: ach wan ich es numen (*nur*) einem menschen gesag, so würd (*wird*) mir dester lichter (*leichter*), so gat es mir ein wenig von dem herzen. KEISERSBERG *bilg.* 88ᵃ. *und noch anders, an die zuschauer des passionsspiels a. e.:*

das enlat uch usz dem herzen nit gehen. *Alsf. pass.* 8076,

haltet es im sinne fest. s. auch von kindern ROLLENH. *u. c.*

c) an, in das herz, zu herzen:

der heiden von dem gaste
eine wunden in ein bein enpfie,
diu im an daȥ herze gie. *Wigal.* 195, 14,

d. h. ans leben, den lebenssitz, ze verhe gienc (*Iw.* 7234), *dasz er schwach ward, vgl.* durch mark und ferch *unter* 26, *c;*

dô der gast sîn ungemach (*schlimme lage*)
beidiu gehôrte unde gesach,
daȥ begund im an sîn herze gân. *Iwein* 4509;

was der mutter an das herz gehet, das gehet dem vater nur an die knie. NEANDER *spr.* 31 *Lat.;* ich war damals ein junger mensch und liesz mir auch keine sorg über das knie, viel weniger an das herz gehen. SCHUPPIUS 133, *zu* über das knie *s.* FRANK *u.* 13, *d und zur vorstellung u.* knie II, 1, *f;* gewiss nicht worte, es waren thaten die mir ans herz gingen. PESTAL. 2, 116. ins herz:

swer hât bescheidenheit (*klugheit*) sô vil,
daȥ er âventiure wil
gerne merken und verstân
und im lât in sîn herze gân. *ritter Staufenberg* 4;

die red gieng ir gar sûsze
in ires herzen grund. UHLAND *volksl.* 859.

meistens mit zu (*s. unter* herz 4, *f*):

und hern Gâweins swester kint,
diu mir ze herzen gênde sint. *Iwein* 4906;

nu wol ûf, alle die ich hân (*mannen*),
lât iu mîn leit ze herzen gân!
Dietrichs flucht 1588 (*heldenb.* 2, 81ᵃ);

oberkeit, lasz dirs zu herzen gan! LILIENCR. 3, 603ᵇ;

du must der andern geprechen und durft (*not*) dir zu herzen laszen gehen. LUTHER *bei Dietz* 2, 44ᵇ;

kinder sein lieb, kommen vom herzen,
gehn wider zu herzen mit schmerzen.
ROLLENHAGEN *froschm.* I, 2, 6, 92;

wie denn ehre, tugend, glimpf und hoflichkeit mehr liebet und zu herzen gehet, dann wann eine mit lauter golde, sammet .. behengt were. MATHES. *hochzeitpr.* J 2ᵇ;

verschwiegne saiten, stimmt euch wieder . .
belebt mit tönen meine lieder . . .
nur töne die vom herzen kommen,
nur töne die zum herzen gehn. HALLER 201.

d) durch das herz geht sehnen, schreck, schmerz *u. ähnl.* (durch die seele 26, *b*): da sie aber das höreten, giengs inen durchs herze. *ap. gesch.* 2, 37; wir haben unsre liebe liebe Holk verloren. es ist mir recht durch das herz gegangen. KLOPSTOCK *br.* 331 *L.; auch* es gieng mir wie ein stich durchs herz *u. ä.:* es ward der alten angst, und gieng ihr ein stich durch das herz. *b. d. liebe* 211ᵃ; jedes wort, das sie sprach, ging mir wie ein schwert durchs herz. GÖTHE 16, 107. *s. aber auch* angst geht mir unter augen 31, *a.*

e) *dazu* es geht mir nahe, *eigentlich* ans herz *u. ähnl.:*

mir gêt ze herzen ir klage
nâher denne ich ieman sage. *Iwein* 1433;

sît si jehent, eȥ sî niht ein kinde spil,
dem ein wîp sô nâhen an sîn herze gê.
MORUNGEN *m. frühl.* 138, 6.

aber früh auch blosz mir, *und selbst ohne dat.:*

nein, schœniu tohter, nein, lâ stân,
lâ dir diz niht sô nâhen gân. *Trist.* 233, 40;

nû gît mir doch des bilde
dirre lewe wilde . .
daȥ rehtiu triuwe nâhen gât. *Iwein* 4005,

'das ganze herz ergreift' (*d. h. des treuen selber*), *vergl.* nâhe gênde swære, minne *u. ä. mhd. wb.* 2¹, 286ᵃ. 285ᵇ;

denke nach, wie scharf es beisze? denke doch, wie nah es geh,
dasz ein sohn durch seinen vater zwischen furcht und unruh
steh? GÜNTHER 855;

Lessings tod ist mir innig nahe gegangen. KLOPSTOCK *br.* 303;

wer in dem gestern heute sah,
dem geht das heute nicht allzu nah. GÖTHE 4, 337.

s. auch vom stich *des speers, der dem gegner* vil nâhe gie STRICKER *unter* 14, *a*, *d. h. nur äuszerlich, nahe an den leib, und vom sieger selber:*

der tiuvel in ze hant bestêt,
ir ieglîchem er nâhe gêt . .
umbe schulde er in twinget. HAUPT 1, 474 (*warn.* 1300).

auch nahe angehn, *eigentlich mit acc., doch auch mit dat. nach dem vor.:* Cramer geht mir so nah an, als ich mir selbst. KLOPSTOCK *briefw.* 247 *Lapp.*

28) *Dazu auch* in sich gehn, *eigentlich* in sein herz; *auch griech.* εἰς ἑαυτὸν ἐλθεῖν, *vergl.* in sich kommen *unter* kommen 30, *b*, in sich kehren V, 421, *diesz schon mhd., s. z. b.* 25, *a a. e., aber gewiss auch schon* gên *so. s. auch* V, 546 sich erkennen *für in sich gehn*, sich kennen LILIENCR. 2, 238ᵃ, sich erkennen 3, 606ᵇ. 4, 431ᵇ, sich bekennen SOLTAU 2, 193.

a) in sein herz gehn:

dasz hie dem (*der sünder dem teufel*) moge widderstehen
und in sin selbes herze gehen. *Alsf. pass.* 1143;

ir seid so erschrocken uber diesem wort, so ir höret 'ich (*Christus*) werde nicht mehr bei euch sein', das ir nicht gedenket (*nachdenket*) noch in ewer herz gehet weiter darnach zu fragen, wo ich doch hingehe. LUTHER 7, 180ᵇ, *das* herz *als sitz des tiefsten denkens;* wenn nu uber dich komet dis alles .. und in dein herz gehest .. 5 *Mos.* 30, 1; *in einer ansprache der* NEUBERIN *an die Hamburger im theater:*

geht selbst in euer herz, das wird euch deutlich sagen,
warum ich euch so frei die (*rügende*) wahrheit vorgetragen.
DEVRIENT *gesch. d. d. schausp.* 2, 47.

b) in sich gehn: *tabescit*, geet in sich selbs, wirt glich (*d. h. wie*) erschlagen in im selbs. MELBER z 3ᵃ, *von zerknirschung;* zû dem letsten gieng er in sich selber und gewan rüwen und laid. OHEIM *Reich. chron.* 123, 18; das reich gottes ist in uns, darumb gehe nun ein jeder in sich selbs und geb seinem unmûszigen auslaufen (*s.* 25, *a a. e.*) die schuld, wenn er von gott und seinem wort nicht weisz. S. FRANK *de vanitate* 120ᵃ;

vergnüge dich an dir . . schau alle sachen an,
disz alles ist in dir! lasz deinen eitlen wahn,
und eh du förder gehst, so geh in dich zurücke.
wer sein selbst meister ist und sich beherrschen kann,
dem ist die weite welt und alles unterthan.
FLEMING 576, *Lapp.* 472 (*'an sich'*);

ich erinnere mich .. dasz, wenn ich über einige vor jahren gestellete bücher, deren autor ein guter ehrlicher alter Teutscher, wiewol sonst ein schlichter mann gewesen, in mich gangen, ich mich fast mein selbst und unsrer zeit geschämet, wenn ich betrachtet, wie alles so deutlich, so nachdrücklich und dabei so rein und natürlich gestellet .. LEIBNITZ *ermahnung an die Teutsche*, *weim. jahrb.* 3, 104; das ist leider der einzige dinst und trost, so ich denen, so mir nahe und lieb sein, geben kan, sie in sich selber zu gehen machen und ihre eigene vernunft zu erwecken .. ELIS. CHARL. v. ORL. 3, 145; sie (*die meisten menschen*) wollen . . in zerstreuung gebracht werden, der strohm musz sie in der welt mit fortreiszen, damit sie nicht ruhig werden und zeit bekommen, in sich selbst zu gehen. BODMER *mahler d. sitten* 1, 224;

dort suchte dich (*Elisabeth*) der schmeichler nicht. früh lernte,
vom eitlen weltgeräusche nicht zerstreut,
dein geist sich sammeln, denkend in sich gehn
und dieses lebens wahre güter schätzen. SCHILLER *M. Stuart* 2, 3.

c) *dagegen* aus sich heraus gehn, *von einem der viel 'in sich lebt', verschlossen ist, zugeknöpft o. ä.:* er geht schwer, geht nie aus sich heraus (*vgl.* auszer sich kommen V, 1669). *anders* nicht aus seinem charakter gehen, *den kreis, den die angeborne art beschreibt, nicht überschreiten:* rohe kriegsleute gehen wenigstens nicht aus ihrem charakter (*d. h. wenn sie roh auftreten*). GÖTHE 17, 260, *wahlv.* 2, 5. *anders dän.* gaa fra sig selv, *wahnsinnig werden, vgl.* auszer sich kommen.

29) *Auch dabei tritt aber das selbstgehen der dinge auf, wie in der sinnlichen welt* (*s.* 12 *ff.*).

a) *wie z. b. die* gedanken, *der* geist *u. ä.* (25, *e*), *die* seele (26, *d*), *so* gehen

α) *auch* sorgen, wunsch, triebe, verlangen, zweck (*absicht*) *u. ä. z. b.* auf *ein ziel* (*vgl.* 24, *k*), darauf, *wenn das ziel vorher oder nachher bezeichnet wird:*

ich weisz noch wol die liebe zeit,
in der ich mich genug gefreut . . .
mein sorgen gieng auf lust und scherz. GÜNTHER 195;

unserer natürlichen triebe, die auf die erhaltung des lebens, der gesundheit und anderer zeitlichen güter gehen. GELLERT (1784) 5, 56; ein solches verlangen . . welches blosz auf die befriedigung unsrer sinne und unsrer einbildung geht. 4, 156; aller studien und wissenschaften zweck gehet dahin, dasz man erlerne was das nothwendigste ist. SCHUPPIUS 418;

so denket dasz der zweck des krieges einig gehet
auf eintracht und vertrag: krieg ist des friedens knecht.
OPITZ 1, 52 (*Vesuv a. e.*);

da der zweck ihrer (*der gehirntafeln*) organisationen auf empfindung, auf glückseligkeit eines geschöpfs geht. Herder *id.* 1, 195, der zweck, *eigentlich das auf den zweck* (*d. h. ziel*, *eigentlich nagel in der scheibe*) *gerichtete auge* (*und geschosz*) *des schützen, wie es bei* Opitz *gleich darauf heiszt:* wer auf was anders sieht (*eigentlich: visiert*); *in demselben bilde spricht man noch von* absicht *die* auf etwas geht, *d. h. eigentlich das zielen*, *das* absehen (*am korn des gewehrs*, *s. unter* korn 7); *vgl.* 14, *a. b von geschossen, hieben die* auf einen gehn.

β) *auch geistig*, überzeugung *u. ä.:* die (*vom philos. gesuchte*) überzeugung geht . . auf alles dasjenige, was wir als gut oder nicht gut auf unsern zustand beziehen. Abbt 4, 124, *es ist ihr gesuchtes ziel* (*s.* 24, *i*). *dagegen:* das geht gegen meine überzeugung, *widerspricht ihr*, *s.* 33, *m*.

γ) *in völliger abschwächung für 'sich beziehen auf':* gesetze a priori, welche auf den verstand überhaupt gehen. Kant 1, 335, *vgl.* darauf gehen eben die gesetze, *hoc ipsum spectant, volunt* Weber 333ᵇ. *aber das* sich beziehen, *mit dem die philosophie nun gern dem bewegungsbilde entrönne*, *enthält doch auch ein solches*, *vgl. im* 16. *jahrh.:* also das sich die wort in der schrift aufs menschen gewissen ziehen, *und nachher* wohin sie zu ziehen sind. Luther 4 (1556), 17ᵇ, *ziehen*, *wie fäden*.

b) *in anderem bilde*, *dem des weges oder ganges* dáhin gehn, *z. b.:* mein streben, verlangen, wunsch gieng immer dahin, die gegensätze zu versöhnen; oder er muszte, wohin auch sein wunsch ging, der gesellschaft eine ganz neue gestalt geben. Göthe 19, 143 (*lehrj.* 5, 1), *worauf er* gerichtet war, *was man unn vorzieht*, *das ziel ist dabei wieder deutlicher; s. auch unter d*.

c) *auch ein* vorschlag, antrag *bei beratungen* geht dáhin, 'meine meinung, mein rat geht dáhin', man möge *u. s. w.*, *was in dem alten* hingehen *nach zwei seiten beim abstimmen* (*s.* 9, *h*) *seinen sinnlichen ursprung hat; sagte man doch im* 16. *jh. auch noch* ich gehe dahin *für* mein rat, meine meinung, *z. b.:* dahin geht auch Salomon 'förcht got und halt sein gebot, das ists alles'. Frank *spr.* 2, 134ᵃ *u. o.* *auch ein* rat geht zu gute, *hat das gute oder beste der beratenen zum ziel* (*vgl. doch auch unter* 13, *g*):

> horet auch, ir herren, minen raid,
> der gar wole zu gude gaid,
> ab er uch alle dunket gut. *Alsf. pass.* 2467.

auch ein beschlusz geht dáhin, *nachdem vorher ein* vorschlag durchgegangen ist; *das letztere scheint mhd. folg.* über gên, *im Freiberger stadtr.* § 14, *von einer gewaltthat, zu deren schlichtung schiedsmänner bestellt werden:* die gên (*conj.*) denne zusamene und râten wie si daȥ ebenen wollen. alse denne der rât ubergêt, waȥ si denne dâ setzen unde benennen (*bestimmen*), daȥ mûȥ vor sich gên. Schott 3, 200, *wie der beschlusz ausfällt*, *durchgeht*.

d) *noch deutlicher erscheint der* wunsch (*s. b*) *als selbstgehend, vom wünschenden gelöst und wie eigenwillig*, *d. h. mehr das gewünschte als das wünschen*, fort gehen (*vgl.* Jeroschin *u.* 33, *f*):

> aber mein wundsch geht doch nicht fort.
> Ringwald *tr. Eck.* H 1ᵃ (G 4ᵃ),

hat keinen fortgang, *wie es auch hiesz*, *jetzt* geht nicht in erfüllung, *früher auch* gieng aus;

> aber mein wunsch geht doch nicht an. J 6ᵃ (1ᵃ),

an, *d. h. vorwärts*, *fort* (von statten 33, *h*). *ähnlich* los:

> denn was ich rieth, wolt und beschlosz,
> das gieng in allen puncten los. H 1ᵃ (G 4ᵇ),

d. h. gleichfalls wie das geschosz, *gewehr* (14, *b a. e.*) *auf sein ziel*.

e) *auch blosz* gehen, *glücken*, *z. b. ein* anschlag (*eigentlich des gewehrs*): dieser anschlag nicht gehen wollte. Schweinichen 1, 264, *eigentlich in gang kommen; vgl.* das geht nicht 17, *b a. e.*, *auch noch* das geht nicht an, *d. h. eigentlich vorwärts*, *stöszt auf unüberwindliche hindernisse*, *aber:* es wird schon gehen 36, *h*, *ϰ* (*s. auch* 33, *k*). *auch* zurück geht *ein* anschlag, *plan, absicht:* welcher (*der wind*) inen aber wider ihr hoffnung zuwider gewesen und also ihre anschlege zuruckgegangen. Fischart *klost.* 10, 1070 (*von der span.* armada), *vergl.* hinter sich gehn 34, *d*.

30) *Auch* spruch, rede, klage, urtheil *u. ä.* gehn *nicht nur aus dem munde* (*der feder*) 20, *c*, *vgl. unter c nachher*, *sondern auch für sich dann weiter wie wirkende kräfte o. ä.*, *daher auch* gericht, recht, strafe geht *über einen u. ä.*

a) *ein* spruch *u. ä.* geht, *α*) *er* geht *so und so:* hie sehen wir . . das der spruch (*bibelspruch*) so stark gehet, das auch die erneeret und gekleidet werden, die keine sorge dafür haben. Luther 4, 30ᵃ (1556 33ᵃ), *so starke*, *nachdrückliche bedeutung hat*. *auch blosz* gehen: da gehet der spruch Salomo prov. 16, das im der mensch etwas fürschlecht (*vorsetzt*), aber gott füret es hinaus. 4 (1556), 37ᵃ, *d. h. hier tritt ein*, *tritt in wirkung*, *geltung*. *von letzterer auch:* so füret gott seine werk (*behält die leitung*), das er uns im glauben behalte, leszt sein wort gewis gehen. 33ᵇ, *dasz es nicht zu fall komme*, *nichtig werde*, *also das gerade gegentheil von dem* gehen lassen 11, *f*.

β) geht dahin, *'zielt' dahin*, *hat das im auge* (*vgl.* 29, *b*): das ist die deutung (*bedeutung*) dieser historien, also, das es alles dahin gehet . . das man halte am reinen gottes wort. Luther 4 (1556), 120ᵃ; die summa und inhalt alles sontagspredigen gehet dahin: mensch, es werde liecht in deinem herzen. Schupp. 191; dahin ist des Pertinax scherz gegangen. Olear. *pers. reis.* 2, 3. *mhd. auch mit* dar, war, *wohin:*

> dat is niman mit spotte verstê,
> he ne mirche, war duse rede gê.
> *Wernh. v. Nied.* 30, 12.

γ) *auch* auf, darauf (29, *a*):

> diz bîspel ûf den menschen gât,
> der keine witze ze êren hât.
> Freid. 144, 5 (2. *ausg. s.* 259);

> unter euch ich zwar noch einen spür . . .
> 'zwar, dise red die get auf mich'. *fastn. sp.* 229, 17;

also das der spruch eigentlich auf dén verstand (*bedeutung, sinn*) gehe, das der mensch geschaffen ist in das leibliche leben. Luther 4, 16ᵃ (19ᵃ); das stücke gehet beide auf den man und das weib. *bei Dietz* 2, 45ᵇ. *noch jetzt z. b.* geht das auf mich, was sie da sagen? *es wird ursprünglich dasselbe* auf *sein wie von geschossen* (14, *a*). *auch* darauf hinaus gehn, *jetzt beliebt* (*auch mit* laufen): nun fing er an, schwatzte allerlei verkehrtes zeug, das darauf hinaus ging: ihr hättet ihn übereilt, er sei euch keine pflicht schuldig *u. s. w.* Göthe 8, 70. 42, 97. 305, *das* hinaus *malt das ziel besser aus*, *auf das man doch warten musz*.

δ) *auch mit* über: das gehet nu nicht allein über die, die in sünden sind, sondern auch über die gleubigen. Luther 4 (1556), 34ᵇ; und gieng der spruch Mosi deut. 32 mit vollem schwank über sie, sie haben mich erzürnet . . so wil ich sie erzürnen. 8, 81ᵇ, *d. h. traf ein bei ihnen*, *traf sie*, *wie ein richterspruch*, *s. folg. und das* gehen *α a. e.*

b) *vor gericht* geht über *einen* urtheil *und* clage (*vgl.* 20, *d*). *ursprünglich doch auch mit* auf, *der beklagte heiszt im Ssp.* der uffe den die clage gêt, *nd.* uppe den de klage gât I, 62, 9 (*neben* cleger). II, 9, 2 *u. ö.*, der ûf den diu klage gêt *Schwab.* 78. 79, 2 (*ursprünglich gewiss auch als angriff gedacht*, *wie ein geschosz*), *wie man* ûf einen claget *Ssp.* II, 8, *Schwab.* 244; *mit* über, *wie auch im Ssp.* über einen clagen II, 4, 1 (*vgl.* urteil über *und* ûf *unter c*):

> gesell, antwort und dich versprich,
> ein grosze klag get uber dich. *fastn. sp.* 156, 13;

> gar pald verantwort hie die clag,
> die uber dich geet von uns allen. 784, 7.

ebenso das urteil, *mit* ûf: jener, uffe den daȥ urteil gât. *Ssp.* II, 12, 7; *mit* über: dasz der arme gute mann . . durch e. k. f. g. befehl eines urtheils und hülfe, so über ihn gangen ist, merklich beschädigt . . ist. Luther *br.* 3, 95. *auch* über die klage, *als entscheidung:* wollens (*das* fendlin, *fähnlein*) auf dissmal nicht mehr fliegen lassen, bisz uber solche klage ein urtheil gehe. Reutter *kriegsordn.* 64.

c) *auch das* (*oder die*) urteil get *schlechthin*, ergeht *heiszt das jetzt*, *wird ausgesprochen*, *daher es* gen hören (*vergl.* gên *vom wortlaut* 20, *d*):

> darnach fûrt man in für gericht
> und seiner knecht wol zwen . .
> si hörten die urtail (*sg.*) gen . . Uhland *volksl.* 351.

mit seiner wirkung aber gêt *es auch* an die êre *u. ä.:* schephenbâre lûte mûȥen wol urteil vinden uber ieclichen man, eȥ enmûȥ aber ûf sie nieman urteil vinden, daȥ an ir lib oder an ir êre oder an ir erbe gât, he insî in ebenburtig. *Ssp.* II, 12, 2, *d. h. in der ausführung*. *ähnlich Theophilus*, *da er seine seele dem Satanas verschreibt:*

> dat ik dy einen breif sal schriven,
> dei my an myne sele geit. *Theoph.* 646 (332) *Hoffm.*

s. auch eȥ gêt ze hûte und ze hâre 36, *f*, *β*.

d) *daher auch das* gericht *oder* recht geht über . ., *der rechtsspruch als spruch und in der ausführung:* nu vernemet umb ungerichte (*rechtsbruch*), wilch gerichte dar uber gê. den dieb sal man hengen *u. s. w.* *Ssp.* II, 13, 1, *auch* ergên, *von der ausführung:* swilch richter ungerichte nicht enrichtet, der ist des selben gerichtes schuldic, daȥ uber jenen solde ergên.

13, 8. *nhd.:* es wird gar ein scharf gericht gehen uber die oberhern. *weish. Sal.* 6, 6;

leszt uber in gehn stracks das recht,
da wird keimand gefreiet von,
es sei bawr oder eddelman.
J. Sander *trag. v. Joh.* P2[b];

man . . leszet kreidenrecht (*s. d.*) über sie gehen. Mathesius *hochzeitpr.* 68[b]. *auch* gerihte *als gerichtsbarkeit:* swelich pfaffenfürste sô getân gerihte hât, daȥ über menschenbluot gêt. *Schwabensp.* 95, 4; *vergl.* gebot, reht gêt über . . 19, *i*.

e) auch strafe, rache *u. ä.* geht über *einen:*

disiu zuht und dirre gerich
gienge billicher über mich. *Iwein* 1678;

es wird eine strafe uber euch gehen. Luther *Hos.* 5, 1; *der zorn gottes u. ä. als strafe:*

uber die burc gie der gotes slac. Diemer *ged.* 17, 22;

gleich wie mein zorn und grim uber die einwoner zu Jerusalem gegangen ist, so sol er auch uber euch gehen. *Jer.* 42, 18; dein grim gehet uber mich. *ps.* 88, 17; *vergl. von* unglück 35, *e*, *auch* es geht über 36, *c*, *δ*. *f*, *ε*. *auch der mann selber* geht in strafe 5, *d a. e.*

f) wie das ursprünglich als ein selbstgehen gedacht war, zeigt z. b. deutlich vom gerihte: nu vernemet umbe ungerihte, welh gerihte dar nâch gange. den diup sol man henken *u. s. w. Schwabensp.* 148, 1 *G.*, *d. h. wie in einer bewegten reihe* (*vgl. u.* 7, *e*, *s. auch* 35, *a*), *jetzt: welche strafe* es nach sich ziehe, *worin der ursächliche zusammenhang deutlicher ist, doch in demselben bilde. ähnlich in der natur, von innerer notwendigkeit des zusammenhanges:*

waȥ meine ich danne mit der fruht,
diu nâch getihtes (*der dichtkunst*) blüete gât?
Konr. v. Würzb. *Parton.* 61.

in der capucinerpredigt in Wallensteins lager würde es für hinter dem U kommt gleich das W *noch im* 16. *jahrh. lieber geheiszen haben* nach dem U geht das W (nach dem S folgt das T Abr. a S. Cl.). *s. auch folg.*

31) *Auch* freude, trauer, liebe, mut, angst *u. ähnl.* gehen, *kommen an uns, wie selbstwillige gewalten und gestalten.*

a) mhd. z. b.:

nâch vröuden (vröude?) dicke trûren gât,
manec trûren vrœlich ende hât. Freid. 117, 16,

kommt gleichsam hinter ihnen geschritten, wie unter f vorhin gerihte nâch dem ungerihte; *vgl. noch nhd.:* darnach kommet forcht . . . und denn gat hernach frävel oder geherz (*kecker mut*). Keisersb. *par. d. seel.* 204 *bei* Scherz 501, '*kommt hinterdrein*'; wie wir noch sehen, wenn es dahin kompt, das einer verurteilt wird zum tode, gehet einem solche angst unter die augen (*s.* 35, *f*), das er nicht weisz ob er man oder weib sei. Luther 4, 27[b] (24[a]), *wo es freilich auch bedeuten kann: tritt ihm ins gesicht, für die andern sichtbar, aber doch auch von auszen kommend gedacht, wie in mhd.* zuo, an gên, *z. b.:*

alrêrst gêt mir angest zuo. *Iwein* 5983;
sô mich der minnende unsin (*rasende liebe*) ane gêt.
minn. frühl. 117, 33.

s. auch unter 7, *e* êre *die* vor dem guote gât, schœne nâch der liebe *u. ä.* (*in andrer anwendung*). *das bild ist noch ganz deutlich im* 16. *jh.:*

der faulkeit thut armut nach gan
stark wie ein gewapneter man.
H. Sachs 1, 332[a] (3, 492 *K.*).

vergl. die schöne dänische redensart lykken gaaer ham med, *das glück geht mit ihm* (*vgl.* einem mite gân *mhd.*).

b) das ist von neuern dichtern wieder gebraucht, als sog. personification, während es vordem gar nicht blosz dichterisch war, z. b.:

über, unter, ümm und neben,
vor und hinter uns ist lust . .
wo wir liegen, wo wir stehn,
sehn wir freude mit uns gehn.
Fleming 426 (*Lapp.* 345).

Hagedorn und Giseke . . gingen neben einander (*bei einer art vision im Thüringer walde*). zwischen ihnen ging die männliche freude. Klopstock *bei Kl. Schmidt, Kl. u. s. freunde* 1, 74. *auch die* trauer, *von verstorbenen geliebten heiszt es:*

ist ihnen wohl: wer kan als ich sie stören?
im fall sie noch mich weinen sehn!
ha! kan mein dulden ihre ruhe mehren:
so soll die trauer gehn! Göckingk 3, 211,

d. h. fortgehn (*s.* 5, *a*); *das ist doch auch noch dem gebrauch des lebens gemäsz, denn jedermann sagt, ohne dichten zu wollen,* der trauer, dem ärger den laufpass geben *u. ä.*

c) liebe: aus voller rechter liebe, wie die rechte gottesliebe ist und gehet. Luther 6, 57[a]; bei den andern, die den glauben nicht anfechten, sol liebe und gedult gehen. 3, 266[b] (*vorher* gelten, *vgl.* 19, *c*, *γ*); wo bliebe denn (*dann*) glauben und liebe? sollen sie (*etwa*) hernach komen (*als folge*)? warumb sollen sie nicht voran gehen? 3, 36[b]; liebe gehet umb. *Petr.* 82[a], *d. h. im kreise, herüber und hinüber, ist gegenseitig, alles zugleich nach* 32 (*s.* werk der liebe *u. b dort*). *in einem hochzeitgedichte:*

lieben hat nur gott gemacht,
liebe kommt von ihm gegangen. Rist *Parn.* 574.

d) im lande aber geht *hungersnot*, der hunger, *mhd.:*

der hunger gie überal. *Diut.* 3, 101 (*gr.* 3, 782),

wie lat. grassatur, *schreitet hin und her, vgl. sp.* 2380 hungernôt gieng umme alle dûsche rîche; *so noch im* 16. *jh.* hergehen, *z. b. vom kriege, einherschreiten:*

daraus die kinder (*schüler*) lernen sollen,
wie krieg durch gut und blut hergehe.
Froschmeus. 2, 120 *Göd.*

auch noch jetzt: eine seuche geht um (*einem gespenst ähnlich*), die blattern gehn um. *auch ein* geist, gespenst geht um *u. ähnl.* (*vgl.* es geht irre 36, *b*, *δ*):

es geht ein finstrer geist durch unser haus.
Schiller *Piccol.* 3, 9.

vgl. auch gerücht *das* geht, umgeht 19, *h*.

e) noch anders: nâch demôl daȥ (*sintemal*) hŷ sechsisch recht gêt (*im lande*), sô bitte ich . . . *blume v. Magd. s.* 76, *es erinnert zugleich an* gehen *für gelten* 19, *c*, *γ*, *vergl. von* recht und ordnung Luther *unter* 32, *c*. *ähnlich auch:* Christus reich ist ein geistlich reich, gehet hie auf erden und ist doch nicht irdisch. Luther 3, 424[a].

f) wieder anders das recht geht seinen gang (*s.* gang II, 2, *c*, *α*), *wie ähnlich die* wissenschaft (*s. das. β*); *mhd.:* gerichte und recht mûste gê. Ködiz 20, 28, *deutlicher* vür sich gên 34, *b*, *ungehinderten fortgang haben. auch innerhalb der wissenschaft u. ä.:* schon in der ersten christlichen kirche war aus der neuplatonischen philosophie in mehrere secten mystik gegangen. Herder *id.* 4, 324.

32) *Auch das was wir thun und treiben, wird manigfach selbst als gehend oder als selbstgehend bezeichnet; vergl. u.* 24 gehen *vom handelnden menschen selber, z. b.* sicher gehen. *vgl. auch* gang III, 2, *a*.

a) unser thun *z. b.:* weil sein thun im glauben und gehorsam gottes gehet. Luther 8, 318[b]; nun ists gut, ich bin zufrieden, und mein thun geht wieder aus dem ganzen. Göthe 42, 297; mein inneres leben geht unverrücklich seinen gang. *an frau v. Stein* 1, 215;

'wie weit soll das noch gehn!
du fällst gar oft ins abstruse,
wir können dich nicht verstehn'. *werke* 3, 266.

als bahn, *laufbahn gedacht* (*vgl.* 23 *lebensweg*): es sind bedenkliche zeiten . . unsere bahn geht zu ende. 8, 134 (*Götz* 4. *act am ende*), *welches* zu ende gehen *übrigens die ausgedehnteste verwendung hat, als gegensatz zu* angehen, *z. b. ebenso gut ein* spiel, theaterstück, *ein* buch, *eine* arbeit geht zu ende (*wie* an), *wie eine* nacht, *ein* jahr, *das* leben *selber, ebenso gut* vorräte (19, *d*) *wie* einnahmen, leiden *und* freuden *u. s. w., alles wie einen bestimmten weg durchlaufend gedacht. wie bei unserm thun und treiben wir auch von diesem selbst abhängig sind, zeigt z. b.:* o madame! unser eins (*die postmeisterin*) hat so wenig zeit zu weinen als leider zu beten. das geht sonntage und werkeltage. Göthe 10, 132 (*Stella* 1), *und den trefflichen spruch im* 17. *jahrh.:* wenn der handel (*s.* 33, *f*) nicht wil gehn, wie du wilt, so gehe du wie er wil. Lehmann *flor.* 1, 91, *vergl. vorher* man musz oft ein ander geig nehmen und spielen wie die geig wil. *dagegen lehrt das sprichwort auch:* wie mans treibt, so gehts, *s.* 33, *b*, *γ*.

b) im 16. *jh. das* werk geht *so und so oder* geht *überhaupt, d. h. was wir thun, treiben, betreiben* (*vgl. unter c*): zum vierten sollen nu gehen die werk der liebe gegen dem nehesten, mit sanftmut. Luther 3, 37[a], gegen, *auf ihn gerichtet. vgl.* die guten werk sollen nu gehen gegen dem nähesten *br.* 2, 343; ein gut werk, das gottes namen zu ehren geschicht und in seinem willen und dienst gehet. *schr.* 3, 267[b]; was das beste an einem werk ist, nemlich das es gehet in gottes geist, nicht angesehen wie lang, grosz oder schweer es ist oder wer es gethan hat. 4 (1556), 121[a]; gleich wie der bapst nicht darnach fragt, wo glaube oder liebe bleibe (*vgl. unter* 31, *c*), wenn nur die werk seines gehorsams und gesetzes gehen.

3, 36ᵇ; wie oft geschichts (*nicht*), das eim dinge ein böser name bleibet, wenn das böse weg ist? .. und schadet nichts, weil (*so lange*) herz, mut und alle werk anders gehen denn der name lautet. 3, 52ᵇ; das man die werk und stende, so in der welt gehen müssen und von gott geordnet sind, für unrein gehalten hat. 5, 357ᵃ. *auch* im werk gehen: das ist nu der artikel, der da imerdar im werk gehen und bleiben musz. 4, 413ᵃ; *vgl.* im schwange gehn 33, *g*.

c) so von bestimmten werken, wie gottesdienst, predigt, lehre, *auch* recht und ordnung *u. a.:* fein were es, wo in einer iglichen herrschaft der gottesdienst auf einerlei weise gienge. LUTHER 3, 277ᵇ; das die predigt und sacrament recht gehen und getrieben werden. 5, 421ᵃ, *wo das* treiben *die vorstellung deutlich macht* (*s. unter d*); der gottesdienst, der itzt allenthalben gehet, hat ein christliche feine ankunft, gleichwie auch das predigampt. 2, 257ᵇ; der zeitlich fried .. ist eigentlich eine frucht des rechten predigampts. denn wo dasselbige gehet, bleibt der krieg, hadder und blutvergieszen wol nach (*vgl. unter e*), wo es aber nicht recht gehet, da ists auch nicht wunder das da krieg sei. 5, 176ᵃ; weil aber wir die gnade haben, das die lere recht bei uns gehet. 6, 297ᵃ; darumb gehöret hieher, was von den sacramenten zu predigen ist, und summa das ganze evangelium und alle empter der christenheit, welchs auch not ist das('s) on unterlas gehe. 4, 413ᵃ; wenn das evangelium nicht gehet, so ist der teufel in der welt. 3, 430ᵃ; wie es denn pflegt zu gehen in stedten und lendern, da kein recht noch ordnung gehet. 3, 230ᵃ, *gehalten wird;* dem folgen auch .. der grosze haufe der welt, da auch keine göttliche liebe, sondern eitel rauben und stelen gehet. 6, 47ᵃ.

d) allerdings musz sich da wol gehen *als umgehen im lande, wie unter* 31, *d. e einmischen*, *z. b. bei* recht und ordnung; *aber dasz es* LUTHER *auch wirklich als thun oder üben* (*genauer: geübt werden*), *auch bewusztes, auffaszte, zeigt schon das* 'gehen und getrieben werden' 5, 421ᵃ (*s. u. e*), *auch folg.:* also thut er (*gott*) hie auch .. so lesset im (*Abraham*) gott in einem frembden lande das weib auch nemen .. also gehen alle gottes werk, er gibt uns die sterkesten verheiszung, so meinen wir denn, es sol gehen wie wir denken, aber so spricht er, ich wils uber dein denken und vernunft machen. 4, 122ᵃ (113ᵃ), gottes werke gehen, *er verfährt so, wie vorher persönlich und mit* es *ebenso:* so schlieszen wir nu aus dieser historien, das wir uns fürsehen sollen .. das niemands in einigem stand oder wesen (*lebensstellung*) gehe, er wisse denn das gottes wille ist. *das.;* im ehelichen stande sol es auch also gehen. wer da fület das er nicht jungfraw kan sein, der hat seinen beruf (*zuruf gottes*) das er ehelich werde. *das.*, '*soll es ebenso gehalten werden*', *soll man es ebenso halten;* also das nicht allein Adam befohlen ist kinder zu zeugen, sondern auch bei gott für gut angesehen, das es im wolgefellet und noch immer so gehen musz. 17ᵃ, *in übung bleiben soll.*

e) wie aber das gehen *deutlicher vorgestellt, eigentlich gemeint war, zeigt* hergehen *in gleichem sinn:* was nu dergleichen ist (*wie jenes* ehelich werden *vorhin*), das sind eitel (*lauter, alles*) werk, die sicher hergehen auf gottes wort. LUTHER 4 (1556), 122ᵃ, *einhergehn wie auf sicherm pfade. das bild vervollständigt sich unter c aus* 5, 176ᵃ *in dem* krieg, hadder *u. s. w.*, *die, wo das* predigampt gehet, 'nach bleiben', *d. h. sie bleiben vor ihm zurück, werden von ihm überholt, kommen ins hintertreffen o. ä. nach dem* 'gehen und getrieben werden' *aber ist ursprünglich an vieh gedacht* (*oder pflug, wagen*), *wie in* wie mans treibt, so gehts, *s.* 33, *b*, *γ*. *s. auch* im schwang gehn 33, *g*.

33) *Das selbstgehen der dinge, die wir betreiben, tritt in manchen fällen besonders deutlich hervor.*

a) die arbeit, z. b. in einer spinnfabrik (*vgl.* werk geht 32, *b*): nun war man schon bekannter geworden (*die besucher mit den spinnerinnen*), die arbeit jedoch ging ihren gang. GÖTHE 23, 54, *auch neben oder über dem verkehr fort;* briefgarnspinnen geht nämlich langsamer als spinnen am rade. 55; ein jeder sorgte nun für seine sachen, sie abzupacken .. bei dem einen lichte ging alles sehr langsam. 18, 256; das lernen geht rasch, wenn mans nur richtig betreibt, angreift *u. ä.*, *auch* gieng nun rasch vorwärts (kam zum ziele *u. a.*);

schüler. kann euch nicht eben ganz verstehen.
Mephist. das wird nächstens schon besser gehen. GÖTHE 12, 96;

die arbeit geht *auch* von der hand, *flink, frisch* (*s.* IV², 354), *schon im* 16. *jahrh.:* und hat freude und ein senlich gefallen an solcher jungfrauen zucht und ehrerbietigkeit, zumal weil ir die arbeit von der hand gieng. MATHESIUS *hochz.* J 2ᵇ, *wie gleichsam selbstwillig, vergl. mit* 'will':

wil dir denn nichts gehn aus der hend? H. SACHS III, 1, 237ᵈ,

es klebt ihm gleichsam in der hand, womit er zu thun hat.

b) das alte gân *bietet da eine lehrreiche betrachtung.*

α) mhd. hiesz es von allem, was einer betreibt oder wie er lebt, mîn dinc (*vergl. f*) gât *so und so*, *z. b.* wol, *auch* ebene, *gut, gedeihlich*, 'glatt' vorwärts (*wie schiffe, rosse u. ä.* ebene gânt):

manec man vil vriunde hât,
die wil sîn dinc im ebene gât. FREID. 96, 6;

sô mir mîn dinc niht ebene gât, swar ich kêre in dem lande,
sô denke ich sâ gein Nüerenberc, wie sanfte mir dâ wære.
TANHUSER *MSH.* 2, 93ᵇ.

auch allgemeiner ez gât mir ebene (*s.* 36, *g*), *eig.* mîn dinc:

und sol (man) dâ von niht gar verzagen,
gât ez im under wiln niht eben. HAUPT 6, 496.

β) eigentlich steht aber dahinter der pflug, *der in derselben wendung und bedeutung im gange war, wie in anderen entsprechenden wendungen* (*s.* J. GRIMM *Reinh. fuchs s.* 104, *mhd. wb.* 2¹, 512ᵇ, *vergl.* FREID. *unter* 34, *a*), *ursprünglich beim bauer:*

ein gebûre vile riche,
der saz gemeliche (*hauste fröhlich, glücklich*) . .
vil harte ebene gienc sîn pfluoc. *fuchs Reinhart* 18;
im (*dem* bûman) gêt sîn pfluoc harte wol,
sîn hof ist alles râtes vol *u. s. w.*
HARTM. *arm. Heinr.* 779 (*var.* eben unde wol).

das bild und sein sinn vervollständigt sich trefflich durch krumme furchen machen *bildlich, schlecht in der wirtschaft gedeihen mit einer schlechten frau* BRANT 32, 24 (*s.* V, 2448), *es hiesz gewiss auch* mir gât der pfluoc krumbes, *ich gedeihe nicht. man sagte aber auch* den pfluoc trîben (*auch* den wagen), *d. h. eigentlich die zugthiere:*

den plôg kanst du wol driven.
UHLAND *volksl.* 447 (wol, *nicht* krumm);

dô wart dâ manich starc wagen
zû getriben al geladen. VELDEKE *En.* 188, 17.

γ) daher denn noch wie mans treibt (*d. h.* sein ding), so gehts, *im* 16. *jh. auch deutlicher:* treibs, so gehts. S. FRANK *spr.* 1, 22ᵇ. 12ᵃ, *vergl. noch dens. u.* 36, *h*, *α*, *auch:* wann ein ding gehet wie es gehen soll, so darf es niemand treiben, HENISCH 1436; man treibt ein pferd, so lang es gehn kan. *das.;* was man nur mit gewalt vom platze bringt, geht leicht zu weit, wenns einmal geht. FELDER *sond.* 2, 50, *wobei der bauer gewiss noch an zugthiere und wagen gedacht hat; vgl. nd.:* dat geit nich an (*vorwärts*), wenn alle sträng rite (*reiszen*). FRISCHBIER *preusz. spr.* 1, 84. *noch jetzt haben diesz* gehn *und* treiben *nahe beziehung und vertreten sich, z. b.:* das geht *oder* du gehst zu weit (24, *h*) *und* du treibst es zu weit; da geht es arg her, *und* da treibt mans arg. *und so je mehr, je weiter rückwärts, s. z. b.* 32, *c bei* LUTHER predigt und sacrament, *die* recht gehen und getrieben werden; solch ding (*misbrauch der geistlichen stifte*) solten bapst, bischof, doctores besehen und beschreiben, so seint sie, die es am meisten treiben, laszens immer einher gahn, was nur gelt bringt. *an den adel* K 1ᵃ; *vergl. auch mhd.* für sich gên *und* für sich trîben *unter* 34, *a und für das* umbe gân *im kampfe* 7, *d* einen *oder* ez umbe trîben:

er begunde si umbe trîben al ûf der heide wît.
Alph. 268, 3;
ich trîbe ez mit im umbe. 65, 1.

übrigens schoben sich auch andere bilder unter, z. b. von dem glücksrade, der glücksscheibe (*vgl. u.* 21, *a*, *s.* GRIMMS *myth.* 826):

trip dîne schîben, sô si gât. *Amur* 2012;
dem sîn schîbe als ebene gie. NEIDHART 68, 19;
daz ze wunsche gât sô wol mîn schîbe. 13, 39;
dem gêt wol sîn schîbe enzelt,
slehtes unde krumbes (*s. u.* krumm II, 4). 91, 13.

aber wie da mit enzelt *zugleich der gedanke an das ross herantritt, so in* schîbe *zugleich der an das wagenrad, denn es heiszt z. b. auch:* up vier schîvin lîf der wagin *Wernh. v. Nied.* 52, 20. 51, 26. *daher auch* daz gelücke schîbet, *auf rädern oder als rad auf einer bahn gehend gedacht, wie die* schîbe *selbst auch:*

swem sîn gelück begunte schiben
alsô daz ez gieng ûf sælden ban. *lieders.* 1, 157;
sus gie vür sich (*s.* 34) mit toufe der kristen schîbe.
Lohengr. 7546,

machte das christenthum im lande einen groszen fortschritt.

c) noch jetzt ist uns das bild nur leicht verhüllt, nur dasz uns dabei eine unbestimmte gestalt vorschwebt: disz handwerk

geht nicht mehr, *abjectum 'jacet'* Frisch 1, 330[b]; ein geschäft geht gut, ist im besten gange, *auch* geht flott *oder* flau, lahm *u. a., auch* stockt, steht still *oder lieber* liegt darnieder, *mhd.* ist gelegen, *d. h. eigentlich hat sich (erschöpft) hingelegt, ist zu fall gekommen, z. b. nachdem Helmbrecht und seine raubgesellen endlich beseitigt sind:*

ûf den strâzn und ûf den wegen
was diu wagenvart gelegen.
die varent alle nu mit fride . . *Helmbr.* 1920.

fuhren gehen stark, *der straszenverkehr der fuhrleute (die* wagenvart *mhd.)*: da . . seit einem jahre an keine wegbesserung zu denken gewesen ist und überdiesz die holzfuhren stark gehen . . Göthe 15, 35. *auch der* verkehr *selbst,* verkauf, vertrieb *u. ä.* (*vgl. von der waare selbst* 19, *b*): der vertrieb dieser waare ging auszerordentlich stark. 24, 246. werbungen, *das werbegeschäft:* um eben diese zeit war der siebenjährige krieg ausgebrochen, und die werbungen giengen stark. Schiller IV, 81, 18. *auch von staatsgeschäften:* der schlendrian der geschäfte geht ordentlich. Göthe *an Knebel nr.* 37, *ist in regelmäszigem gange, fortgange;* die angelegenheiten unsers kleinen staates gehen so sachte vor sich hin. *ders. b. Beaulieu-Marc., Anna Am. u. s. w.* 215 (*vgl.* 34, *a*). *auch* daneben gehen, *wie parallel* (*vgl. u.* 18, *l*): demungeachtet kann daneben das ruhige geschäft gehen, welches wir jetzt miteinander machen. Freytag *v. handschr.* 3, 17, *auch deutlicher* daneben her gehen, *z. b. ein neues unternehmen neben einem älteren. im* 17. *jh.:* der handel gehet nicht, *il traffico non corre.* M. Krämer 519[a]; *auch* die einkommen gehen nicht, *le rendite non corrono das., zugleich zu* 19, *g.*

d) auch im einzelnen von bestimmten angelegenheiten, fragen u. ä. im geschäftsleben, die ihren eignen weg gehen müssen (*s.* δ).

α) ein bericht, gesuch *u. a.* geht ein, *bei einer behörde* (*vgl. unter* 12, *d*), *die sache* geht weiter, bis ans ministerium; *eine streitsache* geht an ein höheres gericht, geht durch alle instanzen; *ein gesetzentwurf im reichstag* geht an die ausschüsse *u. s. w., das selbstgehen ist eigentlich wie bei der sichel u. ä.* 12, *d, d. h. die sache und ihr weg bleiben dieselben, die hände durch welche sie geht, wechseln oder sind gleichgültig; zugleich ist das* gehen *wieder ein sichtbares, wie beim buche u. ä.* 19, *a, vergl. im* 16. *jahrh. von briefen, eingängen in der canzlei:* (*der canzler*) lesset gehn was nicht ist schwer (*wichtig*) Rollenh. *u.* 11, *e; s. auch* 19, *a a. e;* es geht alles durch seine hände; alle verrichtungen gehen (*passano*) durch seine hand. M. Krämer 519[a].

β) *aber auch mit verschweigen der hand, vom menschen selber:* ich hatte dabei niemals unmittelbaren auftrag, sondern alles ging durch ein gutes weib, welche . . Göthe 21, 24 (*wanderj.* 1, 2), *und so schon im* 16. *jahrh.:* weil alles durch den grand thresorier geen musz (*um zur königin zu gelangen*), ist nit ein geringer feel begangen worden, das ihme in specie hierunder kein schreiben zukommen. Breun. v. Buch. 68 *von seiner sendung in London.*

γ) *das* gehn *von geschäften übrigens schon in mhd. zeit, auch mit* an: swâ man bischofe . . . nicht enkûset binnen sechs wochen, dâ die lênunge an den keiser gêt . . . *Sachsensp.* III, 59, 2 (*vgl.* zu lehen geben 19, *f*). *davon dann* angehen, das geht mich nicht an, *ist nicht meine sache, nicht meines amtes, es wird aus der canzlei stammen, wie so manches. s. auch persönlich* an die regierung gehen 24, *l.*

δ) *man hiesz oder liesz etwas auch* seinen weg gehen, *was einen nicht angeht:* obs Adam nicht also (*ebenso*) zugericht hat wie wir, das gehe seinen weg. Luther 4 (1556), 16[b]; warumb aber Moses eben (*gerade*) also redet, das gehe seinen weg, er hat seine eigene mysteria. 18[b], *lasse ich an mir vorüber gehn* (*'fahren'*), *lasse ich 'dahin gestellt'* (*eigentlich sein*).

e) übrigens von allem, was wir betreiben, das zugleich halb oder mehr selbstwillig geht: es ging alles im hause nach des vaters kopfe. Steinbach 1, 540. *auch z. b. eine schlacht, von deren* gang *die rede ist:*

die schlacht geht frisch, die schwerter stehn im saft.
Uhland *Ernst v. Schw.* 132,

vergl. mhd. der strît stêt, *'kommt zum stehen':*

der strît wart ob dem künege stên
und beidenthalp an kumber gên.
Mai 121, 17 (*hs.* stênt, gênt),

vergl. unter kummer III, 1, *d. die schlacht als tanz* (*vergl.* Voss *unter* 20, *a*):

der tanz ging ihnen zu mächtig
auf Kolbergs grüner au. Arndt *ged.* 218.

auch ein spiel geht seinen eignen gang (*wie im spiel z. b. das* knötchen 16, *h*), *dem die spielenden folgen müssen*, geht an, geht weiter, geht ums ganze (*s.* 36, *f*, δ) *u. a., vergl.* vor sich gehen *von einem schauspiel* 34, *b. ein schauspiel, eine oper* geht über die bühne, geht in scene.

f) zusammenfassend die dinge, sachen (*vgl. mhd. b,* α) gehen glücklich, gut, nach wunsch, krumm, schief *u. a.:*

ein mann, dem gût und ehr zufleuszt . .
und all sein sach im glücklich geht.
eins freiharts pred. Frankf. 1563 L 8[b];

wann im die sach umbeschlecht und nit, wie er verhoft hat, über eck geet. Frank *weltb.* 38[a], *deutlich vom wagen beim wenden an einer schwierigen stelle, ecke;* wer weisz, warumb unser sachen so krumm gehen, vielleicht gehen unser ampt (*unser treiben*) für gott . . auch krumm (*diesz zu* 32, *c*). Luther *br.* 5, 254, *vgl. mhd.* krumbes gên *u. b,* γ, *deutlich mit vorstellung eines krummen weges, der vom ziel ab in die irre führt, noch jetzt z. b.:* die frauen . . begehrten alles zu regieren, und wenn etwas krumm gehe, so sollten es die männer gerade machen. Gotthelf 2, 357. *auch* die sache gieng schief, *wie ein wagen, der vom wege kommt:*

das henkersding geht schief! Göthe 7, 94.

auch einfach schlecht gehen, schlimm (*eigentlich schief*), *älter* übel, *als gegensatz zu* wol gehen (*mhd. b,* α, *vgl.* slehtes *gleich* ebene *unter b,* γ):

wo diese sach ist falsch, die etwa übel gieng,
ist Christus sache falsch, die ihn ans creuze hing.
Logau 1, 4, 25 (die gute sache).

die dinge gehen lassen wie sie (*selber*) gehen, *s.* 11, *d, auch* wie sie wollen (*vgl. u.* 16, *i.* 17, *a*), *auf die lenkung oder das 'eingreifen' verzichten* (*vergl. den rat bei* Lehmann 32, *a a. e.*); *mhd. z. b.:* (*der sterbende*) der denne alliu weltelichen dinch lât gân als si gânt. Grieshaber *pr.* 1, 25. *auch* alles geht gut, nach wunsch, *z. b.:*

sus alliz daz si griffin an
mit urloige hi und dort,
daz ging in wol nâch wunsche vort.
Jeroschin 120[a] (*vgl.* 29, *b* Ringw.);

darnach im alles das glucklich gieng,
was er (*könig Sigmund*) uf aller erd anfieng.
Liliencron 1, 237[a];

Amalia ist ein spiel meines willens . . kurz! alles geht nach wunsch. Schiller II, 289, 25.

g) vom ungestörten gange hiesz es besonders im schwange gehen (*auch* sein), *womit die sache recht sinnlich ihre eigene bewegung erhält* (*vgl.* ein werk in gang und schwang bringen Schm. 3, 541), *von gutem und bösem:* das er (*gott*) die creaturen in irem schwang und orden liesze gehen, wie er sie gemacht hatte. Luther 4 (1556), 15[b]; unter so viel patriarchen gottes wort im schwang gieng. *bei Dietz* 2, 44[b]; wenn das freie evangelisch leihen im schwank gienge (*im geschäftsleben*). 2, 45[a];

die tugend geht im schwange,
weil (*so lange*) sie der friede schützt. Günther 967;

wir haben blutbad, die empörung ist im schwange gegangen. Tieck 5, 421; *vgl. unter* schwang. *eigen zu* zotten, zoten gehen: die gelübde, die itzt zu zoten gehen, haben gemeiniglich drei feil. Luther 4, 157[a] (168[b]), *von den klostergelübden;* das . . . des unfletigen, wüsten unördigen wesens weniger würde, so itzt allenthalben zu zotten gehet. 401[b].

h) einfacher von statten gehen, *eigentlich vom flecke kommen, wie ein wagen* (*auch* für sich gehen 34, *a*): man sol nit gleich abstehn, wann nit des ersten rucks ein ding nach unserm willen von stat wil gehn . . felt der karr ein mal umb, heb in wider auf . . wer weisz an welchem ort das glück lig, oder wann sein zeit sei, das da geh was sich lang hat gesperrt. Frank *spr.* 1, 22[b], *das* ruck *und* sich sperren *zeigt deutlich das bild des wagens* (*s.* 36, *h,* α); gehet im dazu von statten, was er fürnimpt. Luther 8, 318[b];

der handel thut von statten gahn,
wie zeitung ist einkommen! Soltau 2, 389,

von Gustav Adolfs siegreichem kriegszuge; ich zeige dir solches an, dasz du deinen willen darein gebest (*zu der hochzeit*), auf dasz es tapfer und glückselig von statt gange. *b. d. liebe* 202[a]. *s. auch* 29, *d ein rat, beschlusz* geht los, *ein wunsch* geht fort, in erfüllung.

i) von verwirrung und untergang dagegen durch einander (*vgl. u.* 16, *c*), zu grunde gehn *u. ä.:*

wir bedürfen des helden werd,
als wol ietzo die sachen stan
und in der welt durch einander gan. *Teuerdank a. e.;*

da (*in der verlassenheit*) verliert sich die gedult, da vergiszt
man sich und alles,
läszt es durch einander gehn, strauchelt oft aus furcht des
falles.
GÜNTHER 862 (*schr. an seinen vater*);

höchstens gabst du einmal den fünften act, wo alles recht bunt durch einander ging und die leute sich erstachen. GÖTHE 18, 49;

mag alles durch einander gehn,
doch nur zu hause bleibts beim alten. 12, 51.

im 15. *jahrh. in deutlicherem, kühnem bilde, von allgemeiner verwirrung:*

wann das der stett (*reichsstädte*) gewalt uf gee,
ich forcht, es tett dem adel wee (*schweren schaden*) . .
der Necker, Tounow und die Blaw
die würden durchainander gon.
HERM. V. SACHSENHEIM *Mörin* 4185.

alles drunter und drüber, *wie bei einer bauernprügelei* alls get zu haufen *u.* 16, *c:* wie leicht konnte das ansteckend werden und alles drunter und drüber gehn. GÖTHE 30, 113 (*camp. in Fr.* 4. *oct.*), *vom plündern einiger soldaten im quartier, das bald verhindert wird* (*vergl. u.* es geht 36, *d*). *vom* untergang, *der mit dem* niedergang *beginnt, heiszt es* zu grunde gehen, *früher auch* zu boden gehen, *s. u.* 16, *d in eigentlicher und bildlicher bedeutung, auch* zu sumpfe: wenn man dise ding (*kirche, schule*), *recht und gericht*) nimmer achten will, so zeucht gott hand abe, und musz alles zu sumpf gehen. MATHES. *Sar.* 90ᵇ. *vgl. auch* zu scheitern gehn *u. ä.* 16, *f*.

k) *bemerkenswert mit einem nachfolgenden inf.:* dasz e. k. f. g. wol selbs sich werden wissen zu schicken in die sachen, so itzt gehen auszurichten. LUTHER *br.* 3, 334, *im gange sind und ein eingreifendes richten fordern, auszurichten sind. nahe liegt* der deckel geht nicht zuzumachen *u. ä.* 17, *b, aber dort mit dem begriff der notwendigkeit, hier der möglichkeit.*

l) *auch das blosze* gehn *so von möglichkeit, thunlichkeit, d. h. die dinge wie selbstwillig behandelt* (*s. schon* 17, *b. c*), *z. b.:*

und du bist Petrus art, mein sinn! wenn man dich dränget,
so fragst du zornig stracks: wie, soll ich schlagen drein?
nein, nein, das gehet nicht! FLEMING 269 (*L.* 222);

Alcest. ei, lass' er sich den kopf mit warmen tüchern reiben!
vielleicht verzieht es sich (*das kopfweh*) . . .
Söller. ja, das geht nicht so leicht. GÖTHE 7, 104 (*mitsch.* 3, 9);

man äfft (*mit dem ackerbau*) die natur nach, die ihre samen überall ausstreut, und will nun auf diesem besondern feld diese besondre frucht hervorbringen. das geht nun nicht so, das unkraut wächst mächtig *u. s. w.* 16, 205 (*br. aus d. Schw.*); wenn ich nicht alle stärke . . auf ein object würfe und das zu packen und zu tragen suchte, so viel mir möglich, und was nicht geht, schleppe ich. *an Salzmann* 28. *nov.* 1771 (*d. j. G.* 1, 301), *von seinem arbeiten am Götz, was widerstrebt, schwierigkeiten macht;* jetzt also oder nie wirds gehen. GRÄTER *an Klopstock in dessen briefw.* 405 *Lapp.;* was nicht bei tage geht, das geht bei nacht . . ich war denn also alle nächte . . bei der Magdalis. IMMERMANN *Münchh.* 4, 31;

ein rad zu schlagen, aufm kopf zu stehn,
das mag für lustige jungen gehn. GÖTHE 3, 264.

das ist alles zugleich hausdeutsch, s. schon im 16. *jahrh.* FRANK *u.* 17, c, SCHWEINICHEN *u.* 29, *e, zu der letzten stelle aus* GÖTHE: was nicht geht, musz getragen (gefahren) werden. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2, 60; *vgl. auch u.* 12, *e* die lampe geht noch *u. ä. und* es geht (an) 36, *h, ϰ.*

m) *auch kann etwas* gegen, wider *unser thun, denken, empfinden, wollen* gehn, *z. b.:* das geht gegen meine überzeugung, *widerspricht ihr, steht mit ihr im gegensatz;* es geht etwas wider mein wesen, auf meine kosten . . einige allgemeine wahrheiten zu sagen. SEUME 1, 3, *in der einl. zu seiner selbstbiographie, die er auf fremden wunsch schrieb;*

er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern
geschmeidig sich zu fügen und zu wenden,
es geht ihm wider die natur, er kanns nicht.
SCHILLER *Piccol.* 1, 3;

umzukehren und vor ihr sich zu verstecken
schien wider die regeln des wohlstands zu gehn.
WIELAND *Amadis* 12, 24.

auch das geht mir wider den strich (*den ich verfolge*), *etwas was ich thun soll oder was in meinem kreise geschieht. kräftiger* wider den strom (*in dem ich schwimme*): gott schickt inen (*den gerechten*) alles unglück auf den hals, also das sie dünket, es gehe alles widern strom. LUTHER 4, 504ᵇ (533ᵇ), *doch zugleich: es gehe die welt verkehrt, das wasser gleichsam bergauf.*

34) *Besonders entwickelt ist* vor sich gehn, *mhd.* vür sich gân, *eigentlich vorwärts gehn oder kommen, im gegensatz zu* hinter sich gehen (*d*), *jenes auch* vorgehen (*e*).

a) *das eigentliche* für sich gehen, *jetzt* vor sich hin gehn (*s.* 8, *d*) *ist früh bildlich verwendet für gedeihen, 'vorwärts kommen'* (*vgl.* GÖTHE *u.* 33, *c*), von statten gehn (33, *h*), *wie vom menschen selbst:* früe satt selten für sich gaht HENISCH 1431, *so von seinem thun:*

wande er flizet sich dar zuo,
daz für sich gê diz werc von mir. KONR. *Parton.* 217,

vgl. entsprechend für sich trîben, *eigentlich den pflug, die zugthiere* (*s.* 33, *b, γ*), *z. b. von* tumben wîben,

die wellen für sich trîben
swaz in gevellet in den muot. *das.* 12070;

des wuochers pfluoc ist sô geriht . . .
sîn gewin allez vür sich gât,
sô al diu werlt ruowe hât.
FREID. 27, 19 (*vgl.* wucher treiben);

so geet für sich dein begirlichs werben. .
ROSENBLUT, *s. sp.* 620;

es thu nu der teufel odder mensch, ein schalk odder fromer solch werk . . so gehet gleich wol die ordnung und befelh gottes für sich. LUTHER *bei Dietz* 2, 45ᵃ, *in beiden fällen schon mit einschlusz des erreichten zieles.*

b) *denn es bezeichnet nachher auch den ganzen verlauf einer sache bis zum ende:* es gehet alles wol vor sich, *omnia ex sententia procedunt.* STIELER 627, *gut von statten;*

der Eckhart gern zu land uns brecht
den Sachsenspiegel Schwebschn recht,
das lauszen, frow, nit für sich gan!
HERM. V. SACHS. *Mörin* 1851,

laszt es nicht dazu kommen, verhindert das. auch mit dat.: früe auf den rosmarkt kam, vil schöner ross er feilset und darumb kaufet (*handelte*), doch kein kauf im für sich gieng. STEINH. *dec.* 78, 35. *md.* vor sich:

nu swiget, lieben lude,
und lat uch betuden (*bedeuten*),
wie dit spiel sal vor sich gehen.
Alsf. passionsspiel 87 (*vgl. u.* 33, *e*).

schon in mhd. zeit diesz md. vor, *z. b. im rechtsleben:* ist aber daz si iz dâ intscheiden, wes (*für* swes) si bekennen dâ, daz mûz vor sich gên. *Freib. stadtr.* § 12, SCHOTT 3, 195, *was sie erkennen, erklären, musz zur ausführung kommen;* und waz die wile geteidinget wirdet . . daz hât craft und mûz vor sich gên zu rechte. § 32 (259); *vgl. u. e* vür gân. *dazu mhd.* vürganc, *md.* vorganc: dirkennen dy ratman . . das ist der stat . . bequêmelich (*förderlich*) sî, sô sal is vorgank habin. dirkennen si abir, das es unbequêmelich sî, sô sal is abe gên. *cod. dipl. Siles.* 8, 58, *nicht gelten.*

c) *so noch* vor sich gehn *von allerhand dingen:*

es soll die heirath vor sich gehen. HAGEDORN 2, 146;

und so geht es vor sich? GOTTER 3, 55, *d. h. es kommt auch dazu, wird was draus;* da die analysis eines verstandesbegriffs nicht auf andere art vor sich geht. KANT 3, 186, *zugleich: auszuführen geht, sodasz es auch an das blosze* gehn 33, *k angrenzt.*

d) *als gegensatz entsprechend ist ursprünglich* hinter sich gehen, *wie z. b. noch in dem Leipziger kinderspruche beim auszählen zum spiel:*

sechs mal sechs ist sechs und dreiszig,
und der mann ist noch so fleiszig,
und die frau ist lüderlich,
geht die wirtschaft hinter sich.

im 16. *jh. z. b.:* und im sein narung hinder sich ging. *Eulensp. s.* 43 *Lapp., s. unter* hinter IV², 1494, *z. b. auch von* anschlägen (*plänen*) die hintersich gehn, zuruck 29, *c* (*vergl.* rückgang), *jetzt* die sache geht rückwärts statt vorwärts, geht den krebsgang, *auch das* glück (*als zweiseitig gedacht*), *eigentlich zu* 35:

das kan aber leichtlich geraten (*dazu kommen*),
das unser glück geh gar zurück,
denn glück hat gar viel böser tück.
Froschm. III, 1, 11, 127.

e) *für* vor sich gehn *aber auch einfach* vorgehn, *mhd.* vür gân. *noch jetzt fragt man* was geht hier vor? *oder* was geht hier vor sich? *mhd.:*

valsch geziugen stalt er dar . .
wie sölt daz reht dâ vür gân?
BONER. 7, 20, *in B* für sich gân;

an untriuwe, wâ diu vür gât,
ein guotez ende selten stât. 6, 35.

noch im 16. 17. *jh.* fürgehn (*s. d.* 4, *auch* 7). *aber auch* vergehn, *durch enttonung des* vür, *z. b.:*

da sollichs geschach und vergieng (*der kampf*),
uf der walstatt man anfieng,
zu suchen die eidgenoszen. LENZ *Schwabenkr.* 114ᵇ.

s. auch bei SCHM. 2, 6 das recht hat sich vergangen, *das gericht ist vorüber, eigentlich* ist vor sich gegangen (*vgl.* process, procedieren). *ebenso persönlich so und so* verfahren, *eigentlich* vür varen, *und* zu etwas verschreiten, *eigentlich* vorschreiten. *s. auch bloszes* gehn *für geschehen, wechselnd mit* vergehn *u.* 35, *b*.

35) *Eignes* gehen *der dinge ganz unabhängig von unserm betreiben* (*s.* 33, *b*) *oder eingreifen.*

a) *wie die zeit* (22), *so* gehen *die dinge in und mit der zeit:* geht die bequem zeit hin, so geht das ding, derselben zeit eigen, mit hin, das mans in volgender zeit nimmer finden mag. S. FRANK *spr.* 1, 99ᵇ; die zeit gehet und wir mit ihr. HENISCH 1435, 62; sein alter (*auch* er) geht mit der jahrzahl ADELUNG. *die zeit und dinge in ihrer folge* gehn auf *oder* nach einander (*vgl.* 30, *f*): der rath soll gehen vor der that. HENISCH 1435, 60, *jetzt* vorhergehen; daher ist die gewonheit... blieben, das man das evangelium hart vor der predigt zu latinisch lieset . . aber weil die predigt drauf bald gehet und die (*fremde*) zunge verdeudscht . . warumb solt ichs verdamnen? LUTHER 3, 58ᵃ; wenn wirs unter uns ansehen (*d. h.* die creatur, eine gegen die ander), so kompt imerdar eins nach dem andern, der son nach dem vater, ein jar, ein tag nach dem andern. aber das alles, wie es nach einander gehet, ist für gott als ein augenblick. 4 (1556), 17ᵃ, *vgl.* 5, *e* kommen *und* gehn *wechselnd;* wenn man nu die welt ansiehet, vom anfang bis zum ende, so gehet für den leuten eins nach dem andern, für gott aber alles mit einander zu gleich. *das.;* damit ist noch nicht ausgedruckt, wie dasselbe alles zugangen ist (*die schöpfung* 1 *Mos.* 2), darumb holet ers in diesem cap. wider, thut viel wort dazu, das ers erklere, wie es nacheinander gangen sei. 18ᵇ, *zugleich als bild für unser* entwickelung, *das sehr jung doch schon sehr verblaszt ist, vgl. das heutige* hervorgehen *des einen aus dem andern, oben* 16, *g* gehen aus *oder* von, *entstehen, herkommen, auch unter* 5, *e* S. FRANK. *noch im* 18. *jahrh.:* es geht eins aufs ander, *est quaedam series rerum.* ALER 868ᵇ. *dichterisch* gehen *auch für* vergehen, *eigentlich* fortgehen (*s.* 34, *e*):

der jugendflor der wangen,
die rosen sind gegangen,
all gegangen einander nach.
RÜCKERT 369 (*vgl. engl.* gone).

b) *auch kurz für* geschehen; *mhd., in einer betrachtung des allgemeinen todes:*

nu muoʒ eʒ über al gên:
unser keiner mac hie bestên.
warnung 3009, HAUPT 1, 520.

aber auch mit benanntem subj., schweiz.:

vil mord, todschlag bim win gand,
huory, eebruch nit müeszig stand (*beim wein*).
RUFF *etter Heini* 399,

wo nach dem stând *freilich mord und todtschlag als umgehende gestalten gedacht sein können* (*s.* 32, *d, auch c a. e. von* rauben *und* stelen), *aber die spätere hs. bessert* gand *in* vergond, *also eigentlich* vür gânt, *vorgehn* (*s.* 34, *e*). *noch jetzt:* es hatte ihn wunder genommen, was gehe, darum war er hergekommen (*ins rathaus*). GOTTHELF 8, 302, *d. i. er war neugierig, was vorgehe;* umsonst sprang der weibel herum und sagte, der herr venner liesze bitten zu pressiren (*zu eilen, mit der wahl*), sonst sei es zu spät, und gott wisse, was dann gehe. 305, *geschehen werde, oder* was dann komme, *denn auch das* gehen *scheint nach dem gleichbedeutenden* zugehen *zugleich als ein herankommen gemeint; vergl. folgendes.*

c) *auch* wie es gieng, '*zugieng*', *ist eigentlich dasselbe* (*vergl. mhd. unter b und* 36, *h*, *ι*):

zur wachtel, welche der gefahr,
dem garne kaum entronnen war,
liesz sich der stolze hänfling nieder.
mich dauert, sprach er, dein gefieder,
o sage, wie es immer gieng,
dasz du nicht flohst und man dich fieng.
GELLERT (1839) 3, 424,

gewöhnlich: wie es kam, wie das so kam? *eigentlich daher kam, an dich heran kam, oder in gleichem bilde* wie das zugieng, *diesz schon mhd., auch ohne dat.:*

wie daʒ aber zû gienc . . .
daʒ lât ûch hie zû dûte sagen. *pass. H.* 156, 68;

wie kan es nun (*nur*) zuo gan,
dasz ein nar zwen witzig man
beschiszen sol durch sine list
und doch siner red beroubet ist? *fastn. sp.* 845, 23.

auch es geht *so und so ist eigentlich dasselbe, ausgemalt* es geht zu *oder* her (*daher*): wenn es so sol in deudschen landen gehen, so ist mirs leid, das ich ein Deudscher geborn bin. LUTHER 5, 185ᵃ; so ungefähr ging es in Burgdorf (*als nun die Franzosen da waren*). GOTTHELF 8, 306; drauszen sagte sie zu ihren mägden, drinnen gehe es kurlig, sie könne sich nicht darauf verstehen. 7, 86; in der kirche (*bei der trauung*) gings wie üblich, einige freundinnen der braut weinten *u. s. w.* 382. *ebenso z. b.:* das kann nicht so fort gehn, ich bin doch neugierig, wie das weiter gehn, wie das ausgehn wird, *für letzteres aber ursprünglich* ergehn, *mhd.* ergân. *auch schon ags.* gangan *geschehen, verlaufen* GREIN 1, 368 *und goth.* gagaggan *Phil.* 1, 19: vait ei þata mis gagaggiþ du ganistai, *οἶδα ὅτι τοῦτό μοι ἀποβήσεται εἰς σωτηρίαν.*

d) *die* natur geht *ihren eignen weg:* du wollest oder wollest nicht, so musztu thun, wie die natur ist, oder gehet doch andere wege, das solcher jamer draus folget. LUTHER 4 (1556), 15ᵃ, *vergl.* 14ᵇ die natur . . musz iren gang haben, *es ist von der unnatürlichkeit des coelibates die rede; auch* gottes wille, der zorn gottes *als strafe:*

was das (*gottes wort*) sagt, musz geschehen
und geht gewisslich fort. RINGWALD *laut. w.* 445 (398);

der zorn gottes . . der bisher gangen ist . . und noch gehet. LUTHER 4, 105ᵃ, *im unaufhaltsamen gange; vgl. mit* über 30, *e*.

e) unglück, leiden geht über *einen* (*vgl.* 34, *d a. e. vom gange des* glücks): so ist alle dis grosz unglück über uns gegangen. LUTHER *Dan.* 9, 13, und wisset, das eben dieselbigen leiden über ewer brüder in der welt gehen. 1 *Petr.* 5, 9; ich bitte gott umb ein gnedigs stündlin, das er mich von hinnen neme und nicht sehen lasse den jamer, so über Deudschland gehen musz. *schr.* 5, 185ᵇ, *über es hereinbrechen.* den neid (ein ungewitter) lassen über sich gehen, *subire tempestatem invidiae* ALER 868ᵇ, *vgl.* 36, *f*, *ε*. *auch* fürüber, *eigentlich über uns hin* (*s. vom gewitter, sturm unter* 13, *f*, *s. auch* 22, *c*):

dück dich, lasz ('s) fürüber gan,
das unglück wil sein willen han. UHLAND *volksl.* 758.

das entgegenkommen hiesz auch wider gân *mit dat., wie noch* widerfahren (*s. unter g*):

dâ was daʒ leide,
daʒ im wider gie . . *leseb.* 1839 812, 32.

f) *auch* unter augen (*d. h. dasz wirs vor uns sehen*) geht uns *was uns 'widerfährt'* (*vgl. unter g*) *in der alten vorstellungsart:* und ist hie zu merken, das dieser psalm nimermehr wird gründlich verstanden oder gebetet, es gehe denn dem menschen der unfal unter augen. LUTHER 3, 2ᵃ; *vgl. auch* angst geht mir unter augen *u. ähnl.* 31, *a*, 36, *g*, *β*, *s.* einem unter augen gehen, *offen entgegen treten unter* 8, *i*, man mûsz dem glück under augen gehn FRANK *spr.* 1, 12ᵇ, dem übel soll man entgegen gehen HENISCH 1431.

g) *noch sinnlicher, ursprünglicher* zu handen, *eigentlich in handnähe, dasz man nur darnach zu greifen braucht, oder auch sich wehren musz o. ä.,* *oder auch* in hant, *als gabe, auch als aufgezwungen:*

dis bischaft (*beispiel, fabel*) si zuo den geseit,
die dâ went (*wollen*) ân erebeit
wollust, lop und êre
besitzen iemer mêre.
daʒ mag in nicht zuo handen gân (*nur dem fleiszigen*).
BONER. 4, 35;

wænst du, sprach her Hildebrant,
daʒ dir die (*so l.*) risen gânt in hant?
wir müeʒen mit in vehten. *Virginal* 894, 2. 469, 11
(*s. Berl. heldenb.* 5, 275);

mac mir diu stunde (*gelegenheit*) gân in hant,
ich gibe iu silbers hundert marc. 369, 11;

sô gât uns danne gelucke in hant. 465, 11;

er kam gen Frankrych in das land,
nun hörend zû grosz abenthür,
ouch (*welch*) lieb und leid gieng im zû hand.
KÖRNERS *hist. volksl.* 75.

deutlich auch vom zufall, der uns etwas 'in die hand spielt' u. ä., auch schlimmes: zû seinem groszen schaden, so im dann widerfaren und zû handen gangen was. WICKRAM *rollw.* 71, 10; niemand hett sich versehen, dasz dem Reymund solcher handel zu handen gangen oder widerfahren were. *b. d. liebe* 264ᶜ, *er hatte nämlich durch unglücklichen zufall seinen herrn getödtet;* er förcht, im woll dʒ oder dʒ zu handen gehen. KEISERSB. *seelenp.* 204 (SCHERZ 501); *noch jetzt von dingen, die uns der zufall entgegenbringt,* es gieng mir gestern in die hand, *z. b. auch eine wichtige stelle beim lesen, eine günstige gelegenheit im leben.*

h) daher wol auch das mhd. mir gât nôt, *z. b.:*

> er begunde weinen, des gie dem helde nôt. *Nib.* 2252, 2;
> nu wert iuch ellenden, dêswâr des gât uns nôt. 1867, 3;
> weinens gêt mir michel nôt. *Erec* 5350,

s. mhd. wb. 2[1], 410 *fg., nur selten und erst später* mich gât nôt, *s. Berl. heldenb.* 4, 284 *(das letztere übrigens wie homerisch χρειὼ με ἱκάνει); bei dem acc. mochte hinter* gân *in gedanken* an gân *stehen, das* J. Grimm *unter* angehen 1 *als das ursprüngliche annimmt und auch belegt, mhd. und noch nhd. aus* Luther, *z. b.:* so wir daselbs offenberlich beider gestalt bekand und verteidingt haben, und soltens nu heimlich verleugnen oder endern? was gienge uns not an? Luther 6, 18[a], *was nötigte uns dazu? aber der dat. ist einmal mhd. das ursprünglich herschende, und wenn bloszes* gehn *mit dat. auch sonst nicht unerhört ist, s. z. b. u.* 5, *d* gemainen steten wer ein hilf gangen *(gekommen), so kann das jenen dat. doch nicht genügend erklären, wie auch nicht die wendung* mir ist nôt *mit gen. oder* mir widergât leide *u. ä. (s. unter e), die doch dabei im sprachgefühl mitwirkend gewesen sein mögen. es hiesz aber wol ursprünglich* mir gât nôt ze handen, *in derselben vorstellung wie* sô haben wir strît an der hant, *auch* den tôt *u. ähnl., wie* arbeit, kumber, *bedrängnis, not:*

> arbeit, diu gât uns dâ in hant. *Virg.* 10, 11;
> kumber ist in gegân in hant. 535, 11 *u. ö.,*

wie es umgekehrt von glück heiszt (vergl. Boner *unter g):*

> eȥ hatte in Niflande
> gegân im wol ze hande. *livl. reimchr.* 8085;

auch abgeschwächt von guten fortschritten im lernen, z. b. von einer schülerin im harfenspiel:

> dô gienc eȥ wol ze handen ir. Konr. *troj. kr.* 15823 *K.*

statt zu handen *übrigens auch* umb die hand *(d. i. in gefährlichster nähe); von der not, in die er vom riesen kommen würde, wie ihm Hildebrand warnend vorausgesagt, sagt Dietrich, als er in der not ist:*

> und was mir ye gesagt Hiltebrant,
> das geet mir yetzund umb die handt.
> *Sigenot Nürnb.* 1521 D 3[a], 90, 5 *Sch.*

noch jetzt ist mit not *eine entsprechende wendung gangbar von höchster alterthümlichkeit:* wenn not an mann geht, *im äuszersten notfalle;* so weist du weder aus noch ein, wenn nun noth an den mann geht. Klopstock 12, 122 *(gel. rep.* 134), *eigentlich: wenns zum kampfe, zur entscheidung über das dasein kommt.*

36) *Endlich* es geht, *wieder mit eigner reicher ausbildung.*

a) im allgemeinen ist zu bemerken,

α) wie sonst, ist es *auch hier oft nicht eigentlich das allgemeine subject, das als unbestimmter begriff doch so bestimmtes zu leisten hat (s. b), sondern der vertreter eines im zusammenhange ausgesprochnen oder verborgnen begriffes, der das subject darstellt, s. z. b.* daȥ spil gêt *und* eȥ gêt *unter f, γ; ähnlich:*

> des wart ich dô ze spotte hie,
> daȥ eȥ mir an min herze gie. *Iwein* 4170,

eȥ, *das spotten und das weh davon, vgl.* 4509 daȥ begund im an sîn herze gân *(s.* 27, *c) und nhd.* es geht mir nahe dich so zu sehen; swer nachtes gehowen gras oder gehowen holz stilt, daȥ sal man richten mit der wid. stilt her eȥ des tages, eȥ gêt zu hût und zu hâre. *Sachsensp.* II, 28, 3, *das* eȥ *gewiss noch betont gesprochen. nhd. z. b.:* ich hatte . . verschiedenes geschrieben und wieder ausgelöscht, als ich ungeduldig ausrief: es will nicht gehen! desto besser! sagte das liebe mädchen . . ich wünschte es ginge gar nicht. Göthe 24, 269;

> *Kuoni.* frisch, fährmann — schaff den biedermann hinüber!
> *Ruodi.* geht nicht. ein schweres ungewitter ist
> im anzug. ihr müszt warten. Schiller *Tell* 1, 1.

es verflieszt aber so vielfach mit dem wirklichen allgemeinen es, *dasz eine scheidung nicht möglich ist.*

β) auch das tritt ein, *wie für dieses vertretende* es *(vgl.* II, 965 *fg.), so in nachdrücklicher rede selbst für das allgemeine* es; *mhd. z. b., wie vorhin Iwein* 4509:

> daȥ *(was)* er dir leides hât getân,
> daȥ sol ime an daȥ leben gân. *Alex.* 3516 *W.;*
> er hât mir leides vil getân,
> daȥ muoȥ im an daȥ leben gân.
> *Sigen.* 16, 5 *(heldenb.* 5, 210[a]),

wo eȥ *(d. h. betont) eben so gut mhd. wäre. auch wirklich für* eȥ, *nachdrücklich:*

> weiȥ got, daȥ müste ouch ubern lip
> mit maniger villâte gân. *pass. K.* 619, 26 *(s. c, δ);*

so für das allgemeine es *nhd. z. b. in der capuzinerpredigt (vgl.* hüt dich für dem, das hoch hergehet Henisch 1431):

> das geht ja hoch her. bin auch dabei.
> Schiller *Wallenst. lager* 8.

sagt man doch auch das regnet aber heute! *vergl. auch* das geht hoch hinauf *für* da geht es hoch hinauf O. Ludwig *unter* 12, *a.*

γ) anderseits wird aber es *auch ganz unterdrückt, wie das vertretende (s.* Schiller *u. α), so das allgemeine:* handel recht, so hast du recht, und gehet dir recht. Henisch 1435;

> und wenn punt uber eck wil gen,
> zeucht *(er)* den kopf aus der schlingen.
> *meistergesang (s.* II, 529);
> nach dem mein eltern also ging,
> war ich verstörzt gar ob dem ding.
> Fischart *flöhh.* 2265 (2, 61 *Kz., klost.* 10, 840);
> wie aber mein freunden sei gangen,
> hab ich erst zeitung heut empfangen. 2283;
> denn wenn die junkherrn raufen, schreien,
> müszn die baurn ihr har darzu leihen
> und geht über unschuldigs blut.
> *Froschm.* III, 1, 11, 106;
> als den hunden sol gangen sein. 190;
> als ehe gieng zu Athen und Rom.
> II, 3, 4, 175 *(wenn nicht als's gemeint ist).*

noch jetzt alem., z. b.: ihm gehe beim betteln so gut, dasz er nicht nöthig habe zu stehlen. Felder *Nümmam.* 189. *schon mhd.* mir missegie, giengs *übel. s. auch* Maaler *und* Göthes geh wies will *h, ζ.*

b) die eigentliche meinung des es *wird recht klar bei* es geht *von wirklichem gehen und bewegen.*

α) vom wege und dem gehenden oder fahrenden: wo gehts denn nach Weimar? *fragt der wandernde;* hier gehts nach Weimar, und da gehts nach Jena *kann die antwort sein; es sind im stillen* alle *da gehenden gemeint, die vorigen und die künftigen alle, also eigentlich das gehen da überhaupt, begrifflich, zugleich aber der weg der alle bestimmt, und diesz alles faszt eben* es *zusammen und sagt das gemeinte also noch genauer als* man geht *oder* der weg geht, *sagt alles zusammen, was so ins unbestimmte ausläuft, doch aufs allerbestimmteste. Aber auch vom einzelnen gehenden oder fahrenden, vom einzelnen gange, z. b.: etiamne ambulas Plaut.,* gehts noch nit fort? Schönsl. T 2[a]; *die müden rosse werden angeredet:*

> nun geht frisch drauf, es geht nach haus,
> ihr rösslein, regt die bein. P. Gerhardt 248 *Göd.;*

nun giengs steil bergan, *vgl.* das geht hoch hinauf *u. α, β;* es gieng trepp auf trepp ab, *in einem weitläuftigen gebäude;* der bote *(garnträger)* . . . handelte das gespinnst ein, theilte frische baumwolle aus *(in den spinnerhäusern),* dann ging es rasch hinabwärts, wo mehrere häuser . . stehen. Göthe 23, 50 *(wanderj.* 3, 5), *führte ihn der weg und das geschäft;*

> und, wie nach Emmaus, weiter gings
> mit sturm- und feuerschritten. 26, 283.

Und noch anders:

> donnerstag *(gehts)* nach Belvedere,
> freitag gehts nach Jena fort *(weiter).*
> Göthe 1, 166 *(die lustigen von Weimar);*

heut gehts aufs eis, ihr lieben, ade. Göthe *u. Werther* 235 *(d. j.* Göthe 3, 47), *freilich eigentlich:* ich gehe, *und doch davon noch bestimmt unterschieden, zugleich:* heute hält mich nichts, ich gebe mich dem zuge, der gelegenheit hin wie andere *u. ä., kurz ein recht unbestimmtes subj. doch bestimmt empfunden und in* es *ausgesprochen. und das alles ist allgemein als hausdeutsch, in den büchern doch meist gemieden, und doch mit seiner vollen lebenswahrheit durch nichts zu ersetzen.*

β) auch ist es gewiss alt, gewiss schon mhd. (schon nach c, β); im 17. *jahrh.:* wir lärten *(beim erstürmen des städtchens)* die gassen bald, weil nidergemacht ward, was sich im gewehr befand, und sich die bürger nicht hatten wehren wollen. also gieng es mit uns in die häuser *(zum pländern). Simpl.* 1, 275, 15 *Kurz* (3, 8); *das* mit *setzt erst recht die bestimmende kraft des unbestimmten* es *ins licht. noch jetzt heiszt es z. b.* nun giengs mit uns rasch bergab, *auch* mit dem wege, *auch* heute gehts mit uns aufs eis; *s. auch d, γ. e. h, ε, bes. g, ζ. auch bildlich z. b.* wenns lange geht mit ihm *(dem schwindler),* so treibt ers noch ein jahr. *daher auch so:* wenns lang umbher gehet, so musz doch der dieb an galgen. Henisch 1436, 42.

γ) auch von anderer bewegung, z. b. vom reiten (vgl. u. α):

> rasch auf ein eisern gitterthor
> ging's mit verhängtem zügel. Bürger *ged.* (1778) 95.

vom tanzen (*vergl.* polisch musz lustig gehen 20, *a*, *auch von gesang unter d*, ζ):

doch hurtig in dem kreise ging's. Göthe 12, 55.

zugleich bildlich: wie von unsichtbaren geistern gepeitscht gehen die sonnenpferde der zeit mit unsers schicksals leichtem wagen durch .. wohin es geht? wer weisz es? 8, 216.

δ) *von geistern, gespenstern* (*s.* 31, *d*) *heiszt es gern so unbestimmt:* es geht um in dem hause; es geht umb, *lemures vagantur.* Schönsleder T 3ᶜ;

im garten des pfarrers von Taubenhain
geht's irre bei nacht in der laube.
Bürger *ged.* (1789) 2, 165.

c) *auch anderes, selbst eignes thun stellt man unter umständen so gleichsam von sich weg jenem allgemeinen subj. zu, d. h. der macht der verhältnisse.*

α) *gern mit dem gleichfalls allgemeinen inf., z. b.* es geht zum scheiden, ans scheiden:

Carolus. komt, edlen, helft uns kleiden,
disz ist der letzte dinst, es geht nunmehr ans scheiden.
A. Gryphius *Stuardus* 2, 289;

als es zum scheiden ging. Göthe 22, 60; nun giengs ans ausarbeiten, einschreiben *u. a.*

β) *so namentlich mit* an *und dem unbestimmten artikel beim inf.* (*vgl.* III, 133 *u.* 12):

sine mugen niht langer hie gestên,
eȥ muoȥ nu an ein scheiden gên. *Parz.* 331, 2;
sît daȥ eȥ an ein gelten gât. Walth. 104, 13,

da es nun zum bezahlen kommt, zum scheiden (*s. u.* α), *und* ein *ist da eigentlich nicht der unbestimmte artikel, sondern jenes alte* ein *das noch bestimmter ist als der bestimmte artikel: das unvermeidliche scheiden, bezahlen, vergl.* sô eȥ an daȥ gelten kumt Haupt 1, 474;

dô muose eȥ an ein strîten von den von Tenemarke gân.
Nib. 2006, 4;
daȥ rât ich ûf die triuwe mîn,
ald eȥ gât an ein sterben. *Eckenlied* 137, 12;

da ging es nun an ein ausreiszen. Mathes. *Sar.* 12ᵇ;

da gehts an ein picken,
an ein schlürfen, an ein hacken . .
Göthe 2, 90 *fg.* (*Lilis park*);
nun ging es an ein beten und flehen. 47, 225;

und nun ging es an ein fragen, an ein untersuchen. 18, 271; nun ging es an ein fragen nach der familie .. 20, 135; nun geht es an ein fragen und erzählen. 22, 153; nun ging es an ein mahlen. 38, 62. *auch* es ging an ein groszes geschrei Steinb. 1, 539, da gieng es an ein geschrei, *ortus est clamor* Frisch 1, 330ᵇ, *für* an ein schreien.

γ) *mit praep. und subst., gleichfalls schon mhd.:*

ich half dir ie ze schimphe,
nu hilf ich dir alrgernest,
sît eȥ gât an den ernest. *Barl.* 19, 12;

das notenlesen ging zuerst an, und als dabei kein spasz (*von seiten des lehrers*) vorkommen wollte, trösteten wir uns mit der hoffnung, dasz wenn es erst ans clavier gehen würde, wenn es an die finger käme (*vgl.* 5, *e*), das scherzhafte wesen seinen anfang nehmen würde. Göthe 24, 185 (*a. m. l.* 4); diese woche vergeht unter anhaltender theaterqual, dann soll es wieder frisch an vorgesetzte arbeiten gehen. *an Schiller* 27. *jan.* 1795; *vgl.* ich gehe an die arbeit 9, *d.* *so übrigens unbeschränkt* wenns in den krieg geht, wenns zu tanze, zu tische, aufs eis geht, auf die jagd *u. a.*, nun gehts zu bette *ordnet der vater an, auch* nun gehts weiter *der führer z. b. zu einem gefangenen, der doch selber geht.*

δ) *besonders auch mit* über (*vgl.* 9, *i*), *in mehrfachem sinn, wesentlich von einer gewalt, übergewalt, auch schon mhd.:*

hie gieng eȥ über der schilte rant,
dô si zesamne trâten (*zum kampfe*). *Erec* 9137,

wie noch z. b. es ist recht über meinen hut gegangen, *wenn er etwa zu einem spiele gedient hat* (*oder bei einer wanderung*), *es ist ihm stark zugesetzt worden, schaden geschehen;*

swie eȥ ouch gienge ubern lîb. *pass. K.* 173, 77,

obwol es das leben kostete; nach dem aus diesem buch (*Liechtenbergers*) ein fast gemeine rede ist entstanden gewest, es würde einmal über die pfaffen gehen, und darnach wider gut werden. Luther 3, 405ᵇ;

wird aber krieg gelaufen an,
so gehts über die unterthan. *Froschm.* III, 1, 11, 106;
erst gehts uber den beutel dein,
die hebamm must du zalen par *u. s. w.*
H. Sachs 1, 441ᵃ (4, 343 *K.*).

auch mit lassen: nach dem dieser auf sein gebratens warten und also mit dem essen ein wenig pausiren muste, liesze ers über das trinken gehen. *Simpl.* 3, 155, 12 *Kz.* (*Spring.* 2), *vgl. u.* 11, *h z. b.* eȥ ûf einen gân lâȥen, *auf ihn los schlagen, wovon jenes eine weitere anwendung ist;* es geht über den beutel, *requiruntur sumtus.* Steinb. 1, 540 (*zugleich nach* 9, *i*); lassen sie ja alles recht weich kochen und braten, dasz ich nicht sehr kauen darf. es wird mir gar zu sauer, und es geht auch so über die zähne. Gellert *lustsp.* 309 (*loos i. d. l.* 3, 8), *es geschieht ihnen schade;*

bei tafel, freund, beginnt erst meine noth,
da geht es über meine flaschen.
Schiller VI, 30 (*d. berühmte frau*).

etwas anders mit her (*vgl. d*, α): nun giengs über den wein her, *auch* über die arbeit *u. a.*, *wie* man machte sich drüber her, *d. h. mit einer gewissen tapferkeit, wie über einen feind den man zu vernichten entschlossen ist. vergl. auch unter f*, ε *von schlimmen folgen, strafe u. ä.*

ε) *anders von reden:* 'was hat es denn eigentlich gegeben?' .. 'worüber es ging?' antwortete Gabriel, 'ich hab's nicht gehört, aber das kann ich ihnen genau sagen, es ging über die alten Römer'. Freytag *handschr.* 1, 25. *vergl.* 20, *d eine* histori geht von .., *handelt, erzählt. Auch von flieszender rede heiszt es:* ich möchte sie predigen hören, es geht ihnen vortrefflich vom munde. Gellert 1784 4, 104 (2. *br.*); *aber auch von gewandtem lügen: Röse.* ich lüge nicht. *richter.* ich glaube ihr wiszt es selbst nicht, so glatt gehts euch vom maul. Göthe 14, 297 (*bürgergen.* 12), *vgl. denselben unter* 20, *c.*

ζ) *besonders bezeichnend ist* es geht vom leder, *man zieht die degen:* damit gieng es vom leder. zwene giengen zugleich auf ihn los. Riemer *polit. stockf.* 286.

d) *überhaupt von allerlei thun und treiben, das da als selbstgehend behandelt wird oder doch von den verhältnissen geleitet, denen man es denn mit* es geht *zuschiebt; s.* 32. 33, *besonders* wie mans treibt, so gehts 33, *b*, γ, *eigentlich eine berichtigende antwort auf das vielgebrauchte* es geht.

α) es geht lustig *in gesellschaft, gewöhnlich mit* zu *oder* her (*vgl. u. c*, δ), *aber ursprünglich und auch noch spät ohne diesz:* ha, ha, da gehts volle wol. *Garg.* 81ᵃ (*Sch.* 138);

wo's fröhlich klang und lustig ging,
da rührten sich meine füsze.
Göthe 41, 319 (*Faust* 2. *th.* 5. *act*).

vom tanze (*vgl. unter* 20, *a*), es gat her clingen, krachen:

es solt ouch die lirerin . .
ainen tanz machen (*aufspielen*),
das es gienge krachen. *teuf. netz* 12065;
so tuonts denn danzen und springen,
das es recht her gat clingen. *das.* 12198.

es geht *bei einem gelage* auf allgemeine kosten, auf regiments unkosten *u. ä.*, *im soldatenleben:*

gehts auf kosten des bürgers und bauern,
nun, wahrhaftig, sie werden mich dauern,
aber ich kanns nicht ändern.
Schiller XII, 54 (*Wallenst. lager* 12).

es geht *aber auch* bunt über eck *u. ä.*, bunt durch einander (*s.* 33, *i*), *z. b. in der fasnacht:*

gnippen und gnappen, tanzen und gumpen
treibt junk und alt, grosz und klein.
dann get es durch einander rein,
knecht, maid und kint als wûten wirt. *fastn. sp.* 383, 19.

sonst es geht bunt, toll, wild her *oder* zu.

β) *ähnlich und doch anders* auf und ab: zuletzt kam die nachricht, ihr wäret blessirt. da war nun gar kein auskommen mehr mit ihr, den ganzen tag gings auf und ab, bald wollte sie reisen, bald bleiben. Göthe 11, 53 (*Lila* 1), *schwerlich im hause trepp auf trepp ab* (*b*, α), *wol mit der stimmung, wechselndem entschlusz und unmut; vgl. andres* auf und ab gehn 21, *a*, *auch von andern zuständen heiszt es* es geht (*wechselnd*) auf und ab, *z. b. mit dem gedeihen eines geschäftes, dem befinden eines kranken* (*g*, β), *s. auch* hoch und tief *unter h*, β.

γ) *was wir betreiben,* mit dem geht es *so und so* (*vgl. b*, β): also geht es auch mit der beicht (*d. h. man nimmts leichtsinnig*) .. also gieng es auch mit diser güten frawen, die kam für den beichtvatter .. Wickram *rollw.* 88, 20. 22. es geht langsam mit der arbeit *u. ähnl.:* es geht verflucht langsam mit unserer verschanzung. Göthe 14, 97; es geht jetzt etwas heftig mit der rekrutirung. 11, 309. es geht lahm mit *einem geschäfte,* rasch mit dem wiederaufbau *eines abgebrannten hauses,* zu ende mit *einer unternehmung* (*zum ziele oder zum aufhören vor dem ziele*), *immer wird in das* es *der hemmende oder fördernde ein-*

flusz der verhältnisse gelegt, die neben uns wie ihren willen für sich haben.

δ) im spiele u. ä. heiszt es z. b. es geht reihe um, nach der reihe, *und der einzelne musz sich dem es fügen, darf die reihe nicht durchbrechen wollen; ebenso bei einer abstimmung (s.* 16, *h), beim austheilen u. a., beim rundtrunk, da* gehts aus éinem becher (19, *g, γ* Schiller), *beim zutrinken mit brüderschaftmachen, von einem zum andern (vergl.* V, 1680), *z. b. bei der fasnacht:*

fressen, und saufen stark dazu,
darnach gets umb 'da, du! da du!' *fastn. sp.* 385, 17,

zugleich vom zuruf, s. unter ζ.

ε) aber auch es geht aus dem spiele, *tritt aus dem kreise des spiels in den ernst hinüber (oder hinaus):*

dô gieng eȥ ûȥer deme spile. Veld. *En.* 21, 8;
dô giengeȥ ûȥ der kinde spil. *Parz.* 79, 20,

aus dem waffenspiel der lernenden oder kinder in bittersten ernst mit den speeren. daher von schlimmen dingen, von unglück:

it gingh dair huiszen schimp ind scherz,
der brandt wart groisz sunder maisz.
Wierstraat *Neusz* 846;
Herodes heeft der kinder ghedodet veel,
het gaet der nu al uut den speel. *hor. belg.* 10, 62;
het gaet mit mi al uten spel. 178;

auch mit dat., wie jetzt das ist mir doch auszer dem spasze, das geht mir doch über den spasz:

daȥ gienge mir ûȥer deme spil. *Eneit* 343, 3;
eȥ gât mir ûȥ dem schimphe.
Pfeiffers *altd. übungsb.* XIV, 129;
do gink it Reinken ût deme spele. *Rein. vos* 1822;
nu gaet (*d. i.* gaet't) Reinaerde al uten spele.
Reinaert 1890.

sachlich ähnlich das geht mir zu weit (*ihr treibt es zu weit, vgl.* 33, *b, γ*):

Alcest (zornig und entschlossen). mein herr, nun gehts zu weit!
heraus! was wollen sie? Göthe 7, 106 (*mitsch.* 3, 9).

ζ) auch von singen, rufen, reden, lesen heiszt es es geht, es gieng, *mit folgendem wortlaut (vergl. von tönen* 20), *ähnlich dem* es gieng *vom tanzen unter b, γ:*

und soltinds leren lesen und singen (*die lehrer die schüler*),
das es recht hin gieng clingen,
wenn man ein (*schüler*) ze wihe sant (*zum priester weihte*).
teufels netz 11726;

weiter hielt unser Gurgelgrosz die zinskappige Martinsnacht.. da gieng es 'post Martinum bonum vinum' *u. s. w.* Fischart *Garg.* 50ᵃ (*Sch.* 79), *da erklang der gesang;* die heilig fantastnacht.. die war sein göttin.. da giengs: es kompt ein zeit heiszt fasenacht *u. s. w. das.* (80);

eichel, schellen, grün und herz
bringen dir bald freud bald schmerz.
bald gehts: jetzt hab ich gewonnen!
bald heiszts: mein geld ist zerronnen!
Simpl. 4, 321 *Kurz;*

vgl. es get umb da du! *unter ε.*

η) es ist übrigens eigentlich dasselbe, wie von dingen die sich hören lassen, z. b.:

und auszen, horch! gings trap trap trap,
als wie von rosseshufen. Bürger *ged.* (1779) 87,

sie sieht den reiter nicht, sie rät ihn nur. so besonders, wenn man nicht weisz was den laut gab: auf dem boden giengs knack knack! *aber auch ohne diesz:* in der mühle gehts klipp klapp den ganzen tag; da gings krach! und um schlug der wagen. Gotthelf 11, 302; krack ists an d'vordere achs gangen, krick an d'hindre (*vom rasenden fahren*). *Eipeldauer br.* 1, 7. *vgl.* 20, *b* die trommel geht *u. ä.*, der pflug geht kirkar *u. ä.*

ϑ) auch von thun und gebaren überhaupt, besonders von gewohntem thun:

siehst du des tischlers da drüben für heute geschlossene werkstatt?
morgen eröffnet er sie, da rühret sich hobel und säge,
und so geht es von frühe bis abend. Göthe 40, 323.

ein lehrling erzählt wol von einem bösen meister: du esel, du schafkopf! so gehts in einem fort. *aber auch von schlägen:* wenn er prügelt, da gehts immer gleich aus dem ff. (*wie beim singen* aus a-moll *u. ä.* 20, *a*), *wie auch von anderm gebaren, z. b. wenn die kinder im spiel den bauer darstellen:* beim säen gehts so, beim dreschen gehts so (*macht mans so, vgl.* kommen 36, *g*), *aber auch z. b. von unsaubern kindern, die alles an den ermel wischen* es geht immer gleich auf den ermel. *vgl.* wort und geberd gehn, *von lebhaftem reden mit geberden* Frank *unter* 15, *i.*

c) für das selbstgehen der zeit (s. 22) *ist* es geht *besonders geeignet und längst in gebrauch:*

dô eȥ an den âbent gienc. *Iwein* 273;
sus reit si allen einen tac . .
unz daȥ eȥ an die naht gienc. 5779;
der winter der ist gar gelegen . .
es get gen des maien zeit. *fastn. sp.* 410, 25;

und (*da*) es ietzund gegen der nacht gienge. *Bocc.* 1, 71ᵇ (1580); worauf gehts? *quelle heure sonnera-t-il?* es geht auf zehen uhr (los). Rädlein 338ᵃ; bruder, es geht stark auf fünf. Fr. Müller 3, 27; es ging jetzt gegen abend. J. Paul *biogr. bel.* 1, 132; es gehet in die vierte woche, dasz ich ihnen geschrieben habe. Campe. *wie aber zeit und verhältnisse im begriffe sich verflechten, zeigt z. b.:*

nu gie eȥ an die heimvart. Stricker *Karl* 10967,

wie vorhin an die naht.

f) es geht *vom gang der dinge und verhältnisse und ihrer wirkung auf uns.*

α) im kampfe geht es ans leben *u. ä.:*

do sprach der ungefûge man:
erst wil mirs an die riemen gan. *Sigenot* 83, 5 *Sch.*,

d. h. an die riemen, die dem helme, der rüstung u. s. w. ihren halt geben, er hat eben eine wunde erhalten; noch im 16. 17. *jh. als redensart:*

es wird nun an bindrimen gan,
man wird aufn schwanz der schlangen stan.
Fischart *flöhh.* 3755 (2, 99 *Kz.*, 886 *Sch.*);

ich liesze den gecken murren, bisz der bartputzer kame. als ich sahe, dasz es an den bindriemen gehn wolle, sagte ich.. Schuppius 610, *wie: dasz es zum treffen kam.* ans leben, *mhd. auch* an den lîp (*d. i. leben*):

daȥ er (*Siegfried*) sich hât gerüemet der lieben vrowen mîn,
dar umbe wil ich (*Hagen*) sterben, eȥ engê im an daȥ leben sîn.
Nib. 810, 4;
und ist der starke Sîfrit komen in mîn lant (*Brünhilds*)
durch willen mîner minne, eȥ gât im an den lîp. 395, 3;

vgl. 27, *c von wunden, die* ze verhe, an daȥ herze gânt, *auch* 14, *a vom* stich *der* nâhe gât (*an den leib*). *aus dem kriegsleben auch: sacer manipulus,* es geht an die zehend garb (*beim mähen*) odder es geht an die letzst rott (*in der schlacht*). Frank *spr.* 1, 14ᵃ, *zugleich übrigens zu d, ζ, bei der garbe ist daran zu denken, dasz sie dem bauer verloren geht als zehnte. vergl.* es wäre an die letst not gangen, *der garaus wär da gewäsen, ad extrema ventum foret* Maaler 156ᵃ, *bei* Stieler 622 es geht auf die letzte, *ventum est ad extrema. ähnlich bei einer hinrichtung von gefangenen, von der ein betheiligter erzählt:* da nam man min gesellen und schlug in och die köpf ab. und do es an mich gieng, da ersach mich des kungs (*sultans*) sun und schuf, das man mich leben liesz. Schiltberger 55 (c. 2).

β) dann auch an die êre, triuwe, *d. h. aus dem kampfe in das leben übernommen, wie so viele wendungen:*

nieman weiȥ wâ er vriunde hât,
wan swâ eȥ an lîp und êre gât. Freid. 96, 10;
doch wære diu eine magt
dâ wider schiere verclagt . .
gieng eȥ mir an die triuwe niht. *Iwein* 4902.

im rechtsleben, von urtheilen: ordêl ne mût ên man ôk nicht vinden (*als schöffe*) over sînen herren unde over sînen man unde over sîne mâge, dâr't in an ir lîf oder an ir gesunt oder an ir êre gâ. *Sachsensp.* II, 12, 1; die dienstman.. mugen drier dinge (*in drei fällen*) niht geziuc sîn über die frîen liute: dâ eȥ in an ir lîp oder an ir êre oder an ir erbe gêt. *Schwabenspiegel* 230 *G.; dagegen mit* zu: stilt erȥ (*das gras oder holz*) bî dem tage, eȥ gêt im ze hût und ze hâre. 170 (*vgl.* 169 hût und hâr ab slahen), *vgl. übrigens unter a, α. im* 16. *jh.:* sparen ist zu spat, wann es geht an die hoffstat oder hausrath. Frank *spr.* 2, 153ᵃ; *s. auch* es geht einem ans herz *unter a, α,* ins, durchs herz, zu herzen 27, *c ff.*

γ) auch um das leben *u. ä.* geht es:

ê daȥ ich iu entrinne,
eȥ muoȥ mir umb (*var.* an) daȥ leben gân. *Rabenschl.* 394,

d. h. ich wage das leben daran, setze es daran (eigentlich aufs spiel); wenne eȥ im (*dem fuchse*) umb daȥ leben gêt von siechtuom. Megenberg 163, 16;

es geht ums leben. sei barmherzig, fährmann!
Schiller *Tell* 1, 1;

ich aber denke (*in der rauferei*), hier gehts noch um haut und haar. Immermann *Münchh.* 4, 32, *es handelt sich ums leben, das leben 'steht auf dem spiele'.*

δ) denn aus dem spiel und seiner sprache ist das entnommen (s. 33, c), wie es da jetzt noch heiszt z. b. im skat es geht um die ganzen, um die halben; 'um was gehts denn?' es geht ums ganze, *wo alles aufs spiel gesetzt wird. das ez wird hier unmittelbar für* spil *eingetreten sein, vgl. z. b. in der warnung* 1312 *und* 1320:

daz er gedenkt, wiez denne gestêt,
ob d a z s p i l an die verlust gêt . . .
des spiles im niemen gestêt (*steht bei*),
sô e z im an die vlust gêt. Haupt 1, 474.

ε) vom ausgang, den folgen unsres oder fremden gebarens, wie er uns trifft (*vgl.* ausgehen 5): was ich gethan, geht a n mir aus, *ich muesz(s) büszen.* Schönsl. T 1[b]. *mit* ü b e r (*vgl. c, δ*): wenn sich grosze herren raufen, gehts über der unterthanen haare. Steinbach 1, 540 (*zugleich nach c, δ*); über dich wirds gehen, *thou shalt pay for it.* Ludwig 716; ich will alles über mich gehen lassen, *I'll be suffering. das.; vgl.* die kösten über sich gehen lassen, *detrahere de suis commodis* Aler 868[a] (*anders* koste gât über *etwas* 17, *e, γ*), *wie* neid, unglück 35, *e, auch* 30, *e* rache, strafe geht über einen.

g) besonders mit dat. m i r geht es *so und so.*

α) man fragt wie geht dirs? *schon mhd.:* der bîhter gêt dicke zuo der tohter (*beichttochter*) unde sprichet 'sage mir, wie gêt ez dir nû?' si sprichet 'ez gêt mir übel, mir ist himel und ertrîche ze enge'. Eckhart 464, 26; diu tohter kam für den bîhter unde sprach 'wie gêt ez iu nû?' er sprach 'von herzen wol'. 475, 11. *auch hier ist die entstehung von* ez *zu erkennen, eigentlich* mîn dinc, *meine dinge, angelegenheiten, s.* 33, *b, vgl. auch das. unter β* mir gêt der pfluoc wol, *ebene* (*gleichmäszig*) *u. ä., daher mhd. auch* ez gât mir eben (*das. α*). *auch* glatt dar, *gleichmäszig vorwärts:* und solt darumb nit auf hören (*mit beten*), das es nit also glat dar geet als du mainest es dir dar geen solt. Keisersberg *has im pf.* b 4[b].

β) es schoben sich aber auch andere vorstellungen unter, z. b. ez gât mir wol ze hande, *eigentlich in die hand, s. u.* 35, *h, oder* unter augen, *wie z. b. unglück* 35, *f:* es würde euch nach absterben N. N. sauer unter augen gehen. Luther *br.* 4, 397. *auch* auf und ab, *wechselnd* (*vgl. d, β*): *varie valeo,* es gehet mir uf und ab, ietzt gesund, ietzt krank. Alberus Q 3[a]; es geht mir weder auf weder ab, *mihi nec seritur nec metitur.* Aler 868[b]. *auch greift man scherzhaft auf das sinnliche* gehen *zurück, z. b. nd.* wô (*wie*) geit et? *antwort* up'n foiten an'n besten, *oder* jümmer dôr den dreck, *d. h. mäszig gut* Schambach 59[a], *vergl. die antwort* auf zwei füszen 6, *a, auch* Göthe, *unter h, β.*

γ) es heiszt mir gehts wol *oder* übel, gut *oder* schlecht, schlimm *u. a.* (*s. schon unter α mhd.*), *sowol von dauernden zuständen wie von erfahrungen im einzelnen:*

myn sorg ist, wir verlieren me
und das es uns noch übler gee. Brant 88, 33,

dasz wir noch schlimmeres erfahren, erleiden werden; der zarte neidhart, dem es leid ist, das es einem andern wol gehet. Luther *bei Dietz* 2, 46[a]; das im und seiner verzweivelten bubenschule viel erger gehen würde im concilio, weder es zu Costnitz dem bapst Johanni gangen ist. *das.;* auf das (*d. i.* das's) uns wolgehe alle unser lebtage, wie es gehet heuts tages. 5 *Mos.* 6, 24; so sage doch, du seist meine schwester, auf das mirs deste bas gehe umb deinen willen. 1 *Mos.* 12, 13, *dasz ich bessere behandlung finde;* es ist gût gedultig sein, wann es eim wol geht. Frank *spr.* 2, 102[a]; wems zu gut geht, der wird übermütig;

o ungeschränkte majestät (*Christus am kreuze*),
wie kömmts, dasz dirs so kläglich geht?
das macht dein huld und treue. P. Gerhardt 42 *Göd.*

auch von gegenständen, doch mehr in spaszhaftem ton: Georg. ich hohlt meines vaters altes schwerdt . . lief auf die wiese und zogs aus. *Götz.* und hiebst um dich herum? da wirds den hecken und dornen gut gegangen sein. *d. j.* Göthe 2, 246. *als abschiedsgrusz:* lasz dirs wol gehn, *bene tibi sit.* Schönsleder T 3[a].

δ) das wol *oder* übel *auch auf andre weise ausgedrückt, oder allgemeiner, vom inneren wie äuszeren ergehen, vom grösten wie vom kleinsten* (*vom erstern gern* ergehen):

es gat in als si hand verschuld. Uhland *volksl.* 431;

wie es einem gehet, also gebaret er. Frank *spr.* 2, 23[a] (*nachher* wie es eim ieden umbs herz ist); mit rechten leuten gehts eim recht. 2, 154[a]; sie sprachen zu mir (*Aaron*), mache uns götter, die fur uns her gehen (*als führer*), denn wir wissen nicht, wie es diesem man Mose gehet, der uns aus Egyptenland gefüret hat. 2 *Mos.* 32, 23, *was er für glück hat* (*vulg.* nescimus quid acciderit), *vergl.* wie es einem geht und er glück hat, also stelt er sich (*gebaret*) Frank *spr.* 2, 145[a]; legt das kind drein und legt in in den schilf am ufer des wassers. aber seine schwester stund von ferne, das sie erfahren wolt, wie es im gehen würde. 2 *Mos.* 2, 4, *was mit ihm werden würde;* der könig aber sprach zu Cusi, gehet es dem knaben Absalom auch wol? Cusi sprach, es müsse allen feinden meines herrn königes gehen, wie es dem knaben gehet. 2 *Sam.* 18, 32; da sprach sie zu irem vater, mein herr zürne nicht, denn ich kan nicht aufstehen gegen ihr, denn es gehet mir nach der frawen weise. 1 *Mos.* 31, 35, *ich bin schwanger;* es ist ihr unrichtig gegangen (Steinbach 1, 538), *sie hat abortiert, bei* Rädlein es ist ihr übel gegangen (mit einem kinde) 338[b]; also gieng es der biblia unter dem bapst auch, die man öffentlich ein ketzerbuch hiesz. Luther 6, 316[a]; sagten sy, ich solte schweigen, esz mecht mir auch also gon (*d. h. verbrannt zu werden*), wil ich auch Lutheraner. F. Platter 157;

(*mein geist*) spielt oft das widerspiel, und da er weinen soll,
so läuft, so springet er und jauchzet lachens voll,
und so auch ging mirs itzt. Fleming 106 (*Lapp.* 177);

der major, als er in sein zimmer trat, fühlte sich wirklich in einer art von taumel . . wie es denen geht, die schnell aus einem zustande in den entgegengesetzten übertreten. Göthe 22, 60.

ε) der dat. wird auch unter umständen unterdrückt (*d. h. nur gedacht*), *der arzt z. b. fragt den kranken* wie gehts denn heute? *der besucher im hause* wie gehts denn allerseits? wie ist es denn immer gegangen? *bei* Rädlein 338[a] wie gehts, wie stehts (*s. h, γ*), wie hält das leben? *antwort z. b.* es geht noch so erträglich, *it is indifferent* Ludwig 715. *so erzählt* Th. Platter 62 do fiengs an woll gan, *besserte sich unsere lage. anderseits wird auch* es *unterdrückt:* mir geht gut, wie mir gangen sei, *s. a, γ.*

ζ) auch mit *dient wieder* (*s. b, β*):

ik sprak: wô geit it mit ju, ôm? *Rein. vos* 5976;

wie gehts heute mit dem kranken? mit dem befinden? *mhd. dafür auch* umbe, *z. b.:*

lûte rief dô Dancwart daz gesinde allez an
'ir sehet wol, edel knehte, wie ez umb uns w i l gân'.
nu wert iuch ellenden . . *Nib.* 1867, 2 (*vgl.* Lachmanns *anm.*),

wie noch jetzt bei stehn, *man fragt wie* es um einen steht (*neben* mit einem), *es mögen eigentlich die 'umstände' gemeint sein, die wirkenden verhältnisse um uns, während bei* mit *das* es *noch mehr persönlich wird; vergl. auch* mit einem gehen, *leben* 7, *d und beides in* mit einem umgehn, *ihn so und so behandeln.*

η) auch es will mir nicht gehen, *mihi nihil procedit, res meae haerent* Aler 868[b], *zugleich zum folgenden.*

h) Endlich es geht *von den dingen, umständen, verhältnissen, die da wie selbstgehend, ja selbstwillig behandelt werden, wie schon im vorigen oft, vergl. das mhd.* wil *vorhin, nhd. unter* 17, *a.*

α) was hinter dem es *eigentlich steht* (*zunächst* das ding, *s. g, α*), *war noch im* 16. *jh. deutlich:* lein dich dran, so mûsz es gon (l. gan). S. Frank *spr.* 1, 26[a] (mûsz, *auch wenns nicht will*); noch ein zug, so gehts. 2, 68[a], *eigentlich der wagen, karren,* (greif ans rad, so geht der karrn 1, 12[a]), *der so viele bilder und lehren fürs leben hergegeben hat* (*s. z. b. u.* 33, *f. h* Frank), *natürlich zugleich mit gedanken an das zugvieh, wie noch deutlicher in* wie mans treibt, so gehts, *s. dazu* 33, *b, γ* Frank *und noch* Felder; *im* 17. *jahrh.:*

wenn jeder thut so vil er soll,
so gehet ross und wagen wol. Henisch 1435, 38;

gehet es wol, so gibt man zoll. *das., sprichw., doch wol aus fuhrmanns munde, von guter strasze, wie vom schmieren der räder:* es geht als wann es geschmiert wäre, *res it bene* Aler 868[a], *noch jetzt* es geht wie geschmiert, *glatt, glücklich von statten, aber nun auch:* es geht wie mit dampf, *so rasch.*

β) das gehen *darin wird auch noch jetzt beim worte genommen, wie von dichtern so auch im gemeinen leben, z. b.:*

Mephist. was sich nur ansah (*damals, in der vorigen zeit*), waren feinde . . .
denn leben hiesz: sich wehren — nun, das ging.
Faust. es ging, es hinkte, fiel, stand wieder auf,
dann überschlug sichs, rollte plump zu hauf.
Göthe 41, 261 (*Faust 2. th. 4. act*),

vergl. im sprichwort wie es gehet, so gehets, wie es fellt, so fellts Henisch 1436, 53; *im leben heiszt es auf die frage* wie

gehts? *auch z. b.* es schleicht nur, geht lahm *u. ä.*, *s. auch die scherzenden antworten g, β. im* 17. 18. *jh. auch noch sinnlicher* daher, her gehen (*wie jetzt noch* zugehen), *vergl.* laszt es anhin gehn Bebel, laszens immer einher gahn Luther *unter* ζ; was wird aber nun geschehen? wie wird es nun ferner daher gehen, o du tolles und thörichtes Teutschland? Rist *friedewünsch. Teutschl.* 52;

> so geht es leider her: man lobt uns auf der bare,
> und haszt uns auf der welt. Chr. Gryphius 1,298.

auch in anderm bilde auf und ab, hoch und tief (*s. d, β*); *zwei freunde begegnen sich:*

> wie gehts? fragt' einer. wie solls gehn?
> bald hoch, bald tief *u. s. w.* Gotter 1,161,

wo denn die vorstellung des glücksrades nachwirkt (21, *a*).

γ) *aber auch hier wieder das zusammenfassende* 'gehn und stehn' (4, *d*), *wie u.* 17, *c* was gehn und stehn mag, *menschenmöglich ist* (Göthe 12, 135): drumb gaht und staht es auch (*in der welt*) wie wir sehen. Luther *an den adel* M 3ᵃ; ihr erfahret ja heut wol, dasz es desto besser in der welt steht und geht, weil man canzel und canzelei vermenget. Fischart *Garg.* 150ᵇ (*Sch.* 278), 20. *cap. a. e.;*

> weil (*so lange*) man glauben helt,
> so stehets und gehets recht in der welt.
> Henisch 1435;

> *Martha.* er liebte nur das allzuviele wandern,
> und fremde weiber, und fremden wein . .
> *Mephist.* nun nun, so konnt' es gehn und stehen,
> wenn er euch ungefähr so viel
> von seiner seite nachgesehen. Göthe 12, 155.

fragt man doch nach denselben dingen wie stehts? *und* wie gehts? (*auch verbunden g, ε*), *mit jenem nach dem* '*zustande*', *dem stätigen, mit diesem nach dem fortgange, dem bewegten, und aus beiden sind doch menschliche und weltdinge allemal gemischt.*

δ) *das* gehen *meint denn eigentlich auch ein fortgehen, weiterkommen, als welches auch das gedeihen, gelingen, glücken u. ä. gedacht wird: res progressum habet,* es geht. Schönsleder T 1ᵃ; gehet es nit zum ersten mal, so gehet es zum andern mal. Frank *spr.* 2, 68ᵃ, *auf den ersten anlauf, beim ersten versuche;* versuchs nur, es geht schon; *aber der müde ruft* es geht nicht mehr! *der verzagende* es geht nicht! *auch* es will nicht gehen, *non succedit* Henisch 1426 (*vgl.* Göthes was nicht geht, schlepp ich *u.* 33, *l*), es will nicht mit ihm gehen, *il n'avance point* Rädlein 339ᵃ; *s. dazu u.* λ. *auch deutlicher* es geht vorwärts, von statten *u. ä.* (*s.* 33, *h*), es geht rasch, flott, glatt (*s. schon* Keisersb. *u. g, α*), glücklich, nach wunsche, über erwarten gut *u. s. w.*, *auch blosz* fort (*s.* 33, *f*), *früher auch* dar (*g, α*), daher, einher, anhin (*s. β*) *u. a.;* wann es wol geht, so ist gût rathen. Frank *spr.* 2, 102ᵃ; ihr wiszt, es geht noch wol, wann schon ein ganz dorf verbrent und nur des pfaffen haus aufrecht bleibt. *Garg.* 154ᵇ (*Sch.* 286); wenns gut geht, sind wir übers jahr am ziele *u. ä.*

ε) *aber auch* es geht rückwärts, *z. b.* mit einem geschäft (*s. b, β*), einer unternehmung, *früher* zuruck, hinter sich (*s.* 34, *d*): genug, es ging mit dem mann rückwärts. Göthe 21, 199. *auch* es geht schief, krumm (*d. h. vom wege ab*), schlecht *u. a.*, *auch* zum ende mit einem, zum garaus *u. a.:* jederman hätte vielleicht gedacht, dasz es nunmehro mit dem armen Simplicissimo zum garausz gehen würde. *Simpl.* 1685 1, 77; es geht mit ihm zur neige. Steinbach 1, 540. *auch bei bedenklichem gebaren als entschuldigung:* es geht ihm darnach, *ses aventures le poussent à cela, son désastre le veut ainsi.* Rädlein 339ᵃ.

ζ) *das selbstwillige des es tritt deutlicher hervor* (*vergl. u. d*): es gange wie es wölle, *quocunque res cadent.* Maaler 156ᵃ; krebs die im schlitten zihen, darbei der spruch 'es geht wie es mag' (*als apothekerzeichen*). *Garg.* 1590 *s.* 26; *brautvater.* wie meinst du? *bräutigam.* wir wollen (*nach Speier zur anzeige*), gehs wies geh. *d. j.* G. 2, 302, *vgl. vorher:* geh aber wies will, processiren thu ich mein tag nit mehr. 301, geh *ohne* es (*s. a, γ*), *wie im* 16. *jh.:* gange recht wie es möge, *sed haec fors viderit.* Maaler 156ᵃ. *daher* es gehen lassen, wie es geht, wie es will, kann *u. ä.*, *s. schon u.* 11, *d:* laszt es anhin gehn, wie es doch geht. Bebel *fac.* 72ᵇ; derhalben dünkt michs wol verantwortet, das (*d. i.* das's) e. gestrenge müsse im churfürstenthum lassen gehen, wie es gehet, und nicht macht haben, etwas zu endern. Luther 4 (1556), 336ᵃ; laszens immer einher gahn, was nur gelt bringt. *an den adel* K 1ᵃ (*s. unter* 33, *b, γ*);

> drümb laszt es gahn, gleich wie es geht,
> in aller welt es übel steht. Soltau 2, 285.

dagegen auch: lasset es in gottes namen gehen. Schupp. 22;

> es gehe wie es gehe,
> dein vater in der höhe
> weisz allen sachen raht.
> Fleming 290 (*in allen m. thaten a. e.*);

> sei nur still und harr auf gott . .
> es musz gehen, wie er will.
> *kirchenlied von* H. Elmenhorst.

η) *daher auch vom verlauf der dinge, wie er eben geht* (*im gegensatz zu dem* es geht, *schreitet fort zum ziele u.* δ), *auch deutlicher* zugehn, hergehn, einhergehn *u. ä.* (*s. β*), *schon mhd.* zuo gân (35, *c*):

> sus gât eȥ in der welte:
> verderb ich dich, verrât du den *u. s. w.*
> *Reinfried von Br.* 26318;

wie es denn itzund in der welt für augen gehet (*mit unzucht*). Luther 4, 15ᵃ; sihe, dise stad ist belegert . . und wie du geredt hast, so gehets. *Jerem.* 32, 24; da sprach Jesus zu im (*Petrus*), stecke dein schwert an seinen ort . . wie würde aber die schrift erfüllet? es musz also gehen. *Matth.* 26, 54, *griech.* γενέσθαι (*vgl.* so muszte es kommen); wir sehen das also gehet wie er sagt. Luther *bei Dietz* 2, 45ᵇ; wie es itzt leider gat. *das.;* aber itzt gaht es, das iderman zur pfafferei und muncherei gezogen wird. *an den adel* M ijᵇ;

> so gahts, wann man ungehorsam ist.
> Fischart *flöhh.* 838 *Sch.;*

> so gehts wenn man im krieg veracht
> guten rath, kundschaft, fleiszig wacht.
> *Froschmeus.* Zz 8ᵃ (2, 253 *Göd.*),

geläufige formel bei nutzanwendung aus einer thorheit;

> und soll es nun nicht anders gehen,
> ich musz von ihr gehasset sein? Fleming 407 *L.;*

wie es in solchen fällen zu gehen pflegt. Weber 333ᵇ;

> 's ist hier just, wies beim einhauen geht,
> die pferde schnauben und setzen an *u. s. w.*
> Schiller XII, 54 (*Wallenst. lager* 11);

> bei Kolberg auf der grünen au
> gehts mit dem leben nicht zu genau. Arndt *ged.* 217.

im leben: wenns nach mir geht, musz er ein medicus werden. Lessing; wenn es nach verdienste gehen sollte. Adelung.

ι) *auch für das weitergehen, den weiteren verlauf:*

> wie es nun geht (*mit der schlacht*), es musz sich zeigen.
> doch mich verdrieszt die halbe flucht, das weichen.
> Göthe 41, 265.

auch mit weiter, fort *u. a.* (*vgl.* vor sich gehn 34): der roman ist . . so glücklich im gange, dasz sie, wenn es so fort geht, heute über acht tage das achte buch erhalten können. Göthe *an Schiller* 18. *juni* 1796; es kann gar nicht so fort gehen; ich bin doch neugierig, wies weiter gehen wird mit ihm, *auch* wie es noch ausgehen wird; ich will gerne sehen, wie es einmal damit gehn wird. Rädlein 338ᵃ. *in einem fastnachtspiel vom rosengarten der Kriemhild:*

> nu merket, wie es weiter gat. *Germ.* 22, 421ᵃ.

auch wenn etwas geschehen ist, fragt man wie es gieng, *zugieng, gerade so kam:*

> o sage, wie es immer gieng. Gellert 3, 424 (*s. sp.* 2463);
> *Octavio* (*zu Butler*). steckt ein. sagt ruhig, wie es damit ging.
> ich will
> genugthuung nachher euch nicht verweigern.
> Schiller XII, 258 (*Wallenst. tod* 2, 6).

κ) *aber auch wieder von möglichkeit, thunlichkeit, in hinsicht auf eine hemmung, die dem* es *in den weg tritt, s. schon* 17, *b und* 33, *l, mit benanntem subj.; mit* es (*zum theil schon dort*): sie wissen doch, dasz man (*in der deutschen rechtschreibung*) nach und nach die nur sichtbaren und nicht hörbaren consonanten wegwirft. das wollte man ehemals auf einmal thun, und so ging es nicht. aber nach und nach wird es denn doch zuletzt gehn. Klopstock *br.* 245 *Lapp.* (*auch* in gang kommen); zur bestimmten stunde kamen weniger wagen als man erwartet hatte . . man theilte sich in die wagen, so gut es gehen wollte. Göthe 18, 251 (*lehrj.* 3, 3), *denn auch da wird dem* es *ein wille beigelegt,* es will durchaus nicht gehen; gehts? oder soll ich helfen? *zu einem den man sich abmühen sieht;* versuchs nur noch einmal, es wird schon gehn; *auch mit folg. inf.:*

> und ihm (*dem kaiser*) beliebt' es falsch zu schlieszen,
> es könne wol zusammengehn . .
> regieren und zugleich genieszen. Göthe 41, 260,

wo das gehn *durch das* zusammen *wieder sinnlicher wird* (*vgl.* hand in hand, daneben, neben einander gehn *u.* 24, *g.* 33, *c*). *aus dem hausdeutsch ist auch folg.: marquise.* lassen sie sehen,

nichte, wie finden sie sich in das neue kleid? *nichte.* nicht eben so ganz, als wenn es mein eigen wäre. *marquise.* nun, nun, es geht schon! es kleidet sie alles. Göthe 14, 208 (*Groszc.* 4, 4), *wo es doch auch das kleid meinen kann* (*vgl.* λ), *wie es heiszt* das kleid geht schon noch einmal, *auch* geht noch mit, *s. unter* 12, *f. auch dazu zeigt sich der ansatz schon im* 16. *jh.*, *s.* versůchs, so gehts Frank *unter* 17, *b*, *bei dem das bild des stockenden wagens dahinter noch erkennbar ist, s. unter h, α, und eigentlich auch noch in dem gleichbedeutenden* es geht noch an, *d. h. eigentlich vorwärts, wenn auch langsam, auch* es geht nicht an, *ist nicht thunlich vor hindernissen*, *auch dän.* dat gaaer ikke an.

λ) *endlich beides*, es geht *und* es geht an *im hausdeutsch mit noch andrer färbung, die schon auf den letzten beispielen unter* ϰ *mit liegt, wie auf* Wielands ihre gesichtsfarbe geht noch mit 12, *f*, *d. h. es ist eben noch möglich, zulässig, erträglich, gut genug u. ähnl.; z. b. auf die frage* bin ich denn gut genug angezogen für die gesellschaft? *die beruhigende antwort:* na, es geht (*meist* s'geht), *mit einem gewissen tone gesprochen* (*sangartig*), *der doch wieder verschieden sein und verschiednes bedeuten kann, entweder: es geht gerade noch* (*mit sinkendem tone*), *oder: es geht noch ganz gut* (*mit steigendem tone*). *ebenso auf die frage nach dem befinden eines leidenden, nach dem gange eines geschäftes o. a.:* es geht, *wieder entweder: es geht gar nicht schlecht* (*steigend*), *oder: es geht eben* (*sinkend*), *d. h. es stockt noch nicht gerade, also immer noch dicht bei der sinnlichen bedeutung* (*vgl.* es schleicht *unter* β). *aber auch auf die frage* sind die schmerzen grosz? *als antwort* es geht, *d. h. sie sind noch nicht so schlimm, oder auf die frage nach dem ertrage der ernde o. ä.:* es geht, *er ist gering, aber ich will doch zufrieden sein. ebenso nl. z. b.* lijdt hij veel pijn? 'dat gaat, dat gaat' (*wb.* III, 81). *man sagt auch franz.* es passiert, *eigentlich geht noch mit fort* (*mit den andern*), *läuft mit unter o. ä.*, es kan hingehn, *ferri poterit* Schönsleder T 2[b], das geht noch mit hin, *questo passa*, *cela passe* Rädlein 338[b], es geht wol hin, *res est quotidiana* (*es geht einmal nicht anders*) Aler 868[a], *wie eigentlich auch* es geht an, *auch dän.* dat gaaer an, *schwed.* det går an, *ist so ziemlich. nd. aber* et vergeit sik Richey 69, it geit un steit *Brem. wb.* 2, 479.

GEHEN, *n. der inf.* gehen *als subst.*

1) *einfach z. b.:* gieng derowegen aus demselben unglückseligen dörflein und kam ungefähr auf eine stund gehens in ein lustiges wäldlein. *Simpl.* 3, 322 *Kurz;* das gehen wird ihm schwer;

> armes kind, wie glüht von der sonne brand das gesicht dir,
> und von des gehens erhitzung! Kosegarten *Jucunde* 69;

stark im gehen (*vergl.* Hagedorn *sp.* 2405), müde vom gehen, von vielem gehen, *alem.* 16. *jahrh.* vom gon ermůdet Maaler 190[a]; gon éins gons, oft gon, *itare.* 189[c], *eigentlich in einem weg, noch bair.* éines gêns, *auf der stelle* Schm.[2] 1, 858, *s. u.* gehen II, 3, *c.*

2) *auch in zusammengesetzten wendungen:*

> sam sie . . nie gespürt het noch gesmeckt
> dar mit man parhaupt gon befleckt.
> H. Folz *bei* Haupt 8, 516,

d. h. womit eine das recht als jungfrau im offnen haar zu gehen verwirkt; der Cratander schankt mir ein Plautum . . do nam ich (*beim arbeiten auf der seilerbahn*) ein bogen nach dem andren, stakt in in ein gäbelin und das gäbelin stakt ich in den hanf . . . so las ich im hindersich und fürsich gan. Th. Platter 54 (*vgl. sp.* 2409); on weiter gon, *ne longius abeam.* Maaler 190[a];

> mit langsam gehen
> kompt man das fernest. Henisch 1435.

3) *in voller zusammensetzung:*

> seht, frau, ir müszt euch weisen (*strafen*) laszen,
> so sol er (*der mann*) sich seins weingens maszen.
> *fastn. sp.* 255, 29,

seltner zum weine gehn; seine kleider werde er sich durch botengehen verdienen. Auerbach *neues leben* 2, 33, *zu* bote gehn *sp.* 2414.

GEHEND, *part. praes. zu* gehen *sp.* 2405.

GEHEND, *adj. zu* gähe: darumb geschicht auch, das solch reuber und wucherer vielmals unnatürlich sterben und des gehenden tods verfallen. Luther 1, 197[b], *s. sp.* 1145 gähen todes sterben, *auch sp.* 2376 gehen *als adv.*, *plötzlich.*

GEHENGE, *s.* gehänge; *bergm.:* (*gottes hand*) die . . geheng und gespreng mit schönen gengen und geschicklein schmücket und umbgürtet. Mathesius *Sar.* 27[a], *s.* gehänge 3, *a*, β; *eingeweide* (*s. dort* 3, *b*), *auch von menschen, als kraftwort:* man säit, es mangle der gräfin am geheng. *Simpl.* 2, 37, 22 *Kurz, in bauernmunde;* davon soff sie ihrem kind zeitlich das leben ab und entzündete ihr selbsten das geheng dergestalt, dasz es ihr auch bald hernach entfiel, und mich wiederum zu einem witwer machte. 43, 23, *wol die gebärmutter.*

GEHENGEN, *s.* gehängen, *zulassen:* (*kaiser Sigismund*) wolte nit gehengen einen bapst ze machen, bis das die reformacion geschehe. Etterlin 137; wir kündtens euch nit gehengen oder gestatten. *Aimon* V 4.

GEHENK, GEHENKE, *n. nebenform zu* gehänge, *wie* henken *zu* hängen; *mhd.* gehenkede *n. s.* Lexer 1, 789, *während* gehenke *unsicher ist* (*s. unter* gehänge 2, *a*).

1) *vorrichtung zum einhängen, einhenken.*

a) *ansa*, gehenk (*auch* kenk, henke) Dief. 36[c], *henkel z. b. am topfe.*

b) *bänder u. dgl. zu ähnlichem dienst:* gehenke, *borten, rotulae.* Henisch 1437; gehenk an einer infel, *tenea. voc.* 1482 k 5[a].

c) *besonders* gehenk des degens, *balteus* Aler 869[b], degengehenke, wehrgehenke Steinbach 1, 735; *s.* gehänge 1, *c. auch die schildbänder, riemen:*

> schweisz wird triefen herab von der brust aufs gehenke des
> schildes. Stolberg 11, 62.

2) *als schmuck, angehängtes, hängendes.*

a) gehenk am hals der kinder, *bulla.* Aler 869[b].

b) *als frauenschmuck* Rädlein 336[a] (*s. u.* gehänge 2, *c*): die diamantene hutschnur und das gehenke sind allein ein zehn oder zwölftausend reichsthaler werth. A. Gryph. 1, 765, *Horrib.* 13 *Br.;* ohrgehenke Schuppius 666, halsgehenke, ohrgehenke Steinbach 1, 735; freilich kann auf einem töchterlichen herzen kein schöneres medaillon hängen als das mütterliche, aber Albano glaubte doch heute, das gehenke nehme eine zu breite stelle ein. J. Paul *Tit.* 3, 22, *bildlich.*

c) *fruchtgehänge u. ähnl.:* eine laue luft flatterte von den zypressenhügeln durch das thal und durch die weingehenke der maulbeerbäume. J. Paul *Tit.* 4, 67.

3) *wie* gehänge 3, *b*: *prepugilium*, gehengke. Diefenb. 456[a]; *exta*, das gehenk, läber, herz und lung. Dasyp. 288[c]. 291[a]; Galenus will, wie das gehenk und kutteln im affen wie in dem menschen gelägen (*sei*). Forer *thierb.* 1[a]; hat einen groszen magen mit viel gehenk. *fischb.* 16[a]; gehe zum hirten, heisze dir ein lämblin geben und koche uns das gehenk oder gereusch. *wegkürzer* 14; da waren vollauf kuttelfleck, kopf und krös, uter, gehenk sampt den netzen und börsel. *Garg.* 81[a] (*Sch.* 138); schafgehenk oder die lungen . . . ist ein sondere arzenei. Sebiz 142; gehenk im leib, *exta.* Schönsleder T 4[a], *gelünge, gebüd* Aler 869[b], *das gebüd eine cöln. nebenform und willkommene bestärkung von* gebütte, *s. d.*

GEHENLASSEN, *n. subst. zu* es gehen lassen, *sp.* 2473: das, was eigentlich in die verworrenheit über unsere lage, in unsere gedankenlosigkeit, in unser blindes gehenlassen uns stürzte, war die süsze selbstzufriedenheit. Fichte *reden an die d. n.* 190 (14. *rede*), *franz.* laisser aller.

GEHEPEIL, *m.:* man musz sich feste an sie (*die weisheit*) als an einen stab oder gehepeil stönen und halten. Mathes. *Syrach* 1, 19[a], peil *ist nd. nl.* pegel, *eigentlich visierstab* (*vergl.* beilen), *hier als stütze beim gehen, ob bergmännisch? aber* stönen *ist nl.* steunen *stützen.*

GEHER, *m. der gehende:* gear, *pedester. voc. inc. teut.* h iij[b] (éa *für* ee, *um die zweisilbigkeit zu sichern*); *ociarius*, musgeär Dief. *n. gl.* 269[b] (*für* muszgear), muezgeer, musziggeer, *neben* muszigganger, müsigenger (*d. i.* müsiggenger) Dief. 392[a], *wo auch* muszgen, *d. i.* muszggen; *vgl.* die müeszigggeer und steer *Nürnb. chron.* 3, 120, 30 (*s. sp.* 2400), *var.* gener (*s. sp.* 2394). *im* 16. *jahrh.* mitgeer, vorgeer: davon (*von dem herzogl. weingeschenk*) den furknechten und mitgeern zu trinkgelt geben 4 gulden. Ant. Tuchers *haushaltb.* 117, *helfern;* der kirch vorgeer und regierer. Berth. v. Chiemsee *theol.* 6, 4, *vergl. unter* gehen II, 7, *e;* wie der vorgeher also der nachgeher. Henisch 1434, 30.

GEHERRT, *part. zu* herren (*s. d.*) *in noch anderm sinne:* 'herr Glaukon (weils doch geherrt sein musz), ihr umarmtet ja den Hylas so treuherzig'. Wieland 35, 46, *weil ich doch* herr *sagen musz. ein mhd.* geherret *hiesz einen herrn habend.*

GEHERZ, *beherzt, mhd.* geherze, *noch nhd. einzeln neben* geherzt: *cordax*, wys oder ghertz. *gemmula bei* Diefenb. 150[a]; *temerarius*, zu vil geherczer. 576[a] *aus* Melber (*var.* gehertzter); *ausus*, kerz, manlich. *nov. gl.* 44[b]; *vom übermute der gegnerischen*

landsknechte überm Rhein drüben im Schwabenkriege erzählt der Schweizer, a. e.:

stachen mit spieszen in Ryn,
vermeinten sin gar geherz,
also tribens iren scherz. LENZ *Schwab.* 82ᵇ;

man spricht, welcher ein wolf nit förcht zu der liechtmess und ein buren zu fasnacht und ein pfaffen in der fasten, der ist ein geherz man. KEISERSBERG *brös.* 2, 59ᵃ; sterk ist ein tugend, die einen menschen geherz und on forcht macht. *seelenp.* 50ᵃ; und macht der feind (*teufel*) ein sollichen mönschen zu vil geherz und keck, das er zu vil sich vermisset. *hell. löw* d 5ᵇ; wie gedar dan der getauft jud so geherz sein, das er understat frum leut der eern zu verletzen. REUCHLIN *augensp.* 37ᵃ; *noch im* 18. *jh. pfälzisch:* es ist sich nicht zu schämmen, dasz man eine frembte sprache nicht recht kan, die musz man gehertz reden, umb corigirt zu werden, so lernt mans desto besser. ELIS. CHARL. V. ORLEANS 1, 307 (1867). *Auch nrh.* 15. *jh.* gehert *cordatus Teuth.* 122ᵃ, *nl.* ghehert *animé, encouragé* KIL., gehert, gehart VONDEL, *auch* kloeckgehert *klugherzig* (*nl. wb.* III, 806). *auch schon ags.* geheort GREIN 1, 412. *ahd. in anderm sinne in* ungaherz *discors, also* gaherz *concors, von zweien die 'ein herz und eine seele' sind, vergl.* 'kahirzida *concors*' GRAFF 4, 1047. 1046. *zur bildung s. sp.* 1611 *fg., auch weiter* geherzt, geherzig.

GEHERZE, GEHERZ, *f. subst. zum vorigen, herzhaftigkeit:* das er (*der sperber*) dardurch ain manlichait und ain geherz gewinne, die groszen vogel zu erfliegen. MYNSINGER 37; darnach kommet forcht, das er förcht, im woll dz oder dz zu handen gehn, und denn gat hernach frävel oder geherz, dasz er wider keck wird. KEISERSBERG *par. d. seel.* 204; (*wechselnd*) empfindliche hoffenung, verzweifelung, geherze, forcht, zorn und stille. 231 (SCHERZ 501).

GEHERZE, *n. fortgesetztes herzen, z. b.* das war ein geherze und geküsse!

GEHERZHAFT, *herzhaft, weiterbildung von* geherz (*vgl. folg.*): daher man auch unter den podagramischen die geherztschaftsten (*so*) kriegsleut gefunden. FISCHART *pod. trostb., klost.* 10, 700.

GEHERZHAFTIGKEIT, *f. herzhaftigkeit.* KEISERSB. *chr. bilg.* 71ᵃ.

GEHERZIG, *mutig, im* 15. *jh. im Malagis* LEXER 1, 789: ein geherziger man was Naaman und ein eisin man. KEISERSBERG *evang.* 1517 55ᵃ; *es ist das adj.* geherz, *mit neuer endung versehen, wie* geräumig *neben* geraum; *vergl. sp.* 1612 *und* gehaarecht.

GEHERZIGKEIT, *f.:* geherzikait (*der falken*) an der paisz. MYNSINGER 3.

GEHERZIGLICH, *adv.: audacter,* geherziglichen. MELBER b 7ᵃ.

GEHERZIGT, *weitere verstärkung der form, neben* geherzig, *wie* geherzt *neben* geherz: seit geherzigt, alle rappennester (*burgen*) müszen zerstört werden. BAUMANN *qu. zur gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 395; auf welches die Türken dester mehr geherzigter (wurden). FRONSP. *briegsb.* 3, 139ᵇ. *ein andres* geherziget *s. unter* herzigen.

GEHERZT, *herzhaft, beherzt, verdeutlichende fortbildung des alten* geherz (*s. sp.* 1612), *doch auch schon mhd.* geherzet *bei* GOTFR. (LEXER 1, 790), *der solche bildung liebte: cordatus,* geherczit. DIEF. 150ᶜ; *temerarius,* ein zu vil gehertzter. MELBER z 3ᵇ; der büchsenmeister sol wol geherzt sin (*musz ein mutiger mann sein*), wan man hort gern trost von im (*im kampfe*). *mittelalt. hausb.* 35, 3; so würt der tüfel dester sterker und geherzter den menschen an ze gan. KEISERSBERG *narr.* 99ᵇ; das d. Luther von etlichen . . mündlich vermanet ward, er wolte getrost und geherzt sein. LUTHER 1, 442ᵃ; die gott vertrawn und sich im ganz heim geben, werden so geherzt, das sie sich vor keinem ding fürchten. 4, 3ᵃ; mit leuten, die gut gut gewissen und rechten glauben haben, ist gut streiten, sind geherzt und freidig dazu. 4, 85ᵃ; geherzte prediger und christen. *tischr.* 134ᵃ; der h. geist ist geherzt, verachtet den tod und alle fehrlichkeit. 215ᵇ; das sie dester geherzter und kecker würden. REUCHLIN *augensp.* 6ᵇ; auf disen sacken sitzt ein geherzter kerndter (*karrenführer*) mit groszer gefar seines lebens und regiert den schlitten, der von dem bergk ins thal hinablaufet, mit einem stecken. BECHIUS *Agricola* 131;

doch die gemein zu Haddamar
also geherzt und mennlich war,
das sie balt greif zur wehr getrost.
hess. reimchr. bei ADRIAN *mitth.* 178;

der ritter, der ein starker und geherzter mann war. *b. d. liebe* 4ᵇ *u. ö.;* einer aus inen (*den neun Schwaben*) sprach ganz geherzt . . KIRCHH. *wend.* 1, 318 *Öst.;*

dieselben die sind wir, die dich geherzten prinzen
gefürcht und grosz gemacht. FLEMING 198 (*Lapp.* 184);
der führte nach wie vor die waffen sehr geherzet.
RIST *Parn.* B 1ᵃ;
dasz man ihn für geherzt und tapfer achten musz.
WERDER *Ariost* 25, 16, 4 *u. ö.;*
wolauf, wolauf, greif zu, greif zu,
geherzt das creuz anfassen thu.
Mayntzisch gesangbuch 1661 *s.* 272;

wer ein kleiner geherzter bub nicht den pferden in den zügel gefallen, hette Lenor ohne zweifel den hals gebrochen. ELIS. CHARL. V. ORL. 2, 188 (1871). *noch westerw.* gehirzt *von guten zugochsen* SCHMIDT 66. *jetzt durch* beherzt *vertreten, s. sp.* 1623 (*b*).

GEHESTUNDE, *f. eine stunde zu gehen, wegstunde.*

GEHETSEN, *d. i.* gehet-sen MATHESIUS *Sar.* 25ᵃ, *s. sp.* 2400.

GEHETZE, *n. hetzerei, hatz:*

hand sie so lang gelockt mit ghetz,
bisz sie uns bracht hand ins geltnetz.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 223.

gehetze, *frequens ferarum persecutio, auch 'ein jagdlermen' überhaupt* FRISCH 1, 450ᶜ, *ins fehdeleben übertragen* (*vergl.* hatz 2): das gehetz mit Bamberg währt schon lang. GÖTHE 42, 26, *bildlich, wie z. b. schwäb.* ghäz *n. 'hader, lärm,* (*eig.*) *treiben, jagen'* SCHMID 267, *bair.* SCHM. 2, 260. *nrh.* 16. *jahrh.* gehitz, *s. städtechron.* 13, 474, 35 *von einem todtschlag* in eime gehitz.

GEHEUEN, *s.* geheien.

GEHEUER, *m. gleich* geheier (*zu* geheien 3, *d*), *quäler u. ä.:* wasser und fewer seind grosze gehewer, und währen nicht lange. LEHMANN *flor.* 1, 332. *hess.* 15. *jh.* alter gehûer, *wie* alter geheier, *dem eigentlichen sinne näher, als schimpfwort:*

Hillegart, ich sprech es unverholen,
rucken wir den altin gehuer ubir die koln . .
und gebin ome ein orlige
und loszn ene ein altin gehuer bliben.
weihnachtssp. h. v. PIDERIT *v.* 631. 635.

s. auch unter dem folgenden geheuer 2, *e.*

GEHEUER, *der nhd. rest eines alten wichtigen wortes.*

1, *a*) *mhd.* gehiure (*s. c*), *ahd. noch einfach* hiuri (*vgl. unter* 2, *e*), *aber eigentlich nur in* unhiuri *dirum, meist schon* ungahiuri *atrox, monstruosus, portentuosus, als subst. monstrum, s.* GRAFF 4, 1014. *auch alts. nur* unhiuri, *im Hel. vom teufel,* unhiuri fiund, *wie ags. im Beowulf* unhŷre *von Grendels mutter,* unhióre *vom drachen u. ähnl., hier aber auch noch* hŷre (hîre, heóre), *freundlich, traulich, mild, auch schön, keusch u. ähnl., s.* GREIN 2, 69. *auch altn.* hŷrr *freundlich, mild, heiter u. ä., dagegen* ûhŷrligr, *wild blickend u. ä., noch dän.* uhyre *entsetzlich, ungeheuer. auch mnd.* gehûre, *nrh.* gehuire SCH. *u.* L. 2, 35ᵇ (*vom heil. geist*), *mnl.* ghehuer, *auch* ghehier (gheheer) OUDEM. 2, 426. 415, *wie mhd., auch heiter, froh; dazu mnl.* ongehier, onghier, *jetzt* onguur (*s. sp.* 1606), *ungeheuer.*

b) *der ursprüngliche begriffskeim wird noch jetzt in* nicht geheuer (*s.* 3) *erhalten sein, wesentlich gleich* unheimlich, *also* gehiure, hiuri *eigentlich gleich* heimlich, geheim (*s. d.* 2. 3), *und wie diese an* heim, *so findet jenes einen entsprechenden anhalt an dem stamme* hiw (hiu), *der einst reich entwickelt die innersten lebensbeziehungen von haus und heim bezeichnete, s. unter* geheien 1, *a, besonders ahd.* hîwun, hiwiski *n., altn.* hŷski, *von den hausgenossen, der herschaft wie den dienern als einem ganzen. dazu stimmt dann die sprachvergleichende zusammenstellung mit lat.* civis, *skr.* kaiva *angehöriger eines sittlichen verbandes, genosz* FICK ³ 1, 551.

c) *mhd. war* gehiure *wieder viel in gebrauch, während schon ahd. die verneinung eigentlich allein bezeugt ist, es wird durch die dichter neu belebt sein; es heiszen so z. b. herren und helden, besonders sittliche helden* (*wie Parzival, Dietrich v. Bern, David*), *gute herren* (*wie auch ags. altn.*), *anderseits auch ein getreues volk, wie pass. H.* 266, 66 *die Juden in den guten tagen,* dô si wâren gehûre *und gott mit ihnen verkehrte, in der braunschw. reimchr.* 4624 *das volk, das in gefahr zu helfen getreulich bereit ist,* algar gehûre (*deutsche chron.* II, 517ᵇ); *aber auch minnigliche frauen,* ze sehenne gehiure, reine und gehiure (*vgl. ags. u. a*), *dann auch kunst, kunstsachen, freude, das lachen von frauenmunde, wolgerüche, thiere, also auch lieblich, lieb, hold, wolthuend u. ähnl., was alles doch den begriff mit seinem tiefen hintergrunde nicht erschöpft oder umgränzt. denn anderseits heiszt auch gott selber so, z. b. in der anführung die* SCHM. 2, 232 *aus* BERTHOLDS *predigten bringt:* ich suoche den gehiuren an allen creatiuren *u. s. w.* 157, 14 *Pf., worte die der prediger selber dem h. Bernhard beilegt, die aber zunächst wie aus dem j. Tit.* 6182 *gedächtnismäszig entlehnt aussehen* (*s.* SCHM.² 1, 1154); *vom heil. geist*

als träger der liebe WALTH. 6, 20 (vgl. u. a), auch von heiligen; altn. von der Maria hŷr mær EGILSS. 432[b], wie mhd. die meit gehûre MUSCATBLUT 29, 70, da sieht man fäden, die auf den alten götterglauben zurückgehn und auch jetzt noch zu erkennen sind in unserm nicht geheuer (3), s. auch besonders 2, c. vgl. GRIMM myth. 866.

2) nhd. ist das unverneinte geheuer wieder selten.

a) von thieren, zahm, eigentlich dem menschen freundlich u. ä.: di thŷr geheur ůnt wild. MELISS. ps. C 5, wie mhd. gehiure und ungehiure, beim HARDEGGER, der die welt gegen die häufigen anklagen in schutz nimmt:

si stêt al stille, als si von êrst ir schepfer hieȥ . .
si lât sich nieȥen wild und zam, gehiure und ungehiure.
MSH. 2, 137[a];

vgl. übrigens u. 3, a und b, auch geheim 3, b von hausthieren.

b) auch der mhd. gebrauch u. 1, c klingt noch im 15. 16. jh. nach in gedichten des älteren geschmacks, z. b.:

die künigin hůb an, redt wider
mit dem held von vil abenthewr,
darauf ir der edel held gehewr
weis und vernüftig antwurt gab. Teuerd. 106, 80;
do fůrt sy (die königin) mich schnell und ouch bald
in ir kammer gehüre.
KÖRNERS hist. volksl. 80, Ambr. lied. 225, 354;

in der schilderung eines klosters lustiger observanz:

zu tisch zu aubents niemands las (vor),
iederman redt von aubenteur.
das leben deucht mich gar geheur,
wann was ain ieder da begert,
das wurt er ganz und gar gewert. Zimm. chr. IV, 342, 37.

c) einen wichtigen beitrag gibt ein versteckter winkel im äussersten osten, in der Zips gehöre zeiten, die hohen feste, heilige zeiten, s. SCHRÖER 61[a]. 54[a].

d) wild oder geheuer, von abenteuern, s. 3, b. ein geheurer ort, locus habitabilis, hominibus frequentatus STIELER 833 (zu heuren mieten gestellt), geheur von wohnungen und andern örtern, ohne poltergeister und gespenster FRISCH 1, 449[a], aber bei beiden vielleicht nur der vollständigkeit wegen (s. 3, c), denn RÄDLEIN, LUDWIG, ALER, WEBER u. a. geben es gar nicht (auch nicht DASYP., MAALER, SCHÖNSL., HENISCH, KRÄMER), STEINBACH 1, 749 nur als (ungebräuchliche) unterlage zu ungeheuer. so als gegensatz zu 'nicht geheuer': wolten sie nun, dasz er (der spukende urähne) zur ruhe komme und das haus hinfort geheur sei, so mögten sie das (vergrabene) geld erheben und anlegen, wie sie vermeinten, dasz sie es gegen gott verantworten können. Simpl. 2, 207 Kurz (6, 16).

e) merkwürdig aber auch in der gegentheiligen bedeutung, wie ungeheuer, bei FISCHART: aber einen mangel hat er (der wein): der gut ist zu thewr, und der saur zugeheur. Garg. 97[a] (Sch. 171), wo allenfalls das subst. geheuer m. quäler scherzend eingemischt sein könnte, denn der saure wein geheuet (geheiet) recht eigentlich den trinker; aber auch ohne diese missliche aushülfe:

so müszt ir auch bestehn darüber
ewer gefahr und abenthewr,
das euch die vögel stechen ghewr.
nachtrab 3622 (1, 94 Kz.).

ich wüszte nur eine erklärung, dasz man das un- in ungeheuer auch als das steigernde un- aufgefaszt hätte, das gerade bei verwandten begriffen im gebrauch war, z. b. ungethüm, ungeziefer, unwirsch, und also geheuer dem ungeheuer auch gleich setzte; so heiszt gerade das gleichbedeutende kunter, ungeheuer wesen, auch unkunter, schon mhd. (V, 2743). erscheinen doch wirklich überschüssige un- verstärkend schon mhd. z. b. in unruochelôsikeit incuria, d. h. gleich ruochelôsikeit (wb. 2[1], 803[a]). kann das aber schon bei dem einmaligen ahd. 'hiuriu dira' gelten?

3) herschend dagegen und noch gültig ist nicht geheuer.

a) den eigentlichen sinn, noch unserm gefühl klar genug, zeigt deutlicher z. b. folg.: und do sü erwachete, do greif sü neben sich. do greif sü uf ein holen geist. do sprach der geist 'du solt dich nit ferhten, ich bin ein gehürer geist'. vorr. des heldenb., V. D. HAGENS held. 1, CXX. auch das folgende spielt im dunkel der nacht:

do mit der frowen bruder her trat
und fant den ritter by dem füre (sich wärmend).
er sprach 'wer bistu? bistu gehüre?' BÜHELER Diocl. 5612;
sie gieng ûf allen vieren, alsô sie wær ein ber.
'weder bistu gehiure? oder welher tiufel truoc dich her?'
dô sprach diu rûhe Else 'ich bin gehiure gar' . .
Wolfdiet. 512 fg. Holtzm.

auch von thieren (vgl. 2, a), im märe vom schretel und wasserbär, vom letztern heiszt es:

waȥ tieres vüert ir an der hant?
ist diu selbe crêatiure
gehiure oder ungehiure?
daȥ eisliche kunder,
ist eȥ ein merwunder? HAUPT 6, 176.

etwas kommt nicht von gehiuren dingen, geht nicht 'mit rechten dingen' zu (mit kräutern, s. V, 2110):

du (gott) hetest an in geleit
die kraft und ouch die manheit,
daȥ im von gehiuren dingen
niene mohte misselingen. Iwein 1387,

d. h. nur mit zauberei war es möglich, vgl. vers 1394 und schon ags. drync unheóre zaubertrank Andr. 34, wie im pass. H. 239, 39 ungehûrer trank von einem gifttranke.

b) so noch im 16. jahrh. von abenteuern wild oder geheuer (vgl. so von thieren unter 2, a), der böse geist lehrt den Teuerdank (schwerlich geheuer gleich wild, nach 2, e):

ir müest allzeit unverdrossen sein
und eüch understeen der abenthewr,
nicht scheuhen, sy sein wild oder ghewr. Teuerd. 10, 80.

also geheuer als gegensatz zu wild, ungeheuer, ort wo die guten wesen walten, oder diese selbst, auch gott, die heiligen, die götter, ferner die hohen feste wo sie am vollsten walten, wenn auch ungesehen (2, c) u. s. w.; dagegen ein ungeheuer eig. ein 'monstrum', ein kunder (s. u. a und kunter 2, c und 3), wie 'monstruosum, dirum' was von ihm kommt, s. unter 1, a, auch vom teufel u. ä., zauberei, unsichtbar unheimlichem wirken. wem aber dazu der begriff haus und heim (1, b) als wurzel nicht genügen will, so ergänzt sich das wol durch den alten glauben an hausgötter, die unsichtbar in haus und heim schützend und helfend walteten (s. kobold), also hiuri ursprünglich vom hausgotte.

c) nicht geheuer ist es, wo man unheimliche gewalten fürchtet, ahnt, glaubt, vgl. schon ags. nis thät heóru stôv, das ist kein geheurer ort Beow. 1373, auch mit dat. mir war nicht geheuer dabei u. ähnl.: das gespenst ist daher kommen geloffen . . in beisein der ander aller, denen doch nit geheuer dabei gewesen. Zimm. chr. 2, 220, 17; man hat von alter her gesagt, es sei umb Haidelberg nit gehewer gewest, dann Haidelberg ain alte statt, die bei den haidnischen zeiten in ainem besondern ruof u. s. w. 3, 440; von leuten, denen in der schlacht o. ä. bange wird, als hohnwort, wie man es noch anwendet:

den Saxen war nicht ghewre,
auszwarten diesem spiel (bei Breitenfeld).
SOLTAU 2, 387 anm.;

es ist in dem hause nicht geheur, nemo istic habitat. STIELER 833, wobei doch die hauptsache fehlt (s. unter 2, d); wir andern junggesellen, die wir nachts meist allein sind und uns doch wie andre menschen fürchten und im dunkeln uns nach gesellschaft sehnen, besonders in wirthshäusern und fremden orten, wo es nicht ganz geheuer ist, wir finden es gar tröstlich, wenn u. s. w. GÖTHE 18, 169 (lehrj. 5, 5); mein weg führte mich den zwinger hin, und ich kam in die gegend, welche mit recht den namen schlimme mauer führt, denn es ist dort niemals ganz geheuer. 24, 81 (a. m. leben 2);

bei einer groszen wassersnoth
rief man zu hülfe das feuer.
da ward sogleich der himmel roth
und nirgend war es geheuer. 47, 223 (politica);
wenn dir der weizen bei hofe blüht,
so denke nur, dasz nichts geschieht.
und wenn du denkst, du hättests in der scheuer,
da ist es eben nicht geheuer. 26, 324 (a. m. l. 15);
die herren generäle und commandanten —
'es ist gar nicht geheuer, wie ich merke'.
SCHILLER Wallenst. lager 2.

bei ADELUNG 'sicher, besonders vor gespenstern sicher', es ist hier nicht geheuer, aber merkwürdig nur als oberd., 'im hd. völlig veraltet', d. h. in der schriftsprache; eben GÖTHE hat es wol wieder buchfähig gemacht, aus dem hausdeutsch heraus, wo es auch in Sachsen, Thüringen, Hessen noch allgemein ist, aber nicht im nd. gebiete, für welches HEYNATZ antib. 2, 19 es ist hier nicht richtig angibt. auch in einem walde z. b. ist es nicht geheuer, wenn man gefahr fürchtet. übrigens auch ungeheuer, z. b.: also fůeret in der teufel und den handschůch zů Scheyrn in den see. da ist es noch ungehewr. volksb. v. kais. Friedr., HAUPT 5, 258.

GEHEUFEL in geheufel werden, in einem würzb. liede vom bauernkriege, das einen künstelnden geschmack zeigt:

die bawern wurden geheufel
und triben hochmuts vil . . .
der reisig flucht den teufel u. s. w.
WOLFFS hist. volksl. 237, LIL. 3, 472[a],

rotteten sich zusammen, vgl. das. nachher die haufen namen zu und IV[2], 592 sich heufen, kriegshaufen, rotten bilden, verheufen

versammeln weisth. 1, 804. *im voc. inc. teut.* heuffel *aggellus, est parvus cumulus, manipulus* k 1ᵃ (16ᵃ), *wo mit manipulus zwar garbe gemeint sein kann, aber auch kleiner kriegshaufe: manipulus,* ein kleins heüfle kriegsvolk. DASYP. 128ᵈ. *aber merkwürdig ist die adj. bildung.*

GEHEUGEN, *s.* geheien *sp.* 2349 *fg.*

GEHEUL, *n. ululatus, ejulatus,* geheule STIELER 62, *mit der vollen form, die auch im* 18. *jh. noch galt, s.* LESSING, GÖTHE *unter* 1. 2. gehail, *lamentum, ejulatio, ululatus, lessus* HENISCH 1438 (*nach der aussprache*). *nl.* gehuil, *bei* KILIAN *auch lessus, lamentation funèbre* (*s. unter* 2).

1) *von thieren u. ä.*, wolfsgeheule STEINBACH 1, 750, hundegeheul, *s. auch* jagdgeheul, der wölfe hungergeheul GÖTHE 1, 172; wie dem löwen sein gebrüll und dem wolfe sein geheul. HERDER IV, 115; *von höllengeistern:*

geheul! geheul aus hoher luft,
gewinsel kam aus tiefer gruft. BÜRGER *Lenore a. e.*

vergl. von recensenten: er (*Denis*) hat seinen gedichten anmerkungen beigefügt, vielleicht um den bellenden hunden aus dem wege zu treten, welche über Klopstocks oden und die dunkelheit darin so ein lautes geheule angefangen. GÖTHE 33, 77.

2) *von heulendem schreien, weinen, reden, singen u. ä., auch als übertreibendes kraftwort:* weibervolk aber, kinder . . sollen . . kein geheul auf den gassen (*des lagers*) machen. KIRCHH. *disc. milit.* 43, *vgl.* HENISCHS *lessus, lamentum oben, von der todtenklage;* wir verwerfen mit nichte das gebete (*zusammenbeten*), sondern das lauter unnütze geheule und gemurre verwerfen wir. LUTHER *bei Dietz* 2, 46ᵇ (*deudsch catech.* Q 2ᵇ); ihr geheule und gemurre in ihren kirchen. *das.;* ein geklingle von reimen für poesie, geheule für musik uns einreden zu lassen. LESSING 7, 452; das weinen wurde zum geheul. HOLTEI *Lammfell* 50. *selbst* heimlich, *im geiste, für klagen* (*d. i. eigentlich schreien*), *wehklagen:*

mein geist . . für unruh hat heimlich sein geheul.
WECKHERLIN 152 (*ps.* 38, 9).

ein geheule anfangen, erheben STEINBACH 1, 750.

3) *auch von winden und brandenden wellen:*

und im geheul der winde
hört' ich der wracke hülfsgeschrei. GÖKINGK 3, 177;
der könig . . wirft von der höh . . der klippe . .
den becher in der Charybde geheul. SCHILLERS *taucher.*

GEHEULERGOSSEN, *in geheul sich ergieszend,* geheulergoszne kläger (*beim leichenzuge*) SCHILLER I, 182, 136, *elegie auf den tod Weckerlins.*

GEHIBIG, *s.* gehebig 4.

GEHIEBEN *für* gehauen, *s. unter* hauen.

GEHIG, *adj. plötzlich, für* gähig, *weitergebildetes* gähe (*vergl.* gähigkeit): als wir . . auf die höhe gefahren, rissen erstlich die zwischen einander streitende winde uns in abseitige wege, darnach verlieszen sie das verschimpfte schiff. ich hab in einem so gehigen frieden mehr, als vonnöthen war, geforchten . . nach der schöne werde zunechst ein übel kommen. SCHUPPIUS 714 (1700 *s.* 670), *urplötzliche wind- und meeresstille.*

GEHIGEN, *s. unter* geheien.

GEHILD, *geboren, geworfen, für* gehilt *oder* gehildet (*s.* hilden):

ach gott, es hat die hindin wild
in diser höl allein gehild
zwei schöner junger rehlein bracht. H. SACHS IV, 2, 30ᵃ,

rehlein *ist zugleich obj. zu* gehild *und zu* bracht, *wie ähnlich oft bei dem dichter. zur ursprungsfrage vergl. übrigens:* hilde oben der krippen, *clatrum. voc. Nürnb.* 1482 o 7ᵃ (FRISCH 1, 452ᵃ), *nd.* hilde DIEF. 126ᵃ, *die raufe* (*s. unter* krippe II, 3, *b, auch* gehilz 3, *c*), *aber auch der raum für heu und stroh über dem vieh* (*bair.* hüller *f.* SCHM. 2, 174) *und dieser als schlafstätte, bucht, nd.* hilde, hille *Brem. wb.* 2, 631, SCH. *u.* L. 2, 265ᵇ (*norw.* hjell, *altn.* hjallr, *dän.* hild); *diese bucht ist denkbar als wochenbett gebraucht, ursprünglich wol nicht blosz für thiere im hause* (*vgl.* krippe II, 2, *e vom kinderbette*); *also* hilden *wie* hecken (*s. d.* 2, hecke 9), *eigentlich sich einnisten, ein nestlager machen.*

GEHILEN, GEHILLEN, *s. unter* gehellen.

GEHILFE, *s.* gehülfe.

GEHILZ, *n. griff am schwerte, auch krippenraufe* (3, *c*).

1) *mhd.* gehilze, *ahd.* gihilzi *neben* hëlze *f., ahd.* hëlza GRAFF 4, 930; *ags.* gehilte *n.,* helte *f., altn.* hjalt *n.* '*eigentlich das pariereisen und der knopf am griffe*' MÖBIUS 185, *zum schutze der hand* FRITZNER 270ᵇ, *daher auch im plur.* hjölt *von einem. auch mnd.* helte *capulus* MONES *anz.* 7, 493 (*fränk.*), hilte DIEF. 99ᵃ, *nov. gl.* 74ᵇ, gehilde (*für* gehilte) SCH. *u.* L. 2, 33ᵇ. *das einfache wort auch romanisch, ital.* elsa *schwertgriff, altfranz.* helt (DIEZ 400). *das collectivum* gehilze *aber sollte ausdrücken was der altn. pl., die ganze vorrichtung zum schutze der hand.*

2) *hd. noch im* 15. *jh.:* gehiltz oder heft am schwert oder messer, *capulus. voc. inc. t.* h 4ᵇ (g 3ᵃ); gehiltz an einem swert, *capulus. voc.* 1482 k 6ᵃ, *s. bei* DIEF. 99ᵃ, *wo auch* gehilcze (*und auch noch* helcze, helcz, hilcz), swertes gehilcze *n. gl.* 74ᵇ; an iren seiten fuerten sy lange silbrein schwerdt mit gehiltz, knöpf und schaiden. SCHM. 2, 190, *vom jahre* 1476. *s. auch* SCHERZ 502.

3) *aber auch mit entstellung.*

a) gehültz, gehultz DIEF. 99ᵃ, gehülze FRISCH 1, 464ᵃ, *auch* hultz DIEF. *nov. gl.* 74ᵇ:

ir dörper und ir vilz (*bauern*),
ich han die swerter pei dem gehülz.
fastn. sp. 428, 5 (*Neidhartspiel*);

noch im 17. *jahrh., in der fechtersprache fortgeführt:* fahr ihm (*dem gegner*) mit dem hindern ort (*ende*) des gehültz under seinem dusacken hinein zum gesicht. SUTORIUS 28; haw von oben stark auf sein gehültz. 31, *d. h. nur so beim* dusacken (*mit starker parierstange, s. die bilder*).

b) *aber auch* geholz, ein swertgehölze, *selbst* holcz (*mit abfall des ge-*) DIEF. 99ᵇ, geholcz *vel* knauf *capulus, auch* ein holcz an eim suuert *n. gl.* 74ᵇ; *man musz, da* helze *ins dunkel getreten war, an* holz *gedacht haben* (*wie noch* FRISCH 1, 464ᵃ), *wie denn* gehilz *für* gehülz *d. h. gehölz damals auch vorkommt* (*s.* gehölz 1). *zu* gehölz *gab dabei anhalt eine mhd. nebenform* gehelze.

c) *aber auch für* clatrum *geben vocc.* gehiltz, geholtz, geheilcz (gehülcze *clastrum*) DIEF. 126ᵃ, *clatrum* gadder, gehyltz 639ᶜ, *d. h. die raufe über der krippe, nd.* hilde (*s. u.* gehild), *und zwar rhein. vocc.; das musz aber eig.* gehildeze *meinen, mit der dort beliebten collectivbildung* -ze, *s. z. b.* gegedderz *unter* gegätter, gehauze *unter* gehau 2, *b. doch wirklich vermengt mit dem schwertgehilze, denn es heiszt auch* clatrum, gatter an einer tür oder kripp *vel* gehilcz *in gladio* DIEF. *n. gl.* 95ᵇ, *auch* hilcz *und* gegetter *das., das gehilz ist ja eine art gegätter* (*vergl.* korb 2, *a*).

GEHIMMELZE, *n. himmelartige decke und traghimmel, wie* himmelze *f.* (*s. dort*), *ahd.* gihimilizi *laquearia* GRAFF 4, 944, gehimelze *Flore* 4187 *B* (*els.* 15. *jh.*), *laquear* gehemelcz DIEF. 318ᶜ (*rhein.*), gehimelcze *n. gl.* 228ᵇ, *tabulatum* 357ᵇ (*oberdeutsch*). *als traghimmel:* ind dae waren bereit zwei gehimmeltz, ind under dem eirsten gink der konink . . hart nae dem koninge volgede die koninginne under irem gehimmeltz. *cöln. chron.* 3, 889 (1499); *capella,* gehimels (*var.* himeltz), *sub quo defertur eukaristie sacramentum.* MELBER *bei* DIEF. 96ᶜ, *vergl.* himelsche *Flore* 4187 *H* (*els.* 15. *jh.*) *und* geböns *unter* gebühne, gedecks, gebirgs *unter* gebirge. *s. auch* gehilmeze *tabulatum, laquear* TWINGER *bei* SCHERZ 502, *eine falsche aussprache. noch nl.* gehemelte (*auch der gaumen*).

GEHIRMEN, *ruhen, ein altes wort, in resten noch erhalten.*

1) *ahd.* hirmian *quiescere, conquiescere,* gahirmian, *s.* GRAFF 4, 1034, *alts.* gehirmian, gehirmôn *quiescere, requiescere, cessare, s.* HEYNE *kl. denkm.* 125ᵃ; *mhd.* gehirmen *wb.* 1, 691ᵃ, *z. b. wenn Hildebrant von seiner erziehung des Dietrich berichtet u. a.:*

ich lêrte in sprechen reiniu wort,
ganzer tugende vollen hort,
ich liez in nie gehirmen *u. s. w.*
Virg. 361, 3 (*Berl. held.* 5, 68ᵃ).

mnl. gehermen, geharmen (*das* a *nur vom* -r), *s.* OUDEMANS 2, 414. 419, *mit subst.* geherm *f.,* t'hemelshe geherm, *die himmlische ruhe und seligkeit.*

2) *noch im* 15. 16. *jh. alem. als schriftwort:*

die statt solt er umbstoszen
mit schieszen und mit stürmen,
und solt an demselben nit gehirmen,
und solt da dannen nit komen,
er hett dan die statt gewunnen.
ged. von Peter Hagenbach bei SCHERZ 502
(*nicht bei* LIL. 2, 32 *ff.*);

so bald aber die gnod gottes insitzt in die seel, so gehirmt und gesitzt das wûten. KEISERSB. *post.* 2, 71; von stund an, als er in das schiff kam, do gehirmt und gelag der wind. 2, 13, gehirmen *ruhig werden;* wenn sie still sein in inen selber, also das die anfechtung zu zorn, neid, hasz, schleck, unkeuschheit und ander unzimlich bewegungen gehirmt und gestillet sind. *parad. d. seel.* 70, *also auch* gehirmt sein, *ruhig sein.*

3) *noch jetzt a*) *schweiz.* ghirme *quiescere, acquiescere* Schmidts *id. Bern. bei* Fromm. 3, 83^a (*aus dem Hasli*); *bei* Stalder 2, 44 hirmen *und* ghirmen, *atem schöpfen*, '*ausweichen*', *z. b. vor müdigkeit auf einem wege, dazu* ghirmi *n. ruheplätzchen und ruhe*, ein ghirmi haben, *ein bischen ausruhen; er gibt auch* kirmen, kürmen (k- *für* gh-). *auch das subst. ist alt nach mhd.* ungehirme *unruhe, ruhelosigkeit.*

b) *schweiz. aber auch* ghirme *folgen, gehorchen*, einen ghirme mache, *mit gewalt zum gehorsam bringen* Fromm. 3, 83^a, *gehorsamen* Stalder. *auch das klingt in alter zeit schon an, wenn z. b. beim jüngsten gericht von den gewaltthätigen gesagt wird* dâ mûȝen si gehirmen Diemer 310, 5, *sich ruhig fügen, mit besonderer beziehung auf freche rede, wie bei* Heinr. v. Melk *erinnerung* 914; *vergl.* ungehirm *m. von roher gewalt.* Lexer 2, 1836.

c) *aber auch auf md. gebiete, am östl. rande erhalten, ganz alterthümlich: schles.* ungehirm *ungeheuer* (*grosz u. ä.*), *s.* Weinhold 36^a. *mhd.* ungehirme *z. b. von schwerthieben Rol.* 289, 1, *aber eben in md. sprache auch geistig, sittlich, wie unter b, im pass., bei* Jeroschin, *z. b. das* herze *eines helden* (*löwen*), *den man reizt*, '*wird* ungehirme' *pass. K.* 564, 88; *auch mit demselben hintergrunde wie* ungehiure (*s.* geheuer 3, *a. b*), *von bösen geistern und ihrem einflusse:*

die gûten were,
die vor den ungehirmen
den menschen wol beschirmen. *pass. H.* 335, 73;
er tet vor allen ungehirm
vor sich des heiligen crûzis schirm.
Jer. 24896, *vgl. pass. K.* 493, 70.

vergl. ahd. ungihirmigôn *insolescere*, ungehirmet *importunus, ungestüm fordernd u. ä., mhd.* ungehirmekeit *discordia; daneben der begriff u.* 1 *in alts.* ungehirmelîk *incessabilis. also wildheit und unruhe als éin begriff, anderseits ruhe und güte* (*vgl. von ewigem frieden und seligkeit unter* 1 *a. e.*), *jene aber durch verneinung dieser bezeichnet. danach musz sich der stamm wol ursprünglich auf tempel und heilige räume beziehen und deren unantastbaren frieden, ruhe, reinheit, heiligkeit bezeichnen. einen ähnlichen entwickelungsgang zeigt* keusch (*s. d.* 5, *a. c*), *eigentlich rein und darum in den heiligen raum zugelassen, dann auch ruhig, gelassen, sanft u. s. w.*, unkûski *das gegentheil, eigentlich* '*profanus*'.

GEHIRN, *n. cerebrum.*

1, *a*) *es erscheint erst im* 15. *jh. oberd., md. und nd.:* hirn oder gehirne, *cerebrum, est medulla capitis. voc. inc. teut.* k2^a (l7^b); gehirne oder hirn, *cerebrum. voc.* 1482 k6^a; *md.: cerebrum,* gehirne Dief. 114^b, gehiren *dess. wb. von* 1470 *sp.* 66; *c.*, das gehirn. Trochus N1^b (*aber* hirnscheddel); *nd.: c.*, bregen ader geherne. *hor. belg.* 7, 24^b *aus dem Stendaler voc. von* 1424, *wol unter hochd. einflusz* (*nicht bei* Sch. *u.* L.). *dagegen noch im Leipz. voc. opt.* 1501 F1^a *blosz* hirn, *wie in der Cölner gemma* 1511 D6^a *blosz* 'die hern, *alias* dat hyrn' (Dief. 114^b), *in der Straszb. gemma* 1518 D7^a *nur* hirn, *ja noch bei* Dasyp., Maaler, Schönsleder; gehirn, *das so spät auftritt, hat sich auch nur langsam über* hirn *erhoben, das doch jetzt noch in der zusammensetzung vorwiegt, ja in* hirngespinnst, hirnverbrannt *u. a. allein den platz hat, sonst aber gewählter klingt als* gehirn. *noch* Frisch *hat zusammensetzungen blosz mit* hirn. *den oberd. mundarten ist nach* Adelung gehirn *überhaupt noch fremd, wie* Schmeller *fürs bair. bestätigt; eigen noch schweiz.* hirni Stalder 2, 45.

b) *ein sachlicher unterschied beider besteht nicht; man hat zwar* gehirn *als coll. unterscheiden wollen, z. b.* Frisch 1, 455^b hirn *cerebrum*, gehirn *tota cerebri massa, was schon* Adelung *mit recht ablehnte. aber ahd.* hirni *kann und wird selbst schon collectivisch sein mit seinem* -i *und n., s. sp.* 1610 (*γ a. e.*), *auch u.* gehäsz, *sodasz mit dem* ge- *die bezeichnung des collectivums nur nachträglich vervollständigt ward. vgl. übrigens das nrh. f.* die hern *u. a mit schwed. norw.* hjerna *f. nebst* hjerne *m. gegenüber dem n. des coll.* (*altn.* hiarni *n.*). *wegen der urverwandtschaft s. unter* hirn 1, *aus dem sanskr. vergleicht* Fick^3 1, 523 karn, karna *topf, schüssel* (*s.* 2, *a*).

c) *das volle* g e h i r n e, *das jetzt niedrig oder altmodisch klingt* (*s. sp.* 1610 *β*), *wird im* 17. 18. *jh. noch oder wieder gern gehegt* (*neben* hirn), *indem das endungsgefühl damals wieder zu bewusztem wirken kam* (*s. sp.* 1599 *ff.*), *z. b.:*

durch meiner verse schwung, darzu mir flügel macht
die, welche vater heiszt Diespiters gehirne (*Minerva*).
Fleming 624, *Lapp.* 520;
gesundes blut, ein unbewölkt gehirne,
ein ruhig herz und eine heitre stirne.
Wieland *Musar.* 1768 *s.* 93 (1799 *s.* 144);

mein kopf glühte, mein gehirne war betäubt. Schiller IV, 79, 14; unser gehirne gehört diesem planeten. 53, 6;

poesie! nichts weiter . . mein gehirne
treibt öfters wunderbare blasen auf. V, 1, 118,

später in gehirn *umgeändert* 2, 48. 234 (*d. Carlos* 2, 8). *s. auch* Logau *u.* 2, *a*, Opitz 3, *e*, König 3, *i*, Stolberg 3, *a*.

d) *gut oberd. dagegen einsilbig* ghirn, *s. bair. u.* 3, *e*, *auch* Waldis *u.* 3, *a*; *das* kyrn Liliencr. 3, 410^a *wird vielmehr* ghürn *meinen, s. unter* gehürn. *übrigens mischte man beide wirklich* (*wie* gehilz *und* gehülz), *s. z. b.* Logaus g e h ö r n e *unter* 3, *c*, *veranlaszt theils durch die md. aussprache* geherne *theils durch etymologische anlehnung an* horn, *die noch* Adelung *mit vorbringt.*

2) *bedeutung. a*) *die ursprüngliche bed. hirnschale, welche die urverwandtschaft bestätigt, klingt auch nhd. noch nach, bei* gehirn, *wie bei* hirn: dise beede hörner stehn (*dem elefanten*) nicht als andern thiern oben am k i r n (*geschrieben* kürn). Kiechel *reisen* 415;

spricht wo sein (*des fuchsschwänzers*) groszer mann:
mir ist gewaltig warm, so trucknet er die stirne,
eröffnet sein gewand, entdecket sein gehirne (*nimmt den hut ab*).
Logau 3, 216 (*s.* 632 *Eitner*).

und wie im 15. *jh.* hirn (*s. d.* 6) *für schädel und stirn, letzteres auch in* hirnschnalle (*s. d.*) *bei* H. Sachs, hirnknalle *talitrum, knippen auf der* (*l. die*) *stirn* Aler 1119^a *und noch bair., z. b.* aufs hirn fallen Schm. 2, 238, *so im* 13. *jh.:*

sie heten niht wan ein ouge
vorne an dem hirne. *herz. Ernst* 4519 *B.* (*vgl. s.* 171).

altn. hiarni *war noch vorwiegend der schädel, daher* ægir hiarna, *liquor cranii, die gehirnmasse, s.* Egilss. 347^a. *also wie* kopf, *das auch eigentlich der schädel ist, mhd.* hirnkopf, *mnd.* bregencop, *s.* V, 1747 *fg.*

b) *aber die heutige bed. hirnmasse ist, wie altn., so auch mhd. doch schon früh vorhanden, indem* hirne *und* gebel (*schädel*), schedel, hirneschal *u. ähnl. unterschieden werden* (*s. die mhd. wbb.*), *z. b.:*

er (*gott*) gap dem weichem hirne
den gebil ze schirme. *gen.* 5, 11 *D.*

nhd.: noch ärger sein sie (*die wunden*), wann die hirnschalen zerspalten, die hirnhäutlein oder das gehirne wol gar verletzt. Agricola *feldschererkunst* 29; entfaltete er (*Gall*) privatim das gehirn selbst vor unsern augen . . . das gehirn bleibt immer der grund und daher das hauptaugenmerk, da es sich nicht nach der hirnschale, sondern diese nach jenem zu richten hat. Göthe 31, 205 (*ann.* 1805); in den thieren von wärmerem blut endlich unterscheidet sich das kleine und grosze gehirn känntlich *u. s. w.* Herder *ideen* 1, 195 (das kleine hirn 196); diese heilige werkstätte der ideen, das innere gehirn. 198; wie mit gewissen erregungen des gehirns auch gewisse empfindungen der seele wiederkämen. *werke* IV, 105 *S.*; ewig schade für die unze gehirn, die so schlecht in diesem undankbaren schädel wuchert. diese einzige unze hätte dem pavian noch vollends zum menschen geholfen. Schiller III, 452, 18 (*cab. u. l.* 4, 3); auf mehr raffinirt dein fingerhut voll gehirn nicht? II, 39, 8 (*räuber* 1, 2); aber unser gnädigster landesherr liesz . . die maulaffen niederschieszen. wir . . sahen ihr gehirn auf das pflaster sprüzen, und die ganze armee schrie: juchhe nach Amerika! III, 393, 17 (*cab. u. l.* 2, 2).

c) *oft aber das gefäsz samt dem inhalt, d. h. wie* kopf, *deutlich z. b. im folg.:* krohnen gibet manchem die gunst des volkes oder das erbliche recht: aber ein krohnenwehrtes gehirn kommt allein vom herrn aller herren. Butschky *Pathmos* 779. *im* 16. *jahrh.* sein gehirn zerbrechen, *wie* sich den kopf zerbrechen *mit angestrengtestem nachdenken:*

wie er hett lang sein ghirn zerbrochen . .
Waldis *Es.* IV, 76, 32.

3) *im gebrauch ist es vielfach als wichtiges glied des lebendigen menschen* (*nicht für sich gesehen oder gedacht wie u.* 2, *b*).

a) *im* 16. *jahrh. z. b.* das gehirn schwindelt *einem, z. b. von einem stosze vor den kopf:* so sie (*die romanisten*) hart für den kopf gestoszen werden, das inen das gehirn schwindelt, höre, was sie sagen. Luther 1, 277^a (*von bapstum* G4^a), *zugleich doch bildlich von gegengründen, die sie in ihrem denken irre machen, vgl.* 276^b, *wie sie* das heilig gottes wort handeln nach irem tollen kopf. *so* tolles gehirn, *das gefegt werden musz* (*vgl.* fegen 4, *auch u. b*): ist die farbe besser denn das wesen? . . so gebe gott, das du müssest eitel brotfarb essen und nimer mehr kein brot, bis du dein tolles gehirn durch hunger fegest und reinigst, ob du klüger werden kündtest. 2, 143^a;

und wenn einer herferet mit diesem spruch und wil es also deuten.. so heisze in prillen aufsetzen, das er sehen künde, und nieswurz nemen, damit er das gehirn fege. 2,337[b]. *man sprach von* würmern, hummeln, mücken, zotten, grillen *u. a., die sich im gehirn verwirrend einnisteten, s.* hirnhummel, hirnmücke, hundsmücke, *bes.* grille. *es ist uns* schwer *oder* leicht, schwillt *von drängenden gedanken*, kocht *vor aufregung u. a.:*

doch wenn ich (*der hirsch*) hör die hunde bellen,
so thut mirs ghirn im kopf zuschwellen.
WALDIS *Es.* III, 67, 14 (WOLGEMUT 2, 211);

leicht wird meines blutes lauf,
leichter mein gehirne. STOLBERG 1, 119;

mein gehirn kocht! mein herz fliegt empor! das blut sprengt mir die adern. WEISZE *trauersp.* 5, 168.

b) beim schnupfen: wan das gehirn anfangt rotzig, phlegmatisch, flüssig und külsterhaftig zu werden. DANHAUER *ev. memor. vorr.* 1; die tage waren kurz, mein gehirn, wegen der einstrahlung des Steinbocks und Wassermanns, etwas 'kalt und feucht'. GÖTHE *an Fried. Öser* 13. *febr.* 1769 (*d. j.* G. 1, 44), *ein nachklang mittelalterlicher geheimer naturlehre, s. unter* kalt 3, *e und b. nach dieser ist aber das gehirn auch an sich kalt, das herz heisz, warm:* daȥ hirn ist kalter natûr ... und daȥ herz ist haiȥer natûr *u. s. w.* MEGENB. 6, 5 (*vgl.* heiszhirnig). *das klingt auch nach in* WERNIKES hitze des gehirns *unter e und in dem sprichwort:* das kälteste herz ist wärmer, denn das wärmeste gehirn. HENISCH 1438, *doch zugleich nach k, mit innerer auffassung* (*s.* kalt 4). *wolgeruch* erquickt das gehirn (*vgl. unter* hirn 3), *z. b. von einem hyacinthenbeete:*

nahm .. der geisterreiche duft mir herz und sinnen ein,
erfüllte mich mit neuer kraft,
dasz ich dem schöpfer dieser blume,
durch die er mein gehirn erquickte *u. s. w.* BROCKES 2, 25 (23).

dagegen: mein ganzer kopf hatte alle kammern des gehirnes mit bierwust erfüllet. RIEMER *pol. maulaffe* (1679) 161.

c) als sitz des verstandes, der gedanken, wie schon unter a im 16. *jahrh., daher auch für diese selber, wie* kopf: damit sie sich vermessen.. die gewissen und glauben zu meistern, und nach irem tollen gehirn den heiligen geist zur schulen füren. LUTHER 2, 193[b], *wie* nach irem tollen kopf *u. a* (*s. auch* GÖTHE *unter f*), *vergl.* sein gehirn im Ketschberg verlieren *ders. bei Dietz* 2, 48[b]; wer gehirn im kopfe hat, der gehört barmherzig zu sein. OLEARIUS *pers. baumg.* 2, 11;

tichtern und mahlern war weiland leichte gegünnet
ans licht zu bringen, was nur ihr gehirne gekünnet.
LOGAU 1, 3, 28,

er schrieb aber ursprünglich gehörne (*s.* 1, *c*), *s.* EITNERS *ausg. Tüb.* 1872 *s.* 61;

er verlästert alle sachen,
die nicht sein gehirn gebiert. CANITZ;

die grosze bevölkerung und die pracht erweckte das gehirn und den fleisz, und die freiheit erhob den geist. WINKELMANN 3, 229, *wie man* die köpfe erwecken *sagte* (*s. weiter unter f*).

d) daher auch für den menschen selber, nach seiner denkkraft gemessen und bezeichnet, wie kopf *gleichfalls, auch* herz, geist *u. a.:* sintemal das nicht thun (*mich einen ketzer zu schelten*), denn etliche finster gehirne, die die biblien nie gerochen, die christlichen lerer nie gelesen, ir eigen lerer nie verstanden.. LUTHER 1, 47[b]; es verdreuszt mich, das ich mit solchen wahnsinnigen gehirnen zeit und papier verlieren musz. 2, 136[a]; ich habe, sagt' ich, niemand gekannt, dem es so geglückt wäre, seinen geist zu erweitern *u. s. w.* das waren dem gehirne spanische dörfer, und ich empfahl mich. GÖTHE 16, 95 (*Werther* 120), *wol* dém gehirne *gemeint. s. auch* hirn 5, eselshirn, eselsgehirn.

e) die sinnliche vorstellung, die sich leicht abbraucht (*wie bei* herz, nieren *u. ä.*), *tritt zuweilen wieder deutlicher auf, zumal unter dem einflusse naturwissenschaftlichen denkens* (*vgl. u. i*), *z. b.:*

vermeinst du (*deutscher dichter*) dasz dein wesen
Madrit, Paris und Rom pflegt sonderlich zu lesen,
da mehr gehirne wächst? OPITZ 1, 58 (*Vielguet*),

es heiszt aber auch kopf genug, viel kopf haben V, 1765, *vgl.* der kerl hat kein gehirn, *non valet ingenio, vacui capitis est* STIELER 843 (*s.* gehirnlos, gehirnt). *auch bis zu geistreicher geschmacklosigkeit, die einem schmerz macht:* es ist aber hierdurch keines gemeinen stuhl- oder gassenschreibers feder, sondern eine solche zu verstehen, die ehe in ein verständiges gehirn, als in die tinte eingetaucht wird. BUTSCHKY *Pathmos* 32; *vergl.* GELLERT 1, 317 *in der beurtheilung einer seiner älteren fabeln:* das gehirn ist unnöthig (*in der wendung*) und erweckt einen ekelhaften begriff (*widerliche vorstellung*). *mehr naturwissenschaftlich ist auch gemeint:* der witz (*esprit, genie*) bestehet in einer gewissen hitze und lebhaftigkeit des gehirns, welche der klugheit zuwider ist, indem dieselbe langsam und bedachtsam zu werke gehet. WERNIKE (1704) 12, *vgl. unter b; oder wenn im paradiese dem Adam die schlange zuredet, in einem gedichte in bair. geschmack:*

die äpfel seind so schöne ..
so sûsz als wie ä hönig ..
sie machn ein stattlichs ghirn ..
du darfst nit lang studirn,
kanst gleich ä doctor wern.
wunderh. h. v. BIRL. *u.* CREC. 2, 23.

volksmäszig ist, eig. als witz, von einem der närrisch geworden:

vor lauter frewden, das ich hier bin,
hab ich verloren meinen sinn
und zum gehirne meine schlüssel
und lach und wein in eine schüssel.
d. pragische koch (1632), WELLER *lieder des* 30*jähr. kriegs* 259,

vergl. herzenschlüssel *und* gewissenschlüssel LUTHER *bei Dietz* 2, 120[a], *wie zu einem geheimen schrein. so ist* verrückt *nur abgekürzt aus* verrückt im kopf (V, 1759), im gehirn *u. ä.:* wer etwas ähnliches versuchen wollte (*ohne ruhe fort zu denken*), würde eher in gefahr sein, sich das gehirn zu verrücken, als hoffnung haben grosze einsichten zu erlangen. GARVE *vers.* 2, 271, *vgl.* gehirnverrückung; *dagegen mit schonender wendung z. b.* er ist nicht recht im gehirne, *cerebro laborat* STEINBACH 1, 757. *s. auch* SCHILLER *unter f.*

f) im 18. *jh. tritt es besonders in der geniezeit lebhafter auf:* wenn er sie (*der fürst seine räte*) all zusammen nimmt, all ihre weisheit und gehirn. LENZ 1, 162;

seht seine augen und seine stirn.
aber sein verständig gehirn,
so manch verdienst ums gemeine wesen,
könnt ihr ihm nicht an der nase lesen.
GÖTHE 2, 281 (*G. u. Werther* 183);

hab euch nun gesagt des pfaffen geschicht,
wie er alles nach seinem gehirn einricht ..
13, 65 (*pater Brey*),

wie sonst nach seinem kopfe (*auch* sinne); jetzo studir ich leben und tod eines andern helden und dialogisirs in meinem gehirn. *an Herder ende* 1771, *aus Herders nachl.* 1, 35, *d. j.* G. 1, 303; lasz einen wassertropfen in deinem gehirne verwirren, und dein leben macht eine plötzliche pause. SCHILLER II, 182, 27, *s. auch dens. unter* 1, *c*; das gehirn und die nerven sind der wahre leib unsers ich. J. PAUL 10, 8.

g) klares *oder* trübes, schwaches, zartes gehirn *u. ä.:*

ein unbewölkt gehirne. WIELAND *unter* 1, *c*;

eins seiner lieblingsbücher war Agrippa de vanitate scientiarum, das er mir besonders empfahl und mein junges gehirn dadurch in ziemliche verwirrung setzte. GÖTHE 24, 255; eine bigotte, knechtische erziehung ... hatte seinem zarten gehirne schreckbilder eingedrückt. SCHILLER IV, 262, 18;

doch wenn dem schwindel trotzt dein geist mit fester stirne,
bedenke dasz es gibt auch schwächere gehirne.
RÜCKERT *weish. d. br.* 50 (2, 30).

vgl. das gehirn erquicken *unter b a. e.*, verrücken *u. e a. e., auch* finstres, tolles gehirn *u. a, es* treibt blasen auf 1, *c.*

h) die selbstbeobachtung des denkenden gehirnes gab ihm inzwischen eine ausdehnung und macht, vor der einem wol bange werden kann: euer gegenstand (*object*) ist blosz in eurem gehirne und kann auszer demselben gar nicht gegeben werden. KANT 2, 384 (*vgl. dazu sp.* 1956 LENAUS *Mephist.*);

eng ist die welt, und das gehirn ist weit,
leicht bei einander wohnen die gedanken ..
SCHILLER XII, 243 (*Wallenst. tod* 2, 2),

vergl.: wenn dieser zerbrechliche gott deines gehirns, jetzt wurm wie du, zu den füszen deines richters sich windet.. III, 479 (*cab. u. liebe* 5, 1); wo die erste idee von der einheit des höchsten wesens zuerst in einem menschlichen gehirne vorgestellt wurde. IX, 108 (*sendung Moses*), *und in den künstlern:*

und der erhabne fremdling, der gedanke,
trat aus dem staunenden gehirn. VI, 270.

i) auch das leben der sinne, der empfindung hatte man schon dem gehirne übergeben: es gehen von dem gehirne das dritte, vierte und siebende paar nerven an die zunge.. sobald nun diese nervichte wärzgen von den aufgelösten schmackbaren theilgen berührt, folglich bewegt werden, so wird dieser eindruck auch den nerven, von den nerven dem gehirne und

durch das gehirne der seele mitgetheilet. König *zu Canitz* 1727 *s.* 239 (1734 *s.* 384), *vgl.* hirnader *und unter* geäder 4;

wie nun in dem gehirn der geister (*lebensgeister*) quell allein,
aus welcher sie von da durch alle nerven rinnen (*vgl.* gehirnäther),
so musz ja dies die stärkste probe (*beweis*) sein,
dasz einzig das gehirn der sitz der sinnen. Brockes 3, 499,

quo le cerveau lui seul est le siege des sens Genest *das.* 498;

bei der verknüpfung des gehirns (*durch die natur als schöpferin*), dieses behälters von leben und empfindung. Mendelssohn *phil. schr.* 1777 1, 92 (*empfind.* 125); die vorstellung einer geistigen vollkommenheit, die erinnerung einer genossenen sinnlichen lust.. ordnen die fasern des gehirns in den gehörigen ton.. das gehirn theilt diese harmonische spannung den nerven der übrigen gliedmaszen mit.. 94; welche fülle der lust musz sich alsdann aus seinem (*des forschers*) gehirne auf den ganzen körper ergieszen! 96. *vergl.* kindergehirnempfindung Göthe 29, 115 (V, 738), *auf gott bezogen, und dazu* Herder *lebensbild* I, 3[1], 550.

k) *daneben wird doch das* herz *gegen das* gehirn *gesetzt oder beide neben einander zur gegenseitigen ergänzung* (*s. schon* Henisch *unter b*): wer aber den weltleuten gefallen will (*nicht blosz den gelehrten*), derselbe musz mehr seiñen verstand als seinen witz (*esprit*), mehr sein herz als sein gehirne zu raht ziehen. Wernike 1704 *s.* 366 (*vorw. zu den schäferged.*);

ein unbeschreiblich lieblich blitzen
von hundert tausend zarten spitzen . .
erfüllt hier mein gehirn und mein gemüthe
mit einem holden freuden-schein. Brockes 2, 9;
die grosze welt berauschte nur die sinnen
und liesz gehirn und herz mir leer. Göking 3, 6.

vergl. hirn und herz, herz und hirn *unter* hirn 3. 4, *c*, *auch* kopf *und* herz V, 1764 *fg.*; *aber die scheidung beider war vor dem* 18. *jh. gar nicht so scharf, und wenn* Henisch 1438 *als sprichwort anführt* wer weit raiset, verendert wol das gestirn, aber nicht das gehirn, *so steht es da zwar nicht blosz dem reim zu gefallen* (*das gestirn wirkte auf das gehirn nach der alten lehre, vergl. unter b*), *meint aber mehr* den sinn, *denn es ist eigentlich der lat. vers* coelum, non animum mutant qui trans mare currunt (*Hor. ep.* I, 11, 27), *und es könnte eben so gut* das herz *heiszen; übersetzte doch* Notker mens *mit* herza *Boeth.* 157 (168), *und noch jetzt heiszen getränke, gerüche, die* das gehirn erquicken (*s. unter b*), *doch auch* herzstärkend (*vgl. unter* herz 3), *wie noch* Lavater *das herz* des bewusztseins sitz *nennt: das menschl. herz Zür.* 1798 1, 8.

GEHIRNÄTHER, *m. die ideenwelt in sinnlicher fassung;* nur sieht ein autor einem noch im gehirnäther zu hoch schwebenden plane oder spanischem schlosse nie dessen freie geräumigkeit oder dessen enge wirklichkeit deutlich an. J. Paul 42, 139 (*ästh.* § 74); *man faszte die lebensgeister, den nervengeist* (*s.* Brockes *u.* gehirn 3, *i*) *als äther, d. h. als ausflusz des weltäthers* (*nach Hartley, Newton*), *s. z. b.* Hallers *tageb.* 1, 79, Creuz 2, 158, *vgl.* Schillers 'ätherstrahl genie' *u. a.; s. auch* gehirnsaft.

GEHIRNBEHÄLTER, *m. behälter der gehirnmasse, s.* Campe.

GEHIRNBILD, *n. bild, abbild im gehirn, in der vorstellung; zur sache vergl.* J. Paul 10, 11 (*s. u.* gehirnbrei) *und* Reimarus *triebe der thiere* § 124 *ff., auch u.* gehirnfiber.

GEHIRNBILDUNG, *f.:* und so kommen wir auf den vorzug des menschen in seiner gehirnbildung. Herder *ideen* 1, 201 (IV, 1, 6).

GEHIRNBOHRER, *m. schädelbohrer, trepanum* (*s.* hirnbohrer): die meisten jetzigen bewegungen (*in der menschheit*) sind nur griffe, die ein unter dem gehirnborer schlafender nach der blutigen gehirnhaut thut. J. Paul 9, 166 (*Hesp.*); wenn gerade mein gehirn unter dem gehirnbohrer der migraine stand. 17, 86; gehirn- und herzbohrer. 23, 78.

GEHIRNBREI, *m. hirnmasse:* der materialist musz . . im gehirnbrei die millionen bilderkabinetter von 70 jahren versteinern . . J. Paul 10, 11.

GEHIRNBRUCH, *m. wie* hirnbruch. Adelung.

GEHIRNCHEN, *m. kleines gehirn* (*vgl.* hirnchen): so sei es denn mein schicksal, wie es dein schicksal ist, himmelaufstrebender thurm, und deins, weitverbreitete welt gottes! angegafft und läppchenweise in den gehirnchen der Welschen allen völker auftapezirt zu werden. Göthe 44, 13 (*d. j. G.* 3, 695); drei gehirnchen soll sich im schädel umdrehen. Schiller II, 35, 18;

ein hitziges, am Styx erzeugtes fieber . .
verwirrt ihr (*der starken geister*) witziges gehirnchen . .
Gotter 1, 369.

GEHIRNDRUCK, *m. druck im gehirn.* J. Paul 10, 14.

GEHIRNDUNST, *m. dunst im gehirn, von trunkenheit:* als der gehirndunst sich verzogen hatte. Brentano 5, 361, *vergl. unter* gehirn 3, *b a. e.* Riemer.

GEHIRNEIGEN, *singularis, cerebrosus* Stieler 25, *eigensinnig, ein sonderling.*

GEHIRNENTZÜNDUNG, *f.*

GEHIRNERWEICHUNG, *f. eine gehirnkrankheit.*

GEHIRNFELL, *n. hirnhaut, z. b. siebenb., s.* Haltrich *plan* 113.

GEHIRNFIBER, *f. fibra cerebri:* ich bin überzeugt, dasz wir von dem uns begreiflichen so viel als nichts wissen, und wie viel mag nicht noch zurück sein, das unsere gehirnfibern gar nicht darbilden können. Lichtenberg 1, 54 (157); dessen gehirnfibern zu baszsaiten gezwirnt waren. J. Paul 9, 111.

GEHIRNGEBÄUDE, *n.:* gehirn- und nervengebäude. Herder *ideen* 1, 191, *system, als kunstbau.*

GEHIRNHAUT, *f. hirnhaut.* Adelung; *vergl.* J. Paul *unter* gehirnbohrer, gehirnmark.

GEHIRNHÜGEL, *m. hügelartige erhöhung am gehirn* (*s. unter* hügel 3): im ganzen fürstenthum stand kein ich auf einem so hohen gehirnhügel als sein eignes. J. Paul *flegelj.* 1, 122. 3, 114. *Fibel* 189.

GEHIRNKAMMER, *f. kammer in der hirnhöhle* Campe, *vgl.* kammern des gehirnes Riemer *u.* gehirn 3, *b* (*mhd.* kämerlein *u.* kammer 8, *a*): breit, hol und markig gehen sie daher (*die geruchnerven*), dasz sie fortgesetzte gehirnkammern scheinen. Herder *ideen* 1, 200 (IV, 1, 5); in alle stellungen hatte er in seinen vier gehirnkammern das schulross gedreht. J. Paul *fleg.* 1, 87; in der dichtkunst ist jeder gedanke der nachbar eines gefühls, und jede gehirnkammer stöszt an eine herzkammer. *ästh.* 2, 149.

GEHIRNKERN, *m. wie* hirnkern Campe.

GEHIRNKRANK, *m. krank am gehirn,* der gehirnkranke, Campe *unter* hirngeburt.

GEHIRNKRANKHEIT, *f.*

GEHIRNKUGEL, *f. das gehirn als kugel gedacht, nach den sog. hemisphären des groszen gehirns:* ein Luther hatte in seiner gehirnkugel den festen archimedischen punkt auszer der erdkugel, um geradezu diese anders zu drehen. J. Paul 33, 6, *s. auch* 2, 57; *vergl.* hirnkugel *bei* Butschky.

GEHIRNKÜGELCHEN, *n.:* wie die fühlfäden der sinnennerven zu den empfindungen, so verhalten sich die gehirnkügelchen (oder welches körperliche adjuvans einer annehmen will) zu den innern bildern. J. Paul 45, 82.

GEHIRNLAPPEN, *m. wie* hirnlappen Campe.

GEHIRNLEHRE, *f. lehre vom gehirn,* Galls gehirnlehre Campe.

GEHIRNLEIDEN, *n. wie* hirnleiden.

GEHIRNLEIN, *n. cerebellum, z. b.* das gehirnlein des eichhorns Steinbach 1, 757.

GEHIRNLOS, *wie* hirnlos (*s. d.*): gehirnlose köpfe. Olear. *pers. baumg.* 2, 11; wie kopflos, *z. b. auf der flucht, wo man 'den kopf verloren hat', engl.* brainless:

als ob die hölle ihre legionen
verdammter geister ausgespien, reiszt
ein taumelwahn den tapfern und den feigen
gehirnlos fort. Schiller *jungfr. v. Orl.* 2, 5.

GEHIRNMARK, *n. medulla cerebri:* die thorheit unserer ammen . . die . . gräszliche bilder von strafgerichten in unser weiches gehirnmark drücken. Schiller II, 140, 15; der kern der religion, ihr geistiges herzblut und gehirnmark, welches fortpulsirt unter den zufälligen herzbeuteln und gehirnhäuten aller landesreligionen. J. Paul 39, 115.

GEHIRNMASSE, *f.:* man hat sich viel mühe gegeben, die grösze des gehirns bei menschen mit der gehirnmasse andrer thiergattungen zu vergleichen. Herder *ideen* 1, 190.

GEHIRNNERV, *m.:* eine intellectuelle anschauung, die mit sinnlicher stärke vom kreuze aufwärts durch das rückenmark in die gehirnnerven steigt. Immermann *Münchh.* 1, 96 (I, 7 *a. e.*).

GEHIRNRINDE, *f. rindenartige umhüllung der gehirnmasse, auch* hirnrinde; *bildlich:* könn' ers nicht viel weiter treiben, und jeden buchstaben mit einem kleinen gedicht.. versehn und ihn so in die gehirnrinde einschneiden? J. Paul 54, 78.

GEHIRNSAFT, *m. wie* nervensaft (Michaelis 2, 171), *fluidum nerveum,* die lebensgeister Adelung; *vgl. u.* gehirnäther, *auch* Schiller *an Körner* 1, 296 *über Herders meinung vom* fluidum nerveum (*nach Mesmer*).

GEHIRNSCHALE, *f. neben* hirnschale, *das noch herscht* (*s. u.* gehirn 1, *a*), *z. b.* J. Pauls biographische belustigungen unter der gehirnschaale einer riesin *bd.* 17, *auch* 8, 33 *u. ö.*

GEHIRNSCHLAF, *m.:* die fiebernde stirn des kindes .. in tiefem starren gehirnschlaf mit gespenstig halb geöffneten augen. Kinkel *erz.* 234.

GEHIRNSCHMERZ, *m. kopfschmerz im gehirn.*

GEHIRNSPUR, *f.:* die gehirnspuren von den auf dasselbe geschehenen eindrücken (*nach Cartesius*). Kant 10, 108; *vergl.* gehirnfiber.

GEHIRNT, *abundans cerebro* Stieler 843; *es war nebst* ungehirnt *u. ä. im* 17. *jh. in gebrauch:* gehirnte köpfe, die in diesen widrigen zufall gerathen. Hoffmannsw. *sterb. Socr.* 72, *in der ausg.* 1700 *s.* 79 schlacht-gehirnte, *druckfehler für* schlecht-gehirnte; *auch im comp.:*

ach dasz ich mit der zeit, mein Thales (*d. i. lehrer*), eure lehren, die als orakel sind, gehirnter könnte mehren.
Andr. Scultetus *bei Lessing* 8, 309.

ungehirnt *z. b.* (*vgl.* gehirnlos): du ungehirnter blauenswürdiger stockfisch. Köhlers *kunst über alle k.* 91, 13; ein ungehirnter eselskopf. Birken *Sylvia* 68;

in dieser finstern zeit von ungehirnten tagen,
da wenig dichter sind, und viel den namen tragen.
Bodmer *crit. lobged.* 1747 *s.* 63 (Drollinger 383).

GEHIRNTAFEL, *f. das gehirn als tafel mit inschrift oder zur aufnahme von bildern gedacht:* lasset uns ihr buch aufschlagen, die feinsten blätter die sie (*die natur*) je geschrieben, die gehirntafeln selbst. Herder *ideen* 1, 195, *in dem cap. über das gehirn;* so lange das gehirn oder die tafel der seele weich und zart ist, alle neue bilder .. einzunehmen. *werke* IV, 458 *S.; vergl.* hirntafel.

GEHIRNTYPHUS, *m.*

GEHIRNVERLETZUNG, *f. z. b. eine* wunde mit gehirnverletzung.

GEHIRNVERRÜCKUNG, *f. verrückung des gehirns* (*s. d.* 3, *e am ende*), *verrücktheit:*

ists träumerei? ist es betrunkenheit?
gehirnverrückung? H. v. Kleist 1, 353.

vergl. hirnverrückend, hirnverrückt (Schiller).

GEHIRNWAND, *f. wand der gehirnkammern:* der notar hatte den tag vorher den gaul an eine seiner gehirnwände festgebunden. J. Paul *fleg.* 1, 87.

GEHIRNWEHE, *n. phrenitis, scotoma* Stieler 2458.

GEHIRNWELTGLOBUS, *m. vom menschlichen kopfe* J. Paul *uns. loge* 2, 110, *vergl.* gehirnkugel.

GEHIRNWURST, *f. cervelatwurst, hirnwurst.*

GEHIRSE, *n. als coll. zu* hirs, *d. i.* hirsch, *bei* Melissus das gehirse *ps.* 83*.

GEHITZ, *n. s. unter* gehetze.

GEHITZT, *hitzig, heisz:*

denn wie das zeugen alle ärzt,
das der wolfsbalk ist so gehitzt,
das er mitten im winter schwitzt.
Waldis *Es.* IV, 77, 61,

daher als mittel gegen die kelte in dem magen *gebraucht* (*v.* 46), *s. dazu* kalt 3, *e. f.*

GEHKORB, *m. korb worin die kinder gehen lernen, östr. auch* gangelkorb *idiot. austr.* 77; *vgl.* gehwägelein.

GEHL, *s.* gel, *gelb.*

GEHLICH, *plötzlich, wie* gählich (*s. d.*): das eins teils gehlich darüber sterben, etliche wahnsinnig werden. Luther 1, 409b; alle die, so sich klagen gehliche schweche am leib. Parac. *chir. schr.* 413c; wi ein übelbegründetes haus gehlich darnider gefallen. Butschky *kanz.* 765. *auch* gelig: wurde mit dem geligen tode gestrafet. *ders. Patm.* 845. *vgl. auch* jählich.

GEHLICHEN, *adv. zum vorigen:* nachdem und (*dasz*) gehlichen solche beschicht oder langsam. Parac. 1, 518b. *noch jetzt sächs., gesprochen* gelchen.

GEHLING, *wie* gähling (*s. d.*), *vgl.* jähling.

1) *als adv., mhd.* gæhelingen: im .. weinmonat .. wird die sonn nur neun stund auf sein, dann der scorpion verzuckt sie gehling. Fischart *groszm.* 117; gehling sterben. Butschky *kanz.* 384.

2) *als adj. eigentlich misbräuchlich:* alle schreckliche, gehlinge, böse tödte (*todesfälle*). Luther 1, 178a; gehlings todt (*sterben*). 6, 250a; kunst sei lang, das leben kurz, die erfahrung fehrlich und betrieglich und die zeit gehling, so bald (*rasch*) dahin gehet. *tischr.* 186b; ein gehlinges ungewitter. Philander *Lugd.* 3, 203; auf gehlinge erhöhung kan gehlinge stürzung folgen. Butschky *Patm.* 699.

GEHLINGEN, *adv., das mhd.* gæhelingen, *vergl.* gählingen: warumb er sich gehlingen geendert. Zinkgref 354; gehlingen kam aus den benachbarten weinbergen ein reuter herfür. Schupp. 693. *vgl.* jählingen, *auch nd.* gehlingen Sch. *u.* L. 2, 34a.

GEHLINGS, *adv. wie* gählings, jählings.

GEHLSUCHT, *s.* gelbsucht.

GEHNBOHR, *gleich* empor:

mir gehn gleich all mein har gehnbohr. H. Sachs III, 3, 79a.

wie empor *eigentlich* in bor *ist, in die höhe* (*s.* bor), *so jenes eigentlich* gên bor, *wie* gên berg Schm. 2, 51.

GEHNEMEULEN, *s.* gähnmäulen.

GEHNEN, *s.* gähnen.

GEHOBELT, gehobelter wagen, *carpentum, est genus vehiculi. voc. inc. teut.* g 3a (h 4b); *s.* kobelwagen *und* gehobelts bad IV^2, 1590, *zu* hobeln, *mit einer decke versehen.*

GEHOBEN, *das part. pass. zu* heben (*s. d.* 5, *b*), *wird auch adjectivisch gebraucht* (*vergl. folg.*), *z. b.:* auch in der schlacht war sein (*Gustav Adolfs*) wesen wunderbar gehoben, wie bei einem edlen kampfross. G. Freytag *bilder* 2, 154; ich war in gehobenster stimmung.

GEHOBENHEIT, *f. gehobenes wesen u. ä.:* diese gehobenheit, die im alltäglichen immer etwas besonderes hat, das sich gar nicht bemessen läszt. Auerbach *auf d. höhe* 1, 325.

GEHÖBER, *s.* gehöfer.

GEHOCKET, *höckerig:* der kleine gehockete da ist der aller welt bekandte hochweise mann Aristoteles. Philander *ges.* (1642) 458.

GEHÖF, GEHÖFDE, *n. für* gehöfte, *s. d.* 3.

GEHÖFELT, *gesäuert, für* gehefelt (*s. d.*): ir trank ist wasser, medt, und ein gehöfelter saft, den sy quasset nennen. Frank *weltb.* 56a; darzû brauchen sy gehöfelt brodt. 136a; das weizenmeel muste zimlich gehöfelt, gesalzen und gebacken werden. Tabern. 605; ungehöfelt und ungesalzen brot ist sehr schädlich. 591. *vgl.* höfel *für* hefel (hebel), *sauerteig. Anders für* gehobelt: damit sie (*die jugend*) ein wenig gehöfelter und geschliffener werden möge. Helbach *grob. vorr.* 5; *s.* höfel *für* hobel (Luther), höffelen, hofeln *unter* hobeln. *auch bei* Luther gehöffelt holz 2 *chron.* 34, 11, von einer riegen gehöffelter cedern 1 *kön.* 6, 36, von glatem und gehofeltem thennen holz, *s.* Dietz 2, 46b.

GEHÖFER, *m. hofmann, huber, lehnmann, ein altes wort des Mosellandes; vgl.* Hanssen *die gehöferschaften* (*erbgenossenschaften*) *im regierungsbezirk Trier, in den abhh. der Berl. akad.* 1863, *wo die erscheinung nur vom volks- und landwirtschaftlichen gesichtspunkt behandelt wird, als rest altgermanischer feldgemeinschaft.*

1) *die alte form ist schwankend, in lehrreicher weise,* gehöfer, gehöver, gehöber, gehöfner, gehövener, gehuber *u. ä.*

a) gehöfer, *wie noch im Trierischen, im* 15. 16. *jh.:* jeder viertel habers gibt dem grunthern (*abt zu Prüm*) 7½ ey, und das achte ey soll die fraw uff die schwell legen, welches der scholtesz mit einem kolter von einander hawen (*soll*), und was binnent die schwell fellt, soll der gehöffer, und was darbauszend fellt, der grundherr haben. *weisth.* 2, 538; im 17. *jahrh.:* welcher gehöfer oder lehnman das geding verschmeht. 368. *älter* gehöver: darnach sall man die rögen (*rügen*) in den hoff brengen und die gehöver sullen die rögen. 295, gehöwer 294, *alles das von der Mosel. auch* die gehofer 6, 563, *von der Eifel* 14. *jahrh.; im* 16. *jahrh.* gehober 280 *fg., im* 17. *jahrh.* gehöber, gehober 369 *fg.; im* 16. *jahrh.* die gehöber, so uff den voigtien sitzen. *Luxemb. weisth.* 478. 481, einem jeden gehöberen 484, hoebsman oder gehöber 492. *so noch im Luxemb.* gehöber (*pl.* gehöberen), *der holzungsberechtigte, l'usager, s.* Gangler 170.

b) *daneben* gehöfner *u. ä.* (*s.* 2, *b*): item weist der scheffen (*d. h. die versammelten sch., s. sp.* 1290) dem herrn von Prum zu den ostern ein hobsey, und ist gelegt uff jede vierteil lands 2½ ey, und wannie ein gehoffner (*gerade*) schuldig ist 2½ eyer, und wil nit drei ganzer eyer geben, so soll er das dritte ey auf seine schwell legen und mit einem messer entzwey hawen, felt das meist stuck binnen die schwell, so ist er dem herrn umb eine boesz erfallen (*wegen ungenügender leistung*), fält aber das meiste stuck vor die thur, so ist der gehoffner los. *weisth.* 2, 525; item weist der scheffen, dasz der gehoffner dem schultheiszen sol gehorsam sein. 527, *und immer in demselben weisthum;* der gehöffener 536. 540 *ff.*, gehöffner *das., wechselnd* gehöffener *und* gehövener 550. *aber auch mit der vorigen form wechselnd, in dem Walmersheimer weisthum neben* gehöffer 538 *vorher* gehöffener (*und* hoffsman) 536. *das schwanken weist auf eine im sprachgefühl eingetretene störung, die im folg. deutlich wird.*

c) wenn im vorigen gehöfer auf hof m. bezogen ist, so erscheint es doch auch mit bezug auf hôve f., d. i. mhd. huobe, nhd. hufe: so das jargeding gehalten wurde (conj.), sein daruff alle gehover ungepotten zu erscheinen schuldig .. wurd es aber verkurzt oder verstreckt (früher oder später angesetzt), sol man die gehover durch den botten beigebieten lassen. wir scheffen weisen von jeder hoven sechs hoener .. 2, 118; das 'forsthuberweisthum' zu Greimerath s. 103 fg., spät aus dem 16. jh., handelt von der hocheit der forsthoven (sg.), dazu gehören ein forsthover und die gehover; auf der Eifel 14. jh. gehofer auf einer wilthofe (mrh. wilthube weisth. 1, 502): sullent die gehofer uf unser frawen lichtmesstag geben den hern von Esche von der wilthofen ein malter even. 6, 561, nachher die wilthoefer, wilthuefer das. so mit hd. vocal auch im 15. jahrh. die gehuber, neben huber, hober 2, 312 (s. 3).

2) diesz gehover, gehuber zu hove, hube f. ist aber das ursprüngliche, gehöfer zu hof spätere umdeutung.

a) der übergang von hube in hof ist auch sonst häufig, wie Förstemann an den ortsnamen beobachtet hat (namenb. 2^2, 818. 434. 653. 919), auch hd., wo nicht wie dort das gleiche -v oder -f den übergang erleichterte, und schon im 9. jh., z. b. aus der Würzburger gegend in einer urk. von 823 mon. boica 28^1, 16 ff. eine reihe namen wie Chuningishaoba, Ippihaoba, Gullahaoba (ao für oa, uo s. Weinh. bair. gr. s. 74), die in einer erneuerung derselben urkunde von 889 (das. 92 ff.) alle umgebildet sind in Chuningeshofa, Iphahofa, Gollahofa u. s. w., wie noch jetzt Königshofen, Iphofen, Gollhofen (aus dem nom. in den dat. gesetzt). der umsatz, den die ähnlichkeit der wörter darbot, musz in den verhältnissen einen triftigen grund gehabt haben, etwa in der wachsenden ausbildung des hofrechtes, wobei dann zugleich der begriff des herren- oder fürstenhofes im hintergrunde mitwirken mochte, wie das unter c herausblickt.

b) dasz auch bei gehöfer dieser umsatz stattgefunden hat, zeigt deutlich die form gehöfner, dessen -n von hof her nicht begreiflich ist, aber von hube, von dem nach seiner wechselnd schwachen und starken form sowol hubener, hübener als huber, hüber gebildet ward (vergl. unter 3 mrh., noch als namen Hübner und Huber), wie von kirche kirchner und kircher, vgl. gärtner I, a. auch höfener oder hovener, z. b. in einem weisth. 2, 532 aus Prümer gebiet 15. jh. hand die hern von u. l. fr. zu Prume ir hoifsgeding . . . besessen, anwesend sind die geschworen hoiffener ind lehnman, auch die hoevener, ihre güter werden bezeichnet: in icklichem unsers gottshaus höven (gen.), worin denn hof und hôve hube wie gemischt scheint; die mischung erleichterte im md. der übergang des -f in -b-, der auch hier erscheint, s. z. b. weisth. 2, 254 neben den hoff 'im hobe'. aber auch gut oberd.: ein huobe, des eigenschaft gegen Rînowe hœret. habsb. urb. 233, 26, wie ein hof, des eigenschaft u. s. w. 232, 12. 24. 233, 11.

c) der völlige übertritt zu hof erscheint schon im anfang des 16. jh. in derselben landschaft: unser scholtes .. hat die lehenmänner und höffer gefragt u. s. w. sprach der lehenman, man solle alle diejenige herein ruffen, die in diesen hoff gehörig seind. 2, 385, aber die auf dem hofe versammelten höfer heiszen auch selbst der hof (als vertretung des ganzen gebietes): ist der lehenman gemahnet und der hoff auf die eid und huld, die sie .. meinem herren dem abt gethan haben. das.; der gehövener, der zu haus sitzet (haus hat) binnen dem hoff. 550, d. h. im bezirk des ganzen hofgebietes, in diesem hoff und hoffsban 548; der gehoffner hat hoffsgueter 544 fg., heiszt auch hoffsman 536, hoffman 538. 540. doch nennt sich ein weisth. 2, 506 fg., wo höfer weisen, die zu hoff sitzen in höfen des deutschen ordens und hoffsgeding halten, noch hub und hofsweisthum, wie 1, 797 zu einem hubgericht die hüber, hübner versammelt sind (mrh.), 1, 803 zu einem hubhof die hübner. vgl. bei Dief. 347^b mansionarius hubner, hufner, nd. hovener; auch in diesem mlat. mansionarius mischen sich mansus hube und mansio hof (franz. maison), vgl. auch ahd. hreitihuoba colonia gleich hofreite Schm. 3, 155, im 15. jh. hofrayt oder hub, curtis voc. 1482 o 8^a.

3) die bildung hat also mit gehöfte zunächst nichts zu thun (s. dort 1, c), das zudem der sprache der betreffenden weisthümer fremd bleibt. es ist vielmehr eins mit höfer, d. i. huber und unmittelbar davon gebildet, wechselt auch damit, z. b.: it. wysent die scheffen, das die gehuber in dem banne zu Kenne (s. hoffsban vorhin) .. zu dinge unde zu ringe usz und an gaen sullen (das jahrgeding zu halten) .. it. wysent die scheffen und huber miteinander u. s. w. 2, 312 (nachher hober das.), von der Mosel vom jahre 1409. die gehuber sind eben die 'huber miteinander' oder, wie es in benachbartem gebiete am Mittelrhein ausgedrückt ward, der ganze hübner (auch hüber, huber) 1, 797, d. h. die versammelten als éins oder einer und als vertretung des ganzen vorgestellt (s. unter ganz sp. 1290). diesz ganz ist eben einfacher, also älter in dem ge- ausgedrückt. daher auch, wie der höfer und scheffen 6, 539, so auch im sg. der gehöfener, gehuber von den versammelten (der ausgangspunkt des ganzen wortes und begriffes), dann natürlich auch vom einzelnen, eigentlich um sein verhältnis zum ganzen auszudrücken (vgl. unter ge- sp. 1611 c).

GEHÖFET, part.: wenn aber unser neuer ephorus meinet, seine gehöfete vorfahren im amt, die lacedämonischen policeymeister, hätten um deswillen das .. genus chromaticum gar sehr gehasset, so weisz er nicht, was er vorbringt. J. Mattheson der neue Göttingische ephorus Hamb. 1727 s. 32; was meint das? vergl. unter hofen 2 höfen beherbergen aus kais. erlassen in Luthers schriften, d. h. im canzleistil fortgeführt. auch aus der sprache der rechtsbücher setzte sich ein gehofet länger fort, z. b. gehofete spise in einem Zeitzer copialbuch des 15. jh. 105^a. 300^b (Bech), nach Ssp. I, 24, 2, im hof befindliche vorräte.

GEHÖFTE, n. coll. zu hof, hofstätte u. ähnl.

1, a) es erscheint zuerst am Niederrhein im 14. jh., gehufte: ouch sůlen wir den (gepachteten) hof bouwechtich halden an gehůfte unde an vrede (?). Höfer urk. 79, vom jahre 1309, aus dem Kölnischen (ů oft für u wie û). dem entspricht dann (wie lucht für luft u. a.) clevisch gehucht, woenstede, mansio, mansiuncula etc. Teuth. 101^b, in einer nrh. urk. von 1413 der hof met all sinen gehuchten (Sch. u. L. 2, 35^a), nl. im 15. jahrh. ghehuchte suburbium, proastinum hor. belg. 7^2, 30, im 16. jahrh. ghehucht vicus paganus s. rusticus, un hameau, ghehuchtken viculus Kilian, noch jetzt nl. gehucht n. dörfchen, weiler u. ä. (vergl. unter c).

b) dann md. gehofte im 15. jh., im nordosten (Bech Germ. 20, 36): in desim jâre vorbrante Osterode die stat, das nicht meer bleib wen di kirche unde des pfarrers gehoffte. J. v. Pusilge scr. rer. pruss. 3, 239 (1400); her lies desin alle ir güttir unde gehofte vorbürnen in den grunt. 322 (1410), also wie jetzt, die gebäude die einen hof bilden.

c) nl. aber auch gehucht gefilde, gegend, 'een geheel ander woord dan het boven behandelde en hoogstwaarschijnlijk afgeleid van hoeve, in den ruimeren (weiteren) zin van veld' nl. wb. III, 896, z. b. eensame ghehuchten einer insel. so wird aber auch jenes cölnische gehufte vielmehr zu hufe, hube gehören, wie schon der vocal angibt, also gehûfte, das ganze das ein huber, gehuber, gehover (s. gehöfer 1, c) zu verwalten hat, hauptsächlich der grund und boden, der denn auch in jener bestimmung des pachtvertrags wahrscheinlich gemeint ist, denn sie steht mitten in andern bestimmungen über die behandlung der hoflant mit aussaat und düngen (mirgelen), und vom weinbau heiszt es nachher ebenso: dat wir die wîngarde boulichen solen halden van alrehande bouwe, d. h. bou bezogen auf die behandlung des bodens, nicht auf gebäude (vgl. bauen 7 vom weinberg). nur sind die gebäude natürlich nicht ausgeschlossen und konnten im anschlusz an hof (was aber auch den gesammten hofbesitz und grund meint, vgl. gehöfer 2, c a. e.) im begriff sich leicht auch vordrängen, theils in bezug auf einen einzelnen hof, wie wol in der urk. von 1413 u. a, theils in bezug auf eine ganze gemeinde, wie in Kilians vicus, viculus oder in dem 'suburbium', worin der gegensatz zur stadt wirksam wurde, der doch den begriff des baulandes als anhang noch mit sich bringt. kurz es ist wol auch, wie sich das bei gehöfer in benachbartem gebiete herausstellte, von hube (hûve, hôve) ausgegangen und dann erst zu hof hinübergetreten, zugleich mit kürzung des vocals, wie in nl. gehuchte, ursprünglich gehoechte, mnl. auch gehochte Serv. 2, 520. 522 (nl. wb. III, 895). das md. gehofte im ordenslande ist dann aber entweder wirklich ein andres wort oder schon mit der umdeutung vom Niederrhein aus dorthin verpflanzt, denn nd. ist es überhaupt nicht. aber noch jetzt nrh. gehüchte n. gehöfte, auch gehüchter schlechtes gebäude, schon bei Lacombl. arch. 3, 322 geheuchter oder wonstede (Sch. u. L. 2, 35^a).

2, a) nhd. gibt es vor Adelung blosz Frisch 1, 460^a, aber nur als alt, aus Staphorst hamb. kirchengesch. I, 1, 549, der da mlat. mansus u. a. mit gehöfde übersetzt, diesz aber nach der aufnahme ins wortregister zu urtheilen selbst als altd. meinte. bei Adelung (1775) gehöft sg., gehöfte pl., alle zu einem ackerhof gehörigen gebäude, z. b. ein dorf von dreiszig gehöften, er bezeichnet es als besonders im Niedersächsischen üblich, gewiss in

hinblick auf Staphorst *und* Frisch, *denn er stellt auch wie diese mlat.* hoffata *praedium rusticum dazu. es wird nach* 1, *b im nordosten in gebrauch geblieben und von dort aus vorgedrungen sein, wie* Hupel 74 *aus Livland gibt* gehöfte *hofraum.*

b) bei schriftstellern: beide folgten reitend nunmehr eilig der eilenden heerde, bei einsam gelegenen weitläufigen gehöften vorüber. Göthe 22,153 (*wand.* 2, 9); das reiche gelände flieht vorüber (*bei der fahrt auf dem see*), dorf um dorf, gehöft um gehöft bleiben zurück. 23,173;

so eilt' ich sicher unterm heilgen schirm
des gastrechts von gehöfte zu gehöfte. Schiller *Tell* 2,2;

das gehöfte ist unendlich grosz, man könnte ein vorwerk drin anlegen. Bettine *tageb.* 168; er ritt ohne lebewohl zu sagen . . davon . . keinen blick wandte er nach dem gehöfte zurück. Immermann *Münchh.* 1,141, *vom hofe des hofschulzen;* dasz es über das ganze gehöfte zu hören war. Holtei *Lammfell* 50.

c) seltner in einer stadt, wie doch auch schon unter 1, *b* des pfarrers gehoffte *im* 15. *jh.:* brachte mich zu einem canonicus, dessen groszes haus und weitläufiges gehöfte (*in Trier*) mich und meine compendiöse equipage freundlich und bequemlich aufnahm. Göthe 30, 7 (*camp.*).

3) *man schrieb auch* gehöfde, *wie schon* Staphorst *u.* 2, *a, nach* gebäude *u. ähnl.:*

half er auch feld und gehöfd' anbaun durch kenntnis und vorschusz.
Voss *idyllen* 1801 *s.* 79 (*die freigelass.* 61);
lasz dein schönes gehöfd' und die schönen bestellungen wildern.
205 (*die büsz. jungfr.* 104);

wenn sie (*die eltern*) ihr gehöfd an die kinder abtreten. 349, *in den pros. anm., zu den freigel.* 221;

wir finden auch anderen sitz noch
hier in unserm gehöfde. *Od.* 16,45 (*urspr.* hof, 1806 gehege).

auch gehöf, *wie* gebäu *u. ähnl.:*

gegen die thür des gehöfs stand jene. Voss *Od.* 16,159;
es liegt in metallener kiste verschlossen,
in des Mopsus gehöf. Platen 4,13 (*verh. gabel* 1).

das ist doch nur eine willkürliche bildung, und auch bei gehöfte *ist das* -t *das rechte, wie bei* geschäft, *selbst wenn ein* -d *das ursprüngliche war* (*vgl. sp.* 1610). *übrigens ist das ganze wesentlich ein bücherwort.*

GEHÖHNE, *cavillatio* Aler 870ᵃ, *fortgesetztes höhnen, hohn, mhd.* gehœne, *md.* gehône Jerosch. 22531:

ewrs gehöns ich nit bedarf. *Germ.* 3,325;
drum so lache, kluge schöne . .
wenn du irgend das gehöhne
tummer spötter hören must. Günther 325. 283;
dein frevel kämpft mit eigner quaal . .
und siegt sich selber zum gehöhne. 131;
als Doris, die freundliche schöne,
den vorzug der freiheit verlor,
und man ihr, nach langem gehöne,
den häszlichsten ehschatz erkor. Hagedorn 2,88.

auch, wie hohn, *gegenstand des höhnens:*

an der hohen haupter seite stehen graue haupter schön:
dennoch sind jetzt hohen hauptern graue haupter ein gehön.
Logau 2, *zug.* 51.

GEHOLDT, *s.* gehuld.

GEHOLFEN, *wie* beholfen (*s.* behelfen 3), einem geholfen sein, *helfend, behilflich:* dir wider deinen feind geholfen zu sein. Ayrer *proc.* 1, 1, *noch jetzt im bair. walde* i bin der a nicks gholfen Schm.[2] 1, 1092, *wie mhd.* (*s. auch* Schm. 2, 180):

wie gar getriuwelich er wolde sin geholfen
dem riche und dem keiser. *Lohengr.* 3966.

zur form vgl. unter geflissen 2, *auch* bescheiden. *mhd. auch* geholf sîn *wb.* 1, 683ᵃ, 30.

GEHOLLEN, *s. unter* hellen, gehellen.

GEHÖLZ *für* gehilz, *schwertgriff, s. dort* 3, *b.*

GEHÖLZ, *n. collect. zu* holz, *mnd.* geholt Sch. *u.* L. 2, 34ᵇ; *es tritt erst im* 14. *jh. auf, hd. wie nd.*

1) *die gut mhd. form* gehülze Lexer 1,794, *nachtr.* 184 (*wie* hülzîn *für* hölzern) *setzte sich auch ins nhd. fort, wie noch bair.* hülzen *holz schlagen*, abhülzen, sich behülzen Schm. 2, 191: auch sal man . . hinsit (*jenseits*) des berges nit kolen (*kohlen brennen*), und sal man darzu keine andere gehulze nemen dan ligende orholze (*s.* urholz *u.* 3, *b*). *weisth.* 3, 489, *wetterauisch vom jahre* 1401;

thetten darvon entwichen all
durch ghülz und manches wildes thal. Soltau 371,

offenbar bergwald, waldgebirge; aus unsern gehülzen und gehewen (*s.* gehäu) holz kaufen. *weimar. landesord.* 1556 § 30; *s. auch u.* 2. 3, *a. c. auch* gehilz *geschrieben* (*d. h. gesprochen*):

und wenn ihr hie ausreiten wolt,
nembt den weg auf die linken hand
in ein gehilz euch unbekandt,
da werd ihr unter einer linden *u. s. w.*
Ayrer 1029, 8 (206ᵈ).

haimbgehilz *östr. weisth.* 1, 386ᵃ *gleich* heimholz, *vgl. dazu unter* geheim 5, *e.*

2) *in der jetzt herschenden bedeutung, wie* holz *von wald* (*vgl.* gehülz *unter* 1): *locus sylvestris*, geholtze. Trochus J2ᵇ, *unterschieden von 'locus campestris* platzfeldt', *offenes, plattes land;* das gehoiltze genant der Auldewailt. *weisth.* 3, 323, *hessisch vom j.* 1440, *vorher und nachher auch* das hoiltz genant der Boderbusch *u. a., ohne anscheinenden unterschied, es handelt sich um das holzungsrecht, vergl. nd.* de geholte, de de Leynebusche geheten sin (*vom j.* 1387), geholte *die zu dörfern gehören;* wald oder gehülz. *östr. weisth.* 1, 37, 30, *vorher* holz oder wald; seine gehülz und weld. *Zimm. chron.* IV, 304, 10; die geholtze und welde. Lennep *lands.* 2, 57, *vom jahre* 1565, *wie* gehülze und gehewe *u.* 1, *forstlich* (*vgl. u.* 3, *a*), *und damit wol von* wald *unterschieden, als wald mit ordentlichem holz- oder forstbetrieb,*

sie haben euch gekauft kain belz,
ir habt kain macht im fremden ghölz.
Fischart *flöhh.* 861 *Sch.* (2,78 *Kz.*),

bildlich, wie in fremdem gehege, *also ebenfalls forstlich, vgl. bei* J. Paul: ich halt es nicht für recht, so viel unschuldige leser dem juristischen gehölze zuzutreiben 57, 143, *mit juristischen spitzfindigkeiten zu plagen;* vertheilete er seine leute in drei haufen und versteckte sie an drei orten im gehölze. *Banise* 523; in das nächste gehölze fahren. *Plesse* 3, 38;

wo (*im Harz*) im ewigen rauch, gleich einem dampfenden Aetna,
manch hüttenwerk weite gehölze verschlingt. Zachariä 438;

Amor verlor sich einst . . in einem gehölze in Arkadien. Wieland 10, 28; ehrfurchtsvolle schauer und süszes entzücken werden wechselsweise erreget (*in der schönen gegend*) durch das schwarze gehölze, durch das fürchterlich abhängende felsengebirge . . Zimmerm. *eins.* 4, 5; mein herz klopfte wilder, als der kirchthurm (*der vaterstadt*) von weitem aus dem gehölze stieg. Schiller IV, 68, 20;

der strengen Diana, der freundin der jagden,
lasset uns folgen ins wilde gehölz,
wo die wälder am dunkelsten nachten.
XIV, 29 (*braut v. Mess.* 907).

man sieht, dasz da der heutige begriff keineswegs herscht, sondern gehölze *auch von wald überhaupt gebraucht ist, ja als zusammenfassend für wälder, auch waldgebirge* (*z. b. bei* Trochus, Soltau), *während man jetzt dabei an einen kleineren wald oder waldstück denkt* (*nordd.* busch), *besonders ein heiteres, anmutiges, sodasz uns das* schwarze, wilde gehölz *jetzt nicht mehr mundet:* in der flur, im garten, in einem anmuthigen gehölze (*sich vergnügen*). Gellert 5, 240;

in Tempes lustgehölzen. Lichtwer *fab.* 3, 1.

diese färbung des begriffes wird aber aus der zeit stammen, als man die schöne gegend *im 'romantischen' sinne entdeckte* (*s. u.* gegend 2ᵃ, *d*), *aus der zeit des aufkommenden englischen gartengeschmacks* (*vergl.* gartenanlage). *doch schon bei* Stieler 855 *neben* dickes, finster, struppicht gehölz *auch* lustig gehölz, *nemus.*

3) *aber auch im weiteren, weitesten sinne von* holz, *holzwerk* Rädlein 339ᵇ, *was von holz an einer sache ist* Frisch 1, 464ᵃ.

a) das gehültz, *alles holtz was under der rinden ist, materies* Maaler 164ᵃ, Frisius 805ᵇ, *also rein begrifflich, geschäftlich. so auch forstmännisch* (*vgl. unter* 2) *vom baume als holz liefernd:* das moos schadet oftmals, dasz der ficht und tannen saamen sich nicht begrasen und jung holz bringen kan. dahergegen, wenn das moos hinweg ist, so haftet dieser saame in der erden und das gehölze bestocket sich wieder. Becher *hausvater* (1714) 61; *und schon im* 15. 16. *jh.:* forter erkent das gericht den herren . . eichen und buchen, und erkent dem armen (*d. i. unterthan*) das gehölz, welches weiter wachst als eichen und buchen. *weisth.* 2, 193, *holzarten;* solche freiheit haben auch alle die bäue (*bauten mit ihrem holzbedarf*), so nit aus des kirchenspiels gemeinem wald, sondern aus des mannes eigenem gehölz und bäumen, so in seinen eigenen hecken gewachsen sein, gehauen worden, wie dann des closters vorderste scheuer P. Cuntz seel. von seinem eigenen gehölze aus seinen hecken gebauet. 1, 605. *auch ähnlich, wie in der*

ersten weisthümerstelle, für holzart, baumart im kunstgarten: von allerhand fremdem gehölz die niedlichsten arten. Jacobi *Wold.* 1, 80.

b) von bauholz, auch brennholz, holzwerk aller art: kein frembder oder auswirdischer sol . . dieweil der stadt fenlein steckt, keinerlei geholze oder waltwerk noch kolen keufen. *Arnst. stadtr. bei* Michelsen 60, *wie es vom Thüringer walde dort zu markte kommt;* es wird auch alles baugehölz gerüget, so in und auszerhalb denen dörfern im felde oder walde im regen liegen bleibet, wie auch die gekaufte bäume und bauhölzer . . so . . nicht abgeholet werden. *weisth.* 1, 605; item (*werden gerügt*) die ander gehölze in anderer leute röder (*rodungen*) und hecken hinweg genommen. *das.;* wan derselb (*bannofen*) bauwfällig, so müsse die gemeinde das dazu nothwendiges gehölz geben. *Luxemb. weisth.* 417; so ein hobsman bawens noth hätte, sollen ihme die . . grundherrn erlauben seine nothdurft zu hawen . . drei daghölzer, firsten . . zwei gesperr, vier dürstoll, schornsteingehölz *u. s. w. weisth.* 2, 83, *zum bau des schornsteins aus holz, mit lehm gefüttert* (*vgl. appenz.* gertchemi *sp.* 1390 *unten*). *auch am bau selber:* und da die brücken, steinern oder hölzern, von neuem zu bauen (*wären*), sollen steinmetzen und zimmerleut unten die stein und das gehölz im wasser stehend als (*immer*) zu dreien ecken scherpfen und die eine scherpf soll allwegen den wassern entgegen gesetzt werden. 3, 465; Heinz Bingel ein markbusz wegen dasz er ein stall abgebrochen und dasselb geholz im wetter ligen lassen. *markbüchlein zu Rodenbach in der Wetterau, Walp.* 1598. *von brennholz:* ist der oberste merkermeister in der mark gesessen, so sal man ime geben alle wochen ein drucken wagen vol holz, urholz (*liegendes, gefallnes, s.* orholz *u.* 1). ist he aber nit in der mark gesessen, so gipt man ime das gholz nicht. *weisth.* 3, 454; were auch sach dasz ein becker in der mark gesessen were und buche (*büke*) ausmerkern mit gholz das aus der mark komen were, den sal man buszen. 455;

> und die flamme des kamins
> schwinget noch lermender
> in dem neuen gehölze sich empor.
> Klopstock *oden* 1, 305 (*der kamin*).

noch umfassender: brennholz, stangen, geräthschaften, tonnen und leitern, und was man nur wollte, war übereinander geschoben (*in der capelle*) . . . aber schon als kind erfreute ich mich besonders über alles das gehölz hin und her zu klettern und die bilder zu betrachten. Göthe 21, 21 (*wand.* 1, 2).

c) selbst von holzgeräten (*wie vorhin* tonnen *mit*): der hoffmann soll auch alle klein gehulz, meyger, diel, geschow, schuissel uf den kelter stellen, gehulz darbei zu kochen *u. s. w. weisth.* 2, 384, *als dienstleistung beim beginn des kelterns. und von holzbänken, vom gestühl der schöffen in der sprache der weisth.:* setzten sich nieder uf ir gehölz und weiseten. J. Grimm *ohne nachweis; vergl. vom holzwerk zu einem gestühl:* viij gulden han wir geben dem hushofemeister des konges fur das geholze des stules, do man (*d. h. der könig*) die lehen uf leihe. *Frankf. reichscorr.* 2, 57, *vom j.* 1442. *s. auch unter* gehilz 3, *c* geholz *von der krippe, raufe.*

GEHÖLZIG, *holzreich, waldig:* Oberland . . . ist mösig, fast (*sehr*) gehölzig. Avent. *chr.* 11ᵃ. *auch* holzig: das (*land*) ist so holzig, das im niemant zu mag. Schiltberger 100, *niemand dazu kann.*

GEHÖLZREICH, *waldreich:*

> der Meder gehölzreich wallendes fruchtland.
> Voss *Virgils landbau* 2, 136.

GEHOPFT, GEHÖPFT, *part. pass. zu* hopfen, höpfen (*s. d.*): das bier, so wol gehopfet ist, haltet den bauch offen. Tabernaemontanus 639; in ungehopftem bier. Hohberg 2, 71ᵇ; das gehöpfte bier. 2, 82ᵃ. 83ᵃ. 87ᵇ *u. ö.*

GEHÖR, *adj., d. h. alte neben- oder vorform von* gehörig (*s. dort*), *mhd.* gehœre *hörend, gehorsam* (*auch* ungehœre) *wb.* 1, 714ᵃ, *zwar sehr selten, aber doch wol auch noch nhd.:* dahero an sie underthonen auch der gerichtsobrigkeitliche befelch ergehet, dasz sie disen allem gehörist nachkommen. *österr. weisth.* 1, 333, 5 (*vergl.* genädigist 332, 35), *in allem gehorsam. ahd.* gahôri *nicht bezeugt, aber altengl.* ihere *gehorsam* Stratm. 317, *danach gewiss ags.* gehêre, gehŷre, *wie* hŷre, *gegensatz* oferhŷre *ungehorsam* Ettm. 476; *so ohne ge- auch mhd.* widerhœre *nach* widerhör *und dem gericht ungehorsam weisth.* 1, 227. 5, 124 (widerhär 165). *vgl.* gehören 3, *gehorchen.*

GEHÖR, *f. neben* gehör *n., als subst. zu* hören *und* gehören, *noch im* 16. *jh., gewiss auch mhd.* (*s.* 3).

1) *zu* hören: würt aim in ain or gehawen . . würt aber die gehör verlorn. Braunschweig *chir.* (1539) 6. *noch md.* die höre, *z. b. schlesisch:* a knatschte (*beim essen*), dosz mer de hire und de sâhe (*sehe*) vergînk. Fromm. 3, 412, 469. *vgl.* Hippel *unter* hör 1, *und* fühle *f., gefühl.*

2) *zu* gehören, *zubehör:* sättel, kommet, zäum, gebisz und sonst alle gehör zu pferden. Sebiz *feldb.* 29;

> rüsten (*praet.*) derwegen zu ein schiff . .
> versahen es mit aller ghör.
> Fischart *gl. schiff* 177 (2, 184 *Kz.*).

diesz f. neben dem n. gilt ja noch in zubehör, *im* 16. *jh. auch* behör *f. gleich* gebühr (*vergl.* gehörde 2) *und* be- *ist da für* ge- *eingetreten, wie in* behören *gleich* gehören. *s. auch unter* hör 3 *und* gehör *u.* I, *dort auch* zugehöre *f.*

3) *mhd. ist nur* hôre *f. bezeugt, ohne umlaut* (*vgl.* gehören 15, *e*), *aber schon nach* gehœrde *f.* (*s.* gehörde) *ist auch* gehœre *nicht zu bezweifeln; vergl.* verhör, erhör *als f.* Schm.[2] 1, 1156. *ahd. dagegen* gihôro *m. auditus* Graff 4, 1008, *sodasz alle drei geschlechter vertreten sind; vgl. unten* gehorch *m. gehorsam und goth.* gahauseins, hauseins *f., gehör, hören.*

GEHÖR, *n. subst. zu* gehören *und* hören, *ursprünglich mit einem fem.* gehör *daneben* (*s. vor.*). *mhd.* gehœre *als n. nicht bezeugt, aber schon nach* gehœrde *n.* (*s.* gehörde) *wahrscheinlich, vgl. unter dem vorigen; aber wol auch ohne umlaut* gehôre, *wie* hôre *vorhin:* daʒ er (*gott*) dir lip und sele geben hat und gût und gehore und gesehen und alle uwer sinne. Berth. 278 *Kling* (gehœren 247, 25 *Pf.*), *mit unsicherm geschlecht; das* gehœre *Wh.* 159, 25 *bei* Lexer 1, 791 *ist vielmehr conj. praes. mnd.* gehôr, gehoere Sch. *u.* L. 2, 34ᵇ (*auch* hôr *n.* 300ᵃ), *nl.* gehoor *n.*

I. *zu* gehören, *zubehör* (*s. das vor.* 2): sie lehret die truhen aus und ist unter andern auch ein Johannesbild, etliche ketten und anders gehör zur zauberei und zier dienstlich. Ayrer 1219, 16. *so* zugehöre *im* 15. *jh.:* Nurenberga . . . mit seinem zugehöre. *Nürnb. chr.* 3, 50, 9 (*var.* zugehören, zugehörung), *gleich darauf aber z.* 16 die zugehöre gen Nûrenberg, *sodasz n. und f. im sprachgefühl ungestört beisammen lagen, wie bei* gehörde *auch; vgl.* unsere zugehöre Frisch 1, 393ᶜ, *d. h. angehörigen* (*s. unter* gehören 3, *b*), zugehör *f., zubehör* 467ᶜ (*auch* zugehörde). *wahrscheinlich auch* gehör *gebühr, zu* sich gehören.

II. *zu* gehören *vom verhältnis der hörigkeit, westf.:* meldete sich ein freier als erbe (*des erledigten hofgutes*), so trieb ihn der hofes- oder gutsherr mit der ausrede zurück, du bist nicht in meinem gehör. Möser *phant.* 3, 296; dasz keiner als der nächste erbe im gehör den hof erben konnte. 295; ansprüche, die einzig und allein dem nächsten erben im gehör zukommen. 296, *im hörigkeitsverhältnisse, als ein sich erweiternder kreis gedacht;* die verdunkelung des alten gehörs. 296; sein gehör brechen. 197, *die pflicht als höriger. mnd.* gehoere, *s.* Sch. *u.* L. 2, 34ᵇ, *auch von einem zins* (*weisth.* 3, 32). *zur sache vgl.* III, 4, *d* gehör *von gehorsam und* gehorch *m. frohndienst, auch* gehören 5 *vom unterthanenverhältnis.*

III. *zu* hören *audire, in vielseitiger weise. entlehnt auch dän. schwed.* gehör.

1) *das hören als sinn, wie* gesicht *der des sehens: auditus,* dʒ gehör. Dasyp. 15ᶜ, *bei* Maaler ghör 182ᵇ *neben* gehör 164ᵃ (*vgl.* kör Tobler 116ᵃ); die euszerlichen sinnen, nemlich gesichte, g e h ö r e und fühle (*f.*). Hoffmannsw. *sterb. Socr.* 40, *diese volle form wurde im* 17. *jh. gern wiederhergestellt und galt noch im* 18., *aber auch im* 16. *jh. md.:* wenn der ganze leib aug were, wo bliebe das gehöre? so er ganz das gehöre were (*vgl. u. b*), wo bliebe der geruch? Luther 1 *Cor.* 12, 17; das gehör ist der innigste, der tiefste der sinne. nicht so deutlich wie das auge, ist es auch nicht so kalt, nicht so gründlich wie das gefühl, ist es auch nicht so grob, aber es ist so der empfindung am nächsten, wie das auge den ideen und das gefühl der einbildungskraft. Herder IV, 111. *s. auch* gehören *n. und weiter unter* 6.

2) *daher auch geradezu von den ohren, wie man auch z. b. sagt* ich habe mein linkes ohr verloren, *höre auf ihm nicht mehr:* hast du dem armen dürftigen löner oder arbeiter seinen lon wider recht vor gehalten, die sünde . . . schreiet in die himel, in das gehöre des herren sabaoth. *spiegel des sünders* (15. *jahrh.*), Geffken *bilderkat.* 2, 64, *nach ep. Jac.* 5, 4, *worauf verwiesen wird, wo* εἰς τὰ ὦτα, *vulg.* in aures; gehör der fischen, *branchiae.* Henisch 1439, *doch wol nur nach* Kil.;

> die nerven, die sich überall (*hin*) verbreiten,
> verfügen sich zur zunge, zum gehöre,
> zur nase, zum gesicht. Brockes 3, 499.

im franz. text s. 498 aux oreilles, aux yeux. *daher noch weidm.:* gehöre nennt man die ohren des schwarzwildes und der raubthiere. v. Thüngen 297; wenn er (*der hirsch*) horchet, so recket er den kopf in die höhe und richtet das gehör oder die ohren nach der gegend, wo der schall herkommt. Heppe *jagdl.* 1, 149. *so noch nl.* gehoor, *auch menschlich, wie biblisch:* met het gehoor sult gy hooren. *Matth.* 13, 14 (τῇ ἀκοῇ ἀκούσετε), Luther mit den ohren werdet ir hören, *s. aber unter a auch* gehöre *von den ohren. vgl. im* 15. *jh. rheinisch* horre (*mit* ö) *auris* Dief. 62ᵃ, *goth.* hausein afvandjan 2 *Tim.* 4, 4, τὴν ἀκοὴν ἀποστρέφειν, Luther die ohren von der wahrheit wenden. *diesz verflieszen von* ohr *und* gehör *setzt sich auch im folgenden fort, s. z. b. u.* 4, *d. e, besonders* 5, *a.*

3) *wie vielseitig es von haus aus in gebrauch war, d. h. allseitig als subst. verb. zu* hören *überhaupt, kann folg. zeigen.*

a) *auch das was man hört, hiesz ein* gehör, *also passivisch* (*vgl. unter* 6, *a* Hamann): weil sie sagen, es sei kein brot, sondern allein gestalt des brots, das heiszen sie accidentia, als farbe, schmack, dicke, lenge, breite, runde, geruch, gehör ... Luther 6, 322ᵃ; solchs rauschen oder gehöre (*des brotes in der monstranz oder büchse*). *das.*; *vgl. nd.* hellhörig *schallend, z. b. ein haus, dessen nachbar alles darin hören kann* Richey 99 (*s. u.* gehörig 1, *c*). *daher auch* rede *oder* gehör *u. ähnl., was man von den leuten hört:* (*Christus hat*) solch offenbarung und verkündigung (*seiner himmelfahrt*) nicht thun lassen, das ('s) allein da bei bleibe und nür ein rede odder gehöre sei, sondern frucht bringe in uns. Luther *post.* 1528 72ᵇ. *so goth.* hauseins, *wie griech.:* hvas galaubida hauseinai unsarai? *Joh.* 12, 38, τίς ἐπίστευσε τῇ ἀκοῇ ἡμῶν, Luther wer gleubet unserm predigen?

b) *daher auch für ruf, gerücht, das reden der leute:* und ist doch ein schemetz a schama, ein gehör oder geschwetz, da nichts hinder ist. Luther *gl. zu* 2 *Mos.* 32, 25 (*Binds.* 7, 486); ich weisz das nur vom gehör, *famâ accepi* Aler 870ᵃ, *s.* gehörsag. *wol auch für leumund, wie* übel hören (*s. d.* II, 9), *in schlechtem ruf stehen, lat.* male audire; *s.* gehoeir *ruf, auditio* Harf *pilg.* 268ᵇ.

c) *auch von einer nachricht u. ä., die einem zu gehör kommt:* diese schrift hab ich eilend abgefertigt, das nicht e. k. f. g. betrübnis anfüre (*plötzlich angienge*) von dem gehöre meiner zukunft. Luther 2, 80ᵃ (*br.* 2, 141), *wenn ihr von meinem kommen hört;* und wolt, das dein (*Emsers*) hessige augen müszten sehen meinen teglichen frölichen mut, wiewol das gehör dich fast gnug krenkt. 1, 363ᵃ, *diesz zu hören. alem. besteht dafür* hörat *f., z. b. bregenzerw.:* es war ihm eine gute hörat, als Michel sagte ... Felder *Nümmam.* 139; das war keine gute hörat für den lustigen Jeorg. 60.

d) das gehör, *der hörbereich:*

> ich will, wenns euch beliebt,
> mich ins gehör der unterredung stellen.
> Schlegel *Hamlet* II, 3 *a. e.,*

bei Shakesp. (III, 1) i'll be placed in the ear of all their conference, *wo deutlich das 'ohr' selber begrifflich erweitert ist zu seinem bereich. ähnlich älter:*

> götter! schaut ihr dieses an!
> schaut ihr und mögt ruhig sitzen? . . .
> oder kan disz mord-geschrey nicht an eur gehöre reichen?
> A. Gryphius 1, 396 (*Papin.* 2, 310),

bis zu euren ohren dringen.

e) *auch die hörerschaft selber* das gehör, *genauer ihr geneigtes hören:* es vermeinete aber der kukkuk, wann er bei tage singe, die nachtigal hergegen schweigen müste und nur bei der nacht ihr gesang dörfte hören lassen, so würde er das gehöre alleine und die nachtigal minder zuhörer haben. *eselkönig cap.* 19, Wack. *les.* 3¹, 608, 21. *das nl.* gehoor *ist noch so in geltung, z. b.* dominee (*pfarrer*) A. heeft altijd een goed gehoor, *viel zuhörer,* heeft bijna geen gehoor meer (*wb.* III, 875).

4) *hauptsächlich aber das anhören, zuhören, auch abhören* (*b*), *verhören, gehorchendes hören, erhören* (*d*).

a) *ursprünglich auch mit gen. obj.:* seeliges gehör des göttlichen worts. Luther *tischr.* 96ᵇ, Neander *menschenspiegel* 24, Schweinichen 3, 20; sich zum öffentlichen gehör des göttlichen worts einfinden. *corp. const. Brandenb.-Culmb.* 1, 144; heuchler finden sich wol in den versammlungen zum gehör göttlichen wortes ein. Scriver *seel.* 1, 858; haltet eure kinder, knechte und mägde nicht ab von dem gehöre des worts gottes. Schuppius 210; eines gehör haben, *ihn anhören:* er gab ihr die besten wort, aber sie wollt seiner kein gehör haben. Creidius 2, 332, *jetzt nur mit* für. *doch noch im amtlichen stil, z. b. als clausel in einem beschlusz des Leipziger stadtrathes:* und ist hierbei das gehör der stadtverordneten vorzubehalten. *Leipziger tagebl.* 1878 *nr.* 38, *sie müssen zuvor noch* gehört werden, *ihr wort dazu geben.*

b) *für verhör, das abhören eines klägers, das abhören eines beklagten, der parteien o. ä.* (*vgl.* hören II, 4 *vom richter*): und der schultheisz soll ihnen (*sg.*) anhören und zu recht und gehör stellen, *und falls ihm der nicht helfen kann, soll er zum amtmann gehen,* der soll ihnen annehmen und zu red und zu gehör stellen. *weisth.* 2, 538; do einer den andren verwundt hett, dardurch sich thedigung erhebe, so gehöre einem junkeren zu Heisdorf das erste gehör zu, dabei ihrer ehrw. meyer sampt einem oder zweien scheffen, umb die parteyen im ersten gehör zu entscheiden, sein und beisitzen mögen. *Luxemb. weisth.* 324; im fahl aber parteyen im ersten gehör nicht kunten verglichen noch entscheidt werden. 325; it. erkent der (*d. h. die*) scheffen einem herrn zu Ohren, ehe man ans recht kommen (*zur gerichtlichen entscheidung*), das erste gehor, da (*wo*) moglich (*die*) parthien zu entscheiden. 583. *so mnd.* hôr, *einen* (*boten*) over hôr nemen, *ins verhör, genau abhören, s.* Sch. *u.* L. 2, 300ᵃ. *vor gericht auch:* dergleichen eheschlangen verdienen kein gehör (*als klägerin*). Abele *gerichtsh.* 1, 524. *daher übertragen:* sie verdienen also kein gehör, weil sie partheyisch sind. Liscow 227, *in einer federfehde.*

c) *besonders auch* gehör *des herren, vorgesetzten, des helfers den man erbitten will u. a., williges anhören, abhören* (*vgl.* erhören): so werden sij (*die mamelucken*) dan des zoldayns (*sultans*) diener ind komen all daighs zo groiszem gehoeir. Harf *pilg.* 103, 9, *zu groszer audienz* (audiencie geven 205, 39); allwo auf dem groszen saale don Juan ... sogleich vor den regenten und die ältesten zum gehör gebracht wurde. *Felsenb.* 4, 304, *zur audienz geführt;* neulich liesz ein angesehener kaufmann aus Rimini bei dem prinzen um gehör ansuchen. Schiller IV, 274, 23; es ist jemand drauszen, der in einer dringenden angelegenheit ein geheimes gehör verlangt (*beim minister*). XIV, 210, 16; ich unterhalte ew. exc. (*jetzt*) nicht davon, sondern werde mir nach dero wiederkunft über verschiedenes ein kurzes gehör erbitten. Göthe *an Fritsch bei Beaulieu-Marconnay, Anna Am., C. Aug. und d. min. v. Fritsch s.* 215; dasz Friedrich den gesandten das gehör versagte. Schlosser *weltg.* 6, 443. *in amtlicher rede, im leben hat aber* audienz *den sieg davon getragen, dem doch die lebendige deutlichkeit von* gehör *fehlt. vgl. auch* 5, *b a. e.*

d) *aber auch* gehör *des dieners, des niederen dem höheren gegenüber, dem er gehorchen soll* (*s.* hören II, 5, *gehorchen, auch u.* gehören 3), 'gehör geben, *gehorchen, parere*' Henisch 1439, *z. b. in den kölnischen landsknechtartikeln von* 1583: lieben landsknecht ... ich wills mich zu euch ... versehen, ir werdet ... eurem haubtman und allen bevelchhabern ... gehor geben, folgen und gehorsam leisten. Mones *anz.* 8, 165; *vgl.* gehörde 1, *a a. e.*) geben. *ähnlich noch in der haussprache z. b.* die mutter warnt und mahnt ihn täglich, aber da ist kein gehör, *auch* kein hören, keine höre, *er hört nicht* (*auf sie*), *hat keine ohren dafür, folgt nicht; auch allgemeiner:* da ist kein gehör, *verba fiunt mortuo, surdo canitur fabula.* Aler 870ᵇ, Steinbach 1, 782. *s. auch unter* 5, *b und* II. *entsprechend auch anderseits vom herrn, in die bedeutung erhörung übergehend, z. b.:*

> denk nicht: wenn ich mit vielen bete,
> so find ich eh bei gott gehör.
> Gellert 1839 2, 75 (*das gebet*);

s. auch unter 5, *c aus* Luther, *mhd.* einem gehœren, *ihn erhören unter* gehören 1, *c.*

e) *für anhören, zuhören überhaupt:* nun! wenn ich ihr mit meinem gehöre dienen kann .. J. E. Schlegel 2, 465, *dasz ich sie anhöre.* vor (für) der welt gehör, *dasz sie es hört, vor ihren ohren:*

> so lasset uns sein lob und ehr
> für aller frembden welt gehör
> erzöhlen und erschallen. Weckherlin 31 (*ps.* 9, 13).

einem zu gehör, *dasz er es hört, auch hören musz* (*vgl. unter* gehörde 1, *a*), *von schmeichlern:* zu gehör reden, *laudare, probare, in gratiam alicujus loqui.* Henisch 1439; ihr melket mir die ohren, ihr streicht die blumen .. ihr streicht den fuchsschwanz, ihr sagt mir das zu gehör. Duez *prov.* 6; *aber auch gegentheilig* einem etwas ze gehör reden, *bemerkungen, vorwürfe, die eigentlich ihn treffen, so dasz er sie hören kann, an andere richten.* Schm. 2, 233; diese worte sagte ich Lydien zum gehör (*als warnung*), denn sie verbarg nicht, dasz Lothario

groszen eindruck auf sie gemacht habe. Göthe 20, 57 (*lehrj.* 7, 6). *so kommt etwas* einem zu gehör, *wie* zu ohren: das kam auch dem herzogen zum gehör. *Aimon* b. *entsprechend* zu gehör bringen, *z. b. ein musikstück durch vorführung.*

5) *noch manche andere wendungen und verbindungen.*

a) zu gehör *des herrn u. ähnl.* (4, *c*) *als höfische, höfliche wendungen*, um ein geneigtes gehör bitten, *einem* das gehör gönnen *u. ähnl.:* dasz ich euch das beispiel erzählen will, wenn ihr mir ein geneigtes gehör gönnen wollt. Göthe 19, 25 (*lehrj.* 4, 3); wenn ihre fürstliche huld sich nicht ekelt, bis zu mir herunter zu steigen .. so gönnen sie mir gehör. Schiller IV, 81, 23. *das* geneigt *meint ursprünglich das zuneigen des hauptes, der ohren* (*s.* 2), *wie es auch heiszt* das ohr, die ohren neigen (*Sir.* 6, 34, *s. besonders auch das mhd.* neigen *unter* gehören 1, *b*):

ach! lasz mich dir mein ellend klagen,
mein herr, mein hail, und sei nicht fern:
naig dein gehör. Weckherlin 13 (*ps.* 5, 1).

das gönnen *heiszt auch noch feierlicher* verleihen (*wie noch* einem das ohr leihen), lehnen Steinbach 1, 782:

zu ihm hab ich geschryhen,
mit lauter stim umb seinen schutz,
als er mir sein gehör verliehen.
Weckherlin 8 (*ps.* 3, 4).

b) aber auch einfach gehör geben (*vgl. lat.* dare aures), *wie vom diener unter* 4, *d, so auch vom herren, vom richter u. ä.:* ew. kön. maj. geben dem kläger gehör, aber mit dem rechten ohr .. das linke ohr gehöret dem beklagten. Philander 2, 532 (522). *doch auch ganz einfach, für anhören:* sagts denn mit kurzem. ich kan eurem geschwetze nicht lange gehöre geben. Gryphius *Dornr.* 75, 10 *P.* (*lustsp.* 288 *P.*); gebt gehör! *silence here!* Ludwig 717. *und sonst manigfaltig, auch* ratschlägen, einflüsterungen, schmeichlern, der stimme der vernunft *u. a.* gehör *oder* kein gehör geben, *oft zugleich für folge geben, folgen* (*also zugleich zu* 4, *d*):

doch weisz ich was er liebt,
wie gnädig und geneigt er stets gehöre gibt
den musen seiner lust. Opitz 1, 9;

wenn kluge und verständige regenten solcher thorheit gehör und genügen geben (*den willen thun*). Schuppius 423, *die thorheit sprechend gedacht;*

gebt meinem rath gehör. A. Gryphius 1, 64;

wenn demnach wissenschaft, wenn reichthum, pracht und ehre,
wenn alle lust der welt nur unlust mit sich führt,
so giebt ein kluger geist ihr weiter kein gehöre,
wie sanft sie immermehr die linde saiten rührt.
Chr. Gryphius *poet. w.* (1698) 555;

gieb weiter kein gehör, wenn die syrene singt.
Canitz 235 (3. *sat.*);

ich weisz nicht, ob die Teutschen sich .. haben erschrecken lassen, Wernikens censuren gehör zu geben. Bodmer *zu Wernike s.* 10; wenn es auch wahr wäre, dasz es eine religion gäbe die uns von jenem leben ganz ungezweifelt unterrichtete, so sollten wir lieber dieser religion kein gehör geben. Lessing 11, 612; sie haben diesem vorwurf, dünkt mich, bisher mehr gehör gegeben, als er verdiente. Lichtenberg 4, 123, *immer* vorwurf, religion *u. s. w. sprechend oder flüsternd gedacht. so auch die eignen* gedanken:

einst, da die dame an einem sommertag
im schatten eines baums allein am ufer lag
und ihren gedanken gehör gab . .
Wieland *neuer Amadis* (1771) 1, 124,

wie seinen gedanken audienz geben *sp.* 1959 (*β*). *s. auch u.* gehören 1, *c mhd.*

c) gehör haben, finden, erlangen, verschaffen *u. ä., auch in den begriff erhörung übergehend* (*s.* 4, *d a. e.*): er wirt gar kein gehöre bei inen haben. Luther *tischr.* 107ᵃ, *nicht 'gehört', angehört, erhört werden, vgl. nd.* dat gehoer hebben Sch. *u.* L. 2, 34ᵇ; aber er (*der rabe*) entschuldigte sich (*die botschaft zu übernehmen*), mit vermelden, dasz er bei dem eselkönig wenig gehör haben würde, weil er eine natürliche feindschaft gegen ihme trage. *eselkönig c.* 19, Wack. *les.* 3¹, 609, 35; wer die ehr und das gehör hat, der ist leicht klug genug. Henisch 1439 *als sprichwort, auf den alle hören, vergl. die wendung* disse bischof C. was sere grois van gehoere in des richs sachen und bi dem pais (*pabst*) *Cöln. chron.* 2, 550, 4, *auch* was von groiszem gehoere bi den lantzheren 325, 23. 611, 4;

wie kompts, das die fuchsschwenzer sind
an groszen höfn allzeit die bestn,
haben gehör vor dienern ('*ministern*') und gästn?
Ayrer 1341, 33.

finden, *auch* erlangen, kriegen, *wie nd.* hulpe efte gehôr vorkrigen bi hêren *Rein. vos gl. zu* II, 9: sie verlangen, dasz ich die mütter durch eine öffentliche schrift zu einer sorgfältigen erziehung der töchter ermuntern soll . . aber würde ich auch gehör finden? Gellert (1839) 4, 163; wenn auch mein rath gehör fände. 164; unter der groszen menge von zeitschriften ähnlichen inhalts dürfte es vielleicht schwer sein gehör zu finden. Schiller *an Göthe* 1, 2, *in der ankünd. der Horen;*

wodurch ein dichter stets bei uns gehöre kriegt,
uns in erstaunen setzt *u. s. w.*
Bodmer *crit. lobged.* 1747 *s.* 65 (*Drollinger* 385);

er kan bei ihm kein gehör erlangen, *frustra aures ejus surdas fatigat.* Steinbach 1, 782; einem, der da redet, gehör verschaffen, *facere audientiam. das.;* er vermochte sich in dem lärm kein gehör zu verschaffen. *ebenso* einem gehör machen Henisch 1439, Rädlein 339ᵇ. ein schöne red macht ihr selbst gehör Aler 870ᵃ. kein gehör verdienen *s.* 4, *b a. e.*

6) *das hören überhaupt, die thätigkeit des ohres* (*vgl.* 1).

a) ein scharfes, gesundes, leises gehör *u. ä.:* ein thier das ein scharpf gehör hat, *animal solerti auditu.* Maaler 164ᵃ; ein schwär, ein hert gehör. *das.;* das gehör nemmen oder zů einem stummen machen, *auditum aufferre. das.;* schwaches gehör, das gehör vergehet ihm. Stieler 857, das gehör verlieren; dasz sie einen newen könig hetten (*die thiere den esel*), der . . . schöne, grosze, lange ohren, ohn zweifel auch ein scharfes und gutes gehöre haben würde. *eselkönig*, Wack. *les.* 3¹, 609, 29; so wird doch ein jeder verständiger, der sein gesundes gehör noch hat, wann er slagen vor schlagen . . . höret, urtheilen, es laute, als wann ein kind lallet. *Simpl.* 4, 367, 30 *Kz.;*

stille wirds! doch hör ich deutlich,
leis' ist mein gehör, ein seufzend
lispeln. Göthe 40, 392.

auch ins passivum überschwankend (*wie* hören *n.*): wie unsere ohren, ohne vom schall der luft gerührt zu werden, nicht hören können, und alles verständliche gehör von einer . . zitterung der luft abhängt . . Hamann 1, 62, *zugleich hören und gehört werden; vgl.* 3, *a* gehör *für gehörtes, hörbares.*

b) das gehör erlustigen, schrecken *u. a.:* das man zu den reichen fräget . . . was das gesicht ergetzen, den geschmack erquicken oder das gehör erlustigen mag. Fischart *pod. trostb.* 735 *Sch.;* der donnerschlag, der mich bis auf den grund erschüttert und mein gehör zerreiszt. Herder IV, 111;

da hört kein ohre nicht viel kluge wörter machen,
indem ein voller galm uns das gehöre schreckt.
Hoffmannsw. *sterb. Socr.* 80 (87).

ins gehör fallen (*vgl. c*): so legten sie sich (*die alten sänger*) desto eifriger auf dergleichen melodeyen, die gut ins gehör fielen. Gottsched *dichtk.* (1751) 68. sein gehör anstrengen, *wie sonst* das ohr (*nicht* die ohren): ich bemerkte, dasz der ehrliche alte sein gehör anstrengte, um an unserm diskurs theil zu nehmen. Göthe *Werther* 55 (*d. j.* G. 3, 266). *mehr innerlich* (*vgl.* 7): da unsere sprache nun noch lebet und nicht abgestorben ist, weil man sie nicht aus büchern . . . lernen musz, sondern von gehöre begreifet (*auffaszt*) . . *fürst* Ludwig v. Anh. *im erzschr. der fruchtbr. ges.* 235.

c) musikalisches gehör *u. ä.:* ein knabe, der die erhabene melodie eines erhabenen liedes auf einer drehorgel dem gehör eines kanarienvogels vordrehte. J. Paul *uns. loge* 1793 2, 167; einige kunstrichter . . . meynen, wir hätten nichts als eine syllbenzahl in unsern versen, unser syllbenmasz aber wäre nur so aus dem gröbsten, nach dem gehöre eingerichtet. Gottsched *sprachk.* (1762) 560; hexameter . . . die das gehör mehr martern und quälen, als belustigen können. wir müssen also noch andre dichter erwarten, die ein besser gehör haben. *dichtk.* (1751) 399; *vgl. im* 17. *jahrh.:* also dasz hie (*bei meinen versen*) ein delicat und zart gehör von nöthen ist und accents urtheil. Spee *trutzn. vorr. a. e., wie in fürst* Ludwigs *anleitung zur deutschen reimkunst:*

darbey dann das gehör' am meisten wirken musz.
erzschrein der fruchtbr. ges. 220.

musikalisches gehör haben, *auch* ein feines *u. a. vom hören im einzelnen falle:*

bald ruft dein mund in trillern an dem flügel,
Amalia, den kenner zum gehör.
Göckingk *lieder zw. lieb.* 139.

7) *auch verinnerlicht, in mehrfacher weise:*

erquicke dich, gehör, an jenen wasserfällen,
erfunden, die musik der sphären fürzustellen. Creuz 2, 159;

in einer mitternächtlichen stunde ... hörte sie (*meine seele*) mit dem innwendigen leisen gehör, womit sie die hymnen der natur und die noch zartere stimme vernimmt, die bei jeder idee oder handlung uns beifall giebt oder tadelt, einen streit zwischen zween geniis. Wieland *sympath.* (1758) 27, *vgl.* Herder *ged.* 1, 73 *vom 'hören' der harmonie der wesen;* ich zählte nicht mehr tage, sondern stunden, und hörte oft minuten auftreten, so leise wurde mein gehör für die zeit (*im gefängnis*). Schubarts *leben u. gesinnungen* 2, 150;

> die menschheit hat ein fein gehör,
> ein reines wort erregt schöne thaten.
> Göthe 57, 280 (13, 251 *Hemp.*).

vgl. im 16. *jh.:* der glaube ist ja ein wesentliches empfinden (*d. h. empfinden des wesens*), ein gehör im menschen. Val. Weigel *bei* Opel 153.

GEHÖRBILD, *n. bild, vorstellung, idee von einer sache im gehör* (*vgl.* gedankenbild): die aussprache der accente war es, auf die ich sehr neugierig war (*im gesang des griech.-kathol. priesters*), und diese entsprach dem gehörbild welches ich mir davon gemacht hatte. Niebuhrs *nachgel. schr.* 101.

GEHORCH, *m. frohndienst.* Hupel *livl.-ehstn. id.* 74, *subst. zu* gehorchen; ein bauer der keinen bestimmten gehorch leistet und um lohn dient, mancher gesindewirth musz sehr unbestimmten gehorch leisten. *das.* 145. *entsprechend im* 14. *jahrh. in demselben sprachgebiete* gehorchte *bei* Jeroschin 21902, *der von kreuzbrüdern erzählt, die der pabst deutschen rittern zu hülfe sendete, die aber unbotmäszig und unbändig waren,* nîmande undirtênic, vorevil (*s. unter* frevel) an gehorchte (: worchte), *frech an gehorsam. letzteres entspricht in der bildung der nebenform* gehörde (*s. d.*) *zu* gehör, *entweder f. oder n.*, gehorch *aber diesem* gehör *selber, s.* gehör II *von hörigkeit und das ahd. masc.* gihôro *auditus unter dem f.* gehör 3, *sodasz diesz* gehorch *im äuszersten nordosten nach allen seiten als echt und gut gestützt ist. s. auch* gehorchsam *gleich* gehorsam.

GEHORCHARBEITER, *m. frohnarbeiter, zu* gehorch *frohndienst, im nordosten:* die gehorcharbeiter bei dem damm- und brückenbau. Hamann 1, 19; von dem schaarwerk und gehorcharbeitern. 431. *es heiszt wol* im gehorch arbeiten.

GEHORCHEN, *verstärktes* horchen, *wie* gehören *zu* hören; *es erscheint zuerst im* 13. 14. *jh. md.* (*mhd. wb.* 1, 714ᵇ, Lexer 1, 791) *und ist eben md. eigenthum, den oberdeutschen mundarten fehlend* (*wie* horchen), *auch nd. nur* horken (*s.* 2, *a*); *doch auch im fränkischen früh. s. auch* gehorchsam.

1) *das* horchen, *hören, aufmerksam hören ist darin noch länger erkennbar, wie in* gehören 1.

a) *als blosz gesteigertes* horchen, *hören, z. b. in einer geistlichen disputation mit einem heiden:*

> mit deme und (*indem*) jener vollen sprach (*ausredete*),
> Silvester alumme sach.
> sin heilic begerunge
> was an der samenunge,
> daʒ si im ot gehorchten (: vorchten). *pass. K.* 82, 9,

er wollte nichts weiter von der versammlung, als dasz sie ihn nur aufmerksam anhörten, ihm zuhörten, so sicher war er dann seines sieges.

b) *noch im* 16. 17. *jh. klingt das deutlich mit an:* ich sprach, ich müste ihm etwas anzeigen, das sein nutz und mit ihm daran sein würde. er gehorcht mir gleich. *buch d. liebe* 203ᵃ, *hörte gleich auf mich;* dieser (*mit dem ich über glaubenssachen disputirte*) hat keinen glauben .. und will mir nicht gehorchen. Olearius *pers. ros.* 4, 4, *meinen gründen oder vorstellungen kein gehör geben.*

c) *der zweite begriff folge geben, der früh zum hauptbegriff wird, erscheint anfangs allgemeiner als jetzt: consentire,* gehorgen. Dief. 144ᵃ, *md.; z. b. auf guten rat, vorschläge, auf warnung, tadel hören:*

> Hans von Haun der from, mit sorgen,
> der riet seinem vater rechte (*zur nachgiebigkeit*),
> aber er wollte im nicht gehorchen,
> weder er noch seine knechte (*krieger*).
> Liliencr. 1, 378ᵃ, *mitte* 15. *jh., hess.;*

sprichstu aber, ey er wird nicht so steif (*starr*) sein, er wird im lassen sagen, und von solchem thun ablassen? wer? d. Carlstad? ja wol, die wort kan er fein sagen .. er wölle sich lassen weisen und wolle gehorchen eins bessern .. wenn hat er jemals gewichen (*nachgegeben*) oder gehorchet? wie oft hat in d. Philipps vermanet zu Wittemberg ... und da ich wider kam (*von der Wartburg*) und wider sein bildstürmen und messe predigte, warumb liesz er denn nicht ab und gehorcht? Luther 3, 45ᵇ; und sprachen zu Mose, rede du mit uns, wir wöllen gehorchen. 2 *Mos.* 20, 19, *vulg.* audiemus; die weil du (*Adam*) hast gehorchet der stimme deines weibes und gessen von dem bawm. 1 *Mos.* 3, 17, *vulg.* audisti vocem; da höret der prophet auf und sprach (*zum könig*), ich merke wol, das gott sich beraten hat dich zu verderben, das du solchs gethan hast und gehorchest meinem rat nicht. 2 *chron.* 25, 16; der herr aber sprach zu Samuel, gehorche der stim des volks in allem das sie zu dir gesagt haben. 1 *Sam.* 8, 7. 9; da gehorcht Samuel alle dem, das das volk saget. *v.* 21, *vulg.* audivit omnia verba populi; wer rat gehorcht, der ist weise. *spr. Sal.* 12, 15; liebes kind, gehorche meiner lere, und verachte nicht meinen rat. *Sir.* 6, 24, *vgl. v.* 34 wirstu gern gehorchen (*auch* deine ohren neigen); *auch später noch, z. b.:*

> man sagt es manchem gütlich vor,
> wenn er gehorcht, er wer ein thor. Henisch 1440;

eines bitte gehorchen, *non deesse precibus.* Stieler 860; den rathschlägen eines kenners zu gehorchen. Gellert 5, 241;

> geh, gehorche meinen winken,
> nutze deine jungen tage *u. s. w.* Göthe 1, 144.

also wie gehör geben, *das gleichfalls vom bloszen anhören zum folge geben fortschritt.*

2) *der heutige gebrauch nimmt aber* gehorchen *eigentlich als zeitwort zu* gehorsam (*früher auch* gehorsamen) *und denkt dabei zunächst an unbedingten gehorsam, den der niedere dem höheren schuldig ist, sodasz nun das* gern gehorchen *Sir.* 6, 34 *vorhin eigentlich nicht mehr mit im begriff selber liegt, eher das* gehorchen müssen, *von dem oft genug die rede ist; eine solche umändernde und zuspitzende verschärfung hat auch das entsprechende* befehlen *erfahren, s. unter* gebieten *sp.* 1755. 1763. *schon* Adelung *kannte es blosz noch in dieser bedeutung:* 'einem gehorchen, *seine handlungen nach dessen befehlen bestimmen*', *sodasz ihm der biblische gebrauch dunkel war.*

a) *vom diener und unterthan doch auch gleich anfangs:*

> ein römischer keiser pflac
> alle der werlt mit herschaft . .
> wande man sinen worten
> mit dienste gehorchte
> unde in dår an vorchte,
> daʒ man tet swaʒ er hieʒ. *pass. H.* 16, 20.

so dem richter, dem voigte gegenüber: ist daʒ sich ein gestôʒe hebet in der stat, daʒ sich lûte slahen ... und kumet man geloufen nâch dem voite, der sal ... dâ richten als recht ist. ist daʒ si sich an in nicht kêren (*eig. ihn nicht 'ansehen'*) nôch sînes gerichtes nicht achten noch gehorchen wollen ... *Freiberger stadtr.* 33, 1, Schott 3, 261. *ebenso ursprünglich das einfache* horchen (*s. d.* 3), *mnd.* horken, *z. b.* de borger wolden den grâven nicht horken Sch. *u.* L. 2, 301ᵇ; *auch* gehör geben *ursprünglich vom niedern, der gehorchen musz* (*s.* gehör 4, *d*) *und noch heute das blosze* hören *im hausdeutsch, wie auch* gehören *anfangs* (*s. dort* 3). *wie sehr* gehorchen *und* gehören *ursprünglich als eins gefühlt war, zeigt das würzb.* gehorchen zuo ... *oder* horchen zuo, an ... *in übertragner bedeutung für* gehören, *angehören* Lexer *nachtr.* 183. 246 (14. *jahrh.*), *d. h. eigentlich gehorsam schulden, z. b.* das gût das an unsir aptîge horchte. *s. auch* gehorch *frohndienst, wie* gehör *hörigkeit. so ward aus lat.* audire *hören auch* obedire *gehorchen, aber* dicto audiens *ist selbst noch pünktlich gehorchend,* auscultare *aber sowol horchen als gehorchen.*

b) *nhd.: obtemperare,* gehorchen. Schröers *voc. von* 1420 *s.* 25ᵇ, *md.;* gehorchen oder undertenig sein, *acquiescere* (*zu* 1, *c*), *obedire. voc. Nürnb.* 1482 k 6ᵃ (*nicht im voc. inc. teut.*); gehorchen, *obedire, obsequi, servire, parere etc.* Dasypod. 357ᵃ; gehorchen dem gebott oder satzunge, *stare decreto.* 357ᵇ; gehorchen, *parere.* Maaler 164ᵇ, Frisius 946ᵃ, *d. h. aus der schriftsprache aufgenommen, wie es in dem Basler nachdruck von* Luthers *deutschem N. T. vom jahre* 1523 *erklärung bedurfte:* gehorchen, *gehorsam, underthenig sin* (Fromm. 6, 42ᵇ), *fehlt es doch noch bei* Denzler *Basel* 1716; aber die kinder ... haben harte köpfe und verstockte herzen ... sie gehorchen oder lassens, es ist wol ein ungehorsam haus. *Ezech.* 2, 5; das Jacob seinem vater und seiner mutter gehorchet und in Mesopotamian zoch. 1 *Mos.* 28, 7; so ir nicht gehorchen werdet den geboten des herrn. 5 *Mos.* 11, 27; ein volk, das ich nicht kandte, dienet mir (*David*) .. und gehorchen mir mit gehorsamen ohren. 2 *Sam.* 22, 45; man musz gott mehr gehorchen denn den menschen. *ap. gesch.* 5, 29, *vgl.* 4, 19, *griech. nur an zweiter stelle* ἀκούειν; den gesetzen gehorchen Stieler 860; eben der, der in seiner jugend nicht gehorchen lernte, wird

die gesetze... als mann unter die füsze treten. Gellert 7, 167; wer einst befehlen will, musz erst gehorchen lernen;

es ist kein schönrer anblick in der welt,
als einen fürsten sehn, der klug regieret,
das reich zu sehn, wo jeder stolz gehorcht,
wo jeder nur sich selbst zu dienen glaubt,
weil ihm das rechte nur befohlen wird.
Göthe 9, 127 (*Tasso* 1, 4);

grosze monarchen erzeugtest du (*Deutschland*) und bist ihrer würdig;
den gebietenden macht nur der gehorchende grosz.
Schiller XI, 43.

übrigens auch bei Göthe *das blosze* horchen (*s. d.* 3) *noch oder wieder so.*

c) *übertragen auf andere ähnliche verhältnisse. auch das pferd* gehorcht *dem reiter, den sporen u. ähnl.:* ein pferd laszt sich im zaum halten und lenket den ganzen leib zu gehorchen. Henisch 1440; das pferd (*das in die brandung soll*) schauderte, schnob, schnarchte. gleichwol gehorcht' es den aufmunterungen seines reuters. Kosegarten *rhaps.* 2, 67; das schiff gehorchte dem steuer nicht mehr, *im sturme;*

die wilden elemente
gehorchen meiner (*Medeas*) stimme, und das herz
des mannes, den ich liebe, schlieszt sich ihr!
Gotter 2, 490;
da gehorcht die natur ruhig nur
ihrem alten gesetze (*wenn greise sterben*).
Schiller *br. v. Mess.* 1803 *s.* 131;

die naturforschung.. richtet ihren blick.. auf die gesetze, denen die erscheinungen in der natur gehorchen. Hausmann *einl. in die mineral.* 1828 § 2; aber die nacht bricht herein, und es ist gut auch der nacht zu gehorchen. Beckers *weltg.* 1, 279 (*aus* Stolbergs *Ilias*);

gehorche deinem dienste, nicht dem herrn.
Göthe 9, 84 (*Iph.* 5, 3),

wie der pflicht, der stimme der pflicht gehorchen *u. ä.;*

der noth gehorchend, nicht dem eignen trieb,
tret ich . . heraus zu euch . .
Schiller *br. v. Mess.* 1803 *s.* 5;
gehorche du dem augenblick! *s.* 35;
oder gehorch ich dem zürnenden muthe? 13,

mehr noch wie nachgeben, *zu* 1, *c*, *vergl. ahd.* ni hôri themo muate Otfr. I, 18, 40 (*der muat sprechend gedacht*); die willkürliche und blosz sich selbst gehorchende einbildungskraft. Schiller *an Göthe* 23. *aug.* 1794.

3) *zur grammatischen fügung ist zu bemerken*

a) *der herschende dat., der uns jetzt an den bei* folgen *erinnert, ist eigentlich vielmehr wie bei* horchen (*s. d.* 3), *z. b.* dem schiffherrn horchen, *d. h. wie bei* horchen (1, *c*) *für sorgsam zuhören; es ist eigentlich derselbe dat., wie bei* gehören, *d. h. eigentlich gehorsam sein, vgl.* einem hören (*s. d.* 5), *gehorchen, aus alter zeit her, z. b. alts.:* hie im hôrda, *er gehorchte ihnen. Hel.* 5425; that imu wind endi wâg wordu hôrdin, *aufs wort gehorchten.* 2263; *ahd.:* siê hôrent imo, *obediunt ei. Tat.* 52, 7; *vergl. mhd.* hœre mir, *hör mich an Helbl.* 2, 305; *s. auch* gehören 3 *und* 1, *b a. e.*

b) *trotzdem ist auch passivische fügung versucht worden, als bequeme kürze, nach griech. oder englischer art:* ein solcher wird weder von den frohmen geacht noch von den bösen gehorchet. Butschky *kanz.* 391, *sie hören nicht auf ihn, könnte auch* horchen *enthalten;* wie gott verehrt und gehorcht sein wolle. Kant 6, 274; gehorcht zu sein wie er (*Wallenstein*) konnte kein feldherr in mittlern und neuern zeiten sich rühmen. Schiller VIII, 352, 5 *var.* (*ursprünglich* befolgt); jener (*der mächtige*) will weder in seinen planen noch seiner thätigkeit durch vorlautes widersprechendes wesen gehindert, sondern gehorcht sein. Göthe 23, 257, *vgl.* 49, 115 (19, 103 *Hemp.*); vor einigen tagen führten sie ein quodlibet auf, unter direction von Ottilien, welche sich auf dergleichen dinge gar gut versteht und deshalben aufgefordert und gehorcht wird. *an Zelter* 6, 383.

c) *anders* es wird gehorcht, *man gehorcht:*

muszt' es so rasch gehorcht sein? konntest du
dem gnädigen nicht zeit zur gnade gönnen?
Schiller *Wallenst. tod* 5, 11.

GEHORCHER, *m. moriger, dicto audiens.* Weber 334*.

GEHORCHFORM, *f.:* weder die goldne bulle noch die magna charta noch den code noir konnte Aristoteles in seine regier- und gehorch-formen hineinlegen, sonst hätt' er sie weiter gemacht. J. Paul 8, 222 (*Hesp.*), *die kategorien als formale beherscherinnen aller gedanken.*

GEHORCHSAM, *gleich* gehorsam, *das darin nach* gehorchen *gestaltet ist:* ordenlich ihren fänlin gefolgig, ihren hauptleuten und obersten gehorchsam. Fischart *Garg.* 263* (gehorsam *Sch.* 497). *vergl.* horchsam (18. *jh.*) *und folgendes.*

GEHORCHSAMEN, *wie* gehorsamen, *gehorchen:* weiber die vil liber wöllen närrischen oder alberen männern gebiten, als weisen verständigen gehorchsamen. Fischart *ehz.* 10 (*Sch.* 418).

GEHÖRDE, *f. n. nebenform zu* gehör *f. n., aber älter, ahd.* gihôrida, *dann* gehôrda *auditus, auditio* Graff 4, 1008, *mhd.* gehœrde *f. und n.* Lexer 1, 791, *wonach auch ahd. gewiss schon* gihôridi *n.; auch nhd. setzt sich die doppelheit des geschlechtes fort* (*wie anfangs bei* gehör, *s. besonders unter* gehör *n.* 1), *wie eigentlich noch in* behörde *f. neben* zubehör *n. und f., vergl. unter* 3. *s. auch* gehorchte *unter* gehorch.

1, *a*) *gehör, hören:*

der kaiser harte erblaichte . .
daʒ gehôrde von ime flôch. *Rol.* 107, 5;
kein gehœrde mac verdoln (*ertragen*)
den namen heilic. Konr. *Silv.* 4663;
ôren âne gehœrde. Boner 38, 30 (*var.* âne hœrende);

und geschach daʒ allis uffinlich zu angesicht und gehorde irer rete, diener und vil ander lute. *Frankf. reichsc.* 1, 174, *wie mhd.* ze des ritters gehœrde er sprach *Er.* 685, *jetzt zu* gehör (*s. d.* 4, *e*); *auditus,* geborde, gehörde. Dief. 60*. 638*; der graf wust nit, das der vogt ein so böses gehörde het. *Zimm. chr.* III, 395, 18, *so schlecht hörte. auch wie* gehör 4, *d:* o christen, haben acht.. was er (*Christus*) uns sag und lerne, dem glauben und gehörde zů geben. *wolfgesang bei* Schade *sat.* III, 3, 25, *zu folgen, zu gehorchen.*

b) *nhd. meist gestutzt* gehörd (*doch s. u.* 2): nimm einen menschen, der von natur forchtsam ist... sol der etwas handlen vor einer gemein... (*wird er so beklommen*) das er ganz erstutzet und sein gesicht und gehörd allen iren gebrauch verlierent. Keisersberg *irrig schaf* Eij*; das gehörd. *schiff d. pen.* 116*; die ohren seind ein instrument der gehörd. Dryander *arzn.* 81*; die oren und ire knorbel seind gesetzt uff das hart bein, zů hören. zů denen kommen (*d. h. herbei, heran*) nervi von den fünf par adern des hirns, in den die gehörd ist. Gersdorf 6; die schärmeus habend ein scharpf gehörd. Maaler 164* (*d. h. unter den belegen von* gehör); dem ist etwas von irem milchessen zu gehörd kommen. *Zimm. chr.* III, 433, 7. 439, 23 (*hier* gehord *geschrieben*); kam etwas zu geherd des herrn. 552, 10. *nicht mehr bei* Henisch, Schönsleder.

c) *das muszte aber auch zu* gehört *werden: auditus,* gehört. Wack. *voc. opt.* 13* (*vgl.* begirt *das. neben* begird *und* begirde); es wirt das oug von sinem sechen nit gesetigt noch das or von siner gehört (*var.* sinem hören). *historienb.* 420 *Merzd.*; wirt aber die gehört verloren, so ist es ein grosze (*schwere*) wund, darzu ein glid verloren. Braunschweig *chir.* 1498 14*.

2) *auch zu* sich gehören, der gehörde nach, *ordentlich, gehörig:* nachdem sie ihm zuvor den alten (*erbgrind*) bis auf die gesunde haut abgewaschen und den haarboden auf ein neues der gehörde nach abgeschoren hatte. *Simpl.* 3, 305 *Kz.*, 1685 2, 242 (*vogeln.* 1, 3). *vergl. das fem.* gehör 2 *für zubehör und* behör *f. gleich* gebühr. *wahrscheinlich auch gleich* behörde (*s. unter* gehören 8, *g*).

3) *auch in zusammensetzungen:* zugehörde *f. gleich* zugehör, *s.* Frisch 1, 467* *aus* Fronsp., *noch bei* Adelung *unter* zugehör; beigehörde Herder *plastik* 27. *vgl. auch* behörde, *das eigentlich nur nebenform zu* gehörde 2 *ist. wieder auch mit* -t (*s.* 1, *c*): das vogtrecht mit aller zugehörte. *weisth.* 4, 506.

GEHÖREN, *verstärktes* hören, *aber mit eigener bedeutsamer entwickelung weit über* hören *hinaus. zur form s. unter* 15.

1) *im eigentlichen sinne, wie goth.* gahausjan, *ahd.* gahôrian, gihôran, *alts.* gihôrian, *ags.* gehŷran, gehêran, *altengl.* ihere, ahere (*s. sp.* 1606), *mnd. mnl.* gehoren, *mhd.* gehœren, *so auch nhd. noch lange, landschaftlich bis jetzt.*

a) *ursprünglich und noch mhd. ohne unterschied von dem einfachen worte, blosz mit einer steigerung des begriffes* (*s. bes. d*), *z. b.:* gêt inti sagêt Jôhanne thaʒ ir gisâhut inti gihôrtut.. (*wie*) blintê gisehent.. toubê gihôrent. *Tat.* 64, 3, *wo deutlich, völlig hören, sehen gemeint sein wird;*

der liehte tac wart ir ein naht (*in der ohnmacht*),
wan si gehôrte noch gesach. *Erec* 8828.
grôʒ wunder ist daʒ ieman dâ gehœret. Walth. 20, 9,

wo das ge- auch von ieman *mit bedingt ist* (*sp.* 1622). *und so noch nhd. gerade in dieser anwendung:* etwenn so vellet ein

dink für die löcher der oren, das man nicht gehören mag. ORTOLF v. B. 23ᵇ (wo auch mag das ge- anzog, s. sp. 1614); nit gehören, surdere. DASYP. 357ᶜ; er müsz etwa (manchmal) thûn als sehe und gehöre er nit. FRANK spr. 2,170ᵇ (doch nicht gesehe);

ghöret nicht noch gesach,
west nicht wie mir geschach. H. SACHS I, 290ᵃ;
der arme mensch gehört nit wol. II, 2, 36ᵈ;

mein herr gehört nit wol und muesz man gar (ganz) laut mit ime reden. Zimm. chr. IV, 30, 13; surdus, übel gehörend. FRIS. 1277ᵃ, vgl. ungehornder surdus voc. 1482 uijᵃ, DIEF. 568ᶜ, mhd. ungehœrende;

du weist, ich bin ein alter mann,
gehör gar übl und bin schier blind.
AYRER 242ᵇ (1208, 21).

so noch schwäb. er g'hört nicht wol (aber er hört es nicht) SCHMID 287, schweiz. er ghört (kört) nüd, hört nichts STALDER 2, 55, vgl. TOBLER 116ᵃ, in SCHMIDTS id. bern. körst nüt? an auribus cares? FROMM. 3, 294ᵃ, wie bair. gherst net? hörst du nicht? SCHM. 2, 233. vgl. gehörig 1, a.

b) auch mit acc. obj. u. ä., ahd. mhd. wie das einfache wort, selten noch nhd.; z. b.: wir gihôrtun inan quedentan, hörten ihn sagen. Tat. 189, 3; oba wer gihôrit mînu wort inti thiu ni heltit. 143, 4; ik gihôrta dat seggen .. Hild. 1;

dô si gehôrt diu mære, daʒ was ir grimme leit.
Nib. 1214, 1;
und gehôrte ouch den vogelsanc. Iwein 991,

wo ein deutliches, völliges hören gemeint ist (vergl. d), wie in folgender eingangsformel von urkunden: allen dien .. die disen brief iemer gesehend older gehœrent. urk. Altorf 22. dec. 1257 (s. sp. 1622); allen den .. die disen brief gesehent oder gehörent lesen. Straszb. chron. 932, 4. 117, 11; allen den .. die disin brîf gehôrint ave (oder) gesîent. HÖFER urk. 18 u. öfter (doch auch blosz hören). nhd.: er besinn sich uber vierzig jar und gehört nie, das den herren die rechtung ie wurdi abgesetzt. weisth. 4, 435, wo das ge- von nie abhängt, wie im folgenden (s. sp. 1622);

kein lieber mer gehort ich nie. burgund. reimchron. vom j. 1477, STÖBERS Alsatia 1875 s. 357;
ein solch geschrei gehört man nie. ALBERUS Es. 51;

es mags niemant gehören, d. i. es ist stiller denn dasz mans möge hören, excedit aurium sensum. MAALER 164ᵃ, vgl. unter a aus ORTOLF; gnediger herr, gehören ir (was der gegner sagt), dasz man schuldig ist, gewonheiten, die wider gottes wort sint, ab zû thun? SCHADE sat. III, 165, 36. s. auch noch STALDER unter a, und d.

c) auch einem gehören, ihn anhören (auch erhören): dasz gott nicht allein äuszerlich gegenwärtig sei, wie menschen bei menschen zu sein und einander zugehören und zuzusehen pflegen. Simpl. 3, 402, 15 Kz. (vogeln. 1, 16), später zuzuhören 1685 2, 315, was denn mit zugehören gemeint ist, also einem gehören, auf ihn hören, wie mhd. einem hœren (s. unter gehorchen 3, a), auch gehœren:

die rehten pfaffen warne, daʒ si niht gehœren (conj.)
den unrehten, die daʒ riche wænent stœren. WALTH. 10, 22,

zugleich: ihnen nachgeben, nachgehen, 'gehör geben', s. dort 5, b, auch gehorchen 1, b;

Jâcob begunde ze got digen (flehen),
er bat im gehôren
durch willen sîner vorderônen. gen. 106, 13 D.,

in der älteren fassung daʒ er in girûht irhôren fundgr. 2, 75, 40;

ey, vrouwe (Maria), neige Jêsum Krist,
din liebeʒ kint, her zu mir.
ich weiʒ wol, er gehôret dir
durch liebe, die er zû dir treit. Marienleg. 24, 442,

wo auch nicht blosz 'geneigtes gehör' (s. u. gehör 5, a) gemeint ist, sondern zugleich erhörung, wie gehör 4, d a. e., ahd. gihôrian exaudire, auch mit acc., z. b.: suntigê got ni gihôrit (audit), oh oba wer .. sînan willon tuot, then gihôrit (exaudit). Tat. 132, 31; ebenso ags., auch mnl. ghehooren, s. OUDEMANS 2, 424; s. auch unter gehörig 2.

d) auch mit andrer ähnlicher steigerung des begriffs, verstehen, also wie das erhören ein völliges hören, das sein ziel erreicht:

du bist ein Kriche geboren,
wie magistu ire stimme gehoren,
die sie in hebraischer zungen
vor Jesu hain gesungen? Alsf. pass. 3811.

e) ursprünglich aber auch mit gen. obj., wie hören (s. d. 3, e), mhd. und schon ahd., alts., goth.: allai þai hausjandans is. Luc. 2, 47, ἀκούοντες αὐτοῦ (neben hausjandan im, ἀκούοντα αὐτῶν v. 46);

joh sinero worto er hôrta filu harto. OTFR. II, 9, 57;
hôrian ni weldun is gibodskepies (seine botschaft).
Hel. 2661,

so ohne zweifel auch gihôrian, vergl. aus NOTKER bei GRAFF 4, 1005 z. b. er gehôrte mih dero bete, wo doch der gen. mehr beiläufig ist als nothwendig zum zeitwort gehörend (vgl. 2, a a. e.); aber bei SCHMELLER 2, 233 (1, 1156), freilich ohne den nachweis, 'gahôrit mîn, mei audit, ist mir gehorsam', zur beleuchtung des nhd. gehört mein für mir angegeben, s. 4, e. unsicher ist nhd.:

uwer bosheit ist so mechtig,
dasz er (ihr) der warheit nit moget gehoren.
Alsf. pass. 5104,

wo der gen. von nit herbeigezogen sein wird (vgl. GREIN s. 313ᵇ), wie ihn nicht noch nhd. gern bei sich hat nach mhd. art (s. z. b. u. gebein 2, a), z. b.: dasz ich morgen der zeit nicht haben werde. ELIS. CHARL. v. ORL. 3, 401 und noch jetzt in hier ist meines bleibens nicht, vgl. nichts glücks haben LUTHER 3, 7ᵇ. s. auch gehörig 2 mit gen. der sache, z. b. gehôric sînes gebotes, gehorsam 1, a.

2) aufhören, still sein, ruhen, auch stillen (b).

a) in einem streite, zwischen judenthum und christenthum, sinagoga und ecclesia sagt die erstere (hessisch):

dar umb saltu swigen,
du enmagks uns nit erkriegen (überwinden).
swigk, losz uns gehoren!
du ensalt uns nicht also bethoren. Alsf. pass. 4813,

'lasz uns aufhören zu streiten' GREIN s. 313ᵇ; aber das uns wird vielmehr den gegner nicht mit meinen, denn es heiszt ebenso lasz mich gehören, im 15. 16. jahrh., bair., elsäss.:

lasz mich der red gehören,
wen wenstu hie zetören? SCHMELLER² 1, 1156;
ich gib umb dein öde kall (gerede)
ein wicken nicht sicherlich,
davon so lasz gehören mich. das.;

bemerkenswert lasz mich der red gehören, lasz mich in ruhe mit solchem reden, also der gerade gegensatz zu 'hören', was es nach 1, e an sich auch bedeuten könnte; das sicht man wol an alten kranken lüten, die siech sint oder zû bet ligen, wann man sie froget, wie man disem und gym (jenem) thûn sol, so spricht er, losz mich gehören und unbekümmert, ich hab anders zû schaffen, ich müsz sterben. KEISERSB. bilg. 72ᵇ.

b) dazu selbst ein causativum, gehören stillen, beruhigen: chamillenöl sterckt die spannader und gehört auch irn smerzen. SCHMELLER a. a. o. aus meister HANSEN (stadtarztes zu München) salbenbuch, 15. jahrh.: also auch der schmerz gehört, hört auf.

c) ebenso das einfache hören, s. d. 10 und J. GRIMM unter aufhören 2, zu letzterem als mhd. aber JÄNICKE im Berl. heldenb. 4, 337 (mnd. up hör, hör auf Val. u. Nam. 1596), zu mhd. hœren HAUPT zu Erec s. 411. dasz es doch eigentlich nichts ist als 'hören', und wie diese bedeutung davon ausgehen konnte, kann schon die stelle im Flore zeigen geswîgent unde hœrent noch 2511, hört nun auf (mit gegenreden), zugleich aber noch: hört, statt zu reden, hört mich weiter an. auch wenn ULR. v. TÜRH. beide hœren auf einander reimen läszt, wie SCHMELLER a. a. o. beibringt (die stelle ganz s. Germ. 12, 68), so beweist das so wenig für ursprüngliche verschiedenheit, wie wenn z. b. BERTH. v. HOLLE im Demantin (s. BARTSCH s. 388) rechen und wrechen u. ä. reimt, dasselbe wort in hd. und halb nd. form. zu bemerken ist, dasz noch die gehören u. a sich alle auf wortstreit beziehen, aus dem es entstanden sein musz (dann übertragen auf rede überhaupt, auch lärm, waffenstreit u. s. w.), aber mit einem umsprung oder einer umkehr der richtung (vergl. z. b. sp. 2009 m., V, 535 m.), die für das wachsen und bewegen der wortbegriffe lehrreich ist: gehören, hören zuerst ein gebotenes, gefordertes schweigen, hören, ruhig sein, dann aber auch ein gewolltes, eigentlich angebotenes still, ruhig sein (auch mit vergessen des redens oder lärmens dabei), was aber wieder zugleich ins gegentheil umschlug, denn das lasz mich gehören! könnte ohne unterschied für die sache ebenso umgekehrt heiszen: gehöre du! hör auf mit reden. das auf in aufhören musz doch eigentlich das aufrecken der ohren meinen. vgl. übrigens gehirmen ruhen, still sein, eben auch bei KEISERSBERG.

3) gehör geben, gehorchen, mit dat. (vgl. goth. hausjandan im u. 1, e); ahd. glossiert es parere, obtemperare, obedire, obsequi, z. b.:

stant ûf, quad er, gihôri mir, joh nim thin betti mit thir.
OTFR. III, 4, 27.

mhd. zwar nicht bezeugt (vgl. für erhören u. 1, c), aber sicher nur durch zufall, denn noch nhd., wenn auch selten, z. b. im munde

des fuchses, der den wolf in den brunnen hinunter lockt durch einen angeblichen parmesankäse darin:

drumb setz dich in den andern eimer,
thu auch wie ich hernider fahrn . : .
wirst all dein finger darnach lecken,
wirstu mir jetzt in dem gehörn (: bethörn).
WALDIS *Es.* IV, 8, 69, *daher* WOLGEMUT 1, 98.

dazu ein adj. mhd. gehœre *gehorsam, s.* gehör *adj. sp.* 2495. *auch ags.* gehŷran *gehorchen* GREIN 1, 418, *mnl.* ghehooren (*mit acc.*) *gehör geben, folge leisten* OUDEM. 2, 424, *und ebenso das einfache wort ahd. alts. ags.* (*s.* 5, *a*), *s. unter* gehorchen 3, *a. daraus hat sich dann alles folgende entwickelt. von der berührung des begriffes mit* folgen, *eigentlich auf den ruf herbeikommen, s. u.* 12, *a*, *δ*.

4) *vom verhältnis der angehörigkeit, der sippe, heimat.*

a) *noch jetzt fragt man auf dem lande z. b. ein kind:* wem gehörst du? *wer sind deine angehörigen? genauer: wer sind deine eltern, wer ist dein vater? eigentlich: wem hast du zu gehorchen? wer gebietet über dich? also auch, was sachlich oft mit gemeint ist: an wen hab ich mich zu wenden, der dich vertritt u. s. w. das musz uralt sein und der ausgangspunkt von allem folgenden, obwol zeugnisse aus alter zeit fehlen, denn auch der herr* (*s.* 5) *ist da ursprünglich an der stelle des vaters gedacht, die zugehörigkeit eine weiterbildung des begriffes der angehörigkeit, beide aber auch begrifflich erweitert zur bezeichnung des beiderseitigen verhältnisses überhaupt* (*s.* 5, *b*).

b) *früh schon wird diesz* gehören *verstärkt oder verdeutlicht mit* an *oder* zu (*vgl.* 5, *c*). *wie noch jetzt die frage auch lautet* wem gehörst du an? *so im* 14. *jahrh.:* a. d. 1300 war in der stat zu Nurnberg ain erweriges gesclecht, die heisen die Langman, und gehorte die Ebner an. STRAUCH *die offenb. der Adelh. Langmann s.* XI (*vgl. s.* XVI), *war ein zweig des geschlechtes der Ebner,* gehörte zu den E., *wie das jetzt heiszt, natürlich auch vom einzelnen,* er gehöret die E. an, *entsprechend dem ital.* è degli (dei) Alighieri *o. ähnl.; diesz* angehören *mit acc., das ursprüngliche, galt noch im* 16. *jh.* (*s.* I, 344), *z. b.:* an seinem blutfreunde, der in am nehesten angehört. LUTHER 3 *Mos.* 21, 2. *nachher aber mit dem dat., den ja das blosze* gehören *hat:* er gehört mir nichts an, *nullo gradu me contingit.* FRISCH 1, 467ᶜ, *ist gar nicht verwandt mit mir;* wie heiszt dein vater? 'ich habe keinen vater'. wie heiszt deine mutter? 'ich habe keine mutter'. wem gehörst du denn sonst an? 'ich gehöre niemand sonst an'. HEBEL 2, 200, '*das fremde kind*' (*in alter sprache* wildes kind, *s.* V, 719 *fg.*); *der unglückliche verwaiste sagt:* ich weisz nicht wem ich angehöre. *mit* zu: swô ein knecht (*junger mann*) eine magit intfûret, ir vrûnt (*verwandte*) mugen nâch volgen mit gerichte (*sie gerichtlich verfolgen*). der richter sal si vregen mit zwên êrhaften mannen, dî der juncvrowen nicht zûgehôren . . ab is ir gûte wille sî gewest . . *Freiberger stadtr.* 5, 7 *bei* SCHOTT 173; *dazu* zugehör, *angehörige, heimat* (*vergl. d*): so hett sie auch kain zugehör, dasz sie mocht bleiben, dann bei dem brueder. ZINK *Augsb. chron.* 138, 14 (*vgl. unter* gehör *n.* I). *zu bemerken ist dabei, dasz beide,* an *und* zu, *auch das eigentliche* hören *noch begleiten und verdeutlichen,* einen anhören *und* einem zuhören, *und jene* an *und* zu *werden wol eben daher rühren, wenn auch nachher anders aufgefaszt; vgl. unter* 7, *a*, *β das* anhören *der landesherrlichen gebote als pflicht und mhd.* anhœren *angehören, unterthan sein u.* 5 *c. s. übrigens auch* gebühren *so verstärkt in* zugebüren *und* angebüren *sp.* 1893 (*c*).

c) *der begriff der angehörigkeit erweitert, in mehrfacher weise; z. b. vom eheverhältnis:* bis ich bei nacht von meiner liebsten eingelassen ward und mich so hübsch zu ihr ins bette fügte, als wann ich zu ihr gehört hätte. *Simpl.* 1, 334 *Kurz* (3, 21), *ihr ehemann wäre. don Cesar zu Beatrice nach dem morde des bruders:*

dir gehört der abgeschiedne jetzt
nicht näher an, als ich, der lebende . . .
den einz'gen trost, den letzten, lasz mich schöpfen
aus unsers jammers bodenloser tiefe,
dasz er dir näher nicht gehört, als ich.
SCHILLER *br. v. Mess.* 1803 *s.* 144. 145,

zugleich dem blute und dem herzen nach (*vergl.* einer einzgen angehören GÖTHE 3, 50). *ein unglücklicher* gehört *niemand mehr als* dem schicksal (*auch mit* an *und* zu), *wie der harfner in W. Meister* 4, 1: fragen sie mich nicht, ich gehöre nicht mir zu, ich kann nicht bleiben. 'wem gehörst du an? wer kann eine solche gewalt über dich ausüben?' . . ich gehöre einem unerbittlichen schicksale . . GÖTHE 19, 11, *das wie an die stelle der sippe und des herrn getreten ist. ähnlich* dem teufel gehören:

zum teufel mit solchen kriegsleuten,
dem gehören sie auch, der sol sie beuten!
LILIENCRON 4, 388ᵃ,

vgl. vorher das. des teufels knecht, *wie in seinem solde, aber auch gleich* kind des teufels V, 723 (*vgl. das.* kind gottes), *und kurz* er ist des teufels, *d. h. kind und unterthan, angehöriger.*

d) *statt der sippe wird auch die heimat, haus und heim gedacht, vgl. unter b* kein zugehör haben, *nicht wissen wo man bleiben kann. daher auch die frage unter a lautet:* wo gehörst du hin? *in welches dorf, in welches haus? daher auch:* packt euch von hier, wohin ihr gehört. GRYPH. *Dornr.* 77, 8 *P. so mhd. mit* war, *wohin:* nu hab ouch diniu ougen ûf und luog war du hœrest. du hœrest in daz vaterlant des himelschen paradŷses. SUSO *ew. weish., leseb.* 1839 881, 38. *auch* wo gehörst du zu hause, *wie jetzt noch, schon vor alters:*

wer sind die reuter, wo denkt ir hinaus?
'ei lieber stallbruder, wo gehöret ir zu haus?'
ein lustig gespräch der teufel. 1542 b 1ᵃ
(SCHADE *sat.* 1, 61).

bildlich: unser trefflicher Rabener macht in seinem gallischen kleide (*franz. übers.*) eine abgeschmackte figur. satirischer wiz ist nicht zu verpflanzen, er ist geheftet an die zeit, oft an die provinz, wo er zu hause gehört. STURZ 1, 108 (288); wegen der observazionen, die dabei (*bei der angewandten metaphysik*) zum grunde liegen und bei uns recht zu hause gehören. ABBT 4, 111. *vgl. dazu* 5, *d*, *dann auch* 11, *a*, *von der stelle, wo einer* hin gehört, *d. h. nicht da ist.*

e) *statt* mir gehört *aber auch* mein gehört *u. s. w., eine wendung, die von vätern und lehrern mit besonderem eifer bekämpft wird, die aber weit und tief wurzelt, fast in ganz Deutschland heimisch und auch den besten schriftstellern oft genug entschlüpft ist, wo die hausgewöhnung oder auch die empfindung sich geltend macht, welcher das* mein *nachdrücklicher, wärmer ist, als das bekämpfte* mir.

α) *von angehörigkeit z. b.:*

ei mädel, lasz du das grasen nur sein!
ich bin es der jäger, und du gehörst mein.
E. MEIER *schwäb. volksl.* 407;

eine mutter zur tochter (*die sterben will*): du vergiszt, dasz du ganz mein gehörst, dasz kein sterblicher ohne mich über dein schicksal gebieten kann. mein gehörst du nur! ich sorgte für dich in deiner kindheit, hier (*auf die brust weisend*) trankst du des lebens erste nahrung . . KLINGER 2, 139 (*Aristodemos,* 4. *act*), *wo denn* gehören *unentbehrlich ist, aber* mein *ebenso notwendig,* mir *fast unmöglich; auch dicht neben dem dat.:* alle versuche und proben (*mit andrer liebe*) laufen dahinaus, dasz ich nur für dich bin, und dasz wer dich kennt, wer dein gehört hat, keiner andern auch nicht auf eine zeitlang angehören kann. GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 74;

so mich verlasse gott und glück (*soll mich verlassen*),
lass' ich noch je, was mein gehört,
aus meiner arm' umfangen. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 261.

auch 'gehört mein' *als innere steigerung von* 'gehört mir':

o maid, gehört mir, wie du sagst,
gehört das kindlein mein (*bin ich der vater*),
so soll all all mein rothes gold
dafür dein eigen sein. BÜRGER 85ᵃ (*graf Walter*),

wie im folgenden verse gleichfalls, nach dem engl.:

if the childe be mine, faire Ellen, he said,
be mine, as you tell mee. PERCY *rel.* 3, 76 *Tauchn.* (3, 1, 9).

β) *dann von eigenthum aller art* (*s.* 9): die bemerkung gehört mein, und ich lasse mir sie von keinem nehmen. KLINGER 6, 19; die stunden, die dein gehören (*zu hause*), bring ich alleine zu (*auf der reise*). GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 52; nun haben wir folgendes verabredet (*zur gemeinschaftlichen kunstreise*) . . alle conture (*die Kniep zeichnet*) gehören mein. *werke* 28, 72, *Neapel* 23. *märz* 1787; ihre (*Lillis*) anmuth und liebenswürdigkeit gehörten mein, das fühlt ich wie sonst. 48, 62 (*a. m. leben* 17);

nun hab ich mein sach auf nichts gestellt,
und mein gehört die ganze welt. 1, 147;

theile das kalb! da sprach ich: die hälfte gehört schon euer!
und die hälfte gehört der königin. 40, 184,

ik sprak: hêre, it is jûwe rêde half,
de anderen helfte der konniginnen. *Rein. vos* 5462;

doch fürchte darum nicht, nach dem zu greifen,
was dein gehört. SCHILLER XIII, 117 (*Macbeth* 4, 6);

als mich ein eid an deine krone band
mit haut und haar, nahm ich den kopf nicht aus,
und nichts dir gäb ich, was nicht dein gehörte!
H. v. KLEIST 2, 265 (*pr. v. Homb.* 5, 5);

den, der behauptet, dasz sie mein gehört,
fordr' ich vors oberlandgericht in Utrecht. 2, 110;

dasz in der that das geschosz sein gehöre. 3, 267; der pfeil, der nach seinem eigenen geständnis sein gehöre. 269.

γ) *ältere belege fehlen. aus dem anfang des 17. jh. bezeugt es der Pfälzer* Scioppius *als österreichisch (s. Germ.* 11, 322), *aus dem munde des cardinals Klesel, aus seinen predigten:* "*ex hoc tamen audias, partim etiam in scriptis ejus legas* mir *pro* wir . . es gehört mein, dein, sein *pro* es gehört mir, dir, ihm *vel* es ist mein, dein, sein", *womit doch noch nicht gesagt ist, dasz er es aus eigner heimat und sonst noch gar nicht kannte (so wenig wie das* mir *für* wir), *zunächst nur dasz es ihm in so hohem munde auffiel.* Schmeller *im bair. wb.* 2, 233 *sieht es als sehr alt an:* "*eine sache, (früher wol blosz) eine person* gehört mein *u. s. w., ahd.* gahôrit mîn, *mei audit, ist mir gehorsam*". *blosz von menschen scheint es noch* Schambach 86ᵃ *aus seinem nd. gebiete zu bezeugen:* "höæren, *angehören, jemandes eigenthum sein*, mîne, dîne, sîne, ûse h., *mir u. s. w. gehören*", *darauf aber:* "dei höært alle tau Nôrten, *die gehören alle zu Northeim, sind northeimsches eigenthum*", *was doch nur menschen meinen kann. der gen., den* Schmeller *angibt, ist allerdings gerade so noch nicht belegt (s.* 1, *e), aber* Otfrieds hôrta sînero worto, *hörte auf seine worte, kann einstweilen für* hôrta sîn *mit eintreten, und das mit dem bann der bildung belegte* gehört mein *verdient auf jeden fall keine verfolgung mehr, ist genügend gedeckt durch seine allgemeinheit, die für sich schon hohes oder höchstes alter beweist, wahrscheinlich aber auch nicht nur durch einwirkung von* ist mein *entstanden, sondern echt und recht; auch in* ist mein *ist ja übrigens* mein *ursrünglich gen., wie in* ist meines vaters.

5) *vom verhältnis zwischen dem unterthanen, diener u. ä. und dem herrn, fürsten u. ä.; vgl.* gehorchen *und* horchen *in gleicher bedeutung unter* gehorchen 2, *a.*

a) *aus alter zeit z. b. ags.* hŷran *mit dat., wie wenn es von der macht und ehre eines königs heiszt, die du wächst, bis dasz jeder der umwohnenden am meere 'ihm hören muszte':*

oð þät him æghwylc þâra ymbsittendra
ofer hron-râde hŷran scolde,
gomban gyldan (*zins zahlen*). *Beow.* 10,

vgl. dagegen 'gerne hören' von der sippe (neben 'hören muszte'), d. h. zugleich zu 4:

þät him his wine-mâgas georne hŷrdon. 66,

als herrn und haupt ansahen und auf ihn hörten. vergl. ahd. gihôrian *obedire, parere u. ä. unter* 3, *gewiss auch noch mhd., schon nach dem adj.* gehœre *gehorsam anzunehmen (sp.* 2495). *selbst nhd. noch anklingend in* sich selbst gehören, *sein eigner herr sein, wie Wallenstein zu Max:*

pflicht gegen wen? wer bist du? . . . gehörst
du dir? bist du ein eigener gebieter? . . .
auf mich bist du gepflanzt, ich bin dein kaiser,
mir angehören, mir gehorchen, das
ist deine ehre, dein naturgesetz.
Schiller *Wallenst. tod* 3, 18;

oder Thekla von sich:

ernst liegt das leben vor der ernsten seele.
dasz ich mir selbst gehöre, weisz ich nun,
den festen willen hab ich kennen lernen.
Schiller *Piccol.* 3, 8;

es ist wie mhd. ich bin mîn selbes man, *auch* mir selben undertân *Hartm.* 2. *büchl.* 555, *nhd.* mein eigen man *Froschm.* 2, 36 *Gödeke,* mein selbs eigen III, 92, *auch kurz* mein selbs Frank *spr.* 2, 76ᵃ (*vgl. c a. e.), d. h. habe nur mir zu gehorchen. vgl.* gehör II *von hörigkeit.*

b) *bemerkenswert ist dazu besonders, dasz das gehören auch von seiten des herrn dem lande gegenüber galt:* keiser Otto underwant sich ouch des landes, daȥ man heiszet frowe Mehtilden lant, do der bobest zû gehoret (*als herr*), darumbe det in der bobest zû banne. Closener 143, 26, *also ebenso wie sonst umgekehrt* das dem papst zugehört; *daher auch* gehörig, *z. b.* Metterich, Rievenach und Gulsz mit iren zu und angehörigen hern *weisth.* 3, 826. *so ist der begriff in sich erweitert, dasz er das verhältnis von beiden seiten wie umspannend und überhöhend bezeichnet (wozu schon* ge- *selbst sich darbot, s. sp.* 1611). *und ebenso vom sippeverhältnis:* der sohn gehört zum vatter, und der vatter zum sohn (*si riferisce*). M. Krämer 520ᵇ; der vater gehöret zum sohn und der sohn zum vater, *le père se refére au fils u. s. w.* Rädlein 340ᵃ, *in alter zeit z. b.:* daȥ kint und alle dì iȥ ane gehôrten. *myst.* 1, 50, 20; die gehôrent unde treffent ze einem hîwiske. *Windb. ps. s.* 539, *gerade in diesem* hîwiske *ist dieselbe doppelseitigkeit des verhältnisses, die allseitigkeit der an- und zugehörigkeit der hausgenossen gleichfalls scharf ausgesprochen, s. u.* geheien 1, *a. auch schärfer bezeichnet* zusammen gehören (6, *b*). *das ursprünglich sinnliche hören, anhören ist da aber nun ganz verklungen und im begriff des engsten verhältnisses, des pflicht- und treuverhältnisses aufgegangen. sieh übrigens auch unter* 9, *c vom eigenthum und dem eigenthümer, desgl. unter* gehorsam *adj.* 1, *b.*

c) *auch hier wird es nämlich früh verstärkt durch* an *oder* zu, *wie beim verhältnis der sippe (*4, *b), das mit dem herren- und dienstverhältnis sprachlich als eins behandelt wird; ebenso* horchen, gehorchen *sp.* 2502 (*a*).

α) *mit* an: wem gehöret ihr an? *wer ist euer herr?* Rädlein 339ᵇ. *mhd.* anhœren *mit acc. (s. unter* 4, *b):* ze Liela gît ie der man, der die herschaft anhœret, ein vasnahthuon. *habsb. urb.* 197, 11 *u. o.* an das reich gehören, *z. b. von den Würzburgern, die am ende des* 14. *jh. mit gewalt reichsunmittelbar werden wollten und dazu eine botschaft an den könig schicken:*

so hört man unser botschaft drat (*gleich*),
dasz wir gehören an das rich. Liliencron 1, 175ᵃ;
er (*der könig*) wil uns sin behulflich,
dasz wir gehören an das rich. 175ᵇ,

d. h. dasz wir kumen an das riche, *wie es s.* 168ᵇ *heiszt (auch* wir wollen unser selbes wesen 171ᵇ, *s. a a. e.), also* wir gehören an das reich, *wir sollten zum reiche gehören, an das reich kommen, d. h. wie in dem heutigen* gehören 11, *a.*

β) *mit* zu: do was missehelle und krieg zwüschent den herzogen von Peygern und dem erzebischofe von Salzburg umb etliche lant und vesten und lüte, die iede parte meinde zû ir gehôren. Königsh. 837, 19. zum reiche gehören, *unterthan oder glied des reiches sein:* daȥ wir (*die churfürsten*) . . der ganzen cristenheit und allen, die zu dem heilgen riche gehoren, zu troste und zu nucze . . zu eime konige . . hern Sigemund konig zu Ungern . . gekorn han. *Frankf. reichsc.* 1, 225, *vom j.* 1411; die kurfursten und alle die, die zu dem riche gehoren. 686, *vom j.* 1402; wann (*da*) wir nu die strasze gen Venedig also geslossen hant und furbasz nit wollen, dasz iemant zu dem romischen riche gehorende dieselbe strasze buwen (*befahren, brauchen*) solle. 329, *es sind wesentlich kaufleute gemeint;* unser lande und leut, so zu dem heiligen reich gehoren. 2, 447, *das ganze reich. auch* zur krone gehören: dar qwomen ouch alle herrn und graven, ritter und knechte, die zu der kronen zu Behemen gehorten. Rothe *thür. chr. c.* 575 (*vergl.* zum könig gehören *unter e a. e.*).

γ) *aber auch mit* unter: als er (*Pilatus*) vernam, das er (*Jesus*) unter Herodes öberkeit gehöret, ubersandte er in zu Herodes. Luther *Luc.* 23, 7; unter wem (*so*) gehört er, *wessen unterthan ist er?* Frisch 1, 467ᶜ (*anders* 6, *f), der dat. übrigens auch bei* Lessing *noch unter* 10, *g; vergl. im* 15. *jh.:* alle die under dem stabe zue Vinkbuech (*krummstabe des abtes*) sitzen und dar inne gehorent. *weisth.* 1, 433, *der* stab *zugleich als sein rechtsbereich gedacht, nachher aber auch* die under dem stabe zue V. horent und dar inne sitzent, *und* waȥ ligender gûtere in dem stabe und gerichte zue V. ligent und dar inne gehorent *s.* 434. *noch bei* Adelung unter oder in ein gericht, *auch* in das amt gehören. *zu jener wendung dann auch* untergehörig, *unterthan, s. unter* gehörig 2, *c a. e.*

δ) *räumlich gedacht auch mit* hin, dahin (*vergl. unter d*): wisen alle bodeme guder, die da leben sin, an die stede da sie hin gehoren, mit namen an die herren da sie hin ruren. *weisth.* 3, 452 (*vergl. vom* leben *sp.* 2437). *oder mit* her, *vom orte selbst aus gedacht:* so antwort der leiman (*lehenmann*), hei (*der schultheisz*) süll alle die ghein her heiszen (*herbei fordern*), de her gehorende sint. 6, 533, *vgl. s.* 534 wat me lein (*lehen*) zu dissem hof gehorende sint.

d) *statt des herren wird dann auch sein hof und haus gesetzt, in welche die unterthanen gehören:* wenn oich ain man und ain frow, die in den hof zu Louffen gehörent, sich in der mainung entgürten, das sy eelich by ain ander liggen wellen.. *weisth.* 1, 102, *vorher das. ebenso:* wenn ain hofhörig man ain frowen nimpt, *auch* die hoflüt 103; die hoflüt offnend ouch daȥ, daȥ umb hofhörigi gûter nieman urtail sprechen sol denn der in den hoff gehörre. 108, *schweiz.* 15. *jahrh.;* alle hoflüt, so in baid höf gehören. 6, 306. *ebenso auf eine burg gehören:* welche man oder weib kommet aus andern landen in dis land, nemlich in das gericht zu Gledenbach *u. s. w.*, die sollen unserm gn. h. von Hessen eigen sein und mit bede und hünern (*d. h. abgaben*) uff das haus zu Blankenstein gehören. 3, 348, *ebenso das. nachher* hören gen Blankenstein vor (*als*) eigen

leute, *auch* ein eigenman ufs haus zu Bl. gehörig *und* gein Bl. gehörig, *vgl. mhd.* gên *unter e,* gegen *unter* 9, *a. es ist wie unter* 4, *d* wo gehörst du hin *oder* zu hause *statt* wem gehörst du? *vgl. u. c, γ vorhin* die stede da sie hin geboren.

e) ebenso statt des unterthanen sein gut, land, wo denn der begriff des hörens auch ganz zurücktritt: der hof ze Elvingen, der dâ hôrte gên Muorbach, der der herschaft eigen ist. *habsb. urb.* 65, 13; diu guot, diu ze Lentzburg hœrent. 332, 13; auch hat der (*gesamte*) hübner gesprochen, das sie in den hof niemand anders gericht schuldig sein zu thun (*recht zu sprechen*) weder uber sein leib oder uber sein gut, dan als fern als er (*so*) die güter antrifft, die in den hubhof zinsen und gehören. *weisth.* 1, 804. *und wie das in die bestimmte vorstellung des baulandes, der hauptsache am gute, übergieng, zeigt deutlich:* weist der hübner, das ieder morgen in Geisenheim, der in den hubhof gehört, sol geben ein vierling korns *u. s. w.* (*als zins*). 803, *aber noch* in den hubhof, *nicht* zum hubhof, *worin doch noch von fern anklingt, dasz der betreffende hübner in dem hubhofe auch erscheinen musz um recht zu nehmen und zu geben, also um zu hören und gehört zu werden* (*s.* gehör III, 4, *b*); *vergl. mhd.:* in dem dorfe ze Rôtolfswile, das in die vogtîe ze Bremgarten hœret. *habsb. urb.* 337, 14. *eine provinz* gehört zum könig von . . .: hie heift (*hebt*) sich an ein provincie Langedock genant, gehoirt zu deme koenink van Frankrych. Harf 221, 12, *wie unter c* zur krone (*s. d.* II, 5); *auch umgestellt* zu gehören: und was land (*gen. pl.*) zwüschen der Tûnow und des mers ligent, gehörent dem tütschen künig zû. Schiltberger 93, *wie* angehören, *mhd.* anhœren *unter* 5, *c. endlich von beiden seiten, wie vorhin die güter, die* in den hubhof gehören, *auch mit* zu: das closter zu Br. und die guet, die darzu gehören. *weisth.* 6, 308; *ebenso von ländern:* in welchen landen ich gewesen bin, die zu der groszen Tartarien gehörent. Schiltberger 105. *mit einfachem dat.:* ein dorf Carpones genannt, gehört den Venedigern. Kiechel 464, *vgl. dazu* gehörig 2, *c*.

6) *aber auch von gemeinschaften aller art, das verhältnis der einzelnen glieder zu einander wie zum ganzen zu bezeichnen; auch das ist vom verhältnis der sippe ausgegangen.*

a) von rechtsgemeinschaft, z. b.: wir und die vom Nesselwänglin haben die recht (*verfassung, rechtsverhältnis*), das sie mit leib und guet zu uns gehörent, und wer da (*in N.*) seszhaft wurd oder wer, den sol unser gn. h. von Augspurg in allen schirmen und rechten han (*halten*), als uns von Pfronten. *weisth. von Pfronten* 6, 299 (15. *jh.*), *das* gehören *ist aber gegenseitig zwischen beiden gemeinden,* mit leib und guet, *eben wie die glieder einer familie.*

b) die glieder einer gemeinschaft gehören zu einander, zusammen (*vgl.* 5, *b*): es söllent ouch alle constofeler und antwergmeister und iegelich teil under in besunder, die danne zû einander gehôrent, zûsamene sitzen *u. s. w.* (*zu einer beschluszfassung*). *Straszb. chron.* 960, 8, *urkunde von* 1395; reuter, fuszvolk, arkelley, *als glieder und bestandtheile des heeres:* die weil dann alle drei regiment (*d. h. truppengattungen*) zusammen gehören, so ist billich, das sie raht und kriegssachen mit einander beschlieszen, auch sonst mit einander heben und legen (*vortheile und lasten theilen*). Fronsperger *kriegsb.* 1, 67ᵃ. *s. weiter* 11, *d, auch von geistigem zusammengehören.*

c) vom einzelnen heiszt es, gleichfalls mit zu (*s. unter a*), *wie von der familie* (*s.* 4, *b*), *z. b.:* were eȥ ouch, daȥ . . ieman, der zû uns (*den stadtmeistern*) gehôrt, ützit genomen hette (an miete, *bestechung*) *u. s. w. Straszb. chron.* 939, 35, *entsprechend der bestimmung vorher* wir, unsere frowen, unsere kinde noch unser gesinde *z.* 28, *auch das gesinde* 'zu uns' *gehörend, zur familie. so noch z. b. von einer reisegesellschaft, die im dampfwagen eine abtheilung für sich genommen hat, es sagt z. b. einer davon zum schaffner:* lassen sie den mit herein, er gehört zu uns; der könig und viele andere grosze herren und frauen waren . . in einem groszen königlichen garten versammelt . . da stellte sich ein mensch, wolgekleidet, als wenn er auch dazu gehörte . . an einen baum. Hebel 2, 132. *ungewöhnlich dafür der dat.:*

> morgen gehört sie (*die braut*)
> euch jungfrauen nicht mehr, nein uns groszherzigen weibern.
> Voss *Luise* 3, 2, 653.

zur münze gehören, *mhd.:* eȥ ensol auch niemen den hûsgenôȥen, noh swer zû der munze gehœret, für den munzmaister gebieten, wan *u. s. w. Augsb. stadtb. s.* 16, *die münze als lebendige gemeinschaft gedacht, dagegen mit* auf, *als haus gedacht:* wan ein camerer stirbt, so sollen in die husgenoszen, die uf die munz gehoren, zu grab tragen. *weisth.* 1, 533. *so noch jetzt z. b.* wer zur post gehört, *auch* alles was zur post gehört, *vergl. aus dem* 15. *jahrh. unter e a. e.*

d) aber auch mit in, *die gemeinschaft als kreis gedacht:* (*nannten sich*) die gesellschaft der pantier oder der lowen geselleschaft, und trûg ieglicher an sime kleide ein pantier oder einen lowen . . also denne die geselleschaft hette (*als abzeichen*), in die er gehorte. Königsh. *Straszb. chron.* 835, 24. *sonst mit* in, *wo der raum gedacht ist, bezirk, haus o. ähnl.:* in den welden soll nieman hawen dann der probst und die in das kirspil gehörent zu Grub. *weisth.* 5, 405; ieglicher, der in das kirspil gehört zu Grube. 406, *als kirchspielsgenosse;* und sont (*sollen*) sin da warten all die in diss gericht hörent. 1, 99; den schaden sont all die han, die in diss gericht hörent. *das., wo aber zugleich der begriff der unterthanenschaft sich einmischt, wie oft, daher auch* dienen und gehören, *z. b.:* ob sach wär, das kainer usz den obgenanten gerichten und vogtien oder die darin dienent oder gehörent, uf frömbdi gericht geladt wurdint . . 5, 123. *hausgenossen,* die ins haus gehören, *z. b. nach thorschlusz läszt der hausmann keinen hinein,* der nicht hinein gehört, *sagt auch umgekehrt zu einem eindringling:* sie gehören hinaus. *als die Ulmer im jahre* 1552 *schlosz Helfenstein* ('ein feines vogelhaus') *belagerten, sangen sie trotzend:*

> zieht usz, zieht usz, ihr vögelein,
> die kinder von Ulm gehoren drein,
> es ist ihr väterlich erbe.
> Adrian *mitth.* 129, Liliencron 4, 569ᵃ.

bildlich, vom affen und seiner nahen verwandtschaft zum menschen: also musz es schlechthin an etwas anderm liegen, das dem traurigen zur menschenvernunft die thür schlosz und ihm vielleicht das dunkle gefühl liesz, so nahe zu sein und nicht hinein zu gehören. Herder *ideen* 1, 186 (4, 1).

e) auf gröszere verhältnisse übertragen, z. b. von den ständen, die in einen kreis, reichskreis gehören: die zehen craisz, wie und auf welche stett die in dȥ ganz reich ausgeteilet werden, und welche ständ in jeden craisz gehören (*folgt die aufzählung*). S. Frank *chron.* 1536 1, 305ᵃ. *so von der mark und ihren bestandtheilen oder eingesessenen:* auch deilent sie ieder hube in der marke, da sie in gehorit *u. s. w.* daȥ sie zu ieder wochin hauwin und holen sal einen grünen wagen vol holzis *u. s. w. weisth.* 6, 398 (*vgl.* 1, 501), *vorher* die marke do die hube in horit *das.; auch* den hern, die zu dem walde gehoren 3, 428, *d. h. die markgenossen sind;* den vorstern und zeidlern, die zum wald gehoren. 6, 107, *die zugleich das gericht bilden, als vertreter der markgenossenschaft:* da man an die stat kam, da das grabengericht sein solt, da musten alle erbforster und zeidler, die zum forst gehorten, der an der zal waren 44 . . von newem sweren. 107 (15. *jh.*).

f) ein verblaszter nachklang von e ist die geläufige wendung z. b. ich gehöre nicht zu den leichtgläubigen, nicht zu denen die leicht verzagen *u. ähnl., diese eigentlich als eine art gesellschaft gedacht;* zum unsterblichen ruhm des hrn. d. Trillers musz ich, damit ich nicht zu den 'unbändigen und gallsüchtigen mückenseigern' *u. s. w.* gehöre, seine stattlichen verbesserungen des Opitz . . loben. Herder I, 375 (*fragm.* 3, 30), *d. h. nicht von Triller dazu gezählt, gerechnet, darunter eingereiht werde. so auch mit* unter (*anders* 5, *c a. e.*): under jemand gehören, *connumerari inter aliquos* Dasyp. 357ᵇ, *inter illos connumeratur,* er gehört under die 155ᵈ. *s. auch unter* 10, *g.*

g) auch tritt dabei die seite des begriffes hervor, dasz alle einzelnen das ganze ausmachen, das aus ihnen besteht, wie eben bei den förstern und zeidlern (*vgl.* 10, *c*), *z. b.:* alle, die ins lager Juda gehören, seien an der summa 186400, die zu irem heer gehören. 4 *Mos.* 2, 9, *vergl. v.* 16. 24. 31. *man fragt, wie viel mann* zu einer compagnie, *wie viel regimenter* zu einer division gehören *u. ähnl.*

7) *besondere entwickelung erfuhr es überhaupt im rechts- und gemeindeleben und gieng mit der da erhaltenen färbung in den allgemeinen gebrauch über.*

a) von den dingpflichtigen heiszt es

α) aufs gericht, ans geding, zum geding gehören, *d. h. die eingesessenen des gerichtsbezirks müssen sich zur abhaltung einfinden, und da ist auch der besondere ausgang dieses gehören vom wirklichen hören noch spät erkennbar z. b. im folgenden* (*s. auch u. β*): ob nicht (*fragt der vogt*) alle einwohner des gerichts Lauwenstein, so holz, velt, wiesen und wasser mit gebrauchen, auf den rechten glockenschlag gehoren und

folgen sollen? "die holz, wiesen, wasser und weiden mit gebrauchen (*antwortet 'das volk'*), gehoren aufs gericht, sollen uf den rechten glockenschlag volgen". *weisth.* 4, 648, *gehör und folge leisten* (*wie einst auf den kriegsruf des herrn*, *vgl. u. d*), *beides noch als ein begriff*, *vgl.* widerhöre *adj. sp.* 2495 *von dem unfolgsamen*, *der nicht erscheint*, *dagegen* gehorsam *adj.* 2, *a von dem der erscheint;* fragt der schultheisz die scheffen, wer an solich gedinge gehœre? sprechen die scheffen, wer da belehend sei von m. gn. h. von Trier, der gehœr dar, uszgescheiden witfrawen und den hirten. 3, 771; scholteisze und ir scheffen alle, die herzu gehoren! 3, 507, *ruf bei der eröffnung des gerichtes durch den vertreter des herrn;* die schepfen, priester, edel und unedel und die ganze gemeine, die zu solchem gericht gehoren. 3, 438. *noch im* 18. *jh. bei einem adelichen dingtag:* derjenige welcher das geding zu Polch haltet, gehet mit zur mess, daraus unter das rathaus, da setzen sich alle herren cavaliers, welche zum geding gehören, nach der ordnung . . 6, 617.

β) die dingpflicht wird aber auch selbst bezeichnet als 'das geding hören': welcher hofman hie soll sein und nit hie ist und das geding nit gehört hat (*wird gestraft*) . . . also lang bisz der hofsman gehorsam wird, dat geding zu hören. *weisth.* 6, 593; *so wird der Polcher adeliche dingtag eröffnet mit den worten:* höret zu, ihr nachbarn, heimburger *u. s. w.* 617, *zum jahrspruch in Wörth sollen die* burger zugegen sein . . sagende und horende 5, 515, *und diesz* hören, *theilnehmen mit hören und antworten*, *klang gewiss in dem* gehören *mit an*, *wie in dem* auf den glockenschlag gehören *vorhin gleichfalls; vergl. u. γ*, *wie die dingpflichtigen müssen die rechte des hofes* hœren lesen, *und von dem landrecht und ehehaftteiding zu Lofer*, *wo der* gemain landschaft (*dat.*) *hergeboten ist*, *dasz sie* unseres gn. fürsten und herrn landsöffnung, mandat und bevelch a n h ö r und vernemb (*aber auch antwort gebe*) *österr. weisth.* 1, 242, *s. dazu auch* 3, *b a. e.*

γ) bei diesem gehören *zeigt sich zugleich deutlich*, *wie der begriff unter dem bedürfnis des lebens in sich von selbst weiter wuchs*, *nach zwei seiten: einmal*, *wenn es in der ersten stelle unter α zuerst heiszt*, *dasz die einwohner* auf den glockenschlag gehören sollen, *dann aber nur*, *dasz sie* aufs gericht gehören, *wo also das zweite* gehören *jenes* sollen, *die pflicht des hörens und erscheinens nun allein mit ausspricht*, *und das ist dann überhaupt dem entsprechenden* gehören *wesentlich geworden* (*s. weiter* 11). *anderseits aber stellte sich bei den dingpflichtigen*, *die* zum geding gehören, *der begriff ein*, *dasz sie dazu n ö t i g sind*, *weil sie ja selbst das geding bilden und darstellen*, *und zwar eigentlich a l l e*, *wie es z. b. im* 14. *jahrh. heiszt:* es sollent ouch ûf den tag gegenwertik sîn alle die, die gûter hânt, die in den hof gehœren, oder ir huober, und des hofes reht (*pl.*) hœren lesen und die sweren zuo hanthaben. *weisth.* 5, 444; *s. auch unter* gehörig 3, *a und unter* ganz *sp.* 1290 *fg.*, *wo das deutlicher wird*, *besonders in dem uns wunderlichen sing.* der ganze hübner, *d. h. alle als einer gedacht*, *auch darin dasz die versammlung* das ganze land *genannt wird. daher denn das heutige* gehören, *nicht fehlen dürfen*, *s.* 12, *a.*

b) daher auch vom rechtsbereich, *vom ganzen bezirk*, *der auch selbst* das gericht *hiesz*, *auch* das geding (*s. d.* 2, *g*), *da ja der bezirk durch die versammelten vertreten*, *wie lebendig anwesend gedacht war; wieder mit* in *und* zu, *doch auch mit dat.* (*γ a. e.*).

α) vom gebiete: swô ein man stirbet in deme wîcbilde zu Vrîberc oder wô (*für* swâ) iȥ ist inme lande ûf alleme gebirge, daȥ in di stat zu Vrîberc gehôrit, und lêȥet eine hûsvrowen und kindere . . *Freib. stadtr.* 1, 1 *bei* Schott 155, *das in der stadt sein recht zu holen hat. auch ein gericht selbst 'gehört' in ein anderes*, *höheres*, *eigentlich musz dort sein höheres recht holen:* swer in deme hôsten gerichte vervestet ist (*geächtet*), der ist in alle den gerichten vervestet, die in daȥ gerichte hôren. *Ssp.* III, 24, 1, *das höhere umfaszt die niedern*, *diese als untergeordnete glieder 'bilden' zugleich jenes* (*s.* 10, *c*).

β) vom einzelnen manne selber: welcher unser uszburger in unsern emptern gesessen, oder die so (*sonst*) zu uns gehören, mit ieman zu schaffen hant (*in rechtssachen*), die uns nit zugehören noch zu versprechen (*rechtlich zu vertreten*) stand, den sol man *u. s. w. Lucerner stadtr.* § 158, *man bemerke den wechsel von* zu uns gehören *und* uns zugehören, *dieses aus jenem geworden. der begriff mischt sich da zugleich mit dem der gemeindeangehörigkeit* (*s.* 6) *und des unterthanenverhältnisses* (*s.* 5). *aber auch vom vieh z. b. der markgenossen:* würden fremde schwine ader fiche, die nit inne die mark gehorten, inne der mark eckern funden, die eigen und gepuren dem merker und lantman. *weisth.* 5, 320.

γ) ebenso von haus und hof des dingpflichtigen, *amtseingesessenen* ‸ *u. ä.* (*vgl.* 5, *e*): dis sint die gülte . . die die herzogen von Ôsterrîche . . hânt . . an güetern, diu uffen dem Walde sint und in das ampt ze Waltzhuot hœrent. *habsb. urb.* 46, 14 *u. o.*, *vergl. unter a*, *γ* gûter die in den hof gehœren; dorp oder hûve, die in êne burchwart oder in ênen hof hôret (*pl.*). *Ssp. lehnr.* 65, 22. *das geht aber zugleich in den begriff des eigenthums über* (*s.* 9), *z. b. von städtischem gebiete*, *das von feinden verwüstet wird:* sü ertent (*ackerten*) die matten umb, die zû den stetten gehortent, und das velt und segetent senef darin. Königsh. *Straszb. chr.* 833, 7, *verpachtet oder auch unmittelbar bewirtschaftet*, *mit* zu (*daher* zugehörung *in folgender stelle*, *vgl.* 9, *d a. e.*). *auch mit dem einfachen dat.*, *womit es vollends einschlägt in die heutige vorstellung des eigenthums* (9): (*die scheffen antworten*) daȥ die eigenschaft, herschaft und gerichte des dorfs zu Crotzenburg mit siner zugehorunge gehore den herren zu sante Peder zu Mentze, unde sy ir eigen und der armen lüde (*d. h. unterthanen*) erbe. *weisth.* 3, 509, *mit lehrreicher unterscheidung von* erbe *und* eigen; die tafern und schenkung (*schank*) zuo Wiler gehört ainem (*d. h. dem*) maierherrn des kelnhofs zuo Wiler, die sol er uf obgenanten dornstag . . besetzen und entsetzen. 6, 301.

c) ferner von den rechten selber und ihrer ausübung, *wie eben in vorletzter stelle schon von* herschaft und gericht, *auch von lasten*, *pflichten.*

α) rechte, *gerechtsame:* diu herschaft hât ouch in dem selben dorfe einen dinghof, i n den hœret twing und ban, und diub und vrevel ze rihtenne. *habsb. urb.* 2, 1 *u. o.;* und hörent in denselben kelhof gericht, zwing und benn, die als weit begriffen seind, als das etter und das dorf gand. *weisth.* 1, 260; dasz twing und bann, wunne und weide (*weiderecht*) in denselben hof hörent. 5, 392, *in der lat. übers.* spectant ad eandem curiam 389. *mit* z u: so sind disz die dienst und gerechtikaiten, so zue dem hus und schlosz gehœren. 5, 219; es ist ouch zu wissen, daȥ zu einer hub gehört iiij fûder holzrechts und zû ainer schûposz zwai fûder holzrecht. 1, 107; *auch* zu einem gehören (*vgl.* zu den stetten *unter b*, *γ*): dis seind die recht und die freiheiten, die zu uns, der gemeinde gehörent in dem kilchgang des gotzhuses s. Nicolaus zu Oder (*d. h. die dort im kreuzgang sich versammelt*), die wir von den wirdigen und gnedigen frawen, der ebtissin *u. s. w.* von alter her hant gehebt. 5, 382. *wieder auch umgekehrt* einem zû gehœren *neben* zu uns gehörent *vorhin* (*s. unter b*, *β. γ*): darzû irretent in (*den herz. von Würtemberg*) die vorgenanten stette (*reichsstädte*) an vil rehten, die ime zû gehortent. Königsh. 833, 20, *auch beide dicht beisammen wechselnd:* Marpach und Bernang mit gerichten, zwingen und pennen *u. s. w.* gehörend dem gotshus sanct Gallen zuo, und die vogti (*pl.*) über dieselben gricht gehören zuo denen von Appenzell. *weisth.* 6, 354.

β) ebenso dann leistungen aller art: so wer aber wider dise unser gnade icht dede . . der ist vellig worden funfzig pfund golds, die halbe gehörent in unser und des riches cammer und halb gefallen sollent dem vorg. grafe Wilhelm. *kais. freibrief für Darmstadt vom j.* 1330, Gengler *cod. jur.* 1, 724[a], *wo das* gehören *neben* gefallen *mit absicht der kais. kammer vorbehalten scheint;* gûter, dovon zinse gehœrent in den vorg. dinghof. *weisth.* 5, 446; es sint zwelf huoba, git iegliche dem maierhern alle jar . . . fünfthalb pfund pfennig zeins. davon gehörend an s. Gallen kierzen vierthalb pfund pf. (*d. h. der kirche*) und 1 pf. dem keller zu (*als*) lon. 6, 303; zwo theile in dem kleinen zehenden hebt der meier zu L. anstatt unsers gn. herrn . . das dritte theil gehört dem pastor. 6, 525. *auch gewichtiger* zugehören, *folgende stelle aus dem* 17. *jh. geht darauf aus*, *ganz umfassend zu sein:* das dorf Itzingen mit aller oberkeit, gewaltsam, zwängen, bännen, vogteien und gerichtbarkeit . . . fluer- und hirtenlehen, tafern, umbgelt, schmidstatt, it. geboten, verboten, frefeln, fällen, strafen und bueszen zu dorf und veld, nichts usgenommen, gehört einem erbaren rat und dem hospital zu Nördlingen einig und allein zue. 6, 214. *auch* 'gebüren und gehören' (*vgl.* 10, *b a. e.*): und was daruf fallen ist (*die gefälle bei den kirmissen*), gebürt und gehort zu beiden, chur- und fürsten, zum halben deil. *weisth.* 6, 426.

γ) auch pflichten, *obliegenheiten:* ob nicht alle gemeine landwehren und knicke im ganzen gericht Lauwenstein gelegen allein dem hause Lauwenstein zu vertheitingen (*gerichtlich zu

vertreten, zu schützen) gehoren? 'ja, dem hause L. und niemand anders'. *weisth.* 4, 649, *gleich nachher* wie weit die Kulfe (*flüszchen*) dem hause L. zu verthedigen gebuere, *wie s.* 648 wie weit dem hause L. die herstraszen von rechtwegen zu vorthetigen geburen (*zur fügung vgl.* 13, *d*). *von amtspflicht, dem amtlichen pflichtbereich:* und stunde mein herr der könig selbst bei dem canzler . . bisz der brief (*befehl zur losgebung*) geschrieben ward, so dem hauptman zu der Blindenburg gehört mir den gefangenen zu geben. *Flersh. chron.* 23, 24, *weil es seines amtes war, ihm zukam, da der gefangene auf der Bl. lag, zugleich mit dem begriff der competenz* (*s.* 8).

d) *bemerkenswert auch mit* nach, *der Sachsensp.* III, 73 *handelt* von gebort, nâch weme die kindere gehôren, *in* § 2 *z. b.:* der Wendinne kindere gehôren nâh deme vatere, ab her ein Wend ist, ist her aber dûsch (*deutsch*), sô gehôren sie nâh der mûter, *d. h. sie haben des vaters oder der mutter recht, 'folgen' dem vater oder der mutter* (*vgl. unter* 12, *a*, *δ*). *ebenso* nâch hœren *mit dat., schweiz.:* gienge auch ain hofjünger von tods wegen ab . . der weib und kind hetti, die in (*l.* im) nit nachhörtind . . *weisth.* 1, 268; nem ouch ain gottshausmann ain weib, die im nicht nachhorti. *das., daneben:* hetti ain fraw, die dem gottshaus zuogehörti, ain mann der dem gottshaus nit zuogehörti. *auch diesz* nach gehören *musz wol ursprünglich ein 'folge leisten' sein* (*s. unter a, α*), *hier von den angehörigen die dem vater folgen, der in seine eigentliche rechtsheimat zurückkehrend gedacht ist, wo er 'hin gehört'* (*vgl.* 11).

e) *auch in das geistliche rechts- und amtsleben übertragen, z. b.:* was die kirche und die elter (*altäre*), die darzuo gehörent, bedürfent. *weisth.* 5, 387, *zu ihrer unterhaltung;* die obrigkeit, so in meine pfarr gehören, musz ich . . auch erinnern . . Mathes. *Sar.* 95ª, *behördliche personen in der predigt anwesend und in sein geistliches amtsbereich gehörend;* die Dietschin das geschlecht ist von Wippchingen, ein clein dörflin under Zürich an der Limat, gehörrend gan Zürich zkilchen. Th. Platter 60 (*zur form s.* 15, *e*), *die Wippchinger sind da eingepfarrt* by eim dorf, dasz heiszet Grenchen, ghert in den zenden und kilchhörin Visp. 4, *vgl.* kirchhöre, *von diesem* gehören, hören *benannt, dazu* kirchhörig, *eingepfarrt. auch von geistlicher gerichtsbarkeit, z. b.:* thürmer, todtengräber, kirchväter u. s. w. gehören nur in rücksicht ihres amtes unter die geistliche gerichtsbarkeit. Schwarz *wb. über die chursächs. gesetze.* 2, 210ᵇ.

8) *besonders von der sog. competenz u. ä.* (*vgl.* gebühren 6), *von rechtsansprüchen, von den verschiedenen stufen des rechtsverfahrens, im verwaltungswesen von den jetzt sog. ressortverhältnissen und manigfach anders.*

a) *ein missthätiger* gehört *da und da hin vor gericht, d. h. er musz von rechts wegen dort gerichtet werden, hat anspruch darauf wie das gericht auf ihn:* mittler weil soll der grundherr ihnen (*sg.*) versorgen lassen (*den unmensch, ellenden m.*), ob ers leben vermacht habe oder nicht . . hat er dan das leben vermacht, so gehoret er vor Basel, da das hochgericht der XIV hoif stehet. *weisth.* 2, 535. *vergl. von geistlicher gerichtsbarkeit vorhin.*

b) *den rechtsanspruch des verklagten oder verbrechers drückt es z. b. aus in folg.:* ew. kön. maj. geben (*conj.*) dem kläger gehör, aber mit dem rechten ohr, nicht mit dem linken ohr. das linke ohr gehört dem beklagten zu seiner verantwortung, damit die klagde nicht so bald das herz einnehme. Philander 2, 532 (522); *mhd.:* swer der ist, der gevangen wirt und in den turn gelegt wird umbe sô getân tât, dâr umbe er daʒ leben solt verliesen, der . . sol êwiclich . . in dem turne beleiben, und dâ sol niht wider gehœren weder gnâde noch pet noch kainerlaie sache. wirt aber ainer in den turn gelegt umbe ander sache . . dâ zû sol gnâde gehœren. *Nürnb. pol.* 15, *zulässig sein, ihm von rechtswegen zustehen;* swenne daʒ pfant gestêt sehs wochen, sô gehœrt furbas dekain laugen fur daʒ darumbe er gerûget ist. 11; swer ein êlich wirtin hât . . und daʒ alsô kunt und als gewiʒʒen (*notorisch*) ist, daʒ kaine laugen dâ für gehœrt und daʒ er danne zû der selben ein andereu zû der ê nimt. 22. *s. auch unter d und* 12, *b*.

c) *eine rechtssache* gehört an *oder* vor *ein bestimmtes gericht oder amt:* weliche sache unsern voget angehôrten ze rihten. Chmel *font.* 1, 283 (*vom j.* 1299); wo aber jemand den andern beschuldigen . . wolt, das mag er vor unserm kaiserlichen chammergericht, auch an ordenlichem gericht, dohin solch sachen gehören. *reichsordn.* 1539 106ᵇ; doch dasz dissere verabredung . . verschriben werde . . vor gericht, dahin es gehört. *weisth.* 6, 370, *d. h. vor dem competenten, gehörigen gericht;* kein hofmann . . soll auch die sachen, so dar hören, an kein ander gericht tragen. 3, 827; gleich wie bishero alle pupillen- und vormundschafts-sachen vor sie gehöret. Schott *land- u. stadtr.* 2, 25, *d. h. vor den rat, ihm zur erledigung angehörten;* immediates gehör wird einem jeden, nur nicht in sachen, die vor die kollegia und untergerichte gehören, ertheilet. Schwarz *wb.* 2, 210ª; *statt* vor *auch* für (*vgl. mhd.* für daʒ gerihte gân *unter d*), *zugleich unter vermischung mit* 12, *d:* und dann ist es eine polizeisache, eine criminalsache, die gehört für mich (*den richter*), für den gerichtshalter, für die regierung, für den fürsten! Göthe 14, 300 (*bürgergen.* 13. *auftr.*), *er nennt steigernd den ganzen instanzenzug. der richter sagte auch:* die sache, das gehört mir, *vergl.* 13, *a. s. auch* gehörig 3, *c*.

d) *auch von dem, was im augenblicklichen stande des verfahrens das rechte ist oder nicht, schon mhd.:* sint diu chint danne zir tagen chomen (*mündig*), diu suln fur daʒ gerihte gân unde suln bereden (*beweisen*) zen heiligen *u. s. w.* sô si danne daʒ beredent, sô hânt si behabt (*das fragliche erbe*), unde gehœret chain geziuk mêr daruber. *Augsb. stadtb. s.* 140, *was nach zwei seiten ausspricht: es ist kein zeugnis oder zeuge weiter zulässig, oder nötig, kurz ist nicht mehr rechtens. ähnlich unter b.*

e) *so auch von der strafe:* auf den rücken des narren gehört ein ruten. *spr. Sal.* 10, 13. auf missethat gehört strafe. Adelung. *so wenn der verzweifelnde Judas selbst erklärt, an seine gurgel* gehöre ein strick, *sei das ihm gebührende recht:* als im der teüfel den strick fürwirft,

> ja warlich, es musz ietzund sein,
> der strick der ghört an dgurgel mein.
> *Freiburger passionsspiele, h. v.* Martin *s.* 181.

f) *auch im verwaltungswesen vielfach ähnlich, gleichfalls schon mhd., z. b.:* swer sein ungelt niht gibt in aht tagen . . der sol geben ze pûʒe lx haller, und daʒ gehœrt in der stat graben. *Nürnb. poliz.* 210, *zur stadtbefestigung, fällt der festungscasse zu u. ä.;* gab Albertus pfarrer zu sant Sebolt nach . . dasz alles opfer, das in der capellen gefiel (*conj.*), an den baw gehöret. *Nürnb. chron.* 3, 160, 25, *der kirchenbaucasse zufiele. noch jetzt ist die frage,* in welches ressort, departement *u. ä. eine angelegenheit* gehört. *auch mit* zu, *z. b.:* alle brüche (*buszen*), die zu markrechte gehorn. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 227, *in die ausübung des städtischen marktrechtes einschlagen. ähnlich im felde,* was zur armee gehört (*zugleich zu* 12, *e*):

> da gibts nur ein vergehn und verbrechen,
> der ordre fürwitzig widersprechen . .
> es gibt nur zwei ding überhaupt:
> was zur armee gehört und nicht.
> Schiller *Wallenst. lager* 6. *auftr.*

auch persönlich mit dat., z. b. das gehört mir nicht, *ist nicht meines amtes, gehört nicht in mein ressort u. ä.;* thu was dir gehöret Adelung; *s. dazu* 13, *b*.

g) *dazu dann* behörde, *wofür sich gewiss auch ein älteres* gehörde *finden wird* (*vgl.* gehörde 2), *wie* gehören *und* behören, gehörig *und* behörig *neben einander giengen.* behörde *ist eig. "der gehörige ort, an welchen eine sache hin gehöret", instanz, z. b.* sie haben sich bei der behörde zu melden Adelung, *dem der heutige gebrauch für obrigkeit überhaupt noch nicht bekannt war; es heiszt ursprünglich vollständiger* die behörige obrigkeit, *z. b. im* 16. 17. *jahrh. schweiz.:* solle das testament für seine ratification oder abenderung an den stab (*den abt oder sein gericht*) oder behörige obrigkeit gelangen. *weisth.* 6, 370 § 62, *jetzt* die competente behörde, *worin das lat. wort eigentlich ebenso steht wie in* totaler ausverkauf, integrierender bestandtheil (*vgl. unter* 10, *c*) *u. s. w., wo denn ein heimischer ausdruck, durch unachtsamkeit nur noch halb verstanden, halb aber verwittert, mit fremden mitteln ausgebessert wird.*

9) *vom verhältnis des eigenthums, besonders auch des rechtsanspruches darauf* (*d*).

a) *das wird sich schon unmittelbar aus* gehören *gehorchen* (3) *entwickelt haben, angewandt auf das verhältnis des knechtes, sclaven* (*s.* 5), *dann auch auf seine habe, die er eigentlich vom herrn hat* (5, *e*); *die fügung ist theils mit einfachem dat., wie bei* gehören *gehorchen, theils auch mit ausmalendem* an *oder* zu (5, *c*), *wie bei* gehorchen *gleich* gehören (*sp.* 2502) *gleichfalls; aber auch mit gen., z. b.* der garten gehört mein, die hälfte gehöret euer Göthe 40, 184, *s. unter* 4, *e. mhd. auch räumlich gedacht* (*wie* zu *und* an *doch ursprünglich auch*), *mit* gegen: ze Esche lît ein huobe . . der eigenschaft hœret gegen Schennis. *habsb. urb.* 83, 2 *u. o., eigentlich der hubmann, der dort sein recht suchen musz, s. unter* 5, *d. e. das ursprüngliche verhältnis ist*

noch jetzt leicht zu erkennen, *z. b.* der stock gehört mir, *wie mein diener, der mir zu gehorchen hat.*

b) auf dinge bezogen wird es besonders von erbe und erbtheilung (auch beutetheilung) ausgegangen sein: und welchem under ihnen beiden das erb falt, dem man oder der frau, demselben oder seinen erben soll solches ererbtes ligendes guet von dannenhin gehören. *weisth.* 6, 367, *vorher das. mit* zu: wan zwei ehemenschen mit einander erbten ligends oder fahrendes, so solle von dem fahrenden guet zwei theil dem man oder seinen erben zugehören und der frau oder ihren erben der dritte theil werden und zugehören; das erb gehört oder gefalt im zû Maaler 161[d], *s. auch* angehören;

> mehr ein fremdling, als jemals, ist nun ein jeder geworden.
> uns gehört der boden nicht mehr *u. s. w.*
> Göthe 40, 335 (*Herm. u. Dor.* 9).

c) bemerkenswert, dasz sich auch hier die zweiseitigkeit oder gegenseitigkeit zeigt, wie bei gehören 5, *b vom herrn und unterthan u. ähnl.; denn es heiszt z. b. auch:* dy kinder, dy in der were besterbin (*d. h. den tod des vaters erleben*), dy gehoren zu dem erbe. *Kulmer recht* 4, 74, *sind die erbberechtigten;* so schwester und bruder kinder voigtgut mit einander hätten, ob sie nicht gleich nahe dazu gehören? 'indem sie nicht abgekaufet sein, gehören sie gleiche nahe dazu'. *weisth.* 3, 273; *vorher das.:* die übergebliebene person sol die zeit ihres lebens das gut gebrauchen, darnach sol es wiederum an die rechten erben, dahin es von rechtswegen gehöret und herkommen, frei zurücke fallen. *im ersten falle ist das gut oder erbe als das feststehende vorgestellt* (*vgl.* stênde eigen *Kulm. recht* 4, 28, stânt erbe *Magd. fr.* 230. 156. 95 *fg.*), *die eigner oder erben aber in bewegung zu ihm hin* (*wie die diener zum herrn hin, der ihnen ruft, vgl.* 12, *a*, *δ*), *im andern dagegen der eigentliche herr, lehnsherr o. ä. als der feste punkt, von dem das gut aus und zuletzt zu ihm zurück oder 'heim geht'* (*s. unter* gehen *vom lehen sp.* 2437), *wie auch* erbe, *d. h. fahrende habe dem erbberechtigten* geburen und 'folgen' soll Michelsen *rechtd.* 26, *gleichsam mit ihm gehn* (*s.* gehen II, 12, *d*), *während festes gut, gebäude und grundstücke, auch* stênde eigen und erbe *genannt wird, s. Magd. fragen s.* 104. 230, *und der erbe 'zu ihm kommt':* daȥ her den (*näher berechtigten*) zu dem erbe losze komen. *das.* 96. *also das erbe und der erbe, das gut und der rechtmäszige inhaber 'gehören zusammen', wie herr und knecht.*

d) überhaupt spricht es eigentlich weniger den besitz, als das rechtsverhältnis, den rechtsanspruch aus, entsprechend dem gerichtlichen gebrauch unter 8, *z. b.:* al lachen ungeschrôten . . und golt und silber ungeworcht (*nicht verarbeitet*) daȥ enhôret den vrowen nicht. *Ssp.* I, 24, 3, *darauf haben sie keinen anspruch bei der erbtheilung, im Schwabensp.* 26, 2 daȥ hœret die erben an und niht die frowen. *genauer ausgedrückt* von rechts wegen, von recht *o. ä.* gehören, *z. b. von einem vergrabenen schatze, der ja noch in niemandes besitz ist:*

> ich weisz ein schatz, leit in der erden,
> der doch von recht der herrschaft ghürt (: führt).
> Waldis *Es.* III, 58, 11,

in dem nachdruck bei Wolgemut 1, 81 gbürt, *dort aber in allen ausgaben* ghürt *nach* Kurz *anm. s.* 9 (*s.* 15, *d*); *vgl. im Sachsensp.:* al schacz, under der erden begraben tiefer den ein pflûg gê, der gehôret zû der kunglichen gewalt. I, 35, 1, *wo die fügung ist wie* 7, *b*, *γ bei den* matten, die zû den stetten gehortent.

e) ebenso bildlich, seelisch, geistig, von rechtsanspruch, z. b.:

> ermanne dich. nein, du gehörst nicht dir,
> dem groszen, guten all gehörest du.
> du hast von ihm empfangen und empfängst,
> du muszt ihm geben, nicht das deine nur,
> dich selbst, dich selbst.
> Herder *ged.* 1817 1, 68 (*das ich*);

wem unter allen geschaffenen gehört die vorzüglichste achtung? Klinger 6, 140;

> denn durch dienen allein gelangt sie endlich zum herrschen,
> zu der verdienten gewalt, die doch ihr im hause gehöret.
> Göthe 40, 311 (*Herm. u. Dor.* 7);
>
> so sag, was kann ich dir verrichten?
> denn dir gehören meine pflichten.
> Schiller *gang nach d. eisenh.*

f) ähnlich von geistigem eigenthum, auf das man anspruch hat oder macht oder erhält; z. b.: Reisigs bemerkungen über den Aristophanes erschienen bald darauf. ich eignete mir gleichfalls was mir gehörte daraus zu, obgleich das grammatische an sich selbst auszerhalb meiner sphäre lag. Göthe 32, 175 (*ann.* 1820), *eine seiner beliebten wendungen. ähnlich mit* zu Herder: was uns aus nachrichten bekannt ist (*über Asien*), wissen wir nur aus dem munde flüchtiger Griechen, die für das hohe alterthum dieser staaten theils zu jung theils von zu fremder denkart waren und nur das ergriffen, was zu ihnen gehörte. *id.* 3, 133 (13. *buch, vorw.*). *will man da setzen* was sie angieng, betraf, sich auf sie bezog (*s.* 12, *e*), *so ist das gemeinte wol bezeichnet, aber nur äuszerlich, nicht das innere verhältnis, welches* gehören *so trefflich ausspricht. ähnlich auch von werken, die einem zugeeignet, gewidmet werden:*

> ja endlich auch, o herr, schütt auf den frommen helden,
> dem diese schrift gehört, . . . allen segen aus.
> Opitz 1, 52 (*Vesuv. a. e.*);

vergl. die schrift der Bettina diesz buch gehört dem könige *Berlin* 1843. *auch von briefen und ihrer adresse:* diser brief gehört dem Johanni zu, *Johanni inscriptae sunt istae literae.* Henisch 1439, 48; hab alspald darauf geantwurt (*dem boten*), sihe du, ich nem in nit an, er gehört mir nit zu. Baumann *qu. z. gesch. des bauernkr. aus Rotenb.* 23, *von einem bischöflichen* zettel, darauf grob (*d. h. ganz allgemein*) gestanden ist: universis rectoribus etc., *sodasz ihn ein rector als nicht mit seinem namen genannt zurückweisen kann.*

g) ähnlich auch in andern fällen, wo es mit widmen *zusammenfällt (wie ein pass. dazu), z. b.:* in Zürich angelangt gehörte ich Lavatern, dessen gastfreundschaft ich wieder ansprach, die meiste zeit ganz allein. Göthe 28, 139 (*a. m. l.* 19), *widmete mich ihm allein, wie das im leben nun auch heiszt, aus dem auch jenes entnommen ist;*

> wie, schwester? von geschäften schon die rede . .?
> der freude gehört der erste augenblick (*des wiedersehens*).
> Schiller *Piccol.* 2, 3,

er sei der freude gewidmet, sie hat anspruch darauf;

> gehorche du dem augenblick! der liebe
> gehört von heute an das ganze leben.
> *braut von Mess.* (1803) 35.

h) trefflich auch von innerem eigenthum im philosophischen sinne: wie Homer sich nicht mit andern dichtern, so läszt sich Rom mit keiner andern stadt . . vergleichen. es gehört allerdings das meiste von diesem eindruck uns und nicht dem gegenstande. Göthe 37, 35 (*Winckelmann, Rom*); *die ganze stelle ist allerdings aus einem briefe* W. v. Humboldts *an Göthen* (*br. s.* 218), *aber der betreffende ausdruck gehört* Göthen *an, denn jener schrieb:* es ist allerdings das meiste an diesem eindrucke subjectiv, *was der andere treffend in sein deutsch übersetzte (vgl.* gegenständlich); *vgl. auch:* die farben, in sofern sie dem auge angehören und auf einer wirkung und gegenwirkung desselben beruhen. 52, 7, *wo gleichfalls der begriff subjectiv so verdeutscht, verdeutlicht ist, u. ä. oft.*

10) *vom verhältnis des* einzelnen *zu seinem* ganzen, *auch der theile unter einander.*

a) wie das aus dem gebrauch im rechtsleben von selbst erwuchs, zeigt z. b.: dâ ligent ouch wüeste wîngarten, die der herschaft eigen sint . . zuo den wîngarten hœret ein holz, heiȥet Winterhalde. *habsb. urb.* 82, 7, *d. h. das verhältnis ist eigentlich dasselbe wie bei den hofleuten die* ze dem hove hœrent 72, 8, *s. dazu* 5, *d. e*; *ähnlich mit* an: dâ ligent ouch bî Lenzburg iij acker, hœrent an das torwartamt der burg ze Lenzburg. 158, 9, *sind ein theil des amtes, seiner einkünfte. gewöhnlich doch mit* zu: ain wingart . . so dann zue dem schlosz gehort. *weisth.* 5, 219; vor dem langen wyer (*fischweiher*), der zu der herschaft Wülflingen gehört. 1, 128, *wo der doppelsinn von* herschaft *als besitzer und besitz dem übergang des begriffes die brücke schlägt;* den wyer mit allen sinen begriffen und was darzû gehört und dienot, als die brunnen (*quellen*), bach, fischgruben. 129, *wo* 'gehören und dienen' *recht klar die entlehnung vom dienstverhältnis der unterthanen zeigt (vgl. unter f). doch auch mit* in, *räumlich gedacht:* daȥ gut, da die vorgenante wis in gehört. 1, 107, *eigentlich die daran hängenden rechte und pflichten und der pächter o. ä.* (*s.* 5, *d.* 7, *c*, *α*). *so räumlich oder bewegt gedacht auch:* was von dem graben (*aus*) ob sich hört . . im tall (*alles*) was ob sich gehört. 4, 434, *d. h. was ein theil der nach oben liegenden güter, fluren, wiesen ist. jetzt z. b.* zu dem gute gehören dreiszig morgen, eine mühle, schenke *u. s. w.*, das Elsasz gehört nun wieder zum deutschen reiche.

b) ebenso dann von fahrender habe, bei beute- und erbtheilung, da ist davon die rede, ist die frage, was an die beute, zum erbe gehört *oder nicht, von rechtswegen dazu zu zählen ist (bei der inventur), also im anschlusz an* 9, *d und* 8; *jenes z. b. bei einer Nürnberger beutetheilung, die nach einer gewonnenen schlacht von rats wegen vorgenommen wird:* ee man dieselben beut gab (*zur vertheilung brachte*), so seczten die beutmaister einen tag und slugen des ain zetel an an den stock bei dem schonen

brunnen . . welcher auf dem tag im feld mit und bei dem raub gewesen were . . der solt kumen auf den tag in daȥ haus (*rathaus*) und mit im bringen, ob er icht het noch innen, daȥ an die beut gehört, und da beutrecht thun. *Nürnberger chron.* 2, 261, 9. 28; *von einem kriegszug bei einer fehde:*

si prachten ross und auch vil rind (*mit*) . . .
gehoren an die peuten. Liliencron 2, 462ᵃ.

bei erbtheilung: diz ist daȥ zû vrowen gerâde gehôrt (*vorher* daȥ zû gerâde hôret) . . swaȥ sô boben daȥ benûmete ding (*die namhaft gemachten gegenstände*) ist, daȥ gehôret alleȥ zû deme erbe (*statt zur gerade*). *Ssp.* I, 24, 3; diz ist daȥ zuo der frowen varendem guote hœret. *Schwabensp.* 26, 2; und dôrzû (*zu den aufgezählten stücken der gerade*) gehôrit ein waschekessil, ob der dô ist. *Kulm. recht* 4, 60; zum kistengewand oder geraden sollen gehören der frauen allerlei kleider. ist aber daran etwas von perlen behaft oder silbern spangen, die sollen gehören zum erbe *u. s. w. stat. v. Bautzen v. j.* 1678 *bei* Schott 2, 24. *auch mit* gebüren *gesellt* (*wie* 7, *c*, *β a. e.*), *md. reimend:* sô sal man dy schof (*schafe*) gelich teilen, und des mannes teil der schofe gehoren und geboren zu der gerade. *Kulm. recht* 4, 62.

c) *daher dann überhaupt vom verhältnis der theile zum ganzen, auch als* '*bestandtheile*', *d. h. aus denen es besteht, die seinen bestand bilden und herstellen* (*wie die dingpflichtigen das geding* 7, *a*, *γ*); *so z. b., wenn davon die rede ist, was alles* zu einem hausstande, zu einer ausstattung gehört, *oder was* zu einer uhr gehört, *ihre bestandtheile*, wie viel groschen zu einem thaler *u. s. w.*, *auch was* zu einem guten gedichte gehört, *dann auch* zum dichten, zum dichter (12, *a*): vielleicht hat jener französische tanzmeister nicht unrecht gehabt, der einen andern meister in seiner kunst eine menuet tanzen sahe und voller entzückung ausrief: o wie viel gehöret nicht zu einer menuet! Mendelss. *in d. lit. br.* 13, 32. *so verzweigt sich das wort vom haus- und rechtsleben aus und ergreift das gesamte leben, äuszeres und inneres, um einen der feinsten, nötigsten und vielseitigsten verhältnisbegriffe trefflich zu bezeichnen. wie viele seiten der begriff hat, die denn auch wieder in einander spielen und schillern, und dabei immer auf den einen ursprung zurückgehn, davon nur proben im folgenden.*

d) *es bezeichnet auch das verhältnis der theile oder glieder zu einander, z. b.:* dieser lose mensch hat den leuten katzen für hasen verkauft und mehr bein als fleisch in die pasteten gemacht, auch noch oft solche bein, die zu selbem fleisch nicht gehörten und anderstwo her zusammen gesuchet worden. Philander 1644 *s.* 251 (5. *ges.*); *zu gewissen fleischstücken* gehören *gewisse knochen, sodasz sie der käufer mit nehmen musz von rechts wegen, sodasz darin zugleich der begriffskreis unter* 8 *anklingt. in der küche* gehört ein deckel zu seinem topfe *und umgekehrt, beide aber zum vollen begriffe des topfes als zu ihrem ganzen, das aus ihnen* '*besteht*'. *auch* zusammen gehören *z. b. buchstaben beim schreiben und abtheilen:* als im wörtlin estrich gehören die drei, str zusamen. Ickelsamer *t. gramm. Nürnb.* 1537 d3ᵃ, *dürfen also nicht getrennt werden. das ist denn im verhältnis immer noch, wie bei den geschwistern, die sowol* zu einander, zusammen gehören *wie* zum hause, zur familie *und sie als ihr ganzes darstellen, oder wie herr und knecht ähnlich, s.* 5, *b.* 6, *b; oder auch wie zu einem geding oder gericht die dingpflichtigen* gehören (7, *a*), *aber auch* ins gericht, *sie selbst wie ihr haus und hof* (7, *b*), *d. h. räumlich.*

e) *auch hier wird das räumliche verhältnis mit ausgesprochen* (*s. weiter* 11), *z. b.* der deckel gehört auf den topf, der stuhl an den tisch, der schlüssel in das schlüsselloch. *stücke, die zugleich in einander zu legen sind, dasz sie ein ganzes bilden,* gehören in einander, *z. b. ein satz gewichte zu einer wage, mhd.:* man sol auch dem (*städtischen*) weger ze lône geben von einem silberinen gelôte, daȥ in ein ander gehôrt, von xj oder von x oder von viij stucken, daȥ er alleȥ reht vertigen (*eichen*) sol, iiij haller. *Nürnb. pol.* 155. *hausrat* gehört *auch* ins haus (*vgl. unter c*): der ganz hausrat, bei dreihundert stücken, so ungeferlich in ein iedes haus gehöret. H. Sachs 4, 339 *K.; der belehrte heiratslustige sagt am ende:*

ich hab es nit so weit bedacht,
das so vil in das haus gehört. 341, 2;
darnach, was als gehort ins pad.
H. Folz *von allem hausrat, fastn. sp.* 1218.

auch mit drauf, *auf den haussland, ensprechend dem* drauf gehn *von kosten* (*s.* gehen 17, *e*)*:*

so musz darauf gen was drauf gehort. *das.* 1220,

wie von einem groszen scheffelmasze o. ä., auf welches viel gehört, *ehe es voll wird.*

f) *weiter auch von gliedern oder stücken, die einem ganzen nicht unmittelbar angehören, sondern von auszen als dienende glieder, z. b. bei einem brunnen die wasser zuführende leitung:* und die öberst (*leitungsröhre*) . . gehort zu dem obern geheus und die andere . . gehort zu dem undern geheus des schön prunnens (*in Nürnberg*). Tucher *baumeist.* 168, 19. 169, 29, *s. schon aus einer ältern hs. s.* ix. *so ist das* gehören *des knechtes zum herrn* (5, *c*) *wesentlich ein dienen, wie freilich die glieder eines ganzen auch einander dienen wie dem ganzen, vergl.* 'gehören und dienen' *unter a und* gehören *für dienlich sein* 12, *b. hier begreift sich dann auch das* gehören *begrifflich abstract gleich* sich beziehen, *s.* 12, *e.*

g) *denn auch in die begriffswelt ist es treffend übertragen worden, um dort die ordnung, das verhältnis der begriffe in unterordnung, beiordnung u. ä. zu bezeichnen, z. b.:* begert er (*der zu einem wunsche berechtigte*) aber sach (*pl.*), die zu hochvart, zu unküscheit oder zu gitigkeit gehörent, so verflucht si in und sin geschlecht. Schiltberger 96 (*c.* 30), *diesen begriffen zuzuzählen sind, sich darauf beziehen* (*vergl.* 12, *e*); sag an, du eselshirn, ob nicht das wissen under die sinligkeit gehört? J. Nasus *Nasenesel* 93ᵃ. *ähnlich:* vielleicht auch will er die angegebne jahrzahl keineswegs von allen vorhergedachten gemälden, sondern nur von einigen verstanden wissen, unter welchen (*so*) wol die fenstergemälde gerade nicht gehören. Lessing 9, 236, *der dat. statt acc. wie bei* Frisch *unter* 5, *c*, *γ* unter wem gehört er? *vergl. unter* 6, *f* ich gehöre nicht zu den *oder* unter die leichtgläubigen *u. ä.*, '*in die kategorie*' *der leichtgläubigen, wie man nun auch schulphilosophisch sich ausdrückt, d. h. begrifflich statt lebendig, wie dort; vgl. dasselbe in zugleich lebendiger und canzleimässiger vorstellung:* darumb gehören die auch an den reigen und in dis gros register, darin die diebe geschrieben stehen, so güter haben und geben nicht denen, so es bedürfen. Luther 4, 527ᵃ (557ᵃ).

11) *von der rechten stelle wo einer oder etwas* hin gehört, *die ihm zukommt, auch wo es sein sollte und nicht ist u. ähnl.*

a) *so von menschen z. b. in der letzten stelle aus* Luther *von denen, die auch* an den reigen *und* ins register der diebe gehören, *da mit eingestellt und eingeschrieben werden müszten:*

der ghört wol uff den narrenschlitt.
Brant *narr.* 54 *überschr.;*
sie ghören ouch ins narrenfelt. 83 *überschr.*

auch das begreift sich unmittelbar aus dem gehören *im haus- und rechtsleben; denn danach, wo einer* hin *oder* zu hause gehört (4, *d*), *wird nur dann gefragt und ist davon die rede, wenn er fern von haus oder heimat, nur da wo er fremd ist; das da sein* sollen *aber kann unmittelbar aus dem rechtsleben stammen, wo die dingpflichtigen* auf den glockenschlag gehören sollen *und* aufs gericht gehören, *wie es zugleich heiszt unter* 7, *a*, *α*, *wo denn das blosze* gehören *auch schon bedeutet: sie sollen da sein. so dann vielfältig anders, z. b.:* es sein noch nicht alle gebohren, die gen himmel gehören, die stellen darinnen sein noch nicht alle voll. Butschky *Pathmos* 750, *vgl. u.* 4, *d* Suso luog war du hœrest (*d. h. in den himmel, wo deine eigentliche heimat ist*); kleine heerden von kühen und lämmern, und eine schaar dahlender knaben und mädchen, nahe bei in dickem gebüsch . . die lustigen häuserchen, wohinein dies alles gehörte. Jacobi *Wold.* 1, 82, *sein heim hatte* (*halb zu* 4, *d*); *beim anordnen eines zuges fragt einer* wo gehör ich hin? *wo ist die stelle die mir zukommt, wo soll ich eintreten;* sie gehören nicht hierher, nicht in diesen wagen, *wenn ein eisenbahnschaffner einen eindringling ab- oder ausweist* (*vergl. c*); die hunde gehören hinaus, *out with the dogs!* Ludwig 718.

b) *ebenso dann von dingen:* wo gehört das hin? *fragt im hause die mutter das kind, um es an ordnung zu gewöhnen,* thus wieder hin wo es hin gehört, es gehört in den schrank, auf den tisch *u. ähnl.;* diese figur gehört auf den schrank. Adelung; *vgl. unter* 10, *b bei erbtheilung von dem was* zû deme erbe *oder* zû vrowen gerâde gehôret, *d. i. von rechts wegen einen theil davon bildet, dann aber auch: dazu hin gelegt oder gebracht werden musz, wenn bei der theilung die rechten theile gebildet werden; auch* daȥ an die beut gehört *unter* 10, *b hat den doppelten sinn: ein rechtmässiger theil davon ist, und deshalb herbeigebracht werden soll* (*zur rechten austheilung*). *so von der rechtmäszigen stelle auch:* sullen auch all winkel (*zwischen je zwei häusern*) hie zû Ulme . . so gehalten werden, daȥ das wasser (*küchenwasser u. dgl.*), daȥ darein fället und gehœret,

geruelich und ungehindert darausz laufen und kommen müge. *Ulmer bauordn. v.* 1427, Mones *anz.* 4, 372, *das darein geleitet werden soll und darf (nicht unmittelbar auf die gasse). und so dann wieder in ausgedehntester anwendung, z. b.:* wa es eines d bedarf, do kan kein t stehn, und widerumb kein d, wo das t hin gehört. Ickelsamer *gramm.* 1537 e 3ᵇ, *wo er gegen die schreibung* todt *u. ä. kämpft;* da (*in der gramm.*) sollen auch nicht alle wörter da sein (*angeführt werden*), denn es gehöret in das lexicon oder wörterbuch. Gueinz *im erzschrein d. fruchtbr. ges.* 257, *vgl. vorher* das gehöret zum wörterbuche und nicht zur sprachenlehr 256; wie oft musz ich eine stelle wol zwanzig mal ansehen, ehe sich ausweist wo sie eigentlich hin gehört, *wo gleichsam ihr angeborner platz ist;* diesz gehöret daherum, *musz da herum gelegt werden u. ähnl.*, es gehöret auf einander, *musz auf einander gelegt werden*, sie gehören durch *oder* unter einander, *müssen vermischt werden* Ludwig 718 *u. ähnl. vielfach weiter.*

c) nicht *wohin* gehören, *nicht am rechten platze sein; z. b. vom bücherwurm in der bibliothek:*

> herfür, herfür, du schelmisch thierlein,
> ghörst nicht in disen tempel,
> verkriech dich, du unnützes würmlein,
> sonst in ein alt gerümpel.
> du ghörst ins Geszners thierbuch nit *u. s. w.*
> Fischart *Garg.* 278ᵇ (*Sch.* 526),

bist nicht wert in Gesners thierbuch aufgeführt zu werden; frawenzimmer (*d. h. adeliche*) gehörn uf hirschengejed (*jagd*) und uf kein schweinhatz. Wickram *irr reitend bilger* 17; kinder gehören noch nicht ins theater, *man setzt auch gern hinzu* von rechts wegen. *ähnlich von dingen:* item, wie man bleiweis und bleiasche daraus beisze (*beize*) und brenne, gehöret nicht auf die canzel, viel minder dasz man kugel und schrot zun püchsen daraus giesze. Mathes. *Sar.* 106ᵇ, *in der 9. predigt, wo er vom zinn, blei u. ä. handelt;* wann man etwan schampere und schandliche wort geredt, hat man gesagt: stilla, mutz, disz gehört auf den rollwagen oder ins schiff (*nicht hierher*). Wickram *rollw.* 5, 5.

d) zwei *dinge* gehören zusammen, *finden oder bilden sich erst zusammen ihre rechte stelle, sind für einander bestimmt, passend, wesensverwandt u. ähnl.:* also wirt auch ungeschickt und on not das z ans s gehenckt, also: sz, villeicht aus ursach, das das s im z beschlossen (*enthalten*), aber zusammen in ein stymm (*laut*) gehören sie nit. Ickelsamer e 3ᵇ; ein alter mann und ein altes weib gehören zusammen. Henisch 1439, *auch* ein alte scheide und scharpf messer *das., sprichw.; s. von den gliedern einer sippe oder gemeinschaft* 5, *b.* 6, *b. ebenso dann begrifflich, geistig, seelisch:* die zwei gehören zu haufe (*nd.* to hôpe, *zusammen*), glaube und gott. Luther 4, 389ᵃ. *auch in der bedeutung müssen beisammen sein oder bleiben, auch zusammen kommen* (*s.* 11): es gehören allweg zwen unglück zusammen. Henisch 1440, *es kommt kein unglück allein. ähnlich* für einander gehören (*vgl.* 12, *d*) *zur vereinigung bestimmt sein:*

> die wahrheit ist vorhanden für den weisen,
> die schönheit für ein fühlend herz. sie beide
> gehören für einander. Schiller V, 2, 390 (*d. Carl.* 4, 21).

so auch im sinnlichen z. b. diese handschuhe gehören nicht zusammen Rädlein 340ᵃ, schlosz und schlüssel gehören zusammen *oder auch* für einander.

e) besonders auch im reden, denken, erörtern, schon mhd.: daȥ gehœrt niht hie her. Megenberg 98, 4, *ist nicht hier zu besprechen am orte;* Albert sah mich an und sagte: nimm mirs nicht übel, die beispiele, die du da giebst, scheinen hieher gar nicht zu gehören. Göthe *Werther* 84 (*d. junge* G. 3, 285), *sind hier nicht am rechten platze, nicht angebracht, treffen nicht zur frage* (*vgl. u.* 12, *c*); ich verspreche dir nichts vorzubringen, was nicht unmittelbar her gehört, *auch* dazu gehört, *oder* zur sache, *wenn sich zwei auseinander setzen;* das gehört nicht zur sache! *weist der andere etwas ab. auch das wird im rechtsleben entwickelt sein, wo im reden und gegenreden vom gegner scharf darauf geachtet ward,* was zur sache (*rechtssache*) gehört *oder nicht* (*vergl.* gehörig 3, *e*), *wie in bezug auf die sache selber und den beklagten, wo sie* hin gehören *vor ihr rechtes gericht, s.* 8, *a. b. d. aber auch sachlich: Friedr.* wir tanzten um sie herum, sangen, sprangen — *baron.* und verliebtet euch unter einander.. *Verazio.* nun das gehört auch zur sache. Göthe 11, 53 (*Lila* 1), *ist dabei unvermeidlich* (12, *a*), *ein notwendiger bestandtheil des ganzen* (10, *c*), *aber auch: ist in der ordnung, es ist nichts dagegen zu sagen.*

12) *einem zwecke o. ähnl. dienen, theils als nötig und unentbehrlich, theils als förderlich, nützlich, theils als geeignet oder bestimmt dafür, endlich auch von beziehung überhaupt* (*e*).

a) nötig, unentbehrlich sein, eigentlich als bestandtheil eines ganzen (10, *c*), *das zu stande kommen soll, dann zu einem zwecke, als ausstattung, ausrüstung, mittel o. a.*

α) meistens mit zu, *schon mhd., z. b.:*

> daȥ trœstet mich: dâ hœret ouch geloube zuo.
> Walther 66, 12;
> dêswâr dâ hœret witze zuo . .
> und anders manec schœner list (*kunst*). 105, 2;
> wan dâ hœrt doch arbeit zuo. Hartmann *Iwein* 2735;
> dâ gehœret arbeit zuo. *erstes büchl.* 613;
> dar zuo gehôrte (*conj.*) wilder funt. Wolfr. *Parz.* 4, 5,

wäre nötig, d. i. wenns damit ernst werden sollte; und wenn ein priester stirbt, so legent sie im alles das an, das zu einem priester gehört ob dem altar... Schiltberger 141, *was dazu gehört einen priester darzustellen;* ain vogt sol stock und galgen da ufrichten, und was zuo sölichem gehört. *weisth.* 1, 233; soll man dem kilwart geben... selbdritt zů essen und zů trinken gnug, was denn zů dem tage gehoret. 5, 384; sol man des landgraven meiger selbdritt geben zu essen und ze trinken, das zum tag gehört. 405, *formel statt der auch üblichen aufzählung der gerichte: was zum schmause am gedingtage herkömmlich gehört, rechtsgebühr ist* (*damit zugleich zu* 7, *c*);

> es ghört viel hausrats zum haushalten.
> H. Sachs 4, 339 *K.;*

was aber vom ehestand gesagt ist, sol man auch vom widwen und jungfrawen stand verstehen, denn sie gehören doch zum hause und zum haushalten etc. Luther 3, 511ᵃ; darumb gehoret dazu, das man hie imerdar wacker und fursichtig und in sorgen lebe. *ders. bei Dietz* 2, 47ᵇ;

> vil sehen, wenig sagen,
> das gehört zu guten tagen. Henisch 1440;
> o prahlt nur mit dem glanz der grausam schönen lehre,
> dasz unser schmerz zum wohl der besten welt gehöre!
> Withof *ged.* (1751) 18;

nun bin ich überzeugt, wie wenig griechisch und lateinisch dazu gehöret, wenn man sterben soll. Rabener *br. s.* lxv; zu jenen (*eroberern, wie Alexander, Attila u. ä.*) gehören entweder sehr unregelmäszige leidenschaften und miszanlagen der natur, durch welche sie der erde statt freundlicher sterne wie flammende meteore erscheinen *u. s. w.* Herder *id.* 3, 318 (15, 1), *ähnlich wie bei* Schiltberger *vorhin;* es gehört in der that nur wenig übung dazu, einen Basken gleich im gange auch von hinten zu erkennen. W. v. Humboldt *an Göthe* 144.

β) auch kurz dazu gehört viel, wenig, *d. h. mittel, auch kunst oder geist o. ähnl., im leben vielgebraucht, z. b.:* ich habe diese exempel (*schlechter briefe*) gar nicht angeführt, um darüber zu spotten, denn dazu gehört sehr wenig. Gellert *briefe* (1756) 97; *volksmäszig auch* dazu gehört mehr als kirschen essen *u. ä., das kann nicht der erste der beste, vgl.* es gehört mehr zum tanz denn rothe schuch Henisch 1440, es gehört vil zu einem frommen weib *das. diesz* dazu gehören *ist überhaupt so zusammengewachsen im häufigen gebrauch, dasz man* dazu *auch neben besonderm zu stehen läszt, in der alltagsrede, z. b.* zum vater werden gehört nicht viel dazu, *und auch bei schriftstellern, zu gröszerm nachdruck:* zum wahren, dauernden genusse (*des ganz groszen*) gehört das letztere (*das herz*) unbedingt dazu. Klinger 11, 109; *es ist doch eigentlich wie* das gehört in das haus hinein *u. ä. auch* da *wird dabei wiederholt, z. b.:* da gehört kopf und arm dazu! Göthe 42, 25; das zu ertragen, da gehört was dazu! *d. h. viel geduld oder kraft oder ähnl.*

γ) unter umständen mit andern präp.:

> beim trunk gehört ein könig,
> (so wars in alter zeit!)
> der, trinkt ein gast zu wenig,
> ihm dreimaldrei gebeut! Voss *ged.* (1825) 3, 131,

beim trinkgelage ist nötig. mit auf: der schein (*des lichtes*) gehört auf die augen. scheint es und thůst die augen zů, so gesihest nit, thůstu dann die augen fast uff und scheint kein sonn... so ists aber umbsonst. Frank *spr.* 2, 59ᵇ; auf einen groben klotz gehört ein grober keil (*s. dort* 1, *b*); auf ein astig holz gehört ein stahlen keil. Henisch 1439, 59; so soll und wil ein ieder chůrfürst, fürst und stand die wägen und trosser, so auf die reisigen gehören, selbs underhalten. *reichsordn.* 1539 164ᵃ, *die zu den reiterhaufen nötig sind, auf sie fallen oder treffen nach verhältnis der anzahl; s. auch* Folz

unter 15, e. mit in, z. b. in (auch an) die suppe gehört noch etwas salz; auch räumlich: so gehöret vil in ein schleckerisch maul, das guter biszlein und des gehechelten oder süszen weins gewonet ist. MATHES. hochzeitpr. 65ᵇ; es kan niemand mehr haben dann brauchen, und niemand mehr brauchen dann in in gehört. FRANK spr. 1, 135ᵇ, wie in ein gefäsz, bis es voll ist. auch vor das bett gehört ein teppich, über das bett eine decke, auf den topf ein deckel u. s. w.

δ) so räumlich auch mit hin, her, z. b.: da gehört noch ein stärkerer schatten hin, auf einem gemälde, oder mit conj. gehörte hin, müszte hingesetzt werden (vgl. u. α aus Wolfram); hier gehört noch ein gedeck her, wenn die tafel gedeckt wird (auf die tafel gehören so und so viel gedecke), zugleich als weisung, es herbeizuschaffen, wie u. 11, b wo gehört das hin? wo soll ich das hinthun, ein stück gehört zum erbe, musz herbeigeholt und hinzugelegt werden, und wie unter 11, a von den dingpflichtigen, die aufs gericht gehören, sich dahin zu begeben, darauf zu erscheinen haben, sodasz der begriff der bewegung vielfach von selbst hinzutritt, wie schon bei dem gehören, gehorchen des knechtes (3, vgl. 5), der auf den ruf des herrn hören und herbeikommen, ihm 'folgen' musz, zur arbeit oder in die gefahr o. ä., s. auch im rechtsleben gehören nach . . 7, d, von dem erbe das dem erben gehört und folgt, mit ihm geht 9, c, und von der rechtssache, die vor ein gericht gehört, dahin gebracht werden, 'gezogen' werden musz 8, c, oder wenn man vor 1870 sagte das Elsasz gehört doch zu Deutschland, müszte wieder dazu kommen.

ε) mit hin aber auch anders, zeitlich, aber räumlich vorgestellt: alle sampt sollen sie in abgrund der hellen ewiglich dafür zittern, zeenklappern und heulen, da nicht lang (ob gott wil) hingehören sol. LUTHER 8, 166ᵇ, d. h. da hin, bis wohin nicht viel zeit nötig sein wird. mit bemerkenswerter fügung auch: nachtleuchten . . gehören vor den obersten und andern befehlhabern zu tragen. KIRCHHOF disc. mil. 43; vor dem feldherrn . . gehören alsdann feldleuchten zu tragen. 134, zugleich zu 13, d, gebühren sich.

b) aber auch nur dienlich, eigentlich am rechten orte oder an der zeit sein als mittel, z. b. ärztlich: zů disem gehört ein rot pflaster, huc aptum est. MAALER 164ᵃ; für vilerlei krankheit gehört vilerlei arznei. HENISCH 1440; auch zu gehören: wann die wyber krank weren, sagten sy, das inen nichts zuo gehort (conj.) denn guot versoten hennen und guoter alter win. TÜNGER fac. s. 145 (lat. convenire 69); so in der warnung, nicht mehr arzenei zu nehmen,

> wan so vil und (als) dir zuo gehört.
> FOLZ von den paden, fastn. sp. 1250.

mhd. wider daȥ alter hôret keine arzenîe Mart. 259, dâ für gehœret kein list Erec 5989, hilft keine kunst, gibt es kein mittel, auch mit zuo:

> nû rât mir, liebe, waȥ ich tuo,
> hœret dehein (irgend welcher) rât dâ zuo. Iwein 1908.

das wird auf den rechtsgebrauch unter 8, b. d zurückgehen, z. b. dâ sol niht wider gehœren weder gnâde noch pet (fürbitte) noch kainerlaie sache und eȥ gehœret chain geziuk mêr darüber, da ist gnade, fürbitte, zeugnis rechtlich nicht mehr zulässig, dann aber auch: nützt nichts mehr, ja selbst der begriff 'ist nicht mehr möglich' konnte oder muszte daraus entstehen, wie er in der wendung im Iwein zur sache paszt.

c) auch für passend, bezüglich sein war es gebraucht: wir wellen ein bîspel sagen, daȥ wâr ist und auf dise rede alle gehœret. spiegel deutscher leute s. 79, am ende: ditz bîspel hœrt auf all richter. 86, paszt, trifft, vergl. von den beispielen, die nicht hieher gehören unter 11, e; so mit auf noch nhd.: die verheiszung gehöret auf etliche, die in gottes register angeschrieben sind, vieleicht gehöret sie nicht auf mich. MELANCHTHON im corp. doctr. chr. 605; s. auch unter d a. e. so auch angehören, gleich angehen (wie in voriger wendung gleich gehen auf . . sp. 2454): das erste (gebot) gehet die oberkeit an, das ander die person des nehesten . . das dritte gehöret die personen an, die deinem nehesten zugehören. LUTHER 4,527ᵃ (556ᵇ). vergl. im sinnlichen gebrauch dieser deckel gehört nicht auf den topf, der schlüssel nicht in dieses schlosz, zugleich: paszt nicht, eigentlich ist nicht der rechte, aber auch: nicht dafür bestimmt (vgl. d a. e.).

d) auch mit für in der bedeutung geeignet, passend sein (vgl. 13, d, auch u. 11, d): eine fastnachtkappe . . für meine liebste musz kein solch narrenwerk, darfür (für sie) gehöret kein kinderding. kunst üb. alle k. 163, 8, doch zugleich: schickt sich (s. 13). ähnlich: allgemeine glückseligkeit mit der höchsten freiheit des individuums zu paaren gehört für den unendlichen geist . . aber welche auskunft trifft der mensch in der lage des schöpfers? SCHILLER VII, 65, 32, bleibt ihm vorbehalten, ist nur seines amtes, seine sache (vgl. richterlich die sache gehört für mich u. 8, c). ähnlich auch und doch wieder anders: wann es aber ungewiss ist, ob diese zeichen des beifalls mehr für den schauspieler oder für den verfasser gehören . . LESSING 4, 3, bestimmt, gemeint sind. so heiszt es bei einer austheilung, wenn theile gebildet werden, auch: das gehört für dich, gehört nicht für dich; der dritte theil gehört vor mich, tertia pars me sequitur. WEBER 334ᵃ; man nennet viele dinge schön, die doch weder für die sinne noch für die einbildungskraft gehören. SULZER bei ADELUNG, der da vor statt für verlangt (vgl. unter 8, c); auch mit auf (vgl. c): ein gepräng, so auf einen solchen (hohen) herrn gehört, conveniente ad un tanto signore M. KRÄMER 520ᵇ. doch greift das alles zugleich schon in 13 über, s. dort c.

e) endlich auch in die allgemeine bezeichnung einer beziehung überhaupt übergehend; das klingt schon im vorigen vielfach mit an, deutlicher z. b. in was zur armee gehört und nicht SCHILLER u. 8, f, s. auch HERDER u. 9, f; wo gehört dise rede hin, wo zeucht es sich hin, quorsum haec spectat oratio. HENISCH 1439, 41; aus dem 15. 16. jh. s. H. SACHS u. 15, c, u. 10, g sachen, die zu hochvart u. ä. gehörent. mhd.: saltere und alle bûche, die zu gotis dînste hôren (gehören zur gerade der frau). Sachsensp. I, 24, 3, freilich zugleich: nötig sind, aber auch, wenn sie nicht eben in gebrauch kommen: beziehung dazu haben. so schon im spätern ahd.: diz vers hôret ad ecclesiam. WILL. 49, 3, pertinet, bezieht sich. es ist da immer noch die vorstellung der engen inneren verbindung, aus den lebendigsten beziehungen hervorgegangen und auch ins begriffliche übertragen. s. auch gehörig 4, e.

13) endlich gleich gebüren, zukommen, zustehn oder geziemen; die entstehung dieser bedeutung aus dem rechts- und gemeindeleben ergibt sich unter 8, s. besonders f; s. auch die verbindung gebüren und gehören 7, c, β a. e., 10, b a. e. von erbstücken und gefällen und das verstärkte zugebüren, angebüren sp. 1893 (e), wie zugehören, angehören.

a) von dem was einer von rechts wegen für sich in anspruch nehmen kann, in andere lebensverhältnisse übernommen, schon mhd.: iedoch gehœrt daȥ (diesz mittel anzuwenden) den ärzten, wan ain mensch (laie) möht sich leiht vergreifen. MEGENB. 91, 8; dem esel gehört sein futter, geisel und last, also dem knecht sein brot, strafe und erbeit. LUTHER Sir. 33, 25;

> dich lieben förcht ich nur, das wil mir kaum gehören,
> ich wil als dienerin dich mit gehorsam ehren.
> OPITZ 3, 78 (Judith 2, 3),

wie das häufige es will mir gebüren sp. 1894, s. auch TSCHERNING unter 14, a;

> mir zweifelt auch, ob dich zu fragen mir gehöre.
> TSCHERNING (1642) 227.

b) aber auch von dem was pflicht, stellung, amt u. a. einem auferlegen: es gehöret dir nicht allein zu essen, sondern den elenden, und die in noth sein, zu hülf zu kommen. OLEAR. pers. baumg. 8, 13 a. e.; es hätte euch gehört zu wissen, ihr hättet es billig wissen sollen. LUDWIG 718; thue was dir gehöret ADELUNG, s. 8, f;

> dasz (man) seine tugend lobt, die laster niemand schilt,
> gehöret diesem, der durch gunst bei hofe gilt. LOGAU 2, 5, 18.

auch von busze, strafe u. ähnl. (vergl. LUTHER unter a): wer eine zunge hat und deiner tugend und gerechtigkeit lob nicht verkündiget, dem gehöret sprach- und zungenlos zu sein. OLEARIUS vorr. zum pers. baumg.; da gehört strafe darauf. FRISCH 1, 467ᶜ. das gehörende, gebürende, die gebür, what is due, fit u. s. w. LUDWIG 718.

c) wieder auch mit für (vergl. 12, d): ihm als dem könige gebührte das beste von den melonen, die scheel (schale) aber gehöre für das vieh. SCHUPPIUS 567; solche speise gehöret für das vieh. ADELUNG. mit dat., geziemen, zukommen: den schüleren gehören lange kleider. HENISCH 1439, 61, wo für am platze wäre, wenn die kleider bereit lägen zur austheilung.

d) auch wird als subj. zu gehören gezogen was dem begriffe nach als subj. zu einem zweiten zeitwort im inf. gehört, z. b.: darumb so gehort der mahelring von dem brutgom der gesponsen zu geben. manuale curatorum 98, 2; das gehöret nicht hier zu stehen, must not be placed here LUDWIG 718; vgl. im rechtswesen diese wendung unter 7, c, γ, auch u. 12, a, ε nachtleuchten gehören vor den obersten zu tragen. selbst ein

persönliches subj.: wer gehirn im kopfe hat, der gehört barmherzig zu sein. *pers. baumg.* 2,11, *für* dem gehört, *gebürt.*

e) dagegen unpersönlich es gehöret (*s. schon unter b*), *wie* es gebürt *sp.* 1894, *diesem wahrscheinlich nachgebildet: competit, impers.*, es füget sich, es gehört. Dasyp. 180ᵃ; gehören oder gebüren, *competere impers.* 357ᵇ; derwegen ob schon die ketzer vil betten und fasten, dannoch weil sie es nicht thun, wie es wol gehöret, so ist eben so vil davon zuhalten, als ob sie es überal nicht theten. Fischart *bienk.* 1588 216ᵇ (5,2), *wie nl.* anders dant behoort Marnix 207ᵃ; es hätte euch gehöret uns entgegen zu kommen. Adelung. *s. auch unter* angehören *a. e.* wanns angehört zu tagen Opitz 2,152.

14) *ebenso refl.* sich gehören, *wie* sich gebüren *sp.* 1896.

a) mit benanntem subj.:

geschicht dir wol etwas gûte
von hübschen freulein fein,
da gehort sich schweigen zû. Uhland *volksl.* 580;

wann du das volk zu lehren
vor dem altare stehst
und auf die canzel gehst,
da wil sich ernst gehören.
Tscherning 229 (*vgl. unter* 13, *a*);

dafür gehört sich strafe! Göringk 2,216;

darauf gehörte sich eine tüchtige maulschelle, *d. h. du hättest ihm eine geben sollen, mit anschlusz an den rechtsbegriff* 8, *b. d, wie auch mit zugesetztem* von rechte:

unde wi sint ok so na geboren (*verwandt*),
dat scholde sik van rechte nicht gehoren,
dat wi malkander bestriten scholden. *Rein. vos* 6418;

theatergehen gehört sich noch nicht für kinder; das gehört sich nicht, *ist nicht schicklich, ein häufiges wort im hause an die kinder.*

b) unpersönlich es gehört sich, *gebürt sich:* dasz ein sach übel gethan oder anders dann sichs gehört gethan .. gleich auf eins ausgehe. Fischart *bienk.* 1588 216ᵃ (5,2);

wenn er, wie sichs gehöret,
die obrigkeit verehret. Hagedorn 3,49;

kinder der klugheit, o habet die narren
eben zum narren auch, wie sichs gehört. Göthe 1,143.

nd. auch reimend as sik dat hört und gebört *Brem. wb.* 2,658.

c) im leben wie sichs gehört *in der besondern bedeutung tüchtig, ordentlich, 'gehörig' wie es auch heiszt* (*s.* gehörig 5, *c*): ich bin (*nach Ilmenau*) keine sechs stunden geritten, also wie sichs gehört. Göthe *an Carl Aug.* 1,3. *auch das stammt aus dem rechtsleben, z. b.* ich hab ihn abgestraft wie sichs gehört, *d. h. eigentlich nach strengem rechte, ohne nachsicht.*

15) *zur form ist noch zu bemerken*

a) wie gehören *und* hören *lange noch neben einander her gehen, wie in der eigentlichen bedeutung hören* (*s.* 1), *so auch in den abgeleiteten, mhd. und noch nhd., s. z. b. unter* 10, *b im Ssp.* daȥ zû gerâde gehôrt *und* hôret, *nhd. unter* 5, *d* uf das haus zu Bl. gehören *und* hören gen Bl. *weisth.* 3,348, *unter* 10, *a* was ob sich gehört *und* hört (*schweizerisch*). *im nd. ist die einfache form überhaupt fest geblieben, sodasz im mnd. wb.* gehoren *in dieser bedeutung gar nicht verzeichnet ist* (*wol aber* gehoringe *f.*), *doch s. z. b. aus Rein. vos u.* 14, *a; noch jetzt heiszt es dort z. b. bei* Schambach 86ᵇ höæren *angehören*, dat höært sek nich, *gebürt sich nicht, auch neben* gebört *im Brem. wb.* 14, *b a. e.* (*vgl.* hörig *gleich* gehörig). *daher auch bei nordd. schriftstellern noch im* 18. *jh.:*

sie (*die welt*) ist die laute seiner hand . . .
er gab ihr millionen saiten,
und jede klingt, und jeder klang
hört zum harmonischen gesang (*zur weltharmonie*).
Withof *ged.* 1751 *s.* 12.

aber auch im westlichen md. ist hören *noch herschend, so in der Pfalz, Frankfurt, der Wetterau, in Hessen, zum theil in Thüringen,* das hört mein, wo hört das hin *als die geläufige form, daher auch bei* Göthe, *brieflich*, der verlag hört Mercken (*d. junge* Göthe 1,376), *und bei dem Thüringer* Musäus wo hört er zu hause (*s.* hören 6).

b) neben gehören *aber auch* behören (*s. dort* 1), *wie noch* behörde *neben* gehörde (*s. dort und oben* 8, *g*), behörig *neben* gehörig, zubehör *neben* zugehör (*s. unter* gehör *n.*); *so nd.* behoren, sik behoren, *s.* Sch. *u.* L. 1,203ᵃ, *noch nl.* behooren (*vgl.* Marnix *unter* 13, *e*). *vergl. von dem wechsel von* ge- *und* be- *sp.* 1623 *fg.*

c) gehören *ward im oberd. munde zu* g'hören, k ö r e n; *so schweiz.* köra *hören, gehören* Tobler 116ᵃ; *schon im* 16. *jh. früh:*

der (*singer*) sing was iederman zukert,
was man begert. H. Sachs 1,12 *Göd.*,

d. h. dem bauer vom pfluge, den kriegsleuten von stürmen und streiten u. s. w., also zugleich: sich auf ihn bezieht (12, *e*).

d) diesz e *für* ö, *also in der aussprache, auch alem. schon damals, s. z. b.* Platter *u.* 7, *e* ghert, *vgl. augsb. im j.* 1521 ungeherig *surdus* Dief. 568ᶜ, *ja im* 15. *jh.* ibelgeherender *das., auditus* geherung 60ᵃ. *anderseits ward das* ö *auch zu* ü *erhöht, s.* ghürt *bei* Waldis *unter* 9, *d; das ist im grunde wie* gebîrde *für* gebêrde *sp.* 1730, gîn *für* gên *sp.* 2388; *noch jetzt ist in md. mundarten, wie thür., sächs.,* hîren *die form, also eig. wie in engl.* hear, *ags.* hŷran.

e) dagegen zeigt sich auch ausbleiben des umlauts, wie bis heute in gehorsam (*nicht* gehörsam), *z. b. von den kosten des hausstandes:*

so musz drauf gen, was drauf gehort,
dardurch er denkt: yo wer ich dort
gewesen do der pfeffer wechst!
Folz *von allem hausrat, fastn. sp.* 1220
(*neben* gehört : stört 1250).

ebenso mhd. und mnd. (*wie noch nl.*) *oft* gehôren, *wie im subst. mhd.* hôre *f. gehör, ahd.* gihôro (*s.* gehör *f.* 2) *und noch schweiz. in* ghorlos *taub*, ghorli (*eig.* ghorling) *schwerhöriger* Tobler 116ᵃ. *alem. noch im* 16. *jh. auch* -rr, *s. bei* Platter 60 gehörrend (*mit* œ) *u.* 7, *e, öfter auch in alem. weisth. z. b.* 1,108, *s. u.* 5, *d; so* horren (*d. i.* hôrren) *in der Engelberger Benedictinerregel* 119. 120, hœrren *Schaffh. richtebr.* 27,8, *d. h. noch wie ahd.* gahôrran, hôrran, hoorran *für* hôrian.

GEHÖREN, *n. auditus,* gehorn *voc. inc. t.* h4ᵇ, *für* gehör, *das früher selten, mhd. unsicher ist, s. sp.* 2496, *besonders die var. bei* Berthold, gehœren *n. vom gehörsinn;* (*mittel*) für übel gehören. Gäbelkhover 117, *schlechtes gehör.*

GEHÖRFEHLER, *m. fehler am gehör.* Campe.

GEHÖRGANG, *m. gang im ohre* (*s.* gang II, 2, *b*), der äuszere, innere gehörgang Adelung; der (*physiker*) verfolgt ihn (*den ton*) von saite durch die luft, von luft zum ohr, durch alle gehörgänge des ohrs zur nerve. Herder IV, 93. *nl.* gehoorgang.

GEHÖRHEILKUNDE, *f. ohrenheilkunde.*

GEHÖRIG, *adj. zu* gehören, gehör, *ahd.* gahôrig Graff 4,1008, *mhd.* gehœrec, *md.* gehôric (*s.* 2); *älter und einfacher mhd.* gehœre, *s. adj.* gehör *sp.* 2495, *mnd. nur* hôrich Sch. *u.* L. 2,301ᵇ, *vergl.* hörig (*alem.* hofhörig), *aber nl.* gehoorig, *mnl.* gehorich, *alts.* gihôrig (*gehorsam*).

1) *zu* gehören 1, *d. h.* hören *im eigentlichen sinne, mhd. nicht bezeugt, aber gewiss vorhanden.*

a) nicht *oder* übel gehörig, *hörend: H.* da sollt man in vormahnet haben. *F.* er war nit gehörig. Hutten 5,190 *M., wie* nit gehören *surdere* Dasyp. 357ᶜ; mein oren seind übel gehörig. *beisp. alter weisen* 107,26 (118ᵃ), 15. *jh.; vergl. surdus* ungehorig Dief. 568ᶜ, ungehörig Dasyp. 237ᶜ. 357ᶜ. *noch in* Schmidts *id. bern.* wolghörig, übelghörig Fromm. 3,84ᵇ *fg., bair.* gehörig *gut hörend, z. b.* der kranke wird schon ganz gehörig, er wird bald sterben Schm. 2,233; *tirol.* unghörig Schöpf 275. *auch nl.* gehoorig *feinhörig. vgl. bair.* übergehöricht *taub* Schm. 2,233, *auch schwäb.* gehörsam *unter* gehorsam 3, *c.*

b) auch pass., hörbar, ins gehör fallend: vocalis, lautprechtig *vel* gehörig. Dief. 627ᵃ *aus d. lex. trilingue Straszb.* 1590; gehäl, gehörig, *mit lauter stimme begabet, vocalis.* Maaler 163ᵇ, *der laut und wol reden mag* 164ᵃ. *so noch schwäb.* eine gehörige stimme Schmid 287, *bair. gut zu hören.*

c) auch vom raum in dem sichs gut hört, schweiz. Stalder 2,55, *schwäb. z. b.* eine gehörige kirche Schmid 287; *bair. 'den schall gut fortpflanzend'* Schm. 2,233, *nd.* hörig, *z. b.* et is hyr mächtig hörig, *man darf hier nicht laut reden* Richey 99; *nl.* gehoorig, *von leicht gebauten häusern; s. dazu* gehör 3, *a, auch* gehorsam 3, *c.*

2) *zu* gehören (3) *gehör geben, gehorchen: audio,* ich bin gehorsam, gehörig. Dasyp. 15ᵇ.

a) ahd. obediens, obtemperans (*gegensatz* ungihôric *durus, rigidus*), *alts.* gihôrig, *auch mit dem persönlichen dat. des zeitwortes, wie mhd.:*

dâ mite du wol maht genesen,
wiltu mir nu gehœric wesen. *Reinh.* 1976,

d.h. Reinhart zum könig, vergl. dazu gehören 1, *c gleich* gehör geben, *auch erhören u. ä.; dazu mit gen. der sache* (*s.* gehören 1, *e,* gehorsam 1, *a*):

des wolde er ime gehôrec sîn. *pass. H.* 156,56;
die was gehôric sînes gebotes. Ebernand 3744.

b) dann vom verhältnis des gehorsams überhaupt (*im vorigen von einzelnen fällen*): (*gott*) der auf gesatzt hat für ein ee, daȥ die kinder ern vater und mûter und an allen pilleichen

dingen in undertænig sein und gehörig sein. *gesta Rom.* 1; sy (*die capitelherren*) wölten dem abbt ouch nach pflicht sant Benedict regel gehörig und gehorsam sin. Oheim *chr. v. Reich.* 144, 28; unterwisen die bischof, dem papst gehörig zu sin für (*statt*) den keiser. Scherz 503.

c) besonders vom wirklichen unterthanenverhältnis (*s.* gehören 5): mit forderung, ime (*dem neuen herrn*) gehorig und gewertig zu sin mit allem dem, so sie (*bisher*) dem ächter zu thunde gewesen sind. Haltaus 619. *mit bezug auf bestimmte pflichten und leistungen:* dʒ sy (*die huber*) allwegen über jor sollent gehorig sin den hof zu besitzen. *weisth.* 4, 46, *ihr hofsrecht jährlich neu zu erwerben. ebenso* gehorsam, *der ungehorsame wird* zwanggehörig *gemacht:* und will einer (*der hofleute*) ungehorsam sin, mag er (*der keller*) die oberhand ankomen (*gewalt anwenden*) und in gehorsam und zwanggehörig machen. 1, 125. *von wachszins:* gehoerich, dat is wastynsich, *cerocensualis, curmodich. Teuth.* 126ᵇ. *vgl.* gehörigkeit, hörig. *auch* untergehörig, *wie* unterthan (*vgl.* gehören 5, *c*, *γ*): ihren untergehörigen zu helfen. *Simpl.* 1, 59, 20 *Kurz.*

d) für den mann tritt aber auch sein haus und hof ein, beim unterthanen wie beim herrn, s. gehören 5, *d. e, auch hier* 3, *b:* (*äcker sind*) mit dem zwölften seil (*d. i. garbe*) gehörig. Lennep *lands.* 2, 79; were es auch sach, dasz ein eigenman ufs haus zu Blankenstein gehörig .. in fremde stedte zöge. *weisth.* 3, 348; gleich einem angeboren landgrevschen man, gein Blankenstein gehörig. *das.;* die in das amt gehörigen unterthanen Adelung.

e) auch vom zins u. ähnl. (*vergl.* gehören 8, *c*, *β*): welicher seine zins in disen dinghof gehörig zwei jor lot (låt, *läszt*) zuosamen wachsen und nit richtet. *weisth.* 5, 389. *ähnlich:* den gehorsam, so den weltlichen fürsten gehörig. Butschky *kanz.* 828.

f) auf gröszere, die grözten verhältnisse übertragen: Bozen, ein feine statt, dem erzherzogen Ferdinand gehörig. Kiechel 465; Bartenkirch, ein offner fleck dem herrn von Bayern gehörig. *das.;* flecken und dörfer .. mehrtheils venedischen edelleuten gehörig. 464; hart an dem flusz .. hat es einen vesten thurn, dem Moscowitter gehörig. 114.

g) das geht dann in den begriff des rechtmäszigen eigenthums über (*s.* gehören 9), *z. b.* dieses haus ist mir gehörig Adelung.

3) *vom verhältnis der gerichtsbarkeit und im gerichtswesen überhaupt; s.* gehören 7. 8.

a) von den dingpflichtigen u. ä. selber: es wird auch allen denjenigen dar gebotten, die zum hochgericht gehorig sint, alle mit irem gewer da zu sein . . bis dasz der missededig gericht ist. *weisth.* 6, 428; danach (*bei der eröffnung*) wist der scheffen dem freien hauptjahrgeding bann und frid von wegen des heiligen himmelfürsten und apostel s. Peters, *dann von wegen des erzbischofs, des herzogs u. s. w., dann aber auch* von aller derjenige wegen, die zum freien jahrgeding gehorich sind, *wie der vogtbot darauf ruft* allen denjenigen, die zum fr. j. gehorich sint. 6, 426, *d. h. die zugleich nötig sind, um das geding darzustellen* (*s.* gehören 7, *a*, *γ*); der schultheisz soll besehen, ob die lehnleut beisammen seien, die zu diesem geding gehörig sein. 484; heiszt der meier den botten ausgehen und dreimal alle dieselbe, so zu diesem gericht und jahrgeding gehörig sein, einzurufen. 530; sprach der lehenman, man solle alle diejenige herein rufen, die in diesen hof gehörig seind und empfänglich (*lehenspflichtige*) güter hierin haben. 2, 385, *wol bemerkt alle, um recht zu nehmen und zu geben;* dem ganzen hoff und den burgern dar zu gehorich. *Luxemb. weisth.* 589.

b) ebenso von ihrem haus und hof u. ä.: dis sind die reht .. die die edelen h. von Fleckenstein .. in dem Uffrieth, nemlich den zwein gerichten Sesenheim und Gisenheim sampt den dorfern darin gehörig .. haben. *weisth.* 5, 492; die güter in disen dinghof gehörig. 402; in des stifts (*Salzburg*) voitgericht, auch auf den leuten und guetern vor alter darein gehörig. 6, 175. *auch von niederen gerichten als theilen eines höheren:* schadebar lute, die in dem dorfe unde gerichte zu Monre und anderen gerichten da zu gehorig betretin würden. 3, 622. *auch* pfarrgehörig (*eigentlich zu a*): gemeiner versammlung der kirchhöri und pfarrgehörigen, *appenz., s. u.* kirchhöre 2.

c) von den gerichtsbaren sachen (*s.* gehören 8): wan etwas vor das meierdingsgerichte käme, so die meierdingsleute nicht scheiden könten .. wo dan die sache gehörig? *weisth.* 3, 254, *wohin, vor welches höhere gericht;* in denen vor die unterrichter gehörigen sachen. Schwarz *wb. über die churs. ges.* 2, 210ᵃ. *auch umgekehrt* der gehörige ort, *wohin eine sache gehört,* etwas gehörigen orts anbringen, *in gleichem sinne* bei der behörde (*s.* gehören 8, *g*), *auch im verwaltungswesen* (*vgl.* gehören 8, *f*), *z. b.:* weil er etliche schreiben von hoher wichtigkeit mit genommen .. sie an gehörigem orte abzugeben. A. Gryph. *lustsp.* 483 *Palm, schon ohne den art., der ursprünglich ganz nötig ist dabei;* liesz es (*das edict*) der stadt-schultheisz durch öffentlichen trompeten-schall an (*den*) gehörigen orten ausrufen. Schupp. 570; am gehörigen ort, *loco competente.* Aler 871ᵃ.

d) vom rechtsverfahren und den rechtlichen formen überhaupt (*s.* gehören 8, *d ff.*), *z. b.* die gehörige strafe leiden, *debitas poenas solvere* Frisch 1, 467ᶜ; eine klage gehörig anbringen Adelung, *in der rechtsgehörigen form;* gegen die gehörige caution mir besagtes wechselquantum verabfolgen zu lassen. Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturb.* 403; mit vorbehalt, in der ordnung rechtens meine speziale wiederlegung gehörig einzubringen. 372; mich, der ich gehörig caviret (*bin*). 402, *d. h. wie es die rechtsform verlangt. ebenso* behörig (*s. d. und* gehören 15, *b*), *z. b.* behörige comunikation Göthe *das.* 409, *auch* rechtsbehörig, *z. b.* rechtsbehörig erweisen 362, rechtbehörig 363.

e) daher auch hierher gehörig *oder nicht* (*s.* gehören 11, *e*): ehe wir weiter fortschreiten, müssen wir pro informatione domini judicis exteri das hierher gehörige verhältnis dahiesiger judenhäuser ins klare setzen. Göthe *a. a. o.* 423; er (*der gegner*) kramt mit vielem groszthun eine reihe hierher ungehöriger sätze aus. 427; lassen wir alles nicht zur sache gehörige bei seite *u. ähnl.*

4) *von angehörigkeit und zugehörigkeit.*

a) von angehörigkeit: of die lude genant die wilde (*eigentlich heimatlose*) sich auch anders gehalden haven dan angehorigen geburt? . . dat die wilde sich gehalden haven als andere angehorige lude. *weisth.* 6, 591, *d. h. die zur gemeinde gehören, vgl.* untersassen und angehörige 2, 611, *doch wol auch* gehörig, *s.* gehören 6, *auch* die angehörigen *von der sippe. vergl.* zu- und eingehörige eines dorfs Frisch 1, 467ᶜ.

b) zugehörig als bestandtheil o. ä. (*s.* gehören 12, *a*): so verbrant das hus Winsburg und das nehst gehuse, dar an das zu dem Brussel (*einem grundstücke*) gehorig was, aber nit der Brussel ganz. *Frankf. reichsc.* 2, 432, *von einer feuersbrunst in der stadt, das einen theil von Br. bildete, eigentlich im rechtsverhältnis gedacht, wie folg.;* da bemelte 3 huben nebst der dazu gehörigen burg an das hochadelige haus zu Glauburg käuflich überlassen worden. Göthe *a. a. o.* 387. *dann aus dem rechtsleben früh auch ins leben übernommen in vielfältigster weise, z. b.:* ein kalbsgelunge mitsampt der lebern und herzen darzu gehorig. *Nürnb. pol.* 229, *eigentlich was der käufer von rechts wegen mit zu verlangen hat* (*vergl.* gehänge 3, *b*), *vorher das.* mitsampt irer zugehorung; *noch jetzt z. b.* ein ring mit dazu gehörigem etui, *auch* fleisch mit gehöriger zukost *u. ä.*

c) dann auch dienlich, nötig, erforderlich zu einem zwecke (*s.* gehören 12, *b*): sollen die von Besseringen da sein und darstellen alles dasjenige, so zum hochgericht gehorig ist, damit der misdedig gericht solle werden, ausgenommen schwert und strank. *weisth.* 6, 428; der von Rafenstein zoch den herzogischen mit seinen kriegsschiffen und allem geschosz zu solichem handel gehörig entgegen. *Wilw. v. Schaumb.* 119; das zugeräth, so zur schmidung des glücks gehörig. Schupp. 758.

d) angemessen, den verhältnissen oder dem zweck entsprechend (*es mischt sich mit* 5), *z. b.* man musz das bild blosz in gehöriger entfernung betrachten, *eig.* in der gehörigen, *die es gleichsam verlangen kann; etwas* ins gehörige licht setzen, *auch geistig;* kieselsaft, welcher entsteht, wenn man reine quarzkiesel mit einem gehörigen antheil alkali schmilzt. Göthe 25, 203, *er macht viel gebrauch davon, es war ihm ein wichtiger begriff geworden, z. b.:* das faszliche gehört der sinnlichkeit und dem verstande. hieran schlieszt sich das gehörige, welches verwandt ist mit dem schicklichen (*s.* 5). das gehörige jedoch ist ein verhältnis zu einer besondern zeit und entschiedenen umständen. 49, 77 (*spr. in pr.* 292); der Oberdeutsche .. drückt sich viel in gleichnissen und anspielungen aus .. in beiden fällen ist er öfters derb, doch, wenn man auf den zweck des ausdrucks sieht, immer gehörig. 25, 57 (*was denn mit* schicklich *im widerspruch stehen kann*); so wie alle ihre gesten und bewegungen sehr einförmig waren, aber immer gleich gehörig, schön und reizend. 24, 279; nichts ist unerträglicher, als abgeschnittene eigenheit an demjenigen, von dem man eine reine, gehörige thätigkeit fordern kann. 20, 197 (*lehrj.* 8, 5), *die mit den ver-*

hältnissen im einklang ist; wichtig war mir die bemerkung, dasz er (*Iffland*) die reinste und gehörigste stimmung beinahe durchaus vollkommen zu befehl hat. *an Schiller no.* 456; der eindruck von dem wiederholten lesen des prologs ist mir (*als*) sehr gut und gehörig geblieben. *nr.* 314; das mitternächtliche lied ist mir gar gehörig und freundlich vorgetragen worden. *an Zelter* 2, 453. *gern auch als subst. n., wie schon vorhin:* oft werden mir von jungen männern deutsche gedichte zugesendet ... bleibt es doch im einzelnen falle unmöglich, das gehörige schriftlich zu erwidern. 45, 425; wer thätig sein will und musz, hat nur das gehörige des augenblicks zu bedenken . . 56, 131 (*spr. in pr.* 588); *auch früh schon im höchsten kunstsinne:* dasz schöpfungskraft im künstler sein müsse, aufschwellendes gefühl der verhältnisse, masze und des gehörigen. 44, 14 (*d. j.* G. 3, 696). *so dienten noch* GÖTHEN *alltagswörter für bedeutendsten inhalt, wo unsere zeit fast nur mit vornehm akademischen wortungeheuern meint auskommen zu können.*

e) auch blosz für beziehung habend, bezüglich (*s.* gehören 12, *e*): auch Bonnets sogenannte philosophie der keime kann hier unsre führerin nicht sein, denn sie ist in absicht auf den übergang zu einem neuen dasein theils unerwiesen theils nicht zu ihm gehörig. HERDER *ideen* 1, 261 (4, 7); du wolltest die tagebücher deiner reise mir . . mittheilen, bei dieser gelegenheit so manches dahin gehörige von papieren in ordnung bringen. GÖTHE 17, 11 (*wahlv.* 1, 1).

5) *zu* gehören (13) *zukommen, gebüren, geziemen.*

a) zukömmlich, gebührend, z. b. einem die gehörige ehre erweisen. RÄDLEIN 340ᵃ. *auch noch mit dat., wie das zeitwort:*

noch giebst du jedem zug sein ihm gehörig licht.
LESSING 1, 173,

vom dichter, eigentlich aber vom maler.

b) geziemend, sich ziemend (*vgl.* sich gehören 14), *z. b.* man kann wol alles sagen, wenn man nur die gehörige form zu finden weisz; sich gehörig betragen CAMPE; *deutlicher in* ungehörig, *z. b.* das sind ungehörige worte, *unziemliche, unschickliche, die sich nicht gehören.*

c) aber auch, eben wie ziemlich, *für ziemlich grosz, sehr u. ä.:* stand nicht auf einmal (*um weihn.* 1813) von Schaffhausen bis nach Mannheim eine brücke an der andern im Rhein, wiewol mit gehörigen zwischenräumen. HEBEL 3, 77; daher darf wol auch, wenn die Franzosen nur ein wenig klugheit zeigen und gehörig zu schmeicheln oder zu drohen wissen, beim ersten krieg, der ausbricht, ein neuer Rheinbund nicht fehlen! PFIZER *briefw. zweier D.* 165. *das ist im leben viel gebraucht, meist mit einem besondern ton, z. b.* die suppe ist gehörig gesalzen, *eigentlich: wie sichs gehört, mit einem eignen nachdruck gesprochen aber: sie ist zu sehr gesalzen, auch* gehörig versalzen, *stark, sehr. entstanden ist diese steigerung oder übertreibung des begriffes* (*wie bei* ordentlich, ziemlich *u. ähnl.*) *in fällen wie etwa bei einer schadhaften mauer, die* gehörig gestützt werden *musz, wobei man denn mehr thut als eben im eigentlichen sinne* gehörig, *zweckentsprechend ist, oder wenn man eine ungebür* gehörig straft. *vgl. schweiz.* hörig, *genug* STALDER 2, 55, *auch* gehören 14, *c.*

GEHÖRIGKEIT, *f. subst. zum vor.:* nach eigenthums-rechte und gehörigkeit verpflichtet. HALTAUS 619, *zu* gehörig 2, *c, wie im* 15. *jh. nrh.* gehoericheit, *cerocensualitas, curmedalitas Teuth.* 129ᵃ; *vgl.* hörigkeit, *auch* ungehörigkeit.

GEHÖRKAMMER, *f.:* unser ohr, die gehörkammer unsrer seele. HERDER *Kallig.* 1, 115; *vergl.* gehirnkammer. *so nl.* gehoorkamer *im ohre* (*aber auch audienzzimmer*).

GEHÖRKNOCHEN, *m. von gewissen theilchen im gebäude des ohrs, ossicula auditus* CAMPE; durch ihre ausgeschickten kinder . . als vier gehörknochen jeder stadtsage. J. PAUL 23, 62; die saite, die luft, die gehörknöchelchen, die gehörnerven erzittern. 10, 10.

GEHÖRKREIS, *m. hörbereich:* die bedauernswürdigen schlachtopfer ihres gesichts- und gehörkreises. BRENTANO 4, 421.

GEHÖRKUNST, GEHÖRLEHRE, *f. akustik.* ADELUNG.

GEHÖRLOS, 1) *taub, der nicht hören kann:* gehorloser, *surdus voc. inc. t.* h 4ᵇ, ghörlos MAALER 182ᵇ; das gott spricht, bin ichs nit der die stummen und gehörlosen gemacht hat. PARACELSUS 1, 113ᵇ; der erst process, von dem all scribenten schweigen und gehörlos ligendt. 1, 1009ᵇ; *noch schweiz.* ghorlos, korlos TOBLER 116ᵃ (*zu dem* o *s. unter* gehören 15, *e*).

2) *auch der nicht hören will oder mag* (*wie* taub): ich redete, aber es war gehörlosen ohren vergeblich. SCHUPPIUS 714 (1700 *s.* 671); *vgl. bei* VOSS:

jetzt, mein sohn, nach belieben, das brautbett haben wir fertig.
also mama, und beide gehörlos thaten die jungfraun.
Luise 3, 2, 646.

3) *daher auch ungehorsam, tirol.* ghearlos SCHÖPF 275; *vgl.* gehören 3, *gehorchen.*

GEHORN, *mit horn, hörnern versehen, mhd.* gehorn (*s. die wörterbücher*):

vor esel und gehornem rind (*bei Christi geburt*).
HUGO V. MONTFORT 4, 96 (*s.* 42) *B.*

die bildung ist wie gebart *bärtig,* geherz *u. a.* (*sp.* 1612).

GEHÖRN, *n. coll. zu* horn, *mhd. vielmehr* gehürne, *wie auch nhd. noch anfangs* (*s.* gehürn). *ein misverständliches* gehörne *für* gehirn *s. dort unter* 1, *d.* 3, *c.*

1) *die hörner eines rindes, hirsches u. dgl.:* ein wilder ochs mit thürmlichem gehörn. FRANK *weltb.* 49ᵃ; so die natur solch gehörn der kůw gegeben hat. *Cyrill* 34ᵇ;

auf sprang ein weiszer hirsch von ferne
mit sechzehnzackigem gehörne. BÜRGER 70ᵃ;
hirsch mit hohem gehörn. VOSS *Od.* 10, 158;

das gehörne des hirsches. HEPPE *jagdl.* 1, 140; der hirsch, so er sein gehörn wieder aufgesetzt und vereckt hat. DÖBEL 1, 8 (*vergl.* fegen 3); gehörne des rehbocks. v. THÜNGEN 297.

2) *auch im pl.,* gehörner, *weidm.:* so fahren sie (*die beiden hirsche*) mit den gehörnern heftig zusammen. HEPPE 1, 129, *die form beeinfluszt vom pl.* hörner. *vgl.* gehörnert *neben* gehörnt.

3) *auch vom träger des gehörns* (*vergl.* horn 4), *mhd.* eingehürne *gleich* einhorn *wb.* 1, 716ᵃ, *bei Wilw. v. Schaumb.* 53 *heiszt die* gesellschaft des Einhorns *s.* 52 *auch* 'die (*pl.*) des Eingehörns'; *vgl.* eingehürn, einkürn SCHMELLER 2, 239.

GEHÖRNERVEN, *pl. die nerven des ohres* J. PAUL 10, 10 (*s. u.* gehörknochen).

GEHÖRNERT, *mit hörnern versehen:*

wie Cynthia nach ihm (*dem Phöbus*), wann Hesperus der welt
den schwarzen mantel gibt, der wolken blaues feld
gehörnert überscheint. OPITZ 1, 46 (*Vesuvius*).

die bildung ist pluralisch, wie hörnricht (LOHENSTEIN) *neben* hörnicht; gehörnt *schien von* hörner *zu fern. von* hörnern *des mondes s. u.* horn 14.

GEHÖRNICHT, *mit gehörn versehen* (*vergl.* hörnicht *unter* hornicht): die kolbeten (*hornlosen*) werden darum für besser gehalten als die gehörnichten (*böcke*) . . HOHBERG 2, 301ᵃ, *s. u.* kolbicht 3, *b;* gehörnecht hasen, menschen mit krebsnasen. FISCHART *Garg.* 18ᵇ (gehörnicht *Sch.* 19).

GEHÖRNIS, *n. zugehör, mhd.:* Grunenberg . . mit alme syme rechte unde gehornisse an waȥir, an weide, an felde, an walde. HÖFER *urk.* 264 (14. *jh.*). *ags.* gehŷrnes *f. ist auditus.*

GEHÖRNT, *mit horn oder hörnern versehen, mhd. vielmehr* gehürnet, *vgl.* gehürnt, *auch* gehörnert *und* gehorn.

1, *a*) gehörnet thier, *cornutus.* DASYP. 357ᶜ; ein gehörnter hirsch VOSS *Il.* 3, 24, krummgehörnte rinder *Od.* 24, 66, gehörnte beute (*vieh*) STOLBERG 14, 171.

b) gehörnter mann, *eine pflanze.* SCHNURR (1664) 201; gehörnte schlange, s. hornschlange. *vom teufel* (*vgl.* horn 2): myriaden gehörnter köpfe. SCHILLER II, 44, 23; aufrichtig zu reden, so hatt ich ihn in seiner gehörnten larve viel lieber. J. PAUL 15, 85.

c) *auch schuhe u. ä.* (*vergl.* horn 16, *c*): nach der heutigen welt manier trägt man gehörnte schuh oder stiffel. CREIDIUS 1, 320. *vergl. vom monde* gehörnert.

2) *vom hahnrei, dem seine frau 'hörner aufsetzt':*

ich, vieh? ja wol ein vieh, von dem gehörnten vieh!
GÖTHE 7, 68 (*mitsch.* 2, 3);
gewiss es ist kein spasz, gehörnt herum zu gehen. 111;
das ist der groszen qual . . .
schon im entstehn schwebt der gehörnte fluch
auf unsrer scheitel. *Othello* 3, 3 (this forked plague).

3) gehörnte frage, *in der alten kunst des disputierens, quaestio cornuta:* der gelehrte doctor verstand wol, warumb der herr die gablete und gehörnte frag an ihn legte. PAULI *schimpf u. e.* 1555 41ᵃ, *verfängliche;* da also gehürnte fragen in seind, da sol man nit schlechte (*einfache*) antwort geben. KEISERSBERG *brös.* 1, 73ᵃ, *die antwort musz auch mehrseitig sein. s. u.* gabeln 2.

GEHÖRSAG, *n. gleich* hörsage (*s. d.*), *hörensagen:* aus gehör-sag, *ex auditu,* das hast du nur vom gehör-sag. ALER 870ᵃ; *zur entstehung vergl.* von 'hör ich sagen' (*etwas wissen*) SCHM.² 1, 1155.

GEHORSAM, *adj. obediens*, *ahd.* hôrsam *und* gahôrsam, gihôrsam, *alts. bezeugt in* ungihôrsam, *ags.* hŷrsum, gehŷrsum; *mhd.* gehôrsam *und* hôrsam, *mnd.* hôrsam, gehôrsam (*s.* 1, *b*), *nnl.* gehoorzaam; *entlehnt oder nachgebildet auch schwed.* hörsam, *dän.* hörsom. *bemerkenswert ist das ausbleiben des umlauts bei uns, obschon ein versuch dazu vorliegt* (*s.* gehörsam *u.* 3, *c*), *d. h. wie in mhd. nhd.* gehôren *neben* gehören (*s. d.* 15, *e*), *in mhd.* hôre *f.*, *ahd.* gihôro *m. gehör. vgl. übrigens das gleichbedeutende* gehörig 2, *auch das einfache adj.* gehör *sp.* 2495 *und* gehorchsam. *die angabe* Weigands *von der kürzung des* o *im oberd. und md. gilt durchaus nicht vom östl. md.*, *wo nur* gehôrsam *gesprochen wird, wie auch* Schm. 2, 233 *als bair. angibt.*

1) *gehorchend, gehör gebend im bestimmten falle.*

a) *der anschlusz an* hören, gehören (*vergl.* gehören 3 *und noch* auf einen hören, *ihm folgen*) *ist zuweilen noch deutlich auch nhd.* (*weit deutlicher beim subst.*, *s. d.* III, 1): den frembden kindern hats wider mich gefeilet, und gehorchen mir (*doch*) mit gehorsamen ohren. Luther 2 *Sam.* 22, 45, *vulg.* auditu auris obedient; darumb das Abraham meiner stimme gehorsam gewesen ist und hat gehalten.. mein gesetz. 1 *Mos.* 26, 5, *vulg.* obedierit voci meae;

> wie die braut den bräutigam erwartet,
> der, dem vaterländischen ruf gehorsam,
> taub für liebe, zog der schlacht entgegen.
> Platen 4, 237 (*Abass.* 2, 4).

das hören klingt auch an in folg. gehôrsam sîn: also nam er (*der bischof*) das silber (*das sie gegraben*) mit gewalt . . und sprach, er wolte den lüten umb das silber gehorsam sin vor dem künige. Königsh. *Straszb. chron.* 679, 18, *rede und antwort stehen, oder auf ihre forderung erscheinen* (*s.* 2, *a. b*).

b) *der gegenstand des gehorsams wird mhd. und noch später mit gen. bezeichnet, wie bei* gehörig 2, *b*, gehören 1, *e* (*s. dort*):

> si sprâchen: herre, nû wol dan (*d. h. hin*),
> wir suln mit iu zuo ir gân.
> des was er in gehôrsam. *Mai* 76, 3,

d. h. den seinen, die ihm zu einer frau raten, also durchaus fern vom verhältnis des gehorsams, nur wie wir noch sagen auf einen rat hören, *vgl. dasselbe unter* gehörig 2, *a*, gehören 1, *c gleich* gehör geben; Scherz 503 *bringt aus elsäss. quellen bei:* und bin mins gelts gehorsam, *bereit zur zahlung*, des widerkoufes, der abelosunge gehorsam sin, *willig den rückkauf zuzulassen*, *auch* rechtes gehorsam sin (*vgl. u.* 3, *a*) *sich vor gericht stellen, um recht zu geben und zu nehmen. auch nd.*, *im* 16. *jahrh.:*

> de rêt (*riet*) dat ik ein gescheft (*testament*) scholde dôn.
> ik volgede nâ dem hilligen man
> unde was em des gehôrsam. Uhland *volksl.* 570.

s. auch acquiescere unter 3, *b. c und unter dem subst.* III, 2, *b*.

c) *den begriff des willigen, nachgiebigen folgens zeigt recht deutlich* einander gehorsam sin, *s.* Scherz 503, *auch unter* 3, *a*; *ein Nürnberger sänger widmet sein lied von der markgrafenfehde*

> eim rat und auch einer ganzer gemein,
> sie wollen an einander gehorsam sein,
> so wirt uns wol gelingen. Liliencron 2, 462ᵇ
> (aneinander *für* anander, *s. u.* gegenander 3, *b*),

d. h. getreulich zusammenhalten, einander zu willen leben (*man vergl. dazu* gehören 5, *b*), *wie zur ergänzung dessen, was vorher gesagt ist:*

> gehorsam ist ein (*d. h.* die) ganze gemein,
> so gar unverdrossen (*im dienste der stadt*). 461ᵇ.

ähnlich gehorsam sein, *zu willen sein, sich willig finden lassen, ohne gehorsamsverhältnis:* enphelhen wir ew mit ernst, das ir ime (*der ein verpfändetes gut um den pfandschilling einlösen will*), daruber vorder gehorsam (*seiet*) und pfantbrieve, wie sich das gepurt, under unserm sigl gebet. Chmel *urk. Max.* 58; *vom Tode heiszt es:*

> der ist ein richter, der ganz nit
> etwas abloszt durch iemans bit . .
> nie keim gehorsam er ie wart,
> sie mûsten all uff syne fart. Brant 85, 87,

wie ein unnachgiebiger richter, der nicht einem zu gefallen richtet; sie baten mich, ich solte bei irem wolleben bleiben. ich war in gehorsam und . . hatte gessen, was mir zustunde. *b. d. liebe* 197ᵇ. *so noch bildlich:* ich lese bisweilen recht gut vor, wenn meine stimme dem, was ich empfinde, gehorsam genug ist. Klopstock *briefe* 185 *L*.

2) *seine besondere entwickelung fand es im rechtsleben*, *dann überhaupt im öffentlichen leben*, *wie* gehören, *mit übergang des begriffes vom gehorsam im einzelnen falle zum gehorsamsverhältnis überhaupt* (*s. besonders unter b*).

a) *mit* gehorsam sein (*auch* halten) *erklären vocc. des* 15. *jh.* comparere Dief. 136ᶜ; *so besonders von dingpflichtigen, die zur abhaltung des gedings u. ähnl.* auf den glockenschlag gehoren und folgen (*ihm nachgehend herbeikommen*) *müssen*, *s. u.* gehören 7, *a*, *α*, *also eigentlich noch ein hören auf den ruf* (*s.* 1, *a*): welem hofekinde das gebot (*zum geding*).. verkündet wurde, der sol bî sîme eide . . gehôrsam sîn zuo dem dinge zuo kumende und reht dâ zuo sprechende. *weisth.* 5, 385; were sach, dasz einig höfer nit gehorsam were und auf die dingtage ausbliebe . . 3, 827; soll ein ieder ingesessener burger, so dem büttelstabe underworfen ist, uf obg. tag eigner person gehorsam und zugegen sein und helfen den jarspruch weisen. 5, 515; auf welchem zinstag ein ieder huber für gericht gehorsamb erscheinen soll. 656. *der ungehorsame musz* gehorsam werden, *man soll ihn* gehorsam machen: (*zu strafen*) also lang bisz der hofsman gehorsam wird, dat geding zu hören (*als theilnehmer*, *s.* gehören 7, *a*, *β*). 6, 593; wer in der genanten vogtei sizt.. und dem gericht daselbs nit gehorsamb weri.. dieselbigen ungehorsamben sol.. ain vogt.. gehorsamb machen. 5, 165. *so substantivisch auch sonst:* nach eröffnung vorgeschriben jarspruchs soll der büttel.. alle bürger mit namen berufen, die gehorsamen und ungehorsamen zu erfarende. 5, 516. *auch mit dat.:* wann der dinghof zu Katzvelt gehalten würt, alsdann soll man diesem dinghof zu Olvisheim gehorsam sin und auch halten under der linden.. 5, 469; ein ieglicher, der huober würt, schwert dem hove gehorsame (*so*) zû sein, zû dinge und zû ringe zû kommen, des hofs nutz zû fördern *u. s. w.* 452, gehorsame *eig. plur.*, *wie nachher* als die gehorsamen? *s. auch u. c. vgl. sp.* 2495 widerhör und dem gericht ungehorsam. erscheint der kleger nit... so sol der kleger ungehorsam und den gerichtskosten abzulegen erkant.. doch solt der gehorsam theil (*der erschienen ist*) . . den gerichtskosten abzulegen nit schuldig sein. *reichsordn.* 1539 18ᵃ.

b) *aber ebenso von herren und fürsten*, *städten und ständen im verhältnis zum kaiser, der sie zum reichstag o. ähnl. beruft:* am 24. tag sept. (1532) hat die khays. mt. all fürsten, (*alle*) vom adel und haubtleut erfordert gen Wien, darauf denn die fürsten und stend als die gehorsamen erschinen (*sind*). Schertlins *br.* 27; *vergl. unter c* als gehorsame, als ein gehorsamer;

> künigrich und keiserthum,
> eins nach dem andern fellet um.
> wes ist die schuld? das wist ich gern.
> wann die fürsten ghorsam wern *u. s. w.*
> Murner *narrenb.* 92, 57.

da geht der begriff vom gehorsam oder gehorchen im einzelnen falle, wovon das ganze ausgegangen ist, zum gehorsam überhaupt über, und auf diesen übergang fällt ein aufklärendes licht durch einen vorgang in Frankfurt a. M. im j. 1442, *wo kaiser Friedrich dort erschien, um die huldigung zu empfangen*, *die stadt aber in der eidesformel mit dem worte* gehorsam *überrumpelt wurde:* unser herre der konig hatte vor (*vorher*) . . begert im der huldunge eine abeschrift zugeben, das der rad also tet, als vorgeschrieben steet, do inne das wort gehorsam nit stund, *welches doch nachher mit vor und nachgesprochen ward*, nach dem das wort so kurze und stump an sie qwam, das sie das alle nit mirkten .. aber der rat ward darumbe etwas unwillig.. und ist doch des rades meinunge allewege gewest.. in zemlichen, billichen.. und geburlichen sachen nach irme herkomen dem riche und unserm herren dem konige odir keiser . . gerne gehorsam sin. Janssen *Frankf. reichsc.* 2, 50: *also im einzelnen falle wollten sie* gehorsam sin (*vorbehalten das abmessen desselben* nach irme herkomen), *aber nicht* gehorsam *überhaupt. vergl. das.* 1, 226 *die erwartung, die nach der wahl k. Sigmunds im j.* 1411 *die kurfürsten gegen die stadt aussprechen, indem sie ihr die wahl melden*, daz ir . . ime mit huldunge, globden, eiden, gulten, zinsen, renten, gevellen und andern sachen gewartet und gehorsam syt als recht und von alter herkomen ist, *und in der antwort des rates:* und wann sin gnade komme, so meinen sie im gehorsam zu sin und zu thun (*d. h.* gehorsam) als eim romschen konige *u. s. w.* (*mit vorbehalt ihrer freiheiten*). *von unterwerfung von städten und ständen unter das reich überhaupt auch:* wer ez daz . . rede queme von der von Toll, der von Verdün und Cambrey wegen, daz sie unserm herren auch wolten gehorsam werden und tedingen von ire fryheit wegen.. *das.* 1, 625 (*v. j.* 1401); nachdem Frieslant an mittel (*unmittelbar*) dem heiligen romischen reich zueständig, aber in 800 jaren nit gehorsam gewest.. *Wilw. v. Schaumb.* 16.

c) überhaupt in allen verhältnissen der unterordnung (ahd. gahôrsam *auch subjectus), z. b.* gehorsam *dem gerichte, dem vater:* ab ein burger frevenlichen sich setzte wider einen rath einer stadt, die Magdeburgisch recht hat und die sache hals noch hand nicht antrete (*anträfe*) und wolde irem gebote nicht underligen (*sich unterwerfen*) noch gehorsam sein. *Magd. fragen s.* 210. *dem herrn:* die burger solent geloben und schweren, der herschaft dises dorfs . . und einem schulteiszen gehorsam sein guter und gerechter ding *u. s. w. weisth.* 6, 408; *z. b. mit zinszahlung:* wan daȥ (= swanne) ir schultheisz kummet . . und vordert ire zinse, so sullent die scheffen und der budel zu Blenchen eme alse gehorsam sin . . uber ere zinse in deme gerichte . . alse ob die vorg. herren selber da weren. 1, 811. *der gerichtsbote, büttel u. ä. dem gerichte:* auch ist recht und herkommen, daȥ ein botte solle den richtern dienen und gehorsam sin von des gerichts wegen. 1, 437; fragt der her scholthesz die boten, ob der henker und scharfrichter hirzu berufen? daruf die boten antworten, sie seien alle beide berufen, seien auch als gehorsame allhie zugegen. 6, 519, *mit der überlieferten formel wie* als die gehorsamen (*fürsten*) *u. b;* der herzog zuhand Lupolden den botten berufen thet, der als ein gehorsamer zu ihm kam. *Galmy* 356. *hauptmann und söldner dem kriegsherrn:* (*schwören*) unserm gnedigen herrn, dem kriegsfürsten getrew, gewer und gehorsam zu sein. Fronsp. *kriegsb.* 1, 80[b], *wie noch jetzt im unterthaneneide. aber auch im hause die kinder und hausgenossen dem vater:* (*bischof sei*) der seinem eigen hause wol furstehe, der gehorsame kinder habe mit aller erbarkeit. 1 *Tim.* 3, 4 (*ἐν ὑποταγῇ*); dero gehorsamster sohn. Lessing 12, 4. 8. 11 *u. s. w. an s. vater als briefschluss;* es lasse jeder seinem weibe rufen und sehe, welche am gehorsamsten (*ist*). Köhler *kunst über alle k.* 205, 10.

d) auf geistlichem gebiete: sy (*die capitelherren*) wölten dem abbt ouch nach pflicht sanct Benedict regel gehörig und gehorsam sin. Oheim 144, 28; aber sie (*die prediger*) sind nicht alle dem evangelio gehorsam. *Röm.* 10, 16 (*ὑπήκουσαν, vulg.* obediunt); und die zal der jünger ward seer gros zu Jerusalem, es wurden auch viel priester dem glauben gehorsam. *ap. gesch.* 6, 7 (*ὑπήκουον*, obediebant). gott gehorsam:

> sîn selbes werden ungiwaltig,
> goti gihôrsam unde êhaltig.
> Diemer *ged.* 98, 21 (*denkm.* xxxiv, 17, 6);
>
> ich bin ein armiu dierne (*magd*) gotes,
> gehôrsam alles sînes gebotes. *Mai* 76, 36;

und (*du Israel*) wirst oben schweben . . darumb das du gehorsam bist den geboten des herrn deines gottes. 5 *Mos.* 28, 13, *vgl.* der stim deines gottes gehorsam 27, 10;

> (*Jesus*) ist ghorsam gsin bisz in den todt.
> Gengenbach 26;
>
> ich aber wolte deine ruth
> aus zärtligkeit und übermuth
> itzt nicht gehorsam küssen? S. Dach 304 *Öst.;*
>
> o herr, so will ich dein
> und deines willens sein
> gehorsamer diener. P. Gerhardt 67 *Göd.*

im kloster, einer der die gelübde abgelegt hat: professor, professus, ein gehorsam, gehorsamer. Dief. 463[c], *professa* ein gehorsam nunne *das., s. das subst.* III, 2, *d.*

e) diesz gehorsamer diener *u. ähnl. wurde aber damals auch schon höflichkeitswort, z. b.: Theobald.* die herren vertragen sich (*conj.*) in der güte, indessen entfehle ich mich zu ihren diensten (*gehet ab*). *Sebastian.* wir verbleiben meines herren allezeit gehorsame. Köhler *kunst über alle k.* 11, 17 (*vgl. a a. e.* dem hove gehorsame), *es wurde nun in der gebildeten welt alles als zugleich* 'diener' *und* 'herr' (*vgl.* knecht 6, *c*) einander gehorsam (1, *c*), *mit worten, in nichtigen kleinigkeiten;* ich erkenne hierausz, dasz madamoiselle ihren gehorsamsten diener aller gunstgewogenheit nicht unwürdig schätzt. Weise *polit. redner* 364 (*complimentiercom.*); drum bitte ich nur, sie wollen . . mir iederzeit einen platz unter ihren freunden und gehorsamen dienern überlassen. 358; ich bin euer (*auch* 'meines herrn') gehorsamster diener, *humilissimo servo di V. S., je suis votre très-humble serviteur* Rädlein 340[a] (*auch* gehorsamster knecht 549[b]), *als höflicher grusz;* ich bin mit der gröszesten hochachtung ewr. hochwohlehrwürden etc. gehorsamster diener Lessing 12, 22, *an einen professor und diaconus;* ich bin dero gehorsamster L. 12, 25. *so noch jetzt* 'gehorsamer, gehorsamster diener!', *besonders als abschiedsgrusz, doch im aussterben begriffen, auch ironisch gebraucht. s. auch unter g. h.*

f) wenn es im vorigen nur vom manne selber gesagt ist, wird es doch auch auf sein thun und reden erstreckt; so schon im rechtsgebrauch: weisen wir eine freie banmüle . . darin sollen die undersassen bei gehorsamen ban und der boeszen schuldig sein zu malen. *weisth.* 2, 118, *statt* bann *dem sie* gehorsam sein *müssen;* weiter so wöllen wir ein erbar, fleiszig *u. s. w.* person zu verwaltung der canzlei, zu dem man ein sonder gehorsames aufsehens haben (*mag*). *cammergerichtsordn.* 1521 § 11 (*reichsordn.* 1539 95[b]), *eigentlich ein willig folgendes emporblicken; dem gerichte gegenüber:* daher ergehet an ew[re] etc. mein geziemend gehorsamstes bitten, hochdieselben geruhen *u. s. w.* Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturb.* 375; zugleich meine gehorsamste bitte dahin richte. 381.

g) so in höflichem stil: als (*so*) haben meine hochgeneigte und hochgeschätzte anwesende schönen und gehorsamen dank verdienet, dasz sie *u. s. w.* Weise *polit. redner* 434; bitte ich meinen gehorsamen grusz . . zu überbringen. 348; also werden wir gehorsamen abschied nehmen. 339; alle dienstfertige und gehorsame schuldigkeit. 437; ew. gnaden werden ihren diener genädigst erlauben vor dieses mahl sein gehorsames adieu zu nehmen. Ettner *medic. maulaffe* 614; ich werde alles mit gehorsamsten danke wieder zustellen. Lessing 12, 25 *briefl.; gegenwärtig ist* ergeben, ergebenst *gangbarer.*

h) natürlich auch als adv. (*ahd.* gihôrsamo, *obtemperanter*), *z. b.* sich gehorsam fügen (*lieber doch* in gehorsam); *höflich, besonders im superlativ:* so würde ich gehorsamst bitten . . . Weise *pol. r.* 402; das gehorsame opfer eines aufwartsamgehorsamst-treuen und lebenslang ergeben sein wollenden gruszes. 343 (*in satirischer übertreibung*); er möchte doch . . . mich, so bald als möglich, zu seiner gehorsamstergebenen frau machen. Rabener 1755 3, 164 (*satir. briefe*). *noch jetzt* ich bitte gehorsamst, ganz gehorsamst *u. ä. s. auch* gehorsamlich.

3) *zur form.*

a) gesprochen auch korsam, *mit* k- *aus* g'h- (*s. sp.* 1602 *fg.*), *alem. schon im* 14. *jh.:* die sond ein ander rechtes korsam sin da uf den tag (*dingtag*). *weisth.* 1, 318, *zur sache s.* 1, *c und b; comparere,* korsam sein. Dief. *nov. gl.* 104[a]. *in häufigstem gebrauch auch da, wo diesz zusammensprechen sonst nicht landesüblich ist, z. b.:* dasz man in Chur-Sachsen von dem groszen haufen . . korschame diener, so viel man nur will, zu hören bekomme . . das gesteht herr Adelung selbst . . willig ein. Wieland (1826) 44, 223, *aus dem t. Merkur* 1782, *vgl.* Adelung *magaz. f. die d. spr.* 1782 I, 1, 34; *aber* g'horschamer diener *war noch vor nicht langer zeit auch in gebildetem munde in Sachsen und Thüringen geläufig, bei raschem sprechen, selbst* 'schamer diener, 'schamster diener, *jetzt noch im spasz, entstanden aber im ernst, d. h. in vertraulichem tone. zur berechtigung, ja naturnotwendigkeit solcher kürzungen vergl. das auch norddeutsche* g'heimerath, keimrath *sp.* 2368. *s. auch* karsen *u. b,* korsamy *unter dem subst.* I, 4.

b) eigen geharsam, *im* 16. *jh. z. b. immer bei* Th. Zweifel, *stadtschreiber zu Rotenburg a. d. T.:* nun der (*mönchischen*) geharsam halben hat es die gestalt. geharsamkeit ist nichtz anders, dan . . von der geharsam sagt auch Samuel 1 regum 15 'es ist pesser geharsam dem wort und befelh gottes' *u. s. w.* . . . geharsam zu laisten *u. s. w.* Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenb.* 27 *u. o.; das* a *kann wol nur eine rückwirkung des* a *von* -sam *sein, da alts.* hâran *neben* hôran *in der Frekenh. rolle zu fern liegt; doch vergl. nd.* harsamicheit *professio* Dief. 463[a], *westmd.* (*pfälz.*) erharen *acquiescere nov. gl.* 7[a]. *ebenso* karsen (Lexer 1, 792), *gleichfalls schwäb.,* 15. *jh., zugleich mit kürzung des* -sam:

> ich tät al zit wasz du mich bät
> und was dir karsen spaut und frû. Mones *anz.* 6, 313, 3;

vgl. gehorsen *für* gehorsamen (*s. d.* 3, *c*); *den übergang von* -sam *zu* -sen *zeigt professus* ein gehorsemer Dief. 463[a], *mnd.* horsem Sch. *u.* L. 2, 304[a], 29, *ähnlich auch nd.* hoersom, *md.* gehorsum Dief. 386[c] (*d. h. mit verdumpftem vocal*). *dagegen auch gewichtig mit verlängertem* a *gesprochen, daher auch geschrieben:* ganz gehorsahmer diener. Claudius 6, 104, *wie im subst.* kein gehorsahm 42 *u. o.; vgl.* gehorsahmen *bei* Olearius 17. *jh.,* gehorsäumen *unter* gehorsamen 3, *b.*

c) ungewöhnlich mit umlaut gehörsam: *acquiescere,* gehôrsam sein. Dief. 10[a] *aus* Annebergers *voc. rerum* (*sachlich zu* 1, *b. c*). *und so noch schwäbisch, doch mit andrer färbung des begriffes:* der wunsch, die zeitschrift (*die Horen*) emporzubringen, hatte Schillers sonst so gehörsames gewissen ganz

übertäubt. G. Schwab *Schillers leben* 517 (429), *feinhörig* (*vergl.* gehörig 1, *a*), *also zu* gehören (1) *gleich* hören; ich hab auch nichts um mich vernommen als das stille sausen der nacht, das aber nicht von geistern kommt, sondern von der luft, weil die nacht gar gehörsam ist. H. Kurz *der Sonnenwirth* 109, *passivisch*, *wie* gehörig 1, *c z. b. von leichtgebauten häusern. bemerkenswert ist, wie es auch nd. als adj. zu* hôren *gehören in andern begriffen erscheint: wolf und lamm sind* nicht wol hôrsam tosamende, *s. im mnd. wb.* 2, 304ᵇ, *gehören, passen nicht gut zusammen. vgl. das subst.* III, 1.

GEHORSAM, *m.* GEHORSAME, *f. obedientia.*

I. *die ältere, ursprüngliche form ist das fem.*

1) *ahd.* gihôrsamî *und* ungihôrsamî, *aber auch* hôrsamî *und* unhôrsamî, *s.* Graff 4, 1009 (*ags. vielmehr* gehŷrsumness, hŷrsumness), *was uns deutlicher wird mit* gehorsamkeit (*s. dort*); *mhd.* gehôrsame *f.*, *aber auch früh gekürzt* gehôrsam, *z. b.:*

> den diemuotigen allen
> gehaizet (*verheiszt*) er selbe sînen segen,
> die in sîner gehôrsam wellent leben.
> *Rol.* 120, 2 (*var.* an s. hôrsam),

d. h. gott als der richtâre dâ ze himele, *nach dem rechtsgebrauch gedacht;*

> æhte, ban, gehôrsame
> brichet man nu âne schame. Freid. 148, 16;
>
> herre, ich (*der bischof*) gebiute iu daz
> bî der gehôrsam, daz ir
> mit der buoze volget mir. *Mai* 198, 25;

und sagent si daz vor ir meisterschefte (*ihren oberen*) bî ir gehôrsam. *Schwabensp.* 27 *G.*, *von der aussage der mönche eines klosters vor gericht als zeugnis, wobei ihre* gehôrsam *an eides statt wirkt* (*s.* III, 2, *e*). *auch md.:*

> Theodorus wolde ie verdoln
> durch minne der gehôrsam. *pass. K.* 320, 45;
>
> wie si gar unbequâme
> hielde ir gehôrsame. *heil. Elis.* 7950;

wer aber mit Kristô ist in wârer gehôrsam. *theol. deutsch* 30; mit dêmûtiger gehôrsam. *das.*

2) *auch nhd. setzte sich das f. fort:*

> darumb der vatter (*J. Manlius*) in enthaypt . .
> das sölch straf durch härt und schwer
> gehorsam (*gen.*) ain exempel wer. Schwarzenberg 118ᵃ;

sy wöllen kainer gehorsam undergon, sy mainen alwegen man haisz sy zů vill . . wil man sy strafen umb ir ungehorsame, so fahen sy an die obern zů beraffeln. Keisersb. *has im pf.* d 5ᶜ, *von klosterfrauen;* darin sol die gehorsam bei inen nicht erwinden. *urk. Max.* 2; sol sich ewer kön. mt. bei uns all der gehorsam . . versehen. *das. u. ö.;*

> darumb sein rät auf einen tag
> einhelliglich für in traten,
> in der gehorsam sy in paten . . *Teuerd.* 1, 58;

in von der gehorsam Abrahe wöllen ableiten. S. Frank *weltb.* 186ᵃ; so thu ich das in aller gehorsam zu wissen. Eck *bei Luther* 1, 161ᵇ; in aller geflissener gehorsam. Schade *sat.* 3, 77, 13; dasz das erzherzogthumb Kärnten dem osterreichischen haus jetzt zugefügt ist, das ist so viel als in die gehorsam der herzogen von Osterreich ergeben. Paracelsus 1, 250ᵇ;

> all sein (*des papstes*) geheisz, sein trachten, dichten
> mit blinder ghorsam gleich verrichten.
> Fischart *jesuiterhütlein* B 6ᵇ (2, 259 *Kz.*).

auch in md. drucken noch im 16. *jh.:* sonderlich verachtet er auch der heiligen veter authoriteten . . . und nimpt genzlich hinweg die gehorsam und regiment. *kaiserl. gebot bei* Luther 2, 427ᵃ, *auch bei diesem selbst z. b.* mein trew ubirflussige gehorsam, eine stinkende gehorsam (Dietz 2, 47 *fg.*); die gehorsam aber in den gepotten gottis ist ettwas. Melanchthon *annot. Röm. verdeutscht* 9. 11.

3) *auch mit voller endung wieder:* die g e h o r s a m e, *auscultatio, obedientia* Maaler 164ᵇ (*und nur so*); sich in gehorsame ergeben, *subjicere animum.* Dasyp. 357ᵇ; bevelhen wir . . . bei den eiden und pflichten, die ir uns von des reichs wegen gethon, und bei der gehorsame, ir uns als römischem könig schuldig seid . . *kön. landfrid v.* 1495, *reichsordn.* 1539 21ᵇ (von des klägers ungehorsame 18ᵃ); meine schaf hörend meine stimm durch gehorsame und volgent mir. Keisersberg *irrig schaf* A 5ᵃ; er mainet er schein klain, wenn er undergieng in gehorsame. *siben schw.* f 3ᵈ;

> sit solche gehorsame hat geton
> Jhesus, der do ist gottes son,
> vil meer söllen wir sin bereit
> zů schicken uns zů ghorsamkeit. Gengenbach 26;
>
> sanftmůt, ghorsame und ghrechtigkeit.
> Kolrosz *betrachtn.* C 3ᵃ;

so trutzig und unüberwindlich, das sy noch niemand under die gehorsame und joch der christen hat mögen bezwingen. Frank *weltb.* 212ᵃ; unsre ghorsame gegen seine obrigkeit. Stettler 1, 183ᵇ; in aller gehorsame gegen euer majestet. Schade *sat.* 2, 93; dienstbarkeit und gehorsame an den herzog zu gewinnen. *Aimon* b; wolte gott, dasz einem so hochgebornen fürsten ich einige gehorsame erzeigen köndte. *Amadis* 18; (*die länder*) welche . . sich von der gehorsame abgezogen hatten. 390. *auch dän. im* 15. 16. *jh.* hörsome, hörsomme, *s.* Molbech *dansk gl.* 1, 388.

4) *selbst mit dem ursprünglichen vocal, wie ahd.* gihôrsamî, *alem., wie mhd. in der Martina* (*wb.* 1, 715ᵃ, 9), *so noch nhd.:* das söllich, so allda bichten wellen . . denselben (*ihren pfarrern*) in der vasten k o r s a m y in bicht geton hetten. G. Oheim 33, 19; swůr er den aid der korsamy bischof Uolrichen. 154, 19; in korsami, zucht und erberkait. 74, 17 *u. ö.;* wo si sins willens in gehorsami lebten. Schade *sat. u. pasqu.* III, 2, 5; ein mittel der gehorsami götliches willens. 2, 12; in der Römer gehorsami und unerlichen dienstbarkait. *Zimm. chr.* I, 6, 22; das solt (*ihm*) ein grosze gehorsami bei seinen underthonen haben gebracht. II, 373, 3; bei der gehorsami gebotten. III, 436, 21, *neben häufigem* gehorsame *f.*

5) *mhd. auch* gehôrsamede, gehôrsemede *f.* Lexer *nachtr.* 183, *aber eigner weise auch schwach:* volgin der gehôrsameden, mit dirre gehôrsamedin Adrian *mitth.* 428 (*neben* gehôrsamekeit), *selbst als n.* mit deme gehôrsamedin *das.; also ahd. wol auch* gihôrsamida *f. und* gihôrsamidi *n.* (*vgl. sp.* 1616. 1610).

II. der gehorsam. 1) *es erscheint zuerst md. und nd., im letzteren wol ausschlieszlich* (Sch. *u.* L. 2, 304ᵃ), *während es im md. lange mit dem f. gemischt ist; z. b.:*

> sô wirt û ze lône
> des gehôrsames crône. *livl. chr.* 10882;
>
> dô wichen si besit zuhant
> durch rechten gehôrsam. *pass. H.* 29, 17;
>
> und tet nâch dem gehôrsam. 101, 63;
>
> wir suln nicht behalden,
> swaz der gehôrsam wider ist,
> wand unser herre Jêsus Crist
> in dem gehôrsam ie erschein. *pass. K.* 229, 62 *ff.;*

wir wollen auch, das dieselben siben vicarien under dem gehorsam eins techands zu Missen . . sein sollen. *cod. d. Sax.* II, 3, 81, *vom j.* 1445.

2) *nhd. siegt es über das f.,* Luther *ist bald zum ausschlieszlichen masc. übergegangen nach den beispielen bei* Dietz 2, 48ᵃ. *auch oberd. im* 16. *jh. vordringend wol vom md. aus, da noch* Maaler *z. b. nur das f. kennt:* als (*indem*) . . . churfursten, fursten und ander stend des punds unser undertanen widerumb zu unserm geharsam genomen und pracht. Baumann *qu. zur gesch. d. bauernkr. aus Rot.* 576, *vom j.* 1530, *aus der städtischen canzlei;* es war damals ein groszer gehorsam (*vgl.* I, 4 *a. e.*) im reich, es schonet ein (*d. h.* der) keyser weder könig, fürsten noch herren, man hielt grosz zucht und erbarkeit im kriege. Avent. 333ᵃ. *im anfang des* 17. *jahrh. nennt* Henisch *nur das masc., während* Schönsleder *noch schwankt:* gehorsame, *obedientia, aber* vom gehorsam entlassen, *sacramenti religione exsolvere* T 4ᵃ; *aber noch im* 18. *jh. hat* Denzler *der Schweizer nur* gehorsame 2, 125ᵇ.

3) *während das f. in seiner entstehung klar genug ist, ist es das m. keineswegs; wie auffallend wäre z. b.* der folgsam *statt* die folgsamkeit. *es scheint wirklich von haus aus ein irrthum des sprachgefühls zum grunde zu liegen, ob auf nd. gebiete, durch das md. fortgepflanzt? dasselbe ist es mit* der gewahrsam, *mhd. vielmehr* gewarsame (gewarsami), gewarsam *fem., als subst. zu* gewarsam *sorgfältig hütend u. ähnl. aber auch früh oberd.* der gewaltsam (*bair.*) *neben* diu gewaltsame Lex. 1, 974.

III. *gebrauch und bedeutung.*

1) *dasz es ursprünglich nicht an* gehören *als gehorchen gebunden war, sondern diesz auf seinem ausgedehnteren gebiet freier begleitete* (*wie das adj.* gehorsam, *s. dort* 3, *c*), *zeigt folgendes* gehorsam *für anhörung, zuhören im Eisenachischen rechtsb.* 1, 45 *aus dem* 14. *jh.:* heimliche globde (*klostergelübde*) heiszit, daz ein kûscheid globit in dem huse adir in der kirchin sundir allirmelchis gehôrsam. Ortloff *rechtsqu.* 1, 665; *vgl.* das *adj.* 1, *a*, *z. b.* gehorsame ohren. *es musz sich der art mehr finden.*

2) gehorsam, *obedientia; vergl. die entwickelung des begriffes unter dem adj. oben.*

a) gehorsam *des kindes, des dieners, unterthanen u. s. w.:* ich hoffe, ich will gegen den herr vater mit doppeltem gehorsam einbringen, worin ich zuvor gesündiget. *kunst üb. alle künste*

211, 4; ohne uns also weiter zu bekümmern, sagen wir in kindlichem gehorsame nach, was unsre mutter und groszmutter vor uns gesagt haben. Rabener 1, 5; dasz ich eben den gehorsam gegen sie trage, den ich meinem vater schuldig bin. Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 97 (*zärtl. schw.* 3, 12). gehorsam *der unterthanen*, *der fürsten gegen den kaiser s. unter* II, 2, *geistlich z. b.* aid der gehorsami I, 4. bedeutete den anwesenden gehorsam gegen die befehle. Klinger 5, 195. *zum älteren begriffe ist bemerkenswert:* ehre sie (*deine prediger und seelsorger*) mit gehorsamb und thue was sie dir an gottes stat befehlen. Schuppius 196; gehorsam gegen die eltern, *pietas*, den elteren gehorsam leisten, *pietatem praestare* Aler 871ᵃ, *s. dazu unter c.*

b) *für dieses* gegen *galt früher auch der einfache* g e n., *heute nur noch alterthümelnd oder in gewissen wendungen:* und ist er schon gehorsam den höhern obern, so zeücht er sich so ferr er mag ausz gehorsame (*f.*) seins nechsten obern (*im kloster*). Keisersb. *siben schw.* f3ᵈ; vom gehorsam der éltern. Luther *bei Dietz* 2, 48ᵃ; dienet es zu stillem gehorsam der oberkeit. *schr.* 3, 47ᵇ; meinstu, das der herr lust habe am opfer und brandopfer, als am gehorsam der stimme des herrn? 1 *Sam.* 15, 22; im gehorsam der warheit. 1 *Petri* 1, 22; dardurch vil königreich und gewalt christlicher land in der unglaubigen gehorsam bracht seind (*unter türkische herschaft*). *reichsordn.* 1539 20ᵃ (*landfr. von* 1495); in ihrer jugend soll sie ... ihr leben weggegaukelt ... und in den reifern jahren sich unter den gehorsam eines alten officiers geduckt haben. Göthe 16, 97 (*Werther* 123); ein groszer theil des adels hatte sich in den gehorsam des herrschers gegeben. Beckers *weltg.* 13, 446. *entsprechend ist* in seinem gehorsam *u. ä.:* wer ist unter allen deinen (*des königs*) knechten, als David, der getrew ist .. und gehet in deinem gehorsam. 1 *Sam.* 22, 14, *wie mhd.* in sîner gehôrsam leben *unter* 1, *a*. *Anders mit sachlichem* g e n., *z. b.:* (*der neue heimbürger soll schwören*) aller zimlicher geboder der obrigkeit gehorsam zu leisten. *weisth.* 6, 621, *das ist wie beim adj.* (*s. dort* 1, *b*), *z. b.* der abelosunge, rechtes gehorsam sin, *vgl.* wanne ein heimburger den herrn ... zimlicher geboder ungehorsam were *weisth. a. a. o.* 624. *ebenso geht der* d a t. *beim adj. auch zu dem subst. mit* über*:* vergebens war es, dasz der bürgermeister gehorsam dem gesetze forderte. Immermann *Münchh.* 3, 182 (6, 10), *es ist der ruf, der da ertönt:* gehorsam dem gesetze! *allerdings mit dat. auch* achtung dem gesetze!

c) *es hiesz* in *oder* unter dem (der) gehorsam sein, leben, gehen *u. ähnl.*, *s. unter b, auch* II, 1 *a. e.*, I, 4, einen in *oder* unter seinen gehorsam bringen, aus dem gehorsam entlassen (*vgl.* II, 3) *u. ähnl.*, *also der begriff zugleich auf den gebietenden und dessen machtbereich erstreckt*, *auf das gehorsamsverhältnis zwischen höherem und niederem nach beiden seiten. das hat sich denn allmälich zugespitzt zu* blindem gehorsam (*vergl.* groszer gehorsam Avent. *u.* II, 2), *während der begriff von haus aus ein williges hören, gehör geben war, selbst unter gleichberechtigten* (*s. a a. e.*, *besonders das adj.* 1, *c*): auf seiten der unterthanen, welche ihren herrn über alles gesetz erhaben zu sein glauben, wird ein blinder, tummer und knechtischer gehorsam gefordert und geleistet. Moser *vom d. nationalgeist* (1765) 70; dasz auf den mehresten (*hohen schulen*) die professoren der politic und des staatsrechts sich mit weit mehrerm grund lehrer des eigennutzes und blinden gehorsams nennen könnten, dasz ihnen das grosze und erhabene der liebe des vaterlands ein versiegeltes buch ist. 78; welche kette von folgen es nach sich ziehen muszte, wenn fortan ein blinder gehorsam die beamten an die krone knüpfte. Dahlmann *engl. rev.* 305; der kunstrichter .. sieht, aus blindem gehorsame gegen die regel, die erweiterung der grenzen in dem gebiete des schönen als eine verheerung an. Gellert 5, 179. unbedingter, strenger, pünktlicher gehorsam (*vgl. unter* gehorchen 2).

d) *der eintritt in das gehorsamsverhältnis hiesz* gehorsam leisten *u. ä.:* sich dem reich underwerfen, gehorsame dem reich leisten, *subjicere se imperio.* Maaler 459ᵇ (*vgl. das adj.* 2, *b*). *einfacher und älter* gehorsam t h u n, *z. b. von den zünften der stadt gegenüber:* so man auch rathwahl helt und die embter besetzt, sollen die goldschmidt zusammen erfordert (*vor den neuen rat*) ... und wider ufs new handpflicht von ihnen genommen werden, welches man gehorsam thun pflegt zu nennen. Mones *zeitschr.* 3, 161, *Heidelb. goldschmidtordn. vom j.* 1563 (*vgl.* feuergehorsam *unter i*). *so auch* g e i s t l i c h, *die klostergelübde ablegen: profiteri*, gehorsam tun, *auch* gehorsam sein *vel* tun Dief. 463ᵇ, *nd.* behorsam don 463ᵃ, *auch* gehorsam tuen *vel* geben, ewig gehorsam thun *vel* gelden *nov. gl.* 305ᵃ; her habe (*schon*) hôrsam getân oder enhabe, her hât doch den herschilt nider geleget. *Ssp.* II, 22, 3; des nahtes, dô si des morgens (*darauf*) gehôrsam wolt tuen. *offenb. d.* Ad. Langman 75, 22; begibet sich aber ein kint (*wird mönch*), als iȥ ûȥ sînen jâren kumet (*mündig wird*) unde wen iȥ gehôrsam tût, iȥ blibe in dem orden oder iȥ vare ûȥ, iȥ in hât kein erbeteil nicht zu rechte. *Freiberger stadtr.* 5, 6 *bei* Schott 173; so wolt man in nit haben lassen gehorsam tun in dem obgen. kloster. Scherz 503, *v. j.* 1423; *auch kurz* gehorsam *professio* Dief. 463ᵃ, zu gehorsam annemen, *zur ablegung der gelübde zulassen:*

> theten sie iren orden halten . . .
> nemen verstanden gesellen in . . .
> (*die*) darnach zû der bestimpten zit . . .
> zû gehorsame (*f.*) würden angenomen,
> das brecht fürwar ein gûten fromen. Schade *sat.* 2, 173.

e) *dazu* bei dem (der) gehorsam gebieten, *mit berufung oder verweisung auf den gethanen und schuldigen gehorsam* (*vgl. unter* I, 1):

> sie wolt des niht, für den bischof eȥ quam,
> der gebôt eȥ ir bî der gehôrsam.
> Albertus *St. Ulrichs leben* 1180,

lat. cum eidem juberet obedire; dô er sach, das es mir alsô gar swêre was zuo duonde, dô gebôt er mir bî gehôrsam alsô das ich es mueste duon. Schmidt *gottesfreunde* 72; de pauwes de bot den keiser (*dat.*) by horsam to helpende. *mnd. wb.* 2, 304ᵃ. *ähnlich:* hielt im (*dem bruder Claus*, *der nichts essen will*) der bischof für dise frag, wölches die höchst und gott angnemest tugend? als brûder Claus im antwort, dasz es gehorsame wer, nam der wichbischof alsbald win und brot .. macht im dri bissen, gebot im bi verdienst der ghorsame, die zû essen. wolt nun brûder Claus dem gebot und ghorsame nit widerstan .. H. Salat 156, *zugleich mahnung an den schuldigen gehorsam. auch im städtischen rechtsleben:* so auch eime burger durch die stadtknechte auf das rathaus oder auf ein thor zugehen (*s.* 3, *a*) oder sonsten etwas anders zuthun pei gehorsam geboten wurde (*conj.*) . . . Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 77. *vgl. unter i* gehorsam *für befehl.*

f) *vom einzelnen falle heiszt es* gehorsam halten, beweisen, leisten *u. ä.:* welcher burger die burger gegen ein andern in irtagen (*irrungen*) bringt, damit das der statt zu schaden kome von ungehorsame wegen (*auflehnung gegen den rat*), das einer old eine nit gehorsam sin noch halten welten. *Lucerner stadtr.* § 156, *diese verbindung* (*die* gehorsam *als adj. und subst. zugleich verwendet*) *war beliebt;* (*weshalb der rat*) disse ordenung gemacht hat .. domit hinfur gehorsam gehalten werde. *Leipz. urk.* 1, 348, *von irrungen im böttcherhandwerk;* zu welcher zeit die hantwerksmeister .. einen meister besenden .. sollen sie furkomen (*vor den rat*) und gehorsam bewisen. *das.*, *vgl.* gehorsam sein *vom erscheinen vor gericht u. ähnl. sp.* 2532; *der obriste spricht die landsknechte an:* lieben landsknecht, lieben kriegsleüt, ich wills mich zu euch aller trew .. verstehen, ir werdet .. eurem haubtman .. gehor geben, folgen und gehorsam leisten. Mones *anz.* 8, 165. *wieder auch* gehorsam thun, *dazu passivisch* gehorsam geschieht, *z. b.:* darinn soll inen (*den hauptleuten*) gehorsam geschehen. Mones *anz.* 8, 166, 5.

g) *dagegen* einen zum gehorsam bringen Rädlein 240ᵃ, *der den* gehorsam verweigert, versagt, aufkündigt *u. ähnl.:* eben der knabe, der seinen ältern den gehorsam verweigert, wird ihn dem obern, dem könige versagen. Gellert 7, 167; wie .. selbst ihre zunge nun ihrer letzten lüge den gehorsam aufkündigt! Schiller *cab. u. liebe* 5, 2; allen gehorsam bei seite setzen Adelung. sich gehorsam verschaffen: um sich, im falle der widersetzung, mit den waffen in der hand gehorsam zu verschaffen. Schiller IX, 233, 33. *und so noch manche wendungen*, *z. b.:* schwört mir treu und gehorsam zu bis in den tod. Schiller II, 48, 17;

> sie hören nicht (*die fliehenden krieger*), sie wollen mir nicht stehn!
> gelöst sind alle bande des gehorsams. *jungfr. v. Orl.* 2, 5.

h) *in der sprache der höflichkeit* (*s. das adj.* 2, *g*): euer excell. sind so väterlich gegen dero diener gesinnet, dasz ich nicht vorbei kan in gebührendem gehorsam mein ganzes gemüthe zu entdecken. Chr. Weise *polit. redner* 401; ich hätte es eher wissen sollen, dasz dieser schlechte garten dergleichen ehre (*ihres besuchs*) genieszen würde, so wäre ich bemüht gewesen meinen gehorsam etwas besser an den tag zu geben. 398, *vgl.* ihrer excell. zu gehorsamen 397.

i) auch in den begriff gebot, befehl tritt es über, was SCHM. 2, 233 *angibt, z. b.* dem gehorsam nachkommen; *die entstehung ist unter e zu suchen, eigentlich etwas das* bei gehorsam *geboten wird (s. dort). auch verpflichtung, aus Nürnberg gibt* SCHMELLER der feuergehorsam, *verpflichtung der handwerker die bei brünsten müssen löschen helfen; s. u. d vom* gehorsam thun *der handwerker, inpflichtnahme.*

k) bei STIELER 860 *auch praeceptum de commorando in curia,* in gehorsam gehen, *commorari in curia invito, vergl.* FRISCH 1, 468ª *aus* BESOLD, *also eine art arrest, womit es denn halb zum folgenden gehört.*

3) gehorsam, *gefängnis*, in gehorsam bringen, *mener en prison, aux arrêts* RÄDLEIN 340ª.

a) die entstehung zeigt z. b. das Leutenberger stadtrecht aus dem 14. jh. § 166 von zucht und gehorsam der bürger, *wo bestimmt wird:* wem die bürger umb einige unzucht für die stat gepiten (*dasz er die stadt verlasse*) ader auf ein thor, der sol die zucht halden an (*ohne*) reyen, tanzen, pauken, fideln, an wisch (*fackel*), an licht und allerlei schmeh. auch sol kein lantman zu in auf die thor gen. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 449, *d. h. ein bürger, der ungehorsam gewesen (vgl. unter* 2, *d. f) und* 'unzucht' *begangen, ward auf einen thorthurm verwiesen (vergl.* einen tag auf dem thore, *als strafe s.* 478), *um da wieder zu* gehorsam *und* zucht *zu kommen (vgl.* zuchthaus); *mit welcher freiheit das geschah, zeigt das verbot. dieser gebotene gehorsam hiesz dann auch kurz* der gehorsam, *z. b. im Rudolstädter stadtr. (16. jh.):* so ein bürger einen gehorsam veracht, der sal seiner bürgerlichen gerechtigkeit beraubt sein und vor keinen bürger mehr gehalten werden. MICHELSEN 229, *d. h. wenn er sich nicht stellt zur gehorsamshaft oder sie verspottet, wie im Arnstädter stadtr.* § 144 *von* 'gehorsam verachten' *deutlich wird:* welcher burger den gehorsam frevenlich oder mutwillig verachtet, also das ime auf ein thor in gehorsam zugehen geboten wurde (*conj.*) und under dem thor hinweg ging, der sol sein lebenlang .. dieselbige (*stadt*) forder meiden. *s.* 77. *also* in (den) gehorsam gehen, *in haft, auch das gebot* 'bei gehorsam' *nachher das. (s. unter* 2, *e a. e.) muszte die bedeutung gewinnen bei strafe der gehorsamshaft, eigentlich des gebrochenen gehorsams.*

b) daher dann der gehorsam *schlechtweg auch das bürgergefängnis, nachher auch städtisches gefängnis überhaupt; zuerst die haft selber, wie* gefängnis *eben auch (eigentlich gefangenschaft)*: so imandts zechen ufm thor im gehorsam heldt, sollen ein itzlicher, der an der zechen ist, fünf schilling zu busz geben. MICHELSEN 229; es sol der rath keinem bürger gehorsam anlegen, ime sal zuvor sein verhandelung eröffent und angezeigt werden. *das., aus Rudolstadt;* do legte der rot die wassermeistere uf das thor in gehorsam. 136, *aus Erfurt. endlich aber, wie* gefängnis (*s. d.* 3), *der gefängnisraum selber:*

ich muste mich durch alle gassen
bisz in (*d. i.* in'n) gehorsam schleppen lassen.
CHR. WEISE *reife ged.* 466.

auch in Würzburg verbüszung in dem gehorsam SCHM. 2, 233, *vom j.* 1700. *nd. z. b. in Bremen* gehôrsam, *ein gefängnis für geringere verbrechen Br. wb.* 2, 493. *bei* ADELUNG der bürgerliche gehorsam *auf dem rathause.*

c) es hiesz auch der bürgergehorsam (*s. dort*), *auch oberrh.* berjerghorscham MONES *anz.* 7, 188, *der es aber auch von dörfern gibt. so bei* C. MALSZ *volkstheater in Frankf. mundart: Hampelmann.* ich zahl gar nix. *Fuchs (flurschütz).* in gehorsam, ins loch mit dem kerl (*mit anm.: bauerngefängnis*). *die landparthie nach Königstein s.* 29. *bei* STIELER 860 *aber auch* priesterlicher gehorsam, *kerkerstrafe für priester.*

GEHORSAMBRIEF, *m. schriftliche ermahnung der unterthanen zum gehorsam, s.* FRISCH 1, 468ª.

GEHORSAMEN, *gehorsam sein.*

1) *ahd.* hôrsamôn *und* gihôrsamôn *obedire, alts. mangelnd, gewiss nur zufällig, denn auch ags.* hŷrsumjan *und* gehŷrsumjan. *mhd.* gehôrsamen, *nicht mehr* hôrsamen, *z. b.:*

er ilte gote gehôrsamen (: framen). *Servat.* 331;
und gelobete in vesten eiden
im durch unsers herren namen
immer mê gehôrsamen. *pass. K.* 541, 80.

auch mnd. gehôrsamen SCH. *u.* L. 2, 35ª (*gewiss auch* hôrsamen), *nl.* gehoorzamen *noch in vollem gebrauch, während es bei uns jetzt beinah abgekommen ist.*

2) *auch nhd. lange in vollem gebrauch:* gehorsamen, *gehorchen.* DASYP. 357ᵇ;

das beurlin sprach: dieweil ich sol
auf erden leben, müszends mir
gehorsammen, da hilft nichts für. WICKRAM *pilg.* M 2;

also sind auch die unterthanen weltlicher oberkeit zu gehorsamen schuldig. MELANCHTHON *rep. Augsb. conf.* 364 (*corp. doctr. chr. Lpz.* 1560); damit nu iederman .. dem wort der gnade und versönung gehorsame. MATHES. *Sar.* 65ª; sie sollte ihrem herrn vater und frau mutter gehorsamen. SCHWEINICHEN 1, 313; sie haben aber nie zuvor gehorsamet. 3, 44; dasz sie (*Eva*) den apfel ihrem mann auch gab zu essen, und ihn bat, dasz er ihr gehorsamte. *buch d. liebe* 292ª, *zu willen wäre, wie im folg. u. öfter (vgl.* gehorsam *adj.* 1, *c*); da er sie also gedültiglich höret reden, hatte er mitleiden mit ihr, begundt ihr zu gehorsamen. 288ª; menschentand und fünden gehorsamen. KIRCHHOF *wend.* 40ª;

der Musen lehren
gehorsamend. WECKHERLIN 420 (*od.* II, *dedic.*);

kein könig soll .. den unterthanen gebote vorschreiben, dasz sie denselbigen gehorsamen, wenn er nicht selbst gottes geboten demüthig gehorsamet. OLEARIUS *pers. ros.* 8, 25; diese sollen gehorsamen und folgen. ZINKGREF *ap.* 64, 6; dasz aus der nothwendigkeit zu gehorsamen und zu folgen die sterblichkeit und etwas irrdisches nothwendig zu schlieszen. HOFFMANNSWALDAU *sterb. Socr.* 51; der herr, dem alles, was im himmel und auf erden ist, gehorsamet. SCRIVER *seelensch.* 1, 215; schier dich fort, fuhr sein herr ihn an, und wie der hund ihm nicht gleich gehorsamete, zog er die pistole und schosz ihn auf der stelle todt. RICHEY *im hamb. patr.* 3, 179 (1729); ich gehorsamete ihrem begehren. *Felsenb.* 1, 145; mein bruder gehorsamte ihren bitten. 4, 92, *war willig, gefällig;* so habe ich dero befehl gehorsamen und meine wenigen gedanken .. zu papier bringen wollen. LISCOW 631, *in höflichem stil (s.* gehorsam 2, *h*); Ludovicus war bereit dem pabste zu gehorsamen. HAHN *hist.* 5, 295;

die stellvertreter des volkes
kommen, gehorsamen, knieen vor mir.
KLOPSTOCK 2, 133 (*ode die erscheinung*);
doch du gehorsamest nicht. 2, 175 (*die wiederkehr*);

ich gehorsame, aber verzweifle. SCHILLER III, 155, 6 (*Fiesco* 3, 14); wenn sie sich weigern würde, ihr zu gehorsamen. 564, 5; als er endlich nicht mehr vermeiden konnte, den ernstlichen befehlen des hofs zu gehorsamen. VIII, 332, 25; nur ein einzelner mann schwebte auf den fluthen wie ein leichter kork daher und ritt auf einer tonne wie auf einem schulgerechten pferde, das dem winke des reiters gehorsamt. MUSÄUS *volksm.* 351; er soll schuldigst gehorsamen. HIPPEL 7, 58; dasz der eine gehorsamen musz, wie das kind den eltern. KANT 5, 385; das verhältnis des gebietenden gegen den gehorsamenden. *dess. rechtslehre* (1798) 198; ich werde meinem vater gehorsamen. TIECK *ges. nov.* 8, 375.

3) *zu bemerken ist noch zur fügung und form*

a) eine passivische fügung nach griech. oder engl. art: sein (*gottes*) königreich wird von menschen und geistern überflüssig gehorsahmet. OLEARIUS *pers. baumg. vorr.; so nl. z. b.* hy wil gehoorzaamd zyn (*wb.* III, 888), *vergl. so* gehorchen 3, *b. zu bemerken auch das part. perf. in activem sinne: professa,* gehorsamde DIEF. *nov. gloss.* 305ª, *d. h. eine nonne die 'gehorsam gethan hat' (s. sp.* 2538), *falls nicht part. praes. gemeint ist. es hiesz auch* ewig gehorsamen, *profiteri* DIEF. 463ᵇ.

b) das gehorsahmen *erscheint im* 17. *jh. bei* OLEARIUS *öfter, z. b.* dem teufel gehorsahmen. *pers. baumg.* 1, 29; *vgl.* gehorsahm *bei* CLAUDIUS *sp.* 2534. *aus dieser verlängerung musz sich auch ein seltsames* gehorsäumen *im* 17. *jahrh. erklären: Rosine (bringt Reinharden einen becher).* messieur, auf mons. Roderichen gutes wolergehen. *Reinhard.* deroselben zu gehorsäumen (*d. h. er trinkt*). CHR. WEISE *polit. redner* 332, *vgl. s.* 329 madame, ihrem befehl zu gehorsamen.

c) das ursprüngliche ist aber die kürze, im 16. *jh. bei* WICKRAM *unter* 2 *in* gehorsammen *bezeichnet, im* 15. *jh. auch schon bis zu völligem verschlucken: acquiescere,* gehorsen. DIEF. 10ª, *wie im adj. sp.* 2534; *den übergang dazu zeigt* 'gehorsam' *d. i.* gehorsam'm, *aus* gehorsam'n: *adquiescere,* volgen, gehorsam. MELBER a 5ᵇ, *und so schon im* 14. *jh. im Servat.* 1545 *handschr.* (HAUPT 5, 123). *da sieht man recht die thätigkeit der wiederhersteller (sp.* 1597 *ff.), und wie sie auch des guten zu viel that. aber auch noch im* 17. *jh., d. h. der aussprache entsprechend und für sie zeugend:*

ihr knechte, die ihr wol gerüst
den obristen gehorsam müst . . .
PHILANDER (1650) 2, 786.

GEHORSAMIGLICH, *adv. obedienter:* und getruwen ich, der erbare rat werde mir .. sich gehorsameclich und getruwelich erwysen. *Frankf. reichscorr.* 2, 447, *äuszerung des königs Maximilian gegen einen Frankfurter vom j.* 1486. *in einem voc. des* 15. *jahrh.* gehorsamtlich *obedienter* DIEF. 386ᶜ. *ein mnd. adj.* gehôrsamich SCH. *u.* L. 2, 35ᵃ. *vgl.* gehorsamlich.

GEHORSAMKEIT, *f. obedientia, die vollere form, mhd.* gehôrsamecheit *neben* gehôrsame *f.* (*das doch vorherscht*), *mnd.* hôrsamicheit (*s. nachher*), *bei* SCH. *u.* L. gehôrsamheit *und* hôrsamheit, *wie noch nl.* gehoorzaamheid, *dän.* hörsomhed, *schwed.* hörsamhet. *auch nhd. bis ins* 18. *jh.:* do sich Lucifer wider got gesatzt, do hetten wir nit vil vernunft an uns, das wir got gehorsamkeit günneten (*conj.*). *St. Brandan h. v.* SCHRÖDER 186, 18; *religio*, gehorsamkeit. DIEF. 491ᵃ (*nd.* hoersamicheit *religiositas das.*), *auch* gehorsamheit *professio* (*mittelrh.*) *neben* gehorsamkeit, horsamkeit 463ᵃ (*zur sache s. das subst.* gehorsam *sp.* 2538); so soll ein hoebsman oder gehöber mit gehorsamkeit die zehen malter .. des apts meyer leberen (*liefern*). *Luxemb. weisth.* 592;

> das weib helt nicht gehorsamkeit.
> REBHUHN *hochz. zu Cana* 3, 9;

> ungehorsamkeit und aigner nutz
> dasselbig ist ein böser butz. SOLTAU 212;

gehorsamkeit wil ich euch erzeigen. *buch d. liebe* 24ᵈ; das blut in ein gehorsamkeit gebracht, damit es dem fürnemmen nachgang (*dem willen folge*). PARACELSUS 1, 722ᵃ; durch fleisz und gehorsamkeit. *Simpl.* 2, 147 *Kz.;*

> dasz die gehorsamkeit der menschen soll erfüllen,
> was seine (*gottes*) gnade heiszt. OPITZ 4, 339;

diweil seine wolgewogene gunst meine gehorsamkeit bezeugen wird. BUTSCHKY *kanz.* 30, *als höfliche wendung;*

> weil das verstörte volk sich klüglich an euch rächte
> und durch gehorsamkeit euch ins verderben stiesz.
> WERNIKE (1704) 20.

GEHORSAMLICH, *obedienter* MAALER 164ᵇ, STIELER 860 (*vgl.* gehorsamiglich): wir manen alle christgleubige ... zu obangezeigtem freiem concilio sich gehorsamlich zuverfügen. *Luther* 6, 330ᵇ; demnach die beide also gehorsamlich alhie nach euwern weistumb erschienen. *weisth.* 6, 519 (*vgl. sp.* 2532); bat derowegen gehorsamlich. SCHWEINICHEN 1, 126;

> eur lieb will sich
> der regel nach gehorsamblich
> verhalten in dem kloster hinnen. AYRER 1198, 7;

bitte gehorsamlich mir zuzulassen .. BUTSCHKY *kanz.* 574 *u. ö.;* dasz wir uns mit leib und seele, mit allem was wir aus und inwendig haben, deinen lieben willen gehorsamlich auftragen. SCHUPPIUS 434. *auch noch mit dem dat. des adj.:* sollen wir unsere pfarrkinder leren, dasz sie weltlicher ordnung nach gemeiner stende bewilligung und reichstags abschieden gehorsamlich und unterthenigklich .. geleben. MATHES. *Sar.* 162ᵃ. *noch bei* FRISCH 1, 468ᵃ. *auch älter dänisch* hörsommelig *adj.* MOLBECH *dansk gl.* 1, 388.

GEHORSAMLOS, *ohne gehorsam, ungehorsam:*

> gehorsamlos, bös und keinnütze knecht.
> WECKHERLIN 216 (*ps.* 103, 18).

GEHORSAMSPFLICHT, *f. pflicht die der gehorsam auferlegt:*

> die eisne zeit ist unter leuten, die göldne zeit ist bei gerichten:
> das, was der schwere pflug erpflüget, geht alles auf gehorsams-
> pflichten. LOGAU 3, 3, 100.

GEHÖRSCHWÄCHE, *f. schwäche des gehörs, der ohren.*

GEHORSEN, *s. unter* gehorsam *und* gehorsamen *a. e.*

GEHÖRSINN, *m. der sinn des gehörs, bei* CAMPE *als neu.*

GEHÖRSPRACHE, *f.:* von der ursprache läszt sich gar nicht behaupten, dasz sie blosz aus tönen bestanden habe, blosz gehörsprache gewesen sei. FICHTE *philos. journal* 1, 258; die gewöhnliche lautbare gehörsprache. FR. SCHLEGEL 12, 57.

GEHÖRST, *s.* gehürst.

GEHÖRSTUBE, *f. auditorium* DENZLER 1, 78ᵇ. 2, 125ᵇ. *nl.* gehoorzaal, *hd.* hörsaal.

GEHÖRT, *f. n. s. unter* gehörde.

GEHÖRTHIER, *n.:* aber auch ganz gehörthier ist der vogel. *morgenbl.* 1839 *s.* 1242.

GEHÖRTRICHTER, *m. hörrohr für schwerhörige, bei* CAMPE *als neu. nl.* gehoortrechter *vielmehr das trichterförmige innere des gehörgangs.*

GEHÖRUNG, *f. auditus,* geherung DIEF. 60ᵃ (*auch* horung), *das hören, gehör; auch für zubehör* (*s.* gehören 10. 12):

> und zaiget mir das gschosz (*geschütz*)
> auf redern klein und grosz,
> iedes mit seiner ghörung. H. SACHS 3, 268, 16 *K.;*

vergl. in- und zugehorunge LEXER *nachtr.* 257, *nd.* gehôringe *zubehör, gerechtsame* SCH. *u.* L. 2, 34ᵇ.

GEHÖRWERKZEUG, *n. gehörorgan, bei* CAMPE *als neu:* Sömmerings gehörwerkzeuge führten uns zur anatomie zurück. GÖTHE 31, 257. *nl.* gehoorwerktuig.

GEHÖRWINKEL, *m. caverna auditoria* ALER 870ᵃ.

GEHÖRZEICHEN, *n. zeichen fürs gehör:* wenn sein vortrag aus bloszen gehörzeichen bestehen sollte. FICHTE *philos. journ.* 1, 270. *vgl.* gehörsprache.

GEHÖSCHE, *n. schmähliche, höhnische behandlung, die bedeutung die für folgende beide stellen ungefähr am besten paszt:*

> es ist wol ein gehösche!
> also sprachen die frösche. BEHAIM *Wiener* 284, 26,

von der art, wie sie nun ihr neuer könig, der storch behandelt. ähnlich von bauern, die als angebliche fischdiebe ertappt werden:

> und zableten recht wie die frösch (*in der fischgrube*).
> erst erhub sich ein wild gehösch,
> herr Peter bracht ein waschstangen,
> sprach: ihr schelk, gebt euch gefangen!
> *Peter Lewe* 673 (*weim. jahrb.* 6, 445).

s. mhd. hoschen *verspotten, verhöhnen,* hosche *m. spott, ahd.* hosc GRAFF 4, 689, *ags.* husc *und* hux, *hohn und spott, engl.* hoax.

GEHOSEN, *behosen:* aber sie gaben mir als ein schnöden sold, das ich mich nit damit weder gehosen noch geschuhen mocht. STEINH. *Bocc.* 47ᵃ (21), *das ge- von dem* mochte *herbeigezogen* (*sp.* 1614). *part.* gehost, *mit hosen versehen, behost* (*vgl.* hosen 1), gehoster tauber, *von einem buhler:*

> ach secht den schön saubern zarten,
> den gehosten tauber, den nerischen fatzn.
> AYRER *fastn.* 86ᵃ (2771, 20).

GEHR, GEHREN, *m. zwickel, schosz u. ä., eigentlich speereisen, ein altes wort mit vielfältiger anwendung und weiterbildung des begriffes; ein fem.* gehre *s. unter* 5, *a.*

1) *speereisen, speer.*

a) *ahd.* kêr, gêr, *missile, telum ingens, auch tridens* (*vergl. u. c*) GRAFF 4, 224, *aber auch schwach* gêro *lansa* (*d. i. lancia, lancea*) 225, *vgl. das rom. zeugnis für* gêro, gâro 3, *b a. c, auch* gâr *in namen* 1, *d; alts.* gêr; *z. b.:*

> mit gêru scal man geba infâhan. *Hildebr.* 37;
> dôt mi wîties filu .. gêres ordun. *Hel.* 3089.

ags. gâr (gârholt *der schaft*), *altn.* geirr. *auszerdem anklingend goth.* gairu *in der gl.* 2 *Cor.* 12, 7 *zu dem* hnutô *stimulus des textes* (*s. unter* knute), *nach form und sache doch nicht unmittelbar eins mit jenem, und lat.* gaesum, gaesus *wurfspeer der Gallier* (FRISCH 1, 343ᵃ), *das wol urverwandten anhalt findet in zend.* gaêçu *lanzenträger* JUSTI 98ᵇ (*s.* BICKELL *in Kuhns zeitschr.* 15, 80). *unser* gêr *hat dem gallischen worte gegenüber keine verschiebung des anlauts, kann aber doch auch kaum entlehnung sein, die dann von den Kelten aus zu allen german. völkern gedrungen sein müszte, da auch goth.* gairu *dem kreise des wortes angehören wird. aber eine erörterung der einschlagenden sprachlichen und sachlichen fragen ist hier nicht möglich, sie übers knie zu brechen eben so wenig. vgl. die reiche zusammenstellung und die winke* DIEFENBACHS *im goth. wb.* 2, 383 *fg. entlehnt ital.* ghiera *pfeil* DIEZ² 2, 33.

b) *mhd.* gêr *und* gêre, *stark und schwach, wie ahd., z. b.:*

> den stein sol er werfen und springen dar nâch,
> den gêr mit mir schiezen.
> *Nib.* 404, 2 (den gêre 13, *wie* 921, 3 *AD*);
> des starken gêres snide al durch den schilt gebrach.
> 431, 1 (*var.* gêren);
> eȥ fuorten scharpfe gêren die riter ûȥ erkorn.
> 74, 2 (*var.* gêre);
> mit sînem scarpfin gêren
> râmt (*zielte*) er sin ze den brusten. *Rol.* 158, 11 (*var.* gêre);
> manegen gêr man ûf in schôȥ. *Lanz.* 1504;
> er fuort in sinen handen
> ain gern langen und dar zuo guot. *Sigenot* 12, 7 *Laszb.;*
> den geren schosz mit kreften die wunderschone meit.
> *Nib. nach der Piaristenhs.* 455, 1;
> des starken geren schneide da durch den schilde brach.
> 456, 1;
> er kert des gerens eisen hinder sich .. 458, 2;

darna des fridags .. quam der herzige (*herzog*) van Gelre mit geren under sei (*die belagerer*) ... *städtechron.* 13, 77, 14, *nrh.*, gere *pl. für gerträger, wie oft* spere *pl. für speerträger; auch als jagdwaffe* (*vgl. c*):

> wenn ain chint mit ainem geren
> sol stechen ainen alten peren. VINTLER 9482.

Aufgefrischt hat die übung mit dem ger, *wie das steinstoszen, die turnkunst* (*nach Nib.* 404 *ff.*), *s.* JAHN *und* EISELEN *die deutsche*

turnkunst Berlin 1816 *s.* 116*ff. vom* gerwerfen, *z.b.:* der ger, eine geschnittene stange als schaft *u.s.w.*, zu den geren musz besonders trocken holz genommen werden, wenn man es haben kann, eschenholz. *s.* 116.

c) im leben erhielt sich das wort im gebrauch der fischer u. ä.: und (*wenn*) meins herren aigen lewt mit ainem ger giengen und koppen viengen, des sullen si unentgolten sein (*straflos*). *österr. weisth.* 1, 318, 31, *aus dem Zillerthal* 14. *jahrh.; fuscina*, biberger. Dief. 254ᵃ, *schwäb.* 16. *jh.*, gere *nov. gl.* 184ᵃ, *schwäb.* 15. *jh.;* man sticht die biber eben wie die lächs mit eisenen gärn. Forer *thierbuch* 22ᵃ; so werden auch die aalen und schleyen mit dem geren, der wie eine dreizäckichte gabel von eisen gemacht ist und in der mitten einen längern spitz mit wiederhacken hat (*gefangen*). Hohberg 2, 502ᵇ, *vgl.* 514ᵃ; die lachse werden zu nacht bei angezündeten fackeln mit geeren gestochen. Frisch 1, 343ᵃ *aus* König *schweiz. hausbuch* 876, *wie noch jetzt am Oberrhein* Mones *zeitschr.* 4, 69, *schweiz.* Stalder 1, 436, *in Schwaben* Schmid 228 (*zackichte eiserne gabel*), *in Kärnten, Steiermark* gear, gearn Lexer 113, 'mit geeren, dristacheln oder aalgabeln' *Leipz. öcon. lex.* 1348, *d.h. gabeln 'mit dreien zacken'* Frisch (*vgl. tridens schon unter a*), *wie nl.* gheer *fuscina cuspidibus horrens, quibus pisces capiuntur* Kil.; *in würzburg. fischerordnungen von* 1570 *und* 1766 *wird der* gehr *zum stechen der barben verboten* Schm. 2, 61. *auch der gebrauch beim fischen stammt aus alter zeit nach ahd.* fiskêr (*für* fiskgêr) *tricuspis* Graff 4, 225, *fussina* Dief. 254ᵃ, *im* 16. *jh.* fischergere *und* -geren *fuscina das., s. unter* fischerger (*er wird da noch* 'geschossen', *wie die alte waffe*). *auch noch nl.* aalgeer. *vgl.* kräuel 1, *b a. e., s. auch altfries.* gerfonge Richth. 774ᵃ.

d) das alte heldenwort lebt übrigens auch noch in namen, sowol mannsnamen wie Gerhard, Gerold, Gerbert, *urspr.* Gêrbreht, *in* Gerboth, *mhd.* Gêrbote *cod. d. Sax.* II, 3, 434ᵃ, *ahd.* Kêrpoto, Germann, *ahd.* Gâraman, Gervinus, *ahd.* Gêrwin *u.ä., recht alt in ital.* Garibaldi, *ahd.* Gâribald *u.ä., als auch in frauennamen wie* Gertrud, *ahd.* Gêrdrûd, *mhd.* Gêrlint, *ahd.* Kêrhilt, Gêrberga, Gâriperga *u.a., s.* Förstemann *ahd. namenb.* 1, 471 *ff., auch die grosze sammlung schon bei* Frisch 1, 340 *fg.; als zweiter theil z.b. in mhd.* Wolfgêr, Berngêr (Berengarius, *nhd.* Berger), Blîggêr, Rüedegêr (*nhd.* Rüger, Rieger, Ricker), Helmgêr, Swâpgêr, *ahd.* Liutgâr, Liutgêr, Hildigâr (*nhd.* Hilger), Alagêr (*ital.* Alighiero), *weiblich* Hildigêra *u.s.w.*

e) versteckt ist es auch noch in näber *bohrer* (*s.* Weigand), *bair.* nepper *u.ä., eigentlich* näbiger Schm. 2, 669, *mhd.* nabegêr, *ahd.* napagêr, *eigentlich zum bohren der radnabe, also der* gêr *zugleich in ein hauswerkzeug übersetzt, wie z.b. die stecknadel bair. auch* das sperl *heiszt* Schm. 3, 574, *kleiner speer; so gibt nd.* Schambach 63ᵃ gêre *f. auch gleich* spîle, *d.h. spitzer holzpflock bei fleischern u.ä. vgl. den hausgebrauch unter* 3.

2) *übertragen auf bodenbildung ähnlicher gestalt.*

a) schon ahd. gêro, kêro *lingua maris* Graff 4, 225, *seebucht* (*oder landzunge?*), *mit einem speereisen verglichen. so ist* Kiel *nach alter angabe von der Kieler bucht benannt, diese aber eig. als keil* (*mnd.* tom Kyle, *zu Kiel*), *vgl.* der kleine Kiel, *sonst eine kleine bucht am innern der groszen, und altn.* kîll *m., norw.* kil *schmale, tief einschneidende seebucht* Fritzner 348ᵃ, Aasen 349ᵇ; keil, *nd.* kîl *ist aber ursprünglich auch pfeilspitze, bolzen u.ä.* (*s.* keil 4, *a. c*), *freilich nicht altn.*

b) ähnlich gestaltetes landstück, schon mhd., im groszen wie im kleinen (Lexer 1, 869), *z.b.:*

> diuscher lande gêt ein gêr
> über Rîn. *Diut.* 1, 66;

unsern acker zu M., der ist (*er besteht aus*) xvj pifang und ain gern. Schm. 2, 62 *aus d. mon. boica* 18, 599, *vergl. nordd. bei* Haltaus 664; amme (*für* anme) geren bi der neyngrubin ij jugera. Baur *hess. urk.* 2, 750, *vom j.* 1314; duos terminos dictos geren sive frechten terre arabilis, *s.* Scherz 416; vîr akere bî Zungelers gêrn (*verkauft*). Höfer *urk.* 52, *thür. vom j.* 1298; so denn gedenkt er ouch (*vgl.* gedenksmann), das sy erbten (*beerbten*) am geeren Jennin am geeren. *weisth.* 4, 434, *schweiz. vom j.* 1413, *auch schon zu eigennamen von landstücken geworden. auch hier doch noch starkformig:* daȥ holz, daȥ dâ heiȥet gêr. Lexer *a.a.o., östr. vom jahre* 1294. *bair.* gêrel, *kleiner g.:* vier acker, und vor den ain gerel. Schm. *a.a.o., vom j.* 1372. *auch altn. gibt* Egilsson 229ᵇ geiri *m. segmentum terrae figura triquetra. nd. als fem.* (*s.* 5, *a*): wenn zwei oder mehr ackerstücke in einem felde, die gleiche lang und darzwischen eine gehre wehre gelegen, wie lang die gehre sien schölle? 'wenn die ackerstücke ihr volle länge und breite halten, solle das übrige zu der gehren kommen'. *weisth.* 4, 661 (*die* gehre *hat keine* volle breite); *s. mehr bei* Schiller *und* Lübben 2, 66.

c) noch jetzt z.b. heiszt in Thüringen, Sachsen ein gêrn, gîrn *ein ackerstück das spitz ausläuft, eins blosz mit schräg zulaufender gränzlinie ohne spitze* ein stumpfer gîrn; *es heiszt z.b. thür.:* er hat geerbt einen söttel von 1½ acker, eine strichel von ¾ acker und einen gîrn von ½ acker; *auch* gœrn (göracker, görsottel) Regel *Ruhlaer mundart* 188. *auch in der Oberpfalz* ein gêrn, *kürzeres ackerbeet das wie ein zwickel oder keil zwischen längeren liegt* Schm. 2, 62, *schwäb.* Schmid 228, *auf der Eifel* giren, *pfälz.* gerel Fromm. 6, 14; *nd.* gêre *f.* Schambach 62ᵇ, gêrn *pl.* Danneil 63ᵇ, *nl.* geer *m., engl.* gore. *aus Meiszen gibt* Adelung *eine alte bauernregel* der gehren gibt und nimmt, *d.h. wenn ein benachbartes regelmäsziges stück nicht die rechte breite hat, so ist der gehren zu breit geackert worden und musz das fehlende abgeben, und umgekehrt was dort zu viel ist. häufig als flurname, thür., sächs., auch bair.*, am gêrn, im gêrn, *s.* Schm. 2, 62, *auch von waldstücken, z.b.* de Bönneker gêre, *ein gehölz bei Salzderhelden* Schamb. 63ᵃ, *thür. z.b. ein* Münchengîrn (*eigentlich klostergut*) *im forste bei Georgenthal.*

3) *aus alter zeit her auch an kleidern, beim schneidern, mit ziemlicher manigfaltigkeit, zum theil schwer zu bestimmen.*

a) ein nicht regelmäsziges, sondern dreieckiges oder ähnl. stück zeug, wie sie beim zuschneiden entstehn (kleidergheren *laciniae* Dasyp. 339ᵃ), *daher auch als abfall behandelt, nachher zum flicken zu benutzen* (*nrh.* ghere, lappe, *pecia, commissura Teuth.* 104ᵃ), *wie über die schneider geklagt wird, die von dem gelieferten zeuge für sich behalten:*

> si kunnend stelen bletz (*fleckchen*) und geren,
> das man es kum innan wirt. *teufels netz* 10516;

hei, du schalk (*zürnt der herrgott mit einem schneider*), solt ich so manchs mal ein schämel nach dir geworfen haben, als oft du zevil geren geschnitten und ins aug geschoben (*unterschlagen*) hast... Wickram *rollw.* 197, 9 *Kurz;* legt ihr (*Philinen*) ein stück tuch hin.. ohne masz zu nehmen schneidet sie aus dem ganzen und weisz dabei alle flecken und gehren dergestalt zu nutzen, dasz groszer vortheil daraus entsteht. Göthe 23, 43 (*wanderj.* 3, 4). *daher auch in grausamem feindeswitze von gefangenen verwundeten* (*die haut als hemd oder kleid behandelt*):

> der gfangen was ein langer rei . . .
> "eil, meister, her, reich nadlen her,
> die haut solt in verpletzen (*flicken*),
> darausz ist ghawen mancher ger",
> teten die weiber schwetzen. Lil. *hist. volksl.* 1, 537ᵃ.

auch dän. dial. noch gäre *m. zeuglappen u. ähnl.* Molbech 186.

b) aber auch solches stück in kunstmäsziger verwendung, ein ger- oder keilförmiges stück als einsatz z.b. im hemde, im rocke, um ihm die weitung nach unten zu geben; ein hemd mit zwei *oder* vier gehren, *ein* gehriger rock, *eine* schürze mit gehren *ist noch jetzt der ausdruck der näherinnen und schneider, aus der zeit her wo ihn die frauen von der waffe des mannes als nächstliegendes bild entlehnten; auch nl. noch z.b.* een rok, een hembd met geeren, *engl.* gore, *dazu* gore-coat, *a gown or petticoat 'gored' or so cut as to be broad at the bottom and narrower at the upper part* Halliwell 411ᵃ; *so in hemden:* ich sage es nicht in ansehung ihrer verschiedenen feinheit und weisze, noch in ansehung der stärke ihrer geren und windlaschen (*dann von* nacht- *und* taghemden). Bode *Tristr. Schandy* 8, 22. *vergl. auch* keil 5, *e mit gleicher bedeutung und* zwickel.

α) *so ahd.* gêrun *pl.* Haupt 6, 322ᵇ, *mhd. z.b.* (*s. die wbb.*): der snîder.. leget die gêren lang (*wie sie sein sollen*) an den rock, unde snîdet danne (*betrügerisch*) daȥ breite abe unden an den gêren. Berth. 17, 28;

> daȥ cleit an in (*Paris*) getwenget
> stuont oberthalp den gêren *u.s.w.*
> Konrad *troj. kr.* 973,

die gêren *zugleich vom ganzen rocke unterhalb des gürtels* (*vgl. unter g,* β), *an dem selber das kleid ganz eng ist, nach unten sehr weit, vgl. mlat.* girones vel sagittae *so unter h,* γ;

> zwelf gêren wâren drin (*hinein*) gesniten
> durch sîne wît nâch meisters siten.
> Lichtenstein 451, 3 *von seinem wappenrock;*

darnach zu hand (*nach* 1350) trugen sie röck mit vier und zwenzig oder dreiszig geren. *Limb. chron.* 22 *R., man übertrieb es nämlich in steigendem grade, bis bald darauf der grellste rückschlag erfolgte:* die röck waren (*nun*) unden ohne geren, und waren auch abgeschnitten umb die lenden, und waren die röck also kurz, eine spann under den gürtel (*gehend*). *das.* 25,

unden, *d. h. vom gürtel abwärts, wo sie an sich nötig sind.* Hugo von Trimberg *hielt seiner zeit Adam und Eva darin als spiegel vor:*

doch wæn ich, daz her Âdam hæte
lützel gêren an sîner wæte
ouch wæn ich, daz froun Êven gewant
lützel bilde hæte (*s. u.* gebildet 1) und valten.
Renner 22710 *ff.*,

wie Otacher 183[b] *die einfache tracht der herzöge von Kärnten,* ein roc mit vier gêren und niht mê; *die übermenge der* gêren *diente nicht mehr der nötigen weitung, sondern dem modischen drang nach faltenreichthum. nur drei geren am rock eines gemeindehirten:* derselb soll haben einen rock mit dreien gören, ein goir gell, der ander rot, der dreitt groin. *weisth.* 2, 619 (*von der Eifel* 16. *jh.*), *bunt, um ihn weit erkennbar zu machen; vgl. auch von* hêlen (*ganzen*) *und* halven giren *mnd. wb.* 2, 66[a], goltvarwe gêren *an höfischer tracht Nib.* 656, 2. *auch* gêren *an der* brünne, *am* halsberc, *vom kleide auf die rüstung übertragen, s. wb.* 1, 499[b], 18, *mnd. wb.* 2, 66[a], *wo man z. b. in eine zu enge rüstung* ene gheren *einsetzen musz.*

β) daher auch falte, *wie noch* Schm. 2, 62 *für bair.* gêrn *gibt, in der krainischen sprachinsel Gottschee* gere *f. falte,* gerle *n. falte an der joppe, auch ein part.* gérateu pfoid (*gegehrte pfeid*), *gefälteltes hemd, s.* Schröer 92. *im* 16. *jh.:* der geeren oder falt eines kleids, *lacinia, sinus vestium.* Maaler 161[a], Frisius 751[b], *wo doch der ganze rockschosz mit seinen falten gemeint sein wird; aber auch laciniata vestis,* kleid mit vil geeren und falten gestaltet. Frisius 751[a], Maaler 131[b]; ein kleid mit vilen geren überfällt, *vestis laciniosa, ampla.* Henisch 1511. *noch bei* Stieler 621 geeren, *plicae, strigae, rugae,* ein rock mit geeren, *tunica striata,* Ludwig 718 ein rock mit gehren *oder* falten, *a lapped gown;* Aler 858[a] geeren, *lacinia, falt.*

γ) bemerkenswert in nordital. mundarten gajda, gheda *u. ä., gehren im kleide, d. h. das langob.* gaida *speer- oder pfeileisen* (Haupt 1, 554), *s.* Diez *wb.* 407 (2, 33). *von* gêre *dagegen ital.* gherone, garone, *span.* giron, *franz.* giron, *altfranz.* gueron *schosz* (*s. c*), *schleppe* (*s. g, γ*) Diez 170 (1, 210), *die ein altes* gêro, gâro *hinter sich haben müssen, auch noch mit ursprünglichem* â *wie in* Gâribald, Liutgâr *u. a.* (1, *d*).

δ) ein eingesetzter gêre, *der sich leicht aus der naht trennen und ziehen lassen mochte, ist es wol im folgenden, wo Wolfdietrich einer frau, die er in kindesnöten findet, helfen möchte:*

zerrt mir ein gêren ûz dem hemde, verbindet mir diu ougen mîn,
und lât mich iuwer amme an disen zîten wesen.
Berl. heldenb. 4, 148.

als redensart: wa derselb (*abt*) dann kummen will (*um gericht zu halten*), soll er mit dritthalben pferden hinuf reiten und nit mehr. iedoch, begegnet im ain varender schueler oder ain guete metz, die mag er wol laden mit im zu ziehen, doch soll er demselben schueler oder der metzen kain geren usz dem rock zerren. *Zimm. chron.* 3, 472, *d. h. soll sie nicht dazu zwingen, doch kann auch ein zipfel oder fetzen überhaupt gemeint sein* (*s. f*).

c) der schosz des kleides oder des sitzenden, benannt wie schosz *selber, mhd.* schôz, *ahd.* scôz, *eigentlich geschosz, von der form des gewandes beim sitzen, das da eine gerförmige vertiefung bildet, oder auch von dem* gêren *im gewande der da eingesetzt war, vgl.* gêre hinden oder vor *wb.* 1, 499[a], 34, daz muoder (*mieder*) oberhalp des vordern gêren *Helbl.* 1, 497, *der auch vorzugsweis kurz der* gêre *hiesz* (*vgl. unter b, β*):

(*Noah*) virfluchte sime sune Kam,
der ime den gêren abe nam
und in liz ligen alsô bar (*blosz*). Haupt 5, 516.

α) auch zum auffassen und tragen von gegenständen, wie in einer tasche (*vgl. d*), *z. b. bei dem entwaffnen der wunden und todten auf der walstatt der Nibelungen:*

vil maneges triutinne klâr
vil lûte schriende gie,
die von wunden enphie (*auffieng*)
daz bluot in ir gêren. *klage* 357 *L.*,

in das aufgenommene oberkleid, den vorderen gêren, *wie die rosen der heil. Elis.:* und dô si ûz der kuchin ginc und hâte iren gêren vol geladen . . dô warf si ûf den gêren, dô wâren iz allez rôte rôsen und wîze. *myst.* 1, 242, 22. 26;

die weil gieng si rosen platten,
zû ainem stock stûnd (*trat*) si im schatten
und prach rosen ain geren vol. *Hätzl.* 237[b];
ûf gnâdenricher heide
warf er den appel dar,
si vieng in in den gêren. Muscatblut 24, 39.

so noch nhd.: wann du einem kind etwas geben willst, so sprichst du: wolan, heb den geren uf. Keisersberg *post.* 46 (Frisch 1, 343[a]); hub uf iren gern. *chr. bilg.* 60[a];

er brach sie (*die rosen*) an den stilen,
er schutts der meid in geren frei.
Uhland *volksl.* 258;

die andere jungfraw im das gold in seinen geren schütt . . . nach dem er (*ritter Galmy*) Friderichen seinem gesellen das gold, so er in seiner schosz hett, befalch . . . *b. d. liebe* 58[c]; da ir aber Leopold die tausend ducaten in iren gern schüttet. *Fortun.* G 5[b]; nun hebt auf ewern gern. K 7[a] *u. ö.;* es was ein reicher her, der het ein grosze sach vor dem babst zûschaffen und nit ganz itel recht . . da kam er zû dem babst und schüt im fier hundert duckaten in den gern. der babst wannet sie also in dem geren (*wie weizen o. ä. in der wanne, futterschwinge*) und sprach: wer mag dem reisigen züg allem widerston? Pauli *sch. u. ernst* 216 *Öst.* (*zu dem scherz zuletzt s. unter* geharnischt 2); die historia . . . das einer aus den Sachsen einem Tyringer einen geren oder schlippe voll erden (*vergl. nd.* slippe *unter γ*) mit viel goldes abgekauft und auf der Tyringer feld sehr dünne ausgestrewet . . Albinus *meiszn. land u. bergchr., vorr.* 4[a], *bei* Widukind 1, 5 sinus, aperit sinum et accipit humum; wenn jemand heilig fleisch trüge in seines kleides geren und rürete darnach mit seinem geren brot, gemüse . . würde es auch heilig? Luther *Haggai* 2, 13; *von geld in menge:* Abraham (*ein jude*) helt den göhrn auf und sagt:

in göhrn mir es herschitten thut,
ich wils im göhrn wol heim tragen.
Jahn. nein, man möchts euch aus den henden schlagen.
Ayrer 1809.

auch in dem ital. sprichwort che no và nelle maniche (*ärmel als taschen*), va ne' gheroni (Ducange *s. v.* gyro).

β) vom schosz des sitzenden u. ähnl.:

unser riterlichiu schar
ûz Abrahâmes gêren vert,
dâ ist in vreuden vil beschert
in dem vrônen paradise. *S. Helbl.* 7, 1097;

es (*das waldvögelein*) flog wol nechten spate
für liebes (*liebchens*) fensterlin,
es flog ir uf den geren,
es flog ir in die schosz . . . Uhland *volksl.* 71;

ein lämlein mir im gehren lage . .
ein groszer wolf der stürmt an mich,
thût mir aus meinem gehren
bald mein liebes lämlin zerren. Bitner *Jephthes* B 6[b];

recht wie ein kleines kind, das, wan man es gestrichen (*mit der rute*),
mit greünen und mit laid in winkel hingeschlichen,
gleich, wan die räuend amm ihm wider freundlich winkt,
mit schämendem gesicht in ihren gären sinkt. Rompler 73;

im Elsasz sagt die gänsestopferin zur gans:

gänsel, kumm here,
kumm uff de gehre. Hirtz *ged. Straszb.* 1846 *s.* 216.

auch noch schwäb. bair. vom schosz Schmid 228, Schm. 2, 62, *thür. z. b.* das kind auf den gärn nehmen Regel *Ruhl* 187, *hess.* Vilmar 124, *fränk. z. b.* setz dich auf mein gern Schm.[2] 1, 930, *henneb.* Fromm. 2, 217. *für alten bestand zeugt* gehrhab (*s. dort*).

γ) die wbb. setzen es auch zu lat. sinus, *sodasz es sich mit* busen *mengt, s. bei* Dief. 537[b] sinus *neben* pusem *auch als* geren *und* schosz, *vgl. in vielen vocc.* 'birrus, it. sinus' *als* schosz, ger, gere, geren, *nd.* ghere, geer (*auch nd.* slippe, *vgl. unter α* Albinus, *nd.* slippe *schosz* Schamb. 195[a]) Dief. 75[a], *n. gl.* 54[a]; gere, *birrus, sinus,* schos. *voc.* 1482 18[a]; schosz oder pusem oder ger, *gremium, birrus, sinus.* cc 6[a]; *sinus* ein gheern, *sinuatim* mit gheeren. Alberus K 2[a]; *sinus vestium,* die geren der kleideren (*neben sinus* bûsen, das zwischen den armen und brust begriffen wirt). Dasyp. 226[b], kleidergheren 339[a]; *sinus,* geer, busem. Frischlin *nom. c.* 139. *man trug im* busen (*s. d.* 3) *wie im* geren:

die gêren und die buosen
sint uns verlüste worden vol (*bildlich*).
Konrad *troj. kr.* 22746,

klage von frauen über die verluste im kampfe; bei Ayrer *u. a heiszt es weiter:*

thut das hembt ausz dem busen raus,
darinn kündt ihrs (*das geld*) wol tragen zu haus,

weil da die hände zum halten nicht mit nötig sind, wie wenn er es im göhrn *trägt. aber* busen *selbst kommt wol auch als schosz vor, also vom kleide unter, nicht über dem gürtel, s. unter* busen 3, *b mhd. von den nüssen die eine frau* in ir buosem *bricht und die dann* ûz der vrowen schôz *gegessen werden, auch*

nhd. wie einer sein busen voll stein las, ein ganzen busen voll kirschen bricht, *unter d dort vom kinde, das* sich ganz verschlieft in des vatters busen, *vgl. u. β bei* Rompler in ihren gären sinkt. *daher auch beide wechselnd:*

> wer brennend kol in (*in den*) gören leit
> und schlangen in sym bûsen treit
> und in synr teschen zücht ein mus,
> solch gest lont wenig nutz im hus.
> Brant *narr.* 33, 91.

δ) gehren *und* busen *als eins, in übertragner bedeutung, am jagdnetze:* die hochnetze dienen den weidleuten meistens auf die feldhüner und schnepfen, sie werden in der länge und breiten unterschiedlich gemacht, mit einem gehren oder busen, bisweilen aber gedoppelt (*mit zwei gehren*). Hohberg 2, 705ᵃ, *wol der eigentliche sack, in dem sich die vögel verfangen, also an die bedeutung d erinnernd.*

ε) *vom kleide auch übertragen auf den körpertheil den es deckt, eben wie* schosz *und* busen, *z. b. vom mutterschosze, für den eben auch wieder* busen (3, *e*) *gebraucht ist:*

> der (*gott*) wolte dinen (*Marias*) gêren
> und dinen buosen üeben. *gold. schm.* 1546.

daher wol auch das schwören mit anfassen des gehren, altfries. faen oen synre gara ende snara, in vestimento suo jurare Richth. 773ᵃ (*vgl. rechtsalt.* 159 *fg.* 899), *wie frauen den eid auf ihre linke brust ablegten, vergl. unter h, β kleid und mann als eins gedacht.*

d) *auch* t a s c h e *im* gêren *musz es wol bedeutet haben.*

α) *wie man den* geren *vorübergehend mit einer tasche versah, zeigt z. b. folgendes* knüpfen in den geren: und wenn sy von ihm (*die bannwarten vom schultheisz*) scheiden, so soll er iedem bannwart einen pfennig in den hemdligeren knüpfen, ob sy sin underwegen bedürften. *weisth.* 1, 655 (14. 15. *jh.*), *wie jetzt* in die tasche stecken, *aber das kleid hat da noch keine tasche, wie denn noch jetzt unterm volke geld z. b. in den zipfel des taschentuches, halstuches u. ähnl. geknüpft wird.*

β) *aber folgendes* geren *im* 17. *jh. musz wol eine tasche im kleide sein:* geren oder blalt (*doch wol* bhalt?) am rock, *sinus.* Schöpf *tir. id.* 188 *aus einem voc. von* 1663, *vergl. das.* 239 'kaltsak *seitentasche der jacke*', *d. i.* gehaltsack; *auch der röm.* sinus *diente ja als kleidertasche* (*vgl. unter c, δ*).

γ) *ob auch schon mhd.? es scheint so in dem rätsel vom würfel der* seinen herren reitet, *bei* Heinr. v. d. Neuenstadt, *in der auflösung:*

> er reitet seinen heren,
> so er in tregt in dem geren. *Apollon. v. Tyrus h. v.* K. Schröder *s.* lix (*vgl.* 140ᵃ);

dasz ein reiter die würfel o. ä. im offnen schosz über land getragen habe, ist nicht denkbar, man muszte darauf kommen, zu solchem zwecke den gêren, *in dem man sonst dergleichen zu tragen gewohnt war, mit einer art tasche auszustatten, welcher doch der alte name bleiben konnte (s. c, α); ebenso wol im folgenden, gleichfalls schon aus dem* 13. *jh., wenn es von einem kuxkrenzler heiszt, der kunden wirbt:*

> in sim gêren het er hangen
> ein michel teil steine (*erzstücke*) . .
> den gaber seltzæne namen genuoc.
> *märe vom feldbauer* 30 (*Germ.* 1, 346).

von beutelschneidern, taschendieben heiszt es: swâ man einen seckelsnîder begrîfet an der hantgetât (*auf dem markte*), dâ er phenninge abgesniten hât . . . eȥ sî an seckeln oder ûȥ gêren . . . *Augsb. stadtb.* § 55 (*s.* 124 M.), *entweder* i n (an) *dem angehängten seckel, nach der älteren art geld zu tragen* (*daher der name* seckelsnîder), *oder* a u s *dem* gêren *geschnitten, wo mans geborgener in einer tasche trug, eine damals vielleicht ziemlich neue einrichtung (ausgang* 13. *jh.), der ausdruck trifft doch immer noch zugleich die eigentliche bedeutung (c, α), er scheint auch bald wieder ab, d. h. genauere namen für die tasche aufgekommen zu sein, wie denn wbb. jenen nicht angeben.*

e) s c h ü r z e, *fürtuch, schwäb.* Schmid 228, *fränk. die zusammen gefaszte schürze* Schm. 2, 62, *hessisch* Vilmar 124, *eigentlich wol der* vordere gere *am kleide (s. unter c), aber nun von diesem gelöst und für sich dargestellt; auch genauer bezeichnet* schurzgehrn, *fränk. im* 17. *jh.:* von einem schurzgehrn, so ellenbreit, gebührt dem schwarzfärber ³/₄ kr. Schm. *a. a. o., vielleicht lederschurz. mhd. vgl. von der Gudrun, als sie ohne die wäsche zurückkehrt:*

> dô sprach diu wülpinne: wâ sint die sabene mîn,
> daȥ du alsô gewunden hâst die hende dîn
> so rehte müeȥicliche in den dinen gêren? *Gudr.* 1280, 3,

wie man jetzt noch mägde oder mädchen z. b. an kühlen abenden mit den händen müszig in die schürze gewunden sieht. so ist auch nd. slippe (*s. unter c, γ*) *zugleich die zusammengenommene schürze* Schambach 195ᵃ.

f) z i p f e l *am kleide, der ja auch spitzig ist und an das dreieck, den* gêr *des speeres erinnerte:* ger, *licinia. voc.* 1482 bb 6ᵇ, *lacinia* ghere *nrh. Teuth.* 104ᵃ, *nd.* Dief. 315ᵃ, *aus* Faber Soranus *das.* geeren *f.; lat.* lacinia *ist zwar auszer zipfel auch lappen, fleck, also nach a (vgl. unter h, α), aber nach folgendem musz das deutsche wort doch auch zipfel bedeutet haben, wie noch span.* giron *auch rockzipfel ist.*

α) *so, wenn man ein kleid* mit einem gêre *faszt, mhd.:*

> sin rîch gewant
> nam er mit eime gêre. Frauenlob *spr.* 33, 3;

wenn man mit dem geren *ein thier abwehrt:* der stier und das wuocherswin (*zuchteber, als der gemeinde gehörig*) hand och dȥ recht, wo sy uf schaden gond, das da einer inen sol mit dem geren weren und triben unz uf das nechst guot (*feld- oder wiesenstück*). *weisth.* 4, 279, *d. h. nicht mit der waffe, sondern schonend mit dem kleide. gewöhnlich wird da der* r e c h t e gere *genannt:* ouch sol der keller uf dem hof haben ein bärend rind (*zuchtstier*) und ein bärend schwin, und wo das rind hingat, es sig in reben, korn oder in höw, da sol im nieman enkein leid thun, won iederman der sol es mit sinem rechten gern usztriben in des nechsten gůt oder an offen landstrasze. 4, 322; und dieselben zwei houpt (wucherrind *und* wucherschwin) hand die fryheit, wo sy ze schaden tages (*nicht bei nacht*) gand, so sol einer, dem sy schaden thuend, tryben mit dem rechten geren ab dem sinen uf den nechsten. 1, 43.

β) *aber auch als zuflucht und schutz für menschen diente im rechtsgebrauch der* rechte gere *des herrn, den dieser* '*über ihn schüttete*', *zugleich den ganzen flügel des kleides, mantels (s. vom mantel so* J. Grimm *rechtsalt.* 160): it. weist der scheffen, ob iemand bueszfellig würd und kan so nahe bei den grundherren kommen und so gütlich mit sr. gn. reden, dasz s. gn. den rechten g i r r n (*so*) uber ihnen schüdden und die buesz vergeben wollte, soll s. gn. macht haben und alsdan kein herr mehr fragens darnach haben. *weisth.* 2, 535; *vergl. auch:* da breitet ich meinen gern uber dich und bedeckt deine scham. Luther *Ezech.* 16, 8, *vulg.* amictum meum, *das hebr. wort* כָּנָף *ist zipfel des oberkleides, mantels, eigentlich flügel, wie auch gr.* πτέρυξ *flügel zugleich vom kleidzipfel gebraucht war* (*vgl.* fittich 3, flittig); *so auch unter γ.*

γ) *beim* rechten geren *erfaszte man auch einen übelthäter:* wann die scheffene . . den verteilt hant, so sal der scholteisz den diep mit dem rechten geren nemmen und sal ine den feden (*vögten, nachrichtern*) antworten. *weisth.* 2, 215; sal ein schulteisze daȥ (*verurtheilten mann oder weib*) nemen mit sime rechten gerin und sal iȥ dem foede antwerten. 219. *aber auch einfach:* wer iman bekomern (*fest nehmen, s.* kummer II) wil zu recht, sol ine dem botel zeigen und geben mit dem girn. *weisth.* 2, 226; *vergl. von anderm festhalten:*

> (*sie*) wolt eilentz für uns laufen her (*d. h. vorbei*),
> frauw Art erwischt sie bei eim ger.
> Thurneiszer *archid.* 53;

> da begriff in (*Samuel*) künig Saul
> und wolt in gar nit lahn.
> er begriff im sein geren,
> das der mantel zurisz.
> *bücher Sam. in versen (Hildebrandstr.) Ingolst.* 1562 G 1ᵃ (1, 272 *fg.*);

> die Thamar trůg die küchel
> in die kamer hinein,
> er greif sy bei dem geren:
> bei mir lig, schwester mein. c 4ᵃ (2, 350);

> auf stůnd David behende
> und schleich gemächlich dar (*zum schlafenden Saul*)
> und schneid im ausz ein geren,
> das ers nit war gewar.
> ausz seinem regenmantel
> sin geren er ausz trant. N 7ᵃ (1, 586 *fg.*),

bei Luther schneit leise einen zipfel vom rock 1 *Sam.* 24, 5, *vulg.* praescidit oram chlamydis.

δ) *noch aus der gegenwart gibt* Schröer 54ᵇ *aus der Zips* gern *als zipfel*, ein gebrämter gern, *mit pelz besetzter zipfel, siebenb.* giren *m. zipfel auf beiden seiten des sog. brustlatzes* Haltrich *plan* 90. *niederd. wieder auch* slippe (*s. e a. e.*), *der zusammengenommene rockzipfel* Schamb. 195ᵃ, *vgl. bei* Schiller *u.* Lübben 2, 66ᵃ, *wie die frauen die nackte Griseldis* mit eren slippen und gheren bedeckeden.

ε) mhd. auch gêre am sattel, an den z. b. der jäger seine beute bindet:

ob er eȥ (das wild) heim füer an dem satelgêren.
LABER 423.

g) aber auch der saum wurde gere genannt, an dem doch nichts dreieckiges, gerförmiges ist.

α) ger oder same (â für au) am gewande, philateria. voc. theut. 1482 l 8ᵇ; sam an einem kleide oder ger, fimbria, ora, licinia, faciola, philatheria, tramis. bb 6ᵇ, vgl. faciola, ora vestimenti, ain saum DIEF. 222ᶜ, nov. gl. 164ᵇ (vgl. dazu unter β), philateria ist griech. φυλακτήρια Matth. 23, 5, tramis saum vom rock DIEF. 592ᵇ (wegen fimbria s. h). gere für saum bezeugt auch folgendes: calcare laciniam togae, auf den geeren trätten FRISIUS 751ᵃ, MAALER 161ᵃ, und der saum kann auch bei dem ergreifen bei dem geren unter f gemeint sein, wie bei FRISIUS, MAALER: lacinia aliquem retinere, bei dem geeren erwüschen und behalten (fest halten). beides, der saum und der ganze rockschosz zugleich kommen auch in frage, wenn einer den kopf in den geren schlägt, um ungestört ein schläfchen zu machen, in der kirche:

keiner verdienen möcht grosz golt,
das er an einer predig säsz
ein stund und er des schlofs vergäsz.
er würd den kopf schlagen in gören,
als ob der prediger uf solt hören. BRANT narr. 77, 25.

noch HENISCH 1511 gibt auch: geren, belege, der leiste eines kleids, lacinia, limbus vestis, pars vestis extrema et laxior; zu belege vergl. unter blege (auch bei ALBERUS bleg limbus g 3ᵇ, beleg K 2ᵃ) und SCHM. 2, 450, aufschlag, leiste auf dem saum zum schutz gegen zerfasern u. ähnl. so noch span. giron saum und einfassung des saumes, auch schwed. dial. gere, z. b. geran ä (ist) smutsig, das kleid hat einen tengel, s. RIETZ 191ᵃ.

β) wie der begriff vom zipfel auf den ganzen saum übergehen konnte, zeigt z. b. auch, schon mhd.:

mit snêwîȥen gêren ir ougen wol getân
wischte si nâh trehenen. Nib. 555, 1 B. (519, 5 L.),

der plur. kann zwar den schosz des oberkleides überhaupt meinen (s. unter b, α), aber ergriffen doch am saume oder den zipfeln, falls das kleid vorn getheilt war; saum oder zipfel dienen da als taschentuch (wie noch die zipfel der schürze), das es damals noch nicht gab, das aber von diesem gebrauch der gêren aus so zu sagen entwickelt oder entdeckt sein musz. das faciola u. α liegt dem ital. fazzuolo, fazzoletto schnupftuch so nahe, dasz zwischen ihnen ein zusammenhang versteckt sein musz, und wenn das ital. wort bei uns eingang fand seit dem 15. jh. (s. unter facilet, facenetlein, fatzenet, vgl. übrigens auch schnoptuchlin im 16. jh. unter geifer 2 a. e.), so sucht doch eben für das ital. wort DIEZ 401 (2, 26) die quelle statt bei dem lautlich unwahrscheinlichen lat. facies, worauf man es ausdeutete, vielmehr bei dem deutschen fetzen, mit verweisung auf ital. pezzuola fetzen, das auch schnupftuch bedeutet. den gesuchten deutschen ausgangspunkt bietet fätzle linteolum MAALER 130ᵇ (vergl. fatzelin mucinium SCHM.² 1, 780), fetzen aber heiszen im 16. jh. auch die zeugabfälle beim zuschneiden des schneiders (III, 1575 fg.), also wie geren. vgl. span. giron fetzen von einem kleide, hemde u. ä., auch, wie fetzen gleichfalls, fahne, aber eine spitz zulaufende, dreieckige, also noch gerförmig.

γ) auch die schleppe, eigentlich der verlängerte saum oder rockschosz, hiesz gêre, wie entlehnt franz. giron (s. b, γ), im 15. jh., aber gewiss schon früher:

manige wil ein rock haben,
der ir gee zwo ellen nach . . .
ich (erzählt ein teufel) han dort meinen gesellen gesehen
reiten auf ainer frawen geren.
nu wolt die frau den rock eren (ehrend, schonend aufheben)
und hueb den geren auf genot,
do viel mein gesell in das chot. VINTLER 9399 fg. 9409 ff.,

wo der gere noch deutlich der rock überhaupt und die schleppe zugleich ist. wie solche wörter begrifflich wandern, zeigt z. b. unser rockschosz von den flügeln, flittigen des mannsrockes.

h) am merkwürdigsten aber ger fimbria.

α) fimbria, das der voc. 1482 unter g, α zuerst zu sam oder ger stellt, das auch in andern vocc. mit ger, gere, gern, nd. ghere, noch öfter mit saum glossiert wird DIEF. 235ᶜ, n. gl. 174ᵇ, vergl. nrh. im Teuth. 104ᵃ ghere, slyppe, ora, fimbria, lacinia: diesz fimbria ist lat. vielmehr faden, fimbriae fasern am kleide, der saum aber fasert sich am ersten, und CALEPINUS gibt fimbria als zerkäfert saum (DIEF. 235ᶜ), was zerfasert meinen musz. ebenso mlat. sowol lacinia (s. u. f) ora vestimenti, im 16. jh. slippe, ufslag, geeren (vestis lacerata nov. gl. 226ᵃ), als auch laciniae, die zerhawen zäserlin zû euszerst an den kleidern DASYP. 109ᶜ. aber auch gere als fimbria, d. h. faser am saum oder auch zerfaserter saum will sachlich damit immer noch nicht einleuchten, wenn auch ein zerlapptes, zerfasertes stück zeug oder ein solches kleid selbst ein lappen, fetzen (s. u. f) genannt wird.

β) aber auch in wichtiger und hoher beziehung kommen fimbria und gere zusammen, im rechtsgebrauch der traditio per fimbriam, wobei der verkäufer oder vergeber statt des liegenden gutes dem andern einstweilen etwas von seinem kleide (d. h. eigentlich von sich selbst, vgl. unter γ und c, ε) übergab und einhändigte, so wie der handschuh statt der hand selbst galt. VILMAR 124 bringt aus Hessen bei, einmal wie im j. 1323 ein Ludwig von Hoenrode und seine hausfrau ihre güter einem kloster verkauft und die käufer per fimbriam ires kleids in besitz gesetzt haben, anderseits wie im j. 1335 ein Konrad und seine hausfrau bei einem solchen verkauf urkunden, das wir eme das selbe gut uf gegeben han mit unsis cleidis gerin, also gewonlich ist, in sine hant und in sine gewalt; s. auch vom belehnen mit hande, munde und geren das. wie der kleiderger auch den mann selber vertreten konnte, zeigt z. b. die bestimmung, wer einen andern in seinem felde als dieb findet und keine zeugen hat, so er es gethan kunde, mocht er (conj.) im ein stuck von einem rokhgeren schneiden. weisth. 3, 591 (RA. 159), das dann vor gericht als vertretung des diebes diente, bis man dieses selbst habhaft ward. aber dieser gere als faden?

γ) ich weisz mir nur eine auskunft, dasz ursprünglich ein gere im vollen sinne als zeichen der übergabe diente, bei einer änderung in der sitte aber der alte name doch blieb. kaiser Friedrich bestimmte im j. 1166 für Aachen, dasz einer als zeichen einer verpflichtung dem andern statt des herkömmlichen halmes (s. halm 5, vgl. Germ. 16, 86) einen aus seinem gewande gezogenen faden übergeben könne (daher der vaden WALTH. 44, 9, vgl. u. faden 3 aus STEINH.), das war aber in der sitte längst schon begründet, s. H. SIEGEL die gefahr vor gericht s. 25 fg.; aber nicht blosz statt halmes (der ja nicht überall, zumal in haus und stube zu haben war) scheint der faden eingetreten, auch statt des gêren, weil der letztere losgetrennt oder ausgezerrt das kleid verdarb, weniger aber oder nicht ein wollenfaden der sich leicht aus dem gewebe ziehen liesz. daher denn die fimbria, aber noch im 14. jahrh. auch als cleides gêre (β), ähnlich wie z. b. die fensterscheiben, auch nachdem sie eckig wurden, noch scheiben fort genannt wurden. vgl. übrigens schon in alter zeit die übergabe per pilum vestimenti, pallii, auch pilo et festuca (jener den mann selber, der halm das gut vertretend) J. GRIMM rechtsalt. 158 fg., der darin pilum spiesz sieht, abweichend von DUCANGES auffassung als pilus haar (gleich faden, s. v. disvestire); hiesz doch der gêre des kleides auch sagitta, pfeil (vergl. it. ghiera pfeil): sedens . . . girones (frocci) vel quos quidam sagittas vocant, colligit utrinque, ut non sparsim jaceant in terra. DUCANGE s. v. gyro, sagitta aus Udalricus consuet. Cluniac. 2, 2, wie die gêren unter b, α. ob sich aber das fimbria unter α, auch als saum, aus dem rechtsgebrauch ausreichend erklärt? ob man etwa später dabei nur einen faden vom zerfaserten saum abzupfte?

4) auch auf andern gebieten von ähnlichen stücken.

a) auf schiffen ein stück leinwand das unten an das segel geheftet wird, um es breiter zu machen (ADELUNG), nl. geer; vergl. am zelte altfranz. girons, die da hinein sind entailliés, bastis, s. DUCANGE s. v. gyro, gewiss auch hochd. gêren, man kann das selbst als die älteste anwendung der bed. 1 denken. auf dem schiffe auch von gewissen tauen am besansegel, nl. geer. schweiz. aber gehre f. der vordere theil des schiffes STALDER 1, 436.

b) heraldisch, dreieckiges feld, z. b.: der schild hat einen ganz roten gern zwischen zweier halber weiszen gern. SCHM. 2, 62 aus HUND bair. stammb. 2, 264. ebenso franz. giron, span. giron, ein schild heiszt gironné, span. gironado, in dreiecke getheilt, deren spitzen in der mitte zusammenstoszen, gewiss auch hd. gegêret. vgl. gehrschild unter c.

c) im bauwesen von mancherlei ähnlichen stücken oder gliedern, z. b. im giebel eines portals: die beiden Victorien, welche in den gehren über der nymphe an dem thor zu Fontainebleau angebracht waren. GÖTHE 35, 368 (Benv. C., anh. 14, 2 a. e.). nl. die schräge seite eines gebäudes, einer kammer, die kamer heeft een geer. schweiz. gehre f. die querwand an einem hervorspringenden dache, gehrschild die dreieckige vorderseite eines hauses (vgl. unter b) STALDER 1, 436; vgl. schosz in schweiz. dachschosz, winkel den zwei dächer bilden, kaminschosz (s. d.) und gehrenziegel. auch von den waben im bau der bienen.

d) im handwerk z. b. siebenb. gîren *plur. beim böttleher die beiden stücke des faszbodens zur seite des mittleren stückes* Haltrich *plan* 93, *von ihrer schrägeren gestalt. bei zimmerleuten und tischlern eine fläche oder fuge o. ä., die schräg rechtwinklig gegen eine andere geht,* der giern, die gehre, göhre, *auch* gehrung (*s. d.*), göhrung Adelung, gere *zwerchfuge bei tischlern Brem. wb.* 2, 499. *vgl.* gehrig, gehrhobel, gehrmasz, gehren.

e) nürnb. ger *f., ackerfurche* Schm. 2, 62; *das berührt sich zwar mit der* gehrung *unter d, könnte aber ganz selbstständig vom ursprünglichen begriff ausgegangen sein, da die furche im durchschnitt gesehen die gestalt eines gereisens zeigt.*

5) *zur form ist noch folgendes zu bemerken.*

a) das fem. gere *erscheint neben dem m. in allen drei hauptmundarten, musz daher gleichfalls alt sein, nicht blosz aus dem pl. entnommen, wie hie und da wol; s. schweiz. unter* 4, *a. c, nürnb.* 4, *e, mnd. (neben m.) bei* Sch. *u.* L., *s. z. b.* 3, *b, α a. e.,* 2, *b a. e., nnd. bei* Schambach *nur als f.; md. im* 16. *jh. bei* Faber *s.* 3, *f, das f. ist da jetzt vorherschend in der bed.* 3, *wie schon* Stieler 621 *nur* die geer, gehr, Rädlein 330ᵃ die geer (*falte*), Ludwig *aber als m.,* Adelung *gemischt. für altes fem. zeugt auch schwed.* gera *f. neben* gere *m. rock des frauenkleides, kleidsaum* Rietz 191ᵃ, *altfries.* gâre *f. schosz* Richth. 773ᵃ (*s.* 3, *c, ε*), *und ital.* ghiera *pfeil, wonach auch das pfeileisen ursprünglich* gêr *oder* gêra *geheiszen haben wird (vergl.* sagitta *unter* 3, *h, γ*).

b) bewegung ist auch im vocal, der von â *ausgegangen durch das herschende* ê *hindurch auch zu* î *erhöht erscheint, wie oft* (*s.* gìn *für* gên *sp.* 2388), *mnd.* gîren *pl.* 3, *b, α, mrh.* 15. *jh.* gier *birrus* Dief. 75ᵃ, *wie noch nass.* gîrn Kehrein 156, *auf der Eifel, thür.* (2, *c*), *vergl.* Adelung *unter* 4, *d; eigen nd.* girrn 16. *jh. u.* 3, *f, wie noch fränk.* gerren Schmidt *westerw. id.* 64. *anderseits* e *zu* ö *erhöht, wie noch unter* 4, *d* göhre, *auch westerw., nass.* göhrn *schosz, so schon bei* Ayrer 3, *c, α, auf der Eifel* 16. *jh. b, β a. e., bei* Brant gören *c, γ. aber merkwürdig auch* gären Forer *unter* 1, *c,* Rompler 3, *c, β, wie noch westerw.* Schmidt 64, *ostfries.* gäre, *keilförmiges stück im hemde* Stürenburg 65ᵃ; *s. auch vorarlb.* gära *unter* gehren 3.

c) wie nhd. gehren *als nom., so schon im* 15. *jahrh.* geren, gern (*neben* ger) Dief. 75ᵃ. 235ᶜ, *ja* ein gerne an einem rocke *birrus* 75ᵃ, *nd.* 16. *jh.* en gerne howlandes Sch. *u.* L. 2, 66ᵇ, *im pl.:* gold unde silber in iren handen, budeln und gernen getragen Vilmar 124 *aus* Gerstenberger. *s. auch nd.* girrn *unter b. so neben* karren (karre) *auch* dem karne, *schon mhd.* mit karnen, *s.* V, 224.

GEHREN, *zeitwort zum vorigen,* 1) *trans., schweiz. schräg schneiden, beim tischler zwerchfugen machen (s. das subst.* 4, *d*), vergehren, *breter so zusammenfügen* Stalder 1, 436, *auch* nach der gehre schneiden; *vgl.* gehrung. *schwed.* gira Rietz 191ᵇ. *ähnlich franz.* gironner. *nl.* een kleed *u. ähnl.* geeren, *gehrig schneiden, mit gehren ausstatten. engl.* to gore, *vgl.* gored *unter* gehr 3, *b.*

2) *refl.* sich gehren (gören), *schmaler werden, spitz zulaufen, s.* Regel *Ruhl* 188, *auch sächs.; s. das subst.* 1. 2. 3.

3) *noch anders intr.* gära, *auseinander klaffen, im vorarlb. Walserthal, s.* Schm.² 1, 931. *nl.* geeren, *schräg zulaufen, auch* gieren, *z. b.* eene kamer die geert.

GEHREN *gleich* gären, *s. d.; folgendes scheint das thür.* gären *schwätzen, viel worte machen (s.* gären 7 *sp.* 1356): die, so mit viel worten ubergehen und sehr gehren, die sind fehrlich und verdechtig. Luther *tischr.* 185ᵇ; *dieses* mit worten übergehen, *d. h. überlaufen wie ein gärender bottich, könnte* Stielers *auffassung jenes* gären *als stütze dienen.*

GEHREN, GEREN *gleich* begehren, *ahd.* gerôn, *mhd.* gern, *noch nhd. anfangs in gebrauch, wie jetzt noch* gier, gierig *gleich* begier, begierig (*vgl.* geier, *gierig*). *s. auch* ger *gleich* begehr. *auch nl. noch im* 17. *jh.* geeren (garen) *wb.* III, 691, geer *m. begehren, wunsch noch jetzt landschaftlich.*

1) gehren *ist doch selten, z. b.:*

> nein, nein, nein, nein, das gehr ich nicht.
> H. Sachs III, 3, 13;
>
> ihr aber seid ein weideplatz
> dem hoffen und ein ziel dem gehren.
> Rückert 11, 310 (*mak.* 1, 114),

diesz nur als dichterisches wagnis und als reimwort. im 16. *jh. meistens noch* geren:

> je mehr du hast, je mehr du gerst.
> H. Sachs III, 2, 221ᵇ;
>
> ich kann mir anderst nit gedenken,
> denn er ger uns gar aus zu reuten. *das.* 1, 196;
>
> und gert nit das ain ploszer man
> geharnischt leüten gleich soll than.
> Schwarzenberg 131ᵃ;
>
> wer freud, lust, spil und herbrig gert.
> Schmelzl *verl. sohn* 15ᵃ;
>
> in Öberndorf sind zwen newe orden aus kumen . .
> wer darein gert,
> er darf sich darein nit kaufen. Uhland *volksl.* 576;
>
> der abblas (*ablasz*) ist so ganz unwärt,
> das nieman dar noch frogt noch gärt.
> Brant *narr.* 103, 127.

noch alem., schweiz. gera Tobler 218ᵇ;

> singst derzu und gersch ke dank. Hebel 32;
> stand i vom Eveli ab und gehri vom vater ke pflichttheil.
> 227.

2) *auch der alte gen. dabei erscheint noch nhd. statt des acc. unter* 1:

> der fisch gert nie des wassers flusz (*für* flusses)
> am trucken so eilends zu labung (*als ich der geliebten*).
> Folz *fastn. sp.* 1291;
>
> wann ider mensch des gûten gert.
> Schwarzenberg 126ᵃ;
>
> und hat doch recht thun sölchen wert,
> das mörder des vom mörder gert. 152ᵃ;
>
> welcher an einem solchen weib
> wird brüchtig und einer andern gert.
> Zarnckes *Brant s.* cxxviᵃ;
>
> des ist sie iederman unwerdt,
> zu kaufen (*d. h. als frau*) ir auch niemand gerdt.
> H. Sachs 1, 504ᵈ.

3) *im ton des heldengedichtes* gert *man des feindes mit dem schwerte u. ä., auf ihn losgehend, wie mhd.:*

> mit groszen grimmen schlegen
> er da des wurmes gert. *hürn. Seifr.* 131, 4;
>
> si begunden einander (*gen.*) gern
> vil vientliche mit den spern. Stricker *Karl* 11937;
>
> und trâten, als si gerten,
> zesamene mit den swerten. 11951.

genauer wird auch das zielen mit hieb und stich so genannt:

> er traf in mit dem swerte . .
> rehte dâ er sin gerte. *Rabenschl.* 792;
>
> er traf in dâ er sin gerte (*mit dem speer*).
> *Virgin.* 78, 8.

aber auch die hiebe, wunden, die einer selbst erhält, der kampf, die kampfnot werden vom gegner als das behandelt, dessen man von ihm gert, begert (*gleichsam als antwort auf die vorige auffassung, vgl. unter* geben *sp.* 1686):

> ich gib im strît, ob er des gert. *Parz.* 536, 30;
>
> was die zwen helden begerten,
> des wurden sie gewert. *Hildebrandsl. b.* Uhland 332.

auch als kouf, *geschäft und gewinn behandelt, im kampfwitz:*

> einander si dô werten, daȥ si dês koufes sît niht gerten mêre.
> *Gudr.* 860, 4.

GEHRENACKER, *m. acker in gehrenform (s.* gehr 2, *b*), *z. b. schwäb.* Schmid 228, *thür.* göracker Regel *Ruhl* 188. *nl.* geerakker.

GEHRENZEHNTE, *m. der zehnte der von einem* gehren (*sp.* 2544) *zu geben ist.* Adelung.

GEHRENZIEGEL, *m. schräger ziegel, wie sie auf thürmen und walbendächern gebraucht werden.* Adelung, gehren *wol also von der gehrung am dache, s. unter* gehren 4, *c. d.*

GEHRFALKE, GERFALKE, *m. eine falkenart, mhd.* gervalke, girvalke *u. ähnl., in form und ursprung schon damals unsicher, s. wb.* 3, 216ᵃ, Lexer 1, 1022, *nl.* giervalk, *engl.* gerfawcon Halliwell 397ᵃ, *vergl.* Ducange *s. v.* gyrofalcus (*mlat. auch* hierofalco); *gegen die ableitung von* gyrus, gyrare *s.* Frisch 1, 347ᵃ. *s. auch* geierfalke. *nhd.:*

> gehe und bring den gehrfalken mir,
> das ich anfang das weidwerk schir.
> Ayrer 357ᵈ (1793, 23);

die gerfalken werden gar selten gefunden, es were dann bei den groszen herrn oder derselbigen falconnierern. sie sein dermaszen eines groszen leibs, das auch etliche gemeint haben, diser vogel solt ein geschlecht der adler sein. Sebiz 609; in Österreich befinden sich nur meistentheils die blauen und aschenfärbigen raiger, welche auch die sind, die von groszen herren wegen der raigerbaisz am meisten gehegt werden, da man sie mit gerfalken und blaufüszen verfolget und fängt. Hohberg 2, 546ᵃ.

GEHRHAB, GERHAB, *m. vormund, ein wort aus ältester zeit (s.* 3), *bis jetzt in gebrauch.*

1) *mhd.* gêrhabe *wb.* 1, 601ᵇ, Lexer 1, 878, *nhd.:* gerhab *vel* vormund, *proheres, quasi stans pro herede (ihn vertretend). voc.*

inc. teut. i 1ᵇ; uns und von wegen unser gemaheln als iren rechten .. gerhab und formunden. Haltaus 664 *aus einem briefe des herzogs Wilhelm von Sachsen vom j.* 1458; wollen keinen unsern kindern keinen fürsten ... zu gerhaben, vormunden und curatoren setzen. *das. aus der Hohenlohischen erbeinigung vom j.* 1511; ir kunigl. maj. Maximilian als römischer kunig und obrister gerhab. Schm. 2, 61 *aus acten von* 1504; die erber Ambr. Schönners tochter, der gerhaben ir seit. Chmel *urk. Max.* 23; demnach aber seine sone und dochteren noch in iren kindlichen jarn, verordnet er inen zu gerhaben und tutorn herrn Gotfriden freiherren zu Zimbern. *Zimm. chron.* 1, 513; herrn Johannsen Wörnhers kinder gerhab. 518, 26 *u. o.* (*s.* 4, 613ᵃ); der künig sin vetter, der sin vogt und gerhab sin sölt. Tschudi *chr.* 1, 234;

> fronbotten, püttel und verweser,
> anwalt, vogt, gerhab und bysesser.
> Thurneisser *archid.* 331;

ob sie (*die waisen*) fremde oder von der obrigkeit gesetzte gerhaben haben. Hohberg 1, 11. 47ᵇ; *im* 18. *jahrh. bair.*: wann einer das schuhmacher-handwerk lernen will ... wann das handwerk beisammen, erscheinet des jungen vater, vormund, gehrhab oder freund (*verwandter*) *u. s. w. kunst- u. handwerks-not.* 443. *auch der ehemann als* gerhab *der frau*: mir als eurem vorgesetzten haupt und gerhaben. Abele *gerichtsh.* 2, 86. *noch jetzt bair., östr.* Höfer 1, 285, Castelli 138, *tir.* Schöpf 187.

2) *auch* gerhaber Höfer *a. a. o.*, Frisch 1, 343ᵃ, *schon im* 15. *jahrh.* pfleger, virmünder und gerhaber Haltaus 664 (*aus dem Breisgau* 1437), *d. h. das alte* -habe *m. in seinem eigentlichen sinn* (*s.* 3) *aufgefrischt*; ein gerhaber, so seine pfleglinge zu schanden bringet. Harsdörfer *mordgesch.* 3, 24; dero mann, um das seinige nicht zu verlieren, sich vor denen dieben zu versichern, die wirth zu seinen gerhabern gemacht, ihnen nach und nach alles aufzuheben geben. *fliegenwadel* 23, *vermögensvormund. später anders ausgelegt*: man heiszt sie auch gerhaber, weil sie der pupillen güter gern haben oder hätten. Schm. 2, 61 *aus* Ertel *prax. aur.* 1, 190, *wie schon als satirisches scherzwort k. Maximilians I. überliefert wird* gerhaber sind gernhaber (Scherz 529, Haltaus 664). *Dazu* begerhaben, vergerhaben *bevormunden* Schm. 2, 61, *mhd. einfach* gêrhaben Lexer 1, 878; *s. auch* gerhabe *f., vormundschaft nachher.*

3) *der vormund ist da benannt von* gêr *schosz* (*sp.* 2546) *und* haben *halten; vgl. noch im* 16. *jahrh. bei* Vilmar 124, *wie ein fündelkind von der finderin in den schosz oder geren gelegt wird, zum zeichen dasz sie sich seiner annimmt, an die stelle seiner mutter treten will. so führt das wort, obschon ahd. nicht bezeugt, doch in die älteste zeit zurück mit der einfachheit seiner bildung und bedeutung; es zeigt uns das bild, wie nach dem tode des hausvaters die sippe im hause zusammenkommt* (*vgl.* zu erbe gehn *sp.* 2414), *um die verhältnisse neu zu ordnen, und das verwaiste kind von einem der nächsten verwandten auf den schosz gehoben wird, vor der ganzen sippe, mit der rechtlichen bedeutung, dasz er an vaters stelle tritt. denn auch beim vater war das halten auf dem schosze von rechtlicher bedeutung, das zeigt z. b. der ausdruck von einem unechten sohne*: he is van synre (*des vaters*) ghere gegleden Sch. *u.* L. 2, 66ᵃ, 35, *d. h. er musz vor der sippe den schosz räumen, wenn der echte sohn kommt* (gleiten, *herunter rutschen, wie es kinder machen*).

GEHRHABE, GERHABE, *f. vormundschaft*: der gerhaben und vormundschaft halben ist unser mainung .. wo der vatter in seinem leben seinen kinden .. gerhaben oder vormünder geordnet hat, das dieselben gerhaben oder vormünder zu sölher gerhab und vormundschaft on irrung söllen gelassen werden. *landpot in Ober u. Nider Baiern* 1516 23ᵃ. *gewiss auch schon mhd.* gêrhabe, *vgl. folgendes.*

GEHRHABSCHAFT, *f. vormundschaft*: ich bin nun meiner gerhabschaften wegen öfters auf dem rathhaus gewesen. *fliegenwadel* 138. *mhd.* gêrhabschaft Lexer 1, 878 (*östr.*), Frisch 1, 343ᵃ *aus* Hagens *chron. austr., österr. weisth.* 1, 382ᵇ, *wo auch* gerhabschaftbrief, *urkunde zur bestellung des vormundes,* gerhabsetzung, *bestellung eines vormundes.*

GEHRHOBEL, *m. bei tischlern, hobel zum herstellen der gehrung.* Adelung; *s. unter* gehren 4, *d.*

GEHRHOLZ, *n. gleich* gehrmasz Campe.

GEHRIG, *adj. zu* gehr, gehren, *z. b.* ein acker gehet gerig, *schief und spitzig,* zu, *in der Zips* Schröer 54ᵃ, *gewiss allgemeiner* (*s.* gehren 2, *b*); gehrig geschnittene leisten, armzwickel *u. ä.* Adelung, *ein rock, kleid ist* gehrig geschnitten *oder kurz* gehrig (*s.* gehren 3, *b*). *in alem. form* geerechtig, voll geren, *flexuosus* Dasyp. 109ᵃ, gehrechtig *sinuosus, laciniosus* 339ᵃ. *vgl. schwed.* geret, gjöri *streifig, gestreift, von holz* Rietz 191ᵇ.

GEHRMASZ, *n. bei holzarbeitern, ein lineal mit einem schiefen bretchen am ende unter einem winkel von* 45 *grad, die gehrung danach zu bestimmen.* Adelung; *bei* Brosenius 2, 5 *ein dreieck mit einem rechten und zwei halben rechten winkeln, bei tischlern. auch* gehrholz, schrägmasz. *schwed.* girmärke *m. ein winkelhaken, s.* Rietz 191ᵇ.

GEHRNAGEL, *m. langer nagel der in die gehrung zweier hölzer geschlagen wird, so siebenb.* girnôgel Haltrich *plan* 93.

GEHROCK, *m. rock zum ausgehen, leibrock, z. b. thür.; vgl. schwed.* gångkläder, *oberkleider, kleider zum ausgehen.*

GEHRUNG, *f. bei zimmerleuten, tischlern, ein fläche in schräger richtung im rechten winkel, und diese richtung selbst,* nach der gehrung, *auch* nach der gehre, *z. b.* ein loch hauen, *auch* göhrung. Adelung, Schmidt *westerw. id.* 293, *der dazu* vergierenge (*d. i.* vergehrungen) *beibringt, zwei schwellen nicht durch zapfen, sondern vermittelst zweier einschnitte verbinden* (verkreppen), *vgl.* vergehren *gehrig fugen, auch das erste* gehren. *schwed.* göring, giring *m., zwei breter in einen halben rechten winkel gefügt, auch raute, verschobenes viereck u. ä. s.* Rietz 191ᵇ.

GEHSTÜTZIG, *gleich* gähstützig (*s. d.*), *jähzornig u. ähnl.*: Nabal hatte einen gähstützigen kopf, das wuszte Abigail wol, darum sagte sie ihm nichts, wann er trunken war. Creidius 1, 274.

GEHUBER, *s.* gehöfer.

GEHUBET, *mit huben versehen oder angesessen*: wer gehubt hie ist, der sall die dry ungebotten ding besuchen. *weisth.* 4, 627, *d. i. wer* hübner *ist*; wer (*d. i.* swer) hie gehubet oder begutet (*ist*) in Bibelnheimer gemarken, der sall *u. s. w. das.*; alle die hie gegudt und gehubt sint. 597, *beides mrh.*; *vergl.* gehöfer, geerbt.

GEHUDEL, *n. hudelei*:

> frei will ich leben und also (*ebenso*) sterben ..
> und auf das gehudel unter mir
> leicht wegschauen von meinem thier.
> Schiller *Wallenst. lager* 11.

GEHUDELT, *lumpig, zerlumpt, schweiz.* Stalder 2, 59; sonst ist das thal anmuthig .. aber die meisten leute, die ich sah, dünkten mich gehudelt. *arm. mann im Tockenb.* 273.

GEHÜDER, *n. auskehricht, eigentlich wirrwarr, schweiz.* Stald. 2, 60; *bildlich*: was die Berner in miskredit bringe, sei nicht das volk, sondern das g'hüder, das immer oben auf schwimme, wenn man die masse aufrühre. Gotthelf 12, 164. gehüdermist *ders. schuldenb.* 41.

GEHUFET, *nodosus*: *nodosa caro,* gehuffet, geknopfet fleisch, *in suris corporis.* Melber q 3ᵇ; *ein stamm* huf *von knoten, knorren u. ähnl. blickt aus mhd.* hover *höcker* (*s.* hofer), *nd.* hovel Dief. 262ᵃ, *nhd.* huft *gibber* (*s. u.* hüfte 1), *noch näher stehend mhd.* hufel (huvel) *knoten* Schmeller 2, 160, *der auch aus der gegenwart* hüfel *m. schadhafte stelle am körper beibringt.*

GEHÜGEL, *n. zu* hügel, *wie* gebirge *zu* berg, *eine bildung neuester zeit*: grosz, stolz, in steiler kecker linie trat ein felsiger bergrücken aus dem gehügel des ufers vor. Scheffel *Ekkeh.* 68 (76).

GEHÜGELT, *mit hügeln versehen*: ein gehüglet berg oder ein berg mit vielen hügeln, das ist ein berg und gebirge. Luther 1, 468ᵇ, *ein gipfelreicher, s. ps.* 68, 16. 17 *die var.* (Dietz 2, 48ᵃ); das gebirge ist oben niedrig, gehügelt und ganz fruchtbar. Olearius *pers. reis.* 236;

> am gehügelten strand des Skamandros. Voss *Il.* 5, 36.

auch in hügelform gestaltet:

> doch nun lag er (*der hund*) verachtet ..
> auf dem gehügelten dung. Voss *Od.* 17, 297;
>
> (*traten aus dem kahn*) auf den sand voll kiesel und muscheln,
> wellig gestriemt von der flut, und umhüpft mit gehügeltem seeschaum. *Luise* 1, 285.

GEHULCHT, *hohl, ausgehöhlt.* Keisersb. *post.* 3, 8; *s.* hülchen.

GEHULD, GEHULDET, *vom unterthanen dem herrn gegenüber.*

1) *wie der unterthan dem herrn* huldet *und* schweret, gehuldet und gesworn hat (*s. unter* hulden 1, *a. b*), *so heiszt er nachher* ein gehuldeter (*das.* 1, *c*), *das part. perf. activisch, wie* ein geschworener, *der geschworen hat, eingeschworen ist, d. h. zugleich mit übertritt in den begriff der dauernden gegenwart; vgl.* geflissen, geholfen, *auch* gegangen kommen *unter* kommen II, 4.

2) *die häufigere form ist aber* gehuldt, gehult, gehuld (*vgl.* gehild *gleich* gehildet): den römischen keiser, dem wir gehuld und geschworen sind. Luther 3, 190ᵃ; da gebuit der meier

iclichem scheffen zu sime stoil, den guden gehulten luden zu dem irem und spricht also (*das jahrding zu eröffnen*). *weisth.* 2, 311; wir . . gehulde ind geswoiren manne des gestichts van Colne. 4, 776 (14. *jh.*). ungehult, *der die huldung oder* hulde *noch schuldet:* ihr scheffen, seid gemahnt umb unempfängliche unvercurmutete güter, um ungehulte leut. 6, 556. *auch nl.* gehuld, gehult Vondel, Hooft (*auch* gehuldich *getreu, gewogen*).

3) *aber die gekürzte form verleitete wirklich zur vermischung mit* hold *in gleicher bedeutung*, gehold (*vgl. von solchen adj. sp.* 1612): als fromme, geträuwe, geholdte, geschworne kriegsleut. Fronsperger *kriegsb.* 3, 182ᵃ, *wie mhd.* getriuwe und holt. *nd.:* alse syne geholden truwen mannes unde undersaten. Sch. *u.* L. 2, 34ᵃ. *so nl. bei* Kil. ghehoud, houd, hold, *fidus, fidelis* (*neben* ghehuldt, ghehuldet), *deutlich als blosze nebenform von* houd, hold *behandelt. vgl. auch* gehulden.

GEHULDEN, *gleich* hulden, *huldigen* (*vgl. das vorige*):

> das sie (*die kaiser*) vom bapst als underthon
> empfahen müszen keiserliche kron,
> auch im gehulden, globen und schweren.
> Fischart 2, 353 *Kz.*

GEHULDUNG, *f. wie* huldung, *huldigung: homagium*, gehuldunge. Schröers *voc. von* 1420 *s.* 18ᵇ, *mit md.* o *für* u; *vgl.* gehuld 3.

GEHÜLFE, GEHILFE, *m. helfer, eig. mithelfer* (*s. sp.* 1615); *vgl. auch* gehelfen, geholfen.

1) *mhd.* gehilfe, *gewöhnlich aber* gehëlfe *wb.* 1, 683ᵃ, *wie ahd.* gihëlfo Graff 4, 925; *jenes z. b.:*

> der boc, der sin gehilfe was. Wack. *les.* 1839 649, 6.

auch nhd. fortgeführt bei Oberdeutschen: ein gehilf etwar zů, *adjutor.* Maaler 164ᵃ, gehilf *collega, comes, socius* Henisch 1438; dasz wir um so wärmer sympathisieren, je weniger wir gehilfen darinn haben. Schiller II, 358, 21; die ewigkeit . . die mit der seele ohne gehilfen redet. III, 474 (*cab. u. liebe* 5, 1); seine gehilfen. IV, 80 *u. ö., wie* hilfe *seine form war für* hülfe, *d. h. die oberd. statt der md. so noch z. b. tirol.* 'ghilf (kilf), *gehilfe*' Schöpf 256. *auch dem md. doch nicht fremd, z. b. bei* Luther ein gehilfen 1 *Mos.* 2, 18 *var.* (*s. u.* 2, *a*), *wie auch* hilfe *z. b. im Leipz. voc. opt.* 1501 A 6ᵃ. *auch im* 18. *jahrh. gibt der Schlesier* Steinbach 1, 776 *nur* gehilfe; *vgl. mnd.* helpe *gehilfe unter* 2, *d a. e.*

2) *aber* gehülfe *ist sonst die md. form* (*s. unter e*).

a) *so bei* Luther: ich will dem menschen einen gehülfen machen. 1 *Mos.* 2, 18 *var.;* ich bin der herr . . der den himel ausbreitet alleine und die erden weit machet on gehülfen. *Jes.* 44, 24; Timotheus mein (*des Paulus*) gehülfe. *Röm.* 16, 21; Titus . . . welcher mein geselle und gehülfe unter euch ist. 2 *Cor.* 8, 23; denn wir sind gottes gehülfen, ir seid gottes ackerwerk. 1 *Cor.* 3, 9; wir sind gehülfen ewrer freude. 2 *Cor.* 1, 24; auf das wir der warheit gehülfen werden. 3 *Joh.* 8. *er spricht in bezug auf die bibelübersetzung von* meinen gehülfen *von dolmetschen* C 1ᵇ. *dann auch oberdeutsch bei* Henisch 1441 gehülfe, *mit anführung lutherscher bibelstellen. blosz* gehülfe *dann bei* Stieler 837 (gehülf), Rädlein, Ludwig, Aler, Frisch 1, 440ᶜ, Adelung.

b) *im leben z. b.* gehülfe im predigamt *diaconus* Kirsch 2, 137ᵇ, amtsgehilfe *collega*, reichsgehilfe *regni socius* (*mitregent*) Steinbach 1, 776, *auch* mitgehilfe *das.*, mitgehülfe Ludwig 718, *wo auch* amtsgehülfe, handelsgehülfe *companion or partner in trade, auch* des kochs, des barbierers gehülfe auf groszen schiffen, *mate; so noch in buchdruckereien* die gehülfen, *die schriftsetzer, drucker, eigentlich die helfer des sog. principals, und auch in andern gewerben und handwerken aufkommend statt* gesellen, *das nicht mehr ehrend genug klingt; ein rechnungsbeamter hat oder nimmt einen* gehülfen, *der ihm zur hand geht;* gehülfe *eines malers, eines taschenspielers u. s. w. auch im spiel, mitspieler* (*franz.* aide): wenn wir ein kartenspiel nicht verstehen . . . und unsern gehülfen durch ungeschicklichkeit in verlust bringen. Knigge *umgang m. m.* 1, 92. *doch auch von schlimmem thun:* die gäste, seine gehülfen dich zu rupfen (*im spiele*). Klinger 3, 195, *die ihm dich rupfen helfen, vergl.* seine (*des räubers*) gehilfen Schiller IV, 80, *helfershelfer.*

c) *auch von frauen das m., wie* gefährte *m.* (*s. d.* 4): die weiber sind nirgend umb geschaffen, denn das sie dem man dienen und ein gehülfe seine frucht zu zeugen. Luther (1556) 4, 23ᵃ; wer ein hausfrawen hat, der bringet sein gut in rat und hat ein trewen gehülfen. *Sir.* 36, 26; und hast im (*dem Adam*) gegeben Hevam zu einem gehülfen. *Tob.* 8, 8; *vergl. übrigens unter* 3.

d) *es erscheint übrigens auch starkformig,* gehülfe *pl.:* durch mich und meine gehülfe. Luther *bei Dietz* 2, 48ᵇ (*von heiml. u. gestolen briefen* 1529 D 3ᵃ). *und so noch bei* Aler *im* 18. *jh.:* einen zum gehülfe nehmen, *vocare in auxilium.* 872ᵃ; gott zum gehülf nehmen, *dei implorare auxilium. das., vorher aber:* 'gehülf, *adjumentum, s.* hülf', *wie blosze verstärkung von* hülfe *fem., vgl. umgekehrt auch* hülf *als m. unter* hilfe. *mnd. bestand auch ein adj.* gehulpe, *behülflich, s.* Sch. *u.* L. 2, 35ᵇ (*mhd.* geholf *adj., s.* geholfen), *als subst. aber* hulpe *und* helpe *masc.* 2, 330ᵇ. 234ᵇ.

e) *bei* Luther *übrigens anfangs auch noch ohne umlaut,* gehulf 1 *Mos.* 2, 20 *var., wie im* 14. *jh. md.:*

> dô brûdir Ûlrich eine
> mit gehulfin (*gen.*) cleine (*wenig*)
> was an der warte blibin . . Jeroschin 12896.

so gehn aber die formen genau hand in hand mit denen von hülfe, *d. h. wie neben diesem* gehülfe, *so mhd.* gehëlfe *neben* hëlfe *f.,* gehilfe *neben* hilfe, *md.* gehulfe *neben* hulfe *hülfe, wie nicht vom zeitwort, sondern vom subst. gebildet; damit erklärt sich wol auch das starke* gehülf *m. unter d, wie* Alers gehülf *gleich* hülf (*auch bei* Frisch 1, 440ᶜ *noch* hülf *neben* hülfe).

3) *aber auch ein fem.* gehülfe, *helferin, wie mhd.* gehëlfe, gehilfe *f.* (*wb.* 1, 683ᵃ, Lexer 1, 787): ze einer gehilfen Grieshaber *pred.* 1, 4;

> eine gehelfen mache wir im. *gen.* 12, 3 *D.;*

so noch bei Luther: es ist nicht gut das der mensch allein sei, ich wil im ein gehülfen machen, die umb in sei. 1 *Mos.* 2, 18 (*vulg.* adjutorium simile, *daher mhd.* eine hilfe *gen.* 17, 37 *Hoffm., wie auch nd.* eine hülpe); aber fur den menschen ward kein gehülfe funden die umb in were. *v.* 20 (*vulg.* adjutor similis), *in erster stelle auch mit andern versuchen:* die sich zu im halte (*s.* Bindseils *ausg.*), *wie schon* 1519 *in der pred. vom ehelichen stand* A 1ᵇ die im zur hand sein soll (Dietz 2, 48ᵇ), *daneben doch auch noch* 1524 *mit dem m.* der umb in sei (*also nach* 2, *c*) *und dem versuche der geschlechtsbezeichnung überhaupt zu entgehen* (ein gehulfen gegen ihm), *sodasz man ihn wegen des f. in verlegnem schwanken sieht, es muszte dem sprachgefühl schon halb entfallen sein, endlich mit dem m. vermischt bei gleicher endung; vgl.* gehülfin, *das nachher auch in jener bibelstelle eingesetzt ward.*

GEHÜLFIN, *fem. zum vorigen, mhd. vielmehr* gehilfe, gehelfe (*s. vorhin unter* 3): wer sich mit keiner ehegehülfin behilfet. Fischart *Garg.* 68ᵃ (*Sch.* 115); sie ist meine ehegehülfin. Ludwig 719; gehilfinn *auxiliatrix, conjux* Steinbach 1, 776 (*zu conjux s. die bibelstelle vorhin*); aus der geschichte der lyrischen poesie . . . die meine freundin und gehülfinn unter der feder hat. Gottsched *auszug aus d. hrn. Batteux schönen künsten* 143, *von seiner gattin;* auch Ottilien, meine liebe nichte, that ich dorthin, die vielleicht zur häuslichen gehülfin unter meiner anleitung am besten herangewachsen wäre. Göthe 17, 10 (*wahlv.* 1, 1). *bildlich:* diese sittliche empfindungskraft des guten und edlen ist der vernunft bei ihren untersuchungen von pflicht und tugend zur gehülfinn gegeben. Gellert (1839) 6, 31; wenn ein gründlicher verstand . . ein reiches und treues gedächtnis zur gehülfinn hat. *ders.*

GEHÜLFLICH, *wie* behülflich (*vgl.* geholfen *gleich* beholfen): er sandte an die Holländer und Engelländer, mit bitte, sie möchten ihm in dieser gefahr die gehülfliche hand leisten. Iversen *bei* Olearius 167. *noch in tirol.* unghilflich *ungeschickt, der sich nicht zu helfen weisz* Schöpf 256 (unhilflich Schönsleder b 8ᵃ); *vergl.* hilflich. *mhd.* gehülfige hant *Greg.* 2004, *auch* gehelfec Lexer 1, 787, *mnl.* gehelpich Oudemans 2, 417, gehulpich 427.

GEHÜLFSCHAFT, *f. adjutorium,* gehilfschaft Steinbach 1, 776. gehülfenschaft, *gesamtheit der gehülfen.*

GEHÜLFSKUNST, *f. helfende kunst:* einige neuerfundene gehülfskünste gaben ohnediesz dem ganzen eine andere ansicht. Herder 15, 222. *vgl.* hilfskunst, hülfswissenschaft.

GEHÜLFSLEUTE, *helfer, auxiliares:* hiesz er seine gehülfsleut die Numidier. Tacitus *bei Fronsp. kriegsb.* 3, 234ᵇ.

GEHÜLLET, *mit einer hauben angethan, vittatus.* Maaler 164ᵇ, *s.* hülle 1. *nl.* ghehult, ghehullet *redimitus, vittatus.* Kilian.

GEHÜLLIG, *gleich* gehellig (*s. dort*): daʒ wir in ir begird und vordrung in allen zeitlichen dingen gehüllig und günstig sein. Schreibers *urkundenb.* 1, 532 (*vom j.* 1368).

GEHÜLST, *part. zu* hülsen (*s. dort*): gehülster weiszen. *alte weisen* 102ᵃ.

GEHÜLZ, *s.* gehölz *und* gehilz.

GEHÜMMEL, *n. das summende schwärmen von hummeln* (*vgl.* hummeln): gehümmel und geschwerm. *Petr.* 108ᵃ; quodlibetischer welt- und hummelkefig, darinnen das itziger zeit gegenwertiges tyrannisirende zauberische weltgetümmel, gehümmel und getrümmel, wüten und toben .. vor augen gestellet und erwiesen wird, dasz in Teutschland kein fried zu hoffen, ehe und zuvor die ketzer alle gut katholisch seien. *o. o.* 1632.

GEHUNG, *f. subst. verb. zu* gehn, *im* 15. *jh. in* auszgeunge *processio* (*neben* uszgangung) DIEF. 461ᵇ, *auch md.* vorgiung *das.*, *zu* gîn *gehn sp.* 2388; *im* 16. *jh.* gehunge BRAUNSCHWEIG *chir.* 44.

GEHÜNGERT, *part. zu* hüngern, *hunger leiden lassen* (*bair.*, *s.* hungern 7): so hett er ein bock gwent, das er speis aus Mahomets hand asze, der lief auch darauf gehüngert vor allem volk Machomet zů. FRANK *weltb.* 118ᵇ, darauf gehungert, *ausgehungert, durch hunger dressiert.*

GEHUNKEN, *das urspr. part.-praet. zu* hinken (*s. d.*), *z. b.:* der neidig tropf Horat, der auch an dém bein gehunken hat (*d. h. gern trank*). *Garg.* 24ᵃ (*Sch.* 30).

GEHÜPFE, *n. exsultatio, z. b.* der kälber, *vitulamen.* WEBER 334ᵇ. *nl.* gehuppel, *wie auch md.* gehüppel (*zu* hüppeln).

GEHÜRE, *s.* geheuer.

GEHÜRN, *n. die ältere form von* gehörn (*s. d.*), *mhd.* gehürne, *noch nhd. anfangs und oberd. noch jetzt.*

1) *von hornvieh, wild:*

mit farb, ewter und dem gehürn. H. SACHS III, 3, 29ᵃ.

noch bair. schwäb. der ochs, die kuh hat ein schöns ghürn SCHM. 2, 239 (*auch* ghürndl), SCHMID 280, *bair.* hirschgehürn. *in Will. Pirckhaimers verlassenschaft war* ain silberiner hirschenkopf zum handwasser, der hat ain gehurn von korellen gemacht (*thailung hrn. W. P.s verlassener hab Nürnb.* 1828 *s.* 27).

2) *auch* g e h i r n *geschrieben*, *d. h. gesprochen:* die hirsch tragen ihr gehirn auf mancherlei art und manier, so sein auch etliche schöne und wol, etliche aber scheusliche und übel gestalte gehirn. FEIERABEND *weidw.* 34ᵃ; es sind zwen hirsch ins netz gefallen mit einem schönen gehirn. SCHMID *schwäb. wb.* 280. *auch* k y r n, *alem., bildlich vom menschen* (*vgl. doch* gehirn 1, *d und* 2):

manger mûsz sich iez schmiegen,
der lange zeit darvor
sein kyrn trůg hoch enbor.
LILIENCR. 3, 410ᵃ (*vgl.* kye, *kühe* 412ᵃ).

auch zerdehnt g e h ü r e n, *bair.:*

ein hirschen von schön gehueren (: spueren). *Teuerd.* 13, 9.

3) *im plur.:* gehurner, *cornua* (*nachher* der hirs hat ein ghurn). *voc. inc. teut.* h4ᵃ; *vgl. weidmännisch* gehörner *unter* gehörn 2.

4) *auch vom träger des gehürns in* eingehürn, *einhorn*, *sieh* SCHMELLER 2, 239 (einkürn, einkirn).

5) *bemerkenswert mhd. auch zu* horn *als blashorn und als subst. verb. zu* hürnen (*s. unter* hörnen), *auf dem horn blasen*, *s. bei* LEXER 1, 795 man hôrte grôȥ gehürne *der thurmwächter.*

GEHÜRNT, *die ältere form für* gehörnt (*s. d.*), *mhd.* gehürnet.

1) gehürnt, *corniger, cornutus* MAALER 164ᵃ, gehurnd merwunder, *carbas etc. voc.* 1482 k6ᵃ; gehurnde slang, *cerastes. das.;* wol gehürnt, *mit schönem gehürn:* hauf wol gehürnter ochsen oder kûyen, *armenta bucera.* MAALER 164ᵇ.

2) *auch hornartig:* der schwanz (*des walfisches*) sol kleine zän gehabt haben allein als ein sagen (*säge*) oder gehürnte schüppen. FORER *fischb.* 92ᵃ. *so auch der* gehörnte Siegfried *des volksbuches statt des ursprünglichen* hürnen Seifrid.

3) *auch* k ü r n t (*s. unter* gehürn 2): N. führt im schild ein kürnten hirschkopf. SCHM. 2, 239 *aus* HUNDS *bair. stammenb.* 1, 180.

GEHÜRSCH, *n. subst. zu schweiz.* hurschen, hürschen *in unordnung bringen*, gehürsch *verwirrung* STALDER 2, 66: wo aus das will, ist gott bekannt, alle tage tiefer darin, und in einem gehürsch, wo was kriegt wer betrügt. GOTTHELF 3, 277, *vgl. s.* 215 die strange verhürschen *beim garnwinden.*

GEHÜRST, *n. collect. zu* horst, hurst (*s. d.*), *mhd.* gehürste LEXER 1, 795 (*md.*).

1) gehürst, *gestrüpp, dornichtes dickicht u. ä., alem.* 16. *jh.:* wär wolt mich nun zwingen, das ich feindlich mit dörnen und gehürst aller treu vergessen in einsmals verbrannte. *Züricher bibel* 1530 831ᵃ, *Jes.* 27, 4, *vulg.* spinam et veprem, LUTHER mit den hecken und dornen kriegen; (*bruder Claus*) verbarge sich in ein fast dick dorngehürscht. H. SALAT 153. *schweiz.* hürst *n. dickicht* STALDER 2, 66.

2) gehurst, *ursprünglich auch md.:* es geschahe der streit in einem gehurste oder wald. FRISCH 1, 469ᶜ *aus einer md. bibelübersetzung des* 14. *jahrh.;* das dornechtige gehurst oder gesteud, auf dem die körnechtige manna gefunden wird. THURNEISSER *alch.* 2, 99; das auch die wilden thier sich in dem aufgewachsenen gehurst, gras und gesteid (*gestäud*) verbergen. *ders. von wassern* 148.

3) *neuerdings* gehörst, *wie* gehörn *für* gehürn *u. ä.:* plötzlich rauscht es im dürren laub im wald, es knackt und kracht im dichten gehörst. HEBEL 2, 131 (3, 106).

GEHUSTE, *n. husten:* was war das wieder für ein gehuste? he? J. C. BOCK *geschwind eh es jemand erfährt* 2. *aufz.* 3. *auftr.*

GEHÜTZE, *s. sp.* 1603 *m.*

GEHWAGEN, *m. eine künstliche vorrichtung in der stube, in der die kinder gehen lernen*, *bair.* SCHM. 2, 7 *mit beschreibung;* gehwäglein, *serperastrum* ALER 872ᵃ. *vgl. östr.* dein kopf geht wie a ganglwagn, *wackelt immer hin und her* CASTELLI 137.

GEHWEG, *m. fuszweg, im unterschied vom fahrweg, z. b. in einem berichte aus Wien vom j.* 1875 fahr- und gehwege (*nach Klosterneuburg*) voll menschen; *schon* 1593 *in den sätzen von der leffeley* ein garstiger gehwegk.

GEHWERK, *n. in der uhr, räderwerk das die uhr gehend macht* (*s.* gehen 15, *c*), *im unterschied vom* schlagwerk. ADELUNG; *bildlich:* das wesen, das ihn (*den menschen*) mit seinem gehund schlagwerk zusammensetzte. J. PAUL 16, 163; das auslaufende gehwerk stockt. 21, 36. 22, 75. 40, 46 (*vgl. u.* gehäuse).

GEI, GEY *gleich* gäu, *s. unter* gau.

GEI, *f. seemännisch*, das segel in die gei setzen, *mittels der geitaue zusammenziehen*, *aber noch nicht fest schnüren* (geien), *auch* das segel hängt in der gei; *s. unter* geien. *dän.* gi, *gie ist eine vorrichtung zum aufwinden, deutsch* gien *f.*, *nl.* gijblok *oder* geiblok.

GEIB, *f.: naso aliquem suspendere, subdole et vafre irridere*, verspotten, die geib scheren. *Apherd. tyroc.* (1581) 16; FRISCH 1, 334ᶜ *verweist auf* keib, *das doch keine aufklärung gibt. vgl.* geifeln *von spöttischem lachen*, *das* scheren *aber deutet wol auf ein thun, dem* schabab machen *ähnlich* (*mit schaben auf dem finger*).

GEIBEN, *gierig lauern, lüstern sein u. ähnl.; in einem liede vom j.* 1547 *entschuldigt sich z. b. herzog Joh. Friedrich wegen des Schmalkaldischen krieges u. a.* (*vgl. sp.* 1541):

viel hauptleut theten geiben. LILIENCRON 4, 431ᵃ,

d. h. unter den hauptleuten waren viele kriegslustig oder beutegierig; auch geiben und schnappen, *also mit offnem munde* (*s. nachher aus Hessen*): zu unserer zeit haben die priester aufgehöret zu sein magi und haben nach den regimenten und königreichen gegeylet und geschnappet. MATHES. *Syrach* 2, 120ᵇ;

der tod all augenblick und stund
auf uns wart, geibt, horcht, zielt und helt (*im hinterhalt*).
Claus narr (1602) 91.

noch jetzt coburgisch geiben, *lüstern sein*, geibitz (*s. dort*) *ein lüsterner bettler, namentlich um essen* FROMM. 2, 33; *nordböhm.* geiben *verlangende blicke werfen, bei hochzeiten gehen kinder* auf die geibe, *um etwas von der tafel zu erhaschen das.* 31, PETTERS *andeut.* 33; *hessisch* geiwen *'das maul aufsperren'* VILMAR 141, *wie schon im* 15. *jh. rheinisch bezeugt*, *s. sp.* 1541 *unter* gäuen II, 4, *mhd. vielleicht* gîwen *neben* giwen, *obwol das* -b *auch echt sein könnte*, *s. a. a. o. unter* b *und unter* geifen 3, *c.*

GEIBITZ, *s.* kibitz 3, *vgl.* geifitz, geiwitz, *auch das coburg.* geibitz *unter vorigem, in scherzender anwendung.*

GEICHEL, *n. das geitau eines schlupsegels; s. unter* geien.

GEICHEN *für* gäuchen, *narren, zum gauch haben:*

also der teufel hie auf erden
das ellend gsind nerrt, efft und geicht.
THURNEISSER *archid.* 76.

GEICHEN *gleich* gäuchen (*sp.* 1533), *eig.* jäuchen, jeuchen (*s. d.*), *d. h. hetzen, jagen:* als er reit beiszen und sein hund (*plur.*) einen hasen geichten. S. BRANT *bei* ZARNCKE *s.* 322ᵃ.

GEICHEN, *d. i.* ge-ichen, *part. zu* eichen, *s. unter* ichen.

GEID, *s.* geit, *geiz, gier. was ist aber der oder das* geid, *auf dem die hahnen schreien? in der* 9. *strophe des liedes* aus hertem we klagt sich ein held, *handschr. in einem liederb. bei Meusebach aus dem anfang des* 16. *jh.*, *wie in einer Darmstädter aufzeichnung und einem Nürnb. flieg. bl. der K. Hergotin* (*s. das wunderh. von* BIRL. *und* CREC. 1, 554 *fg.*):

die hanen schreien auf dem geyd,
die hündlein die thun jagen . . .
wol auf, wann es wil tagen.

GEIDE, GEIDEN *u. s. w., s.* geude, geuden.

GEIEN, *seemännisch, ein segel unter die raa holen, zusammenziehen, auch* aufgeien, in die gei setzen (*s. unter* gei), *mittels der* geitaue. *nl. heiszt es* gijen *oder* geien, *schwed. aber* giga, *das tau* gigtåg, *nl.* gijtouw *und* gijntouw (*auch mit* ei), *deutsch auch* gietau, gientau, *d. h. mit nd. vocal* (*in* geien *ins hochd. umgesetzt*). *wenn man es mit* geige *zusammenbringt* (*vgl. das grosze nl. wb. unter* geien), *so widersprechen dem die formen nicht, und namentlich schwed.* giga *spricht dafür, vergl. rhein.* gei *unter* geige 2, *d, auch* geichel *vorhin mit nd.* gygel *geige* Richey 74. *ähnlich heiszt auf franz. schiffen ein flaschenzug* poulie à violon, *mit geigenähnlichen flaschen,* violons *auch die backen des bugspriets, auf dem rüstwagen das sperrholz östr. das* geigel (*s.* geiglein *a. e.*).

GEIER, *ein pflanzenname, s.* geierlein.

GEIER, *m. vultur.*

1) *die form. a) ahd.* kîr, gîr Graff 4, 236, *mhd. aber* gîr *und* gîre, *wie mnd.* Sch. *u.* L. 2, 113 *fg. gleichfalls* (raven unde gyer *pl.* 114ᵃ, 5); *auch nhd. im* 16. *jahrh. noch schwach,* geirn *acc. sing.:*

den wider, raben noch den geirn.
Waldis *Es.* IV, 94, 141.

im plur. sechs geyern, zwölf geyren H. Sachs 5, 253ᵈ (*s. auch* Fischart *u.* 2, *a*), *neben starkem* geyre *pl.* Luther *Jes.* 34, 14, *wie mhd.* gîre (*neben* gîren), *ahd.* gîri *vultures. nl.* gier. *auch mlat.* gira, *s.* Frisch 1, 346ᶜ, *der auch altfranz.* goire, goiran *angibt.*

b) die heutige zerdehnung (*wie in* feuer *für* feur, mauer *für* maur) *schon im* 15. *jahrh. md.: vultur* ein geier. Diefenb. *wb. von* 1470 *sp.* 288, *selbst* gyher Dief. 632ᶜ *neben* geyr, *auch noch* gir, gier, gire *das.; auch im* 16. *jh. schwankt noch z. b.* Luther *mit* geyr, *plur.* geyre (*s. a*), geyrflügel, geyrsnase *Dietz* 2, 48ᵇ *neben* geyer 3 *Mos.* 11, 14, geier 5 *Mos.* 14, 13; *oberd. bei* Dasyp. *nur* geir 338ᵃ, *noch bei* Maaler 181ᵇ geyr, geyradler, *auch noch* gyr 202ᵇ, *ja noch im* 18. *jahrh.* geyer *und* geyr Rädlein 385ᵇ. *im* 17. *jahrh. auch* geiger (*s.* 2, *a*), *d. h.* geier *weiter zu* geijer *zerdehnt, vergl. bair.* geiher (*mit gesprochnem* h) *neben* geir Schm. 2, 29.

c) das wort ist auf das gebiet des deutschen beschränkt (*hd., nd., nl.*), *dem engl. und nord. fremd* (*altn.* gammr), *also von verhältnismäszig spätem ursprung; wenn* Weigand *diesen bei dem folg. adj.* geier, *gierig suchte, das gleichfalls einen beschränkten lebenskreis hat* (*vgl. auch schon* Frisch *a. a. o.*), *so stimmt das zum wesen des vogels, der als gefräszig bekannt ist, besonders auf aase und leichname begierig. wie der name des raubvogels mit* gier, gierig *im sprachgefühl verbunden war, zeigt sich besonders deutlich in mnd.* ghyrmage des sulvers unde goldes Sch. *u.* L. 2, 114ᵇ, *ein habgieriger, der geld verschlingt wie ein geiermagen.*

2, *a*) *eigentlich heiszt so der bekannte raubvogel, in mehreren arten* (*vgl. schon* Frisch 1, 346ᶜ), *wie* der gemeine, *auch* braune, graue geier, *der* aasgeier, keibgeier, rossgeier, geieradler, *der* hasengeier, hühnergeier, vogelgeier, *der* goldgeier, stoszgeier, bartgeier, *verwandte arten der* lämmergeier, jochgeier, fischgeier, steingeier, *in vocc. des* 15. *jahrh. murius vel murinus* musgyre, *auch blosz* geyer Dief. 372ᶜ, geyr *nov. gl.* 259ᵇ (*in anderen* musar, meusvogel *das.*); *volksmäszig, z. b. bair. von jedem gröszeren raubvogel, er mag zum falken- oder habichtgeschlecht gehören* Schm. 2, 29. *von seiner gefräszigkeit:*

hor, her hane, wat wultu spreken, dat sprek schyre.
ik en kan dyner nicht langer viren (*feiern, entsagen*),
ik bin noch hungerger wan ein gyre. Haupt 5, 408,

worte des fuchses, der den hahnen verspeisen will, welcher ihn um frist zum beichten gebeten hat;

die gîre vliegent gerne dar,
dâ si des âses werdent gewar. Freid. 142, 19;

swâ grôȥe herren varent über lant (*in kriegsfahrt*),
den volgent die gire nâch sâ zehant . . .
alsam varent die tiufel gern
(*dahin*) swâ strît ist, tanz und tabern,
wan sie der sêle wartent dâ. *Renner* 19465 *ff.;*

in diser not (*d. h. als geiszbub an einem felsen klebend, wohin er sich verstiegen hatte*) was mir aller ängstest, das ich die groszen giren forcht, die under mir in den lüften flugen . . wie denn etzwenn in den alpen beschicht, do die giren kind oder junge schaf hinweg tragend. Th. Platter 9; es ist allda (*in Arabien*) ein rechter gottsacker der cammel und ein stets hochzeitfest (*hochzeitschmaus*) der geyren. Fischart *Garg.* 222ᵇ (*Sch.* 415). *er lauert auf das geflügel im hofe* (*vgl. das spiel unter e*): der geyer hat uns die hüner geholet. Ludwig 777, *besonders auf die küchlein:*

wo der geier auf dem gatter sitzt,
da drühen (*gedeihen*) die küchlin selten. Liliencr. 1, 450ᵃ,

ein sprichwort, in politischer anwendung auf die schädliche gewalt und habsucht (*vgl.* 3, *a*) *der Vitzthume im lande Thüringen im* 15. *jh.; so von Kunz von Kaufungen als prinzenräuber:*

der adler hat uf den fels gebaut
ein schönes nest mit jungen (*Altenburg*),
und wie er einst war geflogen aus,
holete ein geier die jungen vogel raus . . .
wo der geir auf dem dache sitzt,
da trugen die küchlein selten. *das.* 483ᵃ (*wunderh.* 3, 234);

put put, meine liebe kinderlein (*lockt die henne*),
kriecht hier unter die flügel mein,
dasz euch der g e i g e r nicht erhasch . . .
(*polit.*) *vogelgesang o. o.* 1634 *bei* Opel *u.* Cohn *30jähr. krieg* 439;

sucht a vögerl, a kleins, in der bruatzeit sein sitz,
a kleins a kleins nösterl, mit asterln zuadeckt,
dasz's der geyer nid findt, is's in mäuern versteckt.
A. Schosser *naturbilder* 96.

sprichwort wer einen geyer schindet, der hat einen magern vogel. Henisch 1441, 45.

b) daher in verwünschungen und ähnlichen redensarten, seit dem 15. *jh., wahrscheinlich älter:*

dasz dich der geier schende
hie unter meinen henden!
schles. osterspiel bei Wack. *leseb.* 1839 1021, 26,
fundgr. 2, 320,

wobei eigentlich an den galgen gedacht sein wird, wie im folg.; dos dich bots geyr, bots raabe! Gryphius *Dornr.* 59, 19 *P.* (*lustsp.* 268 *P.*), *geier und rabe, die auch sonst gesellt erscheinen* (*z. b. mnd. wb.* 2, 114ᵃ), *als wolbekannte gesellen vom schlachtfeld oder vom galgen her* (*vgl.* botz todenbaum! II, 280), *hier aber wie in gottes auftrag als rächer gedacht. ähnlich dann der* geier *als vertreter des teufels, mit dem er schon im Renner vorhin zusammengebracht ist:*

aber ich halt das mich der geyr
gebunden hatt mit seinem fewr.
Ringwald *tr. Eck.* G 5ᵇ;

(*wer ist*) den nicht der satan hat beschnellt?
wen hat der schwarze geyer nicht
hier oft gar übel zugericht?
und ihm . . . nicht manche feder ausgerauft.
laut. warh. in Brodkorbs *bearb.* 188;

dasz dich der geyer hole, *dewce take you!* Ludwig 777;

dasz du dem geier im schnabel wärst!
versetzt der junker grimmiglich. Wieland 18, 328;

pack dich, du lump, im augenblick,
sonst hohle dich der geyer!
Langbein *ged.* (1800) 1, 165;

so soll ihn ja der geyer! Fr. Müller 1, 290.

c) auch so dasz dabei eigentlich nur an den teufel gedacht werden kann und soll, dessen namen man doch damit zu nennen meidet: wen ober der geyer eme e water (*wetter*) derzwischen macht, wie mir . . Gryphius *Dornr.* 51, 5 *P.* (*lustsp.* 257 *P.*); vor tausend geyer nein! *Fuchsmundi* 66; wo geyer hastu die hände gehabt, dasz sie so fett und salzigt sein? Ettner *unwürd. doctor* 335; der geyer! sie sind wol gar ein Franzose? Lessing 1, 321. 326; was geyer, soll man auch thun? 1, 328; dasz sie bei dem geyer wären, die verdammten ausleger! 3, 278; wer geyer heiszt ihnen ein falsches system haben! oder vielmehr: wer geyer heiszt ihrem verstande sich ein system nach seiner grille machen *u. s. w.* 12, 59; ich möchte wol wissen, wie der geyer dich gerade auf einen roman hat führen müssen, dessen . . 12, 383; aber der geier und seine groszmutter! Wall *die beiden billets* 23; die prinzessin! schrie Pedrillo, fort ist sie, zum geier ist sie! Wieland 12, 17. *auch kurz* zum geier! *eigentlich* geh zum geier (*wie* zum kukuk! zum henker!): je, zum geier! was machen sie mit der eifersucht? 11, 224; zum geier! Lenz 1, 93. *auch* des geiers, *eigentlich* dasz du des geiers wärest *o. ä., aber auch blosz noch als bekräftigung:* ich und mein Caschper nit feil (*faul*) und treschn dir des geyers den balch so ab, dasz sie umgfalln ist wie ein alter strumpf (*stumpf*). Schwabe *tintenf.* A 7ᵇ; aber des geyers ich trau dem landfriedn net. 30, *vergl.* das ding reiszt in beudel wie all der geier. A 4ᵇ. *noch jetzt* hol dich der geier, pfui geier! *auch* das weisz der geier (*wie* der teufel) *u. ä.:* und weisz der geier, sie war auch noch ganz hübsch und sauber. Gutzkow *ritter v. g.* 2, 73, *hier freilich zugleich wie* weisz gott!

d) nur mythologische, gelehrte geier, *nicht aus dem leben, sind folgende:*

mein Thyrsis, lasz dich nicht von gram und furcht besiegen.
den geiern des gemüths! E. Chr. v. Kleist (1771) 1, 23,

die am gemüt nagen, fressen, wie in der griechischen sage an der leber des Tityos in der unterwelt:

und zween geier saszen ihm links und rechts und zerhackten
unter der haut ihm die leber. Voss *Odyss.* 11, 578.

s. auch unter geierpein.

e) ein spiel geier, *vulturius* Frischlin *nom.* 475; *noch jetzt weit verbreitet (vgl.* Zingerle *kinderspiel im mitt.* 41), *ein pfänderspiel bei dem sich alle gegen den einen vereinigen, der als geier in den schwarm vögel stöszt* Rochholz *alem. kinderl.* 410, *der vom* gyrenrupfen *aus dem* 17. *jh. eine beschreibung von* Amman *nach* Cats *beibringt Zürich* 1657:

das frächest in der bursch (*schar*) nimt an des geyren amt,
das klûgst die gluckhän ist, die übrigen gesamt
an ihrem rugken stehn. der geyr setzt an den reyen
und pflegt sich hin und her zu krümmen und zu treyen (*drehen*),
die hûnlein ducken sich *u. s. w.;*

vgl. auch Conr. Meyers 26 *kinderspiel Zürich o. j.* (17. *jh.*) *nr.* 7, *mit kupferbild. im* 16. *jh. in politischer anspielung in den schweiz. religionskämpfen:*

sie hand an mir (*dem pabst*) nüt (*nichts*) überhupft,
und mir den gyren gnaw berupft.
N. Manuel 38 *Bächt.* (345 *Gr.*),

s. in der anmerkung von einer streitschrift der zeit das gyrenrupfen (Gödeke *grundr.* 216, Utz Eckstein *im kloster* 8, 733), *auch die gleichzeitige beschreibung als spiel,* das junge gsellen mit einandren üebend (*bei* Meyer *sind die hünlein mädchen*), da einer in mitte sitzen mûsz, einer im hüeten (*als hüter dienen*), die andren all herzû loufend, den sitzenden zû roufen. *danach zeigt das spiel wesentliche verschiedenheiten.*

3) *in noch anderer anwendung.*

a) auch von menschen selber: geyer, *ein schmarotzer, parasitus.* Frisch 1, 346ᵇ, *luxemb.* geier *m. der freszgierige* Gangler 170, *vgl. nl. bei* Kil. ghier-wolf, *heluo, un goulu (auch werwolf), fresser; vgl. das adj.* geier 2. *besonders auch von habgierigen, s. mnd.* her gyre *von einem geizhals* Sch. *u.* L. 2, 114ᵃ (*auch* gyrhals *das.*), *noch nd.* de ole gyr, *der alte geizhals* Richey 74, *vgl. auch das.* gyrige Gerhard (*an* geren *begehren angelehnt, vgl.* Gebhart) *und* gyren *gierig verlangen, s. dazu u.* geirig 3. *bei* Ludwig 776 ein geldgeyer, *eine geizige frau (vgl. u.* geierheit). *so von habsucht, geldgier (vergl. dazu aus dem* 15. *jahrh. aus* Liliencron *unter* 2, *a) im Nathan* 1, 3:

es taugt nun freilich nichts,
wenn fürsten geyer unter äsern sind.
doch sind sie äser unter geyern (*lassen sich ausbeuten*), taugts
noch zehnmal weniger. Lessing 2, 208 *fg.;*

vergl. lat. vultur, vulturius *so, z. b. Mart.* 6, 62, 4 (*zusammen mit* cadaver). *was* Lessing *gewiss bekannt war, aber heimische wendungen auch, um die stärkste gier zu bezeichnen, z. b.* er fuhr wie ein geier darauf los, *auch* wie ein stoszgeier, er ist dahinter her wie ein geier. *auch* du fauler geier! Ettner *unw. doct.* 375. *s. auch* geiersnase.

b) in der Oberpfalz heiszt so auch eine art fischmöwe oder wasserschwalbe (vgl. geierschwalbe), *'vermutlich von ihrem geschrei* gâi gâi!' *s.* Schmeller 2, 63, *wo auch vom* geyerschlag, *dem fang und todtschlag der jungen; vgl.* Adelung *unter* geyerschlag, *der auch* fischgeyer *dafür angibt.*

c) aber auch ein fisch, haifisch: galeos, ein geyer, kleiner hundfisch. Kirsch 1, 496ᵃ (Dief. 256ᵃ) *mit berufung auf* Gesner; *γαλεός ist eine haifischart.*

d) geier *heiszt auch die ebene oben auf dem hochofen oder schacht (des ofens), worauf man herum gehen kann und von wo aus kohlen und eisensteine in den ofen gestürzt werden* Hertwig *bergb.* 184. *thiernamen sind viel in bergmännischer verwendung, s. z. b.* kuhkamm, kupfersau, hund, *im hochofen* gans II, 4, *d, die zu dem* geier *in ursprünglicher beziehung stehen könnte.*

e) eigen sternengeier, *bei* Fischart:

wolher kauft ihr newzeitungschreyer,
hie ist was newes vom sternengeier.
groszm. 140 (*Sch.* 662);

es scheint nl. sterrenkijker *astrologus* Kil., *nrh.* sternenkyker (*s. unter* kiken 5) *in spielender umdeutung.*

GEIER, *adj. gierig, im westlichen md., mhd.* gîr.

1) geier, *avidus* Alberus *dict.* Vu 4ᵃ (*s. auch* geierlich, geierheit); *von geldgier:*

nun war der bawer all zu geier,
weil ihm die gans leit gülden eier.
er meint es solt ihm basz gelingen
und wolt zuhauf grosz reichthumb bringen.
Alberus *Es.* 20 (7);

nam etlich von den hofeschranzen,
die geltfresser und geiren panzen,
gab in ein grosze summen gelts . . .
Waldis *Es.* IV, 100, 82 (2, 294 *Kz.*),

geire panzen (*wänste*) *wie niederd.* gîrmage *unter* geier *m.* 1, *c,* gîrhals *das.* 3, *a, das geld als frasz gedacht.*

2) *besonders auch freszgierig: catillo, liguritor* . . . schüssellecker, der sich zuthut (*schmarotzerisch*) wie langmaul, geier. Alberus ff 2ᵃ, *vergl. ebenso* geier *m.* 3, *a, auch* geiermaul; in dem sie nu vermerketen, dasz der junge etwas geyer . . . *wisbad. wisenbr.* 1, 43. *so noch westerw.* geier *unersättlich, wolfig, z. b.* fräsz nött su geier, *aber auch 'niedlich', d. h. wählerisch im essen* Schmidt 65, *das zweite auch wetterauisch* Weigand (*auch* vergeiert, *im essen verwöhnt*), *nassauisch* Kehrein 156, *auf dem Hundsrück* Rottmann. *auch für Thüringen oder Meiszen bezeugt durch* geierheit (15. *jh.*).

3) *ahd.* gîri, *mhd.* gîre, gîr (Weigand *wb.* 1878 1, 639): Paulinum . . tés kûot tie 'hôvegîra' . . verslúnden hábetôn (cuius opes palatini canes . . deuorassent). Notker *Boeth.* 18 (20), *als ahd. zeugnis für bedeutung* 1 *und* 2 *zugleich (vgl.* 'gîrheit' *unter* geierheit); *auch* gire *avari Tat.* 106, 7 *mag* gîr *meinen (wie es* Graff 4, 226 *auffaszt), da* î *dort oft durch* i *bezeichnet ist. mhd. heiszt es z. b. von helden in höchster bedrängnis:*

die helede von Týre (*Tyrus*),
des lebens vil gîre,
di fuchten sô di wilden swîn. *Alex.* 1162 *W.;*
sînes selbes ist er gîre (: Týre). 1465;
daȥ clagete vil sêre
der gier (*l.* gire?) Leviatan. Mones *anz.* 8, 54, 39;
der schatzgîre man. Hartmann *Greg.* 3122.

auch mnd. kann es vorliegen z. b. in gyr des roves, *raubgierig, s. mnd. wb.* 2, 113ᵇ 'gîr' *neben* ger, *gierig (vergl. mnl.* gijrich *unter* geirig), *wie mhd. adj.* gir *und* ger *neben einander wb.* 1, 530ᵃ; *in* 'gîr' *sind* gîr *oder* gir *für uns schwer oder nicht zu unterscheiden, wo nicht der reim zu hülfe kommt oder die alte längenbezeichnung, wie bei* Notker, *der freilich auch* ger *als* gêr *schreibt Mart. Cap.* 72. *aber echte länge ist durch nhd.* geier *sicher und die heutige beschränkung aufs westliche md. ist keinesfalls ursprünglich; s. auch* geirig (*im östlichen md.*). *weiteres unter* gier.

GEIERADLER, *m. vultur percnopterus, der* aasgeier, *auch* bastardadler Nemnich 4, 1582, Adelung. *im* 16. *jh.* geyradler *oripelargus* Maaler 181ᵃ.

GEIERBLICK, *m.:* Lessing hat einen blick, wie ich noch nie gesehen habe, in seinen blauen augen, einen rechten geierblick. Voss *br.* 1, 196;

schuldloses lamm, wie fröhlich irrtest du
mit deiner weide fröhlichen genossen,
indesz auf dich aus heitrer lüfte ruh
vormordend geierblicke niederschossen!
Lenau *s. w.* 1, 298.

GEIEREULE, *f. strix accipitrina, mit dem schnabel eines geiers.*

GEIERFALKE, *m. falco gyrfalco* Nemnich 2, 1577, geirfalk Frisch 1, 347ᵃ, *der mhd.* gervalke (*s.* gehrfalke), *auch* girvalke, *das vielleicht auch schon als* gîrvalke *aufgefaszt wurde, wie nl.* ghiervalk *vielleicht bei* Kilian (ghier *geier*).

GEIERFLÜGEL, *m.* geyrflügel Luther *post.* 1528 182ᵃ.

GEIERGESCHREI, *n. pulpus,* geyrgeschrey, *vox et clamor vulturis. voc. inc. t.* h 5ᵃ, geyrngeschrei *voc.* 1482 l 1ᵃ.

GEIERHEIT, *f. aviditas* Alberus *dict.* Vu 4ᵃ, *zu* geier *adj., gierig, geldgierig, gefräszig:*

ich bins dy sunde der geyerheit genant.
Geffken *bilderkat.* 2, 18,

das bild zeigt eine frau, die auf der rechten hand einen geier trägt (wie sonst den falken), vgl. geier *m.* 3, *a;*

der bösen musz (*man*) ofte entgelten . .
die sich in schanden haben geleit,
in hoffart und in geierheit.
Liliencron 1, 293ᵇ (*thür.* 15. *jh.*).

auch ahd. Graff 4, 226, *alem.:* 'gîrheit' *cupiditas Boethius* 45, *rapacitas* 48, *also gewiss auch mhd. fortgeführt, wie* geierheit *zeigt. s. auch* geirigkeit.

GEIERHERZ, *n. cor vulturium, cui vires magnas quidam tribuunt.* Henisch 1441, *vgl.* geierstein.

GEIERKÖNIG, *m. vultur papa* Nemnich, *kuttengeier.*

GEIERLEIN, *n. eine pflanze mit eszbarer wurzel, sium sisarum* gierlein Nemnich 4, 1313, *im* 16. *jh. aber neben* gierlein (Calep.), gerlein (Golius) *auch* geirlein (Gesner), *öfter* geierlein *sisarum, s.* Dief. 538ᵃ, *bei* Tabernaemont. (1588) 245 von dem geyerlein oder der gartenrapunzel, *auch* gierlen, gerlin, görlin, girgele, klingelrublein, klingelmöhren, gritzelmöhren *das., in* Wirsungs

reg. zu Tabernaem. auch geierlen, gerelen, zuckerwurzel; *bei* Frisch 1, 347b *aus* Ryff *spieg. d. ges.* 42b geyrlin *siser, mören, gelbe rüblein, aus* Frischlin *nom. c.* 94 geyerle. *zum deutschen namen stimmt auch franz.* girole *bei* Nemnich, *zu dem franz. namen* chervis, *span.* chirivia tudesca *aber hd. aus dem* 11. *jh.* '*macedonium* cheruelle' *sum.* 62, 67 (*neben cerifolium* cheruella 61, 26, *s.* kerbel), *zu dem lat. aber wieder* '*macedonicum* gîref' 22, 66, *wol fehler für* gîrel (*mhd. wb.* 1, 535b). *vergl. auch die angaben der heil. Hildegard:* girol *als pflanze* Haupt 6, 324a *und* gerla *siser* Dief. *nov. gl.* 341a (*vgl. s.* xx), *das erste zu franz.* girole *stimmend, das zweite durch* gerwla *cerefolium* Graff 4, 492 *wie mit* chervella *u. s. w. vermittelt; den weiteren versteckten zusammenhang aufzudecken ist sache der botanik. es ist aber also mhd.* gîrel *anzusetzen und eins mit nhd.* geierle, geirlein, *was auch dabei noch aufzuklären bleibt.*

GEIERLICH, 1) *adv. zum adj.* geier, *gierig: avide, gulose,* geierlich. Alberus *dict.* Vu 4a;

der wolf frasz also geierlich . .
das ihm ein bein im hals blieb stecken. *Esop* 97 (139).

2) *als adj. zu* geier *m., geiermäszig, gierig:* ein geierlicher zollbedienter. Hippel 6, 183. *bei* Henisch 1441 geirisch *vulturinus* (*vgl.* geirisch *gierig*).

GEIERMAGEN, *m. magen des geiers; nd.* een olden giersmage, *geizhals Brem. wb.* 2, 512.

GEIERMAUL, *n. ganeo, cupediarum amans,* ein geyermaul. Taubmanns *Plautus* (1612) *s.* 1110b, *zum Trin.* II, 1, 13; geirmäuler *Simpl.* 3, 225. *vgl.* geier *adj.* 2, *auch folgendes.*

GEIERMUNDLER, *m.:* ir garganztunige geiermundler und gurgelmänner. *Garg.* 17a (geigermundler *Sch.* 16); *vgl. das vorige.*

GEIERNEST, *n. mhd.* gîrennest:

ein hôhe burc (*nennt man*) ein gîrennest. *lieders.* 3, 328,

gewiss mit beziehung auf raub (*s.* geier 2, *a von raublustigem adel*), *vgl.* krähennest, felsennest.

GEIERPEIN, *f. die pein, strafe des Prometheus* Bürger 72b (*hoh. lied v. d. einz.*); *vgl. unter* geier 2, *d.*

GEIERSAUGE, *n.:* den steig . . kein geiers auge gesehen. Luther *Hiob* 28, 7.

GEIERSCHLAG, *s. unter* geier 3, *b.*

GEIERSCHNELL, *schnell wie der geier* Platen 9.

GEIERSCHWALBE, *f. hirundo apus, thurmschwalbe, nl.* gierzwaluw Nemnich 3, 160, ghierswaluwe Kilian.

GEIERSNASE, *f.:* Hans Metzsch, welcher bisher eine ganz nüchterne geyrsnase gehabt auf die pestilenz. Luther *briefl. bei Dietz* 2, 49a (4, 611 *de W.*), *eine scharfe, klare, wie der geier auf aas. auch zu* geier 3, *a, von freszgier, geldgier:* sie (*die plünderer*) haben auch so ein solche geyers nasen, dasz sie dem gelt in den todtengräbern nachspüren. Kirchhof *wend.* 101b; (*wenn die schmarotzer u. s. w. die braten zischen hören*) stecken sie die unverschampte hundsgeilende ohren, geyersnasen vier spannen lang in die höhe. 212b.

GEIERSTEIN, *m. calculus vulturis, ein stein der sich zuweilen in geiermagen finden soll.* Campe.

GEIERVOGEL, *m. volksmäszig für* geier (*vgl.* antvogel *u. ä.*), *z. b.:* ä geiervogel! schaut nur, was der für krallen hat! Harro Harring *Firn-Matthes Leipzig* 1831 *s.* 79.

GEIFE, *m. aufseher, hüter, in einem waldweisthum aus Jülicher gegend:* dasz der hönne und die geifen sollen sein binnen dieser hondschaft und die forster binnen diesem dorf. *weisth.* 4, 781, *das stück ist im j.* 1704 '*aus niderteutschen alten sprach in diese jetzige landsprach transferiert*' *s.* 782, *müszte also damals noch gegolten haben. das sonst nicht bezeugte wort hat doch guten grund unter sich, s. unter* geifen 1, *zu dem es sich verhält wie ahd.* goumo, *mhd.* goume *hüter* (*s. u.* gaumer *a. e.*) *zu* gaumen *hüten* (*s. d.*).

GEIFEL, *m. nebenform zu* geifer (*s. dort*): hat doch Fr. Joh. Nas auch seine nas in dieses werk gestoszen, seinen geiffel in obgedachtes herrn Fischarts auslegungen geschmiert. Schadäus *beschreib. des münsters zu Straszburg s.* 67 (Hallings *ausg. des glückh. sch. s.* 245).

GEIFELN, '*spöttlich lachen*': darnach kam auch ein priester zů Adolph und sagt, Adolphe bis getröstet im herrn und halt dich vast an Christum . . der jud aber stund und hinlachete oder geiflete. als das Adolph merkte, fragt er ihn, warumb er also spöttlich lachete? *alle acta Adolphi Clarenbach* Q 5. *nrh. heiszt* giffele *kichern Aachn. mundart* 69, *nl.* gijbelen *ebenso, nd.* gaffeln *laut lachen* Schambach 58b, *schwed. dial.* gaffla Rietz 181a, *schott.* gaff, *s. dazu* kichern 3, *b, vgl. auch* geib.

GEIFEN, *nebenform zu* gaffen (*s. d.*).

1) *verlangend blicken:* also sein es ellende menschen, die stets geifen auf das, das sie nit haben. Pauli *sch. u. e.* 32 (*s.* 123 *Öst.*); *s.* gaffen II, 4, *was auch bei* Pauli *als var. erscheint* (*das. c, γ*), *vgl. auch das.* 5, *b* giffen *in gleicher bedeutung. das seltne wort findet eine stütze in dem zweiten* geiferig *gierig, auch, mit begriffserweiterung, in* geife (*s. d.*), *wonach es auch hütend blicken, im auge haben bedeutete, d. h. wie das stammverwandte* gaumen *sp.* 1579, *mit nebenform* gaimen *lüstern blicken* (*sp.* 1581), *wonach auch hier die mhd. form* geifen, *nicht* gîfen *sein wird, s. auch* geifer, *mhd. gleichfalls mit* ei.

2) *noch ursprünglicher in heutiger bair. mundart* gaifen *klaffen, z. b. eine wunde* gaift, *ein schuh der nicht anliegt, s.* Schm. 2, 17, *tirol. auch von kleidern die nicht anliegen, falten werfen* Schöpf 168. *bair. auch* gaifung *das auseinanderstehen, der ausschnitt,* gaifen *ausschneiden, rund ausschneiden,* gaifig *rund geschnitten u. ähnl. das ursprünglich dahinter stehende ist der weit geöffnete mund* (*dann auch blick*), *der verlangt u. ä., was unter* gaffen *vollends klar wird; vgl. tirol.* geffe *f. pöbelhaft* (*d. h. in unveränderter ursprünglichkeit*) *für mund* Schöpf 182, *kärnt.* gëff *n.* Lexer 111, *dazu* gäffen (*s. d.*):

ein fromme fraw soll han gebärd . .
und nicht hofwort mit jederman
treiben und jeden gäffen an. *hasenjagd* 56.

3) *zur form. a) im vocal steht* gaifen *wie vermittelnd zwischen* gaffen, *engl.* gape *u. s. w. und* giffen (*sp.* 1140), *schweiz.* gyffelen *klaffen, bersten* Stalder 1, 445, gifele Fromm. 3, 83b, gyffen *dehiscere* Maaler 202b, *nd.* gipen, *alts.* gipan *patere, schwed.* gipa Rietz 193a. *dem* geifen *aber gleich stehend und für hohes alter sprechend ist norw.* geipa *den mund oder das gesicht verziehen* (geip *m.,* geiping *f. saure mienen, grimassen*), *sachlich noch ursprünglicher* geipla *nach luft schnappen, s.* Aasen 213a, *der altn.* geipa *schwatzen dazu stellt.*

b) auch in md. mundarten mit p: *oberhess.* geipen, *maulaffen feil halten, auch gähnen* (*dafür doch meist* gîpen), *sieh* Vilmar 141; *luxemb.* geipen, '*giepern, um etwas geilen, nach etwas lungern*', *also mit beiden ursprünglichen hauptbedeutungen.*

c) aber auch mit b, *thür. im* 16. *jahrh. und noch coburg.* geiben (*s. d.*) *lüstern blicken, auch mit offnem munde, hess.* geiwen, *vgl. im* 15. *jh.* giebin *oscitare* Dief. 402c; *das schwankt freilich zugleich nach* gäuen *hinüber* (*s. dort*), *aber nach ags.* gîfre *gierig, gefräszig kann* b *echt und* ei *ursprünglich* î *sein, wie denn ein altes* gîpan, gîfan *ohnehin dahinter zu stehen scheint. der stamm gehört zu den ältesten und in vocal und stammauslaut entwickeltsten, zugleich mit resten höchsten alters in heutigen mundarten; s.* gäuen, gaffen, gaumen.

GEIFER, *m. gleich* geiferer, *s. d.*

GEIFER, *m. ausflieszender speichel, nur hd.* (*oberd. und md.*), *mhd.* geifer, *s. unter* 1, *a; nebenformen sind* geifel (*s. d.*), *wie* -er *und* -el *oft wechseln, wetterauisch* geiber (*gespr.* gâwer) Weigand, *besonders aber im vocal bemerkenswert* gefer, gever (*s.* 1, *a, wie* sever *neben* seiver *das.*), *nicht mit nd.* ê, *sondern mit gebrochnem* e *wie es scheint, da auch* gifer *zu vermuten ist nach* gifferer *für* geiferer (*s. d.*); *daher auch* gäfer *neben* geifer Stieler 938, *wol thür., jenem* gëver *entsprechend. Dasz es von* geifen *gebildet ist in dessen ursprünglicher bedeutung vom offenstehen des mundes* (*s. dort* 2), *dafür spricht auch der mlat. name* oscedo, *eigentlich gähnsucht* (*s.* 1, *a*), *der von den ärzten herrühren wird; auch in der form vergl. das westmd.* geiber *mit* geiben *für* geifen 3, *c.*

1, *a*) *mhd. im* 14. *jh.* geifer *saliva* (*neben* spaichel *sputum*) Wack. *voc. opt.* 1, 66, *dann oft im* 15. *jh.: oscedo,* gaifer, geyfer *neben* saifer, seifer Dief. 402a, *nov. gl.* 274b (*das lat. wort auch mit* gehnesucht, mundstank, gestank von mund *erklärt*), *sputamen* geyver, geyffer (*auch* seyver, sever), *sputum* gaiffer, gefer 549b, gever *nov. gl.* 346b, gaiffer oder spaichel, *saliva voc.* 1482 k 1a. *im* 16. *jh.:* der geiffer, *oris excrementum, saliva* Maaler 164b; geifer oder seifer. Helber *syll.* 35.

b) besonders bei kindern, denen der speichel von selbst aus dem munde sickert (*vgl.* geiferlätzchen *u. ähnl.*): da das kind ein halbes jahr alt war, bemerkte ich, dasz ihm immer viel geifer aus dem munde flosz. Salzmann *C. Kiefer* 29; *als sprichwort im* 16. 17. *jh.:*

dem kindlein war nie basz,
denn da es rotz und geifer asz (*in der wiege*).
Henisch 1441.

aber auch in gewissen krankheiten, bei tobsucht, wütendem gebaren, daher von David, als er sich vor könig Achis toll stellt:

und verstellet sein geberde fur inen und kollert unter iren henden . . und sein geiffer flos im in den bart. 1 *Sam.* 21, 13 (*vergl.* geiferbart). *doch wol auch für speichel überhaupt*, *wie schon die angaben der vocc. u. a andeuten:* geiffer im munde, den man ausspürtzet. LUTHER *hauspost.*, *wint.* 26ᵃ (*Dietz* 2, 49ᵃ).

c) *bei thieren*, *z. b. rossen:*

> sie rennen scheu davon . . sie röthen
> mit blutgem geifer das gebisz. SCHILLER *Phädra* 5, 6.

weidmännisch: geifer heiszet der zähe, klare speichel, der den leithunden, englischen docken und bullenbeiszern gar oft zu beiden seiten der waffel wie lange faden herab hänget und endlich abfället, denn diese racen der hunde geifern mehr als alle andern. HEPPE *leithund* 282. *daher vom Cerberus, bildlich* (*vgl.* 2):

> grausamer wüterich, verfluchter ketzer-eifer!
> dich zeugte nicht (*etwa*) die höll' aus Cerbers gelbem geifer,
> nein, heil'ge zeugten dich *u. s. w.*
> HALLER 91 (*falschh. menschl. tugenden*);

vergl. bei KEISERSBERG *unter* geifermaul *vom* geifer der sünden, *den der teufel einem* einspeuwet.

2) *bildlich von reden eines wütenden oder albernen*, *die ihm gleichsam wie der unrat aus dem munde gehen*, *im* 16. *jh. als kraftwort im federgefecht beliebt* (*vergl.* geifermaul, geifern 2): noch wollen sie allein recht und macht haben . . . verstehen weder schrift, so viel sie ir füren, noch iren eigenen geifer. LUTHER 2, 496ᵃ; der thut er keines (*was sich als beweis seiner behauptung gebürte*), geifert nur seinen eigenen geifer daher, und das sollen wir denn als für artikel des glaubens halten. 3, 51ᵇ; fragestu abermal, wo ist schrift? wo ist grund? wo gibt das der text? so zeigt er dir seinen geifer . . 74ᵃ; wider solche donnerschläge der schrift thut er nicht mehr, denn setzt seinen bloszen und nacketen geifer daher. 464ᵃ, *wo es denn zugleich in den begriff tolle dumme einfälle*, *willkürliches keckes behaupten übertritt*, *vergl. bei Dietz* 2, 49ᵃ wie du deinen geifer, deine lugen, deine trewme in die schrift tregst, *auch* das er die heiligen schrift mit seinem unnutzen geifer begeifert. *wie sinnlich es aber noch zugleich gedacht war*, *zeigt z. b.:* (*der bapst*) unvorschampt anbeutet den rotz und geifer seiner gnade. *bulla cena Dom.* 1522 D 4ᵃ (*vergl. aus* HENISCH *unter* 1, *b*), *zugleich als bild des verächtlichen*, *widerwärtigen. ein gegner Luthers*, P. AMNICOLA *schrieb* ein schnoptuchlin auf Luthers geifer und unlust *Dresd.* 1532 (*vgl. bd.* I, LXIX), *um ihn abzuwischen* (unlust, *rotz*).

3) *endlich auch von der wut*, *dem zorne selber:* ein eiferer sol sehen, das sein zorn und eifer nicht werde dorn und geifer. HENISCH 1441;

> der ritter hätte mehr gesprochen,
> nur scham und geifer band
> die zung' ihm. GÖKINGK 3, 90;

so etwas kommt alle paar wochen einmal vor, erwiederte Romeias. mäsziger geifer und zorn schafft alten einsiedlerinnen neue lebenskraft. SCHEFFEL *Ekkeh.* 35 (29), *es ist da wie subst. verb. zu* geifern *gebraucht*, *vergl. bei* LUDWIG 719 seinen geifer oder zorn gegen einen ausschäumen. *sonst sagt man auch noch von schmähsüchtigen leuten z. b.*, *dasz einer* alles mit seinem geifer begeifert, mit geifer bespritzt. *auch mit stabreim* gift und geifer, *wie* gift und galle (*vergl.* LESSING *unter* geiferer). *uns klingt jetzt unwillkürlich* eifer *darin an*, *wie es denn* STEINBACH 1, 850 *aus* geeifer *erklären wollte.*

GEIFERBART, *m. gleich* geiferer, *dem der geifer in den bart rinnt*, *im scherze wol auch von geifernden kindern*, *nd.* severbart, sabbelbart. ADELUNG.

GEIFEREI, *f. geiferndes gerede:* das er (*Emser*) nicht aber zornig werde und klage, sein ding sei ein geucherey und geiferey, als denn war ist. LUTHER 1, 395ᵃ; *s.* geifer 2.

GEIFERER, *m. sputator*, spyher *vel* gifferer. DIEF. 549ᵇ *aus einem voc. des* 15. *jh.*, *s.* geifern 1; *dann zu* geifern 2: lasz nu dieselbigen geiferer herfur tretten und die fürsten trösten. LUTHER *bei Dietz* 2, 49ᵃ, *auch* schmyrer und geiferer *das.;* ein unbesonnener geiferer, *insulsus blatero.* ALER 872ᵃ;

> als Fell, der geiferer, auf dumpfes heu sich streckte,
> stach ihn ein skorpion. was meint ihr, dasz geschach?
> Fell starb am stich? — ey ja doch, ja!
> der skorpion verreckte. LESSING 1, 17,

vergl. lat. fel *galle*, *gift und galle und* gift und geifer *obenauch gekürzt* geifer (*eigentlich* geifer'r):

> dann pfeifer, sagt man, geben geifer
> und trummenschläger geben säufer.
> FISCHART 3, 17 *Kurz*,

schwerlich zu geifen, *da die starke entwickelung des speichels gemeint sein wird.*

GEIFERFLECKCHEN, *n. geiferlätzchen der kinder*, *kinderserviette* J. PAUL 7, 132.

GEIFERIG, *adj. zu* geifer, geifern, *salivosus* MAALER 164ᵇ (*auch alem.* geiferachtig), *qui bave et jette de la salive de sa bouche comme un jeune enfant* RÄDLEIN 385ᵇ; *auch* geiferícht, gäferícht STIELER 938, ein geifrichtes maul, *salivosa labra* STEINB. 1, 850. ADELUNG *scheidet* geiferícht *dem geifer ähnlich*, geiferig *mit geifer beschmutzt.*

GEIFERIG, *gierig*, *vom vorigen zu trennen* (*doch stammverwandt*): sihet er auch, dz der mensch zů geifferig aufs gůt thůt, und das er sich gleich dran vergreif und an dise dǒrner stech. FRANK *parad.* 199ᵃ (92ᵇ. 99). *s.* geifen *verlangend blicken* (*eigentlich mit offnem munde*), *dem es als weitere stütze dient*, *zugleich auf eine form* geifern *deutend.*

GEIFERKÄFER, *m. silpha.* NEMNICH.

GEIFERLÄPPCHEN, *n. wie folgendes.* ADELUNG.

GEIFERLÄTZCHEN, *n. lätzchen für geifernde kinder* ADELUNG, *auch bei ihrem trinken und essen gebraucht*, *kinderserviette* (J. PAUL *unter* geiferfleckchen): es war eine zeit hier, wo man mich . . für ein kind, dem man ein geiferlätzchen vorbinden müsse, erklärte, weil ich den Horaz für einen dichter hielt. WIELAND *in Böttigers lit. zust.* 1, 154.

GEIFERMAUL, *n.* 1) *os salivosum* STIELER 1255, *labra salivam manantia* STEINBACH 2, 33: (*die zumutung*) sein geifermaul zu küssen. *ehe eines weibes* 19. *vgl.* geiferbart.

2) *bildlich zu* geifer 2, geifern 2, *lästerer* WEBER 334ᵇ: ein geifermaul, in welches der bǒs geist den geifer der sünden eingespeuwet hat. KEISERSBERG *pred.* 128ᵇ; so klug faren sie einher, die lieben geifermeuler, als hetten sie es recht wol troffen. LUTHER 6, 197ᵃ.

GEIFERN, *begierig verlangen*, *s. das zweite* geiferig.

GEIFERN, *geifer von sich geben*, *mhd.* geifern. *bei* STIELER 938 *auch* gäfern, *s. dazu unter* geifer. *bairisch auch* gaifezen SCHM. 2, 17.

1, *a*) *im eigentlichen sinne:* geifern und cotzen. LEXER 1, 795 (*vgl. b*), *sputare* geyferen (*auch* seyferen) DIEF. 549ᵇ; geyfern, *geyfer fallen lassen* RÄDLEIN 385ᵇ; *von kleinen kindern:* wan uns die kind in den geren (*schosz*) scheiszen und uns das mul vol geifern (*beim küssen*). KEISERSB. *evang.* 191ᵃ; mein kind bekam nun immer ein schnittchen brotrinde in die hände, daran es kaute und saugte. es geiferte dazu so sehr, dasz seine kleider immer nasz waren. SALZMANN *C. Kiefer* 31. *auch* vor zorn geifern (*mit schaum vor dem munde*) ADELUNG. *von jagdhunden*, *s. unter* geifer 1, *c.* geifernde schlangenköpfe DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 36.

b) *von trinkern*, *säufern:* haben die fleschen stets an dem maul hangen und geifern zu dem mul usz zu beiden seiten. KEISERSB. *brös.* 2, 68ᵃ; *in der trunkenen litanei:* seh, wie ligt der thaw dem auf dem bart, wie geyferst? wie tropfelest? ein fürsetzlin her, deiner frawen wird kein essig mangelen. *Garg.* 87ᵃ (*Sch.* 150).

c) *übertragen*, *z. b. von schäumender meeresbrandung:*

> aus des meeres
> geiferndem schlund. FR. MÜLLER 2, 272;

noch geiferst du, gedemüthiger göttersohn (*die sprudelquelle*). ARNIM 2, 321; der ganze holzschnitt siedet, gährt, wogt und geifert. J. PAUL 40, 106.

2) *zu* geifer 2, *reden wie ein alberner oder wütender* (*man vergl. das subst.*): noch schwetzen sie daher aus eigenem kopfe, und sol (*doch*) alles göttlich ordnung heiszen, was sie geifern. LUTHER 1, 275ᵃ; (*sie*) können nichts denn dafür aus ihrem tand und trewmen wider uns geifern. 6, 292ᵃ; aber lasz sie geifern und speien. *das.;* eitel lame schale faule zoten geifern. 339ᵃ, *d. h. leeres geschwätz machen;* alles was sie vom verdienst geifern. 5, 459ᵃ; ists aber der geukler einer, die unter dem hütlin spielen, so wird er mum mum sagen und den brey im maul umbher werfen, und also geifern: es ist gnug, das du gleubest den leib, den Christus meinet. 6, 106ᵇ; die da unverschampt geifern, Christus habe nicht alles geleret und geredt noch gethan und ausgericht, sondern noch viel hinder sich gelassen zu leren. 6, 178ᵃ; das itzt unsere newe geister . . . daher geifern. 4, 422ᵃ; das aber die jüden geifern von der babylonischen gefengnis. 8, 68ᵇ, *nirgends im heutigen sinn*, *nur als verächtlicher ausdruck von nichtigen reden*, *behauptungen*, *ausführungen. so auch bei andern*, *z. b.:* das ir wider die offentliche schriften ein blawen dunst

heraus geifert, als sein Philippi schriften durch aus mit d. Lutheri lere einig. J. WIGAND *ob die newen Wittenberger* (1575) . . . 22^{b}; wo man gottes wort aus den augen thût . . . gereht man letstlich in einen verkerten sinn, dasz alles, was nur der teufel gaukelt und geifert, wie eitel gottes befelch . . wirdt geachtet. KIRCHHOF *wend.* 1, 518 *Öst. vergl. lat. ähnlich* evomere, *z. b.* orationem, *als kraftwort aus der polit. parteisprache.*

3) *jetzt denkt man dabei an giftig lästerndes, schmähendes reden oder an ein giftiges eifern* (lästerungsgeifer *virus calumniarum* WEBER 334^{b}), *wie bei* geifer 3 (*vergl.* gift und geifer *dort*), *und so auch schon im* 17. *jahrh.:* die jüden eifern und geifern, schreyen und speyen wider Christi sprach. OTHO *krank.* 405;

was geyfert nicht sein maul?
entdeckt die red uns nicht sein rasendes geblüt?
A. GRYPHIUS 1, 28 (*Leo* 2, 151);

ob gleich manch läster-maul auf unsern umgang geifert.
CHR. GRYPHIUS 1, 765;

über dir mag die verläumdung geifern . . SCHILLER I, 180, 78;

ich mache mir luft, wenn ich meinen schmerz in dein angesicht geifern kann, giftmischer! II, 217, 8; sein inneres geiferte, weil er alles den beiden advocaten schuld gab. J. PAUL *Siebenk.* 3, 220. *dazu* begeifern, ausgeifern, herausgeifern.

GEIFERSCHE, *s. unter* gaufe I, *c*, *γ*.

GEIFERTHIERCHEN, *n. cicada spumaria* NEMNICH.

GEIFERTÜCHLEIN, *n. linteolum salivare* FRISCH 1, 334^{c}, *geiferlätzchen* (*s. d.*): das schnupftuch . . dieses geifertüchlein bärtiger kinder. J. PAUL 32, 27; *auch* geifertuch 4, 98.

GEIFERUNG, *f. salivatio, egestio spumae* STIELER 938, HENISCH 1441; so gebrauche man sich des hocherfahrnen Helmontii auri horizontalis, so wird solches . . durch eine entstehende salivation oder geiferung eher und bessere ausrichtung als die fontanellen thun. ETTNER *med. maulaffe* 41, *vgl. s.* 44 und gehet nachmals das geifern an, welches so lange dauert, bis die krankheit gehoben ist.

GEIFERWURZ, *f. pyrethrum, speichelwurz* STIELER 2586, *herba salivaria* FRISCH 1, 334^{c}, *anthemis pyrethrum* NEMNICH.

GEIFITZ, *s. unter* kibitz. *bei* MAALER 202^{b} gyfitz.

GEIGE, *f. violine, fiedel* (*vgl.* 1, *d*).

1, *a*) *während* fiedel *schon im* 9. *jahrh. bei* OTFRIED (fidula), *erscheint* geige *erst im* 12. *jh.*, gîge, *beim empfange eines herren* (*vgl. unter* 3, *d a. e.*, *Sam.* 18, 6):

mit vigelen jouch mit gigen,
mit rotten jouch mit liren,
mit härphen jouch mit springen,
mit tanzen jouch mit singen
chômen si im engegene.
DIEMERS *ged.* 139, 11 (*Judith*),

vergl. das. 117, 21 *das ältere stück, wo es nur heiszt* mit phigilin unde suegilbeinin, mit rottin unde mid lyrin; *diesz* vigele *ist eine nebenform von* videle, *mlat.* figella, vigella DUCANGE 6, 860, *noch im* 15. *jh. bei* DIEF. 234^{a}, *nov. gl.* 173^{b} *neben* fidella, *auch* figela *und* fiella, viella, *dazu* figellina *fidelbogen*, *vergl. mhd.* 12. *jh.* Figilbogo, *name eines geigers* MONES *zeitschr.* 14, 489; *die form mit -g geht wol nur auf altfranz.* viele, vielle *zurück* (*vgl. volksmäsziges* figeline *für* violine). *wie dort* vigelen *und* gîgen, *so erscheinen mhd.* videle *und* gîge, *altfranz.* viele *und* gigue, *mnl.* videle *und* ghighe, *altn.* fiđla *und* gigia, *altschwed.* fiþla *und* gigha (RYDQVIST 3, 275) *neben einander, als verschieden, s.* A. SCHULTZ *höf. leben* 1, 431, *z. b.:*

harpfen, rotten hât si vil,
psalterien, videlen, gîgen. *Reinfr. v. Braunschw.* 23293;
mnl. vedelen, ghighen, herpen, rotten. *Flor. ende Bl.* 3871;
cil sert (*spielt*) de harpe, cil de rote,
cil de gigue, cil de viele. *Erec et En.* 2035 (HAUPT 10, 425).

dagegen steht auch eins fürs andere, z. b. in den Nib. für gîge 1771, 3. 1900, 3 *in A* videle *in BC*, *und Volkers geige heiszt auch in A wechselnd* videle 1643, 1 *und* gîge 1771, 3, *wie sein geigen* videlen 1643, 3 *und* gîgen 1773, 3 (videlen *B*), *vergl.* gîgen ûf videlen *MSH.* 3, 211^{b}, *auch lat.* figella, fidella *in den vocc. bei* DIEF. *sowol als* fidel *wie als* giga (*voc. opt.* 35^{b}), gyge, geig. *im* 16. *jh. gibt z. b.* TROCHUS 13^{b} *chelis, vigella als* feddel, *chelis major als* eine geigen. *übrigens auch mlat.* giga *z. b. Reinard.* 3, 2161 *ff. der unterschied muszte also ursprünglich gering sein, dasz er auch übersehen werden konnte. warum aber die verschiednen namen für wesentlich dieselbe sache?*

b) fiedel *scheint von romanischem*, geige *von deutschem ursprunge, ist aber auch zu den Romanen, wie jenes zu den germ. völkern gelangt* (*bis ins altn., ags.*): *altfranz.* gigue, *auch* gigle, *prov. altsp. ital.* giga, *nach* DIEZ 173 (1, 214) *vom mhd.* gîge, *mit verweisung auf* GRIMM *gramm.* 2, 47, *wo unter verlornen starken verba ein* geigan gáig gigun *fidibus ludere angesetzt ist*, '*mhd. noch erweislich*' (*selbst nhd. noch, s. u.* geigen 1). *doch die paar beispiele starker form können schwerlich so viel und so weit rückwärts beweisen, sie scheinen nichts als späte umbildung durch das sprachgefühl, das durch verwandte anklänge sich gern zu der wolklingenderen starken bildung auch bei schwachen zeitwörtern verleiten liesz* (*z. b. bei* eichen, *s. unter* ichen); *mhd.* gîgen *wird vielmehr erst von* gîge *entnommen sein, wie franz.* giguer *von* gigue, *altn.* gîgja *geigen von* gîgja *f. Aber andern guten anhalt findet das wort wirklich im germ., der ihm im rom fehlt, in dem uralten stamme* gag (gig), *der in reichster ausgestaltung wesentlich eine gaukelnde bewegung bezeichnet* (*s. unter* gagen, *vgl.* DIEFENB. *goth. wb.* 2, 381. 395 *über* g-g '*motitare*'); *das eigentlich unterscheidende bei der geige gegen andere tonwerkzeuge ist der gebrauch des streichbogens* (*das zittern, von dem* WACKERNAGEL *den namen ausgegangen sein läszt, trifft ja auf alle saitenspiele*), *und dessen bewegung scheint eigentlich in* gîge *bezeichnet, wetterauisch* geigen *bedeutet noch jetzt* '*mit dem fiedelbogen auf und ab fahren*' DIEFENB. *a. a. o.* (*vgl.* geigen 5, *b*). *mit* i *zeigt sich der stamm auch, mit ablautsspiel, in schwäb.* gigen gagen *schwanken*, *s.* E. MEIER *kindersp. aus Schwaben* 114 (*vergl. mhd.* gugen gagen *von der wiege sp.* 1143), *aargauisch* gigagge *sich in den hüften wiegen* HUNZIKER 105, *mhd. in* gigen garren HEINR. *Trist.* 5169 *von einem narren und seinem gaukelnden gehn und thun* (gîgengarren BECHSTEIN), *mit* ei *in tirol.* gaiggern *zweifeln, schwanken* SCHÖPF 168, *altn.* geiga *von der rechten richtung abirren, schräg gehn, von geschossen* EGILSSON 228^{b}, FRITZNER 196^{b}, *eig. vielleicht vom gange des narren oder trunkenen, vgl. bei* EGILSSON *vom umgehn des bechers in der runde. vgl. übrigens unter* geigen 5, *a*, *wo sich noch eine andere möglichkeit ergibt.*

c) *ist aber dem so, so müszte das deutsche wort, indem es neben oder auch für das rom., also vornehmere wort eintrat, zugleich in der sache eine neuerung, einen fortschritt mit sich gebracht haben, der auch das rom. gebiet eroberte; dieser fortschritt soll aber in der einführung des griffbretes bestanden haben, das der* videle *fehlte* (SCHULTZ *a. a. o.* 432), *während der alte* fidelbogen *auch für die* geige *fort dienen konnte* (*vergl. unter* geigenbogen); *dasz wirklich deutsche tonwerkzeuge auch ausgeführt wurden, zeigt z. b. die altengl. erwähnung von* rotys of Almayne (*neben solchen* of Spayne) WOLF *lais, sequ. u. l.* 247. *die weitere ausführung und entscheidung steht freilich der musikgeschichte zu. bemerkenswert ist, wie noch* LUTHER *zwischen* fiedel *und* geige *schwankte* 1 *Sam.* 18, 6, *wo das volk dem könig Saul entgegenzieht* mit pauken, mit freuden und mit geigen, *ursprünglich aber* mit fiddeln.

d) *wie übrigens die* geige *die ältere* fiedel *endlich verdrängte* (baurengeige, fiedel RÄDLEIN 340^{b}), *dasz sie auszer dem gebrauch bei dichtern nun höchstens als* strohfiedel *noch lebt, wie der* fiedler *nur noch als* bierfiedler *und ähnlich* (*doch* fideler GÖTHE 12, 228), *so ward die* geige *seit dem* 16. 17. *jahrhundert aus Italien her von der* violine, *ursprünglich* viole *bedrängt und zum theil verdrängt. so ist im nl. das alte wort schon im* 16. *jahrh. geschwunden, denn* JUNIUS *nom.* 245^{b}. 246 *nennt nur* veele (*fidel*), veelken, KILIAN *nur* vele *und* vioole, *franz.* viole *und* vioolonsse, *franz.* violon; *jetzt* viool *f.* (*hd.* violen *pl. schon* F. PLATTER 222). *ebenso dän. nur* fiolin, *schwed.* fiol *m.*, *die* giga *nur noch als* mungiga *maultrommel; doch norw. noch* gigja *neben* fiol *m. und* fela *f.* (*fiedel*) AASEN 215^{a}. 150^{a}. *Bei uns hat sich doch* geige *in einer gewissen ehre erhalten oder ist wieder dazu gekommen, zwar nicht im hause und alltagsleben, wo man lieber* violine lernt *und* spielt, *als* geige, *das da nicht vornehm genug klingt, aber in der höheren kunstsprache, wo* geige, geigenspiel, *selbst* ein groszer geiger *höher klingen können als das alltägliche* violine, violinist *u. dgl., wenn z. b. Jac. Stainer, ein geigenmacher im* 17. *jahrh. aus Absam in Tirol*, der vater der deutschen geige *genannt wird* (*allg. zeit.* 1880 *s.* 3974^{a}). *das wird aber eine neuere bewegung sein, denn bei* ADELUNG *ist noch umgekehrt* geige *das wort des gemeinen lebens und der vertraulichen sprechart für das herschende* violine (fiedel *nur in den niedrigen sprecharten*), *und schon bei* COMENIUS *orb. p. ist das deutsche wort in den winkel gestellt: pandura* die viole (geige). 1, 205. *in den nd. mundarten* gigel *f.* (*vergl. altfranz.* gigle *unter b*), gigeln *geigen*, *auch* brummgigel *baszgeige* RICHEY 74, *ostfries.* gigel *stockgeige* STÜRENB. 70^{a}, *altmärk. schlechte geige* DANNEIL 64^{a},

schon im 16. jh. gygel geige, s. Sch. u. L. 2, 110^a, aber auch gyge Chytraeus 252. im engl. hat fiddle sich erhalten neben violin, auch viol bratsche.

e) auszer der geige im gewöhnlichen sinne, der eigentlichen violine oder discantgeige, wie sie schon im 17. jahrh. heiszt im Simpl. (s. unter 2, a), bei Stieler 620, schon bei diesem auch baszgeige, tenorgeige, altgeige, bei Mart. Agricola musica instrum. Wittenb. 1542 46^b geigen auf discantus, altus, tenor, bassus (alle viersaitig); die tenorgeige heiszt auch kniegeige (s. dort), viola di gamba, violoncello (cello, schello), die altgeige auch armgeige, viola da braccio (bratsche), doch auch mit unsicherm wechseln in den namen; bei Frisch 1, 334^c für violoncello mittelbaszgeige, dazu eine achselbaszgeige, violon di spalla (vulgo bassetgen). auszerdem stockgeige, bretgeige (s. geiger am ende) Stieler, jene bei Frisch auch sackgeige der tanzmeister (vgl. geiglein), bei Rädlein 340^b tröschleinsgeige. für baszgeige auch blosz der basz, wie im 17. jh. für discantgeige kurz der discant (s. u. geigen 4, e). bei Stieler und noch bei Aler neben geige mit vier saiten (wie jetzt) tetrachordum auch mit fünf saiten pentachordum, wie auch schon im mittelalter mit vier, ja sechs saiten (neben dreisaitiger fiedel) nach den bildern bei Schultz 1, 433; noch bei Agricola a. a. o. 49^a ff. kleine geigen, welche nür mit dreien seiten bezogen. Fischart rühmt übrigens von der laute:

sie bringt mit einem griff zuwegen
so viel als sieben menschen mögen . .
erstatt so viel als sieben geigen
oder vil pfeifen möchten zeigen. dicht. 3, 15 Kz.

f) eigen auch als m. oder n. im 15. jh.: dentale, spannenagel an eim wagen oder an eime gigen. Dief. n. gl. 130^b; vgl. geigennagel.

2, a) es heiszt auf der geige spielen Stieler 620, d. h. ein stück, geigenstück, aber die geige oder nur geige spielen, das geigenspiel können. auch fiedeln, jetzt nur geringschätzig (vgl. mhd. gîgen ûf videlen unter 1, a):

wie mancher auf der geige fiedelt,
meint er, er habe sich angesiedelt . .
und glaubt auf seiner violin
ein andrer, dritter Orpheus zu syn.
Göthe 4, 359 (2, 384 H.).

genauer bezeichnet die geigen streichen Ettner unw. doct. 301;

fahr fort, o künstler, als du thust,
und streich die geige, deine lust,
lasz hören alle lieblichkeiten. S. Dach 818 Öst.;

er hatte sich kaum ein wenig gewärmet, als er eine kleine discant geyge hervor zog ... und eins daher striche, worzu er mit dem maul so artlich humset und quickelirt (tief und hoch brummte und pfiff o. ä.), dasz einer, der ihn nur gehört und nicht gesehen, hätt glauben müssen, es wäre dreierlei seitenspiel untereinander gewesen. Simpl. 3, 157 (Springinsf. 2, vgl. unter geigen 1); überkam ich eine discant geige ... und half ihr vor den thüren und auf den jahrmärken, baurentänzen und kirchweihen in ihre leyer spielen, welches uns trefflich eintrug. 3, 260 (das. 22), vgl. aus den Züricher ordn. u. geiger 1. auch etwas auf der geige machen, s. c a. e.

b) eine gute geige streichen, gut, kunstvoll spielen Ludwig 719, Frisch 1, 334^c (wie eine gute klinge schlagen u. ä.). im orchester die erste, die zweite geige spielen, der erste, zweite violinist sein; auch bildlich, z. b. er spielt die erste geige in der gesellschaft, will überall die erste geige spielen, den ton angeben (diesz gleichfalls aus dem musikleben), der bevorzugte sein; vgl.: er war die geige jeder gesellschaft, wie man sich im englischen ausdrückt (the fiddle of every society). Sturz 2, 392, womit freilich gemeint sein wird: sie tanzte nach seiner geige (s. unter d).

c) auch in die geige singen, noch im 17. jh.:

ist diesz der lieder dank,
die ich mein leben lang
von dir (Venus) und deinem sohne ..
in meine geige sang? S. Dach 428 Öst. (131 Brockh.),

der überhaupt, selbst ein freund und meister des geigenspiels, sein dichten oder singen gern als ein geigen behandelt (vgl. u. geigen 3, a), von seiner geige spricht, wie andere zeitgenossen von ihrer leier (s. d. 3), z. b.:

indem der mey behende
jetzt von uns abschied nimbt . .
wil ich auf meiner geigen
imgleichen lustig sein. 812 (219);
meiner wol-bespielten geigen
wartet keine grabes-noht. 813 (220);

euch zu ehren spielt mein bogen
fast ohn zuthun meiner hand. das.;
was es war, ist meiner geigen
nach zu singen nicht vergunt. 684.

vordem sang man wirklich zur geige oder in die geige, so in mhd. zeit (Wackern. lit. gesch. § 70, 8), mhd. s. z. b. unter d, aus dem 16. jh. vgl. z. b. bei Gengenbach den teufel mit der gigen, der auf die weltkinder, seine auserwelten kind weist:

auf erd hab ich nit besser fründ,
darumb ich in mach auf der gigen,
auf das sie können kurzwil triben,
es sei mit tanzen, pfifen, singen
und mit mir ad infernum springen. s. 156 Göd.;

in einem kath. streitliede von 1583 wird u. a. klage geführt:

ein kleines was ein priester thut (auch den kleinsten fehltritt),
singt mans, machts auf der geigen. Körners hist. volksl. 253,

macht ein lied daraus und singt es vor der menge. s. auch von der wahrheitsgeige unter e, und das angedrohte tanzlied unter geigen 2, b, und von siegesliedern das. 3, a. noch in Ayrers fasnachtspiel von Fritz Dölla mit seiner gewünschten geigen (die alle hörer zu tanzen zwingt) heiszt es von dessen spiel: er geigt und sagt (folgt das tanzlied) 2839, 13, also die worte nur gesprochen (doch gewiss nicht als blosze prosa), die weise aber der geige überlassen. wird doch der klang der geige selber ein singen genannt, in dem nd. gedichte der gigeln klang in der köste (hochzeit):

de fiddel singt zierlik, singt süverlik sôt.
Lauremb. 125 Lappenb.

d) auch diesz tanzen nach der geige (wie noch in der tanzstunde u. ä.) geht in mhd. zeit zurück (Wackern. a. a. o.):

mich hât daȥ riche und ouch diu krône an sich genomen!
wol ûf, swer tanzen welle nâch der gigen!
Walther 19, 37, vgl. 114, 36;

zippelzêhen, hüpfen nâch der gîgen.
MSH. 3, 280^b, als bauerntanz;

(er will) daȥ man ein liedlîn von im sing
und daȥ wol ûf der gîgen kling,
sô man eȥ spring (zugleich singend)
ze Breitensteten ze tanze. 3, 306^b;

auch abwechselnd mit dem tanze nach gesang (vgl. Helmbrecht 939 ff.):

sô die voretanzer danne swigen (mit singen),
sô sult ir alle sîn gebeten,
daȥ wir treten
aber ein hovetänzel nâch der gîgen (d. h. meiner).
Neidhart 40, 24, vgl. 227, 13.

diesz tanzen nach éiner geige beim feste lebt noch als redensart: er musz nach seiner geige tanzen, z. b. ein älterer bruder dem jüngeren in allem zu willen sein; besonders auch von einer mehrheit, die sich durch éinen wie willenlos lenken läszt: alle lehrer tanzten nach seiner geige, alle welche vor gericht muszten, stimmten nach seinem pfiff. Gotthelf erz. 3, 184 (das zweite bild vom musicieren, pfiff zu pfeifen blasen); vgl. die englische redensart unter b. noch heiszt es volksmäszig, z. b. auf dem Hundsrück bei die gei gehn, zum tanze gehn Rottmann 134^b (gei für geig auch pfälz., luxemb.), ein opfer bringen ohne frucht ebbes in die gei genn das. (112), eigentlich zum tanzvergnügen geben ohne eignen mitgenusz, wie franz. il paye les violons (et les autres dansent), vgl. Wieland unter geiger 1. neufranz heiszt übrigens ein tanz selber gigue, geige.

e) auch das singen zur geige lebt noch in redensarten von der sog. wahrheitsgeige (s. unter geigen 4, a): welcher die warheit geigt, schlecht man die geigen umb den kopf. Pauli schimpf u. ernst 133^a; alte geige der wahrheit mit einer neuen quinte (und dieser allein, einsaitig) nennt sich eine politische flugschrift aus dem 30jähr. kriege, die Wahrheit klagt:

wie kömmts doch, dasz allein
ich armes jungfräulein
musz so verhasset sein
mit meiner geig so fein?
den text gar scharf ich geig,
wahrheit ich nicht verschweig,
ich geig sie kurz und rund
von meines herzen grund u. s. w.
Opel u. Cohn 30jähr. krieg 397,

also den text, nicht die weise blosz, d. h. geigen gleich geigend singen; es ist dabei ursprünglich ein fahrender sänger gedacht, der in einer gefährlichen sache seine oder die öffentliche meinung in ein lied bringt und singt, wie z. b. der dichter Königsberg von einem politischen morde im j. 1400 Liliencron hist. volksl. 1, 207 ff., wo auch von der gefahr eingehend die rede ist, z. b.

ich möcht der warheit so vil sagen,
mir würd min lip enzwei geslagen u. s. w. 208^a;

die wahrheit bringt kein brod, wer ihre geige streicht,
musz, wenn der bogen oft um haar und schädel fleucht (*fliegt*),
sich leider allzu oft mit schimpf und spott bequemen,
anstatt des dichters lohn nur stüber (*aber nasenstüber*) ein zu
nehmen. Günther 484.

auch wahrheitgeige, *der die saiten gesprungen sind:*

und wäre davon viel zu sagen,
aber es darf es niemand wagen,
dieweil der alten wahrheitgeigen
die saiten gsprungen, musz sie schweigen.
Scheibles *flieg. bll. des* 16. 17. *jh.* 55.

f) geigen und pfeifen (*d. h. blasinstrumente*): weib und mann können wol friedlich und freundlich leben ... so der mann des nachts und die fraw des tags das regiment führt und (*so*) geigen und pfeifen zusammen stimmen. Lehman *flor.* 1, 161. harfen und geigen *sprichwörtlich gesellt, noch nhd., s.* 3, *d* (*auch* harpfer, geiger *unter* geiger 1).

g) alte geige mit neuen saiten: dieweil man doch wol ein alte geige mit newen seiten mag beziehen. Fischart *bien.* Aiij*, *von seiner übersetzung des Marnix;* einer hat ein ganz alt weib genommen, das verwiesen ihm andere, zu denen sagt er: über alte geigen zeucht man auch newe seiten. Weidners *Zinkgref* 3, 259.

3) *andere redensarten, die zugleich die alte bedeutung der* geige *weiter beleuchten oder fragen aufwerfen.*

a) auch wovon einer viel redet oder wie er redet, heiszt seine geige (*vergl.* geigen 4, *b*), *aus dem sängerleben verallgemeinernd entnommen; z. b.:* vorzeiten het der heilig vater der bapst und die bischof (*sagt ein chorherr in einem streit um Luthers lehre*) solchen als der Luther und ander mer, die auf sein geigen predigen, das predigamt aufgehebt. H. Sachs *dial.* 24, 12, *mit acc., wie* auf seine art und weise (*vergl.* weise *melodie und dazu unter b, γ*), *ein zeichen wie abgebraucht und alt die wendung schon war. auch von eines meinung:* also blib er auf seiner geigen. *Dürers reliquien, her. v. F. Campe s.* 68, *vgl. unter b; dann auch von thun und gebaren:*

bleib all auf deiner geigen. Scheit *grob.* G 1*.

auch 'meine geige ist mir die beste':

was tût man aber mit den lüten,
die sich nit wisen lont zû ziten,
den all ir gigen ist die best,
so sind es doch jung geuch im nest.
Murner *narrenb.* 85, 77.

selbst von dem was einer erfährt, erlebt, wie es ihm ergeht, ein sänger des 14. 15. *jh. klagt über unerwiderte liebe:*

es ist mir nu beschehen zwir,
was min nit wil, das liebet mir,
dés holz (*d. i.* holzs) han ich ein gigen.
Hugo v. Montfort *s.* 64 *Bartsch,*

also ist meine geige nun einmal gebaut, zuerst wol als entschuldigung für gesang der nicht gefällt (*auch* Hugo *sang tanzlieder, s. s.* 68, *wol auch zur geige*). *es gab gewiss viel solcher redensarten. man sieht da den fahrenden sänger, dem seine geige alles war.*

b) dazu besonders éine geige, dieselbe, die alte geige.

α) immer auf éiner geige ligen Agricola *sprichw.* (*vgl.* über den büchern liegen), *von einem thema nicht wegkommen:* damit man nit alweg auf einer geigen lig. *Wilw. von Schaumb.* 125, *um endlich auf etwas anderes zu kommen;* es ist die selbe geige, darauf er immer fiddelt. Luther *bei Dietz* 2, 49ᵇ (*wider die himl. proph.* K 4ᵃ), *er bringt immer wieder dasselbe vor. noch im* 17. *jahrh.:* auf einer geige bleiben, *una chorda oberrare, eandem cantilenam canere* Stieler 620, *auch kurz* allzeit ein geige, *cantilenam eandem canit* Henisch 1442; *daher als sprichwort:* man musz ein andere geig nehmen, wann man die erst nicht gern hört. Lehman *flor.* 1, 198 (*vgl. dazu unter γ*).

β) die alte geige, *das alte lied, die alte leier, von allerhand thun und treiben, auch behaupten und denken:* auf der alten geygen sein, *cantilenam eandem canere.* Maaler 181ᵃ; iemerdar auf der alten gygen ligen, *oberrare eadem chorda* (*vergl. unter γ*). 202ᵇ;

des waren gottsdienst thun sie schweigen,
tanzen nach irer alten geigen.
H. Sachs II, 1, 88ᵇ (6, 381 *K.*);

hie scharren sie gleich wie jene mit irer alten geigen 'ja es ist unser althergebrachter glaube, und die kirche hats nu lang also gehalten'. Luther 8, 268ᵃ; das also nicht das concilium wider den bapst, sondern der bapst wider das concilium frei sei, das ist die alte geige des bapsts. 8, 211ᵃ; das macht itzt den bapst und die seinen toll und töricht, das wir nicht können ihre alte geigen menschlicher gesetze leiden. 8, 319ᵃ; die (*juden*) noch heuts tages auf irer alten geigen bleiben und harren auf einen messias. *ders. bei Dietz;* wann dann etwan ein oder ander darauf stichelte (*auf die schlechte kost*), so fieng er (*der wirt*) einen erbärmlichen hader mit seinem weibe an, dasz wirs hörten, heimlich aber befahl er ihr, sie solte nur bei ihrer alten geigen bleiben. *Simpl.* 1, 350, 31 *Kz.* (3, 24); alle handwerk und andere ding werden von tag zu tag besser excolirt und steigen immer höher ... aber in artibus liberalibus geiget man immer auf der alten geigen (*beim unterricht*). Schuppius 51 (49). *also ganz wie die noch geltende* alte leier (*s. d.* 2), *auch diese schon im* 16. *jh. geläufig, z. b.:*

beichten nach der alten leyren. H. Sachs II, 1, 85ᵈ (6, 371 *K.*).

γ) aber wenn das bei dieser begreiflich ist, die, wie noch heute die leierkasten, nur wenige lieder in sich halten konnten (*s.* leier 1, *b*), *so will die redensart bei* geige *nicht einleuchten, auszer wenn bei der alten geige eine ähnliche beschränkung statt hatte, die der heutigen fremd ist, dasz also der bau der geige* (*vergl.* Montfort *unter a*), *besonders die abstimmung der saiten nur auf wenige lieder berechnet war? nur dann wäre namentlich der sprichwörtliche rat bei* Lehman *unter α begreiflich, eine andere geige zu nehmen. denn dasz eigentlich das gegeigte lied gemeint ist, nicht etwa die schlechte klangfarbe einer ausgespielten geige, zeigt deutlich z. b. bei* Luther 8, 268ᵃ *die anführung von worten, die wie aus dem gegeigten, 'gescharrten' liede genommen sind, und das* fiddeln auf der selben geige *unter α ist nicht anders gemeint. klingt doch* geige *hier, auch unter a, als wäre das gegeigte lied selbst oder die art zu geigen damit bezeichnet* (*vgl.* er spielt eine gute geige *unter* 2, *b*), *also wie bei* leier, *das denselben übergang des begriffes zeigt. es heiszt übrigens auch* auf einer saite geigen (*s. d.* 4, *c*), *was denn auch auf die heutige geige paszt, wie eine umbildung der ursprünglichen wendung. auffallend ist aber, dasz bei* fiedel *die redensart nicht entwickelt ist,* das ist immer die alte fiedel *o. ähnl.*

c) sprichwörtlich waren auch die griffe auf der geige, *für kunstgriffe, geheime mittelchen, ränke u. ä.* (*vgl. u.* geigen 3, *c*):

ouch wänend sie, ich (*der pabst*) heb den gwalt
in die hell zû binden wer mir gefalt (*beliebt*).
das sind alles gût griff uf der gigen.
N. Manuel 33 *Bächt.;*

der wyberen sitt ist uberal,
sy bruchend den griff uff der gygen,
das eine hilft der anderen schwygen. *trag. Joh.* Liij.

damit tritt denn, im unterschied vom vorigen, das geigenspiel selbst als kunst vor augen, und kunstgriff *selbst* (*s. d.*) *mag mit von diesem ursprung sein.*

d) noch uns geläufig ist der himmel voll geigen:

wenn sie die wurz nimpt in irn munt,
so wirt ir so vil sûszer freud kunt,
das sie maint, es regen eitel zucker und feigen
und der himel hang vol sûszer geigen. *fastn. sp.* 752, 2;

es gat als nach deinem willen, der himmel hankt vol geigen. Keisersb. *narr.* 72ᵇ; macht die zech ohn seinen wirt, schlug in den posch und fieng kein vogel, meint der himmel hang voll geigen. *Garg.* 130ᵃ (*Sch.* 236); mancher meint, der himmel hang voller geygen, so seinds kaum nuszschalen. Lehman *flor.* 1, 184; alsdann vermeinet der tropf im küssmonat, der himmel hang voller geigen. *Simpl.* (1713) 3, 14; da sucht einer gelegenheit bei dem frauenzimmer angenehm zu sein und bildet sich gleichsam im vorrath den himmel voller geigen ein, da sind lauter küsse, lauter süsze blicke .. Chr. Weise *kl. leute* 261 *fg.* (*c.* 8);

der purschen güldne zeit ist drinnen (*in Schlesien, zu hause*)
zwar beschrien,
als müsten hier um uns nur lauter rosen blühn.
da heiszts, bei ihnen häng der himmel stets voll geigen,
da sich an deren statt doch nichts als leyern zeigen.
Günther 766;

im ersten jahre meiner ehe, da hing der himmel voller geigen, hernach fielen sie herunter, und wurden lauter leyern daraus. 1000; demnach hing sein liebeshimmel überall voller geigen. *Felsenb.* 2, 107; hey sa! da wirds zugehen! da wird der himmel voller geigen hängen. Wieland 12, 23;

ihr himmel hängt voll ewig spielender geigen.
kein überdrusz, kein zank, kein grübelnder verdacht
stört das concert von lieblichen tagen.
Klamer Schmidt *kom. dicht.* 184;

doch das bewährt sich nur, so lange man berauscht
der gattin jeden wunsch vom auge weg erlauscht,
sein ja zu allem spricht, dann auch versteht zu schweigen,
so lange freilich hängt der himmel voller geigen.
Kotzebue 8, 148;

haben sie einmal eine schüssel voll blut- und leberwürste vor sich.. meinen sie, der himmel hänge voll geigen in alle ewigkeit. Gotthelf *käserei* (1850) 132. *was das bild eigentlich meint, ist noch jetzt der volksmäszigen vorstellung nahe, z. b. in einem weihnachtspiel aus Kärnten bei der geburt in Bethlehem singen die hirten, da sie den gesang der engel hören:*

potz tausnt bue! was spricht so toll,
was hör i nit für klang!
der himbl hangt mit geign voll,
es ist a englsgsang. Lexer *kärnt. wb.* 298,

wie bei Lohenstein *von derselben gelegenheit:*

der himmel thut sich auf und hänget voller geigen,
die cherubinen mühn sich die geburt zu zeigen
den armen hirten an. *wundergeburt s.* 14,

der himmel hat sich geöffnet, dasz man die 'harmonie der sphären' hört und sieht, die aus griechisch-philosophischer anschauung her umgekleidet eigenthum der christlichen vorstellung geworden war (s. z. b. Luther *u.* geigen 2, *b, vgl.* Wackern. *kl. schr.* 1, 313), *wie sie noch im* 17. 18. *jh. die künstler auch bildlich darstellten als himmlisches orchester, das denn auch noch in unsere ziemlich verschwimmende vorstellung von der sog. sphärenharmonie mit eingieng.*

e) *auch in gewagterer form:* du siehst den himmel für eine geige an. Lenz 1, 91. *so dient die geige und ihr klang, recht im gegensatz zu der* éinen, *der* alten geige *unter b, die der ausdruck des überdrusses wird, an sich doch als ausdruck der höchsten reinsten wonne, besonders zugleich mit der harfe, wie im* 12. 13. *jh., so noch später, z. b. als form des höchsten preises:*

ich lob die weib für (*mehr als*) seiten spil,
für harpfen und für gigen.
Hugo v. Montfort 16, 48 (*s.* 85 *Bartsch*);

vgl. im Simpl. 4, 251 *Kz. vom elend des krieges, wie da* harfen und geigen bei kleinen und groszen ufgehenket wurden, *alle lustbarkeit eingestellt, und noch z. b. in einem Eifeler volksliede, in dem ein mönch abschied von der welt nimmt:*

gute nacht, ihr harfen und geien (*vgl.* gei *u.* 2, *d*),
ich musz euch lassen leien (*liegen*),
musz spielen ein ander spiel. Schmitz *Eifel* 1, 134.

übrigens auch biblisch: wenn ir hören werdet den schall der posaunen, drometen, harfen, geigen, psalter, lauten. Luther *Dan.* 3, 5. 7; das die weiber aus allen stedten Israel waren gegangen mit gesang und reigen dem könige Saul entgegen, mit pauken, mit freuden und mit geigen. 1 *Sam.* 18, 6 (*vergl. unter* 1, *a*).

f) *daneben doch recht nüchtern als bild für leeren magen, die aufrührer in Würzburg im j.* 1397 *werden u. a. verhöhnt:*

sie warn vol als die gigen,
die da an den wenden hangen . .
ir maneger hete enbissen
in drien tagen nie kein brod. Liliencron 1, 180[b].

4) *aber noch in schlimmerer verwendung.*

a) *in unzüchtigem witze:*

hauswirt, mein traut elich man,
ich han auf dich posen arcwan,
das ich nicht lenger mag versweigen:
du fidelst auf fremden geigen,
und dein geig doheim ist wol beseit
und ist dir tag und nacht bereit
und ist nach alle deinem willen bezogen.
noch leihest du hin dein fidelpogen,
und ich hab dir kein zug nie versagt . . .
fastn. sp. 161, 6 *ff.*;

und wan ich ir sag von söllichen sachen,
ich woll ir ains auf der geigen machen,
so dunkt si mich so schwach und krank . . (*klage eines ehemanns*). 322, 24;

das er in freuden wolt erwachen
und wolt ains auf der geigen machen. 326, 20. 769, 27;
wa ich ains hab auf der geigen gespilt. 701, 17.

die entstehung ergibt sich unter geigen 5, *b. dasz aber der witz ins* 13. *jahrh. zurückgeht, zeigt z. b. der unechte Neidhart MSH.* 3, 211[b] mit gîgen und videl (*s.* geigen 2, *a*). *noch im* 17. *jh. sprichwörtlich* ein kleine geig ist mit einem fiedelbogen oft nit zu frieden. Lehman *flor.* 1, 434 (*cap.* hurerei).

b) *daher auch für vulva und für meretrix:*

ich halte mich zur schmeichelei
und werd es künftig nicht mehr sagen, dasz Phillis das verliebte kind
und die verbuhlte Dorimene zwei ausgespielte geigen sind.
D. Stoppe *ged.* 1, 103.

so noch z. b. luxemb. gei, *wie* fidel, *s.* Gangler 148. 170.

c) *wie das witzbild einst im allgemeinen bewusztsein war, sieht man daran, dasz es selbst von amtswegen verwendet wurde zur ehrenstrafe für gefallene mädchen, denen eine alte geige angehängt wurde, z. b. im Bregenzerwalde noch in diesem jahrh.:* noch aus frühester kindheit her konnte sie sich schrecklich lebhaft vorstellen, was ein verführtes mädchen hatte ausstehen müssen, als es zum erstenmal am osterfeste, das strenge kirchengebot erfüllend, den gottesdienst mit der ihm von dem gemeindediener angehängten alten geige zu besuchen wagte. der pfarrer liesz die übung dieses alten landsbrauchs zu, wenn dabei der gottesdienst auch durch die rohesten späsze entweiht wurde. Fr. M. Felder *reich u. arm* 48. *vergl.* geigen darinn die huren gehen, *manicae ligneae* Denzler 2, 126[a], *bei* Schönsleder T4[a] *manicae ligneae seu robustae, quibus adulteri ante templa stant inclusi, also keine wirkliche geige mehr, aber das neue strafwerkzeug mit dem alten namen, s. unter d.*

d) geige *dann auch als eine art ehrenstrafe überhaupt, besonders für weiber, wie* fiedel (*s. d.* 3):

sie soll dich hinfort nicht mehr schlagen
und dich herr lassen im haus sein (*sagt der könig*),
oder man soll sie legen ein
in die halspfeifen oder geigen. Ayrer 386[c] (1938, 26);

nach Stieler 620 *pro pueris tantum et mulieribus ex trivio ob linguae volubilitatem aliosque excessus leviores, nach* Schönsleder *und* Denzler *unter c aber ursprünglich für unzucht, dann in dieser weise abgenutzt und gemildert. noch im* 18. *jh.:* geigen für die böse weiber, *bojae, numellae,* die geigen anhaben, *numellis prostitui,* einem (*so*) die geigen anthun, *collum numellis includere* Aler 872[b]; *nach* Schmids *schwäb. wb.* 225 *zum einspannen der hände und des kopfes, vgl. über* fiedel Bernd *Posen* 59 (*zur prügelstrafe, für männer*). *ähnlich auch franz.* violon (*vergl.* Littré 4, 2501[b]), *in Straszburg noch in* Arnolds *pfingstm.* 93, *gefängnis bei der hauptwachstube. s. auch* geigen 5, *d. dagegen* geige, *auch* fidel, schnur, *als folter (erste stufe) mit einer seidenen schnur am ellenbogen ausgeführt, s.* Popowitsch *versuch* 135.

e) *aber auch ohne jene beziehung* seine geige an einen henken, *ihn zum gespött machen u. ä., schon im* 15. *jh. auch als blosze redensart:*

wenn einer ümb lauft in der narren weis (*zur fasnacht*) . .
so wil in iederman berupfen
und wil sein geigen an in henken
und maint, er woll im denn eintrenken,
was er im vor eim jar hat gethan (*unter dem schutz der fasnacht-freiheit*).
darümb so trag ich meinn harnasch an (*statt ein narrenkleid*).
fastn. sp. 754, 17.

ähnlich schon im 13. *jahrh.:*

er (*der fortgeschickte knecht*) kunde niht geswîgen,
die Gumpoltes gîgen
wolt er hâhen stæte an mich. *Seifr. Helbl.* 9, 142,

mich zum besten, zum narren haben mit seinem geschwätz (zu Gumpolt *vgl. mhd.* gumpelman *possenreiszer, hanswurst). es ist eine von den ungezählten bestimmteren formen in denen* einem etwas anhängen *erscheint (s. unter* klemperlein), *die geige ist wol ursprünglich die eines spielmannes, der mit seiner geige den hanswurst machte* (Gumpolt, *vgl. die spielmannspossen im Simpl. unter* 2, *a und* geigen 1) *und die man in lustiger gesellschaft unversehens einem andern anhängte (oder nach der ersten stelle auch der spielmann selbst), um ihn als narren zum gelächter zu machen. vergl. auch z. b. ital.* appiccare il fiasco ad alcuno, *eigentlich einem die flasche anhängen (daher das alberne* fiasco machen, *franz.* faire fiasco) *zum gespött. noch im* 18. *jh. als fasnachtscherz, wie es scheint:* sie (*die 'unzucht'*) sagt nichts anders als von weinen und greinen, von schmerzen der herzen . . abends laszt sie dich tanzen, zu morgens legt sie dir die geigen an hals, und haiszt suspendimus organa nostra (*ps.* 136, 2), das ist ein schönes fasnachtspiel. Conlin *narrnw.* 2, 53, *falls das nicht mehr zum folgenden gehört. in anderer form in der sitte, die* Schöpf 182 *aus Tirol beibringt, denjenigen, die wenig von der gemeindealm heimgebracht, geigen auf die häuser zu malen. mhd. übrigens auch* gîge (*und* rotte) *selbst von einem, dem man im spotte mitspielt (vgl.* geigenklosz):

der arme truhsæze was
ir gîge und ir rotte,
si triben in mit spotte
umbe und umbe als einen bal.
Trist. 286, 7. *Parz.* 143, 26;

vgl. franz. violon, *spottsweis, ein narr, wie die spielleute meistens sind* Frisch *frz. wb.* 1, 1639, *also der spielmann selbst zur geige geworden, auf der die andern spielen, vergl. schon* Walthers *anklage gegen die Welt (höfische gesellschaft):* und hâst mit mir dîn gampelspîl 67, 14.

5) geige *von brot in geigenform, schwäb.* SCHMID 225, *vergl. schon bei* MENCKEN *scr.* 3, 1464 *den hunger stillen* mit langen geigen, so man daselbst (*zu Bopfingen*) becht. *bair. aber* lange geigen, *auch* heugeigen, *lange person* SCHM. 2, 21, *schon bei* SCHÖNSLEDER, *nach* FRISCH 1, 335ᵃ *auch frz.* une grande gigue.

GEIGELER, *m. geiger, fiedler, bei einem Norddeutschen nach dem älter nd.* gîgeler DÄHNERT 152ᵃ, SCH. *u.* L. 2, 110ᵃ (*zu nd.* gîgelen *geigen*): diesen sind verwand die leyrer, geigeler und sackpfeifer, welch um kein almosen bitten, sondern ein psalm oder liedlein daher klingen lassen, und was sie damit samlen, verspielen, versaufen.. PAPE *garteteufel* J 3ᵃ.

GEIGEN, *auf der geige spielen, mhd.* gîgen, *altfranz.* giguer, *prov.* gigar, *altn.* gîgja, *s. unter* geige 1, *b; nd.* gîgeln, *wie* gîgel *geige* SCH. *u.* L. 2, 110ᵃ, gygeln RICHEY 74, *ostfries. aber schlecht geigen* STÜRENB. 70ᵃ. *die schreibung* geichen *bei* AYRER *unter* 1, *c* (*auch bei* ELIS. CH. V. ORL. *unter* 1, *b*) *bezeugt weiche aussprache des -g schon damals.*

1) *hd. finden sich spuren starker bildung, mhd. und noch nhd.* (*der eine beleg aber im mhd. wb.* 1, 511ᵇ *aus Alex.* 210 *fällt weg, s. sp.* 2391 *unten*):

zwêne gigen (*zum tanze*).
dô si swigen,
daȥ was geiler getelinge wünne,
seht, dô wart ze zeche vor gesungen (*zum tanze*).
NEIDHART 40, 30;

hierauf wischte Springinsfeld mit seiner geige herfür und fing an zu agiren und zugleich darunter zu geigen. er machte ein maul von 3. 4. 5. 6. ja 7. ecken, und indem er g i g e, musicirte er auch mit dem maul darunter. *Simpl.* 3, 183, 19 *Kz.*, *Springinsfeld* 7. *cap.* (geigete 1, 176, 22). *aber das beweist kein starkes stammwort* gîgen, *s. unter* geige 1, *b. schwaches part.* gegîget *z. b. Mart.* 124, 160, MONES *anz.* 8, 334 (ûȥergîget *ausgegeigt, s.* 3, *b*), gîgete *unter* 3, *c.*

2, *a*) *mhd. z. b.* (*s. die wbb.*):

liren unde gigen,
harpfen unde rotten. *Trist.* 191, 10;

tambûren, harpfen, gigen
bedürfen ouch geziuges wol (*d. i. theilnehmende hörer*).
KONRAD *troj. kr.* 126;

Priant der hieȥ ir (*der Helena*) singen,
tambûren, harpfen, gigen. 23195;

jâ wist ir, daȥ man guote nôten giget
ûf alten videln, der si kan. *MSH.* 3, 211ᵇ;

der meister singen, gîgen, sagen
daȥ hœrt er gerne (*könig Rudolf*). *MSH.* 3, 45ᵃ,

vgl. vom singen und sagen zur geige 3, *a. auch* einem suoȥe vorgîgen (*als spielmann*) MONES *anz.* 8, 334, *vergl.* ûȥergîgen *unter* 3, *c.*

b) *nhd.:* fideln oder geygen, *figellare, fidulare. voc.* 1482 h 7ᵃ; armut lehret geigen. HENISCH 1442 *als sprichwort, d. h. vom handwerk zum fahrenden spielmann übergehen;*

harpfen, geigen und lautenslahen. *fastn. sp.* 1337.

einem geigen, *vorgeigen* (*wie mhd. bei* KONRAD *vorhin*): da sitzt der pfaff auf der kelter und geiget den bauren für ein predigt. FISCHART *bienk.* 1588 215ᵇ (5, 1 *a. e.*), *gewiss ein lustiges lied, vgl. unter* fiedelbogen *a. e.;* nach Ecolampads klugheit hat Christus kein andere ehre, denn das er zur rechten hand gotts sitze.. und lasse ihm die engel singen, geigen, klingen und spielen. LUTHER *bei Dietz* 2, 49ᵇ (*vgl. sp.* 2572 der himmel voller geigen);

im geigen entzückt uns ein künstliches greifen,
das vielerlei stimmen und tacte vermengt. GÜNTHER 259;

da pfeift es und geigt es und klinget und klirrt.
GÖTHE 1, 197 (*hochzeitlied*).

allein geigen, *'solo':* werden die arme gallerien (*reformierte als galerensclaven*) nicht losgelassen, wird es wol meine schuld nicht sein, ich thue mein bests, wie einer der allein geicht (*so*). ELIS. CHARL. V. ORL. 2, 659.

c) *zum tanze* geigen, *vielfach sprichwörtlich* (*vgl.* geige 2, *d*):

der teufel tanz nach solchem geigen! *fastn. sp.* 27, 22,

lasse sich so behandeln und lenken, zornausbruch eines juden über mishandlung;

aber ich wil ie ein andern reien geigen
und ir (*seiner bösen frau*) frumkheit mer zu warheit pringen,
si solt ein kue lieber horen singen. 42, 30,

wo deutlich noch ein tanzlied gedacht ist (*s.* geige 2, *c*), *das zugleich ihre schande an den tag bringt, 'die wahrheit geigt'* (*s.* 4, *a*);

nicht weiter ich dir folgen mag,
bisz ich zuvor ein denzlein geich (*so*).
AYRER 2845, 25,

s. das tanzlied 2839; was die fürsten geigen, das müssen die unterthanen danzen. *Garg.* 186ᵃ (*Sch.* 343);

weil ein alts sprichwort sagen thut:
wer da gern tanzt, ist geigen gut,
dasz er mit rumb springt an den reihen.
AYRER *fastn.* 101ᵈ (2848, 8);

guten tänzern ist gut geigen. WIELAND 10, 180.

3) *transitiv und reflexiv* (*c*).

a) *trans. auszer* einen reien geigen (2, *c*), ein stück geigen, *mhd.* guote noten gîgen (2, *a*) *auch noch anders, z. b.* etwas geigen, *mit der geige besingen* (*s. dazu unter* geige 2, *c*), *z. b. in einem Nürnberger siegesliede vom j.* 1449 *wider markgr. Albrecht:*

der marggraf kan wol singen und sagen,
wie er die kleinen backfischlein hab erschlagen,
das kont er fideln und geigen:
da er die groszen hecht verlor,
teufels namen, kunt er schweigen
(*var.* das kunt er wol verschweigen).
LILIENCRON 1, 425ᵃ, SOLTAU 129,

der marggraf, *d. h. seine liedersänger* (*s. u.* geiger 2) *für ihn. so bei einem dichter des* 17. *jh., der die geige liebte und übte,* einen geigen, *besingen:*

mir ist gnug ein grünes thal,
da ich gott und dich (*den churfürsten*) kan geigen.
S. DACH 692 *Öst.* (*s.* 201 *Brockh.*),

wie er geigen *auch sonst für sein dichten braucht* (geige *für seine 'leier' sp.* 2569 *fg., s. auch* SPEE *unter* ergeigen):

was wir singen oder geigen . .
stehet euch, herr Opitz, zu. 714 (209);

weisz nicht hierumb Heilgenbeil,
das mich oft gehört hat geigen? . . .
was für lieb ich damals sangk,
dasz gethäl und berg erklangk. 825.

b) *auch kühner transitiv* wein hinunter geigen: weil aber unsre meinung war, sich einmal rechtschaffen miteinander lustig zu machen, kehreten wir im besten wirtshaus ein und lieszen spielleute kommen, die uns wein und bier hinunter geigen musten. *Simpl.* 1, 278 *Kz.* (3, 9); wer wolte nicht (feine rauschlein kriegen), wenn man einem den wein so hüpsch hinunter geiget? 3, 354, 25 (*vogeln.* 1, 10). *und noch kühner schon mhd., einem seine habe o. ä. heraus geigen, durch geigenspiel ablocken als gaben und lohn, eigentlich vom spielmann einem herrn gegenüber* (*doch angewandt auf Christus und die seele*):

ich hân dich mir al ûȥergîget lân,
daȥ ich iendert mohte gehân. MONES *anz.* 8, 334,

vgl. vorher er kan nûn (*nur*) mir mîn guot absagen, *klage des herren über den spielmann. so auch* sich etwas ergeigen (*s. d.*), zusammen geigen. *kühn und doch treffend auch folgendes:* Schröder, dem nichts unmöglich war, übernahm binnen acht wochen selbst zehn grosze buffoparthien und geigte auch Brockmann und Reinecke in mehrere parthieen hinein (*um die gewünschten singspiele möglich zu machen*). DEVRIENT *gesch. d. schausp.* 2, 341.

c) *auch refl.* sich reich geigen CAMPE (*mit beleg aus* BÜRDE), sich lustig geigen *o. ä.:* an regentagen war das violinspiel mein zeitvertreib, ich.. geigte mich bald in heitere, bald in wehmüthige stimmung. BRONNERS *leben* 3, 428. *auch diesz schon im* 15. *jh. noch kühner:* alsô gîget sich der künig mit listen und mit worten hin durch, daȥ er ûȥer des herren von Mailand land kam, nit aller ding mit sînem willen. ETTMÜLLER *Züricher jahrbücher s.* 96, *von kaiser Sigmunds mühsamer Romfahrt, die in dem bilde als die fahrt eines spielmanns gedacht ist, der sich mit mühe 'durchs land geigt', vergl. übrigens dazu* griffe uf der gigen *unter* geige 3, *c.*

4) *vielfach in redensarten, wie* geige.

a) die wahrheit geigen, *d. h. eigentlich zur geige singen, wie der spielmann* (*s. unter* geige 2, *e*):

die warheit wil ich in leren gigen!
ich mein, er werd nu schwigen.
MONES *schausp. d. m.* 2, 318,

gegen Christum der eben ans kreuz genagelt wird;

solt ich die warheit gigen
von wunder, das ich weisz,
die stirn würd mengem heisz. ALTSWERT 208, 24;

wer die warheit geigt, dem schlegt man die geigen an kopf. S. FRANK *spr.* 1, 29ᵃ; würde im vil ee (*dem schriftsteller*), so er die warheit geiget, die geig am kopf zerschlagen. *dess. weltb. vorr.;* ich geigte die wahrheit und mir ward die fiedel um den kopf geschlagen. V. BIRKEN *Sylvia* 15; wer heutiges tages groszen herren, cavallierern und statisten die warheit geiget, dem schlägt man gemeiniglich den fidelbogen auf den kopf.

Schuppius 400; drum soll er (*mein bub*) etwas viel selteners, ein musikant werden, der den leuten die wahrheit geigen kann und darf, dasz es eine lust ist! Felder *sonderl.* 1, 61. *s. auch unter c.*

b) überhaupt auch von allerlei reden, auch thun und verfahren:

si (*die Welt*) git am jungsten böses gelt (*lohn*),
wie süesz ist ietzt ir gigen.
Hugo v. Montfort 24, 104 (*s.* 115) *B.;*

des mag ich doch nit verschweigen,
ir wolt mir auch an (*in*) hohen noten geigen.
fastn. sp. 650, 21,

in einem streite, wo man sich gegenseitig 'die wahrheit sagt', das geigen *ist gemeint wie unter a,* an hohen noten *wie noch jetzt* in hohem tone, *scharf und zuversichtlich (eigentlich mit erhöhter stimme, den andern überbietend). so von einer frau, die ihrem zweiten manne unablässig die tugenden ihres ersten tadelnd vorhält:*

thet ihm ein wort verschweigen nicht (*unerwidert lassen*) . .
dasz auch zuletzt der arme tropf
umb friedens willn must viel verschweigen (*ruhig hinnehmen*)
und liesz sie immer anhin geigen.
Wolgemut *Es.* 2, 297 (*fab.* 244),

und sie blieb auf irer geigen, *wie es heiszen könnte* (*s.* geige 3, *a*); als Reuchlin und Erasmus nicht wolten geigen wie die mönch und schulmeister eine geraume zeit gefiddelt hatten. Schuppius 818, *oder auch* nicht auf der alten geigen fiedeln *u. ä., s. unter* geige 3, *b*, *β*; wer nicht vil waisz, der geiget immer einerlei. Henisch 1442 *als sprichwort.*

c) diesz auf der alten geige, *immer* auf éiner geige geigen *heiszt später* auf einer saite geigen (*s. dazu* geige 3, *b a. e.*): er geiget allzeit auf einer saiten, *chorda semper oberrat eadem, eandem semper incudem tundit.* Aler 872ᵇ, *wie z. b. in einer politischen flugschrift des* 17. *jh. die Wahrheit* (*s. u.* geige 2, *e*), *als spielmann oder spielmännin auftretend:*

was wollt ihr für ein lied? . .
ich geig auf einer seit
für grosz und kleine leut. Opel *u.* Cohn 30*j. kr.* 398,

ihre geige auf dem bilde dazu hat eben nur eine saite (*s.* 486), *vergl. vorher:*

mein geig, die ich thu tragn,
wolln sie an kopf mir schlagn . . .
ich musz dennoch nicht schweign,
die wahrheit frisch zu geign. 398 (aufgeigen 397).

d) eine abweichende redensart ich will dirs schon geigen, *eig. wol eben die wahrheit geigen, den standpunkt klar machen, aber auch* ich will dir was geigen, *einen wunsch nicht erfüllen* (Campe), *tirol.* einem ains aufgeigen, fürgeigen Schöpf 182. *ähnlich auch* dem will ich schon heim geigen, *wie ihn* heim schicken, *abführen, 'dasz er nicht wieder kommt' u. ähnl., bair.* einen heim geigen, *tüchtig abfertigen* Schm. 2, 21. *diesz aber eigentlich* 'lasz dir haim geigen' *das., d. h. dasz er 'mit sang und klang' abziehe, von den spielleuten heimgebracht:* beim element, da wird nichts draus, jungfer Schmergelina. lasz dir nach hause geigen, oder wenn du ja geheirathet sein willst, so lasz dich den zwerg Migonnet heirathen. Wieland 11, 132 (*Sylv. v. R.* I, 2, 4). Schmeller *erwähnt aus Baiern die sitte lustiger bursche, sich für ein gutes trinkgeld aus dem tanzhause mit musik nach hause begleiten zu lassen (eigentlich wie ein hoher herr),* Meinert *aus dem Kuhländchen* 394 sich nausgaige lôn zum heinderthirle, *von der hinterthüre aus, unter vortritt von spielleuten, durch das dorf ziehen, zum beschlusz eines festes oder um sich bei den mädchen anzusagen. vielleicht brachte man aber auch einen wider seinen willen mit spottliedern so heim, woher das höhnische* heim geigen *stammen könnte.*

e) noch manche redensarten auszerdem, z. b.:

so schwer ich das (*für* des) ein hohen eid,
das ich nit ein rûbschnitz geb
um die wal, so lang ich leb,
ich will eins hallers hie verschwigen (*geschweige einen heller*),
das soltu uf der nasen gigen. Murner *narrenb.* 58, 53,

dem zusammenhang nach eine betheuerung: darauf kannst du dich verlassen;

ich ler vil e ein affen gigen,
dann ein böse zungen schwigen. 59 (*s.* 176 *Göd.*),

vgl. vom esel der gîgendœne klenket *MSH.* 3, 452ᵃ. *bei einem hexentanze:* andere geigeten auf rossköpfen wie auf dem besten discant. *Simpl.* 1, 176, 23 (2, 17), discant *für* discantgeige, *wie* Kurz *anmerkt.*

5) *auch von gewissen anderen tönen und bewegungen.*

a) in derbem witze z. b. in einem stück des 16. *jh., dessen ursprung auf ältere zeit weist:*

und wann du bist von essen sat,
so weg dich lützel von der stat,
das nit der ars werd geigen (*für* geigend),
so er solt billich schweigen.
frauenspiegel b. E. Weller *dicht. des* 16. *jh.* 89.

mhd. von der mühle, deren getöse sprichwörtlich mit dem saitenklange zusammengestellt wird, auch mit dem geigenklange:

niht guot ist ze gigen
in der müln gedœze. *Helbl.* 3, 192,

aber eben auch von ihr selber, mit bezug darauf:

guotem sange wil man nimmê swigen,
diu mül lât niht ir gîgen. *Kolm. meist.* 109, 8;

gott geb das mülrad gig oder gar (*s.* garren). Keisersberg *bilg.* 76ᶜ. *auch vom geschrei des esels, auf störendes menschengeschwätz angewandt:*

ja wo man ernstlichs handlen sol,
so thuot ir multäsel (*müllerèsel*) mit zû gygen,
kan niemand ghören nit ein wort. *trag. Joh.* A ij.

thüren, fensterläden, räder geigen, *wenn sie lange nicht geschmiert sind, alem., els.:*

hab gut acht uf läden und thüren,
wens gygend, mûstus fyn schmiren.
V. Boltz *v. Ruffach weltspiegel Bas.* 1551;

oder wann etwan geigt der karren,
so sie mit höw und mist ausfahren.
Fischart *lob der lauten* 695 (3, 26 *Kz.*);

das sie auch den geigenden karren der schrift (so ihnen wee inn ohren thut) sanft und lind schmieren und ihn biegen und lenken wie sie wollen. *bienenk.* 68ᵇ (72ᵇ); *stridere,* geygen wie ein zäche wyd. Fris. 1247ᵃ; *gemunt gubernacula navis,* gyrend oder gygend. 599ᵃ, *das steuerruder beim bewegen; s. auch vom bratspiesz u.* geiger 3. *so noch in den sog. cimbr. gemeinden* gaigen *knarren (und nur so)* Schmeller 123ᵃ, *bedeutsam aber auch schottisch* geig *von knarrenden thüren. Wenn in der ersten stelle der scherzende anschlusz an die geige auszer zweifel ist, legt das knarren doch, hauptsächlich das schottische, den gedanken an ein umgekehrtes verhältnis nahe, dasz die geige davon benannt sein möchte, denn andern saitenspielen gegenüber hat sie vermöge des bogens das dauernde, gezogene ihrer töne voraus, das im scherz oder im ersten unvollkommenen anfang des geigenbaues wol als knarren gefaszt werden konnte. vgl. auch schweiz.* gigge *stridere* Fromm. 3, 84ᵃ, gygen *z. b. von dem klange eines stumpfen messers beim schneiden* Stalder 1, 445, gygsen *vom zischen der mäuse* 446, *knarren* Hebel *alem. ged.* 31. 316, *vgl. thür.* gîksen V, 663. *s. auch das folgende.*

b) luxemb. geigen (geien), *mit einem stumpfen oder schartigen messer schneiden, es hin und her ziehen (auch* garrlen), *s.* Gangler 164. 170. *ebenso nd. in der Altmark* gigeln, *auch z. b. vom mühsamen brotschneiden der kinder* Danneil 64ᵃ, *dieses deutlich nach der geige* (gigeln *nd. auch geigen*). *in ostmd. mundarten heiszt das* fitscheln (*vgl. schles.* fiedeln Weinh. 20ᵃ) *und meint sowol die bewegung als den klang dabei, daher auch* auf der geige fitscheln *von schlechtem spiel* (III, 1693), *älter* fitzeln, *vielleicht für* fidseln, *wie vorhin* gygsen *als verstärktes* gygen.

c) in Posen ein mädchen geigen, *misbrauchen* Bernd 73; *es stimmt zu* geige 4, *a. b, älteren gebrauch verbürgt* kuhgeiger, *s. auch* fiedeln (*u.* geige 4, *a*), *dazu* Weinhold *schles. wb.* 20ᵃ. *ob auch im folgenden?* Keisersberg *predigt vor klosterfrauen von unkeuschheit:* dz laster der unkeüschhait, die mag anders nit überwunden werden, dann mit der flucht. wenn du aber wilt ligen (*im bette*) in solichen gedenken zû geigen und mit der begird zû umbfahen und nit fliehen wilt das dir ursach gibt . . . so würfest du denn alle ding über ain haufen. *has im pf.* a 6ᵃ (Aa 7ᵃ).

d) bair. auch geigen (geignen) *von weibspersonen, zur strafe in der geige stehen* Schm. 2, 21, *zu* geige 4, *d, eigentlich wol als witz nach dem vorigen.*

e) landschaftlich die mücken geigen, *wenn sie in der luft spielend auf und nieder fahren* (Sanders), *anwendung der bedeutung unter b.*

GEIGENAMPFER, *m. rumex pulcher* Nemnich, *mit geigenförmigen wurzelblättern.*

GEIGENBOGEN, *m. fiedelbogen, plectrum* Junius *nom.* 246ᵃ, *pecten* Maaler 181ᵃ, Henisch 1442 (*man war da mit dem lat. in verlegenheit, da ihn das alterthum nicht gekannt hat*), *nd.* gygenbage Chytraeus 254; *die Wahrheit mit der* alten geige (*s. d.* 2, *e*) *sagt a. e.:*

kein colephonium
hab ich, damit ich schmier (*conj.*)
mein geigenbogen hier. Opel *u.* Cohn 30*j. kr.* 402.

übrigens hat im leben fiedelbogen *den vorrang behauptet, hat die* fiedel *selber überdauert* (*den grund s. unter* geige 1, *c*), *wie denn auch* Junius, Chytraeus *jenes voranstellen*, Comenius *orb. pict.* 1, 205 die viole (geige) mit dem fidelbogen *streichen läszt; noch* Adelung *wollte* geigenbogen *eigentlich nur als oberdeutsch anerkennen* (*d. h. als nicht gut hd.*).

GEIGENBOHRER, *m. gleich* drillbohrer (*s. d.*), brustleier. Adelung.

GEIGENFÖRMIG, *in form einer geige, z. b. von gewissen länglichen und ausgeschweiften blättern in der botanik, panduraeformis* Nemnich (*s. z. b.* geigenampfer).

GEIGENFUTTER, *n. futteral für die geige.* Stieler 526, Adelung.

GEIGENGESCHREI, *n. lärm von schreienden, grellen geigen:* ein jahrmarkt .. mit der fortsummenden luft, in der geigengeschrei und menschengezänk und viehgeblöck zu einem einzigen betäubenden brausen zusammenflieszen. J. Paul *Hesp.* 1, 75.

GEIGENHALS, *m. der hals der geige.* Ludwig, Campe.

GEIGENHARZ, *n. colophonia* Stieler 774, *auch* geigenpech, geigenwachs Adelung; *vgl. u.* geigenbogen *und mhd.* anstrich *Nib.* 1941, 4, *harz nach* Wackern. *bei Haupt* 9, 309 (*kl. schr.* 1, 312). *auch ohne beziehung auf die geige:* dasz der agstein aus bewmen daselbst triefe, gleich wie das kirssenbaumharz, oder das geigenharz aus pflaumenbaumen. Thurneisser *von wassern* 179; der blitz (*auf dem theater*) fährt bekanntlich nur aus geigenharz. J. Paul *jubelsen.* 61; das geigenharz des witzes und der anspielung macht zwar blitz und donner nach, aber ... *sphinxe* 157.

GEIGENHOLZ, *n. ein amerikanischer baum, citharexylon.* Adelung.

GEIGENKLANG, *m. sonus pandurarum.* Stieler 982.

GEIGENKLOSZ, *m. in einem fasnachtspiel von narren* 259, 10 *K. als narrenname; vgl. mhd.* gîge *von einem den man zum narren hat unter* geige 4, *e a. e., auch* klosz (7) *selber als tölpel, doch kann es zugleich ein stück an der wirklichen geige meinen, etwa den steg, s. unter* klosz 8, *c mhd.* klôz *knebel, zapfen u. ä.*

GEIGENKRAGEN, *m. geigenhals.* Aler 872ᵇ.

GEIGENKUNST, *f. kunst des geigenspiels:* die zusammenstimmung .. der vorsichtigkeit, gerechtigkeit, dapferkeit *u. s. w.* sei eine rechte königliche music ... die (*gewöhnliche*) music und geigenkunst weren gemeinen leuten, nicht königen anständig. Zinkgref 2, 88.

GEIGENLEINE, *f. geigensaite.* Stieler 1138, *mhd.* snüere *der geige MSH.* 3, 452ᵃ.

GEIGENMACHER, *m. plectropœus.* Stieler 1193, *opifex pandurarum* Comenius *orb. p.* 2, 390.

GEIGENMUSIK, *f. concinentium majorum fidium symphonia* Stieler 1312, *ein geigenchor, a concert or symphony of violins* Ludwig 719.

GEIGENNAGEL, *m. clavus.* Dief. *nov. gl.* 96ᵃ, *vergl. unter* geige 1, *f und clavus* luten oder harpfennagel Dief. 126ᵇ, *zum stimmen der saiten, s.* geigenwirbel. *ein* Damian Lirennagel *in* N. Manuels *Barbali s.* 133 *ff. Bächt.*

GEIGENPECH, *n. geigenharz.* Stieler 1421.

GEIGENSAITE, *f. fides pandurae* Stieler 1671; der saitenwurm, rund, dünn und weisz wie die kleinsten geigensaiten. Popowitsch *versuch* 492.

GEIGENSATTEL, *m. der steg* Stieler 2045, Adelung.

GEIGENSCHLÜSSEL, *m. violinschlüssel.* Campe.

GEIGENSCHNARRE, *f. geigensaite* Stieler 1887.

GEIGENSCHULE, *f. violinschule, buch zum unterricht im geigenspiel, z. b.* Löhleins geigenschule *bei* Campe.

GEIGENSPIEL, *n. violinspiel; auch die geige selber:*

> was? mein geigenspiel hat zier
> aller lieb' ertheilen müssen. S. Dach 825,

s. dazu unter geigen 3, *a und* spiel *allein:*

> aber ach! mein federkiel
> ist ganz unwerth, und mein spiel
> hangt umwirkt von spinneweben. 831.

GEIGENSPIELER, *m. violinspieler.*

GEIGENSTEG, *m. fulcrum chordarum pandurae* Stieler 2137.

GEIGENSTREICHER, *m. pandurista* Stieler 2197.

GEIGENSTRICH, *m. plectri vel pectinis ductus ders.* 2198, *schon mhd.* gîgenstrich *Roseng.* 1520, *aber in beliebtem kampfwitze vom schwertschlage.*

GEIGENSTÜCK, *n. cantilena pro panduris* Stieler 2222; *mhd.* gîgendôn *MSH.* 3, 452ᵃ.

GEIGENVIRTUOS, *m. groszer geigenkünstler.*

GEIGENWERK, *n. in orgeln, ein register das den klang der geigen nachahmt.* Adelung.

GEIGENWIRBEL, *m. verticilla, epitonia* Stieler 2518, Campe, *am hals der geige, zum spannen und stimmen der saiten* (*vgl.* geigennagel): die geigenwirbel wurden ihm (*dem tanzenden verliebten*) cartesische wirbel .. J. Paul *Fibel* 107.

GEIGER, *m. geigenspieler, mhd.* gîgære, gîger, *im* 15. *jahrh. figellator* gyger Dief. 234ᵇ, fidler oder geiger *voc.* 1482 h 7ᵃ.

1) *in alter zeit sind hauptsächlich fahrende spielleute damit gemeint:*

> schirmer, giger, gougelære
> siht man werden vil schuolære. *Renner* 16478,

sog. verdorbene studenten; das ross erzählt:

> mein schwanz ein geiger hat hinzogen
> und macht daraus ein fidelbogen. H. Sachs 1, 501ᵇ;

Jubal, von dem sind herkomen die geiger und pfeifer. 1 *Mos.* 4, 21; *auch* welsche geiger *im* 16. *jh., bei einem reichstag neben bergknappen auftretend* Mones *zeitschr.* 14, 490 *fg.; ein getreuer sänger des landesvertriebenen herzogs Ulrich v. Würtemberg erklärt:*

> weren harpfer, geiger noch so vil,
> so freut mich (*allein*) gott unds jägerhorn.
> Soltau 2, 172 (*vgl. u.* geige 3, *d*).

noch der lustige geiger Simpl. 4, 250 *Kz., der in der kriegsnot* sein seitenspiel so wol als andere ungestimmt lassen muste (251, 19) *und sich auf andere weise durchschlägt, heiszt wechselnd* geiger *und* spielmann (*seine frau* spielmännin 253, 27). *in den Züricher mand. u. ordn. von* 1637 *wird für hochzeiten verboten, es sollen da* keine lyrenfrauen, gyger oder andere frömbde spillüt (uszerthalb unsern ynheimschen trummenschlahern und pfyfferen) sich nit finden lassen. E 3ᵃ, *leirerin und geiger zusammen, wie unter* geige 2, *a a. e.* geiger *zum tanze:*

> vor wonne kommt der pöbel fast von sinnen,
> wiewol man ihn bei diesem hochzeitfest,
> (wie überall) die geiger zahlen läszt. Wieland 18, 161,

d. h. die kosten tragen zu fremdem genusz, wie franz. payer les violons (*für andere*), *s. unter* geige 2, *d a. e.*

2) geiger *in herrendienste, daher mlat. auch* ministeriales, *engl.* minstrel, *franz.* ménétrier (*s.* Diez 2, 276), *letzteres jetzt ausdrücklich als geigenspieler zum tanze verstanden; wie es noch im* 16. 17. *jahrh. solche in herrendienst stehende spielleute gab, auch in städtischem, so hatte auch folg. sprichwort noch lebendige geltung:* man sihets bald, welches (*herren*) vogel der geiger ist. Henisch 1442, *gleichsam an seinen federn, seiner haltung und tracht* (*nicht blosz an dem wappenschilde, das z. b. die spielleute der stadt Nürnberg trugen*), *ob er einen reichen oder armen, einen mächtigen oder geringeren herrn hat* (*beim* vogel *ist an den falken, jagdvogel gedacht*). *sie hatten aber auch noch, wie im* 13. 14. *jh., in allerlei streit und fehde die sache ihrer herren mit liedern zu verfechten, zur geige gesungen* (*ein beispiel aus dem Nürnberger markgrafenkriege s. unter* geigen 3, *a*); *daher denn* Murner *von seinen gegnern als* des pabstes geiger *bezeichnet, gewiss zugleich noch als landfahrender gedacht:* unzeliche bůchlinschriber .. mich für des babsts geiger uszgeben. *luth. narr vorr., klost.* 10, 5; musz .. also ein mechtiger groszer nar sein und des babsts geiger geachtet, wil ich mich der zeit und dem markt vergleichen (*und die rolle übernehmen*). 6; ich hoff auch, das mein her der babst seinem geiger noch wol zu lonen hab. *das.*

3) *jetzt durch* violinist, violinspieler *vertreten* (*vergl. unter* geige 1, *d*) *wird es doch auch in höherem tone noch gebraucht, auch z. b. in* vorgeiger, *erster violinist* (*oder auch* erste violine), *im anfang des* 18. *jahrh. auch* baszgeiger, tenorgeiger (*viol-di-gambist*) Ludwig 719, *vgl. u.* geige 1, *e. auch damals aber schon geringschätzig* scheergeiger *bierfiedler* Frisch 1, 335ᵃ, *baurenst. last.* 177, baurengeiger, *dorffiedler, bierfiedler, spielmann, ménétrier* Rädlein 341ᵃ, *jener geiger im Simpl. aber heiszt* ein kurzweiliger braters-geiger 4, 250, 13, *d. h. bratspieszgeiger* (*s.* brater *bratspiesz* Schm. 1, 268), *scherzend nach diesem küchenwerkzeug, dessen knarren also auch* geigen *hiesz* (*s. dort* 5, *a*), *jener spottname aber vielleicht zugleich in anspielung auf die* bretleinsgeige, '*deren sich die lehrlinge bedienen*' Comenius *orb. p.* 2, 391, bretgeige *pandura sine alveo, tetrachordum in simplici asserculo* Frisch 1, 334ᵃ. *übrigens heiszt auch der bockkäfer, cerambyx, der* geiger, *von einem knarrenden tone den er von sich gibt, s.* Nemnich 2, 944.

GEIGER *für* geier, *s. dort* 2, *a.*

GEIGERIN, *f. panduristria* Stieler 620.

GEIGERKOMPANEY, *f. fidicinum decuria ders.* 1008.

GEIGERLEIN, *m.:* do kam ain armes geigerlein für das bild und geiget so lang, bisz im das gekreyziget bild ainen guldin schûch gab. Mones *anz.* 7, 584, *das* -lein *als ausdruck des mitleids;* einmal hatten wir ein armes geigerlein bei uns. Agn. Schebest *aus dem leben* 184.

GEIGLEIN, *n. fidicula, parva pandura* Stieler 620, *mhd.* gîgelîn, gîgel Lexer 1, 1014:

> doch mûstu von ersten (*zuerst*) hofrecht machen
> uf dinem gigle, so wird ich lachen.
> Mones *schausp. d. m.* 2, 189,

darauf: nu fachent sy an mit dem seitenspil ze hoffieren (*zur lust der Maria Magdalena*); *zugleich zweideutig* (*s.* geige 4, *a*):

> und es schrei uberlaut:
> hett ich ein jungen knaben,
> der mir die lauten schlieg
> und ein kleines geiglin mit im trûg.
> *gassenhauer und reuterliedlin nr.* 62
> (Uhland *volksl.* 666).

geigelein, *eines tanzmeisters sack- oder stockfidelgen* Ludwig 719. *in Östreich heiszt am wagen das sog. sperrholz, das quere holz das über den rungen liegt und sie zusammenhält,* das geigel Popowitsch *versuch* 600.

GEIKEN, *vom geschrei des esels,* angeiken:

> das er mit seiner esels stim
> die Lutheraner in seim grim
> ganz unerschrocken geicke an.
> Nigrinus *von br. Nasen esel* D 3[b].

tirol. gilt gauken *vom eselgeschrei* (*s.* gauken 3), *sodasz* geiken *auch für* gäuken *stehen könnte.*

GEIL, *hilaris, petulans, lascivus.*

I. *Form, verbreitung, verwandtschaft.*

a) *goth.* gails *fröhlich blickt aus* gailjan εὐφραίνειν, *ahd.* keil, gail *elatus, petulans* Graff 4, 182, *mhd.* geil, *auch* geile (*wäre ahd.* geili); *ags.* gâl *lustig, ausgelassen, übermütig, noch in engl.* gole (*s.* II, 5, *b*); *alts.* gêl *ebenso, mnd. mnl.* geil, *nrh.* gheil *Teuth.* 101[b], *nnl.* geil (*volksmäszig auch* geel *und* gail) *wb.* III, 904; *altn. mangelnd, aber dän.* geil, *schwed. in mundarten* gail, gäl, gel, gil *lustig, toll, geil, brünstig, s.* Rietz 189[a], *das letzte vielleicht mit norw.* gilda *freude,* gildast *lustig sein, dän. dial.* gield *brünstig* (*das.* 189[b]) *davon zu sondern* (*s. u.* gall *n.* 3).

b) *auch auf roman. boden lebt es noch, ganz ein und weiter gewachsen, in anknüpfung an die erste bedeutung, von da auch wieder zu uns gekommen, denn* gala *und damit* galant *stammen wahrscheinlich von* geil, *s. schon* Frisch 1, 335[c], Diefenbach *goth. wb.* 1, 381, *dann* Diez *wb.*[2] 1, 197 *fg.; vgl. besonders altfranz.* gale *f. lust, freudenfest, schmaus u. ähnl.* (*s.* geile *f.*), galer *feste feiern, lustig schwärmen* (*s.* geilen 3), *ital.* di gala *munter, lustig,* '*ein deutsches* geilhart (*vgl. z. b.* gebhart) *liegt zu grunde bei mlat.* galliardus, goliardus *joculator, scurra, prov.* galhart, *franz.* gaillard, *it.* gagliardo' *u. s. w. munter, frisch u. ähnl.* Diefenbach 1, 382, *vgl. älter nl.* geilaard *m. übermütiger mensch, s. wb.* III, 907 (*vgl. unten* geilart).

c) *urverwandt stimmt, wie* Benfey *bemerkte, lat.* hilaris *mit seinem stamme* hil, *der auch altind. überliefert ist für lustig sein, tändeln,* hêlâ *lust, übermut* (Böhtl.-Roth 7, 1659). *bei uns aber kommt noch eine andere form in frage: oberd.* gegel *geil, osnabr.* geggel *ebenso, ags.* gägl, *die doch bei einem andern stamme guten anhalt finden* (*s.* gegel 3); *aber das verhältnis zwischen* gegel *und* geil *erinnert zugleich an das merkwürdige verhältnis zwischen* kegel *und* keil, kugel *und* kaule, *s. dazu u.* kegel 12. *weiter ausgreifende erwägungen und anklänge s. bei* Diefenbach *a. a. o., vgl. auch unter* 5, *f.*

d) *auffallend im* 15. *jahrh. auch mit* i, y, *in einem voc. peculanter* gilich, *peculantia* gilichkeit, *in einem andern* gylich, gylkeit, *auch peculari* gylen Dief. 419[c]. *das kann keine gewaltsame kürzung durch massenhaften gebrauch sein, wie bei alem.* helig, hellig, *nd.* billig *für* heilig, *es scheint vielmehr nur einwirkung des zweiten* geilen (*d. i.* gîlen), *s. dort unter* 3, *eigentlich vom übermut des jungen viehes* (*s.* II, 2, *e und* kälbern), *wie in* peculari *das eigentliche* petulari *an* pecus *angelehnt erscheint. auch nl. bei* Kil. ghijl *gleich* gheyl, *procax, lascivus.*

II. *Entwickelung der bedeutung.*

1) *der ursprüngliche harmlose begriff fröhlich, lustig, besonders aus der maszen lustig, der so entarten sollte, tritt noch nhd. deutlich auf.*

a) *ahd. zwar nicht bezeugt* (*vgl. ags. unter c,* α *a. e.*), *doch mhd. noch deutlich in* vrô *und* geil, vrœlich unde geil (geilichen frô Wolkenst. 80. 2), *auch von bloszer fröhlichkeit wie sie als regel gedacht ist, im gegensatz zu* trûric, *z. b.:*

> im was ein ander (*zweites, neues*) leben gegeben . .
> er was dô geil unde frô. *Trist.* 8319;

> swer dirre selben hervart
> in dem lande über wart (*überhoben*),
> der was es (*darüber*) herzecliche geil. *Barl.* 264, 27;

> sô sage mir, vrouwe, durch din heil,
> wes du von gote sist sô geil,
> daȥ du in lobest sô sêre? 146, 38;

> wer wære geil (*ohne dich, Maria*)
> enzwischen himel und erde? Haupt 4, 540;

> sô mich sende nôt bestât,
> sô schîne ich geil und trœste (*ermutige*) selben mich.
> Walther 116, 36;

> wiltu (*die geliebte*), sô wird ich an stæten vröuden geil.
> *MSH.* 1, 26[b].

und so noch nhd., im 15. 16. *jh.:* das ich wider werde geyl und entladen werd myner not. *Amor* 11;

> sie sprach (*frau Ehre*): Unmuot, nu wich!
> wir wöllen geil und gemelich sin. Altswert 42, 29;

> so geb dir got gelück und hail
> und bewar dir dein leben gail. *klopfan, weim. jahrb.* 2, 95
> (*fastn.* 1355), *als neujahrwunsch;*

> und ist mein frowe mit allem heil (*meldet ein bote*)
> gesunt, frisch, frölich unde geil.
> Büheler *königst. von Frankr.* 1620;

und saget in (*den freunden*), mir seind frölich und gesund und gail von den genaden gottes. *Flersh. chr.* 25, 4, *als grusz aus der ferne.*

b) *besonders auch naturfrisch u. ä., von frischem lebensmute, der aus besonderer kraft, strotzender kraftfülle flieszt und von dieser selber, z. b.:* vor jugende geil *Parz.* 181, 10;

> die wil (*so lange*) ich was an kreften geil.
> *Lieders.* 2, 179,

vgl. vorher ich bin ze krank und ouch ze swach;

> sô wart er ûȥ der ahte (*überaus*)
> starc, küene unde geil. *Lanz.* 3969,

von einem helden, der seine kraft durch den duft gewisser kräuter stärkt; daher noch nhd. als beiwort eines heldenjünglings:

> darumb macht er sich auf die fart,
> zû versûchen sein glück und heil
> an herr Tewrdank, dem jüngling geil. *Teuerd.* 10, 6,

ähnlich wie sonst gemeit (*auch noch im Teuerd.*), *gewiss schon in früheren verwandten dichtungen; vgl. auch unter* 3, *a.* frisch und geil (*vgl. unter c,* β), *wol auch wie* gemeit:

> ein thumherr war ir günstig,
> er daucht sie frisch und geil. *Ambr. lb.* 220, 27,

er gefiel ihr, sie war stolz auf ihn. ähnlich in bezug auf liebe: der nam in seinem alter ain junge gaile grefin, aber das ochsen- und kalbflaisch mocht bei ainandren nit gesieden. *Zimm. chron.* III, 130, 26. *dazu die ahd. namen* Gailo (Galo, Gelo), *fem.* Gaila *u. ä., wol auch schon vandal.* Gailamir *u. ä., s.* Förstemann *nam.* 1, 458 *ff. auch von thieren, z. b. von einem pferde, das verkauft wird:*

> der wirt sprach, er ist resch und geil,
> nur das er hat ein kleinen feil. Waldis *Es.* IV, 83, 95.

> ochsen, die wâren wilde
> und sô geil, daȥ si nieman
> enmochte an ein joch gevân. *pass. H.* 222, 33.

vgl. vom falken, der feindlich in ein volk vögel stöszt durch sîne geilheit *gr. Rud.* F[b], 18.

c) *dann aber auch von besonderer fröhlichkeit bei besonderen gelegenheiten.*

α) *daher* geil werden (*mhd.* sich geilen), einen geil machen:

> ich gibe im solcher minne teil,
> dâ von sîn herze wirdet geil. *Wigal.* 225, 17;

> der (*vögel*) bleip dâ lebendic ein teil,
> die sît mit sange wurden geil. *Parz.* 119, 8;

> würd uns der edlen minne spil,
> so süllen wir all werden gail. *fastn. sp.* 404, 22;

> wiltu (*geliebte*), so machst du mich geil.
> Altswert 72, 24.

natürlich besonders bei festen, beim gelage, beim becher:

> daȥ her Swantopolc besit
> in einiȥ siner dorfir quam
> durch kurze wile unde nam
> darzû siner rittir ein teil,
> mit den er wolde wesin geil
> unde in wirtschaft goidin. Jeroschin 7866,

ein lustiges fest und schmaus halten (*s.* geuden);

> ich hoff, es werd noch manger gail,
> so sich der schimpf (*lust*) wird heben dort.
> Herm. v. Sachs. *Mörin* 5604,

von einer bevorstehenden hochzeit;

> der acht von trinken wirt so gail,
> das im sein er, gût, weib und kind ist alles vail.
> Wolkensteiner xxiii, 2, 14.

und so gewiss schon in alter zeit, das verrät ags. ealogâl, medugâl, wîngâl, *bier- meth- weinfroh, trunken*, symbelgâl, *schmausfroh, 'heiter', d. i. trunken. s. auch noch nhd.* geil *m.* 2, *d.*

β) besonders auch von der fasnacht:

> seit fort all fasnacht frisch und geil. *fastn. sp.* 389, 26;
> nu sagt, ir lieben narren gail . . 121, 26;

daher der geile montag, *der montag vor der hauptfasten* (Scherz 505. 465): wan man doch uberein dy leichtfertigkeit thun wolt, so sol man es doch nit eben uf den tag thun, uf das haupt der fasten. worumb thut man es nit morn, so es on das heiszet der geil montag. Keisersberg *emeisz* 10; da iszt man den teufel im rauch am geilen montag. *Garg.* 153ᵇ (*Sch.* 283); *vgl. städtechron.* 1, 487ᵇ. 3, 428ᵃ. 10, 836ᵃ.

γ) noch jetzt schwäb. geil *überfroh, z. b. auf einem Tübinger studentenballe sagte ein mädchen, das der tanzherr zur mutter zurückbrachte:* ach mutter, ich bin so geil;

> narr! denk ich wieder, du hast dein theil!
> willt du noch jetzo werden geil?
> Mörike *der alte thurmhahn.*

d) auch von freudigkeit in besondern beziehungen, mhd. z. b. geil zuo *etwas, froh bereit, mit freuden willig:*

> sî wâren darzû harte geil. *pass. K.* 473, 82,

d. h. zum feuertode als märtyrer. so ze strîte geil, *kampffreudig, wie dort todesfreudig* (*vgl.* gemeit *kampffreudig* Uhland *volksl.* 405):

> dâkegin ouch vorgingin (*kamen um*)
> Littouwin wol sibinzic man,
> die dâ wâpin hattin an
> und zu strîte wârin geil. Jeroschin 20458;

vergl. in vocc. des 15. *jh. vafer* geil (*neben* hochvertig, dapfer) Dief. 604ᵃ, *mnd.* Sch. *u.* L. 2, 35ᵇ, 29, *und schon ahd. für ferox,* geila muot, *feroces animos* Graff 4, 182, *eigentlich wol von tollkühnem kampfmute. ähnlich nhd. von einer bärin, die in wut versetzt ist, weil man ihr die jungen* (welflein) *genommen:*

> der held tette ein trit hindan . .
> und stach damit das thier geil
> mit seinem perenspiesz zůtodt. *Teuerd.* 14, 38.

vgl. mhd. hirngeil, *tobsüchtig.*

e) die linie, die zum heute herschenden begriffe führte, betritt es in z u geil werden, *also ein überschreiben der alten mahnung, in* zühten gemeit *zu sein* (Haupt *Neidhart s.* 113, *vgl.* ehrenfreudig); *so schon mhd.:* dar umbe lât uns got gebresten haben hie in allen dingen . . daȥ wir iht ze geil werden und ze übermüetic. *myst.* 1. 338, 11; und haben den rüden, daȥ ist unserm leib gar ze gůtlichen getan und ze vast gemest, daȥ er zů tôrisch wart und ze gayl. *gesta Rom.* 166;

> uf erden solt nit sin zů geil
> mit dinem swachen erbeteil. Muscatbl. 84, 2;
> da findens auch wol ihren teil (*die bauern im narrenschiff*),
> auf das sie werden nit zů geil. Zarnckes *Brant* 130ᵇ,

vergl. von den bauern unter 2, *b;* wir haben lange zeit friede gehabt und gute tage, bis wir zu geil und kutzel worden, nicht (*mehr*) wusten was fried und gute tage waren. Luther 3, 147ᵃ; die christen wil er mit solchem unglück im zaum halten, das sie nicht von gott weichen, nicht lecken (*ausschlagen*) und zu geil werden. *ders. bei* Dietz 2, 50ᵃ. *s. auch von pflanzen* 5, *c.*

2) *dann aber bloszes* geil, *wo es eigentlich* zu geil *meint vor lust oder lebenskraft, also ausgelassen, übermütig, mutwillig, üppig u. ähnl.*

a) und so zwar schon ahd. petulans, elatus, sodasz die vorgeführte entwickelung, die noch mhd. nhd. als nachwirkend zu erkennen ist, doch auch in ahd. zeit schon vollzogen war, wie auch alts., ags. schon (*s. auch unter e*); *mhd. z. b. von übermütigem bauerntanze* (*vgl. unter* geil *m.* 1):

> Diethôch, Uolant und Iedunc
> spranc dâ mangen geilen sprunc.
> Neidhart 31, 38 (*var.* hôhen);
> er muoȥ mich sîne geile sprünge lêren. 21, 26,

d. h. zugleich eine art kunst des tanzens (*daher var.* sînen treiros, *ein tanzname*);

> owê, sprach ein geiliu magt, ich bin behuot!
> ine getar
> vrô gesîn niht offenbâr (*vor der mutter*). 14, 31.

wie das gedacht war, zeigt der vergleich mit jungen ziegen (*s. u. e*):

> ein altiu diu begunde springen
> hôhe alsam ein kitze enbor . . .
> dô sprach ein alte in ir geile (*f.*)
> 'trûtgespil, wol dan mit mir (*zum tanze*)!' 3, 1. 15.

b) nhd. ist das (*und die bedeutung* 4) *dann vorwiegend, der begriff entwickelte sich eben in der richtung der übertreibung:* geyler, gayler, oder frischer (*s. a*), oder unkeuscher (*s.* 4), *lascivus. voc.* 1482 k 6ᵃ, *vgl.* Dief. *unter lascivus, petulans; ein ritter meint vom wachsenden übermut der bauern:*

> solt es allweg frid beleiben,
> die paurn würden den adel vertreiben,
> sie würden hinten nach so gail,
> sie machten uns pürg und stet fail.
> *fastn. sp.* 646, 13 (*vgl.* Luther *unter c*);

auf diese zeit verdrosz den babst und die Walhen, dasz die streitbarn Teutschen hinder das römisch reich warent komen und warfen welisch künig auf. wann die bebst warent gail und lebten gar freies lebens. Meisterlin *Nürnb. chron.* 3, 66, *mehr politisch gemeint; von leuten die zu jung und unreif ins kloster gethan werden und zuchtlos bleiben:*

> solch klosterkatzen sint gar geyl,
> das schafft, man bindt sy nit an seyl (*sind 'ungebunden'*).
> Brant *narr.* 73, 91;
> do er sinen brůder Mithon
> straft (*tadelt*), das er im hat sinen son
> uppig gekleidt und geil gezogen. Gengenbach 118 (44),

in kleidung und zucht zu übermütig werden lassen; die sibent eigenschaft des lewen ist, das er ist ein geil mutwilligs thier. Keisersberg *brös.* 1, 55ᵃ; dieweil der leib geil ist, so wirt er dem geist nimer (*nicht mehr*) undertänig. *pred.* 41ᵇ; du bist ein můsziggenger, solt vil vasten, vil abbrechen die spysen die dich geyl machen, dem arbeiter vergat der gammel wol . . im feld. Zwingli *von speisen* c 3ᵇ; da er (*Jacob*) aber fett und satt ward, ward er geil. 5 *Mos.* 32, 15; hilf gott, wie leckt er, wie geil ist er, wie tanzt er in seinem dünkel. Luther *bei Dietz, wobei an thiere gedacht ist, s. unter e; effoeminare,* geil machen. Dasyp. 77ᶜ; die leute werden geil (luxuriant). *Rihels Livius* 19; wenn man alle tag fett und satt ist, so wird man geil und vergisset gottes. Henisch 1442, 66, *vgl. das.* geilen, *geil sein, scherz und vorwitz treiben. auch von angeborner übermütiger art oder* unart, *von Achilles und seinem erzieher, der*

> entwänt in also mit der weil
> von seiner unart, so war geyl.
> Fischart *ehz.* N 7ᵃ (3, 291 *Kz.*).

c) oft gesellt mit sinnverwandten wörtern, wie gämlich, kützel, fürwitz, frech, feig, ausgelassen *u. ä.:* da was der apoteker ouch etwas (*einigermaszen*) geil und gemlich und gab Ulenspiegeln ein scharf purgatz. *Ulensp. hist.* 90, *d. h. zu übermütigen späszen geneigt wie Eulenspiegel selber* (*vergl.* geil *und* gammel *vorhin* Zwingli); es ist unseglich, wie geil und kutzel die bawrn itzt worden sind durch diese friedreiche zeit etliche jar daher, es jucket sie die haut so fast wie einer saw zur schlachtung gemestet. Luther 5, 465ᵇ (*vgl. dens. unter* 1, *e*); junge witwen, wenn sie geil und fürwitz worden sind, dasz sie das futter sticht, so wollen sie freyen. *tischr.* 214ᵃ, *nach* 1 *Tim.* 5, 11, *wo blosz* geil *steht, in der glosse erklärt:* weil sie von dem gemeinen almosen wolleben, müszig gehen und faul werden; vielleicht aber möcht er (*der sohn*) nach art der jugend f r e c h und geil ungehorsamen. Kirchhof *wend.* 168ᵃ; *Hippolyt von seiner stiefmutter:*

> mit ihr werd ich in unglück kommen,
> weil ich mit warheit gerne sprech,
> sie wer meim vatter zu gail und frech.
> Ayrer 1284, 30;
> beschert gott glück und heil,
> so werden wir frech und geil. Henisch 1442, 61.

und ebenso f e i g und geil: also ist dein leib feig und geil, leg im ein zaum an und zeum in. Keisersberg *brös.* 2, 67ᵃ, *mit gedanken an ein wildes füllen o. ä.* (*s. e*); ist sie (*die frau*) aber leichtfertig, faig oder gail, ein gaffelstirn, will ainem ieden red und antwort geben. *schif der pen.* 30ᵃ, *übermütig, ausgelassen, s.* feig 3, *z. b. von einem pferde das seinen reiter abwirft, es galt auch von helden, vom höchsten mute im kampfe* (*eigentlich todesmutig*):

> do ward der held Seifride
> so grimmig und so feig . . *hürn. Seifr.* 143, 2.

noch im 17. *jh. schwäb., wie bei* Keisersberg:

> (*gib*) dasz ich nicht werd faig, gail noch träg.
> Weckherlin 56 (*ps.* 17, 6),

nicht zu viel noch zu wenig mut gewinne. so auch geil und ausgelassen *noch im* 17. *jh.:* ob nun gleich dieser krieg und streit, den ich mit mir selber führte, mich greulich quälte, so war ich doch geil und ausgelassen darbei, ja von einer solchen natur, dasz mir weder mein innerlichs anliegen (*was mir quälend am herzen lag*) noch die äuszerliche arbeit und

kriegsunruhe etwas zu schaffen gab. *Simpl.* 3, 18, 17 *Kurz* (*Courage* 3).

d) der begriff steigert sich da oft auch von mutwillig, übermütig zu anmaszend, unverschämt, z. b. in dem frech und geil (*vgl.* freche geilheit), *in dem* geil und kutzel *von den bauern, und auch diesz schon ahd., insolens, arrogans* SCHM. 2, 30, *bestätigt durch* geilî *f.* (*s.* geile) *adrogantia, jactantia, superbia,* geilên *insolescere* GRAFF 4, 183.

e) von thieren, an die im vorigen oft schon mit gedacht ist, vergl. mhd. unter a von jungen ziegen, überhaupt besonders von jungen thieren (*vgl.* geilen 3, *a*): etlich meinen, er (*Jesus*) hab zuerst auf dem füllen gesessen, aber dieweil es noch geil und ungezemet gewesen, hab er darnach auf die esellin gesessen. LUTHER *post.* 1528 18^b; du hast mich gezüchtigt . . wie ein geil kalb. *Jerem.* 31, 18; und lecket wie die geilen kelber. 50, 11;

das geile gewäsche
der hupfenden frösche
sagt, dasz uns der wechsel den frühling gebracht.
CHR. MYLIUS *verm. schr.* (1754) 413.

noch jetzt landschaftlich, z. b. schles. von pferden und rindvieh, lustig, ausgelassen WEINHOLD 26^b, *wie* geilheit *ebenda auch von menschen.*

3) *noch einige besondere schattierungen der ursprünglichen bedeutung, hauptsächlich als beweis, wie vielseitig der begriff sich ursprünglich ausbilden wollte, um doch in dem einen unter* 4 *auszulaufen* (*s. schon* 1, *d*).

a) merkwürdig mhd. an tugenden geil, *im preis eines fürsten, nach aufzählung seiner tugenden:*

sît ich niht lebende an tugenden weiȥ sô geiles.
MSH. 3, 170^a,

vielleicht gleichfalls wie gemeit (*s. unter* 1, *b*), *das auch zuweilen wie alle tugenden einigend oder zusammenfassend erscheint; denn die bedeutung fruchtbar unter* 5, *a scheint weniger passend.*

b) geil werden *auch vom erwachenden selbstgefühl der kraft, z. b. bei der jugend: ferocire dicuntur iuvenes Ovid.,* freidig und mûtig oder geyl werden und ein herz gewünnen, sich selbs empfinden. FRISIUS 555^b, *daher* MAALER 101^d, *aus diesem* HENISCH 1442, 35.

c) eigen ahd. auch keiliu ougun, *elati oculi* GRAFF 4, 182, *wol solche die stolze entschlossenheit aussprechen. diesz auch nhd.:* sie hatte ihn mit geylen, unbeweglichen, schamparen augen angesehen. *b. d. liebe* 210^c, *wol noch nicht nach* 4 (*das durch* schampar *vertreten ist*), *sondern vielleicht von gleichsam strotzendem, starrem blick. eigen mnd.* geyl, *clangorosus vel sonorosus sicut campana* DIEF. *nov. gl.* 95^a, *von vollem klange.*

d) auch geiles kalb *noch anders als u.* 2, *d; der würgengel sagt* (*von pest und seuche*) *u. a.:*

das geile kalb ist fett zu letzter opfersschlacht.
A. GRYPHIUS 2, 261 (*kirchenl.* 18),

in der anmerk. aber wird auf Jerem. 46, 20 *verwiesen:* Egypten ist ein seer schönes kalb, aber es kompt von mitternacht der schlechter, *also wol fett und schön, als lob.*

e) auch für gierig, wie ein übermütiger, auch schon mhd. âȥgeil, *eszgierig* (*vgl. das zweite* geilen 3, *gierig sein*):

mit pfenning mach ich dich reich
und schüt sie dir in dein kappen
und füll dir vol dein geilen (*hs.* geil) rachen.
fastn. sp. 605, 30,

vergl. mnd. vom geilen hals *einer trinkerin* SCH. *u.* L. 2, 35^b, *genuszgierig, wie* geiles gelüste, *zügelloses begehren u. ä.:*

dann überflusz, schleck, gail gelüst
die sinn verwüstet und vertüst.
FISCHART *flöhh.* 3493 (895 *Sch.*).

so noch im 18. *jh.* geiles feuer, *gefräsziges:*

als dort nach zehn belagrungsjahren
der Dardaner verwünschtes haus
in geilem feuer aufgefahren. GÜNTHER 129,

auch geile neider *das.* 168 *meint wol lüsterne, gierige. auch nl. z. b.* geil op oesters, *gierig auf austern* (*wie* geil op die meid), *s. wb.* III, 905.

4) *im vordergrunde aber blieb die bedeutung gierig nach geschlechtslust, brünstig, wie auch im nl.*

a) mhd. noch nicht angesetzt und nicht geläufig (unkiusche *ist das herschende wort*), *ist es doch auch da schon als vorhanden anzunehmen, schon nach dem* geil huon *nachher im* 14. *jh. und* geil *n. hode schon im* 13. *jh., ja schon ahd. nach* keilî *petulantia carnis* GRAFF 4, 183; *wenn z. b.* HUGO VON TRIMBERG *die sünden der welt aus einer vertheilung des* alten slangen *erklärt:*

den pfaffen wart daȥ mittel teil,
daȥ machte si fræȥic unde geil. *Renner* 3108,

so kann da gefräszig nicht noch einmal, aber eine gier im allgemeinen (*s.* 3, *e*) *auch nicht gemeint sein. die entstehung aus der ursprünglichen bedeutung zeigt ungefähr folgendes:*

ain schons jungs gails weib,
die under der gurtel ist hungerig und geitig.
KELLER *alte g. schwänke* 7,

wo es noch wesentlich die bedeutung lebensfrisch hat; auch im folgenden hat es noch bei weitem nicht den starken begriff von heute (*eher gleich* üppig), *wenn eine bäuerin ihrem manne, der auf der gauchmatt in die stricke der Venus gefallen ist, den text list:*

nun ler (*lerne*) ich dich erst kennen recht,
und han dich doch wol xl jor ghan,
hast nie also zû mir gethan,
bist nie so geyl by mir gewesen. GENGENBACH 149.

doch auch im 15. *jahrh. schon:* gailer oder unkeuscher, *petus, lascivus,* gail sein oder unkeuschen, *peculiare. voc.* 1482 k 1^a; *salax,* geil, unkusch. DIEF. 508^a. *im* 16. *jh.:* (*die*) durch ungeschaffne gemeld oder geile geberd verderben die herzen der unschuldigen. KEISERSB. *eschengr.* d 4^b; geil unzüchtig sein. LUTHER *post.* 1528 5^a, *vergl. bei* DIETZ 2, 50^a, *z. b. von unsrer* natur, die itzt verterbet und viel geiler ist (*als im urzustande*); den ehebrechern, unkeuschen und geilen leuten. FISCHART *ehz.* 73; geil, *unverschampt, schampar, unkünsch, petulans, salax.* MAALER 164^b; heiszt das nit geil gestorben? *Garg.* 241^a (*Sch.* 453), *wo doch noch lustig mit gemeint scheint. von thieren:* das geile huon. *lieders.* 1, 260 (*von begattung*), *Diut.* 3, 86; die geilen hennen. *Garg.* 85^a (*Sch.* 146), *aber auch von ihrem zustande beim legen* (*s. u.* kluck 1, *auch* hinnebrittend, *d. h.* hennebrütend): das etwann ein geile henn in ein überzäunig gebiet stobert und allda eier legt. 195^b (362), *vgl. dazu* geile 5, *c vom pips der vögel;* der han ist also geil, dasz er um eines eys willen die hennen oft voglet, und so er deren nit vil hat, mag er eine mit seiner vilfaltigen geilheit ertödten. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 78^a.

b) seine höhe erreichte es im 17. *jh. bis ins* 18. *hinein, wo in der sprache, auch der gewähltesten, das wort, wie im leben die sache mit schamloser offenheit oder öffentlichkeit auftritt, doch auch mit abstufungen von wollust bis zu versteckter lüsternheit, z. b.:* solte einer erst hören, wie solche teutsche Franzosen aufschneiden, wann sie zu jungfrawen kommen und ihre teutsche und keusche herzen mit französischen gaylen worten bereden wollen . . . *teutscher sprachverderber bei* R. BECHSTEIN *d. museum n. f.* 1, 304;

(*der fürst*) als ihn auf sein blut die geile frau verhetzet,
die mutter, die ihr kind (*den sohn*), nicht mütterlich, geliebt . .
A. GRYPHIUS 1, 32,

nachher auch die brandstätt toller brunst *genannt;*

pfui euch, die ihr euch rühmt der geilen buhlerlügen
des frechen Amadis. LOGAU 2, 3, 59 (*Amadis-jungfern*);

so viel erlernt der sinn vom meister geiler lüsten. *das.* (*s.* 66);

ich weisz mich nicht so auszusprechen,
wie jetzt die geile jugend thut. S. DACH 423 *Öst.*;

die geile Venus . . pflegt durch falscher wollust wahn
auf uns zu bringen leid und plagen. 469;

der blosz vermeint aus geilen sinnen
der liebsten ehre zugewinnen. NEUMARKS *lustwäldchen* 75;

gott weisz, dasz keine hand hier blumen hat gebrochen
und dasz kein geiler wind durch meine blätter blies.
RIEMER *polit. stockf.* 356;

wenn ohngefehr ein wort, das blut und nier durchdringet,
ein weiches hasenfleisch zur auferstehung bringet,
da heiszts ein geiler scherz, der christen nicht geziemt.
GÜNTHER 452,

beschwerde des dichters, dasz man ihm zoten dieser art verargte, in denen er meister war; geile liebesbrunst. *Felsenb.* 1, 54. *ein nachklang davon noch in der kraftsprache des jungen* SCHILLER, *während das wort nachher möglichst, jetzt entschieden gemieden wird:* wenn er dem geilen kitzel eines augenblicks zehn jahre eures lebens aufopfert. *räuber* 1, 1; dieser stahl soll deine geile brust mitten durchrennen. 3, 1. ADELUNG *bezeichnet es als "ein harter ausdruck, der so widrig ist als die sache selbst, daher man ihn auch nur gebraucht, wenn man von dieser gemüthsverfassung mit nachdruck zu reden genöthiget ist". wie sehr aber der begriff von dem worte überhaupt besitz genommen hatte, zeigt z. b. folgendes, wo auch der alte begriff übermütig nach* castriren *in dieser farbe gefaszt wird:* Nemesis . . welche durch veränderung das gar zu geile und stolze glück castriret und demütiget. BUTSCHKY *Pathmos* 24; *so wird im nl. wörterb.* III, 906 *die folgende bedeutung* (5) *von dieser abgeleitet.*

c) *selbst im engeren kreise der kunst- und dichterbegriffe hatte es sich eingenistet, es wurde* geil *gedichtet*, geile lieder (*diesz noch bei* Adelung) *u. ähnl.*, geile reden, schriften, gemählde Frisch 1, 335ᵃ: weiteres, was etliche gaile stücke, die leyder! in diesem büchlein hin und her mitlaufen betriffet.. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged.;* Hofmannswaldau und Lohenstein aber sind auch in diesem stücke (*in verliebten gedichten*) in die fusztapfen der geilen Italiener getreten, die ihrer feder so wenig als ihren begierden ein masz zu setzen wissen. Gottsched *dichtk.* (1751) 111;

das unglück risz mich fort, und meinem dichterrohre
vergieng der geile klang, wie mir der holde muth.
ich sang und spielte zwar, doch nichts als klagelieder . .
Günther 580,

wie in der bildenden kunst gleichfalls geile kunst:

Secundus wird bereits vor Wolffen eingehandelt,
und bilder geiler kunst bekleiden tisch und bank. 582.

ein nachklang davon beim jungen Göthe, die geilen grazien, *von Heinses Laidion:* es ist mit der blühendsten schwärmerei der geilen grazien geschrieben. 60, 227 (*der j.* Göthe 3, 26). *merkwürdig selbst* geile höflichkeit, *galanterie* (*in welchem franz. worte selbst unser* geil *versteckt ist, s.* I, *b*):

kam meine Sylvia, die schon liegt in der erden
und nichts mehr von mir weisz: die sittsamen geberden,
die geile höfligkeit, der abgeführte sinn,
und was mich sonsten hielt, ist alles mit ihr hin.
Opitz 2, 178 (*poet. w.* 4. *buch, an Nüszlern*).

5) *aber auch noch auf anderm gebiete, von pflanzenwuchs, ackergrund, auch geschmack und geruch. vergl.* geilfeist, geilheit 3.

a) geil *fruchtbar, auch befruchtend* (*γ*).

α) *der voc. theut.* 1482 *gibt:* geyl oder fruchtig als acker oder tyer die gar fruchtsam sind, *fertilis.* k 6ᵇ; *diese erstreckung auch auf thiere wird gestützt durch gleichen gebrauch von frauen im* 15. *jh.*, si get geil, *ist schwanger* Lexer 1, 795, *es mag aber erst vom acker übertragen sein, ein nd. voc. des* 15. *jh. gibt es nur von diesem: fertilis*, geyl, also de acker dede (*die da*) vruchtbar sint edder vet. Dief. *nov. gl.* 171ᵃ, *nrh. auch von bäumen:* gheyl, vruchtber als ein acker off boem. *Teuth.* 101ᵃ, *auch* gheyl, vruchtber maken *das., vom baume aber auch schon mhd. nach dem subst.* geile 4, *a*, *von land nach* diu Gaile *ebend.; so wird* Gailnow *am Bodensee* Mones *zeitschr.* 19, 8 (15. *jahrh.*) *fette aue meinen, wie* Geilnau *im Lahnthal, vgl. auch* Gelenau, *dann* Geilinhûsen *im* 13. *jh. für* Gelnhausen (Wyss *hess. urk.* 1, 20), Geilingen Förstemann *nam.* 2, 605, *bair.* Gailenreuth, Gailthal, Gaildorf *u. ähnl.*

β) *es ist der begriff der heitern kraft- und lebensfülle* 1, *b von mensch und thier auf acker und pflanzen übertragen, wie man ja auch von saat spricht, die* fröhlich grünt, *von* lachenden fluren. *auch bei* Stieler 618 *noch* geiler acker, *ager opimus, solum pingue, bei* Frisch 1, 335ᵇ ein acker der geil und gar ist, *gut gedüngt* (*s.* geile und gare *sp.* 2593 4, *c*), *bei* Adelung geiler boden, *der sehr stark treibt* (*s. c*), *aber auch, als obersächsisch*, die alten felder aufreiszen und zu geilem felde machen, *also noch für fruchtbar überhaupt. auch nl. vom ackergrund, doch besonders wenn er zu stark gedüngt ist.*

γ) *auch* geil *für befruchtend* (*s.* geile 3, *c vom dünger*): weil es ein schöne und lustige awe war, die am gebirge Libano lag, da (*wo*) vom gebirge die geile fettigkeit und feuchtigkeit in grund zu sinken pfleget, trug und gabe es was es tragen und geben solte. Mathesius *Sar.* 2ᵃ.

b) *ebenso von gras und pflanzen, üppig wachsend, wuchernd:* bald wird dein grabmahl bedeckt werden, und das gras geil auf deinem grabe emporwachsen. Göthe *an Jacobi* 36, *vergl.* geilbewachsen; geile flecke *im getreide, stark und fett bewachsen* (*auch* mastflecke *meisznisch, anderwärts* geilhorste) Adelung, *nl.* geile plakken (*vgl. u. f*), *nd.* geilbulten, geilhullen, *stellen mit langem gras, wo ein vieh seinen mist hat fallen lassen Brem. wb.* 2, 493, *vgl.* geilhaufe, geilhorst. *vom weinstock* (*vgl. u. c*): er stehet in eim geilen fruchtbaren weinstock. Luther *bei Dietz* 2, 50ᵃ. *so wol von üppigem grün, vermutlich einem parke, im folgenden:*

Wermd, von groszer anmuth geil,
deckt noch jetzt mit grünen zweigen,
was für lieb ich damals sang. S. Dach 825.

aber vorwiegend doch in tadelndem sinne (*s. c*), *von übermasz:* er (*der musterbauer Kleinjogg*) findet nun, dasz dieser mergelkies die erde erwärmet, den geilen graswuchs verhindert und insonderheit das schädliche klapperkraut ausrottet. Becker *noth- u. hülfsb.* 276. *so hessisch* geil, '*gesprochen* gèl' Vilmar 120, *auch nl.* geil, *engl. dial.* gole (goal), *rank as grass, florid, full, big* Halliwell 408ᵃ.

c) *auch hier nämlich überwog der begriff* zu geil (*wie* 1, *e*): die saat wächst zu geil, *zu schnell und dick* Adelung; bäume, die zu geil treiben, *quae luxuriantur.* Frisch 1, 335ᵃ; ein weinstock, der zu geil wächst, die gar zu geil gewachsene saat *luxuries segetum das.*, *dann auch blosz* geil, *d. i. gar zu dick gewachsen das.* (*vergl. so* geilen 3, *e*); *auch vom ackergrund:* freche, fruchtbare, gaile oder auch harte und lettichte erden. Hohberg 1, 343ᵇ *u. o.; und so schon im* 16. *jh., gewiss früher: vitis luxuriosa*, geyle oder wûtige weinräb, die zevil holz scheüszt. Frisius 789ᵃ, *vgl. das. von bäumen luxuriantur*, sind wûtig, wenn sy überflûssig schieszend; ein geyl zwey oder böumli, so er zû mächtig zholz legt und ausschieszt, *lasciviens.* Maaler 181ᵇ; die frechen und geilen weinstöcke. Hohberg 1, 338ᵇ; sie (*die natur*) schränkt nur ein, beschneidet die geilen reben. Göthe 16, 18, *auf menschen angewandt, wie im folg.:* wo faulheit der gärtner sie geil aufschieszen läszt (die früchte in unsern schulen, die doch pflanzgärten sein solten!). Hermes *Soph. reise* 3, 682. geiler weizen, *der zu sehr in die halme treibt und wenig körner gibt, wie der* geile weinstock *wenig trauben:* damit die übermasz (*der aussaat*) nicht dem acker die kraft entziehe, der waitz gail, ligerhaft und unkörnig werde. Hohberg 2, 35ᵃ. *so geht es, als fruchtbar begonnen* ('gar fruchtsam' *voc.* 1482), *eigentlich in unfruchtbar aus:* er glich einer markigen pflanze, die nur wasser und mageres erdreich bedarf, um wol zu gedeihen, in allzu fettem boden aber geilen überwuchs treibt, ohne frucht und genusz. Musäus *volksm.* 434. *bildlich, überfruchtbar:*

und die geile, hungrige zeit,
immer kinder gebärend, immer kinder verschlingend.
Schubart 2, 65 (*d. ewige jude*).

d) *so auch von anderem ähnlichen, z. b.* geiles fleisch, *wildes, das nicht wachsen sollte, schon bei* Mynsinger 76 (Lex. 1, 795): wer ehs sach, das faul oder gail flaisch in der wunden wûchs. Braunschweig 45; es nimmt auch hinweg das übrige (*überflüssige*) geil fleisch in den frischen wunden und schäden. Tabern. 168; *vergl.* geilfleisch. *ähnlich:* zu viel geiles blut. Paracelsus 1589 1, 127; als ein acker, der zu geil ist. *das.;* sobald die ding zu geil werden, so mag das salz sich nit erhalten in seinem wesen. *das.* (*vgl.* geile 5, *b*).

e) *endlich auch von geschmack und geruch.*

α) geil schmecken, *widrig süsz* Adelung, geile süsze: die frucht vergleichet sich fast den feigen, ist inwendig blutroth und einer geilen süsze. Hohberg 1, 614ᵃ *von den opuntia oder indianischen feigen;* gail dem geschmack nach, *dulcis sine voluptate*, gaile feigen, *languide dulces.* Schönsl. S 1ᵉ. *noch tirol. unangenehm süszlich, fade, abgeschmackt* Schöpf 168, *vergl.* geilig 3 (*östr.*). *aber auch nordd., z. b. kaufmännisch in Bremen vom fettigen geschmack des kaffees* (*gegensatz* reinschmeckend). *bei* Adelung fleisch, fett schmeckt zu geil, *widrig fett; so z. b. ostpreuszisch* einen geilen, *widrigen* geschmack haben Hennig 325. *ebenso nl., zu fett, doch auch lobend von butter, austern, fischen u. ä.*

β) *ebenso von entsprechendem geruche* Adelung, geil riechen, *fragrantia luxuriare, nimio odore molestum esse* Frisch 1, 335ᵃ; *z. b. von honig, meth:* an etlichen orten wird der meet in den zugespündeten tonnen eine zeitlang in die erde vergraben, damit er den geilen geruch und geschmack des honigs und wachses verliere. *öcon. lex.* 1579. *auch nl.*

γ) *aber auch das ist zur bedeutung* 4 *gezogen worden:* geil riechen, *stinken hircum olere* Henisch 1442, 28, *daher* Stieler 618, *bei jenem aber nach* Kilians *nl.* gheyl stinken, *it.* gael riecken (*s. dazu u. f*), *olere hircum, mal sentir, vom bocksgeruch* (*vergl.* geile 5, *d*). *der kern des begriffes ist aber auch dort noch blosz die überkraft des eigensten wesens.*

f) *übrigens streift da ein nahverwandtes wort an das gebiet von* geil *und mischt sich damit; die nl.* geilen plakken *unter b heiszen nd. neben* geilplacken *auch* gêlplacken, *im getraide* gêlhost Schambach, *wie* gähl *gut gewässerter grund Brem. wb., westerw.* gal *fett, von äckern u. ä., vgl. nl.* gael *unter γ vorhin*, gaelsch *ingratus sapore aut odore* Kil., *s. dazu u.* gall *n.* 4, *wo auch nd.* gæl *gleich* geil 4 *u. a., vgl. auch unter* gall 3 *das schwed.* gäl *lustig*, gjäl *brünstig u. s. w., dazu altn.* gála *delectare* Egilss. 232ᵃ; *es musz da eben nächste stammverwandtschaft vorliegen; s. auch u.* galsterig *ranzig und* gaulig *widerlich, zu* gall *aber auch u.* galle 2, *c sp.* 1188 *fg.*, *zu* gäl *aber* gel *bei* Murner.

GEIL, *m. n. subst. zum vorigen, mhd.* geil (*vgl. das folg.*), *ahd. noch nicht bezeugt, aber wahrscheinlich nach ags.* gâl *luxuria, libido* GREIN 1,369. *s. übrigens* geile.

1) *in den mhd. wbb. ist es als n. angesetzt, aber ohne beweis (auszer in der bed.* 3, *a), in der bed. fröhlichkeit, auch übermütige lust, z. b. von einem schmaus bei hofe:*

mit grôʒem geile
was daʒ eʒʒen ergangen. *Flore* 7602 *nach den hss.* (15. *jh., der herausg.* grôʒer);

von übermütigem bauerntanze (vgl. das adj. 2, *a):*

dô er an sinem geile spranc. NEIDHART 90, 20 *in R, BEN. beitr.* 359 (*andere* an siner g.);

im folgenden aber wol von freude und lust im reinsten sinne, eine frau wird gepriesen:

sich frôit des werden geiles
daʒ lant daʒ si besliuʒet. *lieders.* 2,713,

der heiterkeit, heiteren schönheit, die sie ausstrahlt? oder ist es wie wir sagen sie ist die lust des ganzen landes? *vgl. nachher daselbst:*

er ist von rehte geil,
ich mein den engel der ir phligt (*schutzengel*).

2) *das m. ist erkennbar im* 15. 16. *jh.; vgl. das gleichbedeutende* gammel *m., mhd.* gamel, gamen.

a) der geil, *geilheit im heutigen sinne; zu einem ehebrecher, der gestraft wird mit schlägen:*

drumb musz man dich also einschreiben,
mit heseln saft den geil vertreiben.
WALDIS *Es.* IV, 81, 110 (WOLGEMUT 2, 272).

wie aber der geil *hier ärztlich gefaszt ist im scherze (haselrutenschläge als heiltrank gedacht), so wirklich im munde von ärzten im folg., wo ein keuscher klausner schwer erkrankt ist und*

die ärzte sprachen: er hat den geyl,
es hilft kein kraut für diesen feyl,
denn das man heimlich kommen hiesz
ein fraw, die ihm ein ader liesz.
II, 60, 31 (WOLGEMUT 2, 159).

wie in dem letzten, gleichfalls ärztlichen scherze, ist auch der geil *da als kraftüberflusz gedacht, der eigentlichen bedeutung des adj. genau entsprechend, vielleicht von ärzten aufgebracht als schonend erklärender ausdruck. auch* geil und kützel (*wie als adj. sp.* 2584): ists nicht mehr unkeuscheit, wo gröszer brunst, lieb, geyl und kützel ist, denn da des weniger ist? LUTHER *post.* 310ᵃ *bei Dietz;*

als im glenz und im meyen grün
ein mann wardt so gar frech und kün,
des geyls und kutzels also voll
und nam zwei weiber auf ein mal . .
WALDIS *Es.* III, 83, 3 (WOLGEMUT 2, 360).

b) ähnlich von anderm übermut, geil und fürwitz (*vgl. beide als adj. unter* geil *adj.* 2, *c):* geyls und furwitzs vol. LUTHER *post.* 310ᵇ; einem den geil eintreiben:

ob du ein gringen (*kleinen*) kanst erlegen,
soltu dich drumb nit bald (*gleich*) erwegen,
an einen gröszern dich zu reiben,
sunst wird man dir den geyl eintreiben.
WALDIS *Es.* III, 86, 42,

vgl. es einem eintreiben, *wie* einreiben, einträuken III, 329, *aber auch* den teufel eintreiben, *in die enge das.* 328. *auch von übermütigem spott,* den geil (gail) ausschlagen *oder* schlagen über einen, seinen geil mit einem haben, *was doch mehr zum folgenden* geil (gîl) *gehört, s. also dort.*

c) aber auch der gail, *dünger, so östr.* CASTELLI 136, *kärnt.* LEX. 111, *in Niederhessen dagegen* das geil VILMAR 120, *d. h. was dem acker kraft gibt, ihn* geil *macht, s. das adj.* 5, *a und* geile 4, *c.*

3) *ein neutr. ist aber auch sonst bezeugt, in anderm sinne:* geil *n. hode; vom biber, wenn er verfolgt wird, heiszt es:*

er biʒet abe sîn geil unt lât eʒ vallen zeiner miete
vür daʒ man in niht suoche mêr in holze noch in riete.
KONRAD VON WÜRZBURG *MSH.* 2,335ᵇ;

vergl. bibergeil, *und aus dem* 16. *jh. z. b.:*

sein hoden sein zur medicin
für pestilenz und all venin,
dieselben nennt man bibergeyl
und hats in apotecken feyl. WALDIS *Es.* III, 34, 5.

auch das stammt vielleicht von den ärzten (s. unter geil 2, *a), das* geil *als sitz der kraftfülle gedacht. s. auch* geile 3.

GEIL, *m. d. h. mhd.* gîl (*nicht* geil, *wie das vor.), in recht verschiedener bedeutung, spott, betrug, bettelei, ein franz. lehnwort (s.* 4).

1) *spott, verspottung, verhöhnung, im* 15. 16. *jh.*

a) es findet zwar auch anschlusz und unterkunft beim vorigen in der schreibung gail (*vgl. auch unter e*): und wann schon etwan ain nüchter züchtig man ist, dem nit wol damit ist (*mit dem saufen*), uber disen schlahen sie all (*die vollen brüder*) den gail, diser taugt nit, darf nit under die edelleut. S. FRANK *trunkenh.* 1531 H 1ᵃ, *daher noch bei* MOSCHEROSCH: dem nicht wohl (*ist*) mit solchem saufen, über den schlagen sie alle den geyl. *Phil. ges.* 2, 222, *wie auch bei* FRANK *spr.* 2, 20ᵃ den geil uber einen schlagen, *als gleichbedeutend mit* (einem) den narren stechen, ein eselsohr machen, den starken schlagen *u. a. unter dem lat.* medium ostendere unguem. *das* gail *wird als übermut gedacht sein, der sich in spott äuszert (s. das vor.* 2, *b). aber das rechte ist doch* geil, *d. h.* gîl.

b) mhd. gîl *ist zwar für spott nicht bezeugt (vgl. u.* 2), *obwol glaubhaft neben* gîlen *spotten (s. das zweite* geilen); *wol aber nd.* gîl (*auch* gîle *f., s. c) und entsprechend md.* gîl, *hochd.* geil *im* 15. *jh. (s. d); nd.:*

dit is nu tor tydt uns nein gyl,
mit syner macht vordryft me pyl.
braunschw. schichtsp. 3064 (*städtechr.* 16, 198),

nämlich ein beschworner vertrag, den die gegner nun in den wind schlagen, zum spott machen; auch das in dussem ghyl *das.* 4225 (*s.* 232) *musz dasselbe sein, von der gelegenheit wo nach dem sieg über die gegner diese die stadt räumen müssen, etwa als 'lustige geschichte' gemeint, 'bei diesem spasz' (vergl.* in dusser schicht *v.* 4259 *u. ö.), wobei man es an spott gegen die abziehenden nicht fehlen liesz (ein beispiel solches spottens s. sp.* 2544 *m.).*

c) daneben mnd. oder auch md. ein fem. gîle, *bezeugt durch den Magdeburger* BRUN V. SCHONEBEK, *der es in seinem dichterischen mitteldeutsch gebraucht, s. in* LEXERS *nachtr.* 211 *als reimformel* durch gîle, sunder gîle, *wie sonst* sunder spot (WEINHOLD), *bei* CERSNE 2030 sundir gil (*so l.*) LEXER 1, 1015. *und ebenso mnl.* gîle *f., s.* DE VRIES *im wb. zum lekenspieghel s. v.* gile (sonder ghilen, *ohne spotten*), OUDEMANS *wb.* 2, 682, *z. b.:*

si staken uyt sine ogen bede
ende maecten mettien (*mit denen*) haer gile. *Alex.* 4, 714;
die (*m.*) ander sprac: houdi ju sceren?
houdi met mi juwe ghile? *Walew.* 8571,

haltet oder habt ihr mit mir euren spott, spasz (auch sceren *ist spotten, narren).*

d) und so denn md., hess. gîl, *hd.* geil *im* 15. 16. *jh.:*

dines plippenplappens (*geschwätzes*) ist zu viel,
des (*darum*) hon mer alle unsern gil (*hs.* gill)
uff dich genczlich geslan. *Alsfelder pass.* 4912,

also sînen gîl ûf einen slân, *entsprechend dem hd. unter a* den geil schlagen über einen. *auch* seinen geil auf slagen, aus slagen, *und zwar oberd.; bei der belagerung Wiens im j.* 1462 *tritt ein übermütiger keck heraus oder hervor ('thut sich hervor') gegen die belagerten und höhnt sie:*

der Pfirter sich her furher tet,
er aber (*wiederum*) auf geslagen het
dis öd gespai (*spott*) und seinen geil.
BEHEIM *Wiener* 88, 3, *vergl.* 87, 20 *ff.*
(*auch eine probe des spotts*).

auch einfach seinen geil haben mit einem, *d. i. wie mnl. u. b* houden (*halten*), *eine frau macht ihrem manne weis, er sei gestorben, und da ers glaubt, treibt sie den spasz so weit, sogar zur bestattung anstalten zu machen:*

das weib het erst mit im irn geil
und sprach zû irer meit: pald eil,
das man in hol (*die leiche abhole*) *u. s. w.*
H. FOLCZ *dreü weib die ein porten funden* 4 *bll. kl.* 8ᵃ 1ᵇ;

in einem andern druck aber gleichfalls:

das weib slug ob im aus den geyl. HAUPT 8, 524.

e) diesz ausschlagen *wäre wol begreiflich nach dem vorigen* geil, gail, *übermut, gemeint wie* das kälbchen austreiben, *d. h. schlagend, eigentlich aus dem stalle (vgl.* ein stuot ûʒ slahen *unter* ausschlagen 1 *a. e.), also* seinen geil aus slagen, *den mutwillen austreiben den man nun einmal in sich hat, vgl.* er hat den geil *und* den geil vertreiben *unter dem vorigen* 2, *a; selbst das blosze* slagen *wäre so begreiflich, wie* den gauch treiben, *niederd.* den geck drîven (*sp.* 1529 *fg.* 1921 *m.*). *nicht aber das* auf slagen *bei* BEHEIM, *und wie es bei* FRANK *unter a zusammengestellt ist mit* den narren stechen, ein eselsohr machen *und noch bei* GANGLER 25 *lux.* ausgeilen *mit* einem ein rübchen schlagen *erklärt wird, so mag auch mit jenem eigentlich eine höhnende geberde mit hand oder mund gemeint sein, deren es so viel gab (s. z. b. sp.* 1546); schlagen *erscheint auch sonst so, z. b.* etlich schlugen den mupf darüber (*spotteten*) *Zimm. chron.* 3, 62, *vergl.* mupf *sanna (zu subsannare)* DIEF.

nov. gl. 326ᵇ, einem den muff schlagen MURNER narrenb. 9, 82 Gödeke, mnl. die ghuuch slaen (einem) OUDEMANS 2, 764, noch jetzt einem ein schnippchen schlagen, früher auch klippchen, das verächtliche darin wird deutlich unter klipplein 2.

2) betrug, unehrlicher gewinn, kniff, mhd. gîl.

a) im j. 1342 ward in Würzburg ein geistliches gericht gehalten über einen Conrad Hager aus Dinkelsbühl, 'laicum litteratum', wegen ketzerischer äuszerungen, die sich besonders gegen das messelesen für geld richteten; er hatte oft geäuszert, das messefrumen (messe lesen lassen, bestellen) sei ein gil der pfaffen und ein symonie und ein raub der armen lute, s. mon. boica 40, 387. 392. dasz in dem gîl hauptsächlich das geldnehmen gemeint ist (nicht spott oder spasz), zeigen seine weiteren äuszerungen und dasz er bei dem verhör über die behauptung, quod ipse actus (das messefrumen) sit symoniacus und der pfaffen gil, aufgefordert wird priester zu nennen die eine messe für geld verkauft hätten s. 388 fg. 393. vgl. übrigens u. geiler 4, b. c das gîlen der pfaffen im Renner, also nach art und zeit nahe, als heuchelndes frommthun, welcher begriff auch hier mit eingemischt sein könnte.

b) und so im handwerk, alem. im 15. jh.; es ist von künsten der metzger die rede, womit sie die kunden betrügen, z. b. in herstellung der würste:

> davon werdent si grosz und hell,
> voll wasser und wegend denn vil.
> ist das nit ain hübscher gil? teufels netz 9493;

also unredlicher kunstgriff, nicht spasz oder spott, wie es nachher v. 9497 heiszt ist das nit ain hübscher list? mit ironischem lobe, als feiner kniff o. ä. (vgl. u. 4, b a. e.). dazu wol mhd. gîler Renner 17289, s. u. geiler 2, a a. e., wie altfranz. guile, guileor bei GUIOT unter 4, c nachher.

c) auch ein fem. gille, alem. aus gleicher zeit (vergl. giller gleich geiler sp. 2603):

> lin wip, blip in diner stille.
> din gebot daȥ ist min wille,
> dem lebe ich sunder gille. ALTSWERT 8, 27,

wie nd. sunder gîl, auch gîle u. 1, c, aber wol in der bedeutung täuschung, betrug. FRISCH 1, 350ᵇ gibt (ohne beleg) ein altes gillen, begillen betrügen und vergleicht nl. ghylen, franz. guiller betrügen (s. u. 4). auch mnl. gile f. betrug DE VRIES a. a. o.

3) aber auch gîl, geil, bettel, genauer betrügerische, heuchlerische bettelei als handwerk (s. darüber geiler 5, d), oberd. und nd. im 15. 16. jh.:

> der bättel hat ouch narren vil,
> all welt die richt sich ietz uf gyl. BRANT narr. 63, 2;
> wie das der bettler sigen vil,
> die sich all richten uf den gyl,
> und wend sich all dar mit ernern. GENGENBACH 344;
> all welt die richt sich uf den gil,
> das iederman ietz betlen wil.
> MURNER narrenb. 25, 15 Göd.,

beide mit bezug auf BRANTS äuszerung; vele weren dar mede (bei dem Veitstanz), de dit deden van gyles wegene, de anderen dat deden van lichtverdicheit wegen. Lüb. chron. 1, 303 (SCH. u. L. 2, 110ᵇ), zugleich wol mit religiöser heuchelei, wie u. 2; freiheite und strickler (landstreicher), die nicht arbeiten, sondern des geils wollten warten. SCHM. 2, 30 aus GEMEINERS Regensb. chron. 2, 290.

4) dahinter steht aber ein franz. wort.

a) wie schon FRISCH (s. 2, c) auf franz. guiller verwies, so entspricht dem deutschen subst. ein altfranz. guile f. (auch guille, gile, gille, ghille geschr.), betrug, lüge, tücke, auch spott, z. b. vom treiben des fuchses in der fabel, daher auch formelhaft sans guile, wie oben sunder gîle, sunder gîl, par gille wie durch gîle; s. das deutsche fem. 1, c und 2, c, gille an letzter stelle entsprechend der franz. nebenform guille. doch fehlt, wie es scheint, franz. ein m., das bei uns vorwiegt, wol aber prov. einzeln guil m. neben guila, gila, gilla f., das doch bei uns nicht als wirkend zu denken ist. aber an der anlehnung ist nicht zu zweifeln, obschon noch schwierigkeiten übrig bleiben, sie gieng, durchs nl. und rhein. vermittelt, weil bis in den osten, oberd. wie nd. das franz. wort ist übrigens selber von germ. ursprung, aus ags. wîle astutia, betrug (engl. wile, vgl. altn. vêl f. list, kunstgriff) nach DIEZ, wie denn noch altfranz. willer, wiler für guiller erscheint.

b) dazu altfranz. guiler, guiller, prov. guilar, betrügen, foppen, daher engl. guile, beguile, wie mnl. beghilen betrügen, foppen, auch verspotten, zum narren haben, ausspotten (und beschwören, z. b. von schlangenbeschwörern), s. OUDEMANS 1, 395. mnl. auch einfach gilen, bei uns geilen (s. d.), mhd. gîlen, zum narren haben, verspotten, besonders aber unverschämt betteln, ursprünglich mit religiöser heuchelei (vgl. 2, a). das letztere aber musz, wie geil bettel, erst bei uns entwickelt sein, da es im franz. keinen anhalt hat (aber wol bei geiler), wie auch das geil schlagen u. 1 nicht, das ganz heimisch und volksmäszig aussieht, sodasz das fremdwort da einen heimischen anhalt gefunden haben wird. so fehlt auch bei unserm geilen die bedeutung betrügen, die eigentliche bedeutung des franz. wortes. die bedeutung spotten musz entstanden sein aus einem betrügen, das ein auslachen und verhöhnen des betrogenen zum ziel oder ende hatte (wie bei foppen), wie in einer mnl. stelle bei OUDEMANS von einem der sich bei einem kauf hat anführen lassen, vgl. den hübschen gil des metzgers unter 2, b, auch unter geiler 5, d, wie deren betrügerisches betteln als ein verspotten und blenden der leute aufgefaszt wird.

c) dazu auch altfranz. guileor, guilere betrüger, schwindler, lat. im 13. jahrh. guillator (s. DUCANGE), gern mit mençongier gesellt, wie guile mit mençonge, z. b. in GUIOTS DE PROVINS bible 2656 in einer klage über den verfall der redlichkeit, hauptsächlich wol in bezug auf handel und wandel, wie gîl in des teufels netz unter 2, b:

> mais par totes ces bones viles (städte)
> ont si espandues lor guiles
> li guileor, li mençongier,
> que li prodomme (biedere leute) en sont moins chier.
> BARTSCH altfranz. chrestom.³ 248, 6.

daher altengl. gilour, gilir, s. HALLIW. 401ᵃ, auch gilry betrügerei das., noch landschaftlich guilery 423ᵇ (vgl. geilerei), und bei uns gîler, geiler, s. d., wo sich weitere aufklärung ergibt.

5) erwähnenswert scheint doch auch ein äuszerlich stimmendes nl. wort mit entsprechendem franz. zur seite: gijl n. bier in der gärung (cremor cerevisiae KIL.), auch gijlbier, mit gijlen gären, schäumend brausen, gijlkuip gärbottich, franz. guiller, gären, gärend sprützen (guilloire gärbottich), das aber umgekehrt aus dem nl. entlehnt scheint. mnl. auch ghylen schmettern, dröhnen, z. b. von jagdhörnern OUDEMANS 2, 683, sodasz auch beim gären eigentlich vielleicht das brausen gemeint ist (vgl. sp. 1352 m.) und das ganze sich wol zu gellen stellt.

GEILART, von geiler art: ein latz aus einer mönchskutten geschnitten ist allzeit geilart. Garg. 251ᵇ (Sch. 474); vgl. übrigens das nl. geilaard unter geil 1, b.

GEILBEER, m. zuchteber, bair.; s. geilstier.

GEILBEWACHSEN, mit kräftigem, geilem gras bewachsen (s. geil 5, b):

> so geht auf geilbewachsner aue
> der landwirth in des morgens thaue,
> die blanke sense schallt vor ihm,
> die blumen fallen ungestüm.
> KRETSCHMANN gesang Rhingulphs 69.

GEILDUMM, übermütig von selbstgefühl: der ihm selbst geylthumb ist, ist andern ein grewel. LEHMAN flor. 2, 36; vgl. geil werden vom selbstgefühl sp. 2585 (3, b) und dummkühn. oder druckfehler für heilthumb?

GEILE, f. subst. zu geil, mhd. geile, ahd. geilî und geilîn, wie noch nhd. auch geilen u. 2 neben geile; vgl. auch geil m. und geilheit.

1) ursprünglich fröhlichkeit, lust, besonders ausgelassene (s. das adj.) und geil m., daher altfranz. gale f. festlust (s. geil 1, b); so noch mhd.:

> dô er an sîner geile spranc (beim tanze). NEIDHART 90, 20.

dann besonders übermut, mutwille, schon ahd. petulantia, elatio, auch superbia, jactantia, pompa (s. das adj. 2, d): nim die mirren der pûȥ, da mit du die üppigen gayl deines lebens prittelst (zügelst) und zämest. gesta Rom. 44, mit der vorstellung eines füllens (s. geil 2, e), lehre an einen könig;

> die geisel ie dem ross gehört,
> damit man im sin geile wert.
> ECKSTEIN reichstag, kloster 8, 858;

also tödtet man das kalbfleisch freiheit und den gammel oder geile. KEISERSB. eschengr. a 5ᵃ (nachher böse neigungen); geile des libs. chr. bilg. 107ᶜ; leit dir die geile. 107ᵈ, vergl. wenn dir der gammel geleit ist ders. unter gammel 1, a; ich gelege dir die sprüng und geile. STEINHÖWEL Es. 55ᵃ.

2) zu geil 4, auch noch in der form geilen, dem ahd. geilîn entsprechend (vgl. keltin unter kälte, ebenin unter ebene), wie noch bair. gailen f. neben gaile SCHM. 2, 30:

> als mein weib ausz dem kintpet ging,
> erhart ich kaum pisz esz wart nacht,
> also die geilen mich anfacht. H. FOLZ in d. fastn. 1205,

doch nicht mit dem rohen klange von jetzt, es hatte vielmehr den klang ärztlich wissenschaftlicher fassung, wie deutlich in folg. stelle (*s. dazu u.* geil *m.* 2, *b*): der lust und die geile regirt die entpfengnus, nit die gebürlich zeit. PARACELSUS 1,599ᶜ; ward mit solcher tiefen einbrünstiger unkeuschheit und geyle gegen dem jüngling entzündet, dasz sie voriger geylheit, mit andern gehabt, aller vergasz. *buch d. l.* 209ᵇ. *unsicher ob nicht zu* 3:

man sol im auswerfen sein niern . . .
man losz die mait die niern praten
und geb sie dem Molkenfrosz zu essen (*dem eigenthümer*),
so wirt er seiner gailen vergessen. *fastn. sp.* 100, 29.

3) die geilen, *hoden, schon mhd., wahrscheinlich gleichfalls ursprünglich ein ärztlicher ausdruck* (*vgl.* geil *m.* 3, *a*):

der biber muoz vil hôhe geben
sine geilen vür sin leben. FREID. 139, 6,

die form mit -en *begreift sich leicht nach dem sg.* geilen *vorhin, ahd.* geilîn;

der pfaff lief haim und liesz sich hailn (*d. h. castrieren*),
man must im ausschneiden sein gailn.
ROSENBLUT *vom edelmann und dem hasengeier,*

noch bei FRISCH 1,335ᵃ einem die geilen ausschneiden, *castrare, nl.* gheil uitsnyden KIL.; aber es gehet im, wie im buch der weisen stehet, da er (*der affe*) einen bawrn hatte sehen ein grosz holz spalten, gehet er hin und setzt sich auch reitlings drauf und spaltet mit der axt. er hatte aber kein badhembd an und die geilen fielen im in die spalten (*sg.*), und vergisset einen keil ein zu schlahen. so zeucht er die axt aus, klemmt und zuquitscht die geilen, das er sein lebtag ein ongeil oder eunuchus bleiben muszte. LUTHER 6, 141ᵇ (*urspr.* geylhen *Dietz* 2,50ᵃ), *vgl. bei* LEHMAN *flor.* 1, 32 *die nacherzählung;* so man einem ross die geilen oder hoden ausgeworfen hat.. TABERNAEMONT. 596;

seine (*des hasen*) nieren, seine geilen
sollen in den arzeneyen manchem kranken hülf' ertheilen.
BROCKES 9, 254.

weidmännisch von den hoden des hirsches (*öcon. lex.* 789), *bei* FRISCH 1,335ᵇ *aber auch* geilin einer stute, *vulva, vgl.* geburtsgeilen (*auch vom eierstock*), *dazu* geilenförmig. *s. auch* geilniere, geilen 4, *b*, *castrare.*

4) *von pflanzen und land, fruchtbarkeit, üppiges wachsthum u. ä., s.* geil 5, *vgl.* geilheit 3.

a) *mhd. z. b.* geile des boumes, *frisches wachsthum:*

ouch derret des boumes gäile
in dem sumer der chalt rife.
HEINR. V. MELK *priesterleben* 234,

s. u. geil 5, *a*. *in dem stück in* LASZBERGS *liedersaal nr.* 145 *musz es der name einer gegend sein, bauern* in der Gaile gesezzen *v.* 31. 50. 137, *also* geile *fruchtbare gegend oder strecke, vgl.* Geilnau *u. dergl. sp.* 2587 *m.*

b) *vom boden, erdreich:* der basilico von ... der gaile des erdrichs .. on masz schön und wolschmeckent (*riechend*) war. STEINH. *Bocc.* 95ᵃ (35), *it.* grassezza della terra. *im* 18. *jahrh.* "*diejenige güte eines angebauten erdreiches, vermittelst dessen es fruchtbar gemacht wird, dasz es schöne und vollkommene früchte bringe*" *öcon. lex.* (*Leipzig* 1731) 789 *aus der landwirtschaftlichen sprache* (*zu* güte *vergl. das heutige* bonitirung), *bei* ADELUNG *von überflüssiger fettigkeit und dem allzu starken triebe der gewächse davon, s. dazu* geil 5, *c*.

c) *auch vom düngen oder dem dünger selber:* wenn die bethe die quere gemacht sein, so kan die geile nicht wegschwimmen. COLERUS *hausb.* 177; ain ieder soll gemelte sein gail (*vorher:* mit seinem reverendo mist) ausfüern, ehe man an das pan fahrn thuet. *österr. weisth.* 1, 21, 11; geile und gare *dünger und mist* ADELUNG, *nd.* dat land in gêr un geile erhalen (*erhalten*), *auch* erste, zweite, dritte geile SCHAMBACH 61ᵃ. *auch oberd.* der geil, *md.* das geil (*s.* geil *m.* 2, *c*), *vgl. im* 16. *jahrh.* geil *adj.* 5, *a*, *γ für befruchtend. s. auch* geilung.

5) *und noch anders. a*) *bei* SCHMELLER *bair.* gaile *auch für fettigkeit überhaupt, s. dazu* geilig *und unter* geil 5, *e*, *α* geil *widrig fett, von fleisch u. ä.*

b) *von salz:* das also das salz in ein geile geht, das ist in ein ander wesen. PARAC. 1, 127, *vgl. dens. unter* geil 5, *d*.

c) *bairisch* die gál, *geile, krankheit der singvögel, der pips, s.* SCHM.[2] 1, 891, *vielleicht von den hennen hergenommen, s. von diesen unter* geil 4, *a*.

d) *baumwanze:* geilen, *vulgo* gartenwentelen, *cimices hortenses.* SCHWENKFELD *theriotr.* 524 (FROMMANN 4, 168), *von ihrem üblen geruch? vgl.* geil 5, *e*, *γ*.

GEILE, *ein fischernetz:* niemands soll fischen vorren (*forellen*) in dem wasser mit ungewönlichem gezauwe, mit namen zunetzen, geyllen, musen und lehnschiffen. *weisth.* 2, 61, *von der Saar* 15. *jh.; noch jetzt luxemb.* gäl *m., pl.* gälen, *wurfgarn, wurfnetz, épervier* GANGLER 162.

GEILEN, *mhd.* geilen (*vgl. folg.*), *zeitwort zu* geil *adj. und* geil, geile *subst., goth.* gailjan, *ags.* gælan *superbire* ETTM. 433.

1) *trans., wie goth.* gailjan, *froh machen, ahd.* geilian *nicht bezeugt, aber anzunehmen, mhd.* geilen (LEX. 1, 796), *obwol selten:*

eȥ hilfet schœne, kraft noch tugent . . .
sî müeȥent iemer frôuden frî
wesen ungegeilet,
swâ sich diu minne teilet
in ungelîcher wise. *Reinfr. v. Br.* 8821,

kommen nicht zu wahrer freude ohne liebe;

daȥ du (*gott*) von allir sundin wê
mîn armiȥ herze heilis
und an genâden geilis. JEROSCHIN 64.

öfter mhd. ergeilen LEXER 1, 628, *auch* durchgeilet, *durch und durch froh. ein kühneres trans.* geilen *steht ges. abent.* 15, 39, *vom wogendrang in einer meerenge:* daȥ mer .. geilte sîn gewille hindurch, *d. h. die wellen* geilent (*s.* 3, *a*), *das meer aber 'macht sie geilen', springen, hüpfen. s. übrigens auch* 4 *und* 5.

2) *nhd. ein rest davon* sich geilen, *auch* sich ergeilen (*s. d.*).

a) '*sich lustig machen*', *schon mhd.:*

ir alten wîp, nu vröut iuch mit den jungen . .
ir vröulîn, geilt iuch . . *MSH.* 3, 306ᵃ,

offenbar steigernd gegenüber dem vröut iuch;

hirsen, hinden und ouch bern
geilten sich all nach ir tugent art. *Amor* a 4;

und als sich die feltmeus geilten und scherzten under einander, sprang ein (*maus*) ungeferlich uf den löwen. STEINH. *Es.* 33ᵇ; da die Egipani und Satyri mit täglichem mutwillen sich geilen. S. FRANK *weltb.* 8ᵃ; keiner geilt sich mit seinem pferd, keiner sprengt neben aus nach der christen brauch (*um reiterkünste zu machen*). 103ᵃ, *von der strengen haltung und zucht der türkischen reiterei;* worüber sie sich zusammen gegeilet, gerungen, und er ganz nasz worden. *aus hess. acten des* 18. *jh. bei* VILMAR 122, *von ausgelassenem tändeln.*

b) *tadelnd, von übermut und üppigkeit* (*vgl.* 3, *c*):

o got, wie ist dein reich zertheilt,
dasz sich ein solcher mit dir geilt,
und sol beschirmen dein gebot *u. s. w.*
SCHADES *sat. u. pasqu.* 3, 123,

so ruft ein gegner Murners aus mit bezug auf diesen: mit dir sein freches spiel treibt; der keiser .. thet nichts denn jagen, sich zu gaylen und des leibs wollust auswarten. AVENT. *chr.* 423ᵃ; die nonnen in disen zweien klöstern hetten gleich ein frech und sträflich leben fürgenommen, sich zu geilen, achteten der keuschheit nicht viel, lebten wie die weltlichen. 376ᵇ, *zugleich nach folgendem.*

c) *auch in dem garstigen sinne unter* 3, *d:* alte vetteln noch sich gaylen und mûtwillig .. einfûren. S. FRANK ... 26; oder die da ziehen hindlin oder katzen oder hienner oder andre thier die sich geilen und pflegen zu reizen zu ungeschaffnen (*häszlichen*) gedenken die gemût deren die da sie sehen. KEISERSB. *eschengr.* d 4ᵇ. *in der bair. jägersprache:* da stinkts aber, da muesz sich a fuchs gaelt habm, *samen fallen lassen* SCHM. 2, 30.

3) *intr., ahd.* keilên, cailan, *insolescere* (*s. c*) GRAFF 4, 183, *mhd.* geilen, *froh werden oder sein, auch übermütig, s.* LEXER 1, 795, *wenig belegt. altes zeugnis gibt auch altfranz.* galer *von festlust u. ä., s. unter* geil I, *b*.

a) *lustig sein, lustig und ausgelassen tändeln, spielen u. ä., wie katzen, delphine u. ä.* (*vgl.* geil 2, *e von thieren*), *die zeugnisse können gewiss mit fürs mhd. ahd.* gelten (*vgl. mhd. von wellen unter* 1): die katzen greifend mit den topen darinn (*in den spiegel*) und wöllend geilen mit dem kätzlin das sie darinn sehend. KEISERSB. *dreieck. spiegel* Aa 4ᵃ; aber ersamigklich hat er gelacht (*d. h. Christus*), er hat glacht, ist zeglauben (*d. h. kann man sich vorstellen*), in der wûste, wan die füchslin mit einander geilten als die ketzlen. *evang.* 1517 42ᵃ; die maus sprach, wir haben da oben mit einander gegeilet und bin ich ungevert (*unversehens*) uf dich gefallen. 221ᵇ; so die delphin in dem meer spielen und geilen, so bedeuten sie künftigen regen. FORER *fischb.* 96ᵃ; wenn die delphin bei stillem meer viel geilens treiben, zeigen sie an, dasz der wind des orts her wehe, da sie sich sehen lassen. DHAUN *Plinius* 269; das wiselin sol mit dem hasen gar listiglich kempfen, also das es mit im geilet so lang bis er ganz mûd und faul wirt. 244; ein groszer starker stier lag an seiner ruw in einem stal, ein geilende maus kam zu im, bisz in

mit iren kleinen zenen. Steinhöwel *Es.* (1555) 88; die vögel.. flogen mit ganzen scharen ... auf die eichen ... sprungen, sungen, spielten und geileten mit einander. Kirchhof *wend.* 1,110 *Öst.;* die feldmeus (*auf dem löwen*) geylten und mutwilleten. *Agric. spr.* 362ᵇ; *in einem thiergarten*

vil künlein (*kaninchen*) sach ich gaylend hupfen,
ausz und ein in ir hölen schlupfen.
H. Sachs II, 2, 51ᵉ (7, 202 *K.*).

b) seltener von menschen, spielen, possen treiben: peculari, geylen, gylen (*s.* geil *adj.* 1, *d*) Dief. 419ᵃ, *petulari* geylin 432ᵇ; als der bischof mit dem englischen hund gailen welln, were der hund erzurnt worden und den bischof durch ein hand gebissen. *Zimm. chr.* IV, 283, 8; war gar kurzweilig wie ein floh im ohr, lustig wie ein nasser sontag, und dasselb spilender und gailender weis, wie folget, als nemlich spilt er (*folgt das spielverzeichnis*). Fischart *Garg.* 164ᵃ (*Sch.* 305); wann er erwacht, gumpet, blitzet, strabelt, geylet, rammelt und hammelt er ein weil im bett herumb, die leblichkeit der sinn.. aufzumuntern. 159ᵇ (296). *auch von zwei weibern, die 'sich schlagen', heiszt es, offenbar scherzhaft:*

lasz sie nur mit einander geiln (: theiln),
ich und du wöln gut nachpawrn sein.
H. Sachs II, 4, 14ᵈ (9, 58 *K.*).

es lebt auch landschaftlich noch, hess. geilen, gêlen, *mutwillen treiben, sich im scherze balgen* Vilmar 122; *vgl.* geilern.

c) tadelnd, wie geil 2 (*eigentlich* 'zu geil'), *z. b. von übermütigem, frechem, üppigem leben und thun, schon ahd. nach 'insolescere': diffluo,* ich geyle, leb in überflusz. Dasyp. 77ᵃ, *vgl. fluxi homines,* geyle, weyche menschen 76ᵈ; geylen, *lascivire, libidinari, diffluere.* 341ᵇ; wann so ich getrunken hab, da ich nicht solt, so hab ich gegailet und unnützlichen gedeubet. Steinhöwel *Es.* 1487 50 (unnötlich gegeudet 1555 61ᵇ), deuben *das mhd.* töuben, *zu* toup, *dumm und thöricht;* sintemal sie also leben, ja also trinken, essen und gailen und mit überflusz und unmäszigkeit sich also überschütten. Fischart *podagr. trostb.* 1577 H6ᵃ; aber es geschicht schwärlich, das der eingezogen werde, der nichts dann gailen und mutwillen kan. J2ᵃ; ist schön wetter, so gailet die jugendt herausz (*aus der kirche*) ongestrafet. Schmid *schwäb. wb.* 225 *aus kirchenvis.-acten vom j.* 1581; *vgl. noch bei* Schiller *den mohr im Fiesco* 1, 9: mein genie geilte frühzeitig über jedes gehege. III, 30, 25, *wie ein unbändiges thier; auch im Rousseau in der ursprünglichen fassung:*

in die kluft (*spaltung*) der wesen eingekeilet (*da*),
wo der affe aus dem thierreich geilet. I, 221,

frech und mutwillig darüber hinaus strebt.

d) geilen *zu* geil *im heutigen sinne, das schon im vorigen mehrmals mit anklang; übrigens in verschiedener abstufung, z. b.:* ist sie (*die frau*) aber leichtfertig, faig und gail (*s. sp.* 2584).. will mit den knechten (*männlichen dienstboten*) gailen und (*z. b.*) ir bett mit salz besprengen, wechholterstengel darein legen oder in die deck abziehen, sobald sie das anfacht, so ist es geschehen umb sie und ist gar keine erbarkeit da. Keisersb. *schif der pen.* 30ᵃ, *eigentlich possen treiben (nach b. c), aber mit sinnlichem hintergrunde; so von thieren, als unanstösziger ausdruck:* wie dieselbigen thiere (*böcke und ziegen*) naturlich lust haben zu steigen und viel leckens, springens und geilens treiben. J. Jonas *Melanchthons ausl. des propheten Daniel deutsch* 61. *aber auch:*

ich pin ain maister, der solch kunst kan (*rühmt sich ein arzt*)..
ain man, der frauen nimer töcht . . .
das sich sein gailn wirt gemern. *fastn. sp.* 753, 13;
und aus Venus, die mit dem gailen
die glider auch schwächt und thut thailen.
Fischart *podagr. trostb., klost.* 10, 661;

geylt er (*Jupiter*) mit Venus, weh den Türken. *groszm.* 133 (*Sch.* 652);

andre mügen gläser stürzen, andre mügen hund anbeten,
andre mügen näschig geilen, da bei Greten, dort bei Keten..
Logau 3, 242, 138.

vgl. weidmännisch geilung 2, *vom hirsche.*

e) von pflanzen, noch els. im Sundgau geilen, vergeilen, *üppig aufschieszen in blätter und schösse, ohne blumen zu geben* (Stöber); *s.* geil *adj.* 5, *c.*

4) *trans. und refl. auch noch anders.*

a) das feld geilen (begeilen), *düngen bei* Adelung *als landschaftlich, z. b. bair.* Schm. 2, 30, *kärnt.* Lexer 111, *eigentlich wol geil machen, s.* geil 5, *a, fruchtbar, auch* geile 4, *c, dünger. mhd. wol auch* sich geilen, *wuchern, üppig gedeihen, bildlich MSH.* 1, 207ᵃ.

b) zu geile 3, *hode, entmannen:* ir viel aus groszer ungedult, da sie die unzucht und brunst so plagte, haben sich selbs mit gewalt gegeilet. Luther *tischr.* 329ᵃ; ist hart verbotten, dasz sich niemand selbs geilen soll. *das. auch* entgeilen, *castrare* Alberus K3ᵃ.

5) *spotten, verspotten, zum besten haben, s. folgendes.*

GEILEN, *d. i. mhd.* gîlen, *spotten, verspotten, auch betteln; nach franz.* guiler, *s. das zweite* geil *m.* 4, *b sp.* 2591 *fg.*

1, *a)* gecken, geylen, muen, *vexare, subsannare,* belachen, bespotten. *voc.* 1482 k5ᵃ; *subsannare,* geylen, spotten Engelhausens *voc. in* Mones *anz.* 7, 300; ich geill, *subsanno,* ich spot. Alberus *dict.* Bb4ᵃ (*neben* geyl *lascivus*). *noch jetzt rhein., z. b. luxemb.* ausgeilen, *ausspotten, einem ein rübchen schlagen, se moquer de quelqu'un* Gangler 25. *es begriffe sich wol aus vorigem* geilen 3, *wie unser* sich lustig machen über einen *auch spott und hohn bezeichnet und* schimpfen *eigentlich nur scherzen ist, findet auch weitern anhalt bei* geil *spott sp.* 2589 *fg.,* den gail schlahen über einen S. Frank *das.*

b) aber wie diesz geil *eigentlich vielmehr* gîl *ist, heiszt auch das zeitwort im* 15. *jh. vielmehr* gilen, gyln *vexare* Dief. 616ᶜ *in zwei rhein. vocc., und mhd.* gîlen (Lexer 1, 1015), *neckisch spotten o. ähnl.:*

Wolfhart sprach 'der neve min
der kan niht wan gilen' (: underwilen).
Berl. heldenb. 5, 145ᵃ (Hagens *heldenb.* 2, 391);
lânt mir min neven ungeschant,
man sol sin niht gilen (: ilen). 179ᵃ (464).

auch für folgendes hs. gulen *ist nach dem reime gewiss* gîlen *zu lesen* (Lexer *nachtr.* 212), *hess.* 15. *jh.:*

herre, du kanst viel gulen,
ich ensehe doch nimmant zu uns ilen.
Alsf. pass. 1439,

aber in der bed.: mit absicht dummes zeug schwatzen, faseln, wie mnl. im folgenden.

c) auch mnl. ghilen Oudem. 2, 683, *spott treiben, auch spasz und spott (s. dazu unter* geiler 4, *h), z. b. wenn* Maerlant *vom tische des h. Augustin rühmt, als vorbild für seine zeit:*

ter tafle en mochte niemen ghilen,
maer disputeren ende lesen
moesti daer ter maeltijt wesen.
spieg. hist. III, III, 20, 62.

auch in spott oder narretei unwahres dummes zeug reden, lügen vorbringen, z. b. vor gericht, wie im Reinaert als grundsatz ausgesprochen wird:

men moet wel bi wilen
spotten, boerten (*nugari*), liegen, gilen
in dingen van misseliken sake. *Rein.* 4260 *W.*

noch bei Kilian *auch* ghijlen, *ludificare, fallere (und daher bei* Henisch 1442 geilen *so), also mehr foppen, wie es scheint (vgl. vexare unter a. b). zur entstehung der bedeutung s. das zweite* geil *m.* 4, *b a. e. sp.* 2592.

2) geilen, gîlen, gylen, *betteln, eigentlich aber ohne eigne arbeit von andern leben (s. unter* geiler 2, *c).*

a) gîlen *mhd.* (Lexer 1, 1015): wele frouwe.. in kilchen.. eim manne bettelet oder gîlet, die sol einen mônat âne gnâde vor der stat sîn. *ratsbeschlusz von Colmar im jahre* 1363, Mones *zeitschr.* 9, 160; sô streift man denn andren liuten ir guot ab mit gîlen und mit glîchsnen und mit mengerhant listen. Wackernagel *pred. s.* 205, *von klosterleuten, die ganz arm in den orden treten. im* 15. *jh.: avere,* gilen, *mrh. und alem.* Dief. 60ᵇ. *im* 16. *jh. alem.* gylen, gilen:

ich müsz die ordenslüt ouch riegen (*rügen*),
die niemans kan ietzund verniegen (*sättigen, vergnügen*),
uf dem land und in den steten
heischen, gilen, fordern, beten.
Murner *narrenbeschw.* 25, 34 *Göd.;*
des heischens, gylens ist kein end,
so sy ein gouch berupfen wend (*wollen*).
geuchm. h4ᵇ (*klost.* 8, 944),

von buhlerischen weibern; von geistlichen, mönchen: das gylen der jarzyt und gottsgaben *u. s. w.* Zwingli 1, 173; denn ich thün nit dann gylen und bettlen. 303; *ein lantfarer schildert sein leben:*

nun hab ich mich lang damit ernert
und keinerlei arbeit gelert (*gelernt*),
dann bettlen, gilen, scharpf schwätzen
und gan in bösen hudlen und lätzen,
als ob ich die lüt erbarmen söl,
eb (*ob*) man mir dest me geben wel.
N. Manuel *fasnachtsp.* 623 (*s.* 56 *Bächt.,* 357 *Gr.*);

der Alengsander aber hat mit bitten und flehen nit nachgelassen oder zu gylen aufhören wollen. Thurneisser *nothgedr. ausschreiben* 2, 51; gylen, *gutzlen, höuschen, procare.* Maaler 202ᵃ,

gutzlen *ist bitten eins bittens* (*in einem fort*) 200^a, *daher auch* gutzlen und gylen *Diogenes Zür.* 1550 G 6^a, geilen und gutzlen Frey *garteng.* 23.

b) *hd. mit* ei (*nicht* ai, *wie das vorige*): *avere.* geylen. *voc. ex quo von* 1432 Fromm. 4,293^a; geilen, *balare, significat ante mensam dominorum hiare. voc. inc. t.* h 4^a (g 3^b); geylen, petteln, *mendicare. voc.* 1482 k 6^a; geylen, naschen oder almusen petteln, *mendicare.* l 4^a (gailen, *unkeuschen* k 1^a); geilen, *betllen* Dasyp. 338^a.

α) *bloszes* geilen *ist das gewöhnliche, hauptsächlich dringend oder 'unverschämt' betteln und bitten, auch lungernd, wie bettler und hunde:* die betler seind den hunden feind, und die hund den betlern, ursach: sie seind bede eines handwerks, der hund geilet und bettelt, het gern von seinem herrn brot, und was vom tisch wird auf gehebt, das het der betler auch gern. S. Frank *sprichw.* 2, 65^b, *womit die angabe des voc. inc. teut. vorhin deutlicher wird;* auf ein zeit, als sein (*Luthers*) hündlein fürm tisch geilet, fraget einer (*der tischgäste*) *u. s. w.* Mathesius *Luthers leben* 126^b, *lungernd und schweifwedelnd; daher auch* hundsgeilend *von schmarotzern* (*s.* geiler 4, *f schmarotzer*): wo sie von einer prasserei oder da die braten zischen sollen, hören, strecken sie die unverschampte hundsgeilende ohren und geyersnasen vier spannen lang in die höhe. Kirchhof *wend.* 1,261 *Öst.; s. auch unter* geilerisch *vom hunde. aber auch von allem andern dringenden bitten:* aus dem heftigen anhangen (*d. h. nicht los lassen*), anhalten und schalkhaftigem geilen der bischoff. S. Frank *chron.* 1531 456^a; gleichwie das exempel Luc. 18 leret von der widwen, die nicht wolt irem richter vom hals lassen (*das* anhangen *vorhin*) mit geilen und anhalten und machets so unverschampt . . Luther 5,437^b, *vgl. seine gl. zu ps.* 34, 6 die sich zu im (*gott*) dringen und gleich uberfallen, wie die geilende fraw den richter Luc. 18; so wird er doch umb seines unverschampten geilens willen aufstehen (*in der nacht*) und im geben wie viel er bedarf (*brot*). *Luc,* 11, 8, *διὰ τὴν ἀναίδειαν;* und ist doch nicht der erbeit schuld, sondern eurs engstlichen, ungleubigen herzens, das nicht gleubt, gott werde euch erneren, sondern geilet und treibet und wil zuvor kasten, beutel, keller und boden vol haben. Luther 2, 394^b; bescheidenheit und das evangelium gehören nicht gen hofe, sondern man musz böse unverschempt sein, klagen und geilen (*gedr.* geihlen). *tischr.* 193^b; dem auf sein bettlen und geilen der churfürst hatte einen pelz zu geben verheiszen. 186^b (Kirchhof *wend.* 3,327 *Öst.*); im andern stück von dem blinden leret uns der evangelist eine rechte bettlerische kunst, das man für gott wol geilen lernen, unverschempt sein und imer anhalten sol. *hauspost. wint.* 78^a, Dietz 2,50^b; uns (*menschen*) kan man mit dem geilen müde, unlustig und unwillig machen. *das.;* geilen und statzionieren. Frey *garteng.* 50; *aber auch von dringendem bitten im besten sinne, als bloszes kraftwort:* e. f. g. wolten mir mein geilen gnediglich zu gut halten. Luther *br.* 6,297;

> dan ich deiner wart' und geile. Melissus *ps.* K 3^a,

wie ein bittendes kind das wartend dasteht.

β) *mit* nach *und* um: wie fast er nach einem ding geylet. S. Frank *weltb.* 38^a, *s. auch* Luther, Blumauer *u.* 3; warumb geylent ihr umb die empter? warumb bitten ihr umb nahrung einen ersamen raht? Paracelsus 2, 625^c. um brot, um ein amt geilen *bei* Adelung *als oberd., bei* Frisch 1, 335^b *auch* um hülfe geilen, *opem efflagitare. so auch trans.*, einen um etwas geilen, *betteln, im* 18. *jh., nordd.* (*s. dazu c*): weder ihr drama noch die parodie desselben habe ich zu sehen bekommen können, ungeachtet ich jedermann seit einem vierteljahre darum gegeilt habe. Hamann 5, 281, *an Lavater; vergl.* mit seinem geilen (*importunacy*) ist er durchgedrungen Ludwig 719.

γ) *mit sachlichem acc. obj. in* abgeilen (einem etwas), *emendicare* Dasyp. 338^a, ergeilen Frisch 1,335^b, *jenes z. b. vom kath. klerus und mönchen* (*vergl.* Murner, Zwingli *und schon aus* Wackernagels *pred. unter a*):

> was fröuwt doch gott an irem hülen,
> damit si armen das ir abgylen?
> Utz Eckstein *richstag, klost.* 8, 838;

die alten münch . . haben sich mit der hand und arbeit genehrt . . nicht wittwen und waisen und andern einfeltigen das ir abgegeilt. Avent. *chron.* 31^b; solche leut, die andern das ir abgeilen. 186^a.

c) *auch mnd.* gîlen *mendicare* Dief. 355^a, *nov. gl.* 250^b, Sch. *u.* L. 2, 112^a, *z. b. ein blinder am wege* gylede unde bat, *kreuzfahrer* bêden unde gîlden to hulpe to orer reise *Magdeburger schöppenchr.* 408, 19 (*s. dazu* geiler 4, *c*); *und es hat sich dort landschaftlich erhalten, daher auch in norddeutschem hochdeutsch dort* geilen *noch im* 18. *jahrh., wie bei* Hamann *vorhin, so in Hamburg, wenn* Richey *hamb. id.* 74 gyren (*s.* geiren) *erklärt mit* 'geilen, *heftig begehren und verlangen*' (*ohne nd.* gylen *aufzuführen*), *vgl.* Schambachs gîlen *u.* 3 *a. e. auch nrh.* ghylen, bedelen, broitbidden, *mendicare Teuth.* 20^a, *noch z. b. in Aachen* gille, avgille, *unverschämt betteln* Müller *u.* Weitz 69, *siegerl.* gilln Schütz 1, 26^b, *in Coblenz* geile (an einen), *ungestüm bitten* Wegeler 18; *luxemb.* geipen *erklärt* Gangler 171 '*giepern, um etwas* geilen, *nach etwas lungern*'.

d) *auch* geulen *geschrieben:* sie werden gedrungen, sag ich, alles zu thun, damit sie von dem überlast und geulen der better sich entledigen können. *exil. melanch.* 18; *vergl.* Maalers höuschen *für* heischen *unter a.*

3) *eine vermischung mit dem vorigen* geilen *und anlehnung an* geil *stellte sich aber doch auch ein, wie denn* Henisch 1442 *sie völlig zusammenwirft:* geilen, *unkeusch sein, flagitare, procare, inverecunde petere, ähnlich selbst noch* Frisch 1, 335^b; *schon im* 16. *jh., z. b. wenn es von Joseph und Potiphars weibe heiszt:* dazu ist er ein junger geselle . . das der (*bloszen*) natur nicht müglich were, wider solch teglich reizen und geilen zu bestehen. Luther 4, 203^b (217^b); *auch mit* nach (2, *b, β*): er wil dich verachten . . und dich zu schanden machen, das du nach im geilest. 204^a (218^a), *gedanken des weibes; es findet anhalt an* geil 3, *e, gierig. noch im* 18. *jh. von gier überhaupt:*

> arbeitlieb' und flinke hand
> geilte nie nach stutzerland. Blumauer *ged.* 1801 1, 126
> (*an die deutschen mädchen*),

wie bair. nach, um etwas geilen (gáln, *vergl.* gál *für* gail), *begierig streben, betteln* Schm. 2, 31. *ist doch* gîlen *selbst zu dieser bedeutung übergetreten im götting.* gîlen *gierig, lüstern sein, geizen* Schamb. 64^a, *wie es schon anklingt in mnd.* 'gyren unde gylen' Sch. *u.* L. 2, 112^a. *auch nl. zeigt sich die vermischung* (*s.* geilen *im groszen nl. wb.*), *wenn z. b. schon* Kil. *für* gheylen *lascivire auch* ghijlen *gibt.*

GEILENFÖRMIG, *in der form von* geilen, *testiculi* (*sp.* 2593): lauft gählings zwischen den geburtsgeilnförmigen trüslin hin. Uffenbach *rossb.* 5.

GEILER, *m. betrüger, heuchler, schwindler, gauner, besonders betrügerischer bettler, landstreicher, aber auch schmarotzer, schmeichler, mhd.* gîlære, gîler.

1) *das mhd.* geiler, *d. h. zu* geil (*eigentlich* gail), geilen *geil sein, das die wbb. ansetzen, ist ganz unsicher und nicht bewiesen; ahd. zwar* geileri *petulcus* Graff 4, 183, *zu* geilên *insolescere, aber wie* Lexer 1, 1015 *die* 'geiler' *aus dem Renner nach der Bamb. ausg. im mhd. wb.* 1, 495^a *vielmehr unter* gîler *stellte* (*wie schon* J. Grimm *gr.* 1^3, 175, *s. auch* Pfeiffer *in s. Megenberg* 804), *so gehören auch die* geiler Lexer 1, 796 *aus* Teichner *dahin und der* 'geilære' *fragm.* 31, 81 (*s.* 4, *g*).

2) *mhd.* gîler, *nhd.* geiler *ist, wie* geilen (gîlen), geil (gîl) *m., ein franz. lehnwort, altfranz.* guileor, guilere *betrüger* (*s. sp.* 2592), *doch bei uns in eigenthümlicher entwickelung. die franz. bedeutung betrüger überhaupt ist sogar bei uns, wie im zeitwort* geilen, *gar nicht eigentlich vertreten* (*wol aber* geil *betrug sp.* 2591), *auszer in folgenden spuren und besonderer oder anderer färbung.*

a) *ein unredliches gewerbe, betrüger oder schwindler in handel und wandel scheint es im folgenden nach den benachbarten* fürkoufer, velscher *u. ä.:*

> wan morder, rouber, unkiuschære . . .
> gîler, velscher, êbrechære,
> fürkoufer unde satzungære
> bekêrt man ê denn wuocherære. *Renner* 17289;

vergl. die metzger mit ihrem hübschen gil *unter* geil *m.* 2, *b, auch das altfranz.* guileor *sp.* 2592.

b) *ähnlich die* gîler *beim glücksspiel in* Konrads von Haslau *jüngling* 364, *in einer warnung vor den gefahren der spielsucht:*

> ein ieclich rehter spilære
> hât vierhande gilære:
> der würfel lîht und der dâ zelt
> und der ze phande wirt erwelt.
> *altd. bl.* 1, 65 (*hs.* spiler, giler), Haupt 8, 561,

in der Heidelb. hs. gutswendære, *was mit* gîlære *auch gemeint sein musz: die ihn um sein geld bringen, nach folgendem aber mehr noch: die ohne eigene arbeit von andern leben, wie heute croupiers u. ä.* (*zur sache s.* Haupts *Erec s.* 339, *zum reime vgl.* spile : wile Phil. *Marienl.* 3716); *vgl.* geldgeiler *bei* Paracelsus *u. e und von mönchen u.* geilen 2, *a, die* andern liuten ir gût ab streifen mit gîlen, *was nicht bloszes betteln ist* (*s.* 4, *b. c*).

c) gefährliche leute, die gîlwerke nâch gân, *erscheinen in einem Straszburger ratsbeschlusz von* 1411: wer in dirre stat oder vorstetten mûszig got, es sien frowen oder man . . und nit umbe lone arbeiten wil . . und lieber gilwerk, spilwerk, zipfelwerk (*s. unter* 4, *f*) und lûderige (*luderei*) nochgat, und besunder . . alle lûderer, spiler, rippelreiger und riffion . . die sol man angrifen und sü an irme libe strofen. *Straszb. chr.* 1029, 34; *denn auch frauen trieben es, vergl. die verfügung über* Anne Triererin, eine gilerin, het dise stat iemerme eweclich versworn eine mile. 1021, 24 *vom j.* 1356. *die genannten sind alles arbeitsscheue glücksritter, in* gîlwerk (*im gegensatz zu ehrlichem handwerk*) *ist das nach seiner voranstellung vielleicht begrifflich zusammengefaszt; s. weiter* 5, *c von* geilern *als gaunern.*

d) ähnlich noch im 16. *jahrh.* geiler *von quacksalbern:* also mag ich wol vergleichen diese secten der ärzten der hohen schulen scherer und badern, das sie auch (*sogar*) gleich sind den geilern, die man parfoten nennet. in derselbigen clamanten zunft besitzen ihr die oberste statt. PARACELS. 1589 2, 8 (1616 1, 198[c]); weistu aber und vermagst nichts, warum rûfest du mich für ein unvernünftige Schweizer kuhe und landstreicherischen geiler aus? 6, 369, *also marktschreier* (clamanten) *und landstreichende quacksalber, vergl.* ein alchimistischer leimstängler (*der die leute fängt auf dem leime*) *als landstreicher bei* GÖDEKE *Gengenbach* 517. *mit dem gleichbedeutenden* parfoten (*vgl. dazu* S. FRANK *unter* 4, *b a. e.*) *knüpft sich das aber zugleich an das von den bettelmönchen ausgegangene* geiler *an* (3. 4).

e) dazu geldgeiler, *von ärztlichen pfuschern, die nur den kranken ihr geld abluxen, 'abgeilen':* der astronomei zu, wolt ihr arzt sein! wo aber nit arzt, sondern geltgeiler, gilts gleich was ihr können (*braucht ihr nichts zu können*). PARACELSUS 4, 284. *also wie die* gîler *unter b, doch mit anschlusz an* geilen 3, *gierig sein auf etwas.*

3) *die eigentliche entwickelung des wortes aber knüpft sich an eine anwendung auf die mönche der beiden neuen orden der Franciscaner und Dominicaner an, die eben von Frankreich ausgieng, im* 13. *jahrh., die anwendung des begriffes und also doch wol auch des wortes.*

a) das treiben der orden war schon in der mitte des jahrh. in schwere misbräuche ausgeartet. das zeigt z. b. ein schreiben des ordensgenerals der Franciscaner, Bonaventura selbst, das er 1257 *von Paris aus an die provinciale ergehen liesz* (SCHRÖCKH *kirchengesch.* 27, 475 *fg.*), *mit der klage dasz der glanz des ordens verdunkelt werde, z. b. durch fordern von geld für viele geistliche verrichtungen, durch habsüchtiges trachten nach vermächtnissen, durch eindringen in das vertrauen hochgestellter männer und frauen; er beschwert sich über müszige und faule, auch herumschweifende brüder, über ungestüme bettler unter ihnen; darüber erkalte die christliche liebe und sie fielen immer mehr den leuten zur last; so vermahnt er die vorsteher, fortan nicht zu viele mönche aufzunehmen und nur streng geprüften die erlaubnis zum predigen und beichthören zu geben. aus England bestätigt diese klagen die chronik des Benedictiners Matthäus Paris* (SCHRÖCKH 452), *wonach man sie im volke als falsche prediger, heuchler, schmeichler, falsche räte bei königen und fürsten anklagte, ja als* thalamorum regalium subintratores. *aus Deutschland gehört gewiss hierher die häufige zornige klage* BERTHOLDS V. REG., *selbst Franciscaners, über habsucht, heuchelei und betrug der* pfenningprediger, *wie er sie scheltend nennt, d. h. busz- und ablaszprediger* (WACKERN. *altd. pred.* 369), *z. b.:* er weinet dar zuo und üebet alle die trügenheit dar zuo, dâ mit er in die pfenninge an gewinnen mac. I, 394, 15; *vergl. von ihrer* trügenheit *auch* 208, 29, *von ihrem geheuchelten weinen beim predigen* 251, 16. *es waren doch wol bettelmönche, die mit unter jene anklage des ordensgenerals fallen.*

b) allgemeines aufsehen ward auf diese dinge gelenkt durch eine reibung zwischen der universität von Paris und den beiden orden (*dort* Cordeliers *und* Jacobins *genannt*), *die sich in der mitte des jahrh. zu einem heftigen kampfe erweiterte, der seine wellen auch nach Deutschland herüber geschlagen haben musz, wie eben aus dem weiteren sich ergibt. dabei erfährt man die vorwürfe, die sich gegen die orden richteten, durch schriften von Wilhelm von St. Amour, doctor von der Sorbonne, der die anklagen in wissenschaftlichem ernste zusammenfaszte, hauptsächlich in einer schrift von* 1256 de periculis novissimorum temporum; *sie heiszen da, auch in einer bearbeitung, die er für den papst zu seinem schutze gegen die verfolgung des clerus deshalb verfaszte, in einer zusammenfassenden schilderung auf dem titel* hypocritae, pseudopraedicatores, penetrantes domos, otiosi et curiosi et gyrovagi (SCHRÖCKH *a. a. o.* 467). *der hauptladel richtet sich gegen das arbeitslose und schweifende betteln, mit der ausführung, dasz die welche vom betteln leben wollen, notwendig schmeichler, verleumder und lügner werden* (*das.* 461). *aber auch als schmarotzer erscheinen sie, die besonders an den tafeln der könige und groszen nach den ersten plätzen trachteten und sich überhaupt in den rat und die angelegenheiten der herren eindrängten und mischten* (460).

c) als hauptbegriff in dem bilde des mönchstreibens erscheint heuchelndes betrügen und dasz sie sich arbeitsscheu davon nährten; man musz das im franz. volke guiler, guile, *sie selbst* guilere *genannt haben, nach den schwindlern in handel und wandel* (*s.* 2, *a*), *gewiss auch in liedern gegen sie, von denen in der zeit die rede ist. bei* RUTEBEUF *zwar, der in der zeit jenes streites mehrfach gegen sie dichtete, suche ich vergeblich nach dieser bezeichnung, doch einen anklang bietet wol seine klage in dem gedichte* les ordres de Paris:

> nostre creance tourne a guille,
> mensonge devient evangile. 1, 168 *Jub.*

4) *alle jene vorwürfe gegen die prediger- und bettelmönche des* 13. *jh. erscheinen bei uns wieder bis ins* 15. *jh. als merkmale der* gîler, geiler *und müssen so mit dem franz. worte übernommen sein, wenn auch nachher losgelöst von den mönchen und zum eigenen begriff erweitert.*

a) als falscher prediger oder lügenprophet ist nl. im 13. *jahrh.* ghiler, ghijlre *geläufig* (*wie mir* DE VRIES *nachweist*), *entsprechend dem* pseudopraedicatores *von den mönchen* (3, *b*):

> ghilers ende bedriegers mede
> ghingen omme in menege stede.
> die tvolc verwerren ende verkeren
> ende hem ongelove leeren.
> MAERLANT *spieg. hist.* IV, II, 70, 79,

wo denn franz. guileor *betrüger noch deutlich anklingt;*

> een gijlre was in ghenen dagen (*zu Christi zeit*)
> ende ghinc predeken ende ghewaghen (*aussagen*),
> dat hi gods sone ware. I, VII, 14, 61 *u. ö.*

auch solches predigen selbst wird ghilen *genannt, gewiss auch franz.* guiler:

> want Nestorius, die sot (*thor*) . .
> hadde gepredect in sijn ghilen,
> dat der megeden sone reene
> een puur mensce ware alleene. III, VI, 24, 26.

auch mit begaert *tauschend* (*s. unter* begine) *und entsprechend den worten in der vorlage* sub religionis habitu exhibebat se pseudoprophetam *bei Vincent. Bellov.:*

> daer naer hi een begaert sceen . .
> ende wilde datmen seide mare
> dat hi selve Cristus ware . . .
> dus worden si des ghilers quite. III, VII, 6. 54. 71.

b) zugleich als heuchler, dem hypocritae (3, *b*) *entsprechend, bei* HUGO V. TRIMBERG, *wenn er z. b. das entarten hoher begriffe beklagt:*

> strâfer (*strafredner*) heizet man (*nun*) villære,
> prediger, pfaffen gilære. *Renner* 16151,

in der Bamb. hs. zwar geiler, veiler, *aber im Frankf. druck s.* 82 filler (*schinder*), geyler, *der auffallende reim ist doch möglich nach* mêre : verzere 4765 *fg.*, gedæhten : mehten (*d. h.* machten *conj.*) 9671 *fg.*, *vgl.* ZUPITZA *zur Virg. im Berl. heldenb.* 5, XV; *übrigens wäre wol auch* gillære *möglich nach* gille *für* gîle *sp.* 2591 (*s. auch* giller *u.* 5, *f*), *der ausdruck sollte sagen dasz die pfaffen an ihr predigen selbst nicht glaubten* (*vgl.* der pfaffen gîl *sp.* 2591). *auch mit betrügern und lügnern zusammen* (*vergl.* MAERLANT *unter a*) *und mit gleisnern* (*hypocritae*) *unter vertretern der untreue aufgeführt:*

> glihsner, biter (*s. dazu* 5, *a*) und lügenære,
> manic giler und vil trügenære,
> die tummer liute vil betriegent,
> sô sie swerent (*bei gott und den heiligen*) und doch
> liegent *u. s. w. Renner* 10413;

mit valschen bredigæren, *den* pseudopraedicatores *oben, zusammen:*

> biter, gîler, glihsenære
> und alle valsche bredigære. 4455.

dabei ist zu bredigære *zu erinnern, dasz die Dominicaner und Franciscaner im volke einfach* die prediger und barfuozen *hieszen* (ECKHART 457, 33), *wie noch im* 16. *jh.* die prediger und barfûszer S. FRANK *chron.* 1, 255[a], *der sie da eigner weise auch nd.* barfoten *nennt* (*vgl.* PARACELSUS *unter* 2, *d*).

c) und das alles zugleich als nahrung, d. h. als arbeitsscheues leben vom guten glauben der leute, und dieses selbst als gîlen (*vgl.* MAERLANT *unter a*):

manic gîler sich jæmerlichen nert,
des sêle doch niht ze himel vert
umb daȥ (fromme) leben daȥ er hât (führt),
gilen hât manic missetât. Renner 13610.

so und noch schärfer in einer nd. quelle des 15. (noch 14.?) jh., einem tractat über die 10 gebote, da werden unter solchen, die den namen gottes sündlich misbrauchen, auch genannt: die mit gevinsicheit (heuchelei), bij namen (namentlich) ut gyricheit ofte (oder) om loff der menschen als die ypocriten ofte glyseners bidden, prediken, ghylen efte anders sick generen. Geffken bilderkat. 2, 168. da ist denn das bild jener mönche bei Wilhelm von St. Amour u. a. unter 3 in voller deutlichkeit. in Hugos gîlen hât manic missetât meint gîlen deutlich das thun der mönche, das man sich doch ohne missetât denken sollte. wie es dann auf anderes, verwandtes thun übergieng, zeigt das gylen der blinden, der kreuzfahrer auf ihrer fahrt nach dem heidnischen osten unter geilen 2, c, heuchlerisches beten und betteln im namen gottes (vergl. von den crucigeri, kriuzæren im buch der rügen Haupt 2, 24. 59 und dazu u. kreuzbruder). überhaupt mochte dieses gîlen der mönche als nahrung auch von andern arbeitsscheuen landstreichern betrügerisch aufgenommen werden, wie denn das ganze geilerwesen in gaunerwesen auslief (5, c ff.), vgl. 'alphinus, falscher prophete' Dief. nov. gl. 17ᵇ mit 'alphanus, falscher bettler' 5, d (Dief. 26ᵃ); schon unter den valschen bredigæren im Renner unter b mögen solche gauner oder geiler mit sein, die sich im volke als predigermönche aufführten und nährten.

d) auch als schmeichler erscheint geiler, in einer gl. bei Schm.² 1, 892: adulator, ein geiler, bestätigt im 15. jh.: wan die in wirdigkeit gesazt sind, die habend vil zututtler (ohrenbläser) und giler und die do redund sind was in gefellet. leg. aurea Münch. hs. 208 51ᵃ; und ob sie solichen giler (so) globund sind .. das. (Birlinger Augsb. wb. 196ᵃ). auch nl. bei Kilian ghijler, pluimstrijker, tafelschuimer, schon im 13. jahrh. bei Maerlant, wie mir De Vries nachweist:

ghylers, smeekers, die laet varen,
want si sijn alle valsch te waren.
spieg. hist. I, vi, 8, 39.

schmeichler aber geht auch über in schmarotzer, wie z. b. Frischlins nom. adulator auch mit suppenfresser gibt (Dief. 14ᶜ).

f) als schmarotzer im voc. inc. teut.: geiler, balo, helo, helio, balatro, ardelio, scurro. h 5ᵃ (g 3ᵇ); balo meint nach 'geilen balare' das. (s. unter geilen 2, b) schmarotzer, im voc. theut. 1482 ist hello (d. i. heluo) ein fresser, lecker i 2ᵇ (in andern vocc. auch unstete mensch, lodder Dief. 274ᵇ), wie balatro, ardelio ein slicker ee 1ᵃ, scurro ein lecker, ludrer, bub e 2ᵃ. s. dazu unter h. Da ist denn der geiler als mönch zurückgetreten oder vergessen und der landfahrer mit seiner arbeitslosen nahrung überhaupt dafür eingetreten. auch der zipfler (s. u. 5, c und zipfelwerk u. 2, c) ist ein mensivagus Dief. 356ᵇ, landstreichender schmarotzer, es werden zusammen genannt geiler, zipfler, sterzer, pettler Schm.² 2, 1145.

g) aber einen unmittelbaren zug aus jenem bilde des mönchstreibens geben im 14. jh. die gîler in dem spruche des Teichner von geilæren ze hove ein gleichnus (s. 69 Kar.), der da eine geschichte vom fuchse beim kranken löwen vorträgt (der wolf musz sein fell hergeben als heilmittel) als bild von hofleuten, die durch ränke, ohrenflüstern und verleumdung treue diener des herrn verdrängen und unglücklich machen, es werden ursprünglich mönche als beichtväter sein, s. Bonaventura und Paris unter 3, a, auch curiosi, penetrantes domos unter 3, b. Auch die anklage gegen sie als thalamorum subintratores das., verstohlene betreter von ehegemächern, findet sich als merkmal eines gîlære in dem 'geilere' in Müllers samml. 3, xxxiᵇ, 81 (ei kann dort î sein nach greiffen xxxiiᵃ, 76):

welh frowe ein bœsen man hât,
der zuo minnende ist unnütze,
wie si den betütze,
daȥ erloube ich ir wol (hs. also),
daȥ si sich sin erhol (hs. erlo)
mit (hs. unde mit) einem gilære,
der büeȥet ir die swære.

h) noch ein anderer zug zum bilde des geilers blickt wol aus geiler als scurro, balatro unter f. wie in scurro eigentlich scurra steckt, das selbst zwar auch mit parasitus erklärt wird (Dief. 522ᵃ), eigentlich aber spaszmacher ist, so wird mlat. balatro nl. mit boertmaker, d. i. spaszmacher gegeben Dief. 68ᵃ (hd. schimpfer, auch gaugler, teuscher), nrh. mit buerdmecker, joculator Cölner gemma 1511 13ᶜ, in der Straszb. gemma mit clamorosus joculator, als (z. b.) ein hyppenruefer C 2ᵈ (vergl. hippenbube, hippenholer), im voc. opt. Lpz. 1501 D 2ᵃ mit gokeler, sodasz gaukler, spaszmacher, schmarotzer auch in eins verflieszen, und dazu betrüger, denn balatro, zu balare gehörig (s. unter geilen 2, b), mischt sich zugleich durch die nebenform baratro Dief. 68ᵃ mit mlat. barator, betrüger (s. Ducange). als einigender begriff blickt daraus ein landstreichender schmarotzer, der seinen wirt mit späszen bezahlt machte und auch ein geiler hiesz; auch das mochten zu zeiten lustige mönche leisten, die ja auf ihren fahrten die welt in ihren schwächen am genauesten kennen lernten. es schlieszt sich aber zugleich an geilen und geil sp. 2596 von spott und spasz an, und solche schmarotzende spaszmacher unterhielten den tisch besonders gern mit späszen auf kosten anderer, auch anwesender, wie denn das gîlen bei Maerlant sp. 2596 m. hauptsächlich so gemeint sein wird. s. noch unter 5, g bei Henisch, Stieler parasitus.

5) zuletzt aber erscheinen die geiler als landstreichende bettler.

a) dasz auch das auf die mönche, insbesondere auf die bettelmönche zurück geht (vgl. gyrovagi unter 3, b), verrät schon im Renner unter 4, b die wiederholte zusammenstellung der gîler mit biter (bettler und beter), glîhsner, valsche bredigære. und noch im 16. jh. wird dieser zusammenhang vorgestellt, wenn N. Manuel in seinem fasnachtspiel vom pabst einen bettelmönch, questionierer, der die sünden seiner gattung verkörpert, Bonaventura Giler nennt (s. 48 Bächt., 352 Gr.), nach dem groszen Franciscaner Bonaventura (3, a); vgl. aus dem 14. oder 13. jh. das getadelte gîlen und glîhsnen armer mönche (in einer predigt!) unter geilen 2, a sp. 2596, es musz aber damit eigentlich heuchelndes betrügen gemeint sein; s. weiter c ff.

b) oft im 15. jh.: truncanus, giler, petler Schm. 2, 31 aus einem voc. von 1429, truncanus aber (vergl. Dief. s. v.) ist im voc. 1482 byckler oder syler d 8ᵇ. dd 7ᵈ (vgl. bickeln, also zu 2, b. c?), in einem voc. aus dem anfang des 15. jh. truntanus, geiler oder kecker Dief. nov. gl. 373ᵃ, also zum adj. geil gezogen; nrh. bedeler, ghylre, trugler, broitbidder, mendicus, stipus etc. Teuth. 20ᵃ;

lieger, trieger, mainaider . . .
geitig geiler und petler . .
seint all des teufels solner.
meister Rennaus in J. M. Wagners archiv 1, 21.

in Frankfurt a. M. kommen im 15. jh. gîler unter bettlern vor, hatten sogar ihre eigene Gilergasse, die ihnen angewiesen war (vgl. dazu unter gasse sp. 1438 δ): die beteler uff unser lieben frauwen berg hinfuro kein hutten (zum nachtlager) zu machen gestatten, sonder sie in die Gijlergassen driben. ratsbeschlusz von 1496, s. Kriegk bürgerth. 1, 539 fg., also völlig als eine art zunftname (eine Sterzirgaȥȥe in Worms im 14. jh. Baur hess. urk. 2, 864).

c) auch unter landstreichern und gaunern: den sterzern und geilern wurde die stadt verboten. Schm. 2, 31 aus Gemeiners Regensb. chron. 2, 239; vergl. landstörzer und in den Nürnb. polizeiordn. 320 die sterzel- oder betelmeister 320, die über das bettelwesen zu wachen haben. Megenberg 423, 8 spricht von sterzeln, die sich künstlich aussätzig machten, in a aber gîler genannt s. 804. Mich. Beham nennt als abarten von vagabunden geiler, ziphler (vgl. unter 4, f), sterzer, stirzer und stoszer, s. Schm. 3, 660 (2, 786), wie im 16. jahrh. Math. v. Kemnat in seiner chronik 129 viele ober- und unterarten störzer aufzählt (die krankheiten erheucheln): die betragen sich allein des bettelns und geilens (Schm.² 1, 892. 2, 786).

d) auch die geiler unter b sind eig. nicht bettler schlechthin, sondern betrügende, falsche bettler wie sie auch heiszen in vielen vocc. bei Dief. 26ᵃ, Teuth. 20ᵃ s. v. alphanus, alpharus, auch z. b. in dem schriftchen mit vorrede Luthers von der falschen betler büberei Wittemb. 1523 (s. Avé-Lallemant das deutsche gaunerthum 1, 199 ff.), im unterschied von den gûten, frummen in Gengenbachs bettlerorden v. 84. 836 (s. 345. 366 Göd.), ein gedicht das ihren groszen betrug und bůbery ans licht zieht v. 4. 20. 29, wie sie die menschen haben verspottet und geblendet 27, sie zů doren machen 333, wie Brant in dem cap. 63 von bettleren (vgl. unter geil m. 3): bätler beschyszen alle land v. 62, vgl. Keisersberg vom bettelnarren in der fünften schelle (cap.) von bettlen aus gleisnerei und heuchelei (Avé-Lallemant 136). daher auch mit lieger, lügner wechselnd, in Knebels chronik, die zum jahre 1475 von den geilern handelt: disz ist die betrügnisse, damitte die geilen (so) und die lamen umbe gand (Avé-L. 125), in einer andern hs. dafür die lieger (weim. jahrb. 4, 70); es folgen darauf in langer liste ihre besondern namen und betrügerischen mittel, mit denen sie das mitleid

erregten, die grautener, schweiger, valkentreiger *u.s.w.* Avé-Lall. 125 *ff. (vgl. u.* klant), *alle aber zusammengefaszt als* geiler *oder* gilen (*für* gilende, *s. unter f*), *d. h. heuchler und gauner die arbeitslos von anderen leben.*

e) besonders auch mit religiöser heuchelei und betrug arbeiteten sie, d. h. setzten das gîlen *u.* 4, *c in ihrer weise als nahrung fort; s. die lügnerischen* heilthumführer Brant 63, 10, *bei* Keisersberg *a. a. o. lügnerische* ablaszkrämer und heiligthumbführer (*vgl. dazu u.* käsejäger), *im liber vagatorum die* debisser, stirnstoszer, grantner, schlepper, galaten *u. a.* (Avé-L. 1, 169 *fg., weim. jahrb.* 4, 81. 75), *alles gauner die von kirchlicher heuchelei und lüge lebten und alle unter dem namen der* geiler *begriffen, als sie in Basel im* 15. *jahrh. entlarvt wurden* (*s. f*). *auch das* gîlen *der kirchenbettlerinnen unter* geilen 2, *a sp.* 2596 *wird schon eben so gemeint sein.*

f) eigentlich an den tag kam das unwesen dieser geiler *in seiner entsetzlichen ausbildung durch eine enthüllung von Basel aus im* 15. *jh.* (*s.* Avé-Lall. 123), *wo sie von alters her eine freistätte hatten* (*wie in Wandsbeck*), *ja einen mittelpunkt ihres reiches, auf dem Kohlenberge oder Kohlberge, wo sie alljährlich ihr gericht hielten unter vorsitz eines reichsvogtes* (*s.* Zarncke *zu Brant s.* 400 *ff.*); *denn dasz auch sie, wie die pfeifer, sich als eine art reich im reiche behandelten, darauf deutet wol ihr* bettlerkönig Gödekes *Gengenbach* 517 (*vgl. dazu* könig 8, *auch* bubenkuning Laurent *Aach. stadtrechn.* 430[b]). *wie sie dort von haus aus unter öffentlicher anerkennung und schutz hausten, zeigt eine städtische verfügung vom j.* 1465, *gedruckt in den rechtsqu. von Basel* 1, 188 *ff.*: es ist ze wissende, daȥ von der vogtie und des gerichtes uf dem Kolenberge der blinden, lammen, g i l l e r, stirnstôszer wegen, wie man denen gericht machen sol und das sy einem vogt (*dem reichsvogt, den nun die stadt bestellte*), gehorsam sin söllent, von den alten erfarn (erfarnen?) ist gehalten worden als harnach geschriben stat; *nachher:* von der giller, der stirnstôszel wegen, die unrecht betten fûrent (*die falschen bettler und beter*), die mag der vogt strafen, *aber auch:* so hat ouch der vogt macht, daȥ er in denen zyten, so der offen bettel menclichem nachgeloszen ist, giller, blinden und lammen . . mag gönnen drie tage hie ze blibende ze bettelnde, *jedoch* über drie tage fürer (*hinaus*) nit hie lasze bettelnde noch g i l e n (*eigentlich* gilend, *vgl. u. d*) *s.* 190 *fg. also ihr anerkannter zunftname, den sie wol selbst offen führten* (*vergl. in Frankfurt unter b die* Gilergasse), *und auch von den wirklich* blinden *und* lamen *wol unterschieden! aber merkwürdig, im* 16. *jh. ist der name verschwunden, denn in einer gleichen verfügung über den Kohlenberg im j.* 1527 *erscheinen nur* landstricher und bettler *s.* 257, *in einer vom j.* 1559 *nur* freiheten *s.* 425 (*s. unter* freiheit 5), *wie schon in der von* 1465 *gleichfalls die* selben bûben, die rechten friheit *s.* 189 *und noch* 1597 *bei* Ryff die fryetsknaben als ein völklin *zu Basel* (*weisth.* 1, 819), *aber überall nichts mehr von* geiler, *es scheint durch die öffentliche klage und rüge, die* Brant, Gengenbach, Luther, *der liber vagatorum gegen den gräuel richtete, beseitigt zu sein; die sache selber, besonders das religiöse* geilen *unter e hatte gewiss durch den geist der reformation einen schweren stosz erhalten. einen nachklang im* 17. *jh. zeigt nl.* gielerstaal *von der gaunersprache, s.* Willems *belg. mus.* 5, 71.

g) doch das wort lebt fort, auch als name, z. b. Geiler *von Keisersberg, meistens* doctor Keisersberg *oder* Keisersberger *genannt, denn jenes konnte nicht gut klingen* (*er selbst braucht weder* geiler *noch* geilen, *auch nicht in seiner predigt über die bettler u. d*). *als begriffswort für bettler überhaupt, aber hauptsächlich zudringlicher, unverschämter:* gyler, ein strenger und müysâliger höuscher, *flagitator.* Maaler 202[b] (*nicht bei* Dasyp.); wer betteln wil, der musz sich nicht schemen, scham ist ein unnütz hausgesind in eines armen bettlers hause. so lobet Christus auch selbs einen unverschampten geiler Luce 11, 8. Luther 5, 200[a], *vgl. unter* geilen 2, *b,* α; wie man sagt von den geilern, wie plaget mich doch der mensch so wol! *gl. zu Luc.* 18, 5; *nun selbst ohne bösen klang, nur als kraftwort:* unser herr gott hat solche geiler gern, die getrost anhalten. *hauspost.* 78[a] (*vergl. unter* geilen 2, *b,* α), *und scherzend:* und ich etliche wochen mich zuschrieben und zucorrigirt habe (*zerschr. und zercorr.*), damit ich meine bettler und geiler, die drucker, auf den Leipziger markt nicht verseumete (*im messgeschäft aufhielte*). *schr.* 5, 528[b], *br.* 4, 419. *noch im* 17. 18. *jahrh. in wbb.:* geiler, *flagitator et parasitus.* Henisch 1442, *aber nur aus* Kil. (ghijler), *bei* Schönsleder *fehlend;* einem geiler ist jedermann feind, *parasitus omnibus honestis odiosus est.* Stieler 619, *er bezeichnet es sonst als impudens precator, assiduus petitor;* ein unverschämter geiler, erzgeiler. Ludwig 720, *bei* Frisch 1, 335[b] *als veraltet. aber noch bair. von frechen bettlern, auch* bettelgeiler Schm. 2, 31.

GEILEREI, *f. mendicitas,* ghylery. *Teuth.* 20[b]; *s.* geiler.

GEILERIN, *f. s. unter* geiler 2, *c.*

GEILERISCH, *adj. zu* geiler: die minn ist mächtig, gylerisch . . . das sy yme zû gylet, und gilet wie ein hund, was sie sicht das wil sie haben. *Terent. Heautont.* 83[a] (3, 73); *vgl. unter* geilen 2, *b,* α.

GEILERN, *frequentativum zu* geilen, *mutwillige possen treiben sp.* 2594: als etliche weiber und medlin hinaus ins felt zugrasen gangen und wider zu haus keren wollen, haben sich die jungen meydlin mitteinander wie ir prauch ist gegeylert und eins das ander uf die erden geworfen, die brust besehen wollen. *Büdinger hexenacten von* 1558, sich geilern, *wie* sich geilen. *hess.* gelern (*wie da* gêl *für* geil): weil es (*das mädchen*) bei dem brunnen mit den kindern gelacht und gegelert. *Marb. hexenacten von* 1658 *bei* Vilmar 122; *in Gieszen* gælern, *wett.* gâlern, *auch in Aschaffenburg, hier für verliebt schäkern* Schm.[2] 1, 891.

GEILFEIST, *opimus,* gaylfayst Dief. *nov. gl.* 272[b], *s.* geil 5, *fett, fruchtbar, von acker, bäumen u. ähnl.*

GEILFLEISCH, *n. wildes fleisch, s. unter* geil *sp.* 2588: von vertreibung der wundsucht, hitz, frost (*wundfieber*), geylfleisch. Paracelsus *chir. schr.* 36[a], *aber auch noch in der zusammensetzung mit endung* (*vgl. u.* gartengut): von wegen des geylenfleisch, so in den wunden sich entbört. *das.*

GEILHAFT, *verstärktes* geil, *mhd.* geilhaft Lexer 1, 796:

> nicht ohn gailhaftes lachen. Weckherlin 765;
> ächzen mit gailhafter schmach. 460.

GEILHAUFE, *m. fette stelle auf wiesen:* die geilhaufen der weide, d. i. die plätze wo das vieh den mist hinfallen läszt und welche es nicht beweidet, wo also hohes starres gras wächst. J. Stilling *gesch. d. h. v. Morgenthau* 2, 12; *s. unter* geil *sp.* 2587 *fg.*

GEILHEIT, *f. gleich* geile *f., mhd.* geilheit, *mnd.* geilicheit (*vgl.* geilig), *nl.* geilheid.

1) *zu* geil *im ursprünglichen sinne z. b. mhd.* geilheit *des falken, tapferer übermut u. ähnl., s. unter* geil 1, *b. von übermütiger lust, ausgelassenheit, mutwillen, üppigkeit u. s. w., s.* geil 1, *c ff.:* und in der osterwochen . . allweg hochzeit (*fest*) mit aller gailhait. *städtechron.* 15, 201, 16, *tadelnd, vgl.* geil 1, *c von festlust. ein todschlag aus* geilheit: dannocht ist mer barmherzigkeit bei solchen entleibungen, die ungeverlich aus geylheit oder unfürsichtigkeit, doch wider des thäters willen geschehen, zuhaben, dann was arglistig und mit willen geschicht. *Carolina art.* 146, ex petulantia seu lascivia Gobler (*vergl.* sich geilen, *sich mutwillig balgen sp.* 2594); ziehen die gnad gottis auf die geilheit. Luther *br. Jud.* 4 *in der ursprünglichen übersetzung, nachher durch* mutwillen *ersetzt;* zûnam . . . an büberei und frecher geilheit (*ein verzogner einziger sohn*). Kirchhof *wend.* 1, 91 *Öst.;*

> arbeit fleiszig und thu das dein,
> wiltu für geilheit sicher sein. Henisch 671.

noch jetzt z. b. schles. sich vor geilheit nicht lassen können, *vor kraftvoller lust oder übermut, s.* Weinh. 26[a], *vgl.* geil 2, *c und* 1, *c,* γ.

2) *zu* geil (4) *im gewöhnlichen sinne, eigentlich nur gesteigerte anwendung des vorigen, im gebrauch ursprünglich schwer scheidbar darein übergehend:*

> (*beachtet*) des küschen jungelinges mût (*sinn*) . . .
> daȥ er nit sine minnenbrût (*braut*)
> zu brödelicher geilheit . .
> mit siner gâbe neigete. *heil. Elis.* 1443;
> verdreip des fleisches geilheit. 1708;

ich habe gesehen deine ehebrecherei, deine geilheit, dein vreche hurerei. Luther *Jer.* 13, 27; dasz sie (*vor der neuen liebe*) voriger geilheit, mit andern gehabt, aller vergasz. *buch d. liebe* 209[b], *vorher* geile; beneben seiner groszen geilheit und unzucht. Fischart *bien.* 1588 230[b];

> wie hund, wie schwein, wie wölf, vol gailheit, wust und wuht.
> Weckherlin 163 (*ps.* 44, 13);

o unmenschliche . . geilheit, zugleich wieder die mutter und . . tochter fleischlich zu verfahren! Abele *unordn.* 4, 264;

> denn hätte ich in mich der liebe gift gesoffen,
> dasz ich von geilheit toll, von wollust trunken sei.
> Riemer *polit. stockf.* 103;

als einst Susann entblöszt im kühlen brunnen stand
und die zwei geile greis' an ihrer seite fand,
so schaute man, wie hier in einerlei gefahr
die geilheit in dem feur, die zucht im wasser war.
WERNIKE 6.

auch im pl.: nur seine (*Lenzens*) ekloge Menalk und Mopsus, die die geilheiten im neuen Amadis (*Wielands*) an den pranger stellt, erschien. M. RIEGER *Klinger in s. sturm- u. drangper.* 51.

3) *zu* geil 5, *fruchtbarkeit, auch übermäszige:* geilheit des landes, *pinguedo, luxuria agri.* STIELER 619, *intempestiva abundantia* FRISCH 1,335ᵇ; wenn man die samenerbsen eine nacht in mistsudel weichet, so ziehen sie aus derselben eine solche geilheit in sich, dasz sie schöne fortkommen. BECHER *hausvater* (1714) 46. *vgl.* geile 4, geilich.

GEILHORST, *m.*, geilhorste *pl. im acker, flecke wo die saat fetter und dicker steht, wo über winters ein misthaufe gelegen. öcon. lex.* 789, FRISCH 1,335ᵇ (*s.* horst 4), *vgl.* geilhaufe.

GEILICH, *adv. zu* geil, *d. h. eigentlich* geillich, *wie auch im Eltviller voc. ex quo steht für petulanter* DIEF. 419ᵃ, *mhd.* geilliche, *im* 15. *jh.:* gailich, fruchtperlich, reylich, uberfluszigliich, *opime. voc. th.* 1482 k1ᵃ, *zur sache vgl.* geilheit 3; *petulanter,* geilich, unkeuschlich. DIEF. 432ᵇ. *s. auch* gilich *unter* geil I, *d.*

GEILIEREN, *gleich* geilen *sp.* 2594:

mein esel gailiert auf der pan
und wil nit lang on futer stan.
fastn. sp. 702, 7 (*zweideutig*).

GEILIG, *verstärktes* geil, 1) *protervus, impudicus* STIELER 619 (*auch* geilisch), *wol nur nach* HENISCH 1442, *der es* KILIAN *entnahm* (*nl.*): gheyligh, *procax, lascivus, petulans, noch im* 17. *jh. nl.* geyligh, gheylich, *jetzt nur* geilig *von* fett *u. ä.* (*s.* 3). *auch nrh.* geylich *petulans Cöln. gemma* Q3ᶜ, *nd. in* geilicheit. *aber auch noch bair. östr.* gailig (gáli), *z. b.* ein geiliger bock SCHM. 2, 30 (*vgl.* geilstier).

2) *östr. auch bäume sehen* frisch und gailig *aus, vollsaftig* HÖFER 1, 260, *s.:* geil 5, *a. b.*

3) *auch gleich* geil 5, *d. e, z. b. fleisch ist einem* zu geilig (z'gáli) SCHM. 2, 30, *zu fett, wie nl. u.* 1; *östr. von speise, ekel, zu fein und süsz o. ä.* CASTELLI 135 *fg., fleisch von einem jungen schwein ist* gailig (*von einem zu alten* zäh und rüderisch), *mancher kohlrabi* (*gegensatz* holzig), *s.* HÖFER 1, 260. *aber auch ein* gailiges gesicht *das., zart, weich, ein mensch mit* gailigen händen *verwundet sich leicht. ebenso* gail, *s.* SCHM.² 1, 890.

GEILIGKEIT, *f. lascivia, petulantia, luxus* DASYP. 341ᵇ, *nd.* geilicheit, *hd. im* 15. *jahrh.* geilikeit, geilekeit, geilkeit DIEF. 419ᵃ. 319ᶜ.

GEILIGLICH, *adv. proterve, libidinose* DASYP. 341ᵇ.

GEILMACHEND, *wanton or leacherous, z. b.* geilmachende speisen, conversation, lustbarkeiten LUDWIG 720; *vergl.* geil machen, *effoeminare* DASYP. 341ᵇ.

GEILMINNIG, *lasciviosus, vetus* HENISCH 1442, *doch nur aus* KILIAN.

GEILNIERE, *f. gleich* geile 3: vom fleisch, so zwischen den säcklein der geilnieren oder gremlein. KÜFFNER *Celsus übers.* 1531 128ᵃ.

GEILOS, *lascivus,* geylos DIEF. 319ᶜ, *eine fragliche form, s. unter* gätlos 2.

GEILREIZIG, *leicht zur lust gereizt, wollüstig, ein wort* FISCHARTS:

die schön Helena war geltgeizig,
der schöne Paris war geilreizig . . .
er lisz den dollust sich bewegen.
ehz. 27 (3, 255 *Kz., klost.* 10, 432).

GEILSEICHE, *f. stranguria:* gailsaiche, harmwinde, *stanguiria. voc.* 1482 t1ᵃ, *neben* gelsaich, harnwinde, *stranguiria* k7ᵇ. *vgl.* kaltseich.

GEILSTIER, *m. zuchtstier,* gailstier *bair., wie* gailbêr *unverschnittnes männliches schwein* SCHM. 2, 30 (*vgl.* ber).

GEILSUCHT, *f. tentigo* KIRSCH 1, 1075ᵃ.

GEILUNG, *f. zum ersten* geilen. 1) *mistfettigkeit oder was sonst das feld fett* (geil) *machen kann* FRISCH 1,335ᵇ; art (*ackerung*) und geilung. *weisth.* 4, 662 *aus Hildesheimer gegend* 16. *jahrh.*; überflüssige geilung. *öcon. lex.* 789 (*s. u.* geilhorst). *noch nd. z. b. götting.* hele, vulle geilunge *in dem jahre wo gedüngt ist,* halwe geilunge *im nächsten jahr* SCHAMB. 61ᵃ. *s.* geilen 4, *a.*

2) *zu* geilen 3, *d:* also entstehet das gehörne des hirsches von dem überflusse seiner geilung *u. s. w. kurzer begriff der edlen jägerei Nordhausen* 1733 *s.* 118.

GEILUNG, *f. zum zweiten* geilen (gîlen): gylung, *procacitas.* MAALER 202ᵃ, *s. sp.* 2597.

GEILWURZ, *f. orchis, knabenkraut.* KIRSCH 2, 137ᵇ.

GEIM, GEYM, *f. gleich* gaum *f. sp.* 1574, geym nemen eines d., *wie* gaum nemen, *genau in acht nehmen, ins auge fassen, wahr* (*mhd.* war *f.*) *nehmen, im* 15. *jh.:*

im ist so gach (*dem feigen auf dem schlachtfelde*),
hin wider heym, wan er nimpt geym,
wie er mög dann gesleichen. MUSCATBLUT 66, 44;
dar umb so nem (*der arzt*) gar eben geym,
das er nach schickung und rilir (*guter diagnose*)
ein wor purgatz im ordinir.
H. FOLZ *von baden, fastn. sp.* 1250.

geym *steht für* gäum, *wie* gäumen *neben* gaumen *in acht nehmen sp.* 1579, *also wol ein fem. mhd.* göume *neben* goume (*altschwed.* göma *f.*).

GEIM, GAIM, *m. gleich* gaumen, *s. d.* I, 3, *d.*

GEIMEN, *offen stehen, sich aufthun, eigentlich vom munde.*

1) geimen, gaimen *oscitare, hiare, gähnen, auch gierig sein* (*gierig den mund öffnen*), *bair., tirol., s. u.* gaumen *sp.* 1581 *fg.*

2) *aber wol auch mit* î (*vergl. unter* geinen 2) *in schweiz.* gymelen (*neben* gimmeln) *klaffen, bersten, von holzgefäszen u. ä., dazu* gymen *m. spalt, risz, s.* STALDER 1, 446, *d. h. vom munde auf andere entstehende öffnungen übertragen* (*vgl.* gähnen II, 4); *und auch diesz von hohem alter nach altn.* gîma *f. öffnung, z. b. am quersack* FRITZNER 202ᵇ, *schwed.* gima *f.*, gim *m.* (*neben* gimmen *n.*) *mund oder rachen des backofens* RIETZ 192ᵇ (*vgl. dazu* gaffen II, 1, *b*). *von einem urverhältnis zu* keim (*eigentlich der mund den das samenkorn öffnet*) *s. u.* keimen 1, *f.*

GEIMEZEN, GAIMETZEN, *verstärktes* gaimen, *hiare, s. unter* gaumitzen; gaimetzen wie ein fauler bullenbeiszer. SCHWABE *tintenf.* B4ᵃ.

GEIMLICH, *in* geymlich sin, *gannire* DIEF. 257ᵇ, *rhein., dazu* geymelichekeit *gannio das. aus einem verwandten voc., in andern vocc. das.* gemelicheit, gremelicheit triben; *es ist nebenform zu* gemelich, *wunderlich, mürrisch u. ä., s. sp.* 1210, *lat.* gannire *ist auch mürrisch belfern u. ä.*

GEIN, GAIN? Adam ist nit aus gott genommen, oder vom gain gemacht, sondern aus nicht, von erden. S. FRANK III, 130.

GEINEN, *oscitare, hiare, gähnen u. ä.*

1) *ahd.* geinôn *oscitare, dehiscere, patescere* GRAFF 4, 106 (*ags.* gânian), *sicher auch mhd.* geinen (*gewöhnlich* ginen, *ahd.* ginên), *wie im* 15. *jh. hiare* gein (*d. i.* geinn), uff gein *hiare* DIEF. 276ᶜ, *in demselben voc.* geynunge *hiatus das.,* gainung *nov. gl.* 203ᵃ, aufgaynen *hiare voc. inc. t.* b5ᵃ. *im* 16. *jahrh.:* geynen, aufginen, *hiare, hiscere,* geynende von dem schlaf, stätigs geynen *oscedo* MAALER 181ᵇ, FRIS. 629ᵇ, geinen, *sich aufthun oder von einander thun, hiare* CALEPINUS 678. *noch im* 17. *jh.:* als nun ein edelman über der tafel, nach langem sitzen, vielleicht von schlafgierigkeit, geinete. ZINKGREF 2, 52; wenn die raben oft geinen oder das maul gegen die sonne aufsperren und sitzen auf bäumen des morgens ausbreitende ihre flüchte und federn, so geben sie zu erkennen, dasz die luft wil schön und trucken werden. COLERUS *calend.* 128. *noch schweiz.* gainen STALD. 1, 415, geine *neben* gine *gähnen* HUNZIKER *Aarg. wb.* 102, *tirol., cimbr.* goanen (oa = *mhd.* ei), *s.* gäunen 3, *c. dasselbe ist auch engl.* yawn, *s. sp.* 1149 *m.*

2) *aber wol auch* gînen (*vgl. unter* geimen 2) *nach schweiz.* gynen *hiare, dehiscere* MAALER 202ᵇ, FRISIUS 629ᵃ, *bei* STALDER 1, 446 *neben* ginnen (*vgl.* erginnen) *auch* 'gynen, gienen' (*d. i.* ginen), *mit offnem munde dastehen* (gynaffeln, gynöffel feil halten, *vgl.* gähnaffe), *auch bersten,* aufgynen, *wie bei* MAALER das erdrich gynet auf von hitz. *so nl.* ghynen *bei* KILIAN *neben* ghienen *hiare. weiteres u.* ginen, *zum ganzen s.* gähnen, *besonders* I, 2, *das altn.* gîna, *ags.* gînan *sind aber starkförmig. diesz* gînen *kann übrigens auch unter dem mhd.* 'ginen', *nhd.* geinen *hie und da versteckt sein.*

GEIPEN, *gähnen, gierig lungern* (*auch* gîpen), *s. u.* geifen 3, *b, vgl.* gaupe 2, *b.*

GEIPSEN, *pipilare, schreien wie die spatzen.* CALEPINUS 1157 (1095); geypsen oder pypen wie die jungen vögelin, *pipire. das. ebenso* gipen, gipsen: wer junge hüner hat, der hat ein stätigs gipen. LEHMAN *flor.* 1, 555; *aargauisch* gipse *pipsen* HUNZIKER 106. *eigentlich vielleicht von dem begehrlichen aufsperren des schnabels, also zu* geipen *gehörig. vergl. übrigens* pipen *und* pipsen.

GEIR, *subst. und adj., s.* geier.

GEIREN, *girren, knarren, knirschen, knacken u. ähnl.*

1) geiren, *alem.* 16. *jh.:* der wendhals kirschet und geyret mit seiner stimm. GESNERS *vogelb. von* HEUSLIN 261ᵇ (*bei* HORST *nur* knirschet); geyren wie ein thür, *concrepare,* das geyren

und gereüsch der thüren, crepitus MAALER 181ᵇ, FRISIUS 282ᵃ; kirren oder geiren, stridere. CALEPINUS (1570) 1467; rudere, geiren, kirren. lex. tril. Straszb. 1590 (DIEF. 502ᵃ). es wäre mhd. gîren, gewiss anzunehmen.

2) nhd. gyren wird eben diesz gîren sein, nicht girren, alem.: von gyrenden glideren, so sich begeben thund, wann einer sich understehet einen groszen last aufzuheben, das ihme die vordere hand krachet als wann sie gebrochen were. WÜRTZ wundarzn. 176; die thür gyret (knarrt) MAALER 202ᶜ, auch gyren wie ein ungesalbter karr, stridere, gyren als die reder und steürrůder, gemere, das gyren eines baums, strepitus 202ᵇ, nach FRIS.: stridere kirren oder gyren 1247ᵃ, s. auch 599ᵃ, prora rudens Virg., gyrende, kirrschende 1168ᵃ; beide bringen neben dem gemeindeutschen ei (î) oft auch ihr heimisches î, z. b. geigen und gygen geige, leych und lych leiche. auch von gesang, in spöttischer auffassung, ein bader klagt über den pfaffengesang:

das sy uns puren hand arm gsungen . . .
der tüfel hat erdacht das gyren,
ich wölt lieber hören lyren.
ECKSTEIN richstag, klost. 8, 839.

noch schweiz. gyren z. b. von wagenrädern STALDER 1, 447, gîra (neben girra) z. b. von gefrornem schnee beim gehen TOBLER 222ᵃ, sprichw. je gîriger der winter, desto tropfiger der sommer das.

3) nächstverwandt und gleichbedeutend girren (s. d.), daneben garren und gurren, ursprünglich auch starkformig gërren, s. u. garren 2 (vergl. kerren). aber auch gîren wird alt sein, vielleicht nur alem.; doch s. auch nd. gyren SCH. u. L. 2, 114ᵃ, auch noch von knarrenden thüren, von wagen im harten schnee.

GEIRIG, gierig, 1) md. im 16. jahrh.: avidus, geirich. voc. opt. Leipzig 1501 C 6ᵃ, cupidus H 2ᵃ, auch im 15. jh.: parabata, i. e. cupidus, geyrich (neben girig) DIEF. 411ᵇ aus mehreren vocc., nd. und md. (vgl. geirigkeit);

all menschen sind von art rachgeirig,
ist ein alt sprichwort und nit hewrig.
B. WALDIS Esop IV, 53, 29.

noch jetzt z. b. nassauisch geierig gierig, geizig KEHREIN 156. s. auch geirisch.

2) die ältere form wäre gîrig, die denn unter dem md. girich der vocc. DIEF. 61ᵃ u. a. mit versteckt sein kann, mnl. erkennbar in gijrich avarus MONES anz. 6, 445 (girech OUDEMANS 2, 685), vermutlich auch mnd. gîrich neben girich, wie mhd. giric, in denen i und î nicht zu unterscheiden sind, doch auch mhd. gîric ist glaubhaft nach gîrisch (s. geirisch) und gîr adj., nhd. geier (sp. 2561), von dem es eine weiterbildung ist, zugleich zum subst. geier bezogen (s. d. 3, a und unter geierheit). unser gierig ist das mhd. gîric.

3) auch ein zu gîrig stimmendes zeitwort gîren ist wol anzunehmen, durch das î unterschieden von mhd. girn, nhd. gieren (s. d.); so wol in mnd. gyren, auch gyren unde gylen (s. geilen sp. 2598) SCH. u. L. 2, 114ᵃ, vgl. md. 15. jh. giren avere, auch gyrschen (s. geirisch) DIEF. 60ᵇ und die beliebte anlehnung der gier an den geier sp. 2561 m. vgl. auch altdän. gire gierig verlangen mit 'gijre' begier MOLBECH dansk gl. 1, 292, norw. gir m. (mit î) AASEN 216ᵃ.

GEIRIGKEIT, f. habgier: aviditas, geyrigkeit. DIEFENB. wb. von 1470 44; durch der geyrigkeit willen wird alle recht gottes . . unter die füsze getreten. WAISSEL chron. 153ᵃ.

GEIRISCH, gierig, mhd. gîrisch neben girisch LEXER 1, 1021, bezeugt in östr. mundart, wo früh geirisch erscheint und geirischeit mhd. wb. 1, 532ᵃ, vgl. geirischeit welsch. gast 12119 in A.

GEIS, s. geisz.

GEISCHEL für geisel, peitsche, s. dort.

GEISCHEL, f. die hohle hand, eine handvoll (hampfel), als ungefähres masz gebraucht, s. unter gäuschel und dazu gaufe II, 4; aber auch anders, und lehrreich für die entwickelung des uralten begriffes und wortes, als armvoll, in einem dinghofrecht von 1338 aus dem Unterelsasz: und wanne sü die tuont (die frohndienste beim heumachen), so sol man iegelichem gen (geben) ein closterbrot, und sol in den stadelhof gan und sol nemen also vil howis alse er under siner geischelen getragen mag. SCHERZ 745, in späterer abschrift geiszelen weisth. 1, 728; es kann nur der gekrümmte arm sein, der da beim heu an die stelle der hand oder doppelhand (s. gaufe II, 3) getreten ist, die bei kleineren gegenständen von alters her als ungefähres masz dient, die leute durften sich ein armvoll (arfel) heu mitnehmen (vergl. unter gause 2); es ergänzt zugleich die begriffsreihe trefflich, die nachweislich vom munde als fassendem ausgegangen ist, s. unter gause 5, b und gaufe a. e. und zu

dem nehmen von geld mit dem munde, auch als masz, zeugnisse aus alter zeit J. GRIMM kl. schr. 2, 204 (Sæ. Edda 83), WACKERNAGEL bei Haupt 6, 290, L. TOBLER Germ. 25, 81 (vgl. auch die altrussischen mundkopeken). Das -sch ist übrigens nicht unecht, wie in geischel für geisel peitsche, sondern geischel samt gausche tritt als rechte nebenform neben geisten und geispen hohle hand sp. 1589, d. h. das einfache gaise (s. gause 3) wechselnd mit -k -t und -p verstärkt (vgl. schott. gouken und goupen unter gaufe I, 3, a); die spätere form geisel s. auch unter gäusel, wegen des ei unter gause 3.

GEISCHPE, f. handvoll, s. gaufe sp. 1543 fg., vgl. gäuspe.

GEISE, GAISE, f. handvoll, s. gayse sp. 1588 und dazu geisel als marktmasz sp. 1546, zu letzterm aber auch unter geischel.

GEISEL, m. obses, bürge.

1) die form.

a) ahd. kîsal, gîsal, gîsil obses, vades GRAFF 4, 267, der es auch langob. beibringt, in der lex Roth. thingat in wadia et gisiles ibi sint (mit gl. giseli liberi homines), s. dazu a. e.; ags. gîsel, gŷsel m. GREIN 1, 512, altn. und altschwed. gisl und gisli m. (d. h. stark und schwach, s. b), in den wbb. mit i, nicht î (i), wie noch norw. gîsl (nicht gîsl) AASEN 216ᵃ, bei VIGFUSSON 201ᵃ aber gleichfalls altn. isl. gísl, gísli, wie bei RYDQVIST 2, 40 (vgl. 632); schwed. gislan m., dän. gissel, gidsel, altdän. giselmand MOLB. 1, 281. mhd. gîsel m. und n. (s. c), mnd. gîsel, nl. ghijsel KILIAN, jetzt nur gijzelaar (s. geiseler).

b) in der form wechseln stark und schwach schon mhd. (vgl. altn. vorhin, besonders auch unter 3, a), z. b. im Rolandsliede (vgl. W. GRIMM s. 318):

huotet, daz er (der kaiser) iu iht gesprechen mege
iuweren sun ze giselen. 88, 22 A, gisele P,

als geisel in anspruch nehmen und fest halten;

sô erlœsen wir die gîselen. 18, 8 AP,

neben die gîsel 15, 11. 22. 27 P, wie STRICKER Karl 1057. 2950, ze gîsel 1385, Rol. 26, 21 AP. Die starke form ist doch vorwiegend, hat auch nhd. den platz behalten und findet sich selbst im plur. noch lange, z. b.: er (Ariovist) solte den Galliern . . . ihre geiszel wieder losz geben. ZINKGREF 1, 287; als J. Caesar geisel von ihnen begehrte. 288; einander geisel geben, obsidibus cavere inter se. STEINB. 1, 851, FRISCH 1, 336ᶜ; die persönlichen leiden der weggeführten geisel. GÖTHE 43, 51, Schweizerreise 1797 (geiszel 26, 47 H.), von geiseln welche die Frankfurter den Franzosen im j. 1797 hatten stellen müssen. Jetzt ist allein geiseln pl. gebräuchlich; auch mnd. gîslen pl., wie vorhin mhd.: de Romere gaven deme keisere twintich gislen. deutsche chron. IV, 177, 24. ahd. pl. kîsalâ, mhd. neben gîsel auch gîsle Nib. 235, 4 A.

c) auch im geschlecht ist wechsel. mhd. erscheint es auch als neutr. (wb. 1, 537ᵃ):

ô diu gîsel chomen ûz miner gwalt. Rol. 102, 14. 28,

d. h. es sind kinder, fürstenkinder dem kaiser als bürgschaft von den vätern gegeben (s. 16, 17 ff. 100, 6. 28. 104, 9), daher das n.; es war alte sitte, sich vom gegner so sein wertestes, die zukunft seines hauses und landes als pfand geben zu lassen (vgl. HAUPT 9, 154 fg., Nib. 1694, 2, pass. K. 281, 67), daher auch diu kint und blosʒes geben im ursprünglichen texte für ze gîsel geben Karl 1389 ff. in der rede des gesandten vom könig M. an kaiser Karl:

jâ hât mîn herre Marsilie
drî süne edele . .
nim ir einen ze gîsel.
dar zuo gib ich mînen . .
man gît dir (auch noch) elliu diu kint,
die under den vürsten sint,
unze wir geleisten (völlig leisten, s. u. gebringen)
al daz wir geheiʒen (versprechen). 26, 18 ff.,

zu mînen vgl. 15, 11 dîne gîsel für dîniu kint ze gîsel nach z. 29. daher dann gîsel überhaupt als n., bei WOLFRAM, z. b. von Gawan in hoher kampfesnot:

sîn benantez gîsel was der tôt,
und anders kein gedinge. Parz. 410, 8,

nur mit dem tode konnte er sich lösen, kam er davon (vergl. gedinge 3 und 4, a, der kampf als rechtsstreit gedacht), BARTSCH "die geisel, die ihm bestimmt war (benant), die man von ihm verlangte . . ." WOLFRAM braucht es auch gleich pfant (s. 2, e), gleichfalls im kampfe unter dem bilde eines rechtshandels, wenn Gawans bruder für diesen einen kampf ausfechten will:

lâ mich für dîn arbeit
ein kampflîchez gîsel wesen. 323, 19;
hêrre, ich sol dâ wesen pfant. z. 4,
sîn (Gawans) pfant ich pin 8,

trete für ihn ein, vertrete ihn, haltet euch an mich statt seiner; ze gîsel geben (das leben) 609, 26 ist eigentlich gleich ze pfande geben, verpfänden, wie Nib. 2041, 2 die Piaristenhs. 2154, 1 dieses für jenes setzt von Hagen. man mochte nun beim n. gisel an pfant n. denken.

d) aber auch als fem., und zwar lehrreich.

α) nhd., aber gewiss älter: nu hatte er zuvor, da die Römer im absiegten (md. für obsiegten), seinen son Antiochum ... gen Rom zur gisel oder pfand geschickt. LUTHER vorr. zum Dan. bei Binds. 7, 373, Dietz 2, 51ª, auch noch mit î, wonach eine vermischung mit dem folgenden geisel f. nicht denkbar ist (das doch auch seinerseits als m. vorkommt);

ich wil nur meine schuld gerade zu bekennen,
und deine (gottes) geisel mich ganz unverholen nennen.
FLEMING 17 (deinen Lapp. 4, vgl. 683), nach ps. 32, 4,

mich deiner gewalt überantworten, zur bestrafung, wobei vielleicht doch zugleich an das folgende geisel gedacht ist;

als dich unsers volkes willen Rom zu einer geisel gab.
SCHÖNAICH Hermann 6;

und man band ihn und behielt ihn
in der burg als eine geisel. H. HEINE romanz. 93.

so in wbb.: zur geisel geben, donner en ôtage RÄDLEIN 341ª; von einem seinen sohn zur geisel bekommen. STEINB. 1, 851 (unter 'der geisel, obses' und neben zum geisel, einen geisel geben); gyzelbrief, brief worinnen die bedingungen der geiszel und ihre versprechungen aufgezeichnet sind. M. KRAMER nl. wb. 1787 161ᵇ, falls das nicht pl. ist (im deutschen theil geiszel m.); vergl. die var. bei SCHILLER sp. 2612 und noch aus der gegenwart BARTSCH unter c, auch SCHMELLER 2, 75 setzt das f. neben m. an. es könnte sein wie die waise auch von knaben (mhd. der weise), die aus dem pl. übernommen, aber es ist älter und hat andern hintergrund.

β) das f. erscheint schon altn., doch nur im pl., gîslar oder gîslir f. neben gîslar m., setja gîslar, geiseln stellen, s. EGILSS. 243ª, FRITZNER 204ᵇ; ebenso aber von gîsling f. geiselschaft (s. dazu geiselung) setja gîslingar, d. h. das abstractum für das concretum, der begriff für den träger des begriffs gesetzt; das f. musz wol vom ersten auf das zweite mit übergegangen sein. dieser begriffstausch liegt auch vor in franz. otage, ital. ostaggio, engl. hostage, altfranz. hostage, die in mlat. hostagium, eigentlich obstagium (von obses, s. u. geiselung) deutlich die begriffliche auffassung zeigen, dann aber den geisel selber bezeichnen. beides schwankt aber noch in franz. donner, prendre, demeurer en otage: in geiselschaft oder als geisel, wie altn. taka at gîslingu, zur geiselschaft oder als geisel (MÖBIUS 141). übrigens gab es altn. auch gîslingr m. geisel FRITZNER 204ᵇ, was den übergang erleichtern konnte, vgl. unter geiselung dieses vom geisel selber.

γ) es ist also wie die kunde neben der kunde vom kundmann im geschäftsleben (V, 2622), eigentlich gleich kundschaft, wie im rechtsleben franz. témoin zeuge, d. i. eigentlich testimonium, wie engl. witness zeuge, eigentlich zeugniss, und ebenso bei uns sowol zeugnis auch von den zeugen selber, als umgekehrt zeugen pl. vom zeugnis (LUTHER sp. 1712 m.):

so lasz man mir die zeugnuss gon (kommen),
deren man gnug bekommen wird . . .
ir knecht, habt ir zeugnüss bekommen?
'ja, herr, wir haben vier mitgnommen'.
E. MARTIN Freiburger pass. 127. 128.

wie dabei wort und begriff sich zwischen oder über beiden in der schwebe bewegen können, die eben dem bedürfnis des lebens recht entspricht, zeigt z. b. kundschaft vor gericht V, 2642 fg. auch geisel erscheint in dieser schwebe, wenn geisel m. auch für die geiselschaft erscheint in der wendung einen rechten geisel tun (s. 2, d) und umgekehrt geisel f. gleich geiselschaft; nur forderte dieses als hintergrund ein ahd. gîsalî f., geiselschaft (gîselschaft ist erst mhd.), das dann mhd. zu gîsele, gîsel werden und mit dem m. zusammenfallen muszte, aber vielleicht in LUTHERS gisel f. noch vorliegt; das häufige mhd. ze gîsel, gîsele (s. b) könnte sein wie franz. en otage, sowol zur geiselschaft wie als geisel. s. auch zu geisel von mehreren unter 2, c, β.

e) zur form ist noch bemerkenswert das alte î in jenem gisel bei LUTHER neben dem sonstigen umsatz des î in ei, wie im alem.: gisel DASYP. 342ª, gysel 157ᵈ, MAALER 202ᶜ, dagegen auch mit (falschem) ai, schwäb. 16. jh., s. 2, c. die schreibung mit -sz (bei ADELUNG mit berufung auf die aussprache), obwol schon im 15. jh. auch giȥel vas DIEF. nov. gl. 377ª, ist hier so unberechtigt wie beim folgenden geisel, auch im 16. 17. jh. ist -s das vorwiegende; wie beim folg. (s. d. 1, b) auch hier eine form mit -sch nach gîschelschaft unter geiselschaft. Merkwürdig aber eine entstellung in gesell, gesel, im 15. jh. z. b. in Meusebachs Nib.hs. (h), die sprachliches nachdenken verrät (s. z. b. u. gegeneinander 2 a. e.) 216, 3. 235, 4. 237, 2. 249, 2. 1694, 2; dasz auch das nicht gedankenlosigkeit war, bezeugt 'obstagium geselschaft' DIEF. 390ª, voc. 1482 k 6ª. s 1ᵇ, und KEISERSBERG: Mattheus der zöllner bereitet ein herrlich mal, ein gesellenmal oder ein giselmal. post. 185ᵇ, FRISCH 1, 336ª (s. u. geiselmahl), es war eine falsche ausdeutung, die umgieng, noch im 17. jh., wenn STIELER 827 meint, geiszel sei eine entstellung, denn: saniores statuerunt, quod sit a gesell, socius, quia plures plerumque dentur obsides; nicht erst geisel, schon gîsel mochte so in gisél umgedeutet sein, den anlasz gab das lustige leben in der geiselschaft unter 2, c, γ, vergl. unter geiselfresser und guter gesell gleich lebemann.

2) gebrauch und bedeutung.

a) wiewol es schon ahd. nur obses, vades glossiert (s. c), zeigt es sich doch noch mhd. auch blosz für kriegsgefangener, den der sieger (vorläufig) leben läszt, nicht als bürgen für spätere leistungen, sondern aus gnade oder edelmut o. a. (vgl. 3, c, δ), s. die ausführung im mhd. wb. 1, 536. 537ᵇ; z. b. als Hartmut Hetels burg erobert hat, um die Hilde zu entführen:

Hartmuot die gîsel brâhte mit im ûf den sant (zur einschiffung).
Gudr. 804, 1,

d. h. die Hilde mit ihrem ingesinde, wobei an eine künftige rückgabe oder auslösung eben gar nicht gedacht wird; vom gefangenen Hartmut und den seinen:

die vil edele gîsel man ûȥ den banden lieȥ.
1600, 1, s. auch 1610, 3;

im Sachsenkriege, als Liudgast sich dem Siegfried gefangen gibt (er bat sich leben lâȥen und bôt im sîniu lant), die seinigen aber ihn befreien wollen:

dô werte des heldes hant
sînen rîchen gîsel mit ungefüegen slegen. Nib. 189, 3;
frides er (Liudger) dô gerte: des werte man in sider.
doch muose er werden gîsel in Guntheres lant. 216, 3,

als gefangener folgen (daher der acc. lant); in den letzten kämpfen erbietet sich Dietrich zum schutze Günthers und Hagens, falls sie sich ihm ergeben wollen:

ergip dich mir ze gîsel, du und dîne man:
sô wil ich behüeten, so ich aller beste kan,
daȥ dir hie zen Hiunen nieman niht entuot. 2274, 1,

was von den andern als bloszes ergeben aufgefaszt wird:

daȥ enwelle got von himele, sprach dô Hagene,
daȥ sich dir ergæben zwêne degene
die noch sô werlîche gewâfent gein dir stênt u. s. w.;

bildlich von einem liebenden als gefangenen der Minne, mit gevangen wechselnd, und so dasz an eine auslösung eben gar nicht gedacht wird:

frou Minne vie den riter sâ
und zôch in in ir hâmît (festen hag) . .
ze gîsel muose er ir den muot
geben und daȥ herze sîn,
daȥ diu beide muosen sîn
ir gevangen biȥ an ir tôt. Wigal. 109, 1 (4145),

mit merkwürdiger var. giser in C (alem.). so setzt denn auch im 15. jahrh. das Nibelungenlied in der Piaristenhs. für gîsel in der regel gefangen ein:

doch must er sein gefangen in kunig Gunthers hant.
213, 3 (gleich 216, 3 oben);
er bringt mit im gefangen vil mangen kûn weigant. 232, 4
(rîche gîsle 235, 4), s. auch 234, 2. 873, 4 (246, 2);
und gib dich mir gefangen und Hagen, dein gesell.
2394, 1 (s. 2274 vorhin),

die gewöhnliche bedeutung (c) muszte wol inzwischen diese vollends unterdrückt und es für diese fälle unbrauchbar gemacht haben, die also die ältere bedeutung darstellen werden. aber auch von todten und schwerverwundeten, die liegen bleiben, heiszt es in mörderischem kampfe:

ze gîsele si dâ lieȥen
manigen ellenden gast. Alex. 4548 W.,

nicht von gefangenen, wie der zusammenhang zeigt, es musz ein hohnwitz in der kriegssprache gewesen sein; vgl. auch aus BEHEIM sp. 2613.

b) aber auch ganz anders, im dienste des herrn, auf wichtiger vertrauensstelle. so altn. als wächter, späher, s. FRITZNER 204ª (vergl. norw. gisla spähen AASEN 216ᵇ); ein hoher kaiserlicher beamter heiszt einn gisl (var. gils) keisarans fornm. sögur 1, 151 (vergl. VIGFUSSON 201ª), in einer andern saga derselbe mann in umschreibung sa madr, er Otto inn ungi keisari hafdi gislat

þangat 8, 9 (*nachher* gislinn), *als* gisl *dorthin gesandt hatte, also wol ein bote mit wichtigem auftrag. einen nachklang auch bei uns bietet noch im* 14. 15. *jh. der* geiselhofmann (*s. d., vgl.* geiselmeier), *der von einem herrn einen hof zur bewirtschaftung erhält. der eigentliche begriff scheint danach: ein diener, von dem sich der herr in einem wichtigen amte vertreten läszt, mit vertrauen und verantwortung zugleich. wie einigt sich das aber mit dem vorigen und folgenden begriff? das wird in der entlegensten vorzeit zu suchen sein* (*vgl.* 3, *c*, *δ*). *an Etzels hofe erscheinen Hagen und Walther von Spanien, seine geiseln* (*Nib.* 1694), *zugleich als krieger in seinem dienste, ihm* ze êren, *vermutlich mit einer kriegführung in seinem namen beauftragt:*

> er und der von Spâne trâten manegen stic,
> dô si hie bî Etzel vâhten manegen wic
> ze êren dem künige, des ist vil geschehen. *Nib.* 1735.

so erscheint in dänischer sage Holger Danske als geisel bei Karl dem gr. und theilnehmer an seinen kriegszügen (Zachers *zeitschr.* 1, 493), *vergl. in dem ags. liede von Byrhtnoth* 265 se gŷsel *als tapferer kämpfer und helfer. s. auch langob.* gisel *als zeuge unter* 3, *c*, *ε*.

c) *gewöhnlich ist* geisel *ein bürge, den einer aus dem kreis der seinen in die gewalt eines andern gibt als bürgschaft und unterpfand für eine schuldige leistung bis zu deren erfüllung; obses,* ein gysel, pfandsman. Dasyp. 157[d], Frischlin *nom.* 470, Maaler 202[c], *hier mit der erklärung:* person dem feind in einem vertrag oder vereinigung zepfand geben; *daher* gysel und pfandsleute Fronsp. 3, 237[b] *aus Tacius.* Aventin *erklärt:* der geisel ist bei den alten Teutschen gleich so vil als ein lebendig pfand gewesen (Schm. 2, 75); *s. unter e* geisel *selbst als pfand.*

α) *so im kriegsleben, mhd. u. s. w. s. unter* 1, *a. b. c; nhd.:* wo ich aber gnûgsame bürgschaft und verschreibung oder g a i s e l von eüch angenommen (*k. Friedrich I. von Saladin*) und het euch umb ein summa gelts oder golds auf schatzung wider zû ewrm raich anhaim lassen mit der verbindung . . das unser kainer den andern mit kainer kriegsüebung anfertigen wolt . . . Haupt 5, 262, *volksbuch vom kaiser Friedrich Augsb.* 1519; aber er mocht weder gaisel noch pürgschaft nit gehaben. 263, *vgl. nachher das.* pürgen und gelt aufzûbringen *und dazu mhd. stabreimend* gîsel unde guot *Karl* 3324. 3346, gelt unde gîsel *Mart.* 122, 37; dasz die obern Allgewer (*bauern*) . . ire gaisel, so sie ime (*dem bündischen feldherrn*) gegeben, noch nit erlediget. Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 572, *d. h. durch aufrichtung der versprochenen verschreibungen* (*revers*), *vgl.* namb der truchsäsz aus inen pürgen und geisel 567; als Julius Cæsar geisel von ihnen begehrte, antwortet er (*d. h.* Dietwig, der Schweitzer gesandter): die Schweitzer weren von ihren vorältern also angewiesen, dasz sie gewohnt weren, geisel zu nehmen, und nicht zu geben. Zinkgref 1, 288;

> er fing kaum an zu blühen (*der junge fürst*),
> als er auf Abas wort auch must in Persen ziehen
> und für uns (*die fürstin, mutter*) geiszel sein.
> A. Gryphius 1, 137;

> vom molossischen volke gesendet
> war ein geisel daselbst, dem bohrt er den dolch in die gurgel.
> Voss *Ovid* 3, 58;

> weswegen, glaubst du, dasz man uns nach Pilsen
> beorderte? um mit uns rath zu pflegen? . . .
> wir sind berufen, uns ihm (*Wallenstein*) zu verkaufen,
> und weigern wir uns, geisel ihm zu bleiben.
> Schiller *Piccol.* 5, 1 (*Octavio zu Max*).

es heiszt mhd. gîsel nemen *und* geben (*vgl.* Zinkgref *vorhin*), gîsel setzen (*s. unter β*), *wie altn.* setja gîslar 1, *d*, *β*; *nhd.* geisel schicken 1 *Macc.* 8, 7, gysel von eim nemmen Maaler 202[c], geiszel begehren, annehmen, ausliefern, ledig geben Stieler 827, die beiderseitige geiseln gegeneinander auswechseln Ludwig 720, *als begriff gibt er* 'ein persönlicher bürge bei überlieferung einer belägerten stadt'. *zu dem* auswechseln *vergl.* '*Gustav Horn als* g e g e n g e i s e l *in Augsburg* 1647' Schm.[2] 1, 948 (*nachzutragen sp.* 2239), *vergl. mehr aus dem* 30*jähr. kriege unter* geiselschaft, *auch von* weggeführten geiseln *in Frankfurt* 1797 Göthe *unter* 1, *b*.

β) *das heutige* als geisel *hiesz auch nhd. lange* z u *oder* zum geisel, *mhd.* ze gîsel (*s. unter α, auch* 1, *b*), *mnd.* tô gîsele (*s. γ a. e.*):

> (Liudgêr) den ê dâ hete betwungen Sîfrides hant
> und in ze gîsle bræhte in daz Guntheres lant. *Nib.* 821, 4;

und darumb seczt er (*könig Karl IV.*) vier groszer herrn von Pechaim ze geisel umb daz wirdig heiligtum, daz man hinein lech (*aus Baiern nach Böhmen*). also wolt der selb künig Karl der geisel chainen sich laszen stellen *u. s. w. deutsche chron.* II, 356, 30, *in der bedeutung zu γ, als bürgschaft für rückgabe;* einen zum gysel geben, *dare obsidio.* Maaler 202[c]; der bub Antiochus war zu Rom zum geisel gegeben. Luther *tischr.* 426[b]; und haben Dietrichen nach Constantinopel zum geysel gesandt. Micrälius *Pommern* 1, 64; ich stelle mich zum geisel dar, *ich stehe dafür, obses hujus rei sum.* Aler 873[b] (*vgl.* stellen *vorhin*); ich verwahre sie zum geisel deines tyrannenmords. Schiller III, 39, 19 (*var.* z u r geisel 245, 10), *Fiesco* 2, 12, *als bürgin, die mir die ausführung des t. sichert;* darüber wollë er ihr seinen eignen sohn zum geiszel geben. VII, 260, 6. *Bemerkenswert auch im* p l u r. zu geisel (*nicht* geiseln), *im* 16. *jahrh.:* und nam der furnemesten leute kinder zu geisel und behielt sie auf der burg zu Jerusalem. 1 *Macc.* 9, 53; wiltu mir nu . . . seine zween söne zu geisel geben, das er nicht von uns abfalle . . . so wil ich dir in ledig geben. 13, 16. *das ist aber wol wie franz.* en ôtage (*nicht* ôtages), *mlat.* in hostagium dare *auch von einer mehrheit, d. h. eigentlich geiselschaft, s.* Luthers z u r geisel 1, *d*, *α*, *vermutlich der nachklang eines ursprünglichen* gîsalî *f., geiselschaft.*

γ) *früher aus dem kriegsleben auch in andere verhältnisse übertragen,* geisel *als bürge, leibbürge für die erfüllung von allerhand übernommenen leistungen oder verbindlichkeiten, mlat. obstagium, ostagium; zur sache s.* Grimm *rechtsalt.* 620, Zacher *in s. zeitschr.* 2, 497 *ff.*, Haltaus 620 *fg., die alte kriegsgefangenschaft ist dabei umgebildet in eine freie haft des verpflichteten selbst oder seines bürgen, gewöhnlich mit begleitern. mhd.* gîsel ligen, *d. h. als geisel* (*vgl. sp.* 2414, ligen *wie die gefangenen*):

> er muoz mir lâzen daz leben
> ode muoz mir mîn silber geben,
> vür daz lît er gîsel hie. *Amis* 1945;

wer och daz, daz der gyselen einer verdurbe, an des stat sol ich einen andern als (*ebenso*) gûten geben . . . oder die andern gysele sullen g y s e l l i g e n alle die wile unz ich einen andern gysel gibe. *Lucerner urk. von* 1307, Kopp *geschichtsfr.* 1, 43 (Schm.[2] 1, 948). *oft in urkunden, s.* Lexer 1, 1022, *z. b.:* so sollen sie vier erbar knecht mit vier mûszigen pferden gegen Schafhausen in die stadt in ein offen würtshaus zu gisel schicken, die da laisten ein recht offen gewonlich und kuntlich gisellschaft. Haltaus 621, *vom jahre* 1408; die zwey giszeln und burgen sollen von stunt nach der manunge inryten und inkommen in die stad Cassel mit iren selbs lyben (*vgl.* leibbürge) in eine uffin herburgë (*s. sp.* 1777), die in da benant wirdet, und darinne einen rechten gyszel und inleger thun und halten und nummer darusz kommen, sie haben dan . . *das., vom jahre* 1418, *in einer urphede; vergl. aus dem* 14. *jahrh. bei* Zacher *a. a. o.* 498 in gysels wyse infaren, inkomen, *lat.* per modum obstagii *oder* nomine veri obstagii intrare, *bei* Lexer invaren und laisten (*daher auch* leister) in geisel wis, *bei* Grimm *a. a. o.* in geiselweis, als laistens recht ist; *s. auch* einreiten 1 *am ende,* einlager, *wie es auch hiesz, denn aus dem* ligen *als gefangener war nachher ein einlagern mit lustigem leben geworden* (*s.* geiselmahl). *niederd. im Bremer stadtr.* 2 enen to gisele leggen, *das einlager halten lassen, aber auch von einer art strafhaft für streitende parteien, die sich vom schiedsrichter nicht wollten vergleichen lassen* (*Brem. wb.* 2, 513).

d) *bemerkenswert aber auch* einen geisel halten, thun *für geiselschaft halten im* 14. *jh.:* adir sulde zwelf knechte, zwelf pferde zu Menze in eine uffen hirburge . . in giselschaft senden und da inne ein rechten gisel halden als lange *u. s. w.* Haltaus 621; so geloben wir . . . so balde wir des irmanet werden, iechlicher mit sines selbes libe einen rechten gisel dun und halden zu Lanstein. *das.;* einen knecht leggen gan Thun . . offen gisel ze halten. *schweiz. vom j.* 1471 *bei* Zacher 499; *s. auch u. γ* einen rechten gisel und inleger thun und halten. *ebenso mnl.* ghijzel houden Oudemans 2, 680 *und entsprechend mlat.* obstagium tenere *bei* Zacher 499 (13. *jh.*), *altfranz.* tenir hostage (Littré *s. v. otage*). *ebenso* den geisel essen Frisch 1, 336[b], *s. unter* geiselesser. *s. dazu u.* 1, *d*, *γ von* geisel *als fem.*

e) *wie der geisel auch* pfandsmann *hiesz, als* zu pfand gegeben (*s. u. c*), *so auch selber* pfand, *s.* zur gisel oder pfand Luther *u.* 1, *d*, *obsides,* die sich zû pfand stellen Dasyp. 157[d], das er das hailig sacrament und seinen getreuen capellan solt hinder im zû pfandt laszen Haupt 5, 263, *volksbuch vom k. Friedrich. auch* gîsel *und* pfant *zugleich:*

er satzte ir gîsel unde pfant,
daz er al sîn schulde
buozte unz ûf ir hulde. *Iwein* 3782.

und gîsel *auch selbst als pfand, s. schon* Wolfram *bildlich unter* 1, *c a. e.:*

sô wil ich dich haben mir ze phande . . .
dû muost mîn gîsel sîn. *Gudr.* 129,4. 132,1;
des si mîn lîp (*leben*) dîn gîsel,
sprach ez (*das kind*), ôhem Tristant,
und mîn wârheit dîn pfant.
Heinr. v. Freib. *Trist.* 5090;

von einem gefangenen, der sein ehrenwort bricht, indem er auf gelübde frei gelassen wird zu späterer stellung, aber entrinnt:

sein er er da zu geisel gab. Beheim *Wiener* 365,3,

liesz sie als pfand oder statt seiner gefangen in den händen der feinde, d. h. hatte sie verloren, eigentlich wie unter a a. e. von den todten, die ein heer auf der wahlstatt läszt. aber auch wirklich, nicht nur so bildlich, geisel *für sachliches pfand, in mhd.* gîselslôz (*s.* Lexer 1, 1023), *das als pfand ausgeliefert wird, wie noch franz.* ôtage *in der kriegssprache von plätzen die dem feinde als bürgschaft bei einem vertrag eingeräumt werden. ebenso altn.* gisla sér land, *sich als pfand besetzen* (*geiseln*) Vigf. 201ᵃ. *s. auch* geiselpfand.

3) *zur vorgeschichte des wortes.*

a) *wesentlich ist da zunächst ein einfaches* gîs, gîse *für* gîsel, *stark und schwach wie dieses* (*s.* 1, *b*), *mnd. und nrh. in resten bewahrt, wesentlich in der wendung* tô gîse, *wie* zu geisel 2, *c*, *β*: de koning der Wende vôrde mit sik tô ghîse de besten de in deme lande weren. *Lüb. chron.* 1, 19 *u. ö.* (Sch. *u.* L. 2, 115ᵃ); nam he tô ghîse êrlike persônen van Gent. 1, 89. *nrh. im Karlmeinet* (*vgl.* Bartsch 293):

. . sprach der alde wyse,
mich selver have do zo gyse. 430,30 (zo gysel 34. 38);
alsus erlœsen wir de gysen (: wysen). 408,57.

Älteres zeugnis für diese ursprüngliche form bieten namen mit gis *neben* gisil, gisal, *auf die schon* Frisch 1,336ᵃ. 350ᵇ *hinwies, s. bei* Förstemann *namenb.* 1, 515 *ff., z. b.* Willigis *neben* Willegiselus (*lat.*), Madalgis *neben* Madalgisil, Fridugis *neben* Fridugisal, Ebergis *neben* Ebregisil, *die kurze form ist weit häufiger; auch als erster theil* Gisulf *neben* Gisalolf (-wolf), Gisfrid *neben* Gisalfrid, Gisibald *neben* Gisalbald, Gisibrand *neben* Gisalbrand, Gisemund *neben* Kisalmund. *Dazu erscheint neben* Gisibrand, Gisbert, Gisulf *auch* Gisinbrand, Gisempert, Gisenulf, *d. h. bereits schwaches* gîso *neben starkem* gîs *bezeugend. auch blosz* Giso, *weiblich* Gisa, *neben* Gisilo *und* Gisila, Gisela, *mhd.* Gîsel, *auch weiblich* (*Renner* 18239).

b) *in den namen liegt überhaupt die älteste und reichste bezeugung des wortes vor, mit einer manigfaltigkeit nach form und gehalt, deren glückliche aufhellung für das wort das eigentliche licht geben würde.*

α) *zur form ist noch zu bemerken die tauschende stellung der beiden bildungstheile, wie sie den am meisten gebrauchten wörtern als namentheilen eigen ist, z. b.* Gêrnôt *und* Nôtgêr, Gêrnand *und* Nandgêr, Walthari *und* Harialt, Hariolt (*für* -walt). *ebenso* Fridugîs *und* Gîsfrid, Berehtgîs *und* Gîsbert, *eigentlich* Gîsberht (*nhd.* Giesebrecht), Baldigîs *und* Gîsibald, Thrudgis *und* Gistrudis *weiblich* (*auch* Gisaldruda). *auch mit* gîsil *z. b.* Bertigîsil *und* Gîsalbert (*nhd.* Geiselbrecht, *in mnd. koseform* Giseko *mnd. wb.* 2, 115ᵃ), Fridugîsal *und* Gîsalfrid, Gîsilheri *und fränk.* Charegîsil (*auch* Harigîs), Gîsloald *und* Waldegîsil, *fränk.* Childegîsel *und* Gîsalhilt *weiblich; vgl. auch* Gîsalmuot *und* Muotgîs, Gîselwin *und* Winigîs, Gîsalrîch *und* Rîchkîs, Gîsilhar *und* Harigîs, Gîsalhelm *und* Helmgîs (*fränk.* Chelmegîsel) *u. s. w.*

β) *dem inhalt nach weisen viele der namen auf das kampfleben, wie* Fridugîs, Fridugîsal *und* Gîsfrid, Gîsalfrid, *dann* Gîsalhelm, Gîsalbrand (*schwert*), Gîslindis *f.* (*schild*), Gîsilheri, Gîsalhilt *f.* (*kampf*), Hadegîs, Gunthigîs, Gundegîsil, *aber auszer den ersten mit* fridu *stimmt kaum einer ohne weiteres zu der gewöhnlichen bedeutung; sie klingen vielmehr wie heldennamen überhaupt* (*vergl. c, γ*), *z. b. auch* Gîsalbald (*kühn*), Gîsalhart, Gîsalmuot, Helidgîs, *dann* Gîsleramnus, Gîsalolf, Wolfgîs, Berengîs (*rabe, wolf und bär*), Ebergîs, *oder wie glanz, ruhm, adel bezeichnend, z. b.* Gîsalbert, Gîsalmâr, Lobegîs, Adalgîs, Adalgîsil, Hrôtgîs, Ermengîs (*mit weibl.* Adalgîsa, Ermengîsa), Amalgîs, *in ältester zeit besonders als namen von königen. selbst zu den göttern tritt es in beziehung in* Godigîsil, Ansigîsil, Ansigîs, Albgîs, Alagîs, *falls es für* Alahgîs *stünde. von den frauennamen ist noch bemerkenswert* Gîslegardis, *eigentlich die einem bedrängten helden mit und in ihrem heiligen kreise schutz und zuflucht gibt* (*s. unter* garten *sp.* 1396), *auch* Gîsilberga, Gîsilbirga, Gîsalburg, *wie gleich* Hiltigart *auch* Hildiberga, Hildibirga, Hildiburg Förstem. 1, 669 *ff.* (*vgl. sp.* 1776).

γ) *und so bei allen stämmen, also von vorgeschichtlichem alter, auch z. b. langob.* Giselberga (*vergl. den lomb. ort* Gislarengo *mit bair.* Geiselhöring L. Steub), Helmichis, Guinichis (*ahd.* Winigis), *burgund.* Godigisil (5. *jahrh.*), Conigisel, Gislabadus, Gislaharius, *westgoth.* Gisaleicus, *königsname* (6. *jh.*), *fränk. schon im* 4. *jh.* Modigisil *als königsname, ags.* Wilgis, Gislhere, *altn.* Þorgísl, Spágísl, Audgísl, Hergísl (*vergl. mhd.* Gîselher) Vigfusson 201ᵃ, *altschwed.* Þorgisl (*runisch* Þurskisl), Raþgisl, Eringisl, *auch* Gisl, Gisli Rydqvist 2, 262. *altn. aber öfter mit umsprung des* s *und* l Þorgils, Hergils *u. s. w., wie auch ags.* Cynegils, Wihtgils (Grimm *gramm.* 2, 496), *noch norw.* Torgils, Hergils, Gils Aasen 216ᵇ; *ebenso übrigens altn.* gils *für* gisl *geisel* Egilss. 241ᵃ, *wie selbst im part. praet.* gilstir *für* gisladir (*gegeiselte*) Fritzner 202ᵇ. 204ᵃ, *diesz deutlich nur ein gewaltsames kürzen und bequemermachen, das aber auf häufigsten gebrauch weist.*

c) *weiteres vordringen stöszt auf verschlungene wege.*

α) *auch echte kürze wird doch vorliegen in der alten nebenform* -gisclus, *z. b.* Modigisclus (4. *jh.*), Godigisclus (5. *jh.*), Viligisclus (6. *jh.*), Teutgisclus, Aragisclus, *s.* Förstem. 1, 519 (*schon* J. Grimm *gramm.* 2, 495), *auch* Gisclafrid 523, Gisclamund 525, Conigisclus, Gisclaharius Wackernagel *kl. schriften* 3, 396. 400; *selbst* Gislaharius *das.*, Gislabert, Gislehard, Gislemar, Gislemund, Evergislus *u. s. w. bei* Först. *setzen vielleicht kürze voraus, noch deutlicher* Wandregesil *neben* -gisil 1257, Gesulf 518, *wenn sie häufiger wären; auch in* Ricgist, Thiotkist *neben* Ricgis, Theotgis Wack. 376. *Als burg. form nimmt* Wackernagel *das.* gisikil *an, als doppelte verkleinerung oder koseform* (*vgl.* hünkel, enkel) *von* gis, *einfach verkleinert* gisil, *diesz als nebenform von* gîsal (*zu dem aber nach obigem auch ein* gîs *gehört*); *zu* gis *aber als nebenform* gais, *daher der vandalische königsname* Gaisericus *auch* Gizerichus, Gysiricus (Förstr. 1, 462), *wie der westgoth. königsname* Gesalecus *Cassiod., nach* Wack. 362 *goth.* Gaisalaik, *auch* Gisaleicus Förstr. 517, *und ebenso könnte sich entsprechen goth., vandal.* Radagais *und fränk.* Radogis, *langob.* Radechis Förstr. 999 (*vergl. altschwed.* Raþgisl *oben*, Gisalrat Förstr. 526), *wie* Diefenb. *goth. wb.* 2, 397 Merogais *und* Merigis *zusammenstellt. Als bedeutung nimmt* Wackernagel 375 *speer, bildlich held, für* gis (gisil) *wie für* gais, *diesz als urform von* gêr, *die eben die namen noch zeigen* (*s.* Förstr. 461), *auch den übergang in* gêr *z. b. in* Radiger *neben* Radagais Wack. 362, Förstr. 999, *vgl.* Ἀριόγαισος, *könig der Quaden, neben* Hariger Förstr. 623. *die bedeutung freilich kommt nicht geradezu überein, denn* gêr *ist wesentlich das speereisen* (*s. sp.* 2542 *ff.*), gais *aber kann nach folgendem nur der speer selber, eigentlich die gêrstange gewesen sein, wol noch aus der zeit vor der einführung von erz und eisen her, die vielleicht mit dem umsatz in* gêr *zusammenhang hat.*

β) *also ein stamm* gis *mit ablautender ausgestaltung in* gîs, gis *und* gais, *ohne eigentliche änderung des begriffes, wie das beim adj.* klein *vorliegt in den ältern nebenformen* klîn *und* kliu (V, 1088). *da treten denn auch andere wörter herzu, mit zunächst recht auseinander gehenden bedeutungen:* geisel *f. peitsche* (*s. folg.*) *und* geisel *deichsel. dazu altn. isl.* geisl *m. stab als stütze beim schrittschuhlaufen und* geisl, geisli *m. lichtstrahl* Fritzner 197ᵃ, *das erste auch* gisli 204ᵇ, gísli Egilss. 231ᵇ, *vgl.* sólar geisli *sonnenstrahl* 760ᵃ, himingeisli *himmlischer lichtstrahl* 337ᵇ, ægigeisli *schrecklicher blick* 121ᵃ, brágeisli *augenstrahl* 73ᵃ; *älter dän.* gisel *sonnenstrahl* Molbech 1, 292, *noch norw.* geisle *m. lichtstrahl z. b. aus einem loch in der wand* Aasen 214ᵃ, *vgl.* gisl *m. nebensonne* 215ᵃ. *Der strahl ist eigentlich als geschossener pfeil oder speer gedacht, wie* strahl *selber ursprünglich pfeil bedeutet, der* geisl, gisli *als stab aber* (*und* geisel *deichsel*) *musz sachlich der vorfahr des speers sein, ein gespitzter stock. Neben* gis *aber kommt* gas *als stamm in frage in goth.* gazds *stachel, hd.* gart (*s. d.*), *mit dem umsatz des* -s *in* -r, *der hier zwar in* gêr *eintrat, merkwürdig auch in goth.* gairu, *aber in* geisel *u. s. w. ausblieb. auswärtig stimmt lat.* hasta *trefflich* (*vgl.* Osthoff *in Kuhns zeitschr.* 23, 87), *sachlich noch näher zu* gis *u. s. w., als zu* gazds (*vergl.* -gist *für* -gis *unter a*).

γ) *aber* geisel *obses geht einen noch verschlungenern weg. man nimmt dafür als ursprüngliche bedeutung kriegsgefangener an mit hinweis auf griech.* αἰχμάλωτος, *eigentlich speergefangner, im*

kampfe gefangen (Wack. kl. schr. 3, 375, wb. zum leseb. 1839). aber der speergefangene kann unmöglich selber speer heiszen. auch hier musz held der ausgang der entwickelung sein (s. b, β), als speer bezeichnet, wie in Nôtgêr, Nandgêr u. ä. und kurz Gêro, Gêr. nachher musz es, in der form gîs, gîsel, auf den weg gekommen sein, der zur heutigen bedeutung führte, durch welchen anstosz freilich gerade dieses allein unter den vielen namen für held, bleibt dunkel; etwa, weil der überwundene dem sieger seinen speer, die alte hauptwaffe übergab (vgl. vom schwert spalte 1714 d) als pfand und zeichen der unterwerfung? oder dann auch zu gleichem zweck aus den seinigen den besten, tapfersten, ersten, der vielleicht selbst auch der speer des kriegsherrn hiesz (wie ähnlich noch die rechte hand)?

δ) auch der gebrauch von kriegsgefangenen überhaupt, die man leben liesz, galt vielleicht eigentlich nur von hohen gefangenen, wie von fürsten u. 2, a, die mit dem namen eigentlich zugleich geehrt waren, als hohe helden anerkannt, mit denen der sieger nun seinen hof geziert fühlte und von ihnen so mehr ehre gewann als durch ihren tod. auch zu geiseln als bürgen nahm und gab man ja die besten, wertesten (vgl. unter 1, c), die zugleich als zierde des hofes dienten, wo sie vergeiselt waren. daraus wird wol selbst der merkwürdigste gebrauch 2, b begreiflich, dasz ein solcher gîsel, der selber von seiner sippe getrennt auf das vertrauen des neuen herren angewiesen war, von diesem auch mit besonderm vertrauen geehrt ward und in besondern vertrauensdiensten verwendet (wie z. b. Walther und Hagen an Etzels hof dort), ja als völliger vertreter des herren, wie ursprünglich vielleicht in geiselhofmann.

ε) dieser begriff der vertretung ist in geisel auch sonst zu erkennen. denn auch den geiselbürgen stellte oder gab man eigentlich statt seiner selbst (wie eigentlich auch den speer bei der ergebung unter γ a. e.) oder als einstweilige vertretung einer künftigen leistung, zahlung u. ä. am schärfsten ausgeprägt ist er in folgender stelle, für die Wackernagel im wb. zum leseb. die bedeutung gibt 'der für einen andern stirbt', von Christo: der wart unse gîsil hine ze helle. leseb. 1839 193, 21 (1859 196, 19, 1873 374, 19), gieng statt unser dahin, erspart uns den weg; auch die stelle Alex. 4548 u. 2, a a. e. faszt Wackernagel so auf. und wenn im langob. rechte die zeugen so hieszen, die bei einer schenkung oder ähnlichen rechtshandlung zugezogen werden (s. Val de Lièvre launegild und wadia s. 112), wie die glossen angeben: gisel id est testis, gisiles sunt testes (auch liberi homines, vgl. Haupt 1, 553[b]), so hatten diese vielleicht ursprünglich den sinn, dasz damit der schenker selbst wie drei- oder vierfach verstärkt anwesend wäre; was aber einige glossen das. seltsames angeben, gisel als astula sagittae (Pertz leges 4, 652. 654, vgl. Haupt 1, 554[a] und dazu sp. 2545 γ), das zeigt doch noch und verbrieft zugleich den oben gewonnenen hintergrund des ganzen wortes, gisel als speer, nur zum pfeil geworden und durch einen spahn vertreten, aber irgendwie doch als vertretung des speerträgers vor dem herrn oder richter.

GEISEL, f. flagellum.

1) Form und verwandtschaft.

a) ahd. kaisala, geisila, geisla Graff 4, 274, stark und schwach, wie mhd. geisel, md. im Pass. noch geisele, mnd. geisel Sch. u. L. 2, 36[a], geysele Dief. 237[c], ghesle n. gl. 176[a], nl. geesel m., mnl. gesele, gecele f. (nl. wb. III, 694), das letztere wie mnd. geizel Dief. 107[c] (s. unter 2, b); alts. nicht bezeugt, ags. und engl. nicht entwickelt, auch nicht altn. (vgl. d), aber altschwed. gesl, gisl, gijsl m. Rydqv. 2, 64, isl. geisl m., norw. geisl n. Aasen 214[a], schwed. gissel m. f. n. Rydqv. 3, 68[a], s. Rietz 194[a], doch wol entlehnt, wie altdän. gissel Molbech dansk gl. 1, 292 (jetzt wieder erloschen), der vocal deutet auf mischung mit dem vorigen (vgl. dort 3, c, β).

b) die schreibung geiszel, schon im 15. jh. einzeln Dief. 237[c] (sonst gaisel, geisel), neuerdings mit unterscheidung von geisel masc., wie sie Gottsched sprachk. 122 gibt und schon Rädlein u. a. (Adelung schrieb beide worte geiszel), hat gar keinen grund. früh auch g e i s c h e l, elsäss. schon im 14. jh.: schlugen mit der geischeln uf den rücken. Straszb. chron. 106, 22 u. ö., wie geischeln, geischeler, geischelfart (s. geiseln 3), im 15. jahrh. in mehreren vocc. inc. t. g 3[b], Dief. 237[a]. 107[c], geischele nov. gl. 176[a]; auch noch mundartlich, wie oberhess. gêschel, niederhess. gischel, schmalkald. geischel Vilmar 127, ruhlisch gäischel Regel 196; es ist nur breite aussprache von geisl (vgl. schon ahd. geisla vorhin), wie geischlitz für geislitz (s. d.), Henschel aus Hänsel (Hänsl). aus geisl erklärt sich auch g e i s t e l Dief. 237[c], wie deistel deichsel aus deisl (s. u. deichsel, deiselbrot), gleichfalls schon im 15. jh. düstel Dief. 423[b], vgl. duschel, tüschel nov. gl. 360[b].

c) bemerkenswert aber ein m a s c., mhd. und nhd. (wie umgekehrt das vorige auch als f. sp. 2609), also wie nl. nord. u. a:

einen geisel fuorte se an der hant,
dem wârn die (was der G) swenkel sîdîn.
Parz. 314, 1. 2 D (eine geiselen, der . . G);

sie (diese völker) werden euch zum strick und netz und zum geiszel in ewer seiten werden. Luther Jos. 23, 13; der gegenwärtig herrschende kizel, mit gottes geschöpfen christmarkt zu spielen (in den philanthropinen) . . . verdiente es mehr als jede andere ausschweifung der vernunft, den geiszel der satire zu fühlen. Schiller III, 522, 12. schon im 12. jahrh. geisil, anguilla qua coercentur pueri in scolis Graff 4, 274 (zur sache s. 2, c) kann m. sein, das zudem dem ursprung ganz gemäsz ist (s. d).

d) es musz aber ursprünglich der blosze geiselstock sein, noch ohne schnur oder swenkel (s. c, vergl. geiselschmitz), genauer spitzer stock zum antreiben des zugviehes, denn es ist offenbar eigentlich eins mit altn. isl. geisl m. stab beim schrittschuhlaufen, der den lauf beschleunigt wie die geisel den der zugthiere, gewiss auch gespitzt; s. davon und vom stamme gis, gîs das vorige geisel 3, c, β. dasz auch der verbesserten geisel der alte name blieb (von weiterer verbesserung s. 2, b), ist z. b. wie bei der scheibe des fensters, auch seit sie nicht mehr rund ist. ebenso kam das stammverwandte gart treibstecken (noch jetzt landschaftlich in gebrauch) zur bedeutung stock mit schnur in engl. gad jagdpeitsche, s. u. gart 3, b; die vermittelung gab die schwanke gerte (vergl. mhd. geiselruote), die selbst zu gart gehört (vergl. engl. gad rute a. a. o.) und auf die erfindung der geiselschnur führen muszte (vgl. unter 2, c).

2) bedeutung und gebrauch.

a) geisel zum treiben des viehes: flagellum, geisel Wackernagel voc. opt. 30[a]. 32[a], unter den bedürfnissen des reiters; es sol auch hinfüro einich fleischhackerknecht oder knab zu der zeit seines hûtens der schaf oder vihes einich ander waffen oder were nit tragen . . . dann ein gaysel oder zimlichen unbeschlagen stecken an stachel. Nürnb. poliz. 241 (15. jh.), wo sie als ersatz und nachfolger des älteren steckens erscheint, der selbst nur noch ohne eisenstachel geduldet wird; der uf dem sattel siczet . . und mich (das maulthier) mit der knellenden gaiseln trybet. Steinh. Es. 36 (s. 129 Öst.); da wird man hören die geisseln klappen und die reder rasseln, die rosse schreien. Luther Nahum 3, 2; der pflügen musz und die ochsen mit der geissel treibet. Sir. 38, 26; dem esel gehört sein futter, geissel und last. 33, 25; hieb mit der geissel frei darauf (aufs pferd). Kirchhof mil. disc. 217;

die furcht der straf ist, die es schafft (diesz bewirkt),
welch sterker fort treibt mann und rosz,
wern sporn und geiszel noch so grosz.
wendunm. 1, 130 Öst.;

alsbald er über die brucken nausz fur,
da patschet sein geisel, da knallet sein schnur.
Uhland volksl. 734 (17. jh.);

als aber der tag durch die kellerlöcher hinab schien und auf der strasze die geiseln knallten und der kuhhirt hürnte . . . Hebel schatzk. 168 (geiszeln werke 1853 2, 101);

gigst (knarrt) der wage, d'geisle chlöpft und d'sägese ruschet.
alem. ged. (1820) 331,

wie mit der geisel klöpfen Denzler 2, 173[a], vgl. geiselklöpfen und klöpfgeisel (16. jh.), Klepfgeisel als bauernname N. Manuel 82 B. Es ist im alem. gebiete noch in voller geltung, gewiss auch rheinabwärts; ebenso bair., östr., kärnt. gâsl, goasl Lexer 111; auf md. boden noch in Hessen, auch in Thüringen nicht unbekannt (s. unter 1, b ruhlisch, schmalk.), aber von da nach osten erloschen und von dem slav. lehnworte peitsche verdrängt, das überhaupt im weiteren vordringen ist.

b) das verhältnis zu peitsche verdient eine kurze beleuchtung. wie die geisel vor alters aus einem einfachen stab zum stab mit schnur wurde, so brachte das slav. wort eine weitere unwiderstehliche verbesserung mit sich, wie Schmeller 2, 74 aus Baiern angibt, wo beide worte neben einander gehen, die peitsche künstlicher und zum theil aus leder bestehend, die gaisel, die doch noch die wagenführer gewöhnlich brauchen, ein langer stab (gaiselstecken) mit bloszer schnur. aber schon im voc. th. 1482 gehn beide neben einander: peitsch oder gaisel, cathomus, et est flagellum de virgis factum. y 5[a]; auch in andern vocc. erscheint das lat. wort als ein geischel mit rûten gemaht, niederd. en gheytzel von roden ghemaket Dief. 107[c], vgl. nov. gl. 80[b], wol

ruten zusammengedreht, vielleicht nur zum züchtigen (*vgl.* LUTHER *unter c*). *dagegen kennt das* 15. *jahrh. auch schon* gaissel von rinderein leder gemacht, *thaurea voc.* 1482 k 1ª, *im voc. inc. t.* geischel von ochsenleder, *in einem anderen* pytsche *taurea* DIEF. 574ª, *md.* ochsingeysel *n. gl.* 359ª, *nd.* ghesle van ossensenen 176ª, *ja schon mhd.* geiselrieme *lederpeitsche* (*s. dort*). *wie* peitsche *vordringt, zeigt z. b.* VILMARS *genauere angabe aus Hessen s.* 127, *doch führt dort neben der* ackergischel *nach alter art* (*beim pflügen*) *auch die aus leder geflochtene peitsche, beim fahren gebraucht, noch den namen* fahrgischel (*vgl. unter* 1, *b*). *dagegen ist dem Sachsen, z. b. in Leipzig, das ganze* geisel *blosz ein bücherwort, und ebenso im norden, daher dort als dichterwort* (*nd. heiszt es* swepe *u. ä., s. z. b. u.* klappen 1, *a*):

> treibend schwang er die geiszel, und willig enteilten die rosse.
> VOSS *Odyss.* 3, 484. 494.

mhd. auch geisel *zum treiben des kreisels* (topf) *Parz.* 150, 16.

c) *zur züchtigung.* *α*) *auch schon aus einem reis oder reisern hergestellt:* lasz den teufel sorgen, wo er ein hölzlin findet, daraus er dir ein creuz mache, und die welt, wo sie ein reislin finde, daraus sie eine geisel mache uber deine haut. LUTHER 7, 388ª; *vgl. unter b* mit rûten gemaht *und schon ahd.* kesilun, *virgae, ferulae* GRAFF 4, 274.

β) *aber auch in alter zeit schon künstlich hergestellt, vgl. u.* 1, *c* geisil *als* anguilla *zur züchtigung der knaben in der schule, ahd.* geisela DIEF. 35ᵇ, *im* 14. *jahrh. angwilla, scorpio* (*s. u. γ*), grimme geisel, *neben einfacher* geisel *flagrum, flagellum unter gerichtlichen strafwerkzeugen* WACK. *voc. opt.* 33ª, *vgl. im Orend.* 2495 ein geisel mit drîn slangen (*anguilla : anguis*) *und u.* 1, *c den wechsel der hss. Parz.* 314, *wonach der* geisel *der Cundrie theils mit einem theils mit mehrern* (*seidnen*) swenkeln *gedacht war.* *meistens wird das letztere gemeint sein, z. b.:* sluoc iuch mîn vater mit gerten, sô wil ich iuch mit geiseln slahen. BERTH. I, 152, 15, *nach* 1 *kön.* 12, 11 (LUTHER *mit* peitzschen, *mit* scorpion, *vgl. u. γ*); dâ sluoc si unser herre (*Christus*) mit einer geisel ûȥ dem tempel. II, 253, *nach Joh.* 2, 15 (*s. u. γ* LUTHER); *vgl. Nib.* 463, 3 *die* geisel *des zwergenkönigs mit* siben knöpfen swære. *es waren für gewöhnlich riemen, daher in der hand von riesen, die trugen als waffe*

> geislen alsô lange.
> daȥ die riemin solden sîn,
> daȥ wârin ketenen iserin,
> grôȥe knopfe hiengen dar an. *Ruth.* 689 *ff.*

daher 'scutica' (*vgl. γ*), *schon ahd., als zuchtmittel, so dasz die slav. neuerung mit anwendung des leders sich auf die bed. u. a einschränkt* (*vgl.* knute, *das doch von deutschem ursprung scheint*). *ahd. auch schon* blîgaiselun, *mit bleiknöpfen* GRAFF 4, 274.

γ) *nhd.: scorpio,* geysel DIEF. 520ᵇ (*nrh.*), grimme geischel *n. gl.* 332ª (*vgl. u. β*); *scutica,* geisil, knopfig gaisel, knotecht geiszel DIEF. 522ᵇ (*vgl. furca, it. flagella* geysele 253ª); gaiszel von preiten locherten riemen gemacht, womit man die ubeltetter straft, *scorpiones. voc.* 1482 k 1ª, *vgl.* BERTH. *u. β*; *scorpio,* spitzige, dornächtige geiselen (*sg.*). MAALER 164ᶜ; und er machte eine geiszel aus stricken (*φραγέλλιον ἐκ σχοινίων*) und treib sie alle zum tempel hin aus. LUTHER *Joh.* 2, 15; die geiszel macht striemen, aber ein böse maul zerschmettert beine und alles. *Sir.* 28, 21; wurden .. mit geiszeln und riemen gesteupt. 2 *Macc.* 7, 1; aber er gab ihm mit der geysel so ein feuchts umb die bein, das die knöpf darinnen stunden. *Garg.* 198ª (*Sch.* 367);

> so wil ich si thûn reformieren,
> mit geislen dapfer in si schmieren.
> V. BOLZ *Pauli bekehrung* B 6.

noch im 18. *jahrh.* geiszel, *peitsche mit spitzigen häkchen, fléau fouet, écourgée, discipline* RÄDLEIN 341ª, *auch* scharfe geisel, *wie schon mhd. pass. K.* 21, 39:

> Philotas, als das blut aus allen wunden flosz,
> gab, wie beherzt er war, sich scharfen geiszeln blosz.
> A. GRYPHIUS 1, 33;

ich will euch (*den unterthanen*) die zakichte sporen ins fleisch hauen und die scharfe geiszel versuchen. SCHILLER II, 77, 14, *vgl.* 63, 2.

3) *auch in bildlicher anwendung.*

a) *von satire, spott, verläumdung. ein gedicht des* 15. *jahrh. nennt sich die* geistlich geisel, *s.* SCHMELLERS *verz. d. deutschen hss. in München nr.* 411. 784. *noch jetzt ist als redensart geläufig, dasz die satire, der satiriker über etwas* die geisel schwingt *u. ä.* (*vgl.* SCHILLER *u.* 1, *c*), *d. h. wie man die satire vordem bildlich darstellte, z. b. die Wernerin auf dem titelkupfer zu Königs ausg. des Caniz als kleinen faun mit dreischwänziger knopfgeisel* (*in der erkl. des kupfers s.* VI der hönisch-lächelnde genius der satyre, mit einer stachel-peitsche in der hand); die geiszel der kritik ADELUNG. *auch kühner der satiriker selbst als* geisel, *z. b.:* allein das maasz seiner (*Philippis*) gelehrten ausschweifungen war voll, und ich muste, wieder alles vermuthen, seine geissel seyn. LISCOW *vorr.* 22 (17). geisel des spottes, der verläumdung; *jenes z. b. vom übermut der jugend,*

> wo noch die fröhlichkeit nicht rathschlagt, sich zu freuen,
> nicht sorgen um erlaubnis frägt,
> doch mit des spottes geiszel in den busen
> der freunde widerhaken schlägt. GÖKINGK 3, 46.

von schmähsüchtiger verläumbdung: ich zweifele nicht daran, dasz du (*gott*) diese geissel über mich verhängt hast zu meinem besten. SCHUPP. 682 (641). *dem entsprechend die zunge als* geisel (*vgl.* klappermühle 3): er wird dich verbergen fur der geissel der zungen. *Hiob* 5, 21. *aber auch als zuchtmittel, bildl.:* er lernte sie (*die religion*) nie als eine wohlthat, nur als eine geiszel seiner leidenschaften kennen. SCHILLER IV, 263, 14.

b) *landplagen, unglück u. ä. als* geisel *oder zuchtrute, die gott über die menschen schwingt oder verhängt* (*vgl.* SCHUPPIUS *vorhin*): weil sy den himmel nit erzürnen, seind sy aller geysel gottes frey. S. FRANK *weltb.* 194ᵇ; *von Attila:* der nennet sich ein geysel gottes und ein schrecken der völker. *ders., chron.* 1536 1, 194ª (ein rûth gottes, wie er sich selbs nennet *Germ. chr.* 49ª); mancher auszen unbescholtene mann ist vielleicht in nichts von einer geiszel gottes verschieden, als im mangel des ruhms und des geiszel-griffs. J. PAUL 34, 1 (*im j.* 1808, *mit hinblick auf Napoleon*). *und auch ohne ausdrückliche nennung gottes so gemeint* (*vgl. sp.* 1710 *m.*): ein neüwe plag, rût und geysel, die schweiszsucht genant oder englisch schweisz. FRANK *chr.* 2, 279ª. *es ist biblisch:* als dann wird der herr Zebaoth eine geissel uber in erwecken, wie in der schlacht Midian. *Jes.* 10, 26. *vgl.* geiseln 2, *a,* geiselkrieg, kriegsgeisel *und dazu:* ohnehin schwang der krieg seine geiszel über das arme städtchen. KOTZEBUE *dr. sp.* 2, 312.

c) *diesz* geisel *geht dann auch in den begriff* geiselung, *züchtigung über* (*vgl. ähnlich* geifer 3 *von geifern oder zorn*), *wie das schon vorhin anklingt, z. b. bei* FRANK *in der ersten stelle, deutlicher zur* geiszel, *züchtigung:*

> betäubt, als säh er (*der fürst*) schon, zur geiszel seiner schulden,
> sich den sequester nahn . . GOTTER 1, 202.

auch umgekehrt frz. discipline, *it.* disciplina (RÄDLEIN *u.* 2, *c, γ*), *die züchtigung für die geisel selber. vgl. ahd.* keisila *verbera Diut.* 2, 350.

GEISEL, *f.* *deichsel, westmd.:* geissel, *temo.* ALBERUS Bb 2ª (*neben* deissel, deichsel e 2ª), *noch jetzt in der Wetterau* (*und* deichsel *da unbekannt*) WEIGAND, *bei* DIEFENBACH 576ᵇ *als wetter.* gaisiln *f., auch in Hessen nur* geischel, gischel VILMAR 127, *der* gischel *auch aus Schmalkalden gibt als deichsel des handschlittens* (*neben* distel *wagendeichsel*), *wie in der Ruhl* gischel *neben* däissel REGEL 196 (*wegen des* -sch *s. das vor.* 1, *b*). *schon in einem mrh. voc. des* 15. *jahrh.* gysel *temo* DIEF. 576ᵇ, *also eig.* gîsel *und dadurch unterschieden von dem vorigen* geisel. *das wort ist ein wertvoller rest aus ältester zeit, eigentlich stock oder stange in bestimmter verwendung; s. u. dem ersten* geisel *sp.* 2614 (*β*) *das nord. wort für stock beim schrittschuhlaufen, mit wechselndem vocal* gîsli *und* geisl.

GEISEL, *f. handvoll, armvoll, s.* geischel.

GEISELBRIEF, *m. urkunde über geiselstellung u. ä., s. sp.* 2609.

GEISELBRUDER, *m. die flagellanten, geisler* (*s. d.*) *hieszen auch* geiselbrüder, *nd.* geiselenbroder *s.* FRISCH 1, 336ᵇ, *nl.* geeselbroeder; *vgl. die* geislenden brüder FRANK *unter* geiselherr.

GEISELBÜRGE, *m. wie* geisel *sp.* 2608 *ff., in verstärkter bezeichnung:* auch hat man hertzogk Moritzen sechs geisselburgen, den unbilligen gedrengten vortragk (*erzwungenen vertrag*) zuhalten, geben und setzen müssen. HALTAUS 621 *aus* DREIHAUPT *Saalkr.* 1, 246, *aus Halle a/S.*

GEISELER, *s.* geisler.

GEISELESSER, *m. wie* geiselfresser (*s. d.*), *geisel als schmarotzer, s.* FRISCH 1, 336ª *aus* TSCHUDI 1, 199; *in* J. SANDERS *trag. Johannis des teufers heiszt eine person* Giselesser. *es hiesz, wie* den geisel thun, *geiselschaft leisten* (*sp.* 2612 *d*), *so* den geisel essen, *d. h. auf unkosten des geiselstellers leben und schmausen, daher auch auf unkosten anderer leben überhaupt:* (*weil die bischöfe, sonderlich zu Straszburg, mit kriegen und hochmut um das ihre kommen*) darumb so müszen sie den gissel essen,

dem (*pfaffen*) hie ein metzen lon und gestatten, dem andern dort, und gaben darumb nemen und alle jar eine collect von dem pfaffen ufnemen. Schilter 382ᵃ, Frisch 1, 336ᵇ *aus* Keisersberg *post.* 214. *vergl.* geiselmahl.

GEISELFRESSER, *m.* gyselfrässer, *schuldbott, exactor.* Maaler 202ᶜ, Fris. 507ᵇ; tottengreber, geiselfresser und krankenpfleger. Thurneisser *archid.* 24, *es müssen nach dieser zusammenstellung im* 16. *jahrh. leute gewesen sein, die ohne festes gewerbe sich zu dem im rechtsleben häufigen einlager hergaben* (*s. u.* geisel *sp.* 2612) *und da auf fremde kosten ein wolleben führten. noch schweiz.* gyselfresser, *schmarotzer, auch schuldeneintreiber, s.* Stalder 1, 448; *s. auch das erste* geiseln *a. e.*

GEISELGEWÖLBE, *n. strafkammer in klöstern:* die jedes visitenzimmer in ein geiselgewölbe verwandeln. J. Paul 64, 67, *mit anm.:* so nennet man in klöstern den ort, wo die mönche und nonnen sich wegen ihrer sünden geiseln lassen; sehr roth trat der notar in das lustige domestikenzimmer, das geiselgewölbe eines dürftigen gelehrten. 27, 97 *u. ö. s. auch* geiselkammer.

GEISELHADER, *m. s.* geiselkrieg.

GEISELHERR, *m. gleich* geisler, *flagellant:* orden der geyszlenden brüder oder geyselherren genannt. S. Frank *chron.* 1536 2, 221ᵇ; flagellatores oder geyselherren. 228ᵃ, *die letzteren als eine religiöse bruderschaft zu Rom in Franks zeit* (*die ersteren als die aus dem* 13. 14. *jahrh.*). *an letzter stelle erklärt sich auch das* -herr, *es heiszt da u. a.:* dise fantasei (*sich beim begehen der passion öffentlich selbst zu geiseln*) treiben auch grosz herren mit, damit sie disz heiligen volks ablasz erlangen, *tragen aber nur noch eine müszige geisel als abzeichen in der hand. sonstigen wechsel von* -er *und* -herr *s. z. b. u.* kirchherr 3.

GEISELHIEB, *m. hieb mit der geisel:*

> aus der versammlung gestäupt mit schmählichen geiselhieben.
> Voss *Il.* 2, 264;
>
> von wo ich ward vertrieben
> mit schweren geiszelhieben. Rückert 170.

bildl. von scharfer, züchtigender kritik Bürger 184ᵇ.

GEISELHOFMANN, *m.:* auch haben die merker (*der Altenhaslauer mark*) solches recht und freiheit zu ihren hofen und gütern, welcher dasselbe ästet und bauet uf seinen costen und nicht selber druf sitzet, der hat recht und freiheit .. einen geiselhofmann, es sey magd oder knecht, zu halten. *weisth.* 3, 413; und hielte einer einen geiselhofmann auf seinen gütern oder hof, derselbe hat gleiches recht, wie andre nachbarn. 417, *beides aus der Wetterau;* were es aber, dasz er (*der abt*) ein geiszelhofman oder sunsten ein hofman (*hätte, auf seinem gut in der gemark*), der im sein guld darvon gebe. 5, 590, *aus der Pfalz;* ein geisselhoffemann, der da sitzt uff eime hoffe umb einen gedingten lone. *Altenhaslauer weisth. v.* 1461, *ztschr. d. v. f. hess. gesch.* 6, 347, *mann, der einen hof anstatt des herrn hält und verwaltet, das scheint der begriffskern, genauer: als* geisel *des herrn, in seinem unmittelbaren auftrag und vertrauen, s. sp.* 2615. *s. auch* geiselmaier.

GEISELIN, *f. weiblicher geisel, pfand; eine mutter, vom gatten verstoszen, schreibt ihm:*

> bekehrt die wahre reu dein eiferndes gemüthe,
> so lasz mein kind davon die ersten früchte sehn!
> behalt disz wahre pfand . . zu einer geiselin,
> und glaube, dasz ich dir dadurch mich selbst verpfände,
> weil sie mein spiegel ist und ich ihr abrisz bin.
> Günther 1044.

GEISELKAMMER, *f. wie* geiselgewölbe. Scheffel *Ekkeh.* 48.

GEISELKLAPF, *m. das klepfen mit der geislen, tax, bubuli cottabi.* Maaler 164ᶜ.

GEISELKLÖPFEN, *das peitschenknallen* (*vgl. vor.*): eim alten verlegnen furman thut auch das geyselklöpfen noch wol. *Garg.* 259ᵇ (490 *Sch.*).

GEISELKNALL, *m. peitschenknall:*

> und übers blanke feld des eises glitten
> mit geiszelknall und schellenklang die schlitten.
> Lenau *neuere ged.* 245.

GEISELKRIEG, *m. krieg als landplage, gottes geisel* (*s. sp.* 2618), *ebenso* geiselsterben, *seuche,* geiselhader, *fürstenzwist u. ä.:* alle die geisselsterben, plagsterben, geisselkrieg, geisselhader, plag .. die von gott angerichtet seind. Paracelsus 2, 423ᶜ.

GEISELMAHL, *n. im alten rechtsleben mahl zur bewirtung der beim einlager gestellten geiseln* (*s. sp.* 2612), *mhd.* 14. *jahrh.* giselmâl, ze rehten giselmâlen Lex. 1, 1023; *die geiseln lebten und schmausten da gar köstlich, daher als sprichwort* geiselmahl köstliche mahl Grimm *rechtsalt.* 620, Graf *u.* Dietherr *rechtssprichw.* 244, *und auch für köstlichen schmaus überhaupt:* einer isset gisselmal oder seiffer und isset kostlich, der ander isset schlechte (*einfache*) mal, der drit isset das pfennigwert. Keisersb. *bei* Schilter 382ᵃ, *vgl. aus dems. sp.* 2618 *fg.; danach noch im* 18. *jahrh. in Straszburg* gisselsupp, *offa lautior* Schilter, Scherz 553 (*kirmesschmäuschen o. ä.*); *s. auch* geiselesser, geiselfresser.

GEISELMAIER, *m. in Schwaben noch im vorigen jh., bauer der das gut eines gutsherrn baut und wie ein knecht fortgeschickt werden kann, aber auch einer dem nach abzug des zehnten und der gefälle der ertrag gehört* (*auch ein oberknecht beim fuhrwesen*), *s.* Schmid *schwäb. wb.* 225. *es stellt sich bestätigend neben* geiselhofmann.

GEISELMARKT, *m.:* der sonnabend sol ein gemeiner marktag sein und (*daneben*) ein geiselmarkt bleiben, wie von alters gewesen ist. *Danziger willkür* 1598 (*hdschr.*), 1792 *s.* 98; *im* 15. *jh. s. bei* Gengler *cod. jur. mun.* 1, 716ᵇ, *vergl. bei* Hirsch *Danzigs handels- u. gewerbsgesch.* 309 *fg. die urk. v.* 1415, *weiteres unter* geisler, *fleischer.*

GEISELN, *zu* geisel *m. bürge, leibbürge, selten:* geyseln *oder* laysten, *obsedare. voc.* 1482 k 5ᵃ, *sich als geisel stellen* (*vgl.* layster, geyseler, *obses* s 1ᵃ). *auch durch geiseln sicher stellen, verbürgen:* einig zu werden (*ein abkommen zu treffen*) und das durch beider herren landschaft zu geiseln und zu verborgen. Schmeller 2, 75. *bei* Henisch 1444 *auch* geiszlen, *geisel nemen, obsidem capere,* gegeiselte männer, *obsides, aber als vox belg., d. h. aus* Kil.: ghegijselte mannen, *obsides; nach* Henisch *aber bei* Stieler 827 gegeiszelte männer, *obsides. mhd.* gîseln *nicht belegt* (*aber* vergîseln), *wie ahd. nicht, aber ags.* gîseljan *obsides dare* Ettm. 434, *altfries.* giselia Richth. 776ᵃ, *sehr entwickelt altn.* gîsla, *geisel geben und nehmen, auch durch geisel sicher stellen. das einfache* gyseln *auch noch schweiz., in der bed. schmarotzen, allen trinkgelagen nachgehen* (abgyseln, *abbetteln u. ä.*), *auch im namen eines andern schulden eintreiben* Stalder 1, 448 (*dazu auch* geiseln *schmeicheln* Fromm. 3, 84ᵃ), *d. h. nach* geisel *als einlieger sp.* 2612, *vgl.* geiselfresser.

GEISELN, *zu* geisel *f., mit der geisel schlagen, mhd.* geiseln (*ahd. nicht bezeugt*), *auch schon* geischeln (*s.* 3), *mnd.* geiselen, *auch* geitzelen Dief. 237ᶜ (*hd.* geisteln *das.*), *nl.* geeselen.

1) *eigentlich: flagellare,* geyselen Dief. 237ᶜ;

> waȥ der sûȥe got geliden
> hât durch unsern willen,
> geiseln unde fillen . . *heil. Elis.* 972;

und uberantwortet inen Jhesum, das er gegeisselt und gecreuziget würde. *Marc.* 15, 15; sie .. werden euch geisseln in iren schulen. *Matth.* 10, 17; die selbigen geyselten sich selbs mit knöpfen, stacheln in die geyseln verfaszt. S. Frank *chron.* 2, 221ᵇ (*s.* geiselherr);

> da ward er (*Xerxes*) so ergrimmet sehr,
> das er liesz geyselen das mer. Fischart *gl. sch.* 8;

der jud zeugt (*zieht*) die peütschen, geisselt ihn tapfer ab. Ayrer 1875, 8;

> er geiszelte sich bis aufs blut. Lessing 1, 113;
>
> fort geiszeln sollen ihn heut eure ruthen
> vom festen land. Rückert 133.

noch oberd., z. b. bair., tirol., hier auch durchgoaseln, ab-, zusammengoaslen Schöpf 169.

2) *übertragen und bildlich. a*) *von gott und seinen züchtigungen* (*s.* geisel 3, *b*): wenn er anhebt zu geisseln, so dringet er fort bald zum tod. *Hiob* 9, 23.

b) *dichterisch ähnlich von sturm, hagel u. ä.:* ich sehe schon den sturm, den hagel und donner in der luft sich sammeln, bilden, um dich in der fernen wüste zu geiszeln. Klinger 7, 208;

> vom wind gegeiszelt wehn
> die flammen schon bis an des giebels höhn. Schiller 37ᵃ;
>
> entzünde, strahl des himmels, dich . . .
> zertrümmr', entzünde sie und geiszle weit,
> im stadtgedräng, der flamme wuth umher.
> Göthe 9, 311 (*nat. t.* 3, 2);

die bange flur wagt es nicht, unter dem geiszelnden hagel sich zu regen. Tieck 11, 335. *vgl.* peitschen.

c) *auch im seelenleben:*

> der müde weltmann, stets von neuen
> wünschen und geisselnder furcht gepeinigt.
> F. L. Stolberg 1, 3,

wieder aufgetrieben wie ein müdes pferd; mir! mir! ich? ich? das sind die laute, mit denen sie mein gehör geiszeln. Klingers *theat.* 3, 405; diese ewige grille von Karl soll dir mein

anblick gleich einer feuerhaarigen furie aus dem kopfe geiseln. SCHILLER IV, 112, *Franz zu Amalien.*

3) *auch* geischeln, *wie* geischel (*s. sp.* 2615), zergeischeln LUTHER 8, 58[b], *s. auch bei* DIETZ 2, 51[a], *schon mhd.* geischlon NIC. V. STRASZB. *myst.* 1, 261, 5 *und von den geiselbrüdern in Straszburger quellen:* wenne sü nu woltent bûszen, also nantent sü daz geischeln. CLOSENER *Straszb. chr.* 107, 1, *vgl.* geischelfart, geischelstat 1100[b].

GEISELPFAND, *n. geisel als pfand* (*vgl. sp.* 2611): die witwen und weisen, die ihr verderbt, werden genug rach über euch schreien, alsdann nemm euch der teufel zum giselpfand. *Garg.* 191[a] (*Sch.* 353).

GEISELRIEMEN, *m. peitschenschnur von leder* (*vgl.* gaisel von rinderein leder *u. ä. sp.* 2617), *schon mhd.:*

die geiselriemen wâren grôz,
mit grôzen knopfen vor gebunden.
br. PHILIPPS *Marienleben* 6837;

sin arme manegen rôten striemen
heten von den geiselriemen. 6857 *u. ö.,*

von Jesu bei der geiselung. auch als peitsche:

und schmitzen mit iren geiseln riemen (*vgl.* geiselschmitz),
das mancher umb ein aug mocht kemen. *fastn.* 381, 25,

in einer klage über das treiben von fasnachtnarren die als bauern auftreten (*zu der plural. zusammens. vgl.* kühfenster); *der wolf, der von einem bauer geschlagen wird, denkt:*

das sein gar grobe geissel riemen. WALDIS *Es.* IV, 73, 59.

bei MAALER 164[c] geiselriemen, *habena, nach* FRISIUS 616[a], *bei dem habena auch* ein liderne geiszlen oder riemen (*das lat. wort bed. auch 'riemen der peitsche'*).

GEISELSÄULE, *f. säule, an welche gebunden Christus gegeiselt ward, s.* J. PAUL 48, 5; *mhd. z. b. bei bruder* PHILIPP *Mar.* 6831 sûl *und* geiseln.

GEISELSCHAFT, *f. bürgschaft durch gestellte geiseln.*

1) *mhd.* gîselschaft, *z. b.* leisten, *s.* LEXER 1, 1023, SCHM.[2] 1, 948, *im* 15. *jahrh.* giselschaft *obstagium* DIEF. 390[a]; (*sollen*) in offener gastgeben herberg offentlich einziehen und leisten rechte, offene, tägliche, ununterläszliche, gewöhnliche und unverdingte geiselschaft. SCHM. *a. a. o., s. dazu unter* geisel *c, γ sp.* 2612, *auch* geiselmahl;

und nur gegen seiner tochter
geiszelschaft gab er ihn los. HERDER *zur lit.* 5, 99;

dasz sie .. die knaben habe aus der geiszelschaft lösen dürfen. NIEBUHR 1, 609.

2) *auch mit* -sch *für* -s, *schon mhd., alem., der Schaffhauser richtebrief handelt in* § 83 von gîselschefte, *darin aber:* swâ ein burger eim andern burger gîschelschaft brichet; *vergl.* geischel *für* geisel *sp.* 2615 *und* geschelschaft LEXER 1, 910. *aber auch* g e s e l s c h a f t oder laystung, *obstagium voc.* 1482 k 6[a]. s 1[c], zu geselschefte sten SCHERZ 553 *aus einer hs. des* KÖNIGSHOFEN (*vgl. Straszb. chr.* 1104[a]), *eine entstellung die wirklich in gebrauch war, s. u.* geisel *sp.* 2610, *galt doch* leisten *von beidem, geiselschaft und gesellschaft schon mhd.*

3) *auch von den geiseln als gesamtheit, s. bei* SCHM.[2] 1, 948 die münchnerisch geiselschaft *für die von den Schweden aus München mitgeführten geiseln.*

GEISELSCHALL, *m. peitschenknall.* STIELER 1723.

GEISELSCHLAG, *m. schlag mit der geisel, mhd.* geiselslac.

GEISELSCHMICKER, *m.:* da fing Market Sauer .. ein berühmbter geiselschmicker under den Nutelbauren an und sagt, *nachher:* aber er gab ihm mit der geysel so ein feuchts umb die bein, das die knöpf darinnen stunden. *Garg.* 198[a] (*Sch.* 367), *also* schmicken *mit der peitsche schlagen; vgl. folg.*

GEISELSCHMITZ, *m. peitschenhieb.* WALDIS *Es.* IV, 73, 79, *vgl.* mit seiner geissel etlich schmitz (gab) *v.* 34. *für peitschenknall* STIELER 1876. *tirol.* goaslschmitz *m., das ende der geisel zum* schmitzen (*schlagen*) *und* schnellen (*knallen*) SCHÖPF 169. 632, *was md., z. b. sächs. die* schmitze *heiszt, besonderes schnürchen vorn an die peitschenschnur geknüpft.*

GEISELSCHNUR, *f. peitschenschnur:* item er (*der gemeindewirt*) soll die tafern halten (*versehen*) mit wein, bier, schönem brot (*weiszbrot*), mit schmer, schmirben, gaisselschnüeren, nebriemen *u. s. w. weisth.* 6, 274 (*schwäb.* 16. *jahrh.*), *also auch mit bedürfnissen für fuhrleute.*

GEISELSCHWEIN, *n. saugschwein, schwäb. aus dem Ulmer rothen buche v. j.* 1410 SCHMID 225, JÄGER *Ulm* 612. 623. 627. *was ist da* geisel?

GEISELSTAB, *m. stab zum peitschenstiel, s. u.* geiselstock. *mhd.* geiselstap.

GEISELSTECKEN, *m. peitschenstiel, bair.* SCHM. 2, 74.

GEISELSTERBEN, *n. groszes sterben als gottes geisel, landplage, s. u.* geiselkrieg.

GEISELSTOCK, *m. peitschenstiel:* man kann zur fabrikation der peitschenstöcke nur das unterste trum (*vom zürgelbaum*) .. gebrauchen .. das trum wird in Italien zu rohen geiselstäben gespalten .. und nach Isny geschickt, wo sodann die stöcke fein gearbeitet und versendet werden. METZGER *landwirthsch. pflanzenkunde* 1, 417.

GEISELUNG, *f. obstagium,* giselunge (*auch* leistunge) DIEF. 390[a], *gleich* geiselschaft. *aber auch vom geisel selber, nrh.:* obses, ein geiselonge 389[c], *nl.* geiselinge *n. gl.* 268[a], *d. h. wie altn.* gislingr *gleich* gisl, *s. u.* geisel 1, *d sp.* 2609.

GEISLER, GEISELER, *m. gleich* geisel, *leibbürge, in vocc. d.* 15. *jahrh.:* geyseler, do einer fur den anderen pfand ist, *obses, obstagius. voc.* 1482 k 6[a]. s 1[a], *bei* DIEF. 389[b] giseler, gisler, *nd.* ghiseler *obses* 390[a]; *im* 16. *jahrh. z. b. bei* SCHWEINICHEN 2, 120. 122 geisler *von geiseln; noch nl.* gijzelaar, *völlig für* gijzel *eingetreten. das alte* geisel *mochte stumpf und unzureichend klingen und ward so aufgefrischt in anlehnung an* geiseln, *geiselschaft leisten.*

GEISLER, *m. zu* geiseln *flagellare:* geiszler, *ein scherg, lorarius* MAALER 164[c], *im* 15. *jahrh. flagellator* geyseler DIEF. 237[c]. *besonders von den sog.* geiselbrüdern *im* 14. *jahrh., die sich selber geiselten,* geischeler *in der Straszb. chron.* 1109[b] (*s.* geischeln *unter* geiseln 3), *in der sächs. weltchron.* geiselere *deutsche chron.* II, 296, 18.

GEISLER, *m. ein metzger geringerer art, im osten, nordosten. in Breslau bildeten die* geisler *eine eigene zunft, die nur kleines vieh schlachten durften, s.* POLS *jahrbb.* 3, 73, geiszler MARPERGER *schles. kaufmann* 1714 *s.* 204, FRISCH 1, 336[b]; bräuer, röhrmeister, geiszler, leinwandreiszer. *schles. capitation v.* 1661. *in Danzig durften die* geiseler *geschlachtetes vieh nur unzerhauen zu markte bringen auf einen besonders für sie eingerichteten* geiselmarkt (*s. d.*). *im* 15. *jahrh. aber erscheinen die Breslauer* geisler *als dorfmetzger im gegensatz zu den stadtfleischern, s.* GENGLER *cod. jur. munic.* 1, 388[a], *wie in Leipzig vormals die sog.* lästerer (*heute* landfleischer), *denen auch nur unter gewissen beschränkungen verstattet war die städtischen wochenmärkte zu gebrauchen. stammen also die* geisler *aus slav. zeit und quelle?*

GEISLITZ, *f. ein speisename, mhd. und noch mundartlich, mit eignen schwierigkeiten.*

1, *a*) *mhd. in einer gl. des* 12. *jh. glicerium,* giseliz. *sumerl.* 27, 5 (GRAFF 4, 267), *also glycerium wol als eine köstliche speise* (*vgl. liquericium u. b*). *dagegen als bauernspeise im* 13. *jahrh., wenn der junge Helmbrecht erklärt:*

du solt trinken, vater mîn,
wazzer, sô wil ich trinken wîn.
und iz du giselitze,
sô wil ich ezzen ditze,
daz man dâ heizet huon versoten. *Helmbr.* 473.

die wichtigkeit und häufigkeit von wort und sache schon damals zeigt ein östreich. name Geislitzer *aus dem j.* 1309, *den* HAUPT *zeitschr.* 4, 338 *zu der stelle beibringt* (*mon. bo.* 30[2], 41).

b) *im* 15. *jahrh.: polenta,* geyslicz. DIEFENB. *wb.* 1470 *sp.* 217, *aus md. gebiet; liquericium,* geiszlicz oder süesz. SCHM.[2] 1, 952, *vgl. das. die reime aus einer klage über die kosten lustiges lebens* (*wol zur fasnacht*): die gesalczen hering haben uns gemacht den pewtel ring (*leicht*), und die argen geyszlicze haben uns oft machen swiczen *u. s. w. auch vorschriften zur bereitung liegen vor aus dem* 15. *jh., so aus dem kochbuche eines Wiener klosters bei* PFEIFFER *forsch. u. krit.* 1, 15 von fierlai geislicz, *d. h. rot, weisz, schwarz und grau herzustellen, eine art polenta, "nur aus feinerem stoffe und darum eine herrenspeise". im kochbuch des meister Hans, des von Wirtenberg koch,* geyszlitz in der vasten mach also, *s.* WACKERN. *bei* HAUPT 9, 367, *wobei doch der begriff der g. nicht angegeben, sondern vorausgesetzt wird, nur die behandlung vorgeschrieben, zuletzt:* so seud sy und geusz sy dann auf ain schüssel und lasz sy erkalten, und zeuch ir die haut ab (*vgl. u.* 2) und mach ein mandelmilich und geusz (*sie*) darauf, *also auch eine herrenspeise. ein bair. kochbuch aus dem anf. des* 16. *jahrh. schreibt vor* gayszlitzt zû machen *aus gröberem habermehl, mit ganz anderer behandlung als dort, s. Germ.* 16, 82; *vgl.* cycuta, zu deutsch wiserling, *auch* als ein geisliz *gegessen* (*bair.* 15. *jahrh.*) 18, 111, *hier als medicin, also* geislitz *als form der darstellung in brei- oder gallertform. im* 17. *jahrh. beschreibt* COLERUS *hausb.* 1, 3 *c.* 104 (*Mainz* 1665 *s.* 67) *die bereitung einer* geiszlutz, geiszlütz von

ochsenfüszen, s. FRISCH 1, 336[a], Germ. 25, 432, es ist eine gallerte, auch als hühnergelée, mit künstlichster behandlung und als gericht vornehmster art (werden doch den hühnern dabei hälse und flügel vergoldet).

c) noch gegenwärtig in den südlichen bergländern bairisch-östreichischer rede: geislitz m. im Pusterthal, brei aus hafer, der sauer und kalt genossen wird. FROMM. 5, 433, SCHÖPF 183; in Kärnten geisliz, geislaz m., geislazn f. aus hafer, der erst gesotten, dann gedörrt und gemahlen, endlich als wassermus gegessen wird. LEXER 112, also im ganzen der it. polenta entsprechend und der bair. gaislitzt im 16. jahrh. u. b, die auch seurlacht (säuerlich) gemacht wird, gewiss auch der bauernspeise im Helmbrecht. auch das m. erscheint schwäb. schon im 15. jh. neben f. in dem kochbuch u. b (thue den geyslitz darein HAUPT 9, 367). es ist im grunde die grütze, hafergrütze unsrer bauern (d. h. als speise, gekocht), die denn im norden auch auf vornehmen tischen erscheint im dän. gröd als rödgröd, von sago u. ä. statt hafers, an die rote geislitz u. b erinnernd.

2) bemerkenswert ist als nebenform 'sorbicium gairschlicze', zwischen pulmentum mûs und puls prî in einer Augsb. quelle des 14. jh. SCHM.[2] 1, 929, also zum schlürfen, eine art sorbet (das lat. wort bed. auch suppe), in der form als versuch einer umdeutung, die freilich dunkel bleibt. anderseits merkwürdig als fisch bei Danzig geeslitz, s. JÄNICKE in Zachers zeitschr. 4, 31 aus FRISCHBIER preusz. sprichw. s. 232; aber damit wird die geislitz u. 1, b nicht zum fische (auf den schon WACK. a. a. o. riet), auch nicht durch die haut, die abgezogen werden soll erst nachdem das gericht in die schüssel gegossen erkaltet ist, denn das musz ein häutchen sein das sich beim gerinnen bildet, wie z. b. auf milchbrei. wie aber der fisch zu dem namen kam? etwa weil er vorzugsweise auch als gelée gegessen ward?

3) zu geislicz in dem wb. v. 1470 (das oft auch böhm. wörter gibt und selbst wol aus Böhmen stammt, s. FROMM. 6, 175) verwies DIEFENBACH a. a. o. auf böhm. kyselice mus von gekochtem obst, russ. kisely säuerlicher mehlbrei, litt. kissělus haferbrei; leider ist bei der gl. das böhmische wort gerade nicht beigesetzt, ob darum weil das entlehnte deutsche es unnötig machte? denn die worte wurzeln allerdings im slav.: böhm. kysel eine mehlsuppe von sauerteig und honig und eine 'grüschspeise', kyselý sauer, kyselina säure u. s. w., vgl. altsl. kysel" sauer u. s. w. MIKLOS. 328[a], der dazu u. a. ungr. kiszil habermus stellt, also wie litt. vorhin; der stamm ist slav. kys in böhm. kysati, gären, sauer werden. eine gärung, die säure erzeugt, ist auch bei herstellung der geislitze oben zu erkennen. also eine entlehnung aus slav. kochkunst, die schon im 12. 13. jahrh. sich festgesetzt hatte, vermutlich von Böhmen aus, theils als gaumenreizendes oder kühlendes feines gericht (vgl. u. 1, b zur fasnacht, wol zur wiederherstellung des appetits), theils als bauernspeise. in ermangelung der altslav. form ist böhm. kyselice der anhalt, das aber auch noch eine art saurer suppe bezeichnet (vgl. sorbicium u. 2). wegen der auffassung von fremdem k- als g- s. u. G 4, b sp. 1109.

GEISPE, GEISPEL, f. handvoll, s. gauspe, gäuspel.

GEIST, m. spiritus, anima, mens, genius.

I. Form und verwandtschaft.

a) goth. fehlend (es heiszt ahma, vgl. u. athem), ahd. keist, geist, alts. gêst, geist, ags. gâst, gæst, altfries. gâst; altn. aber gleichfalls fehlend, es heiszt andi m., önd f., noch schwed. norw. ande, dän. aand, nur in der bed. gespenst entlehnt dän. geist und in geistlig. mnd. geist SCH. u. L. 2, 36[b], nnd. geest Brem. wb. 2, 500, nl. geest; engl. nur noch ghost gespenst und vom heil. geist (sonst spirit, mind), aber auch noch in ghostly geistlich, s. auch gast u. II, 1, a.

b) bemerkenswert ist übrigens, dasz das wort in den mundarten jetzt gern die vornehme hochdeutsche form hat anstatt der mundartlichen, so bair. "jetzt gewöhnlich geist, selten mehr gaist, ga[e]st" SCHM. 2, 79 (bair. gaist noch SCHÖNSL. S 1[d]); appenz. zwar gæst gespenst, aber in den andern bed. geist, auch z. b. von hochmut TOBLER 213[b]. ähnlich in norw. mundarten vom heiligen geist nicht den heilage ande, sondern den helligaand, d. h. dänisch (AASEN 7[a]).

c) den ursprung zu suchen weist die sinnliche bed. hauch, atem (s. II, 1) den weg, nd. bei schiffern auch geist ein gewisser wind (s. II, 1, c), wie in schwed. mundarten gajst m. scharfer wind, wer mit rot gedunsenem gesicht aus solcher luft kommt, heiszt gajsta-riven, väderbiten RIETZ 181[b] (vgl. lat. spiritus auch von wind und wetter). es musz ein stamm für hauchen, wehen, blasen dahinter stehen (wie lat. spirare hinter spiritus), und er liegt wol vor, nur mit gesteigerter bed., in altn. geisa rauschend, brausend ausbrechen, s. u. gären sp. 1352, wovon eine deutsche spur in nd. md. geist, geest hefe, schaum das., d. h. was das im kessel gärende bier ausstöszt und diesz gärende, brausende, sprudelnde auf- und ausstoszen wol selbst, ein brausen und wehen zugleich. jenes schwed. dial. gajst m. hat auch die bed. hoffärtiges auftreten, wie altn. geis n., d. h. die art des heftigen windes oder auch des gärenden bieres auf das thun des menschen übertragen, wobei man sich des alten brauens im hause, im herdkessel erinnern musz, um die entstehung des bildes natürlich zu finden. so heiszt dän. aande, atem, hauch auch luftzug und brodem, vergl. norw. geis brodem von gärendem biere sp. 1352. dasz gerade im nord. geist spiritus nicht entwickelt worden ist, stört jenen zusammenhang nicht, zumal von dem fraglichen stamme im deutschen bereiche zeugnisse vorliegen, auch für seine noch erkennbare doppelform gîs- und gius- in geist und geust bierschaum, s. sp. 1351 fg.; vgl. auch sp. 1431 unter gäschen 3 das wortspiel FRAUENLOBS, das auf eine erklärung von geist auszugehen scheint.

d) der heutige plur. geister tritt schon mhd. einzeln auf (wb. 1, 496[a], LEX. 1, 798), z. b.:

wir haben nu einen meister (Christus) . .
der bindet übele geister. MARNER MSH. 2, 242[a],

in C übliu geist, also als neutr., das doch sonst nicht erscheint. der regelrechte mhd. pl. geiste hält sich auch nhd. noch neben geister, z. b.: das beide geiste gottes sind (von gott gekommen), der gute und der böse. LUTHER 3, 26[b]; wer den teufel nicht kennet, möchte wol meinen, sie hetten fünf heilige geiste bei sich. 60[b], später bei ihm seltner als anfangs (DIETZ 2, 52[a]); (gottes) diener und knecht, die wir geiste oder engel nennen . . unter disen geistern u. s. w. AVENT. chr. 14[a]. natürlich auch mit gestutzter endung, z. b. die geist der kreuter PARAC. 1, 2[a]. noch im 19. jahrh. in der besondren bed. 12: von extracten und geisten. GÖTHE 58, 87 (33, 59 H.).

e) dasz die alem. aussprache geischt auch nhd. schon anfangs bestand, zeigt z. b. folg. reim; Adam sagt zur Eva:

du bist ein bein von mim gebein,
glych mir geziert mit seel und geist,
und bist ein fleisch von minem fleisch.
RUFF Ad. u. Heva 999;

zwo seel und geist,
zwen lyb verwandelt in ein fleisch. 1006;

vgl. den reim fleisch : meist BRANT 150[a] Z., bist : tisch 151[b], gebrest : täsch 81[b] (vgl. sp. 842 m.). schon im 14. jh. erscheint geischlich für geistlich (s. d.), das freilich auf gekürztem geislich beruhen kann, wie schon ahd. selbst gekürzt geis erscheint Otfr. I, 7, 3 in F.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) geist, atem, hauch des mundes.

a) hd. sind reine zeugnisse zwar spät und selten, aber ausreichend: alitus, geist. MONES anz. 6, 217 aus einem voc. ex quo d. 15. jahrh., vgl. auch DIEF. 23[b] s. v. alitus (halitus); outen oder gaist . . spiraculum, anhelitus. voc. 1482 y ij[a]; gaist, spiramen, atem oder plast. k j[a] (vgl. spiraculum in der vulg. u. 2, a). noch in engl. mundarten ist gast auszer spirit auch breath HALLIWELL 393[b]. auch altn. andi ist eig. atem, wie noch dän. aande, schwed. anda (s. I, a).

b) auf biblischer rede und vorstellung, wonach gottes geist als sein atem gedacht wird, beruht folg., ohne darum für das deutsche wort an beweiskraft zu verlieren. im ps. 33 (32), 6 verbo domini coeli firmati sunt et spiritu oris eius omnis virtus eorum wird spiritus oris eius übersetzt ags. mit gâst mûđes his, ahd. sînes mundes geistu standit al iro megin (virtus) GRAFF 4, 271, bei LUTHER: der himel ist durchs wort des herrn gemacht und all sein heer durch den geist seines munds (var. durch seins geistes mund). ebenso, mit odem wechselnd: das sie durch den odem gottes sind umbkomen und vom geist seines zorns vertilget. Hiob 4, 9, vulg. spiritu irae, zorneshauch, als sturmwind gedacht (vgl. WALTH. 13, 17); er wirt . . den gottlosen tödten mit dem geist seiner lippen (spiritu labiorum). Jes. 11, 4 die urspr. übers. für odem. daher auch: und wird die gottlosen nicht mit dem schwert, sondern mit dem odem oder geist seines mundes tödten. LUTHER 5, 262[a]. noch im 17. jahrh. des athems geist:

disz was ich von mir treibe,
des athems warmer geist, wohnt inner mir im leibe,
nicht in der euszern haut. OPITZ 1, 42 (Vesuv.).

c) aber auch geist als wind, windeshauch (wie spiritus, vgl. u. 15, c): o unreiner geist, wie recht und wol wirst du ge-

nennet ein geist oder ein wind, denn du bist der gesell der das ansehen hat, als löschest du das fewer der lieb, aber mit deinem blasen entzündest du es. ALBERTINUS *narrenh.* 282. *dahinter steht zwar nur das biblische* geist, spiritus *als wehender oder wind* (*s.* 2, *e*). *aber unabhängig davon, wie das entsprechende schwed.* gajst *zeigt* (I, *c*), *heiszt bei den nordd. schiffern, z. b. in Lübeck,* geist *ein gewisser hohl sausender wind.*

2) *daher denn vom* l e b e n *oder der seele als trägerin des lebens, wie lat.* spiritus *gleichfalls* (*s. u. b* vitalis spiritus); *vgl.* geistader, *lebensader.*

a) *noch als atem gedacht, und auch mit* atem *wechselnd:* weh dem, der zum holz (*holzgötzen*) spricht wach auf .. sihe, es ... ist kein geist in im. *Habac.* 2, 19 *var. für* odem; ich wil nicht .. ewiglich zörnen, sondern es sol von meinem angesicht ein geist weben (*wehen*) und ich wil odem machen. *Jes.* 57, 16, *vergl. die beseelung des ersten menschen* 1 *Mos.* 2, 7 und gott der herr blies im den lebendigen odem in seine nasen LUTHER, *vulg.* inspiravit in faciem eius spiraculum vitae, *was auch mit* atem *und* geist *oder blosz* geist *gegeben wird:* wie Adam herfür kumpt usz dem erdtrich, blaast im gott in sine naslöcher einen aathem und geist und spricht

> ein seel und geist inblaas ich dir *u. s. w.*
> RUFF *Ad. u. Heva* 601 (*vgl.* 15, *b*);

aber auch s e i n e n *geist, mhd.:*

> sinen geist er im inblies,
> michilen sin er im verliez. *genesis* 7, 20 *D.*
> (in in blies *fundgr.* 15, 30).

auch von thieren (*vgl. biblisch u. b*), geist und atem:

> bisweilen stellte sich der abgefeimte schalk (*frosch*),
> als ob ihm geist und athem fehle. LICHTWER *fab.* 3, 15.

von der ganzen natur im frühjahr:

> der zephyr lauschet sanft und fein
> und haucht ihm (*dem lenz*) kraft und samen ein
> und giebt ihm geist und athem wieder.
> WITHOF *ged.* (1751) 1.

ein neuer geist, *neues leben* (*vgl. Hesek.* 36, 26 *u.* 9, *e*):

> der mensch, das vieh, das meer,
> der tier' und blumen heer (*im lenz*) ..
> kriegt einen neuen geist. FLEMING 379 *L.*

b) *auch* lebendiger geist, *d. h. lebensgeist, wie vorhin* lebendiger odem, *lebensodem, oder* geist des lebens: und (*gott*) machte einen menschen .. und empfing daȥ selbe mensche den lébendigen geist und ving an lîp und leben zû habende. *historienbibel* 598 *M.*; *auch von thieren* (*vgl.* 11, *g*): alles flaisch darinn der gaist des lebens ist. 127. 128 *var.* (*doch s.* 113 lebende sel); das ging alles zu Noah in den kasten bei paren, von allem fleisch, da ein lébendiger geist innen war. LUTHER 1 *Mos.* 7, 15, *in v.* 22 *und* 6, 17 lébendiger odem, *vulg.* spiritus (spiraculum) vitae. *ebenso ahd.* lîphaften keist *für vitalem spiritum Nyer. symb.* 256, *diesz* vitalis spiritus *aber aus röm. quelle, z. b. Cic. de nat. d.* 2, 45, 117; *vergl. übrigens von den lebensgeistern im menschen u.* 13. *auch sonst bot schon das eigentliche latein das wort in solcher anwendung, z. b. vom dichtergeist bei Horaz od.* II, 16, 39, *wo ihm die Parze* spiritum grajae tenuem camenae *verliehen.*

c) *dieser* geist *geht und kommt wieder, d. h. das frische volle leben, oder auch das leben überhaupt:* und ir geist kam wider und sie stund also bald auf. *Luc.* 8, 55, *ahd.* warb ira geist *Tat.* 60, 16 (*reversus est spiritus*), *von Jairi töchterlein;* 'nu aber musz ich dursts sterben' .. und als er trank, kam sein geist wider und ward erquicket. *richt.* 15, 19 (*vulg.* refocillavit spiritum); und da er gessen hatte, kam sein geist wider zu im. 1 *Sam.* 30, 12 (reversus est spiritus eius); und da er sahe die wagen, die im Joseph gesand hatte in zu füren (*zu ihm*), ward der geist Jacob ires vaters lebendig. 1 *Mos.* 45, 27, *lebte auf in mut und freude. er gibt den gliedern das leben:* also ich och willenclich .. so lang der gaist mine glider in leben enthalt, tûn wil. G. OHEIM *Reich. chr.* 1, 12, *vgl. bei Virg.* regit artus spiritus *Aen.* 4, 336 *und: animalis spiritus* (*Plin.*), läblicher geist, der die seel und das läben gibt. FRISIUS 93ª, MAALER 164ᶜ, *wie* vitalis spiritus *u. b, s. auch* 17, *a.*

d) *und so, von frischer lebenskraft, noch z. b. von den augen,* sein auge hat keinen geist, *glanz und ausdruck des lebens, von pferden,* ein pferd hat viel geist, *mut, feuer, landsch., wie in Tirol von thieren überhaupt* geist haben *oder* geistig sein, *munter, lebhaft sein* (*von menschen stolz sein, s.* 17, *a*) SCHÖPF 183, *bei Leipzig* geistreich *für kräftig, frisch, lebensvoll, z. b. von kindern und so vielfach im volke in weitester anwendung, wenn z. b. ein unterofficier beim exercieren das ausschwärmen von recruten als tirailleure tadelt* es ist noch kein geist drin! *von farben, wenn z. b. ein schiffer auf der Elbe seinen strohhut frisch grün anstreicht und meint:* nun kriegts doch wieder geist. *wie nahe sich beide begriffe auch noch in der höheren und höchsten gedankenwelt liegen, zeigt die verbindung* geist und leben (14, *e*, *β*), der geist macht lebendig, beseelt *u. ä., vgl. u.* 11, *g* geist und leben *des menschen, mhd.* lîp unde geist *der thiere, d. i. leben. auch* geist und kraft, *z. b.:* mit bitterem grolle hat unsere armee den waffenstillstand angenommen ... aber die vorhersagungen, dasz ihr geist und ihre kraft niedersinken würde, sind gottlob thöricht gewesen. NIEBUHR *bei Perthes leben* 1, 237, *von der preusz. armee im sommer* 1813, *zugleich zu* 17, *a, s. dort.*

e) *bemerkenswert ist gleich hier und merkwürdig, wie die beiden begriffe* geist *und* wind, *hauch, luft, jenes auch in der entwickeltsten geistigen bedeutung, fort und fort mit einander gehen oder sich neu zu einander gesellen.*

α) *biblisch gab früh eine stelle des vierten evang. dazu den anhalt, in Jesu gespräch mit Nicodemus:* τὸ πνεῦμα ὅπου θέλει πνεῖ κτλ., spiritus ubi vult spirat *Joh.* 3, 8, *bei* LUTHER: lasz dichs nicht wundern, das ich dir gesagt habe, ir müsset von newen geborn werden. der wind bleset wo er wil, und du horest sein sausen wol (*φωνήν, vocem*), aber du weist nicht von wannen er kompt und wohin er feret: also (*ebenso*) ist ein iglicher der aus dem geist geborn ist (*vergl. u.* 14, *b*), *der wind in vergleich mit dem heil. geist, und* LUTHER *sagte da früher* geist *für wind, z. b.:* der geist geistet wo er wil *i. j.* 1526 (DIETZ 2, 52ª), *denn so war es überliefert:* der geist der geistet sô er wil, du hœrest sîne stimme *u. s. w.* ECHHART 28, 11; der geist geistet wo er wil. *Beheims evang. Joh.* 3, 8;

> o hailiger gaist voller milt . . .
> von dem Johannes redt oft und vil,
> das du gaistest wa du wil. VINTLER 7603.

vgl. auch weish. Sal. 7, 25 die weisheit .. ist das hauchen der göttlichen kraft, *und die var.* 1 *Mos.* 1, 2 der wind gottis schwebet auf dem wasser.

β) *im* 18. 19. *jahrh.:* er wetteiferte mit dem Prometheus, bildete ihm .. seine menschen nach .. und dann belebte er sie alle mit dem hauch seines geistes. GÖTHE *Shaksp.-rede* (*d. j. G.* 2, 43); durch die sinnliche handlung der taufe oder des händeauflegens gerührt, gab vielleicht ihr körper der seele eben (*gerade*) denjenigen ton, der nötig ist um mit dem wehen des heiligen geistes zu sympathisiren, das uns unaufhörlich umgiebt. 56, 221 (2, 224);

> wie geist und liebe diesen saal durchwehen,
> dem fühlenden gefühl begegnet . . 4, 26;
>
> des alten Fritzen geist ist ja
> um euch, wenns um euch weht.
> SCHUBART 3, 19 (*Preuszenlied*), *vgl.* 4, *b.* 7, *a*;

jede der madonnen, fast jede der gestalten Raphaels ist von einem geist durchhaucht, der .. den engel im menschen .. zeiget. HERDER *Kallig.* 3, 190; sie (*Matthissons landschaftsgedichte*) ziehen uns an durch ihre musikalische schönheit, sie beschäftigen uns durch den geist, der darin athmet. SCHILLER X, 246; wo irgend menschentrieb durch menschengeist verbunden zusammenwirkt, da regt sich magische kraft. auf diese kraft habe ich gerechnet, ich fühle den geistigen hauch wehen in der mitte der freunde .. FR. SCHLEGEL *Athen.* 3, 93;

> wenn im haine geister säuseln . . .
> schau ich oft und grüsze dich. HÖLDERLIN (1874) 75;
>
> weg die fesseln! deines geistes
> hab ich einen hauch verspürt.
> UHLAND 330 (*Bertr. de Born*).

s. auch 14 *a. e.* WIENBARG, 10, *l* IMMERMANN *vom* athem der zeit, *zeitgeist, auch zum* sturm *gesteigert* (*zugleich als kampf, zu* 19, *m*, *γ*):

> dem wort ein fröhlich auferstehn (*preszfreiheit*),
> dem freien kampfe der gedanken!
> laszt kühn des geistes stürme gehn!
> was spreu ist, mag wie spreu verwehn,
> was felsen ist, wird doch nicht wanken.
> GEIBEL *juniuslieder* (1848) 128.

daher auch das wortspiel mit Haug *und* hauch:

> da kommt herr Hauch, uns längst bekannt
> als würdiger geistsrepräsentant.
> GÖTHE 2, 297 *H.* (*s. die anm.*).

γ) *auch noch ernstlicher, in dichterischer naturphilosophie:* die frische luft des freien feldes ist der eigentliche ort, wo wir hin gehören, es ist als ob der geist gottes dort den menschen unmittelbar anwehte und eine göttliche kraft ihren einflusz ausübte. GÖTHE *bei Eckerm.* 3, 164 (*vergl.* 13, *g a. e.*);

o schwester des geistes, der feurig mächtig in uns waltet und lebt, heilige luft! wie schön ist es, dasz du, wohin ich wandre, mich geleitest, allgegenwärtige, unsterbliche! Hölderlin 210, *vgl.* die seele der welt, die heilige luft 257;

was kann der thau, was kann die sonne geben,
da beider licht sich wandelt und verglimmt,
wenn ewig nicht des geistes frisches leben
mit lauem hauch durch höhn und tiefen schwimmt?
E. Schulze *die bezaub. rose* 3, 62.

und in der geisteswelt selbst: rein und heilig .. flieszet dieses dein leben hin als band, das geister mit geistern in eins verschlingt, als luft und aether der einen vernunftwelt. Fichte *best. des menschen* 228; *zum* aether *vgl. u.* 13, *b. s. dazu auch* 19, *l, ε.*

3) *auch* den geist aufgeben, der geist entflieht *u. ä. zeigt* geist *sachlich noch als leben, obwol sich da zugleich eine andere vorstellung unterlegt (s. d).*

a) jetzt einfach den geist aufgeben, *sterben, auch schon im* 16. *jahrh. und mhd.:* Christus wird mein leben sein, wenn ich nu den geist aufgeben sol. Luther *b. Dietz* 1, 129ᵃ; fiel er nieder und gab den geist auf. *ap. gesch.* 5, 5, ἐξέψυξε;

ob ich (*ein greis*) min geist dan bald uf gebe,
das mocht als wol geburen sich. *altd. bl.* 1, 33;
ûf gab der herre sînen geist. *erlösung* 4906,

von Christus am kreuze, wie auch bei Luther *Luc.* 23, 46 *urspr.* gab er den geist auf *für* verschied er (ἐξέπνευσεν, expiravit). *wenn im* 16. *jh.* Maaler 164ᶜ den geist aufgäben *nur mit edere animam erklärt, so war der eigentliche sinn schon verdunkelt; die Römer hatten übrigens in* reddere spiritum *eine entsprechende wendung, die denn auch eine ähnliche ergänzung fordert, wie unsere.*

b) das aufgeben *ist ja eig. ein übergeben (eig. 'auf' die hand), die volle wendung eig.* den geist gott aufgeben, *wie Christus am kreuze:*

mînen geist bevelhe ich dir
hûte, herre, in din hant. *erlösung* 4901,

wie bei Luther vater, ich befehle meinen geist in deine hende *Luc.* 23, 46 (παραθήσομαι τὸ πνεῦμά μου, commendo spiritum meum);

dô gab er ûf sinen geist (*ein märtyrer*)
an gotes genâden volleist. *pass. K.* 98, 40;
alsus der brûdir reine ..
mit des gelouben volleist
gab ûf gote sînen geist. Jeroschin 9114;
dô hete si gote ûf gegeben
den geist, dâ mite si solte leben,
und starp im under den handen. Stricker *Karl* 11227.

mlat. auch mit anima (*wie noch franz.* rendre l'âme), *z. b.* animam Christo reddidit Widukind 3, 74. *die volle wendung mit* geist *doch auch noch im* 16. 17. *jahrh. (s. u.* aufgeben 4) *und wenigstens dem grundgedanken nach noch in neuerer zeit, obwol nicht mehr in vollem ernste:*

so sah er ihn (*den hund als seinen retter*) mit stillem muth
den geist den göttern geben. Pfeffel 3, 27;

Nicolai hat diese krone seiner werke (*seine bildungsgeschichte*) vollendet und dann seinen geist dem himmel wiedergegeben. Fichte *Nicolais leben* 12. *vgl. im kirchenliede:*

so nimm, herr, meinen geist
zu Zions geistern hin.
Leipziger gesangbuch 1767 *nr.* 853, 1.

c) der geist entflieht, verläszt uns *u. ä.:*

bewar uns an dem ende,
sô uns der geist verlât. Walther 78, 7;
so nun dir kumpt die letste not
und dich dein geist uf erd verlot ..
Murner *luth. narr* 181 *Sch.;*

ein mensch aber, so er jemand tödtet .. so kan er den aufgefaren geist nicht widerbringen noch die verschidene seele widerholen. *weish. Sal.* 16, 14, *vgl. von der wiedererweckten tochter des Jairus Luc.* 8, 55 *u.* 2, *c;* eure genaden wolle .. mitleidend gedulden, dasz ich vor seinen füszen dem geängsteten geiste den weg durch diese brüste öffne! Gryph. *Horrib.* 83 *Br.;* er (*das kranke kind*) that einen schrei des unwillens und sein geist war mit demselben entflohen. Chr. F. Weisze *selbstbiogr.* 179;

die asche ruht, der geist entfleugt auf bahnen
des lebens, dessen fülle wir nur ahnen. Uhland 157;
er stirbt — sein geist schwebt zu den sternen. Grabbe 2, 245.

auch den geist aushauchen *u. ä., früher auch* geist und blut vergieszen Gryphius 1, 514, *d. h. der* geist, *das leben im blute gedacht, vgl.* Christus 'blut und geist' *u.* 10, *b. vgl. auch bei sehnsucht nach dem jenseits:*

doch sie (*die töne*) tragen nur ein dunkles sehnen,
nicht den geist (*selbst*) aus diesem land der thränen.
Körner *l. u. schwert* 20.

d) auffallend selbst der fast todte geist *eines todkranken, in der schilderung einer pestkrankheit:*

der schweisz war auf der haut, das prausen in den ohren ...
die stirne wie gespannt, eh' als die lange nacht
den auch fast todten geist liesz aus dem kerker fliegen,
in dem er harte lag (*d. h. hart gefangen*). Opitz 2, 36.

in dem fliegen, *entfliegen (vgl.* 19, *e, β) ist der eigentliche begriff zwar festgehalten, dasz der* geist *nur vorübergehend mit dem leibe vereinigt sei als ein unvergängliches wesen für sich, in* fast todt *aber ist er zugleich doch selbst als dem sterben ausgesetzt gedacht, doch mit dichterischem bewusztsein, wie das* auch *andeutet.*

e) bemerkenswert ist dabei, wie sich hier, wie weiterhin, geist *mit* seele *berührt (s. u.* 15). *selbst in der biblischen wendung u. b tritt schon im* 16. *jahrh. auch* seele *für* geist *auf und später immer mehr, wie in gesangbüchern leicht zu sehen ist, z. b. in dem Leipziger v.* 1767 *nr.* 849 *ff.:*

mein seel an meinem letzten end
befehl ich dir in deine händ. Nic. Hermann
(*wenn mein stündlein fürhanden ist v.* 1);

vgl. u. b reddere animam, rendre l'âme. *heiszt es doch auch* die unsterbliche seele *wie* der unsterbliche geist.

4) *der* geist *für sich auch als* ***erscheinung***, *wie er ja beim sterben vorhin als ein wesen für sich gedacht ist.*

a) so selbst in vollem leben, seinen geist sehen, *sich selbst als erscheinung:* es war ein alts weible im schlosz .. die ward krank .. vor ihrem absterben etliche monat hat sie ihren gaist, wie man spricht, gesehen, in aller gestalt wie sie. der ist ir im schnecken (*wendeltreppe*) eins abends bekomen und stilschweigend fur (*vorbei*) gangen. *Zimmer. chron.* 4, 295; vor jaren soll es des grafen Reinharten von Solms gemahl auch begegnet sein, das sie iren gaist mermals gesehen, so urschaidenlich als ob sie in einem spiegel sich selbs het beschowet. *das. ähnlich als redensart:* entweder bist du es gewesen, oder dein geist, *aut ipse fuisti aut tui simillimus.* Aler 874ᵃ, Weber 335ᵃ, *wo an den sog. doppelgänger gedacht sein wird; als frage, bei höchster überraschung über die ankunft eines freundes, die unmöglich scheint:* bist du es oder ist es dein geist? *wobei an eingetretenen tod nicht gedacht zu sein braucht (vgl.* Göthe *u.* 19, *d). ähnlich auch:*

indem er seinen hut tief in die augen drücket,
sieht er dem wilden geist noch einmal ins gesicht,
springt voller furcht zurück, und weisz im schrecken nicht..
ob jener oder er den geistern zugehöret.
Zachariä *verwandl.* 2, 162;
komm ich als ein geist zu dir,
so erschrick nur nicht vor mir. Hamann 4, 223.

aber nie so seele, *wie auch im folg. nicht, obwol man vom* land der seelen, *von* abgeschiedenen seelen *spricht, von den* armen seelen *im fegfeuer, nicht von* geistern *(vergl. übrigens c a. e., auch* 5, *a).*

b) haupts. von abgeschiedenen geistern, *die noch oft genug mit der welt in verkehr gedacht werden, z. b.:*

seliger geist! Serena! ... ist gleich mein auge zu irdisch, um den nunmehr ätherischen körper mit sterblichem blicke sehen zu können: komm, erschein mir in sichtbarer schönheit ... Cronegk 2, 47;

so müszt' es einem sel'gen geiste sein,
der aus den wohnungen der ewgen freude ..
zur ganzen armen menschheit wiederkehrte.
Schiller *Piccol.* 3, 3;
Luise, schwebe segnend um den gatten,
geist unsers Ferdinand, voran dem zug!
Körner *leier u. schw.* 39 (*aufruf*);
finster und schnelle
reiten die geister auf wolken vorbei.
Immermann *ged.* (1822) 168, *schlacht bei Leipzig;*
wenn heut ein geist hernieder stiege,
zugleich ein sänger und ein held,
ein solcher, der im heilgen kriege
gefallen auf dem siegesfeld ..
Uhland *am* 18. *oct.* 1816.

c) als wirkliche erscheinung (vgl. geistererscheinung): trat er selbs, Jhesus, mitten unter sie .. sie erschracken aber und furchten sich, meineten, sie sehen einen geist. *Luc.* 24, 37 (πνεῦμα, spiritum); und er sprach zu inen, was seid ir so erschrocken? .. ich bins selber, fület mich und sehet, denn ein geist hat nicht fleisch und bein. *v.* 38. 39 (*vgl.* gespenst

Matth. 14, 26), *ahd.* geist fleisg inti gibeini ni habêt *Tat.* 230, 5; hie streit Wolfdieterich mit aller der doten geist, die er erschlagen het . . *heldenb.* 591 *K.*, *wie man noch von den* geistern der erschlagenen *auf dem schlachtfelde spricht, im texte selbst heiszt es:*

das trib Wolfdieteriche
gar wol ein halbe nacht,
so rechte kreftigkliche
mit manchem geist er facht. 593, 2;
die doten geiste hetten (*beim mëtteläuten*)
aller erst dar von gelan. 593, 9;

die todten, die wandelnden geister. Luther *b. Dietz* 2, 53^a, *die 'umgehen';* geister, nachtgeister, die geister der abgestorbnen, die todten, *lemures, umbrae defunctorum vagantes, manes, inferorum animae, corporibus exulae, quae in corpore sunt (so),* genii *poetis*, δαίμονες. Henisch 1445; es geht ein geist in dem haus. Aler 874^b; wann man nach einem geist schlegt, so verwundt man sich selber. Henisch 1446, 62; wer auf geister schieszt, trifft sich. Gutzkow *ritter v. geist* 2, 293;

hoch auf dem alten thurne steht
des helden edler geist . . *d. j.* Göthe 3, 151.

der geist *im Hamlet:* Wilhelm konnte sich nicht entschlieszen, die rolle des lebenden königs dem pedanten zu überlassen, damit der polterer den geist spielen könne. Göthe 19, 175 (*W. M. lehrj.* 5, 6); ich habe schon einmal auf einem liebhabertheater den geist im Hamlet gespielt. Kotzebue *dr. sp.* 3, 141. *geister auf der schaubühne auch bei uns schon im* 16. 17. *jahrh., s. z. b.* Ayrer *u. d, in der comoedia von Fortunato in den sog. englischen comedien erscheinen* drei verstorbene seelen als geister (*schausp. der engl. komödianten h. v.* Tittmann *s.* 75), *wie im* 16. *jh. lemures*, die geister der abgestorbenen seelen Junius 325^b. *und wie wunderlich gehen da* geist *und* seele *aus einander, wenn der eine* geist *klagt:* dadurch kam ich umb leib und leben, ja auch umb meine arme seele. *engl. com.* 79 *Tittm.*

d) geister erscheinen weisz, leuchtend:

sie (*die guten weiber*) gleiszen als die gaister.
frauenspiegel b. Weller *dicht. des* 16. *jh. s.* 92,

was denn gemeint sein musz wie eines holden angesichts phosphorglanz Göthe 3, 153, *vgl.* der wîbe glanz *MSH.* 2, 253^b, *auch minn. frühl.* 143, 28; der jud ist verkleidt weisz wie ein geist und brinnt ihm feür auf dem kopf. Ayrer 1814, 16; Spiritus, der geist, geht ein in einem nacketen kleid, dem brinnt feur auf dem kopf. 2832, 17; kriegte auch gleich den (*vermeintlichen*) geist beim flügel und sagte: holla, kerl, wann die geister weisz gehen (*zur geisterstunde*), so pflegen die mägde, wie man sagt, zu weibern zu werden. aber hier wird der herr geist irr gangen sein *u. s. w. Simpl.* 2, 203 *Kz.* (6, 15), *vgl. vorher* darauf sich der eine aus ihnen weisz angezogen;

ein hauswirth, wie man mir erzählt,
ward lange zeit durch ein gespenst gequält . . .
der geist entsetzte sich vor keinen charakteren (*zauberzeichen*)
und gab, in einem weiszen tuch,
ihm alle nächte den besuch. Gellert 1, 29 (*das gespenst*);
und kurz, der weisze geist verschwand (*vor dem vorgelesenen trauerspiel*)
und liesz sich niemals wieder sehen. 30;
vordem, da noch um mitternacht,
den armen sterblichen zu dienen,
die geister dann und wann erschienen,
liesz sich ein geist, in einer weiszen tracht,
vor einer frau im bette sehen . . 1, 213 (*die frau u. der geist*);

vgl. die braut von Korinth wie der schnee so weisz Göthe 1, 246, *G.s* geist im weiszen rocke *erscheinend d. j. G.* 1, 46. *auch das geläufige* erscheinen *von geistern ist ja eig. ein leuchten, vgl. mhd.* erschînen *von gott und heiligen* Walth. 15, 33, *pass. K.* 16, 40. 21, 50. *ein* geist *heiszt auch* hohl, *d. i. körperlos, eig. blosze hülle ohne gehalt:* daz des Berners mûter einer naht geträumet .. wie ir man by ir sliefe .. und do sü erwachete, do greif sie neben sich, do greif sü uf ein holen geist. do sprach der geist: du solt dich nit förhten, ich bin ein gehürer geist *u. s. w.* v. d. Hagens *heldenb.* 1, cxx.

e) der verkehr mit den geistern ist aber nach altem glauben nicht jedem gegeben.

α) es ist eine besondere kunst, geister der verstorbenen zum erscheinen und sprechen zu bringen, aus der sinkenden zeit des griech.-röm. alterthums her zu den neuern völkern übergegangen als necromantia, *die kunst des* νεκρόμαντις, *todtenbeschwörers und befragers, eine kunst, die denn in unsern tagen aus eignen quellen der zeit wiederkommt als* spiritismus; *wie einfluszreich jene alte kunst noch im mittelalter war, darauf deutet die volksmäszige entstellung in* kramanzen (*s. d.*), *das doch mit* R. Köhler *auf ital.* gramanzia *zurückzuführen ist, vgl. mhd.* nigramanzie *Reinfr.* 24258, nigramacia *hist. bib.* 782. *es heiszt* geister berufen Göthe 31, 232. 12, 61, *auch einfach* rufen 1, 240: taschenspieler, du wirst keinen geist mehr rufen! Schiller IV, 217, *dafür* citiren 228, 30, *das jetzt das herschende ist; auch* geister bannen *Faustbuch* 1587 *s.* 55, *vergl.* geisterbanner; beschwören: (*der graf*) hat nach einem schwarzkünstler im Turgew, genannt Jacob Holzer, geworben, in mainung den gaist beschweren zu laszen und zu erfaren wer er seie, auch warumb er alda umbgang und womit im doch geholfen mecht werden. *Zimm. chron.* 4, 181, *vergl. vorher das.:* er vermaint, es sei villeicht ein sele die also zu einer busz umbgang, *eine arme seele.*

β) auch geister sehen, *vgl.* geisterseher; *nicht jeder* sieht geister, *daher auch als vorwurf* du siehst geister! *du bildest dir was ein: M.* was willst du, bruder? du riefst mich. *W.* ich nicht, Marianne. *M.* sticht dich der muthwille, dasz du mich aus der küche herein vexirst? *W.* du siehst geister. *M.* sonst wohl. nur deine stimme kenn ich zu gut, Wilhelm! Göthe 7, 120 (*geschw.*);

was gibts? ihr hörtet niemand? fandet keinen?
es ist doch sonderbar, was meine frauen
für geister sahn? wer weisz es, was die furcht
den guten kindern vorgebildet. 10, 241 (*Claud. v. V.* 2).

aber auch er sah aus, als hätte er einen geist gesehen, *d. h. von schrecken überwältigt, verstört.*

γ) das beschwören *aber auch, um einen geist los zu werden, ebenso* bannen, verbannen: man sahe in (*den gestorbenen grafen*) helles tags umbgen .. derhalben sein dochterman, herr Jerg truchsäsz von Waltpurg, verursacht, das er den gaist liesz beschweren und uszerm schlosz verbannen. *Zimm. chr.* 2, 285, *wo viele solche geister- und gespenstergeschichten erzählt sind* (*s. das reg.*); bei wenig jaren ist apte Marxen gaist uszer eim haus zu Zell am Undersee beschworen worden. 4, 185.

f) geist *und* gespenst *fallen da zwar oft zusammen, wie es z. b. für jenes* geister sehen *auch heiszt* gespenster sehen, *aber sie werden auch unterschieden, z. b. von der satten Fasnacht, die dem dichter an der Pegnitz begegnet als ungethüm:*

noch hielt ichs für ein gspenst allwegn.
ich bschwur es mit eim guten segn:
du seist ein thier, gaist oder gspenst,
gebeut ich dir, das du dich nenst. H. Sachs 5, 295 *K.*,

wo thier *als unheimliches thier gemeint sein musz* (*vgl.* kunter 2), *wie im Faust vom pudel, aus dem sich Mephistopheles entpuppt* Göthe 12, 67 *fg., vergl. vorher:*

du siehst, ein hund, und kein gespenst ist da . . .
du hast wol recht, ich finde nicht die spur
von einem geist, und alles ist dressur. 63;

geist *aber musz dort gemeint sein als umgehender geist eines verstorbenen. auf solche ist z. b. noch in Vorarlberg* geist *beschränkt, andere geister, die in wäldern, hohlen baumstämmen, sümpfen, ruinen u. ä. hausen, heiszen* butz, *pl.* bütz, *s.* Vonbun *bei Haupt* 11, 171. *auch* nachtgeist, boldergeist, rumpelgeist Junius 325^a, spukgeist *u. a., zu* boldergeist *vgl. z. b.:* gleichwol der gaist imerdar mit seinem gebölder fürgefaren (*vorher:* stuel und benk über ain hǻufen geworfen). *Zimm. chr.* 4, 186.

g) die blassen geister, *die schatten der unterwelt:*

stirb, verwegner! freue dich, denn du stirbst von meinen
(*Thusneldens*) händen,
und ein feiger sollte dich zu den blassen geistern senden.
Schönaich *Hermann* 175.

antik ist auch: die geister eines verstorbenen, *manes.* Steinbach 1, 851; soll ich nun mit den alten einwürfen die geister der todten (*gelehrten*) in ihren gräbern beunruhigen? Schiller I, 80, 12, *die manen; im* 16. *jh.:* manes, geist (*für* geiste) by den greberen der todten. *gemma Straszb.* 1518 P iij^a, *vgl. im Faust:* über des erschlagenen stätte schweben rächende geister und lauern auf den wiederkehrenden mörder. Göthe 12, 234. *uns ist jetzt* die manen *geläufig und an dem plur., auch auf einen bezogen, nimmt man kaum dunkel anstosz. daher selbst* die geister einer that, *manen:*

hell über ihm schweben
die geister der guten that. H. Lingg *ged.* (1868) 2, 146.

h) auch von kranken und abgehärmten menschen sagt man, besonders mit bezug auf einen gewissen hohläugigen gesichtsausdruck er sieht aus wie ein geist (*oder* geistig), *auch* wie ein gespenst; das gute kind zehrte sich über diesen vorfall beinah völlig ab und schien einem traurigen geiste gleich,

da sie vorher frisch, munter und die heiterste im ganzen hause gewesen. GÖTHE 15, 132.

i) anders unsichtbarer geist, mhd. unsihtiger geist, *in Lunetens klage über der leiche ihres gemahls:*

der im den lip hât genomen,
daz ist ein unsihtiger geist . .
swer ez anders wære
niuwan ein zouberære,
des heter sich vil wol erwert. *Iwein* 1391,

vergl. von zouber *v.* 1369, *ein zauberer, der sich in einen geist verwandeln kann.*

5) *ferner von rein* geistigen wesen *(vgl. e), aber als lebend und wirkend gedacht.*

a) die menschlichen geister selbst im andern leben:

sich (*zum trost*) jenem himmel zu, wo dem entbundnen geist die aufgedeckte welt im wahren tag sich weist. HALLER 264;

mit den geistern speist er droben,
liesz uns hier allein. SCHILLER *nadowess. todtenklage,*

nachher das. in der seelen land. *auch als* selige geister (*vgl.* CRONEGK, SCHILLER *u.* 4, *b*), himmlische, reine (*vgl.* 18, *g*, γ), verklärte *u. ä., oder als* verdammte, höllengeister *u. a.* (*vgl. von engeln und teufeln unter* 7):

du — wie man dich im chore der seligen geister itzt nennet, ist der erde verborgen! dich nennten die menschen Serena. CRONEGK 2, 47;

wo vor mir (*gott*) die reinen geister prangen,
reiner als das sonnenlicht. UZ 1, 339;

in des paradieses hallen,
wo die reinen geister wallen. J. G. JACOBI 2, 219;

verklärter geister weihekuss. KÖRNER *leier u. schw.* 20.

dagegen die bösen geister, die verdampten in der hölle, *inferi.* HENISCH 1446;

als ob die hölle ihre legionen
verdammter geister ausgespien (*als unsre gegner*), reiszt
ein taumelwahn den tapfern und den feigen
gehirnlos fort. SCHILLER *jungfr. von Orl.* 2, 5.

b) andere geister im bereich des menschen gedacht und mit mancherlei kräften und wirkungen, auch den menschen dienend (*vgl.* gute *und* böse geister *u.* 7): da sprach Saul zu seinen knechten, sucht mir ein weib, die einen warsagergeist hat, das ich zu ir gehe und sie frage. 1 *Sam.* 28, 7. 8, *vulg.* habentem pythonem;

lustig ihr sternen! ich werde sie haben,
welche die götter und geister begaben.
A. GRYPHIUS *lustsp.* 148 *P.* (*Horrib.* 5. *aufz.*),

mit ihren gaben ausstatten, in halb antiker vorstellung (*vgl. von den gaben des heil. geistes sp.* 1114);

nun tanzten wol bei mondenglanz . .
die geister einen kettentanz,
und heulten diese weise *u. s. w.* BÜRGERS *Lenore a. e.;*

wie von unsichtbaren geistern gepeitscht gehen die sonnenpferde der zeit mit unsers schicksals leichtem wagen durch. GÖTHE 8, 216; ich weisz nicht, ob es geister gebe, ja ich weisz nicht einmal, was das wort geist bedeute. KANT 3, 50. *man dachte auf mittel, sie sich zu diensten zu zwingen* (*vergl. unter* 7, *b*): alle die meister, die die geist kunnen bezwingen. *ackerm. aus Böhmen* 8, 14, *var.* zwingen;

die geister in den lüften
entdecken was uns noth (*ist*).
A. GRYPHIUS 1, 213 (*Card.* 2, 181);

ihr schwebt, ihr geister, neben mir,
antwortet mir, wenn ihr mich hört! GÖTHE 12, 32;

wer sie nicht kennte
die elemente . . .
wäre kein meister
über die geister. 68;

die ich rief, die geister
werd ich nun nicht los. 1, 240 (*zauberlehrling*).

im 17. *jh. z. b.:* zwölf geister habe ich (*der* schwarzkünstler), dieselben müssen mir alles kund thun, und kan sie in einen augenblick schicken in Italien, Germanien, Spanien, Indien, und was mein herz lüstet, sie mir bringen müssen und können. *schausp. der engl. comöd.* 210 *Tittm.; vgl. im Faustbuche vom jahre* 1587 *vom Mephistopheles in Fausts dienste, z. b. im* 8. *cap.:* erschiene dem Fausto sein geist und famulus, *gewöhnlich blosz* sein geist.

c) daher dienstbarer geist, *spiritus familiaris:* ich diene auch meinem nächsten, wenn ich kann, am liebsten ohne körper und schatten und nicht auf meine rechnung, sondern wie es einem dienstbaren geiste anständig ist, wie wind und feuer dem menschen. HAMANN 1, 383; *im Groszcophta* 1, 2 *der graf, unter der thüre hinterwärts sprechend:* Assaraton! Pantassaraton! dienstbare geister, bleibt an der thüre, laszt niemand entwischen *u. s. w.* GÖTHE 14, 128 (*dann Uriel als* folgsamer geist *das.*). *im* 16. *jahrh.:* wie man sagt, das im Iszland dienstbare geister sein, welche der leut knecht seind in heusern, tragen holz und wasser in die küchen, und wann in einem andern land was groszes gschicht, es stirbt ein groszer herr, es wirt ein schlacht gethan, so wissen es die geister und verkündigen es den leuten. in Teutschen landen hat man diese kleine männlin geheiszen wichtlichen, erdmännerchen, guten hulden und hellekeppelein *u. s. w.* AGRICOLA *spr.* 194[b] (*nr.* 301). *aber auch die engel, nach Hebr.* 1, 14: all engel sein dinstbar geist *u. s. w.*, dergestalt dienen die engel nit allain got on mittel, sonder auch seiner creatur dem menschen. BERTHOLD V. CHIEMSEE 23, 3, *bei* LUTHER: sind sie (*die engel*) nicht alle zu mal dienstbare geister, ausgesand zum dienst umb der willen, die ererben sollen die seligkeit? λειτουργικὰ πνεύματα, administratorii spiritus; die engel seind dienstbare geister, ausgesandt zum dienst, *curatores spiritus, qui ad ministerium legantur.* HENISCH 702, *eigentlich als verdeutlichung von gr.* ἄγγελος (*mhd.* boten über alle lant KROLEWITZ 1016), *vgl.* AVENTIN *unter* I, *d. jetzt im scherz* mein dienstbarer geist, *von dienern und gehülfen.*

d) auch geist *schlechtweg für dienstbarer geist* (*vgl. im Faustbuche u. b a. e.*): ein geist haben, *spiritum familiarem habere.* HENISCH 1445, 59; *eine geschichte von einem solchen* spiritus familiaris, *aus dem* 16. *jahrh., der seinem herrn zauberdienste leistet, in einer lade verwahrt wird, auch als erbstück in andere hände übergeht, s. Zimm. chron.* 1, 455 *fg. im* 17. *jh. einer im dienste des verhaszten cardinal Clesel, den nach seinem sturze* 1618 *ein lied reuig klagen läszt:*

mein geist hat mich betrogen
und mir gar vil verlogen (*vorgelogen*). SOLTAU 2, 335;
ein ding hab ich nicht glaubet (*d. h. gar nichts*) . .
hab ghalten für (*als*) mein gott
meinen geist unds gelte (*geld*). 338,

vergl. in der anm. zu s. 335 *von einem gedruckten gespräch Clesels mit seinem* spiritus familiaris, *der da seinen Mephistopheles spielt. schon mhd., ein helfender* geist *in dem schwerte des herren wohnend, der ihn auch um rat fragt:*

ich hâte in einem swerte
von âventiure einen geist,
daz er mir solde künden *u. s. w.*
der geist was kluoc, er sprach *u. s. w.*
FRAUENLOB *spr.* 247, 2. 6.

dahinter steckt gewiss zunächst, wie bei AGRICOLA *ganz deutlich ist, der* kobold, *der auch* hausgeist *heiszt, ursprünglich eine deutsche hausgottheit, dann aber durch das christenthum unter die bösen geister verwiesen, daher auch* heimteufel *hessisch* VILM. 159, poltergeist (*s. u.* kobold I, 3, *c*): es ist doch immer besser unter christenmenschen zu leben, als unter solchem zaubervolk, unter kobolten und geistern. WIELAND *Sylvio v. Ros.* (1772) 1, 391. *so werden denn auch in Lucifers geisterstaate (s. 7, e) als unterste geister* 12 spiritus familiares *aufgeführt, in dr. Faustens mirakelbuch, s.* SCHEIBLES *kloster* 2, 868, A. KÜHNE *das älteste Faustbuch s.* 162.

e) sie werden körperlos gedacht: ein geist sihet, feret und höret durch ein eiserne maur, so hell und liecht, als ich durch die luft oder glas sehe oder höre, und was unserm gesicht dick und finster ist, als holz, stein und erz, das ist eim geist wie glas, ja wie ein helle luft, wie denn das die poltergeister und engel wol beweisen. LUTHER 3, 490[b] (*vergl.* KANT *unter* 20, *b*, α); das kan diser tausentkünstiger (*der teufel, milleartifex*) auch, weil er ein geist ist, der weder raum gibt noch nimpt (*wie die körper*) und sihet und feret durch einen gelligen stein *u. s. w.* MATHES. *Sar.* 144[a]. *doch können sie vorübergehend von andern körpern besitz nehmen:* ein ietlicher geist aus kraft seiner natur, es sei denn das im es got wer und nit gestatt, so mag er einen ietlichen leib oder cörpor besitzen oder sich darin senken und bei und in im würken . . darumb so mag ein engel, er sei gůt oder bös, würken in unsre sinn *u. s. w.* KEISERSBERG *irrig schaf* D 4[b].

6) *neu mit schönem schein umgeben ward dieser geist von der römischen welt aus als* genius, *seit dem* 16. *jh. (es fehlt meist in den vocabularien vorher).*

a) geist, *genius als helfer, der den einzelnen menschen begleitet und ihm ungesehen beiwohnt* (*christlich als* schutzgeist

gefaszt, *s.* 7, *a*): ein geist haben, *genium habere*, *i. e. nativa quadam indole et arcana ratione animos hominum movere et ad sui amorem sponte sua trahere.* Henisch 1445, 55, *von leuten die sich leicht die herzen anderer oder ihre bewunderung gewinnen. bei Cicero auch als hausgeist, wenn er quemque larem familiarem* genium familiarem *nennt* (Junius *nom.* 325ᵇ), *vgl.* V, 1551 lares foci *im* 16. *jh. als* kobelte. geist *als genius loci, von Rübezal, aber antik gedacht:*

> du geist, der diesen berg beherrschet, höre mich.
> Opitz 2, 280;
> du geist, der du allhier bewohnst den öden plan,
> du seist auch wer du wilt . . .
> so wil ich dir allhier an dieser grünen statt
> erhöhen ein altar, darauf zur dankbarkeit
> ein opfer, das du liebst, soll brennen iederzeit.
> du riesenherr, du arzt, du berggott, komm herfür . . 277,

als inschrift an einer linde, wie noch der gartengeschmack des 18. *jh. altäre und tempel und inschriften weihte für solche* genien, *wie man sie nun lieber nannte. in der volkssage* (*vgl.* 7, *d*):

> plötzlich aus der felsenspalte
> tritt der geist, der bergesalte,
> und mit seinen götterhänden
> schützt er das gequälte thier.
> Schiller XI, 403 (*der alpenjäger*);

bei den wilden von Nordamerika ist noch alles belebt, jede sache hat ihren genius, ihren geist, und dasz es bei Griechen und Morgenländern eben so gewesen, zeugt ihr wörterbuch.. Herder *urspr. d. spr.* 83.

b) *der* genius *wird auch als erscheinende gestalt vorgestellt:*

> ward ich gefürt für einen sal
> von Genio in diesem traum. H. Sachs 1, 437 *K.*;
> nach dem sprach zu mir Genius . . 438;

auch als gott der natur, *wie in vocab.* genius, *deus nature voc. opt. Lpz.* 1501 M ij ᵃ, *denn* genius *ist eigentlich* '*deus qui vim obtinet omnium rerum gignendarum*' Trochus A 4ᵃ (*vgl.* naturgeist *u.* 11, *c und mhd. die natur als* der ander got Stricker *kl. ged.* 12, 489 *var.*):

> nun eins nachts gegem tag,
> als ich frei munter lag,
> erschin mir hell und pur
> der grosz gott der natur,
> Genius, sprach zu mir . . 3, 470.

Mit geist *ist oft eigentlich* genius *gemeint, das man lange so deutsch gab, während jetzt* genius *vorwiegt und von* geist *sich trennt, z. b.:* die mehrsten gesänge von ihm (*Cronegk*) beginnen oder endigen im klagenden ton. es war, als gieng überall, sogar unter dem blüthenregen des frühlings, ein geist mit ihm, welcher sein nahes grab ihm zeigte. J. G. Jacobi *Iris* 1775 4, 10; wenn der geist der erfindung vor mir über streicht, will ich ihn um so ein meubel bitten. Göthe *an die Fahlmer* 41 (*d. j. G.* 1, 396);

> jetzt tritt herein der geist des letzten augenblicks,
> bedeutend ernst, wie ein gericht. Tiedge (1827) 1, 99,
> der genius der letzten hore 95;
> die heitre, freie lebenstochter (*thätigkeit*),
> sie hält ihn fest, den geist der stunden, die entflohn. 156.

so noch jetzt in gehobener stimmung, nur dasz uns die vorstellung nun verblaszt ist, z. b. der geist der eintracht geleite euch, möge dich der geist der geduld nicht verlassen, der geist des friedens sei mit euch *u. ähnl., geister die man seit dem* 17. *jahrh. und noch in unserem von künstlern als genien dargestellt sah; vergl. z. b. in* Gottscheds *wb. der schönen wiss. s.* 754: genii, geister, in der malerey und bildhauerkunst, figuren kleine figuren geflügelter kinder (*d. h. wie die engel, vgl.* Berth. v. Reg. I, 95) mit nebenzeichen, die in allegorischen sachen die tugenden, die leidenschaften, die künste u. s. w. vorzustellen dienen, *und s.* 978 *die beschreibung vom* geist der poesie, der geschichte *u. s. w., vergl.* kunstgeist (3), *jetzt nur* genius der kunst. *daher auch bei den dichtern der zeit, z. b. wie Raufbold der Jenische renommist der Leipziger Mode in die hände fällt:*

> nun macht sich das gefolg der (*göttin*) Mode zu ihm her.
> ein kleiner geist besieht sein schreckliches gewehr . .
> ein andrer geist, der Tanz, nahm seine handschuh wahr . .
> von einem dritten geist ward ihm der huth entführet *u. s. w.*
> Zachariä *ren.* 4, 175 *ff.*, *vgl.* 3, 147 *ff.*

Wie das aus dem anschaulichen ins blosz begriffliche übertritt, zeigt z. b., wenn Opitz *der Venus absagt:*

> was meine schwache hand vor dieser zeit geschrieben,
> durch deinen geist geführt, das ist der jugend schuld. 2, 242,

es ist mehr schon der geist der liebe, der liebesgeist;

> o! sprichst du, welche sittenlehre
> giebt euch der geist der schwermuth ein!
> Gellert (1839) 1, 170.

vgl. schon aus dem 15. *jh.* 7, *g* der geist des neids *u. ähnl.*; *s. weiter unter* 25.

c) *auch ungesehen dem menschengeiste helfend, besonders dem dichter, künstler, denker, z. b. Faust beim übersetzen aus dem neuen testament:*

> ich musz es anders übersetzen,
> wenn ich vom geiste recht erleuchtet bin . . .
> schon warnt mich was, dasz ich dabei nicht bleibe (*bei* kraft).
> mir hilft der geist! auf einmal seh ich rath
> und schreibe getrost: im anfang war die that! Göthe 12, 66,

wo zwar der heilige geist *mit im hintergrunde stehen wird, vor ihm aber wol der* geist *als* genius (*s. auch von* seinen geistern 13, *g*); von Cento herüber (*fahrend*) wollte ich meine arbeit an Iphigenia fortsetzen. aber was geschah: der geist führte mir das argument der Iphigenia von Delphi vor die seele, und ich muszte es ausbilden. 27, 169 (*it. reise,* 19. *oct.* 1786);

> drum hör es denn, wenn dirs beliebt,
> so kauderwälsch wie mir der geist es giebt. 56, 19 (*ew. jude*);
> ja, mir hat es der geist gesagt, und im innersten busen
> regt sich muth und begier, dem vaterlande zu leben
> und zu sterben. 40, 268 (*H. u. Dor.* 4);
> ich thats! als jungen mann entführte schon
> zu wilden stämmen mich der geist hinüber,
> ins rohe leben bracht ich milde sitte,
> ich brachte himmelshoffnung in den tod. 9, 377 (*nat. t.* 5, 7),

wo doch, als im munde des mönchs, der heilige geist deutlich mitgedacht sein wird (*s.* 10, *d*); sieben köpfe nach Raphael, eingegeben vom lebendigen geiste (*als zier seiner stube*). Göthe *u. Werther* 115 (*d. j. G.* 1, 337). *diesz* eingeben (*s. d.* 2, *vgl. vorhin* Gellert *und unter* 7, *a*) *ist ursprünglich ein einblasen,* '*inspirare*', *wie es der heilige geist und der teufel üben, auch* zuflüstern: kaum hatte sie es gesagt, als ihr schon der geist zuflüsterte, dasz sie hätte schweigen sollen, aber es war heraus. Göthe 17, 146 (*wahlv.* 1, 13); schreibe mir, ob dir der geist sagt was ich meine. Bettine *br.* 2, 133; *auch unser kobold war gedacht als seinem herren gute gedanken, weisheit oder wahrsagung einblasend, zuraunend* (*s. u.* kobold I, 2, *a*), *wie denn* Bürger *das genie als solchen kobold behandelt* (*s. das.*), genie *aber ist eben eigentlich* genius (*s.* 23, *g*).

d) Klopstock *behandelt die gestalten der dichtung als* geister *oder* genien (schatten); *z. b. von unserer sprache und ihren alten dichtungen:*

> und mit hoheit in der mine stand sie! und ich sah
> die geister um sie her, die den liedern entlockt
> täuschen, ihr gebild (*treues abbild*).
> *oden* 1798 1, 270 (*unsre sprache*),

d. h. aus ihren liedern wie in täuschend lebender gestalt heraustraten (*s. unter* gebilde 1, *b*);

> die geister der bardiete, welche sie zur schlacht
> ertöneten dem zürnenden vaterlandsheer. 272;
> bilder des gesangs (1771 *s.* 244 des bardiets),
> ihr geister (1771 schatten), ich beschwör' euch, ihr genien, lehrt,
> führet mich den steilen kühnen gang
> des haines, die bahn der unsterblichkeit hinauf! *das.*;

auch als ihn begleitend und umgebend gedacht:

> ihr begleiter! ihr geister! . . . genien, ihr saht's!
> 2, 6 (*Teutone*);
> geister der gesänge, gesungen durch mich. *das.*

ebenso:

> soll ich verirrter hier in den verschlungnen gründen
> die geister Shakspears gar verkörpert finden?
> Göthe 2, 147 (*Ilmenau*);
> der todesstunde qual sind (*für den dichter*) jene schemen,
> die wir mit uns in unsre grube nehmen,
> die geister, die am sterbebette stehn,
> und uns um leben und gestaltung flehn.
> Herwegh *ged. eines lebend.* 1, 186.

e) *auch mit griech.* daemon, *δαίμων kreuzt sich* geist (*vgl. u.* dämon). *ursprünglich gleich* genius *von niederen gottheiten überhaupt, guten wie bösen, wie auch noch im* 16. *jh. neben* cacodemon, *malus genius* calodemon *bonus genius* Trochus A 4ᵃ, *ward es doch schon bei den kirchenvätern hauptsächlich von bösen geistern verstanden, wie noch heute* (*demon* teufel Dief. 173ᵃ), *ward aber im* 18. *jahrh., als man wieder griechisch an der quelle lernte, auch zu seiner urspr. bed. zurückgeführt, z. b.:*

> prinzessin . . . sie betrügt man nicht! sie sind
> mit geistern, mit dämonen einverstanden!
> Schiller *don Carlos* 2, 8,

nur mächtige, wissende und helfende, nicht böse, vgl. günstiger dämon GÖTHE 41, 232; *auch* dämon *gleich* genius, *z. b.* der dämon der menschennatur HERDER *hum. br.* 6, 7, *nachher das.* der genius der menschheit (*wie* geist 29), *und so auch vom eigentlichen menschengeist, der 'individualität der person'* GÖTHE 49, 8 (*urworte orphisch*), der reine dämon im menschen SCHILLER X, 229 (*s.* 18, *g*, *γ*). *dagegen* böser dämon: gewisse zeiten, wo ihn eine art von unmuth, hypochondrie oder wie man den bösen dämon nennen soll, überfiel . . sobald aber der böse geist von ihm gewichen war.. GÖTHE 24, 137.

7) *unterschieden werden namentlich* gute *und* böse geister, engel *und* teufel: des himels tron den guten geisten, der helle grunt den bösen, irdische lant hat gott uns (*menschen*) zu erbteil gegeben. *ackerm. aus B.* 10, 17; *vergl.* geiste oder engel AVENT. 14ᵃ *u.* I, *d.*

a) guter geist *gleich* guter genius (*s.* 6, *a*): *eudaemon, bonus genius*, guter geyst, guter engel. ALBERUS BB 2ᵇ (*es gibt auch* böse engel, *s. u.* engel 3), *christlich als* schutzgeist, *begleitender engel gedacht, der uns z. b. vor unglück bewahrt oder warnt, auch heilsame oder gute gedanken eingibt* (*vgl. u.* 6, *c*): dein guter geist füre mich auf ebener ban. *ps.* 143, 10, *als bote Jehovahs gedacht* (*nach* LUTHER 3, 26ᵇ *der heilige geist, vgl. h a. e.*); *Weislingen.* mein pferd scheute wie ich zum schloszthor herein wollte, mein guter geist stellte sich ihm entgegen, er kannte die gefahren die mein hier warteten. GÖTHE 8, 68;

> ach, warum musz der eine fehlen (*der herzog*)!
> . . . wir sind in sicherheit,
> er in gefahr . . o, mög' ein guter geist
> ihn schützen *u. s. w.* 11, 361 (*prol. zu Goldonis krieg*);
>
> o hätte damals ein wolthätger geist
> an meiner thüre dich vorbeigewiesen . . .
> 9, 306 (*nat. t.* 3, 1);
>
> wen ein guter geist besessen (*vgl. unter i*),
> hält sich das gedächtnis rein. 4, 142;

Machiavell. möchte doch ein guter geist Philippen eingeben, dasz es einem könige anständiger ist, bürger zweierlei glaubens zu regieren, als sie durch einander aufzureiben. 8, 183, *aus glauben und rede des volkes stammend, von ihm aber auch in sein eigenstes innerstes leben aufgenommen* (*vgl. u. b*): mein guter geist hat mir ein herz (*d. h. kraft*) gegeben, auch das alles zu tragen. *an Kestner, d. j.* GÖTHE 1, 368; dein guter geist sei immer bei mir, und die (*gedachte, gefühlte*) gegenwart des 'lieben gesetzes' mache mich gut und glücklich. *an frau von Stein* 2, 64, *d. h. ihr geist, sie selbst als sein guter geist;* ein guter geist helfe uns zum schauen, zum rechten begriff und zum fröhlichen wiedersehen. *an Schiller* 14. *sept.* 1795; ich lese deine epistel an die akademisten noch einmal .. und so dank deinem guten geist, und so wohl unsern geistern, dasz sie sich gleichen. *an Jacobi, d. j.* G. 3, 34, *wo mit* unsere geister *auch mehr genii als mentes gemeint ist. auch* himmlischer geist, *genius oder engel* (*vgl. e*, *β*):

> guten menschen fürwahr spricht oft ein himmlischer geist zu,
> dasz sie fühlen die noth, die dem armen bruder bevorsteht.
> GÖTHE 40, 246 (*H. u. Dor.* 2).

im leben auch von menschen selbst, z. b. die mutter (*oder lieber* 'mama'?) ist der gute geist des hauses *oder* hausgeist, *auch* der gute genius, *gesteigert* der gute engel; wer weisz, ob sie nicht gar der gute geist sind, der sie beide (*Schiller und Göthe*) inspiriert, wenigstens in Hermann und Dorothea. *frau* v. STEIN *an Charl. v. Schiller* 2, 321.

b) *die engel als* gute geister:

> gott habe seine hand selbselbsten mit hierinne (*bei eurer rettung*)
> und hab auf euch bestalt der guten geister schaar.
> FLEMING 471 *L.*;

das beszte herz hat . . . momente, die es gern vor gott, vor allen guten geistern, und vor sich selber verbürge. LAVATER *das menschl. herz* (1798) *s.* VII. *man ruft sie an zum beistand wider ein gespenst:* alle gute geister stehen mir bei!; segnen alle gute geister eure reise. GÖTHE *an Kestner, d. j.* G. 1, 369; leben sie recht wohl und alle guten geister seien mit ihnen. SCHILLER *an Göthe* 17. *sept.* 1800; alle gute geister in gefolg so vieler höllischen. GÖTHE *an Zelter* 5, 331, *als schlusz des briefes, der von Mephistopheles und seiner sippe handelt; er glaubte im ganzen ernste an* gute geister, *zwischen uns und gott, dem weltgeist, vermittelnd* (*wie* HERDER *ideen* 1, 313):

> weltseele komm uns zu durchdringen!
> dann mit dem weltgeist (*vgl.* 11, *a*) selbst zu ringen
> wird unsrer kräfte hochberuf.
> theil nehmend (*als helfer*) führen gute geister,
> gelinde leitend, höchste meister,
> zu dem der alles schafft und schuf. 3, 89 (*eins u. alles*);
>
> nachts, wann gute geister schweifen,
> schlaf dir von der stirne streifen . .
> scheinst du dir entkörpert schon . . 4, 389 (2, 394 *H.*);
>
> über wolken
> nährten seine jugend
> gute geister. 2, 55 (*Mahomets gesang*);

vgl. von dämonen (δαίμονες) *bei Eckermann:* je höher ein mensch, desto mehr steht er unter dem einflusz der dämonen. 2, 62, *s. auch* 3, 162. 2, 104 *und von den* geistern *die ihm dichten halfen* 13, *g*.

c) böse geister: *spiritus malignus*, bose geist. DIEF. 547ᶜ; der geist aber des herrn weich von Saul und ein böser geist vom herrn (*vgl. h a. e.*) macht in seer unrügig (*unruhig*). da sprachen die knechte Saul zu im, sihe ein böser geist von gott macht dich seer unrügig.. *sie raten ihm einen harfenspieler kommen zu lassen*, auf das, wenn der böse geist gottes uber dich kompt, er mit seiner hand spiele, das besser mit dir werde. LUTHER 1 *Sam.* 16, 14 *ff.*, *im* 14. *jahrh.* besasz in der bös gaist *u. s. w.*, *s. u.* 8, *a;* ein böser geist, Asmodi genannt, hatte sie alle getödtet. *Tob.* 3, 8; ein böser geist hat dich verblendet. mit rechten dingen gehts nicht zu. GÖTHE 11, 278; *bildlich, zugleich nach* poltergeist (4, *f*):

> die spätern sprachen haben des klangs noch wohl,
> doch auch des silbenmaszes? statt dessen ist
> in sie ein böser geist, mit plumpem
> wörtergepolter, der reim, gefahren.
> KLOPSTOCK *od.* 2, 77 (*an Voss*).

von bösen verstimmungen, wie bei Saul vorhin: in der verdrieszlichen unruhe, in der er sich befand, fiel ihm ein den alten aufzusuchen, durch dessen harfe er die bösen geister zu verscheuchen hoffte. GÖTHE 18, 217 (*lehrj.* 2, 13); kein melancholey ist ohn böse geister, sagen die arzt. HENISCH 1446. *daher* er ist von bösen geistern geplagt (*vgl.* plagegeist), *auch blosz* von geistern *oder* von den geistern (*worein sich die bed.* 13, *d mischt*), *daher vom proktophantasmist in der Walpurgisnacht:*

> und wenn blutegel sich an seinem steisz ergetzen,
> ist er von geistern und von geist curirt. GÖTHE 12, 217.

doch auch von gespenstern: von geistern geplaget werden, *inquietari spectris* STIELER 638. *auch die bösen geister heiszen einfach* die geister (*wie der teufel auch blosz der* geist 7, *h*): man kennts auch gleich, ob der bisz (*in das euter einer kuh*) vom kunter oder von geistern ist. SCHMELLER 2, 312 *aus dem munde eines viehdoctors im Zillerthal;*

> und schreibe (*hier*) keine zeichen in den sand!
> leicht aufzuritzen ist das reich der geister,
> sie liegen wartend unter dünner decke *u. s. w.*
> SCHILLER *jungfr. v. Orl.*, *prolog* 2. *auftr.*

dasz die teufel geister seien und auch nur geistig, durch menschengeister wirken könnten, sucht sich SEB. FRANK *klar zu machen:* ein geist hat sein wirkung nit weiter dann geistlich (*geistig*) im geist. der satan, der Schiltach (*neulich*) hat verbrent, ist ein solicher geist (*menschengeist, mensch*), het man in, man möcht in auch wol mit fewr verbrennen. *sprichw.* 2, 165ᵃ.

d) *darin mischte sich wieder altheimisches und biblisches* (*vgl.* 5, *d*). *jenes ist erkennbar, wenn sie in der wildnis hausend gedacht sind, also auszer der alltags- und culturwelt drauszen* (*wie die kobolde in Island u.* 5, *c*), *und selbst ein* '*todter geist*' *sich vor ihnen fürchtet, wie der abt Marx von Reichenau* (*s. u.* 4, *e*, *γ*), *der im schlosse umgeht und poltert, dasz man endlich einen exorcista holt, ihn zu beschwören:* hat auch darbei sein schwager, den Burkharten (*der der beschwörung beiwohnte*) gebeten.. daȥ man ine in diesem haus nit welle vertreiben, dann so er in ain wildnus von der menschen wonung kommen, würde er von den bösen gaistern übel gepeiniget und geplagt, sonder das man im welle etwann ein gemechle im haus eingeben, do wolle er bleiben und niemands laids zufuegen. *Zimm. chr.* 4, 187. *kirchlich dagegen:* pös geist würchen ir verkert (*verderblich*) einflüsz zů zeiten in die leib, als in die element, besonder in den luft, dorinn sy wonen. BERTH. v. CH. *teutsche theol.* 24, 7, *das cap. handelt* von verkerten geisten, *d. i.* spiritus perversi. *im* 14. *jahrh.*, *in der geschichte von Sauls trübsinn und Davids harfenspiel:* und sprachent sin fründ zů im: der bös gaist můget dich gar ser, nim ainen man zů dir, der harpfen künd .. wann es mugend vil böser gaist (*var.* die bösen geister) nit erliden vil saitenspil. *hist. bib.* 321 *M.* *von schlimmer krankheit überhaupt:* vor neujahr hatte ich allerdings vermaledeite krankheit .. acht tage schlug ich mit dem bösen mich herum . . am ende siegte meine gute natur und der böse geist wurde ausgetrieben. GÖRRES *br.* 2, 410.

e) ein reich der geister (vgl. geisterreich, geisterall, auch 29, g), guter und böser.

α) ein geisterstaat des teufels: dewfel versûcht stätigs und arbaitt, in sein reich pöser geist die menschen auch zebringen, domit dasselb reich erweitert werde. Berth. v. Ch. 24, 8, sie sind Lucipers natürliche glid (die bösen menschen seine angevûgte glid) das., d. h. wie die guten menschen glieder Christi (s. dazu körper 5, a). im 17. jahrh. findet sich diesz höllische geisterreich in vollster ausbildung, s. z. b. Lucifers 12 spiritus familiares u. 5, d a. e., das weitere in der dort angeführten quelle (auch bei Göthe an Zelter 5, 333 ff.), z. b. auch 5 geheimde höllische räthe, 7 adeliche, bürgerliche und bauergeister, 4 freie geister, 7 kluge geister, unter ihnen Mephistophiel, der aber nun statt des Lucifers über alle geister gesetzt ist. es ist darunter aber auch ein hochmuthsgeist, ein zankgeist, mordgeist, diebesgeist, kriegesgeist u. ä. (Göthe a. a. o.), d. h. wie sonst damals und noch heute hochmutsteufel, kriegsteufel u. s. w., die uns den hochmut einflöszen; vgl. schon im 15. jh. unter g und der geist schlechtweg gleich teufel u. h.

β) dagegen englische, himmlische, hehre, höhere, vollkommnere geister, gleichfalls in staatlicher rangordnung, vgl. u. 5, c, auch Berth. v. Regensb. I, 94 ff. 140 ff.

er hiz werdin eingili,
geisti hêri joch vil edili. Diemer ged. 94, 8,

s. dazu Müll. u. Sch. denkm. s. 403; derselben englischen geist hat got gemacht newn chor, dieselbn nacheinander geordent zenagst an sich als hochsten geist (s. 9, a) und getailt in drei jherarchey, das sein geistliche fürstenthumb u. s. w. Berth. v. Ch. 23, 2, vgl. § 8, auch 24, 2 von Lucifer, von den chören unter kor 3, zu den himmlischen hierarchien, von Dionysius her, vgl. pass. K. 549, 75 ff., meister Eckhardt bei J. Bach s. 243, Dief. 285ᵃ (die irdische eig. als nachbild der himmlischen); wie dem held Tewrdank ein englischer geist erschin und im riet u. s. w. Teuerd. 115, vgl. v. 5. 11. 154, der engel 139; auch die geister des himmels, die so weit über uns erhaben sind. Gellert 2, 83; vergl. ein himmlischer geist Göthe u. a a. e. auch als schöne geister (vgl. 22, c), mit den engeln wol die verklärten menschenseelen gedacht und im glanz der schönheit (vgl. reiner als das sonnenlicht u. 5, a):

drumb handelt dieser wol, der von der erden klimmet . .
der seinen sinn erhöht, so viel diesz schwache leben
vergönnen wil, und schaut die schönen geister schweben
umb ihren schöpfer her, er kennt das wahre liecht u. s. w.
Opitz 2, 106.

γ) auch ohne diesen biblisch-kirchlichen hintergrund: geister also glaubten sie (die alten völker, um sich die wirkung der musik zu erklären), geister des himmels und der erde, hätten sich, durch die ketten der musik herbeigezogen, aus sphären und grüften (dem erdinnern) gestürzt, schwebten um sie u. s. w. Herder IV, 112;

sieh welten über dir, gezählt mit millionen,
wo geister fremder art in andern körpern wohnen.
Haller 261;

warum könnte nicht auch die reineste himmelsluft (der aether) zwischen allen sonnen und weltkugeln ein aufenthalt unzähliger vollkommnerer geister sein? Gottsched weltw., theor. th. § 1167, das betr. hauptstück handelt von der stadt gottes (civitas dei) oder der republik der geister (respublica spirituum); ich will mir also lieber eine blosze geisterwelt vorstellen (ohne ihre leiblichkeit zu untersuchen). die geister musz man sich aber nicht als speculirende einsiedler (wie philosophen) einbilden, auch sind sie in immer höheren classen von einander unterschieden. Creuz 2, 268;

o giebt es geister in der luft (vgl. 11, d),
die zwischen himmel und erde schweben,
so steiget nieder aus dem goldnen duft (äther)
und führt mich weg, zu neuem bunten leben! Göthe 12, 61,

vgl. seine guten geister zwischen uns und dem weltgeist u. b; es gibt augenblicke im leben, wo wir aufgelegt sind, jede blume und jedes entlegene gestirne, jeden wurm und jeden geahndeten höheren geist an den busen zu drücken. Schiller IV, 47; höhere geister sehen die zarten spinneweben einer that durch die ganze dehnung des weltsystems laufen und vielleicht an die entlegensten gränzen der zukunft und vergangenheit anhängen. III, 6 (Fiesco, widmung);

dein wissen theilest du mit vorgezognen geistern,
die kunst, o mensch, hast du allein. VI, 265.

auch geister des lichts und der finsternis: in einer sprache (der ältesten deutschen), welche die geister des lichts erfunden haben. Wienbarg ästh. feldzüge 22; der geist der finsternis, der satan. Göthe 56, 25 (vgl. die geister der dämmerung 18, 111 unter 13, h).

f) die teufel heiszen besonders auch unreine, unsaubere geister: und ich sahe aus dem munde des drachens . . drei unreine geister gehn, gleich den fröschen, und sind geister der teufel u. s. w. off. Joh. 16, 13; und er rief seine zwelf jüngere zu sich und gab inen macht uber die unsaubern geister, das sie die selbigen austrieben und heileten allerlei seuche. Matth. 10, 1; und es war in irer schule ein mensch, besessen mit einem unsaubern geist u. s. w. Marc. 1, 23 ff.; ist ihm unter des viel widderstands von den harpyis und unsaubern geysten begegnet. Alberus wider Witzel F 5ᵃ. auch von menschen selbst, die unreines geistes sind: unreine geister haben sich unter die aufrührer gemischt. Göthe 8, 180 (Egm. 1). vgl. reine geister von seligen 5, a. appenz. du wüesta gæst, du ungethüm! Tobler 213ᵇ.

g) auch bestimmte böse geister oder teufel, wie der geist der hoffart u. ä., z. b. in S. Meisterlins darstellung vom aufstand der zünfte in Nürnberg: also wart beschlossen in der hellischen samlung, dasz sie drei poshaftig geist gen Nurmberg wolten senden . . den geist der hoffart, den geist des neids und den geist der geitigkeit. städtechron. 3, 130, 26; soliche (müsziggänger und gassentreter) fant der bös geist in gehorsamkeit seines gesellen, des geistes des neids, und besasz schnell das herz und zungen eines, der . . . was under den andern ein meister. 131, 20; do also die zwen geist in das volk neid, in die mûsziggeer hoffart geseet hatten. 134, 26; auch kurz der neidgeist 133, 22, aber auch, mit einmischung antiker vorstellung, die göttin des neids 130, 17 (vgl. u. 6, b), in der lat. fassung tres spiritus fallaces, spiritus ambicionis etc. 228, 16 ff.; vgl. u. e, α a. e. im 17. jahrh. hochmutsgeist u. s. w. gleich hochmutsteufel, und noch jetzt geist des widerspruchs u. ä. 25, a.

h) der böse geist kurzweg meint auch den teufel als einer gedacht (auch blosz der böse): der bös geist gibt im die ding in. Keisersb. sünd. d. m. 19ᵃ; da gieng erst der bös geist von der frawen. 24ᵇ; der böse geist kan auch die leute aufblasen. Luther b. Dietz 2, 53, s. mehr u. böse 4; es stirbet kein mensch, er musz zuvor den bösen geist anschawen. Henisch 1446;

sie toben wie vom bösen geist getrieben,
und nennens freude, nennens gesang. Göthe 12, 54.

ja kurz der geist im rechten zusammenhang (wie anderseits vom heil. geist 10, d):

der alte feind sie fangen liesz . . .
von Löven der sophisten viel . .
versamlet er zu diesem spiel,
der geist macht sie zu toren.
Luther bei Uhland volksl. 920,

bethörte sie zu verkehrten beschlüssen;

doch kan der geist nicht schweigen hie,
der Habels blut vergossen,
er musz den Kain melden (verraten). 922;

vgl. geistgenosz. übrigens ist zu merken, das beide geiste gottes sind, der gute und der böse, den bösen gibt gott den hoffertigen u. s. w., der gute geist ist der heilige geist, der macht sanfte, gelinde und gütige herzen u. s. w. Luther 3, 26ᵇ, zu ps. 134, 10 (s. u. a), mit berufung auf 1 Sam. 16, 14 (s. u. c). so erscheint denn auch in Göthes Faust Mephistopheles unter dem gesinde des herrn 12, 22, er ist der verneiner, wie die teufel überhaupt:

von allen geistern, die verneinen,
ist mir (dem herrn) der schalk am wenigsten zur last.
12, 25;
ich bin der geist der stets verneint. 70.

8) das verhältnis zum menschen wird gedacht:

a) als ein besitzen, in besitz nehmen, in besessen (s. d.) noch jetzt allgemein, aber urspr. nicht blosz von bösen geistern (vgl. noch Göthe von einem guten geist u. 7, a): und von dem tag gieng gottes gaist von Saul und besasz in der bös gaist und pînget in . . und gottes gaist besasz den David und ward wîssagen. hist. bib. 321. als ein wohnen im menschen (s. u. d) recht deutlich im folg.: diese war damahl vom zorn ganz eingenommen und besessen . . und ihr ganz angesicht sahe ausz, gleich als ob die höllische geister sich dort einlogirt hätten. Simpl. 4, 65 (vogeln. 2, 8). auch der geist kickt herfür, verrät sich in seinem versteck, guckt vor: wie dünkt dich umb das stücklin (Karlstadts in Orlamünde)? dienet es zu stillem gehorsam der oberkeit oder zu frechem aufrur unter dem pöfel? der geist kickt da erfür, da ich von rede, denn eben

derselbe geist, der ein solche riemlin verschluckt, dürft auch wol ein ganz ledder fressen, wenn er raum gewönne. LUTHER 3, 47ᵃ. *noch in neuerer zeit z. b.:*

und welch ein toller geist schuf in dir den gedanken,
die hölle zu besehn, mit teufeln dich zu zanken.
ZACHARIÄ *renomm.* 5, 135.

übrigens scheint man das besitzen *doch auch als ein wirkliches sitzen auf dem nacken vorgestellt zu haben, denn der teufel* reitet *auch einen menschen und ein rest davon scheint* er hat den schalk im nacken, *auch* er hats hinter den ohren.

b) der geist *von oben* auf *oder* über *uns* kommend (*vergl.* kommen 33), auf *uns* ruhend *gedacht, eig. biblisch:* und da Jesus getauft war.. da thet sich der himel auf uber im und Johannes sahe den geist gottes gleich als eine taube herab faren und uber in komen. *Matth.* 3, 16; und da Paulus die hende auf sie leget, kam der heilige geist auf sie. *apost.* 19, 6; wenn der böse geist gottes uber dich (*Saul*) kompt. 1 *Sam.* 16, 16, *s. u.* 7, *c;* sprachen sie, der geist Elia ruget auf Elisa. 2 *kön.* 2, 15; der geist des herrn herrn ist uber mir. *Jes.* 61, 1, *var.* ruget auf mir, ist auf mir, *urspr.* ist bei mir (*vgl. c*); wie Esaias 66. spricht, auf wem wird rugen mein geist? allein auf dem demütigen, der mein wort fürchtet. LUTHER 8, 58ᵇ; da heiszt es recht: auslegen gehört gott zu, oder dem mann auf dem der geist der götter, der genius alter zeiten und gleichsam der kindheit des menschengeschlechts ruhet. HERDER XI, 170; musz der (*kritiker*) erweisen, dasz über ihn der geist alles genies und wissens, aller kunst und cultur gekommen sei. XXII, 220 (*Kall.* 2, 266), *vgl.* 25, *b;* ja manchmal kann ich ihn hassen, manchmal wenn der spanische geist über mich kommt. GÖTHE 10, 57 (*Maria vom Clavigo*); aber bald kam, wie vom himmel, ein sanfterer geist über mich und ordnete mein unbändig leidend gemüth mit seinem ruhigen stabe. HÖLDERLIN (1874) 201, *wie mit einem zauberstabe;* du wirst anders denken, wenn erst der geist der ruhe über dich kommt.

c) auch einfach als bei *einem seiend, in der nähe als helfer* (*vgl.* gott-sei-bei-uns): der geist des herrn ist bei mir. *Luc.* 4, 18, *als anführung aus Jesaias* (*s. u. b*), *ursprünglich* auf mir, *wie griech.* ἐπ' ἐμέ; so bin ich aber im geist bei euch. *Col.* 2, 5; sprach Elia zu Elisa, bitte was ich dir thun sol, ehe ich von dir genomen werde. Elisa sprach, das dein geist bei mir sei zwifeltig. 2 *kön.* 2, 9; wenn nu bei d. Carlstad ein solcher geist were ... LUTHER 3, 47ᵃ; wer den teufel nicht kennet, möchte wol meinen, sie hetten fünf heilige geiste bei sich. 60ᵇ. *diesz* haben *auch sonst:* und die wîl Saul gottes gaist hett, do gesiget er allen sînen vînden an. *hist. bib.* 321 (*vgl. u. a*), *vgl. den* geist, *den* FRAUENLOB in einem swerte hâte 5, *d;* sihe, zu Endor ist ein weib, die hat einen warsagergeist. 1 *Sam.* 28, 7.

d) deutlicher in *dem menschen seiend, wohnend* (*vgl. a*), *auch aus ihm redend* (*vgl. den* bauchgeist *eines bauchredners unter* gaukler 2, *d*): und der herr erwecket inen einen heiland.. und der geist des herrn war in ihm. *richt.* 3, 10; wisset ir nicht, das ir gottes tempel seid und der geist gottes in euch wonet? 1 *Cor.* 3, 16; den geist, der in euch wonet, gelüstet wider den hasz. *Jac.* 4, 5; nur so lange der geist in mir beharret, weiter erkenne ichs nicht. wann der von mir weicht, so weisz ich nichts als nur von elementischen und irdischen dingen dieser welt, aber der geist sihet bisz in die tiefe der gottheit. J. BÖHME *morgenr.* 7, 11; frag du den geist, der in dir ist, und die dinge, die du um dich siehst und hörest *u. s. w.* KLOPSTOCK *gel. rep.* 159, *aus dem goldnen abece der dichter. er* ergreift *den menschen* (*von innen*):

höret und verehret
den geist, der mich ergreift, der aus mir redet!
SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 2, 10;

was für ein geist ergreift die dirn? *prolog* 3;

für jeden, den der geist gewürdiget
in ihm zu wohnen, ziemts ihn zu verkünden.
Z. WERNER *Luther* 69.

e) den menschengeist erfüllend, *ausfüllend, durchdringend:* Josua ... ward erfüllet mit dem geist der weisheit. 5 *Mos.* 34, 9; sihe, ich.. hab in erfüllet mit dem geist gottes. 2 *Mos.* 31, 3; was heiszt mit zungen reden (γλώσσαις λαλεῖν)? vom geist erfüllt in der sprache des geists des geists geheimnisse verkünden. *der j.* GÖTHE 2, 237 (*zwo bibl. fragen*). voll geistes, *erfüllt von ihm:* und Elisabeth ward des heiligen geists vol. *Luc.* 1, 41; ich weisz nicht, wie stark andere im geist sind, aber so heilig kan ich nicht werden, wenn ich noch so geleret und vol geistes were als etliche sich dünken lassen (*vgl. u.* 10, *i*), noch widerferet mirs allzeit, wenn ich on das wort bin (*beim beten*).. so ist kein Christus daheim, ja auch keine lust noch geist. LUTHER 6, 171ᵃ. *vergl.* geistvoll, geisterfüllt, *auch* 10, *g.* 24, *b.*

f) bemerkenswert den menschen regierend: den bösen geist gibt gott den hoffertigen, als von Saul geschrieben stehet, das der böse geist gottes regirt in, das ist der zornige, tobende geist. LUTHER 3, 26ᵇ (*s. u.* 7, *c*); regieret euch aber der geist, so seid ir nicht unter dem gesetze. *Gal.* 5, 18, *griech. vielmehr* εἰ δὲ πνεύματι ἄγεσθε; nachdem in rechtmäszigen concilien heiliger geist regiert als wol er bei den propheten und aposteln regiert hat. BERTH. v. CH. 6, 6;

der hauf auf geistlichst sich beweist.
doch (*dennoch*) regiert sie kein guter geist,
wann wo sie nichts hetten darvan,
sehen (*sähen*) sie gottes wort nit an. H. SACHS 6, 346 *K.;*

verachtung, darzu grosz untrüw,
zorn, nid und hasz sind da nit nüw,
wo diser geist regieret. SOLTAU 2, 150, LILIENCRON 4, 66ᵇ,

in einem kath. streitliede wider Zwinglis partei in Solothurn;

was für ein schöner geist regiert
den bapst und sein römisch gesind. FISCHART 1, 52 *Kz.;*

wird denn nicht unser geist,
der doch regieren soll, durch umständ' auch regieret?
BROCKES 1 (1728), 421;

wärest du (*Philippi*) meister von dir selbst gewesen und wäre nicht deine zunge von dem dich reiszenden geiste regieret worden.. LISCOW 373; *Weislingen.* ihr werdet nicht verlangen, dasz ich meinen eid brechen soll. *bischof.* ich hätte verlangen können, du solltest ihn nicht schwören. was für ein geist regierte dich (*damals*)? GÖTHE 8, 61. 42, 77; die gute und lautere gesinnung, die man einen guten uns regierenden geist nennen kann. KANT 6, 234. *s. auch vom pflanzengeiste unter* 11, *f, es ist ursprünglich der scholastische* spiritus rector *im microcosmus* (*vgl.* 12, *b a. e.*, 16, *c a. e. und Virgils* regit artus spiritus *unter* 2, *c*), *wie bei* BERTHOLD VON CHIEMSEE: fürter wirt das formiert fleisch durch sein aigen geist ... regiert oder bewegt. *teutsche theol.* 28, 1, *s. dazu* 14, *c, α.*

g) zu bemerken ist auch, schon im vorigen öfter, wie der begriff oft schwankt zwischen einem eingegebnen oder eingefahrenem geiste *und dem eignen angebornen* geist *des menschen, wobei noch* geist *für den mann selber gesetzt wird* (*wie* 21, *d, s. auch* die freien geist 10, *g a. e.*). *so besonders in den religiösen kämpfen des* 16. *jh.* (*vgl.* 10, *h*), *z. b.:* do wir sölch gespräch (*disputation*) zwurend volstreckt, habend sy (*die gegner*) darinn sölchen zorn und hasz ufgeton ... das alle die gelerten so da by warend iren geist wol mochtend erkennen. ZWINGLI *vom touf* aij ᵃ, *wes geistes kind sie wären;* das schreibe ich darumb, das d. Carlstads geist ursach habe, noch mehr bücher zu schreiben. LUTHER 3, 52ᵇ; aber der hohe geist Carlstads kan nicht unrecht thun noch irren, er ist das recht selbs. 44ᵇ; weil sich der geist so hell und weisz börnet (*brennt*). *das., als so rein darstellt;* nempt ein exempel vom Alstedischen geist (*Th. Münzer*), der.. gab aufrhur und morden für wider alle oberkeit. 45ᵃ; haben sie nicht gewuszt, das ich diese propheten mit irem geist habe geurtheilet als den teufels geist? 47ᵃ; das er (*Carlstad*) sich zu den rotten- und mordgeistern hielte. *das.;* das auch d. Carlstad mich uber tisch (*in Jena*) uberrumpelt mit solchem sanften herzen und seuberlichen worten, das ich gleich den geist fület aus im reden. 49ᵃ; solche rottische und kluge anschlege, denkt der geist nicht, das (*dasz sie*) gott sehe oder wehren könde. *das.;* was solt (*würde*) der geist (*Münzer*) wol anfahen, wenn er des pöbels anhang gewönne? 2, 452ᵇ, *in dem* brief an die fürsten zu Sachsen von dem aufrhürischen geist *von* 1524; aber dieser geist zu Alstet meidet solches (*prüfen*) wie der teufel das creuz. 453ᵃ, dieser weltfressergeist 453ᵃ, schwimelgeist 454ᵇ. *man sieht wie die zwei oder drei vorstellungen durch und in einander gehen; selbst eine vierte mischt sich ein,* geist *der von einem mann aus seine umgebung ergreift und ihr* geist *wird:* haben die fürsten zu Sachsen nicht gedult gnug getragen mit dem tollen, schelligen geiste (*Carlstad*)? ja leider allzuviel, weren sie vleisziger gewest ir schwert (*landesherrliche gewalt*) zu üben, so were heutiges tages der pöfel an der Saal (*um Orlamünde*) wol stiller und züchtiger und der geist nicht eingesessen. 3, 49ᵃ, *hätte sich nicht eingenistet, festgesetzt. gemischt ist eigner und eingegebner geist wol auch in dem sprichwort bei* HENISCH 1446 ein jeder sehe sich für für

seinen eigen geist (*vorher* eigener geist, *suus spiritus*), *nach Maleach.* 2, 15. 16 sehet euch fur fur ewrem geist; *bei* Stieler 628 jedweder hat seinen eigenen geist, *quisque suos patimur manes. vgl. auch die warnung*, nicht jedem geist zu glauben 10, *a a. e.*

h) *auch als kind- und vaterschaft wird das verhältnis aufgefaszt in der biblischen wendung* wes geistes kind er ist (*beispiele unter* kind 11, *c*) *nach Luc.* 9, 55 wisset ir nicht, welches geistes kinder ir seid, *griech. aber nur* οἵου πνεύματος, *sodasz* Luther *das bild mit* kind *erst ergänzt hat, vielleicht nach dem biblischen* aus dem geist geboren: es sei denn, das jemand geboren werde aus dem wasser und geist, so kan er nicht in das reich gottes komen. was vom fleisch geborn wird, das ist fleisch, und was vom geist geboren wird, das ist geist. *Joh.* 3, 5. 6, *vordem blosz* wes geists (*vgl.* welches geistes Göthe *unter* 17, *c*):

> waiszt aber nit wes gaists du bist. Gengenbach 328.

Luthers *wendung auch misverständlich* wes geist und kind, *wol aus dem volksmunde:* ist der inquisit unschuldig, wird man ihn durch tausend solche generale fragen nicht schuldig machen, ist er aber ein bösewicht, so wird er sich bald verrathen, und wes geist und kind er sey? zu erkennen geben. *entdeckter jüdischer baldober u. s. w. Coburg* 1737 *s.* 15.

9) gott *als geist, gottes geist.*

a) gott ist ein geist, und die in anbeten, die müssen in im geist und in der warheit anbeten. *Joh.* 4, 24 (πνεῦμα, spiritus), *wie bei Plato von seinen göttern:* die götter seind geister, darumb müssen ir dienst auch innerlich und geistlich sein, nicht leiblich, nicht euszerlich. Agricola *spr.* 181ᵇ (*zu nr.* 301); dieweil gott ein geist ist, so ruhet er nit, ruhet er nicht, so hat er acht auf uns und sorget für uns ... welches Plato freilich von Homero gelernet hat. *das.;* und so ist das tohu wa bohu wieder da ... aus dem der geist gottes kaum selbst eine ihm würdige welt abermals erschaffen könnte. Göthe 49, 6; *vom* geist gottes, *der* den menschen unmittelbar anweht, *bei Eckerm.* 3, 164, *s. unter* 2, *e*, γ, *wie* Herder *in J. G. Müllers aufzeichnungen vom j.* 1780: es ging ein sanfter abendwind, 'die sanften flaumen des göttlichen geistes umschweben uns' sagte er. *aus dem Herderschen hause, h. v. Bächtold s.* 72 (*s. auch* Göthes *spr. in pr.* 571); geheimnis des göttlichen geistes in der musik. Bettine *br.* 1, 308.

b) *versuche, den begriff genauer zu fassen, von den andern* geistern *zu unterscheiden, z. b.* der geist der geister: *mhd.* der geist der geiste. Herm. Damen *MSH.* 3, 165ᵃ; gott aller götter, wunderhaftiger herr aller herren, almechtiger geist aller geiste. *ackerm. aus Böhmen* 55, 12;

> dasz menschlicher verstand . .
> so gar sich von dem pfad der ew'gen wahrheit trenne
> und aller geister geist, die gottheit, leugnen könne.
> Brockes 1 (1728), 421;
> den geist der geister, betet ihn an! Voss (1802) 1, 162.

ebenso der höchste geist *im geisterreich* (*s.* 7, *e*):

> du gottheit bild, das in mir denkt,
> du ausflusz von dem höchsten geiste.
> Withof *ged.* (1751) 39;

das problem der weltordnung aufzulösen und dem höchsten geist in seiner schönsten wirkung zu begegnen (*als ziel der weltgeschichte*). Schiller IX, 97;

> es musz ein höchster geist den geist der tugend ehren,
> die er so himmlisch uns entgegen führt. Tiedge 1, 129;
> wer denkt in deinem geist? der höchste geist allein.
> Rückert *weish. d. br.* 249 (8, 21);
> vom höchsten geiste fühlst du dich nicht zur verschwimmung
> im höchsten geist bestimmt, sondern zur selbstbestimmung.
> 247 (8, 16).

und so in alter kirchlicher lehre und wissenschaft, s. u. 7, *e*, β *aus* Berthold v. Ch. *von der hierarchie der himmelsgeister, die gott geordnet* zenagst an sich als hochsten geist *und bei mhd. dichtern* altissimus *aus der schulsprache, s. wb.* 1, 27ᵃ (*wie noch* der höchste), *z. b. bei* Wolfram:

> ich weiȥ wol, altissimus,
> daȥ du got der hœhste bist. *Willeh.* 100, 28.

bei den wilden Amerikas der grosze geist:

> doch, wo ist die kraft der fäuste,
> wo des athems hauch,
> der noch jüngst zum groszen geiste
> blies der pfeife rauch?
> Schiller *nadowess. todtenklage.*

c) *mehr philosophisch* der unermeszliche, unendliche, ewige, vollkommenste geist *u. ä.:* got in im selbs ist ain geistliche untödliche substanz, nemlich (*d. h.*) ain clarer unermeszlicher geist. Berthold v. Ch. 23, 2, *begriffe aus der scholastik in der kathol. kirchenlehre;* der ewig geist gots. Frank *spr.* 2, 110ᵃ; überlasse mich der welle, die mich, getragen auf dem hauch des ewigen geistes, zum hafen führt. J. G. Schlosser *Anti-Pope* 144; wirft aber der ewige geist einen blick seiner weisheit, einen funken seiner liebe einem erwählten zu, der trete auf und lalle sein gefühl. *der j.* Göthe 2, 241 (*zwo bibl. fragen a. e.*), *vgl. vom menschlichen geiste ebenso* 14, *d;*

> zu dir, vollkommner höchster geist. Uz 1, 226;

dieser vollkommenste geist, welcher blumen und engel schuf. J. G. Jacobi 2, 224 (*vgl. unter* 11, *f*), *bei* Wolff der aller vollkommenste geist *ged. von gott* § 904. *Im unterschied vom* endlichen geiste: du unendlicher geist! Göthe 12, 232; hier müssen wir uns nun erinnern, dasz wir den endlichen, nicht den unendlichen geist vor uns haben. Schiller X, 340 (19. *ästh. br.*), *auch* der weiseste, gute: es war die vorhersehung (*vorsehende anordnung*) des weisesten geistes, dasz .. IV, 54, 19; der gute geist. 352, 81 (*an die freude*). *auch* urgeist:

> doch wer vernimmt den sinn des ganzen? wer
> sah dir, o urgeist, in das angesicht? Herder *Adr.* 6, 7.

s. auch weltgeist 11, *a*, der allgemeine geist 30, *b*.

d) *im verhältnis zur welt als* 'geist schöpfer', *d. i.* spiritus creator, *esprit créateur, als* schaffender geist:

> komm heilger geist, du schaffender. Göthe 3, 64 *H.* (*vgl.* 10, *d*);
> wie konnte deine huld, geist, schöpfer, sich erheben,
> den ungeplagten staub zum elend zu beleben?
> Withof (1751) 16;
> darf aus dunkler ferne sich auch dir nahen die dichtkunst?
> weihe sie, geist schöpfer, vor dem ich hier still anbete,
> führe sie mir, als deine nachahmerin, . . . entgegen.
> Klopstock *Mess.* 1, 10,

auch geistschöpfer *geschrieben* (*z. b.* Mendelss. *bei Less.* 13, 10), *s. dazu* 23, *d von bedeutsamer anwendung auf den menschengeist;*

> die der schaffende geist einst aus dem chaos schlug,
> durch die schwebende welt flieg ich des windes flug.
> Schiller I, 274 (*grösze der welt*);

auch der naturforscher trachtet ihm nach:

> aber im stillen gemach entwirft bedeutende zirkel
> sinnend der weise, beschleicht forschend den schaffenden geist,
> prüft der stoffe gewalt *u. s. w.* XI, 88. 80 (*spazierg.* 131).

e) *gottes geist auch im menschengeiste* (*in dem ja ohne das auch der begriff, selbst der kahlste, nicht möglich wäre, vergl.* 14, *d a. e.*, Jacobi *Wold.* 2, 212), *oft biblisch, z. b.:* ich wil meinen geist in euch geben. *Hesek.* 36, 27, *vorher* ich wil euch ein new herz und einen newen geist in euch geben *v.* 26; der geist des herrn *in oder bei Saul und David* 1 *Sam.* 16, 14 *s.* 7, *c*, *aus dem* 14. *jh.* 8, *a und c*, *s. auch von Daniel unter* 22, *e*, α, *aus dem N. T. s. Paulus* 1 *Cor.* 3, 16 *unter* 8, *d vom menschen als tempel gottes, in dem* der geist gottes wonet, *wie er ihm ja nach* 1 *Mos.* 2, 7 *seinen geist belebend einhauchte, s.* 2, *a; aber auch umgekehrt der menschengeist in gott:* wisse daȥ menschlicher geist zwaierlai wonung hat, ain naturliche in seinem leib und ain gnedige (*durch gnade*) in got. Berth. v. Ch. 28, 8. *auch blosz* geist (*vergl.* 10, *d*): wann ich einen weltweisen (*weisen nach der welt*) menschen sehe .. sůch ich weniger geist und gots weisheit bei im, dann federn bei einer saw, weil ich weisz dasz gots weisheit nicht (*nichts*) so wider ist als menschen witz und spitz. S. Frank *spr.* 2, 211ᵃ. *s. auch* gottes geist 10, *a*, *der heil.* geist *im menschen* 10, *g*.

10) *der* heilige geist, *durch welchen oder als welcher eben der göttliche geist die beziehung zwischen sich und dem menschengeiste nach der kirchenlehre vermittelt.*

a) *daher auch* gottes *oder* der göttliche geist *selbst, auch* gottes heiliger geist *genannt:*

> der süeȥe gotes geist ûȥ dînem (*Marias*) edeln herzen blüete.
> Walther 36, 24;
> dein chunst, dein rat mir sende
> und deinen fürstleichen gaist. Vintler 7634;

wie denn geschicht allen denen, die mit göttlicher süszigkeit und geist durchgossen werden, das sie mehr fülen denn sie sagen kunden. Luther 1, 479ᵃ; was das beste an einem werk ist, nemlich das es gehet in gottes geist. 4 (1556), 121ᵃ, *vorher ebenso* das sie gangen sind in feinem glauben, gottes wort und heiligem geist, *von den werken und geschichten der bibel im unterschied von denen der Römer, Perser und Griechen, die wol* fast lustig zu lesen sind, *aber* on geist gethan (*s. d*); nun (*d. i. nur*) der glaub ist unsichtbarer, selbstendiger (*substantialium*), wahrhaftiger ding (*hat sie zum gegenstand*), die

der geist gottes allein antregt, zeigt, lehrt. S. FRANK *parad.* 282ᵃ (*nr.* 126), *nachher* der heilig geist versichert das herz mit keiner lüge (*sie zu glauben*); die Phariseer haben gottes gnad, geist und liecht nichts benommen (*in ihrer wirkung*) mit ihrem widerstand. 48ᵇ (*nr.* 25);

der geist gotts ist uns priesteren zůgseit,
der würkt in uns alle warheit . . .
denn der heilig geist tůts an dem ort . .
N. MANUEL 187 *B.* (*vgl. Joh.* 16, 13);

gotts geist ist aber nit verschlossen
und nur gen Rom hinein gestoszen.
FISCHART 2, 52 *Kurz.*

auch biblisch: der weltkreis ist vol geistes des herrn. *weish. Sal.* 1, 7; ir aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders gottes geist in euch wonet. *Röm.* 8, 9; und Johannes sahe den geist gottes gleich als eine taube her ab faren. *Matth.* 3, 16; und der geist gottes schwebet auf dem wasser. 1 *Mos.* 1, 2. *daher von den* gaben des heiligen geistes (*s. u.* gabe *sp.* 1114, *vgl. auch u. f*):

er ist bei uns wol auf dem plan (*als kampfhelfer*)
mit seinem geist und gaben. LUTHER *bei Mützell* 28;

wenn ich nur deines geistes gab
zum trost in meinem herzen hab,
so hab ich alle schätze. RINGWALD *das.* 691.

b) *ebenso aber* Christi geist *als heiliger geist:* der geist Christi, der in inen war (*in den propheten*). 1 *Pet.* 1, 11; weil ir denn kinder (*gottes*) seid, hat gott gesand den geist seines sons in ewre herzen. *Gal.* 4, 6, *urspr. dafür* seinen geist, *d. h. abweichend vom griech.;* was in aim concili beslossen, ist zeglawben dasselb sei beschehen durch den geist Christi, der zůegesagt hat, als oft zwen oder drei in seinem nom zesamen komen, welle er in irer mitte sein. BERTH v. CH. 6, 4 (*zur sache s. c, γ*); so wird hinfurt niemand so toll und töricht sein, das er sich (*als*) einen münch taufen lasse, da weder Christus blut noch geist gegeben wird, und von dem stande trette, darin er ein christ sein mag und mit Christus blut und geist begabt wird zur vergebung der sünden. LUTHER 6, 24ᵃ, *der wein im abendmahl als Christi blut gedacht, in diesem aber sein geist enthalten* (*vgl. u.* kuchen 2, *d, γ*), *daher auch* geist und blut vergieszen *u.* 3, *c;*

zeuch ein zu deinen thoren,
sei meines herzens gast . .
o hochgeliebter geist
des vaters und des sohnes. P. GERHARDT 111 *Göd.;*

frôn Krist, vater unde sun, dîn geist berihte mîne sinne.
WALTHER 26, 9.

c) *vorherschend aber* der heilige geist.

α) *hd. ward* spiritus sanctus (*τὸ ἅγιον πνεῦμα*) *zuerst mit* wîhêr âtum *gegeben* (*vgl.* 1, *b*), *fränk. aber mit* heilager geist (MÜLLENH. *u.* SCH. *denkm.*[2] *s.* 156), *wie alts.* hâlog gâst (*das.* 155), hêlag gêst *Hel.* 275, *ags.* hâlig gâst, *engl.* the holy ghost (*dän.* den helligaand, *schwed.* den helige ande). *mhd. zeigt sich eine zusammengeschobene form, folge häufigsten gebrauches,* heiliggeist, heiligeist (*s.* WEINH. *al. gr. s.* 255): dô von liset man das der heiliggeist die sêlen nimet ûf sîn vederen und swinget si ûf für got. WACKERN. *pred.* 170. 180, *aber* des heiligen geistes *das.;*

die juden wundert aller meist
daz vater, sun, der heiligeist
ein got sin ungescheiden,
des wundert ouch die heiden. FREID.[2] 24, 25,

vgl. die var., in zwei guten hss. der hêre geist, *wie er auch oft heiszt;* der vater und der sun hânt einen willen, unde der wille ist der heiligeist, der gît sich in die sêle *u. s. w.* ECKH. 499, 39 (*vgl.* 17, *h*); der heiligeist gât ûs als ein minne, unsern geist mit im ein ze machende. KRAFT v. BOYBERG *bei* HAUPT 8, 242; *noch nhd. anfangs, im volksmunde fest geworden, und noch kürzer* heilgeist (*wie noch jetzt als name*):

nu geseine mich hude allermeist
gott vater, sone und heilgeist. *Alsfelder pass.* 1995.

auch mit dem hebräischen rûᵃch *zusammen* (*vgl. voc.* 1482 k 1ᵃ rua):

ich main mit abba dem vater
und mit dem sun und ruha-gaist. VINTLER 5364;
ich main dich, heiliger ruha. 7621.

β) *nhd.:* der heilige geist, so recht leret. *weish. Sal.* 1, 5; sendest deinen heiligen geist aus der höhe. 9, 17; der hat sie (*die weisheit*) durch seinen heiligen geist verkündigt. *Sir.* 1, 9; ich teufe euch mit wasser . . der aber nach mir kompt . . wird euch mit dem heiligen geist und mit fewr teufen. *Matth.* 3, 11; und teufet sie im namen des vaters und des sons und des heiligen geists. 28, 19; der tröster, der heilige geist. *Joh.* 14, 26; heiliger geist ist der kirch sele. BERTH v. CH. 699ᵇ, *im reg.;* der heilige geist, der höhest und beste poet oder tichter (*von den psalmen*) LUTHER 5, 202ᵃ;

komm, heiliger geist, herre gott (veni, sancte spiritus *übers.*).
ders. bei Mützell 12, *vgl.* 348 *fg.;*

im pl.: wer den teufel nicht kennet, möchte wol meinen, sie hetten fünf heilige geiste bei sich. LUTHER 3, 60ᵇ; Fibel stellte sich einen rector magnificus ungefähr vor wie die h. dreifaltigkeit und voll ausgehender heiliger geister. J. PAUL 54, 31.

γ) *welche bedeutung der begriff in unsrer vorzeit, auch im öffentlichen leben hatte, zeigt, dasz man den heiligen geist bei wahlen und abstimmungen wirksam dachte; z. b. in der verkündigung der wahl könig Ruprechts i. j.* 1400: und han wir . . kurfursten obgenannt . . denselben herrn Ruprecht in dem namen der heilgen drivaltikeit und von gabe und innegieszung des heiligen geistes . . zu eime rechten romischen konige . . recht und redelich gekorn *u. s. w. Frankf. reichscorr.* 1, 528; *von der wahl k. Sigmunds i. j.* 1411: wie daz von gnaden des almechtigen gots von ingieszunge des heilgen geists ein heubt der gemeinen cristenheit und ein rechter gewarer romischer konig . . gekoren ist. 226, *wie die bevorstehende wahl als* nach uszwisunge des heiligin geistes *zu geschehen der stadt angemeldet wird* (*s.* 154). *bei der wahl eines bischofs von Straszburg i. j.* 1506 *wird bei der frage nach dem verfahren von einer seite verlangt,* man solt die (*wählenden*) thumherrn vor mit dem sacrament bewaren, wie das bei dem bischof Cunradt von Busenack gehalten, und solt eligieren per viam inspirationis sancti spiritus, *s.* S. BRANT *bei Zarncke* 200ᵃ. *ebenso bei der papstwahl, auch bei der entscheidung von concilien, vgl.* BERTHOLD VON CHIEMSEE *unter b und:* heiliger geist (*er meint der* h. g., *lat. gedacht*) würcht on zweifel mer bei ganzer (*einer g.*) besamlung, dann bei ainlitzigen menschen. *ders.* 6, 8. *freilich war dazu einstimmigkeit und völlige eintracht die begrifflich eigentlich nötige voraussetzung, d. h. der h. geist zugleich als der allgemeine geist* (*s.* 30), *der durch einheit* a l l e r *einzelnen zur darstellung und wirkung kommt.*

d) *er heiszt nach umständen auch blosz* der geist (*wie umgekehrt auch der teufel, s. u.* 7, *h*):

und der geist, den nieman mac
sunder scheiden (vater *und* sun *vorher genannt*).
WALTHER 15, 30;

gegen dem himel er dô sach,
er kniete nider unde sprach:
got vater sun unde geist,
wan du mîn unschult wol weist *u. s. w.*
STRICKER *Karl* 11485;

swaz hât geschriben sant Augustîn
von dem geiste und von der schrift. *Renner* 17284;

solchen schatz sihet niemandt nicht, der geist aber sihets, darumb streichet ers auch meisterlich aus. LUTHER 4 (1556), 121ᵇ, *der h. geist als der eigentliche verfasser der h. schrift, die von den griechischen und römischen beschriebenen* werk *sind* on geist gethan 121ᵃ, *vgl. u. a;*

dar zu wellest du (*gott*) erleuchten
keiser- und königliche cron (*den kaiser*),
und mit dem geist befeuchten
churfürsten und fürsten fron. SOLTAU 2, 158, *v. j.* 1534;

welchs ihm (*Petrus*) nicht hat das blut und fleisch
geoffenbart, sonder der geist. FISCHART 2, 52 *Kz.;*

und dasz der geist da (*bei den Augsburgischen*) findt kein
statt? *das.*

auch biblisch schon: da ward Jhesus vom geist in die wüsten gefürt, auf das er von dem teufel versucht würde. *Matth.* 4, 1; lesterung wider den geist. 12, 31, *vergl.* wider den heiligen geist *v.* 32; und der geist ists, der da zeuget das geist warheit ist. 1 *Joh.* 5, 6. *ebenso in dem alten kirchenhymnus* veni, creator spiritus, *von* GÖTHE *übersetzt* (*s. dazu* 23, *d, γ*), *mit anlehnung an* LUTHER (*c, β a. e.*):

komm heilger geist, du schaffender. 3, 64 *H.:*

Paulus (1 *Cor.* 14, 14) setzt die zur empfindung des geists bewegte seele (*πνεῦμα*) dem ruhigen sinn (*νοῦς*) entgegen. *d. j.* GÖTHE 2, 240 (*zwo bibl. fr. a. e.*). *s. auch u.* 6, *c* geist *als 'genius' und heil. geist sich mischend.*

e) *bloszes* geist *auch im leben als abkürzung von* heiliger geist, *es gibt gasthöfe* zum geist, *eig. wol bei einer kirche* zum h. geist, *z. b.:* ich war nämlich in den gasthof zum geist

gegangen (*in Straszburg*), ich weisz nicht welch bedeutende fremde aufzusuchen. Göthe 25, 296, *Herder wohnte da*; dasz ich noch im geist logire. Herder *lebensb.* 3, 109. *die letztere wendung, zugleich wunderlich spaszig, auch so:* wie Ulenspiegel zů Mollen krank ward .. und wie er in den heiligen geist gebracht ward. *Eul. hist.* 99; liesz in in den spital (der hiesz der heilig geist) bringen. *das. die insassen eines solchen heiszen* die heiliggaister im spital, *zu Memmingen* Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 100, *vgl.* der spittelmaister des heiligen gaists 149.

f) ebenso biblisch-kirchlich der geist der weisheit, wahrheit *u. ä., als gaben des h. geistes gedacht* (*vgl. u. a und hier zuletzt*): und solt reden mit allen die eins weisen herzen sind, die ich mit dem geist der weisheit erfüllet habe. 2 *Mos.* 28, 3, *vgl. u. c, β Sir.* 1, 9; (*ein heiland wird kommen*) auf welchem wird rugen der geist des herrn, der geist der weisheit und des verstands, der geist des rats und der sterke, der geist der erkenntnis und der furcht des herrn. *Jes.* 11, 2; wenn aber der tröster komen wird . . der geist der warheit, der vom vater ausgehet, der wird zeugen von mir. *Joh.* 15, 26. 14, 17, *vergl. vom* geist der warheit und des irthumbs. 1 *Joh.* 4, 6; dieweil wir aber denselbigen geist des glaubens haben. 2 *Cor.* 4, 13; das zeugnis aber Jhesu (*womit er sich bezeugt*) ist der geist der weissagung. *off. Joh.* 19, 10. *mhd. z. b.:* diu ein (*bitte*) ist das got der vater uns welle geben die gâbe des heiligen geistes, diu dô heiszet miltikeit des hercen. Wackern. *pred.* 180; das uns diu genâde und gâbe des heiligen geistes werde gegeben, die vernunft ist geheiszen. 181. *vgl. übrigens* 25, *b.*

g) damit tritt denn gottes geist in den menschengeist selbst über (*vgl.* 9, *e*) *und propheten und prediger berufen sich auf den* geist, heiligen geist, *der in ihnen wirke, aus dem sie reden* (*vgl.* 8, *d. e*); *z. b. im* 16. *jahrh.:* ja er (*der mensch*) ist ietz das gesetz selbs und in dem heiligen geist frei und gefreiet . . also werden die kinder gottes aus gott geborn, von dem heiligen geist besessen, getriben, regiert, dasz sie frei dahin faren in alles gůts, darinn leben, schweben und meienbaden. S. Frank *parad.* 275ᵇ (*nr.* 218); die aber frei vom gesatz sind und weit ab dem gesatz leben, schweben und in freiheit des geists herrschen, dise allein halten das gesatz. 276ᵃ; der dienst aber des geists, ij. Corint. iij (*v.* 17), ist den heiligen geist predigen, die kraft des lebendigen worts treiben und allein ein hand und mund gottes sein. 277ᵇ (*nr.* 226); *ja volle einheit des menschlichen und göttlichen geistes:* so wir (*beim beten*) im geist mit got ein geist seind, bit auch der unverdrüssig ewig geist gots .. für uns in uns. Frank *spr.* 2, 110ᵇ, *vergl. vorher* alle die mit im ein geist seiner art seind (*und* 1 *Cor.* 6, 17 *von Christus und den gläubigen*). *es ist aber im grunde wie beim ausbruch des genies im* 18. *jahrh.* (*s.* 23, *f*). *dazu mancherlei wendungen, z. b.* bruder nach dem geist (*wie* in Christo); *z. b. in* Luthers *liede von den beiden märtyrern des evangeliums in Löwen* 1523:

> der erst recht wol Johannes heist . .
> sein bruder Heinrich nach dem geist. Uhland *volksl.* 920.

auch in der mystischen bewegung oder gärung des 13. 14. *jahrh. war viel so vom* geist *die rede, z. b. unter den anhängern des Suso, den z. b. ein ritter mit tödlichem hasz verfolgte, weil er ihm seine töchter verkehrt habe in ein besonderes leben, das da heisze* der geist (Preger *briefe H. Susos s.* 14); *eine secte nannte sich brüder* des frîen geistes (Lex. 1, 799), *ganz anders als die* freigeister *des* 18. *jahrh.* (*s. weiter* 22, *a*); *jene heiszen übrigens auch* 'vom neuen geiste', de novo spiritu (Preger *gesch. der d. mystik* 1, 207. 461), *ich weisz nicht, ob die* neuen geister *bei* Luther *noch damit zusammenhängen* (*wie er noch von* freien geisten *spricht*): das itzt unsere newe geister .. daher geifern. 4, 422ᵃ; *vgl.* geister *m.*, geisterei, geistgelehrter.

h) ausartung und misbrauch konnte nicht ausbleiben, man wandte sich in ernst und spott dagegen, ward aber auch irre und hatte zweifel und streit darum, welches wirklich der h. geist sei; im 14. *jahrh. sollte z. b. die sog. theologia deutsch mit dazu dienen nach der vorrede,* wie und wa mit man erkennen muge die warhaftigen gerechten (*rechten*) gotesfrunde und ouch die ungerechten valschen frien geiste (*s. g a. e.*), die der heiligen kirchen gar schedlich sint; *von einsiedlerinnen,* waldswestran *spottend:*

> so denn ieman zuo in gat,
> dem sagends von got frů und spat
> und redent so tief vom gaist
> und wissend drum nit ain vaist *u. s. w.*
> *teufels netz* 5883.

im 16. *jahrh.:* ja so man sy (*beim disputieren*) also in den winklen umhar jagt, so endrünnends zů irem geist und sprechend, der geist gebs inen also ze verston. ich gloubs inen wol, es ist der recht geist der roten hosen. Zwingli *vom touf* r ijᵇ; so ermesz ein ieder frommer christ, was das für ein geist sye . . er můsz eitweders fräven sin oder aber lugenhaft. q iijᵃ; gleich als hab heiliger und nit deüflischer geist dem Luther sein newe lere eingespihen und geoffenbart. Berth. v. Ch. 6, 8;

> den Müntzer hat sein gaist betrogen,
> der ist nun hin und auf geflogen.
> Baumann *qu. z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 622.

das ich hochmütigern, stolzern heiligen geist (wo ers were) weder gelesen noch gehört habe. Luther 2, 452ᵃ, *von Th. Münzer;* ob sie aber würden fürgeben, der geist treibe sie . . da antworte ich . . es musz freilich (*d. h. sicherlich*) ein schlechter geist sein, der seine frucht nicht anders beweisen kan dann mit kirchen und klöster zubrechen und heiligen verbrennen. 453ᵃ; ich sage vom geist, den sie haben, der sie treibet, der ist nicht gut und hat mord und aufrhur im sinn. 3, 45ᵇ; *und wider das einseitige berufen auf den h. geist:* ja, spricht er (*Carlstad*), solt mich eine hand vol wassers von sünden rein machen? der geist, der geist, der geist musz es inwendig thun. 3, 60ᵇ; wie er dir mit den worten geist, geist, geist das maul aufsperret . . und wil dich leren, nicht wie der geist zu dir, sondern wie du zum geist komen solt, das du solt lernen auf den wolken faren und auf dem winde reiten *u. s. w.* 61ᵃ; nicht wil er (*gott*) on lere oder euszerlich wort an uns handeln, wie itzt etliche tolle propheten narren. 30ᵃ; *vgl. so gegen S. Frank unter* geister *m. gegen Münzer und die seinen:* das sie den geist rhümen, gilt nicht, denn wir haben hie s. Johans spruch, man solle die geister zuvor prüfen, ob sie aus gott sind. nu ist dieser geist noch nicht geprüfet, sondern feret zu mit ungestüm und rumort (*wie ein spukgeist* 4, *f*) nach seinem mutwillen . . . und treibt in seinem nest (*Alstet*) die aller unerschrockensten wort, als were er drei heiliger geiste vol. 2, 453ᵃ. *schon zu der apostel zeiten waren entsprechende verhältnisse in der aufregung der geister:* ir lieben, gleubet nicht einem iglichen geist, sondern prüfet die geister ob sie von gott sind, denn es sind viel falscher propheten ausgegangen in die welt. 1 *Joh.* 4, 1 *f.*, das ist der geist des widerchrists *v.* 4. *daher als sprichwort, auch aufs leben angewandt:*

> eim ieden geist nit glaub allzyt. S. Brant *facetus* 59;

du solt allen geistern nicht glauben, traw wol reit das pferd hinweg. Agricola *spr.* 202ᵇ (*nr.* 308).

i) geist *tritt aber da auch von selber in die bed. begabung über, bes. redegabe des predigers, zuerst im anschlusz an apost. gesch.* 10, 45 (*s. sp.* 1114): am tage Nicolai episcopi thet er (*bruder Heinrich, s. u. g*) zwo predigt . . mit solchem geist, das sichs jederman verwundert. Luther 3, 33ᵇ; und das alles mit solchem geist . . *das.; er selbst spricht sich gern den* geist *ab* (*vgl. von seinem beten u.* 8, *c*), *freilich zugleich zum unterschied von denen die von ihrem* geist *viel geschreis machten* (*s. h*), *z. b.:* wenn ich (der so gar on geist ist und kein himelische stimm höret) mich hette solcher wort lassen hören gegen meine papisten, wie solten sie gewonnen schreien! 2, 453ᵇ; dennoch hab ich in solchem armen geiste das gethan, das dieser weltfressergeist noch nicht versucht . . *das., d. h. mich gestellt zum geisteskampfe, z. b. in Worms:* mein blöder und armer geist hat (*da*) müssen frei stehen als eine feldblume . . *das.; es fällt eigentlich zusammen mit unserm* genie, talent (*s.* 23. 24). *selbst mit folg. inf.* (*wie* gabe *u. ä.*): hat der unrecht Caiphas . . heiligen geist gehabt, die warheit ze propheceien, daraus ist zevermůten, daz ain bapst vil billicher . . waren geist hab zů erklären die zweiflichen sachen im glawb *u. s. w.* Berth. v. Ch. 6, 7; *auch mit* von: (er habe) vor andern propheten einen fürtrefflichen geist von diesen sachen gehabt. Ayrer *proc.* 1, 8, *wie noch jetzt* prophetischer geist, *tiefste einsicht mit voraussicht* (*vgl.* 19, *k, δ*). *auch das wahre verständnis musz* im geist *geschehen:* darumb sind die wort im geist geredt auch im geist zu verstehen. Luther 3, 3ᵇ, *doch zugleich: nicht buchstäblich, sondern allegorisch.*

k) geistlich *dient als adj. zu* heiliger geist, *und rückwärts* geist *in diesem sinne wieder auch als subst. zu* geistlich, *gleich* geistlichkeit (*s. d.*), *z. b.:*

drumb woltens nit (wie man sonst pflegt)
ein bischof weln nach gelt und gunst,
sondern nach frombkeit, geist und kunst (*wissenschaft*).
Waldis *Es.* IV, 90, 96;

es ist an vilen enden noch der brauch, das man in der fasten das gemein volk zů der beicht vermanet.. so ist man dann ein wenig geistlich. wenn nun die ostern hinweg sind, so ist der geist auch hinweg .. Wickram *rollw.* 88, 7, *d. i. eig.* der heilige geist, *denn als dessen mittheilung an die gemeinde war der gottesdienst gedacht:* zwo geschwister, die gleich mir mehr tranks in dem wirthshause als von der kirchweihung (*her*) des heiligen geistes in der kirch zu sich genommen und empfangen hatten. *Simpl.* 3, 415 *Kz.* (*vogeln.* 1, 18); sagen sie dem herzog, dasz sein andenken besonders den herrn v. Rothkirch erfreut hätte, den ich auch in der gesellschaft kennen lernte. aber er sieht völlig aus wie ein geist, es ist ein geistlicher herr, der weihbischof. *frau* v. Stein *b. Charl. v. Schiller u. i. fr.* 2, 344.

l) übrigens wird der begriff auch über seine eigentliche kirchliche geltung hinaus vielfach festgehalten und als gefäsz für anderen und doch sachlich verwandten inhalt gebraucht (auch misbraucht), z. b.: nein! es ist der born der nie versiegt. das feuer das nie verlischt, keine ewigkeit nicht! beste frau, auch in dir nicht, die du manchmal wähnst, der heilige geist des lebens habe dich verlassen. Göthe *an fr. v. Stein* 1, 19, 'das leben' (*vgl. u.* 15, *e*) *in gedrungenstem begriffe als das göttliche in der welt gedacht, mit anklang an den kirchlichen begriff vom* h. geist *als lebenschaffend* (14, *e*, *β*), *wie in andrer fassung in einem brief an Röderer v. j.* 1771: es freut mich, dasz mein reden unter ihnen mit ἐξουσία gesalbt war, und dasz der geist alles des was lebt, meine worte zum fruchtbaren regen geschickt hat. *d. j.* Göthe 1, 315 (*vgl.* 303); wer entsiegelt das zauberbuch der kunst und befreit den verschlosznen heiligen geist? nur der verwandte geist. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 31; ihr (*polit.*) gleichheitssystem ist eine sünde wider den heiligen geist der natur, sofern sie es auf die geister übertragen. W. Menzel *die d. lit.* (1828) 1, 226; alles was jung ist in Deutschland, steht auf unsrer seite und lebt der frohen hoffnung, dasz auch ohne verjüngung mittelaltriger formen eine wiedergebärung der nation, eine poetische umgestaltung des lebens, eine ergieszung des heiligen geistes, eine freie, natürliche, zwanglose entfaltung alles göttlichen und menschlichen in uns möglich sei. Wienbarg *ästh. feldzüge* (1834) 30; die stiftung dieser (*neuen*) kirche wird nicht von dem willen der einzelnen abhangen, unbewuszt, durch schwere, vielleicht furchtbare ereignisse wird der geist gottes sein unwiderstehliches nöthigungsrecht ausüben. Immermann *Münchh.* 3, 215 (6, 17 *a. e.*), *vergl. s.* 214 die weltgeschichte ist immer nur das gewand der gottesgeschichte, der athem der zeit sauset *u. s. w.* (*nach* 2, *e*); Jean Paul, der dritte im bunde unserer literarischen dreieinigkeit, nämlich der heilige geist, dieser gott des humors.. Herwegh *ged. u. krit. aufsätze* (1845) 1, 141; diese neue weltreligion, die freiheit des subjekts, wird.. behaupten, dasz erst das kind, was jetzt im schosze der zeit liegt, vom heiligen geist empfangen sei *u. s. w.* 100 (*nach* K. Grün);

aus wem der geist, der heil'ge, gottgesandte,
erhaben zürnt, sein urtheil ist gesprochen (*vom schwarm*).
Geibel *ged.* (1850) 274.

vergl. dichter als ritter von dem heilgen geist (H. Heine) *u.* 19, *m*, *δ*, *auch im* 18. *jahrh. und schon im* 16. *das genie, der genius als* salbung (*des h. geistes*) *u.* 23, *e*.

11) *aber die ganze welt ist begeistet und beseelt, im ganzen und im einzelnen, bis hinunter oder hinein zu den monaden, atomen, zellen o. ä.* (*vgl.* geisterchen).

a) auch die welt als ganzes, der macrocosmus, das all vor uns:

so mag der geist der welt in unser denken,
in jede blüte, jede brust sich senken.
Herwegh *ged. eines leb.* 1, 190;

vergl. aus Göthe 3, 89 *unter* 7, *b von* weltgeist *und* weltseele, *zunächst wol veranlaszt durch* Schellings *buch* von der weltseele 1798 (*vgl. werke* 31, 80), *obschon ihm dieser begriff schon von* Herder *wol geläufig war, der ihn z. b. schon in dem aufsatz über Shakespear als bild für die schaffende dichterseele brauchte* (*von d. art u. k.* 101) *und im philosophischen sinne besprach in der schrift* gott *s.* 174 *ff.* (*von* Lessings *entsprechendem begriffe handelnd*), *das. s.* 198 *auch die weltordnung als das* immer wirkende leben des weltgeistes;

der weltgeist, nenn ihn äther oder licht . . . (*vgl. u.* 19, *l*, *α*),
er macht dich sehn und hören, fühlen, denken,
er denkt in dir, du bist nur sein gefäsz. Herder *Adrast.* 6, 5;

nachher das. s. 10 allgemeiner geist *genannt und als gott gedacht* (*s.* 30, *b*), *wie bei* Brockes *u.* 9, *c*, *bei dem der* weltgeist *auch im erdinnern wirkend gedacht ist als urquell alles lebens auf der erde, in einem gedichte vom wasser, das auf seinem erdenlauf zuletzt im meer sich sammelt,*

um im mittel-punct der erden
von dem welt-geist abermal
schwanger wiederum zu werden,
und die geister ohne zal
unsrer welt aufs neu zu bringen,
draus ohn' unterlasz entspringen
alle dinge, die wir sehn
wachsen, währen und vergehn.
ird. vergn. in gott 1, 300 (295),

wozu die mütter *im erdinnern mitwirken s.* 302 (*vgl. sp.* 1229), *vgl.* natur-geist *u. c*, *und aus der alten geheimen kunst:* archeus, bedeutet, nach Paracelsi und Helmontii art zu reden, animam mundi, den weltgeist, oder die würkende natur, oder die haupt-ursach aller natürlichen dinge. in den menschen soll er das principium vitale.. heiszen. Hübners *convers. lex.* 2, 138; *auch vom* spiritus mundi *sprach man, s. z. b.* Kopp *gesch. der chemie* 2, 230; wenn ich ihm mich in die arme werfe, dem herrlichen geheimen geiste der welt, in seine tiefe mich tauche wie in den bodenlosen ocean hinab. Hölderlin 218. *zum* weltgeist *und der* weltseele *aber kommt selbst ein* weltgemüt *als ergänzung:* so bleibt (*unter allen gefahren*) doch der kern der deutschheit unzerstörbar, denn sie hat als ein theil des ewigen weltgemüthes ewige bedeutung. Pfizer *briefw. zw. D.* 156, *s. schon* Novalis 1, 219. *wie der begriff sich dem gottesbegriffe nähert und in ihn überschlägt, s. auch u.* 30, *a*.

b) auch die g e s t i r n e *sind beseelte oder begeistete wesen, gleich jener* anima mundi, *eine annahme alter wie neuer und neuester denker und besonders dichtern willkommen:* die geister der gestirne stellten sich um den thron. Novalis 1, 175 (*im märchen*); *vgl.* Klopstock 7, 21 *von den* seelen der sterne (*ode 'die unbekannten seelen'*) *und die ode v. j.* 1796 *'die sonne und die erde', d. h. im zwiegespräch über die gräuel in Paris; ebenso ist bei* Göthe *gemeint* das leben wohnt in jedem sterne *u. s. w.* 4, 388 (leben *wie u.* 10, *l*), *vgl.* liebende sterne 12, 77 *und seine ausführung bei* Falk 54 *ff.*; *so ein* lebensgeist (*s.* 13) *der sonne:*

ihr wunder-voller lebens-geist,
der aus dem tiefen meer des ew'gen lichtes fleuszt.
Brockes 1, 472 (463).

der sternengeist, siderische geist, *zugleich als einer gedacht und auf die erde wirkend und mit schaffend, bei* J. Böhme: und derselbe syderische geist ist die seele der groszen welt, die am puncto solis hanget und ihr liecht und leben von ihr nimmt, gleich wie alle sternen liecht und kraft von der sonnen nehmen, also auch ihr geist. *myster. magnum* 11, 30; der sternen-geist macht so wol seine corpora als der elementische, und solches in allen creaturen, in lebendigen und wachsenden. 18; also wird auch der syderische geist in allen creaturen ausgebrütet und coaguliret. 27; *auch* der astralische geist 67, 3 *ff.*, *im reg. aber* (*Amsterd.* 1682) *plur.* die syderischen geister. *dahinter steht die alte lehre von der lebendigen einwirkung der gestirne, deutlicher z. b.:* gleich wie die 3 elementa feur, luft und wasser von der sonne und den sternen ausgehen.. und machen die lebendige bewegung und den geist aller creaturen in dieser welt. *morgenr.* 3, 28. *so auch im menschen* (*vgl. u. d*): eines menschen natürlicher geist oder sterngeist, *a man's genius or astral spirit, his natural temper, talent, disposition or inclination.* Ludwig 721; der reife und vollkommene astralgeist. Bürger 338b (*ironisch gegen Schiller*). *übrigens sind auch in dem höllischen geisterreich u.* 7, *e* sieben planetengeister, *s.* Kühne *a. a. o.* 161 *fg.*, *wie ähnlich umgekehrt bei* J. Böhme *in gott und seinem geisterreiche* sieben geister gottes oder quellgeister *morgenr.* 12, 72 *fg.* 76, naturgeister 12, 82. 126 *ff.*

c) ein geist der n a t u r, *diese als ein lebendiges ganze gedacht:* da soll uns (*in der schule*) das todte nachdenken dinge lehren, die blosz aus dem lebendigen hauche der welt, aus dem geiste der groszen würksamen natur den menschen beseelen.. konnten. Herder *urspr. d. spr.* 169; im gipfel der fichte rauschte uns (*kindern*) das flüstern des erhabnen naturgeistes. *Kallig.* 3, 31, *vergl.* der geist der natur, der im volksliede singt. *von d. art und kunst* 42; die natur hat auch einen geist *u. s. w.* (*s.* 20, *c*, *γ*). Bettine *br.* 2, 113; dieser

muthige streit des (*menschlichen*) gemüths mit dem groszen naturgeist. SCHILLER X, 221, *nachher* verkehr mit diesem groszen genius, *d. h. vor dem erhabenen in der natur. vom künstler heiszt es:* jenen im innern der dinge wirksamen, durch körperliche sinnbilder zum auge sprechenden naturgeist soll er in sich lebendig machen *u. s. w.* WIENBARG *ästh. feldz.* 203, *vgl.* 200 *fg. von* begriffen der natur, *im anschlusz an* SCHELLING. *wie auch diese vorstellung schon im mittelalter voll ausgeprägt war, zeigt* genius *als* deus naturae *u.* 6, *b. vgl. bei* HALLER 2 *gott als* seele der natur, *und ähnlich* naturgeist *bei* BROCKES *als die schaffende urkraft:*

fast aller singevögel klang . .
hat der natur-geist, wie es scheint,
in einer nachtigall vereint. *ird. vergn.* 1, 25;

der natur-geist stets sich reget,
immer zeugt und nimmer ruht. 379 (375);

wer disz wunderwerk erwegt
und darin die vor- und absicht des natur-geists überlegt . .
5, 281,

s. auch 9, 41. 315 *und vgl.* BÖHMES naturgeister *vorhin*, die 7 geister der natur *morgenr.* 19, 56. *von der 'metamorphose der thiere' und ihren naturformen:*

diese gränzen erweitert kein gott, es ehrt die natur sie . .
doch im innern scheint ein geist gewaltig zu ringen,
wie er durchbräche den kreis, willkür zu schaffen den formen
wie dem wollen (*vgl.* 17, *h*) . . . GÖTHE 3, 98.

in der alchymie: gorgonicus, spiritus lapidificus, wird von einigen der natur-geist, der die steine coaguliret, genennet. HÜBNERS *convers. lex.* 2, 819.

d) geist *und* geister *der* **elemente**; *mhd. z. b. ein sturmwind als* geist (*vgl.* 2, *e*): dô kam ein sturnwint, der steine (*felsen*) brechen mohte, und in dem winde was niht got, want soliche geiste fliuhet got. HAUPT 8, 225. *nhd.:* der elementische geist ist von dem sternengeist entschieden (*verschieden*), und doch nicht absonderlich, sie wohnen in einander wie leib und seele. J. BÖHME *myst. m.* 11, 18; der elementische geist und leib ist stumm und unverständig, er hat nur lust und begierde in sich, das wachsen ist sein recht leben. 24; als im fewer hats unsichtbare geister und creaturen vor unsern materialischen augen, und können die nicht sehen, im luft auch unsichtbare geister .. *drei princ.* 7, 35; *auch in den menschen herein wirkend* (*vgl. u. b*): gleichwie mit dem seelengeiste des menschen und dem elementischen geiste im menschen. 37. *vgl. auch* wassergeist *myst. m.* 10, 54. der geist der in der luft herrschet, *the spirit or genius which is the prince of the air* LUDWIG 721. luftgeist, feuergeist, *jener aus dem erdmittelpunkt sich ergieszend:*

und durch dieses luft-geists regen
soll der leitende magnet
sich so wunderbar bewegen,
dasz er immer nordwärts steht,
weil die erd-luft, wie man meinet,
sich mit seiner luft vereinet *u. s. w.*
BROCKES 2 294 (283).

ein feuergeist *ist bei der pest im menschen mit wirksam:*

wann uns die ungestüme glut
auch in den kleinsten adern wühlet
wann ein ergrimmter feuer-geist,
den man bis in die seele fühlet,
blut, sehnen, fleisch und mark durchreiszt. 4, 296.

auch in dem höllischen geisterstaate des 17. *jahrh.* (7, *e*, *α*) *sind* feuergeister *und* luftgeister *mit angestellt, s.* GÖTHE *an Zelter* 5, 334 *fg.*, erd- und luftgeister 337 (*vgl.* böse geister 7, *c*), *von* spiritus ignei, aerei *aber sprach auch die alte chemie, noch im* 17. *jahrh., s. z. b.* KOPP *gesch. d. ch.* 3, 193. elementargeister, *vgl. die dichterische ausführung in* MATTHISSONS *gedicht, das sich so nennt* (*es sind sylphen, ondinen, gnomen, salamander*) *und bei* S. GESZNER 1, 80 *ff.*, geordnet, der natur in ihrer geheimen werkstatt zu helfen (*tod Abels*, 2. *ges.*). *vergl. auch* wettergeister, *die das wetter beherrschen:* das wetter ist schön, aber die wettergläser über die nacht gefallen .. bitten sie die wettergeister, dasz sie meiner reise günstig sein mögen. *frau* v. STEIN *bei Charl. v. Schiller u. i. fr.* 2, 304 (*zugleich wol göthisch*).

e) *ein* geist der **erde**, erdgeist, *den Faust beschwört:*

wie anders wirkt diesz zeichen auf mich ein.
du, geist der erde, bist mir näher . . GÖTHE 12, 33,

im gegensatz zum zeichen und zur wirkung des macrocosmus, er wirkt der gottheit lebendiges kleid, *vgl. von den* kräften *die* im innern erdenball pulsiren 4, 388, *auch die anrede Fausts an den* erhabnen geist 12, 170; *von der neuen philosophischen naturforschung am ende des* 18. *jahrh.:*

wer feuer, wasser, luft, die ersten sachen (*elementa*)
aus tiefer seele liebt, kanns nie mehr lassen . .
er musz im mittelpunkt den erdgeist fassen,
metalle, menschen, pflanz' und thier begreifen.
FR. SCHLEGEL *Athen.* 3, 166 (*vgl.* 21. 97),
ged. 1809 *s.* 240.

s. auch unter erdgeist (III, 769) SCHELLING *von dem* allem inwohnenden erdgeist *und die höllischen* erdgeister *vorhin im* 17. *jh.; von weltschmerzlichem ringen nach oben:*

noch dem erdgeist ist er preis gegeben,
mit dem staube kämpft der genius.
KÖRNER *l. u. schw.* 21.

und neuerdings, im zusammenhange philosophischer weltansicht: wenn im sinne der tagesansicht die ganze physische welt von einem psychischen leben erfüllt ist, das sich über uns hinaus im geiste der erde und über alle geister hinaus im göttlichen geiste zusammen und abschlieszt.. FECHNER *tagesansicht Lpz.* 1879 *s.* 109. 185 *u. ö.*

f) **pflanzengeister**, geiste der kreuter PARAC. (*s. u.* 12, *a*), geist der vegetation: so wie im samenkorn auch der geist der vegetation, wenn ich mich so ausdrücken darf, mit vielem groben saft verbunden ist. J. G. SCHLOSSER *üb. die seelenwanderung Bas.* 1781 *s.* 14. *besonders* **blumengeister**, *in ihrem duft sich äuszernd und auch auf unsre geister wirkend:*

dein lieblicher geruch erfüllt mir hirn und brust
mit balsam-dünstenden vergnügungs-schwangern geistern,
die . . sich fast der seele selbst mit süszer macht bemeistern.
BROCKES 1, 338 (333),

von der hyacinthe, auch éine schon mit geistern *in fülle gedacht, d. h. lebensgeistern* (*s.* 13);

aus blauen labyrinthen
gefüllter glocken steigt der geist der hyacinthen
sanft sprudelnd in die luft. CREUZ 2, 159;

ists ein besondrer geist, der alle diese schätze . .,
in jeder pflanze wirkt? DROLLINGER 68 (*auf eine hyacinte*),

in der anm. von SPRENG *deutlicher gemacht:*

ein geist, der jede pflanz, in welcher er regirt,
auf vorgeschriebne weis entwickelt, baut und ziert? 69,

vgl. vom regierenden geiste 8, *f und vom* spiritus rector *in pflanzen* 12, *b a. e.;* ihm (*Gleim*) ist es ein süszer gedanke, dasz von dem, was einmal da war, nichts umkomme .. dasz auch in den geringsten blumen ein geist wohne, thätig wie der unsrige, denn er haucht gerüche von sich, die den vorübergehenden laben, und unsterblich wie der unsrige, denn er ist mit dem vollkommensten geiste verwandt. J. G. JACOBI (1825) 2, 224; vielleicht fährt der geist des veilchens, wenn es verwelkt, in eine lerche .. *das.;*

dasz der geist der niedern blume (*rose*)
unsern geist zum heiligthume
schöner gottesengel trägt. 220;

nachtviole, dich geht man am blendenden tage vorüber,
doch bei der nachtigall schlag hauchest du köstlichen geist.
GÖTHE 1, 392 (*vier jahresz.* 8);

er legte sich zu den füszen einer schönen blume nieder und erquickte sich mit reiner liebe an ihrem geiste, ohne ihren körper abzuknicken. J. PAUL *Hesp.* 1, 166; *von einer rose, die neben einem schwamm* (*pilz*) *trefflich gedieh:*

er trank den schaum ihr weg, der geist ist ihr geblieben,
den sie zur blüt' erschlosz, von ihrer art getrieben.
RÜCKERT *weish. d. br.* 1, 6;

blumen bindt ein streng geschick . .
doch bei kühlem mondesblick
regt ihr stiller geist die schwingen,
möcht dem duftgen kelch entsteigen.
EICHENDORFF *ged.* 261 (*der dichter*);

wie die geister es (*das schlafende mädchen*) anhauchen!
wie die düfte wallend ziehen!
FREILIGRATH 1, 44, *der blumen rache;*

das röschen, das du mir geschickt . . .
das heimweh gab ihm frühen tod.
nun schwebet gleich sein geist von hier
als kleines lied zurück zu dir. UHLAND 148 (*antwort*).

landsch. auch holz hat keinen geist, *das wenig hitze gibt im ofen, urspr. gewiss auch vom lebenden baum.*

g) *nur den* **thieren**, *gerade den uns am nächsten stehenden lebenden wesen, wird ein wirklicher* geist *abgesprochen, in der alten kirchenlehre, weil der geist unsterblich sei, die thierseele aber nicht:*

vische, würme, vogele, tier
diu hânt niht geistes alse wir.
ir geist hât des tôdes namen,
lîp und geist sterbent samen. FREIDANK 10, 13 *ff.:*

die menschen nemen (*empfangen*) iren geist und leben on mittel von got und nit von diser weld, wie die unvernüftigen tier. dieselben haben kain besondern geist noch leben, deshalb bleibt nach irem sterben ir leben in gemainem leben der natur, wie das wasser im möre. aber der mensch hat ain besondern geist, derselb hat ain besonder natürlich leben, so derselb geist got anhengig ist, alsdenn kumbt er zů übernatürlichem und ewigem leben. BERTH. v. CH. 28, 14 (geist *deutlich als eignes sonderleben*, '*individualität*'). *dennoch, wie ihnen* FREIDANK lîp und geist (*d. i. leben, s.* 2, *b. d*) *zutheilt, werden sie mhd. auch mit unter den* geisten *als lebendigen wesen begriffen:*

> got lobet drier hande geist:
> der eine ist uns unsichtlich (*die engel*),
> der ander ist menschen bilde glich (*die menschen*),
> der dritte vliuget unde vert.
> HEINR. V. KROL. *vater unser* 1004 *ff.*,

und von den letzten, den thieren nachher:

> die geiste, die dâ mit ir scharn
> in wazzere und in luften varn,
> kriechen unde krimmen,
> loufen oder swimmen *u. s. w.* 1045.

und auch neuerdings doch der geist *der thiere und menschen unter einem begriffe, auch die begabung einschlieszend:*

> wie weit der menschen geist den thier-geist übersteiget.
> BROCKES 1, 461 (453),

selbst 'geist und witz' (*s.* 24, *e*) *so von thieren s.* 460, *wie nach* SULZER *in seinem aufsatz* 'genie' man durchgehends übereingekommen ist, auch den thieren etwas dem genie ähnliches zuzuschreiben. *theorie* 2, 364^a; *vom stumpfsinn gegenüber der herrlichkeit von gottes welt:*

> dasz unser geist hiedurch fast aus der menschen orden
> herausgerissen sei und ganz zum vieh-geist worden.
> BROCKES 4, 236.

h) *nach folg. musz man auch der schreibfeder, dem gänsekiel einen* geist *beigelegt haben, was noch heute die* seele *heiszt* (*in vocc. des* 15. *jh. hilum* federsele *u. ä.* DIEF. 277^b, *nicht* geist), *in dem traume Friedrich des weisen von Luthers feder:* liesz ich den mönch fragen, woher er doch zu dieser feder kommen .. liesz er mir sagen, sie wäre von einer alten hundertjährigen gans, einer seiner alten schulmeister hätte ihn damit verehrt .. dasz sie aber so lang und hart und fest, käme daher, dasz man ihr den geist nicht nehmen oder herausziehen könnte, darüber er sich auch selbst verwunderte. KEYSERS *reformations-alm.* 1817 *s.* 208 *aus einer hs. im archiv zu Weimar. es musz ein sinniger scherz der alten schreiber sein, die feder, die ihnen so wichtig war, so als lebendig zu behandeln; aber für die feder ist während ihres wachsthums die* seele, *ihr mark, wirklich ihr lebensträger und vermittler.*

i) *selbst dem todten kann durch bewegung* geist, *leben, zu theil werden:*

> denn wenn die kugel los ist aus dem lauf,
> ist sie kein todtes werkzeug mehr, sie lebt,
> ein geist fährt in sie, die erinnyen
> ergreifen sie *u. s. w.* SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 21 (*Max*),

der geist *zugleich wie ein wirkender wille gedacht* (17, *h*).

12) *man war auch bemüht, die* geister *der erreichbaren dinge aus ihnen heraus zu gewinnen und für sich darzustellen, wie die* essenz, *οὐσία, essentia, das wesen der dinge, die* quintessenz, *πέμπτη οὐσία* (*vgl. u.* kraft V, 1938).

a) *die alchymisten* suchten den geist, *im* 16. *jahrh.:* giengen aus .. zu beschawen, wie man die metall extrahirt und solvirt, scheidet und ausziehet, die alchemisten, wie sie calcinieren, reverberiren *u. s. w.*, den könig suchen, den geist, den lapidem philosophorum *u. s. w. Garg.* 186^a (*Sch.* 345), *vgl. auch von* des goldes seel *und* leib *Froschmeus.* I, 2, 15 *v.* 237 *ff.*, *der philosophenstein* die oberst seel aller metallen *v.* 45; dasz sie die geist der kreuter und wurzen gebieten und gezwingen können. PARAC. 1, 2^a; *im* 17. *jahrh.:*

> Donette, dein gemüth ist flüchtig wie der geist,
> mit dem die weisen sich in ihrem glase quälen.
> CZEPKO *unbedachtsame einfälle* (*hs.*);

noch im 18. *jahrh. wolbekannt:* geist, *flüchtiges wesen, so durch die chimie verfertiget wird, quint-essenz, z. b.* salpetergeist, salzgeist. RÄDLEIN 342^b; *in anwendung auf das genie und die philosophischen versuche sein wesen zu erfassen:* allein zur erweckung des genies trägt dies (*psychologische*) zergliedern nichts bei. bei aller mühe bleibt die vivida vis so unangetastet, als der rector archaeus bei den scheidekünstlern (*vergl. u.* 14, *e*, *δ*): erde und wasser bleibt ihnen, die flamme verflog und der geist blieb unsichtbar *u. s. w.* HERDER I, 255 (*fragm.* 1, 203), *gewöhnlicher mit beibehaltenem gelehrten ausdruck:*

> wie wein von einem chemikus
> durch die retort getrieben,
> zum teufel ist der spiritus,
> das flegma ist geblieben. SCHILLER I, 269 (*anthol.* 119),

wie schon FRISCH 1, 336^b *anmerkt* "geist *in der chymie wird selten gebraucht, sondern das wort* spiritus *behalten*, spiritus vini *u. a. m.*"

b) *diesz* spiritus *ist denn aus dem laboratorium auch ins leben übergegangen, als* kornspiritus, ameisenspiritus *u. s. w.*, *nebst* spiritusfabrik *u. s. w.* (*und nebenher* sprit, *d. h. verstümmelter* spiritus). *den übergang aus dem alchymischen laboratorium sieht man noch z. b. in dem öcon. lex. Lpz.* 1731, *wenn da sp.* 365 brantewein *erklärt wird* "*ist ein aus geringen wein, weinhefen, bierhefen, apfel, birnen, getreide etc. durch doppeltes feuer erzwungener und noch mit wenigen übergangenen* phlegmate *vermischter* spiritus"; *noch tiefer in der alten geheimkunst drin stehend in* HÜBNERS *convers. lex. Lpz.* 1727 2, 1809: "spiritualisatio, spiritualisiren, *ist eine chymische arbeit, da die harten cörper zu* s u b t i l e n g e i s t e r n (*s.* 13, *c*) *gebracht werden, wie man solches an den sälzen practiciret, welche durch die destillation ganz in* g e i s t e r *verwandelt, auch nicht wieder* l e i b h a f t *werden ohne zusetzung eines cörpers*" (geist *und* leib *auf die sog. todten dinge übertragen*), *folgt die beschreibung wie* die flüchtigen geister zu bereiten, *wie beim destilliren* der aufgegossene spiritus abgezogen wird, *a. e.:* man bereitet auch etliche spiritus der gewächse mit wein, als den mäyen-blümlein-spiritum, allein, weil der meiste theil dessen vom wein kommt, als ist besser, dasz man selbign einen wein-geist mit mäyen-blümlein bereitet nenne. *es ist aber von haus aus gleichfalls der scholastische* spiritus rector (*vgl.* 8, *f*) *in anwendung auf die pflanzen u. s. w., wie denn noch* BOERHAVE *den pflanzenduft, den er für sich darzustellen strebte, ihren* spiritus rector *nannte, wie gleichfalls den duft der flüchtigen öle.*

c) geist *hat sich daneben doch auch festgesetzt nicht blosz in* weingeist (spiritus vini, *alkohol*), *auch in* geistig (*s. d.*), *z. b.* geistige getränke, *spirituosa;* die gebrannten geister, *brantweine.* GUTZKOW *ritter vom g.* 3, 85;

> tropfen des geistes
> gieszet hinein!
> leben dem leben
> gibt er allein. SCHILLERS *punschlied;*

s. auch lebensgeist 7, kirschgeist, *in ein stärkendes bad gesprengt:*

> streuten sie salz in die laulichte flut und sprengeten kirschgeist. BAGGESEN *Parthenais* 13;
> weder zu warm noch zu kalt (*ist das bad*) .. nur glaub ich, schadete kaum noch des geistes ein weniges. 15.

geist *des champagners:* trinkt! rief sie .. trinkt! eh der geist verraucht! GÖTHE 20, 93 (*lehrj.* 7, 8); der rathsschreiber, dem der ungewohnte geist des weines zu kopfe stieg. W. HAUFF (1868) 5, 24; es ist nichts schöner, als wenn das abendroth über einen solchen benebelten weinberg fällt. da ists .. als ob der weinberg vom eignen geist benebelt sei. BETTINE *br.* 1, 260;

> der ahnen geist durchschäumt das bier .. GRABBE 2, 282.

bei ADELUNG der wein, das bier hat vielen geist, *viele flüchtige wirksame theile, auch* "flüchtige geister, *spiritus volatiles, welche in ein wenig öhl verwickelt sind, welches sie mit sich fortführen*", *vergl. bei* KOPP 4, 393 *z. b.* spiritus terebinthinae *für terpenthinöl. bei* HEBEL 3, 224 *ist* geist *im wein das unsichtbare, belebende, erwärmende, stärkende, berauschende im wein.*

d) *auch mineralische* geister, *noch bei* ADELUNG *z. b.* "feste oder feuerbeständige geister, spiritus fixi, *welche mit salzen verbunden sind, die ihre flüchtigkeit zurückhalten, dergleichen* die sauren geister *des vitriols, alaunes und salzes sind*". *noch jetzt auch* salzgeist, salpetergeist, schwefelgeist *u. ä., säure:*

> die geister der flüchtigen säure
> sind es, welche dem quell heilkräfte verleihn und ihn waffnen
> aufzulösen das erz des gebirgs. NEUBECK *gesundbrunnen* 16.

auch die gase wurden anfangs als geister behandelt (*vgl. sp.* 1429), *die kohlensäure heiszt bei Fr. Hoffmann* spiritus mineralis, *auch* sulphureus, aethereus, principium spirituosum, *bei Helmont* spiritus sylvestris KOPP 3, 284. *vgl.* geisterlein, geisterchen, *nl.* geest *im groszen nl. wb.* III, 730.

e) *diesz bildlich rückwärts auf den geist im menschen angewandt,* flüchtiger geist (*vgl.* 19, *l*): würde ich nicht die kraft

der wahrheit bald wieder verloren haben, wenn die flüchtigkeit nicht durch einen schweren körper gehemmet worden wäre? Gellert 5, 45 (34);

entfernt von welt und glück, in unbelauschten stunden,
hab ich den flüchtgen geist oft an sich selbst gebunden
und gab mir kummerlos . . mich selbst zu kennen müh.
Lessing 1, 187;

will ich denn aber nun damit sagen, dasz kein Franzose wirklich fähig sei, ein wirklich rührendes tragisches werk zu machen? dasz der volatile geist der nation einer solchen arbeit nicht gewachsen sei? 7, 362, *esprit volatil, spiritus volatilis;* das tödtet das flüchtige salz des geistes. Bettine *br.* 2, 117; geist ist flüchtig wie äther. 3, 31 (*vgl. u.* 13, *b*); aber gerade jene betriebsamkeit des litterarischen marktes hat es (*das vortreffliche*) ertödtet .. so dasz der geist davon verflogen ist, und statt seiner nur noch ein gespenst herum geht. Fichte *wesen des gelehrten* 204.

f) dazu ein besondrer pl. geiste, *womit es doch von seiner eig. bedeutung losgerissen ist:* in jenen waldgegenden hatten sich .. geheimnisvoll nach recepten arbeitende laboranten angesiedelt und .. manche arten von extracten (*vgl.* extrahiren *im Garg. u. a*) und geisten bearbeitet. Göthe 58, 87 (33, 59 *H.*). *und auch in der folg. bed.:* die blumenlesen, die geiste (esprits), zu deren verfertigung gemeinhin nicht viel geist gehört. Fichte 8, 230.

g) geist *als 'auszug' aus einem buche oder schriftsteller ist nämlich eine anwendung des vorigen begriffs, eig. mit dem anspruch, von dem buche die* quintessenz (*s. oben u.* 12) *als* extract *darzustellen, wie der alchymist von pflanzen und metallen, bei* Adelung *als neu, "das beste, wesentlichste, wirksamste aus einem buche,* der kern, *nach dem franz.* esprit", *als beispiel gibt er* der geist der journale, der geist des weltweisen zu Sans-Souci, *jenes genauer:* journal aller journale oder geist der vaterländischen zeitschriften. *Hamb.* 1786 *ff.;* der geschmack an encyklopädien (*in Frankreich*), an wörterbüchern, an auszügen, an geist der schriften zeigt den mangel an originalwerken. Herder IV, 413; geist aus Lessings schriften .. *von* Fr. Schlegel. *Lpz.* 1810; geist aus Luthers schriften. *Darmst.* 1827 *ff. vgl. auch* geist der gesetze *u. ä.* 26, *b.*

13) *aber auch ein kleines geisterreich im microcosmus,* geister, lebensgeister, *auch mit dem groszen im macrocosmus in beziehung; vgl. auch* lebensgeist *der sonne u.* 11, *b, aller* geist *ist eigentlich lebensgeist.*

a) schon mhd. lîplîche geiste, *d. i.* vitales spiritus, *im* 14. *jh.* (*mit bair. vocal*): wenne der leip noch voller rauchs ist und dunstes von ezzen und von trinken, ê die leipleichen gaist gefürwet werden und gerainigt in dem slâf von denselben dünsten. Megenberg 183, 8; die subtilen fewchtikait und plůet, so genennt sein spiritus vitales, und über sich geen zum leben. Berth. v. Ch. 28, 16. *es schlieszt sich an den* vitalis spiritus *bei Cicero an* (*s.* 2, *b*), *gemischt mit dem* spiritus animalis *bei Plin.* (*s.* 2, *c, daher noch engl.* the vital or animal spirits, die lebensgeister Ludwig 721), *ein begriff der alten philosophie, welcher dem biblischen begriffe von* spiritus vitae *als belebender gotteskraft* (2, *a. b*) *die hand reichen konnte oder muszte, in der scholastik aber so erweitert wurde, dasz man das innerste leben des microcosmus auf eine mehrheit oder menge von* vitales spiritus *gründete* (*wie jetzt auf eine menge von* nerven).

b) daneben gieng doch der eine spiritus *fort als* lebensgeist, *im* 15. 16. *jahrh.:* spiritus in corpore secundum medicos, der beweger (*s.* 14, *e, α*) .. et est in sanguine per totum corpus und klopfet (*pulsiert*). ille spiritus regit sanguinem in venis etc. Melber y 5*; das herz sendet durch subtile äderl, die arterie genennt sein, in die glid naturliche wyrme (*wärme*), so spiritus vitalis genent ist. Berth. v. Ch. 28, 5; *noch im* 17. *jahrh.:* lébendig geist, vitalis spiritus, *est vapor tenuissimus, sanguine ortus, rector caloris et virtutis* (*lebenskraft*). Henisch 1446, 42, *zugleich wol als spiritus rector jener menge gedacht, ähnlich wie bei Leibniz die monas regens gegenüber den monaden in uns,* die regierende hauptmonas Göthe *bei Falk* 56. *noch im* 18. *jahrh. als* nervengeist (*auch* lebensöle Drollinger 17, lebenssaft): ich selbst bin .. zu der festen überzeugung gekommen, dasz die mittelkraft (*die* geist *und* materie *in uns vermittelt*) in einem unendlich feinen, einfachen, beweglichen wesen wohne, das im nerven, seinem kanal strömt, und welches ich nicht elementarisches feuer, nicht licht oder aether, nicht elektrische oder magnetische materie, sondern den nervengeist heisze. Schiller I, 80, *philos. der physiol.* § 6, bei der bewegung des nervengeists 86, 12 *u. ö., und neben ihm doch* meine nervengeister 81, 16, gröszere oder geringere anzahl der geister 81, 6, der strom der geister der unaufhörlich an den wänden der nerven hinauf und hinab eilt 85, 5, verwirrung der geister in der krankheit 92, 25, dasz jede idee, auch die einfachste, ihren eigenen geistern, ihren eigenen kanälen entspreche 89, 24, *also auch* die geister *einer* idee (*vorstellung*), *ihre träger*, sinnliche geister 85, 34, *d. h. träger einer* '*materiellen idee*' 91, 9, *sinnlichen vorstellung* (sinnlichen idee 90, 16), *der* nervengeist *und die* geister *auch im gegensatz* 85, 5 *ff., vergl. die* lebensgeister 145, 18, *wo sie* ein äuszerst feines flüchtiges und wirksames fluidum *heiszen* (*vgl.* fluidum nerveum *b.* Schiller *an Körner* 1, 296). *noch bei* J. Paul eine bewegung des nervengeists, oder was man nehmen will, denn auf bewegung läuft es doch hinaus. 10, 8; *vgl. den spott* Immermanns *Münchh.* 2, 170 (4, 9). *dieser nervensaft, nach* Hartley *aus dem* a e t h e r *stammend* (*vgl.* Haller *tageb.* 1, 79), *daher z. b.* gottes geist *als* gottes reiner aether alle nerven durchströmend Lenz 3, 175, *gibt auch z. b. dem auge* geist *ab* zum sehen:

ein saft, wie aether fein, steigt in der nerven röhren,
giebt geist dem aug zum sehn, dem ohr gefühl zum hören.
Creuz 2, 158.

auch in den thieren, z. b. von einem auerochsen im kampf mit einem tiger:

des starken siegers stramme sehnen, die er erzürnt zusammen raffi,
belebt von regen nerven-geistern, giebt allen seinen muskeln kraft. Brockes 7, 414;

auch lebensgeister *in pflanzen* 1, 96 (*s.* lebensgeist 3), *vgl. u. c* Hohberg *und* geister *einer blume* Brockes *unter* 11, *f, auch* lebensgeister *im allgemeinen geist* 29, *e.*

c) sie heiszen auch subtile geister, spiritus subtiles, *franz.* esprits subtils, *d. h. von einem unendlich oder äuszerst feinem wesen, wie es* Schiller *vorhin ausdrückt* (*vgl.* subtilis, geistlich, *d. h. geistig* Melber y 8*) *und wirken und weben eigentlich in allem lebendigen, z. b. auch in pflanzen und pflanzenstoffen:* solcher mist (*aus weinhefen*) sei verwunderlich und habe sehr köstliche eigenschaften und subtile geister. Hohberg 1, 462*, *vgl. u.* 12, *b von der chemie welche* harte cörper zu subtilen geistern bringt;

ce qui nous fait sentir est d'une autre nature,
que ces esprits subtils, cette ardente liqueur,
que le cerveau rafine et qui bout dans le coeur.
abbé Genest *bei* Brockes 3, 500,

letzterer übersetzt die so zarten geister *s.* 501; die ursach dessen ist, dasz die subtilen geister und äderlein der augen (*vgl.* geäder 4 *für nerven*) heftig beweget und deswegen geschwächet werden *u. s. w. nat. zauberb.* 465.

d) gewöhnlich kurz die g e i s t e r (*s. schon* Schiller *vorhin*), *auch schon im* 16. *jahrh. blosz* spiritus, *z. b. im munde eines alchymisten, der seinen philosophenstein rühmt, in der sprache seiner wissenschaft:*

verneuret herz, gehirn und mark,
insonderheit die spiritus,
darein unser seel wonen musz. *Froschmeus.* I, 2, 15, 61.

es hiesz nun auch z. b. seine geister erholen *für* sich erholen, *d. h. in wissenschaftlicher auffassung, die wol von den ärzten unter die leute kam* (*wie jetzt* meine nerven *statt* mich): da ich zuletzt meine geiste, kräfte und herz erholet. *b. d. liebe* 196*; *selbst* keine geister mehr haben, *erschöpft sein*, geister bekommen, *frische kraft:*

gesicht will nit mehr taugen,
auch kaum mehr geister hab. Spee *g. tugendb.* 302;

zuerst liesz capitain Horn ein fasz brandtewein anstecken und einem jeglichen eine gute portion geben, damit sie erstlich geister bekämen. *Felsenb.* 3, 43, *und diese wissenschaftliche auffassung des innern lebens ist dann lange und in vielfachen wendungen zu finden:* habt ihr nie gesehen, dasz den todten (*noch*) die haare und nägel gewachsn sind, sonderlich den jenigen, die Jupiter abwäscht, Apollo salbet und trucknet? .. den gehangenen, meine ich, denen die geister plötzlich umbzwenget und zugeknüpft werden. Opitz 2, 277;

das haar, das schöne haar sind ihre starke binden,
damit sie ihm das herz' und geister kan ümmwinden.
Fleming 154;

nachdem ich eure gunst, ihr werthesten, geschmäkket,
sind meine geister jetzt wie gleichsam neu erwekket.
Neumark *neuspross. palmb.* 315;

die erhitzten geister, so dazumahl wegen groszer bewegung aus ihrem leibe fuhren, steckten den könig mit liebesflammen an. Hofmannswaldau *heldenbr.* 15, *also auch nach auszen gehend und wirkend gedacht* (*vgl.* Schiller *u. f und* 17, *d*);

denn dieses (*eifersucht*) ist ein trieb der unsre geister kränkt (*eigentlich lähmt*). *das.* 65 *u. o.*

im 18. *jahrh. wird sie aufgefrischt auch durch dichter:*

wie nun in dem gehirn der geister quell allein,
aus welcher sie von da durch alle nerven rinnen *u. s. w.*
Brockes 3,499,

comme dans le cerveau les esprits ont leur source.
s. 498 Genest;

man spreche, dasz darin ein stoff, der himmlisch, rinne,
der unbegreiflich rein und dünne,
und dasz der geister meng' in ihm auch stets geschwinde
manch' ungezählte thür und öffnung finde *u. s. w.* 3,503,

bei Genest la matière éthérée, cette vapeur subtile;

die feuchtigkeit, woraus die geister sich formiren. 3,93,

de la liqueur qui forme ces esprits 92;

im schwindel, in der trunkenheit . .
sind unsre geister aufgebracht (les esprits mutinez),
wodurch . . . sie im gehirn die züg' und spuren ganz verwirren . . 509;

durstig trinkt den goldnen stralenregen (*der sonne*)
jedes rollende gestirn,
trinkt aus ihrem feuerkelch erquickung,
wie die glieder geister (*später* leben) vom gehirn.
Schiller 1,209, *phant. an Laura.*

e) *und so vielfach zur erklärung des seelenlebens, besonders nach seiner naturseite:*

edle saiten, edles glas (*wein*),
ihr erquicket unsre geister. Fleming 382 *L.*;

ihr (*der geliebten*) bildnis wird ein trieb zu kunst und weisheit sein
und wann vernunft und sinn bei klugen schriften wachen
(*bei nächtlichem studieren*),
den geistern und der lust viel nahrungs-saft verleihn.
Günther 632;

die geister sind verraucht, die nerven leer und trocken. 701;

kraft und blut und geister schwinden, aug' und feuer löschen aus. 837;

wenn nun der theure Silm, der würdge bürgermeister,
durch herzens-zwingende beredsamkeit
des groszen Carls mit recht erzürnte geister
besänftigt und gestillt. Brockes 1,464,

von einer verhandlung hamburgischer abgesandter mit kaiser Karl VI.;

erheitre deinen sinn, beflügle deine geister! 2,553;

das geblüte der meisten menschen ist in einer solchen jährung, ihre muskeln sind so gewaltsam ausgespannt, und ihre geister schwärmen so unordentlich, dasz die bewegung ihnen zur . . nothwendigkeit wird. Bodmer *mahler d. s.* 1,223, *nachher:* ein mensch musz selber in seiner brust, seinen lebensgeistern, seinem geblüte eine stille empfinden, wenn er ohne starke bewegung leben soll *s.* 225; ein junger mensch . . dem man den zügel in seinen begierden und aufwallung der geister schieszen lassen. Winkelm. 3,223;

lebensluft, die ihm durch alle glieder
die leichten geister tanzen macht. Wieland 21,173;

damit ich meine geister stärke. 22,131;

nur dasz ich mit diesem blatt ihnen um so viel näher rücken kann, nehme ich die feder, sonst wäre es besser meine geister ruhen zu lassen (*weil müde von der reise*). Göthe 16,243, *br. aus d. Schw., Chamouni* 4. *nov.;* erhebt ihr herz, dasz aus der dunkelheit sich ihre geister aufrichten. 11,60 (*Lila* 2); auch abends, ja tief in die nacht, wenn wein und geselligkeit die lebensgeister erhöhten, konnte man von mir fordern was man wollte. 26,313 (*w. u. d.* 15); die Schweiz liegt vor uns und wir hoffen . . unsere geister im erhabenen der natur zu baden. *an fr. v. Stein* 1,241; bruder . . was steht mir bevor (*als soldat im kriege*)! alle meine geister sind lebendig. Klinger *briefl. bei* Rieger 420; ist er nun in jahren, wo der lebensquell seiner geister schon stille steht oder zu vertrocknen anfängt. Herder *urspr. d. spr.* 159; (*gänzliche abspannung*) die den empörten geistern zeit läszt, wiederum ihren harmonischen ton zu nehmen! Schiller I, 175, 22, *nach höchster aufregung der leidenschaft; als selbständig und selbstwillig gedacht recht deutlich, von todesahnung:*

ach! schon schwören sich, misbraucht zu frechen flammen,
meine geister wider mich zusammen!
1,298 (*melancholie an Laura*);

noch sind sie auszer fassung. sammeln sie
erst ihre geister, dasz sie ruhiger . . . mir erzählen.
V², 379 (*don Carlos* 4,19);

besinne dich, versammle deine geister.
H. v. Kleist *Amphitryon s.* 66;

als der commandant am andern morgen der marquise dieses papier überreichte, hatten sich ihre geister ein wenig beruhigt. *ders., erzähl.* 1, 303. *also* sammle, beruhige deine geister *gleich* dich *oder in jetziger wissenschaftlicher fassung* deine nerven, *das jenes verdrängt und auszer gebrauch gesetzt hat und doch nicht so lebendig ist wie jenes* (*vgl. u.* geäder 4). *doch noch volksmäszig in der urspr. bed., z. b. wenn ein huhn nach dem schlachten noch zuckt o. ä.:* das sind die lebensgeister; *in Tirol* die letzten geister *von zuckungen der sterbenden* (entgeistern *sterben*) Schöpf 183. *s. auch* geisterchen, *und vgl.* von den geistern geplagt, curirt werden 7, *c*, *d. h. in vermischung mit den bösen geistern, daher z. b.:* was für böse geister plagen dich? *quae intemperiae te agunt?* (*Plaut.*) Aler 874ᵃ. *auch engl. noch* to be in high or low spirits, out of spirits *u. a.*

f) *auch das höhere und erweiterte seelen- und geistesleben ist mehrfach unter diesen gesichtspunkt gestellt worden; vielleicht ist folgendes, in schmerzvollster klage um Opitzens tod, mit von den lebensgeistern gemeint:*

mein erster geist ist todt, und nun stirbt auch das leben.
Fleming 458 *L.*,

wie er ebenda Pindar, Homer, Maro als in Opitzens geiste wohnend denkt (28, *c*), *wol auch zugleich wie seine lebensgeister* (*ihn 'begeisternd'*). *im* 18. *jahrh.:* meine fasern sind durch die lange übung so biegsam geworden, meine geister so willfahrend, dasz ich vor dem gedanken jemand etwas abzuschlagen wie vor einem verbrechen zusammenfahre. Lenz 1,213, f a s e r n *für* nerven *im heutigen sinne, z. b.:* es (*opium*) lindert schmerzen . . es betäubet die fasern. Hommel *plapp.* 406; weil bei einem greise die trockenen und steifen fäsergen solcher eindrücke nicht fähig sind. 478 (*die nerven sind ja eig. nur die gefäsze* der geister, *s. u. b*); *Aristodemus.* auch euch gönnen die götter unsterblichen ruhm, auch euch gönnen sie zu zeiten fürs vaterland zu sterben. *Hermione.* du spannst meine geister über ihren engen fassungskreis, mein vater. Klinger 2,109; ich werde den ganzen genusz meiner unschuldigen kindheit zurückrufen müssen, meine geister von diesem lebhaften phantom (*der liebe*) zu heilen. Schiller III, 86. 267 (*Fiesco* 3, 3);

nie macht die liebliche musik mich fröhlich.
'der grund ist, eure geister sind gespannt,'
the reason is, your spirits are attentive.
Shaksp. *kaufm. v. Venedig* 5, 1.

auch eine richtung der geister *nach auszen* (*vgl.* geist *so u.* 17, *d*), *ein streben, äuszeres zu erfassen, sich zu erweitern* (*wie eig. schon bei* Klinger *auch*)*:* um mich aber von allen diesen bedrängnissen loszureiszen und meine geister ins freie zu wenden, kehrte ich an die betrachtung organischer naturen zurück. Göthe 32, 6 (*ann.* 1807); *vom metaphysischen geheimnis der liebe:*

fliehen nicht . . meine geister hin im augenblicke,
stürmend über meines lebens brücke,
wenn ich dich erblicke?
Schiller I, 279 (*geheimn. der reminisc.*);

sprich, warum entlaufen sie dem meister?
suchen dort die heimat meine geister? *das.*

am merkwürdigsten und kühnsten aber in Göthes *gedanken:* heut abend . . erhalt ich euern brief, und habe mir eine feder geschnitten um recht viel zu schreiben. dasz meine geister bis zu Lotten reichen, hoff ich. G. *u. Werther* 179 (*d. j. G.* 1, 378), *sein sinnen und sehnen von 'seinen geistern' zu ihr getragen. eine solche geistige wirkung in die ferne, vom gesammeltsten innersten sinn und geist ausgeübt, hatte ja immer eine bestimmte stelle in seinen gedanken* (*vgl. z. b. sp.* 1960 *m.*), *darauf beruht z. b. das gedicht Äolsharfen v. j.* 1822 (*vgl.* geisterharfe), *und auch sonst spricht ers aus, z. b. im* 8. *sonnett:*

er liebt ja, denk ich, her in diese stille,
und solltest du nicht in die ferne reichen? 2,10 (1,213 *H.*).

s. weiter dazu u. 19, *d.*

g) *und noch mehr,* Göthes *geister wurden ihm auch zu selbstwilligen wesen* (*wie die* gedanken, *schon mhd., s. sp.* 1958), *die ihm dichten zu helfen willig sind oder nicht* (*vgl.* mir hilft der geist *u. ä.* 6, *c*)*:* musik hab ich mir kommen lassen, die seele zu lindern und die geister zu entbinden. *an fr. v. Stein* 1, 213 (14. *febr.* 1779), *vorher* den ganzen tag brüt ich über Iphigenien dasz mir der kopf ganz wüst ist, *und von mangelnder* sammlung (*der geister*); ich will sehen, wie mich heute

die geister behandeln. 2, 64 (18. *apr.* 1781), *beim dichten am Tasso;* ich war zu hause, redete mit den geistern. 1, 308 (4. *juni* 1780), *ebenso, vgl. auch:* ich möchte mich heute lieber hinsetzen und mir mährchen erzählen lassen (*von den geistern*) 2, 330. *aber auch ihm wie von auszen kommend, also die selbstwilligkeit zu voller selbständigkeit erhöht:* da mich gute geister in meinem hause besucht haben, bin ich nicht auswärts gegangen sie aufzufinden. 2, 65, *d. h. allein geblieben, mit glück am Tasso arbeitend. er hörte sie auch singen, aus der natur heraus, den* gesang der geister über den wassern, *vom Staubbach im Haslithal her, urspr. als zwiegesang von geistern geschrieben* (SCHNORRS *arch. f. lit.* 3, 491), *schickte er der freundin aus Thun mit den worten:* von dem gesange der geister habe ich noch wundersame strophen gehört, kann mich aber kaum beiliegender erinnern. 1, 254, *vgl.* 1, 360 *ein* lied *das ihm* die elfen sangen *und* meine gedanken spielen mir schön concert 1, 217, *wie er die* nerven *als klingende saiten behandelt* 1, 25 (*vgl. sp.* 1630, *auch* BROCKES *unter* geistigkeit), *die* geister *aber sind ja die bewohner der nerven. übrigens ist es mit dieser verwechselung oder verflechtung des innen und auszen im grunde wie bei den* bösen geistern *die uns* plagen *u. e a. e., und dasz er damit das auszen nicht etwa läugnete, auch nicht in bezug auf geistergewalt, ist z. b. u. 7, b deutlich genug, es steht vielmehr zugleich eine überlieferte vorstellung dahinter, die z. b.* BROCKES *aussprach i. j.* 1721:

wer weisz, wie manche geister-schar,
wie viele tausend um uns schweben,
die uns durchdringen und umgeben?
ird. vergn. in gott 1, 417 (1728).

aus GÖTHES *gedanken aber stammt doch auch was der herzog an frau v. Stein schreibt:*

die geister der wesen durchschweben mich heut,
geben mir dumpfes, doch süszes geleit. *br.* 1, 108;

vgl. auch seine äuszerung vom j. 1827 wir sind von einer atmosphäre umgeben, von der wir noch gar nicht wissen was sich alles in ihr regt und wie es mit unserm geiste in verbindung steht *Eckerm.* 3, 136, *und i. j.* 1722 *von Klopstock*, dem seher unsrer zeiten .. zu dem geister durch alle sinnen und glieder sprachen, in dessen busen die engel wohnten. 33, 95 (*d. j.* GÖTHE 2, 467).

h) er musz auch gedichte von sich und dichterische gedanken kurz seine geister *genannt haben, wenn ihm* SCHILLER *am* 8. *dec.* 1795 *schreibt:* möchten sie doch auch einen ihrer geister in dem neuen jahrstück (*der horen*) erscheinen lassen. *briefw.* 2, 117. *daher begreift sich auch die vergleichung:* seine gedanken waren lieblich, wie die geister der dämmerung. GÖTHE 18, 111 (*lehrj.* 1, 7). *anklingend im* 17. *jahrh.* poetische geister *in einem dichtwerk, in einem urtheil* ZINKGREFS *über Fischarts glückhaftes schiff, das sich hervorthue durch* reichthumb poetischer geister, artiger einfäll, schöner und merkwürdiger sprüchen. *Opicii poem. Straszb.* 1624 *s.* 161, *das dichtwerk wol wie eine kleine welt gedacht, das durch* geister *belebt ist, eig. dichtergedanken. vgl. auch das adj.* geisterreich (*neben* geistreich) *und* begeistern, *gleichfalls vom pl.* geister *gebildet, seit dem* 17. *jh.*, begeistert *eig. mit geistern belebt* (*vgl.* begeisten), *wie noch* HERDER *von dem* vielbegeisterten saft (*nervensaft*) *spricht*, durch den wir genieszen und leben. *id.* 2, 74 (7, 1).

14) *endlich der* menschengeist, *zunächst der einzelne.*

a) gestiftet und ausgebildet ist diese bedeutung von geist *durch den einflusz der kirche und kirchlichen wissenschaft, als übersetzung von* spiritus, *wie dieses von griech. biblisch* πνεῦμα, *diesz wieder vom hebr.* רוח, *die alle eigentlich hauch bedeuten, wie unser* geist *auch* (*s.* 1); *später ist die ausbildung von der weltlichen philosophie übernommen worden aus der hand der geistlichen, scholastischen, in welcher selbst schon einflüsse der griechischen, aristotelischen philosophie mitwirkend waren, wie auch röm.* spiritus *schon anwendung auf den menschengeist darbot* (*s. unter* 2, *b*). *die worte aus dem heimischen eignen geistesleben, welche sich neben* geist *um dessen wichtige stelle in der gedankenwelt bewerben konnten oder sie auch schon inne hatten, sind* sinn, mut, gemüt, *auch* herz, *mit welchen sich denn* geist *auseinandersetzen muszte* (*s.* 16), *theils sich scheidend und streitend theils sich friedlich einigend, wie mit* seele *auch* (*s.* 15), *das übrigens selbst von kirchlich-scholastischem einflusse getragen war. eine eingehende erörterung dieser wichtigen und lehrreichen verhältnisse ist hier nicht möglich, wol aber nötig eine genügende andeutung, da sich das alles in dem bestimmenden innersten unsrer sprachlichen und geistigen entwickelung bewegt und in der höheren wie in der alltagssprache überall zu tage tritt.*

b) in kirchlicher lehre und predigt scheint geist *namentlich in gang gekommen im gegensatz zu* fleisch, *nach den biblischen, besonders paulinischen begriffen* πνεῦμα *und* σάρξ (spiritus *und* caro): ther geist funs (*promptus*) ist, thaz fleisc ist abur ummahtîc. *Tat.* 181, 6, *Matth.* 26, 41; der lîchame unt daz fleisch stellet sich alle zît wider dem geiste. ECKH. 29, 17 *ff.*;

du rihtis uber min fleisch,
daz der min arme geist
niht verlorn werde. DIEMER *ged.* 309, 9;

swie kranc (*schwach*) er wære und swie alt . .
swaz sin selbes geist wolte,
des muose sin vleisch volgen. STRICKER *Karl* 1834;

der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. *Matth.* 26, 41; wandelt im geist, so werdet ir die lüste des fleisches nicht volnbringen. denn das fleisch gelüstet wider den geist und den geist wider das fleisch *u. s. w. Gal.* 5, 6 *ff.*; was vom fleisch geborn wird, das ist fleisch, und was vom geist geboren wird das ist geist. *Joh.* 3, 6, *zugleich von neugeburt durch den heiligen geist;* der mensch ist aus geist und fleisch zůsammen gesetzt. FRANK *parad.* 311^{b}, ex carne et spiritu constat (*nr.* 254); dise zwen menschen in einem ieden menschen, die seel und leib, geist und fleisch, sind und machen éin menschen. der ein geist ist aus gott geborn, geist von geist, untödlich, eitel leben und gerechtigkeit, der sündt und stirbt nit .. der ander mensch ist fleisch aus fleisch geboren, tödtlich, eitel tod und sünd .. das er, was geist ist, von natur hassen můsz. 313^{a} *fg.*; das widerpellen, kifen und kiplen des geists (*wider das fleisch*). 314^{a}; die leblichkeit der sinn (*beim erwachen früh*) und můtigkeit des geistes und fleisches etwas aufzumuntern und zuerfrischen. *Garg.* 159^{b} (*Sch.* 296 wütigkeit); lebhaft fleisch, lebhaft geist. 57^{a} (93), *dagegen* krank fleisch, krank geist FRANK *sprichw.* 1, 26^{b}, *mens sana in corpore sano. aus jenem biblischen gegensatze auch:* dasz wir im geiste lebendig, und in begierden todt sind. OLEARIUS *pers. ros.* 2, 38.

c) jetzt gilt dafür geist *und* körper (*s. d.* 2, *a*), *neben* leib *und* seele (*vgl. dazu u.* körper 2, *b*), *doch auch* geist *und* leib.

α) geist *und* körper:

meine Laura, nenne mir den wirbel (*cartesianisch*),
der an körper körper mächtig reiszt,
nenne, meine Laura, mir den zauber,
der zum geist monarchisch zwingt den geist.
SCHILLER 1, 209 (*phant. an Laura*);

dasz ein lebhafter geist sich zuletzt beinahe aller bewegungen seines körpers bemächtigt (*sie beherrschend oder bestimmend*). X, 80, *vgl. dazu u. e, ε*; gelingt es dem geist, die krankheit ... blosz in den körper zu bannen. W. v. HUMBOLDT *an e. fr.* 1, 192.

β) noch im 16. *jh. werden vielmehr* geist *und* leib *gesellt:* der lîp .. ist hie heime .. diz ertrîche ist sîn vaterlant .. der geist ist hie ellende, aber in dem himele sint alle sîne mâge und allez sîn geslehte, dâ ist er vil wol gefriunt. ECKHART 29, 19 *ff.*; zů volkomenheit und beschlusz ganzes geschöpfs (*der ganzen schöpfung*) hat got formiert ain leib der geistlicher natur fähig und mit aim geist vermischt sei. BERTHOLD v. CH. 27, 1; in menschlicher natur hat got leib und geist zesamen gefuegt. 27, 3 *und oft das.*; so ist der leib zwar tod .. der geist aber ist das leben. LUTHER *Röm.* 8, 10 *u. ö. und noch neuerdings:* das band, welches leib und geist zusammen hält. BODMER *mahler d. s.* 1, 198;

die vorwelt sah ihn schon, die last von achtzig jahren
hat seinen geist gestärkt, und nur den leib gekrümmt.
HALLER 42;

schönheit ist wenn der leib von dem geist, den er herbergt, ganz durchdrungen ist *u. s. w.* BETTINE *tageb.* 91.

γ) die trennung beider wird aber auch beklagt (*vgl. u.* 15, *c*):

wie lange trennen wir den körper von dem geiste!
es braucht der trennung nicht zum bloszen zeitvertreib,
uns trennt schon unsre pflicht! der eine dient das meiste
dem staate mit dem geist, der andre mit dem leib *u. s. w.*
J. B. MICHAELIS 2, 174 (*unsre bestimmung, an Uz*);

die scheidung zwischen geist und körper, seele und leib, gott und welt war zu stande gekommen. sittenlehre und religion fanden ihren vortheil dabei *u. s. w.* GÖTHE 53, 236 (36, 201 *H.*), *vgl.* jene kaum heilbare trennung in der gesunden menschenkraft 37, 21 (28, 199 *H.*), trennung dessen was gott in seiner natur vereint hervorgebracht 50, 43 (34, 129 *H.*), *der sog. untern und obern seelenkräfte, eine gedankenrichtung, in der dann auch die sog.* emancipation des fleisches (*vom geiste*) *liegt, welche man in den kreisen des sog jungen Deutschlands*

den Franzosen getreulich nachbetete, während das rechte bei uns längst gewonnen war, z. b. in der äuszerung der Bettine *vorhin angedeutet; übrigens wies man schon im* 18. *jahrh. auf das schädliche vergessen des körpers und überspannung des geistigen lebens hin, z. b.* Michaelis *a. a. o.:*

hangt dieser arm als zierde nur an mir?
bin ich nur geist, und bin ich nicht auch thier? *u. s. w.* 2, 172.

s. auch Göthes 'geistig-körperlich' *unter* geistig *und u.* 20, *a verallgemeinert und bildlich* geist *und* körper.

d) auch genauer α) menschlicher, menschengeist *gegenüber dem göttlichen u. s. w. (vgl.* 27, *c)*: sonst wäre des menschen geist, dieweil er selbs verwickelt und gefangen ... ist, ein ungemäszer mittler zwischen got und des fleisch (zwischen *nach bair. art mit dem gen.*). Berth. v. Ch. 60, 3; under englischer natur steet umb ain grad nidrer menschlicher geist. 27, 2; also stark und fest ist der mönschlich geist, dz der feind *(teufel)* nitt mag ingon das ober teil der seelen oder das wesen der seelen, deshalb das die ist ein unteilicher geist, und darumb so mag er auch nitt on mittel in die seel würken .. Keisersberg *irrig schaf* D 5ᵃ. *auch* erschaffner *u. ä., dem* schaffenden *oder* schöpfer *gegenüber* (9, *d*): aber ein geschöpfter geist mag sich nit insenken in den andren geist, wenn als wenig zwen cörpor sich ganz durchtringen mögen, als wenig mögen sich zwen geist durchtringen. Keisersberg *a. a. o.;*

ein Newton übersteigt das ziel erschaffner geister,
find die natur im werk und scheint des weltbau's meister.
Haller 63;

ins innre der natur dringt kein erschaffner geist. 106.

auch endlicher geist *im gegensatz zum* unendlichen: erstaunen über gott, das höchste, auszer der liebe zu ihm, wozu ein endlicher geist fähig ist. Klopstock 11, 213. *s. auch* Schiller *u.* 9, *c*, beschränkter *u. ä.* (*vgl.* 19, *g*, *γ*).

β) aber auch als solcher der unsterblichkeit, der ewigkeit *fähig schon hier in ahnung (vgl.* 5, *a)*: ein guot getât, diu dâ êwig ist mit dem geiste, als der geist ouch êwig ist an ime selber. Eckhart 73, 4; ich empfand, meine liebe ist ewig, also, dacht ich, musz es auch mein geist sein. Leisewitz 68 (*Jul. v. T.* 3, 6);

weit, hoch, herrlich der blick (*auf der höhe*) . .
vom gebirg zum gebirg
schwebet der ewige geist,
ewigen lebens ahndevoll.
Göthe 2, 68 (*an schwager Kronos*);

mit dem staube nicht der geist zerstoben (*vgl.* stäubchen *als atom*). 5, 8 (*divan* 1, *talismane*);

ich möchte mich nur mit dem beschäftigen, was bleibende verhältnisse sind, und so nach der lehre des *** (*Spinoza*) meinem geiste erst die ewigkeit verschaffen. 29, 65 (24, 385 *H.*).

γ) denn er ist gott verwandt, *göttlichen ursprungs:*

o geist, der geister erste quelle! Drollinger 26;

doch dies kaum halbe theil, das noch in ketten frohnt,
ist nicht der wahre mensch, ... im künftgen wohnt.
der gott verwandte geist, der kern von unserm leben,
ist nie dem harten joch des schicksals übergeben.
Withof (1751) 112;

senkt sich doch der göttliche geist auch in den menschlichen: die schönheit des gedichts (*der welt als gottes gedicht gedacht*) zu verstehen sind wir fähig, weil auch ein theil des dichters, ein funke seines schaffenden geistes in uns lebt. Fr. Schlegel *im Athen.* 3, 60;

weil gott selbst die fähigkeit,
von seiner grösze was zu denken,
und also fast sich selbst in unsern geist zu senken,
so wunderbar gewürdigt hat . . Brockes 1, 459,

im grunde wie bei Göthe gottes kraft in uns 52, 5, *und alles das mehr aus eigner neuer erfahrung des denkenden geistes, als aus dem alten vorrat biblisch kirchlicher gedanken, mit denen es doch im grunde zusammentrifft, s.* 9, *e und* 10, *g, vgl. auch vorhin u. b bei* S. Frank ein geist aus gott geborn, geist von geist, *biblisch auf grund mystischer philosophie.*

e) dabei ist aber für unsre gewöhnung im 19. *jahrh. nachdrücklich zu bemerken, dasz* geist *begrifflich eigentlich nicht das denkende in uns ist (s.* 18*), sondern das lebendige, lebengebende, lenkende, wirkende (vgl. als* wille 17, *h*), *entsprechend der ersten bed. atem, lebenshauch und zeichen (s.* 2. 3*).*

α) so besonders deutlich in den lebensgeistern, *dem* lebensgeist *u.* 13 *als den eigentlichen trägern des lebens, im* 15. 16. *jh.:* spiritus in corpore secundum medicos, der beweger vel beweglicheit der leblicheit, die da innerlich uszgeet in alle glider, leblich beweglich kraft, kraft der leblicheit ... Melber y 5ᵃ (*vergl. u.* 13, *a*). *aber auch seelisch, geistig:* spiritus, ein geist, et dicitur incorporeum illud quod movet corpus ut anima, *denn* anima essentialiter est spiritus. *das.;* aber fürter (*nach der geburt*) wirt das formiert fleisch durch sein aigen geist und nimer (*nicht mehr*) aus einflusz gemainer leiblicher natur regiert oder hewegt. Berth. v. Ch. 28, 1; *das ist scholastisch, angeknüpft an den biblischen* spiritus, *begrifflich aber zurückgehend auf das aristotelische πρῶτον κινοῦν*, primum movens *oder* mobile, *auch* motor. *noch im* 18. *jahrh. so der* geist *als* beweger, *wie bei* Melber (*s. auch* Schiller *u. γ*):

was ist ein leib, des geistes hülle?
sein klumpe liget todt und stille,
so bald ihm ein beweger fehlt. Drollinger 18;

der geist, auch nur als princip der willkührlichen bewegung betrachtet. Schiller X, 78 (*anm. u. w.*). *vgl.* 19, *c vom geiste in bewegung.*

β) biblisch geht es zurück auf die belebung des ersten menschen durch gottes geist (2, *a*): der geist, den got (*bei der geburt*) inn leib geuszt, macht denselben seinen leib lebendig und empfindlich. Berth. v. Ch. 27, 1, *vgl.* geist *als* leben 28, 14 (*s. u.* 11, *g*). *dann aber in erhöhter anwendung auf das geistige und geistliche:* viel nu seiner jünger sprachen, das ist eine harte rede, wer kan sie hören? .. sprach er (*Jesus*) zu inen, ergert euch das? .. der geist ists der da lebendig macht, das fleisch ist kein nütze. die wort, die ich rede, die sind geist und sind leben. *Joh.* 6, 63 (*ahd.* geist inti lîp *Tat.* 82, 11ᵃ), τὸ πνεῦμά ἐστι τὸ ζωοποιοῦν, *vulg.* spiritus est qui vivificat; der buchstabe tödtet, aber der geist machet lebendig. 2 *Cor.* 3, 6, τὸ πνεῦμα ζωοποιεῖ, spiritus vivificat, *vgl.* 26, *b;* so aber Christus in euch ist, so ist der leib zwar tod umb der sünde willen, der geist aber ist das leben umb der gerechtigkeit willen. *Röm.* 8, 10; wer Christus wort helt und erfüllet, der ist gewislich gehorsam und from, wird auch selig, denn seine wort sind geist und leben. Luther 1, 276ᵃ; denn was nicht geist ist, das lebet nicht. 378ᵇ; denn alles was diese gnade des lebendigen geistes nicht hat, das ist tod. 379ᵇ; denn alles was nicht geist oder gnade ist, das ist tod. 380ᵃ. *noch jetzt als kräftigste wendung jenes biblische* 'geist und leben' *als ein begriff, vom menschen selbst s.* Gellert *u.* 18, *a, auch von* geist *in schriften, in der kunst u. a.:*

was anitzt der Deutsche spielt (*poesie*),
wo er geist und leben fühlt,
dankt er ihm (*Opitz*) vor allen. S. Dach 953;

es hat geist und leben, *sal inest.* Steinbach 1, 582; die sogenannte chrie über den geraden menschenverstand (*von Merck*), die wahrlich keine chrie, sondern geist und leben ist. Wieland *in Mercks br.* 2, 77; leider musz man von derselben (*der deutschen kunst*) sagen, dasz sie in der gegenwärtigen zeit sowohl an wahrer bildung als an geist und leben von der nation ist überflügelt worden. P. Cornelius *i. j.* 1814 *an Görres, s. dessen br.* 2, 434; es ist kein gegenstand, der seiner (*Göthes*) aufmerksamkeit entgeht, in alles bringt er geist und leben. H. Voss *mitth. über Göthe u. Schiller* 9; *vgl. auch der* heilige geist des lebens Göthe *u.* 10, *l, und naturphilosophisch:* die Franzosen haben (*nun*) dem materialismus entsagt und den uranfängen etwas mehr geist und leben zuerkannt. *spr. in prosa* 446; geist ist das alles in sich verwandelnde leben. Bettine *tageb.* 187. *vgl.* 'gemüt und leben' *gleich* seele, geist Luther *u.* 19, *a, α.*

γ) auch in gewöhnlicher rede der geist *als* belebend, beseelend *in allerlei anwendung aufs leben:* gestern noch der belebende geist, der grosze und einzige beweger seiner schöpfung (*vgl. u. α*), heute in seinem adlerfluge unerbittlich dahingestürzt .. Schiller VIII, 299, *von Gustav Adolfs tode; von Wallenstein und seinem heere:* ein neuer geist fängt jetzt an, den halb erstorbenen körper der oesterreichischen macht zu beseelen. 203;

doch in den kühnen schaaren,
die sein befehl gewaltig lenkt, sein geist
beseelt, wird euch sein schattenbild begegnen.
XII, 9 (*prol. zum Wallenst.* 113),

das heer als ein körper gedacht (vgl. körper 5*), dem des feldherrs* geist *die* seele *gibt;* ein neuer frischer geist beseelte nun das ganze, *und der eine mann, von dem das neue leben ausgeht, heiszt auch kurz selbst der* belebende geist (*oder die* seele) der gesellschaft, der gemeinde *u. ä.* (*vgl.* 28, *b*).

δ) auch in philosophischem denken noch in neuer zeit, nicht ohne zusammenhang mit dem der scholastiker u. s. w.: geist ist

das belebende princip im menschen. KANT 10, 243; geist in aesthetischer bedeutung heiszt das belebende princip im gemüthe. 7, 175 (*vgl.* 16, *b*, *β*); der geist, der in der kunst frei sein musz und allein das werk belebt. 7, 164; *vgl. u.* 11, *a vom* archeus (*s. dazu u.* gas 2, *b*) *als* principium vitale in den menschen, *und vom* rector archaeus *der alchymisten u.* 12, *a*, *es ist im grunde der alte* spiritus rector (*vgl.* 8, *f*), *der die bewegung lenkt* (das obere leitende GÖTHE *u.* 24, *f*), *denn leben ist bewegung*, *daher der* geist *im gedrungensten sinne* 'ewig bewegt': nur durch die sept wird das erstarrte reich der töne erlöst und wird musik, ewig bewegter geist, was eigentlich der himmel ist. BETTINE *br.* 1, 273; denn sie (*die musik*) ist geist, verwandt mit der natur der in uns waltenden kraft, der seele, der bewegung. WIENBARG *ästh. feldz.* 220. *und auch vom denkenden geiste:*

wahr, dieser geist, durch den ich leben bin,
entschwingt sich willig seinen schranken . . .
J. B. MICHAELIS 2, 169;

ach wie schmeichelts meinem triebe,
wenn man meinen dichter preist.
denn das leben ist die liebe,
und des lebens leben geist. GÖTHE 5, 168.

er ist das lebendigste von allen:

der geist läszt sich nicht tödten! FREILIGRATH 3, 66.

ε) *endlich auch der* geist *seinen körper bildend*, *schaffend*, *d. h. der begriff des belebens in seiner ganzen möglichen fülle genommen:* endlich bildet sich der geist sogar seinen körper, und der bau selbst musz dem spiele (*des freien geistes*) folgen. SCHILLER X, 80, 9 (*über anm. u. würde*), *vgl. u.* 17, *c von den gesichtszügen eines schlafenden;*

noch fühl ich mich denselben, der ich war!
es ist der geist, der sich den körper baut,
und Friedland wird sein lager um sich füllen.
XII, 295 (*Wallenst. tod* 3, 13),

vgl. u. γ aus dem prolog zum Wallenstein; alle seine (*Plessings*) .. äuszerungen waren anziehend und abstoszend zugleich, dasz endlich .. die neugier rege ward, welchen körper sich ein so wunderlicher geist gebildet habe? GÖTHE 45, 319 (*über die Harzreise, v. j.* 1820); *auch in bezug auf leben und welt überhaupt als wiederschaffend* (*gegenüber dem* widergeist *der* verneint, *zerstört* 45, 430. 29, 231 *H.*), *wie der geniale* geist *als* schöpfer 23, *d:*

getrenntes leben, wer vereinigts wieder?
vernichtetes, wer stellt es her? "der geist!
des menschen geist, dem nichts verloren geht,
was er von werth mit sicherheit besessen!"
9, 326 (*nat. t.* 3, 4 *a. e.*);

was ist der kreis? ein punkt, der um sich selber kreist,
und seinen umfang wölbt, wie seinen leib der geist.
RÜCKERT *weish. d. br.* 12 (1, 25), *vgl. u.* 20, *e.*

auch von der seele: die seele baut aber doch ihren körper, und kann man nicht aus dem gebäude auf den baumeister schlieszen? LICHTENBERG (1800) 3, 460, *über physiognomik*, *vgl.* HAMANN 6, 17; ich glaube, dasz ein geborner blinder sich gleichsam erinnern kann, wie die seele sich ihren körper bereitet. HERDER *lebensb.* 2, 386, *s. dazu ideen* 1, 276; leben ist ein hauch, ein wehender athem, eine seele die körper baut. WIENBARG *ästh. feldz.* 68; *vgl. auch von* der innern form, in der der leib sich baut CREUZ 2, 158 (*mhd.* forme des lîbes 15, *c a. e.*), *dazu:*

was ist des geistes leib? der körper ist es nicht . .
das ist des geistes leib: die form, die er sich baut,
in der mit geistesblick ein geist den andern schaut.
RÜCKERT *weish. d. br.* 155 (5, 70).

auch seinen innern menschen schaffend, *umschaffend:*

und doch, wenn auch mein geist zum engel selbst sich schuf,
war es zu sein hier nieden mein beruf. J. B. MICHAELIS 2, 171,

vgl. vorher der stolze gott, der mensch *s.* 170. *so von einem* geistigen leib, *seelenleib* (*an den schon* SULZER *glaubte*, *vgl. u.* 19, *n*, *α*): dasz all dein (*Göthes*) forschen .. deine liebe vereint deinem geist einen verklärten leib bilden, und dasz der dem irdischen leib nicht mehr unterworfen sein werde wenn er ihn ablegt, sondern schon in jenen geistigen leib übergeströmt. BETTINE *br.* 2, 4; *vgl.* J. G. SCHLOSSER *über die seelenwanderung* 1781 *s.* 14 *von einem* reinen geist *mit einem* feinern körper.

15) geist und seele *stehn in einem eignen schwierigen verhältnis*, *theils zusammenfallend theils sich scheidend.*

a) *beide als gleich*, *daher auch tauschend*, *mhd.:* dar umbe daȥ der geist in den irdenischen lîp gestôȥen (*gesteckt*) wart . . daȥ diu edele sêle sô smæheliche wart gekleit mit dem irdenischen lîbe. BERTH. V. REG. I, 98, 25; *in einem zwiegespräch zwischen* sêle *und* corper *oder* lîcham *heiszt es im reime doch auch:*

nu sage mir, du vil liever geist. *Germ.* 3, 404ᵃ, 171;

in einem gleichen gespräch aus d. 15. *jh. sieht der dichter*

einen leichnam, der was tot,
von im sein geist gescheiden . . .
bei dem leichnam stund die sel
mit weinen und mit clagen. BARTSCH *erlösung s.* 311;

do die sele in sulcher weis
dem leichnam schuld het geben . . .
der leichnam sprach: pistu mein geist *u. s. w.* 316;

der leichnam, als wol pillich ist,
nicht gleiche schuld sol tragen
mit der sel . . .
wan der leichnam durch den geist
sol gezogen werden 317 *fg.*

und so noch nhd., *z. b. bei bezeichnungen des sterbens oder der unsterblichkeit*, *s.* 3, *e*, *vgl. im voc.* 1482 k 1ᵃ gaist, *spiritus*, *oder* sele *und in andern vocc.* DIEF. 547ᶜ, *und noch bei* STIELER 648 *der* menschengeist, *anima humana;*

und wenn dem blöden geist wird vor dem tode grauen,
so steh, o höchster trost, der schwachen seelen bei.
A. GRYPHIUS 2, 435.

auch vom lebenden, *z. b.:*

sein geist war meine seel, ich wünscht ohn ihn zu sterben.
ders. 1, 218;

wann dieser in gesellschaft lacht,
wann den der hochmuth trotzig macht,
wann jener unempfindlich scheinet:
erforsche nur den innren grund,
der arme geist ist doch verwundt,
der körper jauchzt, die seele weinet. WITHOF 4;

die erde macht keine seele reich, sie macht sie immer ärmer, immer durstiger. daher ist der reichste geist der ärmste, der unglücklichste. HAMANN 1, 101; das ohr ist der seele am nächsten .. die feine nerve des gehörs, die die nachbarin des geistes ist. HERDER IV, 110. *s. auch vorhin* 14, *e*, *ε von* geist *oder* seele, *die sich den körper baut. dagegen nie* seele, *nur* geist *als erscheinung* (4, *a*), *vgl. u.* 4, *c die klage eines* geistes, *dasz er um seine* seele *gekommen.*

b) *aber die zwei worte doch auch mit zwei begriffen für sich*, *um deren feststellung man sich früh bemüht hat. die zweiheit gab auch schon die bibel an die hand*, *z. b. in dem lobgesang der Maria* magnificat anima mea dominum, et exultavit spiritus meus in deo *Luc.* 1, 46 *fg.* (*gr.* ψυχή *und* πνεῦμα, LUTHER seele *und* geist), *danach bei* OTFRIED *im gesang der Maria* geist mîner mit sêlu gifuagtêr I, 7, 3, *also als zwei in eins gefügt. daher wol auch beide verbunden als eins*, *z. b. Adam zu Eva* (*vergl. schon u.* 2, *a*)*:*

du bist ein bein von mim gebein,
glich mir geziert mit seel und geist.
RUFF *Ad. u. Heva* 999;

(*mann und weib sind*) zwo seel und geist,
zwen lib verwandelt in ein fleisch. 1007.

aber auch eine scharfe scheidung beider gab eine bibelstelle an die hand: vivus est enim sermo dei et efficax et penetrabilior omni gladio ancipiti et pertingens usque ad divisionem anime ac spiritus. *Hebr.* 4, 12, gr. ἄχρι μερισμοῦ ψυχῆς καὶ πνεύματος, LUTHER scherfer denn kein zweischneidig schwert und durchdringet bis das (es) scheidet seele und geist, auch mark und bein. *daher schon mhd.:* sanctus Paulus sprichit... "daȥ wort gotis ist ein swert daȥ dâ scheidet den geist von der sêle." wan iȥ ist underscheit zwischen geiste und sêle. di niderste redelichkeit (*ratio inferior*) und di sinlichkeit und daȥ beseben des gevûlens des menschen daȥ hôret di sêle an, aber die oberste redlichkeit (*ratio superior*) und di vornunftikeit und der vrîe wille, diz sint eigene werc des geistes, darumme gehôren si zû deme geiste. *myst.* 1, 252.

c) *bemerkenswert ist dabei*, *wie der versuch den unterschied schärfer zu fassen zusammengeht mit dem bemühen die einheit nicht zu verlieren*, *wobei denn einmal der* geist *der* seele, *einmal diese jenem begrifflich untergeordnet oder eingefügt wird*, *z. b.:* spiritus, wint (*s.* 1, *c*), beweger, beweglicheit des geists (*s.* 14, *e*, *α*), die obrest kraft der sele, der geist. MELBER y 4ᵇ; spiritus, der geist des menschen, *potissima pars anime vel ipsa anima secundum tres potentias superiores.* y 5ᵃ; so spülget (*pflegt*) man die seel zû teilen in das ober teil, das auch genant würt dȥ gemût oder der geist, und das under teil dȥ genant würt die sinnlicheit. KEISERSBERG *irrig schaf* D 4ᵇ (*vorher doch ausdrücklich* die vernünftige seel die in ir selbs wesentlich unteilsam ist), *also der* geist *als ein theil der* seele, *und auch selbst als* seele (*ipsa anima*). *aber auch um-*

gekehrt (vergl. unter f): unser seele ist ein geist und ewig .. darumb kan unser seele nicht ruwe finden in einiger creatur auf erden. Agricola *spr.* 189[b] (*nr.* 301); diu sêle ist ein geist und ist nâch gote gebildet *u. s. w.* Eckhart 246, 3; wan got ist ein geist unde diu sêle ist ouch ein geist und ist ze gote gefüeget als ein geist zem andern. 405, 15; nim hin den geist, daȝ ist die sêle, die man niht siht, sô ist daȝ ouge umbe sus offen, daȝ vor gesehen hât. 394, 31, *also auch das höchste, der kern des geistes doch auch noch als* sêle (*auch als erkennend in seiner sprache, s. e*); *aber auch der vorigen auffassung entsprechend und als forderung an die menschenseele, sich zum* geist *zu erhöhen:* daȝ oberste teil der sêle sol stên ûf gerihtet stêticliche ... dar umbe muoȝ diu sêle gesamet sîn und ûf gezogen unde muoȝ ein geist sîn. 121, 1. 7, *vgl. an gott:* herre, du bist ein geist .. und vergeistest die sêle 415, 14. *die zweitheilung bei einheit besonders lehrreich bei* Herm. v. Fritzlar, *in einer erörterung über den* zuk (*entzückung*)*:* dar umme mûȝ der geist treten bûȝen sich selber und boben sich selber. wan man nimet den geist in zweier leie wîse, zum êrsten mâle alse her ist ein forme des lîbes (*idea corporis, vgl.* 14 *a. e.* Creuz, Rückert) und gibet deme lîchame leben, zum andern mâle als her ist ein ichtige natûre (*im gegensatz zum* niht), vornunftig bî sich selber. nu mûȝ her treten ûȝ sich selber dô (*für* dâ) her sêle ist .. und mûȝ trete in sich selber dô her geist ist, unde darumme ist nicht nôt daȝ der geist scheide von deme lîbe, wan der mensche intzucket wirt (*vgl.* 19, *d*, *δ*). *myst.* 1, 97, 39 *ff.*

d) und noch im 16. *jahrh.* geist *und* seele *als ein wesen, nur nach verschiedner richtung wirkend:* dritte frag ist, ob ain mensch hab an im drei tail, benenntlich geist, sele und leib (*folgen bibelstellen mit der drei- und zweitheilung, wie* 1 *Thess.* 5, 23, *Hiob* 12, 10) .. es sein wol zwai wort, aber nur ain ding .. geist wirt genennt des menschen geistliche (*geistige*) substanz .. derselb geist wirt auch genennt ain sel, umb das er sich natürlich (*der natur nach*) undersich naigt zûm leib, denselben erkückt und empfindlich macht ... was wir versteen oder wellen, das kumbt aus oberm tail des geistes, daȝ wir leiblich leben oder empfinden, kumbt aus underm tail desselben geistes. darumb hat ain mensch nur zwen tail, benenntlich leib und geist, der (*auch*) ain sele genennt ist. Berth. v. Chiemsee 28, 15, *d. h. die kath. kirchenlehre* (*vgl. die anm. des herausg.*), *vgl.* der geist als des leibs sele 28, 13; das ander (*stück*), die sele ist eben derselbe geist nach der natur .. in dem, als er den leib lebendig macht und durch ihn wirket, und wird oft in der schrift für das leben genomen, denn der geist mag wol on den leib leben, aber der leib lebet nicht on den geist. Luther 1, 479[a] (453[a]), *ausl. des magnificat; dabei eine vertheilung des geisteslebens unter* geist *und* seele, *die sich der unsrigen wol nähert, aber doch noch überraschend ist:* diesen zweien stücken eigent die schrift viel dings, als sapientiam und scientiam, die weisheit dem geist (*vergl. u.* 18, *b*, *α weish. Sal.*), die erkenntnis der seelen, darnach auch hasz, liebe, lust, grewel und desgleichen. 479[b]; das dritte (*stück*) ist der leib .. welchs werk sind nur übungen und brauch, (*je*) nach dem die seel erkennet und der geist gleubt. *das.* (*vgl. u.* 18, *c*).

e) also die seele *auch erkennend, denkend, neben dem empfinden und wollen, wie im* 13. *jahrh. und noch im* 18.*; jenes z. b.:* sol mîn sêle nu got bekennen, sô muoȝ si himelisch sîn ... darumbe, sol diu sêle got erkennen, sô muoȝ si in erkennen oben zît und oben stat (*raum*) .. want die wîle diu sêle erkennet zît oder stat oder des gliches einic bilde, sô enmac si got nimer erkennen. Eckhart 222, 8. 26. 30. *im* 18. 19. *jahrh.:* das wesen, welches in uns denket, nennen wir die seele. Wolff *vern. ged. von d. kräften des menschl. verst.* § 13; die gedanken (*sind*) veränderungen der seele, deren sie sich bewust ist. *von gott* § 144; die seele des menschen hat .. auch einen verstand, eine vernunft (*vor den thieren voraus*). 892; da die seele vorher in dem stande war, mit lust einer sache nachzudenken und, was ihr beliebte, zu überlegen. *von der m. thun u. l.* § 2. *und so noch lange, z. b.:* das wirkliche wachen wäre derjenige zustand unsrer seele, da wir .. gott denken. Klopstock 11, 207; wenn die ganze seele von dem, den sie denkt (*gott*) so erfüllt ist *u. s. w.* 213; gott hat unsern seelen einen hunger nach erkenntnis, ein verlangen zu wissen gegeben ... Hamann 1, 100; kein gedanke in der ganzen reihe menschlicher seelen ist vergebens gedacht worden, er hat auf andere gewürkt. Herder IV, 57; der freiheitsbegriff, als wahrer begriff des unbedingten, wurzelt unvertilgbar im menschlichen gemüthe und nöthigt die menschliche seele nach einer über das bedingte hinausliegenden erkenntnis des unbedingten zu streben. F. H. Jacobi 2, 76 (*v. j.* 1815); dasz die seele nichts wissen könnte von den dingen, wenn die dinge nicht seelisch .. wären. Wienbarg *ästh. feldz.* 200. *bemerkenswert bei* J. Böhme *vereinigt* seelengeist (*vgl. u.* 11, *b*)*:* wenn das liecht gottes im centro des seelen-geistes anbricht, so siehet der seelen-geist als in einem hellen spiegel die schöpfung der welt. *drei princ.* 8, 1.

f) im 18. *jahrh.* geist *auch noch als oberbegriff von* seele, *wie im* 15. 16. *jahrh. u. c bei* Eckhart, Agricola*:* eine menschenseele ist ein individuum (*einzelnes mitglied*) im reiche der geister. Herder II, 257, *vgl.* Lichtenb. *u.* 20, *a*, *γ*; da nun die seele unter die zahl der geister gehöret. Wolff *vom m. verst.* § 13, *mit verweisung auf* § 12, *wo es heiszt:* die creaturen äuszern ihre thätlichkeit entweder durch bewegung oder durch gedanken. jene nennen wir cörper, diese geister, *und beide als eins:* weil alle dinge, sie mögen cörper oder geister und seelen betreffen, in einigen stücken einander ähnlich sind. § 14, *vgl.* die geister allein haben vernunft *von gott* § 905; und werden diejenigen geister seelen genennet, da die vorstellende kraft durch den stand eines cörpers in der welt und seine gliedmaszen der sinnen eingeschränket wird. § 903; *wolfisch ist auch:* wir menschen bestehen aus einem groben körper und einem geiste, welchen man die seele zu nennen pfleget. J. Chr. Decker *in Schwabes belust.* 1742 1, 498; unsere seele ist so wohl ein geist, wie die übrigen (geister). 502; und diese (*der sonne näheren planeten*) könnten also leichtlich weit vollkommnere geister zu seelen haben. Gottsched *weltweish., theor. th.* § 1090, *vgl.* § 1167: unter den geschöpfen gottes sind gewisz diejenigen seelen, die auch geister sind, ihrer herrlichen eigenschaften und kräfte wegen die vornehmsten (*cap. von der* republik der geister).

g) die zweitheilung oder dreitheilung ist doch in der sprache allgemein, z. b.: der gott des friedes heilige euch durch und durch, und ewer geist ganz sampt der seele und leib müsse behalten werden unstreflich . . 1 *Thess.* 5, 23; die natur hat drei stück, geist, seel, leib, und mügen alle sampt gut oder bös sein. Luther 1, 479[a], *im anschlusz an diese bibelstelle;* dasz der sohn in eine der guten lehranstalten aufgenommen wurde .. worin für den ganzen menschen, für leib, seele und geist möglichst gesorgt ward. Göthe 21, 128 (*wanderj.* 1, 7); *auch gehäuft mit* herz, gemüt, *z. b.:* in ihm (*dem menschenantlitz*) wohnt ausgedruckt still- und vielbedeutend des menschen geist mit herz und seele. Herder *Kallig.* 3, 110, *vgl. seinen ausdruck* der ganze geist *u.* 19, *g*, *α*; *der apotheker in Herm. und Dor. zum geistlichen scherzend, da dieser die führung des wagens übernimmt:*

gerne vertrau' ich, mein freund, euch seel' und geist und gemüth an,
aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahret . . .
doch du lächeltest drauf, verständiger pfarrer, und sagtest:
sitzet nur ein und getrost vertraut mir den leib wie die seele..
Göthe 40, 303.

er würde übrigens, da er die theilung überhaupt möglichst von sich hielt, ja darunter litt (*vgl. bes.* 50, 43, *auch unter* 14, *c*, *γ*, 20, *a*, *γ*), *seine freude gehabt haben an der auffassung unsres alten sprachgeistes, nach der sie sich eigentlich aufhebt in dem höhern begriffe des* lebens*; denn nach ihm ist* das höchste, was wir von gott und der natur erhalten haben, das leben (*vgl. u.* 10, *l* der heil. geist des lebens), die rotirende bewegung der monas um sich selbst *u. s. w.* 56, 153 (19, 221 *H.*), *wie aber* seele *sowol wie* geist *eigentlich das leben in uns bezeichnen, ebenso ist selbst* leib (*s. d.*) *eig. das leben* (körper *eig. der todte leib*), *mhd. z. b.* lîp und leben *u.* 2, *b*, *auch* iȝ erbarmet mich in den lîp, *bis ins leben* Lex. 1, 1930, *noch in vocc. des* 15. *jh. ist* anima *neben* leben *auch* lip Dief. 35[c].

16) geist *und* sinn, mut *oder* gemüt, *auch* herz (*vgl.* 14, *a*).

a) geist *und* sinn *berühren und kreuzen sich vielfach bis jetzt, werden auch früh verbunden, z. b.:*

sînen geist er im înblies (*gott dem Adam*),
michilen sin er im verlieȝ. *genes.* 7, 20 *D.;*
daȝ mir sîn unde geist
gemuot werdent beide. *Pilatus* 28,

sin *eig. das innere leben* (geist *mehr das leben überhaupt*), *daher auch* lîp unde sin *Iw.* 3253, *wie jetzt* leib und seele, geist und körper;

worzu dienet das studieren,
als zu lauter ungemach? . . .
dann (*beim sterben*) kömpt ohne geist und sinn
dieses alles in die erden. OPITZ 2, 207.

sinn, *eigentlich der ältere bruder des aus geistlicher quelle stammenden* geist, *hat sich neben diesem in eigner weise und entwickelung zu erhalten gewuszt, dem andern sein gehege noch oft streitig machend; noch* GÖTHE, *dem es nebst* sinnen *besonders wert war, verbindet beide gern, z. b.:*

geh in dich selbst! entbehrst du drin
unendlichkeit in geist und sinn,
so ist dir nicht zu helfen.
3, 115 (*die weisen u. die leute*);

es ist ihm aber noch nicht verschieden von seele *und* herz, *auch einfach* das innere *genannt* (*vgl.* 19, *a*):

lasz der sonne glanz verschwinden,
wenn es in der seele tagt,
wir im eignen herzen finden,
was die ganze welt versagt. 41, 233. 4, 289;
im innern ist ein universum auch. 3, 82;

so schaffet mannichfaltigkeit die höchste lust,
beschäftigt leicht den geist und sinn gebildeter. 11, 370;

und so gewinnt, in dieses raums bezirk,
gemüth und geist und sinn, befreit, erhöht,
was uns von auszen fehlt, erwünschten frieden. 368;

(*da*) sich geist und brust und sinn und herz erweitert. 343,

geist und brust *wesentlich gleich* sinn und herz, *wie sonst* geist und herz; am besten glückt ein solcher vortrag ganz aus dem stegreife, weil der sinn sich beisammen halten und der geist lebendig-kräftig wirken musz. 32, 29; dir fehlt innigkeit .. sich selbst nährender, stärkender, in sich selbst gedeihender sinn und geist. JACOBI *Allwill* (1826) 229. *in älterm gebrauch treffen beide zusammen in der bed. bewusztsein, besinnung* (*s.* 18, *a*), *für unser* geistreich (*s. d.*) *galt im* 16. 17. *jh. und länger* sinnreich, *noch jetzt wechseln beide z. b. bei* sinn *oder* geist *einer gesetzesstelle im gegensatz zum buchstaben* (26, *b*). sinn, *wie* sinnen, *hat den vorzug, jener theilung des innern lebens durch das wissenschaftliche bewusztsein besser, zum theil ganz entgangen zu sein, wie es denn* SCHILLER *eben in bezug auf das scheiden mit* natur (*in uns*) *gleich setzt:* die natur (der sinn) vereinigt überall, der verstand scheidet überall, aber die vernunft vereinigt wieder. X, 337, 26 (18. *ästh. br. a. e.*), *auch im gegensatz zum bewuszten denken:* wenn sich verstand und herz, sinn und gedanken entzwein. XI, 91 (*als* der kämpfe schwerster). *aber auch als gegensätze:* der herr recensent bricht hier im geist, doch ohne theilnehmung seines sinnes, über sich selbst den stab. HAMANN 2, 61, *ohne dasz ers gewahr wird,* sinn *für bewusztsein* (*wie* geist 18, *a*). *ähnlich als träger des eigentlichen ich, vom denkenden* geist *unterschieden:* jeder gedanke blühet hier schnell zur empfindung hinauf, jede empfindung reift schnell zum genusse hinan, geist, herz und sinn suchen und finden sich, keine mauer einer traurigen psychologie hält sie getrennt. BÖRNE 4, 18, *aus Paris.*

b) *auch* mut, *besonders* gemüt *kommen* geist *ins gehege.*

α) *denn auch* muot *bezeichnet urspr. das gesamte leben unsres inneren, auch denkend* (*sp.* 1946), *daher auch* sin unde muot, herze unde muot *verbunden oder* lîp unde muot, *und* mîn muot, *wie* mîn sin, mein geist *gleich* ich (*vgl.* 21, *b*), *strebend, sinnend, wollend u. a.:*

dô mîn muot sît wolde vliegen . .
ob er . . anders wolde denken . . *MSH.* 1, 206[a];

ob eȥ iuwer muot niht vervât
für zageheit . . HARTMANN *Erec* 906.

nhd.: wenn ich on das wort bin (*beim beten*) .. so ist kein Christus daheim, ja auch keine lust noch geist. aber so bald ich einen psalmen .. für mich neme, so leuchtets und brennet es ins herz, das ich ander mut und sinn gewinne. LUTHER 6, 171[a]. *uns befremdet nhd.* des gemütes *oder* mutes geist, *d. h. sinn, im gemüt wohnend:* ernewert euch aber im geist ewers gemüts. *Eph.* 4, 23, τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν, spiritu mentis vestrae; *im folg. neben* seele *und* herz, *in einem brautliede des bräutigams, der ihr sein haus als glückes stätte ausmalt, zu der sie selbst es machen wird:*

hieher werdet ihr entbinden (*frei wirken lassen*)
eures muhtes edlen geist,
hie sol eure seele finden,
was sie sucht, doch allermeist
wird mein herz, mein freudenschein (*voc.*), ..
euer haus und ruhstatt sein. S. DACH 433 *Öst.*

nhd. berührung haben beide auch in der bed. stolz (17, *a*), *wie* mut *gesteigert als kühner mut, bei* ABBT 1, 47 muth des geistes (muth in der seele 42); *vgl.* geist *für lebhaftigkeit* 2, *d.*

β) gemüt *und* geist *erscheinen lange auch als zusammenfallend:* das ober teil (*der seele*), das auch genant würt dȥ gemût oder der geist. KEISERSB. *u.* 15, *c. in der monarchia der seele bei* ROLLENHAGEN, *bei deren ausführung er sich auf Melanchthon beruft, erscheint* geist *selbst nicht, aber*

das gemüt oder mens, wie ers nant (*der lehrer, Melanth*)
und für des menschen seel erkant.
denn wie die sonn erleucht die sternen,
wie got die seel anblickt von fernen,
so setzt mens der vernunft sein licht *u. s. w.*
Froschmeus. II, 3, 3, 151 *ff.*,

d. h. er (*es mag nach dem* sein *dabei an* geist *gedacht sein*) *regiert als* könig *v.* 21, *dem auch* vernunft, gedanken, wille *und* herz *gehorchen sollen* (*v.* 163), *er ist der kleinen welt des menschen das was unsrer nächsten sternenwelt die sonne, der geisterwelt gott ist, also der eigentliche geheime lebensmittelpunkt,* gemüt *genannt, lat.* mens, *aber in der* seele *dargestellt, doch von* geist *nicht verschieden, s. u.* 15, *c* MELBER, ECKHART, *oder leibnitzisch zu reden* GÖTHES monas *als* '*regierende hauptmonas*' (*s. u.* 15, *e und bei Falk* 56) *in dem monadenstaate unsres ich, d. h. im grunde das eigentliche* ich (*vergl.* 18, *h*), *als* geist *bezeichnet nach dem biblischen ursinn des wortes, d. h. als die göttliche urgabe des lebens an den menschen, das leben aber zugleich im höchsten sinne gefaszt, daher als* ober teil der seele, gemût oder geist. *auch verbunden:*

nun sei getrost und unbetrübt,
du mein geist und gemüte,
dein Jesus lebt *u. s. w.* P. GERHARD 271 *Göd.*

vgl. u. 14, *e*, *δ noch bei* KANT geist *als das* belebende princip im gemüthe, *und noch bei* SCHILLER *beide wie tauschend, z. b.:* (*die bilder der erhabnen natur*) entreiszen seinen geist der engen sphäre der wirklichen X, 223, 32, dieser muthige streit des gemüths mit dem groszen naturgeist 224, 5; es heiszt die natur eines geistes verkennen, wenn man den sinnlichen passionen eine macht beilegt, die freiheit des gemüths positiv unterdrücken zu können. 340, 4, *wie* W. v. HUMBOLDT *den menschen zusammenfaszt in* körper *und* gemüth *ästh. vers.* 1, XIII (*vgl. u.* 18, *b*, *γ*); *s. dazu vom* denkenden gemüth 17, *f.*

γ) *jetzt werden beide geschieden oder vertheilt nach der denkenden und empfindenden seite der seele* (*wie männlich und weiblich, vgl.* 19, *b*, *δ*), *z. b.:* verspüren sie einen solchen öden und leeren raum in ihrem geist und gemüthe .. BODMER *mahler d. s.* 1, 224 (*s.* 19, *i*, *α*), *vgl. s.* 225 herz *und* kopf, verstand und gemüthe (*aber auch sp.* 1953 gemüthsgedanke); die letztern haben geist, die erstern haben zum geist auch noch gemüth. FICHTE *reden* (1869) 55, 4. *rede;* was ich über ihn (*Winckelmann*) seit so viel jahren im geist und gemüth herumgetragen, ins enge zu bringen. GÖTHE 31, 195; mit meiner schwester .. die an solchen dingen mit geist und gemüth theil nahm. 26, 199; *vergl. u. e* seel' und geist und gemüth, *unter a* gemüth und geist und sinn.

c) *auch bei* geist *und* herz *derselbe wandel oder umschlag des verhältnisses zwischen sonst und jetzt.*

α) *gerade das* herz *ist ursprünglich die wohn- und werkstatt der gedanken* (*s.* herz 7) *oder genauer der noch ungeschiedenen* 'gedanken und empfindungen' (*s. sp.* 1952); *ahd. wird lat.* mens *mit* herza *übersetzt von* NOTKER *Boeth.* 157, *mhd. z. b.* (*vergl. sp.* 1945):

wer orteil spricht ûȥ sinem munde (*der richter*),
der darf (*braucht*) wol sinne (*so l.*) in herzen grunde.
Kulm. recht h. v. LEMAN ȿ XII

virnumft (*dir*) in din herze schein,
di mit den engiln ist gemein. *Haupt* 17, 176, 23.

und noch nhd. geist *und* herz *als wesentlich eins:* also wil nu s. Petrus sagen, wolt ir keusch bleiben, so müsset ir fassen den gehorsam der warheit im geist, das ist, man musz das wort gottes nicht allein lesen und hören, sondern ins herz fassen. LUTHER 2, 332[b], *zu* 1 *Petr.* 1, 22;

meines geists und herzens angst, unruh. WECKHERLIN 111;

nun, was den augen nicht vergunnt,
das sieht mein herz und geist,
dem gott der heilgen weisheit grund
in seinem geiste weist (*s. u.* 18, *b*, *α*).
P. GERHARD 249 *Gödeke,*

vgl. mhd. das herze *sehend sp.* 1945; *in einem trostliede über den tod einer tochter an die eltern:*

auf derwegen! seid zufrieden (*beruhigt*),
vaterherz und muttergeist *u. s. w.* 252,

nicht mutterherz *und* vatergeist, *was uns näher liegen würde.*

β) *dagegen* geist *und* herz *in trennung oder auch in zusammenfassung, um das ganze wiederzugewinnen, wie* kopf und

herz (*s.* V, 1765), herz und hirn, gehirn (*sp.* 2487): unsre zeiten, denen es nicht sowohl am geiste, als am guten herzen fehlt. *der Druide Berl.* 1749 90. *stück, mit* geist *ist gemeint was man damals lieber* witz *nannte* (*s.* 24, *d*, *vgl.* herz *und* witz Haller 202); Henzi, als ein mann, bei dem das herz eben so vortreflich als der geist war, wird von nichts, als dem wohle des staats getrieben. Lessing 3, 344; das ganz grosze . . macht erstarren. die seele ist erst ganz gedrängt voll davon, und dann folgt eine leere, weil der geist allein wirkt und seine verbindung mit dem herzen während dem staunen aufgelöst zu sein scheint . . der mensch ist froh, wenn er nach dieser bewunderung wieder auf etwas stöszt, wo sein herz auch mitspricht. Klinger 11, 109; fand bei diesen würdigen personen eine angenehme unterhaltung für geist und herz. Göthe 19, 292; muszte nicht ein so seltsamer . . ausspruch mich dem geiste nach von dem edelsten manne, dessen herz ich verehrend liebte (*Jacobi*), für ewig entfernen? 31, 73; indem ihr (*Makariens*) herz, ihr geist ganz von überirdischen gesichten erfüllt war. 23, 219 (*wanderj.* 3, 15), *vgl. vorher* im geiste, der seele, der einbildungskraft hegt sie, schaut sie es nicht nur (*unser sonnensystem*) 218, *d. h. wieder als éin ganzes; s. auch u.* 19, *a*, *β*, *besonders* 20, *c a. e.* (*das* herz *eig. als* kern *des* geistes).

γ) *man sieht, wie bei der schwierigsten aufgabe, welche leben und wissenschaft der sprache stellte, unser inneres leben zum ausdruck zu bringen, eine doppelte bewegung im gange ist, zu scheiden und zusammenzuhalten, beides wechselnd gefordert vom bedürfnis des lebens wie der wissenschaft, ferner wie das doppelte bedürfnis unter verschiedenen einflüssen verschieden zu befriedigen versucht wird, besonders aber, wie die heute geläufige theilung, mit beschränkung von* geist *auf das denkende nur langsam und versteckt sich anspinnt und erst spät zum reinen durchbruch kommt, der eigentlich ganz jung ist* (*s.* 18, *b*, *γ*); *das einigende ist für* geist *aber wesentlich der alte begriff* l e b e n (*s.* 14, *e*), *der denn auch im folg. sich noch lange fortsetzt, ja bis heute als verborgner keim sieger bleibt in den fortgeschrittensten formen der entwickelung, nur in immer wachsender tiefe oder höhe der fassung.*

17) *der* b e g r i f f *von* geist, *wie ihn der* g e b r a u c h *zeigt, schlieszt noch lange, ja zum theil bis jetzt das leben der* seele, *des* herzens *und* gemütes *mit ein.*

a) *noch im anschlusz an die zweitälteste bed., lebenskraft und fülle:* geist, *hoffart, animi elatio, spiritus.* Henisch 1445, *mit erinnerung an lat.* sumere spiritum; *vgl.* hoher geist, *altus spiritus, sublatus animus,* ein hohen geist haben, *hochmütig sein* 1446, 34 (*vgl.* den geist erheben *u.* 19, *f*, *γ*); er hat einen groszen geist, *arrogans est, spiritus sibi sumit.* Stieler 638 (*anders* 22, *d*). *jenes blosze* geist *noch mundartl., z. b. in Baiern, Tirol:* geist haben, *stolz sein* (geistig) Schöpf 183, *vgl. von thieren u.* 2, *d;* der hat en geist! Schmeller 2, 79; *ähnlich von ungeduld,* seinen geist nicht halten können, *wie jetzt* sich nicht (im zaum) h. k.:

> besser ein gedultig mann,
> denn der sein geist nicht halten kann. Henisch 1411.

ähnlich wohl noch bei Rädlein, *wenn er als eins zusammenstellt* geist, gemüth, herz, gedanken, kraft, stärke 342ᵃ, *bei* Aler 874ᵃ *einfach* geist, *kraft, vires.* hoher geist *z. b.:* ein gedültiger geist ist besser denn ein hoher geist. *pred. Sal.* 7, 9 (*in anderm sinn* 22, *e*), *bair. noch* hochgeistig, *stolz* Schm. 2, 79.

b) *von stimmung, seelenlage, gemütszustand, von 'gedanken und empfindungen'* (*vgl. f*) *als éinem, die letztern aber auch noch vorwiegend oder herschend.*

α) *biblisch z. b.:* ther heilant . . gremizôta in sînemo geiste, *fremuit spiritu. Tat.* 135, 21, *Joh.* 11, 33, ergrimmet er im geist Luther (*vgl.* 19, *k*); und da es morgen ward, war sein geist bekümert (*von dem traume*). 1 *Mos.* 41, 8; was ists, das dein geist so unmuts ist, und das du nicht brot issest? 1 *kön.* 21, 5; ein geengster geist, ein geengstes und zuschlagen herz. *ps.* 51, 19; (ich wone) bei denen, so zuschlagens und demütigen geists sind, auf das ich erquicke den geist der gedemütigten und das herz der zurschlagenen. *Jes.* 57, 15; den elenden und der zubrochen geists ist. 66, 2; und werden . . fur angst des geists seufzen. *weish. Sal.* 5, 2; meine seele erhebt den herrn, und mein geist frewet sich gottes meines heilandes. *Luc.* 1, 47; da solchs Jhesus gesagt hatte, ward er betrübet im geist. *Joh.* 13, 21; und er seufzet in seinem geist. *Marc.* 8, 12; hatte ich keine ruge in meinem geist, da ich Titum meinen Bruder nicht fand. 2 Cor. 2, 13. *vgl.* geist und herz *so u.* 16, *c*, *α*.

β) *noch im* 18. 19. *j. heiterkeit, freude, feuer, unruhe, unmut, angst, empfindung überhaupt im* geist, *z. b.:* er hat einen aufgeweckten geist, *est hilaris.* Steinbach 1, 851; ein lustiger geist, *ingenium lepidum.* Frisch 1, 336ᵃ, *er erklärt diesz* geist *mit 'eigenschaft einer seele, das gemüth, animus, ingenium';* sie haben die ruhe, den heitern geist eines fröhlichen nicht. Gellert 5, 149 (*vgl.* 19, *l*, *γ*), *wo man jetzt* sinn *vorzöge* (*vgl. c*); dasz wir . . zu gewissen zeiten die unruhe des geistes eben so wohl lieben als zu andern zeiten die ruhe. 5, 143 (*von den annehmlichkeiten des misvergnügens*); wenn er (*Göthe*) ahnden sollte, was ich in meinem geist empfand, da ich damals in Weimar abreiste, so würd' ich ihm für allen menschen theuer sein. Klinger *bei Rieger* 172; *selbst* der trunkne geist (*vor entzücken*) Schiller *Piccol.* 3, 4;

> mein geist war ein verzehrend feuer,
> mein ganzes herz zerflosz in gluth.
> *d. j.* Göthe 1, 269 (*vgl.* 19, *l*, *δ*),

die ursprüngliche fassung in einem Sesenheimer liede (*willkommen und abschied*), *später geändert, nicht gebessert,* adern *für* geist:

> in meinen adern welches feuer! *werke* 1, 75;

einigermaszen erholte sich unser geist von alle dem trübsal und jammer bei erzählung mancher heroischen that der tüchtigen stadtbürger. 30, 329; will man dem dichter dieses gefühl allgemeinen heiligen behagens rauben, will man . . einen (*confessionell*) beengenden grundsatz aufstellen, dann bewegt sich sein geist in leidenschaft . . 33, 157;

> wie lag ein innres bangen
> auf geist und körper. 3, 27;

> wer sich daher als dichter, künstler, kenner
> an unserm spiele freut, bezeug' es laut,
> und unser geist soll sich im tiefsten freuen.
> 11, 368 (*prolog in Leipzig* 1807),

wo das im tiefsten *schon dem* geist *die alte bed. sichert;*

> denn geist und körper, innig sind sie ja verwandt.
> ist jener froh, gleich fühlt sich dieser frei und wohl.
> 11, 373 (*prolog in Halle*).

auch geistige freuden, geistesfreude (*s. d.*), *allerdings mit erhöhung des begriffes, wie* heiterkeit des geistes (Gellert 7, 74), *serenitas animi, auf groszem, weitem und klarem denken ruhend, das aber in entsprechender stimmung aufgeht; vergl.* freudengeist, *von gott erbeten:*

> ach fülle meine brust (*nicht* kopf *oder* hirn)
> mit deinem freuden-geist. Brockes 2, 483 (470).

angst: was ist unser geist, wenn ihn vorüberziehende wolken (*unglück*) ängstigen? Hegner *molk.* 3, 73. s t i m m u n g des geistes: dadurch also unterscheidet sie (*die idylle*) sich zuerst von der epopee, dasz sie immer aus einer einzelnen und einseitigen, die letztere hingegen aus der allgemeinen stimmung des geistes entspringt. Humboldt *üb. H. u. Dor.* 236 (*c.* 57); musz man das auge ganz mit éiner farbe umgeben, z. b. durch ein farbiges glas sehen. man identificirt sich alsdann mit der farbe, sie stimmt auge und geist mit sich unisono. Göthe 52, 311. *auch noch in alltagsrede z. b.* sie hat einmal einen unruhigen geist (*auch* ist ein u. g. 21, *e*), es ist ein muntrer geist in *oder auch* um den menschen, *wo mehr das ganze wesen gemeint ist, das ihn bewegt und von ihm ausgeht, auch seine umgebung färbt* (*vgl.* 25).

γ) *mit überwiegendem denken etwa in fällen wie folg.:* (*auch*) der bös mensch kan nimmer vollkommen sünden, der geist kippelt ihn immerzû darumb, weret und wil nit in die sünd verwilligen. S. Frank *parad.* 312ᵇ (*nr.* 254), *das gewissen, die stimme der geheimen gedanken;* ein narr schütt seinen geist gar aus, aber ein weiser helt an sich. *spr. Sal.* 29, 11, schüttet seinen geist auf einmal aus Agricola *spr.* 116ᵃ, *was er denkt, was ihm durch den sinn geht.* rache *im* geist, *rachegedanken, Thoas in der Iphig.* 1, 3:

> so lang die rache meinen geist besasz,
> empfand ich nicht die öde meiner wohnung. Göthe 9, 13,

es mag zugleich der geist der rache *vorgeschwebt haben, vgl.* 8, *a.* 7, *g.* *selbst der blosz forschende* geist *haszt und liebt noch in seiner bloszen begriffswelt* (*vgl.* 18, *f*):

> wie kömmt es, dasz ein geist, der nichts als glauben haszt
> und nichts als gründe liebt, den schatten oft umfaszt . .
> Lessing 1, 168,

wie er sich schämt seiner bande s. 190 (*s.* 18, *b*, *β*).

c) geist *für* sinn, *gesinnung* (*gleichsam dauernde stimmung*), *mit dem vorigen leicht verwachsend:* lieber, nu versûch eȥ noch ze dem dritten mol . . ob im got vil leicht ein pessern geist ein gæb. *gesta Rom.* 152, *biblisch, s. u.* 8, *e;* gib mir einen newen gewissen geist. *ps.* 51, 13; wol dem menschen, in des geist kein falsch ist. 32, 2; mit sanftem und stillem geiste.

1 *Petr.* 3, 4'; *vgl.* gedültiger, hoher geist *u. a;* so wir aus reinem, richtigen geist, ohn lohns und geniesz gesuch wol thun. LUTHER 1, 482ᵇ; wo ir mit freundlichem geist daran handelt. 3, 30ᵃ; wiewol zebesorgen ist (*bei der abstimmung in concilien*), pöser geist und aigner nutz köme bisweil auch dazwischen. BERTH. v. CH. 6, 7, *vorher ist vom* heil. geist *die rede der die abstimmung lenke, sodasz in jenem der teufel mitgedacht sein wird* (7, *h*), *vgl.* 14, 5: wo die propheten, apostl oder lerer aus heiligem geist geredt oder geschriben, daselbs haben si nit geirrt, *wo die deutliche vorstellung des h. geistes wol auch schon übergeht in heiligen sinn überhaupt* (*vgl.* 19, *k*, *δ*); zwar wehlen sich manche aus einem stillen geist stille und einödige örter. *Simpl. K.* 82; einen rachgierigen geist, ein rachgieriges gemüth haben, *esprit de vengeance.* RÄDLEIN 342ᵃ;

> durch unsre mitte gieng er stillen geists,
> sich selber die gesellschaft. SCHILLER *Wall. tod* 4, 2;

solange wir an der schlafenden person die züge wahrnehmen, die ein wohlwollender sanfter geist gebildet hat. X, 79, 35 (*vgl.* 14, *e*, *ε*); ein feindseliger, mit sich uneiniger geist. 80, 10, *wie er sich in den zügen ausdrückt; dagegen* das harmonische gemüth *z.* 16, *vgl.* der sittliche geist *z.* 21; man kann von jeder gesetzmäszigen handlung, die doch nicht um des gesetzes willen geschehen ist, sagen, sie sei blosz dem buchstaben, aber nicht dem geiste (der gesinnung) nach moralisch gut. KANT 4, 183 (*vgl.* 26, *b*); der geist, aus dem wir handeln, ist das höchste. die handlung wird nur vom geiste begriffen und dargestellt. GÖTHE 20, 126 (*lehrj.* 7, 9), *in W. Meisters lehrbrief, vgl. spr. in pr. nr.* 542 *von* gesinnungen;

> denn an der braut, die der mann sich erwählt, läszt gleich sich erkennen,
> welches geistes er ist, und ob er sich eigenen werth fühlt.
> 40, 326 (*H. u. Dor.* 9),

nach Luc. 9, 55 *οἵου πνεύματος, von* LUTHER *und danach im sprachgebrauch durch* kind *ergänzt* (*s.* 8, *h*), *und der angeborne sinn und geist, nicht eine erworbene gesinnung ist ja wirklich meistens gemeint.*

d) *der* geist *auch von der bewuszten seele, genauer als das sich selbst bewegende* leben *in uns* (*vgl.* 13, *b*), *auch in bewegung nach auszen gedacht* (*oder gefühlt, vgl.* 19, *c*, *γ*), *z. b. beim lieben, wenn* FLEMING *singt* an ihren mund, als er sie ümmfangen hatte (*umfaszt hielt*), *der* geist *als träger der liebe und des lebens zugleich* (*vgl. u.* 19, *m*, *β*):

> itzt hab ich, was ich will, und was ich werde wollen.
> du wohnhaus meines geists, der als zu einer thür'
> itzt ein, itzt aus hier geht. 604 (*Lapp.* 496),

wie er umgekehrt die geliebte mit edler geist *anredet, s. u.* 21, *f;*

> wann ihr gesichte (*anblick*) mir geraubet meinen geist,
> und dann ihr athem ihn hat wieder heim geweist.
> OPITZ 1641 *s.* 181;

> hier soll bis zum letzten kusse
> dir mein geist gewidmet sein.
> GÖTHE 5, 148 (*divan, buch Suleika*);

> beglückt, beglückt, wer die geliebte findet,
> die seinen jugendtraum begrüszt,
> wenn arm um arm, und geist um geist sich windet,
> und seel' in seele sich ergieszt.
> HÖLTY 199 *H.* (*seligkeit der liebenden*),

wie der geist *die geliebte* umschwebt, *in nächster nähe:* hier setzten wir uns. es war eine selige stille unter uns. mein geist umschwebte die göttliche gestalt des mädchens, wie eine blume der schmetterling. HÖLDERLIN 239; lasz mich, rief ich, lasz mich dein sein, lasz mich mein vergessen, lasz alles leben in mir und allen geist nur dir zufliegen, nur dir, in seliger endloser betrachtung. 228. *ebenso fliegt er mit den blicken fort, nicht denkend und vorstellend blosz, sondern fühlend, fassend* (*vergl.* 18, *c*): ihr lieben ionischen inseln .. ihr seid mir all im auge, so fern ihr seid, und mein geist fliegt mit den lüftchen über die regen gewässer. 264, *vgl. auch u.* 19, *i*, *γ*. *ähnlich Tasso* (4, 1):

> wo sind die stunden hin . .
> die tage, wo dein geist mit freier sehnsucht
> des himmels ausgespanntes blau durchdrang? GÖTHE 9, 193,

wie Faust vom gefühl 12, 43 (*sp.* 2176). *der begriff ist besonders klar im folgenden:* ein tiefes lebensgefühl durchdrang mich noch (*im kampfgetümmel*). es war mir warm und wohl in allen gliedern. wie ein zärtlich scheidender, fühlte zum letztenmale sich in allen seinen sinnen mein geist. HÖLD. 266, *das vollste innere leben mit bewusztsein. so im kampfe mit dem überwältigenden wallen der liebe:* wie der schwimmer aus reiszenden wassern hervor, rang und strebte mein geist, nicht unterzugehn in der unendlichen liebe. 223, *das eigenleben als zusammengefasztes ich, d. h. immer noch der ursprüngliche begriff* lebensgeist (13, *b*), *nur in der erhöhung, vertiefung und ausweitung der neuen zeit. zu der ausgreifenden bewegung nach auszen vgl. u.* 13, *f* GÖTHE *und* SCHILLER.

e) *daher auch* empfindender geist, gefühle *des geistes* (*vgl.* im geist empfinden KLINGER *u. b*, *β*): die freudige empfindung des geistes, die .. in einer mächtigen überzeugung von der göttlichen liebe .. besteht. GELLERT 5, 55 (41);

> das hohe göttliche, es ruht in ernster stille,
> mit stillem geist will es empfunden sein.
> SCHILLER XV, 12 (*huld. d. k.* 208);

dieser zärtliche sinn der Griechen, der das materielle immer nur unter der begleitung des geistigen duldet, weisz von keiner willkürlichen bewegung am menschen, die nur der sinnlichkeit allein angehörte, ohne zugleich ein ausdruck des moralisch-empfindenden geistes zu sein (*zu* moralisch *s. sp.* 2178). daher ist ihm auch die anmuth nichts anderes, als ein solcher schöner ausdruck der seele in den willkürlichen bewegungen. wo also anmuth stattfindet, da ist die seele das bewegende princip (*vgl.* 14, *e*, *α*). X, 69, 28, *über anm. u. w.;* Venus, ohne ihren gürtel und ohne die Grazien, repräsentirt uns das ideal der schönheit, so wie letztere aus den händen der bloszen natur kommen kann und ohne die einwirkung eines empfindenden geistes durch die plastischen (*nur körperlich bildenden*) kräfte erzeugt wird. 70, 16. 20; der geist soll thätig sein und soll moralisch empfinden. 92, 2 (der sittliche geist 100, 5), *also* empfindender geist *gleich* seele, *nur in schulmäsziger umschreibung, als versuch einer definition* (*wie umgekehrt* geist *auch als* denkende seele); der geist bestimmt sie (*die glieder*) nicht blosz absichtlich, wenn er handelt, sondern auch unabsichtlich, wenn er empfindet. 78, 9, *vergl. vorher vom* gebiet des geistes, *welches* nicht eher endigt, als wo das organische leben sich in die formlose masse verliert und die animalischen kräfte aufhören 77, 34, *also noch völlig der alte begriff, auch noch das sog. unbewuszte, animalische begreifend* (*s. auch* 14, *e*, *α a. e.*), *doch zugleich zusammengefaszt wie in einer spitze in dem begriff der freiheit des wollens* 78, 17 *ff.* 77, 23, *während das denkende und urtheilende noch als* verstand *erscheint* 79, 15 (*unterschieden von* sinn), *erhöht als* vernunft 79, 13, *das ganze zusammengefaszt aber auch als* gemüth 80, 23 *u. o., vgl. u.* 18, *b*, *γ;* äuszerung eines trefflichen hochfühlenden ... geistes (*Byron*). GÖTHE 46, 229;

> der aus goldenem becher der morgenröthe begeistrung
> trinkt, und mit schönen gefühlen den geist bereichert am urborn
> heiliger seelengenüsse, besucht von wenigen edlen.
> NEUBECK *gesundbr.* 96.

s. auch dunkles gefühl des geistes FICHTE *u.* 18, *f.*

f) *auch* 'denkend und empfindend', *beides auch noch als éin thun* (*vgl. sp.* 1952 *m. und* 1946): vermischte wesen heiszt er (*Bonnet*) solche, die aus einem denkenden und empfindenden geiste und einem organisirten cörper bestehen. LAVATER *auss.* (1770) 2, 200; hypochondrie .. die krankheit tiefdenkender, tiefempfindender geister und der meisten groszen gelehrten. SCHILLER I, 109, 16; es war nämlich vorzüglichen, denkenden und fühlenden geistern ein licht aufgegangen .. GÖTHE 26, 341 (22, 197 *H.*); *vgl. bei* SULZER: zum genie wird also auch eine warme empfindung erfodert, ohne welche der geist nie wirksam genug ist. *theorie* 2, 365ᵃ. *denn wie der geist auch noch* empfindet, *so* denkt *auch noch das* gemüth *damals* (*man vergl. aber* 16, *b*, *β*): das gemüth ist bestimmt, insofern es überhaupt nur beschränkt ist, es ist aber auch bestimmt, insofern es sich selbst aus eignem absoluten vermögen beschränkt. in dem erstern falle befindet es sich, wenn es empfindet, in dem zweiten, wenn es denkt. SCHILLER X, 346, 14 (21. *ästh. br.*), *vgl. z.* 18, *wie* empfinden und denken einander in einem punkte berühren (*im* gemüth); das gemüth geht also von der empfindung zum gedanken durch eine mittlere stimmung über, in welcher sinnlichkeit und vernunft zugleich thätig sind. 345, 13 (20. *br.*), *d. h. im grunde noch wie früher z. b. bei* BODMER (*sp.* 1946). *vom gedankenverkehr liebender:* so eine liebe, fuhr jene fort, habe ich noch nie gesehen. sie sprechen ohne worte und verstehen sich ohne rede. ihr geist fliegt dem begriffe voraus, und ihre empfindungen sind eins, ehe sich der gedanke bildet. HEGNER *molk.* 3, 92, *wo denn denken und empfinden* (*und beides als verstehen*) *noch wie blitzartig zusammenfallen. s. auch* 19, *b*, *δ* *der* geist *zugleich als empfangend und zeugend.*

g) daher auch phantasie des geistes, *ein eignes volles, zweites (oder erstes) leben* im geiste: zû obrist im haubt steet inwendig das hirn mit seinen cellen, durch die der geist würkt sein inwendig kreft, nemlich fantasey und gedächtnus, auch list oder vernuft. BERTH. v. CH. 27, 5 (*vgl. u.* gedächtnis 5, *a*), *s. übrigens dazu u. i;*

des geistes rege phantasie
schafft welten und zertrümmert sie.
KOSEGARTEN *poes.* 1, 328;

und dasz schon hier im reich der sinne
die junge paradieseswelt beginne,
ward unserm geist ein wesen zugesellt,
aus geist und sinnlichkeit geboren:
die phantasie ward auserkoren,
zu öffnen uns die reiche wunderwelt. TIEDGE 1, 90.

das ist der bildende geist SCHILLER X, 91, 39, *der doch* in der anschauung *auch* ideen niederlegt *das. der* geist sieht, hört *wie mit eignen augen, mit* geistes ohr, *sieht* geistige bilder:

wie sie wandelt auf den birkenhöhen . .
kann mein geist durch trennungsdunkel sehen.
SALIS (1808) 35, '*fantasie*';

im spiegel stiller ahndung schaut
mein geist der wallfahrt ziel. 50;

stimm' aus jenen lichtern sphären . . .
weile in des geistes ohr. 142;

geistige bilder stiegen aus dem zwielicht
der erinnerung. 46.

ebenso aber auch z. b. im geiste (*s.* 19, *k*) wandern, knien, singen, sprechen, *und so von aller thätigkeit, die aus der sinnenwelt in die geistige mit übergeht; früher auch diesz* im herzen, *vgl. z. b.* des herzens knie biegen V, 1424 *m.*, ir herze sanc *Erec* 9689 *u. anm., in geistlicher rede aber auch mhd. schon* geist *so:* (*stilles gebet*) dâ mite der gernde geist mit gote lîse rûnet âne wort und âne lût und in ime singet der minne dôn unde doch âne schal. HAUPT 8, 225.

h) in besondrer nähe steht dem begriff von geist *der* wille (*vgl.* geist *als der* beweger *in uns* 14, *e, α. δ*), *wie schon* ADELUNG *bemerkte* (5, 2, *b*) "*zuweilen auch in bez. auf die kraft zu begehren u. zu wollen*, das gemüth, *z. b.* einen hohen geist haben, *nach hohen dingen streben*" (*vgl. a*); *daher denn z. b.:* so härte die kunst, wie sonst der staat, den jungen geist und willen. J. PAUL *Lev.* § 35; *mhd. von zwei freunden:*

wir sin ein lip und ein geist (*vgl.* 28, *a*)
mit willen und mit werken. *Eneit* 181, 20,

das wollen dem geist, *das handeln dem* lîp *gehörig;* der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach. *Matth.* 26, 41; befestige mich mit eim freiwilligem geist. *ps.* 51, 14 var.; *auch* geist *für sinn und gesinnung* (*u. c*), *die ja besonders als neigung zu bestimmtem wollen erscheinen, gehört zugleich hierher, und noch jetzt, wenn z. b. nach dem* geiste *einer gesetzesbestimmung gefragt wird, so ist die frage darum, was der gesetzgeber eigentlich gemeint und gewollt hat* (26, *b, γ*);

wol kräuter gäb's, des körpers qual zu stillen,
allein dem geist fehlt's am entschlusz und willen.
GÖTHE 3, 29 (*elegie*).

daher auch strebend, thatendurstig, thätig, kräftig, tapfer u. dgl., aber auch willkürlich:

ward eines menschen geist in seinem hohen streben
von deines gleichen je gefaszt? GÖTHE 12, 85;

mein geist dürstet nach that, mein athem nach freiheit. SCHILLER II, 48 (*räuber* 1, 3); aber sein thätiger geist konnte nicht lange im schoos müsziger eitelkeit rasten. VI, 106, 12; daher kann auch der tapferste bei allem widerstande, den er gegen die sinnlichkeit ausübt, nicht die empfindung selbst .. unterdrücken, sondern ihr blosz den einflusz auf seine willensbestimmungen verweigern ... er kann durch seine selbstständige kraft verhindern, dasz naturgesetze für seinen willen nicht zwingend werden .. X, 109, 19, *also über den einzelnen willensanwandelungen der* geist *zugleich als höherer wille* (*s. auch u.* 18, *h*); nach willkür des eigenen geistes das leben umzugestalten. PFIZER *briefw. zw. D.* 116. *aus* SCHILLERS *gedankenkreis stammt auch folg.* geist *geradezu als wollen:*

du hörst den donner rollen,
sein flammenzorn ist sich des zornes nicht bewuszt.
natur heiszt sein gesetz, nur in des menschen brust,
da herrscht ein selbstgebot, ein geist, ein eignes wollen.
TIEDGE 1, 164 (*Urania* 6, 208);

recht hat der sinnentrieb, recht thun geziemt dem geist,
der halbgott steht am scheidewege. 170.

in der kath. kirchenlehre wird im geist *der* wille *als höchste kraft gesetzt* (*vgl. schon* 15, *b a. e.* HERM. v. FRITZLAR): des geistes höchste kraft, benentlich (*nāmlich*) der will. BERTH. v. CH. 28, 13; zû höchst ist geordnet des geistes will, der an kain leiblich glid gepunden, sonder frei ist. 27, 5, *vgl.* 27, 9. 17 *und* 41, 1 freier will ist obriste kraft und regierer im menschen (*vgl.* 8, *f*), *auch das* gewissen *wohnt in ihm* 28, 17, lieben *und* hassen *sind seine freien äuszerungen* 28, 13, *die äuszerungen des willens als ausflusz des eigensten innersten wesens und lebens, die man sonst ins* herz *setzt* (*vgl. der heil. geist als* wille *in uns* ECKH. *u.* 10, *c*). *auch nach* FR. v. BAADER (16, 538 *fg.*), *im anschluss an* J. BÖHME, *ist der* wille *das centrum unsers geistwesens,* wille *und* geist *verhalten sich wie flüssiges und gestaltetes u. s. w., wie ähnlich bei* FICHTE *best. des menschen* 187 der wille das lebendige princip der vernunft, *ja* selbst die vernunft (selbstthätige vernunft ist wille 201, *der göttliche wille* das einige lebensprincip der geistigen welt 202), *während* SCHOPENHAUER, *der dem willen die wichtigste stelle zuspricht, ihn ins herz verlegt, er nennt ihn z. b.* das leben des herzens (*Schop.-lex.* 2, 142), *von* geist *dagegen, mit welchem worte man in der regel keinen deutlichen begriff verbinde, ist ihm der wahre begriff der des intellects als gehirnfunction* (1, 230).

i) auch nach älterer scholastischer anschauung wirkt zwar der geist *schon durch das hirn, s. vorhin u. g* BERTHOLD v. CH., *aber eben so gut im ganzen körper:* durch die augen vernimbt der geist das liecht und finster *u. s. w.*, sonst allenthalben durch ganzen leib, wo derselb indert berûert wirt oder selbs etwas anrûert, empfindt und verstet menschlicher geist die elementlichen aigenscheft. *ders.* 41, 5, *es ist eben der alte begriff* spiritus *als* incorporeum illud *etc., s.* 14, *e.*

18) *der* geist *als denkend, erkennend, als bewusztsein.*

a) als bewusztsein vielleicht schon mhd. im folg., wie sonst da sin, witze *f.:* dô nu Saul sîn geist benomen wart und was komen von sînen sinnen (*so mit H*), das er mit tiufelichen sachen umbgieng. *historienbib.* 874, *angeknüpft an* geist 2, *c, von frischer lebenskraft, falls nicht eig.* gotes geist *in Saul gemeint ist* (*s. u.* 8, *a*); *vgl. das heutige* geistesabwesend *und* geistesgegenwart (*s. u.* gegenwart 6, *f*), gegenwart des geistes *für die äuszerliche* gegenwart J. PAUL *Lev.* § 138. *im* 16. *jh. z. b. ohren, die* on geist hören *und darum den inhalt nicht fassen:* es sind aber solche wort, die in unsern ohren, so sie on geist hören, lauten als lauter kinderteidinge (*geschwätz*), die weder kraft noch saft haben. LUTHER 6, 170ᵃ, geist *als das gefaszte innerste leben, das zugleich erfordert wird um den* geist *der worte zu fassen; vergl. bei* CREUZ *u.* 13, *b* geist zum sehn *im auge, den ihm der nervensaft liefert;* geist *so im höchsten sinn, vom genie als höchstem bewusztsein:* er, der nicht mit dem auge allein sondern mit dem geist siehet und nicht mit der zunge (*andern nachsprechend*) sondern mit der (*selbstschaffenden*) seele bezeichnet. HERDER *ideen* 2, 243. *unserm* bewusztsein *entsprechend wol auch folg., obwol etwas von franz.* esprit *eingemischt sein könnte* (*s.* 24, *d*):

doch mir (*Sylvia*) gefällt kein herz, das sich so bald ergiebt.
man sei dem schäfer gut, der uns weisz hoch zu achten,'
allein man sei auch streng, und lasz ihn erstlich schmachten.
die liebe, die nicht kränkt, ist liebe sonder geist.
GELLERT *lustsp.* 1748 378 (*Sylvia* 4. *auftr.*);

vgl. 'geist und leben' *ähnlich* (*s. dazu* 14, *e, β*):

du hast vollkommen recht, er ist nie aufgeräumt.
'er sieht mich an, und sinnt . .' mit einem wort, er träumt.
allein die lieb ist schuld, sie raubt ihm geist und leben.
doch beides wird sie ihm gedoppelt wieder geben,
so bald er glücklich ist. *s.* 381.

später wurde der bewuszte geist *ein wichtiger begriff, sodasz der* geist *sogar wol ganz im begriff des bewusztseins, wol gar des bloszen selbstbewusztseins aufgehen soll* (*vgl. g*), *als ob er mit der ganzen fülle seiner gaben nur da wäre zur schielenden selbstbespiegelung. s. übrigens auch* geist *vom gewissen* (*d. i. eigentlich bewusztsein, conscientia*) *im* 16. *jh.* 17, *b, γ, und vom bewusztseinsinhalt das.*

b) der geist *forschend, denkend, wissend, verstehend u. ä.; vgl. mhd.* diu forschende kraft *der* sêle. HAUPT 8, 226.

α) biblisch: ich denke des nachts an mein seitenspiel und rede mit meinem herzen, mein geist musz forschen. *ps.* 77, 7; wir reden von der heimlichen verborgenen weisheit gottes .. welche keiner von den obersten dieser welt erkand hat .. und in keines menschen herz komen ist .. uns aber hat es gott offenbaret durch seinen geist, denn der geist erforschet alle ding, auch die tiefe der gottheit. 1 *Cor.* 2, 10; denn welcher mensch weisz was im menschen ist, on der geist des menschen, der in im ist? also (*ebenso*) auch, niemand weisz was in gott ist, on der geist gottes. *v.* 11, *aber*

nicht νοῦς *oder* mens, *sondern* πνεῦμα, spiritus, *d. h. immer noch der ursprüngliche biblische begriff* 2, *a* (*vgl.* 14, *c*, *β*), *in erneuter unmittelbarer verbindung mit gottes geiste gedacht;* ich weisz alles was heimlich und verborgen ist, denn die weisheit, so aller kunst (*wissen*) meister ist, leret michs. denn es ist in ir der geist, der verstendig ist (*'intelligent'*) *u. s. w.*, sihet alles und gehet durch alle geister, wie verstendig, lauter, scharf sie sind. *weish. Sal.* 7, 21 *ff.* *s. auch* 14, *e*, *β* *vom* geist *und* buchstaben. *im* 17. *jh. z. b.:*

> deine liebe, deine gunst (*neigung*)
> gieng und hieng nach lauter kunst (*wissenschaft*),
> viel zu lernen, viel zu wissen
> war dein edler geist beflissen. P. Gerhard 255 *Göd.*

β) *im* 18. *jh. nunmehr als mens* (*z. b.* Weber 335ᵃ):

> nicht so (*ist vergänglich*) der geist, der lebt und denket,
> mit schneller macht die sinnen lenket,
> erwigt, beschleüszt, verwirft und wählt.
> Drollinger 18 (*unsterbl. der seele*),

das ist nun wesentlich der geist aus Wolffs schule, aber nicht dem ausdruck nach, denn für den denkenden geist *war dort* verstand, vernunft *oder* seele *das schulgerechte* (*s. u. γ und* 15, *e*); einen denkenden geist, ein nach glück entbranntes herz, ein redendes gewissen in sich fühlen. Gellert 7, 214;

> wo keine priester mehr, mit blutgem aberglauben,
> die freiheit unsers geists und die gemüthsruh rauben.
> Cronegk 2, 14;

> ich denke, bis mein geist, der keine ruhe hat,
> fast still zu stehn beginnt, vom schweren denken matt . . .
> und niemals (*doch*) hab ich ausgedacht. Creuz 2, 111,

auch der denkende geist in bewegung in sich (*vgl.* 'lebt' *vorhin*);

> ein geist von wahrheit voll, gewöhnt zu scharfen schlüssen,
> entdecket da beweis, wo andre glauben müssen.
> Kästner (1841) 2, 86;

> wer glaubte (*conj.*), dasz ein geist, um kühn und neu zu denken,
> sich selber (*so*) schänden kann und seine würde kränken?
> Lessing 1, 169;

ich las auch so viele beschreibungen dieser gegenstände, ehe ich sie sah. gaben sie mir denn ein bild, oder nur irgend einen begriff? vergebens arbeitete meine einbildungskraft sie hervorzubringen, vergebens mein geist etwas dabei zu denken. Göthe 16, 197, *br. aus d. Schweiz* 1; dasz der forschende geist sich nicht gerne von etwas erreichbarem ausschlieszen läszt. 33, clxiv *H.*; die geschichte . . sieht sich zuweilen durch erscheinungen belohnt, die . . den nachdenkenden geist auf eine höhere ordnung der dinge verweisen. Schiller VIII, 299; die wissenschaften, die . . den geist nur als geist vergnügen (*befriedigen*). IX, 81, *im unterschied von den brodstudien;* der mensch kann entweder in harmonischem bunde mit der natur fortgehen, seinen geist mit ihrer beobachtung, seine einbildungskraft mit ihren formen beschäftigen, seine empfindung auf gegenstände richten die sie ihm darbietet . . Humboldt *über H. u. Dor.* 159 (*c.* 41). *die wissenschaften heiszen* künste des geistes, geisteskünste (*s.* kunst II, 2):

> da (*im geistesall*) lodern hoch, mit wunderbarem glanze,
> die sonnen wahr und gut und schön,
> um die, so willst du (*gott*) es, sich in vereintem tanze
> des geistes künste drehn. Bürger 79ᵃ;

> Georgia (*Göttingen*), die auch gesang und reigen
> erhabner geisteskünste führt . . . *das.*;

vgl. geisteswissenschaften (*im gegensatz zu* naturwiss.). *Dem geist gehören* vorstellungen, begriffe, abstractionen *an:* wenn die unruhe der seele nur in gewissen vorstellungen des geistes bestände . . Gellert 5, 31 (24); allein unsere vorstellungen des geistes bleiben nicht immer auf gleiche art helle, deutlich und vollständig. 56 (42), *ganz wolfisch;* von den feinsten abstractionen des menschlichen geistes, von wahrheit, schönheit und güte. Herder IV, 11, *der freilich auch schon von trockenheit solcher geisteserzeugnisse spricht:* es ist das resultat einer composition (*statt lebendig gewachsen*) und also ein trockner begrif des geistes. IV, 113, *vgl.* nackter begriff des g.: gerade diejenigen gedanken, deren darstellung nur im bild . . ganz gelingt, weil sie in begriffen sich nicht fassen und erschöpfen lassen, sind die eigentlich poetischen und geben dem geiste ein ungleich höheres, als der nackte begriff oder die abgezogene form. Pfizer *briefw.* 115. *Dasz aber im* 18. *jh. der* geist *mit dem begriffsvermögen nicht zusammenfiel, diesz nur ein theil von ihm war* (*wie doch auch im* 19. *jh. noch bei* Pfizer), *zeigt z. b.* Sulzers *ausdruck von der* oberen gegend des geistes, wo die allgemeinen und abstracten begriffe ihren sitz haben *theorie* 2, 363ᵃ (19, *i*, *β*), *und dasz die* seele *als ihr wohnsitz galt* (*s.* 15, *e*): niemand hatte vielleicht mehr deutliche begriffe beständig in seiner seele gegenwärtig, als Baumgarten. Abbt 4, 236, *womit übrigens* Hallers *beobachtung u.* 19, *g*, *γ auszugleichen wäre. es lebt da in* geist *immer noch der alte weitere begriff nach, und noch* Herder *z. b. in einer begriffszeichnung des geistes erwähnt des denkens gar nicht:* in der sinnlichen welt unterscheiden wir geist vom körper und eignen jenem alles zu, was den körper bis auf seine elemente beseelet, was leben in sich hält und leben erwecket, kräfte an sich zieht und kräfte fortpflanzet. *human. br.* 2, 13 (1793).

γ) *wie spät dieser engere begriff oder dieses merkmal durchgedrungen ist in den vordergrund, in dem es das heutige sprachbewusztsein sieht, zeigt der umstand, dasz kein wb. vor* Adelung *den denkenden* geist *besonders erwähnt, erst er setzt an, als* 5. *bed.:* '*die mit dem körper verbundene einfache substanz, welche mit der kraft zu denken und zu wollen begabet ist, die* seele . . *am häufigsten in bez. auf die kräfte des verstandes, so wie* seele *mehr von den begehrungskräften gebraucht wird*'. *vor ihm findet sich höchstens* geist *auch mit* verstand, *esprit erklärt, wie bei* Rädlein 342ᵃ, *wie denn beide wechseln, z. b. im lobe einer braut:*

> frömmigkeit, verstand und zier . . .
> so viel art und geist zusammen. Opitz (1641) 709. 710.

überhaupt treten verstand *und* vernunft *vielfach ein für den verstehenden, denkenden* geist (*vgl.* Schiller *u.* 17, *e*), *im* 17. *jh. auch in geschmacklos geistreichelnder häufung:* nicht wenige (*dichter*) werden gefunden, die zwar den geist ihres verstandes durch die flügel der vernunft über die gemeine ersinnungen tragen und in wol nachdenkbaren einfällen glückselig erfunden werden . . Alh. Moller *tyrocin. poeseos teuton. Braunschw.* 1656 *s.* 5 (*vergl.* verstandesvernunft Göthe 50, 44). *noch ohne unterschied wechselnd z. b. in einem gedichte* Günthers *v. j.* 1717, *das den neuen aufschwung der philosophie feiert, durch Cartesius bewirkt:*

> wir haben etwas mehr, was an die sterne flieget,
> ich meine den verstand, der götter eigenthum. 654;

> die köpfe streckten drauf den grösten eifer an
> und lieszen der vernunft die freiheit mit dem zügel. 655;

> der siegende verstand erforscht die heimlichkeit (*geheimnisse*)
> und den verborgnen fleisz der mutter aller dinge. *das.*,

und zwar gegen des aberglaubens geist *das.*; *im folg. würde jetzt und wol auch im* 16. *jh.*, *obwol da mit andrer färbung*, geist *für* vernunft, verstand *gesetzt werden*, *er spricht von seinen angstvollen grübeleien:*

> erholt sich die vernunft, so fühl ich noch ein herz . .
> wie sehr sich ihr (*der seele*) verstand ermuntert und verklärt,
> begreifet, nimmt und theilt, verbindet, unterscheidet . . 413.

zwischen geist *und* vernunft *wechselt auch noch z. b.* Humboldt, *wenn er a. a. o. fortfährt* (*s. u. β*): oder er kann sich einsamer in sein gemüth verschlieszen, seine vernunft abgesonderter (*abstracter*) beschäftigen, *dann* einbildungskraft *und* empfindung *wie vorhin* (*das* gemüth *als alles das in sich begreifend*). *doch auch als verschieden, z. b.:* wenn sie (*solche volkslieder*) auch geist und verstand, einbildung und erinnerungskraft aufregend beschäftigen. Göthe 46, 307. *das eigentliche vordringen von* geist *scheint erst gegen* 1800 *geschehen, vielleicht am meisten durch die theoretische sprache der romantiker* (*z. b. im Athenäum*), *wie die ausbildung des neuen begriffes erst unserm jh. angehört, ohne zweifel hauptsächlich unter* Schellings *und* Hegels *einflusz* (*vgl.* 27, *b*), *während* Kant *noch den alten begriff hatte* (*s.* 14, *e*, *δ.* 20, *b*, *α*, *bes.* 26, *b*, *α*), *wie* Gottsched *noch* geist *und* vernunft *scheidet* (24, *d*). *wie das durch- und vordringen von* geist *geschah, zeigt etwa folgende äuszerung* (*vom jahre* 1804), *die jetzt*, 80 *jahre später*, *schon dem verständnis schwierigkeit macht:* der verstand ist überhaupt selbst nichts als geist, wenigstens mehr geist als seele. diese steht in naher beziehung auf das gefühl, aber er ist geordneter, ausgesprochener, gebildeter geist, er ist im innern wesen geist, construirte gebildete seele. Fr. Schlegel *philos. vorles.* 1, 81.

c) geist *in seinem begriff über das seelenleben hinaus strebend.*

α) *nun erscheint auch* geist *in bestimmter trennung von der* empfindung, *auch bei dichtern, die sonst beides gern zusammenhalten* (*vgl.* 17, *e. f*)*:* nicht dasz es ihm (*Kaufmann*) an geist fehlte, aber die empfindungen lassen keine überlegung aufkommen. Sulzer *an Zimmerm.* (1777) *bei* Bodemann *Zimm.* 267;

> da die schönheit entstand, war die empfindung die braut,
> bräutigam war der geist.
> Klopstock 7, 11 (*v. j.* 1798), *vgl. dazu* 19, *b*, *δ*;

vergl. bei Schiller X, 505, 31 die schönheit ist das product der zusammenstimmung zwischen dem geist und den sinnen *u. s. w.*;

still (*ergeben*) seh ich, wie zu seiner mündung
des lebens wellenspiel mich reiszt.
erhöht die schwermuth die empfindung,
so hebt ergebung meinen geist.
SALIS (1808) 26, *'ergebung'*,

vergl. vorher von der ergebung, *die* der seele saiten reiner stimmt, *dasz sie sich denkend und überschauend auch über die empfindungsschicht erhebt und in die weltordnung fügt.*

β) denn der geist *ist es, der die schranken des eben gegenwärtigen übersteigen kann, in denen wir mit den empfindungen (und gedanken) eingeschlossen leben, z. b.* der ahnende geist*:* im geist sehen, *vorher sehen, schwanen.* RÄDLEIN 342[b];

mein ganzes leben gieng, vergangenes
und künftiges, in diesem augenblick
an meinem inneren gesicht vorüber,
und an des nächsten morgens schicksal knüpfte
der ahnungsvolle geist die ferne zukunft.
SCHILLER *Wallenst. tod* 2, 3;

ich will glauben behalten... hohe und höhere ahnungen im geiste, vollen wirklichen genusz des unsichtbaren in der seele. JACOBI *Allwill* (1826) 235; schaut ein begünstigter geist in die groszen welterscheinungen hinein.. und spricht das vorhandne ahnungsvoll aus, als wenn es entstünde. GÖTHE 49, 3 (*doch auch* ahnungsvolles herz 13, 88 *und* seele); der schäfer meinte, musik schütze vor bösen gedanken und vor langerweile. da hat er recht, denn die melancholie der langenweile entsteht doch nur, weil wir uns nach der zukunft sehnen. in der musik ahnen wir diese zukunft, da sie doch nur geist sein kann und nichts anderes, und ohne geist giebt es keine zukunft (*und auch keine vergangenheit*). wer nicht im geist aufblüht, wie wollte der leben und athem holen? BETTINE *br.* 1, 307; so ists auch mit dem geist, in der gegenwart bedingt er schon die zukunft. 3, 38. *vgl. von* schranken des geistes 19, *g*, *γ und das altphilos.* transscendere, *ahd.* uberstepfan: der sin, der ratio heizet, der uberstepfet imaginationem. NOTK. *Boeth.* 265.

γ) und ebenso im grunde bei LUTHER *der* geist *als träger des* glaubens, *im anschlusz an den altkirchlichen begriff (vgl. u. e und* 15, *d a. e.):* und ist nemlich die vernunft hie das liecht in diesem hause, und (*doch*) wo der geist nicht mit dem glauben als mit einem höherm liecht erleuchtet, dis liecht der vernunft regiret, so mag sie nimer on irrthumb sein. 1, 479[b].

d) das denken als ein sehen, hören.

α) das höhere denken und erkennen, über die nächste gegenwart hinaus, wird auch, wie das ahnen u. c, β, als ein sehen, *schauen des* geistes *bezeichnet (vgl.* anschauen): dâ (*wo*) daȥ götlich lieht die vernunft erhebet über sich selber unde dringet oder drücket den geist in sîn götlicheȥ antlite, dâ wirt der geist entfremedet allem gemerke der creaturen unde stât in einem blôȥen (*reinen*) anschouwen der êrsten wârheit. ECKHART 481, 7, *vgl. u.* gedanke II, 4, *a und* 5, *e. g;* der geist sihet bisz in die tiefe der gottheit. J. BÖHME *morg.* 7, 11 (*s.* 8, *d*)*;*

du, dessen geist, mit sichrer kraft,
den umkreis mancher wissenschaft
mit einem freien blick durchstrahlet. HALLER 157.

dazu auge des geistes, geistesauge *u. ä.:* und hiermit geht die ewige welt heller vor mir auf und das grundgesetz ihrer ordnung steht klar vor dem auge meines geistes. FICHTE *best. d. menschen* 178, *vgl. dens. u. f; selbst ein geist kann so den andern* sehen, *als bild wirklichen erkennens: (mein ziel ist)* den geist eines menschen (*Th. Abbts*) wie ein einzelnes phänomenon, wie eine seltenheit (*in einer sammlung*) darzustellen, die würdig ist unser auge zu beschäftigen ... wenn ich ... unser auge aufthun könnte, geister wie körperliche erscheinungen zu sehen, zu betrachten. HERDER II, 257; so geben sich unsre kunstrichterseelen auch alle mühe, durch ihre gelehrsamkeit und scharfsinn die süszen augenblicke uns zu rauben, da wir den geist des andern sehen und uns nach ihm bilden. 264 (*d. h. sie zerpflücken das bild in begriffe*); *vgl.* geistesblick *und mhd.* herzen ougen, herzen gesiht *vom denken u.* gedanke 2, *b; auch in* gesichtspunkt, standpunkt, horizont, einsicht *u. a. ist dasselbe bild versteckt.*

β) aber auch als hörend *wird der sinnende* geist *bildlich bezeichnet (vgl.* die stimme des gewissens *u. ä.):*

das entweihte gefühl ist nicht mehr stimme der götter,
und das orakel verstummt in der entadelten brust.
nur in dem stilleren selbst vernimmt es der horchende geist
noch. SCHILLER XI, 69 (*der genius*);

in diesem innern sturm und äuszerm streite
vernimmt der geist ein schwer verstanden wort:
von der gewalt, die alle wesen bindet,
befreit der mensch sich, der sich überwindet.
GÖTHE 13, 185 (*geheimnisse*).

γ) so begleitet das sinnenleben der seele sie auch in der erhöhung als geistesleben (vergeistet ECKH. *u.* 15, *c*)*, geht doch selbst das fühlen mit auf die höhere stufe (s. f); das plaudert* BETTINE *einmal aus:* der geist hat auch sinne. so wie wir manches nur hören oder nur sehen oder nur fühlen, so giebts gedanken, die der geist auch nur mit einem dieser sinne wahrnimmt *u. s. w. Göthes briefw. mit e. kinde* 1, 264.

e) und noch sinnlicher, der geist greift, faszt (*vgl.* gedanke 12, *a.* 11, *e*)*:*

und was der ganzen menschheit zugetheilt ist,
will ich in meinem innern selbst genieszen,
mit meinem geist das höchst' und tiefste greifen,
ihr wohl und weh auf meinen busen häufen . . .
GÖTHE 12, 89;

die letzten enden aller dinge will
sein geist zusammen fassen. 9, 190 (*Tasso* 3, 4);

das erst stück, der geist (*vgl. u.* 15, *g*) ist das höchste, tiefeste, edelste teil des menschen, damit er geschickt ist, unbegreifliche, unsichtige, ewige ding zu fassen, und ist kürzlich (*kurz gesagt*) das haus, da der glaube und gottes wort innen wonet. LUTHER 1, 479[a] (*von der* seele *s. u.* 15, *d*)*, wo doch* fassen (*s. d.* 13) *eig. meint in sich aufnehmen als gefäsz. und ebenso* begrîfen: diu eine kraft (*der seele*) ist verstentnisse, diu mac begrîfen die heilige drîveltikeit mit allen iren werken und besliuȥet si in ir, als der ein vaȥ vülte unde daȥ zuo beslüȥȥe *u. s. w.* ECKH. 496, 13; *auch von* erkennen *unterschieden als sinnliches erfassen:* ein iegelîchiu kraft, siu sî verstentlich oder sinlich, sol si etwas bekennen oder begrîfen, das muos in gegenwürtig sîn. HAUPT 8, 442 (*doch auch von gottes* verstentnisse 430). *im* 16. *jh. auch* ergreifen (*s. d.* 10), *wie noch bei* GÖTHE kaum dem geist, am wenigsten aber dem gemüth ergreiflich 46, 233, *weil ihm in* begreiflich *die urspr. vorstellung des erfassens, umfassens zu verwischt war; denn dasz ihm diesz urspr. bild wieder klar war, verräth sein Prometheus in der übertreibung des zorns:* könnt ihr (*götter*) den weiten raum des himmels und der erde mir ballen in meine faust? 33, 244, *vergl. im Ganymed von der natur im frühling:* dasz ich dich fassen möcht in diesen arm! 2, 82 *und Faust:* wo fasz ich dich, unendliche natur? 12, 33 (*statt des bloszen* schauspiels); *strebte er doch die natur* mit seinen augen zu ergreifen 16, 201 (*br. aus d. Schw.* 1, *vergl.* 'ins auge fassen'), *alles aus dem drang seines geistes, über das blosz begriffliche erfassen hinauszukommen zum wirklichen erfassen, mit dem gefühl der besitznahme (vergl.* 29, 319 *fg. nach* MORITZ), *wozu freilich nicht blosz der erkennende* geist *gehört, sondern der ganze* geist, *der* geist *selber;* nur so weit geht die höhe der seligkeit, als sie begriffen wird. was der geist nicht umfaszt, das macht ihn nicht glücklich. BETTINE *br.* 3, 54; alles was dieser (*der himmlischen welt*) entspricht, das reiszt der geist an sich und genieszt es mit entzücken. 2, 4. *wie ernstlich man das ergreifen auch nahm, s. z. b.* HÖLDERLIN *u.* 17, *d.*

f) auch das fühlen *geht wirklich mit auf den denkenden* geist *über, in erhöhter weise, s. sp.* 2182 *vom* wahrheitsgefühl, *das dem denkenden geiste den weg weist, bei* GÖTHE, FICHTE; *im folg. ist es freilich mehr der* empfindende geist *u.* 17, *e,* geist *noch zugleich als seele:*

des Briten geist, der stärker denkt, als fühlt.
KÄSTNER (1841) 2, 90, *vgl.* starker geist 22, *b;*

idee.. etwas, das gar nicht durch den leib, sondern nur durch den geist erfaszt wird.. auch nicht durch das dunkle gefühl des geistes, wie manches andere, sondern allein durch das auge desselben, die klare erkenntnis. FICHTE *reden* (1869) 47, *vergl.* 34 *ff. auch den denkenden geist begleiten noch wärme, feuer, hitze (vergl.* 19, *l, δ*)*, liebe, hasz u. ä. in seiner lebensschicht, daher* warmer geist *u. ä.:* es war die neigung zu deutlicher erkenntnis (*was mich an ihm fesselte*) .. der geist der kalten betrachtung. aber ein warmer geist, und so viel schätzbarer, der sich nicht abschrecken liesz, wenn ihm die wahrheit auf seinen verfolgungen öfters entwischte *u. s. w.* LESSING 10, 1; dasz dieser feurige geist nicht immer sprüete und loderte, sondern unter ruhiger und lauer asche auch wieder nahrung an sich zog, dasz dieses immer beschäftigte herz nicht zum nachtheil seiner höhern kräfte beschäftigt war, und dasz diesen kopf eben so wenig licht ohne wärme, als wärme ohne licht befriedigte. *s.* 3, *also wärme auch dem*

kopf *und* geist *nötig, eben zum finden der wahrheit, vergl.* 'denkender und empfindender geist' 17, *f und* wahre, vollständige, warme begriffe LESSING 10, 217. *von der denkarbeit des dichters:* da wir, um einer regel zu folgen .. durch diese bemühung die edle hitze des geistes dämpfen und ihn in seiner lobenswürdigen dreistigkeit und kühnheit aufhalten. GELLERT (1784) 5, 267;

dein feur, religion,
entflamme meinen geist, das herz entflammst du schon.
LESSING 1, 187;

geist ist nicht allein fassungsgabe, sondern auch gefühl und instinkt des höheren, aus dem er seine erscheinung, den gedanken entwickelt. der gedanke aber ist nicht das wesentliche, wir könnten seiner entbehren, wenn er nicht für die seele der spiegel wäre, in dem sie ihre geistigkeit erkennt. BETTINE *br.* 3, 55. *auch* 'sich selbst empfindet' der geist, *in einer entzückung, die dem dichter die not der welt und des vaterlandes in licht verklärt zeigt:*

war es dein (*Serenas*) schatten? du fliehst. o war es ein traum? komm zurücke,
sanfte begeistrungen, reiszet den geist, der (*einmal*) sich selber empfindet,
länger aus dieser verdunkelten welt! CRONEGK 2, 74.

reines gefühl seiner selbst ist wol auch im folg. gemeint, 'als er seinem tod entgegen sah':

ruhe werde dem gebein
und gefühl dem geist gewähret.
GÖKINGK *lied. zw. lieb.* 112.

g) dem schulgerechten denken freilich widerstrebt diese mischung des geistigen mit dem sinnenleben, es möchte ihr entrinnen und trachtet redlich dem reinen geist *nach, dem* reinen denken (*vergl.* reine vernunft, der reine verstand SCHILLER XI, 69); *es treffen aber darauf die warnungen, die wegen der völligen trennung des denkens vom fühlen sp.* 1950. 2182 *schon aus dem* 18. *jh. angeführt wurden.*

α) so warnte schon in der ersten zeit von Kants geistesherrschaft SCHILLER: was unsre denkkräfte anspannt und zu abgezognen begriffen einladet, das stärkt (*zwar*) unsern geist zu jeder art des widerstandes, aber verhärtet ihn auch in demselben verhältnis und raubt uns eben so viel an empfänglichkeit, als es uns zu einer gröszeren selbstthätigkeit verhilft. X, 350 (22. *ästh. br.*), *wo ihm* geist *noch gar nicht der blosz denkende ist, sondern sein thätiger, wollender* geist (17, *h*); *vom denkenden:* wie viele giebt es nicht .. die, um die vollkommenheit ihres geistes zu beschleunigen, ihren körper zu grund richten. X, 412 (*vergl.* I, 109 *u.* 17, *f*); *und er stellt bald darauf noch über den kantischen* geist *seinen neuen begriff* mensch:

kannst du nicht schön empfinden, dir bleibt doch vernünftig zu wollen,
und als ein geist zu thun, was du als mensch nicht vermagst. XI, 167 (*tab. vot.* 8),

womit u. a. GÖTHES *fabel von* geist und schönheit im streit *zu vergleichen ist:*

herr Geist, der allen respect verdient ..
vernimmt, man habe sich erkühnt
die Schönheit über ihn zu setzen *u. s. w.*,
die Schönheit hatte schöne töchter,
der Geist erzeugte dumme söhne *u. s. w.* 2, 297 *H.*

vom standpunkte des nationalen ganzen aus warnte GÖRRES *i. j.* 1821: dieser kampf der siegreich gewordenen federkräfte (*des geistes durch die reformation*) muszte endlich zu einem grad von expansion hinführen, wo in der höchsten befreiung alle spannung sich verliert .. an diesem puncte ist der protestantism schon seit geraumer zeit angelangt .. wo dem geiste in dünner luft der athem versagen will *u. s. w. Europa u. die rev.* 311. 312.

β) und dasz uns auch auszerhalb der wissenschaft warnung vor der überspitzung des neuen geistesbegriffes nötig ist, darauf deutet wol folg.: alles ist offenbarung, sie giebt den geist, und dann den geist des geistes. BETTINE *br.* 3, 37, *also den geist vergeistigen, fast wie das salz salzen (doch vgl.* 24, *a*); du wolltest keine menschen, du wolltest eine welt .. den geist von allen geistern besserer zeit, die kraft von allen kräften der heroen, die sollte dir ein einzelner, ein mensch ersetzen! siehest du nun, wie arm, wie reich du bist? .. weil du alles hast und nichts .. HÖLDERLIN 224; mit seinen überfliegenden gedanken, die nirgends zu hause sind, mit seinen raffinirten empfindungen, die keine heimath haben, steht der deutsche geist auf einer höhe, wo jede weitere eroberung ihn ärmer macht .. PFIZER *br. zw. D.* 145 (*der geist noch denkend* und *empfindend*). *auch die als höchstes ziel erstrebte* bildung des geistes *bedarf der warnung:* wir streben nach allseitiger bildung des geistes und bringen derselben .. unsre thatkraft und unsern nationalstolz zum opfer. W. MENZEL *die d. lit.* (1828) 1, 23; auf das physische wird gar nicht mehr gesehen (*beim heiraten*), es ist als ob wir nichts als geist, rücksicht, verhältnis, geld wären. daher rührt denn das matte, aschgraue, todtlebendige geschlecht. IMMERM. *Münchh.* 3, 113 (6, 1). *vgl. auch* 24, *g.* geist *als zu viel geist u. ä.*

γ) anders der reine geist *als erhöhtes ganzes, nicht denkend blosz:*

sind auch die thäler jetzt verwaist,
wo sonst ihr (*der künste*) tempel war,
es bleibt doch jeder reine geist
ihr ewiger altar. KÖRNER *l. u. schw.* 29;

der reine geist bildet sich einen reinen leib im wort, das ist die schönheit der poesie. BETTINE *br.* 3, 91; das schöne macht sich blosz verdient um den menschen, das erhabene um den reinen dämon in ihm (*s.* 6, *e*), und weil es einmal unsre bestimmung ist, auch bei allen sinnlichen schranken uns nach dem gesetzbuch reiner geister zu richten, so musz das erhabene zu dem schönen hinzukommen .. SCHILLER X, 229, 24; *vgl.* die reinen geister *im jenseits u.* 5, *a. s. auch aus* HERDER *u.* 20, *b, β,* GÖTHE 26, *b, ε.*

h) dasz der begriff des geistes *im denken und erkennen nicht aufgeht, mit* vernunft *nicht zusammenfällt, war z. b.* GÖTHES *wie* SCHILLERS *überzeugung; jener z. b.:* wer nicht überzeugt ist, dasz er alle manifestationen des menschlichen wesens, sinnlichkeit und vernunft, einbildungskraft und verstand, zu einer entschiedenen einheit ausbilden müsse *u. s. w.* 50, 44; in dem menschlichen geiste so wie im universum ist nichts oben noch unten, alles fordert gleiche rechte an einen gemeinsamen mittelpunkt *u. s. w. s.* 43 (34, 129 *H.*); *und noch bestimmter* SCHILLER *im* 19. *ästh. br.:* diese innewohnung zweier grundtriebe (*nach stoff und form*) widerspricht auf keine weise der absoluten einheit des geistes, sobald man nur von beiden trieben ihn selbst unterscheidet. beide triebe existiren und wirken zwar in ihm, aber er selbst ist weder materie noch form, weder sinnlichkeit noch vernunft *u. s. w.* X, 341, *sondern etwas das mit beiden so zu sagen wirtschaftet, also wesentlich ein wollen und thun (s.* 341, 17 *ff., vgl.* 17, *h*), *ist ihm doch auch das denken* eine handlung des gemüths (*vgl.* 16, *b, β*), eine absolute thathandlung des geistes 338, 32 *ff., und was ihm für dieses handeln und die mitgegebene kraft das wahre ziel war, zeigt seine theosophie des Julius:* ein geist, der sich allein liebt, ist ein schwimmender atom im unermeszlichen leeren raume. IV, 48; ich begehre das glück aller geister, weil ich mich selbst liebe. 45 *u. s. w., d. h. es ist im grunde immer noch der alte begriff der sich u.* 16, *b, β ergab, das* gemût oder geist *bei* KEISERSB., gemüt oder mens *bei* ROLLENH., *das eigentliche* ich, *oder* der mystische punkt im menschen, *wie es* IMMERMANN *Münchh.* 1, 216 *ausdrückt* (24, *f, vgl.* 20, *e*), *die sich ihre rechte stellung, ihren rechten festen ort in der welt suchen, mit denken wie mit thun (vgl.* ich *für den geist gesetzt u.* 21). *aus solcher mittel- oder zwischenstellung flieszt es denn auch, nicht aus einer inneren zweiheit an sich, dasz von* seiten des geistes *die rede sein kann (vgl.* 19, *m*), *z. b.:* schönheit und wahrheit gehören einer und derselben seite des menschlichen geistes an, nämlich der vorstellenden, erkennenden, wie sittlichkeit und glückseligkeit der praktischen, ethischen seite anheimfallen. PFIZER *briefw.* 111; ich betrachte also nur eine seite seines (*Abbts*) geistes, das gelehrte denken. HERDER II, 260; diese seite von Abbts geist ist für mich die heiligste. 291; *spricht man doch von* vielseitiger bildung *und* vielseitigkeit eines geistes. *das ist nun freilich alles blosz bildersprache, mit der man nach der alten schulmeinung (vgl. sp.* 1949, *auch* 1957) *nicht in den garten der wahren erkenntnis kommt, höchstens vielleicht um den zaun herumklettert; aber hier ist es, und gerade für diese erkenntnis, die aufgabe, eben die bilder zu sammeln, in denen der sprachgeist, also nicht blosz der einzelne unter dem einflusz zufälliger anwandlungen, sondern der allgemeine geist mit einer gewissen äuszeren und inneren notwendigkeit niedergelegt hat, was er von seinem eignen wesen hat erfassen können.*

19) *das* leben *und wesen des geistes, so zu sagen sein thun und treiben, auch sein erfahren und leiden, wie es in der sprache* in bildern *und bildchen niedergelegt ist, von denen wenigstens die wichtigsten vorzuführen sind.*

a) bemerkenswert scheint zunächst, wie der geist *als im innern, innersten wohnend gedacht wird, ja als versteckt (vgl. mhd.* ingedanke *sp.* 1945).

α) so der menschengeist: das wort (*der Maria Luc.* 1, 46) gehet daher aus groszer brunst und uberschwenglicher freude, darin sich ganz ir 'gemüt und leben' (*vgl.* 14, *e*) von inwendig im geist erhebt. darum spricht sie nicht ich erhebe gott, sondern meine seele. Luther 1, 479ᵃ, *der* geist *wie der innerste höchste hintergrund der* seele, *vgl.* Eckhart *u.* 15, *c und* des gemûtes innewendikeit *myst.* 1, 250 (*sp.* 1967);

> seitdem du (*Hallers gattin*) voller eil den körper abgelegt,
> worinn der innre geist (*ohnehin*) sich unbehülflich regt.
> Bodmer *bei Haller* 247;

er sah in dem innern seines geistes die vorwelt in einem solchen glanze.. Klinger 4, 10; sah ich .. dasz euch euer innrer geist vor der gefallnen (*d. h. mir*) warnte. 4, 121.

β) dazu die innigkeit, *das* in sich gehn *des geistes, gemüts* (*sp.* 2452):

> früh lernte . .
> dein geist sich sammeln, denkend in sich gehn . .
> Schiller *M. Stuart* 2, 3.

verletzt zieht er sich zurück in sich vor der welt (umgekehrt alle sinnen und glieder durchdringend und nach auszen strebend s. Hölderlin *u.* 17, *d*):

> sieh, da tritt der geist in sich zurücke,
> und das herz, es schlieszt sich zu.
> Göthe 1, 85 (*d. j.* Göthe 2, 37),

vergl. er geht schwer aus sich heraus, *d. h. sein geist. er* faszt sich *zusammen in sich selbst:* madame Roland, auf dem blutgerüste, verlangte schreibzeug, um die ganz besondern gedanken aufzuschreiben, die ihr auf dem letzten wege vorgeschwebt. schade dasz man ihrs versagte, denn am ende des lebens gehen dem gefaszten geiste gedanken auf, bisher undenkbare .. Göthe *spr. in pr.* 341, *vergl. wieder von der* seele:

> da nimmt die seele rüstig sich zusammen,
> an gott gedenkend und an alles hohe.
> Eichendorff *ged.* 142;

> muth ist uns noth und ein gefaszter geist.
> Schiller *Wallenst. tod* 3, 12;

> du (*nacht*), die sammlet den geist aus des tags zerstreuenden wirbeln. Kosegarten *dicht.* 3, 186,

dem sammeln *entgegen* zerstreuen (*vgl.* sich zersplittern):

> zerstreue nicht durch eitlen flitterwesens
> neugierige betrachtung deinen geist. Göthe 9, 301.

selbst innerlich weinend: in der letzten krankheit Schillers war Göthe ungemein niedergeschlagen. ich habe ihn einmal in seinem garten weinend gefunden, aber es waren nur einzelne thränen die ihm in den augen blinkten, sein geist weinte, nicht seine augen. H. Voss *mitth. üb. Göthe u. Schiller* 60.

γ) auch bildlich so, innerster geist der moral *u. ä.:* auch enthält die öffentliche moral in jedem zustande der gesellschaft noch so viel gutes und wahres .. ihr innerster geist ist überall so richtig, dasz sie wenigstens als der vorhof der tugend ... ehrfurcht verdient. Jacobi *Wold.* 2, 237; indessen wollen wir uns doch nicht verhehlen, was der eigentliche geist jener freundlichen toleranz und edlen unbefangenheit ist: gleichgültigkeit und bettelei! *Allwill* (1826) 60, *also sich versteckend hinter den formen eines andern geistes; vergl. von* verborgnem geist, *sinn u.* 17, *c* (*z. b.* Göthe 20, 126) *und* geist *und* buchstabe *u.* 26, *b.*

b) der geist *als wachsend, sich nährend, der erziehung bedürftig, reifend, blühend, zeugend u. ä., d. h. theils wie ein leibliches theils wie ein pflanzliches wesen lebend.*

α) so junger geist, *im jungen leibe, auch geboren, sich nährend und wachsend:*

> erst baut natur den leib, ein haus mit sinnenthoren,
> worin ein fremdes kind, der geist, dann wird geboren.
> Rückert *weish.* 102 (4, 14);

wie der leib durch speise zunimmt, nimmt unser geist durch ideen zu, ja wir bemerken bei ihm eben die gesetze der assimilation, des wachsthums und der hervorbringung, nur nicht auf eine körperliche, sondern eine ihm eigne weise. auch er kann sich mit nahrung überfüllen, dasz er sich dieselbe nicht zuzueignen und in sich zu verwandeln vermag *u. s. w., am ende:* kurz es wird in uns .. ein innerer geistiger mensch gebildet, der seiner eignen natur ist *u. s. w.* (*dann* seele *genannt*). Herder *ideen* 1, 292 (V, 4, 2), *zu dem letztern vgl.* Bettine *u.* 14 *a. e. und* S. Frank *u.* 14, *b von den* zwen menschen *in uns;* an den zeiten wachsen die geister. J. Paul 61, 211;

> kein tag verstrich, der nicht mein kleines wissen mehrte,
> mit dem der junge geist sich stopfte mehr als nährte.
> Lessing 1, 192, *vgl.* 188;

> eh der biegsame geist die tugend kennen lernte,
> von der ihn die natur, nicht er sich selbst entfernte. 190;

wenn es (*das genie*) in dem felde der geschichte arbeitet, um die unnützen schätze des gedächtnisses in nahrungen des geistes zu verwandeln. 7, 134; ein vertrauter umgang mit der natur und mit klassischen mustern hat seinen geist genährt, seinen geschmack gereinigt ... Schiller X, 256. *auch von* hunger *und* durst, speise *und* trank *ist die rede:* ich las sie (*die bibelstelle*) mit verschlingendem hunger des geistes. Schubarts *leben u. gesinn.* 2, 165; kenntnisse und wissenschaften sind nicht für sich, sind nur für den geist vorhanden, dessen trank und speise sie sind. Wienbarg *ästh. feldz.* 74, *nicht als eigentliches ziel des* geistes, *nur als mittel zu höheren zielen, wozu denn auch ein* verdauen *des gelernten gehört, denn* unverdautes wissen *nährt nicht,* geht *uns nicht* in fleisch und blut über (*vgl. u.* gedanke 11, *e, auch* kauen 3). *er* gedeiht, reift *u. ä.:*

> denn der geist gedeiht durch weisheit,
> und das herz gedeiht durch schönheit. Bürger 77ᵇ;

> auch schreib, von wilder gluth der jugend angeflammt,
> kein werk, das einst vielleicht dein reifrer geist verdammt.
> Kästner (1841) 2, 84;

> so schnell reift (*selbst*) im pallast der erdegötter
> zur ersten grösz' ein edler geist (*Joseph II.*).
> Mastalier *ged.* (1774) 24;

eine nachlässige erziehung und frühe kriegsdienste hatten seinen geist nicht zur reife kommen lassen. Schiller IV, 198; der reife, der vollkommene geist. VI, 316, 26; ein gereifter und vollendeter geist. Bürger 337ᵇ; dasz kein endlicher geist jemals zur vollendung ausreife. *das.* (der reife und vollkommene astralgeist 338ᵇ); ists genug, dasz in und am Weinsberg die geister wild wachsen wie wegerich? hätte man sie nicht in cultur legen können? Immermann *Münchh.* 2, 146, *allerdings von J. Kerners geistern;* da (*bei lebendigem unterricht*) fühlte er, an den gespannten blicken und mienen, dasz .. doch der keim des überschauenden geistes sich regte. Auerbach *neues leben* 2, 147.

β) auch von krankheit *und* gesundheit *ist die rede, von* stärkung, schwächung, erquickung *u. dgl.* (*vgl. u.* 2, *c*): krank fleisch, krank geist. S. Frank *spr.* 1, 26ᵇ; ich weisz nicht, wie stark andere im geist sind .. Luther 6, 171ᵃ (*s. u.* 8, *e*), *vgl.* geisteskrank, geistesschwach;

> der geist ist als gesund und krank auch zu betrachten,
> alswie der leib, gesund ist über krank zu achten.
> Rückert *weish. d. br.* 176 (6, 8);

> so der gesunde geist thut was er will und thut
> deswegen böses nicht, denn was er will ist gut. *das.;*

> blick in die sternwelt auf, damit dein geist gesundet!
> dort ist der ewige kreis, der in sich selb sich rundet.
> 208 (7, 20);

> der, für dem die welt erschrickt,
> hat mir meinen geist erquickt . . .
> und erfrischt mir mein geblüt.
> P. Gerhard 232 *fg. Göd.;*

> das herz mir (*Max*) öde liesz und unerquickt
> den geist, den keine bildung noch geschmücket.
> Schiller *Piccol.* 1, 4;

gemein und unedel ist ferner, was die kraft des geistes schwächt. Fichte *wesen d. gelehrten* 105, *durchaus nicht von der denkkraft blosz;* der geist erschlafft unter den büchern. W. Menzel *d. lit.* 1, 8; *vgl.* geisteskraft, *auch* starker geist 22, *b. auch* frische des geistes, *dagegen auch lähmung, erschlaffung, müdigkeit u. dgl., wie er ja* arbeitet, ringt *u. ä.:* einen offenen sinn, ein erweitertes herz, einen frischen und ungeschwächten geist musz man dazu mitbringen (*nicht* durch abstractes denken in sich selbst getheilt). Schiller X, 506, *zur schönheit;* man liset das der prophête kam in die wüestenunge und wunschte sîner sêle das sie sturbe, want er müede was worden in dem geiste von unruowe dirre welte. Haupt 8, 225; das nachsinnende bestreben, dem müden geiste nach dieser abmattenden wallfahrt (*des lebens*) eine erquickende ruhe zu gönnen (*in vorstellungen vom jenseits*). Abbt 1, 26.

γ) auch blüten *und* früchte des geistes, *jene z. b. von der lyrischen dichtung:* und doch wäre es für den freund des schönen ein sehr niederschlagender gedanke, wenn diese jugendlichen blüthen des geists in der fruchtzeit absterben, wenn die reifere cultur auch nur mit einem einzigen schönheitsgenusz erkauft werden sollte. Schiller VI, 314; dennoch glaubte ich, mein geist und wenigstens einige seiner früchte

wären wol so weit emporgediehen, um .. ohne mundverziehung genossen werden zu können. BÜRGER 337ᵇ; *die vergleichung der dichtung mit blüten und früchten ist alt, s. z. b.* KONR. V. WÜRZB. *Parten.* 47 *ff.* *Auch der* geist *selbst als* blume, blüte: ich habe bemerkt an den bäumen, immer ist hinter dem abwelkenden blatt schon der keim einer zukünftigen blüthe verborgen. so ist auch das leben im .. leib die nährende hülle der geistesblume, und wie sie welkt und abfällt .. so drängt sich aus ihr hervor der geist als ewige himmlische blüthe. BETTINE *br.* 3, 38. 39. *der* geist *eingehüllt, wie in einem keim, daher* enthüllen:

> kein liebevolles wort kann seinen geist enthüllen.
> GÖTHE 2, 150 (*Ilmenau*),

vgl. eingehüllt 1, 113, eingehüllete knospe HERDER *id.* 1, 243, *noch unentwickelt, denn* entwickeln *ist ebenso vom pflanzenleben auf den geist übernommen worden, vgl.* HAGED. 2, 15 (*s.* III, 659), unentwickelt sterben *ders.* 2, 154 *und* LICHTENBERG *unter* entwickelungsgeschichte. *das geistesleben als pflanzenleben auch in unserm* vegetieren, *bei* HAGEDORN 1, 73 pflanzenleben, *freilich als des geistes unwürdig*, *bei* GÖTHE war eingehüllt den ganzen tag *tageb.* 26. *märz* 1780, *vegetierte nur.*

δ) aber auch gebärend, zeugend, beim dichten wie beim denken (*vgl.* mit gedanken schwanger gehn *sp.* 1967 *m.*):

> schnell, wie es der geist gebohren,
> will das werk empfunden sein.
> SCHILLER XI, 360 (*gunst des augenbl.*);

wenn mehrere das gefühl dieser innern form hätten .. würden wir weniger verschobne geburten des geists aneklen. *d. j.* GÖTHE 3, 687 (28, 621 *H.*), *vergl. unter* gebären 8, *c*, geburt 5. *auch* empfangend *und* zeugend *wechselsweise:* sein (*Schillers*) geist wollte aber nicht lange blosz empfangen, er wollte selbst zeugen, bilden, gestalten. PETERSEN *über Schiller im morgenblatt* 1807, *hist.-krit. ausg.* I, 11, 14; *so auch bei der erkenntnisarbeit theils* empfangend *theils* zeugend: man findet tausend gelehrte .. bis man auf einen weisen mann stöszt .. die weisheit musz man selbst aus eigner kraft, durch wirkenden, zeugenden, nicht blosz durch empfangenden geist erwerben. KLINGER 12, 179, *vergl. bei* GÖTHE 49, 94 (*spr. in prosa* 357) zum gewahrwerden des ideellen gehört auch eine pubertät, *wie bei* HEINROTH *anthropol.* (*vgl. unter* gegenständlich) *s.* 456 die erkenntnis als eine art zeugung anzusehen, *s.* 458 *die beobachtung als die* mutter (*empfangend*), der geist der vater der erkenntnis (*nachschaffend, zeugend*), *s. auch* GÖTHE *spr. in pr.* 688. *Also die zweiung alles lebendigen wesens in männlich und weiblich, die denn auch das geistige menschenwesen durchzieht* (*man spricht vom* männlichen geist *einer frau, vom* weibischen geiste *eines mannes*), *auch in den einzelnen* geist *übernommen, vgl. beim schaffen des dichters die empfindung als* braut, *der* geist *als* bräutigam KLOPSTOCK 7, 11 (*s.* 18, *c*), *bei* MORITZ: bildungskraft und empfindungsthätigkeit verhalten sich zu einander wie mann und weib. GÖTHE 29, 318, *vergl.* vermählung *u.* 20, *a*, *β*. *und so vom* geist *in höchster auffassung* (*sein thun als ein schaffen der welt*): zur welt suchen wir den entwurf. dieser entwurf sind wir selbst. was sind wir? personificirte, allmächtige punkte (*vgl.* 20, *e*) ... das leben oder das wesen des geistes bestehet also in zeugung, gebärung und erziehung seines gleichen .. NOVALIS 2, 125 (*vgl.* 28, *b a. e.*), *und das bild ist durchgeführt bis zur* glücklichen ehe, die der mensch mit sich selbst führt, *auch mit überleitung zur wirklichen ehe. Aber auch vom menschlichen schaffen in der welt, in vergleich mit gottes schaffen* (*vgl.* 23, *d*) *als* gebären: Fiesco, ein groszer fruchtbarer kopf, der .. in stiller dunkelheit gleich dem gebährenden geist auf dem chaos einsam und unbehorcht eine welt ausbrütet .. SCHILLER III, 349, 16, *vgl.* HAMANN *u.* 23, *d*, *α*.

ε) auch das bilden *des geistes, uns schon ein ziemlich bildloser begriff, so jung er ist, gehört hierher, eig. ein erziehen als kunstgerechtes gestalten gedacht, als ergänzung des natürlichen wachsthums:* bildung des geistes und herzens, ein durchgebildeter geist und charakter *u. ä.;*

> geschäfte, wissenschaft, erfahrung, umgang, reisen,
> die bilden einen geist, wie wir an Opitz preisen.
> KÄSTNER (1841) 2, 83;

gerade als wenn unser lernen ein bloszes erinnern wäre, weist man uns immer auf die denkmale der alten, den geist (*nur*) durch das gedächtnis zu bilden. HAMANN 2, 288 *fg.;* begeisterung allein ist nicht genug (*beim dichter*), man fordert die begeisterung eines gebildeten geistes. SCHILLER VI, 316; *vergl.* veredlung des geistes IV, 44 (*auch fruchtbäume werden* veredelt). *s. auch* geistesbildung, den geist dressiren *u. c, γ.*

c) der geist *in bewegung, in verschiedner weise; es entspricht zugleich der alten wissenschaftlichen vorstellung vom* geist *als beweger in uns* 14, *e*, *α*, *vgl.* ewig bewegt *u. δ.*

α) er regt sich, *zu einem geistigen thun:*

> o Mars, ich singe dich . . .
> du feldherr dieser welt, mein geist der reget sich
> zu fliegen in dein lob. OPITZ 1, 88;
>
> regt kein geist denn sich mehr? und ist uns andern allen
> in diesem (*Opitz*) mut und lust und hoffnung ganz gefallen?
> FLEMING 459 *L.;*

so ist reger geist *seit dem* 17. *jh. beliebt:* ein reger geist verschaft sich auf alle körperlichen bewegungen einflusz ... SCHILLER X, 89, 30 (thätiger geist 90, 2), *vergl., eigentlich umgekehrt:* geist und körper müssen (*auf der bühne*) bei jeder bemühung gleichen schritt gehen. GÖTHE 19, 154. *auch* schnell, rasch, rastlos *u. ä.:*

> ein jüngling, den des wissens heiszer durst
> nach Sais in Aegypten trieb, der priester
> geheime weisheit zu erlernen, hatte
> schon manchen grad mit schnellem geist durcheilt.
> SCHILLER XI, 50;

es giebt etwas hastiges und übereilendes in der stimme (*beim sprechen*). man würde es am ersten mäszigen, wenn man die schnelligkeit seines geistes oder die heftigkeit seiner begierden mäszigte. GELLERT 6, 316 (13. *mor. vorl.*), *wobei man an unser sog. nervöses wesen denkt, das doch eben nichts neues ist* (*vgl. z. b.* 23, *f a. e.*), *auch* rasch *im folg. ist so gemeint, unruhig übereilt;*

> ich höre, Tasso, dich mit staunen an,
> so sehr ich weisz, wie leicht dein rascher geist
> von einer gränze (*extrem*) zu der andern schwankt.
> GÖTHE 9, 242 (*Tasso a. e.*);

eine (*künftige*) zeit .. wo .. neue, erhabnere entdeckungen den rastlosen geist der menschen beschäftigten. NOVALIS *Athen.* 1², 96. *aber auch er* bewegt sich in leidenschaft (*heftig*) GÖTHE *u.* 17, *b*, *β*, *ist* unruhig, unstät *u. ä.*, *vgl.* unruhe *und* ruhe des geistes *u.* 17, *b*, *β* (*die* unruhe *in der uhr ist danach benannt*), *mhd.:* sô wirt in der geist unruowig, want er kein enthaltnisse (*anhalt*) hât an inwendigen sachen. HAUPT 8, 226, ruowe des geistes (*in der andacht*) 228; *vgl. übrigens der* ruhige geist *im ewigen wechsel, d. h. gott* SCHILLER *u.* 30, *d*.

β) auch als wach *oder* schlafend, erwachend, erweckt: den begriffen des Klopstock zu folge besteht das physische wachen in demjenigen zustande eines menschen, da er sich seiner selbst bewuszt ist. diesz ist aber der wahre seelenschlaf. unser geist ist nur alsdann wachend anzusehen, wenn er sich gottes bewuszt, ihn denkt und empfindet *u. s. w.* HAMANN 1, 417, *in bezug auf* KLOPSTOCKS *aufsatz von der besten art über gott zu denken* (11, 207 *ff.*), *wo es aber heiszt:* das wirkliche wachen (*im unterschied vom* pflanzenleben *und* schlummer *der seele*) wäre derjenige glückliche zustand unsrer seele, da wir gott denken *u. s. w.* (*vgl.* 15, *e*); in dem tempel Thaliens und Melpomenens, so wie er bei uns bestellt ist, thront die geliebte göttin (platitude) .. und wiegt den geist in einen magnetischen schlaf, indem sie (*nur*) die erstarrten sinne erwärmt und die einbildungskraft in einer süszen bewegung schaukelt. SCHILLER X, 506, 27; der entschlusz zu philosophiren ist eine aufforderung an das wirkliche ich, dasz es sich besinnen, erwachen und geist sein solle. NOVALIS 2, 123;

> man erschricket (*erstaunt*), wenn er nun (*Opitz*)
> seiner tief-erforschten sachen
> abgrund anhebt aufzuthun
> und sein geist beginnt zu wachen. SIM. DACH 713 *Öst.;*

er war nun wie verwandelt, sein geist war erwacht, während er vorher ein traumleben führte (*vgl. u.* erwachen 5. 7);

> den aufgeweckten geist. FLEMING 465 *L.* (*s. u. e, α*);

nun (*nach der krankheit*) schien sein geist wie aus einem schlafe zu erwachen, und er zeigte sich plötzlich als ein munteres, thätiges und geistreiches kind. TIECK *zu Novalis* 1, XIII;

> im leid solt du (*laute*) uns bringen freud . . .
> du solt uns unser geist erwecken,
> wann wir ein gûtes werk volstrecken.
> FISCHART 3, 27 *Kz.* (*lob der lauten* 741).

auch vom geiste eines volkes, Varus redet seine Römer an:

> o! wenn doch der alte geist nicht in euch entschlafen wäre!
> SCHÖNAICH *Hermann* 166;

das that (*in den Franzosen*) der geist, der in ihnen erwacht ist (*durch Napoleon*). schläft dieser geist wieder ein, so

sinken sie wieder zurück. aber ehe er wieder einschläft, kann er noch viel um sich her zertrümmern. SEUME 3, 8, *vom jahre* 1805.

γ) auch in bewegung auszer sich hinaus, um die welt sich anzueignen, denkend oder dichtend, und zugleich sich selbst zu entwickeln; wie tief das auch in der gewöhnlichen vorstellungsweise wurzelt, s. u. gedanke 12, *c*, gedankengang *u. a., vergl. Mephisto vom* collegium logicum:

da wird der geist euch wol dressirt . .
dasz er bedächtiger so fort an
hinschleiche die gedankenbahn *u.s.w.* GÖTHE 12, 95;

ein geist, der auf dem pfad, den man vor ihm gegangen,
nicht weiter kommen kann, als tausend mitgelangen,
verliert sich in der meng . . . LESSING 1, 168,

dazu bahnbrechende geister, pfadfinder *u. ä.* (*vgl.* KÄSTNER *u.* 23, *g*);

hier öffnet sich ein feld euch dichtern, deren geist
so gern ins weite reich der möglichkeiten reist.
KÄSTNER *verm. schr.* (1755) 74;

ihm (*Faust*) hat das schicksal einen geist gegeben,
der ungebändigt immer vorwärts dringt,
und dessen übereiltes streben
der erde freuden überspringt. GÖTHE 12, 92;

der geist.. schreitet forschend durch die irdische welt der himmlischen zu. BETTINE *br.* 2, 4. *auch* irre gehend, *sich verirrend*, verirrung des geistes, *er gerät auf* irrwege *u. ä.:*

und eure weisheit macht den irren geist noch irrer.
LESSING 1, 190.

auch die sog. entwicklung des geistes *als ein* fortschreiten, *d. h. in die welt, in seine welt hinaus* (*oder hinein*)*:*

indessen schritt sein (*Schillers*) geist gewaltig fort
ins ewige des wahren, guten, schönen. GÖTHE 13, 170;

so vom geist *eines volkes, der menschheit* (29): wir haben aber gesehen, dasz fortschreitung des geistes das ziel des staates sein soll. der staat des Lykurgus konnte nur unter der einzigen bedingung fortdauern, wenn der geist des volkes stille stünde. SCHILLER IX, 159, 24, *vergl.* 157, 7; der geist aber schreitet rastlos fort in seiner entwicklung. W. MENZEL *die d. lit.* 1, 232.

d) merkwürdig aber auch so gedacht, dasz der geist *in die ferne schweift und den leib allein läszt.*

α) so besonders, um bei geliebten in der ferne einen besuch zu machen:

du trauerst, dasz ich nicht erscheine (*dir im geist*),
vielleicht entfernt so treu nicht meine:
sonst wär mein geist im bilde da!
GÖTHE 3, 32 (*Äolsharfen*),

deutlich so, dasz das erscheinen der geliebten in seinem geiste nicht von ihm abhängig oder bewirkt gedacht ist, sondern von ihr, also eigentlich als ein wirkliches erscheinen;

und aus dem fernen
unlieben land (*Wetzlar*)
mein geist wird wandern
und ruhn auf dir (*fels bei Darmst.*).
3, 36 *H., d. j.* GÖTHE 2, 21.

und wie ernstlich von ihm und in seinem kreise von dieser kindlich volksmäszigen vorstellung (s. γ) gebrauch gemacht wurde, zeigt z. b.: morgen (*an s. geburtstag*) denkt ihr gewiss an mich. morgen bin ich bei euch, und die liebe Meyern hat versprochen mir ihr geistgen zu schicken mich abzuholen. GÖTHE *u. Werther* 216 (*d. j. G.* 3, 36);

wann in des mondes dämmerlichte
sich deiner liebe traum verschönt . . .
das ist mein geist, der dich umschwebt.
MATTHISSON (1815) 205;

fühlst du, beim seligen verlieren
in des vergangnen zauberland
ein lindes, geistiges berühren,
wie zephyrs kuss, an lipp' und hand,
und wankt der kerze flatternd licht:
das ist mein geist, o zweifle nicht.
206 (*lied aus der ferne*),

vergl. auch im letzten verse von Äolsharfen wie bei GÖTHE, *auch u.* 17, *d bei* HÖLDERLIN, *wie der* geist *sich über den leib ausgreifend ausweitet, noch ohne sich von ihm zu lösen und doch wie mit dem ansatz dazu. s. auch u. k, α und* 13, *f dasselbe von den* lebensgeistern (*nerven*), *womit die erscheinung gleichsam wissenschaftlich vorstellig gemacht war.*

β) bemerkenswert ist dabei, wie für den geist *da auch einfach das* ich *gesetzt wird (wie beim denken, wollen u. a. ja gleichfalls, vgl.* 21, *a), also der* geist, *auch ohne seinen leib, als das eigentliche und ganze* ich, *das des dienenden und hemmenden leibes vergiszt; so schon in der ersten stelle u. α, dann in der antwort auf die frage dort:*

schmückt Iris wol des himmels bläue?
lasz regnen (*d. h. weine*), gleich erscheint die neue (*Iris*);
du weinst! schon bin i c h wieder da. GÖTHE 3, 32;

sie ist fort, ich bin hier,
(*nein doch*) i c h bin weg, bin bei ihr. 3, 41 (1, 197 *H., juni*);

doch zu der ferne bleibt mein blick gerichtet,
wo meinem herzen sich ein kreis erlesen . .
so trägt es mich zum ehrenvollen feste.
schon bin i c h da! 'gesegnet alle gäste!' 4, 117 (2, 454 *H.*),

aus Weimar nach Marienbad zum 28. *aug.* 1823, *d. h. er als völlige geistererscheinung (auch sprechend) gedacht, bei lebendem leibe; vgl. von überwindung des trennenden raumes:*

du (*Marianne*) empfindest in der ferne
was ich in der fern' empfinde,
so als wär kein raum dazwischen. 47, 139 (3, 99 *H.*).

auch z. b. HERDER *an Merck i. j.* 1770: unzählige male bin i c h diese paar tage bei euch in Darmstadt gewesen, was kann ich dafür, dasz ihr so körperliche leute seid, um mich nicht gewahr zu werden. *Mercks br.* 1, 4. *s. auch u.* gedanke 9, *und hier u. e, γ.*

γ) doch gerade das ist volksmäszig und alt (vergl. BERNGER *u. e, γ), z. b.:* sei nur mutig, wenns zum treffen kommt, ich will bei dir sein (im geiste); bist du es oder ist es dein geist? *s.* 4, *b. auch biblisch:* denn ob ich (*Paulus*) wol nach dem fleisch nicht da bin, so bin ich aber im geist bei euch, frewe mich und sehe ewre ordnung. *Col.* 2, 5, *τῷ πνεύματι σὺν ὑμῖν εἰμί (vergl. k, α);* als der ich mit dem leibe nicht da bin, doch mit dem geist gegenwertig. 1 *Cor.* 5, 3, *ἀπὼν τῷ σώματι, παρὼν δὲ τῷ πνεύματι, vulg.* praesens spiritu.

δ) auch unser e n t z ü c k t *gehört eig. hierher (vergl.* entzücken 3)*:* *excessus mentalis*, inzuckunge des geistes. DIEF. 215*[a]*, *d. h. eig. wenn er dem leibe entrückt ist, verzückt (s.* HERM. V. FRITZLAR *u.* 15, *c):*

mir ist der geist enzucket,
ze gote ist er gerucket. BARTSCH *erlösung s.* 222.

im alten sinne noch z. b. nordd. volksm. sie ist ganz entzückt *über den tod ihres mannes, d. h. vor trauer wie abwesend. vergl. auch extasis,* indruckung des geistes DIEF. 219*[c]*, *auch für ohnmacht;* entpretten, d. i. entzuckt im geist. AGRIC. *spr. nr.* 381, *s. unter* bretten.

ε) auch der geist ist fern, *dem gegenwärtigen entfremdet (mhd.* ellende mit gedanken *sp.* 1948):

ach, ich vermag kein wort zu sprechen,
ich bin mir fremd und unbekant,
das herz im leibe wil mir brechen,
der geist ist fern und abgewandt. S. DACH 710 *Öst.;*

schau! im zweifelhaften dunkel
glühen blühend alle zweige . . .
doch dein geist ist allem fern (*beim geliebten*).
GÖTHE 5, 190.

von tief zerstreuten heiszt es er ist nicht bei sich, ist abwesend, *wieder* er, *d. h. sein geist und sinn. anders und doch ähnlich* er ist auszer sich, aus dem häuschen. *dagegen* gegenwärtig: der wilde, der... sinne und glieder... und seine wenigen werkzeuge mit kunst und gegenwart des geistes zu gebrauchen weisz. HERDER *id.* 2, 245.

e) der geist *steigend, fliegend, schwebend u. ä.*

α) er steigt, erhebt sich, *in die höhere gedankenwelt:*

ir geist erhept sich vil ze hoch,
es mag im nieman kommen noch (*nach*),
in hoffart und in listen. SOLTAU 2, 148,

in einem kath. liede gegen die reformirten Solothurner v. j. 1533, *der* geist *gewiss aus der rede der letzteren (vergl.* 10, *g. h.), in spöttischer wendung;*

gleichwol musz ich bekennen,
ich war nicht der ich bin,
mein geist wil nimmer (*nicht mehr*) brennen,
noch steigen wie vorhin.
disz thut für allen sachen . . .
die last der bösen zeit. OPITZ 2, 79;

itzt bin ich ungeschickt zu solchen schönen dingen,
mein geist will nicht empor, mein geist der ist betrübt.
FLEMING 468 *L.;*

er wird die regen sinnen,
den aufgeweckten geist so weiter schwingen können. 465;

so ward auch manchem geist, der über andre steigt,
viel, was der christe glaubt, durch die vernunft gezeigt.
KÄSTNER 2, 101;

da hob sich sein geist, ihn faszte
die nähe gottes mit heiligem schauer.
SCHUBART 1, 1.

vgl. aufsteigen im geiste (*denkend*) HÖLD. *u. k, β.*

β) die erhebung wird als flug gedacht (wie beim entweichen aus dem leibe 3, *d), mit flügeln, vgl. vom fliegen der gedanken (schon mhd.) u.* gedanke 8, *e, ff., oben u.* 10, *c mhd., wie der heilige geist* die sêlen nimet ûf sîn vederen und swinget si ûf für got, *auch in dem Solothurner liede ist ein fliegen gedacht, wie es* 25, 4 *heiszt* so flüchend si zur kisten, *höhnisch, zum kirchenschatz, ihn zu berauben, s. auch* Opitz *u. c, α;*

wahr, dieser geist, durch den ich leben bin,
entschwingt sich willig seinen schranken,
fliegt an der reihe (*kette*) der gedanken
bis zu dem einzigen gedanken,
in dem wir alle wurden, hin. J. B. Michaelis 2, 169;

doch eben dieser geist, so bald er höher fliehet (*für* flieget),
ins kleinste labyrinth der gottheit sich versteigt,
was sieht der thor? *das.;*

mit ihm (*Haller*) schwingt am entfernten Belt
ein angenehmer geist (*Hagedorn*) sein glänzendes gefieder,
nie fliegt er bis zum pöbel nieder. Uz 2, 311;

was hat man vollends von dichtern zu erwarten, deren geist, auch in seinem freiesten flug, in den niedern regionen blieb? J. G. Jacobi 4, 182;

ist's möglich, dasz ein geist, der sonnen zu erklettern
vermag und ihre strahlen theilt,
zum thron des ewigen in blitzerfüllten wettern
mit unversengtem fittich eilt,
nun diesen fittich senkt, und kindisch sich verweilt,
um eine rose zu entblättern?
so tief sank Newton nie . . . Thümmel 3, 5*fg.;*

ach! zu des geistes flügeln wird so leicht
kein körperlicher flügel sich gesellen *u.s.w.* Göthe 12, 60;

und deines geistes höchster feuerflug
hat (*für das göttliche*) schon am gleichnis, hat am bild genug.
3, 81 (*prooemion*);

da ists den lippen besser dasz sie schweigen,
indes der geist sich fort und fort beflügelt. 3, 170 (2, 274 *H.*);

mit leichtem geiste flieg ich über tage
und wochen weg, die uns in fremder gegend,
entfernt von euch, beschäftigen. 11, 355 (*epilog* 11. *juni* 1792);

denken beflügelt den geist, der beflügelte geist stirbt nicht. Bettine *br.* 2, 4; ahnungen sind regungen die flügel des geistes höher zu heben. 3, 55; das beweist nur, dasz der geist hier auf erden das schöne nur träumt und noch nicht seiner meister ist, denn sonst könnte er fliegen, so gut wie er denkt dasz er fliegen möchte. 1, 289; *s. auch* Hölderlin *u.* 17, *d und vergl.* Göthes *ausführung* 16, 199 (16, 226 *H.*), *die deutlich macht, wie er kindergedanken, die andere wegwerfen, als mann festhielt und ausbildete, s. z. b. von* künftiger seliger befiederung, *die wir schon hier zuweilen* durch die noch stumpfen kiele unsrer fittige spüren *an fr. v. St.* 1, 354 *und von Mignons flügeln W. M.s lehrj.* 8, 2 *a. e., auch von seinem fliegen im geiste unter* gedanke 9, *b; und der kindergedanke so ausgebildet ist alt, auch philosophisch:*

da Plato unsern trieb der seele flügel heiszt,
wie leicht verfliegt sich nicht ein ungehemmter geist?
Hagedorn 1, 35 (*vgl. die anm.*);

zwar sein (*des mysticus*) geheimer geist eilt in geweihter ruh
der fernen ewigkeit mit kühnen schwingen zu.
Withof *ged.* 1751 *s.* 19,

in einer späteren umarbeitung v. 1760 (*s. lit. br.* 7, 171)

dann eilt der reinre geist in der phanatschen ruh
der fernen seligkeit auf Platons flügeln zu.

mhd. z. b.: er (*Augustinus*) spricht, wer der ist, der got und sînen nêhesten liep hat, der sol daʒ wiʒʒen daʒ sîn s ê l e gefidert ist und daʒ e r mit frîen vettichen . . fliuget hin zuo gotte. Haupt 7, 144, *bei August.* animam habet pennatam (*das.*), *vgl.* Wackernagels *anm., s. auch vom bloszen verstehen, wie* der geist dem begriffe voraus fliegt *u.* 17, *f a. e. auch in gewöhnlicher sprache ist von* geistigem aufschwung *die rede, seinem* geiste *fehlt* der schwung *u. ä., vgl.* geistesschwung.

γ) schwebend wie in wolkenhöhe (vgl. u. k, γ):

ein geist vom himmel her will stets am himmel schweben,
klimmt allzeit wolken an, will niemals unten kleben,
wo die gebückte schar der kleinen seelen kreucht.
Fleming 220 (198 *L.*);

vom gebirg zum gebirg
schwebet der ewige geist.
Göthe 2, 68 (*an schwager Kronos*);

und wieder auch i c h (*s. d, β*): ich bin in der wünschenswerthesten lage der welt, schwebe über all den inrsten (*so*) gröszten verhältnissen . . *an die Fahlmer* 102 (*d. j. G.* 3, 132), *aus Weimar jan.* 1776, *wie ähnlich an die Stein* 1, 247 meine entfernten freunde und ihr schicksal liegen nun vor m i r wie ein land, in dessen gegenden man von einem hohen berge oder im vogelflug sieht; der eigentliche geniereiche denker, der . . gleichsam über seiner materie, mit unverwandt auf sie gerichtetem blicke, zu schweben weisz. Garve *versuche* 2, 277; *vgl. auch mhd. vorhin* daʒ e r fliuget zuo gotte *und von solchem schweben über der welt:*

mir ist alle zît, als ich vliegende var (*conj.*)
ób al der werlte und diu mîn alle si.
Bernger *minn. frühl.* 113, 1.

auch folg. b r ü t e n *musz so schwebend gedacht sein, vgl.* brütend schweben Göthe 9, 320 (10, 63 *H., nat. t.* 3, 4): die urzeit der welt, der nationen, der einzelnen menschen ist sich gleich. wüste leerheit umfängt erst alles, der geist jedoch brütet schon über beweglichem und gebildetem . . schaut ein begünstigter geist in die groszen welterscheinungen hinein . . 49, 3 (29, 207 *H.*), *d. i. der allgemeine geist* (27, *b*), *in vergleich mit dem göttlichen bei der mosaischen weltschöpfung:* und die erde war wüst und leer . . und der geist gottes schwebet auf dem wasser. 1 *Mos.* 1, 2, *vgl. von dieser urzeit:* da dieser gipfel noch als eine meerumfloszne insel in den alten wassern da stand, um sie sauste der geist, der über den wogen brütete . . . Göthe 33, clxv *H. ähnlich:* der geist der liebe musz in der romantischen poesie überall unsichtbar sichtbar schweben. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 120. *vgl. auch* 17, *d, wie* der geist *die geliebte* umschwebt.

f) überhaupt wird der geist *nach oben strebend gedacht.*

α) so begrifflich, gegenüber dem schweren, nach unten strebenden stoff (20, *b*): wie der himmel alles (an sich zeücht), was geist und leücht (*leicht*) ist. S. Frank *weltb.* 1ᵃ. *daher bei seiner lösung vom leibe:*

ob ich irdsches denk und sinne,
das gereicht zu höherem gewinne:
mit dem staube nicht der geist zerstoben,
dringet, in sich selbst gedrängt, nach oben.
Göthe 5, 8 (*divan, talismane*),

d. h. er nimmt dann auch den gewinn aus dem irdischen mit sich.

β) und so schon im leibe, den er ja selbst mit in die höhe hält, als stimmung, mut, wille, bewusztsein (s. 17, *a ff.), daher auch von* gehobenem *oder* gedrücktem geist *die rede ist, obwol man auch da meist den menschen selbst nennt (s. d, β),* ich bin 'deprimirt' *u. ä., in älterer ausdrucksweise die* lebensgeister (*s.* 13) *werden* erhöht *oder* sinken, *s.* Göthe, Niebuhr *u.* lebensgeist 2. *im vorigen jahrh., eben als man auf den* geist *aufmerksamer wurde, war viel von* erhöhen *die rede (frz.* exalter, *engl.* exalt), *auch als dauerndem höher heben oder stellen auf den stufen der geisteswelt (vgl. u.* gefühl 7, *c aus dem* 16. *jh.* höherer geist *u.* 22, *e, α), z. b.:*

ist ein empfindend herz der ursprung unsrer pein,
es musz der ursprung auch von unsrer grösze sein,
und eben diesz gefühl und eben diese schmerzen
erhöhen unsern geist zugleich mit unsern herzen.
Cronegk 2, 6;

ich seh der städte lärm (*hier*) von fern mitleidend an . .
ja, hier vergesz ich fast der menschheit eignen schmerz:
zugleich mit meinem geist erhöhet sich mein herz. 2, 38;

selige augenblicke, wo an mir alles irdische sich bei ihr zu geist erhöhte! Heinse *Ardingh.* 1, 95; der erhöhte geist fühlt ruhig das körperliche aufwallen ohne seines. J. Paul 7, 128; seinen geist erhöhen. 8, 77; *übrigens schon mhd.* daʒ herze, der muot wirt erhœhet (Lex. 1, 637) *und mit* geist *gleich das* gemüt (*s.* 16, *b*), *im* 15. *jahrh.:* das unser gemût zu der obersten volkomenheit wirt erhöhet, als ver (*weit*) das muglich ist hie in diser zit. zuo disem erhöhen des gemûtes gehoren drü ding . . Geffken *bilderkat.* 2, 21; *s. auch mhd. der* geist *eig. als erhöhte* sêle *u.* 15, *c. daher auch* exaltiert, *d. i.* erhöht, *deren einheit doch nun vergessen ist (vgl. noch b.* Schiller X, 264 durch kunst exaltirte natur), *das lat. wort nur noch auf ungesunden überschwang des geistes angewandt, in ärztlicher fassung.*

γ) auch erheben: die grosze bevölkerung und die pracht erweckte das gehirn und den fleisz, und die freiheit erhob den geist. Winkelmann 3, 229, *deutlich nicht das denkende* (gehirn), *sondern das ganze innere leben mit selbstgefühl, vgl.* geist, *auch* hoher geist *als animi elatio* 17, *a, im gewöhnlichen leben* e r will hoch hinaus, *will immer oben auf sein u. ä.* sich erheben: wenn der grosze geist in unserer gegenwart zu seinen gewöhnlichen höhen sich erhebt, so stehen wir gleichsam von ferne und blicken ihm schüchtern nach. Abbt 1, 110; wessen geist erhob sich nicht, wenn er . . ein reines resultat alter verwirrungen erblickte? Herder XIX, 232, *zugleich von stimmung, die uns eben auch 'hebt'; dazu* erhebung

des geistes (und herzens), geisterhebend. *vgl. übrigens* hoher geist 22, *e*, *der die welt* von der höhe seines geistes betrachtet *u. ä.*, *auch gott als der* höchste geist 9, *b*, *worin der begriff gleichsam seine spitze findet.*

g) *daneben aber mit dem bedürfnis nach weite.*

α) *wie man von* engem sinn *und* herzen *spricht*, *so fühlt sich auch der* geist *oft plötzlich enge*, *im engen*, *z. b.* Herder *auf dem schiffe:* was gibt ein schiff, das zwischen himmel und erde schwebt, nicht für weite sphäre zu denken, *und an sein leben in Riga zurückdenkend:* wie klein und eingeschränkt wird da leben, ehre, achtung, wunsch .. lust zu lernen .. wie enge und eingeschränkt endlich der ganze geist. IV, 348 (*lebensb.* 2, 161), *der* ganze, *d. h.* seele, gemüt *eingeschlossen*, *vgl.* 15, *g*; *auch in bezug auf unternehmungsgeist oder überblick der dinge:*

wiszt ihr, wies steht an diesem hof, wie eng
dies frauenreich die geister hat gebunden?
Schiller *M. Stuart* 1, 8 *a. e.;*

Philipp muszte um so viel mehr despot sein, als sein vater, um so viel enger sein geist war, oder mit andern worten: er muszte sich um so viel ängstlicher an allgemeine regeln halten, je weniger er zu den arten und individuen herabsteigen konnte (*zu deren aufnahme im geist mehr raum und weite nötig ist*). VII, 66. *auch der* kleine geist (22, *d*, *β*) *ist wesentlich ein enger*, *beschränkter* (*s. γ*), *der* grosze *zugleich ein weiter. vgl.* enggeist (*der doch vielwissend ist*) III, 481.

β) *daher den* geist erweitern, ausweiten, umfang des g. *u. ä.:* ich habe niemand gekannt, dem es so geglückt wäre, seinen geist zu erweitern, ihn über unzählige gegenstände zu verbreiten, und doch diese thätigkeit fürs gemeine leben zu behalten. Göthe 16, 95 (*Werther* 120); durch die fortdauernde theilnahme an Shakspeares werken hatte ich mir den geist so ausgeweitet, dasz mir der enge bühnenraum und die kürze, einer vorstellung zugemessene zeit keineswegs hinlänglich schienen, um etwas bedeutendes vorzutragen. 26, 199 (*aus m. l.* 13); Homers werke haben zwar einen hohen subjektiven gehalt (sie geben dem geist eine reiche beschäftigung), aber keinen so hohen objectiven (sie erweitern den geist ganz und gar nicht, sondern bewegen nur die kräfte, wie sie wirklich sind). Schiller *an Humb.* 262; wir müssen ihm einen bedeutenden umfang und tiefe des geistes absprechen. Fr. Horn *lit. d.* 18. *jh.* (1812) 1, 240. *und vom* 'ganzen geiste' (*s.* Herder *unter α*):

nun (*im j.* 1814) .. da sich vor allen dingen
der himmel frei und wolkenlos erheitert,
sich geist und brust und sinn und herz erweitert ...
Göthe 11, 343.

die vorstellung waltet eig. auch schon mhd., *wenn das* herze (*beim denken*) wîtweidenic *genannt wird*, *die gedanken* wîtsweifende, *s. u.* gedanke 5, *b.* 8, *f. vgl. auch u. i*, *γ.*

γ) *im* 18. *jahrh. ist auf einmal viel von* schranken *oder* grenzen *des menschengeistes die rede*, *die ihm zu denken und daran zu rütteln geben*, *es gehört zu den erscheinungen*, *worin sich der durchbruch des geniebegriffes vorbereitet* (*s.* 23):

vielleicht, wie unser geist, gesperrt in enge schranken,
nicht platz genug enthält zugleich für zwei gedanken.
Haller 177 (*v. j.* 1734),

vgl. dazu u. gedanke 2, *b*, *wo die beobachtung auch schon mhd. auftritt* (*dagegen* Abbt *u.* 18, *b*, *β*, Gottsched *u.* 24, *d*);

versenkt im tiefen traum nachforschender gedanken,
schwingt ein erhabner geist sich aus der menschheit schranken ..
104;

die stille schwermuth zeugt die göttlichsten gedanken,
sie hebet unsern geist aus seinen engen schranken.
Cronegk 2, 12;

die ewigkeit wog schon für jedes geistes schranken
die angemeszne kraft, gewebt aus grundgedanken.
Creuz 2, 182;

in unsres geistes uns noch unbekannten schranken,
in seiner tiefe, die nur der ihn schuf, ergründet,
sind millionen dunkeler gedanken,
die für die ewigkeit nur sind. 2, 111;

an geistern fehlt es nie, die aus gemeinen schranken
des wissens sich gewagt, voll schöpfrischer gedanken.
Lessing 1, 174;

und noch später (*bis der segen und die notwendigkeit der beschränkung entdeckt wurde*)*:* es ist ein armseliges kleinliches ideal, für eine nation zu schreiben, einem philosophischen geiste ist diese grenze durchaus unerträglich. Schiller *an Körner* 2, 128; kühn frohlockend drangen unsere geister aufwärts und durchbrachen die schranke, und wie sie sich umsahn, wehe, da war es eine unendliche leere. Hölderl. 207; wie unserm weisen von Königsberg .. der uns den himmel des verstandes aufgethan und die grenzen des menschlichen geistes unwiderruflich bestimmt habe. Hegner *molk.* 1, 127; *s. auch* Michaelis *u. e*, *β.* Zachariä *scherzte auch schon mit dem modischen begriffe* (*wie mit dem* schöpferischen geist 23, *d*, *β*)*:*

dein flatterhafter geist hat viel zu enge schranken,
du sollst dem Pudergott ein neues wesen danken,
das deiner würdiger, als deine (*beschränkte*) menschheit
ist *u. s. w. verwandl.* 2, 169.

Haller *selbst aber*, *von dem das wol ausgegangen ist*, *erfuhr und erkannte auch schon das angenehme dieser* schranken, *in die sich der schweifende* geist *zur ruhe rettet* (*vergl. sp.* 2182 Zimmerm.), *im* 3. *verse der Doris:*

die grüne nacht belaubter bäume
lockt uns in anmuthsvolle träume,
worein der geist (*urspr.* die seel) sich selber wiegt:
er zieht die schweifenden gedanken
in angenehm verengte schranken
und lebt mit sich allein vergnügt (*befriedigt*). 115.

daher auch beschränkter geist, geistig beschränkt, *vergl. vom genie aus* Drollinger *u.* 23, *a.*

h) *aber auch mit tiefe*, *theils gesuchter*, *theils gegebener.*

α) *die welt stellt dem geiste die aufgabe*, *ihre tiefe zu suchen*, *wie es schon im gemeinen leben heiszt* das ist mir zu tief (*oder auch* zu hoch), *womit freilich meist gemeint ist zu tief gedacht*, *aber auch zu tief zum denken*, *zu tief für meinen geist; der kräftige oder scharfsinnige*, *durchdringende geist* geht in die tiefe, *der schwache* bleibt an der oberfläche, *heiszt auch selbst* oberflächlich, *früher* flach, platt, *auch* seicht am geist Gellert 1, 96. *von schwachen lesern und leeren schriftstellern heiszt es:* so wenig kraft sie (*die* schwachen geister) auch mitbringen, so brauchen sie doch noch viel weniger, um den geist ihres schriftstellers auszuschöpfen. Schiller X, 506, 21.

β) *denn auch dem* geist *selbst wird die tiefe zugesprochen:*

und beider dummen fleisz verlacht ein tiefer geist.
Kästner (1841) 2, 85;

auf! wagt in euren geist nur einen tiefern blick!
wie viel gedanken sind nicht stets in ihm zurück!
und warum sollen sie hier nicht entwickelt werden,
sind sie nur für den raum von dieser kleinen erden?
Creuz 2, 110,

also schranken nach unten gedacht, *die zu durchbrechen wären*, *vgl. vorhin u. g*, *γ* Creuz *von unendlicher tiefe unsres geistes;* wir träumen von reisen durch das weltall: ist denn das weltall nicht in uns? die tiefen unsers geistes kennen wir nicht. nach innen geht der geheimnisvolle weg, in uns oder nirgends ist die ewigkeit mit ihren welten *u. s. w.* Novalis *im Athen.* 1^1, 74 (*vgl.* im innern ist ein universum auch Göthe 2, 224 *H. und schon* J. Paul *Kampan.* 113), *wobei dem besitzer solches geistes*, *also dem geiste vor sich selber doch bange werden durfte*, *wie denn das nachher auch genug geschah:*

und wenn du vor entzücken (*s. d*, *δ*) trauerst,
und wenn es weihend dich, wie gottheit, überfällt,
dann heiligt dich diesz graun, du schauerst
vor deinem eignen geist, vor deiner innern welt.
Tiedge 1, 129 (*Urania* 5, 244);

vgl. von der seele tiefsten tiefen Schiller XI, 265. XIV, 55, *vor denen doch auch* Haller 66. 166 *schon schauerte.*

γ) *dasz auch diese vorstellung alt ist*, *d. i. eine alte selbstbeobachtung des geistes*, *zeigt z. b. das mhd.* sich vertiufen mit gedanken *fundgr.* 1, 321 (*sp.* 1948), *sich in der tiefe verlieren*, *wie unser* tiefsinnig, *bei* H. Sachs tief in gedanken, *in g. vertieft* (*sp.* 1964), *vgl.* tiefe gedanken (*neben* hohen) *sp.* 1954 *und vom* schacht *der gedanken das.:* dagegen wird der deutsche geist neue schachten eröffnen und licht und tag einführen in ihre abgründe .. Fichte *reden* 67. *aber diese tiefe der welt und des geistes*, *wie ihre höhe und weite auch*, *sind im grunde nicht zwei verschiedene tiefen oder höhen*, *sondern eine; vgl. u.* gedanke 10 *und* 11, *wo diese einheit deutlicher von der sprache ausgeprägt erscheint.*

i) *mit dem allen wird aber* raum *im geiste vorausgesetzt.*

α) *er wird ihm auch ausdrücklich zugesprochen* (*vgl. vom beschränkten* platz *im denkenden geiste* Haller *u. g*, *γ*, *s. auch* Abbt 4, 71 *ff.*)*:* die meisten menschen .. wollen .. in zerstreuung gebracht werden .. damit sie nicht zeit bekommen, in sich selbst zu gehen .. so bald sie nur einmal zu sich selbst kommen, verspüren sie einen solchen öden und leeren raum in ihrem geist und gemüthe, dasz sie nichts mit sich selbst

zu thun wissen. Bodmer *mahler d. s.* 1, 224 (*gewöhnlich* man fühlt sich leer, *s. d, β*). *so vom gemüte, der seele:* das gefühl der hoffnung macht den geist (*des leidenden*) munter und der schmerz des leibes kann den ganzen raum der seele, dasz ich so rede, nicht mehr einnehmen, weil eine seite davon mit dem vergnügen einer lebendigen hoffnung angefüllet ist. Gellert 5, 34 (26); wir sind gleichsam thierartige geister, unsere sinnlichen kräfte scheinen, wenn ich so sagen darf, in masse und raum genommen, eine gröszere gegend unsrer seele auszufüllen, als die wenigen obern. Herder IV, 27; ich möchte beten, wie Moses im koran: herr, mache mir raum in meiner engen brust. *d. j.* Göthe 1, 308 (*vgl. u.* gedanke 5, *d*); *dasz auch in unserer vorzeit die vorstellung schon waltete, bezeugt ags.* rûmmôd, rûmheort *von freigebigen herren, geraummutig und herzig, wie ja der karge auch* engherzig *heiszt.*

β) in vielen bildlichen wendungen ist solch geistiger oder seelenraum vorausgesetzt, z. b.: dasz er einmal seligkeit fühle und ahnde, was sei das lallen der propheten, wenn ἄρρητα ῥήματα den geist füllen. Göthe 33, 95 (*d. j.* G. 2, 467); das erhabene gibt der seele die schöne ruhe, sie wird ganz dadurch ausgefüllt, fühlt sich so grosz als sie sein kann. 16, 222, *br. aus d. Schw.* 2 (*vgl. von* grösze der seele, *schon mhd., u. d, γ*);

> könnt' ich doch ausgefüllt einmal
> von dir, o ewger, werden! 3, 13 *II.* (*d. j.* G. 3, 162);

die natur ist unerschöpflich an reichthümern, unendlich an gegenständen, und diese drücken sich auf tausendfache art in unsern geistern ab. Gellert 5, 277; ein reicher geist, den geist bereichern *u. ä.* *auch bei philosophen in ihrem begrifflichsten denken schleicht sich die vorstellung ein, z. b.:* sie (*die tongestalten der musik*) sind formen, nach denen dieser (*unser* empfindungsinhalt) sich als nach seiner wahrheit zu sehnen schien, ohne sie auszerhalb des geistes erreichen zu können. Lotze *gesch. d. ästh.* 451; bei der unendlichen kluft, die das geistige von dem körperlichen trennt (*d. h. in uns*). v. Kirchmann *philos. bibl.* 10, 81; *in der sprache des* 18. *jahrh. z. b.:* bei diesem erleuchtet es (*das genie*) die obere gegend des geistes, wo die allgemeinen und abstracten begriffe ihren sitz haben. Sulzer *theorie* 2, 363ᵇ; *s. auch bei* Schiller *u.* 20, *d* die welt in eine objective ferne rücken *als that des geistes.*

γ) und, was das bedeutsamste ist, dieser raum wird der erweiterung und ausdehnung fähig gedacht (*was ja auch im begriff des raumes liegt*), *auch ins unendliche:* er (*gott*) wil, daȥ diu sêle sich wîter mache, ûf daȥ si vil enpfâhen .. müge. Eckh. 223, 20;

> doch wo der höhre geist in seiner grösze glänzet,
> im denken ausgedehnt an letzten himmel grenzet,
> vom körper wie getrennt durchs unsichtbare sieht . .
> Creuz 2, 183;
>
> jetzt schwillt des dichters geist zu göttlichen gesängen.
> Schiller 1, 27, 9;

dann sucht' ich die höchsten berge mir auf und ihre lüfte, und wie ein adler, dem der blutende fittig geheilt ist, regte mein geist sich im freien und dehnt', als wäre sie sein, über die sichtbare welt sich aus. Hölderlin 222; die weitere fahrt rheinabwärts gieng froh und glücklich von statten. die ausbreitung des flusses ladet auch das gemüth ein, sich auszubreiten und nach der ferne zu sehen. Göthe 26, 293 (*aus m. l.* 14), *sinn und gedanken;* wenn wir einen solchen (*erhabnen*) gegenstand zum erstenmal erblicken, so weitet sich die ungewohnte seele erst aus ... durch diese operation wird die seele in sich gröszer, ohne es zu wissen. 16, 223 (*br. aus d. Schw.* 2), *vgl.* 22, *d, γ;*

> vermögt ihr (*götter*) mich auszudehnen,
> zu erweitern zu einer welt? 33, 245 (*Prometh.* 1);
>
> (*will*) mit meinem geist das höchst' und tiefste greifen,
> ihr wohl und weh auf meinen busen häufen
> und so mein selbst zu ihrem selbst erweitern . . 12, 89;

ich habe dichtungs- und lebenskraft genug, sogar mein eignes beschränktes selbst zu einem Schwedenborgischen geisteruniversum erweitert zu fühlen. *an Lav.* 133; *vgl. aus späterer ruhiger zeit* unendlichkeit in geist und sinn *und vom* erweitern *von* geist *und* herz *unter* 16, *a;* Rückert *bei erwähnung des unendlichen* (*bloszen*) *raumes, den er ablehnt:*

> was wär unendlichkeit die äuszerliche so?
> der innerlichen nur des geistes bin ich froh.
> *weish. d. br.* 46 (2, 24).

in merkwürdig ungeheurem bilde vorstellig gemacht bei Hamann: zwischen einer idee unserer seele und einem schall, der durch den mund hervorgebracht wird (*um sie auszusprechen*) ist eben die entfernung als zwischen geist und leib, himmel und erde. 1, 450, geist *und* leib *als die äuszersten enden oder pole der menschenwelt* (*aber* idee *der* seele *s.* 15, *e. f*), *eigentlich doch nur deutlicher gesagt die* kluft *bei* Kirchmann *vorhin; vgl. schon bei* Eckh. 373, 21 von der verre der nidersten krefte von den obersten, *auch:* mir ist himel und ertrîche ze enge. 464, 27.

k) hierher gehört denn auch das häufige im geist, *obwol nicht durchaus.*

α) im geiste *thut man, was man äuszerlich, in der wirklichkeit möchte und nicht kann* (*vgl.* 17, *g*), *der* geist *als ein gebiet unter unsrer freiesten verfügung, z. b.:* so bin ich aber im geist bei euch. *Coloss.* 2, 5, *gr. nur* τῷ πνεύματι, *vulg.* spiritu, *sodasz* Luther *das* in *aus dem deutschen sprachgebrauch hinzufügte* (1 *Cor.* 5, 3 *vielmehr* mit dem geist, *s. d, γ*), *vergl.* 1 *Petr.* 1, 22 *die var.* im geist *für* durch den geist *und Joh.* 11, 33 ergrimmet er im geist (τῷ πνεύματι, spiritu), *auch ahd. schon* gremizôta in sînemo geiste (*s.* 17, *b*), *auch das* grimmen *ist eig. ein grimmiges gebaren* (*vgl.* krimmen);

> entfernt von ihm (*dem freunde*) wird mir ein glück zu theile,
> und wenn im geist ichs ihm zu sagen eile,
> wird mir diesz glück gedoppelt süsz.
> Gellert 2, 64 (*die freundschaft*);
>
> indesz, was hilft's, ihr guten kinder,
> wenn man sich nur im geiste küssen kann? Göking 1, 132;

ich habe mir die gestalt (*der heil. Agathe*) wol gemerkt, und werde ihr im geiste meine Iphigenie vorlesen. Göthe 27, 169, *aus Bologna* 19. *oct.* 1786, *dasz sie ihm beim dichten helfe;* eine eigenheit des verfassers, die sogar das selbstgespräch zum zwiegespräch umbildete .. er pflegte .. irgend eine person seiner bekanntschaft im geiste zu sich zu rufen. er bat sie, nieder zu sitzen, gieng an ihr auf und ab *u. s. w.* 26, 209, *von sich selber;* wie nahe ein solches gespräch im geiste mit dem briefwechsel verwandt sei, ist klar genug. 210 (*aus m. l.* 13), *vgl. u. d von seinem geisterverkehr in die ferne;*

> ja, die entfernten lieben will ich nur
> im geist besuchen. 9, 383 (*nat. t.* 5, 9);

adieu liebster, bleibe mir nah im geist. *an Lav.* 102; dabei geniesze ich noch die schönen ufer der Saale im geist. Charl. v. Schiller *an Knebel* 400. *vgl.* in gedanken *so* (*z. b.* ansehen, küssen, reisen) *unter* gedanke 11, *a*, *aber bemerkenswert nicht* in der seele, *in welcher dergleichen doch im traum geschieht, aber nicht mit unserm willen.*

β) auch anderes geistiges oder seelisches thun oder erfahren geht natürlich im geiste *vor:*

> in nachtes still, zu winter zeit,
> mit cleinem slaf umbgeben,
> in dem geist sach ich bereit (*deutlich*) . .
> einen leichnam der was tot (*eben gestorben*),
> von im sein geist gescheiden.
> grosze clag und jamers not
> hort ich von in beiden *u. s. w.*
> Bartsch *erlösung s.* 311 (*visio s. Philiberti*);

entzuckt im geist *s. d, δ;* so preiset gott an ewrem leibe und in ewrem geist, welche sind gottes. 1 *Cor.* 6, 20;

> sieh nur die wand in deinem zimmer an,
> wo ich im geist vor einem bild (*eines dichters*) entbrannte . .
> Göking *lied. zw. lieb.* 128;

meine kinder lassen sich zu gescheidten jungen an. ich sehe sie im geiste schon sitzen und schreiben und rechnen .. Göthe 20, 135, *ein blick in die zukunft* (*vgl.* 18, *d vom sehen des geistes*), *die wendung ist allgemein;* während es (*der Götz*) ersonnen .. wurde, bewegten sich noch viele andere bilder und vorschläge (*zu schauspielen*) in seinem geiste. 26, 209. *von wissenschaftlicher denkarbeit:* ein groszer fehler, den wir begehen, ist, die ursache der wirkung immer nahe zu denken .. und doch können wir ihn nicht vermeiden, weil ursache und wirkung immer zusammengedacht und im geiste angenähert werden. *spr. in prosa* 799. *als innere welt im gegensatz zur äuszern auch recht deutlich:* wenn ich hinsehe ins leben, was ist das letzte von allem? nichts. wenn ich aufsteige im geiste, was ist das höchste von allem? nichts. Hölderlin 207.

γ) biblisch, kirchlich im geist, ἐν πνεύματι: ich war im geist an des herrn tag und hörete hinder mir eine grosze stim als einer posaunen. *offenb. Joh.* 1, 10; und also bald war ich im geist, und sihe, ein stuel ward gesetzt im himmel .. 4, 2; gott ist ein geist, und die in anbeten, die müssen in im geist und in der wahrheit anbeten. *Joh.* 4, 24; die geworen anebetter, die den fatter anebettent in deme geiste und in

der worheite. MERSWIN 9 *felsen* 115. *das ist zunächst zwar wie vorhin, das schauen im geiste wie das beten mit sammlung im innersten, daher z. b.:* deshalb Christus das lang plappern und verdrüszig maulgebett nit haben wil. bit ein mal ernstlich im geist und denk oder glaub, got hab dich gehört. S. FRANK *spr.* 2, 110ᵃ; deshalb schneiden sie ir anligen nit an ein kerbholz, sondern tragens im geist und glauben gar kurz in einer summ got für von herzen. *das.* (*nachher* gebet des geists und herzens). *aber man musz dabei auch an eine mitwirkung des heiligen geistes gedacht haben, wie eben* FRANK *dort weiter ausführt z. b.* so wir im geist mit got ein geist seind, *wie* LUTHER *von werken u. ä. spricht,* die gehen in gottes geist, *s. u.* 10, *a. g. so auch biblisch deutlicher:* vleisziget euch der geistlichen gaben, am meisten aber, das ir weissagen möget. denn der mit der zungen redet, der redet nicht den menschen, sondern gotte, denn im höret niemand zu, im geist aber redet er die geheimnis. 1 *Cor.* 14, 1. 2 (*var.* mit dem geist, *gr. nur* πνεύματι), *vergl. d. j.* GÖTHE 2, 240. *diese erhöhung des geistes wird auch ausdrücklich als ein* schweben *bezeichnet* (S. FRANK *u.* 10, 9, *vergl. hier u. e, γ*), *schon mhd. in einem gespräch zwischen gott und der minnenden seele, die er unterrichtet und erzieht:*

> hie beginne ich eins geistlichen leben (*d. h. im unterricht*)
> und lêre dich in dem geiste sweben. BARTSCH *erlösung s.* 218,

und dasz da gottes geist mit gedacht ist, zeigt vorher:

> geselschaft (*menschlicher*) muost du dich erwegen,
> wiltu mines geistes pflegen (*mit ihm umgang haben*). 216.

wie da die sêle *schweben soll im* geiste, *so ähnlich bei* LUTHER: das fleisch wird durch der hende auflegung beschattet, das die seele im geist erleuchtet werde. 3, 370ᵇ, *wol zugleich im eignen geiste* (*s.* 15, *d*) *wie im und vom göttlichen.*

δ) *nach dem biblischen* im geist reden *noch jetzt* in prophetischem geiste sprechen *u. ä.:*

> ja, nun erfüllt sich mir ein altes wort
> der weissagung, das eine nonne mir
> zu Clermont im prophet'schen geiste sprach.
> SCHILLER *jungfr. von Orl.* 1, 4.

doch ist da die alte vorstellung verblichen, wie doch auch im 16. *jh. schon, wenn es heiszt* aus heiligem geist reden, *s.* BERTH. v. CH. *u.* 17, *c, vergl. schon mhd.:* der geist, ûz dem daz werc geschiht. ECKH. 72, 24, *d. h. aus dem die that hervorgeht. den* im geist reden *entsprechend auch* im geist verstehen (*allegorisch*) LUTHER *u.* 10, *i. a. e., als das rechte verständnis, vgl.* schriften mit und in dem geist ihrer verfasser lesen HAMANN 4, 261.

ε) *auch* im geist *eines andern handeln, reden, z. b.:* das war nicht in meinem (*des auftraggebers*) geist gehandelt; das ist wie im geiste (*oder auch* aus d. g.) Schillers geredet, gedacht, empfunden; indem sie ihre dichtungen in dem geiste eines gewissen verrückten grafen schaffen wollte, der sich für den märtyrer Serapion hielt. BÖRNE 3, 239; *zwei freunde* sind eins im geiste, im tiefsten geiste, *wo die räumliche vorstellung wieder deutlicher auftritt. vgl.* in einem geiste stimmen 28, *a, auch bruderschaft* im geist: du, mein lieber bruder im geiste des forschens nach wahrheit und schönheit.. GÖTHE 39, 347, *auch* in versöhnlichem geiste gehalten, abgefaszt *u. ä., z. b. eine schrift in einem streite.*

l) *höher oder tiefer greift der vergleich mit dem* licht (*und feuer, s. δ*)*; während die bisherigen bilder die verschiednen verhältnisse des geistes nach innen und auszen zu fassen suchten, ist dies ein versuch, sein wesen selbst zu fassen.*

α) *so vom begrifflichen standpunkte:* licht und geist, jenes im physischen, dieser im sittlichen herrschend, sind die höchsten denkbaren untheilbaren energien. GÖTHE 19, 213 *H.* (*spr. in pr.* 986), *vgl.* mein innerliches licht 41, 102, die wahre sonne 2, 151; geist und licht, es gibt keinen bessern vergleich. der geist macht dasz es tag in uns wird. oft durchfährt er uns auch nur wie der blitz und erhellet das dunkel nur auf einen augenblick.. HEINROTH *lebensstudien* 2, 37; (*ohne starken gedächtnisvorrat*) ist der philosophische geist einer flamme gleich, der es an nahrung fehlt und welche auflodern und glänzen, aber nicht fortbrennen und leuchten kann. GARVE *versuche* 2, 326; in der seele des mannes von genie (*s.* 23) herrscht ein heller tag, ein volles licht, das ihm jeden gegenstand wie ein nahe vor augen liegendes und wol erleuchtetes gemälde vorstellt. SULZER *theorie* 2, 363ᵃ; mitten im schwärzesten dunkel der schlacht war es licht in seinem geiste. SCHILLER VIII, 150, *von Gustav Adolf;*

> ihr wiszt auch nicht, wie selbst am starren, todten
> vom geiste, der darüber einst geboten (*hausrat u. ä.*),
> ein schimmer hängen bleibt, ein irres licht.
> GEIBEL *juniusl.* 97.

und der vergleich ist alt, vgl. u. 16, *b, β aus dem* 16. *jh.* mens *als* licht, *mhd.:* unbescheidenlîche (*undeutliche*) vorhte oder hoffenunge . . blendent daz lieht des geistes. HAUPT 8, 225, *vergl. s.* 227 der funke oder der glanster der sêle, *s.* 226 der êrste glanz der sêle (*als* diu forschende kraft), *auch* daz lieht der lûtren vernünfte; als diu sêle von den vier dingen, (*nämlich*) ein lieht, ein geist, ein fiur und ein vanken, heizet götlîcher unde himlischer natûre. ECKH. 246, 35 (*s. vom* geist der sêle 15, *c*), *vgl. vom* funkelîn der sêle 585, 26. 480, 24 *ff. u. o., auch bezeichnet als* leben und lieht *myst.* 1, 32 (*s. u.* funke 6), *also zugleich mit dem ursprünglichem begriffe von* geist *als das eingeborne leben aus gott* (14, *e*)*;*

> gedanken, worte, werk und sinn
> sind nichts als finstre sünden,
> wofern wir nicht des geistes licht
> in unsrer seel' entzünden. GÜNTHER 42.

auch aus dem antlitz strahlend, den leib durchdringend: von keiner menschenstirne strahlte mir noch so viel geist.. entgegen. SCHILLER IV, 338, 21; wenn das licht des geistes von dem leib, den er durchdringt, ausströmt und seine formen umkreist, das ist schönheit. dein blick ist schön, weil er das licht deines geistes ausströmt und in diesem lichte schwimmt. BETTINE *briefw.* 3, 91; es ist ordentlich erbarmungswürdig, wie der schimmer des geistes verschwindet. CHARL. v. SCHILLER *u. i. fr.* 1, 393, *von dem alternden Kotzebue; selbst als leuchtender lichtkreis gedacht:* wenn wir jagten im forst, wenn in der meersfluth wir uns badeten... es war ein einzig leben und unser geist (*verbunden*) umleuchtete, wie ein glänzender himmel, unser jugendlich glück. HÖLDERLIN 268 (*vgl. u.* 17, *d*)*; vgl. im höchsten sinne der vollendete menschengeist als* luft und äther der einen vernunftwelt FICHTE *u.* 2, *e a. e., dazu:* dann erst, wenn die augen all in triumphbogen sich wandeln, wo der menschengeist, der langabwesende, hervorglänzt aus den irren und leiden und siegesfroh den väterlichen aether grüszt. HÖLDERLIN 256, *wie bei den mystikern als fünklein aus gottes geist, dem göttlichen urlicht* (*zu äther vergl.* 23, *f a. e.*). *auch funken sprühend* (*vergl. unter* 23, *f*): edle gemüther und tiefe denker werden von den funken seines geistes erleuchtet und entzündet werden. TIECK *zu Novalis* (1815) 1, XXXII. *und kühn vorgreifend ins ungeheure:*

> licht ist das geistige kleid, das diese welt umflieszt . . .
> diesz geistige netz, gewebt aus gottes liebesblicken . . .
> o geist (*menschengeist*), mit diesem thau muszt du dich auch befeuchten,
> wenn du in diesem bau mit willst als sonne leuchten.
> RÜCKERT *weish. d. br.* 47 (2, 24),

kaum halb als bloszes dichterbild gemeint, s. 28, *b a. e.*

β) *und nicht blosz so hoch und überschwänglich, auch die gewöhnlichste sprach- und denkweise ist von dem bild durchwaltet, denn sie könnte nicht auskommen ohne* klar *und* dunkel, *früher dafür noch kräftiger* heiter, hell, licht, finster *u. a., wie* WOLFF *aus der alltagsrede bemerkt:* wenn unsere gedanken klar sind, so sagen wir, es sey 'lichte' oder 'helle' in unserer seele (*vgl.* 15, *f*). gleich wie wir aber sonst das licht in der welt zu nennen pflegen, was die umstehenden cörper sichtbahr macht.. so nennen wir auch dasjenige in unserer seele ein licht, welches machet dasz unsere gedanken klar sind.. *vern. ged. von gott u. s. w.* § 203; daher verstehen wir nun auch, was die redens arten haben wollen, es 'beginne in uns lichte zu werden', ingleichen 'es ist mir noch ganz finster'. § 204. *man rühmt an einem* klarheit des geistes, klaren geist, *gewöhnlich doch* klaren verstand (*vgl.* 18, *b, γ*), *jenes mehr vom 'ganzen geiste'* (*vgl.* klar 11): eine geläuterte heitere menschlichkeit beseelt seine (*Matthissons*) dichtungen, und rein, wie sie auf der spiegelnden fläche des wassers liegen, malen sich die schönen naturbilder in der ruhigen klarheit seines geistes. SCHILLER X, 256;

> ein weib, wie keines ist und keines war . .
> mit hellem geist, mit aufgethanem sinn *u. s. w.*
> VII, 31 (*die berühmte frau*);

erleuchteter geist, *im* 16. *jh.:* hocherleuchte geister, poeten und philosophi. FISCHART *pod. trostb.* 660 *Sch., vergl.* erleuchten 2; die seele im geist erleuchtet LUTHER *k, γ a. e. bei einem irrsinnigen spricht man von* umnachtetem geist, nacht des geistes, *aber auch vom allgemeinen oder zeitgeist* aufklärung des geistes *und* geistige nacht, *in der* licht wird *u. ä.;* wird die

nation immerdar gespalten bleiben und das licht der besten geister nur die höhen überglänzen und nicht auch die niederungen durchleuchten? Auerbach *neues leben* 2, 4.

γ) ähnlich auch trübe, betrüben, heiter, erheitern, düster, verdüstern *u. ä.* (*vgl. ε*): er will die trüben wolken seines geistes durch das licht der wahrheit brechen, und es steigen aus seiner empfindung stets neue auf. Gellert 5, 32 (24);

ihr (*der alten weisen*) glänzend beispiel strahlt, wann ich zu zaghaft bin,
in meinen trüben geist durch alle wolken hin. Uz 2, 89;

trüb ist der geist, verworren das beginnen,
die hehre welt wie schwindet sie den sinnen!
Göthe 3, 30 (*aussöhnung*);

ganze tage, ganze nächte
sitz ich . . weinend und betrübe
meinen geist, dasz deine liebe
nun ein andrer, falsches herz, besitzt.
Göckingk *lied. zw. lieb.* 107.

auch heitrer geist (17, *b*, *β*) *setzt helligkeit in uns voraus, den* geist erheitern, aufheitern *u. ä.*: aufgeregt war mein ganzes wesen, und dabei doch meine seele so still, mein geist so heiter; Jacobi *Wold.* 2, 50;

dieser beschlosz, sich hier an der urne der guten najade
aufzuheitern den geist, zu zerstreun die wolken des ernstes
auf der denkenden stirn. Neubeck *gesundbr.* 107.

dagegen finstrer geist, *der z. b. einen beherscht, seinen sinn lenkt, auch im hause waltend, z. b. in Theklas munde:*

es geht ein finstrer geist durch unser haus.
Schiller *Piccol.* 3, 9,

zugleich als waltende macht, ja gestalt gedacht, nach 7. 8.

δ) und wie das licht auszer uns, so kann sich auch das licht des geistes mit f e u e r *und* w ä r m e *vermählen oder soll es naturgemäsz, auch beim forschen:* alle erfahrungen sorgfältiger beobachter, alle vermuthungen feuriger geister. Göthe 33, clxv *H., von geschichte der menschheit; s. unter* 18, *f*, *wie* Lessing *Jerusalems* geist der kalten betrachtung *doch zugleich als* warmen geist *rühmt und als* feurigen geist, *den* so wenig licht ohne wärme als wärme ohne licht befriedigten; *vgl.* den geist entflammen Lessing *u.* 18, *f*, *auch die bemerkung der* Bettine es ist wärme im geist, wir fühlen es, die wangen glühen vom denken *u. s. w. briefw.* 1, 264 *und die warnung des merkw. ungenannten bei* Zöppritz *aus Jacobis nachlasz* 1, 354 *v. j.* 1804, *die nun erst recht zeitgemäsz erscheint:* licht in den köpfen bei verfinsterten herzen ist wie ein verzehrendes feuer, nach einigen generationen sind auch die köpfe verkohlt. *jetzt ist* feuriger *oder* feuergeist *ganz geläufig, doch meist bezogen auf wollen und streben* (*s.* 17, *h*), *aber auch auf das ganze innere leben des geistes, vgl.* das jugendliche feuer eines brausenden geistes Schiller I, 98, Göthes geist *als* ein verzehrend feuer *u.* 17, *b*, *β*, *d. h. in liebesnot, wie man dem* geist *in feuriger erregung oder gärendem zustand der empfindungen auch ein* brennen, glühen, glut *beilegt, ihn selbst zum vulcan macht*:

die wahrheit, sollten sie nur alle geister kennen,
es würden bald für sie auch alle geister brennen.
Kästner (1841) 2, 83;

auf der fürstenschule hat das lesen der Güntherischen gedichte aus meinem geiste einen feuerspeienden Aetna gemacht, der alle um sich herum liegenden gegenden verheerte und die in meiner seele aufkeimenden pflanzen von vernunft in asche verwandelte. Gellert 10, 15 (186), *wie* Göthe *im divan sein* herz *einen Aetna nennt* 5, 167 *und schon* Opitz *in den 'gedanken bei nacht, als er nicht schlafen kundte' und angstvoll über sich und die welt abrechnung hielt:*

i c h hitz' und bin entzündt wie Etna *u.s.w.* 2, 165.

s. auch hitze des geistes *beim dichten* Gellert *u.* 18, *f*, *auch aus des dichters geist in seine dichtung übertragen:*

gib den seiten geist und brand.
S. Dach 508 (*zu* saiten *s. u.* geige 2, *c*),

wie sonst geist und feuer, *vgl.* geist und leben 14, *c*, *β*, *auch das biblische* mit dem heil. geist und mit feuer taufen 10, *c*, *β*, mit geist- und feuerschritten Göthe 2, 254 *H. der* geist *überhaupt als licht und feuer zugleich gedacht musz wol auch hinter* ersticken *stehen:* nichts ist geschickter, den geist zu ersticken, als auf der einen seite weichlichkeit und auf der andern wildheit der sitten oder eine sklavische staatsverfassung. Gellert 5, 274 (191). *ähnlich wol* düster lodernd, *weder recht hell noch recht warm:*

düster lodert mein geist, wie das tannenfeuer
um der legionentödter grab.
Klamer Schmidt *elegie an Minna* 55.

ε) wie aber hier licht und feuer, so wird auch l i c h t *und* l u f t *zusammen dabei vorgestellt; so wenn man von einer* geistigen atmosphäre *spricht, in der man* atmet *und ihre einflüsse einatmet, d. h. der raum zwischen himmel und erde mit seinem inhalt in die geisteswelt übernommen, vgl.* Hamanns *entsprechendes bild vom raume im geiste u.* i, *γ a. e. und* Fichte *u.* 2, *e a. e. vom geist als* luft *und* äther; *auch in den einzelnen geist wird das übernommen zur verdeutlichung seines innern lebens, so in* J. Pauls dunstkreis des gehirns (*s. u.* dunstkreis), *auch in gewöhnlicher rede in dem* trübe *und* heiter *u. γ, deutlicher in den* wolken *im geist, auf der stirn das., und* Göthe *spricht, das bild weiterführend, von seinem* innern wetter, *an fr. v. Steine* 1, 191, *an Aug. Stolb.* 109, *wie auch von* sturm *im* geiste *die rede ist. von dem alten vergleich des* geistes *mit wind, luft, hauch s.* 2, *e*, *auch mit den gasen als* flüchtiger geist *u. ä.* 12, *e*.

m) neben dieser möglichst geistigen auffassung vom geist *in bildern stehen aber solche, die ihm, auch abgesehen von seinem leibe, volle leiblichkeit zulegen; geschieht das doch auch bei seinem geistigsten thun, dem denken, wenn das auszer als sehen auch als fassen und* g r e i f e n *gedacht wird* (18, *e*), *vergl. auch von* s e i t e n *des geistes* 18, *h*.

α) so, wenn geister sich berühren, *als bild innigster, tiefster annäherung:* sie (*die labyrinthischen verkettungen*) lösen sich vielleicht auf da wo dein blick den meinen trifft, wie das räthsel meiner brust da wo dein geist den meinen berührt. Bettine *br.* 3, 29; wenn geister einander berühren, das ist göttliche elektricität 37 (*vgl. u.* 23, *f*), *s. auch* 38, *wo diesz berühren mit elektrischer wirkung* (gewitterhaft) *durch das berühren der hand vermittelt wird. von* seelen: sie (*die mutter natur*) gab uns die sprache, als ein werkzeug, die seele des andern unmittelbar zu berühren. Herder IV, 57. *auch das geht versteckt schon im gewöhnlichen gebrauch um in der* berührung, in *die man im leben mit einem andern* kommt, tritt *u. ä.*, *in geschäften wie in höhern angelegenheiten, diese geistige* berührung *in verschiedenster abstufung vom äuszerlichsten* (*mit der peripherie*) *bis zum innerlichsten* (*im centrum*), *das* Bettine *meint.*

β) als vorbereitung zu diesem berühren *ein* sich nähern: das mädchen war mir heilig geworden in dieser stunde. unsere geister näherten sich von tage zu tage mehr. Jacobi *Wold.* 2, 46, *und auch das im alltagsleben:* w i r näherten uns täglich mehr (*geistig*), traten oder kamen einander näher *u. a.*, *wie umgekehrt leute bei gröszter nähe des körperlichen lebens einander doch geistig, im geiste fern oder abgewandt sein können;*

doch, was alle freundschaft bindet,
ist, wenn geist zu geist sich findet. Uhland 66.

die annäherung auch unter der wirkung des gesetzes im sonnensystem gedacht (*vergl. u.* 29, *f*) *mittelst der sog. cartesianischen wirbel:*

meine Laura, nenne mir den wirbel,
der an körper körper mächtig reiszt,
nenne, meine Laura, mir den zauber,
der zum geist monarchisch zwingt den geist.
Schiller I, 209.

daraus wird auch ein gegenseitiges umfassen der liebenden geister, von der umarmung äuszerlich vermittelt, so bei Hölty *u.* 17, *d* wenn arm um arm und geist um geist sich windet. *als letztes ziel aber eine vereinigung in einem höheren* (*vgl.* 28):

nein, flammen sinds, die aus dem busen schlagen,
das l e b e n ists, das hellre funken sprüht,
zum neuen sein schmilzt geist und geist zusammen
und glänzend steigt ein phönix aus den flammen.
E. Schulze *die bez. rose* 3, 93,

immer noch in dem alten begriff, das l e b e n *in ganzer fülle und einheit zugleich* (15, *g*). *dasz auch diese einigung nichts überschwänglich neues ist, zeigt schon die alltägliche wendung* sie sind ein herz und eine seele (*nach apost. gesch.* 4, 32), *im folg.* ein geist und eine seele (*beide als gleich, s.* 15, *a*):

sein geist war meine seel, ich (*Olympia*) wünscht ohn ihn zu sterben.
A. Gryphius 1, 218 (*Card.* 3, 65);

die einigung auch von gott erbeten (*vgl. u.* 9, *e*):

und wo wir (*verlobten*) zwei in einem fleische sein,
so gib vielmehr nur einen geist uns ein. 2, 481;

kräftiger schon mhd. von Nisus und Euryalus (*vgl. Aen.* 9, 182), *biblisch nach Eph.* 4, 4 (*s.* 28, *a*):

wir sin ein lip und ein geist. Veldeke *En.* 181, 20.

ein mächtiger geist fesselt, bindet *andere* geister (*einigt sie um sich, in sich, vgl.* 28, *b*):

du bleibst der seelen ewig meister,
die schönheit fesselt dir die geister,
und deine tugend hält sie fest. Haller 119 (*Doris*);

wie leicht wird es einem groszen, die gemüther zu gewinnen! wie leicht eignet er sich die herzen zu.. und wie viele mittel hat er, die einmal erworbenen geister fest zu halten. Göthe 19, 18 (*lehrj.* 4, 2);

du kennst die geister nicht, und willst sie binden!
Z. Werner *Luther* 374.

γ) aber auch in feindlicher berührung, geister *mit einander ringend, im kampfe auf einander treffend:* es müssen secten sein, und das wort gottes musz zu felde ligen und kempfen ..man lasse die geister auf einander platzen und treffen.. wo ein streit und schlacht ist, da müssen etliche fallen und gewund werden *u. s. w.* Luther 2, 455ᵇ *mit bezug auf Th. Münzer und genossen* (*von dem aufrhürischen geist* 1524), *ein wort das in den kämpfen der* 30*er und* 40*er jahre um die pressfreiheit oft angewendet ward:* lasset die geister auf einander platzen *u. ä.* (*vergl.* Geibel *u.* 2, *e*, *β*). *auch von* waffen des geistes *u. ä. war damals viel die rede*, das schwert des geistes Geibel *ged.* 329 (das schwert der ideen Görres *Dtschl. u. d. rev.* 128), *von den bleiernen lettern als* bataillonen des geistes *u. ä.*, *von* geisterschlacht *u. s. w.*, *bis dann die geister auch mit ihren leibern und wirklichen waffen gegen einander giengen. geistiger ringkampf, gymnastik u. ä.:*

auch manche geister, die mit ihm (*Schiller*) gerungen,
sein grosz verdienst unwillig anerkannt.. Göthe 13, 173;

ihre erste bekanntschaft war durch die unerschrockene gymnastik des geistes, in welcher die jugend ihre ersten überschwellenden kräfte zu tummeln liebt, bezeichnet gewesen .. und manche stunde der mitternacht war.. in eifrigem kämpfen und ringen vergangen. Immerm. *Münchh.* 1, 219.

δ) auch anders kampf des geistes, *für die geisteswelt gegen widerstrebende mächte, also kampf des geistes für sich selber, um sein eignes dasein und gedeihen:* er (*minister Bernstorf*) erlag unter den kämpfen des geistes, mehr durch arbeit und gram, als durch krankheit und jahre erschöpft. Sturz 2, 149, *vgl.* qualen des geistes Herder *id.* 2, 232, *d. h. im kampf mit der übercultur;* Klopstock, der uns immer nur aus dem leben herausführt, immer nur den geist unter die waffen ruft.. Schiller X, 473, 33;

die geister schützen sich mit ihren eignen waffen.
Creuz 2, 182;

in einer mahnung an die Deutschen zum beginn unsres jh.:

bleibt jung, gedenkt der ahnen . . .
des geistes heilgen krieg kämpft treu wie ritter!
Fr. Schlegel *ged.* 242 (*Athen.* 3, 168),

vgl. H. Heine *als* ritter von dem heiligen geist *in der Harzreise* (*buch d. l.* 286) *und* Gutzkows 'ritter vom geiste'; *auch* held des geistes: da erneuerte sich die alte zeit des heiligen märtyrerthums, dem groszen helden des geistes und der wahrheit (*J. Hus*) ward es vergönnt, den schönsten tod zu erringen. H. Steffens *die gegenw. zeit* (1817) 269.

ε) aber auch kampf *des einzelnen geistes in sich und mit sich, theils mit dem* fleisch (*s.* 14, *b*), geistes und fleisches kampf Stieler 923 (*s. u.* kampf 4, *b*), *theils in sich selber, vgl.* ein mit sich uneiniger geist Schiller X, 80 (17, *c*), *daher* geistige kämpfe, seelenkämpfe, *kampf der leidenschaften, der gedanken, der zeitrichtungen im einzelnen geiste u. a.; und diesz wieder auch auf den allgemeinen geist* (27) *übernommen:* wo er (*der europ. gemeingeist*) irrt, kann er nur durch wahrheit, nicht durch zwang gebessert werden, denn geist kann allein mit geist kämpfen. Herder *hum. br.* 2, 17; doch können noch alle ansprüche des geistes an die natur in ihre schranken gewiesen werden (*zur herstellung des friedens zwischen beiden, s.* 20, *c*), nur der geist wird beständig mit sich selber kämpfen .. der kampf, ohne den das ganze leben, diese ganze weltepoche, in der wir begriffen sind, nichtig wäre. W. Menzel *die d. lit.* 1, 227; *auch unter dem bilde des streites der töne, die ihren einklang suchen* (*vergl.* harmonie der geister 28, *e*):

kommt, stoszet an! es sterbe streit und hader!
doch — nicht zu früh. denn wie aus contrapuncten
der musica, so musz aus kampf und streit
des geistes einklang mit sich selbst entstehen.
Z. Werner *Luther* 113.

η) was nun damit gewonnen ist? d. h. für die frage, die seit dem allgemeinern erwachen des bewuszten geistes unter den hauptfragen wol die vorderste geworden ist, von der man wol alles weiterkommen überhaupt abhängig macht: was ist eigentlich der geist? was weisz darauf der sprachgeist, also eig. der geist über sich selber auszusagen? die denker vom fach werden damit wenig zufrieden sein.

α) auch der geist, *wie er geboren wird, so wächst er, nährt sich, gedeiht oder nicht, wird auch krank und gesundet wieder, reift, trägt oder gebiert blüten und früchte, zeugt u. s. w., hat sogar männliches und weibliches in sich selber* (19, *b*), *er bewegt sich, regt sich, entschläft, wird erweckt oder erwacht, er geht ein ziel suchend, verirrt sich, findet sich wieder zurecht, wird müde oder träge, rafft sich auf, eilt, schreitet fort durch die dinge hin wie in sich* (19, *c*), *er ringt, kämpft mit hindernissen, um sein ziel und gedeihen, auch mit oder in sich selbst eben um sein ziel und gedeihen, berührt sich dabei mit andern, äuszerlich oder innerlich, in kampf oder liebe* (19, *m*), *d. h.: er hat das gesamte thun und leben seines leibes mit auf sein eignes thun und leben übernommen, wie gesteigert zu dem* inneren geistigen menschen, *von dem* Herder *spricht u. b, α* (*s. auch* Bettine *u.* 14 *a. e.*), *und das gemälde dieser übertragung, von dem hier nur ein schatten vorliegt, würde erst vollständig werden, wenn man die fälle alle zuzöge, wo statt des geistes der mensch selber, das ich genannt, der geist aber gemeint wird* (*vergl.* 21, *a*), *d. h. jener innere höhere mensch, der auch das leben seiner glieder dort im inneren nicht entbehrt, sondern erhöht und erweitert wiederfindet:* d a s *ist das bild das aus der sprache herausblickt.*

β) selbst das denken des geistes, das thun und leben seines bewusztseins, das als dem leiblichen in entgegengesetztester entfernung stehend gedacht wird, erscheint doch gerade recht sinnlich, als ein fassen, greifen (18, *e*), *auch als ein fühlen, sehen, hören* (18, *d. f*), *ja auch das schmecken und riechen fehlt nicht, jenes in alter wie neuer zeit* (*s. u.* gedanke 5, *g und e*, *β*), *ist doch auch unser* geschmack *in der kunst u. ä. eigentlich geistig, ein* geschmack des verstandes König *zu Canitz* 399. 409 (*auch als sechster sinn*), *das riechen aber ist z. b. versteckt in* wittern, spürsinn *u. ä.*, *deutlichst ausgesprochen in alltagswendungen wie* er hat eine feine nase, *sodasz auch alle äuszern sinne mit auf den geist, den innern sinn übernommen sind, um damit die welt zu fassen, womöglich zu genieszen* (*vgl.* geistesgenusz), *und dazu gehört sogar ein verdauen u. s. w.* (*s.* 19, *b*, *α*). *wer aber dieser sinnlichkeit oder leiblichkeit meint entrinnen zu können ins gebiet der heutigen wissenschaftlichen sprache, täuscht sich doch auch, denn auch die abstracten ausdrücke gehen zuletzt alle auf solche bildlichkeit zurück, nur dasz sie uns zumal bei den abgegriffenen, abgelebten und matt gehetzten fremdwörtern verwischt ist; z. b. das jetzt beliebte* combinieren *ist eig. doch nichts als ein zusammennehmen* (*von je zwei dingen*), *wozu eig. ein behandeln wie mit händen vorausgesetzt ist. eben die heutige flucht vor der sinnlichkeit ist zugleich ein fliehen von der wahren klarheit und wahrheit weg.*

γ) dennoch geht der geist in dem sprachbilde, worin er sich selbst spiegelt, nicht auf im leiblichen, sondern weit darüber hinaus, nach zwei richtungen, d. h. den zwei möglichen, nach innen und auszen. nach innen, denn er hat in sich ein eignes gebiet (19, *a*), *in das er sich vor der welt, selbst vor dem eignen leibe z. b. bei schmerzen, ja vor sich selber z. b. bei reue zurückziehen kann* (*in sich gehn*), *ein gebiet in dem er frei schaltet und waltet und in sich thut was er leiblich nicht kann* (19, *k*), *ja von dem auch alles thun seines leibes eigentlich ausgeht, z. b. jedes wort das dieser spricht wie jeder schritt oder griff den dieser thut, denn er ist der beweger und beleber des leibes* (14, *e*). *nach auszen, denn er greift in seinem entwickeltsten innern leben über das leibliche weit hinaus, er schweift in die ferne, steigt, fliegt, schwebt* (19, *e*), *alles wie gelöst vom leibe* (19, *d*) *und doch immer* i m *leibe, in dessen enge er doch nach der weite der welt, d. h. zugleich nach seiner ausweitung strebt, wie nach ihrer und seiner tiefe* (19, *g. h*), *denn er hat in sich und in der enge seines leibes einen eignen raum, der sich ihm zwar nur an und aus der welt entwickelt, aber der gröszten erweiterung fähig ist* (19, *i*), *an welche erweiterung sogar seine eigentliche entwickelung, sein ganzes weitergedeihen gebunden ist, aber nur sofern sie zusammenfällt mit dem tiefer gehen in sein eignes innere, denn nur durch dieses geht ihm der wahre weg zur welt, wie er es nur an dieser gewinnen kann: verzeihe mans, wenn ich da die von der sprache gezogenen linien zum bilde vorgreifend weiter zog. dabei strebt der geist für sich nach oben* (19, *f*), *als suchte er dort eben sein innerstes, seine tiefe* (*bei oder in gott, vergl.* 10, *g u. a.*), *während der leib als körper nach unten strebt, wie er mit dem schweren stoff, der erde verglichen wird, der geist dagegen mit luft und licht und feuer* (19, *l*).

20) *was aber der* geist *selber ist*, *scheint an seinen gegensätzen am sichersten erkennbar, also* geist *und* körper, geist *und* materie, geist *und* natur *u. ä.*

a) geist *und* körper, *nicht als lebendiges eins mit zwei seiten, wie u.* 14, *c* (*vgl.* geistkörper Göthe 55, 315), *sondern als begriffliche gegensätze* (*vgl. die klage über die trennung das.*).

α) sogar vom ganzen menschen selber (*vgl.* 21, *d*)*:*

mich verrathen hat sie (*die geliebte*), mich verrathen!
hat verkauft mein herz um gold
und vertauscht den geist, der thaten
sang und that, mit einem körper,
der nur iszt und trinkt und schmollt. Göckingk *lied. zw. lieb.* 98,

durch verlobung mit einem reichen ohne geist. beides im menschen wider einander thätig:

Tiz, Tscherning, Flemming, Rist, Harsdörfer, Cepko, Dach
und noch zehn andre mehr sahn ihm begierig nach (*dem auffliegenden Opitz*),
ermunterten sich oft und spannten ihr gefieder.
umsonst, der körper zog den geist zur erden nieder.
Bodmer *crit. lobgedichte* (1747) 29.

β) in der kunst, seit auch diese zugleich mit begriffen arbeiten musz: man möchte sagen, er (*Klopstock*) ziehe allem, was er behandelt, den körper aus, um es zu geist zu machen, so wie andre dichter alles geistige mit einem körper bekleiden. Schiller X, 473, 20, *wie ähnlich schon* Herder: er schildert eine ganz andere welt, die welt der seele und der gedanken, da jener (*Homer*) sie hingegen in körper kleidet und spricht: lasz sie selbst reden! *fragm.* 1, 55; die genesis der kunst, wie des menschen, war ein augenblick des vergnügens, eine vermählung zwischen idee und zeichen, zwischen geist und körper. *ideen* 2, 242 (9, 3), *zu* vermählung *vergl. u.* 19, *b*, *δ*; der ächte, nothwendige gegensatz in der romantik ist nicht der von begriff und bild.. sondern der von geist und körper, von diesseits und jenseits, von freiheit und nothwendigkeit. Pfizer *briefw. zw. D.* 123. *auch in der natur, z. b.* geist *und* körper *einer blume* J. Paul *u.* 11, *f*, *und in der geisteswelt selbst die sprache als* körper *des* geistes 26, *a*.

γ) auch in anwendung auf die philosophische begriffsarbeit (*vgl. b*), *wie* Göthe *an Schiller* 6. *jan.* 1798: mir will immer dünken, dasz wenn die eine partei von auszen hinein (*d. h. auf dem verkehrten wege*) den geist niemals erreichen kann, die andere von innen heraus wohl schwerlich zu den körpern gelangen wird, und dasz man also immer wohl thut in dem philosophischen naturstande zu bleiben und von seiner ungetrennten existenz den besten möglichen gebrauch zu machen, bis die philosophen einmal übereinkommen, wie das, was sie nun einmal getrennt haben, wieder zu vereinigen sein möchte. *br.* 2, 7 (*vgl. u.* 15, *g*); *vgl. den geschichtlichen blick auf den gang der frage:* ehe man noch die gemeinen erscheinungen in der körperwelt erklären konnte, fieng man an, geister zur erklärung zu gebrauchen (*s.* 11 *ff.*). jetzt, da man ihren zusammenhang besser kennt, erklärt man eines aus dem andern, und die geister, bei denen wir stille stehen, sind endlich doch ein gott und eine seele (*s.* 15, *f*). Lichtenberg 1800 1, 156. *auch wieder in anwendung auf den lebendigen menschen, von dem ja der ganze gedankengang ausgelaufen ist, wenn z. b.* J. Paul *sich gegen die wehrt*, die meinen geist in meinen körper verwandeln wollen 10, 8, *statt des begrifflichen* körper *aber auch wieder der alte lebendige ausdruck* (*s.* 14, *b*)*:* fleisch und blut sind hypothesen, der geist ist wahrheit. Hamann 1, 362.

b) eigentlich begrifflich aber geist *und* materie, *schon mhd. z. b.* der geist gotes ist blôz und ledic aller materie, bilde und formen. Eckhart 413, 36.

α) diese fassung gewinnt der gegensatz im abstracten denken, als wäre darin alles gegebene und mögliche wie zwischen seinen beiden äuszersten enden sicher umspannt und eingefangen zu weiterer behandlung, z. b.: denkt euch ein einfaches wesen und gebt ihm zugleich vernunft, wird dieses alsdenn die bedeutung des wortes geist gerade ausfüllen?.. ihr würdet den begriff eines geistes nur beibehalten können, wenn ein solches wesen sogar in einem von materie erfüllten raume gegenwärtig sein kann.. wesen also, welche die eigenschaft der undurchdringlichkeit an sich haben.. entweder der name eines geistes ist ein wort ohne allen sinn, oder seine bedeutung ist die angezeigte. Kant 3, 51. 52, *d. h. im grunde wie im* 16. *jh.* (*s.* 5, *e*), *nur hier mit dem anspruch, damit das wesen zu erfassen:* geist *gleich nicht-materie* (*und weiter nichts*), *wobei sich zugleich die voraussetzung mitwirkend einschleicht, als wäre schon bekannt was die* materie *eigentlich ist und nicht blosz ein begriff, der vom geiste aus den gegebenen dingen abgezogen, gleichsam destilliert ist und mit dem eben der* geist *selber arbeitet und eben damit sich selbst beweist, auch wenn er so weit geht sich selbst zu verneinen. noch* Wolff *setzte vielmehr* materie *und* geister *gegen einander* (*vergl. seine* geisterlehre, *pneumatologia, nicht* geistlehre): ich weisz wol, dasz einige alles, was nicht aus materie bestehet, geister zu nennen pflegen. *v. g. von gott u. s. w.* § 898; wenn man alle einfache dinge (*elemente*) geister nennen wolte, so müste die materie nichts anders als ein haufen geister sein, weil sie aus einem haufen einfacher dinge entstehet. *das. in anwendung auf den menschen:* ich weisz wol, dasz gewisse psychologen uns gern überreden möchten, wir wären entweder ganz geist oder ganz materie. Lenz *versuch über das erste princ. der moral bei* Stöber *J. G. Röderer Colm.* 1874 *s.* 36; die ruhe der materie selbst ist eine entgegengesetzte bewegung gleicher kräfte, die sich unter einander aufheben. die geisterwelt kennen wir freilich nicht, wir sehen aber aus täglicher erfahrung an unserm lieben hausherrn, unserer seele, dasz die geister noch weniger als die materie zur absoluten ruhe gemacht sind. wenn also die frage ist, welcher zustand für unser ich, das aus materie und geist zusammengesetzt ist, der glücklichste sei, so versteht es sich zum voraus, dasz wir hier einen zustand der bewegung meinen *u. s. w. s.* 42, *diesz nur als probe, wie lebhaft auch unsere dichtergeister auf die gestellte frage eingiengen, die ja auch ihre welt in frage zu stellen schien. die fragstellung selber aber, die endlich den weg zur gewissheit zu betreten schien, war scharf angesehen vielmehr so, dasz sie das ganze zum stillstand der bewegung zu bannen oder wie in einem trichter ohne ausgang zu nichts zusammenzudrehen drohte* (*zur verschwindenden einheit* Göthe *u. e a. e.*).

β) da war es denn sache der dichter, der tödtenden zerreiszung gegenüber wieder auf die lebendige einheit hinzuweisen und für ihre herstellung zu arbeiten, z. b.: der mensch, wissen wir, ist weder ausschlieszend materie noch ist er ausschlieszend geist. die schönheit, als consummation seiner menschheit, kann also weder ausschlieszend ein objekt des sachtriebes, bloszes leben sein.. noch kann sie ausschlieszend ein objekt des formtriebs, blosze gestalt sein.. Schiller X, 324 (15. *ästh. br.*); die andern, welche den verstand ausschlieszend zum führer nehmen, können nie einen begriff von der schönheit erlangen, weil sie in dem total desselben nie etwas anders als die theile sehen und geist und materie auch in ihrer vollkommensten einheit ihnen ewig geschieden bleiben. 336 (18. *br.*); die poesie ist das tiefste leben und gemüth selbst, daher auch ihre wirkung so viel wahrer und tiefer als die der philosophie, und die schönheit ist nichts andres als die verkörperung des geistes oder die vergeistigung des stoffs, die durchdringung beider welten, die lebendige einheit von geist und materie, somit die höchste wahrheit, der wille der natur, das weltgeheimnis. Pfizer *br. zw. D.* 113. *und naturphilosophisch:* Priestlei und andere haben den spiritualisten vorgerückt, dasz man in der ganzen natur keinen reinen geist kenne und dasz man auch den innern zustand der materie lange nicht gnug einsehe, um ihr das denken oder andere geistige kräfte abzusprechen. mich dünkt, sie haben in beidem recht. Herder *id.* 1, 273 (5, 2); wie können zwei wesen.. harmonisch wirken, die, völlig ungleichartig, einander wesentlich entgegen wären? und wie können wir dies behaupten, da uns weder geist noch materie im innern bekannt ist? *das.*; weil aber die materie nie ohne geist, der geist nie ohne materie existirt und wirksam sein kann, so vermag auch die materie sich zu steigern (*wie der geist, s.* 19, *f*), so wie sichs der geist nicht nehmen läszt, anzuziehen und abzustoszen (*vgl.* 19, *m*). Göthe 50, 252 (34, 145 *H.*), *vgl. vorher von* materie, insofern wir sie materiell oder geistig denken, *auch von seinem hasz gegen den begriff der* todten materie 30, 200 (25, 132 *H.*), *und in der betrachtung bei Schillers schädel:*

was kann der mensch im leben mehr gewinnen,
als dasz sich gott-natur ihm offenbare,
wie sie das feste läszt zu geist verrinnen,
wie sie das geisterzeugte fest bewahre. 23, 286,

verrinnen *als gegensatz zu* gerinnen, *wie nach dem worte von Hemsterhuis, die materie sei geronnener geist.*

γ) auch in der fassung geist *und* stoff (kraft *und* stoff), *vergl.* geist *und* staub (*eig. die atome*) Göthe *u.* 19, *f*, *α:*

dem herrlichsten, was auch der geist empfangen (*vgl.* 19, *b*, *δ*),
drängt immer fremd und fremder stoff sich an. Göthe 12, 40;

o möcht' er ((*Leibnitz*) siegen! doch was sind monaden?
was sind atomen? was der unterschied?
geist jene, diese stoff . . . SEUME 7, 264;

auch jene schatten, die uns treu geleiten . . .
sind rein, gleich den von erdenstoff befreiten,
sind lauter geist, an dem kein staub mehr klebt.
SALIS (1808) 151.

vergl. auch geist *und* (*formlose*) masse *als gegensatz* HERDER *id.* 2, 222, SCHILLER X, 97, 26 *ff.*, genius *und* stoff (*vermählung*), *auch* element, masse, staub XI, 58, *und von* geist *und* masse *in der kunst* 26, *e*, *γ*.

δ) *auch* geist *und* zeug, *es heiszt von Opitz, wenn er den segen des landlebens preist:*

damit wir auch hierzu rechtschaffen tüchtig würden,
bestrebt er sich den geist des zeuges zu entbürden,
der den genusz des lands verkürzend stören kan.
er reiszet aus der brust den blindgebohrnen wahn,
der furcht vor dem erwekt, was oft ein weiser ehret,
der im gehirn erdenkt, was wirklich doch versehret *u. s. w.*
BODMER *crit. lobged.* 26,

also gedanken, geistiges selbst als stoff, materie, die des geistes *leben hemmt, als druck auf ihm liegt, d. h. der unterschied von* geist *und* materie *begleitet den wirklichen* geist *auf allen stufen auf und ab. s. auch u.* 26, *f.*

ε) *wie geistig auch* stoff *und* materie *verstanden werden kann, zeigt z. b.:*

die geister, die vom stoff gefangen, werden frei
nur wo der freieste trägt zur befreiung bei.
RÜCKERT *weish.* 47 (2, 25);

sobald wir merken, dasz die anmuth erkünstelt ist, so schlieszt sich plötzlich unser herz . . aus geist sehen wir plötzlich materie geworden'. . SCHILLER X, 86, *vergl.* 91, 40 *von einem geiste, der* der materie anheim *fällt; der* geist *soll den* stoff zur form veredeln (*das.*), *denn er* kann nichts, als was form ist, sein eigen nennen 91, 28, *die form* (gestalt) *aber ist zugleich der geist des stoffes, d. h. gleich* idee (*vgl. u.* 15, *c*), *der weltstoff aber erscheint in uns als* gehalt, *daher auch:*

danke, dasz die gunst der musen
unvergängliches verheiszt:
den gehalt in deinem busen
und die form in deinem geist.
GÖTHE 1, 133 (*dauer im wechsel*).

c) *anders* geist *und* natur, *d. h. schon mit rückkehr vom kahl begrifflichen zum lebendigen, daher ohne die unüberbrückliche kluft dort* (*vgl. γ*).

α) *als begriffliche umfassung des ganzen, das man sich bei der geistesarbeit so zerlegt:* got und alleȥ daȥ er geleisten mag in geist und in nature. ECKH. 417, 7;

ihm, der stolz von der höh der aufgethürmten lügen
natur und geist und gott sieht unverhüllet liegen.
LESSING 1, 187,

von dem stolzen sinn, *wie ihn die* verdammte schulweisheit *erzieht;* Jacobi hatte den geist im sinne, ich die natur. uns trennte, was uns hätte vereinigen sollen . . wer das höchste will, musz das ganze wollen, wer vom geiste handelt, musz die natur, wer von der natur spricht, musz den geist voraussetzen oder im stillen mit verstehen! GÖTHE 60, 274 (27', 322 *H.*); die tiefsten geheimsten anschauungen (*bei Hamann*), wo sich natur und geist im verborgenen begegnen. 26, 109 (*aus m. l.* 12), *vgl. aus* HAMANN *selbst z. b.:* und so, scheint es, ist die ganze körperliche natur ein ausdruck, ein gleichnis der geisterwelt. 1, 88 (*v. j.* 1758); die höhere philosophie behandelt die ehe von natur und geist. NOVALIS 2, 126; wir selbst sind ein sichtbar gewordener keim der liebe zwischen natur und geist oder kunst. 157; alle sinnliche natur (*d. h. mit sinnen begabte*) wird geist, aller geist ist sinnliches leben der gottheit. BETTINE *br.* 3, 68;

baumeisterin natur scheint für sich selbst zumeist
zu baun, und baut zuletzt doch alles für den geist.
RÜCKERT *weish.* 13 (1, 26).

β) *auch im menschen selber*: da sihe, welch einen trefflichen geist er hat . . das der natur nicht müglich were, wider solch teglich reizen zu bestehen, weil die jugend an ir selbs hitzig ist. LUTHER 4, 217ᵃ (203ᵃ), *von Joseph in versuchung;* dasz nun der geist . . durch den (*erhöhten*) zustand, worinn er sich selbst befindet, der ihn begleitenden natur den ihrigen vorschreibt . . dadurch macht er das schöne möglich . . dasz aber wirklich schönheit daraus wird, das ist . . freie naturwirkung. SCHILLER X, 93; der so gestimmte geist läszt die von ihm abhängende natur . . erfahren dasz er ihr herr ist. 96; weil vor allen dingen erst die natur (*in uns*) befriedigt sein musz, ehe der geist eine forderung machen kann. 505; wer ihn blosz in der erscheinung betrachtet, musz freilich den menschen trennen in natur und geist, freies und nothwendiges, leib und seele . . . STEFFENS *die gegenw. zeit* 309, *vgl.* 316. 318;

ein säugling ist der geist, natur ist seine amme,
sie nährt ihn, bis er fühlt, dasz er von ihr nicht stamme *u. s. w.*
RÜCKERT *weish. d. br.* 13 (1, 26);

es kommt drauf an, dasz . . der geist natur werde, damit dann wieder ein geist (*ein anderer*), ein weissagender, sich aus dieser entfalte. der dichter (du Göthe) musz zuerst dies neue leben entfalten . . BETTINE *br.* 2, 145. *im volksliede* singt der geist der natur HERDER *von d. art u. k.* 42.

γ) *wie gering in dieser fassung der gegensatz ist, zeigt sich besonders darin, dasz er unter umständen ganz schwindet, ja eigentlich schon im begriffe beider, denn wie die* natur (*φύσις*) *eig. das leben schaffende und lebende oder belebte ist, so auch der* geist *eig. das belebende* (*s.* 14, *e*), *sodasz beide sich im begriff des* l e b e n s *die hand reichen* (*vgl.* 15, *g*). *daher auch ein überschlagen beider begriffe, denn wie sich auch philosophen auf die* natur des geistes *berufen, z. b.* FICHTE, *so ist umgekehrt vom* geist der natur *die rede, lange vor* ÖRSTED *bei* SCHELLING, HEGEL *u. a., z. b.:* zum experimentiren gehört naturgenie, d. i. wunderbare fähigkeit den sinn der natur zu treffen und in ihrem geiste zu handeln. NOVALIS 2, 159; der wird (*ohne schaffende einbildungskraft*) ein treuer maler des wirklichen sein, er wird die zufälligen erscheinungen, aber nie den geist der natur ergreifen. SCHILLER XIV, 5, 33, *ist ja die* natur *in diesem sinne* selbst nur eine idee des geistes, die nie in die sinne fällt 6, 20 (*über den chor in der trag.*); die natur hat auch einen geist, und in jeder menschenbrust empfindet dieser geist die höheren ereignisse des glücks und des unglücks . . so empfindet sich natur selig im geiste des menschen . . BETTINE *br.* 2, 113, *vgl. u.* 11, *c schon* SCHILLER, BROCKES *u. a., es kommt aus der altüberlieferten vorstellung von geist. selbst bis in unsern denkenden* geist *reicht die überschlagende berührung beider begriffe, wenn z. b.* SCHILLER *einerseits diesen in unsre* natur *einschlieszt:* einen offenen sinn, ein erweitertes herz, einen frischen und ungeschwächten geist musz man dazu (*zum schönen*) mitbringen, seine g a n z e n a t u r musz man beisammen haben X, 506, *anderseits in den* geist *selber ebenso die* natur *als vereinigenden* sinn *gegenüber dem scheidenden* verstand 337, 26 (*s. u.* 16, *a*). *vergl. die heutige doppelheit der* naturwissenschaften *und* geisteswissenschaften, *die doch nach ihrer einheit suchen, wie sie z. b.* GÖTHE *schon in sich hatte und aussprach, s. z. b. spr. in pr.* 710. 720 *und seinen ärger auf* HALLERS *spruch vom* innern der natur *und dem* erschaffnen geist (14, *d*) *in scharfer erwiderung* 2, 237 *H., mit dem schluszworte:* ist nicht kern der natur menschen im h e r z e n? *also das menschenherz als* kern *von* geist *und* natur *zugleich. s. auch* geisternatur.

d) *auch als* geist *und* w e l t *erscheint der gegensatz gefaszt:* alles was wir erfinden, entdecken im höhern sinne nennen, ist . . eine synthese von welt und geist, welche von der ewigen harmonie des daseins die seligste versicherung gibt. GÖTHE *spr. in pr.* 903, *vgl.* LÖPERS *anm., auch nr.* 1038;

selig lern ich es spüren,
wie die schöpfung entlang
geist und welt sich berühren
zu harmonischem klang. GEIBEL *juniuslieder* 109;

die harmonie oder synthese aber vom höchsten standpunkt: so ist die welt in der that eine mittheilung, offenbarung des geistes. NOVALIS 2, 143, *vergl. s.* 142 die natur *als* encyclopädischer, systematischer index oder plan unsers geistes;

aus geist entstand die welt und gehet auf in geist,
geist ist der grund, aus dem, in den zurück sie kreist.
RÜCKERT *weish. d. br.* 8 (1, 14).

uns in nächster nähe aber, d. h. bis in uns selbst herein, erscheint der gegensatz auch als geist *und* sinnlichkeit, *eins mit dem alten* geist *und* fleisch (14, *b*), *eigentlich aber eins mit allen angeführten gegensätzen, wozu denn der dichter die synthese gibt:* die schönheit ist das produkt der zusammenstimmung zwischen dem geist und den sinnen *u. s. w.* SCHILLER X, 505, 31; *er stellt die aufgabe:* die sinnliche welt, die sonst nur als ein roher stoff auf uns lastet, als eine blinde macht auf uns drückt, in eine objective ferne zu rücken (*wozu denn wieder raum i n u n s gehört, s.* 19, *i*), in ein freies werk unsers geistes zu verwandeln und das materielle durch ideen zu beherrschen. XIV, 5 (*üb. den chor*).

e) *eine runde antwort auf die frage freilich, die sich nun einmal stellte, ergibt sich schwarz auf weisz nach haus zu tragen auch hier nicht.* HERDER *hielt sie für unmöglich, z. b.:* keine

kraft in ihrem wesen kennen wir, können sie auch nie kennen lernen, denn selbst die, die uns belebt, die in uns denket, genieszen und fühlen wir zwar, aber wir kennen sie nicht. ideen 2, 229, vgl. 232 (9, 2). GÖTHE hat einmal eine antwort gegeben, aber in schnippischer haltung abweisend (vergl. der geist führt einen ewigen selbstbeweis Athen. 1^2, 78):

was ist der sogenannte geist?
'was man so geist gewöhnlich heiszt,
antwortet, aber fragt nicht'.
3, 116 (die weisen u. die leute);

doch findet sich auch ernste antwort bei ihm, dasz z. b. der geist, das ich nicht von den elementen ist (2, 229), aber diese an sich rafft zu seinem dienst (41, 337). zwar scheint sich auf dem wiederbetretenen wege der sog. materie nun endlich eine finden zu wollen: die naturforscher .. neigen dazu, die psychologie als einen zweig der chemie zu betrachten: aus kohle, phosphor und sauerstoff im protoplasma kommt der geist. FECHNER tagesansicht Lpz. 1879 s. 7, aber wenn man ihn so auszer sich sucht, also auszer dem geiste, kann man ihn denn da finden? hinzuweisen ist doch auch auf die vergleichung des geistes mit dem punkt bei dichter-denkern, wie RÜCKERT u. 14 a. e., NOVALIS u. 19, b, δ, IMMERMANN u. 24, f (vergl. 18, h), s. auch FR. SCHLEGEL u. 29, g vom punkt, der zugleich das ganze ist; nimmt man dazu den geist als kraft (z. b. HERDER vorhin, vgl. u. kraft 4, a, δ), geist als kraft ist mir eigentlich ja noch gewisser als mein leib J. PAUL 61, 221, vgl. 216, so führt das auf die kraftpunkte, mit denen in der philosophie der neue hylozoismus als wichtigem arbeitsbegriff arbeitet; und wie ein kraftpunkt wirkung ausstrahlen musz, so behandelt ihn RÜCKERT dort zugleich als kreis (leib), NOVALIS als personificirten allmächtigen punkt, der andere aus sich schafft (vgl. auch punkte von ichs J. PAUL 12, 155 und gott als kraft der kräfte unter kraft 5). dasz auch GÖTHE im stillen mit diesen vorstellungen arbeitete, ist auszuführen hier doch nicht der ort, nur auf seine wichtige unterscheidung der lebendigen einheit (kraftpunkt) und der verschwindenden einheit (bloszer punkt, vgl. b, a a. e.) spr. in pr. 912 und 687 möchte ich doch hingewiesen haben; wie jener zugleich der mittelpunkt eines lebendigen kreises wird, s. 28, b, auch 30, e. hier müssen wir indessen den sprachgeist weiter abhören.

21) das verhältnis zwischen geist und ich, geist und mensch.

a) in der regel wird mit ich u. s. w. eben der geist gemeint, z. b. ich denke, er will nicht, du muszt; besonders deutlich in dem ich bin bei dir (im geiste) u. 19, d, β. nur in gewissen fällen wird der geist besonders mit genannt (wie herz, seele u. s. w.), z. b. eben ich bin bei dir im geiste, es steht deutlich vor meinem geiste, doch auch ich seh es deutlich vor mir (im geiste).

b) aber das ich scheidet sich auch von seinem geiste, tritt ihm sogar gegenüber, ganz deutlich, wenn man seinen geist anredet:

mache dich, mein geist, bereit,
wache, fleh und bete,
dasz dich nicht die böse zeit
unverhofft betrete. kirchenlied;
wache dazu auch für dich,
für dein fleisch und herze u. s. w. das. str. 6;
ermuntre dich, mein schwacher geist . .
J. RIST kirchenl.;

erhebe dich, mein geist, und lasz die niedre welt
den thoren, die der wahn in strengen fesseln hält.
CRONEGK 2, 79;

was willst du thun, du geist, der sonst so stille,
der jung und fromm der scherze meister war?
ist schmerz dein wunsch? ist traurigkeit dein wille?
GÖKINGK lied. zweier lieb. 123,

wie CANITZ 235 ff. seinen sinn anredet, KLOPSTOCK seine seele, wie schon GÜNTHER 844 und mhd. EBERNAND 132, es stammt wol aus geistlichem einflusz. daher auch 'ich und mein geist' als das (geistige) ganze:

und wann der höllsche leue
nach mir und meinem geiste stellt.
P. GERHARD 45 Gödeke;

er (Newton) hatte sich im stillen gebildet und lebte meist mit sich selbst und seinem geiste. GÖTHE 54, 43 (36, 265 H.); beide aber auch mit verschiedenem wollen: indem er seinem geiste zwang anthat, um ihn bei der reihe abstracter ideen .. festzuhalten und ihm keinen ausflug auf gemählde (bilder) und empfindungen, wozu er so viel hang hatte, zu erlauben. GARVE versuche 2, 339; kann man seinen geist nicht über die sichtbaren dinge erheben, wenn man gleich nicht vollkommen gesund ist? GELLERT 5, 72. eigentlich schon wenn einer von seinem geiste spricht, scheidet er sich von ihm:

sein geist spricht meinem geiste
manch süszes trostwort zu. P. GERHARD 230;
zeuch allen meinen geist und sinn
nach dir und deiner höhe. 44;

mein geist ist ein erzrebelle gegen alles was nur den schein eines zwanges hat. SULZER in Körtes briefen d. Schweizer 92;

ich fühl es, dasz mein geist, wenn er sich still betrachtet,
sich dieser bande schämt. LESSING 1, 190;

die vieljährige richtung meines geistes gegen die französische revolution. GÖTHE 50, 96 u. o., s. z. b. mein geist war ein verzehrend feuer, erholte sich unser geist unter 17, b, β. bei GÖTHE auch der geist schlechtweg für mein geist (vgl. der geist vom allgemeinen geist 27, b):

freudig war, vor vielen jahren,
eifrig so der geist bestrebt,
zu erforschen, zu erfahren,
wie natur im schaffen lebt. 2, 227 H.

allerdings theilt sich auch wieder das ich so in sich selbst, wie schon beim selbstgespräch, z. b.:

kann dein gesetzter geist auch könige verachten,
die, herrn der ganzen welt, im joch der thorheit schmachten?
CRONEGK 2, 81, 'an sich selbst';

o wie fühl ich in Rom mich so froh, gedenk ich der zeiten,
da . . . ich über mein ich, des unbefriedigten geistes
düstre wege zu spähn, still in betrachtung versank.
GÖTHE röm. eleg. 7, 5.

c) ebenso der mensch und sein geist unterschieden: der erste war ein starker und aufgeklärter geist, aber vielleicht ein desto schlimmerer mensch. SCHILLER VII, 65, 22; vergl. XI, 167 den rat, als ein geist zu thun, was du als mensch nicht vermagst (s. 18, g); es soll auch nach gesetzen gesprochen werden, die er (der mensch) als vernünftiger geist selbst zu dictiren fähig und berechtigt ist. X, 278 (2. ästh. br.), d. h. so fern er zugleich ein vern. geist ist. vgl. auch von dem eignen geist 8, g a. e., vor dem man sich hüten soll u. ä. am deutlichsten ist die scheidung beim höchsten geist, genie, genius, der ja seinen eigner, sein ich auch ganz verläszt (24, a).

d) aber auch der mensch selber als geist, sofern er mit geistigem zu thun hat, als geist wirkt, vgl. JACOBI da nun der geist im menschen eigentlich allein den menschen ausmacht Wold. 2, 243, s. auch GÖKINGK u. 20, a geist und körper so; schon mhd.: daz solhiu blœze unde ledikeit (die nötig ist um gotes geiste gelîch zu werden) allen geisten nicht erkant ist, daz ist alleine schult .. unsrer ungeüebeten sinne. ECKH. 413, 40; man lasse die geister auf einander platzen. LUTHER 2, 465^b (s. u. 19, m, γ); ich habs zwar vorhin auch von dem selben geist (Th. Münzer) allhie zu Wittemberg gehört, das er meinet, man müsse die sache mit dem schwert volfüren. 2, 452^b; bis das derselbige geist von im selbst flohe unvertriben. 3, 44^b, der geist zu Alstedt, d. i. Münzer, s. mehr u. 8, g; die nachricht, dasz sich die seele des Cicero .. in dem garten eines .. landguts habe blicken lassen, machte unter allen geistern eine grosze bewegung. ein jeder eilte aus neugier dahin, und ich selbst war unter dieser zahl. RABENER (1755) 2, 39; nur wenig geister können in der wahrheit selbst ihr glück finden. LESSING 1, 437; wenn jemahls ein geist einen stosz bekommen hat (impuls hiesze es jetzt) zu einer ewigen bewegung, so bekam ihn Stilling von Herdern. STILLING wandersch. 173. von menschen, mit denen man im geiste verkehrt: nachdem er (Herder) vorher die lasterbrut der neuern geister, de- und atheisten, philologen, textverbesserer u. s. w. mit feuer . . ausgetilget. GÖTHE 60, 224 (d. j. G. 3, 23); bei meiner mutter lebzeiten hätte ich das werk unternehmen sollen .. nun aber muszte ich diese entschwundenen geister in mir selbst hervorrufen. 32, 62 (ann. 1811), von seiner lebensbeschreibung, mit anklang an das rufen der geister u. 4, e, α (vgl. seelen 12, 5). s. auch denkende und empfindende geister u. 17, f.

e) besonders mit bezeichnung der geistesart (sinnesart); so auch im hausdeutsch er ist ein unruhiger geist, schon von kindern (aber nicht ein ruhiger g.); vgl. Knebel als ein unruhiger geist fr. v. STEIN b. Charl. v. Sch. 2, 290; im 16. jh.: Münzer war ein thumküner geist. LUTHER 3, 444^b; er heiszt auch ein aufrhürischer, schwimelgeist 2, 453, Carlstad ein toller, schelliger geist 3, 49^a, s. u. 8, g, vgl. rotten- und mordgeister das., mit anklang an einen geist der den menschen besessen hat (8, a); die unreinen genieszsuchtigen geiste. LUTHER bei Dietz 2, 53^a; den eklen geistern, den die schrift nicht schmeckt. das.; vermessene, tölpische geister. 4 (1556), 467^a; wenn uns auch die ganze welt für einen fanatischen geist ansähe. GELLERT 2, 83 (62);

vergebens werden ungebundne geister
nach der vollendung reiner höhe streben.
GÖTHE 11, 316. 47, 102 (*natur u. kunst*);

die holden jungen geister
sind alle von einem schlag . . 4, 315,

bis ihm endlich ein derber geist
ungeduldig die thüre weist. 13, 115;

kommt, Lionel, helft mir die stolzen geister
zufrieden sprechen und versöhnung stiften.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 2, 2;

der stolze geist verlernte sich zu beugen.
o schad' um solchen mann! *Wallenst. tod* 4, 2.

f) lobend seltener, wie edler geist, reiner geist: edle frome geister. LUTHER *b. Dietz* 2, 53ᵃ;

disz thut ein edler geist, der nicht zu zagen weisz,
erwehlt für ruh gefahr *u. s. w.* OPITZ (1641) 692,
vergl. du edeles geblüte 694;

du aber, edler geist (*die geliebte*) gedenkst noch nicht zu gläuben,
was mein getreuer mund dir oft und viel verspricht.
FLEMING 606 (522 *L.*);

und so mancher edler geist
euch (*Opitz*) zu folgen sich befleiszt. S. DACH 713;

kaiser Joseph II. als edler geist *s.* MASTALIER *u.* 19, *b*, *α*; *vgl. vom begriff eines* edlen geistes SCHILLER X, 357 (*s.* 22, *a*, *β*) *und* von dem adel der sêle ECKH. 416 *ff.*, von dem adel der seel KEISERSB. *gran.* B 3ᵈ *ff.* (*als ihr angeboren*), geist im adel, *d. i. genie* HAMANN 4, 365. *s. auch* edle geisterschaft *u.* 28, *d.*

g) auch geist *im engern sinne*, kluge, klare geister *u. ä.*: kluge geister. LUTHER *b. Dietz*;

durch den witz der klugen geister
hat er uns den weg gemacht. FLEMING 370 *L.*;

(*haben erwiesen*) was ein hurtiger und gelehrter geist kan. HOFMANNSW. *vorr.* b 4ᵇ; in Wolfs metaphysik entdeckte erst lange darnach ein scharfsinniger geist (*Baumgarten*) die anfangsgründe der aesthetik. KÄSTNER (1841) 2, 171. *auch in besondern wissenschaften, z. b.*: von ausflüssen aus gott redet Spinoza nie, einem geometrischen geist sind dergleichen bilder auch nicht die liebsten. HERDER *gott* 172; wo der brodgelehrte trennt, vereinigt der philosophische geist . . neue entdeckungen, die den brodgelehrten niederschlagen, entzücken den philosophischen geist. SCHILLER IX, 83 (*auch* der philos. kopf); ein aufgeklärter geist. VII, 65 (*s. u. c*). *wie beliebt das war von früher her, zeigt, dasz selbst apotheker und quacksalber im scherz so hieszen*:

schätzt nicht, ihr salb- und wurzel-geister
alkermes in so hohen kauf (*theuer*),
seht, Bacchus ist ein gröszrer meister,
der richtet alle schwachheit auf. PICANDER 3, 366.

22) *die bezeichnung der verschiednen geistesart ist überhaupt sehr manigfaltig und würde genau erörtert auch wesen, leben und begriff des geistes von verschiednen seiten neu beleuchten und näher rücken; besondre betrachtung fordern wenigstens* freier, starker, schöner, groszer, hoher geist *und die gegensätze, überall zugleich der mensch selbst als geist behandelt.*

a) von f r e i e n geistern, freiheit des geistes *ist von früh an die rede, in verschiedenem sinne.*

α) mhd.: aber doch muostu dich hie wenen (*hienieden eingewöhnen*) und înkêren unde dich halten in stæter vrîheit des geistes âne snelle bewegunge unstæter dinge, diu den klâren aneblik des gotlichen wesendes vermitelent (*dazwischen tretend hindern*). HEINR. V. EGWINT *b. Haupt* 8, 229; wie daʒ müge gesîn, daʒ der geist vernünftecliche wider umbe komen müge in ein unwandelbærkeit (*aus den unstäten dingen heraus*) unde daʒ er habe daʒ êwig bilde in sîner hœchsten klârheit . . und in der inswebenden (*tief eingebornen*) frîheit des geistes? ECKHART 416, 13; daʒ diu götlîche frîheit des geistes frîheit nimet. 417, 17. *anhalt dazu bot eine bibelstelle*: denn der herr ist der geist, wo aber der geist des herrn ist, da ist freiheit. 2. *Cor.* 3, 17. *daher auch im* 14. *jh. eine secte die brüder des frîen geistes*, die valschen frîen geiste (*s. u.* 10, *h*), *und noch im* 16. *jh. eine secte* von friem geist, die freien geist, *s. aus* KEISERSBERG, LUTHER *unter* freigeist, *auch* S. FRANK *u.* 10, *g*.

β) im 18. *jh. und früher schon ist wieder lebhaft davon die rede, es gelte den* geist *zu* befreien, *in verschiedenem sinne* (*vgl. γ*), *z. b.*: es ist ungebundene freiheit, ja die freiheit ist es, die a l l e m g e i s t e das rechte leben giebet und ohne welche der verstand . . gleichsam todt und entseelt zu sein scheinet. THOMASIUS *kl. schr.* 459, *vergl.* 394 *ff.*; wie sehr es unsern landsleuten an einem freien geist mangelt, der eben so nothwendig ist, wenn man ein schönes werk empfinden, als wenn man es schreiben soll. es fehlt ihrer einbildungskraft an der ruh und stille, sie leben in einer beständigen reihe von ungestümen ergetzlichkeiten oder bemühungen, die sie beunruhigen. BODMER *vom wunderb., vorr.* 4ᵇ, *also unfrei in sich durch unruhe*;

bald, wenn der freie geist zwar nicht die sylben zählet,
doch wort und redensart voll reiz und nachdruck wählet (*in prosa*). KÄSTNER 2, 94,

beides wie ein vorklang von SCHILLERS ästhetischer freiheit; weil er das leben nicht ängstlich sucht, verliert er nie jene freiheit des geistes, die zu entschlieszungen in gefahren . . erfordert wird. GELLERT 7, 50 (18. *mor. vorl.*); du sollst zu einer höhern freiheit des geistes gelangen, wo du solcher behelfe (*der philosophie*) nicht mehr bedarfst . . das gewöhnliche ziel der frühesten bildung ist unterjochung des geistes *u. s. w.* KÖRNER *an Schiller in den philos. briefen bei* SCHILLER IV, 56; diese hohe gleichmüthigkeit und freiheit des geistes, mit kraft und rüstigkeit verbunden, ist die stimmung, in der uns ein ächtes kunstwerk entlassen soll. X, 350 (22. *ästh. br.*), *wegen des begriffes vgl. die anm. s.* 343 *zum* 19. *br. a. e.*, *nachher* ästhetische freiheit 353, 25 (freiheit des g e m ü t h s XIV, 4, 19); ein edler geist begnügt sich nicht damit, selbst frei zu sein, er musz alles andere um sich her, auch das leblose, in freiheit setzen. 357; das physische bedürfnis, das in seiner nackten gestalt die würde freier geister beleidigt. X, 383 (*ästh. br. a. e.*). *auch moralisch*: es wäre schrecklich, darum gegen alle tugend mistrauisch zu werden und sich wider ihre eigenthümliche kraft, die freiheit der s e e l e, als wider einen bösen geist verwahren zu wollen. JACOBI *Wold.* 2, 239, *also auch die moral auf innere freiheit gebaut, ja die freiheit als trieb, ziel und wesen des menschengeistes*: er selbst sollte der schöpfer seiner glückseligkeit werden . . er sollte den stand der unschuld, den er jetzt verlor, wieder aufsuchen lernen durch seine vernunft und als ein freier vernünftiger geist dahin zurückkommen, wovon er als pflanze und als eine creatur des instincts ausgegangen war. SCHILLER IX, 126, *der geist, der sich selbst gefunden, regte sich nach allen seiten, nach auszen und innen, und forderte gegen die vorgefundnen schranken* (*vergl.* 19, *g*, *γ*) *freieste bewegung seiner selbst. freilich*: alles was unsern geist befreit, ohne uns die herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich. GÖTHE *spr. i. pr.* 39 (*vgl.* 45, 430 *fg.*, 29, 231 *H.*), *er arbeitete für* innere freiheit (*unterh. mit Müller* 146), innerlich unabhängig *zu werden* 60, 295 (27, 296 *H.*); die (*jetzige*) zeit, welche die geister frei macht, öffnet zugleich ihren blick ins weitere *u. s. w.* 23, 158 (*nachher das. von* erweiterten herzen), *wanderj.* 3, 12; *vgl.* geistesfreiheit. *auch politisch ist von nötiger* freiheit *und noch drückender sclaverei früh die rede bei unsern dichtern, z. b. schon bei* HAGEDORN, HALLER, *wenn auch der* geist *nicht eben genannt wird, doch vgl. von* ersticken des geistes *durch eine sclavische staatsverfassung* GELLERT *u.* 19, *l*, *δ*. *vgl. auch* freie s e e l e, *z. b.*

die freiheit wohnet nicht in allen seelen.
zieht sie bei einem ein,
so kan er sich mit recht zu diesen zehlen,
die etwas mehr als menschen sein. CANITZ 211.

γ) eine besondere beziehung hat der begriff in freigeist (*s. d.*), *der frei denkt, frei ist von aberglauben und vorurtheilen, von* wahn, *besonders aber den verknöcherten lehren der kirche gegenüber seine freiheit behauptet, wofür auch fromme schriftsteller wirkten, z. b.*:

wer frey darf denken, denket wohl. HALLER 205;

die schwermuth lehrte mich erst diesen trieb (*nach der ewigkeit*) ergründen,
und mein zukünftig glück in bessern welten finden,
in einer welt, wo dann mein geist, vom wahn entfernt,
vom öden körper frey, sich selbsten kennen lernt . . .
wo keine priester mehr mit blutgem aberglauben
die freyheit unsers geists und die gemüthsruh rauben.
CRONEGK 2, 14. 15.

über das weitere schicksal und die ausartende entwickelung des begriffes s. A. SAUER *J. W. v. Brawe Straszb.* 1878 *s.* 34 *ff.*

δ) auch die reformation war eine befreiung der geister, eine that des freien deutschen geistes:

höhern sieg hat der errungen . .
der die geister selbst befreit.
freiheit der vernunft erfechten
heiszt für alle völker rechten . . SCHILLER XI, 413;

die kirche . . war der geistigen entwickelung gegen ihre eigentliche bestimmung feindselig in den weg getreten, und hatte

durch ihre verknöcherung den freien umlauf der lebensgeister (*vgl.* 29, *e*) vielfältig gehemmt. darum war der einwohnenden freiheit des geistes ein recht gegeben, gegen diese hemmende schranke anzukämpfen, und die explosion im kampfe dieser federkräfte war eben die reformation, die .. die idee befreite. GÖRRES *Eur. u. die rev.* 311.

ε) *der unfreie geist ist* gebunden, in fesseln, gefangen *u. ä., wie man von* geistiger gebundenheit, knechtschaft, geistesfesseln *spricht* (*vgl.* im stoff gefangen *u.* 20, *b*, *γ*): die schönheit wie die wahrheit, diese zwillingsschwestern, sind aus dem freien geiste geboren, und darum auch nur für den freien geist erkennbar .. der gebundenen s e e l e ist das auge für diese göttlichen gestalten verschlossen. HEINROTH *lebensstudien* 1, 162 (die freiheit ist das lebenselement des geistes 168), *man bemerke*, *wie immer noch* seele *dazwischen kommt;*

der (*an sich*) schrankenlose geist ist darum nur gefangen
in schranken, um darin zur freiheit zu gelangen.
RÜCKERT *weish. d. br.* 13 (1, 26).

b) s t a r k e r geist, *im allgemeinen und in einem besondern sinne, besonders im* 18. *jh.*

α) *wie man dem geist* kraft *zuspricht*, geistige kraft, geisteskraft, *der leiblichen verglichen*, *zu seinem thun und streben nötig* (*vgl. z. b. sein* greifen 18, *e*), *so heiszt er auch* stark *und* schwach, *wird* gestärkt *oder* geschwächt (*jenes z. b.* SCHILLER *u.* 18, *g*, *α*, *vgl.* geistesschwach); *z. b. in bezug auf mut, festigkeit, tapferkeit:* aber der geist wird mutig und stark in im, das ers überwindet. LUTHER 4 (1556), 218*, *der geist im kampf mit der sinnlichen natur, von Joseph in der versuchung*, *vgl.* stark im geist LUTHER *u.* 8, *e;*

ermuntre dich, mein schwacher geist. J. RIST *kirchenl.;*

wann im Vesuvius (*des Opitz*) die bilder scheuszlich blöken
und starke geister selbst vermögend sind zu schreken . .
BODMER *crit. lobged.* 25 (*char. d. d. ged.* 186);

wie dann? mein geist, sonst stark, jetzt weibisch schwach!
giebst du so leicht dem schnöden kummer nach?
WITHOF *ged.* 1751 *s.* 124 (*in der franz. fassung* ame);

nicht den feurigen sinn und das glühende herz für sich allein, sondern den starken geist, der herz und sinn nach gesetzen zu lenken wuszte, haben sie (*alle völker*) über alles bewundert. JACOBI *Woldemar* 1, 138 (*folgen beispiele aus Sparta*); stärke des geists in allen auftritten des jammers. SCHILLER I, 101; lange zeit hatte man jene spartanische mutter bewundert, die ihren aus dem treffen entkommenen sohn mit unwillen von sich stöszt .. zu einer solchen unnatürlichen stärke des geistes hätte man der menschheit nicht glück wünschen sollen. IX, 158 (*Lykurgus*). *im unterschied vom* groszen geist *s.* ABBT *u. d*, *α*. *in bezug auf denkkraft oder geistiges leben überhaupt:*

dessen volkes (*leute*) . . das an der erden klebt
und seinen schwachen geist gar nimmer aufwärts hebt.
OPITZ 2, 107;

gab auch die natur dem weibe
schwächern geist bei schönern leibe . .
GÖKINGK *lied. zw. lieb.* 102;

Forster hat gar sehr geirrt, als er sich einer schimmerreichen ausländischen philosophie anheim gab, als er von fremden borgte, was er unendlich besser in seinem eignen starken und freien geiste selbst hätte erzeugen können. FR. HORN *die schöne lit. D.s* (1812) 2, 163. *vgl.* stark denken KÄSTNER *u.* 18, *f*, RABENER 2, 63 (*als philosoph*), starke gedanken, *selbst* stark schreiben ABBT 1, 103, *doch mehr zum folg. auch in bezug auf schöpferische kraft des dichters:*

pfleget nicht schnell zu vergehn,
was ein schwacher geist ersinnet? CANITZ 351 (207);

o könnt ich mit dem starken geist,
den noch die welt am Maro preist,
ein ewig lied zur nachwelt schreiben. HALLER 158.

β) *auch in dem besondern sinne stark, gestärkt durch wissenschaft und vernunft gegen die macht der vorurtheile u. ä. als schwächen, denen* schwache geister *unterliegen*, *nach dem franz.* esprit fort (*diesz schon im* 17. *jh.*), *z. b.:*

zwar wenn ein starker geist mit vorurtheilen kämpft,
sich kühn zur arbeit sport, stolz, geiz und wollust dämpft,
die wissenschaft erhebt, dem schnöden laster fluchet . . .
er sieht die ganze welt als einen kreislauf an *u. s. w.*
WITHOF *ged.* (1751) 24;

die laster kenn ich all, doch kann ich alle meiden?
hier hilft kein starker geist, von wissenschaft genährt,
und schlüsse haben nie das bös in uns zerstört.
er, der mit sicherm blick das wahrheitsreich durchrennet *u. s. w.*
LESSING 1, 191.

besonders auch der religion gegenüber (*vgl. γ*): der versuch des starken geistes zur prüfung der heiligsten wahrheiten ist also allemal löblich. ABBT 1, 94; daher hatten die stärksten zweifler auch einiges recht sich den namen der stärksten geister beizulegen. 91; glaube und unglaube haben also ihre starken geister. 98, *in einer untersuchung von der* stärke gegen die vorurtheile (*und von der* stärke der s e e l e *überhaupt*), *die in dem streit der zeit darüber die rechte mitte sucht. auch in die bed. groszer geist übergehend*, *z. b.* GÜNTHER *von sich:*

ich hatte von geburt viel ansehn auf der erden,
nach meiner väter art ein starker geist zu werden . . .
was andern sauer ward, das war schon meinen kräften
ein lustiges bemühn und froher zeitvertreib.
kein eckel, keine furcht, kein abergläubisch schrecken
vermochte mir das herz mit unruh anzustecken *u. s. w.* 700;

was ist von diesem engel mir geblieben?
ein starker geist in einem zarten leib,
ein zwitter zwischen mann und weib . .
SCHILLER VI, 32 (*die berühmte frau*).

selbst auf übermenschliche geister übertragen: die übrigen freien wesen übertreffen den menschen an güte oder an bosheit kraft ihrer eigenen natur. dieses sind die einwohner der unsichtbaren welt, diese starken geister, die andern gesetzen unterworfen sind als die menschen *u. s. w.* BODMER *crit. br.* 100. *dagegen ins folg. übergreifend von der königin Isabeau in der jungfr. v. Orl.* 2, 2:

die heuchelei veracht ich. wie ich bin,
so sehe mich das aug' der welt. 'wahr ists!
den ruhm habt ihr mit starkem geist behauptet.'
SCHILLER XIII, 234.

γ) *schon vor* 1750 *auch völlig gleich* freigeist (*s. a*, *γ*) *in seinem schlimmen und schlimmsten sinne:* untersuchung, ob es verständig und vorsichtig gehandelt sei, wann man die gottesleugner und religionsspötter starke geister nennet. *belust. des verst. u. witzes* 1743 1, 13 *ff.;* ich schmeichle mir gar nicht, dasz ich solche starke geister überführen werde. GELLERT 5, 36 (27); ich will gegen sieben uhr mit h. Krausen in die gesellschaft der hiesigen starken geister gehen, um sie zu widerlegen, wenn sie wider Mosen und die propheten falsche schlüsse machen. GLEIM *an Kleist* 1747 (SAUER *Brawe* 41); nennen sie es, wie sie wollen, freidenker, starker geist, deist, ja wenn sie ehrwürdige benennungen misbrauchen wollen, nennen sie es philosoph, es ist ein ungeheuer, es ist die schande der menschheit. LESSING 1, 389 (*freigeist* 1, 1); weil ich selbst ein atheist bin, das ist ein starker geist, wie es jeder ehrliche kerl nach der mode sein musz. 412 (2, 4), *d. h. Johann der mit seinem herrn in Paris gewesen; in einer* epistel über die starkgeisterei (*bei gelegenheit von Jerusalems selbstmord*):

was kömmt heraus? der böse, böse tod . . .
stellt sich . . den starken geistern gegenüber:
ein hitziges, am Styx erzeugtes fieber,
geführt von schwarzer phantasie,
schleicht an ihr lager, schüttelt sie,
verwirrt ihr witziges gehirnchen *u. s. w.* GOTTER 1, 369.

s. auch LICHTENBERG *u.* geistesstärke.

c) s c h ö n e r geist, *gleichfalls unter franz. einflusz.*

α) *zwar die übertragung des begriffs schönheit auf geist, gemüt, seele war schon von mhd. zeit her geläufig*, *z. b.:*

alsô des lîbes schône, die gûte (*die heil. Elisabeth*)
was schône ouch an dem mûte . . .
al ir gedanken lieht gevar. *Ludwigs kreuzf.* 4991;

dem einen gît er (*gott*) schœnen sin,
dem andern guot (*geld*) *u. s. w.* WALTHER 20, 19;

swer dâ hât schœnen sin,
der ist unsælec under in. *welscher gast* 327,

d. h. unter der höfischen jugend, *die nun dem wein und spiel huldigt;* diu sêle schœne ECKH. 413, 29, *zugleich als* geist *gedacht* (*s.* 15, *c*. *f*): frewe dich, daʒ dîn schœne sêle, diu dâ ist ein lûter vernünftiger gotformiger geist, daʒ diu ûʒ dem .. kerker sol erlœset werden. SUSO *briefe* 71 *Pr.* (*vgl.* ER. SCHMIDT *Richardson, Rousseau u. Göthe s.* 319). *nhd.:*

wirstu die frömmigkeit, die sie (*die mutter*) hat, an dir haben,
des vaters schönen geist, mit dem der himmel ihn
so reichlich ausgeziert . . . OPITZ 1641 *s.* 140,

an eine neugeborne tochter, *vielleicht zugleich zu β;*

Phillis, die an geist und gliedern
gleiche kraft und schönheit trägt. GÜNTHER 120;

leider nur erneuerte sich vor dem schönen geiste der fürstin der wüste wirrwarr (*der feuersbrunst*). GÖTHE 15, 315 (16, 152 *H.*); Yorik Sterne war der schönste geist der je gewirkt hat. wer ihn liest, fühlt sich sogleich frei und schön.

sein humor ist unnachahmlich, und nicht jeder humor befreit die seele. 23, 273 (19, 106 *H.*), frei *und* schön *zusammen, wie u. b, α* stark *und* frei *bei* Horn. *vgl. auch* schöner charakter Schiller X, 48 *und die* schönen geister *an gottes thron bei* Opitz *u.* 7, *e, β, auch schon hier als erreichbares ziel für den menschen:*

denkt er ewig sich ins rechte (*also als geist*),
ist er ewig schön und grosz. Göthe 47, 69 (3, 166 *H.*).

selbst von pflanzen und thieren (*vgl.* 11, *f. g*):

(*die natur*) die einen schönen geist dem leibe, der gefällt,
bei thieren und gewächs harmonisch zugesellt.
Wieland *mor. briefe* 9, 87.

β) *im besondern sinne aber angewandt auf betrieb und förderung der sog.* schönen wissenschaften und künste (belles lettres), *nach franz.* bel esprit, *seit dem* 17. *jh.:*

wann ihr schöner geist erwacht
und entschleuszt sich was zu schreiben,
so wird nichts von ihr gemacht
als was würdig zu bekleiben (*haften und dauern*).
Opitz 1641 *s.* 710;

und da das vaterland verfolgung leiden musz,
bringstu (*Zincgref*) es wiederumb durch schreiben auf den fusz,
sagst was disz edle volk für schöne geister trage. 668,

mit bezug auf Zincgrefs apophthegmata; auch auf wissenschaft überhaupt bezogen, z. b. von einem mediciner und philosophischem naturkenner:

was sag ich nun von euch, ihr ruhm der pierinnen,
von eurem schönen geist' und reichbeseelten sinnen?
auch ihr seid aus der schar, die von der wiegen an
mit alter weisheit sich zu mäszen fleisz gethan *u. s. w.*
Fleming 62 (118 *L.*),

vgl. das schöne volk, *die dichter und gelehrten s.* 93 (159). *im* 18. *jh. auch noch später neben* schöngeist: ein schöner geist, *ein abgerichter, flüchtig kluger kopf, un bello spirito, un bel esprit.* Rädlein 342[b] (1711, *zu* flüchtig *vgl.* 12, *e, bes.* volatil Less.), *mehr gleich* witzig *im franz. sinn* (*s.* 24, *d*), *wie auch bei* Opitz *schon;* Lohenstein, Hofmannswaldau, Weise waren die muster der deutschen schönen geister (*als Gottsched auftrat*). Kästner 2, 165; einige berühmte schöne geister. 172; der prinz bekam also einen schönen geist zum hofmeister. Wieland 6, 157; bei jener groszen auswanderung der schönen geister Griechenlands nach Syrakus. 3, 4; ein magus musz man sein, wenn man unsere schönen geister lesen will. Hamann 2, 400; unsere schönen geister .. versichern uns, dasz es mit der religion nicht richtig sei, um uns desto leichtgläubiger gegen ihre beweise zu finden .. 180, *zugleich als* starke, freie geister *gedacht;* unsre schönen geister, genannt philosophen. Göthe 39, 342 (*d. j. G.* 2, 206); es ist ein schöner geist von der neuen sorte, die sind alle grob. 14, 53; für die schriftsteller und schönen geister. Garve *vers.* 2, 285; viele unsrer schönen geister und philosophen, die vor dem publicum als denker auftreten. 305;

und nun erscheint (*als hausfreund*) — o mög ihn gott verdammen!
ein groszer mann, ein schöner geist *u. s. w.*
Schiller VI, 32 (*die berühmte frau*);

bei werken des schönen geistes. X, 499 (*auch* schöne geisteswerke *Athen.* 1[1], 146); heute kommt die herzogin von Curland und bleibt ein paar tage .. die herzogin bittet ihr (*für sie*) alle schönen geister bei hofe. *frau* v. Stein *b. Charl. v. Sch.* 2, 273; *spöttisch:* unsere schönen und süszen geister, vom starken getränk ihrer allweisheit und menschenliebe berauscht. Hamann 7, 27. *auch* feiner geist, *wie engl.* fine spirit: ich möchte den unter unsern groszen genies und feinen geistern sehen, der es in eben den umständen sogleich viel weiter gebracht hätte (*als Gottsched*). Kästner 2, 166.

γ) *an den franz. begriff knüpfte sich übrigens ein schwerer verdrusz für unsere vorfahren, indem ein Franzos sich über die möglichkeit des* bel esprit, *der* beauté d'esprit *bei uns zweifelhaft oder absprechend geäuszert hatte, der jesuit pater* Bouhours *in seinen entretiens d'Ariste et d'Eugène, in der* 4. *unterhaltung 'le bel esprit'* (*Amsterd.* 1708 *s.* 231), *wo Arist meint,* que le bel esprit est de tous les païs et de toutes les nations (*folgen Griechen, Römer, Franzosen, Italiener, Spanier, Engländer, dann*) d'Allemands même et de Moscovites, *worauf der gegenredner doch erwidert:* c'est une chose singulière qu'un bel esprit Allemand ou Moscovite *u. s. w., auch mit einer art wissenschaftlicher begründung, mit berufung auf das klima und die nature languissante des nordens, dasz also* le bel esprit ne s'accomode point du tout avec les temperamens grossiers et les corps massifs des peuples du Nord *u. s. w. In den erwiderungen, die das auf unsrer seite hervorrief* (*vgl.* Koberstein § 188 *anm.* 9), *ist auffallend, dasz nicht der deutsche ausdruck gebraucht wird, als wäre er nach* Opitz, Fleming *wieder vergessen gewesen* (*vgl. doch* Rädlein *vorhin*); *s. z. b. von einer antwort* J. Fr. Cramers *in* Tentzels *monatl. unterred.* 1695: unter diesen dialogis handelt einer von der fertigkeit, schärfe und munterkeit des menschlichen verstandes, welche die Franzosen bel esprit nennen. *s.* 154; p. Bouhours wendet ein, dasz die leute, so nach dem norden wohnen, wegen ihrer dicken und starken leiber keinen subtilen und galanten geist haben könten. 157 (*zu* subtil *s.* 13, *c, zu* galant *s. d.* 3);

wenn Burrhus fraget, ob es müglich
vor einen Deutschen sey ein bel-esprit zu sein?
so antwort' ich, wie er, mit einem klugen nein . . .
denn, wenn man einen bel-esprit
aus Frankreich in person auf deutschem boden sieht,
so glaubt man allezeit, dasz er ein antichrist,
ein gaukler oder gaudieb ist.
Wernike 1704 *s.* 197 (*s.* 140 *B.*),

vgl. s. 94, *wo er die äuszerung eines Franzosen* le Clerc *anführt, hervorgerufen durch eins seiner epigramme:* si le p. Bouhours la voyoit, il ne mettroit point en question, si un Allemand peut être bel esprit. *gegen Bouhours auch:* ja es zeigen die schönen geburten der poeten, dasz unter dem kalten climate von Teutschland so wohl bon esprit als bel esprit anzutreffen sei. J. G. Neukirch *anfangsgr. zur reinen d. poesie Halle* 1724 *s.* 3 (*vgl.* bon esprit Bouh. 205). *Noch i. j.* 1757 *nahm* Rabener *gegen einen Franzosen stillen bezug darauf, als ihn Friedrich d. gr. zu sprechen wünschte, durch vermittelung des marquis d'Argens, er aber sich wehrte als deutscher schriftsteller mit dem deutschen könig französisch sprechen und durch einen Franzosen verkehren zu sollen und dem marquis die ablehnung selbst der* (*franz.*) *vorverhandlung mit ihm französisch meldete, u. a. mit der bedauernden wendung, jener sei* d'autant plus estimable, qu'il est peut-être le seul de sa nation, qui permette à nous autres Allemands d'avoir de l'esprit (Rabeners *briefe* 276), *vgl. auch in den satiren* 2, 87: nun werden es die übermüthigen Franzosen doch auch glauben, dasz es in Deutschland schöpfer gebe, welche von sich selbst etwas hervorbringen (*s. dazu u.* 23, *d, α*); *denn der begriff* schöner geist *war in der that in den des genius übergetreten* (*s.* 23, *a*), *schon bei* Bouhours, *wenn er z. b. s.* 205 *für* bel esprit *auch* beau genie *setzt, ihn auch als 'schöpfer' faszt:* un bel esprit est riche de son fond, il trouve dans ses propres lumières ce que les esprits communs ne trouvent que dans les livres .. il ne s'approprie point les pensées des autres *u. s. w.* 208.

d) groszer *und* kleiner geist (*vgl.* groszer geist *anders, von stolz und anmaszung u.* 17, *a*).

α) groszer geist, *von helden, auch geisteshelden:* sihe, welch ein groszer geist, wie hoch setzt er gottes gebot über alles das auf erden ist. Luther 4 (1556), 217[b];

so bald ein groszer geist wird in die luft gehaucht
und seines schreibers kiel (*der ihn beschreibt*) ihm in die dinte daucht,
so bald gebiert sein todt ein leben, das nicht stirbet . .
Fleming 219 (197 *L.*);

du dreimal groszer geist . . . den keiner feinde zwang,
den keiner freude glimpf vom heilgen vorsatz drang . .
A. Gryphius 2, 91,

'auf hrn. J. Herrmanns poetische erquickstunden'; dorten gründet ein groszer geist ein reich, und eine reihe namenloser könige folgt. Leisewitz 110; nur die fertigkeit sich bei einem jeden vorfalle schnell bis zu allgemeinen grundwahrheiten zu erheben, nur diese bildet den groszen geist, den wahren helden in der tugend und den erfinder in wissenschaften und künsten. Lessing 6, 22 (10. *lit. br. a. e.*), *beides in* groszer geist *umfaszt;* dasz ich ein groszes vorurtheil für dr. Luther habe und ihn in absicht auf die eigenschaften des herzens und des genies für einen der gröszten geister halte. Kästner 4, 75;

und was wir einzeln sonst in groszen geistern preisen,
sehn wir bei dir vereint: den staatsmann und den weisen.
2, 91;

die zeit, die kräfte, groszer geist,
die du so laut dem ruhme weihst,
die weihe still den werken (*für die menschheit*).
Gellert 2, 68 (48),

denn was sind alle regeln der kunst anders, als stimmen, befehle der natur, welche die gröszten geister gehört, verstanden und ausgeübt haben? 5, 130. *es ist ein zug des* 18. *jh., den begriff vorzugsweis auf dichten und denken zu beziehen* (*ein groszer geist bei den büchern gedacht*), *was denn jetzt noch nach-*

wirkt, so dasz uns z. b. groszer mann *und* groszer geist *durchaus nicht zusammenfallen, wie doch noch* Leisewitz, Lessing *vorhin, auch* Abbt 1, 14 *ff.* von der grösze des geistes (*s. bes. s.* 28), *doch auch schon:* bei dem groszen geiste sieht man weniger auf die ausführung als auf die entwürfe. er kann im kabinete bleiben, niemand erwartet ihn im felde. man ist zufrieden, ihn, wenn ich so sagen darf, denken zu sehen. aber bei einem starken geiste! er musz auf thaten weisen können *u. s. w.* 1, 101;

du . . willst ein dichter sein? geh, lasz den schweren namen,
zum dichter trägst du kaum den ungekeimten samen.
so sprach ein groszer geist, von Klopstocks feur erhitzt,
zu meiner muse jüngst . . Lessing 1, 173.

die grösze auch sinnlich gedacht, unwillkürlich: lernen wir einen wirklich groszen mann kennen .. so macht er, wenn er klein von person ist, einen noch stärkern eindruck auf uns. sein geist wird um so gröszer vor unsern augen, denn wir wundern uns, wie er raum in dem kleinen körper gefunden hat *u. s. w.* Klinger 11, 109 (*vgl.* 19, *i*); geister, die das masz eines propheten haben. Abbt 1, 26, *vgl.* riesengeist Göthe 39, 345. *aber wieder auch wie* starker geist, *als freigeist, schon vor* 1750:

des glaubens spötter sein ist groszen geistern eigen.
Kästner 2, 100.

β) kleiner geist (*s. u.* klein 6, *e*, *γ*): stand- oder antrittsrede des h. prof. Philippi, gehalten in der gesellschaft der kleinen geister. Liscow 342 *ff.*; wir sind kleine geister, und also nicht einmal fähig, unsere mängel zu erkennen. 363; philosophen .. welche auf der katheder grosze weltweisen und in ihrem hause die kleinsten geister sind. Rabener 2, 113, *d. h. eigennützig, rachsüchtig, hochmüthig u. ä., also was wir eher* kleine seelen *nennen würden, vgl.* kleiner geist *und* kleine seelen Abbt 1, 18. 20;

berühmt zu werden, ist nicht schwer,
man darf nur viel für kleine geister schreiben.
Gellert 1, 96 (*der unsterbl. autor*);

ihm folgt ein leichter schwarm noch zehnmal kleinrer geister.
wie glücklich ist er nun, die rotte nennt ihn meister.
Lessing 1, 169;

es musz ein kleiner geist sein, der sich wahrheiten zu borgen schämt. 1, 391 (*freig.* 1, 1); ist das die rache der kleinen geister an dem genie, dem sie nachzuklimmen verzagen? Schiller III, 510, 16. *s. auch* pöbel der geister Lessing 1, 389. *im* 16. *jh.* gering: sagen sie abermal, wie sie pflegen, das irer geist sei zu hoch und unser zu geringe (*um sie zu verstehen*). Luther 2, 454ᵃ, *von Th. Münzer und genossen.*

γ) *auch die* grosze seele *müszte eigentlich hier neben den* groszen geist *gestellt werden, da beide sich theils nahe berühren, theils auch zusammenfallen* (*oder es können und sollten*); *verwiesen sei wenigstens auf* Göthe *u.* 19, *i*, *β*. *γ*, *wie durch das erhabene die seele* sich ausweitet, in sich gröszer wird (*um es in sich aufnehmen zu können*), *sich so* grosz *fühlt* als sie sein kann, *d. h. von natur; zum verständnis des* 18. *jh. und seines neuen geisteslebens, auch seines geistesbegriffs wäre die ausführung nötig, wie da die angeborne grösze der menschlichen seele gleichsam neu entdeckt wurde und die grösze der zeit im geiste wie im leben wesentlich mit möglich machte. Auch* grösze des gemüths, *als von geistesgrösze abhängig, z. b.:* diese grösze des gemüths ist unstreitig nur ein antheil sehr weniger menschen, die mit einem hohen masze des geistes ausgerüstet sind. Gellert 5, 56 (42). *und wieder auch* ich (*s.* 21, *a*), *wenn z. b.* Uz *in der kunst stets fröhlich zu sein Horazens* aude sapere *umbildet:*

ich wag es, grosz zu sein! 2, 89.

Auch das übrigens schon im 13. 14. *jahrh. in aller grösze und klarheit,* sêle *wieder zugleich als* geist, *wie bei der* schœnen sêle (*s. u. c*, *α*): swenne man vrâget, wie grôȥ diu sêle sî, sô sol man wiȥȥen, daȥ ir grœȥe himel und erde niht erfüllen mac, niwan got selber, den die himel aller himele niht begrîfen mügent. Eckhart 413, 25; *sie äuszert sich aber in allumfangender liebe:* von der güete, diu an gote ist, wirt gebreitet ir (*der menschen*) herze, daz si alle creature minnent in gote und got in aller creature, und wirt diu sêle alsô gebreitet, daȥ siu minnet elliu dinc in allen dingen *u. s. w.* Wackern. *pred.* 119; *beides aber erscheint auch im* 18. *jh. z. b. in* Göthes *geiste aus eigner innerer erfahrung, s. unter* 19, *i*, *β*. *γ*.

e) hoher geist *u. ä.* (*anders, von stolz u.* 17, *a*).

α) *im* 16. *jh. ungefähr wie* groszer geist *jetzt:* Daniel aber ubertraf die fürsten und landvögte alle, denn es war ein hoher geist in im, darumb gedachte der könig in uber das ganze königreich zu setzen. *Dan.* 6, 3, *vulg.* spiritus dei amplior (*vgl.* 23, *f*); darumb, das ein hoher geist bei im funden ward. 5, 12, spiritus amplior, *vgl. v.* 11 *und* 14 der den geist der heiligen götter hat, spiritum deorum sanctorum habet in se (*vgl.* 9, *e*); s. Peter wuszte auch wol, das sein und aller christen geist höher war, denn der heiden und jüden.. Luther 2, 451ᵃ (*gleich* erhöht *u.* 19, *f*, *β*), *das* hoch *auch ganz eigentlich vorgestellt* (*vgl.* grosz *u. d*, *α* Klinger): und dieser geist, der so hoch über uns ist, als die sonne über der erden, der uns kaume für würmlin ansihet .. *das.* 2, 454ᵃ, *von Th. Münzer;* wenn die hohen geister oder naseweisen .. wollen das weltliche recht endern. 6, 155ᵃ; es mangelt den hohen geistern, das sie die redekunst grammatica .. nicht recht ansehen. *bei Dietz* 1, XI, *sich 'genial' über die schulbildung hinwegsetzen. Auch im* 17. 18. *jahrh. noch:*

der ganze Helikon ist bei dir (*Leyden*) eingezogen,
nach dem der hohe geist (*Heinsius*) von Gent hieher geflogen.
Opitz 2, 44;

ein hoher geist pflegt oft mit noth und qual zu kämpfen.
A. Gryphius 1, 32;

dort würkt ein hoher geist, betrogen vom geschicke,
in seinem eignen glück des vaterlandes glücke.
Haller 183. 334;

doch wo der höhre geist in seiner grösze glänzet *u. s. w.*
Creuz 2, 183 (*s. u.* 19, *i*, *γ*);

der autor schrieb und drückte das bild von dem idealischen schönen, das sein hoher geist (*genius*) ihm entworfen hatte, aus (*wie in einem stoffe*). der kunstrichter, der in seinem eingeschränkten verstande das original nicht antrifft (*vorfindet*), nach welchem dieses gemälde entworfen ist, schilt es unnatürlich, behauptet, dasz es wider die regeln sündiget *u. s. w.* Gellert 5, 179 (135); die göttliche hoheit der seele . . . jene hoheit des geistes. 41 (31); dagegen eine leichtigkeit, höhe des geistes, sicherheit (*in Voltaire*), die entzücken. ich sage höhe des geistes, nicht hoheit. man kann ihn einem luftballon vergleichen *u. s. w.* Göthe *an fr. v. Stein* 3, 48 (*vgl.* 19, *f*), *also höhe ohne entsprechende, ergänzende grösze. vergl.* einen hohen geist haben, *nach hohen dingen streben* Adelung *u.* 17, *h*. *s. auch* höhere geister (*über dem menschen*) Schiller *u.* 7, *e*, *γ*, *gott als* der höchste geist 9, *b*.

β) *auch* erhabner geist:

versenkt in tiefen traum nachforschender gedanken
schwingt ein erhabner geist sich aus der menschheit schranken.
Haller 104;

bei einer kenntnis stets verzagt und träge stehn,
nie lehrbegier'gen blick nach andrer wahrheit drehn . .
kommt schlechten seelen zu, erhabner geister kraft
erschöpft die arbeit nicht von einer wissenschaft.
Kästner (1841) 2, 107;

aber wie unterscheiden sich die edlen und prächtigen klagen erhabner geister vom jammer gemeiner seelen! Creuz 2, 264.

γ) *auch hier nämlich wieder* seele, *vgl.* erhabene seelen Abbt 1, 24, die hoheit der seele Gellert 4, 246 (192), die göttliche hoheit der seele 5, 41 (31), von der wahren hoheit der seele Klopstock 11, 252 *ff.*

23) *der menschengeist in seiner höchsten erscheinung, als* genie.

a) *der begriff ist eigentlich schon in dem* geist *u.* 22 *mit enthalten, z. b. im* starken geist *Virgils b.* Haller, *auch im* freien *und* schönen geist (*s. bes.* 'mehr als mensch' *b.* Canitz *dort u. a*, *β und* Bouhours *u. c a. e.*), *besonders im* groszen *und* hohen geist, *in letzterm schon im* 16. *jahrh. mit zu erkennen, z. b.:* Christus wuszte auch, das sein geist höher war denn der Jüden, noch (*dennoch*) liesz er sich herunter und erbot sich zu recht (*vor ihnen*). Luther 2, 454ᵃ, *vergl. dens. vom h. Petrus vorhin und von sich selbst als* armer geist, *on* geist *u.* 10, *i*.

b) *als man im* 18. *jahrh. bei dem neuen aufsteigen des geistigen bewusztseins besonders aufmerksam wurde auf den begriff und seine hohe bedeutung, suchte man auch dafür nach deutlicherer oder kräftigerer bezeichnung, z. b.* ungeheurer, allgemeiner geist, mustergeist *u. a.:* was man einen ungeheüern oder allgemeinen (*'universellen', s.* 27, *a*) geist zu nennen pflegt, ist anders nichts, als ein vor andern am wenigsten beschränkter geist (*vgl.* 19, *g*, *γ*). ein solcher kan vermittelst der kunst seine schranken wol verbergen, aber nicht erweitern. Drollinger 194, *vgl.* 200, *nach Pope;* da ich aber solche allgemeine geister gleich ausnehme (*beim erziehungsplan*) .. Herder II, 357, *wie Baco, genies in der wissenschaft;*

ein geist, den die natur zum mustergeist beschlosz,
ist, was er ist, durch sich, wird ohne regeln grosz . . .
doch jedes hundert jahr, vielleicht auch seltner noch,
kömmt so ein geist empor, und wird der schwächern joch . .
drum wird dem mittelgeist vielleicht die regel nützen?
LESSING 1, 183;

o zeit, beglückte zeit! wo gründlich seltne geister
gott in der creatur, im kunststück seinen meister,
dem spötter aufgedeckt *u. s. w.* 1, 176;

geister im adel. HAMANN 4, 365 (*vgl.* edler geist 21, *f*); ist die natur sich unähnlich geworden? hat sie sich in hervorbringung glücklicher geister erschöpft? GELLERT 5, 265 (184); *auch* groszer weltgeist, *mitten im neuen geniewesen selbst:* das wär ja eben eine von den groszen weltgeister eigenschaften, in seinem herzen die unendliche morgenröthe zu haben, den ewigen sang und klang rein und treu *u. s. w.* KLINGER *briefl. v. j.* 1776 *bei* RIEGER 388, *eig. wie der* allgemeine geist *vorhin, alles, die ganze welt umspannend.*

c) in der vorbereitenden zeit legte man besonderes gewicht auf das endliche loskommen von dem alten ewigen nachahmen, das die schule allein lehrte, auf das schöpfen aus sich selbst (vgl. z. b. Bouhours u. 22, *c a. e), daher das genie als* erfinderischer *oder* orignalgeist: (*man sollte*) zuerst als weltweiser das genie und originalgeist und erfindung zergliedern (*d. h. psychologisch erforschen*), seine ingredienzien auflösen und bis auf den feinsten grund zu dringen suchen. HERDER I, 255 (*fragm.* 2, 202); die hindernisse, die das genie und den erfindungsgeist aufhalten. 256; *von Moritz heiszt es, bei gelegenheit seiner forschungen über das dichterische genie:* er selbst scheint kein erfinderischer geist zu sein. HERDERS *gattin an ihn in H.s reise nach Ital.* 199; *vgl.* erfinder *für genie (in künsten) ideen* 1, 243, genien und erfinder 247. *noch jetzt* hervorragender geist, *der die andern 'um kopfeslänge überragt' u. ä., z. b. als schöpfer der bewegenden ideen:* die ideen, welche die welt in bewegung setzen sollen, kündigen sich immer erst in einzelnen hervorragenden geistern an. RANKE *gesch. d. reform.* 1, 103; *vgl. aus dem* 18. *jh.:* auch ragen eben hierdurch die geister erster grösze über die mittelklasse der denker hervor, dasz sie die (*schaffende*) kraft und die regel zugleich in sich enthalten. GARVE *vers.* 2, 312. bahnbrechende geister, *vgl.* KÄSTNER *u. g.*

d) diesz in gesteigerter fassung schöpferischer geist, *auch* geistschöpfer. *vgl. den* geist *überhaupt als leben schaffend* 14, *c*, *ε*, *als zeugend* 19, *b*, *δ*.

α) veranlaszt war es durch franz. esprit créateur, *das im anfang des* 18. *jahrh. aufgekommen sein musz, s. z. b.* DANZEL *Gottsched* 138 *aus den lettres françoises et germaniques von* 1740, *wo auf dem deutschen Parnass ein* esprit createur *vermiszt wird (vgl.* BOUHOURS *u.* RABENER *u.* 22, *c a. e.*); *daher auch bei Deutschen anfangs der franz. ausdruck:* dasz herr Klopstock sich als einen rechten esprit createur characterisirt hat. G. FR. MEIER *beurth. des heldeng. der Messias* (1749) *s.* 10; wie dieser heilige dichter sich . . als einen rechten esprit createur, wie Milton und Tasso, erwiesen habe. HESZ *zufäll. ged. über d. h. d. Mess.* (1749) *s.* 9. *der franz. begriff schlug bei uns eigne wurzel in einem gedankenkreis, den* BODMER *und* BREITINGER *ausbauten, daher auch jener selbst als* schöpferischer geist:

in dieser bildung herrscht der schöpferische geist,
der neuen witz und muth im Noah uns beweist *u. s. w.*
HAGEDORN 1, 85, *auf Bodmers bild;*

diesz ist der schöpferische geist,
der uns durch lehrende gedichte
den reiz der tugend fühlen heiszt *u. s. w.*
GELLERT (1839) 10, 168, *auf Richardsons bild;*

ihr wollt uns durch eure tragödien rühren, ihr kenner der regeln! und wir fühlen gleichwohl, dasz euch der schöpferische geist gemangelt . . 5, 128 (168); *er wird dann auch bald vom forscher verlangt (wie* FONTENELLE *den Newton einen* esprit créateur *nannte, s.* LITTRÉ *s. v.*): der name eines groszen gelehrten wird nicht durch studiren . . allein erworben, es wird genie, es wird eine gewisse natürliche (*angeborene*) grösze und lebhaftigkeit der seele erfordert. GELLERT 5, 79 (60);

der dichtern nöthge geist, der möglichkeiten dichtet
und sie durch seinen schwung der wahrheit gleich entrichtet,
der schöpferische geist, der sie beseelen musz,
sprich, M***, du weists, braucht den kein physicus?
LESSING 1, 177,

worauf entdecker in der natur genannt werden, dann:

hat die kein schöpfergeist bei ihrer müh beseelt,
und ist es nur Homer, weil ihm ein ältrer fehlt? *das.:*

vielleicht beruht . . die ehre eines schöpferischen geistes auf der schwierigkeit, ein wüstes chaos leerer sonnenstäubchen (*atome*) zu einer welt voll ordnung, schönheit und fruchtbarer wirksamkeit auszubrüten. HAMANN 3, 232, *der ausdruck in der ganzen fülle und höhe seines begriffs genommen, das thun des göttlichen geistes auf den menschlichen angewandt wie bei* SCHILLER *u.* 19, *b*, *ε a. e.* (*zu* brüten *vgl. u.* 19, *f*, *γ*). *aber eben das ist das ursprünglich gemeinte (vgl.* BODMER *vom wunderb.* 32), *musz es auch beim franz. ausdruck gewesen sein, vergl. die äuszerung eines Franzosen bei* GÖTHE *an Schiller* 28. *febr.* 1798, *dasz man dem genie schon lange* une sorte de création *zugeschrieben habe;* esprit créateur *ist ja nichts als das kirchliche* spiritus creator, *gott als weltschöpfer* (9, *d*, *vergl.* 1. *Mos.* 1, 2).

β) diesz auch in genauer nachbildung geistschöpfer, *eig. undeutsch (vergl.* schöpfergeist LESSING *vorhin*): "was ist denn aber an genies gelegen?" desto mehr liegt uns an brauchbaren männern. zu diesen wird eine glückliche temperatur von gaben und geschicklichkeiten erfordert, eine gewisse mittelmäszigkeit, die sich nicht zu genies und geistschöpfern hebet und nicht zu dummen dorfteufeln herabsinket HERDER I, 381 (*frag.* 3, 42), *d. h. im anschlusz an* KLOPSTOCKS 'geist schöpfer' *von gott Mess.* 1, 10 (*s.* 9, *d*), *wie schon* MENDELSSOHN *i. j.* 1755 *brieflich:* aber so gehts, die Deutschen verkaufen ihre waaren allzu wohlfeil. thäten sie ein wenig sauren humor oder lustige gasconaden daran, so würden sie gewisz geistschöpfer (esprit createur) seyn. *Lessing* 13, 10. *der vergleich war aber in* KLOPSTOCKS *sinne, der ja die dichtkunst als gottes nachahmerin bezeichnete eben in jener stelle Mess.* 1, 11, *wie schon in seiner lat. abgangsrede von Schulpforte als* creatrix (CRAMER *Klopst.* 1, 100). *Daher dann* schöpferkraft des geistes, *das genie als* schöpfer, *noch heute geläufig (freilich nun fast abgebraucht oder seines kerns beraubt):* ein genie, diese allmächtige schöpferin menschlicher seelen. HERDER II, 318 (*vgl.* 28, *b*);

Homer zog arm und blind herum,
und dennoch sang er Ilium
und des Odysseus wanderschaft
mit voller schöpfer-geisteskraft. SCHUBART 3, 5;

zuerst musz der stoff herbeigeschafft oder es müssen im eigentlichen verstande ideen und bilder hervorgebracht (*'producirt'*) werden. diese schöpferkraft des geistes kann nie zu frei und ungebunden wirken. GARVE *vers.* 2, 305 (*einige beobacht. über die kunst zu denken*), *d. h. vom denker, selbstdenker überhaupt, nicht blosz vom dichter, vgl.* schaffende kraft des genies, schöpfungen des geistes *s.* 311; so verwahrloset sollen wir uns auch zeigen bei betrachtung der vortreflichsten sache in der schöpfung? eines geistes, der in seinem umkreise selbst ein schöpfer ist? ABBT 1, 14, *in dem cap.* von der grösze des geistes, *vom genie;* noch andre . . suchten einen andern weg, um grosz zu werden, um den namen der erfinder, der schöpfer zu verdienen. GELLERT 5, 269 (187), *s. auch* LESSING 7, 355 *vom* ewigen *und vom* sterblichen schöpfer, *gott und dem dramatischen dichter. Der begriff war aber begreiflich früh dem spott ausgesetzt, selbst religiösen bedenken, solange er frisch war. harmlos zwar ist, nicht gegen den begriff selbst gerichtet:*

ich will dir den Le Grand zu deinen diensten senden,
und der frisire dich mit schöpferischen händen.
ZACHARIÄ *renomm.* 3, 408;

ihr (*Lisettens*) schöpferischer witz, den nichts zu binden pflegte,
der spitzen schnell erhob, mechanisch muscheln legte,
ward irre . . . *das schnupftuch* 2, 105 (*vgl. dens. u.* 19, *g*, *γ*),

vgl. in ähnlichem tone: mit schuldiger ehrerbietung erkenne ich die gewalt des genies an, die dazu gehören mag, ein schönpflästerchen an seinen rechten ort zu legen *u. s. w.* ABBT 1, 21, *was wie auf franz. äuszerungen gemünzt klingt;*

du bäckst, was Gallier und Britten emsig suchen (*vgl.* MENDELSSOHN *vorhin*),
mit schöpfrischem genie originelle kuchen.
d. j. GÖTHE 1, 86 (*vgl.* originalgeist *u. c*).

Aber in scharfem ernste aus GOTTSCHEDS *kreise:* ein jeder dichter ist schöpfer, nicht von narrenspossen, nein! er ist wirklich ein schöpfer, unter dessen händen aus nichts etwas wird, aus unsinn wörter . . SCHÖNAICH *ästh. in einer nusz. vorr.* a 8ᵃ; mit einer vortrefflichen schöpferkraft begabet, aus nichts was zu machen. 388; brachte ein barmherziges mütterchen einen kranken geführet, der sich selbst zum schöpfer machte. 283; schöpfer Klopstock 168 *u. s. w.*; was für handreichung herr Bodmer diesem schöpfer (*Breitinger*) thun müssen, ehe er

seinen critischen dichtkunstbau zu stande gebracht. SCHWABES *belust.* 1742 2, 280; sind sie denn ein Valentinianer und glauben, dasz unsere poetischen schöpfer bei ihrer schöpfung untergottheiten brauchen? 279; schöpferisch schreiben, schöpferisch dichten sind strafbare und unchristliche ausdrücke .. wir wissen aus der schrift, vernunft und natur, dasz nur ein einziger schöpfer ist. TRILLER, *s. Lessing* 3, 214; so müssen alle trunkene, träumende und mondsüchtige auch in die seltne classe der schöpferischen geister zu setzen sein. 215.

γ) später erscheint der begriff, eben in jener kirchlichen fassung, aber wie neu an der quelle geschöpft, bei GÖTHE *wieder, wenn er vom jahr* 1797 *gegen Schiller äuszert, in bezug auf die xenien:* doch läugne ich nicht, dasz wir den creator spiritus wohl zum freunde haben müssen, wenn wir das nächste jahr nicht zurück, sondern vorwärts treten wollen. *briefw.* 1, 242 (15. *nov.* 1796), *bild und wort mochte zwischen beiden geläufig sein. dasz es auch gemeint war, wie jener* schöpferische geist, *zeigt der spruch in prosa nr.* 196: der herrliche kirchengesang veni creator spiritus ist ganz eigentlich ein appel ans genie, deswegen er auch geist- und kraftreiche menschen gewaltig anspricht. 49, 62 (19, 51 *H.*)*; daher auch seine übersetzung des lat. hymnus* (*s. u.* 10, *d*), *mit der überschrift* appel ans genie, *s.* LOEPER *b. Hemp.* 3, 64. *dasz er auch den älteren begriff schon in der geniezeit in ganzer fülle in sich hegte, als selbsterlebt, zeigt z. b. in dem schriftchen von deutscher baukunst:* deinem unterricht dank ichs, genius, dasz mirs nicht mehr schwindelt an deinen tiefen (*also in höchster höhe*), dasz in meine seele ein tropfen sich senkt der wonneruh des geistes, der auf solch eine schöpfung herabschauen und gottgleich sprechen kan, es ist gut! 39, 347 (*d. j.* G. 2, 210). *in spätern jahren faszte er, wie* SCHILLER, W. v. HUMBOLDT, *den begriff auch akademisch kurz und kühl zusammen in* productiv, *wol nach* KANT, *z. b.:* die einbildungskraft als productives erkenntnisvermögen ist sehr mächtig in schaffung gleichsam einer andern natur aus dem stoffe den ihr die wirkliche gibt. *krit. der urth.* § 49 (*nachher auch* schöpferisch *das.*). *nun ist denn auch das so abgenutzt, dasz z. b. unter den dichtern von damals nach dem heutigen verstande Kotzebue* der productivste geist *wäre, der begriff also eigentlich in sein gegentheil umgedreht ist. dasselbe meint übrigens* der bildende geist SCHILLER X, 91, 39 *u. ö.:*

an gebildetem nur darfst du, nachahmer, dich üben,
selbst das gebildete ist stoff nur dem bildenden geist.
XI, 176 (*tab. vot.* 68).

e) auch eine andere bezeichnung des genius im menschen, als salbung, *die noch im* 18. *jh. galt* (*seit* KLOPSTOCK *allmälich durch* weihe *verdrängt*), *geht auf den heil. geist zurück* (*vergl. dessen bildlichen gebrauch im* 18. 19. *jh. u.* 10, *l*)*:* (*Petrus predigte*) ir wisset wol .. wie gott den selbigen Jhesum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen geiste und kraft. *ap. gesch.* 10, 38;

zu salben den, der aus der höh
uns salbt mit seinem geiste. P. GERHARD 170 *Göd.*

daher salbung *für* genius *schon im* 16. *jh.:* hab acht uf dich selbs und auf dein genium, das ist auf die salbung in dir (*um dem andern ins herz zu sehen*). S. FRANK *spr.* 1, 21ᵇ, *als eine art geheime gottesstimme. im* 18. *jh. vom genie:* zum genie .. diesem salböl der geister. HERDER I, 255 (*fragm.* 2, 203); ein salböl sollte man aus ihren schriften ziehen (*vergl. so* geist 12, *g*), das uns zu ihren nachfolgern einweihete. II, 255; ein paar einfälle über kunstwerke (*von ihm selbst*), aber auch ohne geist und salbung. *reise nach It.* 293; stehen wir da und beten an den gesalbten gottes (*den künstler, Erwin*). GÖTHE 39, 349 (*d. j.* G. 2, 212). *auch noch in seiner übersetzung des* veni creator spiritus, *wo der heil. geist angeredet wird* (*lat.* et spiritalis unctio)*:*

und salbung heilger geistes-kraft. GÖTHE 3, 65 *H.*

f) diese beziehung des höchsten menschengeistes auf den göttlichen, der in jenem wohnung nehmend gedacht oder empfunden wird, ist ja uralt und allgemein, aus griechischer vorstellung her z. b. versteckt in unserm enthusiasmus, *gr.* ἐνθουσιασμός (*so* MORHOF *unterr.* 594), *von* ἔνθεος, *d. h. in dem ein gott ist, aus römischer bekannt z. b. in Ovids* est deus in nobis *etc., aus morgenländisch alter vorstellung her z. b. in dem* spiritus dei *im Daniel u.* 22, *e, α; biblisch, aus A. und N. T., s. u.* 9, *e, schärfer gefaszt als* der heilige geist *im menschen wirkend* 10, *g, in welcher färbung dann die vorstellung eigenthum der neuen zeit wurde, auch von zeit zu zeit neu aufgefrischt, d. h. aus dem überlieferten begriff in empfindung zurück übersetzt oder vertieft, als thatsache im eignen geist und gemüt wie neu entdeckt, bei uns besonders im* 14. *und* 16. *jh., nicht ohne ausschreitung und misbrauch* (*s.* 10, *h*). *im* 18. *jh. aber trat sie bei uns neu auf, unabhängig von der biblisch-kirchlichen überlieferung, im kreise des geniewesens, aber vorbereitet auf dem gebiete philosophischer und ästhetischer forschung* (*vergl.* SULZER *theorie u.* genie *a. e.*), *s. z. b. vorhin u. d, u.* 14, *d, γ* BROCKES, *v.* 19, *l, α* SULZER. *bis zu welcher deutlichkeit sich die vorstellung damals wieder steigerte, zeigt z. b.:* er (*der erfinder, s. c*) ist der eigentliche mensch, und da er selten erscheint, ein gott unter den menschen. HERDER *id.* 2, 243, *vergl.* 239 *vom erfinder der schrift* er wirkte als ein gott unter den menschen; *hiesz das genie doch schon vorher ein* halbgott, *geistesheros:* und endlich ist der mensch nach dem loose der millionen zu beurtheilen, nicht nach wenigen halbgöttern. CREUZ 2, 178 (*weise und dichter* 186, genii oder genies 263); *vgl. schon im* 17. *jh. u. a den begriff* mehr als mensch, *auch von den mit schmerz empfundenen* schranken *des menschlichen geistes u.* 19, *g, γ. Wie das dann in der eigentlichen geniezeit sich ausgestaltete und wirkte, weite wellenkreise schlagend. in der denkerarbeit wie im leben, auch bis in die gegenwart herein, das wäre unter* gott *vorzutragen; nur zur andeutung sei verwiesen auf Fausts* bin ich ein gott? GÖTHE 12, 32 (halbgott 82), *auf seinen Prometheus im trotz gegen die götter und als schöpfer einer neuen menschenwelt; so auch das schaffende genie als* halbgott 26, *e, γ* (gottgleich *u. d a. e.*), *und* GÖTHE *selbst eigentlich wie gott* 28, *b. Auch ein versuch zu natürlichem begreifen an stelle der früheren geistlich oder geistig göttlichen auffassung arbeitet in den geistern unserer dichter-denker mit, anknüpfend an die vorstellung des geistes als licht* (19, *l*). *wenn es bei* ABBT *als himmlischer funke erscheint* (*vgl.* funke, fünkelin der sêle *im* 14. *jh. u.* 19, *l, α*)*:* sollte nicht der funke des genies durchgehends von einem und demselben feuer des himmels hergenommen sein? wenn man ihn leuchten sieht, so denkt man es wohl. 1, 31, *bei* LEISEWITZ 107 *als* der funken des himmels, *so ist das bei* HERDER *ein* elektrischer funke *id.* 1, 34 *u. ö., das genie* ein zweiter Prometheus, *der mit gefahr* den elektrischen funken vom himmel holt *fragm.* 2, 205, *auch* funke und aetherstrahl *ideen* 1, 34 (*vgl.* der aetherstrahl genie SCHILLER I, 298. 302). *denn wie in der wissenschaft der sog. nervengeist als* aether *in uns gefaszt ward* (13, *b*), *so bei* HERDER *auch der* weltgeist, *der 'in uns denkt'* (11, *a*) *und als* ätherischer *oder* elektrischer strom *die ganze kette des lebens durchwirkt, sich steigernd von der pflanze bis zum menschen: ideen* 1, 105; *daher auch von der ('nervösen') aufregung in den geistern:* von dem verfasser (*Lavater*) scheint es fast, als erfodere er zur gesundheit einen beständigen elektrischen zustand, und glaube nicht wärme genug zu haben, wenn er nicht funken von sich giebt. KÄSTNER 4, 183; *vergl. auch* BETTINE *u.* 19, *m, α. alles zugleich erscheinungen, wie sie aus dem* 14. *jh. auch schon aufzuweisen wären, bis zum menschengeist der sich selbst als gott fühlt* (ECKH. 465, 1. 675, 6).

g) auch génie *meint eigentlich einen gott im menschengeiste, nach römischer fassung, die schon im* 16. *jh. bei uns eingang fand, s.* genius *als* salbung, *gleich des Sokrates* δαιμόνιον *bei* S. FRANK *u. e, bei* H. SACHS *dem dichter erscheinend und zusprechend u.* 6, *b, vergl. auch das. die alte schulvorstellung vom* genius *als göttlicher schaffenskraft im naturwesen* (*a gignendo genannt*), *als* gott der natur, *was denn jenem höchsten geniebegriff wie von oben die hand reicht. aber diese schöne tiefe und deutlichkeit ist uns in* genie *verloren, worin* genius *im* 18. *jh. aus Frankreich wie neu ins land kam* (*während die Engländer* genius *beibehielten*), *als ein unwiderstehlicher strom, und doch nicht ohne widerstreben, s. z. b.* HERDER II, 350 *aus* HEINZE, *der dafür z. b.* geist *und* witz *vorschlug;* zu beschäftigungen, wo man .. zu seinem ziele zu gelangen, neue wege sich machen oder wenigstens bähnen musz, wird geist erfordert, oder genie, wenn jemanden das französische wort energiquer ist. KÄSTNER 2, 174 (96). *Wie bald aber der zusammenhang mit* genius *sich lockerte und löste, zeigt z. b., dasz ihn* KANT *sich wieder vermuten muszte:* daher denn auch vermuthlich das wort genie von genius, dem eigenthümlichen, einem menschen bei der geburt mitgegebenen schützenden und leitenden geist, von dessen eingebung jene originalen ideen herrühren, abgeleitet ist. *krit. d. urth.* § 46. *schuld daran war die vermischung mit* ingenium, *wie es auch bei* KANT *dort vorher heiszt:* genie ist die angeborne gemüths-

anlage (ingenium) *u. s. w.; daher auch* das genie, *was eig. nicht gescheider oder geschmackvoller ist als es* das geist, das dämon *sein würde; nur wer* der genie *sagte, wie z. b. noch* WIELAND (1826) 16, 54. 44, 197. 211, SCHILLER VI, 272 (*künstler* 255), *blieb beim eigentlichen sinne. auch im pl. liegen uns nun* genies *und* genien *auseinander, während noch* BÜRGER 1789 2, 239 *in der betonung* genieen *beides wol zusammen nehmen wollte.*

h) auch geist *hat doch dafür gedient und thut es noch, nicht blosz als* groszer, hoher geist (*vergl. z. b.* GELLERT *u.* 22, *e, α*), *auch* geist *für sich, z. b.:* strenge beobachtung der regeln, mühsame nachahmung groszer muster ersetzen den mangel des geistes nicht und machen ihn oft nur kenntlicher. KÄSTNER 2, 174 (96), *vgl. denselben vorhin;*

> da rufen sie den geist an in der noth,
> und grauet ihnen gleich, wenn er sich zeigt.
> SCHILLER *Piccol.* 1, 4;
>
> aber sein genie, ich meine, sein geist
> sich nicht auf der wachtparade weist. *Wallenst. lager* 6;

daher ist gekommen, dasz ich mit so viel natürlicher anlage so wenig gemacht und gethan habe. entweder es war durch die kraft des geistes gezwungen, gelang oder mislang, wie glück und zufall es wollten .. GÖTHE 29, 35 (24, 366 *H.*), *aus Rom, von seinem schaffen in der geniezeit;* es ist über Shakespeare schon so viel gesagt, dasz es scheinen möchte, als wäre nichts mehr zu sagen übrig. und doch ist dies die eigenschaft des geistes, dasz er den geist ewig anregt (*vgl.* 14, *e*). 45, 38, Shakespeares groszer geist *s.* 43;

> o sprich mir nicht von jener bunten menge,
> bei deren anblick uns (*dichtern*) der geist entflieht.
> 12, 10 (*Faust, vorsp.*);
>
> ein jeder pfeiler (*in der Stephanskirche*) steht ein eigner held..
> und trägt des geistes königlichen stempel. KÖRNER (1861) 234.

ebenso wenn KANT *den geist in der kunst als das talent definiert,* das schnell vorübergehende spiel der einbildungskraft aufzufassen und in einen begriff zu vereinigen, der original ist und zugleich eine neue regel eröffnet, die aus keinen vorhergehenden principien oder beispielen hat gefolgert werden können (*krit. der urth.* § 49), *wo der begriff des* 18. *jh. vom genie als vorgreifendem entdecker im verhältnis zu den beschränkten mitteln der schule und den vorhandenen vorbildern deutlich auftritt. s. auch* 6, *c* der geist *als genius, der uns innerlich etwas zuraunt, dem dichter beisteht (bei* BÜRGER *gut altdeutsch als* kobold), *auch griechisch als* dämon 6, *e, christlich als* heiliger geist (*z. b. im dichter*) *und blosz* geist 10, *l und i, als* guter geist 7, *a, und vergl.* der geist der götter, der geist alles genies HERDER *u.* 8, *b,* der geist der in einem wohnt *u. ä.* 8, *d,* voll geistes *u. ä.* 8, *e.*

24) geist *für sich überhaupt als* höherer geist, *begabung, talent, witz (esprit) u. ä., mit dem vorigen sich berührend, auch mischend.*

a) wie es sich hier vom ursprünglichen begriffe entfernt, zeigt der gegensatz, dasz jeder wol einen geist, *aber nicht jeder* geist hat (*während nicht jeder, der geist hat, ein genie ist*). *damit ist aber der* geist *hier fast wie ein auszer uns befindlicher vorrat gedacht, der verschieden vertheilt ist, sodasz einmal überhaupt nicht alle daran theil haben* (geistlos, ohne geist, *s. c*), *aber auch die betheiligten diesz in verschiednem masze sind* (reich, arm an geist, *s. b*), *ja der einzelne zu verschiednen zeiten seinen theil verschieden besitzt oder auch ganz entbehrt, das letztere wie beim genie, genius, der als angeborne gabe seinen eigner doch auch wie nach laune im stich läszt oder besucht, wie das dichter erfahren und erzählen (z. b.* GÖTHE 12, 10 *vorhin), aber auch denker (z. b.* J. BÖHME, *u.* 8, *d). und doch hat auch das sein entsprechendes schon beim ursprünglichen begriffe, bei* geist *als bewusztsein* 18, *a im niedern und höhern sinne (z. b.* on geist hören), *als stimmung* 17, *b, ja als volles leben, lebenskraft* 2, *c. d. und umgekehrt heiszt es auch vom genie, als menschengeist überhaupt:* wenn wir (*auch nur*) von der auszenwelt sprechen .. verfahren wir wie das genie (*sie nachschaffend*). ohne genialität existirten wir alle überhaupt nicht. genie ist zu allem nöthig. was man aber gewöhnlich genie nennt, ist genie des genies. SCHLEGELS *Athen.* 1^2, 78 (*vergl.* der geist des geistes *u.* 18, *g, β*), *wie schon bei* GOTTSCHED *dichtk.* 351 *von* 'geist oder witz' (*s. d*) *in eigentlich gleichem sinne, s. auch* DROLLINGER *u. c und* SULZER *u.* 11, *g a. e. selbst von thieren. so bleibt alles doch ein begriff oder wesen (welches ja beides hier zusammenfällt), aber befähigt und bestrebt, sich in sich und aus sich selbst zu steigern. s. weiter von der wandelung des begriffs u.* 25, *c.*

b) arm *oder* reich an geist *u. ä., jenes schon aus der bergpredigt geläufig:* sêlic sint die armen des geistes, wan daz himelrîche ist ir. *Beheims ev. Matth.* 5, 3, οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι, pauperes spiritu, LUTHER die da geistlich (*d. h. geistig*) arm sind, *vgl.* geistarm, *wo deutlich wird wie ers verstand, s. auch von seinem* armen geist 10, *i;*

> arm an geiste kommt heut spät dein geliebter vor dich.
> arm an liebe kommt er weder frühe noch spät.
> GÖTHE *bei Schöll br. u. aufs.* 236 (3, 119 *H.*);

Necker .. immer karg an worten und reich an geist. STURZ 1, 106, *vergl.* geistreich; *auch* gering am geist (*vgl.* 22, *d, β*): eben diese tugend (*demut*) .. braucht ihren hohen verstand .. ohne damit zu pralen, und der geringere am geiste fühlt in ihrem umgange seine schwäche nicht. sie leiht ihm den ihrigen, und er verwundert sich dasz er so richtig denkt. GELLERT 7, 91 (69). *es hat einer* viel *oder* wenig geist, *ist* voll *oder* leer an geist (*vgl.* geistvoll, geistleer): sie hat viel geist (verstand), *beaucoup d'esprit.* RÄDLEIN 342^a; von keiner menschenstirne strahlte mir noch so viel geist, so viel hohes, so viel göttliches entgegen. SCHILLER IV, 338, 21; er war träumerisch still und verrieth nur wenig geist. TIECK *zu Novalis* (1815) 1, XIII, *von N. als kinde;* wenn ich noch so geleret und vol geistes were, als etliche sich dünken lassen. LUTHER 6, 171^a (*s.* 8, *e*);

> hernach, wo er (*Opitz*) voll geists ein höher wunder preiset ..
> BODMER *char. d. d. ged.* 265.

aber armut des geistes *auch anders, von mangelnder wissenschaft oder ausbildung, z. b.* LESSING 1, 412, *wie umgekehrt* reichthum des geistes; *vgl.* SCHILLERS *geständnis von sich selbst, als er sich in Weimar an den dortigen gröszen unmittelbar messen konnte:* das resultat aller meiner hiesigen erfahrungen ist, dasz ich meine armut erkenne, aber meinen geist höher anschlage als bisher. *briefw. m. Körner*^{2} 1, 104.

c) ohne geist, nicht ohne geist, *z. b.:* und musz man sich verwundern, dasz ein handwerksmann, der lateinischen und griechischen sprache unkundig (*H. Sachs*) so mancherlei sachen hat schreiben können, die nicht ohne geist seyn. MORHOF *unterr.* (1718) 341; wenn ich die einfälle derselben (*lappländischen lieder*) betrachte, so sind sie warlich nicht ohne geist. 378 (*nachher* recht sinnreich), *vergl.* HAGEDORN: so entdecket man vielleicht in den beiden lappländischen oden, die der Spectator anführet, und in einigen alten gesängen nordischer und americanischer völker so viel geist und wahre schönheiten, als in diesen liedern der Italiener. 3, VII; man sagt von gewissen producten .. sie sind ohne geist, ob man gleich an ihnen, was den geschmack betrifft, nichts zu tadeln findet. ein gedicht kann recht nett und elegant sein, aber es ist ohne geist. eine geschichte ist genau und ordentlich, aber ohne geist. eine feierliche rede ist gründlich und zugleich zierlich, aber ohne geist. manche conversation ist nicht ohne unterhaltung, aber doch ohne geist. selbst von einem frauenzimmer sagt man wol: sie ist hübsch, gesprächig und artig, aber ohne geist. was ist denn das, was man hier unter geist verstehet? KANT *kr. d. urth.* § 49, *folgt eine ausführung über* geist in ästhetischer bedeutung, *als* das belebende princip im gemüthe (*s.* 14, *e, δ*), das vermögen der darstellung ästhetischer ideen, *die* das gemüth beleben, indem sie ihm die aussicht in ein unabsehliches feld verwandter vorstellungen eröffnen, *s. auch d a. e. und* 26, *c.*

d) es kreuzt sich aber im 17. 18. *jh. mit* witz, *d. h. franz.* esprit (*engl.* wit), *bei* WOLFF witz *gleich* ingenium, *i. e. facultas percipiendi rerum similitudines, auch zum erfinden nötig (metaph.* § 360. 367). *beide stehn sich eine zeit lang gleich, z. b.:*

> (*wir wähnten*) dasz andre luft (*klima*) uns mehr als unsre witzig macht,
> dasz dieser himmel nicht des geistes kraft erwecket.
> HOFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 30;

bei GOTTSCHED *dichtk.* 351 (*in s. ersten gründen der weltw.* 2, 322 *nur* witz): was denn nunmehr die poetische art zu denken von der prosaischen unterscheidet? die vernunft kann und soll es nach dem vorigen nicht sein. was wird es denn wohl anders, als der witz oder der geist sein können? und in der that macht diese gemüthskraft .. einen groszen unterscheid in den gedanken *u. s. w., es folgt eine psychologische ausführung in wolfischer art, in der man den begriff oder vorboten des bald nachher sog. genies erkennt, indem z. b. solche* 'scharfsinnige' geister gleichsam in einem augenblick hundert eigenschaften von einer sache, die ihnen vorkömmt,

wahrnehmen . . so ist ihnen denn allezeit eine menge von gedanken fast zugleich gegenwärtig, das gegenwärtige bringt sie aufs vergangene, das wirkliche aufs mögliche *u. s. w.* (*vergl.* Göthe *u. f*); *bemerkenswert ist besonders auch, wie da* vernunft *und* geist *noch getrennt gehen* (*s.* 18, *b*, γ), *jenem das schulgerechte gebundene denken vorbehalten bleibt, dem* geist *aber ein frei schweifendes und gestaltendes, auch dem langsamen gange der vernunft vorgreifend, d. h.* esprit *als der keim von* genie, *wie eigentlich auch noch bei* Kant, *nur in vertiefter und erhöhter fassung, in der krit. d. urth.* § 49 (*vgl. u.* 23, *h*), *darin auch:* das letztere talent ist eigentlich dasjenige, was man geist nennet (*vorher* genie), nämlich das unnennbare in dem gemüthszustande bei einer gewissen vorstellung auszudrücken und allgemein mittheilbar zu machen, der ausdruck mag nun in sprache oder malerei oder plastik bestehen (*s.* 181 *Kirchm.*). geist *gleich* witz, *esprit z. b. auch beim scherzen* (*vergl.* Gellert *u. e*):

selbst die schönheit vom gemüthe
bricht durch blick und antlitz vor,
und der reden geist und güte
kützelt oft ein lauschend ohr,
dasz mich auch das zusehn schmerzt,
wenn sie mit gespielen scherzt. Günther 273.

von den alten Schweizern, im vergleich mit den jetzigen (*i. j.* 1734):

ihr sinn war stark und ungezieret,
und all ihr witz war nur verstand . . .
(*doch*) der freiheit sitz und reich auf erden
kan nicht an geist unfruchtbar werden,
wer frei darf denken, denket wohl. Haller 205.

auch werke des geistes, *wie* witzige schriften *u. ä., schönwissenschaftliche:* eben der gute geschmack, mit dem ein kaufmann die werke des geistes liest, wird ihn auch in seinen handlungsgeschäften angenehm und beredt und in seinen erfindungen neu und sinnreich machen. Gellert 5, 85 (64) *u. ö.;* werk des geistes Schiller X, 510, 26 *schlieszt auch philosophie mit ein. noch in unsrer zeit* geist *so im franz. sinne:* dieser verfall des geistes (*bei den franz. schriftstellern nach der revolution*) ist natürlich. damals war die freiheit ihre geliebte, jetzt ist sie ihre frau, und noch kein dichter hat die schönen augen seiner eignen frau schön besungen. Börne 3, 147.

e) *lange werden auch* geist *und* witz *gebunden, meist wol um den einen begriff von* esprit *zu erzielen* (*vergl.* Kant *u. f*):

ihr, ihr süszen zuckermägdchen, ihr, ihr zärtsten Pindustöchter (*d. h. Musen*),
seid nicht wie die andern jungfern . . . wolt am liebsten lieb gewinnen,
die durch vieler jahre wissen, die durch vieler jahr erfahren
innerlich sich schön und hurtig voller geist und witz gebahren. Logau 3, 5, 77;

von schilderung der frauen bei den dichtern:

in Frankreich macht man sie von lauter geist und witz. Wernike 48;

menschen ohne geist und witz sind so wenig anzutreffen, als misgeburten und wundertiere, sagt Quintilian. Drollinger 193 *nach* Dubos (*zur sache vgl. u. a*); *selbst von thieren* (*s.* Sulzer *u.* 11, *g*):

es weisz ja jedermann, und ist bekannt,
wie sehr an geist und witz sich unterscheidet
ein schaf, ein hund, ein fuchs, ein aff', ein elephant. Brockes 1, 460 (452).

'*beim eintritt in die Leipziger Deutsche gesellschaft*':

ihr Deutsche, die ihr euch für Deutschlands ruhm vereinigt,
ihr, die ihr unsern witz und unsre mundart reinigt . . .
ich wag es (*mich zu euch zu gesellen*), nehmt von mir nur fleisz und eifer an,
wo ich durch witz und geist mich nicht erheben kann. Kästner (1841) 2, 103;

o Weimar! dir fiel ein besonder loos!
wie Bethlehem in Juda, klein und grosz.
bald wegen geist und witz beruft dich weit
Europens mund, bald wegen albernheit. Göthe 13, 136 (*auf Miedings tod*).

und wie da geist *auch mit auf dem wege war, auf dem* witz *zu seinem heutigen begriffe kam* (*eig. geistreicher scherz*), *zeigt z. b., als zug im bilde von rechter freundschaft:*

so bildet der geschmack den scherz,
den witz, den geist, die uns itzt scherzen lehren,
beseelt die liebe *u. s. w.* Gellert 2, 64 (45);

vgl. liebe sonder geist *ders. u.* 18, *a.*

f) *aber beide schieden sich noch im* 18. *jh., und* geist, *der deutsche* geist *gieng höhere wege:* in der französischen sprache führen geist und witz einerlei namen esprit. im deutschen ist es anders. man sagt, eine rede, eine schrift . . ist schön, aber ohne geist. der vorrath an witz macht es hier nicht aus . . wenn jene sachen und personen geistvoll heiszen sollen, so müssen sie ein interesse erregen und zwar durch ideen. Kant 10, 243; was ist der witz eines La Mettrie, mit dem er frech über das heiligste spottet, gegen den geist eines Hallers, mit dem er die religion und die rechte der vernunft vertheidiget? Gellert 6, 87 (55), 3. *mor. vorl. a. e.;* das was die Franzosen geist in schriften nennen, kann ihnen, nicht aber uns, unentbehrlich, vortreflich, belebend scheinen. Herder II, 357; der höchste charakter orientalischer dichtkunst ist, was wir Deutsche geist nennen, das vorwaltende des oberen leitenden (*vergl.* 14, *e*, δ) . . der geist gehört vorzüglich dem alter oder einer alternden weltepoche . . jene dichter haben alle gegenstände gegenwärtig und beziehen die entferntesten dinge leicht auf einander (*vgl.* Gottsched *u. d*), daher nähern sie sich auch dem was wir witz nennen. doch steht der witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstsüchtig, selbstgefällig, wovon der geist ganz frei bleibt, deshalb er auch überall genialisch genannt werden kann und musz. Göthe 6, 78 (4, 269 *H.*); die französische nation, ihr geist und ihre literatur haben und sind esprit, versetzte der diaconus . . unsere literatur ist ein product der speculation, der freiwaltenden phantasie, der vernunft, des mystischen puncts im menschen (*vergl. u.* 21, *e*). die gaben dieser von grundaus gehenden arbeit des geistes sich anzueignen sind eben nur wieder geister, welche die arbeit stählte, vermögend. Immermann *Münchh.* 2, 215. 216 (2, 10); es gibt viele liberale politische schriftsteller in Paris, die mit geist, mit kraft sogar, mit witz gewiss, schreiben . . aber . . ihr witz gleicht dem blitze, der strahl zündet kein zweites mal. Börne 4, 8 *fg.*

g) *doch auch der* geist, *wie da der* witz, *zu zeiten auf falschen wegen, z. b. bei Hofmannswaldau, in widerspruch mit dem* verstand *kommend* (*wie bei* Haller *nachher mit der* vernunft):

bei ihm bekam der geist den rang vor dem verstande,
dasz er an wahrheit statt ein sinnenspiel erfande *u. s. w.*
mit solchem falschen witz düngt Hoffmann sein gedicht . . Bodmer *crit. lobged.* 32 (*char. d. d. ged.* 335. 353),

während Opitz das. s. 27 (*v.* 222) *gelobt wird als*

gleich zärtlich (*zart, fein*) an gefühl, an geist und an verstand.

das heiszt auch falscher witz, *wie eben bei* Bodmer, falscher geist, *franz.* faux esprit (*s.* Littré): weil in ihren (*Hoffmannswaldaus und Lohensteins*) schriften mehr falscher als wahrer witz . . anzutreffen. Wernike 1704 *s.* 171;

seit Boileau den Parnass von falschem geist gereinigt,
hat reimen und vernunft in Frankreich sich vereinigt? Haller 123.

daher selbst unsinn *als* geist *und umgekehrt* (*wie manche jetzt drauf und dran sind, den* geist *im sog.* ulk *zu suchen*):

und ist das glück so ungemein,
von einer welt gerühmt zu sein . . .
die wildheit muth, den unsinn geist
und ehrsucht grösze nennet? Gellert 2, 67 (47), *der ruhm.*

Bemerkenswert auch zu viel geist, witz: wie der schatten das licht angenehmer macht, so wird durch eine sittsame einfalt die lebhaftigkeit des witzes erhöht. denn ein werk kan auch mehr geist haben als ihm gut ist, gleichwie der überflusz an blut einem leibe verderblich fällt. Drollinger 209 *nach Pope, mit der anm.:* herr Pope selbsten hat mehr geist als körper, mehr gedanken als worte *u. s. w., d. h. Popes gedanke ist nicht ganz gefaszt;* ja man kan in dergleichen gelegenheiten, die eine ernsthafte . . schreibart erfordern, sich sogar durch zu viel witz eines vernünftigen lesers verachtung auf den hals ziehen. Wernike 210, *mit berufung auf einen gleichen tadel des Seneca gegen Ovid, auch auf Dionys. Halicarn.* (*wo* witz *als* verborum delitiae *erscheint*). *und wieder in unsrer zeit,* geist *als falscher oder* '*zu viel geist*', *z. b. in treffendem vergleich mit raketen:*

in der gesellschaft, wo am blanken theetisch
das wasser brodelt und der blaustrumpf glänzt,
und wo prosaisch bald und bald poetisch
des geists rakete durch die luft sich schwänzt,
langweilt' er sich . . Geibel *ged.* 152 (*Clotar*).

so geist schreiben, *brieflich:* er ging trällernd ein paarmal in der stube auf und ab . . legte sich zwei bogen postpapier zurecht, und schrieb . . gleichzeitig die beiden briefe, den spirituellen und den submissen, (*immer*) erst eine zeile geist an den erbprinzen und dann eine zeile angemessenes an den regierenden herrn. Immerm. *Münchh.* 3, 194 (6, 15).

vergl. geistreich *auf demselben abwege* (geistvoll *noch nicht*), *wo der* geist *mehr sich selber spiegelt und beleuchtet, als die welt und wahrheit* (*vergl.* Bodmer *vorhin*), *wenn ihm sein bewusztsein zu sehr zum selbstbewusztsein geworden ist* (*wozu ihn freilich die philosophen drängen*); *s. auch u.* 18, *g von zu viel geist in unsrer bildung überhaupt.*

h) geist *als besondere begabung in verschiedener abstufung.*

α) *z. b.* geist zum dichten, erfinden *u. ä.:*

lust und muth und geist zum dichten . .
suchen mit gewalt zu flüchten . .
weil der zunder deiner küsse
meinen trieb nicht mehr erweckt. Günther 263;

zum entdecken gehört glück, zum erfinden geist. Göthe 50, 163, *hier zugleich als 'schöpferischer geist'* (23, *d*). *vergl. im* 16. *jh.* geist *als redegabe u. ä.* (*eig. heil. geist*) 10, *i und wieder auch vom manne selber* (21, *d ff.*)*:* ein geist, ganz für die musik geschaffen, kann gleichsam ein ganz heterogenes wesen gegen ein genie sein, das eben so sehr für die bildenden künste gebildet (*geschaffen*) ist. Herder IV, 37.

β) geist und talent *verbunden:* menschen von weniger geist und talent (*als Thümmel, Lessing*) glaubten das gleiche, ja noch mehr thun zu dürfen. Göthe 26, 198 *u. ö., es scheint, wie* 'geist und witz' *u. e, den begriff von* geist *durch den zweiten begriff färben und bestimmen zu sollen. doch auch unterschieden:* sich von einem eigenen irrthum loszumachen ist schwer, oft unmöglich bei groszem geist und groszen talenten. 54, 107, *die talente wol als attribute von* geist. *ähnlich* geist *und* genie *gesondert:* man hat auch bei diesem unternehmen (*Schillers Wallenstein*) gesehen, dasz man eigentlich alles wagen kann, sobald man mit genie, geist und überlegung wirkt. Göthe *an W. v. Humb.* 71; *vgl. in der 'heiteren' aufzählung* 36, 208 genie, talent *und* geist *beisammen.*

γ) *auch* geist und fleisz (*vergl. vorhin* geist *und* glück): wenn wir bedenken, welche schritte geist und fleisz hand in hand gethan haben, um aus dem beschränkten hebräisch-rabbinischen kreise bis zur tiefe und weite des sanscrit zu gelangen (*bei erkenntnis des orients*). Göthe 6, 218. geist und geschmack, *die nicht immer im einklang sind:*

beklagt des grüblers trocknen fleisz,
der in der alten besten werken . .
nur wörter auszusichten weisz.
ihr geist, geschmack und unterricht
befruchtet seine seele nicht *u. s. w.* Hagedorn 1, 93,

wo zugleich genius gemeint ist, wie im folg. esprit*;*

hier (*in Leipzig*), wo sich früh, vor mancher deutschen stadt,
geist und geschmack entfaltete, die bühne
zu ordnen und zu regeln sich begann. Göthe 11, 367;

dazu kommt meine neigung zur dichtkunst . . und das bedürfnis, meinen geist und geschmack auszubilden. 19, 154. geist und geschmack einer nation *s.* 29, *b* Abbt.

25) *von gewissen richtungen, stimmungen oder arten des menschengeistes, die zugleich wie geister für sich behandelt werden* (*s. e*), *z. b.* der geist des widerspruchs, der liebe, der forschung.

a) *es geht zurück auf biblisch-kirchliche vorstellungen.*

α) *biblisch z. b.* geist der welt, *bei Paulus:* wir aber haben nicht empfangen den geist der welt, sondern den geist aus gott. 1 *Cor.* 2, 12. *von bösen geistern s. z. b. aus dem* 15. *jh. u.* 7, *g den* geist der hoffart *und* des neids, *die vom Satan entsendet unter dem volk in Nürnberg aufruhr anfachen, indem sie die herzen und zungen* besitzen, *in besitz nehmen, darin ihre wohnung aufschlagen* (*s.* 8, *a*)*; die vorstellung wirkt noch deutlich nach in folg.:* vielleicht regt sich der geist des widerspruchs, der in allen menschen wohnt, nie lebendiger und wirksamer als in solchem falle. Göthe 22, 172 (*wanderj.* 2, 9); *vgl. Faust zu Mephistopheles* du geist des widerspruchs! 12, 211 (*Walpurg.*) *und von Herders* widerspruchsgeist 25, 298. *auch noch* geist der lüge *u. ä.:* protestiren gegen den geist der lüge, der tausend zungen spricht und sich . . eingeschlichen hat in alle unsere . . verhältnisse. Wienbarg *ästh. feldz.* 34 (eingeschlichen *wie ein feind in eine gesellschaft*). *s. auch im* 17. *jh. u.* 7, *e, α a. e.* hochmuthsgeist, zankgeist *u. ä. geradezu als teufel, daher auch* hoffarts-, hochmuthsteufel *u. ä. Auch* ein geist der ungeduld, der unruhe, der zwietracht *u. ä., d. h. eig. ein einzelner aus dem reich des bösen mit diesem bestimmten wirkungskreis:*

jetzt (*seit ihrem tode*) rafft ein geist der ungeduld
es oft mir aus der brust (*das blümchen Wunderhold*).
Bürger 85*;

vielmehr war er durch einen heimlichen geist des widerspruchs mit heftigkeit auf die entgegengesetzte seite getrieben. Göthe 19, 148 (*lehrj.* 5, 2). *im* 16. *jh. z. b.:* wo habend sy das gelernet? sich von der christenlichen kilchen rotten . . das mag ye nit ein geist der einträchtigheit sin. Zwingli *vom touf* riij*, *ein geist der zwietracht lenkt sie. im folg.* geist des aberglaubens *mag schon mehr* esprit (*c*) *anklingen:*

gesetzt, dasz hier und dar des aberglaubens geist
die wissenschaften drückt und mit verfolgung wüthet . .
Günther 655.

β) *von guten geistern in uns, die von oben, von gott kommen, s. u.* 10, *f aus dem A. T.* geist der weisheit, des verstands, des rats und der sterke, der erkenntnis *u. ä., aus dem N. T.* geist der warheit, der vom vater ausgehet, geist des glaubens *u. ä., vergl. u.* 8, *b. c, wie ein solcher* geist im menschen wohnt, auf ihm ruht, über ihn kommt *u. ä., auch z. b.* der geist aller kunst und cultur Herder *u.* 8, *c;* durch den geist der reinheit, der sie (*die liebe*) selbst ist. Göthe *an Aug. Stolb.* 101. *so noch* der geist der liebe, des friedens (*vergl. u. b*), der eintracht, des vertrauens, der freudigkeit *u. s. w., der z. b.* in einem hause herrscht (*herr ist*), *einen menschen* regiert (*s.* 8, *f*). *auch, ungewöhnlich:*

herzer bruder, mich verdreuszt,
dasz sich meiner liebe geist
nicht so merklich kunt kan geben. S. Dach 568.

γ) *auch mit adj.* (*vgl. d*), *z. b. für* der geist des zorns *auch* der zornige geist Luther 3, 26ᵇ (*s.* 8, *f*), *noch jetzt, doch meist mit dem unbestimmten art.* (*wie u. α*)*:* ein herrnhutischer geist auf den kanzeln. Herder IV, 411; es herrscht ein muntrer, unruhiger geist *o. ä.* in dem hause; die erwiderung ist in einem versöhnlichen geist gehalten, *aber auch* in friedfertigem geiste *u. ä., womit es denn aus der anschaulichkeit vollends ins innere oder begriffliche gerückt ist als stimmung, gesinnung, 'tendenz'.*

b) *seit dem* 16. 17. *jh. schob sich diesem* geist *die römische vorstellung des genius unter und ein* (*s.* 6, *b*), *noch im* 18. *jh. auch aus der bildenden kunst jedermann geläufig, wie nachklingend noch jetzt bei dichtern und in gehobener rede, z. b.:* mit ihr hat der geist der ruhe unser haus verlassen; *auch* schwebend, *wie geflügelt, z. b.* der geist der liebe 19, *e a. e.,* des friedens:

o geist, der über diesen wassern lebt . .
du geist des friedens, der mich jetzt umschwebt . .
Herwegh *lieder eines leb.* 1, 190.

im 18. *jh. z. b.:* wenn der geist der erfindung vor mir über streicht . . *d. j.* Göthe 1, 396; ich möchte, wie ein dichter, den weithinsehenden Apoll und . . die alleswissenden musen anrufen (*zur schilderung Griechenlands*), aber der geist der forschung sei mein Apoll und die partheilose wahrheit meine belehrende Muse. Herder *id.* 3, 135 (13. *buch, vorw.*);

warum blickst du so wild? was siehest du? siehst du erscheinung?
nahet dir eine todtengestalt?
'keine todtengestalt . . . aber dennoch ein geist,
ha der schreckliche geist der freiheit, durch den sich die völker
jetzt erfrechen zu sehn, was sie sind!'
Klopstock *od.* 2, 133 (*der fürst u. sein kebsweib*).

auf der schwelle zwischem anschaulichem und begrifflichem, der äuszerlichen und innerlichen vorstellung steht z. b. (*vergl. schon u.* 6, *b*)*:* aber da waltete kein froher geist über dem ganzen (*dem Groszcophta als oper*), es gerieth ins stocken . . Göthe 30, 268.

c) *im* 18. *jh. mischte sich dann auch das franz.* esprit *ein und das anschauliche geht ganz im begrifflichen auf, wenn auch noch wendungen, wie dasz* der geist der menschlichkeit *einem* die feder führt, *etwas* dictirt, *an den biblischen ursprung erinnern; doch mischt sich auch* genie, genius *leicht ein.*

α) *mit gen. z. b.:* überhaupt läszt sich von keinen briefen weniger hoffen (*zur besserung des stils*), als von denen die der geist des ceremoniels und der mode eingeführt . . hat Gellert 4, 67 (56); eben der geist der ordnung, der klugheit, der symmetrie, der den Paul Aemil eine armee vortheilhaft stellen lehrt, wird ihn auch ein allgemeines fest für ganz Griechenland mit einer anständigen pracht anordnen lehren. 5, 85 (61); eben der geist der menschlichkeit, der ihn (*Plinius*) bewegt, wenn er bei dem Trajan für seine freunde bittet, wird ihm auch die feder führen, wenn er die sache des streites erzählt. *das.;* es sei, dasz noch durch keinen streit die wahrheit ausgemacht worden . . der streit hat (*doch*) den geist der prüfung genähret. Lessing 8, 211; da doch der mönchsgeist nicht der ächte geist des christenthums ist. Zimmerm. *eins.* 3, 240; vom geist des christenthums. Herder XX, 3 *ff.*;

der geist der religion hat sich verändert. in den zeiten, da die dichtkunst blühete, herrschte noch eine gewisse wilde einfalt *u. s. w.* I, 267; was für ein blick überhaupt auf diese gegenden (*im slavischen osten*), wenn einmal der geist der kultur sie besuchen wird! IV, 402; je mehr aber auch sie kultur empfingen .. desto mehr drang sich ihnen unvermerkt, ja oft wider ihren willen, der schönere, ruhige geist des kunstfleiszes, des ackerbaues, des handels und der wissenschaft auf. *ideen* 3, 321; der geist ihrer (*der propheten*) reden war patriotismus. XX, 129, *was sie trieb und spornte;* weil sie den sanften geist der duldung verbreitet. SCHILLER IV, 64, 16. 21; dem geist der forschung war eine bleibende schranke gesetzt. VIII, 21, 13; der geist der freiheit hatte sich also .. weit lebhafter regen, weit schneller entwickeln müssen. IX, 162; der geist der unabhängigkeit. X, 306, 22, der ordnung 290, 12;

edler geist des ernstes soll
sich in jünglingsseelen senken. UHLAND 13.

seltener tadelnd oder von schlimmen richtungen, z. b.: in den urtheilen (*Woltmanns*) herrscht .. ein gewisser geist der kleinigkeit und der nebensache. SCHILLER *an Göthe* 17. *sept.* 1800, *esprit de bagatelle;* welcher patriot kennt und beklagt den geist der kleinheit nicht, der unser vaterland ängstigt. SCHUBARTS *leben* 2, 115; darum geht ein geist der verwesung in unserm staatsgebäude um. GÖRRES *Teutschl. u. die rev.* 125.

β) vielfach in form der zusammensetzung, z. b.:

es war ein reicher abt vom baugeist stark gerühret.
DROLLINGER 167 (fou de l'architecture 166);

warum ward er (*Voltaire*), der stets partheygeist neckte,
geflissen selbst der stifter einer sekte? GOTTER 1, 372,

d. i. geist der parteiung; dasz Bodmer selbt bei einem lehrbuche sich nicht völlig vom controversiengeiste frei machen kann. HERDER IV, 307, *esprit de controverse;* nach dem toleranzgeist, der sich auch .. in der griechischen religion mehr ausbreitet. 402; der edle bemerkungsgeist. *ideen* 2, 69, *der empirischen beobachtung;* dem tollen eroberungsgeist entsagen. 3, 76; handelsgeist in Europa. 4, 274, *esprit de commerce*, kriegergeist 276. 284, rittergeist in Europa 285; der abstractionsgeist SCHILLER X, 289, ein nüchterner beobachtungsgeist 511, der philosophische untersuchungsgeist 276, der sammlungsgeist GÖTHE 38, 57, lesegeist SCHUBART *leben* 1, 9. *so noch* unternehmungsgeist (*esprit d'entreprise*), parteigeist, krämergeist, kleinigkeitsgeist *u. ä.*

γ) ungewöhnlich mit inf.: ich will mich .. vom geist der schriftstellerei abwenden und zum geist zu handeln gewöhnen! HERDER IV, 409; ein herrnhutischer geist .. kann den geist einführen, bibliotheken zu verbrennen .. aus frömmigkeit ignoranten zu werden. 411, *wie franz. z. b.* (*s.* LITTRÉ 2, 1496[b]): tout le monde était nourri dans l'esprit d'observer les lois. BOSSUET. *vergl. im* 16. *jh.* geist *so mit inf. als gabe, u.* 10, *i.*

d) auch mittels des adj. bestimmt, wie u. a, γ.

α) in der wissenschaft: eben der beobachtende geist, der in ihm (*Mylius*) den reichthum der erde durchforschte, lenkte sich auch auf die entferntesten himmlischen körper. KÄSTNER 3, 157; über den gebrauch des mathematischen geistes auszer der mathematik. 2, 173 *ff.;* den so mühsamen beobachtern der mathematischen methode (*in andern wissenschaften*) fehlte grösztentheils der mathematische geist. 174; weil er auch ein philosophischer geist ist. 175; seit der reformation erwachte der wissenschaftliche geist in ganz Europa. STEFFENS *die gegenw. zeit* 283; Fichte .. muszte fürchten, von dem unaufhaltsam systematischen geiste seiner philosophie .. weit über seinen zweck fortgerissen zu werden. *Schlegels Athen.* 3, 284, *der also mehr in seinem system als in ihm selbst seinen sitz hatte* (*vgl.* 26, *f, γ*).

β) aber nicht blosz von geist *so im heutigen engern sinn, auch* kriegerischer geist *u. ä.*: auch den Arabern ging die morgenröthe der kultur nicht eher auf, als bis die energie ihres kriegerischen geistes .. erschlafft war. SCHILLER X, 306, 19; der abergläubische geist *einer gegend, zeit,* aufrührischer geist, rebellischer, militärischer, kameradschaftlicher geist *u. a.*

γ) in der kunst: gleich als ob hierdurch der längst entschlafene poetische geist (*in mir*) wiederum erweckt worden wäre. WERNIKE *vorr. a* 6[b]; freilich läszt sich durch critik, regeln und feile kein epischer geist geben und haschen. HERDER II, 164; auch die geschworenen feinde alles poetischen geistes. SCHILLER X, 498; ich habe heut den Wallenstein aus der hand gelegt und werde nun sehen, ob der lyrische geist mich anwandelt. *an Göthe* 25. *juni* 1798; hier (*bei Schröder*) wird alles süsz, was Shakspeares hoher tragischer geist uns verbittert hat. GÖTHE 45, 56. *vgl. u.* 26, *g* der geist der dichtkunst *u. ä., als* geist *für sich gedacht wie im folg.:* der dichterische geist ist unsterblich und unverlierbar in der menschheit. SCHILLER X, 450; der schlesischen dichter, in deren regelrechten alexandrinern sich grösztentheils nur der schleppende geist forterbte, der ihnen aus den gelehrten schulen .. anklebte. DOCEN *misc.* 1, 247.

e) die u. 24, *a bemerkte wandelung des begriffs greift hier weiter. wenn dort schon der* geist *nicht mehr notwendig zusammenfällt mit dem ich (dessen lebenskern er doch ursprünglich ist, s.* 14, *e), so geht hier die unterscheidung bis zur völligen trennung. denn* der geist der liebe, der forschung, der epische geist *u. s. w., obwol im menschengeiste auftretend oder erwachsend, wird doch dabei auch wie eine macht für sich behandelt, wie zugleich auszer dem menschengeiste bestehend, und zwar wie éiner, der doch überall erscheinen kann. denn selbst wenn z. b.* der geist des widerspruchs in allen menschen wohnt (*a, α*), *ist er doch zugleich wie éiner gedacht, mit éiner wirkung in allen und éinem quellpunkte für alle. also* geist *über dem menschengeiste, aber auch mit einer einheit für sich, zugleich wie unabhängig vom einzelgeiste und doch in ihm mit überall gegenwärtiger wirkung: kurz, der begriff ist auf dem wege vom einzelnen zum allgemeinen geiste, der wieder in der verschiedensten abstufung auftritt. die hauptfrage ist dabei, wie weit auch dieser noch wirklicher* geist *bleibt, d. h. die ich-form festhält* (18, *h*). *in der alten vorstellung geschah das dadurch, dasz man diese* geister *als genien, als engel oder teufel, vom obersten guten oder bösen geiste kommend dachte, wie jetzt noch die dichter, am deutlichsten in dem alten* frau Treue, frau Wahrheit *u. ä., die im volksliede noch nicht ganz verschwunden sind* (*s.* 29, *d, ε*). *in der blosz begrifflichen auffassung von heute ist jener* geist *eigentlich ohne einheit und ichheit, erscheint also mehr wie ein vorrat, der bald hier bald dort einem* geist *zugetheilt wird, d. h. er wird eigentlich unter den begriff des stoffes gestellt, zu dem doch der* geist *begrifflich im gegensatz steht* (20, *b*). *dieses schwanken zwischen* geist *als wirklichem geist mit einheit und in mehr stoffartiger erscheinung oder vorstellung durchzieht denn auch die folgende entwickelung, wobei es doch an sich als notwendig erscheinen will, dasz der* geist *bei seiner weiteren erhöhung gerade in dem begriff der zusammengefaszten einheit und ichheit sich schärfer ausbilde und darstelle, um die ja der einzelne geist schon ringt, um sich zu sichern (vgl. u.* 30, *c), und er sucht und findet diese sicherung eigentlich nur beim allgemeinen geiste in irgend welcher form. für diesen die erhöhte ichheit zu gewinnen ist denn auch das in deutlichkeit wachsende trachten der einen denkrichtung, die sich an unsere groszen dichter anschlieszt (vergl. bes.* 29, *e) und damit eigentlich der alten, vorkritischen vorstellung die hand reicht, während der kritische verstand beide als* b l o s z e *dichtung behandeln musz, der freilich auch mit der einheit des einzelgeistes eigentlich doch nicht zurecht kommen kann, da er damit zuletzt immer auf das fühlen angewiesen bleibt, dem er doch den zutritt in seinen arbeitskreis glaubt versagen zu müssen.*

26) geist *in wort und schrift, in kunst und wissenschaft, d. h. der* geist *wirklich in erscheinung auszer sich selbst, zugleich auf der brücke zum allgemeinen geiste* (28).

a) der geist *im gewand von* wort *und* sprache, *diese als sein* körper, *vgl.* 20, *a, auch* DROLLINGER *u.* 24, *g.*

α) von geist *und* sprache *überhaupt:* die sprache ist die hülle des geistes. je zarter sie sich an ihn anschmiegt, desto durchsichtiger wird sie, desto klarer tritt der geist hervor. HEINROTH *lebensstudien* 2, 109, *vergl.* HERDER *u.* gedanke 7, *d;* nicht die sprache an und für sich ist richtig, tüchtig, zierlich, sondern der geist ist es der sich darin verkörpert. GÖTHE 50, 159; wenn der schulverstand, immer vor irrthum bange, seine worte wie seine begriffe an das kreuz der grammatik und logik schlägt, hart und steif ist, um ja nicht unbestimmt zu sein, viele worte macht, um ja nicht viel zu sagen .. so springt hier (*beim genie*) wie durch innere nothwendigkeit die sprache aus dem gedanken hervor und ist so sehr eins mit demselben, dasz selbst unter der körperlichen hülle der geist wie entblöszt erscheint. SCHILLER X, 439. *vom* geist *der sprache selbst s. h.*

β) doch wiederholt sich hier auch der widerspruch zwischen geist und körper, der sich bis zur kluft erweitern kann (vgl. u. gedanke 7, *d*): weil das mittel, dessen sie (*poesie und beredsamkeit*) sich bedienet, nämlich die sprache .. ein sprödes

wachs ist, das oft ausspringt, wenn man die bilder des geistes hineindrücken will. Gellert 5, 273 (190); tausend schönheiten verduften *(in einer übersetzung)*, und oft ein theil vom geiste selbst. Herder II, 360;

warum kann der lebendige geist dem geist nicht erscheinen?
spricht die seele, so spricht ach schon die seele nicht mehr.
Schiller XI, 179.

so zumal bei der schulsprache, wenn sie den höchsten und tiefsten geist fest einfangen und auszer sich setzen will in worte:

musz ich dem trieb mistraun, der leise mich warnt . . .
bis auf die ewige schrift die schul' ihr siegel gedrücket
und der formel gefäsz bindet den flüchtigen geist?
Schiller XI, 68 *(der genius)*;

du kerkerst den geist in ein tönend wort,
doch der freie wandert im sturme fort.
321 *(worte des wahns)*;

um die flüchtige erscheinung zu haschen, musz er *(der philosoph)* . . ihren schönen körper in begriffe zerfleischen und in einem dürftigen wortgerippe ihren lebendigen geist aufbewahren. X, 276, *zu* flüchtig *vgl.* 12, *e*, *s. auch* Kant *u. b, α.*

γ) worte, sprüche, reden haben auch ihren geist *für sich, als lebendigen kern in worthülle:* "alles für jeden und jeder für alle!" es ist ein freudiger geist in den worten, und er ergreift auch immer meine menschen *(krieger)* wie göttergebot. Hölderlin 257; so sprachen wir. ich gebe dir den inhalt *(des gesprächs)*, den geist davon. aber was ist er ohne das leben? 214; *vgl.* 12, *g* geist *aus schriften gezogen. dabei wieder jener widerspruch, in bezug auf die sprache der wissenschaft:* und doch ist jede wortüberlieferung so bedenklich. man soll sich, heiszt es, nicht an das wort, sondern an den geist halten. gewöhnlich aber vernichtet der geist *(der andere, der es auffassen soll)* das wort, oder verwandelt es doch dergestalt, dasz ihm von seiner früheren art und bedeutung wenig übrig bleibt. Göthe 53, 79 (36, 93 *H.*), *vgl. von der gefahr,* das wesen durch das wort zu tödten 52, 306 *(farbenl.* § 754).

b) der gegensatz auch noch schärfer gefaszt als geist *und* buchstabe.

α) so schon biblisch, bei Paulus, γράμμα und πνεῦμα: der buchstabe tödtet, aber der geist machet lebendig. 2 *Cor.* 3, 6 *(vgl.* 14, *e)*; es leidet die schrift nicht solch spalten des buchstabens und geistes, wie Emser frevelt, ist nur . . ein einfeltiger sinn darinnen. Luther 1, 378ᵇ, *vgl.* im geist verstehen 10, *i a. e.;* so man den tödtenden buchstaben und ausgetruckten text laszt faren und hangt an dem geist der hölltiefen speculationen unserer professorn auf römischen hohenschulen, welcher geist allein lebendig macht. Fischart *bien.* 1588 174ᵇ *(am rande* der röm. geist ist ketzermeister über den heil. geist); man redet schon lange von einer allmacht des buchstabens, ohne recht zu wissen was man sagt: es ist zeit dasz es ernst damit werde, dasz der geist erwache und den verlornen zauberstab wieder ergreife. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 15. *bemerkenswert bei* Kant *in der definition der* ästhetischen idee, *als welche* zu einem begriffe viel unnennbares hinzu denken läszt, dessen gefühl die erkenntnisvermögen belebt und mit der sprache als bloszem buchstaben geist verbindet. *krit. d. urth.* § 49 *(s.* 180 *Kirchm.)*, *also* geist *nicht eigentlich als gedachtes, sondern als ein gefühltes unnennbares, für welches begriff wie sprache nicht reichen, das aber dem* 'geist' *im heutigen sinne sein leben gibt (s.* 14, *e, δ)*; *vgl.* Schiller *u. α, β vom* 'lebendigen' geist, *der den worten sich entzieht, und* Göthe *spr. in pr.* 743 *von der* idee, *die* selbst in allen sprachen ausgesprochen doch unaussprechlich bliebe, *d. h. es ist der alte eigentliche begriff von* geist *als innerstem, geheimem, ja verstecktem lebenskern und quell (s.* 19, *a), der auch wiederkehrt in seiner erscheinung in schrift und kunst. vergl. u. g.*

β) so geist *und* buchstabe *eines gesetzes, einer verfassung u. ä., von denen bei streitiger auslegung die rede ist. der* geist *geht auch da im* buchstaben *nicht auf, schwebt mehr in oder über dem ganzen (der* 'allgemeine' geist), *entweicht leicht u. s. w.:* seitdem unsre römischgelehrten richter den geist der deutschen verfassung verloren haben . . Möser *phant.* 1, 163, *seit sie ihn nicht mehr in sich haben und daher in der d. verfassung nicht mehr finden und verstehen;* so wie ein mensch im porträt immer ein sonntagsgesicht macht und nur erst dann wahr erscheint, wenn wir ihn in der beweglichkeit des lebens sehen, so ist es auch mit der form der staatsverfassungen. der geist ist es, der sie beleben musz *u. s. w.* Hegner *molk.* 1, 79; Jherings geist des römischen rechts, *Montesquieus* geist der gesetze, *esprit des lois. auch der* allgemeine geist, *der nur aus dem ganzen zu gewinnen ist:* dieselben gesinnungen finden wir in den übrigen staaten Griechenlands . . wo immer der eine theil *(partei)* den andern zu unterjochen strebte und den vortheil des stärkeren für den allgemeinen geist der gesetze ansah. Jacobi *Wold.* 1, 146.

γ) im einzelnen gleich sinn, *was eigentlich* gemeint war *vom gesetzgeber:* wo sich ein fall zůtrůg, das ein gesetz wider gemeinen nutz und lieb wer, so soll man dem gesatzgeber in das herz sehen (welches ist der geist, kern und seel aller gesatz), wie er es doch gemeint hab. S. Frank *parad.* 240ᵇ *(nr.* 178). *auch gleich absicht, besonders unausgesprochene, verborgene:* der geist dieses gesetzes, der menschlichen thorheit zweimal im jahre einen frölichen ausbruch zu gönnen, damit sie keine böse gehrung im körper *(der gemeinde)* veranlasse. Möser *phant.* 2, 317 *(nr.* 72), *vom glücksspiel am abend der heil. drei könige im Bockholter stadtrecht. vgl. u.* 17, *c* der geist aus dem wir handeln Göthe, *von einer* handlung, dem buchstaben, aber nicht dem geiste (der gesinnung) nach moralisch gut Kant.

δ) auch von ungeschriebenen gesetzen, pflichten u. ä.:

doch wir *(von der liebhaberbühne)* gehören ja zum groszen handwerk nicht . .
kein wunder, dasz dem geiste jener pflicht
die sitte unsrer schule widerspricht. Gotter 1, 77,

d. h. wie es im (franz.) lustspiel den Lisetten als pflicht 'vorgeschrieben' ist, ihre liebhaber zu behandeln. geist *von* trieben:

kann rührender die liebe sprechen,
als durch den himmel, den sie giebt?
vernimm den sinn, den geist der süszen lebenstriebe . .
Tiedge *Urania* 4, 65,

was gott und natur eigentlich damit meinen, wollen.

ε) geist *und* sinn *eines schriftstellers:* im ganzen leuchtet der geist des Tacitus aus ihr *(der übersetzung)* sehr gut hervor. Herder IV, 336; man glaubte voraus zu sehen, dasz sich nun die handelsweise Hamlets gar gut werde erklären lassen, man freute sich über diese art, in den geist des schriftstellers einzudringen. jeder nahm sich vor, auch irgend ein stück auf diese art zu studiren und den sinn des verfassers zu entwickeln. Göthe 19, 28 *(lehrj.* 4, 3 *a. e.)*; alles memoriren helfe nichts, wenn der schauspieler nicht vorher in den geist und sinn des guten schriftstellers eingedrungen sei. 183 (5, 7). *auch* geist *einer* rolle: auch glaubte ich recht in den geist der rolle *(des Hamlet)* einzudringen, wenn ich die last der tiefen schwermuth gleichsam selbst auf mich nähme. 26 (4, 3), einzudringen, *wie in die verborgene mitte. aber der* geist *des dichters* blickt *auch selbst heraus:* die schönen stellen, aus welchen der reine geist des dichters gleichsam aus hellen offenen augen hervorsieht. 19, 173 (5, 6), *der* reine, *wie den hemmenden stoff und buchstaben voll durchdringend und durchbrechend (vgl.* 18, *g, γ). umgekehrt der* geist *des auffassenden jenem gegenüber:* ich habe bei schauspielern, so wie überhaupt, keine schlimmere anmaszung gefunden, als wenn jemand ansprüche an geist macht, so lange ihm der buchstabe noch nicht deutlich und geläufig ist. 19, 184 (5, 7 *a. e.*).

c) geist *in der dichtkunst.*

α) im gegensatz zum sinnlichen, stofflichen: siegen gleich die alten dichter in der einfalt der formen und in dem was sinnlich darstellbar und körperlich ist, so kann der neuere sie wieder im reichthum des stoffes, in dem was undarstellbar und unaussprechlich ist, kurz in dem was man in kunstwerken geist nennt, hinter sich lassen. Schiller X, 455, *s.* Kant *u. b, α;* wenn man daher an den schöpfungen des naiven genies zuweilen den geist vermiszt, so wird man bei den geburten des sentimentalischen oft vergebens nach dem gegenstande fragen. beide werden also, wiewol auf ganz entgegengesetzte weise, in den fehler der leerheit verfallen, denn ein gegenstand ohne geist und ein geistesspiel ohne gegenstand sind beide ein nichts in dem ästhetischen urtheil. X, 500; *auch im unterschied von* leben *und* seele:

leben athme die bildende kunst, geist fodr' ich vom dichter,
aber die seele spricht nur Polyhymnia aus.
XI, 303 *(tonkunst).*

vgl. gedichte ohne geist, rede ohne geist Kant *u.* 24, *c, auch* Morhof, Hagedorn *das.*

β) ein dichtwerk hat auch seinen geist *für sich, als künstlerisches ganzes, als kleine welt für sich, z. b. vom Messias vor seiner vollendung:* einige haben nicht über ein fragment urtheilen wollen, weil es noch kein ganzes wäre . . kann ich denn nicht über den geist der theile . . als über ein ganzes

urtheilen, ohne ein prophet sein zu dürfen? HERDER 1, 275 (*fragm.* 2, 240), *der* geist *des ganzen doch schon in den theilen, wie in seinen gliedern erkennbar;* hätte ein lied von guter weise (*poetischer tonart*, *melodie*) einzelne merkliche fehler, die fehler verlieren sich .. der geist des liedes, der allein in die seele wirkt und gemüther zum chor erregt, dieser geist ist unsterblich und wirkt weiter. *volkslieder* 2, *vorr.* 34. *auch* lebendiger geist, *worin der eigentliche begriff des geistes durch* lebendig *gesichert werden soll* (*vgl. u. a, β*):

nicht muster zwar darf uns der Franke werden (*im trauerspiel*),
aus seiner kunst spricht kein lebend'ger geist.
SCHILLER XI, 325 (*an Göthe beim Mahomet*).

γ) als gegensatz zum geist *erscheint aber nicht nur stoff und gegenstand* (*s. α*), *sondern auch die* regel, *in der man leicht eben den geist sicher eingefangen wähnt:* es (*minnesang und meistersang*) sind verschiedene stufen einer stetigen entwicklung und ausbildung, entartung und erstarrung des deutschen gesanges. die regel wurde stets enger gezogen und der geist entschwand. UHLAND *schr.* 5, 80; *und die* form: aus den meisterstücken menschlicher dichtkunst und beredsamkeit sind kindereien geworden .. wir haschen ihre formalitäten (*in der schule*) und haben ihren geist verloren. HERDER *urspr. d. spr.* 169; die schönsten formen des alterthums belebt ein geist, ein groszer gedanke, der die form zur form macht und sich in ihr wie in seinem körper offenbaret *u. s. w. hum. br.* 8, 136 (104. *br.*), *die form als körper des geistes*, *vergl. von der form als* geist *des stoffes u.* 20, *b*, *γ*. *die form aber hat auch ihren* geist *für sich*, *der* in *der form getroffen oder verfehlt werden kann:* in der nachbildung des deutschen volkslieds klingt er (*G. Schwab*) ganz zusammen mit herren Uhland .. er erkannte tiefer den geist der alten liederformen und brauchte sie daher nicht äuszerlich nachzuahmen. HEINE *die rom. schule* 315, *also wie im innersten versteckt* (19, *a*).

d) in der tonkunst und tonwelt, *z. b.:* gestern habe den Paganini wieder gehört. der mensch ist eine echte rarität, die violine selber .. anmuth und geist fehlen (*doch*) auch nicht. ZELTER *an Göthe* 5, 224; die sept .. ist zum ton geworden um den tönen den geist zu geben. BETTINE *br.* 1, 272, *vgl. s.* 273 musik *als* ewig bewegter geist (14, *e*, *δ*); von der musik musz jede kunst, die am sichtbaren haftet, an innerer wirksamkeit übertroffen werden, wie der körper vom geiste: denn sie ist geist *u. s. w.* WIENBARG *ästh. feldz.* 220. *auch der* classische geist *eines musikstücks u. ä.*

e) in der bildenden kunst.

α) unmittelbar z. b. der menschengeist im portrait:

ein bild, ein menschlich bild! der schöpfung meisterstück ..
gibt auch des künstlers hand den farben geist und fühlen?
ein denkend wesen blickt aus seinem angesicht *u. s. w.*
DROLLINGER 75.

β) ein kunstwerk hat aber überhaupt seinen geist *für sich*, *z. b. ein bildwerk:* der geist, der dies haupt (*des Zeus*) belebt, bewegte auch die locke seines haars, er erfüllt die göttliche brust und den bau des körpers. HERDER *Kallig.* 3, 173. *ein bauwerk*: das schön-erhabne ist der zweckhafte geist, der den bau erfüllt, der im bau wohnet. 3, 112; da sie (*die Peterskirche in Rom*) nicht wie die gebäude der alten sichtbar von geist erfüllet und belebt ist, so wird das kleinere Pantheon dem gefühl erhabner wie sie. 113; hättest du (*Welscher*) mehr gefühlt als gemessen, wäre der geist der massen über dich gekommen, die du anstauntest, du hättest nicht so nur nachgeahmt .. GÖTHE 39, 341 (*d. j. G.* 2, 205), *von antiken bauwerken*, *s. den begrifflichen gegensatz* geist *und* masse, stoff 20, *b*, *γ*, *hier die masse*, *materie selbst mit einem* geist, *der ihr einheit und leben gibt*, *in sie übertragen oder* '*eingehaucht*' *vom menschengeiste:* in dem menschen ist eine bildende natur .. sobald er nichts (*mehr*) zu sorgen und zu fürchten hat, greift der halbgott, wirksam in seiner ruhe (*vergl. gott als* ruhiger geist SCHILLER *u.* 30, *d*), umher nach stoff, ihm seinen geist einzuhauchen. GÖTHE 39, 348, *der schöpferische menschengeist im vergleich mit dem göttlichen*, *s.* 23, *d und f. auch von der sog. manier*, *als subjectiver stufe des kunststils:* nun wird es eine sprache, in welcher sich der geist des sprechenden unmittelbar ausdrückt und bezeichnet. 38, 182. *eine bestimmte kunst mit einem bestimmten* geist: meinen sie noch, dasz die kunst der Griechen, ihrem geiste nach, nicht für uns gehöre? HERDER *hum. br.* 6, 92 (71. *br.*), *im gegensatz zu den verschiedenen lebensbedingungen.*

γ) aber auch die gegenstände selbst, *auch naturgegenstände*, *haben ihren* geist *und sprechen ihn dem kenner aus:* licht und farben sprechen eine zartere sprache, als leibhafte formen, sobald das auge des künstlers den geist seines gegenstandes zu sehen, seine hand ihn darzustellen vermochte. HERDER *Kallig.* 3, 191; das höchste .. nach welchem sie (*die kunstschule*) strebte, sei's in der zeichnung oder composition, in farben oder im geist der gestalten. *das.;* schönheit thut uns wohl, weil sie dem verstande, der einbildungskraft und den sinnen gleichsam die arbeit vormacht, dem menschen mit dem geiste des gegenstandes, seinem begriffe, entgegen kommt. JACOBI *Wold.* 2, 207, *der* geist, *begriff* (*noch gleich* idee) *wieder als versteckt*, *am schwersten zu finden;* die milbe und der knochenberg elephant sind uns in ansehung ihres baues und des geistes, der ihn beseelt, gleich merkwürdig. HERDER *Kall.* 3, 32.

δ) auch geist *in der natur unter der hand des künstlerischen menschengeistes:* es ist eine mit geist beseelte und durch kunst exaltirte natur, die nun nicht blosz den einfachen, sondern selbst den durch cultur verwöhnten menschen befriedigt. SCHILLER X, 264, *von der gartenanlage zu Hohenheim und der landschaft von Stuttgart dahin*, *also der* geist *von menschenkunst hinzugethan; doch ist*, *wie von der seele*, *wol auch vom* geist *einer natürlichen* landschaft *die rede.*

ε) auch geist *in* (*natürlicher*) bewegung *des menschen:* Salvoti hat schöne augen, ich sehe ihn aber doch lieber vor mir hergehen als ins gesicht, denn er trägt einen grünen mantel dem er einen vortrefflichen faltenwurf giebt, schönheit giebt jeder bewegung geist. BETTINE *br.* 2, 122. *wie fern ist das vom heutigen* '*geist*', *aber noch dicht beim alten begriffe*, *eigenartiges leben*, *das uns selbst belebend anspricht.*

f) in der wissenschaft.

α) auch hier, *wo eigentlich alles in* geist *umgesetzt werden soll*, *doch der widerspruch und kampf zwischen* stoff *und* geist (20, *b*, *γ*): übrigens ist Woltmanns werk (*über die reformation*) .. um nichts reifer .. es kam darauf an, diesen stoff .. in grosze fruchtbare massen zu ordnen und mit wenigen hauptstrichen ihm den geist abzugewinnen. SCHILLER *an Göthe* 17. *sept.* 1800. *und wie leicht dieser* geist, *der allein das* leben *mitbringt*, *der daran arbeitenden hand*, *d. i. eben dem geiste entschlüpft:*

wer will was lebendigs erkennen und beschreiben,
sucht erst den geist heraus zu treiben,
dann hat er die theile in seiner hand,
fehlt leider! nur das geistige band! GÖTHE 12, 96,

der geist *als* band *der theile;* der grübler .. bemerkt alles, nur nicht den geist einer sache, den läszt er sich entwischen, denn der läszt sich nicht zergliedern. HERDER *zur lit.* (1827) 6, 333, *wie der anatom dem lebendigen leibe gegenüber. selbst* geist der gröszen, *diese wie geistige wesen für sich:* die höhere mathematik beschäftigt sich mit dem geiste der gröszen, mit ihrem politischen princip, mit der gröszenwelt. NOVALIS 2, 148.

β) selbst in der philosophie, *diesem geistigsten arbeitsfelde des menschengeistes*, *verfolgt ihn jenes versteckspiel des wirklichen*, *lebendigen geistes*, *der widerspruch zwischen* geist *und* buchstaben (*vergl. b*)*:* weil ich eine feste terminologie, das bequemste mittel für buchstäbler jedes system seines geistes zu berauben und es in ein trocknes geripp zu verwandeln, so viel möglich zu vermeiden suchte. FICHTE *grundl. der wissenschaftsl.* VIII; eine solche vorstellungsart liegt zwar auf keine weise im geiste des kantischen systems, aber im buchstaben desselben könnte sie gar wohl liegen. SCHILLER X, 316, 34; da wusten sie alles und nöthigten gottes rathschlüsse in ihre systeme, puppenspiele, wort-systeme ohne geist, unhörbar dem ohr, nicht fühlbar dem innern menschen. J. G. SCHLOSSER *Anti-Pope* 148, *der* geist *gehört auch da dem* innern menschen *an* (19, *a*). *auch schwer faszbar zwischen gegensätzen schwebend:* gefühl und verstand .. zwischen diesen beiden gegensätzen schwebt der geist der allein wahren, befriedigenden philosophie mitten inne. FR. SCHLEGEL *philos. vorles.* 2, 442.

γ) wie aber dieser geist *eines systems ein geist für sich sein kann*, *auch auszer dem geiste seines urhebers*, *ja in ihm selber wie selbstwillig wirksam*, *zeigt z. b. die äuszerung im Athenäum über Fichtes* unaufhaltsam systematischen geist *u.* 25, *c*, *β*, *d. h. immer wieder der alte begriff von geist*, *nur über den einzelgeist hinausgewachsen. wie aber anderseits solcher* geist *auch wieder zu stoff werden kann*, *begrifflich und nach seiner wirkung*, *s. u.* 20, *b*, *δ; man denke nur an die häufige klage über gelehrten unterricht*, *der doch* geisttödtend *wirkt*, *also ein in sich reicher geist als das gegentheil von geist wirkend*, *als erdrückender*

stoff. kann doch philosophie sogar ihren geist verlieren, *z. b. über lauter strenger form und methode, die doch dem geiste sichern weg bahnen sollen:* die philosophie borgte (*bei Wolf*) von der mathematik ihr air, ihren gang, ihre ausdrücke und verlor darüber wirklich ihren geist. HERDER *lebensl.* I, 3[1], 209.

g) *dieser* geist der philosophie *leitet den begriff vom einzelnen zum allgemeinen geiste über, wie* geist der wissenschaft, der kunst *u. ä.:*

der geist der medicin ist leicht zu fassen *u. s. w.* GÖTHE 12, 99, *gegenüber andern solchen geistern, die der suchenden hand so leicht entschlüpfen* (*f, α*); wie der herzog unterwegs vom geiste der naturlehre überfallen worden, wundert mich. *an Knebel* 1, 57; der grosze künstler . . musz ein mann sein, der, wenn er auch den geist seiner kunst nicht gehabt hätte, noch immer ein genie geblieben wäre. SULZER *theorie* 2, 366[a]; in derjenigen gattung, welche freie fictionen der einbildungskraft behandelt, hat er (*Matthisson*) sich mit groszem erfolg versucht und den geist, der in diesen dichtungen eigentlich herrschen musz, vollkommen getroffen. SCHILLER X, 253, 22; hierdurch ward ihnen (*den Arcadiern in Rom*) zugleich der gewinn sich der natur zu nähern und in frischer luft den uranfänglichen geist der dichtkunst zu ahnen. GÖTHES 29, 221; ganz verschiedene ansichten . . deren jede aus ihrem standpunkte den unendlichen geist der poesie in einem neuen lichte zeigen kann. FR. SCHLEGEL *Athen.* 3, 62, *wo das unendlich den begriff des allgemeinen recht deutlich macht;*

einmal athmen möcht ich wieder
in dem goldnen mährchenreich.
doch ein strenger geist der lieder
fällt mir in die saiten gleich.
freiheit heiszt nun meine fee *u. s. w.*
UHLAND 104 (*das neue mährchen*),

immer zugleich als geist *für sich und auszer dem menschengeiste gedacht; vergl. in ihm, subjectiv,* der lyrische, epische geist *u. ä.* 25, *d*, *γ*, *obwol beide fassungen natürlich verflieszen, wie recht deutlich im folg.* geist der poesie, *der den poeten belebt, begeistert:*

küsse sind der weg zum lieben
und der geist der poesie. GÜNTHER 923.

h) *am deutlichsten zeigt den übergang zum allgemeinen geist* der geist der sprache.

α) *die sprache gehört ja nicht blosz allen geistern eines volkes in einem gegebnen augenblick an, sondern ebenso allen in aller zeit rückwärts und vorwärts als eigenstes eigenthum, an dem alle zeiten des volkes bilden und schaffen, also der eigentliche ausdruck des allgemeinen geistes eines volkes über zeiten und räume hinweg:* denn jede sprache enthält die form einer eignen ideen-verknüpfung, die durch das national-genie (*den genius der nation*) gebildet wird, und auf dasselbe zurückwirkt. GARVE *vers.* 2, 331; die schriftsteller des ersten ranges . . sind unstreitig diejenigen, die, wie Voltaire und Rousseau, entweder in dem geiste ihrer sprache denken, oder diesen geist nach dem ihrigen zu modeln wissen. 264; welch ein feld zu lernen, den geist der griechischen sprache zu lernen! nach zeitaltern und schriftstellern. HERDER IV, 424; geist der zeit . . der sprache. *von d. art u. k.* 89; die deutsche sprache . . hat eine unglaubliche gelenkigkeit, sich dem ausdrucke, den wendungen, dem geist, selbst den sylbenmaszen fremder nationen . . anzuschlieszen. unter der bearbeitung jedes eigenthümlichen geistes wird sie gleichsam eine neue, ihm eigne sprache. *hum. br.* 8, 115 (*br.* 101), *der sprachgeist als eins mit dem volksgeiste.*

β) *anfangs brauchte man* genie *dafür, d. i.* genius *in franz. form* (*vgl.* 23, *g*)*:* alles dasjenige, was man unter dem genie einer sprache versteht. diesz naturell *u. s. w.* HAMANN 2, 123; zudem hats auch den vorzug (*mit der franz. sprache im unterricht anzufangen*) . . dasz ihr genie zwischen der lateinischen und unsrer steht. HERDER IV, 395; nur lebendig, um . . den schwung und das genie einer neuen, der ersten antiken sprache (*der lat.*) recht einzupflanzen. 397, *wie* genie der nation 431 *u. ö.; aber auch* genius: der genius der sprache ist also auch der genius von der litteratur einer nation. I, 148.

γ) *doch auch im* 17. *jh. schon* geist: es haben unsere vorfahren . . mit nichten, wie etliche critici treumen, von ihren feinden ihre rede erbettelt (*aus der lat. sprache entlehnt*), sondern vielmehr haben alle europeische sprachen viele wurzeln, wörter, saft, kraft und geist aus dieser reinen uhralten haubtsprache der Teutschen. SCHOTTEL *haubtspr.* 123, *gedacht wie* kraft und saft *eines baumes, was doch von dem heutigen begriffe* geist *sachlich nicht verschieden ist* (*vgl.* geist und kraft der nation 29, *b*, *α*). *auch vom* sprachgeist *überhaupt ist nun die rede* (*vgl.* FICHTE *u.* 27, *b*), *der zu den geistern der einzelnen sprachen in demselben verhältnis steht, wie zu den einzelnen menschengeistern überhaupt der allgemeine geist.*

27) *der allgemeine geist.*

a) *ausdrücklich als* allgemeiner geist *bezeichnet, doch wieder in verschiedenem sinne. rein begrifflich, als vorbild oder quell oder urbegriff der einzelnen geister gedacht:*

die ewigkeit wog schon für jedes geistes schranken
die angemeszne kraft, gewebt aus grundgedanken.
ein allgemeiner geist lag ihr, als vorbild, dar,
der nur in einzelnen zum seyn bestimmet war. CREUZ 2, 182.

dagegen als lebendig wesend und wirkend: wo ein volk das schöne liebt, wo es den genius in seinen künstlern ehrt, da weht, wie lebensluft, ein allgemeiner geist, da öffnet sich der scheue sinn, der eigendünkel schmilzt und fromm und grosz sind alle herzen *u. s. w* HÖLDERLIN 290, geist *nicht als das denkende, sondern als schaffende und belebende urkraft. von der vernunft, als gabe aus gottes geist gedacht:* die vernunft kann im körper nicht von selbst anfangen, sondern der allgemeine geist musz der dumpfen thierseele sich mittheilen, nur dadurch wird auch sie ein ich, ein denkendes wesen. FR. SCHLEGEL *philos. vorl.* 2, 221. *auch* allgemeingeist *im volke oder lande heilsam wirkend und wie allgegenwärtig* (*vgl.* 25, *e*)*:* das ganze römische reich war auf seinen straszen sicher, solang' es der gewaffnete adler mit seinen flügeln deckte, dagegen in Asien und Afrika, selbst in Griechenland einem fremdlinge das reisen gefährlich ward, weil es in diesen ländern an einem sichernden allgemeingeist fehlte. HERDER *id.* 3, 327; der allgemeingeist Europas. 4, 46; *vgl.* allgemeiner nationaler geist 29, *b*, *β und* gemeingeist HERDER *u.* 29, *d*, *β*. *s. auch* universeller geist 28, *b*, allgemeiner geist 23, *b*, *genie, von gott als weltgeist* 30, *b*.

b) der geist *schlechthin, theils als der geist überhaupt, blosz begrifflich, theils als der allgemeine geist, der lebendige, wirkende, aber auch beides verwachsend:* die grosze bevölkerung und die pracht erweckte das gehirn und den fleisz, und die freiheit erhob den geist. WINKELM. 3, 229; dasz fortschreitung des geistes das ziel des staates sein soll. SCHILLER X, 159;

nicht fürcht ich feindes zahl und stärke — beides
besiegt der geist — GRABBE 2, 332;

bisher haben wir nur einzeln genie gehabt, der geist soll aber total genie werden. NOVALIS 2, 137, *vergl. s.* 142; diese lebendige wirksamkeit des gedankens wird sehr befördert . . durch denken und bezeichnen in einer lebendigen (*lebenden*) sprache . . mit dem besitzer einer solchen sprache spricht unmittelbar der geist und offenbart sich ihm wie ein mann dem manne. FICHTE *reden* 60 (5. *rede*); kann eine neue mythologie sich nur aus der innersten tiefe des geistes wie durch sich selbst herausarbeiten . . . FR. SCHLEGEL *Athen.* 3, 97, *an Schelling angelehnt, wie folg. die neue philosophie der zeit meint, deren einwirkung überhaupt im folg. sich zeigt* (*vgl.* 18, *b a. e.*)*:*

in sich hat sich der geist von sich gefodert. 3, 167;

es ist nicht zu läugnen, dasz der geist sich durch die reformation zu befreien suchte *u. s. w.* GÖTHE 23, 255 (*spr. in pr.* 463); der geist jedoch brütet schon über beweglichem und gebildetem. 49, 3, *s. u.* 19, *e*, *γ*; so ist . . Teutschland eine ursprüngliche chaotische flüssigkeit geworden, worüber der geist noch schwebend brütet (*zu einer neuschöpfung*). GÖRRES *Europa* 284; der geist erschlafft unter den büchern, die doch selbst nur seiner kraft ihr dasein verdanken. W. MENZEL *die d. lit.* (1828) 1, 8; die deutsche sprache ist der vollkommne ausdruck des deutschen charakters. sie ist dem geist in allen tiefen und in dem weitesten umfang gefolgt. sie entspricht vollkommen der mannigfaltigkeit der geister *u. s. w.* 27; dies (*Bettinens naturevangelium*) ist das innere und ursprüngliche heiligthum der menschennatur . . die göttliche jungfrauschaft des geistes, der die welt unbefleckt in sich empfangen und sie so nun wieder herausgebären möchte in der alten ewigen reinheit. TH. MUNDT *gesch. d. lit. der gegenwart* (1853) 640. *seine ausbildung fand der begriff in dieser fassung hauptsächlich in* HEGELS *system, wo der* geist *sich vom* subjectiven *durch den* objectiven geist *hindurch zum* absoluten geist *entwickelt, der letztere auch als* der eine allgemeine geist (29, *b*, *α*). *der begriff tritt recht deutlich heraus in* aller geist *bei* THOMASIUS *u.* 22, *a*, *β*, *begrifflich und lebendig zugleich,* geist *doch mehr als masse gedacht* (*vgl.* 30, *c*).

c) der menschliche, des menschen geist (*vgl.* 14, *d*).

die weisheit, war sie nur verfloszner zeiten ehr?
ist nicht des menschen geist der alten grösze mehr?
LESSING 1, 174;
"vernichtetes (*leben*), wer stellt es her?" der geist!
des menschen geist *u. s. w.* GÖTHE 9, 326 (*s.* 14, *e*, *γ*);
doch so viel gutes reichlich auch natur verliehn,
des menschen geist verbessert's immer und erhöht's *u. s. w.*
11, 372;

scepticismus und freidenkerei sind die fieberparoxysmen des menschlichen geistes und müssen .. zuletzt die gesundheit befestigen helfen. SCHILLER IV, 32; der menschliche geist müszte eine ungeheure umwälzung, eine solche erfahren, von der wir gar keine ahnung haben, wenn der kreis seiner wirksamkeit sich bedeutend erweitern sollte. BÖRNE 2, 5. *als macht im einzelnen wirksam:* als du in die schöpfung tratst, belebete dich geist .. es durchwallete dich leben .. als du ins reich der menschheit tratst, belebete dich geist der menschen, erziehung *u. s. w.* HERDER XX, 181. *der begriff wird deutlicher, wenn nach einer* geschichte des menschlichen geistes *getrachtet wird, d. h. als éines ganzen, an dem alle einzelnen ihr theil haben:* auch mir ist die numismatik .. eine urkunde zur geschichte der völker, und da ich in dieser überhaupt am liebsten die geschichte des menschlichen geistes studire .. HERDER III, 395; in einem philosophischen wörterbuch .. wäre jedes stammwort mit seiner familie, recht gestellet und gesund entwickelt, eine charte vom gange des menschlichen geistes, eine geschichte seiner entwicklung. *urspr. d. sprache* 82 (*vgl.* FICHTE *vorhin*); was man in dieser art hat (*von psychol. schilderung der vornehmsten kunstgenies*), ist nur noch als ein schwacher anfang zur naturhistorie des menschlichen geistes anzusehen. SULZER *theorie* 2, 367ᵃ.

d) auch über die in einem gegebnen zeitpunkt vorhandnen gleichzeitigen erscheinungen der menschheit hinweg auf verschiedenster entwicklungsstufe doch als éiner, wie in einem geographischen gemälde vorgestellt (*vergl.* den geist *eines schriftstellers* sehen 18, *d*, *α*)*:* die gegeneinanderstellung verschiedner cultivirter sprachen mit den revolutionen (*entwicklungswendungen*) ihrer völker würde .. gleichsam ein wandelbares gemählde der mannichfaltigen fortbildung des menschlichen geistes zeigen, der, wie ich glaube, seinen verschiednen mundarten (*sondererscheinungen*) nach noch in allen seinen zeitaltern auf der erde blühet. da sind (*zugleich*) nationen in der kindheit, der jugend, dem männlichen und hohen alter unsres geschlechts .. HERDER *ideen* 2, 238 (9, 2), der menschliche geist *als gegenstand des forschens und schauens für den geist selber, wie er anderseits durch die wissenschaft die natur überschauen und durchblicken lernt* (*in die mit* 'naturhistorie' *vorhin doch auch der* geist *eingereiht ist*)*:* die ausführung, durch welche die sämtlichen naturerscheinungen nach und nach vor dem menschlichen geiste verkettet worden .. GÖTHE 50, 253.

e) die allgemeinheit deutlicher gemacht, selbst anschaulich: so darf auch kein volk Europas .. thöricht sagen 'bei mir allein, bei mir wohnt alle weisheit'. der menschliche verstand ist wie die grosze weltseele, sie erfüllt alle gefäsze, die sie aufzunehmen vermögen, belebend, ja selbst neuorganisirend dringt sie aus allen in alle körper. HERDER *hum. br.* 4, 36 (*br.* 42). *auch wachsend und werdend gedacht:* jetzt behaupten einige, es habe sich irgendwo eine wahre durchdringung (*der bisher streitenden wissenschaften*) ereignet, es sei ein keim der vereinigung entstanden, der allmählig wachsen .. werde .. und bald werde nur éine wissenschaft und éin geist, wie éin prophet und éin gott sein. NOVALIS 2, 111.

28) *das verhältnis zwischen dem allgemeinen geist und den einzelnen.*

a) wie allgemeiner oder gemeinsamer geist sich bildet oder einstellt, schon aus, in und zwischen zweien, s. u. 19, *m*, *β*, *mhd. von freunden die* ein lîp und ein geist *sind, aus dem* 17. *jh. von verlobten die gott um* einen geist *bitten, aus* 19. *jh. von liebenden, in denen* geist und geist zusammenschmilzt; *jene umfassendste mhd. vorstellung ist biblisch:* seid vleiszig zu halten die einigkeit im geist durch das band des friedes, ein leib und ein geist *u. s. w. Eph.* 4, 4. *so erweitert in immer gröszerm kreise von genossen, die sich in* einem geist *zusammenfinden oder ihn aus sich erzeugen:* umb das wirt solhe besamnung ain concili genent, daz daselbs der kirch vorgeer und regierer in ainem geist auf ain mainung zesamen gehelen und gleich stimmen. BERTH. V. CHIEMSEE 6, 4 (*vergl. u.* 10, *c*, *γ sp.* 2641);

o! wenn doch der alte geist nicht in euch (*Römern*) entschlafen wäre!
nein! kein bundsvergeszner Deutscher käm' aus dieser schlacht
davon. SCHÖNAICH *Hermann* 166;
tausend hände belebt ein geist, hoch schläget in tausend
brüsten, von einem gefühl glühend, ein einziges herz,
schlägt für das vaterland und glüht für der ahnen gesetze ..
SCHILLER XI, 86 (*spazierg.*);

vor den freiwilligen habe ich allen respect, wenn sie von hause aus masse machen und der geist, der sie vereint, eintritt anstatt des handwerks, das sie noch nicht verstehen. GÖTHE *an Knebel* 2, 120 (*dec.* 1813)*; bei aufhebung der Jenaer burschenschaft i. j.* 1819*:*

das haus mag zerfallen,
was hats denn für noth?
der geist lebt in uns allen,
und unsre burg ist gott.
AUG. BINZER *wir hatten gebauet u. s. w.*

wie ernstlich die einheit gemeint ist, wenigstens bei genauester auffassung, zeigt das einzige herz (*nicht blosz* einiges) *bei* SCHILLER, *deutlicher gemacht durch folg. bild:* ach! zwei liebende herzen, sie sind wie zwei magnetuhren, was in der einen sich regt, musz auch die andere mit bewegen, denn es ist nur eins, was in beiden wirkt, eine kraft die sie durchgeht. GÖTHE 18, 110 (*lehrj.* 1, 17)*; so ist jener* eine geist *éine kraft die in vielen geistern wirken kann, auch über raum und zeit hinweg, wie allgegenwärtig, den bedingungen von raum und zeit wie entrückt:* jeder strebe nur als einzelner zu sein was er sein soll, so wird der gleiche geist im allgemeinen von selbst sich klar werden. FR. SCHLEGEL *philos. vorl.* 2, 424. *er wird auch* gottesgeist, *geist aus gott genannt:* nein! bei dem geiste, der uns einiget, bei dem gottesgeiste der jedem eigen ist und allen gemein! im bunde der natur ist treue kein traum. wir trennen uns nur, um inniger zu sein .. wir sterben, um zu leben. HÖLDERLIN 284, *von freundschaft, diese aber zugleich als vertretendes abbild der letzten einigung aller und zugleich der ureinheit gedacht. in philosophischer fassung z. b. bei* HEGEL *von der andacht:* die andacht in allen angezündet ist der geistige strom, der in der vielfachheit des selbstbewusztseins seiner als eines gleichen thuns aller und als einfachen seins bewuszt ist. der geist hat als dieses selbstbewusztsein aller seine reine innerlichkeit ebensowohl als das sein für andere und das fürsichsein der einzelnen in einer einheit. *phänom. d. geistes* 534, *vgl. vom wirken des volksgeistes im einzelnen u.* 29, *b.*

b) auch ein bestimmter einzelner geist, ein lebender als schöpfer oder vertreter solcher einheit (*als* '*mittelpunkt*' *des* '*kreises*', *s. a. e.*), *s. u.* 14, *e*, *γ z. b. Gustav Adolf, Wallenstein als* belebender, beseelender geist *ihrer heere; von Scharnhorst und dem preusz. heere i. j.* 1813*:*

heer aus seinem geist geboren . .
wählet ihn zum feldgeschrei. SCHENKENDORF 31.

und wie deutlich auch solche erweiterte einheit und das übergehen eines geistes in andere gefaszt werden kann, zeigt z. b. in GÖTHES *nachricht über den plan seiner unvollendeten* '*geheimnisse*'*:* und nun konnte nach langem zusammenleben Humanus gar wol von ihnen (*den zwölf rittern als seinen jüngern*) scheiden, weil sein geist sich in ihnen allen verkörpert, allen angehörig, keines eigenen irdischen gewandes mehr bedarf. 45, 330 (1, 135 *H.*), verkörpert, *also zu vollem ganzem leben auszer sich kommend, zugleich der eine geist sich theilend und doch in den theilen wieder ganz er selbst werdend* (*wie in der naturwelt*)*. und das war wirklich die meinung des dichter-denkers, in aller schärfe ausgesprochen schon von seinem Prometheus, als gottgleichem* '*schöpfer*' *von* '*gestalten*' (*s.* 23, *d*)*;*

hier meine welt, mein all!
hier fühl ich mich,
hier alle meine wünsche
in körperlichen gestalten,
meinen geist so tausendfach
getheilt und ganz in meinen theuren kindern.
GÖTHE 33, 247,

und später ausdrücklich von sich selbst ebenso scharf deutlich:

theilen kann ich nicht das leben (*d. h. mich, meinen geist*) ..
allen musz das ganze geben . .
immer hab ich nur geschrieben,
wie ichs fühle, wie ichs meine (*aus dem ganzen innern*),
und so spalt ich mich, ihr lieben,
und bin immerfort der eine. 4, 394 (2, 396 *H.*),

d. h. wie das licht (*vgl. von* licht *und* geist 19, *l*, *α*) *und wie gott, vgl. von gott und seinen geschöpfen, wie dort Prometheus:* in jedem seiner kinder liebet und fühlt er sich mit dem vatergefühl, als ob dies geschöpf das einzige seiner welt

wäre. HERDER *ideen* 2, 218 (9, 1). *und wie dort in* GÖTHES *Prometheus seine kunstgeschöpfe aus dem geiste des schöpfers hinaus streben zu vollem eignem leben, aus dem kunstkreise in die wirklichkeit hinüber, so werden die gestalten seiner dichtung auch als 'verkörperungen' seines geistes behandelt:* Göthes geist verkörperte sich auch in einem Wilhelm Meister, in einem schenken Hafis .. WIENBARG *ästh. feldz.* 267; *auf halbem wege dazu liegt es, wenn* KLOPSTOCK *die gestalten der dichtung als* geister *vor und in seinem geiste behandelt* (6, *d*), *wie* GÖTHE *seine dichtergedanken als* geister, *lebensgeister in ihm selber* (13, *g. h*). *Die vorstellung findet ihren abschlusz darin, wenn nach* NOVALIS das wesen des geistes in zeugung .. seines gleichen besteht, *als eines lebendigen punktes der andere aus sich schafft* (19, *b*, *δ*), *wenn das genie nach* HERDER seelen schafft (23, *d*, *β*), *und in folg. begriff eines* genius *oder* universellen geistes (*vergl.* 27, *a*): eine ächt synthetische person ist eine person, die mehrere personen zugleich ist, ein genius *u. s. w.* NOV. 2, 143; das leben des universellen geistes ist eine ununterbrochene kette innerer revolutionen. alle individuen, die ursprünglichen, ewigen nämlich leben in ihm (*s.* lebensgeister *u.* 29, *e*). er ist ächter polytheist und trägt den ganzen Olymp in sich. *Athenäum* 1², 146, *vergl. von* Göthes universalität 3, 170 *ff.*, *an den auch dort gedacht ist, wie in ein oder das 'universum' verwandelt; vgl. von Göthe:* ihm (*Herdern*) ist er ein allumfassender geist. SCHILLER *an Körner* 1, 137; er macht seine existenz wolthätig kund, aber nur wie ein gott, ohne sich selbst zu geben. 2, 21. *Deutlich aber wird die vorstellung durch ein bild von einem solchen geist als* sonne, *mit der wirkung der sonne in der geisteswelt* (*vgl.* RÜCKERT *u.* 19, *l*, *α*):

> lösche nicht den geist der weisen,
> dessen heil'gen sonnenglanz
> jugendliche mond' umkreisen. UHLAND 4, *an den tod.*

so auch bei GÖTHE *früh:* haben hier (*hienieden*) funfzig lässige nöthig, durch éinen wirksamen ermuntert zu sein, musz es hier menschen geben, die mittelpunkt sind und sonne .. 33, 93 (*d. j.* G. 2, 465); er wird lieber die sonne in seinem kreise bleiben, als, ein komet, durch viele andre seinen schrecklichen unsteten zug führen. 42, 145 (*Gottfr. v. B.* 3 *a. e.*); bin ich bestimmt, ihr (*Herders*) planet zu sein *u. s. w. aus Herders nachl.* 1, 28 (*d. j.* G. 1, 259); *vgl. von Schiller und dem kampfe um solche stellung in der geisteswelt:*

> auch manche geister, die mit ihm gerungen . .
> sie fühlen sich (*nun*) von seiner kraft durchdrungen,
> in seinem kreise willig festgebannt. 13, 173,

in seinem kreise, *d. h. von ihm als bestimmendem mittelpunkt; vgl. unter* kreis 6. 7 *von den 'kreisen' in denen alles leben sich* gestaltet *und die zu einander wieder ordnung gewinnen müssen unter leitung bestimmender geister. es ist wie im microcosmus mit der* regierenden hauptmonas GÖTHE *u.* 13, *b*; *s. auch* 29, *f und* 30, *c*.

c) und auch über raum und zeit hinweg wird solche einigung durch wort, schrift und kunst vermittelt (*vgl.* 26), *dasz auch abgeschiedne geister in lebenden lebend und wirkend bleiben oder werden:*

> so zeuch auch du denn hin in dein Elyserfeld,
> du Pindar, du Homer, du Maro unsrer zeiten,
> und untermenge dich mit diesen groszen leuten,
> die ganz in deinen geist sich hatten hier verstellt.
> FLEMING 458 *Lapp., über Opitzens ableben,*

vgl. u. 13, *f Opitz selbst als* sein erster geist, *lebensgeist in ihm;* leser, setze dich neben mich und lies mit mir, denn der geist, der Abbts körper überlebt, athmet in seinen schriften. HERDER II, 255, *ist damit zugleich in den allgemeinen geist übergetreten;* ein salböl sollte man aus ihren (*groszer geister*) schriften ziehen (*vergl.* 23, *e*) . . so hat man von ihnen das grosze erbtheil, dasz ihr geist auf uns ruhe. denn das, glaube ich, ist die wahre metempsychosis und wanderung der seele .. wenn uns ein genius .. daran zu erinnern scheint, dasz der geist dieses verstorbenen weisen uns belebe. *das.*;

> wol flieszen, sprach er zu sich selbst, gedanken
> in mich, gedanken, manch jahrhundert alt,
> der längst verstorbnen, nicht gestorbnen geister
> beseelen mich. ihr sprecht zu mir, Horaz,
> Homer und Plato, ein verborgnes band
> zieht von der ältsten bis zur neusten zeit
> aus seele sich zu seele *u. s. w.* *Adrast.* 6, 7;

werke der einbildungskraft .. wissen .. die empfindung .. im sinn des lesers oder hörers .. dergestalt zu erwecken und festzuhalten, dasz jetzt nicht unser, sondern der geist des dichters, des künstlers uns gebietet. *metakrit.* 1, 195, *mit unserm geist wie eins geworden, vgl.* schriften mit und in dem geist ihrer verfasser lesen HAMANN 4, 261; es weht einen das gefühl an (*aus Streichers schrift über Schillers flucht*), als hätte Schillers geist .. an dem büchlein mitgearbeitet. PALLESKE *Schillers leben* 1, 173. *und wie ein solcher* geist *in den allgemeinen übergehen, ja ihn bilden helfen kann:* du (*Göthe*) sagtest 'ich denke jetzt an Schiller .. wenn man ihn nicht so reich achtet und so ergiebig, so wars weil sein geist einströmte in alles leben seiner zeit und weil jeder durch ihn genährt und gepflegt war' .. damals schrieb ich deine worte auf *u. s. w.* BETTINE *br.* 1, 280, *vergl.* GÖTHE *selbst im epilog zur glocke a. e. und im Göthe-jahrb.* 1, 277; was wären wir heute, wenn nicht die geister vergangner jahrhunderte in uns fortlebten. FECHNER *tagesansicht* 46;

> der ächte geist schwingt sich empor
> und rafft die zeit sich nach. UHLAND (1820) 107, *gespräch.*

und was éin geist *dabei fürs ganze bedeuten kann, auch im widerspruch mit der ganzen augenblicklichen gegenwart:* und wenn sie (*die wahrheit*) sich in einen einzigen geist zurückzöge, so hätte das nichts zu sagen, er wird im stillen, im verborgenen fortwaltend wirken *u. s. w.* GÖTHE 23, 209 (*wanderj.* 3, 14).

d) als ziel erscheint dabei eine verbrüderung der geister, geistergemeine *u. ä., eine art geisterstaat* (*vergl.* KLOPSTOCKS deutsche gelehrtenrepublik): z. e. diese herren (*die die preisaufgabe gestellt*) .. hielten wärme und sinnlichkeit des ausdrucks, inbrünstige liebe der wahrheit .. stille verbrüderung mit sympathisirenden geistern .. für enthusiasmus und schwärmerei (*worauf die frage gerichtet war*), ei nun! desto schlimmer für sie. LESSING 11, 463; dies unsichtbare commercium der geister und herzen ist die einzige und gröszeste wohlthat der buchdruckerei, die sonst den schriftstellerischen nationen eben so viel schaden als nutzen gebracht hätte. HERDER *ideen* 1, *vorr.* 4ᵃ, *vergl. vom* commercium menschlicher geister und herzen *im leben, das 'der artige umgang' erschwert, werke* II, 263, *auch von der sprache und schrift als* ewigem band, das das ganze menschengeschlecht zu éinem groszen ganzen machet IV, 57; über grundsätze können sich nur geister einander erklären (*durch die buchdruckerei ermöglicht*), die zusammenkunft der körper ist sehr entbehrlich .. im umgange mit geistern auf Fausts mantel bleibt meine seele frei ... *hum. br.* 2, 147; ich kann darauf rechnen, dasz sich in dieser gesellschaft, an eben diesen grundsätzen und lehren alle edlen geister der welt mit mir vereinigen. 148; verbrüderung der geister ist der unfehlbarste schlüssel zur weisheit, einzeln können wir nichts. SCHILLER *an Körner* 1, 23;

> das wahre war schon längst gefunden,
> hat edle geisterschaft verbunden . .
> GÖTHE 22, 261 (3, 192 *H.*), *vgl.* edler geist 21, *f*;

geistergemeine SCHILLER XI, 167 (*tab. vot.* 7). *die gemeinde dann auch als* kirche (*s. d.* 4, *d*), *z. b. von der geisterbewegung in Schillers jugend:* die tieferen geister des deutschen volkes bildeten eine unsichtbare kirche *u. s. w.* PALLESKE *Sch. s leben* 1, 59, *vergl.* die gesellschaft aller denkenden menschen in allen welttheilen als eine zerstreute unsichtbare kirche HERDER *hum. br.* 2, 146, *nach* LESSING 10, 272.

e) als letztes ziel erscheint nämlich eine alle geister *umspannende vereinigung, alle, d. h. auch über die schranken des körpers und der zeit hinaus; schon in Wolffs schule eine* gesellschaft der geister *in diesem sinne:* da nun alle endliche geister zur ehre ihres schöpfers geschaffen sind, und also alle einen gemeinschaftlichen endzweck haben, so musz eine gesellschaft der geister wirklich sein. J. CHR. DECKER *in den belust. des verst. u. d. w.* 1742 1, 502, *vgl. vorher das. vom* reich gottes *als der* allervollkommensten gesellschaft, *das* aus vielen einzelnen gesellchaften bestehen musz, welche sich in möglichster verbindung mit einander befinden *oder* eine in die andere gegründet *sind* (*in einander organisch gegliedert*) *s.* 503, *mit der aufgabe der weltvollendung:* die geister sind eigentlich nur im stande, die absicht des ganzen weltgebäudes zu vollführen. 507. *Auch als* harmonie der geister, *in anlehnung an des* LEIBNITZ harmonia praestabilita, *die auch dort schon wirkt, und mit nachklang der* harmonie der sphaeren (*vgl.* kor 3, *e*): das ist auch meine hoffnung . . dasz solche grosze töne und gröszere einst wiederkehren müssen in der symphonie des weltlaufs . . von kinderharmonie sind einst die völker ausgegangen, die harmonie der geister wird der anfang einer neuen weltgeschichte sein. HÖLDERLIN 221, *die einzelnen geister als* töne *darin:* auch wir sind nicht geschieden

(*durch meinen tod*), Diotima .. lebendige töne sind wir, stimmen zusammen in deinem wohllaut, natur! 293 *u. ö.; s. auch* Zach. Werner *u.* 19, *m a. e.*, Schiller *u.* 30, *e. Von der stellung und aufgabe des einzelnen geistes darin:* ich überschaue und durchschaue jene geistige ordnung nicht .. ich bin nur ein glied in ihrer kette und kann über das ganze eben so wenig urtheilen, als ein einzelner ton im gesange über die harmonie des ganzen urtheilen könnte. aber was ich selbst sein solle in dieser harmonie der geister, musz ich wissen, und es wird mir unmittelbar offenbart durch eine stimme, die aus jener (*geistigen, ewigen*) welt zu mir herüber tönt .. die stimme meines gewissens. Fichte *bestimmung des menschen* 203. *das bild von der* kette *auch sonst* (*eig. für verkettung, vergl.* geisteskette), *z. b.:* die kette der geister ist liebe, sie hängt menschen an menschen, und menschen an gott. Schlosser *Anti-Pope* 143; *s. auch* band, das geister mit geistern in eins verschlingt Fichte *a. a. o.* 228 (*sp.* 2626 *fg.*), *vgl.* Hamann *u.* 29, *a* geist und band der gesellschaft. *dazu ein* zusammenhang der geister, *durch die geister selbst vermittelt:* es gibt in der natur so viel zusammenhang, den das menschliche auge und der verstand nicht ahnen .. warum sollen wir den zusammenhang der geister leugnen? .. warum sollten die gesetze (*die angeführt werden*) eben da aufhören gültig zu sein, wo die geisterwelt beginnt? Charl. v. Schiller *u. i. freunde* 1, 62 (*v. j.* 1806), allgemeiner geisterzusammenhang Schiller I, 98. *s. auch* reich der geister 29, *g*, geisterall, geisterbund, geistergemeine.

29) *die erscheinungsformen des allgemeinen geistes.*

a) *im leben* geist *der* familie, *die eigentliche quelle oder urzelle des allgemeinen geistes:* die familien vereinigte (*in alter zeit*) ein geist, dem selbst die einheimische zwietracht zur wirksamkeit und übung diente. dieser geist machte sie fruchtbar an anschlägen und der ausführung gewachsen. Hamann 1, 10, *vergl. s.* 35 *ff. vom* familiengeist (*im unterschied von* familiensucht), *der auch städte gebaut und noch jetzt zum allgemeinen besten gepflegt werden müsse;* solche familien (*die den alten geist bewahrt*) sollte man nicht untergehen lassen .. damit der geist darin nicht sterblich würde. 38, *zunächst in anwendung auf handelsstädte. auch alle andern lebenskreise haben oder brauchen einen solchen* geist, *der sie* belebt, beseelt, einigt, *d. h. den 'kreis' als bestimmender mittelpunkt eigentlich allein möglich macht, und er ist oft und am besten durch einen einzelnen geist vertreten* (28, *b*); *vgl.* corpsgeist, gemeingeist. *ferner* geist der gesellschaft, *im engeren und weitesten sinne:* ohne sprache hätten wir keine vernunft, ohne vernunft keine religion, und ohne diese drei wesentliche bestandtheile unserer natur weder geist noch band der gesellschaft. Hamann 6, 25; er konnte gar wol bemerken, dasz er, dem geist und dem sinne der gesellschaft nach, wirklich längst verabschiedet war. Göthe 20, 92 (*lehrj.* 7, 8).

b) *im groszen leben* geist *eines* volkes, nationalgeist *u. ä.*

α) den geist eines volkes oder jahrhunderts anzubauen, und äcker zu düngen oder fruchtbar zu machen geschieht durch ähnliche mittel. Hamann 3, 191; der geist und geschmack einer nation sind nicht unter ihren gelehrten und leuten von vornehmer erziehung zu suchen. diese beide geschlechter gehören gleichsam keinem lande eigen. aber unter dem theile der nation liegen sie, der von fremden sitten und gebräuchen und kenntnissen noch nichts zur nachahmung sich bekannt gemacht hat. Abbt 1, 272, geist *als das uranfängliche, wurzelhafte innenwesen, wie beim einzelnen;* durch feine spekulationen wird nie der geist einer nation geändert, aber durch grosze beispiele allemal. Herder I, 256; der gelehrte Selden .. pflegte zu sagen, dasz dinge der art (*die alten gesänge*) das treuste bild der zeiten und den wahren geist des volkes enthielten. *volkslieder* 1, 7; eine (*deutsche*) nazionaltracht .. wird selbst den geist der nazion vaterländischer stimmen, wenn éine kleidung alle vereinigt und von andern völkern unterscheidet. Sturz 2, 394; der staat des Lykurgus konnte nur unter der einzigen bedingung fortdauern, wenn der geist des volkes stille stünde. Schiller X, 159; wie kommt es nur, dasz sich dort (*in Frankreich*) ganz natürlich gemacht hat, was bei uns nie zu stande kommen will, nämlich ein beständiger contact der groszen mit den geistern und mit dem geiste der nation ..? Immermann *Münchh.* 1, 215 (2, 10); es ist dort eine natürliche brücke von dem volksgeiste und von der literatur zu dem geiste der vornehmen classen geschlagen. *das.*; kein dichter, und sei er noch so hochbegabt, kann das hervorbringen was eine sammlung von volksliedern umfaszt, denn der historische geist eines volkes ist gröszer als der geist des gröszten einzelnen. Auerbach *deutsche abende* (1867) 240; *aber auch das grosze kunstwerk eines einzelnen soll* aus dem geist seines volkes geboren *sein, wie es diesen geist* in sich verkörpern *soll u. ä.* (*vergl.* Göthe *u. β und γ*). *von jener bezeichnung des volksliedes doch schon vor* 1770 *spöttisch-ironisch:* wenn ihr absingt mit dem stab in der hand unsere mord- und gespenstergeschichten oder gar den geist und die kraft der nation aus krügen und herbergen ... *ungenannter bei* Sturz 1, 117 (*vgl.* kraft und geist *der sprache* 26, *h*, *γ*). *auch* lebendiger volksgeist, *als quell des lebens der nation* (*vergl.* 2, *b*): das menschliche gefühl .. wogegen die neuntödter, die philosopsischen schüler wol schreiben, auch wol wirken, wenn kein lebendiger volksgeist es aufhebt. Arnim *wunderh.* (1845) 1, 442. *in den einzelnen wirksam* (*vergl.* 28, *a*): die einzige richtschnur wäre dann die von seiner bildung abhängende, gerade vorherrschende ansicht des dichters (*bei behandlung der märchen*), während bei jenem natürlichen fortbilden der geist des volkes in dem einzelnen waltet und einem besondern gelüsten vorzudringen nicht erlaubt. W. Grimm *kinderm.* 1, xvi. *als dichtergeist:* diese form (*die stabreimdichtung*), die eigenthümlichste und groszartigste, die der dichtende geist unseres volkes geschaffen hat. Vilmar *nat. lit.* 1, 38. *in* Hegels *philosophie der geschichte erscheinen* volksgeister, *als* momente des einen allgemeinen geistes *in seiner entwickelung. auch nl.* volksgeest, *neugr.* πνεῦμα ἐθνικόν, *es ist ein wichtiger begriff geworden, auch für das erfassen des volks- und völkerlebens.*

β) *auch* genius des volkes, nationalgeist *u. a.:* dasz sich der genius eines volks nirgend besser als in der physiognomie seiner rede offenbaret. Herder *id.* 2, 236 (9, 3), *vergl.* 26, *h*, *β*; unmöglich kann ich hier den groszen einflusz übergehen, den eine gute stehende bühne auf den geist der nation haben würde. nationalgeist eines volks nenne ich die ähnlichkeit und übereinstimmung seiner meinungen und neigungen bei gegenständen, worüber eine andere nation anders meint und empfindet. Schiller III, 522; wann und wo entsteht ein classischer nationalautor? .. wenn er, selbst vom nationalgeiste durchdrungen, durch ein einwohnendes genie sich fähig fühlt, mit dem vergangenen wie mit dem gegenwärtigen zu sympathisiren .. Göthe 45, 129 (29, 238 *H.*), *den geist seiner nation auch aus der vorzeit her in und mit seinem eins fühlt. auch* 'geist der nation' *dafür:* ein erklärer der Griechen soll ihren geist der nation, der zeit, des landes und der lebensart kennen .. Herder II, 144. *auch als* öffentlicher *und* allgemeiner g. *bezeichnet:* als eine reise nach England noch in meiner seele lebte .. ein blick, dachte ich, auf den öffentichen geist .. des englischen volks .. Herder *von d. art u. k.* 17, *esprit public;* je näher die (*deutschen*) städte den frühern schönern zeiten waren, desto gröszer der allgemeine nationale geist. Steffens *die gegenw. zeit* 255, *vergl.* allgemeingeist Herder 27, *a.*

γ) *aber auch* seele des volkes, volksseele (*nicht* nationalseele): für den sinnlichen verstand und die einbildung, also für die seele des volks. Herder *v. deutscher art u. k.* 46, *doch noch nicht als allgemeine seele, wie im folg.;* sie (*die ursprüngliche poesie*) war die blume der eigenheit eines volks .. seiner leidenschaften und anmaszungen (*strebungen*), seiner musik und seele. *volkslieder* 2, *vorr.* 4, *die musik als offenbarung der seele;*

schon hör ich von ferne des festtags
chorgesang auf grünem gebirg .. wo die seele des volks sich
still vereint in freierem lied zur ehre des gottes ...
Hölderlin 147;

ein groszer dramatischer dichter, wenn .. ihm eine mächtige edle gesinnung beiwohnt, die alle seine werke durchdringt, kann erreichen dasz die seele seiner stücke zur seele des volks wird. Göthe *bei Eckerm.* 3, 99, *vergl. s.* 33, *auch* 2, 46, *wie umgekehrt die volksseele ihre helden aus sich gebiert:* die edelsten geister werden nur aus dem ganzen volke geboren. Arndt *geist der zeit* (1806) 216. *und dazu auch* leib *des volkes als éines ganzen:* die poesie ist kein eigenthum der dichter und das zu keiner zeit weniger gewesen als in der epischen, da sie, éin blut, den ganzen leib des volks durchdrungen. J. Grimm *üb. den altd. meistergesang* (1811) 7, *zugleich eine alte vorstellung* (*s. e a. e.*) *und nun als wichtiger arbeitsbegriff von der socialwissenschaft nach* Schäffles *vorgang aufgenommen und durchgeführt.*

c) auch der geist der Deutschen, der alten, der deutsche geist *u. ä.:*

o Newton, möchte doch, erfüllt von deinen sätzen,
mein lied (*von den kometen*) der Deutschen geist belehren
und ergötzen. Kästner 1, 71;

die Römer lasen die Griechen, aber nicht blosz um griechisch zu schreiben, sondern um ihren geist durch den geist der Griechen zu beleben. Gellert 5, 272 (189); die alten sind allerdings unsre lehrmeister in den schönen wissenschaften .. wir wollen uns durch ihren geist erhitzen (*befeuern*) und beleben .. aber wir können ungerecht gegen die natur, gegen uns selbst werden, wenn wir unsern eignen geist verdrängen, um den ihrigen mit ungeschickter hand an seine stelle zu setzen. 276 (193); der geist der alten ist ein sehr ätherischer tisch (*kost*). Hamann 2, 76; da ich blosz dem geiste der alten nachspüre .. 213; spuren des französischen geistes lassen sich in Abbts schriften nicht verkennen. Herder II, 276; jener Amerikaner glaubte, dasz in jedem brief ein geist eingeschlossen sei. ich wollte, dasz ich diesem briefe einen geist einschlieszen könnte, den geist der alten. *hum. br.* 8, 31 (93. *br., nachschr.*); der antike geist, den man (*in Göthes W. Meister*) bei näherer bekanntschaft unter der modernen hülle überall wiedererkennt. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 179; so wird man hier (*in den alten volksliedern*) einen schatz entdecken, der ein trefflicher gewinn .. für die billige schätzung ächtteutschen geistes und herzens sein musz. Docen *miscell.* 1, 249; münster (*in Ulm*) .. du trägst heilige spuren deutscher kraft und deutschen geistes. Schubarts *leben* 2, 101; und wir übrigen Deutschen (*auszer Preuszen*), haben wir uns nicht, dasz wir es nur gestehen, bereits an die furcht gewöhnt, der jetzige preuszische geist möchte auch .. uns in seine formen zwängen? *Hallische jahrb.* 1839 *nr.* 262 *sp.* 2090; wir (*Würtemberger*) wollen mit Preuszen sein, wir wollen theil haben an der weltbewegung, die von seinem geiste auszugehen bestimmt ist ... fänden wir diesen unsern geist in Preuszen wieder. 2102; jetzt besonders (*i. j.* 1807), wo Deutschland nur éine grosze und heilige sache habe, die, im geiste zusammenzuhalten, um in dem allgemeinen ruin wenigstens das ... palladium unserer literatur .. zu bewahren. Fernow *aus* Göthes *munde in Böttigers lit. zuständen* 2, 279; wenn die kunst in unserem vaterland in ihrer alten kraft, schönheit und einfalt erwache und mit dem wiedergebornen geist der nation gleichen schritt hielt. P. Cornelius *an Görres in dess. br.* 2, 435 (*nov.* 1814); die heroen unseres geistes haben uns das leben der gesammten menschheit erschlossen. Auerbach *deutsche abende* (1867) 206; das eigne selbst des deutschen geistes (*deutlich als ein ich gedacht*) setzt seine höchste macht darein, im herzen die gluth Schillerscher empfindungen zu hegen und den geist zu klären durch die lichtgedanken der deutschen philosophie. 107, *der* geist *der nation selbst wieder mit* herz *und* geist, *wie bei* Pfizer *u.* 18, *g, β mit* gedanken *und* empfindungen, *d. h. jener nach dem alten eigentlichen begriff.*

d) geist der zeit, des jahrhunderts *u. ä., vom wirklichen allgemeinen geist eines volkes oder der menschheit gleichsam ein zeitausschnitt.*

α) der geist des jahrhunderts, *l'esprit du siècle, u. ä:*

dich, geist des jahrhunderts .. es wird das letzte sein,
das menschen fliehen sehn und, eh es flieht, entweihn ...
dich, geist, der denn der welt geschmack und sitten bildt,
im philosophen lehrt, im dichter lobt und schilt,
dich ruf ich an! erschein *u. s. w.*
Creuz 2, 157 (*beginn des versuchs vom menschen*),

der geist des jahrhunderts im philosophen, im dichter *wohnend und wirkend* (*vergl. ε*); der geist des gegenwärtigen jahrzehends in Teutschland zeichnet sich auch dadurch von den vorigen aus, dasz er dem drama .. einen lebhaftern schwung gab. Schiller II, 340; zwar ist nichts gewöhnlicher, als dasz beide, wissenschaft und kunst, dem geist des zeitalters huldigen (*statt ihn zu bilden*). X, 299.

β) geist der zeit, zeitgeist, *z. b. von Shakespears zeit und was sie ihm an begünstigung bot:* geschichte, tradition, sitten, religion, geist der zeit, des volks, der rührung, der sprache, wie weit von Griechenland weg! Herder *von d. art u. k.* 89; es (*ein volk*) wird sich sein drama nach seiner geschichte, nach zeitgeist, sitten, meinungen, sprache *u. s. w.* erfinden. 88, *eine eingehende erörterung des begriffs und wesens vom* geist der zeit, der zeiten *in den hum. br.* 2, 5 *ff.* (*vergl. u. e*), der europäische zeitgeist *s.* 19, *auch* gemeingeist *genannt s.* 17, weltgeist 18, alle erfahrungen voriger zeiten sind in seine seele gedrückt, sind auf seine glieder verbreitet *s.* 10;

Wagner. verzeiht! es ist ein grosz ergetzen,
sich in den geist der (*alten*) zeiten zu versetzen ..
Faust. was ihr (*philologen*) den geist der zeiten heiszt,
das ist im grund der herren eigner geist,
in dem die zeiten sich bespiegeln. Göthe 12, 38;
was unsre zeit und was ihr geist verlangt,
sich klarer zu vergegenwärtigen .. 11, 367;

der geist der neuen zeit geht mit sichtbarer consequenz auf vernichtung aller blosz endlichen formen, und es ist religion, ihn auch hierin zu erkennen. Schelling *meth. d. ak. stud.* 200; Arndts geist der zeit *o. o.* 1806; das ganze (*der zeichnungen Boisserées vom Kölner dom*) wird in 12 bis 14 kolossalen blättern gestochen, er (*Cotta*) gibt 24 000 rthlr. dazu her .. so stark ist der (*neue*) geist dieser zeit. Görres *br.* 2, 120, *v. j.* 1810; Schiller hat sich jener ersten welt (*im gegensatz zur kunstwelt*) viel bestimmter angeschlossen als Goethe .. ihn erfaszte lebendig der geist seiner zeit, er rang mit ihm, er ward von ihm bezwungen, er folgte ihm zum kampfe, er trug sein banner .. Heine *die rom. schule* 81; geschichtliche wahrheit, ist sie nicht das leben, selbst gelebt und angeschaut von einem genius, schwebend auf den flügeln seiner zeit .. niederschreibend, was der zur that gewordene, der fleisch gewordene geist der zeiten ihm dictirt? Wienbarg *ästh. feldz.* 45 (*vgl. nachher* lebendige geschichte);

der frische geist, der diese zeit durchfuhr,
er hat mein wort, ich gab ihm meinen schwur.
Freiligrath 3, 20.

γ) auch kurz der geist *nach umständen:* so entspringt der (*einzelne*) mensch aus der lebendigen geschichte. denn was wir geschichte nennen, ist der herrschende geist, ist die art der entwickelung, die das geschlecht ergriffen hat, die waltende gesinnung *u. s. w.* Steffens *gegenw. zeit* 234 (der geist der zeit 247); geist der geschichte, *der zeitgeist in seiner entwickelung geschichtlich:* der geist der geschichte musz allgemeiner die geister durchdringen .. die kirchengeschichte musz die menschen mehr belehren als der katechismus .. sich innig-lich und haltbedürftig als eines der letzten glieder der groszen kette zu empfinden, die aus unzählichen ringen besteht .. das wird das neue christenthum sein. Immerm. *Münchh.* 3, 215 (6, 17). *in weitester fassung als* weltgeist, *wie bei* Hegel *als 'der geist' der im process der weltgeschichte sich seine wirklichkeit gibt:* der vierte bürge (*für den fortschritt Preuszens zu seinen groszen zielen*), den herr Streckfusz vergessen hat, ist der freie weltgeist, gegen den jede opposition umsonst, und der so fürsten wie völker nach seinen ewigen gesetzen lenkt. Herwegh *ged. u. krit. aufs.* 1, 128;

doch rief nicht ich, bei gott! nicht ich zum streite,
zum streite ruft der neue geist der welt.
ged. eines lebend. 2, 2.

δ) vom geist bestimmter zeiten, z. b. geist des alterthums, des mittelalters, der neuzeit (*vergl. schon u. β*): das mittelalter hat sich überlebt, sein geist ist ein schatten der geschichte, der auf verwitterten ruinen einherwandelt .. schon zur zeit der reformation gehörte er zu den abgeschiedenen .. Wienbarg 30; der finstre zunft- und pfaffengeist (*des mittelalters*) hat auch hier (*in Köln*) bis auf unsre tage gespukt. Arndt *reisen* (1803) 3, 265.

e) bemerkenswert und wesentlich ist dabei, wie der begriff im gebrauch fortschreitet von blosz begrifflicher zu lebendiger behandlung; denn ausgegangen scheint er vom franz. esprit, *worin das ursprüngliche anschauliche zum bloszen begriff eingeschrumpft war* (*s.* 25, *c*), *als gleichmäsziges denken, streben, 'tendenz' u. ä., belebt sich aber bei uns wieder zur vorstellung einer lebendigen macht, die auch wie auszer und über den geistern wesend in ihnen wirkt* (*s.* 25, *e*), *und es ist mit dem* geist des volks (*génie de la nation*) *ebenso gegangen. das zeigen wendungen, von dichtern ausgegangen* (*vergl. schon* Creuz *u. α*), *nun aber auch in prosa allgemein, wie wenn der* geist *des mittelalters* einherwandelt, spukt, *der* geist *der zeit die einzelnen* lenkt *oder von ihnen* gelenkt *wird* (*vergl. schon* Herder *hum. br.* 2, 10), *wenn der* deutsche geist sich auf sich selbst besinnt *u. ä. weiter. und das entspricht der etwa gegen* 1800 *überhaupt zum durchbruch kommenden vorstellung vom allgemeinen geiste als mehr denn begriff, d. h. blosz zufälliger und blosz zufällig übereinstimmender besitz einzelner; diese neue belebung des geistes ist eine gemeinsame wirkung unsrer poesie und philosophie* (*die ja damals glücklich hand in hand gehen lernten*), *man kann sie als*

eine neue verkörperung des vorher zu sehr ins begriffliche zurückgetretenen geistes bezeichnen (*vgl.* der fleisch gewordene geist der zeiten *bei* Wienbarg *u. β*). *so vom volks- und zeitgeist zugleich:* am tage nach der schlacht von Eszling gieng der geist von Altteutschland zum letztenmal am alten kaiserhaus vorüber, und es hat ihn nicht begriffen noch beschworen. Görres *Europa* 293. *der dichter aber sieht solchen* geist *auch als erscheinung, wie er auch anderen in gesammelter stimmung 'über einer landschaft, einer stadt schwebt' u. ä., z. b. den geist des tages, der seine vorzeit sucht:*

hoch auf dem felsen, auf dem thurm
da steht ein alter geist *u.s.w.* (*am ende:*)
das war es, was der alte geist,
der deutsche geist gewollt . . .
Schenkendorf *ged.* 1815 *s.* 161 *fg.* (*Baden* 1814);

doch wenn die straszen leer (*vom wirrenden beginnen*),
einsam die zinnen
im morgenglanze wie kometen scheinen,
ein stiller geist steht auf den dunklen steinen,
als wollt er sich auf alte zeit besinnen.
Eichendorf 142 (*zeitlieder, an Fouqué*).

es ist aber eigentlich zugleich eine rückkehr (*auf höherer stufe*) *zu ursprünglicher vorstellung und empfindung, wo für das heutige* geist der treue, der wahrheit *u. dgl.* (25, *a*) *gesagt wurde* frau Truwe, frau Warheit, frau Gerechtekeit *u. s. w., die mit dem dichter verkehren* (*z. b.* Liliencr. 1, 207*), *wo es hiesz* frau Treu ist todt H. Sachs *meisterl.* 267 *Göd., jetzt:* der geist der treue ist geschwunden, *aber auch noch:* erstorben, *auch* wieder zu beleben *u. ä., im volkslied aber noch:* die Treuheit ist schon gestorben, und die Wahrheit ist schon krank *u. s. w.* Ditfurth *fränk. volksl.* 1, 80. *s. auch u.* 8 *die alten vorstellungen.*

e) *auch ihre vollendung fand diese begriffsbewegung schon, wenn die gemeinschaft, die 'éin geist beseelt', auch wirklich als* individuum *behandelt wird, als ein höheres ich über den einzelnen, wie bei* Hegel *der staat,* der geist des volkes, *als 'allgemeines volksindividuum'* (Michelet *gesch. d. phil.* 2, 779): als grundton des rein germanischen geschlechts erschien das streben, seinen freunden hülfreich und treu, seinen feinden furchtbar zu sein. durch die verbrüderung entstand ein neues, erweitertes individuum, so vereinigt in sich wie das einzelne, aber auch ebenso streng gesondert. Steffens *gegenw. zeit* 20; die auf der erde verbreiteten nationen sind .. als individuen anzusehen. Göthe 49, 9 (*urworte orphisch*); damit das hohe wort eines weisen (*wessen?*) erfüllt werde, welches sagt: die vernünftige welt ist als ein groszes unsterbliches individuum zu betrachten, welches unaufhaltsam das nothwendige bewirkt und dadurch sich sogar über das zufällige zum herrn erhebt. 60, 310 (*aufenth. in Dornburg* 1828); durch die künstler wird die menschheit ein individuum, indem sie vorwelt und nachwelt in der gegenwart verknüpfen. sie sind das höhere seelenorgan, wo die lebensgeister der ganzen äuszern menschheit zusammentreffen und in welchem die innere zunächst wirkt. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 15, *also auch die* lebensgeister *aus dem einzelnen ich* (*s.* 13) *mit auf das höhere übernommen, vgl. u.* 22, *a*, *δ* Görres *vom* umlauf der lebensgeister, *den die kirche hemmte und u.* 28, *b vom* universellen geist (*genie*) *mit den andern geistern als seinem inhalt. wieder auch als* seele: wenn Averroes glaubte, dasz das ganze menschengeschlecht nur éine seele habe, an welcher jedes individuum auf seine weise, bald thätig bald leidend theilnehme, so würde ich diese dichtung eher auf den geist der zeit anwenden. wir stehen alle unter seinem gebiet (*gebot*), bald thätig bald leidend. Herder *hum. br.* 2, 7 (15. *br.*). *auch das ist nämlich eine alte vorstellung, völlig anschaulich ausgeprägt in einer gemeinschaft als* körper *mit* haupt *und* gliedern (*s.* körper 5, *a*), *dem denn auch ein* geist *nötig ist, vergl. die familie als ein* aus viel gliedern bestehender körper Göthe 49, 13 (*uns in* familienglied *u.s.w. noch geläufig*) *und von der kirche u. h.*

f) *das leben des allgemeinen geistes in sich erscheint in verschiedenen vorstellungen, die doch in einer höheren zusammenfallen. so als familie* (*vergl. u. a*), *auch im weitesten sinne:* liebe ist es, die aus der gränzenlosen geisterwelt eine einzige familie und so viele myriaden geister zu so viel söhnen eines allliebenden vaters macht. Schiller I, 97, 29 (*gott als* vater der geister Ham. 3, 191); *vgl.* geisterfamilie. *als lebendiger kreis* (*vgl.* familienkreis *u. ä.*), *'sphäre':* grosz sind also die folgen der liebe. die ganze sphäre der geister ist ihr unendlicher kreis. 98, 24. *und, wie eigentlich schon in* sphäre, *völlig in das bild vom leben der himmelskörper umgesetzt in dem jugendgedicht 'die freundschaft'* (*vergl. auch unter* 19, *m*, *β*), *wo Newtons neues weltgesetz von dem jugendlichen feuergeist in kühnem schwunge auf die geisterwelt übertragen wird:*

sfären lehrt es, sklaven éines zaumes
um das herz des groszen weltenraumes
labyrinthenbahnen ziehn —
geister in umarmenden systemen
nach der groszen geistersonne strömen,
wie zum meere bäche fliehn. Schiller I, 285;

wie diese vorstellung sich sonst schon ausgebildet hatte aus kleineren verhältnissen heraus, von denen sie hier auf das ganze erstreckt ist, und wie sie sich dann auch abgerundet hat mit dem begriff von geist *als lebendigem kraftpunkt in der maszgebenden mitte, vom genie bis an gott hinan, s. u.* 28, *b; vgl. auch* geistesantipode (Göthe 33, 92 *H.*).

g) *auch das ältere bild vom* reich der geister (7, *e*), *bei dem theils die ordnung des deutschen reiches vorschwebte theils die ältere vorstellung von den chören des himmels, tritt wieder auf* (*vgl.* 28, *d. e*): eine menschenseele ist ein individuum im reich der geister. Herder II, 257 (individuum *noch als atom, monade, wie das.* IV, 56); wie in der platonischen erinnerung aus dem reich der geister. 258, *als zeitlich rückwärts liegend gedacht;* so wie die menschliche seele sich keiner abstraktion aus dem reich der geister erinnern kann, zu der sie nicht durch (*äuszere*) gelegenheiten und erweckungen der sinne gelangte .. *urspr. d. sprache* 122, *zugleich als das* reich *der begriffe, was genauer* reich des geistes *hiesze, wie im folg.* (*vgl.* geisterwelt *gleich* geisteswelt):

die von dem thon, dem stein bescheiden aufgestiegen,
die schöpferische kunst umschlieszt (*nun*) mit stillen siegen
des geistes unermesznes reich. Schiller VI, 276 (*künstler* 399).

In dem reiche *auch eine rangordnung,* rang der geister: was wird zu einem biographen erfordert, der das wahre bild seines autors weder verschönert noch entstellt noch unähnlich an seinen wahren ort im range der geister stellen will? Herder II, 260; obgleich derjenige im range der geister unstreitig eine höhere stelle bekleiden würde, der weder die reize der schönheit noch die aussichten auf eine unsterblichkeit nöthig hätte, um sich bei allen vorfällen der vernunft gemäsz zu betragen.... Schiller X, 424, 24; wenn der denkende geist die gröszte aller entdeckungen macht, wenn er sich selbst findet, wird er seines eigentlichen bürgerrechts inne, nimmt platz im reiche der geister. Fr. Schlegel *philos. vorl.* 2, 428, *nachher:* erschrecken kann er nicht mehr, aber wol bewundern und erstaunen, dasz er selbst, dem anscheine nach ein unendlich kleiner punkt (*s.* 20, *e*), doch zugleich das ganze selbst ist, dasz er, der sohn der erde, sich mit der gottheit verbinden, mit ihr eins sein kann. *s.* 429. *Auch* orden der geister, *eig. in mittelalterlichem bilde:*

tilg die göttin (*liebe*) aus der geister orden,
sie erstarren in der körper tod. Schiller I, 210;

es sind bereitet dir drei harte schläge,
wenn du im hohen orden aller geister
willst ritter sein, empfahn den kuss der meister.
Immermann *ged.* (1822) 177.

h) *die groszen formen des allgemeinen geistes innerhalb des lebens sind staat und kirche. jener heiszt auch ausdrücklich selbst so, in hegelischer schulsprache:* vielmehr ist der staatszweck die wahrheit und die vernunft. der staat ist selbst der allgemeine geist, an dessen vernünftige bethätigung jeder einzelne gewiesen ist, um frei zu sein und durch die staatsfreiheit immer tiefer in die innerliche freiheit eingeführt und zu gott hingeführt zu werden. *Hallische jahrb.* 1839 *sp.* 2103 (Herwegh *ged. u. krit. aufs.* 2, 119); dieser process des freien staatslebens, in welchem der geist so gut wie in der religion sich selbst durchsichtig ist, wird in unserer zeit als das tiefste bedürfnis empfunden. 2106; *vergl. von staatsverfassungen:* der geist ist es, der sie beleben musz, und diesz belebende prinzip ist der, dem die gewalt gegeben ist. darum ist die monarchie immer eine einfache regierung .. weil der fürst ihr geist ist .. Hegner *molk.* 1, 79; repräsentant .. ist wie die sichtbare weltseele des staats. *Athen.* 1^2, 112. *Von der kirche aber ist die anschauung in lebendigster ausgestaltung schon biblisch begründet, bei Paulus, Christus als der geist, die kirche sein leib:* ir seid aber der leib Christi und glieder, ein iglicher nach seinem teil. 1 *Cor.* 12, 27; wisset ir nicht, das ewre leibe Christi glieder sind? .. wer aber dem herrn anhanget, der ist ein geist mit im. 6, 15. 17; denn wir sind durch einen geist alle zu einem leibe getauft, wir seien Jüden oder Griechen, knechte oder freien .. denn auch der leib

ist nicht ein glied, sondern viele. 12, 13 *fg., vgl. Eph.* 1, 22 *fg.; vgl. in* SCHLEIERMACHERS *christl. glauben* 2, 433 *ff. vom christlichen* gemeingeist, *der von Christus ausgehend in der gemeinde und ihren gliedern zur lebendigen erscheinung kommt, auch* geist des ganzen, *der die wiedergebornen durchdringen soll s.* 467 (heiliger geist *das.*), *wesentlich wie bei* GÖTHE *in den geheimnissen von Humanus und seinen jüngern (s. unter* 28, *b), bei dem ihm ja Christus und seine stiftung der gemeinde vorgeschwebt hat.* HERDER XX, 32 *ff. handelt vom* geist gottes *als* vereiniger der völker, *s.* 33 das redende wort gottes im menschen *als* der alle völker verbindende geist; die briefe der apostel sind zeugen dieses völker-sammlenden geistes *s.* 34. *Beide formen aber, volk oder staat und religion oder kirche auch als éine gedacht oder gewünscht:* der risz, der durch unser nationalleben geht, dasz das ganze denkleben der gebildeten so weit ab ist von dem des volkes, als wären sie durch jahrhunderte geschieden, der liesze sich nur heilen durch eine erneuerte religion, da wäre der höchste geist wieder ein positiv gemeinsamer. AUERBACH *neues leben* 1, 97, *der gemeinsame geist zugleich als höchster, als spitze, von der aus er das ganze durchdringt und belebend lenkt, das ganze aber nicht als abgerundet (wie unter f), sondern wie als pyramide oder kegel gedacht, d. h. als theil eines oder des wahren runden ganzen.*

30) *der allgemeinste oder der eigentliche allgemeine geist.*

a) wie der begriff sich seit dem aufsteigen des neuen geisteslebens ausbildete, theils von blosz begrifflicher zu lebendiger fassung fortschreitend (s. 27), *theils in seinem umfang sich ausweitend vom* geist *der familie zu dem des volkes und der menschheit, wie in immer weiteren kreisen ausgreifend, die sich auch in gröszter manigfaltigkeit kreuzen und schneiden, berühren, suchen und meiden, ja in kampf geraten, eig. um das vorrecht ihres beherschenden mittelpunktes (alles wie im leben der einzelgeister unter einander, ja schon des einzelnen geistes in sich selber, vgl.* 19, *m): so braucht und sucht der begriff, der ins bewusztseinsleben gerufen nun in den geistern wie eine macht für sich weiter arbeitet, für diese seine bewegung einen abschlusz, der denn* a l l e s *leben und alle seine kreise umspannen musz, auch die streitenden, und auch unter und über den kreis der menschheit hinaus, da ja* geist *von haus aus alles eigenleben bezeichnet. diesen abschlusz sucht denn* geist der welt, der welten, des alls, der ewigkeit, *bei dem nur die frage übrig bleibt, wie weit er als wirklicher* geist *gedacht wird:* die natur selbst ist nur eine idee des geistes, die nie in die sinne fällt. unter der decke der erscheinungen liegt sie, aber sie selbst kommt niemals zur erscheinung. blosz der kunst des ideals ist es verliehen, oder vielmehr es ist ihr aufgegeben, diesen geist des alls zu ergreifen und in einer körperlichen form zu binden. SCHILLER XIV, 6, 24 (*über den chor*), *das ist eig. das schaffen des genies in gottes spur* 23, *d, von anderer seite gefaszt das uns aufgegebene* ringen mit dem weltgeist *bei* GÖTHE *u.* 7, *b;* nach dem höchsten soll er (*der Deutsche*) streben .. er verkehrt mit dem geist der welten. SCHILLER XI, 410;

> der weltengeist, der liebend euch dort oben
> an seinem herzen trägt, stöszt mich auch nicht zurück.
> TIEDGE *Urania* 6, 373;

> das kleine kurze selbst zu überhüpfen
> und, scheinbar abgeriszne kettenglieder,
> uns ahnend an den weltgeist anzuknüpfen.
> DINGELSTEDT *ged.* (1845) 431;

vergl. schon u. 11, *a, wie der weltgeist mit unserm in verkehr steht, zugleich wie der begriff davon innerhalb der vorstellung des menschengeistes von sich selbst bleibt, d. h. mit einer* weltseele *und selbst einem* weltgemüth *neben oder in sich. über dem* geist der zeit 'der geist der ewigkeit': aus der vorwelt spricht ein geist, eine alte sprache zu uns, die wir nicht verstehen würden, wenn sie uns nicht angeboren wäre. es ist der geist der ewigkeit, der jeden geist der zeit richtet und überschauet. J. PAUL 36, 48 (*Lev.* § 33); der geist der ewigkeit, der das herz und die welt richtet. *das.;* so spricht der strenge geist in uns, der ewige. 49 (§ 34); die gegenwart des gesammten daseins erscheint als die blüthe einer groszen vergangenheit, in dem ganzen lebt ein ewiger geist, nicht als ein prinzip des bloszen verstandes zur erklärung ersonnen, vielmehr als der ewig lebendige gott, der urquell alles lebens. STEFFENS *gegenw. zeit* 799.

b) auch ausdrücklich der allgemeine geist:

> du wirst, wenn du es recht erwägst, unmöglich dich entbrechen können,
> der wahren gottheit wahres wesen den allgemeinen geist zu nennen. BROCKES 9, 506;

> o freund, es wacht ein allgemeiner geist
> vorwirkend, fernesehend über uns.
> die aller wunsch und herzen knüpfet, freund,
> es schlägt ein groszes herz in der natur.
> HERDER *Adrastea* 6, 10.

auch allgeist SCHUBART 1, 3, J. PAUL 61, 292, urgeist HERDER *Adr.* 6, 7, SEUME 7, 219. éin geist *in allen geistern:*

> éin leben glaub ich (*der rationale*), das alles belebt,
> éinen geist, der durch alle geister strebt . . .
> von allem, was unsern busen schwellt,
> ein ideal auf dem gipfel der welt.
> PLATEN 3, 9 (*die neuen propheten*).

auch bei philosophen: der allgemeine geist ist das gefäsz von aller dieser empfindung (*des lichtes u. ä. im weltraum*). FECHNER *tagesansicht* 87; weil unser geist nur ein endlicher theil des allgemeinen geistes ist. 243; wonach auch die seelen zweier individuen nur durch vermittelung des allgemeinen geistes communiciren können, der sie gemeinsam in sich trägt. 245, *auch* der 'ganze geist' (*vgl. u. c*): darauf kommt es an .. ob das ganze geistige gebiet der welt nach gleichem princip in sich zusammenhängend und aufsteigend .. auf- und ausgebaut sei .. und ob unser geist selbst als untergeordnetes glied in diesen bau mit eingehe. wir glauben dasz dem so sei, ja dasz wir in dem auf- und ausbau unsers eignen geistes das einzige mittel haben, uns eine vorstellung von dem des ganzen geistes zu machen. ist aber dem so, so werden wir auch für diesen ganzen geist einen namen zu suchen haben, und keinen andern als gott finden. 83 (*vgl.* der ganze gott 185). *s. auch bei* HEGEL *u.* 29, *b, α* der eine allgemeine geist (*in der geschichte*). LEIBNITZ *schrieb im j.* 1702 (*aber erst bei Erdm.* 178 *ff. veröffentlicht*) considérations sur la doctrine d'un esprit universel, *worin er die lehre an sich für gut findet, sofern ihre vertreter in dem allgemeinen geist gott selbst oder eine schöpfung von ihm sähen, zugleich aber vor der auffassung desselben als einzigen geistes (l'esprit unique) warnt, womit entweder der bestand der einzelgeister aufgehoben oder der göttliche geist zu einer anhäufung einzelner aufgelöst, also materiell gedacht und damit vernichtet werde.*

c) diese und andere klippen, die dem begriff auf dieser höhe am ende seines weges entgegen treten und ihm mit scheitern drohen, begleiten ihn doch in wahrheit schon auf dem ganzen wege dahin, ja von seinem ausgang an, hauptsächlich das schwanken zwischen einheit in sich und vielheit in seiner darstellung oder erscheinung, und dasselbe im grunde ist das stete enge berühren oder überschwanken zwischen geist *und* stoff, geist *und* natur, geist *und* welt (*s.* 20), *am merkwürdigsten zwischen dem geist und dem ich als bald eins bald zwei (s.* 21). *wie die sprache, d. h. das unbefangene allgemeine denken und erfahren, den geist in seinem thun und leiden mit bildern aus dem leben seines leibes umgibt bis in sein innerstes leben hinein (*19, *m), so geht ihm der stoff oder stoffbegriff auf den fersen nach auch bis in seine erhöhung und ausweitung zum allgemeinen geist (vgl.* 24, *a.* 25, *e); das zeigt schon ganz äuszerlich z. b.* 'aller' geist *bei* THOMASIUS *unter* 22, *a, β, ja vom allgeiste* der 'ganze' geist *vorhin unter b (auch bei* HEGEL), *sachlich vgl. vom* geist *in wissenschaft, wie der geist selber sich der wirkung nach in stoff umsetzt, u.* 20, *b, δ. sein ganzer weg ist eigentlich, so kann man sichs denken, eine fortwährende auseinandersetzung mit dem stoff, der auf und in ihn andringt in immer wachsenden kreisen, gegen den er sich setzen musz durch einkehr in seine eigene innere tiefe die er eben daran entdeckt (*19, *h), um von da als festem punkte aus den stoff sicherer zu erfassen, zu umfassen und zu beherschen, gleichsam selbst in geist umzusetzen, zu 'beseelen' und zu beleben (*14, *e). Zu dieser aufgabe gehört aber von einem gewissen punkte aus, dasz die einzelnen geister sich zusammenfinden unter oder in éinem höheren punkte oder geiste, der dem einzelnen seine kraft steigert mit seiner oder ihrer eigenen gesamtkraft, wie ihm das im leben eigentlich gleich von anfang zu theil wird durch den geist der familie, denke man sich diesen blosz als allgemeinen oder im vater vertreten, durch den ja in seinem kreise der bestand der einzelnen auch nicht in frage gestellt wird, sondern gesichert und gesteigert, wie er durch ihn ins leben gerufen ist. so sammeln sich geister um oder in éinem und büszen sich damit nicht ein, sondern gewinnen an eigenem bestand, gewinnen ihn und sich selbst erhöht wieder in einer höheren einheit (die ja zum wesen des geistes gehört, s.* 18, *h), wie umgekehrt der éine durch mittheilung seiner an jene sich in wahrheit nicht theilt und also schwächt, sondern vielmehr selbst vermehrt, gestärkt und gesteigert wird (vgl.* GÖTHE *u.* 28, *b). So beruhen jene besorgnisse selbst noch auf einer zu stoffartigen*

vorstellung vom geiste, die immer falscher wird je mehr sich jenes verhältnis, das als urverhältnis schon in der familie zu erkennen ist, erhöht und ausweitet in die geisteswelt hinein, vollends bei dem allumfassenden verhältnis zwischen allen einzelgeistern (die a l s *blosz einzelne eigentlich gar keinen bestand haben) und dem allgemeinsten, dem* '*geist der geister*' (9, *b*), *dem* 'vater der geister' (29, *f*).

d) eine vorstellung für diesz verhältnis, in dem das ganze rätsel beschlossen ist (obschon gerade hier vorstellung wie begriff für das wahre erfassen nicht ausreichen), gibt das herschende bild vom kreis an die hand, der sowol als begriff wie im leben an den bestand eines maszgebenden mittelpunktes gebunden ist. so erscheinen denn auch maszgebende geister z. b. bei Göthe *als* mittelpunkt und sonne (28, *b*), *ja der geist in innerster fassung überhaupt als* punkt (20, *e*), *d. h. mittelpunkt mit lebenskreis, den er durchwirkt (vgl. u. e), und* geist *bleibt da überall noch bei seinem alten begriff leben oder lebensquell* (14, *e*), *auch auf den allgeist angewandt, wie* der geist alles des was lebt *bei* Göthe *u.* 10, *l eigentlich gott umschreibt. leben nun ist bewegung, diese aber braucht einen festen punkt, von dem sie ausgeht und der sie lenkt (auch schon in uns bei jeder äuszern oder innern eignen bewegung), einen festen, der also die bewegung gebend doch selbst auszer dem bewegten, oder besser im tiefsten innern steht an dem geheimnisvollen orte wo die enger werdende kreisbewegung in ruhe umspringt, also das aristotelisch-scholastische* primum movens immobile, *τὸ πρῶτον κινοῦν ἀκίνητον (vgl. sp.* 2660). *und so erscheint der höchste geist bei* Schiller, *der früh einen feinen und tiefen sinn für diese urverhältnisse zeigt (vgl. z. b.* 29, *f*), *in den worten des glaubens, indem er zugleich leben, willen und gedanken in dem begriffe* geist *zusammenfaszt:*

> und ein gott ist, ein heiliger wille lebt,
> wie auch der menschliche wanke,
> hoch über der zeit und dem raume schwebt
> lebendig der höchste gedanke,
> und ob alles in ewigem wechsel kreist,
> es beharret im wechsel ein ruhiger geist.
> *musenalm.* 1798 *s.* 222.

e) aus dieser vorstellung, die auch unbewuszt vorschwebend das unbefangene denken durchwirkt, kommen auch andere gewagte äuszerungen, vorstellungen und gedankenblitze, kühn bis zum erschrecken, z. b. vom menschengeist als allmächtigem punkt, *auch andere aus sich schaffend* (Novalis *u.* 19, *b*, *δ*), *ja als* punkt der zugleich das ganze selbst ist *bei* Fr. Schlegel (29, *g*), *d. h. der begriff des menschengeistes in seiner höchsten erhöhung bis an den göttlichen hinan, wie im* allgemeinen geist *gott und genie* (23, *b*) *in éiner bezeichnung zusammentreffen. ein wirkliches zusammenfallen beider aber schöpfte der junge* Schiller, *als er Spinoza eigentlich noch nicht kannte, mit aus jener dunklen vorstellung in folg. form:* die vorhandene form des naturgebäudes ist das optische glas, und alle thätigkeiten der geister nur ein unendliches farbenspiel jenes einfachen göttlichen strales. gefiel es der allmacht einst, dieses prisma zu zerschlagen, so stürzte der damm zwischen ihr und der welt ein, alle geister würden in éinem unendlichen (*geiste*) untergehen, alle akkorde in éiner harmonie in einander flieszen .. die anziehung der elemente brachte die körperliche form der natur zu stande, die anziehung der geister, ins unendliche vervielfältigt und fortgesetzt, müszte endlich zu aufhebung jener trennung führen, oder (darf ich es aussprechen, Raphael?) gott hervorbringen. eine solche anziehung ist die liebe. IV, 50 (*philos. briefe, gott*), *liebe, die nicht nur das leben, sondern auch der urquell des ganzen ist:*

> freundlos war der grosze weltenmeister,
> fühlte mangel, darum schuf er geister,
> sel'ge spiegel seiner seligkeit. *das.*

GEISTABWÜRDIGEND, *den geist herabwürdigend*, geistabwürdigender zwang Schubart *bei* Campe.

GEISTADER, *f. arteria, als lebensader (s.* geist 2): *arteriae*, gaistaudern. Mones *anz.* 8, 495 (15. *jh.*), *mhd.* geistâder *bei* Megenberg, *nl.* gheestader Kil.; *vergl.* 'geist und blut' vergieszen *noch bei* Gryphius *u.* geist 3, *c*.

GEISTÄHNLICH, *dem geist ähnlich:*

> als dasz ein stoff entständ' aus tausend myriaden
> von unbeschaulichen geistähnlichen monaden.
> Wieland *natur der dinge* 3, 94;

einen geist, der ohne und auszer aller materie wirkt, kennen wir nicht, und in dieser sehen wir so viele geistähnliche kräfte, dasz mir ein gegensatz und widerspruch dieser .. wesen, des geistes und der materie, wo nicht selbst widersprechend, doch wenigstens unerwiesen scheinet. Herder *ideen* 1, 273 (5, 2).

GEISTÄNGSTER, *m. von beichtigern, die in der beichte nur den geist ängstigen:* aber wo das geschehe, so würde den seelmordern und geistengstern der beichtpfennig empfallen. Luther *b. Dietz* 2, 54ᵃ.

GEISTANREGEND, *den geist anregend, z. b. unterricht, im gegensatz zu* geistlähmend, geisttödtend *u. ä.*

GEISTANSTRENGEND, *z. b.* geistanstrengende arbeit Campe.

GEISTARM, *an geist arm, ursprünglich im gegensatz zu solchen, die sich des geistes (eig. heiligen geistes) und damit ihren eignen geist rühmten, s. u.* geist 10, *h. i, auch* Luther *dort von seinem* armen geist *jenen gegenüber:* nicht anders drücken aus diese wort, denn ein geistarme seele, die nichts mehr hat denn das geschrei, flehen und bitten im festen glauben. Luther 1, 22ᵃ. 3, 4ᵃ; sich gott ergeben, das alle unsere werk er alleine thue in uns, denn dis gebot foddert eine geistarme seele, die da ires für gott opfert, das er ir gott sei. *dess. betbüchlein Lpz.* 1543 36ᵇ; ob ir (*mönche*) euch doch einmal selber im grund erkennten . . . und würdent erst recht geistarm, hungerich und durstig nach der gerechtigkeit gottes. H. Sachs *dial.* 41, 25; rechte armût ist alweg reich. einen geistarmen macht ein yeder zinsreich. Frank *spr.* 1, 116ᵇ; also ist dem lieben gott eines kleinmütigen, schwachgläubigen, trostlosen, geistarmen menschen innerlich heimliches leiden und seufzen viel lieber denn eines starkgläubigens gebet, der voller frewde ist. J. Arndt *wahres christ.* II, 20 (Wack. *les.* 3¹, 523); *dazu* geistliche armut. *Jetzt als gegensatz zu* geistreich (*s. d.*): der geistreiche schriftsteller unterscheidet sich von dem geistarmen nur darin *u. s. w.* Börne 2, 5;

> indesz geistarme gleichgültigkeit
> unsere zeit bewältiget durch zerstreuung. Platen 2, 254.

s. auch geistesarm *und* armgeistig (16. *jh.*), *aus* 'arm an geist' *entstanden wie jenes aus* 'an geist arm'.

GEISTAUFGEBEN, *n.* '*den geist aufgeben*' (*sp.* 2627) *als subst.:*

> das unsern helden zwei ganze tage quälte,
> so schrecklich quälte, dasz wenig am geistaufgeben fehlte.
> Wieland 5, 112.

GEISTAUFGEBEND, *bei* Fischart: der auch also lacht, dasz im der geistaufgebend nestel zersprang. *Garg.* 156ᵇ (*Sch.* 289), *dasz er sich todt lachte.*

GEISTBEGABT, *mit geist begabt* (Campe): gern reihen wir diesen beiden geistbegabten männern noch den liebenswürdigen Claudius an. Fr. Schlegel 2, 214; *vgl.* geistesgabe.

GEISTBEHERZT, *durch geist beherzt* (geist *als lebenskraft sp.* 2667): ein merklicher unterscheid zwischen einem weltund geistbeherzten menschen. Brandt *leben Taubmanns* 76, *der den mut aus sich selbst, aus dem eignen geiste schöpft.*

GEISTBERAUSCHT, *von begeisterung berauscht:*

> da ergreifet Rosadora
> geistberauschet ihre harfe. Brentano 3, 261.

GEISTBESEELT, *z. b.* geistbeseelte gesichtszüge (*vgl.* geist 14, *e*, *γ*).

GEISTBLITZEND, *von geist blitzend* (*vgl.* geistsprühend): Schleiermacher fand ich wunderbar verändert .. seine geistblitzenden scharfen züge haben einen ausdruck des friedens gewonnen. Perthes *leben* 3, 294.

GEISTCHEN, *n. kleiner geist:* morgen bin ich bei euch, und die liebe Meyern hat versprochen mir ihr geistgen zu schicken mich abzuhohlen. Göthe *u. Werther* 216, *s. sp.* 2683, *hier wol mehr lieber geist;*

> traum vom paradies? ja traum und schatten:
> was die geistchen einst dort oben hatten,
> spielen sie hier tausendbildrig aus. Arndt *ged.* 526.

vgl. geisterchen, *auch* seelchen.

GEISTDANK, *m. geistiger dank oder dank im geiste:* sagen sie dem .. Böttiger für das mir gemachte vergnügen meinen geistdank. Gleim *in Böttigers lit. zust.* 2, 198.

GEISTDURCHDRUNGEN, *von geist durchdrungen:* dieses kleine wesen (*eine spinne*) war freudedurchdrungen oder geistdurchdrungen, so lang mein spielen (*auf der guitarre*) währte. Bettine *br.* 1, 311.

GEISTE, *f. handvoll, s.* gäuste, gaufe.

GEISTEIFRIG, *eifrig im geist:* magister Albrechten geisteyveriges fluch ABC. *Dortmund* 1664.

GEISTEL *für* geisel, *s. d.* 1, *b* (*sp.* 2615).

GEISTEN, *adj. s.* geistin.

GEISTEN, *zeitw. zu* geist, *in sehr verschiednem sinn.*

1) *mhd.* geisten *trans., zu geist oder geistig machen (s. die wbb.), z. b.:*

daȥ sîn (*gottes*) geist geiste mich.
Heinr. v. Krol. *vaterunser* 3562;

dem heiligen geist, in dem elliu dinc behalten und gegeistet und widerbrâht werdent zuo irm ende. Eckhart 174, 26;

dâ diu zwei abgründe in eine glicheit swebent,
gegeistet und entgeistet, dâ ist ein hôheȥ wesen *u. s. w.*
Mones *anz.* 3, 178, Eckh. 517, 13.

vgl. nhd. begeisten (*zu* begeistern *s.* geist 13 *a. e.*).

2) *intr. mhd., nhd., als geist wirken, nach Joh.* 3, 8, *s. unter* geist 2, *e*, *α mhd.* der geist geistet sô er wil, *nhd.* der geist geistet wo er wil Luther; der heilig geist würkt und geistet schnelliglich, gähling, on mittel und on verzug, wo er wil und wenn er wil. H. v. Leonrodt *himelwag Augsb.* 1517 iiij[b]; dieweil der geist geistet wo er will, das ist nicht allein in eim, auch im andern und dritten. Parac. 2, 79[c]. *für 'geist äuszern':*

geistig soll die weihe sein,
geistet denn durch freud' und wein. Campe.

3) *hauchen, blasen, nach dem biblischen* inspirare (*vgl.* geist 1, *c als wind*): der herr got bildet einen menschen von dem leim der erden und geistet oder bliese in sein antlütz den geist des lebens. *Nürnb. bibel* 1483 5[b] (1 *Mos.* 2, 7); got der herr hat formiert den menschen aus laim der erden und in sein angesicht gegeist ainen atem des lebens. Berth. v. Chiemsee 27, 1.

4) *im* 14. 15. *jh. erscheint ein* geisten *von weltflüchtigen seelen, die nach mystischer lehre (vgl. u.* 1) *ganz geist oder reiner geist sein oder werden wollten, s. dazu u.* geist 10, *g*; *ein lied von* gworem geisten (*wahrem, rechtem, da sich viel falsches in die bewegung mischte*) *beginnt:*

wer da wöll warlich (*in wahrheit*) geisten,
der sol vor an volleisten
die geburt des herren min . . .
und töt nature sin.
Hoffmann v. F., *gesch. d. d. kirchenl. nr.* 45.

daher noch im 16. *jh.* geister *m.*, geisterin, geisterei.

5) *im* 16. *jh. auch für geist haben, leben, lebenszeichen von sich geben (s.* geist 2): Jacobus ward .. von dem volk versteinigt, und als er noch also geistet und sein halb todte hend gen himmel aufhûb .. zů todt geschlagen. S. Frank *chron.* 1531 263[b].

6) *aber auch für sterben, am sterben sein* Schmid *schwäb. wb.* 226, *im* 16. *jh.* geisten, *den geist aufgäben* Maaler 164[c].

7) *als geist umgehn, spuken, bair.* Schm. 2, 79, *schwäb.:* die geschichte vom Mocklepeter, der den jungen tannen muthwillig die kronen abrisz und der als baummörder in der Egelsthaler halde geistet. Auerbach *dorfgesch.* 1, 189 (159), *schweiz., vorarlb.* Haupt 11, 171, *auch bildl., wie* spuken: man sagte fast allgemein, dasz die spitzfindigkeit seines vaters und der eigensinn der mutter noch in Kaspales kopf geiste. Felder *Nümmamüllers* 34.

GEISTER, *m. subst. zu* geisten 4 (*s. d.*), *gewiss schon im* 14. 15. *jh.:* Anthonier, die geister, die bettelorden. *kön. Sigmunds reform. Straszb.* 1520 m 1 *bei* Scherz 507; einer was ein abgescheidener geister, ein appostützler und ein gliszner. Keisersb. *post.* 3, 71[a];

Thomas (*Münzer*) der ietzgenante geyster,
und Luther, aller lügen meyster,
das christlich volk schentlich verfürt.
Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 623;

so ist er ein enthusiast oder gaister, dem nichts gefellet (denn) gaist, gaist, gaist, der vom wort, sacrament, predigampt nichts helt, sondern nach dem gaist sol man leben, das ist ein solch leben, da der Müntzer seine bawren auch hinbracht, das sie .. uns .. buchstabeler hieszen *u. s. w.* Luther 8, 256[b], *s. u.* geist *sp.* 2646 *und* geistgelehrt. *s. auch* geisterin, geisterei, geistler.

GEISTER, *m. ein kleiner weiszfisch in der Oder, dickkopf, bratfisch.* Campe *nach* Klein.

GEISTERÄHNLICH, *'einem geiste ähnlich'* Campe: als scherer erschien ein alter langer hagerer geisterähnlicher israelit. Seume 3, 29.

GEISTERALL, *n. die geisterwelt als all, universum (s.* geist 28, *e*): nun erhebe sich seine seele .. fühle tiefer das geisterall und nur in andern sein ich. Göthe 33, 95 (*d. j.* G. 2, 466), *über Lavaters aussichten in die ewigkeit;* ein geister-all in der zukunft! J. Paul 61, 287; *vgl.* geisteruniversum, *auch* geistesall.

GEISTERATEM, *m. atem von geistern, geisterhafter atem:*

himmlischer vater . .
dessen geisterathems
gebilde wir sind. Arndt *ged.* (1861) 184;

deine hand lehnte an meiner wange .. und es war so still, dasz dein athem verhauchte wie geisterathem. Bettine *tagebuch* 89.

GEISTERAUGE, *n.:* es ist (*nun*) alles belebt und beseelt und blickt aus hellen geister-augen mich an und redet mit geister-tönen an mein herz. Fichte *bestimm. d. menschen* 227;

des heilgen orientes geisteraugen. Brentano 6, 16.

GEISTERBANN, *m. der bann oder das bannen der geister.* Campe.

GEISTERBANNEN, *n. das bannen von geistern* (Campe), *nl.* geestenbannen:

mit segensprüchen und mit geisterbannen. Brentano 6, 222.

GEISTERBANNER, *m. geisterbeschwörer.* Lessing 10, 293. Schiller IV, 344. *nl.* geestenbanner.

GEISTERBAU, *m.:* der (*franz.*) kaiserthron, der über den trümmern des alten Europa als ein nächtlicher geisterbau emporgestiegen war. Beckers *weltgesch.* 14, 224.

GEISTERBEBEN, *n. beben wie von geistern in uns (vergl.* geist 13), *bei hoher kirchenmusik:*

wie still mit geisterbeben
die sehnsucht mich durchglüht . . .
Th. Körner (1861) 220.

GEISTERBEHERRSCHEND, *die geister beherrschend:* es musz ... erst wieder ein neuer geisterbeherschender genius aufgetreten sein. Vilmar *nat. lit.* 2, 200.

GEISTERBEHERRSCHER, *m. geisterkönig.* Campe.

GEISTERBERG, *m. berg wo geister hausen:*

und die katz' ist eine hexe,
denn sie schleicht, bei nacht und sturm,
drüben nach dem geisterberge,
nach dem altverfallnen thurm.
Heine *buch der lieder* 288.

GEISTERBERUF, *m.:* über dem bestreben, unserm geisterberuf genüge zu leisten, würden wir (*ohne das schöne*) unsre menschheit versäumen. Schiller X, 230.

GEISTERBESCHWÖRER, *m. geisterbanner (s. sp.* 2630): der eine will gold machen, der andere will geister beschwören .. goldmacher und geisterbeschwörer. Lessing 10, 290 *fg.*

GEISTERBESCHWÖRERIN, *f.* Beckers *weltgesch.* 1, 149.

GEISTERBESCHWÖRUNG, *f.*

GEISTERBESUCH, *m. besuch von geistern:*

ein ländlicher pfarrer verbauert,
wenn nicht griechischer geist ihn emporhebt aus der entartung
neueres barbarthums . . . geist des Homeros *u. s. w.*
solch ein geisterbesuch in der einsamkeit hellt das verständnis,
wärmet das herz *u. s. w.* Voss *Luise* 2, 504;

Eugen war so froh erhellt, dasz er, als mitternacht vorüber war, nach einem neuen buch griff. es waren Fichtes tapfere reden an die deutsche nation. solcher geisterbesuch in still einsamer nacht erweckt das leben zu frischer schnellkraft *u. s. w.* Auerbach *neues leben* 2, 2. *auch vom besuch eines geistes (s. u.* kindesmörderin), *vgl.* geisterähnlich.

GEISTERBEWEGUNG, *f. bewegung der geister:* das studium der geschichte ist von der groszen geisterbewegung der neuern zeit mit ergriffen worden. W. Menzel *die deutsche lit.* (1828) 1, 199.

GEISTERBILD, *n. bild aus der geisterwelt, geistergestalt:*

es füllen sich mir alle räume dieses hauses
mit bleichen hohlen geisterbildern an.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 11.

GEISTERBLEICH, *bleich wie geister oder wie einer der geister sieht (sp.* 2630): hab ich mein weib ermordet, Genueser? ich beschwöre euch, schielt nicht so geisterbleich auf dieses spiel der natur. Schiller *Fiesco* 5, 12;

nichts? seh ich nicht, dasz alles lebensblut
aus euren geisterbleichen wangen wich?
Wallensteins tod 3, 6.

GEISTERBLICK, *m. blick von geistern:*

auf offnem markt, im hellsten sonnenschein
hüllt ihn (*den besitzer des ringes*) . . auch selbst vor geisterblicken
ein unsichtbarer nebel ein. Wieland *Oberon* 7, 35;

ich weisz einen .. das leben der natur ist ihm tempel und religion, alles in ihr ist ihm geisterblick, weissagung *u. s. w.* Bettine *tageb.* 33 (*vgl.* Fichte *u.* geisterauge).

GEISTERBOOT, *n. boot mit geistern* (*vgl.* geisterinsel):

ist es ein geisterboot
aus jener alten heideninsel (*Capri*),
eine der goldneu gondeln Neros?
H. Lingg *ged.* (1868) 1, 196.

GEISTERBOTE, *m. bote aus der geisterwelt:* der schlaf ward von den völkern des alterthums als ein lieblicher geisterbote der unsterblichen hoffnung bezeichnet. Fr. Schlegel 12, 105.

GEISTERBRÜCKE, *f. brücke aus der geisterwelt in das diesseits:*

es bricht die zarte geisterbrücke,
und paradiese blühn nicht mehr. Arndt *ged.* 439.

GEISTERBRUT, *f. von berggeistern, kobolden:*

steht die graue geisterbrut
mit der erde selbst im bunde?
Körner *knospen* (1810) 40.

GEISTERBUND, *m. geister im bunde, geistergemeinde* (*s. u.* geist 28, *d*)*;* der neue geisterbund kann in der luft nicht leben, die heilige theokratie des schönen musz in einem freistaat wohnen. Hölderlin (1874) 245, *vgl.* der alte bund der geister 242.

GEISTERCHEN, *pl. kleine geister* (*vgl.* geistchen, geisterlein): Miltons geblüte wallete leicht in währendem arbeiten, so dasz es die springfedern der phantasie im überflusse mit geisterchen versah, welche sie vor entkräftung bewahreten. Bodmer *neue crit. briefe* 10, *lebensgeister, s. u.* geist 13, *e*, *vgl. u.* 13, *h von* poetischen geistern. *ebenso von lebensgeistern:*

wie in uns auch geisterchen sich rollen. Arndt *ged.* 615.

von den monaden: ob sie, als eine art von geisterchen, denken oder träumen, darüber haben die gelehrten lange gestritten. J. G Jacobi 2, 227. *von gnomen:*

wer murmelt hier? ihr geisterchen? nur zu! Grabbe 2, 124.

GEISTERCHOR, *m. chor, chorgesang von geistern:*

klinget der geisterchor
hell durch die zweigelein. Arndt *ged.* (1860) 176;
auf der gebirge stralenhöhn läszt er (*der geist der neuen zeit*)
sich glänzend nieder,
und geisterchöre ziehn im klang der auferstehungslieder.
P. A. Pfizer *bei Gödeke Deutschlands dichter* 1813—43 *s.* 383.

GEISTERDIENST, *m. cultus der geister:* ein magischer geister- und todtendienst. Fr. Schlegel 1, 135.

GEISTERDURST, *m.:* (*der greis*) in der gegenwart keine abkühlung findend für den angebornen geister-durst. J. Paul 54, 210.

GEISTEREI, *f. das treiben der* geister (*s. d., nicht* geist), *d. h. die vom* geist *viel wesens machen:* und sich allenthalben die sach also stellet, als habe gott und die welt der münche-rey und geisterey sat, und müsse anders werden. Luther 2, 259ᵇ; weil gott . . die geistlose geisterey wil ausrotten. 3, 139ᵃ; der rottengeister geisterey. 83ᵃ; sihestu abermal den teufel mit seiner groszen geisterey. 75ᵃ *u. o.;* etliche aber, so grosze geisterey fürgeben, achten solche fleischliche güter nichts. 4, 285ᵇ; die das euszerlich wort und sacrament verachten und dafür ire eigen ertichte geisterey fürgeben. 6, 212ᵇ; geisterey und eigen dünkel. 520ᵃ; den brauch (*gebrauch, gewinn*) und nutz heiszen sie geist, denselbigen wöllen sie nur haben. aber hüte dich für solcher geisterey. *tischr.* 287ᵃ. *auch von geisterbeschwören:* damit dasz hierinn kein zauberey, gespenst und geysterey (*d. i.* gespensterei u. g.) möge erfunden werden. Paracelsus 1, 96ᵇ. *auch von neuerem übergeistigem denken und reden:* hohe und tiefe geisterey, die schwer zu fassen ist. Gersdorfs *repert.* 1839 *s.* 401.

GEISTERERSCHEINUNG, *f. erscheinung von geistern, aber auch von einem einzelnen* (*vergl.* geisterbesuch *a. e.*): das.. schrecken der zwoten geistererscheinung . . hatte seine besinnungskraft überwältigt. Schiller IV, 218;

wie geistererscheinungen schlüpft' es
zwischen den dunkelnden stämmen dahin.
Kosegarten *dicht.* 3, 189.

s. auch geisterschein (17. *jh.*).

GEISTERFAHRT, *f. fahrt im geisterreiche:*

die glaubenssterne deiner geisterfahrt. An. Grün *ged.* 111.

GEISTERFAMILIE, *f. die geisterwelt als familie gedacht* (*vgl.* geist 29, *f*)*:* einheit und harmonie der groszen geister-familie. Lavater *auss.* 3, 102.

GEISTERFEHDE, *f. geisterkampf:*

so klingt des alten heiden rede,
so kämpft er, grosz im weltensturz,
die ungeheure geisterfehde. Arndt *ged.* 534.

IV.

GEISTERFLÜGEL, *m. flügel von geistern* (*vgl.* geist 19, *c*, *β*). Arndt *ged.* 543.

GEISTERFLÜSTERN, *n. geistergeflüster:*

auch klingt es oft wie harfenton,
wie geisterflüstern drein. Arndt 186.

GEISTERFLÜSTERND, *flüsternd wie geistergeflüster:*

als stiegen geisterflüsternd deine träume
zu mir herauf. Th. Körner (1861) 247.

GEISTERFLUT, *f. geister einer flut gleich andringend:* unglücklicherweise hat der schwarzkünstler das wort vergessen, womit er diese geisterfluth wieder zur ebbe bringen könnte. Göthe 18, 299 (*lehrj.* 3, 9).

GEISTERFRAU, *f. nixe als frau.* Rückert *ges. w.* 3, 46.

GEISTERFRÜHLING, *m. frühling des geistigen lebens:*

so würd' in öder wüstenei
kein geisterfrühling blüthen treiben. Arndt *ged.* 369.

GEISTERFÜLLE, *f. fülle aus der geisterwelt:*

darf eine solche menschenstimme hier,
wo geisterfülle mich umgab, ertönen? Göthe 12, 39,

vgl. diese fülle der gesichte *s.* 36; *s. auch* geistervoll.

GEISTERFURCHT, *f. furcht vor geistern.* J. Paul 61, 298.

GEISTERFÜLLT, *von geist erfüllt:*

sein geist-erfüllt gedicht. Bodmer *bei* Haller (1777) 342;

geisterfüllte worte, *überaus geistvolle; zu* geist 5:

wie in geisterfüllte segel
blickt er ins gewölb der linde. Brentano 3, 60.

GEISTERFÜRST, *m. fürst der geister, fürst aus dem geisterreiche, z. b. von Oberon* Wieland *Ob.* 10, 14 *u. öfter*, Boie 352 *Weinh.; von Apoll:*

dieser rühmt sich brüderlich mit mir,
geisterfürst, aus deinem göttersamen. Bürger 88ᵇ.

GEISTERGEFLÜSTER, *n. geflüster von geisterstimmen:*

da klingt es wie geistergeflüster. Körner 1, 226;
wie geistergeflister
sprach es schwirrend herab von der tannen wogendem wipfel.
Kosegarten *dicht.* 3, 190.

GEISTERGEKLÜFT, *n. geklüft wo die geister hausen*, *von der hölle:*

auch hinunter
in geistergeklüft stieg der held (*Christus*),
und predigte gute bothschaft
den sündern der vorwelt. Schubart (1787) 1, 343.

GEISTERGEMEINE, *f. die geisteswelt als gemeinde der geister gedacht* (*s.* geist 28, *d*)*; vom* moralischen *und* schönen charakter *heiszt es:*

repräsentant ist jener der ganzen geistergemeine,
aber das schöne gemüth zählt schon allein für sich selbst.
Schiller XI, 167 (*tab. vot.* 7).

GEISTERGEMEINSCHAFT, *f.:* die wissenschaften . . indem sie eine grosze geistergemeinschaft errichten . . sind so anerkannt über die gränzen der nationalität erhaben . . Steffens *die gegenw. zeit* 287; *s. unter* geist 28, *d.*

GEISTERGEPOLTER, *n.:* das geistergepolter der Walpurgisnacht. Fr. Schlegel 1, 189; *vgl. von* poltergeistern *unter* geist 4, *f.*

GEISTERGESCHICHTE, *f. geistermärchen, worin geister vorkommen.* Campe; *geschichte mit einem geiste:* der erzähler einer geistergeschichte, die er als vorgeblicher augen- oder ohrenzeuge in ganzem ernste für wahr giebt. Wieland (1825) 32, 135; gespenster- und geistergeschichten. 136.

GEISTERGESCHLECHT, *n.:* diese euch (*menschen*) verborgenen wunder sind das entzücken und die bewundrung unzählicher geister-geschlechter. S. Geszner 1, 82, *ordnungen, orden in der geisterwelt;* das ganze geistergeschlecht, *alle geister zusammengenommen.* Campe. *s.* geist 29, *g.*

GEISTERGESCHÖPF, *n. geschöpf der geisterwelt:*

damals, ja damals erschuf er euch, seraphime,
geistergeschöpfe. Klopstock *Mess.*

GEISTERGESETZ, *n. gesetz der geisterwelt:* das pathetische ist ein künstliches unglück, und wie das wahre unglück, setzt es uns in unmittelbaren verkehr mit dem geistergesetz, das in unserm busen gebietet. Schiller X, 228, *vgl.* gesetzbuch reiner geister 229, 24.

GEISTERGESPRÄCH, *n. zwiegespräch von geistern:*

(*eichen*) welche wie geistergespräch flüstern in stille der nacht.
Arndt *ged.* 264.

GEISTERGESTALT, *f. gestalt aus der geisterwelt:*

ein blutiger schleier, vom winde bewegt,
hält die geistergestalt umfangen.
Körner (1861) 133. 134.

GEISTERGETÜMMEL, *n.:* das geistergetümmel der einsam mit einander redenden töne (*der Äolsharfe*). J. PAUL *Tit.* 2,237, *vgl.* geisterharfe. poltergeistergetümmel FISCHART *bien.* Aij'.

GEISTERGEWIMMER, *n. gewimmer von geisterstimmen:*

vernahm sie's wie geistergewimmer. KÖRNER 1,219.

GEISTERGLAUBE, *m. glaube an geister, gespensterglaube.* J. PAUL 23, 178. HEBEL 3, 226 *fg.*

GEISTERGLEICH, *gleich geistern, geisterähnlich:*

aus den blüthenkelchen schweben
geistergleiche duftgebilde. FREILIGRATH 1,42.

GEISTERGRÖSZE, *f. geistesgrösze von geistern:*

kleiner elfen geistergrösze
eilet wo sie helfen kann.
GÖTHE 41,3 (*Faust* 2. *theil, eingang*).

GEISTERGRUSZ, *m. grusz aus der geisterwelt* (*vgl.* geistesgrusz):

es säuselt in dem laub der linde . . .
es spricht um mich, wie geistergrusz.
KOSEGARTEN *poes.* 2,357.

GEISTERHAFT, *geisterähnlich, nach geisterart:* wenn die bäume (*im winter*) so geisterhaft, so durchsichtig vor uns stehen. GÖTHE 17, 310 (*wahlv.* 2, 9); so wird nach und nach die fabelwelt dieser nation (*der Serben*) ziemlich geisterhaft bevölkert. 46, 336.

GEISTERHAND, *f. hand aus der geisterwelt:*

wie war es sonst! als mir die flügelthüren,
beim ersten morgenlicht, von geisterhand
sich öffneten . . . GÖTHE 13,303 (*Epimen.* 2, 6);
da warf er (*Artus*) in den strom sein schwert,
das eine geisterhand ergriff. PFIZER *briefw. zw. D.* 309;
doch die wellen werden rege (*vom sturm*),
es verschwinden ros' und schnee (*von den gletschern gespiegelt*),
als ob geisterhand sie zöge
nieder in den tiefen see. AN. GRÜN *ged.* 100.

GEISTERHARFE, *f. harfe wie von geistern gespielt, Äolsharfe:*

und leis' herab im dunklen wipfel
säuselte klang, wie von geisterharfen.
VOSS *ged.* 1802 1,14 (*bundeseiche*);

vergl. Ariels gesang im Faust II, 1 '*von Aeolsharfen begleitet*' GÖTHE 41,3.

GEISTERHAUCH, *m. hauch wie von geistern:*

die erde schweigt mit tiefem tiefem trauern,
vom leisen geisterhauch der nacht umflüstert.
KÖRNER (1861) 102;

da klang auf einmal die harfe (*der gestorbnen gattin*), wie von leisem geisterhauch berührt. 749;

erschreckt dich geisterhauch, du zarte blume?
es ist der liebe wehn, das dich umflügelt. UHLAND 171.

GEISTERHEBEND, *den geist erhebend:* so lange der raum gestattete in gehöriger entfernung zu bleiben, war es ein groszes geisterhebendes schauspiel (*der ausbruch des Vesuvs*). GÖTHE 28, 30. *nl.* geestverheffend.

GEISTERHEER, *n. heer von geistern:*

es rauscht wie panzer und gewehr,
es ist ein römisch geisterheer,
es sind die seelen alter helden. GÜNTHER 124;
ist es der jäger wildes geisterheer?
GÖTHE 2,147 (*Ilmenau*);

wir denken immer nur an die geringzahl von hohen geistern eines jahrhunderts, vergessen das geisterheer aller welten. J. PAUL 61, 288.

GEISTERHEIMAT, *f. das jenseits* (*vgl.* geistesheimweh):

geisterheimath, land der frommen *u. s. w.* ARNDT *ged.* 166.

GEISTERHORT, *m. hort der geister:*

o gottes wort, gewaltig wort,
du seelenschrecken, geisterhort. ARNDT *ged.* 497.

GEISTERHÜLFE, *f. hülfe von geistern:*

umsonst! dem volke, das selbst sich verläszt,
kann geisterhülfe nichts nützen. PFIZER *briefw. zw. D.* 341.

GEISTERIN, *f. im* 15. 16. *jh. von gewissen geistlichen frauen* (*s.* geister, geisterei): erhieng sich die küsterin zum newen spital, was ein grosze gaisterin. *Nürnb. chron.* 4, 310; die junkfrawen und geisterin, die in das loch geen (*zum besuch der gefangenen*). TUCHER *baum.* 119, 9; als unsere geisterin thun, die sich selbs besehen und inen selber wolgefallen und sprechen, du bist noch wol eines mannes wert. KEISERSBERG *emeis* 35 *bei* SCHERZ 507; das ist wider die stolzen domine (*dominae*) und stolzen frowen, begynen und geistren, in denen do kein demůt ist. *post.* 2, 32'; *vergl. unter* begine. *s. auch* geistlerin.

GEISTERINSEL, *f. insel mit einem geisterreich u. ä.:* die geisterinsel, ein singspiel in drei akten. GOTTER 3, 419 *ff.* (*nach Shakespeares sturm*); mit der unverstandnen sprache blieben sie (*Ossians gesänge*) fremden völkern . . ein lüftchen, das in jenen einsamen westlichen gegenden wie auf einer geisterinsel tönte. HERDER *Adrast.* 5, 340; der mensch wohnt hier auf einer geisterinsel, nichts ist leblos und unbedeutend, stimmen ohne gestalten, gestalten, welche schweigen, gehören vielleicht zusammen und wir sollen ahnen, denn alles zeigt über die geisterinsel hinüber in ein fremdes meer hinaus. J. PAUL 42, 22; blühendes, tönendes, schattendes thal! wiege der frühlingträume! geisterinsel des mondlichts! 32, 60, *von der Fantaisie bei Baireuth;*

tritt ein eiland aus dem schosz der welle,
das dem volke heiszt die geisterinsel. PLATEN 4,272.

GEISTERKAMPF, *m. kampf der geister:* des furchtbaren geisterkampfes unserer zeit. FR. SCHLEGEL 12, 65. *vgl.* geist 19, *m, ε, auch* geisterschlacht, geisteskampf.

GEISTERKENNER, *m. kenner der geisterwelt, menschenkenner:* unmöglich . . . dasz sich drei auszerordentliche menschen auch dem durchdringendsten geisterkenner innerhalb vierundzwanzig stunden entblöszen. SCHILLER II, 8, *vorr. zu den räubern; von Faust auf dem Blocksberg:*

der aufzug (*der hexen*) kam dem schlauen geisterkenner
verdächtig vor . . PFEFFEL *poet. vers.* 1789 2, 75 (*die hexen*).

GEISTERKLOPFER, *m. einer der klopfgeister zu rufen und zu befragen weisz, s. z. b. von einem amerikanischen* geisterklopfer *Home im j.* 1865 *Augsb. allg. zeit.* 1873 *s.* 2003'. *vergl.* geisterpocher *und* klopfgeist.

GEISTERKÖNIG, *m. könig im geisterreiche, geisterfürst:*

wenigen menschen wards vergönnt, in ihren (*der pyramide*)
schlund hinabzusteigen, der des hohen
geisterköniges unterirdischer sitz ist. PLATEN 4,273;
ja, er ward ein groszer dichter . .
mit der geisterkönigskrone. HEINE *romanz.* 225.

von Göthe in Weimar, in einem gedichte vom j. 1776:

so trat er unter uns, herrlich und hehr,
ein ächter geisterkönig, daher. WIELAND.

GEISTERKÖNIGIN, *f.:* Alberga die geisterkönigin KÖRNER 656 *fg., in der romantischen oper die bergknappen. nl.* geestenkoningin.

GEISTERKRAFT, *f. kraft von geistern, wie von geistern:*

die lustgeschäfte
der geisterkräfte . . GÖTHE 2,44 (*Rinaldo*);

hohen muth und geisterkraft empfind ich im innern. TIECK *Sternb.* 2, 220.

GEISTERKREIS, *m. kreis von geistern:* geisterkreis schwebend bewegt, anmuthige kleine gestalten (*elfen*). GÖTHE 12, 251. 41, 3, *Faust* 2. *theil eingang;*

schon wie in dem geisterkreis der väter
überirdisch trunken steh ich hier. SEUME (1835) 624.

GEISTERKRIEG, *m. geisterkampf:*

wir jagen nach den bunten zauberbildern,
bis wir im wirren geisterkrieg verwildern. ARNDT *ged.* 390.

GEISTERKUNDE, *f. kunde von den geistern* (*vergl.* geisterlehre): wir haben freie geister-kunde von freien geistern, nachdem wir wissen dasz freie geister das einige reelle sind. FICHTE *bestimmung des menschen* 205; JUNG theorie der geisterkunde.

GEISTERKUSS, *m. kuss wie von geistermund, z. b. von Amor und Psyche:*

rein wie geisterkuss
umweht sein hauch ihr kühlend stirn und wangen.
SALIS (1808) 151;
erste lieb' und erster grusz
aus dem thal der Leine
weht sie an wie geisterkusz
auf dem pfad am Rheine.
SCHENKENDORF *der spaziergang s.* 390.

GEISTERLABYRINTH, *n. die welt abstracter begriffe als labyrinth der geister gedacht, wo sie vergebens den ausgang suchen u. ä.:*

im geister labyrint (*so*), in scheinbaren begriffen,
kan auch der klügste sich in fremde bahn vertiefen,
und wann (*auch*) sein sichrer schritt sich nie vom pfad vergiszt,
am ende sieht er doch, dasz er im anfang ist. HALLER 60.

GEISTERLAND, *n. geisterwelt, geisterreich:*

er (*Homer*) rief sie kühn vom dunklen geisterlande,
und lächelnd trat, in aller freuden chor . .
die namenlose königin (*natur*) hervor. HÖLDERLIN 72.

GEISTERLAUT, *m. laut von geisterstimmen:*

er rief hinauf so klagevoll
'willkommen, königstöchterlein!'
ein geisterlaut herunter scholl
'ade, du schäfer mein!' UHLAND 241;

aus der tiefe thät ihn mahnen
ein wunderbarer gesang . . .
die geisterlaute verhallten . . . 242;

wie geisterlaut klang das murmeln der tiefen frauenstimme in das ohr der freunde. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 66.

GEISTERLEBEN, *n. leben der geister, in verschiednem sinne:* nach tausendmal tausend durchlebten geisterleben werde ich dich (*erhabner lebendiger wille, den kein name nennt*) noch eben so wenig begreifen als jetzt in dieser hütte von erde. FICHTE *best. d. menschen* 211;

ein jeder schritt, den unser streben
dem reich der wahrheit abgewinnt,
er ist ein schritt hinein ins heitre geisterleben.
TIEDGE *Urania* 3, 436;

ihr einziges gut ist das forschen in den tiefen der seele, in den geheimnisvollen gründen des geisterlebens. was ohne körper der mensch wäre und ist, wollen sie darlegen und sich der gottheit nahe drängen .. J. G. RIST *bei Perthes leben* 3, 203. *s. auch* geistesleben.

GEISTERLEHRE, *f. pneumatologia:* derjenige theil der weltweisheit, darinnen man erkläret, was durch die kräfte der geister möglich ist, wird die pneumatologie oder geisterlehre genennet. WOLFF *vern. ged. von d. kräften des menschl. verstandes* (1725) 7, *im unterschied von der* physick oder naturwissenschaft oder auch naturlehre; es ist also die geisterlehre eine wissenschaft von den unmaterialischen substanzen, die unter dem namen der seelen und geister begriffen werden. GOTTSCHED *weltweisheit, theor. theil* § 860, *wo der ganze* 4. *theil von der* geisterlehre *handelt, beginnend mit der lehre von gott als theologia naturalis, dann die lehre von der menschlichen seele nebst erkenntnistheorie abhandelnd;* ein jeder hat ein gewisses masz davon (*von witz oder geist*) bekommen, ohne welches er sich so gar in vernunftschlüssen nicht würde behelfen können, wie in der geisterlehre erwiesen wird. *ders., crit. dichtk.* 351, *völlig für das heutige* psychologie, *seelenlehre;* die abstracten grundwahrheiten .. diejenigen besonders, welche in die geisterlehre einschlagen. MENDELSSOHN *phil. gespr.* (1755) 32; ich wünsche unsrer zeit zu diesen feinen untersuchungen (*über das genie*) glück .. sie sind von groszem nuzzen in der geisterlehre. HERDER I, 255; die akademiker streiten sich eigentlich über den grad der gewissheit, ob der höchste, dessen die menschliche kenntnis fähig ist, zugleich der höchste absolute grad ist. da wir aber keinen maszstab haben, mit welchem wir unsere vollkommenste überzeugung vergleichen könnten, so verliert sich diesz in die dunkle region der allgemeinen geisterlehre. GARVE *zu Cic. off.* 2, 9; sieben abentheuerliche sätze in der geisterlehre dieses aufgeklärten jahrhunderts. *o. o.* 1770, *handelt auch von* verworfnen geistern, *vom Satan;* da selbst ein groszer theil der filosofen .. eine geisterlehre, in welcher alle artikel des populären aberglaubens unterstützung finden, zur grundlage und zu den hauptpfeilern des lehrgebäudes gemacht haben. WIELAND (1825) 32, 128. *Eigen, dasz das gute wort von* WOLFF *keinen bestand gehabt hat. denn wie natürlich die eintheilung alles uns zugänglichen lebens in* natur *und* geist *ist* (*s.* geist 20, *c*), *ebenso natürlich die eintheilung der wissenschaft davon in* naturlehre, *physik und* geisterlehre, *pneumatologie; es hat vor* psychologia *nicht aufkommen können, das schon dem* 16. *jh. angehört* (EUCKEN *gesch. der philos. terminol. Lpz.* 1879 *s.* 75, *wo* geist *eigner weise ganz fehlt*) *und doch jenes nicht ersetzen kann, da es eigentlich sich auf die seele und zwar die einzelne beschränkt, während* geisterlehre *mit seiner pluralischen bildung dem wesen des geistes trefflich entsprach, das sich eigentlich nur im zusammen der geister entwickelt und auch da allein zu erkennen ist.*

GEISTERLEIN, *n. pl. wie* geisterchen (*s. d.*): damit man sein (*gottes*) allmechtige güte und wunderbare weisheit . . . nicht allein in den unsichtigen geisterlein . . sondern auch in und unter der erden sehen .. könne. MATHES. *Sar.* 27[b]; zuvor hat gott auch viel hundert tausent geisterlein mit dem liecht geschaffen, das waren himlische und geistliche creaturen. 112[a];

er ruhet bei der schahr der auserwehlten frommen
und reinen geisterlein. RIST *Parn.* 452;

o gott, lasz dich bewegen,
lasz deine geisterlein,
wie sie bisz hieher pflegen,
auch künftig bei mir sein.
G. W. SACERS *geistl. liebliche lieder Gotha* 1714 *s.* 31.

auch in der alchymie (*s.* geist 12): die durch die scheidekunst aufgelöseten geisterlein. MURALT *eidgen. lustg.* 2.

GEISTERLEITER, *f. leiter in die geisterwelt:* was soll man von einem geschöpf sagen, das sich aus holz und gedärmen der thiere eine geisterleiter von tönen bilden konnte, die es bis dahin leitet, wo es die quelle aller harmonien denkt, träumt oder ahndet? KLINGER 12, 106;

die geisterleiter, die aus dieser welt des staubes
bis in die sternenwelt mit tausend sprossen
hinauf sich baut, an der die himmlischen
gewalten wirkend auf und nieder wandeln.
SCHILLER *Piccol.* II, 6.

GEISTERLIEBE, *f. liebe der geister, z. b. von der sog. platonischen liebe:* ich habe bei allen meinen büchern über die metaphysische geisterliebe nur lachen müssen. der körper gehört so gut als die seele zu unserer natur. GELLERT 4, 290 (225), *nachher* die geistige liebe, die sich nur mit den eigenschaften der seele gattet (*man bemerke* geist *und* seele *als eins*). *von reinerer liebe, über die blosz sinnliche hinaus:*

erkanntet ihr in seiner brust
den edlen keim der geisterliebe.
dasz von des sinnes niedrem triebe
der liebe beszrer keim sich schied,
dankt er (*der mensch*) dem ersten hirtenlied *u. s. w.*
SCHILLER VI, 270 (*künstler* 200);

schlingt sich durch das all ein zarter faden,
der zur geisterliebe herrisch zwingt. ARNDT *ged.* 127.

GEISTERLIED, *n. geistergesang, geisterchor:*

dann im wonnebad der geisterlieder
eingewieget liegt der held. FR. MÜLLER 2, 317;

der horche still dem geisterlied. KÖRNER (1861) 238.

GEISTERLING, *m. ein kleiner, schwacher geist, verächtlich* CAMPE:

sie selbst indesz, die herren geisterlinge,
sind unter sich ein sinn, ein herz. MICHAELIS (*das.*).

GEISTERLIPPEN, *pl. geistermund:*

da tönt' es mir von geisterlippen:
bleib, jüngling, deinem herzen treu. KÖRNER 229.

GEISTERLISPEL, *m. geistergelispel:*

mit leisem geisterlispel. GLEIM 3, 191;

geisterlispel wehn im thale
um versunkne heldenmale. MATTHISSON 116;

und aus ruinen grau bemooster mausoleen
hört ihr im mondenglanz wie geisterlispel wehen.
FALK *der mensch u. die helden* (1798) 95.

GEISTERLUFT, *f. der äther:*

und ungebunden, ungemessen
durchfliegt sie (*die freie seele*) höchste geisterluft.
ARNDT *ged.* 316.

GEISTERMALER, *m. s.* seelenmaler.

GEISTERMÄRCHEN, *n. geistergeschichte:* gleich dem unterirdischen zauberhund in den geistermährchen. SCHILLER II, 57 (*räuber* II, 1).

GEISTERMÄSZIG, *nach geisterart:* dein oheim . . . der . . . versuchte meinem kranken bruder geistermäszig und mordmäszig zu erscheinen. J. PAUL 25, 122.

GEISTERMEISTER, *m. meister der geister:* im winter sah er zum fenster hinaus nach seinen lieben sternen . . und nach dem alten geister- und zaubermeister, dem monde. J. PAUL 48, 195.

GEISTERMEISTERSTÜCK, *n. meisterstück eines geistermeisters, der astrolog im* 2. *th. des Faust* 1. *act* (*rittersaal*):

und nun erkennt ein geister-meister-stück! GÖTHE 41, 85.

GEISTERMORD, *m. mord an geistern verübt, z. b. durch die büchercensur.* J. PAUL 39, 95. *vgl.* geistesmord.

GEISTERMUND, *m. mund aus der geisterwelt:*

wohl flüstert mirs mit leisem geistermunde:
sieh, das ist deiner träume ideal. KÖRNER 84.

GEISTERMUSIK, *f. musik von geistern, aus der geisterwelt:* sanftes geräusch, in das sich eine süsze geistermusik aus einer nahen höhle mischte. KLINGER 10, 201.

GEISTERMUTTER, *f. mutter der geister:*

da steh ich schon auf deiner schauerbrücke,
ehrwürdge geistermutter, ewigkeit.
SCHILLER IV, 27 (*resignation*).

GEISTERN, *neben* geisten (*s. d.*), *vom pl.* geister.

1) *spuken, umgehen wie die geister:* umgehn und geistern. Stöbers *Alsatia* 1855 s. 202;

die alte freundin geistert auf den straszen.
Scheffel *frau Avent.* 191.

es ist auch bair., tirol. Schm. 2, 79, Schöpf 183.

2) *quälen, ängstigen, bair. z. b. mit bitten,* er geistert aen gnue bis me ja sagt, *auch mittelrhein.* Kehrein 156. *vergl. ags.* gæstan *plagen* Grein 1, 374, *altengl.* gast *erschrecken. die pluralische bildung wol von den* geistern *die einen* plagen (*s.* geist 7, *c.* 13, *e a. e.*), *wie ein ungestüm bittendes kind ein* plagegeist *genannt wird.*

3) *ein* geistern *zaubern, geister bannen ergibt sich aus schweiz.* geisterer *zauberer* Stalder 1, 438.

4) *tirol.* ausgeistern *sterben* Schöpf 183, *nach den 'letzten geistern', entweichenden lebensgeistern, s.* geist 13, *e a. e., vergl.* geisten 6.

5) *von den lebensgeistern auch* begeistern (*neben* begeisten), *s.* geist 13 *a. e., bei* Stieler 639 *auch einfach* geistern. *vergl. auch* vergeistern, entgeistern, ergeistern, *das letztere auch als exanimare, betrüben, tödten* Dasyp. 341ᶜ.

GEISTERNÄHE, *f. nähe von geistern:* den glauben an geisternähe und überphysische einwirkungen begünstigen. Wieland 8, 445; geisternähe *heiszt ein gedicht* Matthissons (1815) 207.

GEISTERNATUR, *f.:* nicht um sie wie eine last wegzuwerfen .. nein, um sie aufs innigste mit seinem höhern selbst zu vereinbaren, ist seiner (*des menschen*) reinen geisternatur eine sinnliche beigesellt. Schiller X, 99, 28.

GEISTERORDEN, *m. orden, ordnung in der geisterwelt.*

GEISTERORDNUNG, *f. ebenso:*

geist gottes, der hochherrlicher engel chor
aufstürmt am weltthron, und durch harmonische
sternkreis' herab zahlloser geister-
ordnungen jubel mit kraft beflügelt!
Voss (1802) 1, 75, *'für Hölty'.*

GEISTERPÖBEL, *m. pöbel in der geisterwelt:* es gibt geisterpöbel, der durch nichts geadelt werden kann. Klinger 11, 312. *auch scherzhaft von gespenstern, kobolden als einer geisterwelt:*

so suchte diesz gespenst durch dienst und guten rath
dem geisterpöbel vorzudringen. Lichtwer *fab.* 4, 7.

GEISTERPOCHEN, *n. geisterklopfen* (*s.* geisterklopfer): das geisterpochen und das geisterwesen sind noch immer eine moderne unterhaltung (*in Amerika*). *Augsb. allg. zeit.* 1853 *s.* 2049.

GEISTERQUICKEND, *den geist erquickend:*

geisterquickenden genusz. Kosegarten *poes.* 1, 326.

GEISTERQUICKUNG, *f.:*

Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weiszt du.
Voss *Odyss.* 1, 338.

GEISTERRAT, *m. beratung der geister:* er hatte die gewohnheit, bei jedem ihm wichtigen vorfalle sich mit diesem (*fernen freunde brieflich*) zu unterhalten, und eine solche unterhaltung nannte er einen geisterrath zwischen sich und diesem. Klinger 8, 170.

GEISTERRAUSCH, *m. geistesrausch:* doch so viel gewalt behielt Firmian über sich, in seinem geisterrausche, dasz er wenigstens auf die gefahr, seinen freund selber bloszzustellen, rücksicht nahm. J. Paul 13, 131.

GEISTERREGEND, *den geist erregend.*

GEISTERREICH, *adj. reich an geistern, d. h. lebensgeistern* (*s. u.* geist 13, *bes. d. e*)*:*

das geisterreiche blut vermahnte sie zur lust.
Mühlpforth *hochz.* 73,

von der belebenden anregung des frühlings;

wenn sich die geisterreichen sehnen (*beim liegen im bett*)
aus ihrer sonst gewohnten lage gemächlich aus einander dehnen.
Brockes 5, 156;

stockte doch (*im schlafe*), auf eigne weise,
meiner nerven feuchte gluht,
und ihr geister-reicher saft
war ohn wirkung, sonder kraft. 6, 620;

das geisterreiche blut. 9, 209;

(*der blumenduft*) nahm, wie vom lieblichen Tockayer-wein
der geisterreiche duft, mir herz und sinnen ein. 2, 25 (23);

verschwindet so der geisterreiche drang,
dasz mir ein traum den teufel vorgelogen? Göthe 12, 78.

s. auch geistervoll.

GEISTERREICH, *n. das reich der geister* (*s.* geist 7, *e.* 29, *g*)*:*

was wirklich einfach ist, ist schon den seelen gleich (*die monade*),
zum fühlen aufgelegt, ein glied vom geisterreich.
Wieland *natur der dinge* 3, 76;

gewaltiger im geisterreich! Boie 352 *Weinh., geisterfürst;*

würde die liebe im umkreis der schöpfung ersterben, wie bald würde das band der wesen zerrissen sein, wie bald das unermeszliche geisterreich in anarchischem aufruhr dahintoben. Schiller I, 98;

geisterreich und körperweltgewühle
wälzet eines rades schwung zum ziele. 285;

schleicht sie, gleich dem einsiedlerischen vogel,
heraus ins graulich düstre geisterreich
der nacht, tritt auf den kreuzweg hin . .
jungfr. v. Orl., prol. 2. *auftr.;*

die kantische philosophie fing ihr revolutionswesen in dem geister- oder verstandesreich mit der französischen revolution an. Klinger 11, 142 (*vgl.* geistesrevolution); in einem lande, worin man den verstand durch überstrenge censur für kontrebande erklärt .. wird leicht grobe sinnlichkeit herrschend. die verbindung mit dem geisterreich löst sich auf kosten des staats selbst auf .. 12, 109; thut dieses gar .. ein genie (*sich seiner unwürdig zu zeigen*), so möchte das ganze hohe geisterreich in klage und jammergeschrei ausbrechen. 108, *das reich der 'hohen geister'* (*s.* geist 22, *e*)*;*

in des geisterreiches stille
tobt kein sturm der leidenschaft. Salis (1808) 111;

den einzelnen schwungmenschen, den vordergeistern eines neuen geisterreichs. J. Paul 33, 14; in jener äuszeren symbolischen darstellung des geisterreichs, im weltsysteme. Görres *Eur. u. die rev.* 103.

GEISTERREIGEN, *m. geistertanz, sphärentanz:*

und wie zum äther nur die feinsten düfte steigen,
so ein ätherischer geist zum höchsten geisterreigen.
Rückert *weish. d. br.* 37 (2, 6);

und also musz in ewigkeit
der geisterreigen gehn. Arndt *ged.* 428;

und liesz aus dem höchsten geisterreigen
unsern Jesus Christus niedersteigen. 665.

GEISTERREIHE, *f. geister in einer reihe geordnet:* die unstatthaftigkeit einer durch verschwindende geisterreihen laufenden bevollkommung. J. Paul 40, 72.

GEISTERREIHEN, *m. geisterreigen, geistertanz:*

(*gipfel*) den mit geisterreihen
kränzten ahnende völker. Göthe 2, 67 (*Harzreise*);

rings lagern die wälder im mondenschein,
verwandelt in geister- und kriegerreihn.
Pfizer *briefw. zw. D.* 341.

GEISTERRIESE, *m. groszer geist, riesengeist.* J. Paul 27, 5. 33, 58.

GEISTERROMAN, *m. roman mit geistergeschichten:* unsre ritter- und geisterromane. Klinger 11, 62; die schreiber der scheuszlich-gräszlichen schaalen ritter- geister- und gespensterromane. 329.

GEISTERRUF, *m. ruf von geisterstimme:*

was mag der geisterruf bedeuten?
bestürzt und zaudernd steht der berggeist da. Körner 4, 85.

GEISTERSCHAFT, *f. geister als gemeinde* (*s.* geist 28, *d*)*:*

das wahre war schon längst gefunden,
hat edle geisterschaft verbunden. Göthe 22, 261.

GEISTERSCHAR, *f. geister in einer schar.* Brockes 1, 417 (*s. u.* geist 13, *g*); *nl.* geestenschaar;

ich dank' euch, meine treue geisterschar. Körner 4, 65.

GEISTERSCHATTEN, *m. schatten aus der geisterwelt:* als aber der seher sagte 'irgend ein geisterschatte in der leeren stube hat ihren schlafrock an und spielt sie nach und legt sich in ihr bette', so überlief es ihn sehr kalt. J. Paul 26, 35;

doch die höchsten poesien
schweigen, wie der höchste schmerz,
nur wie geisterschatten ziehen
stumm sie durchs gebrochne herz. Just. Kerner.

GEISTERSCHATZ, *m. schatz von geistern bewacht* (Campe): da meine reiseträume, wie ein geisterschatz, bei jedem fremden worte zurücksinken und verschwinden. J. Paul.

GEISTERSCHAUER, *m. schauer von geistern ausgehend:* die geisterfurcht, jene romantischen geisterschauer. J. Paul 61, 298;

in dem dunkel, das wie geisterschauer
meine tiefbewegte seele weiht. Tiedge 2, 202;

geisterschauer in den lüften,
wo die blutge that geschah.
Ludwig v. Bayern *der Hauenstein.*

GEISTERSCHEIN, *m. geistererscheinung, geisterglanz:*

hergegen hat er tausend pein
von nacht-gespänst und geyster-schein.
Rompler v. Löw. 22.

GEISTERSCHIMMER, *m. geisterhafter schimmer:*

wenn du (*mond*) dunkle wolken trennst
mit dem geisterschimmer,
wandelst du wie ein gespenst
mitten durch mein zimmer. Rückert *poet. w.* 2, 467.

GEISTERSCHLACHT, *f. schlacht im kampfe der geister:*

aber einmal müszt ihr ringen
noch in ernster geisterschlacht,
und den letzten feind bezwingen,
der im innern drohend wacht.
Schenkendorf 88 (*frühlingsgrusz an das vat.* 1814).

GEISTERSCHWAN, *m. geisterhafter schwan:*

wo unter ihm ein chor von geisterschwänen
sein sterblied singt auf bitterm meer der thränen.
Brentano 6, 61.

GEISTERSCHWER, *schwer von geistern:*

geisterschwer erblühn die zeiten
heute aus dem sterngefild. *ders.* 3, 294.

GEISTERSEELE, *f. seele aus der geisterwelt:*

zarte geisterseele,
wie die engel sind. Arndt *ged.* 270, *an die nachtigall.*

GEISTERSEHEN, *n. die kunst des geistersehers:* das geistersehen in der krystallkugel vor dem schlafend weissagenden kophta. Göthe 30, 268, *vgl.* 14, 199 *ff.*

GEISTERSEHER, *m. der die kunst versteht geister zu sehen, geister erscheinen zu lassen* (*s.* geist 4, *e*): der gröszte aller geisterseher Swedenborg. Wieland (1825) 32, 152;

als der planetentanz, womit der geisterseher
die damen zum beschlusz ergötzt,
ihn vollends ganz in flammen setzt. *Musar.* (1768) 69;
man wird zum geisterseher
gebohren, wie zum held, wie zum Anakreon. 87;

sie selbst (*Garrick*) haben ihren schrecken im Hamlet gewiss von einem geisterseher gelernt. Sturz 1, 94; der geisterseher. Schiller IV, 196 *ff. nl.* geestenziener.

GEISTERSEHEREI, *f. das treiben der geisterseher.* Campe.

GEISTERSEHNSUCHT, *f. sehnsucht der geister:*

es zieht ein leises klagen
um dieses hügels rand (*das Heidelberger schlosz*),
das klingt wie alte sagen
vom lieben deutschen land.
es spricht in solchen tönen
sich geister-sehnsucht aus. Schenkendorf 243 (149).

GEISTERSEUCHE, *f. seuche welche die geisterwelt, den zeitgeist ergriffen:*

hier kenn ich meinen Karl nicht mehr. spricht so
der grosze mensch, vielleicht der einzge, den
die geisterseuche seiner zeit verschonte? Schiller V, 20.

GEISTERSICHTIG, *geistersehend:* bemerkenswerth erscheint, dasz hunde geistersichtig sind und den nahenden gott . . erkennen. J. Grimm *myth.* (1844) 632.

GEISTERSIEGEL, *n. siegel das die geisterwelt verschlieszt:*

wer löst das geistersiegel,
wer den tausendjähr'gen bann? Schenkendorf 92.

GEISTERSONNE, *f. der maszgebende und allbelebende mittelpunkt der geisterwelt, gedacht wie die sonne in ihrer gestirnwelt* (*s.* geist 29, *f*):

geister in umarmenden systemen
nach der groszen geistersonne strömen.
Schiller I, 285 (*die freundschaft*);
zwei spiegel sind, worin sich selber schaut mit wonne
die hohe himmels- und die höchste geistersonne.
Rückert *weish. d. br.* 5 (1, 8).

vergl. gott *als* aller sonnen sonne Brockes 1, 475 (1728), die sonne der geister die uns und alle geister unmittelbar erleüchtet Lavater *auss.* 3, 31. *anders, als sonne für die irdische geisteswelt:* als die tage seiner (*des judenthums*) verheiszung verlaufen waren, gieng dann jene längst verkündete geister-sonne selber auf . . und gosz im christenthume den tag über jene . . nacht herab. Görres *Eur.* 54; jetzt, als die junge geistersonne, der lichtträger in der finsternis aufgegangen . . 69. *s. auch* geistessonne.

GEISTERSPRACHE, *f. sprache der geister:* die andere (*sprache*) ist ewig und die allen angeborene geistersprache. Fr. Schlegel 8, 192;

wo die geistersprache leben
mit der liebe namen nennt. Schenkendorf 65.

GEISTERSPUK, *m. geisterhafter spuk, von spukgeistern:* davon kommt der geisterspuk im kopf. Arnim 2, 209;

blanke ritter, geisterspuk,
hexen, zarte fraun . . Rückert *ges. ged.* 1, 339.

GEISTERSTILLE, *f. stille der geisterwelt:*

erhebe mich, wenn laut das leben mich umrauscht,
zur ruhe deiner geisterstille. Tiedge 1, 191.

GEISTERSTIMME, *f. stimme aus der geisterwelt:* Thekla, eine geisterstimme. Schiller XI, 373; Schill, eine geisterstimme. Schenkendorf (1815) 116, *beides in der überschrift von gedichten;* da sprachs in mir wie geisterstimme: du kehrst nicht heim! Körner 742.

GEISTERSTOSZ, *m. stosz aus der geisterwelt:*

ein geisterstosz
kann eine welt zu staub zerschmeiszen. Wieland 18, 224.

GEISTERSTRAHL, *m. geisterhafter strahl* (*vgl.* geisterschimmer):

so lang im deutschen eichenthale,
natur, dein hehrer schauer webt,
und bei des mondes geisterstrahle
der adler Wodans mich umschwebt. Matthisson 1.

GEISTERSTUNDE, *f. stunde wo die geister umgehen, hauptsächlich die nach mitternacht:*

die nächste nacht, zur geisterstunde . . Gotter 1, 155;
eben schlug die dumpfe geisterstunde
und nun schien es ihr erst wohl zu sein.
Göthe 1, 246 (*braut von Cor.*);
was ists, das die drei völker des gebirgs . .
zusammenführte in der geisterstunde? Schiller *Tell* II, 2;

dem pfarrer ist, als sei jetzt ein rosenfarbenes reich aufgethan, worin feen und geister herum gehen, und ihn würd' es wenig wundern, wenn in dieser goldenen geisterstunde auf einmal sein in der kindheit entlaufener bruder heran träte. J. Paul 26, 28; nun aber gar diese stimmen in der festzeit der liebe, in den geisterstunden des herzens! 56, 80.

GEISTERTAG, *m. tag, arbeitstag der geister:*

es glüht ein mittag groszer mühen,
ein immer lauter geistertag. H. Lingg *ged.* 1, 235.

GEISTERTANZ, *m. geisterreigen,* der geistertanz *heiszt ein gedicht* Matthissons 167, *in dem geister um mitternacht auf dem kirchhof ihren reigen aufführen.*

GEISTERTHAL, *n. thal wo geister wohnen:* da flogen wir . . zu den andern inseln des himmels, an des Sirius goldne küsten, in die geisterthale des Arctur. Hölderlin 226.

GEISTERTHUM, *n. geisterwelt:*

an ernster schwell' ich stehe
des dunkeln geisterthums. Stolberg 5, 265.

GEISTERTHURM, *m. thurm wo geister hausen:*

am alten geisterthurm
flimmt bläulich im bemoosten
gestein der feuerwurm. Matthisson 139.

GEISTERTON, *m. ton aus der geisterwelt:* es ist (*nun*) alles belebt . . und redet mit geister-tönen an mein herz. Fichte *best. d. m.* 227 (*vgl. u.* geisterauge); als seine flöte schwieg, verstummten die geistertöne. Körner 750.

GEISTERTRUNK, *m. geisterhafter trunk, von geistern gereicht:*

heil! es bringen deine rächer
einen geistertrunk dir dar. Brentano 2, 35.

GEISTERTUMULT, *m. tumult von geistern:*

sie wähnt', es erhübe sich geistertumult,
ihr sträfliches zagen zu rächen. Bürger 65ᵇ.

GEISTERUNGLAUBE, *m. unglaube an geister* (*vgl.* geisterglaube): beim worte (*in der rede des mönchs*) 'vater', dessen geisterunglauben Zesara kannte . . . J. Paul 21, 48.

GEISTERUNIVERSUM, *n. wie* geisterall (*s. d.*): ein Schwedenborgisches geisteruniversum. Göthe *an Lav.* 133.

GEISTERVERBINDUNG, *f.:* merkwürdig waren mir seine äuszerungen über geisterverbindung. Schiller *an Körner* 1, 140, *von* Herders *schrift* 'gott'; *s. u.* geist 28, *c.*

GEISTERVOLL, *voller lebensgeister* (*vgl.* geisterreich *adj.*):

da kämst du jetzt her, hast aus dem Mimer schon
die geistervolle silberne flut geschöpft.
Klopstock *oden* 1, 9 (*Wingolf* 1, 13).

Mimer 'der quell der dichtkunst und der weisheit' s. 322, *in der ursprünglichen fassung:*

schon hat der rebengott
sein hohes, geistervolles horn über dich
reich ausgegossen.

GEISTERWAHN, *m. geisterglaube als wahn:* seine bescheidenheit bekriegte so vergeblich ihre demuth und sein ansehen ihren geisterwahn. J. Paul *bei Campe.*

GEISTERWANDERUNG, *f.:* ähnlich der zeit der völkerwanderungen rüstet sich unsere zukunft zu geister- und staatenwanderungen. J. Paul 36, 2.

GEISTERWEHEN, *n. geistiges wehen* (*s.* geist 2, *e*):
und Maros kühner schwanensang
dem enkel klingt wie geisterwehen. Arndt *ged.* 14.

GEISTERWEIHE, *f. das einweihen in die geisterwelt:*
da schien der geisterweihe
gefürchtetes revier,
des Brockens ferne bläue
des weltalls gränze mir. Matthisson 96 (23).

GEISTERWEISE, *f. geisterart:*
wie wenn auf einmal in die kreise
der freude, mit gigantenschritt,
geheimnisvoll nach geisterweise
ein ungeheures schicksal tritt.
Schiller XI, 16 (*macht des gesanges*).

GEISTERWELT, *f. die welt der geister* (*vgl.* geist 29, *f. g*):
ein wesen fehlte noch, dem gott sich zeigen kan.
gott blies, und ein begrif (*idee*) nahm kraft und wesen an.
so ward die geister-welt *u. s. w.* Haller 172;
sein witz durchstreift sogar die geisterwelt,
das dunkle land entlegner möglichkeiten. Hagedorn 1, 59;
die vollkommenheit der geisterwelt (als die welt der denkenden naturen). Kant 8, 342; und so, scheint es, ist die ganze körperliche natur ein ausdruck, ein gleichnis der geisterwelt. Hamann 1, 88; der analogien der körper- und geisterwelt sind unzähliche. Garve *zu Cic. de off.* 2, 193; aber der unsichtbare hat sich seiner geister-welt sinnlich sichtbar .. gemacht. Lavater *auss. in die ew.* 3, 220; die vernunft, sagte mir Raphael, ist die einzige monarchin in der geisterwelt. Schiller IV, 36, 21;
in die erhabne geisterwelt
wart ihr der menschheit erste stufe.
VI, 267 (*künstler* 101);
nicht dem dünkel unterthan,
such ich, ferne von dem wahn
dasz das glück im range liege,
rang nur in der geisterwelt. Göckingk 1, 41;
die geisterwelt ist nicht verschlossen,
dein sinn ist zu, dein herz ist todt. Göthe 12, 32;
wenn ich so denke, dasz sie mit in meiner höhle war, dasz ich ihre hand hielt .. es ist wie in der geisterwelt, ist mir auch wie in der geisterwelt. ein gefühl ohne gefühl. *an fr. v. Stein* 1, 52; die hoffnung .. gab seiner seele den erhabensten schwung (*bei der aussicht auf hinrichtung durch die inquisition*). die geisterwelt öffnete sich ihm in allem glanz, er fühlte sich erwartet von dem vater, der mutter, der gattin .. Klinger 4, 269; das eben ist der beweis für die verwandtschaft mit der geisterwelt oder von etwas höherem in uns. 11, 179; ahnden sollten wir die intellektuelle, ideale oder geisterwelt, aber nicht darin wohnen *u. s. w.* 12, 214; ganze welten hat das epos erfunden, götter- feen- und geisterwelten. Herder *Adr.* 5, 158. *bemerkenswert ist auch, wie es mit* geisteswelt *verflieszt* (*vgl. so* reich der geister Herder *unter* geist 29, *g*), *z. b.:* darum die bedeutsamkeit der tropenländer, wie in der naturhistorie, so auch in der höheren geschichte der geisterwelt. Görres *Eur.* 60, *auch bei* Hagedorn *vorhin und in* Schillers *erster stelle klingt ideenwelt mit an. nl.* geestenwereld.

GEISTERWESEN, *n. geisterei:* dieses geisterwesen zog immer für ihn so schwül und grau herauf, wie eben drauszen das gewittergewölke. J. Paul 23, 22; das geisterpochen und das geiserwesen sind noch immer eine moderne unterhaltung (*in New-York*). *allg. zeit.* 1853 *s.* 2049.

GEISTERWIRKUNG, *f. wirkung von geistern:* wenn wir (*gebildeten*) nicht in jedem einzelnen fall das, was er (*der gemeine mann*) für geisterwirkung halten musz, natürlich zu erklären wissen. Hebel 3, 228.

GEISTERWORT, *n. wort aus der geisterwelt:* so liegt denn ein goldschatz von liebe, wenig sichtbar als bis auf ein kleines flämmchen, in der brust, bis ihn endlich ein geisterwort hebt. J. Paul 45, 101.

GEISTERWUNSCH, *m. wunsch aus der geisterwelt kommend:* der kühne und überfliegende gedanke der talmudisten, dasz auch gott bete, erhält durch die hohen, oft besiegten geisterwünsche, die der unendliche doch selber in uns gelegt, einen verstand. J. Paul 36, 50 (*Lev.* § 34).

GEISTERWÜRDE, *f. würde der geisterwelt, geisteswürde:*
(*die kunst*) die frühe schon der künftgen geisterwürde
dein (*des menschen*) junges herz im stillen zugekehrt.
Schiller VI, 265 (*künstler v.* 18);
so rafft von jeder eitlen bürde,
wenn des gesanges ruf erschallt,
der mensch sich auf zur geisterwürde
und tritt in heilige gewalt. XI, 16 (*macht des gesanges*).

GEISTERZAHN, *m. dem nordwind beigelegt, der als luftgeist gedacht ist:*
von norden dringt der scharfe geisterzahn
auf dich herbei, mit pfeilgespitzten zungen. Göthe 12, 61;
vgl. von luft- und wettergeistern unter geist 11, *d.*

GEISTERZEUGT, *vom geist erzeugt.* Göthe 23, 286, *s. unter* geist 20, *b*, *β*.

GEISTERZUSAMMENHANG, *m.:* dieses allgemeinen geisterzusammenhangs erste folgen sind gegenseitige ausbildung *u. s. w.* Schiller I, 98; *vgl.* geist 28, *e*.

GEISTESABWESEND, *mit dem geist abwesend, so zerstreut, dasz der geist vorübergehend zu fehlen scheint* (*vgl.* geist 18, *a*), *eine sehr neue bildung, erst aus dem subst. dazu entnommen, s. u.* geistesabwesenheit.

GEISTESABWESENHEIT, *f. höchste zerstreuung* (*s. das vor.*): ganz in geistesabwesenheit. Brentano 4, 321 (*wie* in zerstreuung); ich fing (*bei der ersten begegnung nach Schillers tode*) wol zehn bibliothekarische fragen an, bei denen ich so wenig etwas dachte als Göthe bei seinen antworten, die er mit sichtbarer geistesabwesenheit, aber mit der grözten scheinbaren geschäftigkeit mir gab. H. Voss *mitth. über Göthe und Schiller* 62; *nach franz.* absence d'esprit, *als gegensatz zu* geistesgegenwart, *présence d'esprit. erst daraus ist rückwärts* geistesabwesend *entnommen, das noch* Campe *neben dem subst. nicht kennt; vergl.* geistesschwach, geistesgestört, geistestief, geistesklar *u. a.*

GEISTESADEL, *m. geistiger adel.*

GEISTESALL, *n. geisteswelt* (*vgl.* geisterall):
im geistesall, wo form des raums verschwindet,
wo dumpf der sinn des zeitstroms fall
nur noch vernimmt, hast du (*gott*) weit gröszer dich verkündet,
als in dem sinnenall. Bürger 79ᵃ.

GEISTESANLAGE, *f. geistige anlage:* verschiedenheit der studierenden in geistesanlage und vorbildung. Savigny *wesen u. werth der d. univ.* 22.

GEISTESANMUT, *f. geistige anmut* (Campe).

GEISTESANSTRENGUNG, *f.:* ein muth, der desto höher geschätzt werden musz, weil er mit einer gröszern geistesanstrengung verbunden ist. Garve *Cic. de off.* 59 (1, 22 *a. e.*).

GEISTESANTIPODE, *m. gegner in der geisteswelt, d. h. gegner durch den eingenommenen standpunkt:* niemand konnte läugnen, dasz zwischen zwei geistesantipoden mehr als ein erddiameter die scheidung mache, da sie dann beiderseits als pole gelten mögen. Göthe 60, 255 (33, 92 *H.*), *von sich und Schiller vor ihrer annäherung, die geisteswelt, das geisterall im bilde der himmelskörper gedacht* (*vgl.* geist 29, *f*).

GEISTESARBEIT, *f.:* in seiner schweren geistesarbeit wird Klopstock durch keinen einbruch, keine überraschung gestört. Sturz 1, 187; gegenwärtig fehlt es mir sehr an einer befriedigenden geistesarbeit. Schiller *an Körner* 2, 179; philosophische oder dichterische geistesarbeiten. Garve *vers.* 2, 296. *nl.* geestarbeid, *nun aber auch* geestesarbeid (*wb.* III, 733).

GEISTESARISTOKRAT, *m. aristokrat des geistes:* die geistesaristokraten, wenn sie zur herrschaft kämen. Börne 3, 13, *vorher ist auch von* geburtsaristokraten, tyrannen *u. ä. die rede, d. h. politische begriffe nach franz. muster auf die geisterwelt übertragen.*

GEISTESARISTOKRATIE, *f.:* der verfasser erklärt sich mit bestimmtheit gegen die adels-aristokratie, vertheidigt mit wärme die geistes-aristokratie und mit hitze die beamtenaristokratie. Börne 3, 12 *fg*.

GEISTESARM, *arm am geiste* (*vgl.* geistarm): die seltsame erfahrung, dasz die kinder das dividiren so schwer lernen und geistesarme es fast nie fassen. Auerbach *neues leben* 2, 148. *vgl. mhd.* die armen des geistes (*Matth.* 5, 3) *u.* geist 24, *b*.

GEISTESARMUT, *f. geistige armut* (Campe): geistesarmuth, die doch sonst alle leidenschaften mäszigt .. Schiller VIII, 52; die stelle ihres briefes über Jacobis geistesarmuth. W. v. Humb. *an Schiller* 180.

GEISTESART, *f. art und natur des geistes, noch bei* Campe *fehlend, aber schon im* 16. *jahrh.:* das diesem leichtfertigen rottengeist alles musz ein gewisser artikel des glaubens sein, was im nur einfellt oder dünkt .. wie alle seine lere und geists art ist. Luther 3, 51ᵇ; die philosophen von Rousseaus geistesart. Klinger 12, 181.

GEISTESAUFKLÄRUNG, *f. aufklärung des geistes:* streben nach geistesaufklärung. Klinger 10, 102.

GEISTESAUFWAND, *m. aufwand von geisteskraft:* es behagt freilich der groszen mittelklasse, welche ohne besondern geistesaufwand sich (*dabei*) klüger dünken kann als andere. GÖTHE 25, 75.

GEISTESAUGE, *n. auge des geistes* (*vgl.* geist 18, *d*):

wann meine seele sich in gott vertieft . .
dann ist sie frei, dann, o ihr menschen, dann
sieht sie mit geistes-augen ihren gott. GLEIM 6, 30;

der chirurg musz mit geistesaugen, oft nicht einmal vom tastsinn unterstützt, die innen verletzte stelle zu finden wissen. GÖTHE 55, 312. *schon bei* OLEAR. *pers. ros.* 333.

GEISTESAUSBILDUNG, *f.:* das studium der geschichte gibt allen diesen bestrebungen nach höherer geistesausbildung einen festen mittelpunkt. FR. SCHLEGEL 11, 9.

GEISTESÄUSZERUNG, *f.:* von allen diesen eigenschaften und geistesäuszerungen. GÖTHE 36, 208, *d. h.* tiefe, genie, anschauung, erhabenheit *u. s. w., in langer liste vorher aufgezählt, also art oder erscheinung, worin der geist sich äuszert.*

GEISTESBAHN, *f. bahn auf der der geist sein ziel sucht:* die neue geistesbahn des Pythagoras. FR. SCHLEGEL 3, 235.

GEISTESBAND, *n. band des geistes, das z. b. menschen verbindet, herzen eint:*

schnell einverstanden (*durch gleichen glauben*)
sind, die sich nimmer sahn,
mit geistesbanden
schlieszt herz an herz sich an.
C. B. GARVE *geistl. lied 'weit durch die lande';*

ein princip, welches die völker durch ein geistesband innerlich vereinigt. FR. SCHLEGEL 8, 185.

GEISTESBANKEROTT, *m. der zustand eines menschen, der 'am geist bankerott' ist, wie man auch sagt:* hofmarschall, der diese ganze zeit über mit einem geistesbankerott auf den zettel sah. SCHILLER III, 472, 20.

GEISTESBAU, *m. die geisteswelt als bau:*

die welt ist ein vollkommner geistesbau. C. B. GARVE.

s. auch geistesgebäude.

GEISTESBEDÜRFNIS, *n.:* das höhere geistesbedürfnis des mannes von genie. SCHILLER X, 290, 25.

GEISTESBEFREIUNG, *f.:* an dem werke der religiösen geistesbefreiung arbeiten. *Jen. lit. zeit.* 1845 *s.* 915.

GEISTESBEKNECHTUNG, *f.:* geistesbeknechtung räth man den fürsten als das sicherste mittel zur befestigung. *ebenda* 1843 *s.* 564.

GEISTESBESCHAFFENHEIT, *f.:* menschen und deren geistes- und gemüthsbeschaffenheit. CAMPE *unter* wahlverwandtschaft *a. e.*

GEISTESBESCHÄFTIGUNG, *f.:* diesen endzweck in absicht unsrer geistes-beschäftigungen zu erreichen. GARVE *vers.* 2, 294; wenn sie (*die dichtkunst*) von einer seite höhern geistesbeschäftigungen nachstehen musz. SCHILLER VI, 314.

GEISTESBESCHRÄNKTHEIT, *f. geistige beschränktheit.* BECKERS *weltgesch.* 7, 165.

GEISTESBEUGUNG, *f. beugung, niederdrückung des geistes:* melancholie, kleinmuth, solche geistesbeugung ist schrecklich. ZIMMERMANN *bei* CAMPE.

GEISTESBILD, *n. bild des geistes, d. i. idee* (*nl.* denkbeeld, *s.* bild *so unter* gedanke 2, *b*): das universum ist ein gedanke gottes. nachdem dieses idealische geistesbild in die wirklichkeit hinübertrat . . SCHILLER IV, 40.

GEISTESBILDUNG, *f. bildung des geistes, cultur* (CAMPE): da es der katholischen geistlichkeit und somit auch dem gröszten theil der gemeinde an einer vielseitigern geistesbildung fehle. GÖTHE 43, 332; der werth der schönen künste für höhere geistesbildung. FR. SCHLEGEL 11, 10.

GEISTESBLICK, *m. blick des geistes mit dem geistigen auge* (*s.* geistesauge): der über alle begriffe das vergangene sowol als das gegenwärtige und . . auch das zukünftige mit glühendem geistesblick durchdringende dichter (*Byron*). GÖTHE 46, 224; vom ziegelstein, der dem dache entstürzt, bis zum leuchtenden geistesblick, der dir aufgeht und den du mittheilst. 60, 106, *hier* blick *zugleich als blitz, was es ja eigentlich ist* (*vgl.* geistesblitz).

GEISTESBLINDHEIT, *f.:* die gänzliche abwesenheit des vernunftlichts oder die völlige geistesblindheit. SAVIGNYS *zeitschr. f. geschichtl. rechtswiss.* 10, 266.

GEISTESBLITZ, *m. blitz aus oder in der geisteswelt* (*vgl. u.* geistesblick): so geschieht es, dasz in solchen übergangszeiten geistesblitze zuckend durch die ganze gesellschaft fahren und in einem nu alle köpfe wie ein contagium entzünden. GÖRRES *Teutschl. u. die rev.* 127; helle geistesblitze. GERSDORFS *repert.* 1842 *s.* 477.

GEISTESBLUME, *f. blume des geistes, dieser selbst als blume gedacht* (*s.* geist 19, *b*): jeder grosze genius ist eine seltsame blume . . die innere trieb- und lebenskraft einer solchen geistesblume ist ein geheimnis. W. MENZEL *die d. lit.* (1828) 2, 121, *vgl.* 1, 25; so ist auch das leben im jungen frischen kräftigen leib die nährende hülle der geistesblume. BETTINE *tageb.* 38 *fg.*

GEISTESBLUT, *n. blut und leben des geistes, dieser im bilde seines leibes gedacht* (*s.* geist 19, *b*): jenen trieb und jene kraft, das grosze und treffliche, in welcher zeit und unter welchem volke er es finde, zu ergreifen und in sein geistesblut zu verwandeln. *morgenbl.* 1840 *s.* 47, *in succum et sanguinem vertere.*

GEISTESBLÜTE, *f. blüte des geistes, vgl.* blüthen des geistes (*in der dichtkunst*) SCHILLER VI, 314 *u.* geist 19, *b*, *γ*; die deutsche sinnigkeit war immer mit einer groszen mannigfaltigkeit eigenthümlicher geistesblüthen gepaart. W. MENZEL *a. a. o.* 1, 24.

GEISTESBRAND, *m. geistesglut zum brand gesteigert:* schon in der ersten nachtwache glühte Marggrafs gehirn . . . in der zweiten nacht schlug sein geistes-brand ganz hell aus ihm heraus. J. PAUL 57, 139.

GEISTESBRUDER, *m. bruder des geistes, bruder im geiste* (*s.* geist 19, *k*, *ε sp.* 2691):

hab ich doch mit geistesworten . .
zusammengebracht eine gemein',
die lieben wie mayenlämmelein
sich und die geistesbrüderlein. GÖTHE 13, 69.

GEISTESBÜRDE, *f. geistige bürde:*

zum gegenwärtgen übel
soll ich der zukunft geistesbürden tragen.
GÖTHE 9, 379 (*nat. t.* 5, 8).

GEISTESCHARAKTER, *m.:* der geistescharakter eines menschen heiszt seine sinnesart. HERDER *metakrit.* 1, 198; bildet nicht das kecke selberbewusztsein, das sein dieser zeit, den ursprünglichen menschen- und geistescharakter nur weiter und kühner fort und aus? J. PAUL 36, 51.

GEISTESCULTUR, *f. geistesbildung:* auf welcher niedern stufe der geistes-cultur damals noch das volk gestanden, dem zu gut diese religion erfunden ward. HERDER *id.* 3, 82; beide schwestern haben etwas schwärmerei . . durch geistescultur gemildert. SCHILLER *an Körner* 1, 324.

GEISTESDRANG, *m. drang, antrieb des geistes.* CAMPE.

GEISTESDRUCK, *m. geistiger druck:* der geistesdruck, unter dem Deutschland in der napoleonischen zeit erlag. K. G. JACOB *Jen. lit. z.* 1847 389*.

GEISTESEIGENSCHAFT, *f.:* die groszen geistes- und gemüthseigenschaften Dantes. GÖTHE 46, 279; um ihre verfallene figur und ihre verschrieenen geistes-eigenschaften wieder in kredit zu bringen. KLINGER 10, 45.

GEISTESEIGENTHÜMLICHKEIT, *f. eigenthümliche geistesart:* späterhin hat mich die jetzt zugänglicher gewordene indische sprache und geisteseigenthümlichkeit sehr angezogen. FR. SCHLEGEL 13, 19.

GEISTESENTFALTUNG, *f. geistesentwickelung:* zeugnisse seiner damaligen geistesentfaltung und gemüthsstimmung. E. G. V. HERDER *zu J. G. v. Herders lebensbild* 1, XXXI.

GEISTESENTWICKELUNG, *f. entwickelung des geistes* CAMPE: aufklärung und geistesentwicklung (*des volkes*). KLINGER 12, 299; über Schiller und den gang seiner geistesentwicklung. WILH. V. HUMBOLDT *vor s. briefw. mit Schiller s.* 1. *nl.* geestontwikkeling.

GEISTESEPOCHE, *f. epoche in der entwickelung der geisteswelt:* geistes-epochen, nach Hermanns neusten mittheilungen. GÖTHE 49, 3.

GEISTESERBE, *m. geistiger erbe:*

der after-Orpheus! der geisteserbe
des tollen Marsyas! er sterbe! GOTTER 3, 396.

GEISTESERBE, *n. geistiges erbe, z. b. dichtung und glaube eines volkes sind* das geisteserbe der väter.

GEISTESERHABENHEIT, *f. hoheit des geistes.* CAMPE; *vgl.* erhabener geist *sp.* 2710.

GEISTESERHEBUNG, *f. erhebung des geistes* (*s.* geist 19, *f*, *γ*): jeden ausdruck, der vom geist, von einer geisteserhebung redet . . zur schwärmerei zu erniedern. HERDER XX, 126; an-

dere nach höherer bildung strebende würden in der chemischen kenntnis wahre geisteserhebung gewinnen. Göthe 43, 367. *nl.* geestverheffing.

GEISTESERLEUCHTUNG, *f.*: standpunkt der vollen wissenschaftlichen geisteserleuchtung. Fr. Schlegel 12, 176.

GEISTESERSCHLAFFUNG, *f. schlaffer geisteszustand.* Fr. Schlegel 1, 203.

GEISTESERSTARRUNG, *f. starrer geisteszustand.* Campe.

GEISTESERWERB, *m.*: jedes künftige (*geschlecht der menschen*) erhält den geisteserwerb aller vorhergegangenen. Fichte *naturrecht* 90.

GEISTESERZEUGNIS, *n. geistesproduct.* Fr. Schlegel 8, 145. Beckers *weltg.* 14, 450.

GEISTESFÄHIGKEIT, *f. geistesvermögen*: entwickelung unserer geistesfähigkeiten. Klinger 12, 78; dir gab die natur zu auszerordentlichen geistesfähigkeiten ein heiteres gemüth. Jacobi *Allwill* (1826) 229.

GEISTESFASSUNG, *f. fassung des geistes in sich*: den zustand reiner geistesfassung .. das bewusztsein einer himmlischen stille und energie. Herder XX, 127. *gleich geistesverfassung* Jenisch *bei* Campe.

GEISTESFEINHEIT, *f. geistige feinheit*: höhere bildung und geistesfeinheit. Jenisch *bei* Campe.

GEISTESFESSEL, *f.*: dasz die rechtsgelehrten, wenn sie philosophiren wollen, sich meistens von ihrem positiven rechte gar nicht los machen können, ist nur zu wahr, und vielleicht meinte Bacon solche geistesfesseln. Hugo *naturrecht* (1819) 25.

GEISTESFEUER, *n. geistiges feuer; vgl. u.* geist *sp.* 2693.

GEISTESFINSTERNIS, *f. finsternis der geisteswelt*: die geistesfinsternis Afrikas. Jenisch *bei* Campe.

GEISTESFLACHHEIT, *f.*: die philisterei, diese .. mischung von engherzigkeit und geistesflachheit. Börne 2, 381.

GEISTESFLAMME, *f.*: verzehrt die heftige geistesflamme, die an deinem leiden sich entzündete, verzehrt sie nicht alles sterbliche an dir? Hölderlin 273.

GEISTESFLUG, *m. fliegende erhebung des geistes* (*s.* geist 19, *e*, *β*):

(*der*) mit geistesflug sich in die höhe schwingt
und von dem tanz der himmelhohen sphären
ein monotones lied mit groszer inbrunst singt.
Göthe 2, 148 (*Ilmenau*);

und sammelte mit geistesflug
im marmor alles lobes stammeln.
2, 153 (*Gellerts mon. von Öser*).

GEISTESFÖRDERUNG, *f.*: ich habe nur zu sehr an lebensgenusz und freier geistesförderung dadurch verloren. Göthe 25, 365.

GEISTESFORM, *f. form des geistes, in die er gleichsam von der natur gegossen ist*: wenn ich mir ihre eigenthümlichkeit ... denke, so ist ihre geistesform reiner und nothwendiger als irgend eine andere gestimmt. W. v. Humb. *an Schiller* 200; in wiefern die individuell bestimmte geistesform sich mit idealität vertrage? Schiller *an Humb.* 270; oft liegt hier eine dunkle geistesform zum grunde, durch individualität modificirt. Göthe 48, 27. *auch von der verschiednen form in der abstufung der geisteswelt*: die intuition ist nach meiner meinung allerdings die höhere geistesform. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* 118.

GEISTESFREI, *mit geistesfreiheit begabt, neuerdings in gebrauch* (*s.* geistesabwesenheit *a. e.*).

GEISTESFREIHEIT, *f. freiheit des geistes, in sehr verschiedner anwendung* (*vgl.* geist 22, *a*): beherrschung der triebe durch die moralische kraft ist geistesfreiheit, und würde heiszt ihr ausdruck in der erscheinung. Schiller X, 110, 26;

unwissenheit allein kann ihm (*Max*) die geistesfreiheit
bewahren, die den herzog (*ihm gegenüber*) sicher macht.
Piccol. 1,3 *a. e.*;

die studien wollen nicht allein ernst und fleiszig, sie wollen auch heiter und mit geistesfreiheit behandelt werden. Göthe 26, 10; der Deutsche hat freiheit der gesinnung und daher merkt er nicht, wenn es ihm an geschmacks- und geistesfreiheit fehlt. 49, 42 (*spr. in pr.* 79); die katholiken mögen die protestanten immer ketzer schelten, das, was sie von aufklärung erhalten haben, so wie die wenige geistesfreiheit deren sie genieszen, verdanken sie ihnen doch. Klinger 11, 93; der behauptung, dasz die reformation die wahre geistesfreiheit hervorgebracht habe, kann man nicht ohne grosze einschränkung beistimmen. Fr. Schlegel 2, 37 (*vergl. dagegen* Görres *sp.* 2705).

GEISTESFREUDE, *f. geistige freude* (Campe):

des vogels fittig werd' ich (*Wagner*) nie beneiden.
wie anders tragen uns die geistesfreuden
von buch zu buch, von blatt zu blatt! Göthe 12, 60.

GEISTESFREUDIGKEIT, *f.*: (*eben im leiden*) ward sein glaube, gedult und geistes-freudigkeit stärker. Brandt *leben Taubmanns* 75.

GEISTESFRIEDE, *m. friede des geistes*: an dem holden geistesfrieden, an dem sinnigen spiel .. dieser gebilde .. uns erfreuend. *E. Schulzes bezaub. rose* (1824) 181, *im urtheil der preisrichter.*

GEISTESFRISCH, *von frischem geiste, z. b.* ein geistesfrisches kunstwerk.

GEISTESFRISCHE, *f. geistige frische.*

GEISTESFRUCHT, *f. frucht des geistes* (*s.* geist 19, *b*, *γ*): seltsame geistesfrüchte. Henke *bei* Campe.

GEISTESFÜHRER, *m. führer auf der geisterbahn*:

dort in den welten thun den bewohnenden
viel geistesführer weiter die schöpfung auf. Klopstock 7, 14.

GEISTESFÜLLE, *f. fülle des geistes*:

wie schön, o mensch, mit deinem palmenzweige
stehst du an des jahrhunderts neige ..
mit aufgeschlosznem sinn, mit geistesfülle ..
Schiller *die künstler*;

eine übersicht des ganzen reichthums dieser genialisch übersprudelnden geistesfülle. Fr. Schlegel 15, 141. *vgl.* geistvoll, *auch* geisterfüllt.

GEISTESFUNKE, *m. funke des geistes* (*s. u.* geist 19, *l*):

auch des einsamen harm schwindet (*da*) in rauch, fächelnde ruh erweckt
geistesfunken, es flammt geniusglut, leuchtend der ewigkeit.
Voss *ged.* (1802) 1, 24;

Montesquieus unsterbliches werk ist eine sammlung von geistesfunken unter einem brennpunkte vereint. Benzel-Sternau *bei* Campe. *vergl. auch* geistesreibung.

GEISTESGABE, *f. gabe des geistes, seit dem* 16. *jahrh.*:

(*dichter*) die gott mit geistesgaben
begnad für andern weit. Cyr. Spangenberg *musica* 39,

wo noch gabe vom heil. geist gemeint sein wird, s. gabe 1, *e*, *ζ*, *vergl.* geist *selbst unter* 10, *i gleich geistesgabe. Dann zugleich als eigenthum des geistes, hervorragende eigenschaft, zuletzt aber doch noch als gabe gottes oder der natur gedacht*:

an herrlichen leibs- und geistsgaaben. Weckherlin 548;

weil tugend nicht noch geistesgabe
den eigensinn des schicksals rührt. Gotter 1, 5;

verschiedene männer beschäftigten sich, seine (*Shakspeares*) geistesgaben im günstigsten lichte zu zeigen. Göthe 26, 72. *daneben noch lange mit trennung, z. b.*: ich bin sehr überzeugt, dasz kein volk in der welt irgend eine gabe des geistes vorzüglich vor andern völkern erhalten habe. Lessing 7, 363. *dazu gehört denn* geistig begabt, *seltner* geistbegabt, *meistentheils kurz* begabt, *wie auch* begabung.

GEISTESGANG, *m. gang des geistes durch die welt, theils in seiner ausbildung theils im erkennen, s. unter* geist 19, *c*, *γ* (*vergl.* geistesbahn): durch stille theilnahme am geistesgange anderer nazionen. Meyern *Dya Na Sore* 5, 320; diese (*die mathematik*) musz sich dagegen unabhängig von allem äuszern erklären, ihren eigenen groszen geistesgang gehen. Göthe 22, 250; weil Klothar ihm als eine grosze, freie .. seele erschien .. weil ihm sein kecker geistes-gang grosz vorkam, der weniger einen weiten weg als weite schritte machte. J. Paul 27, 59.

GEISTESGEBÄUDE, *n. gebäude in der geisteswelt, s.* gebäude 3, *d*: ich erwerbe mir (*durch meine vorlesungen*) neue begriffe, mache neue combinationen und lege immer irgend etwas an materialien für künftige geistesgebäude auf die seite. Schiller *an Körner* 2, 207.

GEISTESGEBILDE, *n. schöpfung des geistes und seiner bildkraft*: eben diese .. stille naturkraft und neigung ist es, die .. sowohl mit phantasie- als gedanken- und empfindungsreichen geistesgebilden die welt beseligt. Herder *Kallig.* 2, 213.

GEISTESGEBRECHEN, *n. geistiger mangel oder fehler.*

GEISTESGEGEND, *f. gegend in der geisteswelt* (*s.* gegend 3, *d und* geist 19, *i*): die streitenden oder abweichenden ansichten derselben gegenstände oder geistesgegenden untersuchen. Fr. Schlegel 3, 136.

GEISTESGEGENWART, *f. présence d'esprit* (*s.* gegenwart 6, *f*): da war ein weites feld eröffnet, die sprache, die geistesgegenwart, den witz und scharfsinn gelehrter streiter zu üben und zu schärfen. Herder *ideen* 4, 320, *von den alten*

disputationen auf universitäten; machte mich auch unfähig, mit immer gleicher laune und geistesgegenwart meine chronik zu schreiben. SCHUBARTS *leben u. gesinn.* 2, 83, *als gegensatz zu zerstreutheit. vergl.* geistesabwesenheit.

GEISTESGEGENWÄRTIG, *adj. zum vorigen:* geistesgegenwärtig, gewandt, krieger sollten sie werden. MEYERN *Dya Na Sore* 3, 355; darum war er auch nie zerstreut.. stets bei sich selbst und geistesgegenwärtig. EYLERT *Friedr. Wilhelm III. s.* 342.

GEISTESGEHALT, *m. geistiger gehalt:* sie (*die griech. dichter*) haben grösze und tiefe der ideen.. aber nicht den fruchtbaren geistesgehalt, in dem mannigfaltigkeit sich mit tiefe gattet. SCHILLER *an Humboldt* 199.

GEISTESGELÜSTE, *n. geistiges gelüste:* die wiederholt von ihm empfohlene festigung und bändigung schweifender geistesgelüste. H. STIEGLITZ *selbstbiogr.* 32.

GEISTESGENOSZ, *m. genosz im geiste* (*vgl.* geistesbruder): Tiecks schwager und geistesgenosz Bernhardi. VILMAR *deutsche nat. lit.* 2, 339.

GEISTESGENOSSENSCHAFT, *f.*

GEISTESGENUSZ, *m. geistiger genusz* (genusz des geistes KLOPST. 7, 35): so fehlte es mir doch gänzlich an stimmung für irgend einen geistesgenusz. SCHILLER *an Göthe* 24. *apr.* 1798; wenn uns (*in Straszburg*) nicht ein anderer einflusz (*d. h. Shakspeares*).. zu höheren, freieren.. weltansichten und geistesgenüssen vorbereitet hätte. GÖTHE 26, 71; sollen wir denn jedem heiteren geistesgenusz entsagen? W. HAUFF 3, 220. *nl.* geestgenot.

GEISTESGESCHICHTE, *f.:* in dem stufengange der indischen geistesgeschichte. FR. SCHLEGEL 1, 133, *d. i. geschichte des indischen geistes.*

GEISTESGESCHMACK, *m. mentis delectamentum* STIELER 1871, *geistesgenusz; vergl.* geschmack des verstandes *sp.* 2696, *anfangs doch wol auch* geistesgeschmack *genannt.*

GEISTESGESCHÖPF, *n.:* wird er.. so schwärmerisch verliebt in sein geistesgeschöpf.. KLINGER 11, 310, *vom philosophen und seinem system.*

GEISTESGESTALT, *f. gestalt, erscheinung des geistes:* das neue dasein, eine neue welt und geistesgestalt. HEGEL *phänomenol. des geistes* 611; der sich in geistsgestalt wissende geist. 602.

GEISTESGESTÖRT, *im geist gestört, irre, eine neuere bildung, erst aus dem folg. entnommen* (*vgl.* geistesabwesend).

GEISTESGESTÖRTHEIT, *f. zustand von geistesstörung.*

GEISTESGESUNDHEIT, *f.:* seine (*Göthes*) kernige reine geistesgesundheit. VILMAR *nat. lit.* 2, 240.

GEISTESGEÜBTHEIT, *f.:* bei meinen vorkenntnissen und meiner geistesgeübtheit. GÖTHE 43, 37 (*an Schiller* 15. *aug.* 1797).

GEISTESGEWALT, *f. geistige gewalt, gewalt eines geistes, anfangs in trennung:*

> wie mit geists gewalt
> hebet die gestalt
> lang und langsam sich im bett empor.
> GÖTHE 1, 248 (*braut von Cor.*);

und so hoffe ich in einiger zeit ganz wieder von Händelscher geistesgewalt durchdrungen zu sein. 45, 285 (*über Rochlitz, für freunde der tonkunst*); eine dämonische geistesgewalt. FR. SCHLEGEL 8, 241;

> als ob uns vermähle
> geistesgewalt. 10, 120.

GEISTESGEWALTIG, *gewaltig am geiste:* grosz, stolz... trat ein felsiger bergrücken aus dem gehügel des ufers vor, gleich dem gedanken eines geistesgewaltigen der wuchtig und thatenschwer flache umgebung überragt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 68; aber er war guten herzens und hatte an gottes schöner welt seine freude so gut wie ein geistesgewaltiger. 150.

GEISTESGEWANDTHEIT, *f. geistige gewandtheit:* in den römischen elegien hatte Göthe mit eben so viel geistesgewandtheit als feinheit des geschmacks sich zu einem deutschen Properz umgestaltet. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 386.

GEISTESGEWICHT, *n. geistiges gewicht:* nun hat Moritz ausgeklügelt, dasz es (*in der deutschen prosodie*) eine gewisse rangordnung der sylben gebe, und dasz die dem sinne nach bedeutendere gegen eine weniger bedeutende lang sei und jene kurz mache, dagegen aber auch wieder kurz werden könne, wenn sie in die nähe von einer andern geräth, welche mehr geistesgewicht hat. GÖTHE 27, 255 (*Rom* 10. *jan.* 1787).

GEISTESGLÜCK, *n. geistiges glück:* hier liegt die quelle seiner (*des menschen*) grösze, seines geistesglücks. KLINGER 11, 313.

GEISTESGRÖSZE, *f. eigenschaft des groszen geistes* (*s.* geist 22, *d*): dorthin.. müssen wir uns.. stellen, um von dieser zwoten art der geistesgrösze (*des genialen denkers*) richtig zu urtheilen. ABBT 1, 24, *vorher nur* grösze des geistes *das.;* freiheitsliebe, muth, einsicht, geistesgrösze und geisteskraft sind das eigenthümliche eines ächten Engländers, nicht der flache hut und die halben stiefeln. ZIMMERMANN *eins.* 3, 245;

> geistesgrösze ohne herzensgüte
> ist des teufels bild *u. s. w.* SCHUBART 3, 104.

GEISTESGRUSZ, *m. grusz eines geistes* (*vgl.* geistergrusz); GÖTHES *lied* hoch auf dem alten thurme *u. s. w. nennt sich* geistesgrusz 1, 106, *d. j.* G. 3, 151.

GEISTESGUT, *n. gut aus oder in der geisteswelt:* damit nicht eine verschwendung der edelsten geistesgüter einreiszt. FR. SCHLEGEL 12, 12; güter des geistes SCHILLER IX, 84.

GEISTESHAUSHALT, *m.:* ein mann (*Friedr. List*), in dessen verschwenderischem geisteshaushalt die sorge für sich selbst die letzte sorge war. *Augsb. allg. zeit.* 1847 *s.* 84.

GEISTESHEIMWEH, *n.:* Jean Pauls musengeheimnis ist die thräne, welche der geist über seine verbannung in die welt des disseits weint.. in diesem geistesheimweh liegt das eigenthümliche seiner poesie. GERSDORFS *repert.* 1846 *s.* 279. *vergl.* geisterheimat.

GEISTESHELD, *m. held des geistes, geistiger held.*

GEISTESHEROS, *m. geistesheld.*

GEISTESHÖHE, *f.:* Mendelssohn, der... lange an einer unglaublichen nervenschwäche litt, schwang sich.. in seinen schon beträchtlichen jahren ganz wieder zu der geisteshöhe der schönen tage seiner jugend empor. ZIMMERM. *eins.* 3, 187. *vergl.* hoher geist *unter* geist 22, *e.*

GEISTESHUNGER, *m. hunger nach geistesnahrung; vergl.* geisthungerig (16. *jh.*), *auch* geisterdurst *und u.* geist 19, *b, α von* speise und trank *für den geist.*

GEISTESKÄLTE, *f.:* allerdings fordern die gesetze geschichtlicher untersuchungen so wie die philologische kritik ...eine seltene mischung von geisteskälte und kleinlicher unruhiger sorge um hundert an sich geringfügige dinge, mit einem alles beseelenden... feuer. GÖTHE 37, 92; *vergl.* geist kalter betrachtung, feuer des geistes *u. ä. sp.* 2693.

GEISTESKAMPF, *m. kampf des geistes oder im geiste; s. u.* geist *sp.* 2695; *s. auch* geisterkampf.

GEISTESKÄMPFER, *m. kämpfer im geisteskampfe:*

> Sokrates der grosze geisteskämpfer. ARNDT *ged.* 615.

GEISTESKETTE, *f. kette der geisteswelt die sich durch die einzelnen geister hinzieht, als elektrische kette gedacht* (*vergl. u.* geist 23, *f und* 28, *e*):

> ein verborgnes band
> zieht von der ältsten bis zur neusten zeit
> aus seele sich zu seele. glückliche,
> die in die güldne geisteskette vestgewebt die schläge des gehirnes fort
> und fortgeleiten *u. s. w.*
> HERDER *Adrastea* 6, 7 (*Arist am felsen*).

GEISTESKIND, *n. geistiges kind, zuweilen nach dem biblischen* 'wes geistes kind' (*s.* geist 8, *h*), *z. b.* geisteskinder der revolution, *wie nl.* geesteskinderen *wb.* III, 734.

GEISTESKINDHEIT, *f. kindheit des geistes:* Lykurg verewigte die geistes-kindheit der Spartaner, um dadurch seine gesetze bei ihnen zu verewigen. SCHILLER IX, 175.

GEISTESKLARHEIT, *f.:* mit dem tiefen gefühle und der geistesklarheit ist auch die sprache gegeben. FR. SCHLEGEL 8, 308; dasz mit der geistesklarheit nicht immer auch geistestiefe.. verbunden ist. STRAUSZ *Voltaire* 346.

GEISTESKRAFT, *f. kraft des geistes, geistige kraft:* stellte ich an meiner statt einen guten kerl hin, der vors publikum geschrieben hätte.. sich dahin gegeben mit leibs und geisteskraft . . *der j.* GÖTHE 3, 32; diese drei habituelle anwendungen éiner geisteskraft macht er... zu grundkräften der seele. HERDER IV, 11; es gehört keine gröszere geisteskraft dazu, tausend schlüsse als einen einzigen zu machen. GARVE *vers.* 2, 269; bei der vereinzelung und getrennten wirksamkeit unserer geisteskräfte, die der erweiterte kreis des wissens.. nothwendig macht, ist es die dichtkunst beinahe allein, welche die getrennten kräfte der seele wieder in vereinigung bringt *u. s. w.* SCHILLER VI, 315; damals, bei jenem schönen erwachen der geisteskräfte (*in Griechenland*). X, 287; zuweilen regte sich noch eine geisteskraft in mir, aber freilich nur zerstörend. HÖLDERLIN 207.

GEISTESKRÄFTIG, *mit geisteskraft.*

GEISTESKRANK, *krank am geiste, von geistiger störung.* Campe.

GEISTESKRANKHEIT, *f.:* diese unglückliche geistesrichtung und endliche geisteskrankheit Rudolphs. Fr. Schlegel 11, 291.

GEISTESKUNST, *f. kunst, d. h. wissenschaft des geistes,* geisteskünste Bürger 79ᵃ, *s. unter* geist *sp.* 2673; was den römischen geist zu einer ihm eigentlich fremden geisteskunst erweckte. Fr. Schlegel 1, 176.

GEISTESKUSS, *m. weihekuss des geistes:* seine seele zu erheben und zu begeistern, ihn mit dem geisteskusse zu beseligen. E. G. v. Herder *zu J. G. v. Herders lebensbild* 1, xii. *vgl.* geisterkuss.

GEISTESLAGE, *f. lage, verfassung, stimmung des geistes:* nur die thätigkeit schlechter autoren bändigt nichts, diese schreiben in jeder geistes- und leibeslage. Klinger 11, 151. *vgl.* seelenlage, gemütslage.

GEISTESLÄHMUNG, *f.:* es gab allerdings ausnahmen von dieser traurigen geisteslähmung und gemeinheit. Windischmann *zu Fr. Schlegels philos. vorl.* 2, 527, *vorher ist vom* herabgesunkenen geist des glaubens und der erkenntnis *die rede, den die ereignisse vollends lähmten.*

GEISTESLEBEN, *n. leben des geistes (noch bei* Campe *nicht):*

zum himmel soll erstreben
dies innre geistesleben. Fr. Schlegel 10, 154;

die ganze natur ist aber ein spiegel von dem, was im geistesleben vorgeht. Bettine *tageb.* 52, *vom geist überhaupt;* die philologie setzt sich die auffassung des antiken geisteslebens .. zum ziele. Otfr. Müller *in d. Gött. gel. anz.* 1836 *s.* 1682; die feinste wurzel deutschen geistes- und gemüthslebens nährt sich doch nur von den ihr naturgemäsz zuströmenden säften aus der tiefe ihres eignen bodens. Auerbach *deutsche abende* (1867) 191.

GEISTESLEERE, *f. geistige leere.* Campe; *vgl.* geistleer.

GEISTESLEERHEIT, *dasselbe.* Schiller VI, 316.

GEISTESLEIDEN, *n. geistiges leiden:* er führte zugleich .. beispiele an, dasz grosze geistes-leiden sich durch das opium von innen, die schlafsucht, sehr glücklich gehoben hätten. J. Paul 24, 50.

GEISTESLENZ, *m. geistesfrühling:*

es blüht, es ist ein lenz tiefinnen,
ein geisteslenz für immerdar. Geibel *ged.* (1850) 342.

GEISTESLICHT, *n. licht des geistes* (*s.* geist 19, *l*):

worüber trüb jahrhunderte gesonnen,
er übersiehts in hellstem geisteslicht. Göthe 13, 259.

GEISTESMACHT, *f. macht des geistes, geistesgewalt, im* 17. *jh. bei* Stieler 1204 *energia spiritûs:*

senkt ich ins herz mit geistesmacht den blick.
Brentano 2, 401;

der verf. unterscheidet die geschichte der menschheit in zwei hauptperioden, in die der vorwiegenden naturmacht und in die der vorwiegenden geistesmacht, oder in die des heidenthums und des christenthums. *Hallische lit. zeit.* 1846 *s.* 963.

GEISTESMANGEL, *m. mangel an geist, geistiger mangel.* Campe.

GEISTESMENSCH, *m. im gegensatz zum sinnenmenschen, mensch der 'im geiste' lebt u. ä.* Herder XX, 125.

GEISTESMOMENT, *m. moment des geisteslebens:* wie man sich in den ruhigsten und klarsten geistesmomenten gestaltet sehen möchte. W. v. Humboldt *an e. freundin* (1849) 2, 46.

GEISTESMORD, *m. ertödtung des geistes* (*vgl.* geistermord):

wähnt nicht, wenn das volk zum schweigen gebracht
durch geistesmord und soldatenmacht,
dasz unterthänige ruh im land.
erst schwält, dann lichterloht der brand.
Königsberger polit. taschenbuch s. 311.

GEISTESMUT, *m. geistiger mut.*

GEISTESMUTIG, *mit geistesmut:* die jungen männer waren damals geistesmuthiger. Forsters *briefw.* 1, 61.

GEISTESNACHT, *f. geistige nacht, umnachtung des geistes* (*s.* geist 19, *l*, *β*); *vgl.* geistesfinsternis.

GEISTESNAHRUNG, *f. nahrung des geistes* (*s.* geist 19, *b*): eine wahrhaft stärkende geistesnahrung, nach der ich lange umsonst strebe. Thümmel 3, 288; ihr hiersein wird eine quelle von geistes- und herzensnahrung für mich sein. Schiller *an Göthe* 7. *januar* 1795; in einen journalcirkel einzutreten, der alle wiszbegierige auf dem flächenraum der umliegenden vier quadratmeilen mit geistesnahrung versorgte. Immermann *Münchh.* 1, 75.

GEISTESNEIGUNG, *f. geistige neigung.*

GEISTESOHR, *n. ohr des geistes:*

horchet! horcht! dem sturm der horen,
tönend wird für geistes-ohren
schon der neue tag geboren. Göthe 12, 253. 41, 6.

GEISTESORGAN, *n. geistiges organ:* als eben so vielen lebensgliedern und geistesorganen. Fr. Schlegel 1, 173.

GEISTESOPERATION, *f.:* beim studiren des gedachten werkes merkt' ich mir selbst und meinen innern geistesoperationen auf. Göthe 32, 175.

GEISTESPEST, *f. seuche im geistesleben:* das kann, wenn nicht einhalt geschieht, zu einer hartnäckigen seuche sich verschlimmern, zu einer hinraffenden geistespest. Voss *wie ward Fr. Stolberg ein unfreier s.* 3. *vgl.* geistesseuche.

GEISTESPHILOSOPHIE, *f. philosophie des geistes, bei* Hegel *im unterschied und als höhere stufe von* naturphilosophie.

GEISTESPROBE, *f. probe für den geist, aufgabe und prüfung:*

denn bald zu höhern geistesproben,
entrückt den prüfungen der zeit,
schwingt ihn die hand, die dich erhoben . .
in die unsterblichkeit. Thümmel 5, 151.

GEISTESPRODUCT, *n. geisteserzeugnis:* in jene jahrhunderte .. wo nur würdige geistesproducte abgeschrieben und von den edelsten menschen verwahrt wurden. Göthe 18, 320.

GEISTESQUAL, *f. geistige qual.*

GEISTESQUÄLEN, *n. qual, ein quälen für den geist:*

konnt ich, was ich suchte, finden?
wo ist ruhe ohne dich?
geistesquälen, herzensquälen,
dürsten fand ich ohne trank.
kirchenlied (sei gegrüszet, schönste blume).

GEISTESRÄUBER, *m. der einen geistigen raub begeht:* welcher kann mich denn einen plagiarius (gedanken-dieb oder geistes-räuber) schelten? J. Paul 51, 11.

GEISTESRECKE, *m. geistesriese, geistesheld:* so haben wir Deutsche gewiss ursache, uns .. nicht ohne einigen stolz zu berühmen von diesen zwei geistes-recken. Pott *W. v. Humboldt und die sprachwiss.* 1, iii, *von den beiden Humboldt, mit bezug auf die bedeutung des namens.*

GEISTESRAUSCH, *m. geistiger rausch; vgl.* geisterrausch.

GEISTESREIBUNG, *f. geistige reibung:* seit den jahren 1794 und 1795, wo wir in Jena zusammen philosophirten und uns durch eine geistesreibung elektrisirten. Schiller *an Humboldt* 306 (450), *in anknüpfung an elektricität durch reibung, vergl.* geistesfunke, geisteskette (*elektrische*) *und vom* elektrischen funken *des genies sp.* 2714.

GEISTESREICHTHUM, *m. reichthum des geistes* (*vgl.* geistesarmut): bei dem grözten geistesreichthum bleibt ihm (*auch dem geistvollsten ohne liebe*) die wahre, feinere verbindung und verknüpfung in der moralischen welt doch unbekannt. Klinger 12, 229. *vgl.* geistreich.

GEISTESREVOLUTION, *f. umwälzung, umschwung in der geisteswelt:* eine grosze und allgemeine geistesrevolution werde ich schwerlich zeit haben in mir zu vollenden. Schiller *an Göthe* 31. *aug.* 1794.

GEISTESRICHTUNG, *f. richtung des geistes in seiner bewegung zum ziele* (*vergl.* geist 19, *c*): das nachtheilige dieser geistesrichtung. Schiller X, 291, 31; den dichter .. und seine geistesrichtung. W. v. Humboldt *an Körner* 86; jahrhunderte hindurch lebten die Sarazenen in Spanien, in Italien mit Gothen und Normannen in der innigsten verbindung, aber europäische geistesrichtung drang nie bei ihnen ein. Steffens *die gegenw. zeit* 134; es lag in der geistesrichtung der zeit. Uhland *schr.* 3, 185; dasz die Deutschen von natur berufen seien, die höhern geistesrichtungen vorzugsweise auszubilden. Pfizer *briefw. zw. D.* 108.

GEISTESRIESE, *m. riese in der geisteswelt, riesengroszer geist; vgl.* geisterriese, geistesrecke.

GEISTESRUHE, *f. ruhe des geistes, geistige ruhe* (Campe): geistesruhe mit sinnlicher bewegung verbunden ist das eigentliche ideal der erhohlung. Schiller X, 504, 31. *vgl.* seelenruhe, gemütsruhe.

GEISTESSCHAUM, *m. schaum, schmutziger abschaum des geistes:*

vor lesern, die mich nur mit ihrem geistesschaume
besudeln, schütze mich dein genius. Thümmel 5, 281.

GEISTESSCHLAF, *m.:* in ewigem geistesschlafe befangene kinder (*blödsinnige*). *hannov. mag.* 1846 803ᵇ; *s. unter* geist 19, *c*, *β*.

GEISTESSCHLUMMER, *m. halber geistesschlaf, z. b.* das volk aus seinem geistesschlummer aufrütteln. Campe.

GEISTESSCHÖNHEIT, *f.:* verstand ist ohne geistesschönheit wie ein dienstbarer geselle, der den zaun aus grobem holze zimmert *u. s. w.* Hölderlin 236; vernunft ist ohne geistes- ohne herzensschönheit wie ein treiber, den der herr des hauses über die knechte gesetzt hat. *das.; vgl.* schöner geist *unter* geist 22, *c*.

GEISTESSCHWACH, *schwach am geist, z. b.* ein geistesschwaches kind; *das adj. erst aus dem folgenden subst. entnommen, vergl.* geistesabwesend.

GEISTESSCHWÄCHE, *f.:* dasz sie es einem als gebrechen oder geistesschwäche anrechnen, wenn er nach den unvorhergesehenen ereignissen (*folgen*) über eine begebenheit seine meinung ändert. Klinger 12, 43; anstatt jene geistesschwäche von der stärke des affekts abzuleiten, musz man vielmehr diese überwiegende stärke des affekts durch jene schwäche des geistes erklären. Schiller X, 340.

GEISTESSCHWACHHEIT, *f.:* die blosze geistesschwachheit (*im gegensatz der gänzlichen abwesenheit des vernunftlichts oder der völligen geistesblindheit*). Savigny *zeitschr.* 10, 267.

GEISTESSCHWELGEREI, *f.:* so begann nun mit Byron eine neue Faustische periode, in der die geistesschwelgerei an die stelle der empfindungsschwelgerei trat. Gervinus *gesch. des* 19. *jahrh.* 8, 147; *vergl. unter* geist 18, *g*, *β*.

GEISTESSCHWERE, *f.:* man glaubt hier, die geistesschwere, gewöhnlich gravität genannt, sei eine wesentliche eigenschaft eines academischen lehrers. Wieland *brieflich bei* Döring *Wieland* 197.

GEISTESSCHWERT, *n. gladius spiritûs, vis ignea mentis* Stieler 1958; *vgl.* geisteswaffe.

GEISTESSCHWINDEL, *m. geistiger schwindel, z. b.* schwärmerei und geistesschwindel. Campe.

GEISTESSCHWUNG, *m. schwung, aufschwung des geistes* (*vgl.* geist 19, *e*, *β schon mhd.* swingen): da das unnachahmliche seines (*des genies*) geistesschwunges durch ängstliche behutsamkeit leiden würde. Kant *krit. der urtheilskraft* § 49 *a. e.*; den französischen lobreden gab schon Fontenelle einen freieren geistesschwung. Herder *Kallig.* 2, 102. J. Paul *Tit.* 3, 202 *spricht von* geistschwungfedern.

GEISTESSCLAVEREI, *f. geistige knechtschaft:* erlösung aus der geistesclaverei. Brentano 4, 382.

GEISTESSEUCHE, *f. seuche in der geisteswelt:* so wäre das ein phänomen, das nur in einer sonderbaren geistesseuche des zeitalters seinen grund haben könnte. Fichte *phil. journ.* 6, 42. *vergl.* geistespest.

GEISTESSINN, *m. geistiger, innerer sinn:*

> ihr habts gefühlt, gehört, gesehn — mit geistessinnen.
> Wieland 9, 220;

vergl. unter geist 19, *n*, *α*. *β vom* inneren geistigen menschen.

GEISTESSONNE, *f. sonne in der geisteswelt:*

> schon früh hat uns gelehrsamkeit getränkt
> mit alter völker mark. zur geistessonne
> wird kraft und kunst durch stillen bund gelenkt.
> Fr. Schlegel *an die Deutschen zu anf. d. j.* 1800, *Athen.* 3, 165 (*ged.* 1809 *s.* 239).

in der ode zur funfzigjährigen jubelfeier der Göttinger universität im j. 1787 *von sonnen im* geistesall (*s. d.*):

> da lodern hoch, mit wunderbarem glanze,
> die sonnen wahr und gut und schön . . .
> erhalte sich ihr (*der universität*) schwung um die drei geistessonnen,
> um die sie schweben soll. Bürger 79.

vergl. übrigens geistersonne, *wie* geisteswelt *und* geisterwelt *neben einander gehn.*

GEISTESSPANNUNG, *f. exaltation.* Campe.

GEISTESSPERRE, *f. sperrung des geistesverkehrs, durch verbot der büchereinfuhr u. ä.* (*nach* handelssperre): die von kaiser Paul eingeführte geistessperre wurde aufgehoben. Campe *aus der nationalzeitung.*

GEISTESSPHÄRE, *f. sphäre, kreis worin der geist sich bewegt, eigentlich wie ein gestirn gedacht* (*vergl. unter* geist 29, *f*), *vom zeitgeist:* die geistessphäre der zeit, in welcher sie sich bewegten, war weniger hoch und weniger tief als die der gegenwart, aber in der flacheren zeit dachten sie tief und hoch. J. G. Rist *an Perthes in dessen leben* 3, 203, *vom* 18. *jh.*

GEISTESSPIEL, *n. spiel des geistes, jeu d'esprit:* denn ein gegenstand ohne geist und ein geistesspiel ohne gegenstand sind beide ein nichts in dem ästhetischen urtheil. Schiller X, 500, 22; die spitzfindigen geistesspiele der provenzalischen liebesfragen. Fr. Schlegel 2, 2; Hagedorns lyrische scherze sind feiner, als alles was man von geistesspielen dieser art bis dahin in der deutschen literatur gekannt hatte. Bouterwek *gesch. der poesie* 11, 64; wenn Dionysius den Plato aus neugier kommen liesz, um einen philosophen seiner art zu hören, so liesz doch wol der grosze Friedrich den hochberühmten autor (*Voltaire*) als autor zu sich kommen, und der könig mischte sich vielleicht zur unzeit in das moderne geistesspiel. Klinger 11, 200; die gesellschaft hatte sich bei heiszer tageszeit in den untern räumen versammelt, um sich an geistes- und glücksspielen zu ergetzen. Göthe 17, 330.

GEISTESSPRACHE, *f. sprache des geistes, des heil. geistes:* der wie ihr mit der geistssprache redet, redet nicht den menschen, sondern gott, denn ihn vernimmt niemand, er redet im geist geheimnisse. Göthe 56, 244 (*der j.* G. 2, 240), *vgl.* das war die sprache des geistes *s.* 241.

GEISTESSPRUNG, *m. geistiger sprung, im denken, wollen o. ähnl.:* lassen sie uns geschwind fusz fassen, ehe neue . . geistessprünge uns entführen. Benzel-Sternau *bei* Campe; es scheint aber, der Franzose kann solche geistessprünge nicht machen, oder was wahrscheinlicher ist, er hält sie für unanständig. Börne 4, 7, *von einer neuen, ungewohnten sprachwendung.*

GEISTESSTÄRKE, *f. stärke des geistes* (*s.* starker geist *unter* geist 22, *b*): wahrhaftes mistrauen gegen menschliche kräfte in allen stücken ist das sicherste zeichen von geistesstärke. Lichtenberg 1, 158;

> und mit geistesstärke
> thu ich wunder auch. Göthe 1, 237 (*zauberlehrling*).

GEISTESSTILLE, *f. geistige, innere stille; vgl.* geisterstille.

GEISTESSTILLSTAND, *m.:* wenn der brodgelehrte, in ewigem geistesstillstand, das unfruchtbare einerlei seiner schulbegriffe hütet. Schiller IX, 84.

GEISTESSTIMME, *f. stimme des geistes:* jene innere geistesstimme in uns. Fr. Schlegel 5, 191.

GEISTESSTIMMUNG, *f. stimmung des geistes* (*s.* Humboldt *unter* geist 17, *b*, *β*): nichts sei gefährlicher für jünglinge von der sonderbaren geistesstimmung seines neffen. Klinger 8, 64; seine geistesstimmung verspricht ihm keine heitere tage. 138; seine innere geistesstimmung. W. v. Humboldt *über Herm. u. Dor.* 64; aus ihren werken strahlt noch auszerdem ein gewisser magischer widerschein der kunst selbst zurück . . ihre beschäftigung mit der kunst hat unstreitig groszen antheil daran, allein sie ist selbst mehr eine folge als eine ursache dieser geistesstimmung. *derselbe an Göthe* 63; diese erhabene geistesstimmung. Schiller X, 20, 31; ästhetische geistesstimmung. *an Göthe* 9. *juli* 1796.

GEISTESSTÖRUNG, *f. gestörter zustand des geistigen lebens.*

GEISTESSTREITER, *m. geisteskämpfer:*

> neben den jüngern geistesstreitern.
> H. Lingg *ged.* (1868) 1, 164.

GEISTESTALENT, *n. geistesgabe:* dem kaiser Julian lassen sich grosze geistestalente nicht absprechen. Fr. Schlegel 1, 166.

GEISTESTAUFE, *f. geistige taufe.* Hamann 6, 39.

GEISTESTHAT, *f. geistige that, z. b.* grosze geistesthaten; *schon im* 16. *jh.:* dennoch hab ich in solchem armen geiste das gethan, das dieser weltfressergeist (*Th. Münzer*) noch nicht versucht, sondern bisher gar ritterlich und menlich geschewet und geflohen hat (*sich zur gegenrede zu stellen*), und sich auch solchs schewens gar ehrlich rhümet, als einer ritterlichen und hohen geists that. Luther 2, 453[a], *vgl. unter* geist 10, *i*.

GEISTESTHÄTIGKEIT, *f.:* so kann die materie (*in uns*) nicht gleichen schritt mit der geistesthätigkeit halten. Schiller I, 244, 17; möchten sie doch durch körperliche zufälle nicht so oft in ihrer schönen geistesthätigkeit gestört werden! Göthe *an Schiller* 5. *dec.* 1794.

GEISTESTIEF, *tiefen geistes:* prof. v. Köstlin schilderte in einer gedankenreichen und geistestiefen rede das wesen und die bedeutung Hölderlins (*bei enthüllung seines denkmals*). *Tübinger chronik* 2. *juli* 1881 *s.* 680[b]. *zur bildung vgl.* geistesabwesend.

GEISTESTIEFE, *f. geistige tiefe:* dasz mit der geistesklarheit nicht immer auch geistestiefe . . verbunden ist. Strausz *Voltaire* 346.

GEISTESTRÄGHEIT, *f. geistige trägheit:* überhaupt ist die geistesträgheit der vorwurf, welchen man den neuern Europäern am wenigsten machen kann. Fr. Schlegel 2, 41.

GEISTESTRITT, *m. tritt, schritt eines geistes:*

der geist auf ein zerbrechlich brett
mit geistestritt sich setzt vors bett. Gleim 3, 191;

dich (*wahrheit*) zu fangen, ziehen sie aus mit netzen und stangen,
aber mit geistestritt schreitest du mitten hindurch.
Schiller XI, 171 *var.*

GEISTESTYRANNEI, *f.:* was man sonst obscurantismus, geistestyrannei, gewissenszwang genannt hatte. Vilmar *nat. lit.* 2, 325.

GEISTESÜBEL, *n. übel in der geisteswelt:* dieses dialektische geistesübel der Griechen. Fr. Schlegel 14, 129.

GEISTESÜBERGEWICHT, *n.:* kommt jemand ein buch durch zufall oder empfehlung in die hand, er liest es .. überreicht ihm aber ein freund .. sein werk, so scheint es, als sei es darauf abgesehen ein geistesübergewicht aufzudringen. Göthe 58, 128.

GEISTESÜBERLEGENHEIT, *f. geistige überlegenheit:* so ergab sich auch jene, alles lebendig erfassende dame bald der gewohnheit, welche die beiden alten angenommen und mit leiser geistesüberlegenheit auf ihre ganze umgebung verbreitet hatten .. Hegner *molkenkur* 3, 99; in dieser schlacht siegen, wie überall, die europäische geistesüberlegenheit und taktik über orientalische unbeholfenheit. Schlosser *weltg.* 2, 382.

GEISTESÜBUNG, *f. übung der geisteskraft;* die ewig nie erörterten (*ergründeten*) streitpunkte der religion als mittel der verstandesbildung und der geistesübung den kindern ins gedächtnis bohren. Pestalozzi 5, 62.

GEISTESUMFANG, *m. umfang, weite des geistes* (*s.* geist 19, *i*): geistes-umfang. J. Paul 25, 165, *geistige enge.*

GEISTESUMGANG, *m. geistiger umgang, durch briefverkehr:* mit ihnen den angefangenen geistesumgang und gedankentausch so lange, als ich noch lesen und schreiben kann, fortzusetzen, wird für mich die angenehmste erholung sein. Wieland *briefl., bei* Döring *Wieland* 395.

GEISTESUMNACHTUNG, *f.*

GEISTESUNMACHT, *f.:* welchen ersatz für die allgemeine stagnation des schöpferischen vermögens, für die herrschende geistesunmacht uns der zweite sammelpunkt des geistigen lebens, die kirche bietet? Pfizer *briefw. zw. D.* 138.

GEISTESUNTERDRÜCKER, *m.:* qualen, welche doch den menschenverderber und geistesunterdrücker martern. Klinger 12, 298.

GEISTESUNTERHALTUNG, *f.:* gegen das ende des 18. jahrhunderts schien diese neue geistesunterhaltung (*das musikalische monodrama*) sich überlebt zu haben. Bouterwek *gesch. der poesie* 11, 469.

GEISTESUNTERREDUNG, *f.:* manche gedanken führen uns in dieser geistesunterredung .. auf wege und materien, an die der autor selbst nicht dachte. Herder *Adrastea* 2, 58, *vorher* conversation der geister, *d. i. wenn man beim lesen von aphorismen u. ä. sich mit dem geist des verfassers gleichsam unterredet über die gründe und folgen seiner aufstellungen.*

GEISTESVERBINDUNG, *f.:* ihnen, die sie mit unserer verewigten freundin schon viele jahre in einer geistesverbindung lebten. Wieland *briefl. bei* Döring *Wieland* 394.

GEISTESVERBLENDUNG, *f.:* geistesverblendung durch stolz und eitelkeit. Fr. Schlegel 12, 35.

GEISTESVERBRÜDERUNG, *f.:* neben der groszen und unvergleichlichen geistesverbrüderung zwischen Schiller und Göthe .. Auerbach *deutsche abende* (1867) 198.

GEISTESVEREIN, *m.:* in gefolg von diesem seelen- und geistesverein, wo alles was in einem jeden lebte zur sprache kam. Göthe 26, 289.

GEISTESVERFINSTERUNG, *f.:* bald darauf ereignete sich die bekannte geistesverfinsterung bei unserm guten könige. Lichtenberg 7, 296.

GEISTESVERKEHR, *m. geistiger verkehr.* Campe.

GEISTESVERMÖGEN, *n. geistiges vermögen, befähigung:* aber Bernstorf demütigte nicht durch die vorzüge seines verstandes (*in der unterhaltung*), er lud zum widerspruch durch leutseligkeit ein und wuszte seinen gegenstand immer nach dem geistesvermögen der gesellschaft zu wählen. Sturz 2, 133. *dann besonders von verschiedenen vermögen oder fähigkeiten, in denen der geist sich äuszert, aus denen er wol auch als bestehend gedacht wird* (*vergl.* seelenvermögen): ich nenne den affect vor der einbildungskraft, weil die einbildungskraft der Allwille vornehmlich eine einbildungskraft des affects und weniger als bei andern menschen ein freieres g e i s t e s-vermögen ist. Jacobi *Allwill* (1826) 177; Schellings 'weltseele' beschäftigte unser höchstes geistesvermögen. Göthe 31, 80; die richtung der geistesvermögen auf einen erhabenen gegenstand. Campe 2, 281ᵃ *als erklärung von* geisteserhebung (*ohne aufnahme jenes wortes selbst*). *auch nl.* geestvermogen.

GEISTESVERRICHTUNG, *f. geistesoperation.* Campe 2, 272ᵇ *unter* gehirn.

GEISTESVERWANDT, *verwandt dem geiste nach, von verwandtem geiste, gebildet nach* blutsverwandt (*s. auch* geistverwandt): warum es nöthig war, den charakteren Philipps und seiner geistesverwandten einen so groszen spielraum zu geben. Schiller VI, 66 (9. *brief über Don Carlos*); wenn sie diese ihre wunderlichen wesen (*chemicalien*) verwandt nennen, so kommen sie mir nicht sowol als blutsverwandte, vielmehr als geistes- und seelenverwandte vor. Göthe 17, 51 (*wahlverw.* 1, 4); dasz man sich unter geistes- und gefühlsverwandten bewege. 26, 26;

hüben Fichte, drüben Schelling
als die nächsten geistsverwandten. 47, 266;

der anführer und beschützer seiner geistes- und herzens-verwandten sein und bleiben zu wollen. Klinger 12, 4; wenn (*bei uns*) das denkvermögen übermäszig und auszer allem verhältnis mit andern geistesvermögen gesteigert erscheint, so beweist diesz nicht nur nichts für die höhere würde der philosophie, sondern es ist dieser zustand geradezu für eine krankheit zu erklären. Pfizer *briefw. zw. D.* 120, *d. h.* geist *noch immer nicht vom denkvermögen allein* (*s.* geist 17. 18); *vgl.* Göttling *an Göthe s.* 29: die geschichte dieses mannes (*Niebuhr*), der ew. excellenz geiste gewiss verwandt genannt werden kann, *ungefähr das heutige* congenial. *auch nl.* geestverwant.

GEISTESVERWANDTSCHAFT, *f. geistige verwandtschaft:* er (*Göthe*) hatte noch von dem geist und den sitten seines romans (*Werther*) an sich, und dieses zog an. sonderlich den jungen herzog, der sich dadurch in die geistesverwandtschaft seines jungen helden zu setzen glaubte. Knebel *lit. nachl.* 1, XXIX; Elpenor hat einige geistesverwandtschaft mit der Iphigenie. Fr. Schlegel 8, 153.

GEISTESVERWILDERUNG, *f.:* durch das sittliche verderben und die daher entspringende geistesverwilderung. Fr. Schlegel 1, 108.

GEISTESVERWIRRUNG, *f. beginnende geisteszerrüttung.* Campe. Arndt *ged.* 570. *nl.* geestverwarring.

GEISTESVOLLKOMMENHEIT, *f.:* wie unaussprechlich musz (*im jenseits*) bei s o l c h e n gegenständen, mitteln und allseitigen beförderungen der erkenntnis unsere geistesvollkommenheit sich erweitern nnd erhöhen! Lavater *aussichten in die ewigkeit* 3, 34.

GEISTESVORZUG, *m.:* man kann sich nicht alle geistesvorzüge erwerben, die man sich wünscht. Garve *anm. zu Cic. de off.* 3, 27.

GEISTESWAARE, *f. geisteserzeugnis, als waare gedacht, d. h. unter die leute gebracht, geistige waare:* er überreicht mir dabei meine eigene geisteswaare, nur von seiner hand geschrieben. Knigge *umgang m. m.* 3, 10.

GEISTESWAFFE, *f. waffe im geisteskampfe:* geisteswaffen, *arma spiritualia* Stieler 2435.

GEISTESWAGE, *f.:* oft wiegt die bewunderung mehr auf der geisteswage, als ihr gegenstand. J. Paul 53, 71.

GEISTESWANDERUNG, *f. wanderung in der geisteswelt:* ich komme eben von einer geisteswanderung zurück. ein schnupfen hinderte mich zu schreiben, da habe ich meiner phantasie einmal den zügel schieszen lassen (*mit einem dichterplane*). Schiller *an Körner* 2, 57.

GEISTESWEBEN, *n.:* ich rede gern von ernsthaften dingen, von geistesweben, von empfindungen, hier (*bei Lengefelds*) kann ich es nach herzenslust. Schiller *an Körner*[2] 1, 208 (*in der* 1. *ausg.* geisteswerken 1, 324), weben *eig. für* wehen, *s. u.* geist 2, *c.*

GEISTESWEG, *m. geistesbahn, geistesgang:* daher finden wir bei einem jeden dieser groszen schriftsteller einen andern und eigenen geistesweg des nachdenkens. Fr. Schlegel 1, 71.

GEISTESWEHEN, *wehen des geistes* (*vgl.* geistesweben):

was fromme seelen weisen,
durchweht von geisteswehn. Arndt *ged.* 592.

GEISTESWELT, *f. welt des geistes, geistige welt* (*vgl.* geisterwelt), *noch bei* Campe *fehlend, aber gewiss älter,* eines dichters

geisteswelt, die deutsche geisteswelt, die höhere geisteswelt *u. ähnl.:*

wer einmal, herr, dich angerufen,
tritt ein in fremde geisteswelt. FR. SCHLEGEL 10,126.

GEISTESWENDUNG, *f. gewohnte oder angeborne richtung und gabe des geistes, tour d'esprit:* es gehört eine eigene geisteswendung dazu, um das gestaltlose wirkliche in seiner eigensten art zu fassen und von hirngespinsten zu unterscheiden. GÖTHE 22, 255. 50, 155 (*spr. in pr.* 933).

GEISTESWERK, *n. werk des geistes, anfangs zu* geist *als schöner geist, nach franz.* oeuvre d'esprit (*s. u.* geist 24, *d a. e.*): die wenigen, welche damahls in Deutschland geisteswerke dieser art zu beurtheilen fähig waren. WIELAND 1, XXIV; Lessing suchte diese uralte art von kleinen geisteswerken (*die fabel*) zu ihrer ursprünglichen lauterkeit zurückzuführen. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 150; *auch ausdrücklich* schönes geistesw., *d. h. werk des schönen geistes:* der genusz schöner geisteswerke darf nie ein geschäft sein. W. SCHLEGEL *Athen.* 1[1], 146. *im allgemeinen sinne:* jedes geisteswerk trägt den charakter seiner zeit. FR. SCHLEGEL *philos. vorl.* 2, 219; will rez. nicht etwa auszüge und einzelne schönheiten ausreiszen, welche so oft ... bei organischen geisteswerken, wie dieses (*Fichtes reden an die d. nation*) ein peinliches gliederausreiszen sind. J. PAUL 44, 102.

GEISTESWIND, *m. spiritus dei* STIELER 2464; *s.* geist 1, *b.*

GEISTESWISSENSCHAFTEN, *plur. neuerdings im gegensatz zu den* naturwissenschaften, *also philosophie, geschichte, philologie u. s. w.; vergl.* geistesphilosophie *und* geist *und* natur *sp.* 2699 *fg.*

GEISTESWOLLUST, *f. geistige wollust:* ich will aus meinem gedächtnis einzele züge für die wenigen sammeln, denen das bild eines würdigen mannes (*Klopstocks*) geisteswollust gewährt. STURZ 1, 181.

GEISTESWORT, *n. wort des (heil.) geistes, vergl.* geistessprache:

hab ich doch mit geistesworten
zusammengebracht eine gemein.
GÖTHE 13, 69 (*pater Brey*).

GEISTESWÜRDE, *f.:* allenthalben in seinen (*J. Baldes*) gedichten siehet man seine ausgebreitete .. weltkänntnisz, bei einer ächtphilosophischen geisteswürde. HERDER 27, 4 *S. vgl.* geisterwürde.

GEISTESZAUBER, *m. geistiger zauber:* befreundung mit dem geistes- und glückszauber eines verführerischen feindes (*Napoleons*). BECKERS *weltgesch.* 14, 42.

GEISTESZERMALMUNG, *f.:* aber wer von den erstern qualen und plagen (*d. h. unter einem despotischen regiment*) eine beschreibung machen wollte, der müszte von ganz unfaszlichen leiden reden, von namenlosen wunden der seele, geisteszermalmungen, herzenszerknirschungen .. KLINGER 11, 80.

GEISTESZERRÜTTUNG, *f. der höchste zustand der geistesstörung* (CAMPE): in dem traurigen zustande der geisteszerrüttung. FR. SCHLEGEL 12, 56.

GEISTESZUSAMMENHANG, *m. zusammenhang der geisterwelt* (*s. sp.* 2733): dieses allgemeinen geisteszusammenhangs folgen *u. s. w.* SCHILLER I, 98.

GEISTESZUSTAND, *m.:* der geisteszustand der mehrsten menschen ist auf einer seite anspannende und erschöpfende arbeit, auf der andern erschlaffender genusz. SCHILLER X, 505; blutentleerungen und sonstige reinigungen, verbunden mit gesunder philosophie .. würden unsern Hoffmann .. zu einem gesunden geisteszustand wieder zurückgebracht haben. GÖTHE 46, 272; man wird aus diesen umgebungen sich Newtons eigenen geisteszustand eher vergegenwärtigen können. 54, 106.

GEISTESZWANG, *m. zwang über einen geist ausgeübt:* alle lebhaftigkeit des knaben in einem dumpfen geisteszwange zu ersticken (*bei der erziehung*). SCHILLER IV, 263. *zwang durch einen geist ausgeübt, zauberhaft (vgl.* höllenzwang):

nun eilig, mädchen! sind wir doch den zauber los,
der alt-thessalischen vettel wüsten geisteszwang.
GÖTHE 41, 245.

GEISTESZWILLING, *m. zwillingartiger geistesbruder:* die geistes-zwillinge wurden so vertraut, dasz Wolfgang diesen abend dableiben muszte. J. PAUL 39, 35.

GEISTFADEN, *m. neben* lebensfaden, *als einheit des bewuszten lebens:* der gedanke, der geistfaden wird mitreiszen, wenn der lebensfaden reiszt. HIPPEL *lebensl.* 3, 144.

GEISTFÄHIG, *fähig den (heil.) geist aufzunehmen, zu fassen:* geistfähige herzen. DANNHAUER *ev. mem.* 414.

GEISTFLAMMEND, *flammend von geist und leben (s. unter* geist 19, *l*):

durch ihn wurd ihr gemüth geyst-flammend stehts entzündt.
ROMPLER 103.

GEISTFLEISCH, *n. durchgeistetes fleisch:* es ist gott in diesem fleisch (*Christi leib*), ein gottesfleisch, ein geistfleisch ists. LUTHER 3, 374[a].

GEISTFÖRMIG, *mhd.* geistförmic, *s. unter* geistig 1, *a.*

GEISTFORSCHER, *m.:* ich bin weder neugierig noch zudringlich, aber diesz ist ein so wichtiger fall für den geist- und sinnforscher .. GÖTHE 21, 191 (*wanderj.* 1, 10), *im gegensatz zum bloszen wortforscher oder der sonst nur dem äuszeren nachforscht; vgl.* geist und sinn *unter* geist 16, *a.* 26, *b.*

GEISTFREUDE, *f. spiritualis laetitia* STIELER 552, *jetzt* geistesfreude.

GEISTGEBERDE, *n. geistiges gebaren, thun und lassen, wesen und leben, s. unter* geberde 5, *d ff., wo auch das neutrum bei* RINGWALDT *deutlich auftritt:*

der groszen frewdn,
so dort an uns in geistgeberdn
sol ewig offenbaret werdn. RINGWALDT *tr. Eck.* F 1[b];
(*wird belohnt*) darnach er auf der erd
bekommen hat ein geistgeberd. D 3[b];
lehrer . . geziert mit geistgeberdn. *evang.* Q 7[a].

GEISTGEBOREN, *aus dem geist, vom geist geboren, s.* geist 19, *b,* δ: (*die*) den flüchtigen reiz der unterhaltung höher schätzen, als die geisteserhebung und geistesbildung, welche die echt geistgebornen schöpfungen gewähren. *Hall. lit. zeit.* 1847 *s.* 83; es ist tiefstes alleinsein, und doch im mittelpunkte des all, 'all-ein' nennt es unsere geistgeborne deutsche sprache. AUERBACH *deutsche abende* (1867) 108. *vgl. im* 16. *jh.* 'aus gottes geist geboren' *unter* geistler.

GEISTGEDICHT, *n. geistiges gedicht, von der geisterwelt:*

mein geistgeticht vom himelssal.
RINGWALDT *tr. Eck.* K 7[a],

es ist eben der treue Eckart.

GEISTGELEHRT, *vom oder im heil. geist gelehrt, ein parteiwort in den religiösen kämpfen des* 16. *jh.* (*s. u.* geist 10, *g. h*): wer hie anders thut denn sie (*die schwermer*), der ist ein zwifeltiger papist, der henket und mordet Christum, und müssen schriftgelerten sein (*heiszen*). wer es aber thut, der ist schon in den geist hinein gesprungen mit stifeln und mit allem und ist ein geistgelerter. LUTHER 3, 61[a]; also hiesz Müntzer uns Wittemberger theologen die schriftgelerten und sich den geistgelerten, und im nach viel ander mehr. *von den conciliis* i 2[a], *s.* DIETZ 2, 54[b]. *vgl. auch* LUTHER *unter* geister.

GEISTGENOSZ, *m. teufelsgenosz:* das nit erfunden werde in dir .. ein tagweler odder ein geistgenosz odder ein hexen. *ausleg. der ep. u. ev. vom christtag* (1522) fff 3[a], *var. zu* 5 *Mos.* 18, 10 (*vulg.* auguria), *s.* DIETZ 2, 54[b], *mit der erklärung:* die geistgenossen, ich weisz nit wie ich sie sonst nennen sol, die den teufel in ein spiegel, bild, stock, schwerd, glas, christall, fingernagel, kreisz, rutten und dergleichen beschweren und alda heimlich schetz, geschicht und ander ding sehen wollen; *s. unter* geist 7, *h* der geist *schlechtweg für* der böse geist.

GEISTGESCHÄRFT, *vom (heil.) geist geschärft:*

gürt an das geistgeschärfte schwert,
des herren wort, das wol bewehrt
die feinde macht zu schanden.
RIST *himml. lieder* 4, 213.

GEISTGÖTZE, *m. götze, abgott für den geist, d. h. eingebildeter.* PARACELSUS 1, 91[b]; *s.* geistheiliger.

GEISTGRÜNDIG, *im grund des geistes seinen sitz habend:* das dieser betrieglicher schedlicher list keinen menschen frei leszt, sondern ganz geistgründig in allen ist. LUTHER 1, 23[a]. 3, 5[a], *wol öfter und gewiss auch in gutem sinne.*

GEISTHALTEND, *geist enthaltend, mit geistigem gehalt:* eine geisthaltende flüssigkeit. *hannov. magaz.* 1840 *s.* 188.

GEISTHEILIGER, *m. eingebildeter heiliger:* und wie der leib sein fantasey damit braucht und spilt (*mit den geschnitzelten heiligen*), also possierts der glaub auch und macht ein geistgötzen daraus, aus desselbigen geistheiligen kraft. PARAC. 1, 91[b].

GEISTHEIT, *f.:* diese geistige viehheit, oder verviehte geistheit. TIECK *ges. nov.* 9, 120; *vergl.* volkheit GÖTHE 19, 103 *H.*

GEISTHELL, *von hellem geiste, hell im geiste:*

kläre den blick, geistheller Jacobi!
VOSS *ged.* 1802 1, 243 (1825 3, 69).

jetzt wäre geisteshell *willkommener, vgl. z. b.* geistestief.

GEISTHUNGERIG, *hungerig nach dem (heil.) geist:* das man die leute zum ersten durchs gesetz tödte und alle ir vermessenheit zu nichte mache, damit sie sich erkennen (*in sich gehen, s. unter* kennen 10, *c*), geisthungerig und gnaddürstig werden. LUTHER 1, 381ᵇ; merk des kölers glauben, der gleubt und weisz nicht was er gleubt. sind das nicht schöne lerer, sonderlich für geisthungerige gewissen? SPANGENBERG *böse sieben* (1562) Ccc 1ᵇ.

GEISTHURE, *f.:* die hohen schule zu Paris ist . . . die groszist geysthure, die von der sonnen beschinen ist. LUTHER *ein urteil der theologen* 1521 D 2ᵇ (*Dietz* 2, 55ᵃ), *in anspielung auf die apokalypse.*

GEISTIG, *adj. zu* geist *neben* geistlich (*s. auch* geistin *und* geistisch), *mhd.* geistic, *doch nur selten und vorübergehend, nd.* geistich (*s. a. e.*), *nl.* geestig, *auch* geestachtig (*in der bedeutung* 2, *a*).

1) *Die geschichte des hochd. wortes ist ziemlich merkwürdig, namentlich in seinem verhältnis zu* geistlich (*vgl.* 3, *l*), *durch welches es lange mit vertreten wird; es setzte zweimal an, im* 14. *und* 17. *jh., ohne durchzudringen, erst im* 18. *jh. bricht es allmälich durch* (*s.* 3).

a) *mhd. erscheint es* (*s.* LEXER 1, 799) *in geistlich philosophischem gebrauch bei* ECKHART, *von ihm wie es scheint gebildet, aber nur als abwechselung mit dem längst bestehenden* geistlich, *nebst* geistekeit *und* geistlicheit: du solt got minnen nihtgeistlîche, daȥ ist, daȥ dîn sêle sol nihtgeistic sîn und entblœȥet aller geistekeite. wand die wîle dîn sêle geistförmic ist, sô hât si bilde, die wîle si bilde hât, sô hât si niht einikeit noch einbærekeit.. har umbe sol dîn sêle nihtgeistic sîn von allen geisten unde sol stân geistelôs *u. s. w.* 320, 19 *ff., wo denn* geist, *ganz anders als wir gewohnt sind, als die noch nicht höchste kraft oder stufe des seelenlebens behandelt wird, da sie noch mit* bilden *zu thun hat* (*vergl. unter* gedanke 5, *a, auch* geist 15, *c*); *s. auch von* geistekeit *auf den heil. geist bezogen* 176, 16, *von* geistikeit gotes 520, 20, *von* geistekeit *oder* geistlicheit der sêle 520, 24 *ff.* (*auch von* entgeistikeit *und* îngegeistikeit). *bei einem geistlichen dichter im heutigen sinne, wieder beide schwesterbildungen gesellt:*

> diu stæte ist geistlich geistig,
> reiner herzen ein spiramen,
> des heiligen geistes flamen. LASZBERG *lieders.* 2, 438.

b) *später aber ist das wort wieder verschwunden, die vocc. und wbb. des* 15. 16. *jh. kennen nur* geistlich, *wie die schriftsteller. erst im j.* 1616 *bei* HENISCH 1445 *auch* geistig, *aber in den bedeutungen argutus, ingeniosus, solers und scitus, elegans, bellus, venustus, und beides als vox belgica bezeichnet, d. h. wörtlich aus* KILIAN *genommen, der* gheestigh *so aufführt. so gehört denn auch* geistig *bei* OPITZ, *das* ADELUNG *beibringt, zu seinen entlehnungen aus dem nl.* (*sonst damals* sinnreich *genannt*), *in dem gedichte aus Paris an Zincgref:*

> wer nicht den himmel fühlt,
> nicht scharf und geistig ist, nicht auf die alten zielt,
> nicht ihre schriften kennt . . . der ist ein guter mann,
> und kein poete nicht. OPITZ 1641 *s.* 669 (2, 28 *Fellg.*).

noch jetzt gilt nl. geestig *auch für geistreich, witzig, talentvoll* (geestig zijn *geistreiche dinge sagen*), *im* 17. *jahrh. auch in besonderer anwendung auf kunst, s. das grosze nl. wb.* III, 753.

c) *von unsern wbb. gibt zwar am ende des* 17. *jh.* STIELER 639 geistig, *argutus, ingeniosus, acumine ingenii praeditus, solers, cordatus, perspicax, aber man sieht die einwirkung von* HENISCH (*vgl. die anm. sp.* 1127), *der da nur weiter ausgeführt ist, wenn auch das* geistig *bei* OPITZ *im* 17. *jh. weiter gebraucht sein wird, wie z. b.* geistigkeit (1) *bei* LEIBNITZ *bezeugt, auch* '*geistig, geistreich, spiritoso*' M. KRÄMER (1678) 522ᵇ. *wie es aber in dieser bedeutung überhaupt nicht durchgedrungen ist* (*vgl.* 3, *i*), *so fehlt es überhaupt wieder in den wbb. nachher, bei* RÄDLEIN, LUDWIG, ALER, *noch bei* STEINBACH, FRISCH, WEBER (1745), *obwol es auch dem leben schon nicht fremd war in einer bestimmten bedeutung* (2, *a*), *in der heutigen aber vertrat immer noch* geistlich *seine stelle mit.*

2, *a*) *Im* 18. *jahrh. erscheint es wieder als adj. zu* geist *von bier, wein u. ä., spiritus* (*s.* geist 12): einige brauer decken um diese zeit den kessel oder die pfanne feste zu, dasz der brodem beisammen und das bier desto geistiger und stärker bleibe. *öcon. lex. Lpz.* 1731 *sp.* 290, *geisthaltiger;* ein geistiger wein, '*ein geistreicher, der viel flüchtige wirksame theile hat*' ADELUNG (flüchtig *als gegensatz zu* phlegma, *s.* geist 12, *b. e*). geistige getränke, *spirituosa:* eine schöne gegend, ein künstliches gemälde, die beste mahlzeit, das geistigste getränke.. alles ist mir zur last. GELLERT 5, 38 (29). *auch* es riecht geistig, *nach spiritus:*

> der schrank der klafft und geistig riecht's . .
> ein fläschchen schnapps ergreif ich da.
> GÖTHE 47, 85 (3, 115 *H.*).

bildlich (*vgl. von* '*geistiger gärung*' *unter b*):

> sein herz, von hefen rein,
> wird geistig nur, nicht sauer,
> er wird, wie edler wein,
> veredelt durch die dauer. VOSS *ged.* (1825) 3, 222.

b) *auch chemisch, ursprünglich alchymistisch* (*s.* geist 12, *a. d*): die scheidekunst ziehet aus groben irdischen materien das wirksame und geistige heraus. ADELUNG; ein geistiges salz. HEYNATZ *antib.* 2, 21, *für* '*spirituös*' (*vgl.* salzgeist *unter* geist 12, *a*), *es ist ihm noch die gewöhnlichste bedeutung* (*i. j.* 1797);

> durch die ganze natur ist ein flüchtiger, geistiger, saurer aether verbreitet, von ihm durchdrungen sind alle gewächse, alle gewässer und steine *u. s. w.*
> NEUBECK *gesundbr.* 16 (*s. u.* gas 3, *a*);
> die dämmernde grotte (*der nymphe*),
> wo sich ihr geistiger quell ergieszt. 52.

geistige gärung, *eigentlich gärung der chemischen lebensgeister:* auch in der brodbäckerei spielt sie (*die kohlensäure*) eine wichtige rolle, indem der mehlteig, durch zusatz von hefen oder sauerteig in geistige gährung versetzt . . . aufschwillt. KARMARSCH *techn. wb. s. v.* kohlensäure. *s. auch u.* geistigkeit.

c) *wie damit den chemischen u. a. stoffen urspr. wirklich ein* geist *oder* geister *beigelegt waren* (*s.* geist 11), *so berühren sich diese auch wirksam mit den lebensgeistern in uns* (*s.* geist 13): man stelle sich zween leute vor, von denen der eine wasser, der andre wein trinkt. dieser fühlt die geistigen bewegungen seines erwärmenden getränkes, und der wassertrinker fühlt sie nicht. GELLERT 5, 150 (113).

3) *Endlich als adj. zu* geist *überhaupt im eigentlichen sinne, jetzt nach allen möglichen richtungen reich entwickelt, aber erst im* 18. *jahrh. langsam neu aufkommend, da sein auftreten im* 13. 14. *jh.* (1, *a*) *keine folge gefunden hatte. s. auch* geistisch, *das selbst schon dafür zeugnis gibt, wie das späte vorkommen von* geistlich *für* geistig *gleichfalls, dasz letzteres auch länger nach* 1750 *noch durchaus nicht fest stand.*

a) *im gegensatz zu* leiblich, körperlich, stofflich, sinnlich *u. ähnl.* (*s.* geist 20), *z. b. bei* BROCKES *in einer schilderung der rose:*

> der roten farben süszer schein
> scheint leiblich nicht, nein geistig fast zu sein,
> da er, nachdem als man die rose drehet,
> bald von bald nach dem licht' entstehet und vergehet.
> *ird. vergn. in gott* 1 (1728), 84;
> quell aller geistigen vollkommenheiten (*gott*). 1, 498;
> unsre geister (*lebensgeister, s.* geist 13) selber scheinen
> ein behendes feur zu sein;
> und es wird kein mensch verneinen,
> dasz man meistens das allein
> herrlich, schön und edel nennet,
> worin geistig feuer brennet. 1, 386;
> millionen creaturen, welche geistig, leben, schweben
> unsichtbar um unser' erde. 5, 291,

er scheint es zuerst in gang gebracht zu haben (*bei* HALLER, DROLLINGER, HAGEDORN *suchte ich vergeblich danach*), *s. auch unter* geistigkeit 3; *dann bei* WIELAND, *der ja in der jugend ein verehrer von* BROCKES *war:*

> jetzt zeigt sich unserm geist das ewig feste band,
> das die geschöpfe knüpft an die allmächt'ge hand.
> durch sie nur lebt der trieb, der in den wesen schläget
> (*pulsiert*),
> die einen körperlich, die andern geistig reget.
> *natur der dinge* 2, 70;
> nun zeigt sich der gebrauch (*nutzen*) des stoffs, der selbst
> nicht denkt,
> und doch gefühl und lust den geist'gen wesen schenkt.
> 3, 576;
> dasz selbst die geist'ge schaar empfindender substanzen
> aus dichtem stoff besteht (*d. h. als ungereimtheit*). 3, 31;
> sie (*die monaden*) sind, erzählt man uns, unkörperliche
> spiegel,
> in welche sich die welt mit feinen zügen drückt,
> wohin ein jedes ding sein geistig bildnis schickt. 3, 128;
> kurz, als ein marmorbild ist schwester Blaffardine
> unläugbar ein werk der schönen natur
> in ritter Berninis geschmack. doch ausdruck oder miene
> verlangen sie nicht! so wenig als griechischen contour!
> nichts von dem geistigen reiz, den nur die kenner fühlen!
> *neuer Amadis* (1771) 1, 160;

in der natur nennen wir jede träge materie todt. je mehrere, je edlere kräfte sich in ihr regen, desto mehr erscheint sie uns geistig, geistvoll. HERDER XX, 44;

dann hat er die theile in seiner hand,
fehlt leider! nur das geistige band. Göthe 12,96,

der geist als verbindende einheit (*vergl.* geist 26, *f*); die seele hat einen thätigen einflusz auf das denkorgan. sie kann die materielle ideen stärker machen . . . und so mit macht sie auch die geistigen ideen stärker. Schiller I,91, *vergl.* sinnliche idee 90,16; wenn man annehmen darf, dasz die wesen, in sofern sie körperlich sind, nach dem centrum, in sofern sie geistig sind, nach der peripherie streben, so gehört unsere freundin (*Makarie*) zu den geistigsten. Göthe 23,218 (*wanderj.* 3,15); indem ihr geistiges ganze sich zwar um die weltsonne, aber nach dem überweltlichen in stätig zunehmenden kreisen bewegte. 219; geistige form, *im gegensatz zur* sinnlichen. 23,247 (*spr. in pr.* 688), *wie* innere form 44, 2. 33,203 (Creuz 2,158, Wieland 1,21); er findet keine geistigen lebendigen symbole . . er bedient sich, um das . . unbegreifliche zu erklären, der crudesten sinnlichen gleichnisse. 53,199; dieses (*ideal*) präge er aus in täuschung und wahrheit . . präge es aus in allen sinnlichen und geistigen formen und werfe es schweigend in die unendliche zeit. Schiller X,301 (9. *ästh. br.*). *auch im gegensatz zu* irdisch, *von Klopstock:* ein mann, der irgend ein irdisches thun durch geistige anregung zu veredeln . . weisz. Göthe 26,123.

b) *der steigerung des geistigen in seinem verhalten zum körperlichen oder sinnlichen* (*vergl.* geist 24, *a a. e.*) *entspricht auch grammatische steigerung:*

ob sie (*die zweite classe der monaden*) gleich, ungeschickt
zu geistigern gedanken,
nur durch die sinne sich mit schlechtem stoffe speist.
Wieland *natur der dinge* 3,291,

d. i. gedanken, die schon mehr geistiger natur sind; die künste . . wodurch einige alte völker diese so geistige kunst (*die tonkunst*) noch geistiger zu machen . . suchten. Herder IV,112; durch ein geistiges gleichnis diese unfaszlichen wesen aus dem reiche der sinnlichkeit in ein geistigeres herübergespielt zu haben. Göthe 53,196; es scheint, dasz Schillers krankheit ihm sein geistiges noch geistiger macht. *frau* v. Stein *an Charl. v. Schiller* 2,304;

o edelsinn, des guten herzens krone . . .
beweis und strahl der ewigkeit des geistes . . .
o edelsinn, du geistigster der sinne . . .
Lavater *das menschl. herz* 3,249;

vgl. u. a von Makarien, die zu den geistigsten wesen gehört Göthe 23,218; wenn unser seelenconcent (*so l.*) am geistigsten gestimmt ist. 25,191.

c) *der bereich des gebrauchs ist weit und unerschöpflich, z. b.* geistige freude, *geistesfreude:* wie würdig unserer bestimmung ist die ernste geistige freude, die ihr (*grosze gedanken*) einflöszet. Wieland *sympathien* (1758) 78; nimm gott aus dem all, so ist alles vernichtet, jede höhere geistige freude, jede liebe, und nur der wunsch eines geistigen selbermords bliebe übrig. J. Paul 61,299. *so besonders für den gen., wie* geistiges reich *für* reich des geistes, *die* geistige welt, *geisteswelt u. ähnl.:* indem (*in Deutschland*) das politische reich wankt, hat sich das geistige immer fester und vollkommener gebildet. Schiller XI,414; wie grundtief die veränderungen in dem geistigen reiche in Deutschland waren. Gervinus *gesch. d.* 19. *jh.* 8,75; geistige schönheit, klarheit, stärke, hoheit *u. a.:*

himmlischer söhne
geistige schöne. Göthe 12,75;

dasz in den menschen so viele geistige anlagen sind, die sie im leben nicht entwickeln können. 16,198; geistiges leben, wachsthum, gedeihen *u. s. w.;* das besuchen der kirchen und der streit über die religionslehren ward eine besondere art von geistiger unterhaltung. Schlosser *weltg.* 4,468; der mangel an geistiger bewegung (*beweglichkeit*), welcher den Römern im gegensatz mit den Griechen eigenthümlich war. 3,470; diesz rastlose geistige fortbewegen eignete ihn (*Schiller*) auch so vorzugsweise der poesie und in ihr der dramatischen. Humboldt *an Körner* 119. geistige ruhe, geistiger friede *u. ä., aber auch* geistige trägheit, stumpfheit, schwäche, flachheit, verkommenheit, geistige störung, verstimmung *u. ä.*, geistige gärung J. Paul 34,62. *ferner* geistige annäherung *zwischen zweien*, berührung, vereinigung *u. ä.* (*vgl.* geist 19, *m*): hier ist unter liebe das edelste bedürfnis geistiger, vielleicht auch körperlicher vereinigung gedacht. Göthe 45,322.

d) *dazu auch als adv., ziemlich vielseitig, z. b.:*

die seelen schienen ohne worteslaut
sich ohne mittel geistig zu berühren,
als sich mein athem mischte mit dem ihren.
Schiller *braut von Mess.* (1803) 83,

hier wie im geist, mit dem geist *oder* den geistern; *ein kunstwerk musz* geistig erfaszt, genossen werden, *in seinem geiste oder mit dem innersten geiste des genieszenden oder beides;* geistig empfinden, *im geiste* (*vgl.* geist 17, *e*): man hat mir nun eine andre wohnung angeboten . . . hinten nach dem gebirge hin, worüber sie eine grosze freude hat, und die berge, die noch hinter mauern von wolken verborgen liegen, schon vorläufig geistig empfindet. Hegner *molk.* 1,14; muszte es ihm (*Göthen*) unmöglich sein, sich der revolution geistig zu bemächtigen. Vilmar *nat. lit.* 2,271. *bei adjectiven, z. b. wie einem* geistige gaben, grösze, überlegenheit *u. ä. beigelegt werden, so heiszt er auch* geistig begabt, grosz, überlegen, *aber auch* geistig unbedeutend, geistig gleich null *u. ä. wer* geistige anregung *gibt, heiszt auch* geistig anregend, *und andere fühlen sich von ihm* geistig angeregt. *aber auch* geistig todt, *in geistigem tode lebend u. s. w. auch verbunden, z. b.* geistig-schön (*s.* schöner geist *sp.* 2706):

ohne wandel durch die jahre . . .
leuchtet hoch das reine klare
geistig-schöne, gute, wahre
dieser seel' in ewigkeit. Bürger 122ᵇ;

geistig-ungewöhnlich J. Paul 43,148; *s. auch unter f.*

e) *auch substantivisch* das geistige, *z. b.:* ich bringe nichts vor mich im zeichnen, jetzo sehe ich täglich mehr wie (*nur*) eine anhaltende mechanische übung endlich uns das geistige auszudrücken fähig macht. Göthe *an frau v. Stein* 2,187, *das im geiste ruhende oder lebende;* wie er (*der Grieche*) jeder idee sogleich einen leib anbildet und auch das geistige zu verkörpern strebt. Schiller X,69; den menschen immer bei seiner totalität zu behaupten, das physische zu vergeistigen und das geistige zu vermenschlichen. *an Göthe* 9. *febr.* 1798; *vergl.* sein geistiges (*d. h. Schillers*) *frau* v. Stein *unter b.*

f) *es wird auch mit seinen gegensätzen verknüpft, um diese durch höhere einheit zu überwinden, wie* geistig-körperlich, geistig-sinnlich: ein ganzes bild vom ganzen menschen, sein geistig-körperliches dasein. Herder *Kallig.* 1,168; so finden wir keinen so geistig-körperlichen ausdruck für das pulsiren. Göthe 53,21; hier begeben sich visionen, geistig-sinnliche gegenwarten treten auf. 35,357. *ähnlich* geistig-sittlich (*die ja auch als gegensätze erscheinen*): mit eigener scharfsinniger zartheit wurde dieser schätzenswerthe mann (*Hemsterhuis*) dem geistig sittlichen, so wie dem sinnlich ästhetischen unermüdet nachzustreben geleitet. 30,238. *auch noch enger* 'geist-leiblich' (*vergl.* geistkörper): da die gesprochene sprache von selbst und nothwendig aus dem leben des menschen, als eines geist-leiblichen wesens, hervorgeht. K. F. Becker *organism der sprache.*

g) *zuweilen gleich geistähnlich, geistartig, z. b.:*

zween, die mit mir überfuhren,
waren geistige naturen. Uhland 67 (*überfahrt*);

o lösche deine fackel, tag! hervor,
du geistge nacht, mit deinem holden schweigen!
Schiller XI,208, *die erwartung;*

geistige bilder stiegen aus dem zwielicht
der erinnerung, mich umschwebten trübe
die gestalten meiner entfernten lieben
und der gestorbnen. Salis (1808) 46, *abendwehmut;*

ich fühle den geistigen hauch wehen in der mitte der freunde. Fr. Schlegel *Athen.* 3,93 (*vgl.* geist 2, *e*). geistiger leib (*vgl.* geistleib), *s.* Bettine *br.* 2,4 *unter* geist 14 *a. e.*, *gleich dem biblischen* geistlicher leib 1 *Cor.* 15,44 (*s.* geistlich 1, *b*):

es war als sähen sie auf seinem angesicht
die dämmerung von einem neuen leben
und wie von reinem himmelslicht
den widerschein um seine stirne weben,
der schon zum geistgen leib den erdenstoff verfeint.
Wieland *Oberon* 9,40.

im hausdeutsch sagt man von einem kranken mit hohlem blick u. ä.: er sieht so geistig aus (*auch* geistlich), *wie ein geist, nicht mehr wie ein mensch; s.* geist 4, *h.*

h) *ähnlich von einer optischen erscheinung:* das violette hingegen wird das papier verlassen und als ein geistiger, jedoch sehr deutlicher streif, tiefer unten über der finsternis schweben. Göthe 59,93 (35,384 *H.*). *auch folg.* geistige handrisse *sind wol ähnlich gemeint, skizzen, mehr geistig als körperlich:* ich habe selbst eine schöne sammlung von geistigen handrissen, besonders in landschaften, auf meiner rückreise zusammengebracht. Göthe *an Lavater* 73. *auch im volksmund für unkörperlich, unfest, flüchtig, z. b. wenn ein straszenarbeiter bei Leipzig auf die klage über schlechten weg bei thauwetter erwiderte:* es ist zu viel geistiges zwischen dem kies (*der nach dem frost*

aufgestreut war), d. h. eis und schnee im auflösen begriffen; es schlieszt sich an das alchymistische geistig 2, b an.

i) auch an geistreich, geistvoll anklingend (vgl. im 17. jahrh. 1, b. c):

fröhlich trinken, geistig schreiben. Göthe 47, 45 (3, 157 H.);

dann folgt von Göthe skizze zu einer charakteristik von Winckelmann, die die köstlichsten und geistigsten resultate in seinem herrlichen stil enthält. W. Grimm an J. Grimm in ihrem briefw. (1881) 54. s. geist 24 als reicher geist, esprit u. ä., woraus sich das leicht ergab, wie im 17. jh. schon einmal.

k) landschaftlich aber auch für lebensvoll, z. b. schweiz. geistig voll lebhaftigkeit, muntern wesens Stalder 1, 438, tirolisch auch von thieren, von menschen aber geistig sein, von stolzem mute Schöpf 183, d. h. zu geist (2, d) lebensgeist.

l) über das verhältnis zu geistlich s. dort; beide auch in nahe beziehung gesetzt: adlicher frauen, welche durchaus mehr als die männer geneigt waren, etwas geistiges und geistliches aufzunehmen. Göthe 26, 279; dasz Lavater und Basedow geistige, ja geistliche mittel zu irdischen zwecken gebrauchten. 296. im folg. greift eigentlich geistig selbst in geistlich über: seine (Jesu) bekenner hofften auf die erscheinung seines reiches. geistige christen dachten sich darunter ein geistiges, fleischliche ein fleischliches reich. Herder ideen 4, 58 (17, 1); brünstiges beten .. fleisziges beichten und genusz des abendmahls, flehen und ringen nach geistigen gütern. Göthe 29, 191. findet sich doch älter nd. geistich und wertlich gesellt, s. mnd. wb. 2, 36ᵇ. vgl. auch geistiglich.

m) bei Stieler 639 auch hochgeistig, reichgeistig, armgeistig (die beiden letzten schon bei Luther), d. i. mit hohem, reichem, armem geist; s. auch kleingeistig.

GEISTIGKEIT, f. subst. zu geistig.

1) schon mhd. geistekeit bei Eckhart, s. unter geistig 1, a; dann im 17. jh.: geistigkeit, acumen, acies ingenii, mens sagax, intelligentia, vulgo spiritualitas Stieler 640, darauf aber in den wbb. lange wieder fehlend, wie geistig, s. d. 1, c. in der von Stieler angegebenen bedeutung braucht es Leibnitz, in der ermahnung an die Teutsche, ihren verstand und sprache besser zu üben vom j. 1679: ich frage, ob ihre vorfahren wol auch der so hohen geistreichen sinne fähig gewesen .. alleine wir haben über unsrer (heutigen) schriftler allzugrosze geistigkeit nicht zu klagen, es ist alles leider so irdisch und kriechend. weim. jahrb. 3, 104. deutlich als subst. zu dem vorausgehenden geistreich (zu dem uns ja noch heute ein subst. fehlt), wie man zu sinnreich damals als subst. sinnlichkeit brauchte, z. b. Wernike (1704) 21. 321. 365, falsche sinnligkeit 103, d. i. falscher witz (s. unter geist 24, g), leere geistreichelei. aber geistig für geistreich gebrauchte wirklich Opitz (nach dem nl.), s. dort 1, b.

2) zu geistig 2, z. b. vom wein (als 'spirituosum'): ein guter wein soll einen angenehmen geruch, einen lieblichen geschmack u. s. w. und endlich leichte, raschigkeit oder geistigkeit haben, dasz, wenn er eingeschenket wird, er kleine perlein aufspringen lasse. öcon. lex. 2609; (als) andere ohne geruch sind, welches ein zeichen, dasz sie wenig geistigkeit haben. das.; weinessig ist ein verdorbener saurer oder seiner wärme und geistigkeit beraubter wein. 2621.

3) zu geistig 3, schon mhd. geistekeit (s. 1, a), dann aber verschwunden und erst im 18. jh. wieder auftauchend.

a) häufig bei Brockes (vgl. geistig 3, a), aber in concretem sinne, von geistigen wesen selbst:

> doch die zu gottes ehr geschäft'ge geistigkeiten,
> die der gewächse pracht, den schmuck der büsch' und bäume vermutlich zubereiten,
> sind nicht, wie jene, leere träume. ird. vergn. 1, 76 (74),

d. h. wie die nymphen, najaden, dryaden der heiden, er meint geistige kräfte oder wesen, die er sich in der ganzen natur und schöpfung wirkend denkt (s. u. geist 11. 13), wol im anschlusz an die leibnitzischen monaden:

> scheint unser cörper meist aus saiten zu bestehen,
> die, statt des ton's, der sonst aus saiten quillt,
> mit geistigkeiten angefüllt. 1, 414,

s. unter geist 13, b vom nervengeist, als geister, lebensgeister gedacht unter 13, d;

> wie dann vermuhtlich auch viel rege geistigkeiten,
> die aus dem licht in uns entstehn,
> auch wieder mit dem licht vergehn. 3, 669;
> wenn nicht in den welt- und himmeln kräft' und geistigkeiten wären,
> die an solchen durch die gottheit wunderbar formirten schätzen
> fähig wären sich zu laben, sich zu nähren . . . 5, 296.

auch zusammenfassend im sing., vom embryo und seiner bildung:

> die adern, muskeln, hirn und herz . . bemühen sich zu leben
> und nebst der geistigkeit dem blut' den lauf zu geben. 3, 425,

bei Genest im pl. des esprits das. s. 424 (s. u. geist 13, d); er spricht auch von mittelgeistigkeiten 9, 217. ähnlich dann beim jungen Wieland, zu dessen lieblingsdichtern ja Brockes gehörte, von Leibnitzens monaden:

> der stoff weicht scheu vor dir, die gränzenlosen weiten
> des (dadurch) leergewordnen raums füllst du mit geistigkeiten.
> die natur der dinge 3, 46,

d. h. das monaden-heer v. 50, geistähnliche 94, die geist'ge schaar empfindender substanzen 31;

> das niedrigste geschlecht der regen geistigkeiten
> sind die, aus denen sich die körper ihm (Leibnitz) bereiten. 3, 105;
> des schöpfers weise hand hat jede geistigkeit
> in einen leib gehüllt. 3, 499;
> mein satz erklärt zwar nicht die zeugung der ideen,
> und wie sie aus dem schoosz der geistigkeiten gehen. 3, 518.

ähnlich concret auch noch später:

> mir öffnet sich ein reich der geistigkeiten.
> Herder zur lit. 19, 16;

unsre edelste geistigkeit ist eine so ganz unentbehrliche maschine, dieses rad der vergänglichkeit zu treiben. Schiller IV, 311.

b) abstract, geistige art und natur: sie gleichen hierinn unsern sophisten, die immer mit dem hochtönenden wort wahrheit klappern, ob es ihnen gleich bei ihren müszigen speculationen nicht besser ansteht, als vor zeiten den jüngern des Cerinthus oder Marcion, die geistigkeit der engel zu affectiren. Wieland sympathien (1758) 123; vorstellung von der undenkbaren feinheit, lichtheit, durchdringlichkeit und geistigkeit desjenigen weltcörpers .. der zum ewigen wohnsitz der christen bestimmt ist. Lavater auss. 1, 275 u. ö.; die feinere geistigkeit, die dem geschöpf unter dieser glühenden sonne .. versagt werden muszte. Herder ideen 2, 46; die verschiedenheit des wegs .. auf welchem alte und moderne, naive und sentimentalische dichter zu dem nämlichen ziele gehen, dasz, wenn uns jene durch natur, idividualität und lebendige sinnlichkeit rühren, diese durch ideen und hohe geistigkeit eine eben so grosze .. macht über unser gemüth beweisen. Schiller X, 475; wo wollen sie denn in der durchaus mechanischen endlichkeit mit dem blitze der geistigkeit einschlagen? J. Paul 27, 53; die hohe geistigkeit jenes irrthums, in den Spinoza führt. Fr. Schlegel 2, 172; so gedeiht auch das empfinden der geistigkeit des naturlebens zur nahrung des geistes. Bettine tageb. 50; der gedanke aber ist nicht das wesentliche, wir könnten seiner entbehren, wenn er nicht für die seele der spiegel wär, in dem sie ihre geistigkeit erkennt. 55; wie mit der ersten einführung des hexameters eine neue fülle und geistigkeit in die sprache zurückkehrte. Vilmar nat. lit. 2, 293.

GEISTIGLICH, geistig und geistlich:

> ganz geistiglich ist sein beginnen,
> er ist von fleischbegierden rein,
> wie die lieben herzengelein.
> Göthe 13, 63 (pater Brey),

als alterthümelnde form, in der geistig und geistlich wie zusammengenommen erscheinen.

GEISTIN, adj. zu geist, mhd. geistîn Annolied 25 von der unsichtbaren welt, auch alem. noch im 16. jh.: nun sind auch die Egypter mensch und nit got und ire pfärd fleyschin und nit geystin. Zürcher bibel 1530 Jes. 31, 3 (vulg. caro et non spiritus).

GEISTIN, f. weiblicher geist (s. geist 4): Dromo. blitz! ein weiblicher geist gar! Mysis. was will er? Dromo. nichts, gute geistin, nichts. Lessing 2, 558 (matr. v. Eph. 2); mehrere der hellseherinnen schlichen sich im stillen weg .. mit ihnen verloren sich die drei geister, die zwei geistinnen und die hälfte vom kinde. Immermann Münchh. 2, 147 (IV, 5); soll ich euch an jene geistinnen von profession erinnern, die, begeistert und trunken von den weinen und liquören unseres schlechtesten bildungsnachtisches, Deutschland geistig verpesten helfen? K. B. Hundeshagen weg zu Christo Frankf. 1853 s. 243.

GEISTISCH, adj. zu geist, im 16. jh.: wiewol sie die ding beide sind, geist und mensch, doch deren entweders (keins von beiden), dann menschen mögen sie nit sein, sie seind geistisch in ihrem wandel. Paracelsus 2, 182ᵇ. und noch im 18. jh.: man empfindet zuweilen bei einem eintritt in ein land einen solchen geistischen druck (geistesdrang). v. Moser über regenten, regierung und ministres s. 1 (Heynatz antib. 2, 21);

solche geistische ahndungen sind nicht zu verwerfen. 2; wer mit geistischen augen die göttliche regierung der weltreiche zu erkennen gelernt hat. 52; ein körperlicher stosz ist noch kein geistischer bewegungsgrund. LICHTENBERG 3, 116; ein sympathetisches geistisches gefühl. HIPPEL 12, 15; die aufklärung oder geistische bevölkerung musz allmählig zunehmen. 10, 78; die probe bei der abstraction ist geistisch. *lebensl.* 4, 12; einem Gaszner seines jahrhunderts, der im lande herumzog hexen auszuspähen, kobolde zu fahen und die besessenen von dem raupengeschmeisz der bösen geister zu säubern, wars aufbehalten die geistischen nachtschwärmerinnen endlich zum gehorsam zu bringen und sie wieder in ihre dunkle todtenkammer einzusperren. MUSÄUS *volksm.* 511 (3, 180), *die entführung;* freundlicher genius, dessen locken in den farben des friedensbogens geistisch wehen. BRENTANO 4, 412. *s. auch* kleingeistisch (SCHILLER).

GEISTKÖRPER, *m. geist und körper zusammengefaszt, um ihre einheit sprachlich und begrifflich zu fassen* (*vgl. u.* geistig 3, *f*): seine erlangte hohe einsicht in die functionen des menschlichen geistkörpers und körpergeistes. GÖTHE 55, 315 (33, 303 *H.*). *vergl.* geistleib.

GEISTLÄHMEND, *den geist lähmend*, *z. b.* geistlähmende zucht, geistlähmender unmut.

GEISTLEER, *leer an geist* (*vgl.* geistvoll):

> ist diese brust, die vor ein köcher seiner freuden,
> sein irrdisch himmel war, geist- trieb- und anmuth-leer.
> LOHENSTEIN *Ibrah. Sultan* 59, 245;

ich habe heute früh die Phädra des Euripides, freilich nach einer sehr geistleeren übersetzung von Steinbrüchel gelesen. SCHILLER *an Göthe nr.* 445 (452).

GEISTLEIB, *m. geistiger leib* (*s. unter* geistig 3, *g*):

> man spricht, der geist-leib, der sich mit dem cörper paart,
> sei nichts als dünner nur und von derselben art,
> dasz er mit ihm zugleich vergeh' und sich zerstöre.
> BROCKES 3, 553,

nach franz. l'esprit-corps *bei* GENEST *das.* 552. *anders in* geistleiblich BECKER *unter* geistig 3, *f*.

GEISTLEIN, *n. wie* geistchen, *kleiner geist:* solchs sihet m. Grikel (*Agricola*) nicht, das sein geistlin da hinaus wil mit rhümen und pochen. LUTHER 7, 381ᵇ; nein, liebs geistlin, du entleufest mir nicht also. *ders. bei Dietz* 2, 55ᵃ *u. öfter;* du zorniges geistlin. *wider Hans Worst* A 3ᵃ, *d. h. die koseform spöttisch gebraucht. s. auch* geisterlein.

GEISTLER, *m. gleich* geister *m.* (*s. d.*): und hierauf gehen die sprüch, so die geistler füren, wie Christus die welt verlassen und zum vater gehe *u. s. w.* LUTHER 3, 460ᵃ; was in getraumet, soll aus gottes geist geboren und für geschrift gehalten sein, als die enthusiaste, geistler gethon. SCHMID *schwäb. wb.* 226 *aus unklarer quelle;* es hat aber ein löblicher magistrat dem nackenden geistler ein steinern rock angezogen. DANNHAWER *ev. memor.* 412, *von der hinrichtung des wiedertäufers Melch. Hoffman im j.* 1532 *in Straszburg. vergl.* geistlerin.

GEISTLERIN, *f. gleich* geisterin (*s. d.*): etlich die wöllen die welt nit ganz überwinden . . also thůnd unser gaistlerin und beginen, sy wöllen als hüpschlich (*gemächlich*) ablegen, ains heüt, dz ander moren *u. s. w.* KEISERSB. *has im pf.* c 3ᶜ; nit seind halb und halb gaistlich und weltlich . . . als etlich in clöstern und auch hie auszen etlich gaistlerin, die künden (*können*) zů baiden henden, zů lieb und zů laid. a 4ᵃ (Aa 5ᵃ); die burgerin und edelleüt (*edelfrauen*) . . tragen die seid und das fech nimmer auswendig, das thůnd (*zwar auch*) unsere gaistlerin, deren vil seind, aber sy haben es inwendig, und wenn man gegen in geet, so schlahen sy den mantel auf, das die seid und das fech dennocht härfür geet. *das.*

GEISTLICH, *adj. zu* geist, *welches lange das heutige* geistig *mit vertrat. ahd.* keistlîh, geistlîch *spiritualis*, *alts.* gêstlîk, *ags.* gâstlic, *altfries.* gâstlîk, jêstlîk; *mhd.* geistlîch, *mnd.* geistlick DIEF. 547ᶜ, *nl.* geestelijk, *engl.* ghostly, *entlehnt auch dän.* geistlig (*in bedeutung* 3). *bemerkenswert eine fürs sprechen erleichterte form*, *für häufigsten gebrauch des wortes zeugend*, *schon ahd.* keislîch GRAFF 4, 272, gêslîh MÜLL. *u.* SCH. *denkm.* LXXXII, 1, *mhd.* geislîch (: vreislîch) HAUPT 2, 58, *wb.* 1, 496, *alem. auch* geischlich LEXER 1, 800, MERSWIN 9 *felsen* 16 (*wie* geischel *für* geisel *sp.* 2615), *im* 15. *jh.* geislich DIEF. 23ᶜ. 547ᶜ, *nov. gl.* 254ᵇ, *und noch im* 16. *jh.:* in deinem gemuet geislich. BERTH. V. CHIEMSEE 28, 3; *vergl. übrigens* geist I *a. e.*

1) geistlich *als gegensatz zu* leiblich, fleischlich, natürlich, *auch zu* buchstäblich, äuszerlich.

a) *so zuerst im kirchlichen gebrauch*, *nach dem biblischen* spiritualis, πνευματικός, *wie* geist *selbst nach* spiritus, πνεῦμα (*s.* geist 14). *ahd. z. b.* geistlîchaz brôt OTFR. III, 7, 77, geistlîchêr wîn II, 9, 24, *geistliche und geistige nahrung:* und (*unsere väter*) haben alle einerlei geistliche speise gessen und haben alle einerlei geistlichen trank getrunken, sie trunken aber von dem geistlichen fels, der mit folget, welcher war Christus. 1 *Cor.* 10, 3. 4; denn so die heiden sind irer (*der heiligen*) geistlichen güter teilhaftig worden, ists billich das sie inen auch in leiblichen gütern dienst beweisen (*durch steuer und unterstützung*). *Röm.* 15, 27; es sol auch der mensch von keines zeitlichen geistlichen oder leiplichen nuczes wegen liegen (*lügen*). GEFFKEN *bilderkat.* 1, 90. geistliche *und* leibliche natur, creatur *u. ä.:* alliu geistlîchiu natura. NOTKER 150, 5; erste (*frag*) ist, ob menschliche sele geistlicher oder leiblicher natur sei? BERTH. V. CHIEMSEE 28, 3; im anfang hat got beschaffen himel und erde, das ist geistlich und leibliche creatur. 23, 1; ein iglich christenmensch ist zweierlei natur, geistlicher und leiplicher. LUTHER *von d. freiheit eines christenm.* A ij ᵇ (*Dietz* 2, 55ᵃ); gleich als wenn ich von einem menschen rede und ihn nach der seelen ein geistlichen, nach dem leip ein leiplichen menschen nenne. *vom bapstum* C 3ᵃ; figur und erfullung der figuren haben sich kegen ander wie ein leiplich und geistlich oder euszerlich und innerlich ding. D 3ᵇ;

> dem leibling (*für* leiblichn) kranken auf ertreich
> ist der geistlich krank eben gleich. H. SACHS 6, 321 *K.;*

der leibliche durst hat durch den tod in dir aufgehöret, aber der geistliche durst wehret nochmal an dir, wird auch nicht aufhören. SCHUPPIUS 452.

b) *auch* fleischlich *als gegensatz* (*s.* geist 14, *b*): ir aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders gottes geist in euch wonet. *Röm.* 8, 9;

> des vinde wir hiute geistlich liute
> freislich in vleischlicher hiute. *Renner* 4291;

so wirt verkert die geistliche liebe in fleischliche liebe. KEISERSB. *hell. löw* d 5ᵇ; das musz ja geistlich heiszen, was der geist thut und vom geist kompt, gleichwie fleischlich ist was fleisch thut und vom fleisch kompt. LUTHER 3, 364ᵃ; dasz zweierlei zorn sei, einer ist fleischlich, welcher die werke des fleisches würket, der ander ist geistlich, welcher die werke des geistes würket. SCHUPPIUS 299. *aber auch* ein unvergenglich, geistlich fleisch (*Christi in der hostie*). LUTHER 3, 468ᵃ.

c) geistlich *und* natürlich *als gegensätze:* der natürliche mensch . . der geistliche. 1 *Cor.* 2, 14. 15; es wird geseet ein natürlicher leib und wird auferstehen ein geistlicher leib. hat man einen natürlichen leib, so hat man auch einen geistlichen leib. wie es geschrieben stehet, der erste mensch Adam ist gemacht ins natürliche leben und der letzte Adam ins geistliche leben. 15, 44. 45; got verleicht menschlichem geist zwaierlai leben, ain natürlichs und ain geistlichs. in natürlichem leben ist der geist untodlich, in geistlichem todlich. BERTH. V. CH. 28, 1; bemelt geistlich leben kumbt allain von got, des gnad, als ain geistlich leben, fleuszt in menschlichen geist, auf das er lebentig sei wie der leib lebentig ist dieweil in ine des geistes natürlich leben fleuszt. 28, 2 (*vgl.* geist 14, *e*, *β*); also ist sündiger mensch geistlich tod und natürlich lebentig. *das.*, *wie sonst auch* nach dem geist *und* nach der natur.

d) *auch als gegensatz zu* buchstäblich, schriftlich, *daher für allegorisch*, *auch mystisch*, *typisch*, *nach der bibelstelle vom* geist *und* buchstaben 2 *Cor.* 3, 6 (*s.* geist 26, *b*).

α) geistlicher sinn, verstand, geistliche auslegung *u. ä.:* das schwert aber, das wort gottes, nimpt er (*Emser*) und gibt fůr nicht mit der scheiden, das ist mit dem buchstaben, sondern mit der schneiden, das ist mit dem geistlichen verstand zu hawen. LUTHER 1, 367ᵇ, *in der schrift* auf das überchristlich, übergeistlich und überkünstlich buch Bocks Emsers *vom j.* 1521; dieser stück und geistlicher auslegung (*des biblischen buchstabens*) ist das ganz buch vol. 368ᵃ; das (*jene stelle* 2 *Cor.* 3, 6) ziehet und deutet mein Emser dahin, das die schrift zweierlei sinn hat, einen euszerlichen, den andern verborgen, und die zween sinn nennet er schriftlich und geistlich sinn *u. s. w.* 377ᵃ (wiewol ich etwa auch in dem irrthum gewesen *das.*); da s. Petrus sagt, wir sind alle priester, spricht er, es sei gesagt im geistlichen sinn, nicht im schriftlichen sinn. 378ᵇ; leret klerlich, das sie nicht die lebendige, geistliche, sondern die schriftliche, tödliche, schedliche

priesterschaft sei. *das.;* etliche wollen, es (*das buch Judith*) sein kein geschicht, sondern ein geistlich schön geticht eines heiligen geistreichen mans, der darin hab wollen malen und furbilden des ganzen jüdischen volks glück und sieg. *Bindseils bibelausg.* 7, 412, *allegorische erfindung;* nu solt ich hie die geistliche deutung auch einfüren. *ders. bei* Diez 2, 55^b, *die allegorische auslegung.*

β) allegoria *wird in vocc. des* 15. *jh. erklärt als* ein geistliche bedeutung, der fremd geistlich sinn, auslegung geislicher ding Dief. 23^c, *im* 14. *jahrh.* ein geistlichiu betutung Wack. *voc. opt.* 32, 9; *vergl. eine erzählung von* H. Folz mit einer geistlichen glos Haupt 8, 524, *allegorischer anwendung auf den zustand der welt. es gab lange eine* geistliche, *kirchlich allegorische dichtung, s. z. b. im* 15. *jh. vom* geistlichen fasnachtkrapfen *Münchner deutsche hss. nr.* 841, geistliches schiffslied Schmeller *bair. wb.* 1, 360, geistliche mühle Riemer *polit. maul. c.* 100 (*s.* Uhland *volksl.* 864. 888), *d. h. mit allegorischer aus- und umdeutung im geistlichen sinne.*

γ) *auch* mysticus *ist in den vocc.* geistlich (*auch* geistsinnig), *mysticum corpus* ein geistlich lichnam, *mysticum* geistlich vorspil Dief. 364^a, *mystice* geislich *nov. gl.* 254^b; etwas geistlicher weis verstehen, *in senso mistico.* M. Krämer 522^b; der geistliche leib Christi, *corpus mysticum* Frisch 1, 336^b. *auch* gaistlich *typicus, bezeichenlich voc.* 1482 k 1^a, *vorbildlich, wie z. b. die dinge des A. T. vorbildlich auf die des N. T. deutend angesehen wurden. schon ahd. bei* Otfrid geistlîch *für mystisch, allegorisch z. b.* I, 17, 68. II, 9, 16. III, 7, 4. *bei* Luther 3, 3^a 'im geist' *so:* darumb sind die wort im geist geredt auch im geist zu verstehen (geist 10, *i*). *vgl. auch* Schlegel *unter* 2, *c a. e. über* geistlich *und* allegorie.

e) *daher auch gleich* innerlich (*vgl.* geist 19, *a*): die götter seind geister, darumb müssen ir dienst auch innerlich und geistlich sein, nicht leiblich, nicht euszerlich. Agricola *spr.* 181^b (*nr.* 301); *vergl. bei* Luther *u. a* leiplich *und* euszerlich, geistlich *und* innerlich *als gleich;* so das inner unsichtbar und geistlich urteil verloren haben. S. Frank *weltb. vorr.; von wachsender innerlichkeit, die ja das wesen des geistes darstellt* (*vgl. u.* geist 19, *h.* 30, *c*): es sint fünf sinne ûzwendig, die bekennent ein ieglich ding mit iren eigenen bilden .. nu sint fünf ander inwendig sinne, die entpfâhent disiu bilde von den ûzwendigen sinnen und ie einer enpfâhet si geistlîcher denne der ander. Haupt 8, 435. *noch im* 18. *jh.:* der geistliche oder der innerliche mensch, *the spiritual or inward man.* Ludwig 721.

2) *So ist* geistlich *lange das herrschende adj. zu* geist *überhaupt, auch gelöst von seinem biblisch kirchlichem ursprunge, für das heutige* geistig, *das eigentlich erst im* 18. *jh. emporkommt.*

a) *im philosophischen sinne schon mhd. und ahd. für immateriell* (*vergl.* Notker *unter* 1, *a*): got in der gotheit ist ein geistlich substancie diu apgrüntlich ist, alsô daȥ nieman dâ von gesprechen kan dan daȥ eȥ niht ensî. Eckhart 500, 27, *vergl.* entplœȥet von allen geistlichen materien 505, 34, *vergl. unter* geistig 1, *a. im* 15. 16. *jh.: subtilis,* geistlich. Melber y 8^a, *d. i. immateriell* (*vergl. unter* geist 13, *c*); die geistliche und seelische wesentlicheit oder die subtilitäten von diesen dingen. Thurneisser *von harnen vorr.* 4; dann so ich eim ein geistlich gab mitteil, hab ichs nicht dester weniger und ietz der ander mit mir so wol als ich. S. Frank *spr.* 1, 137^b; natürlich leben hat drei staffel, benentlich wachsend, empfindlich und geistlich oder vernünftig leben. Berth. v. Ch. 94, 11; das sehen hette sie nichts geholfen, wo nicht auch ein geistlich sehen da gewest were. Luther 3, 362^a, *inneres gesicht.*

b) *das adv. steht auch für unser* im geiste, am geiste, mit dem geiste *u. ä.:* wêre diz (*innere*) ouge .. zu mâle în gekârt, iȥ würde gotis gewar geistlîchen. *myst.* 1, 179, 14;

> ich lob den tag . . .
> do ich es hört und gaistlich sach.
> Wolkenstein LVI, 1, 12;

selig sind, die da geistlich arm sind, denn das himelreich ist ir. *Matth.* 5, 3, *οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι;* es kompt aber die zeit . . . das rechtschaffene anbeter den vatter anbeten werden geistlich und rechtschaffen. Luther *bei Dietz* 2, 56^b, *biblisch* im geist, *s. d.* 19, *k, γ;* der geistlich und gründlich betet. *das.;* das macht, das er geistlich, unsichtlich regirt. *das.;* es ist auch zu viel das man so hoch im geistlichen recht hebt der geistlichen freiheit, leib und guter, gerad als weren die leien nit auch so geistlich gute christen als sie oder als gehorten sie nichts zur kirchen. *an den adel* B 3^a. *und wie* bruder im geiste (*s. d.* 19, *k, ε*), *so mit adv.:* daȥ wir geistlîche gebrûdere sîgen, *ut fratres simus spiritualiter. Diut.* 1, 284, *mit adj.:* wanne si (*die engel*) unse geistlîchen brûdere sint, wanne wir sullen mit in besitzen daȥ veterliche erbe des êwigen lebines. *myst.* 1, 207, 35. *im* 17. *jahrh. z. b.* geistlich blind:

> wer dieses nicht bedenken
> und überlegen kan, der ist recht geistlich blind.
> Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2, 203.

c) *noch das ganze* 18. *jahrh. braucht diesz* geistlich *neben dem aufkommenden* geistig *fort:* auf solche weise könte eine machine durch blosze bewegungen gewisser materie eben dasjenige verrichten, was die seele durch ihre geistliche kräfte verrichtete. Wolff *vern. ged. von gott* (1720) 432; aber man musz wissen, dasz ein mensch der lesen und schreiben und von einem buche urtheilen kan, auf seine art eben so wol ein geistlicher könig ist, als ein christ, und seine feder so wenig umsonst führet als die obrigkeit ihr schwerd. Liscow *vorr.* 70 (52), *ein könig in der geisteswelt;* die künftige seligkeit wird blosz geistlich, die strafen aber dabei auch wol leiblich sein. Haller *tageb.* 1, 90; ich betrachte die sprache als eine kunst den gedanken durch thöne einen leib und eine sichtbare gestalt mitzutheilen .. die thöne, als der cörperliche theil, sind durch den willen der menschen mit den bedeutungen als dem geistlichen theil vereiniget worden. Breitinger *forts. der crit. dichtk.* 13; durch die mahlerische kunst giebt er (*der poet*) den unsichtbaren und geistlichen dingen einen cörper, den leblosen die seele. 404; man kan beides von dem menschen sagen, er sei ein geist der in die materie eingespärret und ihr unterwürfig gemachet ist, und er sei materie die eine geschicklichkeit empfangen hat auf das geistliche und unsichtbare zu würken. Bodmer *poet. gem.* 282; deswegen er (*der poet*) die materialische, ja die geistliche welt selbst nur in ihrer beziehung auf den menschen betrachtet. 281; und warum sollte es nicht auch in der reinsten himmelsluft (*dem aether*) einige gattungen geistlicher wesen geben können, die an keinen planeten gebunden sind? Gottsched *weltweish., theor. theil* (1743) 558, *vergl. unter* geist *sp.* 2637;

> so lerne denn, dasz tod und sterben
> allein in grobe körper dringt
> und der verstörung grundverderben
> ein geistlich wesen nie bezwingt. Drollinger 19;

es ist oft eben so unbillig einen gelehrten nach seinen schriften zu beurtheilen, als einen vater nach seinen kindern . . . der geistliche vater kann oft in eben diesem falle sein. Lessing 4, 447 (*vorr. zu Mylius schr.,* 2. *br.*); bei denjenigen büchern und stellen der schrift . . welche auf unsere geistliche besserung mehr oder weniger abzwecken. 10, 141 (*axiomata* 3); der zweck dieser (*biblischen*) poesie war nicht, das ideal des menschen physisch, sondern geistlich auszuführen. Herder XI, 360, *in der inhaltsangabe dagegen* im physischen und geistigen 354; deine frau seh ich (*besuch ich*) von zeit zu zeit, und öfter wenn der geistliche arzt nöthig sein will. Göthe *an Herder während dessen abwesenheit in Italien* (*aus H.s nachl.* 1, 103), *um der freundin in ihrer schmerzvollen sehnsucht geistigen trost zu spenden;* ich kann das gefühl, das mich beim lesen dieser schrift (*des W. Meister*) durchdringt, nicht besser als .. durch ein gefühl geistlicher und leiblicher gesundheit ausdrücken. Schiller *an Göthe* 7. *jan.* 1795, geist- und leibliches wolergehen *u. ä.* (*vgl.* geist- und weltlich *u.* 3, *a*) *war eine beliebte wendung aus dem* 17. *jh. her;* ich sehe nun klar vor mir liegen den grund meiner ehmaligen achtlosigkeit und blindheit über geistliche dinge. von irdischen zwecken angefüllt *u. s. w.* Fichte *bestimm. des menschen* 194, *in einem zusammenhange der zwar vom* reich gottes *spricht, aber keineswegs kirchliche farbe hat;* ein geistlicher ist, wer nur im unsichtbaren lebt, für wen alles sichtbare nur die wahrheit einer allegorie hat. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 4; der geistliche blosz als solcher ist es nur in der unsichtbaren welt. 6, *hier allerdings zugleich mit gesuchtem anschlusz an den kirchlichen begriff, daher auch:* auch die sogenannten volkslehrer, die der staat angestellt hat, sollen wieder priester werden und geistlich gesinnt. *s.* 14. *aber noch in unserm jahrh. bei* Göthe: nun aber müssen wir, um das geistliche, das gemüthliche (*des verhältnisses*) zu einer art von vollständigkeit zu bringen, auch ein geheimeres offenbaren. 23, 215 (*wanderj.* 3, 14), *später von herausgebern geändert* das geistige (*z. b.* 1850 16, 373, *Hemp.* 18, 408), *man sah wol einen druck-*

fehler, wo nicht sprachfehler darin. auch Adelung setzte noch als erste bedeutung: aus geist bestehend ('wofür aber geistig üblicher ist'), z. b. die geistliche beschaffenheit gottes, die verklärten im himmel haben einen geistlichen leib.

d) manche fälle stehen wie auf der brücke zwischen dem heutigen geistig und geistlich, jenem oder diesem näher, z. b.:

o schwere that! o werter fleisz!
so geistlich, weis und kühn zu kämpfen
und mit gleichlosem sig und preis
lust und anmutungen zu dämpfen!
Weckherlin 546 (183 Göd.),

in dem preise eines fürstlichen hauses, das seine lust in edleren geistigen genüssen suchte statt in der gewöhnlichen sinnlich weltlichen art der zeit; Luther arbeitete, uns von der geistlichen knechtschaft zu befreien. möchten doch alle seine nachfolger so viel abscheu vor der hierarchie behalten haben, als der grosze mann empfand. Göthe 56, 217 (d. j. G. 2, 221), zugleich doch geistesknechtschaft überhaupt; dergleichen fromme handlungen waren jedoch zu herzlich und lebhaft, als dasz man nicht hätte suchen sollen sich zugleich auf eine geistliche und gefühlvolle weise über die wichtigsten gegenstände zu unterhalten. 29, 191 (Philipp Neri), mehr geistlich, als geistig, aber auch das letztere mit. unser geistige weihe, geistesweihe hiesz im 14. jh. geistliche salbe (s. salbung unter geist 23, e), allerdings dem heil. geist zugeschrieben:

du pist die ewig minne
und ain gaistleiche salbe,
die uns in diser albe
salbt mit gaistlicher süesze. Vintler 7616.

e) ein rest der allgemeinen geltung als adj. zu geist ist auch geistlich gleich geistig 3, g, wenn z. b. ein kranker so geistlich aussieht, wie man in Sachsen, Thüringen noch hört. zu zeitgeist bildet Rückert 12, 346 neuzeitgeistlich. anderseits auch gleich geistig 2, wenn z. b. die güte und gesundheit eines mineralwassers in seine höchste reinigkeit, flüchtigkeit und geistlichkeit gesetzt wird bei J. Fr. Henckel, Bethesda portuosa, das hülfreiche wasser zum langen leben, insonderheit in dem Lauchstädter brunnen Freib. u. Leipz. 1726, s. von flüchtigen geistern unter geist 12, d. e.

3) Als gegensatz zu weltlich (oder zeitlich), woraus sich die heute herschende bedeutung entwickelt hat.

a) biblisch z. b.: hören wir nicht auf fur euch zu beten .. das ir erfüllet werdet mit erkentnis seines willens in allerlei geistlicher weisheit und verstand. Col. 1, 9; leret und vermanet euch selbs mit psalmen und lobsengen und geistlichen lieblichen liedern. 3, 16; sie haben musicam gelernet und geistliche lieder getichtet. Sirach 44, 5. dazu geistlicher dichter, z. b. von David: des geistlichen dichters weissagunge, die erstrecken das end menschlichen lebens nicht über 80 jahr (ps. 90, 10). Schuppius 777. in geistliche und weltliche lieder, gedichte, schriften u. ä. dachte man sich lange alle poesie und literatur, ja alles leben im groszen und kleinen in geistlich und weltlich getheilt, womit erst Brockes eigentlich ein ende gemacht hat (der beides eben in eins zu bringen trachtete), während noch Günthers lieder in geistliche und weltliche oden oder lieder eingetheilt wurden; (eine hohe person, die) zeit dreier jahre, welche man (d. h. ich) an dero hofe zugebracht, wenig tage vorbei streichen liesz, in welchen sie nicht etwas neues aus den geistlichen oder weltlichen geschichten auf die bahne gebracht und darüber einige kurze poetische gedanken von dem verfasser gefodert hätte. Wernike vorr. a 5ᵇ. noch tief ins 18. jahrh. reicht die bequeme kürzung geist- und weltlich (vgl. geist- und leiblich unter 2, c), z. b.: unter dem druck geist- und weltlicher herrschaft geht alles gute furchtsam hervor. Herder ideen 4, 327; ihre geist- und weltlichen verwandten. Klinger 4, 235; im 17. jh. auch: geist- welt- und häuslicher stand. Olearius reisen auf dem titel.

b) geistlich zu werden oder zu sein war das lebensziel, das die kirche ihren kindern und von der welt geängstete gemüter sich selbst steckten (wobei ursprünglich eingeschlossen ist was wir nun vergeistigung o. ähnl. nennen), daher auch gleich religiös, fromm, heilig (vgl. geist 10, k als subst. dazu und geistlos 2 als gegensatz zu geistlich), schon im 14. jh. so geläufig, dasz es z. b. auch von der katze heiszt, die den jungen mäuslein noch unbekannt ist:

wir sâhen bi dem viure
ein tierli, was gehiure,
ez hâte gar geislichen schin. Boner. 43, 69;

ob ein volkommen geistlicher mensche sich damit (mit einer lüge) vergesze. Geffken bilderkat. 1, 88, aus versehen eine lüge sagte; ein kron der geistlichen oder der heiligen, diadema. voc. 1482 e 8ᵃ, die krone des ewigen lebens; es was ein priester, der het gar geistlich und gar wol gepredigt, und nach dem imbs da treib er den gauch mit den jungen gesellen. Pauli sch. u. ernst 269 Öst.; er (der ehebrecher) het ein frume frawen, die was fast (sehr) geistlich, die hat des herren (gatten) beichtvatter, er solt ein mal den eebruch dapferlich rüren. 267; es ist an vilen enden noch der brauch, das man in der fasten das gemein volk zû der beicht vermanet, namlich (besonders) in der karwochen, so ist man dann ein wenig geistlich. wenn nun die ostern hinweg sind, so ist der geist auch hinweg. Wickram rollw. 88, 6; dis heiszt das gesetz recht geistlich gepredigt. Luther 3, 37ᵃ; ie geistlicher imand ist, ie mer und volkommenlicher er der sunde empfindet. Melanchthon br. an die Römer 9, 30;

ich stell mich geistlichr dann ich bin.
das macht das gelt und grosz gewinn,
den ich davon wol haben mag. Ayrer 444, 11,

er geht in einem pfäffischen kleid; gleich wie nun die demuth das einige fundament ist, darauf alle andere heilige tugenden ruhen und bestehen, zumahlen dieselbige grundveste in aller rechtschaffenen geistlichen herzen unserer zeit eingewurzelt.. Simpl. 1684 3, 215;

schenkt uns ein den freuden wein,
last uns geistlich trunken sein,
bisz wir endlich selig sterben.
ehrenged. vor Rists sabb. seelenlust 46,

d. h. eigentlich vom heiligen geist, als all-liebe gedacht oder empfunden, vgl. schon ahd. keistlîch trunchenî, ebrietas spiritalis Notker 103, 15; die menschen, die das ganze jahr weltlich sind, bilden sich ein, sie müszten zur zeit der noth geistlich sein. Göthe 20, 66 (lehrj. 7, 6). noch z. b. bei Rädlein 342ᵇ geistlich, andächtig, fromm, gottesfürchtig, spirituel, es war lange das deutsche wort für religiös (s. geistlichkeit 2, religion, religiosität): ein geistliches leben führen, vitam religiosam ducere. Aler 875ᵃ. nicht mehr bei Adelung. aber noch landschaftlich, z. b.: sie kannten alle eifersüchtigen weiber, alle heirathslustigen mädchen ... alle geistlichen, alle abergläubischen leute. J. Gotthelf 1, 98, in Rüttes wb. mit frömmelnd erklärt. vgl. unter g.

c) insbesondere vom geistlichen stande, der geistlich stant Folz bei Haupt 8, 529 (vgl. unter d).

α) geistlich sein, dem geistlichen stande angehören: ob iemands .. von dem leben zum tot geurtheilt würd, das solle der vogt lassen thun (statt des abtes), so mein herr geistlich ist. weisth. 2, 391, der abt ist zwar der herr, aber als geistlich nicht befähigt zur handhabung des blutbannes; darum wo du hörest ein klapperman (schwätzer), und ob er schon geistlich ist und ein kutzhût antregt, so bis sicher das niemants daheim ist. Keisersberg sünd. d. m. 76ᵃ;

doch musz ich leider auch bekennen
und werd es mit meim schmerzen innen,
das nit alles, was schwarz, geistlich ist,
das nit all geistlichs lauter christ.
J. V. Andreä bei Herder XI, 117 S.;

(gleich viel, ob) er seye ausländisch, geistlich, oder eine andere person. Mainzer landrecht 1755 25, 1; die geistlichen obren und prelaten. Keisersb. dreieck. spiegel Bb 1ᵇ; von den geistlichen prelaten. das.

β) geistlich werden, sich dem geistlichen stande widmen: S. Brants 72. cap. im narrenschiff handelt von geistlich werden, vom an dûn pfaffen-klosterkleit, d. h. sowol auf die weltgeistlichen als die ordensgeistlichen bezogen, die clerici in sacris ordinibus constituti et viri religiosi (s. Zarnckes anmerk.); sonderlich unser Deudschen (schäme ich mich), die wir so gar stöck und thier sind und sagen thüren: ja, was sollen die schulen, so man nicht sol geistlich werden? Luther 2, 466ᵃ, gegen die meinung, aller unterricht habe nur geistlichkeit zum ziele. noch jetzt im katholischen volke, z. b.: ich (Ivo) kann nicht geistlich werden, lieber vater . . . 'du kommst nicht lebendig aus der stub, wenn du mir nicht in die hand hinein versprichst geistlich zu werden'. Auerbach dorfgesch. (1846) 1, 368; vater, schluchzte er, ich hab mich ja nicht selber zum geistlichen bestimmt. 369, es handelt sich aber ums kloster, vgl. unter γ Schönsleder.

γ) eben die klosterleute hieszen vorzugsweise geistlich, weil für sie die trennung und abkehr vom weltlichen als ziel am schärfsten ausgeprägt war:

ein wolf sîne sünde flôch,
in ein klôster er sich zôch,
er wolde geistlichen leben. *minn. frühl.* 27,29;
ein iegelich geislich man,
der sînen orden wol kan.
Haupt 2,58 (monachus *s.* 23);

die êrsten daʒ sint die pfaffen (*clerici*), die die kristenheit lêren sullent, daʒ ander sint eht geistlîche liute. Berth. v. Reg. I, 142, 30. 143, 34 *ff.;* darumbe hât der almehtige got geordent geistlîche liute in der heiligen kristenheit, daʒ si sich gein gote halten alse ir regel seit. 144, 22; dâ von sprach sant Francisce: der geistlîche mensche kan kûme immer ze êren werden, der niht gerne betet. II, 260, 25. 258, 23, *in einer klosterpredigt, die vom* geistlichen leben, *klosterleben handelt;*

der bischof hîʒ Cristiân
und was ein geistlîchir man,
des grâwen ordins geacht (*Cistercienser*).
Jeroschin 1521;
swer durch dáʒ breite platten schirt
und geistlich man oder pfaffe wirt,
daʒ er müge werltlich êre erwerben,
der wil gern an der sêle verderben. *Renner* 4296,

vorher pfaffe oder clôsterman (*s. β*), *aber in* geistlich liute 4291 *scheint er beide zusammenzufassen. so später, im* 17. 18. *jahrh. ausschlieszlich von mönchen:* gaistlich werden, in einn gaistlichen stand (*orden*) tretten, *addicere se religioni, admitti in ordinem Benedictinorum vel inter Franciscanos etc.* Schönsleder S 1[d], *wobei auffallend ist dasz der jesuit seines ordens dabei nicht gedenkt, nur noch der capuciner.* geistlich werden, *in einen geistlichen orden treten* Ludwig 721. *Dagegen gibt* Schmeller 2, 594 *unter* münch *aus der gegenwart als bairischen gebrauch an: "aus der gemeinen rede ist das wort durch die ausdrücke* klostergeistlicher *oder* klosterherr, *wie* pfaff *durch* geistlicher, herr *beinahe ganz verdrängt", also* geistlicher *zugleich auf seine allgemeine bedeutung zurückgeführt* (*s. d*). *wie bestimmt aber der begriff des geistlichen lebens und des mönchthums eigentlich zusammenfielen, zeigt der umstand dasz* religio, religiosus *vorzugsweis auf letzteres bezogen ward:*

religiosi qui dicuntur
atque regulae subduntur. Haupt 2, 23 *v.* 273,

wechselnd mit monachus 258. 281; *religio,* geistlich leben, *sicut monachus . . .* geistlich verbuntnis, geistlich gelubd *u. s. w.* Melber v 2[a], *erst im verlauf der ausführung kommt der allgemeine sinn nach. und so in andern vocc., s. bei* Dief. 491[a] religio *als* ein geistlich begebenheit ader gotis verbindung, religiosus *als* ein begebener man (*d. h. der sich der welt begeben, entschlagen hat*), gaist- *vel* cristelicher mensch. *vergl. übrigens* geistlichkeit (2, *a*) *gleich religion.*

δ) welche not freilich auch in den klöstern war um diesz geistlich sein *oder* werden, *läszt z. b.* Keisersberg *sehen:* ain mensch dʒ hübsch ist und darzû gaistlich ist, dʒ ist ain fast (*sehr*) sorgkliche person. *siben schaiden* k 6[b], *nach dem n. sind nonnen gemeint;* ich sprich, wenn du den sin in dir hast (*so gesinnt bist*), so ist es ain zeichen das du noch gar weit hast zû ainem rechten gaistlichen wesen. *has im pf.* b 2[a]; du wilt gaistlich sein, du legst aber dein begird auf fressen und saufen und auf alle schleck, darumb so ist dir not dʒ man dich in den äscher leg *u. s. w.* c 6[b]; nu wirt zeit dʒ du . . in ain andre natur verkert werdest, also das du ausz ainem fleischen oder thierischen leben verkert werdest in ain vernünftig leben, und von ainem vernünftigen leben verkert werdest in ain gaistlich leben, und also verformet werdest von ainer clarheit zû der andern von dem gaist gottes. c 6[d], *vom heil. geiste, denn auf den ward* geistlich *zuletzt bezogen* (*vgl.* geist 10, *k*).

ε) übrigens rechnete man auch die kämpfer für den glauben zu den geistlichen leuten, z. b. die kriuzære, crucigeri *im* 13. *jh.* (*vgl.* kreuzbruder) *im buch der rügen:*

man hât iuch vür geislich
und sit doch leider niht gelîch
geislichen kinden. Haupt 2, 59 *v.* 499;
nu merket selbe, ob ir sint
als gehôrsamiu kint,
ob ir baʒ geislîch
heiʒet oder vreislîch. *s.* 61.

dazu geistlîche ritterschaft, *auf den kreuzzügen:* dô nu der . . lantgrâve zu Doringen . . in pilgerims wîse ûʒ zihen wolde in verre fremde lant . . daʒ her got dâ von (*von seinen besitzthümern*) dînen solde unde geistlîche ritterschaft trîben. Ködiz 53, 14. *vgl.* geistlichritterliche vereine Beckers *weltg.* 6, 407, *geistliche ritterorden.*

d) als subst. die geistlichen, ein geistlicher, *doch erst seit dem* 15. *jahrh. wie es scheint, mhd. vielmehr* geistlîche liute, geistlîcher man (*s. oben*), *noch nhd.* geistlîch personen *z. b.* Keisersberg *hell. löw* d 5[b], *im* 15. *jh.* die gaistlichen person (*plur.*) Mich. Beham *bei* Schm.[2] 1, 955, *doch das. auch schon* von den gaistlichen ein straf (*strafrede*), *zuerst wol so im pl., vgl. unter c, α* geistlich sein, werden *für das heutige* ein geistlicher werden; *im* 16. *jh.:* dergestalt sein die geistlichen in hoherm stand dann die weltlichen. Berth. v. Chiemsee 94, 3, *der clerus und die laien;* man soll ouch die ordnung (*wegen des stadtfriedens*) den geistlichen und studenten anzeigen (*dasz sie*) sich deren mögen verglichen und halten (*danach richten*). *rechtsqu. von Basel* 1, 343, *ratsbeschlusz vom j.* 1516, die geistlichen *gleich* clerici (*diesz in den vocc. doch fast nur als* pfaffen); die pawrn . . . sagen, er sei noch lebendig in ainem holen perg, soll noch herwider komen und die gaistlichen strafen. *volksb. vom kaiser Friedrich Augsb.* 1519 Haupt 5, 267, *d. h. den gesamten clerus, mit einschlusz der prälaten und des papstes, wie im folgenden;* ain neuer sendbrief von den bösen gaistlichen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 93, *der brief beginnt* wir Leo der zehent ain bapst zû Rom sampt unsern cardinelen, bischofen, abten, probsten und gemainer gaistlichait, *alle zusammen sind jene* gaistlichen; er (*H. Sachs in seiner wittemb. nachtigall*) solt aber die geistlichen und geweichten nit darein gemengt han, der eselskopf, die wissen wol vor was sünd ist. H. Sachs *dial.* 2, 24, *einem chorherrn in den mund gelegt;* man sol den babst noch die geistlichen nicht schelten. Luther *bei Dietz* 2, 56[b], *mit ausnehmung des papstes;* es ist doch zu hoffen, das hinfurt wenig mehr mönche und geistliche werden sollen. *das.;* priester waren eher als geistliche. Kant 6, 277, *jene als* geweihte verwalter frommer gebräuche, *diese als* lehrer der rein moralischen religion. *im sing.:* ihm hielte ein so gewandter geistlicher widerpart. *Simpl.* 4, 225 *Kurz;* dasz dieser ungeistliche geistliche . . alle leute (*von der kanzel*) über einen kam zu butzen gewohnet. Riemer *pol. maulaffe c.* 107, *vorher* der herr pfarr; ich glaube beinahe, jeder dritte mann ist ein geistlicher in Köln, wenn man die auswärtigen studirenden und die vielen andrer orten verjagten und emigrirten mönchsköpfe dazu rechnet. E. M. Arndt *reisen* 6, 279, *vom jahre* 1799. *noch jetzt sagt man oft lieber ehrend* ein geistlicher herr; *im folgenden noch mit der eigentlichen bedeutung von* herr: die geistlichen herren haben immer die schmackhaftesten . . besitzthümer. Göthe 14, 288 (*bürgergen.* 9), *wie im* 16. *jh. übrigens auch* stiftsgeistlicher, ortsgeistlicher, anstaltsgeistlicher, dorf- *oder* landgeistlicher, stadtgeistlicher *und andere.*

e) geistlich *heiszt auch alles was sich auf den geistlichen stand bezieht, einem geistlichen herrn gehört u. ä.* (*vgl. g a. e.*), *z. b. eben* der geistliche stand, *s.* Luther *bei Dietz* 2, 56[a] (*auch von den klosterleuten, und im gegensatz zu* ehestand), *g.* stat, *stand:* der eergitig hoffertig in geistlichem stadt gedenkt, ach möcht ich nummen (*nur*) uf den stift kummen, dʒ ich ein probst würde, ein dechan oder ein tûmherr. Keisersberg *post.* 3, 26[b]; die geistlichen güter Göthe 14, 288, *den vorhin erwähnten geistlichen herren gehörig, kirchengüter, vgl. aus* Luther *a. a. o., der den ausdruck* geistlich *da übel angewendet findet von zeitlichen gütern, die* nit worhaftig geistlich sein durch den glauben *vom bapstum* 1520 C 3[b], *vgl. bei* Melber *misteria,* heimlich geistlich guter Cristi p 2[a]; des papsts geistliches hofgesind. Fischart *bien.* 1588 216[b]; ich sehe dich, Stephane, der du bishero hast müssen des geistlichen schatzes sorge haben. Schuppius 750 (704); der Stephanus sagte, es (*das geld*) wäre dem geistlichen gebäu und anderen geistlichen gebräuchen (*bedürfnissen*) aufgeopfert worden. der Lazarus lachete sprechend: habt ihr dann auch geistliche zechen und geistliche trunkenheit und geistliche tänz? *das.;* geistlich wûcher, genant symoney, dʒ da ist verkoufung der heiligen und geistlichen ding. Keisersberg *dreieck. spieg.* Cc 3[b]; soll sie (*die princessin braut*) ihr gewissen dem pere la Chaise . . in verwahrung geben, weil diese zubrechliche waare nirgends besser, als in der geistlichen garderobbe der löblichen jesuitergesellschaft aufgehoben werden kan. *Pasquini staatsphant.* 317;

gern vertrau' ich, mein freund, euch (*dem pfarrer*) seel' und geist und gemüth an.
aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahret,
wenn die geistliche hand der weltlichen zügel sich anmaszt.
Göthe 40, 303 (*Herm. u. Dor.* 6);

bei seinen lustigen sprüngen fiel ihm seine kleine geistliche violetsammtne mütze vom kopf. Bettine *br.* 1, 320; ihr habt

eine gute geistliche kehle. Eichendorf 3, 253. *selbst* gaistliche dieberey oder kirchenbruch, *sacrilegium. voc.* 1482 k 1ᵃ, *diebstahl an geistlichem gut verübt.*

f) ein geistliches reich, *theils im himmel theils schon auf erden gedacht oder gesucht* (*vgl. übrigens* geisterreich, geistesreich), *daher auch mitten im weltlichen reich und um seine stellung darin mit ihm im kampfe:* Christus reich hanget gar an gott alleine . . . das es ein himlisch geistlich reich sei. Luther 3, 19ᵇ, *vgl. vorher* es ist nicht ein weltlich reich; ein heimlich geistlich reich ists, und ist doch auf erden unter den menschen, aber im glauben und im geist verborgen. *das.* (*zugleich wie unser* geistig); lasz sich dein (*gottes*) geistliches reich je mehr und mehr ausbreiten. Schuppius 432; fange in mir an ein geistlich reich, dadurch alle meine ausund inwendige kräfte dir zumal unterworfen werden. 433. *in dem irdisch geistlichen reich auch* geistliche obrigkeit, geistliches regiment *u. ähnl.:* die geistlich und weltlich öberkeit solten in ihrem ampt billich handeln, so sie alle bettelseck abtheten. Luther *von kaufsh. u. wucher* F 1ᵇ; geistliche regirer, das geistlich ampt. *ders. bei Dietz* 2, 55*fg.*; die geistliche stad Christi. *an den adel* C 2ᵃ, *die kirche als civitas spiritualis;* unser herr Christus hat sein kirch in ganze weld gesetzt und ir alle geistliche obrikait und regiment bevolhen, darinn der kirch monarchia gegeben ist. Berth. v. Ch. 91, 5; (*Christus*) der in seinem persondlichem abwesen ganze monarchiam geistlichs regiments hie in dieser weld irdischer kirch bevolhen . . hat. 91, 11. *dazu* das geistliche volk, *die gemeinde:* der prophet und das geistlich volk. Luther 3, 20ᵃ. der geistliche vater, *der papst, jenes geistliche reich als familie gedacht, mhd. z. b.* (*s.* Lexer 3, 32):

> unser geistlich vater sprach:
> ir herren, rätet uns dar nâch,
> der stuol ze Rôme ân scherm ist *u. s. w.* *Helbl.* 8, 1109;

aber auch von den priestern überhaupt und von den erzvätern, z. b. von Abraham Wackern. *leseb.* 1859 200, 12 (12. *jahrh.*); *im* 18. *jahrh.* mein geistlicher vater, *beichtvater* Ludwig 721. *im alten reich* geistliche fürsten und stände, *principes ecclesiastici* Stieler 640, unter den neun churfürsten sind drei geistlich, die geistliche und die weltliche bank *in dem fürstlichen collegio zu Regenspurg* Ludwig 721. *auch von den Türken z. b.:* der mufti, der under inen in geistlichen sachen so hoch geacht wirt als bei den papisten der bapst. Kiechel *reisen* 416. geistliche würde, *dazu* geistlichwürdige, *geistliche würdenträger:* das hochwürdigste, vom bischof getragen, von geistlichwürdigen umgeben. Göthe 43, 265.

g) das geistliche recht *u. s. w.:* gaistlich recht, *jus canonicum. voc.* 1482 i 8ᵇ, das geistlich rächt, *jus pontificium* Maaler 164ᵃ; daher kompt es, das so vil . . unnaturliche gesetz stehen im geistlichen recht. Luther *an den adel* B 3ᵇ, *vgl. vom* heiligen geistlichen unrecht H 4ᵃ; ei, der bapst und die seinen sein nit schuldig gottes geboten gehorsam zu sein, wie in geistlichen rechten stet (*mit citat*). H. Sachs *dial.* 4, 7, *im munde eines chorherrn.* geistliche rechtslehrer Lehmann *flor.* 1, 555, geistlicher meister, *doctor juris canonici, s.* Scherz 507. geistlicher richter, geistliches gericht, *mhd.:* noch werltliche rihter noch geistlîche rihter. Berth. I, 413. 27. 215, 36; aller kristenliute sælde lît an den zwein gerihten, an geistlîchem gerihte und an werltlîchem gerihte. 363, 33; diu sîdîne stôle, daȥ geistlîche gerihte. 360, 36, *gerichtsgewalt. das* weltliche *und* geistliche schwert, *s. Sachsensp.* I, 1. III, 44, *Schwabensp.* 1, 4. die geistliche gewalt, *im* 16. *jh. auch noch als m.:* bestimbten geistlichen gwalt hat unser herr Christus anfangklich gestellt auf Petrum und sein nachkommen päpst uber all tödlich (*sterbliche*) menschen. Berth. v. Chiemsee 91, 15. geistliche satzung (*plur.*) 83, 9. geistlich gewaltig, *mit der geistlichen gewalt ausgestattet, geistlicher gewalthaber:* damit du dich vor dem gyt der geistlich gewaltigen beschirmen magst. Zwingli *von freih. d. speisen* c 4ᵇ.

h) geistliches leben *u. ähnl., als ziel und zweck jenes geistlichen reiches* (*vgl. b*): dise (10) gebott zu wissen und zu verston ist schuldig ein ieglicher mensch . . umb behaltung des geistlichen lebens der seelen. Keisersb. *dreieck. spieg.* Bb 5ᵃ (Geffken *bilderk.* 2, 37); auf das durch bed höchst oberkhait, geistliche und weltliche, in ganzer weld all volkh möcht komen hie zů geistlichem und dort zů ewigem leben. Berth. v. Ch. 95, 9; got sendet den weltlichen das geistlich leben durch priester, die inen predigen oder sacrament raichen. *das.* (*auch* geistlicher einflusz); das geistliche leben, *der von dem geiste gottes gewirkte grund der rechtmäszigen handlungen in dem menschen.* Adelung, geistlich *als* "*in engerer theologischer bedeutung gebraucht, die ewige wohlfahrt des menschlichen geistes betreffend.*" *im gebrauch für die gegenwart ist es übrigens fast eingeschrumpft auf beziehung zu* der geistliche, die geistlichkeit, *wozu es als adj. gefühlt wird* (*nicht mehr zu* geist), *z. b.* geistlicher zuspruch, *den der geistliche gibt, im politischen leben* geistliche ansprüche, übergriffe *u. ä., von der geistlichkeit ausgehend.*

i) bemerkenswert auch substantivisch das geistliche (*wie noch* das kirchliche, weltliche *u. ä.*): wie wol das gotzhus under im (*dem abt*) in zitlichem und gaistlichem uf und zůgenomen haut . . Witegow ist aber der gwesen, der das gotzhus wider ufbracht in zitlichem und gaistlichem. G. Oheim *chronik von Reichenau* 90, 19. 22; *als ziel der spanischen politik unter Philipp II. bezeichnet* Fischart:

> kurzumb éin haupt im geistlichen
> und nur éin haupt im fleischlichen,
> im geistlichen ein monachat,
> im fleischlichen ein monarchat.
> *ged.* 3, 356 *Kz., klost.* 10, 1114.

noch jetzt in eigenthümlichem gebrauch landschaftlich, hannöv. von weiszem linnen: nehmt einmal das geistliche vom tische ab, *deckt das tischlaken ab; etwa, weil es ursprünglich nur an sonn- und festtagen in gebrauch gewesen wäre?*

GEISTLICHI, *f. geistlichkeit, geistliches wesen, alem.:* ob einer in glychsneter demůtigkeit und geistlichy . . stolz inher tretten wurd. Zwingli *von freih. der speisen* f iijᵃ; in eigenrichtiger geistlichy und demůt. *das., von solchen die da suchen* namen und lümbden (*leumund*) eins geistlichen menschens f iijᵇ, *s.* geistlich 3, *b.*

GEISTLICHKEIT, *f. subst. zu* geistlich, *mhd.* geistlîcheit, *mnd.* geistlicheit, *von haus aus und noch lange in weit ausgedehnterem gebrauch als jetzt. auch hier noch nhd. eine bequemere form* geislicheit (*s. unter* 2, *a* Keisersberg), *wie bei* geistlich.

1) *gleich* geistigkeit, *mhd.:* nu solt ir ouch prüeven underscheit zwischen dem geiste unde der geistlicheit. Eckhart 475, 24, *vergl. vorher* underscheit gotes unde der gotheit *das.,* natûre unde natûrlicheit sint niht ein 466, 31; diu geistlicheit der sêle, *wechselnd mit* geistikeit der sêle 520, 27. 29, *vgl. dazu unter* geistig 1, *a und* geist 15, *c. da* geistlich *gleich* geistig *noch ins nhd. weit hereinreicht, bis ins* 18. *jh.* (*s.* geistlich 2, *c*), *ist auch* geistlichkeit *so sicher noch da gebraucht gewesen. vgl. z. b.* Murner *u.* 2, *b. so noch jetzt nl., z. b.* de geestelijke wetenschappen, *geisteswissenschaften, im gegensatz zur naturwissenschaft. auch chemisch* geistlichkeit *z. b. von mineralwasser, s. unter* geistlich 2, *c, gewiss auch von wein u. ä.*

2) *im gegensatz zu weltlichkeit* (*s.* geistlich 3), *geistliches wesen, religion, religiosität, auch geistliche dinge, würde u. ä.*

a) bemerkenswert besonders für religion, *welcher lat. ausdruck ja nur langsam durchgedrungen ist, noch im* 16. *jh. nicht eigentlich geläufig* (*s. z. b.* S. Frank *unten,* unser relion *Basler chron.* 1, 151, *v. j.* 1537). *so* cristenliche geistlicheit, *christiana religio,* die gaistlichait Christi, *jenes schon mhd. z. b. von der heil. Elisabeth, die* nâch cristenlîcher geistlicheit *lebte Elis.* 2015, *im* 15. 16. *jahrh.:* (*das kirchengut werde verwendet zu*) dingen die des unwirdig und weit underschaiden weren von der gaistlichait Christi. Nicl. v. Wyle 11. *transl.* (Wack. *leseb.* 1839 1047, 9), *alienae a religione Christi, nach Poggis bericht von der vertheidigung des Hieronymus von Prag;* disz . . sind die x. gebot des götlichen gesatz, in welchen wir, als in eim . . reinem spiegel, die warheit cristenlicher geiszlicheit überlesen. Keisersberg *dreieck. spiegel* Dd 1ᵇ, *bei Gerson, aus dessen latein es übersetzt ist,* veritatem christianae religionis (Geffken *bilderkat.* 2, 46); unser herr Jesus Cristus hat bei drü jar lang geprediget und gelert dȥ götlich gesatzt (*gesetz*) und cristenlichen geistlicheit. Bb 3ᵇ. *so wird in den vocc. des* 15. 16. *jh.* religio *mit* geistlicheit *verdeutscht* Dief. 491ᵃ, Melber v 2ᵃ (*vgl. u. b*); *religio,* vorbintnis ader geistligkeit *voc. opt. Lpz.* 1501 Z 5ᵃ, ein verbuntnis oder geistlicheit *gemma Straszb.* 1518 X 2ᵇ, *und noch im* 17. *jahrh.* geistlichkeit *religio* Schönsleder S 1ᵈ, Henisch 1445, 48, Stieler 640, *wie nl.* gheestelickheyt *religio* Kilian. *allerdings mischt es sich mit der folgenden bedeutung religiosität* (*von der die andere ausgegangen ist*), *wie bei dem lat. worte gleichfalls, aber dasz auch die religion an sich so genannt war, verbürgt z. b.* Keisersbergs *gebrauch. noch in der stelle* Wernikes *unter b ist beides zu verstehen.*

b) geistliches wesen und leben, religiosität: religiositas, geistlicheit. DIEF. 491ᵃ *in vocc. des* 15. *jh., gemma Straszb.* 1518 X 2ᵇ, *auch spiritualitas voc.* 1482 k 1ᵃ, *religio* geistlich leben . . geistlicheit, geistlich haltung *u. s. w.* MELBER v 2ᵃ (*vgl. dazu unter* geistlich 3, *c, γ*); *clericus,* uszerwelter zu der geistlicheit. DIEF. 127ᵃ; der mensch hat ein warzeichen einer waren geislicheit, des geist ganz und gar erhebt ist über das fleisch. KEISERSBERG *seelenpar.* 151ᵃ; wer da mainet dʒ er gaistlich sei und zemet nit sein zung, des gaistlichait ist nichts. *has im pfeffer* b 3ᵇ; inen (*schlechten klostervorstehern*) wer laid das etwas in den convent käm dar durch die gaistlichait zůnem. c 1ᵃ; lasset euch niemand das ziel verrücken, der nach eigener walh einher gehet in demut und geistligkeit der engel. *Col.* 2, 18, *θρησκεία, vulg.* religio; welche haben einen schein der weisheit durch selb erwelete geistligkeit und demut. *v.* 23; grosze andacht und geistlicheit. LUTHER 8, 219ᵃ; falsche andacht und geistligkeit der werkheiligen. 1, 1ᵃ; dasz sie (*die götzendienste*) einen schein der geistligkeit haben. *tischr.* 64ᵇ; noch ist disz alles (*ascetische übungen*), was die vernunft für engelische geistligkeit helt, ein werk des fleisches. 64ᵃ, *zugleich religionsübung oder religion in der vorigen bedeutung;* es haben auch die heiden sich oft zerkratzet und ir angesicht zerschnitten, item die Saduceer, Phariseer und Esseer, der Juden münch, haben in selbs auch vil leidens angethon. item bei den Türken ist noch heut ein grosze geistlicheit des leidens, wie auch unsere münch, welche doch dʒ leiden nit hart haben gebissen und das creütz am weichsten (*an der weichsten stelle*) angrifen. S. FRANK *weltb.* 237ᵃ, *in einem cap.* von der heiden . . falschen religionen;

> ich meint, wan einer lutherisch würd,
> der můst tragen ein schwere bürd . . .
> und tragen ein ruch herin kleit
> in aller zucht und geistlicheit.
> MURNER *luth. narr, klost.* 10, 164.

auch noch im 17. 18. *jahrh.* (*vgl.* HENISCH, STIELER *u. a*): ein prediger müsse zwei dinge an sich haben, als: sonderbare geistligkeit, weisheit und tugend, andere recht zu unterweisen, dann: das er in seinen werken und wandel dem volke ein gutes exempel gebe. BUTSCHKY *Patmos* 256;

> so ist es dennoch wahr, dasz er (*der domherr*) die zeit verbringt
> der geistligkeit gemäsz mit singen und mit beten.
> WERNIKE 47 (33);

geistlichkeit, *spirituality, religiousnes, piety* LUDWIG 722; die durch eine solche selbsterwählte geistlichkeit einen schein der weisheit suchen. J. E. SCHLEGEL 3, 427, *s. die bibelstelle vorhin. selbst in anwendung auf einzelne fälle, bei* ALER: wo komt dir die geistlichkeit her? *unde isthaec religio te incessit?* 875ᵃ, *religiöse scrupel, gewissensbedenken.*

c) geistliche dinge, geistliches, religiöses, wenn z. b. MURNER *im beschlusz der geuchmatten sich entschuldigt gegen tadler:*

> (*die*) meinent, ich solt geistlich schriben
> und uf dem ernst allein beliben.
> warlichen fünfzig bücher hab
> gedichtet ich geschriben ab (*in reinschrift zum druck*),
> darinn ich bruch, by gschwornem eidt,
> nüt denn alle geistlicheit
> und was do ernstlich wurdt geseit. *kloster* 8, 1118,

nichts als lauter geistliches (*vielleicht auch geistiges, s.* 1), *aber die drucker wollen das nicht* (*vgl. unter* gütlich 2, *a*).

d) geistliche gebräuche, übungen, cerimonien u. dergl.: als leider dick geschicht auch in klöstern, da die korschwestren die leyschwestren verachten . . . und herwiderumb die leyschwestren murmlen wider die korschwestren, die dem gesang und andren geistlicheiten anhangen. KEISERSBERG *eschengr.* a iijᵃ; liesz sie den (*die fürstin ihren in Tirol verstorbenen gemahl*) zu Potzen erheben und mit groszer geistlichkeit gen Fesser zu seiner eltern begrebnüs pringen. *Wilw. v. Schaumburg* 57; dat de genne, de in dem banne sin, dat man den nicht don schal jennige geistlicheit. *glosse zu Rein. vos* I, 33. *vergl.* geistlich sache, *cerimonia voc.* 1482 k 6ᵃ.

e) geistliche würde, geistlicher stand:

> er was ein gezierd der geistlicheit. BRANT *s.* 154ᵇ *Z.,*

in der grabschrift auf doctor Keisersbergs grabmal, schwerlich schon in der bed. 3, *aber auch die bed. religion ist möglich; ein verklagter, gegen den ein mönch aussagt, beschwert sich:*

> o herr richter, ich merk es schon,
> ir glaubet seiner geistligkeit. AYRER 2845, 6,

glaubt ihm als mönch mehr, s. geistlich 3, *c, γ in vorzugsweisem gebrauch von klosterleuten;* es ist spät am abend, bruder. kehrt ihr wieder in wald zu eurer zelle heim oder gedenkt ihr heunt in Pfälzel zu bleiben? so tretet bei mir ein. geistlichkeit ist mir ehrenwerth. FR. MÜLLER 3, 105, *gewiss aus volksmäszigem gebrauch.*

3) *die geistlichen selbst, der geistliche stand in seinen personen, die jetzt allein übrige verwendung* (*schon bei* FRISCH 1, 336ᶜ *nur so*): er wil ie die unschüldige kirche und geistlicheit mit im zum teufel füren. LUTHER 1, 201ᵇ; es solten weltlich herrn und stete mit der geistlicheit da zu thun, das solchs abthan wurde. *vom hochw. sacr.* 1519 c 1ᵇ (DIETZ 2, 57ᵃ); ein regent in der geistligkeit. *vier pred.* 1546 J 3ᵇ; derhalb hat sie (*die welt*) den falschen propheten und Antichristi apostel . . allweg alles angehenkt (*geschenkt*), wie noch heüt falsche geistlicheit alles besitzt. S. FRANK *parad.* 1558 296ᵇ (*nr.* 237);

> indessen geht bei nacht die geistligkeit zu rath.
> S. DACH 244,

nachher die priesterschaft, *die jüdische* (*in Jerusalem*) *das.;* die evangelische, katholische geistlichkeit.

GEISTLOS, *ohne geist oder ohne den geist, mhd.* geistelôs, *nl.* geesteloos.

1) *ohne den* geist, *d. h. das leben* (*s.* geist II, 2. 3), *mhd.* geistelôs werden, *sterben, den geist verlieren* MONES *anz.* 6, 74, *mystisch, vergl. bei* ECKHART 320, 25 *von der seele, die, um gott recht zu minnen,* sol stân geistelôs oder nihtgeistic sîn *und dazu unter* geistig 1, *a. jenem entsprechend auch nhd., 'auf eine bildsäule des Amor':*

> hier blieb, als Amor, sich noch mächtiger zu sehen,
> Eleonora ward, sein körper geistlos stehen. LESSING 1, 14.

2) *ohne gottes oder den heiligen geist, als gegensatz zu* geistlich (*s. d.* 3, *b*).

a) so im 16. *jh.:* warumb heiszt ir dann die geistlichen, so ir den geist gottes nicht hant? ir solt (*solltet*) heiszen die geistlosen. H. SACHS *dial.* 9, 29, *vom j.* 1524, *der lutherisch gesinnte schuster zu einem chorherrn, vergl. bei* N. MANUEL 97 heiloser vater *für* heiliger vater *v. j.* 1522; auf erden nicht ist ein elender, dürftiger, geistloser volk denn ihr seit, nicht geistlich, sondern geistlos solt man euch billich heiszen. LUTHER *post.* 1528 14ᵃ (*Dietz* 2, 57ᵃ), *hier doch zugleich mit einschlusz der* 1. *und auch der* 3. *bedeutung, wie noch deutlicher in beiden folgenden stellen mit dem gegensatz zu* fleisch: unkeuscheit hat keinen stand also sehr erseuft, als den geistlichen, sol ich ihn anders geistlich nennen, so er mehr denn fleisch selbs und ganz geistlos ist. *das.* 33ᵃ; TH. MÜNZER, hoch verursachte schutzrede und antwort wider das gaistlose sanftlebende fleisch zu Wittenberg *u. s. w.* (*Luther*) *o. o.* 1524; so hat der bapst hinfurt kein zeugnis der heiligen schrift für sich, darauf er sich gründen und fuszen möcht, denn allein sein geistlos recht, aus menschlicher vernunft gesponnen. LUTHER 1, 59ᵃ, *im gegensatz zum* geistlichen recht (*s.* geistlich 3, *g*); weil gott . . die geistlose geisterei wil ausrotten, als er spricht ps. 10 'du bringst umb die gottlosen'. 3, 139ᵃ; ein geistlos papistisch bischof, pfarherr, prediger, tumherr, vicarius sol ungelert und eines bösen lebens sein *u. s. w. der papisten handbüchlein vom j.* 1559 *bei* SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 264; wie dann solchs (solche?) gelehrt und geistlich, oder wie ichs recht bei irem namen nennen sol, ungelehrt und geistlos, uberal der geistlich poet könig David . . viros sanguinum, das ist bluthund nennt. AVENTIN. *chr.* 78ᵃ, *von den scholastischen theologen, auch zugleich oder mehr nach* 3, *wie denn* geistlich *umgekehrt gleich* geistig *galt;* nachtrab oder nebelkräh, von dem überaus jesuwidrischen geistlosen schreiben und leben des H. J. Gackels *u. s. w.* FISCHART 1, 1 *Kz., vergl. auch seine* geistlos mül GÖDEKE *grundr.* 392, *als verkehrung der* geistlichen mühle (*s. unter* geistlich 1, *d, β*).

b) daher dann geistlos *geradezu für* geistlich, *so sehr war die satirische verkehrung geläufig und aus bitterm scherze bittrer ernst geworden, und zwar schon in der ersten zeit seines auftretens, wenn im j.* 1525 *in Rotenburg die schneiderzunft u. a. die zuziehung des geistlichen standes zu den gemeindelasten fordert:* das die gaistlosen lewt, als pfaffen, nunnen, Henserherren sollen gleiche purden tragen wie ein mitburger. BAUMANN *qu. zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg s.* 132; 'wie sollen sich die geistlosen halten gegen weltlicher oberkeit?' die geistlosen sollen weltlicher oberkeit nicht gehorsam sein *u. s. w. der papisten handbüchlein a. a. o.* 266; wie sollen sich die geistlosen halten gegen die köchinnen? 267 *u. s. f. immer* (*doch auch* die römischen geistlichen 265, 17). weltlich und geistlos *statt* weltlich und geistlich: also regirten Cain und seine kinder . . im weltlichen und geistlosen regiment mit groszem

frevel und mutwillen. Mathes. *Sar.* 82ᵃ, *in einer schilderung des zustandes bis zur sündflut; ein thumherr, der um ein bauermädchen buhlt, wird von ihr abgewiesen:*

sie sprach, ihr seid ein geistlos man,
(*so*) bin ich ein weltlich weib. *Ambr. liederb.* 220, 43.

c) noch am ende des 17. jh. und bis ins 18. klingt das nach: geistlos, *mundanus*, geistloses leben, *vita carnalis.* Stieler 1179; geistlos, *profanus*, geistloses gesindlein *vulgus profanum Hor.*, weg mit den geistlosen leuten! *procul este profani Virg.* Aler 875ᵃ, *was denn zugleich der neueren bedeutung die hand reicht. vergl.* geistreich *in seinem übergang vom heil. geist zu der heutigen bedeutung.*

3) *nach der heute vorwaltenden bedeutung von* geist (*vergl. schon unter* 2): ein ander (*läszt sich nennen*) hochachtbar, da ihm doch kein hund aus dem wege gehet, ein ander geistreich, der doch geistlose gnung ist. *schelmhechel* 1685 *s.* 80; ein unempfindsamer und geistloser mensch, ein geistloses gedicht. Adelung; nur durch den geist, den wir in die geschichte bringen und aus ihr ziehen, wird uns menschen- und völkergeschichte nützlich, geistlos zusammengestellte facta stehen unfruchtbar da. Herder XX, 340; wenn er ein heer von geistlosen geistern, in denselben dunst academischer weisheit gehüllt, auftreten sieht. Zimmermann *eins.* 2, 19 *aus* Hiszmanns *leben von Leibnitz;* das leidenschaftsbedürfnis, das der alltagspoet so geistlos und oft so schädlich befriedigt. Schiller VI, 318, 27; Fetonte ist unter den werken des Metastasio eins der seichtesten, geistlosesten. Schubarts *leben u. gesinn.* 1, 109. *zugleich mit anklang der ersten bed.:* viele einsame glaubten, sie haben den geist gottes . . . wenn sie ganz geistlos waren, aller gefühle sich beraubten . . . Zimmermann *eins.* 2, 130. *wol auch* geistloser wein *u. ä., wie er auch* geistreich *heiszt* (*s. d.* 3, *b*); *ähnlich nl. früher* geesteloos bloed, *blut ohne lebensgeister, vgl.* geisterreich *adj.*

GEISTLOSIGKEIT, *f. geistloses wesen und thun* (Adelung): Julii kriegsuchtige geistlosigkeit. *Luthers tischr.* 236ᵇ *am rande, nach* geistlos 2; wenn geistlosigkeit aus lieblosigkeit entspringt, dann verzeihe sie wer da wolle. Börne 3, 161. *nl.* geesteloosheid.

GEISTLUFT, *m. geistige luft:* Hippocrates (*nennet die seele*) ein dünnen zart geistluft. *ganskönig vorr.* iiijᵃ. *vgl.* geist 2, *e.*

GEISTMANN, *m. mann von geist, genie:* die todten vergiszt man (sagt Schiller, der geistmann), die die inquisizion hinopferte. Schubart *vaterlandschronik* 1789 *s.* 193.

GEISTMÄSZIG, *spiritualis:* das ist ein leipliche ursach des sabbats, welcher der mensch ein herr ist, so vil seine eigne person belangt . . . und diese ursach sol geistmeszigk sein, das ist, zů geistlicher ruhe gewent werden. Carlstadt *von dem sabbat* Aijᵃ.

GEISTMENSCH, *m. mensch der ein geist ist, geist in menschengestalt:* diss buchs inhalt ist, zu beschreiben die vier geschlecht der geistmenschen, als nemlich von den wasserleuten, von den bergleuten, von den fewrleuten und windleuten. Paracelsus 2, 181ᵇ. *auch mensch von geistern gezeugt:* weiter von geistmenschen besihe H. Kornmannum . . Praetorius *Katzenveit* 18.

GEISTPOLSTER, *m.:* es seint aber etlich geistpolster darunder (*unter den lutherisch gesinnten*), die laufen alle kirchen aus und wöllen got den himmel mit iren werken abkaufen *u. s. w.* H. Sachs *dial.* 72, 17, *die von ihrem* geist (*s. d.* 10, *h*) *viel wesens machen, wie es scheint;* R. Köhler *s.* 117 *verweist wegen* polster *auf* bülstern *bei* H. Sachs.

GEISTPREDIGT, *f. predigt aus dem heil. geist:* solche geistpredig zu hören. Dannhauer *ev. mem.* 414, *von der predigt eines wiedertäufers, s. dazu* geist 10, *h, vgl.* geiststürmer.

GEISTREGER, *m. erreger des geistes, vom wein, Bacchus:*

das kan Lyeus thun, der starke, der bezwinger,
der lustfreund, herzenstrost, geistreger, sinnendringer.
Fleming 37 (*Lapp.* 148).

GEISTREICH, *reich an geist, nl.* geestrijk.

1) *zuerst im* 16. *jh., bei* Luther, *wie auch* geistarm *von ihm geprägt scheint, diesz wol veranlaszt durch die worte der bergpredigt Matth.* 5, 3, *wo selig gepriesen werden* die da geistlich arm sind (πτωχοὶ τῷ πνεύματι).

a) mit bezug auf geistliches oder den heiligen geist (*der auch kurz* der geist *heiszt, s. dort* 10, *d*), *z. b. in der vorrede zur deutschen messe und ordnung gottesdiensts vom j.* 1526, *wo von der schwierigkeit eine gute predigt dafür zu gewinnen die rede ist:* wo nicht geistlicher verstand und der geist selbs redet durch die prediger (welchem ich nicht wil hiemit ziel setzen, der geist leret wol bas reden denn alle postillen und homelien), so kompts doch endlich dahin, das ein iglicher predigen wird was er wil . . denn auch das der ursachen eine ist, das wir die episteln und evangelia, wie sie in den postillen geordenet stehen, behalten, das der geistreichen prediger wenig sind, die einen ganzen evangelisten oder ander buch gewaltiglich und nützlich handeln mügen. Luther 3, 282ᵃ. *ähnlich in dem bekenntnis vom abendmal Christi vom j.* 1528, *von gesinnungsgenossen die doch in bezug auf auslegung der einsetzungsworte unsicher sind:* warumb solten sie so demütig sein und des Carlstads, Zwingels oder Ecolampads text annemen . . solten sie nicht so wol geistreich sein, einen sonderlichen text zu machen als jene, das were grosze schande. 3, 483ᵃ. *in den vorreden auf das buch Judith und Tobie:* etliche wollen, es sei kein geschicht, sondern ein geistlich (*d. h. allegorisch*) schön geticht eines heiligen geistreichen mans. *Bindseils bibelausg.* 7, 412; ists aber (*das buch Tobie*) ein geticht, so ists warlich auch ein recht schön heilsam nützlich geticht und spiel eines geistreichen poeten. 417. *hier blickt doch auch die heutige weltliche bedeutung schon mit heraus, die auch an den vorigen stellen schon ihren antheil hat. denn* geist *für geistesgabe, geisteskraft, genie war auch jener zeit schon geläufig, obwol gleichfalls im anschlusz an den heiligen geist, zuerst als rednergabe des predigers* (*s.* geist 10, *i*).

b) aber auch schon blosz weltlich, vom menschengeiste für sich, in ironischer verwendung: o wie hat d. Carlstad den spruch gefurcht!] und fieng an ein grosz stark gewelb uber sich zu bawen wider dise donneraxt. aber da er nach stein und kalk greif, ergreif er spinweb . . wie wir hören werden, wenn wir auf die zarte glose seines geistreichen und schriftlosen kopfs komen werden. Luther 3, 72ᵇ, *vergl. vorher von seinem* eigen thand aus seinem kopf erdichtet on allen grund der schrift, das musz denn der rechte geist heiszen 72ᵃ, *und* wie sie (*Carlstad und die seinen*) einen eigen innerlichen geist ertichten 61ᵃ, *s. dazu u.* geist 10, *h sp.* 2646; *freilich war auch mit diesem* geist *eigentlich der rechte heil. geist im menschengeiste gemeint. vgl. auch* reichtum des geistes *ironisch:* sonderlich wenn meister Klügel drüber (*über die propheten*) kompt, der die heilige schrift gar auswendig . . . kan, der sihet es aus groszem reichthum seines geists fur eitel faul, tod gewesche an. *Bindseil* 7, 335.

c) die vorzugsweis geistliche beziehung wird aber lange fortgeführt, bis ins 18. *jh., ja es erscheint geradezu als ein gesteigertes* geistlich, *wie im bewuszten gegensatz zu der verkehrung von* geistlich *in* geistlos (*s. d.* 2): aus den geistreichen büchern des thewren mannes Lutheri. Mich. Neander *bedenken* 38; Cyr. Spangenbergs cxiiii schöner geistreicher lieder. *Frankf. a. Main* 1582; *ein landsknecht zu Johannes dem täufer, der ihm eine buszpredigt gehalten:*

die heilige und geistreiche wort,
so ich itzt, herr, von euch gehört,
gehn mir zu meinem herzen ein.
J. Sanders *trag. v. Joh. dem täufer* (1588) J 5ᵇ;

ich will, herr, die gelübd, die ich gethan, vollbringen,
und deines gnadenworts und werks gaistreichen schein (*glanz*)
in deiner heiligen gemein
der ganzen welt fürsingen. Weckherlin 94 (*ps.* 22, 27);

ohn ablasz suchet got (*acc.*), erforschet seinen bund,
ersuchet seine gnad, gehorchet seinem mund,
geistreich durch ihn zu werden. 230 (*ps.* 105, 4),

vergl. geistlich werden *unter* geistlich 3, *b;* ein andächtiges gebet zusamt zweien geistreichen gesängen. Opel *u.* Cohn 30*jähr. kr., vom j.* 1631 *s.* 196, *sie enthalten angstvolle bitte um frieden, in schönstem heiligem ernste und kunstvoller form, was mit* geistreich *vielleicht gemeint ist;* ja auch bei den allerheiligsten übungen (*beim gottesdienst*), an statt dasz ihr (*der jugend*), zur ehre gottes, geist- und anmuthreiche psalmen und gesänge erschallen sollen, ihr mit wälschen losen leichtfertigen fugen, fusen, fantastereien und concerten . . uf der orgel aufgespielet (*wird*). Moscherosch *Phil.* 1, 381; wer kan doch anders sagen, als dasz Opitz, ob er wol wie alle andere menschen gebrechlich, dennoch in seinem leben, am allermeisten aber in seinen letsten jahren desselben eine schöne wohnung des heiligen geistes sei gewesen, angesehen etliche seiner schriften dermaszen geistreich und so voll göttlicher gedanken stecken, dasz ich es schier für unmüglich halte, bei sothanem zustande und christlichen betrachtungen in diesem leben der wahren erkenntnusse gottes

fehlen und hernach eines unseligen todes sterben können. Bapt. Armati (J. Rists) *rettung der edlen teutschen hauptsprache* D 7ᵃ; alsdann wird er (*der künftige grosze deutsche held*) die allergeistreichste, gelährteste und frömmste theologos von allen orten und enden her aus allen religionen zusammen bringen . . und ihnen auflegen, dasz sie . . die strittigkeiten, so sich zwischen ihren religionen erhalten, erstlich beilegen *u. s. w. Simpl.* 1, 264 *Kz.* (III, 5); d. M. Luthers und anderer vornehmen geistreichen und gelehrten männer geistliche lieder und psalmen. *Berl.* 1653; absonderlich ist zu gedenken, dasz Hans Sachsen lied, anfahend: warum betrübst du dich mein herz? in der ganzen evangelischen kirch . . als geistreich und seelenerquickend in denen versammlungen gesungen wird. Wagenseil *de civ. Norib.* 518; P. Gerhardts geistreiche haus- und kirchenlieder, ausgefertigt von J. Fr. Feustking. *Zerbst* 1707; J. A. Freylinghausens geistreiches gesangbuch. *Halle* 1715; geistreiche predigten. Rädlein 343ᵃ;

in der menge
geistreicher, lieblicher, vortrefflicher gesänge,
die wir im Lutherthum vor andern christen haben.
Brockes 2, 559 (549);

ob es gleich gewisz bleibt, dasz wir viele schöne lieder haben, die in hundert jahren noch eben so verständlich und geistreich sein werden, als sie vor hundert oder zweihundert jahren waren. Gellert *geistl. oden u. lieder* (1757) x, *vergl.* frostige lieder *wä.* viii. *von den wbb. kennt es noch* Frisch 1, 336ᶜ *nur als religione plenus, voller geistlicher, gottseliger gedanken, während es* Weber 335ᵇ *neben entheus, divini spiritus auch als ingeniosus gibt, wie schon* Steinbach 2, 243 *neben divinus, auch schon der jesuit* Aler 875ᵃ *neben divinus, sanctus, divino spiritu tactus et actus, voll geists,* ein geistreicher mann *homo religiosus, spiritualis, divino spiritu plenus. s. auch* geistvoll 2.

2) *ohne jene geistliche beziehung, zu* geist *in erhöhtem sinne als talent, genie, esprit.*

a) auch so schon im 16. 17. *jahrh., zuerst von dichtern und dichtung, wie schon bei* Luther geistreicher poet (1, *a a. e.*):

der hocherlaucht poet Hans Sachs
war des gesanges kunst ein schöne zir,
er that sie herzlich liben,
hat vil gemacht
und auch geschriben (*hinterlassen*)
römisch heidnisch und auch biblisch geschicht
aus geistreichem gemüte
gar vil schöne gedicht
on rum und pracht.
meistergesang Dresdn. hs. M 16 *bl.* 177;

verse können auch was gelten (*vor der welt*), ..
sind sie geistreich nur gesetzt. Sim. Dach 74 *Öst.*;

ein ander (*läszt sich nennen*) geistreich, der doch geistlose gnung ist. *schelmhechel o. o.* 1685 *s.* 80. geistreich, *geistig, spiritoso* M. Krämer *teutsch-it. wb. Nürnb.* 1678 522ᵇ, *freilich mit verweisung auf* geistlich, *wie* Stielers *erklärung mit illustratus, illuminatus* 1582 *wol die geistliche verwendung meint, ingeniosus ist ihm* sinnreich 1583, *das ältere wort für unser* geistreich, *mhd.* sinne rich, *und noch im* 18. *jh.* sinn- und geistreich *verknüpft:* seine (*Gleims*) sinn- und geistreiche laune. Jacobi *über die lehre des Spinoza* 36. *im* 17. *jh. trat auch* (*nach dem nl.*) *einfaches* geistig *für geistreich auf, ohne durchzudringen, s. dort* 1, *b.*

b) zum durchbruch kommt die heutige bedeutung mit geist *für franz.* esprit, *dann für* génie (*s.* geist 23. 24): geistreich, *voller geist, kräftig, plein d'esprit ou de force, spirituel, ingénieux,* eine geistreiche person, *une personne d'esprit* Rädlein 343ᵃ; ein gar geistreicher mann, *homo ingeniosissimus.* Aler 875ᵃ; eine nachahmung (*ward von den dichtern eingeführt*), welche sich auf die natur und die geistreichen schriften der alten Griechen und Römer gründete. König *zu Canitz* 1727 *s.* 238 (1734 *s.* 383); die geistreichen köpfe in der Schweitz sind noch nicht über das anagramma und das acrostichon hinaus. Bodmer *mahler der sitten* 1, 361; gewisse proverbial-redensarten . . welche . . durch den täglichen umlauf in dem munde knechtischer leute alles geistreiche und neue von sich verlohren haben. *ders., poet. gem.* 91;

hört man das lied geistreicher nachtigallen,
so kann uns eures nicht gefallen. Gellert 1, 125 (137),

im ausspruch der lerche über den gesangstreit zweier schwalben, mit bezug auf die sänger seiner zeit, insbesondere Hagedorn; man beschäftige nur den verstand des jungen schülers auf eine lebhafte und geistreiche art . . 7, 144 (108); eine geistreiche und verdeckte bewunderung entzückt ihn. 7, 290 (220); der kopf des pferdes kaisers Marcus Aurelius kann in der natur nicht wohlgebildeter und geistreicher sein. Winkelmann 4, 239; besonders hatten die übrigen (*franz. verse*) ein naturell, das sich vor allen andern auszeichnete, eine glückliche wendung ohne eben geistreich zu sein. Göthe 16, 207; mein entzücken an kunstwerken, wenn sie wahr, wenn sie unmittelbar geistreiche aussprüche der natur sind. 209; geistreiche, gefühlte kunstwerke sind es die mich entzücken. 211; ich erstaunte . . über das geistreiche des sinnlichsten gegenstands. *das.;* wer einer versammlung frommer menschen, die sich, abgesondert von der kirche, herzlicher und geistreicher zu erbauen glauben, beigewohnt hat. 18, 220 (*lehrj.* 2, 13), *wie mit anklang von* 1, *c;* einen entschiedenen zug des kummers, der ihrem geistreichen gesicht noch ein besonderes interesse gab. 19, 72 (4, 13); so sehr war er gewohnt, den mann (*den harfner*) um sich zu sehen und seine geistreichen und herzlichen töne zu vernehmen. 19, 230 (5, 15), geistreich und herzlich *wie vorhin, mit tiefer nahrung für geist und herz;* da zeigte sich . . . eine kleine seitencapelle von noch geistreichern und leichtern maszen. 17, 209 (*wahlv.* 2, 2); ein geistreiches lesen, ein anmuthiges pianospiel, ein lieblicher gesang. 22, 86 (*wand.* 2, 4); man war bis in die nacht munter und geistreich zusammen. 22, 48 (2, 3); einem gewissen frei-heitern, um nicht zu sagen geistreichen gespräche. 22, 153 (2, 9); aus guter, mäszig-aufgeregter, geistreich-anmuthiger gesellschaft zurückkehrend. 45, 311; mein . . . in deutscher sprache abgedruckter versuch, wie man die gesetze der pflanzenbildung sich geistreich vorzustellen habe. 58, 114; der herrliche kirchengesang veni creator spiritus ist ganz eigentlich ein appel ans genie (*s. u.* geist 23, *d*), deswegen er auch geist- und kraftreiche menschen gewaltig anspricht. 49, 62 (*spr. in pr.* 196); alle gegner einer geistreichen sache schlagen nur in die kohlen, diese springen umher und zünden da wo sie sonst nicht gewirkt hätten. 49, 48 (114);

ein geistreich-aufgeschlosznes wort
wirkt auf die ewigkeit. 3, 169 (2, 273 *H.*);

ein glücklicher erfolg ist ihr (*der weisheit*) gewiss . . . sobald sie in ihren geistreichen planen eine rolle für barbarei, habsucht und aberglauben hat und die umstände ihr vergönnen, eigennützige leidenschaften zu vollstreckern ihrer schönen zwecke zu machen. Schiller VIII, 54; setzen wir also, die vorsehung wäre auf dieser stufe mit ihm stillgestanden, so wäre aus dem menschen das glücklichste und geistreichste aller thiere geworden, aber aus der vormundschaft des naturtriebs wär er niemals getreten. IX, 126; umgieb sie (*die zeitgenossen*) mit edeln, mit groszen, mit geistreichen formen . . X, 303; auch die geistreichste musik . . 351, 10; eine solche art des ausdrucks, wo das zeichen ganz in dem bezeichneten verschwindet . . ist es, was man in der schreibart vorzugsweis genialisch und geistreich nennt. 439, 27; der dichter einer naiven und geistreichen jugendwelt . . 446, 21; hat ihn (*Kleist*) sein dichtungstrieb aus dem einengenden kreis der verhältnisse in die geistreiche einsamkeit der natur geführt. 471, 6; aber zu einer hohen geistreichen wehmuth neigt sich doch überwiegend sein (*Klopstocks*) herz. 474, 27; auf dem einen (*bilde*) steht sie in einer sehr geistreich gedachten stellung abgewendet. 536, 26; die farbe seines gesichtes, besonders der geistreichen stirn, (*war*) fast durchsichtig. Tieck *zu Novalis* 1, xxxii. *mit* seelenvoll *gepaart, wie vorhin mit* herzlich (*vgl.* geistvoll): eine uralte, geistreiche und seelenvolle religion, die aus Asien in die wälder Germaniens eingewandert war. Wienbarg *ästh. feldz.* 21.

c) begriff und wort aber, von Schiller *und* Göthe *für das höchste verwendet und ausgeprägt, haben nachher ein sinken erfahren, eben indem man die begonnene linie in gerader richtung fortzusetzen wähnte; das geschieht immer von dem punkte an, wo sich das geistreiche vom wahren, der geist vom ernste der tiefern wahrheit trennt, wie denn* mehr geistreich als wahr *ein nun geläufiges wort ist. auf diesen punkt deutet schon z. b., in verschiedener weise:* das manierirte ist ein verfehltes ideelle, ein subjectivirtes ideelle, daher fehlt ihm das geistreiche nicht leicht. Göthe 22, 233 (*spr. in pr.* 669); frecher und gehaltener, geistreicher und verwegener, unsittlich-sittlicher war mir kaum etwas vorgekommen. 31, 183, *von Rameaus neffen von Diderot;* dieser geistreiche leichtsinn und flüchtige muthwillen haben etwas was man äther der fröhlichkeit nennen möchte. Fr. Schlegel *Athen.* 1², 164. *so gewann auch das*

wort selbst einen misslichen anflug oder anklang, schlug aus hohem in ein zweifelhaftes oder selbst übles lob um, z. b.: dasz ihre kritik (*die der romantischen schule*) zu sehr blosz ein geistreiches spiel, zu viel ironie gewesen sei. Vilmar *nat. lit.* 2, 333; herr Cousin hat sehr viel geistreiches wischiwaschi, aber keine deutsche philosophie vorgetragen. Heine *die rom. sch.* 184; ich war unter allen den geistreichen, eleganten, schillernden und schimmernden gestalten der kreise, die mir durch mein damaliges amt zugewiesen worden (*der diaconus als grafenerzieher*), eben so geistreich, halbirt, kritisch und ironisch geworden, wie viele, genial in meinen ansprüchen, wenn auch nicht in dem was ich leistete, unbefriedigt von irgend etwas vorkommendem und immer in eine blaue weite strebend . . . hatte weltschmerz *u. s. w.* Immermann *Münchh.* 1, 212 (2, 10), *vergl. vom* hermaphroditismus des geistes und gemüthes *s.* 213; der geistreiche erbprinz von Dünkelblasenheim wähle ihn zu seinem gesellschafter und vertrauten. 3, 183 (6, 11); dem vater gegenüber steht nun der erbe . . . witzig, phantasievoll, ein geistreicher herr, gleichsam ein genie. 186, *vgl.* spirituell 194; die herablassung, mit welcher der herr fürst (*Pückler*) uns plebejern seine geistreichen schnitzel zuwirft. Herwegh *ged. u. krit. aufs.* 1, 40; Börne war leider nicht geistreich genug, um . . . ein überläufer (*auf die aristokratische seite*) zu werden. *das.*; wenn wir uns nicht durch die freiheit aller und durch vollste hingebung unseres seins erretten, sind wir würdig von den barbaren zermalmt zu werden, die vor unserer schwelle lauern, während wir in geistreichen finessen schwelgen. Auerbach *neues leben* 2, 138. *und wenn es sich auch daneben in seinem werte erhalten hat, so ist es doch nie mehr so sicher gegen jenen anklang, wie* geistvoll *es zur zeit noch ist. dasz es aber auch im besten gebrauch von seiner alten tiefe doch verloren hat, zeigt z. b.* Schillers geistreiche einsamkeit der natur *u. b, noch mehr wenn er die jugendwelt der menschheit zugleich* naiv *und* geistreich *nennt, begriffe die uns fast durchaus gerade gegensätze geworden sind. übrigens fällt diesz entartete oder ironische* geistreich *im grunde zusammen mit der verwendung, die schon* Luther *unter* 1, *b davon und von* reichthum des geistes *machte. zu vergleichen ist auch unter* geist 24, *g vom* falschen geist, falschem witz, faux esprit, *der im* 17. 18. *jh. zu bekämpfen war.*

3) *aber auch zu* geist *für leben, lebensgeist, kraft, frische u. ä., d. h. zur ursprünglichen bedeutung von* geist (*s. d.* 2).

a) schon folgendes geistreich *bei* Göthe *gehört wesentlich dieser bedeutung an, wenn er an Leonard da Vincis abendmahl rühmt, wie er das bild durch die bewegung der hände belebte:* diesz konnte aber auch nur ein Italiäner finden. bei seiner nation ist der ganze körper geistreich, alle glieder nehmen theil an jedem ausdruck des gefühls, der leidenschaft, ja des gedankens *u. s. w.* 39, 96, *reich an lebensgeist oder lebensgeistern, denn es war dafür hauptsächlich der plur.* geister *in gebrauch und noch dem ganzen* 18. *jh. geläufig* (*s.* geist 13), *sodasz* geisterreich *richtiger schiene, das auch* Göthe *noch brauchte, das aber im raschen sprechen sich mit* geistreich *mischen muszte. ähnlich heiszt die ganze welt* geistreich, *mit geist oder geistern belebt, erfüllt* (*s. u.* geist 11), *vielleicht gleichfalls für* geisterreich:

> sind dann die geister nur allein vergessen worden?
> die geister, die da stehn mit gott in einem orden,
> umb deren willen doch, weil sies verstehn allein,
> das ganze weltgebäu so geistreich müssen sein.
> Leibnitz *bei Pertz* 4, 111, *Gödeke* 11 *bücher deutscher dichtung* 1, 485ᵃ.

b) in bezug auf die lebensgeister in der pflanzenwelt u. ähnl. (*s.* geist 11, *f und* 12, *a ff.*): geistreiche sachen *für geistige getränke gibt* Curtze *volksüberl. aus Waldeck* 466ᵃ *aus einem medicinischen werk vom j.* 1725; ein geistreicher wein, *der viele wirksame flüchtige theile hat* Adelung (*s.* geist 12, *c*), *und insofern er seine kraft, d. i. lebensgeister dem trinkenden mittheilt:* geistreicher, kräftiger trank, *potio multarum virium, vires addens, vires confortans.* Aler 875ᵃ, *wie man von* geisterreichem blute *sprach, gewiss auch von* geistreichem (*vgl.* geistlos *a. e.*). *nl.* geestrijk, *sehr alkoholhaltig u. ähnl. selbst von öl, dessen leuchtkraft man in seinen geistern suchte:* steinöl (*quillt da*), wie wol nicht so gar geistreich. Olearius *reis.* 242ᵇ. *dann auch* geistreiches nasz, *befruchtende, belebende feuchtigkeit, eigentlich geistgebende* (*vgl. von dünger unter* geist 13, *c*):

> ein geistreich nasz, kein schnöder rauch (?)
> treibt die gestalt an höhern fichten (*läszt sie höher wachsen*).
> Withof *gedichte* (1751) 37.

c) das lebt denn im volke nach, recht im gegensatz zu dem geistreich *der gebildeten, für kräftig, lebensfrisch* (*wie* geistig *in Tirol*). *so hört man es z. b. in der Leipziger gegend, von menschen und pflanzen,* geistreich *heiszt z. b. ein kerngesundes kind* (*selbst ein* geistreicher rücken, *derber, breiter*); *die cactus, meinte Hirzels gärtner einmal, dürfe man im winter nicht* zu geistreich halten, *ihnen nicht viel wasser geben, also wie bei* Withof *vorhin. so gilt auch* geist *selbst beim volke noch von leben, kräftiger lebensfülle* (*s. dort* 2, *d*).

GEISTREICHELEI, *f. geistreichelndes reden und thun:* mit hilfe von tönenden phrasen, die nichts sagen, von geistreicheleien. A. W. Ambros *bunte blätter Lpz.* 1872 *s. v.*

GEISTREICHELN, *geistreich thun, den geistreichen spielen:* all ihr geistreicheln und interessantisieren sei doch purer waschschaum. Immermann *Münchh.* (1839) 2, 24.

GEISTREICHIGKEIT, *f. geistreiches oder geistreichelndes wesen:* sich über sich selbst zu ärgern, dasz er sich von dem kitzel der geistreichigkeit hatte verleiten lassen, nach vornehmer art dinge von ernst und bedeutung als gesprächsames redespiel zu verwenden. Auerbach *neues leben* 1, 41. *auch schon bei* Th. Mundt *Dioskuren* 1, 309, Steffens *was ich erlebte* 6, 114.

GEISTREICHTHUM, *m. ebenso, doch wenig gebraucht; vgl.* geistesreichthum.

GEISTRÜHMER, *m. der sich seines geistes rühmt:* es sollten solche umbschweifer und geiströhmer so stille sein als die mäusle. Luther *br.* 3, 82; *vgl. unter* geist 10, *h.*

GEISTSCHÖPFER, *m. s. unter* geist 23, *d, β sp.* 2712.

GEISTSCHWANGER, *schwanger zu einer neugeburt des geistes:* mit den blitzen seines geistes will er (*der emancipierte moderne mensch*) die erde durchdringen, dasz sie geistschwanger werde. Immermann *Münchh.* 3, 214.

GEISTSINNIG, *mysticus,* geistsinnig. *voc. v.* 1429 *bei* Dief. 364ᵃ, *in einem andern* geistlich sinnig, *d. h. mit oder in geistlichem sinne, s.* geistlich 1, *d.*

GEISTSTÜRMER, *m. schwärmer, der vom heil. geist, den er fühle, viel wesens oder sturm macht:* der h. geist . . . ist kein bloszer athem und affect und würkung, wie die geiststürmer schwermen. Dannhauer *ev. mem.* 407. *vgl.* geistpredigt.

GEISTSPRACHE, *f. glaubenssprache, sermo internus, meditatio cordis* Stieler 2102, *geistliches selbstgespräch.*

GEISTSTUDENT, *m. theolog, studiosus spiritus sancti:*

> wo du nicht als ein geiststudent
> zuvor ein rechtes fundament
> in glaubens sachen (*hast*). Ringwaldt *tr. Eck.* Mᵛᵇ.

GEISTSÜNDE, *f.* heilige geistsünde, *sünde wider den heiligen geist* Stieler 2240.

GEISTTÖDTEND, *den geist tödtend, der eig. eben 'leben' ist und beleben soll* (*s.* geist 2), *z. b.* geisttödtender unterricht, geisttödtende methode *im unterricht;* was kann also mehr materialistisch, mehr geist- und leben tödtend sein, als wenn man, wie die alten aus atomen, alles aus . . mathematischen figuren herleitet. Fr. Schlegel *philos. vorl.* 1, 434. *auch nl.* geestdoodend.

GEISTVERBLINDEND, *den geist blind machend:*

> mit gaist-verblindend gailer kunst.
> Weckherlin 584 (*od.* 4, 8).

GEISTVERDERBLICH, *für den geist verderblich:* aus der betrachtung des rohen, geschmacklosen, geistverderblichen fratzenwesens, welches die mönche in Deutschland an manchen orten zu treiben pflegten. Göthe 26, 183 (*aus m. l.* 13).

GEISTVERLASSEN, *vom geist verlassen:*

> ein geistverlaszner, körperlicher traum!
> Göthe 9, 309 (*nat. t.* III, 2);
>
> die ceremonie wird als fratze
> gedankenlos nun ausgekramt . . .
> und die gemeinde, geistverlassen
> und herzverödet, drängt und gafft . . .
> Lenau *Savonarola* 45.

GEISTVERSTÄNDIG, *von verständigem geist oder im geist verständig:* welche aber geistverstendig sind und klösterey nützlich wissen zu brauchen und gerne drinnen sind, die las man bleiben im namen gottes. Luther 1, 234ᵇ, *br.* 2, 327. *auch genitivisch gebildet* geistsverstendig: wiewol es on das zu wönschen were, das yemand geistsverstendig sich der mühe unterwünde und lautert die legenden der heiligen. *bei Dietz* 2, 57ᵃ.

GEISTVERWANDT, *im geist verwandt:* an einen so geistverwandten und herzverbundenen freund wie Zelter. Göthe 4, 189; eine geist- und sinnverwandte gesellschaft. 45, 104; wie

alles was von diesem geist und zeit-verwandten (*G. Hermann*) jemals zu mir gelangt. 46, 49. *nl.* geestverwant. *vgl.* geistesverwandt.

GEISTVERZÜCKEND, *den geist verzückend:*

und erringe das ziel der geistverzückenden weihe. PYRKER *Tunisias* 1, 367.

GEISTVOLL, *jüngere nebenform von* geistreich; *vergl. doch im* 16. *jahrh.* voll geistes *unter* geist 8, *e*, *auch* geisterfüllt, geistesfülle. *auch nl.* geestvol. *ein subst. dazu fehlt noch, wie auch zu* geistreich *eigentlich keins geläufig ist.*

1) *erst seit dem* 18. *jh.* (*noch nicht bei* STIELER), *zu* geist *als esprit, talent, genie, das damals in gang kam, wol durch franz.* plein d'esprit *veranlaszt:* sammlung critischer, poetischer und anderer geistvoller schriften. *Zürich* 1741 *ff.*, *von* BODMER; der berühmte Clericus gedenkt seiner bei anlasz der geistvollen überschrift bl. 68. BODMERS *vorber. zu Wernike s.* 10; stellet euch einen mann vor, der so die schönen wissenschaften studiret, so die geistvollen werke der alten und neuern liest.. GELLERT 5, 82 (62); dasz sie erfahrne, belesne, scharfsinnige, geistvolle (*dichter sind*). RABENER 1755 4, 229; sie hat eine melodie, die sie auf dem claviere spielet mit der kraft eines engels, so simpel und so geistvoll! GÖTHE 16, 54 (*Werther* 67), *wie mit einem anflug der* 2. *bed.*; es gibt wenig menschen, die so unternehmend und biegsam, so geistvoll und fleiszig zugleich sind. 10, 96 (*Clav.* 4); Wilhelm hatte sich schon lange mit einer übersetzung Hamlets abgegeben, er hatte sich dabei der geistvollen Wielandschen arbeit bedient. 19, 165 (*lehrj.* 5, 5); sollten denn aber geistreiche und talentvolle frauen nicht auch geist- und talentvolle freunde erwerben können, denen sie ihre manuscripte vorlegten.. 33, 239; seine (*Göthes*) stimme ist überaus angenehm, seine erzählung flieszend, geistvoll und belebt. SCHILLER *an Körner* 1, 341; man sehe doch nur einmal zu, was eine solche einseitige bildung für staatsdiener geben kann? der philosophische unsinn hat den geist abgestumpft, das juristische formen- und cautelenwesen hat ihn nicht wieder belebt, jetzt werden nichts als schlendrianisten, wortkrämer, maschinen und tabellisten daraus, an eine geistvolle lebendige betreibung des amtes ist gar nicht zu denken. *feuerbrände* 11, 99 (1808).

2) *anfangs auch mit der wendung aufs geistliche, die* geistreich *damals hatte* (*s. dort* 1, *c*): sechs theile seiner geistvollen und erbaulichen lieder sind bereits in den händen so vieler tausend leser. ZINK *zu* BROCKES *ird. vergn.* 7, *vorber.* *5ᵇ; er (*mein vater*) ruht nun auf dem kirchhofe zu Aalen mitten im schosze seiner beichtkinder, die ihn wie ihren vater liebten, denn manchen schlummernden um ihn hat sein geistvoller zuspruch im tode erquikt. SCHUBARTS *leben und gesinn.* 1, 8.

3) *auch mit anklang an* geistreich 3 (*s. besonders* LEIBNITZ *dort*), *zu* geist *im weitesten sinne:* in der natur nennen wir jede träge materie todt, je mehrere, je edlere kräfte sich in ihr regen, desto mehr erscheint sie uns geistig, geistvoll. HERDER XX, 44; geistvoll ist das, worin sich der geist unaufhörlich offenbart *u. s. w.* NOVALIS 2, 107.

GEISTWEISE, *auf geistes art, im geist u. ä.:* geben nit ir constitucion zügnis, so lieg ich dz ich mich berůf auf alle geistweis gottgelerten. S. FRANK *chronica* 1531 331ᵃ, *in und nach dem geist, nicht blosz nach dem buchstaben* (*s.* geist 26, *b*). *es musz geläufig gewesen sein, denn als nachklang zeigt sich ein schwäbischer gebrauch,* geistweis *z. b. mit einem fremden reden, "wenn man nicht durch* du, er, sie, ihr *mit ihm spricht, sondern vermeidend oder umschreibend:* sind wir auch schon da? schon lange hier? ist man auch schon hier gewesen?" SCHMID *schwäb. wb.* 226, *nicht buchstäblich und geradezu, nur auf geistigem umweg. daher auch folg.:* im gastzimmer fanden sich viele junge bürger von Heidelberg ein.. ich weisz nicht, wer mich erkannt hatte, doch lieszen sie bei aller erregtheit mich ruhig und nur geistweise wurde ein hoch auf Arndt, Uhland und andere deutsche dichter ausgebracht. L. UHLAND, *eine gabe für freunde s.* 352, *brieflich v.* 28. *märz* 1848. *vergl. auch* geistlich 1, *d*, *allegorisch, mystisch.*

GEISTWEISSAGUNG, *f. weissagung durch den geist oder geister:* also seind zwei auguria, ein naturliche und ein geistweissagung. die naturlich ist gewiss war und fehlet nicht, die geist aber die liegen. PARAC. 2, 199ᵃ.

GEISTWERK, *n. geistesarbeit:* übrigens sage nur keine mehr luftige als ätherische frau, haushalten sei als mechanisch unter der geistwürde, und sie wolle lieber so geistig glücklich sein, wie ein mann. gibts denn irgend ein geistwerk ohne ein handwerk? J. PAUL 37, 88.

GEISTWURZ, GEISTWURZEL, *f.: angelica, panax, heracleum*, des heiligen geist wurz, brustwurzel, wechst uf den bergen und ist der lieben stöckel schwester, vertreibt gift. ALBERUS *dict.* CC 3ᵃ; nimm angelica oder geistwurzel 2 quint. HOHBERG 3, 1, 187ᵃ. *bei* NEMNICH *angelica archangelica* des heiligen geistes wurzel, engelwurz, brustwurzel, *angelica sylvestris* wilde geistwurz, geiszfusz.

GEISTWÜTEND, *im geist wütend:* die geistwütend weissagerin (*Sibylla von Cumae*). SPANGENBERG *aller weish. lustg.* 342.

GEISZ, *f. ziege.*

1) *form und verwandtschaft. a) mhd.* geiʒ, *pl.* geiʒe, *ahd.* geiʒ, keiʒ, *auch* gaiʒ, kaiʒ, *pl.* gaiʒi, *s.* GRAFF 4, 286; *goth.* gaits *f. Neh.* 5, 18, *altn.* geit *f.*, *ags.* gât *m. f.*, *pl.* gæt GREIN 1, 373; *alts. nicht bezeugt; mnd.* geite, *bei* SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 37ᵃ *nach einem gen. pl.* geiten *angesetzt, mnl.* geit, geet, *auch* geete (*nnl. wb.* III, 912), *nnl.* geit, *früher auch* geite, *wie bei* KIL. *nur* gheyte; *schwed.* get, *dän.* ged, *norw.* geit, gjeit, *wie schwed. dial.* gait, gjait RIETZ 191ᵇ, *nordfries.* giet, *engl.* goat. *so umspannt es das ganze germ. gebiet, und doch hat gerade in der mitte ein andres wort den platz,* ziege, *das gegenwärtig auch für das bessere schriftdeutsche wort gilt* (*s. d*).

b) von sicherer urverwandtschaft bietet nur das latein haedus *böckchen, in den lauten der verschiebung nach mit genauer einstimmung, mit der bed. aber in einem gewissen gegensatz, da* geisz *wesentlich das weibliche thier bezeichnet* (*s.* 2, *a*); *da sonst die ziege lat. ganz anders benannt ist,* caper *das männliche,* capra *das weibliche thier, so erscheint* haedus *als gebliebener rest eines älteren und allgemeinern sprachbestandes, der sich bei uns noch vollständig zeigt, besonders wenn es mit dem doppelten geschlecht des ags.* gât *seine richtigkeit hat, das dann auch wol für goth.* gaits *anzunehmen wäre, also wie bei* caper *und* capra. *übrigens haftet auch umgekehrt von diesem lat. namen des thiers im germ. eine spur, aber gleichfalls nur noch einseitig, in ags.* häfer, *altn.* hafr *bock* (*vgl. u.* haberbart, habergeisz), *die dann dem letzteren weichen muszten* (*altn.* bokkr, bokki, *ags.* bucca). *das alles deutet auf vorgegangene verschiebungen und erneuerungen im namenbestand des wichtigen hausthiers, wie sie beim rind und ross ähnlich vorkommen, und zwar schon in vorgeschichtlicher zeit, gewiss im zusammenhang mit der entwicklung der viehzucht. aus dem keltischen stellt* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 385 *kymr.* gid *f. und* gitten *f.* geisz *als urverwandt zu* geisz. *entlehnt aber in rom. mundarten wälschtir.* ghetta *f.* (*auch als lockruf*) SCHNELLER 1, 147, *wallon.* gate (*vergl. u.* bock 2), gade, *loth.* gaie, *champ.* gaiette, *im Jura* gaise, *s.* DIEZ² 2, 306, DIEF. *a. a. o.*, *lomb. in Val Sassina* cais *unfruchtbare ziege* SCHNELLER *a. a. o.*, *wobei jenes* -t *auf sehr frühe aufnahme weist* (*vgl. tir.* gittel *u. c*). *andere weit ausgreifende anklänge in vielen östlichen sprachen s. bei* DIEFENBACH, *vgl. u.* kitze 5.

c) das wort zeigt aber bei uns eine besonders reiche und eigenthümliche entwickelung.

α) wenn das junge thier hd. kitz *heiszt, so wird man das von* geisz *nicht trennen wollen blosz wegen des* k-, *zumal die schweiz. form* gitzi *die brücke abgibt* (*s. u.* kitz 4, *a*). *zeigt sich doch dieselbe steigerung der lautstufe in* zicklein *neben* ziege, *als alt gestützt durch ags.* ticcen *zicklein, nur hier im auslaut, dort im anlaut des stammes, zugleich aber im auslaut ähnlich in dem* -tz *von* kitz; *s. über solche bewegung in den lautstufen auch auszer der lautverschiebung* V, 870, *und wenn da im anlaut auch* h- *erscheint, im auslaut auch hd.* -t *in tirol.* gittel *f.*, *bair.* hettel, *schwäb.* hattel *u. s. w.*, *mhd.* hatele (*s. u.* hettel), *altn.* hadna EGILSS. 307ᵃ, *bei* SPEE hitzlein (*s. d.*), *so kann ich* gittel *nicht wol von* hettel *trennen, aber auch nicht von* geisz *und von diesem nicht* kitz, *sondern alles das klingt mir wie aus einem kreise heraus kommend, in dem sich die laute auf ihren verschiedenen stufen bewegen ohne ihren zusammenhang zu verlieren, vorausgesetzt freilich den glauben an eine lebendigkeit des sprachgefühls und gehörs in alter zeit, die auch in den verschiedensten lautstufen die einheit des lautstoffes als des eigentlich bezeichnenden fest hielt, eine lebendigkeit die ja aber auch für die gewöhnliche lautverschiebung in ihrer entstehung vorauszusetzen ist.*

β) bemerkenswert ist aber, dasz jene abweichenden bildungen wesentlich für das junge thierchen gelten, also als koseformen gemeint, mit kosender verkleinerung, wie schon ahd. kizzi (*alem.* gizi), *auch mit doppelter verkleinerung* kizzîn *und* zikîn (*Tat.* 97, 7); *zu dem verkleinernden* -n (*wie sonst* -l) *und* -în *oder*

auch -in s. u. küchlein II, 2, b, es erscheint auch in dem namen Pipin (vergl. Rother 3483), mit kürze in md. küchen küchlein, ferken (s. d.) ferkelchen, nordthür. kisen n. kälbchen (s. u. kuse), wie im ags. ticcen zicklein, engl. chicken küchlein; die bildungen sind wie für den kindermund geprägt oder selbst aus ihm kommend (wie Pipin u. ä. auch), und auch jener auffallende wechsel der lautstufe stammt vielleicht zuerst daher, wie das einfache a oder i jener formen statt des schwierigeren ai von gaiʒ gleichfalls, aus dem ungeschick des kindermundes, dessen spielende entstellungen und erfindungen ja noch jetzt im hause auch gern die erwachsenen annehmen (man denke nur an papa, mama) und für die kindlichen gegenstände gelten lassen, zu denen die jungen hausthiere vor allem gehören, gewiss in alter zeit schon wie heute. deminutivum (nicht n. eines adj.) wird denn auch das goth. gaitein n. ἔριφος Luc. 15, 29 sein, mit der endbildung wie ahd. kizzîn, zikîn, doch mit noch unangetastetem stamme, der sich doch auch ahd. noch zeigt in geiʒîna oder geiʒina hedus Is. 37, 25 s. 114^{b} Weinh., das dem. in fem. bildung, wie das vielleicht auch in gartine (s. d.) vorliegt.

γ) nun kommt aber unvermeidlich auch ziege selbst in frage, das sonst in der luft steht, in der that aber auch in jenem lautkreise, nur mit umstellung der festen laute (vgl. schon Wackern. wb. 1839 unter zige). glaubt man an die entstehung von kizzîn und zikîn in kindermunde, so wird das zweite wol auch glaublich als kindliche umstellung, die am lautbestand fürs ohr nichts änderte, nur seine anordnung dem kindermund leichter machte. dann kann sich wol aber ahd. zigâ zu gaiʒ ebenso verhalten, mit vereinfachtem vocal wie oben, und wenn auszer dem hd. (oder md., s. d) davon eine spur nur in ags. ticcen zicklein erscheint, so bedeutet das wol, dasz dort diese umbildung auf die eigentliche kosende kinderform beschränkt blieb, hd. aber weitergehend das wort überhaupt ergriff, eigentlich den kindern zu gefallen; ist doch unter dem hausvieh die ziege vorzugsweis das kinderthier, auch fast nur von kindern gehütet. da übrigens dem kindermund der nahe übergang auf eine andere lautstufe besonders schwierig ist, begreift sich die gleichstellung oder annäherung der lautstufen in zikîn wie kizzîn, auch in thür. sächs. zicke f. neben ziege (s. u. d), nordthür. u. a. auch zicken n., zicklein, gleich dem ags. ticcen n. übrigens sind auch die lockrufe für das thier beachtenswert: vorarlb. giz! Fromm. 5, 486, tirol., kärnt. ges! auch gûs! u. a., s. Schöpf 188, Lexer 113, hess. hetz! hitz! hisse! (s. u. hetz), waldeckisch zick! Curtze 517^{b} (zickse ziege). vgl. über solche lockrufe und scheuchrufe überhaupt unter kätz und kitz!

d) das verhältnis von ziege zu geisz forderte überhaupt genauere untersuchung, aus sachlichen noch mehr als aus sprachlichen gründen.

α) gegenwärtig ist das erstere das bevorzugte schriftwort und geisz hat beschränkt landschaftlichen anklang, nur aus dem grunde weil ziege das nordd. wort ist. auch das niederdeutsche: zäg Danneil 251^{b}, zege (zäge) Dähnert 561^{a}, Richey 349, Schambach 308, zäge oldenb. Fromm. 3, 498, auch ostfries. Stürenburg 338^{a}, westf. in der grafschaft Mark zîe, in Iserlohn sîege (auf dem lande hitte) Fromm. 3, 262; dazu auch zicke Dähnert, Schamb. (namentlich das weibliche ziegenlamm), oldenb. Fromm. 3, 498, zick Danneil, in Jever zickel das junge thier Fromm. 3, 498, götting. zicken n. Schamb. (wie nordthür. vorhin), alles mit hd. z-, das sich nur hie und da der nd. mund auch zu s- erleichtert, wie schon in vocc. des 15. jh. tzeghe, cege, auch seghe capra Dief. 98^{a}, auch hedus zege, ein iunck sege und tzicken 195^{b} (mnd. wb. 4, 166^{a}. 2, 284^{a}), zege Chytr. nom. 315, keine spur eines nd. tege, das es wol nie gegeben hat. schon im 13. jh. im Sachsenspiegel nur czegen pl. I, 24. II, 48 a. e., auch tzickelîn III, 51, 1 in völlig hd. bildung. auch nrh. im Teuthonista tzeghe, seghe neben gheyte (das als das hauptwort erscheint) 233^{b}. 105^{b}, wie nl. tseghe, seghe bei Kil., wol aus mundarten, wie da sik, d. i. zicke vorkommt, limburg. Schuermans 610^{b}, holl., fries. Halbertsma 436. das alles ist nur begreiflich aus hd. entlehnung, diese aber nur aus einem schwer oder nicht begreiflichen einflusz der hd. ziegenzucht, die das thier wie neu in das nd. land gebracht hätte, dasz er jede spur des nd. geit (1, a) ausfegen konnte.

β) dabei ist das natürliche gebiet von ziege selbst ein beschränktes, denn im oberd. herscht geisz, im westen auch weit ins md. gebiet hinein, und nur im östl. Mitteldeutschland ist ziege so heimisch, dasz das kind da, z. b. in Sachsen, Thüringen geisz erst aus büchern kennen lernt; im volke freilich ist auch da nicht ziege das eigentlich heimische, sondern hippe, hippel, sodasz ziege doch auch wie eingeführt erscheint, auf jenes gleichsam aufgelagert wie eine jüngere schicht; schon im 14. jh. zigen hedi Matth. 25, 32 fg. in Beheims evang., dann in östlich-md. vocc.: capra czyge Diefenb. wb. 1470 sp. 59 (edus czickel 103), caprea wilde czege Schröers voc. 1420 S^{b}, capra eine tzege Trochus Lpz. 1517 H 1^{a} (der verf. aus Anhalt), aber eigner weise im Leipz. voc. opt. 1501 ein geisz E iij^{a}, wol aus oberd. oder rhein. vorlage beibehalten, wie in dem Leipz. druck 1491 von Bracks voc. rerum 41^{a}. geisz herrscht gegenwärtig im Egerlande (von Saaz ostwärts tritt ziege ein, aber gâszbock gilt auch dort weiter), dann in Franken bis dicht an die sprachgrenze von Thüringen (nur geiszbock auch z. b. noch bei Kahla), henneb. gäsz u. ä., auch in Salzungen Fromm. 2, 285, nur die nordd. koseform greift auch da herein, zeckele n. zicklein und die geisz zeckelt, wirft junge Fromm. 4, 311. in Hessen sind nach Vilmar 468 fg. beide worte gemischt, aber in Oberhessen geisz, in Niederhessen ziege (zege) das vorherschende, doch auch im oberd. theile zickel, zicke für die jungen geiszen, wie auf der Röhn zecke (Schmeller 4, 233). geisz ist weiter das wort der Wetterau, des Frankfurter gebiets, der Pfalz, des Mittelrheins, z. b. im Rheingau, in Nassau, hier aber wieder daneben zick, zickel junge ziege Kehrein 453 (aber auch ziegenbart als pflanze), wie schon in den mrh. glossen zu Heinrici summarium neben geiʒ capra und geiʒelen capella doch zigelchîn edi Germ. 9, 18. 19, mhd. im Reinhart (mit mrh. farbe) zickelîn 924 neben geiʒ 1343. auch auf dem Hundsrück (gäs), auf der Eifel (gês) Schmitz 1, 74, in Luxemburg (s. 2, a) und so rheinabwärts, wie in Bonn, Cöln (2, d), im 16. jh. capra eyn geys gemma Cöln 1511 D 3^{a}, im 15. jh. in Cleve gheyte Teuth. 105^{b}, das dann dem nl. geit die hand reicht, nur dasz hier wie dort auch tzeghe, seghe und sik zicke auftreten (s. u. α). die bevorzugung der zweiten form auch am rande des gebietes von geisz gilt vorzugsweis dem jungen thier, für das sie ja von haus aus ausgeprägt scheint als kinderform.

γ) noch nötiger wäre es, den älteren und ältesten bestand weiter zu ermitteln. wie geisz früher doch weiter nördlich erscheint in mnd. geit im 15. jh. (1, a), so ziege weiter südlich, schon ahd., wenn für die hedi Matth. 25, 32 nicht nur im Tatian 152, 2, also hessisch, zigûn gebraucht ist, sondern auch bei Otfried V, 20, 58, also in einer gegend die jetzt geisz hat (vergl. geiszberg); das zigan haedos in der nd. gefärbten hs. A des Williram 14, 3 S. musz aber nördlicher sein, ist wol gar als erstes zeugnis des eindringens ins nd. gebiet am rande brauchbar (daneben doch geiʒ 55, 7 u. ö.); vgl. zikîn im Tat. 97, 7, zikkîn in der hs. B in Seemüllers Williram s. 101. 115 für das oberd. kizzîn, kizze pl. der andern hss. auch mhd. reichte zige weiter südlich, wenn es z. b. bei Hugo von Trimberg 4105 im reim erscheint (geiʒ 7514 u. ö.), also in Bamberg; s. die stellen bei Lexer 3, 1109 fg., die dafür genauer zu prüfen wären, wie denn z. b. das zigenmilch im Reinfried schwerlich ein zeugnis fürs alem. gibt (zumal die hs. sigen hat).

δ) beides beisammen aber erscheint in einer angabe vom Mittelrhein aus 11. 12. jh., in den gl. D des Junius b. Nyerup 275, aber mit unterschiedner bed.: capra geiʒ, capella ziega, edus ziegelîn (ie für i wie viedele 315 u. a.), vergl. noch in einem Mainzer voc. von 1414 capra und capella als geiʒ und ziege Dief. 98^{a} (leider nicht erkennbar, ob noch in derselben vertheilung). also ziga eigentlich die junge geisz, d. h. wie zicke, und das musz wol das ursprüngliche sein und stimmt zu der vorstellung von der entstehung der ganzen form als kosewort. so scheint es denn im alten fränkischen gebiet im westen neben geiʒ entstanden, hätte wol von da aus sich nach dem osten verbreitet (ohne doch eigentlich volksmäszig zu werden), selbst den norden erobert und geisz (geit) verdrängt, das doch in der heimat in seinem werte blieb, wie im süden, während sich von zige nur die eigentliche kinderform zicke, zickel auch dort erhielt, wofür der süden sein gizi, gizzîn, kitz hatte, das aber auch ins md. gebiet hineinreicht, da auch nordböhm. kitz für ziege überhaupt vorkommt (das junge kitzel oder zickel), wie im reuszischen Oberlande, z. b. in Lobenstein kîz. diesz vorbehaltlich weiterer untersuchung oder thatsachen, aber das wort reizte mit seinen rätseln wie wenige mit der aussicht, in die verdeckten bewegungen des alten lebens einen sichern blick thun zu dürfen.

ε) auch später erscheinen unter umständen beide beisammen, ohne unterschied, z. b.: capra, czign oder gays. gl. bei Schmeller 4, 233; zege, vulgariter geisz, capra. voc. inc. t. D 8^{a} (pp 6^{a}), d. h. der oberd. voc. führt das fränkische oder nordd. wort mit auf der vollständigkeit wegen; in einem mhd. ketten eim für kinder, wie sie noch jetzt umgehen:

unde ein geiꝫ ist eîn zige,
unde ein zige ist ein geiꝫ.
Diut. 1, 314, Wack. *leseb.* 831, 10 (967, 22);

im 16. 17. *jh.:* als eine geisz aus wolt gehen zur weide, befahl sie ihren jungen böcklein (*zicklein*), die weil die thür am stall niemand zu öffnen .. kam ein hungeriger wolf geschlichen .. und blecket wie eine ziegen und begert aufzumachen. Kirchhof (*ein Hesse*) *wend.* 4, 269 *Öst.;* da er nun sahe, dasz ihm der viehehandel so wohl zuschlug, erkaufte er auch etlich stück zügen (*so*) mit sambt einem jährigen böcklein und bracht solche nach **, allwo er der geiszen bald wieder, sehr wohl bezahlt, los wurde, aber das böcklein wolte ihm so viel nit gelten. *Simpl.* 4, 253 *Kz. auch* Luther *braucht anfangs* geisz: behüt gott für dem bock die geisze, die ire hörner in seiden geflochten tragen. 1, 360ᵃ, *an den Bock zu Leipz.* 1521 A 2ᵃ; *in* 1 *Mos.* 15, 9 *ist für* ein zigen *urspr.* geys *übersetzt. auch in gehäufter verbindung, nordd.:* zwo kluge ziegengeisz. *froschmeus.* Ff 6ᵃ (2, 38 *Göd.*), *am rande* zwo kluge ziegen, *vergl.* czigengeis *damula* Dief. 165ᵇ, *campa* 93ᵇ.

e) in der form wechseln nhd. starke und schwache form, wenigstens im pl., geisz *und* geiszen (*s. u.* 2), *z. b.:* das er die geisz sol in tůn. *weisth.* 1, 101, *die ziegen; später lieber* geiszen, *wie jetzt noch:*

schaut er dann über sich, so sieht er seine geiszen
das laub von dem gestäud' an einer klippen reiszen.
Opitz 1, 155.

mhd. nur geiꝫe *pl., doch auch ein gen. sg.* geiꝫen *findet sich, neben* geiꝫ *nom.:*

ein geiꝫ an ir vende gie,
ir kitze si dâ heime lie . . .
daꝫ vernam bî der strâꝫen
ein wolf und bat sich în lâꝫen
mit einer geiꝫen (*so die hs.*) munde.
J. Grimm *Reinh. fuchs s.* 346,

mit der nachgeahmten stimme einer geisz. vgl. mnd. geiten *pl. und nl.* geite *u.* 1, *a, nhd.* geiszen *gen. dat. sg. s. bei* Fischart, Schupp *u.* 2, *d. e, noch* Bodmer: man hat wahrgenommen, dasz ein zicklein, wenn es mit schafmilch gespeist wird, die zärtesten haare krieget, da im gegensatz ein lamm, das von einer geiszen gesäuget worden, die gröbste wolle trägt. *mahler d. sitten* 2, 302. *bei* Gottsched *sprachk.* 122 geise, *bei* Adelung geisze. *jetzt noch beliebt ist die schreibung* gais, *mit dem* ai *wie auf bair.-östr. heimat deutend.*

2) *bedeutung, sprichwörter und redensarten.*

a) die geisz, *das weibliche thier, z. b.* geisz *und* kitz, *schweiz.* gitze, *mutter und junges:* do ein geisz gekitzet het und usz wolte gen an die weide .. kam der wolf für die thür des kitzes *u. s. w.* Steinhöwel *Es.* (1555) 38;

mengs gitze gab ich von miner geisz (*dem pfaffen*),
das ich solt selber zogen han. Eckstein *concil, klost.* 8, 773.

geisz *und* bock (*vgl. u.* bock 2):

er gestalt ze einem chreiꝫe (*Jacob sein vieh zählend*)
zwei hundirt geiꝫe
unde an den selben rinch
poche zehenzich,
schâfe zwei hundirt,
widir zwir zehenstunt. *gen.* 64, 7 *D.:*

wir hand och daꝫ recht ze dem obern kelnhof, das er sol han (*für uns halten*) ein bock, der sol gan under unser vech, ob wir geisz hie hettint. von dem bock het er (*der kelner auf dem kelnhof*) die rechtung (*gegenleistung*), das er die geisz sol in tůn dry mitwuchen in dem meigen und sol die geisz melchen. *weisth.* 1, 101, *schweiz.;* ist aber (*im nachlasz*) kein rindviehe, geysz, bock, schaf oder schwein vorhanden .. *luxemb. weisth.* 504, 17. *jh.;* der bock eilete mit seiner geisz auf den markt, wolte kurzrund den widder vertringen und den vorreigen nehmen. *eselkönig* 199. *eine milchgebende* geisz *als der viehbestand des ärmsten, der doch grund besitzt* (*sie ist das eigentliche vieh der armen*): wann ehe ein man als vill aigen erfs (*erbes*) het, dasz er . . . künte ein geisz bei sich gebinden. *weisth.* 2, 533, *von der Mosel, zu* gebinden *vgl. u. c; einen streit wegen der freien geiszweide s. Zimm. chron.* 2, 114, *wobei die bauern sich damit ausreden,* die gaisen weren kein vich.

b) im plur., von der herde, werden doch der bock oder die böcke mit eingeschlossen: du gescidôst *oves ab hedis,* scâf fone geiꝫꝫin. Notk. 47, 12, *nach Matth.* 25, 32, *wo mit* hedi *wol die ganze herde gemeint sein musz, wie mit* oves *doch auch, vergl. unter* 1, *d, γ* Otfrieds zigûn *dafür und* Keisersbergs kitzen *unter* kitze I, 2, *a, wegen* hedus *das. u.* 1 (*und* Kirchhofs böcklein *von den jungen ziegen überhaupt u.* 1, *d, ε oben*). *so deutlich von beiderlei herden* geiꝫe unde schâf (*in Jacobs habe*) *gen.* 60, 6 *D., fundgr.* 2, 45, *wie* küh und gaisz (*pl.*) Weckherlin 833. *von der herde auch* geisz und kitzen*:* da waidne dein gaisz und kitzen. Keisersb. *schiff der pen.* 50ᶜ. *auch im sing.* geiꝫ *f. als vertreter des ganzen geschlechtes, bei einer versammlung der thiere; neben* wider *für die schafe:*

dar quam (*hervor*) diu geiꝫ und der wider,
der steinbok huop sich her nider
von dem gebirge balde. *Reinhart* 1343.

unter der hut des hirten (*vergl.* geiszhirt)*:* der selb pur hatt by 80 geisz, dären must ich das 7 und 8 jar hieten, und als (*da*) ich noch so klein war, wenn ich den stall uf dat und nit glich näbend sich (*nebenaus*) sprang, stieszen mich die geisz nider, liefen über mich usz. Th. Platter 7; dat mich (*die base*) zů eim alten rychen puren, der hiesz Jans im boden, dem mieszt ich ouch der geiszen hieten. 10 (*begonnen hatte er sein amt mit hüten der gitzin s.* 7). *dasz in der vorzeit der bock für sich den namen geführt habe, ist nach lat.* haedus *anzunehmen, s. davon u.* 1, *b und von einem vermutlichen goth.* gaits *m., ags.* gât *m.; noch ahd. zeigt sich wol eine spur davon in den gl.* keizzi kilih *für cabrioli* (*capreoli*) *similis und* steingeiꝫ *für caper* Graff 4, 286. *vgl.* geiszin *weibliche geisz. s. auch* geiszvieh.

c) sprichwörter und redensarten in fülle zeigen, wie nahe das thier einst allen stand, z. b. wer die geisz anbindet (angenommen hat), musz sie hüten. Simrock 3193 *ff., vgl. aus dem weisthum* 2, 533 *u. a, sprichwort mit rechtlicher bedeutung, der ist für sie verantwortlich wegen schadens;* die geisz soll weiden wo sie angebunden ist; wer die geisz im hause hat, dem kommt der bock vor die thür; die geisz kriegt früh einen bart; die geisz will auch einen langen sterz, *d. h. im neidischen vergleich mit ihrem weidenachbar, dem schafe* (*vgl. u. d*)*;* gott weisz wol, warum er der geisz den schwanz abgehauen hat (*bair. s.* Schm. 2, 73, *warnung vor überspannten plänen*), *vgl. u.* geiszschwanz; alte geisz leckt auch gern salz (die alten geiszen *u. s. w. Garg.* 259ᵃ); junge geisz leckt salz, alte geisz friszt sack und salz;

was recht ist, hat gott lieb,
wer eine geisz stiehlt, ist kein bocksdieb. Simrock 3203;
doch wer sich selber schuldig weisz,
der went, man sag, er stal die geisz. S. Brant *Cato* 126,
conscius ipse sibi de se putat omnia dici *Cato* 1, 17;

die kitzlin heiszen all wie ir můtter, geysz. S. Frank *spr.* 1, 34ᵇ (*neben* zu nacht sind all katzen schwarz), *wie lieb und drollig die zicklein sind, es sind zuletzt doch nur ziegen, scheint der sinn;* das kitzlin essen ehe es die geysz gebirt. 1, 3ᵇ; es ist bös das geiszlein essen ehe es die geisz gebirt. Henisch 1444, Schottel 1121ᵃ;

wer ab wil leschen der sunne glanz
und ein geisz wil noten das sie tanz *u. s. w.*
priamel d. 15. *jh.* Kellers *fastn.* 1338,

d. h. statt zu springen, das sie gar wol kann und das mit dem volksmäszigen springen *beim tanz verglichen ward* (*s.* geiszsprung *und* Neidh. 4, 2); wann der geysz wol ist, so scharrt sie. Frank 1, 19ᵃ; do war denen von Ravenspurg und denen von Leutkirch, wie man sagt von den gaisen die wol steen und doch scharren. *Zimm. chr.* 4, 18, *deutlicher nl.* de geit schrafelt zoo lang, dat zij kwalijk ligt (*sich ein schlechtes lager macht*)*;*

wann sich die gaysz befindet (*sich fühlt*),
so scharrt sie in den mist. Soltau 2, 222;
die gaisz die stampft so sy wol stet.
Schmelzl *verlorner sohn* 5ᵇ;

man wisse, wann der gaisz zu wol sey, so gehe sie auf das eis und breche ein bein. *Simpl.* 4, 161 *Kz.* (*vogeln.* 2, 21); wan der gaisz wohl ist, gehts aufs eis und tanzt. Schwabe *tintenf.* 50; aber das sprüchwort sagt, wenn es der geisz zu wohl ist, so scharret sie. J. Gotthelf 11, 462.

d) vergleichung mit dem menschen und seinem thun auch sonst vielfach: auch sind deine gedanken zerstrewt gleich als die faigen gaisz sich zerstreuen. Keisersb. *schiff der pen.* 50ᶜ, *die* feigen, *d. h. übermütigen, im gegensatz zu den schafen beim weiden, denn es heiszt "dasz ein hirt mit dreiszig ziegen mehr denn mit drei hundert schafen zu thun hat, sie beisammen zu behalten" öcon. lex.* 2756, *man denkt an* sanct Peter mit der gaisz *von* H. Sachs; der nam mich (*beim züchtigen*) vil malen by den oren und zog mich vom herd (*boden*) uf, das ich schrei wie ein geisz (*die*) am messer stäcket. Th. Platter 14;

als (*wie*) die geis selbst das messr auskratzt,
das ihr ward an die kel gesatzt. *Froschm.* 2, 170 *Göd.;*

und endlich du mein gassentrettendes bulerbürstlein (*bürschlein*), das .. nichts bessers thut dann rote nasen trinket und

an der geyszen elenbogen hinket. FISCHART Garg. 17ᵇ (Sch. 17), vielleicht vom podagra des trinkers, warum aber die geisz? ein nrh. sprichwort sagt er lacht wie eine geisz die bretzeln friszt WEYDEN köln. sprichw. 4.

e) noch manche andere redensarten, in denen sie auch als recht gering behandelt wird, z. b.: die klüglinge, die .. bei einem haar wissen wie viel die kuh schwänze hat und wie man mit der geisz ackern solle. PISTORIUS centur. V nr. 34, 4, hier als das vieh des armen mannes (vgl. geiszbauer); alles was ihnen verblieben, hätte eine geisz weggezogen. J. GOTTHELF schuldenb. 64, beim auszug als zugvieh benutzt; für die geisz, umsonst, für nichts und wieder nichts, in Salzungen FROMM. 2, 285 (wie für die katze u. ä.), vgl. bair. ze gaisz gên, zu grunde g. SCHM. 2, 73. auf die geiszbohnen (s. d.) geht der scherz: frasz kôl und schisz mangolt, wie die geyszen spotten, fressen kraut und scheyszen bonen. Garg. 130ᵃ (Sch. 236). vom streit um die geiszwolle (s. d.), de lana caprina: der furor poeticus ist mit gewalt in die theologos und geistlichen gefahren, und wenn mans recht beim liecht besicht, so ists nicht einer nestel wehrt und ir zank allein ob die geisz wollen tragen (gedr. wöllen) oder nicht. AVENT. chr. 369ᶜ; ähnlich: wer mehr haar in dem bart hätte, die geisz oder der bock? ich für mich wolte eher alles beides glauben, als der geiszen die haar zehlen. SCHUPP. 417. auch darauf reitend dachte man sich (vgl. bockreiter): aber der Wilhalm markt wol, das es usz umb in war. noch kont er seine bossen nit laszen, sonder sprach, er könte kain trost seins lebens haben (sich noch zu leben zutrauen), denn er were weit über den mittentag und sesze iezmals der gais so nahe ufm schwanz, das er schier herab fiel. Zimm. chr. 2, 117. vgl. von einer gespenstigen geisz habergeisz 3, auch als teufelsthier, wie der bock, in geiszholt.

3) in anwendung auf andere thiere, auch gegenstände.

a) tirol. gaisz ein weibliches schaf bevor es junge gehabt, im Vintschgau SCHÖPF 169, auch rom. im Valtelin cais SCHNELLER 1, 147 (s. u. 1, b), wie auch zick f., junges lamm z. b. in Nassau KEHREIN 453; es ist wie bock auch vom schafbock. dann von den gemsen geisz wie bock, ahd. mhd. steingeiȥ, nhd. steingeisz neben steinbock DIEF. 283ᵃ, ags. firgingât ibex (berggeisz) neben firginbucca MONES anz. 7, 142, HAUPT 5, 195; wilde gaysz, damma voc. 1482 oo 5ᵃ, ibex DIEFENB. 283ᵇ, wild geiszen, als gempsen, steinböck, rechböck, ferae caprae MAALER 164ᶜ (vgl. STALDER unter geiszbergerstein); arabische wilde geisz, a gazel or antilope LUDWIG 720. allgemein rehgeisz wie rehbock, bei ADELUNG zwar auch rehziege (15. jh. md. rechziege DIEF. 165ᵇ), aber jenes ist auch nordd. das gebräuchliche in forstmännischer rede, die wol unter oberd. einflusz gebildet ist, z. b.: vom satze an bis zum august, oft noch in den september hinein, führt die geis das kitz (vgl. geiszkitz) an der spinne. v. THÜNGEN waidm. pract. 93; sobald es (das schmalreh) das erstemal gesetzt hat, heiszt es geis, in der folge der jahre dann altgeis, kapitalgeis. das. s. auch habergeisz, himmelgeisz von vögeln.

b) auch auf gegenstände angewandt im gewerblichen leben gehen bock und geisz zusammen. so neben bock als gestelle (schon im 15. jh. LEXER 1, 320) bair. gaisz, aber nur dreibeinig neben dem vierbeinigen bock, z. b. ein block mit 3 beinen, ein dreibeiniger stuhl, ein dreibeiniger baumast im spiel (s. 3), auch flachs der aus der röste genommen in einer art dreibeiniger figur zum trocknen aufgestellt ist, aber auch melkgaisz mit nur einem bein als melkstuhl, s. SCHMELLER 2, 73, s. auch SCHÖPF 169 und geiszfusz als gestell. auch neben dem bock als doppelbier gibt es in Baiern eine gaisz, eine schwächere und süszere art, "in München stand die von den Jesuiten sub signo IHS gebraute gaisz in gutem ruf" SCHM. a. a. o. nach BUCHER 3, 30 fg.

c) auch ohne beziehung zu einem bock z. b. eine art bergschlitten, tirol., dazu holz vergoaseln, im winter auf solchen schlitten zu thal führen, s. SCHÖPF 169, vergl. geiszschlitten; schweiz. geisz ein einfacher knabenschlitten, s. TOBLER 214ᵇ, STALD. 1, 437 (vgl. käsehütsche), aarg. ein schlitten mit hohem schnabel (als horn gedacht) HUNZIKER 102; bei STALDER auch aus Uri als spinnrad (nordböhm. geiz), s. dazu u. geize, wo auch geisz vom pflugsterz. wie auch sonst geräte als dienende thiere angesehen werden, zeigt z. b. kalbe, ein groszer handschlitten, bei Zeitz (BECH).

d) die geisz aufsetzen, 16. jh.: es gelte umb Christus willen nur leiden und die geysz aufsetzen. S. FRANK chron. 449ᵇ; warten (wartet) bisz die locklerchen, die heuchler und schmeichler ausz den fuchsgängen heraus schliefen, als dann setz der pfaff die geisz auf und lasz den teufel darnach werfen. FISCHART groszm. 34 (Sch. 570). es musz zu dem geiszwerfen gehören, das als kinderspiel, besonders im frühling, noch oberd., auch hessisch ist, bei VILMAR 120 die geisz werfen, d. h. einen in dreifache verzweigung auslaufenden baumast der auf die drei beine gestellt und nach dem mit stöcken geworfen wird; s. auch SCHMELLER 2, 73, die beschreibung des spiels in der Schweiz (das geiszen) bei ROCHHOLZ alem. kinderl. 446, der auch auf 'hirt, setz geisz auf' in FISCHARTS spielverzeichnis verweist. jene verwendung bei FRANK, FISCHART deutet auf übung des spiels auch bei erwachsenen in alter zeit und dasz das aufsetzen mit gefahr verbunden war. auch ein andres frühlingsspiel mit gespitzten stöcken, die man werfend in den halbweichen boden haut, heiszt in Hessen nach der geisz, 'häkel die geisz' VILMAR 145, das. bair. schmerbickeln (SCHM. 3, 473), in Leipzig spicheliren (ALBRECHT 214ᵃ), altgr. κυνδαλισμός, bei ALER 873ᵇ die geisz werfen, bei STIELER geiswerfen; mit geisz müssen die schon geworfenen, in und durch einander im boden steckenden stöcke gemeint sein, jener andern geisz ähnlich, nur umgekehrt, der werfende häkelt sie, sucht sie häkelnd herauszuholen. ein schwäb. spiel, das gaiszen, wo nach der gaisz geworfen wird, s. b. BIRLINGER Augsb. wb. 487.

e) auch von menschen, appenz. eine magere weibsperson TOBLER 214ᵃ, denn mit ziegenfett wird mancherlei scherz gemacht, daher z. b. der name Ziegenspeck, ein thüringisches sprichwort sagt er hats in sich, wie die ziege den speck, ein schweizerisches heimli feisz (feist) wie d'geisze HUNZIKER aarg. wb. 102. garstigen ursprungs aber ist die neckende beziehung der geisz auf die schneider, s. geiszbuler.

GEISZADER, f. vena jugularis. STIELER 637 mit wunderlicher auslegung, er nahm es wol nur aus HENISCH 1442, der es aber als V. B. bezeichnet, d. h. aus KILIAN entnommen (s. sp. 1127 anmerk.).

GEISZAUGE, n. eine pflanze, aegilops. NEMNICH 1, 86. im eigentlichen sinn mhd. geiȥouge LEXER 1, 801.

GEISZBART, m. 1) ziegenbart, aruncus ALBERUS AA 4ᵃ, MAALER 164ᵃ, mhd. geiȥbart, im 14. 15. jh. in Nürnberg eine familie Geiȥbart, Geispart, s. anz. des germ. mus. 1853 sp. 36. 34, danach in dem aufstand dort im 14. jh. als parteiname: die smit, Gayspert genant. Nürnb. chron. 3, 275. 321; also nennet er seine puntnus nach im selbs den Gaiszbart. 134. nl. geitebaard, auch in der 2. bedeutung.

2) von pflanzen: spiraea ulmaria, auch geiszfusz, geiszwedel, wiesenbocksbart; clavaria coralloides, ziegenbart, bocksbart, ein keulenschwamm (SCHM. 2, 74); auch fächser vom weinstock, die schon wurzeln gezogen haben, heiszen geiszbärte. NEMNICH wbb. 185. 138. im 15. jh. spirillum u. ä. DIEF. 547ᶜ, gheytenbart stirellum Teuth. 106ᵃ, bei MAALER 181ᵇ geyszbart tragopogon, hirci barbula. schweiz. geiszbärtli, eriophorum polystachyon, wollgras, wilde baumwolle STALDER 1, 437. s. auch haberbart.

GEISZBAUER, m. bauer der nur ziegen als vieh hält, s. z. b. FELDER Nümmamüllers 33 von armen geiszbauern, die im oberdorfe wohnen, im Bregenzerwalde.

GEISZBAUMESCHE, f. die hohe esche, fraxinus elatior. NEMNICH, östr. einfach gaiszbaum CASTELLI 136.

GEISZBELZ, m. ziegenpelz: gemainlich het er (der graf) nun (nur) ain gaiszbelz an .. das er vil ehe fur ein wachter oder ofenheizer het megen angesehen werden. Zimm. chron. 2, 301 fg.; grave Michel hett an (beim reichstag) sein ehrenklaid, das war ein beschabener belz von gaisze. das.;

dan hat nicht got im ersten garten
der Eva ain gaisbelz berathen? FISCHART flöhh. 2950.

GEISZBERG, m. berg auf dem die geiszen weiden, oft als bergname bei städten und dörfern, z. b. der Gaisberg bei Weiszenburg im Elsasz, bei Wiesbaden. eine schöne fraw Geiszbergerin Garg. 63ᵃ (105 Sch.).

GEISZBERGERSTEIN, m. für granit schweiz. STALDER 1, 437, aarg. kurz geiszberger HUNZIKER 102; Stalder meint, "weil diese steinart auf den höhern felsenwänden am häufigsten zu finden ist, wo gemse und steinböcke ihren aufenthalt haben", die auch noch zusammen als geiszen bezeichnet würden, vgl. wild geiszen bei MAALER unter geisz 3, a. bei NEMNICH auch für gneis.

GEISZBLATT, n. caprifolium, gaiszblat (15. jh.) DIEF. 98ᵃ, geyszblatt, waldtlilien ALBERUS DD 1ᵃ, bei NEMNICH Lonicera, geisblatt als gattungsname, insbesondere Lonicera caprifolium, caprifolium italicum, je länger je lieber, durchwachs, waldlilie u. a., aber auch cytisus nigricans, eine art geiszklee und trifolium pratense, rothes geisblatt, wiesenklee. für den jelänger jelieber ist es allgemein bekannt, auch norddeutsch (nl. geitenblad):

wann das geiszblatt süsze düfte
in dem wehen leiser lüfte
labend mir entgegen haucht. Fr. Stolberg 1,232;

nicht in der laube, mama! das geiszblatt duftet des abends viel zu streng', und zumal mit der lilien und der reseda dufte vermischt. Voss Luise 1,24;

also war sie ans ende des langen gartens gekommen,
bis zur laube mit geisblatt bedeckt, nicht fand sie den sohn da. Göthe 40,265.

GEISZBLATTLAUBE, f. *laube mit geiszblatt umrankt:* in der geisblattlaube war ich jeden morgen mit der sonne. Bettine *tag.* 79.

GEISZBLATTRANKE, f. *ranke von geiszblatt:*

die geiszblattranke durchhaucht die luft. H. Lingg *ged.* 2,216.

GEISZBLUME, f. *ranunculus sceleratus*, giftiger hahnenfusz, *und chrysanthemum leucanthemum*, grosze geiszblumen. Nemnich; *das letztere schweiz. bei* Stalder, *dazu als narcissus poeticus*, geiszblümli *als waldanemone und maszlieb.*

GEISZBLÜTE, f. geiszblüt, *geiszklee*, *geiszblatt* Rädlein 341^a, geiszblut Kirsch 2, 137^b.

GEISZBOCK, m. 1) *ziegenbock*, *später mhd.* geiȥboc Lexer 1,800, *meist nur* boc, bock (*vgl. unter* geisz 2,*a*): welcher denselben hof ze lechen inhat, der muosz haben (*halten*) dem dorf ... den hengst zuo den rossen, ist man sin nottürftig, und den geiszbock zuo den geiszen *u. s. w. weisth.* 5,105, *schweiz.;*

sölt ich eim laszen mantel und rock,
thorechter wär ich denn ein geysbock.
es ist eins bocks natürlich art,
so man im uszroufft den bart,
mag er nit basz, er schrygt doch mä. Eckstein *reichstag, klost.* 8,833;

der geiszbock grüszet den zaun um des gartens willen. Moscherosch *Phil.* 1,9^b; welches (*ehrenamt*) ihme nachmals anstehet, wie dem geiszbock der klagmantel. Conlin 3,113. *bei* Henisch 1443 *aber* geiszbock *als geschnittener bock*, *heilbock*, *neben* ganzer bock *hircus* 441.

2) *als spottend verächtlicher name für die schneider z. b. in Nassau* Kehrein 156 (*s.* geiszbuler). *als sprichwort von einem, der keine gegenliebe findet*, ungeliebt sterben wie geiszbock Birl. *Augsb. wb.* 177^a. *auch nordböhm., wo sonst* ziege *herscht* (*s.* geisz 1,*d*), *doch* geiszbock *vom schneider*, *auch unartiges kind mit zerrauftem haar* (Petters).

3) *werkzeug der zahnbrecher:* gaiszbock, *dentifrangibulum*, *forceps.* Schm. 2,74 *aus einem onom. von* 1735; *vergl.* geiszfüszlein.

GEISZBOHNE, f. *ziegendreck* Frisch 1,335^c, *mhd.* geiȥbône Lexer 1,801, geiszbonen Henisch 1443, Stieler 211 *u. a.*, *noch z. b. schweiz.* Stalder 1,438, *schwäb.* kitzbohnen Schmid 314, kuzabonelen Birl. *Augsb. wb.* 279^b, *bair.* bönel *von ziegen und schafen* Schm. 1,179; *vergl.* Fischarts *scherz von den geiszen, die* fressen kraut und scheyszen bonen *Garg.* 130^a. *der vergleich mit der frucht bot sich von selbst dar* (*vgl.* pferdeäpfel). *bei* Nemnich 4,1096 *heiszen auch die wilden holzbirnen* geiszbohnen, *im* 15. *jh. findet sich* gaiszpon *für saubohne*, *also der vergleich rückwärts gewendet. vgl. auch* geiszlorber.

GEISZBRACHSME, f. *sargus*, *ein seefisch* Dief. 513^a *aus* Forer, *bei* Nemnich 4,1336 geisbrassem *m.*, *sparus sargus.*

GEISZBUB, m. *oberd.*, *knabe als geiszhirt.*

GEISZBÜGEL, m. *spottname für schneider*, *österr.* Castelli 137, *nach dem bügeleisen; vgl.* geiszbuler.

GEISZBULER, m. *der mit geiszen buhlt:*

gaiszpuler, sudrich, supenschmit,
wampenwascher warn ach (*auch*) da mit. Beheim *Wiener* 312,4,

d. i. unter den aufrührischen Wienern im jahre 1463; *der darin liegende vorwurf scheint besonders den Spaniern gemacht zu sein, wenn es in einem pasquill vom hungarischen aufstand a^o.* 1604 *heiszt:* der könig in Hispanien schicket (*als hülfstruppen*) die auserlesene und beste buler, darzu 800 kupler und 700 geiszminner (*die Schweiz* 500 kühemelker *u.s.w.*). *anz. d. germ. mus.* 1858 *sp.* 412; *vgl.* kuhgeiger *von Schweizern und* ketzer 2, kuhketzer. *dort werden aber schon die schneider gemeint sein, wie die metzger mit dem schimpfwort* wampenwascher, *denn die neckerei gegen jene zunft mit einer geheimen beziehung zur geisz ist schon im* 16. *jh. allgemein*, *z. b.:* ein sau für ein Bayer (*ansehen*), ein nusz für ein Schwaben, ein geysz für ein schneider. *Garg.* 122^b (*Sch.* 221);

der hirsch was schultheisz, sasz das recht,
und die geisz war ein schneiderknecht. Waldis *Esop* II,27,16,

in dem thierstaat vor alten zeiten; also ward inen replicirt, so die gaisen kain viche (*wären, wie sie sagten, vgl. unter* geisz 2,*a*), so müest der span uf die schneider verstanden werden. *Zimmer. chron.* 2,114; *vergl. die neckgeschichte, die* Kirchhof *im wendunmut* 1, *nr.* 278 *aus Basel erzählt. eine andere auslegung gibt der sache übrigens* H. Sachs 9, 276 *K. in einem* schwank, ursach der feindschaft zwischen den schneydern und der geysz, *wo ein schneider, der einen edelmann um tuch verkürzt, von diesem zur strafe eine geisz zu halten ins haus bekommt, sich aber so wenig mit ihr verträgt, dasz er sie endlich mit der nadel todt macht u. s. w. wie anspielung darauf, aber auch auf den andern ursprung, klingt noch in einem schwäb. spottreim:*

schneider, nimm deine nadel in d'hand
und spring auf d' goisz. Birlinger *Augsb. wb.* 177^a;

auch reitergoisz *vom schneider das.* 177^b, *vgl.* geiszbock *so.*

GEISZDARM, m. *ziegendarm:* die geremsten schnür und netz in den racketen (*zum ballspiel*) seind von hämmel oder geyszdärmen gemacht. *Garg.* 287^a (*Sch.* 540).

GEISZDRECK, m. *ziegendreck* Stieler 345, *im* 15. *jahrh.* Dief. 502^c *s. v. ruder.*

GEISZDUTTEN, *pl. eine art trauben mit länglichen süszen beeren* Nemnich *wbb.* 186, *österr.* Castelli 137, *eigentlich ziegenzitzen.*

GEISZEL *für* geisel, *s. d.*

GEISZEL, n. *geiszlein*, *zicklein:* kicz, *edus*, geiszel. *voc. inc. t.* n 2^a, *mhd.* geiȥel Megenberg 128,34.

GEISZELN, *junge ziegen werfen* Stalder 1,437 (*früher auch von mädchen*, *gebären*, *s. das.*), *anderwärts* zickeln (*s.* gaisz 1, *d*, *β*), *auch nach der ziege riechen oder schmecken das. und bair.* Schm. 2,74; *tirol. auf einem geiszschlitten* (*s. d.*) *führen* Schöpf 169.

GEISZEN, *adj. zu* geisz: geiszene, wölfine, füchsen reuterhendschuch. *Garg.* 119^a (*Sch.* 216). *mhd.* geiȥîn, *noch im* 15. *jh.* gaiszin *schweiz.*, *z. b.* gaiszins, *d. h. ziegenfleisch* Tobler 214^a, *bair.* gaiszine milch Schm. 2,74 *aus* Ortolph, *und wieder im* 17. 18. *jahrh.* geiszin, *das von einer geisz ist* M. Krämer 522^a, Rädlein 341^b. *nrh. im Teuth.* 106^a gheyten, tzeeghen, *caprinus.*

GEISZEN, *auf den bergen herumsteigen*, *wie eine geisz*, *schweiz.* Stalder 1,438, *elsäss.* Arnold *pfingstm.* 75 (gaise), *vgl. bair.* herumgaiseln *umher rennen* Schm. 2,74. *im pelzhandel ist von* weichem, geiszenden astrachan (*d. i. russischen lämmerfellen*) *die rede*, *wol dem ziegenfell ähnlich.*

GEISZENHAAR, *s.* geiszhaar.

GEISZENHOLZ, n. *maszholder*, *ligustrum.* Henisch 1443, *bei* Nemnich geisholz, *ligustrum vulgare.*

GEISZENMETZGER, m. *metzger der ziegen*, *zicklein schlachtet*, *z. b. hessisch* (gessemexter *Hersfeld*).

GEISZENNESTEL, f. *als ziel bei schieszübung:* schosz nach der geiszen oder geiszennesteln. *Garg.* 130^a (*Sch.* 236).

GEISZER, m. *geiszhirt*, *bair.* Schm. 2,74 (*auch* geiszerer), *schweiz.* Stalder 1,438 (*auch* geiszler): so lang ich keinen schmiedhammer hab heben können, hab ich müssen den geiszer machen. Th. Messerer *der schlagring*, *Frankf. Didaskalia* 18. *märz* 1873.

GEISZFELL, n. *ziegenfell* Henisch 1443, *mhd.* geiȥvel Schreibers *urkundenb.* 1,85, *vergl.* Berthold I,415,7: ich wollt sie lehren diesz geisfell kennen. Luther *br.* 3,483, *s. unter* geiszwolle; nit auf papyr, nit in wachs, nit in geyszfell (*geschrieben*). *Garg.* 32^b, *als pergament;*

(*wein*) wohl verwahrt im schlauche von geiszfell. Stolberg 11,102.

ein Veit Geiszfell *von Hagenau*, *ein schüler Murners*, *s.* Gödekes *narrenbeschwörung s.* xx. *nl. auch ein adj.* geitevellen, *von geiszfell gemacht.*

GEISZFENCHEL, m. *cyminum barbarum.* Alberus DD 3^b. *mhd.* geiȥvenichel, *siler montanum* Megenberg 419,31.

GEISZFLEISCH, n. *ziegenfleisch.* Mynsinger *von falken* 47.

GEISZFUSZ, m. 1) *ziegenfusz* Maaler 164^c; *sprichwörtlich:* du hast viel besser zu essen als es (*das Kaspale*) und bist immer so mager wie ein geiszfusz. Felder *Nümmam.* 41.

2) *verschiedene pflanzen*, *angelica sylvestris* (*s.* geistwurz), *spiraea ulmaria* (*s.* geiszbart 2), *aegopodium*, *melampyrum.* Nemnich.

3) *auch heiszt so ein brecheisen*, *hebeisen*, *vectis ferreus* Henisch 1443. 863, Frisch 1,335^c: dasselb eisen zu versmieden und zu vier gaisfüeszen ze machen. *zeitschrift für Tirol u. Vorarlb.* 4,276, *vom j.* 1425; hat man geladen auf 2 wägen . .

60 pickel, 8 gaiszfúsz, 7 hebeisen u. s. w. Nürnb. chr. 2, 256, von kriegsrüstung im markgrafenkrieg; drugen (zum sturm auf die burg) leytern, hemer, eiserin geyszfusz und spitz eisen, damit sie die mauren zerbrechen möchten. Aimon X iij. noch heiszt bergmännisch eine unten etwas gekrümmte und klauenförmig gespaltene brechstange ziegen- oder geiszfusz, auch ein nagelzieher u. ä., s. Veith 589. 228. auch schweiz. noch allgemein, s. Tobler 214ᵇ (auch beim zahnarzt). bei Aler 873ᵃ auch geiszfusz, damit die musicanten linien ziehen, rastrum. beim gärtner ein werkzeug zum pfropfen. vergl. geiszfüszlein beim zahnarzt, s. auch geiszhuf.

4) geiszfusz, satyrus, feldteufel. Rädlein 341ᵇ, vergl. geiszmännlein und bocksfusz für satyr bei Gryphius.

GEISZFÜSZIG, mit geiszfüszen: der gaisfüszige Pan. Freytag handschr. 1, 265.

GEISZFÜSZLEIN, n. kleiner geiszfusz (s. d. 3), beim zahnarzt: geiszfüszlein mancherlei form und gestalt, brüchlin von zänen damit auszustechen. Ryff chir. 39ᵃ. vergl. den geiszbock (3) des zahnbrechers.

GEISZFUTTER, n. ziegenfutter: allwo ich in einer elenden hütten ... auf den schopf stiege und mich in das daselbst ligende dörre geiszfutter schlafen legte. Simpl. 3, 355 Kurz (vogeln. 1, 10 a. e.).

GEISZGAGEL, s. unter gagel 3.

GEISZGOTT, m. ziegengott, der bocksfüszige Pan:

Pann der geyszgott auch fürher trat.
H. Sachs II, 2, 68ᵈ.

vergl. geiszmännlein von den satyrn.

GEISZHAAR, n. ziegenhaar Maaler 164ᶜ, mhd. geiȥhâr. auch geiszenhaar, z. b. im Elsasz beim laufen nach dem ziele im kinderspiel, der letzt helt gaiszehôr Fromm. 4, 7; auch beim wettsingen, bei bestimmung der bedingungen:

der lest het gaisehoor un gitt drum glych e pfand.
Arnold pfingstmontag 171.

auch nl. geitenhaar, z. b. twisten om een geitenhaar, sich um nichts zanken (s. geiszwolle).

GEISZHAAREN, von geiszhaar gemacht: die geisharne perücke, hi hi hi! Fr. Müller 1, 340; vergl. unter bockshaar Hölty.

GEISZHAUPT, n. ziegenkopf, ein Chunz der Gaishaubt font. rer. austr. 34, 320 im j. 1374.

GEISZHAUT, f. ziegenhaut Maaler 164ᶜ: die altvätter sind gangen in dachsheüten, und geiszheüten. Keisersberg irrig schaf A 6ᵃ. als scheltwort für einen feigen in Kärnten Fromm. 4, 158.

GEISZHERDE, f. ziegenherde, ahd. geiȥe herta var. bei Williram 55, 1 ff. Seem. für geiȥe corter, geiȥcortar.

GEISZHIRT, m. ziegenhirt, mhd. geiȥhirte: ennoycus, geishirt. Wack. voc. opt. 22ᵃ, schweiz. 14. jh.; wenn aber denn mer geiszhirt zu mir kamen von anderen puren. Th. Platter 7, es sind knaben, die auf den alpen die geisze hüten; der geiszhirt Melanthius. Schaidenreiszer Od. 264ᵇ;

so sieht hoch von der warte die donnerwolke der geiszhirt.
Bürger 216ᵃ (Il.);
so erblickt vom gipfel des hohen felsen der geishirt
über dem meer eine wolke. Stolberg 11, 127;
athmend behäglich
an geishirtens thür. Göthe 47, 82. 83.

GEISZHIRTELN, pl. eine sorte saftiger birnen. Nemnich 186; vgl. hirtenbirne.

GEISZHOLT, m. als name von teufels- und höllenkindern bei Fischart im gegenbadstüblein, bei Kurz 3, 373, vgl. 513ᵃ; ist es nicht eine umbildung von Bockholt, mit anspielung auf den genossen Knipperdollings in dem wiedertäuferaufruhr von Münster, ausgelegt als teufelsholder, der bock als teufelsthier? vgl. geisz 2, e am ende. in wahrheit ist das in Westfalen als ortsname nicht seltene wort nichts als Buchholz. dasz aber Fischart jene münsterischen geschichten noch wol im sinne trug, zeigt z. b. monsterische Knipperdilling groszm. 71 (Sch. 602).

GEISZHOLZ, s. geiszenholz.

GEISZHORN, n. ziegenhorn. Henisch 1443; der perlenfischer bindet (sich) geiszhörner an die nasen, schmieret die ohren mit öl. Comenius orb. p. 2, 82.

GEISZHUF, m. gleich geiszfusz 3 (s. d.): ein geiszhuf ist ein instrument darmit man zeen auszeucht, ist auch ein stark eisen damit man mawren und bergfelsen bricht. Thurneisser alch. 2, 81.

GEISZHÜLSE, f. ligustrum vulgare, gaishülse Nemnich 3, 410, auch geisthülsen 409, geiszholz.

GEISZHÜTER, m. geiszhirt: seeräuber aus Cipern und Algier, geiszhüter in Spanien. Fischart groszm. 71 (Sch. 602).

GEISZIN, adj. zu geisz, s. unter geiszen. aber auch als subst., weibliche geisz (vgl. geisz 2, b): von einer hindin oder geiszin. Tobler 214ᵇ aus Muralt kinder- u. hebammenbüchlein Basel 1697 s. 200.

GEISZISCH, caprinus Dief. 98ᵇ aus einem späteren Frisius.

GEISZKÄS, m. ziegenkäse Henisch 1443: geyszkäsz ausz Hessen. Garg. 55ᵃ (Sch. 90). mhd. geiȥkæse Lexer 1, 801.

GEISZKITZ, n. weibliche junge ziege, bair. Schm. 2, 73, s. kitz. auch vom reh (s. geisz 3, a): das männliche junge heiszt bockkitz, das weibliche geiskitz. v. Thüngen weidm. pract. 93.

GEISZKITZLEIN, n. dasselbe: das herz hat mir ghupft wie ein junges gaiszkitzel. Schwabe tint. A 6ᵃ.

GEISZKLEE, m. cytisus Henisch 1443. geiszkleebaum, geiszkleestaude Spangenberg lustg. 724 fg., eigen das. geiszkleer, vgl. nd. klever unter klee 1, c. grauer, gehörnter, groszer, spanischer geiszklee, s. Frisch 1, 335ᶜ.

GEISZKOPF, m. ziegenkopf: centum sextercia balsami von einem geyszkopf. monopolium des lichtschiffs bei Zarncke univ. im mitt. 1, 53, scherzhaft als wertvolle waare. in Hessen z. b. berge mit namen der Geiszkopf Vilmar 469, vgl. kopf u. s. w. V, 1768 und Ziegenrück.

GEISZKOPFSCHNEPFE, f. scolopax aegocephala, uferschnepfe. Nemnich.

GEISZKOT, m. ziegenkot; einem kaufmanne wird vorgeworfen (vgl. geiszlorber):

und gibst für lorper hin geiszkot
und fichtenspen für zimentrinten u. s. w. fastn. sp. 478, 4.

GEISZKRAUT, n. ruta capraria (s. geiszraute), galega, caprago. Aler 873ᵃ, Frisch 1, 335ᶜ.

GEISZLEDER, n. ziegenleder. M. Krämer, Campe; nl. geitenleder, geiteleer.

GEISZLEDERN, von geiszleder gemacht (Campe): geiszlederne handschuh. M. Krämer teutsch-it. wb. 522ᵃ;

wein . . in geiszledernem schlauch. Bürger 209ᵇ (Il.);
und gab ihm des weines
im geisledernen schlauch. Voss Od. 6, 78. Il. 3, 247.

nl. geitelederen oder leeren, z. b. handschoenen.

GEISZLEIN, n. hedus, ein klein geiszlin, ein kutzlin. Melber l 1ᵃ, geiszlein Aler 873ᵃ. mhd. geiȥelin Boner. 33, 3 in C, mrh. geiȥelen capella Germ. 9, 19 (s. u. geisz 1, d, β), ahd. in rêchkeiȥilîn capreolus Graff 4, 538. vergl. geiszel n., henneb. geiszle Fromm. 4, 312.

GEISZLILIE, f. gleich geiszblatt. Frisch, Adelung, nach der gestalt der blüthen.

GEISZLORBER, f. geiszkot als lorbeere gedacht, caprini stercoris bacca geiszlorbeer Aler 873ᵃ, geiszlorbern plur. Ludwig 720; z. b. von flöhen im feldzug als tisch benutzt:

(der floh) briet für sich und die soldaten
ein mausleber, ein guten braten.
nicht weit vom fewer stund der tisch,
der war ein geiszlorber gar frisch
gepfürcht, nahend darbei im dost
lag ein gut fasz mit newen most (d. h. eine weinbeere).
Fuchs mückenkrieg 2, 368.

in der action oder anklag der armen podagrischen rott wider die tyranney ihrer königin Podagrae o. o. 1601 B 7ᵇ werden als mittel wider die krankheit u. a. empfohlen lorbern von einem ungeschnitten zigenbock (vgl. unter geiszmolken). der scherz ist wie bei geiszbohne, lebt auch noch jetzt, nur mit vergessen des scherzhaften bildes, in norbel von ziegen, schafen u. ähnl. s. auch unter gagel 3.

GEISZMÄMME, f. ziegeneuter: wie ein gaiszmämm, die von übriger milch strotzt. Simpl. 1, 444 Kz. (2, 9).

GEISZMÄNNLEIN, n. waldteufel, satyrus, homunculus fronte cornibus aspera et caprinis pedibus Henisch 1443, gaismännle Schönsl. S 1ᵈ, Aler 873ᵃ, der satyr als wilder mann mit bocksfüszen und hörnern (vgl. geiszgott):

und wie die gail gaismännlin pflagen
die schön weibsbilder hinweg tragen.
Fischart flöhh. 3057 (klost. 10, 864, Kurz 2, 81);

hundsköpf (hundsköpfige menschen) bei dem presto Johann, geiszmännlein in Java und Angania. groszm. 138 (klost. 8, 657); geyle satyri und geyszmänlin. Garg. 18ᵃ. als teufel im jesuiterhütlein A 3ᵇ. nl. gheytenmanneken Kil.

GEISZMELKER, m. ziegenmelker, z. b. als schelte für ziegenhirten, Schweizer: worausz es (ihr) ersehn sollt, was es (ihr Berner) für grobe ungschlachte gaiszmelcher-limmel seyd.

SCHWABE *tintenf.* 10. *von einem vogel, caprimulgus europaeus, nachtrabe* NEMNICH 2,854 *ff., schweiz.* geiszmelcher STALDER 1,438, *im* 16. *jh.:* er saugt den geisen die milch ausher, dannenhär er bei den Latinern den namen empfangen, als wenn du ihn zu teutsch ein geismelcher nenntest. GESNERS *vogelbuch von* HEUSLIN 24ᵃ; *mhd.* geiȥmelk *oder* melch (*eigentlich* melke) LEXER 1, 801. *s. auch* geiszmolch.

GEISZMILCH, *f. ziegenmilch* STIELER 1266: geiszmilch trinken FISCHART *groszm.* 116 (*Sch.* 638). *mhd.* geiȥmilch LEXER 1, 801.

GEISZMOLCH, *m. caprimulgus.* MONES *anz.* 8,495. *s.* geiszmelker.

GEISZMOLKEN, *n. serum caprillum.* HENISCH 1444, *schweiz.* geiszschotten *f.* TOBLER 214ᵇ. *im* 15. *jahrh., als mittel* contra pestilenciam (*vergl. u.* geiszlorber): nim fumus terre, geusz geyszmolkenprüg (*brühe*) dar über *u. s. w. mittelalt. hausb.* 16.

GEISZNOPPERLEIN, *n. von zwergen oder knirpsen im kampf mit riesen und helden:* von solchen dreckbatzen ... hafenguckerlein, schnackenstecherlein, geysznopperlin, wollenzupferlin *u. s. w. Garg.* 40ᵇ (*Sch.* 61), *einer der es allenfalls mit einer ziege, einem schaf neckend aufnehmen kann, vgl. schwäb.* noppen *stoszen, knuffen, neckend reizen,* nopper *m.* SCHMID 402, SCHMELLER 2, 700.

GEISZPELZ, *s.* geiszbelz.

GEISZPILZ, *m. ein pilz, östr.* geiszbülszen *plur. pfaffenköpfchen, s.* POPOWITSCH *versuch* 77, geiszbülz NEMNICH 186.

GEISZRAUTE, *f. galega officinalis, ruta capraria, pestilenzwurz.* NEMNICH, FRISCH.

GEISZSCHADEN, *m. ein name der alprose* CAMPE, *wol weil sie den geiszen als futter schädlich ist.*

GEISZSCHLITTEN, *m. kleiner handschlitten, "den statt des pferdes auch eine gaisz ziehen könnte"* HÖFER *östr. wb.* 1, 264, *bair. im unterschied vom* bockschlitten (*s.* geisz 3, *b*) SCHM. 2, 74, *appenz. kinderschlitten, den sie den abhang frei hinunter laufen lassen* TOBLER 214ᵇ. *auch kurz* geisz, *s. d.* 3, *c.*

GEISZSCHWAMM, *m. geiszpilz.* DIEF. 98ᵇ *aus Frisius.*

GEISZSCHWANZ, *m. ziegenschwanz, "der decan Tobler in Teufen pflegte die geistliche macht mit einem* gäszschwenzli *zu vergleichen, welches breit anfange, aber gleich ende"* TOBLER *appenz. sprachsch.* 214ᵇ, *vgl. die sprichwörter unter* geisz 2, *c.*

GEISZSPIERRAUTE, *f. spiraea aruncus.*

GEISZSPRUNG, *m. luftsprung, capriole* RÄDLEIN 341ᵇ, *sprung wie ihn ziegen machen, in vergleich mit springendem tanzen* (*vgl. unter* geisz 2, *c*): dan den podagramischen dörfen die Genfer das guilleartdanzen und die füszwizerende capricolische gaissprüng nicht verbiten. FISCHART *podagr. tr., klost.* 10, 653; *vgl. ital.* capriola, *auch* capriccio, *franz.* caprice, *eigentlich geiszsprung, bockssprung.*

GEISZSTALL, *m. caprile* DASYP. 341ᶜ, *stabulum caprinum* HENISCH 1444.

GEISZSTAUDE, *f. cytisus supinus.* NEMNICH *wbb.* 186.

GEISZSTIRNE, *f. caperare,* ein geiszstirnen machen, runzeln oder die stirn rümpfen. SERRANUS d 1ᵇ.

GEISZTRAUBE, *f. das isländische moos, im bair. gebirg,* gaisztrauben SCHM. 2, 74.

GEISZTRIFT, *f. geiszweide:*

näher wandelte nun Melanthios, hüter der geistrift.
VOSS *Od.* (1806) 20, 174 *u. ö.,*

zuerst der ziegenhirte Melantheus.

GEISZVIEH, *n. caprigenum pecus* HENISCH 1444, *bair.* SCHM. 2, 73.

GEISZVOGEL, *m. eine schnepfe, scolopax arquata, auch* geiser, gieszvogel. NEMNICH 4, 1252; *der kibitz das.* 1488.

GEISZWEDEL, *m. spiraea aruncus, waldgeiszbart, bocksbart.* NEMNICH 4, 1345; *spiraea ulmaria, wiesenwedel, wiesenbocksbart u. a.* 1348.

GEISZWEG, *m. gefährlicher weg in den bergen, weg für geiszen, schweiz.* STALDER 1, 438, TOBLER 214ᵇ.

GEISZWERFEN, *n. lusus puerorum, cindalismus.* STIELER 2549, *s. unter* geisz 3, *d.*

GEISZWIESE, *f. wiese als geiszweide, z. b. weisth.* 1, 129. 131 *eine* geiszwis *bei einem dorf in Züricher gegend.*

GEISZWOLLE, *f. lana caprina.*

1) *sprichwörtlich in streit um die geiszwolle, d. h. um ein nichts oder um eine nicht zu entscheidende frage, ähnlich wie* um des kaisers bart, *nach Horaz* (*s.* 3); *schon mhd., wenn* HUGO V. TRIMBERG *über seine schüler klagt, sie wollten nichts rechtes mehr lernen, lieber beim wein vom lehrer ein* argument *oder* parlament *haben,*

mit dem sie sich gar selber triegen
und umb geiȥwollen wöllen kriegen. *Renner* 17529,

also eine disputation um irgend eine gelehrte frage, die viel zu streiten gibt und bei der doch nichts heraus kommen kann. ebenso im 16. *jh.:* sie fechten für die winkelmesse und sagen selbst es sei eine nichtige sache und geiswolle. ich wollt sie lehren diesz geisfell kennen und haare aus der wolle machen. LUTHER *br.* 3, 483; umb die geyszwoll zanken. S. FRANK *spr.* 2, 101ᵇ, *unter der überschrift de asini umbra rixari;* der fahet ein krieg an umb die gayszwol. *ders. laster der trunk.* h 4; ein unnützer wortzank von unnützen fragen umb Mosi grab, wo Enoch und Helias sei, ob man in gehefeltem brot mög consecrieren, ob Maria in erbsünd empfangen sei oder nicht.. und disz ist aller welt theologey, nichts dann eitel fürwitz und zank umb Mosi grab, von des esels schatten, geiszwoll. *parad.* 1558 267ᵇ (*nr.* 203); das heiszt recht umb geiszwollen, die doch nit viel nützt, hadern, und haben beid recht, gebt ihn die kuh nur wider. KIRCHHOF *wend.* 1, 101 *Öst., es ist ein streit beim wein um die gröszere kriegsmacht des königs von Spanien oder von Frankreich.*

2) *später auch* die geiszwoll *kurzweg für den streit darum oder ein streitiges capitel, das nicht zu erledigen ist und nur zwist macht, so geläufig war das bild, wie eigentlich auch schon bei* LUTHER *vorhin:* im übrigen kan ich mir leichtlich einbilden, dasz du obbemeldte hochsinnige frag wegen vorgangs (*'priorität'*) des eyes oder der hennen unter die geiszwoll oder lanam caprinam zählen werdest. ABELE *gerichtsh.* 1, 221 (ob das ey eher als die henne gewest *s.* 212);

wer die flöh husten höret
und das gras wachsen sicht,
und leicht den fried zerstöret,
leszt von der geiszwoll nicht.
J. DOMAN *lied von der Hansa,* MORHOF *unterr.* 356.

vergl. des SCHUPPIUS *discurs* de lana caprina, *wo diesz auch für den streit darum gebraucht wird.*

3) *die quelle war Horaz, der in der* 18. *epistel des* 1. *buchs von leuten spricht die dem freunde in allem zu rasch recht geben und von andern die hingegen um alles streiten, auch um ein nichts:*

alter rixatur de lana saepe caprina. *v.* 15,

auch mit proben aus dem gespräch der hauptstädtischen gesellschaft, z. b. welcher von den beiden wegen nach Brundisium der beste oder nächste sei, also wol schon ein streit, wo beide theile auf ihrem recht beharren konnten, wie vorhin beim streit um den vorgang des eies oder der henne. die meinung des streitpunktes musz nun sein, mit AVENTINS *ausdruck* (*s. unter* geisz 2, *e*), ob die geisz (*auch*) wollen tragen oder nicht, *ob das ziegenhaar auch wolle heiszen kann. man begreift aber nicht, wie dieser streit lange währen oder gar unentschieden bleiben konnte* (*vgl.* geiszhaar), *auszer wenn ihn ursprünglich die ziege selbst verfocht dem schafe gegenüber, ihrem weidenachbar, mit dem sie auch sonst sich neidisch vergleichend erscheint, z. b. in dem sprichwort* die geisz will auch einen langen sterz (*s. u.* geisz 2, *c*). *stammt also nicht die* lana caprina *und der streit aus einer thiersage oder fabel? merkwürdig ist aber dabei, dasz unser wort auch selbständig erscheint, in einem halb ahd. pflanzenglossar: lana sucida,* geiȥewolla. *sumerl.* 62, 54; *das lat. wort bezeichnet frisch geschorne wolle, der man besondere heilkräfte zuschrieb, wird aber im* 15. *jahrh. auch mit* bomwulle *glossirt* DIEF. 317ᵃ, *nach jener gl. des* 11. *jahrh. aber musz wol ein heilkräftiges wollartiges kraut als geiszwolle angesehen worden sein, also dieser begriff auch bei uns im volk bestanden haben, und dann wol auch jener anlasz in der fabel?*

GEIT *für* gibt, *nach mhd.* gît, *s.* geben I, 2, *d.*

GEIT, *m. ältere nebenform von* geiz (*s. d.*), *gier, habgier, ahd.* kît, *mhd.* gît, *noch nhd. in oberd. mundarten und anfangs bei dortigen schriftstellern, alem.* gît:

veracht das spiel zů aller zyt,
das dich nit brůb der schäntlich gyt.
BRANT 77, 72 *u. ö.* (*geschr.* gytt, zytt);

ich gedacht, ist dann der tüfel im git? N. MANUEL 76 *B., in der geldgier der abläszkrämer; von Christus und den pfaffen:*

so straft er sie umb iren git. 105;
was hilft im dann sin groszer git,
so er bald ylends muosz darvon? SANDER *trag. Joh.* C 8.

auch mit nhd. vocal alem. geit, *z. b.* KEISERSBERGS *form:* das macht din geit. *bilg.* 1ᵇ; füer des geits. 14ᶜ, *hitze der begier, auch brös.* 17ᶜ, *schiff d. pen.* 108ᵃ *u. s. w.;* und so er auf einem holz (*schiff*) fart, rufft er vil ein schwecheres holz (*bild*) um

hilf an, das geltsucht und geil erfunden. *Zürcher bibel* 1530 628* (*weish. Sal.* 14, 1); das feuer friszt allezeit weiter um sich, wiewol die zigeuner diesem geit für zu kommen wissen und das feuer in seinem begriff (*bereich*) erhalten, dasz es nicht weiter dann sie ihm erlauben greifen mag. THURNEISSER *von wassern* 28, *das feuer als gefräsziges ungeheuer* (*s.* geiz 2,*a*). *so bei* MAALER 181ᵇ geyt *avaritia*, einen des geyts zeihen, nach dem geyt regieren *u. a.*, *auch bei* ALBERUS cc3* geit. *auch* ergeit *ambitio* 15. *jh.* SCHM.² 1, 958 (*vgl. unter* geitig 3). *noch jetzt bair.* geit, *dazu* geitkragen *geizhals* SCHM. 2, 82, *tirol. auch noch gier überhaupt, auch in gutem sinne* (*s.* geitig *a. e.*, geiz 3, *a am ende*) SCHÖPF 183, *kärnt.* LEXER 112, *schweiz.* gyt STALDER 1, 439, gît TOBLER 222*.

GEITAU, *n. auf schiffen, s. unter* geien.

GEITEN, GAITEN: auch dieses spiels (*zaubers*) gemeinlich mit den jungfrauen gespielt, die junge hexin und zauberin waren und insonderheit zu solchem gottlosen stuck gegaitet und geweihet. FISCHART *übers. von Bodin de magorum daemonomania* 1591 *s.* 93. *ein schweiz.* geiter *m.* (*unterschieden von* gîter) *hackmesser, z. b. in der küche, beim weinbauer gibt* TOBLER 217ᵇ, *woraus ein* gaiten *zurichten, zustutzen für* FISCHARTS *stelle allenfalls zu entnehmen wäre.*

GEITEN, *geizen, alem.* gîten, *mhd. einmal bezeugt* (LEXER 1, 1024):

> Keii sprach: sehet den wigant,
> wie rehte gerne er stritet
> und wie er dar nâch gitet! *krone* 24530.

im 15. *jh. bezeugt in* eergeidung (*so*), *ambitio* DIEF. 29*, FRISCH 1, 336ᶜ *aus* ALTENSTAIG 13ᵈ (*neben* gytig 44*), *wol auch in* 'livido geiten' *bibelgl. von* 1418 SCHM. 2, 82. *s. auch* geitigen. *noch schweiz.* gîten STALDER 1, 439, TOBLER 222* (*vergl.* geiter), *im* 16. *jh. im Tellenspiel vorr.* 15, *gilt für* geitet, gîtet:

> darumb er seinem kind müszt schieszen
> ein öpfel klein mit einem pfeil,
> darumb das er da was subtyl (*geübt*),
> mit dem armbrust zůr selben zeit,
> welchs nun eins vatters herz nit geyt,
> sein eigen kind also zů schmähen.
> W. VISCHER *die sage von der befreiung der waldstädte s.* 169.

GEITER, *m. geizhals, schweiz.*, gîter STALDER 1, 439, TOBLER 222*; *vgl.* geizer. *ein andres* geiter (*mit echtem* ei) *s. unter* geiten, gaiten *vorhin.*

GEITHEIT, *f. gleich* geitigkeit: der gytheit laster. S. BRANT *Cato* 314; *einfachste bildung, wie z. b. das gleichbedeutende* geierheit, *gewiss schon mhd.* gîtheit. *vgl.* geizheit.

GEITIG, *gierig, geizig, mhd.* gîtec, *ahd.* gîtig, kîtac (*s. u.* geiz), *nhd. noch im* 16. *jahrh. oberd.* (*nachklingend auch bei* LUTHER, *s. unter* 3), *in oberd. mundarten bis heute.*

1) *gierig überhaupt, im* 15. *jh. avarus* geitig *voc. inc. t.* h 4*, DIEF. 59ᵇ, *avidus* 61*, *lividus* (*neidisch, gierig*) SCHM. 2, 82, *im* 16. *jh. avarus* DASYP. 15ᵇ, MAALER 181ᶜ; *auch noch z. b. aufs essen oder fressen, wie ahd. gulosus, das auch im* 15. *jh. mit* geitig *gegeben wird* DIEF. 271* (*mhd.* hungergîtec), *wie vorax* geitig 629*: die (*pferde*) fressen mehr und geytiger als sonsten ihre gewohnheit ist. UFFENBACH *rossbuch* 2, 182; *tirolisch* geitig hinein trinken SCHÖPF 183. *daher* hungerig und geitig, *auch von sinnlicher begier* (*vgl.* nachthunger):

> nimpt er ein weib zuo der ee,
> die under der gürtel wer hungrig und geitig.
> *fastn. sp.* 317, 12. 732, 12;
> wann du so hungerig pist und geitig. 701, 27;
> die muter ist nach mannen geitig. 747, 19.

2) *geldgierig, habsüchtig, geizig, alem.* gîtig:

> du kupplerin, geitiger schlund und nasenrimpf.
> *fastn. sp.* 255, 17;

geitig auf frembdes gut. *Nürnb. chron.* 3, 134; den geitigen ligt ir herz auf acker und matten, auf gült und gelt. KEISERSB. *irrig schaf* H 2*;

> ein gytig herz erfüllt man nit,
> bisz das man erdtrich druf schütt (*im grab*).
> UTZ ECKSTEIN *reichstag, klost.* 8, 829;

sie werden schnell zornig und vertruwen niemants und seint geytig. GERSDORF *wundarznei* 85; der ein was ser geitig, der ander neidig. STEINHÖWEL *Es.* (1555) 87; der geitig dieb. 87ᵇ; dann er war ein geitiger künig. S. FRANK *chron.* 161* *u. öfter* (*doch auch* geitzig 161ᵇ); wie der geyttig .. lebt in seinem gott, wöllicher ist das gůt und gelt. *ders. laster der tr.* e iij; der milt gibt sich reich, der geitig nimpt sich arm. *sprichw.* 1, 117ᵇ; ye mehr der geitig hat, ye mehr im abgeht. 2, 136*; dem geitigen würt nimmer gnůg. 1, 118ᵇ, *gleich darauf dem* geizigen, *das bei ihm schon vorherscht, wie* geiz; Domitianus ist ... von natur und ausz armut gar geitig gewesen, hat gerissen nach gut wie er kundt und mocht. AVENT. 195ᵇ; unersettigklich geytig, *avaritia hiante homo.* MAALER 181ᵇ; des geytigen geneüszt niemandts bisz er stirbt. *das.*; *noch schweiz.* gîtig, *bair.* geitig (*gespr.* geidi) SCHM. 2, 82.

3) *auch geistig gewendet:* geytiger läser, *gulosus lector.* MAALER 181ᶜ, *vgl.* die bücher verschlingen *von gierigem lesen.* ehrgeitig (*s. d.*) ALBERUS cc3*, DASYP., MAALER, ehrgittig (*s. d.*) *bei* LUTHER *neben* ehrgeitig, ehrgeitzig, *s.* DIEZ 1, 487*, eiteler ehre geitzig *Gal.* 5, 26 *mit var.* geyttig *und* gyttig, *wie in der var. Röm.* 15, 20 ehrgittig (DIEZ 2, 58ᵇ), gittig *mit kürzung aus* gîtic, *die für häufigsten gebrauch zeugt und schon vor dem umsatz von mhd.* î *in* ei *eingetreten sein muszte* (*vgl.* gitt *für* gît, gibt *sp.* 1667), *im* 15. *jh.* eregittig DIEF. 29* *aus* MELBER, gittig *avidus* 61*. *bemerkenswert aber schon ahd. kurz* kîtag *für ambitiosus* GRAFF 4, 145 *und noch im* 15. *jh. kurz* gihttig (*so*) *ambitiosus* DIEF. *n. gl.* 19ᵇ, *vgl. für* êren gît *bloszes* gît *Greg.* 2980 *in F, also der begriff der gier so früh auf ehre schlechthin angewandt. aber auch im guten oder besten sinne* (*vgl.* geizig 3, *c*) *schweiz.* gîtig *sehr wirtschaftlich, häuslich,* '*zunächst von haushälterinnen*' STALDER 1, 439. *vergl. tirol.* arbadgeidig, *vom höchsten arbeitseifer* SCHÖPF 183, *wie es ebenda heiszt* einen geit auf etwas haben, *brennende lust. vergl. übrigens* geizig (2, *a gleichfalls in gutem sinne*), *auch* geitigkeit *und* geitisch, *desgleichen* geitlich.

GEITIGEN, *nebenform zu* geiten, *heftig begehren, wird vom folgenden gefordert und gestützt durch gleichbedeutendes* geizigen *neben* geizen. *ein mittelbares zeugnis gibt* begeitigen *im* 15. *jh.* (*mit* be- *wie in* begeren): ein iegklicher, der do sicht dꝫ weip sy zebegeytigen. *Matth.* 5, 28 *in der ersten gedruckten bibelübers., s.* KEHREIN *zur gesch. d. d. bibelübers. vor Luther s.* 90. 93. 96, begeren *s.* 98.

GEITIGER, *m. phylargirus* (*so*). DASYP. 338*; *comedo*, ein frasz, gytiger (*vergl. unter* geitig 1) *gemma Straszb.* 1518 E 3*, *nicht das adj. mit endung, sondern das mhd.* gîtegære, gîtiger, *das ein zeitwort* gîtigen *gleich* gîten (*s.* geiten *geizen*) *voraussetzt, s.* geitigen, *auch* geiziger.

GEITIGKEIT, *f. avaritia, mhd.* gîtecheit, gîtikeit, *ahd.* gîtacheiti GRAFF 4, 145, *daneben einfach mhd.* gîtige *f.*, gîtigî, kîtagî, *wie noch im* 15. *jh. alem. in* ergittigi (*so l., s. unter* geitig 3) *ambitio* DIEF. *nov. gl.* 19ᵇ. *nhd.:* geitigkeit, *avaritia, aviditas, cupiditas. voc. inc. t.* h 5*, *vgl.* DIEF. *s. vv.*; *ein* geist der geitigkeit, *der in Nürnberg mit zum aufruhr treibt, s. u.* geist 7, *g*, *gleich* geizteufel (*s. d.*); *von* gytikeit *handelt* BRANTS 3. *cap. des narrenschiffes, habsucht;* die fünft hauptsünd, die ist geitigkeit, das du nit begirig seiest auf zeitlich gut. KEISERSBERG *pred.* 22ᵇ (*sonst* greitigkeit); ein mörder mag gittigkeit verklagen, dꝫ gmůt und die hend eines priesters Christi sollen einhellig sein. GENGENBACH 176; also kumbt aws der geitikait die fraszhait. BERTH. V. CHIEMSEE 36, 11. 48, 8 *u. ö.*; gytigkeit und unmeszigkeit. *Cyrill fab. vorr.*, *s.* geitig 1; wer kan ohn schlecken, ohn geittigkeit gegen gott sein klag führen. PARACELSUS 2, 140*. *noch schweiz.* gytigkeit *geldgeiz* STALDER 1, 439. *vgl.* geizigkeit.

GEITIGLICH, *adv. zu* geitig, *gierig, mhd.* gîteclîche (*auch adj.* gîteclîch): geitiglich, *avide, cupide, avare. voc. inc. t.* h 5*, *noch* HENISCH 1447; du solt auch wissen, das der wein ist ein gute erzney dem leib, der in sittiglichen trinket und nicht geittiglich. ORTOLF 49*; wer aber den wein unmeszlich und geitiglich trinkt. *das.*; das 5. ist giriglichen oder geitiglichen essen, als da einer in sich schlapt wie ein hunt kutelbrüe und macht die ermel hinder sich (*streift sie auf*), als ob er welt ein ků schinden. KEISERSB. *sünden d. m.* 5*; *ein* geideklichen *dreieck. spieg.* 62ᵇ *meint vielmehr* geudiglich. *vgl.* geiziglich.

GEITISCH, *neben* geitig, *nach folgendem:* hoffart und geittischeit. PARACELSUS *chir. schr.* 675*; *auch schon mhd.* gîtescheit (12. *jahrh.*) LEXER *nachtr.* 212, githscait *avaritia in einer interlinearversion der Benedictinerregel* (13. *jh.*) *cod. Stuttgart theol. nr.* 230 (BECH), *und noch in Kärnten* geitisch, *geizig und neidig* LEXER 112. *es ist wie das gleichbedeutende* girisch *neben* giric *mhd.* (*vgl.* geirisch).

GEITKRAGEN, *m. geizhals, s.* geizkragen.

GEITLICH, *gleich* geitiglich, *mhd.* gîtlich *adj.*, *im* 15. *jahrh. bairisch:* so er ze geitlich iszt und ze gäch. SCHM. 4, 56, *bei* FRISCH 1, 336ᶜ *aus* KEISERSB. *post.* 9 *und* RYFF *spieg. d. ges.* 71ᵇ. *vgl.* geizlich.

GEITRABE, *m. alem.* gîtrapp, *geizhals*, *als gieriger rabe gedacht* (*vergl.* geizvogel):

sie (*solche ding*) kan der gytrapp zwegen bringen.
SANDER *trag. Joh.* C 8.

GEITSACK, *m. ebenso, als sack gedacht der nicht voll werden will, mhd.* gîtsac LEXER 1, 1025:

sölchs als der schantlich gytsack thuot. *das.* C ij;

ein geitsack, ein geltnarr. THURNEISSER *alch.* 2, 91. *Auch der geldsack des habgierigen selber* (*vgl.* geizsack):

ey das sy gott inn gytsack schend!
sy thûnd uns täglich rupfen, schinden
und mûszen hunger lon den kinden
und inen gen (*geben*) all unser hab.
Daniel Bern 1545 R ij[b].

noch schweiz. gîtsack *geizhals* TOBLER 222[a]. *s. auch* geizsack.

GEITWURM, *m. schweiz.* gîtwurm *gleich geizhals* (*wie* gîtrapp *vorhin*), *auch* gîthund *u. a.* STALDER 1, 439, *bregenzerw.* gittwurm. *auch von den sog. mitessern* TOBLER 222[a], *und so im* 16. *jh.:* das salz tötet die geitwürmlein, so von etlichen mitesser genandt seindt. THURNEISSER *erdgew.* 39. *vgl.* geizwurm.

GEIWITZ *gleich* kibitz, *s. d.* (*mhd.* gîwiz LABER 528), *im* 17. *jh. z. b. bair.:* geiwitz, *capella, vanellus* SCHÖNSLEDER T 4[c], *im* 18. *jh.* ALER 876[a], *noch schwäb.* SCHMID 226.

GEIZ, *m. gier, habgier u. ä.*

1, *a*) *die alte form war vielmehr* gît, *noch im* 16. *jh. oberd. und landsch. dort noch jetzt* g e i t (*s. d.*), *die form mit* -z *zeigt sich gegen ende des* 13. *jh., wie mir* F. BECH *nachweist:*

ûf der türne (den türnen?) hôhe flugen die paniere.
ich enweiȥ war ich mich zôhe (*für* zôch), daȥ ich armer
von sô richer ziere
sprechen sol, eȥ ist mir ein hellewîze,
und ich sîn hân sô kleine: doch rûrt mich selten daȥ dâ
heizet gîze. *jüng. Tit.* 3338,

habsucht mit neid, in der hs. gitze *und* witze, *sonst* wîȥe (*vgl.* witze *so Haupts hoh. lied* 136, 30). *dann bei* HUGO V. TRIMBERG, *und zwar neben formen mit* -t, *in der Erlanger hs. v. j.* 1347:

ein geitz ob aller geitikeit,
der mir von herzen ie was leit,
ist swâ priester geitich sint. *Renner* 21403,

auch im reim verbürgt gîziclich:

einem wolfe ein bein bestecket was
in sîner keln, dô er ein âs
het gezerret geitziclich.
nu lief er und bat vleizziclich *u. s. w.* 1978,

denn der dichter liebt solche reime, wobei die 'silben sich suchen', vgl. übrigens geitikeit 2350. 2384. 13522, geitiger 2059, *die form mit* -z *mochte den reiz der neuheit und gröszeren kraft haben. auch in einem gedicht des* 14. *jh. von bair.-östr. mundart mit* geit *zusammen, beim sog. meister Rennaus:*

kaufleut und gastgebenwirt
seint mit dem g e i z gar verirt.
J. M. WAGNERS *archiv* 1, 20 *v.* 114,
es sei pfaff, lei, frau oder man,
die mit dem g e i t umbe gan. *v.* 142,

wie geitig 118. 131. 149, geitigkeit 105. 125, *der schreiber war aber ein Mitteldeutscher* (*s.* SCHÖNBACH *das. s.* 14). *das* -z *scheint besonders in mitteld. rede rasch platz gegriffen zu haben, das zeigt* gîzic (*s. mehr unter* geizig), *auch im reime auf* drîzic, *wie im Renner vorhin auf* vlîzic *in einer kampfschilderung:*

dô lîf ouch zû di gerûte dît (*eine frische heidenschar*)
und vientlich dô nîdir schrit (*hieb*),
cristins blûtis gîzic,
ân einen brûdir drîzic (*d. h.* 29 *ordensbrüder*).
JEROSCHIN 25114,

bei PFEIFFER *s.* 103 (*vgl.* 166, *zum reim s.* LXVI), *also* bluotes gîzic, *blutgierig. dagegen z. b. in der Elisabeth, also hessisch, noch* gîtekeit 9646, *selbst* gîdeclîche 7645. *hat doch* LUTHER *noch anfangs* geitig (*s. d.* 3) *und* gittig *neben* geizig.

b) *oberd. im* 15. *jh. in Nürnberg:* geytz, *bolismus. voc. th.* 1482 k 6[a] (*zur bed. s.* 2, *b*), *wie ebenda* geytziger, geytzigkeit, *auch in dem voc. ex quo von gleichem jahr und drucker* geytzig *avidus* DIEF. 61[a] (*im voc. inc. teut. nur* geitig); *auch* H. SACHS *hat früh* geiz, geizigkeit (*s.* 4, *b*), *während noch spätere hss. von* MEISTERLINS *Nürnb. chron.* geitig *bevorzugen* (*städtechr.* 3, 40. 428). *aber auch im alem. gebiet schon früh im* 16. *jh.:* darumb sind das merer teil der pfaffen und geistlichen uf den g i t s gericht und ir datum haben si daruf gesetzt, dasz si vil gûts überkommen. SCHADE *sat.* 3, 60, *v. j.* 1521, *aber mitten unter* gît *u. ä.:* der grosz gît, der in inen steckt. 69, 24; iederman het gnûg, wo der git nit were. 69, 36, durch den git verblendet 73, 6, du gitiger unflat. 61, 33, gitigkeit 66, 24 (*vergl.* kilchwie, nachkilwie 63, 33. 35), *der schreibung nach scheint* gits *aus gehör übernommen, nicht aus schrift. bald darauf in Basel, in einer eingabe der evangelisch gesinnten zünfte an den rat i. j.* 1528: was vermögen wir sin (*können wir dafür*), das etlich hochgelerten vor groszem g i t z, nyd und hoffart die worheit nit wellen annemen? *Basler chron.* 1, 71, *in der innern Schweiz damals gewiss noch unmöglich, wie denn noch* MAALERS *wb. Zürich* 1561 *nur* geyt *kennt, auch* DASYP. *Straszb.* 1537 *nur* geitig, geitigkeit 338[a], *während* WEIGAND *schon aus* KEISERSBERG *neben* geitig *auch* geitzig *angibt* (eergitig *post.* 3, 26[b] *sp.* 2784). *auch in Baiern zeigt es sich im* 16. *jh. vordringend* (*schon im* 15. *jh. in einer bestimmten bed., s.* 2, *b*), *denn wenn zwar noch* AVENTIN geitig *braucht, hat doch schon* BERTHOLD V. CHIEMSEE *daneben* geiz: sy gebrauchen ainn subtilen geytz. *teutsche theol.* 13, 8; wie Petrus von inen schreibt, daȥ sy aus geytz . . mit den lewten handeln werden. 15, 6; aigner will des menschen liebet den geytz, nemlich gelt und zeitliche gueter. 48, 8, *auch* 44, 4, geytzig 15, 3, *daneben aber noch* geitikait 36, 11. 48, 8 *u. ö., er braucht jenes vorzugsweis in stellen aus der bibel, sodasz er damit von seiner bibelübersetzung abhängig erscheint, ob von der lutherischen? im* 17. *jh. hat der Baier* SCHÖNSLEDER T 4[c] *nur noch* geytz, *das nun auch* SCHMELLER 2, 89 *als bairisch gibt, "das sprachrichtigere* geit *hat sich mehr in einzelnen gegenden des platten landes erhalten". am festesten ist die alte form in der Schweiz, aber auch da gibt* TOBLER 222[b] *als appenz. neben* gît *doch* ehrgîz.

c) *die entstehung des* -z *suchte schon* FRISCH 1, 336[c] *nach* SCHILTER 383[b] *in einer bildung mit ableitendem* -s, *sie kannten aber nur ags.* gitsung *appetitus*, gytsian *concupiscere*, gytsere *avarus; später hat sich mhd.* gîtsen *gefunden, doch nur einmal, bei* WALTHER *vom papst und der klerisei:*

gîtset er, si gîtsent mit im alle. 33, 16,

die hs. aber hat schon gizet, gizent, *sodasz jenes eine herstellung* LACHMANNS *ist, doch gestützt durch* gîtesære *altd. wäld.* 3, 171. 181 (LEXER 1, 1025), *woraus mhd.* gîtesen, *ahd.* gîtisôn *zu erschlieszen ist, das denn in unserm* geizen *für altes* geiten (*s. d.*) *nachlebt. die entstehung der ganzen* z-*form daraus ist wol denkbar, nur müszte dann* gîtsen (gîzen) *geläufig, nicht so selten gewesen sein als es uns erscheint. aber eine steigerung von* t *zu* z *ohne inneren grund zeigt sich im anlaut oft, z. b. bei* zwingen, zwerg, zwagen, *auch im auslaut bei* seufzen, *mhd.* siuften, *so mag die neigung dazu bei dem vordringen von* geiz *mitgewirkt haben.*

d) *merkwürdig ist das fehlen des wortes im nd. wie im nl.; denn nur auf entlehnung beruht nnd.* gizen *geizen, mit geiz erwerben*, gizer *geizhals*, begizen *geizig leben, die das Brem. wb.* 2, 514 *aufführt, um sie mit den ags. wörtern zusammenzustellen; aus der Altmark bei* DANNEIL 64[b] gizen, gîzer, gizmichel *geizhals, ostfries.* gitzlappe, gitzpanse (*geizwanst*), gitzmichel *geizhals* STÜRENBURG 70[b], *nordfries.* gitzig OUTZEN 96, *also nur ableitungen, nicht* gîz *selber; doch auch schon im* 16. *jh.:* gitzhelse, karge viltzen unde druckpenninge. GRYSE *wedewenspegel Rost.* 1596 D 7 (SCH. *u.* LÜBBEN 1, 587[b]); *die rein nd. form wäre ja* gîd *neben hd.* gît. *Um so merkwürdiger erscheinen jene ags. wörter, gleichfalls nur ableitung, kein* gît *oder* gîd *selber:* gîtsian, gŷtsian *concupiscere, vehementer appetere*, gîtsung *libido, avaritia*, gîtsere, feohgîtsere *avarus* GREIN 1, 512. 288 (*das* î *nach der hd. form*), *altengl. mit angleichung des* -ts ȥissare, ȥissunge, *auch* ȥiscere, giscen STRATM. 264 (267). *merkwürdig auch, weil* gîdsian *u. s. w. zu erwarten wäre, wenigstens neben* gîtsian *u. s. w., wie neben* miltsian *auch das echte* mildsian GREIN 2, 251, *vgl.* GRIMM *gramm.* 1[2], 256. *das* î *ist übrigens nach dem hd. angenommen und vielleicht* i *das richtige. vielleicht liegt auch für die stammform* gid *ein zeugnis vor in einem nordgerm. namen des hechtes, als gefräsziges thier* (*vgl.* 2, *a*): *altn.* gedda *f., norw.* gjedda, *schwed.* gädda, *dän.* gedde, giedde, *nordfries.* gêd, *schott.* ged, gidd, *hier auch 'a greedy or avaricious person', z. b.* a perfect ged for siller (*silber*) JAMIESON 1, 463[b]. 469[a], *suppl.* 1, 471[a]. *vgl. auch* DIEFENB. *goth. wb.* 2, 379.

e) *da die bezeichnung sinnlicher begier gewöhnlich vom offnen mund oder schlund ausgeht, so stellt sich* geiz, *eig.* gît *mit seiner urspr. bed.* (*s.* 2, *a*) *zunächst zusammen mit hess.* geipen, gîpen *maulaffen feil halten, lux.* geipen *lungern* (*s. u.* geifen 3, *b*), *beides ästchen eines überaus reich entwickelten stammes, von dem das eine sich ausgebreitet und ausgebildet hat, das andere in landsch. beschränkung stecken geblieben ist, eines stammes, der, wie die ältesten stämme thun, die reichste manigfaltigkeit der ausgestaltung in auslaut und vocal zeigt, s. unter* gaffen, gäuen,

vielleicht gehört auch goth. gaidv *n. mangel hierher, s.* Diefenbach *goth. wb.* 2, 378 *fg., der auch, in der bed. näher stimmend, litt.* gŭdas *habgier,* geidziu *ich begehre, lett.* gaidu *u. s. w., altsl.* žędati *begehren dazu stellt, gewiss richtig, falls sie urspr. sinnliche begier bezeichnen.*

2) geiz, *wie* geil, *ist eigentlich sinnliche gier.*

a) aufs essen oder fressen gerichtet: der teufel saget der Eva, ihr möget die verbotten frucht wol essen, und ihr werdet dardurch klar, lauter, mächtig als euwer schöpfer. also meinete sie, er saget die warheit, ward in hoffart und geitz bewegt, im zu glauben. *buch d. liebe* 292ᵃ, *der* geiz *geht auf die frucht, eszgelüste, appetit. so schweiz.* er iszt uffe gît ine (*hinein, eig.* inhin), *gierig, um alles allein zu kriegen* Stalder 1, 439; ich konnte mich nie daran gewöhnen auf den geiz hin zu essen und einzupacken, als ob ich tage lang nichts gegessen und tage lang nichts mehr essen wollte. Gotthelf 5, 163. *auch hd. noch im* 18. *jh., von thieren:*

> dem kleinen Goldbach gegenüber
> sucht sich der heerde geiz
> am fusz des berges noch die magern halmen
> des grases, das im frühlings überflusz
> dort grünte. Karschin (1764) 205.

so ahd. kît *voracitas,* kîtac *gulosus,* gîtachei *tvoracitas,* gîtigî *f. gula, fames, ingluvies, voracitas* Graff 4, 145, *auch deutlicher* keligîtigî *f. gulae ingluvies* Haupt 5, 363ᵇ, *mhd.* kelegît, kelgît (*als f.*) Mones *anz.* 8, 424. 509, kelgîte *f.* Lexer 1, 1540. *auch blosz* gît, *wie der wolf* gîtslündec *heiszt Helbl.* 4, 419, *vgl.* hungergît, hungergîtic *von bären u. ä.* Lexer 1, 1386. *auch von durst urspr., daher der* wîngîte, *weinschlund, schwelger* Haupt 7, 407, *vgl.* geitiglich trinken *bei* Ortolf, *wie noch jetzt* geizig essen, *mit gier, s. auch* geizen *gierig essen, besonders auch* geizhals 1.

b) daher auch für den heiszhunger, im 15. *jh.* geiz, *βούλιμος bei* Ortolf (Schm. 2, 89), *als ärztlicher ausdruck, s. u.* kühhunger, *auch* garz 3; geytz, *bolismus. voc. th.* 1482 k 6ᵃ, *s.* Dief. 84ᵃ *s. v. bulimus, aus einem mrh. voc. das.* 'delismus der gitze', *vgl. n. gl.* 62ᵃ der gicze *bolismus, infirmitas* (*auch* slintsucht).

c) die ursprüngliche vorstellung von geiz als hunger ist auch in der bildlichen verwendung noch deutlich zu erkennen, noch jetzt z. b. in geizhals, *s. auch* geizkragen (*d. i. hals*), *geld und gut wie unersättlich verschlingend gedacht, recht deutlich im* 16. *jh.:* ist der fürmund der bauchs, junker Geitz, nicht ein listiger schalk? Luther 1, 554ᵃ (*vgl.* her Gît *u.* 4, *b*), *vorher:* da schnarckt der bauch (*der priester*) zu fast nach dem beichtpfennig; *besonders auch in folg.* aufgienen, *den mund begehrlich aufsperren:* was ist ärmers dann eins geitigen mans herz, der vil hat und aber immer zů aufgienet wie die hell. S. Frank *spr.* 2, 136ᵃ; geitz will das mus gar allein essen, ander leut zähn thun ihm wehe. Lehmann *flor.* 1, 276; *s. auch* geldfrasz, gelddurst, geldhunger. *in gleichem bilde* geit *des feuers, dieses als gefräszig gedacht, s.* Thurneisser *unter* geit, *s. auch* geier 3, *a von gefräszigen und geldgierigen. bemerkenswert übrigens* geicz *vom gierigen selber, s. u.* 5, *b a. e., wie* frasz *vom gefräszigen selbst; vgl. das mhd. adj.* gîte *neben* gîtec.

3) *gier überhaupt* (*auch in gutem sinne*).

a) so noch jetzt in ehrgeiz, *im* 15. *jh.* ergeit (*s. unter* geit), *ahd. sogar* kîtag *schlechthin für ambitiosus* (*s. unter* geitig 3). *im* 17. *jh. bei* Stieler 640 *auch* amtsgeiz, *ämtersucht,* lobgeiz, lustgeiz. *im* 16. *jh.* landgeiz, *ländergier* (*vgl.* geiz der lande *unter b*):

> weil ewerm blut und landdurst ir (*Spanier*)
> wiszt nicht zusetzen masz noch gbür.
> wolt ir so grosze thaten wirken,
> laszt ewern landgeitz ausz beim Türken.
> Fischart 3, 360 *Kz.* (*klost.* 10, 1119),

nachher v. 251 weltgeizigkeit *genannt, gier nach weltherschaft, auch* weltgeiz (*s. unter* geldgeiz); *s. auch* liebesgeiz, kaufgeiz, *vergl. mhd.* mortgîte, mortgîtic, *auch* sturmgîte *kampfbegierig wb.* 1, 537 *fg.*

b) auch mit gen. oder nach, auf, zu (4, *a*), *das erste mhd. z. b.* der êren gît *Greg.* 2980, *im* 16. *und noch im* 19. *jahrh.:* also das ietz allein der affect geytze der ehren, der land odder des gelts und lauter tyranney kriegt (*kriege führt*). *kriegsb. d. friedes* 77;

> mich (*Mortimer*) locket nicht des eitlen ruhmes geiz.
> Schiller *Maria Stuart* II, 6;

> und dasz, wonach ihm pochte
> der ehren stolzer geiz,
> dasz er sichs hat erfochten,
> das ehrne ehrenkreuz.
> Rückert *deutsche gedichte* 1814 *s.* 23.

mit nach, *wie* gier, *z. b.* geiz nach siegen, nach gefahren: hier lebt eine nation, fern von den schönen künsten und wissenschaften, ihre sitten sind rauh und wild und ihre weisheit ist tapferkeit und geiz nach siegen. Gellert 7, 14 (11), 16. *mor. vorl.;* geitz nach eigner macht. Weisze *bei* Lessing 6, 219; der grenadier (*Gleim*) redet von groszen bekannten begebenheiten . . . die heroischen gesinnungen, der geiz nach gefahren, der stolz für das vaterland zu sterben ist seine einzige begeisterung. Herder *fragm.* 2, 347. *vgl.* geizen nach *etwas, worin diese bedeutung noch jetzt geläufig ist.*

c) also auch im besten sinne, geiz nach gefahren, *tirol. z. b.* geit auf arbeit (*s. u.* geitig 3), *wie im* 16. *jh.* der geiz kunst zu lernen (*s.* 4, *a*), *bei* Stieler 640 kunstgeiz *heftige wiszbegier, bei* S. Frank kunstgeitig *wiszbegierig; vgl. von sammelwut, sammlergier:* man verstrickte sich in gelehrten geiz zu sammeln. Herder *fragm.* 3, 22. *vom forschenden blick, der seinen gegenstand gleichsam verschlingt* (*vgl.* geizig 2, *c*):

> entzückt in süszes schaun, den reinsten liebsgenusz,
> steht Hüon da als wie der genius
> der schönen schläferin, betrachtet,
> auf sie herabgebückt, mit liebevollem geiz
> das engelgleiche bild, den immer neuen reiz.
> Wieland *Oberon* 7, 65.

4) *vorzugsweis aber gier auf geld und gut, worauf sich der begriff immer mehr einschränkte* (*während* gier *allgemein blieb*).

a) lange auch noch mit besonderer bezeichnung in geldgeiz, gutgeiz (Frisch 1, 337ᵃ), *schweiz.* gůtgît Stalder 1, 439, *vergl. mhd.* schazgîtec, *auch* schazgîte *adj. Greg.* 3122 *var.; im* 16. 17. *jh.* geiz zum gelde *u. ä.:* weil aber der geitz zum gelde dem geitz kunst (*wissenschaft*) zu lernen vorgeht. Paracelsus 1, 532ᵃ; der schnöde geitz zum zeitlichen wuchert gottes zorn. Butschky *Patmos* 871. *auch mit gen.* begird, geitz und sorg des gelts S. Frank *spr.* 1, 119ᵇ.

b) aber früh auch bloszes geiz, *mhd.* gît, *z. b. von dem nehmen der gernden:*

> swer nimt ze vil, nu wizzet daz,
> daz ist der sêle ein slac,
> er tuot ouch niht wan gîtes vaz,
> diu nieman ûf der erde hie mit guote ervüllen mac.
> *MSH.* 2, 354ᵃ,

der habsüchtige wie ein gefäsz ohne boden, vergl. geizsack *und bei* S. Frank *spr.* 2, 86ᵃ inexplebile dolium *von denen die* unersetlichs geitz und fraszes seind und die niemand erfüllen kan, *in Kärnten heiszt ein fasz* geitik, *in das mehr hineingeht als man dachte* Lexer 112;

> nu dar, her Gît, du hâst die welt
> mit mangem mort durchbrochen
> (das tuost du alles umb das gelt),
> erslagen und erstochen. Hugo v. Montfort 114 *B.*,

vergl. junker Geiz *bei* Luther *u.* 2, *c;* die da reich werden wollen, die fallen in versuchung und stricke . . . denn geitz ist eine wurzel alles übels. 1 *Tim.* 6, 9. 10; dieberei, geitz, schalkheit. *Marc.* 7, 22; wer aber eins kranken wartet umb geitzs und erbteil willen. Luthrr *bei Dietz* 2, 57ᵇ; es hat auch der liebe romische geytz den brauch erdacht . . *an den adel* D 4ᵇ, *d. i. der papst als der geiz selber;* das sie den bauch und ihren geitz füllen. Melanchthon *apol. der Augsb. conf.* 233 *im corp. doctr. christ. Lpz.* 1560, *vergl. die mhd. stelle vorhin;* sollich auszug (*ausflüchte gegen das almosengeben*) sucht allein der verborgen geiz im herzen. H. Sachs *dial.* 55, 10; und ist alles vol geiz vom minsten bisz zum meisten. 55, 19 *u. ö.;* den geitz und den bettel kan niemandt erfüllen. S. Frank *sprichw.* 1, 44ᵇ; der geitz ist bodenlos. *das.;* den geitz und die augen kan niemandt erfüllen. 45ᵃ; der armůt geht vil ab, dem geitz alles. *das.;* dem geitz ist nicht (*d. h. nichts*), der natur wenig gnůg. *das.;* es hilft kein gůt für den geitz und macht kein gelt reich. 67ᵇ; der geitz ist niemandts freund, laszt nit fromm sein. 118ᵃ; geitz wechst mit dem gelt. 118ᵇ; der geitz nimpt sich arm, *auch* ist ein hausunglück, stoszt eim den boden aus, ist sein selbs stiefmůtter (Scriver *seelensch.* 2, 824 *als sprichw.*) *das.;* geitz ist iederman schad, im selbs der tod. *das.*, ist die gröszt armůt 119ᵃ (*vgl.* geizarm). *eine reiche sammlung von sprichwörtern auch in* Lehmanns *florilegium* 1, 275 *ff., z. b.:* geytz nimpt es gott für den füszen hinweg (*kirchenraub*), nimbt sich wohl zu todt, ist ein bodenlos fasz, der hoffart poszler, ein strang der seel, spannet an, aber zeucht nicht mit, ist alles bösen ein königin (*es ist* geizigkeit *gedacht*); *auch bei* Henisch 1448, *z. b.:* armut und geitz treibt zu nichts guts; der geitz betrübt sein eigen haus, dröschet allzeit ledig stro, flichtet sich weit, wird täglich

jünger *u. a.;* des geizes schlund ist unergrundt; untrew und geitz gedeyet nicht;

> geitz und ehr treibt über meer;
> der geitz treibt manchen über see
> durch ungewitter, regen und schnee.

noch im 18. *jh. ist der begriff habsucht lange in voller frische:*

> ein Midas trotzt auf den besitz der schätze,
> um die der geiz nach fernen ufern reist. HAGEDORN 1, 11;
> er (*der weise*) schaut von oben länder hufen gleichen
> und städte löchern, in den engen reichen
> schaut er in haufen, heiszen geiz zu kühlen,
> maulwürfe wühlen. KLEIST (1771) 1, 5;

aber das haben wollen (*statt des bloszen sehens*), wovon ich rede, ist nicht geitz. dér wäre geitzig, der eine tulpe, ein edelgestein oder dukaten lieben könnte! GÖTHE *bei Schöll br. u. aufs.* 22. *noch jetzt z. b. in der spielsprache, wenn einer zu scharf auf seinen vortheil spielt und verliert:* das ist der geiz (*der sich da strafte*).

c) *der begriff spitzte sich endlich nach seiner andern seite zu in der bedeutung die uns jetzt im vordergrunde steht und die ursprüngliche verdeckt: scheu vor geldausgaben, ängstliches oder gieriges festhalten des gewonnenen, z. b.:*

> bist du wol klüger, als der geiz,
> der traurig darbt bei angefüllten kasten? GÖKINGK 3, 114;
> wenn dem, der in der sonne brennt,
> um deinen boden mühsam umzupflügen,
> dein geiz kaum einen labetrunk noch gönnt. *das.*

schon wenn RÄDLEIN 343ª *erklärt* geitz, *kargheit, avarice, mesquinerie u. ä., verdeckt die letzte bedeutung die ursprüngliche. sie kündigt sich aber auch schon früher an, z. b.:* geytz lebt spärlich, er ist ein recept zur gesundheit und langem leben. LEHMANN *flor.* 1, 278; geitz thut ihm selbs kein gut. HENISCH 1448, 40; wer sich dem geitz hat ergeben, der spricht er halte das seine zu rath. *das.* 60. *s. auch unter* geizig 3, *b schon im* 15. *jh. das ursprüngliche wort dafür ist* kargheit, karg, *daher noch im* 18. *jh.:*

> der schlimmste geiz ist der, der sich mit kargheit paart.
> LICHTWER *recht der vernunft* 70.

auch bildlich, z. b.: so mache ich es mit allen freunden (*dasz ich auf viele briefe nicht antworte*), theils aus obengemeldeter ursache theils aus geiz mit meiner zeit. LESSING 12, 387, *mit* mit *wie* geizen 2, *e.*

5) *an die ursprüngliche bedeutung aber schlieszt sich noch an* geiz *an pflanzen, störende nebenschöszlinge, auch* wasserreis M. KRAMER *deutsch-holl. wb.* 1787, aberzähne (*auch* aberzangen), *nepotes* J. G. HAAS 2, 230ª.

a) *so am weinstock keime, die an den tragreben zwischen den blattstielen hervorsprossen und entfernt werden müssen* (ADELUNG), *im pl. auch* geizen, *z. b.* ausbrechen der geizen MONES *zeitschr.* 3, 269, der rieszling treibt wenig geizen BRONNER *weinbau* 15; *auch als fem., im Rheingau, auch an obstbäumen* KEHREIN *Nassau* 1, 157. *ebenso am tabak "die nach dem erstenmahl blatten neu hervorschieszende kleine blättlein" öcon. lex.* 790; *die zwischen dem stengel und den blättern hervorsprossende zweige, die man* geitz *nennt, werden alle acht tage ausgebrochen* RÜLING *beschr. von Nordheim* 13; *vgl.* geizen 3. *auch beim türkischen waizen die körner die sich in der obersten spitze der blüthstange ansetzen und dem übrigen kolben saft und nahrung entziehen* ADELUNG.

b) *der letzte zug erklärt die benennung, es sind theile die den saft wie gierig an sich saugen und den fruchtbringenden theilen entziehen, daher jenes* wasserreis *und lat.* nepotes, *eigentlich schwelger,* aberzähne (*fehlt oben*) *weil sie mit zehren und sollen nicht,* geiz *aber wie im folgenden, das wol zugleich ein zeugnis ist für jenen begriff in der sprache der gärtner:*

> verpflanze den schönen baum,
> gärtner, er jammert mich . . .
> noch hat seiner natur kraft
> der erde aussaugendem geize . .
> ein gegengift, widerstanden.
> GÖTHE 56, 3 (1. *ode an Behrisch*).

jenes geiz *aber ist statt des geizigen selbst gesetzt, wie oft in den sprichwörtern unter* 4, *b, und wie auch im eigentlichen sinne 'vorax* geicz' (*auch* frasz) DIEF. 629ᵇ, *s. auch unter* 4, *b* der romische geytz *vom papste. entlehnt nd.* gîz, *dän.* giis *am tabak.*

c) *auch andere verwendungen im leben müssen sich wol auf diesem wege erklären, wie bei* ADELUNG geitz, *eine schwarze stinkende salbe, womit man hunden die räude vertreibt, bei schäfern und jägern; bei* KEHREIN *Nassau* 1, 157 *das gefühl in den fingerspitzen wenn man aus starker kälte in die wärme kommt, es ist wie nagend oder saugend; ebenda bei den metzgern eine haut in den därmen die beim schleimen entfernt wird; bair.* geizen *plur., ein insect das unter den flügeln der jungen gänse brütet, in ihre ohren kriecht und das gehirn anfriszt, s.* SCHM. 2, 89, *schwäb. wassermotten an brunnquellen, von denen man glaubt dasz sie mit verschluckt die auszehrung verursachen* SCHMID 226; *nass. der engerling des maikäfers* KEHREIN, *weil er die wurzeln benagt.*

GEIZARM, *arm durch geiz, d. i. geldgier:* ist er geitzarm, so hilft aller gwin den unersetlichen (*acc. sg.*) nicht. wann gleich all berg gold weren und die ganz welt sein, so were im leid das nit noch mehr welt weren, die er auch haben möcht, und ja dise weit reich welt zu eng und arm seinn geitz zů ersettigen. S. FRANK *spr.* 1, 119ª, *mit bezug auf das sprichwort vorher* geitz ist die gröszt armůt.

GEIZAUGE, *n. gieriges auge, das geizig auf seinen vortheil sieht,* geytzaugen *Garg.* 190ª (*Sch.* 351), *aber von habgierigen kaufleuten selber.*

GEIZBESESSEN, *vom geizteufel besessen:* solcher weibischer und geizbeseszner mensch. FISCHART *ehz.* 535 *Sch.*

GEIZDIENST, *m. habsüchtiger gottesdienst:*

> was fröuwt doch gott an irem hülen (*heulendem beten*),
> damit sy den armen das ir abgylen?
> all ir gytzdienst tag und nacht
> ganz weder kalt noch warm macht.
> UTZ ECKSTEIN *reichstag* 838 *Sch.,*

wol in gesuchtem bittern anklang an gotsdienst, *wegen* abgylen *und zur sache s. unter* geiler 4, *c und das zweite* geilen 2, *a.*

GEIZDRACHE, *m. geiziger drache, der schätze sammelt und hütet, von einer frau:* dein alter geizdrache (*soll leben*)! GOTTER 3, 488; *vgl.* geizen wie ein drache *unter* geizen 2.

GEIZE, *f. der pflugsterz.*

1) geytze am pflůg, *stiva* DASYP. 338ª, die geytze 233ª, die geitze des pflůgs, *stiva, bura* MAALER 164ᶜ, geize S. HELBER 36, gaitze FRISCHLIN *nom.* 266; *dann abgestumpft* geitz *f.* HENISCH 1447: ein bauersman der verlaszen het die geitz seines pflugs. KEISERSB. *synodalpredigt* 1492 9ᵇ; *so in vocc. des* 15. *jh.* geytz, gaitz *buris* DIEF. 85ª, *stiva* 554ª, *n. gl.* 349ᵇ, gaicz 62ᵇ, gayz am pflug BRACK *voc.* 34 (SCHERZ 480), *auch in der Leipziger ausg.* 1491 30ᵇ gaytz, *d. h. das alem. wort unübersetzt gelassen. noch jetzt schwäb.* geitze (*genauer* gaize, *auch* goazen *gesprochen*) SCHMID 226, *schweiz.* STALDER 1, 439, *aarg.* HUNZIKER 103 *"die mit dem grendel verbundene gabel, mit welcher der pflugheber* (*d. h. halter, führer*) *den pflug leitet".*

2) *mhd.* geize *im* 14. *jahrh.* (LEXER 1, 801) *auf alem. boden:* geitz, *stiva, buris.* WACK. *voc. opt.* 22ᵇ, *gestutztes* geize; die (*waldhüter*) hand den pfoll des sungichtfüres zů s. Johanns tag und die geitze des pflůges und das felgeholz zů iren wägen dem vorg. herren zu dienen (*aus dem bannholz zu liefern*). *weisth.* 5, 373, *oberels.; der teufel will von den* lotter und buoben *die verschonen, die etwa noch 'in den pflug gehn':*

> glenge ainer in ain gaitzen
> für (*statt*) das er den lüten tuot abslaitzen
> (und tett mit trüwen
> mit dem pfluog buwen C),
> und wær (*würd?*) ain biderman,
> so würd er des galgen ân. *teufels netz* 12678.

auch ahd., und zwar aus rhein. und bair. quellen: gaiza, keiza, keizza, *stiva* GRAFF 4, 287.

3) *nebenformen und ursprung* (*auch* geiz, geisz *spinnrad*).

a) *ein* masc. geiz, *das auch in den gl.* geytz *u. ä. oben mit versteckt sein kann, gibt im* 18. *jh. z. b.* M. KRAMER *deutsch-holl. wb.* 1787, *bezeugt im* 16. *jh. elsäss.:* du můszt arbeiten, den pflůg angrifen und die hend an den geytz richten. KEISERSB. *post.* 3, 60. *merkwürdig aber auch* gaisz *fem., das vorliegt in kärntisch* gâsz, *pflugsterze* LEXER 112. *das* gätze *sp.* 1516 *meint wol* gæze, *mit æ für* ai.

b) *da mit* geisz (*s. d.* 3, *b. c*) *auch sonst geräte bezeichnet werden, wie mit* bock, *wird auch hier der benennung die vorstellung der geisz zu grunde liegen. vgl.* WEIGAND *oben unter* furche *von der auffassung des pfluges als thier, wie ihm mhd. ein* horn *beigelegt wurde, d. h. die handhabe, wetterauisch noch das* rehhorn *genannt, aber auch kurz das* reh *und diesz schon im* 15. *jh. bezeugt in einem rhein. voc.: buris,* ein re an dem pluge. DIEF. *n. gl.* 62ᵇ. *jenes alte* horn *kann wol auch als* geiszhorn *gedacht gewesen und doch, wie hier* reh *für* rehhorn, *auch die geisz selbst dafür eingetreten sein, das ganze für die handhabe und umgekehrt. ist doch auch in* pflugsterz, *d. h.*

schwanz, der pflug als thier behandelt, wie es auch heiszt pflûges houbt *vel* pflûges swancz *buris* DIEF. *n. gl.* 62[b], *also das thier einmal gerade, einmal verkehrt gehend, einmal sein schwanz, einmal seine hörner als handhabe (vgl. 'gabel' u.* 4 *a. e,). so mag ahd.* gaiza *entstanden sein aus* gaizja, *fortgebildetem* gaiȥ (*vgl. die schreibung* keizza *vorhin) und nur das nhd. m.* geiz *sucht noch erklärung, ob eigentlich* geize *m., ahd.* gaizo *aus* gaizjo?

c) ein stützendes seitenstück findet das m. geiz *in einem merkwürdigen deutschböhm.* geiz *m.* s p i n n r a d PETTERS *andeut.* 51, *gebräuchlich im süden vom Erlitzgebirge, der mährischen grenze nahe. denn in der Schweiz findet sich umgekehrt* g e i s z *als spinnrad für baumwolle* STALDER 1, 437 *aus Uri. dabei kann übrigens weder die baumwolle noch das rad von haus aus wesentlich sein, der ausdruck müszte wol bei seiner hohen alterthümlichkeit von dem ältern spinngerät, der kunkel (die ja auf das sog. spinnrad mit übergieng) in einer bestimmten form ausgegangen sein, die dem pflugsterz ähneln mochte.*

GEIZELN, *verstärktes oder vervielfältigtes* geizen, *geiz, habsucht üben,* geizelen STIELER 641, geitzlen HENISCH 1447: wie die bischof haben angefangen zû geitzlen, und das gemein was, eigen zû machen. S. FRANK *chron.* 1531 495[a]; daher geitzelt man wie man kann, rips raps in mein sack. *dess. laster d. trunk.* J 1[a];

der geitzlet, nit vol werden kan,
der samlet, sparts eim andern man.
dess. sprichw. 1, 118[b].

appenz. gîtla *ein wenig geizen* TOBLER 222[a]. *vgl.* geizler.

GEIZEN, *geiz üben, mhd.* gîzen, *d. i.* gîtsen (*s. u.* geiz 1, *c*), *eig.* gîtesen, *ahd. anzunehmen* gîtisôn; *vergl. das einfache* geiten, *mhd.* gîten.

1) *zu* geiz *als sinnliche gier* (*s.* geiz 2): fressender oder geytzender, *helliens, avide comedens. voc. th.* 1482 i 2[b]; *vgl.* geiz 2, *b, heiszhunger.*

2) *zu* geiz *als gier überhaupt* (*s.* geiz 3. 4), *besonders nach geld und gut gierig trachten.*

a) bloszes geizen, *wie mhd.* gîtsen WALTH. 33, 16: geitzen, zu sich scharren. LUTHER *der* 112. *psalm* 1526 a ij[b]; burger geitzet, adel kratzt (*scharrt*). *wider Hans Worst* k 3[a]; das ist nicht die (*rechte*) weise gut zu erwerben und reich werden, so einer den andern hasset, neidet und unternander schindet, streitet, geitzet und teuschet. *gl. zu Jac.* 4, 2, *von habsüchtigem gebaren in handel und wandel, wie oft (unserm 'gründerwesen' entsprechend), vgl. u.* geizhandel, *geschäft solcher art;* ein iglicher geitzet fur sich in seinem stande. *Jes.* 56, 11; weh dem der da geitzet zum unglück seines hauses. *Hab.* 3, 9; dise feiszte und faule mammonsdiener .. geitzen und nemmen irem nechsten nicht allein schlecht, was er an barschaft und gelt hat, ab, sondern sie saugen, pressen, dringen und zwingen im ausz seinem leib blût und mark, dasz er schier nichts im haus .. vor disen unersettlichen geitzhelsen behalten mag. KIRCHH. *wend* 1, 361 *Öst.*; ein jeder geytzt jetzo, als wenn er wolt der welt gut allein zu sich reiszen. LEHMANN *flor.* 1, 275;

so ist das arge gold ein gott der götter worden,
der himmel geitzet auch. OPITZ 1, 55,

von der sucht nach gold und dem zauberreiz den es ausübt, dem auch die götter (Jupiter, Juno u. s. w.) nicht widerstanden; zugleich in übergang zu der bed. u. e:

ein weib, das wie ein drache geizet (*vgl.* geizdrache),
und gegen kind und magd genau,
den dieb, mich (*den mann*) zu bestehlen, reizet,
o eine schlimme frau! LESSING 1, 86;

mit drachen mag der drache geizen. GÖTHE 12, 297. 41, 38.

b) der gegenstand mit nach *bezeichnet (vgl.* geiz 3, *b), der begriff zugleich auf allerlei heftiges verlangen und trachten, auch geistiges erstreckt und auch in gutem, ja bestem sinne gewendet:* hette Abram lust zu büberey gehabt, so hette er wol ein andere funden, der besten eine zu Hebron, gehet aber nicht weiter denn Sarai haben wil und in bittet, daher clar ist, das er nicht gegeitzt hat nach einer andern. LUTHER 4, 94[b] (102[b]), *bei der wahl der Hagar;*

du weiszt, wie sehr auch mich des Flaccus kunst gereizt,
der, edlen Griechen gleich, nach nichts als ruhm gegeizt.
HAGEDORN 1, 30;

lasz dich noch lange, herr (*könig Friedrich*), den namen vater reizen
und den: menschlicher held!
dort wird der himmel zwar nach seiner zierde geizen,
doch hier braucht dich die welt. LESSING 1, 96;

sie geizte nicht nach reichthümern, wollte weder geehrt noch gefürchtet sein. MUSÄUS *volksm.* 268; nach dem staatsrath geizen. HEYNE *br. an J. v. Müller* 155;

er kannte nur den kampf der wahl, und härmte
sich dann nur, wann er, rechts und links gereizt,
nicht alles haschen kann, wonach die wollust geizt.
GOTTER 1, 323;

was man ein kind ist! was man nach einem blicke geizt! GÖTHE 16, 50 (*Werther* 1. *th.* 8. *jul.*);

Klopstock will uns vom Pindus entfernen, wir sollen nach lorbeer
nicht mehr geizen, uns soll inländische eichel genügen.
2, 140;

nach ehre geizt die jugend,
lasz dich den ehrgeiz nicht verführen!
SCHILLER *Maria Stuart* II, 7;

dasz von ihrer hand du nach zwei zeilen
geizest so mit ungestümem drange. RÜCKERT 297.

c) früher auch mit auf, *wie* geiz *gleichfalls:*

ein weicher Aristipp, der auf die wollust geitzt. HALLER 76.

selbst mit dem inf.:

kaum sieben jahr konnt' Iris zählen,
so wuszte sie voll list zu stehlen.
die kleine hand griff, was das auge reizte.
nicht dasz sies zu besitzen geizte . .
KÄSTNER (1841) 1, 23, *sinnged. nr.* 65.

d) einzeln aber auch mit unmittelbarem objectsacc.:

wenn Duban ehre geitzt, so kann er diesmahl sich
bis zur genüge dran erletzen. WIELAND 10, 331.

schon im 16. *jh., bei wirklich gedachter bewegung,* alles zu sich geizen und scharren, *geizend zusammenbringen:* wenns aber so klinget, ich hab mich des evangelii gerhümet und dem nehesten kein gut gethan, alles zu mir gegeitzet und gescharret .. LUTHER 6, 53[a] (*als beispiel von gewissenbissen*). *so* zusammen geizen, *mühsam zusammenbringen durch abknapsen:* wie sehr irrst du, lieber freund, wenn du glaubst, dasz ein werk, dessen erste vorstellung die ganze seele füllen musz, in unterbrochenen, zusammen gegeizten stunden könne hervorgebracht werden. GÖTHE 18, 127 (*lehrj.* 2, 2). *vgl.* ergeizen. *auch refl.* der geizige geizet sich nimmer satt, *semper avarus eget* STIELER 641.

e) zu geiz *als knauserei* (*s.* geiz 4, *c*). *auch hier bloszes* geizen, *geizig sein* (*s. a*): bei einem kargen reichen der geizende wahn, dasz er die vorstellung, sich einmal, wenn er wollte, seiner reichthümer bedienen zu können, für genugsamen ersatz dafür hält, dasz er sich ihrer niemals bedient. KANT 6, 350;

frau, lasz uns nicht so nährig geizen,
wer weisz, wie bald man sterben kann!
VOSS (1825) 4, 135.

der gegenstand wird durch mit *bezeichnet, wie bei* kargen, knausern *u. ä.:*

mit seinem golde geize der wechsler, dem
sechsfältige riegel kaum genügen und sechsfältige schlösser.
PLATEN 2, 258.

bildlich: ich habe oft mit bemerkungen gegeizt, ich meine immer aufs künftige damit gespart, ohne sie jemals gern auszugeben. LICHTENBERG 1, 26; er geizt mit meiner freundschaft. KLINGER 1, 372;

bürgerglück
wird dann versöhnt mit fürstengrösze wandeln,
der karge staat mit seinen kindern geizen.
SCHILLER *Carlos* III, 10;

zu diesem du waren sie gekommen .. so sehr sie sonst .. mit diesem heiligsten seelen-dualis gegen andere geizten. J. PAUL *Tit.* 4, 5. *vergl.* begeizen.

3) *zu* geiz (5) *an pflanzen, z. b.* tabak geizen, *den geiz ausbrechen, auch* ausgeizen. *entlehnt nd.* gîzen SCHAMBACH 64[a], *dän.* gise.

GEIZER, *m. avarus, praeparcus, sordidus, cuminisector (kümmelspalter)* STIELER 641; *auch* erzgeizer STEINBACH 1, 583. *schon mhd. oder md. im* 14. *jh.* gîzer, *d. i. eig.* gîtesære (*s. unter* geiz 1, *c*): sô richte der richter nicht durch got, sunder durch gewettis willen .. er were ein gyzer. *gl. zum weichbildrecht, h. v.* DANIELS *und* GRUBEN 364, 30. *vergl. übrigens* geiziger, *auch* geiter.

GEIZEREI, *f. avarities* STIELER 641 (*als selten*): ich klage das sie ir eigen ertichtet geistlich recht nicht halten, das doch an im selbs ein lauter tyranney, geitzerey und zeitlicher pracht ist. LUTHER 1, 294[b]. H. SACHS IV, 3, 86[a]. *appenz.* gîterî TOBLER 222[a].

GEIZFASTE, *f.* geitzfast, *jejunium avaritiae, jejunium quod avari servant.* HENISCH 1447, *faste die sich ein geiziger auferlegt noch über die regelmäszige;* heuchelfaste, freszfaste und geitzfaste taugen nichts. *das.*

GEIZGELD, *n. pecunia corrasa ab avaro* STIELER 682, *das ein geizhals ergeizt hat:*

wann geitzgelt kompt ins armen hand,
so wirds erst recht wol angewand. HENISCH 1447.

GEIZGLAUBE, *m.:* wie Witzel das heilig evangelium verleugnet hat umb des geytzs willn, also verleugnet Judas Christum umb des geytzs willen. diszer glaub heyst ein geytzglaub. ALBERUS *wider Witzeln* E 6ᵃ.

GEIZHAFT, *geizig:*

freigebiger (*m.*) wird betrogen,
geizhafter ausgesogen *u.s.w.* GÖTHE 5,83 (4,71 *H.*).

GEIZHAFTIG, *ebenso.* OLEARIUS *pers. ros.* 89ᵃ (7, 20).

GEIZHALS, *m.* 1) *eig. gieriger hals, schlund:* zu dem pfaffen.. sprach er (*der kranke*): lieber herr, es ist schon geschehen (*d. h. die letzte ölung*).. ich hab es (*das heilige öl*) bis auf den boden ausgetrunken. der pfaff sprach in zorn: sauf, dasz dirs der teufel gesegne, in (*d. h.* in'n) geitzhals hinein! KIRCHHOF *wend.* 1, 552 *Öst.; s.* geiz 2, *a von gier auf essen und trinken, die eigentliche bedeutung.*

2) *danach dann hals oder schlund eines geizigen, der als geld und gut unersättlich verschlingend gedacht wurde* (*s. u.* geiz 2, *c*); *einem habgierigen bauern, der nach reichen kindtaufsgevattern sucht, droht der teufel:*

mein bruder Tod der soll im gschwind
nach seim beger heben sein kind
und machen zu eim reichen mann . . .
der soll im sein geitzhals balt brechn . .
AYRER 2475, 29;

nachdem nu, herr, dein überflusz,
der ihren geitzhals zwar nicht stillet,
doch ihnen den wanst überfüllet . .
WECKHERLIN 58 (*ps.* 17, 16),

zugleich noch nach geiz *von freszgier, vgl.* geizwanst.

3) *endlich vom geizigen oder geldgierigen selber, 'incubo, accipiter pecuniarius* (*vergl.* geier 3, *a*), *Euclio'* STIELER 738: wenn der arm man musz keufen oder annemen die tegliche wahr so thewer der geitzhals wil. LUTHER *gl. zu* 3 *Mos.* 25, 36; gottlose geitzhälse. *br.* 5, 422, *herzlose wucherer, vgl. von* unersettlichen geitzhelsen, *die andere ausbeuten, bei* KIRCHHOF *unter* geizen 2, *a;* den niemand füllen kan und dem alles zu wenig ist, derselbig heiszt ein geitzhals. AGRICOLA *sprichw. nr.* 117. *später eingeschränkt, wie* geiz *selber, auf knauseriges oder filziges festhalten von geld und habe* (*vgl.* knickerhalsicht), *wobei doch* hals *sinnlos geworden ist:* ach, sein vater! der schalk, der geitzhals! jetzt habe ich ihn kennen lernen. LESSING 1, 237; kömmst du auch hinter die schliche der alten geitzhälse? 162. *landschaftlich doch noch im alten sinne, z. b. in einem sprichwort in Österreichisch-Schlesien:* heutzutag ist vetter Gimmer (*eigentlich* gib mir, *s. sp.* 1668) gestorben, aber sein bruder Geizhals lebt noch. PETER *volksthüml.* 1, 446, *niemand gibt mehr gern, aber alle wollen haben. s. auch* geizkragen.

GEIZHANDEL, *m. geschäft mit geldgierigem gebaren, wuchergeschäft u. ä.* (*vergl. u.* geizen 2, *a*): er ist aller schinderei und geizhändeln, damit das armut bis auf den grad (*l.* grat) ausgesogen wird, todtfeind gewesen. SPANGENBERG *henneb. chron.* 1755 511 (1599 274).

GEIZHEIT, *f. geizigkeit:* geitzheit ist ein grosze blindheit der menschen. LEHMANN *flor.* 2, 125; geitzheit währet bis ins alter *u. s. w. das., vergl.* geitheit.

GEIZHUND, *m. gleich* geizdrache, geizteufel CAMPE, *schweiz.* gîthund STALDER 1, 439; wir wissen wol, dasz er ein heuchler und ein geizhund ist. PESTALOZZI *Lienh. u. G.* 1, 293.

GEIZHUNGER, *m. geldgeiz im bild des hungers, wie denn* geiz *eig. hungergier ist* (*vgl. mhd.* hungergîtic):

der geitzhunger an manchem endt
das hertz vertunkelt, augen plendt,
wo der aufsperret seinen rachen,
zu füllen sich und feist zu machen *u.s.w.*
H. SACHS II, 4, 44ᵇ (9, 185 *K.*).

GEIZIG, *gierig, mhd.* gîtic, *aber einzeln auch schon* gîzic (*s. u.* 1, *a und* geiz 1, *a*), *wie umgekehrt auch noch nhd.* geitic (*s. d.*), *auch noch bei* LUTHER *anfangs und oberd. noch jetzt.*

1) *gierig beim essen und trinken, gierig verzehrend, die eigentliche bed.* (*s.* geiz 2, *a,* geitig 1).

a) *in eigentlichem sinne; md.* gîzig, *im* 14. *jh.:*

adir (*aber*) der menschliche grat
der kan nimmir werden sat (*wie doch die thiere*),
he jait iʒ alliʒ durch den bûch
durch sinen gîzcigen slûch. HAUPT 17, 321, 10;

ô du gîzcigir slunt
und du hungerigir munt! *v.* 23;

vom blutdurst der feinde (*eig. ganz ernstlich gemeint, s.* bluottrinker *sp.* 1685):

cristins blûtis gîzic. JEROSCHIN 25114.

gelluans, ein geiczig (*in einem voc.* giczik) esser. DIEF. 259ᶜ; *gulosus,* gytzig oder fressig. *gemma Straszb.* 1518 L 1ᵇ; und essen also die heüt geitzig, bisz sy satt werden, für wildprett. S. FRANK *weltb.* 13ᵇ; sie (*die panther*) saufen ganz geitzig wein. J. JONAS *Melanchthons Daniel deutsch s.* 61; alle das gewürm und geitziges unziefer. LUTHER *b. Dietz* 2, 58ᵇ;

neigt das häupt (*zum see*), das sein kleiner bart
voll wassers als voll perlen ward,
weil er ihn gar ins wasser steckt
und dasselbig so geitzig leckt,
als wenns zucker und honig wer.
Froschmeus. C 7ᵇ (1, 8 *Göd.*);

so bald die frösch wurden gewar
die schöne rotefarbe beern,
kont sich das herrlein kaum erwern
das sie ihm nicht die hand erschnapten,
so geitzig sie alle zutapten. D 1ᵇ (1, 12);

wenn ich etwan einen brunnen,
der schön gwest, unterwegen gfunnen,
hab ich getrunken geitzig nein. AYRER 2989, 12;

wer viel zu lesen pflegt und weisz nicht nach zu sinnen,
vergleichet sich mit dem der gar zu geitzig iszt *u. s. w.*
OPITZ 1, 348;

er geht noch täglich fort, Gradivus der verheerer
mit seiner bösen schaar der geitzigen verzehrer,
verderbt was er nicht mag *u. s. w.* FLEMING 70 (128 *Lapp.*);

vom hausen der heere im groszen kriege, wie folg.;

das verruchte raubgeschmeisze,
welches unsrer wolfahrt gras
und was wuchs von unsrem schweisze,
geitzig immer abe frasz. LOGAU 2, *s.* 245;

geizig essen, saufen, er friszt so geizig wie ein wolf STIELER 641; ein geitziger frasz, *einer der da friszt wie ein geitziger wolf.* LUDWIG 722. *noch jetzt z. b. in Thüringen* geizig essen.

b) *bildlich und übertragen, z. b.:*

unser zeit und ihr gesinde
fressen geitzig und geschwinde
alles auf bisz an den grund. LOGAU 1, 1, 63;

höher als das lächeln deines fürsten
(ach! wornach so manche geizig dürsten!)
höher war dir der, der ewig ist. SCHILLER I, 357, 26.

s. auch blutgeizig *blutdürstig* (17. *jh.*), *mhd.* bluotes gîzic, *was denn freilich ursprünglich ganz ernstlich gemeint ist, s. u.* geiz 1, *a a. e., auch sp.* 1685.

c) *vom heiszhunger als krankheit* die geizig sucht (*s.* geiz 2, *b*):

ja herr, ich hab die geitzigsucht (*so*). H. SACHS III, 3, 10ᵃ.

2) *dann gierig überhaupt. a*) *auch im guten und besten sinne, begierig, z. b.:* wisset fürwar, ir allerliebsten, das ich inbrünstig und geitzig bin des ewigen himelischen reichs. A. v. EYBE 52, *mit gen. wie mhd.* bluotes gîzic *vorhin, vgl.* geiz 3, *b mit gen.; s. auch die verwendung von* geiz 3, *c in gutem sinne und* geitig 3, *tirol. z.* b. arbeitgeitig. *mit gen. übrigens noch im* 18. *jh.:* ich bin nicht eitler ehre geizig. LISCOW . . . 256, *d. h. biblisch:* lasset uns nicht eiteler ehre geitzig sein. *Gal.* 5, 26. *auch* wundergeizig, *wundergierig:* wo geschehen in diesen wundergeizigen zeiten anders wunder, als in der liebe? HIPPEL *lebensl.* 4, 331.

b) *sonst mit* nach, *wie* geiz (3, *b*): er ist so geizig nach ruhm. LEISEWITZ 25 (*Jul. v. Tar.* I, 6); wäre mein leben mein eigen, so würde ich nach dem tod ihres theuren sohnes geizig sein. SCHILLER I, 105, *würde ihn leidenschaftlich beneiden, brief an Hovens vater beim tod seines sohnes;* diese fürstin, geizig nach herrschaft, zur intrigue geboren. 1052ᵃ (*ausg. in fol.*); *auch mit* auf, *wie* geiz *und* geitig, *z. b.* geitzig auf seine nahrung (*s. u.* 3, *c*), geitzig auf bücher, *a devourer of books* LUDWIG 722. *zuweilen mit inf., wie* geiz 4, *a,* geizen 2, *c:* ein mann, der so rasch dahinstürmt, ist nur zu geizig, seine rache mit euch zu theilen. KLINGER 2, 39.

c) *dasz noch im* 18. *jh. die heutige bed. das wort nicht beherschte, zeigt recht deutlich* geiziges auge, *begieriges blicken:* ich sah . . den Main hinunter, der dicht am schlosse vorbeizog . . durchblickte mit geizigem auge die ganze schönheit

der weiten gegend. SCHUBARTS *leben u. gesinn.* 1, 242; *vergl.* geiz 3, *c so bei* WIELAND, *es steht der sinnlichen bed. noch ganz nahe, wie man ja von* durstigen blicken, *von* verschlingen *mit dem auge spricht.*

3) *hauptsächlich aber gierig nach gut und geld.*

a) so geizig *schlechtweg:* es sol ein bischof unstreflich sein .. nicht hadderhaftig, nicht geitzig. 1 *Tim.* 3, 3; der geitzige segenet sich und lestert (*damit*) den herrn. *ps.* 10, 3; des geitzigen regieren ist eitel schaden. *Jes.* 32, 7; der geizig ist allweg arm. S. FRANK *spr.* 1, 45ᵃ; der geitzig nimpt sich arm. 2, 136ᵃ (*vorher das.* der geitig); der geitzig thůt nichts rechts, dann so er stirbt. *das.*; der ist geiytzig, der trachtet reich zu werden, dann er fällt in die strick des teufels und thut anderen schaden. LEHMANN *flor.* 1, 275; geytziger mann pfetzt jederman. *das.*; der geytzig sucht den himmel im koth. 276; einem armen mann mangelt viel, einem geytzigen alles. *das.*; des geytzigen sack hat kein boden. *das.*; mehr her, gebt her, bringt her, mir her lauten der geytzigen glocken. *das.*; der geytzig hängt den kopf nur zum boden. *das.*; es ist kein gröszerer menschenfeind den ein geytziger und wucherer, ursach, er reiszt alles zu sich, dasz mans von ihm als von einem gott musz betteln und empfangen. 277;

je mehr zunimpt des reichen gut,
je geytziger ihme wird sein muth. *das.*

man lieb oder hasse einen geytzigen, so bleibt er Johannes in eodem. 279; die reichen und geitzigen seind ihres guts kinder. HENISCH 1449; ein geitziger hat zwo töchter, die eine heiszt bring her, die ander trag her. *das.*; ein reicher und geitziger ist Salomons esel, es ist nichts ärmers dann eines geitzigen mannes hertz, gelt ist des geitzigen herz. *das.*;

wenn der geitzige frölich ist,
so tantzet ein camel. *das.*;
hette der geitzige die ganz erden,
so möcht ihm doch nicht gnug werden. *das.*;

den begriff in seinem unterschied vom heutigen macht recht deutlich die geizigen Römer, *von ihrer beutesucht und ländergier:* die teutsche fürsten waren der sach eins, sie wolten die geitzigen Römer, aller fürsten und herren todfeind, strafen, die statt Rom abtilgen .. AVENT. 94ᵇ, *wie nachher* der Römer schinden und schaben, hochmut und geitzigkeit. *das.*; also werten sie (die schwebischen bawern) sich der geitigen Römer. MEISTERLIN *Nürnb. chron* 40, 5 (*var.* geutigen, *vergl. weisth.* 4, 211).

b) gierig aufs festhalten von hab und gut, karg, filzig, knauserig, die kehrseite der habgier (*vgl.* geiz 4, *c*), *die bedeutung, welche jetzt das wort beherscht, aber auch schon im* 15. 16. *jh. mit erscheint oder anklingt, z. b. wenn im* 15. *jh. die zünfte im mistrauen gegen den rat in die städtische schatzkammer eindringen:* und do si sahen der stat schatz, do solten sie die fürsichtigen herren gelobt haben (*hätten sie loben sollen*). das tetten sie nit, sonder sie beschuldigten sie, dasz sie geitig werent gewesen. MEISTERLIN *Nürnb. chr.* 144, 9; der geitzig ist keinem gůt, im selbs der ärgest. S. FRANK *spr.* 1, 45ᵃ; man kan eim geitzigen nit mehr unglücks wünschen dann das er lang leb. 65ᵃ; karger, geytiger und zäher mensch, *tenax homo, Euclio.* MAALER 240ᵈ; was der geitzig hat, das braucht er nicht, darnach er tracht, das wird ihm nicht. LEHMANN *flor.* 1, 276; der geytzig hilft gern mit dem maul, aber nicht mit den händen, er lädet gern gäst in ander leut häuser. *das.*; wann man der saw an stall klopft, so krecht sie: so erschrickt ein geytziger, wann man gelt von ihm begert, gehts ans gelt, so geht ans leben. *das.*; wenn wir vermögen haben, es sei viel oder wenig, und wir nützen es nicht uns und andern zum wahren besten, sondern halten es gierig zurück, so sind wir geizig. der arme kann also eben so wohl geizig sein, als der reiche .. GELLERT 6, 353 (15. *mor. vorl.*), *wo in dem* geizig *der ursprüngliche begriff noch richtig anklingt, wie darin dasz zum geiz eigentlich reichthum zu gehören scheint. auch* geiziger besitz, *reichthum bei geizigem sinn:*

er (*der weise*) kennt, belacht und sieht mit rühmlichem entschlusz
den geizigen besitz, den üppigen genusz. HAGEDORN 1, 25.

c) auch mit mit, auf, *wie* geiz 3, *b* (*vgl. u.* 2, *b*), *z. b. bildlich:*

wie? ihr (*der tempelherr*) hattet kummer?
und wart mit eurem kummer geiziger
als eurem leben? LESSING 2, 264 (*Nathan* III, 1);

auf jede spanne des bodens geiziger und gleich anfangs in enge räume gedrängt, lieszen sie zu gassen nicht mehr breite, als nöthig war eine hausreihe von der gegenüberstehenden zu trennen. GÖTHE 27, 103, *vom bau der stadt Venedig, zugleich haushälterisch sparsam, mit oder ohne übertreibung, wie im eigentlichen sinne:* geitzig auf die nahrung, *avidus, attentus ad rem.* HENISCH 1447. *ebenso von arbeitern:* sie (*die westfälischen Hollandsgänger*) arbeiten nicht für taglohn, sondern in verding, und darüber greifen sie sich bei einer elenden kost .. so geitzig an, dasz sie es nicht lange aushalten. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 111; *s. dazu schweiz.* gîtig *z. b. von hausfrauen im besten sinne unter* geitig 3.

GEIZIGEN, *nebenform zu* geizen: weil wir immer hin in aller henger namen geitzigen. LUTHER 2, 148ᵇ *der Eisleber ausg.* (DIETZ 2, 58ᵇ); *es entspricht dem für mhd.* gîtegære *nötigen* gîtegen *gleich* gîten *gierig sein, s.* geitigen *und das folg.*

GEIZIGER, *m.* *geizer, subst. zum vorigen* (*s. d.*), *die nhd. fortsetzung des mhd.* gîtegære, *wahrscheinlich schon mhd. auch* gîziger *geizer wie schon* gîzer *geizer* (*umgekehrt* geitiger *noch im* 16. *jh.*); *noch spät im* 17. *jh.:* der geiziger (*neben* geizer), *avarus.* STIELER 641; der teufel und der geyziger ist einer wie der andere, je mehr ihrer jeder hat, je mehr er haben will. LEHMANN *flor.* 1, 277 *nr.* 35; geytziger ist wie ein hungriger hund, der friszt wovon er bekompt. 278 *nr.* 49; der geitziger thut nichts recht als wann er stirbt. ALER 876ᵃ, *also bis ins* 18. *jh., beim letztern übrigens unter dem adj., denn davon war es in* ein geiziger *nicht zu unterscheiden, vergl. unter* geheimrath, *wie da* geheimer *aus misverständnis zum adj. geworden ist aus einem urspr. subst.* der geheimer.

GEIZIGKEIT, *f. avaritia, habgier, mhd.* gîtikeit (*s.* geitigkeit), *aber auch schon* gîzikeit, *wenigstens md. im* 14. *jh.:* teten sy (*die schöffen*) is aber in gizikeit ader durch ytel ere, das sy ammecht erbeten, so teten sy sunde. *glosse zum weichb. h. v.* DANIELS *u.* GRUBEN 252, 6, *aus habsucht oder ehrgeiz, auch* gyzigkeit 263, 28. 364, 31 *u. ö.* (F. BECH);

dan ein ding heiszt eigener nucz
und hot ursprung von geiczikeit,
die aller sünden panir dreit.
H. FOLZ *in den fastn. sp.* 1320;
o alter, war auf ist dein wach (*streben*)?
auf nichten dan auf geiczikeit. *ders. bei* HAUPT 8, 522;

unreinickeit, böse begirde, geizickeit. LUTHER *grund u. ursach* 1521 c 2ᵇ (DIETZ 2, 58ᵇ), *nach Col.* 3, 5, *wo aber* geiz *in der übers.*; ich wolt fürwar wenen, ir wöltet euer kleid der geizigkeit (geistlichkeit solt ich sagen) hierin bei mir abziehen, und wolt ein christ werden. H. SACHS *dial.* 44, 15, *als neckende anrede an einen römischen geistlichen als besucher;* dasz Esaias wol war sagt am vj. cap. 'von dem minsten bisz zů dem meisten all gent sie nach der geizigkeit'. 45, 3; Judas verrieht Christum umb geitzigkeit und einer kleinen summen gelts willen. *b. d. liebe* 300ᵃ; *noch bei* STIELER 641, *als selten.*

GEIZIGLICH, *gleich* geizig, *adj. und adv.* STIELER 641; *als adv.:* da der wolf eins mals ein schaf geitziglich frasz. LUTHER 5, 272ᵃ; dem wurden linsen fürgesetzt, die frasz er geiziglich hinweg. *Bebels fac.* 1589 110ᵃ (*avidissime comedit*); geiziglich leben, *sich selber nichts zu gut thun* LUDWIG 722. *vgl.* geitiglich.

GEIZIGREICH, *reich bei habgier und geiz:*

die geizigreichen schalt er (*Diogenes*) drumb,
das sie selb schmechten den reichthumb,
mit worten würd (*er*) von in veracht,
stellten doch darnach tag und nacht.
H. SACHS II, 2, 78ᵇ (7, 315 *K.*).

es ist wie ein reicher karger *z. b. bei* KIRCHHOF *wend.* 1, 218 *Öst. und noch bei* KANT ein karger reicher (*s. u.* geizen 2, *e*).

GEIZKEFLER, *als gemachter name mit bedeutung für einen für geld lobhudelnden prediger:* doctor Pompilius Geitzkefeler, der bekam drei portugalöser, dasz er die leichpredigt thäte. SCHUPPIUS 492; *vgl.* kiefeln *nagen,* kefler *also wol wie* knauser, *s. das folg.*

GEIZKNAUSER, *m. geizhals:* o wie oft habe ich den geizknauser und den prasser gefragt, nach welchem recht sein reichthum ihm gehört? HERMES *Soph. reise* 1, 395. knauser (*s. d.* 2, *b*) *scheint eig. nager, der nur knaupelnd iszt, sich auch das essen abdarbt, und* geizkefler *bestärkt diese annahme.*

GEIZKRAGEN, *m. gleich* geizhals, *denn* kragen *ist eig. hals:* wir hier oben (*auf der alp*) sind keine geizkrägen und muszmehlspalter. SCHEFFEL *Ekkeh.* 363. *es ist südd., aber eigentlich in der form* geitkragen *bair.* SCHM. 2, 82. *ebenso* unersettiger geyerkragen KIRCHHOF *wend.* 1, 227 *Öst.* (*fehlt oben unter* geier), geiz *aber ist eigentlich freszgier.*

GEIZKREUZIG, *eine bildung* FISCHARTS, *vom Mercur, der sich zu dem* geitzkreutzigen, geltmelkenden judasbürstlein .. gesellet. *groszm.* 87 (*Sch.* 615), *d. h. zu den wucherern, gedacht ist an Judas, der Christum aus geiz ans kreuz brachte* (*s. z. b. u.* geizglaube).

GEIZLER, *m. subst. zu* geizeln, *wie* geizer *zu* geizen: der geizler nicht voll werden kan. HENISCH 1447, 19, *aus einem gedichte offenbar.*

GEIZLICH, *geizig, habgierig, vergl.* geitlich:

ich fürcht, sülchs hab an manchem stutz,
der geitzlich súchet pösen nutz. SCHWARZENBERG 137ᵇ.

es steckt auch im schmalkaldischen gitzlich, *gierig, hastig* (*auch plötzlich*) VILMAR 128, *entstanden aus älterem* gîzlich (*das damit bezeugt ist*), *wie* gittig *aus* gîtig, *s. u.* geitig 3.

GEIZLIEBE, *f. menschenliebe bei geiz, geheuchelte liebe:*

(*die*) mit worten ir geitzlieb beschemen
gegen die elenden und armen,
sam ob sie sich ir thun (*conj.*) erbarmen. EYERING 2, 413.

GEIZMANN, *m. geiziger mann:* darin wohnte ein schmied, der war ein geizmann .. da ward der geizmann bös *u. s. w.* GRIMM *kinder- und hausm.* 2, 23.

GEIZMAUL, *n. geizhals* LUDWIG 722, *deutlicher bei* ALER 875ᵇ: ein geizmaul, so anderer zähn-danz nicht gern an seinem tisch siehet, *nach dem sprichwort, dasz der geizige nicht gern anderer zähne tanzen sieht.*

GEIZSCHELM, *m. in omnem aviditatem pronus.* STIELER 1708.

GEIZREGIMENT, *n. oligarchia.* STIELER 1575.

GEIZSACK, *m. wie* geitsack (*s. d.*): solchen unersättigen bodenlosen geitzsack. KIRCHHOF *wend.* 2, 289, *Öst.;* wiewol ihr (*der ärzte*) geitzsack mit sampt ihrer unverdienten belohnung je und je ehrlich und wol gehalten ist worden. PARAC. *chir. schr.* 146ᶜ, *hier noch als der geldsack* (*ohne boden*), *wie* geitsack *in einer stelle.*

GEIZSECKEL, *m. ebenso:* diser Pius hat auch scharfe execution wider herzogen Sigmund ausz Östereich geűbt, dieweil er dem cardinal Nicolao von Cusa den geitzseckel hett etwas eingezogen. FISCHART *bien.* 1588 142ᵃ (II, 10).

GEIZSORGE, *f. geldsorge mit habgier:* und wie leichtlich geschihets, das solche kinder-sorge eine geiz-sorge gebieret. BUTSCHKY *Patmos* 587.

GEIZSORGLER, *m. der von kleinlicher geizsorge besessen ist:* ein geizsorgler fragt nicht viel nach der kirchen. getrauet er ein paar hellerlein zu gewinnen, so leget er den judenspies über die achsel (*geht auf wucher aus*) und lässet predigt predigt sein. OTHO 866.

GEIZSPÖTTLICH, *mit geizspott, habgierigem spott:*

ihr muhtwill kont sie auch (dasz mein rock einer hand,
sunst aber nichts von mir nach mir solt überbleiben)
geitz-spötlich über mein gewand
das losz zu werfen, treiben. WECKHERLIN 91 (*ps.* 22, 19),
von Christus am kreuz und den römischen soldaten.

GEIZSUCHT, *f. geiz als sucht, krankheit:*

die unersetlich schnöd geitzsucht. H. SACHS III, 3, 42ᵃ.

GEIZSÜCHTIG, *mit der geizsucht behaftet:* das sie nicht zu winkel kriechen, wie die wechter und geitzsüchtigen oder miedling thun. LUTHER 1, 468ᵃ.

GEIZTEUFEL, *m.* 1) *teufel des geizes der unter den menschen wirkt, einen menschen besessen hat u. ä.* (*vgl.* geist der geitigkeit *unter* geist 7, *g*):

so sich läszt vom geiz-teufel reiten.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 408.

alem. gîttüfel, *in einem schweiz. spiel aus Zwinglis zeit, miles christianus, eröffnet er den zweiten act als prolog:*

der gyttüfel bin ich genampt .. MONES *schausp.* 2, 415.

2) *dann der geiz als laster:* wehe denen, die der geizteufel besitzt. HENISCH 1447; dem hoffart- und geitzteufel wehren. BUTSCHKY *Patmos* 173.

3) *der geizhals selber:* er ist ein rechter geitzteufel ALER 875ᵇ, RÄDLEIN 343ᵃ; die tante könnte leicht aushelfen, aber jedermann weisz, was für ein geizteufel die tante sei. *Siegfr. von Lind.* 2, 175; der alte geizteufel, den wollen wir bald todt machen. ARNIM *schaub.* 2, 64.

GEIZVOGEL, *m. ein geiziger, habgieriger als räuberischer vogel gedacht* (*vgl.* geitrabe): ein gar artiges geizvöglein im jesuiternest ausgenommen *u. s. w. von* J. PISCATOR *Kempten* 1622.

GEIZVOLK, *n.:* das arme elende unselige fresz- und geytzfolk, münch und pfaffen. KARLSTADT *vom stand der christgl. seelen, vorr. von* WOLFG. KUCH.

GEIZWANST, *m. geizhals* ALBERUS *dict.* J 1ᵃ, *d. i. der geld und gut wie gefräszig verschlingt in seinen unersättlichen wanst* (*s.* geizhalz *und u.* geiz 2, *c*): der geitzwanst erwirbt sein gut mit verachten und mit feindseligen werken. LUTHER 5, 182ᵃ; ein fündlin der geitzwenste, der lügenhaftigen sophisten. 168ᵇ; sihe, das ist das bawrliedlin, das alle geitzwenste singen. 413ᵃ; einen geitzwantz (*so*) kan man trösten mit geld. 6, 228ᵇ; die herrn und hausmütter sollen ihr gesind uff die feirtage das wort gottes hören und den catechismum lernen lassen und nit uff solche tage zur arbeit treiben, wie etliche ungeneuszige geitzwänst pflegen. ALBERUS *ehbüchlin* G 4ᵇ;

mein junkherr nam mirs (*das geld*), der geitzwanst.
AYRER *fastn.* 57ᵇ;

als Asclepiades der geitzwanst eine maus
ersahe *u. s. w.* OPITZ 2, 457 (Ascl. avarus);

gewissenlose geitzwänste. BUTSCHKY *Patm.* 352; gleich wie mein weib ein lebendiges erzmuster eines geitzwansts war. *Simpl.* 3, 255 *Kz.*, ein reicher geitzwanst. LOGAU 2, 1, 44. *noch im* 18. *jh.* ALER 875ᵃ, STEINBACH 2, 933, *dann als zu derb fallen gelassen.*

GEIZWOLF, *m. geizhals, z. b. in Aachen* MÜLLER *u.* WEITZ 69, *denn der wolf ist vorzugsweis geizig, d. i. gefräszig, unersättlich, s. z. b. u.* geiziglich.

GEIZWURM, *m. geizhals, als geld verschlingender wurm gedacht* (*vgl.* geizdrache): darumb dürft ir die evangelischen ler nit mit dem geiz besudlen von etlicher geizwürm wegen, so mer heidnisch dann christlich leben. H. SACHS *dial.* 55, 38; dise gelthungerigen geitzwürm. S. FRANK *spr.* 2, 45ᵃ; wie ein land dise täglich schätzung, unersetlichen geitzwurm und bodenlosen freszthier .. ertragen solt. *chron.* 1531 522ᵇ; nicht schandliches gewinns begirig, kein geizwurm, sonder mild. FISCHART *ehz.* 541. *groszm.* 58 *u. ö. vergl. übrigens* geitwurm, *die oberd. form.*

GEJAD, *s. unter* gejägde.

GEJAG, GEJAGE, *n. fortgesetztes jagen, jagerei.*

1) gejag *n.*, *gejagd, caccia* M. KRÄMER (1678) 521ᵃ, *oberd.:* die motifen (*der kirchenmusik in München*) waren meist der oper entpflückt .. die fugen schnelles, rasches, gaukelndes gejag von buben und nicht wetteiferung und nachahmung des himmlischen freudengesangs. SCHUBARTS *leben u. ges.* 1, 265, *von knaben die sich im spiel jagen* (*vgl.* gejägde 3, *e*). *auch nl.* gejaag, *eigentlich und bildlich.*

2) *in voller form md.* gejage, *venatio* STEINBACH 1, 803, *bildlich:*

welch ein gejage war nach ihr! BURMANN *fab. u. erz.* 7.

nd. gejage *n.*, *besonders heiszt auch Hackelbergs umzug so, die wilde jagd* SCHAMBACH 61ᵃ. *zur bildung vgl. sp.* 1616 *fg.*, *auch das folgende.*

3) *mhd. vielmehr ein masc.* gejac, *gewöhnlich* bejac (*vgl. nhd.* bejagen), *jagd und jagdbeute u. ä., z. b.:*

daz er durch sînen bejac,
durch jagen ze allen stunden
lief mit sînen hunden. *Barl.* 256, 6;
nu fuor der vischær nâch bejage (*auf fang aus*).
Greg. 2880.

GEJÄG, GEJÄGE, *n. subst. verb. zu* jagen (*vgl. folg.*).

1) *in voller form* gejäge, *venatus, venatio frequens* FRISCH 1, 482ᵇ, *spät mhd.* gejege (LEXER 1, 802), *wie im* 16. *jh. rhein.:* in dem andern tuech ist gewürkt ein gembsengejege, im dritten ein lustig gejege zu land und wasser. *Flersh. chron.* 14, 21.

2) *in gestutzter form* gejäg, gejeg, *oberd.:* und so du etwas begreifest von dem geieg, mach mir davon ein essen. *bibel* 1483 17ᵃ, *vulg.* cumque venatu aliquid apprehenderis; far hin uf din gejeg. KEISERSB. *chr. bilg.* 110ᵃ (*nachher das.* gejegd); anno 1477 fiel im sein weib auf eim geyäg von einem pferdt. S. FRANK *chron.* 214ᵃ; Cesar schreibt, das die Germani etwa allein mit gejäg und kriegen ir leben haben verschlissen. *Germ. chr.* 3ᵃ. *noch im* 17. *jh. bair.* gejäg *venatio* SCHÖNSL. *d* 3ᵃ (*daher bei* FRISCH *oben*).

3) *auch von der jagdbeute, wie* gejägde 3, *a:* da kam Esau und bracht die gekochte speis mit im von dem gejeg, 'vatter mein, stee auf und isz von dem gejeg deines suns.' *spiegel menschlicher behaltn.* 1492 60ᵃ.

GEJÄGDE, GEJAID *u. ä.*, *die vollere form des vorigen, wie z. b.* gebäude *neben* gebäu (*vgl. sp.* 1616), *im gebrauch vorwiegend, obschon sie ins neuere schriftdeutsch keine aufnahme gefunden hat, verdrängt durch* jagd, *das umgekehrt im älteren gebrauch selten ist.*

1) *das volle* gejegede *ist mhd. nicht häufig, ein ahd.* gijegidi *n. nicht bezeugt, aber nhd. in entsprechenden formen häufig genug, sogar bevorzugt vor* gejaid (*s.* 2), *weil das sprachgefühl den deutlichen anschlusz an* jagen *wieder suchte* (*daher auch das* ä *für* e).

a) *volles* gejägde *im* 16. 17. *jh., doch seltener:* betreffend die gejägde der wilden thieren, ordinieren wir. *weisth.* 5, 350, *oberels.* 16. *jh., falls es nicht fem. ist* (*s.* 2, *a*, *γ*), *zumal in der überschrift der pl.* gejägden *steht;* zeiget im ein masen von einer wunden, so ir ein wildes schwein auf einem gejägde gehauwen hatte. *b. d. liebe* 199ᵇ, *auch* 94ᶜ, *s. auch u.* 3, *b;* an das gejägde reiten. Moscherosch *Phil.* 2, 82 (1644 s. 638); keiser Maximilian und Carl hatten ihre freude am gejägde. Matthäus Hammer *hist. roseng. Zwickau* 1654 *s.* 222. *noch bei* Stieler 875, *die voll hergestellte form nahm offenbar gerade im* 17. *jh. einen neuen anlauf. vgl.* gegegde *im* 15. *jh. u.* 2, *c unter den var.*

b) *öfter gestutztes* gejägd *besonders im* 16. *jh. oberd.:* der hochgeborn fürst . . ist auf daȥ gejägd geritten. Pauli *sch. u. ernst* 76ᵃ; da kam der ritter von dem gejägd. 141ᵃ *u. ö.;* aufs gejägd reiten. *sprichw. Frkf.* 1570 216ᵇ; nach beschehener versamlung und gejägd (*das zur lust nachfolgt*). *Amadis* 14; den ganzen tag seinem gejägd nachhenget. 178; als sie sich auf dem gejägdt geübt hatten. *b. d. liebe* 250ᵃ; auf dem gejägdt freud und kurzweil suchten. 251ᵇ. im 17. *jh.:* damals war es allbereit in der welt beschaffen wie anjetzo . . das schieszen mit den bogen, das gejägd, die hof- und andere gericht. Abr. Hossmann *von kais. wahl u. krönung* 36.

c) *noch öfter* gejägt, gejegt, *d. h.* gejägd *wie es in der aussprache wurde* (*vergl. das vermittelnde* gejägdt *vorhin, s. sp.* 1106 *u. c*): da nun Esau uf dem geiegt was. Keisersb. *sünden d. m.* 15ᵈ; wie man wolt nider gan (*d. h. zu bett*), fragt in der bischof, ob er morndest mit im uff das geiegt welte. Th. Platter 73; der bischof reit uff das geiägt. *das.;* es ist des Luthers reformation, der hat ein seltzam geiegt angericht und solche eselsköpfe in die schrift geiagt. Luther *von priesterehe* 1528 A 3ᵃ (*Dietz* 2, 58ᵃ); geistlich geiegt. *schr.* 5, 461ᵇ (*s. u.* 3, *d*); sie zohen mit ainander uff das gejägt in ainen forst. Steinhöwel *Äs.* 86 *Öst.;* dahin (*auf den Schwarzwald*) ist der keyser auf einem gejägt kommen. S. Frank *Germ. chr.* 106ᵃ; sein hofgesinde war alles auf dem gejägt. Frey *gart.* 63; welchen sie ausgespürt haben auf sein gejägt geritten sein. *Hugo Schap.* 12; der giftroch ist sonderlich listig in dem gejägt. Forer *fischb.* 63ᵇ; ich führet lieber . . ein hund am strick zum gejägt. *Garg.* 243ᵇ (*Sch.* 458). *auch weiter gekürzt* gjägt, gjegt:

> in berg und thal, auch auf der heid
> hand sonst wir gspürt im gjägt gar nüt.
> *Berchtold. rediv.* 71;
>
> so fiert man zhaus die hirsch und hindt,
> die in dem gejegt (*l.* gjegt) gefangen sint.
> Thurneisser *archid.* 31.

noch bei Denzler 2, 125ᵇ (1716) gejägt, gejagt *venatus.*

d) *daraus begreift sich* gejägte, *d. h. in ungenauer wiederherstellung, im* 17. *jh.:* auch köcher und pfeile, die sie, wann sie . . sich mit dem gejägte ergetzen, zu gebrauchen pflegen. Opitz 2, 262 (*Herc.*); wir sprechen auch zu recht meiner frawen der meisterin das drittheil zins und gejägte eigentlich. *weisth.* 5, 477, *elsässisch. vgl.* gejagte *u.* 2, *c.*

e) *auch, nach der verschiedenen aussprache des* -g (*s. sp.* 1106) *md.* gejecht, *oberd.* gejekt, *im* 15. 16. *jahrh.:* so dick u. gn. h. jeger zu Buech oder umb die gegent gejechts halber kemen, alldann sollen die bevelhaber des gejechts bei den hoevern (*s.* gehöfer) iren underzug und leger haben. *weisth.* 2, 199, *vom Hundsrück;* das mich meines gejechts schier gerewet. Luther 4, 382ᵇ (*s. u.* 3, *d*); der beerwolf entgehet allem geiecht und woffen. 7, 393ᵃ; *vgl.* jacht für jagd. *die andere form:* geieyde, geieckte *oder* iagung, *venatio, venaculum voc. th.* 1482 k 6ᵃ.

2) *die andere nebenform.*

a) gejaid, *mhd.* gejeide *die vorherschende form, aus* gejegede *im rascheren sprechen geworden wie* getreide *aus* getregede, *nhd. doch nicht so häufig als* gejägde, gejägd, *d. h. die wiederherstellung. mhd. übrigens einzeln auch* gejeit *neben* jeit, *auch* gejaget *n.* (*und* bejaget, *jagdbeute, gewinn*), *vgl. nhd.* gejaget *unter c.*

α) *im* 15. 16. *jahrh.:* geieyde *voc.* 1482 (*s. vorhin*), *venatio* geiaid Dief. *n. gl.* 378ᵃ; als der wild esel ist ein geiaid den lewen in der wüst. *bibel* (1483) 323ᵇ, *Sir.* 13, 23, *vulg.* venatio leonis, onager in eremo, *zur bed. s.* 3, *a;* diesem Ludwig ward vergeben an dem gejait . . durch eine grefin von Tirol. Meisterlin *Nürnb. chr.* 124, 14 (*var.* gejeg, jaid, jaigd);

> legten von ihn das (*ausgesetzte*) kind all beid,
> welches ein graf fand am gejaid.
> H. Sachs III, 2, 23ᵉ (12, 88 *K.*);
>
> der könig war an einem gjeyd. Mauricius *Haman* J8;
>
> kommen sie nicht aufs gejaidt hinaus. Ayrer 826, 13.

im 17. *jh.:* als er (*der könig*) einsmals dem gejaidt abwartete. Albertinus *narrenh.* 328, *das buch nennt sich* Lucifers königreich und seelengejaidt oder narrenhatz; wie sich der hofman beim gejaidt zuverhalten. *dess. hofschul* 71ᵇ; man solle hunden allein oder dem gejaid oder vogelfang ort geben. Schupp. 752 (706); das gejaid abblasen, *durch hornsignal endigen, s.* Schmeller 2, 264, *auch 'allegorice praepedimentum objicere, intercludere conatis'* Schönsl. G 3ᵉ, *aus dem munde derer, die beim abblasen eben auf guter fährte waren; dagegen* einem das gejaid anblasen wie mans haben will, *bildlich vom schmeichler* Abr. a S. Clara *bei* Schmeller, *der auch eine bair.* gejaidtsordnung *v. j.* 1616 *erwähnt, ein fürstliches* gejaidhaus *bei Mittersill s. österr. weisth.* 1, 291, 15. *noch bair. z. b.* das nachtgejaid, *die wilde jagd. östr.* gjad *s. a. e.*

β) *im plur. auch* gejaider, jaider Schm. 2, 264: es pflegen auch etliche auf den geiaidern ganz gefräszig und im trinken überflüssig zu sein. Albert. *hofschul* 72ᵃ; die raiger werden in den keyserlichen gejaidern von Wien, Ebersdorf und sonderlich Laxenburg männiglich zu schieszen verbotten. Hohberg 2, 547ᵇ, *s. auch* 596ᵃ, 597ᵇ, *jagdrevieren* (*s.* 3, *c*).

γ) *bemerkenswert ein fem. neben dem n., mhd.* an die gejeit *Wig.* 20, 4 *in B:* (*er soll*) die hernach geschrieben gejaidt, nemlich das hirsch und die gembsen gejaidt am Pirn . . . unser anstoszen (*für* anstosend) lustgejaid gegen den Salzbergen daselbs schonen und behueten. Chmels *urk. k. Max.* 188; *s. auch u.* 1, *a* die gejägde, *u.* 3, *d* die lustigesten geiegt Luther, *auch dens. u.* 3, *e. es ist wie z. b.* die geberde (*s. d.*) *neben* das geberde *und deutet auf eine ahd. nebenform* gijegida (*s. sp.* 1615). *dazu auch ein masc., wie bair. noch* der jaid *neben* das jaid (*vgl.* berde *neben* geberde *sp.* 1730) Schm. 2, 269, *so schon mhd.* der jaget Haupt *zum Winsb. s.* 77, *dazu* der gejaid (*eig.* gejait, gejaget): das auch der wildhüeter als ain jägermeister ir (*der* jaidgesellen) ieden anschaff zu steen zu geen mit seinen hunten . . damit sölher gjaid nach dem fueglichistn getan ward. *österr. weisth.* 1, 290, 11; der raisgejaid oder vischwaid, so zu dem gericht Mittersil gehört, get *u. s. w.* 286, 3, *das jagdrevier, s.* 3, *c. vgl.* der gejag *unter* gejag 3.

δ) *auch mit verdicktem* j gegaid (*s. unter* jagen *und unter* G 4, *b*), *wie noch oberpf.* der gaid *bei* Schmeller *a. a. o.:*

> so ist vor Pern ein preite heid,
> do wert ir hören ein gegeid
> und auch ein horn von fern erklingen.
> H. Folz *bei Haupt* 8, 519, 88;
>
> do höret er an eim gegeid
> ein horn erschelln nit über lang,
> in dem ein has vor im hin sprang. 520, 114;

desselben tags rait der künig mit dem markgrafen gen Kadolzpurg, der in dahin geladen hat und macht im etlich gegaid. *Nürnb. chr.* 4, 501, 17 (*var.* gejagt), *bei einem besuch k. Maximilians in Nürnberg im j.* 1489; ist dy kais. maj. gein Straubing aufs gegaid gezogen, und also gaid gehalten das man etlich wegen mit wilpret herein füret. *städtechr.* 15, 175, *v. j.* 1541.

ε) *in unserm jahrh. ist* gejaid *wieder aufgenommen worden in alterthümlichem oder volksmäszigem zusammenhange:*

> im Schönbuch, um das kloster her,
> da hab ich das gejaid.
> behalt ich das, so ist mir nicht
> um all mein andres leid.
> Uhland 410 (*der letzte Pfalzgraf*);

inzwischen hatte Romeias im fernen gehölz das gejaid begonnen. Scheffel *Ekkeh.* 36;

> sie kürzten sich die tage mit fischfang und gejaid. 401;

schau wie die frühnebel ihr gejaid haben, wie sie sich um und um drehen und einander heben wie beim tanz. Auerbach *Andr. Hofer* (1850) 84.

b) gejäid *mit seinem* ä *suchte fühlung mit* gejägd, *weil man die manigfaltigkeit der formen wieder überein zu bringen trachtete:* einer stellete sich hieher, der andere dorthin (*gegen mich*), wie auf einem gejäyd, da man dem bestäten und auf ge-

tribenen wild auf passet. *Simpl.* 3, 167 *Kurz* (*Springinsf.* 4). *ebenso* gejäd, gejed *schon im* 16. *jh.:* frawenzimmer (*d. h. adeliche*) gehörn uf hirschengejed und uf kein schweinhatz, drum sollend sie auch nit knebelspiez füren. WICKRAM *irr reitend bilger* 17; dem geiäd und fischfang ergeben. S. FRANK *weltb.* 60[a]; auf einem geiädt. *dess. clavis zum Teuerd.* 41, auf eim gembsengeiäd 49, uf ein schweingeiäd 61 (*im Teuerd. selbst ist* iaid *die form*). *daher wol auch* gejad, *um mit* jagd *fühlung zu gewinnen*, *s. u.* 3, *e*. gejät *selbst in einem reim, der die form* gejait *nahe legte:*

er sprach: wie ligst so ausgespreit?
steh auf, lauf mit mir aufs gejät. WALDIS *Es.* I, 35, 8.

c) *auch noch näher an* jagd *heran* gejagte *n. nach* gejägt, gejägte *u.* 1, *c. d.:* es zogen denselbigen tag i. f. gnaden mit i. k. maj. aufs gejagte. SCHWEINICHEN 2, 25. *auch geradezu* gejagd M. KRÄMER 521[a] (*s. u.* gejag 1), *eig. eins mit* gejaget *n.*, *was* HENISCH 1441 *ansetzt, mit beispiel:* wenn sich die sau und esel zu löwen gesellen, so müeszen sie nur für die lange weil mit auf das gejaget ziehen, der löw nimpt den vortheil allein (*s. sp.* 1717). *auch im* 15. *jh.* gejagt, *was doch rechte nebenform von mhd.* jaget *sein wird, schon mhd. auch* gejaget: nun hett Ysaac sînen sun Esaw gar lieb, darumb das er von sînem gejagt ward gespîst. *hist. bibel* 156 *M.* (*var.* gejegde, gejeide, gaide *u. ä.*); *s. auch die var.* gejagt *u. a*, *δ*. *wie thätig doch das streben nach jener vereinigung der auseinandergegangenen formen schon im* 15. *jh. war, zeigt recht deutlich* iaigt *im voc. inc. t. m* 4[a] *zwischen* iaid *und* iagt, *d. h. diese beiden versöhnt* (*fürs auge*), *auch im* 16. *jh.* jaigd *unter den var. bei* MEISTERLIN *u. a, α.*

d) *endlich auch* gejägs, gejegs: *venatus*, ein geiegsz. *gemma Straszb.* 1518 DD ij[a] (DIEF. 610[a]); es het ein alter man ein einigen son eins adlichen gemûts und der das gejegs lieb hett. STEINH. *Esop* 138[b]; es ziehen beide weib und man auf dem gejägs umb. MICYLL *Tac.* 452[a] *und mit* gejägt *vermittelnd* gejägts: wann sie kein krieg haben, pflegen sie nit vil mit dem gejägts umzugehen. das. 452[a]. *auch* gejagts, *oberels.:* uf solchem schweinengejagts. *weisth.* 5, 350 (*vorher* gejägde). *vergl.* geköchs, geköchts, gehimmels, gedecks, gefügels, geclegets *unter* geklägde.

e) *diesz aber in älterer form* gejegeze, gejageze (LEX. 1, 802, *nachtr.* 184): der keiser Ludewig reit an eim gejegetz in eim walde. CLOSENER *Straszb. chr.* 71, 11; und kam Esau von dem geyegeze. KÖNIGSHOFEN *das.* 254, 4, gegegeze 253, 33. *vergl.* gegedderz *unter* gegätter, gehauze *unter* gehau 2, *b*, gehilz *u. a.*

3) *die bedeutung ist auszer der gewöhnlichen auch*

a) *die jagdbeute:* bring mir her dines gejegedes (*Jacob zu Esau*). GRIESHABER *pred.* 1, 158, *vulg.* de venatione tua, *vergl.* gejäg 3; meister löw, du wirst nit so freszig sein, dasz du uns nit auch ein theil vom gejägt lassest. *Amadis* 15. *auch das* wild *sofern man es jagt:* dem gejegde nâchjagen. *Martina* 167, 72; it. der raisgejaid, so zu dem gericht Mittersil gehört, get schattenhalben . . hinz an die Stalrisen, mit (*in bezug auf*) vederspil und allem gejaide. *österr. weisth.* 1, 286; ob doch mein ungeziefer und wüst gejecht wolte sein eigen geheule und gedöne (*d. h. die bibelstellen auf die sie sich berufen*) verstehen. LUTHER 4, 382[b] (421[a]), *von den gegnern der priesterehe, die er* in die schrift gejagt wie in einen thiergarten. *auch dem jagdhunde gegenüber:* ein thier, was list es in ihm hab, als die katz mit der maus, der hund mit seim gejägt. PARAC. 2, 229[a].

b) *die jagdgesellschaft, wie ja* jagd *auch:* da graf Emerich nach seiner gewonheit auf einem gejägdt war, da die seinen jagten ein wildes schwein, und zohe das ganze gejägdte nach. *b. d. liebe* 263[a]. *aber auch von den hunden, die* meute:

swer den hunt vüeren wil (*im schilde als wappenzeichen*),
der sol im niht enblanden vil (*nicht zu viel vornehmen*),
daȥ er vüer gar ein gejeit. THOMASIN *w. gast* 10463.

c) *das jagdrevier, s. u. a von dem Mittersiller* raisgejaid, *u.* 2, *a*, *β von den* keyserlichen gejaidern *von Wien, im* 15. *jh.:* geiayde oder iagstatt, *venatorium, locus venandi. voc.* 1482 k 6[a]. *auch das jagdrecht, vergl. von den* gejägden *weisth.* 5, 350 *u.* 1, *a und* gejägte *weisth.* 5, 477 *u.* 1, *d*, *auch* da hab ich das gejaid UHLAND *u.* 2, *a*, *ε*.

d) *bildlich:* als ir mich mit auf ewer jaget füret (*urspr.* furet), hielt ich auch zugleich auf dem wagen mein geistlich geiegt, und fieng den cxlvij. psalm lauda Jerusalem mit seiner auslegung, welchs mir denn die aller lustigesten geiegt und edlest wild ist. LUTHER 5, 461[b], *br.* 4, 322, *der* 147. *ps.* 1532 A 1[b] (*Dietz* 2, 59[a]), *er jagte im geist und fieng gedanken, hielt gedankenjagd* (*zum fem. s.* 2, *a*, *γ*); es ist des Luthers reformation, der hat ein seltzam gejecht (*urspr.* gejegt *Dietz a. a. o.*) angericht und solche eselsköpfe in die schrift gejagt, gleich als wenn einer hette mancherlei thier in einen thiergarten bracht. 4, 382[b] (423[a]).

e) *für verfolgung:* wie es denn noch teglich gehet und allzeit gangen ist, das, wenn sich eine verfolgunge wider die christen und gottes wort erhebt, eine (*so*) gescheuch, gejegde und zutrennen hebt. LUTHER 3, 313[b] (*scheint auch fem.*, *s.* 2, *a*, *γ*); *auch geistig:* wolan, schreiben sie weidlich, ich wil sie bei dem bret bezalen, als ich itzt auf sein vergifte hippenbübische schrift geantwortet, auf die epistel an Spalatinum, auf das gejad wider den fromen redlichen man lic. H. Emser. ECK *das.* 1, 163[a], *wie jetzt* hetzjagd, hatz, *vergl.* 2, *a*, *ε von den frühnebeln die* ihr gejaid haben *und* gejag von buben *unter* gejag 1, *im spiel. vergl. östr.* gjad *n., ein sehr groszes lärmen und herumlaufen*, a gjad haben CASTELLI 139, *wie es bei groszen jagden ist.*

GEJAMMER, *n. fortgesetztes jammern.* SCHILLER *Macbeth* I, 15. *auch nl.* gejammer.

GEJAUCHZE, *n. exultatio, acclamatio sonora, debacchatio* STIELER 901, gejauchtze RÄDLEIN 340[b]: ein gelächter und gejauchze von anfang bis zu ende. GÖTHE 27, 149. *auch* gejauchz, *rhein.:* frohes staunen, zuruf, gejauchz der geschaffenen. FR. MÜLLER 1, 17. *vgl.* gejuchz. *nl.* gejuich.

GEJAUL, *n. geheul von hunden* (*s.* jaueln):

jäger, blast! ihr hund', erhebt das maul
und grüszt mit festlichem, vielstimmigem gejaul!
VOSS (1825) 4, 144.

von einem schlechten dichter und kritiker: sein bierschenkenhaft gejaul. VOSS *ged.* (1802) 4, 122.

GEJED, GEJEID, *s.* gejägde.

GEJODEL, *n. fortgesetztes jodeln. auch nl. entlehnt* gejoedel.

GEJOHLE, *n. fortgesetztes johlen* (*nl.* gejoel):

treibt sie zurück, die frechen, ihr gejohl
tönt unerträglich zu des abends frieden.
FREYTAG *Fabier* 17.

auch mit umlaut: die hatten ein solch getrippel und gejöhl, dasz ich vermeinte, sie wären alle rasend worden. *Simpl.* 1, 109 *Kurz* (I, 34), *von tanzenden.*

GEJUBEL, *n. häufiges oder fortgesetztes jubeln, auch nl.* gejubel: des singens und gejubels in der fröhlichen zeit. FR. MÜLLER 1, 229;

im geist sei froh, und enthalte dich alles gejubels.
VOSS *Od.* 22, 411;
(*elysium*) wo jedes bange klagen
gejubel wird. KOSEGARTEN *poes.* 2, 170.

GEJUCHZ, *n. wie* gejauchz: dasz man . . selten beim wirthshaus vorbei gehen kann, ohne das ärgerliche gejuchz zu hören. MILLER *Siegwart* 1, 108. *nd.* gejûche, *auch* gejuchtere SCHAMBACH 61[b].

GEJÜNGE, *n. junges vieh, ergibt sich aus einem älterem hess.* gejüng, *der blutzehnte, rauchhühner und leibhühner u. ä., die als zehnten abzuliefern waren, s.* VILMAR *kurhess. id.* 187, *der auch* gejüngst *aus* ESTOR *beibringt, worin* das jüngste *statt* das junge (*vieh*) *gedacht ist. es entspricht mit andrer bildung dem mhd. coll.* jungide, *ahd.* jungidi *n.*

GEKACKE, *n. cacatio.* STEINBACH 1, 820. *anders aber in* gänsegekacke *gingritus das.; vgl.* gekecke.

GEKÄFER, *n. coll. zu* käfer, *nach* gewürm *gebildet:* von allen seiten kroch und schritt das gewürm und gekäfer an ihn heran. IMMERM. *Münchh.* 3, 87.

GEKAKELE, *n. fortgesetztes kakeln, schwatzen:* an die stelle des inländischen weisen ungezwungenen tones ist das französische gekakele getreten. REISKE *vorr. zu s. Thucydides. nd.* gekake *gegacker, geschrei* SCHAMB. 61[b], *nl.* gekakel *von hühnern und menschen, auch* gekaak.

GEKÄLKE, *n. kalkwerk:*

von den häusern kein gebälke,
von den mauern kein gekälke. RÜCKERT 72.

GEKÄMMER, *n. coll. zu* kammer (*s.* kammer 8, *a*):

des ohrs kunstreiches gekämmer. KOSEGARTEN *Jucunde* 116.

GEKÄMMT, *mit einem kamm versehen, cristatus* (*vgl.* kämmen 2, *f*): hat ein fleisch wie die gekämpt meerlerchen. FORER *fischbuch* 3[b]. *auch* gekamt, *das einen kamp oder federbusch hat.* HENISCH 1419.

GEKÄMPFE, *n. luctatio, certatio* Steinbach 1, 826; die leute des gezenks und gekempfs uber der schrift sind müde worden. Luther *zwo predigt zu Smalkalden* 1537 D 1ᵇ (*Dietz* 1, 59ᵃ). *nl.* gekamp.

GEKECKE, *n. fortgesetztes* kecken (*s. u.* käcken): ich meine da sei ein gekecke! Luther *br.* 4, 4, *von dohlengeschrei;* ein gekecke der frösche. *tischr.* 147ᵇ (*vergl. u.* kecken). *s. auch* gegecke.

GEKEGELT, *mit einem kegel versehen:*

hieb er im schwunge den helm, den gekegelten.
Voss *Il.* 3, 362.

GEKEHRICH, *n. gleich* kehrich, *thür. im* 16. *jh.:* welcher brauer das gekehrich und stroe vor das brauhaus schutte und nicht vor das thor truge, der sol eine mark zur buesze geben. *stat. von Greuszen b.* Walch *beitr.* 7, 231. *ebenso in der Zips* gekehrschel *für* kehrsel (*s. d.*), *d. h. die collectivendung noch durch ge- verstärkt, vgl.* gehauicht.

GEKEIFE, *n. keiferei:* mit vergnügen spür ich mich nach so langem gekeife etwas betäubt. J. Paul 11, 65. *nl.* gekijf. *bei* Henisch 1451 gekyf, *altercatio.*

GEKEIFEL, *n. ebenso* (*s.* keifeln):

sie macht ein beständig gekeifel.
Schlegel *Shakesp.* 3, 66 (*Sturm* II, 2).

GEKELCHT, *in der botanik, mit einem kelch versehen, calyculatus.* Campe.

GEKELN, *joculari. voc. opt. Lpz.* 1501 O 4ᵃ, *gesticulari* M 2ᵇ, *d. i. gaukeln* (*s. d.* I, 2, *e, γ*), *und das musz wol auch folg. sein, aus der sprache der schachspieler:* den ritter weisz er zu setzen, den roche zu zihen und die bauren zu gekeln, aber die frawe ist sein meister in dem spiel. Luther *br.* 6, 149.

GEKELTER, *n. so viel man auf einmal keltert,* ein ganzes gekelter wein. Adelung.

GEKEN, *s.* gäken.

GEKENNELT, *mit rinnen, kenneln versehen* (*s.* känel): darauf kleine blumen wachsen aus runden, spitzigen, gekennelten häuslein. Tabernaem. (1588) 612.

GEKEPERT, *s. u.* kepern; *auch* gekipperter boy, *whirled bay* Ludwig 722.

GEKERFT, *wie* gekerbt (*s.* kerben 2, *e*): das blatt, tiefer gekerfet wie der schwarz andorn. Bock *kräut.* 9; mit rotunden gekerften bletteru. 11; die blätter sind geringsherum wie ein sagen (*säge*) gekerft. Tabern. 309; *s. unter* kerbe *die nebenform* kerfe.

GEKERNE, *n. coll. zu* kern, *getreide* (*s.* kern 2, *c*): im jenner.. laufen (*die hirsche*) in die grünen früchte, als korn und dergleichen gekerne. Sebiz 583. *vergl.* gekörne.

GEKETTE, *n. kettenartige verschlingung* (*s.* ketten 2):

als kranz, als kränzchen, sträuschen oder straus,
als irgend ein geflecht, gewind, gekette,
sie (*die blumen*) fortzutragen in der liebsten haus.
Rückert *ges. ged.* 1, 126.

GEKETTET, *kettenartig verschlungen:* noch jetzt wird im gemeinen leben der gekettete bücherstil widerlich. Herder *z. lit.* 1, 155.

GEKICHER, *n. kicherndes lachen:* gekicher und aufschrei der dienenden mägde. Scheffel *Ekkeh.* 145.

GEKICKER, *n. dasselbe, zu* kickern *für* kichern (*s. d.* 2, *d*) Campe: das wird ein mundaufsperren geben.. und ein geflüster.. und ein gekicker! Iffland *die hagestolzen* II, 2 *a. e.* gegicker Steinbach 1, 594.

GEKIPPERT, *s.* gekepert.

GEKIRR, *n. criccio, stridore* M. Krämer 523ᵃ, *craquement, tintamarre* Rädlein 343ᵃ, gekirre *a skreaking* Ludwig 722; das zwitteren und gekirre der waldvögel. Schottel 62. gekirr *von grunzenden schweinen* Luther *tischr.* 202ᵇ, *s. unter* kirren 2, *c. nl.* gekir.

GEKIRRE, *adj. gleich* kirre, *s. d.* I, *f.*

GEKITTER, *n. spöttisches gelächter* (*s.* kittern):

zu dem, da du treibst vil gekitter
von unsern Teutschen, die drinn (*in Frankreich*) plieben
und wurden einsmals (*auf einmal*) aufgerieben.
Fischart 3, 371 *Kurz.*

GEKITZEL, *n. a tickling.* Ludwig 722.

GEKKEN, *für* gecken, *narren* (*s. dort*), *z. b.:*

der wil gern allezeit,
was er nur siehet, gekken. Neumark *lustwäldchen* 46.

GEKLAFFE, *n. fortgesetztes klaffen:* auf einmal hörte ich ein geklaffe wie von einer ganzen kuppel hunde. *Münchhausens reisen* 42. *bildl. von tadlern, kritikern* (*s.* klaffen 3): beruhigen sie doch unsern freund, dasz er Mendelssohns zweiten theil abwartet, ohne sich um das seitwärtige geklaffe zu bekümmern. Hamann 7, 292.

GEKLÄFFE, GEKLÄFF, *n. dasselbe von* kläffen (*s. d.* 3. 4), *auch belfern, bissig reden, schwatzen, mhd.* unnützez gekleffe. Berth. II, 672, 21; isz sullen auch die mannes personen.. mit demütigem zuchtigen wandel geen und vermyden unnuczes gecleffe. *neujahrsbl. v. Frankf. a. M.* 1873 *s.* 41, *v. j.* 1444;

dem lauten gekläffe don Parasols, der neben
der tochter Bambos sasz und mit zerstreuter art
erzählen hörte, raum zu geben,
hält Ferafis in..
Wieland 4, 68, *Amadis* 3, 36 (*urspr.* gelächter);

der geist der kindlichkeit duckt unter dem steifen, kleinhöfischen ceremoniel der hofaffen, ihrem kammerdienergepräng und ihrem kammerkäzchengekläffe. Voss *br.* 2, 113; gekläffe bissiger pfäffchen und junkerlein. Heine *reiseb. nachtr.* 116; zwei gestalten.. welche auf dem boden mit heiserem gekläffe umherfuhren. Freytag *handschr.* 1, 178.

GEKLÄGDE, *f. nebenform zu* klägde, klage (*s. dort*), *mhd.* geklegede *neben* klegede:

sagt an, hât iur geklegede (: megede)
an iu ein ende noch genomen? *Berl. heldenb.* 5, 40ᵇ.

auch gerichtlich (F. Bech): so darf man der geklegde fur gerichte darumb me nicht. J. Purgoldt (J. Rothe) *rechtsb.* 8, 10; man sal on mit rechten geclegeden vorvesten. 2, 75, *auch* mit rechtin gecleiden 2, 79, *regelrechter klage. in rhein. form* geclegets (*s. u.* gejägde 2, *d. e*): dis sind die geclegets, ob es geclagt wurde, wie man die vor zeiten gesatzt hat. Hardt *Luxemb. weisth.* 471. *auch* geklage *n. bruder* Hans *Mar.* 3816, *noch nl.* geklag.

GEKLAGEN, *verstärktes* klagen (*s. sp.* 1614):

wie sie er sunde kan geklagen. *Alsf. pass.* 2801.

GEKLANG, *n. clangor, sonitus, tinnitus* Henisch 1450, *nl.* geklank, geklang:

die trummeln und die tromt, die da gehöret werden,
erfüllen durch geklang den himmel mit der erden.
Werder *Ariost* XX, 81, 2.

dazu wol folgendes geklänge *als plur.:*

laszt hören zu ehren der göttlichen macht
gekläuge gesänge mit herrlicher pracht.
M. A. v. Löwenstern *bei* Mützell *geistl. lieder von dichtern aus Schlesien* 1, 337.

GEKLÄNGE, GEKLENG, *n. subst. verb.* zu klengen (*s. d.*):

ein pfeifen und ein trummel..
(*samt*) lautem gekleng mit schellen. H. Sachs 1, 407ᵃ;
als aber mitternacht anging,
da hört er eigentlicher ding (*d. h. deutlich*),
von ketten gar ein laut gekleng. *ders.* (*bei* Campe);

dann solchs war damals der brauch, das man mit eim klingenden gepräng und prangenden gekläng.. auf dem platz erschien. *Garg.* 116ᵃ (*Sch.* 209), *von silbernen schellen und fliederlein am wappenrock;*

er blies, das gab ein fein gekläng.
Immermann *Tristan* 87.

GEKLÄNGEL, *s.* geklengel.

GEKLÄPF, *n. kläpfendes geräusch* (*s.* kläpfen): in unserm fortgehen näherten wir sich (*in der hölle*) einem gekläpf.. als wenn man continuirlich ein haufen aufgeblasen schweinsoder rinderne blasen zersprengte. *Simpl.* 1684 3, 199 (1713 *s.* 253). *nl.* geklep.

GEKLAPPE, *n. fortgesetztes klappen, klappern, nl.* geklap: so laut zu reden, dasz es vor dem geklappe der mühle könne verstanden werden. *rockenphil.* 2, 84;

ein geborner müllerknappe
liebt sich in der näh das geklappe.
Rückert *ges. ged.* 2, 404.

GEKLAPPER, *n. chioccamento* M. Krämer 523ᵃ, *crepitus pulsando editus* Steinbach 1, 860, *z. b.* das geklapper der waffen *das.*, der störche Rädlein 343ᵇ, geklapper der mühlen Bettine *tageb.* 43. *von der klapperschlange* Hagedorn 1, 89. *auch nl.* geklapper. *von klatscherei* Mercks *br.* 1, 205.

GEKLÄPPER, *n. ebenso* (*vergl.* kläppern): es kommen musquetierer, ungefähr so viel, dann ich höre es am gekläpper ihrer bandelier. *Simpl.* 1, 247 *Kurz* (3, 1). *nl.* geklepper.

GEKLATSCHE, *n. fortgesetztes klatschen.*

1) *z. b. mit der peitsche* Ludwig 722, geklatsch mit den händen Aler 876ᵃ, *applaudissement* Rädlein 343ᵇ: jedes stück also, so elend es war.. endigte sich mit einem geklatsch, das gar nicht aufhören wollte. Wieland *Abderiten* 1, 276 (3, 1).

vom rauschenden laube: der Chingulese erhört sich seinen teufel aus dem geklatsche der wälder. HERDER *urspr. d. spr.* 125.

2) *besonders auch zu* klatschen *schwatzen:* kehren sie sich an das geklatsch (*der frau*) nicht, herr vetter! SCHILLER *kab. u. liebe* I, 2;

> wenn philister schwätzten,
> über göttlichen gesang
> ihr geklatsche schätzten. GÖTHE 1, 140;
>
> wir haben dir klatsch auf geklatsche gemacht. 56, 101;

der fürst . . erzählte eine scene zwischen dem kaiser und Talma, welche misdeutung und geklatsch veranlassen konnte. 60, 276. weibergeklatsch 41, 47.

3) geklatsch, *geschmier, gekritzel* M. KRÄMER 523^a, geklatsche, *bekleckung, besudelung, sauerei* RÄDLEIN 343^a, *vgl.* klatsch *klecks* 541^a *und* klatschen 1, *f.*

GEKLÄTSCH, *n. dasselbe* (*vergl.* klätschen), *nl.* geklets: geklätsche *crepitus, sonus flagrorum, blateratio, garrulitas* STIELER 971, *er nimmt es aber als subst. verb. zu* klatschen (*ein* klätschen *kennt er nicht*): er hat abermal ein geklätsche angericht. *das.*, *auch* weibergeklätsche; bei unserm theater giebts, wie sonst . . . allerlei geklätsch. GÖTHE *an Schiller nr.* 979 (951).

GEKLEID, *n. kleidung*, gekleit *nrh.* 15. *jahrh. städtechr.* 12, 350, 10.

GEKLEMPER, *n. strepito, tempellamento* M. KRÄMER 523^a, *tintamarre, bruit resonnant* RÄDLEIN 343^b; *vgl.* klempern.

GEKLEMPERWERK, *n.:* wie bin ich auch nicht denen damen mit den garnituren und geklemperwerk so angenehm. *Simpl.* (1685) 1, 567 (I, 6, 4), 2, 844 *Kurz; zu vergleichen ist* klemperwerk *und* klemperlein, *diesz auch* klapperwerk *u. ä. genannt, kleiner schmuck und zierat die klimpern und glitzern, ähnlich wie* kinkerlitzen (*s. d.*), *vergl. franz.* quincaille, *eigentlich* clincaille, *gleichsam* clincalia, *klingendes zeug. die bildung aber ist wie* geklemper *und* klemperwerk *vereinigt.*

GEKLEN, *n. gleich* kleibwerk, *vom lehmbau, rhein.* geklens, *ergibt sich aus Luxemb.* gekliens *n.*, *das holzgeflecht in den fächern einer balkenwand das mit lehm überzogen wird* GANGLER 171; *s.* klenen 1, *a.*

GEKLENGEL, GEKLÄNGEL, *n. subst. verb. zu* klengeln (*s. d.*):

> (*der alte*) die ganz nacht bisz an morgen fru
> mit einem gulden oder acht (*s. dazu* III, 693)
> für und für ein geklengel macht,
> als ob ir wern ein grosze summ.
> H. SACHS II, 2, 106^a (7, 438 *K.*);

wer die alten gelesen, der kann sich freilich mit dem geklängel der gereimten lateinischen gedichte nicht abgeben. KRAUSE *musik. poesie* 121 (CAMPE, HEYNATZ), *wie man von* reimgeklingel *spricht.*

GEKLEPPELTS, *n.* gestrickts an bettdecken HENISCH 1450, *s.* klöppeln, *zur form aber s.* gebratens.

GEKLIERE, *n. schlecht geschriebnes, schmiererei:* sie werden sich über mein gekliere nur ärgern. HERMES *Soph. reise* 4, 167. *meklenb.* klieren *schlecht schreiben, pomm.* klirrig *klein und schlecht geschrieben* DÄHNERT 236^a. *eigentlich wol* kliddrig, gekliddere, *vergl.* kliddrig *schmierig Brem. wb.* 2, 803 *und hd.* klittern *schlecht schreiben, nd. auch* klarren, *eigentlich* kladdern.

GEKLIMPER, GEKLIMPERE, *n. subst. verb. zu* klimpern.

1) geklimper *auf dem clavier u. ä.:*

> Galenus und Hippokrates
> sind gegen mich nur stümper,
> und alle herrn in us und es
> führn einerlei geklimper.
> STEPHANIE *d. jüng. sämtl. singspiele Liegnitz* 1792 *s.* 174;

der reim . . ein kindisches geklimper nennen sie ihn mit einer verächtlichen miene. LESSING 3, 207;

> mistöne hör ich, garstiges geklimper. GÖTHE 41, 326;
>
> leer nennt, hör ich, und schwer ein magisterchen meine gesänge:
> leer an geklimper vielleicht, schwer wie die reifende frucht.
> PLATEN 2, 295.

2) *bemerkenswert auch noch in voller form* geklimpere, *auf dem clavier:* jetzt vergeht den armen kindern das singen und tanzen bei ihren instrumenten, sie werden auf die geschwindigkeit dressirt und müssen, statt einfacher melodien, ein geklimpere treiben, das sie ängstigt und nicht unterhält. GÖTHE 57, 108 (11^2, 140 *H.*); *vgl.* gekakele, *es ist die ursprüngliche bildung, die für das sprachgefühl das wesentliche der form, das infinitivische, in dem -e festhält, s. sp.* 1617.

GEKLINGE, *n. anhaltendes klingen.* CAMPE (*nl.* geklink, gekling):

> näher und näher kam das gekling'. VOSS *das.;*

dazu doppelgekling (*s. d.*) KLOPST., wortgeklinge:

> jedoch für jetzt ist es genug der lieder,
> denn mich verwirrt das viele wortgekling.
> GRIES *Bojardo* II, 7, 63;
>
> zumal anjetzo, wo nicht wortgeklinge,
> wo schwertgeklirr die ernste losung ist.
> Z. WERNER *Luther* 238.

GEKLINGEL, *n. tintin* RÄDLEIN 343^b (*nl.* geklingel): weil . . wann ich mich darauf steuerte, etlich lucer (*münzen in dem hohlen hammerstiel*) herunter gegen der handhaben klunkerten und ein dünsteres geklingel machten. *Simpl.* 3, 98 *Kurz* (*Courage* 19); ohne geklingel kommen, *sine tinnimento accedere.* STEINBACH 1, 880; dann kam das horn des geiszbuben und das geklingel und gemäcker seiner herde. *Augsb. allg. z.* 1876 *s.* 4377^b;

> wer läugnets! jedem edlen ohr
> kommt das geklingel (*des capellenglöckchens*) widrig vor.
> GÖTHE 41, 307 (*Faust* 2. *th.*, 5. *act*).

auch geklingle (*vergl.* geklimpere): ihm war als müszte sich das lustige geklingle wie im Don Juan auflösen in das zetergetöne vor geistern. J. PAUL *Tit.* 3, 111.

GEKLINK, *n. tinnitus.* HENISCH 1450 *mit verweisung auf* klingen (*s. d.* I, *a*).

GEKLINSEL, *n. weinerliches klagen*, *was schles.* klinseln *heiszt* WEINHOLD 44^a (*s.* klönen 3, *b*):

> bald aber zeigt sie (*die frau*) uns den gröbsten einfaltspinsel
> und martert unser herz mit thörichtem geklinsel. GÜNTHER 467.

GEKLIPPE, GEKLIPP, *n. coll. zu* klippe (*vgl.* gefels):

> also die braut, und hoch vom geklipp sprang
> sie hinab, wo die flut wild sich empor steilet.
> VOSS 1825 4, 11 (*die braut am gestade*);
>
> mitten liegt in dem meer ein eiland, schroff von geklippe.
> *Odyss.* 4, 844;
>
> das glatte geklipp. 12, 64;
>
> in jedes berggeländes falte
> der nebel weilt,
> bis des geklippes scharfe spalte
> den dunst zertheilt.
> FRIED. BRUN *in Schillers mus. alm.* 1796 *s.* 183;
>
> er ruft dem jäger halt! mit einer stimme . .
> dasz fliehend vom geklipp die gemsen fallen. LENAU 1, 156.

GEKLIPPER, *n. tinnitus* STEINBACH 1, 874; *s.* klippern. *s. auch* geklöpper, *und wie beide vereinigend* geklüpper, *vom storch:* sls er wieder angekommen, hat er ein grosz geklüpper getrieben. MARTIN BÖHM *kirchencalender Wittemb.* 1608 *s.* 516.

GEKLIRRE, GEKLIRR, *n. crepitatio:*

> wandelt' er durch die schlacht und durch das geklirre der
> lanzen. BÜRGER 222^b;
>
> hell klirrts unter dem streich, wie geklirr des gehauenen
> marmors. VOSS *Ovid* 52, 283;
>
> wie das geklirr der spaten mich (*Faust*) ergötzt!
> GÖTHE 41, 319;
>
> geklirr der würfel. FREILIGRATH 1, 190 (würfelklirren 191).

auch waffengeklirr, sporengeklirr, gläsergeklirr.

GEKLITSCHE, *n. popysmus, manuum complosio* STEINBACH 1, 874; *s.* klitschen *neben* klatschen.

GEKLITTER, *n. klitterei, klitterwerk, z. b. luxemb.* geklettërs *klitterschuld* GANGLER 171 (*zu dem* -s *s. u.* gejägde 2, *d*).

GEKLOPFE, *n. pulsatio* STIELER 984, STEINBACH 1, 875:

> (*die drei*) sind gleich entflammt, auf Rudger einzudringen,
> von hier, von da, mit tobendem geklopf,
> der wettert auf den arm, der auf den kopf.
> GRIES *Bojardo* II, 17, 30.

GEKLOPPE, *n. dass. in md. form* (*s. u.* klopfen): ein steinregen gefallen mit groszem gekloppe. WIEDEMANN *nov.* 57.

GEKLÖPPER, *n. zu* klöppern *wie* gekläpper *zu* kläppern: beides das zitterschlagen und unlustige geklöpper meiner mühlstein. *Simpl.* 4, 391, 29 *Kurz.*

GEKLÖTZE, *n. coll. zu* klotz: es befind sich (*auszer der fremdwörterei*) noch ein ander geklötze, welches den rechten kunstweg der teutschen sprache gleichsam unwegsam und ungangbar machen . . wil. SCHOTTEL *haubtspr.* 144, *wie blöcke und stämme auf der strasze durch den wald, vergl.* klotz 1, *a.*

GEKLÜFT, *n. coll. zu* kluft, *scheint von* KLOPSTOCK *gebildet:*

> tag ging auf vor dem göttlichen, leuchtet' hinunter
> in des gefängnisses tiefes geklüft. *Mess.* 17, 145;
>
> wenn im geklüft einher der wasserärmere waldstrom
> langsam kommt. 20, 13;
>
> mit eil hallte der (*quell*) jetzt aus dem geklüft.
> *oden* 1789 2, 104 (*die deutsche sprache*);

der höhen geklüft. 2, 245 (*die sonne u. die erde*);
zersplittern wollt' ich den hallenden schedel
an den felsenribben meines geklüfts (*gefängnisses*).
SCHUBART (1787) 1, 69;
aus einem finstern geklüfte Karmels
kroch Ahasver. *ders.* (1825) 2, 61;
beide sie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes.
VOSS *Od.* 5, 226;
nein, nur geklüft umstarrte den strand, meerklippen und felshöhn. 5, 406,

ursprünglich aber in der ersten stelle zur kammer der schöngebildeten grotte, *in der zweiten* trotzende felsen und klippen;
in höhlen, im gemäuer
auf des geklüftes höh.
GÖTHE 1, 127 (*die glücklichen gatten*);
welche göttin nahet sich mir? und welche der musen
suchet den treuen freund, selbst in dem grausen geklüft?
1, 314 (*Euphrosyne*);
ins geklüfte tief zum hain. 3, 34 (*lust und qual*);
welch schwache neugier
trieb mich in dieses höllische geklüft? TIECK 3, 170.

GEKLÜGEL, *n. klügelei:*
doch kein geklügel
von übermut! VOSS *ged.* 1802 3, 223 (*der lustgang*);
uns zu erlösen aus dem drucke
der welt, des markts verworrenem geklügel.
RÜCKERT 176 (*ges. ged.* 1, 181).

GEKLÜNGEL, *n. coll. zu* klüngel (*s. d.* 3): graf Aspremont-Lynden, der verfasser jenes seltsamen wortgeklüngels über die ideale erhabenheit der freien institutionen Belgiens. *Magdeb. zeit.* 1875 *nr.* 184, *aus Berlin; vergl.* klüngel *leeres gerede, um sich auszureden* KEHREIN *Nassau* 2, 28, *nd.* klungelie *von heimlichen anschlägen Brem. wb.* 2, 813. *nl.* geklungel *zu* klungelen, *zeitraubende kleinigkeiten betreiben.*

GEKLÜPPER, *s.* geklipper.

GEKNACKE, *n. crepitus* HENISCH 1450.

GEKNALL, *n. knallen, krachen, nl.* geknal:
ja werft den himmel ein, ich wil groszmüthig (*d. i. heldenmütig*) stehn.
ich wil groszmüthig stehn! und unter dem geknall
mit unverletztem muth sehn nach der sternen fall.
A. GRYPHIUS 1, 522;
das rollende geknall von schwefelreichen dämpfen,
die mit dem feuchten dunst geschloszner wolken kämpfen.
HALLER 69;
der peitschen geknall. VOSS *die leibeigenen v.* 134.

auch geknalle, *z. b. auf einem schieszfestplatz* ist ein geknalle den ganzen tag.

GEKNAP, *n. verbeugungen, knixe:* Jahn lauft ein, macht sein geknap und sagt:
herr, hie bin ich, was soll ich than? AYRER 358[d] (1798, 19);

eigentlich geknappe, *s.* knappen 5, *a.*

GEKNARRE, *n. fortgesetztes knarren:*
dasz dich mit der thür geknarre
oft der sturm in dieser nacht
aufgeschreckt und wach gemacht.
SCHMIDT *von Werneuchen ged.* 169;
und wieder hört man durch die stille . .
des tritts geknarr, des alpstocks klappen.
ANNETTE V. DROSTE *ged.* 448.

von schlechter kirchenmusik: daher thut es nachher einem solchen lauten manne weh, wenn man sein kirchen-gekratze und geknarre verkennt und falsch beurtheilt. J. PAUL 8, 92.

GEKNARZ, *n. stridore, strepito.* M. KRÄMER *teutsch-it. wb. Nürnb.* 1678 523[b].

GEKNATTER, *n. knattern z. b. von gewehrschüssen; vgl. auch* geknetter.

GEKNAUPEL, *n. knaupelei* (ADELUNG): das geknaupele um mich herum währt nun beinahe schon eine stunde. WEISZE *kom. op.* 1, 42, *Lottchen bei hofe die zur dame angeputzt wird.*

GEKNEIPE, *n. fortgesetztes kneipen:* denkt ihr denn, dasz ich meine armen und meine ermel gestohlen habe? wo das gekneipe und gereisze lange währet, so schliesz ich den garten zu. CHR. WEISE *liebesall.* 98.

GEKNETTER, *n. subst. verb. zu* knattern (*vgl.* knettern, *das doch ungewöhnlich ist*), *nl.* geknetter:
als wenn ein schrecklich donnerwetter
alles zerschlüg mit eim geknetter.
Froschm. IIh 4[a] (2, 65 *Göd.*);
mit eim groszen geknetter,
als ob es wer ein donnerwetter. L 2[a] (1, 98);
hört ihr das rufen und geknetter,
damit die meus ihr flucht angehen. Bbb 5[a] (2, 283).

GEKNIRSCHE, *n. strepitus:* der . . unbegreifliche wissenschaft mitten unter dem geknirsche der waffen (*des 30jähr. kriegs*) blicken lassen. A. GRYPH. 1, 608;
mit geknirsch in die erde gebissen. VOSS *Il.* 2, 418.

GEKNISTER, *n. knisterndes klingen:* man hörte nichts als gebildeter zungen geflister oder gelehrter griffel geknister. RÜCKERT *poet. w.* 11, 555 (43. *mak.*).

GEKNITTER, *n. knitterndes klingen:* nach einem imponirenden und mystischen anfang . . . läszt das orchester ein geknitter von kleinen noten hören. L. BISCHOFF *Beethoven Lpz.* 1859 *s.* 210.

GEKNÖPFLET, *von einer gemischten speise, auch bildl.:* alle freud auf erden ist vermist (*vermischt*) mit trurigkeit gleich als ein trubelmus oder ein geknöpflet mus, da erbsen und gersten undereinander gesotten ist. KEISERSB. *narrensch.* 95[a]; kein orden gefelt uns. hetten wir ein geknöpfleten orden, der wer für uns. es heiszt ein geknöpflet mûs, da gersten, linsen, bonen und allerlei zûsamen gesoten ist. PAULI *sch. u. ernst* 184 *Öst.; vgl. u.* knöpfen 5. *auch adjectivisch ein* geknopflicht gemüst (*gemüs*) KEISERSB. *bilg.* 40[d], *s. u.* knöpfeln 2.

GEKNÖPFT, *mit knöpfen, knoten versehen:* dise schlûgen sich selb mit geknöpften geislen. S. FRANK *chron.* 399[a]. *auch ohne umlaut* geknopft *nodatus* HENISCH 1450, geknopfet fleisch MELBER a 3[b], *s.* knöpfen 4.

GEKNOTTEN, *geknetet, s. u.* kneten I, *b, zu dem engl.* knodden *dort bestätigend altnordh.* gecnoeden BOUTERWEK *evang.* 326[a].

GEKNÜBEL, *n. knaupelei, steckt in luxemb.* gekniwels, *pfuscherei, gepfuschte arbeit* GANGLER 171; *s.* knäubeln 2.

GEKNURR, *n. knurren.* CAMPE, *nl.* geknor.

GEKOCH, *n. kochen, z. b.* in dem hause ist ein ewiges gekoch und gebrate, *bei* CAMPE gekoche. *nl.* gekook.

GEKÖCH, *n. subst. verb. zu* kochen, *gericht, kost, bes. von gemüse, auch dem noch im lande stehenden:* in ihren küchgärten haben sie allerhand, doch weniges geköch, als rüben, möhren, pastinack, zwiebeln, knoblauch, kompst, und selten rothkohl, böthen. LEPNER *der preusche Littauer Danzig* 1744 *s.* 82, *er braucht auch* geküchgarten. *schweiz.* geköch *gemüse von gartengewächsen* STALDER 2, 118. *für kunstkocherei:* essen macht ihr mittags vier essen (*gerichte*), kein geköch, sondern eure bürgerlichen kunststück aufs beste. GÖTHE *an s. mutter bei Keil frau rath s.* 148, *in der anweisung für den besuch mit dem herzog i. j.* 1779. *bildlich:* neulich hört ich einen (*der fremden prediger*) auf dem felde vor tausend und tausend menschen sprechen. das war ein ander geköch als wenn unsre auf der kanzel herumtrommeln und die leute mit lateinischen brocken erwürgen. GÖTHE 8, 176 (*Egmont* I, 1), *die predigt als vorgesetztes gericht. vergl.* köch, *auch* koch *n. und m., dann* geköchs, geköchsel, *aber auch* geküche.

GEKÖCHDE, *s.* geköcht *a. e.*

GEKÖCHELS, *n. ebenso:* mit allerlei kuchenspeis oder geköchels, mit hirsen, surgsamen, butzweitzen, heydel. SEBIZ *feldbau* 1580 *s.* 21. *es ist eigentlich umstellung von* geköchsel (*s. d.*), *wie z. b.* kerelse *für* kehrsel (*kehricht*), *s. dort mehr, auch* gebackels *neben nd.* backsel, *nl.* ghebacksel KIL.

GEKÖCHERTS, *n. kocherei:* man mag fladen und küchlin und allerhand geröst oder fricast und sonst ander geköcherts und schleckbissen daraus machen. SEBIZ 112. *nebenform zu* geköchels (*in dem* -ts *wie* geköchts, *s. d.*), *ob von* köcherei *herbeigeführt, wie das andere an* köcheln *erinnert?*

GEKÖCHS, *n. wie* geköch: *coctiva legumina,* gemûs oder geköchs. DASYP. 41[d]. 365[c]; sein sorgfeltig frau bricht mit solchen gedanken den schlaf, was sie doch köcheln soll das dem lieben man munde, oder es schickt im hie ainer, dort ein anderer freund ain sonder geköchs. FISCHART *podagr. tr.* 674 *Sch.;* der koch sahe im kessel die ungerupfte hüner sambt dem fleisch, eiern, käs, kraut und ruben . . warüber er sehr erschracke und zugleich die andere brüder disz neue geköchs zu sehen beriefe. M. V. COCHEM *auserles. historybuch* 1, 743; die brüder erzehlten dem guardian, was für ein wunder geköchs bruder Juniper gemacht habe. *das.; noch jetzt auch in Ostpreuszen* geköchs *gemüse, z. b. in Elbing. es steht neben* geköch, *wie* gejägs *neben* gejäg *und weist auf ein älteres* geköcheze, *s. u.* gejägde 2, *d. e.* (*danach u.* köchet 2, *c zu berichtigen, s. u.* geköchts).

GEKÖCHSEL, *n. gleich* köchsel (*s. d.*), *nl.* gekooksel KIL.: alle gemûs oder geköchsel, denn also nennen wir gemeinklich die fastenspeise, erbsen, linsen, bonen und dergl. RYFF *spieg. d. ges.* 1574 38[b]; von geköchsel oder gemûs sol er sich

in sonderheit hüten, als nemlichen für linsen und bonen. *dess. new kochbuch für die kranken* (1545) 128ᵇ; man vermeide auch alles geköchsel, ausgenommen erbesbrülin, ziserbrülin und faselen. 126ᵇ, *in der bedeutung also wie* geköch; *vergl. übrigens* geköchels.

GEKÖCHT, *n. decoctum, decoctura* Maaler 164ᵈ: und Jacob kochet ein geköcht. do kam Esau vom väld und was müd und sprach zu Jacob: lasz mich versuchen das rot geköcht. *Züricher bibel* 1530 13ᵇ, 1 *Mos.* 25, 29 (gerichte Luther, *vulg.* pulmentum); unsere köch machend von dem blut und eingeweid des hasen ein geköcht, pfäffer von inen genannt. Forer *thierb.* 70ᵇ; dasz die säw (*sogar*) lieber dreck fressen dann ihr geköcht. Parac. 1, 272ᵃ; in solchem geköcht oder bad sol die frau baden. Ruff *hebammenb.* 176. *es steht neben* geköch *wie* gejägt *neben* gejäg, *das -t einem ursprünglichen -idi (neben -i) entsprechend, das im* 15. *jh. noch deutlicher ist in* geköchde *coctio* Dief. 129ᶜ.

GEKÖCHTS, *n. ebenso, zwar nicht belegt, aber auszer zweifel neben* köchts, köchets, *die ich an ihrem ort fälschlich als gen. ansah* (*wie* gebratens *auch*), *sie sind neben* geköchs *und* geköcht *wie* gejägts *neben* gejägs *und* gejägt, *d. h. reste eines ursprünglichen* geköcheze, *s. u.* geköchs, *auch* geköcherts.

GEKOPFT, GEKÖPFT, *jenes z. b.* gut gekopft, *mit einem guten kopf versehen:* der vater dachte, dasz der bub doch eigentlich gar gut gekopft sei. Auerbach *dorfgesch.* 1, 162. *früher mit umlaut:* gestähte abt, feiste pröpst, geköpfte, aber nit cappauner münch. Fischart *bien.* 222ᵇ, *in der ausg.* 1588 245ᵇ *freilich* geküpte, *wie in der nl. vorlage* gecapte Marnix 240ᵃ (VI, 3 *a. e.*).

GEKÖRDER, *n. gleich* körder, *saum, besatz:* er musz sein gekörder haben, damit er ja nit ungeschmücket bleibe. M. Neander *menschensp.* 64ᵇ (*vgl.* verkördert); *s. unter* köder 2, *a. b zur form* (*dazu ahd.* quertharon *lichnis* Haupt 15, 517, *lampendocht*), *u.* 2, *c zur sache; mit dem ge- erscheint das wort als verbal gedacht.*

GEKORN, *n. verstärktes* korn, *nicht coll. wie folg.:* manna ist fast gewesen wie coriander, wiewol coriander ist noch ein kleiner gekorn, gleich wie bei uns reis oder hiersen. Luther 1, 373ᵇ *Eisl.* (Dietz 2, 59ᵃ).

GEKÖRNE, *n. coll. zu* korn, *körnerfrüchte* Frisch 1, 328ᵇ *mit belegen* (Lexer *nachtr.* 185): soll er sein ackerfrucht, korn und ander gekörn säien. Sebiz 48; von den würmern zernagtes und halbgefressenes getreidig theilete sie unter die bauern aus und kam auf die ernde das beste gekörne mit gewalt (*macht*) dafür ein. Ernst *hist. confecttafel* 338 (*aus* Stiffters *historienschatz* 1426); gekörn, *körner.* Ann. v. Droste *ged.* 49. *die mhd. form wäre* gekürne, *noch jetzt in der Zips* gekurn *allerlei getreide* Schröer 54ᵃ. 75ᵃ. *ahd. vielmehr blosz* churni, *daher noch spät mhd.* kürn, *s. u.* korn I, *d* (*vgl. u.* ge- *sp.* 1610 *γ*).

GEKORNZE, *n. dasselbe, thür.:* wer ouch gekorneze verkoufet, der sal zitlichen kouf geben *u. s. w.* Förstemann *ges. v. Nordhausen, s.* Bech *Germ.* 10, 396. *danach ist auch* gekorns *zu erwarten, s. u.* geköchs.

GEKOSE, GEKÖSE, *n. subst. verb. zu* kosen, *ahd.* gichôsi (*neben* chôsi) *sehr entwickelt und häufig, weit mehr als mhd.* gekœse (*s.* 1), *das in der nhd. zeit schwindet, aber im* 18. *jh. wieder auftritt als neubildung ohne umlaut; s. dazu* kosen *und dessen merkwürdige geschichte. mnd.* gekose Sch. *u.* L. 2, 37ᵃ, *nl.* gekoos.

1) geköse, gekös *im* 15. *jh.:*

> für war, es ist zu leiden pöse,
> dasz er sein gekose (*so*)
> mit Fridraunen hat. *fastn. sp.* 453, 12;
>
> also schol sein mein gekös,
> das sie zum wein pringen zwai krös. 612, 11,

d. i. ausspruch, es ist das urtheil eines schöffen, d. h. mit nachklang des ursprünglichen gebrauchs als reden vor gericht (*lat.* causari, *ahd.* dingchôsi), *s.* kosen I, *b; auch von dem reden zweier, die sich vor dem richter verantwortend streiten:*

> das urteil ich umb eur gekos,
> das ieder bring morgen zwei kros. 222, 22,

d. i. gekös: krös, *wie im folg.* stösz: gekös *gemeint ist, gleichfalls von streit vor gericht, im munde des richters:*

> ir schöpfen, urtailt umb die stosz (*zwist*),
> das hie ein end nem ir gekos. 242, 12.

auch folg. gekos *wird also* gekös *meinen:*

> wer sein gekos mit in hat. 445, 13,

vorher raunen *genannt, in einem voc. d.* 15. *jh. soliloquium* hemlich gekose (*nd.* kosing) Dief. 541ᵇ, *auch von geheimer unterredung:* quam her (*der landgraf*) kein Smalkaldin in sîne stat unde vant dâ sîne sundirlichin heimelichin frûnde, den (*dat. pl.*) her dar bescheidin hatte, mit den hatte he sîn heimlich gekôse. Ködiz 55, 32, rât unde gekôse (*mit dem bischof*) 52, 15, *d. h. verhandlung über die wichtigsten angelegenheiten, vom reden vor gericht übertragen auf das reden im rat, ahd.* gichôsi *sermocinatio, eloquium u. ä.* Graff 4, 505.

2) gekose *wieder seit dem* 18. *jh., noch bei* Adelung *fehlend, vgl. bei* Campe, *aber zu* kosen *in seiner nun eingeschränkten oder neuen bed.* (*s.* kosen 3), *von liebkosen:*

> das war ein spazieren,
> auf dorf und tanzplatz führen . . .
> war ein gekos' und ein geschleck',
> da ist denn auch das blümchen weg!
> Göthe 12, 187 (*Faust, am brunnen*);
>
> da springt ein knabe von der frauen schosz zum manne,
> von dem vater zu der mutter, das gekose, das getändel,
> thöriger liebe neckereien . . . 41, 228;
>
> ruft jede ros' am strauche mit gekose
> 'geh, süsze rose, mir vorüber nicht'. Rückert 303;
>
> die rose nannte scherzend mich gemal
> und hielt mich fest mit schmeichelndem gekose. 310;
>
> sah ich, umfächelt von des wests gekose,
> die liebste . . . *ges. ged.* 1, 188;
>
> zum morgenstern an dunkler himmelsschwelle
> sprach sanft die meerflut im gekos der welle.
> H. Lingg *ged.* 3, 98.

vgl. liebgekose, huldgekose, *auch bei* Kosegarten *rhaps.* 2, 233 *vom westwind, wie* ostgekos Göthe 5, 41 *vom ostwind.*

GEKOT, *m. verstärktes* kot (koth), *vgl. u.* ge- *sp.* 1623 (*γ*):

> daȥ sy in stecken las im gekot.
> *meisterges. Berl. hs. f.* 23 *nr.* 42 (W. Grimm).

GEKRABBEL, *n. krabbelei:* das gewimmel und gekrabbel, gebelfer und gezwitscher (*der thiere*). Gutzkow *ritter v. g.* 9, 35; dieser jubel und dies gekrabbel, wenn sie (*die kinder*) sich wieder aufrappelten. Reichenau *aus unsern vier wänden* 1, 72. *s. auch* gekrappele.

GEKRACHE, *n. fracas, craquetement* Rädlein 343ᵇ, *in mhd. zeit nrh.* gekrache *Karlm.* 116, 39 (Lexer 1, 803), *nl.* gekraak:

> ihm (*Neptun*) seinen schlaf urplötzlich brach
> ein grosz getümmel und gekrach . .
> sein schlosz bidmet und kracht, als wann
> es ein erdbidem ausz solt stan. Fuchs *mückenkrieg* 1, 620;
>
> hier gabs gekrach und sturz in weiter runde.
> Gries *Bojardo* III, 8, 27,

beim sturm auf einem thurme;

> drüben am bach
> auf dem wintereis
> ein geplatz, ein gekrach. Rückert 69.

GEKRÄCHZE, *n. fortgesetztes krächzen:* hast du mir nicht so eben versprochen, das ewige geächz und gekrächz zu unterlassen? Wagner *kindermörd.* 60; gekrächz eines raben. Schiller I, 93, 16; windharfen, die sie für das ewige gekrächz, gebelfer, geschnatter, gegurr und gegacker (*der thiere*) im vorderhause schadlos halten muszten. Gutzkow *ritter v. g.* 9, 7.

GEKRAKSE, *n.:* sie (*die vögel*) führen ein gekreische und gekrächze und gekrakse. Göthe 14, 87 (8, 378 *H.*); mit gekrakse und geschrei. 100 (385); *vergl.* kraksen.

GEKRALL, *n. korallenschmuck, s.* Scriver *unter* gekröse 2.

GEKRAPPELE, *n. vom tiktak der uhr:* er fragte mich, wo doch die uhr wäre, als er kein gekrappele hörete. *gespenst* 115, *also* krappeln *auch von tickendem klange, als ob es krappelnde finger machten.*

GEKRATZE, *n. subst. verb. zu* kratzen, *z. b. von actenschreiberei:* wenn hochdieselben . . von dem gekriz und gekraze in dem heiligtuhme des deutsch ordens sich erholen. Göthe *u. Werther* 122 (*d. j. G.* 1, 341), *an Kestner; vergl.* kratzerei *so, von musik* gekratze und geknarre *unter* geknarre.

GEKRÄTZE, *n. subst. verb. zu* kratzen, krätzen.

1) gekretze *für kampf, eigentlich rauferei, raufhandel:* was er (*der Türke*) in Ungern und Deutschen lande thut, das wird das letzte gekretze und geraufe sein, das er mit den unsern und die unsern mit ihm haben werden. Luther 4, 476ᵇ, *s. dazu u.* kratzen II, 1, *b für kämpfen* mit einem kretzen, sich kratzen.

2) *im hüttenwesen:* das gekrätz, *was beim schmelzen der erze abspringt und hernach zusammengelesen, gereinigt und zu gute gemacht wird* (*dazu* gekrätzschmelzer, wäscher) Adelung, *ramenta et aliae particulae argenti vel auri, colligenda vel*

collecta Frisch 1, 546ᵃ, *unreine abfälle beim verschmelzen der schwefelmetalle, besonders beim gold- und silberschmelzen* Scheuchenstuel 98; *im* 16. *jh.:* das gekretz für dem ofen (*schmelzofen*). Mathes. *Sar.* 109ᵃ; gekretze und schmelzasche. 109ᵇ, *als arznei gebraucht. es heiszt auch* krätzich *n.* (16. *jh.*), *und einfach* kretz *n.* (15. *jh.*, *s. u.* krätze 2, *b*) *und wird eigentlich abgekratztes meinen, wie es in 'ramentum' (von radere) aufgefaszt ist, eigentlich was man ursprünglich von den erzen abkratzte, um sie rein zu gewinnen? der ausdruck ist auf metallarbeit überhaupt übergegangen, nach* Adelung "*was unter den händen der künstler vom metall abgehet*", *im Chemn. bergwerkslex.* 242ᵇ "*der abgang bei den goldschmieden bei ihrer arbeit*", *bei* Rädlein 343ᵇ gekratze, *raclure, un mot d'orfévre.*

3) *aber auch ein fem.* gekretze, *im* 16. *jh.:* die gekretz und ofenasch, so man auszer und inner dem ofen zusammen keret. Mathes. *Sar.* 109ᵃ, *d. h. wie* krätze *f.* (*s. d.* 2).

GEKRÄTZE, *n. gartengemüse, zu dem merkwürdigen* krätzgarten *gehörig* (*s. auch dort* 1, *e*): das gras, das sie aus dem gekrätz in den gärten geten. Coler *hausb.* 228. *es hat eigentlich* gr- *im anlaut, s.* gegräisel.

GEKRAUS, *n. subst. verb. zu* krausen *kraus machen:*

> wiewol zum besten lebst (lebt?) im haus
> ja wer ein weib hat ohn gekraus.
> Wickram *kunst zu trinken* 1, A 3ᵇ;

vergl. sich krausen *sich sträuben, auch* kraus sein, sich kraus machen (*s.* kraus 6), *unwirsch, widerhaarig u. ä.*

GEKRÄUSEL, *n. subst. verb. zu* kräuseln, sich kräuseln:

> ahi! was hör ich? das gesäusel
> von ihres (*Mollys*) odemzug!
> so leise wallt durch das gekräusel
> des jungen laubes zephyrs flug. Bürger 26ᵇ;
>
> aber den liliennacken umspielt' ein zartes gekräusel.
> Voss *Luise* 3, 1, 194;
>
> du holdselige kehle! wie klar und ohne gekräusel
> trägst du den ton. *die kirschenpflückerin v.* 82;
>
> unter dem wehn des westes, umhüllt vom dunklen gekräusel
> (*des meeres*). *Od.* 4, 402;
>
> eh . . . das kinn sich gebräunt von schönem gekräusel (*des bartes*). 11, 320;
>
> und sein kinn umsproszte der finsteren locken gekräusel.
> 16, 176;
>
> da hört ich ein wunderlich gesäusel,
> ein ton- und sylbengekräusel.
> Göthe 5, 259 (*divan, b. d. parad., anklang*);

ja er selber (*J. S. Bach*) versuchte sich mit grösztem glücke als componist in dieser manier (*des clavierspiels*) und so schlich sich das französische gekräusel bei ihm ein. Zelter *an Göthe* 4, 317; *vergl.* kräuseln 3, *a.*

GEKRÄUSELT, *künstlich geschnörkelt u. ä.* (*s.* kräuseln 3, *b*):

> und dasz Horatius dergleichen stümper schilt,
> die manch gekräuselt wort in harte reime (*verse*) zwingen.
> Günther 1071,

vergl. lat. crispus, crispulus *von gekünstelter rede;* fatale verdrieszliche gesichter mit gekräuselten nasen. J. Paul 64, 90. *s. auch* gekröselt.

GEKRÄUTE, *n. krautwerk, kräuterwerk, mhd.* gekriute, *md.* gekrûde Lexer 1, 803, *nachtr.* 185.

1) *kräuter, pflanzen, aber auch mit besonderer bed.:* (*Grandgoschier*) hub den pilger zugleich under dem lattigblatt auf (*den er für eine schnecke hält*) und zecht in lustig mit dem andern gekräut hinweg. *Garg.* 238ᵃ (*Sch.* 446); ein brunnen, um welchen vil hübsch und gůt gekreudt stundt. *Aimon* f; darnach press das gekreut hart aus und seihe den trank durch ein tuch. Tabern. 322, *heilkräuter, die wol auch mit dem* gůt gekreut *schon gemeint sind;* als er diese wort (*zauberworte*) gesaget und darbei etlich gekreut gebraucht. *Büdinger hexenprocessacten v. j.* 1629, *s.* Wolfs *zeitschr. f. myth.* 1, 272; im Venusberg hette er das gekreut kennen lernen. 274, *da sind aus den heilkräutern zauberkräuter geworden, was wie vereinigt noch jetzt im folgenden deutlich anklingt:* auf himmelfahrt sollst du schürzen voll gras holen, nesseln, wasserwurz, sanikel und thee für dich und dein vieh, denn an diesem tage ist alles, was grün ist, gekräut. Kehrein *Nassau* 2, 245, *daher im Vogelsberg* gekräutertag *vom himmelfahrtstag* Bindewald *oberhess. sagenb.* 223; *vergl. u.* gekräuticht. *aber auch* gekräut, *wie* grünes, *was von küchengewächsen zur würze an die suppe kommt, westerw.* Kehrein 1, 157, *im grunde der folgende begriff.*

2) *gewürze, specereien, d. h. der heimische begriff gekräut von besonderer art und wirkung auf eingeführtes gekräut übertragen, wie schon früh in* kraut *selbst* (*s. dort* 2, *d*): gecrute von *gewürz und nun sogenannten colonialwaaren überhaupt, auch z. b. reis, s. cod. dipl. Siles.* 8, 136ᵇ; welch ingesessen kremer in wichbilde gecrute vorkoufet *u. s. w.* Ortloff *rechtsquellen* 1, 293; *altcölnisch* gekrude, *aromatica*, edel gekrude (*vgl.* edel gestein), *auch z. b. zum salben gebraucht, s.* Frommann 2, 435ᵃ, *später* gecruide: ein cardinael hatte ein schoyn gulden becken mit wailruychende gecruyde. Harff *pilg.* 32, 14, *auch* gekruydtz van gengeberwoertzelen *neben* gekruyde 154, 23. 24 (*s.* gejägts *unter* gejägde 2, *d. e*). *daher von eingemachtem, das mit gewürz versetzt wird: condimentum, quae ad condienda obsonia fiunt*, ein gekrude. Trochus Q 1ᵃ, *auch in Mainzer handschriften des* 15. *jahrh. condimentum als* gekrude, *in vocc.* gekraut *vel* gewurtzt speise Dief. 140ᵇ, *auch kurz* krüt *n. gl.* 107ᵃ, *d. i.* gekrüt, *während jenes* gekraut *part. ist, s.* krauten 4, *auch in* gekrude *gleich* gewürz *muszte diesz* krauten, kruden *würzen mit anklingen, wie* würzen *in* gewürz. *noch jetzt luxemb.* gekraids *n. gewürz und* gekraid *gewürzt* Gangler 171, *in Aachen* gekrüüts *gewürz* Müller *u.* Weitz 66.

3) *auch im plur., wie noch jetzt in dem* gekräutertag *u.* 1, *im* 15. *jh.: species*, gekruder. Dief. 545ᵇ *neben* gecrute, gekrude *in andern vocc., d. h. mit dem einfachen* kräuter *plur. verwachsend, der ebenso ein mittel von besonderer art und wirkung (was mit dem eigentlich wissenschaftlichen ausdruck* species *gemeint ist), auch zaubermittel bezeichnete, selbst wieder zum sg. geworden, schweiz.* ein kräuter, *specificum, s. u.* kraut 5, *b ff. daher nd. neben* gekrüte *auch* gekrütere *n. gleich* krüterwark, *bes. von heilkräutern* Schamb. 61ᵇ.

GEKRÄUTICHT, *n. krautwerk, kräuterwerk* (*vgl.* gekräute *und* kräuticht): sonsten erstickt es alles unter dem gekreuticht. Mathes. *Syrach* 2, 56ᵃ. *noch in der Zips* gekräutig, *allerlei kraut, unkraut, s.* Schröer 54ᵃ, *hessisch aber* gekrüedig *von kräutern die man zu himmelfahrt oder pfingsten sucht und aufhebt, besonders sanikel, aron, blutkraut, waldmeister, dosten, mannskraft, mantelkraut, maikräutchen* Vilmar 224, *vergl. unter* gekräute 1 *aus Nassau.*

GEKREISCH, *n. kreischendes geschrei u. ä., md. im* 15. *jh.* gekrische, gekriesch Lexer *nachtr.* 185, *nl.* gekrijsch:

> nur Thersites liesz sein zügelloses gekreisch nicht.
> Bürger 197ᵃ;
>
> mit gekreisch und juchen
> schwärmt des dorfs gewühl. Voss *ged.* (1825) 3, 152;
> ungestümer lust gekreisch. 4, 160;
>
> eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisch mich.
> *Od.* 6, 122;

posaunen . . die mit einem lauten, oft beschwerlichem gekreische vor dem bilde hergiengen. Uz 2, 317;

> ich mag es (*die geige*) streicheln, schüttern, schlagen, nichts
> gewinn ich als ein mürrisches gekreisch. Uhland (1847) 205.

auch gekreusche Stieler 1036, *wie* kreuschen (*s. d.*): was gilts, er (*der prinz*) ist in dem zimmer, wo ich das gequicke, das gekreusche hörte . . es war ein weibliches gekreusche. Lessing 2, 164 (*Em. Gal.* IV, 3); *in* Hupels *livländ. idiot.* 74 gekräusche, gekreische *und* gekriesche (*s.* krieschen). *auch* gekrisch, *nrh.* 15. *jh., d. h. vom starken* kreischen (*s. d.* 1, *b*), *von kriegsgeschrei, beim angriff:*

> dat volk van buyszen (*die feinde*) koenlich trat
> tzo dem bolwerk mit gekrisch. Wierstraat *Neusz* 1713.

folg. nrh. gekrysse *aber wäre mhd.* gekrîze, *nhd.* gekreisze, *nl. noch* gekrijt (*s.* kreiszen), *angstgeschrei einer seele welche teufel ergreifen:*

> dat gekrysse der selen dat was hel! *Germ.* 3, 404ᵇ.

GEKREUZ, *n. subst. verb. zu* kreuzen, *rhein.* 17. *jh.:* ich frag euch ferner, ob iemand gehört oder gesehen scheltoder schmähwort, messergekreuz, messerziechen, thürengestösz *u. s. w. weisth.* 6, 666, *ob man bei schlägerei die* messer gekreuzt *hat.*

GEKREUZIGT, *part. zu* kreuzigen (*s. d.*), *auch adjectivisch:* ist aber das nit ein creuz und ein gekreuzigt leben, on underlasz widerston den flaischlichen begirlichaiten, dem zorn, rach, füllerei, hasz und andern lastern? Keisersberg *sch. d. pen.* 5ᵇ, *leben mit dem man Christi kreuz auf sich nimmt, vgl. unter* kreuzigen 2, *a.*

GEKRIBBEL, *n. kribbelei, gewimmel.*

GEKRIBBELT, *part. zu* kribbeln, *aber nicht passivisch und perfectisch, sondern präsentisch* (*vergl.* geflissen, geholfen *u. a.*), *als adv.:* so dasz, wie man in Teutschland zu sagen pflegt, die kirche gekriebbelte (*so*) und gewibbelte voll war. *Felsenb.* 4, 282, *vergl.* alles kribbelte und wibbelte *unter* kribbeln 1, *c;*

jene formel, auch mit dem -e, das wie adverbial klingt, ist noch geläufig in Sachsen, Thüringen u. a.

GEKRIEGEN, *verstärktes* kriegen *gewinnen (das selbst erst aus* erkriegen *gekürzt scheint), noch im* 16., 17. *jh.:* wiewol auch etliche andere grosze meerfische solchen namen gekriegen. FORER *fischb.* 86[b]; drehe doch die hände der unvermögenden nicht umb, denn solte er dich einsten unter sich gekrigen, so wirstu nichts mehr sein. OLEAR. *pers. baumg.* 1, 19; *vergl. älter md.* gekrigen, *erringen* V, 2237 *u.* 3, *a. noch jetzt gilt nl.* gekrijgen *neben* krijgen.

GEKRIESE, *s.* gekröse.

GEKRISCH, *n. gekreisch, wie* krischen (*s. d.*) *neben* kreischen: es geht mir wie einem, der an das gewöhnliche gekrisch gewöhnt ist, welches die räder am brunnen machen, wenn sie das wasser herauf winden. BODE *Montaigne* 6, 271; *s. unter* gekreisch *das nrh.* gekrisch.

GEKRITSCH, *n. nebenform zu* gekrisch, gekreisch: es gibt wenige menschen, denen nicht das gekritsch des eisenfeilens durch mark und bein gehen sollte. BODE *Mont.* 4, 97. *vergl.* krietschen *gleich* krieschen *unter* kreitschen 3.

GEKRITZE, *n. subst. verb. zu* kritzen (*s. d.* 4): ein blätgen papier und federgekrize. GÖTHE *u. Werther* 107, *d. i. ein rasch geschrieben briefchen;* gekriz und gekraze 122.

GEKRITZEL, *n. kritzelei, schicchero* M. KRÄMER 524[a], *griffonnement, mauvaise écriture* RÄDLEIN 343[a], gekritzele STIELER 1029: was ich schreibe, kan man woll ein recht gekritzel heiszen. ELIS. CHARL. V. ORL. 2, 78 *Holl.;* weilen mein gekritzel euch so angenehm ist. 371 *u. o.; auch im pl.:* ihr seid so gewont meine gekritzel zu lesen. 64. *auch von musik:* die ouverture bestand aus jenem musikalischen gekritzel und geschnörkel. J. PAUL 8, 96. *zu* kritzeln, *kratzen:* eine edle seele erträgt so wenig anhaltende moralische dissonanzen, als das ohr das gekrizel eines messers auf glas. SCHILLER II, 11, 24; *so gibt* STIELER *stridor calami als erste bed.*

GEKRÖNT, *mit einer krone geschmückt,* dreigekrönt *mit drei kronen:* des babstes stul mit seiner dreigekronten infel. *ackerm. aus Böhmen* 9, 9.

GEKRÖPFT, *s.* kröpfen, *mit kropf versehen:* solcher sind etliche glatt, etliche gekröpft, andere rauhe. FORER *fischb.* 141[a]. gekröpfte kurbe, *kurbel, s. u.* kurbe 1, *d, vgl.* kröpfen 7.

GEKRÖPPEL, *n.:* da seie sie uf einem schwarzen bock zu dem schornstein hinaus uf den Pfaffenwald zum danz gefaren, da seie ein heufgen leut und also ein gekröppel gewesen (*d. h. ein so groszes*) und durch einander hergangen, weisz schier selbsten nicht was sie gethan. *hexenacten in Büdingen v. j.* 1597, *ein durcheinanderbewegen, vergl.* kröpeln, *vielleicht ist* gekröpel *gemeint. vergl. luxemb.* gekropels, *gekritzel* GANGLER 171.

GEKRÖSADER, *f. ein ast der pfortader, vena mesenterii, s.* ADELUNG, *im* 17. *jh. bei* M. KRÄMER 524[a]; weiter eröffnet er (*der gesundbrunnen*) die verstopfte und verschleimte leber, milz und gekrösader. ETTNER *med. maulaffe* 500, *gekröse von menschen, s. unter* gekröse 1. *bei* FRISCH 1, 550[c] gekrösblutadern.

GEKRÖSDRÜSE, *f. glandula mesenterii,* die grosze gekrösdrüse, *pancreas, in welcher alle milchadern aus den därmen zusammen kommen.* ADELUNG, FRISCH 1, 550[c], *bei diesem auch* gekrös-drüse-gang, *ductus pancreaticus.*

GEKRÖSE, GEKRÖS, *n. coll. bildung zu* krös, *das aber selbst schon collectivisch gebildet scheint, ahd. wahrsch.* chrôsi (*s.* krös 3, *a und unter* gehirn), *mhd. neben* krœse *n. auch* gekrœse LEXER 1, 804.

1) *die eingeweide, urspr. ohne unterschied von menschen und thieren wie jenes in* gekrösader *noch im* 18. *jh.* (*vgl.* krös 1, *a*); *z. b. als verwünschung, im gespräch von teufeln:*

> habet die gicht in euwerm gekros!
> *Alsf. pass.* 453 (HAUPT 3, 493);
>
> erspähe mir des feindes blösze
> und stosze tief ihm ins gekröse,
> nachbohrend bis ans heft, den stahl.
> SCHILLER *kampf mit d. drachen.*

von thieren besonders als gericht: nim ein gans, die nicht alt sî, nim ûʒ daʒ gekrœse *u. s. w. buch v. guter speise* § 42; siut daʒ gekrœse sunder. *das.; omentum,* gekrose von kalte (*l.* kalbe) oder anders. *voc. inc. t.* n 7[b] (*unter dem stichwort* kros); so ist der hobman .. schuldich mime herrn dem voide ein gemestete gans, eine huen zu dem gekrose. *weisth.* 6, 528, *von der Mosel* 15. *jh., wol ein fricassirtes huhn, wie auch kalbsgekröse fricassirt wird, s. öcon. lex.* 790, *wo* gekrösze *erklärt wird* "dasjenige häutige und ein wenig fleischige wesen, welches an unterschiedenen orten im bauche, sonderlich eines kalbes angeheftet ist und durch seine falten alle gedärme in ihrem platze befestiget hält" (*eben nach diesen falten auch* mannigfalt *omasum* DIEF. 395[c]); *vgl.* kalbsgekröse, *auch* gänsegekröse, *bei dem auch flügel und füsze inbegriffen werden* (*vgl.* das klein V, 1103).

2) "*der runde krause kragen, welchen jetzt nur noch an einigen orten die prediger tragen*" ADELUNG, *eben nach dem vielfaltigen kalbsgekröse benannt, s.* krös 2, *b und* kalbsgekröse 2; *so seit dem* 16. *jahrh.* (*wie* krös 2, *a*): disz ist für gott und allen engeln ein köstlicher schmuck, und zieret vil besser denn gold und perlen und vil gebreme und gekröse. MATHES. *Sar.* 49[a]; die töchter, die .. ihr gekrösz (und gekrall), gesetz, ausgezupfte ermel aud ausgehauene und verschnürte gebräme und schweife (*schleppen*) haben. SCRIVER *seelensch.* 2, 929 *aus* MATHESIUS, *mit bezug auf ps.* 144, 12, *das* gekrall *ist korallenschmuck, s.* kralle *unter* koralle 1, *b;* das die lumpen an hosen sind abkommen und in das gekrösz geflogen. *Garg.* 4; ein toppelweit gekrös RINGWALDT *tr. Eck.* H 7[b]; *in einer klage über wachsende kleiderpracht:*

> ja man braucht springer und berduntzn
> und gros gekröse wie die pluntzn.
> *dess. laut. warh.* 98 (88);

weil auch .. die groszen gekröse an den weiszen kragen sehr eingerissen, so soll allen dienstmägden, ammen, warts- und dienstweibern die groszen gekröse von vielen schrotten und theuren vornehmen leinwand gänzlich verboten sein, sondern schlechte gekröse oder umschlagende koller ... mögen sie tragen. HENNIG *preusz. wb. aus der preusz. landordn. v.* 1640, *er kennt* gekröse *noch aus seiner zeit* (1785) *beim gemeinen mann von der männlichen busenkrause.*

3) *auch* gekrüse, *z. b. bei* COLERUS *hausb.* 3, 97 ein welsch gekrüse zu machen (FRISCH 1, 550[c]). *daher in md. aussprache* gekrîese: die bratwürste, das gekriese, die luntze, die leber. CHR. WEISE *comöd.* 124. *vergl.* krüsel *unter* krösel (*gekröse*) 2.

GEKRÖSELT, *gefältelt wie ein* gekrös, *s. d.* 2 *und* krösel *gekröse, krause:* die blätter sind gerümpft und ein wenig gefalten oder gekröselt. TABERN. 319. *vergl.* krösen 4, *auch* gekräuselt.

GEKRÖSFELL, *n. die haut aus der das gekröse besteht, auch* gekröshaut. ADELUNG.

GEKRÖSMANTEL, *m. mesenterium, meseranum, das gekröse.* ADELUNG, *nach seinen falten, im* 17. *jahrh.* M. KRÄMER 524[a], *s.* gekröse 1.

GEKRÖSPULSADER, *f. ein ast der groszen pulsader der durch das gekröse geht, arteria mesenterii* ADELUNG, FRISCH 1, 550[c].

GEKROSPEL, *n.:* etliche nemen wein und schütten in in eine pfann, darinn heiszsiedend öl ist. ist dann wasser dabei, so fangts ein grosz gekrospel und gesieden an. SEBIZ 524, *also* krospeln *knistern, zischen u. ä., vergl. nl.* krospen *knirschen unter* kröspeln.

GEKRÜMME, *n. subst. verb. zu* sich krümmen:

> und trotz gewinde, trotz gekrümme
> gehts marsch! ins kleine zuchthaus fort. BÜRGER 90[b].

GEKRÜNKEL, *n. schnörkelei, ein rhein. wort* (*s.* krünkelung *unter* krünkel), *z. b. in luxemb.* gekrenkels *n.* (*mit* e *für* ö, *d. i.* ü), *schnörkelwerk, verschlungene verzierung, auch überflüssige zierat.* GANGLER 171.

GEKRÜSE, *s.* gekröse 3.

GEKRÜTZ, *n. die abfälle vom gemüse, womit man das vieh füttert.* KEHREIN *Nassau* 1, 157, *in Coblenz* gekrötz WEGELER 18; *auch* krütz *f., gestoszene gemüsepflanzen als viehfutter* KEHREIN 249. *es gehört zusammen mit* krotz, krotzen *m., aber auch* grotz, grotzen *das.* 175, *kernhaus des obstes, das man wegwirft, nd.* grot *m. abfall u. ä.* SCHAMBACH 69[b]; *vergl.* krotze, *während* gekrätze *gemüse nicht damit zu vermengen ist.*

GEKÜCHE, *n. gekochtes:* er giebt nichts geräuchertes, früchte, geküche trägt er auf. HIPPEL *lebensl.* 1, 287. *eigentlich wol* geköch (*s. d.*), *wie an* küche *angelehnt. vgl. das ostpreusz.* geküchgarten *küchengarten unter* geköch.

GEKUGELT, *orbiculatus.* SERRANUS *dict.* r 1[a].

GEKÜNSTEL, *n. artificium vanum, imperfectum* FRISCH 1, 557[c], *pfuscherei.*

GEKÜRMEL, *n. susurrus,* ein leis gekürmel und gedön. DIEF. 570[b] *aus* FABRI *thes.;* s. kürmeln.

GEKÜRNE, *s.* gekörne.

GEKÜRNTS, *n. gekörntes, gekürntes silber, s. u.* körnen 4, *b, nicht mit* gekorнze *zu vermischen. ebenso* gekurnts pulfer (*schieszpulver*) Baumann *qu. zur gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 485 *fg.*, 20 centner beraits, gekurnts und gemachts pulfers *s.* 562.

GEKÜTTEL, *n. gleich* kutteln *pl., s. d.* 1, *d.*

GEKÜTTER, *n. cachinno* M. Krämer 524ᵃ, *gleich* gekitter.

GEL, *s.* gelb *oder* gell.

GELABEN, *verstärktes* laben, *mhd.* gelaben, *nhd. auch* g l a b e n: gebest du mir diser öpfel einen, das ich mich möcht glaben. *Fortunatus* R ijᵃ.

GELABT, *geronnen, von milch, s. das erste* laben:

da pflegete sie Afrodite
mit gelabeter (*urspr.* geronnener) milch und würzigem honig.
Voss *Od.* 20, 69.

GELACH, *n. gleich* gelag, *s. d.*

GELACH, GELACHE, *n. subst. verb. zu* lachen, *nrh.* gelach *gelächter Karlm.* Lexer 1, 805, *nl.* gelach (*auch* hoongelach, spotgelach), *hd.* gelach Stieler 1120, *doch wenig in gebrauch:* solches (*die meldung, dasz ein königl. commissarius da sei, die festung zu visitieren*) versalzte allen spasz, und alles freudengelach verlummerte wie ein sackpfeifenzipfel, dem der plast (*blasende luft*) entgangen. *Simpl.* 1, 124 *Kurz* (II, 4), *das bild zeigt, dasz lachen gemeint ist, nicht gelag, wie es der herausg. nimmt;*

wer uns von forne grüszt und lecket (*wie katzen*),
der spuckt uns über achseln nach,
und wer sich nach der decke strecket,
den schimpft ein iegliches gelach. Günther 941;

höre oft das ferne gelach. Tieck *Sternb.* 2, 300. *auch* hohngelach (*vgl. d.*):

mit hohngelache seh' ihn der gänsehirt.
Klopstock 2, 14 (*ode der denkstein*);
schlugen drei mal auf ein hohngelach.
2, 147 (*die verwandlung*).

GELÄCH, *n. dasselbe mit umlaut* (*wie* gespött *u. ä.*), *im westen, im* 15. *jh.* gelech, *mhd. gewiss* geleche:

do viel er als ein groszes bloch
in den kessel und in das bech.
do wart (*doch*) nit ein grosz gelech,
wan er bis an den hals dar inne
stůnt in trureklichem sinne. Büheler *Diocl.* 2172;

cachinnus, das grosz geläch. Alberus a 2ᵇ; *solutus risus*, das grosz geläch, das unzüchtig lachen. *ders.* (*vgl. u.* gelächter 1, *b*), *noch jetzt z. b. in der Wetterau. auch spasz zum lachen:* und die herzogin liesz ihn (*den bauer*) von dieses gelächs wegen herrlich und wol halten. *Bebels fac.* 1558 M 2ᵃ (1589 gelächters).

GELACHE, GELÄCKE, *n. grenzzeichen in grenzbäumen, s. u.* lachbaum *und* lache (laache) *f. zeichen in einem baum, mhd.* lâchboum, lâche.

1) *nhd.* gelâch, gelôche, *mit unsicherm geschlecht, da beides auch blosz mit* ge- *verstärktes* lâche *f. sein kann:* (*sollen auch*) bi den alten undergengen, g l a c h e n und marksteinen bleiben. Dahl *Lorsch* 86, *s.* Grimm *rechtsalt.* 544. *auch mit* ô *für* â g e l o c h, *wie* lôchbaum, lôche: weisen wir usz recht und alten herkommen den wald von geloche zu gedochten fünf dörfern und keinem herrn. *weisth.* 4, 557, *mrh.* 16. *jahrh., es folgt die genauere angabe der grenzen, eben das* gelôche *oder daran zu erkennen.*

2) *deutlich als n. bair.* geläck, g l ä c k, *mit eigenthümlichem auslaut:* das erste gläckh (*ist*) mit X in eine zwislige feichten geschlagen. *Traunsteiner gläckhbeschreibung v.* 1666 *bei* Schm. 2, 431; die gläckch, welche des churfürsten und des closters waldungen entschaiden und 1659 angeschlagen worden. *v. j.* 1677 *das. aus St. Zeno. dazu* geläckbaum, *markbaum.*

3) *auch das so abgegrenzte waldstück, wenn z. b. unterthanen gewisse freiheiten in herrschaftlicher waldung zugesprochen werden:* doch sollen si über solch gläck in die wäld mit nichten greifen (*keine übergriffe thun*), sondern dieselben treulich haien. *österr. weisth.* 1, 252, 29, *aus dem Pinzgau, vorher ist von verlacken die rede, durch das geläck abgrenzen.*

GELÄCHEL, *n. risetto.* M. Krämer 524ᵃ.

GELACHEN, *verstärktes* lachen, *mhd.* gelachen, *noch nhd., auch mit gen. obj., wie mhd.:*

des mag der teufel wol gelachen. *fastn. sp.* 495, 21;
ich gib euch darzu milch und schotten
und air und kes, des möcht ir gelachen. 614, 17;
des mögen si nit g l a c h e n. Uhland *volksl.* 442;

welchs streits (*der ärzte*) doch der arme kranke nicht gelachen mag. Würtz *wundarznei Bas.* 1612 *s.* 14, *und auch ohne solches mag, das hier das* ge- *herbeizog* (*s.* ge- II, 5, *b*): der monsüchtig flusz Nilus in Egypten wirds auch nit gelachen. *Garg.* 220ᵃ (*Sch.* 411), *sich über den plan freuen; die flöhe wollen die weiber auf dem markte aufsuchen:*

dann eh sie ain halb stund gelachten
und schären schliffen (*klatschten*) aine stund . . .
dieweil können wir an sie setzen *u. s. w.*
Fischart *flöhhatz* 1252,

sich satt lachten, mit lachen fertig würden, ein weiterer noch nhd. beleg für das ge- *das die vollendung eines thuns bezeichnete, s. sp.* 1613 *fg., auch* gebringen, gegeben.

GELÄCHER, *n. gelächter*, glecher:

sahe etlich krauche fliegen her,
kam wider nein, sprach ohn gefehr
zu seinen gselln mit groszem glecher:
da fliegen des Ibici recher! Waldis *Es.* IV, 20, 155.

es ist wie vermittelnd zwischen geläch *und* gelächter.

GELÄCHLE, *n. arrisio.* Aler 876ᵃ.

GELACHSEN, *gezüchtigt, nur noch so im partic., gewöhnlich* ungelachsen (*s.* Schm. 2, 428); *ein ungeratner sohn zum vater, der ihn mit worten straft:*

wolst, das wir hetten besser tugend,
so můst uns haben in der jugend
nicht so mutwillig haben zogen
und basz gebucket und gebogen . .
nun wolst uns gern haben gelachsen,
so sind der ruthen wir entwachsen . . .
H. Sachs III, 1, 64ᵈ (10, 248 *K.*).

dadurch gewinnt ein weitverbreitetes niedriges volkswort von heute tiefern hintergrund (*s. u.* lachs 3), *in Sachsen* einen lachsen, durchlachsen, *prügeln, am Mittelrhein* lackesen Kehrein 253, *henneb.* laxenieren Fromm. 3, 134. *und auch über die nhd. zeit zurück, doch nur in jenem* ungelachsen *ungeschlacht, s. mhd. wb.* 1, 929ᵃ, Lexer 2, 1840, *z. b. in einem quodlibet:*

wir hetten nur vier kniescheiben,
ich und der alt von Sachsen,
ich ward nie so ungelachsen. *Hätzl.* 203ᵃ;

auch von thieren: ein track ungeheurer und ungelachsner. *gesta Rom.* 102, *vergl.* lackes *plumper mensch, groszes thier, groszer stein u. ä.* Kehrein *a. a. o. das vorauszusetzende starke* lahsen *aber stellt sich als weiterbildung mit* -s *zu ahd.* alts. lahan, *praet.* luog, lôg, *vituperare, reprehendere, prohibere* Graff 2, 97 (*vergl.* laster), *also* ungelachsen *eig. unerzogen, ungezogen* (*roh aufgewachsen*), *ein wort aus der alten hauszucht. übrigens kann der stamm selbst in* laster, *eig.* lahstar, *vorwurf, enthalten sein, das dann zu einem ahd.* lahsan *gehört, wie das entsprechende mnd.* lachter (*s.* gelächter I, *c*) *zu* lahan. *ein andres bair.* gelachsen *s. u.* gelagsam.

GELÄCHT, *n. gelächter, auch* gelecht: und Sara sprach, gott hat mir ein gelecht zugericht, denn wer es hören wird, der wird mein lachen. Luther 1 *Mos.* 21, 6, *var. für* ein lachen;

da hebt sich an
ein grosz gelächt bei jederman,
man hatt sich schier zutodt gelacht.
Alberus *fab.* 51ᵇ (1550 61);
wann einr eim ehemann schänd sein haus
durch ehebruch, so ward nur daraus
ein fein gelecht. 106ᵇ, Gödekes *eilf b. d. d.* 1, 98ᵇ, 39.

es ist wie gemächt *zu* machen, *in einfacherer form* geläch.

GELÄCHTER *gleich* gelichter, *s. dort.*

GELÄCHTER, *n. risus, subst. verb. zu* lachen.

I. *Form und nebenformen. a*) *mhd.* gelehter, *d. i. coll. zum einfachen* lahter *n., das nhd. erloschen ist, ahd.* lahtar, *auch noch* hlahtar (*wie* hlahhan *lachen*), *ags.* hleahtor, *altn.* hlátr, *noch dän.* latter, *engl.* laughter, *nhd. anfangs auch noch einfach* lächter (*s. d.*).

b) *bemerkenswert* gelachter *cachinnus, risus*, gelachter der verspottung *ostentus voc. inc. t.* g 4ᵃ, *in einem älteren druck* glachter h 5ᵃ, *d. i. wol jenes mhd.* lahter *mit* ge- *verstärkt. vergl. übrigens* geläch, gelächer *und* gelächt, *letzterem aber ähnelt* gelechtert *Zimm. chron.* 4, 611ᵃ.

c) *bemerkenswert ist auch, dasz bei dieser fülle von oberd. formen die bildung im nd. und nl. fehlt, es heiszt mnd.* lachinge, *dagegen ist das mnd. und mnl.* lachter *vielmehr nebenform von* laster, *s.* Sch. *u.* L. 2, 610ᵃ, *wo beide handschriftlich tauschend erscheinen, wie doch mhd.* lahter *und* laster *gleichfalls Trist.* 86, 11, *myst.* 1, 536, *vgl. u.* II, 1, *d.*

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *als subst. verb. zu* lachen *überhaupt.*

a) auch das stille lachen mit den mienen heiszt ursprünglich so, wie folg. bezeugt: der erben zeher sind under der klagkappen (*die das gesicht verhüllte*) ein gelechter . . also schlagen die erben darumb ein hültůch umb sich, das man ir gelechter darunder nit sehe. Frank *spr.* 1, 47ᵇ. *vergl. mhd. ein* lachen *das man* siht (*nicht 'hört'*) Walther 120, 5.

b) gewöhnlich doch das laute lachen, laut gelechter *cathinus* (*so*) *voc.* 1482 s 4ᵃ, *das lauteste auch* ein grosz gelächter *cachinnus, solutus risus* Dasyp. 370ᵈ, *risus effusus* Maaler 165ᵃ (*vgl.* ein grosz geläch, gelächer, *cachinnus*): darnach hueben sie in (*den im turnier entsattelten und gefährlich gestürzten*) auf das pfert, wagen im allererst den spiesz aus der tartschen, und als meniklich sach, das im nichts gebrach, wart ein grosz gelechter und reden davon. *Wilw. v. Sch.* 47, *jetzt* schallendes gelächter.

c) es heiszt ein gelächter aufschlagen, erheben, ausheben *u. ä.:* der narr erhebt sein stimm mit gelächter, ein weiser aber lachet kaum stillschweigend. *Zürcher bibel* (1530) 639ᵃ, *eccles.* 21, 29, *vulg.* fatuus in risu exaltat vocem suam (Luther lachet über laut); hat d. Martinus etliche sprüche aus der heiligen schrift gefürt. da hat der legat (*Cajetan*) das gelechter ausgehabt und gesagt loquitur de fide generali. Luther 1, 110ᵇ, *doch wol zu* ausheben; hierüber erhub sich bei allen anwesenden ein solch gelächter. *Simpl.* 1, 123 *Kz.;* einen fehler! wiederholte der junge geck, indem er ein lautes gelächter aufschlug. Wieland *Abd.* 1, 81; *ungewöhnlich blosz* schlagen:

> wenn diese leiche lachen könnte, traun,
> sie würde plötzlich ein gelächter schlagen,
> dasz wir sie so zerschneiden und beschaun,
> dasz wir die todten um das leben fragen.
> Lenau 2, 4 (*Faust* 11).

ein gelächter anrichten, *movere risum* Maaler 165ᵃ, *auch* machen, *die leüt zů lachen machen das.; auch mit dat. der person:*

> wer ist, der höhnisch murrt und dort im winkel lacht?
> Thalia? ja du bists. hervor, und lasz dich hören!
> warum dir der entschlusz (*von mir*) so ein gelächter macht?
> Günther 527.

ein gelächter treiben (*vgl.* sein g. treiben *u. d a. e.*):

> ihr, ihr süszen zuckermägdchen, ihr, ihr zärtsten Pindustöchter,
> seid nicht wie die andern jungfern, die da treiben ein gelächter,
> wann ein haarbereifter buler . . ihnen anstimmt seine leier.
> Logau 3, 5, 77;
>
> disz brod erquicke die, so das geheimnis gläuben,
> hergegen schreck es die, so ein gelächter treiben.
> Chr. Gryphius *p. w.* 1, 92.

d) das ist ein spottendes gelächter, ein auslachen, spotten ist nüt anderst weder ein unordeliche red . . in gelechters weis. Keisersb. *sünden d. m.* 43ᵇ. *dazu* ein gelächter aus etwas machen, *auch* sein gelächter: der pfarrer machte ein gelächter daraus und sagte zu uns beiden, es gezieme sich nicht, an einem so heiligen ort einander waarzusagen (*die wahrheit zu sagen, spottend*). *Simpl.* 1, 236 *Kurz;*

> welchs an dir rech herr Jesu Christ,
> das du sein wort verachst, verlachst
> und daraus dein gelechter machst.
> Fischart 1, 129 *Kurz.*

auch sein gelächter treiben, führen, haben aus *oder* über *etwas, wie* seinen spott, spasz *u. ä.:* wurden also aus dieser lere viel guter grober gesellen, die schlecht nichts von der auferstehung . . . gleubten, und nur ir gelechter draus trieben. Luther 6, 209ᵃ; der scherz und das gelächter, das die personen dieses possenspiels (*von Menantes*) über Werniken führen, ist dem stande des niedrigsten pöbels gemäsz. Bodmer *zu Wernike s.* 8; wie schlecht sein unartiges verlangen andern . . gefallen habe, konte ich daraus schlieszen, dasz sie unter einander über diesen grobian (*im theater*) ihr gelächter hatten. Gottsched *vern. tadl.* 1, 131. *daraus begreift sich der mhd. tausch zwischen* lahter *gelächter und* laster, *d. i. tadel, lästerung* (*ahd.* lahan *vituperare*), *s. u.* I, *a. e., es bleibt dabei noch zu untersuchen.*

e) aber auch gelächter *der freude:* sît wir sehen daȥ daȥ herze von irdischer vreude und von tôrheit sô grôȥe vreude gevâhet, daȥ eȥ sich lahters (*var.* gelächters, l a s t e r s) niht erwern kan unde kachens und anderr ungebærde. *myst.* 1, 336; ein tempelgelechter, des passions glechter, eins alten mans gelechter Frank *spr.* 1, 45ᵇ *unter seltnen oder unfindbaren dingen;* gibts (*in der liebe*) einmal ein gelächter ab, so folgen drauf tausent seufzer. Albertinus *narrenhatz* 302;

> verkehrend meine klag, streit, laid
> in ein gelächter, fried und frewd.
> Weckherlin 134 (*ps.* 30, 14);
>
> wer auf übrig reichthum tracht,
> der wird sonsten nichts erstreben,
> als dasz er noch bei dem leben
> ihme selbst ein täglich sterben
> und hernachmals seinen erben
> ein gewüntscht gelächter macht. Logau 1, 2, 45;
>
> o welch ein gelächter der freude
> belebt rund um mich das land. E. v. Kleist 2, 8.

selbst im pl., neben thränen: sollten einige an der betschwester *u. s. w.* tadeln, dasz sie eher mitleidige thränen, als freudige gelächter erregten, so danke ich ihnen zum voraus für einen so schönen vorwurf. Gellert 3, viii, *lustspiele* 1748 *vorr. a. e.*

f) auch bildlich, z. b. vom schall des wogenschlags:

> dem fels Homers, der mythen grauem wächter,
> tönt mit des meers unendlichem gelächter
> sein lied. H. Lingg *ged.* 2, 318.

ähnlich ags. hleahtor *anprallender eisschollen* Grein 2, 82.

2) *auch der gegenstand oder anlasz des lachens oder auslachens heiszt selbst* gelächter, *wie das schon u.* 1, *d und e mehrmals anklingt, manche wendungen stehen scharf auf der scheide beider auffassungen.*

a) so auch von freudigem gelächter: das dem armen ein gelächter und kůler meientouw wäre, das kätzert und marteret den weichen rychen über die masz. S. Frank *spr. Zürich* (1545) 2, 110ᵃ; und ist leichtlich zu rechen, das solch verjagen ewrem fleisch und blut kein seitenspil noch gelechter gewesen sei und noch kein lust noch freude ist. Luther 6, 11ᵇ;

> seid lustig, seid lustig, sprach Marcus, ihr kinder!
> seid lustig, wie ich euer vater nicht minder!
> ey vater, ey wisset, das beste gelächter
> ist, dasz ihr uns männer gebt, sprachen die töchter.
> Logau 1, 10, 38.

b) von spott und auslachen: aus dem schutz oder verteidigung des ablas ward ein gelechter und spot. Luther 1, 146ᵇ (*Dietz* 2, 60ᵃ); das sie sehen, das sein (*gottes*) wort und drewen (welchs sie für lauter gelechter halten) war sei. 5, 533ᵃ; und zwar auch viel unter unsern leuten bereit solche weisheit gelernet haben, das sie es (*das wort des glaubens*) für eitel gelechter halten. 6, 64ᵃ;

> das war den frawen nur ein glächter. H. Sachs 1 (1590), 388ᵃ;
> Homer war seiner zeit (*dat.*) ein schändliches gelächter.
> Günther 588.

c) so noch jetzt zum gelächter, zum allgemeinen gelächter werden, *von menschen und dingen,* zum gelächter machen, *dem gelächter preis geben, wie* zum gespött *u. ä.:*

> o wer doch sein verdienst erforschte,
> eh er durch bettelstolz sich zum gelächter macht.
> Lichtwer *fab.* 2, 8;
>
> noch bin ich (*könig Philipp*). habe dank, natur! ich fühle
> in meinen sehnen jünglingskraft. ich will
> ihn (*Posa*) zum gelächter machen. Schiller V², 434;

sie wollten vielleicht nur einen groszsprecher zum gelächter machen. IV, 209; ich werde das gelächter aller jungen männer. Gutzkow *ritter v. g.* 4, 418. *auch lat.* risus *so.*

3) *bemerkenswert* hülzen gelächter.

a) es heiszt so seit dem 16. *jh. ein tonwerkzeug* (*folg. mit beisteuern von* R. Köhler): das hölzene gelächter, *baculi in stramine jacentes symphoniaci, sonst auch* strohfiedel. Frisch 1, 562ᵇ. *so noch in Österreich:* bei ihren familienconcerten, hiesz es, spiele der kaiser (*Franz II.*) die holzfidel, die in Wien das hölzerne gelächter genannt wird, und seine gemahlin die baszgeige. Schlosser *gesch. d.* 18. *jh.* (1856) 5, 349. *im* 16. *jh. zur fasnacht, vom fasnachtkrämer, bei dem man sich für das fest versorgte, heiszt es:*

> der kramer hat vil seitenspil . .
> ein sackpfeif und ein pfannenstil . .
> ein lauten die kein seiten hat,
> darzů ein hülzen glechter,
> darbei ein kůhorn ser wol stat. Uhland *volksl.* 639,
> *bergreien nr.* 13, 9, Mittlers *volksl. nr.* 1386, 9;

aber auch im kath. gottesdienst: welches warlich so abschewlich zu hören ist, das es alle alleluia, orgel, pfeifen, posaunen und hölzin gelächter durchs ganz jar eim in der kirchen erleiden solt. Fischart *bien.* 45ᵇ (*nicht bei* Marnix);

> mit orgeln und mit vogel gschrei,
> mit trommen, pfeifen mancherlei . . .
> hülzen gelechter und drommeten,
> schalmeien, fleiten, als von nöten
> zů solchem gots dienst selbs erdicht.
> Schade *sat. u. pasqu.* 2, 233.

im 17. *jh.:* nahm vom tisch drei löffel zwischen die finger und fing mit der andern hand darauf an ein dänzl zu schlagen, des thons ungefährlich wie ein hilzes gelächter. Ulenhart *Winkelfelder Augsb.* 1617 *s.* 339, hülzens gelächter

Nürnb. 1656 *s.* 187; bei einem meister *(in Bologna i. j.* 1695), der von erden in dem ofen, wie die haffner, die instrument machte, wie die, welche wir hölzene gelächter nennen, sie haben einen lieblichen thon. J. Bächtold *der minorit Georg König von Solothurn s.* 26.

b) auch als spiel, in Fischarts *spielverzeichnis:* schachzabel, wolfszagel, hölzin gelächter. *Garg.* 168ᵈ *(Sch.* 310ᵃ hölzlin gelächter), *es ist vielleicht wie bei* Ulenhart *vorhin. vgl. übrigens* gelächterspiel.

c) aber auch von wirklichem gelächter: höltze *(so)* gelächter, *ligneus risus* Maaler 165ᶜ, *nach* Frisius 1162ᵃ; ein hölzernes gelächter, *risus insulsus, ligneus, insipidus.* Aler 876ᵃ, *und noch in Tirol* ein hülzernes glachter, *gelächter ohne besondere veranlassung* Schöpf 357, *wonach dann die strohfidel benannt sein wird, lustig klingend ohne gehalt.*

GELÄCHTERLEIN, *n.* gelechterlein oder kleins gelechter, *ridiculum. voc. th.* 1482 k 8ᵃ.

GELÄCHTERLICH, *adj. zum vor., alemannisch, als adverb.:* gelächterlichen sprach er ... G. Oheim 14, 18, *lustig, lachend. auch* glächterig, *lächerlich* Felder *Nümmam.* 55.

GELÄCHTERSPIEL, *n. spiel zum lachen, lustspiel:* ist ihn als ein fabel und glechterspil. *hexenbüchlein, ettwan durch den wolgeb. herren herr Jac. freih. v. Liechtenberg aus ihrer gefengknus erfaren u. s. w. o. o. u. j.* 4ᵒ A ijᵃ;

> mich deucht, ein comedi macht freud,
> ein tragedi nur traurigkeit.
> und weil wir sind in freud erquickt,
> so hett sich für uns basz geschickt *(zu spielen)*
> ein fein posierlichs glächterspil. Ayrer 932, 30.

GELACK, *s. u.* gelag.

GELÄCK, *markzeichen im walde, s. u.* gelache.

GELAFTER *gleich* klafter, *s. d.* 3, *c.*

GELAG, *n. zeche, schmaus, gilde* (6, *a*), *anfangs auch in den formen* gelach, geloch, gloch, glach, gelack, glack.

1, *a) hd. erscheint es zuerst in der form* gloch, *häufiger als* geloch, *auch im reim, wie im bohnenlied am schlusse:*

> so wil ich doch singen im gloch:
> nun gang mir aus den bonen! Uhland 615, *Garg.* 93ᵃ;
> gott eer's gloch, ir lieben brůder!
> H. R. Manuel *weinspiel* 363 *bei Bächtold* 318,

grusz eines landsknechtes der zu zechenden genossen tritt (vgl. u. 6, *c)*;

> in dem ein fremder edelman
> kam inher in die stuben gan *(zu den zechenden)*
> und sagt *(als grusz)*: ir herren, glück ins gloch!
> Wickram *pilger* O 3;

und solt der ander *(wird ausgemacht)* das gloch bezalen, als was die kaufleut und alle, so am tisch saszen, verzerten. *rollwagen* 52, 19 *Kurz;* als er nun von der kanzel kam ... nam in der weinsticher, lůd ein gute bursch zů im in sein herberg, machten dem pfaffen gůt geschirr *(bonne chère).* als er nun ein trunk überkam, beretten si in, das er den *(in der wette gewonnenen)* gulden ins gloch schenket. 92, 19, *als beitrag zur zeche.*

b) denn vom bezalen *des* glochs *ist viel die rede, z. b. als freundschaftsdienst, mit gegenseitigkeit:*

> vatter, ich gieng nach tisch spaciern,
> da fand ich meiner gsellen ein,
> den füret ich zum welschen wein,
> hat mir zu Leon zalt manch gloch.
> H. Sachs 1, 223ᵃ (3, 29 *K.*).

ein landsknecht schlieszt sein lied:

> er můsz mir noch wol werden,
> der mirs gloch bezalen můsz. Uhland *volksl.* 521.

es war oft streit darum, wenn z. b. i. j. 1546 *beim Ulmer rathe sich ein bürger beschwerte, man hätte* in nötigen wollen, das er das gloch für iren xj, was sie verzert, bezal. Schmid *schwäb. wb.* 360, *vergl. u. d* umb das geloch wetten. *als strafe für einen zänker:* da einer bei versammlung und verzehrung der gefallenen ruhen *(rügen, strafgelder)* ein zank oder hader erwecken würde, der soll das ganze gloch, so aufgehet, bezahlen. *weisth.* 2, 187, *vom Hundsrück i. j.* 1608.

c) vielfach auch bildlich (s. auch e); vom melancholicus z. b., wenn er trunken wird, heiszt es:

> frů so sucht in sein weib und kind.
> wenn man *(in)* in dem wirtshaus nit find,
> so find man *(in)* zuletzt in dem loch,
> alda er zalen musz das gloch.
> H. Sachs 1, 416ᵈ (4, 243 *K.*),

für die gehabte lust büszen, die zeche zahlen, *wie das noch jetzt heiszt; der Haderlein, der überall hader und zank sucht, erzählt von seinem leben u. a.:*

> und hab auch oft das gloch bezalt
> mit meiner hawt, wie man ist sagen.
> 1, 539ᵃ (5, 315 *K.*);
> ich hab ein wort von dir vernummen,
> das musz mir wol bezaln das gloch. III, 3, 77ᵈ.

auch wenn einer für den andern oder für viele büszen musz (vgl. u. geige 2, *d a. e.*):

> ich hab ein gfangen,
> der musz das gloch zalen thun.
> *'altes lied' bei* Schmeller 2, 427;

der wolf in der fabel zum lamme:

> meins schadens will ich mich jetzt erholen,
> du must mir heut das gloch bezalen.
> Waldis *Es.* I, 2, 26;

und lagen zu der zeit im fontego unser acht an fieber krank, davon einer das gloch zaln must, der starb. Kiechels *reisen* 390, *er löste die andern gleichsam vom tode aus durch seinen tod, wie beim wirt dem einer für alle die zeche zahlt.*

d) gelôch *bis ins* 17. *jh. (nrh. im* 15. *jh. s. u.* 5, *c*): zu gesellschaften und ins geloch geben. Schm. 2, 428 *aus dem Amberger stadtb. von* 1554; ein geloh oder malzeit halten. Westenr. *beitr.* 5, 128 *v. j.* 1580; doch so dingt er vier der besten capponen usz .. das man im und der gesellschaft die in das geloch schenken sollte. *Zimm. chron.* II, 86, 28; darauf hat die ganz companei *(fasnachtgesellschaft)* gewettet umb das geloch, wer das verliere *(zu zahlen habe).* 471, 34, *vorher* zech *genannt;* das David ain geloch zurichtet, dazu er Uriam beruft, das er ihn mit füllerei und trunkenhait hindergang. Schmid *schwäb. wb.* 360; es were umb ein zech oder geloch zu thun gewesen. Vilmar *kurh. id.* 235 *aus einem verhörprotokoll v. j.* 1609; ob auch die anwesende zauberische mann- und weibs personen bei solchen nachttänzen und gelochen selbsten under einander unzucht zu treiben pflegen? *hexenprocessacten aus Mainz v. j.* 1624, *anz. d. germ. mus.* 1865 *sp.* 435.

e) bildlich, wie u. c: dasz die gemein musz der herrn geloch zahlen. *die alte wahrheit mit eim neuen titul, vom j.* 1621, Opel *u.* Cohn 30*j. kr.* 374; das geloch musz uns einer bezalen, welchers noch nicht im sinn hat. Fronsp. 1, 45ᵃ *bei* Schmid *schwäb. wb.* 360, *d. h. der besiegte;* es must mir der das geloch allein bezalen *(für alle),* der allein sovil sündigt als die andern alle. Schm. 2, 427 *aus* Putherbey.

f) noch jetzt am Mittelrhein glôg (klôg), *auch* glô *und* gloft *n., der leichenschmaus* Kehrein *Nassau* 1, 167, *vergl.* leichgelaache *nachher.*

2) *mit echtem vocal* gelach, *die ältere form und jene auch allmälich überwindend. die aussprache ist eine doppelte,* gelâch *bezeugt* leichgelaache *bei* Frisch 1, 564ᵇ *aus* Textor *nassauische chron.* 31, *wo prunkvolle leichenschmäuse verboten werden (s. auch* laech *unter* 6, *a a. e.*), gelăch *aber, noch jetzt die nd. form* (5, *d*), *ist auch md. vorhanden, s.* 4, *b a. e.* pfingstgelach.

a) so md. schon im 16. *jh.: simbolum,* ein gelach. *voc. Lpz.* 1501 Bb 4ᵃ; *und so im* 17. *bis tief ins* 18. *jh.:*

> man höret überall die seiten von dir *(Bacchus)* klingen,
> in jeglichem gelach von deinen gaben singen.
> Opitz 1624 *s.* 159, 1641 *s.* 115 (geloch 1646 *s.* 392);

dasz die Griechen anfangs in ihren gelachen kleine becherlein, und wann sie voll und satt waren, grosze pocal brauchten. Zinkgref 1, 304; wie d. Faustus bei einem gelache in einem wirthshaus die vollen schreienden bauren still machte. Widmann *Fausts leben c.* 46;

> dasz Jupiter zu tisch mit allen göttern sitzet,
> hält immer frei gelach und saufet, dasz er schwitzet.
> Rachel 5, 130;
> was ist die jugend! ein gelach
> von tausend eitelkeiten,
> ein spiel- ein buhl- ein lustgemach.
> Czepko *bei* A. Gryphius 2, 35;
> man lernt des alten Adams sprache
> aus angeborner fähigkeit,
> zumahl, wenn man sich im gelache
> der unerkannten sünden freut. Günther 226;
> erst neulich machten ihn, da er aufs dorf gerathen,
> die schenk' und das gelach zum hundstags-advocaten. 504;
> nein! nein! verfolgte sie die sprache,
> disz ist ein wahrer musengeist,
> der weniger in die gelache,
> als auf den berg der musen reist. *ders.*;

die Engelländer machen das trinken auf gesundheit schier zu einem stücke der religion, sie vergessen niemahls, wenn sie in einem gelache die gläser ausstürzen, auf die gesundheit der kirche zu trinken. Bodmer *mahler d. sitten* 1, 574;

da war er würklich arm . . . als schmeichler, schwarm an schwarm,
sein herzensblut aus goldnen bechern tranken,
beim nächtlichen gelach, an feiler Phrynen brust.
Wieland *Musarion* 1768 *s.* 31;

so wird es übel stehn, wenn in den saufgelachen
die edeln mit dem volk gemein geschirre machen.
Lichtwer 2,80 (*recht der vernunft* 3. *buch*).

b) *auch bildlich* das gelach bezahlen, *wie u.* 1, *c. e:* der unschuldig musz das gelach oft bezahlen. Lehmann *flor.* 1,202; dasz die jenigen, welche das gelach bezallen, auch darvon participieren sollen. v. Cazan *patriotische gedanken Brixen* 1734 *s.* 50 (Schöpf *tir. id.* 394), *von den lasten der unterthanen. von dem tollen treiben aber bei gelagen, wo schlieszlich der einzelne für sich drauf los redet oder schreit oder singt, auch lügt, verspricht u. dgl., stammt* ins gelach hinein reden *u. ä., vergl.* eine scherzrede ins gelach werfen Scherz 508; es verspricht der arme teufel mehr zu geben, als er selber hat, und lüget dieweil frisch ins gelach hinein. Scriver *seelensch.* 1,589; ich meinte, monsieur Bornet blaudert immer ins gelach hinein. Elis. Charl. v. Orl. 1,404 *Holl.;* verstand hat er wie der teüfel, aber gar einen dollen wunderlichen kopf und spricht wunderlich ins gelach nein. 2,455; *sie schreibt aber auch schon mit* -g: sie sitzt da und blaudert lustig in gelag hinein. 2,645. ins gelach hinein gehen, *effutire quicquid in buccam venit* Frisch 1,564[c]. *s. auch* 3, *b und* 4, *c.*

c) *auch* glach, *im* 16. *und noch im* 17. *jh.:*

das ist mein herr aus Hessen (*der landgraf*),
schickt zu und last in essen!
er ist der rechte man
der das glach bezalen kan. Uhland *volksl.* 550;

viel meus grieten auch mit ins glach
und wusten nicht wie ihn geschach.
Froschmeus. III,3,9,87 (2,269 *Göd.*),

vom gemetzel in der schlacht, muszten die zeche mit zahlen;

Lindus ward in einem glach oft mit worten angestochen . .
gieng zur stuben endlich aus . . Logau 1,10,9,

das gl- *verrät einwirkung der oberd. sprache, es ist* gloch *nach mitteld. rede nur halb berichtigt.*

3) *aber auch* gelack, gelacke, glack, *bis ins* 18. *jh., wol gleichfalls mit* à, *wie noch* Hupel 74 *aus Livland angibt:* gelach *oder* gelaak *hört man zuweilen statt* gelag, *gastgebot, auch* er redet, handelt ins gelach, gelaak hinein; *s. auch* geloc *unter* 6, *d.*

a) *schon im* 16. *jh. früh, md.:* es sol kein wirt, auch kein burger odder bawr, desgleichen kein burgkman oder freier . . in seinem haus kein gelacke von gebrantem wein halten. *landgr. Philipsen reform. u. ord.* 1526 A 4[a], *nur im einzelverkauf über die strasze soll man ihn holen dürfen*, doch das er den mit geselschaft, wie gemelt, nit drink; man sol nicht in frembde gelack laufen. Ringwald *laut. w.* (1621) 100; ein christ sol sich im gelack redlich halten. 101, *nachher* zeche *genannt; er braucht aber* gelach *daneben:*

darumb nicht leicht ein fraszgelach
den leicht gewognen brüdern mach. 92.

im 17. 18. *jh.:* (*sollen*) das sitzen und gelack des abends nicht über 9 uhr erstrecken. Frisch 1,564[c] *aus* Fritsch *var. tract.* 648;

thut, was heist der graue brauch,
und gebt euren lieben gästen (*zum namenstag*)
ein berühmt gelack zum besten.
Fleming 415 (*Lapp.* 348);

kein gelack kan treflich sein,
wo nicht seiten sind und wein. 471 (gelag *Lapp.* 381);

gerathen sie etwa zu einem gelacke und gasterei, so müssen die flegel zu erst in der schüssel sein und die besten bisselein heraus haben. *schelmhechel* 77; musz ich annoch etwas von einigen weidesprüchen gedenken, deren sich die alten jäger . . bedienet haben, wann sie einen frembden unbekanten in gesellschaft bei dem gelack gehabt. Fleming *teutscher jäger* 1, 281; auf ehrengelacken. Klinger *dorf- und baurenrechte* 2, 983, *in der eingabe eines pastors v. j.* 1749.

b) *wieder auch* das gelack bezahlen, ins gelack (hinein) borgen *u. ä.:* als ein hitziger mensch beim spiel eine ziemliche summa zugebüszet, musten endlich, sein müthlein zu kühlen, die karten das gelack bezahlen, welche er in eifer zerrisz, zerschnitt, zerhackte und mit füszen trate. Scriver *Gotthold* 157, *d. h. den schaden, den er von seiner lust hat, wirft er nun auf die karten ab;* viele junge studenten lassens tapfer hergehen, borgen frei wacker in das gelack, nur auf hoffnung einer wackern reichen heirath. Schuppius 530 (gelach 1700 *s.* 501).

c) *auch* glack, *wie* glach, gloch, glog, glag, *im* 16. *und* 17. *jh.:* also gehet es auch mit gewonnener ausbeut (*dasz sie zu wasser wird*), wenn man sie an nasse wahr und gute biszlein leget, wenn man zumal gottes und armer leut vergisset und stolzieret und will in allen glacken sein. Mathes. *Sar.* 14[a];

da (*in einer gasterei*) fengt er an zu disputiern,
zu singen und zu trinkn,
darf ofte ein ganz glack verwirn (*durch händel*),
das mancher da von mus hinkn.
Hasenjacht A 4[a] (1629 *s.* 12);

von der schlacht bei Breitenfeld, die als ein gestörtes gelage aufgefaszt wurde:

zu dem thut uns gar sehr verdrieszn,
dasz sies confect wolln unzalt gnieszn.
dieser unbilligkeit laszt uns wehrn
und ohn verzug das glack verstöhrn.
Tyllische confect gesegnung, Weller *lieder des* 30*jähr. kriegs* 196,

vgl. dat gelach vorstoren *bildlich* Sch. u. L. 2, 38[a].

4) *endlich* gelag, *das über die schwankenden formen alle herr wurde und auch das rechte und ursprüngliche ist.*

a) *auch im* 16. *und* 17. *jh. schon, z. b.:*

da er (*Murner*) neben Grimbardt dem dachs
und andern gestn des freuden gelags
sich vom abend bisz mitternacht
beim guten schlaftrunk frölich macht.
Froschm. J6[a] (1,80 *Göd.*);

im 17. *jh. s. aus dem Simpl. u.* 6, *a, bei* Henisch 1451 *sprichwörter:* fröligkeit verderbt kein gelag; im gelag müeszen auch narren sein; die bawren müssen den dieben das gelag bezahlen;

in gelagen und in schenken
soll man niemands übel gedenken.

auch glag, *wie* glach, *im* 16. *jh.:*

eins mals begab sichs auf ein tag,
sasz bei den bürgern in eim glag.
Waldis *Es.* IV, 68, 18 (2,165 *Kz.*).

und glog, *wie* gloch, *hessisch im* 15. *jh.:* unde worfin sie (*ihre hauswirte*) in die koln in ir eigin huseren, wan sie ire gloge unde orten (*ürte, zeche*) betzalen sulden. Vilmar 235. 292 *aus* Gerstenbergers *hess. chron. bei* Schminke *mon. hass.* 2, 493.

b) *im* 18. *jh. dringt es durch, obwol die wbb. noch lange schwanken, auch, wie* Rädlein, Steinbach, Frisch gelach *den vorzug geben, das noch* Adelung *bestreiten muszte:* gelag machen, *compotationem instituere*, zum gelag beilegen, das gelag bezahlen. Aler 876[b], *auch bildl.* der unschüldige musz das gelag bezahlen. *das.;* er fällt ins gelag hinein wie das schwein in den trog, wie der baur in stiefel, wie der pfeifer ins wirthshaus. *das., plump wie ein ungerufener gast;*

hörten sie . . den gesang des siebzigjährigen webers,
der, zum weben zu schwach, bei kirchenmusik und gelagen
kräftig den brummbasz strich. Voss *Luise* 1,194 (224);

im dorfe war ein grosz gelag,
man sagt', es sei ein hochzeittag. Göthe 3,190;

wenn ich (*Valentin*) so sasz bei einem gelag,
wo mancher sich berühmen mag . . 12,191;

der vetter . . veranlaszte nunmehr fingirte aufgaben (*zu gelegenheitsgedichten*), bei deren auflösung wir uns zwar noch immer gut genug unterhielten, aber freilich, da sie nichts einbrachten, unsre kleinen gelage viel mäsziger einrichten muszten. 24, 287 (20, 168 *H.*), *von den geheimen zusammenkünften in Gretchens kreise. dazu* trinkgelag, saufgelag, zechgelag, brautgelag, ehrengelag (3, *a a. e.*), festgelag, lustgelag, spielgelag *u. a., auch* gelage, *z. b.* Roquette *Waldm. br.* (1876) 93, *doch nur noch als bücherwort, nicht mehr als der eigentliche ausdruck im leben, wo höchstens scherzend von lustigen oder tadelnd von nächtlichen gelagen u. ä. die rede ist, mit dem begriff, dasz es da bunt über eck geht. aber im Anhaltischen, in Zerbster gegend, begehen die bauern noch ihr* pfingstgelach, *pfingstbier mit tanz u. dgl.*

c) *im leben auch noch in der redensart* ins gelag hinein *oder* ins gelag, *die aus den alten gelagen haften blieb* (2, *b*), *ohne dasz man dabei noch an ein gelag denkt, nur der allgemeine begriff eines thuns nach bloszem trieb ohne berechnung und denken an die folgen oder verantwortung ist vom ursprung übrig geblieben:*

plaudert und wäschet ins gelag
bei bier und wein den ganzen tag.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 435;

weidlich ins gelag hinein lügen. Ludwig 723; wo, wie man sagt, manches ins gelag hinein geschwatzt werden kann. Kant 7, 166; ich will ohne ihre genehmigung nicht gern ins

gelag schreiben. HAMANN 5, 236; damit niemand meiner mutter vorwerfe, sie hätte ins gelag hineingeredet. HIPPEL *lebensl.* 4, 38; wir müssen diese kleinigkeiten (*die xenien*) nur ins gelag hineinschreiben und zuletzt sorgfältig auswählen. SCHILLER *an Göthe nr.* 136 (140); ich verlor ganz meine besinnungskraft, schwatzte nur ins gelag hinein. THÜMMEL 3, 280; da mein nachbar sein haus baute, lag einst die ganze strasze voll balken und steine und sparren, und da kam unser bürgermeister gegangen .. der rannte mit von sich geworfenen armen ins gelag hinein .. plump! lag er da. ENGEL 1, 92; ins gelag hinein bestellte er bei künstlern, die er bei hofe hatte rühmen hören. GUTZKOW *ritter v. g.* 3, 80.

d) statt des pl. gelage (gelache GÜNTHER *u.* 3, *a*) *auch* gelacher STEINBACH 1, 1013, geläger: *symbolarum collector*, der die geläger versammelt. ALER 876b (*s.* 6, *d*). *und eigner weise* gelagen, *wie nl.:* nonnen, welche man .. aus den klöstern gezogen, um die gelagen reizender zu machen. KLINGER *Faust* 320. *schon diesz schwanken zeigt, dasz es im sprachgefühl keinen sichern halt hatte.*

5) *herkunft und entwickelung des wortes.*

a) es ist von haus aus ein nrh., nl., nd. wort, das seit dem 14. 15. *jahrh. rheinaufwärts und sonst ins md., oberd. binnenland gewandert sein musz, sodasz es schon im* 15. *jh. in Hessen erscheint* (gloge 4, *a*). *denn dasz im leben der lustigen brüder jener zeit nd. einflüsse bis in den süden wirkten, ist auch sonst zu erkennen, z. b. in dem zuruf* hêl ût! *d. i. trinks ganz aus* (*s. sp.* 1321), *doch auch umgekehrt nl.* gaaroes OUDEMANS 2, 340, *d. i. oberd.* gar usz (*s. sp.* 1332). *es musz aber in der aussprache* gelâch *ins oberd. gekommen sein, was dann nach dortiger sprechart zu* gelôch *und* glôch *wurde; auch das nrh. hatte schon im* 14. 15. *jh.* gelôch (*s. c*). *noch jetzt ist das niederl.* gelag (*s. d. im groszen nl. wb.*), *obwol gleichfalls im veralten begriffen, weit mehr entwickelt als das hd. wort, doch fehlt jenem das* ins gelag hinein reden *u. ä., das also bei uns entstanden ist. in der form ist aber eine eigene schwierigkeit.*

b) die nl. form ist eigentlich eine doppelte (*s. a. a. o.*), *mnl.* gelach *und* gelage, *z. b.:*

gaet voort, weerdinne, past (*bereitet*) ons een ghelach,
wi hebben ghesondighet so menighen dach.
hor. belg. 10, 198;
te vele eten ende drinken
saelstu scuwen, ende dinken:
wie hem hout (*wer sich hält*) an dit gelaghe,
hi corter mede (*kürzt darmit*) sine daghe.
die dietsche Catoen 353.

noch am ende des 16. *jh. bei* KIL. *die doppelte form* ghelagh *und* ghelaeghe, ghelaegh, "*symbolum, symbola, collecta, collatio in coenae apparatum, symposium, compotatio, a* leggen, *i. ponere, quod quisque suam partem apponat et conferat*"; *jetzt nur noch* gelag, *d. h. mit kurzem vocal, während* gelage *doch wol auf ein ursprüngliches* gilâgi *zurückgehen musz, jenes dagegen auf ein ursprüngliches* gilag (*s. alts.* gilag *unter* 6 *a. e.*). *dem oberd.* gelôch *entspricht jenes* ghelaegh *bei* KIL., *das er vor dem andern bevorzugt, schon mnl. auch* ghelaech *symbolum* DIEF. 534a, *hor. belg.* 7, 19b.

c) nrh. wechseln im 15. 16. *jahrh.* gelaich, gelaech *und* gelach; *aber auch* geloch, geloyg *schon im* 14. *jh. in den Aachener stadtrechn.* 404, 13. 407, 37 (*s. u.* 6, *d*), *mit* oy, ô *für* â, *wie* oyszen, oiszen 407, 28. 406, 12 *für* aszen, *mhd.* âzen, liwoit 292, 13 *für* lînwât; *im* 15. *jh. in einem nrh. gefärbten voc.* (*z. b. mit* uy *für* û) *bei* DIEF. 534a geloech, *symbolum, pecuniarum collectio in taberna* (*vgl.* 6, *d*), *was dann dem oberrh.* glôch *die hand reicht. daneben im* 15. *jh.* gelaich (BECH *Germ.* 20, 37) *in einer urk. der Düsseldorfer schützengilde v. j.* 1435, *zugleich für die eigentliche bedeutung aufklärend* (*s.* 6, *d*): it. dat eyn yeclich broder und suster komen sall up St. Sebastianis dach und vertzeren yre gelaich zosamen, want dan die broderschaft yren conreit (*s. u.* konreit) doin und halten sall, und eyn yeclich sall syn gelaich betzalen (*vgl.* 6, *d*). FAHNE *forsch.* I, 2, 97. *im Teuth.* 101b gelaich *cymbolum, in der Kölner gemma von* 1507 *symbolum*, gelaech DIEF. 534a, *in der von* 1511 gelach U 2a, *wie im Leipz. voc. opt.* 1501 (*s.* 2, *a*), *der auf eine nrh. gemma zurückgeht, in der Straszb. gemma* 1518 *nur lat.* symbolum, *pecuniarum collectio in taberna. danach wird auch jenes* gelaich *eigentlich* gelâch *sein, wie denn im Teuth.* ai *gewöhnlich hd.* â *vertritt. aus* gilâgi *hätte aber nach nrh. art* gelêge *werden müssen, wie z. b. nrh.* angeneeme, beqweeme *Teuth.* 8a *neben nl.* aenghenaem, bequaem KIL., *sodasz wol das nrh.* gelaich *schon unter nl. einflusz stand. vgl. übrigens* gelege.

d) mnd. gelach SCH. *u.* L. 2, 37 *fg.*, *aber kurz, wie noch jetzt* gelach *z. b.* STRODTM. 69 *für zeche, dazu* he küret int gelach wat henin, *er redet was ihm ins maul kommt, ebenso ostfries.* gelagg, *auch noch* int gelagg gäven, *als beitrag zur zeche* STÜRENB. 68a, gelag *Brem. wb.* 2, 495, DÄHNERT 147b; *von einem* gelêge *gleichfalls keine spur, neben dem doch* gelâge *möglich ist, das in dem* lage *nachher erhalten sein kann. es heiszt nämlich öfter einfach* lach, *dazu* to lage sitten, *aber auch* s. Autors lage holden (*s.* 6, *b*), *also* lage, *wie mnl.* gelage, *s.* SCH. *u.* L. 2, 608, *wie auch nl. diese kurze form bestand, mundartl.* lag (*wb.* III, 1038); *in einem landsknechtliede:*

und de de scho mit baste bindt,
de schal uns dat lach betalen. UHLAND *volksl.* 538.

e) weiter entlehnt dän. norw. lag *n.*, *schwed.* lag *m.*, *sprichw.* betala laget *die zeche bezahlen, auch* dryckeslag *n. trinkgelag, dän.* drikkelag, *norw.* drykkjelag; *daher auch schwed.* fastlag *fastnacht, d. i. umdeutung vom nd.* fastelavend, *dän.* fastelavn (*dän.* lav *ist zugleich nebenform von* lag). *es mischte sich aber im nord. mit einem reich entwickelten heimischen worte, das jenem die stelle zur aufnahme von selbst darbot: das vieldeutige altn.* lag *n. ist auch gesellschaft, gemeinschaft die auf bündnis oder gesetz beruht* (*auch* lög *pl., diesz zugleich für gesetz*), *auch z. b. von der ehe* (*auch* ehe *ist eigentlich gesetz*); *daher noch z. b. schwed.* brödlag *von allen die in eines herrn brote stehn* (*vgl.* gebröte 2), bylag *dorfschaft, norw.* bulag *hausgemeinschaft, altn.* bûlag, *schwed.* bolag *gleich* lag *gemeinschaft überhaupt,* handels bolag *handelsgesellschaft,* bröderlag *gilde, bruderschaft, und das findet sich auch bei uns, s.* 6, *a.*

6) *die bedeutung fordert noch besondere betrachtung.*

a) auch bei uns die bedeutung gesellschaft, gilde *o. ä., noch im* 18. *jh.:* denn es hat mit groszen gesellschaften eben die bewandnis, wie mit kleinen gelagen. jene erhalten sich im anfange und einige zeit hindurch ohne gesetze, wie diese ohne strafen. in der ersten hitze macht jedes volk einen gottesbund unter sich *u. s. w.* eben so zeigt sich die wärmste freundschaft zwischen den mitgliedern kleiner gelage beim anfange ihrer stiftung und kurz nachher, jeder thut von sich selbst und ohne erinnerung alles, was der gesellschaft ersprieszlich ist *u. s. w.* ABBT 1, 29 (*vom verdienst* II, 1). ADELUNG *entnahm aus dieser stelle die bedeutung* "*eine jede gesellschaft, deren mitglieder durch gemeinschaftliche gesetze an einander gebunden sind*" *und vermutete sie als oberdeutsch gangbar; aber* ABBT *kann das wort nicht aus seiner heimat, nur aus seinem späteren wirkungskreis haben. im* 17. *jh.:* Simplicius fragte, wie dann Springinsfeld mit ins gelag kommen wäre. *Simpl.* 3, 174 *Kurz* (gelach 1685 2, 26), *Springinsf. c.* 6, *d. h. in die zigeunerbande, wol als redensart aus dem norden nach dem süden verschlagen. im* 16. *jh. nordd.* schützengelag, *gilde:*

es wer auch gar ein wunderding . .
wenn das ganze schützengelag
fürsichtig schösz den ganzen tag
und dennoch keiner tröf das blat.
ROLLENHAGEN *froschm.* II, 2, 4, 175 (2, 246 *Göd.*).

und wieder auch lâch (*s. u.* 2) *md. am rande des nd.: contubernium, societas,* ein laech. TROCHUS O 3a (DIEF. 148a), *also im Anhaltischen, wo doch jetzt* gelâch *gesprochen wird.*

b) das zeigt sich heimisch im nd., lach *bruderschaft, als eine einrichtung in städten, nach den kirchspielen und ihren heiligen benannt, die mitglieder heiszen* lachbroder (*vgl.* gelagsbruder), *s.* SCH. *u.* L. 2, 609a, *wo von* S. Nicolay lachbrodern (*lat.* S. N. convivium) *in Apenrade die rede ist, von geschworenen, nd.* swaren lachbrodern (*conjurati fratres*) *in Schleswig, vergl. ebenda* gildelagh (convivium) *von der bruderschaft selbst* 111b. *das reicht aber dem nord. gebrauch die hand, der wol da von Seeland herüber ins nd. hereinragt; vgl. noch schwed.* bröderlag *gilde, dän.* laug (*nebenform von* lag), *dazu* laugsbroder *gildebruder, zunftgenosse,* laugshus *gildehaus u. s. w. aber auch tiefer im binnenlande, z. b. in Braunschweig i. j.* 1513 *solche* lachbroder *bei einer verhandlung über die stadtsachen versammelt städtechr.* 16, 461, 18 (*gewiss nicht blosz* 'zechbrüder'); *und auch nach dem stadtheiligen benannt, dessen fest sein* lage *heiszt und vom rat begangen wird:* to sunte Johannes dage to middensomer, dat de rad wolde holden sunte Autors lage, wenne me mit den sarken (*mit den gebeinen des heiligen*) umme de stad geit (*um das stadtgebiet neu zu weihen*). 302, 24, *vergl. s.* XVIII *und* X. *daneben übrigens besondere* lage *der gilden, die sich feindselig vom ratsfeste trennen:* do kemen de gildemester mit oren twolfen unde helden ore sunderlike laghe dem rade towedderen.

302, 26. das ist ja zugleich ein gelag, aber nicht als die ursprüngliche hauptsache, sondern eig. die jährliche oder sonstige versammlung zur erledigung der angelegenheiten der zunft oder des kirchspiels, d. h. der nordische begriff von einer einzelnen seite. ganz deutlich so, wenn es im schichtspiel der stadt Braunschweig von einer versammlung des rates i. j. 1491 heiszt, der da in ernstesten sachen bei erledigung blutiger kämpfe zu entscheiden hat:

in sunte Blasius daghe
was de meyne radt to laghe
up dem huse der Nyenstadt. städtechr. 16, 233 v. 4266,

nichts anderes als was dann v. 4289 vorsammet heiszt. das musz denn wol nordischer einflusz sein, wie u. 5, c umgekehrt deutscher einflusz im norden, beides begreiflich aus dem jahrhunderte langen engen verkehr der Hanse mit dem norden und umgekehrt. wie nahe sich die begriffe versammlung und schmaus lagen, zeigt z. b. auch gilde, das mnd. auch den gildeschmaus bezeichnet (de gilde drinken die gildeversammlung halten), und ebenso dän. gilde, altn. gildi.

c) auch das gelag als schmaus hat vielfach noch eine feierliche oder amtliche bedeutung, z. b. bei Dähnert 147[b] nd. gelag von 'ausrichtungen in zünften', im 16. jh. lag von gemeindeschmäusen, wenn Chytraeus 380 (c. 97) syssitia erklärt mit ein gemeine borgermaltydt, in einem lage. auch der oberd. grusz gott eer's gloch! in landsknechtmunde u. 1, a behandelt das glôch zugleich als festliche oder feierliche versammlung, wie der grusz glück ins gloch! ebendort als versammlung von einer gewissen wichtigkeit. so im bergmannsgrusz: wann er (der bergknapp) in die zechstuben als derer bergleuten convent oder sonst zu einer versammlung kommt, spricht er: glück auf! gott ehre das gelag! ehre ich das gelag nicht, so bin ich kein ehrlicher bergmann nicht. kunst- und handwerksnotarius (1732) 202, eben zeche ist beim bergmann auch gemeinschaft überhaupt. vergl. u. 5, c vom gelaich der Düsseldorfer schützengilde, auch von dem mahl das den hofleuten eines klosters nach ihrer jahresversammlung gebürte: so sollen die hofsleut ins wirtshaus ziehen und ein gelach verzeren .. bezalt alsdann das gotteshaus das gelag, so ist es gut. weisth. 2, 209, vom Hundsrück v. j. 1601; s. auch leichgelaach u. 2; das wort wird eben diesem wichtigeren klange seine wachsende verbreitung seit dem 15. jh. verdanken.

d) dabei wird früh ein andres merkmal hervorgehoben, gelach als symbolum, pecuniarum collectio in taberna u. 5, c, und noch im 18. jh.: gelag, eine gesellschaft oder zusammenkunft von guten freunden, deren ein jeglicher sein theil zur bezahlung erlegt, a club. Ludwig teutsch-engl. lex. 723. also wie zeche, mit dem es auch geradezu tauscht (z. b. u. 1, d), das nd. mit dem oberd. begriffsbruder. und wie es noch heiszt seine zeche bezahlen, seinen antheil an der zeche, ebenso noch im 18. jh. sein gelag bezahlen Ludwig a. a. o., wie er zeche erklärt: zechgeld, das gelag, was ein jeder vor sein antheil erlegt, every one's club das. 2563, also im gegensatz zu das gelag bezahlen, das ganze, für die andern mit (s. 1, b). im 16. jahrh.: und sollen da (die lehenleute und höfer im gasthaus nach erledigten geschäften) zehren und ihnen es wol bieten, dar solle dann der kellner kommen und soll ihnen die örter (zeche) bezahlen, iedem sein gelach under einem schilling. weisth. 2, 388, von der Mosel v. j. 1506; s. auch u. 5, c in Düsseldorf 1435 eyn yeclich sall syn gelaich betzalen, vergl. gelagfrei. schon im 14. jh. aus Aachen bezeugt in den von Laurent herausg. stadtrechnungen, wo der rentmeister von den kosten eines schmauses einträgt, mit stehender formel, z. b.: des hain ich gehaven 26 geloch, ygelich vor 7 haller. 404, 14 ff., also 26 theilnehmer, deren jeder sein geloch bezahlte (sodasz letzteres zugleich unserm couvert, gedeck gleich kommt); er wechselt mit gelog, geloyg 407, 32. 37, auch geloc 404, 17 ff., worin das spätere gelâk (s. 3) schon anklingt, sodasz er für gelog zwei aussprachen hatte, gelôch und gelôk, wie in md. mundarten noch z. b. lag in doppelter aussprache, lâch und lâk nebeneinander geht (vgl. G 2, b); auch Rollenhagen u. 4, a meint wol nach dem reim dachs die aussprache gelaks.

e) auch die entstehung des wortes wird bei dieser bedeutung gesucht, 'vom legen und zusammentragen des geldes' Frisch 1, 564[c], wie schon bei Kilian 125[b] 'a leggen, i. ponere, quod quisque suam partem apponat et conferat'; vergl. bei Chytraeus 381 symbolum, collecta als eines jedern tholage thor maltydt, was er dazu 'erlegt'. so ist schwed. bolag (eig. zu bo, haus, haushalt) eine gesellschaft die geld zusammenschieszt zu einem gemeinsamen zwecke, altn. bûlag, auch bûfêlag n. hausgemeinschaft, fêlag aber, genossenschaft (auch samlag), ist benannt von leggja fê saman, geld zusammen legen. also lag, gelag als subst. verb. zu legen bezogen, während es seiner bildung nach eigentlich zu liegen gehört. so gewiss auch alts. gilag n., doch nur noch im pl. gilagu (und lagu) und in der bedeutung schicksal, schicksalsbestimmung, wie ags. gelagu, während das entsprechende altn. lög n. pl. gesetz, gesetzliche gemeinschaft bezeichnet; ist es nicht eigentlich die lage der loose, mit denen man den willen des schicksals, der götter erforschte? mnl. gelach bedeutet auszer gelegenheit, belagerung auch noch auferlegtes loos, schicksal Oudemans 2, 438.

7) es wird aber auch wirklich auf liegen bezogen.

a) so nhd. gelag im folg.:

welch nächtliches gelag am fusz der felsenwand?
bei kleinen hütten, dicht mit reis bedecket,
seh ich sie froh ans feuer hingestrecket . . .
am niedern herde kocht ein rohes mahl,
sie scherzen laut, indessen bald geleeret
die flasche frisch im kreise wiederkehret.
Göthe 2, 146 (Ilmenau v. 36),

wo die lagerung der hauptbegriff bleibt, gelag als gelagerte gesellschaft, die durch die flasche bei rohem mahl noch nicht zu einem gelag im gewöhnlichen sinne wird. auch Frisch (vgl. vorhin) gibt es zugleich als 'beisammenliegen der leute bei essen und trinken.' mnd. lach war auch lager, lagerstätte des einzelnen, von menschen und thieren, s. mnd. wb. 6, 193.

b) von gegenständen, die übereinander liegen, lage f., bei Campe, mit beleg: der in gelagen (schwaden) liegende roggen wird bald trocken. Hatzel, vergl. gelege in diesem sinn;

stille herrscht' in der kammer, umher auf stühlen dem bett nah
lagen der mägdlein schöne gewand' in zierlicher ordnung,
oben auf jedem gelag die strümpf', umwunden vom knieband.
Baggesen Parthenais 98 (4. ges.),

wobei ihm zugleich sein dänisches lag n., lage, schicht im sinn sein muszte, norw. schwed. lag n., auch z. b. eine lage getreide zum ausdreschen (vgl. lahde).

c) eigen im hüttenwesen, am hochofen, gelag die nach oben geneigte richtung der form.

GELÄG, adj., verstärktes läg (s. d.), bair. 'nicht steil', von geneigtem terrain Schm. 2, 447, wo auch gelägelich und angeläg gleich anläg, sanft ansteigend, abläg sanft absteigend, von menschen mhd. ablæge, ahd. abelâgi, imbellis, matt, noch tirol. a'lâg Schöpf 359, im 15. jh. ablegkeit inertia Melber m6[a], eigentlich von einem der sich ermattet hinlegt.

GELÄGE, n. s. gelege.

GELAGER, n. verstärktes lager, eig. lagerstätte oder lagerung von mehreren zusammen: ein bett, ein gelager. Thurneisser alch. 2, 121;

denn seine tochter zu erlösen, traf
im schiffsgelager Chryses ein. Bürger 142[a] (Il. 1, 19).

die echte form ist übrigens geläger, geleger, s. d.

GELÄGER, s. geleger.

GELAGFREI, asymbolus, immunis a symbola Henisch 1451, der gelagfrei ist Aler 876[b], nl. ghelaegvry Kil., s. gelag 6, d, beitrag zum gelag.

GELAGSAM, gut gelegen, bei Henisch 1451: "wolgelagsam, gelegen, commode situs, V. B.", d. h. nl. bei Kil.: "ghelaeghsaem, i. wel gelegen, commode situs." Schmeller 2, 451 gibt bair. östr. gelegensam, bequem, aber s. 428 auch 'gläcksn' gelegen, bequem, z. b. ein acker leit recht gläcksn da; er legt es als geläcksen aus, das recht wol rasche aussprache von gelegsam sein, aber auch mit dem merkwürdigen gelachsen (s. d.) sich gemischt haben kann. vergl. auch mnl. gelaghe, gut gelegen Oudemans 2, 439, es wäre mhd. gelæge.

GELAGSBRUDER, m. zechgenosse: einer aber seiner gelacksbrüder sagte .. Kirchhof wendunm. 427[b], bei Österley 1, 529 glochsbrüder. nnd. gelagesbroer, lagesbroer Brem. wb. 2, 495, mnd. lachbroder s. u. gelag 6, b.

GELAGSMANN, m. zechgesell Henisch 1451, nl. ghelaeghsman Kil.

GELAGTISCH, m.: weshalb der anführer (der flibustier), wenn es keine feinde .. gab, unter dem gelagtisch eine pistole losschosz, damit es auch im frieden nicht an wunden und schmerzen fehlen möge. Göthe 26, 330 (a. m. l. 15).

GELAGVERDERBER, m. der die lust des gelages stört, spielverderber, s. M. Kramer 1787 2, 169[b].

GELAHRHEIT, s. gelahrtheit.

GELAHRIG für gelehrig Rädlein 344[a].

GELAHRT, *alte nebenform von* gelehrt, *mhd.* gelârt, *bes. in md. rede* (*s. u.* lehren *A*, 2).

1) *zuerst ohne unterschied der färbung oder bedeutung.*

a) *in mhd. zeit* (*vgl.* Weinh. *bair. gr. s.* 51):

uns virdorpirn die knappin,
die wârin tugint ër gelârt,
zucht wirt (*nun*) in unzucht gekârt.
Athis F, 17 (*das* â *in der hs.*);

dô sprach Jâcob der gûte man,
als in hette got gelârt (: wart). *pass. H.* 116, 12;

ouch hât mich in den stunden
gelârt (*hs.* gelort) sô wol der godes bote. 256, 92;

der Ungelârte
hât gemachet eine senende wise. *MSH.* 3, 81ᵃ,

d. h. ein dichter der nicht latein konnte, lat. rhetor illiteratus, *s.* Wilmanns *bei Haupt* 14, 158; wir (*der bischof*) .. haben uns beraten mit etzlichen schriftgelarten. *cod. dipl. Sax.* II, 2, 177, *meisznisch v. j.* 1380.

b) *im* 15. 16. *jh. auch oberd.*, wol gelart *gern als titel* (*vgl. nachher* Kant, Göthe):

herr der richter weis und wol gelart,
wir piten euch all wir frauen zart *u. s. w.*
fastn. sp. 704, 12;

und get (*imp.*) aus dem garten
in die schul zu den gelarten.
Pichler *drama in Tirol* 153;

zwen maister van der hahen schul . . .
dis zwen warn frumm und wol gelart.
Beheim *Wiener* 270, 1;

die gelarten. *Mentels deutsche bibel Straszb. um* 1466 (Weinh. *al. gr.* 98); so ziehe mitsampt deinen gelarten rawfer zu sölicher befolhner gemain und frag die, die mich gehört haben (*predigen*). Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg s.* 24; wie ungeschickt ding das sei, wissen die gelarten wol. Luther *vom abendmal* 1528 o iijᵃ; bürger, gelarten, und wer etwas ist oder sein kan. *vorr. zum Dan., bei Bindseil* 7, 388.

c) *im* 17. 18. *jh.:* Philanderson, ein edler, sinnreicher, sehr gelahrter und bescheidener jüngling. Schuppius 3; der hochgelahrte mann. 8; gehet es ihm, wie jenem ... schulmeister, welcher .. gelahrter sein wolte als sein pastor. 18; gott, welcher .. macht, dasz die ohren der zuhörer gelahrter sind als die lippen des predigers. 215; der meister mit der gelahrten zunge, der gewaltig predigte. 599; als ihn aber jederman den weisesten Socratem nennete, lacht er selbst drüber, dasz die leut ihnen einbildeten, er sei so gelahrt. 650; durch einen cavallier und durch einen gelahrten. 595, *nachher* magister; die gelahrten und weisen. Olear. *pers. ros.* 2, 28; etliche gelahrte und gesprächsame gäste. 2, 29; ein gelahrter und frommer mann. 7, 8; es schreiben die gelahrten. 7, 10;

weil er in zauberei auch trefflich war gelahrt,
und sie gebrauchen könt auf alle weis' und art.
Werder *Ariost* VII, 44, 3;

noch bei Kant *i. j.* 1747 *so in aller würde* hochgelahrt (*s. d.*), *im titel, wie z. b. in der insel Felsenburg* 2, 431 hochehrwürdige, hochgelahrte, hochachtbare *u. s. w.* herrn (*die geistlichkeit und der stadtrath*) *und auch bei* Göthe 42, 45 *noch im Gottfried v. Berl.*

2) *später und noch jetzt nur spöttisch, als wort und begriff aus der zopfzeit:*

er war in aller weisheit Egyptens hochgelahrt,
und wuszte genau, warum das feuer brenne *u. s. w.*
Wieland *n. Amadis* (1771) 77;

ihr weisen, hoch und tief gelahrt,
die ihrs ersinnt und wiszt,
wie, wo und wann sich alles paart,
warum sichs liebt und küszt.
Bürger 32ᵃ (*schön Suschen*);

kann wol der kopf dich wärmen?
ei nimmermehr!
er macht gelahrtes lärmen,
und grübelt sehr.
Overbeck *in Vossens musenalm.* 1798 *s.* 91.

oder auch in alterthümelnder rede: was! den ehrenmann (*zu schlagen*)! den gelahrten! Göthe 8, 205, *Egmont* 2. *aufz.*, *von Vansen;*

denn in Erfurt hab ich mich wohl zur schule gehalten
bei den weisen, gelahrten. 40, 129 (*Rein. F.* 8).

3) *als vermittelung zwischen* gelahrt *und* gelehrt *im* 17. *jh.* gelährt: wer den catechismum recht verstehet und ihm denselben recht zu nutz machen kan, der ist ein gelährter theologus. Schuppius 192; alle rechtschaffene gelährte. 569; allen gelährten. 127; ein hochgelährter mann. 239; *vergl. schon bei* Fischart *in der vorr. des Gargantua s.* 3 tief und auszgelärte .. herrn, *zugleich mit* lären *leeren spielend. eine ältere nebenform ist* gelort, *d. i.* gelôrt, *mit* â *zu* ô *erhöht* (*s. u.* kehren 1, *b*), *z. b. thüringisch* Haupt 8, 312 (*neben* gelart 314. 315), *wie schon im* 14. *jh. im passional u.* 1, *a*, *also wol hessisch; noch jetzt im Siegerlande* gelôrt, *wie* lôr *f. lehre* Schütz 1, 13.

GELAHRTHAFTIGKEIT, *f. gelahrtheit, gelehrsamkeit:* meine gelahrthaftigkeit muszte von dem höchst hochmüthigen stadtorganisten .. auch anweisung nehmen (*im orgelspiel*). *Felsenb.* 2, 427, *vergl.* meine gelehrsamkeit *ebenso s.* 425, *wie* meine wenigkeit *u. ä.*

GELAHRTHEIT, *f. gelehrsamkeit, gelehrtes wissen, seit dem* 17. *jh.*, *im* 18. *jh. allmählich in spöttischen gebrauch übergehend* (*s.* gelahrt 2).

1) *in voller form:*

o dasz ihr mit dem kranz (*zur dichterkrönung*) euch plötzlich dabeneben,
ihr herren von der Pfalz, gelahrtheit könntet geben.
Rachel 8, 422;

auch fodert das beste der menschheit nicht ungeheure gelahrtheit von uns. Leisewitz 104 (*mit berufung auf Sokrates*), *vorher* gelehrsamkeit *das.;* die schriftgelehrten, die der profanen gelahrtheit nicht entbehren können. Kant 6, 346 (*v. j.* 1793); diese meine gelahrtheit und gründliche sachkenntnis wurde jedoch wieder von andern in zweifel gezogen. Göthe 26, 207, *vorher* andere hielten mich für einen grundgelehrten mann (*a. m. l.* 13); weil sich die gelahrtheit überhaupt nicht wohl ohne polyhistorie und pedanterie .. denken läszt. 26, 342 (*a. m. l.* 15); J. G. Büsching, wöchentliche nachrichten für freunde der geschichte, kunst und gelahrtheit des mittelalters. *Breslau* 1816 *ff.* (*die alte form als würdiger klingend, wie in folgender stelle*); erziehung, krankenpflege und gelahrtheit .. öffentlich zu begründen. Arnim 1, 314;

nicht die weisheit, die in schulen brütet,
nicht gelahrtheit, die den moder hütet,
eines frohen volkes klare augen
würden ihnen nur zu richtern taugen.
Rückert *ges. ged.* 1, 316;

denn zu haus ist dort die philisternatur
und die dumpfe stubengelahrtheit. Platen 275 (4, 66).

2) *bemerkenswert eine form* gelahrheit *im* 18. *jh.*, *gewiss schon früher, in wbb. z. b. bei* Rädlein, *auch* rechtsgelahrheit 344ᵃ *und* gelehrheit:

es blies sich einer auf und sprach:
ich gehe der gelahrheit nach. Lichtwer *fab.* 4, 8;

mit der historie der gelahrheit so weit hinaus zu gehen. Lessing 3, 141; man wird nicht den entferntesten anspruch auf gelahrheit gewahr. Sturz 1, 64 (1786 1, 212); *noch im* 19. *jh., im reim:*

doch eines dient zu meines grams beschwichtung,
zur dämpfung meiner scham vor der gelahrheit . . .
in den gelehrten speichern manche dichtung
sich findet, die sich gibt für baare wahrheit.
Rückert *ges. ged.* 6, 136 (*zur ausg. der ges. ged.*).

das wäre jetzt unmöglich vor dem grammatischen gewissen, und doch ist es nicht wesentlich anders als wolhabenheit, unbedeutenheit, *die noch heute unberichtigt und unbehelligt laufen in ihrer bequemeren sprechform.*

3) *bemerkenswert auch im pl., als titelanrede* (*vgl.* gelahrt 1 *a. c.*) *z. b. an stadträthe:* ew. hochwürdigen, hochgelahrtheiten etc. *Felsenb.* 2, 432. 433, *auch* hochwürdigen (*die geistlichkeit*) *nicht als adj., sondern subst. für* hochwürdigkeiten, *s. dazu unter* geborne *f.* (*für* geborenheit), *vergl.* gelehrte *f. gleich* gelehrtheit.

GELAICH, *s.* geleich.

GELALLE, *n. lallendes reden:* gott! wie ward mir, wenn ich das gelalle dieser unmündigen hörte. Meyern *Dya Na Sore* 5, 253; ich, der gefahr wohlkundig, und zum scheiden gefaszt, wollte sprechen, und wunderte mich des gelalls von worten, die dem gedanken fremd waren. Voss *wie ward Fr. Stolb. ein unfreier s.* 47. *auch* gelalle, *das singen* lalla lalla, *wann man die kinder schlafen macht, lallus* Aler 876ᵇ.

GELAND, *n. landschaft, strecke landes* M. Kramer *deutsch-holl. wb.* 1787. *bestätigung gibt* Frisch 1, 568ᵃ, *der aus urkunden beibringt* 'eine herrschaft verkaufen mit uszgeland und ingeland', *cum agris extra et intra limites dynastiae* (*vgl. das schweiz.* ausgelände). *also* land *unverändert mit zusammenfassendem* ge- *und vom folg. unterschieden.*

GELÄNDE, *n. in verschiedener bedeutung.*

1) *zu* land, *als coll.*

a) ahd. gilenti *arva*, *culta*, *colonia* GRAFF 2, 236, *auch* niugelenti *novalia das.*, selgelente, selglente *terra salica* DRONKE *trad. Fuld.* 131 (*s.* salilant GRAFF 2, 235), *alts.* gilendi CRECELIUS *coll.* 1, 25, *mhd.* gelende, *gleich länderei, landbesitz, auch landgut, wie von läydern, z. b. der Berberei. eine nrh. nebenform* gelendz (*s. sp.* 1610 γ): die eirste daichreys durch gar schone slechte fruchtbar gelendtz. HARF *pilg.* 160, 32.

b) nhd. anfangs noch wie mhd., ahd., länderei, nicht als dichterischer, sondern auch z. b. als rechtsausdruck: da, wo auf solchen fall der lehenherr das gelendt gar gemessen haben will, musz der lehenherr das meszgelt, der landtsiedel aber die stein (*marksteine*) und was man davon musz zu setzen geben, entrichten. LENNEP *landsiedelrecht* 2, 23, *v. j.* 1581; das gelendt einem andern verleghen (*verliehen*). *das. auch für gartenbeet, wie* land, *vgl.* geländlein 1. *auch noch für land überhaupt, gleichsam grosze länderei:* von Österrich dem fürsten sietz (sints?) kommen in sein glend. SCHMID *schwäb. wb.* 341 *aus* FABERS *bilgerbuch;* alle gelend, *die ganze erde:*

> hat gott gemacht die himmel, d'erd,
> die sternen all und s'firmament,
> ouch loub und gras und alle glend.
> RUFF *Ad. u. Heva* 5349.

es hat sich in der Schweiz und am Oberrhein im gebrauch erhalten auch im leben (*vgl.* ausgelände, fürgelände), *desgleichen in Schwaben*, '*ein aus mehreren abtheilungen bestehendes land*', *auch* '*mehrere kleinere länderstücke zusammen*', *gefilde* SCHMID 341, *für das hd. aber war es verloren*, *obschon es noch* STEINBACH 1, 968, FRISCH 1, 568ᵃ *aufführen*, gelände *agri*, *prata; bei* ADELUNG *ist es besternt, als nur oberd.*, *z. b.* das gut hat 148 morgen gelände, *länderei, auch* '*für land*', ein schönes fruchtbares geländ *aus* BLUNTSCHLI. *auch bair.* geländ *tractus regionis*, *landstrich noch aus einem voc. v.* 1735 *bei* SCHMELLER 2, 475, *der es* '*der aufnahme in die schriftsprache würdig*' *nannte.*

c) es hatte aber schon wieder eingang gefunden, *zuerst bei oberd. dichtern*, *für* landschaft:

> der berge wachsend eis, der felsen steile wände,
> sind selbst zum nutzen da und tränken das gelände.
> HALLER 44 (*die Alpen*)

das fruchtbare land, *welcher begriff noch vorwiegend ist;*

> da thut sich ein lachend gelände hervor,
> wo der herbst und der frühling sich gatten.
> SCHILLER XI, 399 (*berglied*);

> nord- und südliches gelände
> ruht im frieden seiner hände. GÖTHE 5, 8 (*divan*);

> die ernte reift sie nicht? ein grün gelände
> zieht sichs nicht hin am flusz durch busch und matten?
> 3, 25 (*elegie*);

der wirth .. verlangte, wir sollten den morgenden tag noch zugeben, versprach auch von einer benachbarten höhe die weiteste schönste aussicht über ein bedeutend gelände. 30, 179 (*camp. in Fr.*); das reiche gelände flieht vorüber (*bei der seefahrt*), dorf um dorf, gehöft um gehöft bleiben zurück. 23, 173 (*wand.* 3, 13); da lag der herrliche Rhein .. und die gesegneten gelände an beiden seiten. BETTINE *br.* 1, 110; die reifende fülle der gelände die sich im flusz spiegelt. *tageb.* 1; zur seite das schöne gelände und vor uns den Rigi. HEGNER 4, 175;

> durch freundliche, durch blumige gelände
> schlingt meines lebens flusz die sanfte strömung.
> PLATEN 43;

er strich zwischen unbekannten bergen, thälern, geländen umher. IMMERMANN *Münchh.* 1, 221. *so ist es aus den versen auch wieder in die prosa gekommen*, *aber auch da noch mit dichterischem duft.*

d) doch auch auf den ernst des lebens angewandt, *für franz.* terrain, *wie es* SCHMELLER *a. a. o. empfahl*, *auch militärisch*, *wo sichs um eine schlacht handelt:* Altenzaun .. liegt auf der senkung des hügeligen geländes, das rechts die uferwiesen der Elbe hat. DROYSEN *York* 1, 133; die landstrasze gen Sandau führt über das hügelige gelände zu dem geestgraben hinab. 134; hier im süden, wo das gelände sich steil hinabsenkt, haben die mönche sicher einst ihren klosterwein gebaut. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 58. *schon im* 16. *jh.*, *vom land der eidgenossen:*

> das gott usz gnad mit siner hand
> vormals und iez hatt styf und hart
> vereint mit gländ, mit glübt verwart.
> RUFF *etter Heini* 10,

schon durch die landesbildung zur einheit bestimmt oder gestaltet, *vgl. den herausg. s.* 192 *fg. ebenso wenn* G. OHEIM 25, 17 *die geographische schilderung seiner insel überschreibt* von dem gelend und gelegenheit Richenow (*gen.*) 25, 17, *bodengestaltung*, *obschon auch die gestadebildung gemeint sein könnte* (*s.* 2), *wie es dann heiszt*, *sie sei* von dem Rin und see gefangen und umbgeben.

e) auch in zusammensetzung, *wie schon ahd. u. a*, *z. b.* berggelände, thalgelände:

> in jedes berggeländes falte
> der nebel weilt. FRIED. BRUN *in Schillers musenalm.* 1796 *s.* 183 (*vgl. u.* geklipp);

Insbrugg ist in ainem schönen talgelent glegen umbgeben mit hohen bergen. ERNSTINGER *raisbuch* 3. gränzgelände, *gränzlandschaft*, *gränze:*

> so steht im zweifel noch, ob er nicht manches land
> und manche frömde statt, nur so von freier hand,
> nach gränz-geländ und art hätt deutlicher gerissen,
> als Ptolomäus selbs. ROMPLER 113.

mhd. auch feldgelende *als gegensatz zu* holz (*oder* holzgelende?) MONES *anz.* 8, 483, 36, ûfgelende, *hochgelegenes*, *oberrh.* 14. *jh.:* muosz er (*der amtmann*) aber an die berg an das ufgelend (*zum grenzbegang*), so sol man von ie dem undergang 1 sch. geben (*d. h. mehr als in der ebene*). *weisth.* 4, 506, *wo es zugleich* terrain *vertritt.*

2) *subst. verb. zu* landen, länden (3), *eig. landestelle* (*vgl.* lände *f.*), *dann ufer überhaupt*, *gestade*, *mhd.* gelende *auch die landung selbst*, *das* lenden:

> nu si zîrlande kâmen,
> ir gelende dâ genâmen. *Trist.* 8680,

es kann doch die landestelle zugleich gemeint sein. nhd.: da nun das wasser abgelaufen war, lisz keyser Constantius .. pfäl einschlagen und darnach alles mit groszen steinen ausfüllen, damit das wasser nimmer hinzu mocht .. vermacht also alle gelend und porten des meers, dasz die Franken nicht mehr anfahren .. mochten. AVENTIN *chr.* 237ᵇ. *für ufer:* das münster ist von sant Pirminio in dem mittel der insul an dem gelend des sees gebuwen. vil wundrent, so doch das gelend des Rins lieplicher .. ist, nit dahin gebuwen sin. G. OHEIM *chron. v. Reichenau* 26, 11, *vom ufer nach dem see und nach dem Rheine zu.*

3) *noch ganz anders*, *gleich* g e l ä n d e r (*s. d.* 1, *b*): pfäl oder stützen für die hagen, zum halter, gelänt und schwibogen. SEBIZ *feldbau* 50 *u. ö.;* gelende, *zaun*, *hag*, *leinwad* (?), *sepes etc.* HENISCH 1457, *die lat. erklärung wörtlich aus* KILIAN (*s. u.* geländer 1, *c*); sie lag im bette, die linke hand ruhete an dem gelände des bettes. AUERBACH *dorfg.* 1, 308;

> hinauf, hinab um die gelände (*beim winzerhaus*)
> zieht sprossend sich der rebe grün,
> umspinnend selbst des hauses wände.
> ROQUETTE *Waldmeisters brautfahrt* (1876) 63.

s. auch geländlein 2, *kleines geländer*, *und* geländer 3 *gleich* gelände.

GELÄNDER, *n. collectivbildung zu* lander *und* land (3).

1, *a*) *das einfache* l a n d e r, *das vom hd. ausgeschlossen blieb*, *mhd.* lander *n.*, *ist noch oberd. in geltung*, lander *f.*, *oberpf.*, *fränk. zaunstange*, *stangenzaun* (einländern, umländern, *so umfrieden*), *s.* SCHMELLER 2, 478, *vgl.* zaun oder landern *pl.* FRISCH 1, 606ᶜ *aus* BESOLD; *schwäb. latte*, *schindel* (landerdach *schindeldach*) SCHMID 340, *schweiz.* landere *f.*, *weinspalier* STALDER 2, 155, *d. h. schon das einfache wort in der bedeutung des coll.*, *wie bei* SCHMELLER lander *stangenzaun gleichfalls*, *vgl. nd.* land *u. b. es handelt sich da offenbar um ein wort von hohem alter aus der hauswirtschaft.*

b) dazu eine einfachere, *also ältere nebenform* l a n d e *f.*, *aus der sich die nebenform* g e l ä n d e (3) *gleich* geländer *erklärt: bair.* landen *pl.*, *gewisse stecken bei einer wasserklause*, *die den druck des wassers ableiten.* SCHM. 2, 878 (*vergl. in der* 2. *ausg.* 1, 1486), *im Elsasz werden die gärten mit* landen *verzäunt* SCHMID *schw. wb.* 340; *im* 16. *jh.:* allerlei zimmerholz soll im zeughaus sein, als l ä n d e n, lunden, latten. FRISCH 1, 606ᶜ *aus* FRONSP. *kriegsrüst.* 16ᵇ. *und dasselbe ist gewiss schweiz.* lande *f.*, *wieder auch* landere (*wie u.* a) *gabeldeichsel* STALDER 2, 155 (*vgl.* laune *u. d*), *wol auch in* landholz *das.* 151, *der lange balken längs eines hölzernen hauses*, *der nebst der first die rafen trägt. und wieder auch einfaches* land *gleich* geländer (*s. u. a*), *nd. ein geländer um einen offnen brunnen o. ä.* STRODTMANN 121, *Brem. wb.* 3, 10. 5, 416; *vergl. mnd.* lante *von einem holzgerüst* SCH. *u.* L. 2, 621ᵇ.

c) dem gelände, *im* 16. *jh.* gelänt, *entspricht aber und gehört dazu am Niederrhein*, *clevisch im* 15. *jh.* gelynt, staecket

Teuth. 108ᵇ, noch jetzt fläm. gelint n. Schuermans 145ᵇ, auch galént 137ᵃ, dem. glentje, galentje 157ᵇ (zu ga- s. sp. 1604), nl. gelinde Oudem. 2, 456, glint 694, bei Kil. ghelente, ghelinte, glente, sepes, lutamentum, sepimentum fabrile, sepes structilis, paries concratitius, also auch auf den hausbau mit lehm bezogen (s. das schwache kleiben 3), von dem flechtwerk, das dem lehm als halt dient; auch die nd. glintmure bei Schiller u. Lübben 2, 121ᵇ, deren bau als ein leggen bezeichnet wird, ist wol eine lehmwand. die mnd. form ist nämlich glint n., gen. glindes das. 121ᵃ, umfriedung mit bretern u. ä. (glint ofte plankwerk); noch jetzt glind, 'gelender, planke, stacket, verschlag von brettern, latten oder pfählen' Richey 364, Dähnert 154ᵃ, Schütze 2, 39, glynd Strodtmann 73, ostpreusz. aber gelinde, von hölzernen geländern wie mauern, gelindegeld das zur unterhaltung der zäune entrichtet wurde, s. Hennig 82. wie da ein faden durchgeht in inhalt und form vom oberd. gelänt, gelände durch nl. gelente, glente, gelinte, nrh. gelint zum nd. nl. glint, das ist unverkennbar, freilich zugleich mit fragen, auf die eine antwort tiefer zu suchen wäre. es sieht zunächst aus, als ob auf einer der beiden seiten entlehnung statt hätte oder einwirkung zweier doch verschiedener wörter auf einander, deren verknüpfung etwa in den nrh. nl. formen ihren sitz hätte. übrigens liegt wol auch von der mit -er erweiterten einfachen form im nd. bereich eine spur vor in nl. lange lenter, longurio Junius 311ᵃ, wie ein langer mensch als lange latte bezeichnet wird; vergl. langenlänter Garg. 40ᵃ (Sch. 61).

d) noch eine dritte form geläne bei Stieler 1054, angelehnt an läne lehne, länen lehnen (vgl. lehne z. b. Alberus u. 2, a). bestätigung gibt wol folgendes gelenprett, nürnbergisch im 15. jh.: (i. j. 1468) macht man unter die slachglocken auf s. Sebolts thurm newe eichen furm und gelen pretter. E. Tucher baumeisterbuch 246, 3, furm gehört wol zum glockenstuhl, gelennpretter, die zum gelenne gehören, vielleicht einfassung der stiegenöffnung unter der glocke, vergl. 'gelenter holz' das. 74, 15, d. i. geländerholz (s. d.); oder ist gelenne die form? es gibt auch ein einfaches lanne (s. d.), in der bedeutung deichsel, gabeldeichsel im westen gebräuchlich, lann pflugdeichsel für zwei stück zugvieh Kehrein Nassau 1, 266, also wie schweiz. lande unter b, kann freilich eben diesz lande mit angleichung des d sein. für weiteres vordringen wären zu erwägen lan achsnagel, auch laner (s. lannagel, auch Schm. 2, 474), anderseits glinder obex Mones anz. 8, 254, also verarbeitete holzstücke im hauswesen, s. auch glind.

e) geländer ist also eigentlich ein gefüge von landern, schon mhd. im 14. jahrh. gelanter in einer Münchner verordnung: swer gen dem chorn (d. h. in der gegend seines ackers) gelanter, tulle oder zaun hat, der sol daz chorn damit befriden. Schm.² 1, 1486; ohne den umlaut auch in glander apodiamentum, apodium voc. inc. t. h 5ᵃ (vgl. it. appoggio u. 2, d), winglanter u. 2 a. e. (neben winglender), mit -t auch in gelenter bei Tucher vorhin und oft u. 2; auch zwischen beidem schwankend gelendter, apodium, apodiamentum voc. 1482 k 6ᵃ. die form mit -t scheint aber die echte, in gelender, lander durch einflusz des n verändert, sie würde sich so auch mit dem nd. glint, glindes der lautverschiebung nach ins gleiche setzen (mit nl. gelente freilich noch nicht). zu bemerken ist noch die oberd. kürzung glender, glander und umgekehrt in md. vollständigkeit oder übervollständigkeit geländere im 18. jh. irrg. der liebe 163, wie noch in Rudolstadt, vgl. sp. 1610 u. β.

2) geländer heiszt

a) die brustwehr an den offenen seiten einer stiege, treppe, treppengeländer: clatrum, ain glender an der stieg. Dief. 126ᵃ, augsb., aus einem nürnb. voc. das. glenter; lorica, ein lehn an einer stegen .. ein glender. Alberus h 3ᵃ;

> und firkelten mich hin und erwider,
> ein stiegen auf, die ander nider,
> pis ich uber ein glender ab fil. fastn. sp. 332, 8;
>
> und klirrend stieg ein reiter ab
> an des geländers stufen. Bürger 14ᵃ, Lenore 13.

auch marmorgelender Klopst. Mess. 6, 102, steingeländer.

b) an brücken u. ä., brückengeländer, im 16. jh.: in der selben nacht da viel der Endres .. von dem steg pei sant Kathrein mül, der het kain gelenter. Nürnb. chron. 5, 668, 25; rait ein knab pei 10 jarn auf eim plinten pferd uber die brucken pei dem auszern Spitler tor und das pferd das wurf den knaben uber das glenter in den tiefen graben. 699; ein geländer, das zu beiden seiten hinweglief, schützte vor dem musketenfeuer der feindlichen schiffe. Schiller IX, 43, brustwehr an der estacade, die die belagerten Antwerpener in den strom bauten.

c) in der baukunst, brüstung an einem altan u. ä.: lorica, ein lene oder gerems und gelender an den stägen oder gengen und erkeren. Dasyp. 121ᵃ; wenn sein kurzarmiger grimm an das geländer der majestät ohnmächtig poltert. Schiller III, 84, auch 266 (Fiesco III, 2), die schranken, welche die majestät von der menschlichkeit trennen, wie W. Vollmer in der anmerkung erklärt, es ist an das geländer im thronsaal gedacht;

> die königin mit ihren damen sasz
> auf des palastes mittlerer tribüne
> und sah dem kampfe zu. auf einmal riefs:
> 'der könig blutet!' . . .
> 'der prinz?' rief sie und will —
> und will sich von dem obersten geländer
> herunter werfen. Carlos I, 1.

bei Sulzer theorie 2, 341ᵃ geländer an freien gallerien über den gebälken, balkonen, fensteröffnungen die bis auf den boden heruntergehen, er unterscheidet zweierlei art, dockengeländer oder balustraden und stab- oder blumen- und laubgeländer, die insgemein von eisen, vom schlösser gemacht werden. bei Frisch 1, 606ᶜ stollengeländer, stangengeländer. bei Henisch 1452 auch geländer, der knopf oder capital so oben auf ein mawer oder säulen gesetzt, epistylium, capitulum, bei Rädlein 344ᵃ geländer einer mauer, gesimse.

d) im hause auch ofenglenter, lorica Dief. 126ᵃ, ofengeländer Moscherosch Phil. (1664) 665, hulzen gelenter umb den ofen A. Tucher haushaltb. 133. auch an bänken, stühlen: drei vorpenk mit glentern, daran man sich lainet. das. 128; gelender, lehnen an den stühlen (fenstern, gängen, brücken), appoggio Krämer teutsch.-it. wb. 527ᵃ.

e) in hof, garten und feld. das letzte z. b. im 14. jh. bair. u. 1, e, gelanter als ackereinfriedigung. im garten: 4. abrill kauft 55 geschelt rigel, 37 geschelt fiechten stangen zu glentern in mein garten. A. Tucher 142. 146; geländer für die zwibel, canterioli in cepinis Aler 876ᵇ; gelender im garten spalliere Krämer 527ᵃ, weingeländer cantherius Steinbach 1, 968: izt eilten sie . . . unter die bäume und zu den fruchtreichen geländern. S. Geszner 1, 47; verwilderte gesträuche an geländer zu heften. 67; unter cypressen und pinien, bald an trauben- bald an orangengeländern der terrassen hin. Göthe 22, 142, vgl. auch rebgeländer, fruchtgeländer;

> am geländer reifen
> pfirsiche . . Salis (1808) 62;
>
> von des traubengestads schrägen geländern umragt. 95.

im 15. jh.: winglender, propago, extensa vitis in pariete. voc. inc. t. nn 4ᵃ, daneben winglander falanga .. sustinens vitem das. nl. glint, glinting fruchtspalier Weiland.

3) aber auch für gelände, im 16. 17. jh.: das geländer oder gartenbette soltu allwegen gegen mittagsschein richten. Sebiz feldbau 170 u. o.; bisz ich auf die höhe des gebürgs kam, allwo ich mich dem geländer nach wieder ein wenig erkennen konte. Simpl. (1685) 1, 523, ursprünglich dem geländ nach 2, 87 Kurz (Simpl. 5, 18). ebenso galt gelände (s. d. 3) umgekehrt für geländer, freilich nicht durch blosze vertauschung, wie das bei diesem geländer scheinen will; vgl. die pluralische bildung von länderei.

GELÄNDERBAUM, m. baum am geländer, spalier: die gipfel von eichen und kastanien liefen nur wie fruchthecken und geländerbäume wallend um den hohen tempel. J. Paul Hesp. 4, 174.

GELÄNDERDOCKE, f. in der baukunst, docke, wie sie das geländer stützen oder bilden. Adelung. vgl. dockengeländer vorhin.

GELÄNDERFENSTER, n. balconfenster. Adelung.

GELÄNDERHOLZ, n. holz, stamm zu einem geländer, musz im folgenden gemeint sein: von einem gelenter holz, 24 schuch lang, 28 pf., von einem eichen gelenter holz, das 30 schuch lang ist, 35 pf. E. Tucher baum. 74, 15.

GELÄNDERLEIN, n.: eh man noch ganz hinauf kommt (auf der treppe), ist ein absatz und ein eisern geländerlein. Göthe 42, 30, in der lebensbeschr. des Götz v. Berl. 118 glenderlein.

GELÄNDERSÄULE, f. gleich geländerdocke. Adelung.

GELÄNDERT, mit geländer versehen: ein gelenderter steg, gradus clathrati. Henisch 1457; gelenderte säulen, die mit eisen herumb vergittert, versperret sein, columnae reticulatae. ders.;

> aber zwischen der ewigen höh und der ewigen tiefe
> trägt ein geländerter steig sicher den wandrer dahin.
> Schiller XI, 77. 84 (spazierg.).

GELÄNDERTREPPE, *f. treppe mit geländer.* STIELER *im reg.*

GELÄNDLIN, *n. demin. zu* gelände.

1) *gartenstück oder beet* (*s.* gelände 1): Cyrus der gewaltige monarch der Persier mit nichts sich also sehr hat erlustiget, dann wann er in eim garten ein schön geländlin mocht staffieren und selbs die bäum ... setzen *u.s.w.* SEBIZ *feldb. vorr.* 3ᵃ.

2) *kleines geländer* (*s.* gelände 3), gländlin:

oder sicht, wo ein baum schwer trägt,
dasz er ein stütz im untersteckt,
etwann richt er ein gläudlin auf,
welchs beinah sinken wolt zu hauf (*zusammen*).
FISCHART *lob des landlusts, bei* KURZ 3, 311, *kloster* 10, 1039.

GELANGE, *m. lust, verlangen, mhd.* gelange, *noch im* 15. 16. *jh.:*

o lewe, du bûszest wol allen din gelangen,
den jeger hastu vor der tür gefangen.
LILIENCRON 1, 531ᵃ;

der schöff weiset, dasz die von Schonau sollen ein baumgarten halten uf dem mönchhof, uf dasz wenn ein freulin vorüber gieng die da schwanger gieng, dasz sie ihren gelangen büszen möcht. *weisth.* 1, 463. *noch jetzt bair.* der glangen, *auch* b'langen, *z. b. einer schwangeren* SCHM. 2, 482, *vgl.* belangen *n., wo in den beispielen auch* belange *m., wie mhd., enthalten sein kann; s. dazu das zeitw.* gelangen 5. *ein verbales* gelangen *n. bleibt daneben möglich, z. b.:* bist dir selbs deim eignen glangen gnug. KEISERSB. *pred.* 50ᵃ.

GELÄNGE, *f. von flurstücken gewisser art, in Thüringen, auch z. b.* eine holzgelänge (*in Arnstädter gegend*); *im* 14. *jh.:* in dem veilde am Osleibin weg lit virdehalp gelenge, iu di (*jede*) gelenge beheilt dri ackere. *correspondenzblatt des gesamtvereins der d. gesch. u. alt. vereine* 1864 *s.* 11ᵃ, *v. j.* 1353; firdehalp ackir an einir gelenge. *das.* (*nachher auch* gelynge). *im* 16. *jh. im Osterland, aus der Zeitzer gegend:* ein gelenge oder schrebitz, ist ein virtel feldes, leit neben Burkhart webers gelenge, die derselbige vom grafen von Penigk zur lehen hat. FROMM. 7, 253; ein gelenge zwischen Wolf Beyers und Eberharts gelenge, ist bei 3 virtel felt. *das., s. auch* 254. *aus thüringischer rede dann bei* GÖTHE (*wie* gebreite) *in dichterischer anwendung, im divan:*

sieh dich um! sie (*Aurora*) kommt! wie schnelle!
über blumenfelds gelänge (: gedränge).
5, 226 (*schenkenbuch, sommernacht*).

bei ADELUNG *als n.,* „*ein ackerstück von unbestimmter länge, welches aber vier ruthen breit ist, zum unterschiede von einer* dreigerte, *einem* strichel *und einem* sottel"; *wegen des neutr. s. u.* gebreite 3 (*das* ADELUNG *noch als f. gibt*), *die benennung wird der* gebreite, *die ein viel breiteres gebiet beherrscht, nachgebildet sein, vergl.* brede *und* lenge *in einem nieders. weisthum:* wen ein brede (*gebreite*) landes lege, ob auch morgen, drone, forlinge van brede und lenge gleich syn? sie moiten glich sin mit der brede, mit der lenge, wil die wande wol uthwisen. *weisth.* 3, 314.

GELANGEN, *verstärktes* langen, *ahd.* gilangôn, *ags.* gelangjan, *mhd.* gelangen, *auch mnl.* gelangen, *nnl. erloschen, nur noch* langen, *mnd. nur* langen *belegt. auch hd. sind* gelangen *und* langen *keineswegs rein gesondert, gar nicht z. b. im part.* gelangt, *und neben* gelangen 2 *steht in gleicher bedeutung* anlangen, einlangen, *auch* angelangen FRISCH 1, 576ᵃ (*vgl. u.* 1, *e*), eingelangen. *das perf. wird jetzt mit* sein, *früher lieber mit* haben *gebildet. eine mundartl. nebenform* gelängen *s. für sich.*

1) *eigentlich* '*lang genug sein*', *dann hinreichend sein, wie* STALDER 2, 156 *die bedeutung für schweiz.* glangen (*auch* glängen) *angibt, und diesz dann mit vielfältiger bildlicher verwendung.*

a) *mhd. wie jetzt* langen, *ausreichen, z. b. von geld zu einem bestimmten zweck:* swer daȥ niht tuot (*bei feuersgefahr nicht löschen hilft*), der sol geben ze pêne zehen pfunt Berner, und sol diu pêne gevallen der gemeinschaft der stat. und ist daȥ keinem (*irgend einem*) sîn hûs abgebrochen wirt durch rettunge des fiwers, dem sol man sîn hûs wider machen mit der selben pêne. möhte diu pêne niht gelangen, sô sol im diu gemeine dar zuo helfen. *Meraner stadtr.* 11 HAUPT 6, 424; wo dann der man so vil gûts hinder im nach tod laszet, das sin gelten (*gläubiger*) nit an im verlieren mûsten (*wenn der frau ihr eingebrachtes zurückgezahlt wird*), dann so sol der frowen ir zûbracht gût, so verr ir mans gût über die gelten gelangen mag, ane abgang gelangen und widerleit werden. *Lucerner stadtr.* § 10, *so weit es über die befriedigten gläubiger gleichsam hinausreicht. das ursprüngliche bild darin liegt noch uns zum greifen nahe in* hinlänglich, *noch mehr in* hinreichend, *eigentlich bis zu einer bestimmten stelle* hin.

b) *zu theil werden, mit dat. der person, der etwas erstrebtes oder gebührendes o. ä. gleichsam in die hand kommt, eigentlich zum ergreifen nahe kommt, wie eben im Lucerner stadtrecht von dem eingebrachten, das* der frowen ane abgang gelangen *soll;* wölte aber dehein husgenosz usz dem twing ze Altstetten ziechen, hette dann ein ander husgenosz .. zuo dem selben dehein ansprach (*rechtsanspruch*), der selb mag in wol verheften und verbieten (*am abzug hindern*), unz das im von im ein recht gelanget. *weisth.* 4, 299, *schweiz.* 15. *jh.;* wer ouch dz ... der kleger (*der beschädigt ist*) nicht klagen wolt, so mag in ein vogt wol zwingen ze klagen oder ... mag selb klagen .. als ob der kleger selb klagti, so verr (*bis dahin*) unz im dȥ recht gelangati dȥ dem kleger von recht gelangen sölt und ouch einem vogt gelangen sölt. 301. *viel später hat das* GÖTHE *wieder aufgenommen:*

an trauertagen
gelangte mir dein herrlich heft. 47, 173
(zu mir 3, 336 *H.*), *an Al. v. Humb.* 12. *juni* 1816,

hier allerdings zugleich für gelangte an mich, *aber auch ganz im alten sinne:* dir und den deinigen möge jetzt und künftig das wünschenswertheste zum antheil gelangen. *an Knebel* 27. *febr.* 1830.

c) *gereichen, dienen, mit dat. der person und* zu, *d. h. als* (*wie eben bei* GÖTHE zum antheil gelangen, *als antheil*), *doch auch so dasz mit dem* zu *ein erreichtes, wenn auch ungewolltes ziel bezeichnet wird:* und ob dir gelünge, das du mit solchem unglauben gleich aller dinge reich würdest, gelanget (*conj. prät.*) dir doch solchs zu groszer verderbung der seelen ewiglich. LUTHER *der* 127. *ps.* 1524 B 3ᵃ, *br.* 2, 603;

alln weisen glangets zum gelechter,
halten in für ein spiegelfechter.
WALDIS *päpstl. reich* G 4ᵇ;

aber es heiszet hinwider: non gaudent sorte, quia cadunt misera morte: es gelangt inen nicht zum glück, sondern zum strick. *Garg.* B 6ᵃ (1594 29ᵇ belangt, *Sch.* 41); gelangete mir solches nicht klein zu sonderlicher freude. BUTSCHKY *kanz.* 4; *noch im* 18. *jh.:* dieses gelanget mir zu ehren. ALER 877ᵃ.

d) *ebenso auch ohne den dat.:* ein solcher wahn von gott gelanget mehr zu seiner schmach und unehre, denn zu seinem lobe. LUTHER 1, 487ᵇ; ein satzung die zu meinem verderben gelangt, *rogatio de mea pernicie* (*Cic.*). ALER 877ᵃ. *die vorstellung ist eigentlich, wie bei* gereichen *gleichfalls: langt zuletzt bei schmach und unehre an, läuft darauf hinaus, hat kein anderes ziel und ende. überhaupt ist bemerkenswert, wie weit und wie breit* gelangen *und* gereichen *sich vertretend zusammengehen, wie die einfachen* langen *und* reichen *ebenfalls* (*ähnlich wie* kehren *und* wenden).

e) *auch für treffen, betreffen, bildlich:*

er sprach: ei lieben leut, ich bitt,
wolt euch dasselb lan kümmern nit,
sind weibertheiding, lose mehr,
gelangen mir nit an mein ehr. WALDIS *Es.* IV, 68, 36,

eigentlich: reichen nicht bis an meine ehre, wie ein feindlicher schlag oder wurf, der vor dem ziele niedergeht (*vgl.* 2, *a*). *ähnlich in der ursprünglichen vorstellung:* thät er (*Eck*) mir die ehre (*sagte mir nach*), ich hätte in margine signirt: hic fallitur sanctus vir, das doch gar nichts zur sachen gelangt. LUTHER *br.* 1, 317, *nicht zur streitfrage* '*trifft*', *sie nicht erreicht, nicht dazu gehört, non pertinet ad rem. so auch* einen a n g e l a n g e n, *antreffen, angehen* (*vgl.* 3, *b*): umbe allen gesuch sollicher schultbrive, der graven, herren, rittere unde knechte antrifft, sal Abraham und ein iglicher, den das an gelangen mag .. gnuge habin. *Leipz. urk.* 1, 152, *wie jetzt noch* anlangen, anbelangen.

2) *von allerlei bewegung und dem ziel, an dem sie ihr ende findet, sinnlich und unsinnlich.*

a) *z. b. von einer flut:* darumb wenn grosze wasserflut komen, werden sie nicht an die selbigen (*alle heiligen*) gelangen. LUTHER *ps.* 32, 6, *var.* an ihn nit langen, im nit nahen, *vergl. u.* 1, *e aus* WALDIS. *daher für sich erstrecken, reichen, noch im* 18. *jh. bei* ALER 876ᵇ *fg.* 'gelangen, langen, *pertinere, pertingere*', *mit beispielen:* gelehrte leut sagen, dasz ein ader von den augen bisz ins gehirn gelange; der canal gelangt (erstreckt sich) von deinem in sein haus, *cloaca ... pertinet. ebenso* langen (2).

b) dabei auch mit dat. statt des acc.: das dieselb grenze sich lende von mittag hin auf gen Akrabbim . . und gelange am dorf Adar. 4 *Mos.* 34, 4, *gemeint ist wol eigentlich: erreiche ihr ende, nicht mit der nordd. verwechselung von dat. und acc., wie u.* 4, *c a. e. ebenso:* und in allen lendern, an welchem ort des königes wort und gebot gelanget, war ein grosz klagen unter den Jüden. *Esther* 4, 3, *var.* an wilchen; das meine predigt nicht alleine an euch gelange, sondern in alle welt zu allen heiden kome. LUTHER *bei Dietz* 2, 60ᵃ. *s. auch unter* 3, *a.*

c) von dingen die in bewegung gedacht sind, z. b. auch von liegendem besitz, der seinen besitzer wechselt, 'aus einer hand in die andere geht' (vergl. u. gehen 19): aber im halljar sol er (*der acker*) wider gelangen an den selben, von dem er in gekauft hat, das er sein erbgut im lande sei. 3 *Mos.* 27, 24, *d. h. die vorgestellte bewegung, kreisbewegung des ackers findet da ihr eigentliches ziel und ende. so von dem ziele einer entwickelung, als bewegung gedacht, z. b.* zur reife gelangen, *reif werden.* ADELUNG: gelangte die traube im heiszen sommer zu ihrer reife . . GELLERT 7, 24 (19). *von sitten, künsten u. ä., die gleichsam wandern:* am allermeisten under den Welschen, darnach hat es auch an die Teutschen gelanget. PARAC. *chir. schr.* 156ᵃ; nach derselbigen werden auch hernach folgen die arcana, ein iegliche nach ihrem process, wie sie dann an uns gelangt haben. *op.* 1, 602ᵃ, *uns zugekommen sind; zugleich von bewegung in der zeit:* machen dasz etwas auf die nachkommen gelange, *to propagate a thing.* LUDWIG 723.

3) *besonders von meldungen, beschwerden, klagen, bitten u. ä., die an ihre rechte stelle gebracht werden oder kommen, im canzleistil; vergl.* langen 3.

a) es gelangt etwas an den rat u. ä.: als dann, so an einem erbern rate gelangt hat, von junkfrawen ain newigkait geübt worden ist in dem, das sie zu lawtmerunge auf der gassen hofiren gangen sein. *Nürnb. poliz.* 84, *der auffallende dat. wol wie vorhin von der grenze die* am dorf gelanget (2, *b*); als an einen erbern rat gelangt hat. 94, *mit ist s.* 247; es hat an die rethe gelanget, wie die fremden fuhrleute *u. s. w. Leipz. urk.* 1, 346, 15. *jh.;* so denn der ungehorsam an (*d. i.* an'n) rath gelangt, sal und wil der rath sunderlich strafung tun. 348; nachdem . . gleublich an uns gelanget, das er, wo seinem trotzigen fürnemen nicht begegnet (*würde*), uns vom himel und stuel unser majestet . . zu stoszen sich unterstehen würde. LUTHER 6, 330ᵃ; wirt von jemand, der jugent oder anderer gebrechlicheit halben wissentlich seiner sinn nit hett, ein übelthat begangen, das soll mit allen umstenden an die orten und enden, wie zu ende dieser unser ordnung angezeigt, gelangen und nach rath der selben . . gestraft werden. *Carolina art.* 179 *u. o., bei* GOBLER deferatur, *die gemeinten orte und enden sind oberhöfe, hohe schulen und andere höhere instanzen art.* 219. *bei* ADELUNG *aus der canzleisprache seiner zeit als beispiel:* darum gelanget an ew. majestät unsere demüthigste bitte *u. s. w.*

b) wieder auch verbunden angelangen *für* gelangen an (*s. u.* 1, *e*): langt uns doch an. *Nürnb. pol.* 147; nach dem uns angelanget, das allerlei unrichtigkeit in mülhen vorstehen sollen . . *Leipz. stadtordn.* 1544 D 4ᵃ. *seltner mit* vor, für: die sache gelanget für dem (*so*) richter. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 14 (*zu dem dat. vergl.* HERDER *u.* 4, *c a. e.*), *s. auch u. c* 2 *Macc., vgl.* etwas vorbringen *vor gericht.*

c) dazu gelangen lassen, *deferre, referre* ALER, *noch jetzt in voller geltung:* keine person solt ir im gericht ansehen . . . wird aber euch eine sache zu hart sein, die lasset an mich gelangen, das ich sie höre. 5 *Mos.* 1, 17; und weil der könig gen Tyro komen war, lieszen ir drei, des rats gesandten, den handel fur in gelangen, das er darin solt urteil sprechen. 2 *Macc.* 4, 44; da es (*das begehren*) der ölbaum abschlug, lieszen sie es an feigenbaum gelangen. SCHUPPIUS 828; und hat solches an ihre nächste befreundte klagweis gelangen lassen. ABELE *gerichtsh.* 1, 28; an den rath, an die gemeind gelangen lassen, *referre ad senatum, ferre rogationem ad populum.* ALER 877ᵃ. *vergl. so* langen lassen *unter* langen 3.

d) bemerkenswert auch als pass., im 16. *jh.:* wo der fridbrecher sachen . . . dermasz gestalt sein würd, dasz der järlichen versammlung . . nit zu erwarten were . . setzen, ordnen und wöllen wir, dasz solchs hinfür an unser stathalter und regiment bracht und gelangt werden soll. *reichsordn.* 1539 108ᵃ, *landfrieden v.* 1521 10, 1, *vorher das. nur* bracht werden, *und* gelangt *ist wol nur von* bracht *nach sich gezogen, kann übrigens auch* langen *enthalten.*

e) auch vom bittsteller u. ä. selber: also haben sie an mich gelanget, dasz in der woche einmal oder öfter eine mess werde gehalten. CONR. HELT *bei Melanchthon* 1, 475 *Bretschn., es ist wie* sie sind an mich gekommen *mit der bitte, man sieht aber daraus wie geläufig* gelangen *war von bitten und anliegen; s. ebenso* langen 3 *a. e.*

4) *so mit persönlichem subj. überhaupt.*

a) gleich langen (6), *eig. sich oder die arme lang machen, um etwas zu erreichen, noch bair. z. b.* auf eppes hin glangen, *danach langen, auch transitiv (wie* langen 7) glang mir s'buch her, der handlanger glangt dem dachdecker ziegel, *s.* SCHM. 2, 482; *ebenso östr.* klangen, klängen, glengen, *reichen, auch erreichen, erlangen* LORITZA 74ᵇ. 52ᵃ, *das letztere bair. auch* derglangen. *so transitiv schon mhd., wie schon ahd. bei* OTFRIED, *bildlich:* dô sante he nôch allen den erzeten, die her gelangen mochte in aller der werlde, und nîmant kunde ime gehelfen. *myst.* 1, 42, 5; *nhd. noch im* 17. *jh.:* ist derowegen euch selbst daran gelegen, nicht von einander zu scheiden, ehe ihr hülfmittel gelanget. BUTSCHKY *kanz.* 820.

b) auch gleich ausreichen, wie langen, *bair.* i glang schon dermit, der glangt mit wenig, *auch* ausglangen, *wie sonst* auslangen. SCHMELLER 2, 482.

c) von allerlei bewegung zu einem ziel, das man erreicht; mit an, *z. b. von gegnern, die wider einander gehen:* Jonathan sprach, wolan, wenn wir hinüber komen zu den leuten und inen ins gesicht komen, werden sie dann sagen, stehet stille, bis wir an euch gelangen, so wollen wir an unserm ort stehen bleiben. 1 *Sam.* 14, 9. *auch freundlich:* da mit uns gott abgemessen hat das ziel, zu gelangen (*var.* zu langen) auch bis an euch, denn wir faren nicht zu weit, als hetten wir nicht gelanget bis an euch, denn wir sind je bis auch zu euch komen mit dem evangelio Christi. 2 *Cor.* 10, 13. 14. *aber auch sonst mit allen präpositionen, welche bewegung bezeichnen:*

> die denn von ihm bereits war weit hinweg gegangen,
> bisz sie bey eine höhl' anfinge zugelangen.
> WERDER *Ariost* XI, 9, 6;

in den hafen gelangen, *portum capere.* ALER 877ᵃ; so gelangt man allmählich nach Pfalzburg. GÖTHE 25, 318; als mein gefährte mit mir in das für uns zubereitete gastzimmer gelangte . . . 348, *im Sesenheimer pfarrhaus;* kaum nach hause gelangt (*aus Italien*), ward ich nach Schlesien gefordert. 31, 15; denn schon hatte sich Luciane gewöhnt, morgens nicht aus dem bette und abends nicht ins bette gelangen zu können, 17, 237. *auch mit dat. statt des acc. nach nordd. art (vgl.* 2, *b*): so gelangen wir . . . in einem vorhof. HERDER *Kallig.* 3, 148 (22, 280 *Suph.*). *vergl.* kommen 3, *c.*

d) auch mit hin *und bloszen präpositionen, z. b.:* wo gelangen wir hier (*auf diesem wege*) hin? *vergl.* hingelangen; wir müssen nun zur mühle hinunter, aber wie gelangen wir dahin? *ebenso* hinunter, hinüber, hinein *u. s. w., auch z. b. mit* vor, *wenn einer sich durch eine menge vordrängen musz,* er konnte nicht vor gelangen.

e) bildlich, geistig. so auch bloszes gelangen, *réussir:* nit mögen gelangen, *repulsam ferre, seiner begär ungewärt müszen abston.* MAALER 165ᵇ. *mit präp.:* aber dasz wir wider zu dem zweck gelangen! SCHUPPIUS 528, *zum gegenstand der rede;* zu einem amt gelangen, zu ehren, würden. RÄDLEIN 344ᵃ, zum rechten gelangen, *jure suo potiri* ALER 877ᵃ, zum ziele *u. a.;*

> gelang ich einst dahin, wornach mein eifer strebt.
> GÜNTHER;

wie sie in dieser rauhen gegend, bei einem so mechanischen geschäft, zu solcher bildung habe gelangen können? GÖTHE 23, 173, *immer noch mit der dunklen vorstellung eines langen und schwierigen weges zum ziele. vom geist und denken schon mhd., zugleich noch sinnlich räumlich gedacht:* got der ist sô hôch ime selber, daȥ dar zuo nihtes niht gelangen mac mit der verstentnisse. ECKHART 257, 1.

5) *ursprünglich aber auch ganz anders, von* verlangen *und begehren; daher noch bair.* der gelange (*s. d.*), *verlangen, und* verlangen *selbst, eigentlich verstärktes* langen, gelangen.

a) ursprünglich unpersönlich mhd. mich gelanget, *eigentlich mich dünkt lange, mir wird die zeit zu lang:*

> lâ dich niht bî mir gelangen. BODMERS *minnes.* 2, 35ᵃ,

bei v. D. HAGEN 2, 48ᵇ, LICHTENST. 440, 21 *L.* belangen, *wie noch alem., z. b. beim einsamen wandern auf der landstrasze* hat es einen recht belangt; *vgl.* J. GRIMM *unter* belangen 1. *dazu dann ein gen. der beziehung oder ursache:*

des enlât iuch niht gelangen, sprach aber Wolfhart.
Nib. 2206, 1 (belangen *B*),

dazu wird schon zeit werden, wirds bald kommen.

b) daher dann sich sehnen, verlangen nach etwas, schon ahd. mhd., auch mit gen. noch im 15. *jh.:*

ich meint (mein?), des bads gelangt in klein,
dasz er so ward geweschen! Liliencron 1, 535ᵃ.

gewöhnlich mit benanntem subj. und acc. der person:

wann sy hüt hat alls das sy (*acc.*) gelangt,
gar bald es vor dem köufler hangt. Brant *narr.* 82, 56,

von einer putzsüchtigen frau, die immer neues verlangt; ob den kranken vil schedlichs lustet, das versagt er (*der arzt*) im alles, was aber den kranken nicht gelanget und im doch wider ist, ist es im dann nützlichen, so musz er es wider seinen dank aufnemen. *d. buch der zehen gepot. Venedig* 1483 23ᵃ; erfůr Etto ein bekomenlich ort, dahin in gelangt .. ain closter zebuwen. Oheim 38, 13; dich gelangt etwas zu beschauen, das du wol nit sehen dörftest, es g l a n g t dich aber. Keisersb. *seelenp.* 43ᵃ. *gern stabreimend mit* gelusten:

in gelangete und geluste,
daȝ er si gerne kuste. *Trist.* 17595 (441, 33);

was uns gelust und gelangt. Keisersb. *bilg.* 208ᵇ; was sie gelust oder gelangt, da lugen sie, das sie dem genug seien, es sei was es wöll. *pred.* 4ᵃ; dannenhar kompt es, das dieselben menschen mit verhengtem zoum tund was sie glust und glangt. *seelenpar.* 112ᵃ.

c) doch auch mit dat., der begreiflich ist nach ähnlichkeit von mir beliebt, gefällt *u. s. w.:*

hat er den keraus in der stiern (*vom wein*),
so glangt im ouch wol zu hofiern,
zu tanzen, reien und zu springen. *altd. bl.* 1, 410;

welcher (*märker*) ... nicht selber druf sitzet, der hat recht und freiheit, ob es ihme gelanget, uf seinen gütern einen geiselhofmann zu halten. *weisth.* 3, 413, *in älterer fassung aus dem* 14. *jh.* obe eȝ in gelanget 5, 731, *aus der Wetterau. ein persönliches* gelangen *scheint nicht entwickelt, wie doch* verlangen, *auch* langen (9).

GELÄNGEN, *verstärktes* längen (*s. d.*), *mhd.* gelengen, *ahd.* gilengian Graff 2, 430, *noch mundartlich, aber nicht für lang oder länger machen, sondern, wie* längen (*s. d.* 3) *selbst, gleich* gelangen, *eigentlich lang sein, so schweiz.* glängen *hinreichend sein* Stalder 2, 156, *östr.* glengen, klängen *reichen, erreichen* (der klänger *das auskommen*) Loritza 52ᵃ. 74ᵇ, *id. austr.* 77.

GELÄNGERN, *verstärktes* längern (*s. d.*): wann sy (*die welt*) mag des menschen leben nit gelengern noch vor des todes gewalt beschirmen. *spiegel menschl. behaltn.* 1492 8ᵃ.

GELÄNGLICH, *appetens, cupidus, lüstern.* J. G. Haas 2, 230ᵇ; *bair.* gelängig, *auch* gelängerig, belängig, *lüstern, naschhaft* Schm. 2, 482, *mhd.* gelustic und gelängic *Trist.* 253, 34; *s.* gelangen 5.

GELANGUNG, *f. perventio* Aler 877ᵃ, *z. b.:* Perdikkas, nach seiner gelangung zum thron. Heilmans *Thucyd.* 305.

GELÄPP, *n. weidm., die ohren der hunde, das* gehänge. Adelung; *vgl.* lappen 5.

GELÄPPER, *n. läpperei* (*s.* läppern): er sprach zu seinem weibchen, sie solte kein gelepper draus machen (*aus dem kalbe*), sondern auf ein mal kochen. *geflückte finken* 26.

GELAPPT, *geflickt,* gelapt kleid, *vestis pannosa* Henisch 1452:

verbraucht, verschlissen, abgenützt,
gelapt, geflickt und understützt.
Waldis *Es.* 2, 297 *Kurz.*

GELÄPSCHE, *n. läppisches thun* (*s.* läppschen): die Hinz Hunze, so das kneipviehtolle für laune, geläpsche für witz, flegelgeklappe für jugendfrische ... halten. Jahn *merke zum deutschen volksthum* xvii.

GELÄRME, *n. lärmendes treiben,* gelerme *tumultus* Stieler 1147:

wir fliehn vor uns (*selber*) in das gewühl,
der welt gelärme hat zum ziel,
uns nicht bei uns allein zu lassen. Haller 156;

das gelärm nähert sich immer mehr. Tieck *in Musäus strauszfedern* 4, 61. *auch* g e l a r m, *schweiz.:* das gelarm der saufenden tönte in der stille der nacht, dasz man es zu unterst der gasse noch hörte. Pestalozzi *Lienh. u. G.* 1, 26.

GELÄRR, *n. altes gerümpel, ein volkswort von höchstem alter, in der Wetterau ein altes baufälliges haus* (*auch gerät solcher art*), gelirr *gesprochen* (*mit* i *aus* e), *s.* Weigand; *besser erhalten in österr.* glâr *n., platz,* gelieger Höfer 1, 301 (*mit* â = æ), *d. h. ahd.* gilâri *wohnung, z. b.:* wio managfalt gilâri in himilrîche wâri. Otfr. V, 23, 2. *das einfache wort in ortsnamen, wie* Goslar, Fritzlar, *in alter zeit* Goslari, Fridislare, *worin* lâri *selbst schon coll. sein mag* (*s.* gehäsz *a. e.*); *vergl.* Schm. 2, 487 *s. v.* lâr, 2. *ausg.* 1, 1498.

GELÄS, *s.* geles.

GELASSEN, *verstärktes* lassen, *mhd.* gelâȝen, *ahd.* gilâȝan, *mnd. mnl.* gelaten, *noch nhd. im* 16. *jh., nnl.* gelaten *noch jetzt.*

1) *verlassen, unterlassen, entlassen u. a.:* und machet den menschen betrůbt in seinem herzen, das in gereüwet das er die welt je geliesz. Keisersb. *ausg. der kinder Israel* 1510 J 7ᵇ, *wo ge- durch das* je *herbeigezogen sein kann* (*sp.* 1622), *wie im folgenden durch* mag, will (*sp.* 1614): ich mag nicht gelassen, dich der ding zu erinnern. *b. d. liebe* 247ᵃ; will dich der abt gelassen (*entlassen*), so musz er dir geld zur zerung .. geben. Schweinichen ..., *s. auch u.* 2. 3. *aber auch ohne solchen alt gewohnten anlasz, als stärkeres* lassen, *fahren lassen, dahin lassen oder geben:* welcher gott einen wolgefelligen und lůstparlichen sabbats tag feyren wil, der gelasse seinen lust, willen, begirden, wege und seine eigene sele und gedanken und alles das ihm belustet, neme an sich den lust, willen, begirden, wege und gedanken gotis. Carlstadt *vom sabbat* B 1ᵃ; ich will mich meines archidiaconats .. verwegen, vatter und můtter, brůder und schwester verzeihen (*ihnen entsagen*), alles gelassen an leib und seel, dȝ mich von göttlichen zůsagungen zeücht oder fernet. *ders. von der gelassenheit* B 1ᵃ, *mit beziehung auf die bedeutung* 4, *wie es gleich darauf heiszt:* ich waisz, dasz ich gelassen sein můsz und dasz ich alle creaturen gelassen můsz.

2) *bemerkenswert mit gen.:* wann man disz kraut (*den meien*) einmal in guten feiszten grund säyet, so wächst es die anderen jare für sich selbst auf, also das es unmöglich ist, das man seiner nachmals gelassen kan. Sebiz 185, *wol* 'davon lassen', *es aus der gunst verlieren, der gen. kann von der im ausdruck verborgenen verneinung herrühren, vergl. unter* kein V, 485. 490 *m.*

3) sich gelassen, *wie* sich lassen (13, *c*), *sich vertrauend hingeben, verlassen, mit* an, *wie mhd.:*

lieben herrn, ich sich euch in der maszen,
ich mag mich wol an euch gelaszen. *fastn. sp.* 499, 14;

mer soll der stat paumeister gedenken und zu der stat nottorft bestellen einen redlichen walthawer (*im städtischen walde*), der getrew, warhaft und frum sei, doran er sich gelaszen und dem getrawen mag. Tucher *baum.* 69, 35.

4) sich gelassen *im sinn der alten mystiker* (*s. das folgende* gelassen): darumb gilt es nur sich gelassen, gott ergeben, und Christum anziehen *u. s. w.* S. Frank *parad.* 149ᵃ (*nr.* 114); was gesagt ist 'sich gelassen' und was das wort gelassenhait bedeut, *eine schrift von* Carlstadt *Wittemb.* 1523; ich můsz nit allain eüch (*vater und mutter u. s. w.*), sonder mich selber gelassen, ich darf mich meines leibs und lebens nicht annemen. *ders. von der gelassenheit* B ijᵃ, *auch* mich selber verlassen B iijᵃ, so sůcht er aygen nutz und verlasset sich nit allenthalben iijᵃ. *nd.* sik gelaten, *im mnd. wb.* 2, 38ᵇ *als 'sich gelassen benehmen' aufgefaszt, von gelassener haltung im weltleiden:*

konde gy ju nu ein weinich gelaten
in druck und liden und tegenspot,
et sal ju noch wal komen to bate,
al kostet ju itsunt flesch und blot.
nd. geistliche lieder aus d. Münsterlande, h. von Hölscher *s.* 123.

nnl. zich in iets gelaten, *sich gelassen in etwas ergeben, vgl.* in gott gelassen *unter d. folg.* 2, *b. auch bloszes* sich lassen (*s. d.* 13, *c*, *δ*), *zu diesem* gelassen *gehörig:* demütig gott lieben und sich lassen. Luther 3, 13ᵃ, *wie* sich gelassen *bei* Carlstadt, *was unter d. folg. deutlich wird.*

5) *auch bloszes* gelassen *so, wenigstens im part. praes.:* gott hat mit fleisz ... sein sinn mit dem bůchstaben zůdeckt (*in der bibel*), dȝ wir nit ... einen abgott darausz machten ... sonder das wir ihn darumb grůszen und gelassenden verstand sůchen, damit wir sein immer zů dörfen. S. Frank *parad.* 4ᵃ, *verstand, geist, der sich ganz gotte läszt, hingibt.*

GELASSEN, *part. perf. von* lassen, *in eigner entwicklung als adj., schon mhd.* gelâȝen.

I. gelâȝen *heiszt eigentlich der, welcher die welt und sich selbst gelassen und sich gott gelassen hat, also der begriff nach zwei seiten gerichtet, eigentlich auch nach zwei verschiedenen bedeutungen von* lassen, *von denen bald die eine bald die andere mehr hervortritt.*

a) das übergehen des part. ins adj. zeigt deutlich folgende stelle beim meister Eckhart 312, 12 *ff., sachlich wie grammatisch lehrreich:* der mensche, der alsô stêt in gotes minne, der sol sîn selbes tôt sîn und allen geschaffenen dingen (*wodurch er dann* glîcheit *und* einekeit *gewinnt*) .. dirre mensche muoȥ sich selben und alle dise welt gelâȥen hân, *folgt eine ausmalende ausführung, auch wie dem* lâȥen *ein reicher gegengewinn entspreche, dann:* unde wêre ein mensche zweinzic jâr gelâȥen, nême er sich selben wider einen ougenblik, er enwart noch nie gelâȥen. der mensche, der gelâȥen hât unde gelâȥen ist unde nie mêr gesiht einen blik ûf daȥ daȥ er gelaȥen hât, unde stête unde unbeweget blîbet und unwandellîche in ime selber, der mensche ist alleine gelâȥen. *der begriff wird noch deutlicher in einem cap.* von ungelâȥenen liuten, die (*noch*) vol eigens willen sint *s.* 545: heb an dir selber an zem êrsten unde lâȥ dich ... er sol sich selber lâȥen zem êrsten, sô hât er alliu dinc gelâȥen ... lieȥe ein mensche ein künicrîche oder alle die welt unde behielte sich selber, so enhête er niht gelâȥen; *weiterhin:* wan der sînen willen unde sich selber lât, der hât alliu dinc gelâȥen alse wêrlîche als sie sîn frî eigen wêren, *am ende:* nim dîn selbes war unde swâ du dich vindest, dâ lâȥ dich, daȥ ist daȥ aller beste. 546, 8.

b) die andere seite des begriffes ist, dasz man dazu sich gote lâȥen *müsse*, gote gelâȥen *sein:* ich spriche bî gotes êwiger wârheit, daȥ sich got in einen ieclîchen menschen, der sich zuo grunde gelaȥen hât, muoȥ alzemâle ergieȥen .. daȥ er ... in aller sîner gotheit niht behaltet, er muoȥ eȥ alzemâle ergieȥen .. in den menschen der sich gote gelâȥen hât. Eckhart 192, 25. 29; swenne du dich alzemâle enblœȥet hâst von dir selber ... unde du dich gote hâst ûf getragen unde gote geeinget unde gelâȥen hâst ... swaȥ denne in dir geborn wirt unde dich begrîfet .. daȥ enist alzemâle niht dîn, eȥ ist alzemâle dîns gotes, dem du dich gelâȥen hâst. 21, 26. 29; also muos der mensche sich gotte loszen einvalteclichen in ganzer getruwunge und (in ?) sinen ewigen willen. Tauler *in Wackern.s leseb.* 1839 861, 4, 1859 1022, 21, *vergl. bloszes* sich lôszen (*wie* sich gelassen *oben*, *nd.* sik gelaten): und lident iuch und loszent iuch in allen dingen, sicher so würt in iuch geborn Christus *u. s. w.* 861, 15, *von* demuetikeit und gelaszenheit, grundeloser geloszenheit 859, 20. 29; wer sich gote genzlich lâszen sol und gehôrsam wil sîn, der můsz ouch allen dingen gelâszen und gehôrsam sîn in lîdender wîse ... und wer alsô nicht allem und allen dingen gelâszen und gehôrsam ist ... der ist gote nicht gelâszen oder gehôrsam. *theologia deutsch c.* 46 (*s.* 194 1855); es sol ir keins (*d. h. vernunft und wille*) sich selber nutzen ... sunder von dem sie sint, des sint sie ouch und dem sullen sie gelâszen sîn und wider dar în flieszen. *c.* 51 *s.* 206; und wâ das geschêhe, dasz der wille gote alsô gar gelâszen wêr, dâ würde das ander alzemâle gelâszen. *s.* 210. *auch der geistliche und beichtiger wird dabei neben* gott *genannt, wie Heinrich von Nördlingen an Margaretha Ebner schreibt:* und gedenkent (*im gebet*) einer Katherin, die sich mir und got gelaszen het, die ist tod. Strauch *Marg. Ebner u. Heinr. v. N. s.* 238. *bei* Eckhart *heiszt es auch von den armen ähnlich:* die armen werdent gote gelâȥen, wan swar si koment, sô vindent si got unde hânt got an allen steten. 300, 2.

c) auch bloszes gelâȥen *schlechthin, schon bei* Eckhart, *sodasz alles weitere schon da als bekannt und ohne aussprechen geläufig vorausgesetzt wird, z. b.:* der himel ist an allen orten gelîch verre von der erde. alsô sol ouch diu sêle gelîch verre sîn von allen irdenischen dingen, daȥ si dem einen niht nêher sî denne dem anderen, unde si sol sich gelîch halten in liebe, in leit, in haben, in enbern, swaȥ des ist, des sol si zemâle gestorben, gelâȥen und ûf erhaben stên. 222, 20; wärestu ein wolgeschlichter gelaszner mensch, so gienge es dir nie so wol. Tauler (1508) 100ᵃ. *und ebenso* ungelâȥen, *wie u. a* ungelâȥene liute: eȥ ist ze klagenne von etlîchen liuten, die sich gar hôch dünkent und gar ein mit gote, unde sint noch zemâle gar ungelâȥen, wan sie hânt (*halten*) sich noch zuo alse kleinen dingen in liebe und in leide. Eckh. 298, 17; *vgl. noch bair.* ungelâszen *u.* 2 *a. e., dazu ein adv.* gelæȥenliche (*vgl.* Lexer 1, 806): das solte ich alles dankberliche und demueteklíche und zuo grunde geleszenliche (*vergl. die erste stelle u. b*) van der hant gottes nemmen. R. Merswin *bei Schmidt gottesfreunde* 75; so leit er gar gros we also gar guetliche und also gar gelesenliche. 80 (*vgl. nhd.* gelassentlich). *auch mnl.* gelaten, *z. b. bei* Ruusbroec gelaten wille *und* eygen wille *als gegensätze, s. das grosze nl. wb.* III, 1047.

2) *das lebte denn fort in nhd.* gelassen (*anfangs noch* gelâszen, (*trotz des geschriebnen* ss, *wie bair. noch jetzt*), *und bei aller entfernung vom ursprung ist ihm auch der kern des begriffes doch bis heute unverloren.*

a) im 16. *jh. erscheint auch der ursprüngliche sinn noch oder wieder in voller frische, auch noch mit deutlichem anschlusz an das ursprüngliche* sich laszen, *das noch nicht vergessen war* (*s. u. b*): ich waysz dasz ich gelassen sein mŭsz und dasz ich alle creaturen gelassen mŭsz. Carlstadt *von der gelassenheit* B 1ᵃ, *ganz wie bei* Eckhart; wenn wir under dem creütz (so uns gott täglich auflädt und zŭ tragen gibt) gelassen, entblöszt und armgeistig stehen, so spricht uns gott zŭ in unserm herzen, beüt uns sein gnad an, das wir uns genzlich ihm erlassen und zŭfriden seyen, so wöll er uns wunder lassen sehen *u. s. w.* S. Frank *paradoxa Pforzh.* 1558 279ᵃ (*nr.* 226), erlassen *als noch stärkeres* gelassen, *wie* zu grunde lassen, *vgl.* wo wir ihm erlassen weren 348ᵃ; das geschicht also (*dasz einer wiedergeboren wird*), so ich hend und fûsz lasz fallen, an mir selbs ganz verzag, mich selbs verleügne, hasz, lasz, masz, under gott schmuck und druck und mich gelassen seinem allmechtigen wort ... erlasz und ergib. 305ᵇ (*nr.* 247); weil es (*das herz*) in allen nöten gelassen under gott stehet und gott frei selbs in ihm leszt wöllen *u. s. w.* 239ᵇ (*nr.* 177); bis der mensch werde ganz gelassen, frei, willelos, und nichts mehr weisz denn das er gottes willen gewarte. Luther 1, 77ᵇ; dis buch sollt billich den titel haben, das es widder den freien willen geschrieben were, denn es alles dahin zeucht, das aller menschen rad, anschlege und furnemen umb sonst und vergeblich sind .. auf das er uns lerne (*lehre*) gelassen stehen und gott lassen alleine alle ding .. thun. *vorr. auf den pred. Salomo, bei Bindseil* 7, 334; *also* gelassen, *wer auf den eignen willen verzichtend sich selbst und alles gott überläszt.*

b) es heiszt da auch in gott gelassen: wo ewer nur drei ist, die in gott gelassen alleine seinen namen und ehre suchen, werdet ir hundert tausent nicht fürchten. Luther 3, 133ᵃ; welicher in got gelassen ist wie Abraham, der bedarf dheines gsatztes. Zwingli *unter* lassen 13, *e;* das ye nicht geschehe (*dasz sie so von habsucht geplagt sind*), wo sie in gott gelassen stŭnden. S. Frank *parad.* 37ᵃ (*nr.* 18). *das scheint aber ausgegangen von* sich in gott (*acc.*) lassen, *wie es bei* Luther *heiszt* (*s.* lassen *a. a. o.*) ich bin bereit (*völlig*) übergeben, gelassen in deinen willen 3, 26ᵃ, *d. h. habe mich übergeben und gelassen, vergl. das nl.* zich gelaten *mit* in *oben. auch noch mit dat.:* (*s.* lassen 13, *c,* δ): der mensch ... musz ... gotte sich lassen in richtigem glauben Luther *a. a. o., vergl. das vorige* (sich) gelassen 4; *daher auch* 'ihm (gott) gelassen': dasz du gott trauist und ihm dich und dein sach ergibst, in ganz deinem leben ihm gelassen stehist. Luther *br.* 2, 74. *daher auch* gottgelassen, *schon mhd.* gotgelâȥen Nic. *v. Basel* 339, *noch im* 17. 18. *jh.* (*vgl. u. d* Ludwig): mein gottgelaszner sinn. Chr. Weise *kl. leute* 347; (wir) leben der christlichen und gott-gelassenen hofnung, es werde *u. s. w. dess. gelehrter redner s.* 7; ja seine seele, nachdem sie in gottes hand eine sichere ruhestatt eingenommen, lachet und verwundert sich, daſz ein gottgelaszenes herze lachen und sich nicht einmahl fürm tode fürchten oder einige verletzung gewarten könne. *dess. polit. redner* 463, *in einer grabrede. vergl.* gottesgelassenheit Rädlein 344ᵇ.

c) als gegensatz dazu auch sich gelassen, sich selbst gelassen (*statt* gotte), *im* 18. *jh., aber gewiss aus älterer zeit überkommen* (*s. unter* 3 *und* gelassenheit *aus* Leo Jud): was meinen sie, hochgeehrte herren, sind dies reden eines Thomasianers? oder vielmehr, sind es reden eines sich selbst gelassenen menschen? ich betriege mich sehr oder ausdrückungen dieser art haben einen höhern ursprung, als die ihr selbst gelassene vernunft des redners. ich finde hier deutliche spuren einer entzückung *u. s. w.* Liscow 161 (150), *Briontes d. j.* 32. *aber auch ohne tadel, gleich unserm* unbewuszt: ich will es ihnen nur aufrichtig gestehen, ich weisz fast niemals wie ich eine sache thue, nur aus dem erfolg urtheile ich, ob ichs gut oder schlimm gemacht habe. ich bin zeitlebens so mir selbst gelassen gewesen und habe die sachen gethan wie ich sie gedacht habe und wie sie mir eingefallen sind, ohne mich dabei viel zu bekümmern. *dem.* Lucius *an Gellert s.* 47 (*Gellerts schr.* 1839 9, 63). *ja* 'sich gelassen' *sogar sachlich völlig gleich jenem mystischen* gelassen, *zu dem es eigentlich den geraden gegensatz bildet:*

und willst du stets zufrieden sein,
so bilde dir erhaben ein (*nach* Zenons weisheit),
lust sei nicht lust und pein nicht pein.
allein, sprichst du, wenn ich das gegentheil empfinde,
wie kann ich dieser meinung sein?
das weisz ich selber nicht, indessen klingts doch fein,
trotz der natur sich stets gelassen sein. GELLERT 1, 178 (182),

in der fabel 'Epictet' von der kunst sich s t o i s c h zu besiegen, *also die christliche* gelassenheit *in stoische übersetzt, die ja wirklich den halt innerer ruhe in sich selbst, nicht in* gott *suchte; vergl. aus* RÄDLEIN *u. d a. e.*

d) auch das blosze gelassen *behält lange seine ursprüngliche färbung bei, bis ins* 18. *jh. von christlicher gelassenheit, ergebenheit in gottes willen:* und so man wenet, die lüt seien gelassen, so sind sie verlassen, das ist sie sind gottlos. KEISERSBERG *seelenpar. vorr.* 3ª, verlassen *als gegensatz, mhd.* verlâzen *übermütig, frech, ausgelassen* (*s. dazu u.* 3); ein gelassen gebet. LUTHER *post.* 1528 277ª; so wir ... in ihn (*Christus*) gezückt, in treüw und glauben gelassen, anhangen .. Christum in uns lassen leben, weben. S. FRANK *parad.* 147ᵇ (*nr.* 114); zů den fůszen des herren gelassen sitzen, sein wort hören *u. s. w.* 271ᵇ (*nr.* 213); man sol im nicht (*nichts*) fürnemen, sonder frei alles gelassen nach gehabtem fleisz got heimsetzen, der macht reich und arm. *sprichw.* 2, 50ᵇ;

wenn du dich hier auf erden
gelassen gott ergiebst, so glaube sicherlich,
dasz alle dinge dir zum besten dienen werden.
BROCKES 1, 410 (1728);

was sorgst du ängstlich für dein leben?
es gott gelassen übergeben,
ist wahre ruh und deine pflicht. GELLERT 2, 113 (85);

ich sollte nicht, wenn leiden dieser erden,
wenn kreuz mich trifft, gelasznes herzens werden,
da du (*Christus*) so viel für uns, die wirs verschuldet,
liebreich erduldet? 2, 199 (155);

ich hab in guten stunden
des lebens glück empfunden . .
so will ich denn gelassen
mich auch in leiden fassen . . 2, 201 (157).

obschon der ursprüngliche hintergrund des begriffes seine deutlichkeit verloren hatte, gibt es doch noch FRISCH 1, 580ᵇ *nur in religiöser färbung (von der bei* ADELUNG *jede spur verschwunden ist, s. u. e a. e.)*: "ein gelassenes gemüth, *das sich dem willen gottes übergibt, homo patiens admirandum in modum, aequus animus et quietus*", *ja* LUDWIG (1716) 723 *kannte noch den ursprung, der wol im kreis des pietismus aufgefrischt worden war:* "gelassen sein, *gott-gelassen sein oder leben, sich gott gänzlich gelassen haben*", *wie bei dem jesuiten* ALER (1727) 877ª *neben* gelaszen *quietus, inturbatus noch* "gelaszen an gott, *addictus, deditus Deo*"; *auch nnl. noch* in gods wille gelaten. *aber schon* RÄDLEIN (1711) 344ᵇ *gibt es auszer 'dem willen gottes ergeben' auch und zuerst als "unbekümmert, der sich keiner sache annimmt, der sich um keine sache einigen kummer macht, (franz.) indolent, insensible, indifférent, s t o ï q u e", womit denn der begriff von seinem ursprünglich religiösen boden, dem umschwung im zeitgeist entsprechend, auf philosophischen, vom christlichen auf antiken boden versetzt ist; vgl. das* stoisch *gleich* 'sich gelassen' *bei* GELLERT *u. c a. e., noch jetzt spricht der gebildete gern von* stoischer ruhe, *d. h.* gelassenheit.

e) dieser philosophische begriff stoischer ruhe wiegt denn im folgenden vor, wieder in der verschiedensten färbung, oft auch noch mit anflug der vorigen färbung, z. b. wenn HALLER *die haltung seiner Mariane bei der trennung von der heimat schildert:*

sprachst du zu mir, mit holder güte,
die mit gelaszner wehmuht stritt:
ich geh mit ruhigem gemühte,
was fehlt mir? Haller kömmt ja mit. *ged.* 223.

auch wenn HAGEDORN *von seinem geliebten Horaz rühmt:*

dein weiser rath lehrt vorurtheile hassen,
erhellt den witz, und macht das herz gelassen. 1, 81,

so geht das, schon mit herz, *über das stoische und philosophische hinaus, in den alten begriff zurück. ebenso beim* gelassenen gemüt:

da fiel kummer und sorge auch ein gelasznes gemüth an.
GÖTHE 40, 291 (*Herm. u. Dor.* 6).

in betreff der neuen philosophen wird gefragt:

sind sie versöhnlicher im zwist?
sind ihnen weib und kinder lieber?
und schlummern sie gelaszener hinüber,
als, in des glaubens arm, der christ?
GOTTER 1, 398, *epistel über die starkgeisterei.*

aber philosophisch nun auch gelassene vernunft: Agathon hatte desto mehr ursache, diesen eingebungen der eigenliebe gehör zu geben, da ihm seine .. einbildungskraft seine vergehungen .. in einem häszlichern lichte gezeigt hatte, als die gelassene vernunft gethan haben würde. WIELAND (1824) 10, 179. gelassenes blut:

diesz ist vorbei! itzt, wenn es bei mir stünde,
wünscht' ich mir nichts als ein gelasznes blut.
Musarion (1768) 30;

auch von verbrechern, was früher unmöglich gewesen wäre:

der eine geht euch hin, bewaffnet mit pistolen,
sich einen sack voll geld, vielleicht den tod zu holen,
und spricht: 'den beutel her, her ohne viel zu sperrn!'
mit so gelasznem blut, als spräch er 'prost, ihr herrn!'
GÖTHE 7, 62, *mitschuld.* II, 1;

ausgemachte, aber gelassene betrüger. KANT 10, 278, *also kaltblütig, auch im schlimmsten sinne, herzlos, völlig ohne innere theilnahme und mitgefühl, wie ähnlich* gelassen ein unrecht thun:

o lasz mich zaudern! denn du thätest selbst
ein solches unrecht keinem mann gelassen,
dem du für wohlthat dich verpflichtet hieltest.
GÖTHE 9, 75 (*Iphig.* IV, 4).

selbst 'gräszlich gelassen':

aber auch sie verlang ich zurück, die schmerzliche freude,
wenn die sorge sich kalt, gräszlich gelassen, mir naht.
nicht der erinnyen fackel, das bellen der höllischen hunde
schreckt den verbrecher so in der verzweiflung gefild,
als das gelaszne gespenst mich schreckt, das die schöne von fern mir
zeiget: die thüre steht wirklich des gartens noch auf!
GÖTHE 1, 302, *Alexis u. Dora.*

kaltblütig aus stumpfsinn: o meine freunde! warum der strom des genies so selten ausbricht, so selten in hohen fluthen hereinbraust und eure staunende seele erschüttert? liebe freunde, da wohnen die gelassenen herren auf beiden seiten des ufers, denen ihre gartenhäuschen ... zu grunde gehen würden, die daher in zeiten .. der gefahr abzuwehren wissen. 16, 19, *ursprünglich* die gelasznen kerls *Werther* 1775 *s.* 23. *aus temperament:* seine (*Alberts*) gelassene auszenseite sticht gegen die unruhe meines charakters sehr lebhaft ab. 16, 59; seine neigungen so dauernd als entschieden und gelassen. 25, 27 (*aus m. l.* 6); *mehr als ausflusz von bildung:* er begegnete mir mit einem gelasznen anstande, mit einer offnen gutmüthigkeit. 19, 104 (*lehrj.* 4, 16). *aber auch als äuszerung von überlegenheit des geistes oder gemüts oder durch erhabene stellung:*

Iphig. vernimm! ich bin aus Tantalus geschlecht.
Thoas. du sprichst ein groszes wort gelassen aus.
9, 16 (*Iphig.* I, 3),

in der ersten fassung blosz du sprichst ein groszes wort 57, 37;

willst du denn alles so gelassen wagen?
'ich hab es in der götter hand gelegt'.
9, 66 (*Iphig.* IV, 1);

du findest mich (*Antonio*), o fürst, gelassen stehn
vor einem den die wuth ergriffen hat.
9, 159 (*Tasso* II, 4);

seit wann begegnet dir der tod fürchterlich, mit dessen wechselnden bildern, wie mit den übrigen gestalten der gewohnten erde, du gelassen lebtest? 8, 275, *Egmont im gefängnis im selbstgespräch;*

gelassen, wie es dir, o könig ziemt,
stehst du den feinden gegenüber. 9, 91 (*Iphig.* V, 5);

auch von göttern und gott:

denn aus dem purpurgewölk, dem schwebenden, immer bewegten,
trat der herrliche gott Hermes gelassen hervor.
1, 320 (*Euphrosyne*);

denn ihr (*götter*) allein wiszt, was uns frommen kann
und schaut der zukunft reich . . . gelassen hört
ihr unser flehn, das um beschleunigung
euch kindisch bittet *u. s. w.* 9, 50 (*Iphig.* III, 1);

wenn der uralte heilige vater
mit gelassener hand
aus rollenden wolken
segnende blitze
über die erde sät . . 2, 84 (*gränzen der menschheit*).

dagegen recht menschlich: hofrath Huisgen, nicht von Frankfurt gebürtig, reformirter religion und deswegen keiner öffentlichen stelle noch auch der advocatur fähig, die er jedoch, weil man ihm als vortrefflichen juristen viel vertrauen schenkte, unter fremder signatur ganz gelassen sowol in Frankfurt als bei den reichsgerichten zu führen wuszte .. 24, 254 (*aus m. l.* 4), *wie man sonst da sagt* ganz ruhig, *nun auch* ganz gemütlich, *unbeirrt durch die gefahr oder rechtliche unmöglichkeit. mit dem gewöhnlichen gebrauch stimmt jetzt noch, was* ADELUNG *anführt (mit der erklärung "von heftigen leidenschaften frei")*: hören sie mich doch gelassen an; können sie denn nicht gelassen

mit mir reden?; eine sehr gelassene miene; ich hoffte, diese nachricht sollte ihm eine auszerordentliche freude verursachen, aber er blieb sehr gelassen dabei. *als engste bedeutung gibt* Adelung *an "die unlust über ein bemerktes übel mäszigend und diese mäszigung an den tag legend", ungefähr gleich* geduldig *und* zufrieden, *z. b.:*

> (wohl dem) der, bescheiden im genusz,
> der, gelaszen im verdrusz,
> freud' an kummer knüpfet. Gotter 1,109;

weh mir! o weh! "geduldig, mein freund!" ich stecke in dornen. "nur gelassen!" Göthe 14,79 (*die vögel*). *darin klingt denn der ursprüngliche begriff noch heute nach, von stiller ergebung prüfungen und leiden gegenüber, die nicht aus innerer kälte kommt, wie jene stoische gelassenheit, sondern aus innerer eigner wärme und kraft, die aus tieferer quelle flieszt und in allen notfällen sich selbst genug ist der welt gegenüber. wie diesz wort höchsten ursprungs auch dem volke völlig eigen geworden ist, zeigt z. b. bair.* ungelâszen *ungeberdig, unmanierlich* Schm. 2,497, *eigentlich wol ungeduldig, vergl. das alte mystische* ungelâzen *u.* 1, *c.*

3) *ganz anders aber auch, eigentlich entgegengesetzt,* gelassene jugend:

> den prunk der groszen welt und die verlarvte stadt
> floh zwar seit langer zeit die gottheit holder liebe . .
> sie floh zur stillen flur, wo, bei gelaszner jugend,
> die einfalt schöne schöner macht.
> Lessing 1,91 (*auf e. vornehme vermählung*),

wo es doch wol zwanglos sich selbst überlassen meinen musz, vergl. gelassenheit 3. *auch das aber musz von alter entwickelung sein und scheint die abgekürzte fortsetzung von* sich (selbst) gelassen *unter* 2, *c, wie das gewöhnliche* gelassen *die von* gott gelassen. *so bei* Stieler 1072 sich selbst gelaszen, *sibi relictus, im* 16. *jh.* ihm selbs gelassen, *überlassen:* rute und strafe gibt weisheit, aber ein knabe im selbs gelassen schendet seine mutter. *sprüche Sal.* 29, 15, *vulg.* qui dimittitur voluntati suae, *also eigentlich gleich dem* ungelassen *vorhin, s. auch* verlassen *übermütig u.* 2, *d, eigentlich ungebunden, 'unbändig'. vergl. auch tirol.* gelâsz *adj., nachlässig, ungeschickt, 'gelässig', z. b.* eine gelâszarbeit, *pfuscherei, s.* Schöpf 371, Fromm. 3, 328. *es ist eins der besten beispiele, wie ein wort auf entgegengesetztem wege zu entgegengesetzten bedeutungen kommen kann.*

4) *und noch anders bei* Henisch 1453 'gelassen, *arm, pauper*', *mit beleg:* so gar war ich gelassen oder arm der feinde (freunde?) halben, *tam inops eram ab amicis. ist auch das eigentlich sich selbst überlassen, dann verlassen?*

GELASSENHEIT, *f. gelassenes wesen.*

1) *im ursprünglichen sinne das thun und wesen dessen, der* sich selben gelâȥen *und* sich gote gelâȥen hât (*s.* gelassen 1), *mhd.* gelâȥenheit, *auch noch mit nachwirkung jener verbindung, z. b.:* eine lûtere gelâȥenheit gote und siner gewalt. *myst.* 1, 14, 35; (*menschen*) in rehter gelosenheite ir selbes. Merswin *neun felsen* 32 (*auch* gelosheit *das.* 90, *vgl.* gelasz 5), *wie mnl. bei* Ruusbroec ghelatenheit syns selfs (*nl. wb.* III, 1048). *ähnlich noch nhd.:* ein jeder musz zu solcher zeit gelaszenheit in den gnädigen willen gottes immerdar behalten. Muralt *pest* 47, *vergl.* in gott gelassen, gottgelassen *unter* gelassen 2, *b. ohne zusatz, wie auch* gelassen, *schon mhd.* gelâȥen (*s. dort* 1, *c.* 2, *d*): gib uns rechten gehorsam, ein volkomene ledige gelassenheit in allen dingen. Luther 1, 253ᵃ (*Dietz* 2, 60ᵇ); in rechter warhaftiger demût und gelassenheit. Carlstadt *vom stand der christgl. seelen* a ij, *er schrieb ein* missive von der aller hochsten tugent gelassenheit *Wittemb.* 1521;

> der heiland schalt nicht, wenn man schalt,
> er bat vor seine feinde,
> und machte durch gelassenheit
> die zöllner sich zum freunde. Günther 43;
>
> denn du, o herr! gewährst dem herzen
> die zärtlichste gelassenheit. 16;
>
> die gelassenheit macht frei
> und erquickt uns nach dem leide. 17;
>
> besing' ich seine (*gottes*) macht und liebe
> in ehrerbietigster gelassenheit. Brockes 1,396 (1728);
>
> drum lebe, wie ein kind im schosze dieser welt,
> wart' in gelassenheit, bis dasz es gott gefällt,
> dich aus der mutter schosz zum andern mal zu ziehen.
> 402.

im 18. *jh. auch noch* gottesgelassenheit Rädlein 344ᵃ, *nl.* gelatenheid in gods wille *u. ä., mnd.* gelâtenheit Sch. *u.* L. 2, 38ᵃ.

2) *diesz dann auf philosophischen oder weltlichen boden gesetzt* (*s.* gelassen 2, *e*), *'zufriedenheit, unempfindlichkeit, indolence, indifférence, insensibilité, nonchalance'* (*vgl. u.* 3) Rädlein 344ᵃ:

> erhole dich, bedrängtes herze,
> im schosze der gelassenheit. Günther 10,

hier u. ö. doch noch mit religiöser färbung, in einem geistlichen liede, wie u. 1;

> drum du schatz von allen schätzen
> edelste gelassenheit . . 1168;

seine vorältern hatten durch unermüdete arbeit und wachsamkeit so viel erworben, dasz ihr sohn mit der grösten gelassenheit schlafen konnte. Rabener 2, 129; die gelassenheit ist von einer natürlichen härte eben so weit unterschieden, als von der phantastischen unempfindlichkeit des stoikers . . ein gelasznes herz zieht die nahrung seiner gelassenheit aus der weisheit und einer richtigen einsicht in die natur des wahren guten und des wahren übels. Gellert 7, 73 (56); eine unerschrockene gelassenheit. Kant 8, 224; wenn meine sinnen gar nicht mehr halten wollen, so lindert all den tumult der anblick eines solchen geschöpfs, das in glücklicher gelassenheit den engen kreis seines daseins hingeht . . Göthe 16, 20; so dasz sie mit der grösten gelassenheit unglücksfälle erzählen, denen sie täglich selbst unterworfen sind. 16, 292; aber wenn blutliebe zur verrätherin, wenn vaterliebe zur megäre wird, o so fange feuer, männliche gelassenheit! Schiller II, 46;

> mäszigung! ich (*Maria*) habe
> ertragen, was ein mensch ertragen kann.
> fahr hin, lammherzige gelassenheit!
> zum himmel fliehe, leidende geduld!
> *Maria Stuart* III, 4.

3) *zu* gelassen 3 (*s. dort*) *gleich ungebunden, ungezwungen:* welche eine folge von der ungezwungenheit und gelassenheit ist, mit der gute freunde versammelt zu sein pflegen. J. E. Schlegel 5, 181; ich spiele nicht gern . . ich trinke nicht gern . . alles dieses beunruhigt mich, denn ich bleibe gar zu gern in meiner gelassenheit und lasse mir alles gefallen, wobei ich mich leidend verhalten kann. Gellert *lustsp.* 1748 *s.* 228, *hr. Orgon im loos in der lotterie* I, 1, *wo es sich doch zugleich mit dem vorigen mischt, vgl.* nonchalance *bei* Rädlein *dort, der hauptbegriff ist aber doch, dasz er gern* sich selbst gelassen *bleibt.*

GELASSENTLICH, *adv. zu* gelassen: er warnte ihn gelassentlich genug. Heynatz *antib.* 2, 23 *aus* Hempel *leben Münnichs; bei* M. Kramer 1787 gelassenlich, *mhd.* gelæȥenlîche, *s. unter* gelassen 1, *c.*

GELÄSSIG, *adj. zu* gelassen, *verstärktem* lassen, *z. b. von gestein in einem steinbruch:* nachdem aber derselb stein schallig und gelessig worden ist . . Tucher *baumeist.* 85, 6, *zum bauen untauglich, eigentlich wol ohne halt, was nachgibt, gehen läszt statt zu halten.*

GELAST, *m. für* glast, *glanz:* das die kindlin wol schlafen mügen und ir gesicht von dem gelast der sunnen nit bekrenkt werden, so legt man sy gern an finster stett. Keisersberg *granatapfel* 1510 C 5ᵃ, *schon im* 14. *jh.* Lexer 1, 1029; *von diesem falschen* gel- *für* gl- *s. unter* ge *sp.* 1603.

GELÄSTER, *n. subst. verb. zu* lästern:

> wer straft mich, dasz ich im geläster
> an dir ein atheiste bin? Günther 204;
>
> der feinde spott-geläster. 753.

GELÄSTERT, *im* 15. *jh. in einer eignen bedeutung bezeugt:* gelesterter, *dispartitus, dissociatus, discriminatus,* entgeselter oder unseliger. *voc. th. Nürnb.* 1482 k 7ᵃ; ungeselliger oder entgeselleter, *dispartitus etc.,* gelesterter. ll ijᵇ, *auch* g iiijᵇ. *es gab in den alten stadtrechten eine bestrafung mit dauernder schande, die durch ein angeheftetes schandmal* (*s.* lastermal) *ausgedrückt wurde, auch z. b. mit einbrennung des stadtzeichens:* male mulieres cum signo civitatis signentur. *cod. dipl. Sil.* 3, 152, *aus Breslau im* 14. *jh.; das hiesz auch ein* lasterblech, *s. u.* klemperlein 4, *zu* laster *für schimpf und schande* (*vgl.* lasterbecken), gelestert *also mit einem lasterblech behaftet und dadurch aus der gesellschaft verstoszen,* entgesellet. *daher wol schon im passional K.* 8, 6 ein gelastert hûs, *bordell.*

GELASZ, *m. n. subst. verb. zu* lassen (*auch* sich lassen) *in dessen verschiedenen bedeutungen, wovon nur einzelne anwendungen haften geblieben sind, ahd. mhd.* gelâȥ, *nd.* gelât, *nl.* gelaat, *mnl.* gelaet, *auch einfach* laet, *wie mnd.* lât, *vergl. schwed.* later *pl. u.* 2, *auch mhd.* lâȥ *u.* 3. *s. auch* gelásze.

1) *bequemer raum.*

a) *als m. gibt es* Adelung, ein haus mit dem besten gelasse, ich habe gelasz genug in meinem hause, das haus hat wenig, viel gelasz; nun erschrak ich zwar nicht wenig über den zuwachs unserer gesellschaft, da mir der gelasz des hauses nur zu bekannt geworden war. Thümmel 2, 257;

denn, als nach manchem saal, im prächtigen gelasse
der ritterzeit . . nun endlich die terrasse . . erschien . .
6,279;

da wir den ganzen gelasz des leer gewordenen fahrzeuges betrachteten .. G. H. Schubert *reise ins morgenl.* 1, 393; die angebäude der bibliothek .. wurden abgebrochen, nun machte sich statt ihrer ein neuer gelasz nöthig. Göthe 31, 159; du hast wenig gelasz und sitzest theuer, weiszt du ein ander quartier? 7, 135 (*geschwister*). *diesz m. stimmt zu dem bei* nachlasz, anlasz, ablasz, erlasz *u. s. w. und aus Schwaben z. b. gibt* Schmid 342 gelasz *m. raum im hause.*

b) jetzt aber geht die neigung zum n., wie bei allen subst. verb. die mit ge- *gebildet sind, während in den geläufigsten wendungen, wie* viel, wenig gelasz, *nach dem geschlecht zu fragen kein bedürfnis ist (s. auch u. c und 2)*: damit der kastellan und sein kleines schloszgesinde .. desto mehr gelasz und freude haben. J. Paul 17, 35; von der vorrathskammer, die der schloszherr zum gastzimmer bestimmt hatte, weil sie das einzige gelasz war, welches noch fenster hatte. Immerm. *Münchh.* 1, 98; der hofschulze sann und wuszte kein gelasz für den jäger. 3, 23; alle anderen gemächer, gelasse, ecken und winkel durchspähte er. 4, 53; nur vor wenigen und den nothwendigen zimmern (*des schlosses*) waren jene augen (*die fenster*) noch ersichtlich, viele andere gelasse waren für immer durch die zugemachten läden in dunkelheit versetzt worden. 1, 54; genüber stand ein gleiches gelasz, so ebenfalls nur ein einzig fensterlein hatte. Scheffel *Ekkeh.* 24; die schlüssel zu den gelassen der studenten. J. Kerner *bilderbuch* 154.

c) der begriff ist ganz allgemein 'der raum wo man dinge lassen kann' Adelung, *'commodität'*, gut gelasz in einem hause haben Frisch 1, 579ᵃ (*also als n.*), *nd.* gelât *n.* Schambach 61ᵇ, *z. b.* nien gelaat hebben, *keinen raum, keine gelegenheit wozu im hause haben* Strodtm. 69, ik hebb en slicht gelaat, *wenig raum* Dähnert 147ᵇ; *in der Altmark auch von behältern im hause* Danneil 63ᵃ, *daher von wandschränken* diese gelasse Gutzkow *ritter v. g.* 1, 102; *von vorratsräumen oder räumen aller art z. b. im Bunzlauer intelligenzblatt* 1872: eine stube mit dachkammer und nöthigem beigelasz ist für den preis von 18 thlr. zu vermiethen, eine stube nebst alkove und sonstigem beigelasz, *auch* mit alkove, holz- und kellergelasz. *so* gelasz *zum spielen, im bette, selbst im herzen:*

schutzörter . . worinn gelasz
vollauf sich zeigt, was liebliches zu spielen,
verstecken oder sonst so was!
Klamer Schmidt *poet. briefe* (1782) 175;
in meinem bett ist kein gelasz
für irgend eine pieride. 173;
was gröszeres kann sonst für ihre lieben kleinen
die amme von den göttern bitten? was,
als ächten geist, im herzen viel gelasz,
darinn zu vestigen, was seinen
geheimsten fibern gütlich thut. 125.

die beziehung zu lassen *tritt recht deutlich vor in nd.* 'laatje *f., statt* latunge (*besser* latinge), *wie* vürje *statt* vürung, *feuerung, raum, etwas hinzulegen,* hier is kene laatje, *kein raum mehr*' *Brem. wb.* 3, 20. *dennoch wird ursprünglich auch* sich lassen *dahinter stehen, wie deutlich bei mhd.* gelæze *n.* (*s.* gelösze 1), *wo man* sich lâȥen *oder* gelâȥen *kann, sichs bequem machen, sich ausspannen gleichsam, sich niederlassen.*

2) *zu* sich lassen *auch* gelasz, *haltung, gebaren, wie einer* sich läszt, *mhd.* gelâȥ *n.* (*und* gelæȥe *n.*):

kan ich rehte schouwen
guot gelâȥ unt lîp . . Walther 57, 4;
er scheint ein tapfer mann zu sein,
sein ansehn und gelas ist fein.
Dedekind *miles christ.* I, 2 (1590 13ᵇ).

bei Stieler 1074 das gelasz, *gestus, habitus, decor, aptitudo, im* 15. *jh.* gelasse *gestus* Dief. 261ᶜ, *nd.* gelat *das., s. im mnd. wb.* 2, 38, *auch einfach* lât 6, 196ᵃ. 2, 636ᵃ, *hier auch* lâte, *f. oder auch pl., wie* geberden, *und wie dieses (s.* geberde 5, *b) auch von den mienen. noch jetzt weitverbreitet nd.* gelât, *geberde, ansehen Brem. wb.* 3, 21, *miene* Danneil 262ᵇ, *wie nl.* gelaat *n., auch miene, bei* Kil. ghelaet des aensichts, *vultus, os, noch jetzt z. b.* de gelaatstrekken *die gesichtszüge. mnl. auch* doen en laet, *thun und lassen* Oudem. 4, 4. *ähnlich auch und doch anders gewendet in dem nd. sprichwort* tau eigen het ôk kein gelât, *allzu grosze eigenheit ist übel angebracht* Schambach 61ᵇ, *'läszt nicht', steht nicht wol an. auch altn.* lât *n. gebaren* Egilss. 495ᵃ, *schwed.* later *pl., schott.* lait, late *manner, gesture. mhd. auch* ungelâȥ, *wie* ungebære, *übles gebaren (vgl. u.* geberde II, 1, *b).*

3) *zu* lassen, *nachlassen, im erbe, vgl.* Frisch 1, 579ᵃ: ein herr zu W. soll sein fähl und gelasz nemmen wie hernach stehet . . . stirbt ein gottshausmann, soll er einen hauptfahl geben, das best das er hat (*d. h. vieh*) *u. s. w. weisth.* 1, 290, *schweiz. v. j.* 1491, *zu* fähl, *d. i.* fälle *s.* gefälle 3, *c. auch einfach* fall und lasz Lexer 1, 1843, *weisth.* 4, 413. 482. *s. auch* gelösze 3.

4) gelas, *commissura* Henisch 1453, *mit beispiel:* die gelas der felsen oder stein, da sie von einander klieben, *commissurae, juncturae, instar suturarum in veste. im pl. auch* geläsz: nachdem der vels, darauf das recht schlosz stat, ganz klein, spitzig und voller gelesz .. das die mauren spalten megten. *Zimm. chron.* 3, 188, 17; den felsen .. voller g l e s z und gallen (*s.* galle 2, *b*). 189, 12, *es kann aber auch* gelösze *sein. bair. als f e m.,* gelasz, gelaszen, *fuge, einschnitt* Schmeller 2, 492. *schon ahd. das.* gilâȥ *und* galâȥa, *commissura, conjunctura, vgl.* Graff 2, 316 *und das.* lidigalâȥ *artus,* lidigilâȥȥi *organa, compagines, auch* gelâȥa *membra, also von den gliedern, eigentlich gelenken am körper wie anderwärts. es steht wol* gilâȥan *dahinter als genaue wiedergabe von* committere, *zusammen oder in einander lassen, fügen, der begriff fuge dann in den von spalt, ritze übergegangen.*

5) *zu* sich lassen *im mystischen sinne (s. u.* gelassen), *gelassenheit:* ja mühe und arbeit kost es, verleügnung sein selbs, gelasz und hasz seiner seel und lebens, wil man disen schatz und Christum finden. S. Frank *parad.* 1558 11ᵃ; disz mein philosophey . . . aus dem zeügnus beide der schrift und meines herzens, nach der masz meines geists, gelasz und glaubens, wie es bei mir steht, geschriben hab. 9ᵇ, *ähnlich* 345ᵇ. *auch* u n g e l a s z, *wie* ungelassen *sp.* 2869: nit also helt es sich mit den anderen, deren gelasz gott (*dat.*) nit allzeit still helt, sonder ihr ungelasz etwa dem h. geist ein zug versagt und nit ledig stehet. also felt der h. geist über Mosen, aber als er im unglauben und ungelasz an den felsen schlûg, verliesz er ihn. 345ᵃ (175). *es klingt vielleicht schon im* 14. *jh. an in* Merswins gelosheit *unter* gelassenheit 1.

GELÄSZE, *n. nebenform zu* gelasz *m. n., mhd.* gelæȥe, *ags.* gelæte, *altn.* læti.

1) *gleich* gelasz 1 *mhd., gewiss auch noch später:*

ich wil dir, liebiu tohter, mê
von werder Minne tugende sagen,
wie eȥ umb ir gelæȥe stê. *Winsbekin* 39, 3,

d. h. wie das herz beschaffen sein müsse, wenn sie darin benahten *und* betagen *soll, das herz als ihre behausung:*

eȥ muoȥ gereinet innen sîn,
ê daȥ sî ûȥen klopfe dran.

2) *wie* gelasz 2, *haltung, gebaren, mhd.* gelæȥe, *altn.* læti Egilss. 512ᵇ: nu prûfe .. in deseme gerichte des richters wise und sîn gelêȥe. *richtsteig landr.* 28 *a. e. in der md. fassung, weisung an den verklagten, wie er sich zu seinem vortheil verhalten solle; gestus* glaesz Dief. 261ᶜ *aus einem voc. mit nrh. färbung, wo doch* ae *gleich* â *sein kann;* das sie ganz seiner göttlichen art werden, wie die kinder des lebendigen gottes ganz seines geläsz sind. S. Frank *kriegsb. d. fr.* 208. *noch bair. für benehmen, geberde* Schm. 2, 497.

3) *gleich* gelasz 3: ällü gebot .. nütz, väll, geläsz und dienst gehörent ainem abt zû. *weisth.* 1, 191; was für farende hab in das g l ä s z gehörig sind. 1, 291 (*s.* 290 gelasz) *u. ö., s.* 7, 310. *noch bei* Frisch 1, 579ᵃ: geläsz *oder* gläsz *wird an einigen orten das mortuarium genannt, da ein herr nach dem tod gewisser unterthanen das beste stück vieh bekommt.*

4) *ein bair. f e m.* geläsz, *dem.* geläszlein (glässl) *n. in der bedeutung s c h l i n g e, zum vogelfangen bei* Schmeller 2, 492; so kind anvahen um ze kreisen (*kriechen*) auf der erde, so sol man ein geläsz machen von lindem leder, damit sie (*sich*) kein kleibsen (*splitter*) einreiszen. Meitlinger *regim. d. j. kinder* 98ᵃ *bei* Birl. *Augsb. wb.* 281ᵃ. *freilich nicht zu* lassen, *sondern zu ahd.* laz, lazo *amentum, wie* Schmeller *bemerkt.*

GELÄSZLICH, *umgänglich, handlich, auch* geläszliche strafe, *gibt* Gengler 172 *als luxemb.; vgl.* läszlich.

GELÄTZ, *n. coll. zu* latz, *hosenlatz, s. Garg.* 131ᵇ (*Sch.* 239).

GELATZET, *adj. mit einer glatze behaftet:* do sprach der ritter: o fraw, unser fund (*erfindung*) ist nit gut, dann der dieb was gelatzet, wan man den härigen sehe, so würd unser list gemerket. Steinhöwel *Äsop* 46ᵃ. *es heiszt sonst* glatzet, *s. d.*

GELAU, *verstärktes* lau (*s. sp.* 1623): gelaw, *tepidus.* Alberus GG 4ᵃ; *noch jetzt im westen* klau (*s. d.*), *auch henneb.* es thut ihm klau, *gütlich* Reinw. 2, 71.

GELÄUBE, GELAUB, *n. laubwerk.*

1) geläub, *wäre mhd.* gelöube:

dan wo sich nur die äst am stammen ausgebreitt,
hat ihr geläub und frucht das ganze land erfreüt.
Rompler 109.

auch volksmäszig noch, z. b. auf der Eifel gelöw *n. blätterwerk von rüben* Schmitz 1, 225ᵃ.

2) *neuerdings ohne den umlaut, als dichterwort:*

schau, wie zweig an zweige er (*der hauch*) streicht,
— kaum flüsternd die blätter schwanken —
gleich der gleiszenden boa leicht
hinquillt durch gelaub und ranken.
Annette v. Droste *ged.* 307;

gelaube *bei* Campe *in einer dichterstelle* (Grohmann).

3) *dasselbe ist vielleicht folg.* geleuf *vom Hundsrück* (*vgl. das* gelöw *von der Eifel vorhin*), *im alten waldrecht,* wannehe der wald acker hat (*eichelernde*) und die undersassen schwein darin schlagen (*hinein treiben*), *was sie da an* dehme, *abgabe zu entrichten haben:* ist halber acker, halber dehme, ist voller acker, ganzer dehme, ist aber ein geleuf, soll es ein geleuf* pleiben. *weisth.* 2, 209, *also ohne abgabe?* geleuf *nur eine ganz geringe ernde? mehr blosz laub als früchte?*

GELAUBEN, 1) *ältere form für* glauben, *noch im* 15. *jh. auch* gelauben *credere* Dief. 156ᶜ, *md.* geleubin *das.; vergl. im subst.:* gelauben an sich nemen vor der tauf, *cathezisare* (*aber* glauben *credere*) *voc. inc. t.* h 5ᵃ.

2) *aber auch für* erlauben, *schon mhd.:*

het ich vil edele gesteine,
daʒ müest ûf iuwer houbet,
obe ir mirʒ geloubet. Walther 74, 26;

sint mer min herre gelaubet hoit
zu geben als was ich wolle. *Alsf. pass.* 965,

es bezieht sich auf die ihr vom könig in den zeilen vorher gegebene erlaubnis. vergl. mhd. loube *erlaubnis und nachher* gelaubig 3, *auch mnd.* geloven *erlauben* Sch. u. L. 2, 47ᵇ.

3) *auch für* verheiszen, *wie* geloben, *md., hessisch:*

hie (*er, Christus*) gelaubet den luden das himmelrich.
Alsf. pass. 646;

abe (*ob*) du siest der herre Crist,
der uns ist gelaubet in der ee (*dem alten test.*). 850.

im mnd. geloven *fällt beides regelrecht zusammen.*

GELAUBIG, *adj. zu* gelaube, gelauben, *glaube, glauben, mhd.* geloubic, gloubic.

1) *gläubig:* gelaubiger, *credulus, fidelis. voc. inc. t.* h 5ᵃ; gelaubiger, der noch nit getauft ist, *cathecuminus. das.*

2) *glaublich:* gelaubiger, *credibilis. voc.* 1482 k 6ᵇ (gelaublich *fideliter das., nur als adv.*);

es ist gar nit gelaubig mir,
das dir der herr erschinen sei.
H. Sachs III, 1, 15ᵃ (10, 66 *K.*).

3) *nachgebend, nachgibig:* wir sullen dem leib oder dem fleisch gelawbig sein und beigesteen in der ploszen notdurft (*bei entschiedenem bedürfnis*), aber sust in allen dingen süllen wir in in zwanksal haben. *das buch der zehen gepot Vened.* 1483 *bl.* 24. *auch mhd., bisher übersehen:* wo die lúte in diesen citen einen bihter findent, der in liht semfte ist und in erloubet ire wise und in gloubig ist mit liebekosende (*nach dem munde, zu liebe reden*), den kiesent die lúte us. Merswin *neun felsen* 25. *s. dazu* gelauben 2, *erlauben.*

GELAUBT, *belaubt:* seines kinnes wald ist dünn gelaubt. Rückert *poet. w.* 11, 258 (5. *makame*). *mhd.* geloubet, *auch aus laub hergestellt, z. b. ein* kranz *troj. kr.* 16329, *aber auch einfach* geloup, *ahd.* giloup, *belaubt.*

GELAUBWIRKT, *mit laubwerk geziert:* auf die weis der crenelirten, gewässerleten .. gelaubwirkten und durchsichtigen seulen. *Garg.* 114ᵃ (*Sch.* 204).

GELAUCHEN, sich gelauchen, *ein seltenes schwieriges wort bei* S. Frank, *der so manches ungewohnte bringt:* man schreibet von inen (*den pfaffen*) in die würtzheüser (*d. h. sprüche u. dgl. an die wand*), man singt von inen, wa man sich vor in gelauchen darf und in das scepter genummen ist, wie über den armen Judas. *weltb.* 45ᵃ (Wackern. *leseb.* 3¹, 325, 40). *er braucht ebenso* sich entlauchen (*s. d.*) *chron.* 301ᵃ, *dem sinne nach: sich aufducken, aus dem winkel hervor wagen o. ä. das rechte kann übrigens* sich lauchen *sein und das* ge- *von* darf *herbeigeführt* (*sp.* 1614), *ein mhd.* sich lûchen *ist wirklich einmal überliefert* (*'sich zurückziehen, ducken'* Lexer 1, 1975):

frumer kneht, lûch dich wider,
du hâst eʒ niht errâten sider. *Helbl.* 1, 245,

als scherzwort zu einem der ein rätsel verfehlt hat, eigentlich: verkriech dich? das ist freilich das gerade gegentheil von jenem sich gelauchen, entlauchen, *aber in* sich ducken *und* sich aufducken *liegt das auch vor, ist etwa eigentlich ein kriechen in das* loch *oder aus dem* loch *gemeint? vergl. übrigens* lauchen, *besonders die sammlung bei* Schmeller ² 1, 1420, *es ist klar dasz man mit der grundbedeutung schlieszen da nicht auskommt.*

GELAUER, *n. lauern, auflauern.* Ludwig 723.

GELAUERN, *f. treberwein.* M. Krämer *teutsch-ital. wb.* 524ᵇ, *mhd.* glûre, *ahd.* glûra; *s. u.* lauer *die form* glauren.

GELAUFE, GELÄUFE, *n. subst. verb. zu* laufen, *mhd.* geloufe, gelöufe, *mnd.* gelôp, *nl.* geloop. *s. auch* geläufte. *ein fragliches* geleuf *vom Hundsrück s. u.* geläube 3.

1) *ohne umlaut:* gelauf, *cours, concours.* Rädlein 344ᵇ, Adelung; das gehen, das fragen, das gelauf von so vielerlei menschen, das wird meine treppe ruinieren, meine zimmer. Iffland 9, 4, 25.

2) *mit umlaut. a)* gelöuf, *wenn vil hin und wider oder durch einanderen laufend, discursus* Maaler 166ᵃ: und was groszes geleufe dar und hingent die alten wib vil wasses (*wachs*) dar. Closener 138, 1, *zum grab einer ermordeten, die angeblich zeichen that;* da ward das zulaufen und das geschrai zu Nürmberg in sant Jacobskirchen (*zu einem angeblichen wunder*) . . . und da ward das geleuf ie lenger ie gröszer. *Nürnb. chron.* 5, 550, 12; bald fiel mir ein, es möchten vielleicht höllische geister sein, welche in dieser angenommenen weise dem ganzen menschlichen geschlecht durch solch leichtfertig geläuf und affenspiel spotteten. *Simpl.* 1, 110 *Kurz* (1, 24), *Simplex als er zum erstenmal tanzen sieht. noch bei* Frisch 1, 584ᶜ *nur* geläufe, *wie bei* Steinbach 1, 995 *z. b.* es ist kein gröszeres geläufe als nach gelde, *und noch jetzt südd.*

b) auflauf, aufruhr: also ward ain gelewff zu Wirzburk, daʒ der pischof auf daʒ haws di purk kam (*flüchtend*). do fingen si in der stat alle des pischof diner und amptlewt *u. s. w. Nürnb. chron.* 1, 56, 29. *auch* aufgeleuf *tumultus* Dief. 601ᶜ (16. *jh.*), *wie noch* auflauf.

c) treiben überhaupt, besonders wildes treiben durcheinander: welchen wolt es dann wunder nemmen, das mancher in (*bei*) solchem geläuff dem keyser Octavian gleich sicht und der edelleut kinder den müllern und des müllers den edelleuten ehnlich sein. Fischart *Garg.* 29ᵃ (*Sch.* 40). *auch von den zeitläuften z. b. mnd.* van den itzigen unvorhapeden geschwinden gelopen des landes Sch. u. L. 2, 46ᵃ.

GELAUFEN, *verstärktes* laufen, *noch im* 17. *jh. nordd., dem rhythmus zu gefallen, wie* geheer *für* heer:

wie nun der Bruno (*Braun der bär*) den tod sah für augen,
dacht er, nun wil es ja nimmermehr taugen.
er sahe das ganze vol-bauren geheer
im saus' und im brause gelaufen daher.
Reineke Fuchs Rostock 1650 *s.* 73.

wol auch in dem sprichwort besser gelaufen denn verfaulen Henisch 1453.

GELÄUFIG, *verstärkte nebenform von* läufig, *das daneben ganz in den hintergrund getreten ist, nur in* landläufig *noch wolerhalten; die zeugnisse für* geläufig *gehen nicht übers* 17. *jh. zurück, gewiss nur zufällig, da* läufig *ins* 15. *jh. oder weiter zurückreicht. s. auch* geläuftig.

1) geläufige hand, zunge, *die sich leicht und flink bewegen:*

mein herz wallt auf, erfüllt von hohen dingen,
und heiszet mich vom könig etwas singen,
die zunge sol geschärfet durch verstand,
geläufig sein wie eines schreibers hand.
Opitz 4, 88 (*ps.* 45),

eine stelle die sich schon Schottel 350ᵃ *notiert hatte, während noch* Stieler 1082 *nur* leufige zunge *anführt, ein weiterer beweis wie wenig das erste aufzeichnen als zeugnis für das erste vorkommen zu brauchen ist; auch* Frisch 1, 584ᶜ *gibt nur* eine läufige hand *und setzt doch vorher an* 'läufig, *volubilis, geläufig'. wiederum nennt noch* Adelung *nur* geläufige hand, zunge, *auch* gedächtnis, ein sehr geläufiges gedächtnis haben, *während es schon* Steinbach *in der bedeutung* 3 *anführt, es sind gerade recht geläufige wörter, die beim beobachten so dem zufall ausgesetzt sind. wie von hand und zunge, auch von gelenken, wenn im Fiesco* II, 9 *der mohr sich über die tortur tröstet, der er sich unterwerfen soll:* sie werden mir das gelenk auseinander treiben. das macht geläufiger. Schiller III, 61, 21. 230, 12. *vgl.* läufig 4 *im* 16. *jh. vom weberschiff, eigentlich leicht laufend, wie man noch auch von* geläufiger feder *spricht.*

2) *noch im* 18. *jh. auch vom manne selber, bei* Frisch *a. a. o.* 'der in etwas geläufig (ist), *cui res tota nota est, in quo quis probe exercitatus oder versatus', nur so beiläufig und in vermischung*

mit der bedeutung 3. *das* geläufig sein in etwas *stimmt aber zu* läufig 2, '*bewandert*', *wolerfahren*, *vom weltlauf auf das geistige übergehend*, *auch das* geläufige gedächtnis *bei* ADELUNG *knüpft noch da an.*

3) *von den gegenständen des könnens und wissens*, *in denen einer wol geübt und bewandert ist*, *die jetzt geläufige bedeutung; vergl. schon* LEIBNITZ *unter* geläuftig.

a) *an die* geläufige zunge *u.* 1 *schlosz sich natürlich an mit adv.* geläufig sprechen, *wie an die* geläufige hand *auch* geläufig schreiben; *dann von erlernten sprachen z. b.* er spricht das englische ganz geläufig *oder* geläufig englisch. *und von musik z. b.* ein stück geläufig vom blatte spielen. *ähnlich selbst* geläufig zuhören: er hörte geläufig und aufmerksam zu, ohne ängstliche spannung. G. KELLER *d. grüne Heinrich* 4, 332. *ähnlich dann:* Kleonissa war eine von den eifrigsten verehrerinnen dieses weisen und diejenige, welche die erhabene phraseologie seiner metafysik am geläufigsten sprechen lernte. WIELAND 3, 85 (*Agath.* 12, 4). *dann auch mit adj.* ein geläufiges spiel, er spricht ein geläufiges englisch *u. dgl.*

b) *im adj. und mit dat. der person:* die sache ist ihm geläufig, *res illi probe nota est.* STEINBACH 1, 995 (*der es überhaupt zuerst aufführt*); diejenigen, denen die fremden kunstwörter durch lange angewöhnung geläufig sind, können von dieser sache nicht unparteyisch urtheilen. KLOPSTOCK 12, 216, *zugleich von der gewöhnung und ihrer gewalt über die zunge, ganz wie bei der* geläufigen hand *des schreibers o. ä. unter* 1; er schreibt mir, dasz ihm doch die deutsche sprache nicht so geläufig sei, als er geglaubt, dasz er eines gesellschafters bedürfe, der sie vollkommen .. besitze. GÖTHE 20, 239 (*lehrj.* 8, 7); besonders da mir keine versart geläufig war, die zu einer solchen (*epischen*) arbeit gepaszt hätte. 24, 223 (*aus m. l.* 4);

> die höflichkeit (*in worten*) ist euch geläufig. 12, 161;
>
> nachdem in weniger als einem vierteljahr
> ihr diese art zu sehr geläufig war,
> nun war es zeit zu höhern lehren.
> WIELAND 11, 114 (*Aspasia*);

obgleich er eine eigene abgekürzte sprache sich angewöhnt hatte, die nur seiner steten umgebung ganz geläufig war. ARNIM *kronenw.* 1, 424, *geläufig zu hören und zu verstehen. dann auch von gedanken und empfindungen:* zweitens war ihm, der immer glücklicher bei schönen war als sie bei ihm ... die voraussetzung geläufig, dasz eine ihn liebe. J. PAUL 17, 49.

c) *bloszes* geläufig, *eigentlich allen geläufig*, *z. b.* ein geläufiges wort, geläufige bedeutung; Aipütos, einer der Herakliden, regierte mit so viel weisheit .. dasz sich die Herakliden nach ihm Aipüten nannten, doch ihr erster name ist geläufiger. KLINGER 2, 93. *auch erscheint dabei der gedachte dat. wieder:* das buch (*Schillers Tell*) ist den leuten (*in der Schweiz*) sehr geläufig, denn es drückt auf eine wunderbar richtige weise die schweizerische gesinnung aus. KELLER *gr. Heinr.* 2, 342, *wolbekannt und beliebt. es ist aber eigentlich eine andere bedeutung*, *gleich* läufig 6, *was* lauf hat, *in* 'curs' *ist unter den leuten*, *gäng und gäbe* (*vergl.* 'kauf und lauf' *unter* kauf 1, *b*), *wird aber nun vom sprachgefühl zur bedeutung* 3 *gezogen*, *obwol man noch von* geläufigen geldsorten, waaren *sprechen könnte.*

GELÄUFIGKEIT, *f. alacritas, volubilitas* WEBER (1745) 336ᵃ, *z. b.* geläufigkeit der zunge ADELUNG, er spricht das englische mit groszer geläufigkeit, zungengeläufigkeit. *in der bedeutung von* geläufig 1, *gewandtheit:* der poet hat lieber die geläufigkeit seiner verse aus der acht setzen, als von denen worten abweichen wollen, welche in der heil. schrift bei dieser wichtigen gelegenheit aufgeschrieben sind. BODMER *vom wunderb.* 393.

GELÄUFTE, *n. ältere nebenform zu* geläufe, *wie* lauft (*s. d.*) *zu* lauf, *es klang zugleich an an* gebäude *neben* gebäu *u. ä.* (*sp.* 1616). *rheinisch auch* geläufs ALER 877ᵇ, *wie* gebirchs *für* gebirg *u. a.*

1) *zulauf von menschen*, *z. b. zu einem gnadenort*, *gesundbrunnen* (*vgl.* geläufe 2, *a*): so man die bilder zur Eichen, im Grimmental, zum Birnbawm, und wo solch geleufte mehr zu den bilden ist, zubreche. LUTHER 3, 40ᵇ; hebt man die heiligen an zu erheben, nicht den heiligen zu ehren, die wol on ir erheben gnug geehret würden, sondern geleuft und ein gelt bringen aufzurichten. 1, 306ᵇ; satzten von stund an ain Marienbild darein .. und damit also ein walfart oder gelewft zugericht. BAUMANN *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg* 10; es war ein grosz geläufte zu dem gesunden wunderbrunnen in der grafschaft Spiegelberg. V. RUDOLPH *zeitbüchlein* J 1ᵃ, gelaufte *in der ausg. Jena* 1580 F 5.

2) *sturmlauf*, *kriegerisch:* kam ungevärlich ein wächter im umbgen (*der nachtrunde*), wart der steigenden gewar .. macht ain geschrai, derhalb an allen glocken sturmb angeschlagen, das geleüft gemacht, die steigenden (*über die mauer*) abgetriben. *Wilw. v. Schaumb.* 22 (*man bemerke den art.*). *auflauf*, *tumult* (*vgl.* geläufe 2, *b*): hat ein erberger rat im nechsten krieg furgenomen ... in die hernach geschriben eckhäuser grosz latern ... und liecht dorein stecken, wenn fewer ausz kem oder sust bei der nacht ein geleuft wurd. TUCHER *Nürnb. baum.* 145, 23, *vgl. Nürnb. polizeiordn.* 298. *auch in zusammensetzung*, *z. b.* ausgeläufte, zugeläufte: denn wo man die hausthür zuhelt und kein bierschenken oder ausgeleufte ist, da will niemand gerne dienen (*in dienst treten*). MATHES. *Syrach* 1, 31ᵃ; da ist ein sehr grosz zügeleuft gewesen. KIRCHH. *wend.* 1, 270 *Öst.*

3) *was ist folgendes? könig Casimir IV. von Polen bestätigt i. j.* 1454 *der stadt Danzig ihr gebiet* mit allen und iglichen nutzen und früchten .. flüssen, feren, seen, pfülen, teichen, fischereien und iren geleuften, mölen *u. s. w.* GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 719ᵇ, *vielleicht wasserläufe*, *wehre*, *gefälle.*

GELÄUFTIG, *nebenform zu* geläufig, *wie* geläufte *zu* geläufe, *auch* läuftig (*s. d.*) *zu* läufig: die winde sind hohe, lange, geschlanke und geleuftige hunde. COLER *hausb.* 426, *von leichtem und schnellem lauf;* denn ja oftmals die fremden (*ausdrücke*) uns geläuftig und die teutschen fremd worden. LEIBNITZ *ermahnung an die Teutsche*, *weim. jahrb.* 3, 103; ich thue es darum, dasz ihnen der titel geläuftig ist. CHR. WEISE *freim. redner* 802; weil die ausdrücke durch den täglichen gebrauch sehr geläuftig ... werden. BODMER *mahler d. s.* 2, 625; wörter, die ... durch den langen gebrauch unter uns so geläuftig sind. *poet. gemählde* 90, *daneben* geläufig 91. *noch* HEYNATZ *antib.* 2, 23 *fand zu bemerken nötig:* geläuftig *musz heiszen* geläufig. *bei* ALER 877ᵇ *auch* der geläuftiger himmel, das geläuftige glück, *vaga et volubilis.*

GELÄUFTIGKEIT, *f. volubilitas*, des himmels, des glücks ALER 877ᵇ.

GELAUHEN, *ältere nebenform zu* geliehen: die güter des glücks .. seind .. als ein lehen uns .. verlihen, das wir uns dero nit als unsers eigenthumbs, sonder als ein gelauhens frei besitzen. S. FRANK *spr.* 1, 131ᵃ. *es beruht auf mhd.* geluhen (*s. u.* leihen), *das danach auch* gelûhen *gesprochen sein musz*, *z. b.:* ime die (*sechs gulden*) hie zu bezalen, die er mir hie geluhen hat. *Frankf. reichsc.* 1, 331, 15. *jh.;* darumb wir ime 500 gulden geluhen haben. MONES *zeitschr.* 9, 412, *aus Speier im j.* 1433. *daneben auch* geluwen, *im* 16. *jh.* gelauwen (*s. u.* leihen), *das* u (*und* w) *hier wie dort ein nachklang des* -w *das ursprünglich dem stamme gehörte*, lîhw- *wie in goth.* leihvan *deutlich ist. solche theilung von ursprünglichem* -hw *in* -h *und* -w (u) *ist nicht selten*, *s.* gebräme 5, gähe I, *c*, genau.

GELAUNT, *in einer gewissen laune oder stimmung*, *ein ziemlich junges wort*, *noch bei* ADELUNG *nicht aufgenommen*, HEYNATZ *antib.* 2, 23 *gab im j.* 1797 *an*, *es werde 'seit* 30 *jahren, und vielleicht länger, von mehrern schriftstellern gebraucht.' entstanden ist es ohne zweifel als* gut *oder* übel gelaunt, *in guter oder übler laune:*

> der königliche gast erstaunet:
> dein glück ist heute gut gelaunet.
> SCHILLER XI, 231, *ring des Polykrates;*
>
> dann ist der gut gelaunte sänger
> mitunter auch ein kinderfänger.
> GÖTHE 1, 200, *der rattenfänger.*

bei CAMPE gutgelaunt, wohlgelaunt, schlechtgelaunt, übelgelaunt, *auch blosz* er ist heute nicht gelaunt, *wie* nicht bei (*guter*) laune; gelaunt zu worten, *wie* aufgelegt:

> der vielbejahrte diener kommt daher,
> ob er den herrn gelaunt zu worten träfe. PLATEN 4, 207.

tausendfach gelaunet, *von tausendfach wechselnder stimmung:*

> sein (*des dichters*) geist, des Proteus ebenbild, ist tausendfach gelaunet. 4, 32.

s. auch missgelaunt *und* belaunt *bei* GÖKINGK.

GELAUT, *n. subst. verb. zu* lauten, *laut sein oder werden*, *klingen*, *gebildet wie* gebraus, gelasz, geheisz *u. ä.* (*sp.* 1615 *β*).

1) *mhd.* gelût *n.* (: krût) *MSH.* 1, 15ᵇ *von gehörtem frauengesang*, *freilich in einem liede Johanns von Brabant*, *d. h. sein mnl.* gheluut OUDEM. 2, 466, *jetzt* geluid *n.*, *klang*, *ton*, *schall*, *geräusch*, *lärm*, *geschrei u. a.*, *wie mnd.* gelût *n.* (*dat.* gelûde) SCH. *u.* L. 2, 50ᵃ, *nrh.* geluyt *clangor*, *echo*, *sonus Teuth.* 75ᵇ; *aber dasz auch hd.* gelût *nicht fehlte*, *zeigt* gelut *sonus in der gemmula* DIEF. 542ᵃ, *im* 16. *jh.: sonus*, gelut oder hal, *est quicquid aure percipitur. gemma Straszb.* 1518 AA 1ᵈ; *accentus*, ton

oder gelut in lesen oder singen. A 3^b; *sonitus*, gelaut. *voc. opt. Lpz.* 1501 Cc 1^b. *auch erscheint es nhd. bis tief ins* 17. *jh.:* gelaut, geruf, *sonitus, sonus, vox, strepitus, crepitus, fremitus, clamor, mit beleg:* rufst du gut gelaut ins holz, so hast du gut gelaut wider heraus. HENISCH 1453;

ich mache ja nicht viel gelaut. ROTTMANN *lust. poet s.* 176;

wie es (*das thier hyaena*) auch die hunde betriegen sol, da es am verborgen ort sitzet, nemblich mit einem solchen gelaut, als ob daselbsten ein mensch kotzet. H. v. HÖVEL *wunderbarlicher thiergarten* (1601) 60; wäre sie ... wie sie gebetet ... einer frauenstimme gewar worden ... und als sie sich auf dieses gelaut umgewandt ... WIDMANNS *Faust* 715 *Keller;* das ungestüme meer rauschet oft also und machet ein solch gelaut, dasz, die am ufer stehen oder im schiff drauf fahren, ihre eigene worte nicht wohl hören können. SCRIVER *seel.* 2, 493.

2) *noch weidmännisch vom bellen der hunde* ADELUNG: ein guter deutscher jagdhund musz .. vornehmlich eine gute nase und ein starkes wohlklingendes gelaut haben. HEPPE *jagdlust* 1783 1, 73, *vgl.* laut werden *vom hunde.*

3) *auch gleich* geläute 2 *im* 15. *jh.: pulsus (campanarum)*, gelawt. DIEF. 472^c. *vergl. mundartl.* lauten *für* läuten.

GELÄUTE, *n. wie das vorige, mit anderer bildung* (*sp.* 1615 γ), *mhd.* geliute, *nnl.* gelui (*für* geluide) *vom glockengeläute*, *nnd.* gelüdd DÄHNERT 148^b; *in der ursprünglichen allgemeinen bedeutung schon ags.* gehlŷde, *clamor* GREIN 1, 413, *daneben* gehlŷd *n., dem vorigen entsprechend.*

1) *wie* gelaut, *von allerlei klängen oder schällen überhaupt:*

dô luitin s'imo zi samini
mid trumbin joch mid cymbilin *u. s. w.*
mid sô gitânimo gilûti
so bigingin si sini ziti. DIEMER *ged.* 117, 19 *ff.*,
MÜLLENHOFF *u.* SCHERER *denkm.* XXXVI, 3.

noch im 17. *jh., wenn auch nicht in den wbb.:* fromme creuzträger halten sich still, wie das gold unter dem hammer das wenigste geläut von sich gibt. SCRIVER *seelensch.* 2, 55; ein jedwedes glied hat seine kraft für den ganzen leib. das auge ist des ganzen leibes licht, das ohr höret und fähet die rede und anderes geläute *u. s. w.* 2, 555. *auch gleich weidmännischem* gelaut (*s. d. a. e.*), *vom hundegebell:* oder sie lieszen .. eine gebratene speckseite über den weg schleifen, und jagten hernach mit ihren hunden auf der spur dieses schweinwildes, blosz um sich an dem geläut der hunde zu ergetzen. MÖSER *phant.* 1, 267.

2) *besonders vom läuten der glocken, namentlich vom zusammenläuten, wo dann das* ge- *seine besondere kraft wieder gewann;* gleut, *pulsus. voc. inc. t.* i 8^a, geleut *vel* gleut DIEF. 472^c.

a) auch ausdrücklich von éiner glocke: die kummen zů einem geleüt einer glocken all gelaufen in dʒ closter. FRANK *weltb.* 17^b;

freude dieser stadt bedeute,
friede sei ihr erst geläute. SCHILLERS *glocke a. e.*

b) geläute vieler, aller glocken:

mit geliute und mit heiltuome
wart der keiser riche
enphangen werdecliche. RUD. V. EMS *gut. Gerh.* 668;

do der licham (*des bischofs*) .. ingedragen wart mit herlichem gelude des doims in der anderre gestichte bis in den doim (*in Köln*). *städtechron.* 12, 350;

die toten gend (*geben, uns pfaffen*) gůt spis und lon,
söllend sie mit glüt in himmel kon (*kommen*),
so ist das gelt wol angeleit,
wenn sie der ton in himmel treit. N. MANUEL 32 *B.*;

alte kirchen haben gut geläut, sagt man sprüchwortsweis, ursach, die liebe alten haben mehr auf kirchen und glocken gewendet als die heutige karge welt. OTHO 1192, *bei* LEHMANN *flor.* 1, 14 *pluralisch* alte kirchen haben gute geleut;

leb wohl für heut! des abends letztes gold
strömt durch die scheiben, über mir geläute!
FREILIGRATH 3, 22.

glockengeläute, kirchengeläute, festgeläute, trauergeläute, brautgeläute, abendgeläute, dorfgeläute *u. a.*

c) es heiszt groszes *und* kleines geläute, *d. h. mit allen oder nur einigen glocken:* mit groszem geleut und gesang. *Aimon* c;

wir wöllen in bestäten (*bestatten*) heut
und bestellen das grosz geleut,
in holen mit dem ganzen chor. H. SACHS 3, 150 *Göz*;

besser ein klein geläut denn kein geläut. ich hörs doch lieber grosz, das macht mein heiserigkeit inn orn. doch weisz ich nicht, wie ich das grosz geläut hörn werd, wann ich stirb? wiewol ich als ein catholischer nicht gern ohn geläut stirb, doch dasz sie mich nicht schrecken und wecken. *Garg.* 154^a (*Sch.* 284). *im* 18. *jh. z. b. bei* RÄDLEIN das grosze oder ganze, das kleine oder halbe geläute *bei begräbnissen*, das grosze geläute kostet noch einmahl so viel als das kleine, er hat nur das kleine geläute bekommen. *dazu offenbar* das klein gleut singen, *ein bitteres witzwort für sterben:*

du must wol mit, drumb steig bald (*gleich*) rauf!
oder ich will dich darzu bringen,
dasz du das klein gleüt sollst singen. AYRER 1253, 10.

d) auch von den glocken selber, wie schon WEBER 336^b *anmerkte, deutlich z. b. wenn sich eine gemeinde beim glockengieszer* ein neues geläute *bestellt. im übergange dazu stehen wendungen wie* die stadt hat ein schön geleute STIELER 1094; *vgl. Ruodi im Tell unter e, auch das sprichw. u. b a. e.*

e) von andern glocken: geläute eines schlittenpferdes. RÄDLEIN 344^b, ein schellengeläut an schlitten LUDWIG 723;

vielfach ertönt der herden geläut im belebten gefilde.
SCHILLER XI, 77. 84, *spaziergang;*

Kuoni. lug, Seppi, ob das vieh sich nicht verlaufen?
Seppi. die braune Liesel kenn ich am geläut . . .
Ruodi. ihr habt ein schön geläute, meister hirt. *Tell* I, 1.

GELAUWEN, GELAWEN *für* geliehen, *s. unter* leihen, *vergl.* gelauhen.

GELB, *flavus.*

1) *form, nebenformen, verwandtschaft.*

a) die reine stammform ist gilw, *deren vocal noch jetzt klingt in* vergilbt, *in* gilblich *neben* gelblich, *mhd.* gilweht, gilwen *gelb färben, in ahd.* giliwî *neben* gelawî, geliwî *aurugo* GRAFF 4, 181 (*vgl.* gelbe *f.*), *auch im adj. spurweise, wie noch in den sog. cimbr. gemeinden* ghil *neben* ghel SCHMELLER 124^a, *so mhd.* gilweʒ BERTH. I, 415, 13 (*vgl. auch* FRISCH 1, 337^a) *und umgekehrt auch* vergelwen *pass. H.* 4, 24. *das adj. zeigt sonst von vorn herein gebrochnen vocal, ahd.* gelo, kelo *mit* -o *statt* -w (*auch* gele, *d. i. abgeschwächtes* gelo, *wie im* 15. *jh. u. b*), *ebenso alts.* gelo, *mit endung* gelowo *Hel.* 1878, *ags.* geolu, geolo, *mit endung* geolwe. *dieser ursprüngliche nachklang nach dem* -l *ist noch bewahrt in engl.* yellow, *altengl.* ʒelow, ʒolow, yolw *u. ä.* STRATM. 259, *auch noch in nl.* geluw *neben* geel, *mnl.* ghelu, gheluw OUDEM. 2, 465, *während schon mnd. nur* gel, geel *bezeugt ist* SCH. *u.* L. 2, 37^b.

b) auch mhd. herscht diesz gestutzte gel, *doch mit endung noch* gelwe, *obwol auch ohne sie vorkommt* gelev *croceus sumerl.* 50, 56, *wie umgekehrt* gele forme, gele cleit *pass. H.* 4, 21. 27 (*s. u.* 2, *d*), *wie* geli *gelbheit für* gelbe (*s. d.*) *und schon ahd.* gelan kruagon, *coccinum rubrum (safran)* GRAFF 4, 181. 593, *also im grunde schwanken wegen des* -w, *wie eigentlich bis heute* (*wie in* falb *und* fahl). *denn neben* gelb *geht nhd.* gel *ununterbrochen, in den mundarten bis heute, in der schreibung schwankend, anfangs auch noch* gell *croceus, also kurz, neben* gel DIEF. 159^a, gelle *gilfus, gilvus* 262^b, *glaucus* 264^c, *wie noch bei* LUTHER 2 *Mos.* 25, 4 *zuerst* gelle seiden (DIETZ 2, 59^a), *in dem* -ll *kann aber auch angleichung des* -lw *stecken, während* gele DIEF. 262^b. 264^c *u. ö. auf ahd.* gelo *zurückgeht; verlängert* geel (*schon im* 15. *jh.* DIEF. 159^a), gehl, *auch mit bezeichnung des tiefen gebrochnen* e gäl *z. b.* MAALER 154^a (*wie* gälb DASYP. 335^a), *md. selbst* gal (*s. u.* 2, *a*), *aber auch* geil ORTLOFF *rechtsqu.* 1, 681, geyle *flaveus* DIEF. 238^c. *bei schriftstellern z. b.* (*s. mehr unter* 2): er solt billich nicht allein ein heiliger bischof, sondern auch ein heiliger ritter heiszen, und mit eitel gülden hacken und schaufeln erhaben werden (*der h. Benno*), das es geel und eitel geel were. LUTHER 2, 447^b, *dasz alles nach gold aussähe* (*s.* 2, *c*); *auch mit endung:* ein ganz geele decke. 4 *Mos.* 4, 6, *öfter noch* gel, *z. b.* gele seiden 2 *Mos.* 25, 4, gele schnur 28, 37, gele tücher *Esth.* 1, 6, *auch* gelh, *d. i.* gehl (*wie* kalh *für* kahl, *s. d.*), *s. u.* 2, *d;* weisz, rote und gele tücher. *b. d. liebe* 298^b; die schleyen werden sehr geel, als ob sie mit saffran geferbet weren. FORER *fischb.* 168^a; *im* 17. *jh.: Sempron.* καταγέλας μου. *Cyrilla.* ja die geele kuh? A. GRYPHIUS 1, 770 (*Horrib.*), *freilich als volksmäszige spottende auslegung des griech., aber auch ernst, selbst dichterisch:* auswendig geel (*sind einige kirschen*). HOHBERG 1, 435^b. 439^b;

und dasz die morgenröth hübsch roht mit weisz und geel
als schönen bluhmenwerk den himmel machte hell.
WERDER *Ariost* XII, 68, 3.

ja noch im 18. *jh.:* mit rother oder mit gehler seide. MÖSER *verm. schr.* 1, 161; die (*zügel*) wirrte sie nun so auseinander, dasz mir grün und gehl vor den augen ward. THÜMMEL 5, 161, *allerdings in nachahmung der sprache eines kutschers* (*in der ausg.* 1853 *in* gelb *gebessert*); Heinrich .. fuhr an Rosas sommerhasenbalg von gehler seide mit gehlsüchtigen blicken auf und

ab. J. Paul 13, 145 (*Siebenkäs*). *vergl.* Wielands *und* Arndts geelschnabel *unter* gelbschnabel. *noch jetzt ist es auch dem gebildeten geläufig aus dem kinderspruch von den sieben sachen, die zu einem guten kuchen gehören, am ende, durch den reim gesichert:*

milch und mehl,
safran, macht die kuchen gehl.

c) *mit* gelb *trachtete das sprachgefühl, das ursprüngliche* -w *zugleich festzuhalten, das nhd. anfangs selbst noch nachklingt und vorkommt, z. b.* gelwe farbe Dief. 159ᵃ, gilwe *glaucedo* 264ᶜ, gilw (: hilw) Beheim *Wiener* 206, 18, 'gälwen, gäl werden' Maaler 155ᵇ, *auch zu* -f *gesteigert in bair.* gelflicht *gelblicht* Schm. 2, 33, gelfros 15. *jh.* (*s.* 3, *c a. e.*), *als* -b *aber, das ja selber vor vocalen wie* w *klingt, schon im ausgehenden mhd., z. b.* gelb holz Megenb. 375, 33, gelbloht 369, 11 *u. ö.*, gelben 39, 14 *neben vorherschendem* gel. *so erscheint beides noch später nah bei einander: flaveus,* gelb *vel* geel. Melber i 4ᵇ; es ist gewonlich, wan einer ein gele pril oder gelbe augenspiegel uf die nas setzt, alles das er ansieht, das dunket in gel sein. wan er schon ein weiszen schyer (?) sieht, so dunket er in gelb sein. Keisersb. *evang.* (1517) 6ᵇ, *es klingt darin der mhd. wechsel von* gel *und* gelwe *nach, dessen regel doch vergessen war. auch die wbb. schwanken, trachten aber nach einheit; wenn z. b.* Maaler gäl *durchführt, selbst in* gälächtig *und* gällecht *gelblicht, macht es* Dasyp. *ebenso mit* gälb, *im* 17. *jh.* Schönsleder *mit* gelb, *gibt aber daneben an andrer stelle doch noch* reuschgeel, roszgeel, *sandaraca vera* t 8ᵃ, gêl *ist eben noch heute die bair. form. spätere wbb. stellen gewissenhafter beide formen zur wahl, wie* Stieler 595 gäl (geel, gehl) *und* gelb, *noch im* 18. *jh.* Ludwig 'gelb, geel *oder* gäl', *aber* gelb *allein bei* Rädlein, Aler, Steinbach, Frisch, Adelung, *der letztere nennt* gel, gäl *als 'in den gemeinen mundarten Ober- und Niederdeutschlandes', aber es gilt ebenso gut noch in dem mitteldeutschen, in Hessen z. b. ausschlieszlich* Vilmar 121, gelb *mag seinen hd. sieg dem anschlusz an* gilblich, vergilbt *u. ä. verdanken.*

d) *für verwandtschaft ist zunächst zu bemerken eine nebenform, die im nord. den platz hat, altn.* gulr *gelb, schwed.* gul, *dän.* guul, *norw.* gul, *auch* gaul Aasen 251ᵃ, *schwed. dial. auch* gål, *altschwed.* goler Rietz 220ᵇ; *und auch auf engl. boden erscheint das in altengl.* golsoght *gelbsucht* Halliw. 409ᵃ (*dän.* guulsot, *schwed.* gulsot), Stratm. 243, *auch schott.* gool, gule Jamieson 1, 494ᵇ, *ja selbst bei uns eine gebliebene spur in* gaulammer (*s. d.*), *auch* golammer, *goldammer, eigentlich gelbammer* (*s.* gelbling), *vgl.* geule *glaucus* Dief. 264ᶜ; *es ist da, als hätte das mangelnde* -w *in der stammsilbe selbst seinen platz gefunden. ganz merkwürdig aber eine oberd. nebenform* elb (*s. d.*), *kärnt.* elw *gelbbraun* Lexer 83, *mhd.* el, elweȥ *n.*, *ahd.* elo, elwaȥ Graff 1, 225, *s. auch* Schmeller ² 1, 66; *also völlig wie* gelb, *nur mit gestutztem anlaut, wie* eifitz *gleich* geifitz *kibitz,* opold *für* kobold (*s. d.* III, 3, *d*), ampeln *gleich* gampeln (*s. d.* 4), *alts.* aru, *ags.* earu *gleich* garu, gearu *fertig* (*sp.* 1315), *d. h.* g- *fehlt eigentlich nicht völlig, sondern ist durch stark gesprochenen spiritus lenis ersetzt, sodasz die erscheinung zu der merkwürdigen bewegung in den kehllauten auch auszer der lautverschiebung gehört* (*vgl.* geisz 1, *c*, *α*), *von allen betreffenden fällen der merkwürdigste. entlehnt scheint it.* giallo *gelb* (Frisch 1, 337ᵇ), *mit* -ll *aus* -lw, *wie* gelle *u. b.*

e) *auswärtig entspricht genau lat.* helvus *gelb, honiggelb,* helvolus *gelblich,* helvinus *blaszgelb, ein volkswort das bei Varro, Columella u. a. glücklich bezeugt ist, daneben* gilvus (gilbus) *hellgelb, diesz mit dem vocal noch genauer stimmend, im anlaut mit der eben erwähnten bewegung* (*vergl. u.* geisz *a. a. o., auch sp.* 1315); *vergl. schon* Frisch *a. a. o. aus dem skr. verglich schon* Graff 4, 181 hari *grüngelb, dazu zend.* zairi *gelb, goldfarbig,* zar *gelb sein, s.* Justi 118 *fg.*, *dann altsl.* žlŭtŭ *gelb, litt.* gèltas (žalas *grün*), *gr.* χλωρός *u. s. w.* Schleicher *comp.* 248 (303), *vergl. auch das merkwürdige lydische* zelvos *gelb* Lassen *zeitschr. d. d. morg. ges.* 10, 367. *vergl. übrigens* galle (*als gelb, s. dort* 1, *d*, *γ*), *auch* gelf *und* gold.

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) *von der farbe an sich:* gelb *glaucus, gilvus,* gelbe farb *glaucedo. voc. inc. t.* h 5ᵃ, *vergl. in* Diefenbachs *wb. v.* 1470 *sp.* 141 glaucus *est color inter nigrum et album tenens medium,* gal (*mit md.* a *für* ë, ä, *s. u.* kellnermeister); gel, *glaucus, gilfus, croceus. voc. th.* 1482 k 6ᵇ, gel oder plaw, *flavus, flaveus* 7ᵃ. *mit genauerer bestimmung* saffergeel *croceus* Dief. 159ᵃ, goldgelb, honiggelb, schwefelgelb, quittengelb, citronengelb, wachsgelb (*mhd.* gel als ein wahs *s. Germ.* 9, 391), dottergelb, eiergelb, strohgelb, kleegelb, erbsengelb, hafergelb (*s.* habergelb), blättergelb, brandgelb, flammengelb, rostgelb *u. s. w.*, *auch* berggelb, bleigelb, rauchgelb Frisch 1, 337ᵃ, speckgelb, erdgelb, mahlergelb Ludwig 724, hochgelb, dunkelgelb, hellgelb, lichtgelb, blaszgelb, *früher* bleichgelb Steinb. 1, 583 (gelbe *ist seine form, wie schles.* gêle Weinh. 26ᵃ), *im* 16. *jh.* bleichgäl *flaveus* Dief. 239ᵃ, *im* 15. *jh. lividus* bleich gel 334ᵇ; *auch mit mischung der farbennamen, wie der farben selbst, z. b.* rotgelb, *wie* gelbrot (*s. d.*), grüngelb *wie* gelbgrün, braungelb *und* gelbbraun, *bei* Steinbach *a. a. o. auch* blaugelb *lividus,* schwarzgelb *luridus, ravus, wie im* 16. *jh.* dunkelgälb, schwarzgälb *ravus, schon mhd.* swarzgel, *gelb das tief dunkel ist, dagegen* gelwîȥ *hellblond c a. e. wie dabei um die rechte bezeichnung streit sein kann, zeigt z. b.:*

spriche ich gel, si sprichet rôt,
spriche ich rôt, si sprichet gel. *das üble weib* 66.

hohes, auffallendes gelb heiszt bair. gruselgel Schm. 2, 122, *hess.* ginselgel Vilmar 121, *d. h. gelb wie ein gänschen, tirol. auch* ganslgel *hellgelb* Schöpf 184 (*vgl.* gelbgans).

b) *von blumen, pflanzen, früchten u. ä.:*

gel sam ein ringelbluome
fuort er ein wâpenkleit gebriten. *troj. krieg* 32441;

geel viol. Alberus *dict.*, *gelbveigelein;* die allrun, welche auf ebreisch heiszen dudaim, halten etliche, es seien violen gewest, aber es mügen nicht die blaw oder gele violen sein. Luther 4, 167ᵃ (178ᵇ); gelbe veieln, *viola lutea* Henisch 1454; geel lilien, *acorus,* Dief. *n. gl.* 7ᵃ; *viola lutea,* gele nagelin, *belg.* gheele violetten, *gall.* giroffle jaune. Junius *nom.* 106ᵇ (*viola nigra* blaw veihel, *merzenviolen*), *bei* Trochus L ijᵇ *sind viole luthee, alias calte* rindelblumen; gelbe rosen, *rosa lutea.* Henisch 1454. *von reifen früchten:* nach gelben biren und braunen nussen fellt einer den hals ab. *das.*; gäl pflumen, *cerea pruna* Maaler 154ᵃ. gelbruben, *daucus voc.* 1482 k 7ᵃ, gelbe rüben Frisch, *bair.* gelruebm, *mohrrübe* Schm. ² 1, 895, *das Hanauische heiszt im volk das* gelerübenland Vilmar 121. *vom reifen korn:* das gäl oder ryf korn, *arva flava* Maaler, die frucht wird gelb Aler, die schwere gelbe ernte J. Paul *Tit.* 3, 46, *vergl. ahd.* 'gelo, *adulta, matura*' Graff 4, 181. *das gelbe kraut auch vom tabak:* durch einige züge sein gelbes kraut wieder lebhafter anglimmend. Gutzkow *ritter v. g.* 2, 63. *in der küche:* mal kümel und enîs mit pfeffer und mit eȥȥige und mit honige, und mach eȥ gel mit saffrân *u. s. w. buch von guter speise* § 48; gelbe brüe, *jus croceum.* Henisch 1454; dar nae rintfleisch mit mostert, dar nae brolink mit geler bruden, dar nae huener mit geler bruden. *Luxemb. weisth.* 617; *anders wol* gele suppen *bei* Keisersberg, *s. unter* gall *n.* 2, *vgl. unten unter* h *und* gelbsuppe.

c) *das gold heiszt* gelb, *wie früher* rot: bäume, derer oel blauer als lasurstein und gelber als gold färbte. Lohenstein *Arm.* 2, 303 (*zu dem comp. vergl.* bei dem gelbesten kindstreck *Garg.* 198ᵃ); guck, gehl gold, groszmutter! Fr. Müller 2, 71; gott verdamm mich! da greif ich (*Miller*) ja das baare gelbe leibhafte gottesgold! Schiller *cab. u. liebe* V, 5. *daher* gelbe pfennige *im scherz für geld* (*goldfüchse*) Rädlein 345ᵃ, *wie* gel *für golden:* die hansen vom adel, so daher tretten mit iren gelen keten. Luther *serm. auf Matth.* 22 (1535) D ijᵇ, *vergl. dens. u.* 1, *b*, *auch* gelbringig. *eine* gelbe erde *oder* gilbe *ist bei den bergleuten eine spur vom eisenstein* Frisch 1, 337ᵃ, gelbe erd, *ochra, sil,* mit gelber erd malen, *sile pingere* Aler 87ᵇ.

d) *gelbes haar, blondes, als besonders schön, es wird mit dem gelben golde verglichen, z. b.: flavos crines,* gel und goltfar. Melber i 4ᵇ;

dann wer ich also schön und klar
als Helena von Griechen war,
und het ein har als golt gespunnen (*gesponnen gold*),
des straim erglenzten für die sunnen . . *weim. jahrb.* 2, 113;
ich pin ain frische diern zwar (*fürwahr*),
ich sich ain in ainem gelben har *u. s. w.* *fastn. sp.* 402, 13;

in einem langen preisenden frauengrusz, den ein ritter spricht:

so wiszt, dasz ich euch grûsz
von der schaitl pis auf die fûsz . . .
gott grüesz euch, edle ros im tau . . .
gott grûsz euch eur spilende euglein klar . . .
gott grûsz euren rubeinroten mund . . .
gott grûsz eur gelbes har,
das ist geschickt nach wunsche gar *u. s. w.* 409, 20;
und gend (*gebt*) dem krenzlin einen schwank
und setzen mirs auf mein gelbes har,
das sicht gleich wie ein igel zwar (*d. h. kraus*).
Uhland *volksl.* 12;

darzu ein lang fliegendes haar,
liechtgelb geleich dem golde klar. H. Sachs 5,330°;

wo aber ein herr oder fürst solch seines ampts und befelhs nicht warnimpt, und leszt sich dünken, er sei nicht umb seiner unterthanen willen, sondern umb seiner schönen gelen har willen fürst.. Luther 3, 325ᵃ (*im ersten druck* gelhen har *Dietz* 2, 59ᵇ); das deine sünde nimer sünde und vergessen sind, ist nicht deiner gelen har schuld, sondern der gnaden. 4, 460ᵃ, *eine redensart aus dem volke, wie z. b. noch schwäbisch* um deiner gelen haar willen geschieht es nicht, *nicht dir zu lieb* Schmid 226, *ähnlich der franz. redensart, dasz man einem etwas zu gute thut* pour ses beaux yeux; Frisch 1, 337ᵃ *führt dazu an, in Schwaben und Franken wünschten die baurenmägde einander zum neuen-jahr* einen jungen gesellen in gelben haaren. *ironisch, satirisch:*

(magst) lan sehn dein kolschwarz gelbes haar,
wie es fein feiszt und glitzicht sei.
Scheit *grob.* 1572 66ᵇ (I, 6, 12).

besonders schön ist gel *und* kraus *zugleich, blondgelockt:*

krûs hâr und gel ûf kindes swarten (*kopfhaut*).
Renner 17345;

und wil an heben an deim haar . . .
ist esz doch weder geel noch kraus *u. s. w.*
Folz *von einem puler, fastn. sp.* 1276;

ûf sinem gelen krûsen hâr
sin krône stûnt van golde rôt. Berthold *Crane* 2236;

si was wunneclich gestalt . .
schône gebunden, gel crûs hâr . .
Bartsch *mitteld. ged. s.* 85;

man nennit einen ritter here (*herr*)
nicht umme sin gelis krusis har,
man irbutit eme solche ere
umme sine toginde, daȥ ist war.
das. s. 152, Rothe *rittersp.* 1962,

worin schon die redensart bei Luther *vorhin anklingt;*

setzt mirs (*das kränzlein*) auf mein gelbes kraus haar,
welches sicht gleich eim igel zwar. Uhland *schr.* 3,316.

mhd. hiesz es auch gelreit (reit *gekräuselt*) Lexer *nachtr.* 188, *zuerst* gel unde reit:

wanne er hât gel und reideȥ hâr. *Renner* 393;
gelreit lanc was im sîn hâr. *Apoll.* 1452.

gelwîȥeȥ hâr Bartsch *mitteld. ged.* 69, *hellblondes. daher der name* Gelbhaar, *vergl.* gälhaar *coma aurea* Maaler 154ᶜ. *auch* eine goldgelbe oder blonde perücke Ludwig 724.

d) dagegen gelbe hautfarbe als zeichen des todes oder siechthums, des kummers (*vgl.* des tôdes gilwe, leides gilwe *mhd. wb.* 1, 497ᵇ), *auch des neides, der bosheit u. ä.:* die gele varwe bezeichnit den tod. Ortloff *rechtsqu.* 1, 681, *vergl. mnd. wb.* 2, 37ᵇ *aus der glosse zum Ssp.;*

so bin ich gel recht wie ein tot,
das mir das liecht im hirn zergot.
Murner *narrenbeschw.* 93,17,

im bericht eines kranken; schon mhd.:

dô wart geverwet über lût
sin bilde alsam ein tôte gel. Konrad *troj. kr.* 22393,

wozu Zingerle *Germ.* 9, 391 gelb wie ein todter *als noch geläufig erwähnt;*

der . . mit tugenden sich twanc,
daȥ im der lib wart vil kranc (*schwach*) . .
und (sich) gel alsô machte.
pass. K. 45,2, *vergl.* 691, 11,

das ist auch das gele cleit, *die* gele forme *pass. H.* 4, 21. 27, *welche die tugend auf erden durch* abstinentie *sich erwirbt, die* in virgelwet *und* mit kestegunge selwet, verdrucket wol des blûtes vluȥ;

wie sitzt du also auf dir selb,
bist so erschluchzet, bleich und gelb?
H. Sachs III, 1, 107ᵇ (10, 405 *K.*);

also hast dus gethon dir selb
und bist halb unsinnig und gelb. 1, 320ᵃ (3, 440);

ich sprach: wer bist du also gelber? 1, 330ᵃ (3, 481),

vorher entsprechend ganz blaicher farb, ernstlich und wild *das.;* man sech die (*jungfrauen*) an, die in der ee sind, ee si ain halbjar darinn sind, so würt dȥ ermest ellendest ding darausz . . . und koment dort her und seind gelber und häszlicher dann nimmermer kaine im closter wirt. Keisersb. *geistl. spinn.* O 1ᵃ, *als trost vor klosterjungfrauen gepredigt. in Nassau* gelföst, gelfüstig, *gelb aussehend, dann auch neidisch* Kehrein 157 (*aber auch* geel *sonnverbrannt* Dähnert 146ᵃ, *vgl. u.* gelben 1). *denn es heiszt auch* gelb *von bosheit, neid:* vor neid gelb werden. Wieland 15, 373, *nl.* uitzien als de gele nijd, *wie der neid selbst;*

vor bosheit gelb ward als ein wax.
Ringwald *tr. Eck.* G 5ᵇ.

gelbe farbe als krankheit, gelbe sucht, *gallensucht* (*s.* gelbsucht), *vergl. unter* galle *sp.* 1184 *fg. von der* gelben galle, *als krankheit oder temperament, auf die galle zurückgeführt. vom spleen heiszt es* (*vergl.* gelbsüchtig 3):

spleen streut auf alles gelbe schatten,
ihm wandeln sich die lilien
von Huisums in nasturzien
und Coypels Amors in mulatten. Gotter 1, 466.

auch grün und gelb (*vgl. u. e*): hat sie des morgens nicht ausgeschlafen und sieht von der galle grün und gelb aus.. Weisze *kom. op.* 2, 11; *auch* gel und grün aussehen, *elend und siech, hess.* Vilmar 121. *angst und schreck, betäubung u. ä. läszt uns grün und gelb sehen:* wie sie leider toll und töricht worden sind für groszem erschrecken der aufgehenden warheit, welche ire starke glenz also in ir gesichte stöszt, das inen grün und gelb für den augen schimmert. Luther 1, 348ᵃ;

schon kam der termin!
ihm wards vor den augen bald gelb und bald grün.
Bürger 66ᵇ (*kaiser u. abt*).

gelb um den schnabel, *eigentlich von vögeln, s. u.* 3, *b.* gelber star, *suffusio flava* Henisch 1454.

e) gelb *auch geradezu für bös, als schimpfwort:*

du diebin, du yltesbalk du gelber.
H. Sachs 1, 512ᵈ (5, 199 *K.*);

du unverschembter palk du gelber. 514ᵃ (204),

beide male in einem zank zwischen frauen;

du verreter, wie bist so gelb,
frisz den vergiften apfel selb. III, 2, 201ᵇ (13, 205);

drum fetsch dich, du unflat du gelber. III, 3, 27ᵃ.

von neid und habgier: neidische hunde und unbarmherzige leute, sehen wie die gelben juden (*s. u. f*). Mathes. *Syrach* 1, 88ᵃ. *die quelle des bösen ist nach alter anschauung hasz und neid* (*s. z. b.* Walther 59, 1. 61, 1. 64, 5. 26, 20), *deren farbe aber ist gelb oder gelb und grün:*

gel grüene weitin
daȥ sol diu nitvarwe sîn. Freidank 60,5,

man vergl. W. Grimms *anm. s.* 343, *dabei "grün und gelb heiszt noch heut zu tage* des teufels farbe." *auch das wird auf die galle zurückgehn, die gelbe und grüne farbe zeigt* (*sp.* 1184 *fg.*) *und auch zu gift versotten wurde; wird doch für* galle *auch kurz* nît *gesetzt, wie bosheit, ja der boshafte selber* gift und galle *heiszen:*

si nâmen gallun unde eȥȥich,
si drankdun in (*Christus am kreuz*) bit nîde.
Müll. *u.* Scherer *denkm. s.* 78 (76),
Haupt 8, 268.

f) es ist unter allen farben die auffallendste, die lauteste gleichsam, die die blicke herbeiruft. daher in der kleidertracht solcher, die auffallen wollen oder sollen, z. b. als das abzeichen 'gemeiner frouwen' im Meraner stadtrecht: eȥ sol kein gemeine fröuwele keinen frouwenmantel noch kursen (*pelz*) niht tragen . . und sullent ouch ûf irn schuohen tragen ein gelweȥ vänle, dâ mit man si erkenne. Haupt 6, 425, *eine ähnliche bestimmung galt in Krakau u. a. gelbes gebende, schleier u. ä. bei putzsüchtigen frauen, die nach lebenslust trachten:* sô habent die frouwen mit dem gelwen gebende grœȥer arbeit, denne diu diemüeteclich ein wîȥeȥ treit *u. s. w.* Berth. II, 242, 25, *vgl.* von den gilwerinnen mit dem gelwen gebende I, 367, 22. 54, 4, *besonders* 414, 36 *ff., dabei:* eȥ (*d. h.* gilweȥ) solten ouch niwan die jüdinne unde die pfeffinne unde die bœsen hiute tragen die ûf dem graben dâ gênt, die süln gelweȥ gebende dâ tragen daȥ man sie erkenne. 415, 14 *ff., also der wunsch nach einer bestimmung wie sie dann in Meran u. a. ähnlich ins leben trat;* ir frouwen ir machet eȥ ouch gar ze nœtlîchen mit iuwerm gewande, mit gelwen sleigern, mit gebende *u. s. w.* 397, 1;

blôȥer nac und gelwe kitel
lockent manigen valschen bitel (*freier*).
Hugo v. Trimberg 12536, *vergl.* 415;

nu sloier gel und houpttuoch wiȥ. 12559;

ein meit in einem gelwen swanze (*schleppkleid*)
und mit eim schœnen rôsenkranze. 12367;

o we rosenkrenze,
o we miner swenze,
o we gele gebende,
o we miner wiszen hende *u. s. w.*
Alsf. pass. 1998, Haupt 3, 501,

wehklage der Maria Magdalena, da sie in sich geht;

oder bringst mir ein gälen schleier? GENGENBACH 148, *eine bäurin zu ihrem manne der vom markte kommt; in einer schilderung der prunksucht der weiber:*

ouch machend sy die stuchen (*schleier*) gelb,
hand rhot backen wie ein felb,
und sehend usz den stuchen wie
ein stuck fleisch usz einer gälwen brye.
UTZ ECKSTEIN *concil, kloster* 8, 808;

im Böotierland ist der brauch ... wann man die braut mit dem gälen heuratschleier, welchs ain zaichen irer vermälung ist, verhüllet ... FISCHART *ehz.* 5 (414 *Sch.*); gele schleyerlin. *Garg.* 138^{b} (gelbe *Sch.* 253);

ich wolt dir ein gelben kitl anlegen,
mein zauberei dir machen war. H. SACHS III, 3, 13.

auch in männertracht, als auffallend: farende schüler seind vor zeiten im land umgangen, die hetten gele gestrickte netz an dem hals, grosze leutbescheiszer. PAULI *sch. u. ernst* (1546) 31;

Michelein ist ein feiner bue,
knüpfts wammes mit roth nesteln zu,
hat hübsch gelbe hosen an *u. s. w.* (*vgl. u.* kuppelig).
E. v. WIDMANNS *neue music. kurzweil Nürnb.* 1618 37, 6.

die juden muszten ein gelbes abzeichen tragen: welchen löblichen brauch die Schwaben mit den roten seckeln noch löblich erhalten. solten sie in (*den seckel*) gelb tragen, man möcht sie von Judas geschlecht sagen, weil sie on das gelb füsz haben. *Garg.* 118^{a} (*Sch.* 213), *vgl.* gelbfüszler; dasz die jüden einen gelben ring an dem rock oder kapfen (*kappe*) allenthalben unverborgen, zu ihrer erkandnus, öffentlich tragen. *Augsb. ref.* 1530 22, 1, *in einer bestimmung von* 1451 *für die Cölner diöcese ist es ein* circulus de filis croceis, *anderwärts im* 16. *jh.* ein groszer gelber ring, *von messing oder tuch, s.* HALTAUS 1054 *fg.*, *vgl.* gelbberingelt; wie man die bettler und jüden an den gelen rinken kennet. LUTHER 3, 379^{b}; daher mögen die gelben hüte der bankerottirer, die gelben ringe auf den mänteln der juden entstanden sein, ja die sogenannte hahnreifarbe ist eigentlich nur ein schmutziges gelb. GÖTHE 52, 314 (*farbenl.* § 771). *ketzern ward bei der hinrichtung* dat gele cruce *an den hals gehängt, s. mnd. wb.* 2, 37^{a}. *im* 16. *jh. wird von mordgesellen berichtet,* dieselben hiesz man wegelislewt, nam etlicher ain gelbe kappen und schwur aim den hals und leben ab, den er nie kant noch gesechen hett. BAUMANN *qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 182.

g) *in der farbensprache des alten minnelebens wurde dem gelb die bedeutung des minniglichen glückes beigelegt, z. b. in dem fastnachtspiel von den sieben farben:*

gel pringt lieb aus lait . .
gel ist der minne solt
und reich als das minniglich golt,
gel kündet das ich pin gewert
des ich an die minne han begert *u. s. w.*
fastn. sp. 779, 13 *ff.*,

s. dazu BARTSCH *Germ.* 8, 38 *ff.*, ZINGERLE *das.* 498, *auch Hätzl. s.* 170, *wo doch entgegengehalten wird:*

ich sprach, die varb ist ze hel
und sich si selten tragen.

bemerkenswerth ist daneben GÖTHES *ausführung a. a. o. in dem cap. von der sinnlich-sittlichen wirkung der farbe* § 765 *ff.*, *wie das gelb* die nächste farbe am licht *ist,* eine heitere, muntere, sanft reizende eigenschaft besitzt, das auge wird erfreut, das herz ausgedehnt, das gemüth erheitert, eine unmittelbare wärme scheint uns anzuwehen *u. dgl.*

h) *noch manches wird aus dem gebrauch des lebens beizubringen sein, auch fragliches, wie folgendes:*

wie wird das lose paar
beim gälen männchen lachen. WEISE *comöd.* 351,

in Schlesien heiszt ein gelber pilz gålmannel WEINH. 26^{b};

richter. so legt auf ewre köpf die hend
und richt den eid zu diesem end.
zeuge. mit allem willn und gleichsam gehl.
CALAGII *Susanna* IV, 6.

geler kragen (*hals*), *ein schlemmer beichtet dem arzte:*

in heiligen und in andern tagen
füll ich allzit min gelen kragen.
MURNER *narrenbeschw.* 93, 12 *Göd.*,

vom herausgeber mit 'gelb, üppig' erklärt; allerdings erscheint damit nachher die gele sucht *und* gel *für krank in beziehung gesetzt (s. u. d), aber jenes* gel *erinnert auch an die* gele suppen, *d. i. wol leckere, bei* KEISERSBERG *und scheint leckerhaft zu bedeuten, s. dazu* gall *n. sp.* 1181 *fg.*, *obwol jene suppe auch wirklich gelb gewesen sein wird, wie die* gälwe brye *bei* ECKSTEIN *unter f (vergl.* gelbsuppe). *ein verflieszen von* geil *und* gel *gelb liegt vor im göttingischen niederdeutsch bei* SCHAMBACH 61^{a}, *wo* gēl *ohne unterschied sowol gelb als 'geil, fett' von ackerland ist (s. sp.* 1182), *während in Hessen* gèl *geil und* gæl *gelb geschieden sind* VILMAR 121.

3) *als substantiv.*

a) das gelb *von der farbe an sich, z. b.:* das ins roth gesteigerte gelb. GÖTHE 52, 315; wie das reine gelb sehr leicht in das rothgelbe hinübergeht. *das., zugleich als beleg, wie leicht auch in diesem gebrauch die form ohne endung doch in die mit endung übertritt, vgl. s.* 314 das gelbe, vom gelben, *aber* ein starkes gelb 312.

b) *von bestimmten gelben gegenständen* das gelbe *und* das gelb, gel, *z. b.:* das gäle *sive* gelbe im ey, *luteum, vitellus ovi* STIELER 595, das gelb im ey ALER 877^{b} (*nd.* gelei *n.* SCHAMBACH 61^{a}). *am schnabel der jungen vögel, auf den menschen übertragen (vergl.* gelbschnabel): sind auch gelehrt genug und doch das geel am schnabel nicht abgestoszen. LUTHER *br.* 4, 651; er sollt nu das geel abgelaufen haben. 2, 381; mag er sich in der welt versuchen, das ime das gelbe vom schnabel gewischet werde. *schausp. des h.* J. v. BRAUNSCHW. 338. *auch hinter die ohren versetzt:* wann mancher nur kaum das gelb hinter den ohren verlohren und buchstabiren gelernt, so musz er schon französisch lernen. *Simpl.* 1058 *K.*; das gelbe guckt ihm noch hinter den ohren hervor. RÄDLEIN 345^{a}. *auch adjectivisch vom menschen selber, wie* gelbschnabel *gleichfalls:* sie sind zu geel umb den schnabel, die jungen papirklicker, und gar zu unversucht. LUTHER *b. Dietz* 2, 59^{a}; er ist noch gelbe um das maul. STEINB. 1, 583.

c) der *oder* die gelbe *von pferden gelber farbe, wie* die falbe, ein falber:

dieweil ein tüchtig rosz auch gern was gutes frist,
wann es bei dir zu gast mit mir gekommen ist.
die gelben merken diesz, und fangen an zu prauschen.
CANITZ 267;

fort gelben! bis der trab euch das gebisz beschäumt. 270.

im 15. *jh.* gelfros, *gilvicus, equus gilvi coloris. voc. inc. t.* h 5^{a}, *in anderen ausg.* gelbros DIEF. 262^{a}.

GELBAMMER, *m. goldammer, nd.* geelemmerken. ADELUNG; *engl.* yellow-hammer. *vergl.* gelbgans.

GELBÄUGIG, *mit gelben augen.* CAMPE.

GELBBAUCH, *m. goldammer (vergl.* gelbling), *in der prov. Preuszen* geelbauch K. SCHILLER *zum mekl. thier- u. kräuterb.* 2, 11^{b}. *in Tirol heiszt der salamander* das gėlbäuchl SCHÖPF 184; *nl.* geelbuikje *n. gleich* gelbbrust (*s. d.*).

GELBBEERE, *f. die beeren eines südlichen kreuzdorns, rhamnus infectorius, 'sie werden in Avignon getrocknet (graines d'Avignon) und von den mahlern zur gelben farbe gebraucht'* ADELUNG.

GELBBEIN, *n. eine art strandläufer mit gelben füszen, in den küchen mit unter die schnepfen gerechnet, auch* gelbbeinchen, gelbfusz. ADELUNG.

GELBBERINGELT, *mit einem gelben ring bezeichnet:* da hütet euch, ihr herrn, welche gelbberingelte und unberingelte juden den unterthanen zu schaden zihet. *Garg.* 191^{a} (*Sch.* 353); *s. u.* gelb 2, *f.*

GELBBLÄTTERIG, *mit gelben blättern.* CAMPE *aus* J. PAUL.

GELBBLEICH, *gilvus* STIELER 191, geelbleich MELBER r 1^{a} (*s. u.* gelbheit), *gewöhnlich* bleichgelb, *s. u.* gelb 2, *a.*

GELBBLÜHEND, *mit gelben blüten:* sättige dein auge an dem gelbblühenden geniste. THÜMMEL 5, 114;

singe die morgende festmelodie auf traulicher bank hier,
welche die lind' im duft gelbblühender äste beschattet.
VOSS *id.* 17, 52.

GELBBLÜMIG, *mit gelben blumen versehen, z. b. gedrucktes zeug.* CAMPE.

GELBBRAUN, *braun das ins gelbe fällt.* ADELUNG.

GELBBRÄUNLICH, *bräunlich und ins gelbe fallend.* CAMPE.

GELBBRUST, *f. motacilla hippolais, der kleine spottvogel, die braune grasmücke.* NEMNICH; *nl.* geelborstje, geelbuikje. *ostfries. aber heiszt das rotkehlchen* gälböstken STÜRENB. 64^{a}.

GELBBUNT, *bunt von mehrerlei gelb, in der botanik von blättern, aureo-variegatus.* CAMPE.

GELBDÄMMERND, *in gelbem dämmerschein:* so wie auch die vögel in den gelb-dämmernden gipfeln schlummern. J. PAUL 26, 28.

GELBE, *f. gelbe farbe, gelbheit, mhd.* gilwe, *ahd. neben* giliwî *auch* gelawî *aurugo (s. u.* gelb 1, *a):* *flavedo* . . gelbe *vel* gilbe.

Melber i 4ᵇ; die gelbe an den zänen, *auch* die gälb, *gelbsucht* Henisch 1453, 27. 59, die gilbe *voc. th.* 1482 k 7ᵇ;

wiesengrün und ährengelbe
mit cyanenblau gestickt. Rückert *poet. w.* 2, 595.

auch gelbin Mynsinger 4, gelbheit oder gilbin, *gilbedo voc. th.* 1482 k 7ᵃ, *wie* keltin *gleich* kälte (*s. d.*), geilin *gleich* geile *f.* (*s. d.*). *aber auch einfach* geli *gilvedo* Dief. *n. gl.* 192ᵃ. *s. übrigens* gilbe.

GELBEISENSTEIN, *m. ein eisenstein der den ocker liefert, nl.* geelijzersteen.

GELBELN, *gelblich sein oder scheinen:* sie (*die alten*) lassen das gelbe rötheln, weil es in seiner steigerung zum rothen führt, oder das rothe gelbeln, indem es sich oft zu diesem seinem ursprunge zurück neigt. Göthe 53, 62. *entsprechend ist, von* gel *für* gelb, *kärntisch* gelilan *ins gelbe überspielen* Lexer 112.

GELBEN, *gelb sein, werden, machen.*

1) *gelb sein oder werden:* gälwen, *gäl werden, flavere, flavescere.* Maaler 155ᵇ, Dief. 238ᶜ, *schon spät mhd.* gelben Megenberg 39, 14, *md.* gelwin:

de sunne in sêre brante,
des muyste gelwin sin schône angesicht. Haupt 17, 25;

einen schönen groszen baum ... wann er anfahet zugälben und sich zu entpleychen. Sebiz 319; gelben, *gelb sein, reifgelb werden.* Henisch 1453; die schöne herbstzeit habe ich so genossen .. aber es ist so traurig, dasz ich alles gelben und falben und fallen und wintern sehe! Herder *briefl., aus H.s nachl.* 3, 127; er schlug .. keinen unphilosophischen lärmen darüber auf, dasz er die blumen und die saaten nicht mähen und das grüne obst nicht gelben werde sehen. J. Paul 10, 44. *schweiz.* gälen (*auch* gälern) Stalder 1, 415, gele Hunziker 103.

2) *seltener gelb machen* Frisch 1, 337ᵃ: dann der luft am selbigen ort schwerzet, an etlichen orten rötet er das har, an etlichen orten gelbt ers. Paracelsus 1590 10, 345;

wie fern den grünen glanz der au
die butterblume gelbet! Voss 1, 50.

sich gelben: dort unten am walde gelbt sichs. Fr. Müller 3, 353; solches sind hinfliegende blätter, die mit der hinfliegenden zeit gleich andern fliegenden blättern sich gelben und vergessen werden. Arndt *erinn.* 183.

3) *vorherschend ist* g i l b e n, *gelb machen, mhd.* gilwen (*s. u.* gelb 1, *a*): das öl .. ferbet und gilbt die speis wie ein saffran. S. Frank *weltb.* 216ᵃ; ein kleines gewicht saffran gilbet und ferbet ein grosz gewicht wasser. Parac. 1616 1, 796ᵇ. *s. unter* gilben, *auch* vergilben, *ganz gelb werden, doch auch mhd. schon* vergelwen, ergelwen *gelb machen, s. mhd. wb.* 1, 497ᵇ.

GELBERZ, *n. ein gelbliches golderz.* Campe.

GELBFARB, *gelbfarbig: croceus,* gelfarb, gelefarb. Dief. 159ᵃ; gelfar, *flavus. voc. th.* 1482 k 7ᵃ, *wie mhd.* gelvar Lex. 1, 831; und erschein die sonn, doch bleich, schwarz und gälbfarb durch einander. Avent. *chron.* 195ᵃ, *beim ausbruch des Vesuvs, der Pompeji zerstörte;* gelbfarb, *gelbfärbig, wie das zeitig getraid und der jungfrawen schöne gelbe haar seind.* Henisch 1453.

GELBFARBIG, *dasselbe in heutiger form,* gelbfarbig *croceus voc. inc. t.* h 5ᵇ, gelbfärbig Henisch.

GELBFARBIGKEIT, *f. glaucedo,* gelfarbkeit Dief. 264ᶜ.

GELBFINK, *m. fringilla flavirostris, gelbschnabel* Nemnich. *nl. ist* geelvink *der goldfink, goldammer, auch bei uns landsch.* geelfink Nemnich 2, 1477.

GELBFISCH, *m. labrus fulvus* Nemnich, *nl.* geelvisch.

GELBFLOSSER, *m. gattungsname für fische mit gelben flossen.* Campe.

GELBFLÜGEL, *m. gattungsname für vögel mit gelben flügeln. derselbe.*

GELBFUSZ, *m. s.* gelbbein.

GELBFÜSZLER, *m. vor zeiten ein spottname der Schwaben bei ihren nachbarn, s.* Schmid *schwäb. wb.* 226, *vgl. aus* Fischarts *Garg.* 118ᵃ *sp.* 2883.

GELBGANS, *f. der goldammer* (s. gelbling), *doch nur nd., z. b. meklenb.* gelgôs, gelgœschen, *im* 16. *jh.* gälgensiken, geelgöseken, *waldeckisch* gelgans, *uckerm.* gelbgüssel *u. s. w., s.* K. Schiller *zum thier- und kräuterb.* 2, 11. *der vogel hat die benennung von seiner hochgelben farbe, wie sie auch hd.* ginselgel *u. ä., d. h. gänschengelb genannt wird, s.* gelb 1, *a a. e., das schöne gelb der jungen gänschen war dem auge im hause das nächste beispiel dafür.*

GELBGEBLÜMT, *mit gelben blumen, z. b.* gelbgeblümtes zeug. Campe.

GELBGELOCKT, *mit gelben locken,* die gelbgelockte Demeter. Campe *aus* Voss.

GELBGESTALT, *von gelber gestalt, d. h. erscheinung:* einen groszen starken man, bleich, geelgestalt. *sprichw. Frkf.* 1570 245ᵇ; *vergl.* bleich gestalt, *pallidus voc. inc. t.* c 8ᵃ.

GELBGESTREIFT, *mit gelben streifen,* ein gelbgestreiftes zeug. Campe.

GELBGIESZER, *m. 'ein handwerksmann der aus messing allerlei geräthe gieszt, anderswo* ein rothgieszer' Frisch 1, 337ᵇ *mit berufung auf* Chytraeus, *der im* 37. *cap. gibt 'fusor aerumnarius,* ein rotgeter, geelgeter'; *es ist also nd., auch nl.* geelgieter, *bei* Kil. *fusor aeramentarius, fondeur de cuivre* (*nl.* geelkoper *messing*). *noch bei* Steinbach 1, 62 *nur* rothgieszer. *im scherz von wickelkindern, s.* kindesdotter *a. e.*

GELBGLÄNZEND, *z. b.* grosze gelbglänzende lichtflächen. Immerm. *Münchh.* 3, 86.

GELBGORSE, *f. curuca, grece hypolaus,* ein graszemucke oder gelegorsze. Trochus H 4ᵇ (Dief. 278ᵃ), *mnd.* gelegorse *curuca hor. belg.* 7, 26ᵇ, *vergl.* Sch. *u.* L. 2, 41ᵃ, *nl.* gheelgorse, gheelgersse, *passer spermologus, emberiza flava, galgalus, curruca* Kil. 147ᵃ, *jetzt* geelgors; *aber auch bei* Maaler 154ᶜ gälgorst *m., emmeritz, passer spermologus* (*nicht bei* Frisius), *bei* Henisch 1453 gelgerst, *gelbling, bei* Frisch 1, 337ᵃ gelgorst *aus* Frischlin, *das nd. wort kann nur auf gelehrtem wege in die oberd. wbb. gekommen sein, vergl. bei* Junius 45ᵃ *curruca,* grasmuck, gorse. *s.* gelbling.

GELBGRAU, *ravus* Aler 877ᵇ, gelbgraw, *wie die adler, wölf, katzen und löwen, auch etlicher menschen augen sind, color ravus* Henisch 1453; *vgl. ravus* liechtgraw, schwarzgeel Dief. 486ᵃ.

GELBGRÜN, *prasinus, auch* grüngelb Frisch 1, 337ᵃ, *nl.* gheelgroen *prasinus, porraceus* Kil.; des vollmondes grosze glührothe scheibe stieg am ostrande des himmels auf und noch wirkte der wiederschein der im westen abgeschiedenen sonne. die atmosphäre war so rein, dasz dieser wiederschein gelbgrün glänzte. Immermann *Münchh.* 1, 242; die grauweisze leinwand schimmerte anmuthig zum gelbgrün der blätter und ranken. Scheffel *Ekkeh.* 284.

GELBGRÜNLICH, *grünlich und ins gelbe fallend,* ein gelbgrünlicher schleim. Funke *bei* Campe.

GELBHAAR, *n. s. u.* gelb 2, *c.*

GEBHAARIG, *mit gelbem haar* Campe; *mit umlaut* gälherig *chrysocomus* Maaler 154ᶜ.

GELBHARZ, *n. gummi guttae* Campe.

GELBHEIT, *f. flavedo* Melber i 4ᵇ, gelbheit oder gilbin, *gilbedo voc. th.* 1482 k 7ᵇ, gelheit *flavedo* 7ᵃ, geilheit *glaucedo* Dief. *wb.* 1470 *sp.* 141, *auch* g e l k e i t *pallor,* todt farb, geel bleych farb Melber r 1ᵇ, *was eigentlich ein ursprüngliches* geligheit *voraussetzt* (*s. u.* keit). *noch nl.* geelheid.

GELBHOLZ, *n. das holz vom* färberbaum, *rhus cotinus, das zum gelbfärben gebraucht wird, aus dem südlichen Europa* (Adelung), *auch als überseeische waare, aus Westindien, holz von morus tinctoria:* die vorräthe von gelbholz gehen sehr zusammen. *Weserzeitung* 1859 *s.* 4911; *nl.* geelhout, *vergl.* gelb holz Megenberg 375, 33.

GELBHÖLZER, *m. eine abart des weinstocks, mit schwarzen beeren und gelblichem holz.* Nemnich.

GELBICHT, *gelblich* Ludwig 724: ein mann bei 60 jahren, völlig, gelbicht, mit roth vermischet. Olear. *pers. reis.* 4, 45; das wachs der siegel soll weisz oder gelbicht gewesen sein. Hahn *hist.* 5, 159. *auch* g e l b i g, *z. b.* die gelbigen blätter Kosegarten *bei* Campe, *wie nd.* gellich *gelblich, blasz* Strodtm. 70, gellig Dähnert 148ᵃ, gelig Schamb. 61ᵃ. *dafür* g i l b i g Steinbach 1, 584, *bergm.* Frisch 1, 337ᵃ, *wie noch* gilblich *für* gelblich (*s. d.*), *auch für* gelbicht g i l w e c h t *cericleus* Schröers *voc. von* 1420 9ᵃ. *nl. entspricht* geelachtig, *auch alemann.* gälächtig *neben* gällecht, ein wenig gäl Maaler 154ᶜ, *mnd.* geelachtich Sch. *u.* L. 2, 38ᵃ. *engl.* yellowish.

GELBING, *m. auf schiffen, der raum über dem ruder, von dem heckebalken an bis an das schnitzwerk.* Adelung.

GELBKEHLCHEN, *n. wie* gelbbrüstchen. Campe.

GELBKIES, *m. pyrites aureo colore,* geelkis, kupferkis. Schönsleder f 1ᵃ.

GELBKLEE, *m. anthyllis vulneraria, gelber hasenklee, wundklee.* Nemnich.

GELBKUPFER, *n. aes luteum,* geelkupfer. Frischlin *nom. c.* 115; *noch nl.* geelkoper, *messing.*

GELBKUPFERERZ, *n. bergm., ein grüngelbes, glänzendes erz.* Campe.

GELBLICH, GELBLICHT, *ein wenig gelb, dem gelben ähnlich.*

1) *mhd.* gelbloht *subflavus* MEGENB. 369, 11 *u. ö., auch* gelblot (LEXER 1, 831), *wäre genau* gelweloht. *im voc. inc. t.* h 5^b gelbolot, *luris, pallor, in einer spätern ausg.* gelbelecht g 4^a (DIEF. 340^c). *im* 16. 17. *jh.* gelblecht, *z. b.:* an den stengeln erscheinen kleine gelblechte blûmlein. TABERN. 814, *Simpl.* 2, 66 *Kz., daneben* gällecht MAALER 154^c. *dann* gelblicht, *bis ins* 18. *jh.:*

der vorhin weiszen glieder schnee
wird gelblicht. A. GRYPHIUS 1, 223;

dasz nicht alles, was einen gelblichten glanz von sich gibt, würkliches gold sei. *ehe eines weibes* 300; von der gelblichten wolle der spanischen schaafe. LESSING 8, 498. *bei* RÄDLEIN 345^a gelblicht, *gialliccio, giallelto, giallastro, von welchen ital. formen die zweite selber nach dem deutschen worte klingt, wie* giallo *nach* gelb (*s. d.* 1, *d a. e.*). *an die ursprüngliche form erinnert noch kärnt.* gelilat *gelblich* LEXER 112.

2) g e l b l i c h, *mit abgestosznem* -t, *doch auch schon früh:* item gelblicher czwilich ader leinbat. *Ofener stadtrecht s.* 211; gelbliche gerste VOSS *Il.* 5, 196. *Od.* 4, 41. 12, 358, *es ist auch* FRISCHS *und* ADELUNGS *form, der auch* gelblichbraun, gelblichgrün, gelblichroth *anführt, z. b.:*

ein gelblich-grüner berg geschloszner blätter.
DROLLINGER 68, *auf eine hyacinthe.*

3) *daneben* g i l b l i c h (*s. d.*), *z. b.:* die schmalen, mit einer gilblichen masse ausgefüllten klüfte. GÖTHE 51, 77, *gewöhnlich* gelblich, *z. b.* 52, 80; das grün (*der blätter*) ist so jung, gilblich und völlig durchsichtig. *an Zelter* 3, 88. *bei* ADELUNG *ist es die form des gemeinen lebens und so noch jetzt, schon mhd. ist* gilweleht *zu vermuten, vgl.* gilwecht *unter* gelbicht *und u.* gelb 1, *a.*

GELBLING, *m.* 1) *emberiza citrinella, der goldammer, emmerling, s.* NEMNICH 2, 1477, *im* 16. *jh. bei* FABER gelbling *galbula* DIEF. 256^a; *vgl.* gelbgans, *auch* gaulammer *und dazu* gelb 1, *d. nach* gel *für* gelb *auch* g e l i n g *u. ä.* KEHREIN *Nassau* 1, 157, *siebenb.* gielenk HALTRICH *plan* 64^a, *eigentlich* gel-ling. *aber wieder auch* g i l b l i n g (*s.* gelblich 3) FRISCH 1, 337^c, STEINBACH 1, 584, *im* 16. *jh. bei* DIEF. 280^c *aus* GESNER, *icterus* 283^c, MAALER 182^d. *bemerkenswert in Nassau auch* g e l e r t KEHREIN, *auf der Eifel aber* g e l l e r t *n. das goldhähnchen* SCHMITZ 1, 225^a, *das scheint eigentlich* gel-hart, *d. h. sehr gelb* (*vgl.* gebhart), *daher wol* Gellert, Gehlert, Gähler *u. ä. als name.*

2) *oriolus galbula, der pfingstvogel, auch* gelbvogel, goldamsel *u. ä., s.* NEMNICH; *er wird in den vocc. mit dem vorigen vermischt* (*s.* DIEF. *s. v. galbula und icter*), *aber auch im leben, z. b. in Nassau ist* gelert, geling, gelinger '*hier und da auch goldamsel*' KEHREIN *a. a. o.*

3) *eigentlich* gelbling *ist auch* g ä l i n g, *ein meisznischer name der pfifferlinge, agaricus cantharellus, eierschwamm, gelber champignon u. a., von hochgelber farbe, in den wbb.* geelichen *pl.* NEMNICH 1, 105 *u. a., und so z. b. in Leipziger gegend, aber in der Oschatzer pflege* gälinge *pl., woraus* gälich *wurde wie* pfennig *aus* pfenning *u. ä.; um Regensburg* die geelen, *ostpreusz.* geelörchen POPOWITSCH *versuch* 483, *der auch den schles. namen* galuschel (*s. d.*) *aus* gel, gelb *deutet.* gäling, *eigentlich* gälling, *ist wie* herling *für* herbling, *herbe weintraube, s.* FRISCH 1, 445^a; *vergl.* herbling *als pilz und* -ling *als beliebte bildung für pilze* J. GRIMM *gr.* 3, 782.

GELBMÄHNICHT, *mit gelber mähne:*

ein löw, gelbmähnicht, floh damit von hinnen. TIECK 1, 125;

gelbmähnige löwen CAMPE *aus* VOSS.

GELBNASE, *f. ein strandläufer, glareola aegocephalus.*

GELBREIF, *von der gerste, die gelb wird. auch ein subst.:* die gerste musz in der gelbreife gehauen werden, ehe sie überständig wird. ADELUNG.

GELBRINGEL, *m. coluber fulvus, die gelbgeringelte natter.* NEMNICH.

GELBRINGIG, *mit goldnen ringen glänzend:* auf reichstagen und hoflägern unsere sammethûtige, seidenkappige, goldrappirige, gelbringige ... hofrätzlein und hagjünkerlin. *Garg.* 47^b (*Sch.* 74). *vergl.* LUTHER *u.* gelb 2, *c.*

GELBRÖCKICHT, *mit gelbem rocke:* der gelbröckigte junge. *irrgarten* 56. 62.

GELBROT, *ins gelbe fallendes rot* ADELUNG: *croceus,* gelbrot als saffran. *voc. inc. t.* DIEF. 159^a; gelrote als golt, *fulvus. voc. th.* 1482 k 8^b. z 6^a; er hat auch gelbrothe hübsch gekräusete haare. *kunst über alle künste* 52, 20; wie das reine gelb sehr leicht in das rothgelbe hinübergeht, so ist die steigerung dieses letzten ins gelbrothe nicht aufzuhalten. GÖTHE 52, 315. *auch nl.* geelroot *rufus* KIL.

GELBRUBEN, *morella, est quedam herba ad modum rape. voc. inc. t.* h 5^b, *in einer späteren ausg.* gelb ruben; *vgl.* DIEF. *s. v. morella und u.* gelb 2, *b.*

GELBSAMTEN, *von gelbem sammet:* die kutscher und vorreiter ... in langen schwarz- und gelbsammtnen röcken und kappen. GÖTHE 24, 306.

GELBSCHECKE, *f. ein pferd mit gelben flecken auf weiszem grunde.* NEMNICH.

GELBSCHNABEL, *m.* 1) *ein junger vogel, der noch* '*gelb um den schnabel*' *ist, angewandt auf junge unreife menschen* '*die vor der zeit klug sein wollen*' FRISCH 1, 337^b. *ebenso franz.* béjaune, *eigentlich* bec jaune, *nl.* geelbek (*s. u.* gelb 3, *b*).

a) gehlschnabel, *das sich bis ins* 19. *jh. auch bei schriftstellern findet:* wie dem Rhehabeam geschehen ist, welcher der alten rath verachtete, sich an junge löffel und geelschnebel hienge. MATHES. *Syrach* 1, 33^a; ein noch junger gehlschnabel. *Simpl.* 42 *K.;* wo der feind einen canonenschusz in die festung thut, so verzweifelt der geelschnabel. WEISE *kl. leute* 80, *auch erzn.* 239 *u. ö.;* und solche lausichte geelschnäbel sollen sich airs geben, als ob sie mit Shakespears geist blinde kuh zu spielen gewohnt wären! WIELAND *in Mercks br.* 2, 72, *auch in den werken* gelschnabel 19, 275; der geheimnisse und geheimen gesellschaften aber bin ich selbst in der jugend nicht lüstern gewesen, wo doch die geelschnäbel so leicht von blanken dünsten und schimmern gelockt werden. ARNDT *erinn.* 328. *elsäss.* gehlschnaikle ARNOLD *pfingstm.* 62.

b) gelbschnabel: aber er war ein junger gelbschnabel, welcher auszer dem vaterland nicht viel pfennigsemmel gegessen hatte. *Jucundiss.* (1680); man musz die bosheit und den unverstand solcher gelbschnäbel bei zeiten dämpfen. *Felsenb.* 1, 500; ich weisz noch nicht, wo der gelbschnabel sein gehäge hat. 3, 414; solch einem gelbschnabel die verwaltung seines landes! FR. MÜLLER 3, 10. als ich, mit der kühnheit eines wagehalsigen gelbschnabels, dir beistand. GÖTHE 22, 40 (*wanderj.* 2, 3);

gelbschnabel heiszt man diesen.
11, 244. 247 (*Paläophr. u. Neot.*).

c) *auch zerlegt* gelber schnabel, *mehr scherzend, wie jetzt* wächter der nacht *für* nachtwächter *u. ä.:*

wenn man der jugend reine wahrheit sagt,
die gelben schnäbeln keineswegs behagt. GÖTHE 41, 99.

2) *auch der gelbfink, fringilla flavirostris, der steingeier, weiszkopf, falco albicilla und ein falk mit gelber nasenhaut, s.* NEMNICH 2, 1568.

GELBSCHNÄBELCHEN, *n. kleiner gelbschnabel:* und aus solchem gepüsche guckte das junge geelschnäblichen mit einem paar rothen bäckgen herfür .. WEISE *erzn.* 52.

GELBSCHNABELEI, *f.:* er (*der Berliner almanach*) beginnt mit ernstem 'fünfzigjährigen rückblick und endigt mit der gelbschnabeley der sancta juventus. GÖTHE *an Zelter* 6, 99.

GELBSCHNÄBELICHT, *adj. zu* gelbschnabel: ich musz gestehen, er hat so einen verschmützten schettel (*schädel*), dasz sein gelbschnäblichter witz meine renke weit übertölpelt. SCHOCH *studentenl.* D ij. gelbschnäbelig CAMPE. *ohne den umlaut:*

spielt nur, ihr leutlein!
dacht ich bei mir einfältig, der noch gelbschnablichten jugend
ziemt ein weidlicher sprung. VOSS *Luise* 3, 1, 542.

GELBSCHOPF, *m. eine wilde ente, anas rufina* NEMNICH; *auch eine amerikanische baumklette.* ADELUNG.

GELBSCHWARZ, *schwarz mit eingemischtem gelb:* der basilisk ist geelschwarz, welchs ein unfreundliche tödliche farb ist. ALBERUS *vom basilisken* D 3^b;

er hat geelschwarze haut, und warzen auf der nasen.
WERDER *Ariost* III, 74, 5;

eine gelbschwarze haut. CAMPE *kinderschriften* 18, 76.

GELBSCHWERTEL, *m. acorus,* gelschwertel DIEF. 636^b, gel swerdele, geil swertele 10^a, *nd.* gelswerdele MONES *anz.* 4, 239; gelbschwertel, *calmus, ackerwurz, acorus.* LUDWIG 724.

GELBSIEGEL, *n. von gelbgesiegeltem wein:* sechszehen flaschen, theils roth- theils gelbsiegel. GUTZKOW *ritter v. g.* 7, 205.

GELBSUCHT, *f. eine krankheit die sich durch gelbe farbe verrät.*

1) *schon ahd.* gelasuht *u. ä., morbus regius, aurugo* GRAFF 6, 141, *mhd.* gelsuht BERTH. I, 415, 25 (*in späterer hs.* die gelben suht), *ictericia* MEGENB. 415, 23, *morbus regius sumerl.* 22, 63,

s. mhd. wb. 2², 359ª; gelbsucht, *aurigo, regius morbus. voc. inc. t.* h 5ᵇ, gelbsucht oder die gilbe, *hictericia voc.* 1482 k 7ᵃ, *aurigo, ictericia* 7ᵃ; ward er ... mit der gelsucht beladen. G. Oheim 127, 29; gälsucht Dasyp. 292ᵃ, Maaler 154ᶜ;

auch kan ich gar wol für den schlag . .
für gelb und auch für wassersucht.
Ayrer *fastn.* 41ᵈ (2542, 15).

auch bei thieren: geelsucht . . ist auch deren krankheiten eine, so den rossen mit den menschen gemein ist. Seuter 55, *auch beim rindvieh und schafen, wobei das weisze im auge, die lippen und das zahnfleisch eine gelbliche farbe annehmen.* Adelung, *vergl.* gelbsüchtig 2, *auch* gallensucht.

2) *auch getrennt* (*mhd. s. u.* 1) gele sucht Dief. 283ᶜ, *regius morbus* gale sucht *wb. v.* 1470 *sp.* 234, gelesucht Trochus O 1ᵇ; *im bericht eines arztes:*

das wasser zeiget mir nit fel,
ir hont ein sucht die nennt man gel.
Murner *narrenbeschw.* 93, 14.

auch im 18. *jh. noch* gelbe sucht, *morbus arquatus, arcuatus, regius, aurigo, aurugo,* die gelbe sucht haben *auruginare* Aler 877 *fg. mnd.* de ghel zuke (*seuche*) Dief. 283ᶜ, *nl. auch einfach* de geluw *und* de geel *neben* geelzucht, *vergl.* die gelbe, gilbe *unter* gelbe *f.*

3) *bei gärtnern als krankheit der bäume, wenn die blätter vor der zeit gelb werden* Adelung. *vom Rhein wurde im mai* 1873 *von* gelbsucht der reben *berichtet.*

GELBSÜCHTIG, 1) *ictericus,* gelsuchtig Mones *anz.* 8, 96, Dief. 283ᶜ, *mhd.* gelsühtic Berth. 433, 17, *schon ahd.* gelisuhtîg Graff 6, 142. *nhd.:* diser wein (*flöhkrautwein*) ist den magensuchtigen und den geelsüchtigen seer dienstlich. Herr *feldbau* 74ᵃ.

2) *auch von vieh:* fürs fünfte soll kein trächtig, wirbelsüchtig, wolfbissig, räudig, geelsüchtig, anbrüchig, finnig, krank und schadhaftig ... vieh geschlachtet werden. *Leipz. stadtordn.* 1701 *s.* 425.

3) *auch von gedanken u. ä., die von verstimmung oder neid eingegeben werden:* er trieb die vorwürfe, die er bei diesen gelbsüchtigen vorstellungen sich selbst machte, so weit ... Wieland 2, 192 (*Agath.* 9, 4); ein so niederschlagender, gelbsüchtiger gedanke. 13, 226; Heinrich nahm an augengrimm zu und fuhr an Rosas sommerhasenbalg von gehler seide mit gehlsüchtigen blicken auf und ab. J. Paul *Siebenkäs* 3, 145. *vgl. unter* gelb 2, *d z. b.* spleen streut auf alles gelbe schatten, *auch* gelb vor neid *und* gelb 2, *e im* 16. *jh. schlechthin für bös.*

GELBSUCHTWURZ, *f. curcuma, crocus indicus.* Aler 878ᵃ, gelbsuchtswurz, gilbwurz Nemnich 2, 1327, *als mittel gegen die gelbsucht gebraucht. vgl.* gelbwurz.

GELBSUPPE, *f. eine milchsuppe mit rosinen und mandeln, mit safran gelb gemacht, bei kindtaufen u. ä. gewöhnlich.* Bernd *Posen* 73; *vergl. unter* gelb 2, *f* gele suppen, gälwe bryc *im* 16. *jh.*, ein gelbe ostersupp (*wol mit eiern*) Fischart *bien.* 46ᵇ. *in Leipzig ist noch von der* gelben suppe *die rede, es heiszt so der schmaus mit dem die stadtverordneten ihre sitzungen eröffnen.*

GELBWASSER, *n. eine art wassersucht, ascitis, hydrops,* gälwasser, *zum unterschied von* weiszwasser, *anasarca* Frisch 1, 337 *nach Apherdian* 38; den saft der geiszrauten ausgedruckt führet wunderbarlich aus das geelwasser, so man dessen fünf oder sechs loth trinket. Tabern. 510. *nl.* gheelwater Kil.

GELBWOLLICHT, *mit gelber wolle:* (*die bauernweiber*) werfen den gelbwollichten gänsen die zerhackten eier und nesseln als futter vor. J. Paul *Siebenk.* 3, 101.

GELBWURST, *f. eine wurst aus schweinefleisch und hirn, deren darm mit safran bestrichen wird, in Frankfurt a. M.* (gelworscht). Weigand.

GELBWURZ, *f. curcuma, cyperis indica, auch* gilbwurz, *eine wurzel die gelbe farbe gibt* Frisch 1, 337ᵇ; *s. auch* gelbsuchtwurz. *nl.* gheelwortel *vielmehr daucus flavus* Kil., *gelbe rübe, möhre.*

GELD, *n.*

1, *a*) *Es ist ursprünglich das einfachste subst. verb. zu* gelten (*s. d.*), *daher ahd.* kelt, gelt, *mhd.* gelt *und noch nhd. bis ins* 18. *jh.* (*s. b*); *alts.* geld *n. zu* geldan, *lohn, vergeltung, zahlung, aber auch noch opfer* (*s.* 2, *a*). *goth. noch mit ungebrochnem vocal* g i l d *n. zins, wie* gildan, *auch langob. in* launegild Haupt 1, 555, widrigild *RA.* 652, *fränk.* widrigildus 653 *und noch ags.* gild, gyld *neben* gield *n., wie auch* gildan, gyldan, gieldan; *altn.* gjald (giald) *wie* gjalda (gialda), *daneben* gildi *n. mnd.* gelt, geldes, *wie mnl.* ghelt, gheldes, *nnl.* geld. *altfries.* jeld (geld), *neufries.* jeld, jild Richth. 840ᵃ, *altengl.* ȝeld, ȝield, yeld (*vgl. engl.* to yield), *mit dem anlaut wie auch bei uns im* 16. *jh.* yeldt (*sp.* 1108) *in nordöstl. mitteldeutsch, nach der aussprache die noch dort gilt, während nordengl.* geld *a tax or imposition* (*s.* 2, *c*) Halliwell 396ᵃ *im anlaut zur oberd. form stimmt. schwed.* gäld *m., norw.* gjeld *f., dän.* gjeld *schuld* (*s.* 3, *g*) *neben* gälda, gjelde *bezahlen, gelten.*

b) *auch nhd. ist* g e l t *anfangs das vorherschende, man fühlte es noch deutlich mit* gelten *zusammengehörend, wie noch gegenwärtig* entgelt *und* entgelten, *obschon man auch auf* entgeld *verfiel, z. b.* Lessing 3, 47; *bei einer beutetheilung am tag nach der schlacht:*

des morgens blies man zu der beut . .
harnisch und pferd, das ward vil wert,
es tet vil geltes gelten (*einbringen*).
Liliencron 1, 537ᵇ, *vergl.* geldgültig;

virtus post nummos, ist gelt da, so gelts. Fischart *podagr. trostb.* 653 *Sch.*, *für* gilts *dem anklang von* gelt *zu gefallen; noch im* 17. *jh.:* wer nicht gelt hat, der gilt nichts, denn was gilt, das ist gelt. Lehman *flor.* 1, 168. *am längsten hielten die Oberdeutschen an dem* -t *fest, in den wbb. z. b.* gelt, *gen.* gelts Dasyp. 338ᵇ, gält, gälts Maaler 154 *fg.*, *im* 17. *jh.* gelt, geltle Schönsleder T 5ᵃ, Henisch 1462 *ff.* (*auch noch* gelte *dat.* 1465, 6), *selbst im* 18. *jahrh. noch:* das gebet ist ein gelt, ein zelt *u. s. w.* Conlin *narrenwelt Augsp.* 1709 5, 450; es ist ein gelt, mit dem man alles zeitliches und ewiges kan einhandeln. 451, *neben* geld, gold und geld 471 *fg.*, geldnarr 3, 104 *ff.*; *in* Denzlers *clavis Basel* 1716 2, 127 *nur* gelt. *im* 16. *jh. oft* gellt, *z. b.* Brant 46, 51, Luther *bei Dietz* 2, 60 *fg.*, Kiechel 433.

c) g e l d *stammt von nordd. einflusse. auch oberd. zwar schon früh z. b.* gelde (: selbe) Diemers *gen.* 104, 3, *aber nur dem erweichenden* l *zu gefallen und ohne das sprachbewusztsein zu stören* (Weinhold *bair. gramm.* 151, *vergl. schon altfränk.* geldom *neben* gelton *unter* 2, *a*), *wie im Lohengrin* 4226 *im reim auf* velde (*vgl. doch* Rückert *s.* 269); *md., in demselben reim,* gelde Herbort 1863, *pass. K.* 600, 20, *im Leipziger Sachsenspiegel durchgehend* gelt, geldes, *wie* zwigelde (*s.* 4, *f*), gelden, vergelden (*s. z. b. u.* 2, *e*), *auch schon* geld II, 11, 3, *in den Magdeb. fragen s.* 176 gelt, geldis, *wie* gelden. *im* 15. *jh. z. b. in einer Erfurter gerichtsordnung* gelde *neben* gelt Michelsen *rechtsd.* 346, *aber auch schon* geld 348, *daneben vermittelnd* geldt 354; *vgl. u.* 3, *h schon bei* Rothe geld (: feld). *bei* Luther *ist anfangs* gelt *die form, auch noch in den schriften Jenaer ausg., aber in der bibel von* 1545 geld 1 *Mos.* 23, 9 *ff.*, *doch wieder* gelt 5 *Mos.* 14, 25 *ff.* 2 *kön.* 12, 9 *ff.*; *auch bei* S. Frank *in den sprichw. unter lauter* gelt (gelte *dat.* 1, 119ᵃ) *doch einzeln* geld 1, 33ᵃ. 118ᵇ, *wie bei* H. Sachs 4, 231 *K. dann* geld *z. b.* Mathes. *Sar.* 64ᵇ (‘geld oder feld’) *neben* gelt 160ᵇ; *s. auch schon* gelddieb, geldpeen *in der Carolina*, geldnarr Alberus, *die entscheidung dafür gieng vielleicht von den Hansestädten aus, die ja auf das geldwesen einfluss haben muszten. übrigens suchte man noch im* 18. *jh. die fühlung mit dem zeitwort wiederzugewinnen:* dem es unmöglich ist, mehr g e l d aufzubringen, als die früchte seines hofes g e l d e n mögen. Möser *phant.* 3, 118, *umgekehrt wie am ende des* 17. *jh.* Stieler 680 ‘gelt, *pl.* gelter, *non* geld, *ut fere omnes scribunt, est enim immediate a* gelten.’

d) *der pl., jetzt und schon im* 17. *jh.* gelder, *war im* 16. *jh. noch* gelt, *wie mhd.:* umb zwei gelt. Luther 3, 112ᵇ, *s.* 4, *f*; *oberd. noch später:* die ewige gelt. *Münchner gantordn. von* 1616 Schm.² 1, 906.

e) *neben dem n. galt ursprünglich ein* m a s c., *ahd. mhd. und oberd. noch später, z. b.:*

mîn grôȝer gelt (*schuld*) ist abe geslagen.
Walther 100, 26 *in A*;

zwai fueder weingelts, den sy uns geben haben von alter her zue (*als*) zins in unsern keller . . denselben gelt . . *mon. bo.* 2, 478; *noch im* 17. *jh.:* ein haus umb den verfallenen ewigen gelt . . pfenten . . in maszen (*wie das*) umb solchen ewigen gelt der statt München recht ist. 19, 230, *v. j.* 1612, Schm. 2, 43; *vergl. den wechsel von m. und n. unter* 3, *a*, *β*, *mit verschiedner färbung des begriffes, das n. von einer geldsumme. das m. schon fränkisch nach* duos geldos, widrigildus *neben* widrigildum *RA.* 653. *es ist wie ahd. mhd.* tranc *m. und n.*, sanc *m. und n.*

2) gelt *bezeichnet ursprünglich jegliche leistung die zu entrichten ist, besonders gegenleistung, eben wie* gelten.

a) *ursprünglich religiösen hintergrund zeigt es in der bed.* o p f e r, *alts.* geld lêstian an them alaha (*tempel*) *Hel.* 528 *u. ö.*,

ahd. kelt vel ploostar, caeremonia Graff 4, 191, wie in dem fränkischen taufgelöbnis der täufling absagen muszte allêm thêm bluostrum indi dên gelton indi dên gotum, thie im heidene man zi bluostrum indi zi geldom enti zi gotum habênt Müllenhoff u. Scherer denkm. LII, 5, dargebrachtes opfer und zugleich gottesdienst überhaupt; ebenso ags. gield Grein 1, 507, brynegield brandopfer, vergl. Grimm myth. 43. es ward auch auf den christlichen cultus übernommen, in der Ambraser beichte bekennt sich der beichtende schuldig an dero firsûmidi . . mînes zehenten unde anderes gotes geltes unde opferes denkm. XC, 153, der kirchenzehnte ein gotes gelt, diesz aber auch zugleich noch allgemeiner, gottesverehrung überhaupt: gotes gelt, kotekelt ceremonia Graff 4, 191. 193. auch das ags. wort bezeichnet geradezu cultus, ja mit einem merkwürdigen umsprung des begriffes numen und idolum Grein 1, 508, die verehrte gottheit selbst, godegyld götzenbild, hædengild, deófulgild die götzenverehrung und das götzenbild, jenes auch ahd. in tiefalgelt, heidangelt idololatria, sacrilegium, alts. diobolgeld im taufgelöbnis denkm. LI, 3. 4, vielleicht eben von den angelsächsischen bekehrern her (vergl. unter kirche 4, a).

b) mit dem religiösen gebrauch wird ursprünglich zusammenhängen der gebrauch im rechtsleben (war ja der priester zugleich der rechtskundige), zuerst vielleicht als wergelt, ahd. werigelt, wirigelt, lat. wirigildus u. ä., altn. manngjöld pl., s. RA. 650 ff., eig. der ersatz für einen erschlagenen, den der thäter und seine sippe der beschädigten sippe zu leisten hatte, womit der weg der blutrache abgeschnitten und friede und sühne gewonnen wurde, auch widrigelt, d. h. ersatzleistung (s. e), altfries. jeld schlechthin Richth. 840 fg., auch ags. in þrŷgild dreifaches wergelt, vgl. novem geldos solvere u. ä. RA. 654, im 14. jh. in den Magdeb. fragen s. 188 das gelt der berichtunge umb den totslag, auch noch mangelt Haltaus 1303, manngelt im 15. 16. jh. Kehrein samml. 10[a]; der begriff von wergelt erweiterte sich früh zu dem von schadenersatz für persönliche verletzung überhaupt. wie das wort dabei als subst. verb. gefühlt war, zeigt z. b. altn. ver veginn gjalda, den erschlagenen gatten 'gelten' Saem. 233[a] (165[a] Möb.). auch der mann selbst als 'gelt' gegeben in altn. gjalda gisla, geiseln stellen, leisten, übergeben Egilss. 244[b], daher ags. z. b. Seth, nach Abels ermordung geboren, für die ältern wäs Abeles gield, ersatz, entschädigung Cädmon gen. 1104 ff., s. Grein 1, 507, Dietrich bei Haupt 10, 312, und noch mhd. davon ein nachklang in Rüdigers worten als wirt zu seinen gästen:

spannet ûf, ir knehte, die hütten an daʒ velt.
swaʒ ir hie verlieset, des wil ich wesen gelt.
Nib. 1599, 2,

dessen eigentlicher sinn selbst jetzt noch deutlich anklingt in unserm ich stehe dafür (ein), eigentlich stelle mich selber zum ersatz, eigentlich als geisel, dann als bürge (vergl. die entwickelung von geisel). ähnlich auch noch, wenn Christus sich als gelt für die menschheit hingibt: derselb hat uns geben . . sein heilige seel und leben zu einem gelt, uns zu einer erlösung. Keisersb. seelenpar. 194. der begriffskern ist voller ersatz für den schaden, mit dem die geschädigten voll und ganz befriedigt sind (die berichtunge vorhin), also im grunde eine art gegenleistung.

c) ganz früh erscheint auch schon die bed. abgabe, leistung an den herrn. goth. in der versuchenden frage an Jesum: skuldu ist unsis kaisara gild giban, þau niu? Luc. 20, 22, kaisaragild giban kaisara Marc. 12, 14, gr. φόρον, κῆνσον (censum), vulg. tributum, ahd. mhd. zins Tat. 126, 1, Walth. 11, 22. in ahd. glossen ist gelt census, vectigalia, s. weiter 3, a. dasz auch das mit dem religiösen gebrauch einen ursprünglichen zusammenhang hat, dafür spricht schon der umstand, dasz auch ein andres subst. von geltan die doppelte bedeutung zeigt, ahd. gelstar sacrificium und tributum, vectigal Graff 4, 194, goth. gilstr n. (für gildstr), φόρος, tributum Röm. 13, 6.

d) der begriff der gegenleistung tritt mhd. recht deutlich heraus in einer ausführung Thomasins von der milte und dem rechten geben, das auf gelt, gegengabe dabei nicht rechnet:

der ist wol ein bœse wiht,
der an den gelt gedenket iht,
swenner iht geben sol . . .
der ist ein koufman gar,
der durch gewin git, daʒ ist wâr.
swer durch milte geben wil,
ahte ûf gelt niht ze vil u. s. w. welscher gast 14325 ff.

und entsprechend gelten, einen gelt, gegengabe geben:

diu milte nimt (läszt sich nur dann geben), swenn si wil
gelten mêr od alsô (ebenso) vil. 14338,

auch kräftiger und noch für uns ohne weiteres deutlich vergelten:

der ist gar ein bœse wiht,
der sin milte derumbe lât,
daʒ man im niht vergolten hât. 14348.

dann vielfach auch bildlich, z. b.:

diu triuwe gelt von rehte hât. Barl. 178, 26,

die treue musz von rechtswegen mit treue erwidert werden;

ich sanc hie vor den frowen umb ir blôʒen gruoʒ,
den nam ich wider mime lobe ze lône.
swâ ich dês geltes nu vergebene warten muoʒ,
dâ lobe ein ander, den si grüeʒen (conj.) schône.
Walther 49, 14;

(der künig) bôt und gap den sînen allen grôʒen solt,
daʒ im in strite ir manheit würde ze gelde (als gegenleistung).
Lohengrin 4226.

auch von wechselleistung hinüber und herüber (vgl. ahd. 'vicissitudo', auch mhd. gelt wider gelt u. 3, f):

dô moht man schouwen ûf der plân
vil manic hêrlich gezelt,
dâ was richeite gelt
wider einander gekêret. Wigal. 236, 32,

pracht und pracht antworteten einander hin und her, wie gelten, z. b. vom vogelsang in einer linde vor dem walde und diesem selber:

die stimme gap hinwidere
mit gelichem galme der walt.
wie dâ sanc sange galt! Iwein 620.

selbst in gelt und gelten von abgaben kann gegenleistung der eigentliche begriff sein, als gegengabe für schutz und schirm, vielleicht schon in dem begriff opfer, als gegengabe für gewährte oder erbetene gunst der götter.

e) auch der begriff ersatz, erstattung, jenem nahe liegend und oft damit zusammenfallend (vgl. unter b), nhd. 'retributio', erscheint mhd. noch in klarem bewusztsein, immer hand in hand mit gelten gehend; z. b.:

swaʒ mir (Jacob als hirten) wolf oder diep genam,
des woltes du (Laban) vone mir gelt haben.
genesis fundgr. 46, 20,

vergl. im Schwabensp. 180, 6 swaʒ im (dem hirten) der wolf und der rouber nimt . . er muoʒ eʒ gelten;

nieman ne dorfte sân (säen) . . .
want ime ne gab daʒ felt
noh sâ sines sâmen gelt. 62, 18,

erstattete ihm nicht einmal seine aussaat, bei einer groszen dürre;

den schatz weiʒ nu nieman wan got unde mîn (Hagen) . .
si (Kriemhild) sprach: sô habt ir übele geltes mich gewert.
Nib. 2309, 1,

bösen schadenersatz für den raub des hortes gegeben, mit bezug auf den rechtsgebrauch, wie im folgenden;

ich (Kriemhild) solʒ alsô schaffen, daʒ min râche ergê . .
an sinem argen libe, der mir hât benomen
vil der minen wünne: des sol ich nu ze gelte komen.
Nib. 262, 3 Z.;

ein mort und zwêne roube, die mir sint genomen,
des möhte ich vil arme noch ze liebem gelte komen.
266, 5.

es stammt aus dem rechtsgebrauch (vgl. b), z. b.: wundet man ouch einen man an ein gelid, daʒ ime (schon einmal) vergulden ist vor gerichte, howet man eʒ ime sân sûber abe, her enmac nichein hôer gelt dâr ervorderen denne sîne bûʒe. Sachsensp. II, 16, 9, vergl. § 5, wie man ein gelähmtes glied gelden muszte mit eime halben weregelde; tûn sie (seine leute) schaden . . âne sînen rât und âne sîne tât . . her blîbt es (gen.) âne gelt und âne laster. III, 78, 9, im Schwabensp. 132 er belîbet âne gelt. der begriff der erstattung wird auch deutlicher ausgedrückt mit widergelt (vgl. u. b, auch 3, f), jetzt mit entgelt (ursprünglich auch ungelt Schm.[2] 1, 907, eig. úntgelt), aber von haus aus ist gelt selbst schon erstattung, gegenleistung für einen schaden, die der schädiger gibt oder die man sich von ihm nimmt. ebenso gelten erstatten z. b.: wirt dem kneht sîn eigen guot verstolen oder geroubet in sînes herren dienste . . . der herre sol im gelten. Schwabensp. 213, musz ihm ersatz, gelt leisten, man bemerke das fehlende eʒ, doch auch daʒ (vieh) muoʒ er gelten 278, ersetzen, mit vieh oder zahlung. das geht auch in den begriff busze über: der da gebricht, der gebe gelt. Graf u. Dietherr rechtssprichw. 320 (s. gebrechen 1, b).

3) die weitere entwickelung geschah im gemeindeleben und verkehrsleben, immer mit gelten hand in hand.

a) abgabe an den herrn (s. 2, b), an den eigenthümer, die behörde u. ä., census gelt Dief. 112[b] aus vocc. d. 15. jh., es heiszt auch gülte (s. d.).

α) so mhd. und noch nhd. (vergl. ε): swâ man eins niwen dorfes beginnet mit niwem bûwe, dâ mac des ertriches herren wol gelt oder zins (*census*) abe werden, alsô daȥ den bûliuten halbeȥ korn belîbe und dem pfaffen der zehende. *Schwabensp.* 133, *der oder das* gelt *besteht in korn;* zway meȥ geltes Amberger mâȥȥe. *mon. bo.* 24, 426, Schm. 2, 42, gelt *schlechthin von kornzins, so geläufig und vorherschend war er;* ûf dem Riet ist (*liegt*) ouch ein gelt, das heiszet banmiet, das hât vergulten (*eingetragen*) bî dem meisten eins jâres vij ½ pfunt, bî dem minsten vj pfunt Costenzer (*pfenninge*). *habsb. urb.* 269, 7, *der wert in geld geschätzt, während* phenninc-gelt *abgabe in geld* Lex. 2, 239 *zeigt, wie wenig noch* gelt *und unser* geld *zusammenfiel; aber auch von vieh, eiern, fischen u. a.* (*s.* R. Schröder *zu den weisth.* 7, 398 *ff.*): an sant Walpurg tage sô ist verdienet (*fällig*) der lember zehende gelt. *Schwabensp.* 182, 2; hundert eyer gelts, ij cappen (*kapaunen*) gelts, ein sester erweiszen (*erbsen*) gelts. Scherz 515, 15. *jahrh.;* hat ain her von Costenz ally jar ze Gottlieben drü zehen tusent gangfisch järlichs gelts ... ab den gûtern als hernach stat. *weisth.* 4, 416, 16. *jahrh., vergl.* zwei fueder weingelts (*m.*) *u.* 1, *e; gelt in öl:* ain phunt pfenning und ain mätzen öls aigens und ewigs geltes (*s. γ*) us ainem hof. *mon. bo.* 23, 290, *v. j.* 1396. *auch von* zoll, *z. b.* der waȥȥer (*flüsse*) gelt, *in einer klage über karge herren:*

> diu strâȥe und al der waȥȥer gelt
> daȥ dienet in, und siht man si doch kleineklîche zern.
> *MSH.* 2, 230ᵃ.

noch in der gemma vectigal, zol *vel* gelt Dief. 608ᵇ, *vgl. noch jetzt* brückengeld *gleich* brückenzoll *u. ä. unter ε, auch ahd. unter* 2, *c.*

β) auf seiten des herrn oder eigners gewinnt das die bed. einnahme, einkünfte, rente:

> verwunden hette ir (*der fürsten*) lant
> beide roup unde brant,
> sie wâren (*wieder*) kumen zû gelde
> an walde und an gevelde,
> drîȥic tûsent marke wert
> was ir gelt und ir wert. Herbort 861 *ff.*;
> der künic min herre lêch mir gelt ze drîȥec marken.
> Walther 27, 7,

gab mir ein lehen das mir jährlich 30 *mark* giltet;

> dô gap in (*den pfaffen*) êrste geltes teil der künic Constantin.
> 10, 29,

antheil an den abgaben, einkünften; gelt von mülen unde von zolne und von munze unde von wîngarten ist verdienet (*dem lehnsherrn fällig*), swenne der zinstag kumt der ime zu geldene bescheiden ist. *Sachsensp.* II, 58, 2, gelt *und* zins *wechselnd* (*vgl.* geldtag); ên gût in gelde heven, *in nutznieszung. lehnr.* 14, 1; diu herschaft hât Johanne und Heinrîche ze Louben die müli ze Machdoltzheim mit allem rehte und x vierteil roggen geltes an der almeinde ze Rûmersheim gegeben ze rehtem burglêhen. *habsb. urb.* 33, 15, *wie es das. immer heiszt, ein gut* giltet ze zinse *so und so viel roggen u. s. w., hat zu entrichten und bringt ein. auch was das einkommen gewährt, hiesz kurz* gelt, *z. b. das schiff einer armen fischerfamilie, wie sonst z. b.* korngelt *allodium,* lêhengelt *wb.* 1, 523ᵇ:

> geltes heten si niht mê
> niwan ein schif daȥ si truoc. *Wigal.* 137, 32.

vom zinspflichtigen hiesz es auch einem (*als herrn*) zu gelte sitzen, *s.* Scherz 515.

γ) dazu ein gelt kaufen, *einen jährlichen zins, eine rente um das sie begründende capital* Schmeller 2, 42: ich ... hab kauft ... auf des L. Sweller haus ... funf pfund dn. jarlichs gelt. Ott Ruland *handlungsb.* 16; also (*durch die fortwährende entwertung des geldes*) ligt der pfründner, so aus unglauben im ein järlich gelt und leibgeding kauft hat, etwas (*d. h. gar sehr*) im schaden. S. Frank *chron.* 1536 1, 298ᵃ. *ein* ewig gelt, *ewiger zins, d. h. von einem angelegten capital, das für immer unablöslich ist oder vom darleiher nie gekündigt werden kann* Schmeller *a. a. o.:* der ewig gelt get aus des N. N. haus ... wenn man denselben ewigen gelt (*zins*) löst, so sullen wir unsern tail einnemen und dasselb gelt (*das eingenommene geld*) zustund widerumb anlegen an einen andern ewigen gelt. *monumenta boica* 18, 134, *mit bemerkenswertem wechsel des geschlechts;* wenn wir (*das St. Clarenkloster zu München*) hie ewigs gelt in der statt kaufen oder das uns ander leut ewigs gelt übergeben an erbtail oder sünst, so sigeln si (*der rath*) uns die prief mit der statt sigill und wir geben in gar nichz für das sigelgelt. *weisth.* 6, 180, 16. *jh., vgl. aus dem* 15. *jh. im Augsb. stadtbuch* 296 *fg., auch unter* 1, *e.*

δ) dabei tritt natürlich unser begriff von geld *in den vordergrund, nach dem das oder der* gelt *in seinem wert abgeschätzt wird, vgl. schon u. α aus dem habsb. urbarbuch, u. β* Walther; *im j.* 1313 wirt ain phunt geltes geben umb 25 phunt phenning (*also* 4 *proc.*), *im jahre* 1370 33 schilling pfenning geltes umb 100 pfunt haller (*also etwas über* 3 *proc.*) Schmeller 2, 42, *s. ebenda vom* gulden gelts *als rechnungseinheit beim abschätzen der güter und seinem sehr verschiednen ansatz, eigentlich der* pachtgulden, zinsgulden, *vielleicht in vermischung mit* gülte (*s.* 4, *a a. e.*). *von der* geldsumme, *die durch eine abgabe oder steuer zusammenkommt:* wo das eingenomen gelt hinkomen sei? zu sagen: des geltz sei ein groszer tail nit gevallen (*eingegangen*). *Frankf. reichscorr.* 2, 477, *mittheilung des kaisers wegen einer ausgeschriebenen steuer, v. j.* 1487, *und wie das in die heutige bed. übergeht, zeigt das nachher folgende:* und wo sein keis. gnade dazwischen mit irem aigen gelt nit furgehalten, hett die noch merklichen schaden .. daraus leiden müssen. *das., welches* aigen gelt *doch auch noch das einkommen sein kann;* das dann der rat derselben stat (*Worms*) ain erber verstendig geschickt person irs rats darzu verordnen, der mit sampt andern das gelt .. mit einnemen, keren, wenden und verrechnen soll. Haltaus 1083, *v. j.* 1495; zölner hiesze man dazumal die leut .. so von den Römern eine stad, zol .. oder ampt bestunden (*pachteten*) und inen ein genant gelt davon gaben. Luther *bei Dietz* 2, 60ᵇ, *eine bestimmte summe als abgabe, pachtzins.*

ε) für abgabe *auch nhd., zum theil bis in die gegenwart:*

> es macht' in Frankreich viel geschrey,
> als man daselbst das wasser schätzte,
> und ein gewisses geld auf alle brunnen setzte.
> Wernike 1704 358 (1762 257),

vgl. im 15. *jh.* das aufgesatzt gelt *von einer reichssteuer Frankf. reichscorr.* 2, 500. H. Sachs *dial.* 36 *zählt lasten auf, von denen die geistlichen ausgenommen waren:* reisgelt (*kriegssteuer*), wachgelt, steuergelt, zinsgelt, lehengelt, zolgelt, ungelt. *noch* Frisch 1, 337ᶜ *setzt mit an* 'geld, *so man den obern gibt, vectigal, tributum' und führt auf* brückengeld, kopfgeld, marktgeld, waaggeld, wachgeld, abzugsgeld, *die groszentheils noch in geltung sind besonders in städtischem gebrauch, für* marktgeld *auch* budengeld Ludwig 724, standgeld, *neben* brückengeld *auch noch* wegegeld, chausseegeld, *bei* Ludwig 725 *aus dem verkehrsleben in häfen* kraangeld, wägegeld, lootsgeld, ewergeld, lichtergeld. *s. auch* herdgeld, feuergeld, schoszgeld, schutzgeld, leibgeld.

b) ebenso dann von allerhand andern gebühren, *die zu entrichten sind an gericht, amt, behörden u. a.:* wenne scheppin ein unbeschulden orteil loszen holen (*anderwärts einholen*), des sy (*selber*) nicht enwissen adir eins syn, wer das gelt dorzu schuldig ist zu legin, scheppin, cleger adir antworter (*der verklagte*), adir wer is gebin sulle von rechtis wegin? *Magdeb. fragen s.* 62, *die antwort ist, wer verurtheilt werde,* der sal das orteil geldin; *es heiszt das* orteilgelt *s.* 75, bescheidgeld, spruchgeld Schottel 506ᵃ. 505ᵇ, *das.* gerichtgeld, leggeld *sporteln; vergl.* gebietgelt, gebotgelt *citationsgebühren,* rufgeld Schottel 507ᵇ, *auch* klaggelt, redegelt, *bei* Frisch 1, 337ᶜ strafgeld, siegelgeld (*s. a, β a. e.*), schlüsselgeld, einschreibgeld, einstandgeld, einführgeld, fanggeld, schieszgeld, thorgeld, sperrgeld, schulgeld. *nach den statuten von Rügenwalde v. j.* 1662 *muszte, wer dort in die schneiderinnung aufgenommen wurde, u. a.* entrichten 2 gulden werkengeld, 1 gulden mauergeld e. e. râth, *auch* 1 mark stuhlgeld, 1 mark fenstergeld Schott *land- u. stadtr.* 2, 116, *in die stadt wurde man aufgenommen* kegen erlegung des gunstgeldes 119. *ähnlich dann* postgeld, stallgeld, halfter- oder zaumgeld Frisch, *auch gegenseitig, z. b.* krankengeld, *das einer in eine krankencasse einzahlt und im krankheitsfalle als zahlung erhält, so auch* sterbegeld *und* sterbecasse *u. a.*

c) lohn, *eigentlich gegenleistung für einen dienst:*

> von der künftigen welt,
> dâ uns ist bereit daȥ gelt
> nâch übel und nâch guote. *Barl.* 96, 22;
> si (*die welt*) git am jungsten böses gelt,
> wie suesz ist ietz ir gigen.
> Hugo v. Montfort 115 *Bartsch.*

so mhd. dienstgelt, *vergeltung eines geleisteten dienstes Parz.* 327, 4, *noch jetzt, von geld im heutigen sinne,* fährgeld, trinkgeld, küchengeld *das die gäste in die küche geben. in den begriff miete übergehend* schlafgeld *für eine schlafstelle,* tischgeld *für einen tisch,* kostgeld, *noch anders* lehrgeld *u. ä.*

d) lohn oder gegenleistung für gelieferte arbeit oder waare, **preis** (*vgl.* gelten *kaufen*, kaufgeld, *ags.* ceápgild, *altn.* kaupgiald); *sprichw.* wie gelt, so arbeit. HENISCH 1477, 12; gulden gelt, gulden arbeit, so gieng es recht zu aller zeit. 1468, 34. *mit der praep.* in: so soll der hafner einem paumeister (*seine arbeiten für die stadt*) .. ein jedes in seinem gelt verzeichnet geben. TUCHER *baumeisterbuch* 104, 15; so haben seine dink (*des stadtwagners arbeiten*) vast ein gestimpt gelt, was (*für swaȥ*) er macht. 101, 34, *festen preis;* auch das er gute arbeit mach ... und die auch in gleichem gelt geb. 109, 9; es was in disem jar ain merkliche tewre ... insonder wein und koren was in gröszerem gelt. BAUMANN *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 182; also (*weil der wert des geldes fällt*) ists gleich wie vor, da es wolfeil war, allein das alle ding in hoherm gelt schwebt und man jetz der creüzer, vor (*vorher*) der pfenninge spilt. S. FRANK *chron.* 1536 1, 298*, *also das* gelt *im alten sinne steigt, wie und weil das* geld *in unserm sinne fällt;* es sol auch ein ieder fleischhacker .. ein ieglich fleisch geben in dem gelt und wert wie es dann ie zu zeiten gesetzt ist (*von raths wegen*). *Nürnb. poliz.* 233 (*vergl.* wert ist oder gilt 238), 'gelt und **wert**' *bestimmt die besondere färbung des begriffes, der sich nun ausweitete und darum solcher bestimmung bedürftig ward, wie oben* gelt oder zins *u. ähnl.*, gelt und schult *g a. e.*, gelt und gut 4, *a, aber immer in fühlung mit* gelten, *dessen reiche entwickelung eigentlich zugleich gegeben werden müszte; vergl. auch vom geldwert u. h.*

e) daher auch für **kosten**, *d. h. der begriff auf der seite des empfängers oder schuldigen zahlers (im geraden gegensatz zu* gelt *als einnahme a, β):* ab .. der burge würde gemanet umme das orteilgelt und umme dy koste, dy doruff gehen mochten. *Magd. fr.* 75, *die betheiligten müssen* ir gelt dorzu legen, *vgl. u. b. daher auch* ûf sîn gelt, *auf seine kosten:* so solle der selbe Johannes .. auch die traufe fahen und die rinnen (*traufrinnen*) uf sin gelt halten ane Jorgen Ernstes (*seines nachbars*) schaden. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 393, *v. j.* 1482. *der begriff hatte im rechtsleben eine natürliche anknüpfung an den begriff schadenersatz* (2, *e*) *und entwickelte sich von selbst daraus, sofern derselbe in geld abgeschätzt wurde:* einis lambis gelt daȥ sint vier phenninge, des schâfis achte, einis jârigin swînis drîe schillinge *u. s. w. Görlitzer landr.* 36, 3, HOMEYER *Ssp.* II, 2, 193, *d. h. eigentlich das* weregelt *der thiere, mit dem man sie dem geschädigten eigner* giltet, *beträgt so viel, s. Sachsensp.* III, 51 *und bei* HOMEYER *Ssp.* I, 391 des lammes lôsinge sint veir penninge *u. s. w., aus dem* weregelt *der thiere aber ward ihr wert, preis, kosten.*

f) auch die **zahlung** *hiesz einfach* gelt (*ahd. pensio*), *als subst. verb. zu* gelten *zahlen, entrichten.*

α) so mhd., wenn RUD. V. FENIS *die Minne mit* bœsen geltæren *vergleicht, bösen schuldnern,*

> die wol geheiȥent und geltes nie dâhten.
> *minnes. frühl.* 80, 16,

gute versprechungen machen und dabei an das zahlen gar nicht dachten. so ein gelt, *eine schuldige zahlung:* gelobit ein man deme andirn vor richter unde vor scheppen .. ein gelt zu geldene (*var.* gebene) .. bŷ al sŷme gûte. *Kulm. recht* 3, 123. *im kaufmannsleben zeigt es der bildliche gebrauch von kämpfenden* (*vgl. u.* geben 9, *b*), *genauer rückzahlung einer entliehenen summe, z. b. von Iwein und Gawan im kampfe, die dabei als* wehselære, koufliute *gedacht werden:*

> sine heten nie mêre
> in alsô kurzen stunden
> sô vollen gelt vunden
> si entlihen nie einen slac,
> wan dâ der gelt selb ander lac. *Iw.* 7214 *ff.*,

der gegenhieb als gelt, *rückzahlung einer anleihe; auch in einer feldschlacht:*

> dâ gab man gelt wider gelt. *livl. chron.* 4499,

rückzahlung immerfort hin und her (wie wehsel *Iw.* 7209, *vgl.* sperwehsel, *das hin und wieder fliegen der speere), vgl. unter* 2, *d von wechselleistung hin und her, der fliehende aber, mit bitterm witze,* gibt fersengeld (*s. d. und* geben 22, *g, γ*).

β) daher auch **widergelt**, *rückzahlung* (*vgl. u.* 2, *e*), *wie* slac *und* widerslac *Karl* 7402:

> er . . wolde in widergelt
> geben, daȥ sie ûf daȥ velt
> hatten im zer Mimele brâcht. *livl. chron.* 4536,

eigentlich widergelt *für das* gelt, *das sie u. s. w., vgl.* dâ wart des tôdes widergelt 508 *von einer blutigen wahlstatt, rückzahlung hin und her.*

γ) da tritt denn auch die vorstellung des baren geldes deutlicher vor, noch mehr, wenn nach dem gelt (*ein bote*) *geschickt und es auf der wage zugewogen wird* (*s. weiter* 4, *a*)*:*

> si entlihen bêde ûȥ voller hant
> und wart nâch gelte niht gesant . .
> unde vergulten an der stat. *Iwein* 7165;
> ie dâ gein Karles lôt (*aufs genaueste*)
> wolt er wegen bereiteȥ gelt. WOLFRAM *Wh.* 256, 23;

das geld an sich heiszt doch lieber noch guot (*vgl.* 4, *a*)*:*

> si entlihen ûȥ ir varende guot. *Iwein* 7191;
> der des andern guot entnimt,
> swenn eȥ ze geltenne gezimt,
> daȥ er im geltes ist gereit. 7997.

noch im 16. *jh. erscheint es mit zwei seiten, als geld und zahlung, z. b.* heimlich gelt *von bestechung:*

> dann aigen nutz, unfertig gůt
> manchem jetzund gar wol thůt,
> dar zů ouch ander heimlich gelt,
> das man jetz nimpt in aller welt. GENGENBACH 67.

so gelt *für bestechung im eide der kurfürsten i. j.* 1400: so wil ich geben myn stimme und kore ane alle globde (*versprechen*), gelt, miete oder wie man das genennen möcht. *Frankfurts reichscorr.* 1, 526.

g) die verbale natur erscheint besonders deutlich in gelt *als* **schuld** (*im vollsten gegensatz zum heutigen* geld); *vgl.* geldschuld.

α) schuldige zahlung oder unerfüllte leistung die als solche auf einem liegend oder ihn umgebend gedacht wird (*vergl.* in schulden stecken): ist daȥ iemen in gelt gevallet einem oder mê liuten. *Augsb. stadtb.* 226, *der dat. noch vom zeitwort her, wie es nachher daselbst heiszt* swem er danne gelten sol, *da ist* gelt *was man einem* ze geltenne hât, *es heiszt auch* gülte *das.* 224, *mit dem andern subst. zu* gelten, *das auch in der bed.* 3, *a mit* gelt *zusammenfällt;*

> frô Welt, ir solt dem wirte sagen
> daȥ ich im gar vergolten habe,
> mîn grôȥer gelt ist abe geslagen (*eigentlich vom kerbholz*),
> daȥ er mich von dem brieve schabe. WALTHER 100, 26 *nach A*,

in C mîn grœste gülte; daȥ (*die verstorbnen eltern ihre kinder*) in grôȥem gelt gelâȥȥen hânt. *mon. bo.* 23, 38, *wie ein kaufmann zu einer frau, der er mit einem andern, seinem compagnon,* ir grôȥeȥ guot *aufzuheben gegeben:*

> gebent mir daȥ guot, eȥ tuot mir nôt,
> wan mîn geselle der ist tôt,
> in grôȥem gelt bin ich gelân,
> daȥ ich allein muoȥ understân. BONER 72, 29,

er hat mich in schweren verbindlichkeiten verstrickt hinterlassen, die ich nun allein auf mich nehmen musz, eine hs. setzt in groszen schulden; swelich gelt vorgoldin wirt nâch des mannis tôde .. *Görlitzer landr.* 46, 9, *die verbindlichkeiten von den erben berichtigt, entsprechend ist* swaȥ der man schuldich is *das. nachher, im Sachsensp. entspricht* die schult gelden I, 6, 2. ein gelt, *eine schuld:* ein schuldiger, der ein gelt schuldig ist. *Kulm. recht* 3, 119; swelich man umbe ein gelt geschuldigit is ... unde des geldis bekennit. 46, 5, *sich zu der schuldigen zahlung bekennt.*

β) auf seiten des gläubigers schuldforderung: und als man in der alten ê an dem fünfzegosten jâre daȥ gelt varn lieȥ, alsô wil der hailige gaist hiut och daȥ gelte der sünde alleȥ sament varen lâȥen. GRIESHABERS *pred.* 1, 37; mîn gelt, *meine schuldforderung:* sweme man penninge oder silver gelden sal, ne wardet he des tôme rechten dage nicht (*stellt sich nicht ein am zahltage*), he ne hevet dâr mede sîn gelt nicht verloren. *Ssp.* II, 11, 3; gelobit ein burger bî alle sîme gûte eime andirn .. ein gelt zu gebene und (*wenn*) ûf den selben burger andir lûte vor solchem gelubede ir gelt irstanden haben mit rechte (*ihre forderung gerichtlich durchgebracht*), sô sal man zû vor dên lûten ires geldes helfen .. dornôch helfe man dem manne sînes geldis. *Kulm. recht* 3, 121, *nachher* helfen sînes gûtis, *wie im Ssp. vorhin* penninge oder silver (*var.* gut) *wo das geld selber vorgestellt ist, und doch sieht man schon den begriff in den heutigen überschwanken.*

γ) geld *als schuld klingt noch nhd. nach:* daȥ mir der Hans Gugler .. schickt hat tafeln für 45 *tt* und 30 dn. an dem alten gelt. OTT. RULAND *handlungsb.* 24, *als theil der alten schuld;* Fricz Wagner von Nurenburg ... ist mir mer schuldig alt schuld ... 262 reinisch guldin ... das gelt solt er mich (*so*) czalt haben in dy vastenmess. 2; die würt, kostherrn und handwerksleut werden sorgfältig sein, wie sie ihr gelt und schuldt von den studenten einbringen. FISCHART *groszm.* 64

(*Sch.* 596), ‘gelt und schuld’, *vgl.* ‘gelt und wert’ *d a. e. noch jetzt z. b. bair.* geld auf (*den leuten*) haben, *schulden, auch* der man hat vil gelder, *schulden* Schm.[2] 1, 905, *schweiz. umgekehrt* er hat viel gelt auf den leuten, *multum pecuniae illi debetur* Denzler 2, 127ᵃ. *auch im gemeinen deutsch ist der begriff noch wiederzuerkennen in* geld *von auszenständen, z. b.:* und (*ich*) bei einem ehrlichen wolhabenden mann .. so viel geld stehen hab. Schuppius 256 (245). *schwed.* gäld *bedeutet eben nur noch schuld* (*altschw. auch zahlung, busze*), gäldbunden *verschuldet u. s. w., ebenso dän.* gjeld, gjeldbog *schuldbuch. vgl.* gelter, *schuldner, aber auch gläubiger* (*wie* gelt *die zahlung nach beiden seiten ist*), geldbrief, *schuldbrief*, geldfordern, geldherr *gläubiger.*

h) *bemerkenswert ist noch* gelt *als* wert (*s. u. d und e*) *gerade vom geldwert, münzwert, valor:* unde (*der rath setzte fest*) de munte to blivende by orem gelde so se tovoren gulden hedde. *städtechron.* 16, 427, 31, *v. j.* 1488, gelt *als subst. verb. zu* gelten, *wert sein. anders von innerer geltung oder bedeutung, heraldisch:*

vele edelir ist ein guldin feld
danne ein guldin bilde (*im wappen*).
daȥ silbir hat daȥ selbe geld,
wanne man (*nur*) die ere ganz hilde.
J. Rothe *ritterspiegel* 643.

4) geld *im heutigen sinne, eigentlich zahlungsmittel, zu welchem begriff sich der ursprüngliche begriff zahlung verengte und verdichtete.*

a) *die herausbildung des begriffes vollzog sich sehr langsam,* gelt *hatte sich dabei mit andern wörtern, wie* schatz, pfenninge, habe, *besonders mit* guot *auseinanderzusetzen.*

α) *schon ahd. einmal* gelt *für aes in einer bibelgl.* Graff 4, 191, *was nicht wunder nehmen kann, da jeden augenblick dabei statt der zahlung auch der gegenstand der zahlung gedacht werden konnte, vgl. u.* 3, *f. g wie nahe in mhd. zeit* gelt *an die heutige bedeutung streift oder darein übertritt; und doch blieb da* guot *noch das wort, einmal für besitz oder vermögen überhaupt, von geld insbesondere* varende guot, *vgl. u.* 3, *f a. e.; mit* guot *ist z. b. im folg. gemeint was jetzt* geld *oder* capital *heiszt:*

sô wê dir, guot! wie rœmisch riche stât!
du enbist niht guot: du habst (*hältst*) dich an die schande ein teil ze sêre. Walther 31, 21.

β) *aber* gelt *für geldsumme oder münze, als* pfenninge *oder* silber, *ist es bestimmt, wenn es im beutel oder* gêren (*s. sp.* 2547) klinget:

swenne er maniger hande ware in sînem sacke bringet,
sô wirt im gelt (*dem wegelagerer*),
dâ von im sin gêre und ouch sin biutel dicke erklinget.
Rumelant *MSH.* 3, 57ᵃ.

gereit gelt, *eigentlich baare zahlung* (*vgl.* 4, *h*): man gap ir dâ vure (*der heil. Elisabeth für ihr* lîpgedinge) funf hundert lôtige mark, wanne si inwolde nicht nemen danne gereite gelt. *myst.* 245, 1, *weil sie es an die armen vertheilen wollte, bei* Ködiz 68, 31 *bittet sie, man solle es ihr* an gelde *geben, im gedichte heiszt es* gereide habe *und* gelt, schatz 7535 *ff.;* gelobit ein man deme andirn in gehegetem dinge scholt, dy her ime schuldig ist, zu bereitene (*bezahlen*) mit gereitem gelde ûf einen benûmeten tag. *Kulm. recht* 3, 118; gipt ein vatir .. sîme kinde zu hulfe in vrûntschaft gereit gelt in sîne gewere. 4, 14; sô spricht jener ‘woromme gibist du mir nicht mîn gelt (*schuld*)?’ sô spricht der ander ‘dorumb das ich gereiten geldes nicht enhatte’. *Magd. fr.* 89; (*der verklagte schuldner*) spricht, her habe iczunt des gereiten geldis nicht. 165. *auch nun als ruhender vorrat, als theil der* varenden habe *gedacht, also von* gelten *zahlen gelöst:* eine vrouwe (*als witwe*) mag tûn und lôszen mit gereitem gelde unde mit varender habe ... *Kulm. recht* 4, 8; *auch bloszes* gelt: gebit (*schenkt*) ein man sînem wîbe .. in gehegetem dinge benûmet gelt (*eine bestimmte geldsumme*) adir andir varende gût .. is denne das benûmete gelt alse vil alse zehen mark ... 4, 17. *wechselnd mit* silber (*vgl. u.* 4, *b*): sô verlûset her sîn gelt, das her dorumme (*um das pferd*) gap, *bei nachheriger wiederholung* sô verlûset her sîn silbir das her dorumme gap. 3, 127. *s. auch* clein gelt, *münze unter h, β.*

γ) *dann werden gern* gut und gelt, gelt und gut *häufend verbunden* (*vgl.* gelt und wert 3, *d a. e.*), *wie noch heute, mit dunklem behagen am stabreim:* was tode hant ist und heiszet, das einer gut unde gelt nach toder hant mag gefordern? *Magd. fragen s.* 187; was seiner keys. maj. merklichs gutz und geltz darauf gangen were und noch teglichs gienge (*bei der kriegsrüstung*). *Frankf. reichscorr.* 2, 477, *v. j.* 1487; umme geldis und gutis willen. Stolle *Erf. chron.* 215ᵃ, Haupt 8, 312, *aus gewinnsucht;* dasz ir (*ein wucherer*) den gelthaufen grosz machent und vil gelt und gut überkoment. Schade *sat.* 2, 75;

nach guot und gelt so ist uns gach.
Sander *trag. Joh.* Cij;

so löblich ist es, gut und geld
und herrlichkeit gar zu verachten.
Weckherlin 182 *Göd.;*

was fragst du vil nach gut und gelt,
hastus doch nicht bracht auf die welt.
Henisch 1475, 36;

was frag ich viel nach geld und gut,
wenn ich zufrieden bin.
J. M. Miller *in Vossens mus. alm.* 1777 *s.* 10.

ursprünglich freilich wird auch darin der unterschied beider gemeint sein, wie z. b. im folg.: sô ist daȥ gelt verloren und niht daȥ guot. *Schwabensp.* 184, *der zins* (*für dieses jahr*), *aber nicht das eigen oder grundstück;* ich leihe im (*der wucherer dem bauer*) das gelt, er reicht mir ein jar zwei oder drei die gült, darnach so nem ich das gut an und stosz den bauwern darvon. so überkom ich das gut und das gelt. Schade *sat.* 2, 74, *also* gut *und* gelt *im grunde wie jetzt* capital und zinsen (*vergl. u.* geldschuld) *und jenes hiesz auch verdeutscht* hauptgut, *mhd.* houbetguot (*denn* guot *war und hiesz ja auch der zins, das* gelt), *noch im* 16. *jh. z. b. vom zins als* gelt, wuchergelt *unterschieden:*

zůr zeit des zils summ ich (*der wucherer*) all sach
und wůchergelt zů hauptgůt mach. Schwarzenberg 122ᵇ.

aber nhd. seit dem 15. *jh. auch* hauptgelt (*s.* hauptgeld 2), *lat.* pecunia capitalis *Magd. fr.* 151, heuptgeilt *capitalis* Dief. 97ᵃ, *womit denn* gelt *in den heutigen begriff voll einrückte, und es wird nun* gelt *und* gülte *als capital und zins unterschieden, die ursprünglich eins waren:*

gelt (*dem gelde*) gibt man rent, gült und erbzinst.
H. Sachs 4, 228, 22 *K.;*

wenn euwer einer gelt hinleicht umb gült. Schade *sat.* 2, 78, 32. 75, 18, *daneben doch noch* ein gulden gelts 74, 9, gelt *als jahreszins* (*vgl. u.* 3, *a, δ*). *s. noch* Neumarks *unterscheidung von Hiobs* gut *und* geldern *unter f. vgl. auch u.* geldgeiz.

b) *beliebt ist auch der stabreim* gelt *und* golt:

(*Priamus*) brâchte golt unde gelt. Herbort 15985.

nhd. gelt und golt *buch d. liebe* 7, 3 *u. öfter,* gold und geld Rompler 38, Olear. *pers. ros.* 3, 18;

als lang ir denn gold und gelt hand ..
sind ir mir (*dem wirt*) ein werder gast.
Badenfahrt bei Bächtold *N. Manuel* 392:

und ob euch wol an geld und gold
nicht manglet, hat der tugend sold
euch doch noch köstlicher bereichert.
Weckherlin 183 *Göd.;*

wann eltern kinder wol erziehn und ihnen guten namen lassen,
so ists genug, so ist es mehr, als geld und gold in kasten fassen.
Logau 3, 4, 31.

und auch das war von haus keine müszige häufung, denn geld *steht neben* gold *auch als* silbergeld (*s.* geldzal *im unterschied von* goldzal, *silber- und goldwährung*)): der arzt hat gelt, der jurist gold. Henisch 1470, 9, *wie im folg. gemünztes* gold *vom* geld *unterschieden wird:* dat gy my sanden anderen halven gulden, 1 an golde, ½ an gelde .. nu feilt my noch 5 gulden an golde und ½ an gelde. *Germ.* 10, 390, *in briefen aus dem* 15. *jh.,* gelt *also vorzugsweis silbergeld als die geläufige münze, wie im franz. das* geld *einfach* silber, argent *heiszt, griech.* ἀργύριον, *vgl. unter* 3, *g aus dem Ssp.* II, 11, 3 penninge oder silver (*var.* gut), *d. h. gemünztes oder ungemünztes silber, denn unser* kupfergeld, kupferpfennig *war vor dem* 17. *jh. nicht vorhanden* (bleyin, zinnin, eysin, kupferin gelt Henisch 1467 *fg.*), *so wenig wie* papiergeld, *zuerst* papiernes geld:

wir (*dichter*) zahlen mit der hand, doch nur papierne gelder,
wie Frankreichs Ludewig, wenn ihm der sold gebricht.
Günther 586.

von jenem ungemünzten silber *als zahlung ist wol ein überbleibsel der gebrauch von* stück, *sowol als* ein stück geld (geldes), *wie als* geldstück. *seltsamer wandel übrigens, wie* gelt *einstens auch ein mensch sein und heiszen konnte* (2, *b*) *und nun blosz metall oder papier, und doch ist an diesem entgegengesetzten ende der ganzen bewegung der innerste kern des begriffes noch derselbe: wertvertreter, der von einem zum andern geht, um ansprüche auszugleichen* (*zu* gelten). *vgl. u. h* geld *als münze.*

c) *der begriff in seiner nunmehrigen spitze ist in den eines stoffes übergetreten, wie* gold, silber, eisen, *die keinen plural zulassen, als wäre alles* gold *u. dgl. eigentlich nur eins* (*vgl. d*).

α) daher ohne art. geld haben, geld einnehmen *und* ausgeben, ausleihen, aufnehmen, geld verdienen, verthun, geld sammeln, zusammen scharren *u. dgl.:*

wo sie (*die mädchen*) sehen ein jungen gauch,
der wol gelt und gelts wert hab. *fastn. sp.* 390, 22;
ich pin ein guter winkelwirt,
wer mich mit gelt in der hent schmirt . .
die losz ich do (*hier*) ir kurzweil treiben. 110, 32;
die gröszt torheit in aller welt
ist das man eret für wisheit gelt. Brant *narr.* 17, 2;

kam, gelt . . auf die hand zu empfahen. Kirchhof *wend.* 97ᵇ, *handgeld, sold, als landsknecht, vgl. sprichw.* der erste herr, das beste gelt, sprechen die kriegsleut Henisch 1467, 45; da haben sy (*die bauern*) merklichen schaden thon . . auch merklich gelt ausgraben, als mir einer selbs saget, der gelt in seinen garten vergraben hett. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 103; ja wäre sie abscheulicher als des teufels mutter . . es hindert nichts (*am heiraten*), wann nur geld und zwar geld gnug da ist. geld geht durch die welt, regieret die welt, verführet die welt und mein herr ist ein kind der welt. *kunst über alle k.* 26, 16; einen kerlen . . . der nicht einmahl speculirt hat, an aristocratia praevaleat monarchiae, den setzen sie (*die potentaten*) oben an, geben ihm geld über geld, dasz sie ihn nur gewisz behalten. Chr. Weise *erzn.* 37. geld machen, *erwerben, anders als* (falsches) geld machen, *auf eigne faust prägen:* wann wir wolten unsern verstand so fleiszig anwenden, mittel zu erdenken wie wir die feinde gewinnen möchten, als wie wir geld machen und erwerben können, so würden wir nicht ursache haben, uns viel über ihre bosheit zu bekümmern. Scriver *seelensch.* 2, 361; er hat in einem jahr viel geld gemacht, ein grosz geld aus dem zoll gemacht Aler 878ᵇ; sich bei einem ein gut stück geld machen Rädlein 347ᵃ.

β) zu gelde machen, *durch verkauf o. ä. in geld umsetzen, 'versilbern':* gerath in (*den kriegern*) ein beut, so machen sis zu gelt. Frank *spr.* 1, 38ᵃ; büecher, klaider zu gelt machen. Schönsl. T 5ᵇ; wer sein gut zu gelte macht, der ist schon verdorben. Henisch 1465; wenn man aber es bei dem lichte besiehet . . so sind es ohngefehr zwei papiere, die le grand diable des juristes selber nicht zu gelde machen können. A. Gryph. 1, 820; dasz er seinen vorigen einflusz zu geld gemacht, dasz sich sein ganzer reichthum davon herschreibt. Schiller *der parasit* II, 4. *auch* an das geld bringen *Simpl.* 4, 165 *Kz.* (*vogeln.* 2, 22), ins geld setzen Adelung: der alte Meister hatte gleich nach dem tode seines vaters eine kostbare sammlung von gemählden . . . ins geld gesetzt. Göthe 18, 56. zu gelde schlagen, *adaerare* Stieler 681, *wie ja das gemünzte geld ursprünglich* geschlagen *wird:* fand sich ein wohlhabender kaufmann, der . . . nebst meinem zum gelde geschlagenen erbtheile die vormundschaft übernahm. *Felsenb.* 1, 392, zum gelde *für das gewöhnliche* zu gelde. *aber auch* silber (*aus dem bergwerk*), wenn es zu geld gemacht ist Lehmann *flor.* 1, 280.

γ) die stoffliche vorstellung wird recht deutlich in kraftwendungen, die das geld gern verächtlich behandeln, wie das geld schneit einem zu, er hat geld wie heu (aber nicht so lang Simr. *spr.* 3336), wie stroh, wie wasser (*vgl.* geldabflusz) *u. ä.*, wie laub Hebel 3, 125, wie schlamm Firmenich 2, 125ᵃ, *im 16. jh.* wie sprüwer, *spreu:*

zů Rom hand ir ein besundern gott,
dem gebend ir gelt glich wie sprüwer. N. Manuel 71 *B.*

δ) auch kurz er hat geld, *d. h. viel geld:* junkerschaft wil gelt han (herlicheit darf vil). Frank *spr.* 1, 156ᵇ; sie hatte geld, ich hatte geld, wir zogen herum und lebten wie fürstenkinder. *ped. schulfuchs* 238; es ist niemals gut, wenn die kinder wissen, dasz die ältern geld haben. Adelung. *aber* drei häller ist auch gelt Henisch 1470, ein armer hat wol alle jahr gelt, aber nicht alle tag *das., doch auch* einfalt hat kein gelt *das., weil sie es nicht zu brauchen weisz. für* viel geld *übrigens früher gern* groszes, *z. b.:* grosz gelt und unsträflich leben sind selten bei einander. Henisch 1474; grosz gelt und gut laszt einen nicht schlafen. *das.* er ist wol bei geld, *arcam habet* Aler 881ᵃ, *dagegen* übel bei gelde M. Krämer 525ᵃ (*vgl. h, β a. e.*).

ε) geld *als obj. wird auch in manchen wendungen gespart, wenn z. b. ein verleger davon spricht, ob er bei einem unternehmen* verdient *oder* zugesetzt hat; *so wird es in* anleihe *für* geldanleihe, vorschusz, ausgaben, aufwand, kosten, spende, schuld *u. a. nun meistens oder durchaus gespart.*

d) aber auch der bestimmte art. dient der stofflichen vorstellung, das geld, *als wäre es nur eins allenthalben, selbst als herr der welt:*

all ding dem gellt sind underthon. Brant *narr.* 46, 51,

in dem cap. 3 von gytikeit *sagt er noch* gůt samlen *u. dgl.;* er (*der kaiser*) wolt nit, dasz das gelt ausz teutschen landen, sunder darein gefüert wurd. S. Meisterlin *Nürnb. chr.* 94, 9; warlich rechte heldentugenden, wann man das gelt unter die leut laszt kommen, den schimmel davon treibt und des gelts ein meister ist. *Garg.* 164ᵃ (*Sch.* 304), *noch jetzt z. b.* laszt ihn, er bringt das gelt unter die leute, *wenn von einem verschwender die rede ist;* das geld ist gerade das, was mir fehlt, und mir mehr fehlt, als es mir jemals gefehlt hat. Lessing 12, 384; das geld nicht schonen, sparen *u. ä.:*

wachtmeister (*zum recruten*). musz ein fürnehmer geist jetzt
in ihn fahren —
erster jäger. musz besonders das geld nicht sparen.
Schiller *Wallensteins lager* 7;

Klausmelker aber war wie das geld überall und nirgends. Felder *sonderl.* 1, 127. *so auch* fürs geld *neben* für geld (*s. i*), ums geld *neben* um geld, *z. b.* etwas fürs geld sehen lassen, *im 16. jh.:* nun hat es an denen orten (*in Sicilien*) nicht ordentliche herbergen, do man fürs gelt essen und trinken bekompt. Kiechel 204; suecht bittlich an, man wolle uns doch fürs gellt ettwas von wein und brot zukommen lassen. 433; er thut ums geld was man wil, *venalem habet vocem.* Aler 881ᵃ. das geld *kann allerdings auch den bestimmten preis meinen* (3, *d. e*), *wie deutlich* ums halbe geld:

die mühle kaufen,
doch wohl gemerkt, ums halbe geld. J. Fr. Kind *ged.*

ähnlich folgendes das geld, *das bestimmte geldstück* (*doch als vertreter des geldes überhaupt*), *im munde des ablaszkrämers:*

so schnell das gelt im becke klingt,
dasz die seel (*aus dem fegfeuer*) in den himmel springt!
N. Manuel 112 *B.*,

im neuen deutschen Bileamsesel als bald der pfenning (*silberstück*) macht gling gling Gödekes *Gengenbach* 329, *vgl.* Luther *unter* klingen 1, *d; aber auch* der pfenning *ward jahrhunderte lang so begrifflich wie ein überall und nirgends behandelt, wie* das geld.

e) daneben doch ein gelt, *ein bestimmtes geld, ein 'stück geld'* (*s. unter b*), *grosz oder klein, auch* ein benanntes *oder* genanntes gelt, *besonders als lohn, miete, preis u. ä.* (*s.* 3, *b ff.*), *als schuld* (3, *g, α*): uf ein mal wolt einer durch ein wald gon und dingt ein buren in einem dorf umb ein genant gelt, das er in durch den wald geleiten solt. Pauli *sch. u. ernst* 254 *Öst.;* umb ein redelich geld gebe er mir sie (*die höhle*), *auch* umb ein gleichs gelt, *var. für* umb geld so viel sie werd ist 1 *Mos.* 23, 9, *vergl.* umb redelich gelt *Magdeb. fragen* 150; er beredet die krämerin, das sie das wammes umb ein gelt, wie sie eins würden, anschlüge. Kirchh. *wend.* 303; sollen zu eim schawspiel umb ein kleines gelt gezeigt werden. Forer *fischb.* 200ᵇ, *jetzt* um ein geringes geld (*auch blosz* um ein geringes), um ein schlecht (*gering*) geld Rädlein 346ᵇ, umb ein ring gält hingäben, *vendere parvo pretio* Maaler 155ᵃ, umb ein gröszer gelt, *höhern preis, dagegen* umb ein besser gelt, *wolfeiler* Henisch 1467. *folgendes ein* geld, *ohne adj., klingt jetzt recht ungewöhnlich* (*vgl. u.* ein 3 III, 128):

Pfriem ist nicht blosz mein freund, er ist mein andres ich . .
er steckt in seinen sack ein geld, das mir gehöret.
Lessing 1, 27,

das ungewohnte ist aber nur im nordd. ohre, vergl. Göthe *im Werther* 1775 *s.* 216 er liesz sich ein brod und wein bringen, *wo später das* ein *gestrichen ist; s. auch* ein geldlein.

f) daher auch im plur.

α) auch gezählt, z. b. zwei gelt (*vgl.* 1, *d*), *doppelte zahlung, doppelter preis:* die krämer bieten ein ding oft umb zwey gelt (*auf das abhandeln rechnend*). Frank *spr.* 2, 37ᵃ; zum fünften sind wir auch beschwert der beholzung halben, denn unsere herrschaft haben inen die hölzer alle allein geeigent, und wenn der arm man was bedarf, mus ers umb zwey gelt kaufen. *bauernartikel v.* 1525 *bei* Luther 3, 112ᵇ; *vergl. mhd.* zwigelt zaln Wolfr. *Wh.* 151, 4 (*var.* zwir gelt), *im Ssp.* zwigelde *oder* zweigelde geben (*zins u. ä.*), *nd.* twigelde II, 32, 3. I, 54, 2, *das wie ein urspr. instrumentalis aussieht, zum adv. geworden, fries.* mith twam jeldon jelda, *mit doppeltem wergeld 'gelten'* Richth. 841ᵇ, *vergl.* duos geldos *u. ä. RA.* 653 *fg. und* 2, *b, bair. im* 14. *jh.* mit der zwigült gelten *städtechron.* 15, 403, 20.

β) jetzt gelder, *von verschiednen geldsummen, geldposten u. ä., mit verschiedenen nebenbegriffen:*

ich weisz gewisz, es werde mein
bei dir auch nicht vergessen sein,
es ist an geldern nur gelegen. S. DACH 797 *Öst.*,

in einer bitte an den kammerschreiber wegen der besoldung, die gelder *wol die zahlungen die in der zeit der not in die casse nicht eingehen; von einkünften, wobei gleichfalls an die einzelnen zahlungen gedacht ist* (*s.* 3, *a*, *β*):

war Hiob nicht ein mann von vielen geldern?
von groszem gut und reichbegabten feldern?
NEUMARK *lustwäldchen* 4,

wo der alte unterschied von gut *und* geld *u. a noch nachklingt;*

er (*der wuchrer*) kündigt gelder auf, es zeigt sich ein gewinn,
er wankt und leihet seine gelder
auf neuen wucher hin. UZ 1,291;

man wolle die arbeiten beschleunigen, zu dem ende gelder aufnehmen und zu deren abtragung die zahlungstermine anweisen, die vom vorwerksverkauf zurückgeblieben waren. GÖTHE 17, 143, *geld in einzelnen posten hier und da;*

schenke mir vor ein'gen zeugen deine gelder zum gedächtnisz.
PLATEN 277 (4, 69).

so alimentgelder SCHOTTEL 506ᵃ, *in cassen oder im cassenbuche* die gemeinen gelder, *les deniers publics* RÄDLEIN 345ᵃ, mündelgelder *u. ä.*, *lat. im* 15. *jh.* orphanorum pecuniae *Magdeb. fr.* 150, pecuniae capitales (*neben* sors) 151. richtige gelder, *buoni effetti* M. KRÄMER 525ᵃ.

g) von einem bestimmten geld auch mein geld *u. ä.*, *das ich im besitz oder das ich eben bei mir habe, auch das ich zu fordern oder auch zu zahlen oder gezahlt habe* (*vgl. u.* 3, *g*, *β*), *z. b.:* bisz er (*der gesell*) dem meister erlich sein vertraut gelt volkomenlich widerkert. *Nürnb. poliz.* 240, *v. j.* 1497, *das geld das ihm der meister anvertraut;* er wolle nach Cöllen und sehen, dasz er seine gelder widerumb aus dem arrest bringe, und hernach wolle er mir .. mein geld wieder geben. SCHUPPIUS (1700) 244, *das ich ihm geliehen;*

zel ich ir pald auf mein geld,
so waisz ich dasz mein kauf nit felt. *fastn. sp.* 232,12,

was ich zu zahlen habe, was ich zahlen kann o. ä.;

wir sein ümb süst her kumen (*zu dem arzt*),
er hat uns unser gelt pöslich ab genumen. 685,29;

der wirt lachet und ist frölich, weil im geste kommen, nicht darumb das er sie gern habe, sonder das er ires gelts genieszen mag. AGRICOLA *sprichw.* 179ᵃ (*nr.* 299), *sie verzehren ihr* geld *bei ihm;* ihr habt diszmal genug für euer geld. LUDWIG 721;

Crates syn gelt warf in das mer,
das es nit hindert in zůr ler. BRANT *narr.* 3, 31;

ich weisz nicht zu thun, dann ich sitz hie und zel mein gelt einst (*einmal*). SCHADE *sat.* 2, 72. *für vermögen schon im* 15. *jh.*, *wenn* peculium *in vocc. bei* DIEF. 419ᵇ *erklärt wird auszer mit* aigen gut *auch mit* eigen gelt (*aes suum* HENISCH 1467, 53), *auch mit* eigengelt von thieren (*nach* pecus), *also eigentlich einkünfte, wie noch in der gemma* eigenschaft (*eigenthum*) in cleinen zinsen oder eigen gelt *Straszb.* 1518 S 3ᵇ.

h) als münze, *die hin und her gezählt und der andere damit* bezahlt *wird und die zwischen beiden oder unter allen* gilt *mit vollem werte* (*vgl.* was gilt das ist gelt *u.* 1, *b*), *also eigentlich wertzeichen und doch zugleich selbstwert geworden.*

α) das ist auch ausgedrückt in dem bezeichnenden baares geld (*s.* baar 4), *eig. bloszes, d. h. das ohne weitere nötige zuthat, auch ohne credit, gleichsam unbedingt oder absolut geltenden wert hat* (*s. dazu* gebärlich 3). *so im* 14. *jh.* bar habe CLOSENER 294, 7, bar guot, *d. h. geld, unterschieden von liegendem 'gut':* wele (güeter) zuo verre und ungelegen sint, die wellent wir zuo bareme guote bringen. SCHMIDT *gottesfr.* 146, *zu gelde machen.* das geld bar geben LUTHER 2 *kön.* 12, 11, LXX ἑτοιμασθέν, *wie es mhd. heiszt* bereitez gelt 3, *f*, *γ*, gereit gelt 4, *a*, *β*; 30000 goldgülden bahres geldes. SCHUPP. 101; *bildlich:* ungereimte meinungen und mährchen, die .. für baares geld angenommen ... wurden. WIELAND 19, 128; meine deutsche gemüthsart, die aus der hand des poeten alles für baar geld nahm, was doch eigentlich nur als einlösungs- und anticipationsschein sollte angesehen werden. GÖTHE 46, 6; bargelt ist die (beste) losung, ist gute waar *u. ä.* HENISCH 1466, *auch noch* bereit gelt 1467, 37, gereit (bereit) gelt dingt naw (*genau, wolfeil*) 1468, 19; *vergl.* barschaft, *schon im* 15. *jh.*, *z. b. die stadt Augsburg im jahre* 1456 an gelte und barschaft emploszet, *dann so* plosz an gelte *stadtb.* 291 (das gemein gält, *pecunia publica* MAALER 154ᵈ); münz oder gelt und barschaft nennet man allerlei güldene und silberne, grosze und kleine groschen, pfenning und heller *u. s. w.* MATHES. *Sar.* 160ᵇ.

β) kleines *oder* einzelnes geld, *münze*, *im unterschied von* ganzem geld *in groszen stücken* (*auch kurz* kleines, *wie* baares): in der münze, da man das clein gelt sleht. BÖHMERS *urk. d. reichsst. Frankf.* 590, *v. j.* 1345, *vergl.* die, den wir (*kaiser Ludwig*) unser clain münze enpfolhen haben *das.*, *das ausmünzen kleines silbergeldes, im gegensatz zu* tornosen; daȥ si ein münze sullent machen und slahen clein geld, wie sie dunchet das es in und dem lande aller nutzlichis sij. *das.* 606, *als freiheit die den Frankfurtern vom kaiser verliehen wird;* und welcher scheffen nicht da wer, wett (*als strafe*) 7½ schilling kleins gelts. *weisth.* 2, 460; klein geld verdienen. *ped. schulfuchs* 238, *wie ein krämer; das ganze heiszt auch* hartes geld ADELUNG, grob gelt, *solida, grandis, crassa pecunia* HENISCH 1468, 29, grob *oder* grosz geld RÄDLEIN 345ᵇ. *für* kleines geld *übrigens auch kurz* geld, *z. b. in der wendung* nicht bei gelde sein (GRYPHIUS 2, 102), *wie* ADELUNG *bemerkte, ebenso, dasz 'in den rechten* bares geld *oft nur* geld *schlechthin genannt wird', wo denn* geld *beidemal seine eigentliche bedeutung wieder zeigt als zahlungsmittel, gangbares wertzeichen.* gerade geld LUDWIG 724, *beim abrechnen, das eben aufgeht ohne bruch, auch* rundes geld.

γ) böses, schlechtes, falsches geld, *auch* loses SCHEIBLE *fl. bll.* 49, *dagegen* gutes:

falsche lieb, falsch raht, falsch freund, falsch gelt,
falsche waar ist jetzt in der welt. HENISCH 1468;

wer einerlei münz und gut gelt,
so stünd es wol in aller welt. 1467;

gut gelt umb spinweb und nesselgarn (*frauenmodestoffe*) geben ist ungleiche waar. 1468, 38; das kostet mich mein gutes geld (*auch* schweres geld), *ich habe es voll und baar bezahlt;*

wa sie dafür gab gut par gelt. WECKHERLIN 810.

bemerkenswerth im 18. *jh.* gut geld, schwer geld, sächsisch geld *gegen* schlecht, leicht geld, kaisergeld RÄDLEIN 345 *fg.*, *vergl.* reichsgeld, bancogeld, *reichsthaler in species* LUDWIG 724, speciesgeld, *geld an ganzen sorten* RÄDLEIN 346ᵃ, conventionsgeld, courantgeld, *bei* RÄDLEIN correntgeld *u. a.*, *vergl.* Franzgeld *unter* kaisergeld (PIC. 3, 381), *auch* kippergeld, *s. unter* kipper.

δ) vor zeiten ist auch von neuem *und* altem geld *viel die rede, in verschiednem sinne; vgl. z. b. von* alten *und* nůwen pfenningen *sp.* 2436. *noch im* 18. *jahrh.:* alt geld, *ancienne monnoye*, neu geld, *de nouvelles espèces* RÄDLEIN 345ᵃ. 346ᵃ, *es hängt zusammen mit dem häufigen wechsel im münzfusz und den schwankungen im geldwert im* 17. *jh.* *sprichwörtlich* new gelt, newer sinn und newe plag HENISCH 1468, mit newem gelt kompt new unglück geschlichen *das.*; *so besonders in der bösen kipper- und wipperzeit:*

der reich kauft alls ohn alles ziel (*d. h. baar*),
weil er hat alten geldes viel.
SCHEIBLES *flieg. bll.* 55, *v. j.* 1621.

daher altes geld *als ein schatz:*

alte freund, alte wein, alt gelt
führen den preis in aller welt. HENISCH 1467,30;

er hat braf alt geld (alte füchse, gelbe pfennige), *il a des écus, il a de l'argent mignon* RÄDLEIN 345ᵃ; schimmlich gelt macht edel, *generosus ex crumena* (*von geldadel*). HENISCH 1468, alt geld macht edel ALER 881ᵃ, macht neuen adel SIMR. *spr.* 3267. *aber auch* abgesetzt, verrufen, verschlagen geld.

ε) erwähnenswert sind auch umschreibende benennungen des geldes, deren es viele gibt, meistens in scherzhafter meinung, z. b. halb gelehrt moneten (*vgl. engl.* money *geld*), *volksm.* knöpfe (*s.* knopf 14, *c*), *bei* RÄDLEIN 345ᵃ *scherzweise* pennusche, pfennige, gelbe pfennige (*eigentlich goldstücke*), *also wie mhd.* pfenninge *im ernst des lebens und noch ital.* danari; *ferner* mammon, moos *u. ä.*, *geschäftlich* casse, *der begriff hier in stofflicher auffassung* (4, *c*), *dort ganz in die sinnliche erscheinung übersetzt. der wahre begriff tritt aber wieder hervor, wenn man* geld sammeln *und* münzen sammeln *vergleicht. vergl. übrigens* geldlein *für münze, geldstück, auch die vereinigung beider vorstellungen in dem volksmäszigen* ein paar groschen geld verdienen, *bair.* e kreuzer geld, *ein stück geld* SCHM. 2, 43, *auch* man kann doch etliche thaler geld damit verdienen (ADELUNG).

i) als tauschmittel ist das geld auch mit den praep. für *und* um *bezeichnet,* für *oder* um geld kaufen *u. ä.:* ob unsereiner

schon was umb gelt kaufen wolte, 'nemen sie kein ander gelt dann türkische münz. KIECHEL *reisen* 244; er gebe mir sie umb geld, so viel sie werd ist. 1 *Mos.* 23, 9; *etwas* für geld sehen lassen, für geld und gute worte hingeben (guete wort und alt gelt das verricht alles *Zimm. chron.* 4, 748^a); *s. auch* fürs geld, ums geld *u. d oben. ebenso umgekehrt:* nim von mir das geld für den acker. 1 *Mos.* 23, 13; die (*vier pfenning*) waren im von dem gelt für den wein heraus worden (*herausgegeben beim wechseln*). KIRCHHOF *wend.* 1, 366 *Öst.;* gelt umb dienst ist nicht dankes werth, *digna canis pabulo.* HENISCH 1473, 33, FRANK *spr.* 1, 44^b, *geld statt dank für einen dienst, vergl. u.* 5, *e a. e. eine redensart, die wol aus einer hafenstadt stammen musz:* geld für die fische, *you must pay money down* LUDWIG 723, *es setzt nichts ohne baare zahlung;* also geld für die fiische — oder beköstigt euch noch lange mit operetten. LESSING 12, 384, *brieflich v.* 5. *dec.* 1772, *d. h. bezahlt mir meine theaterstücke genügend;* häst göld, kröggst fösch. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 1, 87.

5) *andere redensarten und besonders* s p r i c h w ö r t e r *in überfülle, die zugleich das wesen (und unwesen) des geldes vielfältig beleuchten; sprichwörter hat schon* HENISCH 1467 *ff. zehn foliospalten voll gesammelt.*

a) aus dem geschäftsleben von geld *und* waare *u. ä., vergl.* GRAF *u.* DIETHERRS *rechtsspr.* 252: par gelt ist lachender kauf MATHES. *Sar.* 126^b, baar geld lacht SIMR. 3286; leicht gelt, leicht waar, *aber auch* gut gelt, böse waar HENISCH 1468, 52. 37 (*ich schreibe im weiteren meist nur die zehner aus*), so gelt, so waar 74, 43, *hier als verdeutlichung von* kupferen gelt, kupferen seelmessen, *was doch aus pfaffenmunde kommen musz* (*vgl. u.* kupfern). *aber auch selber als* waare: gelt ist die beste waar *oder* ist ein gute waar, sie gilt winter und sommer. 72, 19. 26 (*auch isl.* gjald er gód vara, *s.* GRAF *u.* D.); *dagegen* wenn alle ding thewer ist, so ist das gelt wolfail (*sinkt an wert*) 75, 64, *denn* gelt macht den markt (FRANK 2, 86^a), den kauf 72, 56, gelt verkauft korn 73, 29, *auch kurz* gelt ist gelt (wenn man es gleich mit kothfegen verdienete) 72, 32 *ff.;* man musz das geld von den leuten nehmen, von bäumen kann mans nicht schütteln SIMROCK 3326, man kann sich doch kein geld aus den rippen schneiden 3338, hab ich kein geld, habens andre leut FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2, 62. *vergl. von* geld *und* arbeit *unter* 3, *d.* geld gilt so viel als es werth LEHMAN *flor.* 1, 280. *es hiesz auch* ohne geld kaufen, *sich schenken lassen, ohne weiteres mitnehmen u. ä.* (*s.* kaufen 3, *d*), *und so* verkaufen, *z. b. beim plündern nach dem siege von Gransee:*

> koch, kremer und kenzelere
> die haben da vorkouft ane gelt.
> STOLLES *Erf. chron.* 102^a, HAUPT 8, 323,

sie muszten es so hergeben; auch für verschenken:

> wir (*dichter*) handeln oft nicht nutzens wegen,
> verkaufen vieles ohne geld,
> die pflicht der freundschaft darzulegen.
> D. STOPPE *Parnass* 350.

b) es ist seine natur, im lande umzugehen von hand zu hand, es soll nicht ruhen und feiern, es musz 'werben': gelt gehört under dwelt. FRANK 1, 118^a; sein gelt fert umb wie ein igel. 43^a;

> gelt thut fürüber gan,
> gleich wie ein wandersmann. HENISCH 1473, 17,

es gehet hin wie her 31, 57, gelt hin, gelt her 71, 67 (*s. u.* gehen 19, *c*), *vergl. vom* lauf, curs *des geldes* (courant), gänge 5, *b;* was soll gelt, das nicht wandert durch die welt. 75, 56; *bei* S. FRANK *spr.* 1, 89^b *mit ausführung,* nit das gelt, sonder der brauch des gelts ist köstlich *u. s. w.,* gelt sol nicht (*nichts*), man gebs dann aus 118^a;

> gelt laszt sich nit lieben,
> es wil man sol es üben. *das.;*

gelt gehört unter die welt. HENISCH 71, 51;

> verborgen kerzen, gelt und kunst,
> die frommen nichts und sind umb sunst.
> 69, 7, *vgl.* 68, 62;

gelt im handel ist wie seel im leib. 72, 2; mit gelt gewinnt man gelt, mit nichts kan man nichts anfangen. 74, 63; feyrend gelt, můszig gelt, gelt das weder wirbet noch wuchert, *pecunia ociosa.* 68, 1. 59 (liegendes, müsziges geld RÄDLEIN 345^b). *geht es doch gleichsam über die köpfe seiner besitzer weg unantastbar, denn auch wenn es sündigen half,* gelt und gut wird nie gehenkt 73, 65, gelt wirt nit erhangen FRANK *spr.* 1, 33^a, *vergl.* geld hat vil an galgen bracht 118^b; am gelde riecht man es nicht, womit es verdient ist. SIMR. 3325.

c) so wird es vielfach wie ein lebendes wesen behandelt, mit macht und willen, selbst mit rede: gelt will ausgegeben sein, es schreiet immer im beutel, lasz aus. COLER. *hausb.* 349; er hat unmůszig gelt, es schreiet immerzu lasz aus. FRANK 1, 43^a, HENISCH 1468, 61; gelt schweigt nit, wo es ist. 73, 15; wann gelt redet, so schweiget alle welt still. 75, 35; wo gelt redet, da gilt alle red nichts. 77, 28 (FRANK 1, 118^b); gelt im seckel schweigt nicht, sondern trutzt den wirth. 72, 3 (drutzt FRANK, dutzt SIMR. 2369);

> das gelt das stumm ist,
> macht grad was krumm ist. 70, 5
> (*mit* lahm *für* stumm LEHMAN 1, 282);
> der süesze wein, das stumme gelt
> verkehrt die weisen in der welt. 70, 17;

das gelt ist gern, wa man es helt in ehren. 69, 55; gelt hat podagrams art, wo mans hat und in ehren helt, da bleibt es gern. 71, 56; mit gelt ist nicht gut scherzen. 64, 57; wo gelt ist, da lauft gelt zu ein zeit lang. 77, 27; gelt hawet keinem schalk den kopf ab. 71, 60; wo gelt ist, da will sichs sehen lassen. 77, 26; geld will einen guten vormund haben. SIMR. 3315; sein geld ist so dumm wie er. 3335; geld kan nicht still liegen, es will wuchern, bawen oder kriegen. LEHMAN 1, 280; wenn geld redet, so gilt kein ander red, so soll man das maul zuthun und den säckel aufthun. 281; geld gehet vor, guckt überall oben aus. 280; wenn gelt mit seiner bursch in der procession gehet, so gehet der teufel vor und führt den reyen. 282; wann geld der weisheit augen aufsetzt, so siehet es besser als ein luchs. *das., das geld für den besitzer, wie oft, auch z. b., der* armut *gegenüber:* gelt fehret auf hohen schlitten, armut musz zu fusz gehn. HENISCH 71, 42; der gemein spruch:

> gelt kan thůn, gelt kan lassen (*l.* lan),
> gelt mag hinfür gan,
> so armůt můsz da hinden stan.
> STEINHÖWEL *Es.* (1487) 111.

es heiszt aber auch selbst ausdrücklich gelt ist ein man, ders kan FRANK 1, 19^a, gelt ist ein groszer held HENISCH 72, 29. *hiesz es doch selbst* dem geld wehe thun, '*zusetzen*': da giengs in floribus her und blieb nichts unterwegen, was dem geld wehe thun möchte. *Simpl.* 1, 278 *Kz.* (3, 9), *wie* dem gelt scheren (*wie der bader*) *von dem tollen geldausgeben zur fastnacht fastn. sp.* 383, 21; *sagt man doch noch jetzt z. b.* mein geld, meine casse hats gefühlt *u. ä.*

d) sprüche von dem geld *und* mann *z. b.:* unbillich wirt von den reichen kargen leuten gesagt, dasz sie viel gelt haben . . billicher würde gesprochen viel gelt hat den mann, denn es ist sein gott, herr und gebieter. KIRCHHOF *wend.* 1, 224 *Öst.;* bis des gelts herr, oder es herscht dich. FRANK 1, 72^b, *mit ausführung* der ist des gelts knecht, der ihm dient *u. s. w.;* kanstu mit dem gelt umbgehn, so můsz es dir nach gehn, kanstus nit brauchen, so ists dein herr. 45^a; lasz das gelt dein meister sein, so herschts dich. 119^a; das gelt hat den kargen, nicht der karg das gelt. HENISCH 1469, 67; ein karger ist seines geltes knecht, ein milter mann ist seines gelts herr. 70, 54. 56, *vergl.* geld ist sein (*des geizwanstes*) herz LUTHER *bei Dietz* 2, 58^a *als sprichwort,* herz, wo geld SIMROCK 3265, das geld ist ihm ans herz gewachsen FRISCHBIER 2, 62. *auch einfach* besser mann als gelt 69, 43 (besser freund als gelt *das.*), besser ein mann der gelts bedarf, dann gelt das eines manns bedarf 69, 39. *freilich z. b.* darnach der mann gelt gibt, pfeift der spilmann 69, 50, *denn* gelt macht den mann 72, 57, ein mann ohne gelt ist ein tödtliche leich 70, 55. *für* mann *auch* held, *dem reim zu liebe:* gelt treugt den held. FRANK 1, 119^b; gelt macht ein (*für* einn) held. HENISCH 72, 62; hast du kein gelt, so bist du ein armer held. 74, 16; merk auf, held, gute tag kosten gelt. 74, 59; hett ich nur gelt, so wer ich ein held, schreiet alle welt. 74, 20, *vergl. die anführung* AGRICOLAS *zu nr.* 303 *aus einem schweiz. gedicht.*

e) so vielfach gelt *und* welt *in beziehung:* gelt regiert die welt FRANK 2, 61^a, gewint all welt 1, 33^a, tracht umb gelt, so hastu dwelt 32^b, gelt fellt die welt 119^a; *sogar:* gelt regiert die welt, gelt ist die welt und die welt ist gelt, zwo person in einem wesen 2, 164^b; *nach einem dichter wol:* gelt regiert die welt, gelt welt (*d. i.* geldwelt) dir würdt des gelts (*d. h. lohns, s. u.* 3, *c*), gelt ist die welt, gelt wil die welt etc. 2, 86^a;

> fraw Venus und das gelt
> regiert die ganze welt. *das.;*

gelt ist die welt und welt ist das gelt. Henisch 1472, 23; o gelt, o welt, gelt ist die welt, gelt will die welt. 75, 12; das gelt ist der welt. 69, 54; gelt jagt die welt. 72, 1;

hab ich gewalt, ehr, gut und gelt,
acht ich kein freundschaft aller welt. 74, 6.

aber auch gelt probirt die welt Frank 1, 28^b, bei gelt kent man die welt, mit gelt probiert man die leut 2, 154^a, *hier mit weiter ausführung, z. b.* wie der goldstein das gold, also probiert gold und gelt die leut, gelt ist die goldwag und probstein (*des sittlichen wertes*), *vergl. z. b.* der ist fromm, der ungezehlet gelt wider gibt Henisch 68, 26. *vergl. von* gelt umb dienst *u.* 4, *i, auch* dienst umb gelt ist welt Frank 1, 44^b, ist die welt Henisch 70, 28, *die weltsitte, die den dienst nur nach äuszerem, nicht innerem werte miszt.*

f) überhaupt reden die sprichwörter vom gelde auch vom standpunkt hoher weisheit und sittlichkeit und zuversicht in die macht des guten, gehen auch gern dabei ins orakelhafte über, z. b.: nicht (*nichts*) so heilig, das man mit gelt nit verunreint, und nicht so vest, das mit geld nit bestritten werde. Frank 1, 33^a; gelt ist nit für alle unglück gůt. 118^b; gelt hilft nit für armůt. 117^b (Henisch 1471, 66), *wie* gůt hilft nit für armůt 135^a (sich selbs haben ist die gröszt reichtumb *das.*); es hilft kein gůt für den geiz und macht kein gelt reich. 67^b; die gröszt reichtumb ist kein gelt begern. 73^a; gelt vertreibt keinen hunger. Henisch 73, 31, verwundet und heilet wider 32; was gelt nicht kan, kan recht. 75, 38; einfalt hat kein gelt. 70, 53;

gelt und gut ist als denn gut (*vgl.* Walther *u.* 4, *a*, *α*),
wenns hat ein mann der es recht brauchen thut. 73, 44;

reich ist, wem dient sein gelt,
arm ist, wer dient dem gelt. 75, 19;

gelt und gut wendet dem geizigen kein armut, sonder macht sie ihm. 73, 63; gelt macht nicht reich, auch nicht selig. 72, 64; wer gelt liebt, wird gelts nimmer satt. 76, 38; der geizig (*d. h. geldgierige*) hat sein seel fail und gibt gott umb gelt. 70, 10 (*vgl. die sprichw. u.* geiz, geizig); gelt und gut ist gottes geringste gab. 73, 45; gott nehret allein, nicht gelt und gut. 73, 70;

wilt du han gelt und gut ohn end,
so such das gut das Christus sendt. 77, 16;

ich hab gelt und gut genommen,
drumb bin ich umb mein freiheit kommen. 74, 25,

bei Aler 882^a er hat geld genommen und ist um die freiheit kommen, *bei* Simrock 3301 geld genommen, um freiheit gekommen, *ein beispiel wie kurze sprüche sich durch einschrumpfen bilden;*

wer gelt zu rechter zeit veracht,
oft vil gewinn hat eingebracht. 76, 45;

dem gelt kein tugend weicht. 70, 7; für hasz hilft kein gelt. 71, 20; zorn und gelt verirren die welt. 77, 48; gelt, gut und zorn (*l.* zoren) macht alle ding verworren (*vel* verloren). 73, 59. *das beste aber ist* mit geld nicht zu bezahlen (aufzuwiegen), *wie noch jedermann sagt, um einem dinge oder auch menschen den allerhöchsten wert zuzusprechen, als ausdruck eines gewissen entzückens:* ein trewer freund ist mit keinem geld noch gut zubezalen. *Sirach* 6, 15, *in der vulg.* amico fideli nulla est comparatio et non est digna ponderatio auri et argenti contra bonitatem fidei illius, *wonach* Luther *seine treffendere wendung wol schon im gebrauch vorfand* (*wie Sir.* 40, 26 *unter m*); geschenk läszt sich mit schlechtem gelt nicht bezahlen. Henisch 69, 3; ein wolerzogen weib ist mit gelt nicht zubezahlen. 70, 46 (*vgl. dazu* kaufen 4).

g) daneben schwere klage über das unwesen, welches das geld treibt, oder lob aus bitterer ironie: gelt macht schelke, occasio facit furem. Luther *bei Dietz* 2, 60^b (macht schälk *u. ä.* Henisch 72); gelt macht vil böswicht. Frank 1, 118^a; gelt ist fromm, armůt ein stumm. *das.;* het ich gelt, ich wolt alweg wol fromm werden. 38^a; wer ich ein hůr, mein můtter ein sack und mein vatter ein dieb, het ich gelt, so wer ich lieb. *das.;* gelt heiszt junker, gelt ist meister. *das.;* gelt ist der adel, gelt ist on tadel. 118^a; mit gelt fahet man dleut. *das.;* gelt hat got in der trugen (*truhe*) *das.*, umb gelt sagen dir die pfaffen den himmel zů, gelt hat den Juppiter in dem trog *u. s. w.* 2, 118^a; es ist der welt umb das liebe gelt zu thun. Henisch 1468, 54; gelt ist die erste frag, darnach ob fromb. 72, 21; bringst du gelt, so bist du fromb. 69, 47; grosz gut und gelt hat recht über recht bei der welt. 68, 32; gelt kan nicht unrecht thun. 72, 44, macht böse buben (bosheit) gut. 56, bricht freundschaft 71, 30, trennet die liebe 73, 22; groszen frid trennet ein klein säcklein mit gelt. 74, 1; geld ist der beste freund auf der welt. wer kein geld hat, der hat auch keinen freund. wo geld kehrt und wend (*verkehrt*), da hat alle freundschaft ein end (*s.* Agric. *nr.* 66). das geld, sagt jener weise mann, ist das fünfte element, damit man alles ausrichten kan. Scriver *goldpred.* 188. *auch einfach* nimmer gelt nimmer gesell Agricola *nr.* 66, Frank 1, 142^a, *schweiz.* nümma gelt nümma gsell Bächtolds *Manuel* 412, kein geld, kein Schweizer, *point d'argent point de Suisse* Rädlein 346^b. *doch auch* wo mein freund, da mein gelt, denn besser freund als gelt. Henisch 77, 29, *neben* vil gelt, vil freund 77, 33. *vergl. den spruch von* H. Sachs 1, 413 *ff.* (4, 228 *K.*), *wo nach der frage, was auf erden das allerbeste sei, einer das geld dafür erklärt und seinen nutzen priamelhaft lang ausführt, was ein andrer dagegen ebenso mit seinem schaden thut, der dichter aber am ende:*

geld das ist weder bös noch gut,
es ligt an dem ders brauchen thut *u. s. w.*

h) besonders von gelt *und* kunst (*eigentlich wissen*), gelt *und* ehre *u. ä., dem erstern entspräche jetzt oft* geld *und* geist, *die gern stabreimend gesellt werden als gegensätze:* het ich gelt, ich were leicht weis und fromm gnůg. Frank 2, 61^a;

gewalt, gelt und gunst
schwecht recht, ehr und kunst. 2, 81^b;

vor zeiten nutzte witz und kunst,
jetzt acht man nichts dann gelt und gunst. 77, 44;

ohne gelt ist kunst nur affen spil. Henisch 1469, 29; gelt lehret kunst. 72, 51; die beste künstler haben das wenigste gelt. 69, 16; adel, tugend, kunst seind ohne gelt umb sonst. 69, 25; kunst nehret den mann, nicht das gelt. 74, 41; für weisheit gelt erwehlt die ganze welt. 71, 21;

vor zeiten war die kunst geacht,
wer jetzt gelt hat, der führt den pracht.
77, 46 (*vgl.* Agricola *zu nr.* 66);

wo gelt, da můsz witz und tugent aus der welt. Frank 1, 33^a; ehr und gelt treibt alle welt. 79^b; gelt und die eitle ehr ist ein ursach aller leer. *das.*, Henisch 73, 36 (lehr); richtet an vil falscher leer H. Sachs 4, 230 *K.*, erklärt den text und die glosse Simr. 3261 (*hier wol von juristen*); gelt hat ehr. 72, 53, *aber auch* ehr gehet für gelt und gut 70, 38; wo geld ist, da ist auch ehre, sagte der frosch, als er sich aufblies und auf einen heller satzte. Mathesius *Syrach* 1, 83^b.

i) es thut wunder und gilt als die gröszte macht, ja als gott in der welt (*vgl. u. e*): gelt heiszt junkher, gelt ist meister, gelt regiert die welt. Frank 1, 38^a; gelt kans und thůts alles. 118^a; das lieb gelt ists alles. 2, 48^b; es thůt nicht (*nichts*) on gelt, *auch* es sol nicht on gelt. 82^a, *jetzt* nichts ohne geld; geld fahet got und dwelt. 1, 33^a; gelt kan den teufel in ein glas bannen. 118^b; gelt schleuszt auch die hell auf. *das.;* gelt das gilt in aller welt. 2, 61^a;

ein ieden gloubt so vil die welt,
als er hat in sinr täschen gelt. Brant 17, 8;

grosz gelt, grosz glaub. Henisch 1468, 31; gelt ist ein herr, sonst niemand mehr. 72, 26; die königin gelt regiert die welt. 70, 25, gelt ist könig 72, 38; geld ist der gröst herr nach gott, jeder dient ihm. Lehman 1, 281; gelt ist des kargen gott Henisch 72, 14, ist ein gott 72, 26, ist auf erden der irdische got H. Sachs 4, 229 *K.*, *vergl.* kistengötze, geldgötze; *folgendes wol aus dem gedichte eines Schweizers, aus dem auch* Agricola *zu nr.* 66 *und* 303 (Weidners *Zincgref* 3, 214) *stellen anführt:*

gelt het ietz an ja jederman
und würt gotsdienst vertriben,
darzů der glaub, das gold macht taub,
gelt thůt ietz das recht lieben. Frank 1, 119^b;

all tiranny wirt fohen an
und halten nůt (*nichts*) uf gottes gbot,
allein so wirt das gelt sin gott.
Gengenbach 55, *fastn. sp.* 1027, 33.

auch im kriege ist es die hauptmacht:

gelt ist des krieges sterk,
und der menschen seel, das merk. Frank 1, 118^a;

gelt behelt das feld. 33^a (*auch im bergbau, s. u. n*); das gelt ist ein span (oder die stärke) des kriegs, *pecunia belli nervus*, Henisch 69, 58; gelt führet den krieg, nicht der kayser. 71, 47; gelt ist des kriegs herz und seel. 72, 15; geld führt den krieg. Aler 882^a; geld will kriegen oder bauen. *das.* (*vergl.* Lehman *u. c*). *auch das noch geläufige* geld *ist die* losung *stammt aus dem kriege*, bar gelt ist losung Frank 1, 40^a, gelt ist die beste losung Henisch 72, 18. *aus dem*

politischen leben z. b.: mit gelt kan man oft groszen herren am besten rathen. 74, 65; es ist nit guet den groszen herren gelt zu leihen. *Zimm. chron.* 4, 745ᵃ; geld ist aller reichs- und landtag end und schlusz. Lehman 1, 283.

k) oft spricht dabei der humor mit, wie schon im vorigen, auch mit den ernstesten tönen, z. b. von geld *und* beutel *oder* tasche: trinkt ihr aus ledigen kandeln und zelet gellt aus leren taschen? Luther *bei Dietz* 2, 60ᵇ; es ist kein kunst ziegen in multen baden, aber aus ledigem beutel gelt zahlen ist ein kunst. Henisch 1471, 5; aus ledigen taschen ist bös gelt zehlen. 69, 34; wenig gelt im beutel klingt am meisten. 17; verdient gelt in ein löcherten beutel legen. 9; aus eines andern beutel ist gůt gelt zelen. Frank 2, 100ᵇ, Henisch 69, 30; aus vilen beuteln ist gut gelt zehlen. 69, 35 (aus vieler leut beutel ist gut geld bezahlen Aler 882ᵃ); er wil den beutel zum gelt haben. 63, 46, *d. h. unverschämt als zugabe;* erst das geld und dann die taschen. Frischbier *preusz. sprichw.* 1, 86; *noch jetzt beliebt* so gehts in der welt, der eine hat den beutel, der andre hats geld, *mit der nachfolgenden foppenden frage* womit hältst dus? *von geldheiraten heiszt es:* verheurathet ihr ihm nur das geld ... *kunst über alle künste* 26, 8; du nimbst nit sie, sonder ir gelt. Frank 2, 52ᵇ; du freiest das gelt mehr denn die person. Henisch 63, 37; ist gelt die braut, so wirt die ehr (*d. i.* eh) selten gut. 74, 30; wer gelt zur ehe nimpt, der kompt umb sein freiheit. 76, 44. *wie* aus eines andern beutel, *so* mit fremdem gelde (*aere alieno*):

> wer kauft mit frembdem gelt ein gut
> und nicht für zahlen sorgen thut,
> der zahlt oft mit der haut den kauf
> oder (*es*) heiszt: davon mit schelmen lauf.
> Henisch 63, 48;

ander leut gelt, ander leut sorg. 67, 32; landgraf Johann wolle mit venetianischen gelde eine armee auf die beine bringen. Schuppius (1700) 242.

l) auch die armut wird mit humor getröstet oder erhebt sich selber damit siegend; freilich ist ein mann ohne gelt ein tödtliche leich *u. ä.* (*s. u. d*), *aber auch:* die armůt greift nit fäl ... sie weisz was sie hat ... ir gelt ist zelt (*gezählt*). Frank 1, 39ᵃ; wer ohne gelt gehet, dem entfellet kein münz. Henisch 77, 1; wer kein gelt hat, der reitet zu fusz. 76, 51; wer kein geld im beutel hat, der musz honig im munde haben. Körte 2413; liderin gelt in eim wetzstein verneet Frank 1, 38ᵇ *ist der sparpfennig dessen, der nichts hat,* er hat das gelt in ein wetzstein verneht Henisch 63, 33 (den hat ihm der hund geholt Körte 2398), *wie ein lustiger bruder dem wirte, da es ans zahlen geht, erklärt:*

> ob ich schon gern (*l.* geren) guldi zalte,
> so hett mir sie der wind hin gwäjt,
> han etlich in ein wetstein vernäjt.
> Bächtolds *Manuel* 403.
>
> glück und par gelt
> hat mir nie gefelt,
> hat mir auch nie gebrochen,
> als am sontag und sechs tag in der wochen.
> Stöbers *Alsatia* 1858 *s.* 414.

m) dabei bewegen sich die sprichwörter auch hier in widerspruch und gegensätzen, z. b.: gelt hat den fürgang in allen händlen Henisch 71, 55, gelt und gut vor, recht nach 73, 66, *aber auch* gelt und gut hat den nachgang 73, 43. gelt trennet die liebe 73, 22, *aber auch* krenket die liebe nicht 72, 47. *von* gelt *und* mut: gelt ist der leut blut und muth 72, 10 (macht die leut singen Lehman 1, 282), gelt und gut führet den muth. 73, 38, macht frischen muth 55, mit gelt und gut auch wächst der muth 74, 67, *wie* Luther *im Sirach* 40, 26 geld und gut machet mut, *aber auch:* wo gelt und gůt, da ist kein můt. Frank 1, 57ᵃ, *ein sprichwort sagt bair.* wo e geld is, is der teufel, wo kains is, is er zwaimal Schm. 2, 43, *ostpreusz.* wo geld ist, da ist der teufel, wo keins ist, da sind neun und neunzig Frischbier 1, 87 (geld *für viel geld*).

n) noch einige dunkle und fragliche oder seltsame sprüche sind dem nachdenken zu empfehlen: gelt und geiz bringt noth ans creuz. Lehman 1, 282; ich will lieber einen mann ders gelt bedarf, dann gelt das eines manns bedarf. Henisch 74, 27 (*vgl. u. d*); es wird dem gelt gerichtet wie den vögeln. 71, 14; den reichen ins gelt, den armen ins feld. 70, 14; gewalt gehet für recht .. das mücklein bleibet hangen, der hummel reiszet durch, den reichen am geld, den armen im feld, so gehets jetzt in der welt. Otho 514. *ein bergmännisches sprichwort* 'geld oder feld'*:* wird jemand seumig mit der zubusz, der kompt ins retardat und umb seine kux, nach den alten bergrechten, geld oder feld (*hergeben*). Mathes. *Sar.* 64ᵇ, *s.* Graf *u.* Dietherr *rechtssprichw. s.* 129, *wo auch* geld hält das feld; *vergl.* gelt oder haar, gut oder blut (*hergeben*), so müssen die wandersleut, wann sie unter straszenrauber gerathen. Henisch 64, 18; geld hat einen feigen hals Simr. 3319, hat keine zipfel *das.* (*zum festhalten*), *es ist ja rund.*

GELDABFLUSZ, *m.:* schneller geldabflusz wirkt wie schneller geldzustrom. J. Paul 33, 129. 128 (*dämm. f. Deutschl.*), *vergl.* unsere brittische gelddiarrhöe *s.* 128, *krankhafter abflusz nach England. jener ausdruck ist nun geläufig in der sprache des geldmarktes, wie das bild vom strömen, zuströmen des geldes* (*sagt man doch auch* er schwimmt im gelde).

GELDABGABE, *f. abgabe in geld:* sich zu einer jährlichen geldabgabe verpflichten. Beckers *weltgesch.* 4, 307.

GELDABZWACKER, *m. argenti hirudo* (*blutegel*) *et extortor.* Stieler 2667, *er hat auch* geltabzwackung.

GELDADEL, *m. erkaufter adel oder auch adeliches ansehen, das einem sein vermögen verschafft.* Campe.

GELDANGELEGENHEIT, *f. geldgeschäft* Campe, *wobei es 'am gelde gelegen' ist, wo sichs um geld handelt:* so ists recht, dasz die geldangelegenheit ganz unter uns durch briefe abgethan ist. Körner *an Schiller* 1, 45 (*juli* 1785), *die anleihe Schillers bei ihm;* der ausmarsch (*der Mainzer nach der übergabe*) verzögerte sich, es sollten geldangelegenheiten sein, die man nicht so bald abthun könne. Göthe 30, 313.

GELDANGST, *f. cura ex egestate* Stieler 380, *angst um geld.*

GELDANHÄUFUNG, *f. z. b. in einer casse oder bank, wenn sich das geld da anhäuft.*

GELDANLAGE, *f. exactio pecuniaria* Stieler 1114, *s. das ältere* anlage *als steuer, vergl.* kirchenanlage. *bei* Campe *als vorschlag für* fond, *niederlegung einer summe geldes für einen zweck. jetzt wie* capitalanlage, *womit einer sein geld anlegt zum werben, das anlegen in einem unternehmen o. ä.:* wirkliche geldanlagen wolle er ihm (*B. Auerbach*) gern besorgen, aber ... K. Mathy *bei G. Freytag M.s leben* 373.

GELDANLEIHE, *f. anleihe von geld, meist einfach* anleihe.

GELDANSPRUCH, *m. anspruch auf eine geldleistung u. ä.:* wozu wollen sie aber ihre geldansprüche an den neuen besitzer aufgeben? G. Freytag *dram. w.* 2, 133 (*journalisten* 4, 2).

GELDANWEISUNG, *f. schriftliche anweisung auf eine zahlung, jetzt längst kurz* anweisung.

GELDARISTOKRATIE, *f. aristokratie die sich auf geld und capital gründet, besonders im gegensatz zur* geistesaristokratie. *vergl.* geldadel.

GELDARM, *non instructus pecuniâ* Stieler 55, *arm an barem gelde* Campe.

GELDART, *f. art oder gattung des zahlbaren geldes:* wenn bei einer geldsumme die geldart nicht ausgedrückt ist. V. Savigny *system* 1, 226. *herrschend ist dafür* geldsorte.

GELDARTIKEL, *m. res sumtuosa* J. G. Haas, *artikel der (viel) geld kostet.*

GELDAUFLAGE, *f. auflage in geld zu entrichten.* Campe, M. Kramer 1787.

GELDAUFWAND, *m. aufwand an geld, aufgewendetes geld, meist kurz* aufwand (*vgl. u.* geld 4, *c, ε*).

GELDAUSFUHR, *f. im geldhandel, ausfuhr von geld.* M. Kramer 1787.

GELDAUSGABE, *f. ausgabe in barem gelde* Campe, tägliche geldausgaben Ludwig 725, *meist blosz* ausgabe.

GELDAUSGEBEN, *n.:* bis karg in worten, als ein karger in dem gelt uszgeben. Keisersb. *narr.* 111ᵃ.

GELDAUSGEBER, *m.* der gelt auszgeber S. Frank *spr.* 2, 44ᵇ, *nachher das. einfach* geber *und* nemer, *es handelt sich um* dienst umb gelt.

GELDBARON, *m. einer von der geldaristokratie.*

GELDBEDARF, *m. bedarf an geld* Campe, *bei* Stieler 280 *für geldmangel:* über den geltbedarf klagt iederman, *angustiam pecuniae* (*geldklemme*) *omnes accusant, quilibet de caritate nummorum queritur, auch bei* Steinbach 1, 311 *caritas pecuniae.*

GELDBEDÜRFNIS, *n. gleich* geldbedarf.

GELDBEDÜRFTIG, *imparatus a pecunia* Steinbach 1, 311, geltbedürfig Stieler 280; stets geldbedürftig und von habgier beseelt. Schlosser *weltg.* 7, 326.

GELDBEDÜRFTIGKEIT, *f.*

GELDBEGIERDE, *f. begierde nach geld* Adelung: wie viel durch neid und hasz zu hunden, durch geitz und gelt begierd zu wölfen .. worden. *Simpl.* 4, 157 *Kz.* (*vogeln.* 2, 21); neben dieser geld-begierde. Knigge *umg. m. m.* 2, 227.

GELDBEGIERIG, *geldgierig.* Adelung.

GELDBEHÄLTNIS, *n. erarium*, geltbeheltnisse. Schröers *voc.* 1420 14ᵇ (Dief. *n. gl.* 154ᵇ), *wo man geld* behält, *aufbewahrt. auch* geldbehälter *wird gebraucht sein.*

GELDBEISTAND, *m. beistand mittels geldes:* unsere verwandten haben ein gröszeres recht auf geldbeistand, als gemüthsfreunde. Garve *zu Cic. off.* 1, 121.

GELDBEITRAG, *m. beitrag zu etwas in gelde* Campe.

GELDBELOHNUNG, *f. belohnung in gelde. ders.*

GELDBESCHNEIDER, *m. der münzen beschneidet.* M. Kramer 1787, *vgl.* geldschneider.

GELDBESITZ, *m. besitz an gelde, vermögen* Campe.

GELDBETE, *f. precaria nummorum, wann obrigkeiten geldsteuer begehrten* Frisch 1, 338ᵃ *aus* Reiher *Thuring. sacra* 437; *s.* bete (*eigentlich* bitte).

GELDBETRAG, *m. betrag in geld, geldposten.* Beckers *weltg.* 14, 340; *von gestohlenen* briefen mit verschiedenen geldbeträgen, *geldbriefen las man kürzlich.*

GELDBETRÜGER, *m. peculator*, geltbetrieger. *voc.* 1482 k 6ᵇ.

GELDBEUTE, *f. captiva pecunia* Aler 879ᵃ.

GELDBEUTEL, *m.* Schottel 507ᵃ, *bourse* Rädlein 348ᵃ; sie führen, auf unkosten ihres geldbeutels, den luxus der vornehmen. Knigge *umg. mit m.* 26; er hat einen groszen geldbeutel, *volksmäsziger scherz von reichen leuten. meist blosz* beutel, *vgl. u.* geld 5, *k.*

GELDBEWEGUNG, *f. der ab- und zuflusz des geldes z. b. in einer gemeindecasse, wie er sich in der jahresrechnung darstellt als eine bewegung auf und ab, hin und her, ein ausdruck der neueren statistik; vergl.* die bewegung des geldes *im groszen geldverkehr* Freytag *Mathy* 370.

GELDBEWILLIGUNG, *f. bewilligung von geldmitteln:* zustimmung (*der stände*) zu den abgaben und geldbewilligungen. Fr. Schlegel 14, 112; *vergl.* geldwilligung (17. *jh.*).

GELDBLASE, *f. schweinsblase als geldbeutel gebraucht.*

GELDBLOCK, *s. u.* geldstock.

GELDBLOSZ, *pauper, egenus* Stieler 200, *vgl.* geldentblöszt.

GELDBÖRSE, *f. börse mit oder für geld, nl.* geldbeurs; *meist blosz* börse.

GELDBOT, *n. geldgebot, entbietung vor gericht zu kommen bei geldstrafe:* wer die geltpot (*pl.*) bis an den eid übergat. *weisth.* 5, 133, *schweiz.* 15. *jh.*; *s.* gebotgeld, gebot 6, *e.*

GELDBRAUCH, *m. expensa nummorum* Stieler 221, *geldverbrauch.*

GELDBRECHER, *m. conflator monetae* Golius *onom.* 238, *münzschmelzer, falscher münzer* Frisch 1, 338ᵃ, *nl.* gheldbreker, muntsmelter Kil.; *vergl.* kipper, bruchsilber, geldkacker.

GELDBRIEF, *m.* 1) *urkunde über eine geschehene zahlung, schuldverschreibung:* die geltschuld, so im der nach laut ains geltbriefs schuldig ist. Chmel *mon. habsb.* 2, 354, 15. *jh.*; ain stibich, darin meine geltbrief und register leit. Ott Ruland *handlungsb.* 27; und sol es (*die schuld*) in das statbůch schreiben, für ain geltbrief. 12, *vergl.* geld 3, *g, schuld.*

2) *jetzt ein brief mit geld als sendung, auch ein brief mit geldanweisung u. ä.* (*noch* Campen *nicht bekannt*).

GELDBRINGEN, *n. bringen, einbringen von geld:* hebt man die heiligen an zu erheben, nicht den heiligen zu ehren... sondern geleuft und ein geld bringen (*durch die gläubigen*) aufzurichten. Luther 1, 306ᵇ.

GELDBRINGEND, *geld einbringend, einträglich* Campe: war es ihr (*der Neuberin*) bisher schon schwer geworden, die geldbringende menge für ihr repertoir zu gewinnen. Devrient *gesch. der d. schausp.* 2, 41.

GELDBRINGER, *m. nummularius.* Stieler 241.

GELDBROTZ, *m. roher geldmensch* (brotz *bair. von handwerksburschen*): jüdische geldbrotzen. L. Kalisch *bilder aus meiner knabenzeit. Lpz.* 1872 *s.* 217. *es kam in den* 60*er jahren auf, dazu auch* geldbrotzenthum, *man schreibt lieber* geldprotz, *dazu nun auch* geldprotzig.

GELDBRÜCHE, *f. geldbusze* (*s.* gebrechen 1, *c*): den, der ihre verhandlungen mit der gemeinde störte, auf eine zu verbürgende geldbrüche zu belangen. Niebuhr 2, 111.

GELDBÜCHSE, *f. theca pecuniaria* Stieler 257, *büchse mit oder für geld* Campe, *zum geldsammeln:*

und sagen, das zům kirchenbaw
Franciscus hab ein geltbüchs braucht.
Fischart 1, 116 *Kurz;*
den mönch, der sich hie will verdrehen,
der mit der geldbüchs fliehen will.
115 (*s. das bild s.* 100).

GELDBÜRGE, *m. der bürge wird für eine zahlung* (*s.* geld 3, *f*), gelthürg gegen der obrigkeit, *fidejussor* Henisch 1467, geldbürg, *praes* Frisch 1, 338ᵃ, geldbürge, *garant, caution* Rädlein 348ᵃ. *nl.* gheldborghe Kil.

GELDBUSZE, *f. mulcta pecuniaria* Stieler 261, ein gältbůsz verfallen, *committere poenam* Maaler 155ᵃ, *nl.* geldboete Kil.; *vergl.* půsz des gelts Schwarzenb. 135ᵇ. *auch* gelt *allein schon, s.* geld 2, *e a. e., vergl.* buszgeld.

GELDCHEN, *n. wenig geld* (*vgl.* ein geld 4, *e*), *auch liebkosend oder ironisch, wie* das liebe geld: geltlin, geltgen, *gröschlein, wenig gelt, numulus, pecuniola.* Henisch 1462; er hat lieb nicht das felgen (*fellchen*), sondern das geltgen, *amat illum* (*illam?*) *ut lupus eum* (*ovem?*). 1463, *eigentlich wol von einer geldheirat oder geldfreundschaft;* sein geldgen ist alle, *il n'a plus de mazille, il est chargé d'argent comme un crapaut de plumes u. ä.* Rädlein 345ᵃ; häutchen wie stinkst du, aber geldchen wie klingst du, so sagen die gerber. Schmitz *Eifel* 1, 188. *auch nl.* geldje. *vgl.* geldlein.

GELDCASSE, *f. fiscus, arca, aerarium* Aler 879ᵃ.

GELDDARLEHEN, *n. darlehen in gelde.* Göschens *vorles.* 2, 2, 302. *meist einfach* darlehen.

GELDDIEB, *m. peculator* geltdiep *voc.* 1482 k 8ᵃ, ein gelddieb *voc. opt. Lpz.* 1501 T 6ᵇ (*neben* gelt), geltdieb *gemma gemmarum Straszb.* 1518 S iijᵇ, *fur pecuniae* Henisch 1465; dieb ist ein dieb, er sei gelt dieb oder briefe dieb. Luther *bei Dietz* 2, 61ᵃ.

GELDDIEBSTAL, *m. direptio pecuniarum* Stieler 2165.

GELDDÜRFTIG, *geldbedürftig:* seine immer so gelddürftige gemahlin. Wieland 30, 222.

GELDDURST, *m. geldgier als durst gedacht* (*s.* geiz 2, *a. c*) Campe: geiz und gelt durst. Luther *bei Dietz* 2, 57ᵇ. der verfluchte geltdurst macht jederman zur bratwurst. J. Nas *warnungsengel* 126 *am rande.*

GELDDÜTE, *s.* geldtute.

GELDE, *s.* gelte, gelt.

GELDEGEL, *m. geldhungriger mensch, als blutegel gedacht.* Campe.

GELDEHRE, *f. diva moneta, honor ob opes.* Stieler 360.

GELDEIGENTHUM, *n. eigenthum an gelde:* die mögliche schätzung der obligationen in geld, welche nichts anderes ist, als verwandlung in geldeigenthum. Savigny *system* 1, 339.

GELDEINNAHME, *f. pecuniae reditus* Aler 879ᵃ, Frisch 1, 338ᵃ, *bei* Adelung *von barem gelde, im unterschied von* fruchteinnahme *u. dgl., sonst jetzt nur noch* einnahme.

GELDEINNEHMER, *m. numerarius, qui pecuniam colligit u. ä.* Aler 879ᵃ, der bestallte geldeinnehmer, *the receiver of the public revenues* Ludwig 725, *gewöhnlich blosz* einnehmer.

GELDEINTHEILUNG, *f.:* Charlotte, der die neuen anlagen... fast bedenklich vorkamen, beschäftigte sich damit, die anschläge, zeit- und geldeintheilungen (*für die ausführung*) nochmals für sich durchzugehen. Göthe 17, 89 (*wahlv.* 1, 8).

GELDEINTREIBER, *m. mahner, he that calls in the money* Ludwig 725.

GELDEMPFÄNGER, *m.:* aber von seinen geldempfängern war nicht jeder so ehrlich, wie diese frau. Wasianski *I. Kant in s. letzten lebensjahren* 58, *die von ihm geld empfiengen.*

GELDEN, *s.* gelten.

GELDENTBLÖSZT, *von geld entblöszt* (*vgl.* geldblosz):

wie wenn im klub der geldentblöszte zecher
an einen morgen zahlbarn wechsel denkt. Göking 2, 197.

GELDENTSCHÄDIGUNG, *f. entschädigung in geld, z. b.* seine rechte gegen eine geldentschädigung abtreten. Beckers *weltg.* 11, 53; *vergl.* geld 2, *e.*

GELDENTWENDUNG, *f. argenti furtum* Stieler 2504.

GELDERPLAGE, *f. geldnot, s.* Picander *u.* kaiserthaler.

GELDERPRESSUNG, *f. entnahme von geld durch zwang* (*eig. tortur, vgl. u.* geldschwitzung): das land ist durch die wiederholten geld- u. fruchterpressungen sehr mitgenommen worden. Campe *unter* erpressen; der handschuh war noch nicht erfunden, der die eiserne faust der gelderpressung in sammt hüllte. Schlosser *weltg.* 8, 26. *bei* Aler 880ᵃ geldpressur.

GELDERROSE, *f. gleich* holderrose (*s. d.*) Adelung, *nl.* geldersche roos, *d. h. aus Geldern.*

GELDERSATZ, *m. schadenersatz durch geld:* er büszte die that nach skandinavischem gebrauch durch einen geldersatz für den erschlagenen. Schlosser *weltg.* 5, 269; *s.* geld 2, *b.*

GELDERSPARNIS, *f. z. b.* zeit- und geldersparnis.

GELDERTRAG, *m. proventus pecuniae.* Stieler 2306.

GELDERWERB, *m. erwerb von geld, z. b.* auf gelderwerb sinnen, alles geht jetzt auf gelderwerb aus Campe.

GELDERSCHUTZ, *m. praesidium in arca, emtum patrocinium* Stieler 1947, *im reg.* geltschutz.

GELDESWERT, *zusammengeschoben aus* geldes wert, *für das grammatische bewusztsein bis jetzt in einer eignen unsicherheit;* gelts wert, *dignus pretio* Henisch 1465.

1) *geläufig ist es als ergänzender zusatz zu* geld: spil umb geld oder gelts wert. *Nürnb. poliz.* 82. 89. 134;

> wo sie (*die jungen mädchen*) sehen ein jungen gauch,
> der wol gelt und gelts wert hab . . *fastn. sp.* 390, 22;
>
> du kanst wol gelt und geltswert finden,
> ee dasz es ander biderbe lüt verlieren (*d. h. stehlen*). 866, 15;
>
> du kleidest auf dem felde
> die blumen alle jahr,
> die wissen ja vom gelde
> noch geldeswehrt kein hahr. Rist *himl. lieder* 33;
>
> der Phöbus, unser (*der dichter*) herr, trägt weder tasch und beutel,
> noch geld und geldes wehrt, wie ein apostel thut.
> Günther 587;

hatte er gleich kein geld mehr, so hatte er doch noch geldeswerth. Lessing 1, 533 (*Minna v. B.* II, 2); (*der husar*) nahm ihm all sein baares geld, so viel war, und viel geldeswerth. Hebel 2, 103; mit ausnahme der staatsverbrechen wurde jedes vergehen mit geld und geldeswerth gebüszt, ein altgermanischer grundsatz. Schlosser *weltg.* 5, 356.

2) *selten auch für sich:* desgleichen ist es auch ein gesůch (*d. h. wucher*), so einer einem leihet allein darumb . . das er im allein baw oder lese oder var oder etwas tuo, das gelts werd mag gesein. Geffken *bilderkat.* 1, 82; bestelle beiliegenden brief an Knebeln sorgfältig, es ist geldswerth drinn. Göthe *an Lavater* 105; dinge, die geldeswerth sind. Garve *zu Cic. off.* 1, 239, *wolbemerkt, nicht* haben. *als reines adj.* (*vergl. oben* Henisch): geldeswehrte sachen, *moneyworths.* Ludwig 725, *werthsachen* (*vergl.* geldgültig).

3) *als deutliches subst. für sich, zu* werth *m. gezogen, erst neuerdings:* er besorgt für mich geschäfte von geldeswerth, mit denen ich ihre ehrlichkeit nicht belästigen wollte. G. Freytag *handschr.* 3, 173. *es ist von haus aus adj.* (*wie es noch in der stelle bei* Günther *in der schreibung behandelt wird*), gelt und geltes wert, *was geldes wert ist, deutlich noch im* 15. *jh.:* die wuchrer, die einem gelt, wein, traid oder etwas das gelt wert ist, leihen, und allein für sölichs leihen vordern sy . . gelt oder etwas das gelts wert ist. Geffken *a. a. o.*, gelts wert *wechselnd mit* gelt wert; *jenes ist wie mhd.* dâ bin ich eines tôren wert *Amis* 20, *so gut wie ein thor, von einem thoren nicht unterschieden,* mannes wert, *was mannes art und bedeutung hat, männliches:*

> swaȥ sî (*die feinde*) dô trafin mannis wert,
> daȥ irmorte gar ir swert,
> wîb und kint si dannen tribin. Jeroschin 1588.

das adj. ward aber zugleich als substantivisches neutrum benutzt, wie mhd. pfennewert, helwert *n., eigentlich einen pfenning, heller wert. vergl. übrigens* geldwert.

GELDFACH, *n. fach für geld:* ein schreibtisch . . . wo mit einem zug viele federn in bewegung kommen . . brief- und geldfächer sich auf einmal oder kurz nach einander entwickeln. Göthe 23, 98.

GELDFARB, *geldfarbig, nach geld aussehend:* er musz sein wie der priester in dem alten testament, der den verschiedenen aussatz zu beurteilen weisz. kan er nur solche kunst geldfarb verstellen, so bezaubert er den einfältigen. Butschky *Patmos* 449.

GELDFASZ, *n. fasz mit geld gepackt, auch* geldfäszchen. Campe.

GELDFORDERER, *m. der eine geldforderung hat, gläubiger:* do nun die geltfordrer innen wurden . . . das er gestorben was. Th. Platter 76. *bei* Stieler 539 *receptor, exactor, collector pecuniarum.*

GELDFORDERN, *n.:* die schwarzen bauren (*gläubiger*) begunden ihm das haus zu belägern, manens und geltforderens war kein masz. Kirchhof *wend.* 1, 267; gelt *in der alten bed. schuld, s.* geld 3, *g.*

GELDFORDERUNG, *f.* 1) *exactio pecuniarum* Stieler 539.

2) *eine berechtigte forderung in bezug auf eine zahlung,* eine geldforderung an einen haben (*auch blosz* forderung), *bei* Ludwig 725 geldfoderung, *passiv-schuld,* ich habe eine geldfoderung an ihn, *he owes me some money. s. die vorigen, vgl.* Adelung.

GELDFRAGE, *f. question d'argent, im öffentlichen leben, z. b.* die geldfrage ist noch nicht erledigt, *wo das geld für das unternehmen herkommen soll;* es ist doch nur eine geldfrage, *keine politische o. ä.*

GELDFRASZ, *m. geiz, geldgier als gefräszig gedacht* (*s.* geiz 2, *a*): so der rost und geldfras (der da wucher heiszt) drein kompt (*ins vermögen*). Luther 8, 297[b]; wenn durch solche geldfras und schinderey der leute güter und vormügen erschepfet werden. Jonas *Melanchthons ausleg. des pr. Dan.* 129. *auch vom geizigen selber* (*wie* frasz *vom gefräszigen*): wie heftig dieser geltfrasz erschrocken, kan niemand als ein geiziger bei sich abnehmen. Harsdörfer *lust- u. lehrreiche gesch.* 1, 99. *vgl.* geldfresser, geldhunger, geldwolf.

GELDFRÄSZIG, *numarius* (*bestechlich*), geltfräszig Denzler 2, 127[a], *z. b.* geltfresziger richter 1, 510[a].

GELDFRESSEND, *geldgierig:* wann der tag der angst und noht einbrechen wird, werden die bösen, geldfressenden richter weinen und heulen, die gerechten aber frölich und herlich sein. Butschky *kanz.* 328; die ungerechten, geldfressenden richter. *Patmos* 118; bei allen geldfressenden bosheiten und verbrechen, die er verübt. Pestalozzi *Lienh. u. G.* 2, 218. *bei* Campe *viel geld erfordernd, kostend, geldverzehrend, so auch schweiz.* Stalder 1, 439.

GELDFRESSER, *m. wie* geldfrasz, *geldgieriger:*

> nam etlich von den hofeschranzen,
> die geltfresser und geiren panzen (*als ausruf*),
> gab in ein grosze summen gelts *u. s. w.*
> Waldis *Es.* 2, 294 *Kurz.*

GELDFREUDE, *f. freude am gelde.* Stieler 552.

GELDFUSZ, *m. münzfusz. lit. bl. zum morgenblatt* 1839 *s.* 518.

GELDGAUCH, *m. geldnarr:* Rupertus ein abt zu Bamberg, zugenannt Nummularius, dȥ ist der wächsler, der geltgauch oder küssdenpfenning, von seines gelts wegen. Stumpf *schweizerchr.* 2, 67[b]. *s. auch* geldkauz.

GELDGEBEN, *n.:* dasz man von keinem fronen, wachen, contribuiren, gelt geben, kriegen . . mehr wissen wird. *Simpl.* 1, 260 *Kz.* (3, 4); nachmahls reisete ich in Holland (*acc.*), da gieng das geldgeben erst recht an. Chr. Weise *erzn.* 65 (*c.* 6), *s. sp.* 1810.

GELDGEBOT, *s.* geldbot.

GELDGEIER, *m.* ein geltgeyer, *homo avarus, vulturius* Stieler 644; *s.* geier 3, *a von habgierigen menschen und das.* 1, *c nd.* ghyrmage des sulvers unde goldes *ebenso, auch* geierkragen (*hals*) *unter* geizkragen. *vergl. noch bei* J. Paul 1, 104 der geldgreifgeier, kommerzienagent Röper, *nachher* kirchengreifgeier.

GELDGEILER, *m. der geld erschwindelt.* Paracelsus 1589 4, 284, *s. unter* geiler 2, *e.*

GELDGEIST, *m. Plutus, Diva Moneta* Stieler 638.

GELDGEIZ, *m. habsucht, geldgier:* ehrgeiz und geldgeiz ist beides geiz. Luther 3, 324[b]; nun ehrgeiz ist eben so wol ein geiz als geltgeiz, ja vil ein subtiler geiz, und ist der ehrgeiz auch ein ursach des gelt und gůt geiz. S. Frank *spr.* 1, 134[b] (*s.* geld und gut *sp.* 2897 *fg.*); dannoch aber liesz weder mein ehr- noch geldgeiz zu . . den krieg zu quittirn und mir ruhe zu schaffen. *Simpl.* 1, 302 *Kz.* (3, 14). *noch bei* Frisch, Adelung, *jetzt auszer gebrauch, da für* geiz *die bedeutung* gier *erloschen ist.*

GELDGEIZIG, *geizig auf geld, geldgierig:* geltgeizig armůt. Frank *spr.* 1, 73[b]. *mit übertritt in die heutige bedeutung von* geiz, *bei der* geld *völlig müszig geworden ist:* sie war im eigentlichen sinne geldgeizig, denn es dauerte sie jeder baare pfennig den sie aus der hand geben sollte. Göthe 22, 202 (*wand.* 2, 12).

GELDGEIZLEER, *frei von geldgier:*

> weil eine welt von gold als denn zu wenig ist,
> mein geldgeizleeres herz zum unrecht zu verführen.
> Triller *der sächs. prinzenraub* 80.

GELDGESCHÄFT, *n. geschäft in geld,* geldgeschäfte machen Campe; für alle möglichen industriellen unternehmungen und grosze geldgeschäfte wurden pläne erfunden, gesellschaften gebildet. Freytag *Mathy* 369.

GELDGESCHENK, *n. geschenk an geld.* Savigny *system* 4, 215.

GELDGEUDER, *m. prodigus aeris* Stieler 719, gältgeuder Maaler 155[a].

GELDGEWINN, *m. gewinn an oder in geld, z. b. bei wettspielen; auch* ein zeit- und geldgewinn. gewinst: ein geschäft, welches geflissentlich gewinst, und zwar geldgewinst zur absicht hat. Garve *anm. zu Cic. de off.* 32 *s.* 76.

GELDGEWERB, *m.* gültgewerb, *res nummaria* MAALER 155ᵃ, *geldgeschäft.*

GELDGIER, *f. wie* geldbegierde ADELUNG, *für das eingegangene* geldgeiz, *doch wenig in gebrauch, bei* ABR. a. S. CLARA 14, 299. *weit älter ist das adj.*

GELDGIERIG, *cupidus pecuniae, philargyrus* HENISCH 1465, RÄDLEIN, ALER, STEINBACH *u. a., schon im* 16. *jahrh.:* einen gar geltgirigen menschen. WICKRAM *rollw.* 87ᵇ. *nl.* gheldgierigh KILIAN.

GELDGIERIGKEIT, *f. avaritia, geiz* HENISCH 1465, ALER 879ᵇ: als er nach der Griechen geltgierigkeit gefragt ward. ZINKGREF *apophth.* 1, 305.

GELDGOTT, GELDGÖTZE, *m.:* als bei den Römern Pluto, das ist geltgötz, geltgott, gott der reichthümb. THURNEISSER *alch.* 2, 90 (*vergl.* geldgeist). geldgott, *Aesculanus, Argentinus* ALER 879ᵇ. *ein* geltgötzlin, *alraun, gleich* geldmännlein (*s. d.*) *Simpl.* 4, 261 *Kz. bei* CAMPE geldgötze *für mammon, man sagt wirklich* dem geldgötzen dienen *u. ä., vgl. u.* geld 5, *i.*

GELDGREIFGEIER, *m. geldgieriger mensch* J. PAUL 1, 104 (*s. u.* geldgeier), *zugleich im wortspiel mit* greif *und* greifen.

GELDGREIT, *m. geldgier* (*s.* greit): der lebt auch von dem raub durch geltgreit, der gut behaltet oder gewint wider gott. KEISERSB. *brös.* 1, 54ᵃ.

GELDGÜLTE, *f. gülte in geld zu entrichten, im unterschied von* fruchtgülte ADELUNG, *praestatio pecuniaria,* gältgült MAALER 155ᵃ, gülte *zu* gelten *bezahlen, entrichten, vergl.* geld 4, *a a. e.*

GELDGÜLTIG, *was geldeswert ist* (*s. u.* geldeswert 2): nachdem sie einsten in einer schweren krankheit fast alles verkümmert (*versetzt*), was sie geldgültiges in dem hause gehabt. HARSDÖRFER *lust- u. lehrreiche gesch.* 1, 298, *eigentlich was* geld gilt, *d. h. einbringt, s. u.* geld 1, *b.*

GELDGÜRTEL, *m. hohler gürtel als beutel eingerichtet, geldkatze.* ADELUNG.

GELDHAFT, *vermögend, geld habend:* die menschen werden durch arbeiten geldhaft und reich. LEHMAN *flor.* 2, 45ᵇ. *mhd. dagegen* (LEXER *nachtr.* 189) gelthaft *verschuldet,* einem gelthaft werden *Augsb. stadtb.* 216 *wie* einem in gelt gevallen 226, *s.* geld 3, *g als schuld.*

GELDHAFTIG, *zinspflichtig oder zins bringend, zu* gelt *als zins* (geld 3, *a*): welcher man gepawet hat ein gelthaws aus seinem hof, das sol er verschossen für gelthaftig gut. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 434; welch man bûwet ein gelthaftig hûs ûz sîme hofe, der sal eȥ vorschossen vor gelthaftig gûte. 214; gelthaftige schult. 210, *Kulm. recht* 3, 115. 126, HALTAUS 635. *mnd.* geltaftige, geltafte schult SCH. *u.* L. 2, 49ᵃ.

GELDHAMSTER, *m. der geld einträgt wie korn ein hamster:* leutschinder und landdieb, geldhamster und geizwänst. OTHO 663.

GELDHANDEL, *m. geldgeschäft, geldwechsel,* gelthandel, *res nummaria* HENISCH 1465, *quaestus pecunialis* FRISCH 1, 338ᵃ: wo kein fahr (*gefahr, wagnis*) ist, da musz auch kein gewinn sein bei dem gelthandel. HENISCH; mit dem waarenhandel (*der Niederlande*) stieg auch der geldhandel, ihre wechselbriefe galten an allen enden der welt. SCHILLER VII, 42; die geldwechsler und wer sonst aus dem geldhandel geschäfte gemacht. G. FREYTAG *bilder* 2, 146.

GELDHÄNDLER, *m. bankier* M. KRAMER 1787, CAMPE: examen aller unchristlichen geldschinder, sich (*sieh*) geldhändler wolt ich sagen. WELLER 30*j. kr. s.* XXII, *satire v. j.* 1621, *aus der kipperzeit.*

GELDHAUFEN, *m. acervus pecuniae* HENISCH 1465: solt ich nichts von dem hingelauhen gelt nemen, wer wolt mir dann mein gelthaufen grosz machen? SCHADE *sat.* 2, 75.

GELDHAUS, *n.* 1) *zinshaus, miethaus, s. u.* geldhaftig. 2) *gazetum,* gelthus DIEF. 258ᵃ, *schatzkammer.*

GELDHEIRAT, *f. heirat um des geldes willen, vgl. die sprichwörter u.* geld 5, *k. auch griechisch entsprechend* κερδογαμέω, *nach gelde heiraten.*

GELDHERR, *m. gläubiger, mhd.* geltherre LEXER *nachtr.* 189 (14. *jh. md.*): wobei der schuldner sich unvermeidlich um so mehr zu hohen zinsen verstehen muszte, da die geldherrn sich schadlos zu halten hatten. NIEBUHR 3, 60, *s. auch* 65. *die eigentliche form ist* gelter (*s.* geld 5, *g a. e.*), *nd.* gelder *und jenes dafür mit ausdeutung des* -er *eingetreten, wie* geiselherr (*s. d.*) *für* geisler *und wol auch* schiffherr *für* schiffer, pfarrherr *für* pfarrer *u. a.*

GELDHERRSCHAFT, *f. herrschaft des geldes im wirtschaftlichen leben, capitalherrschaft, plutokratie.*

GELDHOCHMUT, *m.:* (*der handelsgeist*) wird in fruchtlosen hohlen geldhochmuth ausarten. STEFFENS *die gegenw. zeit* 356.

GELDHÜLFE, *f. ein älterer name gewisser steuern, s.* ADELUNG, gelthülfe STIELER 837.

GELDHUND, *m. wie* geldwolf, geizhund, *vom geldhunger geplagt wie ein hund:*

> du dupel, tripel, vierecktер (*vierfacher*) dieb,
> du gelthund, golt und silber dieb.
> HAYNECCIUS *Hansoframea* IV, 3;

er ist ein geldhund, geldnarr, geldwurm, *alter Midas, Cybiosactes.* ALER 880ᵇ.

GELDHUNGER, *m. geldgierigkeit* HENISCH 1465: gelthunger, aus wem machstu nit einen Unger. S. FRANK *spr.* 1, 119ᵇ, HENISCH; er fühlte das beständige treiben des geldhungers. STILLINGS *jug.* 2, 95.

GELDHUNGRIG, *hungrig nach gelde:* dise gelthungerigen geizwürm. FRANK *spr.* 2, 45ᵃ; wie manchen gelthungerigen und geltsüchtigen Bileam und Ischariothen. MATHES. *Sar.* 62ᵃ; mein advokat hat mir gestern seine letzte liquidation geschickt. "der meinige ist geldhungriger gewesen, ich hab ihn schon vor jahr und tag abgefertigt." GOTTER *Jeannette* I, 1.

GELDHURE, *f. scortum meritorium, meretrix* gälthůr MAALER 155ᵃ, STIELER 834 *u. a., nl.* geldhoere KIL.

GELDIG, *adj. zu* geld, *das nicht in gang gekommen ist und eigentlich doch fehlt* (*für* pecuniär *u. ä.*): *pecunialis,* geldich *voc. opt. Lpz.* 1501 T 6ᵇ, *gemma Cöln* 1511 Q 1ᵃ, geltig *gemma Straszb.* 1518 S 3ᵇ, DIEF. 419ᵇ. *nl. besteht* geldig, *wer geld hat und was geld kostet, d. i. viel geld. vergl. auch* geldlich, geldisch, geldhaftig.

GELDINSTITUT, *n. anstalt für den geldverkehr oder geldmarkt, s. z. b.* FREYTAG *unter* geldleute.

GELDINTERESSE, *n. interesse am geld, z. b.* er hat dabei nur geldinteressen, keine geistigen; sein eintritt in den kreis der groszen geldinteressen. G. FREYTAG *K. Mathy* 369.

GELDISCH, *adj. zu* geld (*vgl.* geldig): ein hin sich gebendes abwärtssehen vom persönlichen interesse, vom geldischen und irdischen, für eine idee . . lebend. CHAMISSO 5, 187, *briefl. v. j.* 1806.

GELDJÄGER, *m. straszenräuber:*

> vil sind worden gelt- und kůjäger. LILIENCRON 2, 504ᵇ,

von entartetem adel, der statt auf wild nun auf geldtaschen und kühe jagt. geltjäger, *accipiter percuniarum* STIELER 875, *wie* geldgeier. *vgl.* geldnetz.

GELDJUDE, *m. wucherer* CAMPE, M. KRAMER 1787, *der geldwucher treibt wie ein jude:* was braucht es einer abschrift? sie haben ja mit keinem geldjuden zu thun. GELLERT 3, 319 (283), *loos in d. l.* V, 4.

GELDJUDEREI, *f. jüdisches wuchern:* die geldjuderei der zeit. PESTALOZZI 4, 24.

GELDKACKER, *m. conflator monetae* STIELER 906, *der sich selber aus eignen mitteln geld macht, vgl.* geldbrecher *mit derselben lat. erklärung und* geldscheiszer.

GELDKAMMER, *f. schatzkammer* HENISCH 1465.

GELDKARTE, *f.:* do wot ich uf ostern historiam Judit spilen, aber sy erwertend mirs mit der keyserschen party, warend ouch die geltkarten des spils geschmirget. H. SALAT 45, *es ist wol an gefälschte* (*geschmierte*) *spielkarten gedacht, das spiel aber zugleich ein politisches intriguenspiel* (*vgl.* abgekartet *und u.* karte 2, *b*), *als kartenspiel um geld, mit bestechung? vgl. unter* karte 1, *a von* karten durch geltes willen, *die könig Wenzel ausgab, auch* gabenkarte.

GELDKASTEN, *m. arca argentaria* STIELER 933 (*gewiss weit älter*), geldkast ALER 879ᵇ. *auch von einem menschen, der 'ganz in seinem geldkasten steckt' u. ä.,* der alte geldkasten, *die oude vrek* M. KRAMER *deutsch-holl. wb.* 1787: *hr. Simon.* sind sie mir wieder davon gelaufen, englische madam? was macht der alte geldkasten bei ihnen? GELLERT 3, 294 (262), *loos in d. l.* IV, 2, *es ist hr. Damon, der 'aufseher über eine öffentliche casse' ist und selbst äuszert* ich liebe das geld.

GELDKATZE, *f. gleich* geldgürtel. FRISCH 1, 505ᵃ, ADELUNG (*s.* katze II, 8): etliche tage vor jubilate erscheint Cotta mit einer geldkatze um den leib, und zwar pünktlich wie 'eine wohlberechnete sonnenfinsternis', um das honorar für das ganze jahr abzutragen. SCHILLER *an Göthe* 25. *dec.* 1795. *man sieht sie noch im gebrauch von viehhändlern und metzgern.*

GELDKAUZ, *m. kauz, lockvogel, um geld einzufangen:* die lieben heiligen zu geltkutzen auf setzen. LUTHER *an den adel* Jijᵃ; sie (*die messe*) ist anklagt . . . sie sye ein betriegender

geltkutz. N. Manuel 217, *kloster* 10, 363. *s.* kauz 2, *f*, *vgl. unter* geldsammler, *auch* geldkloben.

GELDKERBE, *f. tessera nummaria*, ein geltkerb, *neben tessera panaria* ein brotkerb Alberus E 4ᵇ, *wol ein kerbholz zum berechnen in geldsachen*, *s.* kerbe 3. *möglich ist aber auch* kerb *m.*

GELDKIPPER, *m. adulterator monetae* Stieler 958, *münzfälscher; s.* kipper.

GELDKISTE, *f. erarium*, *gazetum*, geltkist Dief. 207ᵇ. 258ᵇ, *gazophilacium* ein geltkiste *voc. opt. Lpz.* 1501 M 1ᵇ, ein geltkist der gemein *gemma Straszb.* 1518 k ijᵃ, *vgl.* kiste 4. *noch im* 18. *jh.* M. Kramer 1787 (*nl.* geldkist), eine eiserne geldkiste Ludwig 725.

GELDKLAGE, *f. lis pecuniaria* J. G. Haas.

GELDKLEMM, *knapp mit gelde*, geltklemme (*auch* geltklumme) zeit Stieler 965, geldklemme zeiten Adelung; die elenden geldklemmen zeiten. Lessing 4, 380; *vgl.* die klemmen zeiten Günther 217 *unter* klemm 2, *b*, *auch* klamm 2, geldspeng.

GELDKLEMME, *f. geldmangel* Ludwig 726, *nicht bei* Adelung, *doch noch jetzt geläufig.*

GELDKLOBEN, *m. kloben um geld einzufangen wie vögel* (*s.* kloben 2, *auch* geldkauz): zun heiligen loufen, ablasz koufen, um lon beten und derglychen one zal menschlich erfunden geltkloben. Zwingli 1, 192; am markt lert (*lernt*) man die leut kennen .. da zankt und krangt die welt umb den pfenning, ferbt die war .. und fahet alle abenthewr an, dasz die die augen der kaufer blende und er ir in schlag und uf den geltkloben sitz. S. Frank *spr.* 2, 155ᵃ; *noch im* 18. *jh.:* das recht zu einem geldkloben machen, *justitiam nundinari*, die religion ist zu einem geldkloben worden, *aucupium facta est* Aler (*jesuit*) 879ᵇ. *noch bei* Stalder 1, 439 *schweiz. von einem sehr ergiebigen erwerb, auch einer masse geldes.*

GELDKLUMPEN, *m. acervus pecuniae.* Stieler 988.

GELDKOFFER, *m. arca argentaria* Stieler 1015, geldkuffer Rädlein 348ᵇ.

GELDKÖRBCHEN, *sportula*, *fiscus* Aler 879ᵃ, geldkörblein, *een geldmandje* M. Kramer 1787, *körbchen für klein geld.*

GELDKORN, *n. zinskorn* (*s.* geld 3, *a*): von des geltkorns wegen .. daȥ sol in eim jar dinkel und daȥ ander jar habern sin. *weisth.* 4, 397, Mones *anz.* 3, 360, 15. *jh.; vgl.* korngeld.

GELDKOSTEN, *pl. expensae* Schottel 507ᵃ, *meist kurz* kosten.

GELDKOTH, *m. geld als koth:* wenn wir (*Deutschen*) sonst früher und reicher gleich Seneca den reichthum gleich geldkoth herabsetzten. J. Paul 33, 126. *vgl.* koth 4, *f vom gold*, gelber kot.

GELDKRAFT, *f. kraft des geldes*, *geld als kraft gedacht:* der verstärkten geldkraft kam anderweitige vorbereitung zu hülfe. Dahlmann *dän. geschichte* 1, 495. *meist im plur.:* die luxuriöse lebensweise der kaufleute zehrt schnell ihre geldkräfte auf. Maltens *neueste weltkunde* (1846) 4, 218; musz ich dafür stimmen, mit den geldkräften der nation sehr vorsichtig umzugehen. *verhandl. der nat. vers. zu Frankf. a. M.* 1, 308ᵇ.

GELDKRAM, *m. geldhandel:* das fegfewr ist ein lauter ertichtet ding, trewdelmarkt und geltkram. Luther 3, 186ᵇ.

GELDKRANK, *krank am gelde*, *imparatus a pecunia*, beutelkrank Stieler 1025. *anders* geldsiech, *s. d.*

GELDKRANKHEIT, *f. geldmangel als krankheit: Diego* (*redet gegen die zuschauer*). ja wer meinem herrn die geldkrankheit vertriebe, so wolte ich ihn hernach mit einem pulver gesund machen. Chr. Weise *polit. redner* 419.

GELDKUNST, *f.* gältkunst, *ars pecuniosa*, *mit deren man vil gält gewünt* Maaler 155ᵃ. 256ᵈ.

GELDKÜSSER, *m. Euclio* Henisch 1465, *wie* küssenpfennig (*s. dort*).

GELDLADE, *f. arca nummorum* Stieler 1053, Steinbach 1, 961.

GELDLAGE, *f. z. b.* eine missliche geldlage, *geldverhältnis.*

GELDLEER, *egens pecuniae* Stieler 1107.

GELDLEHEN, *n. feudum in pecunia constitutum* Stieler 1126, *ein lehen das nicht mit ritterdiensten, sondern mit geld verdienet wird*, *auch* beutellehen Adelung, *s.* geld 3, *a*, lehengeld Frisch 1, 597ᵇ.

GELDLEHNEN, *n. bei* Logau 1, 7, 34 *als überschrift*, *das sinngedicht beginnt* wer viel geld hat weg zu leihen; *vgl. folg. und* geldvorlehnen.

GELDLEHNER, *m. entleiher:* lehnete einer eine summ geld auf ein haus und nähme das haus in genusz anstatt der pension (*hypothekzinsen*), der soll dem geld-lehner rechnung zu thun schuldig sein. *Mainzer landr.* 1755 xix § 7. *der darleiher kann ebenso heiszen, wie ähnlich* gelter *der gläubiger sowol als der schuldner.*

GELDLEHNHAUS, *n. mons pietatis* Stieler 799, *leihhaus als wolthätige anstalt.*

GELDLEIHEN, *n.: pfaff.* wir pfaffen haben es macht, dasz wir mögen gelt hinleihen umb gült. *beuerlein.* ich hör wul, ir hapt einen andern got dann wir armen. wir haben unsern hern Jesum Christum, der hat solichs gelt leihen verboten umb genusz. Schade *sat.* 2, 76, 33; darin der wucher fast alle seine gescheft itzt treibet, sonderlich im geldleyhen. Luther *wider den wucher* (1541) A 3ᵃ.

GELDLEIN, *n. wie* geldchen (*s. d.*), ein geldlein, *etwas geld*, *ein sümmchen:* einest was ein armer man, der het ein geltlin zůsammen gesammelt und in den mantel verborgen. Keisersb. *christl. bilg.* 176ᶜ; dargegen er ihm ein geltlein zů schenken zůsagte. Kirchhof *wend.* 1, 373; anfenglich haben die apostel keine güter, sondern nur ein geldlein gehabt für sich und die armen. Scheraeus *sprachenschule* 194; diejenigen (*gäste*), welche sich still hinsetzten und mit einer amtsmiene ihr geldlein zu verzehren begannen. Felder *reich u. arm* 417. *auch für kleines geldstück:* ein kupferin geltlin zwei quintlin schwer, ein pitschendel. Henisch 1468, 46.

GELDLEISTUNG, *f.* Göschens *vorles. über d. civilrecht* 1, 387.

GELDLEUTE, *pl. die leute vom geld*, *bankiers u. dgl.*, *ein ausdruck aus der alltagssprache die sich gehen läszt*, *aber bequem und gut:* wie staatsregierungen und wie die vornehmen diplomaten der politik (*sah er nun*), verkehrten auch die groszen geldleute und institute, sie lebten in einem unablässigen kampf .. G. Freytag *Mathy* 370; in den stunden des nachmittags eilte der doctor wieder zu bekannten und zu geldleuten, aber während dieser woche eines allgemeinen schreckens .. war das geld verschwunden. *verl. handschr.* 3, 10. *mhd.* geltliute *von gläubigern*, *s. des teufels netz* 12959, *vgl.* geldmann.

GELDLICH, *adj. zu* geld: *pecunialis*, geltlich. Dief. 419ᵃ; *voc. th.* 1482 k 8ᵃ, *z. b.* geltliche pen, *mulcta* k 7ᵇ (*wie* geldpeen); *vgl.* geldig. *als adv. wagte es* J. Paul 28, 55: er beschenkte sie (*die kleinen*) geldlich zur höchsten freude der mutter. *flegelj.* 1804 3, 85.

GELDLICH, *n. gleich* geldlein, *nach fränk. art:*

> der untrew ich berichtet bin,
> die mich hat umb mein geltlich bracht.
> H. Sachs 1, 518ᵈ (5, 227 *K.*);
> und thut sich umb sein geltlich gremen. II, 4, 94ᵇ (9, 403);
> ich hab zwen spitzbubn dort gefunnen,
> habn mir all mein geldtlich abgwunnen. 5, 358ᵇ;
> nun haben aber wir hofgesindt
> ein henkers geltlich baid verdiendt. III, 2, 186ᵈ (13, 148).

GELDLIEB, *adj. das geld liebend:* gleich wie geiz möcht geldlieb heiszen. Luther *post.* (1528) 91ᵃ; *amus argenti*, geltlieb, geizig. Alberus J 1ᵇ; er war dabei sehr geldlieb und geizig. Scriver *seelensch.* 2, 429.

GELDLIEBE, *f. phylargyria* Dasyp. 338ᵇ, *amor nummi* Stieler 1157, Campe.

GELDLIEBEND, *ins geld verliebt:* mit dem geld .. kan man bei dem geld-liebenden narren alles schlichten, alles richten *u. s. w.* Conlin 3, 107.

GELDLIEBHABER, *m. philargyrus*, geltliebhaber Dasyp. 338ᵃ.

GELDLIEFERUNG, *f. numeratio pecuniae* Stieler 1122, Campe: was die geldlieferung anbetrifft, so vergessen sie, dasz die zahlung von einer ostermesse zur andern ist ausgemacht worden. Schiller *an Göthe* 25. *dec.* 1795 (4. *ausg.* goldlieferung).

GELDLOB, *n. commendatio divitiarum* Stieler 1171.

GELDLOHN, *m. lohn in geld gegeben.* Stieler 1175, M. Kramer 1787.

GELDLOS, *inops* Henisch 1465: besser geltlos denn freundlos. *das.*; geld- und nahrungslose zeiten. Butschky *kanz.* 273; dasz es schon jahre her wäre, dasz sie (*Ebert*) diesz obwohl noch geldlose canonicat besäszen. Klopstock *briefw.* 245 *Lapp.*

GELDLUST, *f. cupiditas opum* Stieler 1187.

GELDMACHER, *m. monetarius*, *conflator nummorum* Stieler 1193, *vgl.* geldkacker, geldscheiszer, ducatenmacher. *bei* Campe *einer der 'geld macht'*, *d. h. erwirbt* (*s. u.* geld 4, *c*, *α*).

GELDMACHT, *f. die macht des geldes*, *capitals:* der kampf der besitzlosen gegen die erdrückende geldmacht der gegen-

wart. Kinkel *erzähl.* 459. *das geld als macht in seinen vertretern:* die enge verbindung der geldmacht über die weite erde (*im groszen geldverkehr*). Freytag *Mathy* 370; auch die banken und groszen geldmächte bezahlten, wie die regierung, sich stimmen in der tagespresse. 371.

GELDMAGSAMEN, *m.:* kornrosen, so man auch geldmagsamen nennet. Hohberg 3, 1, 431[a].

GELDMAHNER, *m. exactor debiti* Stieler 1212, *zu* geld, *schuld.*

GELDMÄKLER, *m. geldwechsler, im gemeinen leben* Adelung, geldmeckler Ludwig 726, *der geldgeschäfte macht, geldhändler:* seitdem ihr wohlhabende leute geworden, seitdem vorsichtige geldmäkler euch die tausende ins haus tragen und gegen schuldschein credit anbieten bis ins unglaubliche. Holtei *drei gesch. von menschen u. thieren* 2, 183.

GELDMANGEL, *m. inopia argentaria*, geltmangel Stieler 1229: dem groszen geltmangel, an welchem die vorige und alten zeiten sehr krank gelegen. Schuppius 783.

GELDMANGELND, *an geldmangel leidend:* von der kunst reich zu werden, bei diesen geldmanglenden zeiten nützlich zu lesen. Schuppius 691; zu diesen gar mühseligen geldmanglenden zeiten. 694.

GELDMANGLER, *m. imparatus a pecunia* Stieler 1231.

GELDMANN, *m. creditor*, geltman. Dief. *nov. gl.* 118[b], *gläubiger, s.* geldherr. *im alltagsleben heiszt einer, der viel geld hat, auch ein* geldmann, *auch einer der geldgeschäfte macht. vgl.* geldleute, geldmensch.

GELDMÄNNLEIN, *n. männlein oder kobold der seinem herrn geld bringt:* Simplicissimi galgenmännlin oder ausführlicher bericht, woher man die so genannte allräungen oder geldmännlin bekommt *u. s. w. Simpl.* 4, 257 *Kz., auch* geltgötzlin *genannt* 261, 11, *es ist aber da schon eine wurzel, die unter dem galgen wächst.* geldmännlein, geldheckemännchen, *der alraun* Popowitsch *versuch* 13. geldmännchen Adelung. *vgl.* ducatenmacher.

GELDMARKT, *m. geldhandel:* wie doctor Martinus Luther und sein anhenger schriben und lerten (*conj.*), gott allein in irem herzen und gemut beichten, auch kein begengnus mer fur die abgeschaiden selen, sonder dasselbig alles sambt den selmessen, vigilien und andern fur unnutz, nichtig und allain uf ain geltmarkt der pfaffhait und gaistlichait erdacht sei. Th. Zweifel *bei* Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg* 5. *jetzt ist vom* geldmarkt *des groszen geldverkehrs die rede, die börse als der marktplatz gedacht, z. b.:* die zwischen England und Frankreich eingetretene krise führte auf dem geldmarkte viele besprechungen herbei. *zeitung aus d. 40er jahren; auch vom geldhandelsplatz:* Berlin wird fast mit jedem jahre ein bedeutenderer geldmarkt. *Hamb. corresp.* 1843 *nr.* 137.

GELDMAUSER, *m. der geld erschleicht durch finanzkünste:* der hat die kaufmännische beutelzauser und geltmauser die genuesische, florenzische und venedisch buchhaltung gelehret. Fischart *Garg.* 190[a] (*Sch.* 351).

GELDMELKEND, *bei* Fischart *groszm.* 87 *vom* geltmelkenden Judasbürstlein (*s. u.* geizkreuzig), *der geldbedürftige als 'melkende kuh' gedacht.*

GELDMENGE, *f. opes, divitiae* Stieler 1269.

GELDMENSCH, *m. einer der nur für geld sinn hat u. ä.:* dieses wuchernden geldmenschen. Holtei *drei geschichten von menschen u. thieren* 2, 173. *vergl.* geldleute.

GELDMITTEL, *n. pl. pecunia* Stieler 1288, *eigentlich geld als mittel zu einem zweck, der pl. wie bei* gelder *sp.* 2901: als mir die paare geldmittel aufgehen wolten, nahm ich drei ringe ... und trugs zu einem juden, solches zu versilbern. *Simpl.* 1, 77 *K.* (1, 22); mit dergleichen wunderwerk kann ich mir steife geldmitteln schneiden. Abr. a S. Clara 14, 299 (*vgl.* beutelschneider); dasz nicht allein die geldmittel (*zum ausbau des Cölner domes*) spärlich geworden. Göthe 43, 433; die geldmittel reichen dazu nicht hin, *gewöhnlich doch abgekürzt* die mittel.

GELDMUT, *m. insolentia divitiarum* Stieler 1299.

GELDNARR, *m. ein 'narr aufs geld' wie man noch sagt:* der die heiligen gottis wort nit hoher acht und handlet, dan als het sie ein stock oder geltnarr in der fastnacht fur ein mehrlin ertichtet. Luther *vom bapstum* 1520 A 2[b]; aber Petrus war nicht ein geldnarr, sonder hatte Christum lieb. Alberus *vom basilisken* B 4[a]; er ist davon gefreyt vom obersten geltnar zu Rom. Nigrinus *beschlag* B 3[a]; ein geitsack ein geltnarr. Thurneisser *alch.* 2, 91; wer ein geltnarr ist und nach gelt heuratet, der bettet ihm selbst hart und übel. Albertinus *narrenhatz* 321; der geldnarr Conlin *narrnwelt* 3, 104 *ff., auch noch bei* Rädlein.

GELDNETZ, *n. netz um geld oder die welches haben, darin zu fangen wie wild oder fische, bildlich* (*vgl.* geldjäger, *auch* geldstrick, geldkloben): und sie (*die eheverbote*) auch nur dazu erfunden sind, das sie geltnetz und seelstrick sein solten. Luther 2, 152[a]; die grewlichen exempel, die etlich trawmprediger ertichtet haben von der verdampnis der ungepeichten, zu schrecken die leut und in ihr gelt netz zu iagen. *von der beicht* 1521 e 1[b]; aber in zinsbüchern und geltnetzen sind sie recht bischof, das ist aufseher und nit blind wächter. S. Frank *encomion moriae* 61[a]; *vom ablasz und der furcht vor dem fegefeuer:*

hand sie so lang gelockt mit ghetz,
bisz sie uns bracht hand ins geltnetz,
dasz wir mit hauf sind gfallen drin,
wie . . die fögel in die garn.
triumphus veritatis bei Schade *sat.* 2, 223.

noch bei Henisch 1465 geltnetz stricken, *insidiari pecuniis.*

GELDNOT, *f. defectus pecuniae* Stieler 1337, *not ums geld oder vom gelde, z. b.* er ist in ewiger geldnot, *auch* in geldnöten.

GELDNÖTIG, *in geldnot befindlich, oberd., z. b. bei* Felder.

GELDOHNE, geltohn, *imparatus a pecunia* Stieler 1384.

GELDOPERATION, *f.:* die abhängigkeit, in welcher der staat (*Baden*) bei allen gröszeren geldoperationen von den geldmächten in Frankfurt a. M. stand. Freytag *Mathy* 376.

GELDOPFER, *n. opfer an geld:* der habsüchtige landpfleger Felix würde den apostel in freiheit gesetzt haben, wenn dieser sich zu einem geldopfer verstanden hätte. *hann. mag.* 1846 *s.* 397; das werk ist nur mit groszen geldopfern zu stande gekommen. *auch blosz* opfer (*s.* geld 4, *c, ε*).

GELDORDNUNG, *f. constitutio nummaria* Aler 879[a], *ordnung in betreff des geldwesens:* geltordnung machen, *nummariam rem constituere.* Schönsleder T 5[b].

GELDPAPIER, *n. papier mit geldwert, wertpapier, z. b.:* er beantragte gemeinsame regulirung der geldpapierfrage, die er am liebsten dem zollverein überwiesen hätte. Freytag *Mathy* 377.

GELDPAPIEREN, *adj. dazu:* in diesem geldpapiernen zeitalter. J. Paul 43, 6.

GELDPEEN, *f. geldstrafe:* so aber ein solcher überfarer bestimpter geldpeen nit vermöcht, der soll im kerker als lang gestraft werden, bis er dem verletzten nottürftig entschuldigung thuet. *Carolina* 216. *vergl.* geltliche pen *unter* geldlich.

GELDPLACKER, *m. extortor nummorum* Stieler 1459, Ludwig 726, *gelderpresser* (*vgl.* geldschwitzung).

GELDPLAGE, *f. exactio pecuniarum* Stieler 1458.

GELDPOSTEN, *m. eine summe geldes* Campe, *eigentlich einzelner posten, d. i. ansatz in einer rechnung:* wenn du die geldposten gut heiszest, warum solst du nicht die drauszgezogene summ gut heiszen? Aler 879[b] (*aera singula Cic.*). *nach dem gewöhnlichen pl. auch als fem.:* die schuldige geldpost abholen. Göthe 23, 169 (*wand.* 3, 13).

GELDPRÄMIE, *f. prämie in geld.*

GELDPREDIGER, *m. prediger um des geldes willen:*

o ihr redner und procuraten,
ihr geltprediger, ihr advocaten . . .
bar gelt ist eüwr bester geschmack . .
S. Brant *s.* xxxvii[b] *Z.*,

doch hier in anwendung auf geldgierige juristen, die aber den gebrauch im eigentlichen sinne voraussetzt; in diesem steht pfenningprediger *das.* 154[b], *mhd.* phennincbrediger, *ablaszprediger u. ä.*

GELDPREIS, *m. preis des geldes als waare auf dem geldmarkte.* Campe, *er gibt auch* geldpreisberechnung, *arbitrage.*

GELDPRESSER, *m. geldplacker, geldschinder* Ludwig 726, *bei* Aler 880[a] geldpressuren, *erpressungen, eig. mittelst folter* (*vgl.* geldschwitzung).

GELDPROTZ, *s.* geldbrotz.

GELDPUNKT, *m. geld als fraglicher punkt, z. b.* der geldpunkt nur macht noch schwierigkeiten, *bei einem unternehmen;* er ist im geldpunkte sehr empfindlich, unzuverlässig *o. ä.*

GELDQUÄLER, *m. exactor pecuniae* Stieler 1487.

GELDQUELLE, *f. fond* Campe; die geldquelle flieszt reichlich, ist erschöpft *u. ä.*

GELDQUITT, *pecuniâ carens* STIELER 1494.

GELDRABE, *m. geldgieriger mensch* (*vgl.* geilrabe): geht fort, ihr geltraben, hier ist nichts zu stehlen. STIELER 1495. *in* N. MANUELS *botschaft von der kranken messe ein* Hemmi Geltrap 220 *B.* (*klost.* 10, 365).

GELDRAFFER, *m. der geld zusammenrafft*, filzige geldraffer H. v. KLEIST 3, 9.

GELDRANZEN, *m. geldgürtel, schweiz.* TOBLER 218ᵃ.

GELDRÄUBER, *m. peculator*, geltdiep oder geltrauber. *voc. inc. t.* g4ᵇ.

GELDRECHNUNG, *f. ratio nummaria* ALER 880ᵃ, STIELER 1565, *rechnung über eingenommenes oder ausgegebenes bares geld* ADELUNG; dasz ich (*die gattin*) die schlüssel zum brode habe und sogar deine geldrechnung führe. FREYTAG *handschr.* 2, 160.

GELDREGEN, *m. fülle von geld, die auf einen herab 'regnet'* (*vgl.* goldregen): der geldregen eines vorübergehenden, unverhältnismäszigen verdienstes. PESTALOZZI 11, 12.

GELDREGISTER, *n. verzeichnis der einnahmen oder abgaben* (*s.* geld 3, *a*), *ein* geldtregister *eines amtes aus dem* 17. *jahrh. s. Berl. heldenb.* 5, x.

GELDREICH, *pecuniosus*, geltreicher *voc.* 1482 k 8ᵃ, *nummosus*, gältreich MAALER 155ᵃ, ALBERUS JJ 4ᵃ, HENISCH 1465; eine bestimmung (*für den verkauf der güter*) die .. schwerlich viel geldreiche käufer anreizen würde. MÖSER *patr. phant.* 2, 211; die geldreichen leute, welche dem ackerbauer sein korn abnehmen, solches aufschütten und damit ihre speculation treiben. 2, 47.

GELDREICHTHUM, *m.*: geldreichthum war damals selten. FR. SCHLEGEL 11, 108.

GELDRENTE, *f. rente in geld, im gegensatz zur* fruchtrente STIELER 1519, CAMPE, *schon um* 1500: der pfenningmaister, der alle geltrenten einnam und ausgab. *Wilw. v. Schaumb.* 18; wodurch sie (*die gefälle*) zu einer geldrente herabsinken. MÖSER *osn. gesch.* 2, 212.

GELDROLLE, *f. rolle in die geld verpackt ist*: packte ich zwei rollen (*geld*) zusammen ... meine geldrollen. THÜMMEL 5, 87. 88; mit einem körbchen voll geldrollen. GÖTHE 15, 288. *bair.* geldrogel *f.* SCHM. 3, 69.

GELDROST, *m.*: mit der von geldrost freigebliebenen menschenseele. H. STIEGLITZ *selbstbiogr.* 141.

GELDRÜDE, *m. geldhund:*

> den nehrwolf und den gelt rüden. H. SACHS III, 3, 70ᵈ.

GELDSACHE, *f. res nummaria, pecuniaria causa, lis pecunialis* (*vor gericht*) ALER 880ᵃ, geldsachen *rei nummariae negotiationes* FRISCH 1, 338ᵃ, *geldangelegenheiten*; man suche lieber .. hülfe bei fremden, besonders in geldsachen! KNIGGE *umg. mit m.* 1, 273; in geldsachen hört die gemütlichkeit auf. *mnd.* geltsake, *z. b.* lyfsake unde geltsake is tweyerleye GRAF *u.* DIETHERR *rechtssprichw.* 341.

GELDSACK, *m. sacculus pecuniarius* HENISCH 1465, gältseck (*pl.*), *läderseck darein man gält thůt* MAALER 155ᵇ; er hat den geldsack mit sich genomen. *spr. Sal.* 7, 20;

> ja wo man mit dem gältsack lüt (*läutet*),
> da loufends all dem selben nach. RUFF *etter Heini* 158;

spielleut, schalksnarren, schöne frauwen und was den leib erfrewet und dem geltsack wee thut, fand allhie das gelobte land. KIRCHHOF *wend.* 1, 267 *Ö.*, *vergl.* dem gelde weh thun *unter* geld 5, *c a. e.*;

> wo der geldsack ist daheim, ist die kunst verreiset,
> selten dasz sich wissenschaft, wo viel reichthum, weiset.
> LOGAU 2, 7, 62;

wie anders wärs .. wenn nicht mehr der geldsack regierte. FELDER *sonderl.* 2, 311; es hängt kein geldsack hundert jahr vor der thür, aber auch kein bettelsack. SIMROCK *sprichw.* 3321, *reichthum und armut sind keine langen erbstücke. das nl.* geldsak *bei* KIL. *auch vom reichen selber, un riche avare, euclio.*

GELDSAMMELN, *n.*: so ist es worden ein geltsamlen zu bier. LUTHER 1, 211ᵃ (*Dietz* 2, 61ᵇ), *collecte.*

GELDSAMMLER, *m. aeruscator*, geltsamler STIELER 1678, *der geld sammelt, spart, oder einsammelt zu einem zwecke* CAMPE, *in der zweiten bedeutung im* 16. *jh.* (*vgl. das vor.*): unser liebe frau und die heiligen haben bisz her müszen .. im bistumb gelt kutzen (*s.* geldkauz) und in die büchse geltsamler sein. SCHADE *sat.* 3, 185, 37, *das subst. unmittelbar aus und zu* in die büchse gelt samlen.

GELDSCHACHTEL, *f. theca nummaria* STIELER 1703, CAMPE.

GELDSCHADEN, *m. fortunarum ruina* STIELER 1704.

GELDSCHAFFER, *m. exactor pecuniae* STIELER 1712. *bei* CAMPE *für* financier, *mit einer stelle von* GUTSMUTHS.

GELDSCHÄNZCHEN, *n. geldkörbchen, zu kleinem gelde für die täglichen ausgaben* (*im westen*). WEIGAND; *vgl.* geldschwinge.

GELDSCHATZ, *m. aeris acervus et auri, fiscus* ALER 880ᵃ. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 20.

GELDSCHÄTZUNG, *f. abschätzung des geldes nach seinem werte*: nun gieng es an ein abermaliges und gründliches erörtern der beiderseitigen geldschätzung. AUERBACH *dorfgesch. n. s.* 336. *im* 15. *jh. aber geldabgabe:* fleischgelt, geltschetzunge, haberschetzunge *weisth.* 4, 710 *als abgaben. vergl.* geldschatzung *clarigatio, exactio nummaria* HENISCH 1465.

GELDSCHEISZER, *m. pecunias erogans, monetarius* STIELER 1758 (*vgl.* geldkacker), *a shit-penny* (*engl.*) LUDWIG 726, *bei* FRISCH 1, 338ᵃ *doppelt: 'icon ludicre cacantis nummos* (*s.* ducatenkacker), *it. pro homine qui suggerit nummos ut rem vilissimam', von dem man nicht weisz woher er nur das geld nimmt, sodasz man ihm auch ein* geldmännlein (*s. d.*) *zuschrieb als helfenden hauskobold, den eben jenes figürchen* (*icon*) *darstellte, das seinen platz auf dem kamin hatte* (*wo ja der kobold haust, als herdgott*); *vergl. von kobolden als kaminfiguren* J. GRIMM *myth.* 469. *noch i. j.* 1740 *war das wort auch in fürstlicher feder möglich, wenn herz. Ernst August von Weimar in einem abweisenden bescheid an die kammer* (*finanzkammer*), *die geld forderte, u. a. schrieb:* wir seind kein geldscheiszer, sonsten wir denen cameralisten (*d. i. denen von der cammer*) ein ziemliches capital auf die nase avanciren würden (*Grenzboten* 1875 *s.* 279), *es ist eigentlich geldhexer gemeint im bilde jenes koboldes, wie gewiss auch bei* STIELER, *vergl.* geldmacher, ducatenmacher, *dasselbe in milderndem ausdruck.*

GELDSCHENKUNG, *f. schenkung in geld.* SAVIGNY *system* 4, 222.

GELDSCHEU, *das geld scheuend oder den das geld scheut:* wenn ich kein geldscheues luder wär, wollt ihn auf der stelle ausgelöst haben. FR. MÜLLER 2, 113.

GELDSCHIESZER, *m. erogans pecuniam, darschieszer.* STIELER 1789.

GELDSCHIESZUNG, *f. numeratio argenti* STIELER *das.*

GELDSCHINDER, *m. pecuniae coactor* STIELER 1798, *geldplacker, geldpresser* LUDWIG 726, *aus d. j.* 1621 *s. u.* geldhändler, *von wucherischen geldwechslern.*

GELDSCHINDUNG, *f. lucellum argentarium, auch* schund STIELER 1799.

GELDSCHLAGEN, *n. conflatio nummorum:* musz ich mit einem wort des münzens oder geltschlagens auch erwehnen ... man schlug das gelt mit hemmern .. MATHES. *Sar.* 165ᵃ.

GELDSCHLAUCH, *m. s. unter* geldseckelschlauch.

GELDSCHLUCKER, *m. geldgieriger mensch, der das geld wie hungrig verschluckt* (*vgl.* geldschlund, geldhunger): denn man heiszt sie (*die advocaten*) gemeinlich .. unersättliche geldschlucker. *causenmacher vorr., sachlich also der gerade gegensatz zu* armer schlucker.

GELDSCHLUND, *m. was oder wer geld verschlingt* (slindet): ich gedenk noch an den reichstag zu Augsburg a. 1518, das der bapst Leo und sein kamerer .. diese schalkheit erdachten, wie sie uber die annaten und andere geldschlund (*pl.*), so dis buchlein meldet, das ganze Deutschland erschepften, und gaben für ... sie wolten ein schatz samlen wider den Türken. LUTHER 6, 536ᵃ (572ᵃ); des bapsts geltschlund. *ausleg. der ep. und evang. von ostern* K 6ᵃ (*Dietz* 2, 61ᵇ); *auch von einem menschen, einem juden:*

> du alter wucherischer hundt!
> 'wolauf, lasz laufen den geltschlundt'.
> H. SACHS II, 2, 23ᶜ (7, 89 *K.*).

GELDSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zum geldkasten:* ich habe meinen geldschlüssel verlegt; ein reicher der immer den geldschlüssel ans herz gebunden hat. AUERBACH *dorfgesch. n. s.* 336.

GELDSCHNEIDER, *m. accisor monetae, parapsallista* HENISCH 1465, *een geldsnoejer, geldschroojer* M. KRAMER 1787, *die nl. wörter erklärt er mit* kipper (*s. d.*), geld schroejen, *geld beschneiden, kippen, also eigentlich münzbeschneider, vgl.* geldbeschneider.

GELDSCHNEIDEREI, *f. betrügerisches münzbeschneiden* (*s. vor.*), *dann betrügerei mit geld überhaupt, im geschäftsleben, prellerei* M. KRAMER 1787 (*nl.* knevelaarij *das., eig. erpressung*): capitän Horn hat wegen seiner schiff-fahrt einige verdrüszlichkeiten, jedoch weil man klärlich siehet, dasz es eine blosze geldschneiderey zu bedeuten hat, wird wohl alles

ohne besondern schaden beizulegen sein. *Felsenb.* 2, 615; betrug und geldschneiderei. J. Chr. Vogel *gemeinnütz. abhh. Lpz.* 1792 *s.* 61; junge leute von stande, die sich zu verwegenen mystificationen, dann zu possenhaften polizeiverbrechen, ferner zu lustigen geldschneidereien ... hatten verleiten lassen. Göthe 25, 6 (*aus m. l.* 6). es ist auf eine geldschneiderei angesehen (*abgesehen*). Campe 1, 178ᵃ. *vgl.* beutelschneiderei.

GELDSCHRAGEN, *m.:* dann fürwar wird man innen den geldschragen, den ihr so subtil habt zugericht. Paracelsus 1589 5, *anh.* 97; *der* schragen *ist ein gestell, eine bühne, hier vielleicht von der bühne des marktschreiers entnommen, der die leute um ihr geld prellt.*

GELDSCHRANK, *m. theca nummaria* Stieler 1915. feuerfester geldschrank.

GELDSCHREIN, *m. gazophylacium* Stieler 1930.

GELDSCHRÖPFER, *m. gelderpresser:* geltschrepfer, *hirudines bonorum* Stieler 918, *wie* blutsauger *von wucherern.*

GELDSCHROT, *m. lucanus cervus, der hirschkäfer, schröter* Nemnich, *offenbar in anlehnung an das folgende.*

GELDSCHRÖTER, *m. wie* geldschneider (*s. d.*) Henisch 1465 (schroten *schneiden*), *nl. entspricht das dort erwähnte* geldschroojer.

GELDSCHULD, *f. aes alienum*, gältschuld, *die wir schuldig, oder die man uns schuldig ist*, gältschulden machen *u. ähnl.* Maaler 155ᵇ, *schon später mhd.* geltschult (*neben* pfenninc-schult) Lexer 1, 828, *doch anfangs noch im anschlusz an* gelten, *bezahlen, eigentlich entrichten überhaupt* (*s.* geld 2. 3, *auch* gelt *selbst als schuld* 3, *g*): ob keiner (*irgend einer*) eim gelten sölt ... leügnet er der geltschulde ... *weisth.* 1, 137, *schweiz.* 15. *jahrh.*, *wo* geltschult *dem* gelten sölt *eben entspricht* (*mhd.* geltschol *schuldner*); es ensol ouch enkein burger von Zürich ... enkeinen von Wiedikon umb enkein geltschuld ... verheften. 4, 290; wer den von Augspurg schuldig wär, es wär umb korngült oder geltschuld. *städtechron.* 5, 221; nach dem was uns von Augspurg herzog Ludwig von Bairn ungnedig und feind, und wolt auch noch auf dasmal niemant (*dat.*) sein guet noch sein geltschuld laszen volgen. 231, *wo capital und zinsen* (*von bairischen schuldnern*) *gemeint sein werden, denn von waarengütern ist noch besonders die rede, s. u.* geld 4, *a*, *γ* gut *und* gelt *so unterschieden;* euch erbarmt, ob geltschuld so auf erben von eltern gelassen wird. Luther 2, 15ᵇ *Eisl. ausg.* (*Dietz* 2, 61ᵇ);

> aus Regenspurg er floch ..
> in geltschuld must er sterben.
> Körners *hist. volksl.* 110.

noch bei Adelung *zum unterschied von* fruchtschuld (*wie* korngült *vorhin*), waarenschuld, weinschuld *u. ä.*

GELDSCHULDBRIEF, *m. schuldbrief über geldschuld, später mhd.* geltschultbrief *Germ.* 18, 376, *auch einfach* geltbrief, *wie noch im* 16. *jahrh.*

GELDSCHULDNER, *m.:* kein druck ist empfindlicher für mein gemüth als ein geldschuldner zu sein. Hamann 5, 57. *mhd. einfach* geltschol, *vergl. unter* geldschuld.

GELDSCHUTZ, *s.* geldesschutz.

GELDSCHWINGE, *f. geldkörbchen.* Campe.

GELDSCHWITZUNG, *f. erogatio argenti extorti* Stieler 1987, *wenn einer, eigentlich auf der folter,* geld schwitzen *musz, wie man noch sagt, eine erinnerung an den* 30*jährigen krieg, vergl.* gelderpressung.

GELDSCLAVE, *m. servus mammonae*, geltsklave Stieler 1829, *mammonsknecht; er hat auch* geltsklaverei, *servitus pecuniae.*

GELDSECKEL, *m. follis* Stieler 1659: umb seiner trützigen wort willen schlūg ich in so übel, dasz er sein geltseckel hinwarf und darvon liefe. Kirchhof *wend.* 1, 351 *Öst.*, *in der entschuldigung eines straszenräubers vor dem richter, geldtasche eines reisenden.*

GELDSECKELSCHLAUCH, *m. lederner geldseckel als schlauch:*

> secht, wie das wasser hat ir bäuch (*der ertrunknen Spanier*)
> auftrieben wie geltseckelschläuch.
> Fischart 3, 360 *Kz.* (*klost.* 10, 1118);

es ist wol die geldkatze, *die man um den leib trug, und sie hiesz wol auch* geldschlauch.

GELDSEGEN, *m. affluentia divitiarum* Stieler 1669.

GELDSELIG, *pecuniosus, geldreich* Henisch 1465, 41.

GELDSENDUNG, *f. sendung einer geldsumme, rimessen* Campe.

GELDSIECH, *an der geldsucht leidend:* der geltsiech ist selbs seins jamers ein stifter, *avarus ipse miseriae suae causa.* S. Frank *sprichw.* 1, 64ᵃ, *danach* Henisch 1465.

GELDSORGE, *f. sollicitudo pecuniae* Stieler 1997, *sorge ums geld oder vom gelde* Campe. *bei* Fleming 177 *wird* geldsarg *zu bessern sein, wie* Lappenberg 211 *thut, s.* 726.

GELDSORTE, *f. geldart*, geldsorten, *des espèces* Rädlein 348ᵇ, die verschiedene geldsorten, *the divers species of coined money* Ludwig 726, *schon im* 17. *jh.:* dasselbe wichtige geschäfte (*kaufhandel mit ausländischen*), das in so vielen unterschiedlichen und absonderlichen stücken bestehet, als man beinahe wahren und geldsorten findet. *Simpl.* 4, 354, 26 *Kz.;* die ducaten, eine geldsorte, der sie eine besondere freundschaft gewidmet hatte. Göthe 15, 287.

GELDSPARUNG, *f. sumtuum ratio* Stieler 2074.

GELDSPENDE, *f. spende in geld, neben* brotspende *u. ä.*

GELDSPENG, *wie* geldklemm, *knapp mit gelde:* geldspenge zeiten. *Philander lugd.* 3, 53. *fränk.* das geld ist speng Schm. 3, 572.

GELDSPIEL, *n. spiel um geld* Campe, *alea pro nummis* Stieler 2087.

GELDSPIEL, *n. geldmenge:* geh aber wies will, processiren thu ich mein tag nit mehr. was das ein geldspiel kost! Göthe 8, 76 (*Götz v. Berl.* 2, *herberge*); *zu diesem* spiel *s.* kirchspiel 3, *a.*

GELDSPIELER, *m. spieler um geld.* M. Kramer 1787.

GELDSPIELIG, *wie* kostspielig (*s. d.*), *z. b.* ein geldspieliges unternehmen, '*sollte* spillig *heiszen*' Campe, *der es als landsch. beibringt; s. u.* kostspielig 2 Heynatz.

GELDSPILDUNG, *f. groszer geldaufwand, geldverschwendung:* ob ich ine nun gleich uber (*trotz*) mein stadtlich geldtspildung nirgends zu recht noch in vorhaft habe bringen mügen. Thurneisser *nothgedr. ausschr.* (1584) 1, 38, *vergl. bei* Haltaus 635 *aus dem* 16. *jh.* in vergebliche geldspildung gerahten, mit vieler geldspildung, vielen geldspildungen, *aus rechtlichen actenstücken, auch noch bei* Schottel 507ᵃ. *nd.* geldspildunge, *auch* geltspillinge Sch. *u.* L. 2, 49ᵃ, *d. h.* -ll *für* -ld, *wie im folg., s. dazu* kostspielig 3.

GELDSPILLEND, *kostspielig, geldspielig:* richter .. die einen gottlosen, schändlichen, geldspillenden process aus allen kräften den unrechten weg vor sich hintreiben. Bode *Tristr. Schandi* 3, 103.

GELDSPILTERUNG, *f. jactura pecuniae* Stieler 2090, *wie* geldspildung: hiermit das vorhin erschöpfte land durch solche schwere unkosten und geldspilterungen nicht ganz verderbt werden dörfte. *verhandl. der schles. fürsten und stände* 1618 *s.* 191. *auch nd.* geldspilderunge Sch. *u.* L. 2, 49ᵃ. *s. dazu* kostspilterung, *auch* geldsplitterung.

GELDSPINT, *m. geldschrank:* in dieser zeit verliert der mann seine bedeutung, er ist nichts als ein geldspint, in dem sich der schlüsselbart vom morgen bis zum abend dreht. Freytag *handschr.* 2, 141.

GELDSPLITTERND, *geldspielig, kostspielig:* ein auf geldsplitternde weitläuftigkeit abzielender process. Rabener 3, 187. *s.* kostsplitterlich, kostsplitterig, *umdeutung aus* spilterig, spilterung *u. s. w., formen die vollends zu der gesuchten deutlichkeit kamen in* geldversplitternd (*s. d.*), zersplitterung des gelds, *pecuniae dissipatio* Frisch 2, 304ᶜ.

GELDSPLITTERUNG, *f. pecuniae impendium, jactura nummorum* Aler 880ᵃ.

GELDSTAG, *m. concurs, bankerot, schweiz., z. b.:* das bezirksgericht Bremgarten hat über W. und comp. den geldstag erkennt und zur verrechtfertigung angesetzt samstag den 7. heumonat 1855. es werden daher die gläubiger aufgefordert *u. s. w. Augsb. allg. z.* 1855 *nr.* 155. *genauer* geltstag, *z. b. im Solothurner stadtrecht:* nach gehaltenem geltstag, uff welchen des .. schuldners hab und güter uf die ganth komen, *auch* an den offentlichen gant- und geltstagen, *s.* Scherz 516. *dazu* der geltstager *bankerottier*, einen vergeltstagen *bankerot erklären, die sachen gerichtlich versteigern* Stalder 1, 440, geltstagen *fallieren* Hunziker *Aarg. wb.* 103. *als urspr. form ist vorauszusetzen* geltes tac, *eig. zahlungstag, wo die gläubiger alle zahlung,* gelt *verlangen. vergl.* geldtag.

GELDSTAND, *m. stand des geldes in der casse, im preise, auf dem geldmarkte u. ä.*

GELDSTEIGERUNG, *f. steigerung des geldwertes, dasz es schwer zu haben ist:* traurige klage der armen wegen der übermachten (*übertriebnen*) geldsteigerung, welche in allen waaren eine überaus grosze theuerung macht. Scheibles *flieg. bll., vom j.* 1621, *es wird hauptsächlich über mangel an kleinem gelde geklagt.*

GELDSTEUER, *f. contributio pecuniaria* Stieler 2153, *steuer in geld entrichtet* Campe. *ursprünglich aber unterstützung, beitrag* (*contributio*): es ist ein armer .. nu bittet er ein geltsteur, dasz er sein buch wieder lösen köndte. Luther *tischr.* 339ᵇ.

GELDSTOCK, *m.* 1) *eig. hohler stock oder stamm, der aufgestellt wurde um eingelegte geldgaben darin zu sammeln: corban,* geltstock, *auch* pfennigstock, opferstock, kirchstock Dief. 150ᵇ, *musach* 372ᶜ, *zuerst zu kirchlichen zwecken* (*s.* Walther v. d. Vog. 34, 10 *ff.*, Thomasin *welsch. gast* 11180 *ff.*): *gazophilatium,* ein geltstock, *interdum ponitur pro ecclesia vel christianitate.* Melber k 5ᵃ; *donarium,* ein gabe oder geltstock. *voc. opt. Lpz.* 1501 J 4ᵃ, *gemma Straszb.* 1518 H 2ᶜ (geltblock *gemma Cöln* 1511 94ᵇ). *nl.* gheldstock, *aerarium, tronc à mettre d'argent* Kilian, *mnd.* geltstock Sch. *u.* L. 2, 49ᵃ. *diese form zum geldsammeln und verwahren erhielt sich dann in öffentlichem gebrauch, noch* Adelung *gibt* geldstock *als ein ausgehöhlter, mit eisen beschlagener unbeweglicher klotz, geld darin zu verwahren* (*zuweilen auch ein jeder schwerer geldkasten*).

2) *der begriff gieng aber vom gefäsz auf den inhalt über* (*wie bei* cassе *u. a.*): von den geldtstöcken, so am zoll ankommen, soll von jedem pferdt ein guldenthaler zu zoll genommen, und bei verwürkung des gelts, der fuhrmann solches insonderheit anzuzeigen (*die geldsumme besonders anzugeben*) ermahnet werden. *würtemb. zollordnung Stuttg.* 1651, *anh. s.* 14, *also geldsummen in den stöcken auf dem transport begriffen. mehr der inhalt wird auch gemeint sein mit erarius* ein geltstock Melber b 3ᵇ, Dief. 207ᵇ (*hier auch* der stat seckel), *irgend eine öffentliche casse, wie mit donarium u. a zugleich oder mehr die eingelegten gaben, die gesammelte summe gemeint sein wird.*

3) *daher für stammcapital, fond, wie es* Campe *nach* Rüdiger *vorschlug:* in Mecklenburg z. b. und in meiner heimath müszten, wenn die staats- oder krongüter nicht hinreichen, um (*freie*) bauern zu schaffen, die regierungen einen geldstock stiften, um gelegentlich grosze güter zu kaufen *u. s. w.* Arndt *erinn.* 318. *ähnlich, was* Campe *aus* Rabe *beibringt:* Deutschlands geldstock soll 500 millionen an barem vorrathe betragen. *vgl.* stock, *das für capital unter umständen noch im gange ist, auch* grundstock, *fond.*

GELDSTOFF, *m. stoff zu gelde:* er ist geldstoff und nichts als geldstoff. Fichte *der geschloss. handelstaat* 226.

GELDSTOLZ, *adj. stolz auf das geld.* Campe.

GELDSTOLZ, *m.:* kein stolz ist fast lächerlicher, als der geldstolz. Campe; der adelstolz ist ... immerhin erträglicher als der geldstolz. Hegner *molk.* 99.

GELDSTRAFE, *f. mulcta* Stieler 2184, gältstraaf Maaler 155ᵇ, *auch nl.* gheldstraffe Kil.

GELDSTRICK, *m. fallstrick um geld zu fangen* (*s.* geldnetz): also sind seine gesetze nicht allein seelstricke und bande der armen gewissen, sondern auch geltstricke und netze. Luther 8, 235ᵃ, *wider das bapstum* 1545 S 4ᵃ; kunden mit dem maul geltstrick flechten. *von dem bapstum* 1520 H 1ᵃ; gott sein frei regiment zu schänden und darnach geldstricke draus zu machen. 2, 351;

> da wirt manich gewissen frei,
> das vor war hart beschweret . .
> mit geltstrick und seelnetzen.
> H. Sachs *bei Wackern. kirchenl.* (1841) 170;
> geldtstrick mancherlei. IV, 1, 114ᵈ.

GELDSTROM, *m. geld im flusse, als strom gedacht* (*vergl.* geldabflusz): es gros daran gelegen ist, wo der gelltstrom hin gefuret wird. Luther *von kaufsh. u. wucher* F 3ᵇ (*Dietz* 2, 61ᵃ), ich bin heute früh durch ein schweres paket .. überrascht worden und wiederhole ihnen meinen besten dank dafür, dasz sie diesen geldstrom in meine besitzungen geleitet haben. Schiller *an Göthe* 27. *aug.* 1799.

GELDSTRUMPF, *m. strumpf mit geld, das darin gesammelt und aufgehoben wird, wie das bei bauern und armen leuten noch vorkommt:* konnte er (*Barthle*) doch in solchen stunden ungestört den geldstrumpf lüften, rechnungen machen ... Felder *sonderl.* 1, 70.

GELDSTÜCK, *n. eine münze, ein einzelnes stück geld, pièce d'argent* (*vergl. u.* geld 4, *b*). Campe. geldstücklein, *rudusculum* Aler 880ᵃ.

GELDSTUNDUNG, *f. solutionis dilatio* Stieler 2228.

GELDSUCHT, *f. geldgier als krankheit gedacht* (*vergl.* geldsiech): Demosthenes passus est ἀργυράγχην, non synanchen, er hat nit die halssucht, sonder geltsucht. Alberus *dict.* ii 4ᵃ (*vergl. u.* geldweh); es seind vil sucht, .. die schwindsucht .. die geelsucht, welche kompt von der verstopfung der gallen, die geltsucht, die weinsucht, die biersucht. Agricola *spr. nr.* 532; geiz und geltsucht weniger zu settigen ist, denn die helle. Luther 1, 143ᵇ; und so er auf einem holz (*schiff*) fart, ruft er vil ein schwecheres holz (*bild*) um hilf an, das geltsucht und geit erfunden. *Züricher bibel* 1530 628ᵃ, *sap.* 14, 1; er hat die geltsucht. Frank *spr.* 1, 32ᵇ (*bei* Maaler 155ᵇ *von bestechlichkeit, bos in lingua*), er leidt die geltsucht, er ist silberkrank, es stecken im hundert gulden im hals *u. s. w.* 156ᵃ; wann ich einem die wassersucht curire, so musz er mir die geldsucht curiren. Abr. a S. Clara 14, 299, *sagt ein arzt;*

> wer ein recht geistlich herze führt,
> bei dem man keine geldsucht spürt.
> Olearius *pers. ros.* 2, 30;

das liebe mein und dein, neid, kargheit, geldsucht, ehre. Herder, *auch bei* Wieland *Hor. sat.* 1794 1, 206.

GELDSÜCHTIG, *poscinumius* Alberus JJ 4ᵃ: wo der bapst kan dispensieren umbs gelt in seinen geltsuchtigen, tyrannischen gesetzen. Luther *an den adel* H 2ᵇ; geltsüchtig wassersüchtig. Frank *spr.* 1, 118ᵇ; der bauwer war auch geldtsüchtig, verdrosz in dasz er den gulden nicht gefunden. Kirchh. *wend.* 287ᵃ; der geld- und herrschsüchtige Europäer. Klinger 10, 243. Beckers *weltg.* 10, 358. geldsichtig Butschky *kanz.* 368, Conlin 2, 320.

GELDSUMME, *f. eine summe geldes, wie es auch noch heiszt, im* 15. *jh.:* das ein summ gelts als uf hunderttausend guldin aus dem reich aufpracht werden solt. *Frankf. reichscorr.* 2, 500, *eig. gesamtzahl, die aus einzelnen posten zusammengerechnet wird;* der wucherer sitzt zu Leipzig, Augsburg, Frankfort .. und handelt mit gelt summen, aber wir fülen sie gleichwol hie auf unserm markt und in der küchen. Luther 7, 389ᵃ; da auch iemand um grosze geld summen spielen würde, der soll des gewonnenen geldes verlustig sein. *stat. v. Budissin* 1678, Schott *land- u. stadtr.* 2, 35; Themistokles beschenkte ihn mit ansehnlichen geldsummen. Heilmans *Thucyd.* 156.

GELDSYSTEM, *n. system in bezug auf das geldwesen, s. z. b. unter* geldverhältnis.

GELDTÄFELEIN, *n. in der wittemb. nachtigall, wo von der geldsucht der pfaffen gehandelt wird, heiszt es u. a.:*

> und darzu an den feyrtagen
> lant sie gelttäfelein umbtragen.
> H. Sachs II, 1, 86ᵇ (6, 374 *K.*),

ob täfelchen zum sammeln von beisteuern?

GELDTAG, *m. tag der zahlung, wo der schuldner oder sonst verpflichtete* gelten *musz* (*s.* geld 3, *f*), *mhd.* gelttac: einer hette deme andirn ein hûs ûf gelttage vorkouft. *Magd. fragen s.* 89, *auf bestimmte zahlungsfristen;* nâch dem geldetage. *Kulm. recht* 3, 120;

> wer ist, der so wie er die marchzahl-tafel weisz,
> die geld-tags-rechte kennt und der gerichte preis?
> Haller 148 (106 *Hirzel*),

mit beziehung auf das schweiz. geltstag, *bankerott* (*s.* geldstag). *zahltag beim militär, wo es geld setzt:*

> und kömmt der geldtag nun herbei . .
> 'füsilier, ihr habt heut geld empfangen . .
> bezahlt uns was ihr schuldig seid!'
> *thür. volkslied, weim. jahrb.* 3, 319.

GELDTASCHE, *f. tasche mit schlosz und haken zum anhängen, um geld darin zu verwahren, bei* Adelung *im gebrauch 'des andern geschlechtes', aber auch handlungsreisende, messund marktbesucher tragen jetzt* geldtaschen (*vergl.* geldkatze). *auch* geldtäschchen.

GELDTHEURE, *f. caritas nummorum* Henisch 1465, gältheüre Maaler 155ᵇ. *jetzt wol noch* geldtheurung.

GELDTISCH, *m. 'eine wohlthat für arme studierende, sonderlich gymnasiasten, da sie statt der mahlzeit von vermögenden leuten wöchentlich ein gewisses an gelde bekommen, wofür sie sich selbst beköstigen können'* Kindleben *studentenlex.* 92, *also ein freitisch in kostgeld verwandelt;* bei jemand einen geldtisch haben Campe. *er gibt es auch als zähltisch, geld darauf zu zählen.*

GELDTOPF, *m. olla denariorum* Stieler 2295:

> der kerl war schlau, als er den geldtopf fand,
> erkauft er sich das herrschaftliche land. Hagedorn 1, 74,

im acker vergraben, nach urna argenti *Hor. sat.* II, 6, 10.

GELDTROG, *m. trog als geldkasten:* sie visitirten nur so bei nacht in den hühnerställen .. in den geldtrögen. Hebel 2, 109 (*schatzk.* 179). geldtröglein M. Kramer 1787.

GELDTROTZIG, *trotzig aufs geld.* SCHOTTEL 705ᵃ.

GELDTRUHE, *f. geldkasten* RÄDLEIN 348ᵇ, gelttrugen, gelttrühelin HENISCH 1465, gelttribel, *loculi eburnei* AVENTIN *gr.* Dd.

GELDTUPPE, *f. capsula fictilis* STIELER 2296, *thönerne sparbüchse, noch in Thüringen.*

GELDTÜTE, *f. tute, papierdüte mit kleinem gelde, das man auch so verpackt und aufhebt, sächs.* gelddüte:

> schon immer hab ich dich (*die abenddämmerung*) geliebt,
> als knabe unter deinem schutze . .
> so manchen losen streich verübt,
> für nachbar Filz, den reichen thoren,
> geldtuten, angefüllt mit sand,
> so lang' vor seiner thür verloren,
> bis sein betrogner geiz sie fand. GÖKINGK 3, 152.

auch geld *wird* gedütet, *in düten gepackt.*

GELDUMLAUF, *m. umlauf der gelder im verkehr* (*vergl.* geld 5, *b*): ein hülfsmittel zur beförderung des inländischen geldumlaufs. BÜSCH *bei* CAMPE; in allen auf geld und geldumlauf beruhenden verhältnissen. SCHLOSSER *weltg.* 2, 121.

GELDUMSATZ, *m. umsatz des geldes im geschäftsleben, besonders in einem bestimmten geschäft, z. b. ein* rascher, groszer geldumsatz *in zeiten der messe, gewöhnlich blosz* umsatz. *vgl.* geldbewegung.

GELDUNTERSTÜTZUNG, *f. unterstützung mit geld* (*vergl.* geldsteuer).

GELDVERACHTER, *m. contemtor divitiarum* STIELER 13, *misargyrides* ALER 880ᵃ.

GELDVERBINDLICHKEIT, *f. geldschuld in schonendem ausdruck:* noch weniger aber so viel (*hatte er erworben*), dasz er bei seiner abreise auch seine geldverbindlichkeiten hätte erfüllen können. STREICHER *Schillers flucht* 213.

GELDVERDERBER, *m. einer der die münze verschlechtert:* der hochschädlichen wipperer und kipperer als geld- land- und leutverderber lehrmeister. SCHEIBLES *fl. bll.* 175, *eine schrift aus der bösen kipperzeit.*

GELDVERDERBLICH, *dem gelde verderblich, dem beutel schädlich:* heiszt es (*das studieren*) nicht so: 3 oder 4 jahr auf der universität zu tische gegangen, 2 jahre gereiset . . einen kutscher nach dem andern gedinget, und was der geldverderbliche handel mehr ist. WEISE *kl. leute* 196 (*c.* 8).

GELDVERDIENEN, *n. z. b.* er ist dabei nur aufs geldverdienen aus.

GELDVERDIENST, *m.:* ich war damals der beste flügelspieler und dichter in Erlang, ein talent das mir manchen beifall und geldverdienst zuzog. SCHUBARTS *leben und gesinn.* 1, 48.

GELDVERGESSEN, *vergessen, vergeszlich in bezug auf geld:* Julienne war auf der ganzen reise die geschäftsträgerin der gräfin gewesen, die, wie sie sagte, nicht kopf genug habe, um sich einen hut darauf zu kaufen, so rasch, geldvergessen und träumend sei sie. J. PAUL 24, 184 (*Tit.* 4, 205).

GELDVERHÄLTNIS, *n. verhältnis in bezug aufs geld, hauptsächlich im plur.:* er ist mit seinen geldverhältnissen in unordnung; die in einem lande bestehenden geldverhältnisse. v. BÜLOW-CUMMEROW *das normale geldsystem in seiner anwendung auf Preuszen s.* VIII.

GELDVERKEHR, *m. numatio* J. G. HAAS 2, 231ᵃ: wurde eingeweiht in alle geheimnisse des europäischen geldverkehrs. G. FREYTAG *K. Mathy* 370.

GELDVERKLEMPERER, *m. prodigus aeris* STIELER 967, *der sein geld verklempert, verläppert u. ä.*

GELDVERLEGENHEIT, *f. verlegenheit in bezug auf geld, geldnot,* in geldverlegenheit sein, *geschäftlich auch kurz* in verlegenheit.

GELDVERLEIHER, *m. capitalist der geld verleiht, z. b.* reiche geldverleiher CAMPE *aus dem reichsanzeiger.*

GELDVERLUST, *m. verlust an geld.* CAMPE.

GELDVERPRASZ, *m. geldverschwendung:* womit soll ich den thörichten geldverprasz nur dieser letzten zehn tage . . decken? THÜMMEL 4, 548.

GELDVERSCHWENDEND, *verschwenderisch:* solche newsüchtige, geltverschwendende unteutsche teutschlinge. MOSCHEROSCH *Philander* (1644) 709; welche geltverschwendende bursch. 640.

GELDVERSCHWENDER, *m. der sein geld vergeudet* M. KRAMER 1787, *sonst längst blosz* verschwender.

GELDVERSCHWENDUNG, *f. bei* CAMPE (*wie vor.*), *noch z. b.* das wäre zeit- und geldverschwendung.

GELDVERSENDUNG, *f. versendung von geldern.* BECKERS *weltg.* 14, 30.

GELDVERSPLITTERND, *geldverzehrend:* geldversplitternde und kostenspillige kindereyen. *Siegfr. v. Lindenb.* (1790) 3, 42. *s.* geldsplitternd.

GELDVERSPLITTERUNG, *f. wie* geldsplitterung (*s. d.*) *irrgarten* 408.

GELDVERTHUN, *n. verschwendung:* unnütz geltverthun. LUTHER 1, 211ᵃ. *auch* geldverthuer.

GELDVERWAHRER, *m. argenti custos* STIELER 2410.

GELDVERZEHREND, *sein geld verzehrend:* so lange es den regierungen mehr darum zu thun ist, auf ihren universitäten recht viele geldverzehrende jünglinge, als lauter gesittete und fleiszige versammelt zu sehen. CAMPES *kinderschriften* 18, 62.

GELDVERZINSUNG, *f. aeris alieni foenus* STIELER 2652.

GELDVOGT, *m. der über geld gesetzt ist, geldpatron, geldmensch u. ä.:* wann der geldkasten offen ist, so sündiget auch der gerechte, nach der Italiäner meinung. solche geldvögte sein gleich denen bisamkrämern, welchen der liebliche geruch, auch wider ihren willen, in den kleidern enthalten verbleibet. BUTSCHKY *Patmos* 113.

GELDVOLL, *geldes voll:* ein geldvoller beutel. *das.* 894.

GELDVORLEHNEN, *n. geldvorschusz:* er bittet einen freund üm ein geldvorlehnen. BUTSCHKY *kanz.* 125. *vgl.* geldlehnen.

GELDVORSCHUSZ, *m. ein vorschieszen von geld, vorgeschosznes geld:* zu betreibung der noch rückständigen . . für die schwedische armee gemachten geldvorschüsse. GÖTHE 37, 117. *meist kurz* vorschusz, *vergl.* geld 4, *c*, *ε*.

GELDVORSTRECKER, *m. pecuniam mutuo dans* STIELER 2194.

GELDVORTHEIL, *m. vortheil den man bei einer sache an barem gelde hat* CAMPE: sachen, die den geldvortheil betreffen. GARVE *anm. zu Cic. off.* 3, 109.

GELDWAGE, *f. wage zum geldwägen: simbella, bilanciola,* geltwage. ALBERUS c ijᵃ; kippen, auf der geldwage betrügerisch wiegen. G. FREYTAG *bilder* 2, 146.

GELDWAGEN, *m. wagen zum geldtransport:* von den zu kriegen nöthigen geldwägen. J. PAUL *jubelsenior* (1797) 72.

GELDWÄGER, *m. libripens,* geltweger HENISCH 1465.

GELDWECHSEL, *m.* 1) *collybus* ALER 880ᵃ, *wechselgeschäft,* geldwexel, geldwechsel, *exchange of money, the giving of one coyn for another* LUDWIG 726, M. KRAMER 1787, *bei* ADELUNG *noch* 1796 *fehlend, wie das wort überhaupt:* auf solche weis werden die leut abgehalten werden, dasz sie sich nicht so sehr auf die kaufmannschaft und geldwexel begeben, sondern dem ackerbaw fleisziger abwarten. *Philander v. Sittewald, somnium sive itinerarium etc. Frkf.* 1649 *s.* 527; der geldwechsel wird noch länger als der waarenhandel dauren. HERDER IV, 409.

2) *wechselbrief, litterae cambiales* ALER: sondern auch (*die hofdamen*) ihre eigene hofschneider mit groszem geltwechsel, als ob sie land- oder stattrichter werden müsten, nach Paris verschicken (*sich dort auszubilden*). MOSCHEROSCH *Philander* 1644 *s.* 641.

GELDWECHSELN, *n.:* in Teutschland hat man mehr als in andern ländern ursache, wegen des sehr verschiedenen münzfuszes, sich beim geld-wechseln in acht zu nehmen (*gegen schelmische gastwirthe*). KNIGGE *umgang mit m.* 2, 284. *auch ein part. praes. dazu:* wer nun aber glücklicher sei, der müszige Konstanzer auf seinen leeren gassen, oder der St. Galler in seiner geldwechselnden schreibstube . . . HEGNER *molk.* 98.

GELDWECHSELUNG, *f. pecuniae commutatio* STIELER 2526.

GELDWECHSLER, *m. collybista* ALER 880ᵇ, geltwechseler STIELER 2525, *wechselherr, bankirer* RÄDLEIN 348ᵇ.

GELDWECHSLERIN, *f.* STIELER *das.:* einmal ist doch vor ganz Europa eine geldwechslerin nöthig, diese musz eine republik sein *u. s. w.* HERDER IV, 410, *von Holland.*

GELDWEH, *n. geldsucht:* aber sein (*Demosthenes*) gegenpart sagt, er leidt nit das halswee, sonder das geltwe. S. FRANK *spr.* 1, 32ᵇ, *vergl. unter* geldsucht ALBERUS.

GELDWEHR, *n.* geltwehr, *die aus güldenen büchsen geschiehet, redemtio obsidionis* STIELER 2512, *d. h. wenn belagerte sich mit geld oder bestechung vertheidigen.*

GELDWELT, *f. die welt des geldes, die dem gelde dient u. ä., börsenwelt; im* 16. *jahrh. s. unter* geld 5, *e aus* S. FRANK *spr.* 2, 86ᵃ.

GELDWERBEND, *im geldgewerbe arbeitend:* aber mit kühler ruhe sah er auf das geldwerbende volk der börse. G. FREYTAG *K. Mathy* 368.

GELDWERFISCH, *liberalis, prodigus* STIELER 2549, *das geld verschleudernd.*

GELDWERT, *m. wert des geldes:* der hausdiener, dem sein bis zu ende des jahrs laufender lohn in einer binnen der zeit verschlechterten münzsorte bezahlt wird ... kann bei gleichem zahlwerth, aber ungleichem geldwerth, sich nicht auf sein recht berufen, deshalb schadlos gehalten zu werden. KANT *rechtslehre* (1798) *s.* XL; jede schenkung, deren geldwerth mehr als 500 solidi beträgt. SAVIGNY *system* 4, 210. *geldes wert:* man ward nach und nach überzeugt, dasz freiheit, licht und rege bewegung den völkern auch äuszere vortheile gewähren, oder mit anderen worten, dasz diese dinge auch einen geldwerth haben. SCHLOSSER *weltg.* 16, 307. *vergl.* geldeswert.

GELDWERT, *adj. geldes wert, in der neueren börsensprache u. ähnl., z. b.* geldwerthe papiere, *werthpapiere*, metall oder geldwerthe zeichen.

GELDWESEN, *n. res pecuniaria* STIELER 171.

GELDWETTER, *m. einer der um geld wettet.* STIELER 2407.

GELDWILLIGUNG, *f. pecuniae promissio et promissum* STIELER 2539; *vergl.* geldbewilligung.

GELDWIRT, *m. der sparsam, wirtschaftlich mit geld umgeht.* BÜLAU *handb. der staatswirthschaft* 400.

GELDWIRTSCHAFT, *f. wirtschaftlicher betrieb, z. b. eines gutes, wobei das geld als maszstab oder ziel genommen wird, im gegensatz zur* naturalwirtschaft, *ein ausdruck der neueren volkswirtschaft.*

GELDWOGE, *f.:* dafür schüttete er den sack vor dem fürsten aus und plättete die geldwoge aus einander. J. PAUL *Hesp.* 2, 68.

GELDWOLF, *m. geldgieriger mensch mit einem wolf verglichen* (*vgl.* geldhund, geldhunger): er getraute seinem weib und kindern nicht in keller, weil er ihm selbst den tropfwein kaum gönne, und sei in summa ein solcher geldwolf, dergleichen kaum noch einer zu finden. *Simpl.* 1, 349 *Kurz* (3, 24). *bei* LOGAU *in der* grabschrift eines geizhalses *heiszt dieser* ein geldwolf 2, *zug.* 169. *s. auch* geizwolf.

GELDWUCHER, *m. für das einfache* wucher, *z. b. im unterschied vom* kornwucher; *vergl.* CAMPE.

GELDWUCHERER, *m.:* christliche treuherzige warnung an die gotts- und gewissenlose geldwucherer *u. s. w.* SCHEIBLES *flieg. bll.* 59, *vom j.* 1621.

GELDWURM, *m. wie* geizwurm (*s. d.*), *eigentlich als gieriger drache gedacht:*

> Caligula viel hinter sich
> geldwürmer gelassen, spür ich. SCHEIBLES *fl. bll.* 44;
> es lebt mit mühsamen getümmel
> der lust- der ehr- der geldwurm in der welt,
> und glaubt in ehre, lust und geld
> den himmel auf der welt zu finden. BROCKES 2, 135 (143);

er ist ein geldwurm (geldhund, geldnarr), *Cybiosactes, alter Midas est.* ALER 880[b]; die philosophen halten uns geschäftsleute ohnehin für geld- und erdenwürmer. IFFLAND *bei* CAMPE.

GELDZAL, *f. silberrechnung, berechnung nach silberwährung, im unterschied von* goldzal (*s.* geld 4, *b als silbergeld vom* gold *unterschieden*): her hat mir den weit nicht noch goltzal, also die sproche (*sprüche, verabredungen*) luten, sundern noch geltzale gerechent. F. BECH *aus einem Zeitzer copialbuch* 514[b], *deutlicher ebenda:* her sulde mir noch lute eins artikels 126 wayn (*wagen*) weitis uf 12600 gulden goltzal gewirdert berechen, do berechente her mir sulchen weit nicht noch goltzal, sundern noch geltzal, bi namen uf 14600 unde 89 schog unde 24 gr.

GELDZÄHLEN, *n. z. b.* sonntags ist das geldzählen sein vergnügen, *sein geld zu zählen. bemerkenswert beim gen. auch* geld *in diesem:* allein das alle ding in hoherm gelt schwebt (*theurer ist*) und man jetz der creüzer, vor der pfenning spilt, und ist nur umb mer pfenning, gelts zälens und tragens zuthun. S. FRANK *chron.* 1, 298[a], *man sieht daran recht die lebendigkeit des alten denkens.*

GELDZAHLUNG, *f. bare zahlung.* GÖSCHEN *vorles. über d. civilrecht* 1, 403, *herschend ist das blosze* zahlung (*s.* geld 4, *c*, *ε*).

GELDZIEHER, *m. von einem geizhals:* da an seinem ganzen menschen kein saugäderchen eines schluck- und geizhalses oder kein stäubchen eines geld- und aschenziehers war. J. PAUL 54, 143. *vergl.* geldzug.

GELDZINS, *m. zins in geld entrichtet:* ob ymant wer, der sinen zins nit gebe (*praet.*) oder hinterhilte, es sy geldzins oder wynzins. *weisth.* 1, 552; vor dem gedinge sollen die lehnleut darlegen die geldtzins. 2, 398;

> und da mancher grosz sorg im macht,
> wie stattlich er ausführ sein pracht
> und seine gelt zins verzehr jährlich . .
> FISCHART 3, 310 *Kz.* (*klost.* 10, 1038),

einkünfte, renten, wie geld *selbst* (3, *a*, *β*); die ähnlichkeit der früchte mit den geldzinsen. SAVIGNY *system* 4, 45.

GELDZUFLUSZ, *m. affluentia pecuniae:* fing alle geldzuflüsse auf, die aus den transalpinischen ländern nach Rom gingen. BECKERS *weltg.* 5, 127. *vgl.* geldabflusz *und* J. PAULS geldzustrom *dort.*

GELDZUG, *m. acquisitio pecuniae* STIELER 2631, *vielleicht nach* fischzug; *vergl.* geldzieher, geldnetz.

GELEBEN, *verstärktes* leben, *mhd.* geleben, *mnd.* geleven, *ahd.* gileben (*selten*), *nhd. noch lange geläufig.*

1) *vom leiblichen leben.*

a) geleben *vivere, vita frui* HENISCH 1454. *auch mit der alten vollen kraft des* ge- (*s.* gebringen, gelachen *a. e.*) geläben, *bisz zum end läben, das läben vollstrecken, pervivere, perfrui vita* MAALER 164[d]. *so wol in folgendem:*

> Ottnit der keiser vor jahrn hat
> meinem vatter endbotten zu,
> wenn er geleben wolt in ruh,
> so sollt er und die kinder sein
> hinfort sein unterthan allein. AYRER 1052, 11.

b) *mit gen. zur bezeichnung der lebensmittel, wie* leben (*s. d.* 4, *d*, *α*):

> sine harphen hieȥ er ouch dar in (*in das schiff*)
> und in der mâȥe spise geben,
> daȥ er ir möhte geleben
> dri tage oder viere. *Tristan* 7432 (187, 34);

der milch geläben, *tolerare victum lacte.* MAALER 164[d]; die Finni geleben der kräuter. MICYLL *Tac.* 452[a]; so das kind lebendig wirt, wes gelebts bis es geboren wirt? *Elucidarius* K 1[b];

> dann die flöh kain kartäuser geben (*abgeben*),
> weil karthäuser kains flaischs geleben.
> FISCHART *ged.* 2, 32 *Kz.*;

diese fisch geleben allein des schleims und wusts. FORER *fischb.* 37[a]; das chamaeleon gelebt doch keiner speis, keines tranks, sonder allein des lufts. *dess. thierb.* 165[a]; der geieradler gläbt der todten cörplen. HEUSLIN *Gesners vogelb.* 8[b] (lebet von dem aasz HORST); der steinadler gläbt allein des fleisches. 10[a]. *im folg. mit* das *statt* des (*wie es in solchen fällen aus dem gen. in den acc. übertrat*): nun weiter sollen ihr sinnen, dasz die erden alle frucht gibt, das aus der ursachen, dasz der mensch das gelebe und des ernehrt werde. PARACELSUS 1, 13[c]. *auch folgendes* etwas *musz eigentlich als gen. gemeint sein* (*für* etwes, *wie so häufig* das *für* des): spricht die fraw: ach mein Crista (*ihr mann*), ain krank mentsch musz etwas geleben. *Zimm. chron.* 4, 279, *musz doch von irgend etwas leben.*

c) *mit gen. auch von dem, was die lebensmittel gewährt:* zur selben zeit wirdt der mann eins kůlins und zweier schäflin geläben. *Züricher bibel* 1530 323[b], *Jes.* 7, 21 (nutriet homo vaccam boum et duas oves); sie geleben eins mannes. *sprichw. Frankf.* 1570 71[a];

> das wir (*mönche*) der almosen geleben,
> essen was fromme leut uns geben.
> WALDIS *Es.* IV, 18, 19;

menschen die des allmusens geleben müssen. *bair. landordn.* 1553 174 SCHM. 2, 412; das sie entlich des gemeinen kastens (*von der gemeindecasse*) geleben und für ander leut thüren ihr tegliche speise und aufenthaltung suchen müssen. PAPE *bettel- u. garteteufel* H 4[a]; des bättels geläben MAALER 164[d], des ackerbauws 165[a]; kein wolf auch hasset oder vertilget seines gleichen oder andere thier, die des raubs, wie er, geleben. KIRCHHOF *wend.* 293[a] (1, 362 *Öst.*).

d) *statt des gen. auch deutlicher mit* aus, von (*wie* leben): der weisze adler gläbt aus raub der hasen, künelinen und andern dergleichen kleinen thieren. HEUSLIN *a. a. o.* 8[a] (lebt HORST 1669 *s.* 15); sy geleben nur aus dem wildfang und fischfang. S. FRANK *weltb.* 30[a]; sy geleben des merteil von einer frucht palmule. 12[a]; sie (*die wespen*) beiszen ihnen (*den mücken*) den kopf ab, und geleben alsdan vom jenen was uberbleibt. FISCHART *bien.* 237[b] (1588 vom jenigen 263[a]).

2) *vom leben im inneren, höheren, weiteren sinne, gleichfalls mit gen.*

a) *den übergang vom leiblichen zu diesem leben zeigt recht hübsch folgendes* geleben *in einer rätselfrage, die beim singen um den kranz die jungfrau dem singer aufgibt:*

> hübscher junger knab, uf mines vatter giwel
> sitzen der fögelin süben:
> wes die fögelin geleben,
> künnen ir mir das gesagen *u. s. w.*,

der singer aber weisz anzugeben wovon sie leben:

der erst gelebt üger (*eurer*) jugent,
der ander üger tugent *u. s. w.*
der sübende ügers reinen herzen schrins.
UHLANDS *volksl.* 7 *fg.*

vom leben zugleich im weitesten oder höchsten sinne: man gelebt eins gots, aber nit eins menschen, *unus deus, et plures amici* (*sind zum leben nötig*). S. FRANK *sprichw.* 2, 5ᵃ, *vergl. in der erläuternden ausführung* 5ᵇ *besonders, wie* ye einer sich dem andern geboren sein gedenken sol.

b) dann, ebenso mit gen., eines rechtes, *einer* gnade, huld, freiheit, hoffnung *u. ähnl.* geleben, *die eigentlich ebenso als nahrung des lebens gedacht sein müssen, wie dort bei den vögeln die jugend und tugend und schönheit des mädchens:* ich habe hie kein bürgerrecht, nere und gelebe auch der Wittemberger recht (*für* rechtes) und güter nicht. LUTHER 3, 481ᵃ, *vom abendmal Christi* 1528 s ijᵃ;

(*der teufel hat den mönchen*) solche freiheit geben,
derselben müssen sie geleben. ALBERUS *Es.* 100;

darum sind ir (*Straszburg*) die freihait geben,
deren sie gotlob noch geleben. FISCHART 2, 229 *Kz.;*

darf (*braucht*) andrer leut gnad nicht geleben.
3, 309, *wer sein eigen feld baut;*

die astronomi.. meint noch höher an das brett zu kommen, die theologos vom predigstuhl zu stürzen, die arzet ihrer gnaden lehren zu geleben. *groszm.* 5 (*Sch.* 547); das die concilien ehe müszten verdampt werden, ehe dasz die h. kirch ihrer gnaden müszt geleben. *bien.* 45ᵃ (44ᵃ), *bei* MARNIX daer onder soude moeten staen 35ᵇ; sie sehen nicht auf zeitliche ehr, besoldung oder beförderung, sondern blos auf ihre schuldigkeit, geleben indesz der gnade gottes. OTHO 262;

alda die sterblichen geleben deiner gnaden.
WECKHERLIN 211 (*ps.* 102, 29);

sie dürfen torrecht schon sich widerklagend fragen:
wie! müssen wir dan nu geleben seiner huld? 621;

ich gelebe der hoffnung, meine gute meinung soll nicht übel angenommen werden. *abentheur* 1656 *vorr.;* gelebe sonst der hoffnung, das mir.. nichtes kan verdacht werden. MICRÄLIUS *Pomm.* 3, 513; denn ein christ, und doch unvergnügt und ungeduldig sein, ist eine wahre unmöglichkeit, und gelebe ich der guten zuversicht, dasz ihr dessen.. würdet überzeugt sein. SCRIVER *seel.* 1, 831. *bei* FRISCH 1, 591ᵇ *als nicht mehr gebräuchlich, 'aber einige sagen noch* ich gelebe der guten hoffnung, *spe fretus,' und noch bei* ADELUNG, HEYNATZ *antib.* 2, 23 *als oberd., auch* ich musz der gnade eines andern geleben.

c) auch das, was dem leben (als bewegung gedacht) die richtung gibt, wonach sich einer mit seinem leben richtet oder zu richten hat, wird mit dem gen. bezeichnet, eines urteils, willens, bescheids, rats geleben *u. ä.* (*vergl.* leben 6, *b*, *γ*):

aber nun fur hin (*fortan*) so sönt wir g l e b e n
der urteil (*sg.*) die man uns hat geben.
MONE *schausp.* 2, 407, *fastn. sp.* 847, 10,

obschon das auch dat. sein kann, s. 3, *a;* nu wir aber unter unsern fursten, herrn und keysern sind und euszerlich ihrer gesetzen geleben mussen. LUTHER *b. Dietz* 2, 62ᵃ; diser lere Christi sind wir schuldig zu geleben. *das.;* der marschalk antwort 'gnedigster keyser, ich geleb ewers bescheids'. *Aimon* T 1; lassent keyser Carle seines willens geleben. *das.* V; sie (*die ketzer*) werden des Parpiller königs... willen basz geleben. FISCHART *groszm.* 132 (*Sch.* 651), *bei* RABELAIS ils condescendront au vueil du roy des Parpaillons;

ein guten rath will ich euch geben,
ob ir desselben wölt geleben.. WALDIS *Es.* I, 10, 12;

die frösch kerten sich nicht daran,
sprachen: wir wölln ein könig han!
er (*Jupiter*) sprach: das ir ewers willen geleben,
geht hin, ich wil euch einen geben. I, 17, 41;

zu eim juristen thet sich (*der bauer*) bgeben,
das er bei im mocht raths geleben. III, 15, 6;

ists, das du wilt meins raths geleben. III, 16, 17;

der zuvor streng gehalten wurde, wenn er nun seines willens geleben mag, vergisset er desto leichter seiner gebühr. SCRIVER *seel.* 1, 174; welches als der apostel also dapfer einem jeden zu einer guten warnung, wessen er geleben solle, dargesagt hette.. SPEE *güld. tug.* 126. *wie sich das mit dem vorigen berührt, mit dem es auch zusammenfallen kann, und daraus entwickelt zu denken ist, zeigt z. b. die* gnade *eines herren, deren einer* gelebt, *d. h. von der er lebt, nach der er aber auch sein leben richten musz, sie gibt ihm zugleich das* leben *als unterhalt und das* leben *als thun und lassen. vergl. noch* GÖTHE *im canzleistil unter* gelebung.

3) *im letztern sinn aber auch mit d a t.* *a)* einem rate, gebote, urteil *u. ä.* geleben, *sich danach richten, ihm als richtwege nachgehen* (*vergl.* leben 6, *b*, *β*):

und wie ir for ein rat hant gegeben,
dem selben will ich helfen g l e b e n.
MONE *schausp.* 2, 397, *fastn. sp.* 837, 12;

was als dann das recht wirt geben,
dem soll mein herr gern geleben. *Teuerd.* 108, 80;

das were ein recht keiserlich und weltlich gebot, dem wir schuldig weren zugeleben. LUTHER 3, 525ᵃ; wir sind mit einem schriftlichen mandat und gebot ersucht und mit ernst vermanet worden, demselben in unseren bisthumen und landen zu geleben. 2, 74ᵃ; dasz ihm solch mandat wolgefalle, dem er auch zu geleben willig sei. *schreiben des churf. Friedrich bei Melanchth.* 1, 621 *Br.;* und sonderlich so will ich keyser Karls des fünften und des h. reichs peinlich gerichts ordnung getrewlichen geleben und nach meinem besten vermögen halten.. *eid des blutrichters und scheffen Carolina* 3. 4; ich wil fürt unterstehen den gebotten meines vatters zugeleben. *b. d. liebe* 314ᵇ; nochdem und das götlich wort und heilig ewangelium hie zu Basel eroffnet, geortnet und von aller menglich angenommen wart.. dem zu geleben.. *Basler chron.* 1, 91, *vom j.* 1529;

wer dem gewalt wolt widerstreben
und göttlichr ordnung nit geleben. FISCHART 2, 372 *Kz.*,

obschon das auch gen. sein kann nach 2, *c. noch bei* HEYNATZ *antib. als oberd.* einer verordnung geleben.

b) die vorstellung des nachgehens wird auch deutlicher ausgedrückt mit 'geleben und nachkommen' *oder umgekehrt:* ob irgend einer oder mehr diesem vertrag nicht geleben und nach komen. LUTHER 3, 107ᵃ; die irrung.. sei zu entlichem ausspruch getedingt und verfaszt... nemlich das der ausschusz anderst nichtz sprechen oder machen wöllt dann das sie gegen gott und der welt zu verantworten hetten.. dem wöllte der ausschusz geleben und nachkommen. BAUMANN *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg* 263; sollen und wollen... dem strack und unweigerlich nachkommen und geleben. *reichsrecess v.* 1555 *bei* HIPP. A LAPIDE *de ratione status* 123; demselben leihebriefel (*lehnsurkunde*) alles seines inhalts trewlich nachzukommen und zu geleben. LENNEP *landsied.* 2, 15; das die von Mösskirch der herrschaft befelch in allen zimlichen sachen nachkommen und geleben sollen. *Zimm. chron.* 4, 293.

c) daher denn auch nach geleben, *wie* nachleben (*s. d.*): hernach geschribne kriegsordnung und pollicey vor augen zu haben und deren stracks nach zu geleben. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 19ᵃ, *im gelöbnis der kriegsknechte. bemerkenswert auch im p a s s.:* (*sollen*) nachsehen, ob dem gesetzten fischmasz gelebt worden sei. *bair. landordn. v.* 1553 *s.* 32. 149, SCHMELLER 2, 512, *wie auch* nachleben *als pass.*

4) *auch* geleben *für e r l e b e n.*

a) auch hier eigner weise mit dem gen., so beliebt war dieser:

wenn eim ein unfall widerführ..
so denk er nur, es musz so sein,
und trucks (*so l.*) in die gedult hinein,
das nicht, wo er will widerstreben,
eins gröszern unfals musz geleben.
WALDIS *Es.* III, 9, 20.

so wird auch folg. solchs *als gen. gemeint sein:*

da sprach der dieb: ach, lieben leut..
ja wenn mich het die mutter mein
so jung gestraft und virgas (*die rute*) geben,
dörft jetzt an mir solchs nit geleben. III, 39, 46.

b) mhd. war da der acc. das gebräuchliche, wie schon ahd. (*s.* J. GRIMM *unter* erleben), *z. b.:*

got welle daz ichz niht gelebe
und sende mir hinaht den tôt. *Iwein* 4490;

ezn gelebte nie kein man
deheinen lieberen tac. 7498;

und geleb ich sand Peters tag, so stirb ich niht in disem jâr. *nonne von Engelthal* 14, 37;

o we, dasz ich ie gelebet dissen tagk!
Alsfelder pass. 6801;

o we, dasz ich hon gelebet disse stond! 5855;

eia! wie groisz ere
hon mer gelebet an dem konigk here! 5799.

die letztern beispiele können auch zu dem einfachen leben *gehören, das so noch nhd. anfangs gebraucht war* (*mhd.* LEXER 1, 1847), *z. b. in einer mahnung an die eltern wegen der kinderzucht:*

ich sorg, du lebest noch den tag..
dz dir herzlaid zu handen gang (*von den nicht erzognen kindern*).
lied von der kinder zucht, ZARNCKES *Brant s.* CXIXᵃ.

c) bemerkenswert diesz geleben *mhd. im höchsten sinne,* wârheit geleben, *durch leben sich erwerben:* ich wil iu sagen eine wîse, diu ein sloȥ ist aller der rede die ich ie getete, und in der alliu diu wârheit besloȥȥen ist die man gereden oder geleben mac. Eckhart 685, 5, *wie* mit lebenne befinden 464, 35, mit lebenne besitzen (*in besitz nehmen*) 452, 8. 464, 37 *von der tieferen wahrheit oder erkenntnis,* wilt du diz wol verstên, sô lerne iȥ leben Herm. v. Fritzlar 225, 32, *wie noch bei* Keisersberg *granatapfel* B 4ᵇ ware götliche weishait der haben sy nit gelernt noch gelebt, *weder durch lehre noch durch leben erworben.*

5) *übrigens erscheint auch das* ge- *wesentlich von einem* mag *o. ä. herbeigezogen* (*sp.* 1614), *wie es auch in* Eckharts *worten sein kann, z. b.:*

> recht als der mensch nicht mag geleben (*var.* leben) . . ane die vier elementen. Vintler 742.

GELEBIG, *adj. zu* geleben: das newzeitunggelebig und leichtgläubige völklein. Fischart *groszm.* 3 (*Sch.* 546), *das von neuen nachrichten lebt, bei* Rabelais le povre monde curieux de savoir choses nouvelles.

GELEBT, *part. perf. zu* leben *in activer bed.:* sintemal ich die aller gröste und gelebteste landtstürtzerin bin. *leben Justine Dietzin* 9, *erfahrenste, abgefeimteste; vergl. im guten sinne* ungelebet, *unerfahren, im* 14 *jh.:* ich bekenne (*erkenne*) mich selber eine also arme unwürdige snede (*geringe, schnöde*) ungeüebete und ungelebete creature. Merswin *neun felsen* 93; das du (*gott*) mit mir armen sneden unwürdigen ungelebeten und ungeüebeten creaturen also grosze wunder würkest. 29, *vergl. das mystische* geleben *vom erleben der wahrheit vorhin. s. auch* erlebt, *verlebt, abgelebt.*

GELEBT, *geronnen, gelabt* (*s.* leben VI, 424): nim die (milich) do niht veiȥtes zu si kummen und die gelebt si. *buch v. guter speise* § 25; gelebte milch, *lac concretum.* Stieler 1099, *er gibt auch* gelebert blut, *sanguis coagulatus das.*

GELEBUNG, *f. nachlebung, befolgung* (*s.* geleben 3) *in der canzleisprache:* wenn nun die vollkommene gelebung des göttlichen gebots noch nicht zu erhalten gewesen .. *corp. const. Brandenb.-Culmb.* 1, 224; damit selbiges (*gericht*) die erbschaftsinteressenten zu dessen (*des testaments*) genauer geleb- und beobachtung nachdrücklich anhalten möge. *hannöv. verordn. v.* 22. *may* 1750; und begebe mich fördersamst an gehorsamste gelebung weiterer auflage gedachten vener. decreti (*des gerichts*). Göthe *als rechtsanwalt bei* Kriegk *kulturbilder* 404.

GELECH, *n. gleich* geläch (*s. d.*), *gelächter:*

> der könig ist noch keck und frech,
> treibet fast übr uns sein gelech.
> Henr. Cnostinus *trag. v. d. verordnung der stende* 1539 E 1.

GELECHER, *n. gleich* gelächer (*s. d.*), *gelächter:* es ist den papisten kein gelecher, sondern ein groszer ernst. Luther *tischr.* 35ᵇ.

GELECHT, *rissig, wasser durchlassend* (*s.* lechen): das wasser, so här entsprang von den gelechten felsen. Keisersberg *post.* 2, 26 (Scherz 510).

GELECKE, GELECK, *n. subst. verb. zu* lecken, *lambere.*

1) *fortgesetztes lecken,* gelecke *linctus, lambitus* Steinbach 1, 958. *geringschätzig von küsserei* Campe. *bildlich z. b. von züngelnden blitzen, gezüngel:*

> tiefblaue wolken, blitzgelecke. Freiligrath 2, 184.

2) *was geleckt wird:* item er (*der wildhüter*) sol auch dem wild an gelegner stet salz oder geleck legen. *österr. weisth.* 1, 290, 15. *jh. schweiz.* g l e c k, gläck *n. für das vieh, salz oder ein gemisch von kleien, hafer u. s. w. mit salz, s.* Stalder 2, 162 (*auch höhle wo gemsen erdsalz lecken*): gieng mit der läcktäsche den kühen nach und gab ihnen das übliche gläck oder salz, eins von beiden. Gotthelf 10, 200. *auch tirol.* gleck, leck *n., mit salz vermischte kleie für das kleinvieh, futter das den kühen auf den almen während des melkens gegeben wird* Schöpf 378. *vergl.* lecke 2. *auch das* gelecker *bei* Wuttke *volksaberglaube* 408 *ist wol vielmehr* gelecke.

GELECKE, *n. subst. verb. zu* lecken *vom bader, mit dem badequast bearbeiten, nach* F. Bechs *auffassung* (*vgl. Germ.* 17, 48 *ff.*), *in einer weisung des Lucifer an Satanas:*

> brenge mir den bierschenken (*der die kunden betrog*),
> den wil ich in die helle vorsenken.
> brenge mir den becken mit dem wecke,
> dem wil ich machen ein grusz gelecke.
> Mones *altt. schausp. s.* 119 (2, 320),

die hölle in der beliebten auffassung als heiszes bad.

GELECKE, *n. gleich* gelege, *s. d.* 4.

GELECKT, *s. u.* lecken 5, *von einer gewissen manier in der malerei:* fleiszig geendigte und geleckte gemälde, welche peinlich und verzagt gearbeitet sind. Winkelmann 2, 419; ich hätte . . die haare um den kopf geleckter gemalt. Lichtenberg 4, 66, *was noch an die herkunft vom lecken der katzen erinnert. man sagt z. b.* seine haartour ist immer wie geleckt, *ziemlich gleich* geschniegelt, *als hätte sie die katze geleckt.*

GELEDER, *n. lederwerk:* alle ander geledder, daȥ man ûszewendig in dy stad brenget der zollunge, is sŷ rôe ader gar . . Ortloff *rechtsqu.* 1, 290 (*rechtsb. nach Dist.* V, 7, 4). *s. auch* gelieder.

GELEDERT, *s.* gelidert.

GELEGE, *adj., s.* geläg; *nach folg. auch gleich* gelegen (*s. d.* 2): daȥ die gefangen am maisten gelegt sein worden bei den turn hinter sant Kathrein am wasser, wann der was am gelegsten zu der gemein kuchen. *Nürnb. chron.* 2, 264, 6, *in bequemer nähe* (*der beköstigung halber*); *andere hss. haben zwar* am gelegensten, *aber älter nl. ist bezeugt* gheleghe, *positus, situs* Kil. 130ᵃ (*daneben mnl.* gelaghe, *s. u.* gelagsam); *das wäre mhd.* gelæge *gleich dem part.* gelegen. *dazu wol auch das* ‘gelegelich’ *bei* Lexer 1, 807 *aus* Kirchr. 642, 7, dorf gelêgelich bî dem mer, *nahe beim meer, vergl.* gelegen 2, *c. d., mnd.* gelegelik, gelechlik Sch. u. L. 2, 40ᵇ, legelik, lechlik 649ᵃ; *s. auch u.* gelegenlich.

GELEGE, *n. altes subst. verb. zu* legen (*und* liegen), *mit nebenformen* gelecke, gelegde, geleide (*s.* 4).

1) *weidmännisch vom eierlegen der vögel:* weil der vogel nicht eher brüten kann, bis das gelege beendet ist. aus dem Winkell *handb. f. jäger* 2, 475; setzen sie ihr gelege unbekümmert fort. 476. *auch was der vogel auf einmal von eiern legt:* wenn die ente früh um ihr erstes gelege kommt, macht sie noch ein zweites, weshalb man öfters spätlinge findet. v. Thüngen 225; das gelege der heerdschnepfe besteht aus 4 bis 5 eiern, das des rebhuhns aus höchstens eilf eiern.

2) “*im weinbau, die art von welcher die weinstöcke als senker* abgeleget *worden,* die märkischen weine sind ursprünglich von fränkischem und rheinischem gelege, *stammen aus Franken und von dem Rheinstrome her*”. Adelung. *was meint das* gelege *in dem bergmännischen* fürgelege (*s. d.*), vorgelege? *vergl.* fürlege *f., eine art gleis das dem rade seinen weg sichert, wie sich auch das* fürgelege, *in welches das kammrad eingreift, denken läszt.*

3) “*im feldbaue, die kleinen haufen, in welche die schnitter das abgeschnittene getreide zu legen pflegen, an andern orten* gleten” (*s.* 4, *c*) *ders.; in Thüringen, was beim mähen von waizen und korn auf einmal, mit einem sensenhieb gehauen und dann von den* abrapperinnen *einstweilen hingelegt wird bis zur bildung von garben; fränk., henneb.* geleg: betreten sie (*die zehender*) aber einen, der ein stosz oder geleg träget, den sollen sie pfänden . . *weisth.* 3, 582. *auch fläm.* geleg *n., pl.* geleggen, *s.* Schuermans 145ᵃ. *bair. heiszt es* die leg (*s.* lege 3) *von den häufchen, die einstweilen hingelegt werden* Schm. 2, 449, *schwäb. aber* das gleg *eine reihe garben, auch eine lage heu auf dem wagen über den leitern,* der wagen hat 4, 6, 8 gleg Schmid 348, *der begriff ist derselbe: was zusammen hingelegt wird oder liegt. bei* Henisch 1455 ‘geleg der steinen, *acervus lapidum, quibusdam coria*’, *nach lat.* corium pavimenti *u. ä., lage oder schicht steine, estrich u. ä.*

4) *dazu aber eine doppelte nebenform,* gelecke *und* gelegde (geleide), *wieder auch als f. neben dem n.*

a) g e l e c k e *n. ist bezeugt in* geläck *n., oberhessisch, z. b. bei Schlitz* (*mitth.* Weigands) *neben einem fem.* glecke (*für* gelecke), *was sonst die form des westlichen md. ist, hess. ‘was am getraide die schnitter auf einen haufen legen*’ Vilmar 128; *das fem. ist wie bei bair.* leg *u.* 3, *nd.* legge *lage* (*s. auch b. c*), *aber n. ist wol auch nl.* ghelegge, *merges, fascis spicarum* Kil., *garbe, mit* -gg *wie* leggen *legen, auch nd.* leggen, *nrh.* leggen *Teuth.* 150ᵇ *und auch mhd. neben* legen *noch* leggen, lecken (*mh. wb.* 1, 990ᵃ, Lexer 1, 1857), *weil aus* legjan *entstanden; jenes* gelecke *verbürgt* lecken *als ältere form besonders auch für das westmd. gebiet; vergl. alem.* geleggen *unter* gelegen.

b) *die andere nebenform nrh. im* 13. *jahrh.:* *pira,* g e l e g d e *neben pirula,* geleyde Mones *anz.* 3, 48ᵃ, *d. h. zusammengelegtes holz, holzstosz o. ä., in einem rhein. voc. des* 15. *jahrh. mit nd. färbung* gheleyde *pyra, congeries lignorum, in einem andern* g e l e i d e Dief. 436ᶜ. *doch kann das gleichfalls fem. sein, wie ahd.* gilegida *situs,* fureglegida *propositio* (*neben einfachem* legi) Graff 2, 96, *woneben doch ein n.* gilegidi *möglich ist* (*vgl. z. b.* gedeckte).

c) jenes geleide *lebt noch in landsch.* glede *f., bei der ernde, büschel abgeschnittener halme* Adelung, *gleich dem* gelege *u.* 3, *mit md.* ê *für* ei, *im geschlecht wie bair.* lege *und ahd.* gilegida; *es ist z. b. oberlaus., auch misverst.* glethe, glete *geschrieben:* wenn der schnitter die linke hand voll hat, leget er es hinter sich in eine glethe oder legde. Krünitz 11, 387, *also auch* legde (*vergl. d.*) *für* gelegde, *vergl. u.* 5, *a nd.* legede *gleich* gelegede, *fläm.* leid *gleich* geleide.

5) *es mischen sich aber formen ein, die mehr oder ganz zu* ligen *gehören und hier berücksichtigt werden müssen, obschon nicht hd. oder nhd., weil daraus einiges deutlich wird, das sonst auch fürs hd. im dunkel oder dämmer bleibt.*

a) in älterm md. ein gelegede *n. lage, beschaffenheit* Lexer 1, 807, *wieder auch* geleide, *nrh. von der lage oder bettung von geschützen, büchsen, bei der belagerung von Neusz im j.* 1474, *als die belagerten wieder pulver haben:*

> dye meyste (*grōszten*) zwae Nuyszer bussen
> wurden weder zo den schussen
> gelacht (*gelegt*) in yr geleyden. Wierstraat 1099.

besonders lehrreich ist mnl. geleide *n., zusammenliegen, concubitus (von liebenden):*

> onder een pruumboem was tgheleyde.
> *Minnen loep* 2, 2569,

also ge- mit seiner vollen alten kraft, hier von zweien, wie im vorigen und folgenden von vielen, gegenständen und menschen. eine andre seite des begriffes zeigt luxemb. glecht *f., pl.* glechten, *ebene, fläche* Gangler 182 (*mit* gl- *für* gel-, *wie das.* gläf *kartoffelkraut u. ä. gleich* geläube, *s. d.*), *also* gelegde *f., eig. gleichmäsziges liegen* (*mnd.* legede, lêde *f., niederung* Sch. *u.* L. 2, 649[b]). *dazu auch mnd.* gelecht *in der bed. lage der dinge* Sch. *u.* L. 2, 40[b], Hölscher *nd. geistl. lieder s.* 63, *gleich* gelegenheit. *ebenso gleich* gelegenheit *fläm.* leid *f., lage, z. b. ein kaufmann* woont op eene goede leid Schuermans 331[a], *wie* in een goed geleg 144[b], leid *für* geleide, *das auch mnd. neben* gelege *erscheint gleich* gelegenheit (*des landes, weges*):

> de junge Zeno (*auf dem teufel als pferde reitend*) vor sines weges,
> he wiste klene des geleges,
> sunder dar he uppe sat,
> de wiste dat geleide (*var.* gelege) deste bat,
> dem weren beide osterlant
> unde westen wol bekant. *Zeno* 821 *ff.*

b) diesz gelege, *gelegenheit, lage, also zu* ligen, *geht neben* geleide (gelegede) *ebenso wie in der andern bed. u.* 4, *b zu* legen, *nd. und md., wieder als n. und f.; nd. z. b. (s. mnd. wb.* 2, 40): se hebben en gefragt na alle gelech in der stat. so heft hei den herren alle gelech gesecht, wie dat in der stat gelegen was. *Münst. chron.* 2, 198, gelech (gelege) *deutlich als subst. zu* gelegen *bezogen; md. (s.* Lexer 1, 805):

> ir wec geburte in schiffen in (*sie muszten ihn zu schiff machen*),
> als sie daȥ gelege twanc. *pass. K.* 23, 40;
>
> do vugete sich sin straȥe
> nach der gelege saȥe
> so hin durch sines bruder lant. *pass. H.* 350, 22;
>
> nu was di gelege (*des landes*)
> und ouch al di wege . .
> deme Tirsken wol bekant. Jeroschin 10201;
>
> und buwete in daȥ selbe lant
> eine burc Reddin genant . .
> al da an ein gelege,
> da offene herwege
> kein Colmirlande lagin. 4649 *u. ö.* (*s.* Pfeiffer 157);

auch von geschäftsverhältnissen:

> wan er in fruntlichen bat,
> daȥ er were an siner (*des bischofs*) stat
> und des amtes pflege (*gleich mhd.* pflæge),
> wan im daȥ gelege
> aller beste were kunt. *Marienleg.* 23, 148 (*s.* 200).

flämisch geleeg *gilt einfach als subst. zu* gelegen, *es heiszt* zend mij de boeken bij geleeg, *bei gelegenheit,* daar is aan die zaak geen geleeg, *es ist nichts dran gelegen* Schuerm. 145[a]. 144[b].

c) diesz nd. md. gelege *ist aber vom vorigen auch in der bildung eigentlich unterschieden,* gelēge, *in mhd. gestalt* gelæge (*s. mhd. wb.* 1, 995[a], 48), *vom praet. von* ligen *gebildet, jenes aber* gelĕge, *genau* gelegge, *wie das westmd.* gelecke *es scharf ausprägt, vom praes. von* legen *gebildet. allein wie beide in der nebenform* geleide *zusammen treffen, wobei auch* gelĕgede *gleich* gelēge *ein gekürztes* gelegede *voraussetzt, so müssen beide sich früh in einander gemischt haben, wie die zeitwörter* ligen *und* legen *selber stellenweis solche mischung zeigen; vergl. schon ahd.* geligida *neben* gelegida *situs* Graff 2, 96. *wird doch sachlich jedes hinlegen zu einem liegen (vergl. mhd.* ligen *sich legen), wie denn dem nd.* legge (*schwäb.* gleg *u.* 3) *hd.* lage *entspricht, jenes vom hinlegen des heues, holzes u. ä. benannt, dieses von seinem daliegen nachher.*

d) bemerkenswert ist auch nl. bei Kil. gheleghe *villa, domus rustica, magalia, domicilium, habitatio, noch jetzt z. b. fläm.* geleg (*auch* gelig), '*ligging, huis, woning, hoef, winning met omliggende goederen, stuk lands*' Schuermans 144[b], *z. b.* dat is hier een goed geleg, *dit pachthof is wel gelegen, une bonne situation; vergl. auch das nrh.* geleegh Wierstraat *Neusz* 1410. *das deutet wol auf hohes alter, es scheint nach* Kilians *begriffsbestimmung ein herabgekommenes wort aus der vorzeit, wie sie für häuser häufig sind (s. z. b.* kote, bude, gelärr), *wobei die neuere auslegung als* '*situation*' *begreiflich ist (vergl. u. a), ursprünglich aber ein sich hin legen, lagern gemeint sein wird, also aus der zeit der wanderung her, der begriff der vorübergehenden lagerung (vergl.* geleger) *unter beibehaltung des altgewohnten ausdrucks ausgeweitet zu dem einer dauernden* '*niederlassung*', *die ja eig. auch nur eine unterbrechung der wanderung, ein vorübergehendes ausruhen ist, vgl.* geläsze 1 *für behausung und* gelasz 1, *c a. e., d. h. der begriff des* sich lâȥen, *ausruhend niederlegen, erweitert zu dem von wohnung; vgl. auch unter* gelegen 1, *a.* 2, *c a. e. und* gelegenheit 1, *a gleich lager, behausung* 5, *d für bauerngut u. ä.*

e) endlich eine berührung mit gelag. *denn mnl. heiszt* gelage, gelach *n. auch belagerung* Oudem. 2, 438 (*vgl. u. dem folg.* gelegen), *eig. also lagerung wie u. d, und gelegenheit, zustand, lage, z. b.* slants ghelaghe *Rijmb.* 5724 (*vergl.* gelag *im groszen nl. wb.*), *mnd.* gelach Sch. *u.* L. 2, 38[a] (lach 608[b]), *also völlig wie* gelege, geleide *u. b. c; die doppelform weist auf alts.* gilag *und* gilâgi *neben einander (vergl.* gelag 5, *b). unser* gelag, *von nd. nl. herkunft, ist aber theils ein zechendes lagern (s.* gelag 7, *a), theils ein zusammenlegen der beiträge (s. das.* 6, *e), also wieder sowol zu* ligen (*sich legen*) *als zu* legen, *das letztere besonders deutlich in* gelag 7, *b, lage, schicht, auch von hingelegten halmen beim mähen, eben wie* gelege (3).

GELEGEN, *verstärktes* legen, *mhd.* gelegen, *ahd.* galegian, *goth.* galagjan, *ags.* gelecgan; *z. b. vom lagern, bei einer belagerung (vergl. u.* gelege 5, *e):* do sū sich do hin geleitent (*Straszburg zu belagern*). *Straszb. chron.* 75, 1. *bildlich z. b. von einer krankheit, beseitigen, eig. zum liegen bringen, hinlegen:*

> (*diesz bad*) macht swanger und gelegt dem weib
> den weiszen flusz. H. Folz *lere von den paden, fastn. sp.* 1256.

von übermut, der jäger z. b. sagt zum rosse: ich gelege dir die sprüng und geile. Steinhöwel *Äs.* 55[a], *vgl. unter dem folg.* 1, *c. alem. im* 16. *jahrh. auch in der echten und gut mhd. nebenform* geleggen, *dämmen, compescere,* einem den mütwillen geleggen Maaler 165[c] (*zu dem -gg s. unter* gelege 4, *a*).

GELEGEN, *part. praet. zu* liegen *und* geliegen (geligen), *früh auch zu einem vielseitigen adj. entwickelt.*

1) *als part. a) zu* liegen, ich bin gelegen, *habe gelegen* (*s.* liegen I, 3), *z. b.:* welcher dem Urieln beim weib gelegen ist. Ayrer *proc.* 1, 7. *das wohnen in der herberge heiszt* gelegen sein, liegen, *d. h. der ausdruck vom lagern in der wanderzeit her beibehalten vom vorübergehenden wohnen (vergl.* gelege 5, *d*): kommen zwen lübische kaufleut in das haus, do ich zur herberg gelegen (*war*). Kiechel *reisen* 56; so sei er sonst bei zweien maln bei ime über nacht gelegen. *Th. v. Absberg* 362;

> dô lief ein bote balde dâ er si ligen vant,
> Sifrides helde von Niblunge lant (*zum besuch in Worms*).
> *Nib.* 956, 1.

dazu gelegenheit 1, *e, β, herberge.*

b) zu geliegen, *d. h. sich hinlegen, zu liegen kommen, noch in neuester zeit landsch. von gebärenden als verhüllender ausdruck:* gelegen am kinde, *puerpera.* Henisch 1455, *vergl. u.* kind 1, *h;* die frau ist gelegen, *peperit.* Steinbach 1, 1025, *bei* Weber 337[a] *aber* hat gelegen, *wie* ist niedergekommen, *d. h. ins bett (vergl.* kommen 11, *a*); *so noch schwäb. z. b. im Ries, luxemb.* s'as gelêen, *elle est accouchée* Gangler 172, *nl.* zij is van eenen zoon gelegen, *elle est accouchée d'un fils* Halma 195[b]. *aus älterer zeit z. b.* sein fraw wær gelegen Suchenwirt 4, 525; *s. weiter* geliegen.

c) bildlich von allerlei thun und treiben, das zum stocken oder aufhören kommt (vergl. das vorige gelegen), *z. b.:* der wind ist gelegen, *hat sich gelegt, resedit.* Henisch 1455; und sülen ouch ouȥ der stat einen mânôd sîn der stat ze beȥrunge (*busze*), und sol ouch dâmit gelegen sîn. *Augsb. stadtb.* 236, *die sache abgethan, beigelegt;*

wan mir was ganz mein red gelegen
und wist ir nümer zu begegen (*begegnen*).
H. Folz *bei Haupt* 8,513,

wuszte ihr nichts mehr zu erwidern; so von Christus am kreuz im munde der feinde:

im ist daȥ clappern (*schwätzen*) noch nit gelegen.
Mones *schausp. des m.* 2,322.

von fliehenden feinden nach verlorner schlacht:

der stolz war in gelegen schon,
ein jeder dacht wer ich davon.
Soltau 2,220, Liliencron 4,368ᵇ,

wie mhd. von hôchverten, übermüeten, das gelegen *ist wb.* 1,988ᵇ, *auch z. b. von verkehr, der durch eine raubgesellschaft gehemmt ist:*

ûf den strâȥn und ûf den wegen
was diu wagenvart gelegen. *Helmbr.* 1920,

wie jetzt der handel liegt darnieder, *statt sich gesund zu regen, vergl. vom besiegten gegner:*

der pfawenschwanz ward nider glait . . .
der pfaw fiel da zur erden. Soltau 2,184.185.

ursprünglich vom manne selber, der überwunden am boden liegt, wehrlos oder todt (*vgl.* liegen II, 8), vor einem *oder auch kurz* einem gelegen sîn:

nu wert iuch manlichen, sprach der küene degen,
ir geltet mir die tôten, die vor iu sint gelegen.
Berliner heldenb. 3,151;
sie sint mir alle noch gelegen,
die mir geliche wolten wegen
ir manheit mînem muote. *Barlaam* 217,17,

vergl. er ist ihm unterlegen, *anderseits* überlegen *vom sieger. deutlicher* niderligen: wer mer bei ime gewest, da er nidergelegen und gefangen worden sei? *Th. v. Absberg* 365, *nachher gleichbed.* da si nidergeworfen seien, *überwunden.*

2) *das part. in adjectivischen gebrauch übergegangen, wobei das praet. zugleich in praesentischen sinn übergetreten ist, einen dauernden zustand bezeichnet, denn folg.* gelegen *ist eigentlich gleich* liegend, *seine lage habend, was sich begreifen liesze aus dem vorigen* ist gelegen *für hat sich gelegt, also vom menschen oder thiere auf dinge übertragen; vergl.* gesessen *gleich sitzend* (*z. b. unter d*), der bediente, *der* (*dauernd*) *bedient.*

a) gelegnes gut, *wie* liegendes, *alem.* (*s.* liegen 19, *a*): gelägen gût, auszert der stat, *fundus.* Maaler 165ᵃ; *fundus,* ein gelegen gût auszerthalb der statt, ein teil felds, ein bünt (*s.* beunde), weingart, acker oder matt. Dasyp. 82ᶜ, *vergl. fundus* ein ligend gut Melber k 4ᵃ. *im unterschied von* farender habe, *in schweiz. weisthümern:* so soll er dem gast farende pfand geben .. ob er aber die nit hat .. so soll er gelegen gut ze pfand geben. *weisth.* 4,410; mit gelegenen gûtern verpfändt. 411; ob ein gottshausmensch .. stirbt ohne ehelich leibserben .. so soll ein herr zu W. an das gottshaus nemmen die farende hab und die nächsten erben die gelegen güter. 1,290 (*nachher das.* ir ligendes und farendes). *daher* gelegnes pfand, *liegendes gut als pfand:* und hät er nit varende pfand, so sol er gelegne pfand geben für varende. 1,227.

b) *von ortschaften, landschaften und ihrer bestimmten lage* (*vergl.* belegen): uwer und des richs stad Frankenfurd off dem Meyn gelegen. *Frankf. reichscorr.* 2,159, *unterschrift eines schreibens des rates an den kaiser;* kamen uf das morgenessen in ein stättlen Aussig genant, an der Elb gelegen. Kiechel 4; kam uf den mittag in ein stättlen Wurzen genant, auch im land zu Meissen gelegen. 5; Mailand . . . in ainer schönen weiten fruchtbaren eben gelegen. Ernstinger *raisbuch* 283; weit von uns gelägen oder gesetzt, *dissitus.* Maaler 165ᵃ; weit von einanderm gelägen, *distantes loci. das.;* gegen dem wind gelägen, den winden underworfen, *obnoxius ventis. das.;* die cöllnische hacht (*s. d.*), nicht weit vom thumb gelegen. Schupp. 530; *auch* wolgelegen (*vergl. u. d*): im Badenschen geboren, in Basel und Straszburg erzogen, gehörte er (*Schöpflin*) dem paradiesischen Rheinthal ganz eigentlich an, als einem ausgebreiteten wolgelegenen vaterlande. Göthe 26, 45. *vergl.* gelege 5, *d als wohnung, was den hintergrund dieses* gelegen *andeuten kann.* nahe gelegen *mit dat.* (*vergl. folg.*): zû dem ersten greif er den groven von Helfenstein an, desses lant was im aller nohest gelegen. Closener 46, 24.

c) *aber* gelegen *auch schlechtweg für nahe gelegen, benachbart, d. h. mit* ge- (*s. d.* 2, *b ff.*) *nach seiner alten kraft, ein nahes verhältnis zu bezeichnen; dazu mhd.* gelegenheit, *nachbarschaft, benachbarte lage und landschaft* Lexer 1, 808, *nachtr.* 186, *Berl. heldenb.* 1, 239ᵇ. 291.

α) *noch im* 15. *jh. z. b.*: item es was auch gebruch (*mangel, der den erfolg des krieges verhinderte*), daȥ wir gelegen stete nit ains wurden und ansleg machten die feint auf einen tage mit macht zu beschedigen. *Nürnb. chron.* 2, 332, 11, *d. h. wir nachbarstädte, vergl.* wir musten den kleinen steten umb uns helfen 330, 22, *es konnte auch heiszen* die uns gelegen waren (*s. d*); *auch mit* zu: der (*thurm*) was am gelegensten zu der gemein kuchen. *Nürnb. chron.* 2, 264, 6 (*vergl. u.* gelege *adj.*). *vergl.* gelegenheit 1, *f in gleicher bed.*

β) *es ist ein rest aus alter zeit, ahd.* gilegan *proximus,* gileganôro *propior, ja auf verwandtschaft und freundschaft übertragen* gilegan *cognatus, consobrinus, propinquus,* mîne gelegenen *proximi, parentes, natales, s.* Graff 2, 84 *fg., im adv.:* gelegenlîcho minnôta ih sie, sie ahton mîn fîentlîcho. Notk. 34, 14; *noch mhd.* Elizabet dîn gelegene, *verwandte. fundgr.* 1, 133, 26. *auch das vielleicht vom nahe wohnen oder lagern, noch aus der wanderzeit her* (*s.* gelege 5, *d*).

γ) *noch landsch. geradezu für nahe, z. b. bair.* zu gelegner hand, *in der nähe,* einen gelegnern, den gelegensten weg einschlagen (*auch* die gelegene, *die kürze des weges*), *selbst* gelegen schieszen, werfen, *nahe, genau zum ziele, s.* Schm.[2] 1, 1456, *mit beleg aus dem* 16. *jh.:* wann du gelegen schieszen wilst, so wil vonnöthen sein *u. s. w.* (*s. die ganze stelle unter* gelegenheit 3, *a*).

d) *mit dat.,* einem gelegen, *nahe gelegen, benachbart, mhd. und noch nhd.:*

besant er sich vil wîten
nâch vriunden und nâch mâgen
und die der lande pflâgen,
diu im wâren gelegen. *Lanz.* 1871,

wie einem geseȥȥen, *nahe sitzend, benachbart:*

ân ander (*land*) daȥ er hât genomen
den die im geseȥȥen sint. *Lanz.* 3877;
die gebûren ich vil selten freu
die mir sint geseȥȥen. *Helmbr.* 1239;

daȥ der tempelorden vertilget wart unschuldeklich, nüwet (*nur*) daȥ der kunig und der bobest sich des gûtes underwinden woltent daȥ im gelegen was. *Straszb. chron.* 66, 30, *das ihm zur hand lag; von Sluis in den Niederlanden heiszt es:* Schleus . . . ein solch bevestigung, daraus man die ganzen kristenheit bekriegen (*mag*), denn es ist ein ganz offen port der see und auch des mers, vill künigreichen und landen gelegen, als Ispani, Portegall, Engellant, Schottlant, Denmarkt, Sweden, Preusen. *Wilw. v. Schaumb.* 101, *durch die schifffahrt wie benachbart, nahe gelegen. daher im gegensatz einfach* ungelegen, *wie jetzt* abgelegen, entlegen (15. *jahrh. Nürnb. pol.* 270): hie nach underzugent sich der babest und der künig von Francrich des ordens gûtes (*der Templer*) do es in gelegen was, und ir gûter und ir clôster die in ungelegen warent, die wurden geben an der Johanser und dütschen herren clôster. *Straszb. chron.* 581 *anm.; auch mit dem gegensatz* wol gelegen: und wele gueter (*der Johanniter in Straszburg*) wol gelegen sint .. der ensol man nüt verkoufen, wele aber zuo verre und ungelegen sint, die wellent wir zuo bareme guote bringen (*verkaufen*). Schmidt *gottesfreunde* 148; welcher denn solich gebreng (*einer kaiserkrönung*) gern sehen will, darf nit zu weit darnach ziehen, denn Frankfurt und Ach sein woll gelegen. *Wilw. v. Schaumb.* 70, *nahe genug zu erreichen.* wolgelegen *opportunus* Henisch 1455.

e) *daher das heutige* gelegen, *bequem, passend, willkommen u. ä.,* gelägen, bequäm, wohl gelegen, *appositus, opportunus, commodus, idoneus.* Aler 882ᵃ; *der natürliche übertritt der vorigen bed. in diese ist in den ersten beispielen sichtbar:* also samelte er also vil gelts, das er eine ellende herberge stifte uf sant Elsabetgasse, und wan es nu armen bilgerin nüt wol do gelegen was, derumb zoch er die ellende herberge an den winmerket, do sü ignote (*noch*) ist. Königshofen *Straszb. chron.* 739, 22, *nicht nahe oder bequem zu erreichen;* auch zu melden, dasz is zu Frankenfurd sinen gnaden (*dem kaiser*) gelegener were (*die abhaltung des fürstentages*), dann wurde icht gehandelt, daȥ wider sin gnade were, mochte sinen gnaden ee verkundet werden dann anderswo. *Frankfurts reichscorr.* 2, 160, *näher und darum bequemer, willkommener, dienlicher.* gelegener ort, *geeignete stelle:* es waren etlich gûte schlucker, die sich des stegenreifs ernarten .. die trafen dise kaufherren an einem gelegenen ort nit weit von Frankfurt an . . . Wickram *rollw.* 54, 22; soltu dir drei stedte aussondern im lande .. und solt gelegene ort welen .. das da hin fliehe, wer einen todschlag gethan hat. 5 *Mos.* 19, 3; trieben sie die Jüden aus den festen und gelegenen flecken. 2 *Macc.* 10, 15, *gr.* ἐπίκαιρος, *vulg.* opportunae munitiones.

f) vom ort auf die zeit übertragen: tempestivus, zeitig, recht gelegen. Dasyp. 241ᶜ; zu gelegener stund, da Galaor scheiden must. *Amadis* 133, *d. h. wie es die verhältnisse mit sich brachten (s. g)*; unter den thierlein und beumlein (*der fabel*) finde man das rechte berlein (*perle*) der weltweisheit, gleich wie der han im miste ein edles steinlein fand. wol denen die es kennen und recht und bequemlich, zu gelegener zeit und an gebürlichen orten .. zu brauchen wissen. Mathes. *Luthers leben* 93ᵃ; darnach wird er zu gelegener zeit wider gegen mittag ziehen. *Dan.* 11, 29; gehe hin auf dis mal, wenn ich gelegene zeit habe, wil ich dir her lassen rufen. *ap. gesch.* 24, 25; und es kam ein gelegener tag, das Herodes auf seinen jartag ein abendmal gab *u. s. w. Marc.* 6, 21, *εὔκαιρος, vulg.* opportunus (*goth.* gatils); zu gelegener zeit stellte sich ein glaser ein. *polit. stockf.* 80; allein weil herr Schwedeke die gelegene zeiten und stunden vortrefflich wohl in acht zu nehmen und zu nutzen wuszte .. lernete ich (*bei ihm*) binnen einem jahr vollkommen teutsch, lateinisch und schwedisch lesen. *Felsenb.* 2, 85; suchte zu einer gelegnen stunde den vater zu bereden. Göthe 18, 18; einen gelegenen augenblick zu belauschen. Wieland 1, 313, *es ist zugleich ein augenblick, wo* die gelegenheit sich bietet *u. ä., wo die umstände* günstig gelegen sind *oder* liegen *u. ä.* (*vergl.* 3, *a*).

g) daher es ist mir gelegen, *nach ort und zeit oder umständen willkommen, recht, dienlich o. ä., mit dat. wie unter d:* die scheffen sint .. gefraigt worden, ab es si von jare und tage, das die herren ire jargedinge haben zu halten? daruf sie na rade (*beratung*) geantwort, so wanne (*wann irgend*) den herren gelegen were, so moichten sie ire jaregedinge halten. *weisth.* 6, 434; es ist mir yetz nit gelägen mit dir zebalgen, *es schickt sich mir nit, es ist yetz nit zeyt, alienum tempus est mihi tecum expostulandi.* Maaler 165ᵃ; ists gelegen dem könige .. so schreibe man .. *Esther* 8, 5; aber das (*die einigkeit der fürsten*) ist dem römischen bapst nicht gelegen. Luther *wider das bapstum* 1545 H 3ᵇ (*vgl.* gelegen noch gedegen *sp.* 2024); eine stillschweigende übereinkommnis, einander so lange gewogen zu sein, als es dem einen oder andern theile gelegen sein werde. Wieland 2, 161 (*Agath.* 9, 2). *wieder auch* wolgelegen *commodus* Henisch 1445, ungelegen. *vom jetzigen sprachgebrauch abweichend* es ist mir gut gelegen, *von den verhältnissen und umständen überhaupt, die günstig und bequem sind* (*vergl.* 3, *a*):

mein gut besucht ich nechst; das feld war voller segen:
sonst war mirs nicht so gut, wie in der stadt, gelegen:
mein tisch der war ein bret, mein bette kunte gehen *u. s. w.*
Logau 3, 228, 56 (643 *Eitner*).

selten als attribut, obschon es dabei an der beobachtung fehlen wird, z. b. gelegne speise, *wie sie die gelegenheit bietet, wie sie eben zur hand kommt:*

du wandelst durch der blumen frischen thau,
pflückst aus dem überflusz des waldgebüsches dir
gelegne speise. Göthe 2, 78, *d. j.* G. 2, 18 (*adler und taube*).

h) auch als adv.: ich sage das keiner für einen rechtsgelehrten sol gehalten werden, der blöslich die rechte auswendig kan, sondern der solche gelegen weis zu gebrauchen. Butschky *kanz.* 407, *opportune, den verhältnissen, der gelegenheit entsprechend. im comp.:* ehe wir aber .. fortfaren .. müssen wir hie auch meldung thun, woraus die schlacken werden, denn also können wir zur volkommen beschreibung und zu den andern tauben und giftigen bergarten auch gelegner kommen. Mathes. *Sar.* 108ᵇ. *noch jetzt mehr adv. als adj. in* der kommt *oder* das kommt mir gelegen: dasz ich ihn (*den bedienten*) ganz abschaffen solte, kommet mir anitzo nicht gelegen. A. Gryph. 1, 898;

graf! dieser Mortimer starb euch sehr gelegen.
Schiller XII, 531 (*M. Stuart* IV, 6).

sonst auch gelegner weise, *occasione data:* und also werden wir gelegener weise von der münz im alten und newen testament reden. Mathes. *Sar.* 160ᵇ, *jetzt umständlicher* wenn es die gelegenheit gibt. *s. auch* gelegentlich, gelegenlich, gelegenheitlich.

3) *noch anders in bildlicher anwendung.*

a) von verhältnissen oder umständen, die in einer bestimmten lage liegend vorgestellt werden, 'es ist *so und so* gelegen' (*auch nl.*), *wie* es steht *so und so* (*vgl. u.* liegen 12, *auch u.* gelegenheit 5, *e*): eben so ist mit denen zur Neuenburg auch itzt gelegen. den eid sind sie schüldig zu thun irem bischof ... aber wo der bischof nicht der rechte bischof ist, so haftet der eid nicht *u. s. w.* Luther 8, 8ᵃ; wie es mit der kirchenordnung zu Hervord gelegen. *br.* 4, 502;

wo nu, her brögam? sachte wat! wo (*wie*) is et hier gelegen?
Lappenbergs *Lauremberg s.* 133.

auch mit sachlichem subj., in einem elsässischen weisthum: dis sint die reht des fronehofes .. und ist also gelegen, daȥ er fri ist *u. s. w. weisth.* 5, 392; so ist der hof also gelegen, daȥ er het wunne und weide *u. s. w. das., ebenso* dasselbe gefürste (*forst*) ist also gelegen, daȥ die huober zwene under inen söllen kiesen, die den walt behûtent 393 *ff., und entsprechend lat.* curia est ita sita, forrestaria est ita sita 389 *ff., jetzt wäre* gestellt *entsprechender. s. dazu das entsprechende* gelegenheit 2 *für verhältnisse aller art, auch für beschaffenheit, qualitas* 3, *a, dem rechtsgebrauch entsprechend mhd.* gelegenheit 5, *e.*

b) gelegen sein *mit* in, *beruhen, bestehen u. ä., eig. gleichsam niedergelegt sein in etwas:*

erschröckliche schlag- und plaz-regen,
windwürbel, sündflut, wolkenbruch
seind in des herren stim gelegen.
Weckherlin 129 (*ps.* 29, 14);

müh und arbeit hat ein armer .. aber gröszer müh ein reicher .. denn wann das ansehen fingerslang wächst, nimt dann di tohrheit elenweise zu, also, das di müh und arbeit nicht gelegen ist in versehung des hauswesens, sondern in erhaltung der torheit. Butschky *kanz.* 292; dieser unterschied ist in der sachen beschaffenheit gelegen. Kant 10, 71.

c) mit an, *von der bedeutung und wichtigkeit eines umstandes, gegenstandes u. ä.: multum refert, permagni interest,* es ist vil daran gelegen. Dasyp. 72ᵈ. 104ᵇ, *nihil interest,* es ist nicht (*nichts*) daran gelegen 104ᵇ, *wie* liegen (*s. d.* 11, *d ff.*): *non parum refert,* (*es*) lyt nit ein kleins dar an. Melber v 1ᵃ, *wieder auch mit dat.:* es ist mir vil daran gelägen Maaler 165ᵃ; der ganzen christenheit dran gelegen ist, das die groszen heubter herzlich eins weren. Luther *wider das bapstum* 1545 H 3ᵇ, *es ist das* i n t e r e s s e *der g. chr.* (*vergl. lat.* interest *vorhin*); du lest dich heute merken, das dirs nicht (*urspr.* dir nichts) gelegen ist an den heubtleuten und knechten. 2 *Sam.* 19, 6; das sei gnug auf diszmal zu erinnerung, wovon man hie handel und was an dieser sach gelegen. Melanchthon *apol., corp. doctr. christ. Lpz.* 1560 *p.* 55; weise leute lassen sich an dem euszerlichen nicht gelegen sein und haben von binnen das feineste gewand. Olear. *pers. baumg.* 5, 13; ist es aber gesindel, an dem nicht viel gelegen ... Lessing 8, 48; es ist ihr ... mehr daran gelegen, dasz sie etwas thue, als dasz etwas gethan werde. Göthe 17, 33; es ist mir sehr daran gelegen, dasz sie mich nicht verkennen. 19, 86;

alles ist an gottes segen
und an seiner gnad gelegen. *kirchenlied.*

auch statt des es (*oder* alles) *mit benanntem subj., was* Heynatz *antib.* 2, 23 *tadelt:* sie wissen mehrentheils selbst nicht, woran ihr wohl- oder übelstand gelegen. *hamburg. patriot* 1, 3. *dazu* angelegenheit, *eig. woran* (*viel*) *gelegen ist, s. auch* gelegenheit 3, *d. auf welchem wege* liegen *und* gelegen *zu dieser bedeutung gekommen ist, wird durch eine mhd. wendung angedeutet, als ausdruck innigster liebe, gattenliebe in der todtenklage:*

und wie min heil an sinem libe lac. Reinmar 168, 8;
eȥ ist an sime libe al min vröude gelegen. *Nib.* 996, 4.

GELEGENE, *f. gelegenheit, ahd.* gileginî *situs, positio, habitus, conditio* Graff 2, 85, *mhd.* gelegene, gelegen *wb.* 1, 988ᵇ, *noch nhd. beide formen, z. b.* die glegene der stadt:

erstlich die glegene der stadt (*Frankfurt als messplatz*)
rhümt er, darumben dasz sie hat
die mitt des Teutschlands eingenommen *u. s. w.*
Mangold *marktschiff bei* Weller *neue orig. poesien Fischarts s.* 54;

der kostherr war ein arger schalk, gedachte, nunmehr hab er ein erwünschte gelegen diesem studioso einen lächerlichen possen zu reiszen. Conlin 5, 501. *noch bair. z. b.* der glegne nachgehn, *den kürzern weg einschlagen* (*s. u.* gelegen 2, *c*, *γ*) Schmeller 2, 451.

GELEGENHEIT, *f. subst. zu* gelegen, *ahd. einfacher* gileginî (*s. das vor.*), *mhd.* gelegenheit, *mnd. auch* gelegenicheit Sch. u. L. 2, 40ᵇ, *auch* legenheit, legenicheit 650ᵇ, *wie schwed.* lägenhet *und* läglighet, *dän.* leilighed. *nl.* gelegenheid, *früher auch* gelegentheid, gelegendheid (*vergl.* gelegentlich); *mhd. auch* gelênheit, *alem., Schaffhauser richtebrief* 88, 8 (2, *b*, *β*), *Reinfr. v. Braunschweig* 7287. *der gebrauch ist von haus aus weit ausgedehnter als jetzt.*

1) *örtlich, räumlich, zu* gelegen (*s. d.* 2) *gleich liegend.*

a) mhd. auch von menschen, liegender zustand, lager:

si giengen an ir bette (*lager*) wider
und leiten sich dâ wider nider
von ein ander wol hin dan,
reht als man unde man,
niht als man unde wîp.
dâ lac lîp unde lîp
in fremeder gelegenheit. *Trist.* 17415 (437, 17),

in einer lage, als giengen sie sich nichts an, vergl. leger und gelegenheit *das.* 16986 (426, 28). *auch bildlich, von den augen und ihrem lager, ihrer behausung, aus denen sie sich zu weit hinaus wagen und von der liebe gefangen werden:*

si liez ir spilenden ougen varn
ze verre ûz ir gelegenheit,
des wart ir frîer muot geleit
in daz netze senender nôt. Konrad *troj. kr.* 7839,

wie ein wild und sein sicheres lager gedacht, vergl. gelege 5, *d als wohnung, auch nachher e, β* meine gelegenheit, *logis, unterkommen.*

b) das liegt ursprünglich gewiss auch in des feindes gelegenheit *im kriege, die vom gegner zu erkunden ist:* (*ist nötig*) dasz ein feldherr .. des feinds gelegenheit ganz wol besichtige und erkündige. Kirchhof *mil. disc.* 149, *wo und wie er gelagert ist, obschon sich die allgemeinere bedeutung zugleich von selbst einstellte; mhd.:*

(*Rüdiger*) der riet dem Bernære:
mich diuht guot, künec von rœmisch lant,
daz ir boten sendet alzehant
zuo dem Ermrîches her,
die betrahten künnen al ir wer
und uns sagen ir gelegenheit.
Dietrichs flucht 6117 (*Berl. held.* 2, 151[b]);
wir haben die gelegenheit (*des feindes*)
hie gesehen vil bereit (*völlig*). 6201.

so bei einem bevorstehenden kampfe, gerichtskampfe, wo es doch zugleich die vorbereitungen und einrichtungen überhaupt bezeichnet:

und dô er aller sache war
genam und der gelegenheit,
wider in ze walde er reit.
Reinfr. von Braunschweig 8121.

dann die gelegenheit einer festung *u. ä., leicht vorstellbar als ursprüngliche erweiterung der* gelegenheit *als vorübergehender lagerung* (*die ja im kriege mit vorübergehender befestigung verbunden ist*): morgens frû nam er das bollwerk und schlosz ein .. das ort war von natürlicher und kunstgefügter gelegenheit sehr vest. *Garg.* 208[a] (*Sch.* 368), 31. *cap.*, *wo die begriffe der gemachten 'gelegenheit' und der natürlichen lage verwachsen. von letzterer noch in unserm jahrh.:* nach einer apulischen stadt .. Venusia .. deren unvergleichliche gelegenheit zu angriffs- und vertheidigungskriegen ... Niebuhr 3, 558, gelegenheit *noch gleich 'gelegen sein', zugleich zu* gelegen *gleich dienlich, bequem. s. auch unter d, β* gelegenheit *von terrain im kriegssinne.*

c) gelegenheit *einer stadt, was heute kürzer und doch nicht besser* lage *heiszt:* das die statt (*in der offenb. Joh.*) auf siben bergen gebawet, welches unzweifenlich die statt Rom ist, inmaszen . . . es auch die gelegenheit der statt mitbringet. Fischart *bien.* 1588 146[b]; Rotenburg an der Tauber soll auch umb der gelegenheit wegen Jerusalem nicht ungleich sein. Seb. Münster *cosmogr.* 1598 *s.* 955;

so jemand ist, der wissen will
gelegenheit, gestalt und ziel
und form und masz der edlen stadt,
darin Christus gelitten hat . .
der schaue mit fleisz Rotenburg an.
Kasp. Bruschius *lobspruch von der st. Rotenburg* (A. Merz *Rothenburg o. T. Ansb.* 1873 *s.* 155);

darnach sein wir auf dem thurn gewest (*in Poitiers*), den man nent la tour d'horologue .. von dannen wir die ganze statt mit irer glegenhait und umbligenden lantschaft lustig übersehen. Ernstinger *raisbuch* 196. *vergl.* die glegene der stadt *unter* gelegene.

d) ebenso dann gelegenheit *von ländern, gegenden, meeren u. ä.*

α) schon mhd., wenn z. b. eine fürstin pilger, die aus dem heiligen lande kommen, über die länder und verhältnisse ausfragt:

daz si ir wolden sagen mêr
von Krist, dem grabe und über mer,
und von der lande gelegenheit,
von den heiden und der kristenheit.
Ulr. v. Eschenbach *Wilh. v. Wenden* 4473,

wo es zugleich art und beschaffenheit überhaupt mit meint (3, *a*), *wie nachher bei* Stumpf *und im folg.:* der hungarische könig schicket heimlich etliche legaten herauf zu keiser Otten, gleich sam hettens sonst was nötigs auszurichten, die solten sich darneben aller gelegenheit des lands und volks erkündigen. Aventin. *chron.* 375[a]; das zu verstehn, musz man die gelegenheit wissen. das gelobte land ligt also, das .. Luther 4, 82[a]. *auch* rauhe, bequeme gelegenheit *u. ä.:* disz volk (*die Rhätier*) ist mit der zeit durch die rauhe gelegenheit des lands erwildet .. Stumpf *Schweizerchron.* 2, 296[a]; die fruchtbarkeit und sehr bequeme gelegenheit des landes Pommern. Micrälius *altes Pommern* 1, 1, *wol die günstige lage am meere. dieser wendung, so fremd sie uns nun ist, steht doch noch folgende ganz nahe:* auch ist die eigentlich schlimme landstrecke höchstens vier bis sechs stunden breit und hat, sowol an dem Argonner waldgebirge her, als gegen Rheims und Chalons zu, schon wieder günstigere gelegenheit. Göthe 30, 85 (*camp.* 1792, 24. *sept.*), *wo* lage *gar nicht alles gemeinte ausdrücken könnte. wie nahe es im sprachgefühl mit* liegen *zusammen lag, wie jetzt noch* lage, *zeigt z. b.* weite gelegenheit, *entfernte lage:* America ist Ptolomeo und andern alten wegen seiner weiten gelegenheit unbekant bliben. S. Frank *weltb.* 210[b]. *auch* gelegenheit *eines meeres:* er musz gewiss die gelegenheit des balthischen meers nicht gewuszt haben. Olear. *pers. reis.* 2, 3, *wo es liegt.*

β) auch geradezu gleich g e g e n d, *landstrich, gau u. ä.:* gelägenheit, *gegne, regio.* Maaler 165[b]; die glegenhait um Gaiszbeuren was dermaszen gestalt, das des bunds kriegsvolk vor dem mosz (*sumpfland*), so darumb lag, mit den raisigen und dem geschütz nit zue inen mochten dann allein durch das dorf darinnen sie (*die bauern*) lagen. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 562, *zugleich in dem kriegssinne u. b, terrain, bodenbildung, gelände;* der schauplatz bildet ab die gelegenheit des bachs Kidron bei Jerusalem. Hallmann *Mariamne s.* 72, *gegend, umgegend. auch* gegend und gelegenheit *verbunden:* dann Österreich nit ein besonder nam eines volks oder lands ist, sondern zeigt allein ein art des lands an, das ist die gegend und gelegenheit gegen aufgang der sonnen. Aventin *beschr. d. Beyern. auch neben* kreis, *gleich bezirk o. ä., in der sprache der reichscanzlei:* aus dem kreisz oder gelegenheit, daraus die vorerwählte person gewesen wäre. *reichsabsch. von* 1521 § 27 (2, 175). *als allgemeinster begriff für ortsverhältnisse und örtlichkeit:* da frägt der künig nach der gelegenhait (*localität*), die man nennt den Ampferang. *Ettaler chronik bei* Schm. 2, 451. *im alten kriegssinne noch in Tells munde bei* Schiller:

durch diese hohle gasse musz er kommen,
es führt kein andrer weg nach Küsznacht — hier
vollend ichs — die gelegenheit ist günstig:
dort der hollunderstrauch verbirgt mich ihm,
von dort herab kann ihn mein pfeil erlangen,
des weges enge wehret den verfolgern. *Wilh. Tell* IV, 3.

γ) die gelegenheit *einer gegend meint auch die ihr eigene gestaltung, bodenbeschaffenheit u. ä., mit einmischung des begriffes unter* 2: nun wust er wol alle gelegenheit und kurze weg im walde. *Amadis* 365, *daher bair. geradezu auch für 'kürze des weges'* Schm. 2, 451, *eig. wol der kürzeste weg* (*s. u.* gelegen 2, *c, γ*). *von einer 'romantischen' gegend:* kurz darauf giengen wir durch ein lustiges püschlein, dessen gelegenheit wegen der nähe noch eines andern kleinern sees, der grünen bäumen, berg-abrauschenden bäche *u. s. w.* ein spatzierplatz der liebhabenden gemüther zu sein schiene. Opitz 2, 286. des orts gelegenheit, *wo früher* gelegenheit *allein ausgereicht hätte:* aller örter gelegenheit wissen, *in omnibus angulis notum esse.* Frisch 1, 614[c], ort *noch als winkel;*

hier könnte Venus uns den weg am besten weisen,
fängt Juno an, des orts gelegenheit
musz ihr noch aus Anchisens zeit
in frischem angedenken liegen.
Wieland 10, 159 (*urtheil des Paris*);
Deveroux. wie kommen wir durch die hartschiers und garden,
die in dem innern hofraum wache stehn?
Buttler. ich hab des orts gelegenheit erkundigt,
durch eine hintre pforte führ ich euch *u. s. w.*
Schiller *Wallenst. tod* V, 2.

auch nah beisammen mit der bed. 2: der blumenkranz ihres hauptes deutet auf die fröhlichen wiesen der landschaft, trauben und granatäpfel des fruchtkorbes auf die gartenfülle der hügel, so wie ein faun über ihr uns bezeugt, dasz zu gesunder weide die beste gelegenheit auf den höhen sei. auch er bedeutet nur die gelegenheit des ortes, ohne theil an dem . . . ereignis zu nehmen. Göthe 39, 68, *der lage entsprechende beschaffenheit, wie schon mhd. ähnlich u. α, man sieht wie verschiedene seiten der ursprünglich einfache begriff entwickelt*

und wie sie je nach gelegenheit in einander schillern, dasz eine reine scheidung nicht möglich ist.

e) gelegenheit *von haus und wohnung.*

α) gelegenheit eines hauses, *nicht wo und wie es liegt,* das haus hat hübsche gelegenheit, *commodae accessiones sunt* Weber 337ᵇ *(s. c. d), sondern wie es in sich eingerichtet ist,* gelegenheit *nach innen, wie dort nach auszen:* als Gotthold die gelegenheit eines neugebauten hauses betrachtete, fragte er den wirth und etliche andere, welches sie vor das beste logiament im selbigen hause achteten? Scriver *Gotth.* 476; ihr vater soll ein artiges landhaus hier in der nähe haben, könnten wir wol da platz für ein zwanzig dreiszig personen — ich möcht' überhaupt die gelegenheit besehen, wollen wir eine spazierfahrt hinausthun? Lenz 1, 137 (*Menoza* III, 13);

ich kenne die gelegenheit
und jeden winkel seines hauses.
Göthe 11, 130 (*scherz, list u. r.* 1);

zuvörderst also wird euch nicht entgangen sein,
dasz jener bauernstube niedrige gelegenheit
das alte schauspielhaus bedeutet. 11, 303 (*was wir br.* 16),

was denn jetzt ganz veraltet oder dunkel klingt, noch i. j. 1802 *auf der bühne möglich;* wahrscheinlich ists das kammermädchen, die sich nach der gelegenheit umsehen soll. 11, 280 (*das.* 5), *d. h. wie es mit dem unterkommen im hause steht. noch bei* Adelung alle gelegenheit eines hauses (gartens, waldes) wissen, *seine innere einrichtung, nd. z. b. in Pommern* dor is nig veel gelegenheit im huse, *das haus hat wenig zimmer* Dähnert 148ᵃ.

β) aber auch das hat noch anschlusz an die älteste bed., gelegenheit *gleich lager* (*s.* 1, *a*), *wie folg. zeigt:* (*wollte ihn*) heim in mein losament führen oder nach meiner gelegenheit bringen lassen. Reutter *kriegsordn.* 42, meine gelegenheit, *wo ich gelegen bin zur herberge, s. u.* gelegen 1, *a, vergl.* gelege 5, *d für wohnung;* da war kein einsidel mehr, der es treulich mit mir gemeinet, kein obrister Ramsay der mich in meinem elend aufgenommen .. sondern da mein geld hin war, hiesz es, ich solte auch fort und meine gelegenheit anderswo suchen. *Simpl.* 1, 381 *Kurz* (4, 7), *mein unterkommen; noch bei* Adelung eine gelegenheit suchen, *einen dienst, eine condition, vergl. auch u.* 2, *b, β* seine gelegenheit anstellen. *auch jenes* viel gelegenheit *im hause wird ursprünglich meinen, wo viele liegen, lagern können. so noch dän.* leilighed, *wohnung, local u. ä.*

γ) dagegen im anschlusz an die heute herrschende bedeutung (4) '*höflich pro secessu gebraucht*' Frisch 1, 614ᶜ: als ich (*in Torbole* 12. *sept.* 1786) den hausknecht nach einer gewissen gelegenheit fragte, deutete er in den hof hinunter: qui abasso puo servirsi! Göthe 27, 42; ob nicht die göttin Gelegenheit (denn gelegenheit nennt man in mehren deutschen kreisen einen bekannten inkognitoort, daher vielleicht auch der ausdruck gelegenheit-gedichte) mir mehr zubringen könne. J. Paul 54, 204, *s. dazu* 4, *e. so z. b. pomm.,* wo is hier de gelegenheit? *frägt man, wenn man das geheime gemach im hause suchet* Dähnert 148ᵃ, *wie franz.* la commodité. *dazu wol folg.:* prof. Kraus, dessen gelegenheit einfallen will, reist morgen mit der post aufs land, wo er einen monat ausruhen wird, damit sein wirth die reparatur des hauses mittlerweile vornehmen kann. Hamann *an Jacobi in dessen w.* 4, 3, 261.

f) der heutigen bedeutung reicht auch gelegenheit *für bequeme nähe die hand, bair.* bei der gelegenheit sein, *gelegen, bei der hand sein, auch* etwas bei der gelegenheit haben. Schm. 2, 451, *s.* gelegen 2, *c für nahe gelegen. dazu wol folg.:*

und als der keiser auf ein zeit
ihm sasz zu seiner glegenheit,
nahet er zu demselben balt (*ihm ans kleid zu greifen*).
Fischart 2, 142 *Kz.*,

in seiner erreichbaren nähe, ihm gelegen, *nahe genug. auch vom nächsten, kürzesten wege* (*s. u.* gelegen 2, *c, γ bair.*), *z. b. im wegerecht:* die mistung sol der, so seine lander zu dungen vorhabens (*ist*), durch das recht falter (*fallthor*) in das feld, darin er dungen will, ausfarn, so er nun durchs falter khumbt, soll er bei dem gewandlichen weg bleiben also lang er aufs nägst gelegenhait zu seinen gründen hat. *weisth.* 3, 682, *österreichisch; vergl.* 4, *h* gelegenheit *als reisegelegenheit.*

2) *der örtliche begriff übertragen auf* verhältnisse *aller art, zu deren bezeichnung ja auch* liegen (*neben* stehen) *vielfach dient, vergl.* gelegen 3; *auch diesz wieder mit ziemlicher vielseitigkeit, aus der es sich im heutigen sprachbewusztsein wie in eine einseitige spitze gezogen hat.*

a) den übergang zeigt ungefähr folg. mhd. rehte, schœne, guote gelegenheit:

morgen, als eȥ tagete,
dô het erȥ (*der diener*) alleȥ bereit
ze rehter gelegenheit
nâch sînes herren gebote. *Lanz.* 3092,

d. h. die kleidung und rüstung des helden für das turnier des tages, so dasz alles rehte lac, *gut eingerichtet, richtig vorbereitet war. ähnlich wenn* Ulr. v. Lichtenstein *seiner frau meldet, wie der anblick ihrer schönheit ihn beseligt habe:*

sich het mîn will, mîn wunsch aldar
in schœner gelegenheit
beide gefüeget und geleit
als ich in legen wolte. *frauendienst* 385, 5,

was er nur wünschen konnte (al mîn wünschen *z.* 1) *hatte sich gefügt und gleichsam ihm zur hand gelegt, ganz wie er selbst es gelegt haben würde, dasz es* schône lac. *es mag dabei wesentlich an das kriegerische* gelegenheit 1, *b gedacht sein, das den begriff verhältnisse überhaupt selbst schon mit sich brachte, z. b. wenn zum behuf der schlacht die gelegenheit des feindlichen heeres ausgekundschaftet und dann eine* guote gelegenheit *ausgesucht wird:*

si kômen (*beim nächtlichen umreiten des feindes*) neben tage vür wâr
in eine guote gelegenheit.
Dietrichs flucht 8691 (*Berl. heldenb.* 2, 192ᵇ),

wo sie selbst wol gelegen *waren, aber auch die verhältnisse zum angriff und kampfe* (*vergl. unter* gelegen 2, *d*).

b) der neue begriff wird recht deutlich an gelegenheit *eines menschen, die verhältnisse, in denen er lebt und steht, z. b.:* wann knechte und mägde ihre dienste angetreten haben, und sehen dasz sie nicht bessere gelegenheit haben als zuvor, dasz sie nicht so gute tage haben, als sie ihnen eingebildet hatten, sondern dasz herren und frauen ebenso wol als die vorige haben wollen, dasz man umb den lohn arbeiten solle *u. s. w.* Schupp. 346. *s. dazu* gelegen 3, *a.*

α) mit gen. der person: vermeinte jeder, er verfuhre seinem stand nach gar recht und wol, ich will sagen, wie es eines jeden stand und gelegenheit erfordere. *Simpl.* 2, 152, 7 (6, 6), *d. h. ein reicher und ein armer, jeder nach seinen verhältnissen;* der stand unverheurateter jungfrauen fället erträglicher, als der wittwen gelegenheit. v. Butschky *Patmos* 92, *wo heute* lage *ziemlich entspricht;* sie füreten eine oligarchie ein, die mehr nach der gelegenheit der Lacedämonier war. Heilmans *Thucyd.* 735 (den vortheilen der L. angemessener Jacobi), *ihren verhältnissen entsprechender, zugleich wol mit dem nebenbegriff des bedürfnisses* (*s. unter* 3, *d*); von dieses mannes (*der einen hund vom tode errettet hatte*) that und gelegenheit meldete ein prophet: gott hat ihm seine sünde vergeben. Olear. *pers. baumg.* 2, 9, *eig. wol 'wie es mit ihm steht', aber auf die innersten verhältnisse angewandt, wie im folg. wol auch:* siehe auf den zustand und die gelegenheit derer, die von herzen geängstiget sind, denn dir kan es auch einmahl also ergehen. *das.* 2, 1, *wie es bei ihnen mit glück und seligkeit beschaffen ist. ähnlich von geistiger beschaffenheit, talent:* so sich e. f. g. der gelegenheit und geschickligkeit magistri Christophori in gegenwärtigkeit (*d. h. persönlich*) erkunden werden. Melanchthon *epist.* 12 *Faber. es wird noch manche seite des begriffes fehlen.*

β) meine gelegenheit, *verhältnisse, umstände, lage:* gott erkennet ire tage, ir gelegenheit. Luther 3, 292ᵃ, *als erläuterung von ps.* 37, 18 der herr kennet die tage der fromen, *wie es ihnen geht, mit ihnen steht;* die weiber, welche durch liebtränk der männer mächtig werden, verbessern darumb ihre gelegenheit nicht. Fischart *ehz.* 9; beredete er mich, dasz ich meinem weib schrieb und ihr meine gelegenheit zu wissen machte. *Simpl.* 2, 15, 17 *Kz.* (5, 3); wann ich meine gelegenheit ansehe, so habe ich billich scheu für die augen deiner majestät zu kommen. Schupp. 447; im himmel, da du nicht allein als ein allmächtiger gott herrschest über alle creaturen, sondern auch dannenhero ein aufsehen hast auf uns, deine armen kinder, und ist dir derowegen alle unsere gelegenheit wol bekant. 431. *auch im anschlusz an die ursprüngliche bed. lager:* der obriste versprach mir (*der verwitweten Courage*) bei dem regiment unterhalt und quartier, bis ich meine gelegenheit anders anstellte. *Simpl.* 3, 36, 25 (*Cour.* 7), *mich anders einrichtete, wieder heiratete, zugleich als unterkunft* (*s.* 1, *e, β*). *auch was jetzt* vermögensverhältnisse *heiszt:* har über ist der rât gebunden unde die burger, den gevangen ze lidigônne âne schaden und im ze besserônne nâch der schulde unde nâch sîner g e l ê n h e i t. *Schaffh. richtebrief* 88, 8, *mit höherer oder*

niedrigerer entschädigung je nach seinem vermögen, wie aus dem vorhergehenden sich ergibt; noch im 18. *jh.* gute gelegenheit, *amplissimae fortunae* Aler 883ᵃ, *also etwa* in guter gelegenheit leben, *in guten verhältnissen. ähnlich auch noch nl.* gelegenheid, *gesellschaftliche stellung, stand, auch schwed.* lägenhet, *dän.* leilighed.

γ) meine gelegenheit *heiszt aber auch was mir gelegen oder woran mir gelegen ist* (*s. dazu* 3, *d. e*): so bald doctor Martinus .. gen Augsburg komen ist, hat er sich dem legaten lassen anzeigen, mit unterthenigem zuentbieten, sich nach seiner gelegenheit als der gehorsam zu stellen. Luther 1, 108ᵇ, *ganz wie es ihm recht und bequem wäre;* und ihm erläubt, wo es seine gelegenheit sei, zu Halle bleiben müge. *br.* 5, 694; so das gericht von hof kompt, sol der schultes nach gelegenheit den parthien ein rechtstag setzen. *weisth.* 2, 227, *d. h.* nach g. *der parteien, vergl.* wie es zu deren (*der gerichtsherren*) gelegenheit gestaldt (*ist*) *s.* 195; da sihet man sie (*die marodeurs*) haufenweis beieinander, wie die feldhüner im winter, hinter den hecken, im schatten oder nach ihrer gelegenheit an der sonne oder irgends um ein feur herum ligen. *Simpl.* 1, 406, 26 *Kz.* (4, 13); *einsidel.* wo hinaus wilst du aber jetzt? *Simplex.* ich weisz weger nit! ich will bei dir hier bleiben. *eins.* dich hier zu behalten ist weder meine noch deine gelegenheit. 1, 33 (1, 8); ziehet ihr dann in solchem habit auch auf, wann ihr in die kirche gehet und betet? ziehet ihr also auf, wann ihr die jugend im catechismo informiret? sie antworteten: nein, allergnädigster käyser und herr, das ist unsere gelegenheit nicht, dasz wir uns umb solche dinge viel bemühen. Schupp. 76 (73). *so noch im* 18. *jh.:* nach seiner gelegenheit ausgehen, widerkommen, *ex commodo, suo tempore.* Aler 883ᵃ; und ich möchte eben so lieb dem leser ein räthsel auf die bahn werfen, welches sonst gar meine gelegenheit nicht ist. Bode *Tristr. Sch.* 1, 152; mein pachtkontrakt geht auf Michaelis zu ende. wenn es ihre gelegenheit wäre, den kontrakt noch auf dreiszig jahre zu erneuern, desto besser. Sturz 1, 246; es ist hier nicht der ort, diese spur schärfer zu verfolgen. eben so wenig ist es itzt meine gelegenheit, mich über meinen eigentlichen vorwurf weiter zu verbreiten. Lessing 8, 241, *wie nl.* dat is mijne gelegenheid niet. *noch bei* Adelung *aus dem 'gemeinen* (*gewöhnlichen*) *leben'* seiner gelegenheit pflegen, *warten bis es uns gelegen ist*, etwas mit seiner guten gelegenheit thun (*vergl. u.* 4, *d*). *es ist eig. der begriff der verhältnisse in anwendung auf einen bestimmten fall, aber auch mit* angelegenheit, *d. i. woran* (*viel*) *gelegen ist, kann es zusammentreffen.*

c) überhaupt von verhältnissen, zuständen, umständen aller art.

α) z. b. die gelegenheit des reichs, *verhältnisse und interessen* (*angelegenheiten*): und ich, sprach der keiser Otto, raeden ouch, dat ir die selven fursten kieset uis den ghenen, die im rich gesessen sin ind die van dem rich beveel ind ampt haven, want die alrebest wissent des richs gelegenheit. *städtechron.* 13, 446, *man bemerke den sing., nicht plur.* (*vgl. γ*). *ähnlich weiter:* wie leichtfertig reden doch jetzund die .. leute von des himmels und der hellen gelegenheit? Ringwald *tr. Eck.* A 6ᵇ, *auch* zustand und gelegenheit 7ᵃ;

> du neidhund waist wol glegenhait,
> was Strasburg hab für oberkait
> und das kain monarchi da sei *u. s. w.*
> Fischart *kehrab* 605 (2, 230 *Kz.*),

kennst recht gut die politischen verhältnisse dort, vergl. von Erfurt aus einer chronik von 1509: zuvor war es die gelegenheit, dasz man keinen in den rath nahm, der über die Saale oder aus frembden landen kommen war. Haltaus 625;

> so zeiget doch mein geist mir an
> seinthalben solche gelegenheit,
> dasz ich jetzt zur barmherzigkeit
> seinthalben beweget worden bin. Ayrer 1109, 4,

was ihn betrifft, solche verhältnisse und umstände. ein herr fragt nach der gelegenheit *seiner pferde, wie es mit ihnen geht und steht:* deine majestät hat mich (*der deiner pferde wartet*) ofters .. um die gelegenheit der pferde befraget. Olear. *pers. baumg.* 1, 10.

β) die gelegenheit *einer sache, die genauen umstände einer angelegenheit:* haben wir uns .. unterredet und dieser sachen gelegenheit erwogen. Luther *br.* 4, 478; müssen wir nach gelegenheit der sachen zuweilen die gebot endern. *stücke in Esther* 6, 7. *auch deutlicher* gestalt und gelegenheit *im canzleistil:* das ir der sachen, als sie in ir selbs gestalt und gelegenheit han, nit underwyset syt. Haltaus 625; die obgerürten gebotsbrief, darinn wir dann gestalt, grund und gelegenheit der sachen nicht genzlich underricht gewesen. *Leipz. urk.* 1, 362, *kais. urk. vom j.* 1469 *in betreff eines jahrmarktsprivilegiums, das widerrufen wird* (*auch* grund *meint die genaue sachlage*); sovil müglich und nach gestalt und gelegenheit einer jeden sachen beschehn kan. *Carolina art.* 6 *u. o.;* erwägung gestalt (*acc.*) und gelegenheit aller sachen. Luther *br.* 2, 335; die gestalt und gelegenheit unsers bienenkorbs. Fischart *bien.* 234ᵃ.

γ) das pluralische, das im begriff liegt ('verhältnisse'), wird doch auch ausgedrückt z. b. durch alle gelegenheit, *die ganze sachlage, vergl. mhd. u.* 5, *e:* nach aller gelegenheit ist unser meinung .. Segesser *eidgen. abschiede* 87 (Lexer 1, 808); eur niftel halben versehe ich mich werd ihr präceptor .. alle gelegenheit geschrieben haben. Luther *br.* 5, 685; damit sie ihrem herren dem könig alle gelegenheit der töchter sageten (*um deren eine er warb*). *b. d. liebe* 286ᵈ;

> was ist eur handel und gewerb?
> 'ach herr, die frag ist streng und herb . .
> aber villeicht so gibts die zeit,
> das ihr erfahrt all glegenheit
> unsers gewerbs und kaufmanshandels,
> unsers wesens, thuns und wandels. Ayrer 1805, 35.

der plur. tritt doch auch ein, wenn verschiedene sachlagen zusammenzufassen sind: mit den ländern ändern sich die gelegenheiten der luft, des erdbodens, der sitten. Butschky *Patmos* 3, *wo unser heutiges* verhältnisse *einen weiteren plur. nicht mehr zulässt;* nun wollen wir dichten, als weren wir alle Catilinen und von dem Cicero angeklagt, nun wollen wir sagen als weren wir von dem Hannibal gefangen .. nun wollen wir andere gelegenheiten suchen, durch welche die römische jugend in der wolredenheit unterwiesen ward. Schuppius 850; es kommen gelegenheiten, wo ihr selbst erkennet, wie mangelhaft euer wissen sei. Lessing 1, 216; so wie die menschliche seele sich keiner abstraktion aus dem reich der geister (*begriffe*) erinnern kann, zu der sie nicht durch (*äuszere*) gelegenheiten und erweckungen der sinne gelangte. Herder *urspr. d. spr.* 122, *er scheint es da für sein sonst beliebtes* situation *zu brauchen. ganz ungewöhnlich klingt* nach gelegenheiten, *im reime:*

> euch treuen sprech ich zu so manches schöne land,
> zugleich das hohe recht, euch nach gelegenheiten
> durch anfall, kauf und tausch ins weitre zu verbreiten.
> Göthe 41, 291 (*Faust* II, 4, 903).

δ) denn es ist noch bis in unser jahrh. in gebrauch für sachlage oder 'situation' (*dasselbe in fremdem gewande*), *z. b. in dem begriffe von* gelegenheitsgedicht (*s. d.*), *wobei uns mehr die bed.* 4 *vorschwebt:*

> willst du dich als dichter beweisen,
> so muszt du nicht helden noch hirten preisen.
> hier ist Rhodus! tanze du wicht
> und der gelegenheit schaff' ein gedicht!
> Göthe 3, 280 (*zahme xenien* 3),

gib der gegenwart, der situation des augenblicks ihren poetischen ausdruck, vergl. noch in höherer fassung in seiner klage über die lage der neueren dichter: wir plagen uns in der ganzen gattung herum, ohne recht zu wissen woran wir eigentlich sind. denn die specifischen bestimmungen sollten, wenn ich nicht irre, eigentlich von auszen kommen und die gelegenheit das talent determiniren *u. s. w. an Schiller* 27. *dec.* 1797, *die gunst der äuszeren verhältnisse, der lage der dinge, die dem dichter zu statten kommt. dagegen von der ältern art der gelegenheitsgedichte:*

> vertraute meiner phantasie,
> ich weihte dir die ersten kräfte,
> noch theilst du meines ernsts geschäfte,
> o göttlich hohe poesie!
> wann unterdessen, reich belohnet,
> im tempel der Gelegenheit
> manch feiler dichter weihrauch streut
> und sclavisch jedem glükfall frohnet.
> Creuz 1, 90, *an die dichtkunst;*

vergl. schon Opitzens *klagen über diese dichterei im* 3. *cap. der poeterei, dabei:* diese unbesonnene leute aber lassen uns (*dichtern*) weder die rechte zeit noch gelegenheit. *s.* 13 *Br.*

ε) der alte begriff wird auch recht deutlich in der älteren wendung in die gelegenheit sehen, *sich einen einblick in die sachlage verschaffen, eine einsicht nehmen in die verhältnisse eines bestimmten falles:* niemals ein wenig in die gelegenheit sehen wollen, sondern einen ganz blinden gehorsam erfordern. Butschky *Patmos* 906; ersuche ich mir vor dieses mahl

in die gelegenheit zu sehen, weil viele beschwerliche reisen ... die eilende feder zuweilen irrig gemacht. *Felsenburg* 4, *vorr.* 4*, *als entschuldigung vor dem leser für mangelnde stilfeile im letzten bande.*

d) die verallgemeinerung des ursprünglich räumlichen, örtlichen begriffes wird auch deutlicher ausgedrückt mit gelegenheit der zeit (*vergl.* gelegen 2, *f*): ceremonien sollen nach gelegenheit der zeit geendert werden. Luther 5, 10b. *auch* der zeit und des orts: wann man ohne unterscheid, ohne zeit und orts gelegenheit von der sachen schlechter dinge urtheilen wil. Schuppius 526, *d. h. ohne sie zu kennen.*

e) lange galt dabei die wendung es hat *die und die* gelegenheit mit *oder* umb einen *oder* etwas, *wie jetzt noch bei* bewandtnis, *dem es auch im allgemeinen entspricht:* weiter sol man hie auch betrachten, wie es umb den beruf und umb die werk, so eigentlich zum beruf der menschen gehören, eine gelegenheit habe. Melanchthon *im corp. doctr. chr. Lpz.* 1560, *s.* 923; frage auch fleiszig darnach ... wie es ein gelegenheit habe umb ewer schwacheit. Luther 8, 191a; so hat es aber diese gelegenheit mit ihm, dasz ihm in der kalten zeit mit den jungen kindlein ein solche weite reis fürzunehmen nicht wol möglich. *br.* 5, 689;

> darzu hats auch in dieser zeit
> mit dir ein solch gelegenheit,
> du besserst dich nicht umb ein har.
> Ringwald *tr. Eck.* L 1b;

> dasz mir eur gnaden sagen thet (*fleht die tochter*),
> was glegenheit es jetzo hett
> mit meinem allerliebsten vatter,
> ob er geblieben in dem hader
> oder ob er sei kommen davon.
> J. Ayrer 211a (1050, 15);

denn es eine andere gelegenheit mit der französischen sprache hatt (*in bezug auf den reim*), da zwar zweene consonantes geschrieben, aber gemeiniglich nur einer ausgesprochen wird. Opitz *poet. cap.* 7 (*s.* 40 *Br.*); dieselben (*goldmacher*) wurden von den teuflen scharf examiniret, wie es doch mit dem lapide philosophorum oder der tinctura universali eine gelegenheit haben möchte. Moscherosch *Phil.* 1, 484 (1644 *s.* 387); dasz sie doch wissen mögen, was es für eine gelegenheit habe mit meinem verwundeten herzen. Olear. *ros.* 5, 18; ein jeglicher kennet sich am besten und weisz was es für eine gelegenheit mit ihm hat. *Lokman* 20; es hat mit der ehre und würde gleiche gelegenheit wie mit ambra, welche zu überflüssig gebraucht gar den tod verursachen kan. Butschky *Patm.* 712; solche gelegenheit hats nun für jetzt auch mit dir (*in deiner trübsal*), dir dünkt, gott sei dein feind, und er ist dein lieber vater. Scriver *seel.* 2, 503; mein freund, was hats für eine gelegenheit mit eurem könig? Tieck 15, 311.

3) *der begriff nimmt nach umständen auch mehrfällig noch eine besondere färbung an.*

a) b e s c h a f f e n h e i t, *was schon im vorigen öfter anklingt, die verhältnisse eines zustandes oder gegenstandes bezeichnen ja zugleich seine beschaffenheit* (*s. auch* 1, *d*, *γ örtlich*): *qualitas*, gelegenheit. Mones *anz.* 5, 87, Dief. 477c, 15. *jh.*, *vergl. mhd.* gelegenheit *eines rosses Alex.* 297; wann du gelegen schieszen wilt (*d. h. genau, s.* gelegen 2, *c*, *γ*), so wil vonnöten sein dasz du acht habest auf gelegenhait der püchsen. *feurbuch von* 1591 *bei* Schmeller 2, 451; was genüget einen erfahrenen schützenmeister die herrliche zeughäuser zu Wien, Straszburg und Nörnberg oben hin zu besehen, wann er nicht auch jedes stücks gelegenheit erfahret. *Garg.* 57b (*Sch.* 94), *seine eigene, eigenste art;* solche unterscheid (*des sinnes der wendung*) aber und brauch musz man nemen aus gelegenheit und ursachen der sprachen und geschichten (*der verschiedenen völker*). Luther 3, 229b; wider dieselbigen, bekenne ich frei, bin ich etwas heftiger und scherfer gewest, denn es nach gelegenheit der religion und profession sich gebüret. 1, 443a, *der beschaffenheit des gegenstandes und meiner stellung entsprechend;* es verlanget mich zu wissen, ob sich seine unpäslichkeit auf bässerung angelassen. habe demnach, üm seines zustandes gelegenheit mich zu erkündigen nicht ümgang nehmen mögen. Butschky *kanz.* 112; er musz auch nach gelegenheit des wetters wagen und pferde bald langsam bald schnell gehen lassen. Schupp. 97; mit staupenschlägen, verweisunge oder gefängnus nach gelegenheit des verbrechens. 675. gelegenheit und gestalt des angesichts, *lineamentum, habitus, dispositio.* Henisch 1556.

b) auch vom menschen selber: (*aufgegeben*) die schule zu besehen und derselben, wie auch der praeceptorum gelegenheit zu lernen. M. Neander *vom sel. absterben* 26, *nicht ihre verhältnisse, wie u.* 2, *b*, *sondern ihre art und beschaffenheit, nicht den äuszern, sondern den innern zustand* (*vergl. u.* 2, *b*, *α vom innern in andrer weise*). *so in einer mahnung an die lehrer, nicht tyrannisch zu strafen:*

> darumb gebraucht bescheidenheit (*straft mit einsicht*)
> nach aller köpf gelegenheit
> und straft die schüler fein mit fug,
> mit streichen macht man niemand klug.
> Ringwaldt *laut. warh.* 224 (200),

je nach der verschiedenen art der ingenia, wie in einer mahnung an die geistlichen:

> also braucht auch bescheidenheit
> nach aller schaf gelegenheit,
> das eine straft, das ander tröst,
> das dritte bindt, das vierte löst *u. s. w.* 278 (249).

c) dabei stellt sich unter umständen der nebenbegriff v e r h ä l t n i s *im engeren sinne ein, entsprechendes verhältnis, z. b. zwischen strafe und schuld:* dasz die gelegenheit und grösze der strafe und peine der gelegenheit und grösze der schuld eben gleich sein müsse. Fischart *bien.* 104b, 1588 112b (2, 7), *bei* Marnix 106a dat de gelegentheyt ... moet effen gelijck vallen na de gelegentheyt ende grootheyt der schult. *besonders so* nach gelegenheit, *nach verhältnis:* nach gelegenheit des lons (*pro rata des lohnes*). Schmeller 1, 451 *aus* Krenners *bair. landtagshandl.*, *er gibt auch* nach gelegenheit der not, der kugl, *d. h. ob sie grosz oder klein;* man sol auch kein ander korn prewen dann allein gersten .. es were dann das ein erber rat solichs ie zu zeiten nach gelegenheit der geschwinden leuft oder tewrung des getraids imand erlaubte. *Nürnb. poliz.* 269; er hielt auch stets vier oder fünf fürsten an seim hof, den er nach gelegenheit des stands oder diensts sechs, acht oder 10 tausent gülden zu sold gab. *Wilw. v. Schaumb.* 17; so musz man den erzen nach gelegenheit irer complex oder temperatur allerlei zusatz geben. Mathes. *Sar.* 108b; die satisfaction ist nötig zu allen sünden nach masze und gelegenheit derselbigen. Fischart *bien.* 106a. *auch* nach gelegenheit, *verhältnismäszig, nach umständen:* dise reuter (*fremde hilfstruppen*) thetten kein sondern schaden (*im lande*), waren nach gelegenheit züchtig, denn es het der fürst von Bayrn etlich hundert pferden (*reiter*) die stetigs nebenher straiften (*zur überwachung*), wiewol es an schaden nit hinget. *städtechron.* 15, 231, 31, *sie hielten verhältnismäszig gute mannszucht.*

d) im folg. klingt die bed. b e d ü r f n i s *an:* keine gespräche sollen im zweiten theil der ebräischen poesie sein. sie wissen, dasz im ersten theil gespräche blosz nothbehelf waren, und weiter ist ohne äuszerste gelegenheit an sie nicht zu denken. Herder 12, 362 *Suph.* (*briefl. an Müller*). *so bezeichnet engl.* occasion *auch ein zufällig auftauchendes bedürfnis, wie* Herdern *wol bekannt war, vergl. u.* 2, *b bei* Heilman *von der* gelegenheit *der Lacedämonier in bezug auf ihre staatsverfassung. der begriff hat aber auch genügenden heimischen anschlusz bei* gelegen 3, *c*, *woran einem gelegen ist, und schon bei* Ringwaldt *u. b liesze sich* nach aller köpf gelegenheit *so auffassen, kein zweifel aber bleibt, wenn es im* 16. *jh. mit* notdurft *wechselt:* wäre sach, dasz einer aus den dreien gemeinen holz .. benötiget wäre, so der zu Oszburg gesessen, soll er den mayer daselbst urlaub heisen (*erlaubnis heischen*). wo er sein gelegenheit uf dem grundgericht nit finde, soll er fort zum zender von Reinsfeld gehen, den urlaub heisen. wo er auch da seine nothürfe nicht finde, soll er fort zum schultheisz von Kell gehen *u. s. w. weisth.* 4, 713. *anderseits könnte bei* Herder *auch der begriff anlasz* (4, *c*) *dahinter stehen, 'ohne äuszerste veranlassung', was aber von selbst der bed. bedürfnis, was die verhältnisse 'nahe legen', leicht wieder die hand reicht. es ist selten, dasz in einem worte die verschiedenen seiten und färbungen des begriffes so leicht in einander überschlagen.*

e) auch zu gelegen 2, *e*, *gut gelegen, bequem gehört* gelegenheit, *s. schon* meine gelegenheit 2, *b*, *γ*, *ebenso:* durch dise canal wirt der statt (*Antwerpen*) groszer nutz und gelegenheit geschafft mit ain- und abladung der schiff. Ernstinger *raisbuch* 239; ob ein ding dem gemein-nutz heilsamb oder schädlich seie? da fraget ein alamodischer weichling nichts nach, wann nur seiner gelegenheit, seinem ansehen nichts geschicht oder abgehet. Moscherosch *Phil.* (1644) 657; darumb verdolmetsche ich die wort nach gelegenheit der alten bergk-

leute. MATHES. *Sar.* 15ᵃ; nur das i welches in der handschrift auf das u gesetzt wird, haben wir nach der gelegenheit des sezers auch durch ú oder ü bezeichnen lassen. BODMER *minnesinger* 2, v. *auch hier stünde übrigens der auffassung als bedürfnis nichts im wege.*

4) *sachlage oder verhältnisse sofern sie das thun und erfahren des menschen bedingen und bestimmen, besonders sofern sie sein wollen begünstigen.*

a) umstände, die etwas zu thun o. ä. an die hand geben, anlasz, veranlassung: das die sonn in eim wettkampf dem nortwird sei obgelegen, und solchs mit diser gelegenheit (*folgt die fabel vom wandrer mit dem mantel*). FISCHART *ehz.* 13. *jetzt mit* bei *für diesz* mit *z. b.:* viele schätzbare werke der kunst wurden bei dieser gelegenheit (*beim bildersturm in Antwerpen*) vernichtet. SCHILLER VII, 232; als der tag erschienen .. liesz er alle staatsräthe und ritter ... zu sich entbieten, bei welcher gelegenheit von seiten der Niederländer .. zugegen waren. 316. *mit gen. zur bezeichnung der gelegenheit:* bei gelegenheit der Berlinischen vorbilder für fabricanten kam zur sprache, ob *u. s. w.* GÖTHE 44, 250; neuerlich ward bei gelegenheit des groszen chausseebaues Ingelheim vortrefflich gepflastert. 43, 303. *auch mit* dasz *und satz für den gen.:* auf einem spaziergange, bei gelegenheit dasz eine mauer errichtet wurde, erfuhr ich *u. s. w.* GÖTHE 43, 307. *man verspricht etwas zu thun* bei nächster gelegenheit, bei erster gelegenheit, *d. h. günstiger* (bei der ersten gelegenheit STEINB. 1, 1013).

b) so ohne art. auch kurz bei gelegenheit, *occasione data:* wir können über einen menschen lachen, bei gelegenheit seiner lachen, ohne ihn im geringsten zu verlachen. LESSING 7, 128; bei gelegenheit sagen sie mir doch, auf welcher seite ihrer horazischen oden stehen diese zeilen? 3, 413, *wie jetzt lieber* gelegentlich. *im 16. jh. so* zur gelegenheit, *also mit art.:* wie denn unser doctor von natur gerne zur gelegenheit frölich war. MATHESIUS *Luther* 195ᵇ; speise, glet und werk machet man in schmelzhütten, darvon wir zur gelegenheit, leszt uns gott leben, auf andere jar reden wöllen. *Sarepta* 29ᵃ.

c) dasz nicht günstige gelegenheit, woran wir jetzt vorzugsweis denken (s. e ff.), der eigentliche begriff ist, sondern jeder art sachlage sofern sie unser thun beeinfluszt, läszt sich noch lange erkennen, z. b.: er solle alle gelegenheit wol und genau beobachten, auch die, so bisweilen ungefehr sich ereignet (*auftaucht*), zu seinem vortheil anwenden. SCHUPP. 556; ich werde eine jede gelegenheit mir lassen lieb und angenehme sein, darin ich ... werde bezeugen können, dasz *u. s. w.* 333; es fehlt die gelegenheit zum kriege, *deest belli materia.* STEINBACH 1, 1014. *der begriff auf der scheide zeigt sich z. b. in einem aufsatz in* BUTSCHKYS *Patmos* 402 *mit der überschrift* alles nach gelegenheit der zufälle, *worin es u. a. heiszt:* ja wer verständig ist, der versucht auch aus der ungelegenheit eine gelegenheit zu machen und das unebene zu ebenen. *auch in unserer zeit noch blosz als anlasz, veranlassung, auch solche die man meidet:* dabei lebten wir entfernt von allem menschlichen umgang, weil ich jede gelegenheit zu sprechen sorgfältig meiden muszte. SCHILLER *an Göthe* 6. *juli* 1802. *früher auch* gelegenheit der zeit, *umstände, z. b.:* die gelegenheit der zeit bringt, dasz sich einer an seinem feind rechen mag. HENISCH 1556; nach gelegenheit der zeit und der sachen zu rath werden, *consilium pro tempore capere. das.*

d) daher mit verschiedner bestimmung gute, böse, fröhliche, feierliche, festliche gelegenheit *u. a.:* mit guter gelegenheit, *pro re nata, non incommode.* HENISCH 1556, 51; solche summa des paaren geldes gelobe ich zwar mit meiner guten gelegenheit oder gelegensamer zeit zu bezahlen, entzwischen aber das capital mit 6 pro cento zu verinteressirn. ABELE *unordn.* 2, 183, *wenn mirs 'wol gelegen' ist, vergl.* 2, *b, γ*; nach guter gelegenheit, *per commodum, praestructim.* ALER 883ᵃ; *am schlusz einer priamel:*

> trau keinem juden bei seinem aid,
> trau keinem wolf auf grüner haid,
> trau keiner bösen gelegenheit,
> sonst kommst du in grosze ungelegenheit. CONLIN 5, 313;

daher kam es, dasz der krieg den Spartanern allein eine art von erholung war, und dasz sie sich darauf wie auf eine fröhliche gelegenheit freuten. SCHILLER IX, 151, 23. *noch jetzt z. b.* da haben wir auch gute gelegenheit, die beste gelegenheit, das damals versäumte nachzuholen *u. dgl. auch* schöne gelegenheit, *occasio egregia* ALER 883ᵃ, die schönste WEBER 337ᵇ. *vgl. u.* 2, *a mhd.* schœne, guote gelegenheit *in sinnlicher bed.*

e) aber eben die gute gelegenheit *heiszt auch schlechtweg* gelegenheit, *entsprechend dem einfachen* gelegen *für das vollständige* wol gelegen (*s.* gelegen 2, *d ff.*):

> gestehe denn, dasz zwischen dir und ihm (*Wallenstein und dem kaiser*)
> die rede nicht kann sein von pflicht und recht,
> nur von der macht und der gelegenheit!
> SCHILLER *Wallensteins tod* I, 7.

auch als frau Gelegenheit *oder* göttin, *nach einem lat. spruche:*

> rem tibi quam noscis aptam dimittere noli,
> fronte capillata post est (*var.* haec) occasio calva.
> *Catonis dist.* 2, 26;
>
> verlasz das ding zů keiner frist,
> das du weiszt das dir eben ist,
> dann gelegenheit mit löcken vil
> wirt darnach oft kal underwil.
> S. BRANT *Cato* 342 (*s.* 134ᵇ *Z.*);

die fraw Gelegenheit hat nur haarlock an der stirnen, übersicht mans, dasz man sie nicht vornen dabei erwischt, so ist sie entwischt, dann hinden zu ist sie kahl und nimmer zuerhaschen überall. FISCHART *Garg.* Ee 7ᵃ (1594 236ᵃ, *Sch.* 443);

> gelegenheit hat vornen haar,
> sonst ist sie hinten glatzig gar. HENISCH 1556;
>
> die göttin der gelegenheit
> ist fornen nur mit haaren,
> im nacken bleibt sie kahl allzeit,
> drumb lasz sie ja nicht fahren,
> weil du sie bei der stirnen hast . .
> OPITZ 2, 209 (*poet. w.* 4, 20);
>
> diese göttin, sie heiszt Gelegenheit, lernet sie kennen!
> sie erscheinet euch oft, immer in andrer gestalt . . .
> einst erschien sie auch mir, ein bräunliches mädchen, die haare
> fielen ihr dunkel und reich über die stirne herab *u. s. w.*
> GÖTHE 1, 263 *fg.* (*röm. eleg.* 4);

ihre (*Opheliens*) einbildungskraft ist angesteckt, ihre stille bescheidenheit athmet eine liebevolle begierde, und sollte die bequeme göttin Gelegenheit das bäumchen schütteln, so würde die frucht sogleich herabfallen. 19, 78 (*lehrj.* 4, 14), *vgl. dazu* GÖTHE, WIELAND *u. g, aber auch* J. PAULS *derb scherzhafte anwendung der* göttin Gelegenheit *u.* 1, *e, γ. auch ins sprichwort übergegangen:* man musz die gelegenheit am stirnhaar fassen. SIMROCK *spr. s.* 153 (*gewöhnlich* beim schopfe); gelegenheit hat vorn langes, hinten kurzes haar. *das.*; wer die gelegenheit nicht vorn ergreift, erwischt sie hernach am ort, wo man die händ bescheiszt (*beschmutzt*). LEHMAN *flor.* 1, 283; wer die gelegenheit versäumt, dem zeigt sie das gesäsz. *das.*; die gelegenheit grüeszt manchen und beut ihm die haar, will er nicht, so weiset es (*so*) ihm den hinderen. HENISCH 1556.

f) auch sonst erscheint sie als selbstwillige macht und gestalt in sprichwörtern und wendungen: wann die gelegenheit einen grüszet, soll er ihr danken. LEHMAN 1, 283; gelegenheit reit auf der post (*rasch*), wer sie ereilet, der hats. *das.*; man musz der zeit und gelegenheit die hand bieten. *das.*; gelegenheit hat man nicht im ermel (*in der tasche*). 284. *sie* befiehlt, erheischt *etwas bestimmtes:* Antenor, wenn es die gelegenheit befiehlt, sagt seine meinung. GELLERT 7, 292 (222). *sie* macht diebe *u. ä.* (*vergl.* gelegenheitsdieb): gelegenheit macht nicht diebe allein, sie macht auch grosze männer. LICHTENB. 4, 26; gelegenheit macht verhältnisse, wie sie diebe macht. GÖTHE 17, 53 (*wahlv.* 1, 4), macht liebe und diebe KÖRTE *spr.* 2434; geld macht dieb, gelegenheit macht lust und lieb. LEHM. 1, 284. *an die vorübereilende gestalt erinnert auch noch* die gelegenheit ergreifen HENISCH 1556, *bildloser* in acht nehmen STIELER 1113, wahrnehmen, auskaufen (*gründlich ausnutzen*) ADELUNG, *gegensatz* versäumen, verpassen, (ungenutzt) vorüberlassen, aus den händen lassen STEINB. 1, 1013, entschlüpfen lassen, *wenn sie* sich darbietet, die gelegenheit ist fürüber, *elapsa est de manibus* STIELER. *im 16. jh.* der gelegenheit fehlen, *eig. sie nicht treffen:* ob wol Ptolomeus villeicht aus anderer ansag betrogen der gelegenheit gefelet hat. FRANK *weltb.* 26ᵇ, *das rechte nicht getroffen hat. wie doch dabei der begriff sich von dem räumlich anschaulichen, von dem er ausgieng, entfernt hat und dem abstracten zustrebt, zeigt die bindung* zeit und gelegenheit, *schon im 16. jh.:* wie er (*der teufel*) seine zeit und gelegenheit ersihet. LUTHER *vier predigten* 1546 E 4ᵃ; ein iglichs zu seiner zeit und gelegenheit. *post.* 1528 156ᵇ; die zeit und gelegenheit macht einen prediger. HENISCH 1556; niemand hat die zeit und gelegenheit im ermel. LEHMAN 1, 933, *vergl. u. e;* man musz der zeit und gelegenheit die hand bieten. 283; dasz es für heute zu weitläuftig sein würde und nach zeit und gelegenheit besser würde geschehen können. SCHILLER VII, 313. *dabei erscheint das ursprüngliche bild doch wieder in*

zeit und statt, mhd. state, das freilich auch schon zu dem abstracten begriff gelegenheit verdünnt war: zeit und gelegenheit macht, dasz man übers böglein schreit (ausschreitungen begeht), zeit und statt macht manchen unflat (häszliches). Lehman 1, 283, wie im 16. jh. statt macht diebe, mhd. state machet diebe. auf dergleichen 'böse gelegenheit' (vergl. Conlin u. e) gehen sprüche, wie:

gelegenheit musz man meiden,
sonst wird eine kohl aus der kreiden.
Körte spr. s. 148;
traust du jeder gelegenheit,
bringt dirs auch ungelegenheit. das.

g) bildlos oder in anderer als seiner ursprünglichen bildlichkeit heiszt es gelegenheit taucht auf, früher ereignet sich (s. c), fellet für u. ä.: wenn gelegenheit fürfellet. Luther 1, 4ᵃ. gelegenheit haben, bekommen, finden, suchen: gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand kommen kündte. 2 Macc. 4, 32;

dieweil ihr reis geht also weit
und sie underwegen nicht können
sich zu kleiden gelegenheit finnen.. Ayrer 1805, 3:

aber weil wir eben gelegenheit bekommen, von der metallen materien zu reden.. lasz ichs darbei gerne bleiben. Mathes. Sar. 30ᵃ; von dem an suchet er gelegenheit, das er in verriete (Judas Jesum). Matth. 26, 16; das schimpflichste war, dasz sie sich zusammen beredeten, an ihm gelegenheit zu suchen und nach der tafel ihn mit einer guten tracht schläge nach hause zu schicken. Riemer polit. stockf. 244 (wie ursache an einem suchen 245), gelegenheit schlechthin für gelegenheit zu händeln, zum streit, d. h. durch häufigkeit dieses gebrauchs so abgekürzt (vergl. Wieland nachher). geben, nehmen: wann es (im felde) gelegenheit gab, bei deren ich vor mein person vom feind etwas zu erschnappen getraute, so sparte ich meine haut so wenig als ein soldat. Simpl. 3, 37 Kz. (Courage 7); dasz dich deine unsichtbarkeit in die allergreulichste sünd und laster.. zu fallen veranlaszt und dir alle gelegenheit darzu gegeben habe. 4, 185; die langsamkeit unserer unterredung gab mir gelegenheit meine worte abzumessen. Göthe 28, 139; eitle eltern machen bei gegebener und genommener gelegenheit viel wesens von ihrem söhnichen und töchtergen. Scriver seel. 2, 304; diese aber, sie ... zu uns gleichsam zu gast zu laden, die gelegenheit zu nehmen mich gezwungen. Weckherlin vorr. zu d. weltl. ged.; auch die gelegenheit vom zaune brechen. machen, herbeiführen: wenn man keine gelegenheit hat, musz man eine machen. Körte spr. 2437; als Schlegel zur aufnahme des dänischen theaters vorschläge that, von welchen es Deutschland noch lange zum vorwurfe gereichen wird, dasz ihm keine gelegenheit gemacht worden, sie zur aufnahme des unsrigen zu thun. Lessing 7, 2; auch mit besondrer beziehung, die als bekannt verschwiegen wird (vergl. aus Riemer vorhin):

der gott, der bub und mädchen schuf,
erkannte gleich den edelsten beruf,
auch selbst gelegenheit zu machen.
Göthe 12, 175 (vgl. 19, 78 unter d);

gelegenheit machen ist an einem orte wie Korinth kein unergiebiges handwerk. Wieland 13, 115, von kuppelei, aus der sprache der betreffenden kreise; vergl. gelegenheitsmacherin.

h) bloszes gelegenheit so in besonderm sinne namentlich auch von gelegenheit zu fahren, etwas zu verschicken u. ä., fahrgelegenheit (fahrende gelegenheit Adelung), messgelegenheit u. ä.: den 14. und 15. noch aldo (in Leipzig) stillgelegen, bis ich gelegenheit bekam fürter zu kommen. Kiechel reisen 5 u. o.; Steckborn, ain stättlein am untern see, alda ich glegenhait gehabt auf dem see und Rein zu fahren bisz gehen Schaffhausen. Ernstinger raisbuch 107; er nahm (in Mainz angekommen) sein felleisen unter den arm und lief nach der Rheinbrücke, um gelegenheit auf Cölln zu finden. Stillings wanderschaft 181; ich hatte mein gepäck nach Frankfurt und was ich unterwegs brauchen könnte, durch eine gelegenheit die Lahn hinunter gesendet. Göthe 26, 177 (aus m. l. 13); die freunde und gönner werden gebethen, mir das eingehende mit der mesz-gelegenheit gütigst und durch die sichersten und wolfeilsten wege zuzusenden. Lavater auss. in die ewigkeit (1773) 3, xvi. so als wolfeilster weg, der sich durch einen günstigen zufall darbietet, ist diesz gelegenheit gemeint, wie Dähnert 148ᵃ aus Pommern angibt he töwt up gelegenheit, er will sich nicht der post bedienen, sondern wartet bis er mit anderen ohne entgelt reisen oder etwas schicken kann, auch hd. auf gelegenheit warten. dazu der scherz mit einer gelegenheit zu fusz, per pedes apostolorum, auf schusters rappen Gangler Luxemb. id. 172; s. auch den scherz von der eigenen gelegenheit u. 5, a. vergl. übrigens u. 1, f gelegenheit vom nächsten wege, aber in unmittelbarem anschlusz an die sinnliche bedeutung.

5) noch in andern besondern bedeutungen, in sonderbarer manigfaltigkeit, die hier bei weitem nicht erschöpft sein wird.

a) pomm. een stükkschen van de gelegenheit, im spasz, ein stück von dem steisz gebratenen oder gekochten federviehes Dähnert 148ᵃ. auch anderwärts, und auch oder zuerst von menschen (sitzgelegenheit), daher: bis das (wankende) fuhrwerk umschlug und der unglückliche insasse zehn schritt auf seiner eigenen gelegenheit fortschosz. Kügelgen jugenderinn. eines alten mannes s. 366, zugleich in scherzendem anschlusz an die gelegenheit als fahrgelegenheit vorhin, wie es auch heiszt mit seiner eigenen gelegenheit kommen, eignem fuhrwerk Adelung, nl. op eigen gelegenheid (auch für allein). der eigentliche sinn knüpft sich vielleicht scherzend an gelegenheit 1, e, γ (abtritt) an.

b) von einem frauenrocke, hamb. sammiten gelegenheit, frauenrock von sammet Richey 73; es mag auch dahinter ein scherz stehen.

c) von der geliebten gibt es Weigand aus Butzbach in der Wetterau: wo kömmst du her? 'ich war bei meiner gelegenheit', auch er geht mit seiner gelegenheit spazieren u. ä.

d) schwäb. bauerngut, wirtschaft, gewerbstätte, z. b. er hat sich eine gelegenheit gekauft Schmid 348, schweiz. e schöni glegeheit, ein schönes bauerngut Hunziker Aarg. wb. 107, es musz aber von haus aus allgemeiner sein, denn Adelung kannte es als hd., sich eine gelegenheit auf dem lande kaufen, ein landgut. vergl. 1, e, β für wohnung, quartier, auch unter gelege 5, d fläm. een goed geleg, schönes gut u. ä., schwed. lägenhet, z. b. prästlägenhet eine pfarrstelle, pfarre, auch zubehör eines gutes o. ä., z. b. holz, fischerei u. dgl.

e) bemerkenswert mhd. gelegenheit eines kampfes, gerichtlichen zweikampfes, neben stat und zît genannt:

ſi hât im des kampfes stat,
die zît, die gelênheit
ûf ein ende gar geseit. Reinfr. von Braunschweig 7287;
den kampf, den tac und ouch die stunt
mit aller der gelegenheit (desselben). 7611. 7668. 7779,

es müssen wol die rechtlich festgesetzten bedingungen sein, unter denen der kampf vor sich gehen soll, s. v. 6814 ff.; vergl. das ähnliche gelegen 3, a von rechtsverhältnissen, es schlieszt sich an mhd. ligen von verhältnissen an, wenn z. b. Herodes bei der geburt Christi erkunden läszt, wie eȥ læge umb daȥ kint Haupt 5, 31, wie ligt das? wie verhält sichs damit? Hätzl. 157ᵃ, daȥ lît mir alsô leide Virginal 335, 10. 327, 6, vergl. u. 2, a.

GELEGENHEITCHEN, n. kleine gelegenheit: nun bot sich ihm zwar manch kleines gelegenheitchen, dem baron ein böses stündlein zu machen. J. G. Müller bei Musäus strauszfedern 3, 6. als fahrgelegenheit: es ist Dorchen, meiner schwester tochter, drauszen bei Erfurth her, die mich besucht. ihre mutter hat mir sie geschickt, da sich so ein gelegenheitchen gefunden. Weise kom. op. 3, 242, das demin. meint eine kleine hübsche gelegenheit.

GELEGENHEITLEIN, n. ebenso, oberd.: der staar ersah ein gelegenheitlein. Scheffel Ekkehard 6.

GELEGENHEITLICH, adv. und adj. zu gelegenheit.

1) als adv., bei oder nach gelegenheit, bei dieser gelegenheit: um gelegenheitlich eine kleine rolle zu spielen. Wieland 3, 139; wovon ich euch gelegenheitlich so viel zukommen lassen werde. 13, 12; gelegenheitlich bitte ich dich.. mir zu sagen .. an Merck br. 1, 282; man höre vielmehr den dichter selbst und beantworte sich dann gelegenheitlich auch die übrige fragen. Schiller II, 369; schöngeister, die ihren abgestumpften wiz gelegenheitlich .. noch umtreiben. 376, 22; ob hier vielleicht gelegenheitlich etwas zu wirken sein möchte. VI, 53, 26; der geneigte leser wolle hieran gelegenheitlich erkennen u. s. w. Hebel 3, 102, bei dieser gelegenheit, an dem erzählten vorfall.

2) selten als adj.: zu erreichung meiner dabei hegenden absicht ist eine gelegenheitliche reise die schicklichste. Fürstenberg an Klopstock in dessen briefw. 268; unvermerkt hatten wir zwei parteien im lande, die.. bei ihren gelegenheitlichen debatten über diesen punkt nicht immer in den grenzen der mäszigung blieben. Wieland 8, 428; kleine gelegenheitliche gedichte vom herrn prof. Ramler, in der Berl. monatsschr. 1791 mai und jul.

GELEGENHEITMACHERIN, s. gelegenheitsmacherin.

GELEGENHEITSARBEIT, *f. arbeit durch eine zufällige gelegenheit veranlaszt, z. b. von gelegenheitsschriften. dän.* leilighedsarbeide.

GELEGENHEITSBRIEF, *m. brief den man gelegentlich schreibt:* meine briefe sind einzelne gelegenheitsbriefe, deren materien ich einmal bis zur praktischen anwendung im predigtamt verfolgen zu können wünsche. HERDER X, 4, *von seinen briefen das studium der theol. betr.*, einzelne gelegenheitsbr. *meint wol zugleich durch einzelne gelegenheiten veranlaszt.*

GELEGENHEITSDENKER, *m. denker nach gelegenheit, nicht vom fach oder systematisch:* er (*Lessing*) war in der philosophie, wie in der wissenschaft überhaupt, fragmentist und gelegenheitsdenker ... ein gelegenheitsdenker in dem groszen styl, wie sogar Leibnitz noch ein solcher heiszen mag und wie Goethe ein gelegenheitsdichter war. C. HEBLER *Lessing-studien* 116.

GELEGENHEITSDICHTER, *m. "ein dichter dessen muse nur bei solchen (feierlichen) gelegenheiten geschäftig ist, oder der ein geschäft daraus macht, nur solche gelegenheiten zu besingen."* ADELUNG *unter* gelegenheitsgedicht, *s. d. und das vorige. auch nl.* gelegenheidsdichter.

GELEGENHEITSDICHTEREI, *f.:* Hagedorn ist unter den lyrischen dichtern der Deutschen seit Opitz der erste, der sich der eingeführten gelegenheitsdichterey schämte. BOUTERWEK *gesch. d. poes. u. bereds.* 11, 65.

GELEGENHEITSDICHTKUNST, *f. gelegenheitspoesie:* wenn es wahr ist, was Goethe behauptet, dasz die gelegenheitsdichtkunst von allen die natürlichste wie die brauchbarste sei.. C. MALSZ *volkstheater in Frankf. mundart* 9, 41 (*lit. nachl.*).

GELEGENHEITSDIEB, *m. der durch gelegenheit zum diebe wird, vergl.* gelegenheit macht diebe.

GELEGENHEITSDIEBSTAHL, *m. gelegentlicher diebstahl.*

GELEGENHEITSGEDICHT, *n. gedicht das durch eine bestimmte gelegenheit hervorgerufen ist, ihr dient, sie verherrlichen soll.*

1) *im ursprünglichen gebrauch ist dabei nach dem herkommen seit dem 16. jh., wie es aus der lateinischen poesie der humanisten in die deutsche herüberwirkte (vergl. 3), lange wesentlich an hochzeiten, kindtaufen, leichenbegängnisse, doctorpromotionen, städtische oder fürstenfeste u. dgl. gedacht, bis* GÖTHE *begriff und wort aus tiefem verfall in die höhe hob:* es hatte derselbe (*mein widersacher*)... die gelegenheits-gedichte gänzlich verworfen. GOTTSCHED *crit. dichtk.* (1751) *s.* IV, *vergl. von* HAGEDORN *unter* gelegenheitsdichterei *und* CREUZ *unter* gelegenheit *sp.* 2944; mehr denn zu reich erscheinen wir in dieser dichtungsart, so bald man alle gelegenheitsgedichte von Opitz an bis auf unsere zeiten hieher ziehen will... diese auswüchse der deutschen dichtung. E. J. KOCH *comp. der d. literat.-gesch.* (1795) 1, 245; von den beiden gelegenheitsgedichten des hrn. Nicolai (*hochzeitsgedichte*) urtheile ich, dasz die gedichte recht gut sind.. aber sagen sie hrn. Nicolai, dasz er nun genug gelegenheitsgedichte gemacht habe, er sollte nun auch allmählig an andere und gröszere gedichte denken. LESSING 12, 104; in dieser absicht (*um das mädchen mit* 8000 *gulden zur frau zu bekommen, die aber einen dichter haben will*) ersuche ich sie, eine kleine poesie für mich zu verfertigen, die ich alsdann unter meinem namen in den nächsten schwäbischen musen-almanach will einrücken lassen.. ich bezal ihnen dafür die doppelte taxe eines gelegenheit-gedichts mit zwey ducaten. *wirtemb. briefe o. o.* 1786 *s.* 72, *ein hofrath an einen magister;* ich hatte schon von jugend auf die gelegenheitsgedichte, deren damals in jeder woche mehrere circulirten, ja besonders bei ansehnlichen verheirathungen dutzendweise zum vorschein kamen, mit einem gewissen neid betrachtet, weil ich solche dinge eben so gut, ja noch besser zu machen glaubte. nun ward mir gelegenheit geboten, mich zu zeigen und besonders mich gedruckt zu sehen.. GÖTHE 24, 274 (*aus m. l.* 5); wir bewundern seine (*Günthers*) grosze leichtigkeit, in gelegenheitsgedichten alle zustände durchs gefühl zu erhöhen *u. s. w.* 25, 81.

2) *dagegen:* das gelegenheitsgedicht, die erste und ächteste aller dichtarten, ward verächtlich auf einen grad, dasz die nation noch jetzt nicht zu einem begriff des hohen werthes desselben gelangen kann *u. s. w.* GÖTHE 25, 289 (*aus m. l.* 10); ich hoffe, man wird nach und nach das gelegenheits-gedicht ehren lernen, an dem die unwissenden, die sich einbilden es gäbe ein unabhängiges gedicht, noch immer nirgeln und nisseln. *an Zelter* 3, 202, *mit verweisung auf die zahme xenie, die unter* gelegenheit 2, c, δ *angeführt ist, vergl. Zelter an Göthe* 2, 71 *von Tiecks widerspruch* gegen den schutz welchen du dem gelegenheits-gedicht angedeihen lassen, *in der stelle* 24, 274 *vorhin;* wenn wir im deutschen gelegenheitsgedicht sagen, so pflegen sich die Franzosen mit poësies de circonstance auszudrücken. diesz veranlaszt uns wirklich, einen unterschied zwischen beiden anzuerkennen. das erste wäre, wenn der dichter eine vorübergehende gelegenheit ergreift und sie glücklich behandelt, das zweite, wenn er einen umstand glücklich zu benutzen weisz. 46, 180 (*über Béranger*); die dichtergabe ist viel häufiger als man glaubt, ob aber einer wirklich ein dichter sei, sieht man am sichersten bei gelegenheits- und solchen zustands-gedichten, das erste faszt einen vorübergehenden zeitmoment glücklich auf *u. s. w.* 46, 366 (*dainos von Rhesa*); aus obigem erklärt sich auch meine neigung zu gelegenheitsgedichten, wozu jedes besondere irgend eines zustandes mich unwiderstehlich aufregte. 50, 96 (27, 353 *H.*); alle meine gedichte sind gelegenheitsgedichte, sie sind durch die wirklichkeit angeregt und haben darin grund und boden. von gedichten aus der luft gegriffen halte ich nichts. *bei Eckermann* 1, 38, *vergl. über seine Harzreise* 48, 316. *wie auf oder vor der scheide dieses neuen und des alten begriffes steht es in* SCHILLERS *urtheil über Bürgers hohes lied von der einzigen:* eben deswegen möchten wir es, seiner glänzenden vorzüge ungeachtet, nur ein sehr vortreffliches gelegenheitsgedicht nennen, ein gedicht nämlich, dessen entstehung und bestimmung man es allenfalls verzeiht, wenn ihm die idealische reinheit und vollendung mangelt, die allein den guten geschmack befriedigt. VI, 327, 26.

3) *im volke, z. b. in Thüringen, gilt übrigens für die alte art noch jetzt der lat. ausdruck* carmen, *ein rest und zeugnis von seiner herkunft aus der humanistenzeit; auch bei* ADELUNG *'im gemeinen leben* ein carmen', *und bei schriftstellern im* 18. *jh., z. b.* LESSING 2, 396 (*s. u.* carmen), *mit einem 'alten gulden' als lohn; vergl. bei* J. G. JACOBI (1825) 4, 182 *fg. von* leichencarmen, *auch Basedows köstlichen bericht von seiner jugendlichen thätigkeit in dieser richtung, auf welche art er* sein carmen *grosz oder klein gemacht hätte je nach dem lohn; es ist in einem aufsatz* über gelegenheitsgedichte, *in dem der begriff auch schon in schutz genommen wird:* die mehrsten unsrer kunstrichter fangen an, auf jedes gelegenheitsgedicht, mit welchem namen sie alles belegen, worüber irgend eine veranlassung steht, mit einer stolzen verachtung herabzusehen *u. s. w. s.* 180; *es folgt ein blick auf die geschichte der gattung und ein versuch, den begriff zu vertiefen, dabei u. a.:* Pindars des unnachahmlichen gesänge, was sind sie anders als gelegenheitsgedichte? 187. *übrigens auch nl.* gelegenheidsgedicht, *dän.* leilighedsdigt.

GELEGENHEITSGESETZ, *n. gesetz das mehr beiläufig einer bestimmten gelegenheit zu gefallen gegeben wird.*

GELEGENHEITSKAUF, *m. kauf bei gelegenheit, antiquare z. b. berufen sich auf einen* gelegenheitskauf, *der ihnen gestatte billigere preise zu stellen.*

GELEGENHEITSLIED, *n. lied als gelegenheitsgedicht:* seit dem anfang des 16. jh. rief das grosze interesse an flugschriften auszer zahllosen gelegenheitsliedern auch längere gedichte, die zum lesen geschrieben waren, hervor. G. FREYTAG *bilder* 1, 287.

GELEGENHEITSMACHER, *m. subst. zu der wendung* gelegenheit machen *sp.* 2949: die sinne mögen blosz gelegenheitsmacher (*zu erkenntnissen*) sein. HIPPEL *lebensl.* 2, 157. *auch für kuppler, minister libidinum* WEBER (1745) 337[b].

GELEGENHEITSMACHERIN, *f. kupplerin* WEBER 337[b]: daher man sie eine gelegenheitmacherin unserer zusammenkunft genennet. *Plesse* 3, 91, *wo die entstehung noch zu erkennen ist, die uns 'gelegenheit zu unsrer zusammenkunft macht';* so lang die tragödie mehr die gelegenheitsmacherin verwöhnter wollüste spielen musz. SCHILLER II, 343, 14; die mystik, diese schändliche gelegenheitsmacherin des despotismus. BÖRNE 3, 338.

GELEGENHEITSPOESIE, *f. gelegenheitsdichtung.*

GELEGENHEITSPREDIGT, *f. predigt bei einer feierlichen gelegenheit.* CAMPE.

GELEGENHEITSREDE, *f. rede bei gelegenheit, z. b. eine tischrede, festrede. auch nl.* gelegenheidsrede.

GELEGENHEITSREDNER, *m. z. b.* er ist ein guter gelegenheitsredner.

GELEGENHEITSSCHRIFT, *f. schrift durch eine gelegenheit hervorgerufen, einer gelegenheit dienend, nach* gelegenheitsgedicht *gebildet, wie die andern entsprechenden bildungen auch:*

Hülsens werk ... ein werk im strengsten sinne des worts, ein kunstwerk .. und das eine schrift, die der veranlassung nach (*durch eine preisfrage hervorgerufen*) eine gelegenheitsschrift sein sollte. SCHLEGELS *Athenäum* 1², 80; obwohl er nach alter sitte meistens lateinisch, gelegenheitsschriften auch französisch schrieb. FR. SCHLEGEL 11, 342.

GELEGENHEITSSCHRIFTSTELLER, *m.:* Wimpheling ist ein gelegenheitsschriftsteller, der immer unter dem impuls des augenblickes steht, das material eilig zusammenrafft *u. s. w.* LORENZ *u.* SCHERER *gesch. des Elsasses* 1, 160.

GELEGENHEITSSPÖTTEREI, *f. gelegentliche spötterei.* GERVINUS *nat. lit.* 1, 583.

GELEGENHEITSSTÜCK, *n. theaterstück für eine gelegenheit:* hat nicht auch Molière bei fest- und gelegenheits-stücken sich freierer sylbenmasze bedient? GÖTHE 46, 168. *auch nl.* gelegenheidsstuk.

GELEGENHEITSURSACHE, *f. causa occasionalis* FICHTE *krit. d. offenb.* 101. *es ist aber älter, ein scholastischer schulbegriff:* es ist nicht genug, wie Alexander von Joch, sich blosz auf die tausend kleinen gelegenheitsursachen zu berufen, die eine veränderung im weltsystem machen. alle wirken *u. s. w.* GÖTHE 33, 104 (*Frankf. gel. anz.* 1773); *vergl. u.* gelegentlich 3.

GELEGENHEITSVERS, *m. vers als gelegenheitsdichtung, z. b. im wunderhorn* (1846) 3, 459 *wird ein liedchen, das die kinder in Lübeck beim stapellauf eines schiffes singen, als* gelegenheitsverse *bezeichnet. auch nl.* gelegenheidsvers.

GELEGENLICH, *s.* gelegentlich.

GELEGENSAM, *erweitertes* gelegen, *opportunus:* ob inen den stenden auch gelegensam were, von merer leuterung und richtigkait wegen ire gesandten zu schicken. *kleglich ansuchen der fünf niederöst. lande .. umb hülf .. wider den Türken an die herrn Ober und Nider Slesien u. s. w.* (1540) c 3ᵃ; solche summa ... gelobe ich ... mit meiner guten gelegenheit oder gelegensamer zeit zu bezahlen. ABELE *unordn.* 2, 183. *auch in* SCHMELLERS *bair. wb.* 2, 451 gelegensam *bequem und nl. bei* KIL. gelaegsaem, *das sich zu mnl.* gelaghe *gut gelegen verhält wie* gelegensam *zu* gelegen; *s. dazu unter* gelagsam. *letzterem näher entsprechend auch* g e l e g s a m, *bei einem Tiroler im anf. des* 17. *jh.:* der gröszeste und glegsamste canal (*in Antwerpen*) ist umb die refier der Osterlingen haus. ERNSTINGER *raisbuch* 239; *noch jetzt im obern Etschlande* glegsam, *bequem, wol gelegen* SCHÖPF 379.

GELEGENSAMKEIT, *f. gelegenheit, subst. zu vor.:* der ort soll eine einsiedler wohnung gewesen sein, welches wir bei sothaner befindlichen gelegensamkeit wohl gläuben konden. V. BIRKEN *ostl. lorb.* 84, *im sinne wie* gelegenheit 1, *beschaffenheit der lage.*

GELEGENSAMLICH, *erweitertes* gelegensam, *eig. als adv., im canzleistil des* 17. *jh.:* der debitor ist schuldig innerhalb 8 tagen seine erklärung zu eröffnen, wann ihm die bezahlung zu leisten gelegensamlich sein werde. ABELE *unordn.* 2, 184 (*in der antwort:* es ist mir nicht gelegen); ist euch nicht gelegen zu gehen, so musz ich euch ungelegensamlich führen lassen. *s.* 185.

GELEGENTLICH, *adj. und adv. zu* gelegen, *nun aber auch zu* gelegenheit, *wofür im* 18. *jahrh. und länger das genauere* gelegenheitlich *bestand.*

1) *anfangs* gelegenlich, *mhd. und noch im* 17. *jh.:* wann ihr in der insul Atlantide gar gelegenlich werdet können essen, trinken, schlafen, euch bekleiden, ja spielen und lustig sein, was wollt ihr mehr? SCHUPPIUS 715 (*kunst reich zu w.*), *als adv. zu* gelegen 2, *c. g, nahe und bequem zur hand, vergl.* GÖTHES gelegne speise *dort. mhd. z. b.* gelegenlîche strâȥe LEXER 1, 808, *die bequeme, beste, nächste* (*s. u.* gelegen 2, *c, γ, auch* gelegenheit 1, *f*):

> daȥ her leite her Dietrich . .
> die gelegenlîche strâȥe
> rehte ze Isterrîche in daȥ lant.
> *Dietrichs flucht* 8114 (*Berl. heldenb.* 2, 183ᵃ).

im rechtsleben gelegenlîcher tac, *rechtstag über den sich beide parteien verständigen als beiden gelegen* (*s. u.* gelegen 2, *g*), *gern im pl.:* wêre auch daȥ unser gesellen dheiner an sin êre geschuldiget würde, der sal zu gelegenlîchen tagen rîten und sîne êre vorantworten. HALTAUS 625 *mit mehr belegen, s. auch nachher weisth.* 4, 574. *als adv. zu* gelegen 2, *e, gleich* wol gelegen:

> Kartâgô was rîche
> und stûnt gelegenlîche
> aller slahte gûte *u. s. w.* *Eneit* 27, 2 *Ettm.,*

befand sich in günstiger lage in bezug auf aller art güter, in einer hs. aber g e l e g e l i c h e, *wie* kumen an eine gelegeliche stat KÖNIGSHOFEN *Straszb. chron.* 609, 33, einem gelegeliche tage bescheiden *weisth.* 4, 574 (gelegentliche 1, 531 *gewiss nur von späterer abschrift*), *s. dazu unter* gelege *adj., d. i.* gelæge, *wo auch* gelægelich, *md.* gelêgelich *sich wahrscheinlich macht; aber für wirkliches* gelegelich *dabei zeugt tirol.* glegele', *d. i.* gelegelich, *bequem, auch 'still, mucksig'* SCHÖPF 379.

2) *später mit* -t *zwischen* -n *und* l-, *wie* eigentlich *für* eigenlich *u. a., vielleicht mit einwirkung von* gelegenheitlich, *an dessen stelle es zugleich trat* (*vergl. c*).

a) gelegentlich, *opportune, tempestive.* STEINBACH 1, 1014 (*nur so als adv.*), *wenn die rechte oder günstige gelegenheit kommt, bei guter gelegenheit, z. b.:* wenn sie glücklich geboren sind und wenn dieses kästchen etwas bedeutet, so musz sich gelegentlich der schlüssel dazu finden. GÖTHE 21, 225 (*wanderj.* 1, 12); entwürfe zu monumenten .. habe ich viele gesammelt .. und zeige sie gelegentlich. 17, 205;

> gelegentlich nimmt jeder sich das beste. 41, 90;

ich freue mich, ihnen gelegentlich zu entwickeln, was mir ihre unterhaltung gewährt hat, wie ich von jenen tagen an eine epoche rechne. *an Schiller* 27. *aug.* 1794; in Mecklenburg z. b. und in meiner heimat müszten, wenn die staats- und krongüter nicht hinreichen, um bauern zu schaffen, die regierungen einen geldstock stiften, um gelegentlich grosze güter zu kaufen *u. s. w.* ARNDT *erinn.* 318, *wenn sich die gelegenheit bietet.*

b) *bei gelegenheit überhaupt, d. h. beiläufig, nebenher nach zufälligem anlasz und umständen, die jetzt herschende bed.:* gibt er (*Kepler*) rechenschaft von seinem thun, von seinen einsichten, so ist es als wenn es nur gelegentlich, im vorbeigehen geschähe und doch .. GÖTHE 53, 171; dasz ich mir gleich anfangs vorgenommen, nicht das geringste gegen die fragmente schreiben oder auch gelegentlich erinnern zu lassen, ohne sofort meine augen selbst dabei zu haben. LESSING 11, 514; von solcher beschaffenheit sind grundsätze in vergleichung der regungen, die blosz bei einzelnen veranlassungen aufwallen, und so ist der mann von grundsätzen im gegenhalte mit demjenigen, welchem (*so*) gelegentlich eine gute und liebreiche bewegung anwandelt. KANT 2, 243. *beliebt ist es nun besonders auch, um grosze, namentlich auch schlimme, böse dinge damit ins kleine zu ziehen oder in ein ironisches licht zu setzen, z. b.:* mit menschen hab ich (*in Berlin*) sonst gar nichts zu verkehren gehabt ... dafür ich gelegentlich als stolz u. s. w. ausgeschrieen bin. GÖTHE *in Mercks br.* 1, 139; leider werden wir neuern wohl auch gelegentlich als dichter geboren und wir plagen uns (*nun*) in der ganzen gattung herum, ohne recht zu wissen woran wir eigentlich sind *u. s. w. an Schiller* 27. *dec.* 1797; man haszt einen, man erzürnt sich, man übereilt sich, und in gefolg von dem und manchem andern kann es wohl kommen, dasz man gelegentlich einen todt schlägt. *werke* 17, 401 (*wahlverw.* 2, 18); die groszen zopfabschneider der menschheit haben zu allen zeiten, auch wenn an den zöpfen gelegentlich einige köpfe hängen geblieben sind, zu ihren wohlthätern gehört. *Augsb. allg. z.* 1866 *s.* 4854ᵃ.

c) *auch mit gen., als nachwirkung des im gefühl dahinter stehenden* gelegenheit (*vergl.* gelegenheitlich): gelegentlich des prorectoratswechsels. *allg. anz. der Deutschen* 1846 *s.* 4287; gelegentlich der beschieszung Alexandriens durch die Engländer taucht natürlich das gleiche schicksal Kopenhagens im gedächtnis auf. *zeit. im juli* 1882.

3) *als adj. seltener:* so wenig gegenwärtig meine absicht ist, das lehrgebäude der gelegentlichen ursachen über einen haufen zu werfen ... RABENER (1755) 2, 62; so sind die vortrefflichen werke der alten gelegentliche ursachen gewesen, dasz ihnen die neueren nicht gleich kommen können. GELLERT 5, 270 (188); wenn .. sie etwas verrichteten, das durch irgend einen glücklichen zufall der stadt nützlich wurde, so dankten sie den göttern dafür, denn sie fühlten wohl, dasz sie als blosze werkzeuge oder gelegentliche ursachen mitgewirkt hatten. WIELAND *Abderiten* 1, 270 (I, 7 *a. e.*), *wie nachher* gelegenheitsursache (*s. d.*), *causa occasionalis;* ganz andere arbeiten waren sein hauptwerk, und mich deucht, es wäre billig, einem solchen gelegentlichen verfasser vieles zu verzeyhen, das einem eigentlichen dichter nicht vergeben würde. HALLER *vorr. zu den ged.* 1748 (*s.* 249 *Hirz.*); wie sie denn (*die experimente*) gewöhnlich .. auf gelegentlichen sonnenschein verschoben .. werden. GÖTHE 54, 292. *auch gleich* ge-

legen, wolgelegen, opportunus (vergl. Steinbach u. 2, a): den wunsch Italien zu sehen hatte ich schon längst, ihn auszuführen schien mir jetzt die gelegentlichste zeit. Börne 2, 237.

GELEGER, GELÄGER, n. lager, lagerung.

1) die ursprüngliche form ist gelëger, so mhd. Lexer 1, 808ᵇ, ahd. vorauszusetzen gilëgar oder gilëgari (vergl. forlegari stuprum Graff 2, 96), mit gebrochenem stammvocal, denn goth. entspricht galigri, κοίτη, beilager Röm. 9, 10 (zu ligrs m.), ags. geligere adulterium. auch nhd. noch gelieger, s. dort.

a) die einfachste älteste bedeutung, lagerung und lagerstatt, liegt noch jetzt vor in bair. geleger n. weideplatz auf den alpen, auch noch geliger (neben leger m. gleich goth. ligrs m.) Schm. 2, 453, tirol. Schöpf 380, eig. eine vorübergehende niederlassung als unterbrechung des wanderns (s. u. gelege 5, d), "im juli wird das vieh auf die hochleger, die in den höheren regionen liegen, getrieben und kehrt davon im september wieder zurück auf die mittleren oder auf die nidergeleger", das ist ja eigentlich eine dort oben gebliebene fortsetzung des alten wanderlebens mit der herde; das ge- bezeichnet da noch das zusammen der hirten und des viehes, das in leger unbezeichnet bleibt, da es sich ja auch von selbst versteht. so bezeichnet es in goth. galigri das zusammenliegen zweier (im ehebett).

b) auch geleger als heerlager hat eigentlich denselben begriff, mhd. geleger, auch noch nhd.: geleger vor einer stat oder slosz, obsidium. voc. inc. t. h 5ᵇ, vergl. Dief. 389ᶜ; zu den zeiten des gelegers vor Fridberg zu Bayern in dem kriege. städtechron. 5, 131ᵇ; mit dem auszug, hinzug, gelegers weise und herwiderheim. 2, 34, es ist von den kosten eines feldzuges gegen die Hussiten die rede; wie das ganz römisch reich mit gwaltingen geleger lag in Österreich .. 15, 195, nicht belagerung, sondern feldzug (gegen die Türken), vergl. Schm. 2, 455 aus Schönsleder;

> her dishalb des wassers (des Inn)
> schlûg man das geleger an. Uhland volksl. 458, Lil. 2, 552;
> zu ziehen in der feind geläger. Spreng Il. (1610) 340ᵇ;

a. 1632 den 17. mai hat der feind (die Schweden) das gleger vor dem Iserthor geschlagen (in München). Schm. 2, 454, wo auch wintergeleger, summergeleger, castra hiberna, aestiva aus Aventin, veldgleger castra Dief. 105ᶜ schwäb. 16. jh., noch länger oberd. läger, bis ins 18. jh. z. b. Denzler 1, 122ᵃ.

c) auch als lager des einzelnen:

> ach groszmächtiger könig, verzeicht,
> das ich ewr mayestat hilt so leicht
> mit wort und werk und dem geläger,
> ich meint fürwar, ir wert ein jäger.
> H. Sachs III, 2, 24ᵈ (12, 93 K.),

der förster entschuldigt sich damit wegen schlechten nachtquartiers für den könig;

> er (der krämer) hat viel gelts zusammen pracht . .
> der geitz hat bei im sein geleger. II, 2, 4ᵇ (9, 16 K.),

hat seine wohnung bei ihm aufgeschlagen; ein jedes kind soll sein sonder bett und geläger haben. Moscherosch chr. verm. 217. vom krankenlager: sein (des schwindsüchtigen) geleger sei auf leder oder mit woll ausgesteppeten bethen. Wirsung arzn. 1572 567 (in der ausg. 1597 geläger). wol auch vom lager des wildes, s. Schm. 2, 454.

d) unterlage, z. b. im keller das gerüst für die fässer, geleger, geliger Schm. 2, 454; wein der auf der biet oder geleger genötet (gefälscht ist). Nürnb. poliz. 259. 262. in der badstube: hab ich ein newen poden in mein padstuben legen lasz (so), darzu .. für geleger 52 pf. Ant. Tuchers haushaltb. 56, 'unterlage für die dielen' 192ᵃ.

e) bodensatz im fasz, bair. auch leger, geliger, 'das lager, die mutter, die hefen' Schm. 2, 454, östr. gleger, (gelieger, lager) Höfer 1, 301, geleger im wein, fex. voc. inc. teut. h 5ᵇ (g 4ᵃ), ein wein voller gleger, ein fleisch voller würm. Abr. a S. Cl. 1, 309 (s. auch u. 2); haltet auch das beste weinfasz trübes bodengleger. ders. reim dich 65, vergl. Schöpf 380; beim öl geleger im ol unden am boden, murca voc. inc. t. a. a. o., vgl. auch wingleger vinacium, vinarium, vinum posterius, quasi fex vini nn 4ᵃ (L 6ᵃ), tresterwein.

f) auch als stück des pferdeschmuckes: und es hett ain iedes ross auf im ain perleins geleger ... des kunigs (Matthias von Ungarn) ross hett ain geleger von perlein, gold und edelstain. Westenr. beitr. 3, 127.

2) die schreibung g e l ä g e r, auf die unser sprachgefühl wartet, weil es dabei von lager befangen ist, ist ziemlich selten, s. bei H. Sachs, Wirsung, Moscherosch u. 1. von einem heerlager: in einem geläger liegen. Schm. 2, 454 aus Krenners landtagshandl. 11, 551, in der bed. 1, e: kein weinfasz ohne gläger. Abr. a S. Cl. bei Schm.; wie der wein zuletzt in dem vasz lauter trübes gläger (wird). Conlin 5, 76. dagegen hat sich neben der form mit gebrochnem ë die mit dem ursprünglichen i auch nhd. erhalten, g e l i g e r (s. d.), bair. bis auf heutigen tag. anderseits strebte das neuere sprachgefühl mit geläger, wie mit dem vordringenden läger für leger der form lager zu und erreichte sie denn auch in g e l a g e r (s. d.). aber l a g e r selbst hat einen verhältniszmäszig so kurzen hintergrund (s. u. lager 1), dasz man im vergleich zu goth. ligrs, mhd. leger u. s. w. auf die frage kommt, ob es nicht erst aus geleger entnommen ist, dessen e man später als umgelautet fühlte? erscheint doch auch sonst gebrochnes i in md. nd. rede schon im 14. 15. jh. durch die eingeschlagene richtung der vocalbewegung bis zum a heruntergeholt, s. md. gal für gelb (s. d. 2, a), kalke gleich kelch unterkinn, nd. karn unter kern, md. kalnermeister für kellnermeister, vergl. oberd. karl gleich kerl (s. d. I, 1, a) und die umgekehrte erscheinung unter geberde I, d, gefähren 3, gîn für gên gehen sp. 2388.

3) als eine ausartung erscheint auch geleger für l a g e: vor Jaitza, dem von natur seins gelegers wolverwarten schlosz. S. Frank chron. 210ᵃ; es ist wie gelegenheit 1, c, liegt aber der form gelege (s. d. 5, b) näher, und ein gleicher tausch solcher formen zeigt sich in geländer (3) gleich gelände.

GELEGERN, zeitw. zu geleger oder leger, lagern: allen gewapeten (im dienst der stadt) sal man sagen, wan der konig und die sinen zur porten (stadtthor) in kommen und in siner herberge sij, das sie dann in das linwathus geen sollen und do beiden (warten) .. bisz sich das folk gelegere, ob etwas not wurde, das man sie an der hant hette. Frankf. reichscorr. 2, 39, v. j. 1442, bis das (mitgekommene) kriegsvolk völlig gelagert, untergebracht sei, sodasz es nur verstärktes legern sein wird, ge- zur bezeichnung des völligen (s. sp. 1613 β), vergl. geleben 1, a; und ward der hunger und sterben als grosz, das man die todten nit me gelägern kundt. Aimon x.

GELEGGEN, s. gelegen (das erste).

GELEGORSE, s. gelbgorse.

GELEGSAM, s. gelegensam.

GELEHM, biegsam, schmiegsam, ein wort des westl. md., z. b. wetterauisch (gelîm), im 14. jh. gelême bildlich Elis. 3229, s. Rieger zur Elis. 374ᵃ, Weigand wb³. 1, 644.

GELEHNE, n. brustwehr, geländer, gleen Nürnb. 16. jh.: it. von meinen stainen und hülzen gleen in meinem haus am untern jang (gang) zuvernewen ... dem stainmeczen 8 pfd., dem schreiner 6 pfd. Ant. Tuchers haushaltb. 95, vergl. 192ᵃ; geläne schreibt Stieler 1054, s. unter geländer 1, d, auch Andr. Tucher dort.

GELEHNT, mit lehne, geländer versehen (s. d. vor.): daer oever geyt eyn lange starke hultzen bruck .. zo beyden sijden geleent. Harf pilgerf. 236, 20.

GELEHRHEIT, s. gelehrtheit.

GELEHRIG, docilis, doctus.

1) die ältere form ist einfach, d. h. ohne das ge-, l e h r i g (s. d.), schon ahd. und noch im 16. 17. jh. (Leibnitz), mnd. lêrich docilis Dief. 189ᵃ (schwed. läraktig), vgl. auch gelehrsam mit lersam als nebenform. die verstärkte form doch auch schon mhd. in ungelêric, md.:

> wende er (got) wol die brôdecheit
> wiste an unser menscheit
> unde daȥ wir ungelêrich sint.
> Heinr. v. Krol. vater unser 110.

dabei in der andern hs. schon die nebenform ungelernich, wie noch nhd. g e l e r n i g (s. d.) lange neben gelehrig hergeht, wobei der alte wechsel von lehren und lernen in der bedeutung gewiss mit im spiel ist. im 17. 18. jh. auch gelährig, gelahrig Rädlein 349ᵃ. 344ᵃ (neben gelehrig), wie gelährt, gelahrt neben gelehrt.

2) gelerig, docibilis Schröers voc. von 1420 13ᵃ (nach gevurig ductilis das. passivisch gemeint), auch in andern vocc. d. 15. jh. Dief. 189ᵃ, in einem 'docilis, g e l i r i g vel gelernig' nov. gl. 139ᵇ, wie schon ahd. lirig neben lêrig und noch bei Maaler 165ᵈ gelirig seyn, sich gern laszen leeren, se docilem praebere (wie auch gelirnig neben gelernig); gelehrig Henisch 1457: in der neuen schule, die er (Winckelmann) betrat, horchte er nicht nur als ein gelehriger, sondern als ein gelehrter jünger seinen meistern zu, er horchte ihnen ihre besondern kenntnisse leicht ab. Göthe 37, 48;

> und ich verkannte sie nicht, ergriff die eilende, lieblich
> gab sie umarmung und kuss bald mir gelehrig zurück.
> 1, 264;
> wie rasch und beherzt auf sechzehn tausend fragen
> der kleine papagay die antwort aufzusagen
> gelehrig war. Wieland 4, 55;

gelehrig, wie der falk sich aus den lüften
zurückschwingt auf des jägers hand.
SCHILLER *jungfr. von Orl.* 3, 3,

zugleich gehorsam, wie im 15. *jh. docilis auch als* gehorsam *gegeben wird* DIEF. 189ᵃ.

3) *es schlägt aber auch in den begriff gelehrt selber über:* dasz wir dem hochweltverständigen Platoni keines weges beipflichten können, der dafür gehalten, es were oder könte kein regiment glückselig sein, es were denn dasz gelehrte regierten. dann die bücher- und schriftgelehrige leute gemeiniglich lust zu neuerungen haben. SCHUPPIUS 522 (*von der einbild.*). *so ist* gelehrsamkeit *selbst eigentlich gelehrigkeit, s. auch folgendes.*

GELEHRIGKEIT, *f. docilitas* HENISCH 1457: ein wenig gelehrigkeit ist alles, was du nöthig hast, um von dieser seltenen art von wahnwitz geheilt zu werden. WIELAND 1, 95 (*Agath.* 2, 5);

nein! eigendünkel ziemt nur thoren,
wir fühlen die vermessenheit
und flehn um nachsicht, an gelehrigkeit
und wachem fleisz war hofnung nie verloren. GOTTER 1, 273.

aber auch für gelehrsamkeit (s. gelehrig 3): wie nun gar übel anständig, seine gelehrigkeit und geschickligkeit selbst auszubreiten (*rühmend*). BÜTSCHKY *Patmos* 773.

GELEHRLICH, *docilis* STEINBACH 1, 1040, WEBER 338ᵃ (*neben* gelehrig): zwei, auch wol drei gelehrlige köpfe (*unter den schülern*). *Felsenburg* 3, 280. *schon im* 15. *jh. auch* gelerlich *und* lerlich *docibilis, docilis* (*auch* lernlich) DIEF. 188ᶜ, *bei* KEISERSBERG lehrlich *lehrreich* FRISCH 1, 599ᶜ.

GELEHRSAM, *docilis, doctus; vergl.* lehrsam (*noch nl.* leerzaam) *und dazu* lehrig *gleich* gelehrig (*s. d.* 1).

1) *gelehrig* HENISCH 1457, LUDWIG 727ᵃ, ALER 884ᵃ, WEBER 338ᵃ, FRISCH 1, 599ᶜ (*alle nur in dieser bed.*): war auch gleich weit gelehrsamer und bescheidener.. bei ihm (*dem einsiedel*) geworden. *Simpl.* 1685 1, 35; sie haben etwa eines unter ihren kindern, das nicht so scharfsinnig, so gelehrsam, so fertig und witzig als die andern. SCRIVER *seel.* 2, 250; niemand kann besser bratwürste, schwartenmagen, leber- und blutwürste machen als ihre gelehrsame dienerin. ALBERT. GRÜN *an Merck, br.* 2, 250; gelehrsam sein, *leicht etwas lernen.* LUDWIG 727ᵃ. *bei* ADELUNG '*im hd. ungewöhnlich, aber noch im oberd. üblich*' (*er hat es auch nur in dieser bed.*), *es ist z. b. schwäb. noch geläufig.*

2) *gelehrt,* gelehrsam *eruditus* STEINBACH 1, 1040 (*neben der vorigen bed.*): 's war einer von den naturalisten, die nichts auf systeme zählen.. ein ausgelassener bube, der aller gelehrsamen gründlichkeit hohn sprach. FR. MÜLLER 2, 12. *vielleicht schon im folg.:* ir weisheit-gelehrsamer Polliane. FISCHART *ehz.* 74 (467 *Sch.*), *vergl.* weisheitlehrer *das. vergl.* gelehrig 3 *gleich gelehrt.*

GELEHRSAMKEIT, *f.* 1) *gelehrigkeit, bei* ADELUNG *als oberd.* (*s. u.* gelehrsam 1), *in den wbb. sonst nicht verzeichnet, auszer bei* LUDWIG 727ᵃ (*nur in dieser bed.*); *bei* FRISCH 1, 599ᶜ *nur* ungelehrsamkeit, *indocibilitas. es ist früh in die folg. bed. übergetreten.*

2, a) *als abstr. subst. zu* gelehrt, *dessen subst.* gelehrtheit *nicht durchdrang und heute völlig durch* gelehrsamkeit *vertreten wird, auffallend genug, da* gelehrsam *eigentlich nur gelehrig bedeutet* (*vgl. auch* gelehrig 3 *für gelehrt*); *seit dem* 17. *jh.:* man lässet billig den jetzigen zustand der gelehrsamkeit in seinem werth, der so bös nicht ist als manche glauben. LEIBNITZ *ermahnung an die Teutsche, weim. jahrb.* 3, 94; der in schwang gehenden gelehrsamkeit, so auf den hohen und andern schulen getrieben wird. *op. philos.* 419ᵃ *Erdm.*; gelehrsamkeit ist nicht das gröste glück des menschen. THOMASIUS *monatsgespr.* 1, Mmm 7ᵃ (*daneben noch oft* gelahrtheit, gelahrheit); Matth. Zimmermanni diatriba de eruditione eleganti comparanda, oder wie man eine galante gelehrsamkeit sich verschaffen solle. TENTZELS *mon. unterr.* 1689 *s.* 957 (*vgl.* galant 3). *im wb. zwar noch bei* FRISCH *fehlend, aber schon bei* STIELER 1128, RÄDLEIN 349ᵃ, *doch nur als nebenform von* gelehrtheit; sonderbare gelehrsamkeit, *singularis eruditio, auch* gottesgelehrsamkeit, rechtsgelehrsamkeit *und* ungelehrsamkeit, *ineruditio, inscitia* STEINBACH (1734) 1, 1040; Varro hat lange nichts von seiner gelehrsamkeit sehen lassen, *silent musae Varronis.* WEBER (1745) 338ᵃ; ein mann von groszer und gründlicher gelehrsamkeit. *das.; man spricht von* tiefer (*gern auch, eben gelehrt, von* profunder) gelehrsamkeit, *von* kalter kritischer gelehrsamkeit LESSING 11, 495, *aber auch von* unfruchtbarer, todter, *oder* lebendiger ächter gelehrsamkeit (WEICHMANN *widm. zu Brockes* 1, 5ᵃ), schwerfälliger WIENBARG *ästh. feldz.* 41 *u. ä.*; Mosheims sittenlehre ... ein werk des genies und der gelehrsamkeit. GELLERT 6, 240; sie werden doch das, dasz sie deutsch können, nicht zu ihrer gelehrsamkeit rechnen? LESSING 1, 216; nun, wer noch nicht gestehen will, dasz zu viel gelehrsamkeit den kopf verwirre, der verdient es selber zu erfahren. 230. schulgelehrsamkeit, stubengelehrsamkeit (HERDER *fragm.* 1, 138).

b) der begriff im engsten sinne ist der eines groszen bücherwissens (*vergl.* buchgelehrsamkeit): gelehrsamkeit ist eigentlich nur der inbegriff historischer wissenschaften. KANT 4, 261; der aus büchern erworbene reichthum fremder erfahrung heiszt gelehrsamkeit. eigne erfahrung ist weisheit. das kleinste capital von dieser ist mehr werth als millionen von jener. LESSING 11, 747, *vergl.* KANT *ähnlich:* die wahre weisheit ist die begleiterin der einfalt, und da bei ihr das herz dem verstande die vorschrift gibt, so macht sie gemeiniglich die groszen zurüstungen der gelehrsamkeit entbehrlich. 3, 111 (*träume e. geisters.* 66 *Kehrb.*). *wie hier von* weisheit, *wird sie aber auch von* wissenschaft *unterschieden, z. b. bei* ADELUNG (*sie ist ihm* '*die gründliche erkenntnis vieler mit einander verbundener nützlicher wahrheiten*'): "*einige, welche* gelehrsamkeit *noch von* wissenschaft *unterscheiden, verstehen unter der ersteren eine historische erkenntnis, durch letztere aber eine vernünftige im engsten verstande*", *und:* "*in der engsten bedeutung begreift die* gelehrsamkeit *nur diejenigen mit einander verbundenen wahrheiten, welche durch das gedächtnis gefasset werden, da denn diejenigen, welche zunächst mit dem verstande begriffen werden müssen, zur* wissenschaft *gerechnet werden*", *er unterscheidet nämlich die* gelehrsamkeit *als besitz des einzelnen und als* "*die mit einander verbundenen wahrheiten selbst*", *wofür jetzt* wissenschaft (*als system*) *vorgezogen wird, das ursprünglich eben auch das wissen des einzelnen bezeichnete* (*ebenso früher* gelehrt *oft gleich dem heutigen* wissenschaftlich); *vergl. von der älteren formel* 'künste und wissenschaften' *unter* kunst 4, *c.* 2, *e,* γ (*schon Simpl.* 4, 352 *Kz., auch im sing.* kunst und wissenschaft *schon* OPITZ 2, 268). *daher bei* ADELUNG die gottesgelehrsamkeit, die rechtsgelehrsamkeit, *die* arzneigelehrsamkeit, *heutzutage* wissenschaft, *wie im folgenden die* grenzen der gelehrsamkeit, *das reich der wissenschaft:* vielen würde es lieber gewesen sein.. wenn ich die grenzen der gelehrsamkeit mit einigen wieder hergestellten versen aus einer fabel des Ennius hätte erweitern können .. GELLERT 1, XLI (33). *auch beides verbunden, z. b.:* sie (*diese art gelehrten*) haben eine starke neigung complote und gesellschaften mit einander zu machen .. dasz sie niemandem, als denen aus ihrem mittel, wissenschaft und gelehrsamkeit einräumen wollen. BODMER *mahler der sitten* 1, 411.

c) auch von einer andern seite erfuhr der begriff, der anfangs die herrschaft über das ganze geistige gebiet hatte oder in anspruch nahm (*vergl. u.* gelehrt 3, *a noch* GÖTHE), *eine beschränkung, wie dort in seinem eigensten bezirk durch* wissenschaft, *nämlich durch* bildung, *die zwar auch lange unter* gelehrsamkeit *mit begriffen wurde, wenn z. b.* ABBT *von* gelehrsamkeit einer ganzen nation *spricht lit. br.* 17, 122 (*vergl. u.* gelehrt 2, *e*), *oder bei* ADELUNG: so kam es, dasz diese mundart (*die obersächsische*) .. nach und nach die hofsprache der gelehrsamkeit wurde, welches sie auch bisher geblieben ist. *wb. d. hd. mundart* 1774 1, VIII. *aber die trennung beider begriffe konnte nicht ausbleiben, wie sie z. b.* HERDER *in den fragmenten aussprach:* nur werde dieser ton der welt (*statt des gelehrten tones*) allgemeiner, er misrathe nicht auch bessern schriftstellern oft, er werde herrschend in allen schriften der bildung, die ich hier von gelehrsamkeit unterscheide. II, 57 *Suph.*; *die bedeutung des neuen unterschiedes wird deutlicher durch das vorhergehende:* und gottlob, dasz wir schon so halb auf dem wege sind, schon so weit, dasz die lateinische sprache nicht mehr für die sprache Apollos gilt, so weit, dasz unsere barbarische muttersprache uns schon anfängt die liebste zu werden, so weit, dasz die schriftsteller der bildung nicht (*mehr*) allein auf schulen und akademien leben dörfen oder nicht wie auf schulen und akademien schreiben, *d. h. lateinisch, denn von haus aus ist eben* gelehrt *gleich lateinisch gebildet* (*vergl.* LESSING *u. a*), *nun aber stieg ein begriff von* gebildet *auf, der sich vom* gelehrten *löste und ihn selbst zu übersteigen trachtete.*

d) das geschah nicht ohne kampf unter den vertretern der alten und der neuen geistesbildung, ein kampf in dem sich die

innere neugeburt unsres volkes vollzog und noch vollzieht (*vergl.* gelehrt 3, *d*). *er wird auch bezeichnet als kampf zwischen* gelehrsamkeit *und* geschmack, *z. b.:*

nimmer labt ihn des baumes frucht, den er mühsam erziehet,
nur der geschmack genieszt, was die gelehrsamkeit pflanzt.
Schiller XI, 169,

mit der überschrift der gelehrte arbeiter (*urspr.* der philister); und diese verhältnisse werden forterben, bis sich gelehrsamkeit und geschmack, wahrheit und schönheit, als zwo versöhnte geschwister umarmen. III, 510, 24.

e) *das* 18. *jahrh. hatte noch mit dem alten begriff seine arbeit begonnen, daher die 'schönen wissenschaften' auch als* gelehrsamkeit *bezeichnet wurden* (*vergl. u.* kunst 4, *c*): die academie der überschriften und der zierlichen gelehrsamkeit (*in Paris*). König *bei Canitz* 270 (418), *l'ac. des inscriptions et belles lettres;* gründlichkeit in den anweisungen zu der angenehmen gelehrsamkeit. Gottsched *auszug aus Batteux s.* 2, *vergl. sein* neuestes aus der anmuthigen gelehrsamkeit *Lpz.* 1751 *ff.;* wenn die Teutschen es in den freyen künsten, die mit zur gelehrsamkeit gerechnet werden, noch nicht so weit gebracht haben, als die alten Griechen und Römer oder als die heutigen Franzosen .. *vern. tadl.* 2, 105; so ist gewiss die poesie eine von den wichtigsten freien künsten, ja der vornehmste theil der gelehrsamkeit. *crit. dichtk.* 67 (I, 1 § 1); *vergl.* Weichmann *vor Brockes ird. vergn.* 1. *bd. widmung* 5ᵃ, *wo er an dessen gedichten* eben so viel anmuth als gelehrsamkeit *rühmt, und noch* Gellert *in der rede vom nutzen der regeln in der beredsamkeit und poesie:* wenn man nicht genie, nicht gelehrsamkeit besitzt, so werden uns die regeln in der ausarbeitung zu nichts helfen, als .. 5, 153 (116), *jetzt etwa* gelehrte bildung *zu nennen. der herausgeber von Günthers gedichten beginnt mit einer vertheidigung der poesie gegen ihre verächter:* wie mancher hält nicht davor, es stünde die poesie und eine gründliche gelehrsamkeit wunderselten beisammen? *vorr.* a 2ᵃ, *mit folgender langer ausführung, die eigentlich den satz ausführt:* man spricht, ein poet sei ein centrum eruditionis. J. G. Neukirch *anfangsgr. zur reinen teutschen poesie* 16. *s. auch u.* gelehrt 3, *c.*

3) *bemerkenswert* meine gelehrsamkeit, *d. h. ich als gelehrter* (*wie noch* meine wenigkeit): seines herannahenden hohen alters ohngeacht vermeinte mein vater (*ein dorfschulmeister und schneider und leinweber zugleich*) dennoch so lange zu leben, meine gelehrsamkeit sich zum substituten setzen zu lassen, derowegen muszte ich gleich von der wiegen an nicht nur die anfangsgründe von der schulmeisterei, sondern auch von der schneider- und leinweberei lernen. *Felsenb.* 2, 425, *wie* meine gelahrthaftigkeit 427, *vergl.* meine gelahrtheit (3); *doch scheint jenes, nach der zuziehung der beiden handwerke, auf dem übergang von gelehrigkeit zu gelehrtheit zu stehen.*

GELEHRT, *doctus; nebenform* gelahrt (*s. d.*), *mundartlich* gelort, *im* 17. *jh. auch* gelährt, *zur vermittelung zwischen* gelahrt *und* gelehrt *und ohne zusammenhang mit ahd.* laera *doctrina*, laeris *doces*, calaerit *doctus* Graff 2, 257 *ff.*, *z. b.:* alsdann wird er (*der deutsche held*) die allergeistreichste, gelährteste und frömmste theologos .. aus allen religionen zusammen bringen (*dasz sie sich über die religion einigen*). *Simpl.* 1, 264, 15 *Kurz* (3, 5), *s. mehr u.* gelehrt 3. *vergl. auch* gelernt (*s.* 1, *e*). *eigen ist* gelere *eruditus* Dief. 209ᵃ, *vergl.* gelehrheit *neben* gelehrtheit.

1) *noch als particip zu* lehren *gemeint oder gefühlt.*

a) *mhd.* ein gelêrter eit, *der dem schwörenden vorgesprochen wird, noch im* 16. *jh., s. u.* lehren II, 6, *noch bei* Stieler gelehrter eid, *juramentum solenne; auch* mit gelêrten worten *wird geschworen:* und haben ich und fraw Gůt min wirtin uns der selben hofstet und swaȝ darzů gehœrt verzihen und oufgeben mit gelerten worten. *mitth. der deutschen ges. in Lpz.* 1, 205, *schwäb. v. j.* 1318; so haben wir beid gesworen zů den hailigen mit gelerten worten und ufgebotten vingern alle vorgeschriben ding. *urk. v.* 1381 *bei* Schmid *die pfalzgr. v. Tüb.* 191; *zum begriff vergl.* lehre 7, *maszgebendes vorbild, muster u. ä., das dem lernenden oder arbeitenden hingegeben wird, mhd.* lêre *kindh. Jesu* 1365, *Ludw. kreuzf.* 3833. gelehrte worte *auch sonst, die man einem zu sagen vorgeschrieben hat:* Arsace sprach, sie köndte sich nicht länger seiner liebe enthalten. Cybele zoch sie mit gelehrten worten allweg auf, zu zeiten were er willig *u. s. w. b. d. liebe* 211ᵈ.

b) *persönlich*, gelehrt, *der lehre empfangen hat, unterrichtet ist:* ist die menschenkunde eine wissenschaft? kann man sie aus büchern ernen? .. warum nicht? so wie die naturgeschichte aus Linné .. nur dasz hier der irrthum für den so gelehrten unschädlicher ist. Klinger 12, 84.

c) *mit präpos., bes.* in, *wie noch* unterrichtet *u. ä.:* sampt iren brüdern die im gesang des herrn gelert waren. 1 *chron.* 26, 7; wie vil gelerten man haben musz in der erznei und andern freien künsten. Luther 5, 184ᵇ, *was denn, wie meist auch im folg., zugleich in die gewöhnliche bed. übergeht;* denen .. die gelerter sind im Aristotele dann evangelio oder Paulo. Zwingli *von freiheit der speisen* b ijᵇ;

dann Neithart, der letzt im geschlecht ..
im haupt war nicht gar wol verwart,
im biertrinken aber gelart.
hess. chron. bei Adrian *mittheil.* 245;

(poeten) die in der schnöden kunst
der schmeich- und heucheley gelehrt sind, die die gunst,
die keiner keinem trägt, bei andern dennoch suchen.
Logau 3, 214;

hochgelehrt in erzt und thon. Schiller XI, 296 (*s. u.* 3, *c*, *γ*).

auch mit zu, auf, *mhd.* ûf: ein iglicher schriftgelerter zum himelreich gelert ist gleich einem hausvater .. *Matth.* 13, 52;

Hyppophilus ist ein student, gelehrt zum pferde putzen,
es kan ihm mehr als kunst, als witz, als trew, bei hofe nutzen.
Logau 3, 10, 46;

dâ was werder knappen vil,
wol gelêrt ûf seitspil. *Parz.* 639, 8.

auch mit zu *und inf.:* zu plaudern ist sie überflüssig gelehrt. Stieler 1128.

d) *bemerkenswert auch mit gen.* (*vergl. den acc. u.* 2, *a*): her was ein gelêrit man der schrift. *myst.* 1, 192, 34; die theologi und heiliger geschrift gelehrte. Fischart *vorw. zu Bodins daemonomania* (*klost.* 10, 1018), geleerter der heiligen geschrift, *theologus* Maaler 165ᶜ, *daher* schriftgelehrter; *daneben mit* in: *theologus*, gelerter in der heiligen geschrift. Melber *varil.* z 5ᵃ. *ebenso* rechtsgelehrt, rechtsgelehrter, *im* 15. *jh. jurisperitus*, gelerter des rechten Melber n 7ᵇ, *legisdoctor* Dief. 323ᵃ, *daneben wieder jurista* gelert in geistlichem recht 312ᶜ, *legista* gelert in weltlichem recht 323ᵃ, im rächten träffenlich geleert, *consultissimus juris* Maaler 165ᶜ, gelehrt in der grammatik, in der arznei Henisch 1457. *vergl.* kundig *mit gen.*

e) *von vögeln, die man sprechen gelehrt hat, z. b.* eine gelehrte elster, azzel:

was het's mi ni b'elendt (*gedauert*), wie myn gelehrdi azzel verunglückt isch? Arnold *pfingstmontag* 60.

es heiszt auch ein gelernter staar *u. ä., wie* gelernt *für* gelehrt *auch sonst, z. b.:* das ist ein gelernter und frommer herr. Hermes *Soph. reise* 1, 50, *wie engl.* learned (*auch z. b.* a learned pig, *ein schwein das gewisse künste kann*), *dagegen dän. schwed.* lärd, *nl.* geleerd.

2) *in adj. und subst. übergetreten mit der besondern bed.* doctus (*von* docere *lehren*), *s. schon im vorigen von c an.*

a) *schon ahd. ganz entwickelt im gebrauch* galêrit, kilêrit *u. ä., doctus, eruditus, auch instructus, disciplinatus, peritus, sciens und sophista, tiro, disertus* Graff 2, 258 *fg.*, *legis periti* êwa (*acc.*) gilêrtê *Tat.* 141, 11 *u. ö.*, buohhâri gilêrtêr *scriba doctus* 77, 5, *auch kurz* thiê gilêrton *scribas* 8, 2. *mhd. ist z. b. das lesen können das zeichen eines 'gelehrten' laien* (*vergl. u. c*):

dô prach der chuninc Marsilie
des keiseres insigele,
selbe er den brief las,
wande er wol gelêret was. *Rol.* 77, 8,

beim Stricker *dafür* diu buoch gelêret (*var.* die schrift *g.*), *doctus in literis, eig. der buchstaben und bücher kundig, aber noch mit dem acc. als obj. des zeitwortes, das man noch drin fühlte, wie ahd. vorhin* (*vergl. den gen. u.* 1, *d*):

selbe er den brief las,
wan er diu buoch gelêret was. *Karl* 2628;

ein ritter sô gelêret was,
daȝ er an den buochen las
swaȝ er dar an geschriben vant.
Hartm. *arm. Heinr.* 1, *vgl. Iwein* 21.

es war ja eigentlich ein stück von der kunst des clerus, daher auch geradezu gelêret *für geistlich, clericus:*

gelêrter vürsten crône ..
hât got hin zim genomen.
Ulr. v. Singenberg *MSH.* 3, 327ᵃ, Riegers *Walther* 215 (Lachm. *Walther* 107, 29),

s. Riegers *hinweis s.* xvi *auf ags.* gelæred *für clericus. auf die andere seite dieser kunst, auf das schreiben als theil des gelehrtenbegriffs weist das ahd.* gilêrtêr *für scriba vorhin, und wieder hiesz der schreiber auch kurz* clericus (*auch* clericus vel secretarius), *wie* clericus *auch mit* schrîber *übersetzt wurde Germ.*

17, 187 fg.; daher noch engl. clerk, wie mnl. clerc, z. b. von stadtschreibern (clerc der steden), es waren eben clerici, gelehrte, geistliche.

b) diese enge verknüpfung der begriffe gelehrt und geistlich wirkte lange nach, z. b.: item des küniges von Frankenrich patriarche von Alexandrie und mit ime zwen gelerte phaffen, item der bischof von Hispanien und mit ime zwei gelerte phaffen (unter den auf dem reichstag zu Frankfurt 1400 anwesenden). Frankf. reichscorr. 1, 508; daz myn here der kunig auch begere und die kurfursten bitte, daz sie ire gelertsten und besten pfaffen mit in bringen wollen zu dem obgenanten tage. 687, v. j. 1402; darumb suoch einen gelerten beichtvatter, der dich daraus künd entscheiden (in der schweren gewissensfrage) und dich recht underweisen, das nit, wann du eim ungelerten beichtest, ein blinder man den andern fuere. Geffken bilderkat. 2, 56; die gelarten (clerici) die vorkarten. Alsf. pass. 400 fg., s. u. 3, e, α; do sol aber die weltlich oberkeit insehen, dasz das stift und kloster gschickt und gelert priester uf sölich pfarr setze. Schade sat. u. p. 3, 69, 22; von Friedrich dem weisen und Luther heiszt es:

> er hat beschützt den glerten man,
> der uns die warheit sagen kan. Uhland volksl. 925 (353, 2);
> nun findt man manchen glerten man,
> der uns den acker bawen kan u. s. w. 927;
> weren nicht die herren des viechs der herd
> und die herren der herd auf diser erd,
> so weren wir all geistlich und gelehrt. Garg. 146ᵃ (Sch. 269).

c) natürlich nahmen auch die andern aus der alten welt überkommenen wissenschaften den begriff in anspruch, vergl. u. 1, c. d gelerter des rechten, gelerten in der erznei und andern freien künsten; ein gelerter richter ist aber eigentlich einer der des römischen rechtes kundig ist, im gegensatz zu den nur des heimischen kundigen, der als weise angeredet wurde, z. b. die schöffen (Stölzel die entw. des gelehrten richterthums 1, 39. 41), doch auch beides vereinigt:

> herr der richter weis und wol gelart. fastn. sp. 704, 12.

aber auch gelerter lai, im 15. jh. (vergl. u. a mhd. und 4, a): also kamen von den benanten stetten von ieder statt ain doctor (scil. juris, zu der verhandlung in Würzburg). da schickt man den doctor von Nürnberg gen Würzburg und mit im 2 burger von Augspurg, der ain hiesz Joh. Krumpach, der was wol gelert und was ain publicus notarius, der ander hiesz Claus Lauginger, was ain gelerter lai. B. Zink Augsb. chr. 85, 10. über gelehrte schneider, schuster, kaufleute etc. spottet Gottsched vern. tadl. 1, 340, genauer zu reden über gelehrte, die über solche grosze dissertationes epistolares ans licht stellen. Auch gelehrte frauen, im 16. wie in den folgenden jahrhunderten: eine bibliothec oder catalogus aller gelehrten weibspersonen (darunter z. b. die Dacier). Tentzels mon. unterr. 1692 s. 523; man hatte die gelehrten weiber lächerlich gemacht, und man wollte auch die unterrichteten nicht leiden. Göthe 19, 277 (lehrj. 6, bekenntn. e. sch. s.); des herrn Richardson kupferstich (bild) mag in einem kränzchen von gelehrten damen obenan hängen. Hamann 2, 197, hier nur als solche die viel lesen wie männer.

d) der kern des begriffes fällt von haus aus mit dem lateinkönnen zusammen, seiner herkunft gemäsz.

α) das zeigt sich besonders deutlich damals als das sog. mönchslatein von dem neuen ciceronischen latein bekämpft und jenem das gelert nun abgesprochen wurde, um auf das erneuerte alte latein allein überzugehen (womit sich der begriff zugleich aus der früheren verknüpfung mit dem geistlichen löste), z. b.: du waist wol dasz die alten patres (theol. lehrer) schlecht gelert seind, dann si haben nur am Pirlipars und Peter von Hispanien gelernet, wissen nit vil von dem zierlichen latein Ciceronis und Virgili zů sagen .. und so si nur den alten Tanhauser gelernet haben, künden (d. h. künnen) si auch den Erasmum und ander gelert nit verston. das ist die ursach dasz si solichen hasz tragen den gelerten und weren mit henden und fůszen, dasz das gůt latein nit herfür kum. ain schöner dialogus, Schade sat. 2, 120 fg. daher im 16. jh. zimlich (d. h. gehörig) geleert, grammatista Maaler 165ᶜ, deutlicher bei Dasypodius grammaticus, ein volkummen gelerter, der die grammaticam lert, und alle bůch dichter auslegt oder erklärt, sed grammatistes, literator ein halb gelerter, schlecht gelerter 89ᵃ, satt gelerter grammaticus 338ᵃ, also der heutige classische philolog.

β) so denkt man denn auch noch lange bei gelehrten vorzugsweis an philologen, besonders an die lehrer auf den lateinischen schulen, die ja die häufigsten waren, z. b.: der gröszeste theil der gelehrten, sonderlich in den schulen, thut nichts anders als dasz sie netze stricken aus der lana caprina (s. u. geiszwolle), die zu nichts anders dienen und nutzen, als dasz mit denenselben die lateinischen hasen gefangen werden. Schuppius (1700) 402, wie noch im 18. jh.: sie (diese gelehrten, pedanten) studiren, um viel zu wissen, um tadeln zu können, um andre zu übertreffen .. sie studiren nicht mehr, um die schönheiten der autoren zu entdecken und zu empfinden, sondern um ihre gelehrsamkeit zu zeigen. Gellert 5, 87 (66), vergl. dens. u. gelehrsamkeit 2, b.

γ) daher auch schlechtweg lateinisch für gelehrt, im 18. jh. ironisch, wie auch schon bei Schuppius vorhin die lateinischen hasen, narren (vergl. gelehrte hasen u. 3, e, β): nunmehro zieht der gelehrte, oder besser zu sagen, der lateinische sohn auf hohe schulen. Rabener (1755) 1, 168; eine hochgetriebene ironie gebührend einzusehen, das ist eine sache, die eine gewisse hurtigkeit und biegsamkeit des verstandes erfordert, welche in lateinischen köpfen durch die possierliche schulgravität gemeiniglich ersticket wird. Liscow vorr. 61. es war nämlich inzwischen ein deutsches selbstgefühl mühsam erobert worden auch auf diesem gebiete (s. u. e), das freilich noch einen schweren stand hatte gerade der lateinischen gelehrtenschule gegenüber, z. b. in Rabeners zeit, der im beitrag zum deutschen wörterbuch unter deutsch davon berichtet: ihr (der lateinischen Görgen, womit man auf den deutschen Michel antwortete) ansehen dürfte freilich sehr fallen, wenn die welt anfienge zu glauben, ein mann verdiene den namen eines wahren gelehrten noch nicht, wenn er schon ein lateinischer sprachmeister sei. 2, 160; dergleichen lateinische zeloten kann man dadurch keineswegs besänftigen, wenn man ihnen gleich einräumt, dasz einem gelehrten die griechische und lateinische sprache unentbehrlich sei, dasz ein mann, welcher kein latein verstehe, wenig hoffnung habe ein gelehrter zu werden u. s. w. das. wie lange aber auf den universitäten gelehrt und latein untrennbare begriffe bleiben sollten, zeigt z. b. die leidenschaftliche wärme, mit der noch i. j. 1817 Steffens die gegenwärtige zeit s. 711 ff. für deutsche vorlesungen zu kämpfen hatte, dabei die bittere frage: oder giebt es etwa gelehrte, die sich vor der muttersprache fürchten? in der that, das alberne, seichte, unverdauete, welches durch schlechtes latein verherrlicht in unsern universitätssälen sich ungescheuet vernehmen läszt, darf kaum in der einfältigen muttersprache laut werden. s. 718.

e) daher auch gleich undeutsch, undeutlich (beides ist ja eigentlich eins), endlich aber auch von geistiger bildung überhaupt, auch ohne das latein.

α) jenes z. b.: mit gelerten worten überredt man baurn. S. Frank sprichw. 2, 29ᵃ, deutsch mit latein gespickt, vergl. dazu u. 3, e, α aus d. j. 1525. ähnlich, wenn das deutsch der Lohensteinischen schule als ein gelehrtes deutsch bezeichnet wird, zu dessen verständnis gelehrsamkeit gehöre, der begriff in spöttischem gebrauch:

> ein Teutscher ist gelehrt, wenn er solch Teutsch versteht.
> Canitz 98 (240),

ein wort das dann lange umgieng (s. z. b. Uz 2, 316), von Gottsched vernünft. tadl. 1, 9 auf die undeutsche complimentensprache der tagesmode angewandt, in der crit. dichtkunst 1751 s. 504 auf die sprache Klopstocks, doch an beiden stellen mit änderung von solch in sein ((doch so auch schon bei Canitz nebenstunden 1718 s. 65). ebenso dann als motto auf Bodmers grundsätzen der deutschen sprache 1768, hier aber als einladung zum wissenschaftlichen studium der muttersprache (vergl. von deutscher gelehrsamkeit, die Gottsched beförderte, Kästner 2, 172, deutscher sprach- und literaturwissenschaft), und noch i. j. 1818 bei Göthe, aber wieder anders gemeint, wie die ausführung klar macht:

> der Deutsche ist gelehrt,
> wenn er sein Deutsch versteht.
> doch bleib ihm unverwehrt,
> wenn er nach auszen geht.
> er komme dann zurück,
> gewiss um viel gelehrter,
> doch ists ein groszes glück,
> wenn nicht um viel verkehrter. Göthe 3, 147,

d. h. die deutsche bildung ist nun so weit gediehen, um sich selbst zu genügen und den alten begriff gelehrt aus eignen mitteln zu erfüllen, der auswärts gesucht der alten gefahr der verkehrtheit doch ausgesetzt bleibt (s. 3, e, α).

β) so hatte der begriff seinen kreislauf vollendet, um in eben dem auszumünden, was anfangs barbarisch oder vulgär hiesz

(deutsch *ist ja eigentlich ein übersetztes* vulgaris). *schon im 17. jh. erscheint dieser neue standpunkt mit bewusztsein aufgestellt:* wie viel sind unter uns, die da meinen, es sei die wissenschaft der lateinischen sprache ein wesentliches stücke eines gelehrten mannes, und wer selbige nicht gelernet habe, der könne ohnmöglich gelehrt sein. THOMASIUS *kl. schr.* 22. *aber das sollte noch kampf kosten, vergl. z. b. die frage des fortschrittlich gesinnten* ABBT *in den literaturbriefen* 17, 121, ob jemand zu einer gründlichen gelehrsamkeit, zum sichern gefühle des schönen, zum vollen besitze, dessen, was uns die wissenschaften an wahrem vergnügen (*d. h. voller befriedigung des geistes*) darbieten, gelangen könne, ohne die original-bekanntschaft mit den lateinischen und griechischen schriftstellern zu haben? *die* ABBT *selbst dort noch als mit recht verneint bezeichnete, wie auch* HERDER *sie verneinte* (*werke* 2, 355 *S.*). *doch die beigefügte begriffsbestimmung zeigt selbst schon, wie sich der begriff unter der hand gewandelt hatte, d. h. in den begriff der bildung übergetreten war, oder* vollkommener ausbildung, *wie es* GÖTHE *i. j.* 1817 *nennt, wo er* '*gerne zugibt*', dasz jeder Deutsche seine vollkommene ausbildung (*nunmehr*) innerhalb unserer sprache, ohne irgend fremde beihülfe, hinreichend gewinnen könne. 45, 142 (29, 251 *H.*); *vergl. unter* gelehrsamkeit 2, *c*, *wie* HERDER *i. j.* 1768 bildung *und* gelehrsamkeit, *d. h. lateinische schulbildung von einander scheidet.*

γ) *daneben wird der neue begriff der heimischen bildung selbst in den von* gelehrt *aufgenommen, wie man sie auch* gelehrsamkeit *nannte* (*s. dort* 2, *c*), *denn z. b. folgendes* gelehrt *bei* HALLER, ADELUNG *meint mehr gebildet als studiert:* ein anderer vorzug des herrn von HAGEDORN (*vor mir als dichter*) war die kenntnis der sprache. er lebte in Deutschland und war von seiner jugend an im reinen Deutschen erzogen. hier konnte ich ihn nicht erreichen, in meinem vaterlande .. sprechen selbst die gelehrtesten in einer sehr unreinen mundart. HALLERS *ged.* 402 *Hirz.*; Ottfrieds übersetzung wird einem oberschwäbischen landmanne ... verständlicher sein, als einem obersächsischen gelehrten. ADELUNG *wb. der hd. mundart* 1774 1, VIII, *vergl. das. s.* XII *von wirklichen gelehrten, bei der frage nach dem besten deutsch in zweifelfällen:* gut, aber wer sind die (*die das entscheiden können*)? etwa die angesehensten männer, die berühmtesten gelehrten, die so genannten classischen schriftsteller? wie aber, wenn die gelehrtesten männer ihre muttersprache gerade am meisten vernachläszigen? *wie die neue bildungsrichtung nun auch das* gelehrt *in anspruch nahm, unter widerspruch der alten gelehrten, zeigt z. b.:* ich habe einen finstern mathematiker gesehen, welcher in seinem leben zum erstenmale lachte, als er hörte, dasz man eine witzige monatschrift (*zu* witz *gleich esprit*) unter die gelehrten bücher rechnen wollte. RABENER (1755) 2, 147.

3) *der wichtige begriff in seinen verschiedenen seiten und innern wandelungen und schwankungen verdient aber noch nähere betrachtung.*

a) *seinen mittelpunkt hat er in der bücherwelt* (*vergl. z. b.* LESSING *unter* gelehrsamkeit 2, *b*), *wer dort am meisten heimisch ist, ist der* gelehrteste; *der begriff steigert sich aber in sich selbst noch, wenn das eigne erzeugen von büchern, eignes bücherschreiben hinzukommt:* kein eselskopf ist so ungelert, wenn er nur widder den Luther schreibt, so ist er gelert. LUTHER *bericht* 1528 A ij[b] (DIEZ 2, 62[b]). *Im weitesten sinne daher auch so, dasz alles höhere wissen und können* (*das man sich an die bücher gebunden denkt*) *inbegriffen werden kann:* die anforderung an lebende gelehrte, kurze selbstbiographien zu schreiben .. ist ein sehr glücklicher gedanke. wir nehmen das wort gelehrte hier im weitesten sinne und verstehen alle diejenigen darunter, die sich dem wissen, der wissenschaft und den künsten widmen, denn der eigentlich weltthätige mann darf (*d. h. braucht*) von seinem thun und lassen weniger selbst rechenschaft geben. GÖTHE 33, 132 (29, 117 *H.*), gelehrt *zugleich als gegensatz zum werkthätigen leben. Auch die bücher selbst freilich können der wahren gelehrsamkeit vielmehr in den weg treten, ja dem geiste schaden thun, was schon im* 16. 17. *jh. eben von gelehrten ausgesprochen wird:* der Capnio (*Reuchlin*) ward gefraget, warum nicht heut zu tage die leute so gelehrt würden, als zur zeit Ciceronis und Quintiliani? antwortet, die leute hätten damahlen wenig bücher gehabt, aber gut, die sie stetig und fleiszig gelesen, jetzo aber würden die gelehrte von vielheit der bücher verwirret und verhindert. SCHUPPIUS 552 (521); wobei der herr auctor (*Paullini*) nicht allein die gewohnheit mancher heutigen gelehrten verwirft, so nur aus denen büchern klug werden wollen und ihre eigene gaben hindansetzen, sondern auch beklaget, dasz manche diese gaben .. unter schwerer arbeit verderben müssen. TENTZELS *mon. unterr.* 1693 *s.* 95, *wie der junge* OPITZ *in seinem Aristarch schon warnt vor blosz gelehrtem trachten, wobei der geist* studio inusitata noscendi sui ipsius saepe obliviscatur; *gab es doch ein sprichwort, z. b. von* LOHENSTEIN *angeführt in der lobrede auf Hoffmannswaldau* B 1[b], dasz ein loth mutterwitz mehr wiege als ein zentner schulwitz. *vgl.* buchgelehrt.

b) *wie hoch der begriff hat steigen können, zeigt besonders*

α) *dasz auch der heilige geist* gelert *heiszen konnte:* thue dem heiligen geist die ehre, das er gelerter sei denn du. LUTHER *über das* 1. *b. Mose* 1527 Cij[a] (DIEZ 2, 62[b]); ich wil dem heiligen geist die ehre lassen, dasz er gelehrter sei als ich. SCHUPPIUS 156, *von den göttlichen geheimnissen mehr wisse. ähnlich, wenn theologen schlechtweg* gelehrt *heiszen, im anschlusz an das alte* gelert *für* clericus (*s. u.* 2, *a*): weil er Philippus (*Melanchthon*) schwach war, wird doctor C. Creuziger und andere nach Hagenaw zum gesprech abgefertiget ... ward ein ander colloquium zu Wormbs angestellt, da sich die gelerten von beiden theilen besprechen und vereinigen solten. MATHES. *Luther* 140[b]. *so heiszt Luther im volksliede, gewiss aus dem volksmunde seiner zeit,* der glerte man, *wie seine helfer* (*s. u.* 2, *b*). *und er selbst von sich, in der vorr. auf das alte testament vom j.* 1523, *von seiner übersetzung:* ich meinet auch ich were geleret, und weisz mich auch gelerter denn aller hohen schulen sophisten von gottis gnaden, aber nu sehe ich das ich auch noch nicht mein angeporne deutsche sprach kan. LUTHER *in Bindseils bibel* 7, 315, *wo es denn auch schon auf die genaue kenntnis der muttersprache bezogen ist.*

β) *allerdings bleibt der begriff da noch nach alter weise an die bücher und schrift gebunden, erhebt sich aber in dieser schranke zugleich zum allerhöchsten, sofern diesz im buch der bücher niedergelegt ist. ähnlich wenn es von den geheimnissen des jenseits oder des daseins überhaupt heiszt, in einem trost an eltern bei verlust eines sohnes:*

> er schaut in jener welt den kern gelehrter sachen,
> von derer schalen wir hier grosze schriften machen.
> HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 69.

doch auch über jene schranke wurde er noch in unserm jahrhundert hinausgehoben von FICHTE *in seinen vorlesungen* über das wesen des gelehrten *Berl.* 1806, *z. b. s.* 95: gelehrte ... sind in dem göttlichen gedanken solche, welche gott seinen grundgedanken von der welt zum theil nachdenken, *allerdings mit dem nachtrag:* gelehrte insbesondere, in wiefern sie durch die in jedem zeitalter, auch nicht ohne den göttlichen gedanken, vorhandenen mittel der höchsten geistigen bildung zu jenem denken sich erhoben haben, *d. h. durch die philosophische literatur geschult* (*man bemerke* '*bildung*', *vergl. unter* gelehrsamkeit 2, *c*).

γ) *aber diese höhe war nicht festzuhalten, vergl. u.* gelehrsamkeit 2, *b*, *wie sie von* wissenschaft *unterschieden wird und dieser untergeordnet, während für das höchste und tiefste wissen* weisheit *und* w e i s e *in ihrem alten werte bleiben* (*s. ebendort* LESSING), *z. b.:* dieses verborgene nachdenken .. ist die speculation, oder die betrachtung solcher verhältnisse, die zwar beständig vorhanden sind, aber sich nicht jedem auge zur einsicht aufdringen .. durch dieses schauen gelanget man zu den begriffen und sätzen der weisen, und sie selbst, die seher unter dem ganzen menschengeschlechte, schwingen sich dadurch über andre menschen hinaus. man würde mich hier nicht verstehen, wenn man jetzt nur an die grosze schaar der so genannten gelehrten dächte. was auch der werth unsers wissens sein mag, so bleibt doch der unterschied merklich zwischen erfinden und lernen *u. s. w.* ABBT 1, 23. *beide begriffe aber auch vereinigt in* '*gelehrte weisheit*', *allerdings mehr ironisch:* vielleicht gelingt es Spalding, gesunden menschenverstand in den kanzelvortrag zu bringen, der das mittel zwischen gelehrter weisheit und unverständlicher wortkrämerei hält. HERDER *fragm.* 1, 153 (I, 223 *S.*), gelehrt *wol vom theologischen,* weisheit *vom philosophischen. im* 17. *jahrh. z. b.:* die alten haben der weisen und gelehrten leut göttin genannt Minervam, weil das studieren und scharpfsinnen die nerven und ganzen leib schwächet (*quasi minuat nervos, d. h. die kräfte, noch nicht unsere* '*nerven*'). LEHM. *flor.* 1, 493.

c) *auch die dichtkunst wollte der begriff umfassen, jahrhunderte lang, bis sie sich ihm gegenüber keck auf eigne füsze stellte* (*s. d*); *vergl. schon u.* gelehrsamkeit 2, *e*.

α) das war mit aus dem alterthum übernommen, wo bei den römischen dichtern doctus *von ihrer kunst gebraucht wird, das dem griechischen σοφός in gleichem gebrauch entsprechen sollte (was doch eigentlich schon eine gelehrte verkehrung war), vergl. z. b. den Delphischen spruch von Sophokles als weisem, weiser aber Euripides, der weiseste doch Sokrates (σοφὸς Σοφοκλῆς u. s. w.); so gibt* Hagedorn *im schwätzer* 1, 61 *des Horaz* docti sumus *sat.* I, 9, 7 *richtig mit* ein dichter *wieder. daher im* 15. 16. *jh., in der spur der sogenannten humanisten:*

Homerus was arm und (*doch*) gelert. Brant *narr.* 83, 79;
es sagt der hoch gelertst Maro
schliszlich von Venus und Bacho .. Waldis *Es.* I, 72, 19;
den Orpheum, den kunstgelehrten. Fischart 3, 20 *Kz.*

und noch im 18. *jh.:* höret, wie das gelehrte Griechenland uns seine lehrreichen regeln eröffnet ... wie es uns seine söhne auf dem gipfel des Parnasses zeiget *u. s. w.* Drollinger 197, *nach* the learned Greece *in* Popes *essay on criticism;*

wie schön ist nicht Homer, der dichter aller zeiten,
wie reizend, wie gelehrt, wie reich an trefflichkeiten!
Hagedorn 1, 83.

daher auch seit dem 15. 16. *jh.* poet *statt* dichter, *eigentlich dichter in gelehrter, lateinischer form,* poeta, *z. b. von Eobanus Hessus, dem im Julius redivivus (lat. von* Nic. Frischlin) *Cicero das zeugnis gibt:*

er ist ein gwaltig glerter man
und ein trefflich guter poet. J. Ayrer 546 *K.*,

worauf J. Caesar seine höchste verwunderung ausspricht:

das eines teutschen mannes hirn
so vil sol lernen und studirn,
dasz es solt geben ein poeten. *das.*,

obschon Hessus selbst auch schon dem H. Sachs die ehre gibt als der teutsch poet 542, 10, *wie von sich selber* 530, 25, *doch würde er jenem schwerlich das* gelert *zugestehen. übrigens sei wenigstens bemerkt, wie schon die meistersinger nach gelehrsamkeit trachteten und zum theil das wesen der dichtung darein setzten,* die siben künste *zu beherrschen, s. z. b.* H. Sachs 1, 11 *Göd., aus dem* 15. *jh. Germ.* 3, 314. 323, *wie das eigentlich schon in der spätern mhd. zeit von* Frauenlob *u. a. begonnen war.*

β) daher dann nun auch gelehrt *von deutscher dichtung (gewiss unter widerspruch der* gelehrten *im alten sinn), seit Opitz, von dem z. b.* Kästner *rühmt:*

kühn, witzig und gelehrt bähnt' er sich einen pfad,
auf dem kein Deutscher noch sich dem Parnass genaht.
belust. d. verst. u. w. 1742 2, 240,

und Opitz *selbst z. b. in der widmung des* 4. *buchs der poetischen wälder (das liebesgedichte enthält) 'an die teutsche nation', da verspricht er dieser:*

ein noch gelehrter werk, zu dem ich jetzt mich wende,
das soll mehr als disz buch, so viel mal besser sein,
je besser weisheit ist als Venus süsze pein. 2, 144,

also auch die liebesgedichte doch ein gelehrtes werk; *in dem gedicht an Zincgref tritt es als gegensatz zu* barbarei *auf, d. h. zu der bisherigen ungeschulten dichterei und schriftstellerei:*

du hörest niemals auf, beherzt zu gegenstreben
der wilden barbarei, und lässest ungefragt,
was dieser oder der vor urtheil von uns sagt,
dem ein gelehrtes buch ein dorn ist in den augen. 2, 28;

mein Tscherning, höchster freund, ihr meister in dem dichten ..
den die gelehrte kunst hat weltberühmt gemacht.
Rachel *sat.* 8, 11;

ein schriftling, der kein buch, als deutsch, hat durchgesehn,
will endlich ein poet und für gelahrt bestehn. 8, 136;

wer ein poet will sein, der sei ein solcher mann,
der mehr als worte nur und reime machen kann,
der aus den Römern weisz, die Griechen hat gesehen,
was für gelahrt, beredt und sinnreich kann bestehen *u. s. w.*
8, 82,

wobei doch die sogenannte originalität, die dann im 18. *jahrh. das ziel wurde, auch schon zu ihrem rechte kommt (vergl.* u. a *Paullini), wenn es am ende heiszt:*

der endlich aus sich selbst was vorzubringen waget,
das kein mensch hat gedacht, kein mensch zuvor gesaget.
v. 89 *fg.*

γ) der dichter als gelehrter mann, *z. b.:* zwar nichts als dichten können ist eben so viel als ein kleid allein von spitzen tragen. die weisheit und ernste wissenschaften müssen der grund, jenes der ausputz sein, wenn ein gelehrter mann einer corinthischen säule gleichen soll. Lohenstein *lobrede auf Hoffmannswaldau* B 3ᵃ (*vgl.* centrum eruditionis *unter* gelehrsamkeit 2, *e a. e.*); Opitz .. sahe vorher, dasz unser gelehrter Pan nicht einen schlechten fichten- sondern drei lorbeerkränze zu tragen würdig sein würde. B 2ᵃ. *die dichter selber auch kurz als* die gelehrten, *z. b. in einem hochzeitgedichte auf die hochzeit eines dichters, den Venus mit hülfe Amors vom Helikon und aus den büchern weg locken musz:*

Venus sah den bräutgam sitzen
auf den spitzen
des gehörnten Helikons,
da man sich vermeint zu sichern
in den büchern
für den listen ihres sohns . . .
'Pindus ists, der mich nicht ehret . .
der gelehrten blasse schaar.' Fleming 382 (310 *Lapp.*).

so er von sich selbst als dichter bescheiden:

ich zwar, der ich recht zu sagen
eine gans bei schwänen bin,
scheue mich zu euch zu wagen . . .
(*doch*) wer sich zu gelehrten füget,
wird gelehrt, verdienet dank.
disz ist meines lobes (*ruhmes*) ziel,
dasz ich stets mehr lernen will. 432.

noch im 18. *jh.:* so kann ich doch nicht aufhören, die poesie für eine kunst zu halten, die zwar von gelehrten, aber nicht für gelehrte als solche, sondern für das volk ausgeübt werden musz. Bürger 328ᵇ (*vorr. zu den ged.* 1789); Klopstock hat desfalls an Göthe geschrieben ... dasz er sich an dem herzoge .. und der ganzen gelehrtenrepublik versündigte, weil kein fürst künftig einen dichter zu seiner gesellschaft wählen würde. Voss *briefl. i. j.* 1776 (Herbst *Voss* 1, 301), *in* Klopstocks gelehrtenrepublik (*s. d.*) *v. j.* 1774 *sind die* dichter *unter den* gelehrten, *wie in dem entsprechenden plane des markgrafen Carl Friedrich von Baden v. j.* 1788, *die deutschen* gelehrten *zu einer* deutschen gesellschaft *zu vereinen, unter den genannten die hälfte dichter sind (Wieland, Bürger, Voss u. s. w.), s. erinn. aus Herders leben* 2, 238, *und volksmäszig wol jetzt noch der dichter als* gelehrter (*eig. der sich auf bücher versteht*), *wie wenn* Schillers *frau ihm schreibt:* des Ursus verlobte ist auch eine gelehrte (nach dem gewöhnlichen sprachgebrauch hier) und macht gedichte. *Schiller u. Lotte* (1879) 3, 87, *wie* Günther 740 *die Breszlerin, eine dichterin, als* gelehrte *gönnerin anredet. gewiss zugleich in diesem sinn redet auch* Kant *Schillern als* gelehrt *an, in der antwort auf die einladung zur betheiligung an den Horen:* die bekanntschaft und der literärische verkehr mit einem gelehrten und talentvollen mann, wie sie, theuerster freund .. *Schillers leben von* C. v. Wolzogen (1850) 282, *es mochte einem dichter gegenüber titelmäsziges herkommen sein.*

δ) daher auch von den Musen die gelehrten Pierinnen Fleming 407, *und selbst von den singvögeln:*

die gelehrten nachtigallen
schrein euch zu mit lauten schallen (*im brautlied*). 361. 452;
die gelehrten vögel singen. 377,

wobei die altbeliebte vergleichung des vogelsangs mit der kunstmusik mitwirken mochte, vielleicht auch ein ital. vorbild. denn auch bei den Romanen hatte der begriff volle herrschaft, vergl. z. b. wie Boileau *in der ode auf die einnahme von Namur von einer* docte et sainte yvresse *begeistert reimt.*

ε) selbst von bildender kunst: eine der gelehrtesten statuen aus dem alterthume wurde im monate may dieses 1763. jahres bei Albano entdecket (*der sog. Altierische faun*). Winkelmann 2, 408, *offenbar für kunstgerecht, vollkommen nach kunst und theorie;* es ist auch zu besorgen, dasz im schleifen und glätten der statuen die gelehrtesten züge und feinsten drucke verloren gehen können, weil solche arbeit nicht von dem bildhauer selbst verrichtet wird. 5, 104. *vergl. vom künstler selbst noch später:*

und es kommt der gott der esse,
Zeus erfindungsreicher sohn,
bildner künstlicher gefäsze,
hochgelehrt in erzt und thon.
Schiller XI, 296 (*das eleus. fest*).

d) im 18. *jh. vollzog sich die lösung der alten einheit von gelehrsamkeit und dichtung.*

α) die schöpfung unsrer neuen und eignen geisteswelt, bei der ja der dichtung und ästhetik die führung zufiel, war zugleich eine ablehnung jenes überlieferten standpunktes, bis zu heiszem kampfe; es galt ja zunächst, den eignen geist, der sich verjüngen wollte, aus der erdrückenden und fesselnden bücherwelt wie aus windeln oder gängelbändern zu befreien. zudem war gerade in der nächsten vorzeit, im 17. *jh., die gelehrsamkeit auf solche bahnen gekommen (wie gewöhnlich in sinkenden zeiten), dasz aus dem kreis der besten gelehrten selber milde und scharfe mahnungen und warnungen erschollen, wie von* Leibnitz, Thomasius,

im beginn des neuen jahrhunderts von Mencken *in der schrift* de charlataneria eruditorum, *von* Werenfels de logomachiis eruditorum. *auch die moralischen wochenschriften nahmen theil an dem kampfe, der den neuen geist befreien sollte, wie* Bodmer *in den discoursen der mahlern und im mahler der sitten* (gelehrsamkeit um der gelehrsamkeit willen 1, 406), *selbst* Gottsched *in den vernünftigen tadlerinnen, der doch später ganz auf dem gelehrten standpunkte steht, z. b.:* was wird nicht heutiges tages vor eine unsägliche menge von büchern geschrieben! ... papier zu machen (*ist ein einträglich geschäft*), damit ja nicht ein einziger einfall eines gelehrten verloren gehe. *vern. t.* 1, 339. *und* Bodmer *z. b.:* man höret sie niemahls fragen, ob einer redlich, tugendhaft und klug sei, sie fragen nur, wie gelehrt ein mensch sei, und sie machen sich selbst weniger daraus, dasz man von ihnen sage, sie haben falsche kundschaft gesagt (*gelogen*), als, sie haben unrecht citirt. *mahler d. s.* 1, 408. *und wenigstens noch eine äuszerung aus der zeit dieses kampfes:* die erste (*art von gelehrten*) ist ganz systematisch und liebt nichts als lehrgebäude. man musz in paragraphen schreiben wenn man ihnen gefallen will, und von nichts geringerm sprechen als von einer ganzen wissenschaft auf einmahl. *der Druide, e. mor. wochenschr. Berl.* 1749 90. *stück.*

β) gerade die schulgelehrsamkeit, aus der doch die neue dichtung hervorgegangen war (*aber schon im* 17. *jh. auch scharf angefochten z. b. von* Moscherosch, Schuppius), *wurde in dem neuen leben ein besondrer gegenstand der scheu oder des abscheus. von* Gellert *z. b. berichtet sein biograph* Cramer: nach einer weitläuftigen und ausgebreiteten gelehrsamkeit strebte er nicht .. hätte ich, sagte er, gelehrt sein sollen, so hätte ich ein Mosheim oder Ernesti werden mögen. *schr.* 10, 33 (200), *wozu aus seinen schriften viel äuszerungen und ausführungen beizubringen wären, auch in schärfster form, z. b. von* der finstern schriften wust *und der wirklichen menschenwahrheit* 1, 92 (113), *vergl. von dem pedanten, der* zur unzeit gelehrt *ist u. s. w., den er im magister in den zärtlichen schwestern zeichnet* 3, v (4), *und in der vertheidigung seiner betschwester, deren spott der gemeine mann auf die religion selbst beziehen würde, wie man ihm vorwarf:* die ungelehrten machen weit seltner falsche auslegung, als die halbgelehrten. 3, iv (3) — *die* ungelehrten, *damals gern als* pöbel *bezeichnet* (*nach Horazens* profanum vulgus), *wie z. b.* Rabener *von einem gelehrten erzählt:* was er redet, das klingt wie lateinisch, und mit niemandem spricht er deutsch, als mit seiner magd und mit dem hausknechte, denn diese gehören zum pöbel. 2, 142, *sodasz die gelehrsamkeit das ganze in zwei theile auseinander risz, die sich nichts angiengen.*

γ) aber eben gegen diesen risz und das weitere zerreiszen lehnte sich das neue leben in seiner wiedergeburt mit auf, z. b.: die gelehrten stehen in keinem so groszen vortheile vor dem so genannten pöbel, als es scheinet .. mit groszen einsichten verknüpfen sich auch grosze vorurtheile, und bei weisen sind auch schwärmer ... das innere gefühle des pöbels hält unserm denken das gleichgewicht. v. Creuz *oden u. ged.* 2, 177; der pöbel, der sich in zwo reihen stellet, um den leichenzug eines vornehmen durchgehen zu lassen, spricht beherzter und denkt vielmehr richtiger von dem erblasseten, als der redner, der diesen leichenzug in der kirche erwartet. die meisten gelehrten verlieren über ihrem stande die nutzbarkeit niedrigerer stände so sehr aus den augen, dasz ihnen nur die erhöhung und verbesserung des ihrigen ein verdienst zu sein scheint. Abbt 1, 6; *vergl.* Bürger *im 'herzensausgusz über volkspoesie':* unsere nation hat den leidigen ruhm, nicht gerade die weise, sondern die gelahrte zu heiszen (*vgl.* unsere gelehrte liebe Teutsche *Simpl.* 4, 352, 25). der ruhm möchte ganz schätzbar sein, wenns nur nicht gar zu viel quisquiliengelahrtheit wäre. dieser quisquilien-gelahrtheit haben wirs guten theils zu verdanken, dasz bei uns die poesie des allgemeinen eingangs in ohren und herzen sich nicht rühmen kann, den sie bei mancher andern nation schon fand, weil wir so hoch und tief gelahrt sind, dasz wir schier aller völker sprachen reden können .. dasz der ungelehrte unserer landsleute selten aus uns klug werden kann. 319ᵇ. *denn auch der begriff des nationalen fand sich auf diesem wege wieder, im gegensatz zur gelehrsamkeit und vornehmen bildung, die in gleichgültiger höhe darüber schwebte in ihrem allgemeinen latein oder französisch:* der geist und der geschmack einer nation sind nicht unter ihren gelehrten und leuten von vornehmer erziehung zu suchen. diese beide geschlechter gehören gleichsam keinem lande eigen. aber unter dem theile der nation liegen sie, der von fremden sitten und gebräuchen und kenntnissen noch nichts sich zur nachahmung bekannt gemacht hat. Abbt 1, 272, *also unter dem* pöbel, *wofür nachher in diesem sinne* volk *eintrat, mit dem neuen klange wie in* volkslied, volkspoesie. *und der begriff pöbel ward nun umgekehrt auch in die gelehrte welt herübergenommen, es war nun von* studiertem, gelehrtem pöbel *die rede:* so lange unter den gelehrten niemand ist, der das alberne wesen der meisten bücherschreiber öffentlich entdecket .. und den üblen geschmack des studierten pöbels verlachet, so lange sind alle tintenklecker grosze scribenten. J. F. May *in* Gottscheds *vern. tadl.* 2, 105;

dein (*Liscows*) glücklicher verstand durchdringt in edler eile
den nebel grauer vorurtheile,
des schulgelehrten pöbels nacht. Hagedorn 2, 15;

vergl. von gelehrten Velten und Kunzen Gellert 1, 276. *man entdeckte auch wieder einmal* (*eine entdeckung die von zeit zu zeit wiederholt werden musz*), *dasz in wissen und gelehrsamkeit das ziel des menschenwesens nicht aufgeht* (*vgl.* Thomasius *unter* gelehrsamkeit 2, *a*), *z. b.:*

freund! wer erkennet nicht den werth der wissenschaft?
unendlich ist ihr ruhm, ersprieszlich ihre kraft.
doch sind wir, nach dem zweck des schöpfers aller wesen,
nur, um gelehrt zu sein, zum dasein auserlesen?
Hagedorn 1, 17.

δ) so nahmen denn auch die groszen folgenden dichter ihren standpunkt nicht mehr, wie die des 17. *jh., in der gelehrten welt, sondern theils neben theils über ihr, wie denn die neue geistesbewegung, besonders in der ersten, der geniezeit, bücher und leben nun als einen schmerzlichen gegensatz empfand und über jene hinweg drangvoll nach diesem strebte, aus der studierstube in leben und natur hinaus, vom gelehrten hinweg zum ganzen, reinen menschen, von dem jener nur wie die abgebrochne spitze ist. so fand es* Bodmer *mit befremdung schon beim jungen* Klopstock: seine belesenheit ist schwach, und er fürchtete sich schier vor der gelehrsamkeit als vor der pedanterei selbst. *brief an Zellweger* (Mörikofer 180), *er wollte als dichter kein gelehrter sein, sondern* ein tiefsinniger weiser (*das.* 165), *vor allem aber ein* mensch (181). *auch* Lessing, *der grosze gelehrte, der leidenschaftliche bücherfreund, lehnt den begriff doch entschieden von sich ab:* ich bin nicht gelehrt, ich habe nie die absicht gehabt gelehrt zu werden, ich möchte nicht gelehrt sein, und wenn ich es im traume werden könnte. alles, wonach ich ein wenig gestrebt habe, ist, im fall der noth ein gelehrtes buch brauchen zu können. 11, 747, *wie er i. j.* 1749 *der mutter schrieb:* ich lernte einsehen, die bücher würden mich wohl gelehrt, aber nimmermehr zu einem menschen machen. 12, 5; *im Jungen gelehrten schnitt er sich selber, modern zu reden, den gelehrtenzopf ab, und welch heiliger ernst ihn drängte, den gelehrten in sich selbst und überhaupt ganz in den menschen umzusetzen, zeigt sein gedicht an hrn. Marpurg v. j.* 1749 *und wenig später der aufsatz über die Herrnhuter, die beide von wahrhaft leidenschaftlichem hasse glühen wider bloszes gelehrtsein oder wissen um seiner selbst willen, wie ähnlich sein damals bewunderter* Haller (*selbst einer der grösten gelehrten aller zeiten*), *wenigstens in seiner jugend, während er später, obschon selbst von gelehrtenleiden gepeinigt wie kaum je einer, auch die heilung der schäden, die sie schlägt, von der* gelehrtheit *selbst erwartete* (*s. dort*). *Noch schärfer arbeiteten die neuen begriffe in* Herder *und* Wieland, *und wenn z. b.* Abbt *von jenem gerühmt wird als* ein mann, der den stand des gelehrten unter die übrigen stände des lebens so vortreflich einzuschieben weisz, dasz man sieht, dieser schriftsteller war erst mensch, ehe er gelehrter wurde II, 268, *so erhält das und vieles ähnliche seinen rechten hintergrund durch äuszerungen im tagebuch der reise v. j.* 1769, *wo er auf der see sich im reinen spiegel der natur spiegelte, mit schmerzlichster selbsterkenntnis sich nur als ein bücherwesen findend, z. b.:* ich wäre (*mit gesünderer vorbildung*) nicht ein tintenfasz von gelehrter schriftstellerei, nicht ein wörterbuch von künsten und wissenschaften geworden .. ein repositorium voll papiere und bücher .. sachenvoll, nicht wortgelehrt *u. s. w.* IV, 347; wenn werde ich so weit sein, um alles, was ich gelernt, in mir zu zerstören, und nur selbst zu erfinden, was ich denke und lerne und glaube! 349; das ist der klägliche zustand unsers heutigen ganzen reiches der gelehrsamkeit. wir haben so viel zu lernen was andere gedacht, und endlich lernen wir selbst nichts als lernen *u. s. w.* 59, *vergl. von der* veränderung meiner gelehrten denkart (*briefl.*) *lebensb.* 2, 84. *Der*

junge WIELAND versteigt sich in der hitze des kampfes für vernunft, geschmack, genie bis in schimpfenden ton, s. z. b. von aufgedunsenen schulgelehrten sympathien 1758 s. 98, vom gemeinen haufen der aftergelehrten 137, kleinen geistern und elenden scribenten (beides nach LISCOW) als ungeziefer 136, pedantischen, kleinmeisterischen magistern 133; unsre sophisten und dunse sind so sehr verblendet und von ihrer gelehrten unwissenheit so berauscht, dasz sie von erleuchteten zeiten schwazen und vom gipfel ihrer aufeinander gethürmten bücher .. auf die groszen genien des alterthums mit dummer verachtung hinabsehen. 99; Sokrates, der angesehene regenten, redner und gelehrte zu Athen für thoren erklärte, weil sie es nicht merken, dasz sie nichts wissen. 138. auch später ist seine grundstimmung dieselbe, in vielfacher spötterei wie in ernst geäuszert, wenn er z. b. in den Abderiten auch neuere gelehrte als Abderiten kennt 1, 148 (1781), wenn er in der vorrede zu Idris (1768) von mährchen spricht, in denen bei allem ansehen von ungereimtheit und frivolität ein gut theil mehr gesunde vernunft steckt als in hundert sehr ernsthaften folianten und quartbänden s. 15, sogar im Idris selbst von moralischer, psychologischer, gynäkologischer, politischer und sogar theologischer weisheit spricht, die darinn verborgen liegt s. 16; und auch im eignen gebiet der dichtung selber:

> und neue bahnen sich zu brechen (als dichter)
> heiszt in ein nest gelehrter wespen stechen. 19.

In derselben strömung leben und weben dann auch SCHILLER und GÖTHE, die ja neben und zwischen ihrem schöpferischen thun als dichter beide zugleich in gebieten arbeiteten, die sonst der gelehrten welt angehören, mit der es denn an reibung nicht fehlte, auch in jener glücklichen zeit nicht, wo auf der höhe der neuen geisteswelt dichter und denker und forscher ersten ranges vielfach in getreuem zusammenarbeiten wie aus éinem mittelpunkte zu éinem ziele strebten. das ziel sprach SCHILLER in den künstlern 402 ff. u. a. aus (s. u. gelehrsamkeit 2, d, vergl. GÖTHE 33, 80 H.); andere äuszerungen sind nicht frei von bitterkeit, s. z. b. in der antrittsrede die unterscheidung des brotgelehrten und des philosophischen kopfes IX, 80 ff., wie früher schon des groszen gelehrten und des dumpfen pedanten mit gelehrter taglöhnerei III, 510, wie ähnlich bei LESSING: diejenigen gelehrten, es verdrüszt uns dasz wir sie so nennen sollen, welche die wissenschaften längst in ein handwerk verwandelt hätten, wenn ihr stolz nicht dafür bäte. 3, 195. Mit welcher stimmung den büchern gegenüber GÖTHE von der universität gieng, zeigt sein brief an die Öser febr. 1769, wo er sich wesentlich als philosophen behandelt, z. b.: auf diesem einfachen wege komme ich in erkenntnis der wahrheit oft so weit und weiter, als andre mit ihrer bibliothekarwissenschaft. ein groszer gelehrter ist selten ein groszer philosoph, und wer mit mühe viel bücher durchblättert hat, verachtet das leichte einfältige buch der natur u. s. w. d. j. GÖTHE 1, 53, eine stimmung, aus der dann auch Wagners bild im Faust, wie Fausts eignes verhalten flosz, auch seine gelehrtenleiden, die mephistophelische kritik der facultäten u. a., auch sonstige äuszerungen aus der geniezeit, z. b.: ehemals gab man nur gelehrsamkeit in solchen schriften preis, an der war doch nichts fürs menschengeschlecht verloren, jetzt mishandeln die herren guten sinn und empfindung! 33, 109 (d. j. GÖTHE 2, 431). aus spätern erfahrungen stammt ähnliches im zweiten theil des Faust, z. b. aus erfahrungen mit naturforschern:

> daran erkenn ich den gelehrten herrn!
> was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern,
> was ihr nicht faszt, das fehlt euch ganz und gar,
> was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr,
> was ihr nicht wägt, hat für euch kein gewicht,
> was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.
> 41, 16 (v. 305 ff.),

während den philologen gilt, was der erscheinenden Helena gegenüber ein gelahrter äuszert:

> die gegenwart verführt ins übertriebne,
> ich halte mich vor allem ans geschriebne.
> 41, 90 (v. 1920 ff.),

vergl. dieselben in der Pandora als schmiede 57, 306. das und vieles andere ist denn bitterkeit, eigentlich nicht geringer als oben bei Wieland, nur anders, dichterisch ausgesprochen. aber auch geradezu tritt sie oft genug auf, besonders mündlich, auch in derbster form, s. z. b. bei Falk. 88. 30, bei Eckermann 1, 156 fg. 3, 37 fg., briefl. an Grüner 244 (v. j. 1832). wie dabei in ihm der ursprüngliche hohe gesichtspunkt wirkend blieb, zeigt z. b. seine klage: poesie und wissenschaft erschienen (nun) als die grötzten widersacher. 58, 150 (33, 99 H.), vergl. seine hoffnung auf die zukunft s. 124 (80) und die in den grund greifende ausführung in der geschichte der farbenlehre 53, 28 fg. (36, 83). vor der hand aber war die trennung beider unvermeidlich, herzog CARL AUGUST spricht die umkehrung des alten verhältnisses i. j. 1780 einmal wie schnippisch aus: der vorschlag, das gelehrte oder vielmehr das ungelehrte dichtende Deutschland zu beglücken (durch eine grosze nationale stiftung). Mercks br. 1, 240, also die dichter nunmehr geradezu die ungelehrten, wie im 17. jh. die gelehrten (c, γ).

ε) noch einigen zügen aus diesem kampfe, der nun einmal von zeit zu zeit sich wieder nötig macht, gönne man den platz, wenigstens aus dem 18. jh., obschon auch aus dem 19. jh. und der gegenwart viel dazu beizubringen wäre. man sah nun den geschmack, den neuen rettenden begriff, im widerspruch mit der gelehrsamkeit (vergl. dort 2, d), obschon auch in gelehrten kreisen schon länger eine eruditio elegans verlangt wurde, s. z. b. TENZELS unterr. 1689 s. 957 ff., wo der begriff gründlich erörtert wird (deutsch mit galante gelehrsamkeit wiedergegeben); so z. b. in einem neujahrswunschliede:

> Philint hat wirklich viel gelesen,
> gelehrt ist er vorlängst gewesen,
> das ist schon wahr:
> vernünftig wird die zeit ihn machen,
> wünscht ihm geschmack, an statt (über ihn) zu lachen,
> zum neuenjahr. CRONEGK 2, 280.

also auch vernünftig und gelehrt nicht an sich eins, wie in einer fabel 'die Athenienser', welche von Neptun mit dummheit geschlagen werden, weil sie die gunst der Athene der seinigen vorgezogen und, da sie sich um rettung davor an die göttin wenden, von dieser den bescheid erhalten:

> doch, wenn Neptunus euch verstand und witz verkehrt,
> so mach ich, ihm zum trotz, euch allesamt gelehrt.
> DROLLINGER 143,

dazu die moral (und Drollinger war selbst gar sehr ein gelehrter):

> vernunft und wissenschaft, wir lernens von Athene,
> sind öfters nicht gepaart; beysammen stehn sie schöne;

vergl. das. 191: so wird auch die gesunde vernunft durch eine falsche schulgelehrsamkeit verstellet (entstellt), nach POPE im essay on criticism v. 24 by false learning is good sense defac'd. man unterschied nun den gelehrten und den pedanten (im 17. jh. gern schulfuchs), dessen bekämpfung einen hauptzug in der aufsteigenden bewegung der zeit bildet, z. b.: pedantisch-gelehrte sind leute, welche weder nichts noch etwas gethan, sondern dasjenige, was sie gelernet, in tausend distinctiones eingeschrenkt, lauter verse aus dem Euripide und Seneca herbeten .. über einem lateinischen worte sich halb zu tode zanken, im übrigen aber um die untersuchung ihres herzens sich nicht bekümmern u. s. w. BENJ. NEUKIRCH anweisung zu teutschen briefen Lpz. 1735 s. 97, er unterscheidet nützlich, zierlich, tief oder scharf und pedantisch gelehrte s. 95; die andern gelehrten, welche bei ihrem lesen und lernen den verstand zuziehen und den nutzen der wahrheiten sehen, um welche sie sich mühe geben, haben gegen jene erstern eine starke verachtung, sie schelten ihre gelehrsamkeit für pedanterei und den gelehrten, welche sich darinnen hervorthun, geben sie den spottnamen der pedanten (folgt eine schilderung dieser). BODMER mahler der sitten 1, 409; der begriff, nun verallgemeinert, ist eben vom gelehrten wesen ausgegangen, vergl. z. b. noch i. j. 1787 in einem königlichen erlasz an die universität Halle von pedantischen professores und wahren gelehrten männern (BODEMANN J. G. Zimmermann 351). man suchte und empfahl den eintritt ins leben und die welt aus der bücherstube heraus, auch z. b. in bezug auf den stil: so trete der gelehrte in die grosze welt, um sich seiner cathedersprache zu entwöhnen. HERDER fragm. 1, 138; am deutlichsten aber zeigt die gründe und notwendigkeit der umkehr von der alten richtung das bekenntnis LESSINGS von seiner schmerzvollsten eignen erfahrung in dem briefe an seine mutter 20. jan. 1749.

e) abwehr und auflehnung des lebens, der lebendigen welt gegen die gelehrte, gegen falsche gelehrsamkeit ist übrigens alt, besonders lebhaft, ja leidenschaftlich im 15. jh., da predigte z. b. eine schrift, die sich die reformation des kaisers Sigmund nannte, 'die demüthigung der pflichtvergesznen groszen durch die kleinen, der fürsten durch die städte und ritter, der gelehrten durch die ungelehrten' (Gött. gel. anz. 1876 s. 1217 ff.).

α) aus dem 15. jh. spätestens stammt das noch heute gangbare sprichwort gelehrt verkehrt u. ähnl.; als in der hölle Satans diener sich ihrer dienste rühmen, berichtet einer:

herre, ich heisze Belial,
wart (*sieh*), wie dir mein dienst gefall:
ich mache die gelarten
dasz sie werden die vorkarten
und predigen, des sie thun nicht,
mancher selber die ehe bricht *u. s. w.*
Alsfelder pass. 400 (Haupt 3, 491),

also die kleriker (*s.* 2, *b*), *während der spruch im volke gewiss auch gegen die gelehrten juristen früh gesagt wurde, da die anwendung des römischen rechts auf deutsche verhältnisse jenen eindruck machen muszte;* ir glerten oder verkerten haben uns leien alle ding mit dem latein verschlagen, wie die gaukler thůnd 'verschwind als der wind, dasz (s) keiner wider find!' darumb verdrüszt die pfaffen und münch, dasz man teutsche büchlin druckt. Schades *sat.* 3, 174, 28, *in einer flugschrift von* 1525 (*vergl. u.* 2, *e*);

(*ich*) hab auf propheten wenig fleisz (*sagt ein könig*),
weil das sprichwort sagt: die gelehrten
das sind gewönklich die verkerten. H. Sachs 11, 11 *K.;*

weil er (*der könig*) also verschleuszt sein leben
mit den schriftweisen und gelehrten,
welche sind gewönklich die verkerten. 6, 117 *fg.*

selbst mit den weisen *als* gelerten *ward nicht besser verfahren, z. b. in einem schweizerischen spiel, wo ein alter Schweizer sich wegen der verzweifelten zustände der zeit bei einem* brůder (*nach art des bruder Claus*) *rats erholt:*

nit wolt der bruoder, umb kein sach . .
das ich zůn wysen söllte gan . .
die wysen dörftend unser sachen
vil böser und verwirrter machen,
dann unser tag, sagt er, die glerten,
allweg si gsin werit (*wären*) die verkerten *u. s. w.*
Ruff *etter Heini s.* 81 *Kott.*

Es heiszt besonders oft die gelerten die verkerten Luther *bei Dietz* 2, 63^a, *tischr.* 4, 525, Frank *spr.* 1, 90^b. 2, 163^b; *ein zeugnis aus volksmunde:* ja, sprichstu (*auf den rat, den sohn latein lernen zu lassen*), wie, wenn es übel geret, das mein son ein ketzer oder sonst ein bube wird? denn die gelerten heiszt man die verkerten. Luther 5, 178^a; es trifft heutiges tages bei dem grösten theil der weltweisen sehr gnau zu das sprüchwort der alten die gelehrten die verkehrten. Scriver *seel.* 2, 808. *ein gedicht, das i. j.* 1588 Fischart *herausgab, ursprünglich verfaszt wahrscheinlich von einem wiedertäufer* (W. Scherer *bei Kurz, Fischarts dicht.* 2, xliv *ff.*), *nennt sich* die gelehrten die verkehrten Fisch. 2, 329 *ff. Kurz, es ficht hauptsächlich gegen* die falschgelehrten der h. gschrift *s.* 353 (*dagegen* wargelehrten 332. 339), die clercgelehrten 332. 350, scheingelehrten 334;

es (*das sprichwort*) brůrt das thun und auch das leben
etlicher weisen und gelehrten,
warumb sie etwa (*einst*) die verkehrten
von den alten wurden genant. 335;

es meint die schriftglerten allermeist,
die den buchstab hand on gottesgeist. 336;

als nemlich die verkehrtgelehrten
oder auch die gelehrtverkehrten. 332.

Auch gelehrte verkehrte A. Gryphius 1, 764, gelehrte sind oft verkehrte *poet. schnapsack Lpz.* 1756 1, 154, je gelehrter, je verkehrter Henisch 1459, 22, *Simpl.* 1057 *K., lat.* doctissimus stultissimus Opel *u.* Cohn *30j. krieg s.* 418, *vergl.* 507; *schon früh im* 16. *jh.:*

wie komt es, das man spricht: ie glerter,
ie verruchter und verkerter?
Murner *narrenbeschw.* 5, 136,

in einem capitel von gelerten narren. *wie der deutsche spruch bei* Göthe *nachklingt, s. u.* 2, *e*, *α*.

β) *auch noch schärfer im* 16. 17. *jh.:* gelert leut seind auch etwa grosz narren, *zu dem lat. vers* saepius et doctis nulla est sapientia praesto. Frank *spr.* 2, 163^b; es ist kein gelerter, er hat einen schiefer (*sparren*). 1, 90^b, *nachher das. von den* fleischlich (*weltlich*) gelerten verkerten; gelert narren sind über all narren. 88^b, *vergl.* kunst (*wissenschaft*) macht narren 90^b, (studieren macht narren, dann 'studeo studui stultum' bringts mit sich Lehm. *flor.* 1, 493), die geschrauften weltweisen verkerte gelerten (*vgl. die* weltgelerten götter 2, 163^b) *im gegensatz zu den* schlechten gerechten ydioten im heiligen geist 1, 29^a, *in einer ausführung des spruches* die lüg darf gelerter, die warheit einfeltiger leut. *das.;* gelehrt narren sind über alle narren. Henisch 1458, 64; gelehrte hasen fallen stets in die schulgarn. Lehman *flor.* 1, 322, *vergl. von* lateinischen hasen *bei* Schupp *u.* 2, *d*. *im* 17. *jh.;ist geradezu von* gelehrten lügen *die rede* Tentzel *mon. unt.* 1697 *s.* 797 (*es sind meist überlieferte wahnvorstellungen*), *von* gelehrten Eulenspiegeln Moscherosch *Phil.* 1644 *reg.* (*auch* gelehrte ohne gott *das.*), *vergl.* gelehrter charlatan Lessing 11, 609 *und dazu* Mencken *u. d*, *α*. *vergl. bei* Murner *von einer gelehrten narrenzunft:*

die welt ist also wol gelert,
das sie das gras jetzt wachsen hört.
narrenbeschw. 49 *überschr.;*

dann sie die greslin wachsen hört
und ist vil basz dann gott gelert. 49, 18.

γ) *am schärfsten aber gegenwärtig beim gemeinen mann, wenn z. b. ein gelehrter als knabe, als er i. j.* 1847 *auf die schule kam und vom studieren sprach, im Erzgebirge von einer verwandten gefragt wurde:* du willst wol ein gelehrtes rindvieh werden? *der ausdruck ist weit verbreitet* (*auch* studiert *gleich* dumm, *von einem pferde* Fr. Reuter 9, 170), *das derbe darin meint wesentlich unbrauchbarkeit fürs leben* (*wie* pedant). *aus volksmund stammt wol auch, wenn nicht aus studentischem, was* Gellert *dafür setzt, wenn er einem freunde von dem zeugnis schreibt, das ihm die philosophische facultät i. j.* 1751 *ausstellte:* ich hätte es aber bald zerrissen, weil man mich zu sehr gelobt und ein rechtes gelehrtes rhinoceros aus mir gemacht hat. *schriften* 1839 8, 18. *vergl. im* 16. *jh.* gelehrter kauz, *vom nächtlichen stubenhocken, von Gargantua im munde seines vaters, als er auf die hohe schule nach Paris zieht:* er wird zukünftig noch ein gelehrter kautz werden, wann er under die stoszvögel kompt, auch wie keyser Augustus und keyser Sigmund den gelehrten noch wider in stegreif helfen. Fischart *Garg.* 146^b (*Sch.* 269), *bei* Rabelais il sera grand clerc au temps advenir 1, 16. *jenes urtheil aus dem volke erscheint auch auf der höhe der gelehrten welt selber, wenn z. b.* Kant *in der nachricht von seinen vorlesungen für den winter* 1765/66 *seine methode zeichnet, die* erstlich den verständigen, dann den vernünftigen mann und endlich den gelehrten *bilden solle, dann aber bemerkt:* wenn man diese methode umkehrt, so erschnappt der schüler eine art von vernunft, ehe noch der verstand an ihm ausgebildet wurde *u. s. w.* dieses ist die ursache, weswegen man nicht selten gelehrte (eigentlich studierte) antrifft, die wenig verstand zeigen, und warum die akademien mehr abgeschmackte köpfe in die welt schicken als irgend ein anderer stand des gemeinen wesens. *samml. kleiner schr. von* Kant, *herausg. von* Rink *Kön.* 1800 *s.* 58. *da ist es denn seltsam, wenn seit einiger zeit unter studenten* gelehrt, *z. b.* 'sie kommen mir heute abend recht gelehrt vor', *als eine beleidigung gilt, die sühne fordert, als ob man der warnung Kants oder auch Bürgers* (*s. u. d*, *γ*), *auf alle fälle aber dem* gelehrten rindvieh *im volksmund aus dem wege gehen wollte.*

f) *auch sonst sind die sprichwörter den schattenseiten des gelehrtenwesens scharf auf den fersen, z. b.:* die gelehrtesten sind nicht allzeit die weisesten. Henisch 1458; all zu gelehrt taugt nicht. *das.;* der ist hochgelehrt, der sich selbst kennen lehrt (*lernt*); wenig gelehrt, wenig irthumbs; daheim ist gut gelehrt sein; der platz macht einen nicht gelehrt. 1459; heut gelehrt, morgen gelehrter; ohn erfahrung ist niemand gelehrt; vernunft und witz gibt gelehrte leut; volle becher machen selten weis und gelehrt; wer bei allen spielen will sein, der wird selten gelehrt; wer vil fragt, der wird gelehrt, aber unwerth oder unangenem; zu einem ohr ein, zum andern wider hinaus macht selten weis und gelehrt; gelehrt, fromm und reich ist nicht ein ding; gelehrt sein ohn gottes forcht ist galle und gift. *das.;* der teufel ist geschickt und gelehrt, aber doch nicht fromm. Lehman *flor.* 1, 319; wer ist gelehrter als der teufel, doch thut er das gut nicht was er weisz. 323; studieren macht gelehrt, nicht fromb. 490, *vgl.:* welche philosophiam und jura studieren, die werden dadurch weiter von gott abgeführt, als der vom land uffs hohe meer segelt 493, *und:* studieren hat kein end und ist niemands gelehrt gnug 495;

kan ein gelehrter geld gewinnen,
so thut er nichts nach rechtem sinnen. 319;

gelehrt leut gucken überall aus. *das.;* mancher ist gelehrt gnug, aber nicht geschickt gnug, er weisz sein waar nit zu markt zu bringen und ist zu geschäften so viel nütz als ein kuh zum galliardtanz. 320; ein leere nusz und gelehrter philosophus werden beide zu geschäften nicht gebraucht. 321; ein bawer gibt nicht ein wurst umb aller gelehrten kunst (*wissen*). 322; die gelehrten seind wie jener fuchs, der viel renk wust, ward doch gefangen, und die katz kont nur éin kunst und errett ihr leben. 323; wer gelehrt ist und nicht darnach lebt, ist wie ein guter wein im schimmlichen fasz. *das.;* ein gelehrter ist wie ein getüncht haus, wenns da-

wider hagelt, schneit und regnet, so felt die angestrichne farb ab und guckt der leimen herfür. *das.*; gelehrte leut loben tugend und thun die laster. 324; gelehrte leut halten sich in dem verdacht, sie sind auch weise leut und verstehen alle ding, wenn man sie von ihrem mist und büchern führt, bringen sie so ebenthewrliche ding vor, wie die fabian. *das.*; der herr Christus hat am meisten von gelehrten müssen leiden. 325, *was als ausspruch des bruder Claus von der Flüe angegeben wird* ZINKGREF *apophth.* 1, 152 (*wo* und noch *hinzugefügt ist*).

g) *aber auch*, *wie als begütigende antwort auf jenes* gelehrt verkehrt *u. s. w.*: der gelehrte, der werthe. HENISCH 1458; ein gelehrter ist höher zu achten dann zween ungelehrte; der ungelehrt hasset allweg den gelehrten; ein ungelehrter kan keinen gelehrten loben; gelerte und ungelerte seind so weit zu unterscheiden, als lebendige und todte; man findet mehr schuler dann gelehrte meister; der gelehrte wird bei der gedult bewärt; das glück hasset überaus weis, gelehrt leut, die mit vernunft all ding vermögen; gelehrte leut kommen allenthalben aus. 1459;

der ist weis und wol gelehrt,
der alle ding zum besten kehrt. *das.*;

mehr gibt der schatz gelehrter leut,
denn reicher gelt und vil ausbeut. 1459;

ein herr darf nicht lauter jäger und reuter, er musz auch schreiber und gelehrte haben; ein narr mag keinen gelehrten kennen; fleisz macht gelehrt und weis; man schlaft sich nicht gelehrt; ketzer machen trewe prediger gelehrt; gelehrten ist gut predigen. *das.*; der gelehrt ist werth. LEHM. 1, 319; ein gelehrter weisz mehr in einem item, denn der ander in summa summarum. 318; ein gelehrter kan predigen und studirt nicht darauf, kan die grillen im loch verkleiben, kan ein latern vors liecht machen. *das.*;

wer ist gelehrt in kunst und recht,
der ist nur anderer leut knecht. *das.*;

gelehrte seind geschickt zu regieren, soldaten zu beschirmen. *das.*; gelehrte leut haben nur mit den todten zu thun, reden und bereden sich mit ihnen, drumb werden sie selten alt. 320; wer nur geschickt und gelehrt will sein, der wird nicht reich. 321; den gelehrten gibt man nichts umbsonst. *das.*; mit weisen, gelehrten leuten regieren fürsten und obrigkeiten ihre land, nicht mit reichen. 323; kunst und gelehrt sein ist bei armen silber, bei reichen gold, bei fürsten und herrn edelgestein. *das.*; es ist besser, man hab mit gelehrten als mit ungelehrten zu thun, den gelehrten ist gut predigen. 324; an eines gelehrten weisen manns tod geschicht mehr schaden als an eines königs. *das.*; halb gelehret sind störer (*pfuscher*) bei (*neben*) gelehrten meistern. 489; der lernt nichts, der nach seinem kopf will gelehrt werden, wie der patient nicht zur gesundheit gelangt, der nach seinem gefallen wil curirt sein. 492.

4) *substantivisch*, der gelehrte, *vergl. schon ahd.* thiê gilêrton, *scribae u.* 2, *a*.

a) *begrifflich unterschieden werden* gelehrte *und* laien (*s.* 2, *a und c*, *auch* gelerter lai *das.* 15. *jh.*): darumb sein alle christen man pfaffen (*priester*), alle weiber pfeffin, es sei .. fraw oder magd, geleret oder leye. LUTHER *bei Dietz* 2, 63ᵃ; zu ihrer strafpredigt gegen die gelehrten im namen der armen layen, unter denen ich der vornehmste bin, sage ich von grund des herzens amen. HAMANN 8, 394; *vergl. u.* 3, *e*, *α aus* SCHADE *die klage der laien gegen die gelehrten wegen des lateins im* 16. *jh. auch standesmäszig* gelehrte *und* bürger (*es ist dabei nur an die stadt gedacht*), *z. b.*: die mittelmeszigen (*mittelstände*), als bürger, gelarten und wer etwas ist oder sein kan. LUTHER *in Bindseils bibel* 7, 388; vielleicht wundern sich manche über das gute vernehmen unter den handwerkern und gelehrten jener kindheit (*bei Homer*). HAMANN 2, 76. *gern auch mehr scherzhaft*, *z. b.*: auf der gallerie befanden sich die kenner und die gelehrten. sie wuszten auf ein haar, wenn der schauspieler nicht recht hamburgisch kauderwelschte (*im unterschied vom parterre-publicum*). LESSINGS *bruder* 13, 143, *die in die mundart eingeweihten, denen gegenüber jene* laien *sind. vergl.* die gelehrten des Kladderadatsch.

b) *daneben übrigens noch nach älterer art* ein gelehrter mann, *vir doctus*, *noch jetzt unter umständen lieber und gewichtiger als* ein gelehrter, *z. b.*: es hat sich begeben, das zusamen kommen sind zu Speyr in einem wirtshaus ein geleerter man und ein rauher kriegischer edelmann .. der gut geleert man mocht nit zu red kommen. WICKRAM *rollw.* 132, 7. 16 *ff.*, *wo jetzt nur* ein gelehrter, der gute gelehrte *gebräuchlich wäre*; auch das ist von einem so gelehrten manne angenehm zu wissen. LESSING 11, 746. *ebenso* gelehrte leute (*jetzt lieber* männer): es hat uns gott der allmechtige vater zu dieser zeit viel trefflicher gelerter leute gegeben. LUTHER *der pr. Sacharja* 1528 A ijᵃ; wann er (*Erasmus*) sahe, dasz gelehrte leute groszen gebrech an gelt hatten ... sagte er: das gelt sterket das herz, aber wir arme schulfüchs erfahren dasselbig nicht. WEIDNERS *Zincgref* 3, 174.

c) *recht substantivisch wird es doch erst durch zutritt eines adjectivs*, *z. b.* ein groszer gelehrter (*nicht lat.*), berühmter gelehrter *u. s. w.*, ein schlechter gelehrter, *literator, grammatistes Sueton.* HENISCH 1458 (*s. dazu u.* 2, *d*, *α*, *wo* schlecht gelerter DASYP.); *auch* ein halber gelehrter, *schon im* 16. *jh.* (halb glerter *a. a. o.*): und (*sie*) denn gern wolten hundert gülden geben für einen halben gelerten, da sie itzt nicht zehen gegeben hetten für zween ganz gelerten. LUTHER 5, 173ᵃ, *das letzte doch wieder adjectivisch, wie* halb gelehrt, *semidoctus, sciolus*, was halb studiert, das wird halb gelehrt HENISCH 1458, *vergl.* die halbgelehrten GELLERT *u.* 3, *d*, *β*.

d) *das schwanken zwischen adj. und subst. verrät sich auch in dem schwanken zwischen starker und schwacher bildung. im plur. ist zwar letztere schon früher vorherschend* (*schon ahd.* gilêrton *u.* 2, *a*), *aber auch noch im* 16. *jh.* die gelert, *d. h.* gelerte, *z. b.* Erasmum und ander gelert SCHADE *sat.* 2, 120 (2, *d*, *α*); gschickter dann all bůchgelert. FRANK *spr.* 1, 160ᵃ; *noch im* 17. *jh. oberd.* halb gelehret, *halbgelehrte* LEHM. *flor.* 1, 489 (*s. u.* 3, *g*). *im sing. selbst endungslos*, geleret oder leye LUTHER *u. a*, *gelehrter. im pl. setzt sich* gelehrten *für* gelehrte *fort bis ins* 18. *jh.*: bürger, gelarten. LUTHER *u. a*; gelehrten seind oft gegen ungelehrten weltleuten wie ein fabian (*pavian*) gegen menschen. LEHM. *flor.* 1, 322; untadelhafte gottesgelehrten. LESSING 11, 450;

vor alters zankten sich, die wahrheit aufzuklären,
gelehrten, ob die weiber menschen wären.
Schillers anthol. 109 (1, 263).

neben die gelehrten *doch noch* alle, viele gelehrte (*doch auch nicht ohne schwanken*): alle gelehrte freuen sich über die neue einrichtung der Wolfenbüttelschen weltberufenen bibliothec. WEICHMANN *vor Brockes ird. vergn.* 1, 5ᵃ. *noch jetzt schwankt stark und schwach in* mancher gelehrte *oder* gelehrter (*vergl.* ZIMMERM. *u.* 5, *b*).

e) *auch fem.* eine gelehrte (*aber nicht* die gelehrte), *z. b.*: des Ursus verlobte ist auch eine gelehrte. SCHILLERS *Lotte briefl.*, *s. u.* 3, *c*, *γ*.

f) *dazu* schriftgelehrter, rechtsgelehrter (*s. u.* 1, *d*), gottesgelehrter LESSING 11, 495 *u. o.*, buchgelehrter (*s.* FRANK *vorhin*), sprachgelehrter, wortgelehrter, *philolog* HAGEDORN 1, 93 *anm.*, kunstgelehrter (*s. d.*), weisheitgelehrter *philosophus* STIELER 1128, die blumgelehrten *botaniker* FRISCH 1, 508ᶜ *u. ö.*, staatsgelehrter, *politicus* LUDWIG 727. *auch* stubengelehrter (ZIMMERM. *eins.* 2, 23), zunftgelehrter, fachgelehrter *u. a.*, privatgelehrter.

g) *auch das n. als subst.*, gelehrt, *gelehrsamkeit*:

man hat dich, klug, und dich, gelehrt,
weit abgesondert oft verehrt. LOGAU 3, 3, 94.

5) *der gebrauch des adj. gibt noch zu bemerken*,

a) *es heiszt* gelehrt sein, werden, *ein gelehrter*: ich bin nicht gelehrt, ich habe nie die absicht gehabt gelehrt zu werden. LESSING 11, 747 (*s. u.* 3, *d*, *δ*); warum nicht heut zu tage die leute so gelehrt würden, als zur zeit Ciceronis? SCHUPP. 552 (*s.* 3, *a*).

werd ich auch halb nur gelehrt, bin ich doch doppelt beglückt.
GÖTHE 1, 265.

wie da halb gelehrt, *so* ganz gelert LUTHER *u.* 4, *c*, gar gelehrt *doctus absolute* HENISCH 1458, sehr gelehrt, *im* 16. *jh. z. b.*: wie er auch solchs sein angefangen lustig und nützlich werk (*sein fabelbuch*) mit einer sehr gelehrten vorrede zieret. MATHES. *Luther* 93ᵇ. ein wenig gelehrt, *mit einiger gelehrter bildung*: die Teutschen wissen gar nit, wie sie mit diesem bůchstaben (*dem* w, *das ja im lat. alphabet fehlte*) dran sein, die ein wenig gelert sein, nennen in ein zwifach u. ICKELSAMER *gramm.* B 1ᵃ. wol gelehrt HENISCH 1459 (*s. u.* 3, *g*), schlecht gelehrt *s.* 3, *d*, *α*, *dazu u.* 2, *d*, *α*, *in bezug aufs mönchslatein*; *s. auch* buchgelehrt, schulgelehrt (HAGED. *u.* 3, *d*, *γ*). *das höchste ist* grundgelehrt (grundgelahrt LUDWIG 727), tief *oder* hochgelehrt (*s. d.*), hoch und tief gelahrt BÜRGER 319ᵇ (*s. u.* 3, *d*, *γ*): es ist nit wissend, ob er (*der abt*) hochgelert sy gwesen und die hochen schůlen

gesûcht habe. OHEIM *chr. v. Reichenau* 162, 19; *auch mit comp.:* es müge ein ieder sein gewissen ratsfragen odder bei hoher gelerten andern verstand suchen. LUTHER *wider den wucher* 1541 A 4ᵃ. *titelmäszig im vorigen jh. z. b. bei* B. NEUKIRCH *anweisung zu teutschen briefen s.* 123: wegen der wissenschaften tituliret man einen doctor den wohledlen, hochgelehrten, einen d. juris den hochrechtsgelehrten, (rechtshochgelehrt RABENER 2, 142), *während ein magister nur* wohlgelehrt *heiszt, s. auch* hochwolgelehrt *von einem geistlichen* (17. *jh.*) *und vergl.* A. STÖLZEL *die entwicklung des gelehrten richterthums* 1, 41.

b) gelehrt *heiszt auch alles was sich auf den gelehrten bezieht, im* 17. 18. *jh. übrigens in vielen fällen gebraucht, wo jetzt* wissenschaftlich *steht, wie* gelehrsamkeit (*s. d.* 2, *b*) *für das heutige* wissenschaft.

α) *nicht nur geistig, wie* gelehrte studien, gelehrtes wissen (GRYPH. 2, 116), gelehrte bildung, erziehung, *auch* wiszbegierde GELLERT 6, 249, *sondern auch* gelehrte zunge, hand, mund, *z. b.:* der herr hat mir eine gelerte zunge gegeben. *Jes.* 50, 4;

> ein gute kunst und gelehrte hand
> passieret frei durch alle land. HENISCH 1458,

wobei an die kunst des schreibens und alle wirkungen die davon ausgehen, zu denken ist:

> dir sind die sprachen kund,
> die ganz Europa liebt, und dein gelehrter mund
> kan reden was er will. OPITZ 1, 12.

selbst gelehrte feder J. PAUL 54, 27.

β) *wie bestimmt* gelehrt *auch als adj. zu* der gelehrte *gebraucht wird, zeigt recht deutlich z. b.* die gelehrte krankheit, *hypochondrie u. ä.* (*s. u.* gelehrtenkrankheit), gelehrte seuchen (*geistig*) RABENER 1755 2, 138, *auch* eine gelehrte unterkehle 2, 142, das gelehrte kraut *vom tabak* STOPPE 1, 113 (*weim. jahrb.* 2, 259), *wie noch später der gelehrte für sich immer rauchend gedacht ist:* mancher gelehrter glaubt auch allzubescheiden, dasz er nicht hoffen dürfe im weltumgange sich zu zeigen, deswegen raucht er lieber seine pfeife zur seite. ZIMMERMANN *eins.* 2, 23. *so ist von* gelehrter tracht *die rede, wie sie der gelehrte trägt, im höchsten sinn von der amtstracht des universitätsrectors:*

> vor heute küss ich dir (*d. h. Mencken*) den saum gelehrter tracht,
> woran der hermelin die würde kennbar macht. GÜNTHER 739.

so gelehrte titel und ämter RABENER (1755) 2, 141, gelehrter ruhm 142, *was doch zugleich ins folg. übertritt, wie manches andere, z. b.* gelehrte ruh, *wie sie der gelehrte in seiner gelehrsamkeit findet:*

> der rühmt dir alles nach, was grosze seelen schmückt
> und weisen glücklich macht, du hast ein stilles leben
> nebst sinnen, stand und herz gelehrter ruh ergeben.
> GÜNTHER 743. 719;

gelehrte sprachen HERDER II, 357, *die lateinische und griechische, die der gelehrte kennt und die die gelehrsamkeit vermitteln, doch auch im* 18. *jahrh. schon von neueren sprachen:* unterricht.. in allen neuern gelehrten sprachen. KÄSTNER 2, 193 (1772); gelehrte reisen HAGEDORN 1, 59 (*vgl.* gelehrtenreise), gelehrte stadt OPITZ 2, 44, gelehrte nation HERDER II, 357, gelehrtes unwesen WIENBARG *ästh. feldz.* 71.

γ) *da wird der begriff zugleich pluralisch, als adj. zu* gelehrte, die gelehrten, *oder zu* gelehrtenwelt, *besonders deutlich in* gelehrte historie *im* 17. 18. *jh., d. h. aufzählung und schilderung der gelehrten eines faches, landes u. ä., wie z. b. der junge* GOTTSCHED *spottet über die,* die schon (*wieder*) von den scribenten der gelehrten historie auf historische weise gehandelt haben. *vern. tadl.* 1, 341 (*vergl.* gelehrtenhistorie). *oder in* gelehrte räuberei, *wie sie in der gelehrtenwelt herkömmlich ist, plagiat:* sie (*diese art gelehrten*) vergeben einem werke alle wiederholungen, ausschweifungen und gelehrte räubereyen, wenn es nur ein corpus doctrinae ist. *der Druide Berl.* 1749 90. *stück.* gelehrte eitelkeit RABENER (1755) 1, 169. 2, 123, *wie sie sich bei gelehrten leicht entwickelt,* gelehrter hochmuth, wind 2, 147, gelehrte grobheit, *wie sie gelehrte gern üben, z. b. an Wieland fand* MOZART eine gewisse gelehrte grobheit (*briefl. aus Mannheim jan.* 1778). gelehrte grillen, schrullen *u. a.*

c) *auch zu* gelehrsamkeit, gelehrtenwelt *u. ä. dient es als adj.* (*vom vorigen doch nicht rein zu scheiden*), *z. b. in* die gelehrte welt, das gelehrte wesen: ich bekenne, dasz ich in meiner ersten jugend geneigt gewesen, viel zu verwerfen, so in der gelehrten welt eingeführet. LEIBNITZ 419ᵃ *Erdm.* (*woraus im sprechen leicht* gelehrtenwelt *wurde*); die weisen von Abdera und die Schildbürger des gelehrten wesens daselbst. HAMANN 4, 387. gelehrte schrift, vorrede (MATHESIUS *unter a*), gelehrte fragen, *probleme* (J. PAUL 54, 24), gespräche *u. s. w.;* gelehrte zeitungen ABBT 1, 28, gelehrte anzeigen und tagebücher LESSING 9, 108; gelehrte fehde, streitigkeiten *u. ä.:*

> da kam ein newer glerter streit. FISCHART *ged.* 2, 340 *Kz.;*

ich will diesen satz mit nichts beweisen, als mit unsern gelehrten streitigkeiten. RABENER 1, 25, *wie sie in unsrer gelehrtenwelt vorkommen. auch* gelehrter wind GÜNTHER 858, wust BÜRGER 318ᵃ, dunst:

> diesz sag ich allen kleinen geistern:
> auch ihr sucht durch gelehrten dunst
> der welt die augen zu verkleistern *u. s. w.*
> LICHTWER *fabeln* 3, 2.

selbst gelehrte unsterblichkeit, *wie sie in der gelehrten welt, in den büchern gilt* HAMANN 4, 316, *auch durch gelehrsamkeit erworbene. hierher auch* gelehrte schule, bildungsanstalt FICHTE *wesen des gel.* 114, *jenes noch neuerdings neben* gelehrtenschule, *z. b.:* bei alle dem ist meine meinung nicht, das studium der alten aus den gelehrten schulen zu verbannen. PFIZER *briefw. zweier D.* 215. *der begriff ist recht deutlich in* gelehrter freund, *wie wir auch einen nennen, den wir damit nicht als gelehrt preisen wollen, sondern mit dem wir durch gelehrte studien verbunden sind.*

GELEHRTCHEN, *n. gelehrter in spöttischer verkleinerung:* man nennt sie (*in der gelehrten zeitung*) ein junges gelehrtchen, welches überall gern glänzen möchte. LESSING 1, 298 (*der j. gel.* III, 15).

GELEHRTE, *f. gelehrsamkeit, ahd.* gilêrtî *facundia* GRAFF 2, 260, *sicher auch mhd.* gelêrte *f., wie mnd.* gelêrde SCH. *u.* L. 2, 42ᵃ, *auch noch im nhd. alem.:* an des kaisers hoff ward er siner wishait, gelerte und erberkait halb hochgelopt, geert *u. s. w.* G. OHEIM *chron. v. Reich.* 92, 4; die letsten in der gelehrte, in der weisheit, in der vernunft. PARAC. 2, 228ᵃ. *auch bei* MAALER 165ᵈ die geleerte, *peritia, doctrina, eruditio, scientia, auch* gleerte 184ᵇ, gelehrte HENISCH 1457, 63, *noch im* 18. *jh. bei* DENZLER 2, 127ᵃ (*aber* gelehrsamkeit *nicht*).

GELEHRTENBANK, *f.* '*in verschiedenen gerichten und feierlichen versammlungen, eine bank auf welcher die gelehrten als mitglieder bürgerlichen standes sitzen', und diese gelehrten selbst.* CAMPE; *bei* STIELER 93 *eine* kavallir- und gelehrtenbank, *ordo nobilium et doctorum beim kaiserlichen hofrat.*

GELEHRTENBERUF, *m.:* der höhere und eigentliche gelehrten-beruf. FICHTE *wesen des gelehrten* 144. 149 *u. ö.; aber auch* die heiligkeit des gelehrten berufs 141, das wesen des gelehrten berufs 182, *und ebenso schwankend oft im folgenden.*

GELEHRTENBILDUNG, *f.:* es ist durchaus nicht der zweck der gelehrten-bildung subalterne zu erziehen. FICHTE *wesen des gel.* 148.

GELEHRTENDÜNKEL, *m.*

GELEHRTENERZIEHER, *m.:* sie sind gelehrten-erzieher, lehrer an niedern oder höhern schulen. FICHTE *das.* 147.

GELEHRTENFEIND, *m. ein feind der gelehrten und der gelehrsamkeit.* CAMPE.

GELEHRTENFREUND, *m. ein freund der gelehrten, der gelehrsamkeit, ein Maecen.* CAMPE.

GELEHRTENGESCHICHTE, *f. wie früher* gelehrtenhistorie (*s. d.*): ich zweifele, dasz man in unserer ganzen deutschen gelehrten- und büchergeschichte ein beispiel von einer ähnlichen zarten schonung der vorgänger finden werde. CAMPE *wb.* 1, III. *vergl.* LESSING 11, 716 zur gelehrten-geschichte und literatur.

GELEHRTENGESICHT, *n.:* seine matten grauen augen und sein blutloses gelehrtengesicht. J. PAUL *flegelj.* 1, 91 (62).

GELEHRTENHAFT, *adj. nach art der gelehrten.*

GELEHRTENHASSER, *m. gelehrtenfeind:* kunstneider, gelehrtenhasser, nichtskönnige thoren. *Garg.* 279ᵃ (*Sch.* 526).

GELEHRTENHISTORIE, *f. gelehrtengeschichte:* die gelehrtenhistorie unsrer zeit. RABENER 2, 168. 204, *auch* die gelehrte historie 2, 152, *s. dazu u.* gelehrt 5, *b*, *γ*.

GELEHRTENHOCHMUT, *m. vergl.* gelehrter hochmuth RABENER 2, 147.

GELEHRTENKASTE, *f.:* weil dieses wissen von einer eifersüchtigen gelehrtenkaste geheim gehalten wird. PFIZER *briefw. zw. D.* 213. *s.* kaste.

GELEHRTENKRANKHEIT, *f. krankheit wie sie bei gelehrten sich entwickelt* HUFELAND *makrob.* 2, 27: fi, herr sohn, hypochondrisch? das ist eine gelehrtenkrankheit, damit gibt sich ein guter edelmann nicht ab. GOTTER *Ieannette* 2. *aufzug*

13. *auftr. auch einfach* die gelehrte krankheit, *hypochondrie* ADELUNG, *wie Friedrich d. gr. Gellerten fragte:* was hat er denn für eine krankheit? etwa die gelehrte? GELLERT (1839) 9, 15.

GELEHRTENLEBEN, *n. leben eines gelehrten:* das eingesperrte gelehrtenleben. ZIMMERMANN *eins.* 2, 46; das war ein rechtes gelehrtenleben voll mühsamen selbstlosen strebens.

GELEHRTENLEIDEN, *n. leiden wie es gelehrte heimsucht,* das ist ein gewöhnliches gelehrtenleiden.

GELEHRTENLEXICON, *n. lexicon von gelehrten, gelehrtenhistorie in lexiconsform, z. b.* JÖCHERS gelehrtenlexicon. *wieder auch* ein gelehrteslexicon (*so*) RABENER 1755 2, 141.

GELEHRTENPOESIE, *f. poesie von gelehrten und für gelehrte, wie man z. b. die von Opitz nennt.*

GELEHRTENREGISTER, *n.:* dasz sich Götte zu todt schreiben musz, wenn er sie alle in sein gelehrten-register bringen will. WIELAND *sympathien* 133.

GELEHRTENREICH, *n. gelehrtenrepublik.* J. PAUL 31, 21.

GELEHRTENREISE, *f.:* einige berühmte männer, die ich auf einer projectirten gelehrten-reise bald zu sprechen hoffe. CLAUDIUS 6, 135, *später* die projectirte gelehrte reise 138, *vergl. unter* gelehrt 5, *b, β.*

GELEHRTENREPUBLIK, *f. respublica literaria, die gelehrten als gegliederter staat gedacht:* die deutsche gelehrtenrepublik, ihre einrichtung *u. s. w. von* KLOPSTOCK. *Hamb.* 1774; die mitglieder anderer gelehrtenrepubliken. *s.* 6; wir sind auf den landtagen der englischen und der französischen gelehrtenrepublik gewesen. 28; der strausz unserer gelehrtenrepublik mit dem grösten aller Altfranken, sur la littérature allemande. RÜDIGER *neuer zuwachs der sprachkunde* 1, 16, *streit gegen Friedrichs d. gr. schrift dieses titels. vorher getrennt:* diese gattung von leuten (*d. h.* critici) ist überhaupt in der republick der gelehrten sehr nöthig. J. F. MAY *in Gottscheds vern. tadl.* 2, 105 (republic *noch für staat überhaupt, mit* staat *wechselnd das.* 172); woher rühren in der republik der gelehrten die so heftigen streitigkeiten und kriege? *verm. schr. von den verf. der Bremischen beytr.* 1, 295. 2, 86. 109; in der republik der deutschen gelehrten. 102.

GELEHRTENSCHLENDRIAN, *m.:* das alamodische beiwort curieuse, welches nach dem jetzigen gelehrtenschlendrian den fürnehmsten zierath eines wohlgesetzten titels ausmachet. J. G. HAMANN *in Gottscheds vern. tadl.* 1, 342.

GELEHRTENSCHULE, *f. gymnasium, vergl.* gelehrte schule *unter* gelehrt 5, *c.*

GELEHRTENSTAND, *m. der stand der gelehrten* CAMPE, *der daneben* der gelehrte stand *häufig gesagt, aber nicht gut findet, womit er sich als gelehrten pedanten zeigt* (*s. u.* gelehrt 5, *b. c*): der gelehrtenstand, den er dazumal am meisten kannte, hat dazu die meisten (*gezeichneten thorheiten*) hergegeben. WEISZE *zu* RABENERS *briefen s.* XXIV.

GELEHRTENSTREIT, *m. streit unter gelehrten, auch einfach* gelehrter streit (*vergl.* gelehrt 5, *c*).

GELEHRTENSTUBE, *f. arbeitsstube des gelehrten.*

GELEHRTENTHUM, *n. die gelehrten und gelehrsamkeit als begriffliches ganzes:* das gelehrtenthum, das zu allen zeiten neben beispielen von freimuth und charakterfestigkeit auch viele vom gegentheil gegeben hat. K. BIEDERMANN *Deutschland im* 18. *jh.* 1, 163.

GELEHRTENVEREIN, *m. von* CAMPE *für* akademie *vorgeschlagen* (*vergl.* HEYNATZ *antibarb.* 2, 24): Engel las dem Berliner gelehrtenvereine die bemerkungen vor. J. PAUL.

GELEHRTENVERHÄLTNIS, *n.:* deutsche kleinstädtische gelehrten-verhältnisse. GÖTHE 25, 72.

GELEHRTENVERSAMMLUNG, *f. versammlung wie sie die gelehrten eines faches abhalten.*

GELEHRTENWELT, *f. früher nur* die gelehrte welt (*s.* gelehrt 5, *c*).

GELEHRTENWESEN, *n.* "*alles was die gelehrten und besonders was die gelehrsamkeit angeht* (*literatur*)" CAMPE, *mit einem beleg:* nachrichten über das englische gelehrtenwesen. *früher* das gelehrte wesen, *s. u.* gelehrt 5, *c.*

GELEHRTENZEITUNG, *f. literaturzeitung.* CAMPE.

GELEHRTENZOPF, *m. gelehrte pedanterei als zopf gedacht, der noch nicht abgeschnitten ist; vergl. Mephistos frage an den baccalaureus im zweiten theil des Faust:* ihr trugt wol niemals einen zopf? GÖTHE 41, 99. *vergl.* zopfgelehrsamkeit.

GELEHRTENZUNFT, *f.* '*eine zunft welche von gelehrten gebildet wird* (*facultät*)' CAMPE; *es wird nun aber fast nur spöttisch gebraucht, wie* zunftgelehrter.

GELEHRTHEIT, *f. ältere form für* gelehrsamkeit, *doch auch erst seit dem* 17. *jh.* STIELER 1128 (*noch bei* MAALER *nur die* geleerte, *s.* gelehrte), OLEARIUS *pers. ros.* 5, 19;

> weil die gelehrtheit jetzt auf vielen künsten (*wissenschaften*) fuszt. WIEDEMAN *mai* 56;
>
> zwar die gelehrtheit feilscht hier (*in den alpen*) nicht papierne schätze. HALLER 27 (24 *Hirzel*);

das einzige, was der hr. Rousseau gegründet klagt, ist wohl der überhand nehmende unglaube, daran viele gelehrte groszen antheil haben. aber eben diesem übel kann niemand als die gelehrtheit wiederstehn. *dess. tageb.* 1, 112. *am längsten erhielt sichs in anwendung auf die theologie, wie* HERDER II, 353 *neben einander setzt* gottesgelahrtheit, rechtsgelehrsamkeit, *vergl.* gelahrtheit. *Daneben übrigens, wie dort, für die aussprache erleichtert,* gelehrheit BUTSCHKY *Patm.* 932, RÄDLEIN 349ᵇ (*nur so*), gottesgelahrheit LESSING 11, 27.

GELEHRTIN, *f. gelehrte frau:* seine alte (*sagte er*) wäre keine gelehrtin. J. PAUL *uns. loge* 1793 2, 432.

GELEHRTLICH, *adv. zu* gelehrt, *im voc. th.* 1482 gelertlich *docte,* gelertlichist *doctissime* k 6ᵃ, *bei* MAALER 165ᵃ geleertlich, *perdocte. ahd. einfach* gilêrto, *docte, scienter* GRAFF 2, 259. *noch nl.* geleerdelijk.

GELEIBEN, *verstärktes* leiben (*s. d.* 2), *einen leib bilden u. ä., refl.* sich gelîben (lîben), *alem., unpers., bei* S. BRANT *in dem cap.* von kranken die nit volgen, *in bezug auf den rat an die kranken, für die seele zu sorgen:*

> aber es spricht yetz mancher gouch
> 'was sich gelibt, das gesölt (*so*) sich ouch'.
> doch würt es sich zů lest so liben,
> das weder lib noch sel würt bliben.
> *narrensch.* 38, 63 *ff.*;

ja, sprechen sie, der pfaff sag was er wöl, hett es sich geleibet, es geselet sich etwan, *lat.* si corpori provisum esset, bene provideretur animae (*s.* ZARNCKE *zu Brant* 374ᵃ). KEISERSBERG *ev.* 18ᵃ, *s. unter* leiben 2, *b; das* ge- *kann der bezeichnung des vollständigen dienen* (*s.* ge II, 5, *a*), *wie bei* gelegern *und oft: was gut und ganz leib ist oder wird, wenn einer nur leiblich ganz ist u. s. w., so ist auch für die seele gesorgt. vgl. übrigens* gelieben (1), *auch* geleibt.

GELEIBEN, *verstärktes* leiben, *d. i.* laiben (*s. das dritte* leiben), *übrig lassen u. ä., ist bezeugt in schwäb.* g'laiben SCHMID 349 (*s. auch* SCHM. 2, 408), *gewiss auch alt.*

GELEIBT, 1) *mit einem leib versehen,* wie geleibt, *mit welcher art leib:* daȥ man sol achten, wie sy geleibt sei. *gesta Rom.* 158; wie der mensch geleibt sei (*soll der arzt erkunden*). ORTOLF 12ᵃ. grosz geleibt, *mit groszem leibe:*

> sanct Christoff auch dasselb zu schreibt,
> wird lang gemalt und grosz geleibt.
> WALDIS *päbstl. reich* Cc ᵃ.

wol geleibt, *wie jetzt* wol beleibt (*vergl.* ge II, 3, *e*), *s. mehr unter* leiben 2, *a.*

2) *als part. zu* leiben 2, *c* (*eig. gleich unserm* organisieren): nichts wird auferstehen, als allein was in Christo geboren ist, geleibt, gespeist und auserwählt. PARAC. 2, 349ᵇ, *vergl. die stellen aus dems. a. a. o.*

GELEICH, *adj., s.* gleich.

GELEICH, GELAICH, *n. coll. zu* laich (*s.* leich), *auch* fischgeleich *u. ä., mhd.* geleiche (BECH *Germ.* 18, 376): welch vischer geleiche êhir danne einis jâris alt . . vêhit und daȥ nicht wedir inwerfit (*ist straffällig*). *Eisenacher rechtsb.* 3, 95 *bei* ORTLOFF 1, 732, *also auch von der fischbrut;* damit das kleine geleich nicht verderbet. *Weimar. landesordn.* 1556 § 79, *in einer weisung an die fischer;* noch sonst in gemeinen wassern fischen und das geleihe (*so*) gemeinem nutz zu nachteil nicht verderben. *Erfurter stadtordn.* O 4ᵃ; pammites (*ein edelstein*) sihet wie fischgeleich oder rogen. ALBERUS *dict.* Mm 2ᵇ, fischgelaich (*s. d.*) *hess.* 17. *jh.; noch jetzt hessisch* gelaich, gelæch, *namentlich frosch- und krötenlaich* VILMAR 234, *mit beleg für* geläch *aus d.* 17. *jh.*

GELEICH, GELAICH, *n. gelenk, glied, auch* glaich, gleich (*s. d.*), *mhd.* geleich, *ahd.* kileich, geleih, *artus* GRAFF 2, 154, SCHM. 2, 422; *wegen der herkunft s.* leichen 5, *besonders die mhd. stelle von den beinen, die mittelst der knie* 'sich leichen', swenne si scrîten, *eig. wol sich spielend frei bewegen* (*wie im tanz*), *vergl.* SCHMELLERS *bemerkung* 2, 421, '*wie in der mechanik auch* spielen *für sich bewegen, drehen gebraucht wird.*'

1, *a*) *eig. ein gelenk am körper, in den mrh. gl. zu Heinr. summ. pulpa* gileiche *Germ.* 9, 27 *im cap. de membris hominis* (*s. pulpa* knod, knorpel DIEF. 472ᵃ, *vgl. unter* knoten II, 2, *b*), *ahd.* diu geleiche des fingeris, *mhd. vom armgelenk an der*

achsel Mart. 186, 42. *nhd.:* gelaich, klein gelied, *articulus, compages, junctura* (*vergl.* 3). *voc. th.* 1482 k 6ᵇ; du solt auch merken, daʒ der mensch viererlei gleich hat ... das dritt geleich ist wie ein fürgehenkter schilt (*der ellenbogenfortsatz*), zu beschirmen die innern geleich. Braunschweig *chir.* 1498 15ᵇ, *zugleich als gelenkknochen;* war umb den hals mit einem groszen kragen umbgeben und dermaszen eingespannet, als ob er am pranger oder halseisen stunde, kein glied noch geleych kondte er bewegen. Mosch. *Phil.* 1, 83 (gleych 1644 *s.* 69). *noch landsch., z. b. bair.* gelaich (glaech) *gelenk* Schm. 2, 421, *schweiz.* geleicht (glæcht) Tobler 222ᵇ. *vergl.* geleichgebeinlein *aus dem* 18. *jh., s. auch* filzgeleich *am pferdefusze, wol druckf. für* fiszgeleich, *wie ich* J. Grimm *dort vorschlug* (*vergl. u.* fiszloch).

b) aber auch von dem gliede, das vom gelenke begrenzt ist oder sich im gelenke bewegt (der begriff der bewegung ist das ursprüngliche), wie eben glied *auch ursprünglich das gelenk ist und lat.* artus *gleichfalls; so bei bestimmung von wunden nach ihrer tiefe oder länge:* ist die wonde eins gleichs lang oder langer. *weisth.* 2, 218; wer es sach das sich die leut mit einander stechen und schlügen, hieben und verwundt würden eins gleichs lang. 166; seind sie (*die wunden*) gleich tief und gleich lang, der frevel ist unsers gn. h. 163, *hier mit dem acc., wie vorhin mit gen.* eins gleichs lang, *fingerglied, wol das vorderste. vergl.* 2, *b.*

2, *a) vom menschen übertragen auf pflanzen, z. b. an der weinrebe: bigemmis surculus,* der drei (*l.* zwei) augen oder geleich hat. Alberus *dict.* Nn 3ᵇ, *wie* knoten (*s. dort* 5, *b*), *das zuerst eben auch den gelenkknochen bezeichnete, wie das gelenk selbst.*

b) auch hier wieder das 'glied' *zwischen zwei knoten, geleichen: syringites (ein edelstein),* ist hol wie ein pfeif, sihet wie ein gleych zwischen zwen knoden eines halmen. Alberus Nn 1ᵃ.

3) *auch auf werkzeuge u. ä. übertragen,* 'compages, junctura' *voc.* 1482 (*s. vorhin*), *besonders auf die* 'glieder' *oder* 'gelenke' *der kette (schweiz.* glæcht Tobler 222ᵇ): die zeit ist gleich einer güldenen ketten, ein jeder tag ist ein geleych, zu ende welcher an statt eines kleynods hanget der todt. Mosch. *Phil.* 1, 56 (46); an der mauren (*des castells*) hangen ettliche grosze gleich gleichsam einer kettin, von stein ausgehauen. Kiechel 276. *noch im* 18. *jh. rhein. in voller form:* die funken (*gestirne*) die über mir sich drehen als welten, vielleicht edlerer gebilde erbtheil, ich oberster hier, dort vielleicht wurm noch, der kette unterst geleich, die sich zu höheren gestalten anschlingt. Fr. Müller 1, 6. *von thürbändern:* und hat im in solchem tausch (*der wohnung*) auch vorbehalten die newen fenster, auch die schlosz und gelaich oder bandt am thurn zu Mösskirch im schlosz (*die er mit nahm*). *Zimm. chron.* 2, 316, 26; in solchem hin und widerziehen brach er allweg die schlosz und glaich wider ab. 317, 8. *nach folgendem wol auch am dreschflegel:* ein sollicher streitiger aigenwilliger man, dergleichen mir all mein tag nie furkommen und in dessen haupt weniger glaich als in eim pflegel gewesen. 3, 300, 25, *d. h. keine oder nur eines, das gehirn mit seiner denkarbeit als ein kunstgefüge mit arbeitenden gelenken gedacht. mhd. besteht ein stählernes streitgewand* (plate) *aus* ganzen blechen *und* geleichen, *in denen sich jene bewegen:*

> ir ganzen blech und ir geleich . .
> ûʒ stahele wol gehertet. Konrad *troj. krieg* 3718.

GELEICH, GELAICH, *m. oder n. betrug, fopperei, bair.* 15. *jh.* (*vergl.* leich 3):

> (Esopus spricht) der seins gelaiches sich nit wil maszen,
> der mag sein ungerechtikait nicht laszen,
> wann wer die leut wil alweg laichen,
> der wänt alweg, man well in smaichen. Vintler *bl. d. tug.* 3724,

nach it. pieno d'inganno, *s.* Zingerle *s.* 352, *vergl. das vierte* geleichen.

GELEICH, *adj., gelenkig, schwäb.* 16. *jh.:* wie des morgens der graf ufsteen (*wollte*), do war er dermaszen an schenklen erstarret, das er nit ufkommen oder geen kunt, und muest in der diener mit macht ufheben und lang umbher fieren, bisz im die pain widerumb gelaich wurden. *Zimm. chron.* 3, 439, 18. *es ist wie* gelenk *gleich* gelenkig, *mhd.* gelenke, *gewiss auch mhd.* geleiche, *gelenkig* (*vergl.* ge II, 3). *mhd. auch* geleichic, *gelenkig, z. b.* ein geleichic lit (*glied*) *Reinfr. von Braunschweig* 26255, *gewiss auch nhd. noch* geleichig; *vergl.* geleichnig.

GELEICHE, GLEICHE, *f. gelenk, wie* geleich *n.:* die clawen (*des hoferfalken*) sind knorret in der glaiche der zeehen inwendig des fûszes. Mynsinger *von falken* 11.

GELEICHEN *für* gleichen (*s. d.*), *mhd.* gelîchen, *z. b.:* darumb wollen wir disen krieg (*zwist*) geleichen . . das ich frei gelassen werd. Steinhöwel *Es.* (1555) 18ᵇ, *ins gleiche bringen, vergleichen. gleich setzen, vergleichen:*

> die sei das allerschönste weib . .
> man hat mich ihr geleichet. *Ambr. lb.* 225, 344.

GELEICHEN *zu* geleich (gelaich), *gelenk, glied, im part.* geleichet, *mit gelenk versehen:* wa aber ein wund in geleicheten stetten ist. Braunschweig *chir.* (1539) 32. *auch* gegleicht, *wie* gegleitet *zu* geleiten (*s. dort*): *articulatio bona membrorum digitorum,* wol gegleicht dʒ es recht in den glidern und in den gewerben umb gat (*sich richtig bewegt*). Melber b 5ᵃ, *vorher articulus* ein gleich am finger.

GELEICHEN, *zu* geleich *fischbrut u. ä.:* ein feister karpf ist allwegen gut, ausgenommen im maien und brachmonat, so er geleichet. Feierabend *wasser- und fischweidwerk* 72ᵃ; *vergl.* leichen 1, *auch* 3.

GELEICHEN, GELAICHEN, *betrügen, foppen u. ä., s. das zweite* leichen 1, *vergl.* gelaich *betrug oben:*

> das er (*der fuchs*) den rappen (*raben*) möcht gelaichen
> und lobt den rappen mit schönem smaichen.
> Vintler 2484 *u. ö.*

GELEICHGEBEINLEIN, *n. gelenkknöchlein:* gelenk oder geleich gebeinlein, *ossa sesamoidea (sesambeinchen).* Simon. Pauli *übers. v. Placentinius und Bucretius anatom. tafeln Frkf.* 1711 *s.* 32.

GELEICHNEN, *alem. nebenform zu* geleichen, *gleichen, mhd.* gelîchnon *neben* gelîchen Lexer 1, 814 (gelîchenunge *nachtr.* 187), *ahd.* kilîhinôn *coaequare* Graff 2, 118; *im* 16. *jh.:* war beklaidet also das er aim bettler vil anlicher, dann einem zunftmaister hat geleichnet. *Zimm. chr.* 3, 430, 8; der ainem juden vil mehr dann ainem bueler het gleichnet. 371, 28; ain burg (*auf dem Schwarzwald*) . . in ein solchen abgang kommen und mit so groszen beumen verwachsen, das es schier kaim burgstal mehr geleichnet. 4, 237, 14.

GELEICHNIG, *gelenkig, zu* geleich *gelenk:* in kurzen tagen besach ich die wunden aber, do erzeuget es sich ganz gerad (*eingerichtet*) und geleichnig sein. Braunschweig *chir.* 1498 16ᵇ; *eigentlich* geleichig, *s. das mhd.* geleichic *unter dem adj.* geleich, *gelenkig.*

GELEICHSNER, *m. für* gleisner (*s. d.*), *die urspr. form davon, mhd.* gelîchsenære, *noch im* 15. *jh.:* geleichsner, *ypocrita. voc. th.* 1482 k 7ᵇ; so ir bettent, söllent ir nit geleich werden den geleichsznern, die do steent in den synagogen und in den winkeln der gassen zu betten, das sye gesehen werden von den leuten. *spiegel menschl. behaltnusse* 1492 56ᵇ.

GELEICHT, *castratus:* geleicht, *ementulatus. hs. Bresl. voc. d.* 15. *jh.* (Hofm. v. Fall.); *s. das zweite* leichten, *vgl. schwäb. bei* Schmid 357 leichen, lichen *und* lichten, *hanf, heu ausraufen, einen wald hie und da aushauen.*

GELEIDEN, *verstärktes* leiden, *mhd.* geliden.

1) *transitativ:* es ist denn, so eines nit mag geleiden einen flecken, stöublin oder ander sollicher unsauberkeit an kleidern, schleigren, stürzen und dergleichen. Keisersb. *seelenpar. vorr.* 3ᵃ; der mensch ist (*noch*) nit genûg gût, der nit bös leüt umb sich geleiden mag und in vertragen (*nachsehen*). *häslein* 1510 Dd 2ᵇ; so möchten wir doch geleiden, dasz ihre churf. g. in der angefangenen treulichen unterhandlung fortführen. Kress *bei Melanchth.* 2, 290 *Br.*

2) *reflexiv* sich geleiden, *wie* sich gedulden (*s. d.*), *eig. sich selber leiden:* davon macht (*magst*) du dich selber nit geleiden. Keisersb. *seelenpar.* 47ᵃ; sich geliden bi den lüten. *christl. bilg.* 76ᵈ, *geduld haben, es geduldig aushalten.*

GELEIER, *n. leierei, auch leierndes singen, reden u. ä.:* unter ungeschickten oder allzu nachlässigen händen würde sie (*diese freie versart*) ein unerträgliches geleyer werden. Wieland *Amadis* 1771 1, 11 (geleier *w.* 4, XI);

> was soll das lüsterne geleyer?
> du bist ein miserabler freier.
> Göthe 41, 146 (*Faust* II, 1198);

Bürgers einflusz auf das geleyer. 44, 278 (*dilett.*), *hier von lyrischer dichtung, noch mit gedanken an die lyra;*

> im garten ist ein weiher,
> darin sind fisch,
> die hören auch das geleier (*des fiedelnden spielmanns*)
> und tanzen frisch. Rückert *ges. ged.* 1, 492;

> laszt endlich das geleier sein
> und rührt die trommel nur!
> der Deutsche musz erst freier sein,
> dann sei er troubadour.
> Herwegh *ged. eines lebend.* 1, 115.

GELEIHE, *fischbrut, s. das erste* geleich.

GELEIHEN, *verstärktes* leihen, *mhd.* gelîhen, *im* 16. *jh.:* gott geleihe mir dazu seinen reichen segen. Schweinichen 2, 2.

GELEINEN, *verstärktes* leinen, *lehnen, mhd.* geleinen:

auf ihn wer sich geleinet . . Spee *güld. tug.* 147.215.

GELEIS, *n. lied, zu* leis *m.* (*s. d.*), *im* 16. *jh.:*

wolt ir hören ein newes geleis
hie und dort in disem kreisz? Uhland *volksl.* 649 (*nr.* 246),

es ist aber kein geistliches, sondern ein recht tolles fasnachtslied, geleis *in dem sinne und der stimmung genannt, wie ein weinlied das.* 586 (*nr.* 216) *mit dem altkirchlichen ruf* kirieleison *schlieszt, aus dem jenes* leis *entstanden war. so auch* geliet *für* liet *im* 15. *jh., wie die Wallersteinsche Nibelungenhs.* (*a*) *schlieszt* das sint der Niblung geliet (Bartsch *Nib.* II, 1, 289).

GELEIS, GELEISE, *n. orbita, die ursprüngliche form von* gleis, *die neuerdings wieder vordringt vor diesem.*

1) *mhd. galt* leise *f., noch nhd. anfangs* (*s. u.* leise), *vergl. im* 15. *jh.* Dief. 399[b], *bair. noch jetzt* die lais *neben* gelais Schm. 2, 498, *tirol.* Schöpf 362. *die* ge-*form erscheint im* 14. *jh. hessisch, eine reise geht glücklich vor sich* alles in geleise *Elis.* 383 (*zugleich ohne alle störung*), *mit unerkennbarem geschlecht; als n. elsässisch im* 14. *jh.:* kumet er zû rehteme geleise (*wer im walde holz fällt und abfährt*), sô sol nieman in phenden. *weisth.* 1, 761, *wenn er nicht schleichwege fährt. aber auch das fem. noch später:* so einer am bestimpten tag seine zins (*zinsgarben*) nit liebert und unsers herrn gespann die fruchten ufgeladen und hinweg gefharen, weisen wir den seumigen mit seinen zinsen der geleisen und wagen nach, ob noch villeicht er die zins uf den wagen brengen mocht. *weisth.* 2, 255, *von der Mosel. noch bair.* das *und* die gelais (glaes) Schm. 2, 498, *das fem. auch noch bei schriftstellern im* 18. *jh., wie* die gleise des kiels Göthe 1, 295 (*Alex. u. Dora*), fuhrmannsgleise Knigge, *selbst noch* die fahrleise Göthe 30, 46 (*camp.* 6. *sept.*). *bemerkenswert ein schweiz.* leis *n.,* er ist im leis, *im geleise* Hunziker *Aarg. wb.* 164, *auch das mhd.* leis *in* ein niwe leis *kann n. sein*, geleis *davon die verstärkung mit* ge-, *nicht coll.*

2) *das bequem gemachte* gleis, *bei einem im leben so viel gebrauchten worte um so begreiflicher, im* 16. *jh., z. b.* wagengleysz *gemma Straszb.* 1518 R 3[a] (*im entsprechenden voc. opt. Lpz.* 1501 wagenlees T 1[a]), *gewiss schon früher; im* 17. *jh. z. b.* das gleisz verfahren Lehm. *flor.* 1, 101, in ein glaisz bringen (*einen aufgeregten beruhigen*) *Simpl.* 4, 61, 25 *Kz., im* 18. *jh. z. b.:* in dem gleise der gewohnheit so hinzufahren. Göthe 16, 38 (*Werther* 46);

hoch rollten die wogen entlang ihr gleis
und rollten gewaltige felsen eis. Bürger 36[a];

die ersten wagen fahren das gleis wieder aus . . . fängt man an ein zweites gleis zu machen. Seume *spazierg.* (1803) 156. *s. weiter* gleis.

3) *die volle form bestand aber daneben fort,* geleis *und* geleise (gelaise): der verirrte tritt wieder in das gelaise der geseze. Schiller II, 13 *Göd.;* die ganze natur kam aus ihrem geleise. Wieland 10, 117; glaubte Danischmend, alles übrige werde sich von selbst wieder in das vorige geleis zurück schieben. 8, 462; du kommst ganz aus dem geleise, bruder! was willst du damit? Fr. Müller 2, 121, *von denken und reden das aus rand und band geht;* wir sind auf dem wege zur untersuchung der natur in ein so tiefes geleise hineingerathen, dasz wir immer andern nachfahren. Lichtenberg 2, 143;

du muszt dich, wenn du willst bequemlich reisen (*leben*),
bequemen den landüblichen geleisen. Rückert (1868) 2, 178;

ein unterwegs ausschlafender kutscher, der . . die zum graben geduselten kracken wieder ins geleise reiszt. B. Goltz *jug.* 3, 86. *wie entschieden das sprachgefühl, dem das ursprüngliche* ge- *da gegenwärtig blieb, nunmehr auf die volle form drängt, zeigt besonders* entgeleist, entgeleisung, *das sich im eisenbahnwesen jetzt durchsetzt, während das tonlose* ent- *gleich vor dem stammton zu stehen hat, es ist als wollte man z. b. wiederherstellen* begeleitung *wegen des erhaltenen* geleiten, vergenügen *wegen* genug (*vergl. u.* ge *sp.* 1602).

GELEISIG, *adj. zum vor., in zusammens., z. b. bair.* enggelaisig, weitgelaisig, *vom weg, vom fuhrwerk* Schm. 2, 498, *auf eisenbahnen* doppelgeleisig, eingeleisig *oder* gleisig (*aber* normalspurig).

GELEIST, *n. f. nebenform von* geleis, *wagenspur, bair.* die *und* das gelaist, *wie* laist Schmeller 2, 508, die wagengelaiste einebnen *bair. verordn. v.* 1746 *das.* 509; *auch am Mittelrhein, im* 15. *jh.:* der wildban (*von Lorsch*) . . geht das oberste geleist of (*auf*) an die bergstrasze bis an den Neckar. *weisth.* 1, 464, *wol ein oben hin führender fahrweg, vergl.* geleis (2) *ebenso, mit rechtlicher bedeutung; vgl.* gelaist *Bit.* 7887 *var. die form erinnert an goth.* laists *spur, ags.* læst *fuszspur, radspur* (*vgl.* leisten).

GELEISTEN, *verstärktes* leisten, *mhd.* geleisten, *ahd.* gileistan, *alts.* gilêstian (*ags.* gelæstan, *goth.* galaistjan):

allweg sol wöllen mehr ein man,
dann er mit der that geleysten kan. S. Frank *spr.* 1, 15[b].

bemerkenswert sich geleisten, *ein dürrer hund redet einem wolfe zu, ihm frist zum fettwerden zu gönnen, dann wolle er sich ihm nach wunsch* (ewers willn) *zum futter liefern:*

wenn ich bin worden glatt und feiszt,
will ich mich ewers willn geleist. Waldis *Es.* 3, 63, 12.

das ge- *kann in beiden fällen vom hilfszeitwort herbeigeführt sein* (*sp.* 1614), *der gestutzte inf.* geleist *für* geleisten *ist des* Waldis *mundart gemäsz* (*z. b.* verzer *als inf. v.* 5).

GELEITE, GELEIT, *n. subst. verb. zu* leiten, *mhd.* geleite (*noch nicht ahd.*), *mnd.* geleide *und* leide *n., nl.* geleide; *entlehnt auch dän.* leide, geleide, *schwed.* lejd, *böhm.* glejt, *poln.* gleyt *in der bed. salvus conductus* (2); *im* 16. *jh. vielfach* gleit (*daher noch* begleiten), *auch in md. rede* (gleite 1, *b*, γ), *oberd. auch mit genauem vocal* glait, gelait, *md. aber auch* geleid, *wie unter nd. einflusz, s. z. b.* Luther *u., hess.* 14. *jh.* geleide *u.* 1, *c*, α, *fränkisch u.* 4, *b*, *selbst schwäb.* glaid *im* 16. *jh. u.* 2, *b*, geleid S. Frank *chron. Germ.* 218[a] *u. o.,* gleid *Simpl. u.* 1, *a*, α. *von andern nebenformen, auch einem fem., s. am ende.*

1) *leitung, begleitende führung, im voc. inc. teut.* glait *conductus, auch conductio* geleit, geleide Dief. 140[c].

a) *im eigentlichen sinne.* α) *als leitung oder zugleich ehrende begleitung* (ehrengeleite):

ich hôrte ie sagen, der niht hât
geleites, der mac missevarn. *Biterolf* 7887;
swâ ein blinde dem andern git gelaite,
dâ vallent si bêde in die gruobe.
Wackernagel *leseb.* 224, 28 (216, 13),

gleichfalls als sprichwort. einem das geleite geben *ist bis heute in geltung, hauptsächlich als ehrende begleitung beim abschied, z. b.:* Reinhart gab im bisz an die pforte das geleydt. *Aimon* z; das ganz hofgesindt sich bereitet, dem ritter morgends das geleyt zu geben. *Galmy* 206; der ein gab dem andern das gelait haim (*beim nächtlichen heimgang vom schmause*), der diesem auch wiederum, und trieben das gelaiten, bis sie beid auf einem mist bliben ligen. Pauli *sch. u. e.* (1546) 45; nam damit meinen abschied und gieng, wie ich begehrt hatte, ohne liecht und gleid vor tag aus dem haus. *Simpl.* 4, 59 *Kz.* (*vogeln.* 2, 7); mein vater gab mir das geleite zu dem dorf hinaus. *Jucundiss.* 50; ich wolte ihr das geleite geben, doch sie wegerte sich höflich . . Weise *erzn.* 229; einem das geleit geben bis an die treppe. Ludwig 728; herr Lavater gab dem verfasser bis nach Schafhausen das geleite (*nach dem besuch in Zürich*). Göking 3, 185 *anm.*

β) *dagegen als höhnende verkehrung der ehrenden form:* die galante welt gewöhnt sich zwar ohne stiefeln zu reiten, allein weil ich gern bei tage reite, so steht zu befürchten, die herren gassenjungen möchten mir bei meiner ungestiefelten cavalcade mit einem verächtlichen faustrunda eine ziemliche feldlänge das geleite geben. Stoppe *ged.* 1. *samml. s.* 71; ab seiner scheutzlichen gestalt . . . erschracken des bauwren grosze scheferhund und gaben dem mönch bisz schier vor das dorf hinaus mit irem bellen und beiszen von jedermann ein gebillichts und gegönnet geleit. Kirchhof *wend.* 1, 521 *Öst. nd.* enem dat geleide gewen *mit prügeln* Dähnert 148. Strodtmann 70.

γ) *auch* das letzte geleite, *zur ewigen ruhe, beim letzten abschied, auch* die letzte ehre *genannt:* (*wollte*) seiner seligen lieben hausfrau das letzte geleit zu ihrem ruhbettlein geben. Schweinichen 3, 257; todtengeleit, *conductus mortuorum principum* Frisch 1, 605[a] (*aber* leichengeleit *leichenpasz*). *ähnlich ist es, wenn einer, der mit der folter zu weiteren geständnissen bedroht wird, seinerseits droht:* würde man so streng mit mir procedirn, so würden noch viel, die vor ehrliche burger gehalten werden, mit mir zur leiche gehen oder mir das geleit geben müssen. *Simpl.* 3, 128 *Kz., mich zur hinrichtung begleiten.*

b) *auch bildlich* (*vergl.* 4, *g*), α) *schon mhd. bei dichtern, z. b.:*

Minne ist ze himel sô gefüege,
daȥ ich si dar geleites bite. Walther 82, 10,

sie kennt den weg zum himmel am besten, führt also am sichersten dahin, auch zu gott, für got, *vor gottes thron:*

Minne hât ûf erde hûs, ze himel ist reine für got ir geleite.
Wolfram *Tit.* 51, 2;

der rehten ê diz vingerlin
für got sol mîn geleite sîn. *Parz.* 440,14.

oder sorgen als geleite, *umgebende begleitung:*

daz was sîn êrstiu kêre
ûz sîner frîheite,
dô trat er inz geleite
betwungenlicher sorgen. Gottfr. *Trist.* 2068.

β) auch nhd. von allerlei begleitung (die eben eigentlich ein geleite geben *ist), z. b. von der kunstlosen liebe im gebirge:*

der eintracht hold geleit, gefälligkeit und scherzen,
belebet ihre küss' und knüpft das band der herzen.
Haller 33 (*Alpen v.* 159);

nun wandelt im geleite
dir (*der hoffnung als fee*) ewig ruhe nach.
Bürger 8ᵃ (*an die hoffnung*);

in zeiten, wo die dichtkunst lebendig wandelt, erscheint sie überhaupt nicht ohne das geleite der tonkunst. Uhland *schr.* 5, 184, *die scherze, die ruhe, die tonkunst u. s. w., wie dort mhd. die sorgen, die minne als wandelnde gestalten gedacht. doch auch anders, von gegenständen als begleitung:*

flieh! auf! hinaus ins weite land!
und diesz geheimnisvolle buch,
von Nostradamus eigner hand,
ist es dir nicht geleit genug?
erkennest dann der sterne lauf *u. s. w.* Göthe 12,31,

zugleich noch als anleitung, als führer;

schnell hatt' ihnen mama den gebratenen schinken von mittag
aufgewärmt in der pfann' und gewürzt mit kräftigen zwiebeln:
gutes geleit der kartoffel für leckere! Voss *Luise* 3,2,14.

γ) auch im anschlusz an das geleit, *das man einem abziehenden gibt (vgl. a, α. β):*

als ich (*auf meiner reise*) an la Roche's hand
jedem Rheinschiff das geleite
mit den augen gab am strand,
bis in dunkelblauer weite
mast und wimpel uns entschwand . . Göking 3,184;

mein herr, ihr bleibt heut nacht bei uns. ich lasse
euch nicht hinweg, ihr sollt mir sicher ruhen,
und morgen gibt der tag euch das geleite.
Göthe 10,247 (*Claud. v. V.* 2),

d. h. mit dem tageslicht sollt ihr ziehen können. sonst, wenn man dem abziehenden nicht selber das geleite gab, wünschte man ihm gottes geleite (*s. dazu* 4, *g*), *z. b.:* nun, gott gebe euch das gleite, und kommt auch bald wieder. Heinr. Jul. v. Braunschw. 239 *Tittm.* (so gleite euch gott 238). *oder man entschuldigt sich mit der eigenthümlichen wendung* nehmen sie das geleit mit, *bei* Ludwig 728 (*i. j.* 1716) ihr werdet das geleite mit nehmen, *ihr werdet mich entschuldigt halten, dasz ich euch nicht hinunter geleite; bair.* nemens ihnen halt selber s'glait, *auch sonst* sich selber das gelait nemen, *ohne erhaltene oder erlangte begleitung fortgehn* Schm. 2, 514, *wonach die wendung ursprünglich als scherz gemeint ist.*

c) bemerkenswert ist dabei, wie geleite *auch persönlich gebraucht wird, der geleitende selbst* geleite *heiszt.*

α) so mhd. und nhd., z. b. in der todtenklage über landgraf Ludwig von Thüringen, da er auf der fahrt nach dem heiligen lande gestorben und die seinen führerlos liesz:

wê uns, wî hân wir dich verlorn,
unser ougenweide,
ein liecht und ein geleide
unser walleferte! *heil. Elis.* 4728,

vergl. vorher du sûzer leidesterre (*leitstern*) 4724;

minne, hôhe sinne solten dîn (*var.* dir) geleite sîn!
Neidhart 96,32;

auch hat sie (*die tugend*) dich in ihren schutz
genommen, alsbald du geboren,
desgleichen du der welt zu nutz
hast sie für dein glait auszerkohren.
Weckherlin 375 (*od.* 1,7);

zwar war got stehts ihr glait,
ihr hüter der nicht schlafet. 232 (*ps.* 105,14);

jüngst gieng ich im rosenhain
unsrer fürstin, nicht allein,
denn dein bild war mein geleite
und verliesz nicht meine seite.
J. H. Merck *an Lila* (*morgenblatt* 1843 *nr.* 122).

β) ebenso gemeint ist zum geleite geben, nehmen *u. ä., d. h. als geleite:* wähle dir zwei knechte zum geleite, welche du willst. Fr. Müller 3, 226; wer an jeden wunsch einen donnerkeil heften kann, wird er für nöthig finden, ihm ein sanftes wörtchen zum geleite zu geben? Schiller III, 132, 16. 313, 18 (*Fiesko* IV, 14);

du hast gut reden, dacht ich, zum geleite
gab dir ein gott die gunst des augenblickes.
Göthe 3,28 (*tril. d. l., elegie*);

und die funkenwürmer fliegen . .
zum verwirrenden geleite. 12,205 (*Faust* 1,3548).

γ) mhd. gab es nämlich ein persönliches geleite *m. und f., geleiter, geleiterin (wb.* 1, 977ᵃ, Lexer 1, 809), *ahd.* leito *und* leita Graff 2, 188, *alts.* leido mîn *dux meus ps.* 54, 14, *z. b.:*

wie sol der blinde sich bewarn,
wil sîn geleite unrehte varn? Freid. 55,8;

die geleiten si wisten dar,
die den wec wol kunden. *En.* 131,6 *in H;*

wan Cundrie ir geleite
schiet si von arbeite. *Parz.* 792,17.

das ist nachher in dem persönlichen geleite *n. aufgegangen.*

δ) auch pluralisch, das geleite *von allen geleitenden, mitgehenden, mitziehenden, das gefolge, z. b.* in eines gesandten geleite sein, *gefolge* Krünitz 17, 102, *bair. bei* Schm. 2, 514 das hofgelait, *eine partey des obersthofmarschallstabs, auch* das nachtgelait *vom wilden heer. bei* Ludwig 728 das geleit, *der train, die suite, das gefolge eines reisenden vornehmen herrn oder abgesandten,* das geleit oder gefolg bei einem einzug, *die einholung, a train of followers u. s. w., auch* er ward mit einem geleit von vielen kutschen eingeholet.

2) *bewaffnete geleitung oder begleitung zu schutz und sicherung gegen feindliche anfechtung;* gelayte, *salvus conductus, comitatus, salvum guardium (vergl.* garde). *voc. th.* 1482 k 6ᵇ.

a) im 12. 13. *jh. werden landfremde gäste vom landesherrn mit* geleite *gesichert, auch gesandte, boten des feindes, z. b. Liudigers boten am Wormser hofe, die fehde ansagen, bei ihrem abschied:*

dô bôt in riche gâbe Gunther der künic guot
und schuof in sîn geleite: des stuont in hôhe der muot.
Nib. 163,4.

dieses leiten *durch das* geleite (*s. nachher*) *erscheint auch zugleich noch als ein* wîsen, *den weg weisen, also wie u.* 1, *z. b. als die boten Hartmuts auf der werbung nach Gudrun kommen,*

dô gerten si geleites: dô hiez man in die wægesten
nâhen (*als geleite*) . . .
sîn geleite wîsen hiez dô Hôrant
die ellenden geste dâ her von Tenelant,
unze daz sî bræhten die Hartmuotes mâge
daz si ze hove kæmen. *Gudr.* 600,4. 602,1.

es heiszt auch einfach leiten *oder* geleiten, *z. b. beim besuch der Burgunden in Bechelaren, beim abschied erklärt Rüdiger:*

ich wil iuch selbe leiten und heizen wol bewarn,
daz iu ûf der strâze niemen müge schaden. *Nib.* 1646,2,

zugleich oder mehr als hohe ehre (wie u. 1), *die der fürst den königlichen gästen anthut (die ja selber mit starkem heere fahren), dasz er sie selbst geleitet;*

geleite von den beiden
sider Biterolf gewan . .
dô er sô friuntlîchen
wart geleitet durch die marke. *Bit.* 1114. 1125;

si riten ân geleite von Wormz über Rîn.
si mohten wol des muotes sicherlichen sîn,
ob si in vîentschefte würden an gerant,
daz sich weren wolde der küenen Nibelunge hant.
Nib. 1035,

in C ungeleitet für ân geleite. *viel später erst bildet sich dafür* begleiten (*anfangs* beleiten), *auch* vergleiten (Schm. 2, 515), *mit geleite versehen und sichern.*

b) und so bis in die nhd. zeit im kriegs- und fehdeleben.

α) in den weisthümern des 15. 16. *jh. sind mancherlei bestimmungen in betreff zu leistenden geleites, z. b.:* hat unser herre der apt dehein freise (*furcht, den landfrieden betreffend*), so sol der vogt fûren die zinse, die pfert und die lüte mit sime geleite über Thur, und sol sie da empfahen unser herre und sie (*selber*) witer leiten. *weisth.* 4, 105, *der vogt musz die fälligen fruchtzinsen samt geschirr und dienstleuten unter seinem eignen bewaffneten geleite bis in die hände des abtes bringen;* als es sach were dasz u. gn. h. von Lotharingen krieg hette, vor städte und schlosser zu ziehen . . so soll man ihm (*von der gemeinde wegen*) einen wagen . . und vier pfert mit einem knecht zustellen . . (*nach* 14 *tagen aber*) soll er dem knecht geleidt geben, dasz er seinem meister moge heim kommen mit dem wagen (*dasz ihn die feinde nicht abfangen*). 2, 65; wer es ob ein mann ein geleit fordert an einem amptmann . . das mag er wol geben bisz an die andere (*angränzenden*) ambtleut. und ist es das dieselben ambtleut dem auch geleit geben, so ist es ein g a n z geleit *u. s. w.* 6, 82 (*s. auch u.* 4, *c a. e.*); die burgleute zu Friedewalt uf der burg und im dorf haben bishero das geleit mit des herrn landgrafen voigt bereiten helfen, und wan solchs geschehen, hab der voigt iederm pferd ein masz hafern und inen die speis geben.

3, 331, *es ist wol aber kaufmannsgeleite* (*s. c*); ich schemete mich vom könige geleit und reuter zu foddern. *Esra* 8, 22.

β) *es heiszt auch ausdrücklich* kriegsgeleit, *nach kriegsbrauch:* da das (*schreiben der aufständischen bauern*) her Jörg Truchses erhört und verlesen het, hat er geschafft, den selbigen botten in gůter hůt und acht ze haben, und im darbei also gesagt, wie er als keck und durstlich sei, im ain soliche botschaft zů bringen on erlaubnus kriegsglaits, und aber darbei enpfolchen, im gnůg essen und trinken zů geben. Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 626, *der bote, der* feldschreiber *der bauern*, war on sunder glaid, als (*doch*) kriegsrecht und prauch ist, *ins lager gekommen, es ist doch da mehr schon das vom feind eingeholte recht des unangefochtenen kommens und gehens.*

γ) *dieser begriff der* erlaubnis (*s.* 3, *a*) *zu kommen oder zu gehen* (*oder auch zu bleiben, s.* geleiten 2, *c*) *tritt oft in den vordergrund, z. b.:* geleit oder erlaubnus, so ein hauptmann einem kriegsmann gibt, *commeatus, dimissio, venia.* Maaler 165ᶜ; und sie erlangten geleit vom könige, das sie sicher eraus möchten gehen. 1 *Macc.* 6, 49, *vielleicht nur* 'brieve und geleit', *wie es das.* 12, 4 *heiszt* (*s.* 3, *a*). *daneben* lebendiges geleit (*auch* leibgeleit Krünitz 17, 103), *was sich ursprünglich von selbst verstand, nun aber zu sagen nötig ward im gegensatz zum blosz schriftlichen geleit* (*dafür nun auch* todtes geleit Stieler 1144): wart abgeredt, das der von Rafenstain aus dem lant ziehen und in der haubtman mit lebendigem gleit versichern solt. *Wilw. v. Schaumb.* 95; *i. j.* 1525 *während der bauernunruhen ersuchten die Rotenburger für eine botschaft nach Schweinfurt den markgrafen Casimir von Brandenburg um sein* geleit *dahin:* ewer furstlich gnaden wollen unser ratsbottschaft zu und von demselben tag verglaiten, uns dasselbig glait von stund an hiemit bei disem knecht in schriften oder ain lebendig glait zuschicken. Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg* 435, *vergl. s.* 436 *das schriftliche* marggrafisch glait, *das darauf erfolgt, doch mit der beschränkung:* an den enden, da wir zu glaiten (haben). *auch beides zusammen:* herzog Christoph und herzog Wolfgang wurden vom herzog Albrecht mit schriftlichem und lebendigem geleit versehen. Schmeller 2, 514 *aus* Krenner.

δ) *man unterschied* das grosze geleit, *für fürstliche personen, 'welche noch zuweilen auf solche art geleitet werden', und* das kleine geleit, *'diejenige sicherheit, welcher sich alle reisende auf den straszen zu erfreuen haben'* (*s.* 4). Krünitz 17, 103, Frisch 1, 605ᵇ; *das letztere im* 15. *jh. z. b. in Thüringen:* it. 3 sex. gr. (*fürstl. einkünfte*) von eim clenen geleyte zu Warza. *neue mitth. d. thür.-sächs. vereins* 12, 457.

c) *am längsten in übung blieb das 'lebendige geleit' zum schutz der kaufleute und waarenzüge* (*schriftliches geleit so s. u.* 3, *c*); *von berührung mit dem zollwesen s. u.* 7.

α) *es erscheint schon in mhd. zeit:* dehein geleite ist reht (*keiner ist verpflichtet g. zu nehmen*). ist aber unvride in dem lande unde muotet ein koufman geleites, daȥ mag im ein herre (*der gebietsherr*) wol geben . . . swaȥ dem koufman schaden (*gen.*) geschiht, den sol im der gelten (*ersetzen*), der in dâ geleitet. *Schwabensp.* 194 *Laszb.; von einem unbekannten, der auf der strasze ân geleite vert, wie sonst ritter thun:*

> frouwe, ist eȥ ein koufman,
> sô möht er wol geleites gern
> und dar umbe siner miete wern (*dasz wir erfahren wer er ist*).
> dem koufschatz ist der zol gezilt. Wolfr. *Will.* 115, 19. 29.

β) *besonders wichtig war es zur zeit der messe, namentlich in Frankfurt:* zu herbstzeit in der Frankfurter mesz ritten etliche kaufleut mit dem geleyt, wolten in die mesz gen Frankfurt. Frey *garteng.* 37. *in der zeit vor den beiden messen dort, der* fastenmesse *und* herbstmesse, *bewegte sich diesz* geleit *mit den kaufleuten und waaren auf allen straszen nach Frankfurt hin, zugleich eine wichtige einnahmequelle für die betreffenden gebietsherren, s. z. b. aus dem Rheingau im* 14. *jh. unter* 6, *a, aus dem Wertheimer gebiet im* 16. *jh.:* volgenden tags zur früe, als das gelaid schon im fortgang gewesen (*der zug schon fort war von Wertheim*). *arch. d. hist. v. von Unterfranken u. Aschaff.* 19, 2, 127, *der ganze zug* das geleit *genannt* (*wie u.* 1, *c, δ*); weil h. Friderich und Wolf Ernst von Lewenstein dem gelaid entgegen mit 12 pferden kommen und befunden, dasz 2 Crichingische diener mit reiten. *das.; dazu* das fastengeleit, herbstgeleit: im fastengelaid hat ein viertel burger unden herauf und den andern tag oben hinauf (*von Wertheim aus gerechnet*) auf der Creutzheimer seiten bis Heidenfelt gleich geleitet. 152; nachdem nun das herbstgelaid underdessen auch herbei kommen. 134 *u. o.*, im herbestgelaid 129. *vom Frankfurter meszgeleit in der Wetterau s.* Röder v. Diersburg *gesch. der groszh. hess. garde-unteroffiziers-compagnie Darmstadt* 1857 *s.* 4 *ff., es war i. j.* 1605 *an Hessen-Darmstadt als gerechtsame gefallen, bestand meist aus* 45 *pferden, von adelichen beamten und schultheiszen gestellt und geführt, seit* 1659 *aber von der leibgarde zu pferd. es war später zu einer bloszen festlichkeit geworden, die ihren höhepunkt in der begegnung mit Frankfurter geleitsmannschaft und einholung durch diese fand bei weidlichem schmausen u. s. w., wie* Göthe *einmal in der herbstmesse* 1775 *von* dem geschwirre der messgeleitszerimonien *schreibt* (*an Lav.* 25, *d. j. G.* 3, 113), *genaueres in seiner schilderung des* geleitstages 24, 31 *ff.* (*wahrh. u. d.* 1. *buch*) *und bei* Malsz *volkstheater in Frankf. mundart, der alte bürgercapitän im gloss. unter* geleitsreiter (*s. d.*): *acht tage vor anfang jeder messe, an dem sogenannten* geleitstag (*s. d.*), *hatten die* geleitsreiter *aufzusitzen und dem* geleite (*den geleitstruppen benachbarter reichsstände*) *bis an die grenze des stadtbannes entgegenzurücken, oder, wie man es schlechtweg nannte*, das geleite einzuholen *u. s. w. s. auch bei* Krünitz 17, 107 *vom* nürnbergischen meszgeleit *der auf die Leipziger und Frankfurter messen gehenden kaufleute, vom* churmainzischen mesz- und judengeleit, *die noch damals* (1779) *in geltung waren.*

γ) *auch* geleit *auf flüssen, z. b. auf dem Main, als ein theil des Frankfurter meszgeleites, wie in Wertheim an der Tauber a. a. o. s.* 127 'das gelaid burger schiff' *erwähnt wird, geleitschiff das die bürger stellten, die waarenschiffe durch ihr gebiet zu geleiten, gewiss auch bewaffnet. vergl.* geleitschiff, *auch vom* geleite *auf der Elbe z. b. in Pirna u.* 7, *c.*

3) *an die stelle des lebendigen oder persönlichen trat aber vielfach* schriftliches geleit *u. ä.* (*vergl.* 2, *b*); *vergl. auch* geleitszeichen.

a) schriftliches geleit, *auch* geleit in schriften, *wie das* marggrafisch glait *aus* Baumann *u.* 2, *b:* ein schriftlich geleydt, damit die gesandten sich nichts zu befahren haben. Kirchhof *mil. disc.* 96. *auch* brieflich geleite Lexer 1, 809, 'briefe und geleit', *d. h. geleit durch eine urkunde* (*s.* geleitsbrief): und die Römer gaben inen brieve und geleit, das si sicher widerumb heim zögen. 1 *Macc.* 12, 4; *auch blosz als schriftliche* erlaubnis (*vergl.* 2, *b, γ*), *z. b. zum betreten und benutzen eines waldes bei eichelernde:* als ein echer ist up des richs walde, so sullen die herren . . geven allen den ghenen brieve ind geleide, (die) des gesinnen, ind sullen (*damit*) die luide ind verken (*mitgenommenen schweine*) zollvry . . up ind ave gain. *weisth.* 2, 774, *erlaubnisschein. auch mit dem wälschen ausdruck* passport *gesellt und verstärkt, z. b. im bauernkriege:* die weil die aufrůr gewert hat, hand edellewt und ander mechtig herren gelait und passporten (*der pl. wie* brieve und g. *vorhin*) von den bawren müssen begeren und nemen, damit si sicher durch ir gegent (*haben*) wandeln mögen. Baumann *qu. z. gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 402, *ebenda der wortlaut eines solchen bauerngeleitsbriefes:* ich Pauls Probst, obergester feldhawbtman des allgeischen hawfen . . bekennen mit diser zettel, das . . der wirdig und hochgelert herr C. Hepp, doctor der artzney, stattartzet zu Kempten . . . begert im widerumb haim paszporten und gelait ze geben. die weil er dann als ain artzat gemainer landschaft mit seiner kunst und artzney teglichen erschieszen (*nützen*) mag, . . . so geben wir im frey sicher gelait, bevelhen auch allen und yeden, so uns underworfen sind, in frey und on aufenthalt passieren lassend (*so*) in kraft ditz zetels, mit unserm aigen furgetruckten bittschaft bewart. *galt doch auch das blosze* passport (*urspr. wol zum passieren des thores, in festung und lager*) *schon länger, z. b.* pasporten *pl. Wilw. v. Schaumb.* 133, *man hörte es von Italienern und Franzosen* (*franz. im* 15. *jh.* passeporte *f.*), *wie* Kilian *nl.* gheleydbrief *franz. mit* passe-port *erklärt. auch* 'pasz und geleit' *schon im* 16. *jh.:* darum ist mein bitt, ir wollet mir ein sicher pasz und geleydt durch ewer königreich geben. *b. d. liebe* 230ᵈ, pasz *als recht zu passieren* (*vergl.* passieren *in dem bauerngeleitsbrief vorhin*).

b) *auch solch schriftliches geleit ist gewöhnlich mit bloszem* geleit *bezeichnet, obwol es oft unsicher bleibt, z. b.:* darzů sollent ir mir auch ewer gleydt geben. *Aimon C;* nach sollichem ward den Schweizern (*im sold herzogs Ulrich v. Würt.*) die weil lang, dann der herzog het sie nit zů bezalen . . . und besorgten sich (*doch*) vor den reisigen, die zugen alle stund

und tag ob in umb, und ward also durch die iren aus der eidgnoschaft an die stend des punds zu Ulm geworben inen umb ain glayt aus dem land, so würden sie raumen und wider haim ziehen. also ward in gelayt zůgeschickt *u. s. w.* Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Oberschw.* 755 *fg.*;

und hat er nit ein fürstlich gleid,
so nemt in gfangen. H. Sachs 5, 341^b;
wo ist dein gleit, du bösewicht?
du bist gefangen, hast dus nicht,
oder du must dein leben lassen. 340^a;

sie hat sich selbst nach erhaltenem geleite in das feindliche läger begeben. A. Gryph. 1, 92.

c) *auch für kaufleute (s. 2, c) schriftliches geleit, z. b. kaiser Ottnit, der als englischer kaufmann mit waarenballen nach Constantinopel will, wird vom schiffer, der ihn fahren soll, gefragt:*

sagt, ob ihr auch gleit haben thut?
habt ihr keins, so möcht ihr es kaufen.
dort thut der gleitsman gleich herlaufen,
der nimmt gelt und gibt euch auch gleit.
Ayrer 1037, 31 *ff.*,

derselbe verweist ihn dann ins gleitshaus, *wo er ihm* die gleitsbrief *schreiben will, das bezahlte geleit wird da zugleich zum zoll (s. 7).*

4) *sicherheit und schutz auf straszen und wegen, friede und freiheit des verkehrs, das blieb am ende der begriff des wortes, wie es schon von anfang zweck und wert auch des eigentlichen, des bewaffneten* geleites *gewesen war, das dann durch briefe, endlich durch den bloszen begriff oder die idee vertreten wurde.*

a) *so schon mhd. und auch nhd. bis ins 17. jh.*

α) *schon im 12. jh. in dichterischem bilde in* Walthers *spruch* ich saȥ ûf einem steine, *der in schwerer trauer klagt, dasz* êre, guot *und* gotes hulde *sich nicht zusammenfinden können:*

Untriuwe ist in der sâȥe (*hinterhalt*),
Gewalt vert ûf der strâȥe,
Fride unde Reht sint sêre wunt:
diu driu enhabent geleites niht,
diu zwei enwerden ê gesunt. 8, 27,

sie können sich nicht auf die strasze wagen, weil sie schutzlos den angriffen jener unholde ausgesetzt sind. ein guter fürst schafft oder gibt gutes geleit *im lande, frieden und sicherheit auf straszen:*

Sewfrid gab solch geleyte
und sterket das gericht:
het einer gold getragen,
er dorft sich fürchten nicht. *hürnen Seifried* 173, 1.

über könig Wenzels landfrieden v. j. 1389 heiszt es spottend im reime eines spruchsprechers:

ir herrn, gent mir das botenbrot!
der römische kunig is noch nit tot,
er wil dem lande machen vride . . .
er meint dasz man des riches strasze
gar (*ganz*) sicher var in sime geleite,
als mir ein karicher (*fuhrmann*) von Ohingen seite
u. s. w. Liliencron 1, 202^a;
so sol der pflůg ouch fride han . . .
der koufman vert ûf gůtem geleit . .
und trůge er gold uf dem rucken,
wer er doch sicher vor den mucken (*wegelagerern als landplage*). 203^a;
wer dem land git fride oder geleit,
man ime billich nigen sol,
das zimet dem römischen kunige wol. 204^a.

β) *nhd. erscheint der allgemeine begriff, zu dem es sich erweitert hatte, recht deutlich, wenn ein abt, der auf der strasze angefallen und um sein geleit gefragt wird (s. u. 3, b), antwortet:*

ich hab geleit auf allen straszen,
wann ich bin ein gweichte (*geweihte*) person.
ir seit all im schweren ban,
wo ir wolt rechtfertigen (*vor gericht ziehen*) mich.
H. Sachs 5, 340^a,

d. h. er hat kein schriftlich geleit, aber dauerndes geleit an sich und überhaupt nimmt er als priester in anspruch.

γ) *ebenso bildlich, wenn bei der plünderung von Dole i. j. 1479 die kirchen ausgeraubt werden und das sacrament entweiht, heiszt es davon:*

got het auch vor in kain glaidt,
das sacrament sy namen,
dar zu die heilligkait (*heiligthümer*).
Soltau 2, 264, Liliencr. 2, 159^a, 3, x^b,

gott und sein heiligthum wie vogelfrei. und noch im 17. jh. von wild, das in der schonzeit sicher geleit *hat:* wenn sie (*die vögel*) aber junge ausgebracht haben, so haben sie kein sicher geleid mehr. Colerus *calend.* 32.

b) *es heiszt auch deutlicher* fride und geleit, schirm und geleit, sicherheit und geleit, freiheit, trost und geleit *u. ä.* (*natürlich auch von bewaffnetem geleite*), *vergl. vorhin* friede oder geleit *im 14. jh.; z. b. als Wate mit den seinen in Irland erscheint in kaufmanns weise und zunächst den könig Hagen um* gedinge *ersuchen läszt (vergl. conductio* gedinge Dief. 140^c):

er (*der könig*) sprach 'min geleite unde mînen vride
den wil ich in enbieten. er büeȥet mit der wide,
der an iht beswæret die unkunden herren. *Gudr.* 296, 1.

im urtheilsspruch, der einen für vogelfrei erklärt, heiszt es: wir erlauben dich auch menniglichen uf allen straszen, und wo ein ieglich man fried und geleid ha., da soltu keins haben. *weisth.* 3, 605; unser herre der kunig begere, daȥ sie (*die fürsten die in fehde sind*) doch zu einem gutlichen tage wollen kommen . . und daȥ alle, die zu dem tage ryten werden, von beiden seiten friede und geleite haben und halten, von hus usz zu demselben tage und wider heim zu ryten. *Frankfurter reichscorr.* 1, 689, *vom j.* 1402; als er (*der herzog zu Sachsen*) umb geleide und schirm geschriben habe, daruf man im widergeschriben habe, sich zu halden nach uszwisunge der (*gulden*) bullen. 426, *vom j.* 1438. *im 16. jahrh.:* antwort die jungfrau, dasz diesen rittern . . . sicherheit und frey gleid gegeben werde, dasz was euch gleich für übels in diesem streit begegne, ihnen darüber kein gewalt oder leid zugefügt werde. *Amadis* 415; es soll auch solche fridbrecher niemand hausen, herbergen . . . sonder die selben annemen (*festnehmen*) . . darwider sie nit schützen, schirmen oder fürtragen soll einich tröstung, sicherheit, freiheit oder geleydt. *reichsordn.* 1539 107^b; wir wöllen auch, dasz alle . . fürsten . . in allen iren tröstungen, sicherheiten, fürworten und geleydten . . fridbrecher . . ausnemen und ausschlieszen. *das.*, *nachher* gleydt und sicherheit zůschreiben, das gleydt zůschreiben *das.* (*landfrieden zu Worms* 1521); *vergl.* in m. gn. fr. (*frauen*) freiheit und geleidt *weisth.* 2, 35, trost und geleit 2, 360, geleide und trostunge 502 (*s.* trösten *so* 5, 480), geleide unde vurwort 625, vurwarde ind geleide 782, vurwerde ind geleide 788, vurwerdt und geleith 492, geleide und schirm 625, schirm ind geleide 754. *auch reimend* 'geleid und eid': das Johannes Hus und Hieronymus von Prag zu Costnitz wider bepstlich, christlich, keiserlich geleyd und eyd sein vorprand. Luther *an den adel* K 2^a. *vergl.* dem geleit nicht trauen *als redensart* 5, *e.*

c) *auch* sicher, frei, strack (*oder* stark) geleit *u. ä., man häufte gern die verstärkenden bezeichnungen, um die sache damit zu verstärken, während anfangs das blosze* geleite *genügte:*

hetten wir nit hie ein sichers gleit,
das hat man uns also zuo geseit,
das tar da niemant an uns sprechen (*uns in anspruch nehmen*).
fastn. sp. 292, 11;

ist etwo ein ketzermeister . . den lasz ich wissen, das er hab sicher geleydt (*nach Wittenberg zu kommen*). Luther *serm. von dem ablasz* 1520 C ij^b;

drumb bat (*der jude*) den könig auf ein zeit
desselben lands umb sicher gleit,
das er im günt ein sichern zug
on all beschwer und ungefug. Waldis *Es.* IV, 20, 8.

frei geleit (*s. aus dem kais. edict u. d*): diese zwen heimburger haben . . macht, frey geleyde zu geben. *weisth.* 1, 618. *gern verstärkt* frei sicher, strack frei geleit, *z. b.:* alle die Jüden, so zwischen hie und dem dreiszigsten tag des aprilis reisen werden, sollen frey sicher geleit haben. 2 *Macc.* 11, 30; wurden also bei den vierzig mannen und hawbtlewt aus der bawren hawfen ausgeschossen und in freyem sicherem gelait hereingefürt in die statt und in das kloster beschaiden, do man in ze essen und trinken und fůtter etc. nur überflüssig geben můst. Baumann *z. bauernkr. in Oberschw.* 397; hett einer ein strag fry geleit bin (*binnen*) unsers herren gericht. *weisth.* 2, 226; frei strack geleidt. 347; *auch gehäuft* ein fry strack sicher geleit Mones *zeitschr.* 9, 427 (*v. j.* 1493), frey stracke sicherheit und geleit Schmeller 3, 680, ein frey strack geleide *weisth.* 4, 532, gut frei und strack g. 6, 754, *auch* frei stark geleit 2, 648 (*und* stark geleiten 6, 683 *u. ö.*), ein frei sicher liebes und gutes geleit schicken Steinh. *Bocc.* 2, 172^a, *vergl. mhd.* guot geleite *Nib.* 1030, 2, *genügendes, sicheres. es gieng bald auch in die blosze bed. erlaubnis zu reisen über, mit zugesagtem schutz im notfall, schon im 14. jh. z. b. in dem judengeleite für die Mainzer juden, denen der erzbischof i. j. 1383 verschrieb* ein veste ganz stragk geleide, in unserme lande

gelt zu lihen und ir scholt zu fordern HALTAUS 627 (*wegen ganz g. s. u.* 2, *b*, *α*).

d) hierher gehört auch das geleit, *wie es Hus und Hieronymus zu ihrem erscheinen vor dem concil in Costnitz erhielten*, keiserlich *und* bepstlich geleit (*s.* LUTHER *u. b a. e., vgl.* 5, *b a. e.*), *und Luther selbst bei ähnlichen gelegenheiten:* aber es ist doctori Martino von verstendigen trewen freunden gerahten worden, er sol in keinem weg sich mit dem legaten (*Cajetan*) in handlung begeben, er hab denn zuvor von röm. kei. mai. und vom raht zu Augsburg sein gleit erlangt.. also hat doctor Martinus des keiserlichen gleits erwartet, welches denn am montag nach Gereonis im worden ist. *Luther* 1, 109ª; wiewol einem so verdampten.. ketzer verhör zu geben in allen rechten ausgenommen ist.. doch weil etliche offentlich vermeinen.. den Luther zuvor.. billich zuhören, in zu uns erfoddern und mit freiem geleit versehen sollen, so haben wir (*Karl V.*) darauf in an unsern hof beruft und durch einen unsern herold mit schriftlichem geleit hieher zu uns kommen lassen *u. s. w.* 1, 459ª, *kais. edict v. j.* 1521; weil.. M. Luther also ganz verstockt.. verharret.. haben wir in, laut unsers geleits.. von unserm angesicht hinweg ziehen lassen, und ime widerumb ein herold zugeordent, also das er von demselben 25. tag aprilis an zu rechen zwenzig tag... unser frey sicher gleit haben.. solle. 460ᵇ, *sodasz Luther nach und von Worms schriftliches und lebendiges geleit zugleich vom kaiser hatte, den wortlaut gibt* HALTAUS 629 *aus dem original, es wird darin Luthern* unser und des reichs frey gestrack sicherhait und gelait gegeben.

e) das war übrigens nur die anwendung von einem geleite, *das im rechtsleben überhaupt eine wichtige stelle hatte, s.* HALTAUS 627 *ff., bei* MAALER 165ᶜ ein frey geleit und versicherung, die ein gemeind oder oberkeit einem zůsagt, das er on alle entgältnus frey dörfe reden, ein sicher geleit, *fides publica, bei* DASYP. 338ª offen geleyd, *fides publica. vergl.* geleitsbote.

α) im lehnswesen z. b., wenn ein lehnsmann seinem herrn die treue aufsagen wollte, was mündlich geschehen muszte, so hatte ihm der herr dazu geleite *zu geben, bürgschaft für seine persönliche sicherheit während des gefährlichen geschäftes:* bedet die man geleides sînen herren, tô ime unde von ime tô komene, swenne he ime untsecgen wel, dat sal ime die herre geven. weigeret he's ime mit unrechte, sô mût ime die man wol untsecgen tô sîme nêsten hûs.. sô dat it (*an seiner statt*) die hôren die dâr binnen sîn. *Sachsensp. lehnr.* 76, 6.

β) im rechtsleben geleit *für den schuldigen oder beschuldigten, dasz er sich unbehelligt vor gericht stellen konnte, um rechtes zu pflegen,* geleit zu recht BERGER *J. Hus u. kön. Sigmund* 202, 'gelait zum rechten (*gericht*), *sogar* zum und vom rechten geben' SCHM. 2, 515 (*mit belegen*), tröstung und geleit her und hin, dar und dannen *u. ä.* HALTAUS 628 (*es ist aber nur* gelait zum rechten und nicht für recht 629, *s. u.* 5, *c*), *z. b.:* welch man den andern zu tod schlecht (*vom mord wol zu unterscheiden*), der sal ein jar die stat rewmen, und ein mark der stat geben, ob er darein wil und eines tages warten (*während des jahres sich stellen zur rechtlichen verhandlung*), doch sal er gegen dem richter gleyts bekumen (*sich g. verschaffen vom richter*), uf das er fridtag habe und in nymands anzuvertigen (habe). MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 428, *Leutenberger stadtr.* § 21; ob sach were, das ein eigener hoffman, da gott vor seye, einen zum todt brecht, so mag er kommen zu einem kelner (*als vertreter seines herrn*).. der soll ime geleidt geben und erhalten uf des herrn costen sechs wochen und dry tag, und soll in zu tag füren (*zum gerichtstag bringen in sicherem geleite*).. kan er aber mit der widerpart binnen der zeit nit zu frieden kommen und begert weiters geleit, soll ime der kelner geleidt geben von wegen unsers gn. herrn jahr und tag uf des armen mans (*d. h. des unterthanen*) costen *u. s. w. weisth.* 2, 469 *u. o.;* ladung bringt das geleit mit sich. FRISCH 1, 605ᵇ *als rechtssprichwort. das war auch der grund, weshalb man Luthern in Augsburg i. j.* 1518 *von einer seite abriet vom geleite:* würde er gleit nemen, so machet er sein sache deste erger. *Luther* 1, 109ª, *d. h. er stellte sich damit in das licht eines schuldigen. s. auch u. ε von* geleite *für schuldner und noch aus dem* 18. *jh. bei* KRÜNITZ 17, 102.

γ) dieser begriff des gerichtlichen geleites *erweiterte sich auch zu dem von frieden und sicherheit überhaupt zu gunsten des rechts und gerichts, rechtssicherheit, z. b. ein schultheisz als vorsitzender verkündet beim beginn:* ich verbiete auch hier überbracht, das keiner den andern übergehe noch überstehe, er thu es dann mit recht. ich geben auch hier menniglichen frei strack geleit aus und in (*ein*) so weit und breit als u. gn. h. gerechtigkeit geit. *weisth.* 2, 347, *das* geleit *erstreckt auf alle betheiligten und auf den ganzen umfang des gerichtsgebietes, damit allgemeines freies kommen und gehen sei zu freier rechtspflege. auch als wichtiges herrenrecht* (*vergl. u.* 5, *a*): die scheffen erkennen zu recht.. eine abbatissin des hochadlichen jungfrauenclosters Marienberg bei Boppard vor einen gerichts grund und aigenthumbs herren zu Hatzfeld.. habe auch dieselbe gerichtliche gebot und verbot, auch macht zu dingen und zu mahnen und das geleit zugeben das jahr aus und an so weit und breit als sich das gericht und die gerechtigkeit zu Hatzfeld erstreckt und gehet. 2, 234, *vergl.* 4, 738. *auch als recht und pflicht des herren, einen abziehenden unterthan sicher zu geleiten, wovon in den weisthümern oft die rede ist* (*s. z. b. u.* 5, *a aus Lucern, auch u.* geleiten 2, *b*): erkennen wir scheffen.. dasz ein ehrw. herr abt zu Gladbach ein herr ist über das gericht, geleit, auszug und inzug der underthanen zu Niederweiler *u. s. w. weisth.* 4, 758.

δ) für den übelthäter, der sich bergen muszte, gewinnt es den begriff schutz und schirm in einer freistätte, sodasz auch der ursprüngliche begriff des kommens und gehens ganz zurücktritt, eine verengerung wie im geraden gegensatz zu der vorigen erweiterung; so oft im rechte von freihöfen, z. b.: da einer von da auszen herein keme und hette einen todschlag gethan mit unglück, dem mag man alhie binnen der freiheit (*dem gebiet des freihofes*) geleit geben jahr und tag und so lang, als er ein guter gesell sein will. *weisth.* 3, 11, *will er aber dann weiter,* so soll des hofs schultheisz ihm das geleit geben und strecken es (*wo seine geleitsgrenze kommt*) fort an den amptmann zu B. und der amptmann soll ihm das geleit verfrischen *u. s. w., womit es zu seinem eigentlichen sinn zurückkehrt;* do es sich begebe, da gott vor sey, das einer einen todtschlag gethan hette und keme zum hofman des hofs und gebe ime xj albus und hiesche ime gelait, so solte derselb todtschleger in solchem hof gefreiet sein sechs wochen und drei tage. 2, 506, *vergl.* 546. 648; alle die weil die fryleut zu Laer sind und das gericht (*statt gen.*) da warten sollen.. were es dan ab unter in ein auflauf geschee.. das einer oder mere fluchtig wurden (*wegen todtschlags o. ä.*), so sal der fryhoff uffen stehen die weil, ob es denselben not geschehe das er darin geflien möchte, und wen er dan darin queme (*dasz es ihm glückte*), so sal er frid und geleyt darinne haben *u. s. w.* (*bis auf gerichtlichen austrag*). 3, 520, *in einem franz. weisth. aus dem obern Elsasz ausdrücklich* asile *genannt,* demander l'asile, violateur d'asile 4, 88. *selbst auf die sicherheit im eignen hause erstreckt, allerdings im anschlusz an das* geleit *des übelthäters:* es sal auch ein iglicher mitburger fride und geleydt habin in seinem hus, es were dann das er sich verhandelt hette, das hals ader hand anrürt. 3, 599, *im stadtrecht von Meiningen v. j.* 1450. *vergl. dazu unter* geleitssäule.

ε) daher geleit *selbst auch für die freistätte,* in ein geleit fliehen *u. ä.* (*vergl.* 6, *a*): wann man das haus soll halten, so verdirbt man, das man von schuld wegen in das glait musz fliehen. *brandenb.-nürnb. katechismus von* 1533; so ain burger... sich schulden halb... in ain glait oder andere befreyung (*freistätte*) thun würde.. so mügen sich die glaubiger.. anzeigen *u. s. w. Nürnb. reform.* 70ª. *für schuldner galt auch richterliches geleit* (*s. β*), *z. b. im Leutenberger stadtrecht* § 49 'von gleit des richters': der richter sal nymands schuldiger (*gen. pl.*) in die stat wissentlich gleyten wider des willen dem er schuldig ist. MICHELSEN *rechtsd.* 432, geleiten, *geleit geben;* das uf dieselbigen dag, so das.. gericht sein soll, das dann ein iglicher hubener, der.. gein Worms kompt von gerichts wegen*(*als theilnehmer*), ein gleide han soll vor schuld. *weisth.* 4, 633, *dasz kein gläubiger ihn antasten darf, während anderwärts auch bestimmt wird,* das nymant furter me fur schult sall geleide habin 566.

f) dieser begriff ist dann auch gemeint mit geleit, geleyde *induciae (auch* frist, fristung) *in vocc.* DIEF. 295ª, *induciare* geleyde geben *das., auch treuga* gheleyde (*oder* frid, sicherheit, gelaittag *u. a.*) 594ᶜ, *auch* bestand *das.* (*s. d.*), *vergl.* eiserner *oder* anstandsbrief, *der flüchtigen misselhätern oder ausgetretenen schuldnern als 'sicheres geleit' gegeben wurde* (KRÜNITZ 17, 103); *zu* bestand *vergl. auch* bestandner *conductor* (*geleitsmann*) DIEF. 140ᶜ, bestant *inducie* 295ᵇ. *s. übrigens auch unter* geleitstag.

g) auch bildlich, geistig, geistlich wird der im leben allen geläufige begriff angewendet, z. b. (vergl. auch 1, *b):*

das bit wir dich, du raine maid,
bhiet uns vor laid, gwinn uns ein glaidt
und lasz uns nit verderben. *geistl. lied anf. d.* 16. *jh.*

besonders gottes geleite, *z. b.:*

wilt du erdynen gottes glayt,
dein herz zu kummer hj berayt. Schwarzenberg 151ᵃ,

d. h. gottes geleit für den letzten gang (vergl. das letzte geleite 1, *a, γ). aber auch im leben hier schon:*

solten auch tausend und tausend hinfallen,
dasz ich nicht gleite,
dasz ich im lande des lebens kan wallen,
macht sein geleite. A. Gryphius 2, 266.

selbst im alltagsleben, bei abschied, reisen u. dgl. (vergl. u. 1, *b, γ* gott gebe euch das geleite *als abschiedswunsch):* wer nicht mehr bürger ist oder wieder aus der stadt ziehen will, der soll dem rathe den zehenden pfennig von allen seinen gütern .. zum abzuge geben, und ziehe darnach in gottes geleite. *Zeitzer stadtr. v.* 1573, Schott *land- u. stadtr.* 1, 266; sind wir resolviret, diesen nachmittag ... uns zu schiffe zu begeben und unter göttlichem geleite abzusegeln. *Felsenb.* 2, 617, *wie jetzt* auf gut glück *u. ä.;*

zeuch hin, gott sei dein gut geleite . .
zeuch hin, o meine lieblichkeit! Besser 743,

in Eleonorens wehklage beim abschied, 'aus einem alten teutschen liede verbessert.' ein nd. segen über die jungen gänschen, die zur weide getrieben werden, beginnt:

ek brenge dek an de weide
an godes geleide. Schambach *wb.* 61ᵇ.

im 17. 18. *jh. verschickte man im kaufmännischen verkehr waaren* in gottes geleite, *wie es in den frachtbriefen hiesz; daher auch folgendes:* hiernebenst sende ich denenselben im namen und geleite göttes per fuhrmann Hans Görgen und gespann von Reichenbach ein päcktel mit allerhand würz und andern waaren *u. s. w.* Rabener (1755) 3, 158; hast du es dem thorschreiber gesagt, Johann, dasz er künftig seine schläfrigen augen besser aufsperren, und die lügen unter gottes geleite, ich meine die frachtbriefe der kaufleute, nicht so blindlings für wahrheiten halten solle? Möser *patr. phant.* 1, 171.

5) *die geläufigsten wendungen, fast alle schon oben reichlich belegt, sind folgende.*

a) geleite geben, *auch* nemen *(s. aus Luther* 1, 109ᵃ *u.* 4, *e, β a. e.), schon mhd.:*

ir sult âne sorge got bevolhen varn,
man git iu guot geleite (ich heiȥ iuch wol bewarn)
zuo iuwerem lande. *Nib.* 1030, 2,

in C ich schaffe *für* man gît *(vergl.* Voss *u. c); s. auch von Seifried als landesherrn u.* 4, *a, α. oft in den weisthümern als wichtiges recht (vgl.* 6, *b und u.* 4, *e, γ):* it. ein apt und ein schultheisz von sinen wegen hant macht, geleyde zu gebin in dorfe und gerichte zu S., und nymants anders. 1, 523; ouch wart geteilet an dem gerichte, das ein probist zu s. Peter zu Mentz hat zu kommern uf der strasze und in der mark unde geleite zu gebin unde nymants mehir *u. s. w.* 3, 623 *(s.* geleite vor kommer *u. c);* die burger von Lucern hant ouch das recht, swenne ir keiner von der stat ziehen und varen wil, das den nieman dar an irren sol, und diu herschaft sol im geleite geben sinem lib und sinem gûte unz an sin gewarsame. 4, 367, *schutz gegen störung des abzugs, bis er sicher ist (vergl. u.* 4, *e, γ). während der herr das geleite* gibt, *so* thun *es die wirklichen geleiter:* sollen die herren den *(todtschläger, der den freihof sucht)* geleyden eine banmeile wegs, wohin dasz er begehrt, und die herren von s. Florin und die vögte sollen solches geleyte thun. *weisth.* 2, 413; *auch von herren:* so sulte ime der herre *(der gerade dazu geritten käme)* selbs helfen, das er von dannen queme, und dem manne auch eine bannemyle geleide tun. 2, 605. *mhd.* geleite tuon *vom landesherrn (Artus) für verschaffen, leisten, wie auch noch im* 16. *jh.:* und sol ouch unser gn. h. von Fleckenstein das geleit, gebot und verbot allein ze thun haben in gemelten bezirk. *weisth.* 5, 493, *das gerichtliche geleit. der geleitete* hat geleite, *s. u. b, auch* 4, *c u. ö.*

b) das geleit halten *oder* brechen, *z. b.:* daȥ alle, die zu dem tage *(zur sühneverhandlung)* ryten werden, von beiden syten friede und geleite haben und halten *(sollen). Frankf. reichscorr.* 1, 689, *d. h. beide parteien sollen es von einander haben und einander* halten; mit hocher pit, so sie *(die schweiz. söldner)* .. abziehen würden, dasz inen glait gehalten *(würde).* Baumann *zum bauernkr. aus Oberschw.* 541; ob sie die glait hielten oder nit 542; das sie haben furgewendet, das einem ketzer sei nit zuhalten das geleyd .. geleyd halten hat got gepoten, das solt man halten, ob gleich die welt solt untergehen. Luther *an den adel* K 3ᵃ; *(haben)* Johanni Huss das christlich gleit nicht gehalten. *schr.* 1, 359. *das* brechen *des geleites zählte wirklich unter die schwersten übelthaten:* wer es auch das ymandt .. flüe *(l.* flühe) in eins burgers hus oder hofreit .. und wil ine der wirt des hus verspreche *(vor gericht vertreten)* ... so sal in nymandt darusz nemen, ausgenomen todslehe, vorreterei, brandt oder der *(wenn einer)* ein geleydte gebrochen hette. *weisth.* 3, 598, *aus der stadt Meiningen* 15. *jh.;* breche einer der herrn gleit mit wissen freveliche n. 5, 266; wurde einem burger oder einem frembden von uns *(dem fürsten)*, unserm amptmann oder richter ein geleit gegeben, und iemants wolte den geleiteten in solchem geleit mutwilliglichen mit worten oder werken übergeben, der geleitete sol sein geleit offenbaren und sich auf solchs berufen. so aber der mutwillige daruber nit nachlaszen wolt, hat er das geleit an ime gebrochen, und wirt das clagbar, so soll der mutwillige das büszen kegen dem gerichte die hochste busze. vorschweiget aber der beleitete sein geleit und offenbart das nit, so hat der beclagte an ime kein geleit gebrochen. *Arnstädter stadtr. b.* Michelsen *rechtsd.* 47; sie solten noch heutigs tags drob laszen leib und leben, ehe sie bekennen solten, das ('s) recht sei keyserlich, bepstlich, christlich geleyd brechen, trewlos dawidder handeln. Luther *an den adel* K 2ᵇ. *dagegen* "worte brechen kein geleit, *verbis non violatur conductus, daher dörfen die soldaten das frauenvolk huren schelten (ungestraft) und andere die vorbeischiffenden schimpfen*" Frisch 1, 605ᵇ, Graf *und* Dietherr *rechtssprichw.* 293.

c) es heiszt geleit vor *(für)* gewalt *u. ä., als schutz vor (für) gewalt:* doch soll im *(dem flüchtigen)* die herrschaft notturftig geleydt vor gewalt zu recht geben. *reichsordn.* 1539 108ᵃ, *dasz er sich zum rechten gestelle;* sicherhait und glayt zu recht für gwalt und unrecht. Halt. 629, *bair.* 16. *jh.;* wisten die scheffen, ein scholteisz moge geleide geben vor kommer und nit me. *weisth.* 2, 215; der scholtesz sol vor kommer geleidt geben. 224, kummer, *d. i. festnahme durch einen gläubiger, kläger u. ä., vergl.* kommern und geleite geben *u. a;* wer zu markte dar kommet .. der sal .. friheit und geleide han .. vor alle schult und anesprache die wesen mag. 5, 247; wer iȥ sache, das man ein merkirding .. solde han *(abhalten)*, so sulde ein iglich merker vor dem andern geleyde han. 1, 515, *keiner darf währenddem einen andern gerichtlich belangen o. ä.;*

komm doch heran, Odysseus, damit ich *(Polyphem)* als gast dich bewirthe
und ein geleit dir schaffe vorm mächtigen ländererschüttrer.
Voss *Od.* 9, 517.

d) man kommt *und* geht in geleite, in fürstlichem geleite *u. ä., eigentlich mitten in der geleitenden schar oder ihrem waffenbereiche, dann aber auch blosz begrifflich, wie* im schutz, in frieden *u. ä. (als schützender kreis gedacht):*

er sol varn in mins *(des Artus)* geleites pflege. *Parz.* 720, 18;

swelich herre den andern in sîn geleite nimt, er gebe im dâr umbe oder niht, er sol im ze rehte gelten *(erstatten)*, swaȥ im genomen wirt in sînem geleite. *Schwabensp.* 167 *G.; ein adelicher, der im bauernkrieg von bauern angehalten und bedroht wird, erzählt:* da sagt ich zue im 'Martin, thue gemach, ich bin in eim geleit da.' da war einer da, mit namen Pauli Metzler, ain kriegsman, der sprach zue im: 'Martin, lasz in mit lieb, es ist nit kriegsrecht. es ist kriegsrecht, wenn man eim ein gleid gibt, dasz mans im für wort und werk halt.' Baumann *zum bauernkr. in Oberschw.* 489. *aber auch mit* auf, *im rechte eines freihofs:* wer och daȥ ieman in den hof fluchi .. der sol *(da)* frid han dry tag und sechs wochen .. und sol *(dann)* ein probst in beleiten von dem hof ein halb mil weges .. *(und)* sol in ein vogt schirmen in dem hof und uf dem geleit. *weisth.* 1, 317, *während des beleitens vom hofe fort. anders* auf geleit, *in zuversicht auf erhaltnes geleit (wie jetzt* auf einen pasz reisen *u. ä.):* wenn der reus *(beklagte)* wolte uf gelait zum rechten kommen. Haltaus 629; das sich burgermaister und die vom rat .. erhueben, komen *(aus dem erstürmten Gent)* zu herzog Albrechten *(als feindlichem feldherrn)* auf gleit, barhaubt und barfuesz *u. s. w.,* baten umb gnad und ablaszung des zorns. *Wilw. v. Schaumb.* 125. *auch* under unsers herrn geleide *weisth.* 6, 702, *unter seinem schutz.*

e) bemerkenswert dem geleit nicht trauen, *wie man noch sagt* dem landfrieden nicht trauen, *aus den gleichen verhältnissen übrig geblieben als redensart, im munde des alten sperlings, der seine jungen über die welt belehrt:*

ich hab auf solch verreterwerk
verlangst mein sonderlich gemerk.
spür ich an einem dicken strauch,
das sich herauswindet der rauch,
als wenn ein feur darunter wer,
so trau ich dem geleit nicht mer *u. s. w.*
Froschmeus. A 8ᵃ (1, 263 *Göd.*),

auch der strauch *als redensart aus dem reiseleben der zeit, der rauch verrät strauchdiebe, die da hausen, das* geleit *als friede und sicherheit auf der strasze, s.* fride und geleit *u. ä.* 4, *b.*

6) *der begriff selbst hatte sich übrigens in sich mehrseitig erweitert, den verhältnissen im leben entsprechend, die ihn ausbildeten.*

a) auch der geleitsbezirk heiszt kurz das geleite.

α) das gebiet in dem ein herr das geleite zu geben hat, wozu die erste der folgenden stellen den begriff noch im übergange zeigt: it. fregte er die scheffen uf ire eide, ob ein bischof von Collen odir ein palzgrave geleyde hie (*in Bacharach*) geben solde, wie verre und wie wijt daʒ gan solde? daruf wisten die scheffen ... daʒ solle gan als wijt und als verre als daʒ gericht vorbenant ist (*dessen grenzen vorher genau gezeichnet sind*). *weisth.* 2, 215; vomme zolle (*den zolleinkünften*) sol der bischof (*von Basel*) vride bern menlikeme in dem sîme geleite oder der banmîle. daʒ geleite gât alsô verre (*folgt die genaue angabe*). 4, 476, Wackern. *Basler bischofsrecht* 19, 4, *das* in sîme geleite *gab den doppelten sinn von selbst an die hand, einmal nach* 5, *d, in seinem schutz und frieden, dann in seinem geleitsbereiche, das zweite deutlicher mit* binnen *für* in, *schon mhd.:* sweme her (*der herr*) geleite gibt, der sal in schaden (*gen.*) bewaren binnen sîme geleite. *Sachsensp.* II, 27, 2; auch get unsers hern von Mentze geleyde hie dissit Rins von Niderdale an den linpfad us bis gein der steinen brück obendig Menze, und hat auch binnen dem genanten geleyde nieman kein geleyde zu geben oder kein geleydegeld zu nemen denn unser herr von Menze. *weisth.* 1, 534. das geleit bereiten Krünitz 17, 104, *s.* geleitsreiter.

β) daher als redensart einem über das geleit faren, *wie* ins gehege kommen, *widerrechtlich:* du kanst doch nicht leiden, das man in dein gebiet greife, wenn dir jemand on dein willen über das geleit feret, so scheuszest du mit büchsen hernach. Luther 2, 352ᵇ, geleit *geradezu gleich* gebiet, *bereich in dem einer zu gebieten und zu verbieten hat, hier: das recht hat nach dem* geleit *oder* pasz *zu fragen (es ist fehdezeit gedacht). auch* einem ins geleit gehen, im geleit liegen, *in sein recht eingreifen mit übergriffen, wie z. b.* Schmeller 2, 515 *aus* Lori *bergr.* 88 *fg. von arbeitern beibringt, die nicht mehr arbeiten wollten und weggiengen, sie seien* ihrem meister ins gelait gegangen, lägen im gelaite, *eigentlich in seinem gebiete störend und hemmend. vergl. auch* geleit 4, *e, ε als freistätte, ort wo das geleit kraft hat.*

γ) auch das gebiet, in dem ein herr das geleite zu nehmen, die einkünfte vom geleite hat (das geleitsgeld, s. c) wird das geleite *genannt:* hirumb begern wir von uch ... das ir mit den uwern, die danne Numburgisch bier in und durch unsere lande, gebiete und gleite pflegen zu furen, bestellet, das sie sich sollicher fure .. maszen .. (*andernfalls*) obgemelt gleit an widerrede zu geben (*s. unter* 7, *a, das land hatte über* uberfurunge *mit Naumburger bier geklagt*). *Leipz. urk.* 1, 164, *kurfürstliche verfügung an die stadt vom j.* 1442.

b) auch das recht geleit zu geben (*s. u.* 5, *a, vgl.* 7, *b*) *heiszt kurz* das geleit, *es hiesz* das gelait haben *auf einer strasze, einem strome* Schm. 2, 215, *z. b.:* wir verpieten auch pey unsern hulden, das nyemant den andern durch das land belait umb kain gut, er hab dann das gelait von dem reich. *kais. landfrieden vom j.* 1236 (*übers.*) Haltaus 626, *es galt als kaiserliches recht und ward als lehen an die fürsten vergeben, s. das., auch* R. Schröder *in Zachers zeitschr.* 1, 261, *dazu* Martins *Gudrun s.* xxxiv, *daher i. j.* 1410 *in einer bestimmung des königs Ruprecht:* in unserm und des heil. reichs schirme und geleite sin usgenomen diebe, morder *u. s. w.* Haltaus 630, *und noch im* 18. *jh.* kaiserliches gelait (7, *a, α*); item bestetigen wir ime (*könig Sigmund dem erzbischof von Mainz in der wahlcapitulation*) ... sin munzen, sin geleide und alle sine zolle die er hat in sinem stifte, slossen, landen, gebieten und straszen, iʒ sy zu wasser oder zu lande *u. s. w. Frankfurts reichscorr.* 1, 228; und anfangs (*vor allem andern*) sol der schulteisz .. dem vogtherrn wisen alle oberkeit und gerechtikeit .. (*darunter*) gewicht, wilpenn (*wildbänne*), fischetz, die strasz, das geleit, den Neckarstrom *u. s. w. weisth.* 4, 525; und das geleide und geleidsgeld (*s. unter a*) hat (*als recht*) ein ieglich vizdom von gnaden unsers herrn von Menz. 1, 334.

c) auch die gebühr für das geleite (geleitsgeld) *und auf seiten des herrn die einkünfte davon heiszen kurz* das geleite (*vergl.* 7, *a*), *schon mhd.:* mit rechte sî her (ieclich man) geleites vrî, swô her sînes gûtes oder sînes lîbes genenden (*mutig sein*) wil. *Sachsensp.* II, 27, 2, *wie vorher* zolles vrî, *er braucht kein geleit zu nehmen und zu bezahlen;* der selbe wagenman und karrenman sol daʒ selb gût verzoln und gelait davon geben. *Augsb. stadtb. s.* 43, *aus einer Nürnberger ratsordnung;* weme die hoche landstrasz zuhör und wer das gleidt binnen dem bezirk darvon zu heben habe und wie weit das reiche? *weisth.* 3, 751, *nach dem* reichen *zugleich als bezirk gedacht, wie anderwärts zugleich als recht, z. b.:* man teilet dem stift zu Fulda da gebot und geleite, wasser und weide *u. s. w.* 3, 363, *vgl.* 361, *das recht daran und die einkünfte davon. ein stegreifritter rechtfertigt seine* 'sattelnarung', *das geleit als fürstliches* '*geschäft*' *behandelnd:*

solt man die straszen alzit frien,
das bilger, koufl̂üt sicher sien,
so wer doch nüt (*nichts*) der fürsten hût (*schutz*),
wir machen in ir gleit nun (*d. i. nur*) gût.
Murner *narrenbeschw.* 24, 42 *Göd.*

7) geleite *und* zoll, *geleite als zoll.*

a) beide begriffe, ursprünglich verschieden, sind doch auf der strasze so zu sagen von selber zusammengekommen und eins geworden.

α) schon mhd. erscheint beides zusammen als eins, s. unter 6, *c aus dem Sachsenspiegel, unter* 2, *c aus* Wolframs *Wh.* 115, 29 *ff., wo* geleite *und* zol *gesondert genannt, aber wol zusammen gemeint werden, doch so dasz* geleite *noch die sichere geleitung des kaufmanns meint* (*mit* miete *dafür gezahlt*); *aber ebenda* 112, 24. 29 (209, 18) *auch beide eigentlich schon eins,* geleite *als zolleinnahme,* zol *als abgabe.* geleite *und* zol *beides als abgabe* (*vgl.* Lexer 1, 809) *im* 14. *jh.:* daʒ wir (*die grafen von Würtemberg und Helfenstein*) gelobt haben den erbern lüten .. von Ausspurg, daʒ wir si .. ir lîb und ir gût sicherlich beleiten wellen und sullen, als dick si zû uns koment in unser geleit (*geleitsgebiet*), die uns unser gesatztes reht von zöllen und von geleit gebent. *Augsb. urk.* 2, 26, Gengler *deutsche stadtrechtsalterthümer* 458; den kouflüten von Augspurg .. die vor uns zolle und gelait geben heten den nêhsten herren die an uns stôʒʒent ûf der vert. *das.* 27 (459); kein man mac zu rechte keinen zol noch geleite intfûren (*unbezahlt lassen*) her in die stat, wen an iklîcheme thore ein zolner sitzet. *Freiberger stadtr.* 40, *bei* Schott 3, 270, *also auch das* geleite *erst am stadtthor entrichtet, nicht schon beim ersten betreten des weichbildes, sodasz an ein wirkliches geleiten wol nicht mehr zu denken ist, wie auch beim umgekehrten wege:* ist daʒ ein man sînen rechten (*schuldigen*) zol intfûret oder sîn geleite ûʒ dem wikbilde, deme sal der zolner volgen *u. s. w. das., nachher* geleite geben *geradezu auch* verzollen *genannt:* ist daʒ ein gast brengit gût her in die stat, daʒ geleite geben sal, und wil daʒ verzollen *u. s. w.* 271. *beides als eins auch in einer landesherrlichen befreiung der stadt Leipzig vom j.* 1444: als wir in unsern landen .. eine satzung haben gemacht (*zum schutz der bierbrauenden im lande*), das ein yderman, der Numburgisch bier furbas furen wurde, uns zu zolle und geleyte von einem iglichen fuder biers ein gulden geben solle, *während die von Leipzig auch dafür* keinen zoll nach gleite anders danne so vor alter herkomen ist .. geben sollen. *Leipz. urk.* 1, 171; *in der angezogenen satzung ist aber nur von* geleite *die rede:* von einem iglichen fuder Numburgisch biers ... einen rinischen gulden zu gleite zunemen. *s.* 164, *also deutlich zugleich schon als zoll gemeint, d. h. als abgabe für die erlaubnis der aus- und einfuhr oder für den gebrauch der landesherrlichen straszen, worein der ursprüngliche begriff des sicheren geleites übergetreten war, also aus dem schutz für den kaufmann oder fuhrmann mehr zu einer last geworden* (*doch vgl. unter d*). *in vocc. des* 15. *jh. ist* glait *auch* vectigal Diefenb. 608ᵇ, *vectigalis* der geleyde git oder der iʒ nimpt. Schmeller 2, 515 *bringt wol aus eigner erinnerung bei: das* glait *zu Aub wurde durch einen* glaitsmann *besorgt, der im fürstl. brandenb.* 'glaits- und zollhaus' *wohnte, worauf zu lesen war:* allhier suchet und gibt man das kais. glait, dem chur-

und hochfürstlichen haus Brandenburg zuständig, *also noch als* kaiserliches *(s. u. 6, b), und nach dem* suchen *und* geben *eigentlich noch als das sichere geleit gedacht.*

β) wie beide begriffe sich schon früh vermischten oder verwirrten, zeigt die umgekehrte vertretung von geleite *durch* zoll, *wie bei* Krünitz 17, 105 *angegeben ist, es sei 'in ältern zeiten zuweilen das* geleit *unter dem allgemeinen worte* zoll *mit begriffen, auch wol das* geleitsgeld *zoll genannt worden', was bestätigung findet z. b. in den Magdeburger fragen* I, 21, 2, *wo es heiszt* ein iczlich man ist geleite fry mit syme gute, ab er wil *(nach Ssp.* II, 27, 2 *unter* 6, c), *für* geleitefry *aber eine md. hs. des* 15. *jh.* zolfrey *setzt (s.* Behrends *ausg. s.* 148), *wo denn umgekehrt* zol *für* geleite, *d. h. das sichere geleit und die gebühr dafür stehen musz. vergl. übrigens bei* Krünitz *a. a. o. die gelehrte bemühung in seiner zeit,* zoll *und* geleite *begrifflich auseinander zu halten, doch mit dem zugeständnis, dasz sie thatsächlich vielfach zusammenfallen,* geleite *aber vom* zoll *gelte vornehmlich in den sächsischen staaten.*

γ) es heiszt sonst das geleit bezahlen, ausrichten *u. ä.,* das geleit verfahren, *dieser abgabe aus dem wege fahren* Krünitz 17, 104, *im* 16. *jahrh. z. b.:* so iemandt das geleidt verfure und nit ausrichtung thete, soll der geleidtsman ime nachfolgen und ine zu bezalen tringen. *weisth.* 3, 751; *den Leipziger geleitsbeamten war aufgegeben in ihrer* geleitsbestallung, *fleiszig obacht zu haben,* dasz niemand das schuldige geleite verfahre, vertreibe *(mit vieh)* noch anderergestalt entwende *(vgl.* intfûren *unter α). vom geleitsherrn auch* das geleit heben, *ebenda:* it. ist der scheffen *(d. h. die versammelten scheffen, s. sp.* 1290) beladen worden *(mit der frage),* weme die hoche landstrasz zuhör und wer das gleidt binnen dem bezirk darvon zu heben habe ... doruf der scheffen komen *(von der beratung zurück)* und erkandt, dasz ein herzog zu Lottringen das hochgeleidt ... allein zu heben habe, *das* hochgeleit, *d. h. das auf der* hochen landstrasz *(denn das auf nebenstraszen* steht dem gemeinen herrn zu); *dabei auch noch die pflicht des geleitsherrn, im notfall schadenersatz zu leisten:* so sich zutruge, dasz kaufmanschatz in der landstraszen nidergelegt wurd *(die fuhre 'niedergeworfen')* und sein geleidt ausgericht hett, soll hochgedachter furst dem man wider zu seiner wahr verhelfen, *also auch schon die waare selbst* richtet das geleit aus, *wie jetzt z. b.* kaffee zahlt *so und so viel* zoll, *und schon im Freiberger stadtrecht* 40 *(vgl. unter α):* ist daȥ ein gast gût brengit, daȥ dâ geleite gibet. Schott 3, 271.

b) das geleite *heiszt kurz auch das landesherrliche recht der erhebung (vgl.* 6, *b) und die nutzung des geleites (wie* der zoll), *z. b. wenn markgraf Friedrich von Meiszen im j.* 1346 *sein geleite zu Leipzig auf ein jahr verpfändet:* wir .. bekennen das wir mit .. Wernher von Wizzeleiben burgere zu Erforte .. obirein komen sint, das wir im unser geleite zu Lypcz mit alle sinen gevellen, nuczen unde rechten gelaszen haben .. ober ein ganz jar umme dryhundert mark lotiges silbers .. were aber das wir unser geleite wider habin woldin wenne das jar uz queme *u. s. w. Leipziger urk.* 1, 26, *vergl. s.* 39, *wie eine geldforderung angewiesen wird* an unser geleite und lantbete zu Lipczk, *d. h. zugleich geleit und steuer als eine landesfürstliche hauptcasse, wol in einem amt und amtshaus vereinigt, die selber auch kurz* das geleite *hieszen (s. c). als im j.* 1440 *ff. von den landesherrlichen einkünften der landgrafschaft Thüringen eine genaue aufnahme gemacht wurde durch Thomas von Buttelstedt, verzeichnete dieser u. a.:* von dem geleyte zu Herbesleuben .. ein jar 60 sex. *(schock gr.),* it. von dem geleyte zu Tenstete darin gehorende ein jar 24 sex. *neue mitth. des thür.-sächs. vereins* 12, 443; das geleite zû Wymar ist verlassen *(angesetzt)* des jares umbe 45 alde schog, hat vormals mit dem geleite von Bottilstete gedynet uf die merkte Numborg *u. s. w.* 465 *fg.;* das geleyte zu Wiszensee ist der stad ein zal jar verschriben umb ire notdorft willen. 474; das geleyte in der stad zu Sangerhusen stet *(ist zugestellt)* der stad daselbs, 60 lötige marg *(es war ihr überlassen zur erholung von einem groszen brande),* weder abzulosen sechs jar nach datum der verschribunge, und hat vor gestanden den von Morungen, 100 marg. *s.* 477. *vom chursächsischen geleitswesen im* 17. 18. *jh. gibt* J. N. Schwarzens *wb. über die churs. gesetze bis* 1792 1, 358 *ff. ein bild (vgl. die zusammensetzungen), seine form ist aber durchgehend* gleite, *das auch in den Leipziger geleitsacten des* 18. *jahrh. mit* geleite *wechselt.*

c) auch das geleitsamt *samt dem ganzen geschäftsbetriebe hiesz kurz* das geleite, *nicht anders das* amtshaus *(wie* die steuer *für das steueramt,* der zoll *auch fürs zollamt), es hiesz* sich im *oder* beim geleite melden, *z. b.:* selbst die kaufmannskutschen müssen, wenn sie gleich keine waaren und sachen führen, sich dennoch des verdachts halber im gleite melden, ingleichen die schiffsleute auf der Elbe bei dem gleite zu Pirna. Schwarz *a. a. o.* 358[a]; bei ihnen *(den gleitseinnehmern)* sollen sich land- und lohnkutscher, fuhr- und schiffsleute .. auszer dem nothfall nicht bei nacht und unter währendem gottesdienst in den gleiten anmelden. 360[b] *(vgl.* geleitszeit); die geistlichen *(sind gleichfalls* gleitsfrey), jedoch müssen sie sowohl als die von der ritterschaft jederzeit richtige scheine und pässe ausstellen *(für ihre leute die waaren führen)* und in den gleiten produziren lassen. 359[a]. *in Leipzig war ein churfürstliches* hauptgeleite, *dazu gehörig in Taucha ein* beigeleite, *welche z. b. beide vom jahr* 1687 *bis* 1721 *vom churfürsten an die stadt verpachtet waren für* 23000 *gulden jährlich im anfang, wie mir der städtische archivar* Wustmann *nebst anderem folgenden aus den geleitsacten mittheilte. s. auch* obergeleite *unter d.* eigen *beigeleite als f. (s. dazu u.* 9): jedes pferd, so durch die stadt *(Gräfenhainichen)* oder vorüber fähret oder die beigleite berühret, giebt 8 pf. Schwarz 366[b].

d) wie mit dem zollwesen, berührte sich das geleitswesen auch mit dem straszenbauwesen in sächsischen landen, vom geleitseinnehmer *und den* geleitsbedienten *überhaupt heiszt es z. b. in einer instruction von* 1765: auf die schadhaftigkeit der straszen und unrichtigkeit bei dem straszenbauwesen haben sie gleichfalls obsicht zu führen und hiernach der straszenkommission das nöthige anzumelden. Schwarz *a. a. o.* 360[b]. *am* 2. *mai* 1780 *schrieb* Göthe *in seinen kalender:* nach Erfurt, die straszen zu besichtigen, die das obergeleit bessert, *das obergeleitsamt. daher auch* geleit *als wegegeld, z. b. in Thüringen war in manchen städten* pflastergeleit *zu bezahlen, für benutzung und erhaltung des pflasters.*

e) dazu eine menge zusammensetzungen, wie sie das geleitswesen immer mehr mit sich brachte, auszer den nachher folgenden z. b. auch geleitsacten, geleitsexpedition, geleitscommissarius, geleitsregal *(als landesherrliche gerechtigkeit),* geleitsintraden, geleitsüberschusz *(was das Leipziger geleite über die erwähnte pachtsumme eintrug). s. auch* gesamt- *oder* koppelgeleit, vorgeleit, gleichgeleit Frisch 1, 605[c], Adelung, *bei* Stieler 1144 gesamtes geleit, *auch* hauptgeleit, feldgeleit, *auch* klein- *sive* marktgeleit, *von marktwaaren zu entrichten,* grosz geleit *vectigalia majora.*

8) *doch auch in noch andrer bedeutung mehrfach.*

a) geleite *als leitung, wasserleitung:* giengen sie auf die brücke *(in Töplitz)* und besahen die geleite, in welchen das warme wasser in die bäder geleitet wird auf beiden seiten des flusses Töple .. *(wo sie)* bei deren *(der quelle)* ausflusz und denen geleiten einen gelb-röthlichten stein angeleget sahen. Ettner *med. maulaffe* 890. *das ist auch schweiz.* **gleit** *n., hölzerner canal, um holz von einer höhe herab zu 'gleiten'* Stalder 1, 453, *d. h. er denkt: gleiten zu lassen, es ist aber von* geleiten, *lenken (vgl.* geleitig).

b) bei der mittelalterlichen liederdichtung spricht man von geleite, *einer begleitenden zugabe die nicht dem liedrahmen selbst notwendig angehört (altfranz.* envoi, *ital.* commiato), *s.* Wackernagel *altfranz. lieder* 175. 179. 247, *lit. gesch.* 251 (321), Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.* 267 (279). *die sache wäre noch genauer zu untersuchen, namentlich der grund der benennung.*

c) ganz anders geleit *n. im gebirge, gegend, strich, weg o. ä., oft im Teuerdank, bei jagdfahrten,* ein gut, bös, wild, grasig geleit *u. ä.:*

> nun was dermaszen das gejeidt
> geschickt *(eingerichtet)* mit sorgklichem gleyt,
> wann ein jembs wardt gejaget seer,
> das er sich nicht mocht fristen mer,
> so sprang er auf ein freien spitz *u. s. w.* 20, 22;
>
> gee im *(dem gems)* nach auf dem gûten gleyt. *v.* 45;
>
> Tewerdank ging mit sorgsamkait
> auf der platten das pös geleyt. 60;
>
> Tewrdank kam auf ein grasig geleit. 108;
>
> weist du nit etwen ein wild gleyt,
> über das nie khein mensch mer *(je)* reyt? 40, 27;
>
> ein geleyt, das vast sorglich sey. *v.* 36;
>
> *(der hund wird)* dem wilpret girig nach trachten
> und des gleyts gar wenig achten,
> den held nach im ziehen mit eil
> über das geleyt am hengseil. 41 *ff.;*
>
> *(der hirsch)* lief über das geleyt ab,
> das was scharpf, stickel *(steil),* an all hab *(halt).* 55.

Schmeller 2, 514 *stellt es zu bair.* lait *f., weg zum gehen oder fahren* (*im gegensatz der* bergrise), *auch mnd.* leide, *s.* des waters leyde, *gang* Sch. *u.* L. 2, 656[a], *unmittelbar aber zu* geleit *stimmend ags.* gelâd *n. weg*, *pfad* Grein 1, 419; *so erscheint jenes* geleit *als ein altes wort das in der bair.-östr. jägersprache sich erhalten hatte* (*vergl.* leiten). *s. auch* geleitig 3, *wegsam.*

9) *neben* geleit *galt übrigens* beleit (*s. d.*), *wie* beleiten *neben* geleiten (*s. d.* 3), Schmeller 2, 514 *gibt aus dem* 15. *jh.* pelayt *conductus und noch von heute* das belait, *geleite*; *wie aus beiden vereinigt aber ist* begleite, *zugleich nach* begleiten:

> ich und das jauchzende begleite
> an meiner hand, an meiner seite,
> dort kinder, frohe bräute hie.
> Lavater *Schweizerlieder* 357.

zu erwähnen ist doch auch die spur eines fem.: meine geleite. *Gudrun* 296, 1 *hs.* (16. *jh.*); were sache, daȥ die kauflude, die in die geleide quemen von karren oder wagen ... daȥ geleide .. nit engeben und darüber enweg füren. *weisth.* 2, 305 (*vorher* in daȥ geleide queme); keine geleyt. 3, 884 (ein geleyt *das.*); ob sie die glait hielten oder nit. *bauernkr. aus Oberschw.* 541 (*s. u.* 5, *b*); von der ... mörderey, so geschehen ist zu Junkerdorf bei Cölln über die Gülchische convoy oder geleydt (*d. h. mit verletzung derselben*). E. Weller *die ersten d. zeitungen s.* 297; die beigleite *noch im* 18. *jh., s.* 7, *c a. e.; danach hat man wirklich ein f. gebraucht neben dem n., mit anschlusz an* die leite (*s. d.*), *leitung, führung, auch in* landleite, heimleite, wasserleite, *mhd.* swertleite, kranzleite, brûtleite *u. a., die eben auch ein geleiten sind* (*s.* Schm. 2, 514), *dazu also auch ein durch* ge- *verstärktes* geleite *f.* (*zu* geleiten, *wie* leite *f. zu* leiten), *das im n.* geleite *untergieng.*

GELEITEGELD, *s.* geleitsgeld.

GELEITEN, *zeitwort zu* geleite, *oder mit* ge- *verstärktes* leiten, *mhd.* geleiten, *ahd.* gileitan, *ags.* gelædan; *zur form s. a. e.*

1, *a*) *als verstärktes* leiten (*s. dazu* geleite 1) *ahd. z. b. vom weg, als führer gedacht*, geleitit tih ter weg tara Graff 2, 183, *wie jetzt* führt dich der weg dahin; *mhd. z. b. vom tod, der einem naht:*

> do er (*der tod*) im sin zuokunft entbôt (*sein kommen meldete*),
> sô daȥ er in geleite . . Hartman *Greg.* 21,

an die hand nehmen und abführen wollte; vgl. u. geleite 1, *b von der minne u. ä. man musz auch* ein ros *u. ä.* geleiten *gesagt haben, lenken, daher* geleitig, *lenksam.*

b) *nhd. von begleitendem führen, doch mit gefühltem anschlusz an* geleite (*s. d.* 1, *a*): und fielen (*beim abschied*) Paulo umb den hals und küsseten in .. und geleiten (*var.* geleitten, gleiten) in in das schiff. *apost. gesch.* 20, 38, *vergl.* 21, 5; da stunden die menner auf von dannen .. und Abraham gieng mit inen, das er sie geleitet. 1 *Mos.* 18, 16; wiltu meinen son geleiten in die stad Rages? *Tob.* 5, 15; und sie wurden von der gemeine geleitet. *apost. gesch.* 15, 3, *doch zugleich als schützendes geleit* (*s.* 2). *jetzt nur noch in gehobner rede, wie* einem das geleite geben *gleichfalls, denn sonst ist jetzt* begleiten *das wort, in dem wir doch das* geleite *nicht mehr deutlich fühlen und aussprechen:* eine bitte gewähre der verlasznen mutter! lasz mich von meinen söhnen bis an den born der guten nymphe geleiten. dort will ich einsam den letzten kuss auf ihre lippen drücken. Klinger 2, 212; dasz ich der dringenden anforderung, einen sohn, der in der nähe studirt und promovirt hatte, dorthin (*nach Holstein*) zu geleiten keineswegs folge leistete. Göthe 31, 49 (*ann.* 1795);

> beide söhne mögen ihm den dritten,
> arm in arm, an seine brust geleiten. Platen 4, 231;

ungern gab der professor dem drängenden nach, Werner geleitete vor das stadtthor. Freytag *handschr.* 3, 243, *von ehrender begleitung. dagegen auch, wie* geleite (*s. dort* 1, *a*, *β*): der pöbel geleitete den halbtodten Giafar unter spott und hohn aus der stadt und stiesz ihn über die gränze derselben. Klinger 5, 94.

c) *bildlich* (*vgl.* geleite 1, *b*): pedagogus, *puerorum ductor*, einer der kinder geleitet. *gemma Straszb.* 1518 S 3[b]; er ist den weg alles fleisches gangen, und wir folgen ihm zu unserer zeit. inzwischen aber wolle der gott des trostes sie geleiten *u. s. w.* Butschky *kanz.* 857. *auch beim abschied* (*vgl. u.* geleite 1, *b*, *γ*): nun, so gleite euch gott! sehet euch ja wol für, dasz ihr nicht zu unglück kommet. H. Jul. v. Braunschweig 238 *Tittm., wie biblisch:* so ziehet hin, gott sei mit euch auf dem wege und sein engel geleite euch. *Tob.* 5, 23 (*vergl.* geleitsengel);

> geh der zukunft still entgegen . .
> dich geleitet unser segen. Gotter 3, lxxv;
>
> und wenn ihn krankheit niederwirft? ihr götter!
> auf hartem lager, wird er einsam schmachten,
> und niemand sein, der einen labetrunk
> ihm reiche. dasz ich ihn geleiten könnte!
> wie glücklich wär ich! 2, 199;

so wird man nicht verschmähen, einen armen teufel auch einmal auf seinen wegen zu geleiten. Göthe 45, 247, *d. h. seine lebensbeschreibung mit theilnahme zu lesen, seine lebenswege im geiste mit ihm zu gehen. auch vom* letzten geleite (*s. d.* 1, *a*, *γ*), *zur letzten ruhe:* keine glocken werden trauern, keine frommen stimmen mich geleiten. Gotter 3, 118.

2) *im anschlusz an das* sichere geleit (*s. d.* 2 *ff.*).

a) *führen mit sicherung und schutz gegen feindschaft und gewalt*, geleite geben (*s.* geleite 5, *a*), *z. b.:* swaȥ dem koufman schaden (*gen.*) geschiht, daȥ sol im der gelten, der in dâ geleitet. *Schwabensp.* 194 *Laszb.;* uf ein mal wolt einer durch ein wald gon, und dingt ein buren in einem dorf umb ein genant gelt, das er in durch den wald geleiten solt, ob etwan ein ber oder ein mörder an in kem, das er im hülf. Pauli *sch. u. ernst* 422 (*s.* 254 *Öst.*); ob der keiser gleich in (*den pabst*) auf der landstraszen zu beiden seiten mit hundert tausent man liesze geleiten, so spreche er doch, ja wer wil den selben vertrawen. Luther *wider das bapstum* C 3[a];

> sein truckses hiesz er (*der könig*) sich bereiten,
> das er den jüden solt geleiten.
> der rüstet sich, ritt mit im hin . . Waldis *Es.* IV, 20, 14.

Es hiesz geleiten vor gewalt *u. ä.* (*s.* geleite 5, *c*): da komen die burgere von Erforte und mûtten (*begehrten*) geleitis den von Swarzburg vor lib, vor gut und ere, dar und dannen zu ritene (*zu einem rechtstage*). da vrayte unsir herre .. den gravin Cunrad von Werninginrode, wie her sie geleitin solte. der teilte vor recht, das unsir herre ... sie solde geleitin vor unrechtir gewalt, also lenrechtis recht were. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 513, Haltaus 628 (14. *jh.*), *sachlich zugleich nach b, mit geleite sichern, wie noch deutlicher ist, wenn eine äbtissin zu* geleiten *hat:* so der wagen geschert (*geschirrt*) ist und anfart ... so ist m. gn. fr. schuldich den armen man (*d. h. unterthan*) zu geleyden vor allen gewalt. *weisth.* 2, 36. *Auch* schirmen und geleiten *u. ä.* (*s. unter* geleite 4, *b*): der vogt ... solle alle die huber, den of den dag würt gebotten (*zum hubgericht*), schirmen und geleiten iij mylen dar und dannen vor allerleige sachen, one allein vor totgevechte. *weisth.* 1, 738, *auch* trösten 5, 480.

b) *von recht und pflicht des landesherrn oder herrn überhaupt*, geleit *zu* geben (*s.* geleite 6, *b u. öfter*), *wie schon im vorigen zuletzt; auch das geleit, das er von seinen leuten thun läszt* (*s. unter* geleite 5, *a*), *wird doch sein* geleiten *fort genannt, selten dasz das* geleiten lassen *ausdrücklich unterschieden wird, z. b.:* und ob derselbige (*hofmann*) gleidts bedürfe, wider von dannen zu kommen, so soll ihnen mein gn. h. ein halb meil wegs geleiten oder geleiten lassen. *weisth.* 4, 645 (16. *jahrh.*); wer ouch daȥ der vogt geleites darf, so er kumet zû den voldingen (*d. h. in fehdezeiten*) .. so sol ein abbet in geleiten in deme eigen unt also verre also daȥ eigen gat. 1, 764 (14. *jh.*); *ein geleitsbrief des markgrafen von Brandenburg für Rotenburger bürger vom j.* 1525 *verschreibt diesen sicher geleit* an den enden, da wir zu glaiten (haben). Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg* 436, *d. h. in den grenzen seines gebietes. als pflicht des herrn gegen einen abziehenden unterthan* (*vgl. unter* geleite 4, *e*, *γ*): der (*wenn einer*) dannan vert, ist das er sin bedarf ... so süllen wir (*das kloster als sein herr*) in geleiten mit unseren botten und mit unser kost unze an den Rin oder unze an den Swarzwalt, und süllen wir in denne laszen gan. *weisth.* 1, 330 (14. *jh.*); welcher auch zu L. sitzt, der soll ain freien abzug haben ... und bedarf er sin, so soll man in hinweg ain halbe meil glaiten auf sein costen. 394; wer es do, das der arme mann (*unterthan*) en wek wolt ziehen, so soll ein ambtman zu S. denselben mann geleiten ... (*bis*) mitten uf den Rein. 413 *u. o., auch* beleiten 357 *u. ö.*

c) *auch das versehen mit geleite oder einem geleitsbrief oder geleitszeichen hiesz einfach* geleiten, *z. b.:* und als (*da*) herzog Albrecht im kainen glimpf gern abgewinnen liesz (*sich in glimpf überbieten*), gab er der verhör stat, gelaitet den Schotten (*der sich wegen eines überfalls verantworten wollte*) genüegsamlich. *Wilw. v. Schaumb.* 73. *der damit versehene hiesz* der geleitete, *z. b. von richterlichem* geleite (*s. d.* 4, *e*): wurde einem burger . .

von uns, unserm amptmann oder richter ein geleit gegeben und iemants wolle den geleiteten in solchem geleit mutwilliglichen mit worten oder werken übergeben, der geleitete sol sein geleit offenbaren. MICHELSEN *rechtsd. aus Thür.* 47, *vgl.* 432, *wie der richter einen schuldigen* in die stat gleiten *soll, ihm geleit geben, vor gericht zu kommen. auch zu* geleite (2, *b*, γ) *als erlaubnis:* das d. Carlstad . . zugesagt stille zu sein, nichts zu schreiben . . . und ist auch darauf im land zu bleiben geleitet. LUTHER 4, 374ᵃ (*s.* leiten 8), *vom churfürsten mit geleit versehen. vergl.* beleitet, *comitatus* (*pass.*) DASYP. 377ᵇ.

3) *zur form ist zu bemerken, einmal dasz es auch* beleiten *hiesz* (*s. dort*), *wie noch bair.* SCHM. 2, 514 *und* beleit *gleich* geleit (*s. d.* 9) *und wie überhaupt* be- *und* ge- *vielfach tauschten* (*vergl. z. b.* gehagen, *behagen*). *daneben aber auch einfach* leiten (*s. d.* 8), *mhd. z. b. Nib.* 1646, 2, *s. unter* geleite 2, *a*, *auch aus weisth.* 4, 105 *das. b*, α witer leiten *zu* geleite; *im part.* geleitet *sind ja beide ohnehin ungetrennt geblieben. doch ist auch* gegleitet *versucht worden:* (*hat*) uns gegleytet. RINGWALDT *belb.* a 1ᵇ, *wie* er gläitet mich *geistl. lied.* E 4ᵃ (*aber* geleiten E 5ᵃ); ich habe zugesehen, wie ihn der herr nach seinem wunderbaren rath gegleitet. SCRIVER *seelensch.* 2, 489. *das lag nahe durch das oberd.* gleiten, *das auch md. im* 16. 17. *jahrh. gangbar war* (*s. z. b.* 1, *c* H. JUL. V. BR.), *oberd. noch im* 18. *jh., wie in der rede noch jetzt* (*vgl.* begleiten):

zieh hin, du braver krieger du!
wir gleiten dich zur grabesruh
und schreiten mit gesunkner wehr . .
und stumm vor deinem sarge her.
SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 247.

GELEITER, *m. führer, der geleite gibt:* darumb wartent si danne (*die wachteln, wenn sie abziehen*) irr gelaiter, daȥ sint die kræen. MEGENBERG 182, 25, *die ihnen schutz gegen den habicht geben;* (*gott*) aus der muter in der erden gruft selbmugender geleiter, bilder aller formen. *ackerm. aus Böhmen* 57, 13, *der die dinge oder gestalten aus dem erdenschosz schaffend ans licht geleitet* (*zu* muter *s. sp.* 1229); der cardinal von Mentz hat das sacrament under dem himel, den sechs fürsten getragen haben (*getragen*) . . künig. maie. ist zur rechten, markgraf Joachim zur linken des sacraments als geleyter und fürer gangen. S. FRANK *chron.* 1536 1, 265ᵃ, *beim reichstag zu Augsburg* 1530; gott sei dein geleiter! *beim abschied.* ADELUNG;

schnell dann nahmen und legten die hochbeherzten geleiter
alles im räumigen schiff . . VOSS *Od.* 13, 71;
so gib erfahrungen von dir uns zu geleitern,
damit wir sicher sind, an klippen nicht zu scheitern.
RÜCKERT *weish. d. br.* 6, 1.

GELEITER, *n. leiterwerk, weidmännisch gleich* leiter (*s. dort* 3, *h*), *von den viereckigen maschen in den garnen*, das enge, das weite geleiter, *auch diese garne selbst* ADELUNG, *genaueres bei* FRISCH 1, 606ᵇ: an den seiten (*des treibzeugs, zum hühnerfang*) wird ein geleiter gestrickt . . . dasz das geleiter fein straff wie eine wand stehe. DÖBEL 2, 184ᵃ (*auch* geländer 186ᵇ).

GELEITERIN, *f. führerin.* VOSS *idyllen* 1801 *s.* 13 (*das erste gefühl v.* 13). *auch* beleiterin, *z. b.* der braut, *pronuba* DASYPODIUS 377ᵃ.

GELEITERT, *mit leitern versehen*, geleiterter wagen *weisth.* 1, 256 (*s. u.* leitern), *schweiz.* geleitrater wagen 4, 330, *westf.* geledderder wagen 3, 29, *leiterwagen.*

GELEITFÜHRER, GELEITGELD, *s.* geleitsführer, geleitsgeld.

GELEITHAFT, *gleich* geleitlich STIELER 1144, *mhd.* geleitehaft, *von waare die* geleite (*s. d.* 7) *entrichten musz:* ist daȥ ein gast (*fremder*) verzollet ein geleitehaft gůt. *Freiberger stadtr.* § 40.

GELEITIG, *adj. zu* geleiten.

1) *mhd.* geleitic, *z. b. von einem rosse Lanz.* 645, *leicht zu leiten, lenksam. nhd.:* geleitig schwerdt, *das wol in die hand gericht ist*, gůt vnd kommlich zůfassen, *habilis ensis.* MAALER 165ᶜ; *auch* gleitig, *schweiz.:* bis unser sünden . . . end und bůsz würt kon (*kommen wird*), dann der herr uns dahin triben und gleitig machen würt. H. SALAT 281, *auch wider willen dahin bringen, vielleicht in vorstellung eines widerwilligen rosses, das* geleitig *gemacht wird. noch schweiz.* gleitig, *lenksam, wer nicht starrköpfig ist* STALDER 1, 453.

2) *daher schweiz.* gleitig, *flink, hurtig, behende, gegensatz* ungleitig STALDER, TOBLER 223ᵃ (*auch als adv., sofort* HUNZIKER 107), *beim ersteren zu* gleiten *gezogen; schon bei* MAALER 463ᵈ ungleitig, *inhabilis, faul vnd träg*, ungleitig und unfrůtig werden, *toll, faul und maszleidig werden, torpescere, was gleichfalls von rossen entnommen sein kann.*

3) *anders bair.* geleitig *wegsam*, ungeleitig *unwegsam* SCHM. 2, 514; *s. dazu* geleit 8, *c*, *weg.*

GELEITLICH, *adj. zu* geleite, *z. b.* die geleitliche obrigkeit, *dominus qui salvum conductum praestat* FRISCH 1, 605ᶜ, *die das geleitsrecht hat, deren geleitsgebiet es angeht:* was für eisenwerk, gemachts oder ungemachts, den Necker herauf kommen, in unserm herzogthumb und glaitlichen obrigkeit zu wasser oder land angetroffen, das von jedem centner zwen schilling solle eingezogen werden. *würtemb. zollordnung* 1651 *s.* 21. *besonders* sich geleitlich halten, *den bedingungen des geleites entsprechend*, geleitsmäszig (*s. d.*): wer das geleit genieszen will, musz sich auch geleitlich halten, *d. i. unterwegs niemand schaden, keinem über die äcker fahren u. dergl.* FRISCH; *auch* sich fridlich und glaytlich halten. *ordnung u. satzung so auf yetzigem reichstag zu Regenspurg gehalten wirdet* (10. *merz* 1541), *vgl.* fride und geleit *unter* geleit 4, *b. noch spät im* 18. *jh. bildlich möglich:* lehre und leben müssen sich in die hand arbeiten, und darf ich wohl im münzverstande meine schrift legiren? genug, wenn ich mich geleitlich halte. HIPPEL 6, 183. sich geleitlich aufführen ADELUNG.

GELEITSAMT, *n. telonia*, geleitamt *sive* zollamt STIELER 42, *im reg.* geleitsamt; *in den Leipziger geleitsacten* geleitsamt oder geleitsexpedition, *wo die* geleitsbeamten *oder* geleitsbedienten *arbeiteten, auch kurz* das geleite, *s. d.* 7, *c. vergl.* ADELUNG.

GELEITSBEAMTER, *m. ein im geleitsamt* (*s. d.*) *angestellter.*

GELEITSBEDIENTER, *m. ebenso.* ADELUNG.

GELEITSBEREITER, *s.* geleitsreiter.

GELEITSBOTE, *m. in Appenzell Auszerrhoden ein landgerichtsdiener, vielleicht so benannt, weil er einst dem henker* (*und wol auch dem armen sünder*) *das geleit zu geben hatte.* TOBLER 223ᵃ; *vergl. von gerichtlichem* geleit *dort* 4, *e.*

GELEITSBRIEF, *m. literae tuitivae, literae publicae fidei, salvi conductus, protectorium* STIELER 240, gleytzbrief *symbolum* MAALER 185ᵈ, *im* 14. *jh.* littera conductoria W. BERGER *J. Hus u. könig Sigmund s.* 203 (*es sind dort lat. und deutsche geleitsbriefe und formeln gesammelt*), *auch* schriftliches geleit, 'briefe und geleit' (*s. d.* 3, *a*): nacher gab Carolomanus Bonifacio geleytsbrief und sigel an alle fürsten. S. FRANK *Germ. chron.* (1538) 75, *im pl., s. a. a. o.;* dae wulde he mir geleytzbrieve durch alle sijns heren lant erwerven ind doyn geven (*geben lassen*), als id geschach. HARF *pilg.* 115, 17, *in Kairo, zur reise in St. Thomas land; zu kaiser Otnit, der als kaufmann nach Constantinopel will, sagt der* gleitsman:

ich denk, ihr fahrt erst ab auf morgen.
so schreibt mir eure namen auf,
schickt beim schiffman ins gleitshaus nauf,
so will ich euch die gleitsbrief schreibn. AYRER 1038, 24.

noch spät im 18. *jh., bildlich, scherzend:* gegen die letztern (*die getadelten*) bitte ich mir von ihrer autorität einen sichern geleitsbrief aus, wenn anders nicht . . der gestreichelte (*gelobte*) und seine parthey mich in ihrer mitte unter den schutz ihrer waffen und schilde nehmen sollte. ERXLEBEN *in Bürgers briefwechsel von Strodtm.* 4, 109. *auch wer* geleitsfrei *war* (*s. d.*), *wie der adel für sein vieh, erhielt als ausweis* geleitsbriefe, *die z. b. auf dem Leipziger geleitsamt bereit lagen.*

GELEITSBRUCH, *m. fracta securitas itineris* FRISCH 1, 605ᶜ, geleitbruch STIELER 232; so aber einiger geleitsbruch geschehe, das sol unserm g. f. und h. von Hennenberg zu strafen vorbehalten sein, *in einer einladung der stadt Meiningen zum schützenfest im j.* 1579, *worin den fremden schützen vom fürsten* frey geleit und sicherheit gegeben ist. L. BECHSTEIN *d. museum* 1, 286, *vgl.* 280; *ein fürstliches verbot* bei straf des geleits- und landfriedbruchs *vom j.* 1600 HALTAUS 631.

GELEITSCHAFT, *f. comitatus, z. b.* in geleitschaft der gesandten sein STIELER 1144, *bei* ADELUNG *als oberdeutsch* (*auch* begleitschaft); unter den alten namen des Osiris, der Isis, des Orus und ihrer geleitschaft (*d. h. der übrigen ähnlichen gottheiten*). BODMER *Milton* 21.

GELEITSCHATZ, *m. gleich* geleitgeld, *s. bei* HALTAUS 632 gleidgeld und gleidschacz *aus dem* 15. *jahrh.*

GELEITSCHIFF, *n. navis praesidiaria*, convoyschiff STIELER 1791, *ein kriegsschiff das die kauffahrer im fall der noth zur sicherheit begleitet* ADELUNG, geleitsschiff FRISCH 1, 605ᶜ; *vergl. das wertheimische* gelaidburgerschiff *auf dem Main im* 16. *jh. unter* geleite 2, *c*, γ.

GELEITSEINNAHME, *f. die einnahme des geleitsgeldes, auch dieses selbst und der ort der einnahme.* Adelung; auch soll die gleitseinnahme (*für den viehmarkt*) zu Mücheln auf dem marktplatze gehalten werden. Schwarz *wb. der churs. gesetze* 1, 359ᵇ.

GELEITSEINNEHMER, *m. der das geleitsgeld einnimmt.* Adelung; ein vornehmer mann hatte dem diener meines vaters den geleitseinnehmerdienst in einem kleinen orte an der gränze verschafft. Rabener 3, 193. *s. auch* geleitsmann 3.

GELEITSENGEL, *m.:* man kann von ihm sagen, dasz die unschuld seiner jugend auch der geleitsengel seiner jetzigen zeit ist. Bettine *br.* 2, 188, *vgl. u.* geleiten 1, *c aus Tob.* 5, 23.

GELEITSFOLGE, *f. 'die verbindlichkeit der unterthanen, reisende auf befehl der geleitsherren zu geleiten'* Adelung, Stieler 534, *hier mit der redensart* dem geleit folge tuhn, *salvum conductum observare, also auch auf die achtung des geleites, in dem einer reist, erstreckt.*

GELEITSFORM, *f. form oder formel für geleitsbriefe, wie man sie in canzleien brauchte und sammelte, im* 16. *jh., s.* W. Berger *J. Hus u. könig Sigmund s.* 204.

GELEITSFREI, *frei von der pflicht geleit zu nehmen oder zu zahlen:* wenn freiburgische amtsunterthanen vieh zu markte führen, soll der verkäufer ... das gleite entrichten, unverkauftes passiret gleitsfrey zurück. Schwarz *a. a. o.* 1, 359ᵇ; auf den Elb- und übrigen strömen passiret den ritterguts-besitzern ohne darüber ertheilte kammerpässe nichts gleitsfrey. 359ᵃ. *im* 15. *jh.:* ein iczlich man ist geleite fry mit syme gute, ab er wil. *Magd. fragen s.* 148, *braucht kein geleit zu nehmen.*

GELEITSFÜHRER, *m. conductor,* gleytzfierer, *var.* gleytfurer. Dief. 140ᶜ *aus* Bracks *voc.*

GELEITSGEBIET, *n. gebiet, in dem einem herrn das geleitsrecht zusteht.* Frisch 1, 605ᶜ, Adelung. *früher kurz* geleite, *s. dort* 6, *a.*

GELEITSGEFÄLLE, *pl. geleitsgelder als einnahme, z. b. in den Leipziger geleitsacten.*

GELEITSGEGENSCHREIBER, *m. controleur des geleitseinnehmers, ein solcher war z. b. im Leipziger geleitsamt.*

GELEITSGELD, *n. geld das dem geleitsherrn für die sicherheit der straszen entrichtet wird* Adelung: so soll man ihnen (*den scheffen*) geleidtsgeld geben. *weisth.* 3, 809 (17. *jh.*), *dasz sie von der reise keine kosten haben. früher* geleitegeld, geleitgeld, *auch auf flüssen:* item (*wird geklagt*) als uber die zolle grosz geleidegelt gnommen wart zuschen Frankfurt und Aschaffenburg, und auch nu understanden wirt zu Rudensheim und da in dem Ringauwe, mit namen (*namentlich*) han die schifflude in dise fastenmesse a. 1417 gesagit, daȥ sie von unser gnedigen herren der vier kurfursten wegin uf dem Rine zuschen Colne und Frankfurd zu dem zoll grosz geleidegelt gebin mussen, des doch von alder nit gewest ist. *Frankf. reichscorr.* 1, 306, *vergl. unter* geleite 6, *a vom* geleydegelt *das der Mainzer erzbischof nahm;* gelaitgelt, *pensus. voc.* 1482 k 8ᵃ; *im jahre* 1481 *predigte der pfeifer von Niclaushausen u. a.,* man solt den herren weder zol noch geleytgelt geben. S. Frank *chron.* 1536 1, 246ᵃ.

GELEITSGERECHTIGKEIT, *f. geleitsrecht.* Adelung; die churfürstlich sächsische geleits- und straszengerechtigkeit, *in den Leipziger geleitsacten.*

GELEITSGRENZE, *f. die grenze des geleitsgebietes. das.*

GELEITSGULDEN, *m. gulden den ein verbannter oder beklagter zu entrichten hatte für das* geleit zum rechten (*s. unter* geleite 4, *e*), *auch* geleitsschilling, *s.* Haltaus 632.

GELEITSHAUS, *n. telonium* Stieler 798, *in dem das geleitsgeld eingenommen wird* Adelung; *s. z. b. aus* Ayrer *unter* geleitsbrief.

GELEITSHERR, *m. herr der das geleitsrecht hat in einer gegend,* geleitsherrschaft, geleitsobrigkeit. Adelung, *dominus conductor* Frisch 1, 605ᶜ. *mnd.* leideshere Sch. *u.* L. 2, 657ᵇ.

GELEITSHERRLICHKEIT, *f. jus salvi conductus, 'welche oft auch durch andrer herren land gehet'* Frisch.

GELEITSHERRSCHAFT, *f. geleitsobrigkeit.* Adelung.

GELEITSHOF, *m. hof als geleitshaus:* was daruf (*auf den gütern*) wechsit . . davon heldit ytzund der gleitsman das gesinde uf der burg (*zu Eckartsberge*) und den gleitshoff (*ebenda*). Thomas *von Buttelstedt, neue mitth. des thür.-sächs. vereins* 12, 481, *vergl. unter* geleite 7, *b.*

GELEITSKAMMER, *f. in den seestädten, geleitsamt das den kauffahrern die geleitsbriefe ausfertigte.* Adelung.

GELEITSKNECHT, *m. reisiger knecht, wie sie die kaufleute und güter geleiteten (vgl.* geleitsreiter): dazumal hab er, Veit (*der vor gericht peinlich gefragt wird wegen wegelagerung*) ... mit dem Wolflein gehandelt, dieweil er ein glaitknecht were, (*habe*) er der kaufleut güter und handlung bericht. *verhandl. über Th. v. Absberg* 481; *auch als geleitseinnehmer* (*s.* geleite 7): als Clas der koch (*er war stadtkoch*) anbrengt (*beim rathe sich beschwerend*), das der Kongsteins (*Königsteinische*) geleitsknecht ime heische geleitgelt von 100 gensen, die er von Sweinheim her gedrieben habe . . Kriegk *bürgerth. im mittelalter* 572, *aus Frankfurt vom j.* 1473.

GELEITSLEUTE, 1) *leute, welche reisende zu geleiten haben (vgl.* geleitsmann): schnapphanen, reuter und auch gleidsleut. Pauli *schimpf u. e.* 156ᵃ; in der zeit als Franz von Sickingen mit denen von Wurms krieg fůrt, derhalben es ettlicher masz sorglich auf dem Rein zů faren was, entschlussen sich ettlich kaufleut von Antdorf und Cölen, dasz sy ire gůter auf der achs ein ander strasz auf Frankfurt in die mesz wolten laszen gen und auch selbs mit reiten . . als weren sie geleits leüt. Wickram *rollw.* 54, 18; haben darnach das geleite abgedanket und sein die sächsischen geleitsleute auch wieder heimgezogen. Schweinichen 3, 54; *s. auch* Weizsäcker *d. reichstagsacten* 2, 99, Keisersb. *schiff der pen.* 123ᵈ. *bildlich:* Neptunus wölle dein auf dem meer pflegen und die meergötter deine geleydtsleute seyn. *buch d. liebe* 204ᵈ; o schöpfer der welt, erlasz mich meiner sünden, denn wann dieselbige bei mir verharren, werde ich sehr untreue geleitsleute bei mir haben. Olearius *pers. baumg.* 4, 4. *mnd.* leideslude, *z. b. in einer klage der Lübecker vom j.* 1342, dat use borgere dicke berovet sint in der greven leyde (*geleite*) van Holzsten ... dar ere leydes lude bi reden (*ritten*). Sch. *u.* L. 2, 655ᵇ, 50.

2) *begleiter, die einem 'das geleite geben' zu ehren und freundschaft* (*s.* geleite 1): es war bereits mitternacht, als gemelte frau von etlichen ihren verwandten von der hochzeit nach haus begleitet wurde (*die sich dann verabschieden, die frau findet aber einen ermordeten im hause*) ... ich hörte dasz die thür wieder geöffnet und die geleits-leute zuruck gerufen wurden. *Simpl.* 3, 372 *Kz.* (*vogeln.* 1, 12).

3) *'alle diejenigen welche bei einem geleitsamte angestellet sind'* Adelung, *was schon anklingt im* 16. *jh., wenn in dem geleitsbrief herzog Friedrichs und Johansen zu Sachsen für Luther im j.* 1521 alle unsere amptleute, schösser, gleitsleute, schulthesse, kastner *u. s. w. angewiesen werden, Luthern* bei solchem gleit zu schützen *u. s. w.* (*Luther* 1, 434ᵇ), *es sind aber wesentlich die denen die geleitsämter untergeben sind.*

GELEITSLOHN, *m. vectigal, menytrum.* Stieler 1175.

GELEITSMANN, *m. der einem das geleite gibt.*

1) *mhd.* geleitesman *und* geleitman (Lexer *nachtr.* 186):

gênt uns ein geleitesman,
sô riten vor hin in daȥ lant. *Berl. heldenb.* 5, 122ᵃ;

das edel zwerglin clein
das sol din gleitman sin. Altswert 196, 18.

die md. form aber ist leitesman, leitman *wb.* 2ᶜ, 44ᵃ, *im* 15. *jh. in md. vocc.* leytman, leydeman Dief. 140ᶜ, *wie mnd.* leidesman, leideman Sch. *u.* L. 2, 657ᵇ (*vgl.* leideslude *unter* geleitsleute 1 *a. e.*), *noch bei* Opitz *öfter* leitesmann, *wie* Adelung *beibrachte* (*die stelle war doch nicht zu finden*):

wer doch gewesen sei das haupt und leitesmann;

noch jetzt als name in md. landen Leitzmann *neben* Gleitzmann, Gleitsmann (*nach* 3).

2) *nhd. führer, begleiter:* glaitzman, *campiductor, conductor. voc. inc. teut.* i 7ᵇ (glait *compiductus,* glaiten *compiducere, conducere*), *zugleich zu* 3, *auch* geleytschman 15. *jh.* Dief. 140ᶜ *in einer aussprache die häufigen gebrauch bezeugt;* geleitzmann, *dux.* Maaler 165ᵈ; gleytsmann oder gefert, der eim auf der strasz geselschaft halt, *assectator, comes, dux.* 185ᵈ; die wissen gwonlich bei tag und nacht stäg und wäg, schafft (*das macht*) der teufel ir geleitsman ist bei inen, würt sie auch bleiten in sein reich, da werdens fewr und liecht umb sunst bekummen. Wickram *pilger* T 2; dasz man sich auf einen unbekandten weg mache ohne geleitsmann und wegweiser. Olearius *pers. ros.* 8, 111; (*der rechte philosophische stil soll*) einem leser, der wahrheit sucht und liebt, ohne zwang und umwege ein geleitsmann sein — wozu? nicht zu lernen, sondern selbst zu denken. Herder *fragm.* 1, 156; liebe zwar ist mein geleitsmann. Fr. Müller 1, 352; nun aber auch, mein bester gefährte und geleitsmann in den tiefen, lassen sie uns unter die erde steigen so weit es uns die wasser erlauben.

Göthe *an Voigt* 133, *aus Rom, mit bezug auf den Ilmenauer bergbau;* da hielt Hadumoths geleitsmann an einem felsigen vorsprung. Scheffel *Ekkeh.* 232; *zugleich als schutz:*

herzogin. sie senden uns in lutherische länder?
Wallenstein. der herzog Franz von Lauenstein wird ihr
geleitsmann dahin sein. Schiller *Wall. tod* III, 3.

bei Adelung *auch* gott sei euer geleitsmann! *als abschiedsgrusz, wie* gott gebe euch das geleite *u. ä., im* 16. *jh.:* so ziehet hin und gott sei ewer geleitsmann. *Amadis* 220; got wöll sein gleitsman sein. *Aimon* S.

3) *besonders im alten geleitswesen, mann im dienste des geleitsherrn, der dessen geleitsrecht verwaltet, bei* Adelung *'eine obrigkeitliche person, welche reisende im nahmen des geleitsherren geleitet, oder doch das geleitsgeld von ihnen einnimmt'* (*vergl.* geleitsamt *u. s. w.*): unsere burgere . . haben ubirtragen mit deme geleytismanne unsir stat nach aldir kuntschaft, daz unsere burgere von irem gûte . . . zû rechte keyn geleyte en gebin, sunder (*auszer*) waz dy geben dy kegen Halle nach salze varen. *Leipz. stadtb.* 14. *jh., mitth. d. d. gesellsch.* 1, 112, *Leipz. urkundenb.* 1, 36, *d. h. mit dem landesherrlichen geleitsmann der in der stadt sein amt hatte, s. unter* geleite 7, *b, vgl. unter* geleitshof *von einem landgräflich thüringischen* gleitsman *in Eckartsberge im* 15. *jh., der zugleich für die burg zu sorgen hatte, unter* geleitsbrief *von einem* gleitsman *bei* Ayrer, *geleitseinnehmer, der auch in den Leipziger geleitsacten des* 17. 18. *jh. noch der* geleitsmann *heiszt.*

GELEITSMÄNNIN, *f. geleiterin:* es ist unschwer zu erweisen, dasz . . die poeterei . . von den ältisten zeiten an . . eine geleitsmännin der weisheit . . gewesen sei. Opitz 3, 66 (*widm. der Judith*); die poeterei ist eine geleitsmanninn der weisheit. Brandt *Taubmann* 32.

GELEITSMÄSZIG, *dem erhaltenen geleite gemäsz:* es musz aber auch derjenige, welcher geleit begehrt, sich geleitsmäszig verhalten, damit er dessen mit recht genieszen möge. Krünitz 17, 103, *vergl.* geleitlich.

GELEITSOBRIGKEIT, *f. geleitsherr.* Frisch, Adelung.

GELEITSORDNUNG, *f. ordnung das geleitswesen betreffend, auch* geleitsrolle, geleitstafel.

GELEITSPACHT, *m. pacht und verpachtung der geleitsnutzung, z. b. im Leipziger geleitswesen im* 17. 18. *jh., s. u.* geleite 7, *c.*

GELEITSPASZ, *m. pasz wie ihn adliche und geistliche, deren güter geleitsfrei waren, ihren leuten auszustellen hatten.* Schwarz *wb. der churs. gesetze* 1, 567ᵃ.

GELEITSRECHNUNG, *f. rechnung die der geleitseinnehmer zu führen hatte.*

GELEITSRECHT, *n. geleitsgerechtigkeit, geleitsregal.* Adelung, Schlosser *weltg.* 12, 102.

GELEITSREITER, *m. eques conductitius, comitans, meritorius, alias* einspänniger Stieler 1599, geleitsreuter Frisch 1, 605ᶜ, *'der die straszen in einem geleitsgebiethe bereitet* (*daher auch* geleitsbereiter) *und für die befolgung der geleitsordnungen wachet, an einigen orten ein* einspänniger*'* Adelung. *in Leipzig kamen zu messenszeiten, um die aufsicht zu verstärken, die vier churfürstlichen* geleitsreuter *aus Meiszen, Groszenhain, Pirna und Herzberg herbei und* beritten *die vier hauptstraszen vor den thoren* (Wustmann, *s.* geleite 7, *c*), *von den* geleitsreitern *in Frankfurt a. M. s.* Malsz *unter* geleite 2, *c, β. ursprünglich den kauf- und fuhrleuten zum schutz bestellt, den der geleitsherr diesen für das geleitsgeld schuldete und zu dessen gewährung sie das geleitsgebiet zu durchstreifen, zu* bereiten *hatten, wurden sie später umgekehrt zu einem schutz der geleitseinnahme und zur überwachung der fuhrleute, dasz diese nicht* das geleite verfuhren. *doch wird aus Thüringen von alten leuten berichtet, dasz da noch im vorigen jahrhundert wegen unsicherheit der straszen vor wegelagerern fuhrleute von einer* geleitstelle *zur andern einen* geleitsreiter *annahmen, der gewöhnlich* 12 *groschen kostete. im* 16. *jh.* glaitreuter, *s. unter* geleitsstrasze, *auch* geleitsknecht.

GELEITSROLLE, *f. geleitsordnung* (*eigentlich in rollenform*), *s. von churs.* gleitsrollen Schwarz *wb. über die churs. gesetze* 1, 361 *ff.*

GELEITSSÄULE, *f. säule zur bezeichnung der geleitsgrenze, auch zur anbringung der geleitstafel.* Frisch 1, 605ᶜ, Adelung, Krünitz 17, 111. *aber auch zu* geleit *als freistätte* (*s. dort* 4, *e, δ fg.*), *z. b. in Hohenberg bei Eger auf dem schlosse war eine solche, das freiheitsrecht war durch vier* gleitssäulen *angedeutet, und wenn ein verfolgter todtschläger* (*vom mörder zu unterscheiden*) *nur seinen hut über diese säulen hinein werfen konnte, war er von der verfolgung des bluträchers frei u. s. w., s.* Haltaus 631 *und zur sache a. a. o.*

GELEITSSCHIFF, *s.* geleitschiff.

GELEITSSCHILLING, *m. s. unter* geleitsgulden.

GELEITSSTÄTTE, GELEITSSTELLE, *f. stelle wo eine geleitseinnahme ist.* Krünitz; *vgl. unter* geleitsreiter.

GELEITSSTEIN, *m. stein als zeichen einer geleitsgrenze.* Frisch, Adelung.

GELEITSSTRAFE, *f. strafe für verfahrenes geleite.*

GELEITSSTRASZE, *f. strasze auf der das geleitsrecht galt* (*nur auf solcher war der schutz des geleitsherrn gewährt*): der herrn von Neuburg reuter, so die gleitstraszen auf Nördling geritten (*beritten*) und underhalten (*sichern*). *verhandl. über Thomas v. Absberg* 499, *nachher das.* glaitreuter *genannt. schon im* 14. *jh.* geleitesstrâze, *s.* Gengler *stadtrechtsalterth.* 459.

GELEITSTAFEL, *f. tafel mit der geleitsordnung, den geleitsgebühren, wie sie an der geleitseinnahme oder geleitssäule angebracht war.* Adelung.

GELEITSTAG, *m. im alten Frankfurt a. M. der tag wo das meszgeleite eingeholt wurde* (*s. u.* geleite 2, *c, β*): am geleitstag war das ganze volk auf den beinen *u. s. w.* Göthe 24, 31. *anders im* 15. *jh.* gelaittag *treuga* (*auch* fridtag *u. ä.*) Dief. 594ᶜ, *d. i. tag der einem beklagten o. ä. vergönnt wird, dasz er mit sicherm geleite zum rechten kommen konnte, s.* geleite 4, *e, β, auch f.*

GELEITSUNTERSCHLEIF, *m. hinterziehung des straszengeleites:* gleitsunterschleife werden in den ämtern (*geleitsämtern*) angemeldet *u. s. w.* Schwarz *a. a. o.* 1, 359ᵇ *u. ö.*

GELEITSVERBRECHER, *m. der das straszengeleite verfährt und damit die geleitsordnung bricht, in den Leipziger geleitsacten.*

GELEITSWOCHE, *f. im alten Frankfurt die vorwoche der messe, s.* geleitstag.

GELEITSZEICHEN, *n. zeichen als merkmal bezahlten und damit erhaltenen geleites.* Adelung, gleitszeichen Frisch 1, 605ᶜ. *ein solches zeichen mag es auch an stelle des geleitsbriefes gegeben haben.*

GELEITSZEIT, *f.:* und sol auch disz gleidt bei tage und also zu rechter gleitszeit und nicht bei nächtlicher weile geschehen. Haltaus 632, *aus dem* 16. *jh., vgl. u.* geleite 7, *c.*

GELEITSZETTEL, *m. zettel den der reisende als zeichen des bezahlten geleitsgeldes erhielt.* Adelung. *in den Leipziger geleitsacten auch der zettel, in den der geleitsgegenschreiber die ab und durchgehenden güter eintrug.*

GELENDEN, *enden u. ä., verstärktes* lenden, länden (*s. d.* 4), *mhd.* gelenden, *noch im* 16. *jh.:* solt mich dann ein jeder, so ich gestraft hab, beschuldigen dasz im unrecht von mir geschehen, und mir gleich den kampf fürwenden (*mich zum kampf fordern*), wo möchte ich da gelenden. *Galmy* 275.

GELENDER, *n. für* geländer (*s. d.* 3) *gleich* gelände, *auch noch im* 18. *jh.:*

schaue sie, welche du liebst, die wasserlilien weithin
blühen wie silber und gold um das gelender des sees.
Voss *lyr. ged.* (1802) 1, 153.

GELENK, *n. gleich* gelünge, *s. dort.*

GELENK, *n. artus, articulus, auch als subst. verb. zu* lenken (*s.* 3), gelenke.

1) *zur geschichte und verwandtschaft des wortes.*

a) *mhd.* gelenke, *ahd. noch nicht bezeugt, nur das einfache* lancha, *eigentlich* hlancha, *lende u. ä., wie noch bair.* lanke *f.* (*s. d.*) *in der metzgersprache, nd. die seite zwischen rippen und lende, die weiche, bei menschen und thieren* Schambach 118ᵇ, *vgl.* Sch. *u.* L. 2, 618ᵃ, *s. auch* flanke. *wie* gelenke *ursprünglich zu diesem* lanke *gehört als collectivbildung, ist mhd. recht deutlich z. b.:*

si (*die röcke der frauen*) wâren gefischieret vil
mit zwein gürteln an der krenke,
ob der hüffe ame gelenke. *Parz.* 232, 30;
irn gesâht nie âmeizen
diu bezzers gelenkes pflac,
dan si (*die jungfrau*) was dâ der gürtel lac. 410, 2,

also daz gelenke *zuerst die lendengegend, zugleich die biegsamste stelle, die eine gelenke bewegung möglich macht, erst von da auf die ähnlichen andern stellen, glieder übertragen, doch schon mhd.* (*s.* 2, *a*). *eine mhd. nebenform* gelanc *m.* (*s.* 2 *a. e.*) *deutet vielleicht auf ein m.* lanc *neben dem f.* lanke; *md.* geleng *s. u.* 2, *a. auch nd.* gelenke *articulus* Chytraeus *cap.* 19.

b) *dazu stellt sich aber ein altgerm. wort für das fremde, eigentlich römische* kette (*catena*), *das* J. Grimm *erkannte, siehe* Dietrich *bei Haupt* 11, 424: *ags.* hlence, *altn.* hlekkr *m., noch dän.* länke, *kette, fessel, schwed. aber* länk *m. glied oder gelenk*

der kette u. ä., norw. dagegen, was man für das ursprüngliche halten möchte, lekkja oder lenkja f. kette und lekk m. kettenglied, ring Aasen 438ᵃ, wie auch engl. link noch beides ist, kettenglied und kette. da erscheint die kette ursprünglich vorgestellt als thierischer körper, etwa schlangenartig, der sich in gelenken bewegt, s. gelenk 2, c von der kette.

c) die lanke aber, ahd. hlancha scheint eigentlich gemeint als dünne stelle des leibes (wie mhd. krenke Parz. 232, 29 vorhin für 'taille', einschnitt), nach ags. hlanc dünn, mager, noch engl. lank, s. Dietrich a. a. o. 425 fg., mit einer willkommenen nhd. bestätigung, die zugleich die ursprüngliche ablautung zeigt, in eingelunken (von einem bauch) Froschm. 2, 71 Göd., s. unter einlinken. für den weiteren hintergrund, der in eine verwirrende fülle von verschlungenen beziehungen ausläuft, s. unter klank (schlinge, krümmung) a. e., der stamm zeigt alten tausch von kl- und hl- im anlaut, dazu tausch von -nk und -ng im auslaut, vergl. z. b. mit dem ags. hlanc mager ags. clingan, engl. cling, nd. inklingen einschrumpfen (s. unter klimmen III, 2, c); zu lenken aber, das vom bewegen des leibes (vergl. sich lenken, die glieder lenken dort unter 2, a. 3, d und schon Adelung) auf das des pferdes, wagens, schiffes angewandt sein wird, vergl. schon ags. hlencan drehen Dietrich a. a. o. 426, gehlenced tortus Ettm. 492, während ahd. (ih) irlencho luxo Graff 2, 225, also verrenken, auf die gelenke geht, aus dem gelenke bringen, gleichsam auslenken (vergl. einlenken 1 gleich einrichten, einrenken).

2) nhd. bedeutung und anwendung.

a) die gelenke, in denen die glieder sich bewegen (sich lenken, vgl. gelenken), armgelenk, fuszgelenk, handgelenk, fingergelenk, kniegelenk u. a., auch hüftgelenk, vom dem es ausgieng (1, a, s. noch Luther nachher), aber auch schon mhd. von den andern gelenken, z. b. in der beschreibung von meisterhaftem gewande:

> diu wât zuo den gelenken
> stuont wol nâch im geschræmet (genau angepaszt).
> troj. kr. 2980;
> und mit gesteinten borten
> an den gelenken umbenât. 7485.

nhd.: gelenk oder gleichle, articulus. Maaler 165ᵈ, artus glidmasz oder gelenk, articulus klein gleich oder gelenk Dasyp. 13ᵈ; da rang ein man mit im (Jacob) . . . und da er sahe das er in nicht übermocht, rüret er das gelenk seiner hüft an, und das gelenk seiner hüft ward über dem ringen mit im verrenkt. 1 Mos. 32, 25; meine gelenke beben mir über dem gesicht (vision) und ich habe keine kraft mehr. Dan. 10, 16, vulg. dissolutae sunt compages meae; (Christus als haupt) aus welchem der ganze leib zusamen gefüget und ein glied am andern hanget durch alle gelenke. Eph. 4, 16; aus welchem (dem haupte) der ganze leib durch gelenk und fugen handreichung empfehet. Col. 2, 19 (var. geleng, vergl. md. lengen für lenken mhd. wb. 1, 934ᵃ, 44); gelenk und mark var. zu Hebr. 4, 12 für mark und bein, jenes nach dem griech.;

> meines leibs gelenk kaum an einander hangen.
> Weckherlin 90 (ps. 22, 15);
> doch alle diese ränke (des vom bär verfolgten, der in krümmungen läuft)
> sind hier umsonst, warum? der bär hat auch gelenke.
> Lessing 1, 124,

mit bewusztem anklang an gelenkig. ein recht gelenkiger hat lauter gelenke u. ä. (wie es von einem ungelenken menschen heiszt er hat keine gelenke Campe): ohngeacht in meinem 12ten jahre die künste schon am ganzen leibe dergestalt auszubrechen begunten, dasz es schien, als ob ich lauter gelenke und in jedem gelenke doppelte und dreifache curage hätte . . Felsenburg 2, 425;

> wie, von der künstlichen hand geschnitzt, das liebe figürchen,
> weich und ohne gebein, wie die molusca nur schwimmt!
> alles ist glied, und alles gelenk, und alles gefällig . .
> Göthe 1, 359 (ven. epigr. 37).

glied ist übrigens selbst von der bed. gelenk ausgegangen, und auch gelenk zeigt seinerseits den ansatz zu der bed. glied z. b. bei Weckherlin, wo Luther in der psalmstelle hat alle meine gebeine haben sich zurtrennet (s. auch an pflanzen unter e); ein drittes wort ist oberd. vor gelenk bevorzugt, gleich, geleich (s. d.).

b) bildlich von mancherlei anderm gefüge das dem lebendigen leibe ähnlich vorgestellt wird, bei dichtern wie im leben, geistig und sinnlich, z. b.: mein verstelltes lob würde alle annehmlichkeit verloren haben und meine satyre (damit) ein ungesalzenes gewäsche geworden und ganz aus dem gelenke gekommen sein. Liscow vorr. 52, lahm oder hinkend geworden, wie ein arm oder bein aus dem gelenke kommt, sich verrenkt und lahm wird; in scherzhafter umkehrung von tisch und bänken, die lebendig werdend gedacht damit eigentlich gelenke bekommen:

> im schlosz sind tisch und bänke,
> die werden wach,
> sie kommen aus dem gelenke (aus den fugen)
> und tanzen nach. Rückert 116.

wie ein arm ist aus dem gelenke und musz wieder eingerichtet (ins gelenke gebracht) werden, so bildlich: die zeit ist aus dem gelenke, wehe mir dasz ich geboren ward sie wieder einzurichten. Göthe 19, 75 (lehrj. 4, 13 am ende), d. h. Hamlets worte the time is out of joint, bei Schlegel aus den fugen Haml. I, 5 a. e. von einem sog. querkopf (dem der kopf 'der quere steht'): es ist keine so leichte sache, ihnen den kopf in ein anderes gelenke zu setzen. Bodmer bei Mörikofer schweiz. lit. 126. auch gelenke und glieder einer nation, als lebendiges ganze, als ein leib gedacht:

> denn wie sich enthüllt jemaliger zeit volksthum in den epischen liedern,
> so spiegelt es auch in komödien sich, sammt allen gelenken und gliedern.
> Platen 4, 73 (verh. gabel a. e.).

von Kants kritischer philosophie: seht, diese philosophie hat viel gelenke und ist fein in einander gefügt, und es gehört talent dazu, zu folgen und sich durchzuarbeiten. Claudius 6, 109, doch mehr als kunstgefüge, maschine gedacht, vgl. u. d.

c) auch die kette hat, wie glieder, so auch gelenke: catena ein keten, annulus ein gelenk. Trochus Q 5ᵃ;

> s'leit was unner der bänk,
> hat vier und zwanzig glenk. Mones anz. 7, 263,

unter volksrätseln aus der Wertheimer gegend; bildlich: wir wissen vielleicht, dasz er von verhältnissen abhängt, aber wir entdecken nicht alle gelenke der kette vom hofe herab durch departementer und familien. Sturz 2, 108. für hohes alter dieser vorstellung und benennung zeugt ags. hlence kette u. s. w. (1, b).

d) auch sonst von vorrichtungen, welche die theile eines künstlichen ganzen in oder an einander beweglich machen wie die gelenke die glieder des leibes, z. b. die gelenke eines charniers Krünitz 17, 113. 8, 35, einer rüstung: gelenke am helm, geniculum Weber 338ᵃ, am panzer, hamus Aler 886ᵃ, wie im folg. bildlich: unsere ganze (geistliche) rüstung ist überhaupt noch nicht so vollkommen angethan, dasz alle fugen und gelenke genau in einander schlieszen, und da findet der listige widersacher noch immer ein plätzchen wo . . ein subtiler stachel eindringen kann. Sus. v. Klettenberg bei Lappenb. reliqu. 65, vgl. fugen und gelenke aus Col. 2, 19 unter a. an einem rade in der wasserkunst: man hat auch eine wasserkunst, die nennet sich die kastenkunst, da sind ohngefehr 24 oder 36 lange kästen mit gelenken an einander gemacht und gehen über einen wellbaum. Becher 189. holzflösze haben gelenke, glieder in denen sie sich bewegen und lenken lassen: ich stehe wieder auf meiner zinne (in Jena) über dem rauschenden brückenbogen, die tüchtigen holzflösze, stamm an stamm, in zwei gelenken, fahren mit besonnenheit durch und glücklich hinab. Göthe an Zelter 2, 454, aus der sprache der flöszer auf der Saale. im bergbau: gelenke ist an den kübeln oben der bogen, daran man das seyl schlägt. Veith 228, auch quensel m., ein eiserner halbring in dem der kübel am seil sich bewegt. schwäb. glenk n. ein weidenband Schmid 353, vgl. gelenken 2 und die lanke beim faszbinder. bei den schuhmachern der biegsame ort der sohle am absatze (s. gelenkstück) Adelung, bei den kupferschmieden eine scharfe oder stumpfe kante, die sie dem bleche geben Campe. bei Rheinschiffern ein 'schlupf im seil' Kehrein Nassau 1, 157, eine schleife oder ähnl. vom gelenk an einem kunstvollen werkstück stammt wol auch henneb. ein besonderes gelenk, besonderes geheimes verhältnis Reinwald 2, 49, ein geheimer drücker o. ähnl., den nicht jeder zu handhaben weisz.

e) auch die glieder eines pflanzenstengels u. ähnl. von einem knoten zum andern oder von einer biegung zur andern Campe, also wie glied, eigentlich aber der knoten oder das 'knie' selber, wie bei Aler 886ᵃ gelenk am halm, geniculum, bei Henisch 1457 internodium, das zwischen zweien gelenken ist am rohr (s. auch gelenklein); vergl. unter a a. e. im eigentlichen sinne gelenk in die bedeutung glied überschwankend. ähnlich schon mhd. von barthaar das so starr ist, dasz es keinen gelanc (glanc) hat, wie eine ahle Heinrich krone 9345. 19686, obwol da die biegsamkeit gemeint ist, zugleich zum folgenden gehörend.

3) *auch als subst. verb. zu* lenken *oder als subst. zum adj.* gelenk, *gelenkigkeit.*

a) schon mhd. für gewandtheit, selbst schon bildlich, s. bei Jeroschin 24098 *von einem redner, der so* mit gelenkis bunt *zu sprechen wuszte, so gewandt und bündig (s. u.* kraft 10, *b), dasz auch seine widersacher ihn gern anhörten, beim* Rumelant *MSH.* 3, 53ᵇ *von einem dichter, der die Maria* schône mit gelenke *pries; vergl. im* 15. *jh.* sich mit rede gelenken (*s. d.*); *es war wol ursprünglich die gewandtheit, mit der sich einer in den hüften u. s. w. bewegte,* sich lenkete. *noch jetzt, z. b.:* so ist hingegen (*nun im alter*) die leichtigkeit und das gelenke weg, mit welchem die jugend ihre begriffe ausarbeitet. Haller *ged.* 1768 *vorr.* (*s.* 265 *Hirz.*).

b) zu lenken *stellt sich wol auch folgendes* da ist kein gelenk *im* 16. *jh., offenbar aus der volksrede, von unbeugsam starren geistern:* da ist kein hören, kein gelenk, da hilft kein sagen, kein raten, kein bitten, kein dreuen. Luther 1, 491ᵃ (*ausl. des magnif.*), *vermutlich aus der sprache der fuhrleute die mit einem störrigen pferde zu thun haben, das zu lenken unmöglich ist;* Campe *gibt* gelenke *als subst. verb. zu* lenken.

c) vom lenken des wagens aber stammt eine z. b. in Sachsen, Thüringen beliebte wendung ich kann nicht ins gelenke kommen, *nicht ins geschick mit einer arbeit, sie sträubt sich gleichsam, auch* ich kanns nicht ins gelenke bringen, *wo denn freilich das* aus dem gelenke kommen *unter* 2, *b sich einmischt; auch noch ausdrücklich vom wagen oder kahn o. ä.* ich kanns gelenke nicht rauskriegen Albrecht *Leipz. mundart* 120ᵇ. *ebenso* ich kanns gelenke nicht treffen, *wie die* kahre treffen, *die richtige wendung bei einer wegbiegung, auch bildlich z. b. beim transchieren* J. G. Haas 2, 231ᵇ; *daher bei* Weise *von einem trinker, der beim trinken nicht absetzt:*

> *Merten (als könig).* ich trinke sonst mehr biers als weins,
> doch auf gesundheit eures söhneleins.

(säuft den krug ganz aus). *Acute.* der könig musz in einem bierlande geboren sein, denn er kan in biere kein gelenke treffen. *Zittauisches theatrum* 325, *eigentlich die eingeschlagene richtung nicht ändern, weisz nicht aufzuhören. ähnlich von einer treppe, thüringisch:* die gerade, ohne gelenke emporführende treppe. O. Ludwig *Heiterethei* 407, *die keine biegung macht und beim gehen zu machen nötigt.*

GELENK, GELENKE, *adj., mhd.* gelenke (*s. die beispiele*), *im* 15. *jahrh. oberd.* glenke *agilis voc. inc. teut.* i 8ᵃ, glenker, behender, *subtilis voc.* 1482 l 1ᵃ. 2ᵃ. h 6ᵃ. *vergl. übrigens das oberd.* geleich *gelenkig neben* geleich *n. gelenk, auch* gelenkig.

1, *a) vom menschen, ihm selbst wie seinen gliedern:*

> dô wart sîn arm gelenke als ê. *pass. H.* 367, 19;
>
> sô daȥ im ungelenke . .
> armen und hende wâren. 132, 90;
>
> wil ir der man heimlich sîn . .
> si (*die gute frau*) ist klâr und gelenke. *Helbl.* 1, 1252;

wie diejenigen, welche sich von jugend auf im springen und danzen üben, leichte und gelenke leute werden. Harsdörfer *lust- u. lehrr. gesch.* 2, 109; ihr wiszt och, dasz ich a jung, frisch, stark, hurtig, gelenke unde rächtschoffen karle bin. A. Gryphius *Dornrose* 75, 18 *P.;* inmaszen dann die gliedmaszen (*des todten*) gegen einander noch so gelenke (*waren*) wie eines schlafenden. *polit. stockf.* 180, *sich so leicht biegen lieszen;*

> ach! und die gelenken glieder
> sie versagen allen dienst. Göthe 1, 253 (*gott u. bajad.*);

sämmtliche glieder scheinen gelenker zu werden (*beim eislauf*). 22, 102. *auch eine puppe* ist gelenke, *mit gelenken versehen* (*Leipzig*), *vergl.* gelenkpuppe.

b) natürlich auch von thieren:

> daȥ ich gevriesch nie kunder
> sô starc noch sô gelenke.
> *schretel u. wasserbär* 107, Haupt 6, 177;

die geschwindigkeit seiner gelenken pferde. Lohenstein *Arm.* 2, 1415; bei warmen tägen musz man sie (*die kühe*) auch dann und wann aus den ställen lassen, dasz sie sich ergötzen, auslüftigen, die glieder erstrecken, gelenk bleiben und nicht krumpficht werden. Hohberg 3, 2, 244ᵃ; wie ein reh so flink und gelenk. Kotzebue *dr. sp.* 1, 303. *als adv.:* das pferd ... das den hals sanft und gelenk bog. Bettine *br.* 1, 233.

c) auch auf die äuszerungen der gelenkigkeit übergehend:

> wer . . auf gott vertraut und die gelenke kraft,
> der ringt sich leicht aus jeder fahr und noth.
> Schiller *Tell* III, 1;

die anmeldung der prinzessin setzte den hauptmann in eine reizende gelenke freude. J. Paul *Tit.* 2, 148. *oberpfälzisch auch geschwind, flink, auch im adv.* kum glenk wider, *gleich, schnell* Schmeller 2, 484, *vgl.* 93.

2) *auf dinge übertragen* (*vgl. das subst.* 2, *b ff.*): ein gelenker handschuh, *s.* Lehman *unter* 3, *a, gelenk wie die finger selber, vgl.* gelenke puppe *vorhin;* die gelenken beinschienen. Musäus *märchen* 3, 138; oft schon früh (*auf dem flusse*) eine thätige schiffahrt von flöszen und gelenken marktschiffen und kähnen. Göthe 48, 45 (*aus m. l.* 17);

> dasz er (*der lebensfaden*) euch gelenk und weich sei,
> wuszt ich feinsten flachs zu sichten. 41, 34 (*Faust* II, 697).

3) *auch geistig angewandt, vgl. das subst.* 3, *a für gewandtheit, schon mhd.*

a) ein gelenker mann, *der sich zu fügen weisz, nachzugeben u. dergl.:* man predigt wol öffentlich jederman, aber gott weisz welche er rüren wil und new geboren machen, das sind die nicht an werken gebunden sind, sondern fein gelenk, nicht stolz noch frech, können alles leiden, verdammen niemands .. Luther 4, 98ᵃ, *zugleich wol im geiste gewandt und frei;* ein christen aber sol gelenke sein in solchen sachen und gerne weichen. *bei Dietz* 2, 64ᵃ; (*der gottesfürchtige*) bleibt demütig und gelenk in alle seinem wandel. *post.* 1528 139ᵃ; wer sich will bequem machen (*bei den leuten*), der musz so gelenk sein wie ein handschuch. Lehman *flor.* 1, 89.

b) ausdrücklich auch vom sinn und geist: item er (*Carlstad*) schreibet in die land ... und urteilet das arme Wittemberg als lauter nichts gegen im, und itzt aufs new müssen wir papisten heiszen und des endechrists vettern ... der stücklin seines gelenken sinnes sind viel mehr. Luther 3, 46ᵃ, *hier in tadelndem sinne, bald so bald so, unzuverlässig gewandt;* die weisheit aber von oben her ist .. fridsam, gelinde, gelenke. *var. zu Jac.* 3, 17 *für* leszt ir sagen (*sich zureden*).

c) auch rede, worte u. ähnl.: man machet neue .. wörter .. aber niemand betrachtet zuvor, ob sie geschickt und bequem, ob sie tonreich, biegsam, kurz sein .. was nicht gelenke, tönend, kurz ist, das ist zum gebrauche nichts nütze. Bodmer *mahler d. sitten* 2, 615; er hatte den muth, durch gewisse gelenke wortformeln das angeschaute zu vermitteln. Göthe 58, 129; auch da entdeckte ich manche stelle, die mir gelenker aus dem munde ging als sie auf dem papier stand. 27, 267; *vgl. schon mhd. vom redner unter dem subst.* 3, *a.*

GELENKANSCHWELLUNG, *f. in der sprache der ärzte.*

GELENKBAND, *n. band am gelenke, anatomisch.* Campe.

GELENKBEIN, *n. gelenkknochen, s.* Adelung.

GELENKDRÜSE, *f. drüse in und an den gelenken, diese schlüpfrig zu erhalten. ders.*

GELENKEN, 1) *verstärktes* lenken (*das* ge- *von* mag *herbeigeführt*), sich mit rede gelenken, *gewandt reden:*

> nu kan ich doch keins sins gedenken,
> wie ich mit red mich mug gelenken,
> zu sagen, das mans klar verste
> und nit zu grob red darausz ge. *fastn. sp.* 387, 10,

d. h. sich lenken *mit den gliedern* (*s. u.* gelenk *n.* 1. 2) *auf die bewegung der rede übertragen, wie schon mhd.* gelenke *n. von gewandter rede, s.* gelenk *n.* 3, *a, einen rat* mit worten ûȥ gelenken *MSH.* 3, 58ᵇ.

2) *als zeitwort zu* gelenk, *schwäb.* g'lenken, *gelenk machen, z. b. weidengerten* Schmid 353.

GELENKENTZÜNDUNG, *f. in der sprache der ärzte.*

GELENKFLÄCHE, *f. die fläche eines knochens die an dessen gelenke liegt* Campe: die gelenkflächen des kopfs stehen (*beim orang-utang*) nicht mehr in der mitte seiner grundfläche, wie beim menschen. Herder *ideen* 1, 188 (IV, 1).

GELENKGEBEINLEIN, *n. gelenkknöchlein, s. unter* geleichgebeinlein.

GELENKHEIT, *f. subst. zum adj.* gelenke, *gelenkigkeit:* glenkheit .. behendigkeit, *subtilitas. voc.* 1482 l 2ᵃ; diese kraftäuszerung .. die .. den jüngling seiner gelenkheit ganz zu genieszen aufruft (*der eislauf*). Göthe 26, 122, *aus m. l.* 12; da dem übersetzer gelungen ist, die logische gelenkheit seiner sprache (*der franz.*) zu bethätigen, ohne dem sinnlichen eindruck schaden zu thun. *an Zelter* 2, 456.

GELENKIG *für* gelenke *adj.* Frisch 1, 607ᵃ, gelenkigt M. Krämer *teutsch-it. wb.* 527ᵃ, gelenkicht Stieler 1146, *nur als nebenform für* gelenke (*bei* Stieler *auch* ungelenkisch *neben* ungelenk), *die noch* Adelung *für entbehrlich erklärte:* die gelenkigsten pantomimen in der welt. Wieland 2, 134

(*Agath.* 8,5); was an der Justel wäre, dasz sie ein hübsches gelenkiges ding sei. J. PAUL *uns. loge* 3,136;

gedenkt, dasz niemand steiget aus dem grab
gelenkig, zierlich, wie er einst im leben
die arme und die beine konnte heben. ARNIM *schaub.* 2,5.

in der botanik von stengeln, wurzeln, geniculatus, mit gelenken, gliedern versehen CAMPE, *s.* gelenk 2,*e*.

GELENKIGKEIT, *f.*: (*die sprache*) die zu dieser materie gleichsam die fugen ihrer gelenkigkeit gebildet hat. HERDER *fragm.* 1,176; am meisten aber übertraf er sie (*Lessing die Schweizer*) in der gelenkigkeit des ausdrucks. *zerstr. bl.* 2,392 (1796); versart, welche .. dem ausdruck von grazie, gelenkigkeit, wohlklang desto günstiger ist. SCHILLER VI, 344, 5.

GELENKKNOPF, *m. knochenfortsatz an einem gelenke, condylus.* CAMPE.

GELENKKRANKHEIT, *f. von* gelenkkrankheiten *sprechen die ärzte.*

GELENKKRAUT, *n. convallaria multiflora, auch* gelenkwurz. ADELUNG.

GELENKLEIN, *n.* gelenklin an den fingern, *digitorum articuli,* gelenklin, *knötichin am kornhalm und krautstenglin, geniculum.* HENISCH 1457.

GELENKLOS, *ohne gelenke, ungelenk, haltlos:*

auf diesz sein kahl, gelenklos schwatzen, herr,
antwortet ich (*Percy*) nur lässig.
Shakesp. Heinrich IV. 1. *th.* I,3 (unjointed).

GELENKMAUS, *f. bei wundärzten, ein locker gewordenes stückchen knorpel das sich im gelenke hin und her schieben läszt.* ADELUNG.

GELENKPUPPE, *f. puppe mit gliedergelenken, in Leipzig* gelenkerpuppe (*nach dem dort volksmäszigen plur.* gelenker).

GELENKRAD, *n. rad mit einem gelenk* CAMPE *unter* rollstuhl, *den er schildert als* hinten mit einem beweglichen gelenkrade *versehen.*

GELENKRAHMENLAFFETTE, *f. positionsgeschütze, z. b. auf neueren schiffen, liegen auf* gelenkrahmenlaffetten, *durch gelenke beweglich* (*vergl.* gelenkträger).

GELENKRHEUMATISMUS, *m. arthritis.*

GELENKRING, *m. annulus articulatus, duplex, triplex vel etiam quadruplex* STIELER 1649, *fingerring mit gelenken; vergl. unter* denkring *und dazu im anz. d. germ. mus.* 1868 *sp.* 222.

GELENKSAFT, *m. feuchtigkeit die sich aus den gelenkdrüsen absondert und die gelenke schlüpfrig erhält, auch* gelenkschmiere, gliedwasser. ADELUNG; getränk ist der gelenksaft der zunge, wie essen ihr hemmschuh. J. PAUL *Qu. Fixl.* (1796) 239.

GELENKSAM, *in den gelenken leicht beweglich, gelenk* ADELUNG: die sanften züge dieser umrisse, die das gebäude des leibes leicht und gelenksam machen. WINKELMANN 1,270; so sehen wir, dasz .. ein glied stärker, behender, gelenksamer geworden sein kann als die andern. GARVE *zu Cic. off.* 1,196.

GELENKSAMKEIT, *f. gelenkigkeit, z. b. eines seiltänzers* ADELUNG: die gezierte zierlichkeit, eine gezwungene und übel verstandene gratie, die übertriebene und verdrehete gelenksamkeit, wovon auch die besten werke neuerer bildhauer ihr theil haben, hat die sinne der alten niemals geblendet. WINKELMANN 5,274; er hat für sein alter .. eine schöne gelenksamkeit der gedanken. GÖTHE *an Lavater* 41.

GELENKSCHLAGADER, *f. arteria articularis.* CAMPE.

GELENKSCHMIERE, *f. wie* gelenksaft (*s. d.*) ADELUNG, HYRTL *anatomie* (1857) 92: mein künftiger rezensent wurde sehr matt und hungrig und wollte, da es ihm mehr an gelenkschmiere als an magensaft fehlt, die peripathetischen bewegungen mit peristaltischen vertauschen. J. PAUL 4,20; den nervensaft .. der nach den seichtesten denkern die gelenkschmiere unsrer geistigen bewegungen ist. 7,89.

GELENKSTEIFHEIT, *f. steifheit der gelenke, auch* gelenksteifigkeit CAMPE. *auch* gelenksteif *adj.*

GELENKSTÜCK, *n. bei den schustern, ein stück leder das am* gelenke (*s. d.* 2, *d*) *zwischen die sohle und den absatz gestecket wird* ADELUNG, *zwischen die sohle und brandsohle* CAMPE.

GELENKSUCHT, *f. arthritis.* ALER 886ᵃ.

GELENKSÜCHTIG, *arthriticus, articulosus. das.*

GELENKTHEIL, *m. condylus, z. b.* der gelenktheil des schulterblattes, *condylus scapulae* CAMPE.

GELENKTRÄGER, *m. in der neueren baukunst ein träger* (*z. b.* gitterträger *bei gitterbrücken*), *der statt aus einem stücke aus mehreren theilen wie aus gelenken oder gliedern zusammengefügt hergestellt wird.*

GELENKWASSER, *n. wie* gelenksaft. ADELUNG.

GELENKWASSERSUCHT, *f.*

GELENKWIRBEL, *m. vertebra, wirbel am rückgrat* STIELER 2518.

GELENKWURZ, *f. s.* gelenkkraut.

GELENNE, *s. unter* geländer 1, *d.*

GELENZ, *glanz, mhd.* glenze *f.* (LEXER 1,1032), *mit zerdehnung des gl- in gel-, als wäre es aus diesem entstanden* (*s. sp.* 1603, *vergl.* gelast):

so die nachtigall so hell singet
und des tages gelentz her dringet.
H. SACHS 6,369,17 *K.* (*wittemb. nacht.*).

GELENZT, i. im lenzen gezackert. ALBERUS *dict.*, *s.* lenzen.

GELERNE, *n. subst. verb. zu* lernen CAMPE, *verächtlich:* ja, sie (*die trotzigen schüler*) dürfen auch wohl gar all ihr gelern und die præceptores noch darzu verfluchen, dasz sie so liederliche tropfen worden und so wenig gelernet haben. *Simpl.* 1685 2, 9, *in den zusätzen. dagegen im* 14. *jh. md.* gelerne *lehre, anleitung* LEXER 1, 811, *d. h. zu* lernen *für* lêren. *auch* gelirne (*zu* lirnen *für* lernen), *alem.* 16. *jh.*: fûrte in sin vatter in die Ow, da dann zû mal ain hoche schûl was. er ward daselbs .. in kurzer zit von den maistern (*professoren*) von geschicklichait und vergriffenlichait siner vernunft und gelirne hoch bedacht und berûmpt. OHEIM *chron. von Reichenau* 89, 8, *für leichtes lernen, gelehrigkeit; s. auch* gelirnig *neben* gelernig (3).

GELERNIG, *gelehrig, leicht lernend, mhd.* gelernic (LEXER 1, 811), *auch* lernig 14. *jh.* SCHÖPF *tir. id.* 386. ADELUNG *meinte von* gelehrig, *es "sollte eigentlich* gelernig *heiszen, wie man im gemeinen leben einiger gegenden auch wirklich spricht, allein* lehren *und* lernen *waren in den ältern mundarten nicht verschieden."*

1) gelernig *discibilis, docibilis, didoctus* (*so*), *ingeniosus. voc. inc. teut.* g 4ᵃ (*spätere ausg., vergl. u.* 3), gelernig *und* gelernicht STIELER 1129:

gib glernigs herz zur kunst (*wissenschaft*).
AMBR. BLAURER *geistl. ges. nr.* 572 *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.*;

wofern ihr nur werd glernig sein. RINGWALDT *evang.* K 5ᵇ;

je gerniger und lehrgieriger einer ist. BUTSCHKY *Patm.* 180 die weiszen papagey und die grauen mit den rothen schweifen sind gelerniger als die andern. HOHBERG 2, 719ᵃ; der alster als einem gelernigen vogel war diese lection gar nicht zu schwer. ABR. A S. CLARA 1, 179; Postel müszte sehr gelernig gewesen sein und sich selber gewuszt haben zu verleugnen, wenn er Hofmannswaldaus und seine eigne vernichtung (*durch Wernikes kritik*) ohne empfindung gesehen hätte. BODMERS *Wernike vorber. s.* 7.

2) *auch* gelehrnig, *im* 17. *jh.*: gelehrnig, *docilis.* CALEPINUS (1570) 460; der ein oder ander gelehrnige kopf. *Simpl.* 4, 361, 11 *Kurz* (*teutscher Michel cap.* 3), *daneben* gelernig 362, 20; *es ist wie* lehrnen, *für* lernen (*s. d.* I, 2) *damals gern geschrieben, um* lehren *und* lernen *auch fürs auge möglichst überein zu bringen, wie sie im leben sich mischen.*

3) *auch* gelirnig (*s. d.*), *wie mhd.* lirnen *neben* lernen, *ahd.* lirnên, *mundartlich bis heute:* gelirnig, *discibilis etc. voc. inc. t.* h 6ᵇ (*ältere ausg.*), *habilis voc.* 1482 k 7ᵃ; sie haben seer leise öhrlin und sind fast gelirnig ires hirten stimme zu erkennen. LUTHER *ausl. der ep. von ostern* (1544) d 5ᵃ; also das in zû Athen die gelirnigen jünger steet sûchten. S. FRANK *chron.* 107ᵇ *u. ö.*; würzet er (*Christus*) sehr oft seine .. reden mit diesem salz der weisheit, wenn er zumal mit gelirnigen oder schwachen redet. MATHESIUS *Sar.* 132ᵇ; das sie so wol lernen und so gelirnig sein. *Zimmer. chron.* 3, 253; die von gelirniger art. EYRING 2, 572; ungelirnig TUCHER *baum.* 36, 24. *auch* geliernig *Zimm. chron.* 3, 345, *und* gelirig (*s. d.*) *neben* gelehrig. glirnig *ist noch jetzt die bair. form* SCHMELLER 2, 490, *tirol.* glirnig SCHÖPF 386.

GELERNIGKEIT, *f. docilitas* STIELER 1129, *franz. Simpl.* 1, 49, *vergl.* HEYNATZ *antib.* 2, 25.

GELERNT, *gleich* gelehrt (*s. d.* 1, *e*), *z. b.* das ist ein gelernter und frommer herr. HERMES *Soph. reise* 1, 50. ein gelernter tischler *u. ä., der als t. 'gelernt hat', die lehre ordentlich durchgemacht,* gelernter meister, *rite institutus* HAAS 2, 231ᵃ. *auch* gelernte hunde, affen *u. ä., abgerichtete* ALBRECHT *Leipz. mundart* 120ᵇ, *vergl.* gelehrt 1, *e.*

GELERTSCHE, *n. bergmännisch, ein schacht von geringer tiefe* VEITH 228, *der nur versuchsweise gemacht wird, auch* gelörtsch *und* gelörsch, *ein für die bergmannssprache und sonst lehrreiches wort, s. u.* gelörsch.

GELES, GELESE, *n. subst. verb. zu* lesen.

1) *zu* lesen *von büchern, eine gute wortbildung, die leider keine pflege gefunden hat, mnd.* les *n. städtechron.* 16, 595ᵃ (*von einer legende*), *mnl.* geles Oudem. 2, 447:

> die groszen buche und ir gelese
> dûnt recht meister schriben.
> *tract. de physiogn. bei* Fr. Adelung *altd. ged. in Rom s.* 167;
>
> er (*ihr*) enwollet nit halden Moises geles.
> *Alsf. pass.* 2384,

d. h. was M. liset, *als meister lehrt in seinen büchern, wie in der ersten stelle die bücher selbst 'lesend', d. h. lehrend gedacht* (*eigentlich wie der* meister, *d. h. professor auf dem katheder*), *als* lectio *oder* lection, *lehre gebend;*

> wie du (*J. Nasus*) denn selbst nenst dein gezenk
> ein kurzweilig gelesz visierlich. Fischart 1, 174 *Kz.*,

auch seine groszmutter aller praktic nennt er auf dem titel ein kurzweilig geläsz (*kloster* 8, 545). *noch im* 18. *jh. für das leidige* lectüre, *das nun halb französisch halb deutsch ist:* und was für ein gelese wäre auch die geschichte seiner kinder? Wieland 35, 138, *wol aus seiner mundart, wie es* Heynatz *antib.* 2, 25 *als oberd. für lectüre oder lesebuch angibt, namentlich aus Frankfurt a. M., z. b.* diese schrift ist ein nützliches geles, es fehlt mir hier fast an allem geles. *bair. heiszt es* ein lesen Schm. 2, 499, *im* 15. 16. *jh. auch* lesung Dief. 322ᵇ.

2) *sonst nur noch verächtlich, 'im gemeinen leben'* (Adelung), *z. b.* das ewige gelese! *noch kräftiger als* leserei.

3) *zu* lesen *auslesen, bei den webern, die auslesung oder unterscheidung der fäden des werftes, dasz sie sich nicht weiter verwirren können.* Adelung.

GELESEN, *verstärktes* lesen, *mhd.* gelesen (*ahd. alts.* gilesan) *noch im* 16. *jh.:*

> do der haubtman gelas den brief,
> gar wenig necht er überschlief (*gieng rasch ans werk*).
> *Teuerd.* 65, 21;

da er diese tafel gelasz, da kundt er sich der seltzamen dinge nicht genug verwundern. *b. d. liebe* 279ᵃ; wie nun der könig die brief aufthet und gelase, da erschracke er gar sehr. 270ᵃ; *es kann in allen den stellen gemeint sein: auslas, ganz gelesen hatte, vergl.* geleben *u. a.*

GELESTE, *s.* gleste.

GELETSCH, *n. subst. verb. zu einem zeitw.* latschen, *sudeln, manschen o. ä.:*

> was geletsch ist aber nu das,
> das es hie wirt onfletig nasz? Murner *schelmenz.* 20ᵃ.

mrh. gelätsch *nässe, die durch verschüttetes wasser entstanden ist* Kehrein *Nassau* 1, 157, *tirol.* g'latsch *n. nässe von langem regen, gethautem schnee u. ä.* Schöpf 372; *vergl.* letschig, *auch schwäb.* latschen *heftig regnen* Schmid 338.

GELEUCHTE, *n. subst. verb. zu* leuchten, *beleuchtung, licht, mhd.* geliuhte, *md.* gelûchte *wb.* 1, 1030ᵃ, Lexer 1, 820, *mnd.* geluchte Sch. *u.* L. 2, 49ᵇ: als ymant sluge, stoisze ader ungebarte in finstern steden, dar die luchte (*lichter*) oder daȥ fyr uȥgedain weren gewest, der sal gelden die busze vierveltig, und daȥ sal man halden uff alle die jene die daȥ geluchte und daȥ fyr uȥgedain han. *weisth.* 1, 542, *aus dem Rheingau* 14. *jh.;* j punt oleiis (*als abgabe*) an daȥ geluchte. Baur *hess. urk.* 1, 316, *v. j.* 1306; wachs (*abzugeben*) zu geluchte der pharkirchen zu Bopart. *weisth.* 3, 777, 15. *jh.;*

> (*die mönche*) betlen auch hanf und reinen flachs,
> rübsamen zum geleucht und wachs.
> Waldis *päbstl. reich* 2, 11;

geleucht von kerzen. Steinh. *Bocc.* 1, 22ᵇ. 24ᵃ; das capitul zu S. Gereon in Colln gilt jahrlich auf Lamberti aus den Düsseler zehenden zu dem geleucht des heiligen sacraments in die kirch 26 pf. olichs. *empfang und einkompsten der kirchen zu Düssel v. j.* 1630;

> aber bringt zur rechten stunde
> mir der lampe fromm geleuchte.
> Göthe 2, 100 (*die musageten*);
>
> des sternes wunderlich geleucht
> aus zarten wolkenfloren. Ann. v. Droste *ged.* 78;
>
> so mild hat sie (*die als nonne eingekleidet wird*) das haupt gebeugt,
> als woll auf den altar sie legen
> des haares königlichen segen,
> vom antlitz gieng ein süsz geleucht. 68.

es ist noch im osten in gebrauch, z. b. laus. das geleuchte ist schlecht, *wenn zu wenig lichter oder nicht hell genug brennen* Anton 18, 6, *auch im westen z. b. luxemb.* gelichts, *geleucht, beleuchtung* Gangler 172, *und bei den bergleuten:* der lohn der bergleute ist also sehr gering, sie bekommen inzwischen noch frei gezähe (*werkzeug*) und geleucht. Cancrinus *bergw.* 35; aber wie soll der rettende sich mitten durch die rauchsäulen begeben und im finstern finden, was selbst mit brennendem geleuchte mühsam zu suchen ist? A. v. Humboldt *unterird. gasarten* 20; *s.* Veith *bergwb.* 228. *aber auch erzgeb. nach folg.:* geleucht, *fax huc et illuc admota* (*zum hin und her leuchten im hause*), *lumen, candelae, sebum et oleum.* Haas 2, 231ᵇ.

GELEUGNEN, *leugnen:* so mag ichs doch nimmer geleugnen. *b. d. liebe* 237ᵃ.

GELEUMT, *beleumundet,* wolgeleumt, *auch kurz* geleumt Schmeller 2, 466 *mit belegen aus den mon. boica,* ein erber frummer gelewmter münch, ein wolgeleymter erber priester, *auch* ein gut geleimter priester; *mhd.* beliumet *wb.* 1, 1032ᵃ, Frisch 1, 609ᵇ, *gewiss auch schon* geliumet.

GELEUNE, *n. gliederbau u. ä., ein seltenes und seltsames wort:* (*ochsen, die ein*) durchaus fein stark und grosz geleune haben, die helt man für gut und nützlich zur arbeit. Colerus (*ein Schlesier*) *hausb.* 283. *so noch in Niederschlesien von zugochsen, die ein* starkes geleine *haben, einen starken nacken. in der Oberlausitz auch von menschen, z. b.* das kind hat ein sehr schwaches geleine, *knochenbau* Anton 8, 11 (*auch von der musculatur wird mirs angegeben*). *mhd.* geliune, *md.* gelûne (*wb.* 1, 1051ᵇ, Lexer 1, 820 *'beschaffenheit'*) *von menschen, helden:*

> (*Nestor*) grôȥ alsam ein hûne
> mit starkem gelûne. Herbort *troj. kr.* 1382;
>
> er (*Rual*) was des libes edellich,
> an geliden und an geliune
> gewahsen als ein hiune. Gottfr. *Trist.* 102, 35 (4033);
>
> den (*Trojern*) wuohs vil manic scharte (*im kampfe*)
> an lîbe und an geliune.
> Konrad *troj. kr.* 33757 (*var.* uff glûne).

dazu ein participisches adj. gelûnet, *österr. mit* ou: mîn lîb ist wol gelounet. Heinr. v. Neustadt 8059 *s.* 179 *Strobl* (Lexer *nachtr.* 305). *wie soll sich das aus* lûne *laune erklären?*

GELF, *glänzend hell, jugendlich lebensvoll u. ä., mhd.* gelf, gelpf, *nhd. nur noch in versteckten resten, in südl. mundarten: tirol.* gelf *im Passeier, glatt und glänzend, z. b. der spiegel, eis, eine glatte baumrinde* Schöpf 184, Fromm. 5, 341; *in den tredeci comuni* gelf, *troppo ardito, arrogante, furioso* Schmeller *cimbr. wb.* 124ᵃ, *wie schon mhd. auch übermütig, keck. in vermischung mit* gelb *im* 15. *jh. in* gelfros, *gilvicus equus voc. inc. teut.* h 5ᵃ (g 4ᵃ), *wie mhd. z. b.* gelf *und* grüene Scherz 511, gelpfer danne wahs *Mart.* 219, 26 (*Germ.* 9, 391); *dasz aber jede farbe* gelf *sein konnte, in voller heller schönheit glänzend, zeigt z. b. ein wort des* Marners (*vgl. das folgende* gelf):

> ieslich varwe ist gelfer in ir blüenden niuwe. *MSH.* 2, 238ᵇ.

auch nd. noch in Meklenburg, Pommern gelp, *wol und frisch hervorgewachsen* Dähnert 148ᵃ: wenn nu einer unner de schönen, rumen, gelpen bäuken (*buchen*) kamm un sach de sünn so dörch de jungen bläder spelen . . Fr. Reuter 12, 225; *ebenso flämisch* (*in Aachen* gelbsch *von üppig wachsendem salat u. ähnl.*), *auch von übermütiger, verzogner jugend* Schuermans 146ᵃ, *mnd.* gelp *übermütig, besonders im sprechen* Sch. *u.* L. 2, 48ᵃ, *alts.* gelp *zufällig nicht bezeugt. s. dazu u.* gelfen 3, *b.*

GELF, *m. bergmännisch, gelbes kupfererz, auch silberreicher schwefelkies* Adelung, *im* 16. *jh.:* zu Freiberg hat man roten und weiszen zinck . . in Hungern bricht ein gelff, stein gallen, stein marck. Mathes. *Sar.* 28ᵃ; (*silbererz bricht auch*) in weiszen und roten zinck und in ungerischen gelff, welcher eim bleichen kiesz schier ehnlich sihet. 63ᵇ (58ᵃ); von der Eul in Behem, wie auch aus den ungerischen bergkstedten und etlichen steyerischen gebirgen sind mir etliche goldstüflein und schöne würflete marchasith, gelff und agstein, der in fletzen nierig zu Leinbach in Osterreich jetzt bricht, zukommen. *vorr.* 3ᵇ. *heiszt auch* gelft Frisch 1, 338ᵃ, gilft Campe, gelf *aber ohne zweifel von dem lebhaften glanze des schwefelkieses, nach dem adj.* gelf.

GELF, *krumm,* gelfen *krümmen, adv.* gelfisch *curve* Stieler 641. *das stammt aber nur aus* Henisch 1459, *wo* gelfs *krumm,* gelfen *krümmen angegeben ist, aber als V. B.* (*vox belgica*), *d. h. aus* Kilian, ghelfs *obliquus, oblique,* ghelven *obliquare* 148ᵇ. *man sehe die anm. sp.* 1127.

GELFAR, *gelbfarbig, mhd.* gelvar, *noch nhd. anfangs:* sie erschrack und ward gelfar recht als ein glüender zunder. *Amor* A 5.

GELFEN, *schreien u. ä., eigentlich von gewissen gellenden tönen, mhd.* gelfen, *auch* gelpfen *wb.* 1, 518ᵃ, Lexer 1, 812, *selten bezeugt, wie ahd. und alts. zeugnisse eigentlich ganz fehlen, gewiss nur durch zufall, denn es ist sicher ein wort von hohem alter,*

mundartlich noch heute erhalten, in nhd. schriftsprache hauptsächlich als willkommner reim auf helfen.

1, *a*) gelfen (*s. u.* 2, *a* gilfen), *α*) *von menschen:*

si gelfent sînen sanc tag unde naht
in dirre gaʒʒen. Ulr. v. Winterstetten *MSH.* 1, 151ᵇ,

d. h. die dorfjugend die lieder des dichters, worüber sich eine alte bitter beschwert, gelfen *als ausdruck des ärgers für übermütiges singen;* wâfen gelfen, *wehe rufen* (wâfen!) *Berl. heldenb.* 5, 163 *var.* (*das* gelfen *im text meint übermütig gebaren*). *nhd. hauptsächlich von angstgeschrei, besonders von hülferufen* (*auch* einen angelfen).

klagen, weinen, gelfen,
das mûsz der sünder han,
es mag in gar nicht helfen . .
lied von der vermanung u.s.w. str. 10 (*Berl. hs. fol.* 9494);

sein unschuld mocht in (*Joseph*) nit gehelfen,
mit ernst thet er zum herren gelfen,
der erhort in in kerkers banden.
Wickram *irr reitend bilg.* 24ᵃ;

alsdenn erhöret gott sein gelfen
und thut im gnediglich aushelfen. H. Sachs 5, 46ᵈ;

weil süsz nit, so musz saur (*d. h. not*) helfen,
auf das sie zu mir (*gott*) müssen gelfen.
III, 1, 241ᶜ (11, 380 *K.*);

der bitter todt der nahet mir (*klagt ein reicher*),
von dem kan mir kein mensch gehelfen.
zu dir thu ich schreien und gelfen,
das du mir helfst, du edle Tugent. II, 1, 38ᶜ (6, 168 *K.*);

doch musz ich vor umb hilf a n g e l f e n (: helfen)
Fides, mein schwester. 38ᵈ (169);

daraus ich dir gar nit kan helfen,
thu dein weib und kinder angelfen. 35ᵈ (158);

kein wort sie furbas nit mehr redt,
denn nur schreien und gelfen.
Ambr. liederb. 225, 81 (312);

deim steten gelfen
auch abzuhelfen. Pape *Christianus* H4ᵇ (*vgl. u.* gielen);

umbsonst ist all dein schreien, gelfen,
die schuh fürs zipperlein nichts helfen. Eyring 1, 722;

Piramus verspricht ihr (*der Thisbe*) zu helfen,
sagt, sie solte nicht so gelfen. A. Gryphius 1, 733.

auch innerlich, im herzen:

aber, ach gott! es will nicht helfen,
unser herz thut lechzen und gelfen. Ayrer 391ᵇ (1964, 36);

ach, höre doch, mein gott, mein innerliches gelfen!
du kanst, sonst niemand kan, in diesen nöthen helfen.
Moscherosch *christl. verm.* 8.

selten ohne diesen reim und in prosa:

ums gelfen elender leut. Melissus *ps.* E1ᵃ;

bis so lang wir jemand mit klagen und gelfen dahin bewegen, das . . Hutten 5, 287 *M.*; da ist ach und weh, gelfen und schreien und keine errettung. J. Böhme *Aurora* (1835) 142; da werden sie in groszen schrecken und zittern stehen, in gelfen und schreien zum richter Christo. *ders.* 40 *fragen von d. seelen urstand* 30, 30 *s.* 126.

β) *von hunden ebenso, z. b. vom schicksal eines alten hundes, der nun allen im wege ist:* von mennigklich ausgegeiselt, von den bûben getretten, aus der kuchen mit brügeln und beinen geworfen und mit heiszem wasser beschüttet, dasz von seinem schreien und gelfen der herr, vorgenommener gescheft verirrt, spricht in zorn: ey ist der alt schelm noch da? bring in einer dem schinder. Kirchhof *wendunmut* 1, 69 *Öst. vergl.* gelfer, gegelf, *mhd. unter c.*

γ) *noch in Franken* gelfen (*auch* gilfen), *schreien, heulen, zanken,* einen angelfen, *anfahren, anschnauzen* Schmeller 2, 38, Reinwald *henneb. id.* 1, 42, *sonst scheint es ausgestorben* (*vergl.* gelferin, gelfern). *aber auch englisch noch von hunden* to yelp, *bellen, kläffen* (yelper *kläffer*), *nordengl.* yilp *to chirp* Halliwell 947ᵃ, *wie nl.* ghilpen *pipilare* Kil. *vom ags. s. u. c.*

b) *von den ablautenden formen* gilfe galf gulfen *erscheint die erste noch nhd., durch den reim auf* hilfe *geborgen, während die anderen schon mhd. nur zu erschlieszen, nicht zu belegen sind* (*s. c*):

ich schrei und gilf,
bis man der warheit kommt zu hilf. Hutten 5, 86 *M.*;

umb hilf ich gilf zû dir, Christe.
H. Sachs *bei Wackern. kirchenl. s.* 174;

o got, ich gilf zû dir umb hilf. A. Blaurer *das.* 579;

der herr mein gott, zu dem ich gilf (: hilf).
Haberer *Abrah.* 1592 Gijᵇ;

vertrawend gottes starker hilf
zu ihm ich gilf. Weckherlin 8 (*ps.* 3, 4);

und hilf mir, der ich zu dir gilf. 56 (*ps.* 17, 8).

c) *praet.* galf (Lexer *nachtr.* 187), *mnl.* galp:

dirre hunt galph, jener pal. *Apollon. v. T.* 8774;

want (*denn*) si galp
so lude van smert, eer ic se halp,
dattie dorpers dat vernamen
ende op ons gelopen quamen. *Reinaert* 6325.

auch ags. gealp *zu* gielpan, gilpan, gylpan, *sich laut rühmen, jubeln u. ä.* Grein 1, 509, *altengl.* ȝelpen, *praet.* ȝalp, *part.* iȝolpe Stratm. 259. *das ursprüngliche ablautsleben des zeitworts bezeugen aber auch substantiva verbalia, mhd. nhd.* galf *m.* (*s. d.*) *und* gilf *m. geschrei, auch* golfe *m. neben* galfe (*s. d.*) *schreier, alles selten. häufig aber mhd.* gelf *m. geschrei, auch aus freude, prahlerei, übermut, ahd.* gelf, gelph *clamor, jactantia, gloria, alts.* gelp *von trotziger rede, ags.* gelp, gielp, gilp, gylp, *altengl.* ȝelp. *auch altn.* gjalp *m. prahlerei* Fritzner 833ᵃ.

2) *nebenformen* gilfen, gülfen.

a) g i l f e n, *im* 16. 17. *jh.* (*vgl. nl.* ghilpen, *engl.* yilp *oben*):

wenns aber felt (*fehl geht*), so komt zu hülf,
beiszt ihm den kopf, das er nicht gilf.
Froschmeus. 1, 2, 23 (1, 169 *Göd.*),

Reinicke in einer weisung an Murner zur jagd auf ein huhn;

warumb ist dan umbsunst mein gilfen, flehen, betten?
Weckherlin 87 (*ps.* 22, 6);

da Democrit und Heraclit
spotten und gilffen thörlich mit. J. V. Andreae *chrensp.* 62.

daneben g e l f e n *auch schwachformig:*

also gelft fur durst zerlechzet
mein sel zû dir, herre. Melissus *ps.* S3ᵇ;

nach keim andern schrei noch gelf. Waldis *päbstl. reich* 1, 3.

noch jetzt fränk. gilfen *neben* gelfen Schm. 2, 38, Vilmar *hess. id.* 126 (*aus Schmalkalden*), *schwäb.* gilfen *winseln, ächzen, vor schmerzen seufzen* (*auch* gilfzen, gilfzgen) Schmid 230, *hell und grell reden* Reinw. 1, 12. gilfen *mag von dem subst.* gilf *m. herrühren, wie diesz* gelfen *von* galf *m.* (*s. u.* 1, *c*).

b) g ü l f e n, *im* 15. 16. *jh.:* so ein hunt gülfet von schlegen, so zürnent die anderen und vallen auf in und beiszen in. Megenberg *bei* Schmeller² 1, 901; dasz die sünd überhand näme und sie (*die juden*) dester hitziger nach dem versprochnen moschiach (*messias*) gülften und eiferten. S. Frank *weltb.* 180ᵃ (183ᵃ). *auch folgendes* gylfen *könnte dem reim nach für* gülfen *zeugen, im streitliede von wasser und wein in einer niederschrift mit nd. färbung:*

und alles, das nur wert gebaut (*auf dem felde*),
begert nur miner (*des wassers*) hulfe,
du dost solver zu mir gylfen. *anz. d. germ. mus.* 15, 287.

auch dahinter wird ein subst. gulf *stehen, wie hinter* gilfen, gelfen *ein* gilf, galf. *vergl. dän.* gylpe, gulpe *krächzen, schwed.* gylpa (*beim erbrechen*) Rietz 223ᵃ.

c) *die manigfaltigkeit der ausgestaltung erstreckt sich aber auch auf den auslaut, s.* galb, galben *von gebell u. ä., daneben* galpen *und* galfen, *sodasz alle drei lautstufen vertreten sind, auch altn. in* gjalp, gjalfr *und* gjalbr (*s.* 3, *b*) *und nd.* galpern *und* galfern, *heulen und plerren Brem. wb.* 2, 477 (*vgl.* gelfern), *dazu alts.* galbôn *und* galpôn *Hel.* 1563 *var. gleich dem anzunehmenden* gelpan (*s.* gelp *u.* 1, *c*), *trotzig reden, sich brüsten. ebenso steht neben* gilfen *vorhin hess.* gilpen *winseln und vom geschrei der jungen vögel* (*vgl. nl.* ghilpen, *engl.* yilp *u.* 1, *a a. e.*) Vilmar 127. *hier erhält denn auch das* gelban *bei* Otfried *seine stelle,* ni wâne theih thir gelbo (: selbo) I, 23, 64. IV, 29, 27, *glaube nicht, dasz ich dir übertreibe, eigentlich wol rede wie ein rühmender schreier, der bildung nach gleich dem* gelfen *u. a, dem auslaut nach zu* galb *m.*

3) *nun läszt sich die sippe ungefähr übersehen.*

a) *der form nach von haus aus ein starkes zeitwort, hd. gefaszt* gelfan galf gulfun gigolfan, *nd.* gelpan galp gulpun gigolpan (*s. altengl.* iȝolpe *oben*). *dazu als subst., den hauptformen des zeitworts entsprechend,* gilf, galf *und* gulf, *davon wieder als zeitwort* gilfian, gelfian *und* gulfian, *nhd.* gilfen, gelfen *und* gülfen. *daneben aber zugleich eine andere bildung, mit* -lb *und* -lp, *sodasz im westlichen md. neben einander stehn* galben, galpen *und* galfen (gilfen *und* gilpen), *altnd.* galbôn *und* galpôn, *altmd. aber, in fränk. mundart,* gelbian, gelban. *ein solches reiches formleben haben nur sehr alte worte.*

b) *der bedeutung nach wird das wort ausgegangen sein von grell lauten tönen menschlicher stimme, daher schreien, vor angst oder jubel, übermut und trotz* (*mit* i *als dem hohen vocal auch winseln u. ä.*), *in alter zeit besonders von trotzigem prahlen dem feinde gegenüber, nhd. nur noch von angst, doch auch auf hunde angewandt geblieben. eine andre anwendung in alter zeit verrät siebenb.* gêlpen *wellen,* gêlpeden *hohe wellen* Fromm. 4, 194. 410,

mnd. nrh. ghelve des waters die an dat lant sleyt, venilia, salaria Teuth. 102ᵇ. 103ᵃ, ghelven abundare, stagnare das., d. h. von brandenden oder aufgeregten wogen, nach ihrem brüllen benannt, vergl. mnd. vom geluet der gelven Sch. u. L. 2, 50ᵃ, wieder auch mit dem ablaut vorhin nl. golve unda, fluctus Kilian (und wol auch golpe gurges, vorago das.), altn. gjalfr das brausende meer, brandung, auch meer überhaupt und brausen überhaupt, daneben gjelp brandung und gjalbr. aber auch eine mild sinnige anwendung in der vorzeit verrät sich noch in dem adj. gelf (s. oben) von lebhafter farbe, hellem glanze, d. h. farbe und glanz als lebhaft zum menschen sprechend gedacht (wie wir noch von schreienden farben reden), während das noch mundartliche gelf adj. von übermut sich noch an das alte gelfan schreien u. ä. anschlieszt (1, c); vergl. auch mhd. der bluomen gelfen, helles glänzen Lexer 1, 812.

c) der verwandtschaft nach tritt im hintergrunde zunächst gellen auf, die erste ausgestaltung des stammes gil gal, wovon gelfen als eine weiterbildung erscheint, wie belfern (vergl. gelfern) zu bellen; heiszt doch z. b. altn. das meer neben gjalfr auch gjallr, das gellende. auch gelb (eigentlich gelw) als leuchtende farbe wird im hintergrunde zur sippe gehören, wenigstens musz man es wol in unsrer vorzeit so empfunden und gemeint haben, selbst wenn im weiteren hintergrunde der urverwandtschaft die unverhältnisse andere gewesen sein sollten; vergl. unter gelb 1, e und wegen gelfen Kuhns zeitschr. 1, 140 fg., der da ein skr. galbh keck sein zuzieht, daneben aber als ursprünglicher jalp reden, loben, die doch beide dem inhalt nach unser wort nicht ausreichend erklären können, wenn man nicht die einheit in einer verschwimmenden begrifflichen spitze sucht statt in der festen fülle der lebendigen erscheinung. s. weiter gellen (1, c).

GELFER, m. subst. verb. zu gelfen: deshalben lesset er anfenglich vier oder fünfe grosze gelfer heraus faren, anzaigend die euszerste gefare. Melissus ps. M 3ᵃ; es sind wol hunde, s. gelfen von hunden 1, a, β, noch engl. yelper kläffer. vgl. gilferin f., zänkerin, gilfendes weib Schm. 2, 39.

GELFERN, 'hurtig im zanke widerreden, widerpelfern' henneb. Reimwald 1, 42, Fromm. 2, 464 (s. auch 7, 274), dazu gegelfer das., auch gilfern Vilmar 126 aus Schmalkalden, wie gilfen neben gelfen. es musz aber früher allgemeiner gewesen sein, wie es auch Adelung angibt (gälfern), auch von dringendem bitten, das in klägliches winseln übergeht, wie bei kindern, bettlern (s. gelfen 1, a), z. b. das mäuslein, dem die ängstliche mutter nicht erlauben will, sich einmal selbst die welt zu besehen:

ich bat und gilfert immermer,
bis sie zuletzt williget drein.
Froschmeus. I, 2, 2 (1, 65 Göd.);

die bettler laufen hinter reicher leute currethen und gutschen her, geilen und gelfern um ein almosen. Scriver Gotthold 276. vergl. übrigens nd. galpern, galfern unter gelfen 2, c, isl. gjalfra.

GELGELN, es will gelgeln, in den bauernunruhen i. j. 1525: es gedawchte sie (den ausschusz und äuszern rat), es wöllte gelgeln etc., darumb hetten sie irs regiments kain lust mer. Baumann qu. zur gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg 370; da erhub sich erst angst und not (in der stadt), dann man sahe, das es gelgeln wollte. 453, es gelgelt, es geht zum galgen, riecht wie galgen o. ä.

GELIBBERN, s. unter geliefern.

GELICHTER, n. sippe, schlag, art, eigentlich geschwister.

1, a) das mutterwort ist ein ahd. lêhtar, auch gilêhtar, gebärmutter, bezeugt in lehter, gilehter, matrix, secundae Graff 2, 162; dazu musz es eine bildung gilihtiri n., auch völliger gilihtiridi (s. sp. 1610) gegeben haben, eigentlich geschwister, die aus éinem mutterschosz stammen (vgl. übrigens 3 a. e.), wie mlat. co-uterini, geswistergot. voc. von 1419 b. Schmeller 3, 551, was wie aus dem deutschen ausdruck übersetzt aussieht. die zweite form erscheint mhd., aber als fem., und schon bildlich, alle sîniu glihtride oder glihtrîde Berthold I, 93, 7, von sünden. dasselbe ist vielleicht gliherte f. in den gereimten hexametern aus dem 11. oder 12. jh., wenn es als bequem gemachte sprechform für glihterde gefaszt werden darf, von den seelen im himmel:

ire wesen ist gezechet in michelere gliherte.
in semfte unde in swifte (stille) ist allez ire geverte.
Haupt 8, 153,

ihr leben ist vereinigt in groszer geschwisterlichkeit.

b) mhd. gelihter ist im eigentlichen sinn noch nicht gefunden, während es doch reichlich in gebrauch gewesen sein wird; im anfang des 15. jh. einmal durch den reimbedarf herbeigeführt, aber in sehr abstract bildlicher verwendung, wie sie doch selbst einen reichlichen gebrauch voraussetzt:

wann got in seinem tron
ist ein gerechter richter,
der ye nach gleichem glichter
sein urteil wigt und miszt. Beheim ged. 9, 936 Jän.,

er macht unter den schulden und schuldigen keinen unterschied nach gunst oder ungunst, behandelt alle als 'éines gelichters', wie von einer sippe. aus dem leben dagegen ist die vollere form schwäbisch bezeugt, bei Schmid schwäb. wb. 465, eine meszstiftung v. j. 1391 lautet auf ain schilling haller ewigs gelts (s. geld 3, a, γ) usz des Künerz gelichtergit, aus dessen sippe zahlbar, oder auch aus dem familiengut wie es Schmid auffaszt (besitz und besitzer wie sonst als eins gedacht); auch der einzelne heiszt der gelichtergit, in einer urk. v. 1358 verkauft ein bürger zu Gmünd zinse, die der gelichtergit Hans der Vetzär von Gemündt hat. die form ist wie geswistergit neben geswisteride wb. 2², 776ᵇ.

c) merkwürdig ist daneben gelifter, bair. glifter Schm. 2, 446, mit belegen aus Abr. a S. Clara, solches glifters schlimme bursch (Judas 1, 298), sie haben ihres glifters noch mehrere. auch tirol. glifter Schöpf 194, mit beleg aus Buchers pred.: ha ha, wenn diese da nöt a seins glüfters wär, wie der Zacheus, hät a nix z'thun mit ihm. auch sonst: gleiches gelifters, ejusdem notae, ejusdem farinae, corii, lanae. Odilo Schreger studiosus jovialis 1751; meines alters und gelifters mitgenossen. Ceriziers die unschuld in drei ständen 3, 247 (s. Zacher 5, 71); auch im Fuchsmundi 232; mit ü für i: und thäte neben anderen meines gelüfters spiesgesellen personen . . . convoyren. Abele unordn. 3, 40. auch siebenb., mit ä für i, 'geläfter n. eines vom paar' Haltrich plan 12ᵃ (s. 3). mit ä aber auch gelächter Harnisch 74 (s. 2, a), was immerhin alt sein kann, vergl. mhd. geswesterde, geswestergit wb. 2², 776ᵇ, 30. 39. das -ft dagegen kann nach obigem nicht alt sein, und wenn sich sonst hd. -ft und nd. -cht entsprechen, z. b. in after und achter, echt und mhd. êhaft, beschwichtigen und mhd. beswiften, so musz hier einmal das sprachgefühl, das auch misgriffe thut (s. z. b. sp. 1603), den irrthum begangen haben, gelichter für nd. oder md. zu nehmen, das hd. in gelifter zu berichtigen wäre; s. einen ähnlichen fall unter geleger 2.

2) auch nhd. ist von dem leben des wortes kein vollständiges bild zu geben, das sich der aufzeichnung zufällig entzogen hat, gibt es doch von den wbb. erst Steinbach i. j. 1734 (s. b) und Frisch wieder nicht.

a) der begriff geschwister musz sich erweitert haben zu dem von familie, sippe überhaupt, wie es schon im 14. jh. u. 1, b erscheint. aber auch dafür fehlen ältere belege, statt dessen bildlich von dingen, zu dem begriffe art erweitert (s. schon mhd. u. 1, a und noch Adelung a. e.): der art und gelichters findet man vil in der alten büchern und gesengen. Mathes. Sar. 69ᵇ (63ᵃ), es sind bilder unter denen sich die leute das höchste glück denken, auch als stüflein, da rotgülden erz anstehet, bezeichnet; gleichen gelichters ist die (folgende) xxii. geschicht. Abele unordn. 4, 227; weil er vermeinte, dasz alle die übrigen (bücher) gleiches gelächters weren (d. h. auch gedichte), sprach er: diese haben nicht verdient verbrennt zu werden. Harnisch 74; ihre (der fahrenden ritter) gewöhnliche speise wird solche gewesen sein, wie sie uf dörfern und unter bawern bräuchlich ist, eben des gelichters mit dieser speise, so du mir anjetzo angeboten. 120. auch dessen gelichter, dessen gleichen: als er den sack (mehlsack), dessen gelichter er in seines vaters werkstatt öfters gesehen . . gespenst 251, eigentlich dessen sippschaft. so im 16. jh. schlechtweg des glichter, der art (dinge, eigentlich leute), derartiges: und weisz kein mensch, der euch args thet, dem des glichter nit von mir begegnet (wäre). Aimon T, man konnte dabei an das anklingende des gleich (dergleichen) denken, und dasz man so that, bestätigt 'der gleichter', der art: es wer nu an ir, auch der gleichter ein histori zû sagen. Steinh. Bocc. 19 (17), gemischt aus der gleichen und des glichter. selbst mit amt und beruf gesellt: diese hendel gehen mich nicht an, denn sie sind nicht meines ampts, gelichters und berufs. Mathesius Syrach 1, 141ᵇ, vielleicht durch anwendung von gelichter (sippschaft) auf eine zunft vermittelt.

b) erhalten hat es sich nur von menschen éiner art, zunft, gattung u. ä., also in der ursprünglichen verwendung, nur der begriff sippschaft erweitert, aber noch im 18. jh. nicht notwendig in dem üblen sinne, wie jetzt: sie sind einerlei gelichters, ejusdem sunt generis Steinbach 1, 1065, auch sie sind einerlei gelichter Weber 338ᵃ (mit verweisung auf art), doch ist die genitivische wendung durchaus vorherschend, wie schon im vorigen:

die frau (*die herzogin Luise*) ist würklich eine der besten auf gottes boden, und ich zweifle sehr daran, dasz es unter ihrem stande eine geben kann ... mit welcher leute unsers gelichters auf einem honnetteren und angenehmeren fusz existiren könnten. WIELAND *an Merck in dessen br.* 1, 300; die ursache (*des schwierigen briefschreibens*) ist diejenige vermuthlich, welche man leuten unsers gelichters gewöhnlich schuld gibt, nehmlich dasz wir (*fürsten*) weniger für diejenigen thun, denen wir viel schuldig sind, als für unsre schuldner. *herz.* CARL AUGUST *das.* 2, 219, *es wird nur auch da schon volksmäszig derb gemeint sein, nicht geringschätzig. noch jetzt z. b. in Nassau* mein, sein glichter (glichters) *u. ä.* KEHREIN 1, 167.

c) verächtlich wie jetzt doch auch schon im 17. *jh.*, *mit der klangfarbe die ja* sippschaft *gleichfalls angenommen hat* (*vielleicht von dem misbrauch den in gemeinden die herschenden sippschaften von ihrer gewalt machten*): woraus aber die ganze erbare welt abzunehmen, dasz gemeiniglich gaul als (*wie*) gurr, hurn und buben eins gelichters und keins umb ein haar besser als das ander sei. *Simpl.* 3, 12 *Kz.* (*Courage* 1 *a. e.*), *zugleich 'einer art'* (*nach a*) *und von der* erbaren welt *ausgeschlossen;* ich muthmaszete hieraus nicht viel gutes, sondern gedachte, dasz sich vielleicht einige ihres gelichters in diesem walde aufhalten würden, welche mit ihr zurück kommen dürften und sodann mir alle das meinige abnehmen oder wol gar das leben rauben würden. *Plesse* 1, 196; und wer sonst noch dieses gelichters, geschmeiszes und gezüchts sein mag. KLOPSTOCK 12, 59;

> da saszen andre richter (*kunstrichter, bei den olymp. spielen*)
> als die vom heutigen gelichter. 12, 193;

dieser schlaue heuchler hatte sich .. einen kleinen plan ausgedacht .. sich in den besitz aller der vortheile zu setzen, um derentwillen ein mensch seines gelichters hätte wünschen mögen, unumschränkter sultan zu sein. WIELAND 8, 429; lieg, du ihres gelichters! FR. MÜLLER 2, 25, *Lucifer zu einem teufel* (*den er dabei wegschleudert*), *der ihm von schlechten malern auf der erde bericht gegeben;* der urheber dieses ganzen handels (*ein hörer Kants*) hat .. sich mit vier seines gelichters unterschrieben, dasz keine sittenlehre noch gesunde vernunft noch öffentliche glückseligkeit mit dem christenthume bestehen könne. HAMANN 7, 275, *briefl. an Herder v. j.* 1785;

> und ich kannte das gelichter,
> zog den schächer vor gericht. GÖTHE 1, 155 (*rechenschaft*);
> um die groszen finden sich viele von diesem gelichter.
> 40, 181 (*Rein. F.* 10);

das drama setzt eine müszige menge, vielleicht gar einen pöbel voraus, desgleichen sich bei uns nicht findet, denn solches gelichter wird ... über die gränze gebracht. 22, 170 (*wanderj.* 2, 9); weil er .. nach der aprilsitte seines musikalischen gelichters aus dem pianissimo in ein zu wildes fortissimo hinaufsprang. J. PAUL 22, 15; aber solche eures gelichters sind mir lieb. TIECK 5, 35; eine art excellenz, ein grafwesen, was man so das vornehme gelichter nennt. *nov.* 3, 218;

> doch unter allen (*sündern*), welche schon verwesen,
> erreichte keiner dich und dein gelichter. PLATEN 67 (1, 254);
> die guten lieb ich allgesammt und horche gern der weisen rat,
> doch halt ich freilich lieber stets zu luftigem gelichter mich.
> 81 (*gasel.* 96);
> und ist das gelichter nun alles verdammt,
> erheben die richter sich insgesammt. H. LINGG *ged.* 2, 87;
> den wahn und dünkel des alltags-gelichters
> zerschmettert mit dem spotte des vernichters. 2, 320.

d) nur ausnahmsweise von thieren, schwerlich nach alter überlieferung:

> statt den menschen in den thieren
> zu verlieren,
> findest du (*Tischbein*) ihn klar darin,
> und belebst, als wahrer dichter,
> schaf- und säuisches gelichter. GÖTHE 2, 168;
> quaken mag im sumpfe dorten
> jenes tückische gelichter.
> PLATEN 56 (1, 209), *an Göthe* 1821.

e) doch bei ADELUNG *auch noch* alle diese dinge sind von einem gelichter, *von derselben schlechten art.*

3) *besonders bemerkenswert aber siebenb. von einem* p a a r, *und zwar ausschlieszlich so, z. b.* stiefeln FROMMANN 4, 194, *aber auch von menschen und thieren, im ernst und im spott, dann auch 'eines vom paar'* HALTRICH *plan* 12ᵃ, *z. b.* dåt äs senj geläfter, *der ist ihm gleich, gehört mit ihm zusammen* (*ist sein gelichter*), *oder einem thier oder dinge* e geläfter kîfen, *ein zweites dazu passendes kaufen, z. b. pferd, kuh, stuhl, stiefel, schuh u. s. w.* (HALTRICH *briefl.*); *auch von zwillingen* (*corresp. bl. f. sieb. landesk.* 1883 *s.* 26), *und musz das nicht für das sieb. wort die älteste bedeutung sein, oder für das wort überhaupt nach* 'gilehter *secundae*', *erst dann zu geschwister und sippe erweitert?*

GELIDER, *n. coll. zu* leder, *lederwerk, mhd.* gelidere *Flore* 2802 *am pferdezeug, bergmännisch* g e l i e d e r *gleich* liederung (*s.* liderung), die sätze in gelieder erhalten. VEITH 228. *s. auch* geleder.

GELIDERT, *part. zu* lidern, *zeitw. zu* leder.

1) g e l i e d e r t, *gegerbt:* so sind doch die eltesten bücher, darvon wir Jobs buch haben, auf pergamen oder geliederte schaf und ziegenheute geschrieben. MATHES. *Sar.* 104ᵃ. ain geliderte küehaut *u. ä.* SCHM. 2, 437, *s. u.* lidern 1, *im* 15. *jh.* ain geludert hut *Augsb. stadtb.* 265, *für* gelidert, *s.* von yder hut, die man hie nit lidern wil 261, *von eingangszoll darauf.* das geliderte, *die lederseite eines pelzes:* also liesz er (*der kranke*) im ein solchen langen gaiszbelz zurusten, do gieng das rauche heraus, das gelidert ufs hemmet. *Zimm. chron.* 4, 84, *vorher* das geledert tail *genannt.*

2) *mit lederzeug versehen* (*vergl.* gelider): mit vier geliderten hengsten. *scr. rer. pruss.* 5, 296, gelederten 306. *übertragen:* wie es am dritten nach dem new und vollmon wittert, also ist das wetter darnach zehen tag gelidert. FISCHART *groszm.* 21 (*Sch.* 559), *gewiss mit einem scherz dahinter, aber welchem?*

3) *gleichfalls scherzend* gelidert *für* gelert, *doctus:*

> oft und dick seind meister worden,
> die nit also gelidert waren.
> MURNER *narrenbeschw.* 6, 118, *s.* 27 *Göd.;*
> und fragt der narr von Hohensinnen
> me dann vierzig gelerter künnen
> antwurt geben und berichten . .
> doch merkts ein scheflin, was in (im?) brist,
> das er nit ganz gelidert ist. 61, 54 *s.* 182 *das.;*
> lieber mein Kunz,
> du bist gelidert im degret (*decret*).
> *wegspr. g. Regensb.* c 3ᵃ (*das. s.* 27 *anm.*);

ist aber disz (*das astrologische wesen*) nicht ein armselig ding .. damit nicht allein die einfältige gäuch sind zu schrecken, sondern wol etwan geliderte kautzen zu decken. FISCHART *groszm.* 11 (*Sch.* 551), *wie* gelerter kauz *bei dems., s. unter* gelehrt 3, *e*, *γ*; unsere schriftgeliderte von Löven. *bienenk.* 10ᵃ (onse doctoren van Loven MARNIX 7ᵃ); ist es aber nicht ein schand, das solch hoch hochschulen solch geliderte esel sollen haben, als dann die Welschen und Deutschen haben. PARACELSUS 1589 4, 283 (1616 1, 577ᶜ); die sechszehnt impostur, die sich am letzten schier versaumbt hetten ... sind die geliderten apotheker. *opus chir.* 413; nun sehet, wie domini apothekarii so wol versorgt sind, wann sie pro forma auf der gassen treten, sind sie nicht wol gelidert, so sind sie doch wol gefidert. 414; der (*doctor Petter*) hett in siner jugent vil jar in Frankreich, Italia und in deutschen landen studiert, aber wenig in sprachen und sonst promovirt, derhalben er von den bekannten edelleuten und andern genennt ward der gelidert doctor, mit der eselhaut überzogen. *Zimm. chron.* 3, 525. *es war ein beliebter spott gerade gegen doctoren, die des namens nicht würdig waren, sie als* esel *zu behandeln* (*s. z. b.* esel 5, *f*, krönen 2, *d*), *also* gelidert *wol von der eselshaut, von der er* (*als pergament*) *gelehrt worden sein sollte, die er aber nur selber am leibe trägt* (*ein* geliderter esel *wie* PARACELS. *sagt*), *das scheint der sinn des scherzes. übrigens musz* gelert *selber lautlich, in seinem klange dazu den anhalt oder anstosz gegeben haben, und das konnte es am besten im nd. und nrh., wo* leder *auch zu* leer *wird* (*vergl.* lêrse *aus* lederse, *d. i.* lederhose SCHILLER *und* LÜBBEN 2, 670ᵃ, *nl.* leder *und* leer KIL.), *also* geledert *auch zu* geleert *coriatus werden muszte, wie* geleert *doctus umgekehrt jenes für ohr und sinn von selbst mitbrachte für den aufmerksamen schulwitz; so möchte wol* geledert *für* gelert *etwa im* 15. *jh. von Cöln ausgegangen und am Oberrhein in hd.* gelidert *umgesetzt sein.*

GELIDET, *mit gliedern* (liden, geliden) *versehen, mhd.* gelidet *wb.* 1, 978ᵃ, LEXER 1, 816.

1) *im eigentlichen sinne, vom körperbau, mhd. z. b.* gelidet als ein hiune; *noch im* 15. 16. *jh., wie mhd.,* wol gelidet *artuosus* DIEF. 52ᵇ, *von gutem gliederbau.*

2) *mit künstlichen gliedern, d. h. gelenken u. ä.* (*vergl.* gelenk 2, *d*), *auch diesz schon im* 12. *jh., von einem kostbaren pelze:*

> zwei tassel (*spangen*) in bûzin
> von golde wârin gesmidit
> und wê (wæhe) zusamine gelidit. *Athis D,* 152,

in feiner weise zusammen 'gegliedert', wie leibesglieder verbunden. im 15. *jh.* gelitte, *eigentlich* gelidte bant, *bänder mit charnieren:* 2 kufen verdeckt zu wasser, mit gelitten panten, die halb auf giengen (*zu öffnen waren*). Andr. Tucher *Nürnb. baumeisterb.* 303,6; (*wasserkufen*) doran die deck halbe aufgiengen und mit gelitten pentlein waren angehangen. 301, 17. 302, 2; *it.* auf dem oberen groszen sall (*der burg*) ist auf der prück (*estrade*) dem keiser ein sauber tisch auf 2 pocken zugericht.. mit gelitten verzinten panten. 299, 7, mit gelitten verzinten pentlein 300, 20.

GELIDET, *mit einem lid, deckel versehen:* zwei halb firtel wins ... in zweien orenkannen, ein kan gelidt, die ander ongelidt. *weisth.* 1, 527, *aus Mainzer gegend v. j.* 1483.

GELIDMASIERT, *mit gliedmaszen versehen:*

> ach gott, wie überschön und zart
> gelidmasirt englischer art
> ist Magelona, die jungfraw her.
> H. Sachs 3, 2, 123ᵃ (12, 460 *K.*);
>
> ein junkfraw gar höflich geziert,
> gar adelich geliedmasiert. 1, 507ᵇ (5, 176).

GELIEB, *adj.*, lieb *mit* ge- *gefärbt oder verstärkt.*

1) *ahd.* giliab (giliub), *mhd.* geliep *vom verhältnis der liebe zwischen zweien oder mehreren, eigentlich die 'einander lieb' sind* (*s. u.* ge II, 3, *c*), *z. b.:*

> sih sceident thâr (*beim jüngsten gericht*) zi libe, thiô wârun
> hiar giliabe. Otfr. V, 20, 39,

die mutter vom kinde, der herr vom diener u. s. w., wie nachher ausgeführt wird;

> dô wurden die zwêne bruodir
> Esau unde Jacob
> geliep, als eȥ got gebôt. *genesis* 72, 19 *D.;*
>
> dô sich die gelieben (*kaiser Karl und Roland*)
> von ain ander schieden,
> der jâmer wart vile grôȥ. *Rol.* 114, 27;
>
> got sende si zesamene,
> die gerne geliebe wellen sin. *minnes. frühl.* 9, 12;
>
> alsô redeten zwei geliebe, dô si von einander schieden.
> 32, 7.

noch im 16. *jh., doch einseitig, nur noch als verstärktes* lieb (*wie* getreu *neben* treu *u. ä.*): ich meine nit, das ich mein gnedigsten herrn ye erzurnet habe, ich hett es dann darinne than, das ich sein gnade zu vil gelieb gehabt. Luther *br.* 1, 77, *Dietz* 2, 64ᵃ.

2) *nhd. doch auch noch im superlativ* geliebst: trawret umb sein geliebsten gemahel. *Fortunatus Augsb.* 1530 *O; auch subst.* der geliebste:

> dem könig sagt ich von eim jahr,
> in welchem ich verschworen hett
> dasz ich mir kein mann nemen thet,
> dacht, in der zeit möcht helfen gott,
> dasz ich thet kommen aus der noth
> wider zu dem geliebsten mein. Ayrer 1505, 10,

vergl. vorher mein liebster Valentin, *nachher in Valentins munde* die liebsten (*acc. sg.*). *freilich konnte oder muszte das sich mischen mit* der geliebtste, *das in der aussprache zu* geliebste *ward, wie* der geschickste meister Lehman *flor.* 1, 491, *wie ähnlich* der süszte *noch im vorigen jahrhundert bei den besten schriftstellern,* der hübschte *d. j.* Göthe 2, 300, Schiller VII, 83, 27, sclavischte anhänglichkeit W. v. Humboldt *über Herm. u. Dor.* 13.

3) *auszerdem mnd.* gelêf, *ein fürst schreibt* unsen geleven borgemesteren *u. s. w.* to Hamborch Sch. *u.* L. 2, 42ᵃ, *vergl.* 6, 135ᵃ; *auch mnl.* ghelief Oudem. 2, 450, *und noch im* 18. *jh. subst.* de twee gelieven, *les deux amans* Halma 196ᵇ, *wie mhd.* die gelieben (*bei* Kil. 130ᵇ *sogar hd.* geliebe *amicus, amica*). *vergl. auch* geliebden *gleich* liebden, *eigentlich abstr. subst. zu* lieb, gelieb, *dazu in gleicher bedeutung nl. noch ein n.* gelief *in der wendung* ten gelieve van ..., *wie mnl.* ter geliefte, *einem zu gefallen, zu liebe* (*d. h. als liebes*).

GELIEBDEN, *f. gleich* liebden, *wie diesz im höfischen titelwesen* (*s.* liebde 2), *im* 17. *jh., in der anrede einer königin an den könig:* ihr geliebten (*so*), es ist ein einsidler vor der thür.. und wan euer geliebten nicht vor mir stünden, so müste ichs glauben, es wäre.. M. v. Cochem *history-buch* 1, 102. *im ältern nl. auch auszer dem titelgebrauch* geliefte *f.* (*wie* liefte, beliefte) *belieben, gefallen, gutfinden* Oudem. 2, 450, *und auch in* euer geliebden, liebden *ist nicht liebe gemeint, sondern das fürstliche freie belieben, an das man sich wendet* (*vgl.* liebe 7); *zu dem pluralisch gemeinten* -en *s. u.* geborne 2.

GELIEBEN, *verstärktes* lieben, *mhd.* gelieben, *ahd.* giliuban, giliupan, *altnl.* gelievan, *mnl.* gelieven, *mnd.* gelieven, gelêven Sch. *u.* L. 2, 42ᵇ, *altengl.* iluvien Stratm. 320, *ags.* gelufian.

1) *gleich* lieben *lieb haben ist es nicht gangbar geworden. ein mhd. fall bei* Lexer 1, 816, den hailigen gelouben er geliepte *kaiserchr. D.* 233, 25. *ein nhd. fall im* 16. *jh. kommt nur von einem misverständnis,* was sich geliebt, das gesellt sich auch, *in späteren Frankfurter drucken des narrenschiffs* 38, 64 (*s.* Zarncke *s.* 374ᵃ), Brant *schrieb und meinte* gelibt, *d. h.* geleibt (*s. u.* geleiben); *daher selbst als sprichwort* was sich geliebet, das gesellet sich auch Henisch 1459. *aber älter nl.* ghelieven *amare* Kil., *mnl. von mystischer minne gottes* Oudem. 2, 450. *s. auch* belieben 1 *und das weidmännische* ablieben Frisch 1, 613ᵃ.

2) *aber gleich* lieben *lieb machen galt ahd.* giliuban, *commendare, probare, suadere, bis ins nhd. fortgesetzt in* sich gelieben, *wie* sich lieben (*s. d.* I, 1):

> (*dasz sie*) then liutin sih giliubên (*conj.*). Otfr. IV, 36, 12;
> sih Abraham giguatta joh druhtîne ouh giliubta. I, 3, 13;
>
> die geste hieȥ dô sitzen daȥ wætlîche kint.
> daȥ Herwîges ellen geliebte sich sint (*den frauen*).
> *Gudr.* 655, 2;
>
> alle mine sinne ich dar zuo hete gewant (*als wirt*),
> wie ich iu geliebte min lant und mîn riche. 431, 3;

mox aperit stultus peram, wolt so gelieben sich. *de fide concub.* 137; also hat ein hund von art, das er wol schmeichelen kan und sich geliben. Keisersb. *sünden d. m.* 31ᵃ; also geschicht (*ebenso geht es*) den schmeichlern auch, sie gelieben sich wie ein hund der hefen bricht (*d. h. täppisch zuthulich*). 34ᵇ; wenn der löw sich gelieben und schmeicheln wil, bewegt er den schwanz nicht wie der hund. Dhaun *Plinius* 105. *auch mit* zu, *wie* sich lieben (*s. d.* I, 1), *sich zuthulich an einen anschmeicheln u. ähnl.:* als nun Ulenspiegel sasz und drank, da stund der hund uf und geliebt sich zů im Ulenspiegeln und sprang im an den hals. *Eulensp. hist.* 82 *Lapp.; s. schon mhd. bei* Lexer, *auch* sich liebeln (1, *e*).

3) *auch gleich* lieb thun, *wie* schön thun *u. ä., mit einander in liebe gebaren:* du sihest gar wol, wie die jungen ketzlin und die jungen hündlin mit einander gelieben und spilen. Keisersberg *brös.* 2, 76ᵇ. *vergl. so* liebeln 1, *d und b* (*mit dat.*), *gewiss auch* lieben, *vergl. dort* I, 3 *bei* Otfrid liuban *mit dat., einem liebes thun, auch das adj.* gelieb.

4) *besonders aber gleich* lieb sein, *wie gleichfalls* lieben (*s. d.* I, 3), *mhd. auch für lieb werden* (*s. u. b*).

a) *ursprünglich auch mit persönlichem subject:*

> mir geliebt vor allen dingen
> der war allmechtig gott. *Ambr. lb.* 55, 2;
> sie geliebet mir vor andern allen. 82, 22;
>
> sie gliebet mir im herzen wol,
> in eren ich sie lieben sol. Uhland *volksl.* 112 (56, 4);
> du gliebest uns für yederman. *traj. Joh.* Gij;
>
> Grisoldis du mein liebes weib,
> der lieb gott bhüt dir seel und leib,
> du gliebest mir von herzen grund.
> Mauritius *com. vom graf Walter* F 2ᵃ;
>
> ich hab den Schweden mit augen gesehn,
> er thut mir wol gefallen,
> er geliebt mir in dem herzen mein
> für andern königen allen. Soltau 2, 382,

anfang eines preisliedes auf könig Gustav Adolf v. j. 1631, *im anschlusz an ein älteres lied auf Jesus, wo dieser als blümlein erscheint:*

> es geliebt mir in dem herzen mein
> für die andern röslein allen.
> Hoffmann *gesch. d. d. kirchenl. s.* 406.

auch in der sprache des lebens, in der rechtssprache: (*so nehmt euch*) einen andern richter, der euch geliebt. Reutter *kriegsordnung* 17; dann mögen sie einen (*als ihren fürsprech*) benennen, der ihnen geliebt. Kirchhof *mil. disc.* 241, *der ihnen lieb ist, denn unser* beliebt *hat zu sehr die farbe der willkürlichen lust und laune angenommen.*

b) *mit sächlichem subject, lieb sein, gefallen:*

> dô er die regele (*der grauen mönche*) an sich genam,
> dô lebte er als die andern,
> mit in begunde er wandern,
> unz im geliebte daȥ leben. *Marienleg.* 21, 85 (*s.* 156),

dasz ihm das strenge leben allmählich lieb wurde;

> es gliebt mir aus der maszen
> ir tugent, zucht und er. *weim. jahrb.* 4, 238;
> mir geliebt keine freude noch spiele. *Ambr. lb.* 80, 7;
>
> syt er von erst empfieng den touf,
> do thet im all zyt glieben
> gerechtigkeit, zucht, scham und eer.
> Körners *hist. volksl.* 69;
>
> so sehr geliebt der falsche schein
> dem volk. Alberus *Es.* 109;

welchem aber die lüge geliebt mehr denn die warheit, der lese Witzels bücher. *ders. wider J. Witzeln* E8^b; den narren geliebt der krieg. *kriegsb. des frides* 70; denn solche newigkeit (*neuerung*) dem leichtfertigen pöfel wol geliebt. Luther 3, 127^a; das ich nicht esse von dem das inen geliebt. *ps.* 141, 4; Balaam geliebete der lohn der ungerechtigkeit. 1 *Pet.* 2, 15;

> wem ein groszer dienst geliebt.
> Ringwald *laut. warh.* 156;
>
> mir gliebt im schönen maien
> die fröhlich sommerzeit. Hoffmanns *gesellschaftsl.* 91;
>
> ja recht, dis spiel mir auch geliebt,
> nu hebt ab, wer die karten giebt.
> Römoldt *ein fein christl. u. nützl. spiel* (1564) E8^b.

c) auch sich *etwas* gelieben lassen *benigno, grato animo accipere* Aler 886^a, *wie* sich belieben (*s. d.* 4), sich gefallen (*s. d.* 8) lassen: lassen in aber ander leüt gůt seer gelieben. Frank *weltb.* 54^b; ich hab mir den hof gelieben lassen. *sprichw. Frkf.* 1570 115^b;

> als ich (*Napoleon*) kam zur Berezine,
> wo ich keine brücke fand . . .
> ja ich liesz es mir gelieben,
> meinen wagen selbst zu schieben
> drüber hin mit eigner hand.
> Rückert *deutsche ged.* 1814 *s.* 19.

d) zum folgenden überleitend mit was, das *u. ä. als subj.:* denn das man sich so wolle verlassen auf die lere vom glauben, das, wenn man dieselbigen habe, darnach thun möge, was iglichen gelustet und geliebt . . das taug in keinen wege. Luther 6, 38^b; will euch aber das nit gelieben . . . *Aimon* g; ir möget sagen, was euch geliebt. *das.* m;

> dem baurn er zu dinst sich gibt,
> welchs ihm vorhin nicht hat geliebt.
> Ackermann *vom verl. sohn* A iiij;

dasz er völligen gewalt hab, zu thun was im geliebe. Fischart *bien.* 123^b; was seinem herzen geliebte. *Simpl.* 3, 899;

> ich nehm' es, wie ers (*gott*) giebet,
> was ihm von mir geliebet,
> das hab' auch ich erkiest. Fleming 287 (*Lapp.* 236);

dasz die hund, kühe und esel es zum besten haben, die dörfen nur trinken, so viel ihnen geliebt. Opel *und* Cohn *30j. krieg* 381, *was man doch auch zum folgenden ziehen kann;*

> ob sie mich liebt? und wie ich sie lieb', ob das ihr geliebt?
> Rückert *ges. ged.* 1, 395.

e) es geliebt, *unpersönlich, gefällt, behagt, beliebt.*

α) so seit dem 15. *jh.* (*vergl.* Lexer 1, 816):

> ein fryer herr schenkt wem er wil
> und gibt usz wenig oder vil,
> wie im geliebt, wän gat es an? Brant *narr.* 57, 33;

wer es (*das sacrament*) aber aufhebt, oder nicht aufhebet, aus freiem gewissen, wie es im geliebt, der ist ein christen. Luther 3, 57^b; oder mit welchen andern fürsten oder adel das geliebte. *br.* 1, 319; er mag zu seinem gefallen beiszen und jagen, wie ime geliebt. *Aimon* e; dir zů leid soll er hingeen, wann im geliebt. x 1; weisz er seine segel also zu wenden, das er mit einem winde, wo es ihme am meisten geliebet, sein schif führen. Butschky *Patm.* 455 (*wegen des ausgelassenen* kann *s.* können II, 7);

> ob etwan euch geliebt, den ernst der wilden schlacht
> mit einer freien lust des jagens zu vertauschen.
> S. Dach 559 *Öst.:*

im 18. *jh. schon bei* Rädlein 349^b *nur als veraltet*, es geliebt mir also, *tel est mon plaisir, aber später noch in alterthümelndem ton, um Homers ton deutsch zu treffen:*

> wann das alles geschieht, so wird es mir also gelieben.
> Bürger 193^a (*Il.* 1, 564);
>
> aber Kronion mehrt und mindert der helden vermögen,
> je nachdem 's ihm geliebt. 233^a (20, 243);
>
> wenn auch jenes geschieht, so wird mirs also gelieben.
> Voss *Il.* 1, 564.

β) besonders auch in der sprache der höflichkeit (*vgl.* belieben 3. 4), *im* 16. 17. *jh.:* so dirs geliebt, wil ich Reinharten berufen und ihm mein anschlag entdecken. *b. d. liebe* 246^a; geliebt im mir zuzuhören? *Aimon* f; wie euch geliebt, wir seind bereit. *das.;* wo es euch geliebt. T 4; und so es euch geliebt, wil ich mit euch umb die ürtin (*zeche*) ein wettung halten. Kirchhof *wendunm.* 1, 263 *Öst.;* wann ihm geliebe, so könne er einmal graf Königsmark die visite geben. Schupp. 28; der jungfer wolle gelieben, ihren platz nach gefälligkeit zu nehmen. *ped. schulfuchs* 129; geliebt meinem herrn, sein urtheil zu sprechen? 148; meiner schönsten jungfer wolle gelieben zu sitzen. *kunst über alle künste* 93, 8; es geliebe dem herrn liebsten und der frau liebsten . . *causenmacher* 54, *wenn es ihnen gefällig ist. noch jetzt z. b. luxemb.* wât geliwt? *was beliebt?* Gangler 172.

γ) aber auch geliebt es gott, *so gott will Amadis* 62, Butschky *kanz.* 611 *u. ö., noch am ende des* 18. *jh. ziemlich allgemein gebräuchlich nach* Heynatz *antib.* 2, 25; morgen, geliebts gott. Schoch *stud.* B;

> so ist doch euer leben . . .
> geliebt es gott und euch, noch güldener als gold.
> Opitz 1, 134 (*Zlatna* 236);
>
> ob es gott geliebt, wär der beste handel,
> dasz sich hier in dort ehstes frölich wandel. Logau 2, 6, 21;

werde hinfüro, geliebt es gott, darauf bedacht sein, wie ich *u. s. w.* Schupp. 3; so will ich, geliebts gott, den montag nach trinitatis anfangen, zwölf stunden die woche durch publice über solche dinge, die ich euch für höchst nützlich zu sein erachte, zu lesen. Thomasius *kleine schr.* 504; nach beendigtem mahle sagte der küster zu den beiden mägden, welche diesen tisch bedient hatten, feierlich schmunzelnd: jetzt wollen wir denn, geliebt es gott, die allhier erfallende gebühr und den guten willen in empfang nehmen. Immermann *Münchh.* 1, 204 (2, 9).

5) *einige ungewöhnliche wendungen und fügungen.*

a) das höfliche gelieben *persönlich:* eure edlen gelieben (*conj.*) auf diese meine anweisung zu zahlen . . Heynatz *antib.* 2, 25 *aus dem kaufmännischen stil seiner zeit;* ihr wollet zumal gelieben, als ein unbekannter der tafel und speisegesellschaft gegenwärtig zu verbleiben. Tieck *novellenkranz* 1, 34, *also* geliebet *statt* es geliebe euch, *wie* belieben (*s. d.* 3), *eig. lieb haben, lieb finden. so mnd. schon im* 14. *jh., z. b.* iwer wijsheit . . ghelive to wetene (*beliebe zu wissen*) *im canzleistil, s.* Sch. *u.* L. 2, 42^b, 43, *vergl.* ghekoren (*beschlossen*), gewillet und ghelevet *z.* 27. *auch nl. noch im* 18. *jh.* gelieven, *complaire, avoir de la complaisance* Halma 196^b (*vergl. u. b*).

b) selbst transitiv, wie gleichfalls belieben (*s. d.* 2): was den menschen geliebet, das ist sein gott. Henisch 1460; lasz dich nichts gelieben, so kan dich nichts betrieben (*so*). *das. in der kanzleisprache* 'gelieben und geloben', *mit stabreim:* wir herzog Hannus . . . bekennen an desim brife . . . daz wir mit wolbedachtem mute und mit rate unsers herrin des keysirs . . . geteidingt, gemacht, gelibt und gelobt haben eine ewige fruntschaft *u. s. w. schles. lehnsurkunden* 2, 477, *v. j.* 1361, *vergl. das entsprechende* geliebet und gelobet, *gleichfalls schlesisch vom j.* 1367 *unter* loben 9 (Haltaus 1273), *noch im* 17. *jh. schles.:* welche religionsfreiheit und maytt. brief (*majestätsbrief*) auch die itzige röm. kays. maytt geliebet, gelobet und confirmiret haben. *verhandl. der schles. fürsten und stände v. j.* 1619 *s.* 228. *vermutlich auch nd., wie nl. noch im* 18. *jh. ähnlich z. b.* hy gelieft haar zeer, *il a beaucoup de complaisance pour elle* Halma.

c) merkwürdig aber auch ich bin geliebt, *gesonnen, gewillt o. ä., in einem geleitsbriefe der aufständischen bauern i. j.* 1525 *für einen grafen a. e.:* euch christliche trew zu erzeigen sind wir geliebt, bitten schriftlich antwort. *Luther* 3, 132^a. *war das vorige transitive* gelieben *so geläufig, dasz aus* wir haben geliebt *auch* wir sind geliebt *hervorgehen konnte? vergl.* der geschworene, *der geschworen hat,* der getheilte, *theilhaber* (*der mit getheilt hat*), geholfen *u. a., auch* geliebt 1, *d.*

GELIEBERN, *s.* geliefern.

GELIEBIG, *adj. zu* gelieben, *gleich* beliebig *zu* belieben: ist der freundbrüderlichen willfahrung seiner ziemlichen bitte gewärtig und bleibt euch dafür mit guten willen zu allen geliebigen gegendiensten beigethan. Musäus *volksm.* 318, *in nachahmung des älteren stils, für den es doch zu belegen bleibt.*

GELIEBT, *part. pass. zu* lieben (*s. d.* II, 6, *c*), *hat auch seine besondere entwickelung.*

1) *als adj.* (*s. a. a. o.*).

a) geliebter freund, geliebtes mädchen, *u. dgl., im* 16. *jh.:* umb Abrahams deines geliebten freunds willen. *gebet Asarie* 35; geliebte brüder. 2 *Thess.* 2, 13; und sie traten auf die breite der erden und umbringeten das heerlager der heiligen und die geliebte stad. *off. Joh.* 20, 9; gelibt-vertrauter herr und freund. Butschky *kanz.* 498. *auch* viel geliebt Rädlein 349^b, heisz, innig, einzig geliebt *u. s. w.* mein geliebter herr Jesu, *Giesù mio diletto* M. Krämer *teutsch-it. wb.* 527^b. *in griechisch oder lateinisch gefärbtem deutsch mit dat.*, einem geliebt Voss, Göthe, *s. a. a. o.*

b) auch wie sonst beliebt, *im* 17. 18. *jh.:* dahin (*auf die postille*) ich den leser geliebter kürze halben verweise. Schupp. 620; wie die Letten der geliebten kürze wegen sprechen. Hippel *lebensl.* 1, 7. *ähnlich von dingen schon im* 16. *jh. wie sonst* lieb, *das in* geliebt *wie gesteigert erscheint:* demnach so wolt ich auch nichts geliebters, dann dasz die jungen gesellen iren fleisz an die teutschen historien anzuwenden understünden. Lauterbeck *Melanchthons decl. von keyser Fridrichen übers. Frkf.* 1563 *s.* 9, *was sich mehr finden musz. ähnlich im* 17. *jh. etwas* geliebter sehen, *lieber sehen.* Reinhard *gegenbericht Werth.* 1618 *vorr., also eigentlich auch ins adv. übertretend.*

c) ähnlich ist auch im 17. *jh. im höflichen briefstil:* euer geliebtes (*schreiben*) von ..., *la vostra cara di* ... M. Krämer *teutsch-it. wb.* 527ᵇ; des herren geliebtes ist mir wohl worden. Butschky *kanz.* 382, *zugleich ins subst. übertretend.*

d) fraglich aber scheint folgendes geliebte herzen, *von Nicodemus und Joseph von Arimathia, als sie Jesum bestatten:*

> des Josephs grab, gehauen
> gar (*ganz*) neu in einem felsenstein,
> da legten ihren schatz hinein
> die zwei geliebte herzen. P. Gerhardt 170 *Göd.* (25, 9);

es ist entweder auch als verstärktes lieb *gemeint, an liebenswert streifend (vergl.* gelieb), *oder sogar, was am richtigsten paszte, für liebend, liebevoll? vergl. das ähnlich merkwürdige* geliebt *unter* gelieben 5, *c.*

2) *als subst.,* der geliebte, *auch* mein geliebter *u. ä.*

a) auch das letztere schon im 16. *jh.:* Jacob, den ich erwelet habe, du samen Abrahams meines geliebten. *Jes.* 41, 8; Israel seinem geliebten. *Baruch* 3, 37; so ziehet nu an, als die auserweleten gottes heiligen und geliebeten herzlichs erbarmen *u. s. w. Col.* 3, 12; es grüszet euch Lucas der arzt der geliebete. 4, 14, *was doch dem adj. noch die hand reicht. im predigtstil:* ihr geliebte in dem herrn, *carissimi nel signore.* M. Krämer *a. a. o.*

b) jetzt besonders von liebe im engsten sinne: die geliebte, *amica, amasia.* Maaler 165ᵈ; mein ganzes thun war, mich ... mit schwermuthigen gedanken zu schleppen ... und närrischen anschlägen, meiner geliebten zu genieszen. *Simpl.* 4, 93, 21 (*vogeln.* 2, 12); zwar dasz meine geliebte eine jüdin war, gab mir die geringste anfechtung und bekümmernus. 94, 33, *doch noch nicht in dem heute vorschlagenden sinne, mit gegenseitigkeit, sondern: die ich liebte, also eigentlich wie u. a* (meine liebste 97, 5); unser herr von Canitz war kaum einiger gegenneigung von seiner geliebten versichert .. König *zu Canitz* 1727 *s.* cxxi (1734 *s.* 39), *wo man den übergang in die folgende bedeutung sieht;* so sehr sich aber nunmehr sein herz nach einer näheren vereinigung mit seiner geliebten sehnete. cxxiii (41); ihr (*Marianens*) geliebter entfernte sich, ein unbequemer liebhaber drohte zu kommen. Göthe 18, 62 (*lehrj.* 1, 12);

> dich verwirret, geliebte, die tausendfältige mischung
> dieses blumengewühls über dem garten umher. 1, 326;
> kennst du das land . . dahin! dahin
> möcht ich mit dir, o mein geliebter, ziehn. 1, 177;
> so ändert immer die geliebten,
> doch sie verrathen muszt ihr nicht.
> 1, 213 (*der müllerin verrath*).

auch mein herzgeliebter, der herzgeliebte, *wie im adj.* herzgeliebt (*s. dort*), jugendgeliebte, *und auch* die ehegeliebte, *wie* eheliebste, *im* 17. *jh.:* auf seine und seiner ehegelibten vermählung. A. Gryph. 1663 *s.* 601, ehegeliebten 1698 2, 184. *von geistlicher liebe:* die gespons Jesu sucht ihren geliebten. Spee *trutznacht.* 29 *Balke.*

c) auch superlativisch so:

> doch die unsterblichen sind zeugen,
> wie ungern ich (*Polynices*) die waffen gegen meine
> geliebtesten ergriff! Schiller VI, 139 (*Phöniz.* 441);

am innigsten wird es mit dem neutr. (*vgl.* liebchen, lieb *n.*): donnerstag erwart ich das geliebteste. Göthe *an fr. v. Stein* 3, 34, lebe wohl du stündlich geliebteres 32, *vgl.* das geliebte zu beglücken Schiller *br. v. Mess.* 626. *vergl. auch* der geliebste *unter* gelieb 2.

GELIEBTHEIT, *f. geliebt sein.* Fichte *anweis. z. sel. leben* 286.

GELIEDEN, *im* 16. *jh. für* gelitten *als nebenform* (*auch* gelidden), *wie mhd.* geliden *neben* geliten (*s. u.* leiden A, 2), *das auch noch der voc. inc. teut.* h 6ᵇ *gibt:*

> auf dasz ihr hettet guten frieden,
> kein hunger habt ihr nie gelieden. Alberus *Es.* 32ᵇ.

GELIEDER, GELIEDERT, *s.* gelider, gelidert.

GELIEFER, *n. bergmännisch, 'ist wie ein silberner anstrich auf dem erz von der dicke eines messerrückens, böhm.* klivr' (*d. h. das deutsche wort*). Šumavský *böhm. wb.* 228ᵃ, *ein überzug der wol dem auf geronnener milch verglichen ist, s. das bergm.* geliefern *bei* Mathes., *aber auch sonst musz danach geronnenes* geliefer *geheiszen haben.*

GELIEFERN, *gerinnen* (*auch* geliebern, gelibbern *u. a.*), *gleich* liefern (*s. d.*), *aber mit ausdruck für das 'zusammen' in* ge-, *wie in* gerinnen, gestehn, gefrieren.

1) geliefern, *im* 16. *jh.:* drumb bleibet auch im bergwachs etlichs dünne .. etlichs erstarret und geliefert und wird schier gar zum stein in der erden. Mathes. *Sar.* 57ᵃ (5. *pred.*). *das part.* geliefert *läszt* geliefern *oder* liefern *nicht erkennen, z. b.* geliefertes blut Namsleri *ergissung der Katzbach* 1608, Lohenstein *Ibr. Bassa* 3, 72, Lessing 8, 299, *s. unter* liefern Luther, Fleming *u. a., die schreibung* lifern *dort wird noch kurzen vocal meinen* (*s.* 3). geliefern *noch im* 18. *jh. und später bei* Rädlein 350ᵃ, Steinbach 1, 1055 (*neben* liefern), Weber 338ᵇ, Haas 2, 232ᵃ, gelieferte brühe Aler 886ᵃ, das blut geliefert, geliefertes fett, gelieferte milch Adelung, *auch* sich geliefern *ders., wie* sich lifern *schon im* 16. *jh.* (*schwed.* lefra sig). *auch transitiv* (*wie nd.* leveren *Brem. wb.* 3, 29): gelieferend, *concretivus* Aler 886ᵃ, *mittel das gerinnen macht.*

2) g e l i e b e r n *ist nicht bezeugt* (*s.* geliewert *u.* 4), *aber sicher nach* beliebern (*s. d.,* 16. *jh.*), *im* 15. *jh.: gelidare,* beliebern *vel* befriesen. Dief. 258ᶜ *aus einem md. voc., auch* beliberen *mrh. und* beleberen *nd. coagulare* 128ᶜ, *d. h. noch mit kurzem vocal, wie ahd. anzunehmen* giliberôn *oder* liberôn, *wahrscheinlich beides* (Graff 2, 50) *nach der stelle vom* lebirmere, *mare concretum* (*auch* libersê), *im meregarte* 36: ein mere ist giliberôt, *s.* Müller *u.* Sch. *denkm.* 348. 539 (388), *wo auch mhd.* gelibert bluot *belegt ist, md.* gelibern *inf.:* gip im (*dem kranken*) di grôȥen tyriacam, di lêt daȥ blût im nicht gelibern von dem eiter. *fundgr.* 1, 323, 4, *vergl. md.* zusamen geliberde vûchte (*feuchte*) 381ᵇ, *das* ge- *durch* zusamen *verstärkt oder ersetzt.*

3) *auch mit deutlichem ausdruck der kürze* g e l i b b e r n, *schon im* 14. *jh. md.:*

> daȥ iȥ (*das blut*) ûȥ den wundin dranc
> bi stuckin, want iȥ itzunt was
> gelibbrit. Jeroschin 17561 (*vgl.* Bech *Germ.* 7, 93).

und so noch im östlichen md., z. b. in Leipzig, schöpsenbrühe gelibbert *leicht, bei leichtem froste* gelibbert *der teich, während in Thüringen* geliefern *gilt, im Osterlande, recht die mitte haltend,* geliffern *und* gelibbern (Bech). *dasselbe ist* g e l i w e r n (*wie auch* Albrecht *Leipz. mundart* 120ᵇ *schreibt*), *z. b. jüdischdeutsch:* gleich as wie kes hast du mich machen geliwern. Witzenhausen *bibelübers. Amsterd.* 1677, *Frkf. a. O.* 1749 *Hiob* 10, 10 (H. Lotze); ich wil gedenken auf die manen, die da geliwert seinen auf ihre hiwen (*hefen*). *Zeph.* 1, 12; *auch mit übernahme des g- ins part.* (*wie* gegleitet *zu* geleiten, *s. d.*): die abgrund seinen gegliwert mitn in dem mer. 2 *Mos.* 15, 8; dik gegliwert. *Sach.* 14, 6. *übrigens gibt auch aus Waldeck* gelibbert Curtze 466ᵃ, *wie nd.* libberich (lebbich) *adj.* Lübben *mnd. wb.* 2, 679ᵇ, *aus Nassau* geliwwert Kehrein 1, 157.

4) *auch* g e l i e v e r n, *wie nd.* leveren (*s. u.* 2):

> (*honig geleckt*) leszt im leib kein gelievert blut.
> *Froschm.* Lijᵃ (I, 2, 11),

in anderen ausg. geliewert, *in der ersten* gelebert (*Göd.* 1, 99) *mit nd. vocal* (*vgl. md.* geleffert Lexer *nachtr.* 298); alsdenn thut sich frau Ursel ihre wundercur mit verwunderung hervor, wenn irgend das bad zusammen gelaufen oder gelievert ist (*als zeichen dasz der patient beschrien ist*). *rockenphil.* 1718 1, 20; so gelievert das bad nicht. 21 (geliefert 1709 1, 8 *fg.*). *so in Aachen* belevere, *von erkaltendem fett* Müller *u.* Weitz 13. *es musz wol eigentlich das* -v *sein, das die mitte hält zwischen* -f *und* -b (bb), *dort theils zu* -b (bb) *theils zu* -f (ff) *gesteigert oder vergröbert, theils zu* -w *verdünnt.*

5) *aber auch mit* -p, *in* belippern *coagulare* Dief. 639ᶜ, *vgl.* lippen *coagulare* (lipp *coagulum, vergl.* käselipp) 128ᶜ; *ganz merkwürdig aber, in mehreren vocc.,* belichberen *das.* 128ᶜ. 639ᶜ. *vergl. übrigens, auch für den weiteren hintergrund,* Diefenbach *goth. wb.* 2, 152.

GELIEFERUNG, *f. gerinnen, coagulatio:* gelieferung der milch. *hebamme* 797; *vergl.* lieferung *ebenso.*

GELIEGEN, *lügen, mhd.* geliegen, *noch im* 16. *jh.:*

> es ist doch schand und büberei,
> dasz man also geliegen mag. Alberus *Es.* 30ᵇ.

GELIEGEN, *liegen, mhd.* geligen, *noch nhd., landschaftlich bis heute* (*s.* 3), *alles doch nur nachklang eines reichen mhd. gebrauchs.*

1) *als verstärktes* liegen, *z. b. gefangen im thurm:* es was ein mal ein edelman, der het in einem krieg eins burgers sun gefangen, und fůrt in mit im heim und legt in in ein turn. da er ein zeitlang in dem turn gelag, da liesz er den junkern bitten *u. s. w.* Pauli *sch. u. ernst* 59 (*s.* 49 *Öst.*), *es ist der fall wo ge- das völlige eines thuns bezeichnete* (*s. sp.* 1613 *a*). *mhd.* nie (müezic) geligen, *wo viel arbeit ist, viel zu thun haben, eigentlich nicht zum liegen, ruhen kommen:*

daȥ edele ingesinde selten müeȥic dâ gelac. *Gudr.* 1672, 4;
vil unmüeȥic si wâren . . daȥ gesinde nie gelac. 914, 2.

auch für liegen bleiben, von dingen: geligent deu holz an der pruck, *sind sie auf der brücke liegen geblieben.* Schm. 2, 456 *aus einem rechtsb. v.* 1332.

2) *besonders in der bedeutung zu liegen kommen, sich legen, z. b. von kranken* (*s.* 3), *überwundenen, sterbenden:* geligen, *von einem streich zeboden oder zehaufen fallen, decumbere.* Maaler 165ᵈ; under der burde geligen, *succumbere oneri. das.* todt geligen: der was wol 8 hundert, die (*in der schlacht*) tod gelagen von den steten. *Augsb. chr.* 1, 87; druckt der unsäglich schmerz und leid ihr herz so hart, dasz sie auch (*sogar*) todt gelag auf ihren (*todten*) allerliebsten Hannibal. Kirchhof *wendunm.* 3, 321 (2, 510 *Öst.*). *von einem schiffe bei schiffbruch:* begeb es sich auch, das ein schif mit win oder koufmansgut in den Rein geleg in dieser herschaft und das bi sonnenschin nit von dannen komen mecht, sol u. gn. h. grundrur (*eine art strandrecht*) nemen. *weisth.* 5, 498; *und vom schiffer selbst gesagt* (*wie* abbrennen *vom hausbesitzer selbst,* anzünden Neidh. 52, 12): were es ouch das ieman uf dem Ryne gelege oder zerbreche mit schiffen . . 1, 424. 427.

3) *so von kindbetterinnen, landsch. bis heute:* Pinehas weib war schwanger und solt schier geliegen. 1 *Sam.* 4, 19; si gelag underwegen und gebar ein tochter. Avent. *chr.* 398; nun gieng die würtin von Reichenwiler grosz schwanger, also dasz sy gar schier geligen solt. Wickram *rollw.* 102, 16;

noch wäschet sie sich nicht (*die dichterin*), als etwa übers jahr,
wenn sie geliegen musz. Rachel *sat.* 1, 56;
was sich begeben hat mit Robert seiner frauen,
die neulich hochzeit hielt und jetzt geliegen will. 1, 279;

einen groszen (*blasenstein*) herauszuziehen musz man warten, bis das weib gelige. *Mauriceau* 158; wenn die weiber, so dahin (*in die anstalt*) kommen zu geligen, zu der geburtsarbeit anfangen, so kommen sie in ein klein stüblein. 247. *noch im* 18. *jh. auch in wbb.* die frau ist *oder* hat gelegen, *peperit, und noch z. b. schwäb., luxemb., s. unter* gelegen 1, *b. auch genauer* am kinde geligen Henisch 1460 *oder mit gen.* kindes (*vergl. u.* kind 1, *h*): acht tag zuvor eh sie des kinds geligt. Sebiz *feldbau* 86; sie gelag irs ersten kindes. Conr. Becks *chron.* 213; also lassen sie (*diese geschwulsten*) gemeiniglich nach, wann das weib des kindes gelegen. *Mauriceau* 167;

wan es ist hude der tagk,
uff den min mutter min gelagk
und ich also hude wart geborn. *Alsf. pass.* 881,

mîn gelac, *mit mir niederkam. s. auch* liegen *so* VI, 1003. *im scherz von einem backofen, im* 15. *jh.:*

er eines schönen kalbs gelag. Schmeller ² 1, 1460.

4) *bildlich von allerlei thun und geschehen, das zum stocken und aufhören kommt, s. dazu* gelegen 1, *c, wo auch die entstehung des bildes deutlich wird, ausgegangen von dem müden oder überwundenen manne, der sich legt oder zum liegen kommt:*

eȥ was nu worden spâte, der sunnen schîn gelac
verborgen hinder wolken. *Gudr.* 1164, 2;
wan der hagel und diu nôt
in kurzer wîle gelac. *Iwein* 671;

und also pracht man des melbs ie lenger ie mer her, darmit gelag dise not (*hungersnot*), amen. *Augsb. chron.* 2, 181; das vierd, das ein sterbender mensche an im hat, im g e l e i t die red. Keisersb. *pred.* 51ᵃ; so aber der schlag die zunge berüret hat, also dasz die rede des menschen geligt, dasz sie nit verstentlich ist. *Celsus von* Khüffner (1531) 44ᵃ; wem die augen rot sind und im die schüsse in die augen geen, der hab (*halte*) die augen in ein kaldes wasser, so geligent im die schüsse. Ortolf 41ᵃ; schlach die hut also warme umb dinen buch, so geligend dir die grimmen alsbald. Steinhöwel *Äs.* 211 *Öst.;* zůletzt umbgab in semliche forcht . . . das im das schreien auch gelag. Wickram *rollw.* 70, 29; so aber der winter geligt und aufhört, so kumpt erst kälte und vil wind. Herr *Columella* 11ᵇ; *auch der* wind geligt, *wie jetzt noch 'legt sich'* (*hin*), *gegensatz zu* sich erheben (*aufstehn*), *wie wir ja auch noch sagen:* die wind geligend, *gestillend, hörend auf wäyen, cadunt austri.* Maaler 165ᵈ; in dem gelag der wind, der wind war kaum so stark, dasz er die segel bewegen kondte. *b. d. liebe* 202ᵃ. *wie ausgedehnt dieser gebrauch ursprünglich war, nur noch eine probe, von einem kläger und seiner sache:* wirt im des ein ende (*befriedigender abschlusz*) vor den zwelfen mit der merren volge (*majorität*), daȥ sol er für gut haben. wirt im ouch (*da*) des niht ein ende, da sol er niht ungefuge umbe reden . . so sol erȥ für die vierundzwainzek ziehen und (*es*) sol da geligen mit der merren volge. *Augsb. stadtb.* 238, *es soll da sein aufhören haben, entschieden sein, deutlicher* sol ouch damit gelegen sin 236 (*später sagte man* hingelegt sein), *s. u.* gelegen 1, *c.*

5) *auch von verhältnissen aller art, die als so und so* liegend *oder* gelegen *gedacht wurden* (*daher* gelegenheit), *man sagte* es geligt mir *so und so* (*eig.* mein ding):

ich kan nit me geschweigen,
es glag mir nie so hart.
Uhland *volksl.* 126 (64, 2), *Ambr. lb.* 54, 10,

ich war nie in so schwerer lage, s. dazu gelegen 3, *a, mhd.* ligen *so mit dat.* (*s.* gelegenheit *a. e.*); *man fragte, wie es* umb *etwas* gelige, *damit stehe:*

ich wel erfaren die mere,
wie es umb das grap moge geligen. *Alsf. pass.* 7309.

GELIEGER, GELIGER, *n. nebenform zu* geleger (*s. d.*), *mit noch nhd. erhaltenem ursprünglichem vocal, mhd.* geligere, geliger, *goth.* galigri, *ags.* geligere.

1) *das zusammenliegen ist noch erkennbar in bair.* geliger *auf den alpen, weideplatz, s.* geleger 1, *a. auch noch in* gelieger *als lagerstätte vom wild:* wo iltisse ihr gelieger und geläufe haben, da riechet es stinkend. C. v. Heppe *leithund* 38. *von einem heere, das sich mit lagerung einrichtet:*

dô schuofen ir geligere die von Tenelant. *Gudr.* 723, 1;
und (*die Römer*) bauten hütten tag und nacht,
bis in die velder überal (*alle*)
zů dem geliger warn ze smal. *Augsb. chron.* 1, 349;

und denselben markt und das geliger, das sie (*die Hussiten*) gepawen und so stark gemacht hand, haist man ain täber (*tabor*). 2, 116.

2) *auch vom lager und dem liegen des einzelnen* (*das doch auch meist als ein gemeinsames, in der familie, gedacht ist*): er hat gelitten mangel an speise, in kleidung, in trinken und in gelyger. Keisersberg *seelenpar.* 32ᵃ; wir fliehen allesammen leibliche unkummlicheit, als kelt, hitz, hert wetter, mangel der kleider, des geligers. 152ᵇ;

mein anfraw, unghöret (*taub*) und blind . .
der ich auswart mit allem fleisz
mit g l i e g e r, klaidung, trank und speisz.
H. Sachs 1, 498ᵇ (5, 136 *K.*).

noch schweiz. das gliger, *lager* Hunziker *aarg. wb.* 107.

3) *bair. östr.* geliger (gliger) *im keller, gerüst auf dem die fässer liegen, gelagert sind, s.* geleger 1, *d. auch* geliger *im fasse u. ä., was sich zu boden schlägt oder lagert, der unreine bodensatz, s.* geleger 1, *e.*

GELIG, *s.* gehlich.

GELIMPF, *m. die ursprüngliche form von* glimpf (*s. d.*), *auch nhd. noch bis ins* 17. *jh., selbst oberd.:*

die kurzweil die ist nu volpracht,
herr wirt, das sei zu guter nacht,
und nemt vergut unsern schimpf (*scherz*),
zieht unser torheit in einen gelimpf! *fastn. sp.* 96, 26,

legt sie uns im guten aus, übrigens sicher schon glimpf *gesprochen gemeint* (*s. sp.* 1597); wann sy in den kriegen rauben, brennen, arm leüt fahen und beschweren und wollen des gelimpf haben und sprechen, es geschech in offen kriegen und darumb wöllen sy nit genant werden rauber oder brenner. Keisersberg *granatapfel* C 1ᵃ, *behaupten dazu ein recht zu haben und nachsicht verlangen zu können;* und das (*auch wenn*) wir unsern gelimpfen schon sagen, so wird uns nit geglaubt. *Fortunatus* H 4ᵇ, *was wir zur entschuldigung zu sagen haben;* das schweigen bracht ihm rhum und gelimpf. *sprichw. Frkf.* 1570 112ᵃ, *ehrenvolle behandlung u. ä.;*

(*ein herr soll*) falsche leut nicht umb sich leidn,
die andern ihr gelimpf abschneidn.
Ringwaldt *laut. warh.* 244 (218);

wenn er den verbrecher mit gelimpf könte von dannen bringen, so solte er ihn gebunden gen hof schikken. Rist *Parn.* 69, *sodasz der anstand gewahrt bleibt, 'mit guter manier';*

es ist poeten-werk, mit fremden namen spielen
und also mit gelimpf auf wahre laster zielen.
RACHEL *sat.* 8, 491.

noch z. b. luxemb. mit gelemp dervon kommen, *glimpflich wegkommen* GANGLER 172. *Bemerkenswert auch als fem., wie es bei* RINGWALDT *vorhin als n. erscheint, sodasz wieder einmal alle drei geschlechter vertreten sind:* an der jetztwehrenden politischen falschheit ist fürnemblich jener erzbub Machiavellus schuldig, dann derselb hat die fürsten und herren fein hurtig und lustig abgericht (*folgen M.s lehren*) ... item, dasz er (*der fürst*) die liebhaber der warheit und des gemeinen nutzes, welche ime einreden oder widerpart halten, durch politische gelimpf hinbutzen lasse. ALBERTINUS *narrenhatz* 351; *vgl. mhd.* guote glimpfe *wb.* 1, 999[b] (*dort als pl. m. aufgefaszt*) *und ahd. ein f.* gelimfe (ungelimfe), *wie es scheint, neben* gilimphida GRAFF 2, 216.

GELIMPF, GLIMPF, *adj., glimpflich, wie noch jetzt im Allgäu* glimpf SCHMELLER 2, 469: solt er seinen gelimpfen worten wider uns nicht glawben geben. CHMEL *urk. Max.* 255;

als man ab'r zehlt jetzunder
sechsz'hnhundert zwanzig fünf,
hat Ferdinand der ander,
gottselig kaiser, glimpf
fein aufgericht mit ehren
das g'werkschafft-wesen gut . .
bergmannslied bei ABELE *selts. gerichtsh.* 2, 38
(KÖHLER *alte bergmannslieder* 135);

idapticum, ungelympfe wort. *voc. d.* 15. *jahrh. bei* DIEF. 283[c]. *sicher auch mhd., wie ahd. in* ungelimphiu, *inconvenientia, adv.* galimpho, *bene* GRAFF 2, 216.

GELIMPFEN, *s.* glimpfen.

GELIND, *n. pfahlzaun u. ä.:* wann .. am gelind zu bauen oder zu bessern. FRISCH 1, 616[c] *aus der Treptower dorfsordnung* 1683; *s. u.* geländer 1, *c.*

GELIND, *verstärktes* lind (*s. d.*), *beide formen gehen noch neben einander, wie* getreu *und* treu (*vergl. sp.* 1623), *doch im umgekehrten verhältnis, indem hier* gelind *die vorderste stelle im sprachbewusztsein hat, dort aber das einfache* treu, *während* lind *und* getreu *nur im hintergrunde stehn, mehr als alterthümlich mit fortgeführt oder wieder aufgenommen* (*vergl.* lind 12). *mhd. war vielmehr* linde *das herrschende* (*wie jetzt noch in südl. mundarten*), gelinde *ist zur zeit nur einmal beobachtet, in den gl. zu Heinrici summarium im* 12. *jh., blandus,* gilinder. *sumerl.* 3, 15. *auch mnl.* gelinde OUDEM. 2, 456 (*nnl. weder diesz noch* linde). *selten* glind, *z. b.:*

du spielest schon glinder,
was wird denn daraus? RIST *Parn.* 667.

1, *a*) *eigentlich, als gegensatz zu hart, starr, steif u. ä.:* man weisz, dasz die wetterschläge gemeiniglich liber einen harten und widerstehenden gegenwurf (*object*) zerschmettern, weiche und gelinde sachen aber unverletzt lassen. BUTSCHKY *Patm.* 744. *von bettfedern, haaren, wachs u. dgl.:* das bett war ... mit dem allergelindesten gefieder .. ausgerüstet (*wie für einen sultan*). *Simpl.* 4, 119 *Kz.;* man probire es nur und lasse eine junge ziege an einem schafe saugen, man wird befinden, dasz sie so feine gelinde haar bekommen werde wie die wolle. SCHUPPIUS 478 (451), *das* sich gelinde anfühlt, *wie man sagt;*

deren seele, wie gelindes wachs,
sich modeln läszt. PLATEN 172.

gelindes leder, *du cuir souple* RÄDLEIN 350[a], M. KRÄMER 527[b], gelinde hände, *mane morbidi das.,* mandelöl macht eine gelinde haut, gelinde hände ADELUNG, *bei dems. auch* gelindes fleisch, *weich, mürbe,* ein gelindes bett, küssen (*als oberd.*), das kupfer ist gelinde, *bei kupferstechern, wenn der grabstichel es leicht und rein schneidet. auch* die trauben werden von der sonnen gelinder, *mitescunt* ALER 286[b]. *ebenso erstarrte glieder:* er schlosz sie (*Wilhelm die Mignon*) an sein herz .. ihre starren glieder wurden gelinder .. GÖTHE 18, 229 (*lehrj.* 2, 14 *a. e.*). *auch* gelind gesottene eier, *uova da bere, sorbili* M. KRÄMER 527[b].

b) *von getränk, arzenei u. ä., die nicht scharf, heftig, sondern mild wirken:* er gosz ihm in die wunden nicht nur öl, sondern auch wein. wein ist scharf und beiszt, das öl aber ist gelinde. SCHUPP. 231. gelinder wein, *vinum lenius* STIELER 1162. gelinde arznei, *fomentum,* gelindes pflaster, *malagma ders., die gelind, lindernd wirken,* gelinde purganz ADELUNG, ein gelinde abführendes mittel, *denn im adv. ist noch die volle form beliebt, wie bei* ADELUNG die arzeney wirkt sehr gelinde; *auch geistig:* gewisse krankheiten des geistes sind eben so wenig durch gelinde mittel zu heben, als gewisse krankheiten des körpers. GELLERT 4, 153, *von der satire. sprichw.* einem etwas in einem gelinden säftchen eingeben, *suggerere, monere aliquid verbis mellitis, blandis, dulcibus* STIELER 1162, *eig. einen heilsamen bittern trank in versüszter form. auch die hand und behandlung des arztes, krankenpflegers u. ä. heiszt so:*

und du, die mit gelinder hand
mir tiefe wunden oft verband,
o freundschaft . . GOTTER 1, 220.

aber auch gelinder schmerz STEINBACH 1, 1058, ADELUNG, *wie er auch* scharf, heftig *heiszt, immer wesentlich auf unser fühlen bezogen.*

c) *von luft und witterung, wie sie dem gefühl eine milde, weiche wirkung geben:* gelinde, liebliche luft, wetter, *clementia caeli* HENISCH 1460, ein gelinder wind ADELUNG, gelind wetter, *thauwetter* RÄDLEIN; *danach dann auch von der jahreszeit u. ä.:* da ich .. bei gelinderer jahreszeit vor der thür mit andern kindern meines alters allerlei spiele trieb. GÖTHE 24, 143; weil es ein gelinder abend war und das wetter anfing sich zum thauen zu neigen. 16, 149; ein gelinder winter, *modestia hiemis* WEBER 338[b], es wird gelinder drauszen, *coeli asperitas mitescit das. auch* gelinder regen STIELER, *kein heftiger, und von regen und luft zusammen:*

ein mainachtregen haucht gelind. H. LINGG *ged.* 2, 134.

auch ein gelindes feuer anmachen ADELUNG, *das* eine gelinde wärme gibt, *keine heftige. auch bildlich, seelisch* (*vergl.* 3):

verstattet Tyndarus der jungfrau, selbst
den gatten sich zu wählen, dem der liebe
gelinder hauch das herz entgegen neigte. SCHILLER VI, 155.

2) *übertragen auf bewegung, töne, stimme.*

a) gelinde *bewegung z. b. eines wassers, nachens:*

auf einer öden au, an der gelinden Leine (*in Göttingen*)
besucht mich oft ihr bild, und höret wann ich weine.
HALLER 257 (179 *Hirz.*),

wie s. 236 (171) an der sanften Leine, *der langsam flieszenden;* an der rechten seite derselben (*der Via Appia*) der hauptcanal gezogen und das wasser flieszt darin gelind hinab. GÖTHE 28, 8;

des lebens nachen trieb (*damals mir*) gelinde
an einem veilchenstrande fort. GÖKINGK 3, 153.

auch geradezu für langsam, mit tadel, von bildlichem gehen:

da niemand thun mag, was er wil, da geht es zu geschwinde:
da jeder thun mag, was er wil, da geht es zu gelinde.
LOGAU 3, 8, 14 (eine mäszige herrschaft).

daher auch von einem allmälichen, nicht schroffen abhang u. ä.: eine gelinde abschüssigkeit der ufer. KANT 9, 17; das spiel (*ballspiel*) aber geht so vor sich: in gehöriger entfernung von einander sind zwei gelindabhängige breterflächen errichtet. GÖTHE 27, 66; gegen mir über ein groszes portal und eine breite, gelinde treppe. 28, 43, *die nur in sanfter steigung emporführt.*

b) *von tönen:* je voller fasz, je gelinder klang. HENISCH 1460, 50; die gelinde aussprache eines buchstaben, *im gegensatz zur* harten. ADELUNG. *zugleich vom seelischen gehalt* (*s.* 3): das mitleiden entspringt aus der liebe und aus der traurigkeit, folglich musz auch der ton der stimme (*bei einer trauerrede*) sanft und gelinde, doch dabei kläglich und bebend sein. GOTTSCHED *redekunst* (1759) 390; *Faust vom ostergesang:*

was sucht ihr, mächtig und gelind,
ihr himmelstöne, mich am staube? GÖTHE 12, 45.

so von tonwerkzeugen: gelinde instrumente haben ihre zeit, starke und weitschallende auch. MATTHESON *kleine generalbaszschule* 27.

c) *daher, zugleich ins folgende übergreifend auch* gelinde *oder* gelindere saiten aufziehen (*filer doux u. ä.* RÄDLEIN 350[a]), *eig. auf die geige* (*s.* geige 3, *b, die redensart gibt einen weiteren beitrag zu der dort aufgetauchten frage*): dieses ist die rechte manier, ein böses weib .. gut zu machen .. hernach, wann es bei ihr im rechten ton stehet, will ich auch gelindere seiten aufziehen. *kunst über alle künste* 146, 19, *sie milder, gelinder behandeln, die behandlung oder rede als ein lied gedacht das auf der geige gespielt wird;* gelinde saiten aufziehen, *bona verba dare, benigno, leni, temperato sermone uti, remissius loqui* STIELER 1162, *ferociam comprimere* WEBER 338[b]; der inspector nahm sie und faszte sie an, als wenn er sie zerreiszen wollte. Rehkopf trat hinzu, nahm sie ihm aus der hand und sprach: herr! lassen sie sich das vergehn! sie verbrennen, weisz gott! die finger, und ich auch! .. der inspector zog gelindere saiten auf und sagte .. STILLING *jünglingsjahre* 142; vater und mutter ziehen (*dann*) gelindere saiten

auf. SCHILLER III, 426 (*kab. u. liebe* 3, 1); trotzig sprach ich zum fieber: fort mit dir ... als es diesen ernst wahrnahm, zog es gleich gelindere saiten auf. BÜRGER 495ᵃ, *briefw.* 4, 1. *auch von blasinstrumenten:* stecke die pfeife ein oder blas auf einem gelindern ton, sonst werde ich dir das mundstück zu recht setzen und die griffe zeigen, dasz dir das gesicht vergehen soll. *kunst über alle künste* 91, 4.

3) *übertragen auf geist, sinn, seele und wie sie sich äuszern, vergl. schon mhd. für blandus oben.*

a) ein gelinder geist, *gelinde weise zu verfahren, uno spirito, genio soave, dolce* M. KRÄMER, *un esprit doux* RÄDLEIN; harte wort aus gelindem herzen seind wol zu verantworten. HENISCH 1460; *vergl. von empfindungen u. e. auch der mann selber heiszt so* gelinde (*vgl. c*), *schon im* 16. *jh., wahrscheinlich schon mhd.:* es sol aber ein bischof.. nicht bochen ... sondern gelinde (sein). 1 *Tim.* 3, 3; erinnere sie, das sie ... nicht haddern, gelinde seien, alle sanftmütigkeit beweisen gegen allen menschen. *Tit.* 3, 2, *mit der randbemerkung:* gelinde, das sind die alle ding zum besten keren und deuten oder annemen; da ich das stücke befand, ward ich gelinder gegen irem thun. LUTHER *rechenschaft* (1533) A 2ᵇ;

der ernste man wil ganz nicht weichen
und sich mit ihr keinem vergleichen . . .
der gelinde leszt alles gehen,
wil still sein und dem spiel zusehen *u. s. w.*
Froschmeus. II, 3, 4 (2, 37 *Göd.*);

das ror bleibt (*beim sturm*) mit seinem nachgeben,
der baum stürzt mit seim widerstreben:
also tut auch der glinde man *u. s. w. das.* (2, 38);

ein weiser ist gelind und scharf,
wie er sihet dasz die sach bedarf. HENISCH 1460;

wer ist im ampt zu sehr gelind,
der schafft kein nutz bei bösem gesind. *das.*;

ein gelinder mensch, *sanftmütig, bescheiden,* sehr gelind sein, *nachgeben,* allzu gelinde, *trop indulgent* RÄDLEIN, den kindern allzugelind sein M. KRÄMER, *s. noch* ADELUNG, er ist vor die kinder zu gelinde STEINB. 1, 1058, gelinde gegen die unterthanen *das.*; ein gelinder sieht den fehler des störrigen in seiner völligen häszlichkeit ein. SUS. V. KLETTENBERG *reliquien* 62.

b) *vom verfahren, handeln und behandeln anderer:* man find wol, die sich gegen frembde aufs aller freundlichst und gelindist halten, aber gegen die ihren odder heimischen, der sie gewonet sind, ist eitel starrig und knorrig wesen an ihn. LUTHER *ausl. der ep. u. ev. des adv.* 1522 Z 1ᵃ; gelinde faren, *facilitatem exercere.* STIELER, *auch* gehen, *vorgehn, auftreten, verfahren:* Florindo zwar liesz sich als ein tapferer cavallier heraus, er sei noch sein tage vor keinem erschrocken (*und droht*) . . Gelanor gieng etwas gelinder und vermeinte, es wäre eine schlechte ehre, nach streit und schlägen zu ringen. WEISE *erzn.* 29 (*c.* 2); *für nachgiebig, indulgens* ALER *u. a.:*

das rohr bleibt (*bei sturm*) durch gelind nachgeben,
der baum fellt durch hart widerstreben. HENISCH 222.

gelinde sitten haben, *im gegensatz zu* rauhen ADELUNG. *daher für vorsichtig, schonend, behutsam:* *etwas gelinde anrühren ADELUNG, *eigentlich und bildlich;*

wenn du gelind mit ihm verfahren magst,
so gib, o fürst, ihm seine freiheit wieder. GÖTHE 9, 168;

da ich theil an der direction genommen, so war es mir eine unterhaltende beschäftigung, gelind zu versuchen, auf welchem wege das unternehmen weiter geführt werden könnte. 30, 255; auch gegen schuldige gelind ... zu sein. 21, 66; der leser nehm' es gelinde auf, wenn er einiges gedruckte hier im wiederdrucke findet. J. PAUL 36, XXII, *nehme es nicht zu genau;* dasz sie sich aber gelinde das seltsamste gefallen lassen. TIECK 5, 5, *geduldig, sanftmütig.*

c) *besonders vom herrscher, richter, vater u. ä.:* ir knechte seid unterthan . . den herren, nicht allein den gütigen und gelinden. 1 *Petri* 2, 18; ein gelinder richter, *judex clemens* STEINBACH, gelinde strafe, schläge *ders.*, gar zu gelind strafen RÄDLEIN, eine gelinde herrschaft ADELUNG;

die fürsten weiden (*nun*) ihre nationen,
als gute hirten, mit gelindem stab. GOTTER 1, 410.

auch gelindes *und* strenges recht, *rechtsverfahren:* daher man auch das recht teilet in streng und gelind recht. LUTHER *post.* 1528 60ᵇ; die inquisition sollte ... auf einen gelindern fusz gesetzt werden oder auch gänzlich ruhen. SCHILLER VII, 195. *auch* gelinde wegkommen, *mit gelinder strafe u. ä.:* zum wenigsten glaubte man in Sachsen, der hr. prof. Philippi sei noch zu gelinde davon gekommen (*bei meiner satirischen züchtigung*). LISCOW *vorr.* 23.

d) *von wort und rede:* ir wort sind gelinder denn ole und sind doch blosze schwerter. *ps.* 55, 22; wo ein d. Luther in dem concilio gewest were, hette solcher gelinder brief nicht müssen an den bischof zu Rom geschrieben werden. LUTHER *von den conciliis* Q 2ᵃ; gelinde wort stillen den hader. HENISCH 1461; ein gelinde antwort bricht den zorn. *das.*;

der suprintend fieng an die bauern zu erbaun (*in erbaulichem ton ihnen zuzureden*),
und sprach, so schwierig sie noch schienen,
doch sehr gelind und fromm mit ihnen.
GELLERT 1, 208, *die bauern u. der amtmann;*

wenn du, o könig, nicht der billigkeit
gelinde stimme hörest . . GÖTHE 9, 92 (*Iph.* 5, 6).

etwas gelinde sagen, *mit schonend gewählten worten:* eine parteiische empfehlung der blutsfreunde ist, sie mit dem gelindesten namen zu belegen, ein frommer betrug. GELLERT, *jetzt mit dem einfachen adv., z. b.:* das ist, gelinde gesagt, eine härte, *wo man einen schärferen ausdruck meint;* dasz jene handlungen . . sünde oder gelindestens verirrungen zu nennen wären. TIECK *nov.* 3, 22.

e) *auch von empfindungen, stimmungen u. ä.* (*vergl. a*): das der zorn gelinder und die strafe senfter wird. LUTHER *proph. Jonas* G 3ᵇ; nu ist solche brunst in etlichen herter, in etlichen gelinder. *das* 7. *cap. Cor.* E 3ᵇ; *zugleich für lindernd, mildernd, lind stimmend:*

was reget sich in meinem busen? . .
gelinde triebe stiller musen,
fühl ich euch nicht in meiner brust?
HALLER 231 (167 *Hirz.*);

wird die kraft des denkens überspannt:
weg mit weisheit! bis gelinde freude
wiederum den geist ermannt. GÖKINGK 1, 49.

man sagt das jagte mir keinen gelinden schrecken ein, *aber auch ironisch* davon wird er einen gelinden schrecken haben, *d. h. einen tüchtigen, wie ähnlich ironisch z. b.* das scheint mir eine gelinde flegelei zu sein, *eine kleine, man meint aber eine grosze, nur versteckte.*

GELINDE, *f. gelindheit, weichheit, wie* linde *f.* (*s. d., ahd.* lindî *lenitas* GRAFF 2, 240): ich hab mich etlich mal mit des frawenzimmers nasenfutern und mundschleiern ... gewischt, und es mächtig gut befunden, dann die gelinde davon gab mir von unden auf ein unseglichen kitzeligen lust. FISCHART *Garg.* 136ᵃ (*Sch.* 248).

GELINDEN *für* gelingen, *s. d.*

GELINDHEIT, *f. gelindigkeit* (*selten, vergl.* lindheit):

wo die sonne mit gelindheit
ihren glanz durch zweige thaut. RÜCKERT *ges. ged.* 2, 234;

wie bald ein feur, das jetzt noch mit gelindheit
in aschen glimmt, wird offnen muthes brennen. 2, 18.

GELINDIGKEIT, *f. lenitas* HENISCH 1460, *schon im* 16. *jh.* (*vgl.* lindigkeit): du wollest uns kürzlich hören nach deiner gelindigkeit. *ap. gesch.* 24, 4; gelindikeit das ist ein tugent, das sich einer lenkt und schickt (*gelenk und geschickt bewegt*), gemesz und eben macht einem andern, und ist einem wie dem andern und yderman gleich, der nicht sich selbst zum leisten und zur regel macht. LUTHER *ausleg. der ep. u. ev. des advents* 1522 Y 2ᵇ; aus angeborner fürstlicher gelindigkeit. KIRCHHOF *mil. disc.* 87; übersehet ihnen (*den kindern*) nicht, es wird sonst euere gelindigkeit . . wider euch zeugen. MOSCHEROSCH *christl. verm.* 14; man glaubte, ich wäre (*bei der grabrede*) vor betrübnis von meinem gedächtnisse verlassen worden. viel gelindigkeit! GELLERT 10, 19 (189);

sinds haare, die dennoch den puder noch leiden,
und augen, wo sanfte gelindigkeit ruht?
J. E. SCHLEGEL 4, 150;

die gelindigkeit im widersprechen, ohne zu zanken. KANT 5, 315; das achtgeben auf gesundes ansehen, auf weiche der haut, auf glätte der bekleidung, auf gelindigkeit der ganzen person. NICOLAI *S. Nothanker* 3, 105; das kammergericht zu Berlin, bei aller seiner liebe zur gelindigkeit. THÜMMEL 4, 105; hierbei kann ich nicht verschweigen, wie sehr die auszerordentlich grosze gnade und gelindigkeit seiner herzoglichen durchlaucht ihn (*den kranken*) gerührt hat. SCHILLER I, 113.

GELINDIGLICH, *tenellus, tenellulus, adv. modeste, humaniter, modice* STIELER 1162. *er gibt auch* gelindsam *so.*

GELING *für* gähling, *s. d., z. b.* geling fliegen *volitare,* gelinge höhe *praecipitium* HENISCH 1460.

GELING, *n. für* gelünge, *s. d.*

GELINGEN, *succedere.*

1) *form und verwandtschaft.*

a) ahd. gilingan, *mhd.* gelingen, *sonst nur älter nl.* (16. 17. *jh.*) gelingen *contingere, attingere, pertingere, et secundare, succedere* Kil., *vergl.* Oudem. 2, 456, *wol nur nach dem hd.; mnd. nur* lingen Sch. *u.* L. 2, 700^{b}, *welche einfache form auch mhd. und anfangs nhd. noch galt* (*s.* lingen), *noch jetzt alem. und in* mislingen, *mhd.* misselingen. *alts., ags., goth. weder die einfache noch die andere form, wie nordisch auch nicht.*

b) zu dem ablautenden lingan *stellt sich wol auch ein sonst allein stehendes ahd.* antlengan (*eig.* antlengian) *respondere* Graff 2, 225 *und hilft den hintergrund aufhellen, denn* lingan, gilingan *scheint eigentlich das treffen zum ziele zu bezeichnen* (*s.* 2, *a*), antlengan *aber eigentlich das antworten mit wurf oder schusz, dann auf worte übertragen, wie denn rede und gegenrede in alter zeit mit wurf und gegenwurf im kampfe verglichen wurden* (*wie die zunge einer verwundenden waffe*), *s. noch mhd. z. b.* wörtel gegen einem boln *MF.* 93, 39 *und noch nhd. unter* bolz 1 *aus* Fischart bolz oder argument aus dem köcher langen, *aus der insel Felsenburg* scherzworte zu bolzen drehen, *selbst von minniglicher wechselrede:*

Lemberslint schôȥ sinen bolz
mit gefüegen worten stolz
gegen Gotelinde. *Helmbr.* 1497.

auch gehört wol, der form nach noch näher, ahd. gilengida *cognatio,* gilang *affinis* Graff 2, 224 *fg. hierher* (*vergl.* Dief. *n. gl.* 99^{a}), *nebst ags.* gelenge *blutsverwandt, nahe angehörig* Grein 1, 421, *auch* gelang, lenge, *pertinens, praesto* 1, 419. 2, 168, *alts.* bilang an sibbiun, *verwandt Hel.* 1495, *nach der vorstellung, dasz nah verwandte* sich nâhe zû der sibbe gestôȥen mugen *Ssp.* I, 3, 3. 17, 1. *auch* lang, *selbst wenn es aus anderer quelle kam, fügte sich aufs beste in diesen vorstellungskreis, eig. von der rechten länge, um das ziel zu erreichen* (*vergl.* gelangen, *eig. lang genug sein, gegensätzlich* zu kurz schieszen, *engl.* fall short, *eig. der speer o. ä.*). *s. auch unter* lunge *die verwandten anklänge, wie besonders mhd.* lunger *schnell. unverwandt gibt übrigens griech.* λαγχάνω *einen anklang, das auch* Ebel *beitr.* 2, 167 *verglich nebst keltischen anklängen.*

c) merkwürdig im 16. *jh.* gelinden, *md.:* wer aber dawidder strebt, des seele wird nichts gelinden. Luther *der proph. Habacuc* 1526 h ij^{a}, *var. zu Hab.* 2, 4, *daneben* des seele wird nichts gelingen h iij^{a}, *doch auch noch einmal* gelinden (Dietz 2, 65^{a}); *es ist einer von den misgriffen des sprachgefühls, das in dem* -ng *ein ursprüngliches* -nd *wähnte* (*wie z. b.* schlingen *mhd.* slinden *hiesz, vergl.* schlund) *und eine falsche wiederherstellung übte. im praet. sing. noch im* 18. *jh. auch oft* gelung *für* gelang, *z. b.* Wieland 4, 205, Klinger *theat.* 3, 257, *pl.* gelungen, *conj.* gelünge (*s. die beisp.*). *auch* gelingte, *im* 17. *jahrh.:* zum raht geben dringe sich keiner ein. denn, wirde (*so*) dem rahte gefolget, und gelingte übel, so dürfte der rahtgeber als ursacher dieses unglücks gehasset werden. Butschky *Palm.* 788, *vergl. noch im* 18. *jahrh.* gemiszlingt *neben* miszlungen Steinbach 1, 1083. *beim perf. ist neben dem vorherschenden* sein *doch auch* haben *häufig,* mir hat gelungen, *im* 16. *und noch oft im* 18. *jh., beides bei demselben schriftsteller, z. b.* Luther.

2, *a*) *die ursprüngliche wendung ist* mir gelinget, *ich erreiche meinen zweck, mein ziel, habe glück, das weggelassene subj., das anfangs dabei gedacht blieb* (*daher auch das fehlen des* eȥ, *das für den gedanken noch nicht nötig war*), *ist der speer o. ä., der wurf oder schusz* (*trifft sein ziel*), *dann alles andere vornehmen, vorhaben, das 'zum ziele kommt'. ahd. mhd. z. b.:* demo gelungen sî an sînero ferte, *prosperatur in via sua.* Notker 36, 7; *bei einem zweikampfe:*

nu saȥ diu burcmûr und diu wer
vol ritter unde vrouwen,
die daȥ wolden schouwen,
wederm dâ gelunge. Hartm. *Greg.* 1943.

auch nhd. anfangs noch ohne das es: weste ich das mir in der ee gelingen solt als e, in der wolte ich leben. *ackerm. aus Böhmen* 43, 6, *dasz ich wieder so glücklich sein würde;*

wend wir aber heben an,
singen ein liedli (*schlachtlied*), ob ichs kan . .
gott well dasz uns gelinge.
Uhland *volksl.* 440 (168, 1);

der summer sol uns (*reutern*) bringen
ein frischen freien mût,
leicht tût uns irn (*irgend*) gelingen,
so kum wir hinder gût. 378 (145, 2),

haben irgendwo glück, mit überfall und beute; wann wär ich komen als ain fynd (*statt als freund verstellt*), so wäre mir gelungen. Steinhöwel *Es.* 142 *Öst.*, *dem löwen der es aufs pferd abgesehen hatte, das ihm aber mit list entrann;* warnach einer ringt, da (*für* darnach) glinget im. S. Frank *spr.* 1, 12^{a}. 22^{b}, *d. h. je nach seiner anstrengung hat einer erfolg, glück, bei* Henisch 1461 darnach einer ringt, darnach im gelingt (*eig. im ringkampfe*), *später kürzer* darnach gerungen, darnach gelungen Scriver *seel.* 2, 237, wie gar gerungen, so gelungen Otho 874;

darnach kompt man gen Sprendlingen,
demselben völklin musz gelingen,
ein grosze gnad han sie von gott. Alberus *Es.* 65^{a};
und patten gott zu baider seit,
das uns gelüng in tugent streit,
zu kümmen durch das enge thor.
Schwarzenberg 159^{d},

dasz wir den sieg errängen, denn die vorwiegende anwendung auf kampf und sieg ist noch im 16. *jh. erkennbar, ja ein sieg wird ausdrücklich damit bezeichnet:*

gott hatt uns laszen glingen.
Uhland *volksl.* 442 (168, 10);
wär Heine (*den eidgenossen*) do gelungen,
nach dem meint er zû hand
all fürsten haben verdrungen
in teutsch und welschem land. 480 (178, 18),

hätten sie da den sieg gehabt; und ob dir gelünge (*wenn du glück hättest*), das du mit solchem unglauben gleich aller dinge reich würdest . . Luther *der* 127. *ps.* 1524 B 3^{b}; *auch in der bibel oft, wo man nachher das* es *eingesetzt hat* (Dietz 2, 65^{b}): wer deinen namen fürcht, dem wird gelingen. *Micha* 6, 9; als denn wird dir gelingen in allem das du thuest. *Jos.* 1, 8, *wirst glücklich sein, erfolg haben;* er leszt den aufrichtigen gelingen. *spr. Sal.* 2, 7; wer seine missethat leugnet, dem wird nicht gelingen. 28, 13; denn aller zeug, der wider dich zubereit wird, dem sol nicht gelingen. *Jes.* 54, 17, *noch mit bezugnahme auf kampf und sieg;* umb des willen haben mich (*Paulus*) die Jüden im tempel gegriffen und unterstunden mich zu tödten. aber durch gottes hülfe ist mir gelungen und stehe bis auf diesen tag. *ap. gesch.* 26, 22 (ἐπικουρίας τυχὼν τῆς παρὰ τοῦ θεοῦ);

wer will haben das im gelinge,
der sehe selbs wol zu seinem dinge. Henisch 1461.

ebenso mir mislinget, *ohne* es, *ich habe unglück, z. b.:*

ist im etwa misslungen,
so komm im glück zu rat! Uhland *volksl.* 692 (265, 10).

b) doch auch deutlicher mir gelinget wol, *weil auch von* übel gelingen *die rede ist, schon ahd.:* mir gelang ubelo an diu, daȥ ih . . Notk. 118, 125;

vil wol gelanc von Tenemarke Fruote.
Spervogel *minn. frühl.* 25, 19,

er war immer glücklich, war vom glück begleitet;

wand im (*dem könig*) was komen mære,
wie in gelungen wære (*im turnei*),
er sagt in gnâde unde danc,
daȥ in sô dicke wol gelanc. *Iwein* 3073 *ff.*;
min herren von Zürich sind ouch daran (*beim kampfe*) . .
inen hat gar wol gelungen . .
das paner von Straszburg hand si gwunnen.
Uhland *volksl.* 442 (168, 9);
der Cassita war wol gelungen. Alberus *Es.* 54^{b};
das geschütz woltend si uns haben genommen,
ist inen nit wol gelungen. Uhland *volksl.* 492 (181, 13);
er (*der sänger des liedes*) hat bei Albrecht von Rosenburg gedient,
ist im ganz wol gelungen. 377 (144, 7);
ei der uns disen reien sang,
ein gûter berkgesell ist ers genant . .
wol all zû hand
ist im ganz wol gelungen. 415 (162, 17),

d. h. er hat immer glück gehabt (*nicht mit dem liede blosz*), *ist ein lustiger gesell; in einer klage über wucher der hauswirte:*

freu dich, der zins get auch do her!
sug (*saugte*) in an ider hant ein per,
das ims plut aus den negeln drung,
er meint das im vil pas gelung (*damit*).
H. Folz *von allem hausrat, fastn. sp.* 1221;
wir (*flöhe*) wolten nun hin auf den plan
an markt, da möcht uns basz gelingen (*bei den weibern*).
Fischart *flöhh.* 1249 (2, 35 *Kz.*).

c) endlich doch auch mit es *als subj.* (*noch nicht mhd.*):

und wenn die welt voll teufel wer
und wolt uns gar verschlingen,
so fürchten wir uns nicht so seer,
es sol uns doch gelingen. Luther 8, 401^{b},

wir werden doch den sieg haben; ich bin villeicht meinem got und der welt noch eine torheit schuldig, die ich mir itzt

furgenommen, so mirs gelingen mag, redlich zalen. *an den adel* Aij'; wer gott fürchtet, dem wirds gelingen mit freunden. *Sir.* 6, 17, *der wird mit freundschaft glück haben;* wem ists je gelungen, der sich wider in (*gott*) gelegt hat? *Hiob* 9, 4; Mose aber sprach, warumb ubergehet ir also das wort des herrn? es wird euch nicht gelingen, ziehet nicht hin auf.. das ir nicht geschlagen werdet. 4 *Mos.* 14, 41, *gleichfalls von kampf und sieg, 'ihr werdet kein glück haben'* (*vulg.* vobis non cedet in prosperum); gurte dein schwert an deine seiten, du helt.. es müsse dir gelingen in deinem schmuck, zeuch einher der warheit zu gut *u. s. w. ps.* 45, 5;

es hat mir auch nit übel gelungen.
Frischlin *Wendelgard* IV, 1;

ich hätte eines doctors tochter können haben, habe aber heilsamer gethan, dasz ich meines gleichen genommen, wie es dann mir nicht übel gelungen. *Simplicissimi alberner briefsteller* (1725) 18, *habe damit glück gehabt*, *vergl. bei* Stieler es gelingt ihm übel, *adversâ fortunâ utitur, fortuna ejus claudicat* 1069, *er hat kein glück;* klingts, so gelingts, *sprichw.* Henisch 1461, *d. h. mit geld kommst du zum ziele;*

doch du bist götter art, bei denen es gelingt
mehr dem, der guten sinn, als der viel opfer bringt.
Opitz 1, 11;

ach gott, wie bös hats vor der feind,
ihm hats beinahe gelungen,
dasz gottes volk, Christi gemein
unter sein joch bezwungen *u. s. w.*
polit. lied v. j. 1629, *anz. d. germ. mus.* 12, 58,

mit übergang in die heutige verwendung (*s. e*), *doch noch mit nachklang des alten: er ist beinah sieger geblieben.*

d) *übrigens auch ironisch, von üblem ausgang* (*s. auch* Brant *unter g*): wir haben noch für augen das exempel der geistlichen, welche auch also sicher saszen und so schendlich lebten, das die ganze welt muszte sie verachten ... dem exempel ringet itzt der adel nach, und besorge mir übel, es werde im auch also gelingen, das sie eben der geistlichen glück erben. Luther 5, 124'; aber got wird seines gebots nicht vergessen und inen (*den betrügern im handwerk*) auch lohnen wie sie gedienet haben, und hengen nicht an einen grünen, sondern dürren galgen ... also sol es allen andern gelingen, so aus dem offenen freien markt nichts denn ein schindeleich und raubhaus machen, da man teglich die armen übersetzt *u. s. w.* 4, 403' (444'), *wie man etwa einem räuber, den man endlich am galgen sah, nachsagen mochte:* dem ist nun so gelungen, *das ist nun sein letztes glück, so weit hat ers gebracht; von solchem ausgang eines raubritters:*

was wollen wir aber heben an?
von einem frischen jungen edelman,
er hat manchen stolzen ritt gethan,
und ists im nun gelungen (*am galgen*).
Uhland *volksl.* 356 (*nr.* 138).

e) *übrig geblieben ist davon* es gelingt *mit dat. und inf. oder satz, bezogen auf ein bestimmtes ziel oder vorhaben* (*auch sehr geringer art*) *dem sich schwierigkeiten entgegenstellen, nicht mehr zugleich auf glück oder unglück das einen überhaupt begleitet, einzeln schon im* 16. 17. *jh., z. b.:* und es hat in gelungen, das sie das gesetz erhielten. 1 *Macc.* 2, 47, *vgl. aus dem liede von* 1629 *unter c;*

sucht ich, und gelüng es mir,
dich (*gott*) in einen raum zu schränken,
stellte sich mein kleines denken
solches raumes grösze für? v. Creuz 1, 5;

so viel fängt man ziemlich an zu erkennen, dasz dem menschen mit der wissenschaft des zukünftigen wenig gedient sei.. wenn wird es ihr (*der vernunft*) gelingen, die begierde, das nähere von unserm schicksal in jenem leben zu wissen, eben so verdächtig zu machen? Lessing 11, 612;

so quellt denn fort (*ihr thränen*), und flieszet unaufhaltsam!
doch nie gelängs die innre gluth zu dämpfen! Göthe 3, 29;

wenn es nicht gelingt, frische kräfte zu gewinnen, so musz das unternehmen scheitern. *auch mit gedachtem inf., aus dem zusammenhang zu entnehmen, z. b.:* ich habe versucht, von einem miszmenschen dieser art ein .. konterfey hinzuwerfen ... man unterrichte sich demnach im verfolg dieser geschichte, wie weit ihrs gelungen hat. Schiller II, 9, 22; alle versuchten sich an der lösung des rätsels, aber es wollte nicht gelingen. *auch mit zugesetztem* glücklich, *das von haus aus in* gelingen *selbst schon liegt:* und das gelung ihm (*Lohenstein*) glücklich durch den neuen schwulst, den er in allen ecken der welt zusammen raffte und in unser Deutschland überbrachte. Schwabe *tintenf.* 93.

f) *alem. mit einer andern färbung der bed.,* mir gelinget, *ich beeile mich* (*zum ziele*), *in der wendung* ihm (*d. h. sich*) lingen laszen, *maturare, rumpere moram* Dasyp. 378'. 131', *s. u.* lingen 1, *auch mit* gelingen:

das ward den im slosz embotten,
das sy abziechen solten,
darzu soltens in lan glingen,
was sy davon möchten bringen,
das sy es bald und snell detten.
Lenz *Schwabenkrieg* 51';
darzu lieszens inen gelingen. 52'.

anderwärts verstand man das doch nicht, z. b. in der satire von der kranken messe land üch lingen, ir herren die arzet, dann die mess ist ie lenger ie schwecher N. Manuel 227 *B. wird in einer fassung, die aus Sachsen stammt, geändert:* ihr herrn, laszt die erzney gelingen. Strobels *neue beitr.* I, 2, 59, *ist gemeint: laszt sie rasch kommen? wie übrigens diese bed. mit der gewöhnlichen zusammenhängt, deutet die wendung an* mir linget, gelinget des weges (*s. u.* lingen 2), *ich komme rasch vorwärts:*

des weges gelang (*var.* lang) im deste baz. Boner. 77, 14.

g) *dieser gen. der beziehung erscheint übrigens auch bei der gewöhnlichen bedeutung,* mir gelinget glückes, *in einem politischen spruch von* S. Brant, *der den könig von Frankreich warnend anspricht:*

schow, wo der gottes will hin lend!
für war, hetstu aruspices . .
du hörtst, dasz dir noch glucks geling,
das end sich geb dem anfang noch *u. s. w.*
Liliencron 2, 310',

dasz es unglücklich ausgehen werde, d. h. ironisch wie unter d vorhin. dieses mir gelinget glückes *sprang dann leicht um in* mir gelinget glück (3, *a*).

3) *endlich mit benanntem subj., sachlichem und auch persönlichem.*

a) mir gelinget glück, *im kampfe:*

ist ewer so viel jegen unser drei,
so stehe uns gott von himmel bei,
so möcht uns glück gelingen. Uhland *volksl.* 952,

könnten wir doch den sieg haben, immer noch auf den kampf angewandt, aus dem es entsprang. aus dem kriegsleben auch eine schanz gelinget, *angewandt auf kämpfe im groszen und kleinen leben:*

solchs vermeint er (*der pabst*) zu affirmiren,
durchs keisers schwert zu confirmiren,
und wenn also die schanz gelünge,
dasz er diese fürsten (*die protest.*) bezwünge *u. s. w.*
Liliencron 4, 325'.

eigentlich aber ist schanz *der glücksfall im würfelspiel, daher auch* ein wurf gelingt einem, *er hat glück* (*eig. im spiel*):

wem der grosze wurf gelungen,
eines freundes freund zu sein . .
Schiller *lied an die freude.*

auch der kampf *selbst* gelingt, *geht siegreich aus:*

dir ist der härtre kampf gelungen.
nimm dieses kreuz, es ist der lohn
der demuth, die sich selbst bezwungen.
Schiller *kampf mit d. drachen a. e.*

auch ein streich *im kampfe, ein* sieg:

der renommist wird blasz, mit wuth und ungestüm
wagt er den alten streich, der streich gelinget ihm,
doch er gelingt nur halb. Zachariä *ren.* 6, 164;
solch kühner sieg gelang euch lange nicht.
Körner 351 (*Zriny* 2, 6).

b) *bei* mir gelinget glück *u. ä. lag aber die auffassung nahe:* wird mir glücklich zu theil, *und sie erscheint auch* (*vgl.* Kilians *contingere oben*):

wa ist (*nun*) der loblich held aus Hessen (*landgr. Philipp*),
der kayser werden wolt . .
ist im schon nit gelungen
die kayserliche kron,
so hat er doch vil tunnen
mit gold gefiert darvon. Soltau 2, 227,

in einem katholischen spottliede wider die Schmalkaldischen. selbst mit persönlichem subj., von einem gefangenen, der von seinem vater vergeblich losgebeten wird:

er sol dir nicht gelingen,
zu Baden in der werden statt
musz im sein haupt abspringen.
Uhland *volksl.* 360 (139, 13).

auch für gedeihen, *gereichen,* wol gelingen, *zum guten ausschlagen, es begreift sich aus dem vorigen als färbung des hauptbegriffes, die sich einstellen konnte:* denn ich weis, das mir dasselbige gelinget zur seligkeit. *Phil.* 1, 19;

so ist der göttin gaab, die ausz dem meer entsprungen,
so ist ihr wollust auch noch niemand wol gelungen.
Weckherlin 735.

c) ganz ausnahmsweise und merkwürdig aber persönlich eine schanzen gelingen, *umgestellt aus* eine schanz gelingt (*vergl.* Kilians *altingere oben*):

> dan gott der herr, glaubt mir fürwar,
> wird durch gebett gezwungen,
> das mancher oft ganz unverhofft
> die schanzen hatt gelungen.
> *ungedr. lied des* 17. *jh.* (*in Büdingen*).

d) ein vornehmen, anschlag, thun *o. ä.* gelingt, *auch schon im* 16. *jh.:* gott.. leszt solch furnemen nicht gelingen. 1 *Sam.* 2, 3; das er dein thun gelingen und nicht feilen lasse. *Sir.* 37, 19 (*auch* feilen, *fehlen eig. vom zielen, schieszen*); ich wil in auch komen lassen und sein weg sol im gelingen. *Jes.* 48, 15; es wird dem lande ubel gehen und nichts gelingen. 24, 19; hette im solcher anschlag gelungen. Luther 5, 335^{a}; übel gelungene anschläge. Stieler 1069; die sache ist so mittelmäszig gelungen. *das.;* gott lasz es wol gelingen, *quod deus bene vertat. das.;* der anschlag, der posz ist ihm nit gelungen. Aler 286^{b}; es gelingt ihm alles. *das.;* so ist uns alles übel gelungen und gegen alle hoffnung schlecht von statten gegangen. Schiller 1090^{a};

> die freude lacht, dasz ihm die flucht gelung.
> Withof *acad. ged.* 2, 89;
> wie boshaft freut der Ungar sich,
> dem list, nicht muth, gelung! Gleim 4, 10;
> wer gab zu deiner kunst dir fähigkeit und kräfte?
> wodurch gelungen dir so glückliche geschäfte?
> Gellert 2, 51 (35);

was der kunst mit dem einzeln gelingt (*in erziehung*), sollte der natur nicht auch mit dem ganzen gelingen? Lessing 10, 327;

> und freut sich der gelungnen tücke. Hagedorn 2, 45;

einen gelungenen, wolgelungenen streich erzählen.

e) besonders auch in anwendung auf kunstarbeit, kunstleistungen u. ä. (*wie* glücken, glücklich): hier fing er zuerst an, ein lied zu versuchen, es gelung ihm auch so ziemlich, denn er hatte eine natürliche anlage dazu. Stilling *jünglingsj.* 80; *der theaterdichter klagt:*

> ach! was in tiefer brust uns da entsprungen,
> was sich die lippe schüchtern vorgelallt,
> misrathen jetzt und jetzt vielleicht gelungen,
> verschlingt des wilden augenblicks gewalt.
> Göthe 12, 10 (*Faust, vorspiel*).

man spricht von einer gelungenen arbeit, leistung *u. dgl., stickerei, zeichnung oder schularbeit, abhandlung u. dgl. daher* gelungen *gleich* vollkommen (*eig. auch: zum ziel gekommen*): denn über einen rechten mann (*den man findet*) scheint die welt wieder gelungen, recht und hoffnungsvoll zu sein. G. Keller *der grüne Heinrich* 4, 330. *und diesz nun auch schon ironisch ins gegentheil verkehrt, z. b.* das ist eine gelungene geschichte, ein gelungener kerl, *worüber man sich ärgert oder lacht, ein misratener o. ä.*

GELINGEN, *n. successus, eventus* Stieler 1069, *successus ex voto fluens* Aler 886^{b}, Frisch 1, 616^{c} (*auch* ungelingen): und kündten also (*die schüler aus der geschichte*) in kurzer zeit der ganzen welt.. wesen, leben, raht und anschlege, gelingen und ungelingen für sich fassen wie in eim spiegel. Luther 2, 466^{b}; je nachdem nun die gegenstände sind, mit welchen er sich beschäftigt, danach ist auch das gelingen. Göthe 53, 95. *mhd. bestand ein masc.* gelinge *und* ungelinge (*auch* gelinc *und* ungelinc *und* gelinge, linge *f.*), *was denn noch bei* Luther *eigentlich gemeint sein wird, doch dann mit dem subst. inf. verschmolzen.*

GELINGUNG, *f. successus* Stieler 1069, *auch* schlechte gelingung, übelgelingung *das.;* die hoffnung der endlichen gelingung aller unserer guten zwecke. Kant 6, 370.

GELINK, *verstärktes* link, *wie neben* recht *auch* gerecht *bestand:* glincker oder lincker, *sinister,* glinck handt, *sinistra,* glincklich, *sinistre. voc.* 1482 l ij^{a}; nit naigt euch noch zu der gerechten noch zu der gelinken, sunder geet durch den weg, den euch der herr hat geboten. *bibel* 1483 87^{b} (5 *Mos.* 5, 32); sie leget die gelinken hand zu dem nagel und die gerechten zu dem hammer. 113^{b} (*richt.* 5, 26); schneidest du dich mit der gerechten hand in die gelinken, du lassest dich benügen mit demselben schmerzen, nit schneidest du dich darum in die rechte hand auch. Keisersb. *pred.* 110^{b}; da haben sy in gecreuziget und die schacher mit im, einen auf der gerechten seyten, den andern auf der gelinken. *schiff der pen.* 93; von dem ursprung Tiberis bisz an das gelink ufer des flusz Amenis. S. Frank *weltb.* 72^{b}. *auch* glink, glenk *bair.* 15. *jh.* Schmeller 2, 484. *im adv. genitivisch* g e l i n k s, *wie noch* links: sehen wir aber schelch nach im, so schilchet er wider gelinks nach uns. S. Frank *parad.* 14^{b}, *schräg nach der linken seite.*

GELIRIG *gleich* gelehrig (*s. d.*):

> das gfalt mir wol und dunkt mich fyn,
> dasz ich so gelirig schuoler hab. *fastn. sp.* 874, 9;

Papinius schreibt, dasz diser vogel (*das rebhuhn*) also g l i r i g seie, dasz er auch als der mensch reden lerne. Heuslin *Gesners vogelb.* 193^{a}.

GELIRNIG *gleich* gelernig (*s. d.*), *gelehrig, bis ins* 17. *jh.:* so sich die kinder gelirnich unde völgich gen gote machen. A. v. Eybe *ob ein mann u. s. w.* 26^{b}; fruchtbar und gelirnig. Keisersb. *lebkuch.* 37. 39, *d. h. wobei man lernen kann;* also nimmet sich der herr Jesus hie auch der gelirnigen schüler an. Mathes. *hist. Christi* 2, 67^{a}; welche die bequemisten weisen sein, die gelirnigen zuberichten. *Sarepta* 33^{a}; welchen befohlen wird, dasz sie sollen die fundamenta der gelirnigen jugend setzen. Schuppius 728 (*in spätern ausg.* gelernigen).

GELISMET, *gestrickt, s.* lismen; *besonders von dem ungenähten rocke Christi:* der geliszmet rock Christi, der kein nät hat. Keisersb. *brös.* 45^{a}; der herr hatt nit wellen laszen seinen geliszmetten rock zerteilen, der da bedeutet die christenheit, als die lerer sprechent, er hatt ee seinen leip laszen von einander teilen und döten. *sünden d. m.* 48^{d}, *christl. bilg.* 45^{b}; von dem gelysmatem rock auf des Petri leib. Hedio *kirch.* 355 (Scherz 512); *vergl. auch bei* Schmeller 2, 499 *bair.* 16. *jh.* mit seiden gelismat, *mhd. auch* clismat (*für* glismat), *österr.:*

> der rok (*Christi*) was ân all nât,
> als man die hantschuoh clismat
> noch macht und die häublein. Diemer *beitr.* 1, 52;

vgl. hendschuohglisman, *d. h. strickerinnen, teufels netz* 12050 (*var.* lisenen).

GELISPEL, *n. fortgesetztes lispeln:* erhub sich zwischen diesen beiden (*verliebten*) ein gelispel, daraus ich zwar nichts anders verstund, als dasz.. *Simpl.* 1, 116 *Kz.;* dieses gelispel weckte sie. Bodmer *wunderb.* 329; ins gelispel schwanker buchen glitscht dein seufzer. Fr. Müller 1, 263;

> welch ein gelispel hör ich in den zweigen,
> welch ein geräusch aus jener dämmrung säuseln?
> Göthe 9, 57 (*Iphig.* 3, 2);
> küszte die weinende frau und vernahm des segens gelispel.
> 40, 313 (*H. u. Dor.* 7).

GELISPER, *n. geflüster, s.* lispern (*bei* Klinger): hört ich nicht tumult und gelisper auf den straszen? Klinger *th.* 3, 343; ein gelispere heimlich in die ohren. *Schelmufsky* 1, 47.

GELITT, *s.* gelidet.

GELITTEN, *part. perf. zu* läuten (*s. d.*):

> oho, das heist zur metten glitten? Fischart 1, 207 *Kurz;*

wurden mit der sturmglocken zusamen gelitten. *Garg.* 81^{b}.

GELL, *adj. zu* gellen (*s. d.*), *gellend, bezeugt seit dem* 15. *jh., wahrscheinlich aber weit älter, vielleicht uralt; altn. entspricht* gjallr (*auch von greller farbe*) Fritzner 205^{b}, *schwed.* gäll *adj. von heller lauter stimme. wie sich gerade solche worte dem aufzeichnen entziehen, kann eben* gell *zeigen, das im* 15. *jh. verzeichnet ist, hd. und nd.:* geller, heller, *sonorosus, clangorosus. voc.* 1482 k 6^{b}, *nd.* ghel *vel* hel, *sonorosus* Sch. *u.* L. 2, 37^{b}, *sonorose,* lude, ghelle (*adv.*) Dief. *n. gl.* 343^{a}, geyl *sonorosus sicut campana* 95^{a} (*vergl.* galle *glöckchen*), *sonst aber erst in neuerer zeit schriftlich erscheint:*

> und wenn das herz im leibe ist zerrissen . .
> dann bleibt uns doch das schöne gelle lachen.
> H. Heine *b. d. lieder* 94;

darum that er einen schrei, der klang gell und durchdringend durch die luft. Scheffel *Ekkehard* 253; da ward's ihm wieder, als töne in all den jammer ein gelles halt! 314; noch haben wir das helle gelle lachen nicht verlernt. *Augsb. allg. zeit.* 1866 *s.* 5096^{a}; un lacht so gel mit höhnsche stimm. Fr. Reuter 11, 62; äwer lacht nich tau gel. 12, 12.

GELL, *m. gellender schall, bei* Stieler 597 *für echo* (*auch* wiedergall, *s.* gellen 2, *e*), *sonst nicht. aber aus der Schweiz bei* Stalder 1, 439 gell *m., durchdringender schall der noch lange in den ohren bleibt, z. b.* einen grüslichen gell auslassen, *auch von geheul, in Kärnten* gell *m. schrei, schall* Lexer 111. *entsprechend engl.* yell, *gellender schrei, geheul, altengl.* ʒel (*und* iʒel, *d. i. gegell*) Stratm. 258. *auch schwed. dial.* gäll *n. helle stimme* Rietz 228^{b}, *altn.* göll *f. starker schall* Fritzner 228^{a}, *vergl.* gelle *f.*

GELL, *fursarius.* Dief. 253^{c}, *ein vogel; vergl. ags.* stângella *pellicanus* Wright *vocc.* 63^{a}, Dief. 421^{b}.

GELLE, *m. nebenbuhler*, *mhd.* gelle LICHTENST. 455, 7 *hs.* (*wb.* 1, 428ᵇ, 48): ruffyan oder geckischer geselle oder gelle oder zuman oder gellin, *rivalis. voc. th.* 1482 bb 4ᵃ, zumanne oder gelle oder ruffian, *rivalis* qq 2ᵇ. *ahd.* ello *aemulus* GRAFF 1, 202. *vergl.* gellin.

GELLE, *f. nebenbuhlerin, kebsweib, s. u.* gellin.

GELLE, *f. schweiz. eine durchdringende starke stimme oder sprache, heulende stimme* STALDER 1, 439, *vox sonora* SCHMIDTS *id. bern. bei* FROMM. 3, 83ᵃ, *im* 16. *jh. bezeugt:*

> die schruwend (*schrien*) im zû mit grusamer gell:
> Hercules, du bist ein gwaltiger gsell. H. SALAT 133.

in Österreich gelle (geln) *für die cither* CASTELLI 138, *von ihrem durchdringenden klange, mit einem vers belegt:*

> bai da winsl (*geige*) und bai da gel'n,
> da dearf ih nöd fehl'n.

GELLE, *adj. unfruchtbar, s.* gelte.

GELLEN, *ausweiden* (*fische*), *s.* gallen 3, *b.*

GELLEN, *laut und grell klingen, schallen.*

1) *form, nebenformen, verwandtschaft.*

a) *es ist ursprünglich starkformig, wie noch im* 18. *jh.* STEINBACH 1, 615 *ansetzt* (*'et usus probat'*) ich gelle, ich gall, gegollen, *dazu* es gillt mir in den ohren, *also aus schles. mundart* (*vgl.* WEINH. *u. c*); *auch bei dem Sachsen* SCHMOTTHER 2, 355 *'imp.* es gall *oder* gellte, *sup.* gegollen, *besser* gegellet.' *mhd.* gëllen *wb.* 1, 519ᵃ, LEXER 1, 821, *z. b.* der donr gilt (*für* gillet) MEGENB. 92, 31, er stach den lewen daȥ er gal HAUPT 6, 511 (*vgl. u.* 2, *a* WOLKENST.), *plur.* gullen:

> sie (*die waldteufel*) riefen unde gullen,
> dâȥ nâch ir galme schullen
> beidiu berc unde tal. HEINRICH *krone* 9517.

ahd. gellan (kellan) *resonare, insonare, tinnire,* gillit *mutit,* gullin *tinniebant* GRAFF 4, 178. *alts. zufällig nicht bezeugt, mnd.* gellen *und* gillen (*vergl. u. b und* 2, *e*), *s.* SCH. *u.* L. 2, 45ᵇ. 112ᵇ. *ags.* giellan, gillan, *mutire, tinnire, stridere, fremere* ETTM. 425, *altengl.* ȝellen (ȝal, ȝollen) STRATM. 258, *auch z. b. von der see im sturm, die* hard bigan to ȝellen and to bellen HALLIWELL 951ᵇ; *noch engl.* to yell, *gellen, heulen, angstvoll schreien, vgl. nordengl.* gell *to crack or split* (*s.* 3, *d*). *altn.* gella *und* gjalla (*praet.* gall, *pl.* gullu), *auch z. b. vom klang der schwerter und helme im kampfe; noch schwed.* gälla, *landsch. auch noch in starker form* (*s.* RYDQVIST 1, 193 *fg.*, RIETZ 228ᵇ), *wie norw.* gjella AASEN 219ᵃ; *dän. nur noch* gjalde *hallen, gellen, nebst* gjald *hall, schall, unserm* gallen, gall (*sp.* 1190) *entsprechend.*

b) *man schrieb auch* g ä l l e n, *weil es von* gall *komme, so* FRISCH 1, 413ᶜ, ADELUNG: er schrie, dasz das ganze haus gällete. *ders.* (*nachhallte, s.* 2, *e*);

> mit den satyren selbst, die in den wäldern hüpfen,
> werd ich in solchem fall mich wider dich verknüpfen,
> und schreyen, bisz es weit durch berg und thäler gällt:
> dasz auch der beste freund nicht treu und glauben hält.
> CANITZ 129 (271).

auch im 16. *jh. mit* ä (*gleich mhd.* ë), *der aussprache gemäsz:*

> und stupften es (*die flöhe das wiegenkind*), das es thät gällen,
> als ob es an aim spiesz thät stäcken.
> FISCHART 2, 45 *Kz.* (*klost.* 10, 820).

jenes gall *m. ist selbst ein zeugnis für den ursprünglichen ablaut* (*s. auch* galle *f., glöckchen*), *ein subst.* gill *m. durchdringender schrei ist kärntisch* LEXER 114, gille *fem., österr.:* wann's (*sie*) singt, kriegt ma d'gill, *das ohrengellen* (*s.* 2, *d*). SCHMELLER² 1, 891 *aus* STELZHAMER 58, *und ein mhd.* gol *m. zeugt wol für die dritte ablautsform:*

> ê si sturben, si lien den schrei (*lieszen einen solchen schrei*):
> der gol (*so die hs.*) mir durch diu ôren dranc.
> *Berliner heldenb.* 5, 74ᵇ,

vergl. ein älteres ergöllen *schreien vor freude,* göllig *schreiend* SCHMID *schwäb. wb.* 216. *Das* gille *stimmt übrigens zu einer nebenform* g i l l e n, *die in allen drei hauptmundarten erscheint, österr.* jammern und gillen SCHM. *a. a. o., mit durchdringender stimme heulen oder lachen, z. b.* das gelächter war so grosz, dasz es frei gegillt hat HÖFER 1, 300, *kärnt.* gilln (*und* gelln) LEXER 114, *in Schlesien überlaut schreien, singen,* gillende krämpfe, *tobende krämpfe* WEINHOLD 27ᵇ; *niederd. z. b. von geschrei in höchstem tone, auch von dem der schweine, vom ton einer säge die gefeilt wird, auch* de oren gillet mi, *es klingt mir in den ohren, s. Brem. wb.* 2, 511, STÜRENBURG *ostfr. wb.* 70ᵃ, *vgl. mnd. unter a* (*pomm.* gellen DÄHNERT 148ᵃ); *auch nl.* gillen *in gleichem gebrauch, bei* KIL. *stridere, gannire. ebenso steht* billen *neben* bellen, quillen *neben* quellen, *vergl.* gehellen 3, *a.*

c) gellen *steht in einem reich entwickelten netz von formen. im hintergrunde, in andrer und einfacherer gestaltung des stammes, ein altes* galan *laut singen* (*s. unter dem ersten* galster 2, *vgl.* nachtigall), *dazu* galm *m. gleich* gall, gell *m., das mit seiner stärkeren bed. zugleich die brücke zu* gellen *schlägt, dazu* galmen *mit nebenform* gelmen. *noch anders im vokal westf.* gilen *keichen* KUHNS *zeitschr.* 2, 201, *mnl.* gylen *vom hörnerklang* OUDEM. 2, 683, *dazu wol ahd.* gilôn *ululare* GRAFF 4, 182. *Deutlich zu* gellen *als weitere ausgestaltung auch* g e l f e n (*und* gilfen), *urspr. ablautend gleich* gellen, *dazu wieder* galf *und* gilf, *auch* gelf *m. geschrei und reichliche nebenformen, auch mit wandel des auslauts durch alle stufen und reicher entwickelung überhaupt in der vorzeit* (*s. u.* gelfen 3), *und alles deutlich mit dem einen begriffskern des überlauten klingens; s. auch* gelsen. *Auswärtige unmittelbare verwandtschaft ist nicht da, dafür innerhalb unsres sprachreiches ein so naher anklang, mit so weitreichender gleichung, dasz mir die verwandtschaft nicht abzuweisen scheint:* h e l l e n, *laut klingen, urspr. ablautend wie* gellen (*s. das erste* hellen, *vergl.* gehellen), *dazu* hall *wie* gall, hallen *wie* gallen, hell *wie* gell *adj., laut klingend; wegen des gewöhnlichen zweifels an solcher innerer verwandtschaft s. u.* geisz 1, *c, α, mir wäre es umgekehrt an sich nicht begreiflich, wie wortsippen, die sich so genau decken bis auf einen kleinen lautrest, jahrhunderte lang in der zeit des lebendigsten sprachgefühls neben einander hätten hergehen sollen, in gehalt und lauten sich fortwährend die hand reichend, ohne sich etwas anzugehen in der entwickelung und auch in der ursprünglichen ausbildung durch das sprachbewusztsein; der fall ist aber bei den kehllauten besonders häufig* (*s. z. b.* keichen 3, *g,* kichern 2, *c,* kauchen, kaschen, kitz, kötze 3, *a,* kurreln 3, *b,* klank 4, *c,* gar II, 2, *d*), *sodasz auch* kallen *schreien in frage kommt, damit aber auswärtiger anklang, wie ihn z. b. skr.* gâlp *reden, ir.* gaill *rede, slav.* glagolati *reden, finn.* kiljun *schreien, gr.* ἀγγέλλω *aus* ἀναγέλλω *bieten; s. auch* kerren (gerren) *und* HEYNE *unter* hall. *ich glaube, auswärtige oder urverwandtschaft und innere eigenthümliche ausbildung eines stammes schlieszen sich nicht aus. vergl. auch* gelf *von hellem klang und leuchtender farbe, wie altn.* gjallr *von greller farbe* (*s. adj.* gell) *und* hell *von der gelben farbe Hätzl.* 170ᵃ, *während auch* gelb *selbst mit* gelf *sich mischend erscheint.*

2) gellen *ist eigentlich jedes überlaute klingen.*

a) *von menschenstimme,* gellen *vel* krischen, *resonare* DIEF. 494ᶜ, *musitare* 373ᵇ, *z. b. vom schreienden weinen kleiner kinder* (*vergl.* FISCHART *u.* 1, *b*), *auch* ergellen:

> es wer wol zeit, das ich meins aigen kinds geschrey
> elichen hört in einer wiegen gellen (*d. h. dasz ich heiratete*).
> WOLKENSTEINER *s.* 26;
> in mancher wiegen dick ergal
> ain kindlein klein,
> das es mir durch die oren gal. 78;

gellen, *greynen wie die weiber, ejulare, vociferari, clamare.* MAALER 165ᵈ; gellender schrei, pfiff, gesang, gellendes geheul:

> fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde.
> VOSS *Od.* 9, 315;

er sang in seinem übermuthe ein geiles lied, und gellte und wieherte laut, wie ein junges ross auf voller weide. PESTALOZZI *Lienh. u. G.* 2, 259;

> plötzlich gellt ein gräszlich heulen
> aus der dunklen fluth hervor.
> geister schwärmten, graunlich wimmernd
> rechts und links und rings empor.
> KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 360.

auch gellende töne, *d. h. nur klang, ohne inhalt:* die kunstsprache der theologie z. b. wimmelt von misverstandnen ausdrücken, die man als gellende töne beibehält und fortbreitet. HERDER *Adrast.* 6, 182. *ähnlich:*

> nun von ihr (*vortrefflichkeit*) denn so gar gellt der zerplauderte
> mund des entscheidenden manns! KLOPSTOCK *oden* (1798) 2, 99.

b) *von thierstimmen, z. b. vögel* gellen: wie ich in der frû .. erweckt ward von dem übersüszen gedön, gelln, schwegeln und orgelgesang mancherley gefügels. H. FOLZ *fastn. sp.* 1302 (*zugleich zu c*); wenn du eine nachtigal hörest, so hörestu den feinsten prediger .. weil sie die ganze nacht singet und gellet sich schier zu tod, und ist vil frölicher im wald, denn wenn sie im vogelbawr gefangen ist. LUTHER 5, 422ᵇ, *zugleich refl., wie trans. im folgenden:*

> in des fieng an die nachtigal
> zu gällen ihrn zwitzrenden schall (*im singkampf mit dem esel*).
> FISCHART 3, 66 *Kurz;*

> die wachtel gellet hell, mit lautem wirbeln steiget
> die lerche. ALXINGER *Doolin* 6, 7;

> und der hund im dorfe bellt
> und der wachtel stimme gellt
> im bethauten rocken. VOSS (1825) 3, 104;

er schlug (*nachahmend*) der wachtel hell gellenden schlag
im waizenfeld hinter dem garten. Bürger 61ᵃ (2,31);

nachtigall, deine kehle . .
dasz sie lieblich liebe gelle. Rückert 6.

von füchsen, jungen löwen: des fuchs rechte stimm eigentlich zu reden ist gellen oder bäfzen. Forer *thierb.* 58ᵃ; *fallax vulpecula gannit,* gellet. Schönsleder R 5ᵇ (Schmeller 2,31), *vgl. im* 15. *jh. gannire,* gellen Dief. 257ᵇ;

die füchse gellen
vor seinem (*des winters*) zorn. Fr. L. Stolberg 2,4;
die jungen (*löwen*) gullen nâch spise.
Wolfdietr. 1643 *Holtzm.*

auch sonst in der natur, z. b. vom winde:

wie gellend auch der nordwind pfeift.
H. Lingg *ged.* 1,229.

c) *von gewissen tonwerkzeugen:* so sie den schal der jägerhörner gellen und schällen hören. S. Frank . . . 32;

jetzo gellt' auch hoboengetön, als töneten sänger
herzlichen laut, abschwächend und bald anschwellend den athem. Voss *Luise* 3,2,493;

wie uns die gellenden trommeln verkündigten, es ist zeit (*zum abschied*). Schiller III, 394 (*cab. u. liebe* II, 2); die gellende fidel einer dorfschenke erregt die wackern glieder aufs kräftigste. Göthe 23, 161; ein gellendes jagdhorn. Arnim *kronenw.* 1, 269;

es zieht sich herunter in düsteren reihn,
und gellende hörner schallen darein,
und erfüllen die seele mit grausen.
Körner *leyer u. schw.* 66;
hei! da böllerts von den wällen,
zinken und trompeten gellen. Heine *romanz.* 20.

auch vom hornbläser selber: so der Messias kummen werd, werde er mit einem groszen horn gellen oder deüten (*tuten*). S. Frank *weltb.* 148ᵃ (150ᵇ).

d) *gern auch in unmittelbarer verbindung mit den ohren.*

α) *etwas* gellt *uns* vor den ohren *oder* in die ohren, *auch* in den ohren, *weil ein gellender klang sich um und in das ohr länger fest zu lagern scheint, auch von wichtigen mittheilungen, die 'in uns nachklingen', mhd. mit* durch (*vgl.* 1, *b a. e.*):

daȥ eȥ die besten über al
hôrten, den eȥ allen durch ir ôre gal. *Lohengrin* 3965,

d. h. mit tiefer wirkung in die seelen (*vgl. u.* γ); so wenig ich literarischen ruhm suche, so werde ich doch oft verdrieszlich, wenn ich, indem mir das lob des groszen haufens vor den ohren gellet, mir vorstelle, dasz vielleicht kenner die köpfe schütteln. Nicolai *in Mercks br.* 1, 74;

nun hör ich die politischen schellen
mir ewig vor den ohren gellen. Platen 55 (1,204);
seit mir den staar die weisheit stach,
seit ihre lehren in den ohren
mir gellen — ach, erfror mein blut. Gotter 1,444.

β) *auch* t r a n s. einem etwas in die ohren gellen, *z. b.:* ich mache mir eine freude daraus, den herren dies wort in die ohren zu gellen, das ihnen so äuszerst anstöszig ist. Bode *Montaigne* 1, 119 (il me plait de battre les oreilles de ce mot); unterdessen machte die stimme der schmeichelei ihre eitelkeit immer mehr rege und erzeugte in ihrem herzen den wunsch, das in der that zu sein, was das gerücht ihr tagtäglich laut in die ohren gellete. Musäus *volksm.* 76; jeder bebende ruf der jammervollen . . . soll verzweiflung in seine ohren gellen. Klinger 2, 23.

γ) *auch* die ohren *selber* gellen *von der fülle des klanges und nachklanges:* ich thu ein ding in Israel, das, wer das hören wird, dem werden seine beiden ohren gellen. Luther 1 *Sam.* 3, 11. 2 *kön.* 21, 12, *vulg.* tinnient ambae aures ejus; gott lest seine stimme hören und lest uns sein wort in die ohren schallen, das uns beide ohren drüber gellen und klingen. Mathes. *Sar.* 33ᵇ; und richten auch ein klingen an, das wer es höret, im beide ohren gellen. 76ᵃ;

mich dünkt, ich höre noch den zorn der tollen wellen,
den grimm der wilden flut, dasz mir die ohren gellen.
Fleming 79 (167 *Lapp.*);

dasz einem die ohren gelleten. *Pierot* 4, 323; ein so durchdringendes geklingel, dasz gewiss dem taubsten die ohren davon gegällt haben. Thümmel 3, 497; ich will dir ein wort sagen, dasz dir die ohren gellen und deine zähne vor entsezen klappern! Schiller II, 198, 20; unter den donnern des throns, wo die räder der regierung ewig ins gellende ohr krachen. III, 21, 16. *vom ohrenklingen, ohrengellen:* es gillt mir in den ohren, *aurium tinnitum percipio.* Steinb. 1, 615; die ohren gellen mir, das gellen der ohren, *the tingling of the ears.* Ludwig 729, *von erstaunen attonitum fieri* Henisch 1461, Weber 338ᵇ. *nl. selbst von den zähnen so, z. b.* de tanden gillen, als men hoort vijlen Halma 225ᵃ, *ebenso schwed.* gälla Rietz 228ᵇ.

δ) *auch aus den ohren in die seele, das herz verlegt* (*wie schon oben mehrfach eigentlich ein* gellen *bis in die seele gemeint ist*): es . . pfiff so melodisch brüllend über der see, dasz mir's herz gellte. Klinger *theater* 2, 337; es gellt mir wirklich selbst in der seele. 338. *anders ein* gellendes gemüt, *das aus sich selbst nur mistöne gibt:* die frau hiesz den gast nicht einmal sich niedersetzen und Eugen hatte lust zu erproben, ob er aus diesem schrill gellenden gemüth nicht auch den reinen ton hervorlocken könne, der in ihm ruht. Auerbach *neues leben* 2, 14.

e) *vor alters besonders auch vom* w i d e r h a l l *in berg und wald u. ä., der einfach* der galm *hiesz* (*s. dort* 1, *a*), *wie noch nl., auch* widergalm, widergalle *echo* Dief. 194ᶜ, galm *n. gl.* 144ᵃ, *schon mhd. und ahd., und noch im* 17. *jh.* der gell, das gellen Stieler 597, *auch* der galst (*s. d.*). *so erklärt sich denn die* gellendiu fluo *Lanz.* 7127 (*zugleich mit einem erklärungsversuch des halles,* innen hol und ûȥen hart, *wie z. b. ein leeres fasz*), der gellende fels *lieders.* 1, 375, 35, ein gellender stein Lexer *nachtr.* 188, *im* 16. *jh. scopulus* gellender fels Dief. 520ᵃ (*vergl. auch u.* gellig); *ebenso nd. im* 14. *jh. ein* gellender wold, *als eigenname eines waldes* Schiller-Lübben 2, 45ᵇ. *noch im* 15. *jh. ausdrücklich* gellen, wiederlauten, *resonare voc.* 1482 k 8ᵃ, *vergl.* galm *echo* k 1ᵇ, wiederhal oder wiedergalm als aus einem perg oder walde oo 1ᵃ, wiedergalm, galm *echo* oo 2ᵃ. *auch deutlicher* widergellen *resonare* Dief. 494ᶜ, *mhd.* gegen gellen, *berg und wald* gellent gegen *den vögelstimmen:*

diu vil lieben vogellîn
üebeten alsô gelpfen braht (*s. unter* gelf) . . .
daȥ holz, berc unde tal
in geliche (*entsprechend*) gegen gal. Mones *anz.* 4,316.

ebenso gemeint ist eigentlich das neuere dasz es gellt, *wie* dasz es dröhnt (*nachhallt, in der kirche u. ä.*):

der pfarrer, der aufs tanzen schalt
und filz und wuchrer war,
steht nachts als schwarze spukgestalt
um zwölf uhr am altar,
paukt dann mit dumpfigem geschrei
die kanzel, dasz es gellt . .
Hölty *ged.* 1814 *s.* 51 (*eigentlich* Voss);
doch vor dem hohen thore, da hält der sängergreis...
dann ruft er, dasz es schaurig durch schlosz und garten gellt..
Uhland 445 (*des sängers fluch*).

ebenso u. 1, *b bei* Adelung *von einem schrei,* dasz das ganze haus gällete, *bei* Canitz, bisz es weit durch berg und thäler gällt, *nachhallt. es hiesz auch* sich ergellen:

juchtz, erd! und himmel, dich ergell!
die wunder gotts mit fröud erzell . .
Ambr. Blaarer *ein gsang uff den pfingstag,*

vergl. unter gallen 1 *bei* Luther schreien und klagen, das (*dasz es*) im himel gallen wird; *jenes* sich ergellen *enthält übrigens eig. ein schwaches* gellen, *gellen* (*oder gallen*) *machen, s. das zweite* ergellen, *das zugleich zum folg. gehört. noch jetzt vom echo schwed.* gälla Rietz 228ᵇ, *wie altn.* gjalla Fritzner 205ᵇ.

3) *es geht auch in die bed.* p r a l l e n, *prellen über.*

a) *mit einem gellenden klange aufschlagen, anschlagen:*

beschieszen thet er (*der churfürst*) alle wehr,
den Henkersthurm zuvoraus sehr,
den kund er nicht umbfellen.
viel pulvers dran verschossen ward,
viel kugeln sah man gellen.
Soltau 2,243, Liliencron 4,400ᵇ,

an- und abprallen (*bei der belagerung von Leipzig* 1547), *man bemerke* sah, *nicht* hörte, *was doch eingeschlossen, aber hier zur nebensache geworden ist;* die kugel gall *oder* gellte ab. Schmotther 2, 355; mit wehendem haupthaar stand er (*Romeias*) in der umwallung und blies noch einmal auf dem groszen wächterhorn . . bis ein pfeil in des hornes krümmung hineingellte. Scheffel *Ekkehard* 160 (12. *cap. a. e.*). *so bezeichnen* prallen *und* prellen *selbst eigentlich ein dem* gellen *ähnliches klingen, von da erst auf das auf oder anschlagen übertragen, das der klang begleitet, s.* brallen, brellen. *mit iterativbildung luxemb.* gelleren, *abprallen, kollern, gellen, faire des ricochets* Gangler 172.

b) *daher von sog. prellschüssen, wo die kugel schon vor dem ziele auf- oder anschlägt, diesz aufschlagen selbst auch ein* gellt *m.* (*eig.* gellet) *genannt:* so der stein (*d. h. büchsenstein, steinkugel*) ein g e l l t oder zweên gethan hat und in die ordnung (*reihe*)

kompt, so gibt es kegel (*fallen feinde*) als lang der stein lauft und gellet, es sei im fuszvolk oder reisigen zeug. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 187ᵃ; aber nicht also gerad und wagrecht entgegen (*soll man auf den feind feuern mit dem geschütz*), sondern nach der seiten, gleich als gegellet. 2, 26ᵇ, *d. h. was in der schützensprache* gegellet *heiszt* (*s. u.* gellschusz); ain kastner J. Fuscher wart von seiner schwester sun erschossen on gevar, (*der*) schosz ain antfogel, gellet der stain und traf in fornen an der stirnen .. ein wunderberlicher schusz. BAUMANN *zur gesch. d. bauernkr. in Oberschw.* 134 (*in einer hs.* p r e l l e t). *nach jenem* gelt *m. wol schweiz.* g e l t e n *von prellschüssen in der schützensprache* (*eigentlich einen* gelt *machen*), abgelten *abprallen*, geltschusz, *abgeprallter schusz, fehlschusz* STALDER 1, 440.

c) *dazu auch* aufgellen *u. ä.*: meister Joh. Schellenberger, welcher des morgens früh frisch und gesund weggefahren und im rückwege von der (*an einem stein*) anstoszenden schlittenkuffe aufgegellet, das haupt im fallen zerschellet und sein leben aufgeben müssen. SAM. FICHTNER *Dresdnische fichten Dresd.* 1668 *s.* 239, *aufgeprellt, prellend in die höhe geworfen. s. auch* ergellen, *erschüttern, wie gebäude von einem erdbeben* ergellet *werden* (FRISCH 1, 314ᶜ).

d) *ähnlich auch bergmännisch* gellen *vom eisen, das wegen zu groszer festigkeit des gesteins zurückprallt, ausplatzt.* VEITH 228; gelinger fels (*s.* gellig) ist ein fäst gestein, dasz, wann man darauf schlägt, das eisen gleichsam gellet. *das.* (17. *jh.*). *das nähert sich dem engl.* gell, *platzend springen u.* 1, *a*.

e) *ähnlich wird der begriff auch sein in einem* gellenden gebisz, *das der voc. th.* 1482 *verzeichnet:* krumesz pisz oder gellendsz pisz, *lupatum, frenum asperrimum.* r 5ᵇ, gellenspisz oder krummespiesz k 7ᵃ (*vergl.* DIEF. 339ᶜ), *bei* FRISCH 1, 338ᵇ *unrecht als* gellen-spiesz *aufgefaszt* (*darnach* LEXER 1, 821); *zu* pisz *für* gebisz *vergl.* piszmacher, *gebiszmacher voc.* 1482 z 1ᵇ. lupatum, *auch* wolfsgebisz (*s.* gebisz 2 *und* 4), *für die wildesten pferde, scheint da auch von einem* gellen *anprallen benannt. anklang im* 18. *jh. bietet ein* g a l g e n m u n d s t ü c k (*d. h. gebisz*), *auch als* hart *bezeichnet, s. im öcon. lex.* 1679. *erwähnt sei doch auch das noch dunkle mhd.* gille *f. am pferdezeug Greg.* 1432 *in E* (HAUPT 5, 48), *obschon es nicht am zaum sein kann.*

GELLENSPISZ, *gellendes gebisz, s. u.* gellen 3, *e*.

GELLER, *m. gellender schrei u. ä., kärnt.* LEXER 112, *straszb.* einen gäller auslassen SCHERZ-OBERLIN 466.

GELLER, *im rotwelsch* Hans von Geller, *grobes brot:* wann sie den Hans von Geller nicht acheln (*essen*) mögen. FISCHART *groszm.* 50 (583 *Sch.*); *vergl. folgendes.*

GELLERISCH, *geldrisch, aus oder in Geldern:*

> und auch ein eyerbrüh
> essen wir am morgen früh,
> ja wers verdienet hat!
> und auf ein ey ein trunk,
> ein gellerischen schwunk.
> *guter seltzamer u. kunstreicher teutscher geseng u. s. w.* 1544.

die Gellerischen *heiszen die von Geldern, das auch selbst* Gellern *heiszt, nl. bei* KILIAN 707ᵇ Gheldre, Ghelre, *Gelria, Sicambria.*

GELLERN, *gellen in verstärkter form:* wer that das? gellerten die nun gleichfalls entrüsteten novellisten nach. EICHENDORFF *werke* 1, 205, *also wol schlesisch; vgl. hess.* gallern *unter* gallen 3. *ein tirol.* gellern, *mit nüssen kollern* SCHÖPF 184.

GELLFLÖTE, *f. für* clarinette CAMPE.

GELLICHT, *adj. zu* gellen, *resonus, sonorus, cum sono acutissimo, cum sono resultanti* STIELER 597, *also gellend, auch widerhall gebend, vergl. folgendes.*

GELLIG, *s.* gällig; *zum* gelligen fels *aber, der schon dort behandelt ist, ein notwendiger nachtrag:* entsprang ein brunn mit lauterm schönen wasser aus einem gelligen fels, als bald Mose .. mit einem stäblein darauf geschlagen hett. AVENTIN *chr.* 43ᵇ. *da scheint die vorstellung von dem* gellenden fels, *der* gellenden fluo *mitzuwirken, die innen hol und ûʒen hart gedacht waren, um das* gellen, *das echo zu erklären* (*s. u.* gellen 2, *e*), *hier so gewendet, dasz ein solcher stein in seinem hohlen innern auch am ehesten quellwasser berge. auch der bergmännische* gellinge fels (*s.* gälling *und u.* gellen 3, *d*) *mag zugleich auf den* gellenden *zurückgehn, nach form und bedeutung, sofern der bergmann im inneren dort erz geborgen suchte. vergl. die nebenform* gellicht, *ausdrücklich noch im* 17. *jh. auf den widerhall bezogen, und isl.* giöll *petra cava* BIÖRN 1, 284ᵇ.

GELLIN, *f. nebenbuhlerin, kebsweib:* gellin, *rivalis. voc. th.* 1482 bb 4ᵇ, gellin oder zuweip qq 2ᵇ, SCHMELLER² 1, 892, *fem. zu* gelle *m.* (*s. d.*); *auch einfach* g e l l e *f.*: do das die jung merket, ward sie in gelichem flisz dem man (*der zwei frauen hat, eine alte und eine junge*) ouch willfagen und sich gefällig machen, darumb daʒ sie den man von gemainsamy und früntschaft jrer gellen züge. STEINHÖWEL *Äs.* 258 *Öst., vgl. bei* SCHMID *schwäb. wb.* 227 *stellen aus* NITHARTS *Terenz und* STEINHÖWELS *Boccaz* ir gell, dyn gellen, *nebenbuhlerin;* gell oder zuweip, hur, *pellex, concubina voc. th.* k 8ᵃ, SCHM. *a. a. o. es ist das das mhd.* gelle *f. wb.* 1, 428ᵇ, *ahd.* gella, *auch noch* kiella, *d. i.* gi-ella, *daneben* ella *aemula* GRAFF 1, 202, *wie noch im* 15. *jh.* e l l e *pellex* DIEF. 421ᵇ (*auch* gellin, gellig *das.*); *mnd.* elle *vel* nelle SCH. *u.* LÜBBEN 1, 655ᵃ, *auch noch im alten sinne bildlich, Constantinopel als* elle *von Rom, 'supplantatrix', die mit ihr um den vorrang ringt; übrigens auch das masc. nd. noch im* 15. *jh.: rivalis*, een elle, die (*der*) bi een anders vrindinne leghet (*liegt*). *hor. belg.* 7, 19ᵃ, *gleich dem ahd.* ello (*s. unter* gelle *m.*). *vergl. auch nl.* ghilde, *meretrix* KIL. 150ᵇ.

GELLING, *adj., s.* gälling, *vergl. unter* gellig; *bei* DENZLER 2, 127ᵃ gellinger hunger, *fames dira ac dura.*

GELLING, *m. s.* geltling.

GELLSCHUSZ, *m. prellschusz* (*s.* gellen 3, *b*), *in der schützensprache:* ein schusz, der nicht gepfleckt werden kan (*in der scheibe, gepflöckt*), sol gleichfalls nicht gelten. so aber ein gelschusz in die scheibe geriethe und die kugel durch were und gepfleckt werden kan, sol gültig seyn. *Gubener schützenordnung von* 1670, *neues laus. mag.* 32, 12; *in einem Meininger schützenbrief v.* 1579 p r e l l e n (*wie auch schwäb., s. u.* gellen 3, *b*): welcher schütz durch der scheiben eine scheuszt und nicht prellet, in irre denn eisen, negel oder ast (*woran er* prellet), der sol den schusz haben. L. BECHSTEIN *d. mus.* 1, 284. gellschusz *auch als wunde oder narbe:* mächtig adelich war er beschinbeynt .. und sonst von allen vieren aus mutterleib gerad und wol geproporzet ... ohn das er ein gelschusz an den fersen hett. *Garg.* 114ᵃ (*Sch.* 205, *cap.* 11). *noch schweiz.* geltschusz, *s. u.* gellen 3, *b*.

GELLT, *m. prall, prellschusz, s. u.* gellen 3, *b*.

GELLTHIER, *s.* gelthier.

GELMEN, *resonare cum strepitu, idem quod* gellen. STIELER 597, *tirol. schreien, laut rufen* SCHÖPF 184 (gelmezer *m. wehruf*); *vergl.* galmen *neben* gallen. *dazu mhd.* gelm *m. gleich* galm (*s. d.*) *wb.* 1, 519ᵃ, LEXER 1, 822, *auch* gelmen *schreien das.*

GELOB, *n. subst. zu* geloben: *votum*, glob. DIEF. 629ᵃ; *z. b. in den rechtsbüchern, mnd.* gelof *richtst. landr. s.* 120. 179 (*masc., wie mhd.* lop *auch*), *md. z. b.:* ein wîb enmag ân ires mannes gelob nicht ires gûtes vergeben noch eigen verkoufen. *Sachsenspiegel* I, 45, 2 (*nd. lof*), *ohne dasz es ihr mann gut heiszt* (*s. u.* geloben 1), *im Schwabensp.* 59 âne ir mannes urloup, *erlaubnis,* gelob *war dem oberd. fremd; zu gewissen schenkungen war nötig der* erben gelob *Ssp.* I, 20, 1 (urloup *Swsp.* 19). *daher sogar die erben selber in solchen fällen so bezeichnet:* sint aber dô nêhir erbnâmen (*erbnehmer*) unde erbegelob. *Magdeb. fragen s.* 107, erbengelob 99, *s.* BEHREND *s.* 255ᵃ; *auch hier übrigens nebenformen* geloube *s.* 90 *var.*, loube 108 *var.* (*vergl.* gelobe), ân ire nêstin erbin geloubin 94 (*s.* geloben *n.*), geleub 27 *var., d. h. erlaubnis, wie im Swsp.* urloup, *im Görlitzer landrecht* gelubide (*s.* gelübde). *auch mit umlaut* g e l ö b, *in* handgelöb *weisth.* 6, 618 (*rheinisch*), *d. h. eine md. form für oberd.* gelüb (*s. d.*). *mnd.* gelove *m.* SCH. *u.* L. 2, 46ᵃ. *mnl.* gelof *n. gelübde* (*auch* lob) OUDEM. 2, 457. 461. *s. auch* gelobe *f.*

GELÖBDE, *s.* gelübde.

GELOBE, *f. eine md. nebenform zu* gelob *n., gelöbnis: promissio*, gelobe. DIEF. 464ᵇ, *votum*, gelobe 629ᵃ; *vadimonium*, globe 604ᶜ; *pactum*, friedes globe 405ᵇ. *das fem. ist in der nebenform* lobe *bezeugt:* âne mîne lobe. *richtst. landr. s.* 179, *s. unter* geloben 1, *b*. *mnd. ein* 'gelove *m.* (*wie* gelof *m.*), *s. unter* gelob *a. e., auch die md. nebenformen* geloube, loube (laube) *dort.*

GELOBEN, *der form nach mit ge- gesteigertes* loben, *das auch mhd. noch mehrfach damit zusammenfällt, mhd.* geloben, *ahd.* gilopôn, gilobôn, *mnd.* geloven, *gewöhnlich doch einfach* loven SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 47ᵇ. 736ᵇ*fg., wie dän.* love, *schwed.* lofva, *altn.* lofa; *mnl.* gheloven OUDEMANS 2, 463. *bemerkenswert eine md. nebenform* g e l a u b e n (*s. d.* 3), *hessisch* 15. 16. *jahrh., begreiflich durch die nachbarschaft des nd.* geloven (*das auch* glauben *vertritt*), *doch auch schwäb.* gelouben *im* 15. *jahrh. Augsb. chron.* 2, 367, 7; *vgl. vorhin das md.* geloube, geloubin *für* gelob, *gutheiszen und* lobe *f. so unter* 1, *b*. *s. auch* g e l a b e n *promittere* DIEF. 464ᵇ, *federare* 229ᵇ (gelabunge *promissio*, gelapde *promissum* 464ᵇ, *neben* gelauben) *und unten* geluben. *nrh. auch*

beloven *despondere* DIEF. 176ᶜ, *wie mnd.* SCH. *u.* L. 1, 227 *und noch nl.* beloven, *dazu* belofte *gelübde.*

1) geloben *und* loben *im verhältnis.*

a) gleich loben *laudare erscheint es mhd.:*

> und hilfet mich vil kleine
> swaȥ ich si geloben mac. WALTHER 100, 13,

wo freilich mac *die ge-form herbeigeführt haben kann, wie das auch nhd. noch möglich ist* (*s. sp.* 1614). *aber ahd. auch* gilopôn *adprobare, wie* lopôn *probare, approbare* GRAFF 2, 65. 62, *gut heiszen, billigen, was denn in dem md. subst.* gelob *n.* (*s. vorhin*) *noch erscheint und auch beim zeitwort nicht fehlen kann, es ist die bedeutung, von der die ganze weitere entwickelung ausgegangen ist* (*s.* 1, *c ff.* *und* gelübde 2, *a ff.*). *entsprechend ist altn.* lofa, *auszer loben auch billigen, gestatten.*

b) wie sehr beide formen noch im 14. *jh. im sprachgefühl hand in hand giengen, zeigt der wechsel beider formen, nicht nur nd.,* gelof *neben* lof (*s. u.* gelob), *auch md., und auch in der folg. bed.* ein lob geloben, *ein gelöbnis thun:* iecliches gevangenen tât und lob (*d. h. zugesagte schenkung*) ensal durch recht nicht stête sîn, daȥ her binnen deme gevanknisse gelobet. *Ssp.* III, 41, 1 (*in der überschr.* von des gevangenen gelobede); *vgl. unter* lob 6. *auch* lobe *f. gleich* gelob *n.* (*vgl.* gelobe): waȥ daȥ wîb âne ires mannes lobe nicht tûn (*vergeben*) muge. I, 45 *überschr., im texte* ân ires mannes gelob, *vgl.* âne mîne lobe *richtst. landr. s.* 179 *md.* (*nd.* âne mînen gelof), *was sich doch wol zugleich mit* laube *f. mischt* (*s. u.* gelob).

c) mhd. tauschen geloben *und* loben *besonders bemerkenswert in bezug auf verlobung, in einfachster fügung mit dem acc., z. b. von Siegfried und Kriemhild:*

> dô er si gelobete und ouch in diu meit,
> güetlichen umbevâhen was dâ vil bereit
> von Sifrides armen daȥ minnecliche kint. *Nib.* 570, 1,

vorher doch einfach loben:

> ich wil in loben gerne, swen ir mir, herre, gebet ze man..
> si lobte ouch ze wîbe der edel künic von Niderlant.
> 567, 4. 569, 4,

und das ist das gewöhnliche, sodasz das ge- dort die vollendung der handlung bezeichnen mag (*sp.* 1613); *gemeint ist das ja sagen beider theile, gewöhnlich mit einem* gerne *verbunden* (*Helmbr.* 1514 *ff.*, ich wil in haben gerne *Nib. Piaristenhs.* 607, 2), *also die bed. gut heiszen in besondrer anwendung* (*s.* gelübde 2, *c*); *das einfache* loben *ist noch erhalten in* sich verloben, *eigentlich durch ja sagen sich gegenseitig verbinden, doch hat sich der begriff des gelöbnisses der treue von selbst mit eingestellt, wie anderseits der des eheversprechens* (2, *b*). *aber mhd. auch für* geloben *im heutigen sinne das einfache* loben (*s.* 2, *b a. e.*).

d) von der bed. gutheiszen ein rest oder eine fortsetzung musz auch folgendes sein: was dy râtmanne gelouben mit einir gemeinen willekore (*einstimmiger festsetzung*) uf ire burger . . . daȥ sal man (*d. h. die bürger*) halden by dem gelubde, das sy dôrûf gesatzt haben. *Kulm. recht* 1, 20, *von* LEMAN *im gloss. als verordnen, vorschreiben gefaszt; es musz ein beschlusz sein, der aus einem von allen gebilligten vorschlag hervorgeht,* geloben *eig.* '*allgemein loben*' (*s. u.* gelübde 2, *a a. e.*), *das* gelubde *musz die auf den bruch des beschlusses gesetzte beschlossene busze sein. ebenso fast wörtlich in den Magdeb. fragen* I, 1, 11 *s.* 28: was dy borger unde radmanne gelobin mit einer gemeinen volbort uf ire burger *u. s. w.*

e) auch die gewöhnliche bed. (2) *musz auf diesem wege aus der bed.* loben, *gut heiszen hervorgegangen sein, so dasz z. b. bei der verhandlung über einen frieden ein vorschlag von der andern partei oder allen betheiligten* '*gelobt*' *wurde, was dann ein eingehen auf die daran hängenden bedingungen und abmachungen* (*stipulare* geloben, globen DIEF. 553ᵇ) *und ein gegenseitiges oder allseitiges verpflichten dazu von selbst einschlosz. so noch im* 15. *jh. von zweien oder zwei parteien, die sich über etwas vertragen, sich zu etwas gegen einander verpflichten, genau ausgedrückt* zusamengeloben *für* compactus DIEF. 136ᵇ, *auch für* confederare *in verschiednen vocc.* zusamengeloben (zusamensweren) 141ᵃ, *wie für* federare *neben* geloben (für gelt, mit trauen) *auch* zusamen globen 229ᵃ. *aber das einfache* geloben *konnte schon die gegenseitigkeit bezeichnen* (*s.* ge II, 3, *c*): globen *federare, confederare, stipulare. voc. inc. teut.* i 8ᵃ, *pactare voc.* 1482 l 1ᵇ; *pangere* geloben, globen, frid machen DIEF. 409ᵃ, *pacisci* geloben, loben, *auch* frede globin, gelubd oder frid machen 405ᵃ, *pactare* gluben, loben *das.* (*pactum* friedes globe 405ᵇ, *s. u.* gelob), geloben *n. gl.* 275ᵇ. *daher* gelobter friede, *im* 16. *jh.:* welcher einen über gelobten frieden schlegt, der sol an leib und leben gestraft werden. FRONSP. *kriegsb.* 1, 10ᵃ (über, *mit übertretung*), *vgl.* gelübde (2, *b*) *und* gelöbnis *gleich* friede. *von anderer übereinkunft,* geloben *für* pacisci *im* 14. *jh.:* und si gelobiten ime gût zû gebine. *Beheims evang. Luc.* 22, 5, *vulg.* pacti sunt pecuniam illi dare, *auch bei* LUTHER gelobten im geld zu geben. *ein solches pacisci oder pactum ist auch das* geloben *der morgengabe von beiden seiten bei* U. STROMER *unter* 2, *b, β, ein dingen und abschlieszen von beiden seiten.*

2) *förmlich oder feierlich zusagen, versprechen,* '*eig. vermittelst eines handschlages versprechen*' ADELUNG (*s. c, β*).

a) geloben den leuten, *promittere, polliceri, spondere. voc.* 1482 k 7ᵃ, *daneben* globen, verhaiszen ii 4ᵇ *u. ö.* (*s. u. b*), *wie im voc. inc. teut.* globen *promittere, pollicitari* i 8ᵃ; *z. b.:* und gelobiten ime (*die hohenpriester dem Judas*), daȥ si ime gût gebin wolden. *Beheims evang. Marc.* 14, 11 (*vulg.* promiserunt, LUTHER verhieszen), *vergl. unter d;*

> welcher man den frauen recht dienen wil,
> der gelob in wenig und halt in vil. *fastn. sp.* 743, 11,

geloben *und* halten *im sprichwort:* vil geloben, wenig halten. HENISCH 1462; geloben ist adelisch, halten beurisch. S. FRANK *spr.* 2, 65ᵃ; was du gelobest, das halt, es ist besser du gelobest nichts, denn das du nicht heltest was du gelobest. *pred. Sal.* 5, 4; wir sollen geloben und (*auch*) halten was wir gelübt haben. BERTH. V. CHIEMSEE 98, 6 (*s.* gelüben);

> vorzeiten gelobt man wenig und hielt vil,
> jetzt helt man das widerspil. HENISCH 1462;
> wer lange will in frewden leben,
> soll vil geloben und wenig geben. *das.;*
> vil geloben und wenig geben
> kompt einem narren wol eben. *das.;*
> geloben und laisten
> sind zween geisten (*sinne*). *das.;*

vil geloben ist ein schlecht ding. *das.;* was du nit wilt halten, das solt du auch nit geloben. *das.*

b) insbesondere von verlöbnis und ehe (*s. dazu* gelübde 2, *c ff.*).

α) es hiesz die ehe einem anderen geloben, *despondere virginem aut filiam alicui, i. e. promittere.* HENISCH 1461, *hier nach der alten sitte als handlung des vaters* (*vergl. unter β*). *von den betheiligten selber:* daȥ andir stucke ist (*was klostergelübde vor dem stadtrecht aufhebt*), wan eins eime andirn die ê globet hât. *Eisen. rechtsb.* I, 45 ORTLOFF 1, 665. *daher* die ehegelobte AYRER 1645, 22 (*nachher* braut *genannt*).

β) auch die tochter selbst, wie schon in HENISCHS *lat. erklärung vorhin, oder den sohn* (*auch die mitgift, s. dazu unter* 1, *e*): Stilicho . . . globete sine zwo döhter eine noch der andern dem keyser Honorio. KÖNIGSHOFEN *chron.* 381, 23, *d. i. vermählte;* a. 1397 zu liechtmess do gelobt ich mein sun Jörgen zu der e des Ayslingers tochter Martha. ULMAN STROMER *Nürnb. chron.* 1, 69, 29; a. d. 1382 am suntag vor vasnaht gelobt ich mein tochter Elsen zu der e dem jungen Hansen Riter, und gelobt ir zu morgengob 300 guld. *u. s. w.* so gelobt er meiner tochter herwider zu morgengab 2000 guldein. 68, 25, *hier nur die verlobung, denn das beilager* (slief bei) *war erst am* 10. *mai;* wann ein man siner elichen frowen ein kram gelopt.. *Lucerner stadtr.* 6, *in art.* 7 verheiszen *genannt* (morgengab old kram 12);

> man schol die tochter vor hin globen. *fastn. sp.* 749, 30,

d. h. vorher das verlöbnis begehen, das doch im alten gebrauch dem begriffe nach mit der eheschlieszung eins war (*abgesehen von der möglichkeit der ausführung*); *daher ausdrücklich auch von der vermählung, wie* gelübde (2, *c*) *ausdrücklich auch von hochzeit und beilager: nubere,* geloben, *auch* zusamengeloben. DIEFENB. 384ᵃ; globen, verhairaten, *sponsare. voc.* 1482 l ijᵃ, geloben ii iijᵇ; *despondere,* globen einem manne (*auch* verloben). DIEFENB. 176ᶜ; *desponsare,* hin geloben, vermahelen. *das.,* MELBER g 1ᵃ.

γ) es ist eigentlich das ältere geloben *oder* loben *unter* 1, *c, das so in den gebrauch von zusprechen oder zusagen übergetreten ist, wie schon im* 15. *jh. in der fassung der Nibelungen in der Piaristenhs. jenes* geloben *entfernt ist, dafür aber, was im alten texte fehlt, Günther von der Kriemhild:*

> ich globt dich einem helde *u. s. w.* 606, 1,

dafür vorher trewe geben *mit handschlag* (*vergl. dazu* darschlagen 2, '*spondere* darschlagen' MELBER y 5ᵃ):

> er (*Siegfried*) sprach: ir gabt mir trewe mit ewrer eigen hant..
> ir welt mir geb ewr schwester: wo sein die eid hin kumen?
> 600, 3. 601, 1,

im alten texte ausdrücklich als ein sweren *bezeichnet:*

er sprach: ir sult gedenken wes mir swuor iwer hant . . ir gæbt mir iwer swester. 562, 1. 3.

mhd. auch einfach loben *und auch schon mit der bedeutung des treuegelöbnisses, von Giselher und Rüdigers tochter:*

dô swuor man im ze wîbe daz wünnecliche wîp,
dô lobte ouch er ze minnen (*var.* ze nemene) ir vil minneclichen lîp. *Nib.* 1618, 4.

c) da erscheint zugleich deutlich die ursprüngliche hohe bedeutung des geloben.

α) es wird mit schwören völlig als eins behandelt, das gelöbnis einem eide gleich an kraft und bedeutung, bezeichnet als trewe geben *und als* eid. *das klingt noch im* 16. *jh. nach, wenn* Dasypodius 378ᶜ *dem* jurare *gleich setzt* geloben zû halten, *im lat. theil:* juro, ich schwere, ich gelob oder verheisz zû halten. 107ᵃ. *mit vollster deutlichkeit im* 14. 15. *jh., wie vorhin im gedichte, so in urkunden:* so hat dieselbe gelobt mit ire truwe, die si darüber liplich gab (*d. h. mit dem handgelöbnis*) an eines rechten eides stat. Haltaus 633; dasz unser einer dem andern in truwe an eides stat in seine hende gelobet haben. *das.;* haben gelobet by iren truwen, die sie uns in aides wise und kraft darumb . . gegeben hand. 632. *daher auch gleich* schwören, *z. b.:* was haben denn wir münche nu gelobt? . . lügen haben wir gelobt und gotteslesterung (*bei ablegung der mönchsgelübde*) oder, wie die Deudschen reden, den teufel und das hellische fewer auf unsern kopf haben wir gelobt. Luther 6, 26ᵃ, *beim teufel geschworen. vergl.* gelübde 3, *b für schwur.*

β) es ist ursprünglich der blosze handschlag als begleiter der gelöbnisworte, der diese kraft hatte (*vergl.* Haltaus 632, *s. dazu* gelübde 3, *a*), *er wird auch einfach mit* her *und* hin *bezeichnet* (*s. dazu* geben II, 2, *d*), *vergl.* hin geloben *u. b, β:*

sie sprach 'daz gelobet her!
ir wîze hant bôt sie im dar,
er gelobet iz ir und liez ez wâr.
Heinr. v. Freib. *Trist.* 4278;

her Gâwân, lobt mir her für wâr,
daz ir von hiute über ein jâr
mir ze gegenrede stêt (*im kampfe*). *Parz.* 418, 9.

das gelöbnis ward auch kurz treue, triuwe *genannt* (*s. u. γ und dazu* geben II, 2, *c*), *genauer* handtreue, *s. d., auch* handgelübde, handgelöbnis (an eides statt), *wie man noch jetzt mit handschlag* treue gelobt, *z. b. ein diener dem herrn, vgl. im* 15. *jh.* den hantschlag tun *von verlobung* Folz *fastn.* 1220. *daher noch* mit hand und mund geloben *u. ä., früher* einem etwas in *oder* an die hand geloben (*vergl. unter* hand IV, 2, 332. 339): Reinhart seinem gesellen in seine hand geloben thet, alles das zu thun, so er ihm gerahten hette. *b. d. liebe* 247ᵇ; es ist ein narr der an die hand gelobt und bürge wird für seinen nehesten. *spr. Sal.* 17, 18 (*s. u. e*). *aber merkwürdig auch* mit henden und mit füezen *mhd.* Lexer 1, 822, *noch im* 16. *jh.:*

must gute leut zu bürgen setzn,
die neben dir mit händ und füssn
für deine schuld geloben müssn.
Ringwald *laut. warh.* 45 (40),

gewiss nicht als blosze redensart, man musz das einschlagen der hände auch verstärkt haben durch gegenseitiges aufeinanderstellen der füsze, wie im rechtsgebrauch beim sog. anevanc *neben dem anfassen mit der hand auch mit dem treten auf den fusz des andern ein besitzergreifen angezeigt wurde* (*Freiberger stadtr.* 189, *rechtsalt.* 142, Wackern. *bei Haupt* 2, 550).

γ) aber auch das handgelöbnis mit nachfolgendem förmlichem eide verstärkt, schon im 14. *jh., aber gewiss an sich eine spätere form, die treue zu binden* (*während man auch der bloszen verknüpfung der hände eine ursprünglich religiöse kraft zutrauen darf*): han in globit in guten trawen in die hand und darnach die hende uff die heiligen gelacht (*gelegt*) und mit gestabeten eiden geschworen. Haltaus 633; als unsir einer dem andern dises allis . . . hand in hand globt und zu den heiligen gesworen han. *das.*; und wenn das volk (*die kriegsleute*) kam . . . so musten sie auf einem swert sweren, und gab ieder am ersten sein trew (*handtreue, gelöbnis*), dann swur er also . . *Nürnb. chron.* 2, 261, *vergl. auch unter* handtreue *eine entsprechende stelle* (*das handauflegen auf die reliquien oder das schwert deutlich zugleich eine weiterbildung des handeinschlagens*). *davon ist dann ein nachklang die noch gebrauchte schwurformel* 'ich gelobe und schwöre', geloben *als das ältere vorangestellt, im* 14. *jh.:* die puntnus, die wir (*die Augsburger*) vormals mit im (*dem kaiser*) gemacht haben, an allen iren . . stücken, als wir sie verprieft, gelopt und geschworen haben. *Augsb. chron.* 2, 12, 22, *im* 16. *jh. auch noch* loben und schweren *Zimm. chron.* 1, 496 (*s. u.* loben 11), *wie mnd.* loven unde sweren Sch. *u.* L. 2, 736ᵇ, 48; *auch mit* zu, *wie sonst* schwören *allein:*

ir priester habend einen stand,
zû dem ir globt und gschworen hand.
Wickram *pilger* P 3 (55).

beides als eins genommen auch mit einem eide geloben *Beheims evang. Matth.* 14, 7 (14. *jh.*), eidlich angeloben Stieler 1170, *noch jetzt auch* eidlich geloben *oder* an eides statt geloben. *s. auch* gelübde 3, *c.*

δ) dann auch in die schrift und canzlei versetzt, mit einem brief, *urkunde* geloben, *sich verpflichten:* allez daz hie vorgeschriben steet, han wir . . erzbischofe . . herren konig Ruprecht in guten truwen und by unsern furstlichen eren recht und redelich gelobt (*man bemerke die häufung der mittel, die treue zu binden*), und geloben mit craft diss briefes feste, stete und unverbruchelich allezyt zu dun und zu halten *u. s. w. Frankf. reichscorr.* 1, 529, *v. j.* 1400.

ε) ebenso gelieben und geloben, *mündlich und urkundlich, stabreimende formel im osten beliebt* (*s. u.* gelieben 5, *b*): kummet einer ader zwene vor einen sitzenden rât . . . und vorloben sich eines gelubdes . . so das sy (*die ratmanne*) dar ûf sehen, dy das vor in gelibet unde geloubit hân, das sy daz halden wellen. *Kulm. recht* 1, 15, *zugleich zum folgenden.*

d) im rechtsleben für einen geloben *und* bürg werden Henisch 1461, *als bürge gut sagen, zahlung geloben:* gelobit eine vrouwe mit irme wirte (*ehemanne*) . . . hât dy vrouwe vor den man gelobit alse ein burge . . . *Kulm. recht* 3, 125; wiltu für einen geloben, so gedenk dasz du bezalest. *sprichw. Frankf.* 1570 10ᵃ; ob du gleich einen bürgen für mich woltest, wer wil fur mich geloben? *Hiob* 17, 3, *vergl. unter c spr. Sal.* 17, 18 an die hand geloben *so, auch* mit händ und füszen Ringwald *das.; bei dems. unter der überschrift* bürgen müssen zahlen (*sprichw.* wer gelobt, der musz bezahlen Henisch 1462):

denn sih, es hat bedenkens viel,
wer jetzt für leut geloben wil,
dieweil der glaub zu unser frist
bei jederman gefallen ist. *laut. warh.* 42 (37).

mnd. loven vor (*einen oder etwas*), *dazu* lover, gelover, *bürge* Sch. *u.* L. 2, 737ᵃ. 738ᵇ. 47ᵃ, *Germ.* 12, 326. *im kriegsleben das* geloben *eines gefangenen s. unter* gelübde 3, *e.*

e) es hiesz auch ein gelübde geloben, *thun:* faren zu und opfern und geloben gotte gelübde. Luther 3, 210ᵃ; und Jephthah gelobt dem herrn ein gelübd und sprach, gibstu die kinder Ammon in meine hand, was zu meiner hausthür eraus mir entgegen gehet, wenn ich mit frieden widerkome . . das sol des herrn sein. *richter* 11, 30; und (*Hanna*) gelobt ein gelübde und sprach, herr . . . wirstu deiner magd einen son geben, so wil ich in dem herrn geben sein lebenlang. 1 *Sam.* 1, 11; mein gelübd, das ich dem herrn gelobt habe. 2 *Sam.* 15, 7; hat patriarch Jacob ain glüb gelobt, den zehend got ze opfern. Berth. v. Chiemsee 98, 3; und sie werden dem herrn glüb geloben. 98, 4. *schon mhd., s. u.* gelübde 3, *e.*

f) aber auch einfach geloben *für ein gelübde thun, eine feierliche zusage machen:* als einer der da nit alwegen keusch wil sein, der setzt im doch für, ein tag keusch zû sein, darnach gelopt er es aber acht tag, darnach ein monat. Keisersberg *sünden d. m.* 80ᵇ; also wenig kanstu auch geloben, das du dich nicht samen odder mehren woltist. Luther *vom ehel. leben* A 3ᵃ; also geloben wir in der taufe, das wir den herrn Christum wöllen ehren. *der* 65. *ps.* B 3ᵇ (Dietz 2, 66ᵃ); wenn jemands gesinde (*dienstbote*) gelobt oder sich mit einem eide verbindet über seine seele . . 4 *Mos.* 30, 11; geloben sein leben für das vaterland zu lassen, *caput pro patriae salute vovere.* Frisch 1, 618ᵃ (sein leben für das vaterland geloben Adelung). *da ist zugleich, wie immer, ein anderer, höherer still mitgedacht, dem das gelöbnis gethan wird, gott, der beichtvater, das vaterland o. ä., oder auch die eigenen höheren gedanken, wie bei* Keisersberg, *und das heiszt auch ausdrücklich* sich (selbst) geloben, ich habe mir gelobt *z. b.* recht fleiszig zu sein, *auch ausdrücklich mit dem zusatz* heilig *oder* feierlich (*vgl.* gelübde 5, *d*):

sie . . gelobt sich heilig, nie
ihr herz von ihm zu wenden. Wieland (1825) 21, 290.

ähnlich, in ungewöhnlicher wendung, dem tanze geloben, *ein gelübde thun, wie einer höheren macht, ein gelübde ihm zu huldigen:*

ich habe getanzt und dem tanze gelobt.
Göthe 1, 138 (*gewohnt gethan* 4. *str.*).

auch einander (*dat.*) geloben, *z. b. leute, die etwas geheimes vorhaben*, geloben sich (einander) verschwiegenheit.

g) *auch refl.* sich geloben, *eig. sich selbst als gelübde darbringen oder zusagen.*

α) sich einem abgott, zu einem heiligen g.: aber hernach giengen sie zu Baal-Peor und gelobten sich dem schendlichen abgott. *Hosea* 9, 10; furchtet er sich fur pestilenz, so gelobt er sich zu sanct Sebastian oder Rochio. Luther *catech.* 1529 B 2ᵃ; *mönche bei einem überfall des klosters:* die arme teufel, die mönch, wuszten in solchem trüppel nicht, zu welchem irer heiligen sie sich solten geloben. *Garg.* 203ᵃ (*Sch.* 376), *sich ihm widmen als getreue kinder oder angehörige* (*vergl.* kind 7, *g*). *dazu* ein gelobter gots, *votus deo* Melber. *ähnlich* sich einem herrn zum dienst geloben:

> drum haben unsre väter für den boden . .
> die ehr gegönnt dem kaiser . .
> und, wie die andern freien seines reichs,
> sich ihm zu edlem waffendienst gelobt.
> Schiller *Tell* II, 2.

vergl. sich gelübden *vom geleisteten unterthaneneid, gewiss auch* sich geloben.

β) sich wohin geloben *zu einem heiligen der auswärts zu suchen ist:* da geloben sich die Türken hin (*zu ihren heiligen*), laufen und rufen sie an. Luther 4, 483ᵃ, *vom gelöbnis einer betfahrt, wallfahrt;* aber, sprach Grandbuchier, was hatten ihr zu S. Sebastian zuthun? wir musten dahin, sprach der Treggenglinger, dann wir hatten uns wider die pestilenz dahin gelobt. *Garg.* 258ᵃ (*Sch.* 487), *bei* Rabelais nous allions luy offrir nos votes contre la peste 1, 45; jener . . baur gelobt sich dafür (*für das* zanwe) zu dem Goffroi mit dem zan und in wassersnöhten zu dem grösten Christoffel, der könt ihn drausz tragen. 258ᵇ; sie sagten dem Peter, da were eine schöne kirche und spital gebawet, und sagten, wir rahten euch, dasz ir euch dahin gelobet von grund ewers herzen. *b. d. liebe* 42ᶜ; da ist grosz abgötterei, denn viel volkes sich dahin geloben S. Annen ihre opfer zu thun. Henneberger *preusz. landtafel* 133. *s. auch* sich verloben *so. daher höhnisch, in derbster abweisung von liebeswerbung, die auch als ein* sich geloben *aufgefaszt sein musz:*

> wie rietst, ob dir not scheiszen wer?
> gee hin, gelob dich auf den mist.
> H. Folz *Haupt* 8, 511.

γ) sich einem geloben *in liebe und treue:* heut bist du zu mir gekommen, zu mir allein, nur mir gehörst du an, heut bist du mir aufs neue geschenkt und zum zweiten mal gelobst du dich mir. Freytag *handschr.* 3, 323.

h) *wie der gläubige* gott gelobt, *z. b.:* ich hab dir gott gelobt, das ich dir danken wil. *ps.* 56, 13; solchs solt ir dem herrn thun auf ewr fest, ausgenomen was ir gelobd und freiwillig gebt zu (*als*) brandopfern, speisopfern, trankopfern und dankopfern. 4 *Mos.* 29, 39; das ist das gesetz des verlobten, der sein opfer dem herrn gelobt, von wegen seines gelübds. 6, 21 (verlobt, *der* sich verlobt *hat, durch gelübde gebunden*) — *so* gelobt *auch gott seinen getreuen:*

> als uns gelobet ist in der ee (*bibel*).
> *Alsf. pass.* 836 (*vgl.* gelauben *so*);
> he wirt gar gude gebode geben . .
> das himmelrich wirt he uns geloben
> und alle sin frunde da midde begoben. 598;

was gott zusagt und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürblewen. Luther *über das* 1. *b. Mose* xx 1ᵃ. *daher* das gelobte land, *terra promissa* Frisch 1, 618ᵃ (*franz.* la terre promise): bi disen ziten erschein der tyfel den juden zů Sarepta in Moyses forme und sprach, er were Moyses, und enthiesz den juden, er wolte sie mit drucken fůszen durch das rote mer fůren in daȥ globete lant. Königshofen 383, 12; Moyses gieng auf den berg und sahe in das gelobt land. Keisersb. *brös.* 2, 72ᵇ. *daraus dann auch als ein wort:* das sind eilf söne, die das Gelobtland inne gehabt haben. Luther 4, 65ᵇ; kam ein grosze theurunge und hunger in das Gelobtland. Avent. *chr.* 34ᵃ; wie sie auch in das gelobt land gefürt sein worden. 43ᵇ; in Judaea oder gelobtem lande. Schupp. 782 (*noch mit nachwirkung der behandlung als eigenname, wie* in deutschem lande *im* 16. *jh. als dat. zu* Deutschland); eine wallfahrt hin ins gelobte land zum heiligen grabe. Fr. Müller 3, 96. *im sächsischen Erzgebirge heiszt eine ortschaft* Gelobtland. *es ward übrigens doch auch zu* loben *gezogen* (Lessing *Nath.* 3, 7), *wie es schon* Henisch 1462, Steinbach 1, 1062 *unter* gelobt *laudatus stellten, s. u.* loben 11. *im* 14. *jh. auch* das verheiszen lant *historienbibel* 257 *M.*

3) *noch einige besondere verwendungen.*

a) gelobt *hiesz auch einer der gelobt hat, ein gelübde gethan, wie* geschworen, *der einen eid geleistet hat, vereidigt* (*vgl.* gehuldet *u. a.*), *z. b. im* 15. *jh. in Nürnberg* gelobte steinmetzen und maurer. Tucher *baumeist.* 42, 12. 43, 23, *d. h. in städtischem dienst, mit handgelöbnis verpflichtet; im dorfe Pflaunloch in Schwaben i. j.* 1480 *ein* gelobter knecht, *auch* der gemein gelobt knecht. *weisth.* 6, 266, *der verpflichtete gemeindediener, der die gebote und verbote der gemeinde auszuführen hat;* soll er doch thun als ein getreuwer gelobder lehenman, sein gut getreuwlich ze hof bringen. 2, 383, *von der Mosel;* als seiner gnaden irs stifts gelobte und verpflichte erbunderthonen. Baumann' *qu. zur g. d. bauernkr. aus Oberschw.* 460. *auch mit dat. des herren, dem man* gelobt *hat:* (*sie*) seind keiner oberkeit weder gelobt, underthon noch gschworen. S. Frank *weltb.* 128ᵇ. *diesz* geloben *dem herrn u. ä. gegenüber z. b.:* also gelobet das ganze volk dem Simon gehorsam zu sein. 1 *Macc.* 14, 46, *vergl.* geloben und schwören *u.* 2, *c, γ. s. auch* gelübt *in gleichem gebrauch und* angelobt, *z. b. in der ordnung der Augsburger fechtschule* ain anglobter maister des langen schwerts, ain hieiger anglobter maister (*einmal auch* anglobender). Adrian *mitth.* 278 *fg., der stadt verpflichtet.*

b) geloben *auch gleich versichern, als sicher sagen* (*wie* schwören, zuschwören *sich ebenso auf eine aussage bezieht wie auf ein thun*):

> dasz aber ich durch lieb musz sterben,
> wan ich dieselb nicht kan erwerben,
> gelob ich euch, ist kein gedicht. Weckherlin 401.

c) *eigen gleich* borgen, *auf borg* (*eig. bürgschaft*) *entnehmen:* was aber eine frawe gelobet (das ist borget) an farender habe . . das musz der manne verantworten zu recht. Haltaus 633 *aus dem Freiberger stadtr. art.* 9; *auch das borgen ist wol als gegenseitiger vertrag gedacht* (*s.* 1, *e*), *zugleich auf das verbürgen des entleihers einseitig bezogen, s. dazu* gelübde 4, *b als pfand, hypothek.*

GELOBEN, *n. nuncupatio voti* Frisch 1, 618ᵃ, Weber 338ᵇ, *z. b.:* wenn du das geloben unterwegen lessest. 5 *Mos.* 23, 22; *vergl.* âne geloubin *unter* gelob *n.*

GELOBER, *m. promissor, sponsor, stipulator* Stieler 1170, glober, gluber *voc.* 1482 l ijᵃ, gelober, geluber *sponsor, stipulator.* ii ijᵇ, *mnd.* gelover, *s. u.* geloben 2, *e, bürge, der gut sagt für einen.*

GELOBLICH, *sponsalis,* globlicher. *voc. th.* 1482 l ijᵃ, geloblich, loblich, *nd.* lovelich Dief. 548ᵇ, *votivus* gelublich, *nd.* gelovelich 629ᵃ; *vergl. mnd.* lovich, dat lovige lant, *das gelobte land* Sch. *u.* L. 2, 739ᵃ.

GELÖBNIS, *n. f. gelübde, feierliche zusage.*

1) *erst seit dem* 15. *jh.: promissio,* gelobenisse Dief. 464ᵇ (*nd.* lofnisse *das., als f. mnd. wb.* 2, 738ᵃ); von sulchis vorschribenisz unde gelobnisz wegen. *Zeitzer copialb.* 15. *jh.* 146ᵃ, gelobenisz 276ᵃ (Bech). *im* 17. *jh.:* gelöbnus macht schuldig. Henisch 1461; *von der braut, verlöbnis* (*vergl. u.* 2): gelöbnus, hinschweren, *sponsalia. das.;* auf der armen braut gelöbnus trinket der schenk erst (*zuerst*); gelöbnüs, angelöbnüs, handgelöbnüs Stieler 1172. *es ist noch geläufig* (*bei* Adelung *nur als oberd. für* gelübde), *wenigstens in höherem ausdruck und neuerdings wieder aufgenommen:* auf die huldigung antwortete der könig dem volk mit einem gelöbnis. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 168; Ida wollte eben gegen ihre beschützerin das gelöbnisz aussprechen, nie wieder diese schwüle atmosphäre zu besuchen. Kinkel *erz.* 308; in den ästen der (*heiligen*) eiche sah er . . kleine wachsbilder von menschlichen gliedmaszen hangen, füsze und hände, abbilder von pferden und kühen, gelöbnisse für heilung von krankheit an menschen und thier, die der bäuerliche aberglaube damals noch am altersgeweihten baume lieber löste als in der kirche des thales. Scheffel *Ekkeh.* 112 (126), *vergl.* handgelöbnis, ehegelöbnis, verlöbnis.

2) *daneben aber gehen anfangs formen, die den anschlusz an die manigfaltigkeit der verwandten bildungen suchen,* gelübnis (*s. d.*): sponsale, *promissio futurarum nuptiarum, inde* sponsalia, gelubnis der ee *in futuro, sed* nuptie *hochzeit in presenti. voc. opt. Lpz.* 1501 Cc iijᵇ (*vgl.* geloben 2, *b, auch* gelobung); entlief er wider sein gelübnis. Kirchhof *wendunm.* 367ᵇ, *auch* gelübdnis (*s. d.*), *im anschlusz an* gelübde: von den gelübdnussen der münche. Melanchthon *hauptart.* 34, *und wie* gelöbde *für* gelübde, *auch* gelöbdnis: ist das . . . deiner gethanen zusagung und gelöbtnis gemesz? Kirchhof *wend.* 67ᵃ.

GELOBTANZ, *s.* lobetanz.

GELOBUNG, *f. voti nuncupatio* STEINBACH 1, 1062 (*auch* angelobung), WEBER 338ᵇ, *vergl.* geloben *n.; im* 15. *jh.: pactio,* gelobung, globunge DIEF. 405ᵃ, *zu* geloben 2, *d; sponsalia,* globung. 548ᵇ, *zu* geloben 2, *b,* globung, glubung *voc.* 1482 l ijᵃ. eidliche gelobung (*s.* geloben 2, *c*): bis sein mündel Richard in alle rechte seiner vorfahren unter eidlicher gelobung eingesetzt war. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 75; eidliche gelobungen. SCHLOSSER *weltg.* 5, 428.

GELOCH *für* gelache (geläche), *s. d., grenzzeichen.*

GELOCH *für* gelag, *s. d.; einige nachträgliche belege von wert:*

denn musz der arm das gloch bezaln. H. SACHS 5, 130ᵈ;

ein barfüszermünch vergab im sacrament keyser Heinrichen VII., musten sein brüder, so mit feuer und schwerd darumb verfolgt worden, das geloch bezahlen. NIGRINUS *pap. inquis.* 509, *für ihn büszen;* so schlag . . aller hellischer brandts vorrath in das geloch. AYRER *proc.* 2, 11;

als keller schenket er uns auch zu dem geloch
gut alt und newen wein. WECKHERLIN 789;

aliae multorum libidini patent . . . gelochschwestern, die mit unden und oben liegen. *fac. fac.* 429, *vergl.* gelagbruder.

GELÖCHERT, *mit löchern versehen:* als aus einem gelöcherten fasz. FRANK *weltb.* 14ᵃ; gelöcheret wie ein schwumm (*schwamm*), wie ein tugstein (*tuff*), gelöcherter weg. MAALER 166ᵃ. *auch* glöchricht, *schwäb.* 18. *jh.* FROMM. 7, 416.

GELOCK, *n. coll. zu* locke, *erst im* 18. *jh. gebildet* (*noch bei* ADELUNG *fehlend, vergl.* knabengelock HÖLTY):

das ambrosische
gelock erzittert' auf der scheitel des
unsterblichen regierers. BÜRGER 148ᵇ;
mit goldnem gelock, mit blauem schleier. TIECK 3, 131;
auf reichem, lang hinwallendem gelock
erglänzt das feingewölbte schulternpaar.
UHLAND 363 (*die bildsäule des Bacchus*);
der laue wind der wüste fährt
durch beider schwarz und gelb gelock. FREILIGRATH 1, 170.

bildlich vom laubwerk des baumes:

spricht es (*Apollo*) und aus vollen händen
seiner lichter glanzgeflock
streuet er auf des geliebten
baumes sprossendes gelock. RÜCKERT 18 (*ges. g.* 1, 11).

auch gelocke (*wo doch* gelöcke *das richtige wäre*):

als schnarchend ich lag, schor frech mir der wicht
das gelocke vom kopf. PLATEN 4, 33.

im mhd. war der loc *zugleich das wort dafür, s. z. b. von Helmbrechts* reidem locke *Helmbr.* 273, lewenloc, *mähne.*

GELOCK, *n. subst. verb. zu* locken, *anhaltendes, wiederholtes locken* ADELUNG; *bei den vogelstellern ein vogel der in einem gebauer eingesperret die vögel mit seinem singen oder rufen herbeilockt, auch* gesang *oder* ruf *genannt. ders., öcon. lex.* 794.

GELÖCKELT, *mit löckchen versehen,* gelöckelte haar, *capegli inanellati* M. KRÄMER 528ᵃ.

GELODER, *n. subst. verb. zu* lodern (CAMPE):

weit von dem feiernden geloder (: oder)
der schmeichelopfer fern und nah.
TIEDGE *schriften* 1 (1796) 86;
er ists! (*Mephistopheles*) am baum hervor, aus moos und moder,
mit seiner augen finsterem geloder. LENAU 2, 12 (*Faust* 23).

GELOH, *n. hügeliger wald* (gelau) CURTZE *volksüberl. aus Waldeck* 466ᵃ, *zu* loh *m. n. wald. vergl.* gelüch.

GELOHNEN, *verstärktes* lohnen, *mhd.* gelônen, *im* 15. *jh.:* wenn man inen dann gelont. TUCHER *Nürnb. baumeist.* 68, 16, *den lohn auszahlt.*

GELÖHR, *n. geheul:* und musz ir gelöhr und geschrey laszen für über gehen. LUTHER 4, 382ᵇ, *von priesterehe* 1528 A 3ᵇ; *s.* löhren.

GELÖRSCH, *n. bergmännisch, ein schacht von geringer tiefe* VEITH 228, *früher mit* -tsch *für* sch: wenn man uff gängen mit absenken einen versuch (*macht*) und nicht recht absenken thut, so nennet man es nur ein gelertzsche, weil dieselben nicht sonders geraum werden. RÖSSLER *das., also geringschätzig gemeint;* ob wol er biszweilen . . in einem gelörtzsch ein nestlein ertz antreffen köndte. MATHES. *Sar.* 69ᵃ; *im Chemn. bergwerkslex.* 243ᵇ gelörsche *oder* gelertzsche. *anklang bietet* lortschen, lörzen (*s. d.*), *von einem würfelspiel im brete, s. dazu die nebenform* lurtschen *und* lurtsch *oder* lurz *von dem spiel und das adj.* lurtsch, lurz, *link, linkisch, verkehrt* (*vgl.* lurz werden *gleich dem heutigen* schneider werden H. SACHS *und* V. LANG *bei* SCHM.² 1, 1503, *daher wol der name des spiels*); *wie nun das spiel auch* 'das verkehren oder lörzen' *heiszt, ist wol jenes bergm.* gelörtzsch *eigentlich ein ungeschicktes im gegensatz zum* rechten, *kunstgerechten* absenken. *auch die form* gelertzsche *findet dabei ihren anhalt an der mhd. nebenform* lerz, *link.*

GELOS, *n. weidmännisch der koth aller thiere und vögel, die raubvögel ausgenommen, wo er das* geschmeisz *heiszt.* ADELUNG, geloosz *öcon. lex.* 794: des hirschen gelosz ist nicht einerlei gestalt . . FEIERABEND 37ᵃ; so es (*das wild schwein*) herfür tritt, wirft es sein gelosz von sich. 62ᵃ. *s. das gleichbed.* losung. *auch* glos: des hirsch glosz ist grosz und leicht, hat zäpflin . . der hindin glosz ist sinwel und klein als ein geisglosz. SEBIZ 573, MEURER 95ᵇ. *im* 15. *jahrh.* des hirssen glose *n.* SCHMELLER² 1, 977. *dazu als zeitw.* losen *und auch* lösen, sich lösen (*s. d.* 14), *wie* STIELER 1074 *neben* gelosz *auch* gelösz *n. gibt.*

GELOSCHEN, *verborgen sein, sich versteckt halten, im* 16. *jh. bildlich:* und ist kain underschaide zwischen disen . . . dann das dise heraus krochen sind . . . in die that . . . und das in iren herzen was, heraus brochen . . in yhenen aber geloschet es noch, und schämend sich (*damit herauszukommen*) *u. s. w.* S. FRANK *guldin arch* 1538 105ᵃ. *auch mhd. schon bildlich, von versterktem thun im leben* (*nach* bene vixit, qui bene latuit):

eȥ sprach meister Ovidius
in einem sinem buoch alsus:
swer wol geloschet, der hât wol
gelebt, diu werlt ist nu vol
untriuwen *u. s. w.* *Renner* 4599.

auch gloschen (*s. d.*), *z. b.* ein gloschender brand, *der unter der asche versteckt glimmt* FRANK *spr.* 2, 142ᵃ. *das einfache wort ist* loschen, *verporgen sein, latere voc.* 1482 t ijᵇ, *ahd.* loskên *delitescere, attentum esse* (*auch* luschên) GRAFF 2, 281, *eigentlich versteckt liegen und lauern* (*offenbar im kriegs- und kampfleben entwickelt*), *mhd.* loschen *und* luschen (lûschen), *dann übergehend in* lauschen, *s. d.* 1.

GELOSEN, *los werden, mhd.* gelôsen, *doch wesentlich md.* (*mhd. mit* âne werden *gegeben, s.* 2, *a*); *auch mnd.* gelosen *neben dem einfachen* losen SCH. *u.* L. 2, 46ᵃ. 726ᵇ, *mnl.* gelosen OUDEM. 2, 460. *auch* gelôs *gleich* lôs *kommt vor, md.:* wirt der tôde beschirmit, daȥ jenir von gelucke sîn gelôs wirt. *Görlitzer landr.* 47, 14, HOM. *Sachsensp.* II, 2, 222 (*aber* gelosen MERSWIN 33 *ist elsäss. für* gelâȥen, *s.* gelassen).

1) *anfangs mit gen., wie* los werden *auch* (*s.* sîn gelôs wirt *vorhin*) *und das mnd. mnl. wort:*

sô mac ich nu in dirre zît
wol aller nôt gelôsen. *pass. K.* 108, 39;
dô brâchten si vor in ein glas
gemenget gift unde wîn,
daȥ si lieȥen aldâ sîn
und hoften sîn gelôsen mite. 221, 1;

auch nhd. noch im 17. *jh.:* dasz man der gäste (*d. h. wanzen*) aus dem hause auch geloset, dasz man vor ihnen mit ruhe schlafen kan. COLERUS *hausb.* 210. *s. auch u.* 3.

2) *aber nhd. herschend ist der acc.*

a) *im geschäftsleben, in handel und wandel im* 16. 17. *jh., wie schon im* 13. *jh.:* vertoppelt (*verspielt*) aber her (*der knecht*) sînes selbes gût oder verseczet erȥ oder zu swilcher wîs ers gelôset . . . *Sachsensp.* III, 6, 2, *im Deutschensp.* 206, *Schwabenspiegel* 213 *mit* âne wirt *übersetzt* (*vgl.* entohnen, entohnigen); (*er bittet*) e. k. f. g. wollten ihm die gnade erzeigen und ihm frist und raum lassen, sein haus aufs beste zu gelosen. LUTHER *br.* 4, 552, *möglichst vortheilhaft zu veräuszern;* irer (*manche von ihnen*) gelosen deshalben ire kühe, pferde und ander vihe, etliche wöllen von deswegen keine landgüter kaufen, etliche verkaufen sie auch derhalben (*um nur nicht viel gesinde halten zu müssen*). GLASER *gesindteufel* A 3ᵃ; darum man solche pferde (*die würme haben*) gern wider geloset. COLERUS *hausb.* 275, *bei gelegenheit verkauft, sich ihrer entäuszert. auch* geld gelosen, *wie jetzt* hier kann man sein geld los werden, *in einem sommerliede:*

die weisz und roten rosen
helt man in groszer acht,
kan gelt darumb gelosen,
schön krenz man darausz macht.
UHLAND *volksl.* 114 (57, 4).

auch von waaren und vom verkäufer: wann der bauersmann markt gehalten und nicht verkaufen kan, mag er dasselbe an andre örter (*als den marktplatz*) führen und gelosen. FRISCH 1, 623ᵃ *aus der preusz. landsordn.* 40ᵇ, *wie noch bei* HENNIG 82 *aus Königsberg* 'ich kann heute nichts gelosen *wird gesagt, wenn keine käufer zu den waaren sich einfinden*', *wo es dann*

sachlich mit geld lösen *zusammentrifft, sodasz für* nichts gelosen *auch* nichts lösen *eintreten kann, dieselbe sache in entgegengesetzter fassung, aber eigentlich mit demselben worte (vgl. u. 4).*

b) später besonders in Schlesien bewahrt und entwickelt: damit wir ihme (*so*) hierdurch als einen unruhigen menschen desto füglicher gelosen möchten. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 1619 *s.* 184; bisweilen wächst unkraut auf den eckern, das man gar übel widerum gelosen kann. Colerus *hausb.* (1640) 198; *noch bei* Steinbach 1, 1077 ich kan es nicht gelosen, *hac re liberari non possum, und noch bei* Weinhold 54[b] *aus Polnisch Wartenberg.*

c) daher auch bei den dichtern der schlesischen schule:

durch solche freundlichkeit und süszes liebekosen
macht sie, dasz ich mir nicht begehre zu gelosen
den kummer, der mich kränkt (*liebeskummer*). Opitz 2, 181;
ich weisz nicht, wie ich noch die fantasie gelose (: rose)
und was die süsze sucht noch endlich aus mir macht. 2, 232;
sei willig, edler ring, mich willig zu gelosen
und einer schönern hand forthin geschenkt zu sein.
Fleming 647 (*L.* 533);

hosenzeug und kleiderwahren
kan man leichtlich jetzt gelosen:
Mars der trägt bei diesen jahren
meistens ausgezogne hosen. Logau 1, 6, 49,

mit überschr. ausgezogne bauern machen angezogne krieger, *das* gelosen *ist das des kaufmanns u. a in bitter scherzender anwendung;*

man fleiszt sich jetzt den bart vom maule zu gelosen,
und meint es kumme her, ich glaubs auch, von Franzosen.
2, 3, 37;
haus, dorf, stadt, land und reich wird wolfahrt bald gelosen,
wo männer tragen röck und weiber tragen hosen. 2, 5, 16;
ich wolt sie (*die böse frau*) mit prügeln vom halse gelosen.
2, 6, 34;

eines theils ist mir zwar lieb, dasz Deutschland mit dem Germanicus einen so tapferen kriegeshelden vom halse geloset. Lohenstein *Arm.* 2, 1116;

zeige mir, mein aufenthalt,
deine liebliche gestalt,
weide mich in rosen,
wo ich meiner seelen qual
in dem herben thränenthal
anders soll gelosen. Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 47.

3) *auch refl.,* sich gelosen *mit gen. obj.* (*s. a*):

sind grosze kinder grosze sorgen,
so ists ja besser heut, als morgen,
dasz ihr euch ihrer habt gelost.
wo sind sie besser aufgehoben,
als eben in den wolken droben?
und disz ist auch kein schlechter trost.
Fleming 349 (*Lapp.* 256).

4) *erwähnenswert ist noch, als ergänzendes gegen- oder zwischenstück zu* geld gelosen *los werden und* geld lösen, *eigentlich los machen* (*s. u.* 2, *a*) l o s e n *für* k a u f e n: wo mede einer, der uszwendig hir inner zoge, solche fryheit (*der eingebornen bürger*) .. koufen adir losen solle? *weisth.* 3, 354, *hess.* 15. *jh.;* des (*meisters*) eldiste son sal die gilde (*meisterrecht*) losen unde koufen mit anderhalbin gulden. Gengler *cod. jur. mun.* 1, 473[a], *Casseler schneiderinnungsrecht vom j.* 1402. *auch* zu lôsene geben, *wie* ze koufen geben (*s. d.* II, 8, *b*) *Eisen. rechtsb.* 3, 106 Ortloff 1, 742, *Mühlh. rechtsb.* Stephan *stoffl.* 1, 53, *ebenso* zu lôsene tûn (*d. h. geben*) *Sachsensp.* III, 56, 3, *zum loskaufen hergeben, mnd.* te lôsene dôn, *vergl.* lôsen *für kaufen mnd. wb.* 2, 727[a], 43. *es steht übrigens durchaus für* lösen (*wie in der ersten stelle* zoge *für* zöge), *eig. los machen vom innehaber o. ä., also im grunde dem* geld lösen *gleich im begriff; s. auch* losung 5, *a, kaufgeld.*

GELÖSEN, *gleich* gelosen, *los werden, brandenb.:* die kirchenbrecher und diebe haben dadurch das gestohlene silber vertuschen, verpartiren, gelösen und an den mann bringen können. Frisch 1, 623[a] *aus einem churf. brand. mandat. es ist wie umgekehrt* losen *für* lösen *vorhin.*

GELÖTE, *n. collectivbildung zu* lot. 1) *die gewichte, d. h. gewichtstücke die zu einer wage gehören, als ganzes* (*s.* loth 5), *mhd.* gelœte: ouch sol nieman hân silberwâge noch gelœte wan die wehselære, die wehsilrehte hânt, unde die goltsmide. *Basler bischofsrecht s.* 18, *weisth.* 4, 475; daʒ ein iclich man, der gelôt hat (*die wage braucht*) .. der sol (*darf*) gelôt haben zû dem antwerk daʒ er treibt .. und die selben gelôt sullen gezeichent sein mit der burger zeichen (*dem stadtwappen*). *Nürnb. poliz.* 154. 156, gelôte 199; wer auch mit ungezaichtem gelôt wiget. 201; von einem silberinen gelôte, daʒ in einander gehôrt (*in einander zu legen ist*). 155; eʒ suln die fleischhakcher newr eisnein gelôt habn, und sol ir gelôt gerichtet sein nach dem frongelôt (*bei der fronwage*), und sol als manig loth habn als manig phunt eʒ hat. Schm. 2, 524, *aus München* 15. *jh.;* chramergelôt. *städtechron.* 15, 398, 17, *bair.*

2) *auch zu* lot *als* b l e i (*vergl.* Lexer 1, 823), *eine gewisse menge bleies:* nimm zwei loth gelött und eine halbe masz starken essig. Hohberg 2, 192[a]; nimm einen vierding gelött. 2, 192[b] (*zu arzeneien für pferde*); vier loth silbergelött (*zu einer salbe für pferde*). 2, 232[a]. *auch als ladung ins gewehr:* welcher zwey gelott schewst (*doppelt ladet*), der sal dy buchsen und den schosz (*schusz*) vorloren haben .. schewst er aber gelott ane pulfer . . . *Leipz. urk.* 1, 447, *ordnung der büchsenschützen;* also hette itzt unser herr gott auch wol kund den von Brunschwig laszen treffen, etwa mit einem geloet oder spies. Luther 8, 249[a].

GELPE, *f. kanne aus holz, mit reifen gebunden, hessisch, jetzt* gilpe, *das gewöhnliche trinkgerät der bauern, besonders bei der feldarbeit, s.* Vilmar 127, *mit beleg für* gelpe *aus dem j.* 1603. *vergl. älter nl.* gelpen *in groszen zügen trinken, schwelgen* Oudem. 2, 465.

GELPFER, *m. entenstöszer, clanga, aquila anataria.* Henisch 1462 (*nicht bei* Nemnich).

GELSCHUSZ, *prellschusz, s.* gellschusz.

GELSE, *f. mücke, schnake* Nemnich *wbb.* 188, *bair.* die gelsen Schm. 2, 39: (*die ackerleute leiden bei nacht*) von den brämen, gelsen und fliegen keine beschwerung. Hohberg 2, 23[a]; gelssen und wantzen aus den zimmern bald zu vertreiben, mache daselbst einen rauch von bdellio, myrrhen und schwefel. 1, 321[b]. *in Kärnten* gelze, gelse Lexer 112, *in Österreich und Steiermark* g ä l s e Popowitsch *versuch* 519, Nemnich *pol.* 2, 1314, gelse, gälse Höfer 1, 283, *z. b.:* mücken und gälsen. J. v. Hammer *rosenöl* 1, 282. 283. *auch* g ö l s e (*s. d.*) Frisch 1, 361[a]: ein gölsen oder mucken. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 2, 626. *aber auch* g o l s e, *schnack, zanzera* M. Krämer *teutsch-it. wb.* 573[a], *und schon im* 15. *jh.:* golsen, *satirus, est quidam vermis volans. voc. inc. teut.* k 1[b] (Dief. 514[a]), *neben* muck *culex* 96[c], *also eig. wol eine besondere, gröszere art, wie sie denn auch vorhin noch von* mücken *unterschieden werden.* Höfer *a. a. o. bestimmt sie als singmücke, culex pipiens, 'von gellen, klingen, weil sie im herbst, wo sie in die zimmer kommt, durch ihr singen und stechen überlästig wird'* (*vergl.* gelsen), *während* Frisch 1, 361[a] gölse, *'an vielen örtern am Ober-Rein gebräuchlich', von culex ableiten wollte, gleich dem franz.* cousin (*vergl.* Weigand). *s. auch* gelsennetz.

GELSEMIN, *m. gleich* jasmin (*s. d.*), *schon bei* C. Gesner *auch* gelseminum (Dief. 283[b]), *im* 17. *jh. auch* jelsomin, jelsemin (*s. d.*):

wo du gesehn der liljen weisze pracht,
der negel (*nelken*) röth' und was du stets geacht,
den gelsemin. A. Gryphius 1, 615 (*Majuma* 2. *abh.*);
narcissen, lilgen, gelseminen. Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 597;
he schmeerde em sin kleed mit ölie gelsemin.
Lauremberg 2, 377.

noch im 18. *jh.* gelsamin, *jasminus* Aler 887[a].

GELSEN, *verstärkte nebenform zu* gellen, *bair.* gelsen *und* gelseln, *heulen, schreien, lachen, summen dasz es gellt* Schmeller 2, 39, *in Tirol* gelsen, gelzen Schöpf 184, *in Kärnten* gelsen, gölsen Lexer 112. *schon mhd.* gelsen, *z. b.* sô ein hunt gelset von slegen Megenb. 125, 28, *s.* Lexer 1, 825, ergelsen *Berl. heldenb.* 5, 24[b], *auch subst.* gels *m. vom rauschen eines quells* Kellers *erz.* 161, 7 (Lexer *nachtr.* 188). *ahd.* kelzôn, *s. unten* gelzen.

GELSEN, *castrieren, s.* gelzen.

GELSENNETZ, *n. mückengarn, eine art leinwand die sehr undicht ist und zum abhalten der schnaken, auch zu sieben und zum abnähen dient, bair.* Schm. 2, 39; *s.* gelse, *mücke. auch* canapee (*vergl.* kanapee) *ist urspr. ein mückennetz, κωνωπεῖον.*

GELSTER, *gleich* ginster, *spartium scoparium* (genster, *genesta*) Nemnich *pol.* 4, 1331, *auch* galstern *wbb.* 177. *aber bair.* gelstern *pl. ist der sturmhut, aconitum,* gelbe *und* blaue gelstern (*mit* gelsternwasser *wäscht der Zillerthaler sein vieh*) Schm. 2, 40, *gleichbed.* die blau älster 1, 51, *wie die* elster *auch* galster *heiszt und* galstern *schreien tirol. auch* alstern (*s.* galstern 2).

GELSTERHABER, *m.* GELSTERKORN, *n. in einem weisthum vom Mittelrhein als zinskorn:* und ist ohnverlässig (*die abgabe kann nicht erlassen werden*), ausgenommen die morgen die da geben gelsterkorn oder gelsterhabern oder saalwein

oder das da zinset in den hubhof und das da bergpfenning giebt. *weisth.* 5, 625.

GELSTERN, *ein wort verschiedner bed. und verschiedner herkunft, doch auf einen stamm zurückgehend.*

1) *bair.* '*heulen, schreien dasz es gellt*' SCHM. 2, 40, *mit beleg aus dem* 16. *jh.:* ward überal ein grosz klagen, gelstern, schreyen, jammern. AVENT. *chron. auch md. im nordosten im* 14. 15. *jh.:* so sy (*die heilige Dorothea*) im kindilbette lag, so hatte sy seldin gemach . . von des kindes gelstern und schryen. *scr. rer. pruss.* 2, 222. *der anschlusz an* gellen, *den* SCHMELLER *andeutet, wird vermittelt durch bair. österr.* galst (*s. d.*), *schall, echo, dazu mhd. ein adj.* gelster *laut schallend, s. das zweite* galstern *gleicher bed., vergl. auch* gelsen. *s. auch* alstern *unter* gelster *vorhin, dazu henneb.* galschkern *lachend u. ä.* '*lärmen wie elstern*', *d. h. zu henneb.* älschker, *elster* FROMM. 2, 464.

2) *oberpfälzisch husten* SCHM. 2, 40, *dazu in der* 2. *ausg.* 1, 903 *aus einem gloss.* '*singultus* der gilscht'; *auch in Leipzig* gelstern, *husten, besonders mit auswurf* ALBRECHT 121ᵃ. *es findet anschlusz bei dem oberd. und md.* kilstern, *husten, s. dort, auch* külstern *und* külsen, *merkwürdig anklingend ags.* gillester, geolster *tabum, pituita* ETTM. 425, DIEF. 439ᵃ.

3) *hessisch* gelstern, vergelstern, *auszer sich sein vor furcht, angst, jammer, z. b.* gelster doch nicht so, *an einem sterbebette gesagt,* das mädchen will ja vergelstern, *bei einer feuersbrunst gesagt.* VILMAR 122. *dazu ein adj. oder adv.* gelster, *z. b.* gelster gucken, *starr blicken, wie ein schwer geängstigter oder sterbender das., waldeckisch* gelstern *eigensinnig, auch hess.* gälstern *timidus* ESTOR, *s.* SCHERZ 467, *der aus Straszburg beibringt* ergälstert *perterritus, ebenso* vergelstert *starr vor schreck* ARNOLD *pfingstm.* 198. 58. *schweiz.* ergelstern *und* ergalstern, *in schrecken setzen* (*auch entkräften, z. b. von krankheit*) STALDER 1, 417, *der es noch richtig in zusammenhang wuszte mit* galstern *zaubern* (*s. d.*). *ebenso bei* SCHMID 216 *schwäb.* ergelstern, *durch zauberei zu grund richten, mit beleg aus Tübinger acten:* habe Conrad Wachters frau mit angesonnener unzucht zugesetzt und sie ergelstert, dasz sie keinem menschen mehr ähnlich gesehen. *daraus begreift sich auch* gälstern *quälen, hart behandeln* SCHMID 218 *und nassauisch* gelster '*stark*', *eig. wol unerträglich, z. b.* die hitze ist gelster KEHREIN 158.

GELSUCHT, *s.* gelbsucht.

GELT, *m. prellschusz, s. u.* gellen 3, *b.*

GELT, *m. n. ältere form von* geld, *s. d.* 1, *b. e; nur ein paar belege noch zum nachtrag:* das retardat frist solche kux, nach altem bergrecht, gelt oder feld. MATHES. *Sar.* 21ᵃ (*s. u.* geld *a. e.*); schemen solt ir euch, das ihr euch also aushungert, es wird noch gelt sein (*genug übrig*), wann ihr nicht mehr lebet. *Garg.* 52ᵃ (*Sch.* 84). *auch noch ein masc.:* und inen allen gelt abtrewen und abschrecken. J. PAULI *sch. u. e.* 5, *mit drohungen abjagen.*

GELT, *interjection zur verstärkung einer behauptung oder frage, eig.* gelte (*noch jetzt landsch., s.* 2, *e*), *d. h. conj. praes. von* gelten *in* 3. *person, für* es gelte! *oder auch* gelte es?

1) *zur geschichte und vorgeschichte der wendung.*

a) *sie ist zur zeit am frühesten im* 14. *jh. nachgewiesen* (BECH *Germ.* 20, 37), *musz aber nach ihrem auftreten schon damals sehr alt gewesen sein:* sach er (*Moyses*) zwene Juden mittenander zürnen, do strofete er den einen der unrecht hette. do antwurte ime der Jude: wer het dich unsern rihter gemaht? gelte, du wellest mich erslahen, also du gestern dete des küniges knecht (*acc.*)? KÖNIGSHOFEN *Straszb. chron.* 261, 16, *nach der vulg.* num occidere me tu vis? *exod.* 2, 14, *also schon völlig wie jetzt, d. h. schon abgenutzt zur bloszen bekräftigung einer vermutung oder behauptung in fragform, d. h. schon seit jahrhunderten im gange. zu bemerken ist der* conj. *auch im fragsatze selber, der von dem eigentlich regierenden conj. nachgezogen ist, aber auch sachlich dem alten grammatischen denken entspricht, er findet sich so bis ins* 16. *jh., z. b. im* 15. *jh. im Donaueschinger passionsspiele:* nu koment die pharisei all her zů und gat Osyas zů dem salvator (*Christus vor gericht*) und tröwt im mit der hant und spricht:

> gelt du sigest uns nu worden?
> wir wend dir anlegen ein rechten orden *u. s. w.*
> MONE *schausp. d. mitt.* 2, 276;
> die hend sind dir von blůte (*Christi*) nasz,
> strich das hie an dine ougen (*er ist blind*),
> gelt du werdest gesehen und glouben,
> das diser mensch gewarer Crist
> und umb unschuld gestorben ist. 326;
> eya was wunders ist hie vorhanden,
> gelt der verräter (*Christus*) sy erstanden? 345.

im 16. *jh.:* der künig schrei und sprach zu Daniel: o Daniel, ein knecht des lebendigen gottes, gelt dich habe dein gott . . vor den löuwen wol mögen beschirmen. *Züricher bibel* 1530 417ᵃ, *Dan.* 6, 16; wär hat dirs gesagt, daz du nacket bist? gelt du habist geessen von dem baum, davon ich dir gebot, du sölist nit davon essen. 3ᵃ, *gen.* 3, 11; du schalk, der du deine schalkheit lang getrieben hast, gelt deine büberei komme jetzt an tag. *b. d. liebe* 309ᶜ.

b) *der erklärung der seltsam erscheinenden wendung aus gebräuchlicher rede bei dem vielbeliebten wetten kam* SCHMELLER *auf die spur, noch nicht unter gelt selbst* 2, 44 (*wo er der form das richtige schon ansah, aber ablehnte*), *doch später unter* wetten 4, 197, *wo er aus heutiger mundart eintrug:* '*elliptisch*, wett du hast es tan, *wie* gelt du hast es gethan!?' wett, *d. h.* ich wette, *wie jedermann da noch sagt. doch sah auch schon* FRISCH 1, 339ᵃ, *der so viel zuerst gesehen* (*auch z. b. dasz* herling *urspr.* herbling *ist* 1, 445ᵃ), *die rechte quelle:* '*gelt! ists nicht wahr? das ist: könnte einer nicht darauf wetten, wann es etwas* gelten *sollte?*' *ebenso* Voss *ged.* 1825 1, 194 (*anm. zur Luise* 2, 422). *in* SCHMELLERS 2. *ausg.* 1, 908 *ist dann, im anschlusz an jenes* wett, *auch ausgesprochen* (*worauf nur der alte ablehnende schlusz nicht hätte vom herausg. wiederholt werden dürfen*): '*gelt statt* es gelte!' *und auch ein beweis aus einer Münchner hs. des* 15. *jh. beigebracht, aus der kindersprache die ja altes immer am längsten hegt:* di chind machten häwsel in chintlicher weis. da sprach das ain chind zu dem andern: nu gelt ainen pater noster, mein haus sei sterker denn das dein. da sprach das ander: gelt ain ave maria darzu, *d. h. ich wette oder lasz uns wetten ein paternoster, worauf das herausgeforderte kind das in gedanken gesetzte pfand noch trotzend steigert* (*man bemerke auch den conj.* sei). *so kommt es überein mit* was gilts? *womit man z. b. eine vermutung verstärkt, eig. wollen wir wetten? wie noch* LUDWIG 729 *im j.* 1716 *ansetzte, nicht als vermutung, sondern offenbar aus dem laufenden sprachbewusztsein:* '*gelt! was gilts! oder ich wette!*' *also* gelte *eigentlich es soll gelten, oder herausfordernd soll es gelten? s. dazu* gelten 12.

c) *das wegbleiben des* es *gehört in die bedeutsame erscheinung, dasz gerade der conj. lange ohne pronomen für sich ausreichte, von alters her* (*vgl.* J. GRIMM *oben* III, 1111 *fg., gramm.* 4, 205 *ff.*), *und bis jetzt z. b. jedermann geläufig in* sei dem wie ihm wolle; *so früher häufig, z. b.:* gange recht wie es möge. MAALER 156ᵃ; geh aber wies will. *d. j.* GÖTHE 2, 301 (*vergl.* komme was will); sei gensin oder ganser. UHLAND *volksl.* 566; *auch er so früher gespart:* wil einer gern, so esse kat. ZWINGLI *von freiheit der speisen* a 4ᵇ, *und ich sogar:* und do Übelhardus sagt: ir kämen so uf ein radt (*bei ausführung des gedrohten mordes*), antwortet er im: komme daruf oder nit, so můsz es sin. FEL. PLATTER 126 (151); *im pl. z. b. mhd.:* die wîle ich lebe, sîn (*sie*) vrî vor mir. *MSH.* 2, 241ᵃ. *übrigens erscheint das* es *doch auch:* es gelt wol, wölcher den grösten schelmen hat, der hab gewunnen. WICKRAM *rollw.* 52, 14 *Kz., beim angebot einer wette; dafür doch gleichfalls blosz* gelt wol, *bei ähnlichem angebot:*

> *Simson.* ein retzel wil ich euch aufgeben.
> errat ir das in siben tagen,
> so wil ich iedlichem hertragen (*zur vorhabenden hochzeit*)
> ein hemd und auch ein hochzeitkleid . . .
> wo irs aber erratet nicht,
> so sol mir ieder sein verpflicht
> ein hemd und auch ein feierkleid.
> *Goliat.* gelt wol, den retzel uns bescheid,
> wir wöllens aufnemen mit dir.
> H. SACHS III, 1, 50ᵃ (10, 195 *K.*),

d. h. gut! es soll gelten! denn das wol *ist eig. in der antwort des herausgeforderten. diesz* gelt wol! *nähert sich auch dem einfachen* gelt, *als betheuerung:*

> *Rebekka.* last sehn wie rüstig ihr wollt sein.
> *Dina.* gelt wol an mir kein mangel ist
> der erbeit halb zu keiner frist.
> TIROLFF *Isaak u. Rebecca* D iiij,

d. h. ich lasse es darauf ankommen, ich stehe euch dafür, eig.: gut, ich nehme die wette an.

d) *so erklärt sich auch* was gelts *für* was gilts? *d. h. conjunctivisch: was solls gelten, was wettest du? dann gleichfalls abgebraucht zu einem bloszen ausdruck des behauptens oder vermutens, schon im* 16. *jh., sodasz auch das schon jahrhunderte hinter sich haben muszte:*

> was gelts, ich bring üch gelt herfür!
> ich weisz ein pfaffen oder hundert . .
> von dem ich tusent guldin bring . .
> MURNER *narrenb.* 32, 68 *Göd.;*

ihr .. haszt den Pythagoras, der die bon allein asz .. zeigt ihnen das verzint bönlin in der gaukelbüchs, was gelts sie essen kein bonen mehr. FISCHART *groszm.* 75 (*Sch.* 605), *ich wette, gewiss o. ä.;*

> was gelts, der merz trängt euch fein ein
> die hundstag, da ir prünstig sein.
> *flöhhatz* 3239 (2, 86 *Kz.*, 870 *Sch.*);

> noch dörft ir (*flöhe*) euern hochmut zaigen
> und erst auch in ain mönchskut steigen.
> aber, was gelts, ir könt wol flihen,
> wann sie aim toden die anzihen.
> 3675 (2, 97 *Kz.*, *Sch.* 883),

wo es denn mit dem einfachen gelt, *nicht wahr? fast schon zusammenfällt, wie doch auch schon das* gelte *im* 14. *jh. unter a, das ursprünglich ebenfalls fragend gebraucht sein musz: solls gelten? ich biete die wette. Auch mit folgendem* wo (wa) *und fragsatz* (*s. dazu e*): beruft darnach drey hundert geyer und gab eim jeden ein stuck zuverschlucken und dasselb in drey hundert eck der welt zuverzucken. was gelts wo er mehr (*hin*) kommen ist? *Garg.* 267^a (*Sch.* 505, wo *für mhd.* war), *wol: wer weisz, wo er sonst noch oder ob er nicht sonst noch wohin gekommen ist;*

> aber was gelt es, wa heut aine
> solchs thun würd (*wie damals*), dan ich kenn gwis kaine.
> *flöhhatz* 3090 (2, 82 *Kz.*, 865 *Sch.*).

e) auch das einfache gelt *so mit fragsatz* (*anfangs auch im conjunctiv, wie u. a*), *und so dasz das wette bieten in ein* t r o t z *bieten übergeht, um einer behauptung oder vermutung nachdruck zu geben:*

> ein vesten spruch zeig ich noch dir,
> gelt wo du in verwerfist mir?
> UTZ ECKSTEIN *concilium, klost.* 8, 739,

in einem streit wo hauptsächlich mit bibelstellen gefochten wird, gemeint ist: den kannst du sicher nicht bei seite werfen, eig.: ich biete dir trotz wo .., lasse es getrost darauf ankommen, ob u. s. w.;

> ris Eck und du (*Murner*) thund nit wyter
> denn wie ein fuler holzschyter (*spalter*),
> der allein die wecken (*keile*) steckt,
> schlacht (*aber*) nit druf, das holz nit kleckt (*spaltet*).
> ir hand hie wecken gsetzt ietz lang,
> gelt wo das holz ufgang? *dess. reichstag das.* 877,

d. h. von eurem halben thun wird der stamm sicher nicht auseinander gehen (*die frage nicht gelöst werden*), *eigentlich ich biete euch trotz, will verloren haben, überwunden sein, wenn u. s. w.;*

> du kanst in heilger gschrift nit finden,
> das gott heisze puren schinden
> und nüszen (*genieszen*) der armen lüten schweisz.
> gelt wo es nun nit einer heisz? *das.* 882,

d. h.: und wie viele (*geistlichen*) *thun das jetzt, nicht nur einer;*

> die pfaffenmünch, die solchs predigen (*die Lutherischen*),
> die underston allein zu schedigen
> ir oberkeit und mitgesellen . . .
> das sie in geben follen kragen (*sie mit pfründen sättigen*).
> gelt wa sie darnach weiter klagen,
> wan ir kasten ist gefült. MURNER *luth. narr, klost.* 10, 31,

gewiss werden sie dann nicht mehr klagen und schelten, ich biete trotz und wette darauf. Wie da mit gelt wo .. *etwas zuversichtlich im voraus verneint, so wird umgekehrt mit* g e l t w o n i t .. *etwas zuversichtlich im voraus behauptet:* gelt, wo sie nit, von got (*besser*) gelert, fürter all ir künst entlernen und fur dreck achten würden? S. FRANK 4, 149 (*d. h. lob des göttlichen worts*); tracht allein .. nach dem himelischen wesen .. und richt dich nur täglich mit verdrusz des lebens zů sterben (*d. h. versuch das einmal*), gelt wo nit die welt mit iren propheten .. deinem weib und kind .. werden zůfaren und sagen, ob du unsinnig seiest worden. *parad.* 1539 119^b (1558 254^a, *nr.* 189); stell nun ein solchen (*propheten*) wider her, der in ihr (*der alten heiligen*) fůszstapfen tret ... gelt wo sie nicht ihrer vätter masz an ihm erfüllen (*ihn ebenso mishandeln*)? *das.*, 253^b; *noch im* 17. *jh.:* ists nicht also, ihr herren, geltet wo nicht der könig in Schweden, der Pappenheimer .. besser glück gehabt haben. PHILANDER 2, 669 (*zu* geltet *s.* 3, *b*). *ebenso unter d* was gelts wo .., *ich glaube gewiss* (*nicht*).

f) das t r o t z *bieten tritt auch noch deutlicher auf,* gelt! *geradezu als formel der herausforderung* (*vergl.* gelten 12, *f*): ein Franzos surgit iratus et respondet:

> was dörfend ir also brangnieren?
> gelust üch etwas darvon zu disputieren,
> so kömmend har! ir sind mir ein eben man!
> gellt ich will üch und den Schwizeren dschellen schlan!
> RUFF *Etter Heini vorspiel* 42,

allerdings ein wortkampf, aber in der haltung und sprache des waffen- oder ringkampfes (*kommt her! selbst* '*schlagen*'), *aus der denn auch* gelt! *herübergenommen sein wird. ob man nicht den fehdehandschuh dem gegner hinwarf mit diesem* gelte? *solls gelten? nimmst du den kampf an? denn mit worten war diesz hinwerfen gewiss begleitet* (*vergl.* trotz!) *und das* gelte? *eignet sich völlig dazu. auch die angebotne wette, die ja ebenfalls ein kampf ist, nur mit pfändern statt waffen, kann die form des angebotes von dort übernommen haben. s. auch u.* 2, *a* gelt! *als triumphierenden ruf und u.* gelten *a. e.* was gilts? *als herausforderung zum kampfe.*

g) bemerkenswert auch gelt! *mit einem imperativ, um einer aufforderung nachdruck zu geben:*

> ich weisz das sy (*mein weib*) sich ee liesz döten,
> ee sy mich stecken liesz in nöten . .
> gelt frag sy drum, das ist myn bitt.
> MURNER *geuchmatt, klost.* 8, 1047;

> gelt nim syn war, wenn man ein wyb
> also zucket mit dem lyb (*raubt*),
> so werendt sich die armen kindt. 1075.

da scheint die form der herausforderung, im gebrauch abgenutzt, in die einer bloszen aufforderung übergegangen: ich lasse es drauf ankommen!

h) merkwürdig elliptische verwendungen, die M. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 528^a *verzeichnet und die weitere fragen stellen:* 'so gelt? *cosi eh? cosi si tratta eh?* dieser gelt? *was soll der? costui an?* die leute, gelt? *es ist ihnen so gar nicht mehr zu trauen, huomini an?*' *zu* so gelt *vergl. u.* gelten 9, *d*, *γ das entsprechende* sol es so gelten, *auf ein spiel bezogen. es wird aus der fülle des alten gebrauchs noch manches hier fehlen.*

2) gelt! *als einleitung oder verstärkung einer behauptung oder frage, wie es noch jetzt im gange ist.*

a) mit indicativ doch auch schon im 15. 16. *jh.* (*s. u.* 1, *a conj.*), *aber auch noch mit anderer kraft als heute, z. b. als eine art triumphierender ruf* (*vergl.* 1, *e*):

> gelt min gsell, wir hant die sach
> gewunnen als ich zum ersten jach?
> MONES *schausp. d. mitt.* 2, 407;

> der lew liesz sich nit schrecken,
> er nam die weingart ein . . .
> gelt er vertrib ins lachen,
> lert sie demůtig sein. SOLTAU 306, LIL. 3, 450^b,

wo vertrib *auch noch conj. sein kann* (*doch vergl.* schnid *für* schneit *s.* 303, *str.* 22, 2);

> ich armes fürstlein war zu haus . . .
> untrew leut hetten mich umbgeben,
> gelt dis jar hat viel schelk gemacht!
> LILIENCRON 4, 448^a,

hat mich viel untreue diener kennen gelehrt, das gelt *ist fast wie das heutige ja! doch mit einem gewissen bittern triumph gesprochen; auch verdoppelt:*

> gelt gelt! sie ziehen dir
> die narrenkappen ab, und gerben dir darfür
> das leder blosz! ROMPLER 90.

das klingt wie ein nachklang des u. 1, *f vermuteten gebrauchs im kampfleben, da auch eine herausforderung gewöhnlich mit dem tone des vorgreifenden triumphes gesprochen wird. ähnlich noch später:* ich frage, welches ist besser? alle welt meinet, ich bin reich, da ich doch ein armer schweisz in der haut bin, oder ich werde vor einen bettler gehalten, da ich den beutel .. wohl gespickt habe? gelt! ich will die leute nach ihrem gefallen reden und denken lassen, gnug dasz ich vergnügt (*zufrieden*) bin. CHR. WEISE *kl. l.* 279 (*c.* 18), *es ist wie ein schnippchen, das er den leuten schlägt mit heimlichem triumph* (*es ist ein selbstgespräch*). *auch als bestätigung einer andern behauptung, z. b. nürnbergisch:*

> gelt! ja wuhl! dau hobn s'röcht! GRÜBEL 1, 53 *Fromm.*,

wie ein einstimmender triumphruf (*es wird über eine nachbarin scharfes gericht gehalten*), *gewiss aus älterer zeit.*

b) als begleitung einer behauptung, für die man keinen widerspruch zu fürchten hat oder auch die zustimmung des andern damit herausfordert, oft mit einer gewissen freudigkeit gesprochen, in der auch noch triumph anklingt: wann die münch und nunnen kommen ungebeten und früntschaft sůchen .. wilt du si erkennen, so gib inen nüt! gelt die brůderlich lieb hört uf. SCHADE *sat. u. p.* 3, 21, 15 (*vgl. s.* 234), *ich wette, ich weisz sicher;*

> wölte gott das es darzu käm . .
> wär nun (*nur*) by gots lyden schwůr,
> das mans all an branger fůr . .
> gelt man lerte (*lernte*) denn gots lyden prysen.
> UTZ ECKSTEIN *reichstag, klost.* 8, 886;

kriechen! gelt es seind so kleine pfläumlein? *Simpl.* 1671 *s.* 30 (1, 31 *Kz. mit komma nach* gelt); gelt Simplici, sagte Olivier,

hier ist es besser, als vor Breysach in den laufgräben? *s.* 444 (1, 416 *Kz.*); allhier wird mancher medicus lachen (*über diese cur*) .. und ich frage den klügsten unter allen ... was hätte er wohl in dergleichen casu verordnen wollen? gelt er weisz nichts? Weise *erzn.* 236 (*c.* 23); gelt, wenn sie sich des bettelments nicht schämen müsten, sie würden es nicht thun. 318 (*c.* 32); gelt! ihr wollet die köpfe schütteln. *kl. leute* 338 (*c.* 62), *zugleich noch wie herausfordernd;* gelt, unsere sache steht wol. *causenm.* 134, *zugleich noch wie triumph;*

herr magister! gelt das klingt . . Günther 852,

als eingang eines gedichts auf eine magisterpromotion; in einem lob des knastertobacks, anrede an die pfeife:

andre mögen sitzen
und die lippen spitzen,
bisz ihr mägdgen will!
gelt, du hältst mir immer still . . 918,

auch das noch mit einer freudigkeit, die unser heutiges gebildetes nicht wahr? *nicht erreicht. noch* Rädlein *und* Ludwig *führen es ohne weiteres aus dem gebildeten sprachvorrat an, der erstere auch als scherzrede:* "gelt (*aequivoce pro* geld) ich habe euch lieb, *hé bien, n'est ce pas que je vous aime (non c'est vôtre argent que j'aime)*" 350ᵇ, *wie schon bei* Stieler 680 *und noch bei* Schmeller 2, 44 *aus Baiern* gelt, ich hab dich lieb!? *zärtlichkeitsergieszung die man ehhälften, die nach geld geheiratet haben, ironisch in den mund legt, und schweiz.:* er (*Uli als freier*) sagt auch: geld, du bist mir lieb, und dann soll eine verstehen: gäll, du bist mir lieb! Gotthelf 2, 346, *Uli der knecht cap.* 24 (*zu* gäll *s.* 3, *c*).

c) nachher ward es aber für niedrig erklärt, schon z. b. bei Frisch 1, 339ᵃ (1741) 'gelt! *ists nicht wahr? ist vulgar und nur in einigen gegenden gebräuchlich*' ('*in den gemeinen sprecharten*' Adelung), *daher bei schriftstellern fast nur wo sie volksmäszige kraft suchen, doch einzeln noch bis in neueste zeit:*

wie schwänkt sich Cunz, der ackerknecht,
mit seiner braunen Adelheide!
gelt, schätzle, gelt! so tanzt sichs recht,
und das heiszt mehr als kirmesfreude.
Hagedorn 3, 122;

ihr brüder auf! wir sterben fürs vaterland:
doch gelt! wir wollen unser leben
dem feinde nicht zu wohlfeil geben!
Klamer Schmidt *kom. dicht.* 191;

doch bin ich nur ein jude. gelt,
das willst du sagen? Lessing 2, 193 (*Nathan* I, 1);

das heimchen zirpte kläglich,
das lange nicht gezirpt.
gelt, sagten alle bauern,
gelt, unser pfarrer stirbt! Hölty 14 (*Töffel u. Käthe*);

sie werden, herzchen, gelt?
wol noch ein wenig frieren?
geruhn sie zu spazieren
in dieses lustgezelt. Bürger 23ᵇ (*hist. v. d. Europa*);

gelt, gnädiger herr, sagte Pedrillo, ich seh es ihnen an, sie wundern sich, wie ich zu dieser pastete gekommen bin? Wieland 11, 211 (*Sylvio v. Ros.* I, 3, 6); du bist verliebt, schätzchen, gelt? 232 (I, 3, 7); gelt, gnädige frau? sagte die andre. 312 (I, 4, 2); gelt! da ist doch reiner satz! flieszende melodie. 19, 241; gelt? sie glauben den herrn hauptmann von A. geschlagen zu haben? Möser 9, 132; gelt? mein guter herr Berthold, ich habe sie einmal rechtschaffen angeführt. 9, 134; nein, er ist nicht todt! nein! nein! nein! gelt, mein Abel? gelt, bist nicht so gestorben, willst nicht so verlassen deine Tirza? Fr. Müller 1, 101; *Cain.* kommt mir nicht! schuld seid ihr an allem. gelt, immer gekost und geleckt den knaben (*Abel*), das habt ihr ... 1, 109, *hier als vorwurf, dem nicht widersprochen werden kann* (*vergl. u.* 3, *b im* 16. *jh.*);

aber gelt! mit einem derben stosze
hat man dir dein lügenmaul pitschirt.
Schiller I, 193 (*Venuswagen*);

du lächelst? gelt? die schülerin
ist weiser hier als ihre meisterin? 325 (*Semele* 369);

Razmann. bringst ja rekruten mit einen ganzen trieb ... *Spiegelberg.* gelt bruder? gelt? und das ganze kerl darzu! II, 78, 9. 85, 16, *räuber* II, 3; diese narbe! he, wiszt ihr noch? .. ihr saszt mir im schoos .. dort in der runden stube, gelt vogel? das habt ihr freilich vergessen. 142, 22, *der alte Daniel das.* IV, 3; ja gelt, gelt? das war noch eine zeit? 143, 18; gelt junger herr, das habt ihr rein ausgeschwitzt? 144, 12; gelt! er hats schlau gemacht? III, 89, 12, *der mohr im Fiesco* III, 4; gelt, wenn so ein musje von sich da und dort .. schon herum beholfen hat .. schmeckts meinem guten schlucker freilich, einmal auf süsz wasser zu graben. 357, 9, *Miller in cabale u. l.* I, 1; ihr warft sie (*die armbrust*) dem feind an den kopf ... weg war sie! gelt ich weisz? Göthe 8, 11. 42, 246, *Georg im Götz v. B.; Maria.* gelt, das ist garstig, Karl? 8, 21. 42, 257; gelt! die (*span. besatzungen*) lagen dir am schwersten auf? 8, 178, *Soest im Egmont* I, 1;

Faust. schlange! schlange!
Mephist. (*für sich*). gelt! dasz ich dich fange!
12, 174 (*Faust* I, 2969);

gelt! du wirst einmal auch ein braver bube. Pestalozzi *Lienh. u. G.* 3, 80; gelt, ich machs grade wie dein liebchen, schreibe, kritzele, mach tintenkleckse und orthographiefehler .. Bettine *br.* 1, 205; gelt, ich misbrauch deine geduld? 210; die bienen flogen nach den blumen, die ich hinters ohr gesteckt hatte, gelt, das war angenehm! 2, 185; gelt mehr läszt sich nicht erwarten. 303; gelt, du hattest keine angst? Arnim *schaub.* 1, 320;

und als er just in schatten
die alte klingel stellt —
es kommt ihm wohl zu statten,
da rauscht es drauszen, gelt! Ann. v. Droste *ged.* 242;

so höre denn, mein gutes mädchen!
das gold der fremden all und ihre schätze —
gelt, lächelst? Grillparzer *das goldne vliesz* 11;

aber gäll, was das für es grobs volk ist auf dem lande. Gotthelf 10, 88; ja, gelt, Hannes, du wolltest mirs machen, wie da der nachbäuerin? Felder *Nümmamüllers* 67, *d. h. mich foppen. auch nachgebracht, z. b. oberlaus.:* er ist gelehrt, gelt? Anton 8, 11, *vergl. aus dem* 17. *jh. u.* 1, *g.*

d) der heutige gebrauch des wortes im leben umfaszt noch den gröszern theil von Deutschland, ausgenommen sind nur das nd. gebiet, wie es scheint von jeher (sodasz die norddeutschen schriftsteller, wie Hagedorn, Hölty, Bürger, Möser *es mit dem hd. müssen aufgenommen haben), und vom mitteld. gebiete Sachsen, wo es z. b. in Leipziger, Chemnitzer, Dresdner gegend, auch bei den bauern, völlig unbekannt oder erloschen ist. aber im obern Erzgebirge und im Voigtlande gilt es noch, auch in der Lausitz, wie in Schlesien, dann in Österreich, Baiern, Franken, Schwaben, in der Schweiz, im Elsasz* Fromm. 2, 563. 5, 117, *auf der Eifel* Schmitz 225ᵃ, *an der Mosel, in Luxemburg (s.* 3, *a), am Mittelrhein, in Hessen, Thüringen, auch noch in der vollen form* gelte, *neben* gelt, *so erzgeb., thür., hess.* Vilmar 123 (*theilweis auch in den nd. bezirken*), *henneb.* Reinwald 1, 43 ('*bist du nicht auch meiner meinung?*'), Fromm. 7, 274, *im Egerlande* 6, 172, *appenz.* Tobler 218ᵃ, *obschon das* gelte *da und anderwärts wol auch* gelt du, geltu *enthalten kann (s.* 3, *a). gewöhnlich doch bequem gemacht zu* gelle, *wie* gelt *auch zu* gell, *welche angleichung selbst in der Schweiz platz gegriffen hat, s. u.* 3, *c.*

3) *dazu endlich eine misverständliche weiterbildung.*

a) man faszte gelt *als anredeform, ja als imperativ, mit vergessen des conjunctivs darin, wahrscheinlich seitdem der conj. im begleitenden fragsatze eingieng (s.* 1, *a). daher verstärkt* gelt du? *z. b. thür., nürnb.* Fromm. 2, 83, *luxemb.* gel-du? *n'est-ce pas?* Gangler 171, *schweiz.* gel-du, gelt du Tobler 218ᵃ, *schon in der angeführten stelle des Simplicissimus, wo Simplex des einsidels frage* bist du nie in die kirchen gangen? *nicht versteht:* haha, kriechen! gelt es seynd so kleine pfläumlein? gelt du? *Simpl.* 1671 *s.* 30; *und bei der bitte um brot im vaterunser, das ihn der einsidel lehrt:* gelt du, auch käs darzu? *das.* (1, 32 *Kz.*). *ebenso* gelt ihr? *lux.* gel-dir Gangler 171, *schweiz.* geltet (gelet) ehr Tobler 218ᵃ, *und spaszhaft genug nun auch* gelten sie? Reinwald *henneb. id.* 1, 44, Vilmar *hess. id.* 123 (gellen sie? *in städten*), *schweiz.* Stalder 1, 416, *schles.* gelden se, gellense Weinh. 26ᵇ, *kärnt.* geltense Lexer 112, *östr.* Höfer 1, 283, *schwäb.* Schmid 227 ('*eigentlich der imp. von* gelten'), *in Coblenz* Wegeler 18, *nass.* geltese, gellese Kehrein 158, *bair., tirol.* geltens, *daneben* gelts Schöpf 185, gelts Schm. 2, 44 (*zu* ês *ihr, eig. dual*), *selbst für* geltense *im Egerlande* geltse *und* getze Fromm. 6, 172, *in Posen* gelts *neben* geltens Bernd 73, *bair. auch mit der* 3. *person* gelt er, gelt sie (geler, gels).

b) der plur. geltet, *noch schles., östr., bair., schwäb., schweiz., nürnb.* Fromm. 2, 83 (*auch* gellet), *tritt schon im* 16. *jh. auf:* geltet aber, wie künt ir der leut spotten! *Katzip.* L 7ᵇ, *als unabweisbarer vorwurf, wie u.* 2, *c noch im* 18. *jh. bei* Fr. Müller; geltet ihr Fronecken, welche nit gern spinnen, die geben gute wirtin (*wirtinnen*)? *Garg.* 95ᵇ (167 *Sch.*); geltet das ränftlein brot im becher zeicht den schwebel an sich? 234ᵇ (459);

geltet ihr meszt den himel nicht mit lothen aus? 246ᵃ (464), *wie schadenfroher triumph;*

> gellet, was hani gseit! gottlob, do simmer am Häfnet.
> HEBEL *alem. ged.* 292;

geltet, ihr lachet mich nicht aus. AUERBACH *dorfg.* (1846) 536; geltet vetter, wir besinnen uns nicht lang drauf? 553; gället, herr vicari? GOTTHELF 10, 334. *ähnlich ist das* he, *womit man eine frage einleitet, in Hessen und der Wetterau auch in pluralischer form* het? *gebraucht, s.* WEIGAND, *vergl. gr.* δεῦτε *als pl. zu* δεῦρο, *her!*

c) aber es ist endlich auch wirklich ein zeitwort daraus rückwärts entnommen worden, in der Schweiz, und zwar mit der angleichung des -lt, *die sonst md., nicht oberd. ist, hier aber auch schwäb., bair. gilt, eine wirkung des massenhaften gebrauchs: bei* STALDER, 1, 416 *neben der frage* gältet, gället (geltet, gellet), *sing.* gäll, gält *auch* gällen *einstimmen, ja sagen, recht geben, z. b.* er hed em gäng g'gället, *hat ihm immer beifall gegeben;* so ein weib ist gewohnt, dasz ihm alles gället, dasz der mann selbst vortanzt nach seiner geige. J. GOTTHELF 18, 74.

GELT, GELTE, *adj. unfruchtbar, keine milch gebend.*

1) *zur form. a) die oberd. form ist* g a l t (*s. d.*), *doch zeigt sich* gelt *auch schwäb.:* ein schaf gibt 2 heller dem spital und geltschaf gibt 2 heller dem hirten. *weisth.* 6, 270, *aus der gegend von Nördlingen, wie bei* SCHMID *schwäb. wb.* 217 gelt (*neben* gall, *d. i.* galt) *unträchtig, von schafen,* gältvieh *von kälbern, kühen* (*s.* 2, *b*), *d. h. das schwäbische stimmt zugleich zum fränkischen, wo z. b. henneb.* gelt (gell) *die form ist, s.* FROMM. 7, 274 (*daneben doch auch da* galt *bei* HOHBERG). *mit übertreibung des hohen* e *auch* g ö l t, göld *neben* gelt STIELER 641, *vergl. u.* 2, *b.*

b) es ist die mitteld. form, im 14. 15. *jh.* g e l d e: *taura est vacca sterilis,* ein gelde ku. DIEFENB. *wb.* 1470 268, *bezeugt schon im* 14. *jh., bildlich* (*s.* 2, *e*):

> der selbe wintir was sô kalt
> daz di vruchtboume nicht inhalt
> hattin vor dem vroste . .
> daz si mûstin werdin sôr (*dürr*)
> odir vruchte (*gen.*) gelde. JEROSCHIN 25782 (175ᶜ);

in einer klage über die verwüstung des heiligen landes, wo gott nunmehr habe (*im lat. texte* dissipavit quasi ortum PFEIFFER 157)

> di vestin stark, die turme grôz
> zustrouwit und gemachit blôz,
> und ligen sam ein geldevelt. 21982 (150ᵃ).

so noch im 16. 17. *jh., schles., thür.:* 3 kühe und 4 gelde stücke vieh. SCHWEINICHEN 2, 208; 15 melke kühe, 8 gelde rinder. 2, 152; denn etliche (*kühe*) sind gelde, wie mans nennet, oder unfruchtbar. COLERUS *hausb.* 289; die alten oder gelden kühe, die nicht mehr kalben. *das.;* ich nenne aber güste oder gelde vieh, das nicht kälber und milch bringet. 294 (güste *das nd. nrh. wort, s.* 3, *a*), *noch schles.* gelde WEINH. 26ᵃ, *nordböhm.* FROMM. 2, 31; gelde kuh, *taura.* STIELER 1046, gelde-kuh KIRSCH 1, 1069ᵇ. *md. ist auch* gelt *sterilis* DIEF. 551ᶜ (*nd.* guste).

c) daher durch angleichung g e l l e, gell, *die jetzt meist gangbare md. form, auch mrh.* gell KEHREIN *Nassau* 157 (*in Coblenz* gelt WEGELER 18), *schon bei* STIELER 641 *als hauptform angesetzt, und schon im* 16. *jh. bezeugt:* uf zeit, da sich das gell viehe im feldt erhalten kan. VILMAR *hess. id.* 123 *vom j.* 1575, *und weit früher, thür.:* so es zeit ist, sal er (*der kuhhirt*) mit dem gellen viehe ins holz dryben . . . und der allein hueten, bisz solange man die küwe zu mittage intrybe (*zum melken*), sal er dem küchenmeister zuvor ansagen, einen knaben zu bestellen, der im mittage by dem gellen viehe bleibe. MICHELSEN *Mainzer hof zu Erfurt s.* 42, *wo es denn mit doppelter bedeutung im gebrauch auf dem hofe erscheint, einmal alles vieh das nicht gemolken wird, das erste mal aber auch von dem melkenden, sodasz nur die eben kalbenden kühe, die zu hause bleiben, nicht* gelle *heiszen* (*vergl. weidmännisch u.* 2, *d*), *und eben darin erscheint der eigentliche begriff, nur gleichsam in seine spitze hinausgetrieben* (*s. u.* 2, *a*).

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) in gebrauch ist es vorwiegend von kühen, wie es STEINBACH 1, 586 *ausdrücklich nur so kennt, 'dicitur solum de vaccis,* eine gelte kuh *vacca sterilis', d. h. es wird hauptsächlich auf das milchgeben bezogen, wie aus der Oberlausitz* ANTON 18, 7 *angibt: 'die kühe werden* gelte *genannt, wenn sie einige zeit vor dem kalben wenig oder keine milch mehr geben . . nach dem kalben wird sie* neumelk, *später* altmelk, *zuletzt* gelte *oder kurz* sie steht'; *auch* die kuh steht gelle, *z. b. in Thüringen. dagegen sie* geht gelte, *ist dieses jahr nicht trächtig* FRISCH 1, 338ᵃ, *henneb. sie* geht gelt (*schwäb.* geht gell) REINWALD 1, 42. 43, gät gell FROMM. 4, 308. 2, 48, *wie auch schwed.* ku summ (*die*) gar gald RIETZ 182ᵃ, *d. h. die unfruchtbarkeit ist der eigentliche und hauptbegriff, was auch sterilis aussagt. selten* gelt sein, *z. b.:* aber kann eine kuh nicht gelt sein? erwiederte mein vater, und wendete sich an den doctor Slop. güst wohl, aber nicht gelt, sagte . . BODE *Tristr. Sch.* 9, 127.

b) so erklärt auch das öcon. lex. Lpz. 1731: alt-melke *werden diejenigen kühe genennet, welche* gälte *geblieben und von denen also diesz jahr kein kalb zu hoffen, heiszen dahero auch* gälte-kühe. 1311, *und zugleich auf schafe und ziegen bezogen:* 'gälte vieh (*auch* gelde- gölte- kalt- *oder* gühste-vieh), *welches entweder noch nicht zugekommen und getragen hat* (*färsen, kalben,* gälte-stücken) *oder welches zwar ein oder etliche mahl trächtig gewesen, aber doch wieder aussetzet* (gälte-kühe, schafe, ziegen)', *dann vom* gälte schaf-vieh, gälte rind-vieh (*für das ein besonderer* gälte-vieh-stall *gefordert wird*). 749; *vergl.* gelte vieh, *vaccae sive oves hoc anno non foecundae* FRISCH, *schwäb.* gelt *von schafen u.* 1, *a im* 16. *jh. und bei* SCHMID, *bei diesem aber auch* gältvieh *von kälbern die noch keine milch geben, von kühen die, weil sie krank oder trächtig sind, keine milch geben, aber auch von verschnittnem vieh* (*s.* 3, *e*), *wie henneb.* gellvieh *mastvieh* FROMM. 4, 310. 578ᵃ, *das man ja auch durch verschneiden unfruchtbar macht.*

c) bemerkenswert ist dabei die neigung, das adj. an sein subst. anzuschieben, wie auch STIELER 641 *fg.* gelleviehe, gölteviehe, göllekühe *schreibt,* gelde-kuh KIRSCH *u.* 1, *b, schon im* 16. *jh.* geltschaf 1, *a, ja schon bei* JEROSCHIN geldevelt 1, *b, d. h.* gelde velt (*s. e*), *wie bei oberd.* galt *ebenso* galtvieh, galtkuh, galtgeisz, galtalp (*s. d.*), *d. h. das adj. als solches ist früh seiner freien bewegung beraubt und endlich vergessen worden, nur dasz das md. bei dem beibehaltenen endungs-*e *auffälliger wird. im* 17. *jh. doch noch* die gelden kühe 1, *b, s. auch* mit dem gellen vieh *u.* 1, *c,* gelder wînrebe *u.* 2, *e und noch weidmännisch* ein geltes thier (2, *d*), *wie* galtes vieh, galte kuh *unter* galt 1. *vergl. auch* geltvieh, gelterich.

d) auch in der jägersprache, und hier doch auch noch jetzt als bewegliches adj. und auch in der norddeutschen jagdsprache: gelt nennet man alles weibliche wild, welches sich niemals fortgepflanzt. v. THÜNGEN *waidm. pract.* 298; auch rehböcke, gelte thiere werden noch (*im januar*) geschossen. 319; dagegen werden (*im october*) feiste schaufelhirsche, alte gelte thiere, gelte ricken und gemsen geschossen. 322. *auch* gelte, gelle gehn, *wie u. a:* gelte thier (*hindin*) ist ein thier, das das vorigte jahr ein kalb getragen und dieses jahr gelte geht. FLEMMING 107; das thier säuget es (*das hirschkalb*) bis wieder zur prunftzeit, wenn es aber gelle gehet, das ganze jahr durch. GÖCHHAUSEN *mir. ven.* 117; manchmal gehet es gar gelte. 142. 144, *also* gelte *und doch milchgebend, wie u.* 1, *c kühe. es heiszt übrigens auch* gellthier, gêlthier, *s. u.* galtthier.

e) auf pflanzen übertragen, wie ja von diesen umgekehrt frucht, fruchtbar *auch auf thiere und menschen übergieng, doch nur in älterem gebrauch* (*doch s.* geltling 2): *vitulamen,* eyn gelder wynrewe. SCHRÖERS *voc. v.* 1420 39ᵇ (DIEF. *n. gl.* 384ᵃ), *rebe die nicht trägt, wasserschöszling, wie noch dän.* gold *adj. von zweigen* (*auch tauben ähren, nüssen*) *und wie unter* 1, *b bei* JEROSCHIN *vom frost gerührte bäume* vruchte (*gen.*) gelde *heiszen, ein verwüsteter boden* ein gelde velt, *das nichts trägt, wendungen die also nicht blosz vom dichter, sondern aus dem leben stammen, vergl. so tirol.* galt (2, *b*), *auch* geest, *eig. das trockne land* (*s. dort* 3). *ein rest davon musz wol auch, obschon das wort sonst nicht nd. ist* (*s.* 1, *b a. e.*), *das nd.* gelje-hemp *sein, welches das Brem. wb.* 2, 497 *beibringt, 'der unfruchtbare oder männliche hanf, der keinen samen trägt, sondern nur den samenstaub, wodurch der andere fruchtbar gemacht wird', bei* NEMNICH 1, 834 gelje-hemp, *d. i. gelter oder unfruchtbarer hanf, schwed.* gallhampa (*dän.* galderhamp, *norw.* galde *m.*), *wie schwed.* gallmark *heide, unfruchtbares feld,* gallstrand, *sandiges ufer wo nichts wächst.*

3) *die frage nach der herkunft stöszt auf schwierigkeiten.*

a) das wort erweist sich als ein altgermanisches. dem hd. gelte, *md.* gelde *entspricht zwar kein nd.* gelde, *sondern* güst, *das sich z. b. in Hessen mit jenem berührt, s.* VILMAR 141, *auch in Nassau, wo im Rheinthal* gell, *auf dem Westerwald* güst, gist *gilt* KEHREIN 165; *auch nl. ist* gust *das wort, merkwürdig aber, wie nd. eine spur von* geld *in dem* gelje-hemp *u.* 2, *e,*

so auch hoch im Oberlande, in der Schweiz gust neben galt (s. u. geest 3). dagegen im germ. norden: nordengl. a geld cowe or ewe, not with young HALLIWELL 396[a], kuh oder weibliches schaf ohne junges, north. yield, barren, applied to cows 947[a], ohne milch, schott. yeld, yell, auch yeldcow, ags. 'gelde siccus, non lactarius, enixa' (sc. vacca) ETTM. 425. ebenso altn. geldr von kühen, geldkýr gelte kuh, geldfé geltschafe FRITZNER 197[b], für den begriff bezeichnend kýr geld-mjólk Grag. 2, 193, 14 (MÖBIUS 136), ohne kalb, wo es zeit wäre, aber milch gebend, gleichsam eine gelt-melke kuh; norw. gjeld besonders von kühen, gjeldko, aber auch gjeldgeit, gjeldsaud, von ziegen, schafen, zusammenfassend gjeldfe AASEN 218[b]. 219[a]. dagegen altschwed., mit dem oberd. galt stimmend, galder, dann gaalt RIETZ 182[a], RYDQVIST 2, 372, jetzt gall von kühen (gallko), landsch. auch gäll, gald und von schafen, schweinen RIETZ. noch anders im vocal dän. gold, dazu goldes gelt werden (isl. geldaz), dial. doch auch gield, gieldku MOLB. 159.

b) aufklärung der form scheint eine ahd. Virgilglosse zu bieten 'sterilem (vaccam) gialta' GRAFF 1, 197, SCHM. 2, 40, also wie bei COLERUS u. 1, b die alten oder gelden kühe, die nicht mehr kalben. aber da eine solche entstehung weder der sache nach ausreicht noch der form nach für das md., ags., nord. gelde, geldr annehmbar ist, so musz man für jenes gialt eine falsche ausdeutung von galt vermuten, das man sich so deutlich zu machen suchte (vergl. ahd. galtro für gialtro coaetaneus GRAFF 1, 200); denn dasz das streben einer wiederherstellung bequem gemachter sprechformen beim schreiben auch in ahd. zeit schon thätig war (s. sp. 1597 ff.), aber auch da schon fehlgriffe that, zeigt z. b. der fischname lampreta als lantprida ausgelegt GRAFF 2, 241 (s. ZACHERS zeitschr. 2, 255).

c) für den ursprung des wortes ist auch eine sachfrage wichtig, ob die anwendung auf frauen der auf thiere nachfolgte oder vorangieng oder beide eine quelle haben. von jener erscheinen spuren weit verstreut, z. b. in schweiz. ergaltet von frauen ohne kinder, freilich nur scherzweise, also mit bewuszter übertragung von den kühen her, ebenso, wenn auch wol ohne scherz, im cimbr. galt von frauen die nicht mehr gebären (s. galt 2, a). nicht anders im schott. a yeld nurse, amme die nicht säugt, was SCHM. 2, 40 beibringt, ebenso dän. goldamme, kindermuhme, eigentlich amme die aber nicht tränkt. aber tieferen hintergrund scheint es zu gewinnen mit altdän. gold von unfruchtbaren frauen in der bibelübers. richt. 13, 2: en man .. hafwendhe hwsfrw gold ällär öwär barnbyrdh. MOLBECH dansk gloss. 1, 299. so geht das vielleicht in die zeit zurück, wo man menschen und thiere in vorstellung und bezeichnung ganz auf gleichem fusz behandelte. wie seltsam aber dabei die bezeichnung herüber und hinüber griff, zeigt z. b. älter nl. quene bei KILIAN auch taura, vacca sterilis, juvenca sterilis, also gleich gelte kuh, eig. aber weib, s. kone (vergl. engl. queen).

d) nahe tritt und in frage kommt auch ein andres wort von unfruchtbarkeit, aber von künstlich erzeugter durch verschneiden: mnd. gelte f., verschnittnes mutterschwein SCH. u. L. 2, 49[a], nl. ghelte ghelubde seughe, sus castrata KIL. 148[b], nrh. gylte porca castrata Teuth. 107[b], die hd. form ist gelze (s. d.). aber auch von männlichen thieren: altn. galti m. und göltr m. verschnittner eber, noch schwed. dän. norw. galt, und auch bei uns in den gl. D des Junius, die mrh. lautart zeigen, aber auch nd. consonantenstufe: mannus gilt NYERUP symb. 272 (neben gelze junge sau 275), wo das t für z gelten wird wie in wurtele 324, tol 309, also gilt verschnittner hengst, im vocal dem nrh. gylte vorhin gleich. es ist deutlich, wie das bei aller nähe doch zugleich entschieden von jenem weg tritt, mit dem verschneiden wie mit der vorzugsweisen anwendung auf schweine, was eine anwendung auf kühe, vollends auf frauen unmöglich macht. s. weiter unter gelze, gelzen.

e) und dennoch erscheinen beide auch nicht in naher berührung blosz, sondern in völliger verflechtung. das letztere im nordischen, wo altn. das adj. geldr unfruchtbar (s. a) auch verschnitten bedeutet, gelda verschneiden (nl. gelten) und dazu geldr auch als part. pass., z. b. öxi geldr, verschnittner ochse Grag. 2, 193 fg. (MÖB. 136, FRITZNER 197[b]), geldingr verschnittner bock, ochse, norw. gjelding, auch gjeldukse, gjeldbukk, gjeldveder (widder), gjelda castrieren AASEN 219[a], dän. gilde, schwed. gälla, dial. gälda. ebenso steht engl. neben geld unfruchtbar to geld castrieren, gelding wallach, und auch bei uns nicht nur md., z. b. oberlaus. gelten neben gelzen verschneiden ANTON 18, 7 (vergl. geltling), sondern auch ins oberd. vorgedrungen schwäb. gältvieh verschnittnes vieh SCHMID 217 (s. u. 2, b).

f) die lösung gibt wol ein wink bei RIETZ 182[a] an die hand, der an altn. galdr zaubersang, zauberei erinnert (s. galster, vergl. gelstern 3). wie jetzt noch das ausbleiben der milch und des kalbens bei kühen im volke vielfach der hexenkunst feindlicher nachbarinnen zugeschrieben wird, so kann galt, gelte, gelde, geldr ursprünglich verhext bedeuten, anwendbar auch auf unfruchtbarkeit von frauen, wie auf die entsprechende männliche unfähigkeit (vergl. schott. yell impotent, schwed. gälling ein alter knax RIETZ 228[a]), auch auf die durch chirurgische kunst, wie früher durch zauberkunst herbeigeführte, bei menschen und thieren. dabei kann hd. galt, altschwed. galder als part. pass. aus alter zeit gefaszt werden zu galan zauberlieder singen (s. u. galster 2), wie kalt zum stamme kal u. a. (s. dort). auch die umlautsform gelte, geldr wird das nicht unmöglich machen, es ist wie mhd. künde neben kunt adj., mittelst eines -i vom part. zum adj. weitergebildet (s. kund I, c).

GELTE, m. altes subst. verb. zu gelten zahlen, ahd. gelto z. b. in cinsgelto tributarius SCHM. 2, 41, mhd. gelte, nhd. im alem. bewahrt bis in die gegenwart, während früh auch dafür eintritt das deutlichere gelter (s. d.), auch geltman creditor DIEF. n. gl. 118[b]. die anwendung ist von haus so allgemein wie gelten und gelt.

1) zahler, der eine schuldige zahlung leistet, mhd.:

> bürge und dar zuo gelte (für uns menschen)
> wart der süeze heilant. Mart. 75, 86,

übernahm unsre schuld gegen gott und trug sie auch ab.

2) schuldner, eigentlich der zu zahlen hat, zahlen soll, mhd. geläufig in selbgelte, selbstschuldner (auch selbschol), auch nhd. noch, z. b.: das ich O. R. porg (bürge) und selbgelt bin für den koch ... umb 136 fl. OTT RULANDS handlungsb. 21. dann auch selbgelter SCHM. 2, 41. vergl. gelt als schuld sp. 2896.

3) gläubiger (mhd. auch gülte m.), alem. bis heute, besonders die gelten, die eine schuldforderung geltend machen: sprechent in die gelten an .. daȥ sol er dem gelten geben. Schwabensp. 314 Laszb. (gelter 262 Gengler); ist daȥ, daȥ ein burger den andern .. beklagot umb gelte (schuld) und der schuldige sweret (fälschlich) daȥ er nicht guotes habe .. darumbe sol man ime die stat verbieten, unz er die gelten gewer. darumbe mugen in die gelten vâhen alsô daȥ si in niht lezzen an dem libe. Schaffhauser richtebrief 125, 11; wo zwei eemenschen sind und eis daȥ ander überlept, da nimpt es das varend gůt .. vor allen gelten. weisth. 4, 357; wann ein man siner elichen frowen ein kram (leibgedinge, morgengabe) gelopt und der eman dem nach mit tod abgat ... so sol sy dann den kram vor allen gelten nemen und erben. Lucerner stadtr. 6 u. o., auch sin gelten 10, ir gelten 92, seine, ihre gläubiger, auch sing.: welcher schuldner uszerthalb des gerichts mit sinem gelten gericht wird, das er in söll bezalen uff ein zil. 98; da ich allwäg von jar zů jar .. vermeint .. das ich min gellten vernůgen und wider inkon (in die stadt kommen) möcht. H. SALAT 72, miner gellten halb 73, gällten 76. noch bei STALDER 1, 440 in der redensart sein vermögen den gemeinen gelten darschlagen. s. weiter gelter, auch wegen der doppelten bedeutung.

GELTE, f. ein gefäsz, mhd. gelte, ahd. gelta, in voller form gellita u. ä. (s. weiter 3, b).

1) bedeutung und gebrauch im allgemeinen.

a) sie erscheint im hausrat als vorhandenes oder notwendiges stück besonders neben kübel und zuber (vergl. u. 1, d. 2, a), oberd., md. und auch nd. (s. u. 1, d): alle zubber, gelten, legeln, stutz und essigfasz im hofe sal er (der faszbinder) binden. MICHELSEN Mainzer hof zu Erfurt 37;

> waȥȥers eine gelten vol. lieders. 1, 515;
> zuber, schapfen, häfen, gelten.
> Hätzl. 43[a], UHLAND volksl. 719,

in einem liede vom hausgeschirr, das einem armen ehemann fehlt;

> gelten, kübel und ein schlegfasz (butterfasz).
> WELLER dicht. des 16. jh. s. 2,

in einem spruch Hans on sorg, haus zu halten; in einem spruch der ganz hausrat als zur wäsche nötig:

> multer, waschpöck und züberlein,
> gelten und scheffel grosz und klein.
> H. SACHS 4, 342 K.

noch im 18. jh.: ein fast dreijährig kind fiel in eine gelten voll seifenwassers. PAULLINI philosophische lustst. 2, 312 (seifengelte STIELER 742), gewiss im waschhaus und von ziemlicher grösze (gelten zum baden kleiner kinder s. TSCHUDI u. 2, b). bei H. FOLZ von allem hausrot sind in der küche nötig ein

spulgelt (*zum aufwasch*, spühlgelte FRISCH 1, 338ᶜ, spülichsgelten *trua* HENISCH 1477, aufwaschgelte STIELER 742) *und* fleischgelt *fastn. sp.* 1216, *die letztere zum wässern und waschen des fleisches* (fleischgelte *öcon. lex.* 794), *vergl. in der klage über ein ganz wüstes weib*:

> sie seicht und schisz in töpf und gelten,
> daraus sie nachmals söff und kocht.
> ROLLENHAGEN *froschm.* IIh8ᵇ (2, 71 *Göd.*);
> und in eim druck, so ichs sagen sol,
> scheisz er (*der kranke*) ein ganze gelten vol.
> *fastn. sp.* 1061, 29 (*s.* kübel 2, *c*, *ε*).

vom unsinnigen treiben betrunkener heiszt es im weinspiel von HANS RUD. MANUEL *u. a.*:

> kübel und gelten mûsz zerbrechen,
> der ofen mûsz bin fenstern stan,
> stüel und benk an dgassen gan.
> MANUEL 359 *Bächtold.*

neben fässern genannt, wol diesen gleich von mehrern arten (*s. e*): holz zu hulzern kandeln, fassen, gelten. LUTHER *tischr.* 22ᵇ; zwo gelthen mit wasser. 218ᵇ; die gelthen oder stüntzen *das.*, *auch in Luthers hausrechnung* gelten *neben den* fessern *aufgeführt*, *s. br.* 6, 331. *man faszt und trägt auch allerlei anderes unfestes drin, z. b.*: dasselbig (*unschlitt*) hin und wider in gelten und züberlin gossen. *wegkürzer* 27 (*man fertigte die talglichter lange auch im hause selber*); eine gelte voll ofenrusz. CHR. WEISE *comöd.* 254; *baumöl in* gelten *zum verkauf gebracht s.* SCHM.² 1, 908 *aus dem Münchner stadtbuch* 425.

b) *besonders auch im stalle, z. b. für viehfutter weisth.* 4, 353 *schweiz.* 15. *jahrh.* (in einer gelten zu essen), schweins- *oder* trebergelte STIELER 742. *die milch wird zunächst in eine* gelte *gemolken*: gelten, *mulcrum, mulcrale, gallida. voc. inc. teut.* h 6ᵇ, kubel *mulcrum vel* gelten n 8ᵃ, melkgelt, melckubel *mulcrum voc.* 1482 t 8ᵇ, *mulctrale* ein gelthen oder milchvasz TROCHUS Sijᵇ, *s.* kübel 2, *c*, *α*, *auch zum folg.*;

> und als wir straichten pei der kuo,
> schmitzt si mit paiden fueszen (*hinterfüszen*) zuo,
> stürzt uns die gelten ubern kopf,
> das nit drin plaib ain ainiger dropf. *fastn. sp.* 335, 5;
> die weil die maid im melken sitzen,
> da werden die küe zu den gelten smitzen,
> das sie zu den wenden walgen. 386, 20;

das mit einer gelten mit milch, das mit einer strogabel. S. FRANK *chron.* 1531 224ᵇ. *noch z. b. schweiz.* gelte *für milch* HUNZIKER *Aarg. wb.* 103, *vergl.* STALDER 1, 440, *auch vom gebrauch auf den alpen*, *im Bairischen Wald* zeidelgelten *f.*, *melkgelte* SCHM. 2, 44, *im bair. oberlande aber* melksechter 3, 194 (*s. unter d*).

c) *auszerdem besonders in der baderei, im brauhause, kellerhause*:

> werfen in die bader mit geltn und kübeln. J. RÖMOLT B 4ᵃ;
> die frau zu eim pirpreuen lief
> und pracht ein gelten vor (*l.* vol) hefen. *fastn. sp.* 116, 17;

wann es (*das bier in der kufe*) verkühlet, wird es mit gelten in die keller getragen und gefasset. COMENIUS *orb. p.* 1, 117, *auch* füllgelte FRISCH 1, 338ᶜ (*trichter* LUDWIG 730), biergelte. *im kelterhause*: der geschworne kelterdiener ... sol fleiszig aufsehens haben, dasz keiner .. keinen zapfen zucke, bütten oder gölten ansteche (*um den most auslaufend zu machen zum naschen*) oder im geringsten etwas abschöpfe. *würt. herbstordn.* 1651 *s.* 15 (§ 27), *vergl. s.* 14 § 25 *die bestimmung, dasz allen in der kelter arbeitenden* ihre weiber und gesind ... keinesweges in geldten, sondern in körben zu essen bringen sollen (*weil sie in den körben keinen most mitnehmen können*). weinbeergelte STIELER 742, herbstgelte, lesegelte LUDWIG 730.

d) *in den älteren wbb.*: die gelten, *züber* (*sg.*), *alveolus, labellum, craterra.* MAALER 166ᵃ (geltle *oder* kübel, *acratophoron das.*, *s. u.* 2, *b*); gelte, *brente, züberlin, schäfflein, alveus, orca, trulla.* HENISCH 1477; gelte, *gschirr, orca, alveolus, situla, trulla.* SCHÖNSLEDER T 5ᵃ, *also schweiz., schwäb., bair., wie jetzt noch; doch ist im bair. oberlande* sechter *das wort dafür* SCHM. 2, 44, *wie der voc. inc. teut. angibt* 'gelten, *vulgar.* sechter' *u. s. w.* h 6ᵇ (*s. u. b*), *wahrscheinlich aus Oberschwaben, sodasz* sechter (*sextarius*) *einen älteren sprachbestand darstellen wird, der durch* gelte, *das von westen kam* (*s.* 3, *c*), *beschränkt ward, wie es denn auch in Tirol auftritt, im Pusterthal besonders als milchkübel* SCHÖPF 185, *auch in Kärnten neben* sechtar, *dazu* wassergelte, milchgelte LEXER 112. *es gilt auszerdem im ganzen obern und mittlern Deutschland* (*schles. der hölzerne melkkübel* WEINHOLD 26ᵃ) *und ist stellenweis auch ins nd. vorgedrungen, z. b. im Göttingischen* gelte, gilte, *ein flaches hölzernes geschirr für flüssigkeiten, nam. für milch* SCHAMBACH 62ᵃ, *schon im* 15. *jahrh. nd.* gelte, *metreta* DIEF. 360ᵃ, SCH. *u.* L. 2, 49ᵃ, *das -t bezeugt hd. einflusz. beschränkung erfährt es doch auch durch* zuber, *das z. b. in Oberhessen für* gelte *steht, dieses in Niederhessen* VILMAR 122, *auch in der Schweiz mit* züber *wechselnd* STALDER 1, 440 (*vergl.* HENISCH *u. e*). *in Thüringen, Sachsen, Hessen tauschen auch* stutz *oder* stunz *damit* (*vergl.* LUTHER *u. a*).

e) *gestalt und grösze des gefäszes sind je nach dem zweck verschieden, besonders entweder mit einer oder zwei handhaben versehen. jenes allein geben* FRISCH, ADELUNG *an, dieses allein* VILMAR *aus Hessen, richtig aber beides das öcon. lex.* 794. *eingriffig ist z. b. in meiner heimat die* schöpfgelte (*mit langem griff oder stiel*) *im waschhaus u. ä., zweigriffig die* waschgelte, *die* scheuergelte, *die* jauchengelte *zum fortschaffen der jauche, bei welcher eine stange durch die handlöcher des griffes geschoben wird, dasz sie zwei auf den achseln tragen können. diese einrichtung hat auch die* gelte *im brauhause bei* COMENIUS *orb. pictus* 1, 116 (*mit bild, s. u. c*), *während die gewöhnliche* gelte *situla in der böttcherwerkstatt* 1, 164 *nur einen henkel hat. im* 17. *jahrh.*: gelte, *zuber, gefäsz mit zweyen handhaben, amphora.* HENISCH 1461 (*der* zuber *ist schon seinem namen nach zweigriffig*).

2) *daneben* gelten *von besonderer art.*

a) *sonst von holz, kommen sie doch auch von metall vor. auch goldene*: die güldene gelte, die das himelbrot hatte. LUTHER *Hebr.* 9, 4, *in der bundeslade aufbewahrt. es gab nämlich silberne und goldene* gelten *im* 16. 17. *jh. in fürstlichem und vornehmem gebrauch als tischgerät*: 32 flaschen (*standen auf der* schenketafele) .. it. 6 sulverne ghelten, in en itlick ghynk 12 quarter. *mnd. wb.* 2, 49ᵃ *aus* WIGANDS *arch.* 1, 127, *zum aufsetzen des weines* (*vgl. b*); obschon die Spanier in Indien bei einnehmung der insel zum heil. creutz vom könig einen groszen schatz und viel güldene gefäsz, als kannen, züber, vasz, gelden und anders überkommen ... MATTH. HAMMER *hist. rosengarten Zwickau* 1654 *s.* 126. *von zinn*: fuszgelten, *spülbrenten, zinbecken darin man die füsz wäschet, trua, pollubrum.* HENISCH 1477, *auch* wäschgelten 502. *kupferne* gelten *in der Schweiz zum wasserholen, auf dem kopf getragen, mit zweien handhaben* (*im gegensatz des* kübels *der da nur eine hat*) STALDER 1, 439, *auch schwäb.* SCHMID 227: sie nimmt die kupferne gelte und geht damit zum brunnen. AUERBACH *dorfg.* 4, 14. *blecherne* schöpfgelten *in Sachsen.*

b) *im* 15. 16. *jh. als zubehör vornehmer tafeln, s. z. b. Nürnb. chron.* 3, 393, 42 *eine hohe ausgabe* umb kulschaff (*zum weinkühlen*), gelt, vischschaff und solich hadrey, *für die anwesenheit des kaisers auf der burg im j.* 1442. *noch im* 17. *jh.*: dann schenket der schenke den starken wein, welchen der kellner herausgelanget aus einer groszen gelten. DOCEMIUS *Comen. sprachenthür* 406 (*in der nl. bearb.* uyt een kitte, teute 564); *das ist das acratophoron* geltle FRISIUS 25ᵇ, MAALER *u.* 1, *d. auch zum aufsetzen der speisen*: gemalte gelten mit den wappen eines jeden, darinnen waren die speisen vor die im conclavi, waren geformt wie die gelten darinne man die kinder badet. FRISCH 1, 338ᶜ *aus* TSCHUDI 2, 87ᵇ.

c) *auf der höhe der schlemmerei im* 15. 16. *jh. trank man aber auch gleich aus den* gelten (*vergl. u. a*): da ist Lorenz koch, gelten und kübel sind ihre ängster. FRANK *kriegsb. d. fr.* 200, *vergl. unter* 3, *a aus dem bauernkriege, auch* kübel 2, *c*, *δ und was als zweck enghalsiger trinkgefäsze angeführt wird schon bei* H. FOLZ *von allem hausrat*:

> drechter, engster, gutrolf (*s.* kutrolf), die man
> für den zu gehen (*jähen*) drunk musz han. *fastn. sp.* 1216.

nachher hieszen auch grosze becher so: ghelte, *poculum majus, cantharus, un lot.* KILIAN 148ᵃ, *gewiss nach oberd. vorgang, entlehnt wie nd.* gelte *unter* 1, *d*; *vergl. als weinmasz unter d. aber auch schon ags.* gellet *alveus, poculum majus* ETTM. 425 (*vgl.* 3, *c*).

d) *bemerkenswert auch als* m a s z. *so wird im* 14. *jh. im Meraner stadtrecht* § 9 *den weinmessern aufgegeben*: ouch sullent si haben von patzeiden, pottigen, ölmutte, gelten und stangen und kuofkar genuog, dar umb daz nieman dâr an gesûmet sî, swenne man ir (*der gefäsze*) bedarf. HAUPT 6, 422, *die gefäsze zugleich von bestimmter grösze, die nach einem kezzel geeicht wurde. in Elsen von Holzhusen inventar vom j.* 1410 *im Frankf. archiv erscheint* ein viermeszige gelte (*vorher* eilf viermeszige kanne). *nach einem mrh. weisthum des* 15. *jh.* 4, 610 *war ein gutsbesitzer bei jeder besitzveränderung dem dingsvolk* (*den gemeindegenossen*) ein gelte wins *zu geben schuldig*,

sicher auch als bestimmtes masz, wie mnl. bei einem schmause als gebühr iiij gelten wijns *belg. mus.* 5, 83 (Oudem. 2, 465). *das ist denn in vocc. d.* 15. *jh.* metreta, *mensura liquidorum*, gelte, gelt Dief. 360^a, gelte oder piermasze, *gelta, metreta voc.* 1482 k 7^a, *nrh.* bijrmate, gelte, teute, *gelta, metreta Teuth.* 28^b. *noch bei* Stalder 1, 440 *schweiz. als gewisses masz wein* (*auch* geltere *f.*). *die lat. form schon im* 13. *jh.:* una gelta olei. *mon. bo.* 10, 64 Schm.^{2} 1, 908 (*vgl. von baumöl* 1, *a a. e.*). *vgl.* kübel 2, *b als masz.*

e) *bemerkenswert in alter vermischung mit* kelle: *cocula*, kell oder gelt. Dief. 129^c, *in andern vocc. theils* kelle *theils* gelte, *diesz auch in* Frischlins *nom. und auch nl.* ghelte *cocilla hor. belg.* 7, 12^a, Dief. *n. gl.* 98^a, *nrh.* gelte *cocilla gemma Cöln* 1511 E 3^a, *wie in der Straszb. gemma* 1518 E 1^a ein geelt. *es musz wol eine schöpfgelte in der küche sein, zum fleischkessel o. ä. gehörend, vergl. auch* wasserkelle *trua, trulla* Trochus Sij^a *neben* gelte *trua, trulla* Dief. 599^b, Schönsl. *u.* 1, *d.*

3) *zur form und herkunft.*

a) *nebenformen zunächst* gelde *und* gölte. *jenes z. b.* Comen. *orb. p.* 1, 164, *schon im* 17. *jh.* (*doch seltner*), *daher auch die landsch. form* gelle *z. b. henneb.* Reinw. 1, 45. gölte *mit ö für das hohe* e, *s. schwäb.* 17. *jh. u.* 1, *c, schon im* 15. 16. *und noch im* 18. *jh.: cocula*, goellt *vel* schaf. Dief. 129^c (*s.* 2, *e a. e.*); *orca*, zuber, gölte. Golii *onom.* 323;

trugen den wein mit gölten zu. Liliencron 3, 453^a,

aufständische bauern, die über einen klosterkeller kommen; in einer vesten soll man gute gölten haben, so mit wasser angefüllet stehen, damit man wasser haben kan, wann etwan feur aufgeht. Frisch 1, 338^c *aus* Fronsberg *von feurwerk* 38^b; stolperte über gölten und eimer und niemals fiel es ihr ein etwas wegzuräumen. Salzmann *krebsbüchlein* 219. *eigen bair. auch als masc.:* ein putermilch in einem gölten. Schm.^{2} 1, 908 *v. j.* 1519.

b) *die ahd. form ist* kellita (Haupt 5, 362^a), gellita, gellida, gelita (*s. a. e.*), *auch schon* gelta, gelda Graff 4, 184, *für lat. gallida, auch gallica, galeola, daneben pandula, calicula, mulgarium, crater, nach den beiden letzteren schon für milch und wein, wie vielleicht auch calicula, gallica mit ihrem anklang an calyx* (*s.* kelch), *vergl. zu den lat. formen* Dief. 90^a; *gallida, galida steht bei dem deutschen worte noch im* 15. *jh.* Dief. 256^c, *n. gl.* 66^b (*s. u.* 1, *b*), *es sieht aus wie das deutsche wort selbst nur lateinisch eingekleidet, wie gelta* 2, *d a. e. den übergang von* gelita *zu* gelte *zeigt* gellite *galleola sum.* 9, 28, gellete *mulgarium* 34, 21, gelete *galeta* Nyerup *symb.* 287, *vergl.* gelita *galletum* Dief. 90^b.

c) *auf diesz mlat.* galeta, galleta *als quelle wies schon* Frisch 1, 338^c, *es erscheint bei* Ducange (*s. v.* galo, *neben* galeola) *auf französischem und spanischem boden als weingefäsz und weinmasz, auch als becher* (galetus *als getreidemasz*), *daher franz. im* 13. *jh.* jaloie, *im* 16. *jh.* jallaye *als masz* (*s.* Littré *s. v.* jale). *daraus begreift sich* gelte *als wein- und biermasz* (2, *d*), *auch ags.* gellet *als trinkgefäsz* (2, *c*), *wie ahd. als calicula, crater, es mag durch die klöster und kaiserlichen pfalzen verbreitet worden und auch als milchgelte u. s. w. aus dem keller in den stall und die küche übertragen sein, aus den klösterlichen und königlichen ställen und küchen aber von den bauern übernommen, wo es sich zwischen die heimischen* zuber, eimer, stutz, stunz *eindrängte und auch über das deutsche gebiet hinaus vordrang ins slav., wie böhm.* geltna *zuber, melkkübel, ja bis in den nordosten, denn litt.* gélda, *altpreusz.* 'galdo *mulde*' (Nesselm. *voc. s.* 25) *sind wol das deutsche wort. Lautlich aber muszte sich das lat. wort einer umdeutschung unterziehen, denn während* galèta *in wälschem munde wol erhalten blieb in nordital.* galeda, *z. b. in Como, churwälsch* galeida *gefäsz, kübel* (Diez *wb.* 1853 *s.* 160), *setzt ahd.* gelita *eine umänderung in* gálita *oder vielmehr* gálida *voraus* (*aus volksm.* galêda, *durch altfranz.* jaloie *bezeugt*), *weil sonst auch* geliza *erscheinen müszte, wie aus* monêta *in deutschem munde* múniza *wurde* (*vergl. unter* kirsche I, *c*), *und es sieht aus als habe man schon* moneta *zu* múnita *gemacht, d. h. noch lateinisch gemeint, wie* gálida, gállida *als lat. so lange fortgeführt wurde, also ein deutsches lateinisch als übergangsstufe vom ganzen latein zum ganzen deutsch, wie es jetzt ein deutsches französisch, italienisch, englisch gibt.*

GELTEIMER, *m. geltenartiger eimer, mehr nd.* geltemer: der tempel hatte seine eigene zinsmüntz von feinem silber. auf der einen seite war gepräget Aarons grünender mandelstab, auf der andern aber ein rauchfasz oder, wie andere schreiben, die gelt-emer oder kelch mit dem himmelbrod. Otho 1010, *bei* Luther *Hebr.* 9, 4 gelte (*s. d.* 2, *a*).

IV.

GELTEMANN, *m. schuldiger, debitor* Henisch 1479, *s.* geldmann *und* gelter.

GELTEN, *wert sein, gültig sein u. ä., eig. aber entrichten, bezahlen u. ähnl., ein wort mit reichem und wichtigem hintergrund im alten leben, der sich daraus mit seltener deutlichkeit erkennen läszt.*

1) *form, verbreitung und verwandtschaft.*

a) *goth.* gildan *in* fragildan, usgildan, *erstatten, vergelten, ahd.* keltan, geltan, *mhd.* gelten (gilte galt gulten gegolten), *alts.* geldan, *ags.* gieldan, geldan, gyldan, *altfries.* gelda, jelda, *altn.* gjalda, *altschwed. auch* gielda, gälda (Rietz 227^a); *mnd. mnl.* gelden, ghelden, *altengl.* ȝelde, ȝilde, yheld (*praet.* ȝeald, yald^c, *pl.* ȝulden) Stratm. 258, *erhalten in* yield; *auszerdem noch norw.* gjelda, *dän.* gjelde, gjälde, *schwed.* gälda *bezahlen neben* gälla *kosten, wie nnd.* gellen, *auch älter nl. neben* gelden, *nrh.* gellen *neben* gelden.

b) *das wort, ein altgerm. gesamtbesitz, hat auswärtigen anklang nur im slav.: altsl.* žljedą, *inf.* žljesti *erstatten, büszen,* žladą, *inf.* žlasti *bezahlen, dazu* žladva, *auch* želјedva *u. ä., busze, strafe, nach* Diefenbach *goth. wb.* 2, 404 *urverwandt, nach* Miklosich 200^a *entlehnt aus dem goth.; die entlehnung müszte im rechts- und gemeindeleben geschehen sein* (*s.* 2, *b ff.*), *was culturgeschichtlicher forschung als möglich nachzuweisen bleibt, auch ob der religiöse hintergrund, aus dem bei uns das wort kommt, bei den Slaven wirklich ganz fehlt, oder ob auch dort nicht die busze urspr. gott, den göttern entrichtet wurde* (*s.* 2, *a*). *wirklich nur entlehnt ist litt.* gellóti, *lett.* geldét *gelten, lapp.* tjildet *u. a., s.* Diefenbach *a. a. o.*

c) *bemerkenswert ist im nhd. der kampf um die formen.*

α) *das urspr.* u *und* ü *im praet. sucht sich auch nhd. zu behaupten:*

wenn die verse gelten wolten
mir, wie sie dem Naso gulten,
hätt ich längst den kettenhunden
meinen Momus beigebunden.
Logau 1, 1, 78 (*zur bed. s.* 7, *b, α*).

so noch landsch., z. b. götting. gullen *galten, aber auch* guld, gull *galt* Schambach 62^a. *im conj.* gülte, *wie mhd.* (*noch götting.* gülle): wenn es nach gedunken in solchen sachen gülte zu reden. Luther *zwo pred.* Aiij^a (*Dietz* 2, 66^b); wenn schon das nit gulte. *vom bapstum* F 1^b, *s. auch* gülde *unter* ε;

o das es dauschen gült! Ayrer 291, 22;

ob gülten Christus worte nicht. Rist *himml. lieder* 4, 249;

monsieur Donel wurd gefragt, warumb nicht mehr treu und glauben wie für alters gülte? *Legermatz* 255; es gülte alles nicht. Scriver *seel.* 1, 182; *s. auch* Logaus gilte *unter* δ, *auch* gielte (*schlesisch*) Lohenst. *Arm.* 2, 633. *schweiz. aber noch im* 18. *jh.* gulte (*gut mhd.*): ich wolt dasz es meinen kopf gulte, *capite meo dimicarem.* Denzler 2, 127^a. 1, 455^a, *d. h. ich verwette meinen kopf* (*s.* 12).

β) *eine nachwirkung davon ist, dasz man jetzt noch mit* gälte *eigentlich unsicher ist und mit* gölte *mehr befriedigt wird, das* Stieler 680 *ansetzt u. a.:* doch wüszten wir . . . das umgekehrte zu sagen, das auch gölte. Göthe 21, 95 (*wanderj.* 1, 6); als gölt' es auf ewig. Voss *Luise* 3, 1, 575; *auch schon im* 16. *jh.:*

als gölts einen alten filzhut.
Rollenh. *froschm.* III, 3, 11 (2, 281 *Göd.*).

das o *aber auch im pl. praet.* Stieler *u. a., schon im* 16. *jh.:* auch golten die opfer im alten testament nichts. Luther *bei Dietz; selbst in den sg. herübergenommen* (*wie er nun mit* galt, galten *hübsch eingeebnet ist*): golt *und* galt Stieler, da galt *oder* golt es laufens! Ludwig 731, *bei* Adelung golt '*im gemeinen leben*', *auch* golte, *schon* Luther 3, 336^b (*s.* 9, *e, γ*):

ich wand mein unschuld vor, die man nicht hören wolte,
weil der beweis zu viel nach ihrer meinung golte.
A. Gryphius 1, 197 (*Card.* 1, 194).

das suchte zugleich den anschlusz an das part. gegolten, *das übrigens auch ohne ge- erscheint:* der text sagt, es habe so viel golten, was Ahithophel furgab, als wer gott selbs gefragt hette. Luther *von weltl. uberkeit* F ij^b (*Dietz* 2, 67^a), *vergl. aus Nürnberg* 15. *jh. und* Alberus *u.* 7, *b, β. aber auch, gut md.,* geguldеn (: geschulden) Logau 3, 5, 76 (*s.* 8, *b, β*), *in andern exempl.* gegolten, gescholten (Eitner *s.* 522).

γ) *auch das volle* giltet *noch im* 18. *jh. neben* gilt, *das doch auch schon mhd. neben jenem erscheint* (*z. b.* 2, *c Schwsp.*): wer was hat, der giltet, wer nichts hat, der gilt nichts. Aler 888^b; dasz der capuzinerdanz . . denen mannspersonen

für ein pfand der treue giltet. Bodmer *disc. der mahlern* 3, 88; es giltet nicht liegen, *non est mentiendum* (*s.* 10, *e*, *β*). Denzler 2, 127b, es giltet mir gleich 135a, *und noch schweiz.*: was einen kreuzer giltet. J. Gotthelf 10, 150 *u. o. man schrieb auch* giltt (*wie noch* tritt *für* tritet), *z. b.* Steinbach 1, 615 *fg.*

δ) *seltsam* geltete *für* gülte, gälte: deutete darbei an, dasz tugend und laster mehr noch weiter nichts gelteten als nur so weit und ferne sie von dem gemeinen manne gehalten würden. Schuppius 554 (*in spätern ausg.* gelten). *auch* gilte *für* gülte, *d. h. nach md. aussprache, zugleich beleg für die form im alltagsgebrauch noch im 17. jh.:*

wann ich nicht zu trinken, essen noch mich zu bekleiden hätte,
sonsten auch gar viel nicht gilte, gilt es eine starke wette,
ob nur einer ländlich wäre, der nur einmal sorgt um mich.
Logau 2, 1, 35;
sie besprach das mittel drum, dasz er handwerks recht nicht hielte,
dasz er gärber solte seyn, aber als ein bütner gilte. 2, 6, 30.

ε) *einzeln auch* gelden, *haupts. md., schon früh z. b. im Leipz. Sachsenspiegel, in der hs. A des Iwein, im 15. 16. jh.* (*vergl. im 17. jh.* gegulden Logau *u. β*): gelden, *profiteri.* Dief. *n. gl.* 305a (*s.* 6, *c*); da sie höreten, es gülde nicht anbetens oder opferns ... Luther 3, 39a; so merkt auch Jona selbst, es gülde ihm alleine. *ders. bei Dietz* 2, 66b;

wo sollen wir uns erneeren,
so unser predigt nicht mehr gild?
sächs. lied v. 1593 Soltau 2, 282.

im subst. geld, *an das man bei jenem* gelden *auch denken mochte, ist das durchgedrungen unter md. nd. einflusse gegen das eigentliche* gelt, *das man oberd. bis ins 18. jh. festhalten wollte* (*s. dort* 1, *b*). *vergl.* gelden *neben* geld Möser *u.* 4, *c.*

2) gelten *wie* gelt *bezeichnet ursprünglich eine schuldige leistung, besonders gegenleistung.*

a) *zuerst ohne zweifel eine schuldige leistung an die gottheit, ein opfer mit dem man sich von einer schuld loskaufte oder eine gunst zu erwerben gedachte. das ist noch ganz deutlich beim subst.* (*s.* geld 2, *a*) *und auch beim verb. noch ahd., wenn im 8. jh.* sacrificat (*ad aras*) *mit einfachem* kiltit *verdeutlicht wird* Graff 4, 186, *von heidnischem götzendienste, der auch selber kurz* gelt, kelt *hiesz* (*s. a. a. o.*): dher heidhenô abgudim gheldendo, *idololatriae deditus. Isid.* 7, 22; *dazu* gelstar *sacrificium* (*auch abgabe, wie goth.* gilstr *n., s.* 4, *a*). *dasz es aber auch auf den christlichen gottesdienst mit übernommen ward, zeigt sich z. b., wenn in den Murbacher hymnen* 6, 7 Christo .. vitae solvamus munera *gegeben wird mit* lîbes keltêm kebô, *die leistung der schuldigen gaben an den christengott ein* keltan, *wie an die alten götter, s. dazu a. a. o.* gotes gelt (unde opfer) *vom kirchenzehnten, auch für ceremonia, gottesdienst überhaupt. ebenso ags.* gyldan *den göttern opfern, heidnisch* Cädmon *Daniel* 212, *christlich in den psalmen* gehât gieldan dryhtne, *dem herrn ein gelübde leisten* (Grein 1, 508), *wie noch mnd.* gelde dîne gelofte, *redde vota tua. Nahum* 2, 1 *mnd. wb.* 2, 39a; *man sehe auch* 6, *e. merkwürdig, wie noch im 17. jh.* Lohenstein gelten *so braucht,* opfer abgelten (*eig. abzahlen, s.* 5, *a*):

ihr götter! was werd' ich (*anders*), als freudenschwangre zehren,
mein schutzgott, dir zum dank und opfer gelten ab?
Sophonisbe 2, 137.

b) *dann im rechtsleben entwickelt.* α) *der übergang ins rechtsleben geschah vermutlich durch das* wergelt (*s.* geld 2, *b*), *noch im 15. 16. jh. auch* manngelt *genannt, altfries. kurz* jeld *wie* jelda, gelda *in den fries. rechtsbüchern, man müszte z. b. einen erschlagenen seiner sippe* jelda, *einfach oder* mit twam jeldon, mit thrim jeldum *u. ä., er blieb* ungulden *liegen u. dgl., s.* Richthofen 842b; *ebenso altn.* gjalda einn, *z. b.* þræl, *einen knecht seinem herrn* Möbius 142, *auch noch mnd., z. b.:* de vrunde quemen unde gulden den man (*den einer von ihnen erschlagen hatte*). *mnd. wb.* 2, 39a, *d. h. die schuldige sippe* galt *der beschädigten sippe ihren verlust oder schaden, wobei ursprünglich gewiss priester und gottheit vermittelnd eingriffen, schon weil damit zugleich sühne und friede für die gemeinde oder den gau herzustellen war durch verzicht auf die blutrache zwischen den sippen.*

β) *auch hd., wo sonst früh* busze, büszen *dafür eintrat, das wichtige wort das ebenfalls dem rechtlichen und kirchlichen leben gemeinsam war* (*auch ags. schon* manbôt *RA.* 651), *erhielt sich* gelten *doch in wendungen des kampflebens, die zugleich die weiterbildung des begriffes erkennen lassen; z. b. wenn Isot den Tristan mit demselben schwerte zu erschlagen unternimmt, mit dem er ihren oheim erschlug, mit den worten* du giltest mînen œhein! *Trist.* 10157, *so behandelt sie ihn gleichsam als lebendiges wergelt und der ruf war gewiss in der sprache der blutrache altherkömmlich,* gelt *auch der zum schadenersatz erschlagene oder gegebene mann selber* (*s. u.* geld 2, *b*, *auch hier u. c*). *auch mit dat.* mir, *z. b. Giselher gegen Iring:*

'ir müezet mir die gelten, die von iu tôt sint
gelegen an den stunden.' dô lief er in an .. *Nib.* 1982, 2.

γ) *aber wie hier vom opfer der rache, so auch vom rächer selber, z. b. wenn Rennewart im kampfe einen gefallenen* schargenôz *am feinde rächt durch erlegung von fünf königen:* alsus er Milônen galt. Wolfr. *Wh.* 414, 4, *d. h. holte sich das wergelt für ihn, machte sich gleichsam selbst bezahlt* (*daher* vergelten *von rache bis heute, eigentlich gründlich gelten*), *gewiss auch aus der alten sprache des kampflebens, wie auch* sich (*einander*) gelten, *von beiden theilen in blutiger schlacht:*

si gulten sich bêdenthalbe vil genôte. *Rabenschl.* 700, 6.

vergl. das entsprechende mhd. gelt *unter* geld 2, *e.*

δ) *dann von gerichtlicher busze überhaupt,* busze gelten *in den weisth.; auch vom 'ungerichte' selber als subj.:* ist das deheiner den andern sleht oder wundot, der git 5 schill. für die freveli. der den andern ze tode sleht, das giltet üns (*dem gotteshause*) lib und guot. *weisth.* 1, 330, *schweiz. 14. jh. s. auch* 3, *e in sittlich-religiöser fassung.*

c) *dasz eigentlich damit ein* ersatz, *schadenersatz gemeint ist* (*was ja auch* busze *eig. meint oder* bessern *in gleichem gebrauch, vergl.* 3, *e*), *wird recht deutlich, wenn ein erschlagener eigenmann vom todtschläger durch einen andern zu ersetzen war, wie in rechtsbestimmungen für das bairische kloster Aspach im 12. jh.:* si homo episcopi collegam suum occiderit, reddet hominem longum ad mensuram 7 gemunde (*d. h. einen knaben*) secundum iudicium conlegarum eiusdem conditionis (*auszer einer geldbusze an den bischof und den vogt*). *weisth.* 6, 126, reddet, *d. h. er* sol gelten, *wie ahd.* reddere *viel mit* geltan *gegeben wird* Graff 4, 186 *fg.* (*auch kräftiger* retribuere). *Auch wenn getödtetes oder beschädigtes vieh zu* gelten *ist, wovon die rechtsbücher oft reden, ist wol eigentlich ein ersatz durch ein gleichwertiges stück eben so gut gemeint, wie ein erzatz durch sein* wergelt, *welcher begriff auch auf das vieh wie auf einzelne glieder erstreckt ward* (*s.* geld 2, *e*), *z. b.:* lîhet ein man dem andern ein phert an eine stat und benennet im die stat .. und geschiht im iht unz an die stat, er büezet im dâr umbe niht .. rîtet er aber für baz und geschiht im dâ hin iht, er muoz ez im gelten .. nimet ez aber der gemeine tôt, er gilt imz niht. *Schwabensp.* 185, 2 (*man bemerke* büezen *neben* gelten, *wie nachher* bezzern). *Ebenso dann von allem andern gute, z. b.:* wirt ime (*einem knechte*) sîn phert oder ander sîn gût dûblîche oder roublîche genomen in des herren dînste, âne des knechtes schult, daz mûz ime der herre gelden. *Ssp.* III, 6, 3, *während er ihm gut, das er verspielt hat o. ä.,* nicht phlichtig *ist zu* geldene § 2. *noch im 15. jh.:* da viel der knecht für in und bat in sprechent: herr, bis mir genädig, ich wil dir alles (*gestohlene*) gelten. *spiegel menschl. behaltn.* 1492 201a, *Matth.* 18, 26 (Luther bezalen). gelten oder widergeben, *pendere, penas inferre. voc.* 1482 k 8a. *noch bei* Henisch 1478 *richtig und gut* gelten, *ersetzen, gleichs umb gleichs geben.*

3) *daher von allerlei* entgelt *oder* vergeltung, *die eben davon benannt sind, auch noch nhd. einfach* gelten. *schon goth.* usgildan *vergelten,* fragildan *erstatten.*

a) schaden gelten, *entgelt leisten* (*noch schwed.* gälda skadan): zû der selben wîs bezzert ein gebûrschaft der anderen .. und gilt ir iren schaden. *Ssp.* III, 86, 2, *wenn z. b. beim pflügen die dorfgrenze überschritten worden ist; von schaden im krieg gethan, nachher beim friedensschlusse:*

dô bôt Ehmereiz min suon
den schaden ze gelten disem lant. Wolfr. *Wh.* 256, 19;
dô der künic mit kusse versuonte sînen zorn,
dô muoste man in gelten swaz si heten verlorn.
Gudr. 159, 2, *vgl.* 130, 4.

aber auch schaden gelten, *den der feind gethan:* darnach wolte sich meister Burchart aufmachen wider Samogiten, welche im viel schaden gethan, denselben zu gelten. Waissel *chron. alter preusz. hist.* (1559) 87a, *d. h. der* schaden *wird mit* schaden gegolten, *vergl.* penas inferre *im voc.* 1482 *vorhin. so im kampfe* einen slac gelten, *zurückgeben und geben zugleich, urspr. als witzwort* (*vergl.* geben 9, *b und hier* 5, *b*):

ouch galt er mit dem swerte
under wilen einen slac
der vil wol ze staten lac (*gut traf*). *Iwein* 6734.

b) *es heiszt* guot mit guote, übel mit übele gelten *u. ä.:* (*der fromme*) giltit guot widar ubile. Graff 4, 186, giltit, *gibt*

zurück, während es auch umgekehrt auf die that und leistung des andern bezogen wird, wo es hier giltit ubil mit guote *heiszen würde (das eigentliche* vergelten), *wie im folg., so wechselt der begriff in seiner beziehung hin und her;*

> mang mensche ein giftig herze treit,
> der mit übel giltet guot,
> daz man im durch triuwe tuot. Boner. 13,31.

noch nhd., obwol vergelten (*völlig gelten*) *das herschende ist:*

> mit einem schaf nur werd gegolten.
> Waldis *Es.* 3,93 *bl.* 188ᵃ (vergolten *b. Kurz* 1,392),

der wolf zum schäferhunde, dem er zu gutem futter verholfen: lohne mir nur mit einem schafe, das du mir zulässest; bedanke mich ganz dinstlich, und bitte, eben so fortzufahren, ich bin erbötig, solches wirklich dankbar anderweit wol zugelten. Butschky *kanz.* 244;

> doch dasz er uns
> das gleiche, wie er meint, mit gleichem gilt . .
> das ist nicht grosz, nicht edel.
> H. v. Kleist 1,81 (*fam. Schroffenstein*).

noch jetzt bair. gelts gott! *gott vergelte es, daher der* geltsgott, *mündlicher dank* Schmeller 2,40, *tirol.* gellsgott Schöpf 184, *vergl. ahd.:* ih kilto dero fatero sunda dien chinden. Notk. 108,14. *auch im älteren englisch* god yield you for it, *lohn euchs gott.*

c) *es heiszt auch deutlicher* wider gelten (*vergl.* widergelt *unter* geld 2, *e*): *recompensare* wider gelden. Dief. *wb. v.* 1470 233, *auch blosz* gelden Dief. 487ᵇ, *wie compensare* gelten, vergelten 137ᵃ (*retribuere* widergelden 496ᵇ);

> die (*bischöfe*) kriegn als einr der flachs hinleicht (*leiht*)
> und leszt im wider gelten werk. Liliencron 1,430ᵃ;
> ir herrn, kauft auch meinr kremerei!
> lugt, was euch hie gefallend sei.
> keinerlei munz ich nit verschlag (*nehme alle sorten*),
> doch gilt ich wider wo ich mag. *fastn. sp.* 791,30,

im bilde des 'wiedergebens' auf grobe münze, in wahrheit aber von witz- und neckrede; so von böser rede der kläffer:

> wir wöllens ihn wider gelten. *Ambr. lb.* 56,13.

im kampfe (vergl. u. a): Goffroy sprach zu dem riesen (*der ihm einen starken schlag gegeben*): du hast mein je nicht gefehlt, und ich wil dir das wider gelten, ob ich anders kan. *b. d. liebe* 279ᵈ; *in trotziger kampfrede als begleitung eines hiebes (vergl. u.* 5, *b*):

> er sprang aber zu Mordax wild
> und sprach: halt, meins nun wider gilt!
> und strich zu ihm ein mit dem schwert,
> das Mordax beinah stürzt vom pferd.
> Rollenh. *Froschm.* III,3,6,140 (2,252 *Göd.*).

auch wider gelten und geben (*vergl.* 6, *a*): wann es stat geschriben in kurzen worten gilt und gib wider, welst du selig werden. Keisersb. *granatapfel* (1510) C 1ᵇ. *auch* gelten und wider geben Berth. v. Reg. 133 (I, 60,38), *d. h.* gelten *durch das zweite verdeutlicht (vergl.* 5, *a*).

d) *im geschäftsleben auf geld bezogen:* sollte künftig eine oberrechts-sache commission oder unkosten erfordern, sollen dieselben die parteien zu gelten schuldig sein. *verhandl. der schles. fürsten und stände* 1618 *s.* 28, *allerdings ein bezahlen (s.* 5, *c), aber eigentlich und genauer noch: das bezahlte erstatten.*

e) *auch, wie* entgelten, *einen schaden oder schuld auf sich nehmen, büszen:* gelten, *luere, solvere, redimere, penam sustinere. voc.* 1482 k 7ᵇ; ich will es gelten. M. Neander *syll. loc.* 103; so soll er alsdann bitten und gelden. Mosch. *Philander* 2,461. *mhd. so ausdrücklich von* b u s z e *für schuld und sünde, z. b. von den räubereien des Helmbrecht:*

> er nam (*den bauern*) die geiz, er nam den boc,
> er nam die owe (*schaf*), er nam den wider,
> daz galt er mit der hiute sider. *Helmbr.* 676,

muszte es mit dem leben büszen, eig. ersatz leisten. vom jüngsten gericht heiszt es:

> der richter sprichet sâ zehant
> 'gilt âne borc und âne pfant.'
> Walther 148 (12,21 *Rieg.*),

d. h. bezahle auf der stelle (bürgen und pfänder werden da n i c h t *zugelassen). dazu* geltender tag, *wo zu* gelten *ist (vergl.* geltender augenblick 10, *b*), *tag der vergeltung, wo der teufel die bösen fordert unerbittlich wie ein harter wirt:*

> es kumpt noch wol geltender tag,
> ein böser wirt der seiner ürten (*zeche*) nit erpeiten mag.
> *spiel vom evang. Joh.* Schmeller² 1,904.

und auch ahd. schon: geltê, *luat (poenam).* Graff 4,186, *der begriff in dieser sittlichen vertiefung muszte sich auch schon einstellen bei dem* geltan *von wergeld für mord und todtschlag und bei dem* geltan *an die götter* (2, *a. b.*).

4) *eine besondere entwickelung und fortbildung erfuhr es im rechts- und gemeindeleben, wobei auch das activum von selbst ins passivum umspringt (s. e).*

a) *von* a b g a b e *an den herrn, wie* gelt (*s.* geld 3, *a*), *auch schon in ältester zeit, wie goth.* gild *zeigt, ahd.:* muoz man demo cheisere zins keltan (*dare censum*)? Notk. 101,8, tributum geltan 137,8, *alts.* tinsi geldan (*an den kaiserhof*) *Hel.* 3191. 5191, *goth.* kaisaragild *genannt. vom unterthan, der für den herrn ein gut verwaltet, z. b. winzer von einem weinberge:* thiê geltent imo (*dem herrn*) wahsmon, *reddunt ei fructum. Tat.* 124,4, *entrichten ihm den ertrag. alts. in der Freckenhorster heberolle:* thit sind thie sculdî, the an thena hof geldad (*s. e*). van Walegardon Haddo (*nämlich* geldid) ên malt gerston ende tuêntich muddi havoron *u. s. w.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 68. *auch das eig. wol als gegenleistung für gewährten schutz und unterhalt, dann für die nutznieszung des gutes.*

b) *nachher vom unterthan auf das gut selbst übergegangen:* diu müli ze Ensichshein . . sol gelten jêrlich cc und viij vierteil mülikorns ze zinse. *Habsb. urb.* 1,11 (*zu* sol gelten *s.* 5, *e*); das guot von Rînowe giltet ze zinse xxxv vierteil roggen und als vil gersten und x pfunt Baseler (*pfenninge*). 1,13 *u. s. w.; auch mit* geben *wechselnd (vergl.* 6): es ist ouch in dem selben hove gebûwen ein niuwes hûs, das giltet xxx schillinge Baseler . . . es gît ouch ie das hûs ein vasnachthuon. 2,7; es (*das dorf*) gît ouch ze zinse . . ij vierteil roggen . . 3,16. *im* 16. *jh. z. b. in Gieszen, von zins an die stadt zu entrichten:* (*ein garten der verkauft wird*) gilt jerlichen ein halben heller Martinszins uffs rathaws, sonst eigen. *hs. urk.*

β) *daher ein* geltendes gut, *auf dem gewisse zinsrechte liegen, das zins bringt oder schuldet (unterschieden von* eigen, *s. γ*): ez sint ouch (*wucherer*) die da lîhent ûf geltende guot. Berthold I,437,29, *wol die fälligen zinsen vorschieszen;* geltendeu gût kaufen. Schmeller 2,41 *v. j.* 1361; so schol das gotzhaus mir und meiner junkfrawen A. ain geltentz gût kaufen, und swas das iareleichen gilt, das schuln si uns geben ze unser paider leib, die weil wir leben . . *das., v. j.* 1331; gab in der herzog ain stat ein, die hiesz Giltenstein . . . und het vil geltender güter. Scherz 515; swelich man (*bürger*) hevet geldende gut buten der stat, sin meier is gelike toln vri alse de borgere silve. *mnd. wb.* 2,39ᵃ *aus Braunschweig.*

γ) *doch auch* geltendes gut *von der rente selber* (Bech *bei* Lexer 1,827): sô habe wi ouch gesatzet di erbe ûf deme lande unde daz geldende gût. swer eine gewisse mark geldes (*rente*) hât an getreide, an silbere oder an phenningen, der schol si verschozzen zu einem mâl in deme jâre vor ein lôt. *bisch. satz. über das eidgeschosz in Zeitz* 1,12, *v. j.* 1322. *auch gekürzt* gelden, gelde gud (*nd.*), *ein beweis häufigsten gebrauches:* wolde ouk . . wat eigenes oder geldens ghudes in dat . . hus geven (*als stiftung*). Dreyhaupt *Saalcreys* 2,252, *aus Halle v. j.* 1341; sie sollen kopen eine marc gheldes gudes, die in örer stat gelegen si. 1,778 *v. j.* 1339. *und kurz* 'geltendes' (*nämlich* gut): dât Gobel van Baensberg einen Berchschen man binnen unser stat von Coelne bekomberde (*gerichtlich festnahm*) vur sine versessen lifzucht, de he in deme lande van deme Berge geldentz hait. *städtechron.* 12,339,28, *als schuldige rente, es ist in das* gelten *unter e übergetreten.*

c) *daher auch* e i n b r i n g e n, *eintragen.*

α) *mhd.:* swô der richter sîn gewette nicht uffe phanden enmac ûf eines mannes eigene, daz alsô cleine gildet . . . *Ssp.* II,41,1, *so wenig einträgt;* swer ein guot koufet . . swaz im daz guot giltet, daz hât er mit gote unde mit rehte. Berth. I,437,33, *auch* widergelten *das.* (*s. nachher und* 3, *c*); *auch auf den arbeitsertrag überhaupt erstreckt, z. b. von fabrikarbeiterinnen:*

> in galt ir arbeit niht mê
> wan daz in zallen ziten wê
> von hunger und von durste was. *Iwein* 6207.

auch schon auf geld bezogen als den letzten wertmesser: daz er zehen pfunt umb ein guot müeste geben, daz im ze jâre niwan ein pfunt widergulte. Berth. I,437,31; im Riete ein hof der giltet (*entrichtet*) . . x müt kernen, iij malter habern, ij müt vasmuos, iiij swîn, der ieglichs ij ½ schill. gelten sol. *habsb. urb.* 123,9, *nach barem geld berechnet einbringen;* her Johans von Kussenach hât pfandes . . eine müli ze Sursê, diu giltet drîssic mutte kernen unde vier swîn, diu geltent

ielichs zehen schillinge. 343, 28, *zugleich schon: sind wert nach dem marktpreise* (*s.* 7, *b*, α).

β) *noch nhd.:* von allen uszmerkers pfanden .. als viel als die pfande getragen oder gegelden mogten, da weisen die merker dem voitherrn ein pfenning und den markern zwene. *weisth.* 4, 553; die von München hetten ain zol in der stat (*Augsburg*), der galt jarlich 2 tusend guldin. *Augsb. chron.* 1, 76, *brachte ein;*

wie wol in korn und wyn gilt vil,
nämen sie doch uf borg und zil (*borgen noch*).
Brant *narr.* 82, 9;

der wald, herr Lisabon, aus dem ihr ohn beschwerde
habt holz so viel ihr wolt .. bringt gar sehr schönes wild,
das nicht fürs armut ist und reiche heller gilt.
Opitz 1, 132 (*Zlatna* 148).

auch bildlich vielfach (*es fehlt an beobachtung*), *wie* eintragen:

wer sich freute, den mann so tief erniedrigt zu sehen,
denkt ihr! Juno. es galt Amorn ein freundlich gesicht.
Göthe 1, 289 (*röm. el.* 19);

jedes dieser beiwörter galt mir ein lächeln, eine liebkosung ... 36, 24, *Rameaus neffe, also nach dem franz.*, me valait un sourir; *aber ähnlich schon mhd., z. b.* Hartmann *in einem kreuzliede:*

wan swem daȥ ist beschert,
daȥ er dâ wol gevert (*im heil. lande*),
daȥ giltet (*ihm*) beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil. *minnes. frühl.* 210, 9.

γ) *mit* geld *in beziehung gebracht* (*vergl. u. d*): dem es unmöglich ist, mehr g e l d aufzubringen, als die früchte seines hofes g e l d e n mögen. Möser *phant.* 3, 118, *er kannte die alte sprache, aber auch in dortiger mundart noch z. b.* dat korn göllt good, *ist ergiebig, hat volle ähren* Strodtmann *id. osn.* 112, *schüttet gut, bringt viel ein* (*in die scheune*). *daher* gelt, *einkünfte, rente, zins* (*s.* geld 3, *a*), *auch* gülte *f. auch engl. noch z. b.* his estate yields so much, *sein gut bringt so viel ein.*

d) gelt gelten, *einbringen, war im* 15. 16. *jh. geläufig* (*vgl. unter* geld 1, *b*):

man dût ein lam ross ietz beschlagen . . .
so es von armût hinkt und zelt,
mûsz es doch gelten ietzt sin gelt. Brant *narr.* 102, 28,

in einer klage über betrügerisches gebaren in handel und wandel (sin gelt, *was es einbringt*); alles was dis volk übet und treibt, das ist eitel lauter geitz (*habsucht*) und mus alles gelts gnug gelten. Luther 2, 411ᵃ; aber das musz ich klagen über den geiz, den die geizigen wanste und reubische nachdrücker mit unser erbeit untreulich umbgehen .. sie machen hin rips raps, es gilt gelt .. *bibel Wittemb.* 1548 *warnung;* der wein ist natürlich zû saur, vermäntelt gilt er gelt. Frank *parad.* 299ᵃ (*nr.* 239); *von plünderern:*

was gelt gült, was in gut für pfant,
auch gots zierd in der kirchen. Uhland *volksl.* 499 (184, 2).

e) *bemerkenswert auch von dem was entrichtet wird, also passivisch* (*die entstehung s. unter* 9, *a*). *so schon alts. in der Freckenhorster heberolle* (*gewiss auch ahd.*): thit is thiu scult, the van hova selvamo geldid te Varethorpa uppan spîkare, sehs muddi gerstînas maltes *u. s. w.* Heyne *kl. altnd. denkm.* 76, *auf den speicher dort einzuliefern;* thit sint thie sculdî, the themo meira selvamo an thena hof geldad. *das. u. ö.*, *auch* thit s c a l themo meira selvamo ieldan an then hof. 73 (310), *deutlich: soll eingeliefert werden, wie im act.* 'höfe sculon geldan' 70 *u. o.* (*vergl. dazu* 5, *e*). *ebenso mhd.:*

ze tûsent marken der genieȥ
was, der dem klôster galt
(sus was sin urbor gezalt). Wolfr. *Will.* 202, 25.

dazu das geltende gut, *rente u. b*, γ.

5) *noch weiter und breiter entwickelt im geschäftsleben.*

a) *bemerkenswert vor allem, dasz das rückzahlen einer schuld ursprünglich einfach und vorzugsweis* gelten *hiesz, also gleichfalls ein erstatten, eine schuldige gegenleistung* (*s.* 3): ob du allen tac drîe spende gæbest, daȥ wære gote niht alse liep, als ob du einigen schillinc gelten soltest unde den widergæbest .. unde soltu (*d. h. bist du schuldig*) einem halt niwan aht pfenninge unde giltest du sie im niht, dîner sêle wirt niemer rât. Berthold I, 61, *vergl.* wider gelten und geben *u. ä.* 3, *c;* dorumb mag her (*der vormund*) scholt gelden ... von der kinder gûte. *Magdeb. fragen s.* 106 (*vorher auch* bezalen); von bewîsunge geguldener (*var.* vorgoldener) schult. 160 *var. Auch blosz* einem gelten, *mit verschwiegenem obj., ein beweis häufigsten gebrauches:* und hât er (*der frohnbote*) sich sîn (*eines gutes*) underwunden für iemans gülte (*schuldforderung*) oder für iemans buoȥe, sô sol man daȥ guot ... veile bieten .. und sol den liuten dâ von gelten. *Schwabensp.* 176 *G.*, 206 *L.*, *und bloszes* gelten, *die schulden bezahlen:* wo aber ir eman sovil gelten sölte, das sy (*die gelten, gläubiger*) über den kram (*morgengabe*) nit bezalt möchten werden (*darüber hinaus für sie nichts bliebe*), dann sollen die gelten vor dem kram gan und vor dem bezalt werden. *Lucerner stadtr.* § 6; ist sach das ein man oder ein wib ützit sol gelten und die selb geltschuld ufgeluffen ist von ligenden gûtern wegen, die selb geltschuld sol man ouch bezalen von ligenden gûtern. § 15, *man bemerke wie sich* bezalen *vordrängt hinter dem alten* gelten; ein man sall gelden furo seine frawen .. und die fraw vor den mann. Ortloff 2, 334; wer erben will der soll auch gelten, der nicht erbt der gilt nicht. Schmeller 2, 40. 41, *rechtssprichwörter* 15. 16. *jh., vergl.* Graf *u.* Dietherr *rechtsspr. s.* 221, *im Ssp.* swer sô daȥ erbe nimt, der sal durch recht die schult gelden I, 6, 2, *im Schwabensp.* 8 swer erbe nimt der sol ouch zuo rehte die schulde gelten, die der tôte man dâ gelten solte. *auch* gelt gelten (*s.* geld 3, *g, schuld*): ich laugen nicht, ich sol im das gelt gelten, ich han in aber sein gewert (*sicher gestellt*). Schmeller² 1, 904. *noch im* 17. *jh.* schuld abgelten (*s. d.*).

b) *daher* borgen *und* gelten *in wechselbeziehung:*

(wer) ungern gilt und gern borgt.
Keller *alte g. schwänke* 3,

wie altenglisch:

þou ȝeldest noght, but borwest. Ploughman 3068.

mhd. als geläufig bewiesen durch bildliche anwendung, z. b. von küssen, die ein liebender begehrt:

sô wil ich gerne borgen dir,
daȥ du her nâch geltest mir.
Heinzelein *minnelehre* 1916.

scherzende anwendung auf schlag und gegenschlag im kampfe (*vergl. im* 16. *jh. u.* 3, *c*), *bei* Hartmann *einmal in langer ausführung:*

swer gerne giltet, daȥ ist guot . . .
swer borget und niht gulte,
daȥ er des lihte engulte . .
wande ers dicke engiltet
swer borc niene giltet *u. s. w.* *Iwein* 7147 *fg.;*

si wâren beide milte
ze borgen und ze gelten. Heinr. *crone* 13375;

dâ moht man hœren unde sehen
michel borgen unde gelten.
Stricker *Daniel* 73ᵃ (Bartsch *Strickers Karl s.* 339),

s. auch gelt wider gelt (*rückzahlung hin und her*), gelt *und* widergelt *so verwendet unter* geld 3, *f. noch im* 17. *jh., aus dem geschäftsleben:*

noch hauptgut noch die zinsen darf jetzt ein schuldner gelten:
es stehn zwar so die schulden, der glauben aber selten.
Logau 2, 4, 26, '*zahlungsfristen*'.

s. dazu gelter (*auch einfach* gelte *alem.*), *schuldner und auch gläubiger, auch die schuld und schuldforderung hiesz einfach* gelt (*oder* gülte, *s.* geld 3, *g*) *und dazu auch einfaches* gelden und schuldig sein, *debere voc. inc. teut.* h 6ᵇ (*neben* gelden und zalen, *solvere*), *wie noch schwäb.* gelten *schuldig sein* (*und die schuld entrichten*) Schmid 227.

c) *aber auch für* b e z a h l e n *überhaupt, auf geld bezogen, als gegenleistung, für dienst bewirtung, waare o. a.*

α) *auch diesz schon in alter zeit, ahd.* zins geltan, *solvere*, mieta geltan, *den lohn auszahlen, mercedem reddere Tat.* 109, 2, *alts.* lôn geldan *Hel.* 1636, *auch* geld *genannt* 1625, *von gott im bilde des herrn der seinen getreuen den lohn zahlt. mhd.:*

gebet in (*Joseph*) den choufliuten,
lât in iu gelten. *genesis fundgr.* 2, 54, 38,

heiȥȥet in iu wol gelten (*gut bezahlen*) 76, 17 *Diemer;*

wilt du mich veile machen . .
daȥ man mich gelte sam ein rint? Wolfr. *Will.* 257, 15;

lâ mich in (*den edelstein*) sehen, ich hân den muot,
daȥ ich in tiure gelten wil. *Barl.* 40, 29;

wie diu liebe mit der wâge liebe gelten muoȥ.
MSH. 1, 309ᵃ;

daȥ wir nu müeȥen gelten (*dem wirte*)
des wir doch nie enbiȥȥen.
Martina 119, 74 (*vgl.* Haupt 13, 324);

auch mnd., z. b. vangene gelden unde losen, *gefangene loskaufen Magdeb. schöppenchron.* 193, 8 (*vergl. d*), gelden unde betalen Sch. *u.* L. 2, 39ᵃ, *mnl. z. b.* die hanse ghelden, *den zoll bezahlen* Oudem. 2, 442, *auch altengl.* Stratm. 258.

β) *auch bildlich, wie unser* bezahlen, *z. b.:*

ich bin iȥ sande Martin
und wil dir gelten dinen win,
den du getrunken hâst durch mich *u. s. w.*
Stricker *klein. ged.* 5, 52,

worte eines diebes, der während des Martinsschmauses (s. sp. 1263) vom bauer im kuhstall überrascht wird und sich nun als den heiligen selbst ausgibt, der den bauer mit seinem segen bezahlen wolle. ein dieb musz aber auch diebisch getrunkenen wein mit slegen gelten:

> mit slegen gulden dô den win
> ver Hersant und her Îsengrîn. *Reinhart* 519.

so als hohnwitz, besonders im kriegsgebrauch, siegreiche plünderer gelten *den* win, *den sie getrunken, mit weiterem raube, z. b. die Berner u. a. in einem kriegszug im j.* 1350, *in spöttischer verkehrung des buszliedes der geiselbrüder:*

> der unser busz welle pflegen,
> der sol ross und rinder nemen,
> gens unde feiste swin,
> damit so gelten wir den win.
> Justinger *Berner chron.* 142 (Hofmann v. Fall. *kirchenl.* 146, Rochholz *alem. kind.* 377);

der heerführer bei einem raubzug im feindeslande weist seine leute an:

> nu prüevet alle, wanne
> daz herhorn gebläsen wirt (*zum abzug*),
> sô bezale wir den wirt
> und riten hin zuo lande (*heim*). *livl. reimchr.* 4289.

so in dem furchtbaren hohnworte, mit dem Hagen an Etzels hofe den kampf eröffnet, indem er den jungen sohn des wirtes erschlägt:

> nu trinken wir die minne und gelten küneges win.
> *Nib.* 1897, 3 (*s. dazu sp.* 1685);

das war dann in Österreich sprichwörtlich in bezug auf kampf und rache:

> iz mac anders niht gesin,
> wan trinkt und geltet Ezeln win. *Helbl.* 6, 160;
> daz rât ich bi den triuwen min,
> ir trinket unde geltet den Ezelines win. 14, 86.

auch anders vielfach, z. b. êre *die einer als gast erfährt:*

> nu vürhte ich aber sêre,
> daz ich dise grôz êre
> vil tiure gelten müeze (*dem wirte*). *Iwein* 6559.

sich gelten, *sich bezahlt machen, erstattung finden:*

> trûren sich mit freuden gildet
> deme der wol biten kan. *minnes. frühl.* 84, 31
> (biten *wie ein gläubiger*).

γ) *noch nhd., in resten bis heute:*

> er sei ein dieb, mörder oder unkeusche,
> hat er zu gelten, man macht ihn heilig (*in Rom*).
> *Renner Frankf.* 1549 48 (ze geben *Bamb. ausg.* 9079);
> got grûsz euch, lieben junkfrauen mein,
> ich pit euch, das ir mit mir tanzt.
> ich wil euch geben ain rosenkranz
> und wil euch geben guoten lebzelten,
> die han ich noch wol zu gelten. *fastn. sp.* 396, 1;
> eurs geltes ich nit peger (*zum weintrinken*) . .
> ich hab noch selber als vil,
> trink ich, das ichs selber gelten will. 450, 11;
> und golt geheiszen (*versprechen*) und kupfer gelten
> und voren loben und hinten schelten *u. s. w.* 743, 6;

Ulenspiegel sasz unden an dem disch . . . aber niemans legt im etwas für oder hiesz in essen, und mûst doch gleich vil gelten (*wie der pfaffe, der mit iszt*). *Ulensp.* 85 *s.* 123 *L.*; denn wer mit genieszen wil, der musz auch mit gelten und lieb mit lieb vergleichen. Luther 1, 202ᵇ; weil wir in solchem wirtshaus zeren, so müssen wir im (*dem wirt*) auch gelten. *ders. bei Dietz* 2, 67ᵃ (*als* '*entgelten*' *aufgefaszt*). *auch* zalen und gelten (*vergl.* gelden unde betalen *u. α*): denn wer für andere zalen und gelden solle, der musz selber nicht in schulden stecken. Mathes. *Sar.* 72ᵇ; *vergl. aus dem* 17. *jh.* 3, *d. nachher durch* bezahlen *verdrängt* (*vergl.* gelter 2 *a. e.*), *gilt es doch noch in den sog. cimbrischen gemeinden, z. b.* gelten de zegenten, *pagar le decime*, gott-er herre gelte dich, *iddio ti paghi*, auzgelten *auszahlen*, *s.* Schmeller 124ᵇ, *auch noch norw.* gjelda *betale* Aasen 218ᵇ, *schwed.* gälda *neben* betala, *z. b. von erbschaftsschulden* (*s. a*), *also im äuszersten süden und norden des germ. gebietes. s. auch* 12, *a*, *bei einer wette den einsatz erlegen und* gelter (1) *bezahler.*

d) auch geradezu für k a u f e n.

α) schon mhd. vorhin schlägt die bedeutung bezahlen mehrmals in kaufen ein oder um (bei Wolfram, *im Barlaam, auch fastn. sp.* 396, 1), *wie schon alts.* fargeldan *Hel.* 2835, *vgl. auch mnd.* vangene gelden, *loskaufen u. c, α. deutlich aber und bestimmt ausgebildet hauptsächlich im Rheinlande, als ausdruck des geschäftslebens, schon seit dem* 12. *jahrh.* (*es fehlt leider an beobachtung, auszer fürs Cölnische*):

> Lybanus ist ouh der selbe walt,
> den der kuninc Salemon galt
> wider einen kuninc, der hiz Hyram. *Alex.* 946 *W.*,

wie mhd. koufen wider einem *Amis* 1766, Höfer *urk.* 43;

> wir gelden vreden weder in (*von ihm*).
> Hagen *cöln. reimchron.* 3159;
> got starf . . an dem cruce jemerlich
> unde galt weder (*kaufte zurück*) dat hemelrich. 243;
> we evensmalz (*habermalz*) gilt ein malder . .
> hei sal geven seis penninge even. 2353 *u. ö.*;

in den jairen uns herren 1331 du galt man eine quarte wins umb zwene haller. *städtechron.* 13, 21 *u. o., aus Cöln;* in dem selben jar . . . samenden sich de heren (*fürsten*) und golden vil schif und stalten sich darzu, we si de stat uberzehen wolden (*mit krieg*). *das.* 117, 33; do quam al dat voulk zo Joseph und goulten korn van eme. *der seele spiegel* 162ᵃ (Fromm. 2, 437ᵃ); isz ist auch under dem ganzen rade . . geret (*ausgemacht worden*), daz er (*ihrer*) keiner sal gelten oder keifen (*käufen*) numer me keine felle (*gefälle*), ungelt oder renten . . ez ensi dan des rades welle. *städtechron.* 17, 11, *aus Mainz* 15. *jh.*; *emere*, gelten. Dief. 200ᵃ; deser pays (*Alexander* VI.) . . . hait tzwein soene. den einen hait he gemaicht einen hertzouch ind hait iem gegolden ein hertzochdom in Hispanien. Harf 36, 35; item keuft he ouch vur uns einen hoinerkorf, soe as wir in die haven qwaemen ind hoener dae golden, die dar in zo setzen. 58, 25; (*in Kairo muszten wir selber*) gain voert (*hinaus*) of die straesze ind gelden wat uns noitdorftich was zo essen, ind golden (*kauften*) wasser usz dem Nijl zo drinken. 85, 37; ind galt mir ein hulzen kist. 116, 16; ein gestoelen ader gegolden pert. 228, 19 *und sonst oft;* ind (*der Hunnenkönig*) verdarft die lude . . . overal, so wer sich niet van eme galt. *städtechron.* 13, 377, *loskaufte;* der greve van der stat galt sich mit gelde van des bischofs zorne. 564, 31; Ulenspegel hat eins ein stedich ross veil, dat wold einer gelden . . wiltu mirt geven umme einen zimlichen pennink, ich geldent. *Ulensp. s.* 140 *Lapp.*; *quanti emisti librum?* wie theur hastu das buch gegolden? *Apherd.* (1581) 160, *von* Henisch 1478 *aufgenommen, der auch anführt, als alt:* gelt (*eme*) mit dem beding, das man etwas zugebe, *sprichw.*

β) dazu auch abgelten (*s. d.*) *abkaufen* Waldis, ingelden *einkaufen*, vorgelden *verkaufen*, *mnd., neben* gelden (*im mnd. wb. unbelegt*): in deme anderen jare dar na wart groit hunger . . dat man einen stuf beirs umbe einen penninc gulde, inde neiman me kornes ingulde dan he zu einen mainde bedorte (*brauchte*). *deutsche chron.* II, 245, 20 (*städtechron.* 7, 143 *anm.*); it is een fruchtbar jar van koren . . . gewest und woll tho vorgelden. *mnd. wb.* 5, 353ᵃ ('*zu gelde machen*'). *so ist es offenbar in einem groszen gebiete völlig für* kaufen *eingetreten* (*das doch daneben galt*), *auch in dessen allgemeiner bedeutung vom kaufgeschäft überhaupt, auf käufer und verkäufer zugleich bezogen* (*s.* kaufen 1, *b. d*, *vergl.* kaufen 1, *f für bezahlen, also wie* gelten), *z. b. in einer angabe aus dem Clevischen im* 15. *jh.:* copen, cramen, tuygen, markten, gelden, *emere, comparare, mercari, appreciari, negotiari, cauponari* . . *Teuthonista* 56ᵃ, *wo doch wol die zuletzt gestellten* markten, gelden *den zuletzt gestellten negotiari, cauponari entsprechen sollen. und wie das.* 'copen of vercopen, *nundinari, mercari*', *d. h. auch einseitig vom kaufmann* (*der ebendavon benannt ist, s.* kaufen 1, *c verkaufen*), *so* gelten *vom krämer, also auch* v e r k a u f e n, *nrh.:* es sollen diesen tag allhier erscheinen . . . alle die underthanen, burger und landsaiszen . . mit maszen und gewicht, wie sie gebrauchen in gelten und ausmessen (*um sie zu eichen*). *weisth.* 4, 788, *aus Montjoie in Aachener gegend vom j.* 1600; *vgl.* gelter 5. *gewiss also auch* gelden und vergelden, *wie* kaufen und verkaufen *zusammenfassend* (*s.* kaufen 2, *a*), *ich finde cölnisch* gelden ind verkaufen (*vom weingeschäft*) *städtechron.* 13, 117, 9. 437, 24 *neben* kaufen und verkaufen 116, 14, *oberrh.* gelten und verkaufen Mones *zeitschr.* 9, 26 (*vom j.* 1419). *hier erklärt sich auch oberrh.* geltung (*s. d.*) *vom vorkaufsrecht, dazu bei* Scherz 515 *auch* gelten, *das vorkaufsrecht ausüben* (*ohne beleg*).

γ) noch jetzt im gebiete des Mittel- und Niederrheins, z. b. gelten *kaufen in Montabaur, Selters* Kehrein *Nassau* 1, 158, *auf der Eifel* gellen Schmitz 1, 225ᵃ, Fromm. 6, 14, *in Aachen* gelde '*für geld kaufen*' (*auch geld kosten*) Müller *und* Weitz 66, *wo es auch als westfälisch angegeben wird, vermutlich an der gränze gegen das Rheinland. s. auch* Firmenich 1, 431. 451. 456. 461. 494. 516 (Schm.² 1, 904) *und* gelter 4.

e) bemerkenswert ist, wie gelten *mit* schuld *in engster beziehung geht* (*sodasz sie eigentlich zusammen zu behandeln wären*),

wie im geschäftsleben, so rückwärts bis zu ihrem erkennbaren ausgangspunkt. im alten geschäftsleben entsprechen sich gelten zahlen, besonders schuld zahlen und schult, die aber auch selber gelt hiesz (s. geld 3, g), wie gelter und gelte m. sowol den gläubiger als schuldner, ebenso anderseits schuldiger und schulde m. sowol den schuldner als gläubiger bezeichnete (s. u. gelter 2), eins der deutlichsten beispiele, wie begriffe, die sich um einen punkt bewegen, auch in einander überschlagen; wie nahe sie sich im leben standen, zeigen wendungen, wie folgende: daʒ wir unsern lieben getrewen ... gelten sullen und schuldig sein 1200 guldein. Scherz 515, er sol vil gälten, ist in groszen schulden Maaler 155ᵃ, auch kurz daʒ ich iu gelten wil waʒ ich sol, schulde Boner. 35, 35, sol ich im iht daʒ gilt ich 79, 64, ahd. forgilt thaʒ thu scalt, redde quod debes Tat. 99, 3 (sol eigentlich für schol, ahd. scal). ebenso aber im verhältnis vom herrn und unterthan, s. u. 4, e alts. von scult die von einem hofe geldid oder geldan scal, von höfen die sculon geldan, das zinsentrichten eine scult und ein geldan, hd. gelt (s. geld 3, a). und nicht anders schon bei dem geltan von wergeld 2, b, denn skal hiesz zuerst nach J. Grimms treffendster vermutung 'ich habe getödtet, verwundet und bin zu wergeld verpflichtet' (gesch. d. d. spr. 903), bestens bestätigt durch das altfries. part. skalin erschlagen Richth. 1020ᵇ; da aber ein todtschlag gewiss auch als eine schuld der gottheit (als stammesvater) gegenüber behandelt wurde, wird auch das geltan vom opfer 2, a dasselbe verhältnis zu skal hinter sich haben, nachher fortgesetzt in schuld und gelten in sittlicher auffassung (3, e), wie die entwickelung im geschäftsleben als eine fortsetzung aus dem wergeldwesen zu erkennen ist (7, a a. e.).

6) zu dem ursprünglichen gelten von leistungen ist noch zu bemerken, wie es sich mit geben berührt, theils damit gesellt theils damit tauschend.

a) wie wider gelten und geben u. ä. gern verstärkend verbunden (3, c), so auch einfach, z. b. im 16. jahrh. bildlich: widerumb, die sichs nicht sollen annemen (der drohung des jüngsten gerichtes), sondern viel mehr sich freuen, als denen es kein zorn, sondern eitel gnade und trost gilt und gibt, die wöllen sich allzu seer dafür entsetzen. Luther 5, 530ᵃ; aber ire (der einsidler) körb, fasten und stillschweigen sampt allem irem verdienst und fürbitt gilt und gibt uns lauter nichts, die wir uns .. allein verlassen auf .. verdienst und fürbitt unsers .. heilandes. Mathes. Luther 27ᵃ, gilt nach der nachbarschaft von gibt noch nicht in der heutigen bedeutung (7 ff.), sondern für leistet, gewährt. beide, zumal durch stabreim gebunden, mögen häufig und lange so zusammen gebraucht sein.

b) beide tauschend z. b. ahd. reda geltan, reddere rationem, rechenschaft ablegen Tat. 62, 12 (vom jüngsten gericht) neben geban: gib reda thînes ambahtes, redde rationem villicationis tuae. 108, 1, hier dem herrn gegenüber (mit abrechnung), dort gott gegenüber, geltan schon da als gewichtigeres geban, gewiss auch sonst noch vielfach bildlich. ähnlich erscheint das spätere gebet dem kaiser was des kaisers ist dort so: geltet .. themo keisore, reddite Caesari. 126, 3. so ist engl. yield in ein kräftiges geben, hergeben, übergeben, zugeben u. ä. ausgelaufen.

c) besonders bemerkenswert in vocc. d. 15. jahrh. für profiteri neben 'gehorsam tuen vel geben' auch 'ewig gehorsam thun vel gelden' Dief. n. gl. 305ᵃ, auch bekennen, gelden, selbst bejehen vel bezalen Dief. 463ᵇ, vom klostergelübde (s. gehorsam III, 2, d). soll das nicht eine fortsetzung des gelten vom opfer an die gottheit sein, als hingabe seiner selbst aufgefaszt? es schlieszt sich recht wol an an das ahd. kirchliche lîbes kebô keltan, vitae munera solvere im ambrosianischen hymnus u. 2, a, wie das mnd. kirchliche gelofte gelden, vota reddere daselbst, gewiss auch hd. gelübde gelten, in dem bezalen anklingen kann, gelübde einlösen oder darbringen (solvere).

d) was ist aber gelten für dehibere? im voc. theut. 1482 gelten oder losen, dehibere k 7ᵃ, losen oder gelten, dehibere t 2ᵇ; in andern vocc. dehibere, deibere, uflosen, aufbinden Dief. 171ᵃ.

e) und noch ein gelden bleibt für jetzt dunkel, in einem elsässischen weisthum des 14. jahrh.: ouch sol nieman varn zidelen noch gelden in dem bau one des meigers wüssende. dette es ieman dar über (ohne des m. wissen), den hette man für ein unrechten man. weisth. 4, 157, zîdelen ist honig schneiden.

7) der umschwung im gebrauch, der zu dem heutigen gelten führte, wesentlich in der bedeutung wert sein, wert haben, gieng vom geschäftsleben aus (5), es gilt zunächst die punkte in dem vorigen gelten zu suchen, wo die neue entwickelung anknüpfen konnte, die grammatisch genommen in einer verschiebung oder einem umspringen des subjects besteht.

a) am deutlichsten von geld, das eben davon seinen namen erhielt.

α) nicht der mann nur, sondern auch oder eigentlich sein geld bezahlt (giltet) dem andern eine waare, einen schaden u. ä. und musz dazu einen bestimmten wert haben, für den eben auch gelten und gelt beibehalten ward. diese entwickelung musz wol schon bis auf das wergeld zurückgehen (2, b), bei dem die verhandlung zwischen den beiden theilen darauf gerichtet sein muszte, welche summe den erschlagenen oder die wunde der sippe oder dem beschädigten gelte, d. h. mit ersatz vergüte, befriedigend aufwiege. das klingt, ins geschäftsleben übernommen, noch im 15. 16. jahrh. nach, wenn bei bezahlung die frage ist, ob ein geldstück einem gelte, den rechten vollwert für ihn habe, z. b. wie Judas bei der zahlung der 30 silberlinge viele als schlecht ausmustert:

> Judas. disser hot ein hole (loch).
> Caiphas. so nim ein andern, hie (er) gildet dir woil.
> Alsfelder pass. 3219.

auch mit ausgedrücktem obj.:

> Judas. dér pennigk ist roit (d. h. mit kupfer versetzt).
> Caiphas. der gildet dir fleisch und broit. 3213;
> wollest du dich henken, hie gulde dir ein strangk. 3225,

so viel ist er schon wert, dasz du dir eine mahlzeit, einen strang dafür kaufen kannst, eigentlich: er bezahlt oder kauft dir, was du brauchst, dann: hat den wert einer mahlzeit, eines stranges.

β) dann von wert und währung, z. b. des guldens als rechnungseinheit, mit acc. der wertangabe wie dort: daʒ der rad jerlich fallen (als gefälle) sulde haben 22000 ℔ ... weliche punde heller zu der zit (i. j. 1437) galt 27 sch. an (ohne) 3 h. ein gulden, und dar nach uber zwei jar galt 28 sch. einen gulden u. s. w. städtechron. 17, 171, 24, aus Mainz; so der gulden .. galt und gerechet ward 27 sch. an 3 h. (weniger 3 heller) vor ein gulden. 172, 20. und so bis heute: vorm halben jahr galt ein speciesthaler 32 groschen. Ludwig 731; was gelten (oder thun) jetzo die ducaten? wie viel aufgeld haben sie? 730; ein reichsthaler gilt acht schilling. Aler 887ᵃ;

> sechs und zwanzig groschen gilt mein thaler!
> was heiszt ihr mich denn einen prahler?
> habt ihr doch andre nicht gescholten,
> deren groschen einen thaler gegolten. Göthe 2, 267.

dazu einst gelt, währung: unde (der rath setzte fest) de munte to blivende by orem gelde so se tovoren gulden hedde. städtechron. 16, 427, 31, vom j. 1488 aus Braunschweig, gewiss auch hd., wie im gebrauch der Hansestädte, die auf den oberd. geldmarkt einflusz hatten.

γ) auch bloszes gelten, von dem wert den alle anerkennen, mit dem münze durch das land geht: was gilt, das ist gelt. Lehman flor. 1, 168; ein geld das gilt, nicht gilt, moneta quae ab omnibus sumitur, rejicitur. Frisch 1, 338ᵇ, auch gilt nichts Aler 888ᵃ; dieses geld gilt bei uns nicht. Adelung; der pfennig gilt nur wo er geschlagen ist, sprichw.; ein geldstück gilt nicht (oder nichts) mehr, das vom staat entwertet ist, auszer curs gesetzt u. a. auch von wechseln: mit dem waarenhandel stieg auch der geldhandel (der Niederländer), ihre wechselbriefe galten an allen enden der erde. Schiller VII, 42. diesz anerkennen durch alle (betheiligten) ist ein hauptmerkmal des neuen begriffes, gleichfalls leicht abzuleiten schon aus der verhandlung über ein wergeld, wo das eine bestimmte ziel die befriedigung aller betheiligten war (s. auch weiter 8, b, γ), die gewonnen werden muszte durch eine von allen anerkannte gleichwertigkeit des ersatzes mit dem zu ersetzenden, daher ein andres hauptmerkmal die gleichwertigkeit, gegenseitige wertvertretung (vgl. geld 4, b a. e.), die sich dann auch grammatisch darstellt, wenn gelten mit dem subject gleichsam von dem einen zum andern springt: der pfenning giltet dir fleisch und brot (kauft), aber auch fleisch und brot giltet dir einen pfenning (kostet), beides sich einigend in dem begriff wert sein: so wuszte der alte sprachgeist die feinsten und schwierigsten verhältnisse geräuschlos klar zum ausdruck zu bringen.

b) auch von waare und wertsachen, wert sein, kosten.

α) die anwendung auf waare ist in ihrer entstehung noch in der geschäftssprache des 15. jahrh. zu erkennen, wenn davon die rede ist, was eine waare einem gilt, d. h. dem händler: so inen die (den weinverkäufern die weine) ires gefallens auf demselben weinmarkt nit gelten wollen, so legen sie (conj.) die in keller. Nürnb. polizeiordn. 247, sachlich: nicht für passen-

den preis verkauft werden, abgehen, sprachlich aber eigentlich: nicht nach gefallen einbringen, eintragen, wie ein kornwucherer in einem wolfeilen kornjahre verzweifelt schreit es wil nicht gelten, es wil nicht gelten HAYNECCIUS *Hans Pfriem* Hh 2ᵃ (*das* wollen *von den käufern auf die waare übertragen, vergl. unten*), *s.* 4, *c, wo es auch schon mhd. aus dem anf. des* 14. *jh. so auftritt, doch ohne den dat.* (*der gedacht ist*): swin diu geltent ielichs zehen schillinge, *eigentlich bringen ein nach dem marktpreise, haben den wert. auch von wertsachen schon im späteren mhd.:*

> ein krône, deu gar gerne galt
> zweinzic marc oder mê.
> HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 18822 (LEXER *nachtr.* 189),

eigentlich: die 'gut und gerne' einbrachte (*wollte man sie verkaufen, das* gern *auch im Simpl. u. β, jenem* wollen *ähnlich*). *noch in der geschäftssprache im anf. des* 18. *jahrh., die* LUDWIG 730 *fleiszig verzeichnet, klingt der ursprung deutlich nach, wenn ein händler sagt:* ich musz meines verkaufen, es mag gelten was es gelten kan, *d. i. kosten, aber dahinter noch deutlich einbringen, wie der dazu gesetzte englische ausdruck ausspricht* I must take for it what I can get. *deutlicher noch im* 17. *jh. mit dem dat. und dem* wollen, *wie im* 15. *jh. vorhin* (*s. auch u.* 8, *a*): da er nun sahe, dasz ihm der viehehandel so wohl zuschlug, erkaufte er auch etlich stück ziegen mit sambt einem jährigen böcklein und brachte solche nach *ϑ*, allwo er der geiszen bald wieder, sehr wohl bezahlt, los wurde. aber das böcklein wolte ihm so viel nit gelten, weil es jeder käufer nur seinem fleisch nach bezahlen wolte. *Simpl.* 4, 253 *Kz. ebenso bildlich* LOGAU *u.* 1, *c, α von seinen versen, die* ihm nicht gelten wollen, *wie dem Ovid die seinen, nicht so hoch geschätzt werden.*

β) *nhd. theilweis bis jetzt für* kosten, *auch im* 15. *jh. schon ausdrücklich mit* wert sein *und* wert *m. zusammen:* einich jungs schweinlein, das an dem kauf xj dl. wert ist oder gilt. *Nürnb. poliz.* 238; so vil werts als dieselb ware golten hette. 143; doch wil ich besehen, was die rüben gelten. A. V. EYBE *Menaechmi* 99ᵃ; und was sy (*die stoffe*) in der herbstmesz gelten (*in Frankfurt*), also sol ich im czalln in der vastenmesz. OTT RULAND 3 (sol *wie* 5, *e*); so dirs gefelt, wil ich dir silber dafür (*für den weinberg*) geben, so viel er gilt. 1 *kön.* 21, 2; ein knecht galt dazumal ein gulden oder achte, ein magd ein gulden oder sechse (*d. h. gegen* 6 g.). LUTHER *über das* 1. *b. Mose* y 3ᵃ; gilt das holz vil, so fellt die sahl (*soole*), gilt es wenig, so steiget die sahl. MATHES. *Sar.* 126ᵃ, *von dem salzwesen in Halle;*

> wünschest du nach einer schüssel,
> so mit süszer milch gefüllt?
> schau, dort ist der kellerschlüssel,
> nim dir, so am meisten gilt. FLEMING 425 (*L.* 344);

ein henne, die ihm .. ein ey legte, deren eins damahl gern ein batzen galte. *Simpl.* 4, 252 *Kz.;* was gilt oder kostet jetzt der pfeffer? LUDWIG 730; ihr müszt sagen, was eure waare gelten soll. *das.;* die waare gilt ietzo gar nicht, es ist keine frage darnach. *das.;* es ist sehr herunter gekommen von dem preis, den es fürm jahr gegolten. *das.;* die waaren gelten ietzund ihr geld. *das., stehn in gutem preise, noch jetzt* die waare gilt ihr geld ADELUNG; das korn gilt jetzt nichts, *ist wolfeil, ders.,* STEINBACH 1, 616 (*aus dem munde der händler*); er fragt nichts darnach, was die butter, das korn gelte, *in diem securus vivit.* ALER 887ᵃ; sie haben da eine scharmante leinwand. was gilt die elle? SCHILLER IV, 191; was soll der hut gelten? *als frage des käufers* WEBER 339ᵃ.

γ) *bemerkenswert ist noch, wenn dinge als preis angegeben werden, z. b.* ein ei: a. d. 1338 do was also vil wins gewassen, dat de quarte galt ein ei ind der alrebeste zwein haller. *städtechron.* 13, 130, *aus Cöln, die quart wein und das ei als gleichwertig* (*vergl. a a. e.*). *übrigens auch von andern kosten, z. b. gerichtskosten:*

> *Velten.* was gilt denn euer amtsbescheid?
> *Veit.* da fehlt nicht viel an zwei ducaten.
> *Velten.* nicht mehr? das ist noch billig, Veit.
> *Veit.* so? rechn'ich denn zwei kälberbraten?
> GÖKINGK *sinnged.* (1778) 63.

auch werden gelten *und* kosten *unterschieden:* gilt doch alles den preis, den es gekostet. CHAMISSO 5, 218, gelten *vom wert, dem der preis ausdruck gibt.*

c) *bildlich ausgedehnt auf wertbestimmung von allerlei anderm, auch sittlich, geistig.*

α) *oft ganz deutlich im anschlusz an geld und waare und ihren marktwert, z. b.:* es ist besser und gilt mehr ein ey im frieden, als ein ochs im krieg. LEHMAN *flor.* 2, 94, *freilich zunächst vom marktwert, doch zugleich höher gemeint* (*wie schon* ist besser *zeigt*), *auch vom frieden und krieg selber;* ein polnisch bruck, ein behmischer mönch, ein schwebische nonn, ein österreichischer kriegsman, wälsche andacht und der Teutschen fasten gelten ein bonen. S. FRANK *spr.* 1, 78ᵃ, *vgl.* bohne 2;

> daran erkenn ich den gelehrten herrn . .
> was ihr nicht wägt, hat für euch kein gewicht,
> was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.
> GÖTHE 41, 16.

β) *von menschenwert, auch im vergleich mit geldwert:* ein yeder gilt als vil er hat. FRANK *spr.* 1, 19ᵃ; ein jeder gilt so (als vil) er hat. HENISCH 1478; wer nicht gelt hat, der gilt nichts, denn was gilt, das ist gelt. LEHMAN *flor.* 1, 168; nachdem man reich ist, nachdem gilt man was. STIELER 680, *von äuszerem wert und 'geltung'* (*vergl.* 8, *c*). *in der schlacht, wo könige fallen wie gemeine soldaten:*

> was gilt hier die person? FLEMING 109 (*L.* 112).

von innerem wert: die besseren alten zeiten, in denen jeder einzelne nur soviel galt, als er werth war. SCHLOSSER *weltg.* 4, 338. *vergl. was eine löwin zur häsin sagt:* ob ich zwar nur eines (*ein kind*) gebähre, so gilt doch das eine mehr als deiner sieben. OLEAR. *Lokman* 10. *in geringschätzung wird einer mit nichtswerten dingen an wert verglichen* (*vergl.* gelten ein bonen *u. α*), *bemerkenswert aber auch von mehreren, mit ironischer kürze:* ihr beider gelt ihm einer wie der ander. AYRER *proc.* 2, 10, *d. h. nichts, daher noch* gleichgültig, *s. dazu* 8, *f.*

γ) *auch das blosze* gelten, *wie in der geschäftssprache, mit allgemeiner anerkennung* (*a, γ*): was glänzt, das gilt. LEHMAN *flor.* 1, 459, was scheint das gilt 36;

> dasz das alte sprichwort sei war:
> kein prophet gilt in seinem land. AYRER 191, 9 *K.;*

dasz kein prophet in seinem vaterland gilt. SCHUPPIUS 548, *nach einer bibelstelle:* Jesus aber sprach zu inen, ein prophet gilt nirgend weniger denn in seinem vaterland und in seinem hause. *Matth.* 13, 57;

> vordem galt deutsche treu, itzt gilt nur list und geld.
> GÜNTHER.

δ) *auch mit dem dat., wie unter a, α und b, α:*

> denn dem frommen, der hier schlummert,
> galt der werth der redlichkeit. BÜRGER 15ᵇ.

dazu mit angabe des wertes im acc., wie dort:

> zehn berge (*acc.*), dicht von lorbern voll,
> gilt einer mir voll reben. 8ᵇ.

auch viel, wenig, alles, nichts gelten *bildlich, z. b.:*

> ei, fremdling, gilt euch eurer wirthin wohl
> so wenig, dasz ihr . . TH. KÖRNER (1861) 291;
> die ehre gelt ihm mehr als eine krone. 372;
> gilt ihm denn seine treue mannschaft nichts? 368;
> der starke mann gilt viel in dieser zeit. 349;
> das leben gilt nichts, wo die freiheit fällt. 23.

ε) *dichterisch wird auch dieser acc. des preises oder wertes auf eine bildliche wendung übertragen:*

> und so lange deutsche ströme sausen,
> und so lange deutsche lieder brausen,
> gelten diese namen (*Aspern und Karl*) ihren klang.
> KÖRNER *leyer u. schwert* 8 (*auf dem schlachtfeld von Aspern*),

wie im geschäftsleben waare gilt ihr geld (*b, β*).

d) *daher gleich* bedeuten, *als gleichwertig vertreten, mit acc.* (*wie franz.* valoir): der cirkel galt die sonne (*im kalender z. b.*). HAYNATZ *antib.* 2, 26 *aus* DENIS *bücherkunde* 1, 25; das asz im picketspiel gilt eilf, *is good for eleven.* LUDWIG 730, *von seiner wertbedeutung;* gleich geh und überliefre ihr diesen ring. er (*var.* es) gelte den trauring, sagst du. SCHILLER III, 145, 7 (*Fiesko* 5, 8);

> ein held und kaiser gilt ein ganzes volk!
> TH. KÖRNER 327 (*Zriny* 1, 1);
> ha! was gilt das zeichen (*ein trompetenstosz*)?
> botschaft vielleicht vom feinde? 349 (*Zriny* 2, 4);

auch noch volksmäszig, z. b. im Göttingischen dat sal nich vele gellen, *hat nicht viel zu bedeuten.* SCHAMBACH 62ᵃ.

8) *ferner überhaupt von anerkanntem wert aller art, der sich auch in gunst und ansehen als kraft und wirkung oder einflusz äuszert, was in dem vielseitigen* geltung *zusammengefaszt wird, oft noch erkennbar oder denkbar mit anschlusz an den*

marktwert von geld oder waare, aber auch aus einer andern quelle im alten leben (die unter 9 deutlicher wird).

a) ans geschäftsleben erinnert noch folg. gelten *von gunst und ansehen, geltung haben, in geltung stehen, besonders in allgemeiner:*

> mein handwerk will nicht gelten mehr.
> REBHUHN *klag des armen manns* 7,

mit dem wollen *wie u.* 7, *b, α von waare;* da nun dieses und anders mehr dem heiligen vatter nicht nach sinnen gehen und seine karten in Teutschland nicht mehr gelten wollen. KIRCHHOF *wend.* 373[b] *(zugleich von wirkung nach b); die vertriebenen sog. pseudocalvinisten in Sachsen klagen:*

> wo sollen wir uns erneeren,
> so unser predigt nicht mehr gild,
> was haben wir zuverzeeren? SOLTAU 2, 282;

dasz die jetzige schreibart, so in Frankreich gilt, fast ciceronianisch (*vollkommen ist*), da eben auch die nation in kriegund friedenssachen sich so unverhofft und fast unglaublich hervorthut. LEIBNIZ *ermahnung an die Teutsche (weim. jahrb.* 3, 105); er (*min. Bernstorf*) glaubte nicht .. dasz unter königen eine andere rechtschaffenheit gelte, als unter den niedrigsten erdbewohnern. STURZ (1786) 1, 15, *gleichsam curs haben, wie geistige münze. so* höher gelten, *in höherm werte stehn:* wem der beifall der menschen höher gilt, als das zeugnis des himmels. GOTTER 3, 73, *vergl. mhd.* hôch gelten, *theuer bezahlen* LEXER 1, 827. *dagegen* halb gelten, *den halben wert haben:*

> denn hat der arzt kein weib, so gilt er kaum noch halb,
> die amtfrau schlachtet ihm kein fettes küchenkalb *u. s. w.*
> GÜNTHER 392.

b) besonders auch rede, worte *u. ä.* gelten, *wie gültiges geld, zugleich von der wirkung die sie bei andern haben.*

α) eins deiner worten wirt darinn mer gälten, dann meiner hunderte, *gravius erit.* MAALER 155[a]; was sie reden, das musz vom himel her ab geredt sein, was sie sagen, das musz gelten auf erden. *ps.* 73, 9; seine rede gilt auf dem rathause am meisten. STIELER 680. *auch mit dat. der person:* der herr aber sprach zu Mose .. du solt itzt sehen, ob meine wort können dir etwas gelten oder nicht. 4 *Mos.* 11, 23;

> dir musz eidlos gelten mein wort. KLOPSTOCK *Mess.* 13, 981;

wo denken sie hin, herr prior. diese sprache galt vor 50 jahren. sie vergessen den genius des zeitalters, die kirche ist nicht mehr was sie war. GOTTER 3, 25; *ein verliebter, der auf seine werbung böse worte hören musz, will diese nicht gelten lassen, d. h. thun als wären sie nicht gesprochen:*

> die wort sülln alle gelten nicht,
> die ir gen mir hapt ab gespullt.
> H. FOLZ *bei Haupt* 8, 515.

auch wünsche, vorschläge, meinungen u. dgl.: was du wilst, soll bei mir viel gelten. ALER 887[b]; deine brief gelten viel bei mir, *maximi sunt ponderis. das.;* dessen rath nichts gilt, *irritus consilii.* 888[a]. *von der ausgesprochnen oder gepredigten wahrheit:* wahrheit gilt mehr bei mir denn freundschaft. HENISCH 1478;

> genug und nur zu viel hab ich die welt gescholten,
> was zeigt die wahrheit sich? wann hat sie was gegolten?
> HALLER 122 (*die verdorb. sitten*).

β) der begriff der wirkung bei andern tritt auch noch deutlicher und für sich besonders hervor: gelten, *vermögen, kraft haben, valere, pollere, autoritatem habere* ALER 887[a], *z. b.:* die bitt gelten mehr, *plus preces valent.* 887[b], *nicht: sind wert (woran wir jetzt zuerst denken), sondern wirken;* die gesandtschaft hat nichts gegolten, *irrita fuit.* 888[a], *blieb erfolglos;* seine vorsprache hat (was) gegolten, *his intercession proved effectual* LUDWIG 730, *jetzt nicht mehr sagbar;*

> eine fürstin starbe, noch in bester jugend . .
> jeder, der sie kante, obs gleich nichts gegulden,
> hat des todes toben dennoch sehr geschulden.
> LOGAU 3, 5, 76 (ob es gleich nichts half RAMLER).

auch zu *einem zwecke* gelten, *wirksam sein:*

> man suche von grund aus die mutter zu gewinnen,
> was zu Levinus heil und Chloris rettung gilt.
> A. GRYPHIUS *verl. gespenst* 3, 45 (*s.* 80 *Palm*).

ebenso mit zu *und inf.:* wie fast (*sehr*) aber diese liechter aus der antiquität ein solchen eifer in unseren gemüthern zu erwecken gelten sollen, wolt ich mich befleiszen euch zuermahnen. SCHUPP. 725; wenn er blut weinete, oder sich selbst bis aufs blut geiszelt, so würden doch damit keine sünden gebüszet und es gülte alles nicht, die gnade gottes zu erlangen. SCRIVER *seel.* 1, 182. *ein beweis* gilt zu viel, *beweist zu viel:*

> ich wand mein unschuld vor, die man nicht hören wolte,
> weil der beweis zu viel nach ihrer meinung golte.
> A. GRYPHIUS 1, 197 (*Card.* 1, 194).

eine kenntnis, wissenschaft: der raht in dem herzen eines manns ist wie ein tiefes wasser, aber ein verständiger mann wird dasselbige austrinken. das aber kan auf 4 weise beschehen. erstens durch das gesicht und mund der menschen. da gilt die physiognomia viel. SCHUPP. 763, *thut viel dazu, ist dabei wert und wichtig.*

γ) auch bloszes gelten (*vergl.* 7, *c, γ*) *von allgemeiner anerkennung, durchschlagender wirkung eines angeführten grundes, einer meinung, thatsache u. a.:* wer aber unrecht thut, der wird empfahen was er unrecht gethan hat, und gilt kein ansehen der person. *Col.* 3, 25; die maximen der männer hören wir immerfort wiederholen .. und doch wüszten wir mädchen im stillen das umgekehrte das auch gölte. GÖTHE 21, 95 (*wanderj.* 1, 6), *das auch die gegner gelten lassen müszten;* ein phänomen, ein versuch kann nichts beweisen, es ist das glied einer groszen kette, das erst im zusammenhange gilt. 49, 52; *daher auch einfach mit* gegen, *im streit mit andrer meinung u. ä.:* unterdessen herrschte Granvella beinahe unumschränkt in dem staatsrathe .. sein gutachten galt gegen die vereinigte stimme der ganzen versammlung. SCHILLER VII, 115, 29; nun sagen sie mir, ob sich gegen die so frappante ... abwechselung (*im deutschen rhythmus*) noch etwas einwenden lasse? es müszte denn anders der einwand gegen meine zeitwage gelten. BÜRGER 180[a]. *das ist gewiss aus der alten verhandlungssprache in rat und gemeinde,* gelten *eig. von dem was aus der verhandlung heraus zur allgemeinen anerkennung kommt, daher bei abstimmung:* die mehrere stimmen gulten, *valevano, prevalevano i voti maggiori* M. KRÄMER 528[b], die meisten stimmen gelten, *plurima suffragia concludunt* FRISCH 1, 338[c], *und dazu reicht das bild von geld und waare nicht mehr aus, s. weiter* 9.

c) auch vom manne selber (vergl. 7, *c, β), d. h. von seiner rede und meinung auf ihn selber übertragen:* also das er, burgermeister und ander des rats nichtz gulten, sonder Stephan von Menzingen allain ... herr hie zu Rotenburg were. BAUMANN *qu. zur gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg* 369, *nichts mehr zu sagen, alle 'autorität' verloren hatten;* vil bei eim gälten, *autoritatem apud aliquem habere.* MAALER 155[a]; von einem eersamen radt vil gälten und vil vermögen, *groszen gunst und glauben haben, gratia valere apud senatum. das.;* bei einem gelten, vil bei einem fürsten gelten. HENISCH 1478; er gilt nichts, *parum valet in urbe, curia, in nullo est numero.* ALER 887[b] *fg.;* er gilt so viel als ein alter calender. 889[a]; die gottlosen gelten mehr als die frommen. *das. als sprichw.;* sie sagt aber, du Goethe verstündest mich, und ich gelte alles bei dir. BETTINE *br.* 1, 197. *zugleich von der ausübung des einflusses:* was diese fliegenfänger bei den jetzigen und nachkommenden gelten, in was labyrinth sie ihre herrn führen, wann einer ist, der es nicht wissen will, ist er würdig dasz er es mit unglück erfahre. SCHUPP. 720.

d) dazu geltend, *anfangs* gelten machen, *nach dem franz.* faire valoir *seit dem* 18. *jh.*

α) mit dem inf.: ich will es daher nicht einmal gegen unsre widersacher gelten machen, dasz die offenbarung diesen ihren groszen endzweck oft auch durch meisterstücke der poesie und der beredsamkeit erreicht habe. KLOPSTOCK 11, 231; sie war nach Athen gekommen, um in dieser stadt, worin alle angenehmen talente aufmunterung fanden, die ihrigen gelten zu machen. WIELAND 1, 192; ein schönes weib, das seine macht kennt und sie gelten zu machen weisz. 3, 336; jeder mensch gilt in dieser welt nur so viel, als er sich selbst gelten macht. KNIGGE *umgang* 1, 33, *franz.* un homme ne vaut que ce qu'il se fait valoir *sprichw.;* wenn ich mich gelten mache .. durch .. kleine kunstgriffe. GÖTHE 36, 50; der alte Meister hatte gleich nach dem tode seines vaters eine kostbare sammlung .. ins geld gesetzt .. und sein vermögen auf alle mögliche weise gelten gemacht. 18, 56 (*lehrj.* 1, 11), *wie franz.* faire valoir, *vortheilhaft anlegen u. ä.*

β) bald doch auch mit dem part. für den inf.: sein recht an die krone geltend zu machen. WIELAND 7, 112; dies müssen schriftsteller sein (*die unsre sprache aus den minnesingern verjüngen sollen*), die ihre archaismen auch geltend machen

können, und dieses sind nur genies. HERDER IV, 300, *ihnen anerkennung verschaffen;* ansprüche geltend machen. GOTTER 3, 88; Albas erster schritt.. war, die inquisition in ihr voriges recht wieder einzusetzen, die schlüsse der trientischen kirchenversammlung wieder geltend zu machen. SCHILLER VII, 318, *d. h. in ihr recht wieder einzusetzen;* wer ist so gebildet, dasz er nicht seine vorzüge gegen andre manchmal auf eine grausame weise geltend machte? GÖTHE 17, 18; die tradition, die einen von seiner nation hochgefeierten namen (*Hogarth*) auch auf dem continent hatte geltend gemacht. 31, 57; er will überall nur sich geltend machen.

γ) *bemerkenswert ist dabei, wie eine beliebte wendung durch den gebrauch ihre eigentliche kraft einbüszt, gleichsam abgenutzt wird. denn es meint eigentlich etwas zur allgemeinen anerkennung oder wirkung bringen, wie noch in der letzten stelle, oder in einem streit als thatsache vorbringen, wie in der ersten. wenn man aber jetzt in einem streit, einer verhandlung etwas* geltend macht, *ist meist nur noch gemeint, dasz man es* geltend *zu machen* s u c h t (*wie ähnlich das nun beliebte* constatiren *auch zu einem bloszen behaupten wird, einem versuch als thatsache fest zu stellen*).

e) *mehrdeutig ist* gelten für *etwas.*

α) eins gilt für das andere, *ist so gut wie das andere, kann es vertreten, z. b. auf dem Rütli, wie Rösselmann die beratung eröffnet:*

> hört, was mir gott ins herz gibt, eidgenossen!
> wir stehen hier statt einer landsgemeine
> und können gelten für ein ganzes volk. SCHILLER *Tell* 2, 2.

für etwas angesehen werden: es (*das zimmer*) war grosz und hoch, dasz es bei uns für einen saal gelten würde. GÖTHE 28, 137; man würde für einen heuchler gelten. 36, 68. *das kann aus dem geldwesen stammen, wo z. b. ein unsicheres geldstück bei gutem willen doch für* einen groschen *oder für* gut (voll) gilt *u. ä.*

β) *so in bezug auf allgemeine meinung oder anerkennung auch* der mann gilt für reich, sie gilt für des kindes mutter, *auch* als reich, als die mutter, *doch mit dem begriff dahinter, dasz sie das damit nicht sicher sind, nur allgemein oder von den meisten dafür genommen werden (wie eben auch zweifelhafte münzen). ebenso in folgender wendung mit inf.:* die Sabiner und die völker, welche dafür gelten von ihnen ausgegangen zu sein. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 101, *der die wahrheit dieser abkunft damit dahingestellt sein läszt oder selbst in zweifel zieht.*

γ) *dichterisch auch mit dem bloszen adj. oder subst.:*

> wie müssen rath und antheil eines mannes,
> der allen edel, zuverlässig gilt,
> mir als ein leitstern wonniglich erscheinen.
> GÖTHE 9, 382 (*nat. t.* 4, 1);
>
> und freundestreu und wahrheit gilt
> noch eine heilge pflicht. KÖRNER *leyer u. schw.* 29.

f) *eine besondere entwickelung hat* g l e i c h g e l t e n (*daher* gleichgültig, *eigentlich gleichwertig*).

α) *eigentlich von zwei wertsachen oder münzen o. ä., zwischen denen man zu wählen hat und keinen unterschied findet, beide für gleichwertig erklärt. dann bildlich von andern unterschieden, von denen man absieht:* galt gleich, ob sie (*die handschuhe*) nasz wurden oder nicht. FREY *garteng.* 1ᵇ, *es kam nichts drauf an, war 'einerlei';*

> wann sie (*die weiber*) das kleinod nimmer haben,
> so loufens mit den purenknaben
> und gilt in glich letz (*verkehrt*) oder recht.
> MURNER *narrenbeschw.* 26, 31,

aber früh auch in der richtung entwickelt, dasz man sich nicht blosz aus dem unterschied beider, sondern aus beiden in frage stehenden dingen (oder menschen) selber nichts macht:

> als so einer mit eim Welschen gadt,
> der nit ein tütsch wort verstadt,
> so man im flůcht, es gilt im glych,
> als so einer sprăch 'gott schend dich'
> oder 'gott grůsz dich biderman',
> nimpt er sich eins wie des andern an.
> UTZ ECKSTEIN *reichstag, klost.* 8, 838,

er nimt sich eins wie des andern an, *d. h. gar nicht, wie bei* AYRER *u.* 7, *b,* β ihm gelt einer wie der ander, *gar nichts, beide sind ihm 'gleichgültig'.*

β) *wie früh dieser heutige begriff* gleichgültig *entwickelt ist (wie lange also die wendung schon im gange sein muszte), zeigt sich deutlich, wenn es schon bei* MURNER *angewandt wird auch wo nur ein fall in frage steht (also die genaue bedeutung schon halb vergessen):*

> ob man uns schon darumb würd find (*feind*)
> und kemend syn (*dadurch*) umb land und rich,
> dasselbig gilt uns geuchen glich,
> wenn wir nun (*nur*) das kleinet bringen.
> *geuchmatt, klost.* 8, 1074;
>
> die tugend macht den menschen reich . .
> glück und unglück gilt ihm ganz gleich.
> WECKHERLIN 73 *Göd.;*

nehmts auf, wie ihr wollet, es gilt mir gleich, *non curo, non laboro.* WEBER 339ᵃ; es giltt gleich, wie du es bekömmst, *perinde est.* STEINBACH 1, 616; das gilt mir gleich (viel), *ist mir eins, questo m'è indifferente, cela m'est indifférent.* RÄDLEIN 350ᵇ;

> mit oder ohne clausel (*zu unterschreiben*)! gilt mir gleich!
> SCHILLER *Piccol.* IV, 4.

auch es gilt gleich viel, *kommt nichts darauf an, ist gleichgültig:* herr, ich höre an der sprach, dasz ihr ein Hochteutscher seiet. aus was für einer stadt seid ihr? ich sagte: monsieur, es gilt gleichviel. es ist euch wenig damit gedienet, dasz ihr wisset wo ich herkomme. SCHUPP. 251;

> die weiber müssens doch einmal erfahren,
> ob früher oder später, gilt gleichviel.
> TH. KÖRNER 338 (*Zriny* 1, 9).

daher gekürzt gleichviel, *einerlei, auch als ausruf* gleichviel!

γ) *diese allgemeine gleichgültigkeit wird auch besonders ausgedrückt mit* alles (als), *auch im* 16. *jh. schon zugesetzt, wo es sich um die wahl zwischen zweien handelt, wenn z. b. die buchdrucker stolz von ihrer* geselschaft *sangen in einem bundesliede:*

> sie tregt ein freien mut,
> sie hat ein kleine sorge
> wol umb das römisch reich,
> es sterb heut oder morgen,
> so gilts in alles gleich. UHLAND 689 (265, 1),

bei FISCHART *nur* so gilt es inen gleich *Garg.* 93ᵃ (*Sch.* 162);

> wer mit disem hauptman zůcht . .
> es gilt als gleich in disem fal
> bischof bader cardinal,
> ir frumkeit uns gar wenig thut *u. s. w.*
> MURNER *luth. narr, klost.* 10, 125,

wir machen uns aus allen nichts, bischof und bader sind uns 'einer wie der andre'; es gilt ihm alles gleich viel, *de omni re susque deque habet, manum non verterit, juxta habet omnia, omnia illi sunt promiscua.* WEBER 339ᵃ. *auch mit* einerlei *für* gleich:

> wird man der gefahr nur frey,
> gilt es alles einerley.
> STEPHANIE *d. jüng. singspiele* (1792) 235,

so ist alles andere gleichgültig. auch in negativer frage was gilt, *d. h. nichts:*

> ja, lasz uns sterben! was gilt uns die sonne?
> TH. KÖRNER (1861) 386;
>
> soll uns (*acc.*) der sumpf vermodern?
> was gilt da weltenbrand? 16,

es kommt uns nichts darauf an, er ist uns gleichgültig.

g) *vielgebraucht ist auch* g e l t e n l a s s e n, *seit dem* 16. *jh., vermutlich älter (vergl. a. e.)*: mein herr könig, höre mich und lasz meine bitte fur dir gelten. *Jer.* 37, 20; lasz unser gebet fur dir gelten. 42, 2; lasz mich auch etwas sein oder gälten, *fac ut me velis esse aliquem.* MAALER 122ᵃ, HENISCH 1478; laszt meine bitte etwas gelten, *reflect upon my petition u. ä.* LUDWIG 730 (*zu b,* β); so wollen wir doch dis mal . . . den lügnern diesen text lassen gelten. LUTHER 5, 162ᵃ; gelten lassen, *gut sein oder passiren lassen, passer.* RÄDLEIN 350ᵇ; einen handel gelten lassen, *passer un affaire. das.;* ein gesetz laszen gelten, *legem habere ratam.* ALER 887ᵇ; etwas nichts gelten laszen, *rejicere. das.;* die entschüldigung gelten laszen. *das.;* diese ausrede, diesen grund *u. ä.* kann ich nicht gelten lassen; das lasse ich gelten, *id quidem concedo, hoc non displicet.* WEBER 339ᵃ, *auch als lob;* laszts gelten, dasz er . ., *lasciamo stare, supponiami, wie* gesetzt dasz . . M. KRÄMER 528ᵃ, *wie man eine hypothese* gelten läszt, *einstweilen, zum behuf der disputation;* niemand neben ihm (*sich*) gelten laszen. ALER 887ᵇ;

> dich (*Brama*) als meinen herrscher nenn' ich,
> denn du lässest alle gelten *u. s. w.*
> GÖTHE 3, 17 (*dank des paria*);
>
> nur wer was gelten will,
> musz andre gelten lassen. 47, 246;
>
> ich wollte gern sie gelten lassen,
> wenn nur auch andre sie gelten lieszen. 47, 249;
>
> alles soll ich gelten lassen,
> was ich besser weisz. 3, 246;
>
> was ich tadle, musz ich gelten lassen. 3, 261;
>
> und was sie dann nicht gelten lassen,
> das sollen die übrigen gleichfalls hassen. 3, 275;
>
> lasset walten, lasset gelten,
> was ich wunderlich verkündigt. 4, 375.

bemerkenswert im bairischen oberlande und recht alt aussehend einen gelten lászen, *ihm einen gastfreundlichen trunk oder bissen anbieten* (*auch vom mädchen beim sog. fensterln dem buben gegenüber*), s. Schmeller 2, 40, *also einen fremden willkommen heiszen, als willkommnen gast* gelten *lassen, nicht von der thür weisen* (*gleichsam nicht* verneinen, *wie bei* Göthe *zu* gelten lassen *der gegensatz ist*).

9) *von dem was von einer gemeinschaft zu einem gemeinsamen zwecke ausgemacht wird, dann von satzungen aller art.*

a) *auch das wird, wie* gelten *von einem anerkannten werte eigentlich von geld und wertsachen, zurückgehen auf verhandlungen über ein wergeld* (7, *a*, *α*. *γ*), *bei denen, da zugleich die sühne zwischen zwei sippen das ziel war, auch anderes gewiss gleich mit verhandelt und ausgemacht wurde, nachweislich z. b. eine wallfahrt des todtschlägers nach Aachen u. ä., aufrichtung eines sühnemahles u. ä., abmachungen auf welche* gelten *wahrscheinlich gleich mit erstreckt ward. die häufigkeit dieses falles im alten leben legt die annahme nahe, dasz solche verhandlungen die form abgaben für ähnliches verhandeln überhaupt, z. b. eines herrn und seiner* mâge unde man *für eine vorhabende fehde* (*die oft genug auch von zwei gesühnten sippen gegen einen gemeinsamen feind gleich mit beschlossen ward*), *und alles folgende erklärt sich leicht aus dieser annahme: es* galt *alles das, was bei der verhandlung von allen und für alle ausgemacht wurde oder war,* galt *für alle als recht und pflicht, sodasz sich jeder einzelne betheiligte den andern gegenüber darauf berufen konnte und umgekehrt* (*vergl. d*). *der einigende faden, der in jenen verhandlungen aufzusuchen ist, stellt sich nun so dar: es* giltet *zuerst das ausgemachte wergeld, d. h. ersetzt der einen sippe den schaden befriedigend* (2, *c*), *zugleich: ist von beiden theilen und allen betheiligten in förmlicher verhandlung als ausgemacht und abgemacht anerkannt* (7, *a a. e.*); *solange es aber noch nicht entrichtet war, kam diesz* giltet, *das dem schuldigen gewiss von der andern seite mahnend zugerufen wurde, von selbst notwendig zu der bedeutung: ist ausgemacht zu entrichten, musz entrichtet werden* (*vergl.* scal geltan 5, *e*, *auch* gelden *debere* 5, *b a. e.*), *woraus sich das passivische* gelten 4, *e erklärt, von jener schuldigen leistung auf andere übertragen* (*an den herrn, ans gericht*). *dann ward jenes* giltit *in allen andern verhandlungen das wort, mit dem das ausgemachte gleichsam mündlich besiegelt wurde, gewiss schon im augenblick des abschlusses* (*vgl.* gelten *vom ergebnis der abstimmung bei* Krämer, Frisch 8, *b a. e.*), *vermutlich als ruf aller betheiligten, der dann auch wiederholt wurde als mahnung,* es gilt! *wo es zur ausführung des damals ausgemachten kam* (*s.* 10, *a*). *als besiegelung eines beschlusses noch z. b. alem., im Bregenzerwalde:* 'heiszt und gilt!' sagte er und gab mir die hand darauf (*vergl.* geloben 2, *c*). Felder *Nümmamüllers* 72, *d. h. abgemacht, ein mann ein wort, beide geloben sich, zusammen ins Elsasz zu gehen. im folgenden malt sich das bild des alten gebrauchs in einzelnen zügen deutlicher aus.*

b) *z. b. von dem, was für einen beutezug über vertheilung der beute ausgemacht wurde bei der verhandlung, wie bei der jagd des löwen mit andern thieren:*

die fordert er zu solcher jagt
und ein verbündnus mit ihn macht,
also, was sie fiengen mit ein (*einander*),
das solt ihn gelten in gemein.
Er. Alberus *Es.* 25 (Wolgemut 1, 44),

nachher dasz jedes sein gebür wolt nemen, *also* mir gilt, *mir kommt zu, gebührt nach verabredung, eig. es ist für mich ausgemacht. in einer mahnung an den jäger, die bauern zu schonen:*

den leüten fah das schädlich wilt
und acht nit, ob es dir nit gilt. Schwarzenberg 138[a],

was zugleich übergeht in 'wird zu theil' (*d. h. als beutetheil*), *es steht dem passivischen* gelten 4, *e von abgaben gleich.*

c) *von den abmachungen für einen fehdezug rührt her die nordd. wendung* wo gilt die reise hin? *nd.* wo sal de reise hen gellen (*gehen*)? Schambach 62[a], Danneil 63[a], *auch dänisch* hvor gjelder reisen hen? reise *eigentlich kriegszug, mnd.:* nemet wuste, wur dat hen galt. Sch. *u.* L. 2, 39[a], *das ziel des kriegszugs ward geheim gehalten;* des geliken deden ok de borgermester beide (*schlossen sich dem vorhabenden rachezuge an*) . . und doch nicht vele luden in dem rade mochte witlik werden, wor dat hene gulde und up wen dat gulde. *Magdeb. schöppenchron.* 394, 3, dat *für das hd.* es, *auch hd. wird sich finden* wo es hin *und* auf wen, gegen wen es gülte, galt, *im kriegsrat ausgemacht war. daher dann auch* es gilt eine tagereise, *sie ist nötig, erforderlich:*

meinten auch, recht nach ihrer weis,
es gölt nichts denn ein tagereis,
bis das sie kemen an das end,
da sich himmel und erden wend.
Rollenhagen *froschm.* Dd 4[a] (2, 10 Göd.),

was dann zugleich in den heutigen begriff kosten einlenkt und doch eigentlich das alte es gilt *enthält, mit dem ein unternehmen beschlossen ward* (*s.* 10).

d) *wie für fehde und jagd, so für waffenspiele und* s p i e l e *überhaupt ward ausgemacht, was als satzung, gewinn, einsatz u. ä.* gelten *solle, dasz sich jeder darauf berufen durfte, aber auch dadurch gebunden erachten sollte.*

α) *beim schieszen nach der scheibe z. b.:* nahe schieszen hilft nicht, es gilt treffen. Agricola *sprichw. nr.* 371, *in der erkl. aufs schwarze in der scheibe bezogen* (*und auf andere fälle,* wo einer nach einem ding trachtet und erlanget es nicht), *übrigens zugleich zu* 10, *e*; ein schusz, der nicht gepflöckt werden kan, sol gleichfalls nicht gelten. *Gubener schützenordnung von* 1670 (*s. unter* gellschusz), *zu tief im rande der scheibe; auch mit dat.,* mir gilt *ein schusz oder nicht, wird als geltend angesehen, gelten gelassen, z. b. in* Grobs *ausreden der schützen:*

ich bin vor bei der zäch gesessen
und hab mich nit einschreiben lohn,
ein schönen schutz ich troffen han,
und sol mir nun jetzund nit gälten (*als nicht eingeschrieben*). Haupt 3, 246;

hat troffen wol drei guter schütz,
der vierte aber was kein nütz,
welchen man im nit gelten liesz. 252, *s. auch* 248.

β) *im spiel darf jeder einzelne, im namen der gesamtheit, einen übergriff über die spielsatzungen rügen:* das gilt nicht! *daher auch sprichw., und ins leben übernommen z. b.* bange machen gilt nicht, *gehört nicht unter die erlaubten kunstgriffe* (*wol aus Berlin*), *dagegen* alle vortheile gelten, *z. b. in* Göthes *Götz* 8, 108 (*d. j.* G. 2, 134) *von Franz gebraucht da er ein fenster zerschlägt um blei für kugeln zu gewinnen; ähnlich im kampfe:*

doch frische krieger dringen nach,
der streit brennt fort, und alle waffen gelten.
Schiller VI, 369,

ast alii subeunt, nec saxa nec ullum
telorum interea cessat genus. *Aen.* 2, 468.

hierher auch folg.: es gilt nicht, das man also etliche wort aus der schrift zwacke. Luther *serm. von d. heubtsumma* d 8[b], *ist gleichsam ein falsches spiel;* es gilt nit, *iniquum, haud fas est.* Schönsleder T 5[a] (*vgl. f*). *so bei waffenspiel:* den 12. mart. hult man zehof im schlosz ein fechtschul, waren by zwelf federfechter und so vil marxfechter wider sy . . der herzog verkündet inen, es müeszte rot oder blut geben, sunst gelt es nit. F. Platter 208, *als schlusz der festlichkeiten einer herzoglichen kindtaufe in Stuttgart i. j.* 1596.

γ) *auch in andern wendungen in der sprache der spieler, z. b.:*

ein mensch der sich aufs spielen legt,
stets kart und würfel bei sich tregt . .
ja wenn er etwa spielen sicht,
es gilt meins mit, von stund an spricht.
B. Ringwaldt *laut. warh.* 82 (73),

d. h. laszt mich mitthun, meins, *d. h. mein pfand, mein einsatz* (*s. vom wetten u.* 12), *vergl. fragend* gilt meins mit? *in der sprache der zechbrüder* 11, *c a. e., jener spieler gibt es gleich als antwort. die frage auch so:* sihe, was machet ihr beide hier zusammen? ich gläube, ihr wollet zusammen baden. sol es so gelten, so wil ich den dritten man mit geben. Heinr. Jul. v. Br. *Susanna* II, 2, *vom spiel auf gesellige lust überhaupt übertragen: wenn ihrs zufrieden seid, eigentlich wenn ihr auf die bedingungen eingeht, vergl. das entsprechende* so gelt? *unter* gelt! 1, *h*.

δ) *auch vom einsatz beim spiel,* es gilt *dabei geld o. ä., verlust oder gewinn:*

er hört mich gar nicht an und wirft verächtlich
das ganze spiel in klumpen . . . gleichwohl galt
es keine taube nusz. Lessing 2, 258 (*Nathan* II, 9).

ε) *auch mit dem gen., der sonst bei* spielen *steht, das hat* Voss *beobachtet und folgende stellen dafür in seinen Adelung eingetragen* (*vergl. anm. zur Luise* 2, 442): 'man sol das glück nit zů hoch versůchen'. wir sagen: es stat mir gar. es gilt treffens oder fälens, bischof oder bader, als mit kriegen, weib nemen . . Frank *spr.* 1, 28[b]; ein armer mensch sahe wie es da zůgieng (*im hause eines eben gestorbenen domherrn, wo nun alles von der habe an sich nimmt*), sprach zů den andern: gilt es des, ist es mir auch erlaubt . . Kirchhof *wendunm.* 193 (1, 223 *Öst.*); so hat keiner in dem einen vortheil vorm andern,

und gilt keins bochens. AGRICOLA *spr. nr.* 167; *von übermütiger lust bei einer schmauserei:*

wir springen auf den tisch,
wir tanzen ümm ein glas, verkäufen unterm wisch,
im fall es greifens gilt. FLEMING 167 (*Lapp.* 97).

s. den gen. bei es gilt *vom kampfe* 10, *e*, *γ*, *der ja vielfach als spiel behandelt wurde.*

e) überhaupt von satzungen *aller art, eigentlich nur von solchen die nach germanischer art auf vereinbarung aller betheiligten beruhen (das sog. herkommen eingeschlossen), dann doch auch von solchen, die ein einzelner mächtiger der gesamtheit auferlegt u. a.*

α) im gemeindeleben, z. b. von grenzen und grenzsteinen: es weisen schultheisz und schöpfen, wenn steinsetzens noth ist, soll solches geschehen. wenn denn ... ein stein gefunden wirt, der vorhin da gestanden were, soll der alte stein gelten und in kreften vorpleiben. *weisth.* 1, 481; das verbot wird nit gelten, *non tenebit interdictum.* SCHÖNSLEDER T 5ᶜ, *wird nicht allgemein befolgt, eigentlich anerkannt werden, worin noch der genaue begriff von* gelten *wirkt; acta Caesaris firma erant,* es hat golten was er gemacht und gestelt hat. *das., ist als wirksam durchgedrungen;* ein gesetz laszen gelten, *habere ratam, firmam, fixam.* ALER 887ᵇ, *mit freier zustimmung;* das gebott gilt nicht mehr, *est irritum, antiquatum, infirmatum.* 888ᵃ; was nicht mehr gilt, *obolitum, abrogatum.* HENISCH 1478; des fürsten verordnungen gelten, *principis acta firma, rata sunt.* WEBER 339ᵃ; das gilt nicht, *id contra leges, contra morem est. das. auch mit* dat. *der person, welcher ein gebot o. ä. gegeben wird zur nachachtung:* ir priester, dis gebot gilt euch. wo irs nicht höret noch zu herzen nemen werdet *u. s. w. Maleachi* 2, 1.

β) im rechts- und staatsleben: sol hie kein auszug gelten und das strenge steife recht gelten ... so müssen sie auch sterben wie die andern. LUTHER 3, 318ᵃ, FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 193ᵇ, *ausflucht, ausrede* (*s.* auszug 5), *die dem verklagten zu gute kommt als rechtssatz auf den er sich berufen darf;* es gilt nicht, lieber geselle, wenn du einem schuster ein par schuhe gestolen hettest und woltest sie im darnach wider geben, wenn du sie zurissen hettest. LUTHER 5, 243ᵃ; gilt nicht, dasz man .. geübten frevel verkleistern .. wolle. KIRCHHOF *mil. disc.* 60; zur kriegszeit gelten die gesetze nichts. WEBER 339ᵃ; das testament gilt, *manet testamentum. das.;* eine schrift gerichtlich gelten lassen, *passar in giudicio.* M. KRÄMER 528ᵃ; der contract gilt nicht. LUDWIG 731; es kan in rechten nicht gelten, *it's not good, of no force in law. das.* das geltende recht, wahlsystem, die geltenden gesetze *u. ä.*, geltende ansprüche. ADELUNG. *sprichw.:* in diser quotlibetischen welt musz alles umbkert sein, virtus post nummos, ist gelt da, so gelts. FISCHART *podagr. tr.* 653 *Sch., so solls gelten (danach sp.* 2890 *zu berichtigen, vergl.* 12, *d), etwa ein rechtsanspruch.*

γ) kirchlich, geistlich:

der geist gotts ist uns priesteren zůgseit ...
was wir setzend, mindrend und meren,
gilt grad als vil als Christus wort.
N. MANUEL 187 *Bächtold;*

bis das zu letzt das bapstum draus ist worden, darinn nichts gilt denn menschen gebot und glosen. LUTHER 3, 337ᵃ; er (*der teufel*) liesz zu letzt geschehen, das allein die schrift golte. 336ᵇ; sol das gelten, das man so steif dem exempel Christi sol folgen und nicht dem wort allein, so wil folgen, das wir dis abendmal nirgend müssen halten denn zu Jerusalem im gepflasterten saal. denn so die euszerliche geberde so strenge sollen gelten *u. s. w.* 3, 55ᵃ; wenn dieser (*Lavater*) die bibel buchstäblich und mit ihrem ganzen inhalte, ja wort für wort, bis auf den heutigen tag für geltend annahm .. so fühlte jener (*Basedow*) den unruhigsten kitzel alles zu verneuen. GÖTHE 26, 276.

ach mutter, zörnet nicht, die liebe, welche wir
zusammen haben, gilt vor gott und auch vor dir.
GREFLINGER *poet. rosen* (*wunderh. von* BIRL. *u.* CREC. 2, 50).

δ) in schule, wissenschaft, kunst u. ä. ist von geltenden regeln, grundsätzen, principien, maximen, naturgesetzen *u. s. w. die rede, von* regeln *die in der lateinischen grammatik oder metrik* gelten, *in der deutschen aber nicht oder anders u. dgl.*, ohne *oder* mit ausnahmen gelten *u. s. w. auch bildlich z. b.:* dise regel gilt nit auf gottes wort und gepot. S. FRANK *chron.* 381ᵃ, *ist nicht anzuwenden.*

ε) in der schrift (man denkt sich nun alle satzungen geschrieben), wie ein schriftstück gilt *oder* nicht gilt, *als gültig anerkannt wird, so auch eine stelle oder zeile darin, ja ein buchstab oder strich:* es gilt, *litura tollatur, restituatur (etwas das ausgestrichen war).* SCHÖNSLEDER T 5ᵈ, *aus der canzlei;* der durchstrich gilt, *litura servetur,* gilt nicht, *tollatur.* ALER 888ᵇ, *d. h. eine durchstrichene stelle.*

f) auch von der erlaubnis, *die man sich aus einer satzung, regel o. ä. entnimmt:* das gilt nicht, *hoc non licet.* FRISCH 1, 338ᶜ, *sachlich eins mit haud fas est d a. e.* (*s. auch* 10, *e*, *β*);

steht ihm dergleichen frey, so musz es mir auch gelten.
CANITZ 87 (229),

d. h. nichts zu bezahlen; hier gilt kein leugnen, *hic non licet, non fas est, non convenit mentiri.* WEBER 339ᵃ. *man würde jetzt dort* für mich *sagen, aber jenes* mir *ist nicht dichterische freiheit, es ist derselbe dat., wie bei dem schusz u. d, der* mir nun nicht gälten sol.

g) ähnlich von willen, so gilt es mir, *so will ichs haben, im* 16. *jahrh.,* AVENTIN *gibt* sic volo, sic jubeo, sit pro ratione voluntas *so wieder:*

so gilt es mir, so wil ichs han,
nach meinem willen musz es gahn. *bair. chron.* 419ᵃ,

eine satzung die man selbst und allein macht.

h) jetzt vergessen ist auch ein wunsch gilt, *kommt zur erfüllung, noch im* 18. *jahrh.:*

wird nicht jeder wunsch erfüllt,
gnug! wenn nur der beste gilt.
dasz der beste gelten musz,
kan vernunft und schrift beweisen. GÜNTHER 18,

eigentlich wie ein beschlusz, der bei der verhandlung galt, *durchdrang, aber zu wirklichem* gelten *kommt er doch erst durch die ausführung (vergl.* gelten *n.), wie bei dem* es gilt! *im augenblick der ausführung* 10, *a a. e.*

10) *besonders entwickelt ist* es gilt, *auch vom alten fehdeleben ausgegangen, wie noch lange deutlich erkennbar ist (dann auch mit benanntem subj., s. h).*

a) das blosze es gilt, *mhd.* eȥ giltet.

α) es bezeichnet den augenblick der entscheidung, wo es 'zum treffen kommt' (s. d a. e. es gilt zum treffen), *z. b. fürsten werden gewarnt:*

tuot hin die vederlesen (*schmeichler*)!
wer wil mit den genesen,
wirt er gein in vermiltet,
si lâȥen in sô eȥ giltet.
PFEIFFERS *altd. übungsb. s.* 156;

Selbitz. du lebst und siegst! .. wie bist du davon gekommen? *Götz.* diesmal galts! und hier Georgen dank ich das leben .. sie stachen mein pferd nieder und drangen auf mich ein *u. s. w.* GÖTHE 8, 100. 42, 128. 354 (*d. j. G.* 2, 126. 321), *zugleich vom augenblick der höchsten gefahr, wo kraft und glück alles entscheiden.*

β) es ist aber eigentlich ein ruf, wie man noch jetzt in solchen augenblicken oder lagen ruft es gilt! jetzt gilts! *und noch jetzt ist die eigentliche kraft des rufes lebendig, d. h. als mahnung an sich und die andern betheiligten, des entscheidenden augenblicks zu gedenken und was er von uns fordert, z. b. in Zrinys rede zu den seinen, als sie in den tod gehn:*

willkommen, tod! ich kenne deinen ruf!
nun, brüder! gilts! TH. KÖRNER (1861) 396.

im munde seiner gattin, die er zur rettung entfernen will:

nein, Zriny, nein! lasz mich bei dir, es gilt! ..
hier wird es ernst. Zriny, verstosz mich nicht! 353.

Rudolph der Harras zu Tells knaben, da Geszler den apfelschusz fordert:

gott, das wird ernsthaft — falle nieder, knabe,
es gilt, und fleh den landvogt um dein leben.
SCHILLER *Tell* (1804) 137;

lasz aufgehn, was du hast! die besten weine!
heut gilt es. unsre sachen stehen gut. *Piccol.* IV, 4 *a. e.*

der ruf wird im 16. *jahrh. auch ausdrücklich als* losung *bezeichnet (als trinkerruf s.* 11):

die helden saufen zu widerstreit ..
ir losung ist: es gilt, es gilt!
UHLAND *volksl.* 613 (234, 5),

im turnier der vollen brüder, wo eine schlemmerei im durchgeführten bilde eines turniers behandelt wird, wie im 17. *jahrh. auch in gelehrt-höfischem geschmack im bilde einer schlacht:*

stich dem kalbskopf die augen aus.
so, so, wirf damit an die frawen,
die, wan sie schon so süsz und milt,
doch könden (*können*) hawen und auch klawen.
es gilt, es gilt. WECKHERLIN 527 (168 *Göd.*).

wieder auch mit wollen (*s.* 7, *b*, *α*): jetzt will es gelten, *collatis signis depugnatur.* Henisch 1478, *von der entscheidenden schlacht. ebenso:* da dämmert.. mein stadium, wo ich siegen oder fallen musz. o Peloponnes! . . da wird es gelten! Hölderlin 2, 95.

γ) nun ist wol klar: man rief sich diesz es gilt! *zu als mahnung an den augenblick des beschlusses, wo derselbe ruf erscholl, um den bund zu besiegeln* (*s.* 9, *a*), *nun aber, um den entschlusz und die verpflichtung aufzufrischen. damals hiesz* es gilt: *wir sind einig, es ist beschlossen, jetzt: der augenblick ist da, wo das beschlossene zum* gelten *kommen musz, soll, will* (*vergl. u.* 9, *h von* wunsch), *daher auch* es will gelten *noch im* 17. *jahrh. und* nun gilts!

b) auch im part. praes. und inf. (*ohne das* es, *das dabei doch gedacht blieb*): es ist nicht wahnsinn, was aus mir redet ... entschlusz in dem geltenden augenblick. Schiller III, 413 (*cab. u. l.* II, 5 *a. e.*), *im augenblick wo* es gilt, *die wendung ist gewiss weit älter* (*vgl.* geltender tag 3, *e*); nur genies in einer reichsrepublik geboren und auferzogen sind fähig, so etwas im geltenden augenblicke aufzufassen, zu unterscheiden und auszuführen. Klinger 3, 72; ich lehre .. den frieden .. zu brechen und im geltenden augenblicke den krieg zu enden. 10, 147; bin ichs? die zerschlagene! die zerrissene! die in dem geltenden stand so ruhig, so muthig ist? *d. j.* Göthe 3, 657, *mad. Sommer im* 3. *act der Stella,* stand *für lage, situation* (*später geändert* in der bedeutenden stunde *w.* 10, 164). *als inf. aber erscheint es wol in einem alem.* uf gelten, '*im ernst*', *z. b. vorarlb.:* jetzt gåni (*ein Venedigermännlein*) uf gelta wider ge Venedig. Fromm. 6, 253. 256; *schweiz.* er hat mirs auf gelten geschenkt, *so dasz es* gelten, *bestand haben soll.* Stalder 1, 440, *dessen auslegung eine spätere auffassung sein wird, eigentlich wol ein ruf, mit dem die ausführung eines beschlusses begleitet wurde. man musz auch gesagt haben* es geht zum gelten *u. ä.* (*vgl.* es gilt zum treffen *d a. e.*), *nd.* tom gelden, *wenn es gilt, in der schlacht, die als spiel behandelt wird:*

her Hans van Steinbarge forde dat spel,
tom gelden averst dochte he nich vel.
Löntzel *stiftsfehde* 176.

c) der ruf als losung nahm auch noch mehr in sich auf, was ihm die bedeutung des '*geltenden augenblicks*' *von selbst zufügte, z. b.:*

und wenn man in die schranken reit,
so gilt es: welcher leit der leit! Uhland 612 (234, 5),

in demselben turnier der vollen brüder, aus dem ernstkampfe aufgenommen, denn auch in die schlacht gieng man gewiss mit jenem rufe. auch ermutigend es gilt gewonnen! *im munde des hauptmanns vor dem angriff:*

insonderheit Marcon der held
vermant, weil es gewonnen geld,
das jederman fellet die spiesz
und den feind nicht einbrechen liesz.
Rollenhagen *froschm.* III, 3, 7 (2, 255 *Göd.*).

wie der überwundene dem sieger gewonnen geben *muszte* (*s.* geben 22, *a*) *und der sieger* gewonnen! *rief* (*froschm. a. a. o. v.* 198), *so wird das* gewonnen *als ziel des kämpfens in den losungsruf aufgenommen, für* gelten *und* es gilt *stellte sich aber dabei die färbung des begriffes ein: es handelt sich darum, zu gewinnen, zu siegen. kam doch in das einfache* es gilt! *schon von selbst der sinn: es handelt sich um alles, de summa re agitur. beim wettlauf:* wolan es gilt hin, wer eh zu der kirchthür kompt, der sol das gelt gewonnen haben. Agricola *sprichw. nr.* 326, hin! *d. h. zum ziel* (*zu laufen*) *war die gerufene losung.*

d) bildlich auf allerlei andere verhältnisse übertragen, z. b. wenns gilt, so gilts, *gewiss eigentlich auch ermutigender zuruf im kampfe, bildlich z. b. als losung eines kornwucherers, vom klugen ausnutzen des marktes, der zeitlage* (gelten *zugleich vom guten preis verstanden, vergl.* 7, *b*, *β*, *bes. das* 'gilt nichts', *ist wolfeil*):

wanns gilt, so gilts, das war dein reim, hast manchen man
durch solchen geiz und wucher hungers sterben lan.
Hayneccius *Hans Pfriem* Hh 2[a].

in dem cap. bei Rollenhagen *von dem betrügerischen geboren der kuxpartierer* (*s. d. und* kux I, 1, *b*), *der actienschwindler des* 16. *jahrh., wird der klang der pochwerke und blasbälge in der schmelzhütte für den betrogenen ausgelegt* (*wie sonst vogelstimmen*):

die belg riefen auch für den ofen
'hie gilts, hrauszer aus haus und hofen.'
Froschm. I, 2, 14 (1, 114 *Göd.*).

'es gilt zu tische', *wenn es in gesellschaft zu tische geht:*

wer kan in guten tagen,
wenn uns das glück ist mildt,
und es zu tische gildt (*bei lustigem leben*),
von rechter liebe sagen (*singen*)?
Olearius *pers. rosenthal* 1, 18,

wie jetzt noch als scherz die losung ist zu tische, *d. h. man ruft den gästen* 'zu tische!' *wie ursprünglich der hauptmann zur schlacht* (*vergl. schmaus als schlacht a*, *β*), *daher* es gilt 'zum treffen', *eigentlich als ruf:* da es nu gelten solt zum treffen und die feinde sich versamlet und ire ordnung gemacht .. 2 *Macc.* 15, 20; do it recht tom dreffen gelden scholde. *mnd. wb.* 2, 39[b].

e) es gilt *mit einem inf., der die bedeutung des augenblicks ausdrückt, was er fordert und bringt.*

α) schon mhd., eȥ giltet ein slahen, ein sterben:

ich sach einem slahen ein vil swinden bûȥ . .
daȥ gilt ein slahen! êrste richt sich Snabelrûȥ . .
MSH. 3, 260[b],

der bûȥ *eröffnet das raufen zwischen neidhartischen bauerburschen, das mit jenem ruf* (*daher das praes.*) *nun förmlich eingeleitet wird, gerufen von dem beleidigten oder allen betheiligten: jetzt gilts eine schlägerei, eine schlacht! doch stellt sich der nebenbegriff kosten ein* (7, *b*, *β*, *s. auch hier e*, *α*): *das kostet schläge! der inf. als acc.* (*vgl. den acc. der sache u. f*); *ebenso* ein sterben *zugleich als preis eines kampfes:*

nû gilt eȥ doch niht anders (*weiter nichts*) danne ein sterben.
Lohengr. 1586.

daher gleichbedeutend auch eȥ giltet leben, *gleichfalls von einem kampfe:*

ich wandel dirs (*gebe dir genugthuung*), ob eȥ halt leben gelde.
jung. Tit. 4722, 4.

auch nhd. bis in die gegenwart (*ohne art.*): da es denn etwan einander auf das maul schlagen gilt. Fronsp. *kriegsb.* 1, 111[b], *wobei es auch zu rauferei kommt* (*zwischen kriegsknechten*); *Görge.* der nichtswürdige! er soll mir kommen (*dringt auf Schnaps ein*) .. *Schnaps* (*hinter tisch und stühle sich verschanzend*). nun gilt capituliren. Göthe 14, 292 (*bürgergen.* 10);

Walther Fürst. sie ist gerettet?
Melchthal. da galt geschwindsein und entschlossenheit *u. s. w.*
Schiller *Tell* 5, 1,

das schlagen, capituliren *u. s. w. wieder als die losung des augenblicks, auch noch als ausgerufen gedacht. s. auch ε mit* zu *und inf., und diesz zugleich mit der alten wendung:*

aber noch gilt es ein gräszliches wagen,
leben und blut in die schanze zu schlagen . .
Körner *leyer u. schw.* 52.

β) gleichfalls auf andere lagen übertragen: hie gilts im finstern und blinzling gehen. Luther *vom abendmal* (1534) z 1[b], *hier ist die aufgabe, die losung;* so gilt es nur sich nach dem glauben richten. *sprichw. Frkf.* 1570 11[b]; im laufen gilts eilen, aber im rathen mag man wol fusz für fusz gehen. Lehm. *flor.* 1, 182, *es ist wol eigentlich an einen wettlauf gedacht;*

o das es dauschen gült! ich wolt
meiner schwester tausent sack golt
aufgebn und iren mann nemen. Ayrer 291, 22.

folg. hie gilts nicht .. *klingt zugleich wie ein einspruch gegen verletzung von spielregeln* (*s.* 9, *d*): es gilt hie nicht so unter dem hütlin spielen und im finstern mausen. Luther 6, 106[a]; hie gilts nicht den brey im maul welzen und mum mum sagen. *das.* (*vergl.* des glaubens spielen 106[b]); es gilt hie nit lose faule ungegrundte ausrede tichten. *ausl. der ep. u. ev. vom christtag* qqq 4[b] (Dietz 2, 67[b]), *es ist nicht erlaubt, man kommt damit nicht durch, wie jener wunsch* o das es dauschen gült! *zugleich meint: wär doch ein tausch erlaubt oder möglich, daher bei* Schönsleder es gilt nit fälen, triegen *etc., non est errandum, fallendum etc., vergl.* 9, *f von* erlaubnis.

γ) auch der inf. im gen. erinnert an den gen. bei spielen (*s.* 9, *d*, *ε*), *doch lange noch bestimmt auf kampf und streit bezogen:* es geldt hie nicht fechtens, sondern leidens. S. Frank *chron.* 449[a], *nicht fechten, sondern leiden sei die losung;* on fallen kans nicht zugehen, sihe nur das du nicht gar ligen bleibest, da gilts fallens und wider aufstehens, weil (*so lange*) wir hie leben. Luther 3, 429[a];

in warheit, wenn es treffens gilt,
so siht man nicht auf helm und schildt,
sondern auf den, der mit dem schwert
sich in der schlacht fein mannlich wert.
B. Ringwaldt *laut. w.* 146 (130);

dieweil die unbestendig welt,
wenns kappens gilt, zurücke felt.
136 (klappens 1621 *s.* 122),

wenns zum treffen kommt, bildlich wie jetzt dieses;

er sperrt, er brüstet sich und macht sich eben grosz,
wenns aber klappens gilt, ist er ein armer klohs.
reime dich oder ich fresse dich 184;

wofern es siegens gilt, so sieg ich in die wette.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2, 343;

das haupt bekränzt, das glas gefüllt!
so leb ich, weil es lebens gilt. Günther 197.

auch mit **subst.** *im* **gen.**: es gilt hie der streichen und wir stehen auf dem rechten kampfplatz. Luther 3, 348ᵃ; wenn gott vernewet seine verheiszung und wort, gilt es alle mal eines newen und bessern glaubens. 9, 99ᵃ, *als losungswort.*

δ) *auf anderes bezogen* (*wie u.* β): wenn es wechselens und wündschens solt gelten, so wolt ich lieber . . . Luther 5, 153ᵇ; da sie höreten, es gülde nicht anbetens oder opferns, sondern eins gedechtnis. 3, 39ᵃ; es gilt weder gebietens noch verbietens. 3, 54ᵃ; da gilts schweigens. 3, 479ᵇ, *darauf kann niemand antworten;* mit der lere gilts nicht scherzens. *über das* 1. *b. Mose* 1527 a 4ᵇ; wo es gilt spielens umb ein schock nüsse. *wider den bisch. zu Magd.* 1539 C 4ᵃ; es wirt schweigens gelten oder hinder dem kopf hin gen. H. Sachs *dial.* 21, 1; es gilt hie ratens, weil die ausleger . . . gar nicht eins sein. Mathes. *Sar.* 56ᵇ, *es ist zugleich an rätselspiel gedacht;*

Ambrosie, du süsze,
komm weil es küssens gilt. Fleming 644 (*Lapp.* 492).

von spiel und kampf zugleich: o ihr bankenrumpirige (*die dem bankerott nahe sind*), halten euch steif auf dem stul . . es wird bürzlens gelten, kompt die halb kugel in kreisz zu den kegeln. Fischart *groszm.* 27 (*Sch.* 564), *zugleich ein beliebtes bild von den kugeln die in eine schlachtreihe einschlagen.*

ε) *später auch mit* zu *und inf., wie jetzt lieber als mit bloszem inf.* (α):

jetzt galts behutsam zu sein.
Wieland 4, 111, *Amadis* 6, 5,

in der ersten ausgabe itzt galts behutsam seyn! 1771 1, 152;

hier gilt es, schütze, deine kunst zu zeigen.
Schiller XIV, 359,

Geszler zu Tell beim apfelschusz, zugleich noch: es kommt alles darauf an, die entscheidung liegt darin;

hier gilts, mein sohn, dem kaiser wol zu dienen,
das herz mag dazu sprechen, was es will.
XII, 188 (*Piccol.* 5, 1);

dafür euch dank! . . denn dies mal gilts zu sterben!
Th. Körner (1861) 394.

ebenso mit dat. der person:

nimm alle kraft zusammen, die lust und auch den schmerz!
es gilt uns heut, zu rühren des königs steinern herz.
Uhland *ged.* 444.

f) *das, worum sichs handelt oder was 'auf dem spiele steht', wird mit* **acc.** *bezeichnet* (*vergl. den acc. des inf. u. e,* α, *aber auch den der person u. g,* ε), *der acc. urspr. die form in der man die losung rief* (*vergl.* γ).

α) *mhd. und länger von kampf und streit:*

si muosen sich vil vaste wern . .
wan eȥ galt lip unde guot. *Wigalois* 196, 26;

ditz was ein herteȥ striten,
wand eȥ muose gelten gar
swaȥ si beide brâhten dar,
den lip, guot und êre. 194, 8.

auch der strît *wird für das* eȥ *eingesetzt* (*s. h*):

wærn se ein ander baȥ bekant (*dasz sie nämlich brüder waren*),
sine satzten niht sô hôhiu pfant:
ir strit galt (*nämlich*) niht mêre,
wan freude, sælde und êre. *Parz.* 742, 21,

mit dem bilde von pfändern wird der kampf in das licht eines spiels gesetzt, wie andere ernsteste aufgaben, z. b.:

mir ist ze spilne geschehen (*vom geschick aufgegeben*)
ein gâch geteilteȥ spil:
eȥn giltet lützel noch vil,
niuwan al min êre. *Iwein* 4874,

d. h. (*eig. bitter witzelnd*) *nicht wenig und nicht viel, sondern* **alles** *'steht auf dem spiele', wie im Parz. dort 'nicht mehr als alles' gemeint ist* (*vergl. nachher noch* Luther), *wieder zugleich mit dem nebenbegriff* **kosten** (*e,* α): *es kostet, d. h. das etwa verlorene spiel, die ehre, das bild vom spiel ist noch in unsrer wendung* seine ehre *oder* alles einsetzen (*als spielpfand*) *wenig versteckt. eigentlich erscholl das gewiss auch als schlachtruf:* eȥ giltet lip und êre! *sie sind in frage gestellt, es wird jetzt darüber entschieden.*

β) *nhd. auch noch vom spiele* (*vergl. den gen.* 9, *d,* ε), *spiel und tanz:* hie ist ein ander tanzschul . . hie gilts den scharrer, den zäuner, den kotzendanz *u. s. w. Garg.* 83ᵃ (*Sch.* 142). *gleichfalls mit dem nebenbegriff des kostens, genauer des eingesetzten pfandes oder preises die es zu verlieren oder zu gewinnen gilt* (*vgl.* gelten 4, *e von dem was zu entrichten ist*):

es gelt recht nacken oder kopf . .
was ir dann wöllent, das sy gethon.
Büheler *königst. v. Frankr.* 3446;

wenn ich wüszte, das es nicht mehr denn ehre und gut gülde und kündte damit der ganzen welt gut drei mal verdienen, solt sie (*die welt*) mich nicht vermögen eine predigt zu thun. Luther 6, 247ᵇ, *noch mit dem* nicht mehr (*als alles*) *wie mhd. vorhin;* dann was sie eins streichs trafen, das galt leib und leben. *Aimon* n iiij (das galt *für* da galt es, *vergl. mhd. u. e,* α); ein ander, von dessen haut es ein riemen gilt, denkt auch etwas. Kirchhof *mil. disc.* 180, riemen *vom* eignen leder, *wie es im kampfwitz auch hiesz* (*vergl.* haut und haar *u. g,* γ), *angewandt auf vorsichtig rechtschaffenes gebaren der geschäftsleute in der alten guten zeit, die*

niemand borgten on wolbekanten . .
selber brauchten augen, mund und feder,
dieweil es galt ihr eigen leder.
Rollenhagen *froschm.* I, 2, 14 (1, 116 *Göd.*);

männerstolz vor königsthronen —
brüder, gält es gut und blut *u. s. w.*
Schiller IV, 4 (*an die freude*);

und gält's ein diadem. V, 67;

hier gilt es einen köstlicheren preis,
das herz des todfeinds, der mich will verderben.
Tell IV, 3.

auch völlig wie kosten: man meinet, es gelte nicht mehr denn die zeit zu hören (*eine predigt nämlich*), gedenkt niemand etwas davon zu lernen oder behalten. Luther 3, 280ᵃ (*aber* es gilt lernens *vielmehr*); der preis (*der kunstsachen*) ist so ungeheuer nicht, wie du ihn machst. deswegen wirst du künftig hin so gut sein und immer gleich schreiben, was eine sache kostet, damit man nicht inzwischen denke, es gelte haut und haar. Göthe *an Lavater* 8. *ausg.* 1780;

laszt mich der kunst ein vaterland erfechten,
und gält es auch das eigne wärmste blut.
Körner *leier u. schw.* 36.

γ) *dagegen klingt auch der begriff der losung im kampfe noch vor:* wöllend darum nit spöttlis machen, es gilt ernst! Zwingli 2, 96 (Wack. *leseb.* 3, 268, 23);

genug davon! jetzt gilt es schnellen rath.
Schiller XII, 290 (*Wallenst. tod* III, 10);

das ist ein banger, fürchterlicher morgen für uns, Rosenberg, es gilt trennung, ewige trennung! VI, 289 (*menschenfeind* 4), *immer noch vom entscheidenden augenblick mit gefahr;*

freund, im vertraun, diesmal gilts blutgen ernst.
Th. Körner (1861) 352.

auch das wofür die gefahr, worum der kampf gilt, im acc. (*es ward ja im entscheidenden augenblick als losung mahnend gerufen*): es gilt das leben, *capitis res agitur, vita in periculo est.* Frisch 1, 338ᶜ, *auch* es gilt 'leben oder tod' *u. ä., urspr. als ruf;*

die götter sprechen
oft durch des volkes mund, folg ihrem ruf!
es gilt dein vaterland, es gilt den thron. Gotter 2, 232;

schwach ist mein arm, doch was darf muth nicht wagen,
wann es die gute sache gilt! 1, 373;

wenn es nunmehr die Römerrache gilt. H. v. Kleist 2, 500;

was gilt es in diesem kriege (1809)? gilt es, was es gegolten hat sonst . . gilt es den ruhm eines jungen und unternehmenden fürsten *u. s. w.* eine gemeinschaft gilt es, deren wurzeln tausendästig *u. s. w. dess. leben u. briefe h. v. Bülow s.* 253 *ff.;*

weil es das wohl des vaterlandes galt. Th. Körner 385.

daneben wenn es der guten sache gilt (*g,* δ).

δ) *doch auch mit* **um**, *wie* um *etwas gekämpft, gespielt wird, seit dem* 18. *jh.:*

aber es gilt, ich seh es, es gilt, wie ums leben!
Klopstock *od.* 1789 1, 315 (*der unterschied*);

heisz war der kampf, dauernd! es galt um des lebens
ruh! 2, 222 (*der sieger*);

es gelt' um Helena und all ihr gut!
wer siegt und oben bleibt, der nehme hin
das weib . . Bürger 151ᵇ;

es gilt um eine krone, die zum spiel dieser schlacht steht! Klinger 1, 289; es gilt um ein königreich. 291; es gilt um alles, um freiheit und leben! 296;

es gilt um tod
und leben, führen sie mich zu ihr!
Schiller *Carlos* IV, 16;

jetzt galt es, um mein leben vielleicht. Börne 2, 236. *auch mit* für: "*im siebenjährigen kriege ermunterten sich Ferdinands geschwader durch den zuruf* hacke to, broder, it gelt fört vaderland!" Voss *ged.* 1825 1, 194 (*anm. zur Luise* 2, 422). *auch* es gilt auf leben und tod. *ders.*

ε) dabei der dat. *der person (s. g)*: so muszte die nacht noch durch einen streich verherrlicht werden, und sollts dem teufel um ein ohr gelten! Schiller II, 79, 23 (*räuber* II, 3); dem reuter gilt es um leben und tod .. seine verfolger keuchen athemlos nach .. IV, 84, 12 (*verbr. aus verl. ehre*). *auch mit* für *statt* um, *da für eine sache* gekämpft *wird:* da es uns allen für die freiheit bis zum tode galt. Klopstock 8, 199 (*Hermannsschl.* 11).

g) dieser dat. *bezeichnet den, welchen die ausstehende entscheidung angeht, dann doch auch die sache* (*δ*).

α) es gilt mir *schon im* 16. *jh. auch in der verallgemeinerten bed. es kommt mir (viel) darauf an, ist mir wichtig:* denn es ligt warlich etwas daran, das ein igliches zusehe, was für ein gemahel er kriege und wem er sein kind gibet, auch einem raht und der gemeine gilt, was sie für einen bürger oder bürgerin oder glied in ire gemein bekome. Luther 5, 248ᵃ (*von ehesachen* 1530 3. *art.*), *ich denke mir, schon bei der verhandlung um ein vorhaben, deren abschlusz mit* es gilt *bezeichnet ward* (9, *a*), *sagte der einzelne auch schon vor dem beschlusse* es gilt mir, *mich betriffts zuerst, mir ist es vor allem wichtig, zuerst vielleicht: das wergeld, die busze ist mir zu zahlen, darum hab ich das meiste dabei zu sagen. ähnlich noch im* 17. *jh.:* so laszt mich auch unbekümmert, dann es mir ja in der welt so wol gilt, als einem anderen. Moscherosch *Phil.* 1, 55 (1644 *s.* 47), *ich will ebenso mit genieszen (eigentlich vielleicht mit reden und thun, 'mitmachen'), ein jüngling zu einem alten der ihn an tod und ernst mahnt. ähnlich wol auch:* so viel giltet es dem, der da höret und nicht verstehet, als dem der da jaget und nichts fahet. *b. d. liebe* 285ᵈ. *im* 18. *jh.:* es gilt mir mit, *etiam ad me pars illius lucri, commodi, pretii pertinet.* Aler 888ᵇ, *vergl.* 9, *b von beute die einem gilt nach verabredung.*

β) von krieg und fehde, da gilt es *dem feinde, gegen den der zug beschlossen ist (vergl. mnd.* up wen dat gulde, *d. h. gegen, u.* 9, *c), dann von aller feindseligkeit, gefahr u. ä., in verschiedenster abstufung:*

wol sint we yo nicht al gestilt (*befriedigt*),
we wetten doch, wem de yacht gilt. *städtechron.* 16, 203,

die aufständischen in Braunschweig im j. 1490;

wol auf, ir frommen Deutschen,
ein lermen (*kriegsruf und rüstung*) hebt sich an,
gilt euch, man wil euch teuschen
und lernen welsch vorstan. Liliencron 4, 332ᵃ,

wo allerdings lermen *als subj. gemeint sein kann (s. h)*;

es fehet sich an ein wunderspiel,
Deutschland, es dir itz gelten wil,
hab wol acht auf dein schanze.
der Spannier draut, der babst der lacht,
pfeifen dir süsz zum tanze.
Soltau 2, 284 (*zu* wollen *s. unter a*);

morgen frue ziehen wir nach Wembding (*mit dem heer*) und hab ich den vorzug. alda werden wir sehen, ob der kaiser uns volgen ... wölle oder nit. zeucht er nit uf und bleibt vor Inglstat ligen ... so würdt es gewislich Augspurg gelten. Schertlin *br. an die stadt Augsburg* 192;

wenn Soliman sich rüstet, gilt es uns.
Körner 338 (*Zriny* 1, 8);

jetzt wird es mir bald gelten. ich bin bereit auf alle fälle. wird sie .. schelten und rasen .. will ich ihre holdseligkeit desto mehr loben. *kunst über alle künste* 64, 7, *jetzt komme ich an die reihe mit ihrem keifen (ähnlich bei* Gryphius *nachher)*;

wenn erst Ukalegon, dein nachbar, steht in rauch (*bei einem brande*),
so gilt es deiner wand und deinem giebel auch.
Rachel 4, 372 *Lapp.*;

ein giftig weib, was kann die nicht erzählen,
zumal wenn es der armen freundinn gilt.
Gellert 1, 155 (163);

eine kugel kam geflogen,
gilts mir oder gilt es dir? Uhland *ged.* 291,

vom tode selbst, wie bei einer hinrichtung:

o bruder, disz allein
war, was noch übrig möcht an unserm trauerspiel sein!
nun gilt es mir und dir.
A. Gryphius 1, 526 (*beständ. mutter* 5, 151).

γ) dabei wieder der acc. *dessen, was auf dem spiele steht (s. f), auch von kampfpreis, verlust, busze u. ä.:* er mocht an kein ander ort, und het es im noch mer dan die haut golten. *Wilwalt v. Schaumb.* 197; erkündiget man, das er meineidig fälschlich geschworen hat, gilt es ihm das haupt und leben. Frank *weltb.* 93ᵃ; aber es gilt uns etwas anders, denn wir hie (*auf erden*) suchen und erlangen mögen, das uns des leidens und jamers wol ergetzen kan. Luther 6, 248ᵃ, *es handelt sich für uns darum, eig. wir ringen danach*; was wiltu thun, wenn das creuz angehen sol, und dir den hals wird gelten? 3, 158ᵃ; und wen er traf, dem galt es das leben. *Aimon* B; wen sie erreichten, dem galts leib und leben. Z 1; rucke vort! dut gelt di eine gefengnisse, dat gelt mi aver land und lude. Lüntzel *stiftsfehde* 126, *der landesherr zu seinem hauptmann vor der schlacht, der nicht lust hat anzugreifen: du riskierst höchstens eine gefangenschaft, ich aber land und leute;*

dan wiltu nit das schlosz ufgeben,
so gilt es dir fürwar dein leben.
Murner *luth. narr, klost.* 10, 147;

es gilt dir nit ein riemen zwar (s. *u. f, β*),
sunder den leib und haut und har. 151;

es gilt mir meine ehr, *honor meus agitur.* Aler 888ᵇ; den Antwerpern galt es die letzte vormauer ihrer stadt, den Spaniern das ganze glück ihres unternehmens. Schiller IX, 73, 30 (*belag. Antwerpens*), *noch ganz im alten sinne;*

und lasz mich heut den dritten (*sieg*) nicht entbehren,
der mindres nicht als thron und reich mir gilt.
H. v. Kleist 2, 294;

ich (*Schmuhl*) sprach, nicht gilts mir gefecht noch kampf, mir gilts blosz leidigen mammon,
doch glaubten sie fest, ich käme hierher mein blut zu verspritzen der freiheit. Platen 252 (4, 15).

δ) der dat. *doch auch auf die* sache *bezogen, um die sichs handelt, aber erst in neuerer zeit:*

mich trieb des kaisers wort und eigner wille,
und wenns dem dienst des vaterlandes gilt,
herr graf, so kann ich auch noch mehr als reiten.
Körner 349 (*Zriny* 2, 5);

kommt, laszt uns abschied nehmen von den helden,
und dann hinaus, dann mags dem tode gelten!
392 (5, 5 *a. e.*);

wenns nur dem leben gälte,
wenns nur der erde seichte güter träfe! 316 (*die sühne* 6);

die uneigennützigkeit des Theophan in geldangelegenheiten, wo es der ehre seines standes gilt. Danzel *Lessing* 15.

ε) es wird aber auch umgekehrt der acc. *auf die* person *bezogen (s. auch h, γ), schon früh im* 17. *jh.:* es gilt uns alle, *refert, interest omnium nostrum.* Henisch 1478, *geht uns alle an, ist allen wichtig;* man sagt, es werde sie am meisten gelten, *dicuntur illi maxime peti.* Steinbach 1, 616 (*neben* es gilt dir), *es ist auf sie abgesehen, der mann unter dem gesichtspunkt seiner sache, um die sichs handelt. den übergang zeigen ungefähr fälle wie folg.:* vornehmlich wird es die schriften des Paschasius und Ratramnus gelten. Lessing 8, 315, *zugleich im begriff sich abschwächend zu einem bloszen betreffen hin (vergl.* treffen *bei* Körner 316 *vorhin), so recht deutlich, wenn in Meklenburg* angelden *gleich* angehen *gesagt wird:* mi gelts nicks an. Fritz Reuter 12, 237.

h) für das es *tritt doch auch ein benanntes subj. ein, schon früh in spuren, später immer häufiger.*

α) zunächst das, *was u. ä.:* hie im haufen (*in der schlacht*) reizet einer den andern, das keiner nicht acht, was im gilt, weil es vielen mit gilt. Luther 3, 329ᵃ; das wird mir gelten. Henisch 1478; das gilt dir, *de tuo corio agitur, tua res agitur,* das gilt uns allen, *hoc omnes respicit* Frisch 1, 338ᶜ, *im übergang von gefahr zu angelegenheit überhaupt (s. β). schon mhd. auch ein* strît giltet (*f, α*), *im* 16. *jh. ein* lermen, *kriegsrüstung (g, β) u. ä.:* denn es galt die aufrhur (*der bauern*) den reichen eben so wol als den oberherrn. Luther 3, 318ᵃ; da wir dir standen wie mauern, auffingen wie schilder die hiebe, die deinem leben galten. Schiller II, 199, 5;

und dieses messers mörderstosz? 'galt dir!' Körner 322.

β) die urspr. feindselige bed. geht auch in mildere formen über und schlägt endlich selbst ins gegentheil um, z. b.: ah mein herr, das der traum deinen feinden und seine deutung deinen widerwertigen gülte. *Dan.* 4, 16, *auf sie zielte, sie meinte, wie wenn nach einer geschichte von der strafe eines diebischen müllers der erzähler bemerkt:*

und het nur im allein gegolten,
drumb sol hie niemand sein gescholten.
Waldis *Es.* IV, 86, 49;

eine kränkung,
die meinem könig gilt und meinem aug
entgieng? Schiller *Carlos* III, 3;

was war es denn weiter, wenn jetzt die bessere ordnung manchen seufzer erpreszte, die früher der unordnung galten. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 504. galt die bemerkung mir? *fragt einer in gesellschaft, der sich durch eine äuszerung getroffen fühlt, immer noch eigentlich als angriff gedacht, wenn auch im scherz oder dann selbst als lob o. ä. dann auch z. b. von freundlichen besuchen und dem ziel das sie haben, 'auf das sie zielen' (vom schieszen her), besonders versteckt (wie ein kriegsplan)*: da ich immer mehr zu bemerken glaubte, dasz seine öfteren besuche Lydien und nicht mir galten. Göthe 20, 60 (*lehrj.* 7, 6). *ebenso ein* auftrag, *ein* vorschlag *u. a.* (*vergl.* γ). *aber völlig umgeschlagen ins freundlichste, von einer widmung:*

euch allen, die ihr noch mit freundestreue
an den verwegnen zitherspieler denket . .
euch gilt dies lied!
Körner *leyer u. schwert in der zueignung,*

dabei mischt sich aber das gelten *beim zutrinken ein* (11).

γ) *auch hier übrigens mit dem acc. wie u. g, ε, von personen und sachen:* wenn der scherz den prinzen gilt, so ist er um so viel lustiger. Lessing 2, 144 (*Em. Gal.* II, 10); wenn sie kapitän Raudall vom 18ten regiment sind, so gilt mein auftrag sie. Sturz 2, 329;

ach seht was mir ein zeichen dräut (*ein komet*),
das gilt fürwahr uns arme leut! Göthe 3, 192 (2, 295 *H.*);

laszt uns nicht dadurch, dasz wir nothwendig manchmal an einander gerathen müssen, nicht dadurch wie weichlinge abgeschreckt werden, stoszen sich unsre leidenschaften, können wir keinen stosz aushalten? das gilt mich mehr als euch. *d. j.* Göthe 1, 309, *briefl. an Herder* (*aus Herders nachl.* 1, 41);

flink zur stube herein und gegrüszt . . unseren . . pfarrer!
denn ihn gilt der besuch doch eigentlich. Voss *Luise* 2, 422,

vergl. seine anm. dazu, die den acc. rechtfertigt mit einer gründlichen behandlung des ganzen gelten, *die es 'aus dem kern entwickeln' will, mit kenntnis und belesenheit (aber mit dem freilich allgemeinen irrthum des heutigen sprachgefühls, dasz bei* es gilt *ein acc. oder inf. ausgefallen sei)*; sie schmeichelte sich, dasz der besuch des don Diego nicht sowol die muhme als die nichte gelte. Pfeffel *pros. vers.* 1, 144; jene kriege galten das dasein, diese nur herrschaft. Niebuhr *röm. gesch.* 3, 93.

11) *seine eigene entwickelung hat* gelten, es gilt *in der sprache der zechbrüder, vom* zutrinken *und brüderschaftmachen.*

a) *man trank einander zu mit dem rufe* es gilt:

mein lieber bruder, schau, es gilt,
ich will dir das von grund meins herzen bringen.
Hofmanns *gesellschaftsl.* 160 (117, 3);

es gilt, herr Grey, herr Gro, Gro, Groll (*d. h. schon lallend*).
Weckherlin 528 (169 *Göd.*).

auch das wird von verhandlungen über ein bündnis herrühren, das mit einem abschlieszenden es gilt! *von allen besiegelt wurde* (9, *a*), *hier aber ein geschlossener bruderbund zugleich mit einem trunke, der das* es gilt! *besiegelte und zugleich bedeutete, oft gewiss zugleich mit einem beschlosznen unternehmen gegen einen gemeinsamen feind. das erhielt sich dann als bloszes zeichen der zechfreundschaft und zechlust:* es gilt, *propino, provoco, invito, responde propinanti,* ich halts, *respondeo, sto, stabo pacto, ut iubes, placet, sustinebo.* Schönsleder T 5ᵃ (*man bemerke in der antwort pactum, vertrag, bund*); es gilt! *im trinken, un brindis.* M. Krämer 528ᵇ (*das ital. aus der deutschen trinkersprache,* ich bring dirs); *noch im* 18. *jh.:* es gilt, *eine redensart der saufbrüder, provocandi modus ad potandum eandem portionem.* Frisch 1, 339ᶜ. *noch z. b. rheinländisch:* (es) gilt *ruft man einem zu, der zum anstoszen zu ferne sitzt, mit aufheben des glases.* Kehrein *Nassau nachtr.* 19, *nun mit der auslegung: es ist so gut als wäre es geschehen, eigentlich aber noch dasselbe, was eben aus dem Rheinland z. b.* Aler 888ᵃ *gibt:* es gilt! es gilt einmahl! *tibi propino, ut bibas, responde propinanti;* ich halts, gott gesegne dirs, *respondebo vel respondeo etc. auch nd. im* 17. *jh.:* willekom, nauberschc (*nachbarin*) . . et gelt dik ein mahl. *niederd. bauernkomödien h. v.* Jellinghaus *s.* 26, *als grusz in einem* gelach. *besser nd. mit* ins *für* ein mahl:

drup geld it ins, Hans Hohn, süe dar en ganzes beer (*im krug*)!
Hans sprak: min leve vaer (*vater*), dat segen got de heer!
Lappenbergs *Lauremberg s.* 137,

wie schweiz. es gilt der eis (eins, *einmal*), *propino tibi hunc cyathum* Fromm. 3, 82ᵃ.

b) *dabei bestimmende zusätze, wie bei dem* es gilt *als schlachtruf* 10, *c:* lang den richtwein (*mit dem ein streit beim schmaus gesühnt wurde*), die richter haben sich gesetzt, wer den andern hat verletzt, lang dem andern das detzlin und bring ihm drei gesetzlin . . . (*das urtheil der richter*), ha volle wol, wir bedanken uns des urtheils, hierauf gilts drei auf eim stiel *u. s. w. Garg.* 94ᵇ (*Sch.* 165), *vergl. u. c* so vil der stingel helt, *wol von zügen oder schlucken;*

es gilt hie sechs, in einem suff,
herr Fratz, ihr müsset das aussaufen,
es gilt Fratz Curly Murly Buff,
bis alle fallen übern haufen. Weckherlin 173 *Göd.*,

vergl. es gilt Curle, Murle, Puff *unter* kurle (*dazu auch* Paul *u.* Braunes *beitr.* 5, 419), *es wird zugleich als eine losung behandelt, das zechen als ein turnier oder kampf, s. u.* 10, *a*, β, *wo auch dieser trinkerruf* es gilt, es gilt! *ausdrücklich* losung *heiszt.*

c) *dabei der dat. dessen, dem man zutrinkt, und der acc. des trunkes* (*gleichfalls nach dem* es gilt *als schlachtruf, s.* 10, *f und g*):

ho! Toman, Lamy, Sering, Rumler,
es gilt euch! dieser musz herum!
Weckherlin 167 *Göd.*,

von einem rundtrunk, aus einem kruge, eig. der einen ganzen kreis zu brüdern macht;

ein rundtrunk zu euch allen
wil ich nun fangen an . .
es gilt dir, nechster neben,
so vil der stingel helt!
Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jahrh.* 142;

die stadtmaus sprach: hab ein gut herz . .
den silbern becher gilt dirs gar aus!
Waldis *Es.* 1, 9, 57,

d. h. die feldmaus soll mit einem ganzen becher antworten (*vgl.* Frisch *vorhin, zu* gar aus *s. sp.* 1332); den sols euch gelten! Melander *jocos.* 2 *nr.* 497; den sols euch gelten, von liebe und nit von durst. 1 *nr.* 357; den gilts euch pudelnacket aus! von liebe und nit von durst! *nr.* 281. *aber auch wer für sich allein trank, brauchte dabei den ruf* (*als* gölt *es einen hieb im kampfe, zu dem man die kraft sammelt*):

es gilt, und solt mir keiner danken! Weckherlin 176 *Göd.*,

das danken *nachher das.* antworten *genannt, wie* respondere *bei* Schönsleder. *dagegen fragte einer auch:* gilt meins mit? *causenmacher* 129, *eig. wollt ihr mich in die brüderschaft aufnehmen? s. dasselbe in der sprache der spieler* 9, *d*, γ.

d) *dann für* es *als subst. der trunk oder becher als subj. eingesetzt, zuerst* das (*wie* 10, *h*):

seit wir am nächsten wasen vol (*zuletzt trunken waren*),
was weins wir östen, waistu wol . .
bei sölchem brasz ich geren bin,
das gilt dir gar und ghät dahin. Schwarzenberg 144ᵃ,

d. h. wo man sich 'ganze' zutrinkt, 'das gilt dir gar!' *ist als losung gemeint;*

da lasz mich thůn ein gůten suff,
Marcolfe, sich, der gilt dir druff.
Scheit *grobianus* A ij ᵇ (*Garg.* 23ᵃ);

der gilt von iretwegen, den gesegene sie dir von meinetwegen. *Garg.* 84ᵃ (*Sch.* 143), *d. h. die liebste;*

disz gleslein weins das gilt dir halb,
trinks gar aus (*d. h. die andre hälfte*), du mein liebes kalb.
89ᵃ (153), Uhland 591 (221, 3).

e) *das zutrinken zur brüderschaft ward aber gleichsam verdünnt zu einem gesundheittrinken, als freundschaftszeichen* (*feinden wünscht man ja das gegentheil*), *auch für abwesende:*

es gilt den herren und den frawen!
Weckherlin 532 *Göd.;*

durch disen becher seind wir siger . .
so sauf herum knap, munder, doll!
drink aus! es gilt der alten schwiger! 168,

gleichfalls ein trunk in die runde (*der letzte musz austrinken*), *frauen sind bei der schlemmerei nicht zugegen;* hault dar (*halt her*), Hinke (*d. h. deinen krug*), dat geldt dik nen vol kraus up's Boffensten zuntheyt (*gesundheit*). *nd. bauernkom. d.* 17. *jh.* 35, *vgl.* dat gelt dik vol ut 23, *bei* Strodtmann *id. osnabr.* 70 dat gelt ju, et gelt dy, *d. i. deine, eure gesundheit;*

wir stiften brüderschaft. der trunk macht alle gleich.
die feigen werden frisch, die armen werden reich
durch das geliebte glas. es läszt sich keiner scherzen,
wenns der gesundheit gilt, er hebt von ganzem herzen
und leert die schale wol *u. s. w.* Fleming 165 (*Lapp.* 96);

hola, gebt mir ein glas wein . .
nun es gilt dir, bruder mein!
auf gesundheit des poeten,
welcher künftig mich und dich
weit sol lassen hinter sich.
Opitz 2, 33 (*an Nüszlern*);

angeklingt! denn es gilt die gesundheit unseres kindes!
lebe die gute Luis' uns lang, und sich selber, zur freude!
Voss *Luise* 1, 632 (*zum acc. s.* 10 *a. e.*).

daher denn noch beim toasten es gilt der hausfrau, es gilt unserm groszen reichscanzler, unserm kaiser *u. s. w.*

12) *endlich vom wetten, das ja ein spiel und kampf zugleich ist und im alten leben in vielfältigster form entwickelt war.*

a) gelten *vom erlegen des einsatzes, eig. das* gelten *bezahlen* 5, *c, im voc. inc. teut. ist besonders aufgeführt* gelden das darumb man gewet hat, *vadiari* h 6^a; *z. b. wie Eulenspiegel in Erfurt sich anheischig macht, einen esel das lesen zu lehren:* des wurden sie (*die gelehrten*) mit im zůfriden uf xx jar. Ulenspiegel ... name das an, und galt fünf c alter schock, daȥ zů thůn. des gaben sie im etlich gold daruf. *Ulensp. hist.* 29, *die sache wird als ein wettkampf behandelt, wo sichs um gewinnen oder erliegen handelt, und beide theile erlegen ihren einsatz. ebenso vom einsatz selber, als kosten gedacht* (*s.* 7, *b*): am dornstag nach Felicitas da kamen (*nach Augsburg im j.* 1468) ain edelman, genant Fronpurger, und herr Wigenlätz, baid herzog Ludwigs (*von Baiern*) diener und lieszen wett rennen mit etlichen burgern hie .. das galt iedwederm tail 50 guldin, die gewan der Fronpurger. *städtechron.* 5, 329, 28, *ein turnier als spiel und wette zugleich behandelt. eine wette* gilt nicht (nichts), *wenn einer der beiden theile die ausgemachten spielregeln nicht einhält* (*s.* 9, *d*):

> *Labia.* Jahn, du hast (*beim essen*) geredt und (*damit*) verlorn ..
> *Jahn.* ich glaubs, s o müst ich wol verliern.
> nein, nein, es gilt nichts unser gwet. Ayrer 2008, 23,

so, *d. h. wenn du die wette so auslegen willst* (*der mann ist durch einen besuch zum sprechen genötigt worden*), *vergl.* sols so gelten *in der sprache der spieler* 9, *d*, *γ*. *auch* es gilt eine wette Göthe 57, 4.

b) daher herausfordernd was gilts? *wollen wir wetten? eigentlich: wie viel wettest du? z. b. bei einer zeche von gelehrten verfällt einer im rausch auf den einfall:* domine Xanthe, ist mir recht, so hab ich ein mal hören sagen, es sei einer so kunstreich gewest, das er das ganz möer ausgesoffen hab. da sprach Xanthus: das ist ein schlecht kunst, ich getraws auch zuthun. da sprach der magister: was gilts, wann ihrs thut? da sagt Xanthus: es gilt mein haus, ich sauf das möer aus. der magister sprach: es gilt mir auch soviel! Xanthus wust nicht, was er narret, dann er hat schon sein theil. da thet er seinen fingerreif ab und satzt in zupfandt (*für das haus*), desgleichen that der ander magister auch *u. s. w.* Alberus *Esop* 1550 C 4^b. *man nennt auch gleich einen preis, den man als pfand verwetten will:* gilts 50 thaler, du chast das nie i'ds wärch bringe, *sponsionem tecum facio nummorum quinquaginta etc.* Schmidts *idiot. bern. bei* Fromm. 3, 82^a; was ists, sagte er (*der bettler*), gilts einen pfennig, ich trink da den ganzen kübel voll milch sauber aus? Felder *Nümmam.* 67. *man fragt auch* was gilt die wette? *und wie man* seinen kopf verwettet, *so:* ich wolte dasz es das leben (meinen kopf) gulte, *ich wolte meinen kopf daran setzen, capite meo dimicem.* Denzler 1, 455^a. 2, 127^b.

c) wie viel diesz zur wette herausfordernde was gilts? *im leben einst erklungen sein musz, sieht man daran, dasz es sich abschwächte zur bekräftigung einer aufgestellten behauptung, auch vermutung u. ä., noch jetzt in vollem gebrauch und schon in* Luthers *bibelübersetzung oft:* o das wir mit inen auf der ebene streiten müsten, was gilts, wir wollen inen angewinnen? 1 *kön.* 20, 23 (*zugleich mit anklang der wirklichen herausforderung zum kampfe, s. a. e.*); aber recke deine hand aus und taste an alles was er hat, was gilts, er wird dich ins angesicht segnen? *Hiob* 1, 11; der herr Zebaoth hat geschworen und gesagt, was gilts, es sol gehen wie ich denke. *Jes.* 14, 24; was gilts, es wird dich angst ankomen, wie ein weib in kindsnöten. *Jer.* 13, 21; zeücht er (*der mönch auf der kanzel*) geschwind ein pantoffel von seinem fůsz und spricht: was gilts, ich wil ir dort einen (*lutherischen ketzer*) treffen? und holt ein wurf, als ob er wolt werfen, und . . truckten sich iren vil und ward ein gelechter in der kirchen. Wickram *rollw.* 47, 6; was gilt es, du hast auch, wie ich, den wein umb vier pfennig ausgerůfen? Kirchhof *wend.* 1, 228 *Öst.*; was gilts, wo ihn nicht unser vatter zu einem einigen erben erkläret und uns ausstöszt. *Simpl.* 1685 2, 504 (*k. Joseph c.* 2); was gilts .. wo nicht dem Joseph endlich auch träumet, wie er eilf sternen aufsetze und mit sonn und mond darnach kugele. 505, *vergl.* was gelts wa .. *u. d und sp.* 3055;

> man schlag' in stükken itz die mörser und karthaunen,
> man giesze glokken draus, was gilts ihr heller schall
> wird nicht so schreklich sein als der karthaunen knall?
> Rist *Parn.* 487;
> er schweigt! er kehrt sich um! was gilts ich hab es troffen!
> A. Gryphius 1, 15;

was gilts, der herr major ist nicht nach hause gekommen! Lessing 1, 510 (*Minna v. B.* I, 2); ei, dachte der fuhrmann, das ist einfältig geantwortet. was gilt's, es ist ein spaszvogel. Hebel 3, 86; der leser merkt etwas. was gilt's, denkt er, es fuhr ein rad vom wagen? *das., zugleich als frage an den erzähler: nichtwahr? oder: es fuhr wol ein rad vom wagen? doch auch noch als begleitung oder einleitung eines gewagten wortes, mit einem gewissen trotzbieten* (*s. a. e.*):

> im herzen lebt ein kühnes wort (*gegen das elend und die knechtschaft*) —
> was gilt's, ich sprech' es aus.
> Körner *leyer u. schwert* 28 (*trost*, 1813),

oder als ausdruck des triumphes (*vergl.* gelt 2, *a*):

> was gilt's, er weisz jetzt, wo Germanien liegt?
> H. v. Kleist 2, 519.

in den wbb. noch im 18. *jh. auf wetten bezogen, z. b.:* was gilts, ich wil *u. s. w., depono v. g. florenum, quid deponam? quid deponas? ni te u. s. w.* Aler 888^b; was gilt es? was soll es gelten? *quo pignore mecum certabis? und abgeschwächt:* gelt, was gilts, es ist wahr, *nonne verum dixi?* Weber 339^a.

d) die ursprüngliche wendung ist aber conjunctivisch was gelts? *d. i. was solls gelten? so durchaus bei* Fischart, *z. b.:*

> ich will das licht iz läschen eh,
> was gelts, wa ir (*flöhe*) mich finden meh?
> *flöhhatz* 1558 (2, 43 *Kz.*, *klost.* 10, 818),

ich wette, ihr findet mich nicht mehr, zugleich und eig.: ich biete euch trotz (*s. a. e.*). *noch im* 17. *jh. stellt* Schönsleder *zur wahl* was gilts *vel* was gelts, ich wil *etc., quid deponam u. s. w.* T 5^a, *auch der conj. mit umschreibung dargestellt:* sag was solls gelten, *pignore contendam, ni te etc.*, was solls gelten ich hab war gesagt? *quovis pignore posito verum dixi* T 6^a, *ebenso* Aler 888^b. *die andern belege für* was gelts *s. unter* gelt 1, *d* (*sp.* 3054).

e) diesz gelt? *nämlich, eig.* gelte, *ist conj.: solls gelten? und war für sich zu behandeln. es bot eig. eine wette an, und* solls gelten? *sagt man nun wieder vervollständigt, z. b. bei einem sog. vielliebchen:* Laura öffnete die schale und legte nachlässig zwei mandeln zwischen ihn und sich: 'da sind sie.' 'solls gelten?' rief der doctor erheitert. 'meinetwegen', erwiderte Laura, 'mit geben und nehmen, wie recht ist.' Freytag *verl. handschr.* 2, 181.

f) wie aber gelt! *auch ein wirkliches trotzbieten, ja eine herausforderung bedeutete* (*s. dort* 1, *f*), *ebenso* was gilts? *z. b.:* da sitzt er (*Christus zur rechten gottes*), wer lust hat und böse ist, der reisz in herunter. so lang aber er da sitzen bleibt, wöllen wir auch bleiben, was gilts? Luther 5, 179^a; das dir gott wehre, satan du leidiger, wie schendlich und sicher spottestu unser. doch mein spott sol dich widerumb auch kützeln, was gilts. 3, 348^a, *d. h. komm nur her! eig. aber: was soll der einsatz sein? vergl. das turnieren um einen einsatz u. a; s. auch das trotzende* was gelts *u. d,* was gilts *bei* Körner *u. c, statt des geldeinsatzes konnten auch ehre, leben, kopf gemeint sein, wie man ja noch als redensart* seinen kopf verwettet (*s. u. b* Denzler).

GELTEN, *n.* geltung, *z. b.* zu gutem gelten kommen, *z. b. ein versprechen das gehalten wird:*

> ja was man redt und halten thut,
> das kompt zu gutem gelten. *Ambr. lb.* 46, 18,

vergl. ein wunsch gilt, *kommt zur erfüllung, unter* gelten 9, *f. mnd.* gelden, geldent *n., der curswert einer münze:* dat dusse sulfte pennigk in sinem gelden hoger stech (*stieg*). *städtechron.* 16, 410, 18. 422, 2; dat desulften krossen (*groschen*) hir to Brunswick nastegen in orem geldende. 416, 29. *s. auch alem.* auf gelten, *im ernst u.* gelten 10, *b.*

GELTENDMACHEN, *n.* geltend machen *als subst.* (*s.* gelten 8, *d*): das geltendmachen der persönlichkeit. H. Heine *verm. schr.* (1862) 2, 178.

GELTENDMACHUNG, *f.:* in der hauptidee, der wir alle huldigen, in der geltendmachung der subjectivität. Herwegh *ged. u. krit. aufs.* 1, 90.

GELTER, *m. subst. zu* gelten (5) *zahlen, mhd.* geltære, *auch noch einfach* gelte *m., das sich alem. erhielt* (*s.* gelte *m.*), *wie oberd.* gelter; *es erscheint in vielseitigstem, selbst sich widersprechendem gebrauch, der doch in* gelten *und* gelt *seinen guten grund und anhalt hatte; uns fällt besonders die doppelbedeutung schuldner und gläubiger auf, die noch heute das dän.* gjeldner *hat, schwed.* gäldenär *nur schuldner, in der form wie md.* geldener (*gewiss auch nd.*) *neben* gelder, *schuldner* Behrend *Magdeb. fragen s.* 165 *var., mnd.* gelder Sch. *u.* L. 2, 39^a, *nl.*

ghelder *debitor* Kil. (*auch* gheldeman, *s.* geldmann *gläubiger*). *bair. auch* gelderer (*s.* 3 *a. e.*).

1) *zu* gelten *bezahlen überhaupt:* auch die da (*an feiertagen*) lewt, traid, wein, holz ... auf rossen oder wegen fueren in selber oder iren herren oder geltern (*thun sünde*). *beichtspiegel v.* 1474 *b.* Geffken *bilderkat.* 2, 118, *die sie dafür bezahlen, sie mieten, es ist* iren geltern *gemeint, vergl. cimbr.* einen gelten (*s. d.* 5, *c*, *γ*); *s. auch* gelte 1, *zahler. mhd. heiszen schuldner* bœse geltære, *schlechte zahler Iw.* 7164. *MF.* 80, 15.

2) *schuldner, wie denn* gelten (5, *a*) *von haus besonders das erstatten einer schuld bezeichnete:* gelder, der da zalen sol, *debitor. voc. inc. t.* h 6ᵇ (*dabei* gelden und schuldig sein, *debere, vergl. u.* 3), *noch im* 17. *jh. bair.* gelter *debitor* Schönsl. T 5ᶜ; bekennet ein gelter vor gerichte, das her unvorzogentlich sulde haben bezalt uf einen vorgangen tag . . *Magd. fr.* 165; er ist noch ein gelter darumb. *font. rer. austr.* II, 7, 41 (Lexer 1, 826), *schuldet die summe noch;*

ê daȥ ir Frideriche würdet zeinem wibe,
ich wolde michȥ ê kosten lân, daȥ mâge unt min stifte
müesten mit mir gelter sin. *Lohengr.* 1378,

d. h. als mitgelter, *bürgen, eigentlich mitzahler, s.* 'mitgelter und selbschollen' (*selbstschuldner*), *die letztern aber auch* selbgelter, selbstgelter (*in bezug auf die bürgen*) Schmeller 2, 41. *ebenda* gelter *als schuldner und gläubiger dicht beisammen* (*s. auch u.* 3): würd aber der gelter sagen, er wölte von dem land nit faren noch seinem gelter empfliehen . . *aus dem bair. ref. landrecht. diese zweiseitigkeit, die uns alle sicherheit des begriffes aufzuheben scheint als zweideutigkeit, kam aus dahinterstehenden und vorausgehenden wendungen mit* gelten, *wie sie vor dem richter sich entwickelten, z. b.:* swelhes tages der voget die alten phenninge verbiutet ze nemenne, ist daȥ ieman dem andern g e l t e n s o l, der sol von dem tage ze vierzehen tagen gelten sîme gelter mit alten phenningen. *Augsb. stadtb. s.* 20 (sîn gelter *sein gläubiger, wie sein schuldner s.* 226), *dagegen* swenne man . . gelten sol *Schwabensp.* 94, 3, *Ssp.* II, 11, 3, *also* 'mîn geltære' *vor gericht sowol für* 'der mir gelten sol' *als auch für* 'dem ich gelten sol', *noch näher und als notwendig begreiflich* 'mîn gelt' *sowol was ich* gelten sol, *zahlen musz, als was einer mir* gelten sol (*s.* gelt *zugleich als schuld und schuldforderung sp.* 2896, *vgl.* mîne gelübede *so zweiseitig unter* gelübde 4, *a*). *aus diesem vielgebrauchten* 'sol gelten' *begreift sich zugleich, dasz auch auf das subst. zu* sol *jene zweiseitigkeit übergieng, indem* s c h u l d e *m. sowol den schuldner als den gläubiger bezeichnete, letzteres noch bregenzerwäldisch* Felder *Nümmam.* 46, *sonderl.* 2, 135, *vergl.* schuldiger *gläubiger anz. d. germ. mus.* 1858 *sp.* 45, *eig.* 'mîn schulde', *dem ich oder der mir* sol *d. h.* gelten sol (*s. dazu* gelten 5, *e*). *selbst das für* gelter *eintretende* bezahler *nahm davon die zweiseitigkeit an, im* 16. *jh.* erster bezahler, *d. h. zuerst zu bezahlender hypothekgläubiger, s. anz. d. germ. mus.* 1870 *sp.* 128.

3) *gläubiger,* gelter, den man zalen sol, *creditor, fenerator voc. inc. t.* h 6ᵇ: gît ein man dem andern sîn guot . . und sprechent in (*den andern*) die gelter (*des ersten*) an . . *Schwsp.* 262, 2 *G.* (*schuldner* 252, 1); der sol gelten sîme gelter. *Augsb. stadtb.* 20 (*s. u.* 2); daȥ er daȥ uberige guot den geltern gebe. 226 (*vorher* sweme er gelten sol); da er gestarb, da fielen die gelter über die gueten frawen und namen was da was. *Augsb. chron.* 2, 138, 10; also klagten die gest (*Rottweiler*), sie möchten nit bezalt werden von irem gelter (*schuldner, einem Augsburger der gefangen sitzt*), und begerten an ain rat, (*er*) solt irm gelter gelait geben, zu in ze kommen. das tett ain rat und gab im ain frei sicher gelait zu seinen geltern. 240, 4; der übelthäter gut, so vom leben zum tode gerichtet werden, soll ihren geltern, weibern, kindern oder erben bleiben. Schmeller 2, 41;

das erst, wan ainer bezalt all sein schuld
und gewint seiner gelter gunst und huld.
Kellers *alte gute schwänke s.* 31.

es ist noch bair. (*auch* gelderer) Schm. 2, 41, *tirol. auch noch schuldner* Schöpf 184, Fromm. 5, 433, *wo es auch für schuldenmacher belegt ist:* prechenhaftigen, sinnlosen leuten, verthüern und gelidern (*so*), stummen und ungehörenden sollen anweiser (*vormunde*) gesetzt werden. *landordn. v.* 1603.

4) *käufer, zu* gelten (5, *d*) *kaufen, das bes. rheinisch ist:* sall der gelder (*des gutes*) schuldich syn, die pachtjaren deme pechter zo halden. Lacomblet *arch.* 5, 125; wer ist der gelter, dem ich üch verkoeft hab? Scherz 515;

magst mit deiner schlechten waar
ein andern gelter zahlen.
Ditfurth *volks- u. gesellschaftslieder* 7, 4.

auch in bezug auf vorkaufsrecht, s. geltung 2.

5) *auch händler, nrh.:* coeper, gelder, *negociator, mercator. Teuth.* 56ᵃ (Dief. 378ᵃ), *s.* gelten 5, *d*, *β vom krämer.*

GELTERICH, *unträchtig, von vieh* Reinwald *henneb. id.* 2, 49, *schwäb.* göltrich Schmid 217, *eine merkwürdige weiterbildung von* gelt, gelte *sp.* 3059.

GELTHAME, *m. wie* geldnetz (*s. d.*): der bäbstische gelthame. Luther *tischr.* 246ᵇ.

GELTIG, *s.* geldig; *schweiz. als adj. zu* gelten, *z. b.* en geltiga narr, *ein ausgemachter* (*eig. vollwertiger*), geltig reua, *recht sehr reuen, auch zu* geld, geltigs *geld und geldeswert, s.* Tobler 218ᵃ. *mhd. auch einfach* gelte, *z. b.* phenninge genge und gelte Schm. 2, 44.

GELTKUTZ, *s.* geldkauz.

GELTLICH, *n. geldlein, nach fränk. art, oft bei* H. Sachs (*s. u.* geldlich):

der jung im auch funf gulden gab,
also er si paid schunde
und schwaiszet in ir geltlich ab.
meisterl. Berl. hs. fol. 23 *nr.* 235. 236.

GELTLING, *m. subst. zu* gelt, *unfruchtbar.*

1) *bair. im gebirg* gältling, *ein einjähriges kalb* Schm. 2, 40, *eig. das noch nicht mannbar ist, s. das schweiz.* galtling (*schon im* 16. *jh.*), *das auch die bed. klarer zeigt; auch tirol.* galtling, *vieh das* galt geht, *keine milch gibt* Schöpf 171. *bei* Stieler 641 geltlinge, *pecudes non gravidae factae,* gelleviehe (*s. dazu* gelt 2), *also auch in Thüringen noch im* 17. *jh.*

2) *auf pflanzen übertragen, wie in mhd. zeit* gelt (2, *e*) *von weinreben, feldern u. ä., so* geltling *gleichfalls in Thüringen noch im* 18. *jh.:* weil sie (*die zwiebeln*) dasselbe jahr keinen samen tragen und unfruchtbar sind, werden sie hier von den leuten g ö l l i n g e genennet, wie man z. e. auch die schafe, wenn sie ein jahr nicht tragen und nicht lammen, gölle nennet, so sagt man auch bei dem rindviehe, wenn eine kuh nicht zugekommen, sie gehe gölle. Reichart *land- und gartenschatz* 3, 217, *aus der sprache der Erfurter gärtner. bei* Campe geltlinge, *zwiebeln die man künstlich verhindert hat in samen zu schieszen.*

3) *castrat:* wer der königin ohne begier ins auge blicken könnte, müszte ein geltling sein. Veit Weber *sagen der vorzeit, s.* Campes *verdeutschungswb.* 176ᵇ, *der auch* Heinze *als gewährsmann anführt. es schlieszt sich an* gelten *verschneiden an, altn.* gelda, *dazu* geldingr *verschnittner bock u. ä., engl.* gelding *wallach, denen es nachgebildet scheint* (*s. u.* gelt 3, *e*).

GELTNIS, *f. n. entgelt, gezahlte busze, eig. entschädigung* (*s.* gelten 3), *mhd.* geltnüsse Lexer 1, 731; *in der entscheidung eines richters:*

sid mal und er (*der beklagte*) nit reden kan,
man lasz in an ein geltnis gan.
Mone *schausp. d. m.* 2, 405.

nebenform galtnis (*s. d.*), *d. h. zu* engalten *neben* engelten, *entgelten lassen mhd. wb.* 1, 524ᵇ, *und merkwürdig* kaltnusse *Augsb. stadtb.* 58. 208, *das auf kürzung weist aus* entgaltnusse, *wie* kegen *aus* entgegen (*s.* gegen I, 4, *b*), *s. ahd.* ingaltnisse *supplicia* Graff 4, 190 *und nhd.* entgeltnis.

GELTPFAFFE, *m. gleich* geldgeiler (*s. d.*): den hypocriten, geltpfaffen. Paracelsus 1, 315ᵃ.

GELTSCHAF, *n. unfruchtbares schaf, s.* gelt 1, *a.* 2, *c.*

GELTTHIER, *n. hindin die unfruchtbar ist, s.* galtthier *und das adj.* gelt 2, *d.*

GELTUNG, *f. subst. verb. zu* gelten.

1) *redditus* (*so*), *census,* geldungk. Diefenb. *wb. v.* 1470 231 (Dief. 488ᵇ), *wie sonst* gelt *n.,* gülte *f., s.* gelten 4, *c.*

2) *bezahlung, z. b.* geltung und bezalung der schulden tun Scherz 516, *vergl.* gegengeltung Frisch 1, 339ᵃ (*s.* gelten 5); *mnd.* geldinge *von entschädigung in geld* Sch. *u.* L. 2, 39ᵃ. *auch zu* gelten *kaufen* (5, *d*) *in* nähergeltung, *vorkaufsrecht, auch* nähergeltschaft Frisch *a. a. o., und kurz* geltung, *wie* gelten (*s. d.* 5, *d*, *β a. e.*), *dazu* gelter, *oberrh.:* welcher auch vermeinte ein gelter sein (*das vorkaufsrecht zu haben*) und . . darzu kheme wann man (*schon*) den weinkauf trinkt und auch (*noch*) davon trinke, der hat uf dismahl sein gerechtigkeit zur geltung verloren. Scherz 516; allen denen, so die losung oder geltung uf demselben verkauften gut haben. *das.*

3) *zum heutigen* gelten (7 *ff.*), geltung, *werth, valor, precium, aestimatio, vis, nomen, virtus, momentum, pondus* Henisch 1478. *von geldwert, mit ungewöhnlichem pl. von den werten*

selber, *valor:* wenn zu befürchten ist, dasz die circulation mit zu vielen geltungen (münze und papier sind beides geltungen) zu sehr überhäuft, folglich die zinse zu niedrig fallen werde. Möser *phant.* 2, 333 (329), *vorschlag zu einer zettelbank. von menschenwert:* Deutschland geht ja leer aus bei der theilung der welt, und der Deutsche darf den fusz nur unter der bedingung über seine gränze setzen, dasz er aufhört Deutscher zu sein und auf alle eigene geltung verzicht leistet. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* (1831) 269. *ein gesetz* ist in geltung, kommt auszer geltung, *ein grundsatz* kommt zur geltung, *man* bringt ihn zur geltung, zu allgemeiner geltung *u. s. w.*, *er* hat geltung, steht in geltung *u. ä. oft, wo man früher mit* gelten *ausreichte.*

GELTVIEH, *n. s. das adj.* gelt 2, *b.*

GELÜB, *f. n. nebenform zu* gelübde, *wie* gebäu *zu* gebäude, gebräu *zu* gebräude, *mhd.* gelübe (Lexer 1, 828): swer der burger wêre (*der in den dienst des bischofs träte*), der sol ledich sîn sînes gelübes. *Augsb. stadtb.* 15, *seines bürgergelöbnisses; fedus*, gelube, gelûb. Dief. *n. gl.* 169[b] (*s. u.* gelübde 2, *b*), *fides* gelub 173[b], *treugelöbnis; pietas* .. verbintnis *vel* gelub des taufs, *in baptismate facta.* Melber r 8[a], *vergl.* gelübde 5, *a;*

> sy sagten auf allpaide
> ir gelub und ir aide. Beheim *buch von den Wienern* 45, 3;
> das man gelub und ait nit halt. 48, 30;
> und halt im feld mein glûb dabei (*ein kriegsknecht*).
> Schwarzenberg 138[b];

predigt .. mönichen und nunen, awsn clöstern zelawfen, ir glûb und ayd, so sy got gethan, schäntlich zeprechen. Berth. v. Chiemsee 14, 14; drew hawpglûb der ordenslewt sein, gehorsam, keyschait und armuoet. 97, 2; erst closterglûb ist die gehorsam. 97, 3; und sy werden dem herren glûb geloben und dieselben ausrichten. 98, 4 *u. o.* (*überschr.* vom glûbd), *wie noch in Baiern* das glûb, handglûb Schm. 2, 419; ainer der sein glûb und treu nit gehalten hat. *österr. weisth.* 1, 6 *u. ö.* (d'glib 128, 7). *auch f. und n. nahe beisammen* (*vergl.* gelübde 1, *a*):

> doch hab ich gott ein glûb gethan,
> dieselbig musz gehalten sein
> und kostets mir das leben mein. Ayrer 1817, 37;
> gliebs halb könt ihr der (*wallfahrt*) wol embern,
> dann gott erhört all sünder gern. 1817, 11;
> die solt ir zu glûb nemen an (*als nonne*). 32, 25.

s. auch gelüblos, gelüben *und* gelob. *alts. entspricht* geluvi *consensus* (*s. u.* gelübde 1, *d*), *also ahd.* gilubi *anzunehmen.*

GELÜBDBRECHER, *m. der seine gelübde bricht:* geloben auch keuschheit und halten gelübdprüchiger weis nichts wenigers, und scheiden zusammen verlobte eheleut (*vergl. u.* gelübde 2, *c*) umb miet und gab, oft eines hafens halben, der uber den herd ist abgefallen, werden also gelübdprecher und eheprecher. Fischart *bienenkorb* 1588 53[a].

GELÜBDBRUCH, *m. bruch des gelübdes*, *gebildet wie* treubruch, *s. folg.*

GELÜBDBRÜCHIG, *adj. zum vor.*, *s.* gelübdprüchiger weis *unter* gelübdbrecher, *auch* gelübd- und eidbrüchiger Scherz 517 (16. *jh.*), glüptbrüchig Hugo v. Montfort 24, 77 *B.*

GELÜBDE, *n. subst. verb. zu* geloben.

1) *die form.* *a*) *mhd. giengen neben einander ein fem. und n.* gelübede, gelübde, *wie in der regel bei diesen bildungen* (*auch einfacher* gelübe *f. und n.*, *s. vorhin*), *ahd. ist nur ein f.* gilubida *bezeugt* Graff 2, 65, *ein n.* gilubidi *daneben doch auszer zweifel. auch nhd. blieb das f., das uns jetzt ganz fremd klingt, bis in neuere zeit:* einer gelübd verbunden, *damnatus voti.* Dasyp. 338[b]; nach der glübd gab er seinem pferd die sporn. *Aimon* Cij; in summa ich wolt die gelübd nicht geben. Götz v. Berl. 84; die gelübd zwang mich, dasz ich .. mich stellte. 205 *u. ö.;* ihr habt euer herz mit einer unbedachtsamen gelübde beschwert. Musäus *volksm.* 1, 156. *nach* Adelung *auch bei* Rabener *öfter, aus meisznischer mundart.*

b) *im md. erscheint neben* gelubede, gelubde (Lexer 1, 828) *auch* gelobede, gelobde *votum* Dief. 629[b], *fedus* 229[a], *in den rechtsbüchern, im Leipz. Ssp., in den Magdeburger fragen u. s. w.*, trûwegelobede *Germ.* 6, 61, *mit anschlusz an das einfache md.* gelob (*s. d.*) *und an* geloben *selber, zugleich an nd.* gelovede (*s. c*). *daneben mit umlaut, wie hd.* gelübde *und md.* gelobde *vermittelnd*, gelöbde, *md. und oberd.:* Dytterich vormante dy frowe üm das gelöbde. *altd. bl.* 1, 302, *Apoll. v. Tyrus* 49, 25 *Schröder; vadimonium*, gelöbde. Dief. 604[c], *sponsio* 548[b], gelöbt 405[b] (*s.* 2, *b*); heimliche gelöbde. Luther *von ehesachen* B 1[b], gelöbt H. Sachs *dial.* 40, 16 *mit* gelübd *wechselnd* (*s.* 5, *b*), *wie u.* 3, *c aus Schwaben. aber merkwürdig auch* geläubde *font. rer. austr.* II, 20 *nr.* 386 (Lex. 1, 828), *aus Böhmen*, geloubde *fedus* Schröers *voc. v.* 1420 16[a] (*neben* gelobde *votum* 39[b], gelubde 20[b]), geloubede *Culm. recht* 1, 20 *var.*, *d. h. mit gesuchtem anschlusz an* geloube *fides*, *s. die gleiche vermischung unter* gelob *und* geloben, *dazu die varianten unter* 2, *a. noch im* 17. *jh. gibt* Henisch 1479 gelöbde *neben seiner form* gelübd *mit an. rheinisch ist* gelobeze *fedus* Dief. 229[a] (*s. sp.* 1616).

c) *mnd.* gelovede, gelofte *f. n.* Sch. *u.* L. 2, 47[a] *und* lovede, lofte *f. n.* 734[b], *ebenso mnl.* geloefte Oudem. 2, 459 *und* lofte *f.* 4, 172, *noch bei* Kilian ghelofte *und* lofte (belofte) *promissum, promissio*, *jetzt nur noch* gelofte *f.* (*und* belofte, *diesz auch nrh.*, *s. u.* 2, *d*). *dieser wechsel der form mit und ohne das ge- entspricht der ursprünglichen einheit von* loben *und* geloben (*s. d.* 1), *auch md. findet sich* lobede *votum* Dief. 629[b], *fedus* 229[a]. *auszerdem altfries.* lovethe *billigung* (*s.* 2, *a*) Richth. 913[a], *nur entlehnt dän. schwed.* löfte *gelübde*, *nach dem nd.* (*aber mit umlaut wie hd.*). *hierher wol auch ags.* lyft *n. votum*, *concessum*, *donum* (*s.* 4, *b*) Grein 2, 198, Ettm. 176 (left 175).

d) *das hd.* u (ü) *zeigt noch den ursprünglichen stammvocal von* geloben, loben, *der dort durch das urspr.* i *der endung vor der brechung bewahrt blieb* (*wie in* gebirge *neben* berg); *ebenso in altnd.* geluvi *consensus ps.* 54, 15 (*dem einfachen hd.* gelüb *entsprechend*), *dazu adj.* gilubi *und* lubig *bereitwillig Hel.* 1221. 2476 (*zur bed. s.* 2, *a*). *ebenso hatte* gelöbnis *länger* gelübnis *neben sich, das freilich auch in* gelüben *gleich* geloben *seinen anhalt hatte, dazu auch* gelübdnis.

e) *an* gelübde, *das nun den platz behauptet, wurde früh das -e verschluckt nach oberd. und westd. art*, *im* 15. *jh.* gelubd, glubd, *auch* gelubt, gelübt Dief. 629[b] *u. ö.*, *dann auch* gelüpt *schon im* 14. *jh.* (*s.* 2, *b hist. bibel*), *wie* gelupt Dief. 405[b], *auch* gelibt *das.*, *daher selbst* glipt 16. *jh.* (*s.* 3, *d*), *das* ü *ist ja urspr. kurz. im* 16. *jh. bei* Dasyp. 264[b] gelübd *und* gelübde *wechselnd, wie bei* Henisch 1479, *bei* Maaler 166[a] *aber nur* gelübt *n.*, *daher dann auch* mit gelübten *Simpl.* 3, 375, 29 *Kz.* (*noch beim jungen* Göthe 1, 22 gelübte);

> mit wahrer demuth, rew und busz
> und mit gelübt. Weckherlin 6 (*ps.* 2, 13).

noch im 18. *jh.* gelübd Rädlein 351[a], Aler 889[a], *auch bei md. schriftstellern, also als beste form* (*nicht* gelübd'):

> Elmire that daher ein feyerlich gelübd,
> indem sie sich zur zweyten ehe schickte:
> sie wollte, wenn es ihr mit ihrem manne glückte,
> ein hospital für fromme männer baun.
> Gellert 180 (183), *s. auch* 5, *c. d;*
> wann in Iberien ein ewiges gelübd (*klostergelübde*)
> mit ketten von demant ein armes kind umgiebt . .
> Haller 99 (69 *Hirzel*);
> doch ich verstand dich nicht, bis du zum vater die mutter
> schicktest und schnell das gelübd der fröhlichen ehe vollbracht war.
> Göthe 40, 251 (*H. u. Dor.* 2);
> beschwöret er ein heiliges gelübd.
> Uhland *ged.* 364 (*bildsäule des Bacchus*),

die wiederherstellung des vollen gelübde *gehört also erst unserer zeit an, wo es doch aus dem leben eigentlich entwichen ist und in die bücher geflüchtet.*

2) *im alten leben hatte es eine grosze bedeutung.*

a) *uns am fernsten steht die bed. gutheiszen*, *billigung*, *zustimmung*, *von der doch die entwickelung ausgegangen ist* (*vergl.* geloben 1, *a*): hûbe unde dînstman .. ne mac der man sînem wîbe nicht gegebin (*zu morgengabe*), er ne tû iȥ mit sînir erbin gelubide unde werde ir vor deme gerichte bestêtigit. *Görlitzer landr.* 47, 6, Hom. *Ssp.* II, 2, 220 ('*erlaubnis*' *s.* 243), *vgl.* II, 1, 578 *im lehnrecht* 31, 1, *wie die schenkung des mannes an sein weib* mit sîner sune gelübde, globde, lovede *geschieht* (*var.* gelaub, geloube *u. ä.*, *vgl.* geläubde *u.* 1, *b und* gelauben 2, *erlauben*), *im Ssp. selbst* erben gelob *genannt* (*s. u.* gelob); stirbit ein man und hôt anirstorbin (*geerbtes*) gût vorkouft odir ûf gebin ôn erbin gelubde, daȥ mugin sein erbin widersprechin. *blume v. Magd.* II, 2, 18; *ebenso nd.* lofte, *eine busze wird bestimmt* nach des gerichtes lofte Homeyer *richtsteig landrechts s.* 305: *also wie das altfries.* lovethe *u.* 1, *c*, *alts.* geluvi *consensus* 1, *d*, *es ist der hd. rest eines alten bedeutungskreises, in den auch das alts.* gilubi, lubig *willfährig das. gehören*, *ahd.* gelubeda *favor* Graff 2, 65, *altn.* lofa *zustimmen*, *gestatten*, lof *n. zustimmung*, *erlaubnis* (*s. auch* gelaubig 3, *willfährig*, *nachgibig*). *mhd. entspricht* loben, *zustimmen*, *auf einen vorschlag eingehen* (*vergl.* loben 9):

dô sprach der wilde Hagene 'gebt mir daȥ swert enhant,
ich wil kurzwilen mit dem von Sturmlant,
ob ich in müge lêren der minen slege viere,
daȥ mirs der recke danke.' daȥ lobete dô der alte Wate
schiere. *Gudr.* 362, 4.

es wird aus der alten verhandlungssprache stammen, in der sich ja die sprache wesentlich mit entwickelt hat (*vergl. z. b.* gelten 9, *a*), *wo man den vorschlag eines redners 'lobte', zugleich pries und 'gut hiesz' und sich danach zu richten zusagte, zum beschlusz erhob, der daher selbst auch* geloben *hiesz* (*s. dort* 1, *d*). *vergl. übrigens mnd.* lofte *lob und preis wb.* 2, 734ᵇ *und unter* geloben 1, *wie* loben *und* geloben *noch lange als eins galten, das ge- ist gerade hier begreiflich, wo es darauf ankam, dasz alle erben oder alle betheiligten etwas gut hieszen.*

b) *daher auch* gelübde, *abkommen, vertrag, bündnis, eig. ein gegenseitiges oder allseitiges gutheiszen eines vorschlages, in dem man sich einigte, schon ahd.* gelubeda *foedus; noch die vocc. des* 15. 16. *jh. geben diese bed. bestimmt an* (*die den mhd. wbb. noch fehlt, wie die vorige und folg. auch*): gelubde oder geding, *pactum. voc.* 1482 l 1ᵇ; *pactum,* gelubde, glubde, gelobede, gelupt *u. a., nd.* ghelofte, lofte, *auch* frideȥ gelöbt, friedis globe, fridsam überkommnus *u. ä.* Dief. 405ᵃ (*vergl.* gelobter friede *u.* geloben 2, *d und* gelöbnis *gleich* friede), *nd.* lovede *n. gl.* 275ᵇ, *vergl.* gelovede unde vorbunt Sch. *u.* L. 2, 47ᵃ; glubd, *votum, promissum, pactio, paccatio, promissio, fedus. voc. inc. teut.* h 6ᵃ (g 4ᵃ); *fedus,* gelubde, gelobede *u. ä., nd.* lofte, lavede. Dief. 229ᵇ, *n. gl.* 169ᵃ; *pacisci, amiciciam firmare, compromittere,* gelubd machen, frid machen oder verbintnissen. *gemma Straszb.* 1518 R 4ᵇ (*also* gelübde *auch 'compromiss'*). *nhd. belege fehlen leider* (*vergl. doch* gelübdlos, *treulos*), *aber mhd.:* it. die landlüt sond och dehainen bund noch gelübd under inen selber noch mit nieman andren machen noch tûn in dhainerlei wis an ains abts willen und erloben. *weisth.* 1, 188, *aus Appenzell* 14. *jahrh.;* darnach erschain unser herr aber Abram und sprach zû im: ich bin der allergewaltigost got ... ich setz min gelüpt zwischen mir und dir und dinem somen nach dir *u. s. w. historienbibel* 140 *Merzd.* (*nachher* ich tûn min geding mit dir, *vergl.* gelubde oder geding *vorhin*), *vulg.* ponam pactum meum tecum, Luther bund 1 *Mos.* 17, 7;

ein gelübede und ein sicherheit
wart wîlen under iu getân (daȥ *u. s. w.*). *Trist.* 6368.

entsprechend ist wieder loben, *von einem gemeinschaftlichen vorhaben, das aus einem gutgeheiszenen vorschlag hervorgeht:*

dô si die reise lobten her in Hiunen lant . . *Nib.* 1440, 3;
Gunther unde Hagene, die reken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.
859, 2 (*var.* rieten);
(*der könig*) gebôt den ritâren
hin zô der wertschefte (*hoffest*),
die was gelovit mit krefte. *kön. Rother* 1570.

für bindende verabredung, abmachung in den rechtsbüchern: stirbt ein vihe binnen saczunge (*verpfändung*) âne jenes schult, der eȥ under ime hât .. her engildet es niht (*braucht es nicht zu vergüten*) .. ir gelobede enstûnde anders. *Ssp.* III, 5, 5, *sie hätten es denn anders ausgemacht;* swer sô phenninge oder silber gelden sal, bûtet her dâ wette vor (*ein pfand*), her enist dâr mite nicht ledic, ir gelobede enstûnde alsô. III, 40, 2, *man bemerke* ir, *nicht* sîn gelobede, *ihr abkommen bei der verhandlung* (gedinge *Schwabensp.* 212, 2), *eigentlich was sie damals beide guthieszen. auch ahd.* gelubeda *für* placitum (gedinge Dief. 439ᶜ) *musz dasselbe sein, bemerkenswert auch für judicium, also aus der rechtsübung. mnd.* lovede *auch von einer rechtssatzung, s. wb.* 2, 735ᵃ, *vergl.* geloben 1, *d von einem ratsbeschlusz* (*das.* gelubde, *busze für den bruch desselben*), gelüben 2 *von einem ausgemachten zweikampf.*

c) *derselbe begriff ist eigentlich* gelübde *vom ehegelübde, wieder mit entsprechendem mhd.* loben *zur seite, der mann* lobet *eine maget* ze wîbe, *sie ihn* ze man (*s. u.* geloben 1, *c*), *d. h. eigentlich 'du bist mir recht, du gefällst mir'* (*als weib, als mann*), *und eben diesz* loben *als bindende erklärung von beiden seiten im kreis der sippe war von haus aus der eheschlusz selber. daher auch* gelübde *ursprünglich von der vermählung selber, auch vom beilager mit:* lûgent, alle minner, in der werlt spil! ich hette (*als ich noch die frau Welt liebte*) einen schatten umbfangen, ich hette ein trawm gemahelt, ich hett den wan besessen. eya wa nu des wanes bild, des trawmes gelupte? Suso *briefe* 25 *Pr. noch im* 16. *jahrh. in* Luthers *schrift von ehesachen* (1530), *wo die* heimlichen gelübde *oder* verlöbnis *als verderblich bekämpft werden, ist damit wesentlich der eheschlusz selbst gemeint, wenn auch mehr eine art wilder ehe, z. b.:* so etliche sich im ehestand finden durch heimliche gelübd, wider der eltern willen zusamen komen .. 5, 242ᵇ, die heimlichen gelübde 240ᵃ. 239ᵇ; wo sichs begibt im zank (*bei entzweiung*), das ein öffentlich verlöbnis oder hochzeit durch ein (*älteres*) heimlich verlöbnis wird angesprochen und angefochten .. (*da solle dieses nicht gelten*) sol auch nichts helfen, ob in der heimlichen verlöbnis gemahlschetze, handgelübde, eide oder pflicht gefallen weren. 243ᵃ, *auch* gezwungen verlöbnis 251ᵇ *gleich* gezwungene ehe 252ᵃ, *durch zwang der eltern* (heimlich verloben 239ᵇ *u. ö.*). *so mnd. ganz deutlich, wenn das* lofte *in der kirche geschieht:* nyn loffte enschall anders wen in de kerken bescheen. *zeitschr. für lüb. gesch.* 2, 516 (*'verlobung' mnd. wb.* 2, 735ᵃ), *vergl.* lovelbêr *hochzeitsschmaus, hochzeit* (735ᵇ, *'verlobungsfeier'*), *wie nl. noch bei* Kilian lofte, *sponsalia, espousailles; auch in nd.* brûtloft, brûloft Sch. *u.* L. 1, 440ᵃ, *nl.* bruiloft *f. hochzeit ist der zweite theil als jenes* lofte *gefaszt durch umdeutung* (*vgl.* brautlauf, brautlauft). *s. auch unter* gelübdbrecher *noch bei* Fischart *am ende des* 16. *jahrh.* verlobte eheleut, *also die eheschlieszung ein* verloben (*so auch* Luther 5, 240ᵃ *u. öfter, eigentlich gegenseitiges verbinden durch* gelübde), *wie er auch mit* ehgelübt *Garg.* 66ᵃ (*Sch.* 110) *nicht die verlobung meint, wie es* J. Grimm *ansah, sondern die ehe selber* (so man in ehlicher keuscheit gott dienet).

d) *doch wird auch im* 15. *jahrh. schon das* gelübde *der ehe von der* brutschaft, brutlauft *u. ä. getrennt, wie jetzt die* verlobung *von der* hochzeit: *sponsalia,* gelubd *vel* verheiszung der zukunftigen ee, *quae fiunt per verba de futuro.* Melber y 5ᵃ (*über* verba de futuro *und* de praesenti *vergl.* Luther 5, 240ᵇ *fg.*); sponsale, *promissio futurarum nuptiarum,* gelubd oder kunftige brutlauf, *sed* nuptie sint brutlauf die ytz gegenwurtig syn. *gemma Straszb.* 1518 AA iijᵃ, *in der Cölner gemma* 1511 U 6ᵃ beloften van tokomenden bruloften (*wie nl.* huwelijksbelofte, trouwbelofte *promesse de mariage*), *in einem voc. d.* 15. *jh.* gelobung zukunftiger ee Dief. 548ᵇ. *noch bei* Göthe *in Herm. und Dor.* gelübd der ehe (*s. u.* 1, *e*), *vermutlich aus der ihm wolbekannten canzleisprache* (ehegelübde *gibt kein wb.*), *nicht sowol die festliche verlobung, als die rechtliche festsetzung der künftigen ehe und alles auf mitgift und dgl. bezüglichen. denn auch das war in dem* gelübde *sicher mit eingeschlossen, wie in dem entsprechenden* geloben, *s. dort* 2, *b*, *β*, *wie in Nürnberg im* 14. *jahrh. Ulman Stromer eine tochter* zu der e gelobet *und zugleich sowol er als der bräutigam ihr so und so viel* zu morgengab geloben, *natürlich nach vorausgegangner verhandlung, sodasz das ganze* gelübde *zugleich unter den begriff pactum, vertrag tritt* (*s. b, vergl.* ehepacten); *s. auch aus dem* 13. *jh. u.* 3, *b aus Mai u. B.*

e) *daran wird zugleich deutlich, wie* gelübde *in den heutigen begriff zusage einlenken, das* loben *gutheiszen in ein* geloben *zusagen übertreten konnte oder muszte. schon im* 13. *jahrh. ist das erkennbar, wenn es z. b. von Giselher und Rüdigers tochter Nib.* 1618, 4 *heiszt, er* lobte *sie* ze minnen, *was freilich immer auch noch 'als geliebte' verstanden werden konnte, sicher aber im neuen sinn in der änderung in J* ze nemen, *d. h. wenn die zeit zum beilager gekommen sein würde, und ebenso ward das* geloben *und* gelübde *der morgengabe u. s. w. von selbst aus einem gutgeheiszenen abkommen für jetzt zu einer bindenden zusage für die kommende zeit der erfüllung, und ebenso bei jedem* geloben *und* gelübde *als pactum, foedus* (*b*) *in bezug auf die abmachungen für die zukunft. s. weiter* 4.

3) *form und bedeutung des* gelübdes.

a) *die form, womit ein* gelübde *abgeschlossen wurde, war hauptsächlich ein verknüpfen der hände als äuszeres zeichen der inneren vereinigung für die zukunft, daher auch* handgelübde (*s. d.*), *im* 15. *jahrh.:* der selbe greve (*Günther von Schwarzburg*) nimit ouch deme hern von Hersfelde (*dem abte*) sin marktrecht zu Arnstete, damite bricht her ouch sinen eid und sin hantgelubede und sine brieve. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 11, *seine übernommene lehenspflicht;* hette ich uch die hantgelubde nit getan, ich wolte itze widderumb riten. *Loher und Maller* 66ᵃ (Lexer *nachtr.* 227), *wol von einer art urphede, vergl. u.* 2, *c bei eheschlieszung* handgelübde und eide. *auch ein* gelübde *als bündnis* (2, *b*) *ward so gefestigt* mit gesamter *oder* gemeiner hand, *d. h. indem alle betheiligten ihre rechte hand wie zu einer einzigen verknüpften* (*was der sing. scharf zum ausdruck bringt, vergl. u.* ganz *A*, 3, *c*), *mit worten die das* ich lobe, *heisze gut und gelobe enthalten haben müssen* (2, *a*), *daher eben die bildung mit* ge-, *das zusammenloben oder geloben. der handschlag als form des* gelobens (*s. d.* 2, *c*, *β*)

ist eigentlich von dem alten vorgang nur noch eine seite oder hälfte äuszerlich, wie innerlich das geloben *und* gelübde *als zusage, da es eigentlich gegenseitigkeit einschlieszt.*

b) die bedeutung dieses handgelübdes war aber der eines eides gleich, d. h. die denkbar festeste form mit der man sich für die zukunft band und verband. wechseln doch geloben *und* schwören *geradezu als gleichbedeutend, z. b.:* wie Abrahams knecht Abraham gelopte, das er sinem sun Ysaac kein frowe wolte geben usz irem lande, *nachher aber im texte* schwör mir *u. s. w.*, des schwůr im der knecht. *historienbibel* 152 *M.* (*s. mehr unter* geloben 2, *c*, *α*), *und ebenso* gelübde, *z. b. in der bed.* 5, *d:* dor noch swur he gar thüre, das he sinen bart noch sine har nicht welde laszen schern ... bisz he gelebete der zit das he sin töchterchin einem manne gebe zu der ee .. die wunderten sich gar sere eins sülchen groszen gelöbde. *Apoll. v. Tyrus* 49, 25 *Schröder. von einem ehegelöbnis, das die braut rückgängig machen will:*

sît ir in solhem gelübede stât,
wie stêt iu, ob ir daʒ lât? *Mai u. Beaflor* 78, 9;
gedenkt daʒ ich iu einen eit
swuor und ir mir her wider. 77, 24.

daher auch gelübde *an eides statt, wie* geloben (2, *c*, *α*) an eides stat, in eides wise und kraft *u. ä.:* unde umbe swele sache ander liute swerent, für die eide sol er (*der deutsche könig*) gelübede tuon, daʒ sol man gelouben. *Schwabensp.* 101, 2 (122), *vergl. Ssp.* III, 54, 2, *d. h. nach seinem ersten und einzigen eide, wenn er* dem rîche hulde sweret, *es entspricht eigentlich dem heutigen handgelöbnis mit dem man auf einen früheren eid verwiesen wird. daher auch* meineidic sîner gelübede, *z. b. ein ehebrecher* Berth. I, 279, 27.

c) aber gelübde *und* eide *oft auch verbunden, wie* geloben *und* schwören (*vergl.* handgelübde *und* eide *u. a*), *z. b.:* darzu sich unser heiliger vatter babest Gregorius vollichlichen erboten sinen glubden und eyden nachzugen. *Frankfurts reichscorr.* 1, 146, *brief k. Ruprechts vom j.* 1409, *von seinen verpflichtungen gegen die kirche;* und da (*zu Pisa*) wil der babest das gemein concilium ... verhoren laszen, ob er sime eide und glubden gnung getan habe oder nit .. vindet sich abir, das er sime eide und globden nit gnung getan habe, so wil er zu stunt siner globden und eiden gnung thun. 140; gelubde und eyde zutun *vom gericht auferlegt s.* Haltaus 636; alle gelübd und eide zu verbinden den leib zu casteien. 4 *Mos.* 30, 14, *vulg.* si voverit et iuramento se constrinxerit, *vergl. v.* 3, gelübd und verbündnis 8, 6; (*die von Füszen*) die ir gelübt und ait an uns als irem rechten herrn und obrigkeit (*dem bischof von Augsburg*) gebrochen und nit gehalten haben. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschw.* 462, *vorher* gelöbt, er und ait *das., sie hatten sich an Österreich übergeben;* welcher auch zu Loszpurg sitzt, der soll ain freien abzug haben (*auswandern können*), und wann er uber den graben kompt und hinweg will, so soll er glubdt und aid erlaszen sein. *weisth.* 1, 349, *seiner pflichten gegen den herrn und die gemeinde, vergl. noch im* 17. *jahrh.* mit glübd und eid verpflicht Henisch 1462 *aus der rechtssprache, im* 15. *jh.:* die uns und unserm stift (*Mainz*) mit eyden und globden verpflicht und gewant sint. Haltaus 636. *es ist die ältere form des gelobens durch nachher zugefügten eid und schwur verstärkt* (*daher auch* gelübde *in der regel vorangestellt*), *s.* geloben 2, *c*, *γ*. *aber auch anders:* sie stunden uf dem hove und daden ime den eid, als gewonlich nach der globede, *d. i. nachdem ihnen der erzbischof in die hand gelobt, alles feste zu halten.* Frisch 1, 618ᵃ *aus* Serarius *rer. mogunt.* 2, 611, *denn auch der herr band sich durch* geloben, gelübde *gegen die unterthanen, wie sich z. b. i. j.* 1525 *der bischof von Augsburg gegen die Füszener, die in sein stift gehörten und abfielen, darauf beruft:* dieweil aber uns unser gelübt (*dat. fem.*) noch, damit wir unserm stift verwandt sein, nit lenger zuezusehen .. gebüren wil .. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Obersch.* 462.

d) in diesem gelübde *und* eid *des unterthanen gegen den herrn, des papstes gegen die kirche u. ä. bezeichnet es zugleich ein dauerndes treupflichtverhältnis* (*mit gegenseitigkeit*), *zu dem man* sich verlobt *hat durch die* gelübde, *auch mit gen.:* kummet einer adir zwene vor einen sitzenden rat in unsir stat gerichte und verloben sich eines gelubdes .. daʒ si daʒ halden wellen ... *Kulmisches recht* 1, 15, *es ist freier entschlusz, ein privates* gelübde *gerichtlich zu festigen, was von gerichtswegen befördert wurde* (*s. z. b. Ssp.* II, 30 *u.* 4, *b*), *wie die kirche das* gelübde *der ehe in ihren kreis zu ziehen bemüht war. wie mit dem* gelübde *überhaupt die* treue *gebunden wurde* (*daher auch* treugelübde, *md.* trûwegelobede *Germ.* 6, 61), *so hiesz es auch z. b. einen gefangenen ledig lassen* uf seine trewe und gelobde *Magd. frag. s.* 172 *var.*, treu und gelübde *eines gemeindedieners, eines* undergengers (*der die flurgrenzen zu besichtigen und zu überwachen hatte*): und ob einer den undergengern in treu und g l i p t frevelich rette, so soll er .. gestraft werden bei der pen so im dorfbrief stat. *weisth.* 6, 257, *schwäb.* 15. *jh.* (*sie muszten* den fünfern globen und schweren 256), *in die ausübung ihrer amtspflicht hinein redete* (*s.* 260 in ihren aid reden *genannt*). *so standen in städten die stadtknechte u. a. gemeindediener* in treu und gelübde, *z. b. in Nürnberg* Tucher *baum.* 42, 22 (*s.* gelüben 2). *daher gleich huldigung* (*vgl.* lofte *mnd. wb.* 2, 735ᵃ), *auch bildlich:*

mit ehr, gelübd und dienst wirt er mir bald liebkosen.
Weckherlin 737;

in der sprache der höflichkeit: demselben belibe das gelübde seines diners anzunehmen, das er di zeit seines lebens erfunden werden wil, sich eusersten vermögens zu erweisen als seinen beflissenen D. N. N. Butschky *hochd. kanz.* 40, *als briefschlusz, ebenda* das gelübde seiner höfflichkeit.

e) in der kriegssprache das gelübd *der knechte ihrem kriegsherrn und hauptmann gegenüber:* daʒ sie (*die hauptleute*) von allen iren knechten gelubde nemen (*conj.*), daʒ er (*der einzelne*) einem erbarn rat, seinem haubtman und gemeiner stat getrew, gewere und gehorsam sein wölle. *Nürnb. chron.* 4, 529, 29; die unser hauptmann Alfonsus zů gelübd aufname. Frank *weltb.* 236ᵃ, *in eid und pflicht* (*vergl.* zu glüb annemen *ins kloster* Ayrer 32, 15 *u.* gelüb); ganze haufen, die alle büberei trieben, urlaubt er und sagt ihnen ihr gelübt auf. Fronsperger *kriegsb.* 3, 205ᵇ, *eigentlich noch mit gegenseitigkeit des pflichtverhältnisses, wie der begriff von haus aus war* (*vergl. u. a*). *auch der im feld gefangene durfte* gelübde thun, *mit solcher gegenseitigkeit:* nachdem Hans von Sickingen im feld gesagt, ehe er die glubt gethan, er wöll zuvor wissen, wes gefangener er sein soll, wie man in halten wöll, und als ime ein ritterliche gefengnus und dasz er allein des pfalzgrafen gefangener sein soll, zugesagt (*worden*), hab er erst gelobt, sich auch darauf gestellt. *Flersheimer chron.* 76, 30, gelobt *gleich* die glubt gethan, *nämlich* das sie sich (*frei gelassen*) gehn Lautern stellen wolten, *wie es vorher heiszt* (*die zusage des siegers heiszt* versprechen 76, 27, *eigentlich sich durch worte binden*);

in glübd hab ich sie gnomen gar (*die gefangenen*)
und bevolhen sich zů stellen dar
an den hof zů der künigin zart. *Teuerd.* 91, 9.

das hiesz auch ritterliche glubd. Götz v. Berl. 112.

4) *als zusage, verheiszung, versprechen* (*vergl.* 2, *e*).

a) schon mhd. in allerlei verhältnissen, z. b.:

daʒ er der jârzal vergaʒ
und daʒ gelübede versaʒ. *Iwein* 3056,

doch hier, wie oft, noch deutlich zugleich als theil eines getroffenen abkommens. daher auch mîne gelübede *nicht blosz was ich gelobt habe, auch was mir gelobt worden ist* (*bei jenem abkommen, vgl.* mîn gelt, mîn gelter *so zweiseitig sp.* 3097):

ich enmac es niht irwinden . .
enleistet ir mîne gelubede niht. Herbort 15899,

entsprechend dem waʒ sie im gelobet hêten *vorher* (*heute entspräche* mein versprochenes, mein ausgemachtes); *ebenso von gaben, die nach einer abmachung in empfang zu nehmen sind:*

daʒ si dare quêmen
und ir gelubede nêmen. 15729.

das gelobte land hiesz auch daʒ lant des gelübedes Pfeiffer *übungsb.* 131, dat lant des gelovedes *mnd. wb.* 2, 47ᵃ, *vulg.* terra promissionis. *von gott auch* verheiʒunge oder gelübede des vaters, daʒ wir getoufet sullen werden in dem heiligen geiste Eckhart 231, 31.

b) besonders auch von versprochenen schenkungen, zahlungen u. ä., z. b.: swer sô ime erbe zůsegt nicht von sibbe halben, den von gelobedes halben, daʒ habe man vor unrecht, man enmüge gezůgen daʒ daʒ gelobede vor gerichte gestêtiget sî. *Ssp.* II, 30 (*var.* gab oder gel., gabe oder gedinge), *vergl.* von gelobde geldis *Kulm. recht* III, 123, *es geschieht* vor richter unde vor scheppen in eime gehegetem dinge, *art.* 125 von vrouwen gelubde mit irem manne, *wenn eine frau eine schenkung* gelobt *mit gutheiszen des mannes. von versprechungen, z. b.* rîch gelubde *pass. H.* 330, 43, *um eine gunst zu erwerben. daher bei bestechung, z. b. in dem eide der kurfürsten zur wahl k. Ruprechts im j.* 1400: so wil ich geben min stimme und kore

ane alle globde, gelt, miete oder wie man das genennen mocht. *Frankf. reichscorr.* 1, 526. *im rechtsleben auch für hypothek:* *ipotheca*, ein hoch gelubde. SCHRÖERS *voc.* 1420 20ᵇ, *vgl. das lat. wort als* pfand, underpfant DIEF. 308ᶜ *und mnd.* to loften unde êden stân, *verpfändet sein (ein schlosz)* SCH. u. L. 2, 735ᵃ, *auch* geloben *vom verpfänden eines erbes (grundstücks) für eine schuldige zahlung, auch* verpfenden *und* setzen *genannt* BEHREND *Magd. fr. s.* 164 *fg.* (257ᵃ), *wo die eigentliche meinung des ausdrucks deutlich wird in der erklärung des schuldigers vor gericht:* ich gelobe im (*dem gläubiger*) min erbe, das do besser ist wenne das gelt (*die schuld*), das ich wil bezalen, als geteilet ist, *bei der erbtheilung* (*in einer hs.* ich gelobe zu pfande). *auch sich für einen andern verbürgen hiesz* für einen geloben (*s. d.* 2, *e*), *dazu* gelübde *bürgschaft: vadimonium*, gelöbde (*auch* pfant). DIEF. 604ᶜ. *s. auch* geloben 3, *c für* borgen *und* gelübden *bürgen.*

c) nhd. meistens für versprechen überhaupt: gelubde, verheiszung, *promissum, promissio. voc. th.* 1482 k 7ᵃ, *vgl.* DIEF. 464ᵇ *s. v. promissio* (*auch* gelup, gelobe, gelobenisse *u. a.*);

> ich will dir lonen groszlich,
> geleich will ich krönen dich . .
> 'ach wie ein guot gelubd ist das.' *fastn. sp.* 444, 3;

also auch im newen testament hat Christus ein zusagen oder gelübd gethan, an welche wir gleuben sollen. LUTHER 1, 331ᵃ; und gibt davon wem er will oder der ihm ein geheisz oder gelübd thut. PARAC. 2, 291ᵃ; gelöbd, glauben halten, *stare promissis, efficere promissum et conventum (das ausgemachte).* HENISCH 1461; gelübd thun, *promittere donum.* SCHÖNSLEDER T 6ᵃ, *es wird aber auch in den wbb. immer mehr von der folg. bed. beherrscht, die nun allein den platz hat.*

5) gelübde, *votum, eig. eine feierlich bindende zusage an die gottheit oder was an deren stelle tritt.*

a) schon mhd. früh, wahrscheinlich schon vorher, so religiös gefaszt, z. b. des gelouben gelubde, *was man in der taufe gott gelobt und die damit auferlegte verpflichtung, votum religionis:*

> mich lâitet mînes gelouben gelubde,
> daʒ ich von des tôdes gehugde
> eine rede fur bringe.
> HEINR. v. MELK *erinnerung an den tod* 1;

vergl. im 15. *jh.: religiose vivere*, nach cristenlicher gelubd leben die da geschehen ist im tauf, *religio* geistlich gelubd, cristlich gelubdhaltung MELBER v 2ᵃ. *der deutsche begriff eignete sich zur wiedergabe des altrömischen* votum, *das die kirche ins christliche mit übernommen hatte, durch seine bed. als der eideskraft gleichkommende verpflichtung* (3, *b*), *und auch der begriff bündnis mit gegenseitiger zusage und verpflichtung widerstrebte der neuen verwendung nicht, da der taufbund, wie er ja noch heiszt, auch göttliche zusagen der ewigen seligkeit u. ä. einschlieszt, die auch* gelübde *genannt wurden (s. z. b.* ECKHART *u.* 4, *a, vgl. Jehovas* gelüpt *mit Abraham u.* 2, *b, auch* geloben 2, *i*).

b) am schärfsten tritt der begriff auf in den mönchsgelübden, klostergelübden, neben dem priestergelübde: uffenbar globede ist also (*geschieht so*), der (*wenn einer*) sich durch globdes willen den bischof adir den pristir seynen (*segnen*) leszit, adir der ein pristir, monch adir closterfrouwe werdit. *Eisen. rechtsb.* I, 45 ORTLOFF 1, 665 (*unterschieden von* heimlicher globde, *die im stadtrecht nicht anerkannt wird*); *die klostergelübde hieszen auch kurz* die drei g., *der armut, des gehorsams und der keuschheit:*

> ietz kumt min schwester Irmeltrut . .
> sie will ouch leben in der gmein
> und die drei gelübd volbringen.
> MURNER *narrenbeschw.* 25, 78 *Göd.*;
> sie hon doch die drei glüpten thon
> und halten ire küscheit schon.
> *luth. narr. klost.* 10, 189;

ein gesprech von den scheinwerken der geistlichen (*d. h. mönche, s.* geistlich 3, *c*, *γ*) und iren gelübden. H. SACHS *dial.* 27 *ff.*; warumb habt ir ein ander gelübd auf euch genommen und habt euch nit an der tauf benügen laszen . . ? 35, 21; ir töricht gelöbt. 40, 16; wär euer gelübde nicht so heilig, ich wollte euch bereden einen harnisch anzulegen. GÖTHE 8, 14, *Götz zu bruder Martin, die* drei gelübde (*das.*) *in eins gefaszt.*

c) gelübde *in besondern fällen, um gott zu versöhnen, zu gewinnen u. ä., dann auch heiligen, verstorbnen gewidmet:* und Jacob thet ein gelübd und sprach, so gott wird mit mir sein und mich behüten auf dem wege *u. s. w.* so sol der herr mein gott sein und dieser stein . . sol ein gottes haus werden, und alles was du mir gibst, des wil ich dir den zehenden geben. 1 *Mos.* 28, 20; wenn ein man oder weib ein sonderlich gelübd thut dem herrn sich zu enthalten, der sol sich weins und starks getrenks enthalten . . so lange solch sein gelübd weret. 4 *Mos.* 6, 2 *ff.*, *vergl.* 30, 3 *ff.* gelübd und verbündnis, gelübd und eide; der Teutschen fasten, der mönch studieren, der meerleut gelübt (*in der gefahr*) und welsche andacht geschicht über macht. *Garg.* 243ᵇ, *Sch.* 458 (*sie nehmen sich damit zu viel vor*); järliche gelübt, *als wenn einer für die todten jarzeit begadt, annua vota.* MAALER 166ᵃ; gelübt und bätt (*gebet*) *mit gewüsser form der worten, als wenn einer ein fart zu S. Jacob verheiszt mit zerthonen armen, concepta vota. das., er gibt sogar schlechtweg* gelübt, *ein fart, votum, voti sponsio, devotio*, seinem gelübt gnûg thûn, *sein fart vollbringen, dissolvere vota, so gewöhnlich war es eine gelobte wallfahrt, vergl.* sich geloben (*s. d.* 2, *h*) zu einem heiligen, zu S. Jacob *u. ä.*; er hat ewige gelübden gethan, *deo vota nuncupavit nunquam solvenda.* ALER 889ᵃ; seine mutter that in ihrer schwangerschaft ein gelübde, wenn ihr der himmel einen sohn geben würde, so sollte er ein pfarrer werden. RABENER (1755) 1, 132, *vergl. das* feyerliche gelübd, *ein hospital zu bauen* GELLERT *u.* 1, *e*;

> nicht dein gebognes knie, nicht thränen,
> nicht worte, seufzer, psalm und ton,
> nicht dein gelübd rührt gott, dein sehnen,
> dein glaub an ihn und seinen sohn. GELLERT 2, 100 (75).

d) auch ins weltliche übergehend: da mit tet Appolonius ain gelüpt, das er weder sinen bart scheren noch das har oder negel beschniden wölte, e das die zit käme das sin tochter manbar were *u. s. w. Apoll. v. Tyrus* 113, 3 *Schröder, eig. noch das religiöse gelübde der enthaltsamkeit, der selbstkasteiung (s. u. c* 4 *Mos.* 6, 2), *wie auch folg. noch religiöse farbe hat;* schlug an die brust und bat mit weinenden augen und herzbrechenden seufzen umb gnad und verzeihung aller seiner missethaten, mit vielen gelübten und versprechungen, sich hinfort zu bessern und alles den armen mitzutheilen, was er hiebevor seinen nächsten . . abbetrogen hätte. *Simpl.* 3, 375, 29 *Kurz*; die fabel vom kranken hunde . . welcher mitten unter seufzern und gelübden für ein längeres leben seine geizige seele von sich bläst. RABENER 1, 158; es ist nicht wider mein gelübde, wein zu trinken, weil aber der wein wider mein gelübde ist, so trinke ich keinen wein. GÖTHE 8, 12; hier leg ich dir das gelübde eines beständigen leidens ab. LEISEWITZ 87 (*J. v. T.* 5, 3). *auch von dem was man* sich selbst gelobt, *eig. seinen höheren gedanken, oder auch seinem lebensziele, einem vorbilde u. ä.* (*vergl.* geloben 2, *g*):

> mein herr, rief der poet, es geht unmöglich an.
> ich hab aus eigensinn einst ein gelübd gethan,
> nur das verdienst und nie den namen zu besingen.
> GELLERT 1, 179 (183);

hieher (*in Göthes haus*) soll man junge leute führen . . . hier soll man sie drei gelübde ablegen lassen (*vergl. u. b*), das des fleiszes, der wahrhaftigkeit, der consequenz. FREILIGRATH 3, 13 *aus* IMMERMANNS *tagebuchbl. über Göthes haus*;

> in Göthes räumen jenes ernste wort!
> wie eine glocke hör ichs fort und fort!
> es stürmt auf mich und ruft beständig mir:
> thu das gelübde! wohl, doch thu ichs hier *u. s. w.*
> 3, 16 (*glaubensbek.* 20).

gelübde der treue, *z. b. dem vaterlande gethan, der liebe:* nachdem sie meinen heiligsten gelübden nachgab. S. GESZNER 4, 87; *auch noch als eid zugleich* (*s.* 3, *c*):

> sprich dann selbst, bei welcher macht,
> Daphne, soll ich schwören?
> 'bei dir selbst muszt du mir schwören,
> soll ich dein gelübde hören.' GOTTER 1, 348.

auch noch als feierlich *oder* heilig *bezeichnet, wie man sich etwas* feierlich *oder* heilig gelobt (*das* heilige *in stellvertretung der gottheit*):

> der jüngling schleicht beschämt in sein gemach . .
> und still in des gemüthes innerstem
> beschwöret er ein heiliges gelübd (*der umkehr*).
> UHLAND *ged.* 364 (*die bildsäule des Bacchus*).

e) die geläufigsten wendungen (zugleich für die vorigen bed. geltend): ein gelübde thun, *noch jetzt, wie mhd., früher auch kräftig* ein gelübde geloben (*s. d.* 2, *f*), *schon in mhd. zeit:* nichein gelobede, daʒ her binnen gevengnisse gelobet (*soll gelten*). *Sachsensp.* III, 41, 1; gelubde daʒ ein man gelobit vor gerichte. *blume von Magd.* II, 2, 92, *nd.* ên lovede loven *Magd. schöppenchron.* 190, 5. ein g. auf sich haben ALER 889ᵃ, *wie* auf sich nehmen, *als lastende pflicht:* hastu icht glübd auf dir . . . die du nit gehalten hast. GEFFKEN *bilderkatech.* 2, 56;

hat sie aber . . ein gelübd auf ir. 4 *Mos.* 30, 7. 15, *apost.* 21, 24. *das halten hiesz auch* bezahlen, *wie eine schuld:* ich wil meine gelübde dem herrn bezalen. *ps.* 116, 14. 22, 16, *auch* ausrichten 2 *Sam.* 15, 7, erfüllen *Jerem.* 44, 25, lösen Gotter 3, 474, leisten Ludwig 731 *u. a., dagegen* brechen, nicht halten. *vom geloben auch* ein gelübde ablegen Klinger 8, 165. Gotter 3, 106, fassen 3, xxx (*einen vorsatz*). einen ins gelübd nehmen, *stipulatione alligare* Aler 889ᵇ, *vergl. aus dem Teuerdank unter* 3, *e*, mit gelübde verstricken Haltaus 635, sich mit gelübt verbinden oder versprächen Maaler 166ᵃ, *denn es 'bindet', früher auch* dinge (*abmachungen*): unerliche ding bindet kein gelubde. *blume von Magd.* II, 3, 46 *als rechtssprichwort; daher noch* durch ein gelübde gebunden *und* einen entbinden seines gelübdes.

GELÜBDEN, *zeitw. zu* gelübde, *im* 15. *jh.:* da stund einer in Lauf (*das belagert wird*) auf, sagt: hört auf des schieszens, wir wollen uns auf gnad ergeben, leib und gut. da hort man auf und Endres Tucher der liesz (*wol für* liesz's) im glübden und schweren (*als hauptmann der belagernden Nürnberger*). *Nürnb. chron.* 4, 677, 14. *auch refl., wie* sich geloben (*s. d.* 2, *h*): da ergab sich der bischof und die stat (*Eichstedt*). darnach musten sie sich zu im (*dem belagernden herz. Ludwig*) glübden und sweren zu ewigen tagen zu dem haus von Bayrn. 248, 3, *beidemale vom unterthaneneid. im* 18. *jh. nachgebildet:* der mann wars, welcher als knabe mit ihm den bund der tugend gelübdet hatte. Veit Weber *sagen der vorzeit. entsprechend ist dänisch im* 16. *jh.* löfte, *bürgen, bürgschaft thun* Molbech *dansk gloss.* 1, 514, *also ohne zweifel auch nd.* loften *und wahrsch. md.* gelübden *bürgen* (*s.* gelübde 4, *b, bürgschaft*). *s. auch* gelübdunge Lexer 1, 828 *und* gelübdnis. *ebenso* gelüben (*s. d.*) *zu* gelüb, *dessen formen sich mit denen von* gelübden *zum theil kreuzen.*

GELÜBDHALTEND, *gelübde treu haltend:* es ist ein glaubwirdig, gelübthaltend, creützlich, bestendig volk. S. Frank *weltb.* 48ᵃ.

GELÜBDHALTUNG, *f.: religio,* cristlich gelubdhaltung. Melber v 2ᵃ, *s.* gelübde 5, *a.*

GELÜBDLOS, *treulos, perfidus* Dentzler *clavis Basel* 1716 2, 127ᵇ, *sodasz gelübde auch selbst vom treuen einhalten eines gelübdes gebraucht sein wird* (*s. bes.* gelübde 2, *b*); *im* 16. *jh.:*

> do sprach der Benzenauer:
> ich hab so redlich than,
> mich kann auch keiner zeihen,
> ich si ein glübdlos man.
> Soltau 2, 51, Körners *hist. volksl.* 120,

in einer andern fassung glüblos, *in einer nd.* loefloes (*für* loftlos) Liliencron 2, 555, *von der treue gegen seinen fürsten, da er Kufstein nach tapfrer gegenwehr übergeben muszte, zugleich für eidbrüchig, zu* 'gelübde (3, *c ff.*) und eide' *dem herrn gegenüber. in md. form* globdelos: wurden wir em das gelt (*die schuld*) nicht beczalen, so muste her uns dasz noch schriben, dasz wir em globdelos unde segellos wurden. *Zeitzer copialbuch* 267ᵇ (Bech); wer hat ye gehort fursten sulche smeliche wort zcu schribene, segelos unde globdelos, *also zugleich* sigellôs, *von einem verbrieften gutsagen oder schuldverschreibung* (*s.* gelübde 4, *b*), *der man das siegel abreiszt, siegelbrüchig* (*vergl.* Campe *unter* siegellos).

GELÜBDNIS, *f. n. subst. verb. zu* gelübden, *wie* gelöbnis *zu* geloben (*s. auch* gelübnis): daz êwig gelüptnüs, das ich dir und dînem sâmen ain got sî. *historienbibel* 141 *M., gelöbnis Jehovas bei seinem* gelüpt (*bündnis, s.* gelübde 2, *b*) *mit Abraham;* handgegebene gelubtnus an aides statt. Haltaus 636, *v. j.* 1447; gelübdnis (*pl.*) zu verwandeln. Luther 3, 93ᵃ; ihn widerumb in das vorige stillschweigen und gelübdnis zu nehmen. *br.* 3, 380 (*s. u.* gelübde 5, *e*); von den gelübdnussen der münche. Melanchthon *hauptart. d. h. schrift* 34 *u. ö.;* wider alle . . gluptnus der closterlewt und geistlichen. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 4; kewschait musz willige kewschait . . sein, nit mit gluptnus erzwungen. 29; das furohin in allen kaufen oder todsfällen kains handlons oder gülthünr, hauptrechts nimmer mer sol gedacht werden, iedoch der kaufer oder der erb sollen der oberkait ain zimliche gluptnus tun. 136 *u. ö.* (*s.* gelübde 4, *b*); vergasz seines gelübtniss. Kirchhof *wend.* 173ᵃ;

> solchs glübdnus gschicht hie in der tauf.
> Mathesius *lied. u. gebetlein* II 7ᵃ (*s.* gelübde 5, *a*).

entsprechend auch älter nl. loftenisse *gleich* lofte Kilian, *wol auch nd.* loftenis *neben* lofnis, *gelöbnis. s. noch* Opitz *unter* gelübnis.

GELÜBDOPFER, *n. gelobtes opfer:* wiltu aber ein rind . . zum besondern gelübdopfer . . dem herrn machen. 4 *Mos.* 15, 8, *sacrificium votivum* Aler 889ᵃ; ein gelübdopfer auf den altar der unschuld, ohn' eigennutz, gelegt, sprach der und küszte dreimal die sanftroth gefärbte wange (*des mädchens*). Veit Weber *sagen d. vorz.* 4, 424.

GELÜBDSCHULDIG, *reus voti,* ein gelübdschuldiger. Dasyp. 379ᶜ.

GELÜBDSGEHORSAM, *m.:* einten sie (*der ritterorden*) die widerwärtigsten dinge, freiheitssinn und duldenden gelübdsgehorsam . . V. Weber *a. a. o.* 5, 206.

GELÜBEN, *nebenform zu* geloben, *genauer zu* gelüb, gelub (*s. d.*) *gehörig, das neben* gelübde *bestand, wie zu diesem ein* gelübden *geloben gehörte; es erscheint wesentlich oberd., die rein md. form wäre* gelöben, *die aber bei meistens mangelnder bezeichnung des umlauts mit* geloben *verflieszen muszte. dazu auch* gelübnis.

1) *mhd.* gelüben *im* 14. *jh.* Lexer 1, 828, *noch im* 15. 16. *jh. geläufig: pacisci,* gelüben (*neben paccio* gelub), *pactare* dingen *vel* gluben. Diefenb. *wb.* 1470 *sp.* 199 (*md.*), *s.* geloben 1, *e;* globen, gluben, *verhairaten, verhaiszen, sponsare. voc.* 1482 l ijᵃ (*s.* geloben 2, *b*), *auch* glober, gluber *sponsor und* globung, glubung *sponsio das.,* geloben oder geluben ii 3ᵇ, *also beides zur wahl gestellt; profiteri,* geluben. Dief. 463ᵇ, *die klostergelübde ablegen;* als er schwur dem herren, er gelübet das gelübd gott Jacob. *bibel* 1483 292ᵇ, *ps.* 131, 2, *vulg. votum vovit;* und ward dy pflicht (*mit zu steuern*) öffenlich im kor gelesen, darein dy geistlichen (*d. h. klosterleute*) musten verwilligen, ein itlicher prelat und prelätin für sich selbs und für dy seinen gluben. *städtechron.* 15, 66, *bair. v. j.* 1525; du bist anfangs (*von haus aus*) nit gepunden zegelüben etwas das du sonst nit schuldig zethuon wärest. wann du aber dasselb gelübest, alsdenn bistu verpflicht das glüb zehalten. Berth. v. Chiemsee 98, 8; dergleichs hat auch Jonas gegen got gelübt und seine glüb ausgericht. 98, 3; ob ain man dem herren gelübt oder sweret. 98, 7 (*s. unter* geloben 2, *c*); *auch mit* geloben *wechselnd:* wir sollen geloben und halten was wir gelübt haben. 98, 6 (glüb geloben 98, 4).

2) *im praet. mischt sich die entsprechende form von* gelübden *ein:* und sie gehieszen und glübten es ainander, sie wolten es im veld mitainander aus tragen (*im zweikampf*). *Nürnb. chron.* 4, 375 *neben* glübden *inf.* 248, 3. 677, 14 (*zur sache s.* gelübde 2, *b, pactum*); gelubt steinmetzen *im dienst der stadt, die das* gelübde *gethan haben.* Tucher *Nürnb. baum.* 40, 31, *vgl.* 42, 22, gelubte tagloner 41, 14 (*daneben* gelobte 42, 12. 43, 23); gelübte closterleut, *die das gelübde gethan* (gelübdete). Schmeller 2, 419 *aus d. bair. landr.* 1616. *auch* gelübder fride (*zwischen entzweiten kriegsknechten*): welcher aber einen uber den gelüebden (*so*) friden ligend oder werlos schlegt, der soll an leib und leben gestraft werden. *cöln. landsknechtart. v.* 1583 Mones *anz.* 8, 169. *auch* gelübte eide, *wie sonst* gelübde und eide, *bei einer belehnung:* ich hab auch den mannen geschrieben, die gehn Velroths . . gehörent, das sie nun furter ir lehen umb mein sohn Johann, als den eltisten von Velroths, empfahen mit glubten eiden. *Flersh. chron.* 12, 29.

3) *dazu* angelüben, verlüben *u. a.:* mit mund und hand angelübt. Abele *unordn.* 3, 24 (17. *jh.*), *vergl.* mit mund und hand glüben. *österr. weisth.* 1, 162, 23. *despondere,* verluben Dief. 176ᶜ: herzog Jepthe, ain sonder exempel aller glüb, hat aus eingebung des heiligs geistes verlübt, wo er den feinden obsige *u. s. w.* Berth. v. Ch. 98, 3. *auch* verglüben, *wie* verglübden, verhandglübden, *und* angelübden Schm. 2, 419.

GELÜBLICH, *votivus, s.* gelöblich.

GELÜBLOS, *treulos, wie* gelübdlos (*s. d.*):

> es mag mich keiner zeihen,
> ich wär ein glüblos man. Uhland *volksl.* 462 (174, 15).

GELÜBNIS, *f. n. gleich* gelöbnis (*s. d.*), *zu* gelüben *geloben:* das ewig gelübnüs. *historienbibel* 141 *var.* (*s. u.* gelübdnis); die von Zürich . . verpunden sich mit aiden und mit briefen zu ewigen tagen zum haus zu Österreich und vergaszen irer glüpnus und puntnus, die sie davor mit den aidgenoszen . . gemacht hetten. Zink *Augsb. chr.* 171, 9; gelubnus oder friede, *fedus. voc.* 1482 k 7ᵃ (*s.* gelübde 2, *b*); glubnus der brutschaft, *sponsalia nuptiarum. voc. inc. t.* h 6ᵃ (*s.* gelübde 2, *d*). *noch* Opitz gelübnis *Arg.* 2, 109, *selbst* gelübdnüs: in wehrenden solchen gelübdnüssen wurden die opfer geschlagen. *das.* 1, 224.

GELÜCH, *n. sumpfige gegend* (*mit langem* ü), *kommt besonders in geogr. nachrichten von der mark Brandenburg häufig*

vor Heynatz *antib.* 2, 230 (*unter* luch), gelüche Dähnert 148ᵇ; brüche und gelüche zu wiesen zurichten. Adelung; *s.* loh *sumpf* VI, 1128, *vergl.* geloh.

GELUCHSEN, *für* gluchsen (*s. d.*), *schluchzen:* mit also ungewönlichem seufzen und herzlichem geluchsen. *Amadis* 6, 878.

GELÜCK, *f.* glück; *die alte form noch im* 17. 18. *jh.*, *z. b.:* ich habe das gelück, dasz mir niemand etwas zu leide thut, dem es nicht leid wird, eh denn er stirbet. Schupp. 565; *aus dem* 18. *jh.*, *neben* glück, *s. sp.* 1601.

GELÜFT, *n. neuere collectivbildung zu* luft:

frohes gelüft die staude beweht.
Klopstock *od.* (1798) 2, 87;
gelüfte säuselte sanft . . euch herüber
weit aus der fern. *Mess.* 20, 537;
jubelnd, frohlockend empfahn
wird dich der frühling, wird 'braut' dich grüszen, und seinem gelüfte
duftender um dich zu wehn . . gebieten.
Kosegarten *poesien* 1, 296 *u. ö.*

doch auch fläm. geluchte Schuerm. 146ᵃ, *vermutlich auch nrh.*

GELÜFTER, *s.* gelichter.

GELUGEN, *verstärktes* lugen, *sehen:* der gab mir ein gold guldin, den trůg ich im hendlin bisz gan Stalden, glůget oft under wägen, ob ich in noch hette. Th. Platter 14 *B.*; *mhd.* geluogen.

GELUHEN, *s.* leihen.

GELUMMER, *n. in einem hdschr. Bresl. voc.* 15. *jh.:* *tumultus*, gelummer; *factio*, gelummer *vel* czusamenswerunge, *also aufruhr; auch in einem andern md. voc.* 15. *jh. tumultus* glummer Dief. 601ᶜ *und schon im* 14. *jh. bei* Jeroschin 24814 gelummere (: summere) *von kriegslärm und getümmel*, *auch in einer hs. für* gedummere, *getöse:*

dô wart in der selbin nacht
wol in dem êrstin slummere
ein sô grûwlich gelummere
vornumin obin in der luft . . 24781.

gewiss auch gelümmer, *mit nebenform* gelümmel, *gleichfalls schles.:* es hatten aber i. f. gnaden im zimmer das gelümmel gehöret. Schweinichen 1, 189. *mnd.* gelommer *und* gelumme Sch. *u.* L. 2, 45ᵇ. 50ᵃ, *wo mit recht auf mhd.* limmen *brummen, brüllen verwiesen wird. dazu also* lummern, lümmeln *auch von aufruhr, lärm.*

GELÜMP, *n. lumpen*, *auch als kraftwort für kleider:* und er hett noch (*einmal*) so vil müssen haben (*zeug zum wams*), wann man damals, wie heut, die wämster mit anderem gelümp hett durchspicket. *Garg.* 114ᵃ (*Sch.* 204), *von der sog. zerhauenen modekleidung der zeit* (*vergl.* lumpenhose); das gemein gewisch und sonst gelümp, da eim die fasen zwischen der kerben bleiben. 136ᵇ (248), *als wisch auf dem abort;* zog er seine lumpen zum theil aus und hingegen das köller und die hosen an, liesze sein altes gelümp . . liegen. *Simpl.* 3, 131, 32 *Kurz;* ich kan so viel gelümp nicht um die händ leiden. v. Birken *Sylvia* 58, *von weiten ärmeln. auch voll* gelümpe: (*er*) hatte seiner tochter gelümpe und bauerhabit . . bisz dato in einem alten futterkasten fleiszig aufgehaben. Fiedler *marggr. Walther* 47. *md. ohne umlaut* gelumpe, *z. b. sächsisch*, *auch lumpige kerle*, *lumpenpack* Albrecht *Leipz. mundart* 121ᵃ.

GELÜMT, *beleumundet:* ein falsch und gelümter klostermensch. Keisersb. *par. d. s.* 228; *s.* geleumt.

GELÜNG, *n. collect. zu* lunge.

1) *urspr. auch menschlich:* auf dasz er das gebrüst und gelüng exercieret, schrie er wie tausent teufel. Fischart *Garg.* Y 1ᵇ (183ᵃ, *s. unter* gebrüst).

2) *thierisch, als metzger- und küchenwort, der begriff zugleich ausgedehnt auf die edleren eingeweide überhaupt: exta*, das gelüng, i. lung, leber, herz und was aneinander hengt. Alberus Ee 2ᵃ; *haruspex, extispex*, der aus dem gelüng weissagt. d 2ᵇ; nim ein gut kalbes gelung, das seud gar rein *u. s. w. küchenmeist.* b 6 (*it.* dy kalbslungen *das.*); es soll auch kein fleischhacker . . . einich kalbs oder ander gelung mit einichem wasser . . . aufplasen noch aufschwellen, dadurch dasselb gelung und die bletter daran dester kawfkůner, scheinlicher und groszer angesehen wurden. *Nürnb. pol.* 228 (15. *jh.*), gelunge 226, *die fleischer sollen es nicht als zulage aufnötigen*, schafgelung, hemelgelung, kalbsgelung 229; *noch z. b. bair.* gelüng Schm. 2, 484, *wetterauisch. auch weidm.:* herz, lunge und leber (*beim hirsche*) nennet man das geräusche oder das gelünge oder auch die lunze. Döbel 17.

3) *reichlichen gebrauch im leben bezeugt das schwanken der form schon im* 16. *jh.; zwar auch noch volles* gelünge, *gut schriftmässig:* zu Eisleben hat ein schwanger weib ein gelünge von einem metzger gekauft. Rüff *hebamm.* 242. *in* Widmanns *Peter Lewe* (*schwäb.*) *weim. jahrb.* 6, 439 *fg. wechselnd* gelüng, glüng, glung, *aber auch schon* glünk (*mit völligem vergessen des urspr.* -e):

(*pflegte*) am sambstag zu gehn in die stadt,
zu kaufen ihm ein ochsen glung . . .
zog mit seim ochsen glünk zu haus. 439.

daneben geling *schon* Alberus *s. v. exta*, *wie bair.* kreb (*d. i.* gereb) und gling Schm. 3, 5. *so wird* glenk *begreiflich*, *in einem schwäb. volksliede* (*aus einem 'alten manuscript'*):

die pfarrerin mit dem g'lenk heimgieng (*von der geschlachteten geisz*),
die vögtin macht einen braten.
wunderh. 1846 2, 390 (L. Erk *nach der handschr.*).

GELÜPT, *vergiftet:* do schosz Parys einen gelüpten pfil in Ayax. Königshofen *Straszb. chron.* 295, 25; geluptes geschosz, vergiftes geschosz, *scorpius. voc.* 1482 k 8ᵃ; *s.* luppen 2.

GELUST, *m. f. n. nebenform zu* lust.

1) *ahd.* gilust, *dann* gelust (*auch schon* glust) *mit* lust *frei wechselnd in gleicher häufigkeit*, *für cupiditas*, *concupiscentia*, *desiderium*, *libido*, *luxus*, *doch nur als f.*, *wie* lust, *s.* Graff 2, 287 *fg.*, *gen. dat.* gilusti, *z. b.* zi suaȥeru gilusti Otfr. III, 6, 39, sînero geluste hangta er (*liesz den zügel schieszen*) Notk. 1, 1; *das m. musz doch auch schon bestanden haben. mhd.* gelust *m. und f.*, *wie* lust, *z. b.:*

der gelust si (*Eva*) des bedwanch,
daȥ si eineȥ (*ein obst*) her abe swanch.
genesis 14, 9 *Diemer;*
wan der vleischlich gelust . .
uns armen brâhte den tôt. *Barl.* 63, 7;
daȥ ors er mit den sporen nam,
sô sêre er her gerüeret kam,
dâȥ er nâch siner gelust (*ganz nach s. begier*)
hurtende mit des orses brust
sîn vint sô sêre erschalte *u. s. w.* *Trist.* 7015.

mnl. ghelost *f.* Oudem. 2, 460, *wol auch mnd.* gelust.

2) *nhd. ist es, anfangs noch in voller geltung, allmälich zurückgetreten und jetzt eigentlich geschwunden, während* gelüsten *doch noch im gange ist;* gelust *ist aber eigentlich in* gelüst, gelüste *aufgegangen, eben unter einflusz von* gelüsten.

a) *als masc. besonders oberd.:* also scheinet der glust diser welt schön und ist ir frucht ewige verdampnus. *spiegel menschl. beh.* 1492 8ᵃ; *libido*, böser glust, bos gelust Dief. 327ᶜ;

der gelust suchet zu sünden rath. *Renner Frkf.* 1549 119;

kam sy ein solcher groszer glust an (*nach dem neugebacknen fladen*). Wickram *rollw.* 30, 25; *citta*, der seltzam gelust, den die schwangeren weiber haben. Dasyp. 33ᵈ, *appetit* (*s.* gelüsten 3, *c*); *animo obsequi*, den glust büszen. 10ᵃ; der gelust, *concupiscentia.* Maaler 166ᵇ, den glust und mûtwillen vertreiben, *excutere delicias* 187ᵃ (der glüst, *sitis, appetitus das. musz wol druckf. sein*); beichtet einer dem andern seinen bösen gelust. *b. d. liebe* 309ᵃ; der gelust und appetit kompt . . allweil man iszt. *Garg.* 101ᵇ (*Sch.* 179); einen begirlichen gelust und sehnliche begird bekam, auf andere gestalt sein studieren anzurichten. 172ᵇ (316);

dan mich der glust pracht in grosz schaden
und grummt mir noch der bauch darvon,
der glust bekam den wust zu lon. *Flöhhatz* 937.

noch im 18. *jahrh. oberd.:* böser gelust *libido*, gelust der schwangeren. Denzler 2, 127ᵇ;

erst liesz sich ihr gelust mit einem kusse büszen,
itzt wünscht sie schon sich satt an ihm zu küssen.
Wieland 10, 146 (*Diana u. End.*);
es ist nur ein gelust und geht vielleicht vorüber.
'was sagst du, ein gelust?' *Oberon* 6, 79

nach der urspr. lesart, *später geändert* es ist ein lüstern nur, *wie* 10, 142 kommt ein gelust sie an *geändert ist in* kommt sie ein lüstern an;

euch zuletzt noch, opfer des gelustes.
Schiller 1, 187 (*Venuswagen*);

diesen gelust müssen sie niederschlucken. III, 20, 16 (*Fiesco* 1, 5); wenn Mephistofeles einen gelust bekommt, brauchts nur einen wink und er hat den braten noch warm. 31, 6 (1, 9); ich habe neulich einen gelust nach euerm kopf gehabt. 89, 4 (3, 4); er (*der fürst*) kann mit dem talisman seiner grösze jeden gelust meines herzens, wie ein feenschlosz, aus der erde

rufen. 389, 39, *var.* wunsch (*cab. u. l.* 2, 1); bald wandelt der gelust mich an, in die erste beste postchaise mich zu werfen. 565, 29;

auch dann nicht, wenn mein rasender gelust
geradenwegs nach seinem herzen zielte? V, 9;

das gesetz lediglich auf diesen gelust berechnet, bedient sich nur seiner als triebfeder ... in allen fällen daher, wo kein gelust vorhanden ist, wirkt es nicht. FICHTE *naturrecht* 170; alles bedürfnis und allen gelust desselben aufzuheben. *der geschloss. handelsstaat* 223 *u. ö.*, *er mag es in der Schweiz angenommen haben, denn es ist nicht md., wie es* SCHILLER *später fallen liesz (vgl.* gelüsten *n.*); doch Auerswald verrieth diesen gelust. V. WEBER *sagen d. vorzeit* 7, 321; einen gelust zu befriedigen. 352; sie haben ihren eigenen gelust, sich an ihr gegentheil zu machen. HÖLDERLIN 2, 32; das (*wasser*) trank sein herr mit groszem gelust. HEBEL 3, 67 *u. ö.*; regt sich in mir ein andrer gelust. RÜCKERT 11, 268 (6. *mak.*);

die mutter, eine arme wittwe, muszte
karg leben unter fremdem dach,
und darum gab ich dem geluste
in fremdes land zu ziehen nach.
KOTZEBUE *dram. sp.* 1, 302.

es ist noch bair.: der gelust, *auch* der geluster, *das* gelüste. SCHM. 2, 511, *tirol.* glust *häufiger als* lust SCHÖPF 404, *auch österr., schwäb., schweiz.* TOBLER 226ᵃ, HUNZIKER 108.

b) andere stellen bei md. und nordd. schriftstellern lassen das geschlecht unsicher, sie müssen wol selber unsicher gewesen sein, da dort das m. nicht bestand und im 18. *jahrh. sich n. und f. einmischten* (*s. c. d*):

ihr haltet kein gesetz, und andre sollens halten?
das ist sehr einerlei, gelust nach fleisch, nach gold.
GÖTHE 7, 110 (*die Mitsch. u. e.*),

ursprünglich gelüst *d. j. G.* 1, 223; *umgekehrt in* BÜRGERS *pfarrerstochter von Taubenhain, der später* gelüste *setzte:*

er sparte kein locken, die schüchterne scham
zu seinem geluste zu kirren.
Götting. poet. blumenlese 1782 *s.* 117,

bei beiden könnte WIELAND *der veranlasser sein;*

schäfer, mir kommt ein gelust, dasz der welt unglaube getilgt mir werde von euch. VOSS (1825) 2, 90 (*riesenhügel* 36);

was schön und gut sei, was zum äther
hebe von wahn und gelust des staubes.
3, 5 (*die bundeseiche*);

(*der weiber*) liebe kann gelust nur heiszen,
nicht regung ihres herzens, nur des gaums.
SCHLEGEL *Shaksp.* 2, 216;

sichtlich war sein bestreben, über die anmahnungen des ihn zur unwahrheit verlockenden gelustes herr zu werden. IMMERMANN *Münchh.* 1839 1, 286 (1841 1, 153 gelüstes). *auch in vocc. bleibt das geschlecht oft unsicher, z. b.:* oblectamen, oblectamentum, gelust, *auch* geluste DIEF. 387ᵇ.

c) als fem. α) das fem., das doch bei lust *völlig herr wurde über das m., ist bei* gelust *vielmehr fast ganz geschwunden, merkwürdig genug, da es ahd. allein bezeugt ist, mhd. noch neben dem m. galt (s. u.* 1), *im md. aber das m. überwog (das doch auch vorkommt, z. b. pass.* 324, 88 *K., sodasz* KÖPKES *und* LEXERS *ansetzen des bloszen f. zu berichtigen ist), z. b.:*

si (*die keuschheit*) ist die zu hûs sal tragen (*'davontragen'*)
den sic ob valscher gelust. *pass.* 248, 64 *H.*;
die frauwe wolde irs libes lust
unde aller fleischlichen gelust
durch godes liebe nicht begern. *heil. Elis.* 1660;
nit gar nâch fleischlicher glust. 1488 *u. ö.*;

libido, unkeusche gelust. SCHRÖERS *voc.* 1420 22ᵇ; *luxus,* bose lust *vel* gelust. DIEF. 341ᶜ. *auch oberd. noch im* 14. 15. *jahrh.:*

lasz die glust hie ierdisch varen. WOLKENST. *s.* 83;

elsäss.: do viel er in grosze bekorunge und glust gegen der frowen. KÖNIGSHOFEN 523, 11, *hier aber nicht sicher; auch im folgenden kann sich das f. des adj. auf das stichwort* unkeuscheit, *nicht auf* glust *und* lust *beziehen:* unkeuscheit, die under allen glüsten und lüsten die aller ungestümeste und gähest ist. KEISERSBERG *pred.* 63ᵇ. *aber aus der Schweiz gibt noch* STALDER 2, 187 g'lust *f., ungeordnete eszlust, besonders der schwangeren (mit verweisung auf* MAALER, *der doch nur m. hat*); *auch schwäb. noch folgendes:* da ist mir wieder alle gelust vergangen. AUERBACH *dorfg.* 4, 307.

β) bemerkenswert aber ein schwaches f., elsäss.: das iegliches mag usschwimmen, das es nit ertrink in der bösen glusten. KEISERSBERG *narr.* 79ᵇ, *also auch* geluste *f., gewiss schon mhd., d. h. die schwester zu dem schwachen m.* geluste *u. g (vergl.* geluste *b a. e.*).

γ) das md. gelust *f. musz dagegen ganz eingegangen sein, in den md. wbb. fehlt das ganze wort bei* STIELER, STEINBACH, WEBER, KIRSCH, *dafür ein seltsames f.* gelüst *bei* M. KRÄMER 528ᵇ, RÄDLEIN 351ᵃ, wo die böse gelüst regirt, musz die unschuld leiden ALER 889ᵇ, *daneben noch seltsamer* ein seltzamer gelüst *das., beides nur begreiflich aus dem pl.* gelüste (*e*), *der im sprachgefühl in den vordergrund getreten war und es mit dem sing. irre machte.*

d) ein neutr. gelust *tritt erst ganz spät auf und hat keine dauer gehabt* (bos gelust *im* 15. *jh.* 2, *a wird m. sein*):

wo sie das wilde gelust trug. VOSS *Ovid* 1, 47;
schweifen die rosse dahin . , wie das wilde gelust führt.
ders. (CAMPE) *u. ö.*;

ich habe gar groszes gelust zur kunst. TIECK 2, 9;

doch immer nach dem ritter sich zu wenden
zwang meinen blick ein schauerlich gelust.
MÜLLNER *kön. Yngurd* (1817) 40;
doch dieser blick, diesz fremde schlachtgelust
in solcher zarten, jungfräulichen brust . . . 159;

so benützte ich die gelegenheit, mein gelust mich in der see zu baden, zu befriedigen. BÜRDE *bei* CAMPE, *er setzt nur* das gelust (*oder* gelüst) *an, während* ADELUNG *blosz als oberd.* der gelust *hat; diesz n. ist nur ein misverständnis, d. h. das nun vordringende* gelüst *oder* gelüsten *n. mit dem doch noch vorhandenen* gelust *überein gebracht.*

e) im plur., schon ahd. mhd. beliebt, auch nhd. (*wie* lüste):

leidênt imo in brusti thio êrerûn gilusti.
OTFRID V, 23, 143;
ioh thaȥ er mit gilustin dregit in thên brustin.
II, 11, 68;
ich weiȥ, sô michel geluste
ime chômen unter sine bruste,
daȥ er vore minnen
aller begunde prinnen. *genesis* 49, 32 *fundgr.*;
diu himelische süeȥe muoȥ
vertrîben der gelüste suoȥ. THOMASIN *w. gast* 7584,
der gedank zu hand geluste gebirt. *Renner* 1549 *s.* 119;

darumb hat sie auch gott dahin gegeben in irer hertzen gelüste, in unreinigkeit, zu schenden ire eigene leibe an inen selbs. LUTHER *Röm.* 1, 24 (*urspr.* geluste), *v.* 26 in schendliche lüste, 27 in iren lüsten, *wo urspr.* gelusten *stand; gleichwol sie* (*die schwangere gattin*) von gelüsten überwunden, asze der kutteln ... zwen amen ... voll. *Garg.* 82ᵃ (*Sch.* 140), weibergelüst 80ᵇ, *im* 7. *cap.* von Grandgoschiers gemal gelüsten; weiber gelüst, *aviditates feminarum* MAALER 166ᵇ; die sachen aus bösen gelüsten und nicht mit vernunft thun, *res libidine, non ratione gerere.* ALER 889ᵃ; damit er allein müszig gehen und sich allen seinen gelüsten überlassen könne. WIELAND 7, 110;

gesteh, dasz eines rasenden gelüste . .
bescheidener als meine wünsche sind. SCHILLER V, 27;

die gelüste, denen sie, wie andere frauen in solchen fällen, ausgesetzt war. GÖTHE 34, 18; diesz (*brantwein und tabak*) seien keine bedürfnisse, sondern gelüste. 21, 98 (*wanderj.* 1, 6); Engltrut kam in gesegnete umstände .. sie war voll gelüste und verabscheuungen. J. PAUL 54, 20. *es ist nun die gebräuchlichste form,* nur nach seinen gelüsten verfahren, von gelüsten abhängen *u. ä., man spricht z. b. auch von* kriegerischen *oder* kriegsgelüsten, herrschaftsgelüsten, sondergelüsten des adels *u. ähnl.*

f) auch gelüsten *pl. im* 16. 17. *jahrh.:* ir weiber haben (*habt*) seltzam glüsten. WICKRAM *rollw.* 16, 11; fleischliche gelüsten, *concupiscenze carnali.* M. KRÄMER 528ᵇ; durch böse gelüsten hat Adam das paradeis verloren. LEHMAN *flor.* 1, 77. *an unser n.* gelüsten *ist dabei noch nicht zu denken, schwerlich auch an* gelüste *n., obschon sich alle drei nachher im pl. gemischt haben können.*

g) bemerkenswert noch zum m. eine schwache form, mhd. und noch landsch. (vergl. das schwache fem. c, β):

sône blendet keiniu blintheit . .
sô (*wie*) geluste unde gelange. *Trist.* 17804 *u. ö.*;
nu hüete din, daȥ dir iht under bruste
in din herze kom der gluste. *MS.* 2, 250ᵃ *Bodmer.*

noch bair. der gelusten (*neben* gelust) SCHM. 2, 511, *österr.* der glustn CASTELLI 143, *anderwärts, im östlichen mitteldeutsch* lusten *m.* (*s. d.*), *z. b.* lieb und lusten haben, den lusten büszen, *entsprechend auch mnd. ein m.* luste, *s. im mnd. wb.* 2, 751ᵇ sines lusten bruken, groten lusten krigen *u. ä.*

3) *zur bedeutung ist zu bemerken, wie bei* gelust, *anders als bei* lust, *die schlimme verwendung überwogen hat, wie bei* gelüst *und* gelüsten *gleichfalls* (*s.* gelüsten 5, *a*); *wie wenig das von haus in dem worte lag, kann noch* Hebels *wasser trinken* mit groszem gelust *zeigen* (2, *a*, *vergl. auch goth.* unlustus *unmut*). *die schlimme färbung des begriffes wird hauptsächlich von religiöser und moralphilosophischer verwendung herrühren, wie sie schon mhd. z. b. im folgenden erscheint, der* gelust *als feind von glück und freiheit des menschen* (*anders als jetzt, wo man auf philosophischer seite nach* lust *zu sicherm besitz fast bange sucht*):

swer dem geluste volgen wil,
der hât vrouwen (*herrinnen*) harte vil:
trâkeit unde leckerheit,
buorgelust und trunkenheit,
die habent über in gewalt,
er ist ir erbeigen balt. Thomasin *welscher gast* 4283.

GELÜST, GELÜSTE, *n. coll. zu* lust.

1) *in alter zeit selten, ahd. wol bei* Notk. 38, 1 irdischiu keluste, *terrena delectamenta* (*vgl.* Graff 2, 288), *vielleicht auch in* gilusti *für* luxus Haupt 5, 211ᵇ; *mhd.:*

nu tanze eht hin, min liebez, min gelüste (: brüste).
Tanhuser *MSH.* 2, 93ᵃ,

wie jetzt meine lust *von der geliebten*; muotgelüste, *wie* muotgelust, *inniges verlangen, im Ave Maria* Konrads v. Würzburg:

swen du mit spilnden ougen blickes an din kint
und du in ermanes diner milter brüste
gar mit muotgelüste. 3, 342ᵇ.

2) *auch nhd. ist es anfangs selten, wie es denn in den wbb. erst im* 18. *jahrh. verzeichnet wird:* das gelüste, die gelüste (*pl.*), *covetousness, appetite, lustfulness* Ludwig 731 (*der dafür* gelust *nicht hat*), *während mit* gelüst *desiderium, appetitus, cupiditas,* was kommt dich für ein gelüst an *bei* Aler 889ᵇ *f. oder m. gemeint sein kann* (*s.* 3), *das n. aber auch wieder fehlt bei* Rädlein, Steinbach, Frisch, *noch bei* Adelung, *der nur oberd.* der gelust *kannte, wie* Heynatz *antib.* 2, 26 *nur* 'der gelust *oder* gelüst *oberd. für* lust *oder* begierde'; *es scheint wirklich erst spät im* 18. *jahrh. in gang gekommen; doch wol schon im* 16. *jh.:*

also, sorg ich, werd dein bauchgrummen
und dein g l ü s t dir auch sein bekummen,
dann wann nach honig glust uns flügen,
dörfen wir wol in dleimrut fligen.
Fischart *flöhh.* 934 (2, 27 *Kz., klost.* 10, 799),

gleich darauf zwar der glust, *aber ein m.* glüst *ist doch hier so wenig glaublich als bei* Maaler (*s.* gelust 2, *a*); die lose lust und gelüste leichtfertiger weiber, welche sich oft ehe an einem kathigen kärchelzieher ... vergaffen als an ihren eigenen ehemännern. Philander (1650) 2, 143, *falls es nicht pl. zu* gelust *ist;*

das ist sehr einerley, gelüst nach fleisch, nach gold.
d. j. Göthe 1, 223,

in den Mitschuldigen, wo jetzt gelust *steht* (*s. d.* 2, *b*); so sei doch auch ihnen das unüberwindliche gelüst mich zu schelten gewährt. *an fr. v. Stein* 1, 159; verfolgungsgelüst. 54, 107;

wie hab ich Paris väterlich gewarnt,
eh sein gelüst ein fremdes weib umgarnt. 41, 161;

doch, ungenügsam wie du bist,
empfandest du wol kein gelüst? 41, 255;

er sparte kein locken, die schüchterne scham
zu seinem gelüste zu kirren. Bürger *ged.* 1789 2, 169;

nur stundenlang geflügelt, büszt die larve
der ephemer' ein mondenlang gelüste. Platen 2, 27;

durch mein gelüst veröd' ich diesz elysium. 4, 18;

und ihn ziehet ein gelüste aus deinem lustgeheg in seine wüste. Rückert 11, 258; ich habe einen widerwillen gegen solches gelüst, das an den mauern wühlt. G. Freytag *verl. handschr.* 1, 75;

küszt sie, und sie (*schlafend*), geschäh nur ihr gelüste,
erhöbe nie sich, dasz er immer küszte. Freiligrath 6, 207;

augenlockendes gelüste
schaut herauf voll liebespein. H. Lingg *ged.* 2, 210.

3) *es wird nun mehr als subst. verb. zu* gelüsten *gefühlt* (*vgl. älter* gelüstung) *und hat mit dieser beziehung zugleich das ursprüngliche* gelust *verdrängt, während ihm das zeitwort im inf. als subst. selbst einen bedrängenden bruder zur seite stellt* (*s.* gelüsten *n.*). *im plur. übrigens verflieszt es mit* gelust, *zum theil selbst mit* gelüsten, *eben durch den beliebten pl. ist das sprachgefühl seit dem* 18. *jahrh. in die irre geführt worden, sodasz man daraus selbst ein fem., ja ein masc.* gelüst *entnahm, s. u.* gelust 2, *c.*

GELUSTBAR, *lust habend, lüstern* (*vgl.* lustbar 1): die augen sind auch gelustbar in solchen sachen und sehen ihre ergetzung an denen teuflischen thorheiten. *Simpl.* 1685 1, 173 (*zusatz zu* I, 2, 18).

GELUSTEN, GELÜSTEN, *zeitw. zu* gelust, *wie* lusten, lüsten *zu* lust, *ahd.* gilusten (*eigentlich* gilustian), *mhd.* gelusten, gelüsten, *wegen des umlauts, der oberd.* bis heute nicht durchgedrungen ist, s.* 5, *c. auch nl.* gelusten *neben* lusten. *neben ahd.* lustian, gilustian, *lust machen bestand übrigens ahd., auch goth.* lustôn, *lust haben* (*s.* 4).

1) *es ist von haus aus unpersönlich,* mich gelüstet, *mich faszt lust, verlangen, begier.*

a) mich gelüstet, *ich habe lust zu oder an etwas* (*vergl.* lüsten 1, *a*):

in gelangete unde geluste (*var.* luste),
daz er si gerne kuste. *Trist.* 17595;

libet, mich gelustet, gelust, glustet. Dief. 326ᶜ; in des wil ich leben, wie mich gelustet. Luther *b. Dietz* 2, 68ᵃ; und spotten uns darnach wie sie gelustet. *das.*; jedermann nach seinem gefallen gehen mocht wo ihn gelüstet. *Galmy* 141; das heiszt ein zil gesteckt, ein rock gelegt, es spring hernach (*darnach*), welchen gelust. *Garg.* 163ᵃ (*Sch.* 303);

ja ihr seid nun so wol gerüst,
das wenns euch nur allein gelüst,
dem teufel möcht ein klipchen schlan.
Dedekind *christl. ritter* 81 (5, 3);

laszt ihn leben, wies ihn gelüstet, *let him live as he lists.* Ludwig 731;

so wirds euch an der weisheit brüsten
mit jedem tage mehr gelüsten. Göthe 12, 94.

b) *urspr. mit gen. der sache, auch nhd. noch* (*vgl.* lüsten 1, *b*):

mag unsih thera ferti gilusten mit giwurti. Otfr. IV, 5, 51;
iz deta imo thiu fasta, thaz inan es gilusta. II, 4, 45,

dasz ihn danach verlangte (*nach brot, vom fasten*), *wie* gelust *m.* (*s. d.* 2, *a*) *vom bedürfnis zu essen, 'appetit'* (*s.* 3, *c*);

sêre in ir geluste,
im chom under sin bruste
daz er vor minnen
dô begunde brinnen. *genesis* 68, 8 *Diemer;*

dô sprach diu küniginne: wie möhte minen lip
immer des gelüsten deich würde heldes wip?
Nib. 1178, 2 (*die meisten hss.* gelusten);

ich hab meiner muter vil für geleit,
das mich hat oft ains mans gelustt. *fastn. sp.* 747, 2;

ich sahe unter dem raub einen köstlichen babylonischen mantel und zwei hundert sekel silbers .. des gelüstet mich und nam es. Luther *Jos.* 7, 21; mich hat deines diensts nicht gelust. *Jes.* 43, 23; lasz dich nicht gelüsten deines nehesten weibs noch seines knechts noch seiner magd noch seines ochsen noch seines esels noch alles das dein nehester hat. 2 *Mos.* 20, 17 (*var.* gelusten); das wir nicht uns gelüsten lassen des bösen, gleich wie jene gelüstet hat (*var.* lust hatten). 1 *Cor.* 10, 6; auf das wir uns nicht dieses lebens lassen gelüsten, noch trawren und jamern das wir davon sollen. Luther 5, 536ᵃ; da weder in seinem herzen noch in seinen grundsätzen etwas war, das ihn verhinderte böses zu thun, wenn ihn dessen gelüstete. Wieland 8, 257 (243), *Danischm.* 31;

nur dasz der süszen verbotenen frucht
euch ja nicht vor der zeit gelüste! *Oberon* 1, 3;

nie maszt ich fremdes gut mir an, ja kaum
liesz ich des eignen gutes mich gelüsten.
Schiller 575ᵇ (*Macb.* 4, 6),

doch steht in der ersten ausg. mir gelüsten (*hist.-krit. ausg.* XIII, 121), *vergl.* 2.

c) *auch mit inf.* (*vergl.* lüsten 1, *d*):

joh wol er sih firwesti, then lesan iz (*acc.*) gilustî.
Otfrid I, 1, 10;

künd ich der herren muoze wol gerâmen zallen stunden,
daz ich sie bæte, swenn sie geben wol gelüste,
sô würd ich dicke guotes rich in maneger stat gevunden.
MSH. 3, 59ᵃ,

wenn sie gerade gute lust zum geben hätten (*zu* wol gelüsten *s.* 5, *b*); wenn aber der herr dein gott deine grenze weitern wird, wie er dir geredt hat, und sprichst, ich wil fleisch essen, weil deine seele fleisch zu essen gelüstet, so isz fleisch nach aller lust deiner seele. Luther 5 *Mos.* 12, 20 (*vulg.* volueris vesci carnibus); gelüstets in aber nicht dich zunemen. *Ruth* 3, 13; sihe unser heiligthum ... ist weg, die heiden habens verwüstet. wen solt noch gelüsten zu leben? 1 *Macc.* 2, 13; welchs auch die engel gelüstet zu schawen. 1 *Petr.* 1, 12; und glust sie stets die zwibeln zu versuchen.

PAULI *sch. u. ernst* 59, *hatte immer appetit danach;* es gelustet mich mit dir zū trinken, *potare tecum collubitum est mihi.* MAALER 166^b; er liesz sich zu tanzen gelüsten, *cupiditate saltandi tenebatur.* STEINBACH 1, 1086; es gelüstet mich nicht zu lachen, *me ridere non juvat. das.;* prediger, wenn ... sie ihre zweifel ... ans volk zu richten sich gelüsten lieszen. KANT 1, 224; und sie (*die wanderbücher*) können als steckbriefe dienen, wenn es euch gelüsten sollte, einen herbergsvater um die zeche zu prellen. BÖRNE 3, 46.

d) *statt des gen. nhd. lieber mit* nach (*wie* verlangen *u. ä.*), *doch auch schon mhd.:*

gelusten unde gelangen
muoȥ mich biȥ an min ende
nâch rôselehten wangen,
nâch blanker kel, nâch ir snêwîȥen hende.
MSH. 3, 433^b:

er läszt sich nach der freiheit gelüsten, *concupiscit libertatem.* STEINBACH 1, 1086; ich schnaube nach seiner spur, meine zähne gelüstets nach seinem fleisch, meinen gaumen nach seinem blut. GÖTHE 10, 115 (*Clavigo* 4 *a. e.*); in diesem augenblick überfällt mich menschenhasz, dasz meinen gaumen nach ihnen gelüstet. KLINGER 1, 59 (*zwillinge* 3, 1), *zur sache s. sp.* 1685. *mit dat.* (*s.* 2): das fleisch der vögel, nach dem ihnen gelüstet. KLINGER 6, 313; dem es immer nach der waare gelüstet, ohne dasz er das herz hat das geld hinzugeben. GÖTHE 19, 340 (*lehrj.* 6); sag, wem gelüstets denn, mein freund, nach deinem leben? 13, 33;

nicht nach der braut gelüstete mir
und dem feierklange der lieder. KÖRNER 1, 225;
du memme! nicht nach deinem tod, nach meinem,
nach meinem nur gelüstets mir. H. v. KLEIST 1, 38.

so auch volksmäszig, z. b. österreichisch mir glust haind (*heut*) nāch an bradl CASTELLI 143.

e) *auch mit* wider *u. ä., um ein streben, eine bewegung des willens zu bezeichnen:* das fleisch gelüstet wider den geist und den geist wider das fleisch. *Gal.* 5, 17; der pöbel ruinirt sich durch das fleisch, das wider den geist, und der gelehrte durch den geist, den zu sehr wider den leib gelüstet. LICHTENBERG 2, 161. *ähnlich:* niemanden gelüstete in den tropfenden nebel hinaus. J. GOTTHELF 7, 261, *gewiss auch* mich gelüstet fort, wo gelüstet dich hin *u. ähnl.*

f) *bemerkenswert auch von neugier: S.* mich sol doch wol gelüsten, was der hier suchet .. *M.* mich sol doch wol gelüsten, was er hier machet. H. J. v. BRAUNSCHWEIG *Susanna* 1, 5; sie sind ja abermal lange im rath gewesen, mich sol doch wol gelüsten, was sie mögen beschlossen haben. *ungerat. sohn* 3, 1 *u. ö., eigentlich es reizt mich zu wissen.*

2) *jener* dat. *für den acc. der person ist wie bei* belieben, gefallen *u. ähnl., von denen er auf den sinnverwandten übergegangen ist.*

a) *er tritt seit dem* 15. *jh. auf* (*vgl.* lüsten 2, *nd. schon im* 14. *jh.* SCH. *u.* L. 2, 752^a): einem menschen gelüst das und gens (*jenes*) ze haben. KEISERSBERG *sünden d. m.* 43^a; wems gelüstet, der neme hie ein exempel. LUTHER 8, 84^a; ich mag ja essen so lange und so viel als mir gelüstet. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHW. *Susanna* 1, 5, *so lange ich appetit habe* (*vgl.* 3, *c*); wenns mir gelüstet, *when I list.* LUDWIG 731, *wenn ich lust habe;*

gelüstet ihm zu jagen, es steht ihm alles frei.
FLEMING 73 (130 *L.*);

nachdem es ihm gelüstet hat, *ut libido tulit.* STEINBACH 1, 1086, *je nach lust und belieben;*

handle selbst, wie dir im herzen gelüstet, und eile.
BÜRGER 236^b;
dasz dir, die prächtiggebaute
Ilion niederzustürzen, so unersättlich gelüstet. 212^b;

wem es mehr gelüstet, dem unreinen labyrinthe des menschlichen herzens nachzuspähen, als nach der ewigen quelle des lebens in dem buche aller bücher zu forschen. GOTTER 3, 73; es brach die ehe, wem es gelüstete. KLINGER 10, 176; sie (*rohe gemüther*) handeln blosz, wie ihren sinnen gelüstet. SCHILLER X, 418, 24.

b) *ebenso mit benanntem subj.* (*s.* 3): wer sich absondert, der suchet was im gelüstet und setzet sich wider alles was gut ist. *spr. Sal.* 18, 1; einem gelüstet dieses, einem andern was anders, *trahit sua quemque voluptas.* STEINBACH 1, 1086; die heerde von millionen, die aus sich machen läszt, was einem ihres gleichen gelüstet. KLINGER 12, 137;

mit der furchtbaren stärke gerüstet
führen sie aus, was dem herzen gelüstet.
SCHILLER XIV, 24 (*br. v. Mess.* 236).

c) *bemerkenswert ist dabei, wie der ältere acc. und der jüngere dat. nun nebeneinander gehn, wechselnd stehn, z. b. bei* LUDWIG 731, *der den acc. noch bevorzugt, doch* mich gelüstet etwas gebratens zu essen *und* mir gelüstet nach gebratens, *bei* STEINBACH es gelüstet ihn *und* es hat ihm gelüstet, *ja in einem satze beides* (*s. unter b*); *das setzt sich dann fort bei den schriftstellern, wie* GÖTHE, KLINGER, SCHILLER, *während* ADELUNG *den dat. als ungewöhnlich nur aus der bibel anführt.*

3) *auch mit benanntem subj. statt des unpersönlichen* es.

a) *auch diesz vielleicht schon mhd. in folgendem:*

wen mangerlei gelustet solhe liute (*kranke*). *MSH.* 3, 433^b,

wo mangerlei *freilich noch gen. sein, aber auch den übergang zum nom. zeigen kann. so mit* was, das, *die auch sonst vielfach für* wes, des *eintraten:*

das werltlich leben uns ser misvelt,
wann wir uns des alles haben gepüszt,
das unsern leib ie hat gelüst. *fastn. sp.* 719, 9;
mein lieber vetter, grüsz dich got,
wie gat es dir, was ist dir not,
was glust dich doch, was wiltu hon *u. s. w.*
MURNER *luth. narr, klost.* 10, 188,

begrüszung eines kranken beim besuch; das ist hie ein gesatzter kouf (*fester preis*). wen das nit glüst, der lasz den wein in der herren keller. *Eulensp. hist.* 57, *zu leuten gesagt, die den wein zu theuer finden;* das die albern gelüstet, tödtet sie, und der ruchlosen glück bringt sie umb. *spr. Sal.* 1, 32; du solt nicht tödten, du solt nicht stelen ... dich sol nichts gelüsten. *Röm.* 13, 9 (οὐκ ἐπιθυμήσεις); er thut was in gelüst. *pred. Sal.* 8, 3, *vgl.* was im gelüstet *unter* 2, *b*, *wo doch auch* zu thun *gedacht sein kann, wie Micha* 2, 2 sie nemen häuser, welche sie gelüstet, *d. i.* zu nemen;

ein wolgeschickter kopf und dessen sondre gaben,
die haben es verdient, dasz sie die freiheit haben
zu thun was sie gelüst. LOGAU 3, 218;

alles zu thun, was die sinne gelüstet. WIELAND 2, 247, *vergl.* was dem herzen gelüstet SCHILLER *unter* 2, *b*.

b) *mit bestimmtem subj.:* lasz dich nicht gelüsten deines nehesten weib. 5 *Mos.* 5, 21; lasz dich ire schöne nicht gelüsten in deinem herzen. *spr. Sal.* 6, 25; des kapitains fleisch gelüstet mich. KLINGERS *theater* 2, 343 (*vgl. c*); als der eilbote anlangte ... mit der anmahnung, schnell in sein reich zu eilen, weil seinen vettern ... das schöne Austrasien gelüste. *maler* MÜLLER *erzähl.* 142;

wenn Karl dir noch gelüstet,
so sollst du tief ins burgverliesz. BÜRGER 52^b;
gottlos ist er, ihn gelüstet
unsre hütte, unser hain. GÖTHE 41, 301 (*Faust* II, 5, 89).

so bair. z. b. es gluscht (*oder* luscht) mi e seidl bier SCHM. 2, 511.

c) *bemerkenswert ist diesz* gelüsten *als deutsches wort für* appetit *als* eszlust, trinklust (*aus der lat. sprache der ärzte*), *wie eben vorhin noch bairisch, unter* 1, *d österr., schon ahd. bei* OTFRIED 1, *b*, *so in den nhd. wbb., z. b.* diese speise gelüstet mich nicht, ihr gelüstet nach wildpret LUDWIG 731 (*s. auch u.* 2, *b*), ihn gelüstet nach säueicheln, *glandes appetit* STEINBACH 1, 1086 (*beliebter witz gegen naturfreunde*), der kranke läszt sich oft schädliche dinge gelüsten ADELUNG. *auch* lusten *bair.*, lüsten *nd., z. b. in Jever* wat lüst di? *wornach hast du appetit?* FROMM. 3, 424. *dazu* gelust (2, *a*) *für appetit und* mir unlustet, *mich ekelt* SCHMELLER^2 1, 1526. *daher auch bei* GÖTHE 12, 94 *bildlich unter* 2, *a u. a.*

4) *einzeln auch mit persönlichem subj.*, ich gelüste (*wie engl.* I list *z. b. unter* 2, *a*), *auch diesz schon mhd.:* dînen ûȥganc des morgenes solt du gelusten. *Trierer ps.* 64, 9 (LEXER 1, 831);

und der noch gelust, der küel sin herz.
LENZ *Schwabenkr.* 157^b,

wer noch lust hat (*uns anzugreifen*), *der komme nur, in einem schweiz. trutzliede, in einer hs.* den noch gelüst LILIENCRON 2, 424^b; da er .. ihre gestalt .. zu entwerfen gelüstet. WIELAND 16, 7; lebt ohne zweck und plan, gelüstet nichts, als ... 18, 111; sie (*deine liebhaber*) lieben dich nicht, Celia, sie gelüsten dich. *sympathien* (1758) 11;

wer schon allmälich an der küste
des hagestolzen eylands kreuzt,
bekehre sich zu Hymens altar und gelüste
nach eines weibchens warmer zärtlichkeit. GOTTER 1, 177;

er gelüstet in das geheimnis hineinzuschauen. CLAUDIUS 4, 152; so verharrte ich im hause und gelüstete nicht im mindesten ins freie. G. KELLER *d. grüne Heinrich* 1, 335. *s. ebenso* lüsten 4

(im 18. jh., auch Luther), dazu aber ahd. lustôn Graff 2, 292 (auch lustidôn), desiderare, appetere, mit gen. obj., wie schon goth., eines weibes lustôn Matth. 5, 28 (ἐπιθυμῆσαι, begeren Luther). s. auch sich gelüsten, delectari, unter belusten 1.

5) noch ist zu bemerken übrig a) zur bedeutung, dasz die schlimme auffassung allmälich überwog, wie schon Ludwig 731 als bedeutung nur angibt 'ein ungeziemendes verlangen tragen', Adelung 'sinnliche begierde empfinden, und zwar am häufigsten von unordentlichen begierden'; wie wenig das von haus aus darin liegt, zeigt der alte und noch mundartliche gebrauch von appetit, auch dem natürlichsten (ahd. z. b. nach dem fasten, s. 1, b, vgl. 3, c), während es im hochd. nur von krankhaftem appetit gebraucht blieb, wie sonst wesentlich von launenhaftem, leidenschaftlichem begehren, auch von bloszer lust ohne kraft des wollens (s. z. b. Göthe unter 1, d), im 16. jh. dagegen noch im besten sinne, s. z. b. unter 2, a wems gelüstet, der neme hie ein exempel bei Luther, wer lust und belieben hat, was doch eben empfohlen wird. s. auch gelust 3.

b) bemerkenswert ist auch ein früher beliebtes wol gelusten oder lusten, neben welchem übel gelusten gieng, schlechte lust machen, z. b. bei angedrohten schlägen:

> swig und losz din klaffen sin,
> ader ich losz dir werden schin,
> dasz ich dir geben uf den krag (schläge, s. geben 9, e),
> das dich gar ubel gelusten mag. Alsfelder pass. 7601,

es ist wie ursprünglich wol und übel gefallen nebeneinander; wol gelusten z. b. von brüdern, die sich nach langer trennung küssen:

> minneklîch er in chuste,
> wie wole si des geluste! fundgr. 2, 95, 29, genes. 131, 13 D.;
> die er lieblich umme nam,
> als in dô wol geluste. pass. K. 32, 93;
> swenn sie geben wol gelüste. MSH. 3, 59ᵃ (s. 1, c);
> ich sol beten, lust mich nicht wol. H. Sachs IV, 3, 39ᵃ.

s. auch mich sol wol gelüsten, ich bin neugierig unter 1, f. dazu denn wollust, eigentlich wie subst. verb. zu diesem wol lusten, gelusten, daher ursprünglich auch wolgelust Lexer 3, 968, und eigentlich höchste lust, auch im reinsten sinn.

c) zur form aber ist zu bemerken, wie der umlaut im oberd. fehlt, bair. österr. (1, d. 3, b), ebenso in Nürnberg glusten Grübel 2, 20, auch schwäb., schweiz., daher auch in den wbb., z. b. nur gelusten, es gelustet mich u. ähnl. Denzler 2, 127ᵇ, Schönsleder m 3ᵃ, Henisch 1480 (der zwar gelüsten mit ansetzt, es aber auch in einer bibelstelle doch in gelusten umsetzt), im 16. jh. es gelust mich, es hat mich gelust Maaler 166ᵇ, und ebenso bei den schriftstellern, wie Keisersberg, Murner, Pauli, Fischart, sodasz ein oberd. gelüsten schwerlich zu finden ist, es musz von md. prägung sein, auch mhd. danach nicht anzunehmen und kaum sicher bezeugt (s. z. b. unter 1, b, vgl. das. Luthers part. gelüstet und gelust nebeneinander), merkwürdig genug, da es gewiss auf ahd. unpersönliches gilustian, nicht auf das persönliche lustôn (s. 4 a. e.) zurückgeht. s. auch gelüstig 3 und vergl. belusten, belüsten in gleichem gebrauch, wie belieben und gelieben nebeneinander giengen.

GELÜSTEN, n. das zeitwort im inf. als subst., erst seit dem 17. jh. etwa (vgl. lüsten 5 so bei Schuppius), dann aber vordringend mit verdrängen der ursprünglichen subst. gelust und gelüste (s. d. 3): die concupiscenz (gelüsten) ist von dem begehren selbst als anreiz zur bestimmung desselben zu unterscheiden. Kant 5, 11; wasgestalten die schöne Paraswadi .. da sie sich einstens in abwesenheit ihres mannes in einem schönen feenbrunnen gebadet, plötzlich von dem gelüsten überfallen worden, ein kind zu haben. Wieland 8, 156 (nach dieser stelle bei Campe, noch bei Adelung fehlend);

> und könnt ihr des herzens gelüsten nicht zähmen,
> so mögen die ritter den knappen beschämen.
> Schiller XI, 225 (taucher);
> und lebte wie der verlorne sohn,
> liesz allem gelüsten den zügel. XIII, 12 (Macb. 1, 4);
> mich treibt die götterstimme, nicht
> eignes gelüsten. 243 (jungfr. von Orl. 2, 7);
> erstick in seinem blut sein frech gelüsten.
> XV, 1, 61 (Phädra 4, 2);

seid unverschämt nach herzensgelüsten. XIV, 227 (parasit 3, 2), seine ursprüngliche form war sein heimisches der gelust (s. d.);

> es kommt mir wahrlich das gelüsten . .
> mich als docent noch einmal zu erbrüsten. Göthe 41, 93;
> schweige still und gib uns kein gelüsten! 41, 156;

wenn ihn etwa das gelüsten ankommen sollte, mich auszusenden. J. Gotthelf 10, 330.

GELÜSTEREI, f. gelüste (s. gelüstern): hat er sie doch niemals nötigen wöllen, damit er sein unzimliche begierde und gelüsterei ersettiget. Amadis 320; mit ihrer abgeschmackten gelüsterei. Bode Tristram Sch. 4, 138.

GELÜSTERN, gleich lüstern, mich lüstert u. ä., bei Adelung 'in den gemeinen sprecharten', es gelüstert mich darnach; es steht z. b. Lohenstein Arm. 1, 279. dazu gelüsterei, auch gelüstrig.

GELUSTIG, GELÜSTIG, adj. zu gelust, gelüsten, ahd. gilustîg, auch ungilustîg Graff 2, 289, mhd. gelustic, gelüstic.

1) wie lustig (1), concupiscens Dief. 139ᶜ, lust habend, begierig, ursprünglich noch mit dem gen. obj. seines mutterwortes: er tuot unsih kelustige des pezzeren. Notker 84, 13, macht uns begierig nach dem bessern;

> daz si daz swert ze handen nam,
> als juncfrouwen unde kint
> gelustic und gelängic sint. Gottfr. Trist. 10072,

begehrlich, neugierig, vgl. bei demselben gelangen und gelusten (s. d. 1, a), der geluste und gelange unter gelust 2, g; also die böse gelüstigen volgen und laufen huren nach. Keisersberg narr. 44ᵃ (die bösen oder böse gelust haben); daher dieselbigen stett heiszen lustgreber, darumb das man daselbst begrub das gelustige volk. Züricher bibel 1530 74ᵇ, 4 Mos. 11, 34 (lüstern Luther); it. wisent si ime (dem herrn) wiltfank und fischerei, doch abe ein gelustige frawe oder schwache menschen (kranke) weren, mögen sich des zu irer notturft gebrouchen. weisth. 1, 641 (westerw. 16. jh.), d. h. eine schwangere, von besonderm appetit heimgesucht; die boltzgelustig jungfraw Mona. Fischart groszm. 94 (Sch. 621). noch im 18. jh. auch in md. wbb.: gelüstig, désirable, désireux. Rädlein 351ᵃ; gelüstig machen, incendere animum Steinbach 1, 1086, selten bei schriftstellern: wonach uns der dichter der Basiliade gelüstig machen wollte. Wieland 14, 105; ihre leser ... gelüstig zu machen, dieser ... glückseligkeiten theilhaft zu werden. 300 u. ö.; das gemeine volk müsse nicht gelüstig gemacht werden, seinen zustand mit dem zustand anderer stände zu vergleichen. Pestalozzi 4, 310, es lebt noch in südlichen mundarten (s. 3).

2) lust machend, lust gewährend, mhd. (vgl. lustig 5): sô du an deme zergenclichen dingen merkest (in dir) den glust dur glust (lust der lust wegen), alse an dem ezzende oder trinkende die süeze unt den glustigen smak in deme munde ... an glusticlichen worten ... Mone schausp. d. mitt. 1, 334; glustic spîse. 335; sô du glusticliche gedanke mit verdâhtem muote dâr umbe hâst, wande (weil) sie glustic sint. 334, vgl. vorher gelustige gedanke, mit der bedeutung 1 verfliessend. noch im 15. jahrh.: glustig ding, oblectamentum. voc. 1482 l 1ᵇ. vergl. gelustigen.

3) an der form ist bemerkenswert die behandlung des umlauts, der schwankend ist wie bei gelusten, gelüsten (s. d. 5, c). wie er dort gerade oberd. ausgeblieben ist, so gibt im 17. jh. von oberd. wbb. zwar Henisch 1480 gelüstig cupiens, appetens (neben gelusten), wie Denzler 2, 128ᵃ, aber es heiszt noch in Tirol glustig sein nach etwas, wie glusten Schöpf 405, schweiz. glustig lüstern Hunziker 108, doch auch glüstig daneben Stalder 2, 187, wie bair. lustig und lüstig (lischti) Schm. 2, 511.

GELUSTIGEN, gleich gelusten: cordi est, es geliebt, es gelustiget. Dasyp. 42ᵃ; welcher zeit es ainem gelustigt oder geliepte. Reuchlin augensp. 1ᵃ. vergl. lustigen, das ebenso lusten neben sich hatte Dief. 171ᵇ.

GELUSTIGKEIT, f. oblectamen, gelustekeit (lustigkeit) Dief. 387ᵇ, libido gelustikait nov. gl. 233ᵃ, mhd. Lexer 1, 831, zu gelustig 1 und 2.

GELUSTLICH, nebenform zu gelustig, mhd. (s. Lexer 1, 831) z. b. glustliche varwe Mone schausp. d. m. 1, 334, wechselnd mit glustic, auch lustlich 335. noch appenz. glüstli, ein lüsterner mensch, wollüstling Tobler 226ᵃ. vergl. lustlich.

GELÜSTRIG, lüstern, begehrlich, adj. zu gelüstern (s. d.): also hätten die kinder Israel nicht sollen gelüstrig werden nach dem knoblauch, fleisch und fischen Egypti. Dannhawer catechismusmilch 9, 478. auch ohne umlaut (s. gelustig 3):

> das Parrhasius kan betrigen
> mit seinem schöngemalten trauben
> die ainfaltig gelustrig dauben. Fischart 2, 276 Kurz.

noch in Nassau gelüstrig Kehrein 158, wol auch oberrh.

GELUSTSACHE, f. wie lustsache (s. d.): in gelustsachen ist es seit Adams zeiten her wahr, wenn die weiber den apfel vom baume nehmen, so beiszen die männer auch darein. Pestalozzi Lienh. u. Gertr. 2, 7.

GELÜSTUNG, f. concupiscentia, z. b. der schwangern frauen Steinbach 1, 1086, Weber 339ᵇ.

GELWERK, n. bei Salomos tempelbau: er macht auch einen furhang von gelwerk, scharlacken, rosinrot und linwerk. Luther 2 chron. 3, 14 (vulg. ex hyacintho), entsprechend 2 Mos. 26, 31 von geler seiden u. s. w., vergl. blyand, edel seidengewant, byssus, iacinctus voc. 1482 e 1ᵃ (Dief. 282ᵃ). die bildung gelwerk würde übrigens auch für die arbeit des gelbgieszers passen, der im 15. jh. auch gelbmunzer genannt wird, s. anz. des germ. mus. 1856 sp. 274.

GELZE, f. verschnittne oder junge sau.

1) junge sau: ahd. gelza sucula (neben galza) Graff 4, 198, sucula gelze, junge sû Nyerup symb. 275, bei Dief. 564ᵃ s. v. succula mhd. gelce, aus dem 15. jahrh. gelcz, castrare gelczen uszsniden 105ᵇ (vgl. u. gelzenleichter). nd. gelte, im 17. jh. aus dem nordwesten: du hast jo dar en witte hangorde (weisze hangöhrige) gelte gahn, de schlachte mit en paar höner (zum schmause). nd. bauernkom. h. von Jellinghaus 277, d. h. ein spanferkel, in einem westnd. voc. des 15. jh. geelte nefrendus Dief. 377ᶜ, sucula 564ᵃ (porci amisso nomine lactentis dicuntur nefrendes Fest. 163, die nicht mehr saugen, im 15. jh. nefrendus, nefrendes u. ä. spanverken u. ä. Dief. 377ᶜ). ebenso nordengl. yelte, a young sow Halliwell 945ᵇ, in andrer mundart yilt a female pig 947ᵃ, wie altengl. ȝelte scrofa Stratm. 259, aber auch gilt (yilt), young sow 236, ags. gilte scrofa, suilla Ettm. 425, altn. gylta und gyltr f. sau Fritzner 226ᵇ, Möbius 155, a young sow Vigfusson 221ᵇ. nhd. eine junge gelze, sus novella Stieler 642, jetzt noch in Thüringen gelze junges weibliches schwein (z. b. in Arnstadt), in Franken gälz f. Schmeller 2, 46, henneb. Reinw. 1, 39, Vilmar kurhess. id. 123, auch gelzle n. und unterschieden von gelze (s. 2) Fromm. 4, 313.

2) verschnittene sau Stieler (s. 3, a), noch im Henneb. gelze (der verschnittene eber bargel) Fromm. 4, 313, vergl. 7, 274, auf dem Westerwald gelz, gilz f. Kehrein 158; auf der Eifel gels f. Schmitz 225ᵃ, Fromm. 6, 14, in Aachen gils f. (der verschnittene eber bärg) Müller u. Weitz 69, auch in Limburg Schuerm. 156ᵇ (-s für -z); altclevisch gylte, porca castrata, eunucha Teuth. 107ᵃ, nl. ghelte, ghelubde seughe, sus castrata, porcetra Kil. 148ᵇ, ostfries. gelte Stürenburg 68ᵃ, oldenb. gelt Fromm. 3, 498, im 17. jh. westnd.: me kan ouk so nich henne loupen ast eine gesneddene gelte. nd. bauernkom. 185. neben gelze übrigens galze (s. d.), wie ahd. galza, mhd. im Speiergau bezeugt, jetzt schweiz. galz, verschnittnes mutterschwein, mhd. aber auch sucula, wie ahd.

3) zur geschichte und entstehung des wortes.

a) der anscheinende widerspruch der beiden bedeutungen löst sich darin, dasz das verschneiden an den jungen thieren vorgenommen wird, um sie zur mast fähiger zu machen, denn "die schlachtschweine müssen geschnitten seyn, wenn das fleisch und speck wohl gerathen soll, es kan solches noch bey der muttermilch geschehen, da sie es eher vergessen", aber auch "die eber können, wenn sie vier jahr gedienet, die mutterschweine ein jahr später geschnitten werden" öcon. lex. 2247. aus der verwendung der schweine blosz zum mästen und schlachten begreift sich dann, dasz die benennung sich auch zum begriff schwein überhaupt erweiterte, zwar nicht hd., aber nd., wenn in jenem voc. geelte nefrendus auch als porca domestica erscheint Dief. 377ᵇ, nl. gelte auch als porca schlechtweg Junius nom. 39ᵃ, sogar erstreckt auf das mutterschwein, scrofa, wie schon altengl. und ags. unter 1 und altn. z. b. in gyltr ok griss, sau und ferkel Möbius 155. die erweiterte bedeutung spiegelt sich auch im lat. worte, wenn im 15. jh. nefrandus als porcus castratus vel porcellus adhuc lactans (spanferkel) erscheint Dief. nov. gl. 262ᵇ, wo nach den masc. formen selbst der eber eingeschlossen scheint, wie Stieler 642 wirklich angibt: etiam porca castrata et majalis, it. vervex castratus galzen, gelzen et gölzen vocantur. nordfries. gålt verschnittner eber Johansen 102ᵃ.

b) so besonders im nordischen, wo überhaupt das wort die vollste entwickelung zeigt. da heiszt auch der verschnittene eber altn. galti, göltr m., noch dän. schwed. galt, der unverschnittene schwed. fargalt (wie einfach far, farg u. ä. Rietz 131ᵃ, vergl. farch), norw. aber auch einfach galt Aasen 206ᵃ, wie schon altn. göltr porcus, sive castratus sive non Egilsson 260ᵃ, die zweite bedeutung kann doch nur übertragung sein, wie bei der sau unter a und aus demselben grunde; dän. galt ist auch verschnittnes schwein überhaupt, galtgriis verschnittnes ferkel. daneben schwed. gylta f. verschnittne sau und junge sau so lange sie noch nicht geferkelt hat, aber auch eine jährige die zum ersten mal ferkelt, dän. gylt dagegen verschnittnes schwein überhaupt (auch vom eber) und ferkel überhaupt (norw. gylt m. ferkel Aasen 253ᵃ), in mundarten aber noch junge geschnittene sau und junge sau die zum ersten mal trächtig geht oder geferkelt hat Molbech 185, auch z. b. auf Bornholm gjylta Adler pröve 44; vgl. altn. gylta unter 1. übrigens auch in England neben gilt, yilt u. ähnl. (s. 1) northumbr. galt a boar pig Halliwell 390ᵃ, gleich dem nord. galt, schottisch aber galt a young sow when castrated Jamieson 1, 453ᵇ, doch auch gilt 459ᵃ, daneben gaut (d. i. galt), diesz aber auch a hog, a sow 462ᵃ, vgl. altengl. galte Stratm. 231, galte swyne nefrendus prompt. parv. 185, gewiss schon ags. neben gilte auch galte wie ahd. galza.

c) aus dem durcheinander der bedeutung blickt als ursprünglicher begriffskern doch heraus das fernbleiben des thiers vom ferkeln, natürlich oder künstlich, womit es besser fleisch und speck entwickelte. man musz das früh bemerkt haben, gewiss zuerst an einer sau die zufällig ohne junge blieb, und lernte dann die der wirtschaft dienliche unfruchtbarkeit künstlich herstellen. damit stellt sich aber das wort sachlich und lautlich zu dem adj. gelt, galt von kühen, schafen, ziegen, die unfruchtbar bleiben, nur mit besondrer ausbildung in anwendung auf die schweine, bei denen die erscheinung überhaupt eine andere bedeutung gewann, da bei jenen die unfruchtbarkeit zugleich ein ausbleiben der milch, also einen verlust bedeutet, bei diesen aber einen gewinn fürs haus. der begriff von gelt, wie bei kühen, zeigt sich auch noch mnd. bei gelte, wenn zur bereitung einer salbe u. a. vorgeschrieben wird ghelten smer, de nicht ghevarkent had Sch. u. L. 2, 49ᵃ, 19; der zusatz, der für eine junge sau (s. 1) unmöglich, für eine geschnittene (2) unnötig wäre, musz wol noch eine sau meinen, die durch zufall unfruchtbar blieb und damit zur gelte wurde. auch zur erstreckung des ausdrucks auf noch andere thiere zeigen sich ansätze in rhein. gilt mannus Nyerup symb. 272, also wallach (engl. gelding, franz. guilledin, vergl. norw. gjelk hier a. e.) und in nl. gelt von fischen, z. b. geltharing, geltsnoek, männlicher, milchener häring, hecht, eigentlich der nicht laicht, wie geltvarken männliches schwein, besonders merkwürdig aber gelte zaden, same, saat ohne frucht, also wie das hd. adj. gelte (s. d. 2, e) von feld und baum und selbst noch als adj. (es wäre hd. gelz), vergl. nl. dial. gelde biggen, verschnittene schweinchen Halbertsma lex. fris. 149.

d) freilich stehen hd. gelze und gelte, nl. gelte und geld, ags. gilte und gelde, engl. yelte und geld u. s. w. zugleich scharf von einander ab, jenes sonst nur subst., dieses nur adj. und mit verschiedener lautstufe im auslaut. aber die ursprüngliche einheit beider kann dadurch nicht aufgehoben sein, und wie in jenem nl. gelte zaden auch das subst. sich noch als adj. verrät, so erscheint die verschiedenheit der lautstufe ausgeglichen oder noch nicht entwickelt, zugleich das adj. mit der besondern bedeutung, die es bei den schweinen gewann, in jenem nl. gelde biggen, altn. geldr verschnitten, norw. gjeldbukk verschnittner bock u. ä. (s. gelt 3, e), dazu altn. gelda verschneiden (hochd. gelzen), offenbar eigentlich unfruchtbar machen; s. auch md. gelten, hd. gältvieh unter gelzen. die fortschiebung der lautstufe entsprechend der fortschiebung der bedeutung auf eine andere stufe ist eine bedeutsame erscheinung, die sich mehr finden musz. das ursprüngliche vocalverhältnis hat dabei die verschobene form begleitet, denn wie beim adj. nebeneinander stehn gelt und oberd. galt, so beim subst. gelze und schweiz. galze (s. 2 a. e.), schon ahd. gelza und galza, auch engl. noch yelt und galt, sicher schon ags. (s. 1 und 3, b). und auch in der für das adj. ermittelten ursprünglichen bedeutung verhext stellt sich die einheit dar, indem auch sonst das verschneiden mit worten benannt wird, die eigentlich zaubern, hexen bedeuten, wie Halbertsma lex. fris. 467 fg. nachweist, z. b. nrh. boeten, toveren, auguriari, incantare und castrare, lubben, uytwerpen, uytsnyden Teuth. 37 (nd. bouten castrare Dief. n. gl. 78ᵃ), diesz lubben aber, auch nd. nl. verschneiden (s. mnd. wb. 2, 741ᵃ), hochd. lüppen, ist eigentlich mit zauberkräutern und säften umgehn (auch von ärzten), s. lüppen 2. beide künste wurden einst von denselben leuten geübt (wie noch z. b. bei den Finnen) und unter dem begriff wunderbarer oder zauberkunst zusammengefaszt, gewiss auch die zweite noch lange mit zauberspruch und sang begleitet. so musz goth. gilþa sichel fern bleiben, wie schon Diefenbach goth. wb. 2, 404 daran zweifelte.

e) das subst. zeigt doch auch im vocal eine eigne entwickelung. wenn beim adj. gelte neben galt als umlautform erschien, zeigt sich hier ablaut in engl. schott. gilt, yilt und galt, ags. gilte

und gewiss auch galte, galt, auch rhein. noch gilz, gils neben gelz, gels (s. 2), altrhein. gilt mannus (3, c), vergl. clev. gylte unter 2. anderseits nord. neben galti, galt vom eber gyltr, gylta von der sau (s. b), aber auch gilta und gulta f. porca, s. Egilsson 241ᵃ. 277ᵇ. eine spur der dritten ablautform auch hd. zeigt wol schweiz. golz neben galz verschnittnes mutterschwein Stalder 1, 418 (vgl. golzen unter gelzen verschneiden), wie eine solche doch auch beim adj. sich verrät in dän. gold unfruchtbar; auch hd. gelze möchte nach dem henneb. gälz (s. 1) nicht umlaut, sondern brechung aus i haben, wie jenes golz aus u. merkwürdig übrigens nordisch eine nebenform, norw. gjelk und jalk, verschnittner hengst (dazu gjelka, jalka castrieren) Aasen 219ᵃ, altn. jalkr Fritzner 332ᵃ, das doch auch irgendwie hergehören wird (vgl. gilt wallach unter c). das subst. musz sich sehr früh vom adj. getrennt und seinen eignen weg angetreten haben.

GELZEN, gleich gelsen (s. d.), von gellenden tönen, aus gellen gebildet, wie das sinnverwandte kelzen (s. d.) aus kallen:

als die hund den fuchsen ersahen,
da fiengens schwind auf in zu laufen
mit lawtem geltzen und mit schnaufen.
H. Sachs II, 4, 38ᵇ (9, 158 K.).

schon ahd. gelzôn in kelzôta delatravi (dolore) Graff 4, 178, mhd. bezeugt in ergelzen:

so höret man die vogelein
usz sûszer stimm ergeltzen. Hätzl. 248ᵃ.

noch tirol. gelzen neben gelsen, heulen, schreien Schöpf 184. auch altn. gelta bellen, vergl. schwed. källa von hunden Rietz 382ᵇ gleich unserm kelzen.

GELZEN, castrare Stieler 642 (er gibt auch golzen, ausgolzen, s. a. e.), d. h. die schweine verschneiden, geeltzen bei Weigand aus d. j. 1538, noch im westen, z. b. in Luxemburg gelzen Gangler 173, auf der Eifel gelsen Schmitz 225ᵃ. bei Frisch 1, 338ᵇ aus Bayer einen bork gölzen (er selbst schreibt geltsen, nach gelt) und ein alter beleg, in anwendung auf männer: unde czogen si ûz biz ûf er underrocke (feinde, die frauen und nonnen geschändet hatten) unde lieszen do monchen unde gelczen alle mit einander einen gelczenlîchter, den sie in deme dorfe hattin. J. Rothe thür. chron., s. Bech Germ. 18, 377. 20, 37. nl. ghelten, castrare suem Kilian 148ᵇ. eigen auch md., oberlaus. gelten und gelzen Anton 18, 7, vergl. schwäbisch gältvieh verschnittnes vieh (eigentlich unfruchtbares) Schmid 217, d. h. noch im anschlusz an gelte unfruchtbar, s. u. gelze 3, d. so nordisch und engl. zum adj. geldr, geld unfruchtbar stimmend altn. gelda, dän. gilde, schwed. gälla, engl. to geld castrieren. das golzen, das Stieler angibt, findet eine stütze in schweiz. golz neben galz verschnittnes schwein (s. unter gelze 3, e), die schweiz. form ist galzen, galzeln Stalder 1, 418. s. auch geltling.

GELZEN, ranzig sein, s. unter gelzig.

GELZENLEICHTER, m. schweinschneider, um 1400 thüringisch gelzenlîchter J. Rothe (s. die stelle u. gelzen), in Frankf. a. M. im j. 1445 Lexer nachtr. 190; noch jetzt in der Wetterau, am Vogelsberge (s. Weigand s. v.), auch gelzenleuchter, gölzenleuchter geschrieben (vgl. gölzen unter gelzen), im 16. jh. in der Wetterau auch ein wasenmeister oder gelzenleuchter, also zugleich mit der cavillerei betraut, denn er wurde von der gemeinde bestellt (die caviller sind noch oft zugleich viehärzte); in Hessen bildeten bis zum jahre 1564 die keszler und gelzenleichter eine zunft, s. Vilmar 123 mit belegen aus acten, vergl. keszler- und gölzenleuchterzunft aus einem Gieszener salbuch unter keszlerzunft. dazu als zeitwort in einem voc. des 15. jh. gelczenlichten castrare (auch blosz lichtin, auslichten) Dief. 105ᵇ, von gelze (s. d.) und leichten (s. d.).

GELZENSCHNEIDER, m. schweinschneider: an einigen orten werden selbige gelzenschneider genennet. Klinger dorf- u. baurenrechte 3, 801, z. b. in Franken Schmeller 2, 36; auch gölzenschneider, golzenschneider, z. b. in Arnstadt im 16. jh. vgl. das vorige.

GELZENSCHNITT, m. das gelzenschneiden als kunst. das.

GELZER, m. schweinschneider (s. gelzen), noch als name nicht selten; genauer borkgelzer (vergl. Bayer unter gelzen): wenn die ferklein noch an der milch und etwa 5 oder 6 wochen alt sind, werden sie durch den porkgelzer oder schweinschneider verschnitten. Becher hausvater (1714) 724. schweiz. galzer, galzler Stalder 1, 418, letzteres schon im 15. jh. in Bern, s. Lexer 1, 731. auch gölzer, z. b. thür. im 16. jh.

GELZIG, ranzig, galstrig Gangler luxemb. wb. 172 nebst 'gelzen, garsten, garzen, ranzig sein'; es stellt sich zu gelstrig, galsterig (s. d.), wie gerzig, garzig (s. d.) zu garstig, mit dem merkwürdigen umsprung von -st und -z (s. garz adj. 3), aber beide stämme, garz und galz, garst und galst müssen auch eine ursprüngliche berührung haben, vgl. garstig II und gaulig. anklang gibt auch gilsch von bier, sauer, in Aachen Müller u. Weitz 69.

GEM gleich gen'm, gen dem, s. unter gen.

GEMACH, adj. und adv. und subst.

I. zur vorgeschichte des wortes.

1) gemach, wesentlich ungefähr bequem und bequemlichkeit bezeichnend, gehört mit machen zusammen zu einem begriffsnetz, das uns gleich zuerst mit reicher entwickelung in den gesichtskreis tritt schon aus der urzeit her und mit seinem kern auf niederlassung deutet nebst der dazu gehörigen einrichtung, vielleicht noch aus der zeit des überganges vom wandern zu seszhaftem leben, wenn es nicht schon in der wanderzeit sich entwickelte.

a) am deutlichsten tritt das heraus, wenn ein wort für ehegatten davon entnommen ist, noch nhd. ehegemächt, gemächt (s. d. 1), mhd. gemechede, gemachede, êgemechide n., ahd. gimahhidi conjux Graff 2, 639, auch einfach gimahhâ conjux, uxor 634 (wozu auch ein gimahho gehört haben wird). so im ags. einfach gemäcca conjux, gemäccan conjuges Grein 1, 426 (gemäcscipe conjugium), auch gemaca und einfach maca (gemäctic conjugalis) Ettm. 195, altengl. make, vgl. engl. match heirat, match-maker ehestifter. ebenso altn. isl. maki conjux Egilsson 543ᵃ, norw. schwed. make m., dän. mage gatte oder gattin (norw. maka seg, sich paaren von thieren, isl. maka ambire conjugem). dazu ahd. auch gimahhida connubium Graff 2, 638, vgl. zuâ gimachûn turtilitûbûn, par turturum (als opfer) Tat. 7, 3, zuâ dûbôno gimachon Otfr. I, 14, 24, die sich gepaart haben. das zusammenfassende gi- oder ga- wird von haus aus dazu gehören und in ags. macâ, altn. maki nur entfernt sein (s. sp. 1608. 1596), denn der eigentliche begriff scheint das gemeinschaftliche ansiedeln und einrichten. vergl. unter III, 2, a a. e. gemach von ehelicher häuslichkeit und geborgenheit, und unter II, 1, a nd. mak bedde (gemaches bette) vom ehebette.

b) dasz aber die ehe dabei nicht der hauptbegriff war, zeigt sich darin, dasz die alten wörter auch genossen und genossenschaft überhaupt bezeichnen, ahd. kamahhûn socii Graff 2, 634, gamahhida sodalitas, consortium, congregatio, commercium (auch collega), alts. gimako genosz, ags. gemäcca, altn. maki, vergl. nordhumbr. maca unitus Bouterwek 357ᵃ. besonders mit bezug auf zwei, ein paar: ahd. gimahhidi par (auch zuei gimahhidi par), auch bildlich oder begrifflich gesteigert, alts. z. b. ni was thâr is gimako hwergin Hel. 5402, er hatte seines gleichen nicht, von einem bösewicht, auch von dingen, z. b. von Christi worten und weisheit, die gemakon ni habdun 1837, einzig waren, kein gleiches hatten, ahd. z. b. von wein Otfr. II, 8, 52, im adj. von einer figur, daz kemacha triangulum Marc. Cap. 66, das dazu gehörige, genau entsprechende. ebenso altn. maki m., maka f. Fritzner 427ᵃ, noch nordisch, norw. das eine auch von dingen die zusammengehören, z. b. schuhen Aasen 474ᵇ (vergl. gelichter a. e.), schwed. make, z. b. handschuhe sind makar, gehören zusammen, dän. z. b. strömperne ere mage, auch noch, wie ahd. alts., z. b. schwed. hans make finnes icke, seines gleichen findet sich nicht, dän. din mage, deines gleichen, auch engl. he has not his match, wie ahd. thera minna gimah (wie die gottes sah man nie) Otfr. II, 6, 49, die ihr gleich wäre, mhd. z. b. wunders gemach, einem wunder gleich, wunders art. es ist dieselbe entwickelung, wie sie gatte zeigt (s. dort), jetzt nur noch ehegatte, ursprünglich gaten, gegaten ein paar, von menschen und dingen, mhd. sunder gaten ohne gleichen, alts. von gottes wort das gigadin ni habit, wie vorhin gimakon, mhd. ir gat ihres gleichen, auch genossen aller art hieszen gaten (vgl. gattung).

c) aber auch erweitert auf einen grösžern kreis, der eng zusammen gehört, wieder wie mhd. gate, z. b. die Dieteriches gaten Roth. 1103, D. und seine schar (s. gatte II, 1, a); so weist ahd. gamahhida als affinitas (auch gimahî f.) auf sippschaft, als foedus auf ein kriegsbündnis, als curia auf gemeindeleben, auch die gl. consortium, commercium u. a. unter b weisen über das paar hinaus auf grössere gemeinschaft, die sich zusammenthut um sich fride und gemach (s. III, 1, c) zu sichern, gamahhida contubernium auf gemeinschaftliche einrichtung zweier (auch zur ehe) oder mehrerer, auch bei krieg und wandern; einen späten rest davon zeigt das merkwürdige bair.-östr. gemachzaun (s. d.), mit dem sich eine nachbarschaft auf eigne gefahr ihre

grundstücke einfriedigt und sichert, sich ir gemach verschafft, es reicht gewiss in die vorzeit zurück.

2) die hauptfragen stellt aber gemach selber, ahd. gimah.

a) das adj. steht ahd. für sodalis, communis, tranquillus, frater und weist damit auf jenes zusammenleben, besonders bedeutsam kamah sîn foederari, copulari Graff 2, 632, kimah werdan, coire Germ. 11, 37ᵃ (sich gatten), eigentlich sich zusammenthun als zwei oder mehr die zusammengehören (s. foedus, affinitas unter 1, c) und in der vereinigung ihr gimah suchen und finden. dann auch von dingen, idoneus, aptus, habilis, commodus, adv. gimahho apte, opportune, communiter, dagegen ungimah importunus, minus idoneus, dispar, absurdus, abstrusus, gravis, malus, auch von menschen iniquus, improbus, onerosus Graff 2, 634, also passend, geeignet, geschickt, bequem dienlich (z. b. ein thier zem opphere gimah Otfr. II, 9, 59), im gegensatz nicht zusammenpassend, ungeeignet (Otfr. I, 1, 57), störend, lästig, auch aufs sittliche angewandt, wesentlich aber auf förderung von gemeinsamem leben und streben bezogen. auch ags. gemäc sodalis, aptus, adeptus Grein 1, 426, mäc opportunus Ettm. 195, altn. makr aptus, conveniens, commodus, facilis, jucundus, quietus, also auch in dieser verwendung urbesitz aus der zeit vor der theilung der stämme her, nur goth. von dem ganzen worte keine spur, was doch auch zufall der kargen überlieferung sein kann, wenn es auch seine vollere entwickelung erst später gefunden haben mag.

b) das einfache subst. ahd. gimah n. übersetzt commodum, voluptas (ungimah molestia, injuria), auch compendium (wie gimah compendiosus, gemehlîch compendiose), es musz einen weiten begriffskreis umspannt haben, wie auch bei Otfried zu sehen ist, der es manigfach als reimwort braucht für einrichtung, gestaltung, zustand, verhältnis o. ä., besonders von glücklichem, schönem zustand, z. b. im himmel V, 23, 163. im alts. und ags. ist es nicht bezeugt, im letztern wol gar nicht entwickelt, aber altn. und altschwed. mak n. ruhe, friedlich glücklicher zustand, behaglichkeit Rietz 425ᵇ, noch schwed. norw. mak n., dän. mag, wie auch nd. mak Brem. wb. 3, 114, mnd. mak und gemak. wegen der bedeutung wohnraum s. III, 2, c.

c) in der fülle der bedeutungen find ich nur einen einigenden punkt, in gemeinschaftlicher einrichtung mit gemächlicher behausung, angewandt sowol auf die menschen selbst (und thiere) wie auf ihre einrichtung. daher einerseits von gatten, aber auch bundes- und gemeindegenossen, anderseits von den gegenständen die ihnen ihr gemach bereiten, wie von diesem selber als hauptpunkte, denn alles läuft zugleich in der form gimah wie in seinem mittelpunkte zusammen. wenn genossen, bundesbrüder, gatten gimahhûn genannt wurden, der einzelne gimahho, hiesz es doch auch von ihnen einfach gimah sîn, werdan foederari, copulari (s. a), wie alles was das damit gesuchte ziel förderte, gimah hiesz und das gesuchte ziel ebenso. das letztere drückt sich am deutlichsten aus, wenn gimah genügte, um das lat. conjugii portus wiederzugeben (Graff 2, 635), die ehe als hafen gegenüber dem sturm des lebens; aber auch alle andere sichernde gemeinschaftliche einrichtung hiesz so, z. b. in gemachzaun, der einer nachbarschaft, ihrer habe und heerde gemach gibt gegen feindliche gewalt. jenes gimah sîn von menschen muszte aber eben so von gegenständen gangbar sein, nach gimah aptus, idoneus, opportunus u. dergl., zunächst wol schon von dem orte der sich zur gemeinschaftlichen einrichtung darbot als gimah aussehend und gimah versprechend (man darf sichs wol schon von höhlen u. ä. denken), dann von allem was man selbst daran und hinzu that, um ihn vollends gimah zu machen. wenn dinge, die sich genau entsprechen, die zum verwechseln oder vertreten gleich sind, gimah hieszen (Otfr. II, 6, 49, daneben gimacho 8, 52, s. u. 1, b), so stammt das vielleicht von werkstücken her, die man zur einrichtung einer wohnstätte suchte oder herrichtete, dasz sie gimah wurde, es muszten steine, stämme, sparren u. dgl. genau zu einander (und zum ganzen) passen, gimah sîn, zunächst zwei, da man ja zunächst zwei auf einmal an einander miszt und paszt (vergl. ein 'paar', nach lat. par gleich), dann aber auch alle, sodasz dabei wieder die anwendung auf eine zweiheit und vielheit zugleich erscheint wie bei menschen (1, b. c). dieser begriff des genauen passens spricht sich besonders deutlich aus in ungimah dispar neben gimah par, aequalis, und wenn jenes auch iniquus, improbus, malus ausdrückte (s. a), so hatte gewiss auch gimah selbst solche anwendung auf höhere, sittliche verhältnisse gefunden, wie ja gemach als friede und ruhe (III, 1, c) in haus und gemeinde voraussetzt, dasz der begriff des passenden einklangs vom äuszeren auch auf das innere zusammenleben erstreckt wurde, vom haus auf seine bewohner, ja bei jenem gimah sîn foederari, copulari musz das wol schon mit gedacht sein, wie bei den gatten gewiss auch (vgl. Otfr. IV, 29, 10 von Jesu und den jüngern). auf geistige anwendung weist ungimah abstrusus, absurdus, ungimahlîh ineptus, anwendung auf das wirtschaftsleben aber verrät wol gimah compendiosus und gimah, gimahhida compendium, eigentlich vielleicht eine verbesserte einrichtung, etwa am pflug oder wagen, an der handmühle u. ä., welche die handhabung bequemer machte, die arbeit abkürzte (vergl. mhd. und nhd. unter III, 1, g), dann angewandt auf die arbeit des schreibers: compendium, brevis dictio vel gemach. sumerl. 4, 64.

3) auch das alte machen zeigt dasselbe bild und hilft es weiter ausmalen.

a) dem gimah entspricht gimahhôn concinnare, conjungere, copulare, connectere, glomerare, dann coaptare, coacervare, struere, exstruere, condere, componere, redigere, conficere, fabricari u. ä., s. Graff 2, 644, man sieht da im allgemeinen wesentlich ein herrichten und herstellen durch verbinden von passenden stücken, wobei congeminare auch noch auf je zwei zusammengepaszte stücke deutet (das ist wol gimahhida copula), die ja selbst gimah hieszen wie das daraus hergestellte auch, bezogen gewiss zunächst auf alle einrichtung die zum wohnen und leben und arbeiten gehört, gewiss aber auch schon auf die wohnung selber (s. III, 2, c); auch auf schmuck, das zeigt kimachôt comptus samt gimah comptus Graff 2, 644. 632, vom hause z. b. in gimachôt instruitur (domus luxu) 645, aber wol auch schon vom schmuck der person selber, wie noch in der hauswendung sich die haare machen, d. h. passend, schön machen, man muszte wol zu festen gimah, comptus erscheinen (vergl. gemächt II, 2, a, ausputz). eigen auch passivisch oder medial sociari kamahhôn, also wol von gemeinschaftlicher einrichtung, die zwei oder mehrere treffen (innerlich und äuszerlich, vgl. gamahhida foedus). bemerkenswert auch vom dichten nach gimahôtiu condita (carmina), dazu wol gimahhida aenigma, eigentlich ein künstliches gefüge von wort und sinn, vergl. machôn (carmina) Graff 2, 640, altengl. make für dichten schlechthin, schott. mack, engl. maker a poet Halliwell 538ᵃ (vgl. machen 1, e, man denkt an ποιέω, auch gemächt II, 4, f); s. noch nhd. gemachen in der bedeutung verabreden, vermitteln. wie aus dem allen ein allgemeines gimahhôn formare, parare, creare, facere u. ä. hervorgehen muszte, sieht man leicht.

b) aber auch das einfache machôn ist neben facere, conficere, parare, fabricari u. ähnl. noch jungere, concinnare, componere, struere Graff 2, 640, aptare Schm. 2, 543 (alts. gemacôn und macôn concinnare), intmahôn disjungere, dissociare, wonach schon Schmeller a. a. o. geneigt war, 'auch unser einfaches machen auf das alte gimah zurückzuführen', sodasz in machôn nur das gi- gespart scheint (in folge häufigsten gebrauches), das ursprung und bedeutung verlangen; kommt doch auch für gimah einfaches mah vor Otfr. III, 20, 147 in F, wo jenes gemeint ist, also schon wie in bair. mächlich für gemächlich, schon im 15. jahrh. mächleich lentus Schm. 2, 543, also auch oberd. wie md. mach commodus Mones anz. 7, 302, zû mache neben zû gemache vaterunser 107 (s. III, 1, h), nd. to make wb. 3, 7ᵇ, wie auch sonst nd. mak gleich gemak (2, b), ags. maca gleich gemaca (1, a), s. zum sparen des gi- schon in alter zeit bei vielgebrauchten wörtern sp. 1608, auch neuerdings noch gut oberd., z. b. in schweiz. fährt für gefährte (s. d. 5, e), wo das ge- eigentlich so nötig ist, wie in ahd. nôtgistallon, das doch auch nôtstallon hiesz, die sich in der not zusammen stellen.

c) also machôn eigentlich gimahhôn, diesz eigentlich 'gimah machen', sowol vom subst. wie vom adj. gimah zu verstehen, welche beide fortwährend und oft ununterscheidbar in einander spielen, zusammenlaufend in dem begriff eines geborgenen, befriedigten, behaglichen lebens (vgl. gimah voluptas); man kann das noch anklingen hören in schweiz. einmachen, mit einem zaun einschlieszen, entmachen den zaun öffnen Stalder 2, 189, zuerst gewiss vom hofzaun. das subst. wäre begreiflich als n. des adj., und gemach n. gilt noch lange für behaglichkeit, gemächlichkeit; aber daneben erscheint ein masc. (s. III, 3, a) und ahd. selbst ein fem. gimacha, bei Otfried öfter gleich seinem sonstigen gimah n., z. b. himiles gimacha I, 1, 56, friede und seligkeit im himmel (s. III, 1, e).

II. gemach als adj. und adv.

1) das adj., im ahd. gebrauch sehr entwickelt (s. I, 2, a), ist nachher selten geworden, schon im mhd., gilt aber auch nhd. doch noch im 17. jh. und länger.

a) mhd. nur in wenigen stellen und ohne endung:

dô er sie alsô schône gesach,
daȥ was im liep unde gemach. *genesis* 55, 14 *D.*,

eine damals noch beliebte bindung (*s. wb.* 2¹, 13ᵃ), gemach *in einer bedeutung, die unter den ahd. zeugnissen fehlt* (*wie gewiss noch manches*), *etwa wolthuend, wonnig. auch noch vom manne selber*, einem gemach sîn, *sich gegen ihn so verhalten, dasz man ihm* gemach *erscheint und bleibt, dasz das verhältnis nicht durch* ungemach *gestört wird:*

doch was er im dar an (*dabei*) gemach,
daȥ es in iht bevilte. Hartmann *Erec* 2271,

Erec dem Artus, von dem er sich mit ausrüstung zum turnier beschenken läszt, aber mit vorsicht und vorbitte gegen übertriebene milte; *vergl. ahd.* gimahhida *conniventia* Graff 2, 638. *häufiger erscheint noch* ungemach, *lästig, unfreundlich, bös u. ä., wie ahd.* (I, 2, *a*), *auch noch mit endung, z. b.:*

nu scheidet mich dâ von (*von gemütsruhe*)
ein ungemacher gruoȥ. H. v. Rugge *minn. fr.* 102, 6.

auch mnd. gemak *selten, s. im wb.* 2, 51ᵇ *eine* gemake tumbe, *gruft, es scheint geräumig gemeint, eigentlich vom hause mit bequemem raume, häufiger* mak 3, 7ᵃ, *z. b. ein* mak bedde (*vom ehebette im gegensatz zur unehe, vergl.* I, 1, *a und* III, 2, *a von ehe*), *auch von menschen und thieren, ruhig, sanft, zahm, z. b.* makes vees mach vele in enen stal, *aber auch* mak unde mode, *müde und matt, noch jetzt z. b. in der Altmark* mack *matt, auch zahm, wie hausthiere* Danneil 130ᵃ, *wie nl.* mak *zahm*, mack Kilian (*vergl. so* gemächlich 1, *c*). *auch altengl.* imak *und* mak *aptus.*

b) nhd. ist im 16. *jahrh. das adj. in der alten bedeutung in den wbb. wie verschwunden* (*vgl. unter c und* gemachig), *doch sein fortleben verbürgt:* fried, einigkeit und ein gemach stilles leben. *Dreyding* Bij (*das.* gemachlich *adv.*), *wie ahd.* gimah *tranquillus, altn.* makr. *so im* 17. *jahrh.* 'gemach und stille', *in bauernmunde, meisznisch:* es ist schon gut, seid nur ein wenig gemach und stille. Schoch *stud. leben* Kij (*vgl.* gemach reden *unter* 2, *c*), *und auch* gemach *allein noch, wie mhd. unter a, vom dichter wol aus der mundart entnommen, es hat sich im osten offenbar am längsten gehalten, wie vieles alte:*

der könig, wie gemach,
wie gütig er sonst ist, folgt auch dem himmel nach,
lernt zornig sein wie er.
Opitz 2, 51 (*über die erob. Roschelle*).

dieselbe bed., wol nur anders gewendet, in einem sprichwort: das nieder und gemach findt allzeit ungemach. Henisch 1481, *wer sich immer nur duckt und nachgiebig ist.*

c) gleich dem heutigen gemächlich (*das hauptsächlich adv. ist*): gemach, *langsam, tardus.* Maaler 166ᵇ, gmach, *frigidus homo, lentus, segnis, tardus* 187ᵃ, *also nur tadelnd;* eines gemachen und langsamen gangs, *tardigradus.* 166ᵇ; gemacher gang, *gradus clemens, testudineus, wie ein schneck.* Schönsleder T6ᶜ; das pferd geht einen gemachen schritt. Adelung, *der auch* ein gemaches leben *und* ein gemacher mensch (*hindernisse scheuend*) *anführt, für beides aber sei im hd.* gemächlich *üblicher.*

d) auf anderes geschehen übertragen, das allmählich (*d. h. allgemächlich*) *vor sich geht:* gemache änderung, gemache ausriechung (*des wassers*) an einem warmen ort. Schm. 2, 542 *aus einer quelle des* 18. *jh., wie es scheint. das adv. hat sich in dieser bedeutung breit entwickelt und auf diesen gebrauch gewiss zurück gewirkt, z. b. in folg. von* Campe *beigebrachter stelle.*

e) ungewöhnlich für bequem, gemächlich im folgenden:

ein hügel,
mählig erhöht, weichgrasig, gemach dem müdesten wandrer.
Baggesen,

der auch dem m. w. noch gemächlich zu steigen ist, doch ist die verwendung gut und auch der ältern sprache zuzutrauen, zumal gemach *auch sonst* gäh *zum gegensatze hat, diesz aber auch steil, abschüssig bedeutete; vgl.* gemachsam 2 *a. e., auch* gemächlich *braucht* Kosegarten *so.*

2) *als adv., so allein bis in die gegenwart.*

a) in voller form ahd. camahho, gimaho, *apte, opportune u. ähnl.*, ungimahho *importune, moleste, aegre, mhd.* gemache (Lexer *nachtr.* 190), *ruhig, geduldig, behutsam u. ä.:*

si dolte sô gemache,
daȥ eȥ gar âne braht beleip. *Trist.* 12602;
iedoch sprach si gemache.
Reinfr. v. Braunschweig 3764;
du solt gemache nâch im hengen (*reiten*).
Laber 222;
sô trage ich ungemache
sorge under miner brust. *Flore* 1852.

nhd. nur noch in gestutzter form, wie auch schon im 14. 15. *jh.* (Lexer 1, 832), *anfangs aber auch noch im comp. und superl.*, gemächer, gemächest:

hett Phaeton syn faren gelon
und Icarus gemächer gton
und beid gefolgt irs vatter rot,
sie wern nit in der jugent dot. Brant *narr.* 40, 22;
das ir in den sachen zû gech
seit, acht nit, was euch darinn beschech . .
darumb solt ir ein ander mal
dest gemecher thun. *Teuerd.* 81, 75;

möchtest demnach wol gemächer thun. Schaidenreiszer *Odyss.* 228ᵇ, *nicht so ungestüm sein* (*s.* gemach thun *unter g*); er zoh auf das aller gemächst hernach. Pauli *sch. u. ernst* 352, *in einer andern ausg.* gemechest 50ᵇ; dieweil sie mit ime (*dem kranken im schlitten*) nit eilen kunten, sonder ufs gemehest faren . . *Zimm. chron.* 2, 411; dasz solches (*eine operation*) auf das aller gemachest und gelindest geschehe. Würtz *wundarzn.* (1612) 87, *ohne den umlaut, dasz es sich nicht von dem geläufigen* gemach *entferne.*

b) die alte bedeutung klingt nach in gemach, *behaglich, also z. b. ohne anstrengung,* '*gemächlich*', *worin das bis heute erhalten ist:* und giengen also gemach für sich. Pauli *sch. u. ernst* 50ᵃ; wenn dirs gefiel, so wolten wir vorhin ziehen und dein weib so gemach lassen hernach ziehen mit dem gesinde und vieh. Luther *Tobias* 11, 3 (*man bemerke das malende* so, *also dabei, wie noch jetzt in entsprechenden fällen, vgl. u.* gemächlich 2, *c*). *auch von sinnesart, ruhig, befriedigt, gemächlich, wie schon ahd.:* (*die Moscowiter*) sein arbetsam, behelfen sich gar gemach und gibt inen der hunger und durst nicht so bald zu thuen als etwann andern nationen, dann sie ohne das gar schlecht (*einfach*) leben in essen und trinken. Kiechel 116. *noch im* 18. *jahrh.:*

würde mir wol so gemach
dieses herz im busen schlagen,
folgte gleich (*wie einem fürsten*) ein küchenwagen
und des landes gold mir nach? Göckingk 3, 64.

auch noch gemach sitzen, *bequem, behaglich, ganz mit alter farbe:*

ich weisz, wer auf zwei stühlen sitzt,
der sitzt nicht sehr gemach.
Weisze *kom. op.* 3, 232 (*ärntekranz* II, 10).

aus dem heutigen alltagsgebrauch kommt ihm gemütlich *ganz nahe* (*sehr junger entstehung*), *das in allen diesen fällen das gemeinte für uns am besten ausdrückte, auch von einem gange z. b.* wir wollen so gemütlich hinaus schlendern.

c) auch für behutsam, vorsichtig, wie ahd. als gegensatz zu hastig, heftig, hitzig: mit denen soll man gemach und säuberlich umbgehen. Luther *br.* 2, 120; aber gemach in die kolen geblasen, so fährt dir kein staub in die nasen. *Garg.* 253ᵃ (*Sch.* 478); man musz gemach in die kolen blasen, sonst fahren die funken ins angesicht. Lehman *flor.* 1, 82; gemach reichen thut wol. Henisch 1482, *nicht heftig zugreifen, nach etwas langen ist dienlich;*

verfahrt in diesem schmerz als christen was gemach.
Chr. Gryphius *poet. wäld.* 2, 133.

daher auch für leise, still, z. b. im gegensatz zu laut *reden* (*vgl.* gemach und stille *unter* 1, *b*, gemächlich 2, *b*), gemach reden, *submisse loqui, presse et leniter* Schönsleder T6ᶜ, Aler 890ᵃ:

es ist alda kein glegenheit,
so laut zu reden von den dingen . . .
drumb wenn ihr wolt mein liebster sein,
so redet gmach mit mir allein. Ayrer 2304, 9;

auch diesz noch im 18. 19. *jh., vorsichtig leise, wie noch z. b. in Nassau* Kehrein 158:

sie athmeten leise, sie schlichen gemach
dem schimmer des lämpchens der liebe sich nach.
Bürger 34ᵃ (*Len. u. Bland.*);
sprich gemach, entgegnet ihm der alte,
dasz vom volk dich keiner hier vernehme. Platen 4, 235.

ähnlich von musikalischem vortrag (*etwa* '*andante*' *o. ä.*):

dieser entlockte gemach der kremonageige melodischrieselndes silbergetön, das oft in gezogener seufzer
weicheren laut hinschmolz. Voss *Luise* 3, 2, 500.

d) daher langsam, aus vorsicht oder trägheit o. a.: der gemach thut oder gemach gehet, der kompt auch ferrn. Henisch 1481; gehe gemach und lebe lang seind zween brüder. 1482; man musz gemach vom stall ausreiten. *das.;* wer gemach fehret, der kompt auch noch zu markt. *das.;* mit verzug und gemach fahren kan man vilen sachen helfen und rathen. *das.;* man sol den bauch gemach füllen. *das.;* wer zu geh

ist zu unzeiten, der soll esel reiten, die gehen gemach. *das., vgl. unter* gähe 1, *c*; gemach kommt auch hernach, *paulatim longius itur.* STIELER 1196;

übel gfütert gemach geritten. G. WICKRAM *bilger* H3,

sprichw., wer schlecht füttert, musz langsam reiten, hat ein träges, mattes pferd (vergl. nd. mak unde mode 1, *a am ende)*; hey gemach fährt man den berg auf. *Garg.* 86ᵃ (*Sch.* 147); der zapf ist klein und lauft gemach. 90ᵇ (157), *d. h. der wein aus dem zapfen;*

so mach von schnee einen pallen
und lasz den gmach herab fallen,
das daraus werd ein leenen (*lauine*) grosz.
Teuerd. 36, 22.

auch noch im 18. *jahrh.:*

die ritter führen ihn am arme ganz gemach
den bäumen zu. WIELAND *Oberon* 4, 27 *u. ö.*;

mit sanftem rieseln
schleicht hier gemach . . .
ein heller bach. BÜRGER 9ᵇ (*das dörfchen*);

der fischer singt im kahne, der gemach
im rothen wiederschein zum ufer gleitet.
MATTHISSON 110;

'thu ich nicht langsam genug?' aber der passagier sagte: ich schiesz dich todt, wenn du nicht gemach fahrst! HEBEL 2, 201. *in allmählich übergehend (s. e):*

vom traurenden himmel sinken
die sterne gemach. FR. MÜLLER 1, 101.

vergl. mhd. mit gemache III, 1, *d, ε.*

e) daher auch für 'nach und nach', allmählich, d. i. eigentlich allgemächlich (s. gemächlich 2, *c):* darnach (*beim fortgang des krieges, als sich nahrungsnot einstellte*) kauft der rat die schaf alle, wenn man sie herbracht . . und man (*d. h. der rat*) bestellet schefer und liesz sie zu feld gin, und man stachs alle samstag gemach ab und wu͛gs der gemain aus. *Nürnb. chron.* 2, 311, 27, *nur samstags wurden sie ausgeschlachtet nach und nach, um die vorräte zusammenzuhalten;* lasz es gar gemach erwarmen. SCHM.² 1, 1559, 15. *jh.; paulatim . .* gemach, gmechlich, meylich, langsam. ALBERUS Dd2ᵇ; gemach wird das kleine grosz, aber gähling wird das grosze klein. HENISCH 1482;

die brust (*des scheintodten*) klopft, o! die wärm entsteckt der seelen haus
und theilet sich gemach durch alle glieder aus.
A. GRYPHIUS *verl. gesp.* 35 (3, 13);

dort in den bittern abschieds-stunden,
wie deine schwester an dir hieng,
wie, mit dem land gemach verschwunden (*bei der abreise zu schiff*)
sie unserm letzten blick entgieng. HALLER 223 (160 *Hirzel*);

es stirbt der schimmer des himmels
gemach, und schatten und nacht läuft über thäler und hügel.
E. v. KLEIST 2, 40 (*frühl.* 357);

doch die betrachtung schärft sein unvollkommnes wissen
und leitet den verstand gemach zu tiefern schlüssen.
WIELAND *natur d. dinge* 1, 130;

wann auch mein stundenglas gemach zum ende rinnet.
GOTTER 1, 431;

dem bei eigener habe gemach annahte das alter.
VOSS *Odyss.* 1, 219;

wann der frost gemach entflohen. PLATEN 1, 25.

f) dafür auch 'gemach gemach' *oder* gemach und gemach, *mit malender wiederholung (die man sich fortgesetzt denkt, vgl.* nach und nach, *immer eins nach dem andern):* und wie sy (*die päpste*) gmach, gmach, inen (*sich*) die kaiser und könig unterworfen, auch gewehnet haben inen die füsz zu küssen. *der verzuckt Pasquin* 1543 C7ᵃ; nach diesem ist auf einmal die gewalt und wissenschaft gemach und gemach verdorret. OPITZ 1, *vorr.* 6ᵃ (*geriet von dem punkt an in allmähliches verdorren*); dessen ebene von dem gemach und gemach aufsteigenden gebirge gleich wie von einem kranze umbgeben ist. 2, 282; nun begreife ich sehr wohl, wie uns der dichter aus einer jeden leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden . . ohne unangenehme gewaltsamkeit bringen kann, er thut es nach und nach, gemach und gemach *u. s. w.* LESSING 7, 121 (*dram.* 27);

gleich dem manne, der im traum von einem
hohen thurm gemach gemach herabfiel. PLATEN 4, 246.

eine andere verstärkung ist allgemach (*s. d.*), *auch* alsgemach, *s. d.*, SCHM. 2, 542, *das doch auch gleich* so gemach (*s. u. b*) *sein kann; vergl.* allgemächlich.

g) besonders geläufig war gemach thun, *langsam, vorsichtig, bedächtig, schonend verfahren, vorgehen u. dgl. (s. c), aber auch auf trägheit angewandt (spöttisch):*

kein besser narr in aller sach
ist, dann der allzyt kan thůn gmach
und ist so träg, das im verbrennt
syn schienbein, ee er sich verwent (*am ofen*).
BRANT *narr.* 97, 2;

der wis man důt gemach allzyt,
ein gäher billich esel rytt. 35, 33;

hett . . Icarus gemächer gton. 40, 22 (*s. unter a*);

das etliche ungehewer erbeiten und haben doch kaum brod zu essen, ander thun gemach mit erbeit, den fleuszt es zu. LUTHER 2, 388ᵃ; dasz man dem herrn landgrafen ja wol einhielte, dasz s. f. g. gemach thät. *br.* 1, 336; mancher leszts im sawr werden und eilet zum reichthum . . . dagegen thut mancher gemach, der wol hülfe bedürfte. *Sir.* 11, 11. 12; zu weilen thet die flamme gemach, das sie ja nicht verbrennete die thier. *weish. Sal.* 16, 18; die creatur, so dir als dem schepfer dienet, ist heftig zur plage über die ungerechten, und thut gemach zur wolthat über die so dir trawen. 16, 24; herr magister, thut gemach, wer weise sein will, der trinke des weins nicht zu viel. ALBERUS *Es.* 13;

verzieh die sach
ein kleine weil und thu gemach. 46ᵇ;

ach liebes weib, thu doch gemach. 161ᵃ;

vermahnete einer den andern, gemach zu thun und nicht so sehr zu eilen. KIRCHHOF *mil. disc.* 151; Theagenes wirt gemach thun, wenn er mich sihet, er ist doch nicht mehr denn ein knecht, wiewol er sich gegen euch stolz, hochmütig und verwehnet erzeiget. *b. d. liebe* 212ᵈ;

thu was gemach, und üb nit rach
an mir so gar geschwinde. RINGWALDT *geistl. lied.* C4ᵃ;

thu nur gemach, gib gott die rach. D3ᵇ;

man kan ein wenig thun gemach,
bisz sie sich aufruhr laszn merken. AYRER 210, 9;

darumb thut ein weng gmach und wart,
bisz ihr erfahrt, wers hat gethan. 1896, 36;

er aber winket, dasz sie gemach theten und ihn zuvor hörten. AYRER *proc.* 1, 7; ihr herren anwäldt, thut gemach. 1, 13; herr, thut ein wenig gemach. MOSCHEROSCH *Phil.* 1, 158, *nehmt euch zeit;* thu gemach, wilt du haben gemach. HENISCH 1482; thu gemach und lach, so gewinst (*überwindest*) du alle sach. *das.;* thu gemach und sihe hinder wem du sitzest. *das.;* biszweilen musz man mit den gedanken gemach thun (*sustinendae sunt cogitationes*). 1482, *man musz sie hemmen können;* thu gemach, eile mit weilen. LEHMAN *flor.* 1, 182;

ich fühl', ach gar zu spat, o Amor, deine rach'.
halt an, du groszes kind, halt an und thu gemach.
FLEMING 183 (*Lapp.* 216);

schmeh nicht bald und thu gemach,
jeder hat sein eigne schmach. LOGAU 1, 2, 90;

wartet, betet, braucht glimpf, thut gemach. SCHUPPIUS 838; hierauf ist zu wissen, das christliche herzen billig gemach thun in ihrer arbeit, ob sie gleich arm sind, in betracht dasz die nahrung und das gedeyen nicht eigendlich in ihrer arbeit, sondern in dem segen gottes bestehet. SCRIVER *seelensch.* 2, 183; gemach thun in der arbeit, im bauen *u. ä., esse parcum in operando etc.* ALER 890ᵃ; du thust recht gemach und läszt dir zeit. AUERBACH *dorfg.* 4, 13.

h) daher gemach! *als warnender zuruf, der zur vorsicht mahnt, auch gegen heftigkeit, anmaszung u. ähnl. gerichtet (wie* sachte!), *meistens gekürzt aus* thut gemach, *wie das z. b. bei* RIST *und* LUDWIG *noch deutlich ist:* gemach ins dorf, die bauern seind trunken. HENISCH 1482, *sprichwort;* gemach, lieber eidam, gemach! KIRCHHOF *wend.* 73ᵃ (1, 91 *Öst.*);

gmach, junger herr ohn einen bart!
WECKHERLIN 481 (*od.* 2, 27);

gemach, ihr kinderlein, ihr freunde, thut gemach!
RIST *Parn.* 659;

gemach! gemach! thut gemach! *peace, peace! be quiet! softly, do not speak so loud!* LUDWIG 732; gemach, mein herr, nicht so zornig! *das.;* no, no, thu gemach, *parcius age, bona verba quaeso* ALER 890ᵃ;

gleich läuft ein diener hin, klopft an das kloster an,
und so, als wenn das thor davon zerspringen solle.
"nu, nu! gemach! gemach!" man fragt, zu wem er wolle
u. s. w. LESSING 1, 128;

derwisch. ich geck!
ich eines gecken geck! *Nathan.* gemach, mein derwisch,
gemach! 2, 211 (*Nathan* 1, 3);

sie legte — ja doch! nur gemach!
schlagt euern Plato selber nach,
es läszt sich nur auf griechisch sagen.
WIELAND 10, 150 (*Diana u. End.*);

richter. verhört! in ketten und banden nach der residenz geschleppt! *edelmann.* sachte! sachte!.. *richter.* man musz regimenter marschiren lassen! man musz haussuchung thun! *edelm.* nur gemach! GÖTHE 14, 304 (*bürgergen.* 14); gemach, mein herr, nach ihnen ist nicht gefragt worden. KOTZEBUE *dram. sp.* 3, 225; da .. sprang sie auf ihn zu, und als sie ihn mit thränen und liebe umarmen wollte, sagte er: gemach! wirf mich nicht um! HEBEL 2, 205.

3) *das adverb auch in genitivischer form* (*vom n. des adj.*), g e m a c h s, *wie* stets, stracks, eilends *u. ä.* (*das* gemaches, *das bei* LEXER 1, 833 *als adv. steht, s. unter* III, 1, *a a. e.*):

vor Sygeth solches gschach vor tags,
auf Kawotzsch wider rucktens gmachs.
SCHMELZL *zug in das Hungarland* 7ᵃ.

nur von nachlässiger aussprache ist g e m a c h t, *im* 15. 16. *jh.:* er solt gemacht thuen, bisz sich die und diese gelegenhait zutruege. *Zimm. chron.* 4, 360, 19, *geduld haben; auch als subst.:* *commodum*, gemacht, *nd.* ghemacht. DIEF. *nov. gl.* 103ᵇ, *schon spät mhd.* LEXER 1, 832.

III. gemach *als s u b s t.*

1) *es ist eigentlich gemächlichkeit, behagliches leben und wesen.*

a) *das ist noch nhd. in voller deutlichkeit bis ins* 17. *jh. im bewusztsein geblieben.*

α) *im* 15. 16. *jh. z. b.:*

bringe zu trinken! mir wellen gemach han. *fastn. sp.* 467, 14,

am schlusz des Neidhartspiels: wir wollen nach der arbeit uns wol sein lassen (*vgl. unter δ* vreude und gemach); 'mein gemach' *hiesz, was ich zu behaglichem leben oder auch zum leben überhaupt brauche, auch speis und trank, wie ein jägerhund sich gegen seinen herrn beschwert:*

ich was ganz wacker und ganz risch
und ward gespeist von deinem tisch.
nun ich aber bin worden alt . . .
jetzt weigerst du mir mein gemach.
WALDIS *Es.* I, 22, 26;

wenn gottes gaben, als reichthum, gewalt, ehre, gemach fürhanden ist, so sind sie so stolz und hart, das sie die ganze welt trotzen. LUTHER 5, 208ᵃ; (*ritter*) die nichts rhümen können (*von sich*), denn das sie harnisch füren und zwei bein über ein ross hengen ... und dafür das ganze jar gemach, lust, freude, ehre und guts gnug haben. 183ᵇ; das evangelion will und kan nit in groszen ehren, gemach, lust und gut herfürbrechen. *br.* 2, 442. *als gegensatz zu* arbeit *und* krieg (*vgl. c*), *wie ahd., z. b. als Eulenspiegel in Marienthal mönch werden will, bescheidet ihn der abt:* wolan in gottes namen, du arbeitest nit gern, du solt unser portner sein, so bleibstu in dinem gemach und hast mit allen kein kummernis noch erbeit. *Eulensp.* 89 *s.* 129 *Lapp.;*

wer lieber krieg hat dann gemach . .
der ghört wol in das nârrenbůch. BRANT *narr.* 78, 16.

auch pluralisch, alle gemach, *alle gemächlichkeiten, aller mögliche comfort:* und als sie (*die kaiserliche botschaft an die Engländer*) gen Calis (*Calais*) kamen, wurden sie mit groszen ehrn empfangen, in ein guete herberg geweist (*geführt*), in alle gemach und ehr erzeigt. *Wilw. v. Schaumb.* 96; als durch welchs (*weltliches regiment*) uns gott allermeist unser teglich brot und alle gemach dieses lebens erhelt. LUTHER 4, 418ᵇ.

β) *im* 17. *jh.:* wann du an einen königlichen hof kämest und würdest krank .. und der könig sagte zu dem marschalk oder einem kammerjunkern: ihr solt auf des Ascanii gemach warten und ihn fleiszig besuchen ... SCHUPPIUS 257; *sprichwörtlich* klein gepack, grosz gemach (*eigentlich wol nd.*), *si tibi parva est res, est tibi magna quies.* HENISCH 1481, 14;

die jugend ist wol gut,
ist voller geist und mut . .
nur dieses mangelt ihr,
sie liebt nur ihr gemach,
denkt künftigem nicht nach. LOGAU 3, 6, 6;

mich dünkt, gunst, ehre, macht, gemach und gute bissen
die stärken ihm das hirn, nicht aber das gewissen. 1, 5, 75;

seine (*des fürsten*) diener, seine lieben,
die für drang, zwang, pein und schmach (*im kriege*)
endlich mehr kaum kunten giben (*atem holen*),
hoffen luft und mehr gemach. 2, 148 (*zugabe*);

der zorn ist eine volle bach,
ist aber trucken von gemach. 2, 3, 67.

noch STIELER 1196 *stellt als erste bedeutung auf commoditas, opportunitas, convenientia, concinnitas, congruentia, aptitudo, mit beispielen für das erste:* es ist ein schlechtes gemach an dem orte, *incommodum est hic habitare,* im kriege nimmt man mit einem mittelmäszigen gemach vorlieb, *in bello quaelibet commoditas grata est. noch* ADELUNG *gibt es als im hd. zwar grösztentheils veraltet, aber oberd. noch vorkommend, nd. z. b. ostfries.* gerack un gemack, *nothdurft und bequemlichkeit* STÜRENBURG 346ᵃ, *sprichwörtlich* he sitt upp sin gemack un rookt 'n pip taback 68ᵃ.

γ) *das ist alles noch wie mhd., z. b. von der nachtruhe, ruhe und bequemlichkeit nach reise, kampf und arbeit, wo einem der wirt oder man sich selbst* sîn gemach schaffet *u. ähnl.:*

man brâhte si ze ruowe und schuof in ir gemach.
Nib. 251, 1;
der tac der hete nu ende, si schuofen ir gemach.
1300, 1;
declachen hermîn vil manegiu man dâ sach,
und von swarzem zobele, dar under si ir gemach
des nahtes schaffen solden unz an den liehten tac.
1764, 2;
swanne ich durch slâf al eine lige,
gemaches an dem bette pflige . . LICHTENSTEIN 549, 2;
diu ros si wolden dannen ziehen an gemach. *Nib.* 77, 1.

auch auf der reise, z. b. im schiffe, im gegensatz zum reiten:

ze Misenburc der rîchen dâ schiften sie sich an . .
die wegemüeden vrouwen die heten senfte und ouch gemach.
1317, 4.

auch auf das ganze leben überhaupt bezogen, lîbes gemach *myst.* 1, 13, 36 (*vgl.* geistes gemach *unter e*), êre und gemach 182, 4:

alsus der ritter orden stât,
daz er (*der*) gemach vil selten hât,
dem er beginnet lieben. *Virg.* 211, 2 (*Berl. held.* 5, 41ᵃ);
wolt ich ingesinde sîn
iwer oder decheines man,
sô het ich mîn gemach getân. *Parz.* 7, 22,

hätte ich in jemandes dienst treten wollen, so hätte ich mir ein gemächlich leben verschafft, s î n gemach t u o n *wol überliefert von der niederlassung und einrichtung, die es ursprünglich bezeichnet* (*s.* I, 2, *c*), *vergl. in andrer anwendung unter f.*

δ) *auch verbunden* vreude und gemach, *wie bei* LUTHER gemach, lust, freude *unter α:*

ir hôhen freude und ir gemach
künd ich gesagen halbez niht. *Engelh.* 3116. 3169;

und auch gemach *schlechtweg für lust, vergnügen, wie ahd.* gimah *voluptas* (I, 2, *b*) *und nhd. unter α* gemach hân, *sich ergötzen, s. z. b.* sich zů gemache ziehen *pass. K.* 7, 12, *seiner lust nachgehen,* vleischlich gemach, *sinnliche lust* 619, 53, irdisch gemach *myst.* 1, 314, 34;

er was ir ougen ein gemach
und ir herzen wunnespil. KONRAD *troj. kr.* 13680.

gemaches vâren, *nach gemach trachten* (*in den mhd. wbb. misverstanden*): sie schiuhent ouch deheine arbeit .. noch vârent gemaches. *myst.* 1, 311, 27;

wer gemaches vâren (*hs.* voren) wil,
dem git der lip ursachen vil
zuo der sünden valle. PFEIFFERS *übungsb.* 149.

im sprichwort aber hiesz es:

swer niht lidet ungemach,
dem wart nie mit gemache wol.
HERRAND V. WILDONIE *s.* 51. 145 *Kummer;*
man spricht, daz überig gemach
gesunde liute machet swach. BONER 48, 149

in der moral einer fabel von überigem gemache; *noch nhd.* (ZINGERLE *sprichw. im mitt.* 49):

man spricht, zu viel gemach
macht gesunde leute schwach. KÖRTE 2466.

ε) *auch nl., z. b.* hij houdt zijn gemak, *bleibt in seiner gemächlichkeit,* op zijn gemak *nach bequemlichkeit, nach belieben,* zijn gemak zien *an etwas, seine lust und freude sehen, erleben. mnl.* ghemack, gemac, *z. b. einem* gemac doen, *ihn als gast gut versorgen,* te ghemake sijn, *in ruhe und behagen, befriedigt u. ähnl., einen* met ghemake laten, *in ruhe und frieden lassen.*

b) *auch kräftiger* gut gemach, *nhd. wie schon mhd.* (*man sagte wol auch* übel gemach *für* ungemach, *anders* bœser gemach *Wig.* 77, 15 *u. d, ε*), *im besonderen wie im allgemeinsten sinne, letzteres z. b. von Jacobs traume von der himmelsleiter:*

unde sach ouf und nider stigen
engel die wihen
unde sach got vil reinen
obene sich dar an (*auf die leiter*) leinen:
vil guot was sin gemach. *genesis* 54, 5 *D.,*

ihm wurde gar wol dabei zu mute, wie ähnlich bei herzog Ernsts gefährlicher fahrt durch den hohlen berg, als der karfunkel endlich dem schiffe leuchtet:

herzog Ernst alda für sich sach,
es daucht in gar ein gût gemach . .
gar wol ward im da zû mûte. Haupt 8, 484;

der künic siner geste vil schône pflegen bat,
er hiez der wunden hüeten und schaffen guot gemach.
Nib. 247, 3;

der (*wirt*) gruozte in unde vuort in dan
ûf daz hûs an guot gemach. *Iwein* 4383;

dâ ir dô vil guot gemach
von der wescherin beschach. Boner 48, 121;

wann gût gemach und ware eer
in ainem dach wont nimmermer. Schwarzenberg 153ᵇ,

hier von prächtiger, reicher, bequemer einrichtung, er gibt es als sprichwort; jedermann fület allein sein ungemach und gaffet (*neidend*) auf des andern gut gemach. Luther 5, 183ᵃ; im sause und gutem gemach leben. *ders.* (*Dietz* 2, 68ᵇ); denn es ist nicht menschen noch vernunft werk, den mammon, schöne wonung, gute ruge, gut gemach, freund, gnade . . verachten und laszen. 6, 11ᵇ; aber es ist ein leidige plage, das alle welt so hingehet, des frieden und alles guts und frewden (so der friede bringet) so misbraucht und nicht ein mal denket, woher sie solch sicherheit und gut gemach hat. 6, 133ᵃ, *von ruhe und sicherheit in handel und wandel* (*vgl. c*), *wie im folgenden im staat der frösche:*

da hatten die frösch ein fein sach
vor zeiten und ein gut gemach,
kein überlast und warn ganz frei. Alberus *Es.* 20ᵃ;

es sind zwar etliche, die ihn (*den frieden*) wünschen, aber nur um ihres bauchs wollust und guten gemachs willen. *Simpl.* 2, 24 *Kurz;*

leibeigen wird er (*der fuchsschwänzer*) dem, bei dem er gut gemach
für seinen leib vermerkt *u. s. w.* Logau 3, 216;

viel wissen ist wol schön, doch wer zu viel wil wissen,
musz ruh und gut gemach, wol gut und blut vermissen.
3, 224 (*zugabe* 35);

ist irgend eine schand, ist irgend eine schmach?
die hat bei unsrer welt hoch acht und gut gemach. 1, 5, 83;

die perle (*d. h. die braut*) kan geben
ein fröliches leben,
ergetzlichkeit, reichthum und gutes gemach. Rist *Parn.* 210,

vergl. ahd. gimah *schlechthin für* conjugii portus *unter* I, 2, *c; sprichwörtlich* wer wil haben gut gemach, der bleib under seinem tach, *testudo intra tegumen tuta est* Aler 889ᵇ. *noch z. b. in Pommern* üm goden gemakkes willen (*etwas thun oder lassen*), *um keinen verdrusz zu haben* Dähnert 148ᵇ. *s. auch* gut gemach haben, *sich beruhigen, ruhig sein unter d, γ.*

c) *verbunden* friede und gemach, *von kleinen und groszen verhältnissen, vom einzelnen wie vom ganzen lande, z. b. auch als gegensatz zu fehde, anfechtung, aufruhr:* zu merer sicherheit frides und gemaches in den landen. Haltaus 636 *aus einer kais. urkunde von* 1368; mit solchen rechten friheiten und gnaden, als die vorgen. gut, den hoff, die dörfer, den wald und den werder ir egenanter vatter hat gehabet und besessen mit friden und gemach. *daselbst aus einer markgr. brandenb. urk. von* 1347; daz in allen steten des hail. rom. richs, da zünft sind, er und wirdikait, fruntschaft, frid und gût gemach . . ufet und meret. *Augsb. chron.* 1, 142; die empörungen zu rugg und widerumb in frid und gemach zu stellen. Chmel *urk. Max. I. nr.* 39; den unsern (*unterthanen*) zu frid und gemach. Schm.[2] 1, 1559; darumb ist besser weinen, klagen, seufzen, denn lachen und frölich sein, singen, ruge, friede und gemach haben. Luther 1, 21ᵃ; musz man jerlich so viel wenden an büchsen (*geschütze*), wege, stege, demme und dergleichen unzelichen stücke mehr, damit eine stad zeitlich friede und gemach habe . . 2, 461ᵃ; damit man friede und gut gemach haben und on creuz leben möge. 3, 96ᵃ; das sie friede und gemach für im (*dem herzog zu Braunschweig*) haben, sicher wonen und sich neeren können. 8, 251ᵇ; wolt gern fried und gut gemach haben. *tischr.* 221ᵇ. *nd.* mak unde vrede *mnd. wb.* 3, 7.

d) *auch* gemach *für sich so viel als* friede, *auch ruhe u. ä., in wendungen wie* mit frieden, *z. b.*

α) mit gemache, *wie sonst* mit frieden, *schon mhd., wahrscheinlich schon ahd.* (*s. auch unter ε*): he sprach, ime wâre bat mit sîneme crûde an deme garden mit gemake, dan ime mit deme rîke wêre mit orlôge. *deutsche chron.* II, 115;

irn wellet besorgen
dise selben sache,
man enlât iuch mit gemache
niemer mêre geleben. *Iwein* 7842;

hör und sich und versweig,
also mit gemach beleib. Schm.[2] 1, 1559,

hör und sieh alles und sag nichts davon, willst du mit gemach bleiben, *in der hs. mit der auslegung:* dabei ist zu versten die jungen prediger und pfaffen, die nu nicht getürren noch wellen die warhait sagen. *das.;*

Pesolt, lasz uns mit gemach!
du wilt uns erst verwerren die sach,
die wir heut fru zu gut heten pracht.
fastn. sp. 569, 26,

wie lasz mich mit frieden *u. ä.* (*s. unter* friede 4, *b*);

es ist so gar ein feine sach,
wenn dise zwo ordn sein mit gemach,
wenn dise zwo ordn in flore stehn.
Henr. Cnostinus *von der verordnung der stende* (1539) E iij.

β) *auch* gemach halten, *wie* frieden halten:

was zankt ihr so, halt doch gemach!
Zach. Poleus *trag. von d. belagerung Samariae* G iij;

darumb der du den starken schild
des edlen friedens haben wilt
und hin und her mit wort und schreibn
allweg unangefochten bleibn,
so halt (so viel an dir) gemach . .
Ringwaldt *laut. warheit* 373 (332),

unter der überschrift: wer friede haben wil, sol auch einen jedern zu frieden lassen.

γ) *ebenso* gemach haben, *d. h. halten* (*s.* friede haben *so unter* friede 3, *g, z. b. aus* Pauli *sch. u. ernst*), *auch kräftiger* gut gemach haben (*s. b*), *z. b. in einer aufforderung an den kaiser um* 1520, *in den religionsstreitigkeiten frieden zu gebieten:*

drumb deucht mich, dasz nit underlieszt
und ernstlich rigel understieszt,
gebötst alnthalb in dieser sach,
das iderman het gut gemach.
zu kais. maj. u. s. w. B iij (*s.* II, 832);

der sich an einem geringen genügen läszt und hat gut gemach. *sprichw. Frankf.* 1570 117ᵇ, *d. h. zufrieden ist* (*vergl.* zu frieden *eben bei* Ringwaldt).

δ) *in älterer wendung aber* sein gemach haben, *frieden halten, sich beruhigen, ruhig sein u. ähnl.* (*vergl.* sein gemach thun *unter f*):

nun sweigt und habt ewer gemach,
so künd ich euch ein alte sach . . .
H. Folz *bei* Haupt 3, 524,

der dichter denkt sich, wie ein fahrender sänger, in eine gesellschaft tretend, die er unterhalten will, wenn sie ruhig sein, ruhe halten will. man mahnte einen (*auch sich selbst*) *damit von einem thun oder vorhaben ab:*

wann ich dem esel gab ein slag (*dasz er schneller gienge*),
so kam gelaufn der Sarrazin,
er sprach: vil bald hab din gemag.
Hugo v. Montfort 226 *B.* (40, 133),

d. h. verhalt dich still, thu dem esel nichts;

kum ich zu ir (*seinem weibe*) und wil ains schimpfen,
so krümpt sie sich und wirt sich rimpfen
und sagt sich krank und macht sich schwach.
so denk ich denn: hab deinn gemach! *fastn. sp.* 771, 16.

schon in mhd. zeit, z. b. zum heil. Ambrosius als kind, der seiner schwester nachahmend die hand des bischofs küssen will, von dieser gesagt:

tû hin (*lasz es sein*), habe din gemach!
pass. K. 241, 70.

auch habe gemach *so, sei ruhig, beruhige dich, sei froh u. ä.:*

Judas (*Juda*) ze sinem vater sprach:
herre, vernim und habe gemach,
wis in guotem muote,
dir enbôt Josep der guote,
er wære niht tôt,
ubir Egiptelant gêt sin gebôt *u. s. w.*
genesis 100, 19 *D.;*

er hub sie (*so l.*) uf unde sprach:
nit weinent, durch got, hant gemach,
umb das ich von üch riten wil. *Diocl.* 7985.

es war wol das überlieferte wort, einen aufgeregten zu beruhigen.

ε) *besonders jenes* mit gemache (*s. α*) *war geläufig, im vielfachsten sinn, z. b.* mit gemach sein, *ruhig, nicht beunruhigt:*

der Holczer sprach: seit mit gemach
und habt nit unmut in der sach,
wann dis wirt noch alz wol gesliht!
Behaim *Wiener* 233, 30;

swer mit gemache gerne si,
der wone den fürsten selten bi.
Renner 5703 (*städtechron.* 15, 48).

mhd. mit gemache, *gemächlich* (*vgl.* II, 2, *d. e*), *in einem traume:*

dô chom mir mit gemache
von hove, der was lære,
des chuniges pechære,
den nam ich in min hant. *genesis* 80, 37 *Diemer,*

vom herausgeber 2, 140 *als langsam aufgefaszt, in der ältern fassung fundgr.* 2, 58, 9 *steht* skiere *dafür, der becher ist vielleicht heranschwebend gedacht;*

want mit gemache niemen mac
grôze êre erwerben . . .
bœser gemach ist êren frî. *Wigal.* 77, 9, 15.

auch nhd. noch bei Aler 890ᵃ mit gemach komt man auch weit, *paulatim longius itur.* *ahd. findet sich* mit kemache *für facile* Graff 2, 635, *eigentlich ohne mühe. vgl. mnd.* mit make, mit godem make *wb.* 3, 7ᵇ, *noch jetzt götting.* med gemâke, *gemächlich, langsam* Schambach 62ᵃ.

e) auch von ewiger ruhe und frieden im himmel, ahd. himiles gimacha Otfried I, 1, 56:

(*lehre*) die sante Peter aldâ liez (*in Rom*)
und sie nâch im geben hiez
allen gotes kinden
und sie dâmite binden
in daz êwige gemach. *pass. K.* 49, 49;

darumb wilt du iemer hie und dort zu gemach komen, so must du alle ding verlon. Keisersberg *seelenpar.* 4ᵇ (*zur sache s.* gelassen). *auch* sêlen gemach *Karlm.* 12, 35, geistes gemach, *geistlicher friede und ruhe:*

ze solhen (*geistlichen*) hûsen was er gerne
durh des geistes gemach.
Lamprecht v. Regensburg *Franc.* 3380;
ûf dem himel ist daz dach,
dâ diu sêle an ir gemach
zû ir gemechide sitzet. 1765 (*wie die taube, s.* 2, *a*).

f) dagegen auch recht irdisch von erleichterung des leibes, d. h. als schonendster, gebildetster ausdruck:

do gieng er ettwe verre davon
und wolt ettwaz sines gemaches tûn.
Büheler *Dioclet.* 5600,

es war wol der vorsichtige ausdruck, mit dem man das weggehen entschuldigte, was besonders auch in dem etwaz *liegt, eigentlich etwas (ungenanntes) das zu 'meinem gemach' gehört, wie mnd. z. b. einem kranken* wat gemakes dôn *wb.* 2, 50ᵇ, *eine erleichterung verschaffen u. ä.* (*vgl.* sîn gemach tuon, *sichs behaglich machen unter a, γ und* mein gemach *seelisch, geistig unter d, δ*). *die wendung musz willkommen und in allgemeinem gebrauch gewesen sein, dasz man dann den bloszen gen. nahm, zu dem eigentlich jenes* etwas *gehört:* es det ain knecht seins gemachs vor ainem stadel *u. s. w. Augsb. chron.* 1, 114, Mones *anz.* 6, 374; liebe mûter, wan du wilt deins gemachs thûn, so ker den ars von dem wind *u. s. w. Eulensp. hist.* 90; was sollen dise welsch flecken und hader, decken den ganzen leib nit . . und wa einer im feld seines gemachs, mit züchten zu melden, musz thun, bedeckens einen nicht *u. s. w.* Aventin. *chr.* 336ᵇ, Moscherosch *Phil.* 2, 81. *daher selbst* seines gemachs gehn: gemachs gen zu der natur, *secessus* (*d. i. 'abtritt'*). *voc. inc. teut.* h 7ᵃ, *vgl.* Dief. *s. v. secessus;* und so er seines gmachs gangen ist, soll er sich umb und umb wol reinigen. Frank *weltb.* 144ᵃ;

wer seins gmachs sol gehn
und im ist not und bleibt doch stehn. H. Sachs II, 4, 95ᵃ;
sag mir gut teutsch, als ich dich bit (*der arzt*),
mag dein bawer seines gmachs gehn? 5, 355ᵇ.

doch auch mit acc.: wan er sahe daz sie (*die kinder*) giengen und detten ir gemach hinder die husthür, ein kind nach dem andern. *Eulensp. hist.* 81, *vgl. im mnd. wb.* 2, 51ᵃ sîn gemak dôn, *aber auch* sînes gemakes. *begreiflich ist der gen. bei* sich begehn: die gemain onzucht in dem, das die schulkind sich uff den gassen und offnen orten ires gemachs begeen. Schmid *schwäb. wb.* 369 *aus Ulmer rathsacten von* 1563; niemand sol sich seines gemachs weder auf dem kirchhof noch in der kirche begehen. *das. vom j.* 1529. *s. auch* gemach *vom abtritt unter* 2, *g*, gemachstuhl.

g) auch etwas bestimmtes, das zum gemach gehört oder dient, gemach verschafft, wurde kurz ein gemach *genannt, z. b.:*

er (*gott*) sprach: nu werde lieht!
dô er dô daz gesach,
daz lieht was des mennischen gemach,
dô schiet er dâ sundir
da z lieht von der vinstir. *genesis* 2, 25 *D.,*

vom herausgeber als freude aufgefaszt (*vgl.* 1, *a a. e.*), *in der andern fassung aber* daz lieht guot was *fundgr.* 2, 12, 10, *d. h. den menschen. in einem preis des weines heiszt er u. a.*

ein milt ergetzlich süesz gemach.
Brant *thesmoph.* 396 (*s.* 150ᵇ *Z.*).

vergl. ahd. gimah *compendium unter* I, 2, *c a. e.*

h) daher für commodum, als allgemeinster begriff wie im besondersten falle, noch im voc. 1482: gamach (*so*), bequemmigkeit, *commodum, aptitudo, convenientia* l iijᵃ, *vgl.* d ijᵃ, *auch in andern vocc. commodum* ein gemach, mach Dief. 136ᵃ, *wie ahd.* gimah *commodum und als adj. commodus. im liede vom herzog Ernst, als der karfunkel endlich die gefährliche finsternis bricht, jubeln die helden:*

das liecht bringt uns gûten gemach. Haupt 8, 484.

daher auch zu gemache, *in commodum, ahd.* allero werlte ze gemache Graff 2, 635 *fg., mhd. z. b. von der lehre Christi, welche geheimnisse in kurze fassung brachte,*

vil manige hôhe sache
uns armen zû gemache (*var.* mache). *vaterunser* 107;
dô vlôz ûz dem gesteine
ein wazzer lustsam genûc,
daz sich in zû gemache trûc. *pass. K.* 222, 4.

mnd. tô gemake, tô make, *z. b. der verfasser des richtsteigs landrechts will schreiben* gode unde . . Marîen tô êren unde der werlde tô gemake *u. s. w.* Homeyer *s.* 85, *ein rechtstag wird so und so gelegt* dem grêven tô êren unde tô make *mnd. wb.* 3, 7ᵇ, *vgl.* tô make schicken, *bequem einrichten* (*Christo* dat hûs dînes herten) 7ᵃ, 48. *mhd. auch* gemach *von der thätigkeit, die einem andern* gemach *schafft; wie z. b. ein wolf, der eine bäuerin im felde ihr kind wiegen sieht,*

waz disem kinde was beschehen
gemaches von der muoter sin,

und da es allein gelassen weint, barmherzig es wiegt wie die mutter, so heiszt das:

des wolves dienstlich gemach
ersâhen die gebûren dâ. J. Grimm *Reinh. f.* 352,

also dienstfertiges gemach tuon *auch selbst kurz* gemach *genannt, es musz sich mehr finden.*

2) *auch* gemach *von* zimmer, *kammer, haus ist nur eine besondere anwendung des vorigen begriffes.*

a) wie der ursprüngliche begriff in den neuen übergieng, zeigen ungefähr stellen wie folgende: zimber oder maur, die ich auf der purch mache mir ze gemache oder nôtdurft. Schmeller 2, 542, *vom jahre* 1296;

islich sin gemach irkôs,
dâ her iz beste mochte haben.
stappen, zelden unde draben
was ûf den hof . . *braunschw. reimchr.* 8056 (*deutsche chron.* II, 559ᵃ),

von einem heere das in einem kloster sich unterkunft sucht, nachdem die herren im heere erklärt hatten, sie wollten nicht mehr ungemaches plegen (*im freien*), *man bemerke* sîn gemach, *eigentlich seine bequemlichkeit* (*vergl.* sîn gemach tuon 1, *a, γ und d, δ*), *im unmittelbaren anschlusz an die wendung vom gaste, dem der wirt oder er sich selber* sîn gemach schaffet 1, *a, γ, was ja den schlafraum schon einschlieszt, deutlich wenn es heiszt den gast* an sîn gemach wîsen, vüeren. *wie wenig aber dabei eigentlich ein geschlossener raum notwendig ist, zeigt die wendung von der taube:*

sie ist ouch gern an ir gemache
bî ir gemechid ûf dem dache.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Sion* 1713,

neben ihrem gatten (*s.* gemächte 1) *ist sie* an ir gemache, *auch auf offenem dache, was gerade dem urbegriffe unmittelbar die hand reicht* (*s.* I, 1); *vergl. beides beisammen, haus und eheliche häuslichkeit als* gemach, *im* 15. *jh.* (*vgl. ahd.* gimah *conjugii portus*):

Urias, far haim an deinen gemach . .
schaff dein gemach bei deinem weib.
Schmeller² 1, 1559,

wie noch in einem nd. sprichworte frêen (*freien*) under ên dak is grôt gemak Fromm. 5, 427. *ebenso, wenn die eule den vögeln den rat gibt:*

drumb folget und fliegend mir nach,
habt in den löchern ewr gemach (*wie ich*),
da mögt einander wonen bei
und seit auch für dem sperber frei.
Waldis *Es.* II, 27, 86.

also gemach *ein unterkommen mit dach und fach, wie* ungemach *ohne dach und fach. wie allgemein der begriff eigentlich ist,*

sieht man, wenn z. b. auch das unterkommen für eine gröszere zahl menschen und pferde ein gemach heiszt: die andern zwen bischof zugen in ain gemach in Salmanswiler hof, mit xxiiij pfärden und so vil lüt. Richenthal chron. des Constanzer concils 44 B., noch deutlicher, wenn auszer einem kloster auch sein gebiet gemak genannt wird, s. im mnd. wb. 2, 51^a, 38: dat we de sulven stede (stätte) unses klôsters unde anders unses ghemakes brêden noch lengen ne mogen, nicht ausdehnen dürfen, also die ganze niederlassung auch auszer dem hause (vergl. gemachzaun).

b) es heiszt auch deutlicher hausgemach, mhd. hûsgemach, mnd. hûsgemak, noch nhd. deutlich mit vorwiegen der gemächlichkeit, ruhe, geborgenheit u. s. w., s. unter hausgemach, besonders fried und hausgemach bei Waldis (wie oben friede und gemach 1, c) und im 17. jh. ein losament für gut hausgemach. es hiesz sein hausgemach haben, seine häuslichkeit Luther tischr. 221^b (gleich fried und gut gemach vorher das.), mhd. eigen gemach mit eignem hause, auch hûsgemechelîn, kleine, bescheidene häuslichkeit:

weistu wie der igel sprach (in der fabel)?
'vil guot ist eigen gemach'.
zimber ein hûs, Kerlinc u. s. w.
Spervogel minn. frühl. 26, 35 (Kerlinc fahrender, s. Gebhart a. e.);

dâ bî ist manic arm man,
den nieman dar zuo bringen kan,
daz er ze hove welle sîn,
dem lieber (l. baz?) sîn hûsgemechelîn
als der âmeizen tuot ir hol. Renner 5700.

daher auch lat. commodum als übersetzung des deutschen wortes (es ist in diesem sinn nicht altlat.): gemach oder camer, commodum. voc. theut. 1482 13^b; mach, kammer, commodus (so). Mones anz. 7, 302; commodum, ghemak, kammer. Dief. 136^c. damit musz wol auch die kommode zusammenhängen, das franz. commode, das zwar erst im 17. jahrh. aufgekommen sein soll (s. Littré), aber vielleicht aus dem volksgebrauch, vergl. e, α gemach von den fächern eines schrankes.

c) der neue begriff musz doch zugleich sehr alt sein, dafür bürgt wol ahd. gimahhôn, mahhôn struere, exstruere, instruere (domum, s. I, 3) und gimah conjugii portus, das wie das ganze wort, adj. und subst. wie verb., auf gemeinsame einrichtung zu geborgenem hausen im gegensatz zu wanderung, krieg, arbeit als seinen begrifflichen mittelpunkt weist (s. I, 2, c), vom ganzen begriffe ist gemach häuslichkeit und haus so zu sagen die notwendige schale; so kann es nur zufall sein, dasz diesz ahd. noch nicht bezeugt ist. noch lange übrigens zeigt es sich in gröszter allgemeinheit des begriffes, mhd. z. b. sowol von einer armen wohnung (vgl. unter f, α) wie von einer burg:

nu saher inrehalp dem tor
ein witez wercgadem stân,
daz was gestalt unde getân
als armer liute gemach. Iwein 6189;

biz sie (die deutschen kaufleute) bûweten ein gemach
bî der Dûne ûf einen berc.
dâ bûten sie ein êrlich werc,
eine burc sô veste u. s. w. livl. reimchron. 215,

die burg als gemach, sicherer gemeinsamer aufenthalt.

d) noch nhd. erscheint dieser allgemeinste begriff, wenn z. b. ein gefängnis so heiszt: mein gnediger herr zu Hessen hat auf mein bericht, wie beschwerlich es sei, das er herzog (der gefangene herzog von Braunschweig) also ledig auf dem waal im schlosz, auch sonst umgehen sol, alsbald .. bevolhen, ine nit mer aus seinem gemache laszen geen, welche auch wol vergittert werden (also wol mehrere räume). Schertlin br. an die stadt Augsburg 43, hier mit dem begriff der festigkeit oder sicherheit in anderm sinne; s. im mnd. wb. 2, 51^a, 45, wo ein feind in der stad gemak unde behold gebracht wird, ein anderer urfehde leistet, er wolle in ein gemack gân, also geradezu für gewahrsam, gefängnis. es heiszt auch ausdrücklich festes, starkes gemach, wie das gemach an der Düna vorhin: da treibt er denn, das man feste starke gemach, schlosz und stedte bawe, auf das man sicher sei für den feinden. Luther 3, 247^b, gemach als das allgemeine, das dann durch schlosz und stedte bestimmt wird. ähnlich auch gemach für brieftauben, im orient: so bringt man dann die tuben (taubenpaar) künig Soldan und behelt die tubin und bezeichnet den tuber, das man wisse, usz welcher stat er sy, und tût in dann in einen besondern gemach, der dorzû berait ist, und lat kein tubin mer zû im. Schiltbergers reisen 110, er wird darin abgeschlossen. ganz im ältesten sinne aber noch folgendes gemach, auf bäume als dach bezogen:

doch als ich ankam (beim baume), war bereits so schwach
der brand des tags, dasz ich, mich zu erfrischen
nicht nöthig hatte schirmendes gemach.
Rückert ges. ged. 1, 190;

o schmücke dich, du grün belaubtes dach,
du sollst die anmuthstrahlende empfangen!
ihr zweige, baut ein schattendes gemach,
mit holder nacht sie heimlich zu umfangen.
Schiller XI, 208 (die erwartung).

e) bemerkenswert aus dem älteren gebrauch ist noch

α) gemach als fach in einem schranke, im 15. jahrh.: ein hulzen kisten mit vier gemachen, dar inne all berurte stuck und dink (der stiftung) behalden und gewisslich ingelegt sollen werden. Leipziger urk. 1, 169, truhe mit vier fächern, vielleicht schon mit schiebbaren kasten, schubkasten, sodasz es dem späteren commode nahe träte oder damit eins wäre, s. dazu b a. e.; gemach begrifflich ein sicherer ort, etwas zu bergen (vgl. u. d). auch für schrank selbst: gemach, darein man allerlei werkzeug legert (gedr. begert), armarium, promtuarium. Henisch 1480, 59, eigentlich vielleicht in der wand (vgl. känsterlein).

β) ähnlich ist gemach am haus als stockwerk, schon mhd.: man mûz (darf) ouch wol bûwen âne sînen (des richters) orlop .. des (falls) man eine thore mache an deme nidersten gemache. Sachsensp. III, 66, 3 Leipz. hs. nr. 947, 14. jahrh.; es (das gebew) was dreier gemach hoch, und hatten doch keine pfeiler, sondern sie waren schlecht auf einander gesetzt. Luther Ezech. 42, 6; tristega, ein haus das drei gemach ob einander hat. Junius nom. 139^a, Henisch 1480; eodem hoc anno (1547) ist die schule zu S. Niclas noch umb ein gemach höher aufgeführet worden. Heydenreich Leipzigische cronicke 234; bei Schmeller 2, 542 noch aus Augsburg. ebenso übrigens gadem 6 (es ist auch haus und schrank) und kar 5, vielleicht auch kammer, da jenes tristega, das übrigens mehrdeutig ist, auch mit haus von dreien kamern erklärt wird Dief. 597^c.

γ) in reimformel dach und gemach, wie dach und fach, vielleicht zugleich im anschlusz an die vorige bedeutung: tach und gmach, sarta tecta. Schönsleder Hh5^a, Schmeller 2, 542, der aus Richenthals chron. des Constanzer concils beibringt: und solt der hauswirt geben tach und gemach; tirolisch im 16. jahrh.: es hat unser herr sogar kein gemach noch tach gehabt. Schöpf 409. da berühren sich wieder gemach und fach, wie unter α.

f) gemach als behausung, zimmer, wohnraum u. ähnl.

α) mhd. als allgemeinster ausdruck, z. b. von einer hütte armer leute (vgl. unter c):

den harnasch si dô nâmen
und truogen in in ir gemach. Wigal. 142, 26,

es ist ein glêt, von rohr und reisen geziunet (durch flechtwerk hergestellt), aber eben so gut vom arbeitszimmer eines arztes:

hin fuort er si zestunt
in sîn heimlich gemach. arm. Heinrich 1181.

β) nhd. auch noch von der ganzen behausung oder wohnung (vergl. mhd. gemach als burg unter c): sich in ein heimlichs stüblein, so in ihrem gemach war, setzten, anfiengen einen brief zu schreiben. buch d. liebe 240^b; das gemach, darinnen Cybelen wohnete, welches von andern gemachen abgesöndert war. 210^b, von verschiedenen wohngebäuden eines schlosses, wie im folgenden die gemach einer leer stehenden burg auch gemeint sein können:

do giengen sie in die gemach,
sie trunken unde aszen u. s. w.
lied von herz. Ernst 26, 2 (Haupt 8, 485).

auch im folgenden ist noch mehr haus, als zimmer gedacht: so bald er abgestigen und ins gemach getretten, da war nichts als alle freud, viel tausent willkomm ... Garg. 239^b (Sch. 450); was ists von nöthen, dasz wir die zeit so früh auf der gassen zubringen. herein, herein ins gemach. wer unglück suchet, der verdirbet darinnen. A. Gryphius 1, 763 (Horrib. 11 Br.), als bergender raum. noch jetzt schweiz. z. b. im Entlibuch gmach n. gebäude Stalder 2, 188, für den nordosten oder osten bezeugt durch entlehntes poln. gmach, auch noch groszes gebäude, also wie jene burg in Livland, die Deutsche erbauten. in Augsburg aber ist gemach m. auch noch wohnung, logis Schm. 2, 524, vergl. Henisch unter δ eben aus Augsburg und schon im 14. jahrh. unter 3, a, im 15. unter 3, b.

γ) als zimmer oder raum im hause oder gebäude, im 16. jh. neben kammer (d. h. besondres wohnzimmer): das haus bawen heiszt hie nicht alleine holz und steine aufrichten, das man wende und dach, kamern und gemach habe. Luther 2, 387^b; versamlet das volk ... (auch) der breutgam gehe aus seiner

kamer und die braut aus irem gemach. *Joel* 2, 16; und ein liecht schein in dem gemach und schlug Petrum an die seiten. *ap. gesch.* 12, 7 (*οἴκημα, aber als gefängnis*); und David gab seinem son Salomo ein furbild der halle und seins hauses und der gemach und saal und kamern. 1 *chron.* 29, 11; die gemach, so beider seits neben dem thor waren. *Ezech.* 40, 7 *ff.* (*vgl.* kamern 42, 1 *ff.*); darauf waren genge allenthalben herumb, geteilet in gemach. 41, 5; auch die comedien und spil, die man sonst auf offnen plätzen und häusern spilet (*praet.*), macht man ihnen (*den reichen*) zu lib in iren häusern und gemachen. Fischart *pod. trostb.* 735 *Sch.*; alle säl, kammern und gemach waren mit vilerlei tapezerei behenket. *Garg.* 281ª (*Sch.* 530); der liesze in seine gemach räder an die wänd mahlen. Zinkgref *apophth.* 2, 23; wann er mit einem schönen mägdigen alleine in einem gemache säsze. Olearius *pers. ros.* 5, 12; ins gemach, darin die trauerleute versamlet sind. Schuppius 633. *auch nl.* gemak, *ein haus z. b.* heeft veele schoone gemakken.

δ) *die weite des begriffes noch im* 17. *jh. zeigt z. b.* Stielers *aufzählung der verschiedenen gemächer sp.* 1197, *im hause* eszgemach, schlafgemach, gastgemach, *dann* vorgemach *atrium, vestibulum*, nebengemach, obergemach *solarium*, hindergemach, *aber auch* fürstlich gemach *neben* gesindegemach. *so bei* Henisch 1480 *vorangestellt* zwar gemach, *losament, ein sälin oder stuben mit einer kammeren, darinn in den volkreichen stätten arme hausleute wohnen* (*d. h. nur die nicht hausbesitzer sind, also mietwohnung und zugleich unter β gehörig, s. dort aus Augsburg*), *dazu* gemach (*pl.*) oder häuser umb zins verleihen, *dagegen* eigen rauch und gemach ist über alle sach, *dann aber auch* königingemach, *das frawenzimmer, gynecaeum* (*so*), *auch* studiergemach, *stüble, museum*, gemach für die kranken. *im* 16. *jh.* undergemach, saal, *coenatio* Dasyp. 338ᶜ, warm gemach im bade, *caldaria cella das.*

ε) *gegenwärtig ist es aus dem hausgebrauch eigentlich entfernt, wie es schon* Adelung *gefunden haben musz, der es als zimmer gibt*, '*am häufigsten im Oberdeutschen* (*s. z. b.* Schmeller 2, 542 *aus Augsburg*) *und in der höhern schreibart der Hochdeutschen, besonders von den zimmern eines palastes*'. *doch greift man noch zu* gemach, *wenn man kein rechtes wort findet für einen raum, der eben kein zimmer o. ä. ist und in dem irgend etwas unter dach und fach geschehen musz, anderseits dient es noch, um sicherheit und geborgenheit zu bezeichnen, also den alten kern des begriffes, wenn es z. b. von fürstlichen herrschaften heiszt, dasz sie* sich in ihre gemächer zurückziehen (*oder* in ihre apartements), der kaiser verbrachte den abend in seinen gemächern; *ebenso:*

in deiner zimmer einsamstem gemach
entledige sich dein gerechtes ach! Göthe 11, 378;
der jüngling schleicht beschämt in sein gemach . .
und still in des gemüthes innerstem
beschwöret er ein heiliges gelübd.
Uhland *ged.* 364 (*bildsäule des Bacchus*).

so im 17. *jh.: penetrale*, das innerst gemach im haus oder templ. Schönsleder T6ᶜ, das innerste gemach Stieler 1197, *früher auch einfach* ingemach (*s. d.*), *mhd.* heimlîch gemach (*s. α*), *wie noch im* 15. *jh. conclave* heimlich gemach Dief. 139ᵃ.

g) heimlich gemach *oder kurz* gemach *heiszt aber auch das geheimste gemach im hause, der* '*abtritt*' (*gleichfalls* apartement, *vgl.* bei seite gehn *u. ähnl.*).

α) *der ausdruck galt lange, schon mhd.:* ainen haimelîchen gemach ze einem privât bauen. Lexer 1, 833 *vom j.* 1316, *vgl. mnd. unter β;* auch so soll ein paumeister (*der stadt*) in acht haben und alle jar die gemeinen heimlichen gemach, die auf der Pegnitz sein, do die mann und frawen auf geen, eins (*einmal*) raumen und saubern laszen, alleweg umb Martini, ee und die kelt angeet . . der gemache und heuslein ist eines hinter dem wildpat *u. s. w.* (*folgt die aufzählung*). A. Tucher *Nürnb. baumeisterbuch* 113, 24. 27, *auch weiterhin blosz* gemach *genannt* (*s. β*); die füsze decken heiszt auf das heimlich gemach gehen. Luther *gl. zu* 1 *Sam.* 24, 4; und ist der grosze blutkrieg (*mit Bock Emser*) ubers arm papir gangen, welchs dadurch aufs heimlich gemach und in die apotecken gemehret worden ist. *schr.* 1, 369ᵃ *u. ö.;*

wolt mich nider legen zu bett
und ein scholar mir leichten (*leuchten*) thet
(mit urlaub) auf ein heimlichs gmach . . Ayrer 2351, 28,

trotz dieses höflichen mit urlaub (*mit erlaubnis zu sagen*) *ist es, da ihm im schwank eine wichtige rolle zukommt, gewöhnlich mit dem einfach derben ausdruck benannt, aber auch* secret 2346, 14, privet 2347, 10. *auch in wbb., z. b.* haimlich gmach, *latrina* Schönsleder T6ᶜ, *noch bei* Aler 889ᵇ, Adelung, Campe. *auch nl.* heimelijk gemak.

β) *bemerkenswert aber auch kurz* gemach, *schon mhd. bei der aufzählung der theile eines hauses* 'commodum, gemach' Schm.² 1, 1559, *vergl. mnd. in der sächs. weltchronik:* he (*Tarquinius Priscus*) schôp ôc allerêrst dat gemach (*so, nicht* gemak), dat we hêtet sprâchûs. *deutsche chron.* II, 82, 5 (*wie mhd.* sprâchhûs, *mit ausgesuchtestem scherze*), *im lat. texte* commodum quod privatam dicimus. *noch jetzt z. b. in Ostfriesland* kurzweg gemakk Stürenburg 68ᵃ, *auch nach dem norden weitergewandert, in schwed. mundarten* mak (*auch* makhus) Rietz 425ᵇ, *auch finnisch* maki.

γ) *das ist aber nicht kürzung aus* heimlich gemach, *sondern der begriff von* gemach *selber in seiner schärfsten anwendung, als sicherster, geborgenster raum, wo man* sein gemach thut, *wohin man* seines gemachs geht, *wie es hiesz, s.* 1, *f; dafür auch, zugleich räumlich gedacht*, zu seinem gemache gehn, *mhd.:* eteslichen zwain siechen ainen schæphinen pellitz (*zu geben*), swenne si zû ir gemache gehent. *regel des spitals zu Jerusalem bei* Schm.² 1, 1559. *ebenso mnd.* tô sîneme make gân Sch. *u.* L. 3, 7ᵇ. *ebenda* mak *sogar für den unrat der sich da sammelt, es ist von einem flusse die rede, in den die bewohner können* ere mak bringen lâten. *auf das entsprechende franz.* aller à l'aisance, aux commodités *macht* Schmeller *aufmerksam, auch der ort selbst heiszt* commodité, *eben wie* gemach, *das schon ahd. mit* commodus, commodum *gegeben wurde.*

h) *bildlich z. b. von der alten eintheilung des himmels, wie* haus (*s. d.* 12):

wenn ins widders oder leun gemach
im merzn odr ernt die helle son
glücklich anblickt den halben mon.
Rollenhagen *froschm.* I, 2, 17, 140 (1, 138 *Göd.*).

aber auch in obscöner anwendung:

trauern macht manche frauen verzagt,
das sie einem das unter gemach versagt.
fastn. sp. 745, 17.

3) *zur form ist noch zu erinnern*

a) *neben dem n. ein masc., schon mhd. und oberd. bis jetzt, und zwar in beiden bedeutungen, z. b.:*

man schuof im guoten gemach
von cleidern, spîse unde bade. *Iwein* 3648, *vgl.* 1, *b*,

dagegen bœser gemach *Wig.* 77, 15 (*s.* 1, *d*, ε); swer sich . . . wil überladen mit swærer bürde irdischer habe oder sich in den gemach legen wil, den bestrîchet der vînt (*der teufel*) vil lîhte an dem âbende des tôdes. *myst.* 1, 314, 31, sich in den gemach legen, *einem gemächlichen leben hingeben* (*hs.* gmach, *in vier hss. übrigens* daȥ gemach);

das liecht bringt uns gûten gemach.
lied von herz. Ernst 22, 4 (*s.* 1, *h*);

für behausung, zimmer:

er verstal sich tougen als ein diep
hin in daȥ hûs an einen gemach,
dâ man in hôrte noch ensach.
Stricker *kl. ged.* 4, 81;

lât ein man dem andern sîn hûs oder sînen gemach . . . *Augsb. stadtb. s.* 149, *wohnung, s. unter* 2, *f*, β *a. e.;* und tût in (*den tauber*) dann in einen besondern gemach. Schiltberger 110, *s.* 2, *d; vergl. bei* Schmeller 2, 542 *fg. bair. belege aus dem* 14. 15. *jahrh., wie z. b. in Passau die fremden krämer* kainen gedingten gemach *in der stadt haben sollen* (*nur auf der strasze feil halten, sich nicht einmieten*), *in einem Ingolstadter kloster:* wan ein seelschwester stirbt und der gemach ledig wirt; *conclave*, verschloszner gemach. Dief. 139ᵃ, *voc. inc. teut.* ii 3ᵇ. *noch im* 16. *jahrh. schweiz. in der ersten bedeutung, von den eidgenossen nach einer schlacht:*

ich wil üch warlich sagen,
sy habend gûten gemach. Körner *hist. volksl.* 87.

noch jetzt bair. der *und* das gemach Schm. 2, 542.

b) *der plur. ist jetzt* gemächer, *schon im* 17. *jahrh. z. b. bei* Stieler 1197; *im* 16. *jahrh. dagegen noch* die gemach, *dat.* gemachen, *s. unter* 2, *f* Luther, Fischart *u. a. zum masc. aber gehört als pl.* gemäche, gemech, *z. b.:* im 1460 jar verpran der herrn stainhaus . . . und ist ze wissen, dasz acht gemech und behausung darinn waren, und gieng das feur auf ze oberst in dem haus in ainem gemach der was Peter Lemenitt (*als gen.*). *Augsb. chron.* 2, 242, *d. h. mietwohnungen* (*s.* 2, *f*, β *a. e.*); das wasser . . thet auch gar grosz scheden in kellern, in den underen gemechen, und die kacheloven

schwummen in den stuben die auf der erden waren. *Nürnb. chron.* 1, 412, *es sind wol stockwerke* (*s.* 2, *e*, *β*).

c) *für die aussprache des tonvocals ist ein schwanken zu bemerken zwischen länge und kürze; schon* Adelung *gibt zwar nur* gemäch *an, für subst. und adj.* (*neben* gemäch *als subst. verb. zu machen, s.* 5), *aber* gemächer *mit kurzem vocal, und auch* gemäch *hört man doch noch. auch die volkssprache schwankt*, Schambach 62ᵃ *z. b. gibt nd.* gemâk *n. gemächlichkeit*, Dähnert 148ᵇ *aber* gemakk, *wie ostfries.* gemack (*s.* 1, *a*, *β a. e.*), *nl.* gemak, *pl.* gemakken. *aus der Schweiz aber gibt* Hunziker 108 *als subst.* gemäch *n., als adj.* gmäch.

4) *es mischt sich aber auch mit* gemächte, *auch in dessen jetzt geläufigster bedeutung, im* 16. *jh., gewiss älter:* wa aber ein feuchtigkeit dainnen (*in dem bruche*), da soll man es öffnen, nämlich an den kindern das gemach, .. darnach, so das gemächt durchschnitten ist, so soll man die säcklin daselbs hinziehen und die feuchtigkeit auslassen. Kuffner *Celsus übers.* 127ᵇ; welchen aber die adern mittel über das säcklin geschwellen, den soll man das gemach schneiden. 128ᵃ (inguen *Celsus*); *noch tirol. so* gmach *n., auch* das heimlich gemach *in hexenprocesszacten* Schöpf 408 *fg., luxemb.* gemâch Gangler 173. *vgl.* gemächte II, 6, *c umgekehrt gleich* gemach.

5) *auch gleich* gemächte *machwerk, nur verächtlich, z. b.* ein elendes gemach,' *eine elende arbeit* Adelung. *nd. z. b. im Göttingischen* dat âle gemâke Schambach 62ᵃ.

GEMÄCH, *n. nebenform zu* gemächt (*s. d.* II, 6, *c*), *gewiss schon mhd.* gemeche *neben* gemechede, *im* 16. 17. *jh.:* was der mensch zerbricht, kan er auch widerumb machen, und das gemäch wider zerbrechen. Paracelsus 1, 295ᵃ; dieses alles sind ja Adamskinder und eines gemächs mit einander. *Simpl.* 1685 1, 94 (*urspr.* gemächts). *auch gleich* gemächt *genitalia, schweiz.* gmäch, *dim.* gmächli Stalder 2, 188, *mrh.* gemäch Kehrein *Nassau* 1, 158, *schon im* 15. *jh.* gemech Dief. 229ᵇ; *vgl.* gemächstosz.

GEMÄCHE, *f. lentitudo, tarditas* Maaler 166ᵃ, *gemächlichkeit, zu* gemach II, 1, *c; noch schweiz.* gmäche *f.* Stalder 2, 190. *ahd. entspricht* gimahî *f., opportunitas u. ä.* Graff 2, 638.

GEMACHEN, *gemach werden, langsam werden, altern, schweiz.* Stalder 1, 190, Tobler 226ᵃ.

GEMACHEN, *stärkeres* machen, *ahd.* gimahhôn, *mhd.* gemachen, *auch noch nhd. lange; es ist übrigens die ursprüngliche form und* machen *daraus durch kürzung entstanden* (*s. u.* gemach I, 3, *b. c*), *erscheint auch noch nhd. in der ursprünglichen besonderen bedeutung.*

1) *fertig bringen, herstellen durch einigung, verbindung, vermittelung u. ä., ahd.* gimahhôn *concinnare, componere, conficere u. ä.* (*s.* gemach I, 3, *a*), *noch mhd. und nhd., z. b. bildlich von vermittelung in geschäftlichen dingen, verabreden und fest setzen* (*vgl.* gemächt II, 1, *d*):

> der (*meister Cunrat*) gemachte in dirre vrist
> mit fursten Heinriche . . .
> der frouwen swager hêren,
> daz er nâch sînen êren . . .
> der frouwen ein deil gulde
> reichete an gereider habe. *heil. Elis.* 7526,

dasz er ihr in ihrer dürftigkeit einkünfte (gulde) *in barem gelde* (gereide habe) *zuwies. ebenso eine* ehe gemachen, *fertig bringen durch verhandlung, vermittelung zwischen den sippen u. ähnl.:*

> darümb sei wir herein zu euch kumen
> und haben da unsern nachpaurn mit uns genumen,
> ob wir möchten die ee gemachen. *fastn. sp.* 567, 17;

dasz wir zwischen der fürstin und Anthonio eine eheliche gemahelschaft gemachen möchten. *buch d. liebe* 269ᵈ, *beidemal allerdings mit* mögen *zusammen* (*s.* 3), *es ist aber das fortgeführte ahd.* gimahhôn *concinnare, eigentlich durch verknüpfung zusammenbringen, passend machen. noch jetzt entsprechend schwed.* maka *verabreden und bei uns, eigentlich nd., in* makler, mäkler (*s. d.*), *oberd.* mecheler, *eigentlich der ein geschäft vereinbart, den vermittler macht.*

2) *als* machen *in gesteigertem begriffe:* wenn ein swin junge gemacht, so sol der arman (*unterthan*) dz swin behalten (*einschlieszen*) vier wochen, daz sie nit schaden tûgen. *weisth.* 1, 420, *schweiz.* 15. *jahrh.;*

> das gemacht kein leut mehr zu affen (*narren*),
> als das heilig gschlecht münch und pfaffen.
> Fischart *dicht.* 1, 165 *Kurz.*

besonders lehrreich zugleich für ge- *in der stelle aus* Keisersberg *omeis* O 4ᶜ *sp.* 1614: wenn wir lang gemachen und gemutzen, *mit putzen viel zeit verthun, neben dem einfachen* machen, *den* leib hübsch machen (*vergl.* kimachôt *und* gimah *geschmückt unter* gemach I, 3, *a*).

3) *die volle form durch* mögen, können *herbeigeführt* (*s. spalte* 1614): was kan man gemachen? Köhler *kunst über alle künste* 90, 14, *d. h. in der verlegenheit, was läszt sich thun? s. auch die stellen mit* mögen *unter* 1.

GEMACHFRIDE, *m. s.* gemachzaun.

GEMACHIG, *commodus. voc. theut.* 1482 l iijᵇ, Henisch 1481, *nd.* ghemakich Dief. 136ᵃ, *nl.* ghemackigh Kilian; *bair. mit umlaut* gemächig *von speisen, schmackhaft* Schm. 2, 543, *kärnt.* Fromm. 3, 464 (*vgl.* gemächt II, 2, *d*).

GEMÄCHLEIN, *n. kleines gemach:* du wirst uns noch einen gröszern dienst thun, wenn du uns lässest in einem gemächlin allein wohnen. *buch d. liebe* 210ᵃ.

GEMÄCHLICH, *adj. und adv. zu* gemach, *das doch auch selbst schon adj. und adv. ist, mhd.* gemechlich *und* gemechelîch, *auch* gemachlîch (*s.* 3, *a*), *ahd.* gamahlîh Graff 2, 638, *ags.* gemacalîc, gemæclîc *conjugalis* (*s.* gemach I, 1, *a*), macalîc *opportunus* Ettm. 195, *altn.* makligr *passend u. ä., adv.* makliga, *schwed.* maklig *gemächlich, dän.* magelig, *mnd.* gemaklich *und* makelik, maklik, makelk *wb.* 2, 51ᵇ. 3, 8ᵃ, *nl.* gemakkelijk.

1) *das* adj. *ist ahd. nicht bezeugt* (*aber* ungemahlîch *ineptus, s. unter* gemach I, 2, *c*), *auch mhd. seltener als das adv., das zuerst entwickelt sein mag aus dem adj.* gemach, *noch nhd. gibt es z. b.* Maaler *nur als adv., auch* Schönsleder, Steinbach (*als adj.* gemach).

a) *im gegensatz zu* arbeit, *anstrengung, z. b.* gemechelîcher wec *mhd.:* ir getürret niht bestên der arbeit, dâ mite man den hôhen lôn verdienet, und ir hætet gerne einen gemechelîchen wec ze dem himelrîche. Berthold I, 553, 38 (*hs.* gemechelichen, *s. dazu* 3, *c*). *nhd.* gemechlich, gemachig, *commodus, facilis, lentus, lenis* Henisch 1481. *wie* gemächlich gehn, *so auch* ein gemächlicher gang, *gradus lentus, ingressus tardiusculus* Stieler 1196. *so* gemächlicher tanz, *wie menuet, polonaise u. ähnl.:*

> morgen bestell' ich
> lauter gemächlichen tanz, wie der frau bischöfin gemäsz ist:
> erst menuet, dann wohl saraband' und den reigen der Polin.
> Voss *Luise* 3, 2, 224.

gemächliches gewerbe, *ohne anstrengung:* da hatte er sich .. auch einmal sagen lassen, es gebe wenig so sichere, profitable und gemächliche gewerbe als das gewerbe eines nachdruckers. *Siegfried v. Lindenberg* 2, 58. *daher behaglich, auch behagen gebend u. ähnl.* (*vgl.* gemach III, 1):

> sie war so alt doch nicht und reizte manchen noch
> durch willigkeit und scherz in ihr gemächlich joch.
> Lessing 1, 24;

jenen glücklichen und gemächlichen zustand, in welchem sich die länder während eines langen friedens befinden. Göthe 24, 69;

> nicht zürn' ich, wenn auch der gemächliche schlummer
> ohne dein wollen dir naht, ich wecke dich, wenn ich geendet.
> Voss *an Jacobi, briefe* 3, 2, 335.

auch gemächliche wonung, *habitatio commoda* Stieler 1196, *vgl.* Fischart *unter* 3, *b* gemachlich *von vornehmer einrichtung:* ich wohne mit meiner familie vor Jena in einem gemächlichen gartenhause. Voss *br.* 3, 2, 169, *vgl.* gemach III, 2 *eben als gemächliche behausung, auch nl.* een gemakkelijk huis. *wie* gemächlich sitzen, *so auch* ein gemächlicher sessel, *a commodious chair* Ludwig 732. gemächliches leben.

b) *auch vom menschen selber, in verschiedenem sinne:* gemechlich mensch, *homo lentus, segnis, tardus, frigidus* Henisch 1481, *aber auch homo indifferens, non difficilis aut morosus, tractabilis, facilis das.;* er ist ein gemächlicher herr, *puer Junonis, molliculus, qui neque compluitur neque aduritur, prov.* Aler 890ᵃ, *den nichts auszer sich bringt, der kein ungemach kennt;* ein gemächlicher mensch, *einer der alles gemächlich haben will, one that deserves to be called the Emperour Commodus.* Ludwig 732;

> aber wir beiden gemächlichen fahren den richtweg
> über den see. Voss *Luise* 1, 38.

gemächliche sitten, *mores placidi* Stieler.

c) *in alter sprache auch von thieren, zahm, umgänglich:* und mahte die wilden tier als gemechlich, das si sich fur in leitent (*legten*). *martyr. Joh.* 53 *bei* Scherz 518. *ebenso nd. nl.* mak, *d. i.* gemach (*s. d.* II, 1, *a a. e*).

d) *auch* gemächlicher abhang, *als gegensatz zu* steil (*vergl.* gemach II, 1, *e*):

> schweigend wallte der zug in das grünende thal zum gestade,
> das von den bergen umher sich senkend gemächlichen abhangs
> ostwärts gegen das dorf sich öffnet. Kosegarten *Jucunde* 103.

2) *als adv., ahd.* kamahlihho *connixe* GRAFF 2, 638 (*s.* gamahhôn *connectere u.* gemach I, 3, *a*), *mhd.* gemahlîch, *compendiose sumerl.* 4, 65 (*s. dazu* gemach I, 2, *c a. e.*).

a) *ohne anstrengung, behaglich, bequem u. ä.* (*s.* 1, *a*):

den hôen berc ich dô steich
vil gemechliche nider. *Alex.* 5318 *W.*;
diu naht gemechlich ende nam. LICHTENSTEIN 206, 21,

d. h. nach und vor den anstrengungen des turniers am tage; nu lasset uns gemechlich wider heim reiten. *Aimon* n 1; langsam und gemächlich einher gon, *ingredi tardius*, gemächlich keüwen. MAALER 166ᶜ; gemächlich, *fusz für fusz, pedetentim* HENISCH 1481, *er gibt es auch als commode, facile, expedite, aber auch lente, tarde, cunctanter*, gemechlich sitzen, *commode sedere;* dieses pferd gehet sehr gemächlich, *very easy.* LUDWIG 732, *wie* das läszt sich gemächlich oder leicht thun *das.* (*was* HENISCH *mit expedite meint*); gemächlich leben, *to live at ease, to want nothing. das.;* ihr wohnet hier sehr gemächlich, *very commodiously. das.;* gemächlich warm SCHAMBACH *nd. wb.* 314ᵇ, *z. b. in einer stube, behaglich. im comp.:* du (*der wolf*) spielst den uneigennützigen, blosz um dich desto gemächlicher, mit desto weniger gefahr nähren zu können. LESSING 1, 161; allgemeiner menschenverstand führt uns gemächlicher durchs leben. STURZ 2, 410.

b) *auch in andern bedeutungen, wie* gemach, *z. b.* gemechlich reden, *leise:* sie gehn mit einander ab, schwatzen gemechlich mit einander. AYRER 417ᶜ (2098, 4), *s. unter* gemach II, 2, *c, schon mhd.* gemechlichen sprechen *myst.* 70, 20, *von einem alten schwachen mann.* gemechlichen *zu* drohen *mahnte man einen heftigen gegner:* nu drawent gemechlichen .. dann wir haben ein schlosz, da wir des keysers und ewer erwarten wollen. *Aimon* p 1, *in beiszendem witze: nehmt euch zeit mit dem drohen, s.* gemach *a. a. o. als gegensatz zu heftig, auch* gemach thun *und den warnenden ruf* gemach! II, 2, *g. h. ähnlich bei tisch soll man* gemechlich *essen*, *nicht hastig, gierig:*

ob man dir geb ein weiches ey . .
nit suf es usz glich wie ein mor . .
isz es gemechlich usz der schal.
BRANT *thesmophagia* 307.

c) *auch für nach und nach, allmälich, wie* gemach II, 2, *e: paulatim* .. gemechlich, gemecherlich, langsamlich. MELBER r 4ᵃ (DIEF. 417ᶜ); *paulatim* .. gemach, gmechlich, meylich, langsam. ALBERUS Dd 2ᵇ; (*novizen im nonnenkloster*) die da komen und sprechen, man sol si es (*das harte leben*) wol gemechlich laszen gewonen. KEISERSBERG *has im pf.* c 4ᵇ; darnach sein die schwülste also gemechlich verschwunden. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 127, *mit malendem* also, *wie* also gemach, so gemach (*s. d.* II, 2, *b*).

3) *zur form ist noch zu erinnern*

a) *volles* gemechelich *auch noch im* 16. *jahrh., im vers:*

der flamm war nit gelöscht hiemit . .
und frasz die schiff gemechelich.
MURNER *Aeneis* (*Worms* 1543) 121ᵇ,

nach und nach, allmälich, s. 2, *c; vgl. im* 15. *jh.* gemechelich *commodus* DIEF. 136ᵃ, *mhd.* gemechelîch *u.* 1, *a, neben* gemechlîch 2, *a*, gemachlîch 3, *b*, *nl.* gemakkelijk *hält die mitte. das adv. mhd. auch* gemechelîchen BERTHOLD I, 459, 15 (*vgl.* LEXER 1, 837), *nhd.* gemechlichen *unter* 2, *b*.

b) *aber auch ohne den umlaut, wie ahd., noch mhd. und nhd. neben der umlautsform:*

diu naht gemachlich ende nam. LICHTENSTEIN 485, 11;

lentus, gmachlich. DIEF. 324ᵃ; damit friedlich und gemachlich zu leben verhindert. *Dreyding* B ij, *zu der formel* friede und gemach (*s. d.* III, 1, *c*); wa ist alles also gemachlich, ordenlich ausgebuzt, glanzig, herlich und ansehlich als daselbs (*in der reichen häusern*)? FISCHART *pod. trostb.* 734 *Sch.;* und giengen damit (*nach den ritterlichen übungen*) alle gemachlich fusz für fusz zu haus, zusehen ob der imbisz fertig sey. *Garg.* 174ᵃ (gemechlich *Sch.* 319).

c) *neben dem vollen* gemechelich *aber auch* gemählich, gemälich, gemelich *u. ä., d. h. mit verschlucken des* -ch, *dem ein erweichen zu* -h *vorausgieng, wie schon mhd. in dem hs.* gemehelîch *unter* 1, *a* (*s. auch* gemehest *schwäb.* 16. *jh. unter* gemach II, 2, *a*), *eine wirkung häufigsten gebrauchs:*

pald eilet ich zu einem anger . .
und schleich gemeelich durch das gras.
H. FOLZ, *fastn. sp.* 1304;

etlich burger fiengent gemelich an ze bawen (*in der vorher öden stadt*). S. MEISTERLIN *Nürnb. chron.* 3, 88, 15, *in zwei hss.* gemechlich; es ward auch diese stat ganz lere von aller hantirung und kaufmanschaft .. ausz dem wurt gemelich angst und not wachsen. 147, 8; darnach pint sie (*die wunde*) an dem vierden tag gemelichen auf. ORTOLF 23ᵇ, *vorsichtig langsam, s.* gemach II, 2, *c;* dorret das federspiel, so sol man sein fein gemählich, ohn viel bemühung und arbeit, schonen. FEIERABEND *falknerei* 56ᵇ, *ihm gemach gönnen, anstrengung ersparen;* ein cameelführer, weil er langsahm gehet, wird gemählich seine tagereise vollenden. OLEARIUS *pers. ros.* 8, 46; müssen seine kammerknaben mit einem hölzernen hammer mit filz überzogen gemählig ihm an den kopf klopfen. 94, *behutsam, leise;* der bruder kan nun gemählich die waffen nieder legen, das feld ist schon erhalten (*der sieg gewonnen*). *kunst über alle künste* 178, 1;

so hat diesz laster auch den anfang vom geringen
und nimmt gemählich zu. RACHEL *sat.* 4, 111;

etwas gemächlich, gemählich, allgemach oder mit gutem gemach verrichten, *nach belieben, behaglich, nach und nach u. ähnl.* LUDWIG 732. *noch landschaftlich z. b. oberpfälz.* gmälich SCHM. 2, 543, *götting.* gemæelich *neben* gemæchlich, *behaglich, angenehm, adj. und adv.* SCHAMBACH 314ᵇ, *luxemb.* gemelleg, *bequem, langsam* GANGLER 173, *auch auf dem Hundsrück u. a.*

d) *aus häufigstem gebrauch erklärt sich auch das abstoszen des* ge-, *denn neben* gemächlich *geht* mächlich (*s. d.*), *im* 15. *jh. und noch im* 18. *jh., nrh.* mekelick *lentus, iners Teuth.* 147ᵃ, *nd.* mecliken *lente* DIEF. *nov. gl.* 231ᵇ, *neben* gemählich *ebenso* mählich (*s. d.*), *schon im* 15. *jahrh.* melich *sensim*, mäleich *lentus* DIEF. 324ᵃ, *noch jetzt landschaftlich, z. b. bair.* SCHM. 2, 543 *und bei dichtern, allgemein aber in* allmählich, *wie* allgemach *als verstärkung von* gemach, *ganz langsam. md. im* 15. 16. *jh. auch* meilich, *s.* ALBERUS *unter* 2, *c und* LUTHER *unter* mählich. *diesz abstoszen des ge- ist bei dem ganzen worte alt, auch hd., s. unter* gemach I, 3, *b, auch* machsam *unter* gemachsam.

e) *seltsam ist eine mischung von* gemélich *mit* gémelich, *z. b. paulatim*, gemlich MELBER x 7ᵃ, gämleich *sensim* SCHERZ 468, *anderseits maniacus* gemechlich, *mania* gemechlichheit DIEF. 346ᶜ. *s. dazu unter* gämlich 2, *f. seltsam ist auch das* gemecherlich *unter* 2, *c*.

GEMÄCHLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen.*

1) *anfangs auch* gemachlichkeit, *wie* gemachlich (*s. dort* 3, *b*):

mit müsziggang und gmachlichkait
man kainen namen nicht berait (*erwirbt*).
FISCHART *glückh. sch.* 623;

die gemachlichkeit des gemüthes bestehet in der einsamkeit. OLEAR. *pers. ros.* 2, 5. *es wird nicht viel älter sein als* 16. *jh., da es von haus durch* gemach *selbst allseitig vertreten war* (*s. dort* III, 1), *wie es noch* STIELER 1196 *gibt als idem quod* gemach.

2) *häufiger seit dem* 17. *jh.:* meines theils, sprach Mannhart, halte ich dafür, dasz solche newe trachten nicht allezeit zu schelten seien, sondern wegen ihrer gemächlichkeit je zu weilen zu loben. MOSCHEROSCH *Phil.* 1644 *s.* 702, *bequemlichkeit;* ich habe dar meine gute gemächlichkeit, *naturae convenienter hic vivitur, satis apte vel commode hic dego.* STIELER 1196, *wie* mein gutes gemach (*s. dort* III, 1, *b*); es ist eine treffliche gemächlichkeit in dem hause, *multum lautitiae et elegantiae.* 1197, *vgl.* FISCHART *u.* gemächlich 3, *b von luxus und comfort;* er liebte gemächlichkeit und vergnügen. WIELAND 8, 310; entweder weil sie nicht selbst denken können, oder aus kleinmuth nicht selbst denken zu dürfen vermeinen, oder aus gemächlichkeit nicht wollen. LESSING 8, 318; der seine gemächlichkeit, seine ruhe, selbst seine eigene gesundheit daranwagt. KNIGGE *umg. m. m.* 3, 115 (*vgl.* ungemächlichkeit); ruhe und gemächlichkeit gewohnter tage. BETTINE *br.* 1, 201. *wie sich der begriff nach einer seite zuspitzt, zeigt:* gemächlichkeit, eine ruhe vor der keine ermüdung hergeht. KANT 10, 151, *während* gemach *ursprünglich eben so gut die durch arbeit verdiente ruhe ist.*

3) *bemerkenswert ein hübscher gebrauch des plur. im vorigen jahrh.:* wenn unsere feinde die gemächlichkeiten, welche diese schreibart (*der elenden scribenten, nur mit dem finger, nicht mit dem kopfe*) mit sich führet, einzusehen fähig wären. LISCOW 516; den angebornen gemächlichkeiten einer häuslichen erziehung entsagen zu lernen. *Dya Na Sore* 1, 37; die gemächlichkeiten des lebens. LICHTENBERG 4, 146.

GEMACHMÜHLE, *f. s. unter* gemachzaun.

GEMÄCHNIS, *n. gleich* gemächt *in mehrfacher bedeutung: verabredung, stiftung, testament, im* 14. 15. *jh.* gemechenisse LEXER 1, 837; *festsetzung, statut:* wider unserm eide und

gemechnisse. Würdtwein *dipl. magunt.* 2, 555. 1, 501, *vgl.* Lexer *nachtr.* 191, *ebenda gleich* gemächt II, 2, *c zum anmachen des weins.*

GEMACHSAM, *verstärktes* gemach *adj., adv., mhd.* Lexer 1, 833 (*auch* ungemachsam), *noch nhd. bis ins* 18. *jahrh.* (*bei* Adelung *nur noch als oberd.*); *im* 15. 16. *jh. auch* machsam (*s. d.*) *lentus* Dief. 324ᶜ, *mnd.* maksam Sch. *u.* L. 3, 10ᵃ, *s. dazu* gemächlich 3, *d.*

1) *als adj.: commodus,* gemachsam (*nd.* ghemaksam) Dief. 136ᶜ, *commodosus, aptus, conveniens voc.* 1482 l 3ᵃ; den lüstigen brunnen, us dem da flüszt unser (*der pfaffen*) gemachsam, feiszt, versichert und überflüssig leben. N. Manuel 223 *B.* (Schade *sat.* 2, 257, *s.* 378);

wol auf und schawt das haus, wie fein
stuben und kammer uberal . . .
fein liecht und gmachsam, hoch und weit
und füglig gut zu der hochzeit.
H. Sachs III, 2, 5ᵃ (12, 18 *K.*);

dieweil sie nicht ist gar bedachtsam
wie der, so mit bedacht ist gmachsam.
Fischart *ehz.* 55 (452 *Sch.*),

s. gemach II, 2, *c, behutsam, vorsichtig;* ein bild wird nicht auf einmal, sondern allmählig, nach oft wiederholetem anschauen und gemachsamer auftragung der farben, endlich verfertiget. Scriver *Gotthold* 774.

2) *als adv., auch mhd. schon:* gemachsam, *adv., morose, lente, tarde, plane. voc. inc. teut.* h 7ᵃ;

still, still, schleicht gemachsam herfür,
das man nicht lossen (*lausche*) an der thür.
H. Sachs III, 1, 155ᵈ (11, 74 *K.*);

also zohen sie ausz not gemachsam wider ab. S. Frank *Germ. chron.* 136ᵃ, *zögernd, langsam;* nimb ein gar faiste gemeste gans, stecks an einen spiesz und fahs an gemachsam zu braten. Seuter *rossarznei* 389;

der legt ihn (*den block*) auf sein schlitten fein
und schleppet ihn gemachsam heim.
Froschm. Ji 3ᵇ (II, 4, 5);

begundte etwas gemachsamer seinen worten zu widerstehen. Kirchhof *wendunm.* 317ᵃ, *weniger heftig* (*s.* gemach II, 2, *g. h*); wann sie vermerken, dasz selben einer schwach und kraftlos ist und nicht wol kan folgen, so schicken sie ihn fortan (*voraus*) und gehen sie dann desto gemachsamer hernacher. *von des esels adel* 21; bier soll man gemachsam, den wein aber frisch einschenken. Henisch 1481, 35;

gemagsam (*so*) man auch oft weit geht. Eyring 2, 313;
sprach er zum wirth: zieht gemagsam fort. 2, 663;
ein ganzes jahr hört ihr bei euch die welle,
die ohne thon und rauschendes geprelle
gemachsam lauft. J. Chr. v. Schönborn *bei* A. Gryphius 2, 501;
kan ich nur in büchern klauben
und da gute künste rauben,
ach so leb ich, wie ich will,
fein gemachsamb und fein still. Morhof *ged.* 444;

denn mama war, da es gemachsam bergan ging, von der schaukelnden bewegung des wagens in sanften schlummer gewiegt worden. Musäus *volksm.* 230 (5. *legende*). *schweizerisch* gemächsam *von wegen, bequem, leicht zu besteigen* Stalder 2, 190, *vgl.* gemach II, 1, *e* (*der form nach zu* gemäche *f.*).

3) *auch für allmälich, nach und nach, wie* gemächlich 2, *c,* gemach II, 2, *e:* dan sy gmachsam wider in yr alt heydnisch weis waren getretten. S. Frank *weltb.* 35ᵃ; da fieng gemachsam an die gewonheit und begird. 100ᵃ; damit die verbrenliche feuchtigkeit gemachsam vertilget werde. Thurneisser *alch.* 1, 31.

GEMACHSAMKEIT, *f. commodositas. voc.* 1482 l 3ᵇ, Dief. 136ᶜ:

die fleyszige bedachtsamkeit
und die emsige gemachsamkeit
vilmehr dan gschwindigkeit ausricht.
Fischart *ehz.* 55 (*Sch.* 452);

der ohraff zu Hohenzollern ist verschrieben worden, die sache zu endlicher werkstellung, doch in fried und glimpflicher gemachsamkeit zu richten zu helfen. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 1619 *s.* 177; dasz man sein leben in ruhe und gemachsamkeit zubringe. Olearius *rosenth.* 45 (8, 1); wegen verhoffter gemachsamkeit und musze. *reiseb.* 5; dasz verzug und gemachsamkeit oft besser als eilen und schnell sein. *Lokman* 28. *mnd.* gemacksamicheit *wb.* 2, 51ᵇ.

GEMÄCHSEL, *n. machwerk, gemächt, norddeutsch: producte,* die als gemächsel (*artefacta*) des staats angesehen werden. Kant 5, 182; die eltern können ihr kind nicht gleichsam als ihr gemächsel und als ihr eigenthum zerstören. 5, 87; ein idol, welches euer eigenes gemächsel ist. 5, 270. *nd.* makels Dähnert 295ᵃ, *mnd.* gemaksel, gemakels *wb.* 2, 51ᵃ, makelse 3, 8ᵇ, *vergl.* mächsel.

GEMÄCHSTOSZ, *m. auf dem fechtboden, ein unerlaubter stosz:* gemächstösz .. gesellenstösz, mordstösz .. waren alle erlaubt, denen die sie brauchen konten. *Garg.* 188ᵃ, *bei Sch.* 348 gemächtstösz, *vergl.* gemäch *gleich* gemächt.

GEMACHSTUHL, *m. stuhl auf den man* 'seines gemachs geht' (*s.* gemach III, 1, *f*): *sella familiaris,* kammerstul, gemachstul. Golius 328; thue es in ein hafen, schütte rothen wein darüber, lasz es sieden, darnach stelle den hafen in ein gemachstul und empfahe den dampf darvon in den hindern. Tabernaemont. 514 (634);

dein leib geb (*gäbe*) ein guten gmachstul. Ayrer 2708, 31.

GEMACHT, *f. verstärktes* macht, *s. unter* gemächt III, 1, *gleich* gemächt *s. dort* II, 6, *b.*

GEMÄCHT, GEMÄCHTE, *n. mit verschiedner bedeutung und verschiedenem ursprung, die aber in berührung und vermischung gekommen sind.*

I. *uns am fernsten gerückt ist es von* g a t t e n.

1) *ahd.* gimahhidi *n. conjux* Graff 2, 639 (gimahhida *f. connubium* 638) *erscheint noch im* 15. 16. *jh. als* gemechte, gemächt *oberd.:* daʒ eliche gemechte unser burger (*gen.*), die nit elich lebendige kinde habent, einander ir varende gůt vergaben, ordenen und machen mögent. *Basler rechtsqu.* 1, 113, *v. j.* 1431; *im* 16. *jh. besonders* ehegemächt, *s. d. und* Schm. 2, 542, *wo auch als plur.* ehegemächter, *wie schon später mhd.* gemechter Lexer 1, 837, *im* 13. *jh.* gemehte *plur.:*

daʒ ganze trûwe blibe
zwein gemehten immer mê. *erlösung* 185.

auch demin. gemächtelin Vintler 5938 *var.* (*von der turteltaube*), *alem.* 15. *jahrh. eine mischung mit* gemahel *zeigt* gemächelte, *s. unter* gemahl.

2) *in vollerer form* g e m ä c h e t, *bair.* 14. *jahrh.:* swer dem purger sein er abnimpt durch seinen übermůt an seinem gemächet, daʒ im geben ist zů der e .. *städtechron.* 15, 406, *aus mhd.* gemechede, *z. b.:* du solt dise ding dîme gemechede, dîme wîbe sagen. Schmidt *gottesfreunde* 84; dise zwei gemechede (*ehepaar*). 83. *der urform näher* g e m e c h i d Geszler *formulare Straszb.* 1511 40ᵃ, *vgl. im* 14. *jh.* eliche gemechede Scherz 528 *aus Straszburger quellen; schwäb.* 15. *jh.* gemächit, egemächit *Augsb. stadtb.* 259, *im* 13. *jh.* gemächide: ist daʒ zwai gemächide sterbent, die elute sint. *das.* 140, *s.* Lexer 1, 837 *unter* gemechede.

3) *daneben* g e m e c h e i t Lexer, gemächeit, gemachait Schm.² 1, 1558 *aus bair. quellen, sie bezeugen aber eine mhd. nebenform* gemechîde:

ûf dem himel ist daʒ dach,
dâ diu sêle an ir gemach
zû ir gemechîde sitzet.
Lamprecht v. Regensburg *Franc.* 1765;
sie (*die taube*) ist ouch gern an ir gemache
bi ir gemechîd ûf dem dache. *dess. tochter Sion* 1713.

über den grund und die eigentliche bedeutung der benennung s. gemach I, 1, *a ff. das ahd. wort bezeichnete auch ein paar überhaupt, dahinter steht* gimah *und* gimahhôn *von gemeinschaftlicher einrichtung u. ä., womit es dem folgenden die hand reicht.*

II. *als subst. verb. zu* machen, *auch* gemachen, *mhd.* gemechte, *eigentlich* gemechede, *ahd. wäre es* gimahhidi *n., bezeugt ist nur die fem. nebenform* gimahhida (*s. unter* 1, *e.* 4, *f*). *nebenformen s. unter* 6.

1) *zu* gemachen (*s. d.* 1) *oder* machen, *verfügen, fest setzen u. ä. nach verabredung, vereinbarung. vergl.* gemächtbrief.

a) *testament, zu* machen *gleich* vermachen (*s.* machen 2, *i, vgl. die erste stelle unter* I, 1): gemächt, so einer vor seinem tod aufrichtet, *forma, testamentum.* Maaler 166ᶜ; ein gemächt oder testament aufrichten, *voluntatem suam testari. das.;* desglichen soll auch ein kind einen groszvatter .. erben (*beerben*) .. es were dann das darinn ein gmächt mit u. g. h. willen beschechen were. *weisth.* 4, 295, *schweiz.* 17. *jh.;* erbfall oder gemächt. 6, 350, 16. *jh. auch bair.:* wo zwai wirtläwt sind, die nicht kint habent, da mag ains dem andern sein hab wol machen und geben mit briefen (*vergl.* gemächtsbrief). gewunnen si aber nach dem gemächt kint mit einander, so soll das gemächt ab sein. Schm. 2, 541 *aus dem bair. landr. hs., er hat auch* vermächt *n. zu* vermachen, *schwäb.* ausgemächt *n., was einem kinde vom erbe ausgemacht worden,* das väterliche, mütterliche ausgemächt. *noch im* 18. *jh.* gemächt des letzten willens, *factio testamenti* Aler 890ᵇ.

b) der eigentliche sinn ist aber verabredung, wie es Schmeller *als das abgeredete erklärt. daher auch von andern verfügungen über gut und habe (s.* Lexer 1, 838), *besonders zu gunsten anderer:* was kouft und verkouft wirt zuo Rickenbach (*d. h. an liegenden gütern*), welcher hand kouf und gemecht beschehent oder lüt ainander ze gmainder annement (*zu gemeinschaftlichem besitz*) oder welicherlei versatzung man thuot, uszgenomen was lehengûter berûren ist . . das sol alles vor gricht beschechen oder es hat nit kraft. *weisth.* 1, 212, *schweiz.* 15. *jh., vgl. s.* 196, *auch* 5, 149, *obwol da die vorige bedeutung eingeschlossen ist. s. auch unter* 6, *b.*

c) darum kann auch die morgengabe gemächt *heiszen:* der man gab der frauwen (*bei den alten Deutschen*) . . nicht gelt, nicht schauben, nicht silber noch gold, nicht edelgestein noch seiden . . es waren zusammen ein kuh und ochs gespannt, ein gesattelt pferd *u. s. w.* das war damals ir haustreuw, verfertigung, gemächt, heiratgut, morgengab *u. s. w.* Aventinus *chron.* 32ᵇ, *vgl. mhd., alem.* gemähte und morgengâbe Lexer *nachtr.* 191. *vermutlich auch für stiftung überhaupt, vgl.* erbgemächt *legatum, allerdings zugleich als vermächtnis, wie auch testamentum mit* erbgemächt *gegeben wird* Henisch 906, Dief. 581ᵇ (*auch mit* gelubd, gelobde *u. ä., was unter* gelübde *fehlt*).

d) aber auch für abkommen, vertrag überhaupt: als der zins von disen gütern gevellt uf den meytag und uf sant Martins tag, da haben die mayer ein gemächt, wie man den zins inbringen soll, uf sich genomen also . . *weisth.* 1, 397, *oberrh. vom j.* 1491, *belege aus dem* 14. *jh. bei* Haltaus 637, *auch mhd.* gemächede 638. *ebenso* gemechte *vor gericht, s.* Lexer 1, 838 *aus dem* 14. *jahrh.*

e) auch gemächt, *factio, zusammenrottung, aufruhr* Henisch 1482 *wird eigentlich geheime verabredung sein, wenn es nicht blosz dem lat. ausdruck nachgemacht ist; doch vergl. ahd.* kamahhôn *sociari,* gamahhida *foedus unter* gemach I, 3, *a,* machôn *moliri (insidias)* Graff 2, 640.

2) *zu* machen *für fertig machen, herrichten, anmachen u. ä., vergl. ahd.* gimahhôn, mahhôn *conficere, redigere, parare u. ä. unter* gemach I, 3, *a. b.*

a) gemecht *als ausputz z. b. an frauenkleidung:* das etlich ungefyzte hembd und prusttücher tragen, die doch nichts minder an gesticke, porten und andern unnützen fürwitzen (*adj.*) gemechten den gefyzten hembden und prusttüchern in costen gemesz und noch kostlicher sein. *Nürnb. poliz.* 106. *das meint auch* gemecht oder getzierde, *pretextus voc.* 1482 13ᵃ, *z. b. borte als besatz. es hat seinen hintergrund in ahd.* kimachôt *comptus, s. unter* gemach I, 3, *a.*

b) ähnlich bei metzgern, die ihr fleisch für den verkauf künstlich schön zurecht machen, z. b. im Meraner stadtrecht: eȥ sol kein fleischhäckel keinen nieren niht machen an keinem vihe . . wan als eȥ got gemachet hât, mit keinerlei gemächte und ouch niht ûf blæjen. Haupt 6, 417, *vgl.* 'zieren und machen' *in gleichem sinn:* si sullent ouch daȥ fleisch niht anders zieren noch machen danne üeblich riȥen ûf dem rücken mit dem meȥȥer. 418.

c) ähnlich von künstlichem herrichten und anmachen des weins, machen *genannt:* daȥ nieman keinen wein machen sol mit kainerlai gemechte, wie daȥ genant ist . . . ane welhischen wein, den mac man wol machen mit airn und keinem andern gemechte nicht. *Nürnb. poliz.* 205, *vergl.* 258 *ff.*, gemechte oder vermischung 138; die wirt felschent den wein mit allerlai gemächt, mit wasser und andern bösen stucken. Schade *sat.* 2, 149, 24; wie auf die gemächt der wein zusehen geordnet. *reichsordn. Worms* 1539 29ᵃ, von gemächt der wein 49ᵃ. *auch von gewürzen:* das der saffran durch gemächte also verwandelt worden ist. *Nürnb. poliz.* 138.

d) auch das mittel zum anmachen oder herrichten: wer verbotene gemächte in wein tut. Schmeller 2, 541, *als* zimliche gemächte *werden das. milch, eier, tegel, kraftmehl genannt;* die beerlein (*der pflanze*) geben ein schöne braune farb, den läderfärbern ein sehr nützlich gemächt. Tabernaemontanus *kräuterb.* 1490. *oberbair. heiszt noch z. b. speck, sofern er die kost schmackhaft macht,* gemachet Schm., *kärnt.* Fromm. 3, 464 (gemächig *schmackhaft*).

e) aber auch das angemachte selber: daȥ gemächt haiȥt in der apoteken diasandali. Megenberg 376, 14. *auch während des anmachens, z. b. in der küche:* thu das gehecke (*gehacktes*) inn morsser czu dem gemechte der czungen. *küchenmeist.* b 5; grosze weinper der Welschen dy thu in das gemecht. *das.; das geht dann in die bedeutung* 4 *über.*

3) *bemerkenswert von zauberei, bei* Nicl. v. Wyle *in der zueignung seiner übersetzung des Apulejus, wo er von einem erzählt, der durch* gemecht *einer frau länger als ein ganzes jahr wilde gans gewesen sei, s.* J. Grimm *myth.* 1052.

4) *besonders zu* machen, *verfertigen, in kunst und handwerk u. ähnl.; vergl. dazu ahd.* gimahhôn *fabricari u. ähnl. unter* gemach I, 3, *a.*

a) von kunstarbeit, ursprünglich im besten sinne, sicher schon mhd. oder älter: der haufe aber, so durch solch fein gemechte gereizt ward (*d. h. das bild des königs*), fieng an den fur einen gott zu halten, welcher kurz zuvor fur ein mensch geehret war. *weish. Sal.* 14, 20, menschengemecht 13, 10; wie das gemäldt des malers oder gemecht des künstlers. Paracelsus 1, 334ᶜ. *auch von der art der arbeit (wie* arbeit *selber), kunstarbeit, manier, form u. ä.:* das gemächte zeiget den meister, *opus commendat artificem.* Stieler 1196; das gemächte an dem hause taugt nichts, *structura imbecillis est. das.;* wundergrosze bildnis, auch kostlich von materi und künstlich von gemächt. S. Frank *weltb.* 232ᵃ;

> do stund manch schon und lustig zelt
> von mancherlei art, farb und gmecht.
> Thurneisser *archid.* 22.

später heruntergekommen, nur noch geringschätzig, verächtlich (vgl. u. f und 5, *c):* die sogenannten gelobten hände (manus votivae) von erzte . . welche gemächte sind aus zeiten, da die religion der Griechen und Römer vom weitgesuchten aberglauben anderer völker umnebelt war. Winkelmann 2, 525; in dem königlichen farnesischen museo befindet sich eine grosze anzahl kleiner figuren, von denen aber die mehresten neue und schlechte gemächte sind. 5, 150; der (*kopf des Vitellius*) im pallaste Giustiniani, welcher . . ein scheuszliches neues gemächte ist. 6, 265; für götter ein gewaltiges unternehmen, über ein gemächt von nassem lehm so obgesiegt zu haben! Wieland 35, 67. *doch auch im* 18. *jh. noch:* wie artlich und wunderbarlich ist das gemächt der glieder, *quam solers subtilisque descriptio quamque admirabilis fabrica membrorum (Cic.).* Aler 890ᵃ, *von der natur als künstlerin (vgl.* 5, *b).*

b) im handwerk, kunsthandwerk (eigentlich vom vorigen nicht zu trennen): item sy sullen kein geringer silber erbeiten dann zu vierzehn lothen . . . und was sulchs gemechts addir gesmeides noch erkentenis der meister zu geringe were, sullen die meister zuslaen (*zerschlagen*). *innung der goldschmiede zu Freiberg,* Schott *land- u. stadtr.* 3, 289; alle wollin gemechte. Nicl. v. Wyle *transl.* 326, 19, *wollenweberarbeit; des* hafeners gemecht bewert das für (*zeigt das feuer als gut oder schlecht*). Keisersberg *christl. bilg.* 69ᶜ; wie seid ir so verkeret? gleich als wenn des töpfers thon gedechte und ein werk spreche von seinem meister, er hat mich nicht gemacht, und ein gemechte spreche von seinem töpfer, er kennet mich nicht. Luther *Jes.* 29, 16. *noch bair.* gmächt, *kunst- oder handwerksarbeit oder product,* Nürnberger gemächt, gutes oder schlechtes gemächt Schm. 2, 541. *auch schwäb.:* die knechte wuszten nicht, wie sie ihre verwunderung über das künstliche gemächte genug an den tag legen sollten. Miller *Siegwart* 3, 625. *sonst nur noch geringschätzig (vgl. unter f):* die wände standen windschief, die klappe vorne war zu grosz . . ihr könnt das gemächt noch sehen, ich habe es auf dem sill stehen lassen. Immermann *Münchh.* 1, 137, *ein schrank, den sich der hofschulze hatte selber machen wollen.*

c) auch von arbeit aller art, z. b. von reparatur: das gemächt, das sie an wegen und stegen vollbringen. Schm. 2, 541 *aus* Krenners *landtagshandl.* 7, 247. *ähnlich beim schuhmacher, der schuhwerk ausbessert, der vorschub an stiefeln, z. b. in der Zips* Schröer 54ᵃ, *es musz aber verbreitet sein, denn aus Baiern gibt* Schmeller *a. a. o.* stifel angemächten, *vorschuhen lassen; im* 15. *jh. von altem schuhwerk überhaupt* alt gemechte *cod. dipl. Sax.* II, 6, 92, *das auch die flickschuster sollen besohlen dürfen (Germ.* 27, 167); *vergl. unter g von flickwerk.*

d) besonders auch von der art der arbeit, arbeitsform, z. b. beim schneider für façon (d. i. factio): neue ungewöhnliche schnitte und gemächt an den kleidern. Schm. *aus* Krenner 13, 324; wann ich schwören solte, so hätte mein vater die strümpfe, die ihr da anhabt, gestrikket, denn ich kenne sein gemächte so gar eigentlich (*genau*). *ped. schulfuchs* 242, *die art wie und was er arbeitet. dasselbe ist eigentlich:* gemächt oder gemachete gattung, *factus, factura, confectura.* Maaler 166ᶜ.

e) daher bildlich für gattung selber, schlag, mache u. ä., nach stoff oder form oder beidem, vom menschen: denn er (*gott*)

kennet was für ein gemecht wir sind, er gedenket daran das wir staub sind. *ps.* 103, 14; dieses alles sind ja Adamskinder und eines gemächts miteinander und zwar nur von staub und asche! *Simpl.* 1, 95 *Kz.* (1, 27), *nach der psalmenstelle, die auch unter* 5, *c wirksam erscheint. mit* geschlecht *in reim und beziehung:* das schwerköpfig geschlecht und langweiligs gemächt (*vorher genannte niederste arbeitergattungen*) wird diesz jahr nicht grosze sachen am kammergericht zu Speyr verlieren. Fischart *groszm.* 95 (*Sch.* 621); alsdann bleibt das gemecht beim geschlecht und das geschlecht beim gemacht. *Garg.* 70ᵃ (gemecht *Sch.* 118). *geringschätzig* (*s. unter f*): von einem ähnlichen gemächte musz die empfindung des grafen Malvasia.. gewesen sein. dieser schwätzer nennet den groszen Rafael einen urbinatischen hafner. Winkelmann 2, 384.

f) von geistiger arbeit, vergl. ahd. gimahhôn, machôn *dichten u. ähnl.*, gimahhida *dichtwerk unter* gemach I, 3, *a:* es ist sein eigen gespunst, gemächt, art, baw, gedicht. *sprichw. Frankf.* 1570 17ᵃ; die oration kunte nicht anders sich in dem gemächte präsentiren, als sie in ihrem zuschnitte der disposition sich sehen liesz. Chr. Weise *lustredner* 126, *die disposition als* zuschnitt, *die fertige ausarbeitung als* gemächte, *beides wie beim handwerker. seit dieser zeit aber und nun ausschlieszlich geringschätzig, verächtlich* (*vgl. unter a*), *wie* machwerk *auch:* ist das nicht ein jammer, dasz ein kerle so thum ist und sich bei dem armen gemächte einen himmel einbilden kan. Weise *überfl. ged.* (1701) 381, *schlechte verse;*

> Crispin ergab sich ietzt der polyhistorie (*als dichter*),
> zog schwänk und märchen ein, die jung und mägde brachten,
> und ward vor freuden krank, wenn etwan der und die
> vom pöbel über ihn und sein gemächte lachten. Günther 500;

aber wer erkennet hier nicht das gemächt eines noch spätern und noch barbarischern mönchs? Lessing 9, 183; lasset sie (*die jünglinge*) jedes schöne bild, jedes treffende gleichnis an seinem ort lieben, schätzen und bewundern lernen, ohne dasz ihnen ein gedanke einkomme, einen zug desselben für ihr etwanniges gemächte zu entwenden. Herder *zerstr. bl.* 3, 103; auch ist das scharfsinnigste gemächt der selbgöttler nur zum staat und für die guten tage. Claudius 6, 66 (103), *von philosophie, weltanschauung;* das buch (*zu der oper, libretto*) ist ein wunderliches gemächte. Zelter *an Göthe* 5, 376; stunden.. worin ich es beinahe bereuete, dasz ich nicht das ganze für mein eigenes gemächte ausgegeben. J. Paul 54, 11.

g) geringschätzig auch von einem ganzen, das nur zusammengestoppelt ist: die armée der christen war ein gemächte aus vielen unter einander streitenden gliedern. Schubert *reise ins Morgenland* 1, 75, *flickwerk statt eines lebendigen ganzen, wol auch aus der kunst- und handwerkssprache* (*vgl. c*).

5) *ursprünglich auch von gott und der natur, schöpfung, geschöpf, eigentlich im bilde des menschlichen künstlers.*

a) gottes gemächte, *der mensch, die welt und alles:* hœre, schepher, dîne schephenunge bin ich... dîn hantgetât bin ich.. dîn gemechte bin ich, dîne hende, herre, haben mich gemachet. Wackernagel *altd. pred.* 248;

> gott wil ich (*erklärt ein teufel*) sine gschöpft und gmächt
> ouch schmähen (*verderben*), schenden, kan ich ächt (*nur*).
> Ruff *Ad. u. Heva* 513;

> der heilig geist thůt sömlichs nüt
> was er hût macht, in morn nit grüwt,
> sin gmecht blybt ston in eewigkeit.
> Utz Eckstein *concilium, klost.* 8, 731;

denn du bist gottes geschepf, gemechte, creatur und werk. Luther 6, 314ᵃ; wie er mich und dich gemacht hat, so sind wir, ich ein mann, du ein weib, und solch gute gemecht wil er geehret und unveracht haben als sein göttlich werk. 2, 163ᵃ (*vom ehelichen leben*), *wo ihm vielleicht die bedeutung* I *unbewuszt noch nachklang;* es ist gottis wort und gemächte. *br.* 2, 325; sie sehen das werk des herren nicht an und des gemächts seiner hend achten sie nicht. S. Frank *trunkenh.* c3. f3;

> die welt ist seines worts gemächt. Weckherlin 7 (*ps.* 2, 15);
> du, schöpfer, hast ja mich als deiner hand gemächt
> . . . aus mutterleib gezogen. 88 (*ps.* 22, 9).

b) gemächt *der natur:* was wird da nu die werkmeisterin die natur sagen, so ihre gemächt also verenderet... daher zeucht. S. Frank *kriegsb. d. friedes* 74; wer glaubt, das die natur sollich ihr gemächt erkennen werd? *das., vgl. aus dem* 18. *jh. unter* 4, *a aus* Aler. *aber auch teufels* gemächte:

> o du verfluchtes werk und abschewlichs gemächte,
> das in dem schwefelpful' und durch des Plutons knechte
> geschmiedet worden ist. Werder *Ariost* IX, 89, 1.

c) vom menschen zugleich in der bedeutung 4, *e, nach der dort angeführten psalmenstelle:* doch weisz unser herr gott, was wir für ein gemächte sind, ja wer und wie wir sind. Luther *tischr.* 24ᵃ (2, 26), was wir für gemächte sind 27ᵃ, *was er von uns verlangen kann;* gott kennt uns, sein armes schwaches gemächte. M. Neander *vom sel. absterben* 16;

> dan gnugsamb ihm bewust, was wir für ein gemächt.
> Weckherlin 218 (*ps.* 103, 27);

> hat er sich so hoch betrübt,
> dasz er als ein arm gemächte
> nur an seinen tod gedächte.
> Chr. Weise *überfl. ged.* 2, 61;

ihr kennt aber ja das arme gemächte, menschlich natur und wesen, so gut als ob ihr selbst ein menschenkind wäret. Wieland *an Merck br.* 2, 231.

6) *nebenformen a)* gemächts, *hauptsächlich im westlichen md., nrh.: opus, opificium..* ein werk, gemechts. Alberus m4ᵃ; as wir nu an dese drij toerne (*thürme, in Kairo*) quaemen, saygen (*sahen*) wir gar selsen ghemechs. Harf *pilg.* 109, 4, *bauarbeit;* nun sich aber solhs gemechts unz uf den sontag nach Erhardi.. vorwilet (*verzögert*), also das wir solche arbeit derzeit erst ausgemacht (*beendigt*). *quittung von P. Schantz und M. Silge über ihre arbeit der geschnitzten kirchenstühle in der schloszcapelle zu Büdingen* (*anz. des germ. mus.* 1856 *sp.* 370); ein gemächts wie die schuld von Müllner oder menschenhasz und reue. Zelter *an Göthe* 6, 332. *frankfurtisch im* 16. *jh.* gemechts *vermächtnis, s. Germ.* 28, 299. *die eigentliche form ist* gemechze, *noch jetzt nordthür. in der folgenden bedeutung, genitalia* Bech *Germ.* 14, 432.

b) ohne umlaut gemacht, *alem.* 14. *jh.:* dasz der obg. graf H. die vorgen. herschaften und grafschaften.. in gemachts wise ufgeb in min hand und dasz es dann der egenant graf .. in gemachts wise im und sinen erben empfiengi. Haltaus 637 (*vorher das.* gemächt), *in der bedeutung* 1, *b; bair.* gemacht, *vermächtnis im* 15. *jh.* Schm. 2, 541. *es ist wie mhd.* gemachede, gemachide *in der bedeutung* I *neben* gemechede Lexer 1, 837. *daher auch noch bair., kärnt.* gemachet *unter* 3, *d.*

c) auch einfach gemäch (*s. d.*), *noch im* 17. *jahrh., es ist neben* gemächte *wie* gebäu *neben* gebäude; *und wieder auch in der bedeutung* III, *wie* gemechze *vorhin. aber auch in berührung mit* gemach, *schwäb.* 15. *jahrh.:* ain huse und ander gemächt... ze puwen uf das purkstall ze Wellenburg, daȥ lang zyt her öd gestanden. *Augsb. chron.* 1, 192, 30; da prunnen zwai heuser ab oder dreu gemecht. *Nürnb. chron.* 4, 368 (*stockwerke, var.* gemech); *da mischen sich* gemach III, 2, *f und* gemächt II, 4, *a.* 6, *a von bauwerk. aber seltsam auch* gemach (III, 4, *s. d.*) *für* gemächte III *und damit wechselnd, im* 16. *jh. in ärztlicher rede.*

III. gemächte, *genitalia.*

1) *die ahd. form war* gimaht *veretrum, inguen, penis, gern im plur., wol durchs lat. veranlaszt,* gimahti *genitalia, virilia, testiculi, pudenda* Graff 2, 615, *d. h. durch* gi- *verstärktes* maht *vermögen, kraft* (*s.* Schm. 2, 547), *wie mhd.* maht *dafür bezeugt ist in ärztlichem gebrauch, aus dem das wort überhaupt stammen mag* (*wb.* 2ᵃ, 9ᵃ, Scherz 976) *und noch im* 16. *jahrh.* macht (*s. d.* 14), *im* 15. *jh.* macht *inguen* Dief. 298ᶜ, *auch* gemacht 229ᵃ, gemaht *nov. gl.* 216ᵃ, gmacht *voc. inc. teut.* i8ᵃ. *daneben noch* gemacht *gleich* macht, *md.:* wer wolde als kune sin, daȥ er understunde den konig in sime eigen lande, er hette dan ein grosze gemacht. *Loher u. Maller* 91ᵃ (Lexer *nachtr.* 190); *ebenso niederd.* gemacht *im* 14. 15. *jh.* Sch. *u.* L. 2, 50ᵇ (*vergl.* gemächtig, *bevollmächtigt*). *man hat es aber später zu* machen *gezogen* (*vgl.* gemachen 2), *seit eintreten des n.* gemächte (4), *das dem vorigen die hand reichte, daher auch die nebenformen* gemechze, gemäch *und* gemach, *s.* II, 6, *a. c.*

2) *der plur. ist mhd. vorherschend* (gemaht *sg.* Scherz 518) *und hielt sich auch nhd. noch länger:* sîne (*des bibers*) gemachte sint vil nutzi zu arzintuome. *Diut.* 3, 33; vindet man im (*dem knaben*) under den beinen cleineȥ hâr an den gemehten. *Schwabensp. lehenr.* 48 *L., bei zweifeln über mündigkeit;* dem die gemähte vast geswellent. Pfeiffer *arzneib.* 2, 9ᵃ; und ich lag auch in groszer krankhait und hett den geprechen an zwaien enden, an dem hals und an dem bain bei den gemächten. Zink *Augsb. chron.* 137, 9; (*in eine pfütze setzen*) etlich bisz an die knie, etlich bisz an die gemecht. Steinhöwel (1555) 109; den er bisz an die gemächt in dȥ bad setzet. *das.;* Theagenes kniet ihm (*dem gegner im ringkampfe*) mit den knien zwischen die schenkel auf die gemecht. *b. d. liebe* 227ᵃ; heilet die geschwulst bei den gemächten. Tabernaemont. 601.

3) *dieses die* gemächte *ward übrigens auch als sing. fem. genommen:* von der gemächte mitten von dem pauch in die prust des pferds. MYNSINGER *von falken* 69. *auch bei* KEISERSBERG *sünden des munds* 2. 63 die gemecht *so, manche stellen bleiben zweifelhaft und warens wol eben schon damals; auch in voc., z. b. im* 14. *jahrh. alem.* gemeht *ingwen* WACKERNAGEL *voc. opt.* 12ᵇ (*vergl.* gehært 13ᵇ *für* gehærde). *noch bair.* die gemächten *pl., ein fem.* gemächt *voraussetzend* SCHM. 2, 547; *vergl. das. aus einem voc. von* 1429 mächt *inguen, zu* macht, *wie* gemächte *pl. zu* gemacht.

4) *es bildete sich aber aus dem plur. ein neutr. sg., im anschlusz an das vorige* gemächte (*s. unter* 1), *das dann den platz behauptete, nachgewiesen seit dem* 15. *jh.* LEXER 1, 834, *nachtr.* 190: kam ein potschaft, es were dem delphin ein pfeil zu dem gemecht eingeschossen und wer tod. *Nürnb. chron.* 3, 128; der Smalnstain stach den Sekendorfer (*im zweikampf*) unter dem gemecht ein, das er herab viel und starb am fleken (*auf der stelle*). 4, 375; die geilheit, spricht Hieronymus, ist allzeit mit der füllerei verknüpfet, darumb ist der bauch und das heimliche gemächt nicht weit von einander. *Reinecke Fuchs Rostock* 1650 *s.* 293 (*wie* das heimliche gemach SCHÖPF *tir. id.* 409, *s.* gemach III, 4); wenn aber an einigen figuren . . das gemächt wie mit fleisz ausgeschnitten scheinet . . weil Bacchus . . mit dem Attis verwechselt wurde und wie dieser des gemächtes beraubt war . . WINKELMANN 4, 229. 3, 201. *der ausdruck ist allgemein (auch nd. z. b.* DANNEIL 63ᵃ, *mnd.* SCH. *u.* L. 2, 52ᵃ) *und unter allen der schamhafteste (abgesehen von den lat., die im gebrauch vorherschen), auch z. b., wenn es nötig wird, kindern gegenüber gebraucht. auch nl.* gemacht *n.*, ghemachte KILIAN.

5) *auch auf das weibliche geschlecht übertragen, schon im* 15. *jh.: feminale,* frawen gemächt. SCHM. 2, 547 *aus einem voc. von* 1419, *vergl. die* 2. *ausg.* 1, 1564 (*wo auch* macht *weiter belegt ist*), *s. bei* DIEF. 229ᵃ, *wo auch* weibsgemächt, frawen gemacht, frowen maht (*s. unter* 1) *und* gemech (*s.* gemäch); wil aber die stud den hengst nicht zulassen, so musz man ihr das gemächt mit frisch nesseln wol reiben. UFFENBACH *rossbuch* 2, 206 *u. ö.*

GEMÄCHTBEIN, *n. os pubis,* das geburt oder gemächt beine genennet. UFFENBACH 1, 134. *nl.* gemachtbeen.

GEMÄCHTBRIEF, *m. vertragsurkunde, s.* LEXER 1, 838, gemachtsbrief SCHM. 2, 541, gemachtbrief *urkundenb. von Neustift s.* 401 (14. *jh.*), *zu* gemächt II, 1. *auch ein vollmachtsbrief kann* gemachtbrief *heiszen, s.* gemächtigen.

GEMACHTHEIT, *f. gemachtes, nicht natürliches wesen:* hier ist die klage über allzu grosze wahrheit der empfindung vielleicht gerechtfertigt, gewiss nicht über gemachtheit und zwang. GERVINUS *nat. lit.* 5, 451 (500); ohne absicht und gemachtheit. KELLER *gr. Heinr.* 2, 218. *nl.* gemaaktheid, *affectation u. ähnl. schon im vorigen jahrh. auch ostfries.* gemaaktheit, *verstellung* STÜRENBURG 68ᵃ.

GEMÄCHTIG, *mit vollmacht versehen:* sein (*des klägers*) gemächtiger anwald. *cammergerichtsordn.* 1521 18, 2, *in dem druck in den reichsordn.* 1539 91ᵃ sein mechtiger anwaldt. *zu* gemacht, *macht, vollmacht (s. unter* gemächt III, 1), *ein nd. notar nennt sich z. b. im* 14. *jahrh.* van keyserliker ghemacht ein openbar schriver *mnd. wb.* 2, 50ᵇ.

GEMÄCHTIGT, *mit vollmacht versehen, ermächtigt:* alle gesandten sollen von den ihrigen genugsam instruiret und gemächtiget sein. *verhandlungen der schles. stände* 1621 *s.* 235, *s.* mächtigen 2. *nach vorigem* gemächtig *und* gemacht, *vollmacht ist aber auch ein* gemächtigen *wahrscheinlich. auch nl. im* 16. *jh.* ghemachtight, *auctoritate donatus, procurator, cognitor* KILIAN, *noch jetzt* de gemachtigde, *plénipotentiaire, commissaire.*

GEMACHUNG, *f. factio,* gmachung. *voc. inc. t.* i 8ᵇ (DIEF. 222ᵇ); *vgl.* gemachen.

GEMACHZAUN, *m. österr., bair., zaun um felder und weideplätze, dessen errichtung und unterhaltung jedoch nicht geboten ist. österr. weisth.* 1, 381ᵃ, *auch* gemachfrid *das.; der* gemachzaun, wo derselbe zehn jahr ohne ansprach gestanden, haiszt ehezaun und soll nicht mehr abgebrochen werden. SCHMELLER 4, 266 (2, 1129), *vgl. österr. weisth.* 1, 364ᵃ, *d. h. ein zaun mit dem sich nachbarn auf eigne faust habe und herde schützen, während der* ehezaun, bannzaun, ehefride *u. s. w. unter dem gebot der gemeinde steht; das erscheint als ein dort im hochgebirg erhaltner nachklang uralter verhältnisse, noch vor der ausbildung der gemeinde (die ja ins gebirge später vordrang und da noch das alte vorfand) und der vorläufer dazu, benannt vom* gemach, *frieden und sicherheit die sich mehrere gemeinsam schufen (s. u.* gemach I, 1, *c.* 2, *c). ebenso eine* gemachmühle, *die einem oder mehreren bauern zusammen zum eignen hausbedarf gestattet ist, im Salzburgischen* SCHM. 2, 543, *österr. weisth.* 1, 195, 39.

GEMAG, *verwandt (s.* mage, *seitenverwandter), mhd.* gemâc *und* gemâge, *gewiss schon ahd.* gimâg, gimâgo, *bezeugt ist nur* gimâgida *familia, propinquitas; auch nhd. noch im* 15. 16. *jh., wie nd. im* 15. *jh.* gemâch SCH. *u.* L. 2, 50ᵃ: *contribulis,* gemage. DIEF. 147ᶜ; und so vil schwerer (*ist die sünde*), wenn solliche personen gemagk sind oder geistlich oder einerlei (*von einem geschlecht*). KEISERSBERG *dreieck. spiegel Cc* 5ᵇ, *wo das* -gk *die alte form* gemâc *zeigt, nicht* gemâge.

GEMAGEN, *kraft haben, ahd.* gimagên *valere, vigere, convalescere* GRAFF 2, 611, *noch im* 16. *jh., daher gewiss auch mhd.* gemagen:

> do sprach der pfaff zu im allein,
> nach dem er wider thet gemagen:
> aus was ursach, thu uns ansagen,
> hastu dich selb wöllen ertrenken?
> H. SACHS II, 4, 126ᵈ (9, 531 *K.*),

von einem knechte, der aus dem brunnen geholt worden war: nachdem er wieder zu kräften kam.

GEMAHDE, *m. f. n. eine reihe gemähtes grases, im westlichen md.,* gemahde *m. bei* WEIGAND *aus der Wetterau,* gemâde *n. bei* VILMAR 257 *aus Hessen (neben* mâde *m.*), gemahd *f. bei* KEHREIN 158 *aus Nassau; das wechselnde geschlecht ist wie beim einfachen* mahd, mahde (*s. d.*), *ein mhd.* gemâd *bringt* KEHREIN *bei a. a. o. nachtr.* 17 *aus einer Eberbacher urkunde v. j.* 1208: x gemad, id est quam x viri una die habent secare et metere sufficientes, *also fem., wie noch in dortiger gegend, und in der bedeutung wie mhd.* mannemât, mansmât (*vgl. nhd.* mannsmahd), *was ein mann an einem tage mähen kann.*

GEMAHEL, GEMAHELEN, *s. unter* gemahl.

GEMAHL, *m. f. n. conjux.*

1) *form und gebrauch in alter zeit.*

a) ahd. erscheinen ein schwaches masc. und fem., gimahalo *sponsus, vir und* gimahala (gimâla) *sponsa, conjux* GRAFF 2, 652, *also nicht nur gatte und gattin, auch schon die verlobten (s. u. b); alts. nichts davon, wie mnd. gleichfalls und nrh. (der Teuth. und die Cölner gemma haben es nicht), doch nl.* gemaal *m.,* gemalin *f., bei* KILIAN ghemael, *conjunx, mari ou femme, wol nach dem hd., wie schwed.* gemål, *nur von fürstlichen personen, gemahl und gemahlin, dän.* gemal *und* gemalinde (*schwed.* gemål *doch auch vom volk übernommen, für gattin, s.* RIETZ 189ᵃ). *auch mhd. noch* gemahele *m. und f., dann aber auch starkformig* gemahel *m. und f., was jenes verdrängt; z. b.:*

> dô wart der engel gesant (*zur Maria*)
> ze Galylê in daȥ lant . .
> der gemahele hieȥ Joseph. DIEMER *ged.* 230, 5;
> in der arche obene
> was mit sinem gesinde Noe,
> er und sine gemahele.
> *genesis* 28, 18 *D.* (chone *fundgr.* 27, 25);

wie was mir sô wol bî mînem gemahel! SUSO *leseb.* 873, 28 (1035, 32); ich hieȥ doch hie vor sîn liebiu gemahel 873, 4 (1035, 7), *mystisch, von Christus und der seele (s.* 2, *g). zur starken form auch ein plur. mit umlaut,* êliche gemehel LEXER 1, 833, *noch nhd. in oberd. mundarten, z. b.:* herzog N. het drei gemähel, Anna, Adelheit, Beatrix. SCHM. 2, 560 *aus* HUND; *vergl.* 2, *f den nhd. plur.*

b) für den alten gebrauch ist das wesentliche, dasz ursprünglich nicht nur die gatten, sondern auch die verlobten so heiszen, und diesz ist sogar die eigentliche bedeutung (s. 3). *so ahd. sponsus und sponsa (s. a), mhd. z. b. vom bräutigam gut. Gerh.* 3175, *von der braut bei der hochzeitfeier:*

> dô der helt Lemberslint
> und sîn gemahel Gotelint
> den briutestuol besâȥen. *Helmbr.* 1468.

daher auch als ausdruck der liebe überhaupt, wie jetzt liebchen, schatz, *im armen Heinrich* 908 *ff. redet dieser das mädchenkind, das sich ihm opfern will, liebkosend* gemahel *an, sie heiszt* sîn gemahel 987. 1446, sîn trûtgemahel 906 *auch beim dichter, etwa wie jetzt* schätzchen, lieb schätzchen. *einzeln noch in vocc. des* 15. *jh.: sponsus,* gemahel, brutiamer, liebhaber, liplicher gemahel, *sponsa* ein gemahelin MELBER y 5ᵃ (DIEF. 548ᶜ), *während andere es nur von den gatten geben:* gemahel, *coniunx, i. e. uxor vel maritus voc. inc. t.* h 7ᵃ, *voc.* 1482 l 3ᵇ. *übrigens wird diese zweite bedeutung auch gesichert und gestützt durch* ehlich *als zusatz, mhd.* êlicher, êliche gemahel LEX. 1, 833, *auch noch nhd.: coniux,* elich gemahel DIEF. 143ᵃ, *und oft unter* 2.

c) zur form ist zu bemerken

α) schon ahd. auch mit verschlucken des h *und ersatzdehnung* gemâla *conjux* Notker, *im einklang mit* mâlôn, bemâlôn *für* mahalôn, bimahalôn, *mit denen es ja zusammengehörte* (*s.* 3). *auch mhd. einzeln* gemâle *f.* Lexer 1, 834, *armer Heinrich* 906 *u. ö. in B, für* gemahele, *also im grunde wie gegenwärtig.*

β) aber das volle gemahel *blieb überwiegend, mhd. und noch im* 15. *jahrh., s. unter b aus* Melber, *dem voc. inc. teut. und dem Nürnberger von* 1482, *die nur diese form kennen. auch im* 16. *jahrh. ist* gemahel *noch häufig* (*s. unter* 2), *besonders oberd., wie denn* Dasypodius 338ᵃ *nur* gemahel *gibt,* Maaler 96ᵈ *nur* ee-gemahel. *auch* Luther *braucht es anfangs* (*s.* 2, *c*, *γ*, *Dietz* 2, 69ᵇ), *später* gemalh.

γ) daneben gieng gemachel, *d. h. das* -h *gesichert gegen verschlucken durch steigerung zu* ch, *schon später mhd.* gemacheln *pl.*, gemechel *pl.* Lexer 1, 833. 834 (*s.* gemehel *u. a. a. e*), *im* 15. *jh.* gemachel *conjux* Dief. *n. gl.* 108ᵇ, *wie* gemechlen *für* gemehelen (*s.* 3); *auch md. noch im* 15. *jh.* gemachel *Apoll. v. Tyrus* 92, 26. 110, 7 (*s.* 2, *c*, *β und e*). *dasselbe der aussprache nach meint wol* gemagel, *sponsa* Geszler *form.* 39ᵃ, *wie* gemag *für* gemach *sp.* 3132 *bei* Hugo v. Montfort. *alem. auch* gemanchel Heinr. v. Nördlingen *an Marg. Ebner* 226, 8 *var., wie* senhen *für* sehen *u. ä., d. h. mit nasal gesprochnem vocal.*

δ) eine vermischung mit gemächte *für gatte, gattin* (*s. dort* I) *ist* gemechelte, gemähelt, *im* 15. *jh.:* wo eliche gemechelte mit urteil zu bett und tisch geschiden werden. *Lucerner stadtr.* § 20; ir recht gemähelt. *der seele trost Augsb.* 1478 159ᵇ (Fromm. 2, 434ᵇ), *von creaturen überhaupt, also thiere eingeschlossen* (*s.* 2, *h*, *γ*).

ε) bemerkenswert auch mit abgestosznem ge-, *wie das bei vielgebrauchten worten geschieht* (*s. unter* gemach I, 3, *b*), mahel, *westmd. im* 14. *jh.:*

> Lodewige ir mahel (*verlobter*). *heil. Elis.* 1213. 1231;
> daz he ir ouch gefûgen kan
> zu mahel einen gûden man. 1438 *u. ö.*

ebenso im 11. *jh.* mahela *sponsa in der Leidener hs. des Williram* 51, 17 *S., gleichfalls westmd. ebenso* mahelschaft *für* gemahelschaft, *eheschlieszung, eheleben das.* 1493 *u. o., noch nhd.* (*s.* mahlschaft), *und festgeworden und vorherrschend* mahlschatz (*s. d.*) *für* gemahlschatz (*s. d.*), *im anschlusz an* mahelen *für* gemahelen.

2) *das nhd. wort nach form und gebrauch.*

a) gemahl *m. vom gatten, worauf jetzt der gewöhnliche gebrauch beschränkt ist* (*da für das f.* gemahlin *geprägt ist*), *gekürzt aus dem späteren mhd. starken* gemahel *m.* (1, *a*), *das doch auch im* 16. *jh. noch galt, wenigstens geschrieben:* gesegne dich gott, mein herzliebster gemahel, meine aufenthaltung, mein kurzweil und schimpf. *b. d. liebe* 276ᵈ; als er (*bruder Claus von der Flüe*) das zum dickernmal von iro erfordert, wölchs der tugentsamen frommen eerenfrowen (*d. h. ehefrau*) gar ein uberlästig . . fürnemen was, zû verlaszen iren frommen lieben gemahel. H. Salat 151; als ein gehorsame ihrem begerenden liebesten huswirt und gmahel. *das.*; dieweil ewer fürstliche gnaden (*die markgräfin zu Brandenburg*) sampt ihrem geliebten herrn und gemahel ... Christum auch mit trewen meinen. Selneccer *christl. psalmen Lpz.* 1587 *vorr. bei* Stieler 1211 der *und* das gemahl, *conjux* (*das n. s. u. c*) *und so weiter im* 18. 19. *jh.:* an der thüre empfieng Charlotte ihren gemahl. Göthe 17, 4. *man fragt in gebildeten kreisen eine frau nach ihrem herrn gemahl* (*sie selbst spricht von* ihrem mann), *in höflicher haltung, s. vom rangwerte des wortes u. h. vgl. übrigens unter d und e von anderm gebrauch des masc.*

b) auch als fem. erscheint noch bis ins 17. *jh. einfaches* gemahl, *d. h. das mhd.* gemahele *f.* (1, *a*): nun zig der kayser sein gemachel ir ere. *Augsb. chron.* 1, 298, 14, *wo aber auch das n. möglich ist, wie* 323, 26 (*vgl. c*, *γ*); darumb er siner lieben gemahel sin fürnemen kund-thet. Salat 150, *vergl. noch* Spreng *nachher;* nach seiner gemahle. *Livius bei Rihel* 3 (1598), *noch mit voller endung;* unser unschüldige gemalh, die königin Esther. Luther *stücke in Esther* 6, 9, *dagegen* 9, 3 Esther welche der könig zum gemalh genomen; der wunderliche traum von meiner abgeschiden lieben gemahel, Künigundt Sächsin. H. Sachs III, 1, 263 (11, 462 *K.*); bei seiner ehlichen gemahel hat mein vatter viel kinder erobert. Schaidenreiszer *Odyss.* 185ᵃ;

> auch, wan sie ihrer gmahl wol trauten,
> was dorfts, das sie vil dämm umbbauten?
> Fischart *gl. schiff* 19,

von den Venedigern und dem meer, mit dem sie sich jährlich neu vermählten (*v.* 16 braut *genannt, vgl.* 3, *c*); *Jupiter zur Juno:*

> dasselbig aber kan nicht sein (*kann ich nicht erlauben*),
> bist du schon die gemahel mein. Spreng *Il.* 18ᵇ;
> mit freud sehe ich euch widerumb
> sampt eurer gemahel hochgeborn. Ayrer 1232, 14;

herzog Friederichs erste gemahl. Zinkgref *ap.* 35, 18;

> das hyacinthne haus der schwester und gemahl
> des groszen Jupiters thut auf den sternensahl.
> Fleming 65 (153 *L.*).

c) ein neutr. erscheint (*vgl.* Lexer 1, 834) *α) als zusammenfassende form für beide geschlechter, wie auch bei* gatte (*s. d.* I, 4); *so im* 16. *jh., sicher schon früher, es musz die ursprüngliche bed. des n. sein:* aber uber die alle gehet die eheliche liebe, das ist ein brautliebe, die brennet wie das fewr und sucht nicht mehr denn das ehelich gemahel, die spricht, ich wil nicht das deine . . ich wil dich selbs haben. Luther 1, 170ᵃ, *es sind mann und weib beide gedacht, wie auch das folgende zeigt:* alle andere lieb suchet etwas anders denn den sie liebet, diese allein wil den geliebten eigen selb ganz haben; wenn eins (*von geschiedenen ehegatten*) nicht wolt sich mit dem andern versünen und schlechts abgesondert bleiben, und das ander künd nicht halten und müszt ein gemalh haben, was solt das selbe thun? ob sichs möcht verendern? antwort, ja on allen zweivel, denn weil im nicht geboten ist keusch zu leben . . und sein gemalh wil nicht zu im . . als were im sein gemalh gestorben *u. s. w.* 2, 304ᵇ; ein ehelich gemalh mag recht frum christen und das ander böse und falsch christen sein. 305ᵃ; wo aber der unchrist nicht leiden wolt, sein gemalh christen zu sein. *das.*

β) aus dieser zweiseitigkeit erklärt sich, dasz das n. doch auch vom mann brauchbar war, z. b. im 15. *jh.:* sin gemût wart erhebt, das er siner tochter ain gemachel funden hett in sinem hus. *Appollonius von Tyrus* 92, 26 Schröder (*vergl.* ainen *z.* 29). *es ist weniger unglaublich, als das n. auch vom weibe ebenda* 110, 7 (*s. unter e*).

γ) vorzugsweis aber kam das n. vom weibe in gang: er ward auch prüchig an seim gemachel. *deutsche chron.* II, 368, 22; do dise ding alle volbracht wurden, fur er wider mit seinem nüwen gemahel gen Baldach. Steinhöwel *Es.* 92ᵇ; das Adam kein ehelich gemahel fand. Luther 1, 170ᵃ; ein ehelich gemahel musz eine fromme person sein. *tischr.* 306ᵃ; Joseph, du son David, fürchte dich nicht, Mariam dein gemalh zu dir zu nemen. *Matth.* 1, 20, *vergl* 24 (*var.* weib, *gr.* γυναῖκα), *eigentlich verlobte, vor dem beilager, s.* 3, *a;* hab den eingang meines bûchlins mit einem reichen herren angefangen, welchem sein gemahel mit tod abgangen. G. Wickram *irr reitend bilger vorr.* A 4ᵃ; es hat mein gnädiger herr seinem gemahel (*der herzogin*) zugelassen . . *Galmy* 280; keyser Heinrichen . . samt seim gemahl und jungen herrlin. Fischart *bien.* 119ᵃ; iedoch warnet er sein gemal . . das sie sich etwas enthielte. *Garg.* 82ᵃ; durch sein kluges gemahl, die Placidiam, beredet. Micrälius *Pommern* 1, 69;

> und die allerjüngest sprach mich an,
> ob ich sie wolt zum gemahl han. Ayrer 1644, 33;
> du hast dir ein gemahl erkoren,
> so dir gemäsz in allem ist,
> in der du dir recht ähnlich bist . .
> Fleming 369 (*L.* 287);

sein gemal, ietz seine wittwe. Rompler 118; Theodosia, kayserliches gemahl. A. Gryph. 1, 6, *im personenverz. zu Leo Arm.;*

> ich schenke dir, Hyperbolus . .
> für dein gemahl Pitts groszen diamant.
> Hagedorn 1, 116;
> der mann . . wischt itzt hervor und eilt ihr nachzugehn,
> da sein gemahl noch in dem pfuhle stecket. 2, 160;
> so wird mit schluchzen mein gemahl
> heraus dich brechen. Göckingk 3, 180;
> schnell tuschte mit winkendem haupte die mutter
> still! das väterchen hält noch mittagsschlummer im lehnstuhl!
> lasz mit kindlichem kuss dein junges gemahl ihn erwecken.
> Voss *der* 70. *geburtstag* 195;
> des alten fürsten ehliches gemahl.
> Schiller XIV, 51 (*braut von Mess.* 960).

d) aber auch das masc. erscheint als zusammenfassende form, wie sonst das n., im 15. 16. *jh.:* er prediget . . wenn zwai haimlich anainander zu der ee nemen und swûr dernach das ain für das ander (*schwöre die ehe ab*) und man sie von einander ledig ertailt . . so sol das, darfür man gesworn hat, hinfür, dieweil sein erster gemahel lebt, nit mer zu der ee greifen. *Nürnb. chron.* 4, 554, 10, *von mann oder weib zugleich* (*und neben dem m. doch* das ain, das ander); wenn zwei eheleute sind, der eins christen, das ander unchristen ist . . ist doch des apostels raht, das er sich nicht von im scheide, so ferne

sein unchristen gemalh leidet und zu frieden ist, das er christen sein mag. LUTHER 2, 304^{b}; so der unchrist zu frieden ist und wil bei seinem christlichen gemalh bleiben, und vergönnet im alles zu thun, was eim christen gebürt. *das.*

e) ja auch vom weibe einseitig das m., im 15. 16. *und schon im* 14. *jh.:* liebe frowe und lieber gemahel miner, ich habbe dich liep gehabet *u. s. w.* NIC. V. BASEL *bei* C. SCHMIDT *gottesfreunde* 85 *und noch einmal* liebe frowe und lieber gemahel *das.;* als er aber sach sin wib tod ligen . . er . . schrai wainend mit luter stimm und sprach 'o aller liebster gemachel, des künges Archistrates tochter' *u. s. w. Apoll. v. Tyrus* 110, 7 SCHRÖDER; der kaiser ward durch die küngin, herzogin und andern beredt, die küngin, sinen. gmachel, in der Ow uf der pfallenz zů benechtigen und beschlafen (*beilager zu halten*). OHEIM *Reich. chron.* 157, 23;

jugent sprach: alter, merke, ich
lieb mein gemahel stät und frumb,
so liebt er mich auch widerumb.
H. SACHS 1, 371^{d} (4, 49 *K.*);

ein versprochner gemahel, *conjux pacta.* MAALER 431^{d}, *aus* FRISIUS 939^{a}; ich fraw Anna, herrn Jörgen zu N. elicher gemahel. SCHMELLER^{2} 1, 1580;

der rheingraf Ottho wol beredt
hielt da ein schön oration,
wie der graf solt in ehren hon
sein lieben gmahl und sich erklären,
womit er sie nun wolt verehren.
FRISCHLIN *hohenzoll. hochzeit* 58;

im schönen saal, da der jung graf
mit seim gmahl thet den ersten schlaf. *das.;*

hingegen schwer ich (*könig Egeus*) wider euch (*der Adra*),
dasz ich will nemen keinen gmahl . . .
bisz uns die götter zusamen bringen. AYRER 1217, 25;

ach, liebster sohn, könd ich nur sehen
dich und den liebsten gemahl dein. 1232, 25.

es erklärt sich aus der zweiseitigkeit des m. unter d, wie das n. auch vom manne u. c, β aus der zweiseitigkeit des n., und ist eigentlich nicht anders als mhd. der geselle *auch vom weibe, freundin, geliebte, ebenso* genôʒ *m., s. auch* gefährte 4, gehülfe 2, *c von frauen, alles von solcher begrifflicher zweiseitigkeit, wie auch* der geliebte (*sp.* 3023 *fehlend*): alle andere liebe suchet etwas anders, denn den sie liebet, diese allein wil den geliebten selb ganz haben. LUTHER 1, 170^{b}, *von mann und weib zusammenfassend.*

f) der plur. heiszt nhd. gemahle, *z. b.:*

ewr ehling trew wirt nimmer mehr
vergessen, die ir habt verbracht
an ewrn gemaheln hoch geacht.
H. SACHS III, 2, 288^{a} (13, 545 *K.*);

zweene könige mit ihren gemahlen. OLEARIUS *pers. ros.* 7, 13; sie waren von ihren gemahlen in unziemlichen verdacht gezogen worden. WEISE *kl. leute* 141;

gerne wünscht' ich euren töchtern
standesmäszige gemahle. HERDER *Cid* 56.

mhd. gemahel (*für* gemahele) *und* gemaheln, *stark und schwach:* derselben geschwistergit eeliche gemahel. *Nürnb. polizeiordn.* 77, eeliche gemacheln 86; *vgl.* gemehel, gemähel *pl. u.* 1, *a.*

g) bemerkenswert ist noch ein mystischer gebrauch, in anwendung auf das innige verhältnis zwischen Christus und der seele (s. schon u. 1, *a* SUSO), *besonders in frauenklöstern ausgebildet, z. b.:*

zů den selben rainen sprichet Crist:
gemahel, du solt minnen mich,
wann du mir vor dem engel bist (*an wert*).
des bråht ich wol innen dich,
daʒ ich den tôt durch dich enpfie,
daʒ tet ich durch den engel nie (*der es ja nicht braucht*).
nonne von Engelthal 22, 12;

du pist mein kint (*sagt Christus zur Adelheit*), du pist mein swester, du pist mein gemahel. ich bin dein vater, ich han dich geschaffen, ich bin dein brueder, wan ich bin mensche worden, ich bin dein gemahel, wan ich han dich auʒ erwelt. *offenb. der* ADELH. LANGMANN 5, 25; das ich reden sull (*brieflich*) mit unsaubern mund mit der so gar rainen, mit der küschen, mit der die wol geleutert ist in dem minniglichen blůt ires gemacheln . . . HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* 226; in dem spiegel mögen wir wol sehen, ob wir christen sein, dann christen reden gern von Christo, irem liebhaber, gespons und gemahel. S. FRANK *trunkenheit* 289; man musz Christum der seelen gemalh höher halten denn den leiblichen gemalh. LUTHER 2, 305^{a}. *s. auch unter* gemahlschaft.

h) im werte oder rangwerte des wortes hat sich übrigens eine eigenthümliche verschiebung oder erhöhung vollzogen, entgegengesetzt dem gewöhnlichen gange in der entwickelung des klangwertes der worte, der durch abbrauchen herunterkommt zum gemeinen.

α) wie es gegenwärtig einen höflichen oder höfischen klang und wert hat (s. u. a), so schon bei ADELUNG, *wo es im hd.* '*nur von verheiratheten personen vornehmen standes*' *gilt, aber* '*bei der immer höher steigenden höflichkeit wird es im gesellschaftlichen leben nunmehr auch von solchen ehegatten gebraucht, von welchen man mit achtung zu sprechen ursache hat.*' *daher tadelt* LESSING *in einem trauerspiel von* SCHÖNAICH, *unter grober pöbelhafter sprache:* ein gemahl hat eine frau . . und eine gemahlin hat einen mann. 5, 41. *bei* GELLERT *erzählt die Schwedische gräfin:* also war herr R. mein gemahl, oder wenn ich nicht mehr standesmäszig reden soll, mein lieber mann. 4, 288 (223), *vgl. vorher* mein gemahl 255 (199) *ff.*, mein erster gemahl 288. 291, *nachher* mein mann 293 (227) *ff.*, *d. h. ihr erster mann ist ein graf, der zweite ein nichtadeliger. ebenso bei* FRISCH 1, 634^{a} '*jetzt braucht man* gemahl *nur von standespersonen*', *bei* RÄDLEIN 351^{b} *ist es* '*ehegatte, eheherr, eheliebster vornehmer frauen*', *bei* LUDWIG 732 '*ehegatte unter hohen standespersonen*', *als probe gibt er, aus höchsten kreisen,* der könig, mein herzliebster gemahl, *the King, my dear consort. s. auch unter* gemahlin *z. b.* LESSING.

β) das kann sich aber erst im 17. *jh. so entwickelt haben, denn es erscheint vorher zwar auch schon in hohen und höchsten kreisen (s. u.* 2, *a* SELNECCER, *unter* 2, *b Galmy,* FISCHART *u. s. w.), aber ebenso gut in bürgerlichen, wie schon* FRISCH *a. a. o. bemerkte, s. u. c, α* LUTHER, *unter a* SALAT, *wo sich die sprache aus kleinbürgerlichen kreisen spiegelt in Mitteldeutschland und der Schweiz, wie in* LUTHERS *trauformel im traubüchlein, worauf* ADELUNG *verwies:* Hans, wiltu Greten zum ehelichen gemahl haben? dicat ja. Greta, wiltu Hansen zum ehelichen gemahl haben? dicat ja. *der kleine katech.* LUTHERS *her. von* HARNACK *Stuttg.* 1856 *s.* 19^{a}. *das wort war eben gemein für alle stände, gewiss auch bei den bauern, aus uralter zeit her, eig. mit einer besondern gemütlichen färbung, die eben über allen standesunterschied hinausgeht und sich gerade in hohen kreisen am längsten hielt (s. a. e).*

γ) daher ursprünglich auch von thieren (s. schon u. 1, *c, δ), die als menschen behandelt werden in der fabel:*

do diz diu træge krâ ersach,
ze ir gemaheln si dô sprach:
hœr mich, trûter buole min *u. s. w.* BONER 49, 20.

in liebkosender form gemehelîn, gemächelein:

eʒn wart sô clein nie vogelîn,
eʒn sünge sim gemehelîn. *Kolm. meist.* 3, 29;
die selbe (*die turteltaube*) pricht ir trewe nicht
nimmer an ir gemächelein. VINTLER 5938.

noch neuerdings, in alterthümelnder haltung (nach engl. consort):

die nachtigall mit neuen federn singt,
die turtel klagt ihr sehnen dem gemahl.
FREILIGRATH *sämmtl. werke New-York* 1858 3, 77.

3) *ursprung und ursprüngliche bedeutung.*

a) es gehört zusammen mit ahd. gimahalian *und einfach* mahalian, mahilen, *despondere* GRAFF 2, 651 *fg., unterschieden von* mahalôn (mâlôn) *causas agere, postulare, interpellare, contendere das.; nach dem mhd.* gemahelen *neben der umlautsform (s. b) kann aber der unterschied nicht durchgeführt gewesen sein, musz auch ein* gimahalôn *despondere bestanden haben. es ist eigentlich das zusammenkommen in oder auf dem* mahal, *concio, curia, forum und alles was daselbst gehandelt und ausgemacht wird, das auch selber kurz* mahal *hiesz, pactio, foedus* (s. mahl). *ein solches* mahal, *pactio, foedus war auch das zusammensprechen zweier verlobten, da es auf der verhandlung zweier sippen beruhte und zugleich als eine art bündnis beider behandelt wurde (was jetzt noch bei bauern und fürsten in deutlichen spuren zu erkennen ist), die wichtige handlung gieng ursprünglich vermutlich auf der mahlstätte eines oder beider geschlechter vor sich, als eine zugleich heilige handlung unter mitwirkung der priester und götter. es war aber nicht die volle* '*vermählung*' *im heutigen sinne, sondern die verlobung, die zusage der ehe (vergl. übrigens* geloben 2, *b). so von Maria und ihrer empfängnis durch den heiligen geist vor dem beilager mit ihrem gemahl:* mit thiu was gimahalit thes heilantes muoter Maria Josebe (*dat.*), êr thiu zisamane quâmîn, *cum esset desponsata . . antequam convenirent. Tatian* 5, 7.

b) das zeitwort hielt sich als ausdruck des lebens bis in die nhd. zeit herein (allmälich durch das verstärkte vermählen *verdrängt, das zugleich in die höheren lebenskreise zurücktrat), z. b.* mit einem güldin ring gemählet. STEINH. *Bocc.* 2, 204^{b}, *s. unter*

mählen, *wo die meisten belege*, gemehelt, *aus dem* 15. *jahrh.*, *zugleich für* gemehlen *in anspruch zu nehmen wären. mhd.* gemahelen *und* gemehelen, mahelen *und* mehelen, *s.* Lexer 1, 834. 2010, *auch im* 15. *jh. noch beide*, gemechlen *despondere* Dief. *n. gl.* 131b, *und beide formen nah beisammen:* in der stat Antiochia regniret Antiochus.. dem gemächelt was ain tochter Antipatris. *Apoll. v. Tyrus* 91, 3 Schröder; und e ich gemachelt bin (*deine gemahlin wurde*). 92, 7; *vergl. bei* Dief. 176c *neben einander* vermahelen (15. *jahrh.*) *und* vermehelen (16. *jahrh.*) *despondere*, *auch im* 16. *jahrh.* mählen (*s. d.*) *und noch in Kärnten* maheln, vermaheln, *verloben und vermählen* Lexer 185. *dasz es aber eigentlich die verlobung ist, auch von der hochzeit, dem beilager ausdrücklich unterschieden, zeigen z. b. Augsburger hochzeitordnungen im* 13. *jh., die den dabei eingerissenen luxus bekämpfen:* die râtgeben hânt abgenomen (*abgeschafft*) die gewonhait, swenn ain man ain hausfrawen genam, daʒ er die gemahelt sunderlich auf ainen tack (*das gemahelen als besondrer festtag behandelt*) und daʒ diu gemahelschaft vil kostut.. und hânt gesetzt.. swelhs nahts ain man hôchzait haben wil, daʒ er des selben âbends sein hausfrawen gemäheln sol und nit ê. *Augsb. stadtb.* 241 (*wieder* gemaheln *und* gemäheln *wechselnd*); *auch* gemählenen *daneben:* die râtgeben sint ze râte worden.. das ain êlich man sîn hausfrawen und sîn braut gesehen sol des tages sô er si gemählenen wil und sol si auch niht gemählenen wan des âbendes sô er hôhzît mit ir haben wil. 242, *wo auszer hochzeit und verlobung auch die brautschau* (*auch* gesiht *genannt das.*, *vergl.* 257 sîn gemachel sehen) *auf ein und denselben tag verlegt wird, um verschwendung abzuschneiden.*

c) so erweist sich gemahel, *urspr.* gimahalo *und* gimahala, *als subst. verb. einfachster bildung zu* gimahalian, gimahalôn; *ward doch auch der ring, mit dem das bündnis äuszerlich gefestigt wurde, einfach mit dem vieldeutigen* mahal *benannt:* mahel, *arra.* Schm.2 1, 1580, *auch deutlicher verbal* gemahelpfant *arra* Dief. 50b, *aber auch im* 16. *jh. noch einfach* gemahel, *von den alten Deutschen:* ein messer, alspiesz, mit dem gab man im die braut an die hand, und sie schenket herwider dem breutigam auch ein wehr, das war damals ir haustreuw, verfertigung, gemächt, heiratgut, morgengab, krenz, gemahel, ring, schenk. Avent. 32b (*vgl. doch* gemahlring). gemahl *von mann und weib aber gehört eigentlich in die brautzeit, bei, vor und nach der verlobung, und wenn es auf die ehezeit mit übernommen wurde* (ehlicher gemahl, *schon mhd., s.* 2, *b*), *so geschah das, weil die zärtlichkeit des brautstandes damit im ehestand fortgeführt wurde, am längsten in den höchsten ständen, wo diesz guter ton und stil geworden sein mochte, den man gerade vor den leuten fortführte, wie in dem* eheliebster *im* 17. 18. *jh., s. z. b.* Rädlein *u.* 2, *h a. e., auch* herzliebster gemahl *das. bei* Ludwig, *im munde einer königin, aus dem* 16. *jh. u.* 2, *a, also deutlich bei hofe fortgeführt. vergl. u.* 1, *b mhd.* gemahel *für schätzchen, liebchen wie für die braut.*

GEMAHL, *n. verstärktes* mahl, *als freistätte für den verfolgten, im kinderspiel erhalten, beim haschen und verwandten spielen, in Schlesien* gemâle, "*der bezeichnete ort, an dem bei fangspielen die zu fangenden sicher sind, sie schlagen dabei dreimal an und rufen* angeschlagen!" Weinhold 59a. *auch norddeutsch findet sich dafür* freigemahl, *sonst* freimahl, *z. b. meklenburgisch, gewöhnlich einfach* m a h l, *z. b. in Königsberg, Hamburg, Bremen* (*Brem. wb.* 3, 118), *auch im binnenlande, wie in Dessau, im nördlichen Böhmen, im nordöstlichen Thüringen, im Odenwalde* (ich bin beim mahle! *ruft das kind*), *in Iserlohn, während sonst der offenbar uralte ausdruck im binnenlande durch sehr verschiedene andere, meist deutlich jüngere, zum theil seltsame ersetzt oder mit vertreten ist, z. b. in Leipzig, bei Berlin u. a. lat.* pax *m.* (*friede*), *sächs., thür., hess.* gunst (*eig. nachsicht*), *osterl.* ruhe, *thür.* ruhaus, *auch* laube *f.* (*erlaubnis, wie* gunst), *im Odenwalde* belaub *n., in Greifswald* tik! verlöft! (*mit anschlagen*), *schweiz.* bût *n.*, verbût *u. ähnl., in Hanau* verbieten *n., in Hersfeld* gottlauf, *ostfries. und nl.* honk, *in St. Gallen stadt* paramissi (*St. Gallen land* bûtus), *in Posen* mente, *bei Zeitz* friôle *f.*, friône, *im Voigtlande* unser, *in der Oberlausitz* lustig *u. s. w., es verlohnte sich der mühe, weiter zu sammeln* (*vergl. unter* kascheln). *dem* mahl *aber darf man höchstes alter zutrauen, es stammt aus dem alten rechtsleben, ist eigentlich die* mahlstatt, *gerichtsstätte, zu der ein verfolger floh, um da vor der hand friede und sicherheit zu finden* (*vgl. unter* geleite 4, *e*, δ, *auch* geleitssäule), *was von den kindern im spiel nachgemacht wurde* (*daher auch* pax, *friede*). *gerade das einfache* mahl *für* mahelstatt, *was schon mhd. die herschende form war, schon ahd.* mahalstat, *zur auffrischung des alternden begriffes* (*vgl. unter* gemahl *m.* 3, *a*), *ist überaus alterthümlich, wahrscheinlich auch* gemahl.

GEMÄHL, GEMÄHLDE, *s.* gemäl, gemälde.

GEMAHLEN, GEMÄHLEN, GEMAHELEN, *vermählen, s. u.* gemahl 3.

GEMÄHLICH, *eigentlich* gemächlich *und daraus bequemer gemacht* (*s. schon dort* 3, *c*).

1) *anfangs noch völlig gleich* gemächlich, *z. b.:* (*im fieber soll man*) gemählich spacieren. Khüffner *Celsus* 33a, *leniter ambulare, vgl.* gemeelich schleichen *bei* Folz *a. a. o., gemächlich schlendern;* gemach! gemählig! Moscherosch *Phil.* 1, 225; *vgl.* einen gemählig an den kopf klopfen *behutsam, leise* Olearius *a. a. o.*

2) *gleich* allmählich (*eigentlich* allgemählich), *nach und nach:* setz (es) uf ein sanft kolfewrlin, das nit riech, lasz (es) gemählich sieden mit stetem rûren. Ryff *teutsch apotheke* 40a; hat die Saracener gemehlich und einzeln nach einander unterdrückt. Luther *tischr.* 425b; die säiten, wann man sie stimmen und zu einem thon vergleichen will, musz man nicht mit macht und auf einmahl, sondern gelinde und gemählig aufziehen, damit man sie nicht eher zerreisze als stimme. Scriver *seel.* 1, 777;

in gleicher angst und peine
stund Niobe und ward gemählich zu dem steine,
der noch so heiszt wie sie. Fleming 136 (*Lapp.* 51);
wann aber unsre blick' ein wenig in die ferne
und auf dem weichen klee gemälig vorwärts schieszen . .
Brockes 1, 41 (39).

GEMAHLIN, *f. gattin, fem. zu* gemahl; *die ältere form dafür ist* gemahl *f., auch n. und selbst m.* (*s. dort*).

1) *den umlaut, der ihm heute fehlt, wie* gattin, *hatte es doch ursprünglich: sponsa*, ein vertrute, gemehelin. Dief. 548b *aus* Melber, *in einer andern ausg.* y 5a *doch schon* ein vertruwete gemahelin, *auch* sponsa Christi est Maria, ein gemahelin Christo vertruwet umb die ewig ee; *also noch nicht gattin, sondern noch in der ursprünglichen bedeutung, verlobte, braut* (*s.* gemahl 1, *b*); *es ist übrigens lange selten, eigentlich ungebräuchlich, denn* gemahl *galt mit vom weibe, theils als f. theils als n. oder selbst m.* (*s. dort*). *Noch im* 17. *jh.* g e m ä h l i n, *vielleicht nur der grammatik zu gefallen, es scheint nicht gangbar gewesen zu sein:* die überschickte predigt habe dem Befreyenden (*herzog Aug. von Braunschweig*) und dero l. gemhälin ich in höchster demuth gebürend eingehendiget. *der Unverdrossene* (v. Hille) *an den Nährenden* (*fürst Ludwig zu Anhalt*) *bei* Krause *erzschrein der fruchtbr. ges.* 193.

2) gemahlin *behauptete den platz, damit es mit* gemahl *überein bliebe* (*wie* gattin), *in gang kommend im* 17. *jh., und zwar von den höchsten ständen aus* (*s. dazu* gemahl *a. e.*):

Vitus nennt sein weib gemahlin, billich! weil sie sich so mahlt,
dasz um weiszes und um rothes jährlich sie viel thaler zahlt.
Logau 3, 5, 42,

wozu Lessing 5, 320 *die bemerkung machte:* "*dieses wort war schon zu unsers dichters zeiten im gebrauch, und auch damals schon maszten es sich geringere leute an*", *er hielt es also auch für ziemlich jung und empfand es als den höheren ständen angemessen, s. dazu* gemahl 2, *h. am ende des* 17. *jahrh. fand es* Stieler 1211 *sogar von adelichen frauen noch auffallend:* gemahlin, *uxor illustris, utut hodie etiam nobiles conjuges ita se appellari patiantur, also eigentlich nur für fürstinnen* (*vergl.* v. Hille *unter* 1), *obwol nun auch schon adeliche sichs gefallen lieszen. noch im* 18. *jh. bei* Rädlein 351 *nur épouse de quelque seigneur und* des königs gemahlin, *bei* Ludwig 733 *eines groszen herren eheliebste*, der könig samt seiner königlichen gemahlin, *bei* Steinbach 2, 13 *zwar allgemein als uxor* (*auch* ehegemahlinn), *aber mit belegen aus* Hofmannswaldau *von fürstinnen;* mein lieber graf, ich höre dasz man ihnen den entschlusz, mich für ihre gemahlinn zu erklären, sehr sauer macht. Gellert 4, 260 (203); lebt wohl, liebste gemahlinn, lebt ewig wohl! 272 (211); man vernahm, des grafen gemahlin sei gestorben. Göthe 17, 249. *auch bei* Adelung die gemahlinn des kaisers, des fürsten, des grafen, *aber* "ihre gemahlinn hat es mir schon gesagt, *sagt man wohl auch zu einem gelehrten freunde*", *jetzt noch höfischer* ihre frau gemahlin (*nie doch* frau gattin). *auch nnl.* gemalin, *wol entlehnt, noch im* 17. *jh. auch* gemael.

GEMAHLRING, *m. verlobungsring, mhd.* gemahelrinc Lexer *nachtr.* 190, *gewöhnlich* gemahelvingerlin (*wegen verlobung s. u.* gemahl 1, *b.* 3, *b*):

darumb that jener bräutgam wol,
welcher gab seiner gspons einmol
ein gmalring, darauf stund *u. s. w.*
FISCHART *ehz.* 45 (445 *Sch.*);

Marien gemahlring zu Perusio (*als heilthum*). *bienenkorb* 61ᵃ (63ᵇ); sobald Hydaspes den (*ring*) sahe, kannt er ihn, denn er hatt den Persina (*seiner gemahlin*) gegeben zu einem gemahlring. *buch d. liebe* 224ᵈ;

ich ihm zur verehr geben solt
mein gemahlring und mein geheng (*halskette, s.* H. SACHS *nachher*). AYRER 2310, 3;

auch mit umlaut: braut und bräutigam haben ihre gemählring, die sie wol in acht nehmen sollen. CREIDIUS 2, 42, *zu* gemählen *gleich* gemahlen, *sich verloben* (*s. unter* gemahl 3, *b*, *vergl.* mehelring, mehelschaz LEXER 1, 2011), *falls der umlaut nicht pluralisch gemeint ist, wie in* klöstergelübde *u. ä.* (*s. dort*).

GEMAHLSCHAFT, *f. älteres subst. verb. zu* gemahelen, *daher mhd. auch* gemehelschaft *neben* gemahelschaft LEXER 1, 834, *wie mit umlaut* gemehelen (*s. unter* gemahl 3, *b*), *bedeutet ursprünglich die verlobung, dann auch die ehe* (*s. u.* gemahl 2, *b*): gemahelschaft oder heilgang oder vermischung in der ee (*bezieht sich auf das lat.*), *connubium. voc.* 1482 l iijᵇ; das ist der wunniglich pawmgart, do wird got und die sele zusamen gemahelt, und von der rainen gemahelschaft sprach unser herre . . *das buch der zehen gepot Venedig* 1483 *bl.* 70 (*zur sache s.* gemahl 2, *g*); alles hoflichs tichten, alle gemalschaft, auch alle stet werden durch die zungen gestiftet. STEINH. *Es.* 12ᵃ; diser Lamech hat zů erst zwifachē (*so*) gemahelschaft eingfûrt. S. FRANK *chron.* 1531 9ᵃ; sie henkt ihm ihr ketten an hals (*Magelona dem ritter Peter*) und spricht weiter:

darauf habt euch die ketten mein . .
zu rechter gmalschaft und ehpflicht.
H. SACHS III, 2, 124ᵈ (12, 467 *K.*),

die kette als abzeichen der verbindung (*wie* geheng *vorhin bei* AYRER), *womit die* ketten der liebe *u. ä. unter* kette 3, *b über das blosze bild hinaustreten* (*s. dazu unter* gefangen 1);

von diesen zwölf getrewen frawen,
die sol ein bieder weib anschawen
als einen erentreichen spiegel . .
weil sie belieben so standhaft
im pandt irer gemahelschaft. III, 2, 288ᵃ (13, 545 *K.*);

denn wir zu rechter ehe kein ander gemahlschaft eingehen wöllen. *buch d. liebe* 240ᵃ; dasz wir zwischen der fürstin und Anthonio eine eheliche gemahelschaft gemachen möchten. 269ᵈ; mag gröszere liebe nicht gefunden werden, denn der freundlichen einhelligen gemahlschaft. 312ᵃ. *noch am ende des* 17. *jh. bei* STIELER 1212 *als zuweilen gesagt.*

GEMAHLSCHATZ, *m. die eigentliche form von* mahlschatz, *das doch die herschende wurde* (*s. dazu unter* gemahl 1, *c*, *ε*), *mhd.* gemahelschaz *und schon* mahelschaz LEXER 1, 834. 2011, *ahd.* mehelschatz *arrhabo* GRAFF 6, 558; *jenes noch nhd. einzeln:* sol auch nichts helfen (*zu rechter ehe*), ob in der heimlichen verlöbnis gemahlschetze, handgelübde, eide oder pflicht gefallen weren. LUTHER 5, 243ᵇ; vergisset doch ein jungfraw ires kranzes nicht noch ein braut ires gemahlschatzs. *Jer.* 2, 32 *var. es ist ursprünglich das geld, das der bräutigam dem vater der braut für diese entrichtete* (*vgl.* kaufen 4), *daher auch für die mitgift und andere brautgaben, dann auch für den ring* (gemahlring), *s. unter* mahlschatz.

GEMÄHN, *n. collectivum zu* mähne, *wie* gelock *zu* locke, *neubildung wie sie besonders* KLOPSTOCKS *schule liebte:*

sein schlachtross
wieherte, warf in die luft den trotzigen nacken, der ostwind
rollt' auseinander sein silbergemähn. KOSEGARTEN *poes.* 2, 27.

GEMAHNEN, *verstärktes* mahnen, *mhd.* gemanen, *ahd. alts.* gimanôn, *ags.* gemanian, *mnd.* gemanen; *nhd. wesentlich nur in einer bestimmten anwendung entwickelt, die es vor dem einfachen* mahnen *voraus hat.*

1) *gleich dem einfachen* mahnen, *wenig in gebrauch.*

a) *das* ge- *erscheint auch als nur von einem begleitenden hilfszeitwort angezogen* (*s. sp.* 1614), *recht deutlich im folgenden, wenn* gemanen, gebitten *auf einfaches* manen, bitten *folgt* (*das doch auch von* wollen *begleitet ist*), *in einem erlasz des königs Ruprecht v. j.* 1409: und wollen doch denselben unsern heilgen vatter den babest . . bitten, ersuchen und manen alles das wir in gebitten, ersuchen und gemanen kunnen. *Frankf. reichscorr.* 1, 147. *es ist das erinnern an eine früher übernommene pflicht, auch als ansporнen im kampfe* (*s. u.* mahnen 1) *begreiflich aus dem unter* gelten 9, *a* (*vgl.* 10, *a*, *β*) *ausgeführten. s. auch die mnd. stelle bei* SCHILLER *und* LÜBBEN 2, 52ᵃ.

b) einen gemahnen an . ., *erinnern:*

Hedwig. der landvogt ist jetzt dort. bleib weg von Altdorf.
Tell. er geht, noch heute. *Hedwig.* drum lasz ihn erst fort sein.
gemahn ihn nicht an dich, du weiszt, er grollt uns.
SCHILLER *Tell* 3, 1.

ursprünglich natürlich mit gen. statt dieses an, *z. b. ahd.:* wes kemanôt unsih diser psalmus? NOTK. 70, 1, *d. h. an übernommene pflichten.*

c) *besonders von der erinnerung, die ein näherer gegenstand durch ähnlichkeit an einen ferneren in uns aufruft:* wird Phöbus und seine neun musen auf solche weis verstümpelt, so gemahnen sie mich an bukkelnd- und stelzfüszige jungfrauen. ROMPLER *vorr.* 6 (*zugleich schon: kommen mir vor wie . ., s.* 2, *d*); das geschwätze mancher leute gemahnt mich an die fabel von den zween wölfen. WIELAND *in Mercks br.* 1, 301. *bair. z. b.* du gemanst (*auch* manst) mich an meinen brueder, *siehst ihm ähnlich* SCHM. 2, 584, *dazu das.* anmanung, *erinnerung durch ähnlichkeit, bei* STIELER 1213 gemahnung, *imaginatio, persuasio, cogitatio, species, womit der eigenthümlich deutsche begriff umschrieben werden soll* (*er gibt eig. auch das, was die schulsprache so wolklingend und knapp* ideenassociation *nennt*). *früher auch* ermahnen *so* (*s. dort* 2 *und* 4), *z. b.:* sie ermahnten mich an die marder und füchse *u. s. w. Simpl.* 2, 1, 6 (*s. u.* füchseln).

2) *so besonders unpersönlich* es gemahnt mich.

a) *schon mhd. und schon da in einer form, die auf langen und vielen gebrauch weist, schon mit einer ausschreitung aus dem genauen gedankengleise:* sente Augustinus sprichit: wer einen geistlichen schin treit und nicht einen geistlichen grunt (*tiefe, inneres*), des gemanet mich alse eines pfenniges der dô innen kupferîn ist und ûzen ubergüldet. *myst.* 1, 145, 40, *ich denke bei ihm an ein falsches goldstück, der gen. aber zweimal gesetzt, während er genau nur beim zweiten stehen und gesagt sein sollte:* der (*oder* daz) gemanet mich eines pf., *der damals so beliebte gen. hat aber auch die erste wendung ergriffen.*

b) *auch nhd. noch so, bis in ziemlich nahe zeit:* es gemane in dieses abgotts wie einer zwibbel *u. s. w.* LUTHER 4, 456ᵃ, *er komme ihm vor wie eine zwiebel;* es gemanet mich solches seines reiszens und marterns in gottes worten, gerad als jener, davon ich ein buch las, da ich ein junger magister war, die das vater unser also rissen und marterten. 3, 64ᵃ; es gemanet mich dieser hohen kunst d. Carlstads eben wie derjenigen, die mit allegoriis umbgehen . . 3, 76ᵃ; es gemanet mich der welt wie eines bawfelligen hauses. *tischr.* 53ᵇ; es gemane in der frommen christen gleich als einer gans, so man auf ein wolfsgrube bindet. 300ᵃ; und gemahnt mich sein eben wie des Aulnspiegels. ALBERUS *wider Witzeln* F4ᵃ; doch gemahnt mich derselben (*leute*) nichts anders als jenes doctoris . . . CHR. WEISE *drei hauptverderber* 33, *vgl. noch* RÄDLEIN *unter e. auch ohne den zweiten gen.:*

du hast dich gleich gar umb gewandt (*verwandelt*),
weis nicht wie mich deiner gemant. GREF *Lazarus* J5ᵃ,

wie du mir vorkommst, womit ich dich vergleichen soll.

c) *der zweite genitiv, die vergleichung wird nämlich auch in einem satze mit* wenn *umschrieben:* es gemahnet mich doch des geists eben, als wenn ein toller mensch ein armbrust hette *u. s. w.* LUTHER 3, 451ᵃ; jedoch Richard sagte, es gemahne ihn mit der schenkung seines herrn (*als der papst Conrads reich ihm schenken wollte*) nicht viel anders, als wenn ihm jemand das reich des mondes . . verehren wolle. HAHN *hist.* 4, 231 *anm., wo auch der erste gen. durch* mit *umschrieben ist* (*vgl.* RÄDLEIN *u. e*). *auch sonst ohne den ersten gen.:* es gemanet mich gleich, wie mirs einmal in der jugend gieng, da ich . . LUTHER *tischr.* 132ᵇ; es gemahnet mich nicht anders, als wenn man einen lahmen beschreiben wollte, ein lahmer sei ein mensch ohne flügel. LESSING 6, 241.

d) *statt des* es *tritt nachher auch ein benanntes subj. ein:* sie (*die liebe*) gemahnet mich wie ein hundebisz, welcher unversehens geschicht und mit nichts bessers geheilet wird als mit des hundes haaren. RIEMER *polit. stockf.* 108; viele dieser seher gemahnen mich nicht viel anders, als die bauren, die beim untergang der sonnen oft streitende kriegesheere . . . in den wolken erblicken. LISCOW 55; jene theilung (*des schauspiels in trauerspiel, lustspiel u. s. w.*) gemahnet mich nicht anders, als wenn man die liebe mutter natur in die lachende und weinende . . tabelliren wollte, da sie doch das alles in einer und eine in dem allen ist. BÜRGER *aus Dan. Wunderlichs buche, deutsches mus.* 1776 *s.* 442; ein verlöbnis ohne braut, das gemahnt mich, wie eine tafel ohne wein. GOTTER

3, 312; worinne bestände denn dein glück? es gemahnt mich just, wie die reform in deinem haushalte, glänzende zimmer und leere kornböden. 3, 244;

ja, recht, mein vater! jener prunk der welt
gemahnt mich jetzt nur wie ein schwerer traum. Körner 4, 7;
so dacht ich und gemahnt mich wie ein kind. Tieck 2, 38,

kam mir vor wie ein kind. s. auch Rompler *u.* 1, *c. es ist noch in der volksrede weit verbreitet, nd. im Göttingischen mit seltsamem umlaut*, gemöänen, *so vorkommen, scheinen* Schambach 62ᵃ.

e) wie entschieden diesz gemahnen *im sprachgefühl in ein* vorkommen, erscheinen *übergetreten und das ursprüngliche erinnern vergessen war, zeigt sich deutlich, wenn es lat. mit videri gegeben wird:* es gemahnet mich seiner, als eines närrischen menschen, *stultus mihi esse videtur.* Stieler 1213; es gemahnet mich, als wenn ich in Frankreich wäre, *videor mihi in Gallia esse. das.;* du gemahnest mich ein groszer herr zusein, *videris mihi unus ex magnatibus. das.* Rädlein 351ᵇ *erklärt es mit* 'vorkommen, dünken' (*neben* gemahnen, *erinnern*) *und stellt fleiszig alle gebräuchlichen wendungen zusammen:* das ding gemahnet mich wie ein uhrwerk (*s. d*), des dinges gemahnet mich wie eines uhrwerks (*s. b*), mit dem dinge gemahnts mich wie mit einem uhrwerke (*s. c*), *auch* es gemahnt mich eben als wenn mich träumet, wenn ich ihn reden höre (*s. c*).

3) *daher endlich auch geradezu mit* dat. *statt acc., schon seit dem* 17. *jh.:* ja ich gemahne mir gleichwie ein wüstes feld. Riemer *polit. stockf.* 127; ich weisz nicht wie ihr mir gemahnet, *I know not whom to compare you withall.* Ludwig 733; es gemahnt mir so, als ob er nicht recht bei verstande wäre. Hennig *ostpreusz. wb.* 82;

solches trostes voll
gemahnten ihr des kerkers grüne quadern
wie marmelstein, des strohes mürbe schütte
bedünkt' ihr weicher als der weichste flaum.
Kosegarten *dicht.* 4, 100;
tappend ergriff die arme die hand, die ersehnte, des lehrers,
der ihr ein engel des lichts gemahnt' im ewigen dunkel.
2, 169;

es gemahnt mir, bemerkte Theodor unhöflich, wie die hunde, die.. Tieck 4, 76; in dem augenblick, als er sich zum vortrage anschickte, gemahnte es mir gerade so, als wenn ich ein solches buch läse. 16, 225; es ahnet mir, und gemahnet mir, dasz die beiden.. zwei betrüger seien. Rückert 11, 276 (7. *mak.*), *wonach auch im folgenden sich dat. sein wird:*

das ist der dichter, der drum ohne tadel
sich selbst wohl als ein pfalzgraf mag gemahnen. 1, 283.

GEMÄHNET, *mit mähne versehen, jubatus.* Steinbach 2, 18.

GEMAHNUNG, *f. imaginatio u. ä.* Stieler 1213, *s. u.* gemahnen 1, *c a. e., auch das bair.* anmanung *dort.*

GEMAL, *n. malder, macinata.* Krämer *teutsch-ital. wb.* 530ᵃ, *was auf einmal gemalen wird; vergl. nl.* gemaal *n. alles was gemalen oder zu mehl gemacht wird, auch ostfries.* gemaal Stürenb. 68ᵃ.

GEMÄL, *n. ältere nebenform zu* gemälde, *wie* gebäu *zu* gebäude, gebräu *zu* gebräude, *mhd.* gemæle Lexer 1, 835, *ahd.* gimâli *pictura, effigies, descriptio, laquear* Graff 2, 718; *alts. und mnd. nicht verzeichnet, aber nl.* gemael *pictura* Kil. *mit alem. vocal im* 15. *jh. auch* gemäul, *wie* maulen *für* mâlen (*s. u.* 1). *zur bedeutung s.* gemälde.

1) *im* 15. 16. *jh.* gemäl, gemel: das gemel ist von einem menschen gemachet. Steinhöwel *Es.* 56; liesz ain rat (*in Augsburg*) an allen thoren brief anschlagen, verbotten bei leib und gut kain bildnus noch gmel weder in kirchen noch sunst verderben noch beschedigen. Baumann *qu. z. gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 152, *heiligenbilder;* darum machts jener reimist im gemäl des Malchopapo gar ungereimt, dasz er setzt, als auch Petrus den h. papst von wegen der entwendten schlüssel schlag. Fischart *bienenk.* 40ᵇ (39ᵃ), *es ist aber ein holzschnitt, s. dazu* gemälde 1, *b;* S. Lucas gemäl zu Camerich. 61ᵃ (63ᵇ); das gemäl, so zu Straszburg in dem radthaus gezeiget wirt, ist dem genannten fisch gleicher. Forer *fischb.* 91ᵃ.

2) *später* gemähl, *besonders im* 17. *jahrh.:* ein kunstreiches gemähl. Moscherosch *Phil.* 2, 867; ich wurde (*als kind*) vor der gemeinschaft der leut verwahrt wie ein schönes gemähl vorm staub. *Simpl.* 3, 13 *Kz., Courage* 2; wie in einem gemähl ein kleiner schatte oder ein einziger zug kan machen, das solches dem ersten ganz gleich oder uneben scheine. Butschky *Patmos* 245; kunst-verständige ordnung des gemähles. 521; grobe und schlechte leute wissen ein künstlich gemähl nicht zu achten. Scriver *seel.* 2, 12. *im plur.:* mit güldenen und silbernen gemählen. Schuppius 713; der hochlöblichen fruchtbringenden gesellschaft gemähle und sprüche oder beiworte. *neu-sprossender teutscher palmbaum* 151, *nachher* sinnbild oder gemähl *das., wie sie die einzelnen mitglieder sich zulegten. noch im* 18. *jahrh. z. b. bei* Rädlein 351 gemähl *neben* gemählde, gemähl mit ölfarbe, *bei* Aler 890ᵇ *sogar nur* gemähle, gemähl, *dann aber veraltend; doch z. b. noch bair.* Schm. 2, 351.

3) *es galt übrigens auch für das heutige* malerei.

a) malerei als begrifflicher oder gesamtausdruck für allerlei gemälde oder gemaltes: it. 6 guld. Jörigen mauler umb ainen adler an den salzstadel und umb ander gemäul daran ze maulen. *Augsb. chron.* 1, 337ᵇ *aus ratsaufzeichnungen vom j.* 1440 (*das.* für daȥ gemäuld in der rautstuben); am 20 tag junii haben sy in der pfarrkirchen all altar abbrochen, die taflen darab genomen, zerschlagen, erhawen, alle biltnussen, als (*alles*) gemel in der kirchen und auszerthalb ... verderbt. Baumann *qu. z. gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 177;

ist ihn doch kommen übel zu steur,
wie das gemehl auf dem hofsaal
bezeugt mit wappen und jarzal. Ayrer 1687, 24,

es ist von vielen heldenkämpfen die rede, mit vielen wappen und jahrzahlen, also eine ganze reihe von gemälden das gemehl *genannt;* in summa er (*der gartensaal*) kam mir vor wie ein puppenschank oder kasten oder doch wie künstlich gemähl. *Simpl.* 3, 348, 29 *Kz.* (*vogeln.* 1, 10); die eltern lieben ihr haus, ihr geld, ihre perlen, ihr geschmeide, ihren köstlichen hausrath, ihr gemähl u. dgl., allein ein kind mehr als disz alles. Scriver *seel.* 1, 336. *s. ebenso* gemälde 1, *d.*

b) auch malerei als kunst oder kunstübung: dan wa sint alle weise lehrkünst gepliben, als die Gothen, Hunnen, Rugen, Wenden und andere barbarische völker ... Italien, Gallien, Teutschland durchstraiften und verwüsteten? sint sie nicht zugleich mit dem gemäl und im (*ihm*) verwandten könsten .. verschwunden und untergangen? Fischart *kloster* 10, 972, *freilich zugleich von den kunstwerken* (*die aber als* bilder, tafeln *bezeichnet werden*), *aber mehr von der kunst selbst;* vil hochgelehrte und erleuchte männer.. welche die rümliche könstlichait des gemäles ... hoch erhuben. 968, *malerei als kunst;* das gemähl wird ein lieblicher betrug der augen genennet, und ist der beste mahler der redlichste betrüger. Butschky *Patmos* 392.

c) malerei als thätigkeit des künstlers, indem sie im gange ist: dasz man das gemähl aufwärts oder über sich, abwärts oder unter sich, zur rechten und zur linken seite führe. Sandrart *academie* 1, 79 (*wie der pinsel geführt wird*).

GEMÄLDE, *n. pictura, subst. verb. zu* malen *pingere, mhd.* gemælde, *ahd.* gimâlidi, *doch nur einmal bezeugt für laquear* (*s. dazu* 1, *a*) Graff 2, 718 *neben häufigem* gimâli, *dem nhd.* gemäl (*s. d.*), *das aber dann umgekehrt zurücktrat vor* gemälde, *man gab der volleren und darum deutlicheren form den vorzug, wie bei* gebäude, gebräude *u. a. von der form und nebenformen s. weiteres unter* 3.

1) *der begriff ist ursprünglich allgemeiner als jetzt, wo wir bei* gemälde *an ein kunstbild in farben, ja ganz besonders an ein ölgemälde denken* (*vergl.* 2, *a*), *es ist ursprünglich wesentlich wie heute* zeichnung, *jede darstellung mit* zeichen, *einerlei ob mit farben im engern sinne, wie denn* malen (*von* mal *gleich* zeichen) *noch von den kindern gebraucht wird, die sich z. b. auf ihre schiefertafel ein haus* malen; *dazu ist* gemälde, *wie* gemäl, *eig. das allgemeine subst. verb.*

a) daher z. b. auch von estrich: gemelde oder estrich mit gezierten steinen gemacht, *licostratum. voc.* 1482 l ijᵃ, *das lat. wort* (*eig. lithostratum*) *in der gemma als* ein gemalet estrich *Straszb.* 1518 O iijᵃ, *vgl.* Dief. *s. v. ähnlich als deckenzier, gleich jenem aus der antiken kunst überkommen, in dem ahd.* gimâlidi *laquear oben, und diesz dann auf den himmel übernommen* (*wol aus kirchen*), *wenn* Otfried V, 17, 34 *die gestirne* thes himiles gimâli *nennt* (*vergl.* himil *laqueare* Graff 4, 938). *der alte begriff wird recht deutlich an* gemäldnis (*s. d.*) *von den buchstaben, an mhd.* gemæle *auf münzen:* nieman sol deheinen phenninc slahen der andern phenningen gelîch sî, si suln haben sunder (*besonderes*) gemæle. *Schwabensp.* 192 *L. vergl. auch ahd.* gimâli *für descriptio, schema.*

b) daher im 15. 16. *jahrh. auch von bildern in holzschnitt oder kupferstich. im jahre* 1539 *erschien z. b. zu Wittemberg*

ein lehrbuch der ringerkunst von Fab. Auerswald, *nach der vorrede* mit artigen und lustigen gemelden, *es sind holzschnitte von Cranach, welche die künste des ringkampfes darstellen, s.* M. B. Lindau *Luc. Cranach Leipz.* 1883 *s.* 322. *auch folgendes geht auf ein bild in einem buche, also einen holzschnitt:* da maleten sie ein grosz schiff, das hiesz die heilige christliche kirche, darin sasz kein leie, auch weder könige noch fürsten, sondern allein der bapst mit den cardineln *u. s. w.* . . . solch gemelde war ein bilde und kurzer begriff irer lere *u. s. w.* Luther 6, 9ᵇ. *ebenso* gemähl *in einer gegenschrift vom Dr.* Eck: zum andern entschüldiget er sich seines leppischen wagen, des gemelhs (*so*) halb. ich hab nicht klagt über das gemehl, denn ich achte, er sitze selbs auf dem untern wagen *u. s. w. das.* 1, 156ᵃ.

c) uns befremdet es jetzt auch von farbigen bildern der art, z. b. im 17. *jh. in einer* kunstkammer, darinn schöne raritäten waren: unter den gemählden gefiel mir nichts besser als ein ecce homo! .. darneben hieng eine papierene karte, in China gemalt, darauf stunden der Chineser abgötter .. der herr im haus fragte mich, welches stück in seiner kunstkammer mir am besten gefiele? ich deutete auf besagtes ecce homo, er aber sagte, ich irre mich, das Chineser gemähld wäre rarer und dahero auch köstlicher. *Simpl.* 1, 86 *Kz.* (1, 24). *so im anfang des* 15. *jahrh. von bildern in einer hs., die dem* 14. *jahrh. angehören wird, bei einem dichter, der von den vaticinia des abts Joachim von Calabrien spricht als einem buch,*

da ich dreiszig pebst innen find . .
an der (*gen. pl.*) es keinem hat gevelt
umb ein apex (*so l.*), geschrift und gemelt (*so l.*).
Liliencron 1, 231ᵃ,

d. h. die alle vollständig da zu finden waren, dasz kein strich (apex) fehlte, sowol text wie bilder. so nennt noch im 18. *jh.* Bodmer *die bilder in der Pariser minnesingerhandschrift* gemählde *richtig:* die prächtigen mahlereyen, die vor jedem poeten stehen, machen das werk besonders kostbar .. zu desselben (*des colorits*) erhaltung mag nicht wenig beygetragen haben, dasz jedes gemählde mit einem vorhange von taft . . . verwahret war. die vorstellungen in diesen gemählden *u. s. w. proben der alten schwäbischen poesie s.* v *fg.*

d) als subst. verb. zu malen *stand es denn auch für unser* malerei, *von gemälden begrifflich als ganzes* (*ebenso* gemähl 3, *a*): er macht ouch (*im kloster*) . . . vil und mangerley buw an muren, gewelben, sülen, ouch gemeld. G. Oheim 90, 6, *liesz malereien ausführen;* darnach buwet er ein altar, beziert den mit gold und gemeld übercostlich. 91, 35; *in einem reimspruch zu einem bildnis Cranachs vom jahre* 1542:

schaw, Wittenberg, du werde stadt,
schaw, wie dich gott erhoben hat . . .
auch Lucas maler lobesan,
der . . dich mit viel und schön gemelt
fein zieret für der ganzen welt. Lindau *Cranach* 332,

d. h. mit malereien, die er im rathaus, in kirchen u. a. ausgeführt hatte.

e) auch für malerei *als kunst* (*wie gleichfalls* gemähl 3, *b*): denn gemelde ist wie ein stillschweigende rede und schleicht sachte in die herzen des menschen. Barth *weiberspiegel* S7ᵃ, gemelde (*ohne artikel*), *die malerei. und malerei als arbeit* (*vgl.* gemäl 3, *c*): 21 lb. maister Jörigen mauler für daz gemäuld in der rautstuben und anders (*d. h.* gemäld) daz er der stat gemacht hett. *Augsb. chron.* 1, 337ᵇ, *s.* gemäul *unter* gemäl.

2) *der nun gewöhnliche begriff.*

a) auch er ist doch natürlich alt: gemelde, *zagraphia, pictura. voc.* 1482 l iijᵃ, *zagraphia* ein tiergemelde Diefenb. 634ᵃ, *d. i.* ζωγραφία; daselbs umb (*im kreuzgang*) ward auch ain costliches gemeld gemacht, die mûtter Maria, tragende in ir schosz ir liebs kind Jesum *u. s. w.* Oheim *chron. von Reichenau* 91, 8; so nun ein solcher tropf wirdt, es sei was farben es woll, so macht er ein gemeldt daraus, damit man sich da bekümmere oder verwunder. Paracelsus 2, 100ᵇ; ich finde, sagte er, hier so manche wohlgestaltete personen, denen es gewiss nicht fehlt, mahlerische bewegungen und stellungen nachzuahmen. sollten sie es noch nicht versucht haben, wirkliche bekannte gemälde vorzustellen? .. man suchte nun kupferstiche nach berühmten gemählden *u. s. w.* Göthe 17, 252 (*wahlverw.* 2, 5), *zur darstellung von* lebendigen gemählden *s.* 277 *oder* lebenden bildern, *wie es gewöhnlich heiszt, franz.* tableaux vivants. *dazu* wandgemälde, deckengemälde, altargemälde (*gewöhnlich doch* altarbild), staffeleigemälde *u. a.*, *dann* ölgemälde, frescogemälde, glasgemälde, aquarell- pastellgemälde (*gewöhnlich doch* bild), *bei* Stieler 1221 *noch* ölfarbes, wasserfarbes gemälde, *ferner* landschaftsgemälde, schlachtgemälde, familiengemälde *u. a.; man denkt dabei jetzt an ein bild in farben das sich auf der höhe der kunst bewegt, wobei bemerkenswert ist, dasz man, sobald mehr der gegenstand als die kunst oder kunstweise in frage kommt,* bild *vorzieht. im* 16. 17. *jh. ist übrigens dafür* tafel *das vorgezogene wort* (*s. z. b.* Fischart *unter* gemäl 3, *b*, *auf holz gemalt*), *wie jetzt noch volksmäszig z. b. in Baiern* Schmeller 2, 563 *und wie franz.* tableau.

b) mit dem gen. des gegenstandes: auf ein gemähld der Amarillis. Wernike (1704) 56, *d. h. ein portrait;* auf ein schönes gemähld des hl. Stephanus. 65; an Mathilde wegen ihres gemähldes (*im gedichte dafür* bild). *ders. in Bodmers ausg.* 45; *das entspricht noch dem eigentlichen werte des wortes als subst. verb., während man jetzt bei dem gen. nur an den maler denken kann, daneben doch noch der alte gen. bei bildlicher verwendung, s. c, γ. allenfalls auch noch z. b.* gemälde einer schlacht *o. ä., doch zieht man bestimmt vor* gemälde das eine schlacht darstellt *o. ähnl.*

c) übertragen auf andere darstellung, die mit der des malers verglichen wird oder sie nachahmt.

α) im 16. *jahrh. gleich dem heutigen* bild, *mit dem etwas geistiges dem inneren auge in anschauung übersetzt wird:* und sihe, wie s. Paulus hie ein köstlicher maler wird, malet und schnitzet die auferstehung in alles, was da wechst auf erden, fassets alles in das wort, was du seest, nemlich allerlei korn und gewechs, das nimpt er alles zum exempel oder gemeld, darin er diesen artikel wil einbilden (*als deutliches bild in den geist prägen*) und allenthalben für augen stellen. Luther 6, 256ᵇ, *nachher ebenda* gleichnis und bilde *oder* gleichnis *allein, dann auch* gemeld oder bild: sihe, das ist das gemeld oder bild, so s. Paulus uns christen für die augen stellet .. und nimpt fast die ganze creatur dazu .. das wir allenthalben, wo wir hin sehen, exempel und gleichnis gnug finden. 258ᵃ; sehr scharfe gedanken gibt disz gemelde, denn des sons gottes gleichnus gleichen und reimen sich wol (*sind treffend*). Mathes. *Sar.* 158ᵃ; hie haben wir, lieben freunde, ein schön gemelde und feine lere. 159ᵃ.

β) auch sonst von darstellung in schrift und wort, mit der malerei verglichen: das die weisesten auf erden, beide unter jüden und heiden, auch in der christenheit, sich sehr gerne auf dise art beflissen und die höchste weisheit . . . in solch bildwerk und gemelde der unvernünftigen creaturen und thierlein gefasset und den leuten fürgehalten haben. Mathes. *Luther* 93ᵃ; ich zweifle nicht, das urbild sei schöner gewesen, als mein nach-gemählde, welches ich allhier vor augen stelle. König *zu Caniz* (1727) *s.* cxcv, *von dessen lebensbeschreibung, als portrait gedacht;* nur eine warme sonnenhelle stelle war für ihn in Karls historischem gemälde, es war die hoffnung *u. s. w.* J. Paul 22, 205 (*Titan*), *schilderung von dem gang und der lage der dinge.*

γ) mit dem gen. des gegenstandes (*vgl. b*): ein hauch unsres mundes wird das gemählde der welt. Herder *ideen* 2, 225 (9, 2), *vorher* den gedanken zum malenden schall zu machen, *von der wunderbaren leistung der menschlichen rede;* ich kenne nichts abgeschmackteres, als den schicksalskampf der menschen mit den bürgerlichen gesetzen unserer tage als den stoff eines poetischen kunstwerks zu bearbeiten. es ist das widerliche gemälde einer schwachen raupe, die sich gegen die tückische nadel bäumt. Börne 1, 210. *man sagt, ein werk biete z. b.* ein gutes gemälde der socialen *o. a.* verhältnisse eines landes, ein gemälde der römischen welt, sittengemälde *u. ähnl., eine anschauliche schilderung, und* schildern *selbst heiszt eigentlich* malen.

d) besonders auf dichtung angewandt nach der ästhetischen theorie der Schweizer: J. G. Bodmers critische (*d. h. ästhetische*) betrachtungen über die poetischen gemählde der dichter, mit einer vorrede von J. J. Breitinger. *Zür.* 1741; diese (*die einbildungskraft*) übertrifft alle zauberer der welt, sie stellet uns nicht alleine das würkliche in einem lebhaften gemählde vor augen .. *s.* 13; diese natürlichen gaben, welche derjenige besitzen musz, der in poetischen gemählden und schildereyen der gedanken vortrefflich werden will .. 16; er (*der epische dichter*) thut hinzu, er nimmt weg, er versetzt, er malt aus dem kopfe, und giebt uns nichts, als vollkommene gemälde. Ramler *einl. in die sch. wiss.* 2, 129; die dichtkunst hat auch

ihre art zu zeichnen und ihr colorit, wie die mahlerei, überhaupt ist fast jedes gedicht ein gemählde *u. s. w.* SULZER *theorie* 2,349[b]; meine gemählde sind alle noch ohne styl, sehr wild und nachlässig auf einander gekleckt. LENZ *in Mercks br.* 2,52, *er meint wesentlich seine trauerspiele, wie im folgenden von Gellerts lustspielen:* es sind wahre familiengemälde, in denen man sogleich zu hause ist *u. s. w.* LESSING 7,97. *auch in der musik:* man nennt diejenigen stellen einer melodie, dadurch man töne und bewegungen aus der leblosen natur genau nachzuahmen sucht, gemählde oder mahlereyen. SULZER *theorie* 2,357[a].

e) zuweilen als gegensatz zur wirklichkeit oder sache selber (*vgl. unter* gemalt): wannenhero diejenige, die hierinnen (*in den epigrammen*) ihr eigen bildnüs finden solten, sich festiglich versichern können, dasz sie es nicht wie in einem gemähld, sondern nur als in einem spiegel zu gesicht bekommen. WERNIKE *vorr.* a 7[a]; graut dir vor diesem Karl? eckelt dir schon vor dem matten gemälde? geh, gaff ihn selbst an, deinen.. göttlichen Karl! SCHILLER II,52 (*räub.* 1,3);

> gib mir die dolche! schlafende und todte
> sind nur gemählde, nur ein kindisch aug'
> schreckt ein gemalter teufel. XIII,49 (*Macbeth* 2,4).

3) *zur form. a) eigen ist oberd.* g e m a l t, *pictura, pictamen voc. inc. teut.* h 7[b] (g 5[a]), *ohne den umlaut, bestätigt durch* gemolt *pictura* DIEF. 433[c] (ô *aus* â) *aus einem md. voc.* (*vgl.* gemalcz *unter c*). *die form mit verschlucktem* -e, *im* 15. 16. *jh. beliebt, zieht auch* -t *nach sich*, g e m e l t, *auch md., s. unter* 1. *im* 17. *jh. wird dann das* ä *hergestellt, um ihm die fühlung mit* malen *wiederzugeben, aber das* -e *bleibt oft noch aus*, gemähld *Simpl.* (*s.* 1, *c*), *auch noch im* 18. *jh., auch bei Norddeutschen, wie* WERNIKE *unter* 2, *b. e, noch bei* WIELAND, SULZER *theorie* 2,344[a]. 357[a]. *ein* h *wird im* 17. *jahrh. eingesetzt, ist auch im* 18. *jahrh. beliebt* (ADELUNGS *form*), *aber schwankend, z. b. bei* GÖTHE, SCHILLER *oben.*

b) eigen ist auch gemählte, *im* 17. 18. *jahrh.:* als der bernheuter ausgab, er hätte diese gemählte selbst verfertigt. *Simpl.* 4,306 *Kz., vorher:* mahlete in selbigem zimmer alle contrafet nach dem leben der berühmtesten personen 305,27. *noch im* 18. *jahrh. z. b.* HAHNS *hist.* 3,186. 187. *ob es nur aus dem* gemelt *des* 16. *jh. unrichtig hergestellt ist? die nd. form war* gemâlte, gemêlte SCHILLER *u.* LÜBBEN 2,52[a]. 54[b], DIEF. *nov. gl.* 22[b], *welchem hochd. das folgende entspricht.*

c) bemerkenswert auch mhd. gemælze, *besonders md.* gemêlze, *s.* BECH *Germ.* 10,396, LEXER 1,835, GRAFF 2,718 (*vgl. sp.* 1616), *im* 15. *jh.* gemeltz, *auch* gemilcze, gemilsche *pictura* DIEF. 433[c], *anaglipha* ein gemalcz an einer kirchen *nov. gl.* 22[b] (*auch nd.* ghemelte *das.*), *noch im* 16. *jh.* g e m e l z: *anaglipha*, ein vorgebew oder gemeltz an der kirchen. *gemma bei* DIEF. 32[c] (*in der Straszb. gemma* 1518 A 8[c] *ohne* gemeltz, *das lat. wort erklärt als picture eminentes in frontibus ecclesiarum*). *dann aber* g e m ä l t s *geschrieben, man mochte an* gemaltes *dabei denken:* was sol man dann allhie sagen von dem groszen geschmück in den kirchen... von den kostlichen gemälts darinnen, von bildung und tafeln *u. s. w. neu Karsthans bei* SCHADE *sat.* 2,26, *also malereien, nicht gemälde* (tafeln, *s.* 2, *a am ende*); *bei* ALBERUS *im dict.* gemelts, *effigies. nrh.* 15. *jh.* gemeels up duechen (*leinwand*), *daneben* taeflen WIERSTRAAT 23.

GEMÄLDEAUSSTELLUNG, *f. öffentliche ausstellung von gemälden.* J. PAUL 4,190. 23,187.

GEMÄLDEDARSTELLUNG, *f. darstellung von gemälden durch lebende personen.* GÖTHE 17,270 (*s. u.* gemälde 2, *a*), H. MEYER *in Böttigers lit. zust.* 2,311.

GEMÄLDEGALERIE, *f. gemäldesammlung in einer galerie, bildergalerie, s. darüber* galerie 3 *und dazu unter* gang II,1, *f*, *β den nachtrag aus* FISCHART *von* gallerie *mit bildern.*

GEMÄLDEHANDEL, *m. handel mit gemälden.*

GEMÄLDEHÄNDLER, *m.:* ein künstler und gemähldehändler, namens Arbeiter. GÖTHE 43,338.

GEMÄLDERAHMEN, *m.*

GEMÄLDERESTAURATION, *f. wiederherstellung von beschädigten, besonders alten gemälden.* GÖTHE.

GEMÄLDESAAL, *m. gemäldegalerie.* HÖLTY 26 (32), *wie damals* büchersaal *für bibliothek.*

GEMÄLDESAMMLER, *m.* GEMÄLDESAMMLUNG, *f.*

GEMÄLDENBEWAHRER, *m.:* von Abraham Dort, königl. mt. zu Groszbritanien gemäldenbewahrern. WECKHERLIN 819 (*epigr.* 83, *überschrift*), *über die kön. kunstsammlungen gesetzt?*

GEMÄLDEVERSTEIGERUNG, *f.*

GEMÄLDNIS, *n. nebenform zu* gemälde, *wie* bildnis *zu* bild, *im* 15. 16. *jahrh.;* FRISCH 1,635[a] *gibt* gemahldnüsz (*so*) *pictura aus* KEISERSBERGS *narrenschiff* 4. *auch* gemeltnus, *für buchstab, schriftzeichen:* über die fünf laut oder stimmen (*die vocale*) hört man in der teutschen rede vast noch drei laute, die haben bei uns keinen sonderlichen buchstaben oder gemeltnus, ä ö ü. ICKELSAMER *gramm.* a 8[a], gemeldtnus KOHLERS *neudruck s.* 10; *wie das so benannt werden konnte, s. unter* gemälde 1.

GEMALEN, *verstärktes* malen, *molere* (LEXER *nachtr.* 190):

> er spricht: das korn ist ernasset,
> wie kan das wol gemalen? *teufels netz* 9406,

als ausrede des müllers, dasz es zu wenig mehl gebe, malen *gleich mehl geben, wie vom korn* es schüttet.

GEMÄLICH, *s.* gemählich.

GEMALK, *s.* gemelken.

GEMALT, *part. pass. zu* malen *pingere, einst in vielfachem gebrauch, z. b. im gegensatz zur sache selber, wie* gemälde 2, *e:* denn was ists für ein ehe, von tische und bette gescheiden sein, denn ein gemalete oder getrewmete ehe? LUTHER 5,250[a]; ein gemalet glas, *buntes glas oder brille:* wo ich des gewar und gewis würde, das sie solch gift aus meinen büchern sögen, und die schuld auf mich legten, müste mich die mühe nicht verdrieszen, inen die augen zu schewren und den brill auf die nasen setzen und heiszen meine bücher nicht durch ein gemalet glas lesen. 6,107[b].

GEMANG, *m. gemenge, vermischung*, gemanc LEXER 1,835 *md. und nrh.:* gotes natûre ist, daȝ si niht gemanges liden mac noch vermischunge. alsô hât ouch disiu kraft (*der seele, nämlich* vernünftekeit) dekein gemanc noch dekeine vermischunge, dâ ist niht frömedes inne noch dâ enmac niht frömedes în gevallen. ECKHART 143,31 *ff.;* daȝ lieht, daȝ got ist, daȝ hât enkeinen gemanc, dâ vellet enkein gemanc în. 84,1, *also auch das eingemengte selber, wie einfach* mang: der trôst der crêatûre enist nicht ganz, wan er treit in ime einen mang. 300,25. *Erhalten in Thüringen* (*und* ECKHART *war wol ein Thüringer*) *in der landwirtschaft, von getreide:* gemang, *frumentum mixtum.* STIELER 1268 (*ein Erfurter*); ein viertel hafer galt drithalben gülden, der g e m a n k fuuf gülden. RUDOLPH *zeitbüchlein Erfurt* 1586 M 4[b]; gemang von korn und weizen gehört zum musztheil (*beim erbe*). HOMMELS *pertinenz-register, gleich* gemangkorn (*s. d.*). *So auch nrh. im* 14. *jh., und zwar auch als* a d j.: eine gemange micke (*brotchen*), ein gemanck broit. LAURENT *Aachener stadtrechn.* 78,11. 17, *brot von gemang oder gemangkorn; vergl. mnl.* gemanc *neben subst., mischung, menge, auch als adj., gemischt* OUDEMANS 2,471 *fg. es ist eigentlich dasselbe wort wie alts.* gimang, *ags.* gemang, gemong, *haufe, schar, menge u. ähnl., vergl.* mang.

GEMANGEL, *n. verstärktes* mangel, *im* 14. *jahrh. mrh.:* in diser zit was harte zit und dure jar.. unde hatten arme lude groszen gebrechen unde gemangel (*var.* mangel). *Limburger chron.* 55,26 *Wysz; s.* gemangeln. *anders in* kriegsgemangel E. M. ARNDT *ged.* 376, *gemenge, getümmel, vgl.* mangeln *handgemein werden.*

GEMANGELN, *vermissen, ermangeln, verstärktes* mangeln (*s. auch* gemangel), *mit gen. des gegenstandes:* also sprechen die alten hausleüt und leren die jungen, die erst anfahen haus halten, dȝ sy gedenken söllen nit wȝ sy bedürfen, sonder wes sy gemangeln und entberen mügen. KEISERSBERG *granatapfel* k 1[c]; dasz der löw, als er meiner gesellschaft gemangelt, auch sei gefangen worden. KIRCHHOF *wendunm.* 1,250 *Öst.*

GEMANGFISCHE, *pl. heiszen allerhand kleine fische in der Erfurter waarentaxe von* 1622, *ein gemenge verschiedener arten, die zu sondern bei der kleinheit nicht lohnt; benannt nach* gemangfutter, gemangkorn, *die gleichfalls thüringisch sind.*

GEMANGFUTTER, *n. farrago* STIELER 526, *gemengtes viehfutter, auch* mangfutter (*s. d.*).

GEMANGKORN, *n. frumentum mixtum, quale est triticum cum siligine et hordeo confusum* STIELER 1268, *wie noch jetzt in Thüringen, so in alter zeit:* unde der detzman (*decem, zehnte*), den man einem probist daselbst gebe, sulde sein gemangkorn, das were ein teil korn, ein teil rocken unde ein teil rathen. *weisth.* 3,623, *aus Erfurter pflege* 15. *jahrh.; auch in* K. STOLLES *Erfurter chron.* 169. *heiszt auch einfach* gemang (*s. d.*) *und* mangkorn (*s. d.*), *mnd.* mangcorn (*geschr.* mancorn) *migma* DIEF. 360[c]. *das gemangkorn wird übrigens gleich gemischt gesät.*

GEMANNET, *mannhaft, mutig* (*vgl.* sich ermannen):
drumb laszet uns gemannet sein. Alberus *Es.* 66ᵇ;
s. unter mannen (1) gemannet sein, *manns genug Simplic.* 1, 138 *Kz., mhd.* mannen *und* gemannen, *zum manne werden, erstarken* Lexer 1, 835. 2035.

GEMANSCHE, *s.* gemantsche.

GEMANTELT, *penulatus* Henisch 1483, *in einen mantel gehüllt; auch mit umlaut:* gemäntelt, *mit einem wättermantel bekleidet, penulatus.* Maaler 166ᶜ; do ist ain fraw in aim hangenden wagen kommen, gesturzt und gementlt. *Zimm. chron.* 1, 433, 26, *in kopfhülle und mantel, s.* gemäntelt *unter* manteln.

GEMANTSCHE, *n. subst. verb. zu* mantschen, manschen (*s. d.*): ihr habt den jungen wollen an der colica curiren und habt ihm gemantsche gegeben, dasz er davon gestorben ist. Chr. Weise *könig Wentzel* 90, *arzenei die zusammen gemanscht war, verächtlich;* kaum hatten sie das gemantsche gekostet, als sie anfiengen dargegen zu kotzen. Wiedemann *nov.* 13. gemansche, *ein wunderlich fressen so einem der koch auftischet.* Ludwig 733, *ein ausdruck des ärgers, noch jetzt in gebrauch, doch niedrig.*

GEMAR, GEMARE, *m. s. unter* gemarschaft.

GEMÄRK, GEMÄRKE, *s.* gemerke.

GEMARKDE, *s. unter* gemerke.

GEMARKE, *f. verstärktes* marke, *gemeindegebiet, ahd.* marcha (*s.* mark 6), *es erscheint im westen im* 15. *jahrh.:* wir schultheisz und schöffen des gerichts Zotzenheim weisen .. unsern gnädigsten herren .. wasser und weid als weit die gemark gehet. *weisth.* 2, 160, *gestutzte form, wie der folgende dativ* gemarken *zeigt;* alle gueter in der Zotzenheimer gemarken. *das.;* alle die da gut in dieser gemarken hant. 165, *beides vom Hundsrück* 15. *jahrh.;* wer in disser gemarken begut ist. 166. *auch plur.* gemarken: so weit dieselben gemarken keren und wenden. Haltaus 638; *s. auch weisth.* 7, 315. *daneben* gemerke *n., s. dort. vergl.* gemarkung.

GEMARKERDING, *n. gleich* märkerding (*s. d.*). *so nennt sich ein Wetterauer weisthum* 3, 500 *vom j.* 1479: dies gemarkerding wird geheget *u. s. w., auch am schlusse* also weist unser gemarkerding aus, *im text aber auch* merkergeding (*es wechselt* merker *und* marker), *als wäre dort das ge- von* geding *vor das ganze wort genommen; solche beweglichkeit des ge- kommt sicher vor, z. b. in* genâbûr *für* nâgebûr *nachbar, s. unter* ge II, 7, *e.*

GEMARKSTEIN, *m. markstein:* wan einer ein gemarkstein ausgrübe freventlich, der wer verfallen vor leib und vor guet. *weisth.* 2, 154; wer es sach dasz einer ein gemarkstein ... auswürft. 155, *vom Hundsrück.*

GEMARKUNG, *f. gemeindegrenze und gebiet, nebenform zu* markung (*s. d.*), *wie* gemarke *neben* marke, *in der bildung eigentlich gemeint wie* gemerke (*s. d.*), *d. h. collectivisch* (*s.* gattung): es war nun der halbe weg gemacht und die Germersheimer gemarkung nicht mehr weit, wo der delinquent abgeliefert und von andern schergen (*der andern gemeinde*) empfangen werden sollt'. Fr. Müller 1, 304; wohin jetzt das auge sich wenden mag, erblickt es in fetten gemarkungen unter einander schöne lutherische und katholische ortschaften. Hebel 3, 115 (422); könntet ihr kein ander wetter brauchen? ich bin durch euere gemarkung gegangen. die felder in der tiefe haben schon zu viel regen gehabt *u. s. w.* 134 (449); und (*so*) kam von vielen sachen, um die sie anderer orten ein groszes halloh erheben, nichts über die gemarkung hinaus. Immermann *Münchh.* 4, 130; in der Molde — name einer gemarkung. Auerbach *dorfgesch.* 1, 101 (118); der bach überfluthet die ganze gemarkung. v. Horn *Schmiedjacob* 2, 4. *es musz weit älter sein, als die zeugnisse. auch* gemärkung *lux. weisth.* 649 *u. öfter, wie das.* gemärke 648 *u. öfter* (*s.* gemerke).

GEMARRE, *m. s. unter* gemarschaft.

GEMARSAME, *f. gleich* gemarschaft, *alem.:* und sol der aman an des gotzhus stat rihten umbe .. gemainde, umbe gemarsami. *weisth.* 4, 501 (14. *jh.*), *vgl. unter* gemeinde 2, *a.*

GEMARSCHAFT, *f.:* wer ein gemahrschaft hält .. der sol sein holz (*im gemeindewalde*) nehmen oder (*sich*) geben laszen gleich einem einlauftigen. *weisth.* 5, 270, *aus der Wetterau* 16. *jh.;* gemarsami 4, 501. *es gehört zu mhd.* gemare *m., aufgeklärt von* F. Bech *Germ.* 8, 480, gemaren *sind zwei die 'zusammen anspannen'* (marwen, merwen, mern, *s. z. b. weisth.* 3, 309), *d. h. sich zusammenthun zur bewirtschaftung ihrer gütchen, weil der einzelne nicht vieh und geschirre genug hat; auch das erscheint noch im* 15. 16. *jh. im westen,* gemare, gemarre (-rr *wol aus* -rw): wer es .. das zween gemaren weren, die ire holz auf ein tag nicht geholen enkunden .. *weisth.* 1, 576, *weil sie nicht pferde genug haben;* die (*der lehnsmann*) sal zu dem jair eins (*einmal*) zo der Lann faren und holen also manch malder (*als frohnfuhre für den herrn*), als hie sime gemaren pferd (*acc. pl.*) zo dem plog furet. 643, *var.* als er pferd mit seinen (seinem?) gemarren zu pflug führet; sîn gemare, *mit dem er* gemarschaft hält. *alten anklang bietet auch ags.* gemære *n. finis, terminus, confinium* Grein 1, 427.

GEMASCH, *n. gemischtes zeug, mischmasch:*

disz merk, mein teutscher freund, mit deiner helden sprach,
häng nicht, wie leider heut, den fremdben dingen nach
und bild dir irgend ein, du seiest hoch gesessen,
wann du durch fremds gemasch der muttersprach vergessen,
die zweimal edler doch, als alle andre sein,
stell solches misch-gemasch und sprach-parliren ein *u. s. w.*
Simpl. 1685 1, 689,

als nachtrag zum 3. *cap. des teutschen Michels, in dem von den nachbarsprachen als* vermischten sprachen *die rede ist; wie hier* misch-gemasch, *auch* gemisch-gemasch *im* 17. *jahrh., s. auch* gemäsch, gemeisch.

GEMÄSCH, *n. von einer ackerfrucht, fränk.:* flachs, hanf, kraut, gemäsch, ruben und dergleichen schmalsat .. erdbirn, gemäsch, wicken oder andere hülsenfrüchte. Schmeller 2, 641 *aus anspach. zehendverordn.; vergl.* gemeisch, gemasch.

GEMÄSZ, *adj. zu* masz *und* messen, *mhd.* gemæʒe, *ahd.* gimâʒi *aequalis* (ungimâʒi *inaequalis*) Graff 2, 902, *entweder vom subst.* mâʒa, *masz gebildet oder als adj. verb. von* mëʒan *messen, wie* ginâmi *von* nëman (*s.* genehm), *das sprachgefühl konnte beides glauben. daneben gieng übrigens ursprünglich einfacher ahd.* gimeʒ *und* meʒ, *nur in* ungimeʒ *und* unmeʒ *bezeugt, immensus, nimius, dispar* (*dazu wieder auch* meʒ *n. masz*), *alts.* ungimet, *ags.* ungemet *und* gemet, *aber auch* gemæte *und* mæte, unmæte, *dem ahd.* gimâʒi *entsprechend. auch mnl.* gemate, gemaet Oudemans 2, 468.

1) *ursprünglich auch mäszig, gemessen, wol gemessen, abgemessen, bildlich von thun und haltung des menschen:*

und was vil gemæʒe
in aller gelæʒe. Walther v. Rheinau 68, 10;
lûg, bis mit red sittig, gemäsz,
das nit ein klapprer (*schwätzer*) man dich acht.
S. Brant *Cato* 445;

zu dem dritten halten sie sich mit der speis und essen gemäsz. Fronsperger *kriegsb.* 1, 168ᵇ; *noch im* 17. *jahrh.:* es soll kain söllner (*kleinbauer*) in kein felt treiben, er habe dan grund dorinnen, und zu holz solt er sich gemäsz verhalten (*mit holzschlagen*). *österr. weisth.* 1, 116; das gemütte sol sich in allen begebenheiten gemäs und klüglich verhalten, damit das annahende unglück gemindert, das gegenwärtige mit geduld ertragen .. werde. Butschky *Patmos* 331. *noch schweizerisch* gemäsz, *mäszig im essen und trinken* Stalder 2, 200. *mnl.* gemate *modestus* Dief. 364ᶜ.

2) *auch für gemäszigt, recht abgemessen, die rechte mitte haltend, wie auch die letzte stelle schon zu verstehen ist:* allda ist guter gemäszer luft. S. Frank *weltb.* 208ᵃ. *mnl.* gemate lude, *weder reich noch arm, die mitte haltend* Oudemans 2, 468.

3) *angemessen, eigentlich gleich abgemessen, von zwei dingen die sich im masze gleich sind, mit dat., eins dem andern* gemäsz, *dann auch an wert und art u. ähnl. gleich, entsprechend:* das etlich ungefyzte hembd und prusttücher tragen, die doch nichts minder an gesticke, porten und andern .. gemächten (*ausputz*) den gefyzten hembden und prusttüchern im costen gemesz und noch kostlicher sein. *Nürnb. poliz.* 106, *in einer kleiderordnung;* und achtests deiner maiestet nicht gemes, jemand zu verdammen, der die strafe nicht verdienet hat. *weish. Sal.* 12, 15; wie es dem heiligen göttlichen gesetz gemes war. 2 *Macc.* 6, 23; *eine klage über den verfall des reiches vom jahre* 1620 *lautet u. a.:*

o wie warest so selig reich,
do du gsin Constantino gleich
und seinen nachkommen gar vielen!
aber du lieszest mit dir spielen
die des spielens nit warend gemäsz.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 51,

die dir nicht ebenbürtig waren zu dem spiel; die tragedie ist an der majestet dem heroischen gedichte gemesz. Opitz *poet.* D 2ᵃ (*cap.* 5); als ihm nicht sein gemäszer sitz gegeben ward. Zinkgref 237, 13; da sie die hohe absicht haben, längstens in zehn jahren einen ihrem stande gemäszen bankerutt zu machen. Rabener (1755) 3, 133;

die richtende natur legt durch gemäsze qualen
dem willen zügel an und bändigt cannibalen. DUSCH;

der mensch versteht nichts als was ihm gemäsz ist. GÖTHE 21, 43 (*wanderj.* 1, 3); was mich beschäftigte, war mir vollkommen gegenwärtig, aber ich fragte nicht, ob es auch andern gemäsz sein könne. 24, 315;

was er begehrte, das war ihm gemäsz, so hielt er es fest auch.
40, 280 (*H. u. Dor.* 5);

vor euch, dem gebildeten manne,
der sich klug mit jedem beträgt und gemäsz den personen.
40, 326 (*H. u. Dor.* 9);

ist doch natur in ihrem weiten reich
sich stets gemäsz und folgerecht und gleich. 47, 124;

die erkenntnis und das ihr gemäsze handeln. FICHTE *naturrecht* 37;

da fehlte der gemäsze
gehalt der form nicht lang. RÜCKERT 117 (*ges. ged.* 1, 95).

4) *zuweilen gewinnt es zugleich die färbung von geeignet, passend, wie* angemessen *gleichfalls:*

die boten man dô al besant,
die man umbe und umbe teilte in diu lant,
ieslicher siner botschaft was gemæze. *Lohengrin* 1503,

d. h. von verschiednem range und werte je nach dem rang der höfe, an welche die botschaft geht; wie gar ein fein gemein regel und leben gibt er, allen stenden gemes und eben. LUTHER *post.* (1528) 75^{a}; von Reineck hatte die (*angegriffene*) blume schon losgelassen, fing aber auf jenes wort (*des gartenbesitzers*) gleich feuer und sagte .. es sei einem kenner und liebhaber wol gemäsz, eine blume auf die weise zu berühren und zu betrachten. GÖTHE 24, 253, *nicht unpassend, unschicklich;* Mittler mochte lieber einlenken als die unterhaltung abbrechen ... auch Eduarden war es ganz gemäsz, das gespräch weiter fortzusetzen. 17, 189 (*wahlverw.* 1, 18), *zugleich an gelegen, willkommen streifend.*

5) *oft auch als adv.:* so er ... pfinnig fleisch dem schon (*d. h. schön*) geschawten fleisch gemesz hoher gebe oder verkaufte (*als vorgeschrieben ist*). *Nürnb. poliz.* 233, *dem als gut geprüften und befundenen gleichmäszig;* unterliesze er nicht habender instruction gemesz von seines herrn groszen reichthumben ... aufzuschneiden. *Simpl.* 3, 301, 10 *Kz.;* unendlich viel ist mir das zeugnis werth, dasz ich im ganzen das was meiner natur gemäsz ist, auch hier der natur des werks gemäsz hervorgebracht habe. GÖTHE *an Schiller* 29. *juni* 1796; ob der tugendhafte sein leben freiwillig dahingibt, um dem sittengesetz gemäsz zu handeln .. wenn eine moralische pflicht übertreten werden musz, um einer höhern und allgemeinern desto gemäszer zu handeln. SCHILLER X, 11, 26. 12, 13. *auch in zusammensetzung, als adv. wie adj., z. b.* demgemäsz, vernunftgemäsz, naturgemäsz, pflichtgemäsz, befehlgemäsz, zweckgemäsz, sachgemäsz, kunstgemäsz *u. s. w., auch genitivisch* (*wie bei* mäszig) standesgemäsz, amtsgemäsz, erfahrungsgemäsz, handwerksgemäsz (standsgemäsz *schon* STEINBACH 2, 56). *s. auch* ungemäsz *und* gemäszig.

GEMÄSZ, *n. collectivische bildung zu* masz, *noch nicht mhd., in* gemezzes *gen. Renner* 4740 (*auch wenns für* geniezes *verlesen wäre nach* 4733) *scheint* gemez *bezeugt, verstärkte nebenform zu* mez *masz, wie ags.* gemet *neben* met *masz. s. auch* gemesz.

1) *alle einzelnen masze als ganzes gedacht, im* 16. *jahrh.* gemesz *für getreide, öl u. ähnl.:* es sol auch der rath haben eigen korngemesz, domit ein iglicher burger durch den geschwornen eicher sein gemes noch (*danach*) eiche leszt, es weren metzen, halbe metzen, virtel oder mölmetzen. *Arnstädter stadtr. vom j.* 1543 *bei* MICHELSEN *rechtsd.* 50; es sol auch ein ieder burger mit keinem andern getreidichgemesz ein oder ausmessen, es sei dan noch der stadt gemesz durch den geschwornen markmeister gerechtfertigt und geeicht. *das., auch von* ölgemesz *das.:* es sol ein itzlicher burger .. kein öl verkeufen, er habe dan recht pfuntgemesz.

2) *als begriffswort zu* masz (*was auch das vorige zugleich ist*), "*von verschiedenen arten des maszes, z. b.* sechs scheffel Dresdner gemäsz, sechs eimer Frankfurter gemäsz" ADELUNG, *es ist dabei zugleich das von der stadt geeichte* gemäsz *vorhin gedacht.*

3) *auch von einem einzelnen maszgefäsze:* in seiner rechten hielt er (*der erbmarschall*) ein silbernes gehenkeltes gemäsz und ein streichblech in der linken. so ritt er .. auf den groszen haferhaufen zu .. schöpfte das gefäsz übervoll *u. s. w.* GÖTHE 24, 323 (*aus m. leben* 5), *bei der kaiserkrönung.*

4) *von versmasz und rhythmus:* ein jedes meistergesangs bar hat sein ordentlich gemäs, in reimen und sylben .. disz sollen alle singer, tichter und merker auf den fingern auszumessen und zu zehlen wissen. WAGENSEIL *von den meistersingern, de civit. Norib.* 521, *vergl. im* 13. *jh.* die syllaben an dem vinger mezzen *MSH.* 3, 56^{b}.

GEMASZEN, *das mhd.* gemâzen, *genau abmessen, mäszigen, entsprechend machen u. ä.,* sich gemâzen *mit dat., entsprechend sein, sich vergleichen u. ä., noch nhd. im* 16. *jh.* es gemaszt sich *mit dat., es ist gemäsz, entspricht:*

all zucht hat er ohn das gefast,
wie unserm stande sichs gemast.
HAYNECCIUS *schulteufel* 3, 4.

mit gen., sich enthalten, eigentlich sich mäszigen, gleichfalls wie mhd.: meinestu, ich hette mich des weines nit einen tag gemaszt? *Rihels Livius* 687.

GEMÄSZHEIT, *f. subst. zum adj.* gemäsz, *mhd.* gemæzheit *modestia, mäszigung o. ä. Germ.* 18, 61 (*s.* gemäsz 1); *nhd. zu* gemäsz *entsprechend:* in solchem (*gewinnsuchen*) hette mehr die erfarung des nutzens, dann die gemeszheit göttliches worts und der ehrbarkeit disem besefler anweisung geben. KIRCHHOF *wend.* 1, 539 *Öst., von einem ablaszkrämer; so noch* naturgemäszheit *u. ähnl. gewöhnlich doch nur mit* in, *z. b.* in gemäszheit ew. maj. befehlen ADELUNG, in gemäszheit dieses gesetzes *u. ähnl.; selbst ohne das* in *so* (*wie* behufs): darüber habe ich mich schon vor mehrern jahren zur genüge geäuszert und gemäszheit dieser grundsätze das ansinnen beharrlich abgelehnt. F. K. v. MOSER, *s. monatbl. zur allg. zeit.* 1846 358^{a}.

GEMÄSZIG, *nebenform zu* gemäsz (*wie* gäbig *zu* gäbe *u. ä.*) *und zu* mäszig: *moderatus*, meszig, gemeszig, *auch niederd.* gemetige DIEF. 364^{c}, 15. *jahrh., vgl. nrh.* gematicheit *modestia das., nd.* gemeticheit SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 54^{b}; *für gastereien werden empfohlen*

gemäszige trachten,
vermiedene prachten *u. s. w.* LOGAU 1, 10, 69;

dasz die zeitliche unterhaltung der schwestern sehr schlecht und gemäszig ist. SCHMELLER 2, 626 *aus einer bair. quelle, klage über schlechte beköstigung in einem frauenkloster, also gleich ärmlich, wie mnl.* gemate *mittelmäszig* (*s.* gemäsz 2) *auch von armen galt, s. von* riken ende gematen OUDEMANS 2, 468.

GEMÄSZIGT, *moderatus, s.* mäszigen; *in der sprache des politischen lebens:* die gemäszigten, bedingten regierungen. GÖTHE 6, 207, *im gegensatz der absoluten, despotischen;* die gemäszigten mitglieder der departementalverwaltung. DAHLMANN *franz. rev.* 446, *modéré, im gegensatz zu den extremen, extrem gesinnten. als substantiv:* die gemäszigten des linken centrums. BÖRNE 5, 392. *nun auch* die gemäszigt-liberalen *u. ähnl. mhd. ähnlich* gemâzet.

GEMAU, *n. miaulerie* RÄDLEIN 351^{b}, *auch* gemautze, gemauckse einer katze *das.;*

bei marktgewäsch und radgeschnurr (*im zimmer*),
bei katzgemau und hundsgeknurr. USTERI 3, 62.

GEMÄUER, *n. mauerwerk, mhd.* gemiure.

1) *mauern in ein begriffliches ganze gefaszt:* dasz sie (*die Breslauer*) ire hove ... basz befesten und bawen mogen und mit gemeuer, thürmen und graben bessern, *erlaubt ihnen eine königl. urkunde vom j.* 1428. GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 381^{a}; sanftere und steilere kieshügel, ja felsen und gemäuer sind zu anpflanzung von reben benutzt. GÖTHE 43, 256. *auch gezählt,* vier gemeuer, *mauern, wände:* der marmelsteinin saal in vier gemeur verfasset und mit wolverwahrten hohen thüren befestet. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 225^{a}. *bairisch ohne umlaut* gemaur: haben wir besehen ein capuzinercloster, so von neuem erbaut, alles von gmaur. ERNSTINGER *raisbuch* 149. *mit diesem bloszen* -r, *wie* maur (*mhd.* mûre) *auch sonst noch spät nhd., z. b.* gemäur RÄDLEIN 352^{a}.

2) *jetzt wesentlich von altem mauerwerk, wie auch schon im* 16. *jahrh.:*

auch wer auf dem gebirge grosz
gestanden ein alt haidnisch schlosz,
in grund verstöret vor vil jaren
von Nerone, auch het erfaren
gar mancher man grosz abenthewer
in dieser alten bürg gemewer.
H. SACHS 1, 293^{a} (3, 325 *K.*);

traurich gieng ich den berg herunter
und dacht, erst nemet mich nit wunder,
das fried auf erden ist so thewer,
weil er wont in dem öden gmewer,
von aller welt ellend verjaget. 294^{d} (331, 36);

wenn ich spräche, ich hätte es (*das manuscript*) unter einem alten gemäuer gefunden, so würdest du es vielleicht, als

ein schätzbares alterthum, mit vieler ehrfurcht durchlesen. Rabener (1755) 1, 121.

3) so auch im plur.: die seele des gelehrten C. wird sich sogleich nach ihrer auflösung vom körper unter die verfallnen gemäuer des alten Latiens verkriechen. Rabener (1777) 2, 95; mitten unter alten gemäuern von eingefallnen tempeln. 2, 171; gespenster, die in diesen verödeten gemäuern spükten. Wieland 6, 22.

GEMÄUERWERK, n. altes mauerwerk (vgl. gemäuer 2):

> und reit in blitz und wetterschein
> gemäuerwerk entgegen. Göthe 10, 250.

GEMÄULET, mit maul versehen: die heszlich gemeulete jungfrawen werden den schleyer vor dem maul haben. Fischart groszm. 85 (613 Sch.), mit häszlichem maule.

GEMAUZE, n. wie gemau, s. d.

GEMÄUZEN, miauen (vgl. gemauze), bair.: bald gemäuzeten sie wie die katzen. Conlin 5, 509.

GEMECK, adj. rauflustig o. ä., in 'keck und gemeck', ostpreusz.: zuletzt drewet er im auch mit eim knuttel zu halse zu laufen, darzu den solche buben mehr den uberflussig keck und gemeck sein. Pole preusz. chron., scr. rer. pruss. 5, 205. nichts davon in Hennigs preusz. wb., aber noch im osten, z. b. oberlaus. gemäcke, sich gemäcke machen, vorlaut werden, sich mausig machen u. ähnl. Anton 8, 11; vergl. allenfalls bair. abmäcken, umbringen Schm. 2, 548.

GEMECKER, n. meckern von ziegen: dann kam das horn des geiszbuben und das geklingel und gemäcker seiner heerde. Augsb. allg. z. 1876 4377^{b}.

GEMEHREN, verstärktes mehren, mhd. gemêren beliebt, gröszer machen und werden, noch im 16. jh.: (leute) welche allein den haufen gemeren. Carlstadt welche bücher heilig oder biblisch seind. A 1^{b}. auch in der zweiten bedeutung bei dems., in gemerung wachsthum: ich glaubs, das nicht wenig selen sein, die in zůnemen und gemerung ires glauben, irer lieb, irer gerechtikait stehn. sermon vom stand der christenglaubigen seelen b 4^{a}.

GEMEID, s. gemeit.

GEMEIN, communis, ein altes hochwichtiges und edles wort, nun aber übel heruntergekommen.

1) form und verwandtschaft.

a) goth. gamains, ahd. gimeini, alts. gimêni (gimeini), ags. gemæne; mhd. gemeine, mnd. gemêne, gemeine, gemên, gemein, mnl. gemene, gemeen, altengl. imæne, imene, imone, auch schon mene, wie jetzt mean, d. h. mit vollends abgestoszenem i-, eig. ge- (s. sp. 1606); auch im nd. tritt das gestutzte mêne, meine früh auf neben der vollen form, s. Schiller und Lübben 2, 52 fg. 3, 63 fg., und selbst hd., oberd. in alten spuren, besonders im subst. (s. gemeinde 1, d, γ); nd. auch beide nah zusammen, z. b.:

> he (Isegrim) stal dat grote unde ik dat klene,
> dat wi kregen, dat was gemene,
> doch nicht so mene so it scholde,
> wente he delede it so he wolde u. s. w. Rein. Vos 2012. 13.

nur entlehnt und nur in den letzten der entwickelten bedeutungen dän. gemeen gemein, liederlich, den gemene mand, der gemeine mann u. a., in älterer form und auch mit der urspr. bedeutung menig, z. b. det menige bedste, das gemeine beste, schwed. meniga bästa, menige man, daneben auch gemen, im schlimmen und guten sinne, allgemein (auch diesz entlehnt allmän), selbst in die mundarten gedrungen, z. b. auch in der bedeutung herablassend (4, g), s. Rietz 189^{b}, der auch altschwed. men, allgemein beibringt aus gedichten, dem altn. fehlend, wie noch dem norw. entlehnt auch poln. gmin m. das gemeine volk, gmina f. gemeinde, gminny adj. zu beiden, diese selbstständige ausbildung deutet auf sehr frühe entlehnung. auch südslav. einst gmein, vulgare Megiser dict. quat. lingu. 1592 E 6^{b}, vergl. gmaina unter gemeinde 6, c.

b) als urverwandt tritt lat. communis heran, dessen nahes verhältnis zu gemein schon im 17. jh. beobachtet wurde (s. Wachter 556), beide gehen in ihrer gebrauchsentwickelung wie hand in hand (s. z. b. besonders u. 4, g, auch gemeinde 4, d, γ), wie denn heute noch die rom. wörter, wie franz. commun, auch engl. common sich mit gemein decken. und auch im ursprung müssen sie eins sein, nicht jedoch, wie Wackernagel im wb. zum leseb. 1839 ansetzte, ursprünglich gam-ains und com-unis (auch Pott), schon weil das angenommene gam gleich cum unerweislich ist (s. ge a. e.), der stamm ist sicher main, wie für das lat. wort mun, urspr. moin, wie altlat. comoinis im senatuscons. de Bacchan. zeigt (vergl. altlat. oinos gleich unus, goth. ains).

c) die entstehung von communis liegt klar vor (vergl. z. b. Lottner in Kuhns zeitschr. 7, 166): communes müssen zuerst solche genannt sein, die sich innerhalb einer gemeinsamen schutzwehr ansiedelten, von moenia, moinia, was urspr. nicht mauern (murus) gewesen sein können, sondern ein schutzwall u. dergl. von älterer einfacherer kunst, wie noch castra munire zeigt (das lager als eine vorübergehende stadtanlage). und es musz wol mit gamains u. s. w. dasselbe sein, trotzdem dasz sich im stamme von einer bedeutung schutzwall o. ä. keine spur mehr findet, die entsprechung des lat. und unsres wortes ist zu weit und tief gehend, was hier auszuführen der ort verwehrt. aber der begriffskern der ganzen lat. wortsippe ist das rechts- und pflichtverhältnis des einzelnen gemeindebürgers zum ganzen und umgekehrt, und das dadurch bedingte gemeinsame leben nach allen seiten, ganz wie bei gemein, angeknüpft an die gemeinsame sicherung. daher auch z. b. immunis, als gegensatz zu communis, eig. einer der sich den gemeindelasten aus mangel an gemeinsinn entzieht (civis immoenis Plaut. trin. 2, 2, 74), d. h. wie unser altes ungemeine als gegensatz zu gemeine (s. 5, c), das auch zu der dann entwickelten bedeutung von immunis, von den gemeindelasten befreit, wenigstens den ansatz zeigt (s. 5, a); vergl. auch agri immunes Cic. mit gemein 3, c, α, äcker die nicht zur almeinde gehörten als gemeine, hieszen gewiss auch ungemeine. wenn aber die gemeindepflichten, leistungen und ämter lat. munia (moenia) und munera (moenera) hieszen, so stimmt das zu unserm alten gemeines amt u. ä. (3, f, ε), nach municeps musz aber auch das gemeinderecht, der gemeine nutz munia geheiszen haben, wie unser gemeinde (s. d. 3, b. c), und man möchte dabei als ursprüngliche form communia, communiceps vermuten, denen man im massenhaften gebrauch endlich das com- abstreifte, wie unserm gemein das ge in mein, meinde u. s. w. (s. u. a); so fällt ja altlat. munis dienstwillig eigentlich mit communis zusammen (vgl. u. 4, g) und muszte wol daraus gekürzt sein; mlat. ist communicipium wirklich geläufig und altlat. erscheint communicipes auf inschriften, derselben gemeinde angehörig. bei dieser (hier nur angedeuteten) durchgehenden einheit beider im kern oder stamm wie in vielen zweigen darf man diese einheit aber auch im ursprung, in der wurzel annehmen. von der bei uns in der vorzeit versunkenen bedeutung schutzwall zeigt sich doch ein später nachklang in der gemeinen landwehr, gemeinen gräben im 15. 16. jh. (3, c, ε).

d) an die frage nach dem stamme knüpft sich aber noch eine andere frage, die nach dem verhältnis von gemein zu meinen und mein in meineid u. s. w., bei deren völliger einheit im stamme man trotz so weit aus einander gehender bedeutung doch auch nach einer möglichen ursprünglichen einheit fragen musz. und diese möglichkeit liegt für beide vor weitgehend genug, um hier erwähnt zu werden. wenn ahd. mein, alts. mên, ags. mân frevel, verbrechen überhaupt bedeutete, so findet das besten anschlusz in dem biblischen, aber offenbar eigentlich altheidnischen gemein, unheilig, unrein, eigentlich profan, nicht geweiht, schon goth. gamains (s. 9); ein meineid könnte von haus geradezu ein eid gewesen sein, der geschworen wurde ohne mitwirkung der priester, also der götter, daher leicht gethan und leicht gebrochen, die bezeichnung müszte von den priestern ausgegangen sein; hiesz er doch auch gemeine (s. 9, c). bei meinen aber tritt einerseits volleres gemeinen, anderseits die bedeutung öffentlich aussprechen oder mittheilen so alt und so entschieden auf (s. u. gemeinen), dasz ein ursprung aus dem gemeindeleben, aus den verhandlungen in der gemeinde ganz glaubhaft wird. der abfall des ge- kann bei beiden nicht stören, da er auch bei gemein selbst hd. sich als ansatz zeigt (1, a).

2) gemein ist eigentlich allgemein, was alle angeht, von allen ausgeht u. ähnl. (s. 3).

a) allgemein ist ja selbst nichts als durch all verstärktes gemein, wie allein durch all verstärktes ein, und wie sich das sprachgefühl das lange gegenwärtig hielt, zeigt getrennte schreibung bis ins 16. jh. neben dem zusammenschreiben, das doch auch schon mhd. galt, z. b.:

> si vrâgten alle gemeine sâ . . Lichtenstein 330, 22;
> und warnete die vögellin
> al gemeine vor ir schaden. Boner 23, 7;
> den tempel raumbtens all gemain. Hätzl. 114^{a}, 76;
> her her! schreien die frummen all gemeine.
> Uhland volksl. 518 (188, 9),

die landsknechte in der schlacht, sich zum angriff zu ermuntern; universus, alle gemeine vel ganz. Dief. 627^{c}. im 18. jh. findet sich allgemeingeist für gemeingeist (s. d.).

b) beide formen werden gern auch begrifflich in beziehung gesetzt, vertauscht oder in gegensatz gestellt, zum nachdenken über die wechselnden besondern färbungen des gesamtbegriffes anregend, die gar leicht und vielfach in einander flieszen (s. besonders 5, *g a. e.), z. b.:*

des lebens güter sind vertheilt mit weiser hand:
gemeiner mangel ist ein allgemeines band. Uz 2, 26 (12),

gemeinsamer mangel (an vollkommnem glück), der alle trifft, wird zu einem band für alle, sodasz auch zuerst schon allgemein *gesagt sein könnte;* deinem alter nach sollten sie es wol bei der allgemeinen höflichkeit gelassen haben. was alter! alter! rief die frau ... wie alt bin ich denn? gemeine höflichkeit! ich weisz doch was ich weisz. Göthe 15, 222 *(märchen), höflichkeit wie man sie gegen alle frauen übt, im munde der frau doch mit der färbung von 'gewöhnlich', nichts weiter wert (s.* 7), *vergl. bei* Adelung 2, *a* eine gemeine höflichkeit, *welche man einem jeden erweiset;* es bringt uns nichts näher dem wahnsinn, als wenn wir uns vor andern auszeichnen, und nichts erhält so sehr den gemeinen verstand, als im allgemeinen sinne *(vergl.* gemeinsinn) mit vielen menschen zu leben. 19, 247 *(lehrj.* 5, 16), *in bezug auf den geisteskranken harfner gesagt, vergl.* gemeiner menschenverstand *u.* 7, *c;* auf die brüderliche liebe folgt die gemeinere, und auf diese die allgemeine. Hippel 11, 140, *die* gemeinere, *die einen gröszern kreis, die* allgemeine, *die alle umfaszt;* eine allgemeine deutsche oder griechische *(sprache)* ist vom anfang her nur im gedanken da, eine gemeine sprache entsteht, wenn die dialekte, verarmt und entkräftet, erlöschen und belesenheit allgemein wird. Niebuhr 1, 62, *eine* allgemeine, *die durchgängig überein käme, eine* gemeine, *die doch für alles nötige eine gemeinsamkeit herstellt (vergl. griech.* κοινὴ διάλεκτος *und unten f, α vom* gemeinen deutsch); *kön. Elisabeth zu Maria Stuart:*

es kostet nichts, die allgemeine schönheit
zu sein, als die gemeine sein für alle!
Schiller *M. Stuart* 3, 4.

seltsam gemein-allgemein *bei* J. Paul: unser schatz von gemein-allgemeinen sprechweisen ... diese phrasen, welche das gemeinste *(gewöhnlichste)* ins allgemeine hüllen *u. s. w.* 41, 220 *(vorsch. d. ästh.* § 41 *a. e.).*

c) daher mhd. z. b. der gemeine tôt, *der alle trifft:*

sus wârens ungescheiden *(mutter und sohn)*
unze an den gemeinen tôt. Hartman *Greg.* 3769,

der alle verbindung trennt; wirt eȥ *(das geliehene pferd)* verstoln oder geroubet, er *(der entleiher)* muoȥ eȥ gelten *(ersetzen)*, nimet eȥ aber der gemeine tôt, er gilt imȥ *(dem eigner)* niht. *Schwabensp.* 185, 2 *G., der alles lebendige trifft; auch von seuchen: endimia,* gemeine tod. Wackernagel *voc. opt.* 41ᵇ; *epidemia*, ein gemein toit *vel* suchte, gemeine sucht. Dief. 204ᶜ, *seuche und tod die alle bedrohen; auch* das gemain mord, *die pest* Scherz 519. *so wird universus, universalis mit* gemein *wiedergegeben* Dief. 627, *ebenso generalis* 259ᶜ, *wie schon ahd.* Graff 2, 782. *daher auch von der universität, eigentlich die alle facultäten umfaszt (studium generale):* item der gemeinen schulen von Paris (botten). *Frankf. reichscorr.* 1, 508, *unter den* herren botten, *die im j.* 1400 *auf dem Frankfurter reichstag waren; universitas*, samlung der meister, hohe schul, gemein schul. Melber *varil.* z 6ᵃ, *vergl. das. für universum* gemein samlung aller creatur.

d) in kirchlicher anwendung z. b. α) der gemeine glaube *der christenheit, ahd.* diu gemeina gelouba, *catholica fides* Graff 2, 783, *und so lange für catholicus, im* 15. 16. *jahrh.: catholica ecclesia*, die gemein cristenlich kirch. Melber c 6ᵃ; *catholici*, gemein cristenmenschen, glaubig menschen die da sind in der gemein samlung. *das.*

β) auch ohne den art., nach dem lat. oder weil man den begriff des art. in gemein *schon mit fühlen mochte,* gemeine christenheit, kirche (*s.* gemeine zunft *u. ä.* 3, *e, α), z. b.:* wann nu gemainer cristenhait, dem heiligen stul zu Rome, auch dem heiligen romischen reich hoh und vil an disem furnemen *(gegen die Türken)* gelegen . . . *Frankfurts reichscorr.* 2, 386; *noch im* 18. *jh.:* ein fastnachtsspiel .. vom pater Brey, dem falschen propheten, zur lehr, nutz und kurzweil gemeiner christenheit. Göthe 13, 57. *ebenso* gemeine kirche *ohne art.:* und ob hierinn .. irrig artikel .. begriffen, die dem ewangeli und heiliger schrift ungemäsz oder gemainer kirch widerwärtig wären .. Berthold v. Chiemsee *teutsche theologey dedic.;* weiter, daȥ heiliger geist *(für* der h. g., *lat. gedacht)* fliesz in gemaine kirch, erscheint aws dem, daȥ sein göttliche gnad pfligt zeflieszen in ainschichtig kirchen, das ist in sonder andächtig personen . . . 14, 11; gemaine christenliche kirch. *das.;* dieselben unchristen *(Luther und die seinen)* sagen, sy halten es mit alter kirch, wider die weis so yetz in gemainer kirch swebet. 91, 12.

γ) auch gemeiner ban, *kirchenbann und interdict:* daȥ *(gehen mit den kreuzen)* het man ûf gesetzt umb den grôȥen gemeinen pan, der dô was gemeinclich in der heilgen kristenheit. *offenb. der* Ad. Langmann 71, 10. gemeines concilium, *concilium generale:* wir meinen nit .. das die samenunge zu Pise ein gemein rat oder concilium generale gewesen sy. *Frankfurts reichscorr.* 1, 145 *(schreiben k. Ruprechts vom j.* 1409); als der babest ein gemein concilium berufft hat. 139; daȥ allis ... unbillich ist, wann *(weil)* ein gemein concilium fry und unverdinget sin solde *(müszte)*. 141; daneben ward begert, keis. maj. wolte bei dem bapst erbeiten, umb ein gemein, frei, christlich concilium in deudschen landen anzusetzen und zu halten, oder ein national concilium machen. Luther 8, 209ᵇ *(vergl.* ein frei general concilium oder aufs wenigst national versamlung *reichsordn.* 1539 130ᵃ). das gemeine gebet, *vereinigtes gebet aller, der gemeinde:* und sie hielten ein gemein gebet, das der barmherzige gott wolt seinen zorn gar von inen abwenden. 2 *Macc.* 8, 29; Hans N. und Greta N. wollen nach göttlicher ordenung zum heiligen stande der ehe greifen, begeren des ein gemein christlich gebet fur sie. *formel des aufgebots in* Luthers *kl. kat.* 19ᵃ *Harnack;* wie hoch er *(der pfarrer)* des göttlichen segens und gemeinen gebets bedarf zu dem stande den er anfehet. 18ᵇ, 32; in dem das man mess gehalten und das gemein gebet für sie *(die wöchnerin in gefahr)* gethan. *Flersh. chron.* 53, 11; nach der predigt, wann das gemeine gebet geschiehet. Schuppius 39, *preces publicae.*

e) im leben überhaupt (aus dem es sich entwickelte, s. 3), *z. b.*

α) gemeiner brauch, *communis usus:* habn in gemeinem brauch. Rebhuhn *klag des armen manns* 7; ein gemeiner landbrauch. Luther *bei Dietz* 2, 70ᵇ; der gemeine landsbrauch. *luxemb. weisth.* 649; das man schreiben und reden solt, wie es nach gemainem brauch lautet. Ickelsamer *gramm.* 62 *(s.* 38 *Kohler);* hier ists ein gemeiner gebrauch, eine gemeine weise, *the common fashion.* Ludwig 733.

β) gemeiner friede, *landfriede:* die weil ich gern wolte einen *(d. h. den)* gemeinen frieden erhalten. 2 *Macc.* 9, 21, *reichsfriede;* so faren sie zu .. ertichten eine sache, nemlich das gottes wort aufrhur mache und sei gemeinem friede schedlich. Luther 5, 55ᵃ *(wieder ohne art., s. d, β). auch* gemainer landsfrid *Augsb. chron.* 2, 30. gemeine urfehde, *die für alle möglichen fälle geleistet wird als friedensgelöbnis:* so wolten sie die, so im schlosz *(belagert)* weren, mit dem iren uf ein gemeine urphedt ziehen laszen. *Flersh. chron.* 87, 21.

γ) gemeines recht, *allgemein gültiges:* haben sie doch damit etlicher maszen entschüldigung, das *(es)* ein gemein recht, ja *(vielmehr)* ein gemein irrthum, brauch und gewonheit gewest ist. Luther 5, 242ᵇ; so haben auch etliche stedte ein grob unvornunftig recht, das auch wider die natur ist, dasselbe wird hierdurch ufgehaben und seind dagegen die neuen constitutiones geordnet *(für das churf. Sachsen)*, was aber dem gemeinen und naturlichen rechten gemesz, dorbei werden die stedte wol gelassen. Schott *land- u. stadtr.* 3, 106; *vergl. das. s.* 91 nach gemeines rechten ellichkeit *(ähnlichkeit, entsprechung) vom j.* 1427. *man fragte danach, was* nach gemeinen, *auch* gemeinen kaiserlichen rechten *rechtens sei, im Sachsensp.* nâh gemeineme lantrechte *(s. unter g), im Schwabensp.:* die keiser und die künige habent diz gemeine reht gemachet 49, 3; *von der verschiednen färbung der bed. s.* Haltaus 641 *ff.* das gemeine recht *noch jetzt ein ausdruck der juristen, im gegensatz zu den stadt- und landrechten, den sog. particularrechten, s. z. b.* Hugo *heut. röm. recht* 4, 10, *encycl.* 192 *(vgl.* landrecht, *auch* gemeinrechtlich).

f) gemeine sprache, rede, sprichwort, lied *u. dergl.*

α) von der jahrhunderte lang gesuchten gemeindeutschen sprache: ich habe keine gewisse, sonderliche, eigene sprach im teutschen, sondern brauche der gemeinen teutschen sprach, dasz mich beide Ober- und Niderländer verstehen mügen. ich rede nach der sechsischen canzeley, welcher nachfolgen alle fürsten und könige in teutschen landen .. darumb ists auch die gemeinste teutsche sprach. Luther *tischr.* 412ᵃ; ich erman .. ain yeden, das er umb rettung willen unser gemainen teütschen sprach, die so gar verwûstet und verderbet ist, ganz aigentlich wol aufmerke *(beim schreiben)*. Ickelsamer *gramm.* 22 (14 *K.*); *neuer-*

dings wieder: die gemeine deutsche sprache wurzelt in den verschiedenen volksdialecten. BLUNTSCHLI *in d. hall. jahrb.* 1839 *s.* 1930. *von* gemeinem deutsch, *gemeinverständlichem, im unterschied von den mundarten, war schon länger die rede, dann auch von* gemein hoch deutsch, *z. b. die Nürnberger deutsche bibel von* 1483 *gibt sich als* nach rechter gemeyner teutsch, AVENTINS *chronica auf dem titel als* von im selber mit höchstem fleisz (*aus dem lat.*) in gut gemein hoch teutsch gebracht. *auch* gemeines landdeutsch (*mhd.* lantsprâche *als gegensatz zur mundart, vergl.* landbrauch *u. e*): was underhalb der gürtel ist (*von krebsschäden*), das heiszt nach dem gemeinen landdeutsch s. Küris busz *u. ä.* PARACELS. *chir. schr.* 90ᵃ. *aber auch die deutsche sprache überhaupt wird* gemeine sprach *genannt im gegensatz zur lateinischen, also wie seit alter zeit* lingua vulgaris, *volkssprache, zugleich wol schon mit leichtem anklang von niedrig gegenüber dem vornehmen latein* (*s.* 6, *c*, *γ*): *vulgare*, gemain sprach. DIEF. *nov. gloss.* 387ᵇ; *z. b. bei* L. STÖCKEL *in der vorr. zur Susanna Wittenb.* 1559, *der sich wegen des nicht gebrauchten lateins entschuldigt, da es die zuhörer nicht verstünden* (GÖDEKE *grundr.* 334):

> darumb wir nu viel jar allein
> in gmeiner sprach uns hören lan.

daher auch teutscher sprichwörter gemeine auslegung *sprichw. Frankfurt* 1570 3ᵃ, *in gemeinverständlichem deutsch. vergl. noch* NIEBUHR *u. b. übrigens auch* gemeine rede *für prosa, mhd.:*

> dâ von hân ich muot ze varn
> der gemeinen rede die strâȥen
> und alleȥ rîmen lâȥen. *altd. bll.* 1, 351,

in der reimvorrede zu einem geistlichen tractat in prosa.

β) *ebenso* gemeine rede *u. ä., unter den leuten allgemein:* solchs ist eine gemeine rede worden bei den jüden, bis auf den heutigen tag. *Matth.* 28, 15; es gehet ein gemein geschrei (*gerücht*), das hurerei unter euch ist. 1 *Cor.* 5, 1; es sei ja das gemein geschrei. FRANK *weltb.* 185ᵃ; gemeiner lümbd (*leumund*). SALAT 158; das im euszersten Europa nach gemeiner aussage ein flusz in das nordländische meer flieszt. MICRÄLIUS 1, 4; im gemeinen gespräch. OLEAR. *pers. ros.* 4, 1;

> wie die gemeine sage spricht . .
> so ists der engel gar gewesen. LESSING 1, 104.

häufig auch so von sprichwörtern, es ist ein gemeines sprichwort unter den leuten *u. ähnl.;* so manchs land so manch sitte, sagt das gemeine sprichwort. LUTHER *kleiner katechismus* 18ᵃ *Harnack;* zû einem gemeinen sprûchwort werden, *in proverbii consuetudinem venire.* MAALER 167ᵇ; ein gemein sprûchwort sein, *das yedermann darvon sagt.* 166ᵈ; gemeiner spruch, *verbum.* 167ᵇ; nach dem der gemain spruch lutet, dȥ kunst syg zlernen und gewonhait zehalten. N. v. WYLE *transl.* 1478 241ᵇ; ich hab dir nichts versprochen dann allein mit gemeinen worten, die verpinden niemand zu laisten. STEINHÖWEL *Es.* 98, *der bauer hatte zornig zu seinen ochsen gesagt* oh das euch die wolf fräszen! *worauf der wolf kommt und sie verlangt, also* gemeine worte *eine redensart, sprichwort. noch bei* ADELUNG es ist eine gemeine rede, *ein allgemeines, öffentliches gerücht:* dieses ist eben das frauenzimmer, das sie . . nach der gemeinen rede für eine wittwe gehalten haben. GELLERT 4, 258.

γ) *bemerkenswert auch* ein gemein liedlein, *das alle singen oder kennen* (*volkslied*): in der selben zît sang man ein nûwe lît in dûschen landen, daȥ was gar (*ganz*) gemeine zu pîfen unde zu trompen unde zu aller freude. *Limburger chron.* 36, 26 *Wysz* (23 *R.*); der thürner auf dem mittlern thurn (*vom Marienberg bei Würzburg, den die bauern belagerten*) blies den bauern (*als sie abziehen muszten*) das gemein liedlein: hat dich der schimpf gereuen, so zeuch du wider heim. *anz. des germ. mus.* 2, 271. *allerdings auch geringschätzig, aus gelehrter feder:* ein gemein peüwrisch oder schlächt (*einfältig*) liedle singen, *canere indoctum.* MAALER 166ᵈ.

g) *begrifflich unterschieden wird* gemein *und* besunder, sonderlich, einzeln *u. ä.* (*vergl.* gemein *und* eigen *u.* 3, *a*), *z. b.:*

> all haylg propheten grosz und klain
> sen hj besunders und gemain
> oft hart dûrchächt (*gepeinigt*) und etlich tödt,
> merkt wj dj tugent wûrt genöt. SCHWARZENBERG 156ᶜ,

schon als vielbenutzte formel, die auf den bestimmten fall hier nicht mehr genau passen will, wie jetzt oft samt und sonders, *im ganzen und im einzelnen* (gemein *als adv.*); nichein ûȥwendic man en ist ouch phlichtig in deme dorfe zu antwurtene (*vor gericht*) nâh irme sunderlîchen dorfrechte, mêr (*sondern*) nâh gemeineme lantrechte. *Sachsensp.* III, 79, 2; nicht anders als wenn ein könig in seinem lande sonderlich gesetze und ordenung macht . . . und doch gleichwol die gemeinen natürlichen gesetze durch alle lande gehen und bleiben. LUTHER 3, 43ᵃ; darumb ist es (*die ehe*) nicht ein sonderlicher, sondern der gemeineste, edleste stand, so durch . . alle welt gehet. 4 (1556), 443ᵃ; die h. schrift . . pflegt aus einem sonderlichen spruch einen gemeinen zu machen, als wenn ich sage: man soll Mosen todtschlagen, da mache ich aus einem einzeln und sonderlichen Mose (*einem 'individuellen'*) einen gemeinen Mosen, der sich auf alles erstreckt, und ein gemein exempel, das auf alle gesetze gehet, so die gewissen wollen fangen und binden. *tischr.* 1, 73; weil denn . . die ehe jederman, als ein gemeine gabe, geben ist, aber die keuscheit ein sonderliche, seltzame gabe . . . wird hie mit angezeigt (1 *Cor.* 7, 7); das ein iglicher sich prüfen musz, ob er die gemeine oder die sonderliche gabe an im finde. *schr.* 2, 297ᵇ. *noch im* 18. *jh.* gemein *und* besonder:

> gott sah von anfang wohl, wohin die freyheit führet,
> dasz ein geschöpf sich leicht bey eignem licht verlieret . .
> und ein gemeszner (*beschränkter, endlicher*) geist nicht stäts die kette findet,
> die den besondern satz an den gemeinen bindet.
> HALLER 174 (*urspr. des übels* 2, 42),

das gesetz im einzelleben an das für das ganze.

h) *in gröszter begrifflicher allgemeinheit schon mhd., wie im* 16. *jahrh., aus der ältern sprache deutscher philosophie* (*vergl.* gemeinde 3, *f*), *und noch lange im* 18. *jh.:*

> dirre mînen gmeinen lêre
> wil ich ervinden michels mêre
> an den vürsten und an den herren.
> THOMASIN *welsch. gast* 1715,

der allgemeinen lehre (*im ersten buche*) *soll nun die für fürsten und herren folgen als anwendung;* alsô got einen gemeinen înfluȥ hât in allen krêatûren, wan daȥ fûr enmöchte nicht geburnen noch keine krêatûre . . . sich bewegen sunder den gemeinen înfluȥ gotis. *myst.* 1, 142, 15;

> merk, gots genad dj ist gemain
> und auch an kainem ort allain. SCHWARZENBERG 132ᵇ;

gemain ist got und sein gnad. BERTH. v. CHIEMSEE *im reg.;* dann wie got allen creaturen gemain, also ist auch sein lieb gemain. deshalb jhener, der für sich und über all ding got liebet, derselb hat in ime gemaine gotliche lieb, die er nach got gemainklich allen creaturen mittailen (*zu theil werden lassen*) mag. 47, 1, *das klingt wie aus mystischer lehre, doch auch schon biblisch:* reichet dar . . . in der gottseligkeit brüderliche liebe, und in der brüderlichen liebe gemeine liebe. 2 *Petri* 1, 7 (*griech. nur* τὴν ἀγάπην, *vulg.* charitatem), *in der erläuterung* LUTHERS: die gemeine liebe gehet beide über freunde und feinde, auch über die, die sich nicht freundlich und brüderlich gegen uns halten. *schr.* 2, 396ᵃ; über diese drei stift und orden ist nu der gemeine orden der christlichen liebe. 3, 511ᵃ; aber ehe wir den text anfahen (*die erklärung des proph. Habacuc*), musz ich vor den weg bawen und einen gemeinen eingang machen, der nicht alleine diesen, sondern fast alle propheten deste basz zuverstehen nötig und nützlich ist. 3, 224ᵃ, *eine allgemeine einleitung;* er (*Paulus*) acht die keuscheit nicht so gemeine, wie wir . . . thun. 2, 295ᵇ, *hält sie nicht für so allgemein;*

> er (*gott*) hat sie ja schon längst in seine hand geschrieben,
> barmherzigkeit und güt' ist stets bei ihm gemein.
> RIST *Parnass* 396;

> die töchter können kaum das antlitz aufwärts kehren,
> das rathhaus steht verwaist, der bürger seufzt dir nach . .
> so ist der schmerz gemein . . GÜNTHER 606;

eine folge, die mit aller ihrer regelmäszigkeit eine folge von einem gemeinen gesetze der natur ist. KANT 6, 89 (*vgl.* LUTHER *u.* 2, *g*); die scheidung der elemente und die absonderung der im gemeinen chaos vermengten luft. 9, 8; lasz mich (*Louise*) . . einem bündnis entsagen, das die fugen der bürgerwelt auseinander treiben und die gemeine ewige ordnung zu grund stürzen würde. SCHILLER III, 436, *kabale und liebe* 3, 4, *urspr. doch* allgemeine, *jenes erst seit* 1786; rührende erhabne einfalt bezeichnet die kindheit des ordens (*der Malteser*), glanz und ehre krönt seine jugend, aber bald unterliegt auch er dem gemeinen schicksal der menschheit IX, 398;

> wir spielen all im sonnenschein,
> vergnügt gemeiner gabe. VOSS 1, 51.

i) *im begriff zugleich zum folgenden überspielend* gemein weib, *meretrix* (*mhd.* LEXER 1, 840, *altfr.* femme commune): daȥ ist daȥ gesetzede über die gemeinen frouwen. eȥ sol

kein gemeine fröuwele keinen frouwen mantel noch kursen niht tragen *u. s. w. Meraner stadtr.* 13, Haupt 6, 425; nachdem umb vermeidung willen merers übels in der cristenhait gemeine weiber von der heil. kirchen geduldet werden. *Nürnb. poliz.* 117, *vergl. besonders* 121, *wie sie* sundere bulschaft *gar nicht haben sollten;* eine beschlafene dirne kömpt schwerlich zu ehren, und ist grosze fahr dabei, das sie gar gemein werde. Luther 5, 247^a; ein gemein weib verdient auch ihren lohn mit sünden. 5, 243^a; ein gemeine mätz sein, *vulgare suum corpus.* Maaler 167^a. *ebenso* frauenhaus *u. ä.:* ist das nit ein yemerlich ding, das wir christen unter uns sollen halten feyne gemeyne frawenheuser. Luther *an den adel* M 4^b; warumb sehen die gemeinen frawen wirt nit gern, das junge knaben ehlich werden? *wider den falsch genanten geistlichen stand* (1523) G 2^b. *vergl.* gemeines haus 3, *c*, *δ a. e.*, *s. auch* gemein sein *u.* 5, *c*.

3) *entwickelt worden ist begriff und wort im leben der* gemeinde (*im weitesten sinne*), *die noch davon den namen hat* (*s. haupts. e*), gemein *was alle angeht sofern sie eine* gemeine *darstellen.*

a) *das war noch dem* 16. *jh. vollkommen gegenwärtig, in leben und rede reich entwickelt und lehrreich nach vielen seiten.*

α) *jenen ursprung gibt* Luther *einmal an aus dem sprachgefühl seiner zeit:* gemeinschaft (*im abendmahl*) heiszt hie das gemeine gut, des viel theilhaftig sind und genieszen .. denn gemein ding heiszet, des viel in gemein genieszen, als gemeine born, gemeine gassen, gemeiner acker, wiesen, holz, fewer *u. s. w.* 3, 506^b (*vom abendmal* 1528 E 2^a), *gemeindebrunnen, gemeindeholz u. s. w.*, die gemeine gasse, *die allen gehört von jeher und immer, keinem einzelnen zu eigen ist* (*vergl. c, α*), das gemeine feuer, *das herdfeuer zugleich als gemeindegut behandelt, das von allen nachbarn nach uralter sitte einander frei mitzutheilen oder vom herrengute zu dem zwecke stets zu unterhalten war* (*s. RA.* 530, *weisth.* 3, 312, *besonders* 1, 611, *auch* Fronius *bilder aus d. sächs. bauernl. in Siebenb.* 94). *auch städtisch:* welcher nit unser burger ist, der sol .. in unsern gemeinen hölzern .. dhein holz howen. *Lucerner stadtr.* § 148. *lehrreich ist besonders ein weisthum aus der Ahrgegend* 2, 728, *wo der gesamte gemeine grund aufgezählt wird:* it. ich (*der gemeine scheffen*) wroich einen gemeinen wegh .. ich wroich den Sonnink (*ein waldberg*) gemein .. und den broich gemein .. vier gassen gemein *u. s. w. noch jetzt z. b. in der alpwirtschaft:* das sieht man bei uns in den alpen, in welchen das holz, die ~~weide und~~ alles gemein ist. Felder *Nümmamüllers* 229. *auch ags. z. b.* gemæne læs (*weide*), *compascuus ager* Wright *voc.*[2] 1, 177, *gewiss schon goth.* gamains.

β) *der gegensatz ist hier* eigen (*vergl.* 2, *g*), *was im besitz eines einzelnen ist*, *privatus*, *ahd.* eigin alde gemeine Graff 2, 782: wie die bischof haben angefangen zů geizlen (*habgierig zu sein*) und das gemein was, eigen zu machen. S. Frank *chron.* 1531 495^a; bei den alten Teutschen hat keiner kein eigen gut gehabt. Aventin 24^a, es waren alle ding gemein 22^a; *vergl. u.* 2, *f bei* Luther sonderliche, eigene sprach (eigen *zugleich* '*individuell*') *als gegensatz zur* gemeinen teutschen *und noch jetzt* eigennutz *als gegensatz zum* gemeinen nutz, gemeinnützigen, gemeinsinn *als gegensatz zu* eigensinn (*urspr.* gemeiner, eigner sinn). *daher auch bildlich z. b. von der schönheit einer frau, die als geistiges gemeingut in anspruch genommen wird* (*s. dazu b, δ*):

> dein weib ist schön, holdseelig, rein,
> doch ist sie gar nicht eigen dein,
> dan ja nichts eigen (*ist*), was gemein. Weckherlin 819.

ebenso allgemein *und* eigen *als gegensatz:*

> denn raub begeht am allgemeinen gut (*s. b, γ*),
> wer selbst sich hilft in seiner eignen sache.
> Schiller *Tell* 2, 2 *a. e.*

γ) *im lat. entspricht* publicus, *schon bei* Notker *mit* gemeine *gegeben, eigentlich adj. zu* populus, *gegensatz zu* privatus, *eigentlich* eigen (*s. vorhin*), *doch auch mit* sonderbar *gegeben* (*vergl.* 2, *g*): es erhub sich ein erdbeben (*so stark*) dasz hierdurch sonderbare und gemeine gebäu .. in ein haufen gefellet wurden. Scheuchzer 1, 123; *die wbb. geben* publicus *mit* gemein (*neben* offenbar) Dief. 470^c, Dasyp. 198^a, *bei* Maaler 166^d gemein, *yedermann zugehörig*, *publicus, communis, d. h. sowol auf den staat als die gemeinde bezogen* (*von deren begriffe der des staates ausgegangen ist als erweiterung*); *mnd. z. b.:* se brachten enen gemeinen breef, dat men het to latine publicum instrumentum. *wb.* 2, 52^b. ein gemeiner schreiber, *notarius publicus* Luther 1, 352^b (*s. u. f, ε*): so hat die weislich erfarung der menschen ... das gemaine schreiber ambt, zu latein genannt officium notariatus oder tabellionatus mit sinnlicher vernunft erfunden. Tengler *laiensp.* 5^b (Haltaus 646). *mhd.* diu gemeine habe, *aes publicum:*

> daȥ he alsô arm starp,
> daȥ man von der gemeinen habe
> in mûste brengin zû grabe.
> *zeitschr. f. d. alt.* 17, 254, 29.

noch im 18. *jahrh. war diesz* gemein *publicus im gebrauch des lebens nicht ganz verloren, sodasz es* Möser *ohne anstand auf die alte zeit anwenden konnte, z. b. der* gemeine grund, *gemeindegrund osnabr. gesch.* 1, 13, eine gemeine oder öffentliche gottheit *s.* 12, *stammesgott*, *gleichsam staatsgottheit*, *und noch im* 19. *jh.* Niebuhr, *dem es aus seiner heimat geläufig sein muszte, auf die altrömische zeit:* vom gemeinen feld und dessen nutzung. *röm. gesch.* 2, 146 *u. o.*, ager publicus, *vergl.* gemeiner acker Luther *u. a. die heutige wiedergabe mit* öffentlich *ist eigentlich ungeschickt, einseitig* (*s. schon* Möser *und* offenbar *im* 15. *jh. vorhin, vergl. b, ε*), *auch für das liebe* publicum *wäre* die gemeine *der deutsche ausdruck, wie es im* 16. *jh. wirklich erscheint* (*s.* gemeinde 6, *g*) *und nl. noch* het gemeen *heiszt* (*auch gemeinwesen*, *republik*, *s. δ*), *ein voc. des* 15. *jahrh. gibt* publicum *mit* gemain volk Dief. 470^c, *d. h. in anderm sinn als heute* (*s.* 6, *d*). *vergl.* gemeingeist *nach engl.* public spirit.

δ) *daher auch* das gemeine wesen, *res publica*, *eigentlich alles was alle als volk oder gemeinde angeht, doch erst seit dem* 17. *jh., wie es scheint:* wollte gott! die jungen leute spiegelten sich (*um ein nüchternes leben führen zu lernen*) an den alten podagrischen, triefäugigten, zitternden herren, welche in städten und dörfern oft verursachen, dasz ein gemeines wesen (*das alte* '*ein*' *als starkes* das, *eigentlich das éine*) auf schwachen füszen steht. Chr. Weise *erzn.* 305, *cap.* 31; der geringste handwerksmann, der sein handwerk wohl versteht, leiste dem gemeinen wesen mehr nützliche dienste, als der beste poet. Bodmer *poet. gem.* 23; die blinde liebe der meisten ältern geht dahin, ihre kinder zu ansehnlichen mitgliedern des gemeinen wesens zu machen. Rabener (1755) 1, 167; das interesse des philosophirenden gemeinen wesens. Kant 3, 310, *wie* res publica literaria *u. ä.;* ein ethisches gemeines wesen unter der göttlichen moralischen gesetzgebung ist eine kirche. 6, 271; betrifft sein amt, das gemeine wesen. Wieland 13, 33; seine und des gemeinen wesens freunde. 20, 101;

> denn wo er (*der regent*) wankt, wankt das gemeine wesen,
> und wenn er fällt, mit ihm stürzt alles hin.
> Göthe 9, 267 (*nat. tochter* 1, 5);

der stilistiker ist das publikum, er allein stellet das gemeine wesen vor, das er eben sowol in sich hat als auszer sich. J. Paul 43, 8. *vergl.* gemeinwesen.

ε) *wörterbücher des* 15. 16. *jh. geben für res publica* gemein nutze *vel* gut Dief. 495^b, gemein gut, gemeiner nutz *voc. inc. teut.* h 7^a, *auch auf die stadtcasse bezogen* (*daher* gemein gut, *s. b*): bricht aber einer den friden . . . der soll unserm gemeinen nutzen 10 *tt* rappen zu straf verfallen sein. Scherz 519 *aus Colmar; res publica*, der gemein stand, der gemein nutz einer statt Dasyp. 207^c, gemeiner nutz einer statt und eines volks Frisius 1150^b, *seit dem* 13. *jh.:* als si ettlich urteil und recht von gemains nutz wegen .. in ains gesampnet und in die schrift gesetzet hetten (*ein stadtbuch angelegt*). *Augsb. stadtb.* 233; sîn (*des landgrafen*) trachtunge was vor allen dingen ûf himelische ding .. ab er sich wol ûf werltlich klûkheit .. geben mûste durch einen (*d. h. den*) gemeinen nuz sîner lande unde sîner lûte. Ködiz *leben des h. Ludwig* 16, 26; so wissent ir auch wol, daȥ myn herre der nuwe kunig (*Ruprecht*) ein frommer herre ist, daȥ er gerne einen gemeinen nocze furwenden (*in den vordergrund stellen*) wolte nach allem sinem vermogen. *Frankf. reichscorr.* 1, 698 *u. o.*, *vom j.* 1401, *die interessen des reichs*, *was eben auch* res publica *wäre, im gegensatz der interessen seines hauses u. dergl., mit hinblick auf könig Wenzel;* daȥ niemen kainen wein machen sol . . . mit kainerlai gemechte . . . durch gemain nutze armer und reicher. *Nürnb. poliz.* 205, *zum gemeinen besten aller ohne unterschied, daselbst eine weinordnung vom rathe* als lieb- und handhaber gemeins nutz 258;

> wer umme den frede werdit irslagin
> und umme den nutz gemeine,
> den sal man nicht sere clagin.
> J. Rothe *ritterspiegel* 2326,
> wan forstin umme nutz gemeine
> und umme rechte sache stritin . . 999;

umb gottes und gemeines nutz willen. LUTHER 2, 252ᵃ; dieweil dann alle dienstpflichten dahin giengen, des gemeinen nutzens schaden abzuwenden. ZINKGREF *ap.* (1653) 1, 27; über das haben die nahmhafteste völker ihr vatterland und dessen gemeinen nutzen jeweils höher geachtet als ihr aigen reputation, ehr und leben. *Simpl.* 4, 363 (*t. Michel* 3);

ein jeder soll sein leib und lebn
dem gmeinen nutz zum besten gebn,
warumb nicht vil mehr die kinder
und als vermögen nichts dest minder?
AYRER 26ᵃ (144, 12 *K.*);

der gemeine nutz
ist der herrschaft stärkster schutz. HENISCH 1485,

als sprichw., wie auch aigner nutz den gemeinen nutz zerstört, *er erklärt es: 'das gemeine wesen, das gemeine regiment, gemeine statt, gemein beste, respublica etc., oppos.* aigner nutz, *res privata, privatum bonum'* (*s. u. β*). *s. auch* gemeinnutz (17. *jh.*), gemeinnützig *und* gemeinde 3, *c*, *gemeindeinteressen.*

b) das 'gemeine gut' *war übrigens mehrdeutig.*

α) *gemeindebesitz, wie acker, wiesen, holz, auch wasser, feuer, s.* LUTHER *u. a, α; noch im* 18. *jahrh. z. b. bei* LUDWIG 733 das gemeine feld (*vergl.* NIEBUHR *u. a, γ*), eine gemeine weide, ein gemeines wasser, *worin alle einwohner eines dorfes fischen mögen; s. dazu u. c, α. der aus dem gemeindeleben geläufige begriff ward auch auf alle andern gemeinschaften übertragen, z. b. eine hausgemeinschaft:* (frag dich) ob du das gemein gůt deiner herschaft oder ältren zů fil güdeklichen in dein eigne brauchung verzert hast. KEISERSBERG Ee 4ᵃ.

β) *im verwaltungswesen besonders auch vom baaren gemeindevermögen, pecunia publica:* do můstent in die stat tůn begraben und bestatten von dem gemeinen gůte. *Straszb. chron.* 322, 9, *auf stadtkosten;* wenne das orteil geholit sei (*beim oberhofe*) umb das gemeine stadgelt, was hirumbe recht sei? *Magd. fragen s.* 63, *auf städtische unkosten; noch im* 18. *jahrh.* gemeine kosten, *publici sumtus, publica pecunia* WEBER 340ᵃ; gemein gůt an seinen eignen nutz verwenden, *convertere pecuniam publicam in suos usus.* MAALER 309ᵃ. *dazu* der gemeine seckel, schatz, kasten (*casse*) *u. ä.:* it. sollen alle und jegliche commun und stett, dem reich on mittel underworfen, so järlich under zwei hundert gulden in gemeinen seckel fallen haben, geben ein halben gulden (*reichssteuer*). *reichsabsch.* 1512 I § 13 (*reichsordn.* 1539 72ᵃ); es sollen auch alle erzbischoff und bischoff . . . bevelh geben, solchen anschlag von den geistlichen ires bisthůmbs . . . in die gemein kisten der oberkeit, under dero sie wonen, zu überantworten. § 22 (72ᵇ); die . . dem gemeinen kasten fürstehen. LUTHER 3, 511ᵃ (*vergl. u.* kasten 3); ordnung eins (*d. h. des*) gemeinen kastens. 2, 248 *ff.*; das man alles ander lasse zum gemeinen gute eins gemeinen kastens gelangen. 249ᵇ;

empfangt ein heyrathsgut aus dem gemeinen schatze
zum lohne der bescheidenheit. GELLERT 1, 90 (111);

auf kosten des gemeinen seckels. WIELAND 19, 232. *daher auch bei andern gemeinschaften:*

wir haben nicht gemeine schätze gesammelt,
sondern den raub getheilt. STOLBERG 11, 10 (*Il.* 1, 124);

die summe der strafgelder . . die ein jeder übertreter in eine gemeine büchse entrichten sollte. GÖTHE 18, 262 (*lehrj.* 3, 4).

γ) *aber auch wie jetzt* das allgemeine wohl, gemeinwohl (*s. d.*), *s. u. a, ε* gemein gut, *res publica* 15. *jh.:* darumb wirt . . . umb das gemeyn gůt und heyl der land gedacht und geordnet, das . . *reichsordn.* 1539 7ᵃ, *in der goldnen bulle;*

dasz das gemeine gut mög wol versorget sein.
WECKHERLIN 675;

ich wär der kirchen heyl und dem gemeinen gut
zuwider. 679;

die vors gemeine gut zusammen sich verschworen,
die muntert arbeit auf. A. GRYPHIUS 1, 65 (*Leo Arm.* 4, 248),

geradezu für staatswohl, staat, res publica (*vergl. a, δ. ε*), *wie noch bei* SCHILLER das allgemeine gut *Tell* 2, 2 *a. e. auch* das gemeine wohlsein THOMASIUS *kl. schr.* 656 *und* das g. b e s t e, *the common weal of any state, the public interest* LUDWIG 733: umme bestendicheit willen, nut unde profit des gemeinen besten unser stadt. *bremische urk. v.* 1491 *bei* BÖHMERT *beitr. zur gesch. des zunftw.* 81; gemein bestes in acht nemen, *pro communibus commodis sudare* (*Cic.*). HENISCH 1485; niemand bekümmerte sich um das gemeine beste, der name vaterland setzte das herz in keine wallung. WIELAND 7, 74.

δ) *dazu* gemein haben, halten, machen, gemein werden, sein, *wie jetzt noch* gemeingut (*s. d.*): haben wir beschlossen für uns alle drei gemeinden . . dasz wir sollend alpe, almeinen und wäld gmein han bis in ewigkeit, wil grund und grat stet und wärt. *weisth.* 5, 211; alle aber die gleubig waren worden, waren bei einander und hielten alle ding gemein. *ap. gesch.* 2, 44, *vergl.* 4, 32; er leret auch (*Th. Münzer*), das alle güter gemein solten sein, wie in actis apostolorum geschrieben stehet, das sie die güter zusamen gethan haben. LUTHER 3, 127ᵇ; es hilft die bawren nicht, das sie fürgeben, gen. 1. und 2. seien alle ding frey und gemeine geschaffen . . . auch macht das evangelium nicht die güter gemein, on alleine welche solchs williglich von inen selbs thun wollen, wie die aposteln und jünger act. 4. theten, welche nicht die frembden güter Pilati und Herodis gemein zu sein fodderten, wie unser unsinnige bawren toben, sondern ir eigen güter. 124ᵇ. *die wbb. geben lat.* publicare *mit* gemein machen DIEF. 470ᵇ, *publico,* ich mach gemein oder zühe in den gemeinen seckel, in den gemeinen nutz DASYP. 198ᵃ. *die entstehung aus dem gemeindeleben wird recht deutlich in folgendem* gemein werden *vom walde, wo es nun bären nicht mehr gebe:*

den bern ist nun der wald zu klein,
dieweil er wird zu sehr gemein. ALBERUS *Es.* 86,

d. h. weil zu viele menschen hinkommen, beeren suchen u. dergl., eigentlich als gemeindewald gedacht, wie gemeine gasse (*c, β*), *wo viele verkehren. ähnlich* gemein machen, *für vogelfrei erklären,* FRISCH 1, 656ᵃ *bringt aus den script. brunsv.* 3, 258 *bei: als der bischof von Hildesheim in die acht erklärt wurde, sang man:*

se worden gemaket gemeine,
grot unde cleine,
cleine unde grot,
de mach me alle slan dot,
se sind gemeine so ein hund *u. s. w.*

ε) gemein machen *und* werden, *auch* sein, haben, *aber auch von geistigem u. ähnl. gemeingut, von dem was zur öffentlichen kunde gebracht wird, 'publiciert', andern mitgetheilt wird* (*vgl. unter δ, auch a, γ*):

der prophet sprach, ich will allein
myn heimlicheit han, nit gemein. BRANT *narr.* 51, 34;

wer nit syn freüd mag han allein,
dem gschicht reht das sie werd gemein. 33, 74;

saget den guten leuten mein armes pater noster und trewlichs herzlichs mitleiden, aber doch das ir diese schrift nicht lasset gemein werden. LUTHER 6, 325ᵃ; der alten Egypter philosophia hieroglyphica . . welche sie nicht gemein machten, sondern der könige kinder wurden nur darin informirt. SCHUPPIUS 50;

erkläre deine freud und mache sie gemein. WERNIKE 282;

meine absicht war anfangs, mir solche (*Lodmanns osnabr. geschichte*) auszubitten und gemein zu machen. MÖSER *osn. gesch.* 1, *vorr.*; eben diese vorrede . . ist es, was ich hier aus unserer bibliothek gemein machen will. LESSING 9, 153. *auch mit* d a t. *der person* (*s.* 5, *f*): des heyl. röm. reichs ordnungen . . alle zusamen getruckt und an tag geben, do mit die meniglich bekündigt und gemeyn werden mögen. *Worms* 1539; ich verheisze hiermit, ehestes alle das . . durch offentlichen druck jederman gemeine zue machen. OPITZ *poet.* 24 *Br.* (*cap.* 5). *vom veröffentlichen durch den druck auch mit folg. wendung:* sie haben auch eben solcherlei arten der reimen, als ietzund bräuchlich, gemacht, aber sie haben es nicht an den gemainen tag gegeben. ROMPLER *vorr.* 10; *vgl.* gemeine zeitungen *d, β. mhd. gab es ein* gemeinen, *gemein machen.*

c) *überhaupt hiesz* gemein *alles, was einer gemeine gehörte oder sie irgendwie angieng oder auch von ihr ausgieng* (*s. d*).

α) *bemerkenswert besonders* gemeine allmeinde, *der gemeindegrund mit zubehör, der niemandes* eigen *ist:* gemeine allmeinden (*d. h.* d i e g. a.) unserer stätt sollen endlich (*endgültig*) und in allweg unverbawt bleiben . . es weren dann solche plätz und allmeinden vorhanden, die zu gemeinem nutz, zier und wolstand füglich zu überbawen. *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 24; an dem ort, da solcher newer baw an die gemeine allmeind, straszen und gassen stoszen wird. 23; die andern wasser in der obg. weitraichin sind dero von Loszpurg gemaine allmad, und wa ain frembd mensch darinn vischete *u. s. w. weisth.* 1, 393, *schwarzwäldisch* 16. *jh.*; darnach weiset man die Harte zu einer gemeinen alment. 459, der gemein (*subst.*) alment 458, *unterhalb Mannheim. eigentlich ist darin dasselbe zweimal gesagt, denn* a l m e i n d e *ist eigentlich gleich* gemeinde, gemeine (*s. d.* 2 *als gemeindegrund*), *durch* al *verstärkt, wie denn noch mhd. auch* algemeine (algemeinde) *bestanden hat, schweiz.* 16. *jh.* almeine *weisth.* 5, 211, *s. unter* almende (*mit* e *aus* ei *durch*

massenhaften gebrauch), dazu aber mhd. wb. 2[1], 101, *mlat.* communitas, commune, *s. weisth.* 7, 315, *wo auch die bequemeren und entstellten nebenformen gesammelt sind* (alwende SCHMIDT *gottesfreunde* 36). *ebenda nachweise für* gemeine mark, gemeine weide, gemeiner wald, busch, gemeines wasser *u. ähnl., die gewöhnlich unter* almende *verstanden werden, aber ebenso gut der gemeindegrund in städten, auch innerhalb der stadtmauer, wie die stellen oben zeigen. in mhd. zeit z. b. auch in Straszburg. auch* gemeiner grund, *als* gemeine weide: die waiden, so auf gemainem grund wachsen, sollen allweg nach ostern unverbotten sein, es solle auch kain underthan mehrer vich auf die gemainen waiden schlagen, als *u. s. w. österr. weisth.* 1, 12, 37, gemainer bluembesuch *genannt* 329, 25. *sprichw. mhd.:*

swelch wise (*var.* mate) ist gemeine,
der gras ist gerne kleine. FREIDANK 120, 27.

bemerkenswert auch gemeine steine, *die marksteine des gemeindegebietes:* wer uf den bornzargen (*brunnenrändern*) oder uf den gemeinen steinen waffen reibt (*zum schärfen*) und die verletzt, die straf ist iij schill. *weisth.* 2, 155.

β) gemeine gasse, strasze, gemeiner weg, *via publica, gemeindeweg* (*vgl. unter a, α*), *schon im* 14. *jh. auch in gröszter allgemeinheit, wenn in einer urk. von kaiser Karl IV. die Elbe* eine gemeine kaufstrasze, *handelsstrasze heiszt* HALTAUS 1756: nachdem bisher in diser stat vil gepew beschehen ... und aber die pawhern ... ir horb (*bauschutt*) ... vor iren hewsern an der gemeinen gassen nider schüten *u. s. w.* (*ergeht ein verbot dagegen*). *Nürnb. poliz.* 279; alle fallthor abgestellet, ausgenommen vor den gemeinen gassen. *weisth.* 5, 270, *wetterauisch;* wo (*wie*) breit eine (*d. h. die*) gemeine heerstrate sin schülle? .. wo wit ein gemeiner kerkweg sin schülde? *weisth.* 4, 660; an gemeinen helwegen, likwegen, kerkwegen, voetpaden. 3, 131; wann jemand ein alt gebäw abbrechen und ein newen baw von grund auf führen will, der soll solchen nimmer (*nicht mehr*) mit weiten übelständigen ausstöszen aufbawen .. damit solcher baw den gemeinen gassen und platz ein zier und wohlstand seie. *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 26, *es heiszt auch* allmeindstraszen und gassen, darin man streng und täglich wandlet und gehet *das., wie im* 18. *jh.:* gemeine strasz oder gasse, da immer leuthe gehen, *via regia, publica, praetoria, militaris.* KIRSCH *cornuc.* 2, 129[b], *vergl.* gemein *gleich 'frequent'* ALBERUS *unter b, δ.* die gemeinen wege: und fürt also (*zur busze für den mord*) ein strenges leben mit betten, fasten und arbeiten an den gemeinen wegen, da verwarf er die karrenleisen, trug in die tiefe löcher holz und stein .. bessert also die gemein straszen weit und breit. WICKRAM *rollw.* 130, 9; *noch im* 19. *jh.:* konsideriere besonders, Peter, dasz du (*als notar*) gott und dem kaiser geschworen, bei testamenten absonderlich derer hospitäler (*zu gedenken*) ... desgleichen gemeine wege befördern zu helfen. du weist, wie schlecht die wege ums dorf sind. J. PAUL *flegelj.* 1804 1, 97 (*werke* 26, 66), *noch ohne den artikel nach altem stil* (*s.* 2, *d, β. e, β*). *auch ein durchgang durch ein haus als* gemeiner gang, *in Nürnberg* 14. *jh.:* eȥ ist auch .. erzeugt mit ainer erberen kuntschaft umbe deu dreu heuser .. umb den durhganc, daȥ der gemain ganc da durch gen sol durch ieclich haus eweiclich. *Nürnb. pol.* 288, *nachher* daȥ man solt haben (*halten*) allen liuten gemeinglich durchgang durch daȥ haus *u. s. w.* 290.

γ) gemeine gebäu *und einrichtungen aller art, auch von der stadtmauer, d. h. befestigung:* die (*bauherren*) sollen gut aufsehen haben auf der stadt mauren und andere gemeine gebeude. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 471; das nunfüro niemand .. einichen stain von gemainer statmaur .. nit abwerfen noch beschedigen sol. *Nürnb. pol.* 292; zimmer (*bauholz*) zu gemeinen pewen in der stat. TUCHER *baum.* 71, 1; die gemeinen heimlichen gemach, die auf der Pegnitz sein, da die mann und frawen auf geen. 113, 21, *abtritte zum öffentlichen gebrauch*, gemein *sowol von der stadt wegen angelegt als zum dienste des 'gemeinen manns'* (*d. h. aller*); in der stat gemeinen schmelzhütten vor dem frauenthor. *Nürnb. pol.* 150, *auch umgestellt* in oder auszerhalb der gemelten gemeinen der stat smelzhütten 151, *alles eigenthum der stadtgemeinde ward durch diesz* gemein *wie mit einem stempel versehen, der es sicherte und erhöhte* (*s. auch* gemeine stat *selbst u. f, γ*). *natürlich auch in dorfgemeinden, z. b.:* it. gemein büw (*bauten*), rigel (*schranken*), werren (*wehre*), slege, tore, galgen und desglich sol die gemein buwen und in buw halten (*nicht der herr*). *weisth.* 4, 526. *auch* dinghaus, gefängnis *u. a.:* der borggreve sal .. in rechter dingestat binnen der stat muer, do das gemeine dinghus ist ... syn ding hegen. *Magdeburger fragen s.* 50; und worfen sie in das gemeine gefengnis. *apost. gesch.* 5, 18. gemein haus *als spital und ähnl.* (*vergl. δ*): wo ein solch stadlich regiment in stedten und landen ist, das man (*für die kranken*) gemeine heuser und spital kan halten. LUTHER 3, 394[a], *wie schon im* 14. *jh.* vorweser eins gemeinen hausis, dôr man sîche leute in helt *blume von Magdeburg* 1, 160. gemeine schulen *im* 16. *jahrh., z. b.* ICKELSAMER *schrieb seine teutsche grammatica auch zu dem zweck*, das mancher vater seine kinder dahaymen dadurch leret, das sy nit in gemainen öffenlichen schulen under den bösen kindern verderbt wurden. *gramm.* 10 (*s.* 7 *Kohler*), *im j.* 1544 *erschienen* gesänge für die gemeinen schulen *von* A. v. BRUCK (BÖHME *altd. liederb.* 663), *und noch im* 18. *jh.* eine gemeine schule, *a common or public school* LUDWIG 733, *städtische, öffentliche, auf gemeindekosten gehalten.*

δ) *mit besonderem sinne* das gemeine haus, *von der gemeinde gebaut und unterhalten, um obdachlosen gemeindegliedern oder auch wanderern dach und fach zu geben* (*vgl. für kranke vorhin* LUTHER), *schon mhd.:* etelîche sprechen, unser vrowe di lêge noch in deme gemeinen hûse, dô si unsen herren inne gebar, wan si alsô arm was daȥ si keine herberge gehaben mochte. *myst.* 1, 51, 12, *wie mnd. Christus* geboren an dem mênen hûse *wb.* 3, 63[b], 36 *und wie in einem hessischen geistlichen spiel des* 15. *jh. Joseph zur Maria sagt, da sie von den herbergswirten abgewiesen werden:*

so zehn mir (*so*) in das gemeine hus,
da tribet uns nymant usz. *weihnachtsspiel h. v. Piderit v.* 139,

vergl. das gemein hus KEISERSBERG *bilg.* 95[a]. *aber auch für* herberge *im* 14. *jh.*, diversorium *vulg.:* und si gebar iren êrst gebornen sun (*im stalle*) .. wan ime was dâ keine stat nicht in dem gemeinen hûse. *Beheims evang. Luc.* 2, 7 (herberge *in der hess. übers.* HAUPT 9, 298, *auch* LUTHER); wô ist daȥ gemeine hûs, dô ich di ôsteren eȥȥe mit mînen jungeren? *Luc.* 22, 11 (herberge LUTHER); *auch in vocc. des* 15. *jh. diversorium* ein gemein, *nd.* gemene hus DIEF. 188[a] *neben* gasthus, *auch* ellentherberge. *noch jetzt z. b. in Sachsen* das gemeindehaus, *armenhaus von dorfgemeinden, gewöhnlich vom dorfe abseits gelegen, wie ausgestoszen aus der gemeinde. so steigt da* gemein *zugleich zu niedrigstem sinne herab, das eigentlich sehr hoch, ja als höchster begriff über dem ganzen gemeinwesen schwebt. noch anders, gleichfalls von der sache schlimm gefärbt,* gemeines haus *lupanar* ALER 891[b] *u. a., schon mhd.* gemein hûs SCHERZ 519, *s.* 2, *i von* gemeinen weibern. *s. auch* gemeinhaus.

ε) *besonders bemerkenswert auch die* gemeine landwehr, *die das ganze gemeindegebiet umziehend sicherte* (*vgl.* gemaine statmaur *unter γ*): ob nicht alle gemeine landwehren und knicke im ganzen gericht Lauenstein gelegen allein dem hause Lauenstein zu vorthetingen gehoren? *weisth.* 4, 649; de gohelüde fragen, wo fern man schülle bliven (*beim pflügen*) einer gemeinen landwehr? 659; *ebenso* fridengräben, *wetterauisch:* thet auch imant ichts ... an den gemein fridengreben und anderen desglichen .. das zu der gemeine vestigung gehort. 5, 267. *zur sache s.* landwehr, gebücke, knick (3). *da tritt* gemein *in seinem begriffskern nach einer seite in schärfster ausbildung auf, nach auszen, reicht auch dem lat.* communis *die hand* (*s.* 1, *c*), *sodasz man diesem gebrauch das höchste alter zutrauen, ja ihn als die quelle des ganzen ansehen darf:* gameini, gamains *zuerst von denen, die sich, in gemeinde oder gau, ihre gemeinschaft durch eine solche schutzwehr sicherten, das gesicherte gemeine gebiet dann als* gimeinida (gemeinde) *bezeichnet, alem. verstärkt* almeinde, almende (*s. α*).

d) *was alle angeht oder auch von allen ausgeht, was irgendwie gemeindesache ist; es entspricht in vielen fällen der heutigen zusammensetzung mit* gemeinde, *z. b.* gemeine articul, alt herkommen und gerechtigkeit des dorfs. *weisth.* 6, 243, *gemeindeartikel, gemeindeordnung.*

α) *mhd. z. b.* der gemeine market, *der öffentliche, wo alle kaufen und verkaufen:* sprichet aber jener, er habe eȥ (*das angeblich gestohlene gut*) gekoufet ûf dem gemeinen markte, er wiȥȥe aber niht von weme und beredet (*beweist*) er daȥ zen heiligen, er ist der diupheit unschuldic. *Schwabensp.* 268, 4, *nach dem Sachsensp.* II, 36, 4, *nd.* uppe dem gemênen markete (*var.* vrîen). *dazu* gemeiner kauf, *der marktpreis* (*s.* kauf 3): dies jahr hat das getreide zu gemeinem kauf gegolten . . . SCHWEINICHEN 3, 153; und wer dahin (*nach Constanz*) .. kem, der hett herberg, essen und trinken, och alle sin notdurft in gemainem und gelichen kouf. ULR. v. RICHENTAL *chron. des*

Const. conc. 18, *zu mäszigem, billigem* (gelich) *marktpreise;* nach gemeinem lauf des kaufes. *Garg.* 197ᵇ (*Sch.* 305), *vergl. u.* kauf 1, *b*. *was ist es im folgenden?* in summa es wurden die leute aufgeredt, also dasz das bergwerk (*alaunbergwerk*) dahin kam, dasz ein kuckis 200 gülden (*galt?*), auch der gemeine kauf umb 180 thaler verkauft ward. THURNEISSER *alch.* 1, 74. *noch im* 18. *jh.* gemeinen kaufs, *öffentlich und wolfeil zu haben:* es ist nichts so gemeinen kaufs gewesen als untreue advocaten, *non quidquam publicae mercis tam venale fuit quam advocatorum perfidia.* WEBER 340ᵃ.

β) der begriff tritt recht deutlich heraus in gemeine zeitungen *im* 17. *jh., nachrichten für alle, im gegensatz zu besonderen oder privatnachrichten über welthändel, die sich deutsche kaufhäuser schon im* 16. *jh. aus Italien u. s. w. regelmäszig kommen lieszen:* Pragische, Leipzigische und andere gemeine zeitungen, *so nennt sich eine sammlung aus der ersten zeit des* 30*jährigen krieges im Dresdner archiv, s.* OPEL *im arch. f. gesch. d. d. buchhandels* 3, 79; dieweil dann herzbruder aus den gemeinen zeitungen erfuhr, dasz es um den grafen von Götz wol stünde. *Simpl.* 2, 15, 23 *Kz.* (5, 3); gestalt dann die gemeine zeitungen unlängsten gemeldet, dasz zu Rom *u. s. w.* SCHUPPIUS 623. *vergl.* gemein machen, *veröffentlichen b, ε.*

γ) die gemeine sache, *angelegenheit die alle angeht* (*vergl.* 5, *i, β* gemeine sache machen): es wird auch alhie ... eins jeden jahrs ... ein zender, die gemeine sachen und allen nothwendigen bann mit rath der herren ... zu regieren und zu verrichten, angestellet. *luxemb. weisth.* 255; die stärksten versicherungen ihres eifers für die gemeine sache. WIELAND 20, 103, *das gemeinwesen von Abdera;* wenn einer oder der andere von uns . . sich von der gemeinen sache absondern sollte. SCHILLER *Piccol.* 4, 1;

> beim schiffbruch hilft der einzelne sich leichter.
> "so kalt verlaszt ihr die gemeine sache?" *Tell* 1, 3;
> jetzt sagt, was ihr im Unterwaldner land
> geschafft und für gemeine sach geworben. 2, 2,

richtig im alten stil ohne den art. (*s.* 2, *d, β*). *natürlich auch für gemeinschaftlich* (*s.* 5), *auf kleinere und kleinste gemeinschaften angewandt:*

> es ist nun deine sache . . .
> "es ist gemeine sache".
> GÖTHE 11, 134 (*scherz, list u. rache* 1 *a. e.*).

im 15. *jh.* gemeines fürnemen, *unternehmung, angelegenheit u. ä.:* nun haben wir (*die deutschen kaufleute im deutschen kaufhaus zu Venedig*) unser gemaine truchen, darinn all unser schriften gemainer fürnämen . . beschlossen. *anz. d. germ. mus.* 14, 331.

δ) gemeine einkünfte *u. ä.:* das stedige gemeine innemen, das stedige gemeine uszgeben *der stadt Mainz im* 15. *jh. aufgezählt, s. Mainzer chron.* 1, 108 *ff., stehende städtische einnahme und ausgabe;* ihre wohlfahrt, ihre gemeinen einkünfte. WIELAND 13, 106. *von steuern:* und sol der kosten . . . auf uns (*den kaiser*) und alle stend in gemein geschlagen und ausgetheilt und von dem gemeinen anschlag, her nach gesetzt, genommen werden. *reichsordn.* 1539 71ᵃ, *reichsabschied* 1512; haben wir uns mit den stenden ... einer leidlichen . . . gemeiner aufsatzung auf alle stend und underthanen des heiligen reichs ... vereinigt. 71ᵇ; so ist darauf ein zimlicher gemeiner anschlag auf churfürsten, fürsten und stend für gůt angesehen und gemacht. 130ᵃ, *reichsabsch.* 1526. *als im j.* 1525 *vor den bauern viel geistlichkeit und adel in den mauern der stadt Donauwörth schutz suchte, wurden diese zum unterhalt der menge herangezogen:* hat ain ersamer rat zů underhalt der gesoldten fremden knecht und zů stillen die armen hungerigen burger ain gemain anlag geldt und traid under die, so zu inen von der gaistlichhait und adel geflochen wasen, gelegt, das sy dan alles geren theten. BAUMANN *qu. z. gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 261, *sie werden damit vorübergehend zur stadtgemeinde gezählt, das liegt in dem* gemein. *auch z. b.* der gemeine rechentag, *wo die gemeinderechnung abgelegt wird, luxemb. weisth.* 258.

ε) gemeine freiheit *u. ä.:* Luthers lehre war der gemeinen freiheit günstig. MÖSER *in* HERDERS *bl. f. d. art. u. kunst* 177; sie hatten grosz ansehen im gemeinen regiment, *publice valebant.* ALER 892ᵃ, *im städtischen oder staatswesen* (*vergl.* das gemeine wesen *a, δ*); so ist noch jetzt unsre markverfassung. die wahren genossen setzen sich selbst ihr recht, der markrichter . . . vollstreckt das urtheil mit gemeiner hülfe durch pfandung . . sie geschieht aber durch die mahlleute, welches gemeine männer sind ... die pfande werden unter gemeine verwahrung gestellt. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 14. 15; das gericht geht an, wenn der holzgraf ... die bank spannet, d. i. mit der hand eine spanne auf den gemeinen tisch, wobei man sich setzt, gemessen und dabei hand und mund (*d. h. sie willkürlich zu brauchen*) verboten hat. 17 *u. s. w., so umspannte und durchdrang das wort alles leben und wesen der gemeinschaft und sammelte sie wie um ihren mittelpunkt um den begriff der einheit in der vielheit oder allheit* (*s.* gemein und eins *u.* 5, *a*), *der im folgenden noch deutlicher werden wird* (*s. besonders* 4, *c a. e., zu* gemeine männer *s.* 6, *a, β*). *auch z. b.* gemeines gebot, *das alle angeht, alle entbietet* (*s.* gebot 6, *a*): unde gebieten dy ratmanne umb sulche geschicht ein gemeine gebot, das ein yderman zu dem rathuse komen sal. *Magd. fr. s.* 33; wenn . . . die fünfmanne (*vorsteher der tuchmacherzunft*) nôch der menige (*der zunft*) geschicket . . ein gemein gebot zu haben. SCHERZ 483 *aus Straszburg, eine allgemeine zunftversammlung zu halten;* als aber die Griechen ... durch gmeines landsgebot gen Troja ausgezogen. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 185ᵇ. ein gemeine zetergeschrei *blume v. Magd.* 1, 112, *in das alle von der gemeinde, die es hörten, einstimmen muszten zur verfolgung des verbrechers. auch* gemeines gericht *weisth.* 1, 285, *gemeindegericht.*

e) besonders wenn so alle versammelt waren als gemeine, *gewannen wort und begriff ihre ganze bedeutung und gewalt und werden sich eben dabei schon in der vorzeit entwickelt haben* (*vergl.* gelten *und* geloben *in ihrer entwickelung im versammlungsleben*).

α) die versammelten selbst wurden damit bezeichnet, um ihrer einheit in der vielheit oder allheit ausdruck zu geben (*wie eben auch mit* gemeinde, gemeine, *s. dort* 5, *a, β*), *z. b.* die gemeinen hofsmannen, das gemeine ding, gemeine gerichtsleute, *d. h. die eingesessenen:* dyt na geschreven sint alsulche rechten, als der scheffen in dem hof van Wampach al jair . . gewist hait . . und auch gelesen ist worden vur den gemeinen hofsmannen zo Wampach. *luxemb. weisth.* 725 (15. *jh.*); nachdem die hobsmeyer, scheffen und gemeine undertḫanen des hobs Ettelbrucken uf gemelten platz versamlet. 236 (*ebenso franz.* les communs eschevins 391, supplication des communs habitans du village de Cl. 420); folget was man den ingesessenen des gogerichts zu Bakenfelt auf gemeinem landgodink plecht vorzulesen. *weisth.* 3, 130; 'gemainer gerichtsleut meldung (*rechtsöffnung*)'. gemaine gerichtsleut offen und melden, nachdem hie in der Rauris ain freis landgericht ist *u. s. w. österr. weisth.* 1, 206, 7, *gern so ohne art.* (*s.* 2, *d, β*); nachdem der gemain (*d. i.* gemain'n) landschaft auf heut hieher geboten ist . . . sprich ich (*der richter*) zu recht, das ain ieglicher, der dem pot (*ladung*) underworfen . . billich heut hie sei *u. s. w.* 242, 14, *denn der begriff schlieszt im genauen sinne* a l l e *ein. daher auch mit* ganz *verstärkt, z. b.* ganze gemeine zunft: do ward ouch ain ainhelligs maist und ain sacz gemacht under ganzer gemainer zunft also . . MONES *zeitschr.* 9, 393, *aus Constanz vom j.* 1413, *ganz, d. h. wobei auch nicht einer fehlte* (*s. sp.* 1290), *was eben auch in* gemein *eigentlich enthalten ist* (*in* allgemein *nur verstärkt, s.* 2, *a*), *denn nur* a l l e *ohne ausnahme stellten eig. die* gemeine *dar, auch im rechtsleben, vergl. z. b., wie im Sachsensp.* III, 36, 3 *dem frohnboten das recht zugesprochen wird, bei der ladung zum* ding *in jedem dorfe einen mann davon zu beurlauben* (*dasz er als hüter im dorfe blieb*), *so sehr war der begriff der allheit dabei maszgebend; daher altfries. geradezu* thiu mêne mênte, *die ganze gemeinde,* thet mêne lond, *das ganze land* RICHTH. 919ᵃ. *daher auch mit* s i n g., *wie bei* ganz *z. b.* der ganze hübner, *d. h. alle hübner versammelt zur einheit* (*sp.* 1290), *so auch bei* gemein, *z. b. schweiz.* der gemeine kirchgenosz TOBLER 103ᵃ, *die versammelte pfarrgemeinde, nd.* ein gemeine beeder des ordens S. Johanneses (*s. u.* gebietiger 2), *die versammelten gebieter* (*zum unbest. art. s. u. a, δ*); he toch darmede (*mit den briefen*) to Bergen, dat se dar gelesen worden vor deme gemenen kopman. *lüb. chr.* 2, 179 (*wb.* 2, 52ᵇ), *vor der versammelten kaufmannsgilde; noch bei* ADELUNG (2, *b*) de meene koopmann, *die gesamte kaufmannschaft* (*auch* meene borger, *alle bürger*). *oberd. im* 15. *jh.:* damit der gemeine kaufman . . . sinen handel und gewerbe (*ungestört*) uf dem Rinstram haben möge. MONES *zeitschr.* 9, 38; die herrschaft hie (*in Venedig*), die das haus (*das deutsche kaufhaus*) gemainen kawflewten zůgeordnet hatt. *anz. d. germ. mus.* 14, 334, *den deutschen kaufleuten dort als* gemeine; *auch im sing.:* (*vorschusz der regierung*) das durch den gemain kawfman widerumb bezalt würdet. *das., in einer eingabe der Augs-*

burger dort an ihren rath vom j. 1474, *unterzeichnet:* von uns, ewern gemainen kauflüten ietz in dem Tütsch haws zu Venedig an der tafel sitzend. 338, *d. i. zur beratung versammelt. daher auch in der* schlacht *von einer schar, schlachthaufen, der als geschlossenes ganze auftritt, zumal als gescharte landsmannschaft, wie in der schlacht bei Göllheim:*

die scharen wurden da gemacht
von in zwein (*den beiden gegnern*) lant anȥ lant auch bracht..
der leise schier gesungen wart,
si chômen schôn (*in guter ordnung*) dort her geschart
gemein und alle geliche. Liliencron 1,14ª,

in 'gemeinen' *und gleichen scharen, als geschlossenes ganze, wie sonst vor gericht, vor kaiser und reich u. ä.* (*vgl.* gemeinde 6, *b als heer*). *hier begreift sich auch* Konrads v. Würzburg *ausdruck* nâch gemeinen sachen *vom plur.* wir *in gottes munde:*

sit nû got unser trehtin
sprach nâch gemeinen sachen
'einen menschen suln wir machen'. *Silv.* 2947,

d. h. in der form wie eine mehrheit (gemeine) *spricht oder einer im namen einer versammlung. auch vom gehen zur versammlung:*

ze râte giengen si gemein
und kâmen des al über ein . . Boner. 26, 11,

es konnte auch heiszen ze gemeinem râte (*s. γ*). *auch sonst vertreten sich* ganz *und* gemein, *z. b.* dat gantse ampt (*zunft*) der schomakere und de gemeine selschup des scroderampts (*schneiderzunft*) Böhmert *beitr. z. gesch. d. zunftw.* 78. 81.

β) *auch deutlicher* gemeine versammlung, *das heutige* generalversammlung, *wie* gemeines concilium *u.* 2, *d für* generalconcil, *vergl. vom reichstag als* gemeiner versamlung *u. g, α,* gemein samlung *von der kirche u.* 2, *d, α; vom schwäbischen bunde:* das ein solchs nach gestalt der sachen bei gemainer versamlung des bunds zu erheben (*vorzubringen*) sein möcht. *verh. über Th. v. Absberg* 6; in gegenwertigkeit unser gemeinen versamlunge (*rechnung abzulegen*). Luther 2, 256ª (*s. u. f,* ξ), *von der pfarrgemeinde. ebenso gemeint ist:* daȥ dieselben stete Worms und Spire dieselben ire zolle (*auf dem Rhein*) .. nit sollent nemen biȥ off die zyt, daȥ sie darumb fur den gemeynen bunt zu Swaben zu dem rechten (*zur rechtlichen entscheidung*) komment. *Frankf. reichscorr.* 1, 10, *vom j.* 1383; bit daruf die gesandten seine .. fürpitter bei seinen gnedigsten und gnedigen herrn, den gemeinen bundsstenden zu sein. *Absberg* 431, *d. h. sie sind versammelt gedacht, die fürbitte soll bei der nächsten versammlung angebracht werden. ebenso* gemeine stete, *der städtebund in Franken und Schwaben im* 14. *jh.:* in dem selben jar (1384), da etliche burger zu Nördlingen die juden erslûgen .. do kom der von Nördlingen botschaft für gemain stet gen Ulm und erzalt in, waȥ da an den juden geschehen wer. *Nürnb. chron.* 1, 161, 15, *die versammlung der abgeordneten vertreter;* eȥ stet auch in dem pundbrief, ob ein stat oder mer mit der andern . . . stôszig würde in unserm punde .. die solten für gemain stet komen, und wie gemain stet dann darumb auȥsprechen (*sprächen*), dabei sölt eȥ beleiben. 162, 14, *versammelt gedacht;* doch machten sie ain anderen tag (*zur verhandlung*) . . . gen Ulm für gemein stet . . . da ward es alles schlecht und gericht. *Augsb. chron.* 2, 29, 15, *vergl. vorher wie* erber ratspotten von 27 stetten *nach Augsburg kamen. s. auch u. g, δ* gemeine reichsstette. *sofern sie berät,* gemeinen rat *hält* (*s. γ*), *heiszt eine versammlung auch selbst ein* gemeiner rat (*s. u.* 2, *d, γ im* 15. *jh. kirchlich für* concilium generale), *noch im* 17. *jh.:*

ich will mit danken kommen
in den gemeinen rat
der rechten wahren frommen *u. s. w.* P. Gerhardt 196 *Göd.*

auch gebetet wird mit gemeiner stimme, *wie abgestimmt, ein beschlusz gefaszt* (*s. u. γ*): wenn sie (*die anhänger Machmets*) an dem firtag ir gebet volbringent, so habent sie ir hend gegen got uf und bittent all mit gemeiner stim rach über die cristenheit. Schiltberger 126. *auch* gemeiner tag, *zur zusammenkunft und verhandlung:* wærs auch, dasz ein mishellung, ansprach oder vordrung zwischen uns . . . ufstan würden, daran sollen wir zu beiden theilen zu gemeinen tagen kommen gen Kerzers. Scherz 520, *vertrag zwischen Freiburg und Biel im j.* 1352.

γ) *in der gemeinen versammlung ward* gemeiner rat *oder* ratschlag *gepflogen,* mit gemeinem rate beschlossen, ein gemeiner schlusz *gefaszt,* mit gemeiner stimme *u. s. w.:*

mit gemeinem râte sô lieȥen si den strît.
Nib. 217, 1. 92, 2;
ze jungest kâmens über ein
mit gemeinem râte, daȥ ir ein *u. s. w.* Boner. 70, 26;

die râtgeben habent ab genomen mit gemeinem râte, daȥ man vor Gekinger tor an der houpthofstat nieman mêr houpten (*enthaupten*) sol. *Augsburger stadtbuch s.* 234; eȥ haben auch gesetzet unser herren der schulthaiȥ, der rât, die schepfen unde die genanten (*vertreter der bürgerschaft*) mit gemainem rât . . *Nürnb. poliz.* 31, 13. *jh., alle städtischen gewalten zu gemeinschaftlicher beratung vereinigt;* (*die bauern*) kamen also in ganzer gmein zûsammen und beschlussen in gemeinem rat, sy wolten sammenthaft für den junkern auf das schlosz gon *u. s. w.* Wickram *rollw.* 90, 11; ouch ward abgeredt, dasz si (*die verschworenen vom Rütli*) dise sach bi der eidsgelübd heimlich halten bis zu der zit, da si irn pund gemeinlich in allen dryen waltstetten zemal offenbaren weltind . . . und ein gmeinen ratschlag miteinandern tûgind (*thäten*), wann . . si die sach . . angrifen wellind. Tschudi 1, 236ᵇ; möcht es uszbrechen, ee man einichen gemeinen ratschlag geton hette. 237ᵇ, *im gegensatz zu der privaten besprechung auf dem Rütli eine beratende versammlung der drei länder in rechter überlieferter form. ein beschlusz,* gemeiner beschliesz einer (*der*) versamlunge Luther 2, 256ª, *geschieht* mit gemeiner hand (*franz.* de main commune *luxemb. weisth.* 422), gemeiner stimme, gemeinem mute (*vergl.* gemeinmütig), gemeiner willeküre *u. ä.:*

um helfe sprach die Walhe er an,
wan ir des tages die hûte
wêre, mit gemeinem mûte
si versageten die helfe zu mâle.
Ludwigs d. fr. kreuzfahrt 3957;

was die râtmanne geloben mit einer gemeinen willekore ûf ire burger . . . das sal man halden. *Kulm. recht* 1, 20, *in den Magd. fragen s.* 28 mit einer gemeinen volbort, *zu* geloben *für beschlieszen s. dort* 1, *d* (*dazu* gelubde *beschlusz*); das . . . sich gebürt, das söllich . . . gemain notturft (*bedürfnisse*) durch ainmütig gemein oder gemeret stimm gehalten werd. *anz. d. germ. mus.* 14, 334, *klagschrift der Augsburger kaufleute im deutschen kaufhaus zu Venedig an den Augsb. rath vom j.* 1474, gemeine stimme *einstimmigkeit* (*noch jetzt franz.* une commune voix), gemeret stimm *abstimmung durch mehrheit; doch auch verbunden* mit gemainer gemerter stimm *das.,* mit gemainer gemerten stimm 337, *wol einstimmig oder durch mehrheit, es muszte im massenhaften gebrauch zur formel geworden sein, bei der dann der sinn nicht mehr genau eingehalten wird;* schenken und köch mit gemainer stimm erwelet 337, *wol ebenso,* ain gemain wal (*der beamten*) *das.;* hie meeret der weibel (*liesz abstimmen*) und ward mit gemeiner hand das meer, man sölte . . . Utz Eckstein *reichstag klost.* 8, 848, *was genau einstimmigkeit ausspricht* (*also mehr als nur ein* mehr), *auch* gemeiner beifall *genannt:* als nun diesem vorschlag (*im kriegsrat*) ein gemeiner beifall geschehen. Zinkgref *ap.* (1653) 1, 28; *der geläufige und gewiss alte ausdruck mochte aber dann auch auf beschlüsse durch mehrheit erstreckt sein, zumal in alter zeit jeder beschlusz überhaupt als einstimmig gedacht war. ebenso* gemeines urteil, *das urteil der gerichtsgemeinde, eig. einstimmiges:* nach dem mol daȥ . . daȥ gemeine urteil geteilt (*ertheilt*) ist. *blume von Magdeb. s.* 77; forder ist gewiset, das man gemein urteil fragen mag allein am Petersgericht. *weisth.* 3, 589; mit gemainer urteil an das creuz verdamnet. Steinhöwel *Es.* (1555) 93. *daher noch zu* Adelungs *zeit* (2, *b*) *in der geschäftssprache des reichskammergerichts* ein gemeiner bescheid, '*ein in pleno verabredeter schlusz, wie es in gewissen fällen künftig gehalten werden soll*'. *auch auf kleine kreise, ja auf zwei angewandt:*

sie (*beide*) bschlussen mit gemeinem rath,
ein jeder solt gehn in die stadt *u. s. w.*
Waldis *Es.* II, 31, 23;

zuletzt war ihr (*beider*) gemeiner, einhelliger schlusz, gott ihre sache in gedult heimzustellen. *Simpl.* 1, 199, 23 *Kz.* (2, 23).

δ) *der ausdruck, z. b.* gemeine zunft, gemeines handwerk, *eig. die zunftgenossen als gemeine beisammen, ward aber zur stehenden bezeichnung, auch auszer den versammlungen, da ja alle bedeutung und gewalt der gemeinschaften auf jene versammlungen zurück und von ihnen ausgieng. so im zunftwesen* de gemeinen beckere, *die bäckerzunft* Bodemann *die ält. zunfturk. der stadt Lüneburg* (1883) 1, 1, gemeine amptbrodere 217, das gemeinem hantwerk ein pös gerüchte bringet *Nürnb. poliz.* 239, *es handelt sich ja gewöhnlich um bestimmungen die von der zunft ausgehen, um forderungen die sie stellt, rechte die sie in anspruch nimmt u. ä., was denn die gedanken von selbst auf die vorstellung der versammelten zunft führte, jenes* gemein *gab der anführung des zunftnamens die kraft und ehre bei, die eben der geschlossenen gemeinschaft beiwohnte. so nun in*

vielseitigster anwendung, z. b.: es ist auch . . lut der ordnung gemainer aidgenoszen gesetzt . . . *weisth.* 1, 245 *u. o.;* artikel gemeiner dry pünten, *d. h. Graubündens, das aus drei bünden bestand, vom j.* 1526. *zeitschr. f. schweiz. recht n. f.* 3, 270; a. 1633 ist gesetzet . . . das in gmein drey pünden *u. s. w.* 291 *u. o., auch* wegen gmeiner landen zöllen 298, von gmeins punds wägen 265, *von dem einen, dem sog. grauen bund,* von gmains landes wegen von Lugnitz 245, von gmains tals wegen in Fals 246, *die thalbewohner als gemeinde* (*auch* die talleute); gemeine nachbarschaft. *weisth.* 4, 764, *die dorfgemeinde;* es sollen die gemeinen hofsleute den herbst (*die weinlese*) lassen acht tag zuvoren anzeigen. *luxemb. weisth.* 433, *vergl.* 429, *wie sie zur versammlung einberufen erscheinen;*

wir sind all gytig (*habgierig*) miteinander,
das wirt an gmeiner purschaft kund.
Utz Eckstein *reichstag, klost.* 8, 829,

die bauern als ganzes, als stand gedacht, mit hinblick auf den bauernkrieg, wo sie freilich als gemeine *sichtbar geworden waren wie nie vorher. auch* die gemain geistlikait *z. b. in Regensburg städtechron.* 15, 83, 16. 19. 86, 5, *auch mit gröszter deutlichkeit* ganzer und aller gemeiner gaistlikait hie zu R. 83, 11, *sie hatten als gesamtheit einen streit mit der stadt, daher auch beide umfassend* die gemain gaistlikait und stat hie zu R. 84, 33. *auch* gemaine universitet (*Ingolstadt*) Schmeller 2, 587, *mnd.* dat mêne studium *wb.* 3, 63ᵇ, *die universität.*

ε) dabei wird gemein, gemeine *gern nachgestellt, z. b.* diu kristenheit gemeine, *wie sonst* gemeine christenheit (2, *d*), *ursprünglich gewiss als adj., dann aber wol immer mehr als adv. gefaszt* (*s.* 10, *vergl.* alle gemeine, al gemeine *u.* 2, *a*):

sich fröit al diu welt gemeine. Walther 52, 20;

bit in, frouwe reine,
umb die kristenheit gemeine. Freid. 13, 22;

volkes kam dar vil gevarn
allenthalben zû mit scharn,
daȝ arme volc gemeine . .
vil sich des zesamene las.
Ebernand *Heinr. u. Kunig.* 3933,

zur begleitung und verehrung der leiche der heiligen, die durchs land geführt wird;

da schryen alle grosz und clain:
sein (*Christi*) plůt sei über uns gemain! *Hätzl.* 303ᵇ,

komme über uns alle, wie wir hier versammelt sind als gemeine; die bescheiden, weisen manne, die burger gemeine der stat ze Nûrenberg. *Nürnb. chron.* 3, 335, 36, *in einer urk. des burggrafen vom j.* 1350; wy ratmannen, schepen, innigmeistere, borger gemeine der stad to Cerwist. Haupt 3, 231, *Zerbster urk. v.* 1391, *vergl.* die gemeinen bürger *u. f, α; in dem liede oder spiel vom kranzsingen erklärt der singer der jungfrau, die im kreise der ortsjungfrauen den kranz als siegespreis aushält, indem er sich zum wettkampfe meldet:*

so will ichs (*das kränzlein*) von ewertwegen tragen,
von ewertwegen nicht allein,
von allen den junkfrewlin gemein,
die das krenzlin hand machen lon. Uhland *volksl.* 10 (3, 4),

d. i. die junkfrewlin gemein *sind die ortsjungfrauen als geschlossene genossenschaft, als schwesterschaft, wie sie noch in Siebenbürgen bestehen* (*s.* Fronius *bilder aus d. bauernleben in Sieb. s.* 53. 68. 246), *als* gemeine, *daher auch jener hohe ausdruck auf sie angewandt, der sie zugleich als versammelt gegenwärtig bezeichnet. auch, wie oben* diu kristenheit gemeine, *so nhd.:*

nu freut euch, lieben christen gmein. Luther.

ebenso übrigens nachgestellt gemeinlich (*s. d., schon mhd.*) *und* in gemein (*s.* gemeinde 4, *e, γ*), *was denn mit der auffassung jenes* gemein *als adv. übereinkommt.*

ζ) diesz nachgestellte oder nachgebrachte gemein *für ganz, gänzlich war so geläufig, dasz es auch auf gegenstände übertragen ward, z. b.:*

(*das Emser bad*) pricht auch . . der plosen (*blase*) stein
und treibt dȝ gris (*die körner*) hinweck gemein.
Folz *fastn. sp.* 1260;

jetzt seind die Türken also stark,
das sie nit hant das mer allein,
sunder die Thunaw ist ir gmein.
Gödekes *Gengenbach* 302,

die ganze (*untere*) *Donau gehört ihnen oder gehört ihnen ganz, wie es auch mit* ganz *wirksamer heiszt.*

η) die versammelten müssen auch selbst gemeine *geheiszen haben in bezug auf das, worüber sie sich geeinigt hatten, einstimmig, einmütig, aus der sprache des versammlungslebens; daraus erklärt sich ein mhd.* gemeine, *von den pfaffen bei* Walther:

ê daȝ was ir lêre bî (*samt*) den werken reine,
nu sint si aber anders sô gemeine,
daȝ wirs unrehte würken sehen, unrehte hœren sagen.
34, 29.

auch das, worüber man sich geeinigt hatte, der gemeine schlusz (*γ*), *wird zugleich einfach* gemeine *geheiszen haben, das blickt wol z. b. aus folgendem:*

schol die lere sein gemäin,
so bis mit deinem leben gezäin (*damit im einklang*),
wan des ler uns gar verdreust,
der sich mit seiner zungen scheust (*selbst verwundet*).
ring 28ᵈ, 11,

soll deine lehre allgemeinen beifall finden.

f) der begriff umspannte und durchdrang das ganze gemeindeleben.

α) die bürger oder gemeindemitglieder wurden selbst als solche mit gemein *bezeichnet, auch der einzelne* (*vergl. dazu* 5, *a* uns *oder* mit uns gemeine, *zu derselben gemeinschaft gehörig*): belibe über daȝ gelt, darumbe er (*der gemeindediener*) diu pfant verkoufte . . . sô sol er die übertiure (*überschusz*) des geltes legen hinz einem gemeinen piderben burger an Merân. *Meraner stadtrecht* 6 Haupt 6, 419, *hinterlegen bei einem bürger der gemeinde, der ein biedermann ist;* ouch sol der veiltrager in sînem gewalte niht behalten eȝȝendiu pfant, er sol diu heiȝen antworten hinz einem gemeinen gastgeber an Merân. *das., der Meraner bürger ist;* meldit (*verrät*) aber ein gemeine burger der stat heimlicheit adir rat (*beschlusz*). *Magd. fr.* 29, *die er ja aus der versammlung der* gemeinen burger *wuszte.* die gemeinen bürger *u. ähnl., wie* die bürger gemein *u. e, ε:* da (*im jahre* 1389) worden die juden zu Prage irslagen unde irmort von der stat unde von den gemeinen burgern da selbes. *Limb. chron.* 79, 8 *W.;* wir erbar manne, raht, viertelmeister, eltesten und gemeine einwohner der stad und dörfer eingepfarrter versamlunge und kirchspiels zu Leisnick. *Leisniger pfarrordnung bei* Luther 2, 250ᵇ. 253ᵃ; *ein neu aufgenommener bürger musz schwören,* den burgleuten, richter und gerichten, gemein burgerschaft (*dat.*) . . getrew, holt und gewarsam zu sein. *lux. weisth.* 253. *noch im* 18. *jh. aus altstädtischem gebrauch von* Wieland *auf Abdera angewandt:* alle über mein und dein unter den gemeinen bürgern entstandne händel. 20, 15 (*Abd.* 4, 3); bist du ein schatten oder ein esel, war immer die erste frage, die die gemeinen bürger an einander thaten, wenn sie sich auf der strasze oder in der schenke antrafen. 20, 52 (4, 7); dasz die gegenparthey durch nichts mehr bei der gemeinen bürgerschaft gewonnen habe, als durch den widerstand *u. s. w.* 20, 73 (4, 9), *ein fall wo der in verfall gekommene ausdruck eigentlich unersetzt ist. es hiesz auch kurz* die gemeinen (*s.* 11, *b*), *s. auch* der gemeine man 6, *b.*

β) der begriff wird recht deutlich in gemeine edelleute, *d. h. die in einer gemeinde angesessen und darum vollberechtigte mitglieder sind:* das (*zum jährlichen flurbegang*) . . gemeiner edelleut gûter zuo Trochtelfingen auch zwen erwelt sollen werden. *weisth.* 6, 256, *schwäb.* 15. *jh., es sind* die edeln lût die zû Tr. sitzen und feür und rauch da haben *s.* 250 (*sonst sind gerade* gemein *und* edel *gegensätze, s.* 6, *c, α*). *selbst* gemeine herren *neben dem* gemeinsman, *den* undertanen *weisth.* 2, 47. *vergl.* herren *als* gemeiner *unter* gemeinder 2, *b.*

γ) auch gemeine stadt *war lange der feierliche ausdruck, der die kraft und bedeutung der gesamtheit aussprach:* wisen wir (*die scheffen*) unsen herren die hoeste wette . . unde der gemeinen stede zu Limburg ein frenz fuder wines. *Limb. chron.* 69, 14 *W.;* alles bei pusz zehen pfund newer haller, halb gemeiner stat und halb dem jenen (*der beschädigt war*). *Nürnb. poliz.* 28; der sol darumb gemeiner stat zu pusz verfallen sein und geben zweinzig pfund newer haller. 150; das dann (*das kaufen des schlachtviehes auf borg*) nit allein gemeinem hantwerk (*den metzgern*), sonder auch gemeiner stat . . schaden bringet, das deshalb destminder vihes zu der stat getriben wirdet. 239 *u. o., immer so ohne artikel* (*s.* 2, *d, β*); daȝ sie (*die hauptleute*) von allen iren knechten gelubde nemen (*nähmen*), daȝ er (*der einzelne*) einem erbern rat, seinem haubtman und gemeyner stat getrew, gewere und gehorsam sein wölle. *Nürnb. chron.* 4, 529, 30; die räte zu Freiberg haben angetragen, wie sie ine selbs und gemeiner stat zu gut (*in der ratswahl eine änderung wünschen*). Schott *land- u. stadtr.* 3, 94, *vom j.* 1498; sein brief kommen von margrafe Casimirus, die verlesen sein worden ainer gemayn (*der gemeindeversammlung*), in welchen er aim erbern rat und gemayner stat hilf und beistant zu tun angezaigt. Baumann *qu. zur gesch. d. bauernkriegs aus Rotenburg* 595; von gemainer stat Regenspurg wegen.

städtechron. 15, 86, 6; der esel aber ... wurde bis zu austrag der sache in den marstall gemeiner stadt Abdera abgeführt. Wieland 20, 15; wenn das heil gemeiner stadt und republik auf dem spiele gestanden hätte. 18; an den hunden, welche zu Kynopolis heilig waren und auf gemeiner stadt unkosten unterhalten wurden. 6, 292. *seltner mit artikel:* so sal her das verbuszen mit der gemeinen stat kore (*bestimmung*). *Magd. fragen* 29, *auch* 30. 33 *u. ö.; publicanus*, der ein gemeinen zoll bestehet (*pachtet*) oder anders, das der gemeinen statt ist, umb ein genante summ erkauft. Dasyp. 198ᵃ (gemeiner zoll, *städtischer oder staatszoll*), *auf Rom und die res publica übertragen. dazu dann* gemeines statinsigel *weisth.* 5, 233 *u. a.*

δ) wenn da der rat von gemeiner stat *getrennt erscheint, wie etwas für sich (neben der gemeindeversammlung), hiesz es doch unter umständen auch* gemeiner rat, *sofern er die* gemeine *vertritt, zu ihr als haupt gehört:* da entstont ein zweiunge zu Colne zuschen den scheffen unde dem gemeinen rade. *Limb. chron.* 87, 22 *W.;* wir burgermeister, scholtesse, scheffene unde der gemeyne rat zů Limpurg. 141, 31; were ein gesworen radmann uf deme radhuse unde geschege denne unrechte sammenunge wedir den gemeinen rad unde trete denne der den ratmannen abe *u. s. w. Magd. fragen* 30, *in einer hs. auch* uf deme gemeinen radhuse. *aus den vorbereitungen zum Costnitzer concil wird u. a. berichtet:* dieselbig bottschaft (*ein gesandter des königs*) und och ain gemain raut machtend aber mit aller (*schon anwesenden*) herren raut ain ordnung, wär sach, das dehain stosz oder mishellung ufstůnden zwüschen den von Costenz und den frömden *u. s. w.* Ulr. v. Richental *chron.* 33.

ε) auch die ämter und beamten der gemeinde wurden als solche einfach mit diesem gemein *bezeichnet und erhielten dadurch ihre kraft und würde vor der gemeinde (wie jetzt mit* städtisch *und ähnlich):* daher auch im gesetz Mose geboten ward, das man einem newen eheman muszte freiheit geben ein ganz jar ... und nicht in krieg ziehen oder gemeine ampt haben lassen. Luther 2, 295ᵃ; was gemeine personen sind, auf sold und lohn gedingt, als ein stadarzt, staddiener, söldener ... 3, 392ᵇ; darum hat Moses als eine gemeine person, so im öffentlichen amt war, begehret zu sehen gottes angesicht. *tischr.* 1, 94 (*vgl.* gemein *gleich* öffentlich *a, γ*). gemeiner diener, *minister publicus* Stieler 882, der gemeine hirte, knecht *u. a., auch* pfarrer, glöckner: nieman enmůʒ ouch sunderlichen hirten haben, dâr her deme gemeinen hirten sîn lôn mite geminnere. *Sachsensp.* II, 54, 2 (*auch* daʒ gemeine hertelôn *blume von Magd. s.* 135), *im Schwabensp.* 180 gemeiner *und* eigen hirte, *vgl. weisth.* 6, 248; man sol wiʒʒen, daʒ zwelf mäʒʒer hie zer stat suln sîn, die korn mäʒʒen .. si suln auch gemeine mäʒʒer sîn und suln auch eime ieglîchen man sîn schaf (*scheffel*) strîchen ... *Augsb. stadtb. s.* 51; der gemein knecht sol von einer (*d. h. der*) gemeinden oder dem merertheil der gemeinde gewelt und gesatzt werden. *weisth.* 6, 85, der gemein gelobt knecht 266, der gelobt knecht einer ganzen gemaind 263 (*der ihr treue gelobt hat*), *franz.* un commun sergent juré *luxemb. weisth.* 395 (*aus dem deutschen übersetzt*); gemeiner flurschütz. *weisth.* 6, 53; ain gemainer diener *des deutschen kaufhauses in Venedig,* gemain diener (*plur.*), unser gemain diener *anz. d. germ. mus.* 14, 336 *fg.;* fürter weist man gemeine leut (*d. h. die gemeinde*) ... zu halten ein gemeine pfarr, ein gemeine tauf, ein gemein pfarner, ein gemein klöckner, ein gemein schützen (*flurschützen*), ein gemein hirt. *weisth.* 4, 576 (14. *jh., in abschrift des* 16. *jh.*); man solt denn erst aus dem teütschen schuler ainen grammaticum machen und in leren alles was zu ainer teütschen orthographia, etymologia und sintaxi dienet, und das wer ser nutz sonderlich denen die etwa gemaine schreiber solten werden. Ickelsamer *teutsche gramm.* 61; so thue ich hiemit zu wissen jederman, das ich bei meiner .. appellation noch stehe und dieselbe rechtlicher weise für einem gemeinen schreiber und billichen zeugen verneuet hab. Luther 1, 352ᵇ, *zugleich notarius publicus* (*s. a, γ*). *seltsam steht übrigens neben jenen* gemeinen personen *im gemeindedienst* gemeiner mann, *homo privatus* Henisch 1485ᵇ, 34, *privatperson* (*s.* 6, *a, γ*), ein schlechter gemeiner man, der in keinem offendlichen stande noch beruf ist Scheräus *sprachenschule* 145, *also auch der gerade gegensatz.*

ζ) natürlich auch auf die pfarrgemeinde angewandt, gemeine pfarrkinder, gemeines pfarramt, pfarrherr *u. s. w., s. unter ε* gemeine pfarr, gemeine tauf *u. s. w. aus weisth.* 4, 576: daʒ bůchir, mesgewant und kelche und heilgtům zů gemeinen gotis dînste gehôrt. *blume v. Magd.* 1, 106; aber latinisch müssen die gemeine pfarrherr und prediger können. Luther 5, 178ᵃ; welche güter ... wir eingepfarrte versamlunge, wes wir von wegen unsers gemeinen pfarrampts fugs und rechts daran hetten .. fürbehalten. *Leisniger pfarrordn. von* 1523 *das.* 2, 251ᵃ; die bestellung unsers gemeinen pfarrampts. 250ᵇ; alle sontage im jare ... sollen die zehen vorsteher in unserm gemeinen pfarrhofe ... beisammen sein *u. s. w.* 252ᵃ (*womit er zugleich als gemeindegrund bezeichnet ist*); dem gemeinen unsern berufenen, erwelten seelsorger oder pfarrherr. 253ᵇ; des gemeinen seelsorgenampts. *das.;* wir erstgenante gemeine eingepfarrte versamlunge. 251ᵃ; in gegenwertigkeit unser gemeinen versamlunge oder einer merklichen anzal und ausschusz (*sollen die vorsteher rechnung ablegen*). 256ᵃ, *daneben ausdrücklich* eine ganze gemeine eingepfarrte versamlunge *das.* (*vgl. e, β*), *wie beratschlagt wird* aus unser aller gemeinen bedenken (*erwägung*) *das.;* ob auch jemands aus gemeinem kirchspiel auf solche tage nicht gegenwertig sein künde. *das.;* zu welcher reparation (*des chors der kirche*) seien die gemeine pfarrkinder all das darzu notwendige gehölz in den gemeinden buschen zu nehmen .. schuldig. *luxemb. weisth.* 371, *vorher* die sametliche pfarrkinder, *sie sind versammelt gedacht. auch* die gemeine jugend *in* Luthers *kleinem katechismus ist kirchlich gedacht, als jugend der pfarrgemeinde, in der* haustafel etlicher sprüche *im anhang, wo ein spruch bezeichnet wird* der gemeinen jugend (*s.* 64ᵃ *Harnack*). *vgl.* gemein gebet 2, *d a. e.*

g) aber auch grössere, ja die grössten verhältnisse wurden mit diesem gemein *unter den begriff der gemeinde gestellt, vermutlich auch schon aus ältester zeit her.*

α) gemeiner reichstag *war der feierliche ausdruck in der kaiserlichen und reichscanzlei:* so haben wir churfürsten, fürsten und andere stend des reichs zu uns anfänglich gen Trier auf einen gemeynen reichstag erfordert und den nachvolgend aus treffenlichen beweglichen ursachen her gen Cöln verruckt. *reichsordn.* 1539 70ᵃ, *vom j.* 1512; nachdem römische keyserliche maiestat einen gemeynen reichstag und versamlung auf s. Michels tag im 1525. jar nechst verschienen gen Augsburg ausgeschrieben und verkündt. 130ᵃ (*s. unter e, β* gemeine versamlung); derwegen wir .. in vorhaben gestanden, ein gemeine reichs versamlung, wie es die hohe notturft erfordert, fürgehen zu lassen. *reichsabschied von* 1566 1ᵃ; gegenwürtigen gemeinen reichstag ausgeschrieben. 2ᵃ, *es ist eigentlich die versammlung des ganzen reichs gemeint* (*s. e, α*); wo sich begebe, das durch die röm. kais. maj. .. mitsambt gemeinen stenden des heil. röm. reichs uf einem gemeinen reichstag oder aber durch ein general oder national concilium mit der zeit ein gemaine enderung oder sonder ordnung von wegen mitleidens (*d. h. theilnahme an den gemeindelasten*) zwüschen gaistlichen und weltlichem stand gemacht wurde, so soll alsdann die gemain gaistlikait und stat hie zu Regenspurg derselben gemainen ordnung tailhaftig sein. *städtechron.* 15, 84 (*vertrag von* 1528), *wo die kraft des wortes deutlich und vielseitig heraustritt. wie deutlich in* gemein *jener umfassendste begriff der alten zeit gegenwärtig war, zeigt z. b. auch, dasz die gemmula* plebiscitum *verdeutlicht mit* ein gemein insetzung (Dief. 441ᶜ), *nl.* ghemeyn insettinge, *hd. auch* ein gemains recht (*n. gl.* 295ᶜ), *also der römische staatsbegriff von* plebs *in seiner ganzen kraft und fülle durch* gemein *genügend ausgedrückt; s. dazu weiter unter γ.*

β) auch die versammelten stände, als vertretung des reiches, erhielten das beiwort: abschiedt der röm. keys. maiestatt und gemeiner stendt auf dem reichstage zu Augspurg *nennt sich der reichsabschied vom jahre* 1566 *auf dem titel, die stände als vertretung des ganzen reichs;* wie vielfaltig und emsig beyde unsere nechste vorfarn am reich ... mit rath und zuthun gemeiner des heiligen reichs stende sich bearbeyt und beflieszen .. 3ᵃ; haben wir uns mit ihnen den gemeinen stenden und sie sich herwider mit uns verglichen, das .. 4ᵃ; römischer keys. maiestat und gemeyner stend des reichs aufsatzung und ordnung auf dem reichstag zu Trier und Cöln a. 1512 aufgericht. *reichsordn.* 1539 70ᵃ. *franz. entspricht* états généraux, *danach nl.* staeten generael, *dann* generalstaaten, *eigentlich die versammelten stände in ihrer ganzheit.*

γ) gemein *hiesz aber auch was das reich betraf, vom reichstag ausgieng für das reich u. dgl.:* wir haben .. einen gemeynen landtfriden durch das heylig römisch reich und deutsche nation aufgericht und zu halten gebotten. *reichsordn.* 1539 16ᵃ, *vom j.* 1495; nach dem ... ein gemeiner religion und landtfried .. aufgericht, verabschiedt und beschlossen. *reichsabsch.*

1566 4ᵃ; an mehrbemeltem gemeinem reichsmüntz edict und ordnung. 39ᵃ. *nun auch mit dem gelehrten* general *verstärkt* (*vergl.* general concilium *unter* 2, *d*, *γ*): ein gemein general durchgehendt constitution und satzung. 39ᵇ. gemeiner pfenning, *eine reichssteuer*, *zu Worms* 1495 *verfügt*, *s. reichsordn.* 1539 24ᵃ *ff.*; (*dem grafen*) zwey tausent gulden von dem gemeynen pfenning gedeihen zu lassen. 50ᵇ; dasz die röm. keys. may. unser allergnedigister herr den gemeinen phennig gern hette. *Frankf. reichsc.* 2, 756. gemayne hendel, allain die oberkait (*hoheit*) und ere des heiligen reichs berurende. *das.* 478. *auch* das gemeine vaterland: nach dem wir (*Maximilian II.*).. gemeiner christenheit, bevorab dem heiligen reich teutscher nation, dem gemeinen vatterlandt, zu aufnehmen, nutz und wolfart solche hohe dignitet und wirde auf uns genomen. *reichsabsch.* 1566 1ᵃ; was hast du dem gemeinen vaterland für grosze dienst gethan? Schuppius 84. *auch* gemeine nation, *z. b. in einem kais. schreiben von* 1487: in (*ihnen*) allen und gemayner teutscher nacion zu eren. *Frankf. reichsc.* 2, 478. *das schlägt denn alles freilich zugleich in unser mehr kahl begriffliches* allgemein *oder* gemeinsam *ein*, *aber diese begriffe sind eben auf solchen wegen gewachsen und in ihrer wurzel aufzusuchen*, *wo denn anders als hier?*

δ) *innerhalb des reiches nahmen besonders die reichsstädte das hohe wort auch für sich an*, *eigentlich wenn sie als bund für sich versammelt waren*, *dann auch nur gedacht als versammlung oder bund mit seiner kraft* (*s. e*, *δ*): auf die zeit kamen auch gemain reichsstett gen Speir und kamen überain ains gemainen landsfrid, der da gemacht ward und bestet von kunig Wentzlaw und von andern fürsten und herrn und von gemainen reichsstetten. *Augsb. chron.* 2, 29 *fg.*, *d. h. der antrag geschah vom rheinischen städtebunde und erhielt die bestätigung der reichsstädte überhaupt* (*s. dazu das.* 1, 74, 15), *wie* gemein *öfter diesen begriff* '*überhaupt*' *mit sich bringt einer vorhergehenden einzelnheit gegenüber;* da samet sich (*so sing.*) gemain reichstett mit groszem volk ze Memingen und wolten die von Beurn rechen. 2, 38, 29, *zugleich vom heer der bundesstädte*, *in dem sie im feld vertreten erscheinen; ein schreiben der boten* gemainer richsstetten der verainung in Swaben, als wir uf dis zyt zu Munchen versampnot sind *Frankf. reichsc.* 2, 107; der yetz furgenomen reichstag zu Wurmbs, so noch vor augen und gemainen stetten vil und grosz an den sachen gelegen ist. 2, 747, *es ist der schwäbische städtebund*, *vergl. unter e*, *β*, *ebenda derselbe bund als* gemeine bundsstende, *dem reichstag nachgemacht. s. auch aus Graubünden* gemeine dry pünt *u. ä. unter e*, *δ*, *auch* gemeines land, gemeine eidgenoszen *das. auch* gemeine ritterschaft, *z. b. Götz v. Berlichingen erbot sich in seiner fehde mit Nürnberg zum schiedspruche* für etlich churfürsten und fürsten, auch .. für gemaine ritterschaft im land zu Franken (*anz. des germ. mus.* 1865 *sp.* 418), *sie ist als stand versammelt gedacht.*

ε) *der begriff fand aber auch allgemeinere geltung*, *auch in herrengebieten*, *ländern*, *mhd.* daz gemeine lant, *z. b.*: des selben frides wart daz gemain lant fro. *Zürch. jahrb.* 85, 7, *das land als ganzes;* disz sint unser, des gemeinen Schwarzwalds friheiten .. so wir, die waltlüt loblichen harbracht hand. *weisth.* 5, 225; darnach schwörent alle die, so ob vierzehen jaren sind, demselben unserm gnädigen herrn von Österreich und gemeinem land treuw und warheit, iren nutz und fromm zue fürdern. *das. u. s. w.* (*vom j.* 1484); gemeine landschaft *österr. weisth.* 1, 242, Schöpf *tirol. id.* 413; gemaine inwoner des hauses Bayrn Schmeller 2, 587, *auch* gemeine unterthanen (3, *e*, *α*) *u. ä.*

ζ) *aber*, *was uns am fernsten liegt*, *auch die regierung selbst und der* '*staatsdienst*', *das ganze staatswesen ward unter diesen begriff gestellt*, *als im dienste des lebendigen ganzen gedacht:* gemeine regierung Schöpf *a. a. o. aus ältern tir. staatsschriften*, das gmein regiment inhaben und verwalten, *gubernacula reipublicae tenere* Maaler 236ᵇ; *die lat. wendung wird* 329ᵈ *verdeutscht* das regiment fůren, den gemeinen nutz verwalten, *das.* gmein regiment, *politia; man vergleiche nur diesz* gemeine regiment *mit* gemeines volk (*s.* 6, *c*), *um die allumfassende höhe*, *weite und gewalt des alten echt germanischen begriffes zu ahnen. daher auch* gemeiner amptman (*beamter*), canzler, gemeine räthe *in herrendienst:* ieglich amptman ist ein gemeiner man und alles sin thůn und lon (*lassen*) des ampts halb sol nit anders wöllen dann nutz und heil der underdanen, *er soll* gar nüt (*nichts*) personlich oder eigendlich handlen (*s.* eigen *als gegensatz zu* gemein 3, *a*, *β*). Schade *sat.* 3, 13, 32; hatte auch zu hülfe m. Günther des landes gemeinen cantzler. Luther 3, 32ᵇ; die gemeinen räht des herzogen auch solches erkennen theten. *Galmy* 322, *sie sind damit begrifflich zugleich in den dienst des ganzen landes gestellt*, *diesz in der form einer gemeinschaft*, *gemeinde gedacht*, *also unserm* staatscanzler, staatsrath *sich nähernd. so wol mhd. eines königs mannen in* gemeinem dienst, *unserm* staatsdienst *ähnlich:*

> der gemeiner dienest, den des küniges man
> künic Hetelen tâten, dâ von er gewan
> vor anderen degenen alsô michel êre,
> des volzôch vrou Hilde (*that das beste dabei*, *krönte ihn*).
> *Gudr.* 572, 1,

nicht gemeinschaftlicher nur, *auch so hingebender*, *über dem sie ihrer selbst vergaszen. und auch wenn ein erzbischof von Cöln sich* des richs dissite des gebirges (*der Alpen*) gemeyn vicarius *nennt* (Laurent *Aach. stadtr.* 81, 13, *im j.* 1375), *konnte das wol im begriffe allgemein*, *generalis mit anklingen.*

4) *denn der eigentliche begriff in seinem kern war ein wahrhaft hoher oder tiefer*, *von sittlicher höhe im schönsten sinn*, *gewiss schon in alter zeit dem wesentlichen nach entwickelt.*

a) *uns tritt er am leichtesten nahe in einer wichtigen verwendung im rechtsleben*, *für* unparteiisch, *ein* gemeiner man, *der angerufen wird*, *zwischen streitenden vermittelnd zu entscheiden*, das rechte *zu sagen und zu setzen*, *das auch die streitenden als recht anerkennen oder als* gemeine, *wie es auch hiesz* (*s. e*); *z. b. in einem vertrag von* 1385: daz dieselben, die sölch gelt schuldig sein, zwen erber man darzů setzen sullen und deu stat .. auch zwen erber man .. und wie sich die vier .. auzsprechen .. dabei sol es beleiben. wer aber, daz dieselben vier des nicht überein kumen möchten, so süllen sie sich eins gemainen mans mit einander vereinen, und wa sie sich des nicht verainen möchten, so süllen wir .. von der stet wegen (*im namen des ganzen städtebundes*) in einen gemainen man bescheiden und geben .. der uns dann dunkt allerredlichst zu sein. *Nürnb. chron.* 1, 117, 19. *so ward in dem streit zwischen Zürich und den Eidgenossen im j.* 1439 *ein schiedsgericht vereinbart von je zwei männern von beiden parteien*, *wenn sich aber die nicht einigen könnten*, *sollten sie* by iren gesworen eiden einen gemeynen man uszerthalbe der eidgenossenschaft in einer rychstat nemen, *s. Augsb. chron.* 2, 400; *er heiszt daselbst auch kurz* ein gemeiner (*sein amt* gemeinschaft): ob die viere in irem spruche nit eins und eines gemeinen notdurftig würden, *ein zeichen*, *wie häufig und geläufig wort und sache waren. in einem streit der geistlichkeit und bürgerschaft in Tübingen im j.* 1330 *ward vereinbart:* vier der korherren und vier der burger sullen die sach entscheiden. wer dechan da ze mal ze Ezzelingen ist, ein gemein man sol sin darüber. Schmid *pfalzgrafen von Tübingen* 132, *er heiszt nachher auch der* obman. *auch* gemeiner obman, *z. b. in jenem Züricher streite:* und also namen sie einen gemeinen obman, einen burger von Augspurg. *Augsb. chron.* 2, 401 *anm.* 4 (*ein lat. chronist gibt es mit* vir neutralis *das.* 402 *anm.*), *auch* gemeiner schidman (*s. b a. e.*). *pluralisch* gemeine obleute, *im j.* 1388: ob iht ubergrif geschehen zwischen den fursten und den steten, daz man daz uff gemain oblewt awz trag. *Nürnb. chron.* 1, 155, 33, *nachher das. einfach* gemain lewt (*s. b*). *noch im* 17. *jh.:* er wuste sich mit solcher list bei beiden theilen also zuzuspilen, das sie ihn als einen gemeinen mitler und schiedsmann erwählten. Butschky *Patmos* 917. *dazu auch* an gemeine hand thun, *sequestrare* Frisch 1, 656ᶜ, *ein gut im namen der gemeinde mit beschlag belegen und einem* gemeinen man *anvertrauen.*

b) *auch pluralisch*, *eigentlich dualisch*, gemeine leute, *wie vorhin* gemeine obleute, *d. h. von jeder seite einer*, *offenbar weil éiner für beide* gemein *oft gar zu schwer zu finden war:* wir Eberhart von Hohenberg und Leopolt von Bebenburg, thumherren zu Wurzburg und zu Babenberg, gemeine lute von .. herrn Otten bischofe zu Wurzburg von einer syten und herrn Heinrich apt zu Fulde von der andern syten uber alle zweiunge, daran sich die viere schidlute .. zweieten in der sach, um glich und gemein zu machen lute, recht, gewalt und gut, die vor der Roen ligen. Haltaus 640 (*vom j.* 1343), *lat.* super-arbitri *das.* (*das* glich und gemein machen *klärt sich u.* 5, *f*, *α auf*); daz ein erkantnusse gee (*von gemeinen obleuten*) .. und daz sich die stet an rehte uff gemain lewt laszen benůgen. *Nürnb. chron.* 1, 155, 13 (*vgl. unter a*), *sich bei deren rechtsspruch beruhigen. auch lat.*, *nach dem deutschen*, communes personae (*neben* arbiter), *s.* Haltaus 639, persona media vel communis 651, *dabei auch mit der merkwürdigen*

bezeichnung oder forderung qui duo debent esse una communis persona 639, *dann sogar* illi duo, qui sunt una persona communis 640 (*vom jahre* 1259), *ein beleg weiter, wie die vorfahren die schärfste begrifflichkeit mit den einfachsten sprachmitteln auszusprechen wuszten: der éine* gemeine man *nun auch dargestellt durch zwei, die aber nur in der einheit ihren begriff erfüllten und als einer behandelt wurden. auch drei kommen vor, in dem bundesbrief des sog. grauen bundes in Graubünden vom j.* 1424, *wo* dry erber gemain man *gewählt werden, auch* die gemainen schidlüt *genannt, in der fassung von* 1395 *soll jedes der drei bundesglieder* einen gemeinen schidman *dazu geben, s. zeitschr. für schweiz. recht n. f.* 3, 231 *fg.*

c) *aber* gemeine leute *ebenso auch wirklich pluralisch, von einer vielheit oder genauer allheit derer, die einer streitigen sache nahe stehen, ohne unmittelbar betheiligt zu sein, sodasz sie für die streitenden das über diesen stehende allgemeine rechtsbewusztsein vertreten und das recht finden, z. b.:* das soll man usztragen mit freundschaft oder mit dem rechten uf gemeinen tagen und (*var.* oder) vor gemeinen leuten, und was also wurd uszgesprochen, dabei soll es bleiben. HALTAUS 640, *vom j.* 1393; zu ervarne ir recht unde ir unrecht an wisen rittern und knechten und an gemeinen rechten luten. *das., vom j.* 1313, rechten, *d. h. die ein ganzes und ungetrübtes rechtsbewusztsein haben, wie z. b.* EIKE V. REPGOW *das wort gern braucht; dafür auch* gute, *lat.* coram bonis viris communibus (*soll eine streitfrage entschieden werden*) *das. vom j.* 1265. *so ausdrücklich auch sonst* gemeine liute *als rechtsquelle, im einzelnen falle für den richter, wie im ganzen für den gesetzgeber:* der rihter sol (*musz*) frâgen umbe ein iegliche sache gemeine liute. daȥ meinen wir alsô, daȥ er niht bî dem êrsten frâge der liute mâge oder ir friunde. *Schwabensp.* 79, 3 (97 *Laszb.*);

> swer noch ze rehte rihten sol,
> der muoȥ gemeine liute urteilde frâgen.
> diu liebe rihtet selten wol,
> si sprichet iemer gên den vriunden baȥ und gên den mâgen.
> nu vrâget des gemeine wise liute *u. s. w.*
> HARDEGGER *MSH.* 2, 136^a;

im ganzen: welcherhande recht hy bevore die gemeinen lute in selben sacztten, das bestetigete der koning. *Görlitzer landr.* 32, 3 (HOMEYERS *Sachsensp.* II, 2, 183), *in anderer fassung das. gleichbedeutend* daȥ gemeine volc, *d. h. das ganze als einheit gedacht* (*s.* 3, *e, auch* 6, *d, α*), *und als rechtsquelle, wie der glossator zum Ssp.* I, 62, 7 *es deutlich ausspricht als art des deutschen rechtes im gegensatz zum römischen, wo der richter das recht spreche:* darumme heitet unse recht des volkes vragens recht, *nach dem man das volk zu fragen hat, das* gemeine volc, *dessen einheit des rechtsbewusztseins, mit aufhebung aller besonderheiten, aber auch in éinem manne vertreten sein konnte, der eben darum gleichfalls* gemeine *hiesz, als vertreter der* gemeine. *vgl. auch* die gemeinen leute, *d. h. die gemeinde unter* 6, *a.*

d) *diesz* gemein *wird auch noch besonders bestimmt als nicht verwandt oder nicht einer partei zugeneigt:* möchte si (*die verwaiste tochter*) daȥ denne bewîsen ... mit zwen êrhaften beseȥȥenen mannen, die gemeine wêren und ir nicht besippe wêren, daȥ si ir vater mit sîme gûten willen und zu rechter ê ûȥ hette gegeben, sô behîlde si ... ir erbeteil. *Freiberger stadtrecht* 5, 4; wer da gült hie hat ... der soll (*sie*) forderen mit einem ambtman und mit zwen nachgebauweren, die sollent gemein sein, drei tag zu haus und zu hof. *weisth.* 5, 578; so spricht babst Gregorius, das concilium (*in Constanz*) sei berueft worden für ain gemains concilium, und das erfunde sich nit also an im (*dem papste*) selber, wann der künig sei auf ainen tail basz geneigt denn auf den andern. darumb wöll er nit kommen, der künig wer dann ain gemainer man (*var.* wolt aim als dem andern) auf alle tail und gestand dem rechten bei. ZINK *Augsb. chron.* 62, 20; und welche also durch uns .. erwelt und gesezt werden .. die sollen .. aid zu gott und den heiligen sweren, unser yeglichem ainem als dem andern glich fürderlich und gemain zu sin (*geschr.* gemaind, *s. dazu* 12). HALTAUS 640. *die* communes persone *sollen* communiter se tenere, neutram partem quomodolibet adiuvando 639, *d. i.* sich gemeinlîche halten, *der* arbiter *soll ein mann sein* qui utrique parti presumatur esse fautor equalis 640, *eine positive begriffsbestimmung des* gemeine. *auch von städtischen beamten:* darnach sol der rat gemeinlich vier erber unversprochen biderbe man kiesen zû vier meistern der .. stat zû Straȥburc .. die der stat zû Str. beide riche und arme und der gemeine aller nützest, beste und gemeinest sint. *Straszb. chron.* 936, 29, *am meisten nur an die gemeinde, an das gemeinwol, nicht an sich denken, was ebenda vorher ausgedrückt wird mit* aller nützest, wegest und aller glichste. *und wie ebenda* ein gemeine gerihte *verlangt wird,* glich zû rihtende dem armen alse dem richen, *was eben in* gemeine *mit liegt, so sollte der richter* gemeine, *ein* gemeiner rihter *sein:*

> der man sprach: 'ich wil gerne komen ..
> für einen rihter, der gemein
> si'. des kâmens über ein. BONER. 71, 31.

auch deutlicher, gehäuft gemein, gelich und gerecht, *wie die* einungmeister und räte *des Schwarzwalds* (*s. unter* 3, *g, ε*) *zu schwören hatten:* iederman, dem armen als dem richen, gemein, gelich und gerecht ze sind nach ir besten verstäntnus. *weisth.* 5, 225; die von Ingersheim sollen under ine orden gesworn und undergenger, messer, steinsetzer, dorfmeister, schutzen, hirten .. die sollen globen und sweren, dem armen als dem reichen glich und gemein ... zu sin und zu handeln. 4, 526. *und noch deutlicher gemacht mit* glîche gunstig: geschît zwîvel den herren unde iren undirsôszen an brîfen .. dy dy herren gegeben hân, sô sal man .. vor den obirsten richter kommen, der dem herren unde ouch den undersêszen glîch gemeyne und glîche gunstig ein richter sei. *Magdeburger fragen* 39. *so wird Rudolf von Habsburg gerühmt als*

> ain schermer witib und waisen,
> gût und gemainer richter. OTTOKAR *reimchr. c.* 107,

und wenn die rechtsbücher vom deutschen könig sagen: die koning is gemêne richtêre over al *Ssp.* III, 26, 1, der rômische künic ist gemeiner rihter über ieglîches menschen lîp und guot *Schwab.* 237, 1, *so ist das zunächst allerdings allgemeiner, oberster, doch muszte darin wol auch jener höhere, höchste begriff des wortes der zeit mit anklingen, der könig als vertreter und hort des höchsten gemeinsinns im rechts- und staatsleben. in* gemeinsinn, gemeinnützig *lebt uns noch ein restchen jenes hohen, höchsten begriffes.*

e) *auch recht und gesetz selber müssen* gemeine *sein, um zu sein was sie sein sollen.*

α) *im rechtsleben:* und sider wir .. von Inderlappen (*Interlaken*) üns bekennen, wie dis nüwe gesetzde unsern lüten .. götlicher und gemeiner sye, harumbe wir .. die egenanten gesetzde .. inen .. bestetigen. *weisth.* 1, 176 (götlich *dienlich, s.* gätlich). *so mit dativ auch vom einzelnen, der einen rechtsspruch* im nicht gemein *fand:* wenn man ain gericht hat zu Langslacht, ob denn ain mentsch bedüchte, das es mit urtail beschwert wurd oder im das recht nit gemain wer, so mag er das recht .. gen Petershusen ziehen (*dorthin appellieren*). *weisth.* 1, 246, gemein *eigentlich beiden parteien oder allen gerecht, hier vom einzelnen für sich in anspruch genommen, da er ja auch zur* gemeine *gehört. auch* ungemein, *wie* nicht gemein *vorhin, z. b. in dem Graubündner bundesbrief von* 1395, *wo von dem bundesgericht der drei bundesglieder die rede ist, die* ein recht von einanderen nemen *sollen:* ist das aber, dasz das recht (*ein ergangner spruch*) eintwederem teil ungemein wer, so sollent wir (*die drei glieder*) .. einen gemeinen schidman darzu geben .. die sach zu berichten mit der minnen *u. s. w. zeitschr. für schweiz. recht n. f.* 3, 231, *oder die sache* gemein *oder* glich und gemein zu machen, *wie es mit der fränkischen urkunde von* 1343 *unter b heiszen könnte; altfranz.* dreit deit estre comun et igual LITTRÉ 1, 689^c.

β) *daher auch als ausdruck für das gleiche recht aller betheiligten, z. b.:* und auf diese meinung, sagen sie (*die papisten*) wird ein concili frey und allgemein oder general genent (*dasz nämlich die entscheidung dem papst allein zustehe*), und nicht darumb, dasz einem jeden frey, gemein und erlaubt sein solle, seine meinung vorzutragen oder etwas zu beschlieszen. FISCHART *bien.* 1588 41^a (int gemeyne vrij MARNIX 32^a).

γ) *auch im spiel, in bezug auf die spielbedingungen für beide gegner.* ein gemeineȥ spil GOTFR. V. NEIFEN 4, 10, *wo jedem sein rechtes theil wird* (ein gelîche geteilteȥ spil), *wie umgekehrt* ungemeiner strît *MSH.* 1, 109^b, *mit ungleichen waffen u. ähnl.* (*auf minne angewandt wie jenes*).

f) *aber auch im leben überhaupt war diesz* gemein *als äuszerung von gemeinsinn ein hohes oder das höchste lob des mannes, wie es sich im alten gemeindeleben entwickelt hatte: mit selbstvergessenheit dem ganzen dienend, sich mit hingebung ans ganze anschlieszend. so mhd.:* waȥ ist guot? daȥ sich gemeinet (*dem ganzen dient*). den heiȥen wir einen guoten menschen, der gemeine unde nütze ist. darumbe sprichet ein meister, ein einsidel sî weder guot noch bœse, wan er niht gemeine noch den liuten nütze ist. got ist daȥ aller gemeineste

u. s. w. Eckhart 269, 21 *ff. ebenso, wenn Jason als muster eines fürsten gepriesen wird u. a.:*

er was zû gote reine,
dem folke gar gemeine,
den armen zû gebene,
sînen gelichen ebene *u. s. w.* Herbort 136,

mit dativ, wie noch im 16. *jh.:* der (*könig*) redet mit jederman, er was jederman gemeyn, er redet mit den kinden auf der gasse. Pauli *sch. u. e. nr.* 30, *sich jedem gleich stellend oder allen gleich zu diensten;* were dich nicht, so er (*ein gewaltiger*) dir etwas befilhet, aber verlasz dich nicht drauf das er dir seer gemein ist. *Sir.* 13, 14, *vertraut im umgange. im* 18. *jh.:* der so fein gemein thut, *popularis, plebicola, communis omnibus* Weber 340ᵃ (*vgl.* gemeinschaft 1, *c für popularität*). *aber auch noch im besten ursprünglichen sinne:*

vor diesem war ein mann, der rühmlich wollte sein,
erhaben (*urspr.* erhoben) am verstand, in seinem thun gemein,
dem vaterlande treu, der gottheit ehrerbietig,
auch gegen grosze steif, auch mit geringen gütig.
Haller 143 (103 *Hirz., der mann nach der welt* 23),

nicht von einem groszen dem stande, sondern dem geiste nach, der obschon die andern an geist überragend doch im handeln und leben sich den andern, dem ganzen, der gemeine *einreiht und zu diensten gibt, und diesz auch als der weg zum wahren ruhm und grösze, was sich* Göthe *mit* gleichgewicht (*des ganzen*) *ausdrückte in folgender weise:*

wer ist der edlere mann in jedem stande? der stets sich
neiget zum gleichgewicht, was er auch habe voraus.
1, 402 (*jahreszeiten, herbst*).

g) *diese hingebung ist denn auch der eigentliche sinn des* gemein *für herablassend* (*das ist nur éine seite des ganzen begriffes*), *mit dem noch das volk hohe herren lobt, durch ganz Deutschland gebräuchlich und weiter, z. b. bair.:* unser küni is afer e recht e gemaener herr! *sagt der landmann der von München heimkehrt, wo er froher zeuge gewesen von dem leutseligen benehmen seines fürsten* (*Ludwig I.*), *das durch die höflinge hindurch bis zum gemeinen manne dringt und ihn erquickt und erhebt.* Schmeller 2, 587; *tirol. populär, mit jedermann freundlich* Schöpf 413, *nassauisch leutselig, gefällig* Kehrein 158, *schweiz. nebst zeitwort* gmeinen, *freundlich, herablassend werden,* er hat gemeinet, *ist nicht mehr so hochtrabend wie ehedem, ist jetzt viel geselliger im umgange* Stalder 2, 206, *also nicht blosz von groszen, auch von leuten aus der gemeinde selber. ebenso niederd., z. b. westf.* en fründlik gemäin man *von Bernadotte* Fromm. 2, 94, *pomm.* gemeen *nicht vornehm* Dähnert 149ᵃ, *ostfries. populär, der groszen menge gemäsz* Stürenb. 68ᵃ. *auch dänisch in mundarten* gemeen Molbech *dial.* 158, *in schwedischen* gemen, gemajn Rietz 189ᵇ, *d. h. entlehnt. sehr bemerkenswert ist, dasz auch bei lat.* communis *und griech.* κοινός *derselbe sinn entwickelt war, wie* Anton *in seiner sammlung oberlaus. wörter* 18, 7 *fg. ausführt, wenn z. b. kaiser Theodosius gerühmt wird als* communis cunctis, *Atticus als* communis infimis, par principibus *Nep. Att.* 3, *Trajan getadelt als* nimis circa omnes communis, *gr.* κοινὸς καὶ φιλάνθρωπος *Demosth. de cor.* 81, *im rechtsleben* ἴσος καὶ κοινὸς ἀμφοτέροις ἀκροατής *das.* 227, *also wie unser* gleich *und* gemein (*s. b*) *für beide parteien, s. auch das* communis *bei Cic. ad div.* 4, 9, *sich andern mittheilend und ihren rat suchend: die gleichen verhältnisse an verschiedenen orten haben da gleichen keim und gleiche blüthe getrieben.*

h) *dazu* sich gemein machen, *freilich nun im werte heruntergekommen, wie* gemein *selber in der* gemeine mann *u. ähnl.* (*s.* 6). *im* 16. *jh. noch mit dativ* (*s. f*) *und im besten sinne, von vertrautem umgang* (*s. dazu* 5, *b*) *und hingebender gesinnung:*

darumb mach dich nur dem gemein,
des sinn mit dir stimbt überein. Waldis *Es.* II, 59, 21,

vorher freundschaft machen *genannt;* das weisz ich je wol, wie ich teglich ... verwarnet werde, ich sol mich nicht so gemein jederman machen, und schelten meinen allzu nidergelaszen geist (*der 'sich niederläszt'*), als der jederman sich auch mit gefahr des lebens dargibt, hat auch niemand mir einen hochmütigen geist geben denn allein Emser ... Luther 1, 363ᵃ (*nachher auch* hochtragender geist), *nicht vom umgang blosz, woran wir jetzt dabei allein denken, sondern vom ganzen leben und streben, wie unter f noch bei* Haller. *doch auch schon vom umgang:* mache dich nicht zu gemein, scherze nicht zu frech. Mathes. *Syr.* 1, 57ᵇ, *wo doch nicht vor dem* sich gemein machen *gewarnt wird im heutigen sinne, sondern vor dem* zu gemein, *wie bei* Maaler 167ᵇ einer der sich vil zû gemein machet und sein ansähen nit behalt (*behauptet*), *communis et remissus vir, bei* Aler 891ᵃ sich gar zu gemein machen, *bei* Henisch 1485 sich vil zu gemein machen, *nimis familiarem se facere, doch auch schon* (*vgl. nachher* Kant 5, 310):

wo man sich macht gemein,
da wirdt die freundschaft klein. *das.*

später mit mit *statt des dat., d. h. nun an den begriff gemeinschaft* (*s.* 5) *angelehnt:* fürchtest du, es werde dir bei nachkommenen eine schande sein, dasz du dich so gemein mit uns gemacht habest. Opitz 1, *vorr.* 3ᵃ; er (*Johannes der täufer*) führete ein eingezogen leben, er blieb für sich und machte sich auszerhalb seinem ampt und beruf mit niemand gemein. Schuppius 308, *noch gar nicht in üblem sinne;* es ist unter ihrer (*der regierung*) würde, sich mit dem volke gemein zu machen. Kant 1, 214, *gleichfalls noch anders als jetzt, mehr gleich: in dem volke aufzugehen mit gemeinschaft, vergl. im* 16. *jh.:* sich vil zû gemein machen, *vulgari cum privatis,* wenn ein oberkeit sich gegen dem gemeinen volk (*s.* 6, *d*) zevast demûtiget und erniderет. Maaler 167ᵇ; auch die besten freunde sollen sich unter einander nicht gemein machen. Kant 5, 310, *wol: einander nicht gar zu nahe treten;* kurz, ich verbiete dir hiermit (*ein pachter seiner tochter*), dich mit ihm gemein zu machen, verstehst du? Weisze *kom. op.* 3, 168, *d. h. mit dem gnädigen herrn, noch nichts weiter als: auf seinen nahen umgang einzugehen, also in der färbung eher umgekehrt als heutzutage;* gnädige mama hatte ihm von kindesbeinen an viel zu scharf eingepräget, er sei ein kavalier und der müsse sich mit keinem bürgerlichen gemein machen (gemein machen hiesz bei der seligen frau so viel als freundlich ansehen und höflich reden). *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 90, *d. h. die selige frau hatte noch ganz den alten sinn der wendung;* es ist mir bisher unbegreiflich gewesen, wie sie sich mit solchem volke haben gemein machen können. Göthe 18, 312 (*lehrj.* 3, 11), *Wilhelm mit der gesellschaft des harfenspielers und der Mignon, also mit der heutigen färbung, die aber durch die umstände dazu kommt, noch nicht aus der wendung selber, die nun einmal jetzt von der farbe des heruntergekommensten* gemein *angenommen hat.*

5) *von gemeinschaft aller art, wie sie die natürliche folge oder forderung alles lebens in form einer* gemeine *war* (gemeine hand bawet alle land Henisch 1485, 22), *aber auch erstreckt auf alle gemeinschaft überhaupt, auch nur zwischen zweien* (*vgl. dazu u. d*).

a) *ursprünglich auch von menschen als gliedern einer gemeinschaft, während wir es nun blosz noch auf dinge im gemeinbesitz u. ä. beziehen* (*s. f*), *d. h. wie im gemeindeleben* die gemeinen bürger *und auch* ein gemeiner bürger (3, *f*, α), *so bei* Otfried *Christus als* man mit uns gimeini, *mensch wie wir, mit uns zur menschheit als gemeine gedacht gehörend* (*gewiss aus der sprache des gemeindelebens*):

thô santa got giwâran gomon filu mâran,
man mit uns gimeinan, sinan drût einan. II, 2, 2;
er (*Christus*) samenôt unser mennischait
an sich zuo dîner gothait,
daz wir sin mit im gemaine,
als er ist (*d. h.* gemaine) mit dir alaine.
Müllenh. *u.* Scherer *denkm.* 46, 19.

sonst wieder mit dat. (*wie* 4, *d. f. h, s. auch* 7, *g*), *die glieder einer gemeinschaft sind* einander gemein, *der einzelne ist* uns *oder* mir gemein *oder* nicht gemein, ungemein, *gehört nicht zu uns, ist nicht von unserer gesellschaft u. ä., wie z. b. schlemmer, die sich als orden stiften, sangen:*

die karteuser sind uns ungemein,
sie essen kein fleisch und wir kein bein.
Uhland *volksl.* 575 (210, 7),

wir 'haben nichts mit den k. gemein', wie das jetzt heiszt, ohne doch die lebendige einheit ausdrücken zu können, die in der alten persönlichen wendung lag. diese tritt recht deutlich hervor in anwendung auf die dreieinheit in gott, wenn es vom heiligen geiste heiszt:

dem vatter und dem sun bist gmein,
in dir komment sy überein,
du bist ir ewigs bande.
Ambr. Blaarer *gsang uf den pfingstag,*

nicht blosz gemeinschaftlich eigen, wie uns das jetzt klingt nach f. die alte vorstellung faszt Luther *recht sinnenfällig, wenn er die innerste einheit der gemeinde oder der menschheit, die das sacrament des altars herstellen soll, im anschlusz an das brot als einen* kuchen *darstellt* (*s. dort* 2, *d*): ir habt zwo frücht von dem heiligen sacrament. eine ist, das es uns machet brüder und miterben des herrn Christi, also, das aus im und uns

werde éin kuche. die ander, das wir auch g e m e i n u n d e i n s werden mit allen andern leuten auf erden, und auch alle éin kuche. 3, 159[a], *zu dem verstärkten* gemein und eins (*bei* Fischart *u. f, ζ vom gemeinschaftlichen besitz*) *vergl.* in gemein und in ein *unter* gemeinde 4, *e*, *ε*, einung und gemeine *das.* 3, *d*, *β*. *es ist damit geradezu eine innerste wirkliche wesenseinheit gedacht, wie sie in einem gemeinleben sich als gemeinsinn aller wie des einzelnen äuszern soll* (*s. c*). *vergl. auch* gemeinschaft der heiligen *u. ä. und* gemeine sîn, *mit der welt leben unter d.*

b) *daher auch* uns *oder* mir *oder* mit mir gemein *für v e r t r a u t oder wolbekannt, eig. aus dem gemeinleben, familiaris:* dann die jungfraw, so ihn herein geleitet, uns ganz wol erkannt und gemein ist. *Amadis* 6, 89; davon ward ich zimlich gemein mit ihm (*es ist ein adelicher*). *Simpl.* 1, 361, 13 *Kz.* (4, 2), *wie noch im* 18. *jh.* mit einem gemein sein, *aliquo uti familiariter* Aler 891[a]; *dazu* sich gemein machen mit jemand (*vgl.* 4, *h*): zuletzt machte ich mich gar gemein, weil mir . . . von den eltern zugemuthet ward, ich solte ihre tochter auf der laute lernen schlagen. *Simpl.* 1, 333, 11 (3, 21), *von vertraulicher annäherung; mhd. z. b. von einem riesen, der sich zum christenthum neigt* (*d. h. der culturwelt nähert*):

Witolt vorhte den heilant,
des wart er over alle die lant
gemeine sit den recken. *Rother* 4424,

sie pflogen umgang mit ihm, nahmen ihn wie ihrer einen auf. das musz sehr gebraucht gewesen sein, sodasz es auch auf dinge und geistige vertrautheit mit etwas angewandt wird:

meid märle (*geschichten*), die man sagt und list,
darinnen ler der schanden ist.
des gwarn ich weib und junkfraw rain,
den sölche übung ist gemain. Schwarzenberg 124[b];

da ich jung war, gewöhnet ich mich zur biblia, lase dieselbe oftmals und machete mir den text gemein. Luther *tischr.* 1, 76; dieselbigen sprüche, so sie im ein knabe mit vielem recitiren gemeine macht . . Mich. Neander *bedenken* 23; weil sie im von jugend auf gemein, i. e. usu trita, gewöhnlich. *das.* (usus *umgang*); redet ir (*der frau*) täglich die gute sprüch und lehren dermaszen holdselig und oftmals ein, das dieselbige ihren nicht allein gemeyn, sondern ihnen nachzukommen auch angenem werden. Fischart *ehz.* 75 (468 *Sch.*), *bei Plutarch φίλους αὐτῇ ποιῶν καὶ ἀρίστους, also* gemein *gleich φίλος, deutlich vom umgang mit genossen entnommen* (*vgl. schon ahd.* gimein *carum* Graff 2, 782); *auch mit* wolgefällig *verbunden:* dasjenige, so dem andern am anmütigsten, auch iren (*sich*) gemeyn und wolgefällig machen. *das.* 64 (458); ihm etwas gemein und läufig machen, *sibi aliquid familiare facere.* Henisch 1485; sehet für allen dingen, dasz ihr dem herrn, dem ihr dienen werdet, die impression machet, dasz ihr wol wisset das einmal ein, dasz euch alle rechnung gemein. Schuppius 30. *auch von thieren:* also halt in (*den habicht*), bis dasz im das luder (*lockspeise*) gemein worden. Heuslin *Gesners vogelb.* 128[a] (bis er des luders gewohnt ist Horst 255). *daher auch* ungemeine, *entfremdet:*

die werlt und ir wollust
die wart ie lenger ie mê
vil ungemeiner in dan ê. *pass. K.* 426, 98.

c) *von allerlei äuszerung oder bewährung des g e m e i n s i n n e s, der einzelne sollte* gemeine *sein in allem thun und lassen, z. b. in gemeinnützigem mittheilen des seinen, mit gen.,* des sînen gemeine *mhd., in dem gereimten vorwort zur sächsischen weltchronik unter den höchsten mannestugenden:*

swer . . den rehten gelouven hât
unde die armen (*geringen*) niht versmât
unde iegelichem man
sînes rehten gûdes gan
unde des sînen ist gemeine,
der hât ein levent reine
unde mac sicherlîche gân
vor sînen scheffêre (*schöpfer*) stân.
deutsche chron. II, 65[a].

wieder auch mit dat. (*s. a*), den liuten gemeine sîn *mit helfen, zwei burggrafen von Magdeburg werden auf dem kreuzzuge gerühmt u. a. als*

ires lebenes reine,
den lûten doch gimeine
an helfe mit ir gûte.
Ludwigs des frommen kreuzfahrt 1243.

man forderte die genossen zum mittheilen auf mit den worten sît gemeine, *z. b. auf einer wallfahrt von wolf, fuchs und rind zur sündenbüszung nach Rom:*

dô sprach der wolf: nu sît gemein
und bihte ie einr den andern zwein
daz grœste daz er habe getân.
J. Grimm *Reinh. fuchs* 393.

noch im 16. *jahrh.* gemein sein *mit etwas, es allen mittheilen:*

manch voller narr der würt betaybt,
der seinem weib vergunt und glaybt,
das sy mit küssen sey gemayn,
bei fremden schlaf, bleib keüsch und rain.
Schwarzenberg 133[a],

dazu sich gemein machen (*vergl.* 4, *h*): aber du verlieszest dich auf deine schöne . . . also, das du dich einem iglichen, wer fur uber gieng, gemein machtest und thetest seinen willen. *Ezech.* 16, 15, *vergl. so vom* leib *u. f*, *ε und* gemeines weib 2, *i*. *auch von sinn, gesinnung, wollen und streben, besonders deutlich in* ungemeine, *wenn z. b.* Hartmann *gegen seine* vrouwe *die klage erhebt, wie übel sie seiner hingebung begegnet:*

diu mir frôude gar enban (*misgönnt*):
diu sippe ist ungemeine! *erstes büchl.* 1750,

ihr verhältnis im bilde der sippe gefaszt, die vor allem gemeine *sein muszte in denken und thun. so von fürsten auf einem misglückten kreuzzuge:*

die wâren ungemeine
und lebeten in zwitracht,
dô si di heidinschaft anvacht. Jeroschin 21893.

es musz auch von gemeinem sinn *viel die rede gewesen sein, daher dann* gemeinsinn, *gegensatz* eigensinn, *eigentlich* eigner sinn, *der sich nicht an das ganze anschlieszen mag, sondern sich und seine welt für sich allein sucht* (s. gemein *und* eigen *u.* 3, *a*, *β*).

d) *dazu dann* g e m e i n e s l e b e n *u. ähnl., in innerer und äuszerer gemeinschaft und einheit* (*vgl.* gemein und eins werden *unter a* Luther), *α*) *z. b. von liebenden:*

ir leben was vil gemeine dô,
si wâren mit einander frô
und hôhten ir gemüete
mit vil gemeiner güete. *Tristan* 1361.

wie gemeine güete, *die sich immer mittheilt, so* gemeiner wille, gemeines liep *und* leit *u. a.:*

dô si begriffen (*erreichten*) daz zil
gemeines willen under in. *Trist.* 12367;
gemeine liep daz dunket mich gemeine leit.
Walther 71, 16;
wer hæte ouch dise beide
von dem gemeinen leide
vereinet unde bescheiden,
wan einunge an in beiden? *Trist.* 12176;

daher dort ungemeine leit, *wo die gemeinschaft und einheit fehlt:*

sus triben si zwei die stunde hin
mit ungemeinem leide . .
ir minne und ir meine
die wâren ungemeine,
sine giengen dô niht in dem trite
gemeiner liebe ein ander mite. *Trist.* 19301 *ff.*

bemerkenswert ist dabei, wie diese anwendung auf blosz zwei auch richtig als eine beschränkung des eigentlichen sinnes gefühlt wurde, der ja genau genommen a l l e einschlosz (*in der gemeinde, der sippe u. a.*), *sodasz der engere sinn auch neu bestimmt wird:*

minne entouc niht eine,
si sol sin gemeine,
sô (*in der weise*) gemeine daz si gê
dur zwei herze und dur dekeinez mê. Walther 51, 10.

vergl. gemeinschaft 3, *c von liebe und ehe.*

β) gemeines leben *aber auch von gröszerer gemeinschaft, die beginen nannten ihr leben so, sich selbst auch schwestern oder frauen* vom gemeinen leben, *in äuszerer und innerer gemeinschaft und einheit; dazu* gemeine frowen, *beginen, z. b.:* sic erhôf ôc (*um* 1237) dat dridde levent, dat wâren gemêne vrowen. *sächs. weltchron.* 252, 21 (*deutsche chron.* 2. *bd.*); *s. auch* Murner *unter* gemeinde 6, *e*, *auf wirkliche klosterfrauen angewandt, wie* Heinr. v. Nördlingen *der Marg. Ebner schreibt:* durch alle träu bit ich dich, das du got und auch alle die frawen (*klosterfrauen*), der herz got dar zu naiget, bitten wellist . . . das si ain gemains leben an fahen wellent. Strauch *Marg. Ebner und H. v. Nördl.* 203. *ebenso* gemein leben *im kloster:*

gar wenig sind ietzund der frowen,
die dise gschicht mit flisz anschowen
und lernten von Maria rein,
wie man lebt im kloster gemein.
Murner *narrenbeschw.* 39, 48;

vergl. die gottesfreunde in einer gemeinen gesellschaft *lebend* Schmidt *gottesfr.* 96, *nicht blosz äuszerlich, auch von gemeinsinn und liebe. hierher auch die* fratres de communi vita, *brüder*

vom gemeinen leben. den hohen begriff in höchster fassung verzeichnet der voc. theut. 1482: gemeines leben gen got und den menschen, *preceptum morale.* liij*, *aus dem gemeindeleben übertragen auf das leben im weitesten und höchsten sinne, aus den kreisen der mystik.*

γ) anders und doch auch noch im alten begriffe gemeines leben der natur, *in mystischer naturphilosophie, das allleben der natur als éins gedacht im gegensatz zu dem besondern und einzelleben des menschengeistes:* die menschen nemen iren geist und leben on mittel von got und nit von diser weld, wie die unvernüftigen tier, dieselben haben kain besondern geist noch leben, deshalb bleibt nach irem sterben ir leben in gemainem leben der natur, wie das wasser im möre. aber der mensch hat ainn besondern geist, derselb hat ain besonder natürlich leben *u. s. w.* Berth. v. Chiemsee 28, 14. *man sieht wol, wie der begriff sich zugleich zu dem von* allgemein *ausweiten konnte (s. 2, bes. u. h) und zugleich nach der andern seite zu dem von* gemeinsam, gemeinschaftlich *bestimmen, wie wir nun deutlicher sagen (obwol diesen die innerlichkeit verloren ist, die das alte einfache wort zugleich hatte), und alles aus dem alten gemeinleben der* gemeine *natürlich entwickelt.*

ε) auch wer ein gemeines leben *führte, hiesz einfach* gemeine, *z. b.:*

er hieȥ in sîn gemeine
und selten wesen eine. *Wigamur* 4301,

sich den menschen, der gesellschaft anschlieszen, was im gemeindeleben seine anknüpfung findet in dem gemeinen bürger *u. ä.* (3, *f*), *der am gemeindeleben seinen antheil hat und nimmt. und diesz auch wieder bildlich, geistig verwendet, z. b. von einem, der sich allen dingen hingeben will, wie z. b. ein pfaffe, der alle bücher und alles wissen sich aneignen wolle, im bilde eines wanderers:*

swer in der werlde umb varen wil,
der gewinnet (*wol*) herberge vil
und (*doch*) vriuntschaft ninder deheine.
alsô geschiht dem, der gemeine
an allen dingen sin wil,
der lât ir under wegen (*verliert*) vil.
Thomasin *welscher gast* 1902.

f) das gemeine leben *bringt eine gewisse gemeinschaft des besitzes, genieszens, ertragens, thun und lassens u. s. w. mit sich, und so heiszen auch die gegenstände selbst alle* gemein, *worauf sich alles jenes beziehen kann. wie diesz* gemein *im gemeindeleben gewichtig und vielseitig entwickelt war, als gegensatz zu* eigen, *s. u.* 3, *hier von anwendung auf andere gemeinschaft.*

α) wieder mit dat. (s. a), dem dat. des besitzes: wann alle ding ist ihnen gemeyn. Frank *weltb.* 207ᵇ, *vergl.* gemein gut, gemeine beute *u. ε;* dise beüm steen im feld gmeyn jederman. 216ᵃ, *keinem einzelnen* eigen, *sondern allen zu dienst und nutzen (vgl.* 3, *a von* gemeinem gut); keiner sagete von seinen gütern, das sie sein weren, sondern es war inen alles gemein. *ap. gesch.* 4, 32, *vergl. dazu unter* 3, *b, δ* gemein haben, werden, machen, *als oder zum gemeingut, mit dat. z. b.:* die ander weise, wie Christus leib im stein war, wird auch allen heiligen im himel gemein werden, das sie mit irem leibe durch alle creatur faren. Luther 3, 459ᵇ; würde er.. verboten haben, dasz niemand nichts eigenes haben, sondern allen gemein sein solle an ligenden und fahrenden gütern. Schuppius 6. *ein sprichwort sagte freilich* gemein ist selten ein *oder* war nie ein, *communio mater discordiae* Stieler 882. *auch geistig, etwas* durch offentlichen druck jederman gemeine machen *u. ä., s.* 3, *b, ε.*

β) aber bedeutsam auch auf den einzelnen angewandt, wie das eig. schon in jederman gemein *enthalten ist (vgl.* gemeinde 3, *a*), einem gemein werden, sein, *zu theil werden, eig. als sein antheil am gemeinsamen (urspr. z. b. bei beutetheilung), z. b. von einem habgierigen bei tische:*

und lûgt, wo (*auf dem tische*) syg gût fleisch und fisch.
ob das schon vor eim andern lyt (*aufgesetzt*),
grift er und nimbt das doch zû zyt (*für jetzt*)
und loszt das vor im bliben eyn (*unangerührt*),
das es keym andern werd gemeyn. Brant *narr.* 110, 62,

damit ers für sich allein aufhebe und behalte; mir ist gemeine, *mhd., ich habe theil daran, habe es auch wie andere:*

zuht und êre ist ir gemeine. *MSH.* 1, 33ᵃ;

dem wurme ist si (*die sonne*) gemeine. Freid. 14, 6,

selbst der wurm erhält seinen antheil;

fuoge (*kunst*) hân ich kleine,
doch ist sie genæme wol
und alsô, daȥ si vil liuten sol
iemer sin gemeine. Walther 116, 16 (121, 18 *Rieger*),

dasz ich sie freigebig mittheilen will. denn êre, fuoge *u. dgl. sind da eigentlich als im vertheilen begriffen gedacht, deutlicher ahd.:*

themo (*könig*) si iamêr heili joh sâlida gimeini.
Otfried *widmung an könig Ludwig* 5;
mit in si ouh mir gimeini thiu êwiniga heili.
nachwort an Hartmut 166,

wie sonst der ganzen welt, z. b. durch Christum:

joh wio thiu selba heili nust (*nun ist*) worolti gimeini.
I, 2, 10;

s. auch gimeini duan *mit dat. und acc., mittheilen, theil haben lassen* III, 20, 172. 16, 46 (tuon *war auch geben*). *es wird eben von beute- oder erbtheilung herrühren, die so viele spuren in der sprache gelassen haben, wo das ganze gut als allen* gemeine *behandelt ward, aber auch der einzelne seinen* gemeinen teil *in anspruch nahm,* gemein *zugleich mit dem nebenbegriff des gleichen rechtes für alle (s.* 4, *a), auch deutlicher* gleich und gemein, *wie es unter* 4, *b von land und leuten, über deren besitzrecht zwischen zwei herren streit ist, heiszt, dasz den schiedsleuten als ziel gesetzt war, die streitigen* lute, recht, gewalt und gut 'glich und gemein zu machen', *eine richtige und gerechte vertheilung herzustellen, auch diese wendung wird unmittelbar von beute- und erbtheilung herrühren. so schlug der begriff da eigentlich in sein gegentheil um,* allen gemeine *und* einem gemeine, *und doch nur scheinbar, da daraus von selbst der höhere oder hohe sittliche begriff unter* 4 *erwachsen muszte, der ja vom ganzen der kern und keim von haus aus ist und auf den alle wahre gemeinschaft sich allein gründen kann, der aber nun, wenn überhaupt eins, kein einfach klares und so umfassendes und in die verhältnisse verwachsenes, weil daraus erwachsenes wort mehr hat, wie in der vorzeit an* gemeine.

γ) ebenso bildlich, geistig u. s. w., wie eben bei Otfried *von glück und heil, aber auch in noch ganz andern richtungen, und zwar in einer manigfaltigkeit die alle möglichen verhältnisse des lebens und geistes umfaszt, sodasz hier nur andeutende proben möglich sind, z. b.:*

thaz selba urdeili, thaȥ worolti ist gimeini.
Otfried V, 20, 2,

d. h. das jüngste gericht, das die ganze welt trifft, wie von einer gefahr, einem schaden, einer schwebenden angelegenheit u. ähnl. (gemeiner schade *u. s. w.*), *und wieder auch auf einzelne angewandt:*

von einem urlig hœr ich sagen . .
zwischen den wolfen und dem vihe.
den hirten was eȥ ouch gemein. Boner 93, 6,

betraf sie auch, gieng sie auch nahe an, sie waren auch betheiligt, die wendung wird aus der gemeinen versammlung *herstammen (s.* 3, *e), wo eine angelegenheit als* gemeine sache *behandelt und dafür erklärt wurde, und auch die einzelnen aussprachen:* das ist auch uns *oder* mir gemein;

ich sach hie vor eteswenne den tac,
daȥ unser lop was gemein allen zungen. Walther 85, 26,

dasz alle völker (eigentlich sprachen) uns priesen, alle gemeine, *wie es hiesz. noch nhd., z. b. (s. auch noch* Göthe *u. i, α):*

Cornus wil bei hofe dienen, hat er etwa sondre gaben?
die, die denen sind gemeine, welche händ und füsze haben *u. s. w.*
Logau 3, 5, 75;

doch wieder jung in kindern werden . .
das ist das höchste glück auf erden
und ist der ganzen welt gemein. Göthe 4, 22.

δ) aber auch mit gen., der ja auch sonst den besitz anzeigt, z. b.: diu vischweide ist frî und gemeine der stete überal. *weisth., mhd. wb.* 2¹, 97ᵇ, 46; dem gebûrmeister wettet man sechs phenninge.. daȥ ist der gebûre gemeine zu trinkene. *Ssp.* III, 64, 11, *nd.* der bûre gemêne tô verdrinkene, *obschon der gen. auch von* ist *allein abhängig und* gemeine *adv. zu* trinkene *sein könnte (vgl.* 10, *a*); *ein geächteter* wart des landes gemêne, *mnd. wb.* 2, 52ᵇ, *allen zu eigen wie vogelfrei (vergl.* 3, *b, δ a. e.*); *bildlich:*

drû des heiligin crûcis ort (*enden*)
sint des giloubin drû wort,
dar undir ist daȥ virdi
der drier ein gimeiniu redi:
der vrûnti minniu undi der vianti *u. s. w.*
Müll. u. Scherer *denkm.* XXXIV, 16, 4,

ein satz oder gedanke (rede), *der den dreien angehört als umfassender halt, wie das ende, das im boden steckt, das ganze kreuz hält. daher auch* mîn und dîn gemeine (mîn, dîn *eigentlich gen.*) *von gemeinbesitz, im folgenden offenbar als redensart aus dem leben:*

nieman sol des gerende sîn,
daz er spreche 'min und din
gemeine!' (*nämlich sei die liebe der frau*)
ich wilz haben eine. REINMAR *MF.* 179,36,

eigentlich wol als ruf bei einem funde, wie lat. in commune! *jetzt* halb part! *vgl.* die gâbe wil ich teilen! *Gudr.* 1291, 2, *meinen theil haben. selbst einer wieder so von sich allein* (*s. β*), *wie Adam von Eva, da sie ihm der herr zuführt:*

ditze gebeine
ist min gemeine,
ditze wip lussam
ist min lip, sprach Adam. *genes.* 12,10 *D.*,
ist ûz mir getân (*gemacht*) *fundgr.* 2,18.

altengl. so þet is þin wid me imeane STRATM. 320. *mnl. selbst persönlich* gemeine werden *mit gen., antheil gewinnen, gemeinschaftlich erwerben* OUDEMANS 2,477. 480.

ε) *natürlich wird der dat. auch verschwiegen als selbstverständlich, z. b.:*

tuon ich unreht, deist min eine,
der vürsten sünde diust gemeine.
THOMASIN *welsch. gast* 1720,

wie ist allen *oder* aller gemeine, *trifft alle in ihren folgen;*

zwên gesellen giengen über velt,
doch was ungemein ir gelt,
ietweder wolt daz sine hân. BONER 88,2,

sie hielten, obwol gesellen, *nicht gemeine casse;* es soll aber nicht allein einer ehrlichen frauen arm nicht offen gemain sein (*indem sie ihn blosz trägt*), sondern auch nicht ir gespräch und red. FISCHART *ehz.* 442 *Sch.* (*vergl. vorher das wort der Theano, dasz ihr arm* kein gemein fleisch *sei*), *d. h.* jederman gemein *mit sehen und reden, vergl. übrigens* gemein *publicus* 3, *a*, *γ*; die hur macht iren leib gemein, *vulgat corpus.* HENISCH 1485, 49, *vgl.* gemeines weib 2, *i*;

beschwer die götter nicht mit klagen!
der vortheil, den sie dir versagen
und jenem schenken, wird gemein,
wir dürfen nur gesellig sein. GELLERT 1,36 (67),

wo für gesellig *eben auch* gemein *das alte rechte wort wäre* (*s. c*). *noch im* 18. *jh. wird auch angegeben* gemein gut, so zu theilen RÄDLEIN 352ᵃ, *wie erbe, beute, daher* gemeine beute, *d. h. allen betheiligten gemein, zu der alles erbeutete einzuliefern ist zur rechten vertheilung* (*s. z. b. unter* gehören 10, *b*): und komend (*die gegen die bauern ausgeschickten knechte*) frolich mit wol 300 hüner her haim ... und ward alls an gemeine put gelegt (*als ein haufen gedacht*). H. HUG *Villinger chron.* 135; brachten die kneht ainer disz der ander das, es was aber alls ain gemaine put. 131; und gewunnend mer dan 20 hundert guldin wert im Kilchzarter tal (*von den bauern*) .. das tailten sy an ain gemaine put. 147.

ζ) *die beziehung wird übrigens auch durch* zwischen, unter, mit *ausgedrückt, z. b.:* das dises erst für ein rechte ehe zu halten seie, da zwischen den ehleuten leib, gut, freund und sipschaft eins und gemein ist *u. s. w.* FISCHART *ehz.* 456 *Sch.*, *vgl.* gemein und eins *bei* LUTHER *u. a von den gliedern einer gemeinschaft selber, wie hier vom besitz;* das sie (*die eheleute*) .. alles gemein unter sich schätzen solten. FISCHART *a. a. o.*; zwischen euch sind die geheimesten sachen gemein. OLEARIUS *pers. ros.* 4, 8;

du (*als Engländer*) bist
der feind mir, der verhaszte, meines volks.
nichts kann gemein sein zwischen mir und dir.
SCHILLER *jungfr. v. Orl.* 5, 9.

durch mit *ausgedrückt* (*vgl.* OTFRIED *unter a*): ihre (*der Grönländer*) sprache ist sonderlich und mit keiner europischen gemein. OLEARIUS *pers. reis.* 3, 4.

g) *in welcher allgemeinheit der begriff einst geläufig war, zeigt z. b. mhd.* unser gemeine criege *wb.* 2¹, 97ᵃ, 49 *von gegnern, die streitigkeiten die wir mit einander haben, wie schon im Hildebrandslied* 60 gûdeâ gimeinûn *vom kampfe zwischen vater und sohn, wo* unser *gemeinsam, gemeinschaftlich nicht möglich wären, wie doch im folgenden. ähnlich auch* gemeine friunde, *die sippen zweier gegner, die sich aber zu einer beratung zusammen thun:* ist daz ein clage für gerihte kumt unde wirt daz mit gemeiner friunde rât an scheitlûte gelâzen, die suln daz scheiden (*ohne das gericht*). *Augsb. stadtb. s.* 189; *von den beiden sippen bei einer eheschlieszung:* hât si der niht (*die witwe keine urkunde über ihre morgengabe*), sô sol si ez bringen (*beweisen*) mit êrbæren gemeinen friunden die dâ bî wâren (*bei der schenkung*). 141, *vorher ebenso* ir beider friunde, *vgl.* swâ zwai êlûte sich gesûment mit friunde râte 147, *jenes* gemeine *aber ist hier zwei- ja eigentlich dreiseitig, es sind einmal: die verwandten beiderseits, dann auch die sich zu einem rate vereinigen* (*s.* 3, *e*), *aber zugleich die als schiedleute das* gemeine *vertreten, das über dem sonderinteresse der strietenden steht* (*s.* 4, *a ff.*).

h) *noch einige fälle aus dem alten leben.*

α) *in den weisthümern ist oft von* gemeinen herren *die rede, mehreren, die eine herrschaft, dorfschaft o. ä. in gemeinschaftlichem besitz haben:* daruf der scheffen erkandt, so einer were, der dieselbige strasz übersetzt oder zunt (*mit seinem zaune einengte*), der solle dasselbig abthun mit gnad und ungnad der gemeinen herren. *weisth.* 3, 751, *es sind vier herren, s.* 750; it. haben die gemeine herren eine mühle bei dem schlosz. *luxemb. weisth.* 37; solle das geld von der muhlen den gemeinen herren zu theil gehören. 334, *vergl.* mitherren *das.*; *s. auch* die gemeinen ganerben *unter* ganerbe 2, *b. c* (*vgl. u. γ*).

β) *dazu auch* gemeine unterthanen, gemeine herrschaft *u. a.*, *z. b. von der grafschaft Mansfeld, die im besitz mehrerer grafen gemeinschaftlich war, als im j.* 1525 *der eine graf Luthern um rat angieng, da die anderen sich für die stiftskirche der von ihm gewünschten einführung des sacraments unter beiderlei gestalt widersetzten:* das aber in gemeiner herrschaft e. g. auch solt so weichen (*nachgeben*), das kan nicht sein .. widerumb kan e. g. nicht verwilligen, das solche gemeine unterthanen den andern herren weichen .. wollen aber etliche derselben gemeinen unterthanen von eigenem gewissen weichen, da kan e. g. nicht zu. LUTHER 3, 90ᵇ.

γ) *auch* gemeines schlosz *u. ä., in gemeinbesitz:* KYLLINGER de ganerbiis castrorum sive de arcium pluribus communium condominis, von den ganerben und burgmännern gemeiner schlösser, vesten und burgen. *Tüb.* 1620, *vgl. u.* ganerbe 2, *c*; als wir . . klag vernomen, wie aus und ein die gemainen ganerbenschlosz ... raub, nam und brand wider unsern landfriden beschehen ... ob die erklarten achter oder fridbrecher in denselben gemain schlossen ainichen tail gemain enthalt oder gerechtigkait hetten, das sy der verlustig sein. *u. s. w. reichsabsch. Augsb.* 1500 B 5ᵃ, gemain enthalt, *schutz auf den sie als* gemeine ganerben *dort anspruch hatten;* enthielten sich (*während der fehde*) zum Rauchenstein, der von Schaumburg gemein ein schlosz. *Wilw. v. Schaumb.* 58, *wo* gemein *wie doppelt gemeint klingt, zu* schlosz *und zu* der von Sch. (*s. das nachgestellte* gemein 3, *e*, *ε*).

δ) *in städten, dörfern* gemeines haus, gemeiner grund, gemeine wand *u. ä.:* sol fürbasz dhain zimmerman hie zû Ulme dhain gemaine wand von prittern nieman mer pawen noch machen. MONES *anz.* 4, 373, *vom j.* 1427; wie gemeine häuser und schewren unter einem tach gebawen sollen werden. *würt. bauordn.* 1654 *s.* 30, die unter mehrerley händ zertrennet seien, gleichwol unter einem tach *heiszt es im texte;* doch soll er (*der neu baut*) gegen seinem nachbawren .. wo nicht ein alter gemeiner winkeltrauf, wasserfall oder sonst ein gemeine einfahrt vorhanden, mit solchem newen baw ... drei werkschuh auf sich selbsten zu rucken. 23; ob zween oder mehr einen gemeinen grund und hofstatt . . inhaben. 29; eine gemeine wand zwischen zweien häusern, höfen. LUDWIG 734.

ε) *bei anderer gemeinschaft z. b.* gemeiner tisch, gemeine stube, *z. b. in einer art beginenhaus in Straszburg im* 15. *jh.:* wann ouch eine under in ir fründe oder sunder gastunge haben wil, mit denen sol ir eine über einen sundern tisch und nit ob dem gemeinen tische sitzen. STÖBERS *Alsatia* 1858—1861 *s.* 241; man sol ouch die gemeine stube wermen im winter, so man den tag hürnet (*mit dem horn verkündet*). 244; gemeine jagd, tisch *etc.* mit einem haben, *cum aliquo venationem, mensam participare.* ALER 891ᵃ; gemeiner erbfall, *gemeinsames erben:* es möcht sich ain fall begeben, das ain crist mit ainem juden ainen gemainen erbfall haben möcht. REUCHLIN *augensp.* 36ᵇ.

ζ) *natürlich dann auch vielfach begrifflich, geistig, bildlich* (*s. schon u. f, β. γ mit dat.*), *wie im* 16. *jh. z. b.* das gemeine vaterland *in reichsabschieden, im anschlusz an den gemeindebegriff* (3, *g*, *β*), *wo es zugleich mit* allgemein *in berührung oder mischung kommt, wie oft* (*s.* 2, *b*), *so im* 17. *und noch im* 18. *jh., z. b.:* so hat man unsere Musen zue mahlen pflegen, als sie mit zuesammen gehenkten händen in einem reyen tanzten .. das gemeine bandt und verwandtschaft aller künste hierdurch an zue deuten. OPITZ *poet.* 12 *Br.* (*c.* 3);

du fehlst allein zu der gemeinen freude.
J. E. SCHLEGEL 2,585;

der gemeine plan der bewegung der himmelskörper. KANT 8, 257, *die gemeinschaftliche ebene, in der sie sich bewegen;* die gemeine ursache der bewegung. 264;

helft den gemeinen feind mir niederhalten,
das schöne gränzland kann euch (*Schweden*) nicht entgehn.
SCHILLER *Wallensteins tod* 1, 5.

i) aber auch diesz gemein *konnte in unserm jahrhundert dem untergang nicht entgehen, den die letzte, so zu sagen verdorbene bedeutung über das ganze edle wort brachte.*

α) es ist nun aufgegangen in gemeinsam *und* gemeinschaftlich, *die es doch keineswegs ganz ersetzen können, nicht blosz in der hochsinnigen persönlichen verwendung, die der kern und keim des ganzen ist und von der auszer einer spur in* gemeinsinn *nur* sich gemein machen *als heruntergekommener verkümmerter rest übrig ist* (4, *h*). *von der sachlichen verwendung ist noch bei* ADELUNG *manches übrig als gut hd., z. b. aus der rechtssprache* gemeine dinge, *deren sich ein jeder bedienen kann, wie die luft, das wasser:* ob dasjenige, was man schatten nenne, unter die gemeinen dinge, an welche jedermann gleiches recht hat, oder unter die eigenthümlichen, zu welchen einzelne personen ein ausschlieszendes recht haben oder erwerben können, zu zählen sei? WIELAND *Abd.* 2, 36 (*s.* 3, *a*, *β* gemein *und* eigen). *ferner gibt* ADELUNG *noch* gemeine casse, *wozu alle glieder das ihrige beitragen und woraus ihre gemeinschaftlichen bedürfnisse bestritten werden* (gemeine büchse GÖTHE 16, 191), *auch* gemeine leiden, trübsale, beschwerde, *'welche man mit andern gemein hat, im gegensatze der* besondern' (*s.* 2, *g*), *wie bei* UZ gemeiner mangel *u.* 2, *a*, *s. auch* HIPPEL, SCHILLER, NIEBUHR, KANT *das. und u. h, ε vorhin, in edelster haltung auch:*

jüngere nahen sich dann, zu früh herunter gesandte (*in den orcus*),
und beklagen mit mir unser gemeines geschick.
GÖTHE 1, 320 (*Euphrosyne*);

dasz Araber an ihrem theil
die weite froh durchziehen,
hat Allah zu gemeinem heil
der gnaden vier verliehen. 5, 10.

auch noch mit dem dativ u. f, α ff., für gemeinschaftlich eigen: die sittliche welt ist beiden (*der epischen und dramatischen dichtung*) ganz gemein. 49, 148, *vorher:* die welten, welche zum anschauen gebracht werden sollen, sind beiden gemein;

hielten auf höflichkeit viel, sie war dem edlen und bürger
wie den bauern gemein. 40, 318 (*Herm. u. Dor.* 8).

fast ganz im alten sinne noch der gemeine geist *bei* SCHILLER, *wie jetzt* gemeingeist, *Illo zu Wallenstein von seinem heere:*

jetzt hast du sie, jetzt noch! bald sprengt der krieg
sie wieder auseinander, dahin, dorthin,
in eignen kleinen sorgen und intressen
zerstreut sich der gemeine geist. *Piccolomini* 2, 5.

β) auch gemeine sache mit jemanden machen *ist bei* ADELUNG *noch gut hd. und doch jetzt ebenfalls ausgemerzt, während noch* WIELAND, GÖTHE, SCHILLER *von* gemeiner sache *reden, auch in gewählter rede* (3, *d*, *γ*), *und auch jene wendung da noch als ganz gewählt erscheint:* nun sind wir kurz und gut entschlossen, mit jenem gemeine sache zu machen. GÖTHE 20, 119 (*lehrj.* 7, 9), *es ist von einem güterkauf die rede;* dasz sie sehen, wie weit meine gefälligkeit geht, so will ich mit ihrer beschützerin gemeine sache machen. SCHILLER *parasit* 4, 9.

γ) in häufigem gebrauch ist doch noch etwas mit einem gemein haben (*zur form s.* 10, *a*), *'eben dieselbe eigenschaft haben, sich in eben dem umstande befinden', wie es* ADELUNG *halb verwischt auffaszt,* meine angelegenheit hat nichts mit der deinigen gemein, *'ist ihr in keinem stücke ähnlich'; es ist eigentlich eine gemeinschaft der lebensstellung, der interessen, ja des wesens, eine gegebene oder gewählte, gleichfalls im gemeindeleben entwickelt* (*s.* 3, *b*, *δ*), *während jetzt, wenn einer erklärt* ich will mit dem nichts gemein haben, *sich doch auch die heutige färbung einstellt von* ich mag mich mit dem nicht gemein machen *d. h. mich erniedrigen. vom wesen noch im* 18. *jh.:* der fürst hält mich, so gut man nur kann, und doch bin ich nicht in meiner lage. wir haben im grunde nichts gemein mit einander. GÖTHE 16, 113; man gebe ihnen (*den geisteskranken*) einen begriff, dasz sie ihr sein und schicksal mit so vielen gemein haben. 19, 247; dem genie .. welches überhaupt .. mit der architektonischen schönheit vieles gemein hat. SCHILLER X, 91, 11; *auch substantivisch* nichts gemeines: so ist mein tod das sicherste zeichen, dasz ich nichts gemeines mit den hunden gehabt habe. GÖTHE 8, 147. 42, 423 (*Götz von Berl.* 5), *wie mhd.:*

wie solte ein ungevüeger man
mit vrouwen iht gemeines hân? *MSH.* 1, 106ᵇ.

mhd. übrigens auch gemeine hân, *d. h. mit dem subst. fem.* (*s.* gemeinde 3, *d*) *und* eȥ gemeine haben mit einem *d. h. mit dem adv., z. b. von den lauen christen, die damit den heiden in die hände arbeiten, als wären sie mit ihnen heimlich verbündet:*

dieȥ mit in sô stille habent gemeine. WALTHER 10, 16.

6) *das herunterkommen des begriffes, auch in seinen gründen, wird besonders deutlich am* gemeinen mann, gemeinen volk, gemeinen leuten *u. ähnl.*

a) gemeine leute. *α) was das eigentlich bedeutete, ist schon u.* 4, *c zu sehen, mhd.* gemeine liute *als das versammelte volk, das sich z. b. sein recht selbst setzt; von einer dorfgemeinde:* fürter weist man gemeine leute als solche gemeinschaft zu halten ein gemeine pfarr .. ein gemein pfarner *u. s. w. weisth.* 4, 570 (*vom j.* 1304, *in abschrift des* 16. *jh.*), *nachher s.* 571 ein gemein man, *ein gemeindemitglied; appenz.* gemeine landleute, *sämtliche landleute oder die landsgemeinde versammelt* TOBLER 226ᵇ. *als anrede und grusz noch spät im* 17. *jh., allerdings mit hochmütiger herablassung von einem, der zu einer gelehrten würde emporgestiegen ist:* noch liesz seine würde zu, dasz er unter seines gleichen, d. i. unter bürger und pöbel wol gehen durfte, zumal wo man gut bier schenkte ... kam er in eine zeche, da welche von seinen collegen bei andern bürgern an einem tische saszen, so war er mit latein und respect so karg, dasz er zu seinen collegen sagte: bonus dies, ihr herren, und alsdann kehrte er sich auch zu den bürgern, sagend: und auch guten tag, ihr andern gemeinen leute. RIEMER *pol. stockf.* 217 (200), *aber es war, glaub ich, der grusz, der eben den versammelten bürgern ursprünglich gebührte; auch mit nachgestelltem* gemein (3, *e*, *ε*), *ein blinder redet die juden an:*

gebet mer, lieben lude gemein,
die eier *u. s. w.* *Alsfelder pass.* 1431.

die gemeinen leute *sind eigentlich die versammelten bürger, zunftgenossen, bauern u. s. w.* (*s.* 3, *e*), *beide worte an sich durchaus mit ehrendem klange, eigentlich die versammelte gemeine mit ihrer ganzen über alles einzelne gehenden kraft bezeichnend; wurde doch das hohe amt von schiedsmannen in einem streit mit demselben worte bezeichnet* (4, *b*) *und ein streit* vor gemeinen leuten, *d. h. der gemeine ausgetragen, diese auch ausdrücklich als letzte rechtsquelle behandelt* (4, *c*). *ganz im alten sinn noch im* 17. *jh.: democrazia, stato democratico,* ein staat da gemeine leute regieren. M. KRÄMER 530ᵃ.

β) dann auch abgesehen von der versammlung (*s.* 3, *e*, *δ*), *z. b. im* 14. *jh. in Nürnberg:* daȥ für uns in den rat, do wir bei ainander waren, clage (*vorgebracht wurde*) von den nachgebaurn und von gemainen liuten, daȥ man solt haben allen liuten gemeinglich durchgang durch daȥ haus, daȥ nu des Schreibers kinde (*gen.*) ist *u. s. w. Nürnb. poliz.* 290, *d. h. über den verweigerten durchgang beschweren sich die nachbarn 'und die bürger und einwohner überhaupt', im namen der gemeinde. ähnlich noch bei* MÖSER *aus der rechtssprache seiner heimat* gemeine männer, *als vertreter der gemeinde:* wäre der holzgraf markherr (*nicht die gemeinde*), so würde die pfandung durch einen frohnen geschehen. sie geschieht aber durch die mahlleute, welches gemeine männer sind. *osnabr. gesch.* 1, 15. *vergl.* gemeine gerichtsleute 3, *e*, *α*, *die versammelten gerichtseingesessenen.*

γ) aber auch im gegensatz zu fürsten und herren: denen antwortet er (*kaiser Heinrich VI.*), sonderbaren privatpersonen und gemeinen leuten sei es allezeit geschickt zu essen, aber einem rechtschaffenen fürsten nicht ehe, als wann er seines landes geschäfte zuvor auf ein ort gemacht hette. ZINKGREF *apophth.* 1, 29, *wie als gegensatz zu staatsdienern u. ä.: laicus,* ein schlechter gemeiner man, der in keinem offendlichen stande noch beruf ist. SCHERÄUS *sprachenschule* 145 (*im geraden gegensatz zu* 3, *f*, *ε*). *und noch niedriger schon früher:* und worf den staub auf die greber der gemeinen leute. LUTHER 2 *kön.* 23, 6, *vulg.* vulgi, *wie im* 18. *jahrh.:* die gesichter der gemeinen leute auf der strasze zu sehen, ist jederzeit eines meiner grösten vergnügen gewesen. LICHTENBERG 1, 14. *und schon mhd., wenn im schachspiel die bauern neben* vende (*s. u.* fant, fente) *auch* die gemeinen liute *heiszen, auch* daȥ gemeine volc, die gemeinen steine, *s.* LEXER 1, 840, MASZMANN *gesch. des deutschen schachspiels* 131 *ff., auch kurz* die gemeine, *im gegensatz zu den* edelingen *u. ähnl.:*

daȥ die gemeinen lûte
vor den edilingen stân. *zeitschr. f. d. alt.* 17, 349, 21;

worumme daȥ g e m e i n e v o l k
vor den edilingen stât. 347, 20;

die gemeine sundir wanc
hân albetalle einen ganc,
si gên von der (êrsten?) stat
vor sich ûf den dritten grât *u.s.w.*
371,19. 374,21. 350,9,

ausdrücklich in vergleichung mit dem gemeinen man *im heutigen sinne, in der nutzanwendung auf welt und leben:*

durch daz, daz den gemeinen man
nimant sal zu snôde hân *u.s.w.* 372,30;
durch daz salt du edil man
gemeine lûte nicht virsmân. 350,8.

merkwürdig genug, wie diesz niedere gemein *und jenes hohe* (*s.* 4) *so lange ungestört nebeneinander gehen konnten, das letztere hatte seinen halt wie seine quelle und ausbildung im gemeindeleben oder gemeinleben, aus dem eben die hohen oder hochstrebenden sich heraus zogen und heraus strebten; wie wenig aber adel und* gemein *noch im* 16. *jh. sich widerstrebten, zeigen die* gemeinen edelleute 3, *f*, *β*, *mitglieder einer dorfgemeinde als grundbesitzer darin. ebenso übrigens altfranz.* les communes gens.

b) der gemeine mann, *sing. zu* gemeine leute.

α) ein gemein man *hiesz ein mitglied der gemeinde, zur bezeichnung seiner rechte und pflichten:* ist ein gemein man nit hie (*in der gemeindeversammlung*), der verleust eim faut xxx hlr. *weisth.* 4,571 (*vom j.* 1304, *in abschrift des* 16. *jahrh.*); auch ist ein ferge zu Roxheim ein gemein man zu Sandhofen (*folgen seine pflichten und rechte*). *weisth.* 1,462 (*vergl.* gemeinsmann), *hier wol zugleich gemeindediener, wie* gemeine person, gemeiner hirte *u. ähnl.* (3, *f*, *ε*). *aber* der gemeine man *hiesz auch die versammelte gemeinde, wie* gemeine leute, *das ist noch im* 17. *jh. erkennbar im bauernleben, schwäb.* (*im* 15. *jahrh. s. z.b.* der gemeine centman *weisth.* 1,479, *d.h. alle als einer*): wann im sommer den gemeinen mann für guet ansehe, dasz der winterbau anzugreifen und zu schneiden were, so soll der vogt und vierer das veld am sonntag darvor in der kirchen verbieten laszen, dasz vier wochen lang keiner darinnen hüete. *weisth.* 6,248. *es heiszt auch* gemeinsmann 243, gemeinsleute 249, *gewöhnlich* die gemeinde, *d.h. die versammelte, in demselben weisthum:* auf den weiszen sonntag besetzt ein gemaind die ämter ... so wehlen die bauren alda aus den seldnern (*häuslern, kleinbauern*) einen und die seldner aus den bauren ein newen vierer, dann es kommen alle jahr die zwen vierer, so zwei jahr vierer gewesen, ab. 242, *also* die gemeinde *die bauern und seldner als einheit, auszer und über welcher eigentlich nur der* vogt *steht* (*als vertreter der* herschaft), *nur scheinbar und vorübergehend auch der vorstand, die* vierer, *die ja aus der gemeinde durch freie wahl hervorgehn und in sie zurücktreten. so umfaszt der ausdruck eigentlich alle als ein ganzes* (*abgesehen von der spitze*), *der sing. aber sagt das im grunde schärfer als* gemeinde, *es ist wie* de gemêne kôpman, der ganze hübner *u. s. w.* (*s.* 3, *e*, *α*), *die vielheit oder eigentlich allheit auch sprachlich mit dem schärfsten mittel als einheit gefaszt, was eben der alte kern des begriffes* gemein *selber ist.*

β) *dann auch in weiterem gebrauch, z. b. von der bauerschaft überhaupt, in* Utz Ecksteins *richstag vom j.* 1526, *wo die vom bauernkriege aufgeregten fragen verhandelt werden, für die bauern spricht als 'botschaft'* Hans Eigennutz, *u. a. wegen des von den bauern verübten schadens:* hie entschuldigt sich pur Eigennutz des schadens halb und wendt ander lüt für, die sölichs ghandlet habind, on gunst des gemeinen mans. Scheibles *kloster* 8,855, *ohne verwilligung der bauerschaft im ganzen, es ist wie* gmeine purschaft 829 (*s.* 3, *e*, *δ*). *auch städtisch, von den bürgern:* ich habe mich vor meine person bei dem gemeinen mann wol verdienet, dasz ich mich so bald bei dem feuer habe finden lassen (*zum helfen*). ob nun wol der gemeine mann auf den apotheker (*als den schuldigen*) sehr schnarchte ... Schweinichen 3,319, *es ist wie* die gemeinen bürger, *die bürgerschaft* (3, *f*, *α*). *von einem ganzen lande:* also gedacht Stouffacher in im selbs, der frowen rat mocht nit bös sin, volgt ira, fûr gen Uri, lag da etlich tag still, zu losen wie der gemein mann gesinnet wäre. Tschudi 1,235[a], *noch gar nicht in der heutigen beschränkung, denn es ist von* eerenpersonen *die rede, von denen er klagen gegen den landvogt hört, selbst von* fürnemen herrenlüten, *die ihm dort* insunders geheim *wären und die er aushören will, also* der gemeine mann *wie* das land, *nur im gegensatz zum landvogt als vertreter des herrn. ganz deutlich wird das mit dem zusatz* arm und reich, *z. b. in einer vereinbarung der rheinischen fürsten vom j.* 1454 *über behandlung fremder geringhaltiger goldgulden,* dordurch die lande, auch der gemein mann arm und reich merklich .. geschediget worden sein und werden. *Frankf. reichsc.* 2,125.

γ) *das herunterkommen dieses ursprünglich allumfassenden und bestimmenden begriffes von seiner höhe oder seine auflösung vollzog sich nun darin, dasz von jener all-einheit immer mehr und mehr sich herauszogen und daneben oder möglichst darüber stellten, womit der begriff allmälich zu seiner heutigen niedrigkeit hinabgedrückt ward. so ähnlich schon im* 14. *jh. in städtischem gebrauch, wenn* der gemeine man *neben und hinter den bürgern erscheint:* ab sich ein râdmann, scheppe, meteburger (*d. h. bürger*) adir ein gemeine man (wer her wêre) zu hove lîbete adir hîlde unde das schickete adir irworbe, das der stat recht adir hantfesten gebrochen worden (*würden*) ... *Magdeb. fragen s.* 30, *es müssen wol die einwohner ohne bürgerrecht sein, an denen da der sinkende begriff nun hängen blieb; ähnlich* all (alle) gemein *in der anrede des proclamators in einem spiel an die versammlung:*

herren, gest, burger und all gemein,
züchtig frawen, junkfrawen rein,
ich pit, ir wellen schweigen still.
Freiburger passionsspiele des 16. *jahrh.*
h. v. Martin *s.* 3,

und alle ihr andern überhaupt, immer noch mit ehrendem klange. vergl. übrigens dazu unter 3, *f*, *α* *noch später und lange* die gemeinen bürger *und unter* *δ* *dort* der gemeine rat, *der sonst auch als neben und über den* gemeinen bürgern, *der* gemeinen stat *genannt wird, wie dort in dem schwäbischen dorfe die* vierer *neben und über dem* gemeinen man. *diesz schwanken in der sprache, wer es genauer verfolgen wollte, würde ein genaues bild der schwankungen geben, in denen der wichtige kampf der alten und neuen begriffe, verhältnisse und mächte vor sich gieng. erscheint doch auch schon im* 14. *jh.* der gemeine man *ganz im heutigen sinne, s. unter a*, *γ*, *aus der sprache der gelehrten und des adels* (*dazu weiter unter c*), *und daneben doch gleichzeitig* gemeiner man *im höchsten sinne als vertreter des ganzen* (4, *a*).

δ) *besonders heiszen so die unterthanen, das volk den herren und behörden gegenüber gedacht, und zwar mit jenem sing.:* des gemeinen manns gunst, *aura popularis.* Maaler 167[b]; horet zu, alle völker, merket auf, alle die in dieser zeit leben, beide gemein man und herrn, reich und arm mit einander. Luther *ps.* 49,3; drumb der kaiser Marc. Antoninus allenthalben heimliche forscher gehabt, die von seinen thaten und handlungen des gemeinen mannes reden und urtheil .. ihm unverhohlen vorbringen müssen, darnach er seine sachen gerichtet ... wolte gott, alle fürsten folgeten auch dieser schnur! Jo. v. Wedel *hausbuch* 512; eine jungfrau zu Augsburg asz und trank nicht und hat keinen schlaf, führet ein heilig geberde .. durch ihre gleisnerei ward kaiser und fürsten so wol als der gemeine mann betrogen (*es war bei gelegenheit eines reichstags*). 41; wenn grosze herren bawen, so gehets über des gemeinen mans beutel. Henisch 1485[b], 45; es will niemand gern dem gemeinen man zu tanz pfeifen. *das.*;

es helt sich stets der gmeine mann,
nach dem sie einen herren han. *das.*

es war der ausdruck in der reichscanzlei: so wolten sy (*die churfürsten, fürsten und die andern stände des heil. reichs*) ... auf gegenwurtigem reichstag .. sich vereinigen, wie sy .. auch den obangezeigten mistrawen und unwillen des gemeinen mans abwenden und ausreuten mögen. *Frankf. reichsc.* 2,981, *in einer antwort der reichsstände an den papst mit beschwerden der deutschen nation gegen den römischen stuhl vom jahre* 1518, *vorher s.* 980 *dafür* underthanen *entsprechend:* erwuchse bei den underthanen nit allein ein mistraw, sonder auch groszer unwill, *und auch* 'die nation': desgl. würde die nacion durch die annata der erzbischof *u. s. w.* nit klein beschwert *das.*, *also auch* der gemeine mann *und* die nation *als eins, d. h. der alte gemeindebegriff auf das ganze reich ausgeweitet und Rom als schild entgegengehalten. allerdings in demselben schriftstück zugleich enger und niedriger, im gegensatz zum clerus und den reichen, wenn es von der vom papste verlangten Türkenhilfe heiszt:* von den geistlichen den zehenden, von den weltlichen als den reichen, so zins, rent oder jerliche gult fallen hetten, den zweinzigisten phenning gewinnens, und von dem gemeinen mann den funfzigisten krigsmann. 979. *ähnlich in einem gutachten des ständeausschusses über die lage des reichs vom j.* 1517: auch was itzt in den herzen und gemüten der gepawer und gemeynes mannes steckt, der, also zu sprechen, allenthalben wütet. 935, *vgl. s.* 969 *vom j.* 1518 *von den landsknechten, die* dem gemeynen bawersmann *so zur last liegen, dasz er an*

empörung denkt. vom bauernkrieg im Speirer reichsabschied von 1526: dasz der zwispalt nit die geringst ursach sei der vergangen embörung des gemeynen manns. *reichsordn.* 1539 130^a, embörung der underthanen 130^b, wie wol der gemeyn mann und underthanen in vergangner aufrûr sich etwas schwerlich vergessen *das.*

ε) *das heiszt auch genauer* der gemeine arme mann, *nicht notwendig im heutigen sinn* arm, *sondern eben vom unterthanen, nach der formel* reich und arm (*vgl.* Luther *unter* δ):

> ein iclich herre wol geborn
> der sal nicht ûbin sinen zorn
> kein eim gemeinen armen man,
> der sich nicht gewerin kan.
> *zeitschr. für d. alterth.* 17,351,30;

das aber e. g. solte darumb die herrschaft ubergeben, ist noch nicht zeit . . e. g. halte nür feste dem armen gemeinen man zu gute. Luther 3, 90^b, *den unterthanen;* item was die unzugetheilten meder anbetrift, die sollend sein und bleiben wie von alters hero, damit dem armen gemeinen mann nüt entzogen werde. *weisth.* 5, 213, *hier wirklich die armen in der gemeinde. ebenso* die arme gemeinde (*s. d.* 5, *c*, β).

ζ) *oft ist* der gemeine mann, *was auch* die leute *heiszt, die grosze maszgebende menge in einem orte, einem lande, d. h. in unmittelbarem anschlusz an die ursprüngliche bedeutung gemeinde, die zu bestimmen hat* (α); *z. b. wenn man nach dem maszgebenden sprachgebrauch fragt:* hie berufe ich mich auf alle Deudschen, ob ich auch Deudsch rede. es ist je die rechte muttersprache, und so redet der gemeine man in Deudschen landen. Luther 3, 67^b (*wider die himl. proph.* 2. *theil*). *auch in bezug auf meinen und denken, was jetzt* die öffentliche meinung *heiszt* (*franz.*):

> das dütet fremde geste (*d. h. feinde*),
> so redt der gmeine man.
> Halbsuters *Sempachlied* Lil. 1, 125^a,

d. h. das sagte man im lande allgemein; also, das der gemein man, wann er die schriften und brief nach Rom schicken sahe (*um die meinung des papstes einzuholen*), zusagen pflegte, der heilig geist käm in einer bulgen verschlossen auf das concili (*zu Trient*). Fischart *bien.* 41^a (40^b), *nl.* de gemeyne man Marnix 31^a; *und so noch im* 18. *jh.:* es trägt sich insgemein zu, dasz wie . . die Franzosen bei dieser ihnen zugesanten ungeschickten brut (*reisender Deutschen*) alle Deutschen richten, so hergegen der gemeine mann bei uns, wenn er befindet, dasz sie bei ihrer zurückkunft selten was anders als eine capriole zu schneiden gelernet, sich festiglich einbildet, dasz man (*dort*) . . . nichts besseres habe erlernen können. Wernike *überschr.* (1704) 260.

c) *der also schwankende begriff bestimmt sich näher an seinen gegensätzen, die zugleich seine wachsende einschränkung und erniedrigung deutlich machen.*

α) *der wol älteste gegensatz ist der adel, s. aus dem* 14. *jh. unter a*, γ gemeiner *und* edel man, gemeine lûte, gemeine volk *und* edelinge, *auf das schachspiel angewandt. im* 16. *jh. städtisch:* nach diesen (*den adelichen, gieng im leichengefolge*) der gemeine mann und weib, wie sie vorhanden gewesen. Schweinichen 3, 259. *so auch* gemeine lehnleute, *im* 17. *jh.:* das mangericht wird durch einen manrichter und die darzu gehörige adeliche lehnleut . . besessen . . und die übrige gemeine lehnleut. *luxemb. weisth.* 733; wan auch ein adelicher oder gemeiner lehnman seine guter verkaufen will . . *das. vergl. übrigens* gemeine edelleute, *als mitglieder einer dorfgemeinde* 3, *f*, β. *übertragen auf die geisteswelt:*

> adel ist auch in der sittlichen welt: gemeine naturen
> zahlen mit dem was sie thun, edle mit dem was sie sind.
> Schiller *ged.* 1800 1, 304.

im 15. *jh. auch* eine gemeine frowe, *von niederer herkunft, von Griseldis, zu der ihr gatte sagt:* du bist mir rechte lieb unde ich bin dir holt, aber minen edelen luten bist du nicht lieb . . so sprechen si . . ab si sollen einer gemeinen frowen unde eime gebürischen geslechte undertan sin? *Griseldis* 10, 30 *Schr. noch im* 18. *jh.* ein gemeiner kerl, *unus e vulgo, ignobilis, obscurus vir* Weber 340^a. *bei* Adelung es ist nur ein gemeiner mensch, *von niedrigem stande, vergl.* gemeinde 5, *c*, γ.

β) *alt ist es auch als gegensatz zum clerus:* der inwendige mensche enpfâhet zwelf grôȥe nutze an unsers herren lîchame, die gemeinen liuten unde vil geistlîchen liuten unbekant sint. Eckhart 373, 4; so gat das gemain volk hin und legt harnasch an und kumen darnach für des obersten priesters hus, herren und knecht. Schiltberger 127 *u. ö., bei den Türken;*

> mit kirchengeschichte was hab ich zu schaffen?
> ich sehe nichts weiter als pfaffen.
> wies um die christen steht, die gemeinen,
> davon will mir nichts erscheinen . . .
> ich hätt auch können gemeinde sagen,
> eben so wenig wäre zu erfragen. Göthe 56, 107.

auch der gemeine man *bei* Marnix *und* Fischart *vorhin ist im gegensatz zur geistlichkeit gedacht, und folgendes:* es hat Eck in seinen predigten auch so viel bekand, das das gemein volk verstanden, das er das ablasz nicht grosz achtete. Luther 1, 145^b (*dann ebenso* das volk 146^a); von dem ablasz ist gnug einem gemeinen man zu wissen, das ablasz sei entledigung der gnugthuung für die sunde. *ders. bei Dietz* 2, 71^b; *von der einführung der reformation in Dresden im j.* 1539 *berichtet ein betheiligter,* Freidinger *im dienst des herzogs Heinrich:* was der alten religion war, als mönche, pfaffen und ihr anhang, waren betrübt, der gemeine mann lobte gott (Hering *gesch. der einf. der ref. in Meiszen* 1539 *s.* 28).

γ) *besonders wichtig wurde dann der gegensatz zwischen* gelehrt *und* gemein: gemeiner mann, *ein lay, einfältiger schlechter mann, idiota, illiteratus, homo privatus, opp. ingeniosus, publicus.* Henisch 1485^b, 34 (*zu privatus, publicus s. z. b. aus* Zinkgref *unter a*, γ); nach des gemeinen manns verstand reden, *loqui populariter.* 1486, 37; sie begehren von nechst dem besten ihren zoll . . von alten und jungen, von edlen und unedlen, von gelehrten und gemeinen. Schuppius 695 (653);

> dasz seine (*Esops*) fabeln nahe und weit
> der gelehrte und gemeine mann
> hat gelesen gern . . Alberus *Es.* 1;
> auch beid gelehrt und gmeine mann
> sie gern gelesen . . Wolgemuth *Es.* 1, 3.

jenes eingangsgedicht bei Alberus *ist überschrieben* an den gemeinen leser, *d. h. den deutschen, der nicht latein kann* (*vgl.* gelehrt 2, *d*), *wie es heiszt:* deudsche bücher sind fürnemlich dem gemeinen man gemacht, im hause zu lesen. Luther 5, 172^a. *erscheint doch die muttersprache selbst als* gemeine sprache, *die des gemeinen manns, s.* Stöckel *unter* 2, *f*, *auch* teutscher sprichwörter gemeine auslegung *daselbst, für den* gemeinen leser; gemeine wörter und leichtlich zeverston, *verba e medio sumpta* Maaler 167^a, *und noch im* 18. *jahrh.:* gemeine ausdrücke, *jedermann faszliche.* Adelung, *nicht gelehrte; daher als rechtes wort für 'populär':* wie er in dieser (*Franklin in der buchdruckerei*) die popularsten wege . . . die gemeinsten und beliebtesten einkleidungen auffand, um ideen unter das volk zu bringen und sich durch die stimme zu belehren. Herder 17, 9 *Suph.* (*hum. br.* 1, 16). *auch der* gemeine leser *noch im* 18. *jh.,* Wernike *z. b. in der* 3. *ausgabe seiner überschriften Hamb.* 1704 *s.* 271 *verwirft eins seiner früheren epigramme, weil der schlusz* (*die 'pointe'*) in nichts als falschem witz bestehet und mit den regeln der kunst nicht woll eingetroffen, *gibt es aber noch in der anm.* dem gemeinen leser zu gefallen, weil viele daran ein sonderliches gefallen gehabt, *also gar noch nicht geringschätzig, auch nicht ganz gleich 'gewöhnlich', sondern von der mehrzahl, die dem alten geschmack noch anhängen. als gegensatz zu* unstudiert *im munde von Schnaps im bürgergeneral* 9. *auftr.:* den guten unstudirten leutchen, die man sonst den gemeinen mann zu nennen pflegte, trägt man eine sache besser durch exempel, durch gleichnisse vor. Göthe 14, 278.

δ) *auch* hoch, grosz *und* vornehm *als gegensatz:* se lôveden (*glaubten, die alten Sachsen*) ôc an der vogele stemme unde an ire vlucht (*flug*) . . . nicht alêne de mênen lûde, wan ôc de hôgesten allermeist. *deutsche chron.* II, 261, 14;

> der groszen fall erdrücket viel gemeine. Wernike 24 (17).

im 18. *jh. auch in bezug auf geistige bildung:* so wol grosze als gemeine leute stehen in dem wahn, dasz die gelehrtheit einen merklichen vorzug vor der weisheit habe. Bodmer *disc. der mahlern* 1, AA 2^a (24. *disc.*), *vergl. franz.* le petit peuple, *das gemeine volk, die kleinen leute;* ihre vorgänger, mein freund (*Gleim als dichter der lieder fürs volk*), haben das volk blosz und allein für den schwachdenkendsten theil des geschlechts genommen und daher (*getrennt*) für das vornehme und für das gemeine volk gesungen. Lessing 12, 352 (22. *mai* 1772); die nation (*der Franzosen*) . . ist in titel und andere äuszerliche vorzüge zu verliebt, bis auf den gemeinsten mann will alles mit vornehmern umgehen. 7, 63 (*hamb. dram.* 14. *st.*); die groszen und vornehmen haben (*im* 18. *jh.*) nur begriff von französischer dichtung, die gemeinen keine ahnung, dasz es etwas der art gebe. Göthe 49, 165; die gemeinen *und* die

vornehmen geister Börne 5, 399. da ist denn eigentlich die bildung, standesbildung und geistige (letztere an die stelle des alten gelehrt getreten, s. dort 2, e ff.), nun der maszstab, wie für den menschenwert, so für den begriff gemeiner mann, gemeines volk geworden, als die von der bildung ausgeschlossen geblieben sind, d. h. während übrigens in dem begriff der bildung ein standpunkt gewonnen ist, auf dem der standesunterschied von adel, clerus, gelehrten eigentlich aufgehoben ist in einer höheren gemeinschaft, ist der gemeine mann damit vor der hand erst recht hinabgedrückt oder ausgewiesen aus der gemeinschaft, in seltsamem umschwung, da der begriff von haus aus eben die allumfassende gemeinschaft auszudrücken hatte (s. b, α) und der gemeine mann einst als der träger und die quelle des gesunden und rechten galt (s. 4). ein streben nach ausgleichung dieser unhaltbaren kluft ist doch auch schon seit vorigem jh. an der arbeit (s. unter gelehrt 2, d, γ), vgl. d, α a. e., auch 7, d, γ.

ε) auch die gemeinen soldaten (auch kurz die gemeinen, s. 11, a) gehören hierher, die masse im gegensatz zu den officieren, gemein soldat, miles gregarius Henisch 1486, nach Kilians ghemeyn soldaet 133ᵃ, ein gemeiner soldat, un simple soldat Rädlein 352ᵃ, a common soldier Ludwig 734; auch das aus alter zeit, im 16. jh. von den landsknechten: das selb (das geforderte handaufheben) ist beschechen von gemeinen knechten, darnach haben sy im geschworen und gelobt. Baumann qu. zur gesch. des bauernkr. in Oberschw. 616, von den als gemeine versammelten; in einem kriegsartikelbrief vom j. 1583: es soll kein knecht in zügen aus der ordnung gehen ... wo aber einer oder mehr in solchem ungehorsam weren, sollen die hauptleut, feldwäbel und befelchleut oder gemaine kriegsknecht dieselben .. mit gewalt darein treiben. Mones anz. 8, 169, und doch nicht ganz wie heute, es hat zugleich den klang des heutigen cameraden (ein begriff in den sich ja nach umständen auch der general einschlieszt); der artikelsbrief beginnt: kriegsordnung, wie man in gegenwart der gemainen knechten die musterung ankündigen und bestellen solle. 164, vergl. auch artikelsbrief gemainem fueszvolk 165, d. h. gemein hat da noch den alten wert als umfassendes ehrenwort, wie in gemeine zunft, gemeine bürger u. s. w. (3, e), eigentlich als versammlung und allheit mit ihrer kraft, denn auch die landsknechte bildeten zugleich eine gemeine, die bis auf einen gewissen punkt sich selbst regierte, wie eine zunft (s. gemeinde 6, c). daher auch gemeiner haufen vom ganzen heerhaufen, die befehlsleute eingeschlossen, nur nicht der kriegsherr: ob einer oder mehr aus euch einiche verräterei .. den (wol dem) kriegsherrn oder gemainem haufen zu nachteil getriben .. das. 168; werden doch auch die hauptleute ausdrücklich in das gemein inbegriffen, im gegensatz zu höheren, fürstlichen hauptleuten, wie Frankfurter berichterstatter im jahre 1447 aus Wien nach hause schreiben von kriegssachen: wir han in den sachen so ferre gearbeidet, daȥ uch (von uns) zwene briefe worden sin an unsere gn. h. von Colne und herzog Wilhelm von Sassen, die des folkes heubtlude sin .. und einen an die gemeinen heubtlude. Frankf. reichsc. 2, 100. auch gemeine knechte im gegensatz zum adel (s. α), in dem späteren liede von der schlacht bei Sempach nach Tschudis fassung:

> der adel wolt vornen dran (zum angriff),
> die andern gmeinen knechte
> mustend dahinden stan. Liliencron 1, 129ᵇ,

in der echteren fassung aber die armen gemeinen puren, d. h. als unterthanen gedacht (s. b, ε) und von den Schweizerbauern als leidensgenossen aufgefaszt, während knecht da als kriegsknecht, d. h. soldat gemeint ist (s. knecht 5, vergl. auch edel knecht 4, a); noch am ende des 17. jh. bei Stieler 994 gemeine knechte pedites neben reisiger knecht equiso, also das fuszvolk, so zu sagen als 'soldaten überhaupt', im gegensatz zur reiterei, die eben noch unter den begriff des ritters oder adels gestellt wurde. vergl. mhd. daȥ gemeine volc nachher.

d) das gemeine volk, der gemeine pöbel u. ähnl.

α) auch das gemeine volk bezeichnete von haus aus ohne zweifel die versammelte beschlieszende gemeinde, wie diese selbst auch volk hiesz, z. b. in einem oberrh. weisthum: wan daȥ volk zuesamen komet (zur wahl des büttels). 1, 429; und sol daȥ volk zue rat werden, waȥ man getuen möge, und waȥ (für wes) sie zue rat werdent, daȥ sol daȥ volk stete haben. 432, dazwischen die gemeinde genannt 431. auf den heutigen begriff volk erweitert s. unter 4, c daȥ gemeine volc, das sich selbst sein recht setzt, daher im voc. rer. Augsb. 1468 plebs gegeben mit ein gemein volk Dief. nov. gl. 191ᵃ, d. h. das versammelte volk mit seiner staatlichen kraft (gens ist da landesvolk, populus statvolk, vulgus bövel), vgl. plebiscitum mit gemein verdeutlicht 3, g, α, auch publicum gemain volk Dief. 470ᵃ, auch für volk überhaupt, das ganze:

> diewyl man ie sol (musz) oberkeit han,
> so ist von nöten, dasz der gwalt
> allein sich nach gots ordnung halt,
> mit wisheit das gmein volk regier.
> Utz Eckstein richstag, kloster 8, 863.

mhd. auch vom heere, den führern oder fürsten gegenüber (s. vorhin unter ε), d. h. in der sprache des gemeindelebens:

> daȥ gimeine volc ouch des verdrôȥ (wurden unlustig)
> durch gebrechen manigen den si liten
> und (daȥ?) die fursten nicht enstriten.
> Ludwigs des fr. kreuzfahrt 1559,

auch diu gemeine diet Jeroschin 139ᶜ. 156ᶜ, im gegensatz zu den besten, den häuptern, dem adel, s. auch unter a, γ von den bauern im schach. städtisch im 15. jh., unterschieden von der ganzen gemeinde (in welcher der rat u. s. w. eingeschlossen ist): darnach rümpt er (könig Sigmund) die von Costenz vor ganzer gmaind, und in sunderhait das gemain volk und die armen lüt, wie das sy sich in dem concilium so erlich und so fromklich gehalten hettind. Ulr. v. Richental chron. des Const. concils 148, d. h. die bürger, die armen lüte die andern einwohner, diese doch unter b, γ der gemeine man genannt, wie gewiss dann auch das gemeine volk, wie in vocc. im 15. jahrh. vulgus gemein volk (auch povel, gepovel) Dief. 632ᶜ, vergl. gemeinde 5, c, ε. doch im 16. jh. auch noch mit der alten kraft von gemein: ist doch aus solchem predigen und beichten nit mehr dan eitel hasz zwischen pfaffen und munchen, (damit) grosz ergernis und hindernis des gemeinen volks erwachsen. Luther an den adel G 2ᵃ, d. h. des volks im ganzen, dem clerus gegenüber (s. c, β); den fürsten gegenüber: wenn aber ein fürst sündiget, der sol .. wens aber eine seele vom gemeinen volk versihet und sündiget u. s. w. 3 Mos. 4, 22. 27; ähnlich noch im 18. jh.: das gemeine volk stieg hier (in den Niederlanden) früher .. aus der leibeigenschaft empor und gewann bald ein eigenes bürgerliches dasein. Schiller VII, 30. man musz davon durchaus noch die heutige färbung des begriffes fernhalten. diese färbung konnte nicht ausbleiben, seit man besonders im 17. jh. den eigentlichen menschenwert im höfischen und gelehrten wesen suchte (wie auch nun wieder so viele thun), wer mochte da noch zum gemeinen volke gehören? aber im vorigen jahrh. zeigt sich gerade auf der höchsten höhe der geistesbewegung, auf der höhe des gemeinwesens, aber längst vorbereitet durch den ganzen neu aufstrebenden geist der groszen zeit, das gefühlte bedürfnis einer umkehr von jener richtung, bei Göthe in der zeit seines eigentlichsten genieschwunges, z. b. in dem brief an Schönborn vom j. 1774, wo er des brandes in der Frankfurter judengasse erwähnt, bei dem er selbst helfend eintrat unter das volk: ich habe bei dieser gelegenheit das gemeine volk wieder näher kennen gelernt, und bin aber und abermal vergewissert worden, dasz das doch die besten menschen sind. d. j. Göthe 3, 21 (menschen zu betonen, in dem besonderen sinn der zeit, da man über alle zu grosz gediehenen unterschiede hinweg den menschen an sich wieder suchte), vergl. im Werther: leute von einigem stande werden sich immer in kalter entfernung vom gemeinen volke halten, als glaubten sie durch annäherung zu verlieren 3, 239; s. besonders noch an frau von Stein vom 4. dec. 1777 von seiner liebe zu der classe von menschen, die man die niedere nennt, die aber gewiss für gott die höchste ist u. s. w.; auch sonst in jener zeit, z. b.: nein, mich und meine noth will ich denen in die arme werfen, welche von andern gemeine menschen genannt werden — die sind menschen! Iffland 3, 2, 121. zum heutigen begriffe s. auch unter c, δ.

β) es heiszt auch die gemeine menge, z. b.:

> der ist ein freier geist, der nichts von dem bewundert,
> um das das volk sich plagt . . .
> ein solcher mensch entweicht von der gemeinen menge
> in sein gemüth hinein und sieht der ungedult
> des pöbels ruhig zu u. s. w.
> Bodmer disc. d. mahlern 3, widmung,

wo doch schon die gemeine menge, wie volk und pöbel durchaus nicht auf den heutigen begriff beschränkt sind, sondern eben so gut bei hofe und in der gelehrtenwelt vertreten sein können. auch menge ist übrigens ursprünglich die versammelte gemeinde (s. z. b. kirchmenge, dorfmenge).

γ) auch kräftiger mit fremdwort der gemeine pöbel, le petit peuple, la populace Rädlein 706ᵃ, doch noch nicht mit dem ganz verächtlichen klang von heute, wie die erklärung zeigt, im 17. jh.

gemein pöfel, *multitudo, populus* Henisch 1485[b], 61, gemeinen pöfels beifall, *aura popularis* 1486, *im* 16. *jh.:* darumb ists eine grosze gnade, das er leszet den gemeinen pöfel wenig haben. Luther *über das* 1. *buch Mose* k 1[b]; der gemeine pöfel leuft umb gewonheit willen zum sacrament. *unterricht der visitatoren* G 2[a] (Dietz 2, 71[b]); der liesz in mit dem schwert tödten und liesz seinen leichnam unter dem gemeinen pöfel begraben. *Jer.* 26, 23; redet ir doch davon, wie der gemeine pöbel. *Hiob* 21, 29; man findet gemählde aus der heiligen geschichte, wo die apostel, die jungfrau und Christus selbst einen ausdruck haben, als wenn sie aus dem gemeinsten pöbel wären aufgegriffen worden. Schiller X, 209, 20. *auch mit* rotte: volk von der gemein (*d. i.* gemein'n) rott, *plebs, vulgus. voc. inc. teut.* mm 1[a].

e) da geht denn überall gemein *zugleich schon in den begriff des folgenden über, von der menge, in welcher der einzelne nicht mehr aufgehen will, während sie ursprünglich als maszstab und ziel für alles einzelne leben galt, was eben mit* gemein *ausgedrückt wurde; ist es doch dem begriffe* volk *ebenso gegangen, wer rechnete sich denn bewuszt noch zum* volke? *wie anstöszig klingt uns* Lessings vornehmes volk 12, 352 (*s. c,* δ)! *und doch ist* deutsches volk *noch oder wieder in allen ehren, und auch für das einfache wort ist mit* volkslied *u. ähnl.*, volksmäszig, volksthümlich, volkswirtschaft *u. a. der unter d, α a. e. berührte merkwürdige umschwung aus der geniezeit her nun im vollen gange, den man auch für* gemein *wünschen möchte, zumal von dem alten hohen sinne noch frische reste übrig sind in* gemeinsinn, gemeingeist, gemeingut, gemeinschädlich, gemeinwesen, gemeines recht, *das wieder beliebt wird, wie sachlich in dem frischen aufblühen des gemeindelebens, aus dem es ja erwuchs.*

7) gemein, *gewöhnlich oder* '*in menge vorhanden*', *wie* Adelung *den begriff gut faszt* (*er setzt ihn als ersten*), *eigentlich der menge angehörig, aus der menge genommen* (*die gemeinde als* menge, *s. vorhin*).

a) von menschen, mhd. z. b. gemeine liute, *die gewöhnlichen menschen:* die einen sint gemeine lûte und grobe lûte und . . sint zû ûȥer und zustrowet (*um gott innerlich zu erfahren*) . . iȥ sint ander lûte, die sint vernunftige lûte unde sint stêtliche wonende in der inrekeit irre sêle . . *myst.* 1, 44, 22, *d. h. alle menschen in diese zwei classen vertheilt gedacht, s. dazu* 6, *a* gemeine leute *im gemeindeleben, unter γ auch im gegensatz zu fürsten und edeln, hier zu den philosophen* (*vgl. das philosophische* gemein *unter d*); *s. auch* die gemeinen bürger, ein gemeiner bürger 3, *f,* α, *d. h. von der gemeinde, dann leicht übergehend in den sinn: nichts weiter als ein bürger, einer aus der menge. aber auch* ein gemeiner edelmann, *wie sie gewöhnlich sind:* er schriebe bemelten kaufherren, dasz sie forthin seinem sohn mehrers nicht geben solten als die blosze nohtdurft, die ein gemeiner edelmann haben müste, sich in Paris zu behelfen. *Simpl.* 2, 156 *Kurz* (6, 7); gemeine edelleute, *vom gewöhnlichen schlage* (*also ganz anders als* 3, *f,* β), *am schlusz einer ausführung, wie solche ihre töchter in klöstern zu versorgen suchen:*

die frowenklöster sind ietz all
gemeiner edellüt spital. Murner *narrenbeschw.* 39, 98.

ein gemeiner knecht, *von der gewöhnlichen art:* it. a. 1515 . . hab ich ein hausknecht gedingt . . (*um hohen lohn*) nach dem er wol schreiben und lesen kan, auch mee dann ein gemainer knecht ist. Ant. Tucher *haushaltbuch* 167, *vergl.* nicht gemein, ungemein *unter h.* gemeiner arzt, *empiricus, der* (*nur*) *mit experimenten und versuchten arzneyen umbgeht und heilet* Henisch 1485, *einer vom gewöhnlichen schlag, ohne wissenschaftliche bildung.*

b) dann von dingen, auch schon mhd. (*s.* gemeine tât Teichner *unter g*), *auch von thieren. im* 16. *jh. im haus- und geschäftsleben z. b.* gemeiner zucker *im unterschied vom* feinen, *wie* Ant. Tucher *die ausgabe verzeichnet für* $15^1/_2$ *tt* gemain zucker *und* $5^1/_2$ *tt* fein zucker *haushaltbuch* 33; gemeine elle: ein igliche elle war eine handbreit lenger denn ein gemeine elle. *Ezech.* 40, 5. *in der sprache der naturwissenschaft noch jetzt* das gemeine reh, der gemeine fink, die gemeine esche, das gemeine bilsenkraut *hyoscyamus vulgaris u. s. w., bei* Nemnich *auch noch als gewöhnlicher ausdruck des lebens, z. b.:* er ist etwas kleiner als der gemeine sperling. *polygl.* 2, 1665, *während er* gemeiner sperling *unter dessen namen nicht mit aufführt, doch sagt er über ihn:* einer der gemeinsten und bekanntesten vögel. 1662. *ähnlich noch in der sprache der rechts- und staatswissenschaft* ein gemeines verbrechen, *im unterschied von einem* politischen, *das nicht nach dem* gemeinen recht *und* gesetz *behandelt wird. so auch* ein gemeines jahr *im gegensatz des schaltjahrs* Adelung, gemeine *und* festtage:

schnell hob sich dieser tag, kenntbar am rosenkranze,
aus der gemeinen tage schaar.
Lessing 1, 90 (*auf eine vermählung*);

und so nahm ein gemeiner tag den andern auf, und alle schienen festtage zu sein, der ganze kalender hätte müssen roth gedruckt werden. Göthe 26, 155 (*aus m. l.* 12), gemeine *und* heilige geschichte:

wahrlich unsere zeit vergleicht sich den seltensten zeiten,
die die geschichte bemerkt, die heilige wie die gemeine.
Göthe 40, 287 (*Herm. u. Dor.* 5).

c) das gemeine leben *u. ä.*, der gemeine lauf der dinge *im leben* Adelung *u. s. w.:* denn das ist der gemeine weltlauf, ut secunda ex adversis, adversa ex secundis nascantur . . . dabei es in dieser welt wol bewenden wird. Jo. v. Wedel *hausbuch* 186;

doch wie die gemeinen leuf uns lern,
trifft untrew gern ihrn eignen herrn.
Waldis *Es.* II, 6, 45;

ich habe niemand gekannt, dem es so geglückt wäre seinen geist zu erweitern, ihn über unzählige gegenstände zu verbreiten, und doch diese thätigkeit fürs gemeine leben zu behalten. Göthe 16, 95 (*Werther*, 24. *dec.* 1771); die alte suchte so viel möglich durch ihre prose die poesie ihrer freundin ins gebiet des gemeinen lebens herunter zu locken. 18, 64 (*lehrj.* 1, 12); dasz er nicht allein bei seinen darstellungen, sondern auch im gemeinen leben nicht mehr anders als schmeicheln konnte. 19, 121 (4, 18); der am wenigsten erwartet (*im theater*), will doch sein geschäft, sein gemeines leben, sein individuum vergessen *u. s. w.* Schiller XIV, 4, 24 (*über den chor in der tragödie*), *gegensatz zu poesie und theater, jetzt ist* das gewöhnliche *oder* alltagsleben *der ausdruck, dem doch die kraft von jenem abgeht. bei* Adelung *auch noch* die gemeine sprechart, *alltagssprache*, eine gemeine höflichkeit, *die man einem jeden erweiset* (*vgl.* Göthe *u.* 2, *b*), es ist eine gemeine meinung unter den gelehrten, der gemeine menschenverstand, *den alle menschen besitzen* (*vgl.* der gemeine verstand Göthe *unter* 2, *b*), nach der gemeinen und gewöhnlichen art denken, *vgl. im* 16. *jahrh.* der gemeine sinn *der welt:*

und dis ist ir gemeiner sinn:
sie lacht dich an und gibt dich hin *u. s. w.*
Waldis *Es.* IV, 99, 517.

man sieht wie es zugleich an allgemein *grenzt und auch schon darein übergreift* (*s.* 2).

d) über diese gemeine art zu denken, *den* gemeinen menschenverstand, das gemeine bewusztsein *strebt aber das höhere denken hinaus und löst sich davon, auch mit geringschätzung oder verachtung.*

α) *auf der letzten höhe der philosophischen bewegung z. b.:* der gemeine menschenverstand . . . hat die kränkende ehre, mit dem namen des gemeinsinnes (sensus communis) belegt zu werden und zwar so, dasz man unter dem worte gemein (nicht blosz in unserer sprache, die hierin wirklich eine zweideutigkeit hat, sondern auch in mancher andern) so viel als das vulgare, was man allenthalben antrifft, versteht, welches zu besitzen schlechterdings kein verdienst oder vorzug ist. Kant 7, 151; der natürliche gemeine verstand . . der gebrauch der gesunden vernunft, der innerhalb den schranken gemeiner einsichten ist. 6, 13; systematische einheit ist das, was gemeine erkenntnis allererst zur wissenschaft macht. 2, 619; übergang von der gemeinen sittlichen vernunfterkenntnis zur philosophischen. 4, 9; dieses ist schon die gemeine seuche des menschlichen verstandes. 8, 68; für den gewöhnlichen menschen und aus dem gesichtspunkte des gemeinen bewusztseins giebt es nur objecte und keine begriffe, dagegen das philosophische genie *u. s. w.* Fichte *naturrecht einl.* 6; wie es (*das ich*) dem gesichtspunkte des gemeinen bewusztseins von aller philosophischen abstraction unabhängig erscheint. *sittenlehre* 112; auf dem gesichtspunkte des gemeinen bewusztseins oder der wissenschaft . . auf dem transcendenten gesichtspunkte oder der wissenschaftslehre. 151. *ähnlich* gemeine beobachtungen *unterschieden von* philosophie Herder (*s. unter e*), gemeines gewahrwerden *von der* tiefern einsicht Göthe 53, 18.

β) *dieser philosophische gebrauch von* gemein *war aber überliefert, s. im* 14. *jh. bei* Herm. v. Fritzlar *unter a* gemeine lûte

und vernunftige lûte *in solchem gegensatz, und im* 16. *jh.:* was solt in dem kopf guts und rechts verstands sein, die schrift oder göttliche sachen zu handeln, der so verkertes sinnes ist, das er auch gemeinen verstand menschlicher vernunft verloren hat. LUTHER 3, 52ᵃ. *auch* gemeiner sinn *ist alt, z. b. in einem philosophischen voc. des* 15. *jahrh.: sensus communis,* gemein sinne. MONES *anz.* 5,85; *mhd.* der gemeine sin ECKHART 538, 10, *doch in ganz anderm sinne, vergl.* KRAMM *in Zachers zeitschr.* 16, 22, *auch* gemeingefühl, gemeinsinn 1.

γ) *jener geringschätzung des gemeinen bewusztseins steht übrigens gleichzeitig eine andere richtung gegenüber (man vergl.* gedanke 5, *d,* gefühl 6, *d*), *z. b.:* man kann deswegen ohne alle weitere prüfung ein philosophem für irrig erklären, sobald dasselbe dem resultat nach die gemeine empfindung gegen sich hat *u. s. w.* SCHILLER X, 337, 31 (18. *ästh. br. a. e.*); *auch* gemeine vernunft: man befreie sie (*Kants praktische ideen*) von ihrer technischen form, und sie werden als die verjährten (*uralten*) ansprüche der gemeinen vernunft und als thatsachen des moralischen instinctes erscheinen. 275, 30 (1. *brief*). *ähnlich braucht früher schon* GÖTHE *den* gemeinen sinn *als schild gegen überschwang und trotzige selbstüberhebung des geniewesens, gerade in bezug auf die menschlichen hauptfragen, im Ewigen juden:*

sie wollen nicht mit andern erdentröpfen
auf ihren füszen gehn, sie gehn auf ihren köpfen,
verachten, was ein jeder ehrt,
und was gemeinen sinn empört,
das ehren unbefangne weisen *u. s. w.*
56, 22, *der junge* GÖTHE 3, 439;

s. auch denselben unter gemeinverstand, FICHTE *unter* gemeinbegriff. *auch vom* gemeinen rechtsbewusztsein *ist nun wieder mit achtung die rede, alles ein stück der notwendigen umkehr, vgl.* 6, *d, α zuletzt.*

e) *auch sonst war diesz* gemein *im* 18. *jh. und länger noch recht geläufig, auch im höheren stil:* gemeine mahler können das vom wetter gehärtete gesicht eines helden, aber die zarte schönheit einer Venus kann nur ein Apelles treffen. WERNIKE *vorr.* b 3ᵇ;

die welt ist ietzo voller narren,
und darum bin ich einer mit,
und der hat wol den grözten sparren,
der aus gemeinem gleise tritt. GÜNTHER 921;

dort streckt das Wetterhorn den nie beflognen gipfel
durch einen dünnen wolkenkranz,
bestrahlt mit rosenfarbem glanz
beschämt sein graues haupt, das schnee und purpur schmücken,
gemeiner berge blauen rücken. HALLER 165;

gemeiner tugenden kann nur ein held entrathen.
HAGEDORN 1, 92;

die translationen, metaphoren und alle mehr als gewöhnlich hellen farben der rede (*des dichters*) .. welche in der gemeinen natur und in dem täglichen umgange eben so was fremdes sind, als das masz in dem verse ist. BREITINGER *dichtkunst* 2, 456. 436; eigenliebe, stolz und eigennutz sind die gemeinsten quellen seiner handlungen (*d. h. des menschen überhaupt*), wenigstens in der so genannten groszen welt. GELLERT 6, 195; der gemeine stolz auf reichthum, geburt *u. s. w. ders.;* man spricht auch von gemeinem gesicht im gegensatze mit dem vornehmen. KANT 10, 336; nach der gemeinsten und wahrscheinlichsten meinung ward er in dem zweiten jahre der 71. olympias gebohren. LESSING 6, 283; ehe man noch die gemeinen erscheinungen in der körperwelt erklären konnte. LICHTENBERG 1, 53; so wie seine (*Spaldings*) wahrheiten sich zwischen philosophie und gemeine beobachtungen stellen. HERDER *fragm.* 1, 152 (*zugleich zu d*); das gesticulieren .. ist einem morgenländer verächtlich, auch im gemeinen reden spricht er mit dem munde, nicht mit den händen. *lieder der liebe* 117; der verfasser bringet bei einigen sehr gemeinen bemerkungen ein bisgen philosophie .. NICOLAI *in den lit. br.* 11, 132; des flatterhaften würden wir uns freuen, dem gemeine einzelne weibliche vorzüge nicht genug thun. GÖTHE 33, 43;

der könig sagt nicht, wie gemeine menschen,
verlegen zu, dasz er den bittenden
auf einen augenblick entferne. 9, 89 (*Iphig.* 5, 3);

da ihm (*Wieland*) .. nicht gelingen will, jene herrlichen gestalten mit denen der gemeinen welt, jenes hohe wollen mit den bedürfnissen des tags zu vereinigen .. 32, 243; die guten speisen zogen die aufmerksamkeit der gäste auf sich, und niemand bemerkte, dasz sie in gemeinem geschirr aufgetragen wurden. 18, 57 (*lehrj.* 1, 11); in seinen gedichten fand er (*nun*) nur ein monotones sylbenmasz, in welchem, durch einen armseligen reim zusammen gehalten, ganz gemeine gedanken und empfindungen sich hinschleppten. 18, 122 (2, 2); er sprach sich jede art von vorzug, jedes verdienst, das ihn (*als schauspieler*) über das gemeine empor gehoben hätte, entscheidend ab. 18, 123; o mein freund, wäre mein schicksal gemein, ich wollte gern gemeines übel ertragen, aber es ist so auszerordentlich .. 19, 86 (4, 15); in kurzer zeit war das ganze verhältnis, das wirklich eine zeitlang beinahe idealisch gehalten hatte, so gemein, als man es nur irgend bei einem herumziehenden theater finden mag. 19, 245 (5, 16); und da alles in schuh und strümpfen läuft, bespritzt man sich und schilt, denn man hat sich nicht mit gemeinem, sondern beizendem koth besudelt. 27, 143 (*bei regenwetter in Venedig*); greift man nicht zu dem gemeinen mittel, seine mängel auf die umstände, auf andere menschen zu schieben ... 54, 104; es ist ein anziehendes schauspiel ... schwierigkeiten, welche gemeinen fähigkeiten unübersteiglich sind, durch ... standhaften willen besiegt zu sehen. SCHILLER IX, 27; wie sollten wir ... mit vergnügen ... einen tausch betrachten, wobei ein theil der menschheit für gemeine natur ist hingegeben worden? X, 85, 11; wäre nun Laokoon blosz ein gemeiner mensch, so würde er ... in ihrer schnellen flucht seine rettung suchen. 165, 29; ein geschichtschreiber von gemeinem schlage. 207, 14; eine wirkung ad extra, wie sie zuweilen auch einem gemeinen talent ... gelingt, kann ich mir nie zum ziele machen. *an Göthe* 6. *juli* 1802; dasz durch solche übersetzungen (*wie Wielands Horaz*) das antike kunstgepräge groszen theils verwischt wird, wuszte Wieland so gut wie der gemeinste kritiker. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 128; da nach gemeiner klugheit die erstürmung der stadt unmöglich war. SCHLOSSER *weltg.* 6, 396.

f) *wie nahe das noch dem gebrauch des* 16. 17. *jahrh. steht, mögen noch einige proben zeigen:* als sich begab, dasz er sein lädlin ab dem gürtel gethan und das an seiner gemeinen legerstatt ligen hatt lassen. *buch d. liebe* 258ᶜ; *als die feldmaus bei der stadtmaus auf besuch ist und ihr schmaus durch den hausknecht gefährlich gestört wird, hat die feldmaus den appetit verloren:*

fragt sie die stattmaus, ob sie oft
solch gfar bestehn müszt unverhoft?
sie antwort, es wer ihr gmain brot,
man müsz nicht achten ain gmain not.
FISCHART *flöhh.* 1961 (2, 53 *Kz.*),

ihr täglich brot, wie man jetzt noch sagt, bemerkenswert aber in der erwiderung gemein *noch mit dat.* (*s. unter g*):

wie? sagt die feldmaus, ist dirs gmain?
so achtest du dein leben klain. 1963,

ist dir das etwas gewöhnliches, mit dem nebenbegriff 'weiter nichts', nichts auszerordentliches, s. noch LESSING *unter g;* wann weise leute anheben zu narren, sein sie viel kreftiger denn andere gemeine narren. KIRCHHOF *wend.* 137ᵇ; es habs ihm niemand gesagt, dann die gemeine vermuhtung. AYRER *proc.* 2, 10; dasz der scorpion nicht nach der gemeinen art, wie andere thiere, geboren werde. OLEARIUS *ros.* 7, 10; derhalben musz man bei auferziehung der potentatenkinder .. gröszeren fleisz anwenden, als bei gemeinen kindern. 7, 10 (*vgl.* 6, *c,* ϑ); dasz sie einander vollkömmlich verstehen (*mit ihrer geberdensprache*), nicht nur in schlechten gemeinen bedeutungen, sondern auch in ausführlichen erzehlungen. BUTSCHKY *Pathmos* 34; gemeine leut haben gemein creuz, grosze leut haben gemeiniglich grosz creuz. SCHUPPIUS 176; wobei zu erinnern, dasz unsere Nürnbergische meistersinger mit diesem unterricht (*d. h. Opitzens forderung, wie die silben zu behandeln*) .. nicht eigentlich zufrieden .. so müsse auch stets ein unterschied zwischen dem meistergesang und der gemeinen poeterey sein und bleiben. WAGENSEIL *de civ. Norib.* 520.

g) *uns jetzt am fernsten steht* gemein sein (werden) *in diesem sinne und hat doch auch bis ins* 18. *jahrh. völlige geltung gehabt, aus alter zeit her, z. b.:*

daz daz sô gemein ist worden,
daz diu liut ein ander morden,
daz ist ê gar seltsam gewesen,
daz geschiht nu alle wochen . .
ez ist gar ein gemeine tât. TEICHNER 307 *Kar.*,

es ist etwas alltägliches geworden, ein alltägliches thun; auch mit dem dat., der auch sonst gemein *begleitet in seinen verschiedenen richtungen der bed.* (*s.* 5, *a*):

den (*rittern*) zemete ouch daz alleine,
daz si daz golt zu spangin trugin,
den richen was ez vor gemeine. ROTHE *rittersp.* 776,

bei denen war das vor zeiten das gewöhnliche oder die regel, ein kennzeichen ihres standes, vergl. u. f ist dirs gmain FISCHART *und*

noch Lessing *unten;* solch leihen ist itzt gemeine durch alle stende. Luther *wider den wucher* A 4ᵃ, Dietz 2, 71ᵃ; itzt nichts so gemein ist, als das recht unrecht und aus unrecht recht machen. *das.;* wie denn solch reimen in allen sprachen gemein ist. *das.;* wie solche weise in der schrift zu reden fast gemein ist. *das.;* sie sind theuer (*selten*) solche hirten und nicht so gemein als die zweifüszige puffel und bapstesel zu Rom. *das.;* dis sind verdrieszliche leute, doch seer gemein in der welt. *das.;* lügen ist gemein bei ungezogen leuten. *Sir.* 20, 26; unverstand, der unter den gewaltigen gemein ist. *pred. Sal.* 10, 5;

von mannen, weiben, jungfraw rain,
der leiden ist so gar gemain,
das all ir zal nit nennlich ist. Schwarzenberg 156ᵃ;

nichts ist leichter und gemeiner, dan andrer leute arbeit zu tadeln. Weckherlin *vorr. zu den weltl. ged.;* was immer zierlich und löblich in den griechischen und lateinischen und andern frembden poeten gemein und gebräuchlich. *das.;*

wo viel gemeinschaft ist, ist ansehn nicht gemein.
Logau 2,3, 64;

viel helden hat es jetzt, so hats auch viel poeten;
dasz jene nun die zeit nicht wie der tod mag tödten,
darzu sind diese gut: wiewol es auch gemein,
wo viel poeten sind, dasz auch viel tichter sein. 1, 7, 5,

tichter, *die nicht bei der wahrheit bleiben, die zudichten;* o were so gemein für die obrigkeit beten, als gemein ist denselben fluchen. Schuppius 210; es waren damals die zerschnittene wämbser sehr gemein. 376; das wörtlein nichts, so an sich selbst klein, gering und veracht und doch in der ganzen welt ... nichts gemeiners, nichts ofters gehöret noch geredet wird. 413; es ist dieser spruch so gemeine, dasz ihn auch die kinder von 5 oder 6 jahren wissen. 442, *so in gemeinem gebrauch;* nicht ist gemeiner, als dasz man bei manchem groszen herren in verdacht geräth, wenn man dessen meinung nach zu sehr auf seiner hut stehet. Wernike 35 (24 *B.*);

die vergnügung wahrer liebe
ist nicht eben so gemein. Günther 288;

bei einer garstigen musz sich der bräutgam schämen,
bei schönen aber ist die reine weibertreu
jetzt leider so gemein, als wie ein katzenei. 1002;

dasz blonde haare in warmen ländern nicht so häufig, als in kalten gegenden, aber dennoch gemein sind. Winkelmann 3, 49, *keineswegs ungewöhnlich, selten;* erfahrungen, die sehr gemein sind. Kant 8, 15;

er widersprach — was kann an ihm gemeiner sein?
und widerlegte nicht — auch das ist ihm gemein.
Lessing 1, 31,

bemerkenswert noch mit dem alten d a t. *wie u. f bei* Fischart; ein charakter, der sehr viel gemeiner ist, als man glaubt. Lichtenberg 1, 31; wenn es zum unglück der menschheit so gemein und alltäglich ist, dasz ... unsere besten keime zu groszen und guten unter dem druck des bürgerlichen lebens begraben werden. Schiller III, 350, 31;

liesz ich (*Wallenstein*) mirs so viel kosten, in die höh
zu kommen, über die gemeinen häupter
der menschen wegzuragen, um zuletzt
die grosze lebensrolle mit gemeiner
verwandtschaft zu beschlieszen? *Wallensteins tod* 3, 3;

recht geben würd' es dem gemeinen wahn,
der nicht an edles in der freiheit glaubt. 2, 2;

ein allzufreies gespräch, das einen strafbaren oder halbstrafbaren zustand als einen gewöhnlichen, gemeinen, ja löblichen behandelt. Göthe 17, 113 (*wahlv.* 1, 10), *wie 'in der ordnung' durch die allgemeine gewohnheit;* durch wunder und gleichnisse wird eine neue welt aufgethan. jene machen das gemeine auszerordentlich, diese das auszerordentliche gemein. 22, 23 (*wanderj.* 2, 2). *bei* Adelung *z. b.* die wölfe sind in diesem lande sehr gemein, das silbergeld ist bei uns eben nicht gemein, das ist etwas sehr gemeines, ein sehr gemeiner gebrauch *u. ä.*

h) *bemerkenswert ist noch* nicht gemein, *d. h. ungewöhnlich oder auszerordentlich, jetzt eben* ungewöhnlich *oder* nicht gewöhnlich (*aber auch noch* ungemein):

dich preist man unter deinen,
ihn rühmt man unter seinen,
weil keins nicht war gemein'. Fleming 330 (248 *L.*);

und dieser pfenning hat des jahrs keine gemeine summ gemacht. Schupp. 57; ein gesetz von nicht gemeiner erheblichkeit. Kant 8, 174; wie viel unzweideutiger genius, unzweideutiger wandel und nicht gemeine talente zum beruf des neuen propheten gehören. Göthe 33, 82; ich kann hoffen, dasz ich der religion und der wahren moral keine gemeine rache verschafft habe. Schiller II, 10, 23 (*vorr. zu den räubern*). *ähnlich* mehr als gemein, *z. b.:* er (*der kleine fürst*) bewies mehr als gemeinen verstand dadurch, dasz er seinen erbprinzen Napoleon taufen liesz .. J. Paul 34, 167, *jetzt gleichfalls* mehr als gewöhnlich. *anderseits* ganz gemein, *ganz gewöhnlich:* er (*der schriftsteller*) war einer von den ganz gemeinen leuten, die mit halb offnen augen, wie im traume, ihren weg so fortschlendern. Lessing 8, 318; wir haben im grunde nichts gemein mit einander. er ist ein mann von verstande, aber von ganz gemeinem verstande. Göthe 16, 113. *gesteigert* zu gemein, *zu gewöhnlich, womit der begriff zugleich auf seine tiefste stufe hinuntersteigt:*

schön ist nicht, was zu gemein. Weckherlin 396;

dat handwerk (*des dichtens*) is jo so gar to gemeen,
versche wil itzunder schriven idereen. Lauremberg 4, 255;

die ehrendoctorwürde wird heut zu tage gar zu gemein, *doctoris honorum insignia hodie pervulgantur.* Weber 340ᵃ;

denn sie tadelten stets an mir, das muszt' ich ertragen:
gar zu lang war mein rock, zu grob das tuch und die farbe
gar zu gemein. Göthe 40, 254 (*Herm. u. Dor.* 2).

ähnlich so gemein, *so gewöhnlich:* aber nimmermehr kann ein dichter von hrn. Bürgers genie die kunst und sein talent so tief herabgesetzt haben, um nach einem so gemeinen ziele zu streben. Schiller VI, 318; ein schöner tod ist auch ein glück, das den menschen nur selten geboten wird, die meisten sterben auf eine so gemeine weise, dasz man gar nicht hinsehen mag. Kotzebue *dram. sp.* 3, 287. *wie leicht uns das jetzt zu rasch die heute herrschende schlechteste färbung annimmt, zeigt z. b.* Lappenbergs *erklärung von Laurembergs* gemeen *als 'gemein, niedrig' im wb.*

8) gemein *in geringschätzigem oder verächtlichem sinne.*

a) *auf der schwelle von der vorigen zu dieser letzten bed., in der das alte edle wort auslaufen sollte, steht besonders deutlich ein gebrauch, der auf der letzten höhe unserer literaturbewegung in ästhetisch-ethischem sinne davon gemacht wird.*

α) *von* Göthe *z. b. in den berühmten und merkwürdigen worten von seinem geschiedenen freunde und arbeitsgenossen:*

und hinter ihm, in wesenlosem scheine,
lag, was uns alle bändigt, das gemeine.
13, 170 (*epilog zu Schillers glocke*),

wie er noch im j. 1830 *sich brieflich äuszerte:* Schillern war eben diese Christustendenz eingeboren, er berührte nichts gemeines, ohne es zu veredeln. *an Zelter* 6, 55, *und in der widmung seines briefwechsels mit Schiller an könig Ludwig:* wie er, wenn auch körperlich leidend, doch immer sich gleich und über alles gemeine und mittlere stets erhaben gewesen (4. *ausg.* 1, x). *es war ihm förmlich ein wichtiger arbeitsbegriff geworden, den er auch begrifflich fest zu fassen suchte:* das zufällig-wirkliche, an dem wir weder ein gesetz der natur noch der freiheit für den augenblick entdecken, nennen wir das gemeine. 49, 45 (*spr. in prosa nr.* 102); das wirkliche ohne sittlichen bezug nennen wir gemein. 49, 205 (*nr.* 696ᵃ); das gemeine musz man nicht rügen, denn das bleibt sich ewig gleich. 49, 81 (309); die kunst ist an und für sich selbst edel, deshalb fürchtet sich der künstler nicht vor dem gemeinen, ja indem er es aufnimmt, ist es schon geadelt. 49, 205 (697); man sagt: studire künstler die natur! es ist aber keine kleinigkeit, aus dem gemeinen das edle, aus der unform das schöne zu entwickeln. 49, 64 (204); es gibt nichts gemeines, was fratzenhaft ausgedrückt nicht humoristisch aussähe. 49, 46 (108); das leben, so gemein es aussieht, so leicht es sich mit dem gewöhnlichen, dem alltäglichen zu begnügen scheint, hegt und pflegt doch immer gewisse höhere forderungen im stillen, und sieht sich nach mitteln um sie zu befriedigen. 49, 61 (185); nachdem ich in jener laube zu Sesenheim meine erzählung vollendet, in welcher das gemeine mit dem unmöglichen anmuthig genug wechselte .. 26, 5 (*aus m. l.* 11); die Deutschen, bei denen überhaupt das gemeine weit mehr überhand zu nehmen gelegenheit findet als bei andern nationen. 48, 150 (*aus m. l.* 19), *und sonst sehr oft, immer in späterer zeit. auch* gemeines *und* schlechtes *gesellt:*

so lebt Eugenie . . so wirkt sie noch
als hohes vorbild, schützet vor gemeinem,
vor schlechtem dich, wies jede stunde bringt.
9, 326 (*nat. tochter* 3, 4).

β) *er hatte es aber, glaub ich, eben von* Schiller *selbst übernommen, in dessen gedankenganzem der begriff eine natürlichere und entscheidende stellung einnimmt, die er deutlich zeichnet in den* gedanken über den gebrauch des gemeinen und niedrigen

in der kunst X, 207 *ff.:* gemein ist alles, was nicht zu dem geiste spricht und kein anderes als ein sinnliches interesse erregt *u. s. w.*, ein gemeiner kopf wird den edelsten stoff durch eine gemeine behandlung verunehren, ein groszer kopf und ein edler geist hingegen wird selbst das gemeine zu adeln wissen *u. s. w.;* ein dichter behandelt seinen stoff gemein, wenn er unwichtige handlungen ausführt und über wichtige flüchtig hinweggeht. er behandelt ihn grosz, wenn er ihn mit dem groszen verbindet. 208, 13; einen gemeinen geschmack haben in der bildenden kunst die niederländischen mahler, einen edlen und groszen geschmack die Italiener, noch mehr aber die Griechen bewiesen. 207, 23. *nachher grenzt er das* niedrige *davon ab:* noch eine stufe unter dem gemeinen steht das niedrige, das nicht blosz etwas negatives, nicht blosz mangel des geistreichen und edeln, sondern etwas positives, nämlich roheit des gefühls, schlechte sitten und verächtliche gesinnungen anzeigt. 208, 18 (*also unser heutiges* gemein, *s. c*). *auch in den dichtungen*, *z. b. in Wallensteins munde:*

nicht was lebendig, kraftvoll sich verkündigt,
ist das gefährlich furchtbare, das ganz
gemeine ists, das ewig gestrige,
was immer war und immer wiederkehrt,
und morgen gilt, weils heute hat gegolten!
denn aus gemeinem ist der mensch gemacht,
und die gewohnheit nennt er seine amme.
Wallensteins tod 1, 4;

er (*Max*) machte mir das wirkliche zum traum,
um die gemeine deutlichkeit der dinge
den goldnen duft der morgenröthe webend. 5, 3.

γ) man sieht, es ist da im wesen noch das gewöhnliche, alltägliche, massenhafte, aber geringschätzig, ja auch verächtlich behandelt, auch als gemeine wirklichkeit, *über die hinaus man weiter kommen müsse:* und nun beginnt er (*Wieland*) zugleich einen kampf gegen die gemeine wirklichkeit, er lehnt sich auf gegen alles, was wir unter dem wort philisterey zu begreifen gewohnt sind, gegen stockende pedanterey, kleinstädtisches wesen *u. s. w.* Göthe 32, 244; die höchste aufgabe einer jeden kunst ist, durch den schein die täuschung einer höheren wirklichkeit zu geben. ein falsches bestreben aber ist, den schein so lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein gemeines wirkliche übrig bleibt. 26, 65 (*aus m. l.* 11). *gegensatz ist neben* geist *in dem erhöhten sinne der zeit das* edle, grosze, *also im anschlusz an den älteren im leben erwachsenen standesbegriff* gemein *u.* 6, *c, α. δ, der hier ganz auf die geistige und sittliche welt übernommen ist, aber doch noch nicht so tief gefaszt, wie das heutige* gemein, *denn das fällt mit* Schillers niedrig *zusammen* (*s. c*), *anderseits aber auf dem wege dazu, denn für folgendes* gemein *reicht* gewöhnlich *nicht aus auch mit seinem tadel:* so ist z. b. die rache an sich . . etwas gemeines, weil sie einen mangel von edelmuth beweist, aber man unterscheidet noch besonders eine niedrige rache, wenn der mensch, der sie ausübt, sich verächtlicher mittel bedient. Schiller X, 208, 25; *eher würde* gewöhnlich, *in seinem tadelnden sinne, für folg. taugen:* ein mensch handelt gemein, der nur auf seinen nutzen bedacht ist, und in so fern steht er dem edeln menschen entgegen, der sich selbst vergessen kann, um einem andern einen genusz (*d. h. gewinn*) zu verschaffen. 208, 32. *daraus ergibt sich aber, dasz das heutige* gemein *mit seinem tiefsten ende damals noch nicht bestand oder noch nicht durchgedrungen war.*

b) dazu stimmt denn auch, was Adelung *von dieser bed. angibt, 'mit dem nebenbegriffe des mittelmäszigen oder schlechten'* (*vgl.* alles gemeine und mittlere Göthe *u. a*), *z. b.* ein sehr gemeines gesicht, ein gemeiner gedanke, eine gemeine tugend, ein sehr gemeines lob, *also nichts als gewöhnlich, nichts besonderes, noch sehr fern von der heutigen bedeutung* (*mit der ja z. b.* gemeine tugend *ganz unmöglich wäre*). *ähnlich* Heynatz *im j.* 1797: gemein *kann zwar für* alltäglich *und folglich auch für* mittelmäszig *gebraucht werden* (er erhielt ein sehr gemeines zeugnis seiner geschicklichkeit, sie besitzt nur eine gemeine schönheit), *allein für* schlecht *wird es nur in einigen oberdeutschen gegenden gebraucht, z. b.* der kranke befindet sich heut sehr gemein, ein schönes haus mit einer gemeinen treppe, auf welcher man den hals brechen könnte. *antibarb.* 2, 28, *also noch nicht geistig-sittlich, wie gegenwärtig; so z. b. appenz.* er heds bschädeli gmena, *er steht ziemlich übel, sowol dem befinden nach als sonst* Tobler 226ᵇ, er befindet sich gemein, *schlecht* 227ᵇ. *in jener richtung läszt sichs aber bis ins* 17. *jahrh. zurück verfolgen, vermutlich weiter:* gemeine fisch, *geringe, schneider- weberfisch, coenae plebeiae pisces.* Henisch 1485ᵇ (*aus Augsburg*), *also wie sie nur gemeine leute essen, wie man noch im ärger schlechte kost, schlechtes getränk* gemein *schelten hört;* gemeine sachen, *des choses vulgaires, triviales.* Rädlein 352ᵃ; das sind gemeine, schlechte oder lumpensachen, *trivial, vile, common or ordinary things.* Ludwig 733; gemein, *schlecht, vulgaris, trivialis, plebejus,* ein gemeiner scribent, *autor proletarius* Aler 891ᵃ; sie halten (*beim schreiben*) das nahe für gemein, sie suchen, und sie kommen dadurch aus den grenzen des natürlichen. Gellert 4, 59 (50); am meisten erstaunte und genosz er, dasz sein dorf und der pfarrer mit hineingedruckt waren (*in den staatskalender*) samt den gemeinsten umliegenden nestern. J. Paul 54, 28, *den schlechtesten oder mit kraftwort lumpigsten, wie es auch heiszt;* die Germanier glaubten der barbarei nicht anders los werden zu können, als wenn sie Römer würden . . . in ihrer einbildungskraft bekam aber barbarisch gar bald die nebenbedeutung von gemein, pöbelhaft, tölpisch, und so ward das römische im gegentheil gleichgeltend mit vornehm. Fichte *reden an die d. n.* (1869) 64, *fünfte rede, noch immer nur plebejisch;* nun aber ward . . . der betrachter (*der procession*) unschicklich abgezogen und weggestört durch . . ein wunderliches, gemein-heftiges geschrei. Göthe 43, 266 (*Rochusfest*). *gern auch* zu gemein (*vgl. u.* 7, *h*):

doch zehnfach arg wirds und verkehrt,
wenn in ein weib der teufel (*des genies*) fährt.
gleich ist ihr zu gemein das leben,
musz immer in den wolken schweben *u. s. w.*
Geibel *ges. w.* 2, 137.

man hört im ärger auch z. b. von gemeinem wetter *reden, grundschlechtem, gleichsam eines gebildeten menschen unwürdig.*

c) jetzt aber steht uns im vordergrunde der begriff, für den Schiller *u. a, β, mit ausdrücklichem unterschied von* gemein, niedrig *braucht, was 'roheit des gefühls, schlechte sitten und verächtliche gesinnungen anzeigt', es musz sich erst nachher entwickelt haben, vom vorigen ausgehend und vielfach damit gemischt, z. b.:* nicht küssen! sagte sie (*Gretchen in Frankfurt*), das ist so was gemeines, aber lieben, wenns möglich ist. Göthe 24, 271 (*aus m. l.* 5); die jungen leute, mit denen ich auf diese weise immer in nähere verbindung kam, waren nicht eigentlich gemeine, aber doch gewöhnliche menschen. 275, *nicht nach dem standesbegriff gemessen, sondern geistig-sittlich;* und ich sags zum drittenmal, wenn ers hören will, der flegel, der impertinente, der gemeine kerl. Hebel 3, 141 (*vgl.* gemeiner kerl *standesmäszig* 6, *c, α*); von gemeinen menschen, von leuten ohne erziehung halte dich in kalter, obgleich nicht stolzer entfernung. Platen 5, 230; der tadel ohne witz ist gluth ohne licht . . ohne ihn ist kritik gemein und boshaft. Börne 4, 322; was nur im deutschen reiche an krämern, juden und schlechten dirnen gemeines herumwandert, fand sich da zusammen. 5, 189; 'gewöhnlicher mensch' ist ein viel gelinderer und mehr auf das intellectuelle gerichteter ausdruck, während 'gemeiner mensch' mehr auf das moralische geht. Schopenhauer *parerga* 2, 484. *geläufig ist nun* gemeine gesinnung, handlungsweise *u. ä.*, gemeinste selbstsucht, habgier *u. ä.*, gemeine seele, er hat ihn in gemeinster weise beschimpft, *was doch auch noch mehr die pöbelhafte form meinen kann, als den sittlichen wert oder unwert. der gegensatz, an dem es gemessen wird, ist immer noch* edel (*unter umständen auch* 'nobel'), *oder* gebildet, *das theilweis an jenes stelle getreten ist* (*s.* 6, *c*).

d) es ist übrigens auch in den mundarten, also beim volke wol allgemein, was für die zeit vom aufkommen des begriffes von wichtigkeit ist und eigentlich genauer zu untersuchen wäre; z. b. in der Schweiz schon bei Stalder 2, 206 gmein *niedrig, schlecht, dazu* gmeinelen, *nach einer pöbelhaften denkart, erziehung, sitte schmecken. auch nd. z. b. pommerisch* gemeen *pöbelhaft* Dähnert 149ᵃ, *ostfries. 'schlecht, niedrig, commun'* Stürenburg 68ᵃ. *auch nl.* gemeen *schlecht, niedrig, unedel, engl.* mean *aber, das unserm* gemein *entspricht, ist ganz in dieser niedrigsten bed. aufgegangen* (*noch im* 16. *jahrh. standesmäszig, nicht von adel u. ä.*), *in die alten edleren bedeutungen ist dafür* common *eingetreten, das franz.* commun, *die aber beide zugleich auch alle stufen bis zur niedrigsten durchlaufen. auch bei uns hört man von gebildeten* commun *für das niedrigste* gemein *brauchen, allgemein aber ist so das franz.* ordinär, *eigentlich ordnungsmäszig, wie sichs gehört, dann gewöhnlich und endlich gleichfalls so seltsam heruntergekommen wie* gemein, *als müszte alles rechte aus der ordnung und gemeinsamen einheit heraustreten.*

9) *merkwürdig ist aber, dasz unser wort schon frühe, ja schon beim allerersten auftreten, im gothischen, zugleich in ähnlich geringschätziger bed. erscheint, für* p r o f a n, *unheilig, ja unrein.*

a) in Luthers *bibel:* ich weisz und bins gewis in dem herrn Jhesu, das nichts gemein ist an im selbs, on der es rechnet für gemein, dem selbigen ists gemein. *Röm.* 14, 14, *es ist von unreiner, unheiliger speise die rede;* es ist nichts auszer dem menschen, das in künde gemein machen, so es in in gehet, sondern das von im ausgehet, das ists, das den menschen gemein macht. *Marc.* 7, 15, *vgl. v.* 18 *ff.;* ir menner von Israel, helft, dis ist der mensch (*Paulus*), der alle menschen an allen enden leret .. wider das gesetz .. auch dazu hat er die Griechen in den tempel gefüret und diese heilige stete gemein gemacht. *ap. gesch.* 21, 28, *entweiht, verunreinigt. selbst für unrein im eigentlichen sinne:* und da sie sahen etliche seiner jünger mit gemeinen, das ist mit ungewaschen henden das brot essen, versprachen sie es. *Marc.* 7, 2. *im griech. entspricht* κοινός (κοινόω), *das auch sonst mit* gemein *hand in hand geht* (*s. z. b. u.* 4, *g*), *auch in der vulg. mit* commune *gegeben Röm.* 14, 14, communibus manibus *Marc.* 7, 2. 5 *und auch deutsch schon im* 14. *jh.* mit gemeinen henden Haupt 9, 292, *Beheims evang.* (*im Tatian* 84, 1 *doch* mit unsûbrên hantun), *und bedeutsam ebenso schon beim Gothen* gamainjaim handum *Marc.* 7, 2 (*aber* unþvahanaim handum *v.* 5), *wie Röm.* 14, 14 gamain *n.* (*neben* gavamm, *unreines*) *und Marc.* 7, 15. 18. 20 *für* κοινοῦν (*vulg.* coinquinare) gamainjan, Luther gemein machen; *auch ags., nordhumbr.* mid gemænelicum hondum *Marc.* 7, 2, *als heimisch gestützt durch ags.* gemænan *beflecken, auch verderben, verletzen* Grein 1, 426. *noch im* 18. *jh.* gemein machen *für profanieren:* heilige dinge musz man nicht gemein machen, *holy things must not be profaned.* Ludwig 734.

b) wie dabei der übergang der begriffe vor sich gieng, macht eine alttestamentliche stelle deutlich: der priester antwortet David und sprach, ich hab kein gemein brot unter meiner hand, sondern heilig brot. 1 *Sam.* 21, 4 (schawbrot *v.* 6), *vulg.* laicos panes, *deutsch schon im* 15. *jh. laycus panis,* gemein brot Dief. 316[b], *auch in der jüdisch-deutschen übers. der bücher Samuelis im Hildebrandston, die auch dem* 15. *jh. angehören wird:*

da antwort im der priester,
ich hab nit gmaine brot,
dann nur das gschawbrot allain . . .
die zway ersten bücher der künig u. s. w. Ingolst. 1562 M ij[a] (1, 512).

also gemein *gegensatz des heiligen, geweihten, ursprünglich wol alles was sich auszer dem heiligen bezirk befindet* (profanum *was* pro fano *ist*), *der aus dem im besitz der gemeinde* (*im weitesten sinne*) *befindlichen lande ausbezirkt ist, als der gottheit eigen, denn jenes hiesz recht eigentlich* gemein (*s.* 3, *c*, *α*), *und unser wort musz denn aus dem eignen alten oder ältesten leben her zu jener biblischen verwendung die handhabe geboten haben, wie gr.* κοινός *gleichfalls. auch in einem ganz eigenthümlich altjüdischen sinne behielt* Luther gemein machen *bei, wol nach der vulg.:* welcher einen weinberg gepflanzet hat und hat in noch nicht gemein gemacht (*vulg.* necdum fecit eam esse communem), der gehe hin und bleibe da heime, das er nicht im krieg sterbe und ein ander mache in gemeine. 5 *Mos.* 20, 6; einen weinberg wirstu pflanzen, aber du wirst in nicht gemein machen. 28, 30, *d. h. genieszen* (*vulg.* non vindemies), *vgl.* 3 *Mos.* 19, 23 *ff., wonach die früchte neu gepflanzter bäume im vierten jahr heilig sein und erst im fünften jahr gesammelt und genossen werden sollen, also* gemein *gleichfalls als gegensatz zu* heilig.

c) wie auch zu der steigerung von 'nicht heilig' zu 'unrein' das eigne leben die hand bieten konnte, deutet ein sprichwort an: gemein selten rein. Moscherosch *Philander* 1644 *s.* 158 *randgl., übrigens in sittlicher anwendung* (*im text ist von neid und zwietracht die rede im hause, in collegien, an höfen*); gemein ward nie rein. Tobler 227[b], *ausgegangen etwa von stube, tisch, geräte beim zusammenwohnen* (*s.* 3, *h*, *ε*), *dann auch sittlich verwendet. reinheit aber war für alles heilige die erste und älteste forderung, auch und zuerst äuszerliche* (*s.* keusch 5, *b ff.*). *selbst das* mein *in* m e i n e i d *u. s. w.* (*s.* 1, *d*) *findet hier passenden anschlusz, erscheint doch auch hier geradezu* rein *als gegensatz, ein eid sollte sein altschwed.* reen och icke meen (*wol nach dem nd.*), *mnd. sogar* reine unde nicht g e m e i n e, *s. bei* Scherz 1020. *auch ein merkwürdiges* vermeinen, *verhexen* Schmeller 2, 587 *könnte hier seinen anschlusz finden, wenn es zuerst etwa von amtshandlungen heidnischer priester galt, die von christlichen so bezeichnet wurden, wie* meineid *von priestern ausgegangen sein mag, eigentlich profaner, unreiner.*

10) gemein *als* a d v., *ahd.* gimeino, *mhd.* gemeine.

a) vor allem ist zu bemerken und lehrreich, dasz es oft unsicher bleibt, ob adv. oder adj. gemeint ist, so besonders bei dem beliebten nachgestellten gemein, *s. u.* 3, *c*, *ε* die bürger gemeine, alle gemeine, wir gemein *u. ä., mhd.* diu werlt, diu kristenheit gemeine, *eig. in voller versammlung, in gemeinschaft. sicher war das sprachgefühl darin selbst nicht entschieden, steht doch schon ahd. das adv., wo die gewohnheit das adj. verlangte, bei* Otfried (*durch den reim herbeigezogen*): thiu frewi ist in gimeino. V, 23, 246 (: biweino), *dicht neben* theist in ouh gimeini 248 (: heili). *mangelnde flexion bei jener nachstellung beweist, wie es scheint, das adv.:*

den lûten gemeine
den wart vil leide. *gen.* 146, 30 *D.;*

was alles volkes gemeine sin und wille ist. *Griseldis* 4, 12 *Schröder;* das uns allen gemeine unde gewislich wedervert. 4, 24, *und dennoch, merkwürdig genug,* uns allen gemeine, alles volkes gemeine *ist doch nichts als der dat., gen. des geläufigen* wir alle gemeine, alles volk gemeine, *d. h. das letztere ist bestimmt an das nomen gebunden, nicht ans verbum, sachlich also adj., nicht adv. ähnlich unsicher:* daȥ (*strafgeld*) ist der gebûre gemeine zu trinkene. *Sachsensp.* III, 64, 11 (*vergl.* gemeinbier), *entweder: gehört den bauern, gemeinschaftlich zu trinken, oder: gehört den bauern als gemeine zum trinken, wahrscheinlich aber beides nach wahl oder wirklich beides in einem zu verstehen, ja es liegt eine dritte möglichkeit vor,* gemeine *als adj. zu* daȥ (*s.* 3, *f*, *δ*). *ebenso bei dem häufigen* etwas gemein haben (5 *a. e.*), *als gemeines oder in gemeinschaft, es ist eben gar nicht zu entscheiden und in wahrheit beides zugleich, was sachlich das beste, sachentsprechendste und durch die gestutzte form eben möglich ist. ebenso bei folg.* gemeine gegeben, *wo wirklich drei möglichkeiten in einander flieszen:* den leib, der in die gemeine ausgeteilet und durchs brotbrechen allen gemeine gegeben war. Luther 3, 73[b], *entweder gemeinschaftlich oder als gemeinsames oder auch dat. zu* alle gemeine, *wie vorhin* uns allen gemeine. *unsicher auch:*

und liecht bei finster, grosz und klain,
der gegenwürf sen vil gemain.
Schwarzenberg 129[a] (widerwurf 155[c]),

solche gegensätze gibt es in menge, der gen. von vil *abhängig, aber anderseits sind* vil gemain *nicht rein zu trennen, es ist wie ein milderes* al gemein, *zugleich als eine art zahlwort behandelt, also* gemain *zugleich adj.*

b) sicheres adv. dagegen mhd. z. b. in gemeine tragen, *gemeinschaftlich:*

ich trage mit dir die s w æ r e gemeine. *Gudr.* 1066, 4,

wie ahd. frauwit sih gameino, *congaudet* Graff 2, 784. *nhd. so* gemein schaffen, *in gemeinschaft, in hochalem. sprache:* das sieht man bei uns in den alpen, in welchen das holz, die weide und alles gemein ist. hier findet man gewisz immer die schlechteste ordnung, wenn einer nicht thut, wie er sollte, so thun es die andern auch nicht mehr, und wenn man in so einer alp etwas gemein schafft, so richten zwanzig männer nicht mehr aus, als sonst zehn. Felder *Nümmamüllers* 229.

c) das später seltene adv. (*es ist durch* gemeinlich, gemeiniglich *vertreten*) *erscheint doch bis ins* 17. *jh. oft in der bed. allgemein oder gewöhnlich, auch noch in voller form* gemeine:

küng Sigmund war der sinn beraubt,
do er trummet und pfeifen erlaubt
den stetten so gemaine. Uhland *volksl.* 427 (166, 4);

und wie durch seinen glanz gemein
zumahl von unsern sehl und tagen
er kan die dunkelheit verjagen.
Weckherlin 350 (*od.* 1, 1);

fisch und welsche wein
sind jetzt nit, wie vor des gemein
auf unserm tisch zu finden. Soltau 467 (1622);

man siht gemeine nicht, dasz ehr und demut gleiche,
vielmehr, wann jene steigt, dasz diese meistens weiche.
Logau 2, 5, 46;

wil mancher wie ein bild im bette stille liegen,
so giebt man ihm gemein ein fell das hörner hat. 1, 2, 71;

bei hofe haben die gemein den besten sold,
die sonsten doch nichts thun, als fressen nur und saufen.
1, 9, 85;

man gibt den geistlichen gemein der väter namen. 3, 9, 83;

Quadruncus sticht gemein gelehrte männer an. 2, 5, 1
(sehr oft Ramler *und* Lessing);

wer nicht selbsten kan betriegen,
wird gemein betrogen. 3, 6, 58 *u. ö.;*

später selten: der gemein angenommene physische einflusz. KANT 2, 690; gemein angenommene gedanken. LICHTENBERG 1, 37.

11) gemein *als subst.*

a) *masc.* ein gemeiner, *schiedsrichter*, *wie sonst* ein gemeiner man, obman (4, *a*): ob die viere (*die den streit schlichten sollen*) . . . eines gemeinen notdurftig würden. *Augsb. chron.* 2, 400, 7 (15. *jh.*); möchten sie (*die zwiespältigen vier schiedsleute*) sich aber keines gemeinen vereinen, so sollen sie das . . . an uns bringen . . inen einen glichen gemeinen zu geben. HALTAUS 651, *zu glich s. u.* 4, *b*, *beiden theilen gerecht. jetzt* ein gemeiner, die gemeinen, *d. h. soldaten* (6, *c*, *ε*). *auch fem.* eine gemeine, *wie* gemeines weib, *meretrix* (2, *i*) SCHMID *schwäb. wb.* 227: die lebsen der gemeinen sein als ein triefendes hönig und ir kel ist senfter denn das öl. *bibel* 1483 297ᵇ, *spr. Sal.* 5, 3. 4; dieser liesze sich bereden, dasz er . . . mit anderer hofbursche zu einer leichtfertigen gemeinen, sonder zweifel wäscherin eingehet . . . *Simplic. virid. hist.* F ijᵃ; *bei einem volksfest in Nördlingen im j.* 1442 *müssen sie einen wettlauf machen zur unterhaltung der menge:*

do sach man hubscher frawen vil . .
die man heiszet die gemeinen,
zu dem parchat laufen schon. KELLERS *fastn. sp.* 1352.

anders in der bildung ein gemeiner *oder* gemeinder, *theilhaber*, *s. dort.*

b) die gemeinen *hiesz es aber auch kurz für* die gemeinen bürger *oder* gemeinen leute *u. ä.* (3, *f*, *α*. 6, *a*):

gedenkt es recht, ir frumen gemein,
ir (*der ratsherren*) hochmut ist furwar nit klein!
LILIENCRON 2, 336ᵇ,

gemein *für* gemeinen (gemein'n), *die Nürnberger bürgerschaft, die ein dichter im dienst der feindlichen markgrafen gegen ihren rath aufreizt;*

mich jamert in dem herzen mein
die frumen gemein und handwerksleut. 336ᵃ;

wir (*der rat von Thorn*) . . haben allerhand speisekauf gesatzt (*die preise bestimmt*) . . unsern gemeinen, arm und reich unser burger. *Magd. fragen* 210, *man bemerke* arm und reich, *also durchaus nicht im heutigen beschränkten sinne;* wanneho ein herre zu Proeme den hobsmenn (*hofleuten*) oder gemeinen zu Deusborn zur herschawe gebietet . . . *luxemb. weisth.* 772, *unterthanen* (16. *jahrh.*); eben darum, weil dieses vorrecht der abderitischen gemeinen nicht sehr viel zu bedeuten hatte, waren sie desto eifersüchtiger darauf. WIELAND *Abd.* 1781 2, 90 (4, 9), *die bürgerschaft. also wie in England, altengl.* þe comons, *das volk* MÄTZNER *wb.* 458ᵃ, *wie noch von dessen vertretung* the commons, the house of commons, *auch bei uns* das haus der gemeinen LUDWIG 734, die gemeinen:

ich sehe dieses edle oberhaus,
gleich feil mit den erkäuflichen gemeinen,
gesetze prägen und verrufen *u. s. w.*
SCHILLER *Maria Stuart* 1, 7.

aber auch das haus der *gemeinden* RÄDLEIN 352ᵃ, *wie es* LUDWIG *unter* gemeinde *stellt* (*auch noch nl.* het huis der gemeenten, *franz.* la chambre des communes), *und das ist nicht blosz ein irrthum, denn die form wird schon früher mit* gemein *gemischt* (*s. dazu* 12): it. es sollen auch die gemainden (*fortan*) uf und umb die greben, schutten und torn (*der stadt*) zu grasen macht haben. BAUMANN *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg* 180, *im reg. richtig als die gemeinen bürger aufgefaszt; nrh. im* 13. *jh.:*

der buschof in ein richthuis besante
de richsten, de hei bekante
van den weveren (*der weberzunft*) und den gemeinden *u. s. w.*
HAGEN *cöln. reimchr.* 1208,

zu einem bündnis wieder de besten van der stat, *die geschlechter. ebenso mnl.* gemeynde ambachten, *die gemeinen zünfte* OUDEM. 2, 480. *s. auch u.* gemeindebusch.

c) *besonders entwickelte sich das neutr. substantivisch.*

α) *unflectiert* ein gemein, *gemeinderecht, mhd.:* wiȥȥet, lieber herre, daȥ sie (*die unterthanen*) in genumen haben ir nutzung und ir weidech, daȥ in daȥ dorf gehœrt ze Terreys (*Theres*) und ir reht gemein ist. *weisth.* 6, 99 (14. *jh.*); *es ist eig. das* gemein *mit dat.* 5, *f*, *β von dem was einem gebührt oder zukommt als sein theil*, *s. auch u.* δ *das.* mîn gemeine (*adj.*), *was mir mit gehört. auch* gemeinde, gemeine *bedeutete gemeinderecht* (*s. dort* 3, *b*) *und nd. umgekehrt auch* dat gemeine *die gemeinde*, *s. u.* gemeinde 1, *b*. *unmöglich ist freilich nicht, dasz* rehte gemeine *gemeint ist*, *in gestutzter form.*

β) *flectiert* gemeines, *z. b. von gemeinschaft des besitzes:* die andern (*klosterleute*) geloben strenger armut, das sie auch in gemeinem nichzit haben wollen ligends, aber farends wollen sie haben. KEISERSB. *pred.* 64ᵇ. ein gemeines, *eine gewohnheit, gemeiner brauch:* bei allen höfen ist ein gemeines, dasz darin niemand kommen darf, als wenn es von dem könige erlaubet ist. OLEAR. *pers. baumg.* 8, 13. das gemeine, *gewöhnliche, niedrige*, *s.* 8, *a ff.*

γ) *in adverbialer wendung* ins gemein, *im allgemeinen* (*gegensatz* insbesondere), *seit dem* 17. *jahrh.*, *anfangs auch noch* ins gemeine: derer (*der alten*) länge ins gemeine 4 elen ist. SCHUPPIUS 777, *auch bei* MICRÄLIUS 1, 2, *s. unter* insgemein, *wo auch belege für* ins gemein, *das sich bis ins* 18. *jh. hielt:*

was will dan endlich wunder sein (*von solch bösem vorfall*),
wan fast die leut auch ins gemein
die Adams-frucht der laster aufgelesen! ROMPLER 168,

allgemein, *alle;* der evangelist Lucas war ein medicus und ein mahler, wie ins gemein dafür gehalten wird. SCHUPP. 611 *u. o.*, *auch* insgemein 650 *u. ö.;* ins gemein gehts so, *it is commonly so.* LUDWIG 734. *anfangs auch ganz ausgeführt* 'in das gemein': (*dabei wird das Annolied gedruckt erscheinen*) bey welchem der Nährende (*fürst Ludwig*) viel wörter der alten Franken, Sachsen und in gemein ganz Deutschlandes erkläret aus solchen schriften und gedechtnissen, die in das gemein nicht lebendt, auch theils niemals noch an das liecht kommen sindt (finden wird?). OPITZ *an fürst Ludwig im erzschrein d. fruchtbr. ges.* 135. *älter ist nl.* int gemeyne, *z. b.* MARNIX *byencorf* 32ᵃ (*s. u.* 4, *e*, *β*), *jetzt* in het gemeen, in't gemeen (in't algemeen), *en général*, *en commun*, *und das wird hd. nachgebildet sein*, *genau von* OPITZ *mit* in das gemein, *wie ja das nl. seit dem anfang des* 17. *jh. auf das hd. lebhaft einwirkte; ebenso nl.* in't bijzonder, *dem ebenso* insbesondere *nachgebildet sein wird*, *den beiden aber*, *da sie beliebt wurden*, *wird* insgesammt, insgeheim *nachgefolgt sein* (*die im nl. nichts entsprechendes haben*), *sodasz nicht ungeschickte nachahmung des franz. vorliegt*, *wie* J. GRIMM *meinte* (*s. unten* IV², 2097), *sondern des nl.; übrigens auch mnd.* in dat gemeine, int gemeine *wb.* 2, 53ᵃ, in't gemeen LAUREMB. 2, 95, *das aber aufs hd. schwerlich wirkte*, *höchstens mitwirkte. der seltsame acc. erscheint übrigens auch und schon viel früher beim subst.*, in die gemein (in gemein), *s. darüber* gemeinde 4, *d*, *wo sich der acc. erklärt.*

12) *die vermischung von* gemeinen *pl. und* gemeinden *u.* 11, *b im* 18. *und schon im* 16. *jh. findet sich bereits im* 15. *jh.*, *auch aufs deutliche adj. angewandt*, *s. u.* 4, *d* dem andern glich fürderlich und gemaind zu sin, *auch mnd.* alle dinge solen gemeint sîn *wb.* 2, 53ᵃ, dat mênte studium, *die universität*, '*studium generale*' 3, 63ᵃ, *s. auch mnl.* 11, *b a. e. und* gemeinde *unter* gemeinder 3. *die quelle dieser form wird im canzleigebrauch zu suchen sein, wie sie sich für den* geheimdenrath *da fand* (*s.* geheimrath 3). *den anlasz dazu gab einmal das nebeneinander von* gemeinde *und* gemeine *f.*, *wie dort von* geheimde *f. und* geheime *f. geheimnis*, *wobei die vollere form die vorliebe der canzleien gewann, anderseits die häufige nahe berührung des adj. und subst. in sinn und form.*

GEMEINACKER, *m. ager publicus* STIELER 17.

GEMEINANGER, *m. gemeindeanger*, *z. b. bair.* SCHM. 2, 588.

GEMEINBAR, *gemeinsam, gemeinschaftlich.* STIELER 882.

GEMEINBEGRIFF, *m. notio communis*, *ein begriff des gemeinen verstandes oder bewusztseins* (*vergl.* gemein 7, *d*): was dagegen zur pflichtmäszigkeit überhaupt gehöre, sei ein absoluter gemeinbegriff, von dem jeder einzelne in die seele aller schlechthin urtheilen und im namen aller das urtheil auf sich nehmen könne. FICHTE *staatslehre* 76, *zugleich von allgemeiner geltung. vergl.* gemeinsinn 1.

GEMEINBESTES, *n. das* gemeine beste (*s.* gemein 3, *b*, *γ*): jede aufopferung unsinn, jede liebe des gemeinbestes traum. *Dya Na Sore* 1, 96; absichten unter gemeinbestes bergen. 1, 161.

GEMEINBIER, *n. juniorum rusticorum compotationes*, gesellenbier. STIELER 146. *vgl.* gemeindebier *und aus dem Ssp. unter* gemein 10, *a*.

GEMEINDE, *m. theilhaber*, *gleich* gemeinder, *s. d.* 3.

GEMEINDE, GEMEINE, *f. subst. zu* gemein.

1) *die doppelform, in der das wort von je her erscheint.*

a) *goth.* gamainei *f. und* gamainþs *f.* (*s.* 6, *a a. e.*), *ahd. dem ersten entsprechend* kimeinî *f. participatio* (*s.* 3, *a*), *dem zweiten* gimeinida *f.* (chimeinidh *communio Is.*); *alts. ist nur* gimênda *bezeugt, aber mnd. gleichfalls* gemeine, gemêne *und* gemeinte, gemênte, *auch* mêne *und* mênte, mênde, meinde SCH. *u.* L. 3, 65ᵃ. 71ᵇ (*vgl. u.* 2, *a*), *mnl.* ghemeine *und* ghemeente, meente, *jetzt nur* gemeente; *altfries.* mênte, mênete RICHTH. 920 *fg.*,

wie es scheint, unter nd. nl. einflusz; die form gemeinte aber auch md., z. b. in Meiszen, Thüringen, im Moselgebiet, s. unter gemeindewoche, gemeindeleute. mhd. gemeine und gemeinde, wie nhd., und beide formen sind noch jetzt nicht rein zu trennen, so gehen sie hand in hand (s. e), obwol es an ansätzen nicht fehlt zu einer unterscheidung im gebrauch.

b) daneben aber erscheinen auch die andern geschlechter, ein äuszerer beweis für ein reiches altes leben des wortes (und begriffes), das m. im ags. gemâna communio, societas, consortium, commercium Grein 1, 426 (eigen auch poln. gmin m., das gemeine volk, neben gmina f. gemeinde, entlehnt, wie altkrain. gmaina, s. 6, c a. e.), das n. im nd., vermuthlich auch im ahd. gimeinidi Graff 2, 785, wie J. Grimm eine spur von einem mhd. n. almeinde zeigt Haupt 8, 389. 392 (vergl. 2, b), vergl. das oberd. gemeindsführer, gemeindsmann u. s. w.; mnd. aber deutlich dat gantze gemênte (neben in der gemênte) wb. 2, 53[b], dat mênte neben der mênte 3, 71[b] und dat gantze gemeene 2, 53[b]. dem letztern entspricht wol nnl. het gemeen, das gemeine volk, die menge, das publicum, im 16. jh. ghemeyn houden, habere comitia, agere conventus Kil. 133[a], von der gemeindeversammlung (s. 5, a, γ), diesem aber entspricht zugleich franz. le commun, z. b. le commun des lecteurs, die grosze menge der leser, früher aber von der gemeinde, dem gemeinen mann im alten sinne (s. gemein 6, b), selbst für volk, nation; auch it. il comune, gemeinde, demokratische republik, wie schon lat. commune, das gemeinwesen, gr. τὸ κοινόν. diese entwickelung kann übrigens allenthalben eine selbstständige sein (vergl. gemein 4, g), wie denn auch hd. zu diesem n. als subst. ansätze gegeben sind (s. gemein 11, c).

c) bemerkenswert ist wol, wie das lat.-roman. wort auch bei uns früh mit auftritt neben gemeine, schon im 15. jh. (vergl. Dief. s. v. communio): haben in (ihnen) der kais. maj., der kurfürsten und fursten, auch der von steten und conmunen (so) sentpotschaft . . geantwort . . Frankf. reichsc. 2, 392, nachher aus der menge der fürsten und conmunen das., der von conmun und steten sentpotschaft 391, von ('n) conmunen sentpotschaft 392 (d. h. die städte, reichsstädte in die communen zugleich inbegriffen), in verhandlungen von gesandten Ungarns und des reiches zu Nürnberg im j. 1479; item sollen alle und jegliche commun und stett, dem reich on mittel underworfen . . geben einen halben gulden (reichssteuer). reichsordn. 1539 72[a], reichsabschied Cöln 1512 § 13 (commun für communen, also im sprechen schon ziemlich abgebraucht), gleichfalls als höherer begriff, aber von reichsunmittelbaren; bei jeder stadt oder commun straf und rügung (wird willkürliches abbrechen von gebäuden verboten). würtemb. bauordn. 1654 s. 78; (solche ganze flösze) sollen die communen in städten und flecken . . . zu ihrer gemeinden gebäwen . . . aus gemeinem seckel kaufen. 92, einmal wol von flecken und dörfern, dann aber als umfassender begriff, neben dem doch das heimische wort wie neben dem höheren wissenschaftlichen oder gelehrten sich mit einschleicht; hat aber die kommun die quatembermoderation zu genieszen. Schwarze wb. der churs. ges. bis 1792 1, 224[a], vereinzelt neben gemeinde. auch als masc. (wie franz., it.): sein (des herz. Ulrich) trumeter hie in diser stat gegenwirtig ist, ainer antwort zů warten von ainem comun. Baumann qu. z. g. d. bauernkr. in Oberschw. 616; und den vier die köpf abgeschlagen in angesicht des comun. 634, aber auch der comun der stat Schweinfurt 633. jetzt sind besonders communalbeamter, communalverwaltung, communalsteuer u. s. w. noch in geltung, wie mit höherem gelehrtem klang, und doch im streite mit gemeindebeamter, gemeindeverwaltung u. s. w., da das heimische wort an klang und geltung wieder gewinnt. übrigens scheint das rom. wort mit seinem fem., franz. la commune, it. comuna, prov. comuna, comunia, selbst unter dem einflusz des deutschen wortes zu stehen.

d) zur form ist noch bemerkenswert

α) schwache form nicht nur im plur., nach nhd. art beim fem., sondern auch im sg., hauptsächlich im Rheinlande: der ist verfallen vor vj alb. der gemeinden. weisth. 2, 154, nachher der gemein das., vom Hundsrück; weisen wir ein frei hochgericht der gemeinen. 2, 323, das. weisen wir der gemeinen einen morgen lands, auf der gemeinen kosten, daneben mit hilf der gemein, die gemeind oder gemein, von der Mosel 16. jh.; (das strafgeld) solle der gemeinen gebühren. 4, 602, so ihren gnaden oder der gemeinden geliebt 603, vom Mittelrhein 16. jahrh.; weisen wir ein phätgen bei Gensborn der gemeinen zue. 615, ebenso; wir weisen . . dem herrn abten . . das dritte theil in der gemeinden (gemeindegrund, s. 2). 759, von der Eifel; und bräuchten sich der gemeinen. 6, 52, aus Franken. dasz das alt ist, verbürgt die alts. form mit schwachem pl.: (Johannes der täufer) forlêt mannô gimêndon Hel. 863, die gemeinschaft der menschen, eig. ihre gemeinschaften.

β) die gestutzte form tritt sehr frühe auf, wie das nur bei sehr viel gebrauchten worten vorkommt, mhd., md., mnd. und auch nhd. da wo sonst die endung sorgfältig bewahrt wird, z. b.: pflihtteil noch gemein haben. Meraner stadtr. 10 Haupt 6, 423, gemeinschaft (s. 3, e);

daȥ er in allen sachen
nicht mochte halden die gemein. pass. K. 405, 21 u. ö.;

men dat quade (böse) wert meist gesterket,
dat nu sus geschût mankt der gemên. Rein. vos 4007;

dat die lansknecht gemein hielden. mnd. wb. 2, 53[b]; gleich als der burger untreglich ist, der von der gemeyn wolt beholfen, beschutzt und befreyet seyn, und er doch widderumb der gemeyn nichts thun. Luther serm. v. d. hochw. sacr. 1519 b 1[b]; die christenheit odder christlich gemeyn. vom bapstum 1520 B 3[b] (in der bibel gemeine, d. h. die alte volle form wiederhergestellt);

zu weiden mit dem worte rein
die auserwehlte christgemein.
Ringwaldt laut. warh. (1621) 193;

darob sich die gemein betrübt. das.;

das ward also in der gemein
abgerufen für grosz und klein.
Rollenhagen froschm. II, 4, 1, 115 (2, 60 Göd.) u. ö.,

innerhalb des verses die gemeine das. 2, 14 (2, 62); der (schultheisz) liesze alsobald der gemein zusammen leuten. Simplic. 3, 132 Kz.; noch bei Schiller im gang nach dem eisenhammer gemein:

bis beim vobiscum dominus
der priester zur gemein' sich wendet.
musenalm. 1798 s. 315.

das faszte besonders früh fusz und blieb in dem adverbialen in gemein, s. 4, e.

γ) erwähnenswert endlich, wie auch die vorn gestutzte nd. form mein u. ä. (s. u. gemein 1, a) sich auch im md. anzusiedeln versuchte, gleichfalls folge und zeichen häufigsten gebrauchs: und zogen ûȥ von dem râte und von der meynde wol zehen. Zittauer jahrb. 25, 24, vergl. meinecliche Lexer 1, 2079, meinheit 2081 (s. u. gemeinheit), meinschaft Homeyer Ssp. II, 2, 247, mrh. meinweide weisth. 2, 322. sogar oberd. ansätze dazu (vgl. u. gemach I, 3, b) in bair. mainmutichleich communi consensu Schmeller 2, 588 (s. gemeinmütig), meingewelde gemeindewaldung Mones ztschr. f. gesch. des Oberrh. 1, 397 (12. jh.), ja ahd. meinscaf für gameinscaf Graff 2, 782, und allgemein alem. in almeinde für algemeinde (s. 2, b).

e) wie bestimmt die beiden schwesterformen ihre ursprüngliche einheit festgehalten haben, wird die ausführung zeigen, doch seien hier einige deutliche proben herausgehoben: wasser auf die gemeinde ausschütten Nürnb. poliz. 278, auf die gemein schüten 280 (zur sache s. 2, d); swein treiben auf die gemein und auf die gemeinde 282 in demselben actenstück; ebenso in weisthümern oft, ob auch meist eine form bevorzugt wird, z. b. 2, 154. 323. 6, 241. 661, auch beides dicht beisammen: wer es aber, das der schutz (flurschütz), den die von Schonawe (als herren) setzen, der gemein nit füglich wer, so mag die gemeinde den herren geben 4½ unze heller und mogen ein andern setzen, der in gefüglich ist. 1, 460; es hat die gemeind ein mühl alhie, das soll ein mühl sein und pleiben, davon gibt die gemein u. gn. h. x mltr. korn. 2, 154; thut er das nit, so möcht die gemeynde es abbrechen und nemen, und soll darumb die gemein ongefrevelt han. 4, 599; zu der gemeinde läuten Klingner dorfr. 1, 245, zur gemeine läuten 253, beides vom j. 1712 aus Leipziger universitätsdörfern, also aus derselben canzlei; die christl. gemeinde Felsenb. 4, 145, gemeine 283; abneigung gegen die herrnhutische gemeinde Göthe 19, 328. 329 (var. gemeine), umgang mit den gliedern der herrnhutischen gemeine, eine ordentlich eingerichtete gemeine 352. wie sehr übrigens die begünstigung einer oder der andern form gewechselt hat, zeigt z. b. die bemerkung von Frisch 1, 656[b] 'gemeinde ist noch gebräuchlich für gemeine', also jenes als die ältere, diesz als die herrschende form, wie bei Stieler 882 'gemeinde, vulgo die gemeine', schon bei Luther nur gemeine, gewöhnlich gemein, d. h. die volksform. wenn jetzt umgekehrt gemeinde bestimmt bevorzugt ist, als die vollere und darum deutlichere form, ist doch auch gemeine noch lange in gunst geblieben, z. b.: die

ewigen wahrheiten eine gemeine zu lehren, die ihnen nicht einmal ihr vieh zu hüten anvertrauen würde. RABENER 3, 42. 4, 143; ich wuszte, dasz sich eine zahlreiche gemeine derselben zu Smyrna befand. WIELAND 27, 274. 29, 120; die lieferung aber ist eine sache der gemeine unter sich und geht immer um. FR. MÜLLER 1, 304; er meinte, es sei eben deutsche art, dasz die gemeine sich so leicht blenden und zu willig führen lasse. TIECK *novellen* 4, 229; der eindruck, den oheim und neffe aus dieser versammlung einer ernst gestimmten gemeine mitbrachten. HOLTEI *Lammfell* 184. *im* 18. *jh. z. b. bei der* KLETTENBERG *in Lappenbergs reliquien nur* gemeine, *das auch* SCHILLERS *form ist. noch bei* CAMPE *ist* gemeine *die bevorzugte form, bei* ADELUNG *schon* gemeinde.

2) *von den bedeutungen steht uns jetzt die von* g e m e i n d e g r u n d *am fernsten, dem ursprung des ganzen wortes aber am nächsten, wenn sie ihn nicht selber darstellt* (*s.* gemein 3, *c*, *ε*).

a) 'gemeine, *was einer ganzen gemeine eines orts an hut und weide oder andern zugehört*, *campus*, *pascua communia*, *locus publicus*' FRISCH 1, 656ᵇ, *z. b.:* swer sîner gebûre gemeine ab eret (*pflügt*) oder grebet oder zûnet .. mûȥ .. den gebûren mit drîȥic schillingen gebûȥen und ire gemeine wider lâȥen. *Sachsensp.* III, 86, 1 (*var. bei* HOMEYER gemeinheit, gemêne land, gemeinen weg); gemeinde uf der Heide, die sie eren und saden (*ackern und säen*). *weisth.* 3, 482, *aus Frankfurter pflege vom j.* 1303, *also feld, wie dort;* das gotzhus sol ouch haben in dem tale ainen aman .. und sol der aman an des gotzhus stat rihten umbe aigen, umbe erbe, umbe zins, umbe stege, umbe wege, umbe taile (*erbtheilung*), umbe gemainde, umbe gemarsami *u. s. w. weisth.* 4, 501, *aus dem südlichen Schwarzwald vom j.* 1321, *von allen streitigkeiten um gemeindegrund;* auch hat der rihter niht es enpfor (*voraus*) an dhain gemainde, dann als ander herren gût. 3, 646, *bair.* 14. *jh.;* wo zwen bei einander haben (*feld*) auf dem felde an der gemein. 3, 589, *aus Franken;* item weist der scheffen, dasz niemands von den nachbaren .. mehr viehs in der gemeinden soll summeren, dan er gewintert hat. 4, 764, *auf die gemeine weide austreiben;* so die ostern kommen, so unterstehen sich die schergen der gemain und verbieten alsdann den armen leuten, dasz sie auf dieselbe gemain nicht treiben. SCHMELLER 2, 588; die Matenpöter gemain, *gemeinholz im forst. das.;* soll keiner auf einer gemaind zue seinem nutzen wassergräben machen, sondern solches zuvor anzaigen und bei dem baurenkönig und vogt ausbringen (*die erlaubnis erwirken*). *weisth.* 6, 242, *schwäb. anf.* 17. *jh.* (eine g., *d. h.* '*die eine*'); welcher uf einer gemaind ohn des vogts und der vierer wissen und willen weiden hawete. 243; der Schrankgraben soll zwischen ostern und pfingsten aus- und das kat uf ein gemaind geschlagen werden (*zur düngung*). *das. auch mit* frei *verbunden, wie das adj.:* wer die gmain oder frei einfacht, was der darumb schuldig sei? *östr. weisth.* 1, 235; so er (*der bienenschwarm*) aber an oder in einen baum auf der frei oder gmain sich gelegen (*nicht* in eines andern grund), dem finder alleine zuestendig sein solle. 177. *noch jetzt z. b. bair.* (d) gmain antailn, *die gemeindegründe vertheilen* SCHM. 2, 588. *auch hess.* gemeine *weisth.* 3, 377, *wetterauisch* gemeinde 425, *schwäb.* gemaind 6, 289. 237, gemein 292 (*wald*). *im untern Rheingebiet* gemeinde (*wald*) 2, 666. 775. 785, gemeinte 577, *wie nd.* gemeinte, gemeente 3, 314. 860 (*auch* gemeinheit), *auch* dat gemeine, *z. b.* van afgravende van dem gemeinen *wb.* 2, 53ᵃ, *noch nl.* gemeente, *gemeinweide. auch das wasser in der flur, der dorfbach als* gemeine: darnach sprachen sie, daȥ die holzer und die b a c h seien ein rechte gemein, und der arme als gut recht dar in hat als der riche der da in dem dorf gesessen ist. 6, 17. *der lat. ausdruck war* communitas *weisth.* 2, 862, *der franz.* commune (*vgl.* 3, *b a. e*): nous echevins (*scheffen*) tenons, que le terrein appellé die Hegge est une commune. 2, 832.

b) *so ist es im grunde eins mit* a l m e i n d e, *wie die form von* almende *eig. ist, wobei nur* ge- *und* al- *wechselnd das umfassen des ganzen bezeichnen* (*doch auch verstärkt* gemeine almeinde, *s.* gemein 3, *c*, *α*); *zeigt sich doch die doppelform von* gemeinde *und* gemeine *auch da in* almeinde *und* almeine *weisth.* 5, 211, *zugleich in gehäufter bezeichnung* algemeine HALTAUS 19 (13. *jh.*) *und* algemeinde, *das sich in lat.* algmenda, algmanda (a *für* ai) *im* 13. *jh. verrät* JÄGERS *Ulm* 722 (J. GRIMM *bei* HAUPT 8, 392); *auch mnd. entsprechend* mênde *und* mêne, *dieses in* woldemêne, waldemeyne, *campi communes pascuales*, *communio silvae* HAUPT 8, 393, *jenes bei* HALTAUS 19 de locis communibus quod dicitur mende, *später* gemeente, gemeinte *weisth.* 3, 860. 314. *dasz es sich bei bauergemeinden wesentlich auf flur, weide und wald bezog oder endlich einschränkte*, *liegt in den verhältnissen*, *nicht im begriffe. s. auch unter* 3, *b* almeinde, algemeine *als recht, anrecht.*

c) *dasz es aber nicht auf die flur beschränkt war*, *sondern auch im dorfe selbst galt*, *als gegensatz zu allem* eigen *und* erbe *dort*, *zeigt z. b.:* wann einer die gemein im feld oder im dorf überbaut, oder ein nachbar den andern, der solle es an unsern herrn abtragen. *weisth.* 4, 606, *beim pflügen oder bauen auf den gemeindegrund übergreift;* wer zue dorf oder veld dorn auf ein zaun stecket gegen einer gemaind, der ist dem vogt 1 pfd. gelts straffällig. 6, 243, *in der richtung gegen den gemeindegrund;* die heuser und garten of der gemeind rugt der scheffen. 3, 832; ob ainer auf die widm, auf die gmain paut oder zimert .. das er dasselb paw oder zimer wider ab der gmain thue und si frei und ledig lasz. *östr. weisth.* 1, 179. *insbesondere hiesz der* g e m e i n d e p l a t z *auch kurz* die gemeine, *war er doch das hauptstück des gemeindegrundes*, *der lebendige mittelpunkt des ganzen gemeindelebens und gebietes; in einer auslegung der bedeutung der pflanzen aus dem* 15. *oder* 14. *jh. heiszt es:* wer lindin laub tregt, der gibt ze erkennen, er wöll sich mit der menig (*menge*) fräuen und mit niemantz besunder. wann die linde gewonlich uf der gemain stat, da sich die menig by fräuet. *Hätzl.* 172ᵃ, *die linden auf dem dorfplatze* (*vergl.* RABENER *unter* gemeindehaus), *unter denen jahr für jahr sich die höchste lust und der höchste ernst des gemeindelebens abspielte*, *wo* gemeine gehalten *wurde* (5, *a*, *γ*) *über* gemeine-sachen, *aber auch* gemeine tänze (*österr. weisth.* 1, 195) *u. dergl. stattfanden*, *denn das subst. und adj. waren überhaupt im leben und denken so verwachsen*, *dasz sich immer ein begriff von selbst an den andern hängt zu einem wunderbaren lebendigen ganzen*, *wie auch z. b.* gemeine *als gemeindegrund von selbst zusammenhängt mit* gemeiner gasse, gemeinem wege, gemeinem markt (*gemeindeplatz in der stadt*).

d) *auch in städten* gemeinde, *der städtische grund als eigenthum der gemeinde* (*wie* almeinde *auch*, *s.* gemein 3, *c*, *α*): daȥ dhain mûrer, dhain zimmerman noch dhain werkman nieman (*dat.*) hie in diser stat nihtes niwes .. ûf die strâȥe noch ûf die gemain . . . mûren, zimmern noch bowen sol. *Augsb. stadtb.* 137; das hinfüro kein plechsmid, nagler, kürsner u. a. einich paisz (*beize*) .. auf die gemeinde oder an einich andere ende, do dannen (*von wo aus*) solichs auf die gemeinde kumen mag, ausschütten sollen. *Nürnb. poliz.* 278; sol auch niemant einichen mist innerhalb der lantwere vor diser stat auf der (*so*) straszen noch auf die gemein schüten. 280, *also vom gebiet auszer der stadt;* das nun fürbas ... imands ... einich swein .. auf die gemein und pflaster .. treiben .. auch den zurch und harn .. für ire hewser oder sust auf das pflaster und gemeinde schütten lassen sollen. 282; die schune und der stall, die uf der gemeinde steen. LEXER 1, 839 *aus Frankfurt* 15. *jh.;* die nachgeburen, die die gassen und gemeinde in han. *das.;* die bauherrn sollen darauf sehen, das der gemeine an keinem orte zu nahe gebauet werde. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 471, *aus Frankenhausen vom j.* 1534; wer irgent auf die gemeine bauet . . . *das.;* it. es sol niemand die gemeind besperren, verengen oder verdrengen in oder auswendig (*der stadt*). *weisth.* 6, 660, *überrheinisch.*

e) *aber auch auf herrengebiet angewandt:* dann rüegt man unserm herrn als landsfürsten alle schwarzwald, alle rain, alle fürsäm, alle gemain für ein freies camerguet. *österr. weisth.* 1, 113, *gemeinweiden;* etwas von der hochfürstlichen frei oder gemain .. einzufangen (*mit zäunen o. ä.*). 329; 'straszen und gemeinde' *als eigenthum des landesherrn:* straeszen und gemeinde weisen sie unserm gn. h. erzbischoven zue Cöln zu, ob iemand die verenget oder verdrenget, es were mit uberzeunen, uberbawen, uberpelen und uberticken, spricht der scheffen, sei unrecht. *weisth.* 6, 661 (17. *jh.*); noch weisen sie irer gnaden wassergank, glockenklank, straeszen und gemeine. *das.*, *doch* derselben straeszen und gemeine der suille ein iede (*unterthan*) gebruichen *u. s. w.* 662, *es bezieht sich nicht auf eine einzelne gemeinde*, *sondern eine ganze* lantschaft *das.*, *d. h. es entspricht dem adj.* gemein, *das*, *vom gemeindeleben ausgegangen*, *dann auch auf herrengebiete*, *selbst auf das reich erstreckt wurde* (*s. dort* 3, *g*, *bes. ε*).

f) *und noch mehr erweitert* gemeinde *als ein ganzes gebiet*, '*districtus*', *zugleich oder wesentlich als rechtsgebiet*, *gleichfalls rheinisch*, *wo das allein entwickelt scheint:* belangend den begrief und umbgang unserer gemeinden . . . weisen und er-

kennen wir, das unsere gemeind von der sandkoule vort (*ausgehend*) vert uf die müle *u. s. w.* (*folgt die angabe der grenze*) .. zue dieser vorgesetzter gemeind erkennen wir allein unseren gnedigen herren den churfürsten .. die wroigen (*rügen*) und sunst alles, was straflichs verpracht wird, nach ihrem gnedigen gefallen zu straefen. 2, 682, *lat. das.* districtus jurisdictionis *genannt;* wir scheffen ... weisen und erkennen ... das unsere hocheit und nachbeschriebene gemeindt dem ambt von der Hardt underworfen sei *u. s. w. das.;* dit is die gemeinde van Gressenich (*folgt die grenzbeschreibung*). 2, 796; *auch mit stabreim* gemarkde, *gemarkung und* gemeinde, *in einem überrheinischen weisthum des* 14. *jahrh.:* so wat in den gemarcden gescheit ind in den gemeinden, as wit as Buitger kirspel is .. dat hait to richten dat huis van Lidbergh, want it is ein holtgreve oever die gemarcde ind oever die gemeinde. 2, 759, *vergl.* 760, *auch* der gemerkede ind gemeinde 761. *auch von einem ganzen dorfgebiet für sich:* bauszen dem ederich (*hag, zaun*) und pforzen des burghaus, in der gemeinten, dae halten wir den jonker wie einen andern nachper und ime nicht weiters in der gemeinten zu weisen oder kennen, dan einem andern nachper. 2, 577, *deutlich das ganze gemeindegebiet auszer dem burggebiete, nicht blosz der gemeine grund, aber eben diesz wird der ursprüngliche begriff sein.*

g) *es mischt sich aber unter umständen auch mit der gewöhnlichen bed. oder geht von ihr aus, z. b.:* soll ein ieder im veld sich mit äckern beschaidenlich verhalten und weder einer gemaind oder andern etwas .. aigennutziger weis hinäckern oder entziehen. *weisth.* 6, 241; es soll auch kein gmeind noch nachpurschaft ihr vieh .. auf die andern gmeinden und nachpurschaften triben. 5, 212, *d. h. von drei alpengemeinden, die doch sonst* alpä, almeinen und wäld gmein han 211, gemeinde *also das übrige gemeindegebiet. da ist denn wirklich der grund einfach mit dem namen seines besitzers genannt, wie es noch auf dem lande allgemein heiszt z. b.* Schmidt und Richter grenzen an einander, *wie im* 15. *jh.:* so not sein wird, dasz man soll untergangen (*die flurgrenzen neu festsetzen*) zwischen der gemaind und einwohnern ... desgl. ein einwohner gegen dem andern oder die so an in stoszent. *weisth.* 6, 290. *aber jenes* gemeinde *ist daraus nicht zu erklären, es ist das* gemein *von* gemeines gut, *wie* weide, wasser, holz *u. s. w.* (*s.* gemein 3, *a*) *zum subst. gemacht. s. auch* gemeinheit 2.

3) *überhaupt ist* gemeinde, gemeine *ursprünglich das begriffliche subst. zu* gemein, *wahrscheinlich in allen seinen verschiedenen schattierungen.*

a) die gemeine, gemeinde *hiesz auch das anrecht oder der antheil, den der einzelne* gemeinsman *oder* gemeinder *an dem gemeindegrund, der* gemeine *hatte, die* i h m *mit* gemein *war* (*s. nachher*): unsern erbeigenthumblichen hoff Catzenbach ... mit seinen zugehörigen hoffreiden, ackern, wiesen, garten und gemeinden. Lennep *landsied.* 2, 57, *hess. vom j.* 1565, *der hof gilt gleich einer mehrheit von gemeindern im gemeinderecht, hat daher mehrere antheile am gemeindegrund, so wird einem abte als herren zugesprochen* das dritte theil in der gemeinden, es sei im busch, veld oder wiesen *weisth.* 3, 838. 4, 759; ob ain fruchtper paum in der aw stuend (*die eben* gemeine *ist*), wär aichen, apfalter oder pierpaum, (*den*) sol sich derselb, so (*für* des) der paum ist, sonderlich nit aignen (sonderlich *und* eigen *die gegensätze von* gemein, *s. d.* 2, *g.* 3, *a*, *β*), sonder alle die, so gemain bei der aw haben, (*denen*) zu gleichem brauch steen. *österr. weisth.* 1, 71, 6, *vergl. weisth.* 6, 142 wild obst .. wo das auf ainer gemain stet, so soll man es treulich mit einander herab schütten und tailen (*und nicht einzeln und unreif fürs vieh holen bei tag oder nacht*). *auch* gemein und teil (*s. e*): sein das aber peunten in der aw .. mag alsdann ain ieder gemaiszen (*holz schlagen*) .. der doch gmain oder theil bei der aw hat. 71, 15, *und* gemeiner teil, *in demselben stück:* die, so gemainen tail bei der aw in holzmaisz (*abholzung*) haben .. ob zwen, drei oder mer zusamen in ain stauden kämen. *österr. weisth.* 1, 70, 34. gemeiner teil *ist eig. der rechte antheil des einzelnen an der* gemeinen beute *u. ä., der antheil der* einem gemein war *oder* wurde (*s. dort* 5, *f*), *und das hiesz auch einfach* die gemeine, *ahd.* kimeinî *participatio. jener dat. der person ausdrücklich auch in dieser bed.:* waz gemein (gemeine) und gemein holz, wassir und weide in denselbin gerichtin syn? 'sint denselbin mennirn der frien gude als (*ebenso*) gemein als den andern mennirn, dy in den selbin gerichtin sitzen'. *weisth.* 3, 357 *fg.*, gemeine *als feld, da sie von wald und weide unterschieden wird.*

b) *auch das gemeinde r e c h t überhaupt,* gemeinde *und* a l m e i n d e (*s.* 2, *b*): item quicunque extraneus accedens ad oppidum in Wettera vult habere communionem, que volgariter almeinde dicitur, dabit advocato (*dem vogt*) xx den. leves et communitati (*der gemeinde*) xx den. leves. *weisth.* 3, 343, *so beginnt ein hessisches weisthum vom j.* 1239, *es bezeichnet sich:* hi sunt articuli, quos dictavit communitas et scabini in Wettera, *vgl. bei* Haltaus 19 *eine kaiserliche schenkung an die Wimpfener, betreffend* forestum suum apud Wollenberc .. jure illo, quod vulgariter dicitur a l g e m e i n e, perpetuo possidendum, *auch von einer stadt* immunitas, que vulgariter dicitur a l m e i n, *vom j.* 1294, *beides schwäbisch. es ist wesentlich das anrecht am oder recht auf den gemeindegrund, wie ganz deutlich im folg.:* it. die von Breity .. habent ouch in disen hölzern und rieten gemeind, und nutzend die in gemeind wise. *weisth.* 1, 80, *aber alle weiteren gemeinderechte* (*und doch wol auch pflichten?*) *sind von selbst eingeschlossen, da sie eben von selbst daran hiengen, wie gewiss in jenem hess.* almeinde, communio. *und ebenso* gemeinde, gemeine, *daher* der g. genieszen, sich der g. gebrauchen *als gemeinder:* wann die selben ferte (*frohnfahrten*) gescheen (*d. h. fertig sind, s. sp.* 1613 ge- *beim präs.*), waz man darnach (*noch*) fronen musz, das heiszen vermoglich ferte, da sol yedermann zu geben (*geschirr*) nach dem als er der gemeinde genüszet. *weisth.* 1, 462; und denn so hat derselb zenieszen des hofs gemainden, wunn und waid, als ander hofgenoszen. 235; dat die (*zur strafe*) der gemeinden niet genyszen en suelden. 4, 804; und wo dieselben viehe hätten und trieben das für ein gemein hirten und bräuchten sich der gemeinen. 6, 52; were ein man, der guter in Allensteter gmark het .. und sesz nit in der mark, und wolt derselbig solche guter selber arten und pawen, so möcht her .. sich der gmein geprauchen, also lange he do (*selber*) zu acker ginge. 3, 456, *Allensteter gemeinderecht genieszen. auch* s t ä d t i s c h: ob die radmanne dem (*der rechtlos geworden*) sein recht und seine gemeinde wider mogen geben? *Magd. fragen s.* 26 *var., nachher auch* gemeinde ader burgerrecht *das.;* were abir das ein gesworen radmann (*der bei hofe gegen der stadt recht wirkte*) .. so hette der synen eid gebrochen .. unde hette den rad vorworcht unde syne gemeynde adir burmal vorloren. 30, *var.* sin buermal, das ist sin bürgerrecht, sine gemeinschaft und sin burgerrecht. *dazu* einem die gemeinde verbieten, *ihn ausstoszen, z. b. unter den aufständischen bauern:* welche nit mit inen wolten sin, den wölten sy die gmaind verbieten, pfel fur die hewser schlagen und verprennen. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschw.* 63. *ebenso altfranz.* commune, *jenem* communio *entsprechend* (*doch vgl.* 1, *c a. e.*): cil qui sont procureur par le commun d'aucune vile, en laquele il n'a point de commune. Littré 1, 690[b].

c) *auch wol für* gemeiner nutz, gemeines beste *u. ä.:* was man (*von holz*) an der stat gemain verpawt oder in der stat verprint. *Nürnb. poliz.* 307. *allerdings genügt da auch die bed.* 2, *d, aber da alles, was* gemeine stat *angieng an nutzen und schaden, wol und wehe, einfach* gemein *hiesz* (*s. d.* 3, *c*), *so kann es dazu an einem* gemeinde, gemeine *f. nicht wol gefehlt haben. so deutlicher oder sicher in einem dorfweisthum aus Bonner gegend* 16. *jh.:* noch weisen wir allen notbaw zu kirchen, putzen (*brunnen*) und falderen (*fallthoren*), alles was man zur gemeinden bedarf, das soll man in Mohrenhofener gemeinde (*gemeindewald*) hawen. *weisth.* 2, 663, *nicht* für die g., *sondern* zur g., *zur unterhaltung des gemeindegrundes und besitzes, zu den gemeindeinteressen, was denn mit* gemeiner nutz *zusammenfällt, zugleich mit dem eig. begriff von* res publica, *das eben mit* gemeiner nutz *u. ä. erklärt wird* (*s.* gemein 3, *a*, *ε*). *wol auch im folg.:* ob auch einiche (*irgendwelche*) lehnguter in die gemeine gezogen werden .. das salle niet sein. 6, 548, 3, *der blosze gemeindegrund kann doch nicht gemeint sein, dem man die dem 'hochgericht' angehörigen lehengüter einverleiben wolle, sondern ein zuziehen zu den gemeindelasten, wenn auch wesentlich in bezug auf den grund. auch im folg. ist gewiss nicht blosz der gemeindegrund gemeint:* gemeine, d. i. daran ein jeder sein recht und gebrauch hat. davon sagt man: die gemein ist selten ein. Scheräus *sprachenschule* 145.

d) *ferner zu* gemein (5) *von gemeinschaft aller art.*

α) *von gemeinschaftlichem besitz, wovon es gewiss ausgegangen ist* (*im anschlusz an* 2, *a*): it. als vil geswistergit von brůdern in ainem hus ist, so sol der eltest .. den val richten (*an die herrschaft entrichten*) .. die wyl si mit ainander gemain hand.

weisth. 1, 141; wo ouch geschwöstergit bi ainander unvertailt in tail und in gmaind (*s. e*), ouch in gewin und verluszt sind, die . . mügen ainanderen erben . . . twil (diewil) sie . . . also in der gemaind . . . sind. wenn sich aber söliche geschwöstergit verändrent mit wiben oder mit mannen (*heiraten*), so ist die gemaind gebrochen. 5, 200 (*in der überschr.* gmaindschaft *genannt*); it. was gelegne gûter in der vogty kouft oder verkouft werden oder sunst gemainden gemecht . . daȥ alles vor gericht gevertgot und ufgericht werden sul oder es hat nit craft. 196; es mag och ain abt (*als herr*) . . . ainem ieklichen gotzhusman . . sin varent gût gunnen . . ze machen in gmaind wis. 188; *dazu* gemeinder, gemeiner, *theilhaber. auch mhd.* gemeine, gemeinde *z. b.* hân, *gemeinschaft halten, aber auch einfach* gemeine sîn, *d. h. vom manne selber* (*s.* gemein 5, *c*):

> an allen guoten dingen hân ich wol gemeine,
> wan dâ man teilet friundes lip. Walther 70, 30;

daȥ uns (*den rat zu Augsb.*) die juden von der stat ze Auspurch lange sint angelegen mit grôȥer bet, daȥ wir in erloubten ein badhous ze machen . . daȥ si uns niht ungemach tæten in unseren baden und chain gemaine dâ mit uns heten. *Augsb. stadtb.* 58, *vom j.* 1290, *vergl.* gemeine sîn *von umgang unter* gemein 5, *e. auch mit gen. des gegenstandes, mhd. z. b.* lîbes gemeine (*s. β*), *auch noch nhd. z. b.* güter (*gen.*) gemein haben (*daher* gütergemeinschaft): auch macht das evangelium nicht die güter gemein . . . aber unser bawren wollen der andern frembden güter gemein haben und ir eigen (*pl.*) für sich behalten. Luther 3, 124ᵃ (*vgl.* gemeiner des reichs *unter* gemeinder 2, *a*), *es scheint aber da schon als adj. angesehen, nach 'etwas* gemein haben' *mit anderen, die vielgebrauchte form* gemeine *ward früh so abgenutzt in der endung, s.* 1, *d, β. mnd.* gûd tô meine hebben *wb.* 3, 65ᵃ. *s. auch u. ε* mîne gemeine, *gemeinschaft mit mir.*

β) *vielfach übertragen auf allerhand andere gemeinschaft, z. b.:*

> nimm war (*Susanna*), hie seien wir allein,
> in unkeusch (*f.*) hab mit uns gemein.
> Schwarzenberg 110ᵃ,

wie mhd. wîbes, mannes gemeine Lexer 1, 841, *z. b.:*

> ich (*Maria*) wil beliben maget reine,
> nimmer gewinne ich mannes gmeine.
> Philipp *Marienleben* 1015;
> du (*Joseph*) weist wol, daȥ ich (*Maria*) nie gewan
> mit dir lîbes gemeine. 5630,

vergl. mîne gemeine *von ehegemeinschaft u. ε. aber auch geistig und im höchsten sinne:* wer sich schaidet von der ainung und von der gemain des hailigen herren sant Peters, der . . mag nümmer in der himel fräud komen. Megenb. 219, 8 (*vergl.* gemein und eins *unter* gemein 5, *a*); gemeine der engel, *gemeinschaft mit ihnen:*

> dem wirt ze jungest gegeben
> der engel gemeine. Spervogel *minnes. fr.* 29, 3,

gleichsam bürgerrecht im himmel (*s. aus dem gemeindeleben u. b*). *ebenso* gemeinde der heiligen, *communio sanctorum:* ich gloube die gemainde aller gotes heiligin, ubi isse (ih-se) garne (*wenn ich sie erwerbe*). Müll. *u.* Sch. *denkm.*² 238, *auch* die gemeine 239 (gemainsami 230. 225 *u. ö.*, gemainschaft 619), *also wie* Luther *als gut deutsch verlangte für das seiner zeit geläufige* gemeinschaft: das wort communio solt nicht gemeinschaft heiszen . . . recht deutsch zu reden solt es heiszen ein gemeine der heiligen. *deutsch catech.* 1529 O 3ᵇ (Dietz 2, 73ᵃ). *auch* die obere gemeine S. v. Klettenberg *Philemon h. v.* Delitzsch 230. *dem entgegen auch eine höllengemeinschaft:*

> der tiuvil des danne lachet . .
> wan er (*der unkeusche*) hât gemeine
> mit der helle chinden. *genesis* 17, 7 *D.*

γ) *wie ausgedehnt jenes* gemeine haben *oder* halten *im alten gebrauch war, zeigt lehrreich eine äuszerung über den heil. Bernhard, der sich durch beten und fasten so schwächte,*

> daȥ er in allen sachen
> nicht mochte halden die gemein. *pass. K.* 405, 21,

es den anderen gleich thun mit thätigkeit, vergl. gemeine *vom klosterleben* 6, *c; wie es aber zugleich oder eigentlich gedacht ist, zeigt vorher* gemeinschaft halden:

> des libes wart er wol gesunt,
> sô daȥ er mochte wandern.
> iedoch mit den andern
> mochte er nicht wol gemeinschaft
> gehalden durch sin unkraft. 405, 15.

auch zusammenwandernde waren eine gemeine (*s.* 6, *b*), einander gemein (*s. d.* 5, *a*), *sollten* gemein und eins *sein* (*das.*), *giengen* in der gemeine hin (*s.* 4, *b, δ*), *alle und jeder einzelne sollten* gemeine sîn, gemeine halten *in allem thun und lassen, auch wol mit ihrer habe u. a.* (*s.* gemein 5, *c*), *aber auch ganz äuszerlich, gleichen schritt halten o. ä., wie hier.*

δ) *dazu* in der gemeinde, *gemeinschaftlich:* it. 20 guldein den schreibern an der kantzlei in der gemeynd. *Nürnb. chr.* 3, 399, *unter schenkungen der stadt an den kaiser u. sein gefolge im j.* 1444; *alles leben, thun und lassen einer gemeinschaft gieng so* in der gemeinde, gemeine (*vergl.* 4, *b*) *vor sich, zugleich in gemeindeform, vergl.* in gemaind (*gen.*) wis *unter α. auch* in gemeine legen, *zusammen legen als gemeines gut:* disz gelt wart in gemein gelegt. Frank *weltb.* 140ᵃ.

ε) *bemerkenswert* mein gemein (meine gemeine), *gemeinschaft mit mir; Paulus zu Christo vom papst:*

> so will der haben nit dein gmein,
> er will sanctissimus sein allein.
> Gödekes *Gengenbach* 327.

mhd. mîne gemeine *von umgang und verkehr:*

> er (*Jesus als kind*) kund sô tugentlich gebâren,
> daȥ diu kint, diu bi im wâren,
> sîner gemein sich gerne nieten (*beflissen*).
> Philipp *Marienleben* 3725;

in einer brautwerbung vielsagend:

> ich füre sie zû lande . .
> ich gebe ir mîne gemeine
> und alleȥ daȥ ich ie gewan
> und swaȥ ich geleisten kan. Herbort *troj. kr.* 11296,

alles was ich bin und habe, zugleich als 'ihr gemein', vergl. u. gemein 5, *f, δ etwas ist* mîn gemeine, *gehört zugleich mir, dem diesz* mîne gemeine *entspricht.*

e) *von gemeinsamem besitz, genusz, erwerb, geschäftsbetrieb u. ä. hiesz es auch* teil und gemein, gemeind haben, *schon mhd.:* swer ze Sbaphûsen ze wîne rüefet, der sol teil noch gemeinde hân an keinem wîne. *Schaffh. richtebr.* 115, *es musz wol ein antheil am geschäft sein, wie deutlich im folg.;* die burger hând gesezzet . . daȥ alle müller hie ze Auspurch, die ölpresse hând, ir presse lâȥen sülen knehten die ains lônes dâvon wartent sîen, und die selben kneht sülen an dem öl, daȥ si ûȥ schlahent, weder teil noch gemain haben, und sülen öl weder kaufen noch verkaufen. *Augsb. stadtb.* 202; eȥ sol ouch nieman . . . mit ander ieman ûȥerhalben der stat phlihtteil noch gemein noch gesellschaft niht haben ûf în ze koufen. *Meraner stadtr.* 10, Haupt 6, 423, *vom kornhandel* (pflîht *enge gemeinsamkeit*); eȥ mügen wol auch zwene flaischhacker mit ainander gemaine haben ain rint oder ain varch auf den penken (*im winter*), und für die selben frist (*länger*) sol kainer mit dem andern gemaine haben. *Nürnb. pol.* 199. *im gemeindeleben:* wo auch vier gebrüeder sind oder ander, die theil und gemeind samment hand. *weisth.* 4, 272. 351; unvertailt in teil und in gmaind, ouch in gewin und verlurst. 5, 200 (*s. d, α*); ist aber mer denn ein man in einem hus, die teil und gemein mit ein andern hand. 1, 20; wo auch ungeteilte geswistergit by ein andern hushablich sind und teil und gemein mit einandern habent. 22; ob ein gottshausmensch . . stirbt ohne ehelich leibserben und (*auch*) mit niemand theil noch gemein hat. 290; die herschaft . . hat . . ein eigen wasser, an dem der andern herrn keiner theil noch gemein hatt. 3, 525; alle die theil und gemein in dem lehen han. 5, 383. *auch von dem gemeinderecht am gemeindegrund, auch einfach* gemeinde *oder* gemeiner teil (*s. a*): daȥ an dem Gatterperg niemant sol etzen, tretten noch schweibern (*fischnetze legen*), nur er hab gemain und tail dar an. 3, 732; ob nit seine fürstliche gnaden theil und gemein an den hochwelden und deren zu genieszen und zu gebrauchen hab? 5, 681. *auch* theile und gemeine, *rhein.* 16. *jh.:* wer auch theile und gemeine im selbigen guet hatt. 2, 128. *daher auch bei* Fischart: das ir nicht allein der rosen seit mitheilhaft worden, sondern auch an den früchten gemeyn und theyl habet. *ehz.* 79 (τῶν καρπῶν μετέχῃς). *s. auch* gemeinder, gemeiner, *theilhaber.*

f) *selbst zu* gemein *für allgemein gab es ein subst.* gemeinde, gemeine, *ganz begrifflich abstract schon mhd.* (*vgl.* gemein 2, *h*), in gemeinde, in einer gemeine, *im allgemeinen, s. u.* 4, *e, α. daher auch für* g a t t u n g, *genus, gewiss aus der sprache der deutschen philosophen,* under einer gemeine ligen, *zu einer gattung gehören:* ich wæn auch, daȥ der walvisch under der gemain (*der fische*) niht lig. Megenberg 242, 21, *var.* gemeinde; *vergl.* in einer gemein *für* in genere *u.* 4, *c, das bei* Megenberg *eben dort vorhergeht.*

4) *auch zu* gemein *gleich* allgemein *ein subst.* gemeinde, gemeine, *besonders entwickelt in der wendung* in gemeinde, in

gemeine, *die endlich in ein adv.* ingemein *übergieng; schon mhd. auch ganz abstract begrifflich* (*wie* gemein 2, *h*), *doch auch nhd. noch in naher fühlung mit dem leben, dem gemeindeleben, in dem auch dafür die quelle zu erkennen ist* (*s. bes. d*). *übrigens kreuzt es sich fortwährend mit dem begriff des gemeinschaftlichen, der darum auszer* 3, *d auch hier auftreten musz, fallen doch beide begriffe zusammen in ihrem gegensatz zum* besondern (*s.* gemein 2, *g*).

a) gemeine, *allgemeinheit noch im* 16. *jh., nur in gestutzter form* gemein, in die gemein kommen, *allgemein werden:* die weil ich durch mein vielfaltiges wandern genugsamen erfahren .. habe, dasz jetzt das podagra so gar in die gemein kommen ist. Paracelsus 1, 633ᵇ; *es entspricht der wendung* die leute haben in gemein das p. *u. ä., was man lange auch noch als 'in gemeinschaft' gefühlt haben musz.*

b) in der gemein, *auch* in der gemein hin (*δ*).

α) *unserm* im allgemeinen *entsprechend:*

ich hab mit willen und mit wissen
mit stichwort keinen menschen bissen . .
und habs geredt als in der gmein,
insunderheit genennet kein.
Murner *narrenbeschw.* 97, 27 *Göd.*,

in der entschuldigung des dichters *am schlusse* (*er braucht die wendung gern*), *vergl. sein* ich dicht der gmein *u. d, β, auch u.* 3, *d, δ, wie den schreibern geld geschenkt wird* in der gemeind, *allen insgemein, keinem besonders.*

β) *so* in der gemeine, *in gemeinschaft:* er wolt leren, das ein iglicher in seinem stück (*wie bei einer gemeinen austheilung*) Christus leib empfienge. darumb wolt ers nicht alleine den leib Christi nennen, als in einem ganzen brot, sondern den leib, der i n d i e g e m e i n e ausgeteilet und durchs brotbrechen allen gemeine geben were, das also dis brotbrechen ... die gemeinschaft des leibs Christi sei, das ist ein ausgeteileter und von allen i n d e r g e m e i n e empfangen. Luther 3, 73ᵇ, *beide wendungen, mit dat. und acc.* (*s. d*) *meinen mehr 'gemeinschaftlich, zu gemeinen theilen'* (*s.* gemein 5, *f, β*), *als die gemeinde in unserm sinn, obwol sie natürlich mit gedacht ist; vergl. von beutetheilung* in ir gemein teilen *u. e, β.*

γ) *auch für* allgemein *adv., gewöhnlich:* ein königreich und herzogthumb, in der gemein Bayern genennet. Avent. *chron.* 10ᵇ; wir (*Baiern*) sprechen .. das a in der gemein, dasz (es) gleicher ist dem o denn rechten a. 9ᵃ;

wiewol man spricht das in der gmein:
wer glück hat, fiert die brut mit heim.
Murner *geuchmatt, klost.* 8, 1087,

d. h. es ist ein gemein sprichwort, *wie das sonst heiszt, hier nur anders ausgedrückt, aber dicht dahinter steht noch die gemeine, die leute, unter denen man das hört, und es wird so entstanden sein.*

δ) *bemerkenswert auch mit* hin *verstärkt, versinnlicht, in allen vorigen bed.:* aber die natur in der gemeine hin stehet in keines menschen kraft zu wehren oder halten, sondern musz iren gang haben. Luther 4, 12ᵇ (14ᵇ); ist nicht zu ir (*der Eva*) allein geredt, redet auch also (*gott*), als solten sie alle schwanger werden (*mit schmerzen als strafe*), welche er aber auszeucht mit gnaden, die haben ir teil sonst in der gemeine hin. 26ᵃ (29ᵃ), *haben für gewöhnlich andres leid im leben;* ich hab wol scharf angriffen, doch in der gemein hin. *br.* 1, 507, *wie vorhin* Murner. *daher denn noch* gemeinhin (*s. d.*), *diesz* hin *aber deutet auf zug oder wanderung in gemeinschaft* (in gemeine), *in der der einzelne aufgeht, wie das besondere im allgemeinen, er geht so in der masse mit hin, vergl. u.* 6, *b* gemeine *von einem ziehenden heere,* 3, *d, γ mhd.* die gemeine halten, gemeinschaft halten *von zusammenwandernden. s. auch* in gemein hindurch *u. e, ε.*

c) *ebenso* in einer gemein, *schon mhd.* hie schüll wir sagen von den vischen, und des êrsten in ainer gemain. Megenberg 242, 16; von den edeln stainen, und des êrsten in ainer gemain. 427, 2 (*lat.* generaliter 546) *u. o. im* 15. *jh. auch noch eigentlich und sinnlich:*

auch hort ich do ein grosz gemürbel
von andern fogeln grosz und klein,
die in dem wald in einr gemein
all durch ein ander wurden flutern *u. s. w.*
H. Folz *fastn. sp.* 1304,

als singende gemeinschaft, cantorei, doch zugleich schon alle im ganzen, allgemein. so denn abstract begrifflich: universaliter, in einer gemein. Melber, Dief. 627ᵇ. *von reden, fragen, beichten, dem besondern, einzelnen, kleinen entgegengesetzt: in genere loquendo,* in einer gemein zu reden. Melber k 5ᵇ, *das weist auf philosophische quelle und stimmt zu mhd.* gemeine *für* genus *u.* 3, *f;* es ist sollichen grüdligen mönschen nütz, dz sie nit haben ein zů fil enge conscienz, zů beichten kleine sünd, sunder kurz und in einer gemein die selben sagen. Keisersb. *irrig schaf* G ijᵃ; dasz dem sager (*der auf der folter aussagt gegen andere*) die beklagt person in der marter mit namen nit fürgehalten und auf die selbig person sonderlich nit gefragt oder gemartert worden sei, sonder dasz er in einer gemein gefraget, wer im zu seinen misthaten geholfen. *Carolina* 31 (in genere Gobler); so vil in einer gemeyn von den einfachigen glideren. Gersdorf *wundarzn.* 3; das ander capitel, von den haubtwunden in einer gemein 23. *gewiss auch* in einer gemein hin.

d) *aber auffallend auch accusativisch,* i n d i e g e m e i n, *wie noch jetzt bei dem entsprechenden* insgemein.

α) in die gemein reden, sprechen *u. ä., allgemein* (*gegensatz* besunder): in die gemeind einhin (*hinein*) reden, *in commune dicere de pluribus rebus.* Maaler 167ᵃ; das ist aber verdrieslich, das gott in die gemein redet und nimpt niemand aus (*als sünder*), leszt das urteil über alle menschen gehen *u. s. w.* Luther 4, 525ᵃ (555ᵃ). *schon im* 13. 14. 15. *jh. noch von einer andern seite:*

Benigna diu reine
sprach in die gemeine:
ir herren, ir sult ezzen
und iuwers leides vergezzen . . .
nieman lange trûren sol *u. s. w.* *Mai* 227, 12,

d. h. nur zwei der männer in der höfischen tischgesellschaft sind zu traurig, um mit zu essen, Benigna spricht aber schonend 'insgemein', ohne sie zu nennen (*vergl. dann* 227, 37);

Jesus sprach in die gemein,
besunder er nicht nant den ein . .
und melte ouch nicht dâ Jûdam.
Joh. v. Frankenstein *der kreuziger* 2531;

mich wondert sêr, werlt, daz din êr
nit liebet dir, du folgst nit mir
und rât dir ie daz beste!
ir fursten rein, in die gemein
ich singen wil ein seltzen spil *u. s. w.*
Muscatblut 65, 4,

er straft die fürsten wegen ihrer pflichtvergessenheit, ohne einen besonders zu nennen, wie dort Jesus den Judas nicht nennt, nur allgemein von dem ihm bevorstehenden verrat und martertod spricht und Benigna die gemeinten beiden besonders anzureden meidet. alle haben aber dabei eine wirkliche gemeine *vor sich, Benigna und Jesus eine gegenwärtige* (*vergl. übrigens* 6, *f* gemeine *von jeder gesellschaft*), *der meistersinger eine gegenwärtig gedachte und überall betrifft es wirklich die* gemeine *oder einzelne daraus, sodasz diesz* sprechen in die gemeine, *wie so vieles, aus dem gemeinde- oder versammlungsleben herrühren wird, das ja in alter zeit, ehe die gemeindesachen schreibend behandelt wurden, hoch entwickelt war, natürlich auch in der sprache.*

β) *in welcher weise, kann eine wendung* Murners *deutlicher machen, der in der narrenbeschwörung am schlusse sich entschuldigt, er habe nur* in der gmein geredt (*s. u. b*), *aber auch im eingang schon, mit der wendung:*

min datum (*ziel*) hab ich also gsetzt,
das ich mit willen niemands letzt (*conj.*),
ich red in (*d. i.* in'n) luft und dicht der gmein. 2, 109 *Göd.*

er redet in die luft, nicht auf die köpfe und dichtet (*strafend, spottend*) *für das ganze, nicht für die einzelnen* (*vergl.* 6, *g*), *gedacht übrigens als predigt auf der kanzel, wie der dann folgende scherz von dem hinabgeworfenen schelmenbein zeigt und wer sich etwa davon getroffen fühle. das stammt aber gewiss aus dem versammlungsleben, wo ein redner, der unbill oder schuld zu rügen hatte, etwa gegen mächtige in der versammelten gemeinde, sich gegen gefahr mit der vorbemerkung deckte, er spreche* in die gemeine, *nicht wider bestimmte einzelne, oder auch, wie bei* Luther, *wenn er wirklich alle meinte; der abgezogene sinn 'im allgemeinen' oder 'ins allgemeine' ergab sich von selbst, das* in *mit acc. ist wie bei* ins land fragen, ins gericht fragen *vom vorsitzenden der landsgemeine, gerichtsgemeine* (*s. sp.* 1291). *s. auch* in die gemeine teilen, *vertheilen u. e, β.*

γ) *und auch* ins gemein (*s. d.* 11, *c, γ*) *kann so entstanden sein, oder mnd.* int gemeine, *nl.* in't gemeen, *von denen es veranlaszt oder beeinfluszt erscheint, denn gerade mnd. heiszt die gemeinde auch* dat gemeene (*s.* 1, *b*), *wie nl. noch das publicum* het gemeen, *es hiesz da in versammlung gewiss auch* int gemeene spreken *u. ä. bemerkenswert ist dabei die gleiche erscheinung in Rom und Athen, lat.* in commune *im allgemeinen, offenbar auch aus dem versammlungsleben, vergl.* in commune

dicere, disserere, deliberare *u. ä., daneben* in communi, *wie bei uns* in der gemein *neben* in die gemein; *griech.* εἰς κοινόν *im allgemeinen, dazu* εἰς κοινὸν λέγειν, *öffentlich reden, sagen, eigentlich in die versammelte gemeinde hinein von der rednerbühne herunter, vermutlich auch mit jenem nebensinn, ohne bestimmte einzelne oder einzelnes zu nennen.*

e) vorherrschend aber wurde einfacher in gemein, *d. h.* gemeine (*gegensatz* in sonderheit, *s. unter* α *und* γ, in sonder *weisth.* 1, 234, *vgl.* gemein 2, *g*), *wobei ursprünglich ebenso dat. und acc. gewechselt haben werden; urspr. auch* in gemeinde.

α) *mhd.* in gemeinde, *im allgemeinen, z. b. etwas* setzen, *vom schriftsteller, hinsetzen, angeben, wie* in einer gemein, *in genere* (*s. c*):

> noch ist der zeichen (*beim tode der heil. Elis.*) harte vil,
> von den ich doch nit sprechen wil . .
> (*nur*) kurzliche rûren ir ein deil
> unde in gemeinde setzen,
> daȥ uns iht moge letzen
> kein alzu lange wile. *heil. Elis.* 10477.

das volle in gemeine *hielt sich doch bis ins* 17. *jh.*: das redet er in gemeine von allerlei wolthaten, leiblich und geistlich. Luther 6, 339ᵇ; dieweil es aber gewisse ist, das die heiligen im himel in gemeine für uns bitten. 328ᵃ, *zugleich als gesamtheit, insgesamt* (*wie die vögel u. c* in einer gemein *singen*); derentwegen ich nur etwas, so ich in gemeine von aller poeterey zu erinnern von nöthen zu sein erachte, hiervor setzen will. Opitz *poet.* 1 (*c.* 1); die (*alten dichter*), wann sie jetzige unsere unwissenheit, verachtung der künste, leichtfertige sitten und thorheit gesehen hätten, würden sie nicht gelinde und in gemeine, wie von mir geschehen, sondern mit ihrem gewöhnlichen eifer wider einen jeglichen insonderheit verfahren (*vorgegangen*) sein. 1, 125, *Zlatna widm.*, *ohne namen zu nennen, wie u. d*;

> meine Musa hat kaum einen (*freund*),
> der ihr Phœbus wil erscheinen.
> gar genug! sie hat alleine,
> was für sich sonst in gemeine (*insgesamt*)
> alle dreymal drey göttinnen
> dieser zeit kaum haben können. Logau 1, 1, 59;

> mi dünket, Frankrik is nicht unglik der hyäne,
> de dörch den goden rök de deerte (*thiere*) all in gemeene
> van ferne to sik tüht und se also bedrücht.
> Lauremberg 1, 232.

aber in gemein *ist früh die vorherrschende form.*

β) *die vorstellung einer gemeine oder gemeinschaft ist dahinter noch lange erkennbar, besonders bei einer vertheilung von beute, gewinn oder gaben, wo es zugleich die gleiche betheiligung aller bezeichnete* (*s.* gemein 5, *f*, β):

> sagten: ein frumer herr dausz auf dem felde
> gab uns zwölf gulda in gemein.
> *meisterl. Berl. hs.* 22 *nr.* 18;

> das übrig (*als beute*) solt dann also rain
> dem pundtschûch werden in gemain.
> Gödekes *Gengenbach* 395;

ganz deutlich sind dabei die aufständischen als gemeine *gedacht, wenn es da statt* inen in gemein *auch noch heiszen kann* in ir gemein teilen (*vergl.* in die gemeine austeilen *u. b*, β):

> wievil versessen zins nun weren,
> das all dieselben grosz und clein
> man teilen solt in ir gemein. 394 (*v.* 87),

daher wol auch folg. in gemein *noch zugleich* '*als gemeine*', *als ganzes, mit gesamter kraft:*

> das bundschûchgnoszen in gemein . .
> alle menschen wolten zwingen
> und gwalteglichen dar zû bringen,
> das sy nun (*nur*) theten was sy wetten (*wollten*).
> *das. v.* 58.

γ) *auch sonst noch lange von menschen in gemeinschaft:* für . . . alle . . wollen wir bitten ein vater unser in gemein. Luther *br.* 1, 455 (*vergl. u.* α die heiligen in gemeine); wolthat, so ich allen in gemein und in sonderheit gegen einem iglichen erzeigt habe. 2 *Macc.* 9, 26; da Christus zu allen in gemein sagt. *vom bapstum* 1520 E 4ᵇ; es seien die poeten erbietig, ihrer maj. befehl . . gehorsamst nachzukommen, wenn es (*das mandat*) nur in gemein und nicht über sie allein ergehe. Schupp. 571; wegen übermütigkeit der könige, die in gemein sich als götter wollen ehren lassen. Olear. *pers. ros.* 1, 41, *alle, wenn auch nicht mehr beisammen gedacht;* darum hat die natur mit fleis das allerswerste ding, so auf der welt sein kan, allen und iden in gemein auferlegt, damit diselbe gleichheit einem iden zu troste kommen möchte. Butschky *kanz.* 697; dieweil des Lokmans . . . in diesem Rosenthal etliche mahl gedacht, auch in gemein von den Mahumedisten als ein sehr gelehrter und hochweiser mann gehalten wird. Olear. *vorr. zu Lokmans fabeln, von allen M., von den M. allgemein.*

δ) *erwähnenswert ist, wie sich dabei unter umständen der begriff* überhaupt *einstellt, wie das adj.* gemein *diesen zuweilen mit sich führt:* denn gegen brüdern, schwestern und dem nehesten in gemein befilht er nichts höheres. Luther 4, 395ᵃ; das die land und lewt teutscher nacion nun etwevil jar merklich beschwerung . . gelitten hetten, an etlichen orten durch aufrur, krig und verwustung der land, an andern durch manigfeltig krankheit (*seuchen*) . . . und in gemein und allenthalben durch miswachs *u. s. w. Frankf. reichsc.* 2, 979, *vom j.* 1518. *s. auch* gemeinlich 2, *e*.

ε) *bemerkenswert auch eine verstärkung mit* hindurch, *die an die mit* hin *u. b*, δ *erinnert:* das (*die ehe*) nicht allein ein ehrlicher, sondern auch ein nötiger stand ist, und ernstlich von gott geboten, das sich in gemein hindurch alle stende, man und weibsbilde . . . darin finden lassen. Luther 4, 401ᵃ (443ᵃ), *es ist die gemeine gedacht, durch die das* '*hindurch geht*'. *eine andere verstärkung, zugleich reimend,* 'in gemein und in ein': solchs gebrochen brot sei die gemeinschaft des leib Christi, das sie alle in gemein und in ein den einigen leib Christi nemen. 3, 73ᵃ, *vergl. u.* gemein 5, *a*, *wie wir durch das sacrament* gemein und eins werden *sollen mit allen menschen, was auch hier dahinter steht.*

ζ) *daher übertragen auch von dingen, schon mhd. nach dem* in gemeinde *u.* α, *wenn das auch unter philosophsichem einflusz steht, der aber selbst an das gemeindeleben angeknüpft war; nhd.* (*s. schon u.* α in gemeine): es sollen sich auch die prediger aller schmehewort enthalten und die laster strafen in gemein. Luther 7, 17ᵇ, *ohne namen zu nennen, wie noch bei* Opitz *u.* α; denn es (*das hebr. wort* satan) in gemein alle widerwertige heiszet, aber hie heiszet es gewislich den teufel selbs. 4 (1556), 271ᵇ, *im allgemeinen, überhaupt;* auf einer bank ohne lehne, wie denn in gemein solche bänke in Ruszland gebräuchlich. Olear. *pers. reise* 1, 9; man helt es aber für eine gesundmachende krankheit, in dem man in gemein nach derselben einen guten appetit zum essen bekompt. *s.* 4, *in der regel, gewöhnlich;* die sonst in gemein verordnete arzneimittel fruchten nichts. Butschky *kanz.* 681. *s. auch* ingemein, *noch im* 18. *jh.*: ingemein *oder* insgemein, *in general, commonly, ordinarily.* Ludwig 969, *und auch noch getrennt:* was sich in gemein gebührt, *generale decorum.* Aler 892ᵃ; sie aszen all in gemein, *in promiscuo. das.* *dasz man es übrigens nach und nach als adj. ansehen lernte, war bei der form natürlich, wie denn dem* in gemein *franz.* en commun *entspricht:* les dicts subjects en commun doibvent *etc. luxemb. weisth.* 383 (16. *jahrh.*), *als gemeinde, die freilich auch* le commun *hiesz* (*s.* 1, *c.* 3, *c*).

5) *die lebendige* gemeinde, gemeine, *ortsgemeinde, dorfgemeinde, flurgemeinde u. ä., dargestellt durch die* gemeindsleute, gemeinder, gemeiner, gemeinen leute, bürger *u. dergl.* (*s.* gemein 6, *a.* 3, *f*, α) *als ganzes; der kern des begriffes ist auch hier gemeinschaft* (3, *d*), *wie die gemeinde denn anfangs auch* gemeinschaft *hiesz, einerseits des gemeinsam angebauten grundes oder gebietes* (2), *anderseits des eben daran geknüpften gemeinsamen lebens, während wir jetzt dabei zu rasch an die gemeindeglieder im einzelnen denken; daher der sonst befremdende ausdruck:* gemain der wunnen und waid, so gemainde genannt wird. Schöpf *tir. id.* 413 *aus einem gloss. von* 1640. *eben dasz alles das, auch z. b. das* gemeinderecht (3, *a. b*), *in dem einen worte und unter dem einen begriffe vereinigt war, ist, wie bei* gemein, *wesen und wert des wortes.*

a) *ausgegangen ist es gewiss von der flurgemeinschaft, dann von da auf die städte* (*b*, γ) *und auf alle gemeinschaft überhaupt übertragen, grosze und kleine* (6).

α) *mhd.*: ein ieglich man sol wege machen vor sîner tür oder vor sînem guote siben schuohe, daȥ ander teil sol diu gemeinde machen. *Schwabensp.* 154 *G.*; *nhd.*: es sol auch ein herr von Ow disem flecken kain neyerung in kain weg . . . machen, dann mit einer gemaind gunst und willen. *weisth.* 1, 244, *diesz* eine g. *war der feierliche ausdruck* (*eig. die eine, die ganze*) *vergl. u.* β; ain gemaind mag alle jar wol setzen, was ain winschenk (*der eine im orte*) sol gewinnen an ainem fûder win. *das.*; und uf das mag ain iegelicher brot baken, doch uf die schaw darzû ain vogt und drei von der gemaind verordnet werden. *das.* *auch ausdrücklich* g. des dorfs: eȥ sol ouch ain mayger (*meier*) kummen uf den kelnhof järclichs aht tag vor sant Walpurg . . und sol da ainen vorster setzen

mit der gemaind des dorfs gunst und willen. 4, 277, *nachher getrennt:* und sol dannahin kain ban me sin, eȥ sige denn daȥ daȥ dorf und die gemaind all oder sy der mertail den (*bann*) uf setzend. *das.; in Siebenbürgen bedeutet* gemîn *f. geradezu dorf* Haltrich *plan* 43ᵃ.

β) es ist aber eigentlich die versammelte gemeinde mit ihrer aufgabe und ihrem rechte, die gemeinen sachen *zu behandeln* (*eigentlich auf dem gemeindeplatz, der auch selber* die gemeinde *hiesz* 2, *c*), *s. dazu* gemein 3, *e; z. b. zur aufnahme eines neuen mitgliedes, zur besetzung der ämter, zur weisung ihrer rechte:* nimm einen mönschen, der von natur forchtsam ist .. sol der etwas handlen vor einer gemein . . . (*wird er so beklommen u. s. w.*). Keisersb. *irrig schaf* E2ᵇ; wann ein frembder im flecken für ein hausgenoszen begehrete sich einzulaszen, der soll sich zuvor beim vogt anmelden, alsdann wird einer vom vogt einer gemaind fürgestellt *u. s. w. weisth.* 6, 246; auf den weiszen sonntag besetzt ein gemaind die ämter, als nemlich so wehlen die bauren alda aus den söldnern (*kleinbauern*) einen, und die söldner aus den bauren einen newen vierer *u. s. w.* 242; wann auch das ist, das man flurhai (*den flurschützen*) oder hirten setzen sol, so söllent die fünf (*vorsteher*) einer gemaind fürbringen, wer die sien, die darumb biten *u. s. w.* 251; zum ersten wiset die gemeinde, als von alter herkomen, das der born oben an dem dorf soll gehen zwei teile in das dorf und ein dritteil uf die molen, und (*auch*) von demselben dritteil hat die gemeinde friheit. 4, 597 *ff.* (*doch auch einfach* dafür wiset man), *die weisung geschah des jahrs zweimal;* auch ruget die gemeinde wege und stege, wo die sind in der gemarken oder im flecken. 599. *ebenso in städten* (*b, γ*): sein auch brief komen von margrafe Casimirus, die verlesen sein worden ainer gemain, in welchen er aim erbarn rat und gemainer stat hilf und beistant zu tun angezaigt. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg* 595; wolt ir aber etwas anders handeln, so mag man es ausrichten in einer ördentlichen gemeine. *apost. gesch.* 19, 39, *regelrechten gemeindeversammlung* (*ἐν τῇ ἐννόμῳ ἐκκλησίᾳ*), *vgl. contio* ordenliche gmein Schönsleder T6ᵈ. *auch in der kirche geschehen meldungen an die gesamte* gemeinde: it. am sonntag vor s. Georgen tag sollen der vogt und die vierer einer gemaind durch den knecht in der kirchen verkünden lassen, dasz alle diejenige, so hüetpare hauptviech haben, solche den vierern getreulich anzeigen sollen. *weisth.* 6, 244.

γ) auch die versammlung, das versammeln selbst hiesz einfach die gemeinde (*vergl.* gemeine versammlung *unter* gemein 3, *e, β*): gemeind, *zusamenkomung des volks, conventus, concilium, ecclesia, communio, concio, sodalitas.* Maaler 166ᵈ; das geschrey das sich an einer gemeind erhebt, *concionalis clamor. das.;* die gemeind lassen aus sein, *dimittere coetum.* 167ᵃ. *so noch im* 18. *jh. in den Leipziger universitätsdörfern:* wann zu der gemeinde geläutet und gefodert wird, soll ein jeder, so verhanden, in eigener person kommen. Klingner *dorf- und baurenr.* 1, 245, wann zur gemeine geläutet, geblasen oder gefordert wird 253; *schweizerisch im anfang des* 16. *jh.:* wan man an ain gemaind lüt, so sol usz ieglichen haus, darinn ain mansnam (*mansen*) ist, unverziehen an ain (*d. h. die*) brugk kommen und losen was der mere sei (*was es gebe*). *weisth.* 1, 244, *da scheint der gemeindeplatz* (2, *c*) *an der brücke zu sein, am Rheinufer. sonst auch* der gemeine zusammen leuten, bieten *u. ä., auch kurz* gemaine leuten: der (*schultheisz*) liesze alsobald der gemein zusammen leuten, um das haus gesamter hand zu stürmen. *Simpl.* 3, 132 *Kz.* (*Courage* 27); am montag fru .. hat man gemain geleut. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 604 *u. ö.;* alsdan sol der meier die gemeinen glock lauten lassen, die gemein zusammen nemen (*zur festnehmung des verbrechers*). *weisth.* 2, 322; wann man auch die fünf erwelen wil, so sol man der gemainde zûsamen bieten und (*diese*) die trewe da von in nemen. 6, 250, zusammen zu kommen gepieten 253. *derselbe begriff aber, wie* zur gemeinde läuten, *auch in dem alten und allgemeinen* gemeinde, gemeine halten, *auch* haben: in solichem (*der angelegenheit*) hatten die von Kostenz ain gemaind (*ob man zur Schweiz treten wollte*), dan die gemaind was fast gût osterrichsch .. und ward man ains an der gemaind, das man schickt zû unsern her kayser *u. s. w.* Hug *Villinger chron.* 41; *nl.* ghemein houden, *habere comitia* Kil., *nd. z. b. von den aufständischen in Münster:* wan sie up den doemhof giengen und hielden gemein, so giengen sie ock al (*schon*) mit pipen, trummen und fedels und begunden do kriegslude to werden, wu dat (*wie*) die lansknecht gemein hielden. *mnd. wb.* 2, 53, *vergl. von den landsknechten u.* 6, *c;* an die gmein gehn, *coire in concilium.* Schönsleder T6ᵈ. *aber auch von der festversammlung, z. b. zu pfingsten, zur kirchweih, bei gemeindebier und tanz auf dem gemeindeplatze als tanzplatz* (*s. u.* 2, *c*), *die maus erzählt:*

> es geschah an einem pfingsttage,
> das . . kein mantier (*mensch*) mer war daheim,
> hielten am tanzplatz ihr gemein,
> da wolten auch wir meuslein al
> kirchweih halten im jar einmal . .
> *Froschm.* I,2,25 (1, 175 *Göd.*).

δ) im genauen sinne ist es eigentlich die vollständige, die 'ganze gemeinde', denn nur dieser wohnte eigentlich die kraft der gemeinde bei (*s.* gemein 3, *e, α*), *das zeigt sich z. b. in folg. häufigen wendung:* wen dann ein gemaind oder der merer tail darzû nimpt (*zum flurschützen oder hirten*), da bi sol es beliben. *weisth.* 6, 251, *schwäb.* 15. *jh., vergl.* die gemeind all oder der mertail *unter α;* der gemein knecht sol von einer gemeinden oder dem mererteil der gemeinde gewelt werden. 6, 85, *fränk.* 15. *jahrh.; in einem schwäbischen weisthum vom j.* 1668 *das.* 254 *soll die ämterwahl und dorfsrechnung* bei der völligen versamblung *geschehen. der alte ausdruck ist aber* ganze gemeinde, *noch schärfer gefaszt mit sing.* der ganze hübner *u. ä., auch* der gemeine kirchgenosz (*s.* gemein 3, *e, α*), *versammelt oder auch nicht, d. h. doch versammelt gedacht:* diese vorgeschriben rechten weisent die ganz gemeinde zu viermalen im jare. *weisth.* 1, 462, *man bemerke den pl. dabei, wie oft* (*s. ζ*); und ist auch sollichs gescheen mit verwilligung der schultheiszen, schopfen und der ganzen gemeinde des dorfs Sandhofen. 457; ich (*der vorsitzende meier*) thuen ban und frieden dem freien jargedinge von wegen .. der gericht und der ganzer gemein, dasz keiner dem andern sein stul besitze *u. s. w.* 2, 14; welicher der wär, der sich nit pfenden wölt laszen . . . so söllent die edeln lüte (*die zur gemeinde gehören*) mit den fünfern und der ganzen gemainde in sin hus gan . . . und mügent wol ein pfant da von im nemen. 6, 252; (*die bauern*) kamen also in ganzer gmein zûsammen und beschlussen in gemeinem rat, sy wolten sammenthaft für den junkern auf das schlosz gon *u. s. w.* Wickram *rollw.* 90, 10. *auch städtisch u. a.:* wolde daȥ ein nâgebûr von dem andirn lîden (*dasz ihm das abtrittswasser auf seinen grund liefe*), daȥ sal werin ein ganz gemeine und ein râd. *Eisen. rechtsb.* Ortloff 1, 706; do hiesz er (*der könig*) im ain ganz gemaind ze Costenz berûfen uf das koufhus . . . da rûmt er die von Costenz vor ganzer gmaind (*wegen ihrer haltung während des concils*). Ulr. v. Richental *chron. d. Const. conc.* 147 *fg.;* gebieten auch hiemit allen handwergsluten und anderen inwonern ganzer gemeine unser stat Freiberg . . . Schott *land- u. stadtr.* 3, 95;

> gott grûsz mir ein erbern weisen rat,
> ein erbern rat nicht alleine,
> darzû ein ganze gemeine . . Uhland *volksl.* 10,

in dem kunstvollen grusze des singers beim singen um den kranz, das noch als gemeindefest gedacht ist. s. auch vom volke, politisch, bei Rollenhagen *u.* 6, *a.*

ε) dazu mancherlei redensarten und wendungen, z. b. der gemeinde dienen: der der gemein dient, hat einen bösen herrn. S. Frank *spr.* 2, 171ᵃ, Scheräus *sprachensch.* 145; die gemeine ist selten ein. Scher. *das. auf die* gemeinde kommen, *ihr zur last fallen, durch pflicht des unterhalts:* ich aber bin arm . . . und wenn meine frau so fortfährt, so komme ich mit allen sechs kindern auf die gemeinde. J. Gotthelf 1, 395; der Hansmichel ist ihm auch eine last (*mit unterhalt*), da man den armen vetter doch nicht auf die gemeinde kommen lassen will. Felder *sonderl.* 2, 112; *vergl.* ein ross in gemaind nemen *Rottweiler stadtr.* 170ᵃ (Birlinger 48ᵃ), *in unterhalt auf gemeindekosten, wie es scheint. die* gemeinde *sorgt für ihre armen:* die erste büberei, die der mann gottes sich erlaubte, bestand darinn, beiden andächtigen die wolthaten der gemeine zu entziehen. Schiller III, 561. *bemerkenswert ist dabei, dasz es im amtlichen stil z. b. in Sachsen neben* die gemeinde Stünz *o. ä. auch noch heiszt* die gemeinde zu Stünz, *also wie mhd.* diu stat ze Wienne *o. ä., jetzt nur* die stadt Wien, *früher auch von städten z. b.* gemaind ze Costenz (*s. u. δ*), zu Mentze (*c, δ*).

ζ) bemerkenswert ist auch das zeitwort dabei im pl., oft z. b. bei Luther, *gewöhnlich nachkommend, aber auch auffallend vorausgehend:* it. sollen (*schulden*) die gemein von Millingen dem lantfursten .. zu dem dritten jar icklicher ein hon und ein sester haberen. *weisth.* 3, 787 *und noch einmal so ebenda; da wäre*

freilich die gemein *für* die gemeinen (gemein'n) *nicht unmöglich, s. u.* gemein 11, *b, wie sonst* gemeine leute (*s.* gemein 6, *a*).

b) der gemeinden *sind verschiedene arten.*

α) die flurgemeinde z. b. auch als gerichtsgemeinde: vorther wysen wir scheffen zu Dreys, ab ein mistediger mensch were, den gepurt der gemeynen zu bewaren und zu richten. dem nach wysen wir scheffen das hochgericht . . . unsern gerichten, zender und ganzer gemeynen des dorfs Dreys *u. s. w. weisth.* 2, 334, *vergl.* gericht und gemeyn *das. eine hinrichtung ausführend, s. auch* 338; bei haltung der gerichtsgemeinde solle ein jeder seine meinung . . . bescheidenlich sagen. *rechtsqu. des cant. Graubünden, zeitschr. f. schweiz. rechtsg. n. f.* 3, 280, *hiesz doch das gemeindegebiet, wie* gemeinde, *nach dieser seite ihrer bedeutung auch kurz* das gericht; *vgl.* gemeine gerichtsleute, *d. h. die versammelten, unter* gemein 3, *e, α,* gemeines gericht, *gemeindegericht das.* 3, *d, ε. auch* gericht und gemeinde *gesellt, als eins wirkend:* was das gericht und gemeinde des dorfs zu Sandhofen uf ire eide zu ungebotten dingen weisen. *weisth.* 1, 457; zu dem ersten fragt das gericht und die gemeinde die herren, ob *u. s. w. das.* (*nachher einfach* die gemeinde, gemeine). *das* gericht *in diesem sinne war eigentlich eine vertretung der* gemeinde, *konnte auch aus dieser, die dabei versammelt war, ergänzt werden:* das gericht sal besetzt sein mit dem richter und neun schöffen zu der volkomenheit (*vollständigkeit*), aber in etlicher abwesen mit willen der parteien an den sitzenden (*den wirklich anwesenden schöffen*) gnügde zu han. wie (*sowie*) aber der antworter (*beklagte*) dawider (*anders*) wöllt, möcht das gericht mit andern auszer (*aus*) der gemeinde erfüllt werden. *weisth.* 6, 26; *vergl. unter* gemein 4, *c die gemeinde,* gemeine liute, *als rechtsquelle und träger des rechtsbewusztseins.*

β) wie verschiedene begriffe von gemeinde *sich auch auf demselben boden durch und in einander schieben können, zeigt z. b.* Stüve *aus dem Hannöverischen: 'übrigens ist die* dorfschaft *und* gemeinde *hier* (*Lüneburg*) *keineswegs vollkommen identisch, verbände sehr verschiedener art laufen durch einander.' wesen und verfassung der landgemeinden* 176; *'in demselben kreise und unter denselben menschen ist die verfassung der* kirchengemeinde *eine ganz andere, als diejenige der mit dem gerichtsverbande zusammhängenden* bauerschafts- *oder* dorfsgemeinde. *diese wiederum hat eine andere verfassung als die* markgemeinde. *von der markgemeinde weicht, wo ein solcher sich findet, der deich-, schleusen- und wasserverband wesentlich ab'.* 106. *vgl.* dorfgemeinde (15. *jh.*), bauergemeinde, landgemeinde.

γ) auf die s t ä d t e übernommen, wie das adj. gemein (*s. d.* 3, *f*) *in* gemeine bürger, *auch der einzelne als* gemeiner bürger, *worin sowol seine würde wie seine rechte und pflichten anklangen, und dazu begrifflich zusammenfassend* gemeinde, gemeine, *anfangs wechselnd mit* gemeinschaft, *schon mhd.:* und ist daȥ keinem (*irgend einem*) sîn hûs abgebrochen wirt durch rettunge des fiwers, dem sol man sîn hûs wider machen mit der selben pêne (*derer, die nicht löschen halfen*). möhte diu pêne niht gelangen, sô sol im diu gemeine dar zuo helfen. *Meraner stadtr.* 11, Haupt 6, 424 (*vorher* gemeinschaft der stat); di gemaine unser lieben getriuwen burgære ze Wienne. *mhd. wb.* 2^2, 101^a, 50; eȥ verbeut auch unser herre der schultheisz und di gemein der burger der stat zu Nurnberch. *Nürnb. poliz.* 197; und het der rat (*von dem geraubten vieh*) flaisch vail der gemain den krieg lang 1 *tt* umb 5 haller . . und man gab sein der gemain genunk und die flaischacker feirten. *Nürnb. chron.* 2, 311; auch einem raht und der gemeine gilt (*ist wichtig*), was sie für einen bürger oder bürgerin oder glied in ire gemein bekome. Luther 5, 248^a. *das wort ist noch jetzt in bestem klang und werte, während das eng dazu gehörige und gleichbedeutende* gemeine volk, gemeiner mann, gemeine leute *so schlimm verfiel* (*s.* gemein 6); *auch der anklang von* bauern- *oder* dorfgemeinde *stört nicht den wolklang von* stadtgemeinde, *das man gerade in höherem tone wieder liebt, wie z. b. eben der Leipziger stadtrath von einem bürger meldet, der sein ganzes groszes vermögen* der stadtgemeinde Leipzig *vermacht hat; dazu auch im alltagsleben* gemeindeverwaltung, gemeindewahlen, gemeindeangelegenheiten *neben* städtische verwaltung *u. s. w., selbst volltönender als dieses, wie das einstige einfachere* gemeine wahl, gemeines amt *u. s. w.* (*s.* gemein 3, *f*). *übrigens ist auch mhd. schon* stat *geläufig oder beliebter für die gemeinde, aber auch gern* gemeine stat (*s.* gemein 3, *f, γ*) *oder* diu stat gemeinlichen (*s. d.*), *auch* diu gemaind der stat ze Auspurg *Augsb. stadtb. s.* 11, gemaine der stat 76, *und dann auch getrennt* stat *und* gemeine, *z. b.* swaȥ ouch dem selbem (*ungetreuen bürger*) geschiht oder in angât, dâ hat diu stat noch diu gemaine niht mit ze schaffen. *Augsb. stadtb.* 74; sal kein snider hy in der stad gewant snide . . her sy vor (*zuvor*) ein gesworn burger wordin unser stad unde gemeyne. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 270, *aus Weimar* 14. *jh.;* Fischarts *glückhaftes schiff bezeichnet sich als* gestellet . . . einer statt und gemein Zürich . . zu rum und ehren.

c) der begriff bestimmt sich verschiedentlich näher durch seine gegensätze (*vergl.* gemein 6, *c*).

α) dorfgemeinden im gegensatz zum herrn *oder* junker, *der* herrschaft *oder ihren vertreten, z. b.:* wege und stege soll die gemein halten, unrechte wege sollen beider junkern schultheisz bei einer pön verpieten. wer (*wenn einer*) solch verbott bricht, soll die gemein strafen, wo aber die gemein nicht strafen will, mögen beide junkern von ihrentwegen strafen lassen. *weisth.* 1, 481; der abt soll dri kornschutzen haben (*halten*) und die gemein dri. 5, 601; der abt soll der gemeinde ein budel (*büttel*) setzen. *das. auch aus der gemeinde selbst werden im ausdruck ausgenommen, obwol eben aus ihr genommen, die* scheffen *u. a., s. z. b. u. a, δ* schultheisz, schopfen und ganze gemeinde, *und so u. ä. oft in den weisthümern.*

β) in diesem gegensatz zum herrn heiszt es auch die arme gemeinde, *wie* der arme gemeine mann (*s.* gemein 6, *b, ε*), *als unterthanen:* der scheffen (*d. h. alle wie ein mann*) weist furter zu recht aus gnaden unserer gnedigen herren der Reingrafen wasser und weide der armen gemein und den stram des wassers der herschaft. *weisth.* 6, 510 § 22. 26. *auch vom volke in fürstengebieten, im gegensatz zu den fürsten* (*s.* 6, *a*), *in einem städtischen liede aus dem markgrafenkriege* 1449:

> ich main, die arm gmain hab des kriegs kain schuld . .
> die arm gemain die waist nit was si tůt,
> vergeust des kriegs unschuldiklich ir plůt.
> Uhland *volksl.* 423 (*nr.* 165, 1. 2. 9), Liliencron 1, 415 *fg.*

γ) als gegensatz zum adel, wie gemein 6, *c, α* (*s. z. b.* adeliche *und* gemeine lehnleute *dort*), *in fürstengebieten:* der abt soll han einen weseler (*wechsler*) zu Durkheim, da insoll er nit um fragen ritter oder gemein. *weisth.* 5, 599, *vergl.* rittere oder gebure 598. *in städten* geschlechter, *auch* adel *und* gemeinde, *z. b. in Erfurt:* ein gebietshere (*der zu wählen ist von den* 13 *müllern*) der sal sin ein molhere (*mühlherr*) . . her sie vom adel ader gefrünt (*d. h. von den geschlechtern*) ader von der gemeine, also dasz her ein borger sie und ein eigene mol habe. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 111 (*nachher auch einfach* her sie gefrünt ader gemeine); *in Mainz:* das zwene rechenmeister von den geslechten und zwene von der gemeinden sin, die alle virtel jars dem rade rechenunge thun sollen. *städtechr.* 17, 237, 35; *in Constanz:* der (*vom rat*) warent 40, halb von den geschlächten und halb von der gemaind. Gengler *cod. jur. mun.* 1, 644^a; *in Nürnberg, im markgrafenkriege:*

> sie boten auf der iren gemein,
> darzu all den in gschlechten (*and.* irn geschlechten).
> Liliencron 1, 424.

auch allgemein, vom volk überhaupt im gegensatz zum adel, in einem mahnenden rat eben an den adel:

> wilt edel sein,
> nit von der gmein,
> dein tugent solst beweisen *u. s. w.*
> Gödeke *u.* Tittmann *liederb. aus dem* 16. *jh.* 177,

worin denn zugleich der ansatz ist zu der richtung, die gemein *herunterbrachte, s. dort u.* 6, *c, α z. b.* gemeine frowe *im* 15. *jh., herrin, doch von niederer herkunft.*

δ) innerhalb der stadtgemeinde besonders rat *und* gemeinde, *z. b.:* man sol auch wiȥȥen, daȥ die râtgeben und diu gemaind der stat ze Auspurg mit der mêrern volg (*durch mehrheitsbeschlusz*) des überain chomen sint . . . *Augsb. stadtb.* 11; daȥ die râtgeben mit der gemæin des ze râte sint worden. 14; die (24) râtgeben sint ze râte worden mit dem ganzen râte . . . und mit der gemaine der stat. 76 *u. o.;* wir die burgermeister . . . und alle rathern, die von der gemeinde wegen zu Mentze itzut zu rade gen (*den rat bilden*). *städtechron.* 17, 368, *vom j.* 1411; sabb. post Lucie worden (*die*) drî rête ein mit einer gemeine, daȥ kein burger kein (*gegen, nach*) Obirwymar gê sal zu wŷne noch zu bŷre. Michelsen *rechtsd. aus Thür.* 269, *aus Weimar* 14. *jh.*; *der* rat *doch auch nachgestellt:* ein ganz gemeine und ein râd. *Eisen. rechtsb.* 3, 8 (*s. u. a, δ*); *vergl.* rat *und* gemeine stat *unter* gemein 3, *f, γ,*

daneben aber u. δ *auch* gemeiner rat, *d. h. in die* gemeinde *eingerechnet, diese als allumfassender begriff, eben gleich* stat. *anderseits werden auch andere städtische gewalten von der* gemeine *ausgerechnet, z. b. in Nürnberg:* die schepfen und die genanten und den gemaine alle. *Nürnb. poliz.* 33. 34; *in Rotenburg o. T.:* ir alle, schulthaisz, burgermaister und rat, viertailmaister, ausschusz und gemainde. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenb.* 444 (*dann* ir von der gemaine, gemaind 445), *vorher das.* inwoner und burger *für* gemainde, *s.* ε.

ε) *auch innerhalb der* gemeine *in diesem engeren sinne macht sich ein noch engerer bemerklich. es werden* gemeinde *und* inwoner *unterschieden* (*auch* gemeiner *und* inwoner, *s.* gemeinder 2, *b*): unser lieben getrowen schultissen, burgermeister, heimberger, schopfen und ganze gemeine und alle inwoner . . . in gnanter mark wonende. *weisth.* 5, 265, *wetterauisch* 15. *jh.*; die ganze gemeinde und wir inwoner zu Urzig sein auch von allen frönen . . . ganz frei, uszgenomen *u. s. w. weisth.* 2, 365, *von der Mosel;* wir erkennen der gemeinde und inwohnern dieses dorfs Clussert wasser und weide *u. s. w.* 321, *ebenso,* gemeinde *wol nur die, welche volles gemeinderecht haben, wie noch* Adelung *und* Campe *angeben, dasz in manchen städten nur die bürger, in dörfern nur die bauern zur* gemeinde *gerechnet werden; vergl. dagegen* handwergslute und inwoner ganzer gemeine *in Freiberg unter a,* δ, *also die* inwoner *zur ganzen gemeinde gehörig, wie vorhin in Rotenburg. aber auch umgekehrt* bürger und gemeinde *unterschieden:* wir die burgermeistere, scheffen und rat, burgere und gemeinde zu Frankenfurt geloben *u. s. w. Frankf. reichsc.* 2, 42, *vorher zusammen* die gemeinde (*wird berufen*); wir gepieten auch . . allen und yeden kurfursten geistlichen und werltlichen, grafen, freyen, herren, rittern, knechten, haubtleuten . . . burgermeistern, richtern, reten, burgern und gemeinden aller und yegleicher stet, merkt und dorfer . . . 106, *kais. gebot vom j.* 1449. *im letzten falle scheinen dorfgemeinden gemeint, dort in Frankfurt aber musz es sein, wie in Magdeburg im* 14. *jahrh.* ein meteburger (*bürger*) adir ein gemeine mann *unter* gemein 6, *b*, γ, *in Constanz* das gemain volk *neben* ganzer gemaind *u.* 6, *d*, α *dort, die nicht bürgerrecht haben und doch zur* gemeinde *zählen; ebenso franz.* les bourgeois et communauté du lieu de Membre *luxemb. weisth.* 515, 17. *jh.* (*vergl.* bourgeois ou non bourgeois 512), *lat. im* 14. *jh.* oppidanis nostris totique communitati de Vienna (*verspricht der graf*) *das.* 721, *vorher auch* universitas vestra. *ähnlich in Constanz im j.* 1424 *eine* innere gemeinde: an dem . . tag sind ain (*d. h. der*) burgermaister und ain indre gemaind gesessen und ist für sy komen der zunftmaister *u. s. w.* Mones *zeitschr.* 9, 184 (*dann einfach* ain gemaind 185), *ohne die ausbürger und vorstädte, wie* Mone *erklärt, die aber wol inbegriffen werden in* ain ganz gemaind 182. *auch* zünfte *und* gemeinde *unterschieden, z. b. in Mainz im* 15. *jh.:* die zunftmeister und die zünfte und die ganze gemeinde, die zu den zunften gehorit. *städtechron.* 17, 368 *ff.*, *in einem erlasz des rates vom j.* 1411. *s. auch* gemeinheit 1, *c.*

d) *auch auf eine ganze landschaft erstreckt:* gemeind und landsgericht halten, *conventus agere* (*Caes.*). Maaler 166[d]; gemeind, landsgemeind, *comitia.* Denzler 2, 128[a]; es ist durch die gmain der landschaft im Lungau durch gmains nuz willen mit zeitigem rath zu recht erfunden . . *österr. weisth.* 1, 238, *in den* landsrechten, *wie sie im* landtäding *des Lungaus noch im* 17. *jahrh. bestätigt wurden, einer landschaft von über* 15 *geviertmeilen umfang, im erzstift Salzburg; vergl.* die gemain landschaft *Lofer und Unken versammelt zum* landrechtstäding 242, 14, *s. dazu* gemein 3, *g*, ε. *noch jetzt in der Schweiz* gemeinde, landsgemeinde *eines cantons, wie z. b. dieser tage berichtet wurde, die* landsgemeinde von Glarus *habe den antrag auf wiederherstellung der todesstrafe verworfen, vergl. bei* Tobler 292[a] *aus Appenzell* landsgmend, *unterschieden* zitige *und* ozitige, *ordentliche und auszerordentliche versammlung,* landsgmendblatz, *der offne ort wo die landsgemeinde gehalten wird,* landsgmendmann, landsgmender, *theilnehmer* (*vergl.* gemeinder) *u. s. w.*

e) *der heimische begriff ward früh auch auf andere verhältnisse angewandt, z. b. auf das alte Rom:* die Römer gingent uf, alle wile der gewalt an der gemeinde stunt . . do sü an des küniges stat mahtent meistere und rot (*consules und senat*) von der gemeinde, die worent so frum und gewunnent so groszen flisz und ernest umb der stette nutz und ere und gemeinen nutz der stette und landes *u. s. w.* Königshofen *Straszb. chron.* 321, 11; da die gemeine zu Rom ein aufstehen machet, beredt ein kluger mann die aufgewigelten *u. s. w.* Schuppius 831; in allen staaten, deren verfassung auf geschlechtern beruhte, bildete sich oder bestand neben der bürgerschaft oder den landleuten eine gemeinde *u. s. w.* Niebuhr *röm. gesch.* 1, 446 *fg.*, *mit der anm.:* il commune, eine zahl solcher gemeinden in einem gröszeren staat, neben dem herrschenden theil der nation sind les communes, the commons (*s. u.* gemein 11, *b*); von dieser zeit bestand die römische nation aus den beiden ständen, dem populus, der bürgerschaft, und der plebs, der gemeinde. 1, 467; im gegensatz gegen die geschlechter sind demos, plebs und gemeinde dasselbe und einer art. 448; diese örtlichen phylen in Elis sind ein beispiel, wie die landschaft zur gemeinde ward und gemeinde und bürger zusammen zum volk. 461. *vergl. unter* gemein 6, *d im* 15. *jh.* plebs *als* ein gemein volk, *d. h. die volksgemeinde.*

6) *erstreckt auf gemeinschaften aller art, gröszte und kleinste.*

a) *auch ein volk als* gemeine (*schon goth.* gamainþs, *s. a. e.*): einer der rûm von der gemeind sücht, *captator aurae popularis.* Maaler 167[a]; *vgl.* die ganze volksgemeine Göthe 22, 162 (*wanderj.* 2, 9). *auch in anwendung auf das reich, in einem bescheid der abgeordneten der reichsstände vom j.* 1479 *an die gesandten des königs von Ungarn, mit denen sie verhandeln:* zusambt dem, daʒ man auch an (*ohne*) personlichs beiwesen der kais. maj. nicht volkummens noch fruchtparlichs geratslagen mocht. dann was die gmain berüret, das solt durch die gemain beslossen und gehandelt werden. so zimet es sich auch nicht . . . daʒ ain sölchs heiligs grosz fürnemen allain durch des heil. reichs glider an ir haupt . . . solt gehandelt werden. *Frankf. reichscorr.* 2, 392, *also das ganze reich dem fremden gegenüber als* gemeine *behandelt, selbst den kaiser eingeschlossen, d. h. der begriff* ganze gemeine (5, *a*, δ) *in allergröszter erweiterung, mit einem grundsatz, der aus dem kleinen gemeindeleben ersprossen war. so* ganze gemeine *von einem volke:* und Mose sprach zu Aaron, sage der ganzen gemeine der kinder Israel . . . und da Aaron also redet zu der ganzen gemeine der kinder Israel . . . 2 *Mos.* 16, 9. 10, *s. auch* 12, 13; wer gesewrt brot isset, des seele sol ausgerottet werden von der gemeine Israel. 12, 19. *dem fürsten wird geraten:* befleiszige dich die herzen der gemeine beizubehalten . . . es wird kein mensch in deinem lande zufrieden sein, wann du deine eigene zufriedenheit alleine suchest. Olear. *pers. baumg.* 1, 2. *auch* 'volk und gemeine' (*vergl.* das gemeine volk *von der versammelten gemeinde unter* gemein 6, *d*, α): ob schon ein ganzes volk und gemeyn zusamen keme, es doch überal kein macht hab etwas zubeschlieszen oder zu urtheylen in sachen die dem concilio vorgetragen werden. Fischart *bienenk.* 41[a], *bei* Marnix het gantsche volk te hoop vergadert oft de geheele ghemeynte te samen 32[a], *wo die christliche gemeinde* (7) *gedacht ist. auch gleich* volk *im engeren sinne, dem fürsten und herren, dem 'regiment' gegenüber* (*s.* gemein 6): wer wolt wehren, das nicht ein gemein ir selb viel oberherrn, und nicht einen allein, erwelet zu gleicher gewalt? Luther 1, 265[b], *es ist vorher von Frankreich, Polen, den Eidgenossen die rede; von Simson:*

> (*fieng an*) sich an die hauptseulen zu lenden (*lehnen*),
> darauf der heidentempel rast (*ruhte*) . .
> das mauren, dach, zimmer (*bauholz*) und stein,
> könig, fürsten, herren, gemein . .
> übr eim haufen stürzen entzwei.
> Rollenhagen *froschm.* III, 3, 3, 66 (2, 241 *Göd.*);
>
> und dies pflegt der ausgang zu sein,
> wenn ihr wenig aus der gemein
> allein haben das regiment (*oligarchie*) . .
> denn weil jeder unter ihm allen
> der ganzen gemein will gefallen *u. s. w.* II, 3, 4, 58 (2, 36).

diesz ganze gemein *auch sonst wie* das ganze volk *politisch:*

> es gilt hie nicht, was mein, was dein (*nutz*),
> sondern was nutz ist der ganzn gemein.
> II, 2, 4, 134 (1, 245);
> der vierte meint, die ganze gemein
> solt sagen, wer könig solt sein. II, 4, 1, 83 (2, 59);
> als solt sein reich am besten sein,
> wenn mitregiert die ganz gemein. II, 2, 4, 4 (1, 242).

natürlich auch als versammlung (*s.* 5, *a*, β): und die ganze gemeine sprach amen (*zu dem vorschlage*) . . und das volk thet also (*führte ihn aus*). *Nehem.* 5, 25, *auch goth. schon* alla gamainþs; gemeine *und* volk *sind eins, diesz im ersten worte als versammlung mit ihrer gewalt gedacht, vergl. v.* 8 *vorher* ich bracht eine grosze gemeine wider sie (*die aufwiegler*), *eine volksversammlung mit mehrheit.*

b) auch von einem heere als volk in waffen, nrh., mnl., doch wol auch dem mhd. nicht fremd (auch altfranz. commune):

do besagen (*besahen*) sy ir gemeyne,
der was harde cleyne (*zu klein zum kampfe*).
Karlmeinet 304,23;

want Agolants gemeyne
was so groes ind so vele. 343,9;

grois ist unse gemeyne. 463,41;

die hertoge quam met groter machte,
want hi die gemeente met hem brachte.
belg. mus. 4,339, *vgl.* 345,

sein ganzes volk bewaffnet, vergl. mhd. scharen gemeine *in der schlacht unter* gemein 3,*e*,*α sp.* 3183, *welches* gemeine *auch 'als gemeinde' zu denken ist. dasselbe ist eig.* gemeine *vom volk Israel auf der wanderung:* und die kinder Israel kamen mit der ganzen gemeine in die wüsten Zin. 4 *Mos.* 20, 1 *u. o., der zug ist als heereszug gedacht, daher* die heubtleute der gemeine 4, 34, *wie in den nachherigen kriegen* die obersten der gemeine *Jos.* 9, 15. 19. 22, 30, *auch* lager der gemeine *richt.* 21, 8.

c) so im kriegswesen des 15. 16. *jahrh., z. b. die landsknechte als* gemeinde, gemeine, *wie sie geehrt wurden als* 'gemeine knechte', *allerdings den befehlshabern gegenüber (daher noch* gemeiner soldat), *die doch im* gemeinen haufen *auch eingeschlossen wurden (s.* gemein 6, *c*, *ε*), *z. b. in einem landsknechtliede vom j.* 1521:

Franz Sickinger het mannes mût,
er sprach, der auszug ist nit gût,
die knecht die hond verr heime,
was weiter da gebrauchet (*geübt*) ward,
das waiszt noch wol die gmaine. Soltau 2, 88, Lil. 3, 380ᵇ.

sie halten gemeine, beschlieszen in der gemeine *u. s. w.:* und da Bamel (*ein hauptmann*) also von her Wilwolten kam (*im höchsten zerwürfnis*), liesz er ein gmein umschlagen (*austrommeln im ort herum*), beklagt sich des an die knecht ... beschlussen in der gmein, den haubtman im kloster, wo er funden, tot zu schlagen. *Wilw. v. Schaumb.* 192; item es soll auch bei eurem ayd kheine gemain ohne wissen und willen des obristen gehalten werden. *landsknechtartikel von* 1583 Mones *anz.* 8, 168; es soll kein gemein gehalten werden (*d. h. in derselben beschränkung*) bei leibstraf. Reutter *kriegsordn.* 13; am 9. tag morgens frů haben die landsknecht und graf Ludwig mit sampt andern hauptleuten gemain gehalten. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschw.* 272; hielten ain gemain mit ainandern, wa sie ir losament nemen wolten. 536, *berieten. ebenso aber bei den aufständischen bauern, z. b. in einem schreiben Th. Münzers an den grafen zu Mansfeld:* du solt in warhaftiger warheit gut sicher geleit haben (*zu uns zu kommen*), deinen glauben an tag zu bringen, das hat dir eine ganze gemeine im ringe zugesaget. *Luther* 3, 133ᵃ, *eben im* ringe, *in kreisform wurde* gemeine gehalten (*vergl.* kreis 1, *d.* 3, *c*), *wie ein spruch vom sog. armen Konrad, dem vorhergegangenen bauernaufstand, angibt:*

sie hielten auf eim anger weit
ein gmeind und machten einen ring . .
sie theten (*unter sich*) oberkeit erweln *u.s.w.*
Liliencron 3, 140ᵇ;

do zochen die von Yettingen mit irem haufen und venlin.. gen Bibrach, hielten also ein weil still, theten sich nach (*nahe*) zesamen, als hielten sy ain gemain (*von der stadt aus gesehen*). Baumann *a. a. o.* 75 (*in einer andern hs.* hielten red und widerred); also wart ain gemaint und gesprech under dem haufen gehalten und beschlossen ... 118; alda hielten die pauren gemaint und machten ein merers (*stimmten ab*) und beschlossen .. 569. *auch* gemeinde machen, haben (*vgl. u.* 5, *a*, *γ*): und macht man ain gemaind zů Furstenberg und liesz im ring verrůfen, das jederma .. in der ordnung belib *u. s. w.* Hug *Villinger chron.* 8; machtend sy ain gemaind und ain verlornen hufen und machtend waibel ... 130; und hattend ain gemaind, wie wir die sachen wolten angrifen. 81. *dazu auch* unter der g., aus der g., *der versammlung:* so zaigen alle die gefangnen an ... das der turkes kaiser (*vor Wien*) under der gemain sinem folk furgeben lauszen, wie das man im .. tribut zů geben hett. *das.* 184, *während der versammlung und verhandlung; von den aufständischen krainischen bauern und ihren beschlüssen:*

ausz irer gmain teten sie schrein
stara prauda! . . leukhup woga gmaina!
Uhland *volksl.* 511 (186, 1),

als ergebnis ihrer versammlung und verhandlung (gmaina *also damals auch ins slav. dort übernommen, s. u.* 1, *a*).

d) auch auf die thierwelt übertragen, z. b. auf die bienen (wie volk, staat):

im wunderbaren volk der bienen . .
sie wollen nicht on herren leben . .
ihr könig aber ist ein held,
von der ganzen gemein bestellt.
Rollenhagen *froschm.* II, 3, 7 (2, 49 *Göd.*);

als auch den vogeln ist geschehen . .
denn als die noch wolten frei leben,
sich keinem könig untergeben,
hielten sie rat in der gemein *u. s. w.* II, 2, 6 (1, 251);

fieng an die ganze fröschgemein
zu rufen: ja wol, das soll sein. II, 3, 7, 287 (2, 56).

und noch neuerdings, scherzend: schon war sie über die heerde (*schafe*) hinausgekommen, da hörte sie hinter sich gebell ... sie wandte sich um und sah die friedliche gemeinde in wildem aufruhr. Freytag *handschr.* 1, 277.

e) auch gemeine *im kloster, das klosterleben als* gemeine:

ietz kumt min schwester Irmeltrut . .
sie will ouch leben in der gmein
und die drei gelübd volbringen.
Murner *narrenbeschw.* 25, 77.

vergl. dazu gemeines leben *im kloster u.* gemein 5, *d*, *β*, *auch mhd.* gemeinschaft, gemeine halten *im kloster* 3, *d*, *γ*. *noch nl.* gemeente *vom kloster.*

f) aber auch jede gesellschaft wurde als gemeine *behandelt, z. b. eine tischgesellschaft, s. u.* 4, *d*, *α mhd.; selbst* min gemein, *meine gesellschaft, z. b. in* S. Brants *cap. von tisches unzucht:*

der ouch schwätzt über dich allein
und nit loszt reden syn gemein,
sunder műsz hören yederman
im zů, das er vil schwätzen kan . .
narrensch. 110ᵃ, 120;

vergl. dein gemein, *gemeinschaft mit dir* 3, *d*, *ε*, *auch das adj.* gemein 5, *a ff. von gemeinschaft, gesellschaft. ein zecher fragt in die gesellschaft hinein:*

ist keiner hie in dieser gmein,
der mir eins zu thut bringen?
Venusblümlein 1. *th. Nürnb.* 1611 *nr.* 3.

bei hofe wurden leute, die zusammengehörten, in der gemeine *vor den fürsten entboten, z. b. im j.* 1508 *von Maximilian:* als dan dieselbigen (*die hauptleute von den städten*) zu fruer tagzit daselbst erschienen, hat die röm. konigl. may. uns in der gemein zu irer may. nach essens erfordern laszen ins schlosz. *Frankf. reichscorr.* 2, 743, *es verflieszt doch zugleich mit dem* in der gemeind 3, *d*, *δ*, *gemeinschaftlich. in einem Bozener breviarium für nonnen v. j.* 1440 *heiszt der chorus der singenden immer* die gmain Schöpf *tir. id.* 413. *jede gesellschaft, die auf gemeinschaft angewiesen war, z. b. kaufleute, pilger auf ihren reisen, zu lande oder zu schiffe, richtete sich als* gemeine *ein, auch mit ämtern die sie aus ihrer mitte bestellten durch* gemeine wal, *s. z. b. unter* kalthans *aus* Pantaleon, *in* Zarnckes *Brant s.* 51ᵃ *aus dem narrenschiff Straszb.* 1545; *s. auch* die narrengmein Murner *narrenbeschw.* 39, 10, der todten gemeine, *die unterwelt:* ein mensch, der vom wege der klugheit irret, der wird bleiben in der todten gemeine. *spr. Sal.* 21, 16. *zu vergleichen ist das adj.* gemein 5, *das zum ganzen den hintergrund gibt.*

g) auch ins allgemeinste erweitert, wie eben das adj. gemein (*s. d.* 2): *universitas,* alle menge, alle creatur diser welt, die gemein. Melber 26ᵃ, *wie das. universum* gemein samlung aller creatur. *wenn sich* Murner *als satiriker entschuldigt:*

min datum hab ich also gsetzt,
das ich mit willen niemands letzt,
ich red in luft und dicht der gmein.
narrenbeschw. 2, 109,

schreibe für das ganze (s. dazu 4, *d*, *β*), *so fällt es zugleich mit unserm* publicum *zusammen oder mit dem franz. begriff* société, *vergl.* gemein 3, *a*, *γ*. *so schon mhd.* gemeinde, gemeine, *was jetzt* die leute *heiszt (vergl. unter* gemein 6, *b*, *ζ* der gemeine mann *so gebraucht):*

rede nieman verbieten kan . .
wer in der gemeinde munt
mit arger hinderrede kunt *u. s. w.* Boner. 53, 73;

ich wil von der gemeine
hinnen farn in die eine (*einsamkeit, einöde*).
Mones *anz.* 8, 204, 85.

7) *endlich kirchlich, geistlich, auch geistig.*

a) die christenheit als eine gemeinde: ich gloube die gemeinde der heiligen christenheite. Müll. *u.* Sch. *denkm.*[2] 221, *vergl.* gemainde aller gotes heiligin *u.* 3, *d*, *β*, *womit jenes sich mischt, d. h. mit dem begriff gemeinschaft, gemeinderecht;* dâ mite wirdest du aptrünnic unde maht niemer blîben in der gemeinde der heiligen kristenheit. Berth. v. Reg. 1, 146, 30; das men der gemeinde der cristenheite die rehte wôrheit nút gedar blôs gesagen, alsô si ist. Merswin *neun felsen* 38, zu-

gleich die einzelnen gemeinden gedacht; das es (*das wahre*) die gemeinde der cristenheit nút hœren noch glouben wellent. *das., die einzelnen mitglieder gedacht, daher der pl.; nhd.: ecclesia,* ein kirch, it. die gemeyne. Alberus p 3ᵃ; auf diesen felsen wil ich bawen meine gemeine. *Matth.* 16, 18; die christenheit oder christlich gemein. Luther 1, 265ᵇ; aller meniglich ist unverborgen in teutscher nation, wie die christlich gemein etwan lang her viel jar durch menschenleer etlicher sophisten abgefurt ist worden *u. s. w.* H. Sachs *wittemb. nacht.* A 1ᵃ; wöllen die christlich gemein unter dem römischen joch behalten. A 2ᵃ; sie sollen sie (*die männer ihre weiber*) lieben, gleich wie Christus seine gemein. Schupp. 327, *nach Eph.* 5, 25 gleich wie Christus geliebet hat die gemeine (*τὴν ἐκκλησίαν, auch goth.* aikklêsjôn).

b) die einzelne ortsgemeinde, kirchgemeinde, pfarrgemeinde, oft aber mit dem vorigen begriff bewuszt gemischt, als vertreterin der ganzen christlichen gemeinde: was ist der sachen (*ursache*), das die lêrer der gemeinde die rehte wôrheit fürswîgent? Merswin *neun felsen* 58, *zugleich allgemein gedacht;* es erhub sich aber zu der zeit eine verfolgung uber die gemeine zu Jerusalem. *ap. gesch.* 8, 1; und dem engel der gemeine zu Epheso schreibe. *off. Joh.* 2, 1, *griech. ἐκκλησία*; den leib, der in die gemeine ausgeteilet und durchs brot brechen allen gemeine gegeben were. Luther *schr.* 3, 73ᵇ (*vgl. übrigens dazu* 4, *b und d*); das sie ein gemein exempel würde, dem auch viel andere gemeinen nachfolgeten. 2, 248ᵃ, *von der* ordnung eines gemeinen kastens *in Leisnig, zugleich von der ortsgemeinde, welche die* gemeine pfarre, *den* gemeinen pfarrer *u. s. w. unterhielt, wie sie selbst aus den* gemeinen pfarrkindern *bestand* (*s.* gemein 3, *f*, ζ); sendbrieve ... an eine christliche gemeine der stad Esling. 2, 273ᵃ; die ganze christliche gemeine schien zwar anfänglich einiger maszen in ihrer andacht beunruhigt und gestört zu werden. *Felsenb.* 4, 283, *d. h. beim gottesdienst, in den schüsse hineinschallten;* herr m. Schmelzer that eine schöne wochenpredigt, und zu ende derselben fügte er der christl. gemeinde folgendes zu wissen. 4, 145; ich bin ein ehrlicher braver schuhflicker und groszer sänger. wenn eure gnaden fleisziger in die kirche giengen, so würden sie mich über die ganze gemeine wegschreyen hören. Weisze *kom. op.* 2, 25;

Concordia soll ihr name sein,
zur eintracht, zu herzinnigem vereine
versammle sie die liebende gemeine. Schillers *glocke.*

dazu stadtgemeinde, schloszgemeinde, klostergemeinde, domgemeinde, stiftsgemeinde, *auch* Johannisgemeinde, Petersgemeinde *u. a.*, brüdergemeinde, baptistengemeinde, freie gemeinde *u. s. w.*

c) auch von andern glaubensgemeinschaften, z. b. den juden: und als die gemeine der schule von einander giengen (*λυθείσης τῆς συναγωγῆς*), folgeten Paulo und Barnaba nach viel jüden. *ap. gesch.* 13, 43; wir Michel *u. s. w.* und diu gemaind der juden ze Auspurch tûn kunt *u. s. w. Augsb. stadtb.* 337. 338, *vom j.* 1308.

d) der begriff nun auch in auszerkirchlicher anwendung:

welch eine bunte gemeinde!
an gottes tisch sitzen freund' und feinde.
Göthe 5, 125 (*divan, b. d. sprüche*);

freund begegnet neuem freunde,
schlieszen sich zur all-gemeinde,
dort versöhnt sich feind dem feinde.
4, 204 (*prol. zur eröffnung d. Berl. theaters*);

komm, Diotima! unsern bund soll deine mutter heiligen, bis die schöne gemeinde, die wir hoffen, uns vermählt. Hölderlin 248 (2, 92), *im Hyperion, vergl. vorher* 245 (88) *von dem* neuen geisterbund, *der* heiligen theokratie des schönen *u. s. w., auch ausdrücklich als* neue kirche *bezeichnet* 197 (2, 29); wo zwei menschen in gleichem zum edeln gewendeten geiste beisammen sind, ist die echte heilige gemeinde. Auerbach *neues leben* 3, 53.

e) so auch die gemeinde *eines dichters u. ä.:*

den vortheil hat der dichter:
wie die gemeinde prüft und probt,
so ist sie auch sein richter *u. s. w.*
Göthe 4, 311 (*zahme xenien* IV);

meine freunde
sind aus einer mittelzeit,
eine schöne gemeinde *u. s. w.* 3, 245 (*z. x.* I);

jeder wird vor allen dingen
seiner meinung sich entledgen
und sich der gemeine freuen,
die sich um ihn her versammelt.
60, 21 (*nachtr. zur farbenl.*).

das fällt allerdings zugleich zusammen mit mein publicum (*s. u.* 6, *g* Murner), *aber in bewuszter religiöser färbung, wie er denn auch als* prophet *spricht* 3, 266 (2, 353 *H.*), *ja sich als sohn gottes fühlte* 29, 89 (24, 401), *der seine kinder, seine gemeinde gott zuführt* 4, 134 (2, 439) *u. s. w.; auch eine* stille gemeinde, *z. b. Rousseaus:* wer mit diesem auszerordentlichen manne nur irgend in verhältnis gestanden hatte, genosz theil an der glorie, die von ihm ausgieng, und in seinem namen war eine stille gemeinde weit und breit ausgesäet. 26, 181 (*aus m. l.* 13), *wie denn nachher auch von Göthes* stiller gemeinde *die rede ist (vergl. seine* stillen freunde 2, 395 *H.), nun auch von einer* Göthegemeinde, Wagnergemeinde *u. ä., worin der als unentbehrlich gegebene und empfundene begriff sich seinen inhalt auf andern wegen sucht.* —

Die zusammensetzungen alle aufzuführen ist unmöglich, sie wuchern seit dem neuen aufblühen des gemeindelebens zum theil ohne rechte aufsicht; bemerkenswert ist dabei, wie sie in der alten zeit der blüthe des gemeindelebens besser durch gemein *besorgt wurden, z. b.* gemeines leben, gemeines amt, gemeiner knecht, gemeine wahl, gemeiner wald *für* gemeindewald, gemeindediener *u. s. w., s. u.* gemein 3, *besonders c.*

GEMEINDEABGABEN, *pl. abgaben für gemeindezwecke.*

GEMEINDEACKER, *m. ursprünglich* gemeiner acker.

GEMEINDEÄLTESTE, *pl. nach der sächsischen landgemeindeordnung die nächsten beamten nach dem gemeindevorstand, zugleich seine stellvertreter und vorsteher gewisser einzelner zweige der gemeindeverwaltung, z. b. des wegebaues, geldwesens. vergl.* die eltesten von der gemeine *Jac.* 5, 14.

GEMEINDEAMT, *n. das bureau, die expedition der gemeindeverwaltung, auf sächsischen dörfern.*

GEMEINDEANGEHÖRIGE, *pl.*

GEMEINDEANGELEGENHEITEN, *pl.*

GEMEINDEANLAGE, *f. eine ausgeschriebene gemeindesteuer.*

GEMEINDEANSTALT, *f.*

GEMEINDEARBEITEN, *pl. werden z. b. vergeben an den mindestfordernden.*

GEMEINDEARCHIV, *n. auf dörfern.*

GEMEINDEAUSSCHUSZ, *m. gemeinderath, z. b. in bairischen dorfgemeinden. in Tirol* gemeinsausschusz Schöpf 413. *im böhmischen landtag heiszt auch der ausschusz für bezirks- und gemeindeangelegenheiten kurz der* gemeindeausschusz.

GEMEINDEBACKOFEN, *m. backofen zum gebrauch der gemeinde, im* 16. *jahrh.* gemeiner backofen (*auch* bannofen); communbacköfen sollen an volkreichen orten zur bewirkung einiger holzersparnis angeleget werden. Schwarze *wb. der churs. ges.* 1, 225ᵃ.

GEMEINDEBAUTEN, *pl.*

GEMEINDEBEAMTER, *m.*

GEMEINDEBEDÜRFNISSE, *pl. stehen z. b. im* haushaltplan *den* deckungsmitteln *gegenüber.*

GEMEINDEBEHÖRDE, *f.*

GEMEINDEBEVOLLMÄCHTIGTE, *pl. die aus der gemeinde gewählt werden mit der vollmacht sie zu vertreten in der verwaltung, z. b. in München, Würzburg; nordd.* stadtverordnete.

GEMEINDEBEZIRK, *m. amtsbereich einer gemeindebehörde.*

GEMEINDEBIER, *n. bier, von der gemeinde zu vertrinken:* wenn gemeindebier getrunken wird, soll mann und frau nebst denen kindern, so noch auf dem arm getragen werden, frei sein. Klingner *dorf- u. bauerenr.* 1, 717, *vom jahre* 1747 *aus Leipziger dörfern, d. h. zugleich als gemeindefest. vgl.* gemeinbier (*eigentlich* gemeines bier) *und aus dem Sachsenspiegel unter* gemein 10, *a.*

GEMEINDEBOTE, *m. der gemeindediener als bote:* müder, als der gemeindebote. J. Paul 17, 179.

GEMEINDEBRUNNEN, *m. bair.* gemainbrunnen Schm. 2, 588, *früher* gemeiner brunnen.

GEMEINDEBUCH, *n. buch in dem das gemeinderecht verzeichnet steht, auch im pl.:* diese nachgeschriben friheit und oberkeit wisent unserm gn. h. von Menz gericht und gemeinde zu Niederolme zweimale des jars .. nach und (*so*) inhalt der gemeinde buche. *weisth.* 4, 596, *wo doch* der gemeinde *auch gen. sein kann.*

GEMEINDEBULLE, *m. zuchtbulle in der gemeindeherde.* Campe.

GEMEINDEBUSCH, *m. gemeindewald:* dasz man selbigem herrn pastor auszer (*aus*) den gemeine büschen gleich einem gemeinder . . . brendtholz folgen zu lassen schuldig seie. *Luxemb. weisth.* 373, *daneben:* gehölz in den gemeinden buschen

zu nehmen. 371, *d. h. mit vermengung des adj. und subst., s. dazu u.* gemein 11, *b.*

GEMEINDECASSE, *f.*, GEMEINDECASSIER, *m.*

GEMEINDEDIENER, *m. bote und schutzmann der dorfgemeindeverwaltung; früher einfach* gemeiner knecht, *s.* gemein 3, *f*, ε (*sp.* 3187).

GEMEINDEDIENST, *m. z. b.* im gemeindedienst ergraut.

GEMEINDEEINGESESSENER, *m.*

GEMEINDEFREUND, *m. in Mainz erscheinen im* 15. *jahrh.* gemeindefreunde *als vertreter der gemeinde dem rate, den* ratsfreunden *gegenüber* (*in schwersten reibungen*), die gemeindefrunde *städtechron.* 17, 156, 26. 194, 24. 241, 2, *öfter noch getrennt* die 20 der gemeinde freunde 172, 9. 16 (*das. auch* stedefrunde), der gemeinden (*sg.*) frunde 224, 18. 241, 6. 247, 22 *und öfter; von* ratsfreunden *ist auch in Frankfurt a. M. u. a. die rede.*

GEMEINDEFUTTER, *n. viehfutter von der* gemeinde, *d. h. gemeinen wiese u. ä.:* es soll niemand sein gemaindfueter aus dem dorf verkaufen *u. s. w. weisth.* 6, 243.

GEMEINDEGELAG, *n. gemeindebier:* jene alten gemeindegelage. Stüve *wesen u. verf. der landgemeinden* 131.

GEMEINDEGENOSSE, *m. gern im pl. gebraucht. oberd.* gemeindsgenosz, *schwäb.* Wieland 8, 338, *schweiz.* Tobler 103ᵃ.

GEMEINDEGESANG, *m. gesang der kirchgemeinde, beim gottesdienst. dazu* gemeindegesangbuch.

GEMEINDEGLIED, *n. mitglied einer gemeinde:* er (*der pfarrer*) betrachte sie, wenn sie auch nicht in seiner gemeinde wohnten, doch so halb und halb als seine gemeindeglieder. J. Gotthelf 2, 398.

GEMEINDEGLOCKE, *f.:* wan die gemeindeglocken gebieten (*d. h. die gemeinde berufen*). *weisth.* 2, 47. *früher auch* die gemeine glocke, *die die gemeinde zusammen beruft, s. unter* gemeindeplatz.

GEMEINDEGRUBE, *f. lehmgrube u. ä. als gemeindegut:* welcher in der gemaindgrueb leim grüebe *u. s. w. weisth.* 6, 243.

GEMEINDEGRUND, *m.:* wegen beschockung der auf gemeindegrund und boden erbaueten häuser soll es also gehalten werden. Schwarze *wb. der churs. ges.* 1, 223ᵃ (commungrundstücke 223ᵇ); *ursprünglich einfach* gemeinde, *s. d.* 2.

GEMEINDEGUT, *n. ein der gemeinde gehörendes grundstück.* Adelung: sind häuser auf solchen gemeindegütern erbauet. Schwarze *a. a. o.* 1, 223ᵇ, *im* 17. *jh. auch schon* commungüter 223ᵃ; das schöne fleck, das gemeindegut war und das der gerichtshalter (*sich*) hat zum garten einzäunen lassen. Göthe 15, 28. *der alte ausdruck war* gemeines gut, *s. u.* gemein 3, *b.*

GEMEINDEHAMMER, *m. ein hammer, der im dorf von haus zu haus geht, um der gemeinde etwas bekannt zu machen, z. b. in dörfern ohne glocken, wo bei einer feuersbrunst mit dem hammer an die thüren geschlagen wird.* Adelung. *er ist übrigens von holz, auf einem brete angebracht und man klopft damit vor den thüren, daher auch* gemeindekloppe *f. in Sachsen.*

GEMEINDEHAUPT, *n. in reformierten gemeinden, z. b. in Leipzig und Dresden heiszen* gemeindehäupter *die stimmberechtigten gemeindeglieder, deren versammlung die* gemeindeversammlung *heiszt.*

GEMEINDEHAUS, *n. haus im besitz und dienst einer dorfgemeinde, auf gemeindegrund, besonders zu verwaltungszwecken* (*dem städtischen rathaus entsprechend*), *aber auch als armenhaus oder zur unterbringung von heimlos gewordenen gemeindemitgliedern; in alter zeit* das gemeine haus, *s. u.* gemein 3, *c*, δ. *im erstern sinne z. b.:* das gemeindehaus kann er (*der dorfchronist*) mit stillschweigen nicht übergehen . . über die dabei stehende linde, worunter die bauern ordentlich zusammen kommen (*d. h.* gemeinde halten), bezeigt er eine herzliche freude, weil sie ihn auf . . . die gewohnheit, unter freiem himmel gerichte zu halten . . bringt. Rabener (1755) 1, 127, *vgl. unter* gemeinde 2, *c. s. auch* gemeinhaus.

GEMEINDEHERDE, *f. die viehherde einer dorfgemeinde:* darumb hant die von Heinhofen recht, of die ganerben (*d. h. ihren grund*) zu faren mit ir gemeindeherte. *weisth.* 5, 574.

GEMEINDEHIRT, *m. hirt als gemeindediener; ursprünglich einfach* der gemeine hirte.

GEMEINDEHOLZ, *n. gemeindewald:* die gemeindehölzer sollen geschonet werden. Schwarze *a. a. o.* 1, 224ᵇ (16. *jahrh.*).

GEMEINDEKASTEN, *m. gemeindecasse:* gemeindekasten sind steuerfrei. Schwarze *a. a. o.* 1, 225ᵃ (17. *jahrh.*); der gesammte stand hatte doch den gemeindekasten im Cerestempel. Niebuhr *röm. g.* 2, 381.

GEMEINDEKIRCHENRAT, *m. in Preuszen die gewählte vertretung der gemeinde, seit der kirchengemeinde- und synodalordnung von* 1873; *in Sachsen der* kirchenvorstand.

GEMEINDEKNECHT, *m. gemeindediener,* gemaindknecht *weisth.* 6, 260, *schwäb.* 16. *jahrh.; gewöhnlich einfach* gemeiner knecht.

GEMEINDEKOSTEN, *pl., früher* gemeine kosten *oder* der gemeine kosten *weisth.* 2, 323, *z. b.* auf gemeindekosten hergestellt.

GEMEINDEKRANKENCASSE, *f.*

GEMEINDELADE, *f. der ältere ausdruck für das gemeindearchiv einer dorfgemeinde.*

GEMEINDELAND, *n.* GEMEINDELÄNDEREI, *f. land als gemeindegut. mnd.* mênlant Sch. *u.* L. 3, 65ᵇ, 43.

GEMEINDELASTEN, *pl. leistungen die einer gemeinde auferlegt werden oder obliegen, auszer steuern z. b. auch spanndienste, einquartierung, z. b.:* (*klagen*) wegen unbilliger vertheilung der gemeindelasten. Felder *sonderl.* 2, 79.

GEMEINDELEBEN, *n., z. b. die heutigen und alten* formen des gemeindelebens.

GEMEINDELEISTUNGEN, *pl. was für die gemeindeangelegenheiten zu leisten ist.*

GEMEINDELEUTE, *pl. gemeindeangehörige:* ist es sach dasz acker (*eckernernde*) in Millinger gemein ist (*im gemeindewalde*), mogen die gemeintlude uf s. Remeis tag ir zucht (*gezogenen schweine*) in denselben walt slagen. *weisth.* 3, 786. 787, *von der oberen Mosel; zur form s. u.* gemeinde 1, *a*, *auch* gemeindemann, gemeindsleute.

GEMEINDELIED, *n. lied für den gemeindegesang.*

GEMEINDEMANN, *m. gemeindeangehöriger, mehr nd.* gemeintman (*s.* gemeindeleute): auch mogen die huber holz hauwen zu irer nottorft glich einem gemeintman von Millingen (*d. h. allen*). *weisth.* 3, 786, *von der Mosel. häufiger* gemeindsmann, *s. d.*

GEMEINDEMEISTER, *m. in Sachsen einst der name gewisser vorstandsmitglieder einer dorfgemeinde, heimbürgen, syndici* Adelung *unter* gemeinder; *in nürnb. gebiete im* 16. *jahrh.* gemeinmeister *städtechron.* 11, 820, *s. auch* Lexer *nachtr.* 191; *nd.* mênemêster *z. b. in Quedlinburg* 14. *jh.* Sch. *u.* L. 3, 65ᵇ. *vgl.* dorfmeister *weisth.* 4, 526, *oberrh.* 15. *jh., auch* gemeinheitsmeister.

GEMEINDEMITGLIED, *n. mitglied einer gemeinde, früher einfacher* gemeindsmann *oder noch einfacher* gemeinder, *s. d.*

GEMEINDEMITGLIEDSCHAFT, *f. früher einfacher* gemeinschaft, *auch ganz einfach* gemeinde (*s. d.* 3, *b*).

GEMEINDEMITTEL, *pl. geldmittel einer gemeinde, z. b.* aus gemeindemitteln *etwas* bestreiten.

GEMEINDEN, *einfacher für* gemeinde halten, *d. h. sich versammeln zu gemeinem rat, volksversammlung halten, alem.:* hielten sie (*die Mösskircher*) ain gemaind darumb, wie sie domals (*in den bauernunruhen*) auch unersucht der obrigkait alle tag pflagen zu gemainden. *Zimm. chron.* 2, 562; do hielten die von Mösskirch mermals gemaind, sich mit ainandern zu berathen (*über die streitigen äcker*). das wolt inen der graf ir herr nit zugeben, das sie über in solten gemainden. 4, 293, 37, *d. h. beraten und beschlieszen. ebenso auf einem heereszuge:* die von Glaris zugend wol mit irem paner usz, bisz gen Niderurnen, und als sy daselbs gemeindeten *u. s. w.* Bullinger 3, 181. *noch schweiz.* Stalder 2, 205, *auch* gmeine, *gemeindeversammlung abhalten* Hunziker 108, *vergl.* gemeinen.

GEMEINDENKEND, *niedrig denkend:* der rohe gemeindenkende haufe. Heynes *br. an J. v. Müller* 148.

GEMEINDEORDNUNG, *f. öfter in zusammensetzung* landgemeindeordnung, kirchengemeindeordnung.

GEMEINDEORGAN, *n. behörden, beamte, diener einer gemeinde heiszen nun auch* gemeindeorgane.

GEMEINDEPLATZ, *m. versammlungsplatz der gemeinde in mitte des ortes, beim gemeindehaus, früher* die gemeine platz, *rhein.:* alsdan sol der meier die gemeinen glock lauten lassen, die gemein zusammen nemen, die sollen den boshaften menschen . . . führen uf die gemeine platz zu Clüssrath und daselbst in den stock schlieszen. *weisth.* 2, 322. *früher auch einfach* die gemeine, gemeinde (*s. d.* 2, *c*).

GEMEINDEPOLIZEI, *f. selbständige polizei einer gemeinde, nicht vom staate gehandhabt.*

GEMEINDEPRINCIP, *n. princip der selbstverwaltung einer gemeinde, besonders auch in kirchlicher beziehung.*

GEMEINDER, GEMEINER, *m. theilhaber oder glied einer* gemeinde, gemeine, *mhd.* Lexer 1, 839. 842, *auch auf allerlei gemeinschaft bezogen.*

1) gemeinder, *a) theilhaber, theilnehmer, zu* gemeinde (*oder* gemeine) 3, *d, gemeinschaft, 'mitgenosz, partiarius, consors'* Maaler 167ᶜ:

durch daz du möchtist deste baz
allein ezzen die spise min,
du woltest ân gemeinder sin. Boner. 45, 30 (gemeiner *C*);

wer aber, ob ir ainer hie belib, der sol kain lon (*frachtlohn*) ansamlen, unz sin gemainder her wider kumpt. Mones *zeitschr.* 9, 392, *von schiffern, deren zwei zusammen ein schiff von Constanz nach Schaffhausen befrachten,* mîn gemeinder, *der mit mir* teil und gemein *hat;* welcher hand kouf und gemecht beschehend oder lüt ainander ze gmainder annement. *weisth.* 1, 212. 5, 149; es sollend und mögind ouch die burger zuo Wil gemainlich und sonderlich ir guet, es si ligends und varends, fügen, machen und verschaffen oder darüber ze gemainder annemen wem oder wohin si wöllend. 6, 350; mein lieber schwager und gemeinder Johannes. Würtz *wundarzn.* 478; do wurden also unser vier gmeinder, Oporinus, Ruprecht, Balthasar und ich, kouften dem herren Andres Cratander sin werchzüg ab. Th. Platter 90, *d. h. geschäftsgenossen einer druckerei, nachher* gmeiner: do giengen iren miner gmeiner zwen gan Frankfurt (*zur messe*); Oporinus aber und Ruprecht bliben gmeiner. 93. *auch bildlich, z. b. von gemeinschaft mit Christo:*

dir verzeicht Christus die sünd,
dich befilcht er ainem anderen,
und machet uns zû gemeinder,
du würst bei im in dem paradis sein *u. s. w.*
Hans Zwick *christl. underricht, wie man sich zu ainem sâligen stärben beraiten sölle Constanz* 1545 A 4ᵃ.

es sind alles oberrh. oder schweiz. belege. noch im 18. *jahrh.:* gemeinder, *socius* Denzler 2, 128ᵃ, *meyer, so die nutzung mit seinem lehnherrn theilet.* Rädlein 352ᵃ; *bei* Adelung *für compagnon überhaupt, als oberd., s. z. b.* Tobler 227ᵃ.

b) gemeinder, *einer aus der gemeine, un du corps de la communauté.* Rädlein 352ᵇ, *unus e concione, e populo* Weber 340ᵇ, *auch bei* Adelung, *als oberd., auf dem lande. im Luxemburgischen im* 17. *jahrh. z. b. der pastor als* gemeinder, *mit gleichem gemeindeanrecht an das gemeindeholz, wie die* gemeinder, *s. u.* gemeindebusch. *s. auch* 2, *b* gemeiner, *vergl.* gemeindsmann. *entsprechend ist in form und sinn älter franz.* communier, *engl.* commoner.

c) bei Adelung *auch eine art vorsteher einer dorfgemeinde,* dorfsgemeinder, *sächs.* gemeindemeister, *thür.* heimbürge. *in der Oberpfalz* gemainer, *schulze* Schmeller 2, 588.

2) gemeiner, *a) gleich* gemeinder 1, *a* (*das z. b. bei* Platter *dort damit wechselt*), *theilhaber, in allerlei beziehungen des lebens:* wir gemeinere und herrin zû Waldecke, her Heinrich von Spygilberg· *u. s. w.* Höfer *urk.* 243, *es sind sog. ganerben, vgl.* einch unse gemeinere 244, an kein sins gemeiners schadin 245, *vergl.* Haltaus 650 *so von ganerben, lat.* participes; Jorg Haller . . . und sein gemeiner. Tucher *baum.* 309, 3. 310, 1, *geschäftsgenosse, vergl.* Platter *oben;* viel wilderer schieszen etwan ein stuck allein von der haut wegen und lassen das wildbret iren gemeinern zustehen oder wol gar in den wälden verderben. *würt. ordn. von strafen der wilderer Stuttg.* 1651 *s.* 22. *auch mit gen. des gegenstandes:* zületzt hat er (*Octavian*) Marcum Anthonium, sein gemeiner des reichs, überwunden. S. Frank *chron.* 1531 128ᵃ, *der gen. ist mit von* gemeine *übernommen, s. unter* gemeinde 3, *d* güter gemeine, lîbes gemeine, *d. h. gemeinschaft. auch für theilhaber einer schuld:* (*brief*) dar inne ich zuo einem gemeiner des geltes (*d. h. der geldschuld*) geschriben bin. Mones *zeitschr.* 3, 122, 14. *jh., auch* gemeinder *so* Lexer 1, 839. *selbst von einem nebenbuhler, eig. gewiss als bittrer witz:*

o du ungetrewer gemainer . .
dasz dirs der teufel müesz gesegnen!
Zimm. chron. 4, 331.

b) mitglied einer gemeine, *gemeinder, der gemeinderecht hat:* were es sach das ein gemeiner reusen in das wasser wolt legen, der sal sie eins fischerfachs lang von einander legen. *weisth.* 3, 456, *aus der Wetterau;* der in der gemeinden wettig worde . . . solches solle under der gemeinden (*innerhalb der versammelten gemeinde*) gestraft werden mit rat der herrn, die sie wisent als napar und gemeiner. 6, 665, *die mitbesitzer sind im gemeindegrund und gebiet, wie sie als solche auch* gemeine herren *hieszen* (*s.* gemein 3, *f, β*); sein gemeiner oder nachbar. *Frankf. reform.* VIII, 4 § 4. 7 § 12; were sach, dasz die moelen (*gemeindemühle*) gebrochen were und man da nit gemahelen mochte . . . so sall ein iglicher gemeiner macht und gewalt haben . . . auf einer andrer molen zu malen. *luxemb. weisth.* 456, *nachher das.* gemeiner und inwoener *unterschieden* (*s. u.* gemeinde 5, *c, ε*), *daneben* gemeinsman *das.;* so wie drei gemeiner sint in dem hofe, dieselbige haben ire maszen und sestern, die sollen sie in irer gemein halten, dasz niemandt sich zu beclagen hab (*also den andern zu diensten*). 344, in irer gemein, *in gemeinschaftlicher hut und handhabung, sie heiszen auch* hofsgemeiner 431, die gemeinen hofsleute 433. *noch jetzt luxemburgisch* gemenger, *einwohner einer gemeinde, der holzungs- und weideberechtigte* (*zu* gemeinde 2, *a*) Gengler 173, *wie* gemein *nun dort* gemeng *heiszt. auch noch bair.* mitgemainer *gemeindegenosse* Schm. 2, 588, *in Gottschee* gemoinar, *nachbar* Schröer 91. *dagegen als gemeindevorsteher s. u.* 1, *c.*

c) auch von dem schiedsmann, der sonst ein gemeiner man *hiesz* (*s.* gemein 4, *a*), *auch kurz* ein gemeiner, der gemeine, *acc.* gemeinen, *aber auch im pl.* gemeinere Lexer 1, 842, *also zugleich zu diesem* gemeiner *gezogen.*

3) *bedeutsam aber auch in einfach schwacher bildung* gemeine *und* gemeinde *m., jenes z. b. im* 14. *jh. alem.:* als ich Hansen von Zimmern, minen lieben schwestersun, und sin erben . . . genomen han zû ainem gemainen und gemainschaft zû Brunnen der vesti, dörfer und gûtern. *mon. Zoll.* 1, 288, *mitbesitzer, vgl. Zimm. chron.* 1, 225 (zu ainem gemainer genomen). *ebenso* gemeinde *m., mrh.* 15. *jh.:* sturbe ein erbar mann oder ein frauw hie, die da gemeinde hie weren, so weiset man das beste stück *u. s. w. weisth.* 5, 578; *schwäb.* 14. *jh.:* Ulm ist Jäcklin dem juden und seinen gemeinden 25000 fl. schuldig. Schmid *schwäb. wb.* 227, *also in beiden bedeutungen, gemeindeglied und geschäftsgenosse, gemeinschafter. das -d ist wie in* die gemeinden *für* gemeinen, *the commons, d. h. durch vermischung der im leben vielfältig neben und durcheinander gehenden begriffe und formen entstanden* (*s. u.* gemein 12). *die rechte form ist glücklich ahd. bezeugt,* gimeino, *theilhaber:*

thaz er (*der teufel*) nist min gimeino. Otfr. III, 18, 16,

wie mhd. mîn gemeinder, gemeiner; *wenn aber die Freisinger hs. dafür* mîn giteilo *setzt* (*mhd.* geteile), *so klingt damit die mhd. wendung* teil und gemeine haben (*s.* gemeinde 3, *e*) *schon im* 9. *jh. an. dem ahd.* gimeino *aber entspricht goth.* gamainja.

GEMEINDERATH, *m. der rath einer stadtgemeinde* Campe, *gewöhnlich doch von dorfgemeinden, in städten* stadtrath *oder* magistrat; *aber österr. z. b.* der Wiener gemeinderath, *auch sprechen die zeitungen vom* gemeinderath *in Paris* (conseil municipal). *übrigens heiszt auch das einzelne mitglied ein* gemeinderath: die gemeinderäthe fanden diesen gedanken prächtig (*in der gemeindeverhandlung*). Felder *sond.* 2, 81. *dazu* gemeinderathssitzung, gemeinderathswahlen *u. a.*

GEMEINDERECHNUNG, *f. rechnung oder rechnungsablegung für die gemeinde:* die gemeinderechnung für das laufende jahr. Felder *sonderl.* 2, 79; er sasz während der gemeinderechnung hart neben dem angeber. 2, 81.

GEMEINDERECHT, *n. das recht oder die rechte, die dem mitglied einer dorfgemeinde zustehen,* einen ins gemeinderecht aufnehmen, gemeinderecht haben Adelung; *in der thür. Dorfzeitung* 1880 19. *november wurde ein wohnhaus zur versteigerung ausgeboten* mit nebengebäuden, zwei wurzgärten und einem 'halben gemeinderecht.' *früher einfach* gemeinde (*d. h. eigentlich gemeinschaft*), *s. d.* 3, *b.*

GEMEINDERIN, GEMEINERIN, *f. theilhaberin* (*s.* gemeinder): so hat gott geeret Mariam seine wirdige mûter hüt in dem das er sie hat gemacht participem, ein gemeinerin. ich kan es nicht basz tütschen, wann ich mich schon lang daruf bedenk. das participium hat er ir geben, das sie teil mit im hat. Keisersb. *Marie himelfart* 3ᶜ (*auch* teil und gemein *das.*); *von der gattin:* einiget er sich mit einer im anmûtigen gehülfin, welche er . . . in ebenmäszige vollmacht, das seine zuverwalten und zugebrauchen mit ihm als ein gemeynerin unzertrenlich einlaszet. *Garg.* 64ᵃ (*Sch.* 107).

GEMEINDESACHE, *f. gemeindeangelegenheit, z. b.* der schleusenbau ist gemeindesache, geht mich nichts an *sagt der hausbesitzer. früher einfach* gemeine sache. *südd.* gemeindssache Hebel 3, 135.

GEMEINDESÄCKEL, *m. gemeindecasse, appenz.* gmendseckel, *fiscus* Tobler 227ᵃ.

GEMEINDESCHEFFEN, *m.:* darnach sprachen sie, daz zu Königheim sollen sin zwölf sendtscheffen, die heiszt man die gemeindscheffen. *weisth.* 6, 17, *fränk.* 15. *jahrh.*

GEMEINDESCHREIBER, *m. schreiber im gemeindedienst;* gemeindschreiber J. Gotthelf 1, 353. 361, gmeindschryber 351,

gemeindsschreiberstelle *daselbst. früher* gemeiner schreiber (*s.* gemein 3, *f, ε*).

GEMEINDESCHULDEN, *pl. früher einfach* gemeine schulden.

GEMEINDESCHULE, *f. schule die eine gemeinde unterhält.* Campe, *früher* gemeine schule (*s.* gemein 3, *c, γ*).

GEMEINDESIEGEL, *n. das eigene siegel einer gemeinde.* Campe.

GEMEINDESTEUERN, *pl. steuern für gemeindezwecke. dazu* gemeindesteuereinnehmer *u. a.*

GEMEINDESTUBE, *f. stube wo sich die gemeinde versammelt, im gemeindehaus, s. unter* gemeindetag.

GEMEINDETAG, *m. tag wo sich die dorfgemeinde versammelt, beräth u. s. w.:* mittelst eines buches, so er ... am letzten gemeindetag öffentlich mit in die gemeindestube getragen. Klingner *dorf- u. baurenr.* 2, 979. *neuerdings die versammlung und verhandlung von vertretern verschiedener gemeinden, welche gemeinsame angelegenheiten beraten, z. b. in Sachsen ein* sächsischer gemeindetag.

GEMEINDETRIFT, *f. trift in gemeindebesitz.*

GEMEINDEUTSCH, *im gegensatz zu den mundarten, z. b.:* die gemeindeutsche sprache. Campe *wb.* 1, VIII; *s.* gemeine deutsche sprache *unter* gemein 2, *f, auch* gemeinhochdeutsch.

GEMEINDEVATER, *s.* gemeindsvater.

GEMEINDEVERBAND, *m. verbindung mehrerer gemeinden zu gemeinsamem nutzen, z. b. zur armenverpflegung, behandlung von sträflingen u. ähnl.*

GEMEINDEVEREIN, *m. freier verein von gemeindemitgliedern zur besprechung der gemeindeangelegenheiten.*

GEMEINDEVERFASSUNG, *f.*

GEMEINDEVERMÖGEN, *n.*

GEMEINDEVERSAMMLUNG, *f. versammlung der dorfgemeinde, früher kurz* gemeinde (5, *a, γ*); *s. auch* gemeindetag. *auch kirchlich, in reformierten gemeinden, versammlung der gemeindehäupter. südd.* gemeindsversammlung Hebel 3, 135.

GEMEINDEVERTRETER, *m.* VERTRETUNG, *f.*

GEMEINDEVERWALTUNG, *f.:* der gemeindeverwaltung ausgedehntere befugnisse ertheilen. *Deutsche vierteljahrsschrift* 1845 *s.* 67.

GEMEINDEVORSTAND, *m. das haupt einer dorfgemeinde in der gemeindeverwaltung; auch kirchlich, z. b. in reformierten gemeinden.*

GEMEINDEVORSTEHER, *m. ebenso.* Campe: den auf reiche töchtermänner ungemein erpichten hausvater und gemeindevorsteher. Felder *sonderl.* 2, 85.

GEMEINDEWAHL, *f. wahl zur besetzung der ämter u. ä., wie sie die gemeindeverfassung vorschreibt, z. b.* die gemeindewahlen sind vor der thür. *dazu* gemeindewahltag, *auch* gemeindewähler *u. a.*

GEMEINDEWAPPEN, *n. das eigene wappen einer gemeinde.* Campe.

GEMEINDEWESEN, *n.:* das gesammte gemeindewesen. Görres *Europa u. die revol.* 218.

GEMEINDEWIESE, *f. wiese als gemeindegrund.*

GEMEINDEWOCHE, GEMEINTWOCHE, *f. ein älterer name für die woche vom sonntag nach michaelis an, die für das alte gemeindeleben mehrfach eine besondere bedeutung hatte; in Sachsen, Thüringen, Hessen.*

1) gemeint *oder* gemeinte woche: tôrechte pfaffen und tôrechte leien sprechin, si (*die seelen im fegefeuer*) rûwen uffe aller sêlen tage und in der gemeint wochen. Herm. v. Fritzlar *myst.* 1, 235, 12, *aus dem* 14. *jahrh.;* uf ostern einen guten lammesbuch unde in der gemeynte wochen uf sente Burkardes tage eine gute gans (*als zins*). *cod. dipl. Sax.* II, 9, 168, *aus Leipzig vom j.* 1414; bis auf den herbst nach ausgeender gemeintwochen. Mencken *scr.* 2, 423, *s. auch* 1, 655 (14. *jh.*); am sontag nach der gemeintwochen. *Arnstädter urkundenb. s.* 216 *nr.* 600, *vom j.* 1456. *noch im* 16. *jh.:* uf den montag nach der gemeynt wochen schickten sie (*die Erfurter*) etliche ore rathisfrunde usz (*zur einholung des erzbischofs*). Michelsen *rechtsd. aus Thüringen* 524, *aus Erfurt;* es sollen auch die bauhern, vormunden der hospitaln und altarleute geschickt (*eingerichtet, gefaszt*) sein, ire rechenunge zu thun in der gemeint wochen. 473, *aus Frankenhausen.*

2) *das schlieszt sich mit dem* -t *an nd.* meintweke *an, wie von dort beeinfluszt, da es dort hauptsächlich heimisch erscheint* (*zur form s. unter* gemeinde 1, *a*), *daneben nd.* meindweke, mêndweke, meinweke, *s. das mnd. wb.* 3, 67 *fg., auch getrennt mit adj.,* in der meinen weken *neben* meineweken 68ᵃ, 9 *und bedeutsam auch einfach* to mêneden *u. ä., neben* to paschen 68ᵃ, 44 (*mit dem gewöhnlichen pl. der festnamen*), *beides als die hauptzinstermine des jahres; auch md. in eigentlich nd. gebiete* zu meinde, uf meinden, *in Halle waren zinse zu entrichten* halb uf ostern und halb uf meynden, zu ostern halb und halb zu meynde, *s.* Scherz 1042. *dem nd.* meineweke *entsprechend auch hd., md.:* an dem dienstage an s. Francisci abend in der gemeyne wochen. Scherz 520, *vom j.* 1387, *d. i.* gemeinewoche, *gemeindewoche, wie jenes* gemeintwoche, gemeintewoche. *aber auch mit adj., wie nd. vorhin und lat.* hebdomas communis Scherz 521, septimana communis, feriae communes (*aber auch blosz* communes) *mnd. wb. a. a. o.; so hd., thür.:* am sontage nach der gemeinen wochen. *Arnstädter urk. nr.* 601 (*neben* gemeintwochen), *es ist wie* gemeines amt *für gemeindeamt,* gemeiner knecht *neben* gemeindeknecht *u. s. w.*

3) *der ursprung ist eben auch im gemeindeleben zu suchen, die woche musz für dieses die wichtigste des ganzen jahres gewesen sein. es ist wol eigentlich die woche nach eingeheimster ernde, die mehr noch, als die im frühjahr entsprechende osterzeit, nach vollendeter feldarbeit zu den gemeindesachen in gemeindeversammlungen, besonders zu den wahlen, die zeit gab, auch zu zinszahlung und abrechnung die mittel, zugleich zu festlichkeiten die stimmung und die mittel, daher ganz treffend bezeichnet als die* gemeindewoche *oder* gemeine woche, *die woche für die gemeindesachen, namentlich für die hauptversammlung des jahres. auch das einfache* mênede *begreift sich so, da die gemeindeversammlung, schon als das hauptstück des ganzen gemeindelebens* (*aber nicht blosz deshalb*) *auch kurz* gemeinde *hiesz* (*s. d.* 5, *a, β. γ*), gemeinde halten, *was aber eben so von den festen dabei galt* (*s. dort* 5, *a, γ*); *daher auch lat.* communiones *für die gemeindewoche* (Scherz 520), *jenem nd.* to mêneden *entsprechend, auch sing.* communio *in einer braunschw. chronik* Leibn. *scr.* 2, 16, *hier mit alter sagenhafter beziehung auf das siegesfest der Sachsen nach überwindung der Thüringer im j.* 534, *vgl. das mnd. wb.* 3, 67ᵇ, *wo auch* conciones *dafür vorkommt, d. h. die gemeindeversammlungen. der ursprung geht gewiss in die vorchristliche zeit zurück, und der name wird ursprünglich auch die götter- und dankfeste einschlieszen für die ernde; die kirche gab aber dann dem ganzen zugleich ihre farbe und weihe, es wurde in der woche alle tage für alle seelen messe gelesen, wie noch in den Schmalkaldischen artikeln im artikel* 2 *de missa die feier als ein mittel zur erlösung der seelen aus dem fegefeuer behandelt wird, s.* Frisch 1, 656ᵃ.

GEMEINDEWOHL, *n. das wohl der gemeinde, s. z. b.* Tobler *unter* gemeindle.

GEMEINDEZEITUNG, *f. zeitung für gemeindesachen und fragen.*

GEMEINDIRNE, *f. meretrix:* solche gemein-dirnen, welche einem jeden aufsitzen lassen und nicht mit einem mann allein vergnüget sein, vergleichen sich gar füglich den gemeinen cloacken *u. s. w. Simpl.* 1685 2, 390.

GEMEINDLE, *n. conciuncula* Maaler 167ᵃ, *noch schweiz.* gmeindli, *appenz.* gmendli, *kleine gemeinde, verächtlich* Tobler 226ᵇ; *dazu* gmendligeist *m., der engherzige sinn der über dem gemeindewohl das landeswohl vergiszt, nachbargemeinden über die achsel ansieht u. s. w., s. das.* 227ᵃ, *also ein verkehrter* gemeingeist.

GEMEINDLICH, *adj. zu* gemeinde, *wenig in gebrauch, so brauchbar es wäre:* durch bedingungslose zulassung aller, die an einer gemeinde theil nehmen wollen, sei das wesen der gemeindlichen association zerstört worden. *deutsche vierteljahrsschrift* 1845 *s.* 67; für alle wichtigeren verhältnisse des gemeindlichen lebens und verkehrs. Gengler *cod. jur. munic.* 1, 649ᵃ. *übrigens schon im* 16. *jh.:* weistumb und gemeindlicher gebrauch der nachbarschaft Weilbach und Edersheim. *weisth.* 4, 559. *vergl.* gemeinheitlich, gemeinlich.

GEMEINDRANG, *m. gemeinsamer drang:*

> da rase drauszen fluth bis auf zum rand . .
> gemeindrang eilt, die lücke zu verschlieszen.
> Göthe 41, 321 (*Faust* 2. *th.* 5. *aufz.*).

GEMEINDSCHAFT, *f. s.* gemeinschaft.

GEMEINDSFÜHRER, *m. eine art gemeindevorsteher.* Adelung *aus dem Augsburgischen* (*vgl.* gemeindemeister). *diese bildung mit* -s *ist im südwesten und westen beliebt oder vorherrschend, wie* gemeindsmann *oder* gemeinsmann, gemeindsgenosz, gemeindssache, gemeindsvater, gemeindsknecht, gemeindsschreiber (*s. unter* gemeindeschreiber), *aargauisch* gmeinsban *gemeindemarkung* Hunziker 108, *sie könnten auf ein altes n. zurückgehn, das sich in* almeinde *zeigt, s. unter* gemeinde 1, *b.*

GEMEINDSGENOSZ, *s. unter* gemeindegenosz.

GEMEINDSHERR, *m. in gewissen städten der name obrigkeitlicher personen, welche die angelegenheiten der gesamten bürgerschaft besorgen und die schlüsse des rathes dem volke bekannt machen.* Adelung. *bei* Frisch 1, 656ᵇ gemeinherren, *tribuni, z. b. in Wunsiedel.*

GEMEINDSLEUTE, GEMEINDSMANN, *s.* gemeinsleute, gemeinsmann.

GEMEINDSVATER, *m. gemeindevorsteher oder ähnl., schweiz.:* Uli, gibst noch einen gemeindsvater, sagte der Bodenbauer. J. Gotthelf 3, 376.

GEMEINE, *s.* gemeinde *und* gemein.

GEMEINEN, *zeitwort in sehr verschiedenem sinne, der sich doch auf eine quelle zurückgehend ausweist.*

1) *als zeitwort zu* gemein, *wieder in mehrfachem sinne. goth.* gamainjan *theil geben, mittheilen und theil nehmen, theil haben.*

a) im voc. th. 1482 gemeinen *vulgare* lijᵇ, *wie sonst* gemein machen *vulgare* Dief. 632ᶜ (*s. u.* gemein 3, *b, δ. ε*), *es ist der rest eines reichen mhd. gebrauches, wo doch gerade diese bedeutung noch nicht nachgewiesen ist, sicher nur zufällig* (*s. doch u. b, α*). *wol auch für öffentlich bekannt machen* (*vgl.* 2, *d*), *wofür schwäb.* vergmeinden *erscheint, einer gemeinde amtlich bekannt machen* Schmid 227 *aus Ulm.*

b) mhd. gemeinen *zu* gemeine *von gemeinschaft* (*s. das mhd. wörterb.* 2¹, 102ᵃ, Lexer 1, 841 *fg.*), *in mehrfacher wendung des begriffes.*

α) transitiv für antheil geben, mittheilen, zutheilen (*s. dazu c, α nhd.*), *z. b.:*

sît dir got hât witze unt kunst gemeinet. *Lohengrin* 1063.

auch reflexiv sich gemeinen: nieman ist guot, dan alleine got. waȥ ist guot? daȥ sich gemeinet. den heiȥen wir einen guoten menschen, der gemeine unde nütze ist. Eckhart 269, 21, *gleich* sich gemeine machen, *dem gemeinen besten hingeben* (*s. unter* gemein 4, *h*), *es fällt eigentlich mit dem unter a zusammen, vgl.* sich gemeinen und mite teilen *myst.* 1, 366, 36 *von gott als edelstem gut. das gemein gemachte heiszt* gemeinet: daȥ du (*Christus*) uns dâ wider (*als gegengabe für die menschheit, die dir die menschliche mutter gab*) teilhaft machest dîner gotheit, die du mit dem vater unde mit dem heiligen geiste hâst (*d. h. besitzest*) êweclîche gemeinet. David von Augsburg *Haupt* 9, 31.

β) daneben intrans., gemeinschaft üben, mit dat. (*s. unter* gemein 5, *a*):

sine gemeinten im ouch vor haȥȥe
mit trinchen noch mit maȥȥe. *genes.* 73, 25 *D.*

auch gemeinschaft haben oder gewinnen, z. b.: ob er (*Christus*) mit den heiden gimeinte. *fundgr.* 1, 103, *sich gemein machte, gemeinschaft eingienge. wieder auch mit einfachem dat.:* herre got, sô gedench mîn durch êre dînes fleiskes und dînes bluotes, dem ich hiute gemaint hân. Diemer *ged.* 383, 12, *gemeinschaft gewonnen in der 'communion'* (*s. dazu unter* gemeinde 3, *d, β*). *auch mnd.* (*fehlt im wb.*): dô he nicht ne wolde gemênen Arrianis. *deutsche chron.* II, 124, 21, *sich den Arianern anschlieszen, mit ihnen gemeinschaft machen* (*vgl. u.* gemein 5, *b*).

γ) diesz auch transitiv, in die gemeinschaft aufnehmen, mit demselben dat.: er gemeinte sie der kristenheit. *veter buch* 46, 1, *es mag auch im gemeindeleben gegolten haben und daraus genommen sein, da das gemeindeglied als solches auch einfach* gemein *hiesz* (*s. dort* 3, *f*).

δ) wol erhalten schweiz.: wenn es da nicht bessere (*besser werde*), solle sich eine in acht nehmen, ehe sie da gmeine. Gotthelf 14, 77, *sich in gemeinschaft einlasse. auch mit acc. des gegenstandes:* traf ich den R. an, dessen lehenleute dieses jahr plötzlich fortgezogen, weil der lehenmann nicht alles mit ihm g'meinen wollte. 1, 99, *gemein haben.*

ε) schweiz. auch freundlich, herablassend werden Stalder 2, 206, *s. unter* gemein 4, *g* (gmeinelen, *nach pöbelhafter denkart u. ähnl. schmecken*). *besonders bemerkenswert aber* gemeinen, *gemeindeversammlung abhalten, gleich* gemeinden, *s. d.*

c) aber auch einen gedanken mittheilen, durch rede:

wolte sî mir gemeinen
ir werden gruoȥes meinen,
daȥ künde mich wol sorgen einen (*davon befreien*).
MSH. 3, 468ᵃ.

das ist aber ein rest des ahd. bestandes (*s. β*).

α) ahd. gimeinian *bedeutete einmal auch mittheilen, zutheilen, theilen, z. b. von den kriegsknechten, die Christi gewand unter sich theilen:*

sih thes thô gieinôtun, in fieru sie iȥ gideiltun . .
thaȥ sie iȥ sus gimeintin inti ebono gideiltin.
Otfried IV, 28, 4,

damit sie es (*das giroubi*) *gleich unter sich theilen könnten und jeder sein* gemeines teil *erhielte von der gemeinen beute, wie das später heiszt in der sprache der beutetheilung* (*s.* gemein 5, *f, β*). *auch von dem, der austheilt zu* gemeinen, *gerechten und gleichen* teilen, *wie von Christus bei austheilung von brot und fischen:*

er selbo ouh thô gimeinta thie fisga in thâr gideilta.
III, 6, 41.

wie eng diesz gimeinen *und* gideilen, *die* Otfried *so häufig gesellt, im sprachbewusztsein zusammen giengen* (*von der beutetheilung her, s. auch* gemeinder 3 *a. e.*), *zeigt sich darin, dasz das erste selbst mit für eintheilen, theile machen eintreten konnte:*

thaȥ worolt ist gideilit in sehsu gimeinit.
Otfried II, 9, 20.

auch altnl. gimeinan *communicare* (*gl. Lips.* 416).

β) aber auch durch wort und schrift mittheilen, aussprechen, erklären u. ähnl., in menge bei Otfried *und in manigfacher wendung, z. b.:*

ih willu hiar gimeinen, waȥ thie engila bizeinên (*bedeuten*).
V, 8, 1;
in buochan man gimeintî thio iro chuanheiti. I, 1, 4,

mit geschriebenen worten, wie sonst mit gesprochenen, d. h. im gemeindeleben, in versammelter gemeinde, aus der auch das herrührt (*vgl.* gemein 3, *e*). *auch von einer menge als gemeinde gedacht, die ihre meinung erklärt, ihr urtheil gibt:*

ther liut thô sâr gimeinta, zi dôde nan (*Christum*) irdeilta.
V, 19, 69;
sie iȥ ouh thô gimeintun joh in selbo irdeiltun,
thaȥ man thia fruma in nâmi inti anderên gâbi. IV, 6, 13.

aber auch vom herrn, der vor der menge und für die menge oder gemeinde seinen willen ausspricht, seine weisung gibt (*mit demselben* irdeilen, *urtheil oder entscheidung geben*):

min (*Christi*) fater thaȥ gimeinit, joh er ouh selbo irdeilit.
III, 18, 20;
wand er in (*Christus den juden*) zalta, wer er was,
mit worton iȥ gimeinta. III, 20, 185;
bat, er (*Christus*) sin wort gimeinti, er sinan scalk heilti.
III, 3, 6.

das wird im munde des herrn von selbst auch zu bestimmen, verfügen, gebieten:

er bat, thaȥ druhtin fuari, thâr ther (*kranke*) sun wâri,
joh er thâr gimeinti, thaȥ er nan giheilti. III, 11, 6;

bezog sich aber die verfügung auf die zukunft, z. b. von gott und dem weltgericht gedacht, in der form einer abgehaltenen gerichts- oder landesgemeinde (*s.* gemeinde 5, *d*):

thes habêt er ubar woroltring gimeinit einaȥ dagathing.
V, 19, 1,

wie von Christus selbst ähnlich:

er quam in girihti in thesa woroltslihti,
in thiz lant breita, al sôso er gimeinta. II, 2, 18,

so gewann es von selbst die bedeutung voraus festsetzen, vorher bestimmen, daher praedestinavit *öfter glossiert mit einfachem* kemeinta Graff 2, 789 (*einmal* foragimeinidon 791), *auch* praedicere *das., sonst* destinare, proponere, constituere, dicere, monstrare, judicare 788, *alles aus dem gemeindeleben, wo theils die gemeinde theils der herr oder beide verfügen, verhandeln, sich aussprechen, auch urtheil geben, wie vorhin bei* Otfried. *ebenso übrigens alts.* gimênian *verkünden, öffentlich erklären Hel.* 830. 4162 *und ags.* gemænan.

γ) daneben übrigens ahd. bimeinian, *wie so oft* gi- *und* bi- *nebeneinander gehn, im wesentlichen gleich dem vorigen, dicere, proponere, conferre, praescribere, destinare, statuere, constituere, auch damnare* (*vergl. judicare vorhin*) Graff 2, 792, *aber bedeutsam auch dicare* (*wie auch* gimeinian), *dedicare, addicere, sacrare, consecrare, also den göttern widmen oder weihen, offenbar als handlung der gemeinde, von ihrem gut und zu ihrem besten, es ist wie die vertheilung der beute u. α auf die götter bezogen, zuerst vielleicht von dem antheil daran, den man ihnen widmete; dasz es anderseits auch von den göttern selber galt, zeigt* pimeinida *oraculum, vergl. christlich gewendet* vorebemeinda *providentia. auch davon wertvolle mhd. reste* (*wb.* 2¹, 102ᵃ. 110ᵇ):

sô dû (*gott*) chomst an dîn gerichte,
ze aller lûte gesichte,
dâ werde er (*der verräter*) verteilet,
deme tûvele bemeinet. *Rol.* 87, 24,

dem teufel zugesprochen, zugetheilt mit urtheil, zugleich ist das damnare vorhin darin zu erkennen, vielleicht auch das widmen,

weihen, auf den teufel angewandt, das ganze zugleich wieder als handlung vor und im namen der gemeinde (ze aller lûte gesichte); *auch das ahd. destinare, praedestinare noch im* 13. *jh.:*

> waʒ leides mir got bemeinde,
> dô ich êrste wart geborn. Türheim *Willeh.* 182ᵇ,

bestimmte, vorherbestimmte als meinen theil (vergl. α).

δ) *erwähnt musz hier auch werden die merkwürdige alem. nebenform* b e n e i m a n (*und* neiman *neben* meinan) Graff 2,1088 *fg., statuere, decernere, disponere, destinare, praedestinare, dazu* beneimida *decretum, testamentum u. ä., ganz gleich* bimeinida 793, *wie denn auch die beiden zeitwörter zusammenfallen in sinn und lautbestand, nur in jenem das zweite mit engerem kreise (wie es im gebrauch beschränkt ist, fast nur bei* Notker*), im lautbestand aber mit anders stehenden liquiden. von der letzteren erscheinung zeigt sich auch bei* gemein *eine spur, sofern es mhd. zuweilen mit* genæme *tauscht, z. b.* Boner. 88, 2 *für* ungemein *in zwei hss.* ungenæm, *wo doch nur jenes passend ist (s. u.* gemein 5, *e, ε), während in der stelle aus* Wittenweiler *(s. das.* 3, *e, η), das von* Lexer *vermutete* genæm *passend wäre; noch im* 15. *jahrh. beide geradezu als gleich zur wahl gestellt:* gemeiner lone oder genemer lone, *premium substantiale. voc.* 1482 liijᵃ. *diesz kann ja nur auf einer verwechselung beruhen, zuerst veranlaszt wol durch versprechen, das die art der laute so nahe legte, ermöglicht durch stellenweise berührung der begriffskreise. aber in* Notkers beneimen, *das sonst in der luft steht, scheint wirklich ein bloszes versprechen vorzuliegen, das dann in beschränktem kreise doch zu wirklicher geltung kam (vgl. übrigens die gleiche erscheinung u.* geisz 1, *c, γ).*

ε) *ein besonders wertvoller mhd. rest erscheint im rechtsgebrauch:* hât ein man sîne kint ûʒ gestiuret bî lebendem lîbe mit varendem guote, swenne er dar nâch stirbet, sô hânt diu kint niht an dem varenden guote daʒ er dâ hât, er habe inʒ danne gemeinet. *Schwabensp.* 126, 2 *G.* (147 *L.*), *im gloss. mit 'öffentlich zusprechen' erklärt; es ist ein nachklang des ahd.* pimeinida, pineimeda *testamentum* Graff 2, 793. 1089, peneimedari *testator* 1089, *also* bimeinan *testari, nach dem mhd. gewiss auch* gimeinan, *eig. öffentlich vor der gemeinde und durch sie bekräftigt eine schenkung machen, zugleich wol im anschlusz an das* gimeinan *u. α von beute, die öffentlich zu gleichen und rechten theilen vergeben wird, denn beutetheilung und erbtheilung waren wesentlich ein begriff.*

2) gemeinen *g l e i c h* m e i n e n.

a) e s *so und so* gemeinen, *im sinne haben, gesinnt sein:* als trewlich und guot er es gegen der freiherrschaft Zimbern gemainte. *Zimm. chron.* 1, 115, 21;

> o trughaft hütlein mit vier scheinen,
> schein anderst, als wir (*teufel*) es gemeynen.
> Fischart 2, 268 *Kz., Jesuiterh.* 1052;
> die es gut herziglich gemeinen. 1, 20, *nachtrab* 676;
> wie? solt man dann auch finden kaine,
> die es mit uns barmherzig gmaine? 2, 55 (*flöhh.* 2042);
> die deutens auch auf die gestalt,
> wie ichs dann auch allhie gemein. 2, 351;

gemeinsts bös, so fahr es in dich (*selber*). *groszm.* 69 (600 *Sch.*), *nach dem wahlspruch des hosenbandordens: denkst du böses dabei. für diesz es tritt auch* die sache *ein:* er (*der mäder*) hatt ein gar schöne frauwen. das nam der pfarrer im dorf eben war, geselt sich zů dem gůten mäder, der gemeint die sach gar gůt und vertrewt dem pfarrer und seinem weib nichts arges. Wickram *rollw.* 78, 10.

b) *man fragte,* w a s *einer* gemeine *mit einem reden oder thun:* sagt sy.. 'ein gůten morgen mit ein andern!' der gůt man (*der allein ist*) sahe sich umb und meint, es wer noch einer auf die wisen kummen. als er nun nieman sicht, sagt er: 'fraw, was gemeinstu mit disen worten?' Wickram *rollw.* 79, 23; hat der edelman gefragt, was er (*der maler*) damit gemein, das er einen nackenden dahin gestelt hab. darauf er geantwort: junker, die teutsch kleidung zumalen ist keinem maler in der ganzen welt müglich, dann sie allen tag etwas news herfür bringen, man kan schier teutsch noch welsch von einander erkennen *u. s. w.* 173, 16; do hat er ainsmals den narren gefressen und von iretwegen ain sollichs panketieren, schlitenfaren und anders angefangen, das sich meniglichen darab verwundert hat, was er doch darmit gemaine. *Zimm. chron.* 2, 466, 25. 4, 28, 33. 411, 1.

c) *auch mit inf., wie* meinen, *sich vorstellen, gedenken, verhoffen u. ä.:* das abscheiden irer kind, die sie nimmer (*nie mehr*) zu sehen gemeynt. *Aimon* d. *mhd. auch mit gen. der sache:* (*versichern*) daʒ wir (*die landgrafen*) von in und der stat daselbens (*Chemnitz*) sulcher beten (*steuern*), als sie uns itzunt.. gegeben haben, nimmermer ewiglich gemeinen noch gevordern sullen. Gengler *cod. jur. munic.* 1, 488ᵇ, *wie sonst* gesinnen, *begehren, eig. darauf denken. auch mit acc. der person:*

> wie kumt, daʒ mich ir ougen gruoʒ
> noch nie gemeinen wolde,
> swie dicke ich ir bin bî gewesen? *MSH.* 1, 312ᵃ,

zum ziel nehmen, wie sonst worte, gruszesworte (vergl. meinen 4, *c von schüssen u. ä.).*

d) *es drängt sich aber hier im zusammenhange die betrachtung auf, dasz der unterschied der* 2. *und* 1. *bedeutung, wie ihn uns* meinen *an die hand gibt, mehr ein äuszerlicher oder scheinbarer ist. wie alts.* mênian *auch gleich* gimênian *erscheint, aussprechen und zwar öffentlich* (fora thesaro thiod) *Hel.* 4407, *auch ags.* mænan *gleich* gemænan, *aussprechen, vortragen, bes. auch öffentlich,* fore mengo, *vor der versammlung* Grein 2, 222, *auch z. b.* tô gode mænde, *deo recitavit Boeth.* (Ettm. 225), *so ahd.* meinan *für proclamare Is.* 19, 7, *also auch feierliches öffentliches aussprechen, für ostendere, dicere u. ä.* Graff 2, 785, *bei* Otfr. III, 7, 33 *von den propheten und ihrer weissagung,* waʒ forasagon meinent (*nach 'prophetarum scripta' Alcuin*), *eigentlich gleich dem* gimeinan *praedicere u.* 1, *c, β. und wenn das zugleich unserm* meinen *nahe tritt, wie es völlig darein übergeht* II, 11, 43 *von Christi worten vom abbrechen des tempels:* thaʒ druhtîn unsêr meinta.. thaʒ sînes lîchamen hûs, *nach Joh.* 2, 21 *dicebat de templo corporis sui, so zeigt doch der ausdruck der quelle, wie nahe sich auch da* sprechen *und* meinen *stehen oder zusammenfallen. das wird aber völlig begreiflich, wenn man sich das reden in den gemeindeversammlungen denkt, in denen sich* gemeinen 1 *entwickelte. da muszte häufig der fall vorkommen, dasz ein redner nachher noch klar zu machen hatte,* waʒ er gimeinta *mit worten, die auffielen, was er hatte sagen wollen, was er in wahrheit, dem sinne nach eigentlich gesagt hatte, was er 'gemeint hatte' oder 'meinte' (vergl. u. b), auch ob er es (das gesagte)* übel *oder* wol, mit triuwen *oder* untriuwen *o. ä.* gemeinte *(s. u. a); dasz das dann vom reden auch auf thun und handeln übernommen wurde, begreift sich leicht, könnte doch* Wickrams *maler u. b noch heute gefragt werden, was er mit seinem seltsamen gemälde 'eigentlich sagen wolle', wie dort* was er damit gemeine. *noch heutzutage ist ja* meinung *im wirklichen leben nicht schlechtweg gleich einem denken überhaupt, sondern wesentlich eine ausgesprochene meinung, besonders in gemeinsamen angelegenheiten,* meine meinung ist die, geht dahin *sagt der redner gern in verhandlungen. im lat. aber war das* meinen *vom eigentlichen sinne einer äuszerung geradezu durch* dicere *vertreten,* quid *oder* quem dicis, *was oder wen meinst du, von wem sprichst du?*

e) *darnach erscheint* gemeinen *nicht aus* meinen *gebildet, sondern umgekehrt, wie sich* machen *erwies als aus* gemachen, mahhôn *aus* gimahhôn *gekürzt (s.* gemach I, 3). *dasz das sparen des ursprünglichen* gi- *gerade bei* meinen *im sinne haben durchdrang, während es in der eigentlichen bedeutung nicht über den ansatz hinaus kam, hat wol den grund, weil dabei die beziehung auf die versammelte gemeinde bald zurücktrat, der begriff aus der öffentlichkeit in die innerlichkeit und zugleich ins alltagsleben übertrat; vergl. übrigens u.* gemeinde 1, *c, γ, wie da auch im gemeindeleben das verschlucken des* ge- *nicht blosz im nd. sich geltend machte, sondern auch im md. und hd. einen anlauf nahm; auch das* heilig meineda *für sacramentum* Graff 2, 793 *musz ein* gi- *verloren haben, zu* gimeinan *von feierlichem öffentlichem sprechen. und wenn altsl.* měniti *von* meinen *nicht zu trennen ist, so ist doch bedeutsam, dasz es auszer putare auch memorare, nominare, dicere, asserere, judicare bedeutete* (Mikl. 391ᵇ), *also ein sprechen, wol auch öffentliches, das dem putare ebenso vorausgegangen sein musz, wie bei uns, sodasz da eine alte gleiche, wo nicht gemeinschaftliche entwickelung vorliegt.*

3) gemeinen *gleich* meinen, *l i e b e n.*

a) *auch hier ist doch nicht lieben die eigentliche bed., sondern so und so gesinnt sein gegen einen, wie noch im* 16. *jh. deutlich erkennbar ist:* dieselben mich aber.. in groszer untrew gemeynen. *Galmy* 133, *wie sonst* in treuen (*s. b*); das s. c. f. g. den verzweivelten Wahlen nicht trawe noch glaube, denn ir wisset... wie sie uns Deudschen bisher gemeint und noch meinen. Luther 5, 116ᵇ, *wie sie gegen uns gesinnt sind, 'wie sie es mit uns meinen', das gegentheil von lieben,* mit untreuen meinen.

b) von freundschaftlicher oder liebevoller gesinnung dagegen scheint die ursprüngliche wendung einen mit treuen, treulich *o. ä.* gemeinen: mich jâmirt mîner swesterlin gar sêre und ôch des clôsters, wenne si hât daʒ clôstir alsô gar getrûlichin gemeint. *chron. des Clarenklosters in Weiszenfels, neue mitth. d. thür.-sächs. vereins* 11, 407; man nirgends basz erkennen kan, ob eine frau iren ehgenossen in treuen gemeyne, als wan sie gern daheim bleibt. Fischart *ehz.* 472. *s. auch* meinen 5, *e, das vorwiegend den zusatz* mit *oder* in treuen, mit ganzer treue, treulich *u. ä. zeigt, auch* von herzen, herzlich, lauterlich, redlich *u. ä., d. h. wie bei* es gemeinen *u.* 2, *a, von dem das offenbar ausgegangen ist.*

c) bloszes gemeinen *oder* meinen *erscheint allerdings auch schon im* 12. *jh., ist aber noch erkennbar mit begrifflichem anschlusz an die bedeutung* 2, *z. b.:*

> want er (*der könig*) was innen worden,
> daʒ er (*Joseph*) mit werken joch mit worten
> alzane (*beständig*) got meinte. *genes. fundgr.* 57, 28,

noch nicht eigentlich liebte, sondern: an ihn dachte, ihn im sinne hatte (*man bemerke* mit worten). *die bed. lieben tritt auf, indem es durch* minne *gleichsam gefärbt wird:*

> daʒ er in einen (*der könig den Joseph*)
> fure si alle (*die brüder*) wolte meinen
> mit aller slahte minnen. 53, 9,

mit minnen, *wie sonst* mit triuwen. *auch noch anders* got meinen, *als ausruf:*

> got, sprach er, sî gemeinet,
> disen troum er mir bescheinet. *gen.* 81, 19 *D.,*

gottes mit dank und liebe gedacht, auch mit lauten worten, etwa so wie man eines geliebten, in alter zeit eines gottes minne tranc, *auch diesz ein* meinen, *inniges gedenken mit öffentlicher dankbarer nennung, hiesz das nicht auch* mit minnen gemeinen, *mit minnetrunk verehrend nennen? oder auch kurz* minnen?

d) dann werden gemeinen *und* geminnen *verbunden, wie* meinen *und* minnen (*s.* meinen *a. a. o.*), *mit willkommenem reimklang:*

> daʒ ich in mînem sinne
> niht dinges kan gemeinen
> noch geminnen wan iuch einen. *Trist.* 13919.

und auch gemeinen, meinen *für sich:*

> gip mir den list,
> daʒ ich . . alsam gemeine
> dich (*Christus*) sam din erwelten kint.
> Walther 123, 33;

dô iʒ (*das kind*) noch in der wigen lac, dô gemeinte iʒ die juncvrowen (*Maria*) . . daʒ iʒ ave Maria alse lange bette, biʒ daʒ iz entslîf. *chron. des Clarenklosters a. a. o.* 406, *doch zugleich noch ein aussprechen.*

e) und noch nhd. im 16. *jh. einzeln:*

> ja, sag ich, allda (*beim jüngsten gericht*) wird erscheinen,
> welche im glaubwerk in (*Christum*) recht gmeinen,
> und die ihn (*umgekehrt*) nur verehren wollen
> mit werken, die er nicht befohlen. Fischart 3, 370 (252) *Kz.*

doch auch im gröbsten sinne: sobald er sie ergreifen wolt, dauchte ihn, dasz er mehr denn 10000 vergrabener personen sehe, die sie verhüteten, dasz er so sehr erschrack, dasz er eilends von dannen flohe, und entbot der jungfrauwen, dasz er sie in solchen sachen nimmermehr suchen noch gemeynen wolte. *buch d. liebe* 285ᵃ. *aber auch noch mit deutlichem nachklang der urspr. bed. mit liebe nennen u. ä.:* also dasz man einander mit den allerholdseligsten namen, des vatters, der mutter, der brüder, der geschwister benennet, rufet und gemeynet. *Garg.* 65ᵃ (108 *Sch.*).

GEMEINER, *m. s.* gemeinder, *aber auch* gemein 11.

GEMEINERIN, *f. s.* gemeinderin.

GEMEINERSPRIESZLICH, *gemeinnützlich:* das geld würde schwerlich besser und gemeinersprieszlicher benutzt werden können. Wieland 15, 376.

GEMEINFASZLICH, *für alle faszlich, verständlich* Campe (*als neu*): gemeinfaszlich ausgedrückt. Fichte *grundl. d. ges. wissenschaftsl.* 388; auf die gemeinfaszlichste weise. *sonnenkl. bericht* XI, *für populär;* daher waren seine (*Wielands*) gedanken beständig klar, sein ausdruck deutlich, gemeinfaszlich. Göthe 32, 261.

GEMEINFASZLICHKEIT, *f.* Campe.

GEMEINFELD, *n. feld das einer gemeinde oder mehreren gemeinschaftlich gehört* Campe *aus* Voss; oft mochte die einziehung nur das gemeinfeld treffen. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 454, *ager publicus.*

GEMEINFLUR, *f. gemeindeflur:* so können diese gemeinfluren . . nicht sorgsam genug angebaut werden. Herder *zur lit.* 16, 202; das vieh welches auf der gemeinflur erhalten ward. Niebuhr 2, 179, *pascua publica.*

GEMEINFREUDE, *f. gemeinschaftliche oder gesamtfreude:* ein gemeinschaftliches gut sei eine gemein-freude. Herder *hum. br.* 5, 40 (17, 279 *S.*).

GEMEINGARTEN, *m. in* Hennigs *preusz. wb.* 82 *in Königsberg ein haus mit garten, wo die kleinbürger zusammenkommen, sich mit spielen oder trinken zu ergötzen, erwähnenswert, weil es ursprünglich wol nicht auf Königsberg beschränkt war; es meint eigentlich gemeindegarten und erinnert damit an den südd.* heimgarten (*vergl. u.* garten II, 2, *e*); *das heutige* bürgergarten, volksgarten *ähnelt nur im namen, nicht in der sache.*

GEMEINGEFÄHRLICH, *allgemein oder dem gemeinwesen gefährlich, vergl.* gemeinschädlich.

GEMEINGEFÜHL, *n.* 1) *gemeinsames gefühl, in dem die innere gemeinsamkeit zum ausdruck kommt:* was die gemüther der völker für die Griechen bewegte, war ein von kirchlichen verhältnissen unabhängiges gemeingefühl für menschlichkeit und menschliches recht. Beckers *weltg.* 14, 433; dieses zerrissene, weltbürgerliche, dem gemeingefühl entfremdende volk. Gervinus *gesch. d.* 19. *jahrh.* 8, 4.

2) *neuere philosophen nennen* gemeingefühle *die sinnlichen eindrücke oder gefühle, die nicht unter einen der fünf sinne zu bringen sind, z. b. kraft, müdigkeit, hunger,* gemeingefühl *die fähigkeit dazu* (*bei* Kant *anthrop.* § 15 vitalempfindung, vitalsinn), *z. b.* Krause *grundwahrheiten der wiss.* 1829 *s.* 62 (*auch* gemeinsinn), *schon im jahre* 1820 *bei* Fries *handb. der psych. anthropologie. vergl. übrigens* gemeinsinn 1.

GEMEINGEIST, *m. ungefähr gleich* gemeinsinn 2, *in politischer anwendung, bei* Adelung *in der* 2. *ausg.* (1796) *als neu, mit hölzerner erklärung, besser bei* Campe *als lebhafter sinn und thätigkeit für das gemeinbeste, seit dem* 18. *jh. nach engl.* public spirit (*franz.* esprit public), *mit guter wiedergabe* (*s.* gemein 3, *a*, γ): auf dieser höhe spricht der verfasser (*des schriftchens*) vom gemeingeist, der alles in rücksicht des ganzen betrachtet, dem wahren schutzgeist der städte. Herder *hum. br.* 6, 159 (17, 398 *S.*); gemeingeist (public spirit), diese benennung stammt von der brittischen insel, wir (*Deutsche*) verehrten ihn aber lange vorher unter dem ehrbaren namen 'der stadt besztes'. 160 (399), *worte jenes schriftchens;* alle diese schimmernden hoffnungen setzte er (*Gustav Adolf*) dem wohl eines alliirten nach . . der, bei den dringendsten aufforderungen des gemeingeistes, nur seinem eigenen vortheil mit kleinlicher selbstsucht diente. Schiller VIII, 282, *in engerer anwendung auf die gemeinsamen interessen eines politischen verhältnisses, der gebrauch ist nicht durchgedrungen;* diese eigenschaften eines ausgebildeten und dem hier (*in Avignon*) herrschenden gemeingeiste so angemessenen charakters. Thümmel 4, 111, *nur als allgemeiner geist, nicht im löblichen sinne;* es herrschte unter den Deutschen im ganzen wenig oder kein gemeingeist. Campe; dasz aber (*auszer dem familiensinn*) noch eine andere lebensthätigkeit, der gemeingeist, diese elemente wieder in ein ganzes verbinden . . . müsse. Görres *Europa* 120; darum derselbe zerfall des gemeingeistes, derselbe untergang alles öffentlichen lebens. 203. *daneben* allgemeingeist, *doch in etwas anderm sinne:* dagegen in Asien und Afrika (*im vergleich zum römischen reiche*) . . einem fremdlinge das reisen gefährlich ward, weil es in diesen ländern an einem sichernden allgemeingeist fehlte. Herder *id.* 3, 327, *von der staatsgewalt, die als überall gegenwärtig waltender geist gedacht ist.*

GEMEINGELTEND, *von allgemeiner geltung:* die wirkungen der geistesproducte sind für alle menschen, in allen zeitaltern und unter allen himmelsstrichen gemeingültig, wenn auch nicht immer gemeingeltend. Fichte *phil. journ.* 9, 292, geltend *von anerkannter geltung,* gültig *von geforderter.*

GEMEINGLAUBE, *m. allgemeiner christlicher glaube, theils für orthodoxie theils für katholicismus.* Campe *mit beleg für das erste; im verdeutschungswb. gibt er für breviarium* das gebetbuch der gemeingläubigen geistlichen. *vgl. unter* gemein 2, *d die entsprechenden alten ausdrücke.*

GEMEINGÜLTIG, *allgemein gültig:* ein gemeingültiges urtheil. Kant 2, 104, *judicium universale;* verstand des gemeingültigen, des gesetzes, der einheit. Fichte *staatsl.* 91 *u. ö.; vergl. denselben unter* gemeingeltend, *auch wie er es von diesem unterschied.*

GEMEINGÜLTIGKEIT, *f.:* das gesetz entweder selbst oder die gröszere oder geringere gemeingültigkeit desselben. Fichte *üb. d. franz. rev.* 2.

GEMEINGUT, *n. gemeines gut, nl.* gemeengoed. 1) *gut in gemeinschaftlichem besitz oder genusz:*

wüszt' ich doch nirgends viel von hintergelegtem gemeingut.
was wir aus städten bisher erbeuteten, wurde getheilet.
BÜRGER 187ᵃ (*Il.* 1,124);

so sah ich z. b. sehr auffallend angeschrieben 'besitz und gemeingut', heben sich diese beiden begriffe nicht auf? GÖTHE 21, 99 (*wanderj.* 1, 6, *zur sache s.* gemein 3, *a*, *β*). *noch bei* ADELUNG *nicht, bei* CAMPE *seltsam als zweite bed., nach der folg.; der alte ausdruck war* das gemeine gut, *wie* gemeiner acker, wiesen, holz, feuer, *s. u.* gemein 3, *a*, *α*, *aber auch* 3, *b* (*z. b. auch für res publica*). *s. auch* gemeindegut.

2) *geläufig geworden ist es bildlich, von geistigem u. ä. gemeinbesitz oder genusz:* aus den mysterien der wissenschaft führt der geschmack die erkenntnis unter den offenen himmel des gemeinsinns heraus und verwandelt das eigenthum der schulen in ein gemeingut der ganzen menschlichen gesellschaft. SCHILLER X, 383, 22 (*ästh. br. a. e.*); wir trugen alle freude, wie ein gemeingut, zusammen. GÖTHE 26, 34 (*aus m. l.* 11); die schätze der serbischen literatur werden schnell genug deutsches gemeingut werden. 46, 332.

GEMEINHAFT, *wie sonst* gemeinlich:

in irem (*der Straszburger*) ausschreiben gemeinhaft
hin und wider an ständ und stätt.
FISCHART *glückh. sch.* 94 (2, 182 *Kz.*),

d. h. an alle, s. u. gemeinlich; *es scheint eine bildung* FISCHARTS.

GEMEINHAUS, *n. wie sonst* gemeines haus (*s.* gemein 3, *c*, *δ*), *wofür ja auch* gemein haus *eintreten muszte:* gemeinhaus, *diversorium.* SCHMELLER 2, 587, 15. *jh.*, *herberge;* in der pfaffengassen ward ein paurnknecht gefunden, so im gmainhaus ein stich entpfangen. *städtechron.* 15, 91, *bair.* 16. *jahrh.*, *hier als gemeines frauenhaus, wie noch im* 18. *jahrh.* gemeines haus (*s. a. a. o.*); städte, deren jede für sich ihre gemeinhäuser und obrigkeiten hatte. HEILMANS *Thucyd.* 190, *bei* JACOBI gerichtshöfe, *s. im* 14. *jh.* das gemeine dinghus *a. a. o.;* um sie (*Grübels gedichte*) völlig zu genieszen, musz man Nürnberg selbst kennen, seine alten, groszen städtischen anstalten, kirchen, rath- und andere gemeinhäuser. GÖTHE 33, 178. *vergl.* gemeindehaus.

GEMEINHEIT, *f. abstr. subst. zu* gemein.

1) *gleich* gemeinde, *eine jüngere nebenform zu diesem, mit deutlicherem* -heit *für das verblaszte* -de (*urspr.* -ida), *erst seit dem* 14. *jahrh. aufkommend und zwar md. und nd., s. u. a und* mênheit, meinheid, *daneben* meinet *mnd. wb.* 3, 69, *in der letzten form sich mit* mênete, mênte, *d. h.* gemeinde *mischend* (*s. das.* 71ᵃ, *vergl.* gegenheit *gleich* gegend). *auch mnl.* ghemeenheit OUDEM. 2, 477. *vergl. übrigens* gemeinschaft 2.

a) *städtische u. a. gemeinde:* mit rade der gemeinheit (*wird bestimmt*). LEXER *nachtr.* 191, *in der willkür von Heiligenstadt vom jahre* 1335; die rad unde die ganze meenheit wart des to rade. *mnd. wb.*, *aus Bremen* 14. *jahrh.;* ab (*wenn*) unsere burger gemeine . . geschuldiget (*würden*) . . ab (*da*) die rathmanne alle oder ir ein teil vor die gemeinen burger antworten mogen und die m e i n h a i t entreden (*vor gericht vertreten*). *Magd. fragen* 213; *vulgus*, gemeinheid (*neben* gemeinde, gemeine) DIEF. 632ᶜ, *aus einem md. voc. des* 15. *jh.;*

Arnd Jordan (*der bürgermeister*) dacht in seinem mut,
der gemeinheit rat wer auch wol gut,
liesz sie zusamen komen . . .
Ir möget hören, wie er sprach,
als er vor die gmeinheit trat . . .
Die gmeinheit sprach auch wider nu *u. s. w.*
SOLTAU *hist. volksl.* 101 *fg.*, LIL. 1, 343 *fg.*,

in einem Magdeburger liede des 15. *jh. nach einer hd. übersetzung des* 16. *jh. in neuerer zeit:* gesetzt, die erste mühle soll jetzt angelegt werden, und es erbietet sich einer aus der gemeinheit unter der bedingung dazu, wenn ihm die gemeinheit das kamm- und wellenholz aus ihrem walde schenken . . . wolle . . . so wird die gemeinheit ganz natürlicher weise antworten: warum soll denn unser nachbar diesen vortheil haben *u. s. w.* MÖSER *phant.* 2, 285 (*nr.* 63); liebe und eintracht hielt die einzelnen haushaltungen und die ganze gemeinheit zusammen. WIELAND 8, 194; mit der zeit wuchsen diese privilegien der gemeinheiten an. SCHILLER VII, 31, *von den städten der Niederlande;* wenigstens scheint mirs, es liesze sich eben so viel zum vortheil einer ästhetischen confession und gemeinheit anführen, als zum nachtheil einer philosophischen. *ders. an Göthe* 23. *juli* 1798, *zugleich mit gedanken an kirchengemeinde;* einige Schweizer kaufleute waren in der gegend geplündert worden . . . nun wurden die gemeinheiten, in deren bezirke die schurkerei geschehen war, gezwungen das geld zu ersetzen. SEUME *spazierg.* 399. *dazu* gemeinheitsmeister *bei* FRISCH 1, 656ᵇ *in Halle. noch jetzt nd. z. b. in der Altmark* gemeinheit *neben* gemeind, gemein DANNEIL 63ᵇ.

b) *auch in weiterem und weitestem sinne, schon in md. vocc. des* 15. *jh.* gemeinheit, *universitas, universalitas* DIEF. 627ᵇ (*neben* gemeinde, gemeine): der grund . . . warum an einigen orten ein theil des wehrgeldes der gemeinheit, an andern aber dem könige entrichtet werden muszte. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 26, *dem gau oder volke* (*civitati, s. die anm.*); in dem orden der kosmopoliten ist dies eine unmöglichkeit, und dies ist, däucht uns, kein geringer vorzug . . vor allen andern gesellschaften, gemeinheiten, innungen, orden und brüderschaften in der welt. WIELAND *Abderiten* 1781 1, 247 (2, 6);

es ist von jeher blut
vergossen worden, schon in alten zeiten,
eh menschliche gesetze noch die friedliche
gemeinheit säuberten. SCHILLER XIII, 88, *Macbeth* 3, 8;

jede gesellschaft, jede gemeinheit müszte sich überzeugen, dasz sie etwas zur belebung der kunst thut, wenn sie . . . GÖTHE 44, 47; hier ist besonders von gemeinheiten die rede, die theils unabhängig theils vom consens der obern abhängig sind. 49; die zöglinge dieser (*neuen*) erziehung, abgesondert von der schon erwachsenen gemeinheit . . . FICHTE *reden* 26 (2. *rede*); weil der landesvater dir dein recht verweigert hat . . . brichst du (*Kohlhaas*) wie der wolf der wüste in die friedliche gemeinheit, die er beschirmt. H. V. KLEIST 3, 46; der krieg, den ich mit der gemeinheit der menschen führe, ist eine missethat, sobald ich aus ihr nicht verstoszen war. 49. *vergl. im mnd. wb.* 2, 53ᵇ *von der* ganzen gemeinicheit der buren in Norwegen (*s.* gemeinigkeit).

c) *aus nordd. städten, z. b. Soest gibt* ADELUNG *zu a als engere bed. an die zu keiner zunft oder innung gehörigen einwohner* (*auch* gemeindmänner *genannt*); *s. im mnd. wb.* 3, 69ᵇ meinheit, mênheit *so aus dem alten Hannover, Bremen u. a., auch unter* gemeinde 5, *c*, *ε*.

2) *auch der der gemeinde gehörige grund und boden, d. h. wie eben auch* gemeinde (*s. d.* 2). *mlat.* commmunitas, *s. u. b.*

a) *der gemeindegrund überhaupt:* swie sîner gebûre (*seiner dorfschaft*) gemeinheit aferet (*abpflügt*) oder grevet *u. s. w. Sachsensp.* III, 86, 1 *Hom.*, *aus einer Berliner hs. d.* 14. *jh.* (*var.* gemêne *f.*, gemêne land); so iemants ungebürlick howe etwas ut der gemenheit. *weisth.* 3, 319, *aus Mindener gegend* 16. *jh.*, *aus dem gemeindewalde* (*vergl.* gemeinde 2, *a*); eine . . . charte vom ganzen kirchspiel, worauf eines jeden eigenthum . . . insbesondere aber die gemeinheiten mit holzungen, weiden . . brücken und wegen verzeichnet wären. MÖSER *phant.* 2, 108 (*nr.* 20); mit der theilung der gemeinheiten oder der sogenannten marken, huden und weiden ist es nunmehr in der politischen welt so weit gediehen, dasz man ihre nutzbarkeit für entschieden annehmen musz. 192 (*nr.* 41); man schied die alte feldmark des dorfes von der übrigen groszen gemeinheit. OPPERMANN *hundert jahre* 7, 93. *noch jetzt z. b. in der Altmark* gemeinheit DANNEIL 63ᵇ, *älter nd.* meinheit, *gemeine plätze, strasze, auch holzung einer dorfschaft* DÄHNERT 303ᵇ.

b) *im pl. von den einzelnen stücken des gemeindegrundes:* dicunt etiam dicti scabini, quod ipsi de communi consilio civium . . possunt communitates suas ponere ad bannum seu ad pacem. si aliquis habens jus in eisdem communitatibus infregerit bannum . . . *weisth.* 3, 862, *nl.* 13. *jh.;* dasz der hofgesessene vermocht wird, die an seinem hofe zunächst liegende gemeinheiten mit zu seinem hofe zu ziehen, darauf heuerhäuser . . zu setzen *u. s. w.* MÖSER *phant.* 1, 352.

c) *auch als zubehör eines hofgutes, z. b. in Hessen:* die NN. gehörigen, auf 3481 thl. gewürderten immobilien an einer hofraithe mit gemeinheiten nebst verschiedenen ledigen grundstücken mit dazu gehöriger, in der hofraithe befindlicher mühle (*zu versteigern*). *anz. des amts Geisa* 16. *nov.* 1866. *vergl.* gemeinde 3, *b als anrecht am gemeindegrund.*

3) *zu* gemein *in seinem heutigen niedrigen sinne* (*noch nicht bei* ADELUNG): dennoch behielten . . seine spässe eine gewisse dicke zäheit, plattheit und gemeinheit. FICHTE 8, 33; mag äuszerer sittenmeister sein, wer da will, wir wollen hier mit der gemeinheit, für welche äuszere antriebe (*statt innerer*) auch antriebe sind, gar nicht in berührung treten. *wesen des gelehrten* 99, *beides noch nicht in der tiefsten niedrigkeit von heute* (*s. u.* gemein 8, *b*); Gundling, der ein wahres abbild des herrschenden todten wissens und der damit verbundenen gemeinheit der seele war. SCHLOSSER *weltg.* 16, 112;

stumpfsinnige . . seelengemeinheit. PLATEN 4,89;
und wie sich die schale gemeinheit bläht.
H. LINGG *ged.* 3,58.

gemeinheit der gesinnung, des benehmens, bodenlose gemeinheit *u. ä. auch im pl.*, mit gemeinheiten um sich werfen, *gemeinen worten, antworten, witzen u. ä. auch dän.* gemeenheder *pl., entlehnt.*

GEMEINHEITLICH, *adj. zu* gemeinheit 1, *wie* gemeindlich: jeder solcher ackergrund (*kamp*) ward als ein gemeinheitliches ganzes behandelt. DAHLMANN *dän. gesch.* 1,134.

GEMEINHEITSGENUSZ, *m. genusz des einzelnen an der* gemeinheit (*s. d.* 2), *dem gemeindegrund und besitz:* das feststehende masz des gemeinheitsgenusses. STÜVE *landgem.* 146.

GEMEINHEITSMEISTER, *m. gemeindevorsteher.* FRISCH 1,656ᵃ *aus Halle; vergl.* gemeindemeister.

GEMEINHEITSTHEILUNG, *f. theilung, vertheilung des gemeindegrundes, s.* MÖSER *unter* gemeinheit 2, *a.*

GEMEINHERR, *s.* gemeindsherr. *auch für und neben* gemeine herren *kurz* gemeinherrn *plur. weisth.* 3,751, *s. unter* gemein 5, *h sp.* 3199.

GEMEINHERRSCHAFT, *f. gemeinschaftliche herrschaft mehrerer herren* ADELUNG, *s.* gemeine herren *unter* gemein 5, *h.*

GEMEINHIN, *das adv.* gemein (*s. d.* 10) *mit* hin *verstärkt, gewöhnlich, gemeiniglich:* die eltern eilen gemeinhin mit ihren söhnen aus dem hause. HIPPEL *lebensl.* 1,10; weil wir sie (*die eignen lebensereignisse*) mit mehr wahrheit angeschaut haben, als uns an den gröszeren weltbegebenheiten gemeinhin vergönnt ist. ARNIM *kron.* 1,8. *noch im früheren* 18. *jahrh. deutlicher* gemeine hin, *communiter, promiscue* WEBER 340ᵇ, *vollständig und ursprünglich aber* in der gemeine hin, *im* 16. *jh., s. unter* gemeinde 4, *b, δ* (*sp.* 3229), *wo der sinnliche ursprung deutlich wird. die stäte fortbewegung, die das* hin *eigentlich hinzugab, fühlen noch wir leicht in* gemeinhin, *wie in* immerhin, forthin, künftighin *u. a.*

GEMEINHIRT, *m. gemeindehirt, im unterschied vom eigenhirten* ADELUNG, *urspr.* der gemeine hirte (*s.* gemein 3, *f, ε*): das ein ichlicher . . . der do vig hat, das . . . ausz geet, dem gemeinhirten do von lonen soll. *weisth.* 6,66; der gemein- und rosshirt. 247.

GEMEINHOCHDEUTSCH, *hochdeutsch als allgemein geltend über die mundarten:* als das höfische mittelhochdeutsch wenigstens annähernd in die stellung einer gemeinhochdeutschen literatur- und cultursprache einrückte. H. RÜCKERT *gesch. der nhd. schriftsprache* 1,173; *s.* gemein hoch teutsch *schon im* 16. *jahrh.* AVENTIN *unter* gemein 2, *f, α.*

GEMEINHOLZ, *n. gemeindewaldung* CAMPE, SCHMELLER 2,588.

GEMEINHUT, *f. gemeindetrift:* wofür sie (*die stadtarmen*) an meinem todestage im künftigen jahre auf der gemeinhut, wenn nicht grade das revüe-lager da steht, ihres aufschlagen und beziehen, das (*vermachte*) geld froh verspeisen und dann in die zelte sich kleiden können. J. PAUL 26,5; ihre liebe gegen die . . . nur in der gemeinhut grünende Agathe. 8,236, *d. h. nur im bereich des volkslebens;* dieselbe gemeinhut der alltäglichkeit. 32,10.

GEMEINHUTUNG, *f. dasselbe.* CAMPE.

GEMEINIGKEIT, *f. nebenform zu* gemeinheit, *genauer mhd.* gemeinikeit *wb.* 2¹,102ᵃ, *im* 15. *jahrh.* gemeinicheit *universalitas* DIEF. 627ᵇ, *dazu auch* gemeinig *universus* 627ᶜ. *auch mnd.* gemeinicheit, *von der bauerschaft eines ganzen landes, s.* gemeinheit 1, *b a. e.*

GEMEINIGLICH, *adv. nebenform zu dem älteren* gemeinlich, *wie* gemeinicheit *neben* gemeinheit (*s. vor.*), *mhd.* gemeinecliche LEXER 1,841, *daher anfangs auch nhd.* gemeinclich (*s. u.* 1), *noch im* 16. *jh. auch* gemeinglich (*s. u.* 1).

1) *urspr. in der bed. allgemein, alle oder alles oder in allem insgesamt oder in allen fällen u. ä., wie* gemein *adv. selbst* (*s. d.* 3, *e, ε*) *und* gemeinlich (*s. d.*): *generaliter,* gemeinclich. DIEF. 259ᶜ; zů derselben zit komen gemainclich des riches stet, die in dem pund waren, gen Spir. *Augsb. chron.* 1,74, *zu einer allgemeinen versammlung* (*s. u.* gemein 3, *e, α*); wir die burgermaister, der raut und die burger gemainclich der stat zů Auspurg. 41,7; wir nur allein das wörtlin opfer haben, das bei uns allerlei opfer heiszt gemeiniglich. LUTHER 1,34ᵇ, *als umfassender ausdruck;* auch der bapst gemeiniglich stirbt, und dennoch die kirch nicht on heubt lebet. 1,376ᵃ, *ohne ausnahme;* dieweil man doch gemeiniglich spricht 'ab augen ab herzen'. *Galmy* 200, *es ist ein* gemeines wort, *allgemeines sprichwort;* wie dem ritter von frauwen und jungfrauwen der preis g e m e i n g l i c h geben ward. 243ᵃ (gemeinlich 243ᵇ); das sie ihm gemeinglich zusagten. 243ᵈ; derhalben sie gemeiniglich zu ihren wehren griffen. 252ᵈ, *d. h. alle.*

2) *auch deutlicher und ausdrücklich mit* alle *zusammen:* (*Paulus*) wil sie gemeiniglich alle zur ehe verbunden haben. LUTHER 2,295ᵇ; das geschach gemeiniglich alle jar. 2 *Sam.* 14,26; die herren sprachen alle gemeiniglich zu im . . . *buch der liebe* 272ᵃ, *wie sonst* alle gemein, *einstimmig;* da überfiel sie Cyrus unversehen und schlug sie gemeinigklich alle. KIRCHHOF *wendunm.* 6ᵃ. *s. dazu* alle gemein, all gemeine *unter* gemein 2, *a, zu dem diesz* alle gemeiniglich *gehört.*

3) *dann aber abgeschwächt durch abnutzung, wodurch es seine ursprüngliche schärfe verlor, zu gewöhnlich, meistentheils, wie* insgemein *gleichfalls:* ja ich sehe wol, das die ungerechten gemeiniglich lange bleiben, auch mit ehren zum grabe komen. LUTHER 3,291ᵃ, *wo freilich auch noch alle gemeint sein könnten* (*vergl. die beispiele bei* DIETZ 2,72ᵇ, *der es ohne ausnahme als gewöhnlich auffaszt, weil wir es jetzt so empfinden*);

die hertsten arbeiter, wie man melt,
haben gmeiniglich am wengsten gelt.
AYRER 225ᶜ (1121,31);

gelehrte betrügen sich gemeiniglich am meisten in urtheilen über menschen. E. V. KLEIST 2,185; man glaubt gemeiniglich, dasz seine vorfahren leute von sehr geringem stande gewesen sein. LESSING 3,2; dieses mahl war es ihm gegangen, wie es gemeiniglich den projektmachern geht. WIELAND 2,163. 6,191. 193; wollte man den sinn dieses räthselhaften ausdrucks kennen lernen, so versetzte er gemeiniglich, es sei ihrer studien wegen, dasz sie ihn studirten.. IMMERMANN *Münchh.* 1,180.

GEMEINJAHR, *n. im gegensatz zum schaltjahr.* SAVIGNY *syst.* 4,472 *ff., gewöhnlich* gemeines jahr.

GEMEINKASTEN, *m. wie* gemeindekasten (*casse*), beraubter gemeinkasten *heiszt ein epigramm bei* LOGAU 2,1,46.

GEMEINKRAFT, *f. gemeine, gesamte kraft einer gemeinheit:* das lebhafte gefühl der gemeinkraft unseres geschlechts, wie es sich durch die zusammenstellung von vielen ausspricht. PESTALOZZI 10,249; jede einzelne handlung der weisheit und der tugend wirkt auf die gemeinkraft der weisheit und tugend. 6,337.

GEMEINKUNDE, *f. bei* CAMPE *als neu* (*nicht von ihm*) *für* publicität, *z. b.* etwas zur gemeinkunde bringen.

GEMEINKUNDIG, *allgemein bekannt, 'public', bei* CAMPE *als neu:* ich überlasse es ihnen, diese anzeige gemeinkundig zu machen. *ders. aus der Jen. allg. lit. zeit;* eine that, welche so in den volksgesang übergeht und dadurch so gemeinkundig wird, dasz der geschichtschreiber für überflüssig hält sie zu erzählen. UHLAND *schr.* 1,471. *auch mit umlaut:* gemeinkündig gemachte verordnungen. *wöch. Rostock. nachr.* 1807 *stück* 38 *u. ö., das wort hätte pflege verdient.*

GEMEINLAND, *n. land als besitz der gemeinde, ager publicus:* abfindung für seinen antheil am gemeinlande. NIEBUHR *röm. gesch.* 1,467. 2,55. 323 *u. ö.;* auch ärmeren bürgern waren kleine theile dieses gemeinlandes (*des eroberten landeigenthumes*) anheim gefallen. BECKERS *weltg.* 3,84 *u. ö.; vgl. unter* gemein 3, *a und c, α.*

GEMEINLÄNDEREI, *f. ebenso:* alle steuerpflichtigen gemeinländereyen. NIEBUHR 2,179.

GEMEINLEBEN, *n. das gemeine, gewöhnliche leben.* CAMPE (*als neu*) *mit beleg. für gemeinsames leben, leben mit gemeinsinn* GERVINUS *gesch. d.* 19. *jahrh.* 8,8.

GEMEINLICH, *verstärktes* gemein, *meistens als adv., selten als adj., wie schon ahd. oft* gimeinlîcho *generaliter, simpliciter, consonanter, nur ausnahmsweis als adj., s.* GRAFF 2,784, *ags.* gemænelîc *communis,* gemænelîce *communiter, invicem* ETTM. 224, *mnd.* gemênliken, mênliken *u. ä. wb.* 2,53ᵇ. 3,70ᵇ.

1) *als adj. mhd.* (*wb.* 2¹,102ᵃ) *selten, wie nhd.:*

nu quam dort her vil ebene
die gemeinliche nôt,
ich meine der gewisse tôt . . *pass. K.* 609,79,

wie sonst der gemeine tôt, *der alle trifft* (*s.* gemein 2, *c*); *wie sonst* das gemeine volk, *d. h. das ganze, versammelt gedacht, mhd.* diu gemeine diet, *ebenso* diu gemeinlîche:

diz was ouch offenlich getân (*kund gemacht*)
vor der gemeinlîchen diet. *das.* 429,1.

nhd. gemeinlichs ansähen einer ersamen oberkeit. MAALER 167ᵇ, *ihre geltung vor der gemeinde oder durch die gemeinde. auch in der bed. gewöhnlich* (*s.* 3): denn es war nicht nach

gemeinlichem natürlichem lauft, das von einfarbigem viehe viel bunds solt komen. LUTHER 4, 168^{a}, *das gewöhnliche wäre* nach dem gemeinen lauft. *s. auch u.* 4 LEIBNIZ.

2) *in der regel als adv.* (*vergl.* gemeiniglich).

a) gemeinlich *geschieht eigentlich was eine versammelte gemeinde als solche thut, sagt, will, beschlieszt u. s. w.* (*s.* gemein 3, *c*), *dann überhaupt, was sich auf eine gemeinde oder gemeinschaft bezieht, wie schon* gemein, gemeine *selbst als adv.* (*s. dort* 3, *e*, *ε*):

vernemet gemeinlich, ir diet,
wes unser mût urkunde git. *pass. K.* 38, 72,

eingang einer zeugenaussage vor versammelter gemeinde; dô disiu gnâde der stat gemeinlichen widerfûr von unserm herren kunch Rûdolfe *u. s. w. Augsb. stadtb.* 1, *von der bestätigung des stadtrechtes* (13. *jahrh.*), *vgl. das entsprechende* gemeine stat *unter* gemein 3, *f*, *γ*; zum irsten hant sei (*die scheffen*) zugetheilt . . unserm herren . . von Trier das dorf gemeinlichen zu Ludestorf. *weisth.* 1, 829, 14. *jahrh. nach abschr. des* 16. *jahrh.;* ir, die . . burger gemeinlichen der stat zû Mulhûsen. HALTAUS 651, 14. *jh.*, *s. dazu* die gemeinen bürger, die bürger gemein *a. a. o. f*, *α*; do kâmen vür uns (*den abt von St. Blasien*) gemainlich die taleliute von Schœnowe und Tottenowe und vorderôten . . ain urkünde des gotzhûsreht der taleliuten und des vogtes. *weisth.* 4, 501, *vom j.* 1321, *d. h. sie kommen als gemeinde, thalgemeinde vor den herrn;* und nâment gemainlich ûszer in allen der eltsten und der besten sehse und drîszig (*die alten rechte zu weisen*). *das.*, *d. h.* mit gemeinem râte *u. ä.*, *unter beratung in gemeindeform, denn alles thun der gemeinde hiesz* gemeine, *besonders auch beratung, beschlüsse u. s. w., dazu dann diesz adv.;* sich gemeinlich versammlen, *in commune congredi,* gemeinlich ratschlagen von wägen des gemeinen nutzes, *in commune consulere* MAALER 167^{b}; die ämpter gemeinlich und gleichlich under reich und arm, edel und unedel austheilen, *in commune vocare honores. das., d. h. jedem nach gleichem gemeinderechte, s. u.* gemein 4, *d*.

b) *dann erstreckt, wie* gemein, *auf alle ähnlichen gemeinschaften oder gemeinheiten in allen formen, kleine und grosze, die man sich eben in form einer gemeinde dachte, z. b.:*

(*Tristan spielte*) sô schône und sô hofliche,
daz in gemeinliche
die fremeden aber an sâhen *u. s. w. Trist.* 2272;
gemeinlich kâmens über ein (*des königs feinde*),
daz si grôz guot wöltin geben
eim scherer *u. s. w.* BONER 100, 58.

wieder auch vielfältig im gemeindeleben, z. b. von einem gemeindeausschusz: die selben 36 (*s. u. a aus St. Blasien*) die kâmen des gemainlich über ain ûf iren ait umbe diu reht des gotzhûs *u. s. w. weisth.* 4, 501; wir die gesworn scheffen gemeinlich des gerichts zu Richenbach . . und wir die gemeinde in demselben gerichte. *weisth.* 3, 398, 14. *jahrh., die scheffen als geschlossene gemeinheit versammelt;* disz nachgeschriebene recht hant die scheffen gemeinlichen zu Ludistorf . . mit dem lantman, und der lantman gemeinlich mit in semmtlichen und eindrechtlichen gesprochen. *weisth.* 1, 829 (*zugleich zu a*), d e r lantman, *d. h. die versammelten landleute als einheit* (*s. auch u. c und u.* gemein 3, *e*, *α*); wir Georg von gotts gnaden apte und wir convent gemainlich des wirdigen gotshus Richenow . . . 1, 242; bei peen und strafen hienach geschriben, doch vorbehalten ainem capitel gemainlich, nach gelegenheit . . . (*die strafe*) zu mindern, zu meren. *ordnung einer Augsburger fechterbruderschaft* (gemaine bruderschaft *genannt*) *vom j.* 1491 *bei* ADRIAN *mitth.* 283, *d. h. dem capitel der bruderschaft in voller und ordnungsmäsziger* (gemeiner) *versammlung;* ouch ward abgeredt (*auf dem Rütli*), dasz si dise sach . . . heimlich halten bis zu der zit, da si irn pund gemeinlich in allen dryen waltstetten zemal offenbaren weltind. TSCHUDI *chron.* 1, 236^{b}; junger ritter, nemmend hin den kranz, so euch von frauwen und jungfrauwen gemeinlich zugesprochen ist. *buch der liebe* 243^{b} (gemeinglich 243^{a}). *in städten besonders auch von den zünften* (*s.* gemein 3, *e*, *δ*), *z. b. nd.:* sint de ersame broder Cort von Lunen, cumpture des dudeschen huses to Bremen . . . und der schomaker gemenliken to Bremen . . . eins geworden *u. s. w.* BÖHMERT *beitr. z. gesch. d. zunftwesens* 67, 15. *jahrh.*, der schomaker, *wie vorhin* d e r lantman, *alle als einheit versammelt* (gemenliken). *auch auf das reich bezogen* (*s.* gemein 3, *g*): begeren wir von uch . . das ir gote zu lobe, uns, dem heilgin riche und allin dutschen landen gemeinlich zu eren . . . by uns verliben wollint. *zuschrift könig Ruprechts an die stadt Frankfurt vom j.* 1409, *Frankf. reichsc.* 1, 139.

c) *im genauen sinne war damit vollständigkeit und einhelligkeit der versammlung gemeint, wie mit* gemein (*s. d.* 3, *e*), *scharf ausgesprochen in dem sing.* der lantman gemeinlich *vorhin; daher von beschlüssen* gemeinlich und einhelliglich, eintrechtiglich (*vergl. das 'consonanter' ahd. oben*), *z. b.:* im j. 1390 . . . ward disser spruch von dem burgermaister und den zunftmaistern (*zu Constanz*) gemainlich und ainhellenklich gethon . . MONES *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 9, 392; weiseten (*die schöffen*) gemeinlich und eintrechtiglich uf ir eide, das . . *weisth.* 6, 74. *auch mit* ungezweit *verstärkt und verdeutlicht:* fragt Simon (*der untervogt im namen des herrn*) d e n lantmann, wie weit der zirkel des landgerichts gehe? darauf wiese der lantmann gemeiniglich ungezweit *u. s. w. weisth.* 1, 555 (*vorher einfach* wies der lantmann gemeiniglich), *vergl.* 1, 797 wir die hüber gemeinlich des hubgerichts, *vorher gleichgeltend* d e r ganze hübner. *auch mit* alle *verstärkt* (*vergl. u.* gemeiniglich 2):

er sprach: ir sult ê mîniu wort gemeinlich alle hœren.
Lohengrin 817;

die herren sprachen alle gemeinlich: ihr sollet dem Reymund das nicht versagen. *buch der liebe* 264^{d}; da riebten sie ir alle gemeinlich . . 270^{c}; *schon mhd. auch* algemeinlîche *adv., vergl.* alle gemein *unter* gemein 2, *a*.

d) *bemerkenswert ist der formelhafte gegensatz* gemeinlich *und* sonderlich, besonder, insonder, *wie* gemein (2, *g*) *mit gegensatz* sunderlich, besonder, *z. b.:* es mögind och die burger zue Wil gemainlich und sonderlich ir guet . . . machen und verschaffen (*durch testament o. ä.*) . . wohin si wöllend. *weisth.* 6, 350; die hoflüt gemainlich und ietlicher insonder, der zuo sinen tagen komen ist (*mündig geworden*), der ist schuldig ainem herrn von St. Gallen zuo schweren (*als unterthan*). 1, 234; dasz . . die geschworen scheffen des dorfs und gerichts zu Ettelbrucken . . . bei iren eiden (*die*) sie gemeinlich und irer ieglichen (*so*) besonder dem scheffenstol gethan und geschworen haben (*folgendes als recht geweist haben*). *luxemb. weisth.* 238, *es ist wie* samt und sonders, *alle als ein ganzes und jeder für sich zugleich.*

e) *bemerkenswert auch die bed.* ü b e r h a u p t, *die sich unter umständen aus der vorigen entwickelt, wie bei* gemein (*s.* gemeinde 4, *e*, *δ*): dasz ihr des dorfs zue Trochtelfingen getruwe fünfer (*gewählte gemeindeälteste*) wöllen sein . . und darob sein, dasz (*ihr*) des dorfs T. löblich freiheiten, alt guet herkommen, gewohnheiten, satzungen, ordnung, fried, recht und gerechtigkeiten und gemeinlich alles anders, das euch fünfern . . . gepürt . . ausrichten und handhaben (*werdet*). *weisth.* 6, 253, *zur sicherung dessen was etwa in der langen liste noch vergessen war. die stelle zugleich als beleg, wie wort und begriff von menschen auf gegenstände übergiengen, natürlich in gröszter manigfaltigkeit, besonders auch in folgender bedeutung, übrigens schon mhd.:* aber diz ist gesprochen gemeinlîche von den tuginden. *myst.* 1, 181, 12, *im allgemeinen, überhaupt* (*es ist dann von besonderen arten die rede*).

3) *die schwächung des begriffs zu* m e i s t e n t h e i l s, *gewöhnlich, was uns jetzt am nächsten anklingt, erscheint seit dem* 16. *jh., vermutlich schon im* 15. *jh.* (*vergl.* gemeiniglich 3, *auch* gemein 7, *g. h*): gemeinlich, *nach gemeinem brauch, vulgariter, nach der menge, vulgo, communiter, generaliter.* MAALER 167^{c}; man spricht gemeinlich, *vulgo dicitur. das.;* wie sich denn gemeinlich der ehebruch verursacht vom sehen. LUTHER *bei Dietz* 2, 73^{a}; die mütter verwenden gemeinlich mehr lieb auf die söhn dann die töchter. FISCHART *ehz.* 63; gemeinlich die fraw von Guirlanden genannt. *Amadis* 13; der käs, den man am ende jeder mahlzeit aufstellete, war gemeinlich steinhart. *Simpl.* 1, 350, 24 *Kurz;* wenn jemand ein braten vom altar zucket, bleibt gemeinlich ein glüend köhlein daran henken. SCHUPPIUS 830;

treuer thaten nachklang
ist gemeinlich undank. LOGAU 2, 2, 21;
was bringt den mann zum amte? vermutlich seine kunst?
gar selten. was dann anders? gemeinlich geiz und gunst.
2, 3, 53;
tichter sind gemeinlich arm *u. s. w.* 2, *zug.* 171;
es war die königin Christin
gemeinlich als ein mann gekleidt . . .
WERNIKE (1704) 356.

aber noch LUDWIG (1716) 734 *gibt es auch in der bed. durchgehends.*

4) *ungewöhnlich und nur als versuch für allgemein, adj., im wissenschaftlichen sinne* (*vergl.* gemein 2, *h schon mhd., auch das folg.*): die vernunftkunst oder logik samt ihrer nahen

anverwandten, der gemeinlichen wissenschaft. Leibniz *op. philos. ed. Erdmann* 419ᵇ, *es gehört zu seinen versuchen, die gelehrten wissenschaftswörter durch deutsche zu ersetzen.*

GEMEINLICHKEIT, *f.: universale*, vornemliche gemeynlichkeit aller dinge. Dief. 627ᵃ *aus voc. des* 15. *jahrh., philosophisch, ihre einheit im wesentlichen.*

GEMEINMACHUNG, *f. zu* gemein machen (*s. unter* gemein 3, *b, ε*): die elteren, die ihrer töchter gemeinmachung also entschuldigen, wir sehen sie nichts böses thun, fragt er (*Kaisersberg*): wollt ihr dann warten, bisz ihr sie sehet etwas böses thun? Zinkgref *ap.* 224 (1, 161), *d. h. die* sich gemein machen, *viel umgang pflegen, s. dazu* gemein 4, *h*; einem scribenten durch die gemeinmachung einer schrift verdrusz zu machen. Liscow 94, *zu* gemein machen, *publicare*; wann die kriegerischen eigenschaften (*eines volkes*) durch die gemeinmachung der wissenschaften verschwinden .. Lessing 3, 203, *dasz sie* gemein, *gemeingut* werden.

GEMEINMEISTER, *s.* gemeindemeister.

GEMEINMERK, *n. almende* (*s.* gemein 3, *c, α*), *ein alem. wort, mhd. im* 13. *jahrh.* gemeinmerke Lexer 1, 842: welher gemainmerk in lait, der ist ainem herren von Sant Gallen zebuosz verfallen .. *weisth.* 1, 236, *wer gemeindegrund einhegt als wäre er sein eigen*; welicher gemeinmerk inleit für sin aigen guot. 208; hat ain herr von Ow das recht, das er ist her und vogt .. uf allen gemainmärken .. 242; es soll auch niemand kein stecken (*stangen*) noch kein gerten aus dem gemeinmerk hauen, er wol es den auf die erbgûter brauchen. 256, *s. auch s.* 15. 79. 165, gemeinmärch 166. *es ist eig. collect. bildung von* gemeine mark, *wie es auch heiszt eben alem.*: dasz der bruel ir (*der Wülflinger*) gemein march sein sol. *weisth.* 1, 137; das holz sol er howen in des hofs gemein (*d. i.* gemein'n) march. 164. *anderwärts, z. b. in Franken deutlicher in der form* gemein gemerke (*s. d.*): sie weisen auch, das alle gemein gemerke der gemein frei sein sullen. 6, 34. *daneben übrigens gleichgeltend* gemeinwerk, *s. d.*

GEMEINMÜTIG, *adj. zu* gemeiner mut, *wie z. b. in versammlungen* mit gemeinem mute *beschlossen ward* (*s.* gemein 3, *e, γ*), *mhd.* gemeinmüetic Lexer 1, 842; *das gute wort hat nhd. keine pflege gefunden, doch s. folg.*

GEMEINMÜTIGKEIT, *f. gemeinsinn*: dasz nur meine anspruchlose gemeinmüthigkeit, mein gleichstellen ohne unterwerfung .. mir eine stelle verschafften. *Dya Na Sore* 1, 350.

GEMEINNUTZ, *m. salus publica, usus reipublicae* (eigen-nutz *commodum privatum*) Frisch 2, 25ᶜ, *kurze form für* gemeiner nutz (*s.* gemein 3, *a, ε*): ob ein ding dem gemein-nutz heilsamb oder schädlich seye? Moscherosch *Phil.* 1644 *s.* 657, *es war aber eigentlich gemeint* dem gemein('n) nutz, *was sich im häufigen gebrauch des lebens herausbilden muszte, s. z. b. schon im* 14. *jahrh.* durch gemain nutze *Nürnb. pol.* 205 *a. a. o., man sprach also da schon so.*

GEMEINNUTZIG, GEMEINNÜTZIG, *adj. zu* gemeiner nutz (*s. vor.*), *wie* eigennützig *zu* eigner nutz *als alter gegensatz* (eigennutzig *weisth.* 6, 241): Tacitus .. was von seiner genzigkeit (*integritas*) und tugent wegen zur regierung gemeins nutz (*rei publicae, s. a. a. o.*) gar ein taugentlich gmein nutzig man. S. Frank *chron.* 148ᵃ, *die getrennte schreibung ist keine nachlässigkeit, denn* gemein *selbst hatte schon diesen sinn* (*s. dort* 4, *f*) *und mhd. hiesz es* gemeine unde nütze Eckh. 269, 22, *als höchstes lob des mannes. mit umlaut*: was aber nit lieb ist, das ist sünd. ich mein aber die gemeinnützig lieb des nechsten und nicht die eigennützig lieb sein selbs. S. Frank *parad.* 1558 241ᵇ (*nr.* 180); schätze (*aus der Wolfenbüttler bibl.*) kundbarer zu machen, die ihre durchlauchtigsten besitzer von jeher so gemeinnützig als möglich zu wissen sich zum vergnügen gerechnet haben. Lessing 9, 4. *das gute wort ist noch oder wieder frisch lebendig und wichtig*, gemeinnützige wirksamkeit, gesinnung, anstalten *u. ä., es gibt* gemeinnützige gesellschaften.

GEMEINNÜTZIGKEIT, *f. gemeinnütziges thun, wesen u. ä.* Adelung: ein unternehmen, das sich durch einen schein von gemeinnützigkeit empfahl. Wieland 8, 294 (*Danischmend c.* 38).

GEMEINNÜTZLICH, *wie* gemeinnützig: er (*Grandgoschier*) schicket sich (*richtete sich ein*) .. zu einer ordenlichen ehrenehrlichen, nachbaurlichen, gesindfolgigen, gemeinnutzlichen .. haushaltung und eigenherd. *Garg.* 63ᵇ (*mit umlaut Sch.* 105); es ist auch hierinn gemeinnutzlich, zu bedenken . . . dasz durch solche gemaurte rigelwänd (*zwischen nachbarhäusern*) dannoch entstehendem fewr mit rettung vorgestanden werden mag. *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 53 (*vergl.* zu befürderung des gemeinen nutz 52 *u. o.*); er wölle dann solche gebäw besser und gemeinnutzlicher bawen. 78; es drängte ihn .. gemeinnützlich zu sein. Niebuhr *kl. schr.* 1, 6. *bei* Campe (*als von ihm gemacht*) *mit einer unterscheidung von* gemeinnützig, *die ein rechtes beispiel ist von scharfer begriffsscheidung, die in spiel umschlägt.* Heynatz *antib.* 2, 29 (1796) *gibt an, viele brauchten es jetzt nach* Campes *und* Wielands *vorgang, will aber nur* gemeinnützig *gelten lassen.*

GEMEINOCHS, *m. ein unverschnittener ochs, welchen eine ganze gemeinde für ihre kühe hält.* Adelung, *gemeindebulle.*

GEMEINORT, *m. locus communis*: der erste gemeinort des geschmacks ist in dem satze enthalten: ein jeder hat seinen eigenen geschmack. Kant 7, 204; doch auf diesem gemeinorte des herrn hauptpastors lasse ich mich wohl wieder ein andermal treffen. Lessing 10, 190; von der nichtigkeit und schädlichkeit des reichthums, ein gemeinort, über den man am zierlichsten zu reden weisz, wenn man an nichts mangel hat. Nicolai *Seb. Nothanker* 2, 237; überdiesz sind gewisse satyrische gemälde von ihm zu gemeinörtern aller wochenblätter und satyren geworden. Weisze *zu Rabeners briefen s.* xxiv; glauben sie nicht, dasz ich ihnen hiemit einen kahlen gemeinort gesagt haben will. Herder *br. d. stud. d. theol. betr.* 1, 2. Adelung *fand darin mit recht eine sehr ungeschickte buchstäbliche übersetzung des lat. ausdrucks*, '*noch verwerflicher ist das von andern dafür gebrauchte* gemeinplatz'.

GEMEINORTKRÄMER, *m. der mit gemeinplätzen um sich wirft* (*vergl.* krämer 2): ein prediger ist kein gemeinortkrämer und lehrer der weisheit und tugend. Claudius 3, 85.

GEMEINPLATZ, *m. locus communis*: es giebt wenige gelehrte gemeinplätze (wenn uns erlaubt ist, das was man locos communes nennt, durch dieses wort im deutschen zu bezeichnen), welche ... Wieland 14, 279, *wonach es von ihm herrühren wird*; überhaupt läszt sich viel böses von ihnen (*den enthusiasten*) sagen, es ist ein ergiebiges gemeinplätzchen. 8, 124;

> die saubern gemeinplätze alle, worauf, von Aristofan
> zu dechant Swift, die secte der misogynen
> herum sich getummelt. 4, 60;

in gesellschaften, so bald die übrigen gemeinplätze — wetter, putz, stadtneuigkeiten und scandala — erschöpft waren ... *Abderiten* (1781) 1, 273; 'der gemeinste gemeinplatz' wird man sagen. Lavater *fragm.* 1, 152; die gemeinplätze oder gemeinsprüche sind die verarbeitete und erprobte weisheit des menschengeschlechts von den ältesten zeiten her. Klinger 11, 123 (*vergl. dens. u.* gemeinspruch); die meisten kämen mit moralischen gemeinplätzen angestochen (*gegen die xenien*). Schiller *an Göthe* 23. *oct.* 1796. *das wort, von* Adelung *mit recht scharf getadelt* (*s. u.* gemeinort), *gilt doch nun für unentbehrlich, während für das* locus *der alten rhetorik* (*selbst nur übersetzung des gr.* τόπος) *gerade* platz *der unglücklichste versuch zur wiedergabe ist*, ort *besser war und* stelle *noch besser wäre* (*wenn auch noch nicht gut*), *da wir auch im gebiet der denkwelt von* stellen *sprechen, aber nie von* plätzen *oder* orten. *vergl.* gemeinsatz, gemeinspruch. *auch nl.* gemeenplaats, *franz.* lieu commun.

GEMEINPLATZARTIG, *adj. zum vor.*: je minder gemeinplatzartig die bemerkungen an sich wären. Lichtenberg 4, 194. *bei* H. Heine *reiseb.* 4, 257 gemeinplätzig.

GEMEINRECHT, *n. gemeines recht*: wär dasz ein vogt zu ir keinem (*gegen irgend einen vom dorfe Wülflingen*) üt ze sprechen hat (*anspruch zu machen*), es seig von fräffel oder warumb das were, da sol er ein gmeinrecht von im (?) nemen ze Wülflingen von den hofjungern ... und was man da recht git, des sol in benûgen. *weisth.* 1, 137, *einen rechtsspruch, den er als* gemein, *d. h. gerecht anerkennt, s. u.* gemein 4, *e*; *es ist wol übrigens* ein gmein recht *zu schreiben, vergl. folgendes.*

GEMEINRECHTLICH, *adj. und adv. zu* gemeines recht: gemeinrechtlich oder ordenlich oder gewonlich, *regulariter. voc.* 1482 l iijᵃ, *in andern vocc. steht für das lat. wort gesondert* gemainclich *und* rechtlich Dief. 490ᵇ, *vergl. das vorige wort. zu* gemeines recht *im heutigen sinne z. b.* das ist ein gemeinrechtlicher satz, *im gemeinen rechte begründet, s.* gemein 2, *e, γ*.

GEMEINREDNER, *m. redner im namen und im dienst einer gemeine, s. aus Baiern bei* Schmeller 3, 51 *von* rednern, *die einer gemeinde die alten rechte sagen, auch von einem* gemainredner *zu Ötting.*

GEMEINREGEL, *f. allgemeine regel:* wer eine gemeinregel im kopfe hat. HERDER *zur lit.* 18, 196.

GEMEINSAM, *alte verstärkte nebenform zu* gemein, *das wir uns jetzt in seinem alten sinne gern durch* gemeinsam *verdeutlichen.*

1) *ahd.* gameinsam *communis, catholicus* (*s.* gemein 2, *d*) GRAFF 2, 784, *mhd.* gemeinsam LEXER 1, 842, *mnd.* mênsam *anzunehmen nach* mênsamheit *u. a. wb.* 3, 71^a, *nl.* ghemeynsaem *familiaris* KIL., *jetzt* gemeenzaam (*s. u.* 2). *entlehnt auch schwed.* gemensam, *gemeinschaftlich, dazu* gemensamhet.

2) *bemerkenswert auch für vertraut, umgänglich u. ä.:* gemeinsam, *familiaris, holdselig, lieblich, amabilis, comis, congrediens.* HENISCH 1484, *d. h. wie* gemein 4, *fff., s. auch* 5, *b; auch bei* M. KRÄMER 531^a *familiare, sociabile, affabile (und nur so), bei* STIELER 882 *familiaris, und noch bei* ADELUNG gemeinsam mit jemand umgehen, *vertraut, aber nur als oberd.* (*wie eigner weise das ganze wort*), *es trat wahrscheinlich einstmals auch für* gemein *in andern bedeutungen ein. auch nl.* gemeenzam *bedeutet nur vertraulich, gesprächig u. ä. s. auch das subst.* gemeinsame 2.

3) *jetzt nur noch für gemeinschaftlich, unitus, sociatus* STIELER 882:

> nicht mangelt' ihr herz des gemeinsamen mahles.
> VOSS *Il.* 1, 468;

das gemeinsame schicksal *heiszt ein spruch* SCHILLERS (siehe, wir hassen, wir streiten *u. s. w.*) XI, 189; es soll der tugendbelobten frau mutter ein prächtiger grabstein auf gemeinsame kosten errichtet werden. KOTZEBUE *dram. sp.* 2, 342; gemeinsame arbeit, bestrebungen, unternehmung, gemeinsamer gewinn *u. s. w.; auch* gemeinsam, *wie sonst* gemein haben:

> zwar hat er vielleicht mit den thieren den fleisz, doch nichts mit den menschen gemeinsam. PLATEN 4, 72.

als adv. (*nur so bei* STEINBACH 2, 37, *communiter*) etwas gemeinsam unternehmen, genieszen *u. ä.:*

> ich nehm es nicht (*das schlosz*), doch bin ichs wol zufrieden, dasz wirs gemeinsam brüderlich bewohnen. SCHILLER XIV, 35.

GEMEINSAME, *f. gemeinschaft, ahd.* gimeinsamî *communio* GRAFF 2, 785, *mhd.* gemeinsame (*auch* gemeinsamede) *und noch nhd. hauptsächlich in alem. gebiete.*

1) *gemeinschaft, communio* MAALER 167^c: *sanctorum communionem* . . dero heiligôn gemeinsamî. MÜLL. *u.* SCHERER *denkm.*[2] 194, gemeinsami aller gotis heiligon 230, *s. auch* 225. 235 (*zur sache vergl.* gemeinde 7, *a*); ich gloub in . . . gemeinsame der heiligen. *manuale curatorum* 107, 1; darumb leret dise fabel rüw zu behalten under den fründen, auch in einer jeden gemeinsamy der eehalten. STEINHÖWEL *Es.* (1555) 48; die gmeinsame ist wider das gsatz. S. FRANK *chron.* 1531 406^a, *gütergemeinschaft;* also hab ich mir fürgenomen, ich wölle gemeinsame mit ir (*der weisheit*) haben. *Züricher bibel* 1530 *weish.* 8, 9; dann ir beiwonung und gemeinsame hat nichts unfreundliches noch bitters. 8, 16; eben als ob die kirch nichts anders wer dann ein gemeinschaft und versammlung der heiligen, das ist ein gemeinsame und versamnus derjenigen, die mit dem blut Jhesu Christi . . geheiligt . . sind. FISCHART *bien.* 1^b.

2) *umgang, besonders vertrauter* (*s.* gemeinsam 2); gemeinsame, *familiaritas.* MAALER 167^c; gemeinsame bringt fründtschaft, *affert familiaritatem consuetudo. das.;* da hett sie (*die königin*) vil gemainsame mit ainer hailigen gaistlich clostnerin, die sagt ir under ander . . *Zimm. chron.* I, 180, 33; es hat der Balthasar . . . vil gemainsame mit herr Johanns Wernhern gehapt, auch im vil gereimpter brief geschriben und dargegen herr Johanns Wernher im auch. 442, 11, *s. auch* 556, 23.

3) *auch wie* gemeinde 2, *gemeinschaftlicher besitz und grund der gemeinde:* it. die von Breity und Nüristorf habent ouch in disen hölzern und rieten gemeind . . und gaat die gemeinsamy in dem ban unz in das vorder loh. *weisth.* 1, 80. *ebenso* gemeinschaft, gemeinheit, *s. auch* gemeinsamkeit 2.

4) *mhd. auch verständigung von streitenden, ausgleich:* wir loben die gemeinsami stet ze han. *mon. Zoll.* 1, 351 (LEXER 1, 843), *s. dazu* gemein 4, *a.*

5) *bemerkenswert auch* gemeinsam, *d. h. mit verschlucktem* -e (*das doch lange auch als* -i *festgehalten ward*): und wan er (*der schuldner*) dan verruft wird, so sol darnach niemant kein gemeinsam mit im haben. *weisth.* 1, 244, *schweiz.* 16. *jh., wie schwäb. im* 15. *jahrh.* gemeinsamm aller gotes hailigen MÜLLENH. *u.* SCH. *denkm.*[2] 620, 24.

GEMEINSAMEN, *mhd. gemeinschaft haben u. ä. mhd. wb.* 2^1, 103^a, LEXER 1, 843, *ahd.* gimeinsamôn *participare, communicare* (armeinsamôn *excommunicare*) GRAFF 2, 785; *mhd. auch refl., sich gemein machen* (*s.* gemeinsam 2):

> sich ensol ir leben noch ir namen
> dem lebene niht gemeinsamen *u. s. w.* HAUPT 7, 505,

und so noch im 15. 16. *jahrh.:* und on neid gemeinsam ich mich iren (*der weisheit*) guten dingen. *bibel* 1483 314^a, *communico* (*s. unter* gemeinsame 1); die gothait mûsz sich mit uns gemeynsamen, ausgieszen und uns ergreüfen. S. FRANK *parad.* 3^b. *zu* gemeinsam 2 *und* gemeinsame 2 *von vertrautem umgang auch in üblem sinne* gemeinsamen *fornicari*, gemeinsamung *fornicatio* SCHMID *schwäb. wb. aus der bibel von* 1477, FRISCH 1, 656^b *aus der von* 1483: lasz mich, das ich gemeinsame mit dir. *das.* 23^a, 1 *Mos.* 38, 16, *ut coeam tecum, s. auch* 34^a, 1 *Mos.* 39, 14 *und* 49^b 2 *Mos.* 34, 16; gemeinsamer *concubinator cod. Teplensis* 1 *Tim.* 1, 10. 1 *Cor.* 6, 10. *vergl. übrigens* gemeinschaft 3, *c.*

GEMEINSAMKEIT, *f. subst. zu* gemeinsam (*vergl.* gemeinsame), *communio, communitas voc. th.* 1482 13^b.

1) *gemeinschaft, gemeinsames wesen, leben u. ä.:*

> wo winde wehen und segel fliegen
> und wellen rauschen, herrscht gemeinsamkeit
> und freiheit. HERDER *zur lit.* 6, 159;

diese gesellschaften geben solchen, die in ähnlichen lebenskreisen stehen, eine gewisse gemeinsamkeit der sprache und haltung, zuletzt auch der ideen. FREYTAG *verl. handschr.* 2, 158; wie anders wär's, wenn . . . der mensch zur gemeinsamkeit erzogen würde, statt zum lieblosen selbstler. FELDER *sonderl.* 2, 311, *mit der besten alten kraft von* gemein (*s. d.* 4, *f*).

2) *die gemeinschaft oder gemeinde in ihren mitgliedern:* gemeinsamkeit oder gemeinschaft, *communio, communitas*, oder gemeinde. *voc.* 1482 13^a; diese nachfolgende brüderliche vereinigung zwischen unserer gemeinsamkeit, die itzund ist und künftig sein wird. *ordnung eines gemeinen kastens zu Leisnick vom j.* 1523 *bei* LUTHER 2 (1555), 250^b; ob auch bei einigem unser gemeinsamkeit hierinne verhengnis (*nachlässigkeit*) oder unvleisz vermerkt würde. 251^a. *ebenso* gemeinschaft, gemeinheit.

3) *vertraulichkeit u. ä.* (*s.* gemeinsam 2): gomeinsamkeit, *familiarità, sociabilità, privanza.* M. KRÄMER *teutsch-it. wb.* 531^c, *auch bei* STIELER 883, *aber auch* gemeinsamheit, *wie bei* HENISCH 1484, *der diese form allein gibt, d. h. nach* KILIANS ghemeynsaemheyd, *familiaritas.*

GEMEINSAMLICH, *adv. zu* gemeinsam, *ahd.* kimeinsamlîhho *communiter* GRAFF 2, 785, *nhd.* gemaintsamplich *reichsabsch. v.* 1507.

GEMEINSATZ, *m. gleich* gemeinplatz, *locus communis:* er greift nicht nach den bunten blumen, die man heutiges tags über gemeinsätze streut. STURZ (1786) 1, 226; seinen guten leser über den verlauf von vierzehn bis funfzehn stunden mit einem gemeinsatz abfertigen. THÜMMEL 2, 287.

GEMEINSCHÄDLICH, *dem gemeinen oder allgemein schädlich, z. b.* gemeinschädliche grundsätze CAMPE, *der es als neu bezeichnet, es ist aber älter:* wo auch an alten häusern und gebäwen noch gemeinschädliche ausstösz, ausladung . . weren, die . . einfallen möchten (*die sollen entfernt werden*). *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 40.

GEMEINSCHAFT, *f. subst. zu* gemein, *ahd.* kimeinscaf *commercium, compendium* GRAFF 2, 784, *mhd.* gemeinschaft, *mnd.* mênschop, meinschop, *nl.* gemeenschap, *ags.* gemænscipe.

1) *es hat von haus aus wahrscheinlich in dem ganzen weiten bedeutungskreise von* gemein *dieses begleitet, wie in älteren spuren noch zu sehen ist.*

a) *z. b. im* 15. *jahrh. wird universalitas mit* gemeinschaft *gegeben, wie universalis mit* gemein MELBER 26^a (gemeinheit DIEF. 627^b), *ebenda genus mit* art, form, gemeinschaft k5^a, *beides aus wissenschaftlich scholastischer rede, vgl. ebenso* gemeinlichkeit *und zu dem allen* gemein 2, *g. h; auch das merkwürdige 'compendium' aus ahd. zeit deutet schon auf wissenschaftlichen gebrauch, auszug des wesentlichen, allgemeinen.*

b) *aus dem rechtsleben stammt* gemeinschaft *als stellung und thätigkeit jenes merkwürdigen freigewählten schiedsrichters, der in streitigkeiten das letzte entscheidende wort zu sprechen hatte und selbst* ein gemeiner man *hiesz* (*s.* gemein 4, *a*): als han ich (*der landvogt in Schwaben*) mich der gemainschaft von ir baider teil ernstlicher bitt wegen verfangen und angenomen. HALTAUS 651, *vom j.* 1433; als wir herrn Wolfen vom Stain

zû der gemainschaft gen unsern herren graf Herman von Sulze baten. Schmid *schwäb. wb. aus einer urk. des schwäbischen städtebundes vom j.* 1425; *s. auch städtechron.* 5, 400, *wie in dem streit zwischen Zürich und den eidgenossen im jahre* 1439 *ff. der Augsburger Peter von Argon nach langem sträuben die* gemainschaft *annahm.*

c) auch im 16. 17. *jahrh. findet es sich noch als subst. zu* gemein *in bedeutungen, die uns jetzt fern liegen, z. b.:* gemeinschaft des volks, *publicum.* Dasyp. 338ᵃ, *vgl.* 198ᵃ *und s.* gemein 3, *a, γ.* des pöbels gemeinschaft, *popularität:* wie sicher und heilsam es ihnen (*den potentaten*) seye, des pöbels gemeinschaft zubekommen und zubehalten. Schuppius 747, *populär zu werden und zu bleiben, s. dazu* gemein 4, *f ff., auch hier* 3, *c, β.*

2) *seine eigentliche entwickelung hatte es, wie* gemein (3) *selber, im gemeindeleben, es erscheint zugleich geradezu als nebenform zu* gemeinde (*wie auch* gemeinheit).

a) daher auch die form g e m e i n d s c h a f t, *oberd. und md., wie auch im adj. selbst diesz* -d *sich einzuschleichen unternahm* (s. gemein 12): anruchtigen und rechtelosen luten, dy ir recht vorloren haben .. den sullen sy (*die ratmannen*) kein gemeindeschaft noch burgirrecht wedir gebin. *Magdeb. fragen s.* 26, *gemeindemitgliedschaft, gemeinderecht* (*s. e*), *auch einfach* gemeinde (*s. d.* 3, *d, α*); von eelichen geschwöstergit (*gen.*) gmaindschaft. *weisth.* 5, 200 (*nachher das.* gemaind *genannt*), *schweiz.* 16. *jahrh., gemeinschaftliche haushaltung, s.* 3, *c, β, es hiesz gleichfalls einfach* gemeinde (3, *d, α*). *auch* g e m e i n t s c h a f t: derselbe (*pächter des herrenhofes*) soll dienen und gemeintschaft haben gleich ein anderer gemeinsman. *weisth.* 1, 790, *mrh.* (*s. unter* gemeinde 1, *a*), *die gemeindelasten tragen.*

b) auch für die gemeinde *selbst, schon mhd.:* swer daȥ niht tuot (*mit retten hilft bei feuersbrunst*), der sol geben ze pêne zehen pfunt Berner, und sol diu pêne gevallen der gemeinschaft der stat (*nachher* gemeine). *Meraner stadtr.* 11 Haupt 6, 424, *vergl. von* gemeinscheften der stette Lexer 1, 843; fürter weist man gemeine leut als solche gemeinschaft zu halten (*verpflichtet*) ein gemeine pfarr *u. s. w. weisth.* 4, 570, *rheingauisch* 14. *jahrh.;* die gemeinschaft zue Trochtelfingen. 6, 258, *schwäb.* 15. *jahrh.;* nachdem ain erber rat und ausschusz ainer ganzen gemainschaft furgehalten .. Baumann *qu. z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg* 323, *es scheint einen würdigeren klang gehabt zu haben als das vielgebrauchte* gemeinde, gemeine. *auch im pl., in der reichscanzlei:* gebieten allen andern fürsten ... auch grafen, freien, rittern .. burgern und gemeinschaften aller schlosz, stett und örter des heil. röm. reichs. *reichsordn.* 1539 1ᵇ, *in der güldnen bulle;* alle burger und gemeinschaften. *das., es scheinen da wesentlich dorfgemeinden, während im folg. die städte eingeschlossen sind:* daȥ auch der babste schribe .. allen fursten, geistlichen und werntlichen und sust . . . allen herren und gemeinscheften, wie er unsers herren persone approberet habe. *auftrag könig Ruprechts an seine gesandten im j.* 1403, *Frankf. reichsc.* 1, 733.

c) für den gemeindegrund, die almende, und das gemeindegebiet, beides sonst einfach gemeinde (*s. dort* 2): ob ein funt in der gemeinschaft funden würde, ob jemand mere dann min frouwe (*die herrin*) theil daran habe? der scheffen wist: beide herrn (*auch der vogt*). ob etwas funden würde uszerhalb der gemeinschaft, wist man miner frouwen allein. *weisth.* 2, 44; was fur huben, zinsen, renten, güter und gerechtigkeit seiner fürstlichen gnaden (*dem pfalzgrafen*) in dem Hattweiler bezirk allein und insonderheit auszerthalb der gemeinschaft zugehörig were? *weisth.* 5, 680, *er hatte nämlich als hubherr auch recht und nutznieszung in der* gemeinschaft (*s. u. e*), *vergl. s.* 683 *von seinen gütern, die* in den huben ligen *und doch sein* eigen *sind, also ausgenommen von der gemeinschaft;* was die fünfer ... in gemainem nutz des dorfs und der gemain pieten oder verpieten, demselben solle ein ieder in der gemeinschaft gesessen nachkommen und geleben. 6, 253.

d) auch gleich gemeines gut, gemein ding *überhaupt im gemeindegenusz:* gemeinschaft heiszt hie das gemeine gut, des viel theilhaftig sind und genieszen .. denn gemein ding heiszet, des viel in gemein genieszen, als gemeine born, gemeine gassen, gemeiner acker, wiesen, holz, fewer *u. s. w.* Luther 3, 506ᵇ (*zur erkl. der* gemeinschaft *im abendmahl*), *alles das also als* gemeinschaft, *vgl.* gemeinschaft oder theilhabung 508ᵇ.

e) gemeinderecht, genauer nutznieszung des gemeindebesitzes (*der almende*) *mit einschlusz der daran hangenden pflichten* (*vergl.* gemeinde 3, *b*): darnach den markern (*weist man*) die mark zu gebrauchen zu irer notturft .. wasser und waid und alle gemeinschaft. *weisth.* 3, 500, *d. h. alle nutznieszung der mark überhaupt;* alle die theil wollent han an der gemeinschaft, sie seint seszhaft oder darkomen, die sollent es fordern uf sant Gorgen tag. 1, 461, *auch einfach* gemeinschaft haben 462. *es hiesz* die mark *u. ä.* in gemeinschaft genieszen, *in gemeinsamem recht als gemeinder:* weil man mein gn. f. und herrn als dem hubherrn den bann zuweise, ob nit seine fürstliche gnaden auch theil und gemein an den hochwelden ... hab? darauf der huber geweist: was der hepen (*sichel*) entwachsen sei, das hab mein gn. f. und h. i n g e m e i n s c h a f t zu gebrauchen und zu genieszen, was aber der hepen nit entwachsen, das stehe seiner f. gn. allein zu. 5, 682. *wenn einer das gemeinderecht verwirkte:* man soll ihm seinen brunnen füllen, seinen backofen einschlagen und ihn von aller gemeinschaft ausschlieszen. Möser *osnabr. gesch.* 1, 15; *vergl.* gemeinschaft halten *von gemeindemitgliedschaft:* item weisen wir auch, wer in disem gericht sitzet und helt für und flamm und gemeinschaft, der ist dem carstvaut ein fasnachthun schuldig. *weisth.* 1, 792. *auch in städten, bürgerrecht:* so hette der synen eid gebrochen .. und syne gemeinschaft und syn burgerrecht vorloren. *Magd. fragen s.* 30 *var., vergl. ebendaher unter a.*

3) *übertragen auf alle anderen formen gemeinsamen lebens und wesens.*

a) im höchsten sinne kirchlich die gemeinschaft der heiligen, *communio sanctorum, nach dem symbolum apostolorum oder commune:* ich geloub an den heiligen geist, di heiligen christenheit, gemainschaft aller heiligen. Müll. *u.* Sch. *denkm.* 619 (533), 14. *jh.;* daȥ bekentnisse der gemeinschaf der heiligen an himelrîche. *altd. bl.* 1, 358, 13. *jahrh., d. h. dasz der gläubige sie erwerben kann* (*die bed.* 2, *e bildlich angewandt*), *s. unter* gemeinde 7, *a, vgl. im* 15. *jahrh. bei* Melber communio *überhaupt* (*unser* '*communion*' *beim heil. abendmahl*) *als* gemeinschaft vel vereinigung membrorum in Cristo, gesellschaft, bruderschaft d 4ᵃ, communio in missa *als* gesang der gemeinschaft mit Cristo .. ein gesang der insetzung der menschen in die gemeinschaft aller heiligen und der kirchen d 4ᵃ, *die eucharistie als verwirklichung jener* gemeinschaft der heiligen *schon auf erden* (*vergl.* gemeinschaften). Luther *fand jene übersetzung im symb. apost. mit* gemeinschaft *undeutsch und wollte* gemeine der heiligen *oder noch besser* ein heilige gemeine (*deudsch catech.* 1529 O 3ᵇ), *s. unter* gemeinde 3, *d, β; aber* die gemeinschaft des bluts Christi, des leibes Christi 1 *Cor.* 10, 16, *in der schrift vom abendmal* 1528 E 2ᵃ. 3ᵃ (*s.* Dietz 2, 73, *schr.* 3, 508ᵃ), *zwar auch nicht als recht gut deutsch bezeichnet, aber deutlich angeschlossen an die gemeinschaft in der weltlichen gemeinde* (*s.* 2, *d*), *an die ja auch die* gemeinschaft der heiligen *sich anschlieszt, vergl. u.* gemein 5, *a ahd. Christus als* man mit uns gimeini, wir mit im gemeine, *in einer wesentlichen und göttlichen gemeinschaft und einheit. so* gottes gemeinschaft *im* 16. *jahrh. in der rede Carlstadts und der seinen:* wie sie sich hie rhümen eitel gottes gemeinschaft zu haben. Luther 3, 49ᵃ, *vergl. ihn selbst* 508ᵃ, *auch* gemeinschaft seines sons Jhesu Christi 1 *Cor.* 1, 9, des heiligen geistes 2 *Cor.* 13, 13. *dazu* christliche gemeinschaft, kirchengemeinschaft, glaubensgemeinschaft (gemeinschaft des glaubens Luther 3, 506ᵃ), bekenntnisgemeinschaft, *s. z. b.* Sus. v. Klettenberg *Philemon, h. v. Delitzsch s.* 100. 102.

b) weltlich im allgemeinsten sinne: dasz wo sie (*die namen vater, mutter u. s. w.*) in ein abgang gerathen, bald . . . all sipschaften, verwandschaften, vetterschaften *u. s. w.* (*es folgen noch sieben solcher* -schaften, *zuletzt* holdschaften) müszten wie die glider leibs .. abgehn und fallen, ja die ganze welt zu grund sinken . . . in betrachtung das dieselbige von solchen verfreundungen und gemeinschaften allein also .. aufkommet. *Garg.* 65ᵃ (*Sch.* 108, 5. *cap.*). *politisch:* grosze gemeinschaften haben nimmer gut gethan, das hat man bei den Römern erfahren. Lehman *flor.* 1, 287; es (*das menschliche geschlecht*) hat sich, um endlich die zweckmäszigste zu erhaschen, in allen formen der politischen gemeinschaft versucht. Schiller IX, 397, 25. *vom polnischen staat oder besser* '*gemeinwesen*': dasz man durch diese worte andeuten wollen, dasz ohne den Bathori die pohlnische gemeinschaft vielleicht keinen könig mehr erwehlet haben würde (*nach der entweichung Heinrichs III.*). Wernike 286, *es wird zugleich als republik gedacht sein. von vaterland und nation in höchstem begriffe* (*vergl.* gemein 3, *g*), *in* H. v. Kleists *aufsatz* was gilt es in diesem kriege (1809): eine gemeinschaft gilt es, deren wurzeln tausendästig, einer

eiche gleich, in den boden der zeit eingreifen .. eine gemeinschaft, die unbekannt mit dem geiste der herrschsucht und eroberung *u. s. w. u. s. w.*, eine gemeinschaft, die . . . einem schönen gemüthe gleich bis auf den heutigen tag an ihre eigne herrlichkeit nicht geglaubt hat *u. s. w. u. s. w.*, eine gemeinschaft gilt es, die den Leibnitz und Guttenberg geboren *u. s. w. u. s. w.*, eine gemeinschaft, deren dasein keine deutsche brust überleben und die nur mit blut, vor dem die sonne erdunkelt, zu grabe gebracht werden soll. Kleists *leben und briefe, h. v. Bülow s.* 254 *fg. doch auch von engeren kreisen, die sich um ein gemeinsames ziel sammeln, z. b. in Dresden besteht eine* schutzgemeinschaft für handel und gewerbe.

c) aber auch von engeren und engsten kreisen oder verhältnissen gemeinsamen lebens.

α) von ehe u. ä.: mir gefält nicht die gemeinschaft der alten frauen. Olearius *pers. ros.* 6, 8, *eheliche verbindung;*

wollust der welt die glychet sich
eim üppigen wib, die offentlich
sitzt uf der strasz und schrigt sich usz,
das yederman kum in ir husz
und syn gemeynschaft mit ir teil. Brant *narr.* 50, 5;

seine tochter bezwang der gott, und aus ihrer gemeinschaft
wuchs Nausithoos auf. Voss *Od.* 7, 61.

vergl. gemein 5, *d von liebeleben, vielfach mhd., im besten sinne, auch schon in grobem und gröbstem sinne (doch verhüllend)* gemeinschaft haben, begân, leisten Lexer 1, 843, *vergl. auch* gemeinsamen *so.*

β) gemeinsamer besitz und genusz eines gutes u. ä., s. u. 2, *a weisth.* 5, 200, *bei* Haltaus 639 (*vergl.* 651) *aus dem* 15. *jahrh., wie zwei brüder eine gerichtsbarkeit* in rechter gemeinschaft besitzen; *solche gemeinsame besitzer hieszen* gemeinder (*s. d.* 1, *a*), *der besitz auch einfach* gemeinde (3, *d*) *oder* gemeine *f. auch der antheil des theilhabers:* gemeinschaft, *gleiches theil* Henisch 1485 (*er stellt die bed. voran*).

γ) aber auch allgemeine gemeinschaft der güter, *von der z. b. im bauernkrieg viel die rede war* (*s.* gemein 3, *b, δ*), weibergemeinschaft Fischart *bien.* 198ᵇ (*s. u.* gauchmatt): die gemeinschaft der güter ist noch zu dulden, aber nit der weiber. Lehman *flor.* 1, 287. *die erstere bildlich, geistig:* zwischen denkenden köpfen gilt eine innige gemeinschaft aller güter des geistes. Schiller IX, 84; da wir (*Deutsche*) geistige gütergemeinschaft mit allen völkern haben. J. Paul 34, 13.

d) von verkehr und umgang aller art (vergl. schon ahd. 'commercium' oben und gemein 5, *bes. a. b*).

α) auch von geschäftsverkehr, in einem verbot könig Sigmunds an alle reichsstände vom j. 1418, *mit den Venedigern zu verkehren:* begern wir von euch und gebieten ... das ir ewern undersaszen, koufluten und andern ... gebieten sollet, das sy mit den Venedigern und den iren furbasz mer nicht zu schaffen (*in geschäften*) noch zu in oder in ire stete zu in oder von in furen (*waaren bringen*) oder mit denselben keinerlei menschliche gemeinschaft haben sollen. *Frankf. reichsc.* 1, 329, *wo der zusatz* menschlich *den begriff doch zugleich über den geschäftsverkehr hinaus ins allgemeinste erweitert (vgl. s.* 328, wie die V. mit uns und dem h. riche nu lange zite unmenschlich gevaren hant).

β) von umgang, besonders vertrautem und vertrautestem, familiaritas voc. 1482 l3ᵃ: die Jüden haben keine gemeinschaft mit den Samaritern. *Joh.* 4, 9; ich habe nicht gemeinschaft mit den falschen. *ps.* 26, 4; mancher helt gemeinschaft mit dem freund, were besser mit dem feind. Lehm. *flor.* 1, 287; zu viel gemeinschaft bringt ein hasz. *das.;*

nach seiner urstend hat er (*Christus*) vierzig tag
mit sein lieben jünngeren gemeinschaft ghabt.
geistl. lied bei Leisentrit 1567 *bl.* 126;

wo viel gemeinschaft ist, ist ansehn nicht gemein *u. s. w.*
Logau 2, 3, 64,

mit überschrift: gemeinschaft bringt verachtung, sonderlich fürsten, *d. h. wenn sie sich* gemein *oder* zu gemein machen, *wie es ursprünglich heiszt* (*s.* gemein 4, *h*), *vgl.* gemeinschaft *für popularität u.* 1, *c;* so denken die groszen alle, wenn sie einen niedrigen ihrer gemeinschaft würdigen. Lessing 1, 144, *er schrieb aber zuerst* freundschaft. *selbst mehr als* freundschaft:

mit jederman freindschaft,
mit wenigen gmeinschaft.
Weckherlin 834 (*epigr.* 127).

γ) auch mit gen.: ich (*Courage als kind*) wurde vor der gemeinschaft der leut verwahrt wie ein schönes gemähl vorm staub. *Simplic.* 3, 13 *Kurz* (*Cour.* 2); die gemeinschaft derer freunde, so meine mängel und gebrechen tugend· heiszen, mag ich nicht gerne leiden. Olear. *pers. ros.* 4, 12; in wessen herzen der höhere ruf verstummt, der ist der gemeinschaft unsrer frommen chöre unwürdig. Gotter 3, 70, *zugleich zu a. s. auch* des pöbels gemeinschaft *u.* 1, *c.*

δ) gemeinschaft *in leid und gefahr:*

aber brüderliche liebe zaubert
jeden gram hinweg, und durch gemeinschaft
sind gefahren als genusz zu schätzen. Platen 4, 231.

gemeinschaft der interessen *oder* interessengemeinschaft, lebensgemeinschaft *aller art.*

e) eine geläufige wendung ist in gemeinschaft (*als dat., doch auch als acc.*): es ist besser ein zeisel im käfig, als ein kuhe in gemeinschaft. Lehm. 1, 286; spiritus familiares seind solche geister, mit denen manche menschen in gemeinschaft und verbündnis stehen. Widmann *Fausts leben* 79 (*s.* 130 *Keller*), *sie heiszen auch* gemeinschaftgeister *das.;* noch immer wurde dieses herzogthum (*Jülich*) von dem churhause Brandenburg und dem pfalzgrafen von Neuburg in gemeinschaft besessen. Schiller IX, 64, 33; nun kann ich aber hoffen, dasz wir, so viel von dem wege noch übrig sein mag, in gemeinschaft durchwandeln werden. *an Göthe* 31. *aug.* 1794; er (*Göthe*) fühlt jetzt ein bedürfnis, sich an mich anzuschlieszen und den weg, den er bisher allein betrat, in gemeinschaft mit mir fortzusetzen. *an Körner* 1. *sept.* 1794. *als acc.:* indem es mit ideen in gemeinschaft kommt, verliert alles wirkliche seinen ernst, weil es klein wird. Schiller X, 325, 22 (15. *ästh. br.*).

f) wie schon da, so auch sonst angewandt auf sachliches, geistiges, begriffliches u. s. w.: gemeinschaft der namen, die zweier natur sind, *equivocatio. voc.* 1482 liijᵇ; was hat das liecht fur gemeinschaft mit dem finsternis? 2 *Cor.* 6, 14, *wie sonst* was hat es gemein mit d. f.? *bemerkenswert von sprach- und völkerverwandtschaft:* aber die deutsche sprache ist die allervollkommenste (*unter den neueren*), hat viel gemeinschaft mit der griechischen sprache. Luther *tischr.* 4, 674; das unser teutsche sprach mehr sich der griechischen dann der lateinischen vergleichet . . . denn sie gar kein gemeinschaft mit der lateinischen sprach hat. Aventin *chron.* 4ᵇ; so findet es sich, dasz die alten Gallier, Celten und auch Scythen mit den Teutschen eine grosze gemeinschaft gehabt *u. s. w.* Leibniz *unvorgr. ged.* § 43.

g) eigenthümlich für wechselwirkung: der begriff der gemeinschaft (wechselwirkung). Kant 3, 226 *u. ö.*

GEMEINSCHAFTEN oder gemeinschaft haben oder berichten mit gotes fronleichnam, *communicare voc. th.* 1482 liijᵃ (*zur sache s.* gemeinschaft 3, *a*); *participare*, gemeinschaffen mit ein (*d. h. mit einander*). Dief. 414ᵇ; *auch* gemeinschaften, *communicare Trebnitzer ps.* 140, 4. *mnd.* mênschoppen, *theil nehmen wb.* 3, 71ᵃ. *vergl.* gemeinsamen.

GEMEINSCHAFTLICH, *adj. und adv. zu* gemeinschaft.

1) *adj. a) eigentlich auch als eigenschaft des mannes selber, familiaris* Stieler 882, *noch oberlausitz.* er ist recht gemeinschaftlich, *macht sich gemein mit andern, ist herablassend, von vornehmen* Anton 18, 7, *wie* gemein 4, *g.*

b) anders ein gemeinschaftlicher vater *u. ä., gemeinsamer:* des gottes, den sie als den gemeinschaftlichen vater und wohlthäter anbeten. Gellert 6, 189; es war (*am morgen nach Schillers tode*), als ob wir alle einen gemeinschaftlichen vater verloren hätten. H. Voss *mitth. über Göthe und Schiller* 63; unsre höchste schönheit hat also mit der göttin der liebe ein gemeinschaftlich vaterland (*Griechenland*). Sturz 1, 225; wer sich von dem bunde absondern würde, sollte .. als ein gemeinschaftlicher feind behandelt werden. Schiller VIII, 339, 26.

c) von allem thun, streben und leben, auch besitz u. a.: gemeinschaftliche güter, *bona communia.* Stieler 883; die gemeinschaftliche nutzung eines waldes, weidegrundes *u. s. w.* Möser *osnabr. gesch.* 1, 13; wenn wir einige gemeinschaftliche hochachtung für einander hätten behalten können. Lessing 2, 60; gemeinschaftliche sache mit jemand machen. Klinger 12, 4, *wie sonst* gemeine, *das überhaupt in allen fällen ursprünglich für diesz längere wort eintrat;* gleichwohl müssen alle völker der erde einmal zusammengegossen werden und sich in gemeinschaftlicher gährung abklären. J. Paul 8, 221. *auch mit dem dat., den* gemein *bei sich hat:* der allen menschen gemeinschaftliche hang zum leidenschaftlichen. Schiller X, 185.

2) *adv.:* wenn die reichsstände in dem westphälischen kreise sich wegen gewisser policeyanstalten gemeinschaftlich

vereinigten. Möser *phant.* 1, 363, *in form einer gemeinschaft;* haben wir uns wechselseitig die punkte klar gemacht, wohin wir gegenwärtig gelangt sind, so werden wir desto ununterbrochner gemeinschaftlich arbeiten können. Göthe *an Schiller* 27. *aug.* 1794.

GEMEINSCHAFTLICHKEIT, *f.:* ja die empfindung darf sich kühn hinstellen, im verlasz auf die gemeinschaftlichkeit aller herzen. J. Paul 42, 148; bei gemeinschaftlichkeit der übrigen erziehung (*beider geschlechter*). Fichte *reden* 138; eine gewisse gemeinschaftlichkeit des lebens. Schlosser *weltg.* 4, 299.

GEMEINSCHAFTSBURG, *f. castrum pluribus commune* Stieler 161, *es gab solche burgen, auch dörfer in gemeinschaftlichem besitz viele, vergl.* gemein 5, *h, α, auch* gemeinschaftsdorf, gemeinschaftshaus.

GEMEINSCHAFTSDORF, *n. dorf, dessen gerichtsbarkeit mehreren herren in gemeinschaft gehört.* Adelung.

GEMEINSCHAFTSHAUS, *n. von der kirche in einem geistlichen liede* Jesu, bräutigam der deinen:

> komm zu uns, wir sind beisammen . .
> geusz doch licht und leben aus
> hier in dem gemeinschaftshaus.

es gab wol im leben gemeinschaftshäuser, *in städten, oder von burgen in gemeinschaftlichem besitz, s.* gemeinschaftsburg.

GEMEINSCHAFTSKANZLER, *m. communis cancellarius,* gesamtschaftskanzler. Stieler 929.

GEMEINSCHAFTSSACHEN, *pl. communionem attinentia.* Stieler 1655. *früher einfach* gemeine sachen, *doch bezieht es sich auf bestimmte* gemeinschaften, *vergl. die vorigen.*

GEMEINSCHATZ, *m. schatz als gemeingut:* zum mitgenusz am gemeinschatz der menschheit. *Dya Na Sore* 3, 80.

GEMEINSCHENKE, *f. schenke, die einer gemeinde gehört, gegensatz* erbschenke. Adelung.

GEMEINSCHIESZEN, *n. ein schieszen, das die gemeinde, d. h. die eigentlichen bürger halten, im gegensatz zum* land- *und* gesellenschieszen. *ders.*

GEMEINSCHREIBER, *m. gemeindeschreiber, stadtschreiber, notarius publicus. ders.* (*s. u.* gemein 3, *a, γ*).

GEMEINSCHULDNER, *m. der gemeinschaftliche schuldner mehrerer gläubiger, daher bei einem concurse* (Campe), *noch z. b. in Frankfurt a. M.*

GEMEINSCHULE, *f. schola trivialis* Stieler 1722.

GEMEINSCHWEIFIG, *allgemein in tadelndem sinne:* so lange aber die leute in allzu gemeinschweifigen reden bleiben. Leibniz 2, 110, *es ist wol gemeint: in gemeinplätzen schweifend.*

GEMEINSEITIG, *ein gegensatz zu* einseitig: aktenstücke sind sonsten matte, einhüftige und dürre artikel, aber sie werden wichtig, sie werden einnehmend, sie werden gemeinseitig, wenn sie einen gegenstand haben, der, wie der sänger Lenorens, das publicum interessiert. Wekhrlin *das graue ungeheur* 2, 275 (*weim. jahrb.* 5, 178).

GEMEINSINN, *m. in zwei verschiedenen bedeutungen.*

1) *sensus communis* Stieler 2031 (*franz.* sens commun, *engl.* common sense): der gemeine menschenverstand ... hat die kränkende ehre, mit dem namen des gemeinsinnes (sensus communis) belegt zu werden und zwar so, dasz man unter dem worte gemein so viel als das vulgare und was man allenthalben antrifft versteht, welches zu besitzen schlechterdings kein verdienst oder vorzug ist. Kant 7, 151; selbst in seinem neuesten roman (*Wilh. Meister*) stellt sich, so wie in jenem ersten (*Werther*) der poetisirende geist dem nüchternen gemeinsinn, das ideale dem wirklichen . . . entgegen. Schiller X, 476, 23. *er erscheint aber auch in besserem, ja günstigstem lichte:* sie zeichnete sich durch ihre natürlichkeit, ihren gemeinsinn, ihre gute art sehr vortheilhaft vor den Römerinnen aus. Göthe 29, 114; aus den mysterien der wissenschaft führt der geschmack die erkenntnis unter den offenen himmel des gemeinsinns heraus *u. s. w.* (*s. unter* gemeingut). Schiller X, 383, 21; was der begeisterte in seinem busen findet, liegt in jeder menschlichen brust und sein sinn ist der gemeinsinn des gesammten geschlechts. Fichte *phil. journ.* 9, 292. *vgl.* gemein 7, *d, α, übrigens auch hier* 3.

2) *gleich* gemeingeist Campe: sollte auszer der tapferkeit und ehrlichkeit unserm vaterlande nicht noch etwas anderes noth sein? licht, aufklärung, gemeinsinn. Herder *bei dems.;* das volk, erbittert durch den druck, dem es erlag, haszte seine dränger ... das system hatte allen gemeinsinn in ihm ertödtet, indem es alle bürgerliche freiheit und alles gefühl von selbstständigkeit zu nichte machte. Görres *Europa* 157;

> (*die Lombardei*) volkreich und geschmückt
> durch der ehmals mächtigen städte gemeinsinn.
> Platen 2, 242.

in dieser bed. ist es nun allgemein in gebrauch, die vorige ist aber darüber vergessen, schon Campe *übersah sie* (Adelung *das ganze wort*).

3) *noch anders in philosophischem schulgebrauch gleich* gemeingefühl 2 (*s. z. b. dort* Krause). *das geht aber zuletzt auf des Aristoteles* κοινὴ αἴσθησις *zurück, der damit, eigentlich wieder in andrer wendung der bed., den fünf sinnen einen sechsten allgemeinen hinzufügte, in dem sich die wahrnehmungen jener zur einheit sammelten; daher im mittelalter* sensus communis, *z. b. bei* Albertus Magnus, *danach bei* Eckhart 538, 10 *ff.* der gemeine sin (*s.* Zachers *zeitschr.* 16, 22), *gewiss auch das* 'sensus communis, gemein sinne' *im* 15. *jh. unter* gemein 7, *d, β* (*wonach das dort angegebene zu berichtigen*), *vielleicht noch die angabe bei* Stieler *unter* 1. *der gebrauch unter* 1 *mag aber, wie der franz. und engl., irgendwie aus diesem hier hervorgegangen sein.*

GEMEINSINNIG, *gemeinsinn* (2) *verrathend, bewährend* Campe, *der auch* gemeinsinnlich *so belegt, aber tadelt.*

GEMEINSKNECHT, *m. wie* gemeindeknecht, *gemeindediener, schwäb.* 16. *jh.* gemainsknecht Baumann *qu. z. g. d. bauernkr. aus Oberschw.* 259. *zur bildung s. u.* gemeinsmann.

GEMEINSLEUTE, *pl. zum folg.:* dieweil es noch etlich ohnerbaute hofstatten hat (*im dorfe*), sofern deren eine oder mehr in künftig erbawet würd, soll ihnen so wohl als (*den*) andern gemainsleuten einer (*ein gemeiner krautgarten*) mitgetheilt werden. *weisth.* 6, 249, alle gemeindsleute 255, *schwäb.* 17. *jahrh.;* arme gemeinsleut. *Petr.* 42ᵇ. *vergl.* gemeindeleute.

GEMEINSMANN, GEMEINDSMANN, *m. mann von der gemeinde, die gewöhnliche form für* gemeindemann (gemeintmann), *s. d. und zu dem auffallenden* s *u.* gemeinde 1, *b.*

1) gemeindsmann *seltner:* ein ieder haussässiger gemeindsmann. *weisth.* 6, 255; derjenige gemeindsmann, welcher einen hausgnoszen ufnimbt. *das., schwäb.* 16. *jahrh.;* was uf eins gemeinsmanns güter (*gefunden wird*), so V sch. und drüber werth, dem gemeinen herrn zustendig, so aber drunter werth, do derselbig gemeindtsman schweigen kann, soll ime zugehörig sein. 2, 47, *von der Saar, beide formen beisammen.*

2) gemeinsmann, *schwäb., oberrh., mrh., fränk. u. a.:* hat ein gemeinsman dem andern ader ein frömbder eim gemeinsman zu rechtfertigen. *weisth.* 6, 26, *fränk.;* ob der hofman einen findt, der brüchlich (*straffällig*) were und er ihn nit gewältigen könt, welchen gemeinsman er am nechsten fünde, soll er umb hülf ansprechen. 2, 169, *vom Hundsrück;* was man alment von der gemein hie geit, da geit man in (*den herren*) als vil als zweien mannen, und darvon sollent sie an zeunen, graben machen und an andern diensten als vil thon als zwen gemeinsman. 1, 459, *mrh.;* wan si ihn (*die herren den sedelhof*) verleihen förder in ein frembde hant, derselbe soll dienen und gemeintschaft haben gleich ein anderer gemeinsman. 1, 790; ein gemeinsman (*soll helfen*) bei straf ij schill. und ein auslendiger bei einem pf. heller. 2, 158; ein banmül, darin sal all gemeinsman malen. 167, *s. auch* 6, 243 *schwäbisch,* 5, 270 *wetterauisch,* 4, 600 *bei Bingen, auch in Luxemburg:* werde dem ungehorsamen gemeinsman . . wilt, wasser und weid verpotten. *weisth.* 265; sall der selbige gemeinsman dem molner den molter geben. 456, *vorher* gemeiner und inwoner, *die letzteren also dort inbegriffen* (*s. unter* gemeinde 5, *c, ε*). *noch bei* Adelung *auch* gemeinsleute.

3) *nun auch gemeindevorsteher* (Rütte *wb. zu Gotthelf* 31): die gmeinsmanne schrien auch gar laut, je mehr wirthe seien, desto theurer werde man alles haben müssen. J. Gotth. 1, 372; zur zeit, wu aich gemansmann wor, do wor aich net so neuschierig wie er. Malsz *die bauern s.* 22 (*Frankf. volkstheater*), *im munde eines Wetterauer bauern.*

4) *im* 16. *jahrh. auch für* gemeiner mann, *homo plebis:* ein schlechter gemainsman, der nit das erst mit dem mitteln und letsten gleich verstanden het. Reuchlin *verst.* 2ᵃ.

GEMEINSPRACHE, *f. wie früher* gemeine sprache, *die allgemeine im gegensatz zu den mundarten* (*s.* gemein 2, *f*): kein theil unsers gemeinsamen vaterlandes . . soll sich anmaszen, seine besondere mundart den andern theilen als gemeinsprache aufzudringen. Campe *wb.* 1, viii; sie (*die schriftsprache*) kommt dadurch ihrem ziele, eine wahre gemeinsprache der deutschen nation zu werden, immer näher. H. Rückert *gesch. der nhd. schriftspr.* 2, 1; da ist er (*Fischart*) im besten sinn ein meister der gemeinsprache. 182 *u. o.*

GEMEINSPRUCH, *m. wie* gemeinsatz, gemeinplatz (*s. d.*): kein argument bringt mich so aus der fassung, als wenn einer mit einem unbedeutenden gemeinspruche angezogen kommt, wenn ich aus ganzem herzen rede. GÖTHE 16, 67 (*Werther*); die gemeinplätze oder gemeinsprüche sind die verarbeitete und erprobte weisheit des ganzen menschengeschlechts. KLINGER 11, 123; der gemeinspruch, dasz das leben eines gelehrten in seinen schriften bestehe, verdient sehr eingeschränkt zu werden. LICHTENBERG 1, 280; das sind nicht auswendig gelernte gemeinsprüche, die ich ihnen hier vorlege. SCHILLER I, 104, 23.

GEMEINTHÄTIG, *fürs gemeine thätig* (*vergl.* gemeinsinn): gemeinthätige beförderung alles edeln. PESTALOZZI 6, 362.

GEMEINTHÄTIGKEIT, *f.*: nie zuvor hatte sich der deutsche geist in so bewuszter gemeinthätigkeit . . . schöpferisch erwiesen. GERVINUS *gesch. d.* 19. *jahrh.* 8, 4.

GEMEINTRIFT, *f. gemeine trift, gemeindetrift.* ADELUNG; gemeintriften durften nie fehlen, weil nur baufeld zugetheilt ward. NIEBUHR 2, 707 *u. ö.*

GEMEINTWOCHE, *s.* gemeindewoche.

GEMEINÜBLICH, *in gemeiner übung begründet:* mehr dem gemeinüblichen, als inneren gründen folgen. CAMPE *wb.* 1, XX.

GEMEINUNG oder gemeinschaft, *participatio, communicatio. voc. th.* 1482 l 3ᵃ; *s.* gemeinen 1, *b.*

GEMEINVERDERBLICH, *für alle verderblich.* CAMPE.

GEMEINVERSTAND, *m. wie sonst* gemeiner verstand (*s.* gemein 7, *d*, *vgl.* gemeinsinn 1): der gemein-verstand, der als genie der menschheit gelten soll . . . erheben sich aber die bedürfnisse, treten sie aus dem kreise des gemeinen heraus, so ist der gemein-verstand nicht mehr hinreichend, er ist kein genius mehr *u. s. w.* GÖTHE 22, 240. 241 (*dazwischen* den sogenannten menschenverstand); ich wünschte eine kritik des menschenverstandes . . . wenn man dem gemein-verstand . . . nachweisen könnte, wie weit er reichen kann. 56, 140.

GEMEINVERSTÄNDLICH, *gemeinfaszlich, populär.* CAMPE.

GEMEINWALD, *m. gemeindewald, gemeiner wald.* CAMPE.

GEMEINWÄLDIG, *einen wald gemein habend:* auch weiset der scheffen die von Gröve und die von Kinheim gemeinweldig und gemeinweidig. *weisth.* 2, 373, *von der Mosel.*

GEMEINWEG, *m. weg auf gemeindegrund.* SCHMELLER 2, 588.

GEMEINWEIDE, *f. compascuum, früher gewöhnlich* gemeine weide (*s. u.* gemein 3, *c*, *α*), *doch schon mhd. auch* gemeinweida (*lat. gemeint*) HAUPT 8, 391; *auch* meinweide, *z. b. an der Mosel im* 16. *jh.*: in buschen und welden und meinweiden. *weisth.* 2, 322. *bildlich:* die schönen wissenschaften, die literarische gemeinweide. J. PAUL 5, 3.

GEMEINWEIDER, *m. der anrecht an die* gemeine weide *hat, ergibt sich wol aus* gemaine waider *österr. weisth.* 1, 12, 37.

GEMEINWEIDIG, *adj. zu* gemeine weide, *zwei dörfer z. b. mit* gemeiner weide *hieszen* gemeinweidig, *s. die stelle unter* gemeinwäldig.

GEMEINWERK, *n. gemeindetrift, gemeindewald, schweiz.:* die wäld und die hölzer, die von alter har nit . . mit marksteinen usgezeichnet . . . sint . . . heiszent gemeinwerk. uszer disen hölzeren und wälden, die also gemeinwerk sint *u. s. w. weisth.* 5, 67. 68; *noch jetzt* gmeinwerk *gemeintrift* STALDER 2, 206, *es mischt sich mit gleichbed.* gemeinmerke (*s. dort*), *gemeindegrund, an dem gemeinschaftliche arbeit zu thun war. Auch für arbeit* (werk) *am gemeindegrund, welche eben die gemeinder zu machen haben, z. b. wegebesserung:* das gmeinwerk nahm kein baar geld aus dem sack . . . es gab da bei der menge der arbeitenden manchen lustigen spasz. GOTTHELF 1, 362. *dazu als zeitw.* gmeinwerchen: ganz vergessen, dasz sie einmal gmeinwerchet auf den straszen. *das.*; gemeinwerchen an schwellen oder straszen. 281.

GEMEINWESEN, *n. res publica, zuerst* das gemeine wesen, *das noch im* 18. *jahrh. den vorzug hatte* (*s.* gemein 3, *a*, *δ*), *noch* ADELUNG *hat nur dieses:* zum glück für das abderitische gemeinwesen. WIELAND *Abd.* 1781 1, 254 *u. ö.*; die nothwendigkeit, in unruhigen zeiten dem gemeinwesen sicherheit zu verschaffen. GÖTHE 24, 24 (*aus m. l.* 1); hier (*auf dem Römerberg*) konnte man das ganze gemeinwesen mit einem blick überschauen, versammelt zu dem ehrenvollen zweck, dem haupt und den gliedern des reichs sicherheit . . anzugeloben. 24, 298, *es sind rath, militär, bürgerschaft;* der wunsch, ein vollendetes dem gemeinwesen darzubringen. 32, 24, *von Wieland als schriftsteller, wo mehr* das gelehrte gemeinwesen *gemeint sein wird, das* CAMPE *aus* KOSEGARTEN *beibringt; man spricht auch vom* politischen gemeinwesen. J. PAUL 18, XVII, *vom* gemeinwesen *der ameisen, bienen.*

GEMEINWIESE, *f. gemeindewiese.* CAMPE.

GEMEINWISSEND, *allgemein bekannt:* welches ihr an den dreyen natürlichen und fürnemsten, gemeinwissenden, erkanten emunctoriis sehet. PARAC. 1, 342ᵃ.

GEMEINWOHL, *n. das gemeine beste, staatswohl, nach dem engl.* common weal, common-wealth *im* 18. *jh. aufgekommen, anfangs* das gemeine wohl (*der ältere ausdruck war* das gemeine gut, *s.* gemein 3, *b*, *γ*), gemeinwohl *bei* CAMPE *als neu, belegt aus* VOSS *und* BENZEL-STERNAU.

GEMEINZECHE, *f. im bergbau, eine zeche die von einer ganzen stadtgemeinde gebaut wird.* ADELUNG.

GEMEINZIMMER, *n. gesindestube, la salle du commun.* RÄDLEIN 353ᵃ.

GEMEISCH, *n. gemisch:* (*Mahomet*) mischet also ein gemeisch und gemischt fütter aus dem gsatz Mosi und evangelio. S. FRANK *chron.* 162ᵇ. *vergl.* gemeusch.

GEMEISTERN, *bezwingen, mhd. und noch nhd.*: eines verwägenheit zämen und gemeisteren, *perdomare.* MAALER 167ᵃ.

GEMEIT, *adj. ein wort alter zeit mit merkwürdig verschiedener bedeutung, d. h. eins das eine reiche entwickelung gehabt hat, auch noch ins nhd. hereinreichend.*

1) *goth. erscheint* gamaids *für gebrechlich, beschädigt u. ä., von menschen, Luc.* 14, 13. 21 *stehen* gamaidans, haltans (*lahme*), blindans *beisammen, griech.* ἀνάπηροι, *vulg.* debiles, LUTHER krüpel, *vergl.* 4, 19 gamaidans τεθραυσμένοι, confracti. *dazu* maidjan *entstellend verändern,* καπηλεύειν 2 *Cor.* 2, 17 (inmaidjan μεταμορφοῦν *u. ä.*), *auch altn.* meida *verletzen, verwunden, beschädigen, hauptsächlich von menschen, noch jetzt norw.* meida *ebenso* AASEN 490ᵃ (*vergl. oberd.* meiden *castrieren* SCHMELLER 2, 552). *wegen möglicher verwandtschaft, deutsch und auswärtig, s. die reichen zusammenstellungen, vermutungen und erwägungen bei* DIEFENBACH *goth. wb.* 2, 9 *ff., aus denen sich sicheres doch nicht ergibt.*

2) *anders ahd.*: kameit, gimeit, *stolidus, stultus, obtusus, auch jactans, contumax,* gimeitî *stultitia,* gimeitheit, *diesz auch insolentia, superstitio* (gimeitida *secta, haeresis*), *s.* GRAFF 1, 701 *ff. ebenso alts.* gimêd *Hel.* 3468 (*mit* dol *zusammen*), *ags.* gemâd *fatuus* WRIGHT-WÜLCKER *vocc.* 479, 8, *auch gesteigert vecors* 53, 10, gemæd *amens* 347, 19 *und participisch* (*vgl. goth.* maidjan, *altn.* meida *u.* 1) gemæded *vanus, ineptus, vecors* 52, 26. 28, 15. 513, 33, GREIN 1, 426; *daher engl.* mad *wahnsinnig, altengl.* mâd, mêd, *vermittelnde form* imâd. *der begriff der beschädigung war damit vom körper auf sinn und geist übergegangen.*

3) *wieder anders mhd. und nhd. und in groszer manigfaltigkeit* (*nhd. auch* gemeid *geschrieben*); *auch mnd.* gemeit, gemêt *wb.* 2, 53ᵇ, *mnl.* ghemeit, gemeet OUDEM. 2, 479, *unter mhd. einflusz.*

a) *mutig, kühn, aus dem ahd. insolens, jactans, contumax entwickelt, der tadelnde begriff aber in lobenden umgeschlagen.*

α) *mhd. wird es vielfach mit* küene *verbunden, auch mit* snel, stolz, *z. b.*:

ouch muoste sân ersterben der recke küene unde gemeit (*Siegfried*). *Nib.* 939, 4 *L.*;
si sint noch unbetwungen die snellen ritter gemeit. 1837, 4;
eines vrides dô gerten die stolzen rittere gemeit. 2024, 4;

er was einer manheit
beide stolz und gemeit. *Erec* 2851;

und darzu die ganze schar
aller christenheit ganz offenbar . .
mag wesen fro und gemeit. *fastn. sp.* 923, 30.

β) *besonders kampfmutig, kampflustig, z. b. die Schweizer vor der Sempacher schlacht, als ihnen der feind zu gesicht kommt:*

do inen der lew bekam,
si warent hochgemeit:
her lew, wiltu hie vechten,
es ist dir unverseit!
UHLAND *volksl.* 405 (160, 4), LILIENCRON 1, 119.

noch im 16. *jahrh. z. b. von den landsknechten:*

wie ihre jungen (*küchlein*) ein kluckhen
zusammen helt, also ich bin (*als hauptmann*)
mit zusprechen mein (meim?) volk gemait,
dasz sie streiten mit manlichhait.
FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 90ᵃ.

γ) sich gemeit dünken, *kampflustig, keck, übermütig, unternehmungslustig sein:* wa sich aber einer gemeid und so kühn bedunkt, das er im under augen zur gegenwehr dorft tretten, da zeigt er ihm die sterk seiner fäust. *Garg.* 205ᵇ (*Sch.* 382).

von keckem gebaren überhaupt, mit gen. des gegenstandes, wie mhd.: der schmechwort daucht er (*Democritus*) sich gemeid. S. Frank *chron.* 100ᵃ; des sich villeicht ein yeder nit allein nicht schemet, sunder gemeyd und gůt gedunkt. 256ᵇ;

drumb wer sich schalkheit dunkt gemeyt . .
ein augenblick sein freud vertreibt.
Kirchhof *wend.* 120ᵃ.

von stolz und einbildung zugleich: der hirȥ dunket sich seiner hörner gar gemait. Megenb. 129, 17; stets solcher ampt pflag, des er sich gemeid deucht. Steinh. *Bocc.* 138ᵇ (60); *in einem Regensburger spottgedicht vom j.* 1485:

dasz er (*der domdechant*) allzeit bei herzog Albrecht mag sitzn im rath . .
des dünkt er sich gemaidt. Schmeller 2, 646;
auf der kirchweich mach ich mich breit,
mit hannensteigen bin ich gemeyt. H. Sachs 7, 24 *K.;*

noch im 17. *jahrh. bair., doch mit misverständnis,* sich gemaint gedunken, *forma superbire* Schm. *aus* Schönsleder, *im sinne doch zugleich zu der bed. d, hübsch. kommt doch umgekehrt* gemeit *für* gemeint *vor (möglich wol durch die näselnde aussprache des* n):

dann Christus war noch nie gemeit (: geseit),
dasz einer sich des (*lehramtes*) unterwind.
Hutten 5, 94 *M.,*

am rande heiszt es Christi meinung.

δ) man ermunterte einen zu einem unternehmen mit dem zuruf sei gemeit! *z. b. Lucifer zu seinen teufeln, die er auf ein unternehmen aussendet:*

nu fart hin und seit gemeit. *fastn. sp.* 904, 31.

ähnlich ein cardinal zum papste:

heiliger vater, ir solt auch drauf sein bedacht . .
das ir mit ehren und mit salden (*so l.*)
den christenglauben wollen halden (*so l.*),
und seid darinnen stet und gemeit. 923, 7,

fest und entschieden, entschlossen scheint gemeint. auch vor dem kampfe (und so wol urspr.):

hyr vor, her wulf, unde syt gemeit!
Hoffm. v. Fall. *nd. Aesop. s.* 30.

die frauen, die den sieger David singend empfangen sollen, werden aufgefordert:

ir frauwen, seit all sambt wol gemeit
und rust uch, das ir uf stund seit bereit *u. s. w.*
Heidelb. pass. h. v. Milchsack 2629.

b) auszerdem besonders lustig, froh, heiter, d. h. das ahd. stultus, jactans u. ä. nach einer andern seite entwickelt und gleichfalls aus dem schlimmen ins gute umgekehrt, z. b.:

uns wil schiere wol gelingen,
wir suln sin gemeit,
tanzen, lachen unde singen,
âne dörperheit. Walther 51, 22;
der herre in sînem muote was des vil gemeit,
dô truoc er in dem herzen liep âne leit. *Nib.* 290, 1,

Siegfried, als er endlich die Kriemhilt sehen sollte. auch vrô unde gemeit *u. ä.:*

des was si frô unde gemeit. *arm. Heinrich* 1192;
koment si mir ze hûse, des bin ich vrœlich gemeit.
Nib. 1586, 4.

noch im 16. *jahrh. z. b. vom temperament des sanguinikers:*

sanguinea ist noch die best (*complexio*),
die macht behend, geschwind, gemeit,
hurtig, allzeit mit fröligkeit. Scheidt *grob.* N 1ᵃ (3229).

c) im 12. 13. *jahrh. musz es in dem neu aufblühenden hofleben eine besondere pflege und ausbildung erfahren haben, sodasz es selbst wie eine bezeichnung des vollendeten höfischen und ritterlichen wesens überhaupt erscheint, angewandt auf alles was dazu in beziehung stand. so erscheint schon früh* gemeitheit *eigentlich gleich* hôfscheit (*vergl.* Müll. *u.* Sch. *denkm.*² 606):

war zuo sol dem briester gemäitheit?
eȥ ist niht anders umbe sine höfscheit
denne als umb des esels sinne.
Heinr. v. Melk *priesterleben* 528 (537);

vergl. in der genesis:

Esau wolt in bileiten
mit sinen heliden gemeiten. *fundgr.* 2, 49, 7,
mit sinem here gemeiten. 67, 10 *D.;*
Joseph sâ dar reit,
mit ime manich riter gemeit.
fundgr. 72, 19 (101, 29 *D.*),

wo freilich kühnheit noch mit gemeint ist, aber ebenso wol schon das ritterlich höfische wesen mit seinem glanze; auch gemeit *heiter hat oft noch die besondere färbung des höfischen, z. b. in bezug auf das minnewesen* Walth. 117, 12. *daher dann auch in allgemein preisender bedeutung, herrlich, köstlich, stattlich u. ä., auch sittlich angewandt, von tugenden:*

dar zuo wiszt, dasz mäszichait
ist ein tugend so gemait,
daȥ niemant sei verlaszen schol.
Wittenweiler *ring* 30ᵈ, 10;

aber ebenso gut von kränzen, von gegenständen der pferderüstung (s. mhd. wb. 2¹, 132ᵃ), *wie von kleidern:*

pfeif auf, lieber spilman . .
so gib ich dir mein wammes zwar . .
sih, wie ist es noch so gemait,
wann das es nit gut ermel hat *u. s. w. fastn. sp.* 584, 8.

noch im 16. *jahrh. z. b. von jagdgründen:*

sprach er (*Fürwittig*) zů dem helden: ich hon
hie bei gar vil gembsengejeid,
die sein lustig und vast gemeyd. *Teuerd.* 15, 10;
so wolt ich bestellen ein jeyd
dort auf disem gepirg gemeyd. 66, 40.

von sprechenden vögeln, wie mhd. von pferden u. ä.:

da was einer in sonderheit,
paliert für die andern (*d. h. besser als sie*) gmeidt,
die königin het ob ihm ein freud . . .
Körners *hist. volksl.* 207.

d) daher auch von frauenschönheit (ist ja hübsch *selbst eig. nichts als 'höfisch'):*

zuo Jacôbes pette si leite
ire diu (*sclavin*) vil gemeite. *gen. fundgr.* 2, 43, 20;
dô sprach der künic Gunther: swester vil gemeit . .
ich swuor dich einem recken *u. s. w. Nib.* 566, 1;
eine küneginne gemeit,
der schœne man niht geliches vant. *Wig.* 246, 13;
ich bedünk mich auch hübsch und gemeit
und zier mich gen euch alle zeit. *fastn. sp.* 660, 26;

man macht sackrab darin (*plünderte das eroberte Weinsberg*), und wo gemait töchter oder gemait frawen waren, die notzogt man. *deutsche chron.* II, 371, 15; die gemeyden und wolgestalten (*jungfrauen*) fůhren sie heym zů ewigen mägden. S. Frank *weltb.* 97ᵃ; (*jungfrauen*) so nicht also gemeyd und sauber, gen markt wurden gestellt (*zum verkauf*). 142ᵇ;

noch hab ich ein wurzen, die heiszt nachschaden,
wolt indert ein maid gemeite brüstel haben,
die sol machen daraus ein salben *u. s. w.*
Pichler *drama des mitt. in Tirol* 43.

e) auch lieb, angenehm, von dingen, mit dat.: ob inen oder uns das (*zu thun*) gemait welt syn. *font. rer. austr.* II, 2, 272, *vom j.* 1473, *gewiss auch noch im* 16. *jahrh.*

f) ganz anders in einer bed., die sich mundartlich bis heute findet und zugleich schon ahd.: thür. gemeiden gehn, *unthätig sein.* Moltkes *sprachw.* 1, 312, *dazu* gemeidengänger *otiosus* Stieler 624 (*thür.* 17. *jahrh.*), gemeitengänger 1262, gemeiten gehn und stehn, *otiari, oscitare das.,* gemeitensitzer *ignavus, otiosus* 2037; *ahd.* gimeitgengil *otiosus* Graff 4, 104, kameitkengo *girovagus das.* (Nyerup 258). *im* 15. 14. *jahrh.:* wann hat ein man vil gearbeit und übel geessen und getrunken, und wirt darnach gemaiten geen und wol essen und trinken, so wirt er siech. Ortolf *arzneib.* (1477) 4;

durch waȥ stêstu gemeiten,
wan wiltu arbeiten
in mînem wingarten? H. v. Hesler *apocal.* 5203;
nicht slâf noch ganc gemeiten,
wis gereit zů dînen arbeiten. 5242;

ahd. aber in gimeitûn stantan: gisah andrê stantantê in strâȥu in gimeitûn, *vidit alios stantes in foro otiosos. Tat.* 109, 1. *dieses* in gimeitûn, *nachher auch* ingemeitun (*und* ungemeitun) *war auch sonst sehr geläufig für vane, in vanum, sine causa, supervacue, dann frustra, incassum, gratis u. ä., von thätigkeit die fruchtlos, erfolglos bleibt, eig. aber von unthätigkeit, wo thätigkeit pflicht wäre (s. z. b.* Otfr. IV, 26, 22. V, 6, 16). *das begriffe sich aus der ältesten bezeugten bedeutung, wenn das goth.* gamaids *eigentlich von leuten galt, die in kampf oder arbeit verwundet, beschädigt von betheiligung am kämpfen und arbeiten nun frei waren; daraus begreift sich auch das ahd.* kameitkengo *girovagus vorhin, landstreicher, und auch die ahd. alts. ags. bed. u.* 2, *übermütig, thöricht, mhd. dann lustig; es scheint aber im* 12. *jahrh. zuerst als derbes kraftwort bei hofe in gunst gekommen.*

g) eigen das gemeite, *der lohn den z. b. gassensänger in anspruch nahmen, die* des gemeiten baten: zu Swaben . . an dem eingenden jar so gant die jungeling auȥ des nachtes . . und bittent des gemeiten, daȥ ist sie singent lieder und sprechent schöne geticht *u. s. w.* Schmeller 3, 375. *s. auch* gemeitlich, *gemächlich, das wort ist offenbar noch nicht erschöpfend beobachtet.*

GEMEITLICH, *gemächlich:* appone subtiliter pulverisatum gruen galiczstain q. 1, auch gemaitlich darein geruert. Schm.[2] 1, 1686, *kurz vorher dafür* gemächlich; *es findet anschlusz an dem* gemeit *otiosus* 3, *f. ahd.* kameitlich *superstitiosus* Graff 2, 702, *alts.* gimêdlik *thöricht.*

GEMELICH, *s.* gämlich, *auch* gemählich, gemächlich.

GEMELK, *n. euter.* Aler 892[b], *in Waldeck* Curtze 466[b].

GEMELKEN, *verstärktes* melken, *z. b.:*

do sie (*die magd*) des nachtes gasz und gemalk,
do nam sie *u. s. w.* Rosenblut *in* Kellers *fastn. sp.* 1178,

d. h. als sie mit essen und melken fertig war, s. dazu ge II, 5, *a.*

GEMELZ, *s.* gemälde.

GEMENGE, *n. gemisch, mhd. mnd.* gemenge, *subst. verb. zu* mengen; *s. auch* gemang, *woran die schreibung* gemänge *erinnert* (1, *b*).

1) *verschiedenes unter einander gemengt.*

a) *im eigentlichen sinn z. b. von einer salbe, die ein apotheker aus verschiedenen bestandtheilen herstellt* Haupt 17, 318, 35 (*mhd.*), *von gemischtem viehfutter: farrago,* gemischt fûter, gemeng für das vihe. Alberus tt 1[b]. k 3[a], ein gemenge von habern, gersten, wicken *u. s. w., so man fürs vieh säet* Ludwig 735 (*vgl.* gemangfutter). *im hüttenbau heiszt* gemenge *das unter einander gemengte erz, in glashütten die geschmolzene glasmasse* Adelung. *in der chemie heiszt* gemenge (mixtum) *ein aus ungleichartigen theilen bestehender körper* Campe; *vergl.* gemengtheil.

b) *übertragen z. b.: chaos,* ein wûst gmeng. Alberus qq 1[a]; es ist das römisch brevir ein unordentliche gemenge, da gottes wort und menschengedichte, gute psalmen und abgöttische collecten an die heiligen also durch einander vermischet sind, das kein bettlersmantel also bund kan geflickt sein. Cyr. Spangenberg *wider die böse siben* i 3[a]; wenn ein wort mehr denn einerlei deutung hat, und nicht unterscheiden wird, so folgt ein gemenge und verwirrung daraus. Luther 1, 62[a]; da mustu mir nicht ein gemenge machen und die zwei (*dinge*) untereinander brewen. 5, 461[a]; es befremdet sie, das ir nicht mit inen lauft in dasselbige gemenge des unordigen wesens. 2, 369[a]; weil aber bei uns ein solch schendlich gemeng und grundsuppe aller untugend und büberei ist. 4, 442[b]; gewerre und gemenge der gewissen. *ausl. der ep. u. evang. des advents* 1522 k 3[a], *verwirrung;* in einem grausamen gemenge leben, *vivere in turba et confusione rerum.* Stieler 1269; durch meine gesetzmäszige eintheilung werden diese begriffe aus diesem gemenge geschieden. Kant 4, 247. *früher auch* gemänge: die göttliche traurigkeit ist ein gemänge von sorgen, betrübnis, furcht, angst, schrecken, hasz, eifer, scham, demuth, zweifelung und hoffnung. Scriver *seel.* 1, 170, gemäng 1, 698.

c) *in der feldwirtschaft von äckern, grundstücken, gütern, die verschiedenen besitzern gehörig durch einander liegen, statt gesondert, sie* 'liegen im gemenge' (*auch* gemengt): die acker und veltmarke ist mit der veltmarke zu Bischofis guter gemengit unde liet in gemenge. *Zeitzer copialb.* 412[b] (F. Bech); oder es sind auch neben solchen völlig gesonderten höfen einige andere im gemenge liegende vorhanden. Stüve *wesen u. verf. der landgem.* 215; die im gemenge liegenden äcker. 210. 212; eigenthümer, deren grundstücke sich gemengt befinden. 215; die übel, welche aus der gemengten lage der feldstücke hervorgehen. 211. *man spricht auch von* gemenglage *der güter.*

d) *in der landwirtschaft heiszt in groszen schäfereien das dienstverhältnis des schäfers* das gemenge, *nach welchem dieser eine anzahl eigner schafe bei der herde hält und statt des lohnes an dem gewinn verhältnismäszigen theil nimmt, er* dient auf das gemenge, *es heiszt auch* die anmenge. Adelung.

2) *auch von menschen. a*) gemenge, *turba, caterva* Stieler 1269, *haufe ohne ordnung, auch colluvies hominum das., z. b. auf einem jahrmarkte;* ins gemenge kommen, *turbae immisceri das.*

b) *besonders auch vom gewirre eines kampfes, vergl.* handgemenge (*diesz auch als adj., wie* handgemein), kriegsgemenge, faustgemenge:

diesen erkannt' er sofort linkshin im gemenge der feldschlacht.
Voss *Il.;*

wie oft auch sonst im wildesten gemenge
der schlacht mein busen unerschüttert blieb . . .
Schiller VI, 380;

erblick ich hier ein fürchterlich gemenge,
des andrangs ungestüm, ergrimmten widerstand. 368.

c) *dasselbe bildlich von dingen,* ins gemenge kommen, im gemenge liegen, *wendungen aus dem gebrauch im eigentlichen sinne u. a.:* als die vernunft, schwach wie sie ist, mit der thierheit und deren ganzen stärke ins gemenge kam. Kant 4, 348, *diesz doch auch nach b zu verstehen, in handgemenge;* ein gegenstand, worin das lächerliche mit dem ernsthaften . . . so im gemenge liegt. Hippel 6, 1; wer nach einer frohen stunde den tod schön finden kann, das ist ein mann. leben und tod liegt im gemenge. was thun wir im tode? wir legen blosz das kleid ab . . *lebensl.* 4, 21.

GEMENGEBÜCHLEIN, *n. im bergbau, buch in dem das gemenge oder die beschickung verzeichnet wird.* Adelung.

GEMENGEFÄSZCHEN, *n. im hüttenbau, fäszchen worin das gemenge vor den ofen getragen wird. ders.*

GEMENGEKASTEN, *m. in blaufarbenwerken, ein kasten worin die verschiedenen arten der blauen farbe gemengt werden vermittelst der* gemengekrücke *vom* gemengemacher. *ders.*

GEMENGEL, *n. wie* gemenge 2, *handgemenge, kampfgewirr:* darvon sich ein grosz gemengel und missel (*streit, eig.* mishell, *mhd.* missehel) in des keysers pallast erhub, das vil der har ausgerauft und vil der röck und mentel zerrissen wurden. *Aimon* d; er wart in solchem gemengel erschlagen. b; under solchem scharmützel oder gemengel. d; rant er eilents under das gemengel. e. *vergl.* mangeln, *handgemein werden, und* kriegsgemangel *unter* gemangel.

GEMENGSEL, *n. wie* gemenge 1, *nordd.* (*s.* mengsel); *bildl.:* die schlacht des Alexander wider den Porus von Pietro von Cortona, welches ein gemengsel von geschwind entworfnen und ausgeführten kleinen figuren ist. Winkelm. 2, 418; kann ein solches liederliches gemengsel anders als durch leib- und lebensstrafen regieret werden? Möser *phant.* 1, 253 (*cap.* 42), *von unzuverlässigen ansiedlern und zuzüglern;* man glaubt (*in Schlegels Lucinde*) ein gemengsel aus Woldemar, aus Sternbald und aus einem frechen französischen roman zu lesen. Schiller *an Göthe* 19. *juli* 1799.

GEMENGTHEIL, *m. bestandtheil eines gemenges* Campe (*s. u.* gemenge 1, *a*): wenn sie (*die basalte*) mancherlei gemengtheile, vorzüglich feldspath, bei sich führten. Göthe 51, 136.

GEMENGUNG, *f. mischung, mixtura. voc. th.* 1482 l ij[b].

GEMENKEL, *n. flausenmacherei u. ä.:* aber der bapst wil jederman die augen blenden, niemand richten lassen, sondern allein richten jederman . . und dis sein (*gedr.* sind) gemenkel im finster und schew des liechts macht das, wenn der bapst eitel engel were, könde ich im dennoch nichts gleuben. Luther 1, 358[a], *vergl. bei* Dietz 2, 73[b] *den text des ersten druckes. auch* menkeln (*s. d.*), *das sonst feilschen u. ä. bedeutet, braucht* Luther 6, 14[a] (*s. a. a. o.*) *ähnlich von flausen, womit einer den andern hinhält um ihn zu täuschen, was denn aus dem begriff des kleinhandels noch begreiflich ist; aber das* gemenkel *im finstern hier musz sich eigentlich noch auf anderes täuschen beziehen.*

GEMERIG, *für mhd.* jæmeric: gemerig tod, *epidimia, potius* jamerig tod. *voc. inc. teut.* h 7[b]; *vergl. els.* gemmerlich Schmidt *gottesfr.* 105, Merswin 48 *und* gâmer, gômer *für* jâmer Lexer 1, 1468. *auffallend mit umlaut auch im subst.,* gemer, *els., von einem hundertjährigen alten:*

natürlich hitzen all verflossen,
sin arsbacken vor gemer abgschossen.
Murner *narrenbeschw.* 10, 72 *Göd.*

doch jämer *ist noch die bair. form* Schm. 2, 268, *s. auch* gemmern *jammern.*

GEMERKCHEN, *n. s. unter* gemerke 2, *h.*

GEMERKE, GEMERK, *n. coll. subst. zu* marke, mark *und subst. verb. zu* merken, *welche beide sich nicht trennen lassen, so weit die bedeutungen zum theil aus einander liegen.*

1) *zu* marke, mark *als grenzzeichen, grenze, ahd.* gimerchi *confinium, fines* Graff 2, 849, *alts.* gimerki *nach altnl.* gemerki *termini* Heyne *kl. altnd. denkm.* 143[a], *mhd.* gemerke. *auch* gemärke *geschrieben* (*s. a*), *nebenformen s. u. e.*

a) *auch im* 16. *jahrh. noch von den grenzsteinen oder zeichen als ganzes, ahd. mhd. nicht bezeugt, und musz doch die älteste bed. sein:* achte ich, wir können besser bei unsern guten Deutschen bleiben, weil es uns zumal nicht von nöten, das wir das wörtlein mark aus der griechischen sprach herholen, sondern das deutsche, davon es deriviret worden, noch teglich im brauch haben, wenn wir sagen, das man gemerke an die grenzen gesetzt, denn dannenher eigentlich ein mark gesagt wird. Albinus *meisznische chron.* (1580) 214; weisen, dasz ein gnädiger herr von Sassenheim das recht habe . . den weidgang und viehtrieb mit rinderen und schafen . . . zu treiben,

so weit sich Sassemer ban in den gemärken ausweiset. *Luxemb. weisth.* 648, *an den grenzsteinen erkannt wird. ebenso* mark, gemark (*s. e*): it. ein stuck oben an dem breiden veld . . . das hat sein mark umb und umb mit steinen, it. ein stuck uf der steinreuszin, hat sein gemark umb und umb. *weisth.* 5, 683.

b) dann die grenze oder grenzen selbst (grenze *ist ein slav. fremdwort*):

nu kêren datz Gemünde wider . .
ze tal an die Smidâ (*flusz*),
diu sol daȥ gemerke (*des landes*) sin. *Helbl.* 4, 219;

wie sie (*die stadt*) an den grentzen und gemerken des heiligen reichs gelegen. *kais. privileg für Lübeck vom j.* 1473, *s.* Haltaus 638.

c) das grenzland, diesseit oder jenseit der grenze, oder beides zugleich (*s. 'confinium' vorhin*), *das letztere z. b.:*

ich hân iuwern bruodern offenliche widerseit.
si bringent vil der vinde ûf daȥ gemerke breit.
wir vehten nâch dem rehte, daȥ sol uns got beschern:
mit driȥic tûsent helden wil man uns daȥ gemerke wern (*vertheidigen*). *Berl. heldenb.* 3, 119,

das erste gemerke *das grenzgebiet als kampffeld* (*deutlich an* breit), *das zweite die grenze und das dadurch geschützte land.* das ungerisch gemerk, *Ungarn als grenzland u. ä.:* (Carolus) schicket seinen sun Pipinum in das ungerisch gemerk, dasz er das land bezwung. Meisterlin *Augsb. chron.* 60, 11; it. ir sollent erfaren . . waȥ straszen gein Lamparten gent und wie si sint und die gemerke. *Frankf. reichsc.* 1, 577, *weisung könig Ruprechts an seine gesandten zum behuf des Römerzugs;* man versicht sich, unser herre der konig (*Sigmund*) werde von hinnen (*von Ulm*) die Donauwe in faren uf das gemerke gein Beheim. 332. *mhd. bei* Jeroschin pôlensch gemerke 132ᵇ, daȥ rînisch gemerc 174ᵈ *u. ä.*

d) auch gebiet, bezirk überhaupt, doch gern mit besonderm bezug auf die grenze: it. ist geschriben (*von könig Ruprecht*) herzog Bernhard und herzog Heinrich von Brunschwig . . . dasz ir einer . . . wolle mim herrn zu dinst kommen (*zum Römerzug*) . . . so wolle in min herre uf hundert mit gleven (*lanzen*) iij m. guldin zu solde geben, und sal der sold angeen, so sie fur Erfurt kommen oder daby in dem gemerke. *Frankf. reichsc.* 1, 91; bisz dahin (*bei Neuburg*) ist die zugehöre gen Nürenberg beschriben, darnach bisz auf Augspurger gemerk, das vor zeiten auf Werd und an den Albuch geraicht hat. Meisterlin *Augsb. chron.* 50, 17. *auch für gerichts- und pfarrbezirk:* dasz ein iegelich ordelich gerichte sinen kreis und gemerke habe und eins in das ander nit richten sol. Haltaus 638; das ein ieder an seiner pfarr rifier und gemerk benûgig, keiner dem andern in sein pfarr griff. S. Frank *chron.* 274ᵇ.

e) dazu nebenformen, einmal ein fem. gemarke (*s. d.*) *und ein n. ahd.* gimarch (*wie* marc *n.*) *confinium* Schm. 2, 614. 613, *das noch in dem nhd.* gemark *unter a vorliegen kann, dann aber in vollster ausprägung ahd. ein f.* gimarchida *und ein n.* gimarchidi Graff 2, 849, *die noch mhd. erscheinen* (*mnd.* merkede *wb.* 3, 75ᵇ): der gemerkede ind gemeinde vurg. *weisth.* 2, 761, *rhein. vom j.* 1369, *auch noch ohne umlaut* in den gemarcden, in der gemarcden ind in der gemeinde 759. 760; *als n. und in der endung vergröbert* baierisches gemercht, *pl.* die gemerkt Lexer 1, 845; in allen unsern landen, gebieten und gemerkten. *deutsche reichstagsacten* 1, 197. *auch mit angleichung des -kt rheinisch* 14. *jahrh.* die gemartte *weisth.* 2, 777. *s. auch u.* 2, *b*, gemirk *u.* 2, *d*.

2) *merkzeichen, kennzeichen, merkmal u. ä., einstmals in sehr manigfaltiger verwendung, und so, dasz es zugleich in ein subst. verb. zu* merken *übertritt. auch nd.* gemerke *nota* Dief. 383ᵃ, *nl.* ghemerck, *nota, notatio, argumentum, conjectura, vestigium* Kilian.

a) im eigentlichen sinne z. b. zeichen an einem kornhaufen, zum messen: tessera, gemerk eins kornhaufen, *quibus frumentorum numerus designatur* Brack *voc. Lpz.* 1491 Eiijᵃ, Dief. 581ᶜ. *zeichen in einem gefäsz, zum sicheren messen oder zum eichen der gefäsze:* man schüttet getrayd in einen hölzernen zuber, merkt in selbem mit einem messer, wie weit das eingeschüttete trayd gehet . . . schüttet alsdann so viel wasser in dasselbe geschirr, bisz es an das gemerk reiche, wohin das getrayd im geschirr gangen ist *u. s. w.* Hohberg 2, 30ᵃ; alle müller sollen einen malzkasten mit sonderlichen gemerken, wieviel von 6, 3, 2 und 1 scheffel gersten es malz sein soll, haben. *reuszische tranksteuerordn.* 1657 iv. *bergm.* gemerk, *signum mensurae in fodinis* Frisch 1, 659ᵇ, gemerke schlagen, *signare, wann der markscheider seine zeichen bei dem messen macht und der geschworne seine zeichen auch dazu setzt. das., s.* Veith 229. *das musz die erste bed. sein, obschon so spät bezeugt.*

b) auch gemerke *als zeichen auf schild und helm u. ä. wird alt sein, obwol spät bezeugt:* gemerk im schild. *Harnisch* 25; die schiltzeichen oder waffengemerk (so man wapen nennet). Fischart *vorbericht von ursprung der emblematen, kloster* 10, 942, ehr- und wehrgemerk 943, *vergl. s.* 944 *von den schiltmalen und helmkämmen der Griechen bei Homer als* gemärken;

zwar wust' er am gemerk' und zeichen für gewisz,
das es ein groszer held und rittersmann sein müsz'.
Werder *Ariost* XXIII, 72, 3;

theils (*manche*) setzen ihrem helm Dianen-hörner auf,
und was dergleichen mehr der unbedächtlich hauf
für ungereimts gemärk aus fürwitz ihm erwählet.
Rompler 151.

auch in fahnen: ein ieder wagen (*im kriegsdienst*) het ein eisnein venlein, an dem was ein zeichen gemacht, *es ist nachher* gemerk *genannt Nürnb. chron.* 2, 258, 33, *mit var.* gemerkt; gleichwol kondt er nicht die zeichen oder gemerkt der fänlein erkennen. *Amadis* 6, 515, *also die nebenform u.* 1, *e auch hier, vergl. ahd.* kimarchida *conditio* Graff 2, 849, *doch noch in ganz anderem sinne* (*s. u.* 5).

c) ähnlich als städtische marke auf kaufmannsgütern in verpackung: item was hier (*in Leipzig*) gepackt ist, das sal man mit einem sunderlichen gemerke zeichen (*zeichnen*). *Leipz. urk.* 1, 314, *rathsordnung von* 1461, *d. h. dasz es als in Leipzig verpackt auch auswärts sich ausweisen konnte. es wird* des raths gemerk *sein, das z. b. in der weinordnung von* 1536 *erscheint, in des weinkiesers eid:* und welchen wein ich rechtschaffen befunden, (*will ich*) an den selben des raths gemerk, so darzu gemacht, drucken. *Leipz. stadtordn.* 1544 Jiijᵃ, *zugleich als stempel. leute im dienste der stadt trugen* der stadt gemerke *an der kleidung:* dy der staid gemerke dragen an eren cleidern, deme wil der rat sinen schaden an deme hus (*das bei einer feuersbrunst niederzubrechen ist*) wedder leggen (wider legen, *ersetzen*). *Erfurter feuerordn. aus dem* 14. *jahrh., berichte der deutschen ges. zu Leipzig* 1838 *s.* 15; das dy stad ouch habe virzig junge starke man (*als helfer in feuersnot*) . . unde haben under sich einen obirsten hobetman . . und tragen der stad gemerke an eren furharnasche. 16. *am vieh als zeichen des besitzers:* dem viehe ein gemerk machen, *pecori signum imprimere* Stieler 1270, *vergl.* brandgemerk *stigma das.*

d) ähnlich weiter gemerk *als handzeichen unter einem briefe, statt siegels, z. b. ein brief mit politischem inhalt an den Frankfurter rath von seinem abgesandten in Nürnberg im j.* 1438 *ist unterzeichnet:* gegeben under myn (*für* mym) gemirk, wan ich myn ingesigel nit by mir han. *Frankf. reichsc.* 1, 450, *ein zeichen wie es z. b. auch die steinmetzen führten, die kaufleute noch auf ihren waarenballen, den sog. hausmarken ähnlich, als vertreter des urhebers dem mitgegeben, was von ihnen ausgieng; s. auch das* gemerk *der berggeschwornen u. a zuletzt, es hat zugleich etwas geheimes* (*s. e*). *übrigens ist auch das siegel selbst mit seinem zeichen ein* gemerke, *daher:* vorsigelt mit eime sulchen gemerke . . Lexer *nachtr.* 192.

e) besonders auch zeichen mit besonderer, auch versteckter oder geheimer bedeutung, sundere zeichen und gemerk, *secretae notae* Maaler 167ᵈ.

α) charakter, gemerke, malzeichen. Dief. 99ᵇ (16. *jh.*), *nota,* gemerk, gemirke (*auch* merk), *nd.* gemerke 383ᵃ (15. *jahrh.*); darnach unterscheiden und zeichnen sie dieselbigen propfreiser mit etlichen zeichen oder gemerken. *Micylls Tacitus* 440ᵇ. *so musz es schon mhd. im folg. gemeint sein:* die sûȥikeit, die der heilige geist in uns wirkit, die kunne wir nicht betrachten noch bedenken (*zum gegenstand des denkens machen*), wan si inmac in bilden noch in formen noch in gemerken nicht begriffen (*umfaszt*) werden. *myst.* 1, 126, *doch ins innere versetzt, denn* bilde *und* formen *sind ideen, begriffe innerer anschauung. auch das wort selbst ist ein* gemerk *seinem begrifflichen inhalt gegenüber:* das wort, welches nur wie ein äuszerliche losung, zeichen und gemerk sei. Luther *tischr.* 1, 28. *vielleicht auch von gesangnoten:* gemerk oder gesanknot, *nota. voc. th.* 1482 lijᵇ, *obwol sich das* oder *auch blosz auf nota beziehen kann.*

β) gemerke, *merkzeichen die man unter die marksteine legt* Frisch 1, 659ᵇ, gemerk oder geheimnis der schieder beim marksteinsetzen. Schm. 2, 619 *aus würzb. verordnungen.*

γ) als merkzeichen nur für die eingeweihten: seulen so an der straszen in scheidwegen stehen, da wil ich schreiben Pythicus . . darzu zu welcher statt und volk ich zogen, das

soltu dergleichen auch thun und schreiben Pythia, das sol unser gemerk sein. *buch d. liebe* 199ᵇ; es haben aber gemelte lantzknecht (*auf der gart, d. h. dienstlos*) ein gemerk, wo sie ire herbergen nachts haben, da malen sie an die stubentüre burgundische crütz mit östen (*ästen*). Wickram *rollw.* 64, 8, *als merkzeichen für die genossen.*

δ) *die emblemata, die im* 16. 17. *jahrh. beliebt und sehr entwickelt waren, nennt* Fischart gemärk *klost.* 10, 944, kunstgemärk 945, *sinnbilder mit versen voll geheimer andeutung.*

ε) *auch ein chronostichon, ein vers, in dessen buchstaben man eine zahl zu verstecken liebte, wird so genannt:* ein gemerk der zal. *städtechron.* 15, 20, *es folgt ein lat. vers, in dem die jahrzahl* 1513 *versteckt ist.*

f) *merkzeichen, merkmal, kennzeichen überhaupt.*

α) *z. b. ein* gemerk *für die schiffer, den rechten curs zu zeigen:*

die beiden zeichen auch (*war er*) bereits vorbeigezogen,
die von dem Hercule weit in das heer hinein,
den schiffern zum gemerk', erhoben worden sein.
Werder *Ariost* VI, 17, 8.

ähnlich geistig, vorbild und ziel für bestrebungen:

Justinianus selbs, so dich der ganzen wält
zum ewigen gemärk und beispiehl vorgeställt.. Rompler 152.

β) *ähnlich* gemerk *als signal, im kriegsleben:* nachtszeiten werden in mastkörben durch liechter, latern und dergleichen gemerk und erkündigung geben. Fronsp. *kriegsb.* 1, 164ᵃ. *auch mit dem horn gegeben:* gaben ihren gesellen mit einem horn das gemerk. Stettler *Schweizerchron.* 1, 33.

γ) *die platte als* gemerk *der cleriker:*

so wird die platt gewisz nicht mehr
sein der geistlichkeit gmerk und ehr.
Fischart *bienenk.* 155ᵇ;

ähnlich und doch ganz anders von einer glatze:

Samson schlief bei Delila und verschlief sein haar und stärke:
solcher schlaf bringt auch noch heute beut und solch gemerke. Logau 3, 4, 52.

δ) *merkmal überhaupt, auch unsinnlich:* wir urtailn und ercleren, das du .. in kain ansenhen (*ansehen, schein*), verdacht oder gemerk des irrglaubens ketzery verfallen syest. Reuchlin *verst.* 8ᵃ; die zeichen und gemerke der accidentien oder zufällen der wunden. Würtz *wundarzn.* 14, *symptome;* ein ieder mensch hat ein gewisses gemerk an der stirn, *frons index animi* (*physiognomisch*). Stieler 1270; das erste schreien hält man vor ein zeichen des lebens, und der letzte starke seufzer ist ein gemerk des todes. Scriver *Gotth.* 991; nicht das geringeste gemerke eines verstendigen und gelehrten menschen ist es, recht und wol schreiben. Gueintz *deutsche rechtschreibung* ijᵇ;

des adels hoffarb und gemärk
ist weisheit und beherztes leben. Rompler 85;

dasz der sinn es redlich meine, haben wir nur ein gemerke,
wann nicht worte bleiben worte, sondern worte werden werke.
Logau 3, 1, 39.

es hiesz sein gemerk haben an, nemen aus *oder* von *etwas:* und het (*beim pferdekauf*) am ziehen sein gemerk, ob das ross lang leben würd. und was sein gemerk also .. *Eulensp. hist.* 65; ein gemerk woran haben, *cognoscere ex signis quibusdam* Stieler 1270; sy (*die Druiden*) wyszagtend künftige ding und namend ir gemerk aus den loszungen, vogelgesang und abnemmungen der menschen und thier. Stumpf *Schweizerchron.* 1, 103ᵃ; ein gemerk nemmen, *augurari conjectura, conjectare* Maaler 167ᶜ, *z. b.* ein gemerk ab den vöglen nemmen *u. s. w., auspicari das. es geht zugleich in* 3, *b über.*

ε) *beim jäger spur des wildes, bes. blutspur des angeschossenen wildes:* der hirsch schweiszt oder gibt ferten oder gemerk. Meurer 86ᵇ; die sauen schweiszen, faschen, geben gemerke. Heppe *leith.* 112. *bei der fuszspur:* dem hirsch (*im unterschied von der hirschkuh*) gehet mitten durch den fusz ... ein klein fädemlein .. aus dem fädemlein (*geht*) ein gemerk einer erbesz grosz. *weidwerk* 1, 36ᵇ (*s. u.* burze).

ζ) *im* 17. *jh. vom grammatischen artikel:* die articuli oder gemerke. *erzschrein der fruchtbr. ges.* 290, *d. h. der artikel als kennzeichen des geschlechtes behandelt.*

g) *bemerkenswert auch von punkten und linien als vorgemerkten zeichen:* aber teil ich die aufrecht lini .. mit dreien punkten in vier gleiche felder .. dann zeuch ich die gestaltlinien (*contouren*) des füsz in dise gemerk. A. Dürer *von menschlicher proportion* E 4ᵃ; und wo die krumme (*linien*) die schlemen (*schrägen*) durchschneiden, aus denselben punkten zeuch ich kurze linien zu einem gemerk. E 3ᵇ.

h) *daher vielleicht* ein klein gemerk, gemerkchen, *wenigkeit, kleinigkeit:*

die mondenfinsternis macht sonst der erde schatten,
auch wenn die dunkelheit gleich nur ein klein gemerk.
Wiedeman *aug.* 72;

es ist um ein klein gemerkchen dünner, gröszer, länger *u. ä., exiguo momento subtilior etc.* Weber 340ᵃ. *noch jetzt landsch.* ein merkchen, *eine wenigkeit, die eben noch zu merken ist* (*s. u.* merk *n.*).

i) *eigenthümlich aber auch menda* gemerke Dief. 355ᶜ, *merda* gemerch 357ᵇ, *menda, i. e. macula in libris non emendata,* gemerk Dief. *wb. v.* 1470 *sp.* 180, *also ein klecks; vielleicht eig. ein schreiberwitz, der klecks als merkzeichen, nota behandelt nach der bed. u. e.*

3) *als subst. verb. zu* merken *von geistiger thätigkeit.*

a) gemerke *beim zielen, es steht zugleich auf der schwelle zwischen dieser und der vorigen bed., da ja das zielen nach einem äuszeren* gemerke, *zielpunkt geschieht* (gemerk, *ziel* Henisch 1487):

dô wart ein richiu just getân . .
nû träfen si vil rehte
beide nâch ir gemerke. *Erec* 6916,

gerade wie sie gezielt hatten mit den speeren;

ein brûdir daȥ gemerke nam
zû im mit eime pfîle
und schôȥ in *u. s. w.* Jeroschin 5154,

vergl. 11846, *wo* daȥ gemerke *an der armbrust das sog. korn oder absehen sein könnte. ein schlechter schütz entschuldigt sich:*

dem stäckt das zil nit glich (*passend*) als ee
und kan syn gmerk nit haben me. Brant *narr.* 75, 25.

bei der fechtübung: het sein gemerk auf die vier blösze, schwäche und sterke *u. s. w. Garg.* 188ᵇ (*Sch.* 348), *was zugleich ins folg. übergreift.*

b) *diesz übertragen auf geistiges scharfes aufachten, ins auge fassen, in acht nehmen u. dergl.* (*vgl.* aufmerken, aufmerksam), *beobachtung, wahrnehmung u. ä.:*

ô sûȥir got, nim in gemerc,
waȥ er . . hât getân (*groszes*) . .
und breng in ûf der wunnen berc. Jeroschin 25122;

nhd. sein *oder* ein gemerk haben, *auch* gemerk geben auf *etwas:* dem (*pfaffen*) manglet gar nichts, dann das er nit wissen kund, wann es sambstag oder suntag was, dann er sich gar nichts auf den kalender verstünde, iedoch hat er ein sunder gemerk auf die tag. Wickram *rollw.* 83, 24; es sol auch ein jeder (*kriegsknecht*) . . schuldig sein, wann man zu dem evangelio umbschlegt oder blosen würdt (*zum feldgottesdienst auffordert mit trommel oder horn*), dasselbig fleiszig anzuhören und gemerk darauf zu geben. Fronsp. *kriegsb.* 3, 18ᵃ;

sie gab in dieser red' auf der Marfison stärke,
auf ihre tapferkeit und schönheit ein gemärke.
Werder *Ariost* XXIX, 80.

auch ein gemerke nemen, *erkennen* (*vgl.* sein gemerk nemen *unter* 2, *f,* δ):

als aus deiner sinnen stärke
Jupiter nam ein gemerke,
dasz du durch so kühnes streiten
würdest bis zu himmel schreiten *u. s. w.* Logau 1, 1, 15.

auch bloszes gemerk *für beobachtung, wahrnehmung* (*vergl.* bemerken): nach meinem gemärk hat jedes ab dem andern ein solch gefallen, wie zwei liebhabende menschen pflegen. *Amadis* 6, 453. *schon mhd., in philosophischem gebrauch, z. b.* geistlich gemerke *myst.* 1, 219, 33, sinnelich gemerke Eckhart 481, 3, *innere wahrnehmung, denkende beobachtung u. ä.* (*vergl.* Kramm *bei Zacher* 15, 22), daȥ gemerke gotes (*obj.*) 530, 21, *es ist etwas* in unserem gemerke 241, 24, *im bewusztsein als gegenstand denkender anschauung, vgl. vorhin* in gemerc nemen.

c) *daher geradezu für verstand, von menschen und thieren:*

auch der poet Ovidius
das zeugnis ihnen (*den gänsen*) geben musz,
dasz ir gemerk viel schärfer sei,
dann keines hundes. *ganskönig* G 3ᵃ;
und haben das gehör so rein
und das gemerk so eigentlich (*genau*),
dasz sie auch leicht verstehn, wann sich
ein unstät wetter will erheben. G 4ᵇ;
andrer leute mängel richten . . .
taugt mit nichten . . .
andrer mann hat auch ein haupt,
sein gehirn und sein gemerke.
wie wann ihm auch deine werke (*thaten*)
durch zu suchen wär erlaubt?
Logau 3, 210 (*s.* 627 *Eitner*).

d) auch vom gedächtnis (wie merken), er hat ein schwach gemerk, ein scharfes gemerk Stieler 1270, ein schlechtes, ein gutes gemerk haben Adelung, *'doch nur im gemeinen leben'; es ist z. b. noch bair.,* e guets gmirk haben Schm. 2, 619, *der es auch aus älterem bairisch belegt. auch folgendes ältere nrh.* gemirk *musz wol gedächtnis sein, festhalten im geiste:*

> wat doich (*taugt*) gelove sonder werk,
> verstentenisse sonder gemirk *u. s. w.* Haupt 15, 372.

auch in anderm sinne, bei Fischart ehrengemerk, *ehrengedächtnis Garg.* 267ᵇ (*Sch.* 506), ehrgemerk *flöhh.* 3103 (*Kurz* 2, 83), ewiges gemerk, *memoria immortalis* Stieler.

e) auch schriftliche bemerkungen fürs gedächtnis gemacht: Columbus hatte aus eines alten seefahrers gemerk und carten (*entnommen*) . . *zeitvertreiber* 1668 *s.* 45, *wie man sich etwas* zum gemerk *aufschrieb:* zum gemerk habe ich mir aufgeschrieben . . Schweinichen 2, 191.

4) "*bei den meistersängern zu Nürnberg ist es ein mit vorhängen verhängtes pult, an welchem die* merker *oder vorsteher der zunft sitzen*" Adelung; *ebenso anderwärts, z. b. in Straszburg, wo sich die zunft bis* 1781 *erhielt,* "*ihre übungen bestanden im improvisiren und absingen von gedichten, welche sodann von alten mitgliedern,* die herren im gemerk *genannt, beurtheilt wurden*" Arnold *pfingstmontag* 170, *s. auch s.* 171, *wie sich die richter* ins gemerk setzen. *nach folgendem auch auszerhalb der zunft gebraucht:* nachdeme er den andern lateinischen poeten, wie von allen des gemerks verordneten richtern erkennet worden, obgelegen. Spangenberg *aller weish. lustg.* 644. *es gab übrigens auch schriftliche* gemerke, Wagenseil *führt in seinem buch von den meistersingern s.* 520 *unter seinen quellen mit an:* tabulatur und gemerk der teutschen meistergesänge, d. i. warhaftige und gründliche erklärung aller artikel, was in denen meistergesängen für sträflich oder unsträflich sol gehalten werden, *also was sonst die* merker, *die* im gemerke *saszen, merkend prüften, rügten, hier in schrift verfaszt als* gemerk.

5) *hervorgehoben sei noch ein mhd.* ein gemerke swern, *das noch eine ganz andere bedeutung ausweist; kaiser und fürsten treffen, ehe sie das land verlassen, gewisse verfügungen für die wolfahrt des landes, das* lantvolk gemeine, *d. h. alle betheiligten im lande, leisten einen eid darauf:*

> daȥ lantvolk des gemeine swuor
> ein gemerke, die herren lobtenȥ: dâ mit vuor
> heim ie der man. *Lohengrin* 7281.

es musz wol derselbe begriff sein, der ahd. vorliegt in kimarchida (*zur form s. unter* 2, *b*), *conditio, dispensatio,* markôn, gimarkôn *constituere, definire, deliberare u. ä.* Graff 2, 489 *fg., also vereinbarung, festsetzung u. ähnl., ein begriff der auch von der verständigung über streitige gränzen ausgegangen sein kann.*

GEMERKER, *m. eingesessener eines* gemerkes (*s. d.* 1) *oder einer* gemark, *wie sonst* merker, *markgenosse:* sollen alsdann alle gemerker im ganzen kraisz gesessene *u. s. w.* Scherz 521; *vergl.* gemarkerding.

GEMERKIG, *adj. zu* gemerk 3: er sei dann geschickt und auf alle augenblick gemerkig. Tacius *bei Fronsp. kriegsb.* 3, 245, *noch schweiz.* gmerkig *neben* merkig (*s. d.*), *vgl.* gemerk haben, geben auf *etwas. es mag aber auch ein zeitwort* gemerken, *das mhd. gangbar war, noch im* 16. *jahrh. gegeben haben; auch folgendes spricht dafür.*

GEMERKSAM, *wie* merksam (*s. d.*): das gemählde ist eine gleichheit dessen, das man sehen kann. solche gleichheit erfreuet das gesichte mit ihrer schönheit, erfrischet das gedächtnis (*d. h. die phantasie*) mit gemerksamen bildern. Butschky *Patm.* 392, *vgl.* merksam 2, *memorabilis.*

GEMERKSTEIN, *m. grenzstein, markstein. weisth.* 3, 697, *österr.* 15. *jahrh. vergl.* merkstein.

GEMERKZEICHEN, *n. wie* merkzeichen: an ewern kreuzen, den christlichen gemerkzeichen. *Amadis* 6, 70; ein gut und freudentreich gemerkzeichen. Thurneisser *alch.* 2, 104.

GEMERN, *s.* gemmern.

GEMERSCH, *n. ein rheinisches schifferwort; als im j.* 1870 *bei erweiterung des Rheinufers bei Mainz die verlegung der im strom verankerten schiffmühlen in frage kam, hiesz es:* die mit nicht unbedeutenden kosten verknüpfte hebung der verankerung des sog. 'gemersch' musz ohne entschädigung geschehen. *Frankfurter journal* 19. *juni* 1870. *es gehört zu einem alten* meren *vom festmachen des schiffes, noch jetzt im Rheingau* mehren, *den nachen am ufer festmachen* Kehrein *Nassau* 1, 277, *in Aschaffenburg* das schiff anmeren Schmeller² 1, 1641, *der auch altspan.* amarrar *so beibringt und auf* Otfrieds mieran zi stade (*das schiff*) V, 25, 2 *verweist, auch nl. bei* Kil. meeren het schip, *alligare, mnl.* meren. *die alte form wird* gemerse *sein.*

GEMES, *s.* gemäsz.

GEMESSEN, *part. pass. zu* messen, *mehrfach in adjectivischem gebrauch.*

1) *zugemessen, mit genauem masze zugetheilt, daher auch für genau, knapp u. ähnl.:*

> daȥ korn ist uns gemeȥȥen. *pass. K.* 12, 51;
> sündic lip vergeȥȥen (*gedankenlos*),
> dir sint diu jâr gemeȥȥen. Walther 77, 33;

wann eim sein narung an ein kerbholz geschnitten ist und mit eim cirkel ausgemessen, dasz er blosz zu leben hat und sich des galgens erwert (*als dieb*) . . das heiszt ein gemessen narung, ein galgenwehre. S. Frank *spr.* 1, 37ᵇ; wer über sein gemessen theil trachtet, der richt nichts aus. Lehman *flor.* 1, 22. *vergl. den gegensatz* ungemessen, *immensus, mhd.* ungemeȥȥen. *s. auch* wolgemessen, vollgemessen.

2) *genau abgemessen* (*vergl.* gemäsz 1. 2): eine grosze, wiewohl gemessene und von gott umschrenkte macht, die der satan bei den angefochtenen hat. Scriver *seel.* 2, 405; die zeit . . . nahet ohne menschliche verhinderung oder beförderung mit gemessenen schritten heran. Möser *phant.* 2, 104; die liebe . . . wenn sie sich auf das behutsamste und gemessenste ausdrücken will. Lessing 7, 67;

> dasz mit dem scherz es wie mit wunden ist,
> die niemals nach so ganz gemesznem masz
> und reinlich abgezogenem gewicht geschlagen werden.
> Göthe 14, 117 (*epilog zu den vögeln*);

er (*der edelmann*) ist eine öffentliche person, und . . . je gehaltner und gemessener sein ganzes wesen ist, desto vollkommener ist er. 19, 152 (*lehrj.* 5, 3); der gemessene gang des verses. Voss *zeitm.* 170; der gemessene schritt, das taktartige des alexandriners. Göthe 24, 142. *auch* gemessene worte, *ins versmasz gefaszt* (*s. dazu* gemäsz *n.* 4), *von einem sonett:*

> so hast du lange nicht, bewegtes herz,
> dich in gemesznen worten ausgesprochen!
> Göthe 9, 292 (*nat. t.* 2, 4).

3) *auch* gemessener befehl *u. ä., in kurzen knappen worten:* und doch haben wir gemessene ordre euch in der güte zu überreden oder . . . in den thurn zu werfen. Göthe 8, 121. 42, 157. 196; mein kammermädchen hatte ihre gemessene ordre. Tieck 6, 93, *zugleich wol so, dasz sie dem ausführenden keinen spielraum läszt.*

4) *angemessen, entsprechend, wie sonst* gemäsz:

> es ist kein edler stein,
> der ihr am mindsten auch nur kan gemessen sein.
> Opitz 2, 35.

5) *auch als adv.* (*vgl.* gemessentlich):

> ehre das gesetz der zeiten
> und der monde heilgen gang,
> welche still gemessen schreiten
> in melodischem gesang. Schiller *das eleus. fest;*

indem er im gesetzbuche selbst die priester gemessenst anwies, sich aller willkürlichen auslegungen . . . zu enthalten. Wieland (1824) 17, 248, *gewöhnlich* aufs gemessenste.

GEMESSENHEIT, *f. gemessenes wesen u. ä.:* einen mit einer kühlen gemessenheit behandeln. J. Gotthelf *erzähl.* 3, 292; von der selbstbeherrschung und ruhigen gemessenheit in solchen häusern vermag man sich kaum eine vorstellung zu machen. *Uli der knecht* 5.

GEMESSENTLICH, *adv. zu* gemessen (*s. dort* 5): dasz sie aus den coulissen ganz strack vor jene hintraten, welche sich dann eben so gemessentlich zurückzogen. Göthe 24, 148 (*aus m. leben* 3), *mit* -t *zur erleichterung der aussprache, wie* gelegentlich, namentlich *u. s. w.*

GEMESZ, *s.* gemäsz; ohn gemesz, *wie* ungemessen (*vergl.* gemessen 1), *ohne masz:*

> beweisen ihm stets lieb und gunst
> ohn all gemesz und lauter umbsunst.
> Dedekind *papista conversus* I, 4.

GEMETZEL, *n. metzelei* (Adelung): als die piraten einmal eine landung auf Fünen wagten, wies er sie mit einem solchen gemetzel ab, dasz seinen kriegern die haut von den wunden händen gieng. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 262. *auch nl.* gemetsel.

GEMEUSCH, *n. im munde des arztes, der im narrenschneiden dem kranken den narren der unkeuschheit aus dem leibe zieht:*

> schaw, wie kumpt so ein grosz gemeusch?
> das ist der narr der unkeusch *u. s. w.*
> H. Sachs 1, 468ᵃ (5, 11 *K.*).

Schmeller 2, 641 *vergleicht isländ.* mosk *n. quisquiliae, in der* 2. *ausg.* 1, 1680 *auch cimbr.* muschel *bündel, büschel u. ähnl.; s. auch* gemeisch, gemäsch *und das md.* gemûs *Germ.* 3, 401, 40.

GEMICKE, *n.:* zur winterszeit, wenn sich der guckguck verkriechen wil, so suchet er hole bäume, welche inwendig von den würmern oder sonsten woher zerfressen oder ausgehölet sein .. es träget sich auch manchmal zu, dasz dergleichen baum von den bauern umbgehauen wird, und der guckguck unter den wurmstichigen gemicke ertappet wird. Praetorius *storchs u. schwalben winterqvartier* 92; *anhalt bietet bair.* vermucken *von holz, morsch werden, verdumpfen* Schm. 2, 549, *der ahd.* farmuchan, farmuckan *hebetare, suffocare vergleicht; auch fränkisch* müchen *schimmlicht riechen* Reinwald *henneb. id.* 1, 104, *schwäb.* meucheln Schmid 384, *an der Werra* müchen, *modern, faulen* Vilmar *hess. id.* 273, *sodasz* gemücke *die eigentliche form sein wird, durch* Praetorius *fürs meisznische bezeugt; so wirklich waldeckisch* gemücke *gemenge, mischmasch* Curtze 466ᵇ, *tirol.* gemügge, *kleine abfälle von spreu, stroh und dergl., auskehricht* Schöpf 449; *vergl. auch* gemück *geschlecht, art, sorte, verächtlich* Vilmar *kurhess. id.* 274 *aus dem Haungrunde. wenn* Vilmar 269 *aus dem Fuldaischen die redensart gibt* es mickelt ein biszchen, *es ist damit nicht ganz richtig, so ist wol auch eigentlich faulig riechen und* mückeln *gemeint. anders ein nd.* gemicke *masz, ziel* Schiller *u.* Lübben 2, 54ᵃ, *nl.* ghemick *visée*, gemick nemen *prendre vise* Kilian, *zielen, visieren; vgl.* J. Grimm *R. fuchs s.* 284, *auch nrh.* gemicke Lexer 1, 846.

GEMIES, *n. moos u. ähnl.:* nimb das gemies, so auf den todtenbeinen der menschen wechst. Seuter *rossarzn.* 61; das gemiesz an den aichbäumen. *das.;* er hab mer dann ailfmal fünf jar wie ain gemiesz oder schwamm allweg in ainer stadt geklebt. S. Frank *moriae encom.* 51; (*sie*) seind mit bintzen und kötzen aus einem gmiesz gemacht bekleidet. *dess. weltb.* 194ᵃ; etliche decken die netze mit gemies, andere mit gras. Hohberg 2, 701ᵇ. *noch bairisch* gemies *und* mies *m. und n., moos, schwäb.* gmies *und* mies *m.* Schmid 386. *s. weiter* mies.

GEMIESIG, *moosig* (*s. das vorige*): engelsüsz, polypodium, wachset gern auf gemiesigen steinen. Wirsung *arzn.* 9 (gemösigen *ausgabe* 1597).

GEMILBE, *n. staub, altes collectivum zu* mel (*mehl*), *mhd.* gemilwe: *pulvis*, staup, gemylb. Melber t4ᵇ (*wo* gemülb *gemeint sein kann*); gedenk, das du (*gott*) mich gemacht hast aus laim, und wirst mich wider bringen zu gemilbe. 'und darum, du laime, was bistu hoffartig? und du gemilbe, warvon erhebst du dich?' *spiegel der sünd. seele bei* Scherz 521. kellergemilb, *kohlenstaub* Schm.² 1, 1587. *s. auch* gemülbe.

GEMILCHT, 1) *mit oder von milch gemacht, speise:* essen schmalz und gemilchtes vor mitter vasten oder an suntagen, erichtagen und pfinztagen. Schmeller² 1, 1592 *aus einer hs. des* 16. *jahrh.*

2) *von fischen, wie* milchen, *im gegensatz zu* gerogtem *fisch:* ein gemilchter hecht oder karpf ist allwegen besser dann ein gerogter, also ist es auch unter andern fischen. Feierabend *wasser- u. fischweidwerk* 72ᵇ. *auch einfach adjectivisch* gemilch, *mhd.:* die gerogeten werdent grœzer denn die gemilchen. Megenberg 243, 16 *var. für* rogner *und* milcher.

3) *eigen* gemilchter schelm *u. ä.:* einen bauern zubetriegen achtete ich so hoch nicht, weil es diese gemilchte und neunhäutigen schelmen den .. burgersleuten auch nicht bässer mit schmalz, butter, eyern, milch .. zu machen pflegen. *Simpl.* 1685 1, 381; weil er ja überaus wohl weisz, was die Spessarter bauren insgemein vor gemilchte gesellen und haimbüchene kumpen sein. 1, 8 (*in den späteren zusätzen*); ja gix! das sind die gemilchten, welche es hinter den ohren wie die sau das unschlit sitzen haben. *baurenstands last.* 15. *ob eigentlich bauern, die so unschuldig aussehen, wie ihre milch?*

GEMINE, *ausruf, für* jemine (*s. dort*): ach gemine! der hexenmeister! willkommen! Weisze *kom. op.* 2, 141; o gemine! meine ganze lebenszeit (*soll ich glücklich sein*)? 142.

GEMISCH, *n. mischung, ahd.* gimisgi *mixtura Tatian* 212, 6, *sonst* gimiskida *f. commixtio, confusio, chaos* Graff 2, 879, *mhd.* gemischede *n.* (gemischt) Lexer 1, 846, *während* gemische *da noch nicht belegt ist; auch nhd. ist es noch lange selten verzeichnet und gebraucht* (*noch* Stieler, Steinbach, Weber, Frisch *kennen es nicht*): gemische, *sprewe, hechsel und haber durcheinander, farrago.* Henisch 1487, *als viehfutter* (*vgl.* gemenge 1, *a*); ein herrliches gemische von glanz und farben und lieblichen gerüchen (*früchte und blumen*). S. Geszner 1, 47; heere von blumen .. blüthen und früchten .. auf stauden und gebüschen, unzählbare geschlechte von bäumen .. ein unendliches gemische (*im paradies*). 1, 70;

> jetzt, gesellen, frisch!
> prüft mir das gemisch *u. s. w.*
> Schiller XI, 308 (*glocke*);

einen geschmack (*in der gartenkunst*), der moscheen und griechische tempel in buntem gemische durch einander wirft. X, 264, 28; meine schwester war .. das sonderbarste gemisch von strenge und weichheit, von eigensinn und nachgiebigkeit. Göthe 25, 194;

> du hältst mich nicht zurück! ich rufe laut,
> wie furchtbar mich gefahr und noth bedrängend,
> ins wühlende gemisch (*des volks*) mich stürzend, aus.
> 9, 357 (*nat. t.* 4, 4 *a. e.*).

GEMISCHGEMÄSCH, *m. wie* mischmasch: es ist eine neue vertreuliche schreibart, wo viel gmisch gmäsch .. unterlaufet. Abele *künstl. unordn.* 1, *vorr.* B 5ᵇ, *entschuldigend von seinem eignen stil; vergl. so von stil* mischgemasch *unter* gemasch, *dazu* gemäsch.

GEMITTELN, *verstärktes* mitteln (*s. dort*), *vermitteln, durch mittel herstellen:*

> er (*gott*) kans allein gemitteln fein,
> ohn ihn gschichts sonst mit nichten.
> Soltau *hist. volksl.* 497 (1632).

GEMMERN, *wehklagen:*

> eins theils (*d. h. die einen*) hört ich laut gemmern,
> seufzen und kläglich wemmern. H. Sachs 1, 329ᵃ (3, 478 *K.*),

nicht jemmern, *wie* Tittmann *ändert* (*s. unter* jammern);

> echtzen, weheklagen und gemmern (: wemmern).
> II, 2, 101ᵇ (7, 417);

> hat zu nacht im bet ein grosz gemern,
> ein achitzen und lautes wemmern. III, 2, 176ᶜ (13, 105).

es findet, namentlich mit der schreibung gemern, *anschlusz an* gemer, gemerig, *nebenformen zu mhd.* jâmer, jâmeric, *und auch elsäss.* gemmerlich *im* 14. *jh. steht gewiss nur für* jämmerlich (*s. unter* gemerig); *vgl.* jämern, jämmern *unter* jammern. *doch kann auch eine andere bildung des stammes im spiel sein, es erinnert zugleich an* jimmern *jammern* (*s. unter* jammern), *wie* wemmern *gleich* wimmern.

GEMÖDEL, *n. unruhe, geräusch u. ä.:* wo vil lüt seind, do ist ouch ein grosz gerüwel und gemödel. Keisersberg *post.* 2, 6ᵇ; und was du durch die oren und augen von ausznen hineinschöpfest, bewegt auf in dir inwendig ein gemödel und strudel. *pred.* 146ᵇ.

GEMOLL, GEMÖLL, *s.* gemüll.

GEMOND, *lunatus, geformiert als ein mohn* (*mond*). Henisch 1488.

GEMONDE, *n. handbreite, s.* gemünde.

GEMÖR, *n. collectivum zu* moor (*vgl.* gemös 2):

> der krebs und fischlein im gerör,
> bienen, mücken und feist gemör,
> davon ihr wasserherren (*frösche*) zert,
> sind bei meinem geschlecht (*den mäusen*) unwert.
> Rollenh. *froschm.* II, 6, 3 (2, 109 *Göd.*),

in manchen ausg. gemöhr. *mnd.* gemôr *und* gemôrte *n., s. mnd. wb.* 2, 55ᵃ.

GEMORDE, *n. fortgesetztes morden* (*mhd.* gemürde):

> höret! wer tönt vom siege mir dort? vom gemorde?
> Klopstock 7, 37 (*ode 'losreiszung'*);

Jancours wurde am abende vor dem gemorde vom 2. september gerettet. Oppermann *hundert jahre* 3, 13.

GEMORGEN, GEMORGELN, *n. procrastinatio, mora, cunctatio* Stieler 2375, *verschieben auf morgen; vgl.* morgeln.

GEMORRE, *n. in* steingemorre Mich. Behaim *bei* Schmeller² 1, 1642 *unter* mur *f., sand und gestein, gerölle im hochgebirge.*

GEMÖSE, GEMÖS, *n. coll. zu* moos. *ahd.* gimusi (*s.* 3).

1) *mooswerk, zu* moos *muscus:* und zwen angethone man, einer in singrün oder ephew, der heiszt der Summer, der ander mit gemösz angelegt, der heiszt der Winter, dise streiten miteinander. S. Frank *weltb.* 133ᵃ; der mann, der den winter vorstellete, war mit gemöse bekleidet. Otho 396; jungen kindern den bruch zu vertreiben: nimm das gemös von einem schlehen- oder hagdorn, sieds in guten wein *u. s. w.* Hohberg 1, 287ᵇ. *vgl.* gemies.

2) *sumpfboden, sumpfland, zu oberd.* moos *gleich nordd.* moor (*vgl.* gemör): ein weit gemose, *planities limosa* Dietr. v. Pleiningen *bei* Schm. 2, 633; *paluster*, ein man der in dem gemosze wont. Dief. *wb.* 1470 200, *vergl.* 242 *s. v. salsugo;*

> in dem hört ich ein leis gedösz (*im walde*)
> hinter mir samb in eim gemösz.
> H. Sachs 1, 522ᵃ (5, 242 *K.*);

durch ein gebrüchicht (*s. d.*) oder gemöse. MATHES. Sar. 151[a]; nun war auf derselben straszen ein gemösz und gar ein böser tiefer weg ... also begab sich, dasz etliche sprachen: wir wöllen über das mosz gehen, denn es der nechste weg ist. aber als das gemösz voll alter fauler stöck und plöcher lag ... begunden sie unter zu sinken. *buch d. liebe* [illegible]; obgleich etwan ein ort von natur mit wasser, gemösz, [illegible] ... befestiget ist. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 136[a]; sie liegen dermaszen im gemösz, dasz weder rosz noch mann wassershalb losement gehaben mag. 1, 148[b]; über ein weit ried oder gemösz. v. SEYDLITZ *reis.* N iij[a]; der mönch nam zu im sechs fänlin fuszvolks und zwey hundert kürisser, mit denen setzt er mit sonderer geschickligkeit über ein mur oder gemösz. *Garg.* 265[a] (*Sch.* 501); so man stege und wege mit holz bessert, über wasser, gemösz und graben brucken bawet. SPANGENBERG *lustg.* 104; etzet die festung, welche ... die zierlichste und des starken morastes und gemöses halber feste. *verh. der schles. fürsten u. stände* 1618 *s.* 9.

3) *ahd. mit ungebrochnem vocal* gimusi *muscus neben* mos *muscus* GRAFF 2, 868, *also in der* 1. *bed.; aber auch zu* mos *palus das. bestand wol schon* gimusi, *es wäre mhd.* gemüse, SUCHENWIRT *braucht für sumpfland* gemuse 7, 184, gemûs 4, 210 (*mhd. wb.* 2[1], 225[a]), *daneben später mhd.* gemöse, gemose LEXER *nachtr.* 192.

GEMÖRSEL, *s.* gemürsel.

GEMÖSIG, *moosig, s. unter* gemiesig.

GEMPER, GÄMPER, *m. ein wort aus Franken.*

1) gemper *oder* gämper, *das ganze brustbein an einem geflügel, sonderlich an gänsen, os pectorale* FRISCH 1, 339[b] (*er kannte es gewiss aus der heimat*): siedet die hüner, löset dann die hintern viertel samt den stöszl darvon hinweg, die vördern viertel aber, gämper und kopf, so alles an einander gelassen, stellet also ganz auf den schüsselrand. HOHBERG 3, 2, 2[a]. *auch eine erklärung gibt* FRISCH: "*kommt von* gampen *springen, weil die kinder damit spielen, denselben vorn niederdrücken und aufspringen machen, daher heiszt dieser gämper an andern orten* hüp up, hupfauf", *in Coburg* schnappauf FROMM. 2, 250. *vgl.* gemperlein.

2) *anders am oder im menschlichen körper, nürnbergisch im* 16. *jahrh., aber was?*

die bawernknecht luffen und rungen (*zur kirchweihlust*),
warfen einander auf den semper,
das manchem im leib kracht der gemper.
H. SACHS 1, 530[a] (5, 276 *K.*);
die gret (*gräten*) wurden im bauch ein stechen,
dasz eim der gemper auf möcht brechen. IV, 3, 95[a];
so sind zwen teufl zu uns kommen . .
mich nider gworfen auf mein semper,
das mir hoch aufprelt mein gemper.
AYRER 448[a] (2249, 34 *K.*).

ob es die rippen sind? das rückgrat? es musz ja dem vorigen ähnlich sein.

3) *gegenwärtig in Nürnberg* gemper *m. nase, scherzhaft, namentlich eine grosze* FROMMANN 2, 427[a], 60. 432, *eigentlich eine hakennase, mit jenem brustbein verglichen?*

GEMPERLEIN, *n. rösslein:*

hau drein (*spring zu*), mein liebes gemperlein,
nie kluger ros die sunne beschein. *fastn. sp.* 150, 11;

die königin sagt es zu dem verliebten Aristoteles, der ihr auf ihr begehren sich als pferd auf alle viere stellt. es ist doch wol nichts als kosename für ein füllen eigentlich, gemeint als lustiger springer, der eigentliche begriff also wie in gemper 1; *vergl. übrigens schweiz.* gampiross *schaukelpferd unter* gampen 2.

GEMPLER, *m. gleich* grempler (*s. dort*), *spenglekramer, frivolarius.* HENISCH 1488.

GEMSAAR, *m. gemsgeier, aquila alpina maxima:*

wenn dort nicht der einsame gemsaar
von dem mittleren raum mit kreischender kehle sich aufschwingt.
PYRKER *Tunisias* 1, 206.

GEMSBART, *m. rückenhaare von der gemse, die in einen zirkel geformt von den jungen leuten im gebirg als eine zierde auf dem hut getragen werden* SCHMELLER 2, 49, *tirol.* gamsbart SCHÖPF 171:

ein greis, bemüht, die braunen rückenhaare (*der erlegten gemse*)
zu einem gemsbart waidgerecht zu schlichten . . LENAU 1, 154.

auch als pflanzenname, kärnt. gampsbart, *juncus Jacquini* LEXER 112, *tirol.* gambsgras.

GEMSBAUCH, *m.* gämspeuch *zu harnischen gehörig in bair. harnischinventarien des* 15. 16. *jahrh.* SCHM. 2, 49.

GEMSBEERE, *f. alpenmispel,* gämsbeer SCHM.[2] 1, 916.

GEMSBLUME, *f.* BROCKES 9, 132, gämsblüemel *saxifraga mutata, auch primula auricula minima, s.* SCHMELLER 2, 49.

GEMSBOCK, *m. männliche gemse:* gemszbock, demlin, *dorcas* DASYP. 338[d];

nicht lang, jagen die hund daher
ein jembs pockh. *Teuerdank* 20, 50;
ein gehörneter hirsch . . oder ein gemsbock.
VOSS *Il.* 3, 24.

auch gemsenbock, *im* 16. *jahrh.:*

sie (*die kinder*) wachsen auf wie stöck und blöck,
ungschickt und wildt wie gemsenböck.
H. SACHS III, 1, 245 (11, 395 *K.*);
habt ir auch bei euch alles das,
darmit man fecht solch gemsenböck? V, 339[c].

GEMSE, *f. die wilde bergziege, antilope rupicapra.*

1) *die formen.* a) *ahd. ist bezeugt: ibix,* staingaiʒ, gamiza MONES *anz.* 7, 597[a] *und ibix,* staingaiʒ, gamicin 595[b] (*aus Tirol, wie es scheint*). *also* gamizîn *n., in verkleinernder oder koseform* (*vergl.* chizzîn *hoedus* 595[a], fulîn *pultrinus* 593[b]) *und* gamiza *f., wol auch schon* gamiʒa, *welchem dann mhd.* gemʒe, *nhd.* gemse *entspricht* (*s. c*). *nach folgendem* gamʒ *ist aber ahd. auch* gamaʒ *oder* gamuʒ *anzunehmen, wie noch jetzt in Tirol bei* SCHÖPF 171 *auch* gâmes *n. und noch alterthümlicher* gamazlen *pl., also in koseform wie jenes ahd.* gamizîn (*s. auch d a. e.*) *und zugleich ein ahd.* gamaz *bewahrend, neben dem nach ahd. art auch* gamiz *und* gamuz *bestanden haben werden* (*zu* gamuz *s. unter* 3).

b) *mhd.* gamʒ *ibex* GRAFF 4, 208 (12. *jahrh.*), *sumerl.* 37, 79, *ahd. wol* gamaʒ (*s. a*). *daneben schwaches* gamʒe *nach dem pl.* gamʒen:

mit drin helfanden sol ich dâ bi Tirol gamʒen hezzen.
BOPPE *MSH.* 2, 386[a];

später auch gamschen WALTH. v. RHEINAU 73, 9, *also* gamsche (*vgl. c, γ*); *vgl.* gemschen HALLER *unter c, γ. nachher* gams, *caprea, dorcas* MONES *anz.* 8, 395 (*neben* gemmeʒe, *s. c*), *und das ist noch die form in den österreichischen Alpen,* gams *f.* CASTELLI 136, gâms *m.* HÖFER 1, 266 (*auf früheres* gâmes *deutend*), *in Tirol* gambs, *pl.* gamsen SCHÖPF 171 (*wie mhd.* gamʒen *vorhin*), *in Kärnten* gams, gamps LEXER 112 (*vergl.* gämpsen *schon* BRANT *unter c, β*), *auch bair.* SCHMELLER 2, 49, *der das* a *aber hochd. als* ä *faszt* (*vergl. unter c, β*); *im* 16. *jahrh. z. b.:* derselben schreiben sambt dem überschickten gambs hab ich empfangen. *das.*

c) gemse *f., das in der schriftsprache durchgedrungen ist, entlehnt auch nl.* gems, *dän.* gemse (*schwed.* stenget, *wie oben ahd.* staingaiʒ), *poln.* giemza, *böhm.* kamzik, kamzice (*eig. gemslein, s. d a. e.*).

α) *es zeigt sich als mhd.* gemeʒe *in der schreibung* gemmeʒe *ibex* MONES *anz.* 8, 396, *das ahd.* gamiʒa *unter a. gewöhnlich mit gestutztem -e nach oberd. weise:* gems oder demling, *dama, damula,* gemsz *hinnulus* DASYP. 338[d]; *ibex,* gemsz. ALBERUS u3[a]; gemsz (die), *rupicapra.* MAALER 167[d], gems HENISCH 1488; schwarze krumme horn hat die gems. FORER *Gesners thierb.* 63[b]. *plur.* gemsen DASYP. 95[a]: die hohen berge sind der gemsen zuflucht. LUTHER *ps.* 104, 18; auf den felsen der gemsen. 1 *Sam.* 24, 3, *s. auch Hiob* 39, 1;

(*lustwald*) mit gemsen und mit hirschen. FLEMING 654.

auch mit -bs- (*vergl. u. b*): gembsen geben ein truck durch die nasen, schreien oder plähen nicht, plären oder wispeln wol, doch in der not nicht. FEIERABEND *weidw.* 103[a];

gaisz, gembsen und steinböcke.
WECKHERLIN 225 (*ps.* 104, 22).

β) *auch mit* ä, *wie als nachklang der form* gams, *alem. und bair.:* gämʒ MEGENB. 128, 1; wer dar an (*auf dem berg*) icht jagen wolt gämssen, hasen, hûner, peren . . . *weisth.* 3, 658, *oberbair. vom j.* 1431;

wogt sich an löwen, beren, schwyn
oder stygt sunst den gämpsen noch.
BRANT 74, 21 (*von* unnutzem jagen);

gäms, *rupicapra.* SCHÖNSLEDER s2[b].

γ) *in alem. aussprache das* s *nach dem* m *zu* sch *verbreitert,* gemschen *pl.:*

die gemschen sehn erstaunt im himmel ströme flieszen.
HALLER *ged. Bern* 1731 *s.* 15,

wie schon im 14. *jahrh.* gamschen *alem. unter b.*

d) *bemerkenswert ist, wie es in allen drei geschlechtern ausgeprägt ist. neben dem f., das schon ahd. vorliegt in* gamiza *oder* gamiʒa, *erscheint auch m. und n., noch jetzt und vermutlich aus alter zeit her, das vermutete ahd.* gamaz *u. ä. unter a wird m. oder n. sein. aus Kärnten z. b. gibt* LEXER 112 *m. und f.* (*in verschiedenen thälern*), *aus Baiern* SCHM. 2, 49 *m. und n., aus*

Tirol Schöpf 171 *n. das masc. im* 16. *jh. bezeugt, in schwacher form:*

> ain gar stolzer gembs, grosz und schon. *Teuerd.* 62,29;
> ob ich ein gembsen fellen mocht. 62,13;
> wo ich aus diser hohen wand
> den gembsen nit auswerfen solt . .
> ob er möcht zů dem gembsen dar. 18,43.46;
> gar manchem gemsen ward so bang (*bei der jagd*),
> das er sich von eim felsen schwang. Wickram *bilg.* 19^b.

noch im 18. *jahrh. nordd.:* wir erinnern uns hiebey an den gems und die ziege in Gleims fabeln. Herder I, 12 *S.* (die gemse und die ziege Gleims *werke* 1811 3, 228); der bewohner der Kanarieninseln gleitet auf den steilsten felsen umher, die er wie ein gems bespringt. *ideen* 3, 163 (8, 3). *diesz vielleicht nach* Haller:

> da setzt ein schüchtern gems, beflügelt durch den schrecken,
> durch den entfernten raum gespaltner felsen fort.
> *ged.* 1777 *s.* 38 (*Alpen* 235),

wo freilich genau genommen ein n. vorläge, das m. aber doch auch möglich ist. auch sonst erscheint das n. schweiz., doch in verkleinerungs- oder koseform: gemschi *n.*, *gemse* Hunziker *aarg. wb.* 103, *also eigentlich wie das tirol.* gamazlen *pl. und schon ahd.* gamizîn *unter a, auch böhm. u. c.*

e) *merkwürdig aber* jems (iembs), *im Teuerdank und zwar neben* gems: wie Fürwittig den edlen Tewrdank auf ein jembsenjeyd fůren liesz. *cap.* 15, *darin* gembsenjejeid *v.* 9, gembsen 25, *wie im* 18. *cap.*, *s. auch u. d; auch das* 20. *cap. handelt von einem* gembsenjeyd, *darin aber* jembsen *v.* 20, ein jembs 23. 42, den jembs 35, jembspock 50, *dann wieder* den gembsen, der gembs 69. 71, *wie im* 22. 37. 49. 53. *cap. u. s. w. s. dazu* G 3, *d*, *γ*, *wo der gleiche wechsel besonders nürnbergisch erscheint.*

2) *noch einige redensarten und wendungen:*

> das sei den wilden gemsen clagt,
> wie ich mich von ir schied! *Hätzl.* 282^b,92,

von einem leid, das sonst niemand hören will, s. klagen 3, *c*, *ε*; nachgehends lief er der barr . . des bärens, des schweins . . klettert auf Maximilianisch oder Teurdankisch der gemsen. *Garg.* 178^a (*Sch.* 327 nach den gemsen), *mit dem gen. der sonst bei spielen steht;*

> das thier hat auch vernunft,
> das wissen wir, die wir die gemsen jagen.
> die stellen klug, wo sie zur weide gehn,
> 'ne vorhut aus *u. s. w.* Schiller *Tell* 1, 1;
> ich sehe dich im wilden eisgebirg . .
> verirrt . . seh, wie die gemse dich
> rückspringend mit sich in den abgrund reiszt *u. s. w.* 3, 1.

3) *verwandtschaft bietet das romanische: ital.* camozza *gemse*, camozzo, camoscio *gemsbock*, *in der ladinischen mundart im südlichen Tirol* çamouć *neben* çamorza *u. ä.*, *s.* Schneller 1, 226, *welschtirol.* camozza, camozz, *churwelsch* camuotsch, *piem.* camossa, camoss; *ferner franz.* chamois, *prov.* camous, *port.* camuça, camurça, *span.* camuza, gamuza, *catal.* gamussa, *s.* Diez² 1, 105. *diesz it.* camozzo *u. s. w. und unser wort, zumal in der alten form* gamuz *oder* gamuz, *die u.* 1, *a zu vermuten war* (*auch* Diez *riet darauf von der it. form her*), *sind deutlich éin wort, getrennt nur durch die verschiedene betonung der beiden sprachen und den häufigen wechsel von rom.* c- *und oberd.* g-, *die sich aber entsprechen* (*s.* G 5, *b*). *obschon das rom. wort im lat. keinen anhalt hat, ist doch eine entlehnung aus dem deutschen worte, das auch in der sprache allein steht, kaum möglich* (*s.* Diez); *es mag, wie das thier selbst, ein alter besitz der alpenländer sein aus der vorzeit her, von den germ. wie rom. ansiedlern mit übernommen samt dem thiere. wenn* Schmeller 2, 50 *bair.* gämsen (gampsn), *lustig springen zu* gemse *stellt, auch an das gleichbed. schwed.* gamsa *nebst* gams *n. scherz, mutwille erinnert* (*sie finden ihren anhalt in ahd.* gaman *u. s. w.*, *s.* gämlich 3), *so kann das unser wort doch nicht erklären, das dann auszerdem bei der ziege begreiflicher wäre, als bei der gemse.*

4) *im hüttenwesen heiszt so ein hohler haken an einem stiele mit zwei krummen zacken, die glätte damit von dem herde zu ziehen, von der ähnlichkeit mit einem gemsenhorn.* Adelung.

5) *bergm. auch* gems *m.*, *das zunächst unter der dammerde liegende gestein, auch* gembs, *s.* Veith 229, *wo freilich die begriffliche verbindung mit dem thier dunkel bleibt. vergl. bei* Nemnich *wbb.* 177 gäms, *glimmerschiefer*, *s. auch* gemsenstein.

GEMSEN, *adj. zu* gemse, *z. b.* gemszen fell, *nebris* Schm. 2, 50 *aus* Schönsleder; gemsin fleisch Henisch 1488. *kärnt.* gampsen Lexer 112.

GEMSENARTIG, *nach gemsenart:*

> und gemsenartig auf bergeshöhn
> belustigt er (*der satyr*) sich umherzusehn. Göthe 41, 55.

im subst.: Vult lobte ihn wegen der gemsenartigkeit, womit er . . von gipfeln zu gipfeln setze über abgründe. J. Paul 26, 98.

GEMSENBALLEN, *s.* gemsenkugel.

GEMSENFELL, *n. fell einer gemse*, gämsenfell Aler 834^a, *auch, wie die meisten zusammensetzungen, mit dem einfachen stamme* gemsfell *nebris* Alberus u 3^a.

GEMSENFELS, *m. hochgebirg*, *steinkluppen.* Henisch 1488. *bair.* gämsbirg, *gebirg wo sich gemsen aufhalten.* Schm. 2, 49.

GEMSENFRECHE, *f. gemsenhafte frechheit:*

> jener fusz, der an der klippe
> sich mit gemsenfreche masz. Göthe 1, 133.

GEMSENFUSZ, GEMSFUSZ, *m. ein werkzeug der ärzte, zähne auszuziehen, auch* greifschnabel. Adelung, Frisch 1, 339^a.

GEMSENGEIER, GEMSGEIER, *m. raubvogel*, *der gemsen raubt* Adelung, *bair.* gämsgeir *lämmergeier* Schm. 2, 49.

GEMSENHAFT, *gemsenartig:*

> schroffe wände gemsenhaft erklimmend
> lebten beide vom ertrag der jagd nur. Platen 4, 233.

GEMSENHAUT, *f. gemsenfell:* gieng also voran (*Eumäus*), fůrt Ulyssen heim, satzte in auf ein grünes laub und auf ein gemsenhaut. Schaidenreiszer *Od.* 180^b.

GEMSENHORN, GEMSHORN, *n. das horn einer gemse;* schwarze gämshörnlin Kohlrosz *betr.* q 4^a; so hat hier jeder (*zum steigen, in den Karpathen*) einen stab mit gemshörnlein und unten eisernen gräbeln. *ungar. Simpl.* 62. *in der orgel eine art pfeifen, oben eng und unten weit, deren stimme dem klange der viola di gamba nahe kommt* Adelung, Frisch 1, 339^b.

GEMSENJAGD, GEMSJAGD, *f. jagd auf gemsen* Adelung. *oberd.* gembsengejeid, gembsenjeid *Teuerd.* 15, 9. 20 *u. o.* (*s. u.* gemse 1, *e*), gämbsgejeid *österr. weisth.* 1, 379^a.

GEMSENJÄGER, GEMSJÄGER, *m. jäger auf gemsen.* gembsjeger *Teuerd.* 37, 24, *auch* gembsjegers knecht *v.* 37.

GEMSENKLETTERIG, *in die höhe kletternd nach gemsenart, bildlich* (*vergl.* gemsensteiger): zu solchen gemsenkletterigen und tritthimmelverzuckten materien und reinspinnenden gedanken (*wie im Gargantua*). Fischart *Garg.* 23^a (*Sch.* 28); *man sagte wol auch* gemsenkletterer.

GEMSENKRAUT, *s.* gemsenwurz.

GEMSENKUGEL, GEMSKUGEL, *f.:* aegagrophilus ist ein balle oder kugel, so man in dem ersten oder andern magen der gemsen antrifft, eine gemsenkugel. Blancardus *medic. wb.* 12, *aegagropila* Frisch 1, 339^b *aus* Flemmings *t. jäger* 103, gemskugel Ettner *unw. doctor* 801; nach einer halben stund fanden wir eine (*von den erlegten gemsen*), der zogen wir geschwind die haut ab und der mann schnitt ihr zwei gemskugeln aus dem magen, die er auf 1 reichsthaler schätzte. *ungarischer Simpl.* 69, *sie waren als heilmittel geschätzt. auch* gemsen- *oder* gemsballen. *vergl.* Adelung.

GEMSENLEDER, *n. pellis damae* Frisch 1, 339^b. *auch* gemsleder, *adj.* gemsledern, *z. b. Shaksp. Rom. u. Julie* II, 4.

GEMSENSTEIG, *m. gefährlicher gebirgssteig:* Plinius schreibet von zweien ziegen, die auf einem schmalen steglein über einen tiefen bach einander begegneten. nu kondte keine der andern weichen . . . da trifft die eine den guten rath und knocket nider . . und leszet die ander . . überhin steigen, also kommen sie beide on schaden darvon. kirch und statt regieren heiszt freilich wol auf dem schmalen stege oder auf dem gemsensteige gehen. Mathes. *Sar.* 237^a.

GEMSENSTEIGER, *m. gemsenjäger* Frisch 1, 339^b: hat der Füeger ab dem schlosz (*Füszen*) ein gempsensteiger zuvor zu uns (*ins lager*) geschickt, der uns füeren solt an den hochen berg, darauf das geschutz ligt *u. s. w.* Schertlin *br. an die stadt Augsb.* 184. *gern bildlich von übersteigendem denken und streben* (*vergl.* gemsenkletterig): doch das sie zusehen und sich selb nicht verjagen (*beim jagen verirren*) noch versteigen, wie den gemsensteigern geschicht. Luther 1, 378^b (*antw. auf das überchristlich buch Emsers*); die rottengeister sind eitel junge leute, Icari, Phaetontes, die in den lüften fladdern, gemsensteiger, oben an und nirgends aus. *tischr.* 6^b (1, 23), *auch* 182^a;

> darumb ihr gemsensteiger all,
> last Christum sein im abendmal
> mit seinem wahren leib und blut *u. s. w.*
> Ringwaldt *laut. w.* 207 (185),

vorher nennt er sie klüglinge; witzige leut seind gembsensteiger, gutdunkler, männer von sieben sinnen. Lehman *flor.* 1, 914.

GEMSENSTEIN, *m. granit.* Nemnich *wbb.* 188. *vgl.* gemse 5.

GEMSENWACHT, *f. ausgestellte wacht der gemsen* (*vergl. aus* Schillers *Tell unter* gemse 2):

wir (*Tiroler*) sind Deutschlands grenzsoldaten,
seiner freiheit gemsenwacht.
Herm. v. Gilm *schützenlied* (*Wien* 1864).

GEMSENWILDPRET, *n. caro rupicaprina*, gemsen wildpret ist geschmach (*schmackhaft*), aber spret (*spröd*) und zech (*zäh*). Henisch 1488.

GEMSENWURZ, GEMSWURZ, *f. doronicum, auch* gemsenkraut *und weil die wurzel gegen schwindel schützen soll*, schwindelkraut Adelung. *bei* Nemnich *auch arnica montana*, römische gemswurz, *und primula auricula, in Berchtesgaden* gemsenwurz, *vergl.* Schmeller 2, 50; *in Tirol* gambswurz, *arnica scorpioides, löwenzahn* Schöpf 171. *auch* gemsenwurzel *Simplic.* 4, 189 *Kz.* (*vogeln.* 2, 26).

GEMSER, *m. ein dunkles wort bei* Luther, *in der schrift wider die himlischen propheten vom sacrament* 2. *theil:* wie er (*Carlstad*) denn im selben buch seinen armen gemser treibt und spricht, zeige grund, zeige schrift, du muszts erzwingen *u. s. w.* 3, 64ᵃ (*am rande* d. Carlstads Gemser): hui Peter von Naschhusen, zeige dem armen gemser ein kleines wörtlin, dringe, zwinge, nötige in, das ers mus so bekennen. denn gemser höret wol, das du es sagest. 64ᵇ; were ich bei dir gewesen, mein Peter, ich wolt dir ein andern gemser haben fürgestellt, der einem solchen rültzen solt den pflug wol gekeilet haben. *das.;* noch eins, lieber Peter Rültz, der gemser sol versuchen, ob er dir künd die ohren aufkneufeln. 67ᵇ; ich meine du seiest troffen, und der gemser hat dich mit deim eigen tuto (*d. i.* τοῦτο) gestoszen, damit du trefflich fechten fürgabest. 68ᵇ. *der ausdruck ist danach vom gegner übernommen, der Luthern* den armen gemser *genannt hatte, in welchem sinne? wenn es zu dem bergm.* gems *unter* gemse 5 *ein zeitw.* gemsen *gäbe, könnte wol ein oberflächlicher bergmann gemeint sein, der nur bis unter den rasen gräbt, nicht bis zum erz vordringt, übertragen auf die ergründung des bibelsinnes.*

GEMSICH, *eine pflanze, im* 15. *jahrh.: nimphea*, gemszich Dief. 381ᵃ, *auch* grensich *das.*

GEMSLEDERN, *s. u.* gemsenleder.

GEMSSCHLEGEL, *m. schlegel oder keule einer gemse:* ich hab mich aus dem Schwabenland zu den feisten aurhannen und gemsschleglen in das hoch und rauch schneegebirg verfügen müssen. Thurneisser *von wassern* 121.¹

GEMÜCKE, *s.* gemicke.

GEMSTHIER, *n. die weibliche gemse* Adelung, Nemnich. *im* 16. *jahrh. aber wol für gemse überhaupt, in* Ruffs *Adam und Heva* 805 *sagt Adam* zum gemsthier: ein gemsbock dich wil ich thůn nennen.

GEMSZIEGE, *f. die weibliche gemse.* Adelung, Nemnich.

GEMÜHEN, *verstärktes* mühen, *mhd.* gemüejen, *noch schweiz.:* das begann sie doch zu gemühen. J. Gotthelf *schuld.* 179, *verdrieszen, kümmern.*

GEMÜLBE, *n. gleich* gemilbe (*s. d.*), *staub u. ä.:* gemulbe oder staub oder pulver in einer puchsen, *pulvis. voc. th.* 1482 Iiijᵃ, gemulb ee7ᵇ; und finden noch staub oder gemülb drinne. Math. *Sar.* 36ᵃ: wo der baum übersich weit hohl und darzu faul ist, so haben die bienen kein gedeyen, das gemülbe fällt täglich herab in das hönig und gewirke und verunreinigt alles. Hohberg 2, 387ᵃ. *die form sucht zwischen* gemilbe *und* gemülle *zu vermitteln, wie wol auch* gemilt *scobs* Dief. 519ᵇ.

GEMÜLLE, *n. staub, schutt u. ä., zermalmtes, ahd.* gamulli *ruder* Graff 2, 712, *mhd.* gemülle Lexer 1, 848, *zu mhd.* müllen, *ahd.* muljan *zerstoszen, zermalmen. nebenform md.* gemölle (*s.* 2). *mnd.* gemulle, gemul *wb.* 2, 55ᵇ, *noch jetzt gebraucht, wie auch nl.* gemul *n.* (u *als* ü *gesprochen*).

1) gemülle, *pulvis* Dief. 472ᶜ, gemyll, gemyl *das. aus* Melber, *quisquiliae* gemulle 480ᶜ, *scobs* 509ᵇ (*auch* mulle); gemülle, *auskericht, quisquiliae* Henisch 1488;

auch sol er (*der dichter*) mit der kunste wanne
usz swingen das gemulle. v. d. Hagens *d. mus.* 2, 224,

also auf der dreschtenne, die spelzen u. ä.; in staub und gemülle zerfallen. *Aimon vorr.;*

hör Walp, schaw, feg und putz das haus,
die spinnwäb mit dem gmüll thu naus.
Calagii *Susanna* 1, 2.

noch z. b. bair. gemüll, *das durch zerreiben, zermalmen entstandene* Schm. 2, 569, *tirol. kleine abfälle von holz, sägespänen, streu u. dergl.* Schöpf 449. *aber auch im nordosten:* gemüll, *auskehricht, allerlei unrath, in den alten schriften* gemolle Hennig *preusz. wb.* 83: auction mit gemüll auf Neugarten, zwei grosze haufen gemüll circa 3000 fuhren enthaltend. *Danziger intell. blatt* 1861 *nr.* 116. *auch* Adelung *kannte noch* gemüll, *schutt, unnützer abgang beim bauen, gewiss aus seiner heimat.*

2) *mit md. vocal* gemöll *scobs* Alberus Cc4ᵃ (gemüll DD1ᵃ), gemolle *quisquiliae* Dief. 480ᶜ: auf dem thor schlugen sie das gewelb durch, warfen einen schornstein, aschen und gemolle hinab, das sie für staub nicht fort konnten kommen. Henneberger *preusz. landtafel* 119. *vergl.* Hennig *u.* 1.

GEMÜLM, *n. zu staub zermalmtes, auch* mulm *m.* Stieler 1302, Campe.

GEMUMMEL, GEMÜMMEL, *n. gemurmel, gesumm u. ä.*

1) gemummel *admurmuratio, susurrus, strepitus qualis est garrientium* Henisch 1488, *murmur* Aler 892ᵇ, *susurrus* Steinbach 2, 82, *im* 16. *jahrh.:* und es war ein grosz gemummel unter dem volk. Luther *Joh.* 7, 12 *var.;*

da hebt sich bald ein grosz getummel!
in der kirchen ein wild gemummel.
Waldis *päbstl. reich* 4, 16.

2) gemümmel, *rumor, rumusculus, sermo* (*auch praevariatio*) Stieler 1305, *gereusch als der flieszenden wasseren* Calepinus 1513, gmümmel, *rumor* Maaler 187ᵈ, *gerücht:* gemümmel unter dem volk. Luther *Joh.* 7, 12 *var., auch* gemümel, *wie auch in einem briefe, s.* Dietz 2, 74ᵃ: in dieser meinung stärket mich, dasz ich jeweilen ein gemümmel vernommen, wie dasz ... Mart. v. Cochem *historybuch* 1, 533; es hatte das unglück ihres lieben kinds nit können so vertuschet werden, dasz ihr nit ein timperes (*dunkles*) gemümmel davon zu ohren kommen. *Ceriziers die unschuld u. s. w.* 3, 273. *nl.* gemompel.

GEMUND, *adj. mundrecht, luxemb.* gemondt, *z. b.* dåt wor em net gemondt, *mundete, gefiel ihm nicht* Gangler 173.

GEMÜNDE, *n. mündung*, das gemünde eines stroms, *the mouth of a river* Ludwig 735, *bei* Frisch 2, 674ᵃ *ist nhd.* Mainsgemünde *belegt für* Mainmündung, *im* 14. *jh.* Moynisgemünden (*dat. pl.*) *weisth.* 6, 396, *vgl.* 1, 498; Adelung *verweist auf* Schwäbisch Gemünd, *wo 'sich mehrere bäche in die Rheims ergieszen'* (*aus* Frisch), Schmeller 2, 596 *auf* Gemund, Gemunden *als ortsnamen in Oberbaiern und Oesterreich, sie sind aber ziemlich in allen deutschen gauen zu finden, s. die reiche sammlung bei* Frisch 2, 674, *bei* Förstemann *altd. namenb.* ² 2, 1129 Gemünd, Gmünd, Gemünden, Münden (*mit abgefallnem ge-*), Neckargemünd, Saargemünd *u. a., ahd.* Gimundi, Gimundin (*dat. pl.*), *auch* Rinesgemunde, Hursilagemundi *u. a., mhd.* Gemünde *Helbling* 4, 216 (*s. unter* gemerke 1, *b*). *ahd. auch noch im eigentlichen sinne* gimundi *os, ora, ostia* Graff 2, 812, *auch ags.* gemŷde, *fluszmündung. übrigens ist auch das häufige* -münde *nichts als* gemünde *mit abgefallnem* ge-, *in allen drei hauptmundarten, nd. z. b.* Travemünde, *md.* Orlamünde *an der mündung der Orla in die Saale, oberd.* Lechsmünde, *ein schlosz wo der Lech in die Donau fällt* Frisch 1, 674ᵃ, *ahd.* Lechsgimundi Förstemann 2, 988.

GEMÜNDE, *n. spanne als masz, mhd.* gemünde, *auch ahd. wahrscheinlich schon* gamundi (*vergl. weisth.* 6, 126), *sonst einfach* munt *palma, cubitus* Graff 2, 816, *ags. altn.* mund *hand, auch als masz* (*vergl.* vormund).

1) gemünde, gemünd *bis ins nhd.:* gmund, *ulna, proprie dicitur extensio manus, ut naute dicunt 'navis adhuc habet tot vlnas supra aquam'. voc. inc. teut.* i8ᵇ (h3ᵇ), *da wäre es vielmehr die elle, wenn nicht die erklärung es auf die spanne beschränkte, aber im ahd. gebrauch müszten nach palma und cubitus wirklich beide bedeutungen neben einander bestanden haben;* gemund, faust oder spann, *palmus. voc. th.* 1482 l2ᵇ, *auch* h4ᵇ. ee4ᵃ; wer saffran wil legen in die fuchten keler ... der schol in legen in durre (*trockene*) castin oder truhen, die ein gemunde von der erden erhaben sin. Ortloff *rechtsqu.* 1, 292; die neste flutrinne ... sal eins gemundes nedir legen (*niederer liegen*) wanne die bi dem rade, und die oberste darnach zwen gemunde nedir. 731; und die selbe hengel (*traubenzweig*) sol an einer stangen zuo Basel über die Rynbruck von zweyn bannwarten getragen werden und sol also lang sin als von iren achslen ein gemünd von dem herd (*der erde*) ist. Haupt 6, 266, *weisth.* 1, 821; und die junker sollen (*zur kirchweih*) den fuhrleuten jedem wagen ein brod eines gemünds hoch und gemünds weit und ein sester wein geben. *weisth.* 2, 130; zu brochmonte ein brot eins gemündes wit alumb. 5, 490; eine grube eines gmünds hoch. Scheuchzer 2, 75.

2) *mit md. vocal* gemonde, *rhein.:* auch sint die husgenoszen eim kemerer ein salman (*salm*) schuldig . . . und

des selben salmes ist eins montzmeisters daz heupt und eins gemondes breit das an dem heubet. *städtechron.* 17, 351, *aus Mainz* 14. *jh.;* it. der möller sal . . bringen einen kuchen von aller frucht gemacht . . und sal sin eins gemonds dick und breit. *weisth.* 2, 147, *RA.* 359, *mrh.* 16. *jahrh.*

3) *auch* gemind, *d. h.* gemünd *mit der bekannten landsch. aussprache des* ü *als* i: dasz sie das schiff (*salzschiff*) dermaszen zufassen (*laden*) wöllen, dasz es ein gemind oder 5 zoll ober salz hab. SCHMELLER 2, 598 *aus* LORI *bergr.* 320. ADELUNG *gibt* gemind *n. als ein im tirolischen bergbau gebräuchliches längenmasz, die länge einer faust mit über sich gestrecktem daumen.*

GEMUNEN, *dünken, erscheinen:* nachdem uns gedachter päpstlicher legat allerlei seltzamer unterricht und anzeigung gethan, die uns fremd gemunen. *markgr.* GEORG *v. Brand. bei* MELANCHTHON 2, 898 *Br.; es kann aber nur lesefehler für* gemanen *sein (s.* gemahnen 2), *denn an goth.* gamunan *gedenken, das schon im ahd. verschwunden ist, ist nicht zu denken.*

GEMUNKEL, *n. subst. verb. zu* munkeln, *wie* gemummel:

ja, es ist wieder was im werke . .
es ist gar nicht geheuer, wie ich merke . .
und das gemunkel und das geschicke —
SCHILLER *Wallenst. lager* 2;

doch höre ich da unten ein gemunkel,
die farbe dieses walds sei etwas dunkel.
ARNIM *schaub.* 2, 7.

GEMÜRBEL, *n. von vogelsang im walde:*

(*sie sangen*) so gar mit künstenreichen fugen,
die sie in stim zu samen trugen
mit manchem meisterlichem würbel,
auch hort ich do ein grosz gemürbel
von andern fogeln grosz und klein *u. s. w.*
H. FOLZ *in* KELLERS *fastn. sp.* 1304.

es steht auch Petr. 108ᵃ, *in einem voc. v.* 1429 murblen *mussare* SCHM. 2, 615, murmeln DIEF. 373ᶜ.

GEMURM, *n. gemurmel:* das geschwurm und gemurm unser torichten gepett. LUTHER *ausl. der ep. u. ev. von der heil. dreikönige fest* 1525 Qq 1ᵇ (DIETZ 2, 74ᵃ).

GEMURMEL, *n. subst. verb. zu* murmeln, *auch* gemurmele, gemürmel; *vergl.* gemürbel, gemummel. *auch nl.* gemurmel (u *als* ü *gesprochen*).

1) gemurmel, *murmur submissum, susurrus* HENISCH 1488, *mit citat aus Joh.* 7, 12, *wo aber urspr.* gemürmel *steht;*

(*die*) mahten ain zwitraht und aufstosz
und ain gemurmel also grosz
in der ganzen gemaine. BEHEIM *Wiener* 20, 17;

hütet euch nu fur dem unnützen gemurmel. LUTHER *weish. Sal.* 1, 11 *var.;* seine soldaten fiengen an, über seine anfürung anmerkungen zu machen, so dasz er, als ihm dieses gemurmel zu ohren kam . . HEILMANS *Thucyd.* 639; wie das gemurmel im hause geht, so hat sich die gute fräulein verplempert. STURZ 2, 206; es gab ein gemurmel im dorf (*über den schulmeister*) und viele vermutheten, dasz die kinder versäumt würden. STILLING *jünglingsj.* 77, *unwilliges stilles gerede;*

der schäfer, der an seines stroms gemurmel
der lämmer an der gattinn brust vergiszt.
SCHILLER 1, 332 (*Semele* 2).

2) *mit voller endung* gemurmele, *im* 18. *jahrh.:* bald darauf wurde ein gemurmele unter den leuten, welche begierig waren, zu wissen, worzu doch wohl mein vater so grausam viele kohlen gebrauchen müsse? *Felsenb.* 2, 242; worauf denn unter allen dreyen batallions erstlich ein sanftes gemurmele, bald hernach aber fast eine kleine rebellion entstund. 4, 276; und ich wünschte sehr, dasz die miszbilligung an jenem gemurmle (*im parterre*) den meisten antheil möge gehabt haben. LESSING 7, 12 (*dramat.* 2. *stück*), *vorher doch* dasjenige gemurmel, durch welches sich der beifall ausdrückt, wenn ihn die aufmerksamkeit nicht gänzlich ausbrechen läszt.

2) *auch* gemürmel *murmur, fremitus, auch rumor, sermo, fama* STIELER 1247 (*auch* mürmeln), *z. b.* ein böses gemürmel *fama sinistra das.;* und es war ein gros gemürmel von im unter dem volk. LUTHER *Joh.* 7, 12; was hilft ihn viel gedöne, gemürmel, gesang von vigilien und messen. *post.* 1528 85ᵃ; der hett grosz gemürmel . . . mit ihm selbst. FREY *gart.* 6; Clemens höret das gemürmel, aber er schwieg still. *buch d. liebe* 20ᵇ; erhub sich ein wyspeln und laut gemürmel unter dem volk, wie denn geschicht, so viel volk bei einander ist. 223ᵃ; das volk lobet in mit groszem gemürmel, dasz er sich so ritterlich hielte. 227ᵇ; wenn sich diese mit ihrem gemürmel und fantastischen caracteren (*zauberei*) haben unsichtbar machen können . . . *esels adel* 141; dieweil dann nun ein gemürmel unter meinem hausgesind entstanden, ob hätten sie . . ein gespenk im haus vermerkt . . *Simpl.* 4, 70, 12 *Kz.;* der junge hatte kaum ausgeredet, so entstund ein groszes gemürmel unter der gemeinde. BODMER *crit. br.* 159.

GEMURRE, GEMURR, *n. subst. verb. zu* murren, *mhd.* gemürre (: dürre) ALTSWERT 70, 16 (LEXER 1, 849), *nl.* gemor *n.*

1) *fortgesetztes oder allgemeines murren:* wir verwerfen mit nichte das gebete (*vieles beten*), sondern das lauter unnütze geheule und gemurre verwerfen wir. LUTHER 4, 416ᵃ *u. o. von plappernden oder brummendem beten, s.* DIETZ 2, 74 gemurre oder geplerre, das unnutze geplepper und gemurre der rosenkrenz, die kirchen vol gemurres *u. ähnl.;* unterdessen gieng das gemurre unten im hofe wieder an. RIEMER *polit. maulaffe* 164 (*c.* 81); als er in die flur trat, klang das summen wie das ferne gemurr einer löwenfamilie. G. FREYTAG *soll u. haben* 3, 280.

2) *von der ehefrau, als brummerin gedacht und kurz selbst das* gemurr *genannt:* die unterhosen, die mir mein gemurr bisweilen verstecket, dasz ich desto länger bei ihr im nest bleiben musz. *geflückte finken* 71; euer hausfrau ist nicht ein solch böses kraut, wie des Hiobs ehelich gemurr. SCHUPPIUS 177 (*Hiob*). *noch bei* ADELUNG mein eheliches gemurre, *im scherze, meine gattin.*

GEMURRMURR, *n. gemurmel, lat.* murmur, *das dabei vorgeschwebt hat:*

es wird die Donau fürter-hin
mit kläglichem gemurrmurr fliesen.
ROMPLER V. LÖWENHALT 67.

GEMÜRSEL, *n. zerkleinertes gestein, steinschutt u. ä.:ruderatus* voll steingemürsel, *rudero* ich beschütte mit gerör, mit steingemörsel. DASYP. (*in der* 1. *ausg.* 1536 gemüsel 211ᵇ); an die alten rebstöcke legt man unten etwas kleines steingemürsel oder klein gestampfte schiefersteine. HOHBERG 3, 1, 259ᵃ. *noch bair.* gemürsel *zerriebenes gestein* SCHM. 2, 620, *der aus einem voc. von* 1735 *gibt rudus* steingemiesel, *aus der mundart* dermürseln, dermürsen *zerreiben, zermalmen;* mürsen *z. b.:* schneide derhalben keine glieder also bald ab, sie seiend gleich gehawen, geschlagen, gemürst, gebrennt . . . WÜRTZ *wundarzn.* 246.

GEMUSE, *n. sumpf, s.* gemöse 3.

GEMÜSE, *n. collectivum zu* mus, *speise, mhd.* gemüese LEXER 1, 847 (*doch ohne eigentlich mhd. belege*), *ahd.* gimuosi *nicht bezeugt, mnd.* gemôse, ghemoese *wb.* 2, 55ᵃ, DIEF. 472ᵃ. *auch blosz* müese *in mhd.* zuomüese, *im* 15. *jh.* zumiesz DIEF. 472ᵃ (*s. unter* 2).

1) *zuerst von speise überhaupt, wie* mus *eben auch* (*ahd.* muas *cibus, esca*), *vgl.* mel und ander gemûs LEXER, *s. auch im mnd. wb.* gemôse *von speise überhaupt, was z. b. die junge frau davon ins haus mitbringt* (16. *jahrh.*). *daher mit* speise *wechselnd:* sprach Amnon zum könige: lieber, lasz meine schwester Thamar komen, das sie fur mir ein gemüse oder zwei mache . . da sandte David nach Thamar ins haus und liesz ir sagen: gehe hin ins haus deines bruders Amnon und mache im ein speise . . und sie nam einen teig und knettet und sods fur seinen augen und kocht im ein gemüse *u. s. w.* 2 *Sam.* 13, 6 *ff. auch z. b. von fleisch oder fisch:* das fleisch (*des fisches*), so es gesotten, gibt es ein rot gemûsz. FORER *fischb.* 146ᵇ. *von fleisch, allerdings gehacktem:* das gemusz darauf schuten. *küchenmeist.* b 8, *wie ebenda* rehmusz; *vergl.* mit sampt guten gemuszern *das.* a ij.

2) *vorzugsweis doch von brei o. ä., wie eben auch mhd.* muos, *schon ahd. auch* muas *pulmentum, weil er die gewöhnlichste hauskost war:* gemuse, *pulmentum, it. sorbitiuncula. voc. inc. teut.* i 8ᵇ (*sorbitium auszer* suppe *auch* mus, brei DIEF. 543ᵃ, gemües SCHM.² 1, 1676); *pulmentum* gemusze, gemus, gemues, gmuesz *u. ähnl.* DIEF. 472ᵃ, *auch* zugemuse *das., d. h. zum brot zu essen wie* MELBER *erklärt: pulmentum,* ein gemusz, *omne quod coquitur* (*also auch zu* 1 *und* 3) *edendum cum pane* t 4ᵇ (*pulmentarium, quilibet cibus preter panem gemma Straszb.* 1518 U ijᵇ). *z. b. haberbrei, gerstenbrei:* it. ein gesotten fleisch, ein hebrein gemuse, ein gepraten fleisch *u. s. w. Nürnb. chr.* 2, 524, 40 (*als mal für kriegsgefangene*), *mitte* 15. *jh.;* ein gemûs von haberkern LEXER; *polenta,* ain gemüesz aus gersten. SCHM. 2, 637; seud es, bis es werde wie ein prein oder gemües. *das. von pulverbereitung. in dem kochbuch des klosters Tegernsee für die fastenzeit wird auch genau gehandelt* von dem gemuesz, so man nit von milch und ayrn iszt, *darin erscheinen* veigenmuesz, weinpermuesz, mandlmuesz, weichsl-

muesz, vischmuesz, *alles zusammen als* gemuesz. *Germ.* 9, 203, *dann s.* 206 auf 40 personen gmüesz, *es ist* reismuesz, veigenmuesz, weinmuesz, öpflmuesz, arbasmuesz (*von erbsen*), *auch* vischmuesz *und* stockvisch.

3) *nachher und besonders jetzt verengert auf speise von hülsenfrüchten und küchenkräutern, wol auch auf die letzteren allein, während beide natürlich von haus aus im begriffe eingeschlossen waren: cocta legumina*, ein gemüs davon (*d. h. von hülsenfrüchten*). ALBERUS tt 1ᵇ; gemües, als gersten, bonen *u. s. w., legumen*, das noch nit kocht ist, *puls, pulmentum, offa*, gekocht. SCHÖNSL. T 7ᵇ, *also die bed.* 2 *noch eingeschlossen;* und er sprach zu seinem knaben, setz zu ein grosz töpfen und koch ein gemüse fur die kinder der propheten. da gieng einer aufs feld, das er kraut lese ... schneit ers ins töpfen zum gemüse. 2 *kön.* 4, 38 *fg.; vergl.* gemüsekraut. *auch für vieh,* grünes gemüs *als futter:*

> er treibet sie (*die schäflein*) zur weiden,
> zum grünen erdgemüs. SPEE *trutzn.* 41 (30 *B.*);
> das futter misch mit rosen (*Joseph ist angeredet*)
> dem ochs und eselein,
> mach deinen frommen thieren
> so lieblichs mischgemüs. 212 (154).

ein bürgerliches einfaches gericht besteht nun aus suppe, fleisch und gemüse, *auch* zugemüse, *d. h. nun als zukost zum fleische* (*so auch* ADELUNG), *nicht mehr zum brote wie ehedem* (*s. u.* 2). *im engsten sinn versteht man darunter nun blosz küchenkräuter, wie auch* mus *selbst sich hie und da so verengt hat, z. b. in Oberhessen wesentlich von kohl und kraut, s.* VILMAR 276; *in Leipzig unterscheidet die küchensprache* grünes *oder* frisches gemüse *und* trocknes gemüse, *d. h. bohnen, erbsen, linsen u. ä., aber auch noch gräupchen, reis u. ä., wie* ADELUNG grünes *und* trocknes *oder* hülsengemüse. *übrigens auch* gemüse *in den beeten, der küche zuwachsend* (*vergl.* gemüsebeet):

> dankbarer (*als der wein*) lohnte der pflegenden hand der wuchs des gemüses,
> was durch gesäme nur nährt (*hülsenfrüchte*), durch die wurzel oder das krauthaupt,
> was am boden bescheiden verweilt, was an stäben hinaufrankt . . KOSEGARTEN 3, 37.

GEMÜSEBAU, *m. bau von gemüse, im garten oder feld.*

GEMÜSEBEET, *n. beet mit grünem gemüse.*

GEMÜSEGARTEN, *m. garten für gemüsebau, küchengarten.*

GEMÜSEKRAUT, *n. kraut das zu gemüse dient:* der krähenfusz wird auch gekocht und gessen wie andere gemüskräuter. TABERNAEM. 303.

GEMÜSEL, *n.:* steingemüsel, *kalkscherben, bruchstein* (*pl.*) *von verfallenen gebäwen, rudus, rudera.* HENISCH 1489; *s.* gemürsel.

GEMUT *in* wolgemut, *ein rest des mhd.* gemuot, wol gemuot, *im comp.* baz gemuot, *daher wieder nhd. in einem minneliede:*

> bin baszgemut,
> denn ob ich kaiser wäre.
> VOSS (1802) 4, 30, *minnelied im mai.*

mhd. auch sô gemuot, hôhe gemuot, trûric gemuot *u. s. w.* (*auch nhd. nun wieder* hochgemut, frohgemut, *nach dem mhd.*), *d. h. mit solchem* muote, *stimmung, mit* hôhem, trûrigem muote *u. s. w., wozu jene* sô gemuot *u. s. w. als adjectivbildungen gehören wie* wol gemuot *zu* guoter muot; *auch* alsô ein löuwe gemuot, *mit löwenmut MSH.* 3, 5ᵇ (*vergl. u.* gemüt 7, *a*). *also nicht participisch, wie mans doch begreiflicher weise nachher gefaszt hat* (*s. u.* ge II, 3, *d und e*), wohl gemuthet ALER 893ᵇ, wohlgemuthet STEINBACH 2, 93 *u. a.; z. b.:* er ergriff den hut und ging grübelnd und nicht gerade fröhlich gemuthet in den stadtpark. G. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 275, *mhd.* vrœlîche gemuot. *urspr. übrigens auch mit bloszem* -muot, *ahd. z. b.* langmuot *longanimis*, mihilmuot *magnanimus*, hartmuot *obstinatus* (*ags. z. b.* ofermôd *superbus*), *mhd. z. b.* wanchelmuot *St. Ulrichs leben* 14, kleinmuot *Haupts hoh. lied* 41, 30 *und noch nhd. im* 16. *jh.* hartmut (*s. d.*), *ja noch jetzt z. b. bair., fränk.* einmut *einfältig* SCHM. 2, 655; *daneben ahd.* uparmôti, ôdmuadi *u. a., wie auch* gimuati. *s. auch* gemutet, gemütet.

GEMÜT, *n. coll. zu* mut.

1) *die form. a) ahd.* gimuati, *mhd.* gemüete, *mnd.* gemôde, *auch* gemôte *und* gemôt *wb.* 2, 55ᵃ, *wie mhd. auch* gemuot *n. wb.* 2¹, 258ᵃ, 48, leidigez gemuot *welsch. gast* 10672 (*var.* leidigen gemuot), *auch* 10683 *var.; mnl.* gemoede, *nnl.* gemoed. *das ahd. wort übrigens, nur bei* OTFRIED *bezeugt, hat bei diesem eine abweichende bed.* (*s. u.* gemütlich), *die von mhd.* gemüete *spricht doch aber aus dem* muoti *in zusammensetzung unter c.*

b) fürs nhd. ist zu bemerken, dasz die volle form gemüte *sich im gebrauch der dichter erhalten hat, wie sie im* 18. *jahrh. auch noch in prosa erscheint, in ostmd. mundarten noch heute, und dasz der pl., jetzt* gemüter, *anfangs auch noch ohne das* -r *erscheint,* gemüte (*z. b.* LUTHER *u.* 2, *e*), *oberd. auch* die gemût S. FRANK *u.* 5, *b; dem reim zu gefallen auch noch in unserm jh.:*

> von abertausend blüthen,
> ist es ein bunter strausz,
> von englischen gemüthen
> ein vollbewohntes haus.
> GÖTHE 5, 193 (*div., buch Suleika, geheimschrift*).

c) im ahd. zeigt es sich ohne das gi- (*s. u.* ge *sp.* 1610 *γ a. e., auch* gehäsz, gelärr), *das auch sonst besonders in zusammensetzung ausbleibt, z. b. in* heizmuoti *n. furor* OTFRIED IV, 30, 8, *neben* heizmuot *n. und* heizmuotî *f.* GRAFF 2, 696, unmuoti *n.* 687, widarmôti *n. injuria* 692; *ebenso alts.* heitmôdi *n.*, ovarmôdi, ôdmôdi *demut, doch auch* gimôdi, *aber, wie ags.* gemêde, *in anderm sinne* (*s. a. e.*).

2) *das* gemüt *ist ursprünglich, wie der* mut, *unser inneres überhaupt im unterschied vom körper oder leib, daher* leib *und* gemüt *u. ä., wie* leib *und* seele.

a) mhd. z. b. gemüete *und* lîp:

> swer was an gemüete starc und dâ bî kranc an lîbe (*im kampfe*) . . *Lohengrin* 4427,

wie muot *und* lîp, *z. b.:*

> ouch ensparten si lîp noch den muot (*im kampfe*).
> *Iwein* 5407;
> wand ir was vil trüebe der lîp und ouch der muot.
> *Nib.* 787, 3.

ebenso nhd.: ist er mit lyb uf dem weg, mit gemût doheim. KEISERSBERG *chr. bilg. vorr.* e 3; da sie nicht meineten ... den zeitlichen fried des leibs, sondern des gemüths. LUTHER *br.* 3, 358, *gemütsruhe wegen des seelenheils;*

> so ich zu gott ein liebe hett . .
> ouch bgirig wär by im zu sin,
> denn zmal (*dann*) ich gwüsz in gott bin.
> 'ja mit dem gmût, on den lyb'.
> UTZ ECKSTEIN *concil, klost.* 8, 788;

du darfest nit gedenken, dasz die reichen ein solich creuzlos leben fûren, wie es der arm von auszen ansihet, sie seind gemeingklich von leib und gemût krank, voller angst, anfechtung und bösem gewissen. S. FRANK *spr.* 2, 141ᵃ (*also nicht wie unser* gemütskrank); allein sorgen sy, das die begird der vernunft, der leib dem gemût diene. *weltb.* 194ᵇ; dieweil das gemût im leib (*ist*) wie die unru in der uren und wie der reuter auf dem pferd . . FISCHART *pod. trostb., klost.* 10, 655; sie (*die bettler*) sein weder mit den gemühtern noch mit den leibern occupirt. SCHUPP. 697, *haben weder geistige noch körperliche arbeit;* dieser (*Alexander*) hatte nur ein grosz gemüthe bei einem kleinen leibe, und jener (*Karl der dicke*) nur einen groszen leib bei einem kleinen gemüthe. J. G. MEISTER *unvorgr. gedanken von teutschen epigrammatibus Lpz.* 1698 *s.* 149. *auch* glieder *und* gemüt: ich sehe aber ein ander gesetz in meinen gliedern, das da widder streitet dem gesetz in meinem gemüte. *Röm.* 7, 23 (*gr.* νοῦς, *vulg.* mens, *vgl.* 3, *a*).

b) so noch im 18. *jh.* körper und gemüthe, *der ganze mensch:*

> wie silber glänzt die reine blühte,
> ihr lieblicher geruch labt cörper und gemüthe.
> BROCKES 4, 37 *u. öfter;*

so musz er (*der mensch*) dazu seine organe so harmonisch stimmen . . dasz er so vieles als möglich sich aneignen kann, da ohne aneignung kein nahrungsstoff weder in das gemüth noch in den körper übergeht. W. v. HUMBOLDT *ästh. versuche* 1, XIII. *ähnlich* person *und* gemüth: geneigter leser . . sei versichert, dasz in meiner geringen person ein solches gemüth anzutreffen, welches nur den geringsten schein einer erkänntlichkeit mit immerwährendem danke zu erwiedern bemühet lebt. *Felsenburg* 1, *vorr. a. e.*

c) auch bildlich, um das rechte verhältnis zwischen fürst und staat (respublica) *klar zu machen:* denn diese zwo stücke müssen und sollen sich gegen einander halten und sein wie leib und seele, der fürst ist als das gemüthe, respublica das corpus. JO. v. WEDEL *hausbuch* 189.

d) natürlich wird der gegensatz auch still vorausgesetzt, z. b. (*eigentlich auch in allem folgenden*):

> wûrt dein gemût also bewert
> und sölcher masz in gott gericht,
> so hab ain gûte zûversicht,
> das du seist in der sälgen zal. SCHWARZENBERG 155ᵃ;
> herr Jesu Christ,
> ich weisz, du bist
> mein bruder von gemühte. J. RIST *himml. lied.* 4, 238,

vergl. Eckstein *unter a, uns wäre* geist *deutlicher. so ist man* im *oder* mit dem gemüt *anderswo als mit dem leibe, abwesend, wie jetzt* im geiste, *in gedanken:* aber dz allerbest end züsitzen (*wo du gut und sicher säszest*) dz wär ainigkait des gemûts, wenn du allain wärest in dem gemût, wenn du schon leiblich allain bist.. so bist du doch nit allain, warum? du bist an allen orten im gemût, du bist auf dem markt, du bist in der kuchin *u. s. w.* Keisersberg *gaistl. spinnerin* O 3^d (*zu nonnen gepredigt*); du setzst dich nider und wilt gar andechtig sein.. so seind der unnützen gedanken so vil.. da bauwest du ain schlosz, da bistu auf dem markt.. kurz, du bist auf allen jarmarkten im gemûte. N 4^c;

darumb er ging zum helden hin,
sprach: herr, ich merk wol, das ir seit
mit ewrm gemût von hinnen weit
und sitzt, als sei eüch lang die weil. *Teuerd.* 53, 10.

man thut etwas in seinem gemüt, *in gedanken, im geiste:* es seind vil erenfrawen, die andere männer nemen in irem gemût, dieweil ire männer leben. Pauli *sch. u. ernst* 61^b.

e) daher auch das gemüt *für den mann selber, wo das geistige in frage kommt:* me secht, eyn hase sy eyn quat gemôte, dat bewisede sick an dussen schichtmekers. *Braunschweiger chr.* 2 (*städtechr.* 16), 340; hie beger ich, das zuhören wolten allein frume, redliche gemüete. Luther *post.* 1528 240^a; ein grosz gemût fragt nicht darnach, wie das glück wûtet. S. Frank *spr.* 1, 16^a; lob und rhum, welchem die edelsten gemüter nachtrachten. Opitz *poet.* 60 *Br.*;

wie gekränket war sie doch (*die gattin*),
da ihr Berkow ward erschossen,
Berkow, das feine, geschickte gemüt,
dessen gedächtnis noch immerzu blüht.
P. Gerhard 270 *Göd.*;

ich frage hier alle unpassionirte gemühter, ob dieser Butyrolampius hierin nicht rede als ein scurra? Schuppius 583; dasz einer alten vettel... mehr geglaubet wird als einem redlichen gemühte. 548; des himmels einflusz begeistert die seelen ohne lehrmeister, und die allgemeine verachtung macht, dasz manch hohes gemüthe seine kostbarkeit in der asche eines ewigen stillschweigens verbergen musz. Chr. Weise *polit. redner* 366, *im munde eines phrasenmachers, der lächerlich gemacht wird;* hohe gemüther belustigen sich an hohen reden. 316, *ebenso;* das sind hohe gemüther, welche allezeit etwas sonderliches haben wollen. *das.;* ha ha he, ich dacht es wol, dasz er mich nicht verstehen würde, das ist der unterscheid zwischen hohen und niedrigen gemüthern. 335; ein durstig gemüthe hat keine beliebung zu dem sonst herrlichen.. wasser. Olearius *pers. ros.* 1, 42, *wie jetzt* eine durstige seele; folgender jahre (*nach dem mittelalter*) ist die poesie meistens unter gemeine hände gerathen und von erläuchten und adelichen gemüthern wenig gebraucht worden. Hoffmannswaldau *vorr.* b 3^b; gute gemüther sehen so gerne den finger gottes in der natur. Göthe 19, 343;

dann sauget jedes zärtliche gemüthe
aus eurem werk sich melanchol'sche nahrung. 12, 14;

Hans war ein mittheilsames gemüth. Spielhagen *Hans und Grete* 87. *s. auch unter* 5, *c* geblüt und gemüt *so.*

f) auch mein gemüt, *wie mhd.* mîn muot *gleich* ich, *wie anderseits so häufig* mîn lîp:

ob ez iuwer muot niht vervât
für zageheit, sô ist min rât,
daz wir ditz blœde vehten lân
und eine wile ruowen gân.
Erec 906 (*vergl. übrigens* 7, *b*);
dô min muot sît wolde vliegen,
als ein valke in vröuden gir . . .
und er (*dann*) anders wolde denken . . .
alsô swang er wider dar (*zu ihr*). *MSH.* 1, 206^a;
des vrout sich sin gemuote. *genesis* 67, 7 *D.*,

in der andern fassung daz er sich des iemer froute (*freute*) *fundgr.* 2, 49, 4; mein gemüth fleucht und förchtet sich zu erzehlen.. Schuppius 747; lange auf kunst und weitgesuchte dinge zu denken (*beim dichten*) oder über allen wortsätzen rath zu halten und drüber in den nägeln zu klauen ist kein werk vor meinem (*für mein*) gemüthe. Hoffmannswaldau *vorr.* b 7^b;

erforsche, wie die welt, also auch dein gemühte *u. s. w.*
Wernike 21 (physica und ethica).

unterm volke ist noch beliebt z. b. ich war damals recht ruhig in meinem gemüte, *auch* ich dachte in meinem gemüte (*vgl.* 4, *b*), *wo der gebildete* in mir, bei mir *sagt, auch* mein gemüt ist so aufgeregt, *wo der letztere* ich *oder* meine nerven *sagt, jenes ist das ältere. auch mit dem gen., z. b.:*

taub und stumm bei allem flehen . .
ist des vaters grosz gemüthe. Göthe 57, 289 (10, 567 *H.*).

3) *es wird lange dem lat.* mens *gleich gesetzt, aber auch* animus, *wie ahd. mhd.* muot; *vergl. in vocc. des* 15. *jh.* mens gemyet, mut Dief. 356^a, *animus* gemût, gemut, mut 36^a, *im voc. inc. teut.* gmute, *mens, animus* i 8^b (h 3^b).

a) gleich mens *z. b.:* renovamini spiritu mentis vestrae, ir sulnt erniuwet werden an iuwerm geiste, der dâ mens heizet, daz ist ein gemüete, alsô sprichet sant Paulus (*Eph.* 4, 23). nû sprichet Augustinus, daz an dem êrsten teile der sêle, daz dâ mens heizet oder gemüete *u. s. w.* Eckhart 317, 35 *ff.*, *die bibelworte s.* Luther *u.* 4, *c* (*s. auch u.* 2, *a Röm.* 7, 23); der erst unrat (*der die seele schädigt*) ist blinthait des gemûts. Keisersb. *siben schwerter* g 3^d, *vorher* cecitas mentis 3^c, *nachher aber auch* blinthait des gemûtz, der verstentnus oder der vernunft 3^d; *in der 'monarchia der seele' bei* Rollenhagen *ist vom streit zwischen herzen und vernunft die rede, den das* gemüt *entscheidet als könig des seelenstaates:*

bis das zuletzt der könig kümt
und sich des regiments annimt,
das gemüt oder mens, wie ers (*der lehrer*) nant
und für des menschen seel erkant.
Froschmeus. II, 3, 3, 151 (2, 35 *Göd.*).

auch von gott selbst: Anaxagoras hat vermeint, gott sei ein gemüt on ende, das sich von ihm selbs beweget. Alpinus *P. Vergil.* 1^b, *lat.* infinitam mentem, *griech.* νοῦς (*vgl.* Frank *nachher unter b*); wie in aines zimermaisters gemûet und fantasey steet die visier aines künftigen hawss... also ist all geschöpf... in gottes als des schöpfers und werchmaisters gemüet und idea *u. s. w.* Berth. v. Chiemsee 19, 1, *nach Thomas von Aquino* in mente aedificatoris, in mente divina (*s.* Reithmeiers *ausg. des Berth. s.* 131); aus dem vater als aus götlichem gemûet fleust der sun als gottes wort und weishait. 7, 8. *im* 17. *jh.:* beschliesze ich es mit des Caesaris worten ... wie dieses könne beschehen, fället mir zwar in das gemüth. Schuppius 730, *lat.* nonnulla mihi in mentem veniunt *Cic. ad Att.* 9, 7. *man sieht, wie weit es da von dem heutigen begriff noch entfernt war, wie viel umfassender.*

b) gleich animus *z. b.:* auch der heilig Cato lehret, si deus est animus, ist gott ein gemût, so ehre ihn mit dem gemût, mit dem das er ist. S. Frank *parad.* 120^b (*nr.* 89), *bei Cato* (1, 1) *wechselt aber* animus *mit* mens, *im zweiten verse* sit pura mente colendus (*übers.* mit lauterm gemuth Zarnckes *deutscher Cato s.* 76); *des Galenus* quod animi mores corporis temperaturam sequantur *wird verdeutscht:*

nach des gemûts sitten und gstalt
auch der leib sich sittet und halt,
das gmût ziecht wie es will den leib *u. s. w.*
Fischart *pod. trostb., klost.* 10, 654.

in wbb.: gemût, verstand, will, *animus, cor.* Dasypodius 338^d; gmût, *animus.* Maaler 187^b; zaghaft, klein gemût, *parvus animus*, rein lauter gemût, *animus castus et purus* 167^c, das gemût enderen, *animo commutari* 168^a *u. s. w. noch bei* Kant *gleich* animus, *ganz anders als jetzt:* die vereinigung aller sinnenvorstellungen im gemüthe.. unter gemüth versteht man nur das die gegebenen vorstellungen zusammensetzende und die einheit der empirischen apperception bewirkende vermögen (animus), noch nicht die substanz (anima) nach ihrer von der materie ganz unterschiedenen natur. 10, 108.

4) *wie weit es da von der heute herrschenden bedeutung entfernt ist, zeigt sich besonders darin, dasz dem* gemüt *auch das denken, verstand und vernunft zugeeignet werden, und zwar bis nahe an unsere zeit heran.*

a) mens, gemut ... *intellectus, memoria et voluntas simul sumpta mens dicitur, item superiores illae partes animae dicuntur mens, etiam ratio superior et inferior simul dicuntur mens.* Melber o 8^b, *und was von* mens, *gilt auch von* gemüt (*vergl.* Eckhart *u.* 3, *a*); gemût, verstand, vernunft, *mens.* Maaler 167^d, *s. auch* Dasyp. *u.* 3, *b*; so wirdet das gemût und vernunft durch unkeüschait geirret an rechter erkantnus, nimpt auf für gût das nit gût ist, und das ist blinthait des gemûts. Keisersberg *siben schw.* g 3^d; ain unkeüscher mensch wirt nit allain blindes gemûts.. dz er in seiner verstentnus (*verstand*) und vernunft ganz blind würt *u. s. w. das., auch* blinthait des gemûtz, der verstentnus oder der vernunft *das., s. dazu die bedeutsame äuszerung* Keisersbergs *unter* 5, *a, auch unter* 2, *a bei* S. Frank *weltb.* 194^b vernunft *und* gemût *eigentlich als eins;*

wann du dasselb gslos (*schlosz das du dir vorstellst*) mit allen ... seinen aigenschefften bringst inwendig in dein gemüet, gedechtnus (*d. h. vorstellungskraft*) und verstand *u. s. w.* Berth. v. Chiemsee 28, 3, *vorher dafür* gedächtnus oder verstand, *nachher* gedächtnus oder vernuft. *noch bei* Kant *ist der* verstand *im* gemüt *mit eingeschlossen:* unsere erkenntnis entspringt aus zwei grundquellen des gemüths, nämlich sinnlichkeit und verstand. 2, 88 *fg.* (*kr. d. reinen vern.* 1, 2 *einl.*) *und sehr oft,* gemüt *ist ihm nämlich noch 'die gesamtheit aller geistigen kräfte und zustände'* (Hartenstein), *wie bei* Eckhart *'die gesamtheit der höheren seelenkräfte'* (Kramm *bei Zacher* 16, 21). *auch die* vernunft *eingeschlossen:* der mensch kann nemlich entweder in harmonischem bunde mit der natur fortgehen ... oder er kann sich einsamer in sein gemüth verschlieszen, (*d. h.*) seine vernunft abgesonderter beschäftigen, seine einbildungskraft mehr mit einem stoffe nähren den er allein aus sich selbst nimmt, seiner empfindung eigen geschaffene gegenstände geben. W. v. Humboldt *ästh. vers.* 1799 1, 159 (*über Herm. u. Dor. cap.* 44), *d. h. vernunft, einbildungskraft und empfindung alle als thätigkeiten des* gemüthes, *wie ihm der ganze mensch aus* körper *und* gemüth *besteht* (*s.* 2, *b*). *auch nl.* gemoed *wird noch dem* verstand, geest, *esprit gleich gesetzt* (*vergl. c*).

b) *so* denkt *denn das* gemüt, *auch im tiefsten sinne:* wenn die geschöpfe (*schon*) so viel in sich begreifen, dasz der faden des menschlichen gemüths zu kurz fällt (*wie beim schiffer der die tiefe der see messen will*), ihre geheimnisse zu ergründen, wer will denn und kan die tiefe der gottheit erforschen? Scriver *seelensch.* 2, 899, *wie es nach weisheit strebt:*

wem Föbus macht ein herz' aus tüchtigen geblühte,
dem leibt er gleichfalls ein ein lebendes gemühte,
das lust zur weisheit hat. Fleming 95 (*Lapp.* 161).

selbst das rechnen als ein thun des gemüts, im j. 1684 *erschien in Jena ein buch von* Erh. Weigel von der würkung (*thätigkeit*) des gemüths die man das rechnen heiszt. gedanken, sinnen, meinung des gemüts, *im* 16. 17. *jh.: sensa,* die betrachtungen oder gedanken des gemüts. Dasyp. 221ᵃ, gedanken des gemüts, *sensa, sensus* 312ᵈ, *bei* Henisch 1403 *sensa mentis, h. e. quae sentiuntur, cogitata, vulgo* (*d. h. in der schulsprache*) *conceptus mentis* (*s. genauer unter* gedanke 4, *b*), *vgl.* mit dem gemüeth und gedanken einem dinge nachgehen, *animo ad aliquid tendere das.;* das gemût auf etwas zesinnen gäben (*richten*). Maaler 168ᵃ; mein gemût ist nienen (*gar nicht*) der meinung. *das.;* du wirst wenig finden, welche .. nicht unterweilen aus innerster gutwilligkeit .. die innersten gedanken des gemüts reveliren. Schupp. 763. *noch im* 18. *jh.:* merkmahle, welche uns den innerlichen zustand des gemüthes in absicht auf seine gedanken und empfindungen nach allen seinen veränderungen zu verstehen geben (*gesichtszüge, geberden u. s. w.*). Bodmer *poet. gem.* 283; was für ein groszes gemüth muszte es sein, die idee von dem Messias zu empfangen (*concipere*) und den göttlichen personen anständig zu denken und zu empfinden! *ders. von Klopstock im j.* 1748, Körte *briefe der Schweizer Bodmer u. s. w.* 95, groszer geist *wäre der ausdruck für uns;* wenn man als hypothese annimmt, dasz dem gemüth im empirischen denken ... ein vermögen der nerven untergelegt sei *u. s. w.* Kant 10, 110; in dem ersten falle befindet es (*das gemüth*) sich, wenn es empfindet, in dem zweiten, wenn es denkt. Schiller X, 346, 14 (21. *ästh. br.*); das gemüth geht also von der empfindung zum gedanken durch eine mittlere stimmung über, in welcher sinnlichkeit und vernunft zugleich thätig sind. 345, 13; *vgl.* gemütsgedanke, gemütsmeinung. *nl.* gemoed *ist noch auch meinung, überzeugung, z. b.* tegen sijn gemoed spreken, *gegen seine überzeugung. noch jetzt ist volksmäszig* ich dachte in meinem gemüte, *z. b.* das kann doch nicht sein ernst sein, *wie mhd.* in mînem muote, *z. b. Siegfried, als er der Kriemhild vorgestellt wird, von seinem stillen selbstgespräch:*

er dâhte in sînem muote: wie künde daz ergân,
daz ich dich minnen solde *u. s. w.* *Nib.* 284, 1.

auch in sîme gemüete: dô gedâchte er in sŷme gemûte, wie das zûgienge, das er das künigrîch möhte an sich geziehen. *historienbibel* 898 *M.*

c) *für uns jetzt ist auch auffällig, wie* geist *und* gemüt *früher gleich gesetzt werden oder sonst in engster beziehung erscheinen, während sie für uns eigentlich zu gegensätzen geworden sind; aber auch* geist *hat von haus aus nicht die heutige einseitigkeit, eben wie* gemüt *von der andern seite; als gleich z. b.:* so spülget (*pflegt*) man die seel zû teilen in das ober teil, das auch genant würt dz gemût oder der geist, und das under teil, dz genant würt die sinlicheit. Keisersberg *irrig schaf* D 4ᵃ; derhalb hebt ers vor ihm auf (*gott sein geheimnis vor dem unfähigen und unwürdigen*) und verbirgt den geist, das gemüt Christi, den verstand der schrift under ein verwendten allegorischen bûchstaben *u. s. w.* (*in den parabeln*). S. Frank *parad.* 3ᵃ, *sachlich zu* 7, *c gehörig;*

nun sei getrost und unbetrübt,
du mein geist und gemüte. P. Gerhard 271 *Göd.*

selbst gemüt des geistes *und umgekehrt:* diu sêle hât an dem gemüete des geistes drîe krefte, die sint himelisch dar an, daz sie himelischiu werc vermügent. Eckhart 214, 13 (*eine empfangende, schauende und minnende kraft*), *aber auch* daz gemüete der sêle, daz ist diu eine houbetstat in der sêle. Preger *gesch. d. mystik* 2, 101 (*vergl. u. d, α*); ernewert euch aber im geist ewers gemüts und ziehet den newen menschen an. *Eph.* 4, 23, τῷ πνεύματι τοῦ νοὸς ὑμῶν, *vergl.* Eckhart *u.* 3, *a. anders* geist im gemüte, *in einem briefe der* Charl. v. Schiller *an Göthe vom j.* 1810: aber wem (*wie ihnen*) die götter so viel gegeben, wer den geist im gemüth und die erscheinungen in uns so fein und doch so grosz auszusprechen vermag, bei dem möchte man auch immer sich der wünsche für neue werke nicht enthalten! *Göthe-jahrb.* 4, 261, *sie meint das geistige im gemütsleben, die durchdringung beider statt der sonstigen einseitigkeit.*

d) *das* gemüt *ist früher die wohn- und werkstätte der vorstellungen, inneren bilder, ideen* (*nun auch vielmehr der* geist).

α) *so mhd. und im ältern nhd.:* ein kraft ist in der sêle, diu heizet daz gemüete, die hât got geschaffen mit der sêle wesen, diu ist ein ûfenthalt geistlîcher forme unde vernünftiger bilde. Eckhart 585, 35, forme *und* bilde *sind ideen, vorstellungen* (geistlich *gleich unserm* geistig); *beim künstler:* dann solch zufel (*was ihnen zufällt aus dem leben*) sind bei den künstnern unzelich vil und ihr gemût voller bildnus, das in müglich zu machen (*auszuführen*) wer. A. Dürer *von menschl. proportion* 1528 T 1ᵃ (*danach auch unter* künstner 4 *das citat zu ergänzen*), *vergl. u.* 3, *a aus* Berth. v. Chiemsee, *wie* in aines zimermaisters gemüet und fantasey *das bild eines zu bauenden hauses steht, ebenso alle geschöpfe* in gottes als des werchmaisters gemüet und idea.

β) *daher* auge des gemüts, *das die bilder in sich sieht* (*s. u.* gedanke 4, *a das denken als ein sehen*): sunder (*wir*) zwingen mit gewalt unsren gedank, dz er sich abker von disen sichtlichen gestalten zû den unsichtlichen dingen, die das oug des gemüts durch das liecht des heiligen cristenlichen gloubens da sicht. Keisersberg *eschengr.* b 7ᵇ (*vorher und nachher* ougen des herzens); die dunkelsten gegenstände, wenn wir ihnen näher treten, erhellen sich, und das auge des gemüths bequemt sich nach der trüben lage. Jacobi *Allwills briefs.* (1826) 22. *vergl.* gemütsauge, *bei* Bodmer *auch* verstandesauge. *vergl.* blinthait des gemüts *unter* 4, *a.*

γ) *noch im ganzen* 18. *jh. hat das* gemüt *nicht blosz mit* anschauungen, *auch mit* begriffen *und* ideen *zu thun, z. b. bei* Kant, Schiller (*vergl.* Kant *u. a und b*): ist die phantasie unthätig und träge oder geht die tendenz des gemüths mehr auf begriffe als auf anschauungen, so bleibt auch der erhabenste gegenstand blosz ein logisches object. Schiller X, 201, 23 (*also auch das logische noch dem gemüt gehörig*); wessen gemüth nicht schon zubereitet ist, über die wirklichkeit hinaus ins ideenreich zu gehen, für den wird der reichste gehalt leerer schein und der höchste dichterschwung überspannung sein. 453, 31; wir sind aufgelöst in süsze empfindungen von ruhe (*beim genieszen der natur*), und indem unsere sinne von der harmonie der farben, der gestalten und töne auf das angenehmste gerührt werden, ergötzt sich das gemüth an einem leichten und geistreichen ideengang, und das herz an einem strom von gefühlen. 181, 25, *vergl. von verschiedenen vermögen des* gemüths 181, 8, *wie* Kant *kr. d. urth.* § 49 von den vermögen des gemüths *handelt,* welche das genie ausmachen; *von* ideen *im* gemüt: die stimmung des gemüths zum gefühl des erhabenen erfordert eine empfänglichkeit desselben für ideen. *das.* § 29; mit dem ersten eintretenden gefühle der ermüdung (*beim forschen*) verliert sich auch dieses zusammenstimmen der als eingebung sich plötzlich dem gemüth darstellenden ideen mit dem vorsätzlich gewählten gange der untersuchung. Garve *vers.* 2, 255.

e) *bemerkenswert mhd.* manic gemüete, manic muot, *pluralisch* (*so* muote *pl., z. b.* mit trüeben muoten singen *MSH.*

1, 39^b, *vergl. u.* 7, *f*), *von verschiedenen oder vielen gedanken, wie* maniger gedanc, *doch so dasz bei jenem wie diesem stimmung und empfindung eingeschlossen sind oder sein kann:*

> sin manic gemüete fuogt im daʒ,
> daʒ er die strâʒe übersach (*sich verirrte*). *Wigal.* 161, 30;
> und gwinnet mir daʒ herze vil manegen trûrigen muot.
> KÜRENBERG *minn. fr.* 8, 24;
> die merkære habent manegen gedanc. BERNGER *das.* 113, 27.

auch nhd. pluralisch von éinem manne, in anderem sinne: seine gemüther waren heiter und jovialisch. MUSÄUS 3, 58, *wie sonst* geister, lebensgeister. *auch die* mannliche, dapfere gemût, *mares animi* MAALER 167^c, *sind die éines mannes.*

f) *im* 16. *jh. auch von einem buche:* ursach, das gedachtes bûch (*die apokalypse*) noch art noch gemüt hat der andern bücher, so von Johanne dem apostel ausgangen. CARLSTADT *welche bücher heilig und biblisch seind* Cij^a, *ton und geist, denk- und sinnesart.*

5) *es fällt aber zugleich von je her mit* seele *und* herz *zusammen oder berührt sich nahe damit, nur dasz auch diese beide bis ins* 18. *jh. in unserm innenleben einen viel weiteren kreis beherrschen, als jetzt, beide z. b. auch am denken theil haben* (*vom* denken *der* seele *z. b. s.* geist 15, *e*).

a) *mit* s e e l e: in deiner seelen oder im gemût (ich nim es für eins) da seind drü ding, das empfinden wir alle, intelligentia verstentlichkeit, ratio vernunft, sensus der sinn. KEISERSBERG *brös.* 1, 43^b, *in der zwischenbemerkung liegt doch zugleich, dasz beide nicht immer für eins genommen wurden, s. z. b. u.* 4, *c bei* ECKHART sêle *als das weitere, das* gemüete *ihm angehörend* (*sachlich besonders bemerkenswert ist bei* KEISERSBERG *die berufung auf das empfinden aller*), *vergl. übrigens* gemütlos *im* 15. *jh. für exanimatus;* güter des gemüts, die gibt gott, die sind götlicher art ... das seind alle innerliche güter der seel odder des gemüts ... als Bias aus der (*eroberten stadt*) gieng und nicht trûg (*mitnahm*), fragten in die burger *u. s. w.* der weis man antwort in: ich trage alles das mein ist, mit mir, vermeinet die güter des gemüts. S. FRANK *spr.* 1, 131^b, *jetzt* güter des geistes;

> mich hat zu dir getragen
> die stille neigung selbst, die die gemüther lendt
> und gleiche regungen in gleiche seelen sendt.
> FLEMING 107 (*Lapp.* 179).

SCHILLER X, 418, 22 *ff. führt aus, wie sich* rohe *und* moralische gemüther *und* ästhetisch verfeinerte seelen *zum guten verhalten.*

b) *mit* h e r z *sonst:* also beschlieszen alle lerer der schrift, das das wesen und natur des gebets sei nicht anders dann ein aufhebung des gemüts oder herzen zu gott. LUTHER 1, 69^a; sihe wie sein (*Abels*) herz gestanden sei .. dargegen sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist. *über das* 1. *b. Mose* 1527 P 2^a *fg.* (DIETZ 2, 74^b); die gemût spieglen sich gegen einander. S. FRANK *spr.* 1, 20^b, *später:* es spieglen sich die herzen gegen einander, und ist ie eins des andern spiegel, das du entpfindst in deim herzen, ob ers gût mein und dir wol wölle oder nit 21^b; man nennt ein gemüth, in welchem die empfindungen des mitleides und der gefälligkeit regieren, ein gutes herz. KANT 7, 391. *auch beide häufend verbunden, was noch jetzt unter umständen geschieht:* und sollen sich derhalb (*die reichsgewalten*) selbst ermundern und aufwecken .. auch was itzt in den herzen und gemuten der gepawer und gemeines mannes steckt, der also zu sprechen allenthalben wûtet, hochlich bedenken, raten und helfen *u. s. w. gutachten des ausschusses der reichsstände vom j.* 1517, *Frankf. reichsc.* 2, 935; mit ganzem gemût und herzen auf die worte losen (*horchen*). MAALER 168^a; sein gemût und herz auf ein ding legen, *insistere mente et animo in rem aliquam. das. aber auch* gemüt des herzens, *also im herzen wohnend* (*wie in der seele bei* ECKHART *u. a*), *s. u.* 7, *b. auch alle drei als wesentlich eins gehäuft* (*vergl. u. a*):

> es (*das bad Pfeffers*) kreftigt herz, sel und gemût.
> H. FOLZ, *fastn.* 1261;

du solt lieben gott deinen herrn von ganzem herzen, von ganzer seelen, von ganzem gemüte. *Matth.* 22, 37.

c) *beliebt war verbunden* gemüt *und* geblüt *oder* blut, *man sah im blute den träger der seele* (*s. u.* geblüt): wie ungleich wir einander seind under augen (*d. h. im gesicht*) im eüszern schein, so gleich seind wir einander im gemût und blût. S. FRANK *parad.* 128^a (*nr.* 93). *vom menschen selber* (*s.* 2, *e*):

> ich mein allein, wo zwei geblût
> verwandeln sich in ein gemût
> und sich in trew binden zusammen. H. SACHS III, 3, 4^b;

an ides aufrecht redlich teutsch geplût und gemût (*widmung*). FISCHART *ged.* 3, 73 *Kurz; aber im gegensatz:* weilen auch oft mancher, der edel vom geblüt, sich dem gemüth nach zimlich kauterwelsch darein und zur sache schicket. *Simpl.* 1685 1, 65; das musz das gute gemühte und geblüte in euch verursachen (*dasz ihr auch in der ferne so treu nach mir verlanget*). ELIS. CH. V. ORL. 1, 487 *Holl.;* es ist jedoch hierbei zur ehre deutschen geblüts und gemüths anzumerken, dasz ... FICHTE *reden* 89. gemüts- und geblütsfreund BUTSCHKY *kanz.* 805.

6) *so ist das wesentliche des begriffes die* e i n h e i t u n s e r s i n n e r e n, *in der auch der* geist *in dem heutigen engeren sinne mit aufgeht als in seinem ganzen, und zwar von der ältesten zeit her bis nahe an unsere zeit heran. es kommt darin mit* s i n n *ganz oder nahe überein, worin auch jener ursprünglichen einheit ein glücklicher ausdruck aus alter zeit her bewahrt geblieben ist bis heute. vergl.* 7, *h das* i c h *als kern des begriffes.*

a) *so wechseln denn auch* gemüt *und* sinn *oder verbinden sich, beide mit ihrer wechselnden vielseitigkeit der färbung* (*vgl.* KEISERSBERG *u.* 5, *a*), *z. b.:* im gemüt ires herzen, das ist in irem sinn. LUTHER 2, 326^a (*s. u.* 5, *b*); nun sind .. ein teutsches festes gemüth und ein schlipferiger (*wandelbarer*) welscher sinn anderst nicht als hund und katzen gegen einander geartet. MOSCHEROSCH *Phil.* 1644 678;

> wie begrüszt' ich so oft mit staunen die fluthen des Rheinstroms ..
> immer erschien er mir grosz und erhob mir sinn und gemüthe.
> GÖTHE 40, 242 (*Herm. u. D.* 1).

von d e u t s c h e m g e m ü t, *wie da bei* MOSCHEROSCH, *ist schon früher die rede:* am (*kaiserlichen*) hofe sy alles umb geld feil ... und sy alles besser gewesen zu seligen konig Albrechts zijt, der ein konig gewesen von dutschem gemute. *Frankf. reichsc.* 2, 104, *in einem bericht von Frankfurter abgesandten in Nürnberg an ihren rath vom j.* 1449, *gemeint ist aber einfach redlicher sinn, wie bei* FISCHART *u.* 5, *c, nicht die heutige engere bedeutung; ebenso:* ich bin nicht mit euer elste niepce zufrieden, sie musz kein deutsch gemüte haben, weilen sie nicht dankbar ist. ELIS. CH. V. ORL. 274, *obwol das der heutigen bed. die hand reicht.*

b) *mit* sinn *mehr oder weniger gleich z. b.:* wo dein gemût, da dein gott. S. FRANK *parad.* 132; der fuchs verkert sein haut, aber nit sein gemût. *sprichw.* 1, 104^a, *angeborne sinnesart, charakter;* wie ein yeder redt, also ist er, das gemût sicht man in der red, wie in eim spiegel den leib. 47^b, *d. h. auch das innere denken, auch hier kann charakter gedacht werden;* kayser Adolphus hat von sich selbst pflegen zu sagen, weil er von geschlecht nur ein graf von Nassau war: das gemüth mache reich, es sey besser ein mann ohne gelt, als gelt ohne einen mann. LEHMAN *flor.* 2, 263;

> das weisz ich, dasz mein treu gemüthe
> dem pöbel ein gelächter macht. GÜNTHER 921.

das denken eingeschlossen, wie vorhin bei S. FRANK, *auch hier bei* GÜNTHER *eben:*

> aber das hören bestimmt nicht die meinung, was uns zuwider
> wäre, glaubten wir wohl dem künstlichen redner, doch eilet
> unser befreites gemüth, gewohnte bahnen zu suchen.
> GÖTHE 1, 337 (*erste epistel*),

der angeborne sinn, dessen richtung auch unser denken, unsere meinung *bestimmt, wie unser thun:*

> treib er ein ehrlich gewerb' in ruh,
> ich — ich hab kein gemüth dazu.
> SCHILLER *Wallenst. lager* 11.

c) *auch im plural natürlich:*

> trewlos sind der menschen gemûter.
> H. SACHS III, 2, 221^c (1588);

maszen er denn damit aller leute gemüter an sich zoge, wie der magnet das eisen. RIEMER *polit. stockf.* 13;

> die vergnügung wahrer liebe
> ist nicht eben so gemein,
> der gemüther gleiche triebe
> müssen ihre quellen sein. GÜNTHER 288;

wie leicht wird es einem groszen, die gemüther zu gewinnen. GÖTHE 19, 18. *auch hier mit jener einheit, denn* meinung *und* denken *sind da in* gemüt *ebenso inbegriffen, wie* neigung *und* wollen, *an das wir jetzt zuerst oder allein dabei denken.*

7) gemüt *galt übrigens auch von den einzelnen verschiedenen äuszerungen, in denen das gemüt* (*der* mut, sinn) *mit verschiedener richtung oder art zu tage tritt, bezeichnet daher im besonderen auch* mut, stimmung, gesinnung, wille, absicht, neigung, wunsch, streben, charakter *u. ähnl.*

a) gleich mut *in unserm engern sinne.*

α) so ein tapferes gemüthe Olearius *pers. ros.* 1, 4 (*wie jetzt noch* tapferer sinn), männlich gemüt *u. ä.:* mannliche und dapfere gemût, *mares animi.* Maaler 167[d]; die toppelsoldner .. stunden für die knecht in das erst glit und traten also frolich mit unerschrocken menlichem gemût gegen iren veinden. *Wilw. v. Schaumburg* 114; aber aus manlichem gmuet was in gach, ranten über die löcherten brucken (*ehe sie wiederhergestellt war*) .. jagten den herzogen bis in die stat. 43; unerschrocken gemût Maaler 460[c], steif, dapfer und standhaft gmût 187[c]. *auch* groszes gemüt: ein grosz gemût fragt nicht, wie das glück wûtet (*im kampfe*). S. Frank *spr.* 1, 16[a]; *dagegen* klein und verzagt gemût Maaler 167[c]. *noch im* 17. *jh.:* wer wird nicht mit gröszerem gemüthe als zuvor seines vaterlandes verderb und schaden, den er nicht verhüten mag, ertragen, wenn er die gewaltige stadt Troja .. siehet im feuer stehen und zu staube und asche werden? Opitz 1, 204, *mit mehr mut und fassung. noch im* 18. *jh.:* ein dapfer, grosz gemüth, *animus magnus, fortis etc.* Aler 893[a].

β) doch auch gemüt *so für sich, wie* mut (*schon mhd.* muot *Erec* 906 *unter* 2, *e*, herze unde muot Bon. 44, 27), *mhd. z. b.* gemüete *Alph.* 179, 4, an gemüete starc *u.* 2, *a*, *könig Ottokar von Böhmen heiszt* ein löuwe an gemüete, ein adelar an güete Bartsch *lied.* 300 (Haupt 4, 574), *wie könig Rudolf adjectivisch* alsô ein lewe gemuot 219, *MSH.* 3, 5[b] (*auch blosz* gemoet *mutig, nrh.* Wierstraat *Neusz* 862. 2067). *mnd.:* wol dat erer kleine was an tal, sunder vele van gemôte. *wb.* 2, 55[b], *nl.* ghemoed *courage* Kil. *auch* 'ein neu gemüte', *neuer mut, den belagerten Neuszern im j.* 1474 *wird von den frauen und jungfrauen in den schanzen mut zugesprochen:*

> freulich riefen sy: stait vast, ir fromen ritter ind knecht!
> dattet manchem stoulzen bloit (*blut*) ein nuw gemoede brecht.
> Wierstraat *Neusz* 624.

nhd.: darumb ich dich bit, wöllest mir .. keckheit und gemût verleihen (*zum kampfe mit den freiern*), wie du dann thetst, da wir für Troia zu feld lagen. Schaidenreiszer *Odyss.* 178[a]; und wie man in den redlichen alten zeiten einen mann am gemüth (*d. h. männlichem gemüth*) und am bart erkennet, also musz heutiges tages hingegen man einen mann nur am fluchen und gottslästern, an boldern und bochen .. erkennen (*als seinen kraftäuszerungen*). Moscherosch *Phil.* 1644 *s.* 174; ach, wo sol ich doch das gemüthe hernehmen, dasz ich dir (*auf diese herzbrechenden worte*) könne antworten, meine herzallerliebste tochter? Heinr. J. v. Braunschweig *Susanna* III, 4.

γ) daher auch z. b. das gemüt fallen lassen, *wie* den mut, *auch* sinken *mhd., z. b.:*

> lâ dîn gemüete sinken (*als besiegter*)! *Wartb.* 70, 10;

das gmût fallen laszen, *herz und mut verlieren* Maaler 187[c], *auch* niderlaszen, *demittere animum* 168[a]; ist gewiss, dasz der krieg mit dem erdrais entstanden und auch zugleich mit demselbigen und nicht eher sich endigen wird. dennoch musz man das gemüthe nicht fallen lassen *u. s. w.* Schuppius 780. das gemüt entfällt mir, *der mut:* da ich das höret, entpfiel mir alles mein gemût. Schaidenr. *Od.* 137[b]; und ist meinen gesellen alles ir gemût entfallen. 114[a]. *das bild entspricht dem* hohen mut *oder* gemüt, *die steigend gedacht waren* (*vgl. b, β*).

b) stimmung, zustand des gemüts.

α) bemerkenswert gemüt des herzens, *stimmung, auch gesinnung u. ä., mhd. und noch nhd., also die wohnstätte des* gemüts *das* herz (*vergl.* 5, *b*):

> des jâmert und dar zuo muoz schemen
> sîn herze und des gemüete. Wolfr. *Wh.* 399, 17;
> des trûret manic herze, des gemüete stuont ê hô.
> Neidhart 63, 5,

s. Haupts *anm. s.* 137; *auch noch nhd. im* 16. *jahrh.:*

> seind die feind aller eeren werd,
> als unsers herz gemût begert,
> wir wöllen ir erwarten. Soltau 356, Liliencron 4, 354[a].

auch von sinn, gesinnung nhd.: von denen auch Maria sagt im magnificat ... er hat zustrewet die da hoffertig sind im gemüt ires herzen. Luther 2, 326[a]. *übrigens auch* herz *selbst für stimmung:*

> der froh was, waren dise gsellen . .
> mit dank, mit freud zogens von dannen,
> ein besser herz als vor bekamen. Haupt 16, 445.

β) mhd. z. b. hôch gemüete, *gehobene stimmung, hoher sinn:*

> ir antlütze wart (*von dem leid*) missevar,
> daz ê in hôhem gemüete
> baz denn ein rôse blüete.
> *Wigal.* 195, 23 (*var.* muote : bluote).

gemüete hôch tragen (*wie den kopf*), *man soll* tragen gemüete ze mâze nider unde hô Walther 44, 6 (*nicht* daz gemüete), *gewiss im* 15. 16. *jahrh. noch nachklingend* (*vergl. u. γ*). *auch* guot gemüete, *wie* guter mut, *glückliche, wohlige stimmung, subst. zu* wol gemuot (*gegensatz* übel gemuot *adj.*, ungemüete *misstimmung*):

> vriheit zieret allez leben
> und kan wol guot gemüete geben. Boner 59, 72.

aber auch blosz gemüete geben, *frohe stimmung, freude* (*wie wir auch blosz* stimmung *sagen für* gute stimmung):

> eins tages ze einer sumerzît,
> sô loup und gras gemüete gît . . *lieders.* 1, 211;
> brâte bî der güete
> geben ouch gemüete.
> König vom Odenwalde 9, 20 (Bech).

aber ebenso von übler *stimmung und gedanken kurz* gemüete, *wenn der zusammenhang es angibt:* dô wart sîn herze gar betrüebet (*über den verlust seines vermögens*) und gedôhte wie er wider zuo guote komen möhte, und dô er eines nahtes in sîme gemüete lag, do kam der tiuvel .. *Alemannia* 2, 205. *ähnlich ist* manic gemüete, *vielerlei, wechselnde gedanken* (*und empfindungen*) *unter* 4, *e*, *noch deutlicher* manigfalt gemüte (*zugleich in bezug auf den mut*), *von den belagerten in Neusz im jahre* 1474, *nrh.:*

> ir gemoed waren mannichvalt,
> want men ir leven suchte. Wierstraat 151.

γ) nhd. z. b. ein ängstiges gemüth, *ängstliche stimmung, gemütsverfassung:* dasz er seine geheimnussen keinem habe wollen communiciren und zum allerwenigsten dieselbe, welche ihm vor andern ein ängstiges gemüth gemacht haben. Schuppius 756, *man bemerke: nicht* das gemüth ängstig gemacht. *wie mhd.* hôch gemüete *vorhin, so nhd., doch mehr von sinn und streben, gesinnung:* hochtragne (*hochtragenheit*) des gmûts, *elatio et magnitudo animi.* Maaler 227[c]; hochtragen gmût, *das nach hohen und groszen dingen stellt, pectora sublimia* 227[b], *mhd.* hôchtragende (*woraus jenes* hochtragen *gekürzt ist*), *und noch nhd.:* ich bin so hochtragend in meinem gemüte gewesen. Steinhöwel *Es.* 55[b].

δ) gern im gen.: da nun der mann zornig und leidig heim kommen war, fragte ihn das weib, was gemüts er wer und was er thete. *buch der liebe* 295[c], *eigentlich* wes gemüts, *in welcher stimmung er denn wäre;* als er nun mit speis und trank wohl angefüllet und freieres gemüths wurde .. Olearius *pers. ros.* 3, 27; freies gemüthes leben. 7, 20, *frei von sorgen, wie es die ausgabe von* 1775 *gibt. auch* gemütes froh, *mhd.* gemüetes vrô, *auch* vrî *u. ähnl.:*

> got der mach euch gemûtes fro.
> Wittenweiler *ring* 12[b], 41.

ε) oberd. auch noch (*so und so*) zu gemüt, *wie* zu mute, *von stimmung:* es musz einem sonderbarlich zu gemüth sein, wenn *u. s. w.* Hebel 2, 251.

c) gesinnung, sinn (*wie auch* geist 7, *c*).

α) gemüt heiszet er (*der apostel*), das wir sprechen gesinnet sein, als wenn ich sage, das dünket mich recht, und wie Paulus redet, also halten wirs, also sind wir gesinnet. Luther 2, 329[a] (326[a]), *zu* 1 *Petri* 1, 13 begürtet die lenden ewres gemüts, *zugleich von denken und meinung, wie überhaupt die verschiednen färbungen des begriffes fortwährend in einander spielen;* dasz sy nun (*d. i. nur*) einen geist, liebe, gmût zesammen hättind. Zwingli 1, 628; *vergl. bei* Göthe: wo man die liberalität aber suchen musz, das ist in den gesinnungen, und diese sind das lebendige gemüth. *sprüche in prosa* 228. sein gemüt mit den augen verraten, *z. b. von den geuchinnen in* Murners *geuchmatt:*

> sy wichendt mit den ougen nit . .
> sy haftendt ire ougen still,
> als eine die verraten will
> mit den ougen ir gemût. *kloster* 8, 1023.

feindlich gemüt, *hostilis animus* Maaler 187[c] *u. ähnl.:* dasz es nicht gnug sei, dasz ein feind frieden mit uns mache, sondern er musz auch sein feindlich gemüth ablegen. Opel *u.* Cohn *30jähr. krieg* 389; ob i. f. gnaden in freundschaft oder feindschaft kämen? sie wüsten i. f. gn. gemüt nicht. Schweinichen 1, 357. eheliches gemüt, *gesinnung:* er machte die rechtliche frag ... ob ein kind, so aus ehelichem gemüth erzeugt worden, dem vattern in der erbschaft nachfolgen könne? Abele *unordn.* 2, 4, *nach lat.* maritali affectu *vorher, d. h. vor der eheschlieszung, aber nach verbrieftem ehegelöbnis.*

β) in bezug auf bestimmte einzelne fälle gebraucht nimmt es zugleich die färbung von a b s i c h t *an, selbst beschlusz, willen u. ä., schon mhd., eigentlich gesinnung oder stimmung in einer einzelnen richtung:*

diu reine gotes güete,
von der doch daz gemüete
ouch dem jungen kinde quam,
daz ez den tôt gerne nam. Hartm. *arm. Heinr.* 1038;

hett nit entfrembt sich Nycanor
und anders gstelt, dann er dett vor.
Judas hett nit gmerkt syn gemût. Brant *narr.* 39, 11;

ich weisz aber fast wohl, dasz ('s) e. k. f. g. gemüthe nicht ist, aber die armen leute können nicht fürkomen. Luther *br.* 3, 94; wir wollen uns aber versehen, das solchs ewer gemüt nicht sei. *churf.* Joh. Friedrich *b. Luther* 6, 6ª; wo... ein gesetz wider gemeinen nutz und lieb wer, so soll man dem gesatzgeber in das herz sehen, wie er es doch gemeint hab, so wird man finden, das sein gemût ist gewesen, dz es zû besserung gemeines nutz soll dienen. S. Frank *parad.* 240ᵇ *(nr.* 178): euwer f. gn. werden euwer f. g. herren vettern gemüth an sich nemen. Fronsp. *kriegsb.* 3, 186ª. *im fall einer brautwerbung:* zu dem wenn ein vater spricht, ich wil dir mein tochter zum ehelichen weibe geben, so wird dadurch ein gegenwertige zusage eines gegenwertigen gemüts verstanden. Luther 3, 436ª; weisz doch ganz Deudschland wol, das unsere sprach gegenwertig gemüt und verheiszung mit diesen worten ausspricht, wenn wir also sagen, ich wil dich haben, ich wil dich nemen. *das.; als für kaiser Heinrich um die hand der h. Kunigunde geworben wird, diese aber erklärt, sie habe sich gott gelobt und wolle keinen gemahl, sagt ein bruder zu ihr u. a.:*

sie *(die majestat)* hat so ein christlichs gemüth . . .
wenn eur gmüth derhalb ir fürkhem *(klar würde),*
sie villeicht selbst ein andre nehm *u. s. w.*
Ayrer 132ᶜ (665, 34),

eur gemüth derhalb, *eure gesinnung und absicht in bezug darauf* (derhalb).

γ) wieder auch im g e n. *(s. b, δ) und mit* i n f.: aber wo ihr alle des gemüts weret, als Galmy der ritter, wer nit not euch solchs fürzuhalten *(dasz es tapferkeit gilt). Galmy* 104, *zugleich in der färbung von a, mut, tapfrer sinn;* ee und zuvor wir wissen, was *(für* wes) gemüts die darinn seien. *Aimon* lij, *was sie im sinn haben, im schilde führen; mit inf.:* und zum lezten ein gemût habind. die waren Hierusalem zu bawen. Zwingli 1, 559; wann ich bin des gemüts, mich an keins menschen red zu keren. *Aimon* xij; so bistu auch nicht des gemüths, die gerechtigkeit zu befördern. Ayrer *proc.* 1, 6. *mit diesem* i n f. *noch später:* hoffen wir, es werde uns an vornemer leute gunst und liebe, welche wir, nebenst dem gemüte unserem vaterlande zue dienen, einig hierdurch suchen, nicht mangeln. Opitz *poet.* 58 *Br.* (8. *cap. a. e.*); *noch im* 18. *jh.:* unglaublich ist es, was ein gebildeter mensch für sich und andere thun kann, wenn er, ohne herrschen zu wollen, das gemüth hat, vormund von vielen zu sein. Göthe 20, 305 (*W. M. lehrj.* 8, 10 *a. e.*).

δ) bemerkenswert gutes gemüthe *für wohlwollen, gute gesinnung gegen jemand (anders u. b, β):* bedaurete auch zum öftern der schönen brunette *(der er den abschied gab)* feine gestalt . . . und sonderlich das zu mir getragene gute gemüthe. *Felsenburg* 1, 55, *angewandt auf liebe, der ausdruck musz weit älter sein. im* 16. *jh. auch schon einfach* einem gemüt tragen, *eben von liebe:*

ein blat von gras das deutet das
sie mir kein gmût wil tragen.
Forster *frische liedl.* 1, 89 (Uhland *schr.* 3, 506).

ε) auch unser kaiserliches gemüt *in kaiserlicher rede scheint zugleich als sinn, gesinnung gemeint:* nach dem wir in unserm keyserlichen gemüt betracht, dasz bisz anher grosze embörung .. im heiligen reich geübt *u. s. w. reichsordn.* 1539 93ª; und als wir in unser keyserlich gemüt gesetzt und fürgenommen haben ... unser keyserlich kron, wie sich gebürt, zuholen, auch das jhen, so dem reich entzogen ... widerumb zu erobern *u. s. w.* 113ª *u. ö.; vgl.:* haben wir mit hoher beschwerd unsers gemüts vernommen 152ᵇ.

d) die bed. wille, entschlusz, absicht tritt auch bestimmter auf.

α) gemût, verstand, will *stellt* Dasyp. 338ª *als eins zusammen, s. u.* 3, *b, auch u.* 4, *a die philosophisch gehaltene begriffsbestimmung bei* Melber. gemüt *und* wille *verbunden:* ab solhem furnemen die stend des reichs der babstlichen heiligkeit erlich ... und christlich gemut und willen ... vermerkt *u. s. w. Frankf. reichscorr.* 2, 979, *erklärung der reichsstände vom j.* 1518; der stend will und gemut. 981; es hat itzunder keys. maj. ... sein gemut und willen weiter entdeckt. 985; sein gemût oder willen offnen, aufthûn, *fateri animum.* Maaler 168ª; sie sind all eines gemûts, sinns und willens," *idem animus omnibus. das.*

β) ebenso gemüt *allein, auch mit inf. (c, γ):* zur selbigen zeit ist des keysers Caroli Quinti ernstlich und endlich gemüt gewesen ... Melanchthon *vorr. zum corp. doctr. christ.* 1; dasz nicht der praedicanten und stadt gemüth sei zu handeln. Luther *br.* 4, 358; dasz dein gemüht sei uns und die unsern zu vertilgen. Kirchhof *mil. disc.* 90; sie beruhet auf ihrem gemüt, sich diesen abend nicht trauen zu lassen. Schweinichen 2, 305; dasz sie ihres herrn gemüte von mir vernehmen konnte. 2, 7. *dazu* sein gemüt anzeigen, *selbst* schreiben, *was uns gar eigen klingt:* von diesem allen werdet ihr ihm euer gemüth .. anzeigen. Luther *br.* 4, 206: und so es e. f. g. gefällig sein wurde, so wollen e. f. g. ihr gemut gnediglich an uns schreiben. Melanchthon *ep.* 18 *ed. Faber;* das der churfürst zu Sachsen, die fünf fürsten und sechs stedte vor ausgang des 15. tages des aprilis ir gemüt unter iren insigeln irer maie. zuschreiben und eröffnen *(sollen). Augsb. reichsabsch.* 1530 *bei Luther* 5, 109ª.

γ) auch gemüt und meinung *verbunden (willensmeinung):* dieweil nun unser chammergericht das öberst und letzt gericht ... und unser gemüt und meinung ist, dasz unsere underthanen im reich nit rechtlos gelassen *u. s. w. reichsordn.* 1539 160ª *(reichsabsch. Augsb.* 1530 § 76); zog ... darnach hinauf in Bayerland, vielleicht in gemüth und meinung dasselbig einzunehmen. Götz v. Berl. 69.

δ) im gen., wie des gemüts sein, *der meinung u. ä., so* sich seines gemüts erklären, *eig.* wes (was) gemüts *man sei:*

und verlasz *(lasz)* uns hie hab und gut,
wiltu nicht geben leib und blut.
drumb dich bald deines gmüths erkler.
Ayrer 86ᶜ (441, 27),

wozu du dich entschlieszen willst; sie hoffeten, das die hochlöblichen fürsten und stände sich so viel ehender gegen uns würden ihres gemüttes erklären. *verh. d. schles. fürsten u. stände* 1619 *s.* 206.

ε) im canzleistil auch blosz gemüts, *wie* willens, *in der absicht, mit inf.:* in was fürnemen und rüstung der Türk steh: gemüts, disen künftigen sommer die kron zu Hungern gewaltiglich zu überziehen und under seinen tirannischen gewalt zu bringen. *reichsordn.* 1539 126ª *(reichsabsch.* 1524 § 30): darauf einen gemeinen reichstag alher .. ausgeschriben und verkündt: gemüts, willens und meinung, allerlei des heiligen reichs .. obligend zu handlen. 152ᵇ *(reichsabsch. Augsb.* 1530 *eingang).*

e) neigung, die uns wohin zieht oder treibt: ich habe keinen lust noch gemüt zu ihm. *buch der liebe* 201ᶜ; und diese treibt ein hohles wort des herrschers, nicht ihr gemüth. Göthe 8, 300 *(Egm.* 5); er hat kein gemüth gegen uns Niederländer. 8, 172 *(Egm.* 1); ich war also eine herrnhutische schwester auf meine eigene hand, und hatte diese neue wendung meines gemüths und meiner neigungen besonders vor dem oberhofprediger zu verbergen. 19, 328 (*W. M. lehrj.* 6); *bair.* kain gemûet haben zu etwas, *neigung, lust, freude* Schm. 2, 657, *vergl.* keinen lust noch gemüt *vorhin im* 16. *jahrh. mhd. übrigens auch für lust, freude überhaupt, wie* guot gemüete geben, *s. unter* 7, *b, β.*

f) auch von wunsch oder wünschen, gesteigert begierde:

er volzôch ir gemüete
mit libe und mit güete.
Wigal. 9546 *B.* (muote: guote 244, 2 *Pf.*),

'that, was sie nur wünschte', gleichbedeutend also muote *pl. (vergl. u.* 4, *e);*

ir wunsch und ir gemüete wart
gestellet bî der zit alsô *u. s. w.* Konrad *Silv.* 1349,

wo gemüete *doch nach dem folg. auch als streben zu fassen ist. nhd.:* dasz nicht etwa der wirth unerfordert und wider des gasts gmût und gelegenhait mancherlei speis und getrank fürträgt. Schmeller 2, 657 *aus der bair. landordn. von* 1553, *wunsch und umstände;* sein gemût und begird etwar auf setzen und gäben, *defigere animum in aliquam rem* Maaler 168ª.

g) auch für begabung, talent diente es: Sallust hatte zu hohen und wichtigen geschäften ein wohlgeschicktes gemütte. Butschky *Patm.* 357, *vergl. unter* 2, *e* Berkow, das feine, geschickte gemüt *bei* P. Gerhard. *anderseits für temperament:*

sîn gemüte was vil scharf,
hievon er ernstlîchen warf
sîn rede an den güten man. *pass. K.* 83,33.

auch für charakter, *s. schon* S. Frank *unter* 6, *b*, *bei* Schiller *unter* 8, *i* gemüt *und* charakter *als gleich wechselnd*, *wie im Tasso* 1, 2:

es bildet ein talent sich in der stille,
sich ein charakter in dem strom der welt.
o dasz er sein gemüth wie seine kunst
an deinen lehren bilde! Göthe 9,113.

auch beide verbunden: was in ihm mich gewiss macht, ist seine sinnesart, sein geschmack, sein gemüth und charakter. Fr. Jacobi (1812) 1,237; dasz der Franzose, mit dem zu groszen triebe der geselligkeit fortflieszend, sein ganzes dasein in andern verspielt und verliert, dasz er gewöhnlich für sich kein eigenes gemüth noch eigenen charakter hat. Arndt *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 403, *zugleich 'individualität';* das einfache, das stätige, das grosze, was man stärke des gemüthes und charakters nennt, kann sich in ihm nicht befestigen. 404; verstehe ich z. b. das lateinische und griechische gründlich, so habe ich viele aufschlüsse über das gefühl, die ansicht (*weltanschauung*), den geist, das gemüth und den charakter der Lateiner und Griechen. 384; *so spricht er von* englischem, französischem gemüth: wenn ein deutsches kind von seinem dritten oder vierten jahre an englisch und französisch spricht ... so musz das gepräge eines englischen und französischen gemüthes sich mehr und mehr in ihm abdrucken. 386; *vgl. übrigens* gemütscharakter. *auch der begriff* gewissen *kann daraus klingen:* gut, rechtchaffen zu sein befiehlt mir das gemüth unbedingt. Fr. Jacobi 1, 301, *vergl.* Gryphius *unter* 9, *a*, *β*; *das nl.* gemoed *gilt sogar kurzweg für gewissen*, *z. b.* iets tegen zijn gemoed doen, *gegen sein gewissen*, naar gemoede met iemand handelen, *nach gutem gewissen, aufrichtig*, *vgl.* treed in uw gemoed, *geht in euch.*

h) merkwürdig und bedeutsam leute, denen das gemüete mangelt, *die an melancholie krank sind:*

es ist auch etlich torhait von inmuetichait,
als den, den das gemüete mangelt. Vintler 2770,

in der ital. vorlage: pazzia di maninconia, come quelli a cui manca la mente (Zingerle *s.* 350). *es wird selbstgefühl, selbstbewusztsein gemeint sein, kürzer gesagt das* ich, *denn darauf, auf das bewuszte ich, geht z. b. auch* Rollenhagens gemüt *gleich* mens *hinaus u.* 3, *a*, *und der ganze begriff in seinem kern überhaupt* (*s. dazu u.* geist *sp.* 2666).

i) daher spricht im 18. *jh. die philosophie von verschiedenen* kräften *oder* vermögen des gemüts, *dieses im weitesten sinne genommen:* dieses musz der poet um so viel fleisziger thun (*d. h. auf den wohlklang des verses bedacht sein*), weil er für den gröszern und zugleich cörperlichern haufen der menschen schreibet, bei welchen selbst unter den kräften des gemüthes die einbildungen und die neigungen über den edlern verstand herrschen. Breitinger *crit. dichtk.* 2, 438, *d. h. auch der verstand als kraft des gemüts* (*s.* 4, *a*); dasz man anfänglich beinahe so vielerlei kräfte derselben (*substanz*) annehmen musz, als wirkungen sich hervorthun, wie in dem menschlichen gemüthe (*als substanz gedacht*) die empfindung, bewusztsein, einbildung, erinnerung, witz, unterscheidungskraft, lust, begierde u. s. w. Kant *kr. der reinen vern.* (1787) 677. *daher* das ganze gemüt *auch im gegensatz zu einer einzelnen gemütskraft, z. b. der einbildungskraft:* wie man eine .. durch blosze wiszbegier gegebene aufgabe bearbeitet, leicht sie nehmend, nicht mit ganzem gemüthe, sondern nur mit der einbildungskraft sie erfassend. Fichte *reden* 67 (5. *rede*). *vgl. dazu* gemütskraft, gemütsvermögen.

8) *die sprachlichen bilder dienen dazu, begriff und wesen des* gemütes *deutlicher zu zeichnen, wie sie sich im sprachbewusztsein ein- und ausgeprägt haben.*

a) es ist unser inneres (*s.* 2 *und* 6) *nicht nur dem leibe, auch der welt gegenüber, in das man sich z. b. von oder aus der welt zurückzieht, um sich selbst, sein reines ich wieder zu finden* (*vergl.* geist 19, *a so*):

der ist ein freier geist, der nichts von dem bewundert,
um das das volk sich plagt, und der von dem nichts fürchtet,
das nicht erschrecklich ist und öfters liebenswerth.
ein solcher mensch entweicht von der gemeinen menge
in sein gemüth hinein *u. s. w.*
Bodmer *disc. d. mahlern* 3, *widmung* 2ᵃ,

natürlich noch im alten sinne als stätte des denkens so gut wie des empfindens, wie noch im folg.; der mensch .. kann sich in sein gemüth verschlieszen *u. s. w.* W. v. Humboldt *ästh. vers.* 1, 159 (*s. u.* 4, *a*). *die gegenstände der äuszern welt werden* ins gemüth herbeigerufen, *in form von inneren bildern* (*s.* 4, *d*): in der reinen mathematik wird der geist gleichsam am lenkseile der demonstration geführt ... überdiesz brauchen hier die einzelnen gegenstände und thatsachen, deren anschauung dem verstande vorleuchten musz (*auf seinem wege des suchens*), gar nicht erst ins gemüth herbeigerufen zu werden, welches bei jeder philosophischen meditation das erste und oft das schwerste geschäft ist ... die zeichnung der figur legt ganz vollständig alles .. vor augen. Garve *versuche* 2, 313 (*über die kunst zu denken*), *vergl.* diese fähigkeit, einen gegenstand in seinem gemüthe festzuhalten (*als anschauung*) 275, *man würde nun* bewusztsein *sagen*, *vergl.* Günther *unter* 9, *a*, *γ*. *auch* ins gemüt nehmen, *von liebe und neigung:* noch weniger (*als sich selbst*) vermag er (*der mensch*) etwas auszer sich zu lieben auszer also, dasz er es aufnehme in die ewigkeit seines glaubens und seines gemüths und es anknüpfe an diese. Fichte *reden* 105 (8. *rede*);

ich war ein lichter tropfen thau,
und als ich nieder sprühte,
warst du ein blumenkelch der au,
und nahmst mich ins gemüthe.
Rückert *ges. ged.* (1834) 312,

wie mhd. bei minnesingern:

sô hât got wol ze mir getân,
sît er mich niht wolte erlân,
ich næme si in mîn gemüete. *minnes. frühl.* 51, 18:
daȥ ich si nam in mîn gemüete. 50, 21, *vergl.* 11, 18;
die er in sîme herzen truoc,
möht (*vermöchte*) die ûȥ sîme gemüete
deheines wîbes güete (*trefflichkeit*)
iemer (*überhaupt*) benomen hân . . *Iwein* 6507.

auch in den alten wendungen des gemeinen mannes ich dachte in meinem gemüte, ich bin glücklich in meinem gemüte *u. dergl.* (*s.* 2, *f.* 4, *b*) *erscheint ja das* gemüt *als inneres wie von der welt gesondert. auch* hoffnung, *einen stillen vorsatz* im gemüte haben *u. ähnl.:* ich habe gute hoffnung in meinem gemüthe für ihn (*den kranken Schiller*). Ch. v. Stein *an die Schillerin*, *Charl. von Sch. und ihre freunde* 2, 276;

fischer. was habt ihr im gemüth? entdeckt mirs frei!
Tell. ist es gethan, wirds auch zur sprache kommen.
Schiller *Tell* 4, 1.

vergl. übrigens geist 19, *k*.

b) diesz innere hat aber wieder sein innerstes, *seine* tiefe *u. ähnl.*

α) mhd.: diu verborgenheit des gemüetes ist als ein samenunge alles götlîches guotes und aller götlîcher gâben in dem innersten wesen der sêle (*vgl. das* gemüete *in der* sêle *wohnhaft* 4, *c*), daȥ ist als ein gruntlôser brunne alles götlîchen guotes. Eckhart 480, 33, *in antwort auf die frage*, in welher stat oder kraft in der sêle daȥ êwig wort werde aller eigenlîchest (*in uns*) geborn, *worauf einige sprechen:* in der verborgenheit des gemüetes, wan dem ist got aller heimlîchest *z.* 25, *vergl. wesentlich dasselbe aus* Giselher von Slatheim *bei* Preger *geschichte der mystik* 2, 101; waȥ in in (*den menschen*) vellet von bôsen gedanken, daȥ daȥ zuhant zu nichte werde und daȥ iȥ nit inrûre (*rühre*) des gemûtes innewendikeit. *myst.* 1, 250, 29 (*dasz es nicht das ich ergreife, sondern im kopfe bleibe*).

β) nhd.: kehrte ich dann wieder zu meinem freunde Jacobi zurück, so genosz ich des entzückenden gefühls einer verbindung durch das innerste gemüth. wir waren beide von der lebendigsten hoffnung gemeinsamer wirkung belebt .. so schieden wir in der seligen empfindung ewiger vereinigung. Göthe 26, 295 (*aus m. l.* 14), *gar noch nicht in dem heutigen engerm sinn, so wenig wie vorher:* was er mir von dem zustande seines gemüthes mittheilte, konnte ich nicht fassen, um so weniger als ich mir keinen begriff von meinem eignen machen konnte (*das* gährend und siedend war) 292, *es ist das* gemüt, *das ganze innere in der gährung der geniezeit;* welchen unermeszlichen einflusz auf die ganze menschliche entwickelung eines volkes die beschaffenheit seiner sprache haben möge, der sprache welche den einzelnen bis in die geheimste tiefe seines gemüths bei denken und wollen begleitet ... Fichte *reden* 54; sage mir, worauf deine gedanken, wenn du nicht mehr mit straffer hand sie nach einem ziele hinrichtest, sondern ihnen zur erholung erlaubst, frei zu schweifen, worauf sie sodann fallen .. woran du dich in der innersten tiefe deines gemüths ergötzest. *wesen des gelehrten* (1806) 101, *also* gedanken des innersten gemüths, *noch nicht wesentlich*

anders als im 17. *jahrh.* die innersten gedanken des gemüts reveliren SCHUPPIUS 763; deine liebe wird mich in die heiligthümer des lebens, in das allerheiligste des gemüths führen. NOVALIS 1, 168; keine vertrautere gabe vermag der mensch dem menschen anzubieten, als was er im innersten des gemüthes zu sich selbst geredet hat, denn sie gewährt ihm das geheimste was es giebt, in ein freies wesen den offenen blick. SCHLEIERMACHER *monologen* (1810) 1; thue nichts als was dir in freier liebe und lust hervorgeht aus dem inneren des gemüthes. 124.

γ) auch dem denker im höchsten sinne hilft die tiefe des gemüts *als schatzhaus der verborgensten tiefsten gedanken:* dieser (*der künftige gelehrte*) soll einst nicht blosz über das allgemeingeltende sich aussprechen, wie es ihm ums herz ist, sondern er soll auch in einsamem nachdenken die verborgene und ihm selber unbewuszte eigenthümliche tiefe seines gemüths in das licht der sprache erheben. FICHTE *reden* 124 (9. *rede*), *wie* GARVE *über die kunst zu denken:* der denker musz nach vortrefflichen gedanken so wie der bergmann nach edlen metallen graben, *sonst kommt er nicht* zu dem vortrefflichen, was gleichsam auf dem grunde seiner seele verborgen liegt. *versuche* 2, 301 (*wo für* seele *auch* gemüth *stehen könnte*), *eine vorstellung, der doch* KANT *nicht gewogen ist:* es ist merkwürdig, dasz man sich den ersteren (*den gesunden menschenverstand*) . . . als eine fundgrube in den tiefen des gemüths verborgen liegender schätze vorstellt *u. s. w.* 10, 136 (*anthrop.* § 6). *auch der tiefste, heiligste wille und entschlusz wohnt in diesem* innersten des gemüts:

der jüngling schleicht beschämt in sein gemach . .
und still in des gemüthes innerstem
beschwöret er ein heiliges gelübd (*der umkehr*).
UHLAND *ged.* 364 (*die bildsäule des Bacchus*).

c) es hat in und neben dieser tiefe aber auch seine weite (*vgl.* geist 19, *g*).

α) es kann sich ausdehnen in die welt und diese in sich aufnehmen (*vergl. unter* 10, *b*, *β von* erweiterung *des gemüts*), *sowol an der hand der augen, der sinne, als an der hand der gedanken:* euer enkel hat ein anziehendes gesicht, es zeigt ein klares und umfassendes gemüth und seine stimme kommt tief aus dem herzen. NOVALIS 1, 136; auch ists gewiss, dasz der anblick des ruhigen oceans das gemüth eigentlich weite, nicht hebe. HERDER *Kallig.* 3, 50; die weitere fahrt rheinabwärts ging froh und glücklich von statten. die ausbreitung des flusses ladet auch das gemüth ein, sich auszubreiten und nach der ferne zu sehen. GÖTHE 26, 293 (*aus m. l.* 14);

und wie dort westlich
der tag verglüht,
dehnt froh und festlich
sich mein gemüth. GEIBEL *ges. w.* 4, 179;

von dem naiven dichter wendet man sich mit leichtigkeit und lust zu der lebendigen gegenwart, der sentimentalische wird immer auf einige augenblicke für das wirkliche leben verstimmen. das macht, unser gemüth ist hier durch das unendliche der idee gleichsam über seinen natürlichen durchmesser ausgedehnt worden, dasz nichts vorhandenes es mehr ausfüllen kann. SCHILLER X, 492, 21.

β) auch das ewige, *ja* himmel und erde *kann es in sich aufnehmen:*

der jugend nachtgefährt' ist leidenschaft,
ein wildes feuer leuchtet ihrem pfad,
der greis hingegen wacht mit hellem sinn
und sein gemüth umschlieszt das ewige.
GÖTHE 13, 268 (*Epim.* 1, 2);

wem eins (*ein vaterland*) überliefert worden ist, und in wessen gemüthe himmel und erde, unsichtbares und sichtbares sich durchdringen und so erst einen wahren und gediegenen himmel erschaffen, der kämpft bis auf den letzten blutstropfen, um den theuren besitz ungeschmälert wiederum zu überliefern an die folgezeit. FICHTE *reden* 105 (8. *rede*). *in einem gedichte der* DROSTE-HÜLSHOFF 'gemüt', *das sein innenleben feiert, heiszt es:*

grün ist die flur, der himmel blau . . .
so sprich, was ist denn deine gabe,
gemüt, der seele iris du? . . .
du hast die erde, hast den himmel,
und deine geister obendrein.
leben u. ausgew. dicht. (1883) 274. 276.

γ) es gibt nämlich auch im gemüte *raum* (*vgl.* geist 19, *i*): so bald sie (*die meisten menschen*) nur einmal zu sich selbst kommen, verspüren sie einen solchen öden und leeren raum in ihrem geist und gemüthe, dasz sie nichts mit sich selbst zu thun wissen. BODMER *mahler der sitten* 1, 224; ins tiefere heiligthum, in des gemüths höheren raum zog mit ihren mächten die seele der welt, zu walten dort bis zum anbruch der tagenden weltherrlichkeit (*des christenthums*). NOVALIS 2, 11, *weltgeschichtlich, vom gemüth der menschheit* (*s.* 10, *f*). KANT *vergleicht es einmal einer landkarte:* dasz das feld . . dunkler vorstellungen im menschen unermeszlich sei, die klaren dagegen nur unendlich wenige puncte derselben enthalten, dasz gleichsam auf der groszen charte unseres gemüths nur wenig stellen illuminirt (*beleuchtet*) sind, kann uns bewunderung über unser eigenes wesen einflöszen *u. s. w.* 10, 131 (*anthrop.* § 5), *er nennt es auch* das dunkle des gemüths 136 (§ 6), *und* gemüth *geht da zugleich in den heutigen begriff* b e w u s z t s e i n (*oder unbewusztsein*) *über, vgl. a und* 9, *a*, *γ*.

d) es wird in sich bewegt, in verschiedenster weise.

α) es ist in sich bewegt oder still: bist du zornweh und gech (*jähzornig*) und würst leichtlichen zů zorn bewegt, flüch ursach (*anlasz dazu*) und mit gewalt ficht nach stille und heitre deines gemûtes. KEISERSBERG *irrig schaf* Cij[b]; still und sanft gmût, *tranquillissimus animus.* MAALER 187[c]; das gemût bewegen und ziehen wo hin einer wil, *agere, flectere animum.* 168[a], *freilich bewegung nach auszen* (*s. folg.*); und gehören zu einem follständigen kunstgemähl . . ebenmasz der bilder, licht und schatten, die eigentlichen (*genauen*) bewegungen des gemüthes, so vil solche aus den geberden und dem angesichte erhellen *u. s. w.* BUTSCHKY *Patm.* 522; das gemüth fühlt sich in der vorstellung des erhabenen in der natur bewegt, da es in dem ästhetischen urtheile über das schöne derselben in ruhiger contemplation ist. KANT *kr. d. urth.* 109 *Kirchm.* (§ 27); daher ist hier das gemüth in bewegung, es ist angespannt, es schwankt zwischen streitenden gefühlen, da es dort ruhig, aufgelöst, einig mit sich selbst und vollkommen befriedigt ist. SCHILLER X, 492, *vergl.* angespannte *und* abgespannte gemüther 333, 23; er eilte ins freie, sein ganzes gemüth war rege. NOVALIS 1, 72. das gemüt rühren, *eigentlich in lebhafte bewegung versetzen, s.* GÖTHE *unter f. auch stürmisch bewegt, wie die see oder auf der see:* die immer fluthende welt des gemüthes in musikalischen strömungen darstellen. ARNDT *schriften für u. an s. l. Deutschen* 1, 415; den tumult von affecten, in dem mein gemüth wie ein nachen auf einer stürmischen see hin und her geworfen ward. HAMANN 1, 184; *schon mhd.:*

sie wâren alle vreuden blôȥ (*aus der verlorenen schlacht kommend*),
ir gemûte in zorne vlôȥ. *livl. reimchron.* 5698.

auch verwirrt, unruhig, beunruhigt, *in wirrer, unruhiger bewegung:* als nun dieses wilde thier (*der betrunkene*) der gegend kam, wurden sie alle im gemüth verwirret. OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 6; so viel sah er, dasz seines bruders gemüth sich immer tiefer beunruhigte. JACOBI *Woldemar* 2, 78. *von* beruhigung der gemüter *ist in aufregungen des politischen lebens die rede. die dauernde ruhe auch als 'gleichheit' des gemütes, in lieb und leid:* daȥ virde ist (*als zeichen religiöser durchbildung*), daȥ ein mensche sî alle zît in glîcheit des gemûtes in lîbe und in leide. *myst.* 1, 250, 20, *auch* im gleichgewicht: mein gemüth ist gottlob sehr ruhig und heiter und in einem gleichgewicht. HAMANN 1, 347. *vgl.* gemütsbewegung, gemütsruhe.

β) von bewegung zugleich nach auszen, streben, wünschen u. ähnl.: sein ganzes gemüth auf etwas richten, *sein begehrungsvermögen.* ADELUNG; mit verdeckten worten anzeigen, wo das gemût h i n h a n g t. HENISCH 1490, *sich strebend hinneigt* (*vgl.* J. PAUL *unter* hinhängen). *das gewöhnliche bild dafür ist eben* n e i g e n, sich neigen, geneigt (*s. d.*), *mhd.* muot, herze ist *oder* wirdet geneiget *in einer richtung:* ist dein gemüt in trewen gegen mir geneiget, so gewer mich meiner letzten bitt. *b. d. liebe* 257[c]; gmût das zů bösem geneigt und geartet ist, *animus acclivis falsis.* MAALER 187[c]; wann die neigungen des gemüths in ordnung getrieben und der vernunft ganz gehorsam weren. SCHUPPIUS 726; pflicht! du erhabener, groszer name, der du . . . doch auch nichts drohest, was natürliche abneigung im gemüthe erregte. KANT *kr. d. prakt. vern.* (1792) 154. *vgl.* gemütsneigung.

γ) mhd. wird die richtung des gemütes auf ein ziel gern mit stên *bezeichnet, das auch nhd. noch gebraucht ist, z. b.:*

nâch lobe stuont sîn gemüete. WALTHER 107, 35;
der begunde in vrâgen zehant,
war stüende sîn gemuot. *Amis* 1335;

sît dîn gemüete stêt alsô,
daz du nâch ungemache strebest . . *Iwein* 541;

vergl. das entsprechende gestellet Konrad *Silv. unter* 7, *f, so und so gerichtet* (*s.* gemütsstellung). *nhd.:*

damit sy weren zogen hin
wo (*hin*) ir gemût nun gstanden wer.
Gödekes *Gengenbach* 400;

mein gemût stat mir langest auf frässen, *jamdudum est animus in patinis.* Maaler 168ᵃ;

zu deiner güte steht unser gmüthe,
an dir wir kleben im tod und leben.
geistl. lied von J. Lindeman (✝ 1630).

wie stellen *vorhin, auch* setzen: er (*kaiser Karl IV.*) rit in die stat mit groszen freuden . . und setzt zu hant sein gemüet, wie er die stat (*Nürnberg*) möcht hoch erheben mit freiheit und gebewen. S. Meisterlin *Nürnb. chron.* 153, 20.

e) *es steht oder ist hoch oder niedrig, in mutiger freudigkeit oder gedrückter lage, s. mhd.* hôch gemüete, in hôhem gemüete, gemüete tragen ze mâze nider unde hô 7, *b*, *β*; *Maria Magdalena dankt einem teufel, der ihr solche hübschheit und hohen sinn gebe:*

want min gemüde heldestu ho . .
ich wil umb dintwillen hoch gemüde tragen.
Alsfelder pass. 1839 *ff.*:

es ist besser nidriges gemüts sein mit den elenden, denn raub austeilen mit den hoffertigen. *spr. Sal.* 16, 19; *vgl.* hohe *und* niedrige gemüther *bei* Chr. Weise *unter* 2, *e*. *auch in stärkerm bilde* gedrücktes gemüt (*wie noch* gedrückte stimmung): die furcht druckt das gemüte zu boden. Butschky *Patm.* 340. *noch stärker* ein nidergeschlagenes, niderträchtiges gemüth, *animus abjectus* Frisch 1, 677ᶜ, *das* niderträchtig, *jetzt ganz verändert, entspricht als gegensatz dem* hochtragenden gemüt *u. ä. u.* 7, *b*, *β*, *das man oder das sich 'hoch trägt'* (*wie den kopf*), *auch* hochträchtig (*s. d.*). *die höhe aber auch als* schwung, *aufschwung in die höhe:* nicht blosz . . das erhabene . . auch das unfaszbare für den verstand . . kann . . dem gemüth einen schwung geben. Schiller X, 224, 15 (*vgl.* gemütsschwung), *etwas anders* freier schwung der gemüthskräfte, *beim dichten* Kant *kr. d. urth.* 176 *K.*, § 48, *s. die definition* § 49.

f) *es ist in sich heiter, klar oder trübe, düster u. ähnl.* (*wie der himmel, vgl.* geist *sp.* 2692): ficht nach stille und heitre deines gemûtes. Keisersberg *irr. schaf* C2ᵇ (*s. u. d*, *α*); ein haiteres gemüth, *animus serenus,* das gemüth aushaitern, *serenare animi nubila* (*als bewölkt gedacht*) Frisch 1, 397ᶜ; *jetzt* erheitern, *doch mit vergessen des ursprünglichen bildes:* Aurelie . . erhielt noch gröszeren beifall, indem sie die gemüther der menschen rührte, die er (*Serlo*) zu erheitern und zu erfreuen so sehr im stande war. Göthe 19, 84. *dagegen* trübe, düster, dunkel, *eigentlich wie luft und himmel:*

so kum her, Bacche, heliger win . .
on dich ganz ist dem tisch kein eer . .
ein trurig gsicht und dunkel gmût.
Brant *tischzucht* 381 (Zarncke 150ᵃ).

trübes gemüt *wurde gewiss auch gesagt, wie mhd.* trüeber muot *und noch* trübe stimmung, *gewöhnlich doch* betrübt, *z. b.* betrübte gemüthe Luther 3, 84ᵇ. düsteres, verdüstertes gemüt. *auch* es wird hell im gemüte: das sind herrliche augenblicke im menschlichen leben, wenn es im gemüthe wieder hell zu werden anfängt, wenn der glaube an gott und vorsehung wieder wach wird und die freude sich wieder einstellt. H. Voss *mitth. über Göthe u. Schiller* 84.

g) *es ist und wird auch so und so gestimmt, eigentlich wie ein saitenspiel, durch äuszere einflüsse oder aus sich:* um seinen lehrling, den er in diesen tempel zu führen bereit war, vorher mit dem heiligen schauer zu erfüllen, der das gemüth zu feierlicher aufmerksamkeit stimmen soll. Kant *kr. d. urth.* 180 *Kirchm. anm.* (§ 49); stimme auch du dein gemüth zu heiterem vernehmen. F. H. Jacobi *ges. w.* 1, 298; die stimmung des gemüths zum gefühl des erhabenen erfordert eine empfänglichkeit desselben für ideen. Kant *a. a. o.* 117 (§ 29); diese verstimmung des gemüths. *anthrop.* § 22; wenn wir in gewissen moralischen stimmungen des gemüths wünschen können, den vorzug unserer willensfreiheit . . gegen die . . nothwendigkeit des vernunftlosen hinzugeben. Schiller X, 443, 19; das gemüth geht von der empfindung zum gedanken durch eine mittlere stimmung über, in welcher sinnlichkeit und vernunft zugleich thätig sind. 345, 14; ästhetische stimmung des gemüths. 349 *u. öfter. dasz dabei ursprünglich an saiten gedacht ist, zeigt folgendes:* die kunst des schönen spiels der empfindungen (die von auszen erzeugt werden) . . kann nichts anderes als die proportion der verschiedenen grade der stimmung (spannung) des sinnes, dem die empfindung angehört, d. i. den ton desselben betreffen. Kant *urtheilskr.* 190 (§ 51, 3), *wo* ton *und* spannung *verraten, dasz ihm dabei noch der gedanke an saiten vorschwebte. noch deutlicher etwas früher:* wenn nervigte theile . . . aus ihrer verknüpfung gerissen werden (*er handelt vom sinnlichen schmerz*), so erstrecken sich die traurigen wirkungen davon auf das ganze organische gebäude. der ton wird verändert, es äuszert sich eine misstimmung in allen sennadern. Mendelssohn *über die empfindungen* (1755) 113, *die* sennadern *sind die nerven* (*s. unter* geäder 4), *die nun verstimmt sind wie ein beschädigtes saitenspiel* (*s. das.*) *und einen falschen ton geben. daher auch die wendung:* ihr herzlicher brief hatte so manche saiten meines gemüths so innig gerührt. F. H. Jacobi *ges. w.* 1, 382 (*wie der spieler* die saiten rührt). *jetzt denkt freilich wol niemand mehr an saiten bei* stimmung, verstimmung *u. dergl., auch nicht bei* übereinstimmung (harmonie), *eigentlich wie bei gleich gestimmten instrumenten:* gleich von dem ersten augenblick ihrer bekanntschaft an hatte sich die übereinstimmung ihrer gemüther so schön gezeigt. Göthe 16, 164, *auch nicht bei* harmonisch, *eigentlich in schönem einklang der verschiedenen kräfte:* das heitre und in sich harmonische gemüth. Schiller X, 80, 16.

h) *auch von nahrung, belebung, krankheit des gemüts u. ä. ist die rede* (*vgl.* geist 19, *b*, *α*).

α) gmût das nit mag ersettiget werden, *insatiabilis animus.* Maaler 187ᵃ (*vgl.* durstiges gemüt Olearius *unter* 2, *e*, *doch von wirklichem durste*); es reicht jetzo in das vierte jar, dasz sie (*Penelope*) unsere gemûte mit bloszer hoffnung speiset. Schaidenreiszer *Od.* 16ᵇ;

sie (*die gattin*) war es, die da kont' euch das gemühte speisen
mit solcher anmuht, dasz in trübsal und gefahr
ihr lieblichs reden euch ein rechtes labsal war.
Rist *Parn.* 657;

wenn die cultur des menschen die kunst ist, sein gemüth durch nahrung fruchtbar zu machen. W. v. Humboldt *ästh. versuche* 1, xiii.

β) *dazu* erquicken, *eigentlich neu beleben, auch* beleben *u. ähnl.:* das gmût erlaben, erquicken, *levare animum.* Maaler 187ᶜ; gleich wie ein ander, nachdem er des tages last und hitze getragen, seine recreation sucht im bretspiel, also suche ich die erfrischung und wiedererquickung meines gemühts in solchen schriften (*d. h. sie zu schreiben*). Schuppius 612; sein gemüth (*sich*) erquicken Adelung; sie (*die ästhetischen attribute eines begriffes*) . . geben eine ästhetische idee . . eigentlich aber um das gemüth zu beleben, indem sie (*die idee*) ihm die aussicht in ein unabsehliches feld verwandter vorstellungen eröffnet. Kant *urtheilskr.* 179 *K.* (§ 49).

γ) *doch auch krankheit, schon im* 15. *jahrh.:* der vatter liesz die artzat berûfen, die . . . kundend krankhait ires libes nit befinden noch dar zû raten, das och wol billich was, wann es was ain krankhait des gemütes. *Apollon.* 106, 7 *Schr.*; *vgl.* S. Frank *unter* 2, *a*, *doch in sittlicher auffassung, nicht in heutiger;* Uli war in einem hülflosen zustande . . ein nervenfieber hatte ihn erfaszt. wenn man ihm zuvorkommen möchte, sagte der arzt zwar, habe er diese wendung so ungern nicht, viel lieber, als wenn es sich ihm ins gemüth verschlagen hätte. Gotthelf 3, 326.

i) *schönheit des gemüts, von der schönheit des antlitzes aufs innere übertragen, schon mhd.* schœne an dem muote *z. b. die heil. Elisabeth* (*s. unter* geist 22, *c* schöner geist): also wird die schönheit (*einer frau*) anders von den begierden, anders von der vernunft angeschauet, welche auch von dieser innerlichen schönheit allgemach zu der jenigen steigen lernet, die dem was allenthalben ist seine schönheit verliehen hat. Opitz 2, 253, *er nennt sie auch* die blüte des gemüthes *daselbst;* wie nun ein mensch in einem bilde die kunst und nicht das bild . . . liebet, also müssen wir in einem schönen frauenzimmer nicht die gestalt, sondern, wo sie vorhanden ist, die schönheit des gemüthes . . hochhalten *u. s. w.* 254; wenn ein weib tugend und nahrung in die ehe bringt, so hat der mann übers heiratgut mit fug nicht zu klagen, denn die ist schön und reich genug, die ein geraden leib und schön gemüth zubringt. Lehman *flor.* 1, 164;

selbst die schönheit vom gemüthe
bricht (*bei ihr*) durch blick und antlitz vor. Günther 273;

höre, Dorchen! ist deine mutter in ihrer jugend schön gewesen? "schön von gemüthe". Weisze *kom. op.* 3, 263; ihr

reines, schönes, sonst so leichtes und leicht sich helfendes gemüth empfand den druck einer schwermuth. GÖTHE 16, 164; ich bringe die Knebel mit nach Erfurt, es ist ein schönes gemüth in ihr, wir passen recht zusammen. CHARL. V. STEIN *Ch. v. Schiller und ihre freunde* 2, 283; eine gemeinschaft gilt es (*in diesem kriege*, 1809), die, weit entfernt, in ihrem busen auch nur eine regung von übermuth zu tragen, vielmehr einem schönen gemüthe gleich bis auf den heutigen tag an ihre eigne herrlichkeit nicht geglaubt hat (*d. h. das deutsche volk*). H. V. KLEIST *leben u. briefe h. von Bülow s.* 254. *ein distichon im mus. alm.* 1797 *s.* 154, *überschrieben* der moralische und der schöne character, *lautet:*

repräsentant ist jener der ganzen geistergemeine,
aber das schöne gemüth zählt schon allein für sich selbst.
SCHILLER XI, 167,

also gemüt *und* charakter *gleichgesetzt* (*s.* 7, *g*).

k) *auch freiheit, adel des gemüts, d. h. diese standesbegriffe vom äuszern ins innere übertragen:* vrî gemüete. ECKHART 252, 8;

sin beste pfrüende ist vrî gemüete,
daz macht sins frôen herzen güete. *Renner* 19495,

von dem halb wunderbaren vogel galander (*s. d.*), *vermutlich ein sprichwort im leben entstanden, eine pfründe mit der man von keinem herrn abhängig ist;*

richer ist ein armer man,
der vrî gemüete wol mag hân,
denn der ist rich und dienen muoz . .
der eigen ist, wâ ist des muot? *u. s. w.* BONER. 59, 64;

ze kirchen sol man pflegen gotes güete
und obe dem tische haben vrî gemüete.
Kolm. meisterl. s. 309;

wann (*denn*) ritter und knecht freis gemût
nemen (*empfangen*) von reiner frawen gût. *Hätzl.* 119ᵃ;

weil sie (*die liebe*) nicht allein den leib, sondern auch das freye theil des menschen, das gemüthe zum sclaven macht. OPITZ 2, 251; freies gemüthes leben. OLEARIUS *ros.* 7, 20, *sorgenfrei;* als er nun mit speis und trank wohl angefüllet und freieres gemüths wurde. 3, 27 (*mhd.* gemüetes vri); wenn es schon ein angenehmer anblick ist, zu sehen dasz eltern ihren kindern eine ununterbrochene sorgfalt widmen, so hat es noch etwas schöneres, wenn geschwister geschwistern das gleiche leisten. dort glauben wir mehr naturtrieb und bürgerliches herkommen, hier mehr wahl und freies gemüth zu erblicken. GÖTHE 26, 154, *frei vom herkommen, aus sich selbst das gute wirkend;* es heiszt die natur eines geistes verkennen, wenn man den sinnlichen passionen eine macht beilegt, die freiheit des gemüths positiv unterdrücken zu können. SCHILLER X, 340; der höchste genusz aber ist die freiheit des gemüths in dem lebendigen spiel aller seiner kräfte. XIV, 4, 19; das gemüth des zuschauers soll auch in der heftigsten passion seine freiheit behalten, es soll kein raub der eindrücke sein, sondern sich immer klar und heiter von den rührungen scheiden, die es erleidet. 11, 8. *gegensatz* knechtisch, *z. b.:* zeichen eines niedrigen und knechtischen gemütes. BUTSCHKY *Patm.* 823. *adel des gemütes, von dem dichter und denker früh predigen, dasz er allein wahrhaft edel mache* (*vgl.* FREID. 54, 6), *z. b.:*

nieman ist edel, denn den der muot
edel macht und niht daz guot. *Renner* 1454;

edel macht das gemût, nicht das geblût. HENISCH 1490, LEHMAN *flor.* 1, 154 (*auch* adel sitzt im gemüt, nicht im geblüt); adeliches gemüth niemand betrübt. 2, 3; edele gemüther trachten nach lob und ehr, der pöfel nach gelt und gut. 1, 155; ist gewiss, dasz eine solche (*buhlerische*) liebe . . . eine beherrscherin eines knechtischen herzens ist, weil diese flüchtige schönheit mit so vielem aufwarten, flehen, weinen und fuszfallen, dergleichen zu thun ein edles gemüthe in reifes bedenken nimpt, wil bedienet werden. OPITZ 2, 253; lob und rhum, welchem die edelsten gemüter nachtrachten. *poet.* 60 *Br.*

l) *noch manche andre bilder dienen zur verdeutlichung der wechselnden zustände des gemüts, z. b.:* ein wild gmût, *animus sylvestris.* MAALER 187ᵈ, *wie ein wildes pferd o. ähnl.,* ein wild gmût zemmen *das.;* sein gmût regieren, leiten, zemmen, *componere animos. das.; dagegen* gelindes gemüt, *z. b. etwas* mit gütigem und gelindem gemüt annehmen LUTHER *bei Dietz* 2, 75ᵃ. hartes *und* weiches gemüt: die geistlichkeit, welche durch ihren gewissenszwang die härtesten gemüther zu entsteinern wüste. LOHENSTEIN *Arm.* 2, 521, *auch* verbeintes, *verknöchertes:* welche ein so verbeintes gemüth tragen (*dasz sie ihre geheimnisse nicht doch einmal verraten*). SCHUPPIUS 763, *nicht vom empfinden, sondern vom wollen und denken* (*das gemüt* weich *s. unter* 10, *b*, *δ*):

wie grosz ist des allmächtgen güte!
ist der ein mensch, den sie nicht rührt?
der mit verhärtetem gemüthe
den dank erstickt, der ihm gebührt? GELLERT 2, 122.

verkertes gemût, *gleichsam umgekehrt, 'verdreht', z. b. von den verschworenen des bundschuhs, wenn sie schlösser und städte erst eingenommen hätten:*

als dann so wolten sy anheben
und gar dheinen laszen leben,
der sich ir gsatzt und ordnung spert,
also was ir gemût verkert.
narrenschiff vom bundschuh, GÖDEKES *Gengenbach* 400.

zerschlagenes gemüt, *vom unglück:* der herr ist nahe bei denen, die zubrochens herzen sind und hilft denen die zurschlagen gemüt haben. *ps.* 34, 19;

also nimt gnädig an
zerschlagene gemühter . .
der alles heilen kan. RIST *himml. lieder* 2, 134.

m) *bemerkenswert ist dabei, wie das gemüt und der mensch selbst wechselnd genannt werden* (*vgl. dazu* geist 19, *d*, *β*), *z. b.:* die schmelzende schönheit, wurde behauptet, sei für ein angespanntes gemüth und für ein abgespanntes die energische. angespannt aber nenne ich den menschen *u. s. w.* SCHILLER X, 334. *im früheren gebrauch wird das* gemüt *so weit öfter genannt* (*s.* 3, *e*), *wo man nun den menschen selbst oder das ich einsetzt. noch im* 17. *jahrh. scheint das besonders beliebt, z. b.:* jener patricius von Wormbs hatte das gemüht Baconis leichtlich auf sein seiten gezogen. SCHUPPIUS 762, *viele belege auch im vorigen; noch jetzt lebt das unter dem volke nach, z. b.* mein gemüth war so aufgeregt *statt* ich (*oder* meine nerven, *s.* 3, *f*). *so werden bildliche wendungen oft von diesem gebrauch ausgegangen und dann erst auf den menschen selbst übertragen sein, was im einzelnen falle besonders zu untersuchen wäre. auch in den zusammensetzungen ist das zu erkennen, noch im* 17. *jahrh. z. b. ist* gemütsergetzung *beliebt, jetzt einfach* ergötzung, *jenes aber entsprechend der wendung im* 16. *jahrh.* sein gemüt ergetzen: ihr jungen edelleut, ihr habt ewere junge gemüter jetzund mit spielen und kürzweil ergetzt, kompt nun zu dem nachtmal. SCHAIDENR. *Odyss.* 222ᵇ. *vergl. auch z. b.* gemütsneigung, gemütscharakter, gemütsmeinung, gemütsverfassung, *jetzt einfach* neigung, charakter *u. s. w.*

9) *besonders entwickelt sind wendungen mit* zu gemüte, *namentlich* führen, ziehen.

a) *das* gemüt *erscheint da wie ein innerer raum oder eine innere welt für sich* (*s.* 8, *a*), *worein wirkungen aus der äuszeren welt eingehen können oder auch nicht.*

α) *so recht deutlich z. b. in folgendem:* soll aber je die liebe recht antreffen, so musz sie die vernunft zum gefehrten haben, musz den euszerlichen sinnen, sonderlich aber den augen, so als zwei unachtsame thürhüter zum oftern allerhand falsche meinungen zu dem gemüthe einlassen, den muth brechen und durch urtheil und verstand von der auswendigen schönheit zu der inwendigen . . dringen können. OPITZ 2, 253. *vergl.* gemütsmeinung.

β) *daher* es kommt, geht mir *etwas* zu gemüte: es kompt mir oft zu gemüth jenes Catonis vers: si tibi sint gnati *etc.* SCHUPPIUS 730, *fällt mir ein, auch* kommt mir zu sinn;

wie? oder meint man nicht, dasz er, was bund, versteh,
dasz sein versprechen ihm nicht zu gemüthe geh?
A. GRYPHIUS 1, 173,

nicht blosz in gedächtnis und erinnerung, sondern zugleich mit regung des pflichtgefühls, ins gewissen (*s. u.* 7, *g*). *so vom innersten gemüte und einer tiefgehenden regung desselben:* es ist gewiss, dasz nächst der ehre gottes einem jeden tugendhaften menschen die wolfahrt seines vaterlandes billig am meisten zu gemüte gehen solle. LEIBNIZ *erm. an die Teutschen, weim. jahrb.* 3, 88. *auch kräftiger* steigen: nun möchte ihrem vater der (*von ihm verübte*) betrug zu gemüthe gestiegen sein. RIEMER *polit. stockf.* 320, *ähnlich wie* zu kopfe steigen, *was auch von gedanken und empfindungen zugleich gebraucht wird. dazu etwas* zu gemüte fassen, *beherzigen:* des unglückseligen tags, da ich nicht gnugsam zu gemüth faszte die grosze untreu meiner freunde. SCHUPPIUS 756.

γ) *auch mit* in *statt* zu, *wie* es fällt mir *etwas* in das gemüt, *fällt mir ein* (3, *a*):

vor wehmuth drückt man ja noch wohl ein auge zu,
wenn schmerz und ungedult den hasz des lebens zeiget,
und seelen ohne trost und kranken ohne ruh
der wunsch, kein mensch zu sein, in das gemüthe steiget.
GÜNTHER 641.

wo freilich der wunsch nicht sowol von auszen, als von innen aufsteigt, wie auch bei jenem fallen in das gemüth *der einfall nicht von auszen, sondern aus dem vorrat des gedächtnisses aufsteigt, d. h. das* gemüt *berührt sich da nahe mit dem heutigen* bewusztsein *oder fällt damit zusammen, und so öfter, s. z. b.* Kant *unter* 8, *c, γ.*

b) sich *etwas* zu gemüte ziehen, *in verschiedenem sinn.*

α) von einem entschlusse: ich habe mirs anfänglich zu gemüthe gezogen, die (*mir*) so reichlich verliehene gaben gottes, da dem nechsten mit gedienet sein könte, zu vernichten. Iversen *reis. h. von Olearius* 143, *offenbar von einem mit tiefgehender entschlossenheit gefaszten beschlusse, das* gemüt *hier als stätte des festen willens* (*s.* 7, *d*).

β) an sich kommen und tief auf sich wirken lassen: Sinklair. es sind caricaturen ... abbildungen böser weiber. *Henriette.* desto besser! darunter gehören wir nicht. wir wollen uns unsere leidigen schwestern im bilde so wenig zu gemüthe ziehen, als die in der gesellschaft. Göthe 15, 263 (*die guten weiber*), *das* gemüt *hier als stätte der stimmung* (*s.* 7, *b*).

γ) so besonders von leid, dem man sich zu sehr hingibt, in das man sich freiwillig vertieft: ist das nicht plage, wenn man mit hunden vor der thüre weggehetzt wird? "ey das darf man sich nicht zu gemüthe ziehen". Chr. Weise *kl. leute* 204; von dem schmerz, über dem man vorsätzlich brütet ... sagt man, dasz jemand sich etwas zu gemüthe ziehe. man musz sich aber nichts zu gemüthe ziehen, denn was sich nicht ändern läszt, musz aus dem sinn geschlagen werden. Kant 10, 256; *Lucie.* als wenns eine sünde wäre (*zu tanzen*)! das unglück unsrer schwester geht uns nah genug zu herzen ... *Sophie.* o wir sind auch betrübt, wir ziehens uns nur nicht so zu gemüthe. Göthe 11, 43 (*Lila, im eingang*). *seltsam mit* über *statt des obj.:* weil er ihre cousine genothzüchtigt, worüber sie sich so zu gemüth gezogen, dasz sie in einen teich gesprungen. Lenz 1, 67.

δ) auch wie sich zu gemüte führen, *sich aneignen* (*c, γ*): die gemählde sind angekommen, den Waterloo ziehe ich mir zu gemüthe und meine mutter den H. Roos. *herz.* Carl August *an Merck in dessen br.* 2, 187.

c) ähnlich zu gemüte führen, *doch auch anders.*

α) einem *etwas* zu gemüte führen, *ans herz legen, nahe legen zur beherzigung, nachdrücklich sagen u. ä.:* i. f. gn. nahmen mein einwenden mir ganz weg und lieszen mir so viel zu gemüthe führen *u. s. w.* Schweinichen 3, 39; als nun .. herzog Fridrichs gemahl es vernommen, hat sie den hauptleuten und ausschusz folgends zu gemüth geführt: der mangel und die gefahr were noch nicht so grosz, dasz sie darumb die stadt übergeben solten *u. s. w.* Zinkgref *apophth.* 1, 28; alles war auf den Perikles ungehalten, ohne an dasjenige zu denken, was er ihnen vorhin zu gemüte geführet. Heilman *Thucyd.* 199 (wozu er sie vorher ermahnt hatte Jacobi); als nun Samuel dem volk das bedenkliche einer solchen übereinkunft zu gemüthe führen und ihnen abrathen will .. Göthe 6, 95; wie sie denn überhaupt den anders denkenden zu gemüthe führten, dasz ja ohne feuer nichts heisz werden könne. 22, 178; Göthe will ihr (*der frau v. Stael*) nun den bandwurm aus Delilles homme de champ zu gemüthe führen (*zum schutz der tabakspfeife in Vossens Luise, die sie anfocht*). H. Voss *mitth. über Göthe u. Schiller* 6.

β) sich *etwas* zu gemüte führen, *zu herzen nehmen, in ernste betrachtung ziehen, reiflich überlegen u. ä., aber auch ohne das* sich: nach dem im brewen .. alhier zu Leipzig manchfeltige irrung, misbrauch und unordnung eingerissen .. ist durch den rath .. solchs zu gemüte gefürt und diese ordnung gestelt *u. s. w. Leipz. stadtordn.* 1544 J 4ᵃ, *brauordn. vom j.* 1531; haben wir uns mit inen (*der kaiser mit den reichsständen*) erinnert und zu gemüth gefürt, nicht allein was von vielen jaren hero für merkliche beschwerung und unrath aus der so schedlichen langwirigen spaltung in jetzgemelter religion in unserer teutschen nation ervolgt *u. s. w. Augsb. reichsabschied* 1566 3ᵃ, *das daneben gebrauchte* sich erinnern *hat eigentlich denselben kräftigen sinn. wol auch* sich *deutlich vorstellen, wie eben* sich erinnern *auch:*

> des Engellands anmuhtigkeit
> nicht zu vil zu gemüht zu führen.
> Weckherlin 351 (*od.* 1, 1).

γ) aber auch von genusz, in scherzhafter färbung:

> auch vater Zevs läszt, ohne sich zu rühren,
> die Danaen sich zu gemüthe führen.
> Wieland 5, 188 (*der verkl. Amor* 3, 265).

selbst von essen und trinken, eben als scherz, im alltagsleben beliebt: sich ein stück brot, eine bouteille wein zu gemüthe führen, *als niedriger scherz bei* Adelung;

> und weil ich auch bin zu essen hier,
> mir das lerchlein zu gemüthe führ.
> Göthe 13, 78 (*Satyros* 1);

er hat sich etwas zu gemüthe geführt. Lichtenberg 3, 76, *d. h. ist betrunken, der scherz mag von dieser verwendung ausgegangen sein* (*vgl.* ein durstig gemüthe Olearius *u.* 2, *e, wie* durstige seele); *auch der witz in* Wielands *wendung fuszt auf diesem sinnlichen begriff des 'gemüts'* (*die Danaen als appetitsbissen*). *doch auch von seelischem genusz:* wenn ein dienstbote sich was gutes zu gemüthe führen oder sich recht rühmen will, so sagt er, er habe in lauter vornehmen häusern gedient. J. Gotthelf 3, 144; und mit groszem behagen führte er sich alle verwunderung zu gemüthe, welche er auf den gesichtern sammelte, und prägte sie tief in sein gedächtnis. 160, *was denn zugleich mit dem gebrauch u. β zusammenfällt. übrigens findet auch die wendung von sinnlichem genieszen ihren rechten anhalt an dem rechten begriffe von* gemüt, *da diesem auch die sinnlichen empfindungen angehören, wie das noch in* Kants *und* Schillers *sprache erscheint, s.* 10, *a, γ.*

10) *der neuere engere begriff mit seiner beschränkung auf das* e m p f i n d e n *im vergleich mit dem ursprünglichen.*

a) das empfinden wird dem gemüt *von je her mit zugeschrieben, natürlich, weil es das gesamte innenleben bezeichnete.*

α) mhd. z. b.: ouch solt du wiȥȥen, daȥ der guote wille (*des menschen*) gotes niht mac gemissen, mêr daȥ enpfinden des gemüetes daȥ misset sîn underwîlen unde wænet dicke, got sî für gangen (*habe ihn verlassen*). Eckhart 554, 31, *also dem guten willen gott immer gegenwärtig, dem gemüte nicht immer, wenn ihm das empfinden einmal versagt, wie* Schiller *das schöne dem* empfindenden gemüt *beilegt, z. b. wenn ein schlafender auch im schlafe und gerade im antlitz die züge zeigt,* die ein wohlwollender sanfter geist gebildet hat .. und also die fertigkeit des gemüths in schönen empfindungen an den tag legt X, 80, 23 (*man bemerke* geist *und* gemüth *eigentlich als gleich*), *wie es bei* Kant *empfindungsbedürftig ist:* die anekelung seiner eigenen existenz, aus der leerheit des gemüths an empfindungen, zu denen es unaufhörlich strebt, die lange weile. 10, 151 (*anthrop.* § 12), *aber es tritt damit noch nicht aus dem alten vollen begriff heraus, vgl. z. b.* das gemüth, welches als ein bloszes vermögen zu empfinden und zu denken vorgestellt ist 163 (§ 22). *auch gedanken, noch unausgesprochen und unausgebildet,* liegen im gemüth, *vorempfunden* (*vgl.* 8, *b, γ*): so hoffe ich über den hauptpunkt, den ich ihnen heute vorgetragen (*was Napoleons macht für Deutschland bedeute*), von ihnen recht wohl verstanden worden zu sein, ich hoffe, dasz mehrere hiebei gedacht und gefühlt haben: ich drücke nur deutlich aus und spreche aus mit worten, wie es ihnen von jeher im gemüthe gelegen. Fichte *reden* 114.

β) daher auch als stätte oder träger aller einzelnen empfindungen, was nach dem obigen weiterer ausführung nicht bedarf; mhd. z. b. im gemüete vrô (*auch* gemüetes vrô):

> dô kâmen die armen pilgerin
> an ein waȥȥer daȥ was grôȥ . .
> des wâren die ellenden man
> in ir gemüete vil vrô. *herz. Ernst* 4362 *Bartsch.*

misfallen trägt *man* im gemüte: nu haben wir ie und ie merklich misvallen an der Turken hertichait und übel in unserm gemüt getragen. *kais. brief vom j.* 1455, *Frankf. reichscorresp.* 2, 129. *später ist die rede von* affecten des gemüts, *affectus mentis vel animi:* die menschen kanst du aus den worten erkennen, welche ausfallen im wein, zorn oder anderm perturbirten affect des gemüts. Schuppius 763; wenn die affecte zu einer auszerordentlichen hitze des geblütes und sonderlich der flüssigen materie in den nerven gestiegen sind, so können sie sich in dem gemüthe, wo sie ihren ursprünglichen sitz haben, nicht verborgen halten. Bodmer *poet. gem.* 285; jede leidenschaft oder aufwallung des gemüthes. 307; die verschiednen grade, nach welchen die leidenschaften in einem gemüthe vermischet sind. 284; wenn man sein gemüth zur ernsthaftigkeit bringen will. Kant 1, 45; empfindsamkeit .. ist ein vermögen und eine stärke, den zustand sowohl der lust als unlust zuzulassen oder auch vom gemüth abzuhalten. 10, 255; zwei ganz verschiedene empfindungen (*wie unlust und mitleid*) können nicht zu gleicher zeit in einem hohen grade in dem gemüthe vorhanden sein. Schiller X, 24, 28.

γ) auch die sinnlichkeit, sinnliche empfindungen wohnen und wirken im gemüte, s. z. b. bei Keisersberg *unter* 5, *a, wie neben intelligentia und ratio auch sensus,* der sinn im gemût *sind* (der sinn *für sinnlichkeit ist noch* Kant *und* Schiller *geläufig*). *im* 18. *jahrh.:* was der sinnlichkeit in unserm gemüthe ein übergewicht giebt, musz nothwendiger weise, weil es die sittlichkeit einschränkt, unser vergnügen an rührungen mindern, das allein aus dieser sittlichkeit flieszt. Schiller X, 28, 16, *vgl.* sittliches gemüth 29, 4; gegen die leiden der sinnlichkeit (*leidenschaften*) findet das gemüth nirgends als in der sittlichkeit hülfe. 36, 25.

δ) auch leidend, von schmerz heimgesucht u. ähnl.:

> gnâde, frouwe reine, du meine mich armen,
> lâ dich minen smerzen von herzen erbarmen,
> min gemüete enbinde geswinde von leide *u. s. w.*
> Konrad v. Würzburg *MSH.* 2, 327ᵃ;

doch waisz ich, das mir din gegenwirtikait schmerzen bringet in minem gemüt. *Apollonius* 106, 15 *Schröder;* kein neid oder gedanken krenkt ir gemüt. S. Frank *weltb.* 194ᵇ;

> dan sorg und angst dörrt aus das herz,
> den leib verzert des gmûtes schmerz.
> Fischart *flöhh.* 218 (2, 9 *Kurz*);

> so schnell verändert sich des leidenden gemüthe,
> der seinen schöpfer denkt als einen gott voll güte.
> Uz 2, 120,

wo man es auch als stimmung nehmen kann (7, *b*).

b) aber auch diesz gemüt *mit seinen empfindungen fällt keineswegs zusammen mit dem nun herrschenden begriffe, ist oft sogar noch weit davon entfernt, noch im ganzen* 18. *jh. und länger.*

α) es hat eine macht, mit der es in seiner innenwelt walten und schaffen kann, im bereich der vorstellungen wie der empfindungen: von einer vorstellung abstrahiren zu können, selbst wenn sie sich dem menschen durch den sinn aufdringt, ist ein weit gröszeres vermögen, als das zu attendiren, weil es eine freiheit des denkungsvermögens und die eigenmacht des gemüths beweist, den zustand seiner vorstellungen in seiner gewalt zu haben (animus sui compos). Kant 10, 126 (*anthrop.* § 3), *vgl. s.* 137 thätigkeit des gemüths, vorstellungen zu verbinden oder von einander zu sondern (§ 7). *in einem schriftchen handelt* Kant von der macht des gemüths, durch den bloszen vorsatz seiner krankhaften gefühle meister zu werden. *zugleich zum folgenden überleitend:* ein gemüth, welches sich so weit veredelt hat, um mehr von den formen als dem stoff der dinge gerührt zu werden . . trägt in sich selbst eine unverlierbare fülle des lebens. Schiller X, 216, 28 *ff.;* bei allen vorstellungen von objekten, mithin auch der grösze ist das gemüth nie blosz das, was bestimmt wird (*durch ihren eindruck*), sondern es ist zugleich immer das, was bestimmt. 200, 5, *er nennt es nachher das. auch* das reine und identische i c h, *und darauf läuft der begriff hier wirklich hinaus und bleibt damit in seinem ursprünglichen kreise, selbst als dessen mittelpunkt, d. i. der kern des ganzen begriffes von je her; vgl.* 7, *h.*

β) auch der auszenwelt gegenüber wohnt ihm eine kraft bei oder der keim dazu, die einer steigerung fähig ist bis zur höchsten kraftäuszerung, deren der mensch überhaupt fähig ist. es wächst *z. b. unter erhebenden eindrücken* (*wie das* herz):

> die hohe fluth ists, die das schwere schiff
> vom strande hebt, und jedem einzelnen
> wächst das gemüth im groszen strom der menge.
> Schiller *Piccolomini* 2, 6,

worte Illos von Wallensteins heere, dessen auflösung gedroht wird; selbst gefahr und leiden können gerade seine kraft steigern: ein selbstständiges gemüth hingegen (*in vergleich mit der* gemeinen seele, *d. h. gewöhnlichen*) nimmt gerade von diesem leiden den übergang zum gefühl seiner herrlichsten kraftwirkung und weisz aus jedem furchtbaren ein erhabenes zu zeugen. Schiller X, 165, 13, *vergl. vorher:* das gemüth erweitert sich nur desto mehr nach innen, indem es nach auszen gränzen findet. 165, 1. *ebenso* erweiterung des gemüths *durch eindruck des vorgestellten unendlichen* Kant *kr. d. urth.* 105 *Kirchm.* (§ 26), *allerdings durch das denken vermittelt:* aber es (*das unendliche*) auch nur denken zu können, zeigt ein vermögen des gemüths an, welches allen maszstab der sinne übertrifft. 104; nun aber hört das gemüth (*dem eindruck des übergroszen ausgesetzt*) in sich auf die stimme der vernunft, welche zu allen . . . gröszen . . . totalität fordert, mithin zusammenfassung in eine anschauung. *das.* (*man bemerke: die* vernunft *noch im* gemüthe); man sieht hieraus auch, dasz die wahre erhabenheit nur im gemüthe des urtheilenden, nicht in dem naturobjecte, dessen beurtheilung diese stimmung desselben veranlaszt, müsse gesucht werden. 106 (*man bemerke* stimmung *neben* urtheilen); wie wir . . in unserem gemüthe eine überlegenheit über die natur selbst in ihrer unermeszlichkeit fanden. 113 (§ 28); die unbezwinglichkeit seines gemüths durch gefahr. 114, *vom krieger. ebenso bei* Schiller, *z. b.:* der anblick unbegrenzter fernen und unabsehbarer höhen, der weite ocean zu seinen (*des wandernden*) füszen und der gröszere ocean über ihm entreiszen seinen g e i s t der engen sphäre des wirklichen . . . wer weisz, wie manchen lichtgedanken oder heldenentschlusz . . nicht schon dieser muthige streit des gemüths mit dem groszen naturgeist auf einem spatziergang gebahr. X, 223, 32. 224, 5, *also* geist *und* gemüt *noch als eins gesetzt* (*aber jener eben auch noch nicht blosz als das denkende*).

γ) so wird ihm selbst ein handeln, handlung *beigelegt:* dasz das gemüth im ästhetischen zustande zwar . . frey von allem zwang, aber keineswegs frey von gesetzen handelt. Schiller X, 346, 34, *vgl.* gemüthshandlung 151, 12. *auch bei* Kant, *obwol in etwas anderer färbung:* in ansehung des zustandes der vorstellungen ist mein gemüth entweder handelnd und zeigt vermögen (facultas) oder es ist leidend und besteht in empfänglichkeit (receptivitas). 10, 137 (*anthrop.* § 7). *auch bei* Schleiermacher *z. b.* handlungsweise des gemüths *über die religion* (1878) 74 *und öfter.*

δ) selbst wenn Schiller *das gemüt* w e i c h *nennt, steht er noch nicht auf dem standpunkt des heutigen begriffes:* was unsern sinnen in der unmittelbaren empfindung schmeichelt, das öfnet unser weiches und bewegliches gemüth jedem eindruck. X, 349, 31, *er meint das menschliche gemüt überhaupt nach der seite seiner 'empfänglichkeit', nicht das eines* gemütsmenschen *im heutigen sinne. so ist es hier im grunde da noch in demselben begriffe, wie im* 16. *jh. z. b. bei* S. Frank: sterk ist nit in beinen (*knochen*), sonder im gemût. *sprichw.* 1, 130ᵃ. *auch im* 19. *jahrh. noch* stärke, kraft des gemütes: das einfache, das stätige, das grosze, was man stärke des gemüthes und charakters nennt, kann sich in ihm nicht befestigen. Arndt *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 404; er (*der Franzose*) hat alle einzelne (*individuelle*) kraft und gewalt, allen still wirkenden und gegenwirkenden widerstand verloren, der im gemüthe liegt. 403.

c) dem gemüt gehört insbesondere das gebiet der kunst und des schönen an oder fällt damit zusammen.

α) in diesem liegt die rechte arbeitsstätte des gemütes, in seinem reinsten sinne, wobei der begriff bald weiter bald enger genommen wird: freie wirksamkeit des gemüths ist der wirkung des schönen wesentlich. Schiller X, 56; die rechte kunst ist nur diese, welche den höchsten genusz verschafft. der höchste genusz aber ist die freiheit des gemüths in dem lebendigen spiel aller seiner kräfte. XIV, 4, 19 (*über den chor in der trag.*); und wie sein ganzes thun nur schauen und schein ist, so wird er zwar für den augenblick unterhalten, aber im gemüth nichts erbauen und begründen. 6, 13, *vom dichter* (*er meinte wol die romantiker*) *mit reger phantasie, aber* '*ohne gemüth*' (*s.* 11, *c*); *in den ersten stellen noch im alten weitesten sinne, denn zu den 'kräften allen' gehört auch noch die denkende kraft des gemüts, in der dritten das gemüt in seiner tiefe* (*s.* 8, *b*), *dem allein die tiefe wahrheit der welt, 'das tiefe der menschheit' zugänglich ist, nach der der rechte dichter trachtet:* in der schamhaften stille deines gemüthes erziehe die siegende wahrheit, stelle sie aus dir heraus in die schönheit *u. s. w.* X, 302, 9, *s. auch* XIV, 5, 21 *ff.* 11, 27. *so bei* Göthe, *in der einl. zu den Propyläen vom jahre* 1798: so ist es, besonders in der neuern zeit, noch viel seltner, dasz ein künstler sowohl in die tiefe der gegenstände als in die tiefe seines eignen gemüths zu dringen vermag, um . . . etwas geistig organisches hervorzubringen. 38, 10, *und in der schrift der sammler und die seinigen vom jahre* 1798 (6. *brief*): *ich.* und doch gibt es einen allgemeinen punkt, in welchem die wirkungen aller kunst, redender sowohl als bildender, sich sammeln, aus welchem alle ihre gesetze flieszen. *gast.* und dieser wäre? *ich.* das menschliche gemüth. *gast.* ja ja! es ist die art der neuen herren philosophen, alle dinge auf ihren eigenen grund und boden zu spielen *u. s. w.* 38, 102, *d. h.* Göthe *tritt da in die ästhetische sprache und denkweise* Schillers *nach* Kant *ein* (*die 'neuen herren philosophen'*), *es ist wie ein auszug aus des freundes ästhetischen briefen, was der erzähler nachher ausspricht:* aber der mensch ist nicht blosz ein denkendes, er ist zugleich ein empfindendes wesen. er ist ein ganzes, eine ein-

heit vielfacher, innig verbundner kräfte und zu diesem ganzen des menschen musz das kunstwerk reden, es musz dieser reichen einheit, dieser einigen mannichfaltigkeit in ihm entsprechen, *als antwort auf den einwand des gastes:* was ich mit dem verstand nicht begreife, existirt mir nicht. 103, *also das* gemüth *einmal als diese 'einheit', dieses 'ganze' des menschen, wie bei* Kant *und* Schiller, *zugleich aber als gegensatz zum* verstand, *d. h. dem einseitigen (s. 11, b). übrigens schon früher, z. b. im Tasso, das* gemüt *in solcher dichterarbeit:*

das weit zerstreute sammelt sein gemüth
und sein gefühl belebt das unbelebte. Göthe 9, 107,

das in der erscheinungswelt zerstreute sammelt es zur einheit in sich, in seiner einheit. auch das geheimnis der form gehört dem gemüt *an:*

lange schon kanntest den stoff du, den einen, des fülle unendlich;
fasse nun auch ins gemüth dieses geheimnis der form.
Fr. Schlegel *ged.* 1809 *s.* 249.

β) die einbildungskraft, die empfangende wie die schaffende, ist eine thätigkeit des gemüts (s. 4, d): die einbildungskraft, als spontaneität des gemüths, verrichtet bei vorstellung der gröszen ein doppeltes geschäft *u. s. w.* Schiller X, 192, 16; die kunst bleibt allein innerhalb des kreises der einbildungskraft, also innerhalb unsres gemüths. W. v. Humboldt *über Herm. u. Dor.* 41 (*c.* 14), *auch ihm hatte das wort noch seinen alten sinn, wie bei* Kant, Schiller, *umfaszte denken und fühlen, herz und geist:* was unser gemüth beständig beschäftigt, den gedanken und das gefühl, finden wir hier auf eine wunderbar grosze weise behandelt und ausgebildet. *das.* 146 (*c.* 42); indem er (*der leser von Herm. und Dor.*) nur den begebenheiten einer einzelnen familie zuzuhören glaubt, fühlt er seinen geist in ernste und allgemeine betrachtungen versenkt, sein herz zu wehmuthsvoller rührung hingerissen, sein ganzes gemüth hingegen zuletzt wieder durch einfache, aber gediegene weisheit beruhigt. 3, *das* g a n z e gemüth, *d. h.* geist *und* herz *zusammen als eins. in* Kants *kritik der urtheilskraft handelt* § 49 von den vermögen des gemüths, welche das genie ausmachen (*in der kunst*), *darin:* die gemüthskräfte also, deren vereinigung in gewissem verhältnisse das genie ausmachen, sind einbildungskraft und verstand. *s.* 180 *K.*

γ) übrigens auch auf das nüchternste, z. b. zahlen angewandt ist die einbildungskraft ein vermögen des gemüts, z. b. bei Schiller: um jedoch zu wissen, dasz man (*beim aufsteigen von kleinen zu groszen zahlen*) nicht zehen, sondern tausend zählt und dasz jede der letzten zehen einheiten hundert andere in sich faszt, musz das gemüth sich mit schnelligkeit der vorhergegangenen synthesen erinnern, durch welche es diese einheiten erzeugt .. nur kann es nicht fehlen, dasz je mehr die zahlbegriffe wachsen, das verfahren des gemüths immer mehr logisch werden und die anschaulichkeit abnehmen musz. X, 196, 25 *ff.* (*zerstr. betr. über ästh. gegenstände*), *also auch noch logisch, s.* 4, *b und d, γ.*

δ) bei den romantikern werden poesie und gemüt einfach als gleich gesetzt, z. b. von Fr. Schlegel *in den sog. fragmenten:* gemüth ist die poesie der erhabenen vernunft und durch vereinigung mit philosophie und sittlicher erfahrung entspringt aus ihm die namenlose kunst, welche das verworrne flüchtige leben ergreift und zur ewigen einheit bildet. *Athenäum* 1798 1², 100 (*zu seinem begriff von* gemüth *s. d, γ*). Tieck *in der vorrede zu den altdeutschen minneliedern* (1803): denn es gibt doch nur éine poesie (*die durch alle völker und zeiten dahingeht*) ... sie ist nichts weiter, als das menschliche gemüth selbst in allen seinen tiefen, jenes unbekannte wesen, welches immer ein geheimnis bleiben wird .. je mehr der mensch von seinem gemüthe weisz, je mehr weisz er von der poesie, ihre geschichte kann keine andere sein als die des gemüths von den ersten offenbarungen und dem wunderglauben der kindheit .. bis in alle ihre verirrungen, die sich wieder zur frühen kindlichen klarheit selber zurückführen .. so ist die wahre geschichte der poesie die geschichte éines g e i s t e s *u. s. w. krit. schriften* 1, 188; *das nähert sich denn dem heutigen begriffe, in seinem gegensatze zum bewusztsein u. ä., mit seiner geheimen tiefe, und doch wird schlieszlich noch* geist *für* gemüt *als gleich gesetzt, ihr inhalt aber ist eigentlich die welt selbst, d. h. das was die wissenschaft und das denkende bewusztsein eben auch suchen; so kommt* Tiecks *begriff dem am nächsten, den unter* 8, *b, γ* Garve, Fichte *für den denker in anspruch nehmen als nötigen mitarbeiter für seine höchsten aufgaben. und so noch später:* die poesie ist das tiefste leben und gemüth selbst, daher auch ihre wirkung so viel wahrer und tiefer als die der philosophie *u. s. w.* Pfizer *briefw. zweier Deutschen* (1831) 113, *vergl. vorher:* ächte poesie verendlicht und versinnlicht alles, um auch das geringste in die wahrhafte unendlichkeit einzutauchen .. während die abstracte speculation auch das unendliche durch den begriff zu etwas endlichem und einzelnem herabsetzt. *das., dazu:* das vermögen des unendlichen im menschen (*das der dichter vor allem braucht*) ist das gemüth. 115, *nachher aber ein deutlicher nachklang des alten begriffes:* die einzelne idee, die nur ein ausflusz des menschengemüths ist (*nur subjectiv*). 117, *wie* Tieck *oben noch* geist *und* gemüt *gleich nimmt.*

ε) daher das gemüt *für den dichter besonders wesentlich, ja sein innerstes wesen selber, als spiegel seiner welt:* obgleich diese beiden bände nicht alles enthalten, was der bekanntmachung würdig war, so drücken sie doch vollkommen das gemüth des verfassers aus, oder seine innere geschichte. Tieck *zu Novalis* 1, III; weil jeder befreundete die andeutungen des veränderten gemüths finden und ohne weiteres die geschichte seines lebens .. verstehen wird (*wird keine lebensgeschichte beigegeben*). *das. s.* IV, *gemeint sind die wandelungen des dichterischen genius;* daher ist auch sein roman bewuszt und unbewuszt nur darstellung seines gemüths und schicksals. XXXVII, *vgl.* Novalis *selbst:* oft fühl ich jetzt, wie mein vaterland meine frühesten gedanken mit unvergänglichen farben angehaucht hat und sein bild eine seltsame andeutung meines gemüthes geworden ist, die ich immer mehr errathe, je tiefer ich einsehe, dasz schicksal und gemüth namen éines begriffes sind. 1, 235. *auch* dichterisches, poetisches gemüth *in dem besonderen sinne, auch auf andere künste angewandt:* so erinnere ich mich eines streites über die landschaftsmalerei, in welchem ich seine (*Novalis*) ansicht nicht fassen konnte, die aber nachher aus eignem reichen poetischen gemüth der landschaftsmaler Friedrichs groszentheils wirklich gemacht hat. Tieck *das.* 1, XXXV; sie glaubten jetzt in jedem ausdruck und jeder vorüberschwindenden laune das dichterische gemüth (*an sich*) zu bemerken. *ders.*

d) auch auf sittlichem gebiete erscheint das gemüt, *wie dort auf dem gebiet des schönen, eben* m i t *seinem empfinden als im höchsten grade wirkend und schaffend, ja schöpferisch.*

α) z. b. bei Schiller:

und die tugend sie ist kein leerer schall ...
und was kein verstand der verständigen sieht,
das übet in einfalt ein kindlich gemüth.
XI, 258 (*die worte des glaubens*),

d. h. was von gutem das philosophische bewusztsein als erkenntnis noch nicht erreicht hat, das ist als wirkende kraft schon vorhanden im gemüt, *das noch naiv ist, wie es sonst der dichter wissenschaftlich nennt, d. h. noch bei seiner ungetheilten einheit der natur, sodasz auch da durchaus noch nicht der heutige begriff waltet, sondern der alte (s. 6), wie denn* Schiller *auch* natur *und* sinn *dafür setzt (s. 6, a), z. b.* X, 337, 26 (18. *ästh. br., anm.*); *schreibt er doch dem gemüt auch die letzte entscheidung über wahrheiten der vernunft zu:* endlich beruht doch die hauptsache auf dem zeugnisse der empfindung und bedarf also einer subjectiven sanction, die nur die beistimmung unbefangener gemüther ihr verschaffen kann. *an Göthe* 28. *oct.* 1794, *s. dazu die anm. zum* 18. *ästh. brief.*

β) besonders auch das edle gemüt *erscheint in schöpferischer thätigkeit:* diese geistreiche und ästhetisch freie behandlung gemeiner wirklichkeit ist ... das kennzeichen einer edlen seele. edel ist überhaupt ein gemüth zu nennen, welches die gabe besitzt, auch das beschränkteste geschäft und den kleinlichsten gegenstand durch die behandlungsweise in ein unendliches zu verwandeln. Schiller X, 356, 31 (23. *ästh. brief, anm.*), *nachher:* ein edler g e i s t begnügt sich nicht damit, selbst frei zu sein, er musz alles andere um sich her, auch das leblose, in freiheit setzen. 357, 6, *wo ebenso gut* edles gemüth *stehen könnte oder* edle seele.

γ) auch als schöpferisch im höchsten sinne, das gute frei aus sich 'gebärend' erscheint es (vergl. den geist 19, *b, δ gebärend, zeugend):* eine sanfte wärme hatte sein ganzes inneres durchdrungen ... ihm ward zu muthe wie dem begnadigten sünder ... ganz und voll durchdrang ihn eine unaussprechliche empfindung, die aus hülfreichem mitleid und schöpferischer zärtlichkeit gemischt war, ein herzliches wollen, ein tiefes entschlieszen und eine göttliche geburtswehe des gemüthes. Immermann *Münchh.* 4, 48 (85), *bei dem entschlusz Oswalds,*

die Lisbeth doch zur seinen zu machen, das gemüth zugleich in seiner heiligsten tiefe (8, b) und zugleich noch als 'g a n z e s inneres' (6) und eben s o die schöpferische quelle des besten, höchsten und tiefsten; vergl. übrigens unter 4, b, wie bei BODMER das gemüth eine grosze idee 'empfangen' kann, worin dasselbe bild vom gebären enthalten ist, s. dazu unter geist a. a. o.

e) auch in bezug auf dichten und denken erscheint diesz bild vom gemüt als gebärendem schosz, geburtsstätte, schöpferischem urgrund:

aus tiefem gemüth, aus der mutter schosz
will manches dem tage entgegen.
doch soll das kleine je werden grosz,
so musz es sich rühren und regen.
GÖTHE 2, 228 (2, 316 H.);

vergl. in bezug auf forschendes denken unter 8, b, γ bei FICHTE, GARVE die betheiligung des gemüts in ähnlicher oder entsprechender vorstellung. jener spruch GÖTHES ist unter denen, die in der ausg. letzter hand 2, 225 unter dem titel gott, gemüth und welt zusammengefaszt sind, also gemüth noch deutlich im alten vollen sinne.

f) der begriff erfuhr auch dieselbe erweiterung ins allgemeine und allgemeinste, wie seele und geist.

α) das menschliche gemüt, gemüt der menschheit als eines lebendigen ganzen: dasz die geschichte der welt zugleich die geschichte des menschlichen gemüths und geistes sein müsse. TIECK krit. schr. 2, 261; s. oben unter c, δ, wie er die éine poesie, die durch alle völker geht, bezeichnet als das menschliche gemüth selbst. so spricht ARNIM im anschlusz an die tiefe kunstverehrung unsrer zeit von der zukunft der religion, die dann erst vorhanden sein werde, wenn alle (einzelnen religionen) darin als stufen (der entwickelung oder des aufsteigens) éines erhabenen gemüthes begriffen sein würden, über das sie selbst begeistert ausflorirt. wunderh. (1845) 1, 474. auch gemüt eines volkes u. ä.: weil jede sprache das äuszere abbild des innersten gemüthes eines volkes ist. ARNDT schriften für u. an s. l. Deutschen 1, 364; sie ehrten viele italiänische tugenden, aber fürchteten das dunkle südliche gemüth. 366; in kriegen und revolutionen .. erwachen die schlummernden kräfte und offenbaren in groszen leidenschaften, was im gemüth der völker zu grunde liegt. W. MENZEL deutsche lit. 1828 2, 180; dazu volksgemüt, wie volksseele, volksgeist, auch unterschieden: so kann und musz auch der volksgeist, sein denken und fühlen aus der höheren region des christenthums wieder herabgelenkt werden in seinen ursprung, das volksgemüth. AUERBACH dorfg. 1846 2, 596 (nationalgemüth 597).

β) auch von einem gemüt der welt ist nun die rede, wie längst von einem weltgeist, einer weltseele (s. geist 11, a):

du hast in mir den edlen trieb erregt,
tief ins gemüth der weiten welt zu schauen.
NOVALIS 1, 3;
es bricht die neue welt herein . .
der liebe reich ist aufgethan . .
das urspiel jeder natur beginnt . .
und so das grosze weltgemüth
überall sich regt und unendlich blüht. 1, 219;

ja selbst wenn Preuszen und Östreich ... Deutschland ganz verlassen und sich völlig davon ablösen sollten, selbst wenn die Rheinprovinzen alle wieder unter französische herrschaft kämen, so bleibt doch der kern der Deutschheit unzerstörbar, denn sie hat als ein theil des ewigen weltgemüthes ewige bedeutung. P. A. PFIZER briefw. zweier Deutschen 156.

γ) ebenso nun gemüt der natur, wie geist und seele der natur schon früher: wer also ihr gemüth recht kennen lernen will, musz sie in der gesellschaft der dichter suchen, dort ist sie offen und ergieszt ihr wundersames herz. NOVALIS 2, 63, in dem aufsatz die natur, vgl. naturgeist s. 62; mag es sein, dasz die natur nicht mehr so fruchtbar ist ... desto mehr haben ihre bildenden, veredelnden und geselligen kräfte zugenommen, ihr gemüth ist empfänglicher und zarter, ihre fantasie mannichfaltiger und sinnbildlicher, ihre hand leichter und kunstreicher geworden u. s. w. 1, 120. dasz der begriff da zugleich schon mehrfach auf den weg zum heutigen eingelenkt hat, ist deutlich.

g) wie fern aber noch um 1800 dem allgemeinen sprachbewusztsein der heutige engere begriff lag, zeigt sicher ADELUNGS begriffsbestimmung noch in der 2. ausg. (1796), der zwar gemüt und geist schon sondert, bei jenem aber nichts sagt von dem leben in gefühlen und empfindungen, das für uns jetzt das gemütsleben im engeren sinne ausmacht; gemüth ist ihm "die seele, in ansehung der begierden und des willens, so wie sie in ansehung des verstandes und der vernunft oft der geist genannt wird." als beispiele gibt er u. a. sein ganzes gemüth auf etwas richten, sein begehrungsvermögen, sein gemüth gegen jemanden ändern, seine gesinnung, sein gemüth zerstreuen, erquicken, aufmuntern, eine wahrheit seinem gemüthe einprägen, so dasz sie zugleich einen einflusz auf den willen habe, die gegenwart des gemüthes, gegenwart des geistes, so fern sie nicht durch begierden und leidenschaften gehindert wird, was denn alles noch mehr wie 16. 17. jahrhundert klingt. bei CAMPE (1808) ist es 'das gesammte begehrungsvermögen des menschen, sowohl das vernünftige als das sinnliche', dann aber nachträglich: seit einigen jahren ist es zum modeworte für seele geworden, und: neue schriftsteller gebrauchen es häufig von einem zustande und ausdrucke des sanften liebenden begehrens, worin der geschehene eintritt des umschwungs in spuren zu erkennen ist, wie eigentlich auch schon in ADELUNGS sonderung von gemüth und geist.

11) das auftreten des neuern engeren und engsten begriffes ist sicher zu erkennen, wenn geist und gemüt, verstand und gemüt im unterschied oder gegensatz auftreten oder wenn einem das gemüt gar abgesprochen wird; der engere begriff beschränkte es auf gefühl und empfinden, der engste machte diesz empfinden zu einem mehr leidenden als thätigen.

a) gemüt und geist, die beide in ihrer entwickelung merkwürdige wandelungen durchzumachen hatten, in ihrer heutigen ausprägung aber gleich jung, d. h. noch nicht hundert jahr alt sind.

α) wie beide von haus aus lange auch als eins erscheinen, s. u. 4, c und geist 16, b, gemüt eigentlich die deutsche, geist die kirchlich-philosophische benennung unsers inneren überhaupt oder auch der sog. oberen seelenkräfte, s. z. b. bei KEISERSBERG a. a. o. 'gemût oder geist' als das obere theil der seele; auch wenn LUTHER 'gemüt und leben' verbindet, um die ganze kraft von geist und seele auszudrücken (s. unter geist 19, a, α), so ist das wie sonst 'geist und leben' (s. geist 14, e, ε), vergl. das lebendige gemüt GÖTHE u. 7, c, α. und auch wo sie begrifflich gesondert werden, erscheinen sie doch in nächster beziehung (s. 4, c), z. b. mhd.: alsô suln sich mit einander halten diu gotes gelider hie mit den tugenden ... éin geist gît éin gemüete, die gotes minnenden geist habent, die minnent daȥ got minnet u. s. w. myst. 1, 341, der geist von oben gibt gleiche gesinnung, die den menschengeist durchdringt, wie bei ZWINGLI u. 7, c, α éinen geist und gmût haben von einer menge, und wie ähnlich in der br. v. Messina v. 1773 Don Manuel von sich sagt:

denn wir sind jetzt éin haupt und éin gemüth,
und mein befehl ist auch der seine (des bruders).
SCHILLER XIV, 83.

noch wenn KANT 7, 175 erklärt: geist .. heiszt das belebende princip im gemüthe (krit. der urth. § 49), sind beide begriffe eigentlich noch im sinne des 16. jahrh. verwendet; vergl. bei FISCHART unter 2, a das gemût im leib wie die unru in der uren, also die bewegende kraft, die lebensquelle, wie sonst der geist. auch wenn CHARL. v. SCHILLER an Göthe rühmt, dasz er den geist im gemüth auszusprechen vermöge (4, c), läszt sich das nach KANTS art gemeint denken, von dem sie genug wuszte.

β) die sonderung beider, auch dasz sie sich nicht mehr suchen, sondern ihren weg aus einander gehen, zeigt sich im 18. jahrh., was eigentlich genau zu verfolgen wäre. beide deutlich getrennt z. b. bei GELLERT: diese grösze des gemüths (vor dem tod nicht zu zittern) ist unstreitig nur ein antheil sehr weniger menschen, die mit einem hohen masze des geistes ausgerüstet sind. 5, 56 (42), wo doch gemüth noch im alten sinne zu nehmen ist (s. groszes gemüt unter 7, a), für den neueren ist herz sein vielgebrauchter ausdruck, wie im 18. jh. überhaupt. die sonderung zeigt sich besonders darin, dasz man beide nun gern zusammennimmt, um den ganzen geist oder die ganze seele nach ihren zwei richtungen zu bezeichnen (schwerlich schon so gemeint bei GERHARD u. 4, c), s. z. b. BODMER u. 8, c, γ von der leere, die gewöhnliche menschen leicht in ihrem geist und gemüthe verspüren, er meint wol an gedanken und empfindungen, die er schon gern so zusammen nennt (s. gedanke 3, d); auch neben seele und geist genannt, mit absichtlicher häufung, in den worten des apothekers in Herm. und Dor. zum geistlichen, da dieser das lenken des wagens übernimmt:

gerne vertrau' ich, mein freund, euch seel' und geist und gemüth an,
aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahret u. s. w.
GÖTHE 40, 303;

wenn einmal wesen zu diesem zweck sich die hand reichen, dasz sie durch antheil an allem, was geist und gemüth interessire .. sich stärken. HÖLDERLIN 2, 100, brieflich, wie folg.;

und so ists mehr oder weniger mit den meisten äuszerungen unsers gemüths und geistes. 115; lieblichkeit und hoheit, und ruh und leben, und geist und gemüth und gestalt ist ein seliges eins in diesem wesen. 116, man bemerke die zusammengesuchten gegensätze; überlegt es mit dem geiste und mit dem gemüthe. Fr. Schlegel im j. 1798 an Caroline 1,231; was ich über ihn (Winckelmann) seit so viel jahren im geist und gemüth herumgetragen, ins enge zu bringen. Göthe 31,195; mit meiner schwester.. die an solchen dingen mit geist und gemüth theil nahm. 26,199; viele haben geist oder gemüth oder fantasie, aber u. s. w. Athenäum 1², 93, d. h. eins von dem allen in hervorragendem grade, zugleich ins folgende übergreifend. daneben werden doch um 1800, wo beide sich festsetzten in ihrer neueren ausschlieszlichkeit (ohne doch gleich so durchzudringen), beide auch noch gleich gesetzt, s. z. b. Schiller unter 10,b,β, Tieck unter 10,d,δ, und der geist erscheint auch noch empfindend, oft z. b. bei Schiller (s. geist 17,e), wie anderseits das gemüt auch noch denkend (4, b).

γ) die schärfere oder entschiedene trennung zeigt sich sicher erkennbar, wenn z. b. eins ohne das andere auftreten kann: aus demselben grunde ist es einem volke der ersten art (nämlich der lebendigen sprache, wie den Germanen) mit aller geistesbildung rechter eigentlicher ernst.. dagegen einem von der letztern art (mit nicht lebendiger sprache, wie den Romanen) diese vielmehr ein genialisches spiel ist.. die letztern haben geist, die erstern haben zum geiste auch noch gemüth. Fichte reden 55 (4. rede), also das gemüth, volksgemüth und die sprache als schatzhaus des eigensten lebens bis in die urzeit zurück (vgl. 10, c, δ). oder wenn beide in demselben manne scharf geschieden werden: aber nach seinem gemüth wirst du unstreitig mehr fragen, als nach seinem geist und genie. Schleiermacher an seine schwester im j. 1797, Dilthey aus Schl.s leben in briefen 1,178. es ist also wie mit kopf und herz als gegensätzen, die sich auch erst im 18. jahrh., doch früher als geist und gemüt getrennt haben (s. unter kopf V, 1765 fg.), während im 16. jahrh. kopf auch für das gemütsleben gebraucht wird, wie herz auch für denken und wissen; s. auch sp. 2667 geist und herz in trennung, gleichfalls früher als geist und gemüt, vergl. auch sp. 2658, wie diese trennung in der gesunden natur als ein unheil beklagt wird.

b) noch schärfer erscheint die trennung bei gemüt und verstand, die allerdings auch im 16. jahrh. schon geschieden auftreten, als die beiden bestandtheile der seele, mens und animus (vgl. 5, a): die sel, in welcher aller verstand samt dem gemût stehet. Fischart pod. trostb. 654 Sch., in der sel steck das gemût 657.

α) während im 16. jh. die thätigkeit von verstand oder verstendnis auch im ganzen des gemüts inbegriffen sind, ja beide als gleich gesetzt werden (4, a), auch bei Kant und Schiller noch der verstand als eine gemüthskraft erscheint neben der einbildungskraft, so gut wie die vernunft (10,c,β, Schiller 6. ästh. brief), treten sie am ende des 18. jh. aus einander und gegen einander. sie erscheinen nun neben einander, als verschiedene seiten oder richtungen des geistes oder der seele, wie geist und gemüt: wie man das nimmt, versetzte Klingsohr, ein anderes ist es mit der natur für unsern genusz und unser gemüth, ein anderes für unsern verstand, für das leitende vermögen unserer weltkräfte. man musz sich wohl hüten, nicht eins über das andere zu vergessen. Novalis 1,153; mein verstand geht in die schule bei ihr, und mein uneinig gemüth besänftiget, erheitert sich täglich in ihrem frieden. Hölderlin 2, 117, brieflich; Schlegel bekannte mir aufrichtig, er wäre eifersüchtig auf die Herz.. er sei fast nur auf meinen verstand und meine philosophie eingeschränkt, und sie habe mein gemüth. Schleiermacher br. 1, 184, an seine schwester 1798; auf der bühne rasselten panzer und helm des Götz (in nachahmung Göthes), ohne dessen verstand und gemüth. Tieck krit. schr. 2,246; das göttliche, das dem sinne als wesenheit erschien, offenbarte sich (im mittelalter) dem verstande zugleich als nothwendigkeit und dem gemüth als liebe. W. Menzel die deutsche lit. 1828 1,88; in grobe sinnlichkeit entartend stiesz der katholicismus verstand und gemüth von sich. das.

β) aber auch in scharfer trennung, selbst als sich ausschlieszende gegensätze oder gegner: was dem reisenden von empfindung die wilde bizarrerie in der physischen schöpfung so anziehend macht, eben das eröffnet einem begeisterungsfähigen gemüth, selbst in der bedenklichen anarchie der moralischen welt, die quelle eines ganz eigenen vergnügens. wer freilich die grosze haushaltung der natur mit der dürftigen fackel des verstandes beleuchtet und immer nur darauf ausgeht, ihre kühne unordnung in harmonie aufzulösen u. s. w. Schiller X, 224, 31 ff., gemüth doch noch zugleich im alten vollen begriffe, wie in den bekannten worten vom kindlichen gemüth gegenüber dem verstand der verständigen (10, d) und wie ähnlich bei Göthe unter 10, c, α, wo gemüth und verstand als scharfe gegensätze erscheinen im kunstgebiete, der vertreter des verstandes dort faszt im streite das erstere mehr in der neueren einseitigkeit, z. b.: wie wollen sie auch den wunderlichen forderungen dieses lieben gemüths genug thun? 38, 105; sie (diese schicksalstragödien) sind unnatürlich, gekünstelt.. sie gehn nicht aus einem drange des gemüths hervor, sondern aus einer berechnung des verstandes, der etwas neues, auszerordentliches erzwingen will. W. Menzel d. lit. 2, 112; fürchtet nicht, dasz der verstand der neuen zeit alles heilige zum gespötte, alle ahnung zum kindertraum, alles schöne zum bedürftigen herabwürdigen wird. wohl ist der verstand.. an sich mehr feind als freund des gemüths und des poetisch sinnlichen lebens u. s. w. Wienbarg ästh. feldzüge (1834) 124. so auch gemüt und scharfsinn als besonderste eigenschaft des verstandes: doctor Crusius gehörte zu denen, welchen der prophetische theil der heiligen schriften am meisten zusagte, indem er die zwei entgegengesetztesten eigenschaften des menschlichen wesens zugleich in thätigkeit setzt, das gemüth und den scharfsinn. Göthe 25, 98 (aus m. l. 7. b.).

γ) man sieht an den wenigen beispielen über nur etwa 40 jahre hin, wie sich die beiden 'gemütskräfte', das denken und empfinden, die sonst mehr einig hand in hand giengen, nun trennen wollen und trennen, wie sie aus brüdern zu gegnern, ja feinden werden. der gegensatz ist nun ganz geläufig, ausgeprägt z. b. in der unterscheidung von gemütsmensch und verstandesmensch, während doch die alte einheit, in der alles heil beruht, in wahrheit noch genügend waltet, wenn uns z. b. so oft menschen begegnen, die zugleich verständig und gemütlich heiszen können. übrigens gehörte zum verständnis der ganzen wichtigen bewegung oder verschiebung im quellgebiete unsres geistigen lebens eigentlich die ausführung, wie der begriff verstand sich auch erst seit so kurzer zeit einseitig zugespitzt hat, wie auf der andern seite der begriff gemüt.

c) am schärfsten wird der begriff zugespitzt, wenn man von menschen ohne gemüt spricht, sie gemütlos nennt (wie man nun anderseits leuten auch den verstand abspricht), was mit dem alten begriffe ganz unmöglich war: bei Scherern, den ich gestern sprach, ist mir eine bemerkung wieder eingefallen, die sie mir voriges jahr über ihn machten. es ist eine ganz gemüthlose natur, und so glatt, dasz man sie nirgends fassen kann. bei solchen naturellen ist es recht fühlbar, dasz das gemüth eigentlich die menschheit in dem menschen macht, denn man kann sich solchen leuten gegenüber nur an sachen erinnern und das menschliche in einem selbst ganz und gar nirgends hinthun. Schiller an Göthe 31. juli 1798, doch noch nicht ganz im engeren sinne (der doch nicht ausgeschlossen ist): das gemüth die betheiligung unseres inneren überhaupt an den dingen, in der unsere 'menschheit' zu tage kommt, also wesentlich das lebendige ich überhaupt, das beim gemütlosen seine freiheit noch nicht hat und an den dingen verloren geht; wem hingegen zwar eine rege phantasie, aber ohne gemüth und charakter zu theil geworden, der wird sich um keine wahrheit bekümmern, sondern mit dem weltstoff nur spielen, nur durch phantastische und bizarre combinationen zu überraschen suchen u. s. w. Schiller XIV, 6, 8 (über den chor in der trag.), zu vergleichen ist vorher wem die natur zwar einen treuen sinn und eine innigkeit des gefühls verliehen, aber die schaffende einbildungskraft versagte 5, 30, also gemüth gleich innigkeit des gefühls, und doch weniger mit dem heutigen begriff der bloszen empfänglichkeit, als des dichterischen gemütes unter 10, c, das der wahrheit nachgeht mit schaffender kraft. dagegen schon ganz im heutigen sinne: auch war sie die einzige, die diese begebenheit von nahem ansah und ganz ohne empfindung blieb. ich thue ihr nicht zu viel, wenn ich sage, dasz sie kein gemüth und die eingeschränktesten begriffe hatte. Göthe 19, 300 (neue schr. 1795 5, 268, bek. einer sch. s.). Schleiermacher schreibt im j. 1799 an die Herz: ich habe nie gesagt, dasz ich mit Schlegel einerlei gemüth hätte, nur habe ich gestritten, er hätte keins. Dilthey aus Schl.s leben 1, 203, auch mit den dichtern ohne gemüth bei Schiller wird wesentlich Fr. Schlegel gemeint sein; vgl. Schlegel selbst in gleicher zeit über Schleiermachers verkehr mit der Herz, der ihm auch seine freundschaft

beschädige: Schl.s geist kriecht ein, er verliert den sinn für das grosze (*über diesem gemütsleben*), kurz ich möchte rasend werden über die verdammten und winzigen 'gemüthereyen'! *an Caroline* 1, 232. *s. auch* Fichte *u. a, γ von den Germanen, die* zum geiste auch noch gemüth *haben, während die Romanen nur* geist *hätten, also kein* gemüth (*vgl. vom* deutschen gemüth *unter f*). *auch wenig gemüth, z. b. bei H. Heine:* er hatte auch von seiner deutschen mutter diejenigen eigenschaften geerbt, welche den witz erst glänzend machen, indem sie ihm zur folie dienen, nämlich die gabe der phantasie, einen dunkeln anflug von gemüth *u. s. w.* Wienbarg *ästh. feldz.* 288.

d) einiges weitere zum aufkommen des neuen begriffes.

α) er tritt in derselben zeit z. b. auch bei Herder *auf, im gegensatz zu* Kant (*ich weisz nicht, ob auch früher schon*), *dessen gebrauch des wortes im alten weiten sinne er verwirft:* die seele (nicht das gemüth) wird eines gegenstandes inne, durch welchen actus sie ihn als den ihrigen betrachtet. *metakritik* 1799 1, 79, *die worte in parenthese richten sich gegen eine vorher angeführte stelle aus* Kants *krit. der reinen vern. s.* 33 (2. *ausg.*), *wonach ein gegenstand* 'das gemüth afficirt'; was hiesze auch den worten nach 'transcendental-ästhetik'? philosophie des gefühllosen gefühls, abstracter formen ohn' allen inhalt. welcher menschlichen seelenkraft gehörten sie denn zu? 'dem gemüth'. dies hat mit den formen der sinnlichkeit (*wie raum und zeit*) nichts zu schaffen. 1, 129, *er hatte einen andern, mehr schon den neueren begriff von* gemüth *wie* gefühl; und welche elende rolle spielt der name gemüth in diesen wie in andern stellen des kritischen probabilismus! 2, 242 *anm., d. h. er verstand* Kants *gebrauch des wortes nicht mehr, der in der hier angefochtenen äuszerung,* das fürwahrhalten soll sein 'eine begebenheit in unserm verstande, die auf objectiven gründen beruhen mag, aber auch subjective ursachen im gemüth dessen, der da urtheilt, erfodert' (*krit. der r. v.* 848) gemüth *nicht als gegensatz zum* verstand *meint, sondern als diesen mit umfassend, als wohn- und arbeitsstätte des ichs überhaupt.* Herder *selbst braucht jenes mehr vom empfindungsleben:* diese geistigen verständnisse mache man allenthalben anschaulich, und das menschliche gemüth wird, auch ohne nennung des heiligen namens, der nie unnütz genannt werden sollte, gottheit erkennen, gottheit verehren. *metakrit.* 1, 120, *also auch ohne namen und folglich ohne 'begriff', als gegenwärtige thatsache des gefühlslebens;* dem gemüth, das ihrer fähig und zu ihr gebildet ist, kann und musz sie in allem erscheinen. 124, *nämlich* die idee von gott, dem grunde aller schönheit, harmonie und ordnung; die grundcharte der empfindungs- und tonarten (*der musik*) liegt einstimmig in aller gemüth, die nationalmelodien jedes volks enthüllten seinen charakter. *Kalligone* 1800 1, 118; unser gemüth und ohr wurden (*durch die melodie*) in eine zeitfolge hingezogen,forthörend. 135.

β) bei jüngeren wortführern der zeit erscheint es immer bestimmter, wenn auch fortwährend zugleich in den alten vollen begriff überschwankend oder mit ihm gemischt; z. b. bei Schleiermacher: die (*freunde*) aber sind mir sicher, die wirklich mich, mein inneres wesen lieben wollen, und fest umschlingt sie das gemüth und wird sie nimmer lassen. *monologen* (1810, *zuerst* 1800) 101, *nachher:* das geliebte bild das mir im herzen wohnt .. nimmer hat dich mein herz verlassen; liebevoll das gemüth. 107 *u. ö. von liebe und freundschaft, und doch oft auch noch vom ganzen geist, wenn z. b.* der gemüther wechselanschauung (*in liebe*) 102 *entspricht* tausch des denkens und empfindens 61. *aus seinen briefen bei* Dilthey *ergibt sich übrigens, dasz er den engeren begriff erst aufnahm, als er* 1796 *in den Schlegelschen kreis in Berlin kam* (*vergl. a, γ*). *auch die* religion *wird nun dem* gemüt *überwiesen* (*s. schon* Herder *vorhin von der* idee von gott, *vergl.* gemütlich 4, *a*): darum ist auch das gemüth für uns wie der sitz so auch die nächste welt der religion. Schleiermacher *über die religion* (1878, *zuerst* 1799) 63, *und doch wirkt auch da der alte volle begriff nach, wenn es erläuternd weiter heiszt:* im innern leben bildet sich das universum ab, und nur durch die geistige natur, das innere, wird erst die körperliche verständlich, *also* gemüth *noch mit dem* innern leben *überhaupt, der* geistigen natur *als gleich* (*s.* 52 das innerste des geistes, die ganze innere einheit des geistes, *wesentlich dasselbe*), *wobei freilich dem* gefühl, *das er vorherrschend braucht,* gemüth *nur selten, der vorrang eingeräumt ist, auch* begriffe, system, wissenschaft *als der religion zunächst fremd abgewiesen werden, sodasz vom* gemüth *das geistige im engern sinne ausgeschieden und alles auf* unmittelbares gefühl *gebaut wird* (*auch* gefühl und unmittelbares bewusztsein 82); wie denn auch das feinste und zärteste in ihr (*der religion*) nie wissenschaftlich mitgetheilt, sondern nur im gefühl von einem religiösen gemüth kann aufgefaszt werden. 71; bei jenen entladungen himmlischer gefühle, wenn das heilige feuer ausströmen musz aus dem überfüllten gemüth. 15; das religiöse leben selbst, jene frommen erhebungen des gemüths. 13; *daneben:* ein zur betrachtung aufgeregtes gemüth 20, *also auch noch denkend. auch bei* Fichte gemüth *im gegensatz zum* begriff, *gleich* herz *u. ähnl.:* erhabner lebendiger wille, den kein name nennt und kein begriff umfaszt, wohl darf ich mein gemüth zu dir erheben .. deine stimme ertönt in mir *u. s. w. bestimmung des menschen* (1800) 210, *nachher daselbst:* und die vollendetste harmonie entsteht in meinem geiste, *dem also auch das* gemüth *noch angehört;* die fäden, durch welche bisher mein gemüth an diese welt angeknüpft war .. sind (*nun*) auf ewig zerschnitten .. nicht mehr durch das herz, nur durch das auge ergreife ich die gegenstände *u. s. w.* 221. *so wird es unentbehrlich für das tiefere seelen- und geistesleben, z. b.:* schwärmerei nennen es die leute, was sich in ihrem gemüthe so lauter und heilig regt, diese begeisterung und innigkeit für das hohe und schöne? H. Voss *mitth. über Göthe u. Schiller* 72.

γ) die erste erörterung des begriffes von gemüth, *die noch bei* Kant *fehlt, indem er ihn als gegeben und bekannt voraussetzt, hat wol* Fr. Schlegel *versucht, in den sog. fragmenten* (*die zwei folgenden werden von* Schleiermacher *br.* 3, 74 *Dilth. als* gemüthsfragmente *bezeichnet und mit freude begrüszt*) *in vergleichung mit* sinn, geist *und* seele, *freilich jugendlich orakelhaft und verschwimmend nach art der fragmente:* sinn der sich selbst sieht, wird geist. geist ist innre geselligkeit (*geisterverkehr*), seele ist verborgene liebenswürdigkeit. aber die eigentliche lebenskraft der innern schönheit und vollendung ist das gemüth. man kann etwas geist haben ohne seele, und viel seele bei weniger gemüth. der instinkt der sittlichen grösze aber, den wir gemüth nennen, darf nur sprechen lernen, so hat er (*auch*) geist *u. s. w.* gemüth ist die poesie der erhabenen vernunft *u. s. w.* (*s.* 10, *c, δ*). *Athenäum* 1², 99; keine poesie, keine wirklichkeit. so wie es trotz aller sinne ohne fantasie keine auszenwelt giebt, so auch mit allem sinn ohne gemüth keine geisterwelt. wer nur sinn hat, sieht keinen menschen, sondern blosz menschliches, dem zauberstabe des gemüths allein thut sich alles auf *u. s. w.* 102, *also vom* geist *unterschieden und doch in nächster beziehung zu ihm, ja als eigentlicher kern und keim auch des geisterlebens, aber noch nicht in dem heutigen engeren sinne, der durch* seele *vertreten ist, sondern als die wesentlichste kraft in uns, welche die welt in ihrem kern und wesen erfaszt, zunächst die menschliche vom sittlich-ästhetischen standpunkt aus, d. h. es ist wesentlich* Kants *und* Schillers gemüth *unter* 10, *b ff. in einem versuch schärferer begrifflicher fassung und mit romantisch bunter färbung zugleich, im grunde wieder das* ich *in seinem geheimnis. doch macht* Schlegel *auch gebrauch von* gemüth *im sinn des vorwiegenden empfindens* (*s. e, β*), *der nun in den vordergrund treten sollte und hauptsächlich durch die romantiker in gang gekommen scheint. anderseits tritt auch* geist *erst gegen ende des* 18. *jh. so entschieden, wie es uns nun geläufig ist, in seinen heutigen engeren sinn ein, was gleichfalls in den kreisen des Athenäums, unter* Schlegels *führung geschehen zu sein scheint* (*s.* geist 18, *b, γ*).

e) der begriff wendete sich in dieser zeit einseitig nach der seite des empfindungslebens, und spitzte sich dahin zu bis ins übermasz.

α) wie schon mhd. auch von enpfinden des gemüetes *die rede ist* (*womit es gott allein ganz erfaszt, s.* 10, *a*), *so spricht* Schiller *von* fertigkeit des gemüths in schönen empfindungen (*das.*), *aber hier wie dort ist das* empfinden *nichts leidendes in uns, sondern eine in hohem sinn thätige äuszerung des 'gemütes.'* Kant *bezeichnet es als seiner natur nach empfindungsbedürftig* (*das.*) *und theilt sein inneres leben in ein* handeln *und* leiden *ein* (*diesz doch nur im abstract philosophischen sinne, gleich griech.* πάσχειν, *lat.* affici), *seine kraft in ein* vermögen *und* empfänglichkeit *und* Schiller *nennt es in letzterm sinn* weich (10, *b, γ fg.*). *so ist denn von* empfänglichem gemüth *die rede, z. b.:* begeisterte reden, welche ausgestreut werden aufs ohngefähr, ob ein empfängliches gemüth sie finde und bei sich frucht bringen lasse. Schleiermacher *über die rel.* 6. *auch von*

empfänglichkeit nach einer seite, daher gemüth *oder* kein gemüth haben *für etwas:* sie wurden durch diesen ausschlieszenden besitz einer erkenntnis (*in religiösen dingen*) ein vornehmer .. stand und mochten es wohl leiden, dasz der grosze haufe, für den sie kein gemüth hatten, dem truge ferner preisgegeben ... bliebe. Fichte *reden* 72 (6. *rede*); der einzelne mensch, wie viel geist und gemüth er immer für sein volk habe, kann die sprache weder erfinden noch machen .. Arndt *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 427. *im* 18. *jh. war übrigens auch noch von* empfänglichkeit (*s. d.*) des verstandes *die rede.*

β) nach dieser seite neigt besonders das gemüth der frauen, *von dem nun gern die rede ist* (*noch nicht z. b. in* Schillers *würde der frauen*): wie beim manne der äuszre adel zum genie, so verhält sich die schönheit der frauen zur liebesfähigkeit, zum gemüth. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 24; wer wollte noch zweifel tragen, dasz in dem gemüth der frauen damals (*zur zeit der minnesinger*) ganz eine solche welt gestanden und tausend solcher klänge erklungen haben? J. Grimm *über den altd. meistergesang* (1811) 8. *die frauen jener zeit, die an der neuen bewegung in den geistern und gemütern so lebhaften antheil nahmen, werden den gebrauch selbst wesentlich gefördert haben, auch bis ins übermasz, vgl. unter c* Fr. Schlegels *ärger über die* gemüthereien *zwischen der Henr. Herz und Schleiermacher;* er (*Schelling*) hat eine unzählige menge solcher kleiner gedichte, worin die naturphilosophie und sein gemüth innig verwebt sind. *Caroline* 2, 93, *brieflich vom j.* 1801. *auch im gebiete der kunst das* gemüth *mit nur 'passivem' empfinden:* so sollte die schönheit einen doppelten kreis durchlaufen und sowohl auf den willen wie auf das gefühl ihren zaubervollen einflusz ausüben ... (*während nunmehr*) der zauberstab der schönheit ... leider keine macht über uns ausübt und nur das luftigere der kunst unsere gemüther bewegt und zur passiven mitempfindung reizt (*in epos und tragödie*). Wienbarg *ästh. feldz.* 146, *er braucht das wort doch sonst auch noch im früheren sinne, z. b.:* immer nur wenige wird es geben, denen die that (*des helden*) aufs herz schieszt wie ein blitz ... zu ähnlichen thaten beflügelnd, kurz, auf deren gemüth die geschichtliche lebendige schönheit ... geschichtlich und lebendig wirksam ist. 143, *auch als wohnsitz des nationalen gesamtbewusztseins:* überall, wo wir zurückgehen auf die frühsten zeiten eines volkes, ist es leicht zu merken, wie poesie und historie ungetrennt von einem gemüth aufbewahrt und von einem begeisterten munde verkündet wurde. 39.

γ) auf misbrauch des neuen modewortes schon im anfang unsres jahrhunderts (*vgl.* Campe *unter* 10 *a. e.*), *gewiss ebenso in der gesellschaft wie in der literatur, deutet eine äuszerung* Göthes, *erst aus dem nachlasz mitgetheilt, etwa aus den zwanziger jahren:* die Deutschen sollten in einem zeitraum von dreiszig jahren das wort gemüth nicht aussprechen, dann würde nach und nach gemüth sich wieder erzeugen. jetzt heiszt es nur nachsicht mit schwächen, eignen und fremden. 49, 79 (*spr. in prosa* 299), *was nach den letzten worten doch mehr noch auf* gemüthlich *gehen wird* (*s. dort* 5). *den neuen begriff des wortes nach der guten seite spricht er in derselben zeit einmal so aus:* ein freies walten der einbildungskraft (*beim dichter, verlangt ein italienischer romantiker*), welche .. besonders dem, was der Deutsche gemüth nennt, dem innern gefühl, worin alle gutartigen menschen übereinkommen, d. h. also der humanität ganz eigentlich zusagen solle. 46, 126 (29, 629 *H.*), *mit dem hinzufügen:* genau betrachtet dürfte hier kein streit sein (*d. h. zwischen classisch und romantisch*), denn die alten haben ja auch unter bestimmten formen das eigentlich menschliche dargebracht, welches immer zuletzt, wenn auch im höchsten sinne, das gemüthliche bleibt, *d. h. in dem sinne und der verwendung für die kunst, wie er sie schon im sammler und den seinigen verfocht* (10, *b*, *α*) *und aufs leben angewandt in seiner von* Schiller *erwähnten äuszerung über den bergrath Scherer unter c. ähnlich in einem spruche aus gleicher zeit, der nach seiner umgebung an ihn selbst gerichtet scheint:*

ohne umschweife
begreife,
was dich mit der welt entzweit:
nicht will sie gemüth, will höflichkeit.
2, 265 (2, 339 *H.*),

sie will nicht hören, wie dirs 'zu mute ist', die wahrheit deines inneren, mit dem menschlichen *vorhin eigentlich zusammenfallend. denn dasz er da nicht etwa den engsten begriff von* gemüth *für sich in anspruch nimmt, verbürgt zum überflusz eine äuszerung vom j.* 1805, *die scharf vorgeht gegen die neue romantik in der bildenden kunst, die 'durch frömmelei ihr unverantwortliches rückstreben beschönigende kunst', durch die er seine eigenen kunstbestrebungen auf einmal als veraltet verdrängt fühlte:* gemüth wird (*nun*) über geist gesetzt, naturell über kunst, und so ist der fähige wie der unfähige gewonnen. gemüth hat jedermann, naturell mehrere: der geist ist selten, die kunst ist schwer, *und dann:* das gemüth hat einen zug gegen die religion, ein religiöses gemüth mit naturell zur kunst, sich selbst überlassen, wird nur unvollkommene werke hervorbringen *u. s. w.* 60, 272 (27, 321 *H.*); *vgl.* gefühl habt ihr alle, aber keinen geist 47, 249 (3, 269 *H.*).

f) auch vom deutschen gemüth, *das sich eben damals endlich wiederfand unter dem äuszern druck und der inneren erhebung, ist nun wieder gern die rede und der begriff fand darin eigentlich seine reine vollendung; denn neu war der ausdruck keineswegs, schon im* 15. *jahrh. zu belegen, s. unter* 6, *a vom j.* 1449, *dann aus dem* 16. 17. *jahrh. bei* Fischart *und* Moscherosch, *es sind aber da redlichkeit, festigkeit, zuverlässigkeit die eigenschaften des 'deutschen. gemüthes', aber auch dankbarkeit und treue, bei der* Elis. Charl. von Orleans, *wie man auch von* treuem deutschen gemüt *spricht. nun aber treten die eigenschaften der tiefe und innigkeit, das reine empfinden dabei in den vordergrund, z. b.:* es ist jedoch hierbei zur ehre deutschen geblüts und gemüths anzumerken, dasz .. wir .. in diesem stücke (*der mechanischen auffassung des staatsbegriffes*) gegen das ausland zurückblieben. Fichte *reden* 89 (7. *rede*), durch das dunkle gefühl, es müsse nicht also sein, gehemmt, *wie es heiszt;* an ihm (*Pestalozzi*) hätte ich eben so gut, wie an Luther .. die grundzüge des deutschen gemüths darlegen und den erfreuenden beweis führen können, dasz dieses gemüth in seiner ganzen wunderbaren kraft .. noch bis auf diesen tag walte. 121 (9. *rede*), *wo zugleich ausdauernde kraft und liebe in hohem streben inbegriffen werden, von Luther s. in der* 6. *rede, dabei:* dies nun ist ein beleg von deutschem ernst und gemüth. 74; wenn nun aber etwa die ursprüngliche leitung sowohl jener höhern bildung als der nationalmacht .. die verwendung deutschen gutes und deutschen blutes aus der botmäszigkeit deutschen gemüths in eine andere kommen sollte, was würde sodann nothwendig erfolgen müssen? 113 (8. *rede*); wenn es ein vorzug unseres (*deutschen*) gemüthes ist, dasz wir den (*einzelnen*) menschen immer mehr fühlen als das volk (*dem er angehört*), so sollen wir wohl bedenken .. dasz es um die menschheit des menschen endlich schlecht steht, welcher das volk nicht fühlen lernen will. Arndt *schr. für u. an seine lieben Deutschen* 1, 391; von jeher fehlte euch (*Franzosen*) die volle südliche naturkraft und die schwärmerische nordische tiefe des gemüthes. *ders., geist der zeit* 1806 *s.* 356; denn die Deutschen vermögen ja, hiesz es, mit ihrem gemüth (ein wort wofür die französische sprache keinen ausdruck hat) das christenthum tiefer aufzufassen als andere nationen. H. Heine *die romant. schule* 46 (*zuerst französisch geschrieben*); die tiefe urkraft des volksliedes erschlosz sich unserm freunde in ihrer ganzen herrlichkeit, er sah sich liebend umfangen von der edlen majestätischen herrlichkeit des deutschen volksgemüths, und die liebliche vertreterin desselben sasz in trauter zuneigung an seiner seite. er gelobte sich, ein priester dieses heiligen volksgeistes zu werden. Auerbach *dorfg.* (1846) 2, 563, *vergl. denselben unter* 10, *f*, *α von* volksgeist *und* volksgemüth *als geschieden;*

zum gesange zu reifen (*treibt michs*)
was still mich durchglüht,
und ein echo zu wecken
im deutschen gemüth. Geibel *ges. w.* 4, 50.

g) gutes gemüt *und der jetzt geläufige begriff überhaupt.*

α) es wird nun besonders angewandt auf menschen von reichem oder weichem gefühlsleben, aber mit der stillen voraussetzung, dasz darüber bei ihnen einerseits scharfes denken, anderseits die thatkraft zu kurz kommen. so spricht man von einem sanften, innigen, tiefen, warmen, weichen gemüt, *einem* zufriedenen, stillen, duldsamen gemüt, *von* frommen, sinnigen, redlichen gemütern *u. ähnl., auch von* schwachen, ängstlichen, furchtsamen gemütern, *die z. b. vor einer kalten wahrheit oder einer entschiedenen that zurückscheuen, und* starkes, festes, groszes gemüt *u. ähnl., die anfangs und lange eben so geläufig waren wie jene, sind dem sprachvorrat entwichen, obwol zum glück nicht dem leben.* schwache gemüter *sind z. b. leicht bestimmbar durch fremde meinungen:* weil es (*das publicum*) verwöhnt ist, auf die entschlieszungen schwacher gemüther einigen einflusz zu haben. Göthe 19, 301.

β) besonders geläufig ist gutes gemüt, *jetzt auch mit jenem vorbehalt, aber nicht von jeher, z. b.:*

schlechte wort und gut gemüth
ist das rechte deutsche lied.
Böcler (*in Straszburg* 17. *jh.*) *bei* Ranisch *lebensb. H. Sachsens s.* 287,

d. h. einfache, nicht gekünstelte worte und gesunder unverdorbener seeleninhalt, das wird ungefähr gemeint sein, wahrscheinlich zur ablehnung gewisser welscher ausschreitungen in form und inhalt, die sich im 16. 17. *jahrh. auch im deutschen liede breit machen wollten;* gleichwol findet man auch reiche leute, die gutes gemüthes, gutthätig ... die sich freuen, wenn sie den armen guts thun sollen. Olearius *pers. ros.* 7, 20; armuth, des besten gemüthes folgemagd. Scriver *Gotthold* 84; *Marie.* er hat doch gewiss ein gutes gemüth, der herr baron. Lenz 1, 264, *d. h. wird euch nicht betrügen, vgl. unter* gemütchen; *s. auch* 7, *c, δ* gut gemüte *für wohlwollen, liebe, z. b.* sein gutes gemüt gegen dem vatterlande Opitz *Arg.* 2, 206, *noch anders* 7, *b, β für glückliche stimmung. dazu* gutmütig.

γ) wie aber unterm volke der alte begriff nachlebt, zeigt z. b. eben das gute gemüt; *es wird da einer gelobt, er sei* von gutem gemüt, *man meint aber guten charakter,* 'gemütsart' (*s.* 5, *c.* 7, *g*) *und er kann dabei gar thatkräftig sein; auch Marie bei* Lenz *vorhin meint es so, nicht weichheit, sondern bravheit. auch im höhern gebrauch lebt doch vom alten weiteren und kräftigeren begriffe noch manches halb bewuszt nach, was aus zeitgenössischen blättern und schriften zu sammeln wäre. man möchte dem edlen worte, das wirklich unsrer sprache eigenthümlich angehört und den übersetzern gar eigne schwierigkeiten macht, wie der entsprechenden sache ein gesundes wiederaufleben herzlich wünschen. übrigens hat es auch eingang ins dänische gefunden,* gemyt, *auch* gemytlig, *auch in schwed. mundarten* gemöt, *z. b.* han har (*er hat*) ett godt gemöt Rietz 189ᵃ.

12) *endlich noch ganz anders, zum theil dunkel.*

a) gemüt nemen, *von scheffen die zu einer beratung und verständigung zusammentreten:* daruf die hoifscheffen (*vom richter gefragt, ob die bezirkung richtig geschehen sei*) gemuit genommen und sich mit den landscheffen berathen, und haben einmündiglich durch den graeven von Sotzweiler ... thun reden (*erklären lassen*), ja, die bezirkung sei geschehen wie von alters. *weisth.* 3, 755, *aus dem Saargebiete. das ist ein dort im Rheinlande im rechtsgebrauch verbliebener rest eines wortes, das sich im mnl., auch alts. und ags. entwickelt zeigt: alts.* gimôdi gimahlean *Hel.* 1470, *mit dem gegner vor gericht verständigung, einigung suchen und treffen, ags.* gemêde *einstimmung, zustimmung, dazu ein adj.* gemôd *concors* Ettm. 230, gemôda *consentiens, concordatus, auch conjuratus* Wright-Wülker *vocc.* 1, 214, 17, gemôde *conjurati* 365, 1; *mnl.* ghemoede (gemoe) *einstimmung, zustimmung u. ä., auch adj.* gemoet *einstimmig, gleichgesinnt u. ä., s.* Oudemans 2, 487. 489. *es ist also dieselbe bildung,* gemüt *als collectivum zu* mut, *aber auf mehrere, zwei oder viele bezogen, die einen mut, gesinnung, willen u. ä. haben oder finden durch verhandlung und verständigung, besonders deutlich in dem adj. ags.* gemôd, *mnl.* gemoet.

b) daher auch einwilligung, verwilligung, erlaubnis, eigentlich einstimmung, zustimmung, mnd.: so wie (*wer*) in dat vroinslos kumpt, der en sall daruisz nit, it en si mit urloffe ind gemuede des vaigts ind der scheffen. *weisth.* 3, 7, *westfälisch; so mnl.* ghemoede *a. a. o., auch z. b.* bi gods ghemoede, *durch gottes gnade u. ähnl. dann in besonderer anwendung von dispensation,* gemûte geben *dispensare* Scherz 522, *der es aus Straszburger gebrauch im* 14. *jh. belegt:* das man keinem uszburger kein gemûte geben sülle, er sol sin burgrecht leisten also reht ist, *die stelle ausführlicher bei* Haltaus 652, gemûte geben *heiszt die leistung der bürgerpflichten erlassen, z. b. auswärtig wohnenden, edelleuten.*

c) und noch anders, westfälisch: engheine besseronge, die man nennet gemuede, sall van recht meher sin, dann ein wedde. *weisth.* 3, 7; so wie misdoit, also dat hei eine offenbaire wunde sloige, die sall bekennen vunf mark zo gemuede. *das.*; satisfactio, que dicitur gemûde. 3; *also eine gerichtliche busze, doch wol eigentlich befriedigung des verletzten, dasz zwischen den parteien und in der gemeinde versöhnung und friede werde, wie im Hel.* 3207 *von schuldiger zahlung die rede ist* themu manne te gemôdea, *zur befriedigung.*

d) ein mhd. gemüete, *begehren, ansinnen* Lexer 1, 848 *schlieszt sich an mhd.* gemuoten *begehren an* (*s.* gemuten 1), *während es zugleich an der bedeutung* 7, *c, β anhalt hat:*

nu rede ich nit mêre, sprach diu alte künigîn,
doch hât ir gemüete erzürnet daz herze mîn.
Wolfdietrich 61, 4 *Holtzm.*

e) dunkel ist mir: für die pestilenz oder den schelmen und auch zû verhûten, das dergleichen krankheiten ein ross nit anstoszen, welliche künsten man sonst ein gemuet nannt. Seuter *rossarznei* 64.

GEMÜTCHEN, *n. verkleinertes* gemüt, *z. b.* ein gutes gemütchen, *mit spöttischem klange, sächsisch, noch jetzt unterm volke:* auch fängt der papa ein gewisses heimliches verständnis zwischen des herrn magisters dintenfläschchen, unserer frau ausgeberin gutem gemüthchen und seinem weinkeller an zu merken. Weisze *kinderfreund* 5, 190;

die soll als meine weib mit mir szu bette keh.
darbey sie musz vor all ehn kut kemüthgen ahn *u. s. w.*
Toucement (Trömer) *Deutsch-Franzos* (1736) 321.

vergl. auch gemütlein.

GEMUTEN, *zeitwort zu* mut, gemüt, *mhd.* gemuoten.

1) *lust haben, wie es scheint:* ob zwar die natur ist gut, so redet man heraus, weil mans gemuth. Lehman *flor.* 1, 93, *kurz vorher der spruch:* wann das herz voll ist, gehet der mund über; *so scheint es gesagt von einem, der bei guter art doch mehr spricht als gut ist. es erinnert an mhd.* gemuoten *und* muoten *mit gen., begehren, ein gesuch oder ansinnen an einen stellen* (*vergl.* gemüt 12, *d*), *auch das* es *in* mans *könnte noch gen. sein.*

2) es gemutet mir, *wie* es gemahnt mich, *kommt mir vor:* es gemuthet mir, wie der affe mit seiner traurigen unruhe. Tieck *nov.* 4, 21.

GEMÜTERARZT, *m. von Christo* Andr. Scultetus *bei* Lessing 8, 299, *seelenheiland.*

GEMUTET *für* gemut, *mhd.* gemuot, *das dann participisch aufgefaszt und gebildet wurde, recht deutlich in* gemütet (*s.* 3).

1) *es ist seit dem* 18. *jahrh. in gebrauch, s. die ältern belege unter* gemut:

zu den zeiten treten sie,
froh gemuthet, lieblich heiter. Tieck 1, 330;
gemuthet wie die schöne Margaretha.
Shaksp. Heinr. VI. 1. *th.* 5, 3.

übrigens schon im 16. *jh. nl.* 'ghemoedt, ghemoedet, *affectus animo, animatus, d'esprit, de courage*' Kilian, *d. h. die zweite form ist ausdeutung der älteren, mnl.* ghemoed, ghemoet *gleich mhd.* gemuot. *das adj. in anderer bedeutung ags., mnl. s. unter* gemüt 12, *a.*

2) *wirklich wie part., gleich* gesinnt: "gemuthet (*in einigen gegenden* gemüthet) *für gesinnt, gesonnen ist kein bücherdeutsch mehr, z. b.* ich bin noch nicht gemuthet, mich zu verheirathen." Heynatz *antib.* 2, 31, *mit dem zusatz: das zusammengesetzte* wohlgemuth *für* wohlgemuthet *erhält sich noch.*

3) *auch* gemütet, *an* gemüt *angeschlossen als part., wie eben bei* Heynatz *als landschaftlich:*

der vogel ist froh in der luft gemüthet,
wenn es da unten im neste brütet.
Göthe 2, 238 (2, 323 *H.*).

GEMÜTERHARMONIE, *f. wie* seelenharmonie, *gewöhnlich* harmonie *oder* übereinstimmung der gemüter (*s.* gemüt 8, *g*):

doch, wenn gemütherharmonie
kein leerer schall ist, darf ich wetten:
signor Frontin wird sich mit miss Lisetten
und miss mit ihm nicht übel betten. Gotter 1, 80.

GEMÜTIG, *seltnes adj. zu* gemüt, *belegt im* 16. *und* 18. *jh., aber auch schon mhd., md.* gemûtic Lexer 1, 848.

1) *mutig, zu* gemüt 7, *a gleich* mut:

her wart gemûtic sunder bangen. Kirchb. 721, 29;

auch für freudig, gemûtig gemût. *guter Gerh.* 4817 *in B, s. unter* gemütlich 1. *noch im* 18. *jahrh. nl.* gemoedig *mutig, freudig.* welcher herzen der heilig geist nicht hat gekreftigt und gemütig gemacht. Melanchthon *zu* 2 *Cor.* 3.

2) *gleich* gemütlich, *im* 18. *jh.:* geruhig und gemüthig seine geschäfte beschaffen. Heyne *br. an J. v. Müller s.* 224. *so nl.* ghemoedigh *im* 16. *jahrh. bei* Kilian, *tranquillus, facilis, lenis, mollis, lentus, tractabilis, cicur, mansuetus u. ä., sogar* ghemoedigh leder, *corium sequax, nachgiebiges.*

GEMÜTKLEIN, *pusillanimis, kleinmütig:* er hat sein gehaimnis vor den weltklugen und nasweisen verborgen und es den gemûtklainen eröffnet. S. Frank III, 138.

GEMÜTLEIN, *n. animulus,* gemûtle. Maaler 168ᵃ.

GEMÜTLICH, *adj. zu* gemüt, *schon mhd., obschon selten,* gemüetlich (*s.* 1), *ahd. in einfachster bildung* gimuati *bei* Otfried, *in der bedeutung angenehm, wolthuend, lieb, liebevoll, gütig u. ä.*

(*vgl. unter* 3, *c*), *nebst adv.* gimuato *und subst.* gimuati *n.*, *angenehmes*, *liebes u. ähnl.*, *d. h. das neutr. des adj.*, *von dem für* gemüt, *mhd.* gemüete *anzunehmenden* gimuoti *durchaus zu trennen. nl.* gemoedelijk *in andrer bedeutung*, *gewissenhaft*, *feinfühlig*, *rührend*, *doch nun auch wie hochd. entlehntes nord.* gemytlig *s. u.* 4 *a. e. s. übrigens auch die nebenform* gemütig (*nl.* gemoedig), *die sich als zwischenform zwischen* gimuoti *und* gemütlich *darstellt.*

1) *mhd. zur zeit nur in zwei stellen belegt*, *nicht in der heutigen bedeutung:*

> eȥ wart dâ von in beiden
> ein vil gemüetlich scheiden
> und sazten sich ze ruowe hie. *Iwein* 7248,

von kämpfern die eine ruhepause machen: eine beiden sehr willkommene, *angenehme trennung* (*vergl.* Beneckes *anm.*), *es ist eigentlich eine fortsetzung des ahd.* gimuati *vorhin* (*s.* 3, *c*), *mhd.* gemuot, *eigentlich gewiss* gemüete, *s.* Lexer 1, 848; *im adv.:*

> dâ was deweder man noch wîp
> alsô gemüetliche gemuot,
> eȥ müeste durch die vrowen guot
> und durch den herren weinen.
> Rud. v. Ems *g. Gerh.* 4817,

hier von froher, *gehobener stimmung*, *die auch kurz* gemüete *hiesz neben* guot *oder* hôch gemüete (*s. unter* gemüt 7, *b*, *β*). *daneben übrigens öfter einfach* müetlich, muotlich Lexer 1, 2246, *anmutig*, *lieblich*, *aber auch freudig j. Tit.* 1690, 4.

2) *nhd. anfangs als adj. zu* gemüt *überhaupt*, *selten bezeugt*, *gewiss nur durch zufall.*

a) gemütlich, *dem gemüt angehörig*, *das gemüt betreffend u. ähnl.:* letzlich (*soll der kranke*) sich vor aller gemütlichen beschwerung, zorn, unmut und dergleichen, so vil immer müglich ist, verhüten. Wirsung *arzn.* 513, *beschwerung des gemüts. so doch auch noch bis in unsere zeit:* schmerzen, sie mögen nun körperlich oder gemüthlich sein. Kosegarten *rhaps.* 3, 259, *aus einer lat. schrift des* 16. *jahrh. übersetzt;* die gemüthlichen stürme dringen weit schwächer auf den mann ein und untergraben die körpergesundheit bei ihm seltener, als bei der liebeleer verheiratet en frau. *morgenblatt* 1846 881ᵃ, *stürme des gemüts, es findet sich noch jetzt so*, gemütliche aufregungen *u. ähnl. auch folgendes schlieszt sich noch an diesen allgemeinen begriff an:* es ist ein erstaunenswürdiger beweis der gemüthlichen beschränktheit der nationen, dasz sie eine solche despotische behandlung . . seit jahrhunderten sich gefallen lieszen. v. Soden *bei* Börne 5, 357; der staat will alles zu öffentlichen, allgemeinen zwecken, der einzelne zu häuslichen, herzlichen, gemüthlichen. Göthe 26, 41 (*aus m. l.* 11).

b) *im* 16. *jahrh. auch persönlich:* wo er dich forther (*fürder*) hin zu schicken gemütlich. *Aimon* b, *d. h. wohin er gesonnen ist dich zu schicken; s.* gemüt 7, *c*, *β*, *absicht*, *wille u. dergl.*, *also* ich bin gemütlich, *bin willig*, *gesonnen*, *wie sonst* gemut.

c) *es ist übrigens merkwürdig*, *wie lange das wort sich der beobachtung der wbb. entzogen hat*, *nicht nur im* 16. 17. *jahrh.*, *auch noch im* 18., *denn es fehlt in allen wbb. bis auf* Adelung, *der es aber nur als im gemeinen leben üblich gibt*, '*von einer neigung oder munterkeit des gemüthes*, *deren bewegungsgrund man nicht deutlich einsiehet*', *als beispiel aber gibt er nur den gebrauch unter* 3.

3) gemütlich *mit dat. der person*, *genehm*, *lieb*, *willkommen*, *dem wunsch und sinn entsprechend u. ähnl.*, *vielleicht auch alt* (*s. c*), *obschon erst seit dem* 18. *jahrh. eigentlich gangbar* (*nach* Klopstock *unter* 4, *a herrnhutisch*).

a) *ein beispiel aus dem* 16. *jh. hat* Voss *ausgezogen:* es was inen nie gemütlich. *Fierrabras* E 5. *dann erst bei* Adelung, *z. b.* es ist mir heute nicht gemüthlich spazieren zu gehen, *ich habe keine neigung dazu*, *mit einem beleg von* Baumgarten: die munterkeit des gemüthes, oder wie es einige ausdrucken, dasz es ihnen so gemüthlich sei, ist kein zeichen der rechtmäszigkeit einer handlung; *bei* Heynatz *antib.* 2, 31 *für gelegen*, *gefällig*, '*gehört nicht in die gute schreibart*', *mit zwei belegen:* damit dieser ritus (*vor der consecration des brodes und weins eine ermahnung abzulesen*) den communicanten und mir nicht mechanisch werde, so beobachte ich ihn nicht jedesmal, sondern bei strenger kälte oder in kurzen tagen, oder wenn es mir grade so gemüthlich ist, fällt er weg. *journal für prediger* 27, 1, 19; mir selbst war es nicht gemüthlich, meinen brüdern einen so furchtbaren bundesgenossen zu verschaffen. *Johann von Schwaben* 5. *aufz.* 3. *auftr.;* ists ihnen gemüthlich, davon verleger zu werden, so wollen wir wegen des honorariums leicht mit einander übereinkommen. *wirtemb. briefe o. o.* 1786 *s.* 6; wenn es ihnen gemüthlich ist, so grüszen sie auch Göthe von mir. Charl. v. Stein *an die Schillerin im j.* 1797, *Charl. v. Sch. u. i. fr.* 2, 321; wär ich ein dichter und es wäre mir gemüthlich, für die oberste göttin im Olymp . . allein verständlich zu dichten . . . *wörterschau*, *ein possenspiel Lpz.* 1802 *s.* 31; so ist es wahrscheinlich, dasz man ihr irgend einen heft mitgetheilt, aus dem sie sich, was ihr gemüthlich war, ausgeschrieben. Göthe 17, 238, *von Ottiliens tagebuch in den wahlverw.* 2, 4 *a. e.*, *was ihr gemüt ansprach;*

> sage mir, mit wem zu sprechen
> dir genehm, gemüthlich ist. 56, 99 (3, 261 *H.*);

es war mir gar nicht gemüthlich, dich heute zu verlieren, und so hab ich mich deines Fritzes bemächtigt . . . *an frau v. Stein* 2, 207 (1782); fahren sie fort wie es ihnen gemüthlich ist (*mit der musicalischen behandlung der Pandora*). *an Zelter* 1, 455; ich hoffe dasz einiges auf diesen bogen dir gemüthlich sein und dich anregen solle es in deine kunstsprache zu übersetzen. 3, 73; die sonne war noch nicht lange hinab, der abendschein lag auf unsern fenstern, und es war uns gemüthlich, noch eine zeit lang ohne licht zu sitzen. Eckermann *gespr. mit Göthe* 3, 133.

b) *auch mit attributiver*, *also flectierter verwendung des adj.*, *obschon selten:* traten wir in den garten um das grab des edlen greises (*Gleim*), dem nach vieljährigem leiden und schmerzen, thätigkeit und erdulden, umgeben von denkmalen vergangener freunde, an der ihm gemüthlichen stelle gegönnt war auszuruhen. Göthe 31, 244 (*tag- u. jahresh.* 1805).

c) *bemerkenswert ist*, *wie diesz neuere* gemütlich *übereinkommt mit dem ahd.* gimuoti, *so dasz es als eine fortsetzung davon erscheinen kann und mans von je her in gebrauch vermuten möchte*, *wie es denn mhd. vorliegt unter* 1; *z. b.:*

> thuruh thin hêrôti nist mir iȥ gimuati,
> thaȥ io fuaȥi mine zi thiu thîn hant birine.
> Otfried IV, 11, 23,

Petrus zu Christus, *der ihm die füsze waschen will: weil du mein herr bist*, *ist mirs nicht* gimuati, *dasz deine hand zu dem zweck meine füsze berühre; so von Christi freude über die frömmigkeit eines weibes:*

> was druhtine iȥ gimuati *u. s. w.* III, 10, 42,

gimuati *was dem* '*mute*' *entsprechend*, *entgegenkommend*, *wolthuend ist u. ähnl.*, *wie* gemütlich, *bei dem sich aber* gemüt *als stammwort geltend macht*, *auch in seiner neuern färbung* (*s. folg.*).

4) *unser neueres*, *nun so unentbehrliches* gemütlich *erscheint wirklich erst im* 18. *jh. ausgebildet und zwar spät*, *wie ja auch der engere begriff von* gemüt, *der beide worte nun beherrscht*, *sich als sehr jung erwies.*

a) *seine erste pflege scheint es in den kreisen der pietisten und Herrnhuter gefunden zu haben. im j.* 1723 *erschien z. b. als anhang zu einem neudruck von* Gichtels *eröfnung und anweisung der dreien principien und welten im menschen eine* betrachtung des ehestandes, wie solcher unter gemütlichen christen mit reinem herzen und gewissen zu führen ist; *noch im j.* 1774 *braucht es* Klopstock *geradezu als herrnhutisch und zwar in der wendung mit dat. vorhin* (*sodasz es also ihm selbst nicht geläufig war*): was höret man bey uns wol anders, als die groszen, tiefgedachten säze: die unsterblichkeit der seele musz man bald annehmen, und bald nicht annehmen, nach dem einem nämlich entweder das eine oder das andre, um mit den Herrnhutern, die doch auch ihr gutes haben, zu reden, gemütlich, oder es etwas weltlicher, aber nicht viel anders auszudrücken, empfindsam ist. *gelehrtenrep.* 365 (12, 356). *also* es ist mir gemütlich, *das gemüt gibt mirs so ein*, gemütliche christen, *die ihre religion auf das gemüt bauen*, *im gemüt hegen* (*vgl. u* gemüt 11, *d*, *β*), *im gegensatz zu dem verstandesmäszigen christenthum der gleichzeitigen orthodoxie. von* gemütlicher religion *ist aber auch sonst die rede*, *z. b.:* eine religion ist gemüthlich, wenn sie eine offenbarung gottes in den gefühlen annimmt, eine unmittelbare innre erleuchtung *u. s. w.* W. Menzel *deutsche lit.* 1828 1, 84 (*daneben* sinnliche, verständige, mystische religion); der sinnliche gläubige sieht gott in der sonne oder in der ganzen natur . . . der gemüthliche empfindet gott in den gefühlen der ehrfurcht, liebe, des danks, der furcht. 83.

b) gemütlich *heiszt dann*, *als das wort sich verbreitet gegen das ende des* 18. *jh.*, *was das gemüt anspricht*, *befriedigt*, *anregt u. ähnl.*, *also eigentlich wie in der wendung* es ist mir gemütlich (*s.* 3): dem mittelpunkte des katholicismus mich nähernd . . trat mir so lebhaft vor die seele, dasz vom ursprünglichen

christenthum alle spur verloschen ist. ja wenn ich mir es in seiner reinheit vergegenwärtigte, so wie wir es in der apostelgeschichte sehen, so muszte mir schaudern, was nun auf jenen gemüthlichen anfängen ein unförmliches, ja barockes heidenthum lastet. GÖTHE 27, 195 (*it. reise*, 27. *oct.* 1786); in den zwei letzten gesängen (*der idylle*) ist ein gewisser epischer schritt.. auch ist über das ganze eine gewisse gemüthliche anmuth verbreitet. 33, 219 (*jen. lit. zeit.* 1804); der minister, Clementine und die übrigen Gehlerischen stücke, der deutsche hausvater von Gemmingen, alle brachten den werth des mittleren, ja des unteren standes zu einer gemüthlichen anschauung und entzückten das grosze publicum. 26, 196 (*aus m. l.* 13); schon der gedanke dieser darstellung ist einer der glücklichsten, sobald einmal der vorsatz gefaszt ist, ein unschuldiges vergangenes mit anmuthiger trauer wieder heranzufordern. und wie gelungen ist in jedem sinne dem Engländer (*Goldsmith*) dieses gemüthliche vorhaben! 22, 158 (12); wir dachten es uns so bequem, so artig, so gemüthlich und heimlich, die welt, die wir zusammen nicht sehen sollten, in der erinnerung zu durchreisen. 17, 11 (*wahlv.* 1, 1); dadurch geschreckt, gewöhnte ich mich zu einer gewissen lebensart, die ich gemüthlich fand. 34, 73 (*Benv. Cell.* 1, 5); und so gewähren (*bei Gleim*) vers und reim, brief und abhandlung durcheinander verschlungen den ausdruck eines gemüthlichen menschenverstandes innerhalb einer wolgesinnten beschränkung. 31, 241 (*tag- u. jahresh.* 1805).

c) gemütlich *heiszt aber auch was aus dem gemüt kommt, es ausspricht, was in und mit ihm geschieht, ihm angehört u. ähnl.* (*im anschlusz an* 2):

blick und händedruck und küsse, gemüthliche worte,
sylben köstlichen sinns wechselt ein liebendes paar.
GÖTHE 1, 278 (*röm. eleg.* 13);

das gemütliche du, *das in der familie, unter freunden gilt oder eintritt:* da nun.. die für den abend (*im ehespiel*) vereinten paare sich auf die wenigen stunden mit du anreden muszten, so waren wir dieser traulichen anrede durch eine reihe von wochen so gewohnt, dasz auch in der zwischenzeit, wenn wir uns begegneten, das du gemüthlich hervorsprang. 26, 348 (*aus m. l.* 15); mein vater, von Karl dem siebenten zum kaiserlichen rath ernannt und an dem schicksale dieses unglücklichen monarchen gemüthlich theilnehmend, neigte sich.. gegen Preuszen. 24, 70 (*aus m. l.* 2), gemütliche theilnahme *u. ä.;* erbot ich mich, meine neuesten und liebsten balladen zu recitiren.. und ich trug sie um so gemüthlicher vor, als meine gedichte mir noch ans herz geknüpft waren. 26, 289 (14), *zugleich mit gemütlicher wirkung;* da ist sie uns das symbol der mutterliebe, des gemüthlichsten, reinsten und zartesten triebes. *ders. bei* CAMPE; wo erst eine beschränkte thätigkeit in einer trockenen, ja traurigen nachahmung des unbedeutenden, so wie des bedeutenden verweilte, sich darauf in ein liebliCheres, gemüthlicheres gefühl gegen die natur entwickelte. *ebenso;* an den genien bemerkt man schöne gemüthliche köpfe. *ebenso;* sobald man der subjectiven oder sogenannten sentimentalen poesie mit der objectiven.. gleiche rechte verlieh.. so war voraus zu sehen, dasz, wenn auch wahrhafte poetische genies geboren werden sollten, sie doch immer mehr das gemüthliche des inneren lebens als das allgemeine des groszen weltlebens darstellen würden. 49, 60 (*spr. in pr.* 178). *frau* v. STEIN *schreibt über ihn im j.* 1797 *an die Schillerin:* dasz Göthe die welt (*nun*) lustig ansieht, macht, weil diese seite seines verstandes die klarste ist. er hat begriffen, dasz ihre natur von der beschaffenheit sei, dasz sie keine philosophen je verbessern werden, und da er sich wie billig auch zu der welt rechnet, weisz er wohl, dasz auch er nicht anders sein kann; und je mehr ihn diese dinge sonst gequält und er sie durchdacht, hat er sich (*nun*) gemüthlich darüber zur ruhe gesetzt. *Charlotte von Schiller u. i. freunde* 2, 322, gemüthlich, *d. h. in und mit dem gemüt, in dem er nun seine welt suchte.*

d) *gegenseitigkeit ist gemeint mit* gemütlichem verkehr, gemütlicher gesellschaft *u. ä., wo das gemüt sowol angeregt wird als selbst anregt, mit dem innern leben aus sich herauszugehen:* wenn ich mich nun so, in der erinnerung, den Rhein hinunter schwimmen sehe, wüszt ich nicht genau zu sagen, was in mir vorgieng.. ich überliesz mich den heitersten hoffnungen eines nächsten gemüthlichen zusammenseins (*bei Jacobis*). GÖTHE 30, 189; die menge versammelte sich bei einem vogelschieszen, nicht weniger bei einem brunnenfest (*in Tennstedt*), welches durch einen kinderaufzug recht gemüthlich wurde. 32, 114 (*tag- u. jahresh.* 1816); wogegen der begriff der academieen in seiner nichtigkeit (*für tiefere anregung des geistes*) hervortritt, weil es ihnen an gemüthlicher gemeinschaft und betriebsamkeit mangelt (*in vergleich mit den universitäten*). J. GRIMM *über d. altd. meistergesang* (1811) 10. *besonders im geselligen verkehr haben sich wort und begriff stark entwickelt, da soll alles wo möglich* gemütlich *sein, alles* gemütlich *vor sich gehen, wenn auch nur in der form, so dasz man sich z. b. doch auch* gemütliche grobheiten *sagen kann; gesellschaften zum vergnügen nennen sich wol auch* die gemütlichen. *von einer familie rühmt man, dasz da im hause* ein gemütlicher ton *herrsche, aber auch ein haus, eine wohnung selbst wird als* gemütlich *gerühmt, wie man im hause wieder* eine gemütliche stube *lobt, in dieser wol auch* eine gemütliche ecke, *die schon viel gemütliches erlebt hat und dazu einladet, wie in einem garten* ein gemütlicher winkel, eine gemütliche laube *sind, wo das gemüt oder die gemüter gegenseitig leicht aufgehen zu behaglich freiem und sicherem leben. auch* gemütliche verhältnisse, beziehungen *u. ähnl.:* die sperlinge an den beiden hausrinnen traten in die gemüthlichsten beziehungen. G. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 34. *einem von der reise kommenden gaste* macht man es gemütlich, *fordert ihn auf,* es sich gemütlich zu machen (*genauer zu b*). *sehr entwickelt ist auch der gegensatz* ungemütlich, *das* GÖTHE *gleichfalls schon öfter braucht, auch im hohen stil, z. b. von dämonen in der Pandora* 40, 391. *dagegen wird das lob nun auch gesteigert zu* urgemütlich, *ein beliebtes kraftwort besonders jugendlicher kreise.*

e) *auch vom menschen selber, der ein gemütliches thun und lassen hat, auf gemütlichen verkehr gern und ganz eingeht u. ä.:*

o wie kommts! mir ist heute so wohl und behaglich,
als wenn man irgend was gutes gethan hat, oder auch thun will!
so der gemütliche greis, und verschob das samtene käppchen..
VOSS *Luise* 3, 1, 76 (*urspr.* der feurige);

ich schnallte in Grimme meinen tornister, und wir gingen. eine karavane guter gemüthlicher leutchen gab uns das geleite.. SEUME *spaz. nach Syr.* 1; Schiller ist nicht mehr, aber was Schiller auf mich gewirkt hat, lebt fort.. seine gestalt, seine milde, sein gemüthliches wesen, alles lebt noch frisch in meinem herzen. H. VOSS *mitth. über Göthe u. Schiller* 54, *brieflich vom j.* 1806. *von bauern als naturmenschen, im munde eines hofmannes:* wie freut man sich, wenn man immer in zwangsverhältnissen leben musz, darf man einmal unter euch gemüthliche, von jeder fessel der convenienz entbundene naturmenschen treten! IMMERMANN *Münchh.* 3, 58 (5, 7), *was vom diaconus berichtigt wird:* gemüthlich sind die bauern gar nicht, excellenz, die leute haben keine zeit zum gemüth. gemüth kann man nur haben, wenn man wenig zu thun hat *u. s. w.* 59. *bemerkenswert ist, wie wenig man noch im j.* 1808 *an das wort im buche gewöhnt war, wenn* CAMPE *da, nachdem er selbst stellen von* GÖTHE *beigebracht hat (s. c), hinzufügt: in dieser weitern bedeutung hat es ein neuerer dichter auch in der höhern schreibart gebraucht:*

die gemüthliche Herkla
löst' ihr schürzchen nun ab. SONNENBERG.

dasz es von GÖTHE *eigentlich eingeführt worden ist in die schriftsprache, etwa nach* 1790 (*wie er dann auch* gemüth *in pflege nahm*), *zeigen die beispiele, er wird es aber, wie so manches, aus dem hausdeutsch seiner umgebung aufgenommen haben (vgl. frau* v. STEIN *unter c). nun ist es aber längst auch in die mundarten und die volksrede eingedrungen und auch ins nordische aufgenommen, dän. schwed.* gemytlig, *wenn auch mehr in der umgangssprache, als in büchern, schwed. z. b.* en gemytlig karl (man), det var mycket gemytligt der, *wie bei uns, ebenso nl.* gemoedelijk.

5) *das so junge wort hat aber auch schon seine merkwürdigen schicksale erlebt bis zur entstellung und entartung, wie gemüt selbst; vgl. die warnung vor dessen misbrauch schon bei* GÖTHE *unter* gemüt 11, *e*, γ.

a) gemütlich *heiszt nun auch, wer vor lauter gemüt die strenge des denkens, wie die entschiedenheit des thuns scheut und dem ernst des lebens aus dem wege geht oder ihn ganz übersieht, um nicht aus seinem gemütlichen behagen hinausgetrieben zu werden, z. b.:* wer sich (*als geschichtsphilosoph*) täuschungslos dem geschäfte hingäbe, die ordnungen des moralischen weltlaufs zu gewinnen und schonungslos das andere betriebe, sie auszusprechen und zu lehren, der würde sehr bald alle gemüthlichen und schwachmüthigen erschüttern und bekümmern. GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* 5, 414 (373), *man bemerke* täu-

schungslos *und* schonungslos, *begriffe die es im begriffsbereich der* gemütlichkeit *nicht gibt;* es giebt eine redensart, dasz man nicht nur niederreiszen, sondern auch aufzubauen wissen müsse, welche von gemüthlichen und oberflächlichen leuten allerwege angebracht wird, wo ihnen eine sichtende thätigkeit unbequem in den weg tritt. G. KELLER *der gr. Heinrich* 4, 68, *vgl.* 90; wie die nordmänner (*die Norddeutschen*) die Süddeutschen für einfältige leutchen, für eine art gemüthlicher duseler ausgaben. 3, 209, *von unserm norden oder nordosten sind die begriffe* stramm *und* schneidig *als maszgebend für das handeln ausgegangen, während das* gemütlich *besonders gern uns Sachsen zugeschrieben wird.* gemütlicher dusel, gemütlich dahin duseln *u. ähnl. sind nun gangbare wendungen, auch allerhand thun wird* gemütlich *genannt, das aus übersehen der gegebenen verhältnisse flieszt, für die ihm der scharfe blick fehlt vor eignem behagen in sich, z. b.:* auch Fritz Hahn war (*bei dem maskenball*) für scharfe augen leicht erkennbar, er trug über der larve gemüthlich seine brille. G. FREYTAG *verl. handschr.* 2, 202. *den anlasz dazu gab* gemütlich *als gegensatz zu aller strenge, strengen formen oder anstrengung. wenn z. b. auf dem gerichte oder amte ein ernstes geschäft abzumachen ist, zu dem etwa eine ängstliche witwe dort erscheint, sagt ihr wol ein menschenfreundlicher beamter ermutigend:* regen sie sich nicht auf, *oder* sein sie ruhig, wir wollen das ganz gemütlich abmachen *oder* in aller gemütlichkeit *oder* gemütsruhe, *was freilich dem amtswesen scharf widerspricht, das doch äuszerlich gesehen auch in gemütlicher ruhe verläuft. oder nach einer anstrengenden wanderung, wenn nun endlich das ziel sichtbar wird, heiszt es wol unter den wandernden:* nun wollen wir vollends gemütlich heim schlendern *o. ähnl.;* er lief was er laufen konnte durch dornen, disteln und gesträuch, bis er athmend eine freie anhöhe erreichte ... er sah niemand in der nähe und beschlosz daher die wanderung nun gemüthlicher fortzusetzen. IMMERMANN *Münchh.* 3, 192.

b) aber auch ironisch und in vollster verkehrung ins gegentheil. gewisse unbegreiflichkeiten werden nun auch mit gemütlich *bezeichnet, z. b.:* so war es möglich, dasz (*während in Paris die revolution schon zu ihren gräueln vorgeschritten war*) deutsche offiziercorps, ja sogar die gardes du corps in Potsdam das ça ira gemüthlich blasen lieszen, während die straszenjungen einen rohen übersetzten text dazu sangen. G. FREYTAG *neue bilder* (1862) 463. *aus Ungarn erzählten kürzlich die blätter von einem vorkommnis vor gericht, wobei gräulich verrottete verhältnisse zu tage kamen, mit dem schlusz als moral:* das sind gemüthliche zustände! *neulich las man von* gemüthlichem hochverrath, *der gewissen parteien als streben in die schuhe geschoben wurde. dasz eine kirmes oder gar eine hochzeit mit* einer gemütlichen hauerei *geschlossen habe, ist für ein solches vorkommnis eine beliebte 'gemütliche' form der darstellung, die die sache ganz ins ironisch spaszhafte setzt. ein ungehobelter besuch* setzt sich gemütlich gleich aufs sofa, setzt beim fortgehen den hut gemütlich in der stube auf *u. ä. gewisse unbegreifliche dinge entlocken manchem zuerst den ruf* das ist aber gemütlich! nun wirds aber gemütlich! *ist doch auch* gemüt *von dieser ironischen verdrehung noch schlimmer ergriffen, wenn es nun beliebt wird (von Berlin aus), bei einer neuen verlobung von der braut zu rühmen:* sie hat auch gemüt (*oder* bildung), *mit der handbewegung des geldzählens.*

c) dem gegenüber sei doch schlieszlich der reine begriff in seinem hohen adel ausgesprochen, auch aus ganz neuer zeit: ich glaube jetzt zu wissen (*sagt einer*), was gemüthlich ist: ausdenken und vorsorgen für das kleinste, vollkommenes versetzen in lage, bedürfnis und stimmung eines andern, ein dichten mit dem herzen, die phantasie der empfindung. AUERBACH *auf der höhe* 3, 241, *also das gerade gegentheil von schwächlichem gehenlassen oder dahinduseln, das beste selbstvergessene stille sinnen und thun für andere, wie es eben nur das gemüt leisten kann. setzte doch* GÖTHE *das* gemütliche *dem* menschlichen *gleich, diesz als das höchste genommen, was wir erreichen können:* genau betrachtet dürfte hier kein streit sein (*zwischen classisch und romantisch*), denn die alten haben ja auch unter bestimmten formen das eigentlich menschliche dargebracht, welches immer zuletzt, wenn auch im höchsten sinne, das gemüthliche bleibt. 46, 126 (29, 629 *H.*), *wozu das vorhergehende u.* gemüt 11, *e*, *γ zu vergleichen ist, auch* SCHILLER *an Göthe unter* gemütlos.

GEMÜTLICHKEIT, *f. gemütliches wesen, gemütliche gesinnung, auch verhältnisse u. a.* (*vgl.* ADELUNG, CAMPE): so vergieng ihnen der tag zusammen, alle häuslichen epochen wurden mit der gröszten gemüthlichkeit durchlebt. GÖTHE 22, 36 (*wanderj.* 2, 3); die freie gemüthlichkeit einer reise erlaubte mir dem divan wieder nahe zu treten. 32, 180 (*tag- u. jahresh.* 1820); daher haben jene ersten (*bilder*) eine gemüthlichkeit ohne gleichen, weil sie unmittelbar aus der seele des groszen meisters hervortraten. 39, 167 (28, 496 *H.*); es ist auch unmöglich, dasz in einem so strenge gehaltenen und gespannten soldatenstaate (*wie Preuszen*) je das genialische und künstlerische aufblühe, was lebensfröhlichkeit und gemüthlichkeit bei den menschen will. ARNDT *geist d. zeit* (1806) 322; hin und her gingen (*auf dem Rigi*) reisende Schweizer, Deutsche, Engländer, Franzosen, alle leicht zu unterscheiden. kalt und nirgends hinschauend der Engländer, weil er erst an rechter stelle schauen wollte .. hingegen der Deutsche emsig umherblickend, wo er irgend einen gegenstand seiner gemüthlichkeit entdecke *u. s. w.* HEGNER *berg- land- u. seereise* 55; ich wenigstens würde den verlust eines so kraftvollen menschenschlags (*wie die Österreicher*), der an naturell, gemüthlichkeit, mutterwitz die Preuszen weit übertrifft .. für einen unersetzlichen halten. PFIZER *briefw. zweier Deutschen* 240; anklänge tiefer gemütlichkeit, die aus dem schmerzlich beklommenen busen aufsteigen. HUMBOLDT *kosmos* 2, 19. etwas in aller gemütlichkeit abmachen, *s. unter* gemütlich 5, *a. ein neueres sprichwort* in geldsachen hört die gemütlichkeit auf (sagt Hansemann).

GEMÜTLOS, *ohne gemüt* (*s. u.* gemüt 11, *c*), *schon im* 15. *jh., doch in anderm sinn als jetzt:* in der ganzen statt ich den gemütlosen Pamphilum will suchen. *Terentius deutsch* 1499 18ᵇ, exanimatum *Andria* 1, 1, 104, *d. i. entmutigt, auszer fassung, mit* gemütlos *gegeben nach* gemüt 3, *b gleich* animus, *s. auch* gemüt 7, *a gleich* mut *und* 7, *h von schwermütigen*, den das gemüete mangelt. *im heutigen sinne:* es ist eine ganz gemüthlose natur, und so glatt dasz man sie nirgends fassen kann. bei solchen naturellen ist es recht fühlbar, dasz das gemüth eigentlich die menschheit in dem menschen macht .. SCHILLER *an Göthe* 31. *juli* 1798; gemüthlose phantasterei. IMMERMANN *Münchh.* 1, 178 (2, 6). *doch auch noch jenem ersten gebrauch ähnlich, seelenlos:*

> wie das gemüthlos blinde element . .
> folgst du des herzens wildem trieb allein.
> SCHILLER *Wallenst. tod* 3, 18.

bei CAMPE *auch für charakterlos, s. unter* gemüt 7, *g.*

GEMÜTLOSIGKEIT, *f.*

GEMÜTSABMATTUNG, *f. hebetatio animi.* STIELER 1249.

GEMÜTSADEL, *s. unter* gemütsunadel.

GEMÜTSÄHNLICHKEIT, *f. similitudo animorum.* STIELER 24.

GEMÜTSANLAGE, *f.:* genie ist die angeborne gemüthsanlage (*ingenium*), durch welche die natur der kunst die regel giebt. KANT *kr. der urtheilskraft* § 46, *nach seinem allgemeinen begriffe von* gemüt; die gemüthsanlagen und charakteristischen züge der menschen. G. FREYTAG *neue bilder* 279.

GEMÜTSART, *f. animi indoles, animus:* sie hat heute überhaupt eine widerwärtige gemüthsart, die sich sogar bis auf sie, mein herr, erstreckt. GELLERT *lustsp.* 1748 *s.* 38 (*zärtl. schw.* 2, 2), *vergl.* gemüt 7, *b gleich stimmung;* die gemüthsart der Hetrurier scheint mehr als das griechische geblüt mit melancholie vermischt gewesen zu sein. WINKELMANN 3, 175; vielleicht sind ihre (*der brüder*) gemüthsarten zu verschieden. LESSING 12, 20;

> das kind ist sanfter gemütsart. VOSS *Luise* 3, 1, 434;
>
> denn nie hielt ichs der mühe werth, die kühn
> umgreifende gemüthsart zu verbergen.
> SCHILLER XII, 234 (*Wallenst. tod* 1, 7);

tiefer ernst und eine schwärmerische melancholie herrschten in seiner gemüthsart. IV, 197; seine bildung erinnerte an beide eltern und ihre gemüthsart konnte man in der seinigen genau unterscheiden. GÖTHE 15, 176; nach ihrer sorglichen gemüthsart. 196; auch dieses lag gänzlich in der gemüthsart des alterthums. WIENBARG *ästh. feldzüge* 243, *charakter.*

GEMÜTSAUFREGUNG, *f. gewöhnlich nun blosz* aufregung.

GEMÜTSAUGE, *n. innerer sinn, aufmerksamkeit:* wird der hochgeehrte .. leser .. diesem buche .. dennoch seine gemüthsaugen ein wenig gönnen. RIEMER *polit. maulaffe vorr. a. e., vergl.* auge des gemüts *unter* gemüt 4, *d*, *β*.

GEMÜTSBEKÜMMERNIS, *f.* THOMASIUS *kl. schr.* 324.

GEMÜTSBESCHAFFENHEIT, *f. habitus animi* STIELER 1712, *gemütsart, gemütsverfassung:* weil ihre gemüthsbeschaffenheit mit der meinigen nicht übereinstimmet. *irrgarten* 259; Rom

hatte damals zu einer zeit zwey der gröszten geister, die aber ihrer gemüthsbeschaffenheit nach einander sehr ungleich waren. LESSING 3, 7; so überredet man andre... wobei die besondre gemüthsbeschaffenheit des überredenden sowohl als des überredeten in anschlag kommen mag. HERDER *metakr.* 2, 244; eine elegie, ein lied, eine ode können uns die gegenwärtige, durch besondre umstände bedingte gemüthsbeschaffenheit des dichters... vor augen stellen. SCHILLER X, 35, 26.

GEMÜTSBESCHÄFTIGUNG, *f.:* mancherlei.. interessanten stoff der gemüthsbeschäftigung. NIEBUHR *kl. schr.* 1, 53, *womit die seele sich beschäftigt.*

GEMÜTSBESCHWERDE, *f. womit die seele beschwert ist, seelenleiden:* leibes- und gemühts-beschwerden. ROMPLER VON LÖWENHALT 41.

GEMÜTSBESSERUNG, *f. besserung des gemüthes oder des vermögens zu begehren und zu verabscheuen* ADELUNG.

GEMÜTSBESTÄNDIGKEIT, *f. animi firmitudo* STIELER, WEBER 341ᵃ.

GEMÜTSBESTÜRZUNG, *f. perturbatio animi* STIELER 2231, ALER 893ᵇ, WEBER 341ᵃ.

GEMÜTSBETHEILIGUNG, *f. hallische jahrb.* 1840 *s.* 1665.

GEMÜTSBEWEGUNG, *f. passio, affectus, leidenschaft* STIELER 1136: ein armer, der auch seine affecten oder gemüthsbewegungen und lüste hat. OLEARIUS *ros.* 7, 20; die falsche liebe ist ein misbrauch der natürlichen gemütts-bewegung, der aus dem zarten flämmlein eine grosze feuers-brunst erwekt. BUTSCHKY *Pathmos* 599; z. e. die zahl der gemüthsbewegungen oder der tugenden und laster. LEIBNIZ 420ᵇ *Erdm.;* sie sagte mir ferner, dasz dergleichen gemüths-bewegungen in den zuhörern des hn. mag. Sievers nichts seltenes wären. LISCOW 121, *d. h. erbitterung wider gewisse theologen, die sie aus seinen predigten mitnahmen;* die beschreibungen der gemüthsbewegungen durch den ausdruck der gesichtes-züge und geberden. BODMER *poet. gemählde* 290; bei der lebhaftigkeit, welche alle ideen und gemüthsbewegungen dieses sonderbaren menschen charakterisierte. WIELAND *Agathon* (1773) 2, 42; dieser (*der lyrische dichter*) darf eine gewisse allgemeinheit in den gemüthsbewegungen, die er schildert, um so weniger verlassen, je weniger *u. s. w.* SCHILLER VI, 326; (*Voss*) bringt uns (*in seinen gedichten*) vorsätzlich inneres und äuszeres, denkweise, gemüthsbewegungen mit freundlichem wohlwollen dar. GÖTHE 33, 147; in einiger gemüths- und körperbewegung ist er (*der marschall im bilde*) dargestellt. 39, 249. *auch nl.* gemoedsbeweging.

GEMÜTSBILDUNG, *f.* 1) *phantasia, im unterschied von* sinnenbildung *idea* STIELER 149, *ebenso* gemüthsbildung, sinnbildung STEINBACH 1, 106, *d. h. von den bildern die in uns theils durch uns selbst, unser gemüt* (*vgl.* einbildung), *theils von auszen, durch die sinne entstehen; vergl.* gemüt 4, *d als werkstätte der phantasie.*

2) *bildung oder ausbildung des gemüts:* wer Delphi gesehen hat, wird sich nicht verwundern, dasz ein knabe von gefühlvoller art, der.. daselbst erzogen worden, unvermerkt eine gemüthsbildung bekommen muszte, die ihn von den gewöhnlichen menschen unterschied. WIELAND *Agathon* (1773) 2, 58; krankheiten, besonders langwierige, sind lehrjahre der lebenskunst und der gemüthsbildung. NOVALIS 2, 169. *es ist nun auch oft von der notwendigkeit der* gemütsbildung *neben* geistesbildung *und* charakterbildung *die rede in pädagogischem sinne.* CAMPE *im verdeutschungswb. braucht es für* charakter (*s. unter* gemüt 7, *g*).

GEMÜTSCHARAKTER, *m. gemütsart, theils angeborene theils ausgebildete:* in ansehung seines gemüths-characters war er sanftmüthig, gefällig und groszmüthig. F. S. BIERLING *nachricht von Molierens leben u. schriften* 1752; der einflusz der ammen in unsern gemüthscharakter. RABENER 5, 48; Winkelmann hat ... den zarten gemüthscharakter, den diese ruhe (*der griechischen bildwerke*) verräth, unübertreflich geschildert. HERDER 17, 373 *S.*

GEMÜTSBLINDHEIT, *f. caecitas animi* STIELER 195; *vergl.* KEISERSBERG *unter* gemüt 3, *a.*

GEMÜTSDEUTUNG, *f. mentis expositio* STIELER 309.

GEMÜTSDIENERIN, *f.:* diese gemüttes-dienerinnen, die begierden, seyn uns zu mägden, nicht zu weibern gegeben *u. s. w.* BUTSCHKY *Pathmos* 865.

GEMÜTSEIGENSCHAFT, *f.:* die groszen geistes- und gemüthseigenschaften Dantes. GÖTHE 46, 279.

GEMÜTSEMPFINDUNG, *f. im unterschied von der sinnlichen* empfindung, *im* 18. *jahrh.:* in der sittenlehre versteht man unter dem geschmack eine fertige gemüths-empfindung, vermittelst deren wir eine lust oder abscheu, ein wohl- oder misfallen an etwas haben. KÖNIG *zu Canitz* 427; der gute geschmack in sittlicher deutung heiszt eine durch die vernunft geübte gemüths-empfindung, das wahre zu erkennen, das gute zu verlangen und das edelste und beste zu wehlen. 428; dadurch (*durch die mienen*) werden uns die gemüths-empfindungen der eingeführten personen verkündiget, ehe sie noch den mund zum reden eröffnen. BODMER *poet. gemählde* 290 *u. ö.*

GEMÜTSENTSCHLUSZ, *m.:*

> doch bleibe fern der feige knecht, der schöne form erkannt
> und nicht sie mit unendlichem gemütsentschlusz geliebt.
> PLATEN 2, 35 (*gas.* 67).

GEMÜTSERGÖTZUNG, *f.:* etwas.. zu besonderer gemüthsergötzung. *Felsenburg* 1, *vorr.* 2ᵃ; zu seiner gemüthsergetzung ward ihm ein tanzmeister.. gehalten. RABENER 2, 38 (1, 170); zu seiner gemüthsergötzung läszt man ihn kochen, nähen und sticken. 4, 48.

GEMÜTSERHEBUNG, *f.:* die gemüthserhebung, welche die fülle der eigentlichen andacht ausmacht und den inhalt des frommen herzens in worten darlegt. *jen. lit. zeit.* 1842 1069ᵃ.

GEMÜTSERKLÄRUNG, *f.:* so ist mir insonderheit desselben tapfere gemütserklärung, so er in seinem zustande genommen, lib gewesen. BUTSCHKY *hochd. kanzl.* 391; meiner vordehm getahnen gemütserklärung. 12; *vergl.* sich seines gemüts erklären, *d. h. welches sinnes man sei, unter* gemüt 7, *d,* δ.

GEMÜTSERLEICHTERUNG, *f. animae remissio* STIELER 1134.

GEMÜTSERQUICKUNG, *f. remissio animi ders.* 1492.

GEMÜTSERREGUNG, *f.*

GEMÜTSERWECKUNG, *f. irritatio animorum* STIELER 2398.

GEMÜTSFÄHIGKEIT, *f. bei* ADELUNG *mit der bemerkung, man habe es für das franz.* genie *einführen wollen, wofür es doch nicht genüge;* ADELUNGS *begriff von* gemüt *war dafür allerdings nicht tief und weit genug.*

GEMÜTSFASSUNG, *f. gemütslage, haltung, stimmung u. ä.:* eine unerschrockene gemütsfassung. HEILMAN *Thucyd.* 229; in ansehung seiner gemütsfassung nach wie vor ein tapferer man. 286; der einflusz der neigungen auf die gesammte gemüthsfassung. GARVE *zu Cic. de off.* 1, 298 *u. ö.;* in einer solchen gemüthsfassung liebt man vorzüglich den aufenthalt auf dem lande. WIELAND 3, 218. 235 (*Agathon* 13, 5. 6). *vergl.* gemütsverfassung.

GEMÜTSFORM, *f. forma animi:* dieses führt mich auf einen sehr merkwürdigen psychologischen antagonism unter den menschen.. der, weil er radikal und in der innern gemüthsform gegründet ist, eine schlimmere trennung unter den menschen anrichtet, als der zufällige streit der interessen je hervorbringen könnte. SCHILLER X, 510, 18, *es ist was er dann* realist *und* idealist, realism *und* idealism *benennt, als angeborne formen des menschenwesens,* gemüt *also in seinem eigentlichsten innersten sinne; vergl. übrigens* gemütsgestalt.

GEMÜTSFÖRMLICHKEIT, *f. animi temperies* STIELER 478.

GEMÜTSFREIHEIT, *f. innere freiheit des ichs:* aber in einem sturm, der die ganze sinnliche natur aufregt, seine gemüthsfreyheit zu behalten, dazu gehört ein vermögen des widerstandes, das über alle naturmacht unendlich erhaben ist. SCHILLER X, 150, 29; eine kraft... die meine gemüthsfreiheit hätte einschränken können. 416, 6.

GEMÜTSFREUND, *m. der vom gemüt gewählte freund, im gegensatz zum* geblütsfreund, *dem geborenen* (*vgl.* gemüt 5, *c*): von deinen gemüts- und geblüts-freinden (*so*). BUTSCHKY *kanz.* 805; unsere verwandten haben ein gröszeres recht auf geldbeistand, als gemüthsfreunde, diese aber mehr auf unsern umgang, rath, trost. GARVE *zu Cic. off.* 1, 121; gegen die groszen immer gesteigerten forderungen der chromatik fühlte ich mehr und mehr meine unzulänglichkeit. ich liesz daher nicht ab, fortwährend gemüthsfreunde heran zu ziehen. GÖTHE 31, 34 (*tag- u. jahresh.* 1794), *gesinnungsgenossen.*

GEMÜTSFREUNDSCHAFT, *f.:* dienstlich bittende, mich in seine gemütsfreundschaft anzunehmen. BUTSCHKY *kanz.* 302, ADELUNG, CAMPE.

GEMÜTSGABE, *f. naturgabe, natürliche begabung des geistes und gemüts* (*gemüt im alten umfassenden sinne*), gemüthsgaben, *dotes ingenii, munera naturae* WEBER 341ᵃ: G. NEUMARK von den gemüthsgaben des herrn Wilhelm IV. herzogen zu Sachsen

1659 (Gödeke *grundr.* 453); stattliche geschicklichkeiten und gemühtsgaben. *dess. neusprossender palmbaum* 209; um der gemütsgabe willen (*trachtete Faust nach einem spiritus familiaris*), dasz er durch seine hülf weis, klug, gelehrt, beredsam, vieler sprachen kundig.. werden möge. Widmann *leben Fausti* 130 *K.*; sinn, sinnen (*braucht Logau*) für das genie, die gemüthsgaben. Lessing 5, 343; diese allein kann die gemüthsgaben beleben, kann sie erhöhen. Ramler *dichtk. des Horaz* 108; diese gemüthsgaben Kant 10, 207, *d. h. verstand, urtheilskraft, vernunft.*

GEMÜTSGEDANKE, *m.*: wir haben nun die fabel und die character in Miltons verlust des par. betrachtet, nach Aristoteles eintheilung bleibet uns übrig die gemüthes-gedanken und die sprache zu untersuchen. Bodmer *vom wunderbaren in der poesie* 244 (*Arist. poet.* 6, 25 *διάνοια*), *in dem cap. selbst heiszt es doch nur* gedanken; *d. h. die der dichter seinen helden gibt, ihren charakteren angemessen, sodasz mit* gemüt (*s. dort u.* 7, *g*) *charakter, gemütsart gemeint sein kann. er braucht es aber auch ohne diese besondere oder in anderer beziehung:* das ist eine art der wohlgesitteten höflichkeit, die man galanterie heiszt.. da man ihnen (*den frauenspersonen*) aus höflichkeit solche gemüthes-gedanken zu verstehen giebt, die man nicht hat. *poet. gemählde* 519; maszen er (*der dichter*) alsdann vornehmlich ihre gemüthes-gedanken zu vernehmen giebt. 544; (*diese*) müssen gewiss auszerordentliche sitten und gemüthsgedanken an sich haben. *crit. briefe* 111. *das wort musz übrigens weiter gebraucht gewesen sein, da es noch im j.* 1797 Heynatz *antib.* 2, 25 *anführt als 'ziemlich überflüssig, da es keine körperliche gedanken giebt'. es lag aber im alten begriffe des* gemüts, *dasz ihm auch die gedanken angehörten, s. dort* 4, *b, im* 16. *jh.* gedanken des gemüts, *sensa* Dasyp. 312[d].

GEMÜTSGEISTERLEIN, *pl. scintillae ingenii* Stieler 639.

GEMÜTSGESINNUNG, *f.*: die denkart und die gemüthsgesinnungen. Wieland *Cic. briefe* 1, 28.

GEMÜTSGESTALT, *f. habitus animi, ingenium, indoles* Stieler 2146, *a man's genius, temper, talent, humour* Ludwig 736. *vergl.* gemütsform.

GEMÜTSGIFT, *f.*: daher seine (*Macchiavellis*) gemütts- und selen-gift mit keinem leiblichen gifte zu vergleichen. Butschky *Patmos* 497.

GEMÜTSHANDLUNG, *f.*: ob sein (*des helden*) widerstand gegen dasselbe (*das leiden*) eine gemüthshandlung (etwas positives) und nicht vielmehr blosz etwas negatives und ein mangel ist. Schiller X, 151, 13; *s. dazu unter* gemüt 10, *b*, *γ*.

GEMÜTSHANG, *m. gemütsneigung*: man wird tausend hindernisse finden (*bei der erziehung*), wenn man nicht das genie und den gemüthshang des jungen menschen, den man lehret, insbesondere studirt hat. Abbt 5, 54.

GEMÜTSHELLE, *f. lumen ingenii* Stieler 888.

GEMÜTSHURTIGKEIT, *f. acumen ingenii ders.* 862.

GEMÜTSKÄLTE, *f. gegensatz zu* gemütswärme Bülaus *neue jahrbb.* 1846 *s.* 368.

GEMÜTSKRAFT, *f.* 1) *kraft und stärke des gemüts:* wann man die glückseligen und die reichen aussonderte, würde der arme sich gleichsam trösten und neue gemüthskraft überkommen. Schuppius 525. *auch* gemütskräfte *vires ingenii* Stieler 1022 *wird so gemeint sein, wie noch bei* Steinbach 1, 923 gemütheskraft, *robur animi, s. auch* Göthe 39, 79 *unter* 2.

2) *kraft oder vermögen des gemüts, der seele, seit Wolffs schule ist von den verschiedenen* gemütskräften *des menschen die rede, als* einbildungskraft, urtheilskraft *u. s. w.*: da nun die gegenstände, womit die menschen sich in ihren gedanken beschäftigen, in der ganzen welt einerley und einander gleich sind.. und da die gemüthes-kräfte der menschen auf eine gleiche art eingeschränket (*d. h. bestimmt, bedingt*) sind, so musz nothwendig unter den gedanken der menschen eine ziemliche gleichgültigkeit (*d. h. gleichheit an geltung*) statt haben. Breitinger *dichtk.* 2, 138; die gemüthskräfte also, deren vereinigung (in gewissem verhältnisse) das genie ausmachen, sind einbildungskraft und verstand. Kant *kr. d. urtheilskraft* § 49 (180 *Kirchm.*), *in der überschrift dafür* von den vermögen des gemüths *u. s. w.*; die niedern gemüthskräfte. Fichte *über die franz. rev.* 76; in verfassungen von freier concurrenz der verstandes- und gemüthskräfte, so wie der kunst und des fleiszes.. Herder 17, 12 *S.*; der mensch, ein diener der natur und ihr ausleger, kann und verstehet nur so viel, als er von der ordnung der natur durch erfahrung oder durch seine gemüthskräfte bemerkt hat. *metakr.* 1, 72 (*nach Bacon*); wie keine unserer gemüthskräfte sich auf dem einmal eingeschlagenen wege leicht irre machen läszt, es sei nun dasz man zum wahren oder zum falschen hinschreite, so wurde jene vorstellungsart auf die ganze physik angewandt. Göthe 32, 56 (*tag- u. jahresh.* 1810); gemüths- und thatkraft stehen bei ihm (*Raphael*) in so entschiedenem gleichgewicht, dasz man wohl behaupten darf, kein neuerer künstler habe so rein und vollkommen gedacht als er und sich so klar ausgesprochen. 39, 79, *worin doch mehr noch die alte bedeutung unter* 1 *anklingt. bei* Adelung *im unterschied theils von den* geisteskräften, *theils von den* leibeskräften, *also im engeren neueren und ältern weiteren sinne von* gemüt, *der die geisteskräfte einschlieszt, wie noch bei* Göthe. *vergl.* gemüt 7, *i*.

GEMÜTSKRANK, *melancholicus* Stieler 1025, *am gemüthe krank* Adelung, Campe: auch Hoffmann war überspannt, wie Werner, und gemüthskrank. W. Menzel *deutsche literatur* 1828 2, 106.

GEMÜTSKRANKHEIT, *f. morbus animi* Aler 893[b]. Kant 10, 207. 214.

GEMÜTSKRÄNKUNG, *f. aerumna, dolor animi* Stieler 1026.

GEMÜTSLAGE, *f.*: in dieser von meiner vorigen wonne so stark abstechenden gemüthslage. Wieland 27, 203; wer kann bei einer gemüthslage, wie die meinige ist, die worte wägen? Gotter 3, 50; jede sache afficirt nach art der gemüthsbeschaffenheit, die wir mitbringen.. in allen möglichen gemüthslagen an eine sache oder person denken und über sie urtheilen, das wird uns am meisten unpartheyisch machen. Garve *zu Cic. off.* 1, 262; da der ankömmling die wahre gemüthslage des majors nicht ahnen konnte.. Göthe 21, 41; der höchste werth seines gedichtes kann kein anderer sein, als dasz es der reine vollendete abdruck einer interessanten gemüthslage eines interessanten vollendeten geistes ist. Schiller VI, 316, 18; hier weisz Jesus nicht blosz was in dem weibe ist, ihre jetzige zweideutige gemüthslage zu demjenigen, der nicht eigentlich ihr mann war. Strausz *leben Jesu* 1, 514.

GEMÜTSLAUTERKEIT, *f. candor animi* Stieler 1095.

GEMÜTSLEBEN, *n.*: wenn (*jetzt*) bei den deutschen dichtern eine auffallende schwäche der darstellung des realen menschenlebens in vergleichung mit darstellungen des naturund des gemüthslebens bemerkt wird.. Pfizer *briefw. zweier Deutschen* 120; ein reiches gemütsleben.

GEMÜTSLEIDEN, *n. gemütskrankheit, seelenleiden.*

GEMÜTSLEIDENSCHAFT, *f. affectus animi:* über dieses treten die gemüthes-leidenschaften in den gebehrden und der stellung des leibes hervor. Bodmer *poet. gem.* 287.

GEMÜTSLUST, *f.*: so ist zu bedenken, dasz die gemüthslust in zweien dingen beruhet, beliebiger verrichtung und annehmlichen gedanken. Leibniz *ermahnung an die Teutsche u. s. w.*, *weim. jahrb.* 3, 96; die sich niemals höher schwingen und so wenig sich einbilden können, was die begierde zu wissen oder die gemüthslust vor ein ding sei, als ein taubgeborener von einem herrlichen concert zu urtheilen vermag. 95, *im gegensatz zur sinnenlust*, gemüt *im alten weiten sinne, gedanken und denken einschlieszend.*

GEMÜTSLUSTIGKEIT, *f. gemütsergötzung, lustbarkeit:* wird ihme (*dem heil. Gregor*) zu ehren sein fest schulfeyerlich mit allerhand gemütslustigkeiten gehalten. Butschky *kanz.* 812.

GEMÜTSMASZ *sive* sinnenmasz (*zu* sinn *mens*), *idea mentis, ad quam tanquam ad exemplar opera dirigitur.* Stieler 1283, *die idee als maszstab des handelns.*

GEMÜTSMEINUNG, *f. meinung in kräftigerem ausdruck, wie ähnlich noch* herzensmeinung (herz *und* gemüt *beide noch als stätten des innersten denkens*): glückselig, die zum minsten schriftlich einander ihre gemütts-meinung entdecken können. A. Gryphius *Dornrose* 74, 28 *Palm*; wir sein ein ider aus seinem lande mit unseren besonderen gemüts-meinungen hiher kommen (*sie dem könig vorzutragen*). Butschky *kanz.* 827; die rähte sagen ihre meinungen und der fürste eröffnet ihnen seine gemütts-meinung schlüssig darauf. *Patmos* 244; gemüthsmeinung über das schreiben seiner kön. maj. von Preuszen vom 11. h., *überschrift einer ständischen denkschrift vom* 20. *febr.* 1741 *über Friedrichs d. gr. steuerforderungen in Schlesien, s.* Grünhagen *Friedr. d. gr. und die Breslauer s.* 129; jetzo vertieft das herz sich durch die vorstellung, die der anblick des.. mit dem tode ringenden in seiner einbildung hervorgebracht hatte, so sehr, dasz es sich in die stelle desselben setzet, seine person an sich nimmt und in seine gemüthes-meinungen eindringet. Bodmer *poet. gem.* 318. *wie* meinungen im gemüt *ihre behausung haben, s. z. b.* Opitz *unter* gemüt 9, *a*, *α*.

GEMÜTSMENSCH, *m. mensch mit tiefem gemüt und reichem gemütsleben, auch tadelnd, wer dem gemüt zu viel einflusz gibt im handeln und denken, mit dem gegensatz* verstandesmensch.

GEMÜTSNEIGUNG, *f. animi propensio* WEBER 341ᵃ: Momus wollte ein fensterlein in der brust des menschen haben, desselben gemütts-neigung zu erkennen. BUTSCHKY *Patmos* 521; treffen sie (*die übungen*) mit deiner freywilligen gemütts-neigung überein .. 409; meine gemüts-neigung gegen denselben mit würklicher dinstleistung zu erweisen. *kanz.* 257; die gemüthsneigungen haben den hn. richter verblendet. *ped. schulfuchs* 148; seine (*des kindes*) gemüths-neigungen insgesamt gründlich zu erforschen. THOMASIUS *kl. schr.* 483; ich werde meine gemüthsneigung gegen dich allzeit behalten. ALER 893ᵇ; seine gemüthsneigung hatte mit der meinigen viele ähnlichkeit. RABENER 2, 19.

GEMÜTSORDNUNG, *f.:* manches habe ich in J. Böhmes werken mit wirklichem vergnügen über die glückliche gemüthsordnung, ruhe und festigkeit der seelenkraft dieses mannes gelesen. S. SEMLER *selbstbiogr., s. blätter f. lit. unterhaltung* 1845 *s.* 1461.

GEMÜTSPLAGE, *f. dolor, moeror animi* STIELER 1458.

GEMÜTSQUAL, *f.:* in Halms Griseldis scheint dem verf. ein anatomischer prosector uns alle gemüthsqualen und peinlichen herzenslagen mit scharfem messer auseinanderzulegen. *Berliner lit. zeitung* 1846 *s.* 1138.

GEMÜTSREGUNG, *f. motus animi, agitatio mentis* STIELER 1567: seine gemütts-regungen mäszigen. BUTSCHKY *Patmos* 757; so oft ich an seine übeln gemüthsregungen gedenke. *Felsenb.* 1, 177; drei von ganz unterschiedenen gemüthsregungen eingenommene personen. 207; die gemüthsregung, so dieser anblick in ihrer brust verursachte, bezeichnet der poet mit der vorstellung folgender gebehrdungen. BODMER *poet. gem.* 305; meine gemüthsregungen bildeten sich zu schnell und zu deutlich in meinem äuszerlichen ab, als dasz .. WIELAND *Agathon* (1773) 2, 99.

GEMÜTSRICHTUNG, *f.:* dennoch mangelte seinem (*J. Pauls*) witz der charakter der einheit, welchen die kunst und eine bestimmte gemüths- und lebensrichtung den strahlen des witzes verleiht. WIENBARG *ästh. feldzüge* 304.

GEMÜTSRUHE, *f. explicatio bonae mentis* STIELER 1635, *animi tranquillitas* WEBER 341ᵃ, OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 1: die gröszte menschliche glückseligkeit, die wahre gemüts-ruhe. THOMASIUS *kl. schr.* 486; so lange wir (*elende scribenten*) mit uns selbst zu frieden sind und an unserer arbeit ein vergnügen finden, wird alles, was unsere feinde gegen uns vornehmen, viel zu wenig sein, uns unglücklich zu machen und unsere gemüthsruhe zu stören. LISCOW 536;

> wo keine priester mehr mit blutgem aberglauben
> die freyheit unsers geists und die gemüthsruh rauben.
> CRONEGK 2, 14;

Philine .. sah beiden kämpfern mit groszer gemüthsruhe zu. GÖTHE 18, 225; abt Hencke gieng mit seiner langen thönernen pfeife auf und ab .. mit der grözten gemüthsruhe den verlauf dieses unsinnes (*von Beireis*) abzuwarten. 31, 239. wir können das in aller gemütsruhe abwarten *o. ähnl. ist eine geläufige wendung, vergl. unter* gemütlich 5, *a.*

GEMÜTSSCHÖNHEIT, *f. pulchritudo animi* STIELER 1756; *s. unter* gemüt 8, *i.*

GEMÜTSSCHWÄCHE, *f.:* die fehler des erkenntnisvermögens sind entweder gemüthsschwächen oder gemüthskrankheiten. KANT 10, 214; mehrere haben mit dem opium so lange an sich experimentirt, bis sie in gemüthsschwäche fielen. 233, *jetzt* geistesschwäche.

GEMÜTSSCHWACHHEIT, *f.:* Aristoteles hielt die sanftmuth für eine gemüthsschwachheit. GELLERT 6, 70 (3. *mor. vorl.*). *bei* STIELER 1949 gemütsschwächlichkeit, *animi debilitas.*

GEMÜTSSCHWÄNGERUNG, *f. arrogantia, superbia* STIELER 1973.

GEMÜTSSCHWUNG, *m. wie* geistesschwung, *auf das gemüt angewandt,* gemüthsschwung AUERBACH *auf der höhe* 2, 40.

GEMÜTSSPIEGEL, *m. nennt sich eine sprichwörtersammlung von* TALANDER (BOHSE): gemüthsspiegel durch moralische betrachtungen, lehrsprüche und maximen, aus dem franz. *Leipzig* 1699.

GEMÜTSSTÄRKE, *f. vigor animi* STIELER 2123, LUDWIG 736.

GEMÜTSSTELLUNG, *f. gemütslage, stimmung:* eine dunkle ahnung neuer vergnügungen, der anblick eines gegenstandes der solche geben kann, die günstige gemüthsstellung worin man denselben sieht .. WIELAND 1, 314 (*Agathon* 6, 5); das hin- und wiederschwanken zwischen so verschiedenen .. gemüthsstellungen. *Horazens epist.* 1801 1, 116. J. PAUL *erzählt davon in der vorschule der ästh.* 510 (671, § 83): ADELUNG hatte einiges verlangen geäuszert, das neue wort gemüthsstellung statt stimmung ... allgemein zu machen, noch liegt das wort bei ihm und wird nicht gangbar; *er hat es aber nicht im wb.*

GEMÜTSSTILLE, *f. animi tranquillitas* STIELER 2165: es gehört also (*für den künstler*) gemüthsstille und besonnenheit dazu, alle mögliche wege ausfündig zu machen und den besten zu wählen. *lit. br.* 6, 219, *anführung aus einer schrift von* SULZER.

GEMÜTSSTIMMUNG, *f.:* hier scheint kein gefühl der erhabenheit unserer eigenen natur, sondern vielmehr unterwerfung, niedergeschlagenheit und gefühl der gänzlichen ohnmacht die gemüthsstimmung zu sein .. KANT *kr. d. urth.* § 28 (115 *Kirchm.*); zu dieser gemüthsstimmung traf ein sonderbarer zufall. GÖTHE 15, 184 (*unterh. d. ausgew.*); eine gemüthsstimmung, welche das ganze der menschheit in sich begreift *u. s. w.* SCHILLER X, 349 (22. *ästh. br.*); so verliesz er uns ... beide in einer sonderbaren gemüthsstimmung. MORITZ *A. Reiser* 5, 110. *das wort musz älter sein, obschon es noch* ADELUNG *nicht aufführt, wenn es aber jetzt meist kurz* stimmung *heiszt, musz das wol aus jenem gekürzt sein; vergl. unter* gemüt 8, *g.*

GEMÜTSSTÖRUNG, *f.:* in ansehung der sinnenvorstellung ist die gemüthsstörung entweder unsinnigkeit oder wahnsinn. KANT 10, 214 (*anthrop.* § 43), *vorher das.* das gestörte gemüth (manie).

GEMÜTSTAPFERKEIT, *f. animi fortitudo* STIELER 2355.

GEMÜTSTIEFE, *f. tiefe des gemütes, z. b.* ein mann, ein dichter von seltner gemütstiefe.

GEMÜTSTON, *m. stimmton in dem das gemüt anklingt.* ARNIM *in d. kn. wunderh.* 1, 451.

GEMÜTSTRAURIGKEIT, *f. moeror animi* STIELER 2304.

GEMÜTSTRIEB, *m. impetus animi* STIELER 2319, *an instinct of the mind* LUDWIG 736.

GEMÜTSTUGEND, *f. virtus intellectualis* STIELER 273, *aber gleich* verstandestugend, *d. h. zu* gemüt *im alten weiten sinne; im neueren:* die bescheidenheit, die sich fast mehr als irgend eine andre gemüthstugend im äuszerlichen und körperlichen offenbart. BÜRGER 134ᵃ; durch politische gesetze kann mir die reine gemüthstugend nicht aufgelegt werden. HERDER *bei* CAMPE.

GEMÜTSÜBEL, *n. gemütsleiden als übel:* man hatte für eine wächterin gesorgt, welche des leichnams wahrnehmen sollte. aber Nanny wollte sich dieses amt nicht nehmen lassen ... sie verlangte diesz so eifrig und hartnäckig, dasz man ihr nachgab, um ein gröszeres gemüthsübel, das sich befürchten liesz, zu verhüten. GÖTHE 17, 409 (*wahlv.* 2, 18).

GEMÜTSÜBUNG, *f. übung der gemütskräfte:* allerhand ... reden und betrachtungen, in diesem Pathmo verfasset, auch teils (*d. h. ein theil*) gemüttsübungen ... inseriret. BUTSCHKY *Pathmos* 3, *vorr.;* conversation lehret uns mehr, als die bücher, daher auch Humpelsheimer das conversiren die allerfürnehmste gemüttsübung tituliret. 408, *d. h.* gemüt *im alten weiten sinne.*

GEMÜTSUMNEBELUNG, *f. caligo mentis* STIELER 1321.

GEMÜTSUMSATTELUNG, *f. gemütsänderung, in einem reiterbilde:* gedachte dahero selbe zu verlassen und auf die andere jungfrau seine liebsneigung zu werfen, welches auch geschahe. diese gemüts-umsattlung verdrosse nicht wenig die entsetzte Annam ... ABELE *gerichtsh.* 2, 92.

GEMÜTSUNADEL, *m. ein wort des* 17. *jh.:* der gemüthsunadel löscht in uns die menschheit, die allgemeine empfindnis, ganz aus. GABR. WAGNER (REALIS DE VIENNA), *s.* CAMPE *unter* empfindnis *und im verdeutschungswb. unter* sensation, *er führt die stelle fälschlich auch für* gemütsadel *an.*

GEMÜTSUNRUHE, *f. gegensatz von* gemütsruhe (CAMPE): stille übermäszige betrübnis, erstickter unwille treten an die stelle der gemüthsunruh, von welcher der ehrliche Robert herumgetrieben war. H. L. WAGNER *der wohlth. unbekannte* 47.

GEMÜTSUNRUHIG, *im gemüt unruhig:* des menschen natürliche eigenschaft (*individualität*) wird in vertraulicher gesellschaft, als bei der sich kein kunstzwang (*conventionelle fessel*) findet, am besten erforschet, sie verwirft (*wirft weg*) bei gemütts-unruhigen alle lehrsätze und gebohte (*die den kunstzwang bilden*) völlig. BUTSCHKY *Pathmos* 409, *bei lebhaften oder aufgeregten naturen.*

GEMÜTSVERÄNDERUNG, *f. sinnesänderung:* diese gemüthsveränderung erfolgt nun bei einigen personen später, bei andern früher. MORITZ *Anton Reiser* 5, 56, *gemeint ist, dasz man getäuschte hoffnungen über neuen hoffnungen vergiszt.*

GEMÜTSVERFASSUNG, *f. gemütszustand, stimmung (noch nicht bei* ADELUNG): billigen sie diese gemüthsverfassung nicht? scheint ihnen Semnons herz nicht ehrwürdig? GELLERT 6, 42, *s. auch* 38; das wunder bleibet immer dasselbe, aber nicht unsre gemüthsverfassung, wenn wir es zu oft denken. LESSING 5, 391; unter sehr ungleichen einflüssen von auszen (*geschrieben*) und in sehr verschiedenen gemüthsverfassungen. WIELAND 1, XXIII; wie freut mich die gemüthsverfassung, in der ich sie sehe. GÖTHE 18, 311; meine heitere gemüthsverfassung. 19, 313; nachdem ich mich lange mit seiner gemüthsverfassung beschäftigt hatte. 318. *noch später auch getrennt:* nur diese verfassung des gemüths setzt mich in stand, das gute hier zu genieszen. H. VOSS *mitth. über Göthe u. Schiller* 26, *auch schon bloszes* verfassung, *was jetzt das gangbare ist:* da war der Schiller ganz in der verfassung, in der er das lied an die freude musz gesungen haben. 39.

GEMÜTSVERGNÜGEN, *n.:* sie (*die schüler*) sollen nicht nur keine stunde versäumen, welche zu dieser übung (*im gesang*) bestimmet ist, sondern auch diejenige zeit zu diesem erlaubten gemüths-vergnügen anwenden, in welcher sie nichts ordentliches zu thun haben. *gesetze der Thomasschule zu Leipzig* 1733 *s.* 22; vergnügen *ist aber damals noch 'völlige befriedigung', wie es das. s.* 23 *vom gesang der schüler heiszt, dasz er* nur zu dem öffentlichen gottesdienste und einer vergnügten gemüthsruhe dienen soll.

GEMÜTSVERGNÜGUNG, *f. ebenso, voluptas animi* WEBER 341ᵃ: habe ich (*aus dem briefe*) mit sonderbahrer gemütsvergnügung verstanden. BUTSCHKY *kanz.* 539.

GEMÜTSVERHÄRTUNG, *f. obstinatio* STIELER 773.

GEMÜTSVERMÖGEN, *n. wie* gemütskraft, *in dessen beiden bedeutungen:* dasz ihr meinen wollet, dasz ihr alsdann zu etwas kommen könnet, wenn ihr euer gemühtsvermögen herauszerstreichet. SCHUPPIUS 549 (*v. d. einbild.*); der geschmack bringt die obern und niedern gemüthsvermögen in vereinigung. SCHILLER X, 44, *d. h. die der vernunft und der sinnlichkeit;* vermögen des gemüths KANT *unter* gemütskraft 2.

GEMÜTSVERSTAND, *m.:* lehret uns dann die natur nichts nicht, kann dann der angeborne gemüthsverstand uns nicht die warheit zeigen, dasz man nur immerdar zu den eitelen disputanten (*den philosophen*) laufen müste und die umb warheit fragen? SCHUPPIUS 534 (*v. d. einbild.*), *der gesunde menschenverstand, der eine angeborne kraft des gemütes ist, wie noch* KANT *den verstand zu den* gemütskräften *zählt.*

GEMÜTSVERWIRRUNG, *f. perturbatio animi* STIELER 2514: Socrates, welcher sein altes wetter und murmelthier, sein boshaftiges weib Xantippe mit gedult im haus übertragen (*vertragen*) und gleichwol den schülern so schöne und sinnreiche lehren ... ohne einige gemütsverwirrung geben kan. ABELE *gerichtsh.* 1, 144.

GEMÜTSWEICHLICHKEIT, *f. animi mollities* STIELER 2472.

GEMÜTSWEISE, *f.:* deine stärke oder gemüthsweise, alles grosze ruhig aufzunehmen. J. PAUL *bei* CAMPE.

GEMÜTSWELT, *f. die welt des gemütslebens:* vielmehr seien ihre purzelbäume eine wahre bereicherung der höheren gemüthswelt. IMMERMANN *Münchh.* 1, 120.

GEMÜTSWENDUNG, *f. mentis agitatio u. ä.* STIELER 2500.

GEMÜTSWESEN, *n.:* seltsamer vortrag zu confusem und zerrüttetem gemüthswesen. GÖTHE 33, 195.

GEMÜTSWIRKUNG, *f. wirkung aufs gemüt:* so besteht eben der prüfstein für ein gutes trauerspiel darin, dasz es auch schon blosz gelesen ... jene eigenthümliche gemüthswirkung ausübt. SUSEMIHL *Aristot. dichtkunst* 22.

GEMÜTSWOL, *n. bona animi* STIELER 2572.

GEMÜTSWUNDE, *f. herzenswunde ders.* 1389.

GEMÜTSZÄRTLICHKEIT, *f.* WIELAND 6, 284 *anm.*

GEMÜTSZIEL, *n. propositum mentis* STIELER 2617.

GEMÜTSZIERDE, *f. gemütsgabe, geistesgabe als zierde:* durch einnehmung vornehmer, gelehrter und mit statlichen gemühtszierden begabter leute (*in die fruchtbr. gesellschaft*). NEUMARK *neuspross. palmbaum* 210.

GEMÜTSZUFRIEDENHEIT, *f.:* mit dem vergnügen und der gemüthszufriedenheit, mit welcher ich hier esse, mit der esse ich in Dresden nur selten. RABENER 6, 15 (*freundsch. br.* 13), *als abstr. subst. zu* ein zufriednes gemüt.

GEMÜTSZUG, *m. zug in der gemütsart, wie sonst* charakterzug, gesichtszug.

GEMÜTSZUSTAND, *m. gemütslage, gemütsverfassung:* wo ist ein gemüthszustand .. zu erdenken, der nicht eine .. freye anwendung unsrer kräfte erforderte? GELLERT 6, 15; in einem gemüthszustande, worin ich aller besinnung unfähig war. WIELAND *Agathon* (1773) 2, 137; das unnennbare in dem gemüthszustande bei einer gewissen vorstellung auszudrücken (*aufgabe des genies*). KANT *kr. d. urth.* § 49 (181 *Kirchm.*); der gemüthszustand des tapfern mannes. GARVE *zu Cic. off.* 1, 135; der dichter hält sich an das sinnliche, um das nichtsinnliche anschaulich zu machen und sucht durch ähnliche bilder ähnliche gemüthszustände zu erregen. SCHILLER X, 59.

GEMÜTVOLL, *gesteigertes* gemütlich, *bei* CAMPE *als neu:* einsam geht der gemüthvolle dichter (*Voss*) als ein priester der natur umher .. GÖTHE 33, 149; wenn junge gemüthvolle talente einer allgemeinen zeitrichtung folgen. 45, 136; die eigenthümlichkeit des mannes selbst (*Pestalozzi*), wie er diese in seinen schriften mit der treuesten und gemüthvollsten offenheit darlegt. FICHTE *reden* 121.

GEN *gleich* gehen, *s. d.*

GEN *für* geben, *s. d.* I, 2, *e.*

GEN *für* gegen, *d. h. aus diesem gekürzt im raschen sprechen (daher auch* ge'n, *s.* 3, *e), s. unter* gegen I, 3, *mit nebenformen* gein *und* gan *oder* gon.

1) gen, *d. i.* gên, *ist im* 16. *jh. noch in allgemeinem gebrauch neben* gegen, *auch noch im* 17. *jh. häufig genug, während da sonst die rückbildung zu* gegen *im gange ist, die wol schon im* 16. *jh. begann.*

a) vor ortsnamen: beschieden sich ... gen Hemmingstet. LUTHER 3, 34ᵃ; schickte man die jenigen, so zum kirchenamt berufen wurden, gen Wittenberg. *tischr.* 1, 19. *vor ländernamen:* und zoch gen Mesopotamian. 1 *Mos.* 24, 10. *auch* ein lehen fällt gen Rom *u. ä.:* und welche (*lehen*) ein mal gen Rom fallen, die komen darnach nimer wider heraus. LUTHER 1, 295ᵃ. *die eigentliche bedeutung ist die richtung, in der sich etwas bewegt als zu seinem ziele, daher auch von der himmelsgegend,* gen morgen, gen abend, *s. unter* gegen.

b) aber auch noch von allerhand andern örtlichkeiten, wie gen holz, gen hofe, gen schule *u. ä.:* wenn nu die magd wolt gen holz faren. LUTHER 3, 169ᵇ; und kamen gen der heide. 32ᵇ; bescheidenheit und evangelium gehören nicht gen hofe, sondern man musz böse sein. *tischr.* 193ᵃ; notificirte solches burgermeister und rhat gen hofe. MICRÄLIUS *Pommern* 4, 39; meinst du nicht, es sei der babst auch zeitlich zůr schůl gehalten worden, als Luther, oder sein sie all Pauli, die bald gen schůl kummen? J. NAS *quinta centuria. im* 17. *jh.:* ein groszer herr ligt am fenster, und sihet ein hofschranzen gen hoff kommen. SCHUPPIUS 833. *auch* gen berg, gen thal, *wie* zu berg, zu thal:

> gen berg gät hart auf wegen schmal,
> die weite (*bequeme*) strasz layft selbst gen thal.
> SCHWARZENBERG 152ᵃ;

die haare stehn gen berg, *zu berge:* ihr anblick kam mir so grausam ... vor, dasz mir alle haar gen berg stunden. *Simpl.* 1, 110 *Kz.;* dasz ... die haar mir gen berg gestanden. SCHUPPIUS 723.

c) im 16. *jh. auch noch* gen gott *u. ähnl.:*

> dein dienst gen gott endlichen stell. SCHWARZENBERG 155ᵈ;

konnte solches gen den heiligsten vater nicht verantworten. SCHWEINICHEN 1, 212. *auch mit einer andern praep. zusammen (wie noch* gegenüber), *welche nebst* gen *die richtung der bewegung genauer bezeichnen hilft:*

> das evangeli hält uns für
> fast streiten durch die engen thür
> des rechten wegs gen himmel ein.
> SCHWARZENBERG 152ᶜ,

in der richtung zum himmel und durch die pforte hinein; vergl. gen himmel *unter* 3, *a.*

d) von der zeit, wie gegen, *z. b.* gen tag. *auch zur vergleichung, z. b.:*

> so würt die welt ain punct genändt
> gen himlischem firmament. SCHWARZENBERG 159ᵃ,

im vergleich mit dem firmament.

2) *zur form ist noch zu bemerken*

a) gem *für* gen'm, gen dem, *wie noch* vom, am, *an denen kein mensch anstosz nimmt, und früher auch* gegem (*z. b.* gegem hals zu DÜRER *proportion* Q 3ᵃ):

es ging hin gen der mitternacht,
herzog Ernst der lag und betracht (*überlegte*) . .
wie er gem kayser zorniglich
so lebt in groszer schwere.
lied vom herz. Ernst 80, 7, HAUPT 8, 504,

in seinem verhältnis zum kaiser;

ein ander heirat (*Maximilians*) ward bestimbt
gem freulin von Britania.
H. SCHNEIDER *bei* LILIENCRON 2, 567ᵇ;

ein einsiedel prophezeit:

ein folk gem andern wirt uf ston,
ouch ein rych wider das ander sträben.
GENGENBACH 75 (820).

b) die länge des vocals wird auch bezeichnet mit der schreibung gehn *oder* ghen, *auch* geen, *selbst* gehen (*s. u.* gegen I, 3, *b*, *β*): und kam desselbigen tags gehn Berlin. SAM. KIECHEL *reisen* 6; kam des abents gehn Stettin. 92 *u. o.*, *aber auch* gegen Stralsondt 91 *u. o.;* der sun zieht frölich ghen Mentz. FRANK *Germ. chron.* (1538) 112. *s. auch* gehnbohr *bei* H. SACHS *für empor, eigentlich* gên bor, *wie* gên berg. *auch* jehn (*s.* jegen *unter* gegen I, 4):

die Sterner mit groszer gewalt
in Hessen da furt zogen bald . .
und brannten bisz jehn Fritzlar hin.
hessische reimchr., ADRIAN *mitth.* 178,

wie jegen Herschfeld 227, darjegen 182, entjegen 227, *daneben doch* gehn Rom 156, gehn Marpurg 199, gehn Hirschfeld 226, gen Göttingen 157, gen Hayna 211.

c) alem. und bair. gan *und weiter verkürzt* ga, *wie auch* ge *aus* gen, *schon im* 14. *jh.*, *s. unter* gegen I, 3, *c. d; für* gan *auch* gon: gon Rom, gon Venedig KEISERSBERG *post.* 1, 14:

das man gon Narragonien far. BRANT 91, 4,

aber gen Montflascun, gen Narragun 108, 7. 8, gen in (*ihnen*) 108, 57, gegen got 107, 8, *wie* dargegen 110, 5.

3) *das heutige* gen *für* gegen.

a) im gebrauch erhalten ist es nur in gen himmel, *nach biblischer sprache:* nemet ewre feuste vol rusz aus dem ofen und Mose sprenge in gegen himel ... und Mose sprenget in gen himel. 2 *Mos.* 9, 8. 10; sihe gen himel. 1 *Mos.* 15, 5; recke deine hand auf gen himel. 2 *Mos.* 9, 22, *wie auch* gen helle: böse lere ist das gröszest übel auf erden, das die seelen mit haufen gen helle füret. LUTHER 1, 364ᵇ; er sihet eben, als hab man im ghen himmel geleut. FRANK *spr.* 2, 20ᵇ, *als wäre er dem tode nahe;*

er dacht' es gen himmel und senkte
dann sein haupt auf die brust. KLOPSTOCK *Mess.* 13, 319;
sie liegt auf ihren knieen und breitet
freudig die arme gen himmel. 14, 492;
Abbadonna erhub sich und rang die hände gen himmel.
19, 139;
er horcht gen himmel. E. v. KLEIST 2, 10;

da sich der gesang dagegen wie ein genius gen himmel hebt. GÖTHE 18, 204 (*lehrj.* 2, 11).

b) bei ADELUNG *auch noch in der seesprache, z. b.* der wind ist nord gen ost. *vor ortsnamen aber, wie* gen Leipzig, gen Frankfurt reisen, *bezeichnet er es als der 'gemeinen sprechart' angehörig und überbleibsel des oberdeutschen (wo es in mundarten noch lebendig ist), während das frühere wbb. des* 18. *jh., auch die mitteldeutschen, z. b.* RÄDLEIN, LUDWIG *einfach als geläufig aufführen.*

c) dichter haben es doch auch für andere wendungen wieder aufgenommen aus der älteren sprache:

die kinderlein ängstlich gen hause so schnell,
gesellt sich zu ihnen der fromme gesell.
GÖTHE 1, 227 (*d. getr. Eckart*);
da nieder rauscht es in den flusz,
und stemmend gen der wellen grusz
es fliegt der bug, die hufe greifen.
ANN. v. DROSTE *ged.* 274.

d) dazu auch genüber, *gegenüber:*

mir genüber gähnt die halle
grauen thores, hohl und lang. ANN. v. DROSTE 102;
dir genüber und zur seite
hier Christinos, dort Carlisten. 218;
gen über aber auf dem andern feld . .
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 48.

ebenso geneinander *das.* 49, *in älterer zeit noch kürzer* genander, geinander, *s. unter* gegenander.

e) bemerkenswert die schreibung ge'n, *um die zusammendrängung aus* gegen *anzudeuten:*

nun kommt, ihr feindesschaaren alle
vereint ge'n mich. GRILLPARZER *goldnes vliesz* 281 *u. o.*,

er schreibt auch ge'n über. *daneben geht aber vorherrschend eine aussprache* gen *mit kurzem vocal und palatalem* g-, *auch in md. rede, wo das* g- *sonst guttural klingt, also* jĕn himmel *auch in Hessen, Thüringen, Sachsen, als ob es von* gegen *die zweite silbe wäre.*

GENACH, *genau, s.* genah.

GENACHBART, *benachbart:* wer einen newen hauptbaw thun will . . solle erkantnus geschehen, ob er dessen . . gegen den genachbarten von wegen lufts, liecht, tachtraufs oder überbawens befugt oder nicht. *würtemb. bauordn.* 1654 *s.* 27. *es musz viel gebraucht gewesen sein, das verrät folgende anwendung für nachbarschaftlich, nachbarlich:* welichs wir ewern halben, denen wir bisher mit sonderm freuntlichen genachpurten willen verwand und zugetan gewest sein, mit getrewem mitleiden vernomen haben. *zuschrift der Nürnberger an die Rotenburger vom j.* 1525, BAUMANN *qu. zur gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 97.

GENACHT, *s.* gebnacht.

GENACK, *m. oder n. nacken:* genack, *cervix*, nacke. *voc. inc. teut.* i 8ᵇ, *die bildung wie bei* genick, *bair.* genäck *n.* SCHM. 2, 676, *tirol.* gnack *n.* SCHÖPF 198. 457, *österr.* gnack, *'gleichsam das* genäcke' HÖFER 1, 303.

GENADE *und zubehör, s.* gnade.

GENAGEN *gleich* nagen, *im* 16. *jh.:* woher kompt denn . . ein solch genagen und beiszen des gewissens? HORSCHT *geheimnisse der natur* 1, K 6ᵃ; *praet.* genug, *mhd.* gnuoc:

der ander an seim weib stet schlug,
pis sie das herz im ab genug.
H. FOLZ *bei* HAUPT 8, 523;
der ander (*hund*) der truogeȥ (*das bein*)
von dem tische hin zer tür,
er stuont ze siner angesiht und gnuogeȥ.
SPERVOGEL *minnes. frühl.* 28, 12.

auch gnagen *rodere* DIEF. 499ᶜ: das ei also lau genützt (*genossen*) ist gut dem gnagen der blasen. HEUSLIN *Gesners vogelbuch* 97ᵇ. *noch bair.* gnagen *neben* nagen SCHM. 2, 684, *alem. aber nur* gnagen (*nicht* nagen), *schweiz.* STALDER 2, 229 ('genagen'), TOBLER 228ᵃ, *auch bregenzerw. nur* gnaga. *mhd.* nagen *und* genagen, gnagen (*md.* gnagen HAUPT 13, 546 *fg.*), *auch ahd.* nagan *und* ginagan, gnagan, bignagan GRAFF 2, 1014. *es liegt aber in der zweiten form mehr vor, als blosze verstärkung mit gi-, das zeigt die alte nebenform* knagen, *s. dort.*

GENAH, GENAHE, *adv. gleich* nahe *und* genau, *welche beide eigentlich ein wort sind (s. unter* genau): aber Galaor war im so genahe auf dem hals . . *Amadis* 175; und schier das haar auf dem bueg mit einem schermesser auf das genahest hinweg. SEUTER *rossarznei* 363; so war er (*der neue domdechan*) seinen domherren in allem, so dem gaistlichen wandel zugegen (*zuwider*), ganz genahe ufsehen. *Zimm. chron.* 1, 412, 33; ebenso genah gebühret mir königin zu sein wie dir. *engl. komöd.* I, Dd 5ᵇ. *auch* gnach, genach, *genau: parcus*, gnach. DIEF. 412ᶜ (*s.* genau 5, *a*): ime (*dem kläger*) zu sagen, hinfüro gegen den leuten (*die sache*) nit so gnach zusuchen. SCHMID *schwäb. wb.* 235 *aus rathsacten vom j.* 1551, *s. dazu* genau 3, *b*, *δ*. *noch bair.* gnah, *auch* gnäh *adv., nahe, in der nähe, genau, z. b.* i ha's so gnèhh net gsegng (*gesehen*) SCHM. 2, 688.

GENÄHE, *n. näherei:* das zierliche genähe. ADELUNG;

weglegen herren alsobald das buch . .
die damen ihr genäh' und ihr gestrick.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 142.

GENAHEN, *verstärktes* nahen, *mhd.* genâhen: und als kein schlang wonen mag in blüenden weingarten, also mocht auch kein böse begird Marie genahen. *spiegel menschl. behaltnus* 1492 16ᶜ; noch nimmer genahet die seel kainer creatur, sy het dann des ersten willigklichen in sich enpfangen ain bild. TAULER (1508) 4ᵃ; die dörfen den edlen und pfaffen bei fünfzig schritten nit genahen. FRANK *weltb.* 199ᵇ; doch der h. kammer . . nicht dörfen genahen. FISCHART *bienk.* 182ᵃ; fiengen an der statt zugenahen. *Amadis* 6, 214; zu disen genahet Amadis, bei ihnen bescheid zuerkundigen. 408. *noch nd. im Göttingischen z. b.* et genâet sek taun herweste SCHAMBACH 62ᵃ.

GENÄHEN, *ebenso, mhd.* genæhen:

den fan des creuzes nim zû trost,
daran uns Christus hat erlost,
damit genäh dich zu der thür. SCHWARZENBERG 153ᵃ.

GENANDER, *s. unter* gegenander.

GENANNE, *m. namensbruder, ein altes wort, mhd.* genanne *und* gename, *entstanden aus ahd.* ginamno, *cognominalis, dann auch schon, ein beweis häufigsten gebrauches im leben, mit angleichung* gnanno *und* genammo, *s.* GRAFF 2, 1085 *fg.*; *mhd. z. b.:*

dem werden Steinachære,
herrn Ruodolf dem genamen mîn.
Rud. v. Ems *guter Gerh.* 6835;
ein sîn genanne hiez alsam,
dem was erkorn der selbe nam.
dess. Barlaam u. Jos. 60,33.

auch den heiligen, auf dessen namen man getauft war, nannte man mîn genanne, *wie* Konrad Dankrotzheim:

und min genanne Sant Cuonrât. *namenbuch* 345.

nhd. noch im rheinfränkischen gebiet: cognominis, eyn genanne. *gemma Cöln* 1511 E3[b] (Dief. 130[b]), *und so noch auf der Eifel* der genann, *namensvetter* Schmitz 225[a], *in Aachen* genang, *der denselben vornamen mit einem andern führt, namensverwandter* Müller *u.* Weitz 66, *nl.* mijn genan (17. 18. *jh.*), *noch im* 16. *jh. bei* Kilian ghenaem *und* ghenan, *cognominis, de mesme nom, mnl.* ghenanne Dief. *nov. gl.* 99[a], *auch* ghenanninnen *pl. f.*; *auch in Tirol noch* mein gnann (*Kitzbühel*) Schm. *bair. wb.*[2] 1, 1746. *daneben aber bair.* mein genannter, *auch anderwärts, s. unter* genannt 4. *anklingend, aber andern ursprungs mhd.* gnanne, gnenne *vater, im Simpl.* knän, *s. dort, auch* nanne *und* nenne (*meisznisch* 16. *jh.*). *dasz sich beide wörter im leben berührten und mischten, ist sachlich wol denkbar;* g e n e n n e *gleich* genanne *namensbruder, wobei wol* nennen *mitwirken konnte:* hette ich nun so tiefe sinne .. so were ich weiser den mein genenne, meister Hug (*von St. Victor*). Hug v. Trimberg *Renner Frankf.* 1549 *s.* 105, *im Bamb. druck* genanne 20801.

GENANNT, *part. von* nennen, *mehrfach in besonderm sinn, auch substantivisch gebraucht.*

1) ein genanntes, genants, *etwas bestimmtes, zu dem alten* nennen (benennen), *bestimmen, festsetzen:* järlich ein genants bezalen. *Bocc.* 2, 20[a]; ein g n a n t s trinken, *bibere ad numerum.* Schönsleder Kk4[a]. *besonders auch* das genannte *oder* die genannte kost, *das für jeden tag festgesetzte oder herkömmliche an speise und trank, für dienstboten u. dgl.* Schmeller 2, 697, *die leute sagen z. b.* mir ham ünser gnannts jar aus jar ein *das.*; von der kuchl ist zwar (*bei der hochzeit*) kein genannts, vom keller aber soll jede person 1 viertel bier, 1 kändel wein haben. *das. aus einem hochzeitspruch; auch anderwärts noch, z. b. rheinisch:* wenn knechte, mägde, tagelöhner ihr genanntes morgens, mittags und abends haben wollen. v. Horn *Schmiedjacob* 2, 78. *göttingisch* jeder krigt sîn genand, *sein deputat z. b. aus dem gemeindeholze* Schambach 62[a]. *auch in wbb. noch im* 18. *jahrh., z. b.* ein genanntes, *gesetztes, ein gesetzter theil, una quota, un diputato* Rädlein 353[b]. *bei* Schmeller *auch* genannte scharwerch, *bestimmter, gemessener frohndienst, in der* 2. *ausg. ein beleg für* sein gnants *im hohen stil:*

der mon all monat hat sein gnants
von seiner lieben sonnen,
und mehrers nit, denn all sein glantz
quellt her aus disem bronnen.
J. Balde *lied auf Maria.*

bemerkenswert der begriff in philosophischer verwendung: genantes wesen, *individuum. voc. th.* 1482 l5[a], *ein bestimmtes.*

2) ein genannter *in oberd. stadtverfassungen, s.* Schmeller 2, 696 *fg., der es aus Regensburg im* 14. *jh. beibringt,* genante, *bürger die der rat in wichtigen händeln als beirat berief; in Traunstein im* 14. *jh.:* wen man den genanten (*dat.*) zesam peut, wer daz versiczt, der sol geben xxiiij dl. ze vertrinchen. *das.*; *ebenda auch aus Nürnberg, wo noch lange* die genannten *den groszen rat bildeten, acht aber als* alte genannte *auch mitglieder des kleinen rats waren,* rathsgenannter Frisch 2, 15[a]; *s. aus alter zeit mehr nachweise bei* Lexer 1, 853, *auch z. b. aus Rotenburg o. T. die entstehung ist wol daher zu denken, dasz in versammelter gemeinde die berufenen mit namen aufgerufen wurden.*

3) *mhd. im rechtsleben auch für zeugen,* 'nominati' Schm. 2, 697 *aus* Lang *bair. jahrb.* 335, *von dem sog. besiebenen (mit sieben zeugen oder eideshelfern bekräftigen), in der* 2. *ausg. belege für das lat. wort aus den leg. Alam.,* cum quinque nominatis juret *mon. Germ. leg.* III, 28. 56. 91; *ein beleg vom j.* 1255 *aus den mon. wittelsb.:* der ein gewer haben wil, der sol si behaben mit siben genanden den næhsten und den besten. Lexer 1, 853. *da aber zu eideshelfern wesentlich die sippe genommen wurde, wird dabei eine vermischung oder vereinigung mit dem folgenden walten, wie denn schon die bestimmung, dasz es* die næhsten *sein sollen, auf verwandte deutet.*

4) *mhd. und nhd. auch gleich* genanne (*s. dort*), *mhd.* dîn genander *wörterb.* 2[1], 314[a], *wie sonst* dîn genanne, *der mit dir gleichen namen hat, und noch oberbair.* mein genannter Schm. 2, 696; *auch ostfries.* genannt *namensbruder* Stürenburg 68[b] (*vgl.* Fromm. 4, 356), *wie nl.* mijn genant *für das ältere* mijn genan. *das ist nicht blosz entstellung von* genanne, *sondern schlieszt sich an das abstr. subst. zu* genanne *an, mhd.* genennede *f., ahd.* ginemnida *f. und* ginemnidi *n., uns bezeugt durch häufige und alte anwendung auf die drei personen der gottheit, die damit als ein gott bezeichnet werden, mhd. durch vielen gebrauch in der form gekürzt* die drî genende, *auch deutlich pluralisch geworden* genenden *und* genennen, *was dann der form* genanden, genannen *die hand bot. jenes geistliche wort wird aber auch aus dem gebrauch des lebens genommen sein, auch eine sippe wird* ein ginemnidi *geheiszen haben.*

5) *bemerkenswert eine alem. nebenform* g e n a m t *n. bestimmtes quantum, razion* Tobler 228[a], es gnamts *eine bestimmte, festgesetzte zahl* Gotthelf 21, 162 (Rütte 32), *auch noch als adj., verabredet, vorherbestimmt:* Michel musz es (*das mädchen*) selbst sehen, man musz ihm bescheid machen, dasz es an ein g'namtes ort komme. 7, 55. *mit verschlucktem* t *aargauisch* gnams *n. antheil, besonders beim essen* Hunziker 108, *im schwäb. Schwarzwald* ein genahms, *bestimmtes, gewisses, auch z. b.* er hat sein gnahms, *seine bestimmte handlungsweise* Schmid 400. *es ist das alte part. zu* nemnan, nemman *nennen,* kinamtêr *nominatus,* der genamdo *u. ä.* Graff 2, 1085 *aus alem. quellen.*

GENARBET, *mit narben im gesichte:* ein genarbeter straszenräuber. Voss 2, 40 (*die leibeigenen v.* 154).

GENÄSCH, *n. nascherei, näscherei u. ähnl., mhd.* genesche, genasche Lexer 1, 854, *auch* genasch (*s. unter* 1).

1) *das naschen selbst:*

vor einem stadele, dâ man drasch,
dâ gie ein han durch genasch. Haupt 7, 381;

g n e s c h wil streich haben. S. Frank *sprichw.* 1, 14[b], *mit andern sprichwörtern unter der überschrift* haud impune vindemiam facies; das heiszt: genäsch will schläg haben. *exil. melanch.* 140, *schon mhd.* genäsche wil haben temperie von slegen Schm.[2] 1, 1765 *aus* Laber 399 (*in anwendung auf die* 4. *bed.*); hie stehen sie fein gemalet, die faulen schelmen, die sich mit erbeit nicht wöllen neeren, sondern mit heucheln, liegen und afterreden bei der reichen tisch ir genesch suchen. Luther 6, 112[b]; kerschengenäsch Fischart *groszm.* 123.

2) *naschwerk, näscherei, leckere speise:*

hecht, vorhen, karpfen, äl und esch
und dergleich ander gut genäsch. H. Sachs III, 1, 238[b];

von früchten, obs, wein, auch anderm genäsch und essenspeis. Fischart *groszm.* 123; aber des genäsches war nur zu vil für vier personen. *Garg.* 81[a]; da stunden ganze thürn (*thürme*) und schlösser von marcipan, ganze platten von allerhand obswerk, ja schunken, knackwurst und dergleichen genäsch aus lauter zucker gemacht. *Simpl.* 3, 353 *Kz. auch im plur.,* gute genesch, *wie* näschereien:

heisz sie kaufen vorrhen und äschen
mit schleckerbiszlin, guten gneschen,
mit granatöpfeln, pomeranzen.
H. Sachs III, 1, 198[a] (11, 227 *K.*).

3) *als kraftwort für mund, maul* (*wie noch derber* gefräsz), *im* 15. *jh. in einem den gegner höhnenden schlachtbericht:*

er gab in beut in das genesch,
dasz manchn die zen auspliben. Liliencron 1, 534[a].

4) *bildlich von verstohlener liebelei, wie schon mhd.* naschen, nescher, *vergl.* genäsche *aus* Laber *unter* 1:

fut und hunt
die haben ain weiten slunt,
wie wol sie sint vol,
dennoch ist in mit dem genesche wol. Schm.[2] 1, 694;
ir vil der rockenstuben ramen,
do rucken ie zwei und zwei zu samen
und spilen ein weil des kleinen genesch.
fastn. sp. 386, 29;

der von Borleben gehet etwa seinem genäsche nach, bestellt ihm abends eine junge frau. Schweinichen 1, 220.

GENÄSCHIG, *naschhaft* (*s. voriges*):

herr der wirt, ich heisz der Studfaul
und hab gar ein geneschigs maul,
wann ich allweg der erst bin in der schüssel . .
fastn. sp. 857, 22;

bis genûgig, nit genäschig oder fräszig. Keisersb. *pred.* 124[a]; das unglück schütte mein maul, dasz es so geneschig ist gewest. Luther *tischr.* 44[b];

das vierdt ist ein gneschige katz,
die doch facht weder maus noch ratz,
sunder ficht nur umb nach der stangen,
daran die würst und hering hangen.
H. Sachs 1, 504[c] (5, 164 *K.*);

genäschige maus. Musäus 1, 93; die genäschigen edelknaben. 4, 50; er war geizig gleich ihr und . . eben so speiselustig und genäschig. Göthe 22, 204; der genäschige affe. 38, 152; die genäschigen städtebewohner. G. Keller *gr. Heinr.* 1, 102.

GENASCHLEICH, *n. naschwerk:* umb allerlay genaschleich 10 schill. (*jährliche kosten im hause*). *anz. des germ. mus.* 15, 200, *aus Passau* 15. *jahrh.*, -leich *nebenform der deminution, vergl. folgendes.*

GENÄSCHLEIN, *n. naschwerk, in einem krämerkorbe:*

> nieswurz, zucker und brentenwein,
> leckuchen, süszholz, dergleich gneschlein.
> H. Sachs 9, 169 *K.*

GENATURT, *geartet, nach lat.* naturatus *in scholastischer sprache, vergl.* naturari, naturare *arten* Dief. 376a, complexionari *vel* naturari *arten nov. gl.* 105a, *von der sog. complexion des menschen* (*s. u.* kalt 3, *c*), *wie noch bei* Rädlein 353b genaturet, *complexionné. das wort ist schon mhd. geläufig, bei philosophen und dichtern,* sus genatûret *u. ähnl., s. mhd. wörterb.* 2^1, 318a, Lexer 2, 41, *ganz philosophisch* genatûrte natûr, *natura naturata* Eckhart 537, 29 *ff., dazu auch* natûren, *wie jenes* naturare; *auch die fromme seele, die ihr ziel erreicht hat, heiszt* genatûrt in got, *in gottes natur übergegangen, s.* Bartsch *erlösung s.* 274.

1) *im nhd. blieb das part. geläufig, mundartlich bis heute:*

> seit lust mich weiset dahin,
> zu dem ich genaturet bin. *Hätzl.* 268a;

sie sagen, das ein iglich zeichen und gestirn seinen einflusz habe, sonderlich auf die menschen, das, wer unter einem solchen zeichen geboren wird, der müsse also genaturt werden, so ein leben füren, eines solchen tods sterben. Luther 4, 10a (*also die damalige form des sog. determinismus*); also sind alle christen durch den geist und glauben aller ding genaturt, das sie wol und recht thun, mehr denn man sie mit allen gesetzen leren kan. 2, 192a; Ulnspiegel . . gab im für (*als angeblicher arzt*), wie das er ein nacht bei im liegen mûst, uf das er dester basz vermerken möcht, waruf er genaturt wer. *Ulensp. s.* 19 *Lapp., seine complexion u. dergl.;* der jud sei genaturt wie der tuwfel. Reuchlin *augensp.* 41a; ich bin also genaturet. *wegkürzer* 101b; ach wenn ich hunderttausend menschen hätte, so also wie die hunde meines herrn vattern genaturt weren. *exil. melanch.* 246; eine andere natur hat der Deutsche, eine andere der Italiäner, Franzos . . welches dennoch alle vernünftige menschen sein, auf einerlei weise erzeugt und geboren. allein (*nur*) die schamen (?) sein wegen anzihung und einschöpfung einer fremden luft unterschiedlich genaturt. Butschky *Pathmos* 429; die lerchen, welche genaturt sind, gern in der luft herum zu streichen. Hohberg 2, 657a; ein so genaturter kopf, *un cervello di tal humore, un esprit de cette trempe* Rädlein 353b; tief im Böhmer Walde . . wohnte vor zeiten . . ein geistiges völklein, lichtscheu und luftig, auch unkörperlich, feiner genaturt als die aus fettem thon geformte menschheit. Musäus *volksm.* 255 (*Libussa*); wundersam contrastiren (*in den mitgetheilten nationalliedern*) die heiter derb gesitteten Tiroler mit den roh und düster genaturten Brasilianern. v. Martius *an Göthe in dessen naturw. corr.* 1, 349; *noch in mundarten volksmäszig, z. b. rheinisch:* es ist einmal so genaturt. v. Horn *Schmiedjacob* 2, 64; man ist eben ungleich g'naturt! Felder *sonderl.* 1, 103, *bregenzerwäldisch* (*vgl.* 2); *auch schles.* ich bin nicht genaturt dazu Weinh. 64b, *siebenb.* Haltrich *plan* 30b.

2) *auch mit umlaut, mhd.* genatiurt Lexer *a. a. o., daher im* 16. *jh. schweiz.* genateürt Maaler 168b (*s. unter* geneigt), *sonst* genatürt, *im* 16. *jahrh. und noch heute:*

> er blickt sie an durch kunstes glas,
> er wust wie sie genatürt was,
> ihr edle complex sagt im das.
> *lied von d. königin von Frankreich u. s. w.*
> Körners *hist. volksl.* 204,

nach einem Straubinger druck, in einem Nürnberger druck und im Ambr. liederb. 226, 88 genaturet; also bin ich genatürt, *ita ingenium meum est,* wir sind nicht alle gleich genatürt, *diversis diversa placent.* Dentzler *Basel* 1716 2, 128b. *noch schweizerisch* g'natürt Stalder 2, 232, Hunziker *aarg. wb.* 108, *auch brengerw.:* weiszt du's nicht mehr, wie der vater . . g'sagt hat, wir beide, ich und du, seien so ungleich g'natürt, man thät's fast nicht glauben, dasz zwei schwestern *u. s. w.* Felder *Nümmamüllers* 225; du bist nun einmal nicht mehr für die grelle herbstluft genatürt. *reich u. arm* 282.

3) *selbst* genaturirt, *im* 17. *jahrh.:* wiewohl so genaturirte leute (*die tyrannen*) lieber einen zittrenden respect, als eine allgemeine liebe der untertahnen wählen. v. Butschky *Pathmos* 690. *anderseits kurz* naturt *z. b.* Mathes. *Sar.* 143b, *auch schon mhd.* natûret Frauenl. *spr.* 367, 7, *wie engl. z. b.* good natured, *auch schon altn.* náttúradr, *mit auszerordentlichen kräften begabt* Fritzner 467b.

GENAU, *ein für äuszere und innere sprachgeschichte lehrreiches wort.*

1) *form, nebenformen und geschichte.*

a) genau *und* nah *sind ursprünglich ein wort, wie* Frisch 2, 10a, Adelung, J. Grimm *gramm.* 1^3, 224 *ahnten und* Müllenhoff *erkannte* (*Haupts zeitschr.* 13, 575), *d. h. beide gehen zurück auf eine ältere stammform* nâhw, *vertreten in goth.* nêhva *adv. nahe,* nêhvjan sik *sich nahen, welche form dann, als der doppellaut* -hw *unbequem ward für die wachsende raschheit des sprechens, sich spaltete in* nâh *und* nâw, *die nun nebeneinander weiter giengen mit getrennter entwickelung. derselbe fall liegt mehrfach vor, wol öfter als bisher erkannt ist. sicher z. b. bei goth.* ahva *flusz, wasser, ahd. gespalten in* aha *und* awa, owa, *nhd.* ache, ach *und* aue, au. *ebenso bei goth.* saihvan *sehen, dessen stamm alts. gespalten erscheint in* sâhun *und* sâwun *sahen,* gisâhi *und* gisâwi *sähe,* gisehan *und* gisewan *gesehen, auch in mhd.* gesihene *n. und* gesiune *n. gesicht. ebenso erscheint goth.* leihvan *leihen alts. gespalten in* farlihi *und* farliwi *verliehe, wie* farliwan *verliehen gewiss* farlihan *neben sich hatte, auch mhd. noch* gelihen *und* geluwen, *auch* geluhen, gelühen *geliehen, formen in denen man die im sprachgefühl nachlebenden* h-w *wie im kampfe sieht. auch* braue *in* augenbraue *mit nebenform* brahe *erklärt sich so aus goth.* brahv augins, ῥιπῇ ὀφθαλμοῦ (*s. unter* gebräme 5) *und ebenso wol hochd.* gähe *und nd.* gau *schnell aus einem ursprünglichen* gâhw, *wie* Müllenhoff *a. a. o. aufstellte* (*s.* gähe I, *c und* gau *adj.*); *s. auch* neigen. *bemerkenswert ist übrigens, ja merkwürdig, wie die beiden spaltformen nach ihrer äuszeren trennung sich doch innerlich nahe geblieben sind, ja oft noch genau zusammenfallen auch im nhd.* (*s.* 2 *ff.*).

b) *wenn für uns die trennung beider brüder oder zwillinge besonders in dem ge- liegt, das eins erhielt, das andere nicht* (*zur bedeutung des ge- s. u.* 3, *a*), *so mag sie sich darin gleich anfangs vollzogen haben, aber nicht so entschieden als wir es nun empfinden.*

α) *wie nämlich einerseits noch im* 16. 17. *jh. auch* genah *gangbar ist völlig gleich* genau, *ja noch heute mundartlich* (*s. u.* genah), *so hat umgekehrt* genau *auch nhd. noch einfaches* nau *neben sich, wie es noch jetzt die nd. form ist* (*c*, γ): nau oder kaum, *vix. voc. theut. Nürnb.* 1482 x iij a, *wie in nd. vocc.* nauwe, nawe, nowe *vix* Dief. 624c (*s.* genau *für kaum unter* 7, *b*); *angustus, strictus,* eng oder nowe. *voc. opt. Leipzig* 1501 B 5b (*s.* 6, *g*); geschehe ein dotschlag in diesem gericht und gesche der anwan (*grenze*) so naue, dasz das haupt hinus fiele, so fiele das bestheupt auch hinus (*wäre dem andern gericht zu entrichten*). *weisth.* 3, 375, *hessisch* 16. *jahrh., so nahe* (*s.* 2, *a*), Vilmar 281 *bringt aus* Ferrarius *von dem gemeinen nutz Marburg* 1533 nau *sehr oft für nahe gebraucht bei;*

> so ein armer wirt genommen
> an ein ampt oder vogt wirt,
> der dann so viel nauwer schirt *u. s. w.*
> *Renner Frankf.* 1549 *s.* 11,

im alten texte næher *nach der Bamberger ausgabe:*

> daz er verre næher schirt
> sîn nâchgebûren (*dat.*) *u. s. w.* 1761,

d. h. sie viel schärfer, schlimmer behandelt (*s.* genau scheren *unter* 4, *a*); wer all gefar wil erwegen und allen kosten so naw überschlagen, was er im ehestand odder über meer reisende mûsz erstehn (*aushalten, ausstehen*) . . . der nimpt nimmer kein weib, bleibt alle sein tag hinder dem offen ligen. S. Frank *spr.* 1, 12a; naw gedingt (*genau gehandelt*) und wol bezahlt ist rühmlich. Lehmann *flor.* 1, 88. *auch* nauhe: (*bei angesagter fehde*) sollen . . die arme leute das stroe usz iren heuseren tragen . . und nauhe so viel stroes in heusern behalten, das sie ire heupter darauf legen (*um die feuersgefahr zu vermindern*). *weisth.* 2, 27, *von der Saar* 16. *jahrh.*

β) *und so noch in mundarten, westmd.* (*schwäb.* nau *ist vielmehr nur, das alte* nuon, *mhd.* niwan), *z. b. hessisch* nau *genau, kaum, mit not* Vilmar 281 *aus Oberhessen, wo* Nau *und* Gnau *als namen sehr gangbar sind* (*s.* 5, *b a. e.*). *am Mittelrhein* nå (*å für* au), *rheingauisch* nå sehen, hören, *genau* Kehrein *Nassau* 1, 288, *auf dem Westerwalde auch* nå wissen *und gleich* genau, *sparsam* Schmidt 120. *siegerländisch* nou, *genau, sparsam* Heinzerling 40, *auf der Eifel* nau *und* genau Schmitz 228a.

γ) bemerkenswert mit umlaut, der auch bei genau *auftritt (s. u. d), in Aachen* näu, näulich (*s. dazu* genaulich), *genau, auch karg, als adv. kaum, s.* Müller *u.* Weitz 163, *es heiszt da z. b.* näu denge, *feilschen, genau dingen*, sich näu behelpe, *einen* näu halde, *kurz halten, einschränken. ebenso in Bonn* neu (*s.* Lexer 2, 93, *wo aber* nöuwe *mit* niuwe *verwechselt ist*). *im Luxemburgischen* nä (*vgl. mrh.* nâ *u. β*), *z. b.* nä marten, *genau handeln, adv.* näleg, *kaum, zur not* (*vgl. aach.* näulich *vorhin*) Gangler 302. 303. *ebenso mnd. auch* neuwe *kaum, mit not* Schiller *u.* Lübben 3, 206ᵃ *und md., meisznisch* 14. *jahrh.:* dise (*schmeichler und heuchler*) jagen wilt mit dem gehaʒʒetin Esau (*thun verkehrtes*) und irwerbin neuwe zîtlichen segin. *Beheims evang. s.* XVIII *Bechst.*

c) auch in mhd. zeit schon stehn beide formen neben einander (ahd. nicht bezeugt), s. mhd. wb. 2¹, 418ᵇ, *dazu ergänzend* Lexer 1, 861 *und* 2, 116. *im nd. gebiete aber ist die form ohne ge- herrschend und auch ins nordische vorgedrungen.*

α) genouwe, *in oberd. und md. mundart, in jener doch selten:*

er kârte über die brücke dar
und nam des vil genouwe war.
Heinr. v. d. Türlin *crone* 12974;

diu vrouwe genouwe dise wise
lise ebene dô vernam. Frauenlob *lied.* XI, 2, 1;

alleine (*obgleich*) wir nâch genoweme rechte iʒ in nicht schuldik inwârn. Höfer *urk.* 61, *vom untern Main* 13. *jh.;* der hofel (*hügel*) was alsô gar genowe an dem berge. *altd. bl.* 1, 133, *ostmd.* 14. *jahrh., nahe;* sullen si (*die geistlich vollkommen sein wollen*) nicht verrer ûʒ gên in die krêatûren, wan ir genâwe nôtdurft ist, âne daʒ si nicht geleben möchten. Herm. von Fritzlar *myst.* 118, 19, *wie bei demselben* nâwe *unter β.*

β) nouwe, *gleichfalls wesentlich oder nur md.* (*auch* nâwe):

schirmen unde nouwe slân. *Malagis* 28ᵃ;

eʒ mûst schier wesen nouwe. *gesamtab.* 3, 246 (1867),

s. dazu H. Busch *in* Zachers *zeitschr.* 12, 495 *und unter* 7, *c, es ist mehr nrh. mundart;* dise lûte sint nâwe hôrchêre in sich selber, waʒ got in si spreche. Herm. v. Fritzlar 55, 28, *horchen genau in sich selbst;* nu suln wir brüeven, ob man irgen künne vinden einen nâwen behenden sin von geiste unde von geistikeit. Eckhart 176, 22, *ein genaues verständnis;* jâ, in einer nâwer wîse ist eʒ zuo verstênne. 677, 18. *s. dazu unter b, wie sich das nhd. fortsetzt bis in heutige mundarten.*

γ) auch mnd. ist diesz die form, s. im wb. 3, 205 nouwe, *im adv. auch* nawe, nau; *auch nrh.* nauwe *Karlm.* 141, 33; nourêdich, *der genauen rat gibt cöln. chron.* 1, 417ᵃ, mit nauwer noit, nauwe *kaum* 3, 995 (*vgl. von heute unter b, β*). *ebenso mnl.* nouwe, *nnl.* nauw. *auch in den heutigen nd. mundarten* nau *als adj. und adv., s. z. b. Brem. wb.* 3, 224, Richey 172, Schütze 3, 137, Danneil 144ᵃ. *doch fehlt es an der ge-form nicht ganz, mnd. gibt das wb.* 3, 205ᵇ, 24 *neben* naurât *pervicacia* genaurât *aus einem Halberstädter voc., die Koelhoffsche chronik will die geschichten* genawlich upzeichenen *cöln. chron.* 2, 303, 2 *und noch gibt es westf.* genögge *genau, sparsam* (*wie* verdöggen *verdauen*) Heinzerling *Siegerl. mundart* 40.

δ) bemerkenswert ist entlehnung im nordischen, nach allem anschein schon früh geschehen, zur zeit der Hansa, daher mit eigner, zum theil reichlicher entwickelung auch in den mundarten, mit und ohne umlaut, wie nd. und md. (b, γ): dän. nöie (*früher* noye), *genau, streng, eng, knapp,* nöiagtig *genau, pünktlich, bestimmt; schwed.* noga *adv. genau, aufmerksam, kaum,* noghet *genauigkeit* (*s.* genauheit), *altschwed.* noga, nöga, *mundartlich* nogja, nogal, naug, *adj.* Rietz 470ᵇ; *norw.* nauv, nau, növ, nauger, *theils knapp, eng, theils karg, genau rechnend* (*auch in dän. mundarten* növ, nyv), *s.* Aasen 527ᵇ, *daneben* nögje, nöie, nöga, noga *adv.,* nögjen *adj.* 548ᵇ. *die übertragung mag durch die hansischen kaufleute geschehen sein, noch heiszt dän.* nöieregnende *es genau nehmend, streng, schwed.* nogräknad, *eigentlich genau rechnend, genau gerechnet. selbstständig klingt daneben schwed.* njugg *genau, sparsam* (njugga *kargen*), *altnorw.* hnöggr, *altdän.* nög Fritzner 280ᵇ, *mit dem vorigen doch in naher berührung.*

ε) von dem nd. md. nau *ist übrigens auch ein zeitwort gebildet, s.* benauen *beengen* (17. *jahrh.*), *nd.* benaut *beklommen* Richey 172, *mnd.* nouwen, *nl.* nauwen *angustare, arctare, stringere* Kilian, nauwte *angustia das., auch norwegisch* nauva Aasen 527ᵇ.

d) auch genau *erscheint mit* umlaut, *wie die form ohne ge- unter b, γ, im* 14. *jh.* genöuwe, *md.* geneuwe: genöwe schern Freid. 122, 11 *in der Gothaer hs., die elsässische farbe zeigt. für* nâhe schern *der andern hss.* (*s. die stelle unter* 4, *a*); als si (*die herren*) nu geneuwe obir daʒ waʒʒer komen wâren unde daʒ hervolc hen nâch solde, dô was daʒ waʒʒer alsô grôʒ wordin .. Ködiz *heil. Ludwig* 42, 4 (*var.* genowe, genew), *d. h. eben übergesetzt, sodasz es damit genau zugieng;* geschah ir eben als denen, so underzeiten ir ding allergnöwest wollent versorgen .. *Ulensp. hist.* 36 (uf das gnawest 62. 92). *oberrh. noch im* 17. *jh.:* solches aber (*die schicksale des klosters*) wil ich, so vil mir durch die gnad gottes wirt moglich sein, so geney und fleiszig zue samen dragen. *chron. des Bickenklosters zu Villingen s.* 9, *es entspricht jenem els.* genöuwe *des* 14. *jahrh. übrigens erscheint dieser umlaut auch bei der zwillingsform* nahe *spurweise, oberd. und md., in bair.* gnæh *neben* gnâh (*das* h *nicht stumm*) *nahe, genau, z. b.* etwas gnæh sehen Schmeller 2, 688, *md. in hess.* nê *nahe, beinahe* Vilmar 282.

e) für den comp. und superl. ist der umlaut versucht worden, ohne durchzudringen, z. b.: die newen Frankfurter (*gulden*) mit dem adler halten 22 garad und auf daʒ genewst einer gran mer. *Nürnb. chron.* 1, 233, 34, *aufs genaueste gewogen;*

sein pfeil die sein noch unverschossen
und zilen mir geneuer dan des alten. *fastn. sp.* 392, 9;

noch möcht ich dein (*des weins*) gar hart entperen,
und solstu mir vil dest gneüer scheren.
spruch von wein, met und bier, Weller *dicht. des* 16. *jahrh. s.* 47;

wil mich dahinden in die eckn
aufs gneust verhalten und versteckn
und fein zuhörn, was er doch sag.
Ayrer *fastn.* 83ᶜ (2757, 19);

sie kriechen in die säck, sie welchert sie aufs geneust zusammen. 87ᵇ (2777, 18); genäuer kennen zu lernen. Will *briefe über eine reise nach Sachsen* 73; eine genäuere beschreibung. 93. *der umlaut gilt z. b. in Nürnberger mundart, s.* 2, *b.*

2) *diese ursprüngliche einheit von* genau *und* nah *ist auch im gebrauch noch lange deutlich zu erkennen, eigentlich bis heute so deutlich* (*s. c*), *als wäre sie dem sprachgefühl trotz der längst vollzogenen trennung der formen noch nicht verloren gegangen.*

a) auch rein räumlich noch nhd. genau *gleich* nahe, *noch im* 16. *jh. selbst mit dem* dat., *den* nahe *bei sich hat:*

was tett Costenz pflegen?
die wyl es ist so gnow gelegen
dem land der eydgenoszen.
J. Lenz *Schwabenkrieg* 59ᵇ.

wie verhielt es sich, welche partei nahm es? allerdings hatte schon gelegen *selbst* (*s. dort* 2, *d*) *den dat. bei sich in der bedeutung nahe gelegen, benachbart, wie es a. a. o. nachher von Rottweil heiszt:*

aber es was zu wyt gelegen
den eydgenoszen und irem land. 60ᵃ.

aber der zu genau *gehörige dat. ist ganz deutlich in* einem genau kommen, *nahe kommen:*

wo einer kam dem andern gnaw,
so meynet er, es wär die saw. H. Sachs IV, 3, 81.

und naue *mit dat.* (*s.* 1, *b, α*): geschehe ein dotschlag .. der anwan so naue, das *u. s. w.* (*s. a. a. o.*). *weisth.* 3, 375, *der grenze so nahe.*

b) räumlich nahe in andern wendungen: der hofel was alsô gar genowe an dem berge .. das nicht wen ein .. ûfgang was zû dem slôsze. *altd. bl.* 1, 133;

darumb mûst ir gnouw zamen ston,
sol man üch all harsitzen lon.
Murner *gäuchmatt kloster* 8, 1021.

noch jetzt besteht genau *für rein räumliches* nahe, *z. b. in Nürnberg:*

für ihn (*den durstigen bauer*) wärs freili besser g'wöst,
er wohnet nit su g'nau. Grübel 2, 26 *Fr.*,

d. h. so nahe beim wirtshaus; von einem hunde als treuem hauswächter:

ka mensch haut hie (*hin*) dörft g'nau,
als ner (*nur*) sei herr und frau. 1, 75;

sŏ kummt der wächter immerfort
no g'naüer zou ihn (*ihm*) her. 1, 150;

es mahna's (*meinens*) wul scho röchti leut,
mir senn öiz g'naüer droh. 2, 181.

c) auch in bildlichem genau *klingt 'nahe' noch oft deutlich vor, z. b.:* man mache, dasz sich die gedanken (*in Ciceros brief*) nicht mehr so genau berühren und setze zwischengedanken hinein .. Gellert 4, 35;

ob es kräftig oder zierlich,
geht uns so genau nicht an.
Göthe 1, 163 (*musen u. gr. in der Mark*);

mein schicksal ist mit dem ihrigen so genau verwandt, dasz ich nichts für sie wünschen kann, das ich mir nicht selbst wünsche. *an Karl August* 1, 90.

d) ähnlich im 16. *jh.* 'genau und nehrlich' *von groszer nähe* (*vgl. dasselbe für kaum u.* 7, *b*): sihe, wie genaw und nehrlich redet der engel gottes, das sind die rechten gebete, welche gott ergreifen. Luther 4 (1556), 257ᵃ, *vorher* macht er das gebete heisz und heftig, *es musz mit* genau *ganz nahe gehend gemeint sein, vielleicht mit gedanken an genaues zielen und treffen* (3, *a*).

e) in gewissen wendungen kann eins fürs andere stehen. wie mhd. z. b. unter 1, *b*, *α und d* nouwe *oder* genöuwe *und* nâhe schern (*s. dazu* 4, *a*), *so nhd., theilweis bis heute, man fragt z. b. nach dem* genausten *oder* nächsten wege, *jenes ist doch noch kräftiger, schärfer als dieses;* weiteren und gnöweren bescheid (*über die freiheit des willens*) rûren die lerer (*doctores theol.*) an dem obgenanten ort, ist nit not hie zû melden. Keisersberg *trostspiegel* 4ᵃ AA 4ᵃ, *in der folioausg.* l ijᵃ weiteren und näheren (*die beiden gegensätze, die doch sachlich hier dasselbe sagen*). *noch jetzt wechseln im gebrauch frei* genauere *oder* nähere nachricht *von etwas einziehen*, kunde *oder* kenntnis *o. ähnl.* einholen, genauere *oder* nähere auskunft geben, genauere *oder* nähere einsicht nehmen *z. b. in ein actenstück, etwas* genauer *oder* näher bezeichnen, sich genauer *oder* näher unterrichten, erkundigen *u. ä., etwas* genauer *oder* näher erforschen, prüfen *u. a. man sagt* das weisz ich nicht genauer *oder* näher, *auch* das genauere *oder* nähere weisz ich nicht, *eigner weise nur noch so im comparativ, wie schon dort bei* Keisersberg, *selbst im superlativ nicht, z. b.* die genaueste kenntnis, *aber nicht* die nächste; *s. aber auch* genaue *und* nahe freundschaft, beziehungen *u. ä. unter* 6, *d, wie sich der wechsel auch sonst noch im folgenden vielfach weiter zeigt.*

3) *von diesem* genau *für räumlich* nahe *ist alle weitere entwickelung ausgegangen, angeknüpft an bestimmte gebrauchsfälle im leben, die es zu finden gilt.*

a) z. b. genau zielen, genau treffen, *eigentlich nahe zum ziele:*

> sein pfeil die sein noch unverschossen
> und zilen mir geneuer dan des alten. *fastn. sp.* 392, 9,

bildlich (*obscön*), *aber ein altes* genouwe zilen *oder* râmen *verbürgend.* genau treffen *ist noch geläufig, von der einst vielbesuchten schieszstätte stammend, bei einem rätsel z. b. oder sonst einer frage:* du hast es genau getroffen. *auch eine vorhersagung* trifft genau ein, *ein sprichwort* trifft genau zu (*eigentlich zum ziele*): es trifft heutiges tages bei dem grösten theil der weltweisen sehr gnau zu das sprüchwort der alten: die gelehrten die verkehrten. Scriver *seelensch.* 2, 808. *dabei ist zugleich zu bemerken, wie* genau *über* nahe *doch hinausgieng und diesem gegenüber seinen begriff verschärfte. wer nur* nahe zum ziel *trifft, trifft für unsere vorstellung noch nicht das ziel selber, sondern bei der vielgebrauchten scheibe z. b. nur in seine nähe,* genau getroffen *ist erst, wenn der schusz ins schwarze, wo möglich 'den nagel darin auf den kopf' trifft, während* genau *zu* zielen *geringere kunst ist, da man das korn oder absehen auf dem gewehr mit dem ziel leicht auf einen punkt fürs auge bringen kann, dasz sie* genau *beisammen sind* (*mhd. mit* ebene *bezeichnet*). *also* genau *nun von denkbar gröszter nähe, der begriff in dem es sich dann weiter entwickelt hat. vielleicht wurde diese zuspitzung des begriffes nahe eben durch* ge- *bezeichnet, also eigentlich 'ganz nahe'; vgl. unter* ge- II, 4, *c ff., wie es beim zeitwort den begriff des völligen ausdrückte.*

b) genau sehen, spähen *u. ä., eben beim schieszen die vorbedingung des genauen treffens aber auch sonst vielfach nötig, eigentlich möglichst nahe sehen, spähen, wie mhd.* nâhe spehen, merken *genau beobachten. vergl.* genausichtig.

α) mhd. genouwe war nemen *s. u.* 1, *c*, *α* (war *subst. f.*), *mit adj., wie noch im* 17. *jh.* genaue acht geben: ferner soll der küchenmeister . . genaue acht geben, dasz das wildprät . . sauber und rein gewaschen . . werden. Döpler *der rechnungsbeamte* 2, 17, *welches* genaue *freilich auch das adv. sein könnte in der vollen md. form, wie bei* Opitz: wiewol nun meines wissens noch niemand, ich auch vor der zeit selber nicht, dieses genawe in acht genommen. *poet. cap.* 7 (*s.* 41 *Br.*). genaue schau, *obrigkeitlich für kaufmannswaaren:* also das einicher teil (*d. h. käufer oder verkäufer*) auf trennung oder zersneidung der secke oder ander genawer schaw daruber (*d. h. über die gewöhnliche beschau hinaus*) nit begern würde. *Nürnberger poliz.* 139, 15. *jahrh.*

β) jetzt mit adv., genau acht geben, genau in acht nehmen, ins auge fassen (*wie das ziel beim schieszen*), genau zusehen, hinsehen, betrachten *u. a.:* welche jedes stücke noch von der fuszsole an bis zur scheitel genauest betrachteten. Lohenstein *Arm.* 2, 197. *der lehrling musz in der werkstatt* genau aufpassen *bei der lehre des meisters, wo denn das* genau *vom auge auf fassen und verstehen übergeht.*

γ) wem gefahr droht, der musz genau für sich lûgen:

> vor usz lûg für sich der genow,
> wer hat ein hübsch schön weltlich frow.
> Brant *narr.* 33, 61.

auch die feinde ihrerseits spähen genau:

> bin darauf in ain winkel gschloffen . .
> so gnaw erspächten sie den wald.
> Fischart *flöhh.* 962 (2, 28 *Kz.*);

dieweil du an der sache verzagest und meiner lere nicht magst abbrechen, wendestu deinen rüssel und rachen auf mein leben, dasselb zu schenden, so genaw, das du auch auf mein wort laurest, dieweil du kein werk taddeln kanst. Luther 1, 364ᵇ, *genau lauernd. wem man nicht traut, dem musz man* genau auf die finger sehen, genau auf tritte und wege passen *u. ähnl.*

δ) hierher auch genau suchen, *z. b. bei einer plünderung:*

> auch wart gesuchet vil gena (*östr.* â *für* au)
> in kellern und gewelben da
> pfeffer, saffran *u. s. w.* Beheim *Wiener* 282, 29.

dann auch bildlich, besonders von gegnerschaft, mistrauen u. dgl.: lieber gott, wie gnaw sucht man mich, wie lauret man auf mich. Luther 3, 149ᵃ, *von feindseliger ausdeutung seiner worte bei gelegenheit des bauernaufstandes;* so genaw sucht der bitter groll im herzen ursach leute zu schenden. 44ᵇ; nicht alle ding aufs gnawest suchen. 1, 283;

> so stat min trütlin vornan dran
> und sûcht din lieb also genow,
> das sie dich schier macht engelsch grow.
> Murner *narrenbeschw.* 80, 49,

von mistrauischer buhlerliebe; der mann suchte die reputation so genaue, wie die fischer die regenwürmer. Riemer *polit. stockf.* 212. *auch ganz allgemein* es genau suchen, *wie noch ähnlich* es genau nehmen: wie suchen sie es so mancherley und gnawe, das sie die guten gewissen irre machen. Luther 6, 18ᵇ; gnauw gesûcht, *perquisite.* Maaler 188ᵃ; wann man gar zu genaw suchen will, machet es nicht freundschaft. Henisch 1672 *sprichw. noch im* 18. *jh.* alles gar genau suchen, *guardar in bagatelle, regarder de près* Rädlein 354ᵃ. *nun* genau untersuchen, prüfen *u. a.*, genaue untersuchung *u. s. w.*

ε) auch genaue augen: nach disem studiert er etwann ein halb verloren stündlin, mit gar genawen augen auf das buch gericht. *Garg.* 162ᵇ (*Sch.* 302).

c) ebenso dann genau hören, *mhd.* genouwe vernemen 1, *c*, *α*, *eigentlich so nahe als möglich, z. b. bei einem redner mit schwacher stimme* musz man genau hin hören, *ihm wenn auch ferner doch mit gespanntem gehör möglichst nahe kommen; dann deutlich, sicher, scharf, was doch alles das* genau *nicht erreicht:*

> ich hörte Pedros stimme ganz genau. Göthe 10, 242.

sprichw. das unglück hört genaw Henisch 1491, *hat scharfe ohren. auch* genaues ohr, *mit genauem gehör:*

> mein vor genaues ohr kann (*nun*) schwerlich etwas hören.
> Chr. Gryphius *poet. wäld.* 1, 760.

auch genau riechen, *mit scharfer nase:* er reucht genaw, *admodum sagaciter olfacit.* Henisch 1672. genau fühlen *wird noch gesagt, auch* genau heraus schmecken, *z. b. etwas unrechtes an einer speise.*

4) *viel anlasz zur entwickelung bot besonders das geschäftsund gewerbsleben, wo sich auch der begriff weiter steigert zu 'allzu genau' oder 'allzu nahe'* (*s. f*), *wie u.* 3 *zu 'ganz nahe'.*

a) einem genau *oder* nahe scheren, *eigentlich der haut nahe oder ganz nahe, vergl. unter* genahe *von einem kranken rosse:* schier das haar auf dem bueg . . . auf das genahest hinweg; *bildlich von übler behandlung, herzloser ausbeutung u. ä.:*

> nieman alsô genöwe schirt,
> als sô ein gebûre ein herre wirt. Freid. 122, 11

in der Gothaer hs., in den andern nâhe schirt, *vergl. aus dem Renner unter* 1, *b*, *α von dem bauer, der amtmann wird und nun seine vorigen genossen* næher schirt, *im* 16. *jahrh.* nauwer schirt, *als ein fremder im amte; von wirten, die ihre gäste ausbeuten und dafür von den 'reutern' bestraft werden* (*vergl. vom wein selbst unter* 1, *e*):

> auch verderben sy manigen wirt,
> der gar genaw den gesten schirt. *Hätzl.* 286ᵃ, 86,

das musz wol vom scheren der schafe entnommen sein.

b) genau messen, *z. b. beim schuhmacher,* Püterich *im ehrenbrief* 90 *meldet von schuhen, die er seiner herrin aus Rom mitgebracht:*

> die tragt durch eurn knechte (*mir zu ehren*) . .
> sind sy eurn gnaden rechte (*wenn sie passen*),
> ich hab nit gmessen das masz gnaue fürwar. Haupt 6, 48,

das masz musz 'ganz nahe' am fusz liegen (*vergl.* genaue schuhe 6, *a*). *auf andres thun übertragen, wenn z. b.* Dankrotzheim *aufzählt und berechnet, was ein hausstand das jahr über braucht, dann:*

> dann mir ist noch gar vil vergessen,
> wer kan es aber also genowe messen?
> *heil. namenbuch* 490.

werkleute, wie maurer, zimmerleute, schreiner müssen genau messen, *dasz z. b. werkstücke, die zusammengehören,* genau passen, sich genau (*ganz nahe*) an *oder* in einander fügen *u. ähnl.; Eulenspiegel als schreinerknecht wird von seinem meister angewiesen:* bring die fier bretter uf das kontor (*den ladentisch*) uf das genawest zůsammen in den lym. *Ulensp. hist.* 62 *Lapp., was er misversteht und die breter von kostbarem holz auf einander nagelt und leimt, statt an einander in die fugen;* und fugeten sie (*die zersägten stücke*) genau wieder an einander. Heilmann *Thuc.* 586. genau messen *auch beim kaufmann, mit dem hohlmasz, mit der elle o. a., dasz z. b. wein oder korn nicht unter oder über das maszzeichen, sondern ihm 'ganz nahe' gehen, damit* genau *zusammentreffen, was doch im geschäftsleben auch in 'allzu genau' übergeht, sodasz es in der kundschaft auch zum tadel wird, wenn ein krämer* genau miszt, *beim messen* genau ist, *auch nie etwas zugibt, dasz der kunde nicht zu kurz komme; so bei* Henisch 1491 genaw messen, *parce et restricte metiri.*

c) genau wiegen, wägen, abwägen, *auch bildlich* (*vergl.* erwägen): da namen wir eine goldwage, das wirs ja gewis treffen (*l.* trefen) und gnaw abwegeten. Luther 3, 348ᵃ, *den sinn der einsetzungsworte des heil. abendmahls. das zünglein musz* genau im kloben stehn, *wenn das wägen* genau *werden soll, beide müssen 'ganz nahe' zusammentreffen, bildlich:*

> einem mann dem gůt und ehr zůfleuszt
> und des kein armer nicht geneuszt (*genusz hat*),
> und all sein sach im glücklich geht,
> sein gůt end gnaw im kloben steht.
> *eins freyharts predig Frkf.* 1563 C8ᵇ,

d. h. wol, bei seinem ende wird ihm von gott ebenfalls all sein thun und lassen ganz genau nachgewogen, nachgerechnet, nichts zu gute gerechnet; s. u. klobe 3, *es heiszt noch siegerländisch* im kloben wiegen, *genau wiegen,* usz dem kloben, *ungenau, wenn die zunge nicht in der schere steht, s.* Heinzerling 70. *auch die wage selbst heiszt* genau *oder* ungenau. *auch* genau abzirkeln *u. ähnl.*

d) genau rechnen, *wieder auch bildlich:* er kost mich hundert gulden, genaw gerechnet. *Garg.* 95ᵃ (*Sch.* 166); genaue rechnung, *auch die rechnung* trifft genau (*nach* 3, *a*): doch mus die rechnung nicht so gnaw alle minuten treffen. Luther *vorr. auf die offenb. Joh., Bindseil* 7, 473, *von der prophezeiung der tausend jahre zum jüngsten gericht. jetzt auch* die rechnung, das exempel stimmt genau *oder* es stimmt genau. 'genau nach dem kerbholz', *auch übertragen:* dasz Lucas nit eben so genau nach dem kerbholz geschriben habe und nit in die best rechenschul gangen sei. Fischart *bienenk.* 1588 128ᵇ, *mit dem kerbholz rechnete man gegenseitig ab. auch der rechnende selber wieder* ist genau:

> ich förcht bi gott, die selb extanz (*ausstand, schuld*)
> miesz ich ein mal bezalen ganz.
> gott ist so gnow in sinem rechen,
> das er den wůcher an wirt sprechen.
> Murner *narrenbeschw.* 56, 56.

dabei genau zählen, nachzählen *u. a.:* wir auch der marter entladen sind, so genaw alle sunde zu zelen. Luther *catech.* 1529 P3ᵃ (Dietz 2, 75ᵇ).

e) genau dingen, *vom kunden der kaufen will und auf den billigsten preis dringt:* wer genaw dinget, der gedenkt zu bezahlen. Henisch 1491, *sprichwörtlich, vergl. unter* 1, *b*, *α* nau gedingt und wol bezahlt, *übrigens auch* alles genau bezahlen Ludwig 737; gnaw dingen und wol bezahlen gibt gute kaufleut (*d. h. käufer und verkäufer*). Henisch 710; genaw kaufen verderbet den markt nicht. 1491, *d. h. wolfeiles geschäft. der käufer fragt nach dem* genausten preis, *der verkäufer sagt, er könne es* nicht genauer geben, *gebe es* so genau als möglich; *bei* Frisch 2, 10ᵇ der genäueste *oder* nächste preis. *es hiesz nämlich wieder auch* n a h e, näher, *etwas* näher geben *u. ä., mhd.* nâhe, nâher, *s. unter* nah *bd.* 7, 285 *fg., vgl.* Bech *Germ.* 17, 296. 5, 243, Lexer 2, 19, *es musz wol eigentlich nahe beim werte gemeint sein.*

f) zugespitzt erscheint der begriff als zu g e n a u, *übergenau, im geschäftlichen verkehr wie sonst, jetzt* ängstlich *oder* peinlich genau, *aber eben auch mit bloszem* genau *ausgedrückt.*

α) genaw, scharpf, *scrupulose, exactius quam sat est, nimis anxie et sollicite* Henisch 1491 (*er stellt das sogar an die spitze*); genaw etwas suchen, *nodum in scirpo quaerere, scrupulum movere ubi nihil esset addubitandum. das.* (*s.* 3, *d*, *δ*), *von peinlicher genauigkeit, die bis zur lächerlichkeit geht, welche wenigstens in dem lat. sprichwort ausgedrückt ist, 'knoten an binsen suchen';* genaw messen, *parce et restricte metiri. das.;* gnauw und streng, *rigide.* Maaler 188ᵃ (*auch voran gestellt*), genau, streng, *rigidus, severus* Aler 894ᵃ. *auch* scharf und genau (*s.* Henisch *vorhin*): wie gar scharf und genaw hat der man (*der psalmist*) gottes werk angesehen? Luther 5, 469ᵃ, *allerdings als bewunderndes lob, vergl.* scharf und genau *verdeutschen unter* 9, *b.*

β) sonst auch gar (*d. h. ganz*) genau, zu genau, so genau *u. ä.:* welcher mönsch zů vil eigentlich wolt solliche gedenk beichten und so gnow dagegen sein, der erlangt on zweifel dadurch nit frid seines herzens, sunder unfrid. Keisersberg *irrig schaf* G4ᵇ; reche nicht zu genaw alle missethat, und küle dein mütlin nicht, wenn du strafen solt. *Sirach* 10, 6; nu sihe mir auch nicht allzu genaw zu, wie ich wil schwermerisch springen und fladdern. Luther 3, 347ᵃ. *aber auch bloszes* genau, *scrupulose:* widerumb (*soll*) der man sein weib lieb haben, etwas nachlassen und nicht gnaw mit ir handeln. Luther 1, 251ᵃ; wenn du dein land einerntest, soltu . . nicht alles gnaw aufsamlen. also auch soltu deinen weinberg nicht genaw lesen. 3 *Mos.* 19, 9. 10.

γ) mhd. wieder ze nâhe, *mit gegensatz* ze wîte, *schon geistig bildlich:* grôȥe meistere, die die schrift al zu nâhe dûten, alse Arius und Abillus . . . aber ungelêrte pfaffen die nemen si zu wîte und zu grop. *myst.* 1, 33, 36, *zu genau, spitzfindig* Pfeiffer *s.* 417; *nach dem* zu grop, *d. h. zu sehr im ganzen, wird auch das vom prüfenden sehen oder spähen ausgegangen sein, einmal zu sehr in der nähe* (*wie man jetzt* am genauesten *mit dem mikroskop besieht*), *einmal zu sehr in der weite, sodasz man einmal das einzelne* (das genauere *oder* nähere, *s.* 2, *c*) *zu sehr, einmal zu wenig erkennt.*

5) *daher* genau, *sparsam, karg, geizig, eigentlich genau rechnend u. ähnl., doch nicht nur tadelnd, auch als lob, und auch von gewissenhafter lebensführung überhaupt.*

a) wer nicht viel hat, musz genau rechnen, *das seine* genau zusammenhalten, genau wirtschaften, sich genau behelfen (*Simpl.* 2, 290, 17 *Kz.*), genau leben *u. s. w.* (*und wird darüber selbst* genau, *s. b*): das korn genauw brauchen oder sauber zesamen haben (*halten*), *anguste uti re frumentaria.* Maaler 168ᵇ; wenig par gelt macht gnaw zehren. Henisch 1672, *sprichw.;*

> gar sparsam sie sich nehren (*die bienen*),
> gar leben sie genaw. Spee *trutzn.* 138 (100 *B.*),

genieszen wenig von ihrem eignen honig;

> er geht, ist fleiszig, lebt genau,
> und kauft sich bald ein schweinchen.
> Voss (1825) 4, 127.

b) persönlich, er ist genau, *wie schon vom kaufmann der genau miszt, wiegt, genau rechnet, zählt u. s. w.* (*s.* 4, *b ff.*), *so nun im haushalt und leben überhaupt: parcus,* genauwe, gnauwe, gnau (*auch* gnach) Dief. 412ᶜ 15. *jh., nd.* nauwe *nov. gl.* 280ᵇ;

> das doch oft kumbt (*geschieht*), wa herr und fraw
> ist zu hündisch, karg und genaw,
> dem ehalt (*dienstboten*) essens nicht vergand (*gönnt*) *u. s. w.*
> H. Sachs 5, 200 *K.;*

ein gnaw volk, das karklich lebt. Frank *weltb.* 68ᵃ; graf Wolf Ernst von Isenburg hatte einen genawen hofmeister, der klagte auf eine zeit, dasz das hofgesind so viel wein trinke . . Zinkgref *apophth.* 2, 23; er ist ein genauer oder sparsamer mann. Ludwig 736, *gesteigert* gar zu genau, blutgenau *das.;* genaue eltern, *parentes parci.* Steinbach 2, 114; auch ist der herr bruder so genau und geizig, dasz man beinahe sein eignes geld zusetzen musz. Tieck 3, 318. *auch bildlich:* ach grimmigste liebe! warum bist du so genau mit deiner süszigkeit gegen deinen diener. A. Gryphius 1, 897. *dazu* Hans Nau, *homo tenax,* ein genauer mensch, *qui natura restrictior est* Stieler 1335, *s. dazu* 1, *b*, *β.*

c) auch sonst genau sein *im handel und wandel, im haushalt und leben überhaupt, 'es genau nehmen'* (9, *a*), *auch ohne*

dasz schon enger oder kleinlicher sinn dabei ist: es ist eine schickliche ordnung unter diesen männern und eine lust mit ihnen zu verkehren, ob sie gleich genau sind, denn man hat zwar keinen groszen aber einen sichern gewinn. Göthe 23,4 (*wanderj.* 3, 1); *so, wenn Gretchen gegen Faust ihre mutter* genau *nennt:*

> incommodirt euch nicht! wie könnt ihr sie (*die hand*)
> nur küssen?
> sie ist so garstig, ist so rauh!
> was hab ich nicht schon alles schaffen müssen!
> die mutter ist gar zu genau. 12, 160.

von lebensführung überhaupt, mit gewissenhafter sorgfalt verfahrend: er hielt sich streng an grundsätze .. er war genau im reden und handeln und forderte das gleiche von andern. 15, 88 (*unterh. d. ausgew.*);

> ihr seid genau in eures kaisers dienst.
> ich bin mit euch zufrieden, oberstleutnant.
> Schiller *Wallenst. tod* 4, 4.

genau gesittet, *von genauen sitten:* dagegen konnte in Leipzig (*in vergleich mit Jena*) ein student kaum anders als galant sein, sobald er mit reichen, wohl und genau gesitteten einwohnern in einigem bezug stehen wollte. Göthe 25, 59 (*aus m. l.* 6), genau *noch nicht gleich* streng, *aber doch gegentheil von schlaff oder locker.*

6) genau *eng, streng, knapp, eigentlich und bildlich, was sich schon im vorigen mit einmischt, gleichfalls aus räumlicher nähe entwickelt.*

a) z. b. genau zusammen schreiben, *eng, nahe bei einander* Frisch 2, 10ᵇ. genau zusammen rollen *u. ähnl., eng, knapp, s. bei* Ayrer *u.* 1, *e* aufs geneust zusammen welchern, *auch* sich aufs gneust verstecken, *eng in einen winkel drücken. von kleidern, die* genau am leib liegen Frisch, *eigentlich* '*ganz nahe*', *knapp* (*ganz anders bei* Wieland *u.* 9, *h*): mit kleidern hat er (*Karl d. gr.*) sich allweg gehalten nach der teutschen art .. trug pfaiten, rock und leibrock, musten überal am leib genaw anligen, machets nicht weiter und gröszer dann die glieder waren. Aventin. 336ᶜ; genaue schuhe, *calcei angusti, pedes urentes* Stieler 1335, *enge, knappe* Adelung, *als oberdeutsch, eigentlich* '*zu genau*', *in tadel übergehend* (*vergl.* genaues masz 4, *b*). *ähnlich müssen schlösser, thüren, fenster u. dgl.* genau schlieszen, *eigentlich ganz nahe schlieszend anliegen, einschlagen u. ähnl.*

b) daher auch etwas in *oder* unter genauem verschlusz halten, *einen gefangenen* in genaue verwahrung nehmen, genau verwahren Weber 341ᵃ, *eigentlich genau verschlossen, dann aber mit strenger sorgfalt:* bewacht sie genau! aufs genauste! Göthe 42, 302 (*Götz* 2, 13). *bildlich* einen genau *oder* scharf halten, *ihn nicht weit kommen lassen, ihm nicht viel freiheit lassen* Ludwig 727, *wie einen halben gefangenen, einen hund an der leine;* es wird genau auf ihn acht gegeben, *er hat den weiten arrest.* Rädlein 354ᵃ. genau einbinden, *eng einschränken, einengen, wie einen gefangenen:*

> hergegen andre sind (wie vorgesagt) zu finden,
> die allzu gar genau uns suchen einzubinden.
> Rachel 8, 370,

d. h. die schriftsteller mit verdammung der fremdwörter.

c) auch sonst genau binden, *eng, streng, fest, eigentlich* '*ganz nahe*', genaue bande, *eigentlich und bildlich:*

> stirb, keusche Rahel, stirb! in den genauen banden,
> in welche dich die hand des schöpfers eingezwängt.
> Chr. Gryphius *poet. wälder* 2, 213;
>
> sag, was will das schicksal uns bereiten?
> sag, wie band es uns so rein genau?
> ach du warst in abgelebten zeiten
> meine schwester oder meine frau.
> Göthe *an frau von Stein* 1, 25;

der könig freute sich über die gelegenheit... sich mit dem sohne seines alten und besten freundes auf eine so genaue art zu verbinden. Rabener 5, 74, *durch eine heirat;* da die ehe das genaueste band der menschen ist .. Gellert 7, 197; wie sich keine öffentliche ruhe .. ohne die genauen und beständigen bande der ehe leicht denken läszt .. 193; Arnulphus errichtete mit Brazlazione eine genaue alliantz. Hahns *hist.* 1721 1, 277. in genauer verbindung stehen *z. b. handelshäuser, aber auch* in naher verbindung.

d) auch genaue freundschaft, bekanntschaft *u. ä.:* ich habe gehört, dasz er mit deinen leibeigenen sehr genaue kenntniss pflege .. sintemahl einer meiner leute ihn ertappet, da er derer einen umhälset hat. Olearius *baumg.* 1, 6; machte .. genaue kundschaft mit einem alten beweibten bildhauergesellen. *Felsenburg* 2, 408; eine genaue freundschaft, *a close or strict familiarity, friendship* Ludwig 736; er ist mein sehr genauer freund. Adelung; *auch von verwandtschaft:* a g'nauer freund, *als erbe.* Grübel 2, 116 *Fr.;*

> dös ding hob i nit g'wüszt,
> dasz du su g'nau, und doppelt goar,
> in meiner freundschaft bist. 1, 251;
> es haut amaul a hauchzet göbn
> in seiner freundschaft, und dös g'nau. 169;

vergl. mhd. nâhe geborn, *nahverwandt, genau verwandt, auch* nahe freundschaft, nah *oder* eng befreundet. *dazu* genauer umgang, *wie* naher: in diesen briefen, die eine art der vertraulichkeit oder des genauern umganges voraussetzen. Gellert 4, 80.

e) daher auch genaue beziehungen *u. ähnl., die man sich irgendwie durch bänder oder verbindende glieder vermittelt denkt:* die ausführung... verstiesz in Berlin gegen die genaueren beziehungen des hofes zum theater, welche Iffland eifrig zu erhalten bemüht war. Devrient *gesch. d. d. schausp.* 3, 426; die ganze krankheit... ist eine wahre hypochondrie, derjenige unglückliche zustand eines menschen, in welchem er das opfer der genauen sympathie zwischen dem unterleib und der seele ist. Schiller 1, 109, 14 (*krankenbericht*); da zwischen dem masze der (*geistigen*) kraft und dem zweck, auf den sie wirket, die genaueste harmonie sein musz. 143, 29; diese drei organismi in den genauesten local- und realzusammenhang gebracht, bilden den menschlichen körper. 145, 5. *zwei dinge oder erscheinungen, z. b. im natur- oder völkerleben* hängen genau zusammen, stehen in genauem zusammenhange, *heiszt es, wieder auch* in nahem, engem.

f) bildlich auch genaue schreibart, *knapper stil:* überdiesz ist die schreibart (*Rabeners*) nicht blosz rein, sondern auch gedrängt und genau, ein vorzug, der dem gröszten theile unsrer ersten prosaisten fehlte. Weisze *Rabeners briefe s.* xxiv. *in der bildenden kunst* das genaue *und* überflüssige *als gegensätze:*

> sein (*des leibes*) reizender contour
> flosz wellenhaft, dem feinsten auge nur
> bemerklich zwischen dem genauen
> und überflüssigen so weich, so lieblich hin.
> Wieland *Oberon* 11, 8.

g) genau, *eng dem raume nach, gibt* Adelung *aus Niedersachsen,* ein genaues zimmer, *ein enges; mnd. z. b.* de wech (*zum himmel*) is nouwe, is aller nouwest *wb.* 3, 205, *vergl. angustus* nouwe *md.* 16. *jahrh.* 1, *b, α.*

h) auch genaue zeit, *knappe:*

> als ihr des priesters segen
> und anspruch ward erlaubt, entwich sie auf die seit
> und bracht in andacht zu, was die genaue zeit
> der engen frist nachliesz (*bis zum tode*).
> A. Gryphius 1, 165 (*Catharina* 5, 48).

7) *auch* genau *für beinahe und kaum kommt von anwendung auf raum und zeit, eigentlich nahe, ganz oder zu nahe, knapp, eng u. ähnl.*

a) genau, **beinahe:** do er (*Trajanus*) allda etwas unfleisziger seiner wartet, auf sich selbs kein acht hett, wer er gar genaw erstochen worden von etlichen heimlichen kundschaftern. Avent. 198ᵃ; Vespasianus hat das römisch reich, so lang .. von keiser Augusti abgang .. under unfleisz und bös regiment der keiser genauw verschlempt und verpraszt, wider in ein ordenlichs wesen bracht. 191ᵃ. *also wieder gleich* nahe *in unserm* beinahe, *mhd.* vil nâch. *vgl. unter c nd.* nouwe.

b) genau, **kaum:** genaue *oder* kaum, *vix. voc. th.* 1482 I 5ᵃ; das es ir seer sawer ist worden über dem kinde, das es gar gnaw lebendig ist von ir komen. Luther 4, 191ᵃ (204ᵃ). *auch* 'genau und nehrlich', *mit groszer mühe* (*anders unter* 2, *d*): denn alles was gott redet, das musz der teufel geredt und gethan haben (*nach weltlicher auffassung*), und unser fleisch helt selbs auch dafür, das uns gnaw und nehrlich der geist im wort erhelt und anders gleuben leret (*als das fleisch will*). 5, 135ᵇ; genau, kaum *oder* nährlich kunten wir entrinnen, *we escaped it narrowly.* Ludwig 737. *auch* genau dasz .., *wie noch* kaum dasz .. (*s. dazu unter δ*): genau dasz ich mir dies alte kleidchen habe anschaffen können. Schoch *com. von studentenl. J. s. unter* 1, *b, α mnd.* nawe, nowe *vix, auch im Nürnberger voc.* 1482 nau, *kaum.*

c) die volle wendung ist es geht genau zu *mit etwas, knapp, eng:* ist nichts, das man sich noch berufen wolle auf ein concilium, es wird doch nichts guts ausgerichtet. es gieng gnaw zu mit dem concilio zu Jerusalem, das es rein abgienge. waren nur drei männer da, die es rein erhielten. Luther

4, 97ᵇ. *auch einfach nd.* it is *oder* was nouwe, *von naher gefahr der einer kaum oder eben noch entgeht:*

it was nouwe dat men mi nicht en hink. *Rein. vos* 2942,

es gieng damit genau zu, zugleich aber, von der andern seite gefaszt: es war n a h e *daran, sodasz es zugleich dem 'beinahe' unter a die hand reicht; auch das nrh.* eȝ můst schier wesen nouwe *u.* 1, *c, β gehört hierher, 'es war grosze gefahr'. ähnlich von bedrängter lage:* es gehet ihm genau, *angustiis urgetur* Dentzler 2, 128ᵇ, Aler 894ᵃ.

d) deutlicher wird es in m i r ist *oder* wird genau, *mit dem dat. wie in diesem* es geht ihm genau, *er ist in not:*

es ist uns ye auf hewt allen
beden warlich genaw gewesen. *Teuerd.* 59, 43,

von einer lebensgefährlichen gemsenjagd; beschlussen (*die empörten landsknechte*) in der gemein, den haubtman . . . tot zu schlagen, und ward hern Wilwolten gnau, auf ein pfert zu komen. *Wilw. v. Schaumb.* 192, *sicher auch mit* dasz *statt des inf., daher jenes* genau dasz . . *unter b. das stammt aus dem kampfleben, wer da ins gedränge der feinde kam (mhd.* nôt), *dem* was genouwe, *musz man gesagt haben, sein 'elbogenraum', wie es der Engländer treffend nennt, durch die nähe der feinde enge und dadurch sein leben 'in der klemme'; man sagte auch* es einem zu enge machen *u. ä.* (*vgl. unter* gasse II, 3, *a*).

e) daher bis heute mit genauer not *als stärkstes 'kaum', man musz jene lage im kampfgedränge auch* genouwe *oder* nâhe nôt *genannt haben (wie* mir gât nôt nâhe *u. ähnl.*):

he schôt tô nâ deme man . .
mit nouwer nôt de man entsprank. *Rein. vos* 4607;

mit genauer noth davon kommen, das leben davon tragen. Steinbach 2, 114, *dann auch* er hat es mit genauer noth gemerkt, *vix tandem sensit das.;* mit genauer noth bring ich ihn. Lessing 1, 536 (*Minna von B.* 2, 6), *mit aller noth und mühe, es war beinah unmöglich. nd.* mit nauer nood Dähnert 325ᵃ, *nl.* ter nauwer nood.

8) *besonders ist aber bildlich entwickelt* genau *von nächster oder gröszter nähe, die in ein völliges zusammentreffen übergeht, also 'ganz nahe' in höchster steigerung, wie bei dem* genau treffen *vom schützen und ziel (s. 3, a), wovon auch das ausgegangen sein kann.*

a) schon im 15. *jahrh. z. b. von gleichen verhältnissen:*

pox grint, dir ist genau wie mir. *fastn. sp.* 340, 22,

es geht mir ganz ebenso wie dir (mit der liebe), ich bin in genau derselben *oder lieber* genau in derselben lage, *wie man nun auch sagt;* das ist genau mein fall, *ich erlebe genau dasselbe, unsere erfahrungen 'treffen überein'. eine rechnung* stimmt genau, *wenn der nachrechnende* genau dasselbe facit *findet. in* genauer übereinstimmung *sind musikinstrumente, bild und nachbildung, auch meinungen, gesinnungen, die bei mehrern* genau zusammen treffen *u. ähnl., eigentlich so dasz gar kein unterschied mehr bleibt, wie flächen die geometrisch 'sich decken', sodasz sie* genau auf einander passen, treffen *u. ähnl., wie ein* genauer arbeiter *sie herstellt. bei* Adelung *auch* es riecht genau wie schwefel.

b) von ort und zeit. wie z. b. eine landkarte genau *oder* ungenau *ist, mit der landschaft selbst genau übereinkommt, sie im bilde genau wiedergibt oder nicht, wie eine uhr* genau *oder* ungenau geht (*auch eine* genaue uhr), *so fragt man* welche zeit ist es genau? *oder beim wandern* wo befinden wir uns genau? *auch* was ist die genaue zeit? es ist genau ein uhr, *bei* Stieler 1336 es wird genau üm ein uhr sein, *wo doch das* um, *genau genommen (um ein uhr herum, ungefähr), von* genau *den genauen sinn aufhebt. auch* das ist genau die stelle, genau die stunde, wo wir uns zuerst gesehen haben *u. ähnl., auch* unser wiedersehen trifft genau auf die stunde *u. s. w.*

c) bei maszangaben, z. b.: das wasser (*des ausgetretenen flusses*) genaw eins mans tief im schleifhaus was und kunten (*die insassen*) heraus nicht kummen. *Nürnb. chron.* 1, 413, 3. *ein stück* miszt genau drei ellen, wiegt genau drei pfund, *genau gemessen, genau gewogen. die kirchenpfennige* gaben genau zehn thaler, *genau gezählt. gulden* halten 22 garad und auf daȝ genewst einer gran mer, *s. unter* 1, *e, der superl. ist bei dem genauen begriff eigentlich von überflusz.*

9) *auch sonst ist im heutigen gebrauch dieser schärfste begriff vorherrschend, für den ein andres wort so treffend nicht zu gebote steht.*

a) allgemein e s genau nehmen *mit den dingen, wie früher* es genau suchen (*s. u.* 3, *b,* δ), *vom sorgfältigsten oder strengsten verfahren, das sich mit keinem ungefähr begnügt, nie 'fünfe gerade sein läszt', immer das ziel selbst unmittelbar treffen will, theils lobend theils auch tadelnd; das letztere z. b. nach der lat. wiedergabe:* aufs genauste nehmen, *ad vivum resecare omnia.* Steinbach 2, 114, Weber 341ᵃ, *bei diesem auch:* der alles gar zu genau nimmt, *morosus,* der es nicht zu genau nimmt, *indifferens;* der visitator an der grenzstätte . . läszt zehn unschuldige durchpassiren und nimmt's nicht genau. Hebel 3, 9; da sie es mit ihrem guten rufe gar nicht genau nahm. Göthe 34, 277. *dazu* 'genau genommen', *wenn mans genau nimmt oder nehmen will, wie man auch sagt, z. b.* genau genommen ist das eine lüge. *auch vom manne selber der 'es genau nimmt':* genau, *nihil negligens, omnia observans* Frisch 2, 10ᵇ, genau sein, *attentum esse ad rem* Stieler 1335, ein genauer arbeiter, rechner, aufseher *u. s. w.; vgl.* 5, *c. dazu nl.* nauwnemend, *auch ostfries.* naunämend, naunämig, *auch empfindlich, leicht beleidigt* Stürenburg 158ᵃ.

b) im besondern z. b. genau übersetzen, nachbilden, wiedergeben *u. ä.:* wie doch der text aufs scherfest und genawest nach irer (*der juden*) meinung verdeudscht gibt. Luther 7, 40ᵇ; die begierde, so genau als möglich bei dem originale zu bleiben, ist ursache gewesen, dasz ich . . zuweilen den wohlklang des sylbenmaszes etwas versäumt . . . Zachariä *Miltons verlornes paradies* 1762 2, *vorr. a. e., wieder in berührung mit* nahe, *doch wieder mehr als dieses, 'ganz nahe';*

und alles bild' ich nach, genau,
und kleid' es in ein scheuszlich grau *u. s. w.*
Schiller *kampf mit d. drachen str.* 11.

c) genau forschen, nachfragen *u. ä.:* der man forschet so genaw nach uns und unser freundschaft. 1 *Mos.* 43, 7; eines frommen manns herkommen, sagt er (*kaiser Ferdinand I.*), und eines guten weins heimet müsse man nicht so gar genaw nachfragen. Zinkgref *ap.* 1, 79; *natürlich auch* genaue nachfrage, erkundigung, forschung, *wie* genauer forscher *u. s. w.,* genau untersuchen, prüfen, nachsehen *u. s. w., vgl.* 3, *b,* δ. *auch sinnlich anschaulich* genau nachgehen, nachkommen, *z. b. im bergbau:* es beweisen auch die alten eisenschlackenhaufen . . . dasz man vor zeiten den sachen so genaw nit ist nachkommen, weil man jetzt sehr gut eisen daraus machet. Mathesius *Sar.* 146ᵃ; heut zu tag gehet man diser arbeit vil genawer nach mit den newen zeugen *u. s. w. das., man weisz die erze genauer auszubeuten.*

d) genau beschreiben, darstellen, erzählen *u. dgl.:* ich will ihn nicht weiter abschildern. man verderbt durch die genauen beschreibungen oft das bild, das man seinen lesern von einer schönen person machen will. Gellert 4, 256. genau *im beichten, zu genau, s.* 4, *f,* β. einen *oder* sich genau unterrichten *über etwas,* genauen bescheid, genaue nachricht geben *u. s. w. auch sachlich* das genauere *oder* genaueres wird man bald erfahren, *über einen vorfall, der zuerst nur ungefähr bekannt wird, es heiszt auch* näheres, das nähere, *s. dazu* 2, *e; beim forschen:* keineswegs werde jedoch der forscher abgeschreckt, ins feinere und genauere zu gehen. Göthe 54, 282.

e) einen auftrag, befehl *u. ähnl.* genau ausführen, zur genauen ausführung bringen, *wie er* genau ertheilt wird *und auch selber* genau *heiszt:* eure befehle sollen schnell und genau befolgt werden. Göthe 8, 188; eine genaue *oder* beschränkte (*d. h. genau bestimmte*) ordre, *a strict, precise, positive or limited order.* Ludwig 736; ein genaues *oder* scharfes gebot *oder* verbot. *das.; daher mit adv.* es ist genau verboten, aufgegeben *u. ähnl.:*

und das schweigen geziemt allen geweihten genau.
Göthe 1, 263 (*röm. eleg.* 4).

f) genau überlegen, durchdenken *u. ähnl.,* bei genauerer (*oder* näherer) überlegung. *auch* genau unterscheiden *u. ähnl.:* seine bildung erinnerte an beide eltern, und ihre gemüthsart konnte man in der seinigen genau unterscheiden. Göthe 15, 176; indessen wer kann so genau die gränze finden, dasz der fleisz nicht mühsamkeit verriethe. Herder *fragm.* 1, 147. sich *einer sache* genau erinnern, ein genaues *oder* ungenaues gedächtnis.

g) genau verstehen, erkennen, kennen, wissen, bekannt werden *mit etwas;* dazu gehört die genaueste kenntnis der verhältnisse, bei genauerer (*oder* näherer) bekanntschaft mit den verhältnissen urtheilt man milder *u. ähnl. auch* genau glauben:

dasz Bonna eine jung-fraw sey, das glaub ich gar genaw;
sie war noch gar unglaublich jung, da war sie schone fraw.
Logau 3, 6, 75.

h) endlich von genauem arbeiten *aller art, sorgfältigem (vgl. unter a), z. b.:* die gräben (*von Heilbronn*) sind sehr tief... die mauern hoch und aus quadersteinen gut gefugt und in den neuern zeiten genau verstrichen. Göthe 43, 70. *aus* genau bekleidet *u. ähnl., so dasz nichts unbedeckt bleibt, erklärt sich folgendes sonst auffallende:* in keiner genauern kleidung als eine löwenhaut über den rücken. Wieland 14, 121 (117), *also ganz anders als* genaue kleider *unter* 6, *a, und zugleich* genau *eigentlich mit seinem gegensatz* weit *zusammentreffend (wie bei* Keisersberg *unter* 2, *e), wie sonst* in weiter keiner kleidung.

GENAUHEIT, *f. scrupulositas*, nauwheit *gemma Cöln* 1511 T 5ᵇ (Dief. 321ᶜ), *selten, so gut es ist neben* genauigkeit: mit aller genauheit und gründlichkeit. Kant 8, 158; die gröszeste genauheit der bestimmungen. 272; geometrische genauheit. 350 *u. öfter;* ganz verschiedene... töne zugleich und auf einmal mit einer eben so unterscheidenden genauheit zu vernehmen. Lavater *auss. in die ew.* 2, 106; genauheit und bestimmtheit im anschauen und beurtheilen. Pestalozzi 4, 324.

GENAUIGKEIT, *f. das jetzt geläufige abstractive subst. zu* genau, *während* genauheit *fast vergessen ist. noch nl.* nauwheid, *schwed.* noghet.

1) *inopia, penuria, paucitas, angustia, it. tenacitas, parcitas, avaritia* Stieler 1336 (*er hat auch* genauicht *adj.*), *also zu* genau *in* sich genau behelfen müssen, es geht ihm genau *u. ä.* (5, *a.* 7, *c*) *und zu* genau *karg* (5, *b*). *das letztere z. b.:* selbst die wenigen bewilligungen, wozu die noth sie zwang, gab sie mit unsicherer zurückgezogener hand, als hätte sie gefürchtet zu viel zu geben, und sie verlor die frucht ihrer wohlthaten, weil sie mit filziger genauigkeit daran stümmelte. Schiller VII, 329, 31. *nd.* nauigkeet *sparsamkeit* Dähnert 325ᵇ.

2) *diligentia, difficultas* Weber 341ᵇ: wenn auch dem ganzen des werks anlage und der bestimmung der ideen genauigkeit fehlt. Herder *fragm.* 1, 137; er (*der deutsche gelehrte*) geselle die deutsche arbeitsamkeit und genauigkeit zur französischen freiheit... 138; dann hielt er sich einige mahler im solde, die ihm vögel, blumen, schmetterlinge und muscheln mit der gröszten genauigkeit mahlen muszten. Göthe 38, 60; eine einzige grosze aufwallung, die ich durch die gewagte erdichtung in der brust meiner zuschauer bewirke, wiegt bei mir die strengste historische genauigkeit auf. Schiller III, 350, 13; noch beklagenswerther ist der junge mann von genie.. der sich überreden liesz, für seinen künftigen beruf (*als gelehrter*) mit dieser kümmerlichen genauigkeit zu sammeln. IX, 82, 17, *zugleich an bedeutung* 1 *anklingend;* peinliche genauigkeit (*difficultas*).

GENAULICH, *adv. und adj. zu* genau.

1) *zuerst als adv.:* want alle historienschriver sich sunderlinge darzo vliszigen, dat si ummer die geschichte (*pl.*) der fursten, koninge ind keiser genawlich upzeichenen. *cöln. chron.* 2, 303 (16. *jh.*); gnauwlich gesůcht, *conquisite.* Maaler 188ᵃ; halt dich sparlich und gnawlich.. so wirstu nimmer arm. S. Frank *chron.* 1536 1, 130ᵃ, *s.* genau 5, *a. noch im* 18. *jahrh.* genaulich, *parce, exigue* Steinbach 2, 114.

2) *später und selten als adj.:* zu... unser armer kinder genaulicher underhaltung. Moscherosch *Phil.* 2, 706, *spärlicher, wobei es genau zugeht, vgl.* genau 5, *b. ein mnd. adj.* nouwelik *beengend wb.* 3, 206ᵃ.

3) *ohne das* ge- näulich Spee *trutzn.* 300, *in der bedeutung mit mühe, kaum (s.* 7, 474, *es ist aber nicht 'mhd.'), es ist seine heimische nrh. form, noch z. b. in Aachen* näulich *neben* näu, *s.* genau 1, *b, γ. ebenso md.* 15. *jh.* nowelich *kaum, mit mühe, s.* Bech *Germ.* 7, 487 *fg., mnd.* nouwlik, nouweliken *wb.* 3, 206ᵃ, *noch nl.* nauwelijks; *s.* genau 7, *b ff. das mhd.* niuweliche *geizig in* Simrocks *Walther s.* 175, *dem* Lexer *im mhd. wb.* 2, 94 *platz gegönnt hat, ist ein unhaltbarer einfall.*

GENAULICHKEIT, *f. sparsamkeit:* gnawlichkeit ist zu loben, das wir unser glück, das uns durch erbfall zugefallen, nit verprassen. S. Frank *spr.* 1, 153ᵇ; heuslichkeit und gnawlichkeit. *sprichw. Frankf.* 1570 216ᵃ.

GENAUSICHTIG, *eigentlich genau zusehend (s.* genau 3, *b), dann genau überhaupt in allerlei anwendung, besonders auch als tadel:* dasz.. ich.. genawsichtig umb mich suchen muste. Moscherosch *Phil.* 2, 772; es war dieser keyser sehr genausichtig in erforschung seines geschlechts. Zinkgref *ap.* 1, 84 (genausüchtig 1653 1, 62); der gibt ein friedenstörer.. der bei verträgen (*friedensverhandlungen*).. in schlechten (*geringen*) dingen pfetzig, genawsichtig und mehr als von nöthen witzig ist. Lehman *flor.* 1, 806, *zugleich kleinlich marktend;* das were viel zu gnawsichtig für einen churfürsten. *exil. melanch.* 409, *kleinlich sparsam. jene schreibung mit ü, wol im anschlusz an* es genau suchen (*s.* genau 3, *b, δ*) *geht auch sonst daneben:* wer mit hohen personen handelt, der musz die porsten sinken lassen und nicht genawsüchtig sein. Lehman *flor.* 1, 301; der könig in Frankreich und Spanien, als sie an. 1598 umb.. aufrichtung beständigen friedens gehandelt, haben sie.. darzu nur alte weise.. leut gebraucht, die mit disputiren und spitzigen genawsüchtigen fürschlägen den frieden nicht gehindert. 805. *Im nd. länger erhalten* nausichtig, *der genau zusiehet, es genau nimmt* Richey 172; *entsprechend nl.* nauwziende, *dän.* nöieseende, *mhd.* nâhe spehende Walther 19, 17.

GENECKE, *n. neckerei:* ja, ja, das kömmt aus dem genecke. lasz es nur dem vater merken, du wirsts schon kriegen. Weisze *kom. op.* 3, 6; lieber himmel, welch gezische, genecke, gezwicke.. überschüttete mich armen! Kosegarten *rhaps.* 3, 165.

GENEHM, *acceptus, gratus, mhd.* genæme, *ahd. nur* nâmi Graff 2, 1073, *adj. verb. zu* nëman, *eigentlich nehmbar, was gern genommen wird, wie* gäbe (*s. d.*), *mhd.* gæbe *zu* geben. *vgl.* angenehm, *eig. annehmbar, annehmlich (goth.* andanêms), *das anfangs mit* genehm *wechseln konnte. auch mnd.* genême, *mnl.* ghename. *zur form s. noch* 5.

1) *von geld und münzen, gleich* gäbe, *da* geben *und* nemen *das geschäft macht (s. u.* gäbe 1, *a), mhd.* guote und genæme pfenninge Lexer 1, 852, *von guter währung, genauer (gulden)* guot und genæme in golde und an gewæge Scherz 523, an golde 795; *auch von der währung selber:* ✢ 16. haller genger und genemer Nůrnberger weerung. Schm. 2, 693 *vom j.* 1373; die gilde koufen mit anderhalbin gulden ader werunge davor, als zu Cassel genge und gneme ist. Gengler *cod. jur. munic.* 1, 473ᵃ, *vom jahre* 1402; acht gulden guter gnemer Frankfurter wehr. Lennep *lands.* 2, 32 *vom jahre* 1516. *es mag, wie gäbe, von diesem gebrauch aus seine entwickelung genommen haben, noch in der zeit des tauschhandels, der ja aus* nemen *und* geben *besteht. vergl. von wechseln* genehmhaltung *a. e.*

2) *dann auch von menschen, mhd. und noch nhd., eigentlich erwünscht, willkommen, beliebt u. ähnl.*

a) mhd. z. b. (s. die wbb.): niemant ist ain genæmer weissage in seins vater lant. Megenberg 255, 12 (angenem Luther *Luc.* 4, 24); allen *oder* al der werlde genæme, *allgemein beliebt:*

dô sprach der gotes holde,
ouch in allen der genæme.. *Ludwigs kreuzf.* 3584;
mac ieman âne guot gar
al der werlde genæme sin? *Wigalois* 149, 13;

recht deutlich ist der eigentliche sinn, wenn eine frau sich genæme machet, *einem geliebten entgegen, ursprünglich gewiss eine braut dem bewerber entgegen:*

dô des diu vrouwe wart gewar,
daz ir sun dar quæme,
si machte sich gar genæme,
si leit sich schône gegen im an (*mit kleidung*).
Mai 171, 32.

dann auch als allgemeines lob, von frauen z. b. diu schœne und diu genæme, *von helden* der genæme degen, *eigentlich gewiss beliebt, von allen geschätzt.*

b) nhd.: du habest dir eine geneme hausfrawen genomen. A. v. Eybe 2ᵃ, *eine erwünschte, treffliche, wie es von Adam heiszt:*

fraw Eva was im gar genem,
das sy im solt werden ze praut. *Hätzl.* 113ᵇ.

als lob überhaupt noch im 17. *jahrh.:* da begunte ich erst in mich zu gehen und gedachte, weil mein knän, meüder und Ursele selbst darvon geloffen, welche doch in unserm kirchspiel für genehme und scharfsinnige leut geachtet würden und als die perlen auf dem misthaufen vor andern hervor geleuchtet, so werde ich als ein noch junger gehlschnabel gewiss auch nicht viel gelten. *Simpl.* 1685 1, 14 (*zusätze zum* 3. *cap.*), *also als wert geachtet, angesehen, eigentlich vielleicht, die man bei wahlen gern zu ämtern nimmt.*

c) gott genehm, *mhd.* gote genæme, *auch mit gen.* der gotes genæme: und zu dem andern (*sprach ich*), daz unsere gaben got nit angenem seind, es sei denn sach das wir vorhin got genem seind. Keisersberg *herr kunig* 87ᵃ; ach du fründt gotz, wisz das got nichts genämers ist.. dann gedultiglich trübsal leiden. *granatapfel* F 3ᵃ;

wer das tät, der würd genem
got und der liebsten můter sein. *Hätzl.* 115ᵃ.

so sind ihm opfer genehm *oder nicht* (angeneme opfer, *Zeus willkommen* Schaidenreiszer *Od.* 3ᵇ): das beten und hende auf-

leben sind gotte die allergenemesten opfer. LUTHER 5, 50ᵃ; *auch* vor (für) gott genehm (*mhd.* annæme vor gote): bisher haben wir gelernet, wie der glaub wirkt . . und wie genehm er fur gott sei. *evang. von d. zehen aussetzigen* (1520) F ijᵇ;

die mess macht gnem für gott das gbet.
B. WALDIS *päpst. reich* Y 3ᵇ.

er ist da als höchster herr gedacht, sodasz die wendung mit dem folgenden in nächster beziehung steht.

d) noch jetzt gilt diesz genehm *bei hofe in diplomatischer sprache, wenn z. b. bei ernennung eines gesandten an einem fremden hofe zuvor dort angefragt wird, ob der zu ernennende dort, d. h. dem fürsten* genehm *sei oder auch* persona grata, *wie es aus dem alten diplomatischen latein her noch heiszt z. b. bei ernennung von bischöfen. doch auch bei gemeindewahlen z. b. ist die rede davon und wird gewählt, wer* der gemeinde genehm *ist, gewiss gleichfalls der alte ausdruck, ja* genehm *von menschen könnte, wie so manches, aus dem wahlwesen herrühren, das in alter zeit so wichtig war wie heute wieder.*

3) *von allerlei anderem sonst.*

a) im handel und wandel gewiss auch von waare, wie vom gelde (s. 1), übereinkommend mit gäbe sowol von geld als waare (s. dort 1, b); zeugnis gibt kaufnahme waaren HALTAUS 1071 (*s. u.* kaufnähme) *aus Braunschweig in verhochdeutschter form des 17. jh., mnd. gewiss* kôpnâme (*nicht im wb., zur form s.* 4, *b*). *zeugnis gibt wol auch fürs mhd. das* genæme rint *Helmbr.* 118, *das man der nonne gibt für ihre kunstarbeit an Helmbrechts haube, d. h. das sie gut und gern dagegen nehmen konnte. sucht doch noch jetzt der käufer im laden nach waare,* die ihm genehm ist, *und wird vom kaufmann gefragt,* was ihm genehm ist. *auch* angenehm *gilt noch so im geschäftsleben, von gesuchter waare, daher auch wenn der preis steigt, z. b.* butter war heute angenehm auf dem markte, *in Leipziger volksrede, aber auch in der börsensprache; im 17. jh. z. b. von silbergeld, das eifrig gesucht und selten ward in der kipper- und wipperzeit:*

in summa das gut silbergeld
ist jezt gar angenehm der welt *u. s. w.*
SCHEIBLE *flieg. bll.* 312.

b) auch sonst für erwünscht, willkommen, gelegen u. ä. (*vgl.* genehmheit *aptitudo*), *doch bei weitem nicht so entwickelt als* angenehm, *das mit seinem* an- *gewiss länger deutlich blieb im eigentlichen sinne:*

was euch genehm ist, das ist mir gerecht,
ihr seid die herrscher, und ich bin der knecht.
SCHILLER *braut von Mess. v.* 436;
was deut't auf blut, ist uns genehm,
was blut vergieszt, ist uns bequem.
GÖTHE 57, 274 (*paral. zu Faust*);
dem leben werde jede not verziehen,
wenn jeder das, was ihm genehm, gefunden.
PLATEN 3, 109;

der alten excellenz war gerade diese durchsichtige baumwelt die genehmste. GUTZKOW *ritter vom geiste* 9, 6. *selbst für passend im eigentlichsten sinne (wol nach dem bildlichen* passen, *genehm sein*):

und also mut' ich jeder dame zu,
dasz sie probire diesen kleinen schuh:
der schönen, deren füszchen er genehm,
beschert Astolf sein halbes diadem.
PLATEN 3, 98 (*d. gläs. pant.*),

nachher mir paszt er an, er paszt *s.* 99. *im leben in höflicher rede* wenns ihnen genehm ist, *beliebt, gefällt, doch nur als gewähltester ausdruck und wol nur gegen höhere, als der sprechende ist* (*s. d*).

c) dazu genehm halten, *approbare, ratum habere* FRISCH 2, 13ᵃ, *aber auch nur als sehr gewählter ausdruck:* da sie ihm . . entdeckte, dasz der hasz Agathons keinen andern ursprung habe, als weil sie nicht für gut befunden seine liebe genehm zu halten. WIELAND 3, 106 (*Agath.* 12, 6), *mit ironischem anflug;* hieltet ihr's genehm, so möcht ich wohl . . 18, 40. *auch mit* für: genehm halten, für genehm halten, *sich gefallen lassen, billigen.* RÄDLEIN 354ᵃ; der übermut wird von den stolzen unter dem namen der groszmütigkeit geehret, für genehm gehalten. BUTSCHKY *Pathmos* 936; niemand hält es vor genehm, *id nemini probatur.* WEBER 341ᵇ; der fürst hat es vor genehm gehalten, *res apud principem rata est. das. vergl.* genehmhaltung *und* genehmhabung, *man sagte also auch* genehm haben, *ratum habere, wie* angenehm haben *z. b.* LUTHER 1, 31ᵃ (*gott ein opfer*). *bei* ADELUNG *auch* den göttlichen willen *u. ä.* genehm halten, *erfüllen, ebenso* genehmhaltung der göttlichen vorschrift.

d) auch dieser gebrauch musz nhd. wesentlich bei hofe in der diplomatischen und canzleisprache entwickelt sein (vgl. 2, d); ein zeugnis aus dem 15. jh. s. unter genehmheit, *wie bei* WEBER *vorhin vom fürsten. man fragt beim fürsten, bei vorgesetzten, bei behörden an, ob ihnen* genehm ist, *was man zu thun gedenkt u. ä., kommt dafür ein um ihre* genehmigung, genehmhaltung (*s. dort*). *daher auch die kühlere fassung im vergleich zu* angenehm, *mit dem es eigentlich eins ist und länger blieb (s. 5), denn das* angenehme *wünscht und erstrebt man, das* genehme *lehnt man nicht ab, läszt es gelten, hat nichts dagegen. daher auch z. b. von den göttern, wie unter 2, c von gott, welchem oder vor welchem gebete* genehm sind *oder nicht:*

ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,
dasz in die heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus.
VOSS *Od.* 1, 82.

bei ALER 894 genehm gehalten *approbatus, auch blosz* genehm, *gebilliget, approbatus, deutlich aus höfischem oder canzleistil. auch mit* ratificiren, *deutlich aus der canzlei:* alles stet, fest, genem zu ratificirn. AYRER *proc.* 1, 11, *als genehm, doch mit adverbialem klang.*

e) in zusammensetzung z. b. vernunftgenäme unterweisungen FISCHART *ehz.* 405 *Sch., vorher dafür* menschlicher vernunft anmütige lehren, *also der vernunft erwünscht, willkommen.*

4) *als* s u b s t. *im folgenden:* und nichts dann eytel gnem, gniesz und wolthat ist. S. FRANK *verbütschiert buch* 399ᵃ, *entweder das n. als subst. oder auch ein gestutztes f.* geneme, *worauf wol folgendes deutet: acceptio* genemme (*in einem andern voc.* genemlichkeit) DIEF. 7ᶜ, *gratuitum* geneme *vel* gots gnadunge 269ᶜ, *als wäre ein mhd.* genæme *f. dahinter.*

5) *zur form und bildung ist noch bemerkenswert*

a) das ausbleiben des umlauts, nicht blosz in dem eigentlich nd. kaufnahme *unter* 3, *a wie in* anname maken *gratificare* DIEF. 269ᵃ (*mnl.* ghename), *auch bair.:* gute und gename reinische guldin. SCHM. 2, 693 *vom j.* 1509; *vgl. bair.* undanknam *unter* danknehmig, *gratus* genam DIEF. 269ᵃ.

b) das fehlen des ge-, *wie in diesem* kaufnahme, *zeigt sich auch hd. in zusammensetzung, in mhd.* dancnæme *dankbar angenommen und mit dank nehmend, wie im 15. 16. jh.* danknem (*s. unter* danknehmig), *auch noch für dankbar:* das wollen wir umb ewer gnad gern verdienen und des danknem sein. *anz. des germ. mus.* 15, 308. *hierher auch* vornehm, *mhd.* vürnæme, *eigentlich der* sich vür nimet, '*sich hervorthut*', *eigentlich im kampfe. so stand neben* genæme *mhd.* annæme, *das* ge- *in* angenehm *ist erst nach der mhd. zeit eingesetzt, wie da auch* dancnæme *zu* dankgenem *wurde* (*s. unter* dankgenehme). *noch im 15. jh. in den vocc. gratus* geneme *und* anneme DIEF. 269ᵇ, *nov. gl.* 197ᵇ, *nur einzeln schon* angenem *das., vergl. gratificare* geneme *und* angeneme machen, *nd.* anname maken DIEF. 269ᵃ. *beide aber tauschen anfangs frei, da ja dem sprachgefühl das* nemen *und* annemen *darin noch deutlich erklang.*

c) merkwürdig aber ist ein spurweises wechseln von genem *und* gemein, *z. b. im voc.* 1482 13ᵃ gemeiner lone *oder* genemer lone, *premium substantiale; zwei andere spuren s. sp.* 3251. *am denkbarsten ist der sonderbare tausch bei einem manne, der allen* genæme *war z. b. als herr, heerführer o. ähnl. (s. unter 2, a), allbeliebt, eigentlich zur wahl erwünscht; ein solcher hiesz eben auch* gemeine, *z. b. als schiedsrichter* (*s.* gemein 4, *a*), *er muszte zugleich allen betheiligten* genæme *sein; s. auch* gemein 4, *f von fürsten, herren u. ähnl. für allbeliebt, was noch heute nachklingt in* sich gemein machen, *eigentlich populär.*

GENEHMEN, *verstärktes* nehmen, *mhd.* genemen *sehr geläufig, besonders mit dem begriff vollendeter handlung* (*s.* ge- II, 4, *c ff.*), *wie auch nhd. noch im folgenden:*

da sie mit ein (*einander*) den raht genamen.
ALBERUS *Es.* 71;

da der jamer nun ein end genam. STEINH. *Bocc.* 1, 5ᵃ, *genommen hatte, ganz wie mhd.*

GENEHMHABUNG, *f. wie* genehmhaltung (*s. u.* genehm 3, *c*): auf genehmhabung des römischen raths. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 822; als er durch seine tochter Adelgund disz der cattischen herzogin vortragen liesz, erhielt sie gleicher gestalt ihre genehmhabung. 1281.

GENEHMHALTEN, *n. wie* genehmhaltung: (*Wallensteins zusage*) ohne unser genehmhalten sich nicht von uns (*der armee*) zu trennen. SCHILLER *Piccol.* 4, 1.

GENEHMHALTUNG, *f. approbatio, ratihabitio* STIELER 741, *genehmigung* (*s.* genehm 3, *c*): nach erlangter einwilligung und genehmhaltung der herrschaft. HOHBERG 3, 1, 39ᵃ; und eben

dies wird mir zu einer allgemeinen genehmhaltung gereichen, wenn ich ... Weise *cur. ged. von deutschen versen vorr. a. e., allgemeine billigung finden;* dasz dieselbe (*meine gedichte*) an einem groszen königlichen hofe von hohen personen nicht allein gelesen, sondern auch mit genehmhaltung gelesen worden. Wernike *vorr.* a 3ª; mit des vaters genehmhaltung. Weber 341ᵇ; mit allgemeiner genehmhaltung. Wieland 8, 460 (*Danischm.* 50); mit wörtlicher genehmhaltung des königs. Göthe 37, 257 (*Ph. Hackert*). *kaufmännisch: consens, im bezahlen, acceptilatio.* Weber 341ᵇ, Aler 894ᵇ, *z. b. bei einem präsentirten wechsel, der also auch als* genehm *bezeichnet wurde, annehmbar* (angenommen *ist das vermerk des 'acceptanten' darauf*), *s. dazu* genehm 1.

GENEHMHEIT, *f. aptitudo,* genâmheit Dief. *nov. gl.* 30ª, *zum begriff s.* genehm 3, *b. mhd.* genæmekeit, *annehmlichkeit:* alle die genæmekeit und alle die lustlîche freude, die diu werlt hât. Berthold I, 223, 22. *und noch im* 15. *jahrh.* genemikeit *gratitudo* Dief. *nov. gl.* 197ª; *bei den verhandlungen über ein* gemeines concil *ist die rede von den mitteln,* zu erlangen darzu andere (*l.* anderer) nacion, konig und fursten gnemkeit, *dann:* ob als solich gnemikeit nit möcht erlangt werden. *Frankf. reichsc.* 2, 92, *genehmigung, eigentlich erklärung dasz es ihnen* genehm *ist* (*s. dort* 3, *d*).

GENEHMIGEN, *für das frühere* genehm halten (*s.* genehm 3, *c*), *seit dem* 18. *jh., erst bei* Adelung *verzeichnet, doch älter* (*s. folgendes, als oberd. gibt er* begenehmigen), eines vorschlag, ansuchen genehmigen, *d. h. von vorgesetzten, behörden u. ä.;* genehmigen es höchstdieselben, so werde ich *u. s. w.* Göthe *an Carl August* 2, 294; so vieles halte ich zurück, aus furcht du möchtest es nicht genehmigen. Bettine *br.* 1, 299; genehmigen sie die versicherung meiner ergebenheit *u. ähnl. als briefschlusz an hochgestellte, wie franz.* agréer (veuillez agréer *u. s. w.*), *das darauf von einflusz gewesen sein wird und sich damit deckt, ital.* aggradare, *von lat.* gratus, *eigentlich gratum habere.*

GENEHMIGUNG, *f. für das frühere* genehmhaltung, *das noch* Adelung *vor jenem bevorzugt:* die vorschläge laufen darauf hinaus, dasz die Leipziger deutsche gesellschaft unter hoher obrigkeitlicher genehmigung . . . eine vollständige deutsche grammatik und ein . . . wörterbuch zu stande bringen und einführen sollte. Reichard *hist. der d. sprachkunst Hamburg* 1747 *s.* 414; da nun hierzu höchstderoselben genehmigung erforderlich, so wird hierdurch schuldigst und geziemend darum gebeten. Göthe *an Carl August* 2, 242; obrigkeitliche, behördliche genehmigung *wird nachgesucht in städten.*

GENEHMLICH, *acceptabilis,* genemlicher, *accepte* genemlich. *voc.* 1482 l 5ª; *mhd.* genæmelich. *auch* genemlichkeit *acceptio* Dief. 7ᵇ.

GENEHMUNG, *für* genehmigung, *ungebräuchlich:*

> welcher zu nahn euch der vater erlaubt mit der mutter genehmung. Baggesen *Parthenais* 43.

mhd. kommt ein genæmen, *genehm machen vor* (Lexer 1, 853).

GENEIGE, *n. verneigung, mhd.* genîge *MSH.* 3, 196ª (?): stiege er eilends vom pferd, lief gegen den junkher und sagt mit hoher reverenz und geneig zu ihm. *Amadis* 79. *in Felsberg kommt im* 15. *jh. am wall ein* geneige *vor:* vj pund (*strafe*) gab Henne Hildebrandt, als er bij nebil und nacht czu der stadporte dorch das geneyge gingk. Vilmar *kurhess. id.* 282.

GENEIGEN, *sich neigen, geneigt sein, mhd.* genîgen *im eigentlichen sinne, nach* genîgec gên den sünden *myst.* 321, 2, geneigig Ködiz 46, 33 *var. doch wol auch schon bildlich* (*s. auch* geneigsam): da seine (*des Asmus*) begriffe von verdienst von den begriffen des teutschen Merkurs etwas abzugehen geneigten. Claudius 1. 2, 125; wir haben gesehn, dasz auch der ahd. vers zur kürzung der ersten hälfte geneigte. J. Grimm *lat. ged. des* 10. *u.* 11. *jh. s.* xliii. *auch neigung bezeigen, geneigt anbieten:* mir geneigeten die herren pfandträger ihre hausbequemlichkeiten anzubieten (*als schiffbrüchigem*). da ich aber noch einen zahn auf sie hatte . . . so verbat ichs höflichst. Kosegarten *rhaps.* 2, 72.

GENEIGSAM, *inclitus* (*inclinatus*), genaigsam. Dief. 292ª, *zu* geneigen, *gern gnädig, gewogen u. ähnl.*

GENEIGT, *part. pass. zu* neigen *und* sich neigen, *auch selbständig entwickelt als adj. und adv., schon mhd.* geneiget. *das abstracte subst. dazu ist eig.* neigung, *daneben doch* geneigtheit.

1) *im eigentlichsten sinne z. b. geneigt zum fallen, sich neigend: pronus,* ganz geneigt zu fallen. Melber t 2ª, Dief. 465ª, *schon ahd.* kineigit *proclivus* Graff 4, 1128; es ist nicht weit von uns ein geyschneider (*landschneider*), welcher seinen alten ofen, so zum herabfallen geneigt, mit stricken zusammen gebunden. Abele *künstl. unordn.* 2, *vorr.* 6ᵇ. *ähnlich bergmännisch: zunächst entscheidet* (*bei der frage, ob bruchbau thunlich ist*) die beschaffenheit des hangenden, ob es geneigt ist, zu bruche zu gehen oder nicht. Veith *bergwb.* 119, *d. h. in richtiger weise zusammenzubrechen, wozu* neigung *gehört, wol äuszerlich und innerlich zugleich verstanden, als ob lust und wille des hangenden mit in frage käme.*

2) *vom menschen, erst eigentlich, dann bildlich, besser gesagt äuszerlich und innerlich genommen.*

a) *eigentlich oder äuszerlich von einem herrn o. ähnl., der bei einer vorgetragenen bitte 'sich neigt' zu dem bittenden, sich ihm zuneigt mit kopf und oberkörper und damit seine günstige stimmung und gesinnung bekundet, während die entgegengesetzte bewegung ihn 'abgeneigt' ankündigt, also eigentlich wie griech.* κατανεύειν *und* ἀνανεύειν, *lat.* annuere *und* renuere, *die ja mit* neigen, *goth.* hneivan, *urverwandt sind; in* zuneigung *und* abneigung *wird das eigentlich noch heute deutlich genug fortgeführt, obwol sie nun mehr nach der bedeutung* 3 *verstanden werden, vgl. mhd.* zuoneigen (gotes zû der sêle) *myst.* 156, 26 *und* widerneigen *reclinare* Dief. 487ª; *für* zuneigung *oder* zugeneigt *aber genügt für gewöhnlich das einfache* neigung *und* geneigt, *die eben das zuneigen eigentlich bezeichnen. erwähnenswert ist übrigens, dasz ursprünglich auch die haltung des bittenden oder hülfeflehenden ein* neigen *ist und* geneigt *genannt wird, wie denn ahd.* nîgan *für adorare steht, also auch den göttern gegenüber, vgl.* kanigan *advolutus, supplex* Graff 4, 1127, *also fuszfällig, dem herrn oder sieger sich zu füszen werfend,* gahneigit *subjugatus* 1128, *eigentlich dem sieger vor den füszen liegend. es ist also wie bei* hold *oder* huld *und* gnade, *die eigentlich auch sowol die geneigte haltung des herrn zum knechte oder ähnl. als auch das dienende oder unterwürfige neigen des knechtes vor dem herrn, des besiegten vor dem sieger bezeichnen.*

b) *daher mit dativ.* α) *mit dativ der person,* einem geneigt (*wie ahd.* nîgan *mit dativ, sich vor oder zu einem neigen*), *eigentlich von fürsten und herren u. ähnl., günstig, wolwollend, gütig gesinnt u. ähnl., schon mhd.:* den gûten cristen was her gûtig unde geneigit, den ungloubigin herte unde gestrenge. Ködiz *heil. Ludwig* 46, 33 (*var.* geneigig); einem günstig und geneigt, *volens.* Maaler 168ᵇ. *mhd. auch noch sinnlicher mit* zuo (*vgl. dazu* 3, *c*), *von gott als höchstem herrn:*

> nu secht den kunic Sabaot,
> wie er geneiget ist zû uns
> in der liebe sines suns *u. s. w. pass. H.* 107, 86.

das glück, *als bewuszte macht gedacht, ist* einem geneigt, *wie die götter:*

> o, sprach der wolf, du seligs thier,
> das glück ist ganz geneiget dir. Waldis *Es.* I, 56, 16;

> neigungen haben die götter *u. s. w.*
> wem er geneigt, dem sendet der vater der menschen und götter
> seinen adler herab, trägt ihn zu himmlischen höhn.
> Schiller XI, 270 (*das glück*).

noch jetzt mit dativ, wer z. b. mit bewerbung um ein amt mühe hat, sucht einfluszreiche männer sich geneigt zu machen, *forscht danach, wer* ihm abgeneigt ist; er ist seinem diener sehr geneigt. Steinbach 2, 117; *der gegensatz auch* übel geneigt, ungeneigt, *abhold, abgünstig* Rädlein 351ᵇ, *z. b.* dem österreichischen haus übel geneigt, *mal-affectionné das.*

β) *der dativ dann auch auf die sache übernommen, ein vorhaben in städtischer verwaltung z. b. scheitert etwa, weil der bürgermeister* der sache nicht geneigt ist; *ein bittender findet den herrn* seinen wünschen, seinem gesuche geneigt, *während die herren gern kühler sagen* ich bin der sache nicht abgeneigt (*dagegen auch* wol geneigt *s. unter* 3, *a*).

γ) *der gegenstand wird aber auch mit* gen. *bezeichnet, wenigstens mit* des, *in bezug darauf:* die weil wir (*die reichsstände*) uns irer keyserlichen maiestat hierinn zu undertheniger gehorsame schuldig erkennen, des auch für uns selbs wol geneigt seind, so haben wir *u. s. w. reichsordn.* 1539 130ᵇ, wol geneigt, *wie sonst in fürstenmunde;* gnädigen, lieben herren (*der rat von Lucern*), als dann uf min ansüchen . . um min manrecht (*bürgerrecht*) ich . . antwurt empfangen han, das ir . . des geneigt und gûtwillig wärend. H. Salat 76, *heute entspräche* dazu, *vgl.* 3, *c.*

δ) *doch auch umgekehrt vom unterthan dem fürsten gegenüber* (*vgl.* a *a. e.*): die landsleute sind dem neuen könige geneigt, *flexi sunt ad novum regem popularium animi.* Weber 341ᵇ, *allerdings eigentlich von günstiger stimmung, wie unter* 3, *e.*

c) an den ursprung erinnert auch noch geneigt zu hören, *ein* geneigtes ohr *oder* gehör, *um das man bittet, wie es vom herrn heiszt, dasz er* sein ohr neigt *dem bittenden oder der bitte:* das man in (*gott*) gnädig und geneiget mache zu hören. LUTHER 1, 70[b];

du (*gott*) kennst zwar unser ungemach
und hörst uns auch, ach aber, ach,
mit ungeneigten ohren. S. DACH 389 *Öst.*;

mit geneigten ohren anhören, *pronis auribus accipere.* STEINBACH 2, 117; man musz mit geneigten ohren und begierigem gemüthe hören. OLEARIUS *pers. ros.* 2, 32, *allerdings von predigt;*

und lausche, mit geneigten ohren,
der freundschaft tröstendem gesang. GOTTER 1, 220;

diese gesinnung ists, diese absicht, um derentwillen ich mir ein geneigtes gehör erbitten darf (*von der versammlung*). GÖTHE 32, 237, *zum andenken Wielands. auch* geneigte hand *gottes, als retter die hand niederreichend gedacht:*

weil mich mein gott . .
errettet mit genaigter hand.
WECKHERLIN 177 (*ps.* 54, 8).

der schriftsteller spricht im vorwort den geneigten leser *an* (*Simpl.* 1, 3), *um seine gunst besorgt*, CHR. GRYPHIUS *selbst mit* hochgeneigter leser! *im vorwort zur ausg. der gedichte seines vaters* 1698, *wie schon* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 2, 265, 7 *Kz.*

d) dann ganz innerlich gefaszt geneigter wille, geneigter sinn *u. a.:* marschalk, sprach der herzog, solchs wil ich mit geneigtem willen allzeit umb euch beschulden. *Galmy* 219. *es heiszt auch* willig und geneigt (*vgl.* geneigtwillig); ich erkenne deinen geneigten willen, *agnosco favorem tuum.* STEINBACH; ich bin, lieben herren und freunde, lange auszen blieben mit meinem trostbrief an euch, wiewol es doch ja nicht an gutem, geneigtem und bereitem willen gefeilet. LUTHER 6, 11[a], *sachlich mehr zu* 3, *d, wie folgendes;* predigten musz man mit geneigtem und begierigen herzen anhören. OLEARIUS *pers. ros.* 3, 23. *auch* geneigte gunst, *gönnerschaft:* wann nun das glück gut, dasz du etwann durch der frauen oder der magd geneigte gunst in seine freundschaft kommest.. SCHUPPIUS 411. *einem höheren empfiehlt man sich* zu geneigtem wolwollen, *bei verabschiedung* zu geneigtem andenken.

e) auch im adv., man bittet z. b. einen höheren, geneigt zuzuhören, *etwas höheren orts* geneigtest zu befürworten *u. ä.;*

disz hab ich mir anjetzt zu schreiben vorgenommen.
ich bitte, wollest mir geneigt zu hülfe kommen . .
du geist von gott gesandt, ja selber wahrer gott.
OPITZ 3, 264 (*trostged.*);

da gewiss höchsten ortes, so wie von ew. hochwohlgeboren gnädig und geneigt aufgenommen wird, wenn ich den zustand, in dem ich mich befinde, rein und treu auszusprechen wage. GÖTHE 60, 304, *brief an v. Beulwitz aus Dornburg juli* 1828 (*briefw. mit Carl Aug.* 2, 316), 'gnädig und geneigt', *wie* LUTHER *unter c von gott als höchstem herrn, beide eigentlich dasselbe im ursprung;* ein unternehmen, bei welchem man auch meiner auf das geneigteste gedacht hatte. 46, 238. *auch hoch gesteigert* hochgeneigtest, *im curialstil:* darüber denn meine unterthänige bitte dahin reichet: ewre ꝛc. geruhen.. hochgeneigtest bericht über die lage der alimentationssache einziehen *u. s. w.* GÖTHE *als rechtsanwalt bei* KRIEGK *kulturb.* 464. 468 *u. ö.* (*vergl.* hochrichterliche verfügung *das.*); *schon im* 16. *jh.:* (*die reichsstände*) so solh christlich.. werk zu furdern hoch geneigt. *Frankf. reichsc.* 2, 981; *vergl.* hochgeneigt, *eigentlich ein wunderlicher widerspruch.*

f) übertragen z. b. geneigte winde, *günstige:*

ist aber ja kein halten mehr,
so seegle mit geneigten winden! GÜNTHER 281.

3) *mit anderer färbung von der richtung auf ein ziel, welche wunsch und wille, denken und empfinden, sinn und gemüt nehmen oder haben; das mischt sich aber im einzelnen theils mit dem vorigen theils mit dem folgenden, oft nicht unterscheidbar. wahrscheinlich war dabei ein besonderer ausgangspunkt im leben mitwirkend, das zielen, zu dem z. b. der speer mhd.* geneiget *wird, aus der sonst aufrechten haltung auf das ziel gesenkt und gerichtet, s. deutlicher unter g, auch das bildliche* treflich neigen *unter d. aber auch die wage, deren zunge oder wagschale sich so oder so neigt, mag dabei mitgewirkt haben* (*s.* neigen II, 5. III, 1. IV, 4), *besonders wo ein schwanken sich zur entscheidung neigt.*

a) mischung mit dem vorigen erscheint, wenn es von fürsten, herren, behörden u. ähnl. gesagt wird, geneigt *mit inf.:* wiewol ein erber rate diser stat ... mer genaigt ist und sein sol, erberkeit und gute sitten zu meren ... *Nürnb. pol.* 117 (*eingang der ordnung der frauenhäuser*); und wiewol wir der billichait nach wol genaigt weren, gegen denselben knechten ... ernstliche strafe ... furzunemen ... *schreiben kaiser Maximilians I., Frankf. reichsc.* 2, 897; und weren deshalb sunderlich genaigt gewesen und noch, in aigner person zu euch (*den ständen in Mainz*) zu komen. 954 *ebenso;* und wer keys. maj. wol geneigt, ir ... diser zeit ... zu verschonen. 966.

b) aber auch von anderm, ohne solche hohe stellung, z. b.: were auch gar willig und geneigt gewest.. selbst personlich euch zu ersuchen. LUTHER *br. an die zu Frankfurt* 1533 E ij[b]; so viel an mir ist, bin ich geneiget auch euch zu Rom das evangelium zu predigen. *Röm.* 1, 15; nun ist im ein yeder frummer wirt geneigt, wann ein gast etwas in sein haus bringt, das er im das mit allem fleisz und gern verwaret. WICKRAM *rollw.* 141, 2 *Kz.* (*bereitwillig, gern erbötig*), *wo allerdings wünsche von der andern seite im spiel sind. aber auch ohne das, z. b.* ich bin geneigt zu glauben *u. s. w.*, wir sind geneigt anzunehmen, *auch* zu der annahme, *jetzt beliebt in gewähltem oder zeitungsstil, übrigens auch* man neigt (sich) zu der annahme *u. ähnl. schon im* 16. *jh.:* denen zeglauben ist mein herz geneigt, *hos ut sequar inclinat animus.* MAALER 168[b]. *für den inf. auch ein abhängiger satz:*

di reine was doch allen dac
geneiget ummer mêre,
wie si nâch godes êre
den siechen gût begatte (*verschaffte*). *heil. Elis.* 8143,

mit ihrem sinn darauf gerichtet, emsig bedacht.

c) das ziel der richtung wird mit zu *bezeichnet, wie schon in den infinitivwendungen vorhin* ich bin geneigt zu glauben, *gleich* neige mich zu dem glauben, *schon mhd.* (*vergl. u.* 2, *b vom gütigen herrn, gott,* zû uns geneiget):

ir gebet si vaste las,
dâ zû si wol geneiget was. *heil. Elis.* 8514;

alle menschen sind mer zu bosheit dann zu gut geneiget. *ackerm. aus Böhmen* 51, 16; und wiewol sy (*die Ungarn*) zû einem widerstand wol genaigt sein und (*ihn*) tun möchten.. *Frankf. reichscorr.* 2, 150, *vom j.* 1461, *zu eignem widerstand gegen die heeresmacht des Türken;* wa du dich entpfindest allermeist geneigt zû bösem .. da lûg das du allermeist sorg habest (*sorglich darauf achtest*). KEISERSBERG *irrig schaf* C 2[a]; bist du geneigt zû hochfart, üppig er, rûm, lob, ergyt. *das.; mit inf.:* vast (*sehr*) geneigt gûts zethûn, *propensus ad bene merendum.* MAALER 168[c];

wie soltest du denn nicht,
o meine zuversicht (*gott*),
geneigt sein mich zu schützen. S. DACH 371 *Öst.*

es heiszt zum frieden, zur versöhnung geneigt.

d) natürlich auch das gemüt (*der* mut), *der* wille, *das* herz *u. ähnl.:* als wir dan ye und allweg ir keys. maj. gemuet mehr zu gutigkeit dan scherpf (*schärfe*) geneigt zu sein vermerkt. *Frankf. reichsc.* 2, 948; ein ding mit geneigtem und gûtwilligem gemût handlen, *propenso animo.* MAALER 168[c]; mit geneigtem willen, *von herzen. das., vgl.* LUTHER *und* OLEARIUS *unter* 2, *d;*

je mehr des himmels güte
an jemand sich eräugt,
je mehr ist sein gemüthe
zu frommer lust geneigt. S. DACH 470 *Öst.;*

das leicht bewegliche gemüth des volks ist nur allzu sehr geneigt, einen fehler weniger für eine tugend mehr anzuschreiben. SCHILLER VII, 328, 12 *var. es hiesz auch* mein wille neigt mich *zu etwas:* alles das, darzû dich dein will.. on vorbetrachtung (*vorbedacht*) neigt. KEISERSBERG *irrig schaf* C 4[a], *auch* got neiget daz herze, *gibt ihm eine richtung, mhd.:* got hatte sîn herze treflich zû der liebe der kongistochtir geneigit. KÖDIZ *heil. Ludwig* 25, 27, *man bemerke* treflich, *eigentlich zum ziel treffend.*

e) mit dem dativ u. 2, *b:* er ist denen Franzosen geneigt, *il tient le parti des Fr.* RÄDLEIN 543[b], *von politischer gunst und stimmung. auch von liebe, wie noch* neigung (*vgl. mhd.* KÖDIZ *unter d*): er ist dem frauenzimmer sehr geneigt, *extrêmement affectionné au beau sexe*, sie ist ihm geneigt *das.; auch* geneigtes lieben:

liebe mich, liebste, mein lieben soll wieder
gegen dich schönste stäts bleiben geneigt.
kunst über alle künste 94, 7.

auch mit dativ der sache (*s.* 2, *b*, β):

fühl ich mein herz noch jenem wahn geneigt?
GÖTHE 12, 5 (*Faust, zueignung*);

mystischen hirngespinnsten geneigt. GERSDORFS *repert.* 1840 *s.* 89; er zeigte sich einer verständigung geneigt *oder* nicht abgeneigt. *noch kürzer* weisheitgeneigt FISCHART *ehz.* 408 *Sch.*

f) früher auch mit gegen *zur bezeichnung der richtung:* ist dein gemüt in trewen gegen mir geneiget, so gewer mich meiner letzten bitt. *b. d. liebe* 257c; güter und geneigter will gegen einem, *benevolentia.* MAALER 168a; gegen einem geneigt sein gûts zebewysen. *das.;* diese (*dichter*) meinet sonderlich Aristoteles, Eth. ad Nic. lib. 9 c. 7, da er sagt, das sie ihre getichte über die masze lieb haben und so herzlich gegen ihnen geneiget sein, wie die eltern gegen den kindern. OPITZ *poet.* 13 *Br.* (*c.* 3). *noch im* 18. *jh.* geneigt sein gegen jemand, *être affectionné à quelcun, favoriser* RÄDLEIN 351b.

g) aber auch mit auf, *schon mhd.:*

wand an deme richtère
was geneiget drûf der mût,
er hête heimelichen gût
umme daȥ urteil genumen. *pass. K.* 15, 3;
dein frölichs herz und frische jugent
ist geneigt auf alle tugent.
klopfan 6, *weim. jahrb.* 2, 97;

auf bös ding geneigt, *böser art.* MAALER 168b; aufs bulen und saufen war er am meisten geneigt, ich aber von natur aufs balgen und schlagen. *Simpl.* 1, 428, 20 *Kz.;* also ganz ist unsere kunst, art und natur auf fremde ding geneigt, die wir nicht wissen oder verstehen. ZINKGREF 2, 47, *weitere belege auch unter* 4. *es ist das* auf, *wie bei* gerichtet, *das ziel* (*das eigentlich erhöht gedacht ist*) *bezeichnend, und das stammt vom zielenden schieszen, eben hier recht deutlich; das mhd.* sper neigen *war in der kampfsprache so vielgebraucht, dasz man das subst. auch sparen konnte* (*s.* LEXER 2, 49):

ûȥ siner schar kam gerant (*gesprengt*)
Stuotfuhs ûȥ Pülleland.
ûf den geneigte Râmunc. *Biterolf* 8731 *u. ö.;*

dazu gewiss geneiget ûf *vom zielenden geschosz, dann auch* muot geneiget ûf, *wie oben, eigentlich zielend gerichtet,* herze treflich geneiget zû *unter d.*

h) auch im comparativ: bittestu (*gott*) recht, ehe du deinen mund aufthûst, so bist erhört von dem der geneigter ist zugeben, dann du zunemen. S. FRANK *spr.* 2, 173a; unser will ist gegen im vil geneigter, *propensior.* MAALER 168c; zum friden vil geneigter, *inclinatior ad pacem animus. das.;*

geneigter sein wir iemerdar
zum bösen denn zum güten zwar.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 537 *Öst.*

4) *eine andere, dritte oder vierte quelle des bildlichen* geneigt *ist wissenschaftlich, d. h. eigenschaften oder eigenheiten des menschen oder anderer wesen erklärt aus ihrer natur, angeborner art, complexion, temperament u. ä., die ihm eine gewisse richtung geben; das wird mit aus dem römischen alterthum übernommen sein.*

a) daher eines natur ist geneigt *in einer bestimmten richtung:* und schlegt (*diesz hervorheben des gesetzes*) on das zu unser natur, welche von sich selbs dazu geneigt ist und durch die gewonheit eingewurzelt und gesterket. LUTHER 6, 42b; es ist nicht ein new ding, dasz frauwen nichts verschweigen mögen (*können*), so doch ir natur darauf geneigt ist. *buch der liebe* 314b, *vergl.* ZINKGREF *unter* 3, *g, auch* von natur geneigt aufs balgen *u. ä. das. aus* GRIMMELSHAUSEN. *daher auch* genaturt und geneigt: sollen bergherrn und bergstedt feinen köpfen, die hiezu naturt und geneigt und lust und lieb zu der mathematiken und künsten haben, behülflich und förderlich sein. MATHESIUS *Sar.* 143b; yedermann ist genateürt und geneigt gält zû gehalten, *natura omnes homines restrinxit ad pecunie custodiam.* MAALER 168a, *dem lat. nach mehr zwang als 'neigung'. entsprechend ist gelehrt* inclinirt (*wie gebildete noch gern von incliniren sprechen*): zu vollziehung eines jeden art und natur, zu dér er inclinirt oder geeigenschaftet ist. THURNEISSER *alch., vorr.* 4. *auch von den gestirnen hiesz es, dasz sie den menschen* neigen zu *etwas, 'geneigt' machen:* gleichwie der unterscheid in den geburtssternen die menschliche gemütter unterschidlich, eines zur kühnheit, das ander zur forchtsamkeit neige. BUTSCHKY *Pathmos* 668; *vergl.* LUTHER *unter* genaturt 1.

b) so ist denn vielfach auch geneigt *selbst gemeint, z. b.: qualitas . .* art, eygentschaft dardurch einer geneigt ist, vel ad bonum vel ad malum. MELBER t5a, *mit entschiedenster beziehung auf das sittliche;* daȥ der mensch vil genaigt ist zuo unkäusch. MEGENBERG 183, 4; geneigt, *geartet, zu laster oder zu tugend, pronus, studiosus.* MAALER 168a; wenn (*denn*) eins ist mee zû einem laster geneigt und würt mee (*davon*) angefochten, weder zûm andern. KEISERSBERG *irrig schaf* C2a, *s. denselben unter* 3, *c, wo auch sonst manches zugleich hierher gehörte, wol auch schon das* wol geneiget *zum gebet von der heil. Elisabeth;*

du (*Canitz*) bist von den belebten seelen,
die zur empfindlichkeit geneigt . .
sich mehr als grobe sinnen qvälen. BESSER 291,

d. h. von natur feinfühlig; geneigt zum trinken, *sujet au vin.* RÄDLEIN 354b. *noch jetzt sagt man z. b.* er ist (von natur) zum jähzorn geneigt.

c) auch rein körperlich, ärztlich, von krankheit, gewiss aus ärztlichem munde unter die leute gekommen, wie so vieles; schon mhd.: eȥ ist den nütz, die genaigt sint zuo der elephantischen auȥsetzichait. MEGENBERG *buch d. natur* 138, 12, *lat.* dispositi; einer krankheit underwürfig und darzû geneigt, *opportunus morbo.* MAALER 168b; etlich sind mer auf ein krankheit geneiget dann die anderen, *procliviores alii ad alios morbos. daselbst. auch das noch jetzt, z. b.* ich bin zu erkältungen geneigt, seine constitution ist zu schlagflüssen geneigt (*auch* incliniert zu schlagflüssen), *wo wunsch und wille gar nicht in frage kommen, sodasz die gründliche verschiedenheit vom vorigen in färbung und entstehung noch jetzt deutlich genug ist.*

GENEIGTHEIT, *f. abstr. subst. zu* geneigt, *seit dem* 18. *jh. neben* neigung, *das doch noch vorherrscht, aber durch jenes ersetzt wird, wo* geneigt sein *deutlich vorklingen soll. doch musz es schon früher bestanden haben nach mnd.* naturlike genêchêt SCHILLER *u.* LÜBBEN 2, 57a, *für* genêchthêt, *zu* geneigt 4.

1) *benevolentia, voluntas, favor, geneigtwilligkeit* WEBER 341b, FRISCH 2, 14a: kan ich . . der hohen trauergesellschaft . . für dero geneigtheit unterthänigen dank abstatten, dasz sie mit solcher geduld meine rede anhören wollen. BESSER 334, *vom j.* 1717; geneigtheit gegen jemand haben, empfinden ADELUNG; die gunst des edlen Heyne . . dessen nachsichtige geneigtheit durch viele jahre mir ununterbrochen zu theil ward. GÖTHE 31, 182; welche geneigtheit auch nachher dem major zu theil ward. 23, 202, *von einer einzelnen vergünstigung;* indem meine zeitgenossen . . . mir . . . wenigstens ein poetisches talent mit geneigtheit zuerkannten. 54, 284.

2) *besonders für geneigten willen, günstige stimmung in bestimmten fällen, z. b.:* die geneigtheit der marquise, eine neue ihr ganz gleichgültige vermählung einzugehen. H. v. KLEIST 3, 148 (*die marquise von O.*), *wo* neigung *unmöglich wäre;* der minister gab seine geneigtheit zu erkennen, unter umständen dem gesuche zu willfahren; man darf dafür bei der behörde nicht auf geneigtheit rechnen.

3) *neigung, unwillkürliche richtung des gemütes:* die geneigtheit der menschlichen natur zum bösen. ADELUNG; durch immerwährendes mistrauen und geneigtheit, bei allem was menschen thun, immer die unedelsten bewegursachen vorauszusetzen. WIELAND (1824) 17, 179.

4) *übertragen z. b. auf gestein:* alle felsarten . . haben das bedürfnis sich in mannichfachen regelmäszigen richtungen zu trennen, so dasz parallelopipeden entstehen, welche wieder in der diagonale sich zu durchschneiden die geneigtheit haben. GÖTHE 51, 59.

5) *auch im eigentlichsten sinne schreibt man nun z. b. einer geneigten ebene* geneigtheit *zu, spricht von der* geneigtheit der ekliptik zum aequator, *doch auch noch* neigung.

GENEIGTWILLIG, *mit geneigtem willen, geneigt und willig, wie es sonst heiszt:* hoffe, mein vorhaben werde dir (*leser*) nicht misfallen, sondern, weil es von dem Simplicissimo herkomme, höchst annehmlich sein und geneigt-willig aufgenommen werden. *Simpl.* 2, 266, 13 *Kz.*

GENEIGTWILLIGKEIT, *f. favor* WEBER 341b, *s. u.* geneigtheit 1.

GENEIL, *n.: auriculis demissis,* er henkt das geneil, er laszt die ohren hangen *u. s. w.* S. FRANK *spr.* 2, 20a. *anhalt bietet mhd.* nelle, nel *kopf, scheitel* LEXER 2, 52, *noch in den sette comuni* nello *m. nacken* SCHMELLER *cimbr. wb.* 149, *in Kärnten* nelle *n.* LEXER 197, *tirol.* nellen *f.,* nalle *f.* SCHÖPF 465. 458; ei *für* e *ist in manchen mundarten zu finden, auch z. b. alem.* Eilsasz, feils, *s.* WEINHOLD *alem. gramm. s.* 55 *fg., vgl. bair. gr.* 83, *also: er hängt den kopf.*

GENEIST, GNEIST *m. f. funke, mhd.* geneiste (gneiste), ganeiste, *ahd.* ganeista, *oberd. noch im* 16. 17. *jh.: scintilla,* geneist *lex. trilingue Straszburg* 1590, geneist *m.,* geneistle *n. scintillula* MAALER 168c, geneistlein DASYP. 343d; gneist *m. scintilla,* erlöschner gneist *favilla* MAALER 188a, *daher* HENISCH 1672, gneist (*pl.*) die von glüenden eisen springen, wenn man

auf dem anbosz schmidet, *stricturae das.*, *auch* geneist 1492; die wölf fliehen das feur oder gneist, aus welcher ursach etlich winterszeit, so sy in tiefem schnee oder groszer kelte wandlen, zwen kislingstein in dem busen mit tragen, damit, so inen ein wolf bekompt, er (*so*) dieselbigen an einander schlahen, feur und gneist bewegen möge. Forer *Gesners thierb.* 154ᵇ; do fur das gespenst durch ain grosz staine kemin aus mit aim lauten getös und mit feurenden brinnenden gnaisten und funken. *Zimm. chr.* 1, 466 *u. ö.*, brinnige genaist 2, 78, 18. gneistlin Schönsleder X4ᵃ; *noch schweiz.* gneist, gneisten *m.* Stalder 1, 438. *das weitere unter* ganster (2, *c*).

GENEISTEN, *scintillare*, geneist (*pl.*) gäben, *agere scintillas* Maaler 168ᵃ (Henisch 1492); machen das es geneistet, als wenn man ein feüwr entschlecht, *excudere silicis scintillam. das.* (*vgl. unter* ganster 3, *a*), *auch bildlich* von unsinnigkeit geneisten, *flagrare amentia das.*; g n e i s t e n, *gneist* (*pl.*) *auswerfen* Maaler 188ᵃ, das öl gneistet wenn die ampel brünnt 188ᵇ, *daher* Henisch 1672. *noch schweiz.* Stalder 1, 458. *bei* Schönsleder X4ᵃ g n i s t e n *scintillare*, *das dem md.* knistern *andern ursprungs die hand reicht*, *vergl.* genist, gnist *funke* Dief. 228ᵃ.

GENEISZ, *n.*: darumb die hohen kolen zu gebrauchen sind, und nit das geneisz. Paracelsus *chir. schr. Straszb.* 1618 317ᶜ. *die* hohen kolen *müssen wol hochglühende sein* (*vgl.* hochofen?), *das* geneisz *also nur glimmendes kohlenfeuer mit asche*, *sodasz es nebenform zu* geneist *scheint*, *vergl. dort* erloschner gneist *favilla*.

GENEISZEN, *plagen*, *necken u. ähnl.*, *schwäb.* gneiszen Schmeller 2, 707, Schmid 404, *mhd.* geneizen *irritare* Schm.² 1, 1760, Lexer *nachtr.* 193, *goth.* ganaitjan; *s. dazu* neiszen (*md. auch in Posen* nêsen Bernd 189). *vgl. auch* geneusen, *das auch als* geneiszen *erscheint*, *wittern*, *spüren*.

GENEMEULEN, *mit offnem* (*gähnendem*) *maule auf etwas blicken:* unser schwermer ... gaffen und genemeulen dieweil auf das leiblich essen, wie die narren eim ins maul sehen und mit den augen anglotzen. Luther 3, 363ᵃ, gehnemeulen 5, 212ᵃ, *s. unter* gähnmäulen.

GENENNE, *m. namensbruder*, *s.* genanne.

GENER *für* jener, *s. d.*

GENERAL, *ein fremdwort*, *das sich in vielfältiger verwendung tief eingenistet hat in fast allen höheren gebieten des deutschen lebens*, *hauptsächlich seit dem* 16. 17. *jh.*, *eigentlich das lat. adj.* generalis, *allgemein*, *aber auch durch spanische*, *französische*, *italienische einflüsse unterstützt und gefärbt; von seiner grammatischen art und behandlung*, *die ziemlich seltsam ist*, *s.* 6, *eine übersicht der zusammensetzungen unter* 7.

1) *als* s u b s t. *für sich*, *wozu es doch nur auf einem seltsamen umwege gekommen ist* (*s. b*) *im* k r i e g s w e s e n, *in dem das fremdwort überhaupt am weitesten und tiefsten eingegriffen hat*, *wie ja dieses seit dem* 16. *jh. nach allen seiten spanischen*, *italienischen*, *französischen einflüssen unterlag*.

a) der g e n e r a l, *oberbefehlshaber*, *feldherr*.

α) *es tritt als deutsche kriegswürde im* 17. *jahrh. ein*, *erscheint aber schon im anfang des* 16. *jahrh. in zeitungen z. b. von französischen heerführern*, *doch noch wechselnd mit den heimischen ausdrücken; z. b. in einer* newzeitung *vom j.* 1510, *die von wichtigen verhandlungen Frankreichs mit dem papste berichtet*, *mit denen ein* herr Carolus von Ambogia (*Amboise*), obirster hauptman und capitanyer des christlichsten künigs von Frankreich *betraut ist*, *s.* Weller *die ersten deutschen zeitungen s.* 16, *derselbe heiszt dann* obirster capitaneus und general 17, *d. h.* capitaine general *in damaligem französisch*, *hier halb deutsch wiedergegeben und zugleich franz.* (obirst *gleich* general), *dort noch ganz deutsch mit etwas französisch*, *denn* obirster hauptman *deckt sich mit* capitaine general (*s. h*, *β*). *derselbe schickt aber s.* 17 *auch den* generall Ormandie *an den papst*, *also auch schon das einfache* general, *doch wol aus franz. quelle. in einer liste der gefangenen aus der schlacht von Pavia* 1525 *erscheint ein* herr von Anschi (*Anjou*), des franzosischen fuszvolks hauptman general Weller 55, *d. h.* capitaine general *halb deutsch halb franz. wiedergegeben* (*s.* 53 *einfach* hauptman, hauptleut). *am ende des* 16. *jahrh.:* nach beschehener schlacht hat der general die armada widerumb besichtiget (*um den verlust festzustellen*). Fischart *von der spanischen armada* 1588, Scheibels *kloster* 10, 1097, *oberbefehlshaber zur see* (*vergl. u. b*, *β*), *er heiszt aber vorher auszer* admiral *immer* general-oberster (*s. b*, *α*), *die bequemere form musz auch bei uns nun eben im aufkommen gewesen sein. beide formen übrigens noch nicht in einer cölnischen kriegsordnung von* 1583 Mones *anz.* 8, 164 *ff.* (obrister feldherr oder feldhauptman 165).

β) *im* 17. *jahrh. dann auch in den deutschen heeren:* als er (*Karl V.*) sich auf seinen ersten zug wider den Barbarossa in Barbarey rüstete und geredt ward von verordnung eines generals über das kriegsheer, hat er das crucifix in voller samlung empor gehalten mit diesen worten: unser herr und heiland Jesus Christus wird das haupt und der feldoberste dieses so herrlichen, heiligen und löblichen heerzugs sein. Zinkgref *apophth.* 1, 68, *wo denn Christo noch die heimischen*, *edler klingenden ausdrücke vorbehalten bleiben; aber auch er in gleichem sinne als* general *in einem politischen spruche vom j.* 1631, *der* Gustavus Adolfus *als kommenden retter preist*, *diesen aber am schlusse sagen läszt:*

> ich wills auch thun, wanns gotts will ist,
> durch meinen general Jesum Christ.
> Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 266,

wie in einer soldatischen umdichtung des liedes ein feste burg *u. s. w.*, *neben dem gleichbedeutenden deutschen* hauptmann:

> (*Jesus*) der rechte corporal,
> hauptmann und general. Böckler *kriegsschule* 941.

auch Moses als führer seines volkes heiszt so, *der zug als heereszug genommen:* als er, als ein general, sein von gott ihm untergebenes volk aus Egypten in ihr vatterland hat führen wöllen .. Spreng *Ilias* 1625 *vorr.* ijᵃ.

γ) *unmittelbar aus dem kriegsleben selbst z. b. in den aufzeichnungen eines feldcaplans*, *seit* 1635: ein reitersdegen .. welchen der general graf von Papenhaimb .. dahin (*in die pfarrkirche zu München*) verehrt hat. *pater* Reginbald Möhners *reise u. s. w. Augsb.* 1872 *s.* 14; in diser statt, als sie der general Künigsmarkh belegert. 37, *nachher* general Künigsmarkh, *ohne art.*, *titelmäszig;* aszen daselbsten bei dem herrn general Joan de Werd 43; der fürst name mit seiner hofstat quartier in dem haus, alwo der alte berümbte general Tilli geboren worden. 62; weilen es gleich neben des general Malanquin quartier beschechen. 83 (*er heiszt auch* generalfeldmarschalk 74). *lange auch in alte zeit übertragen*, *während man da jetzt* feldherr *festhält:* der tapfere general Joab. *Simpl.* 1684 3, 496 (feldhauptmann 464, *in versen*), generalissimus 463; indem er (*könig David*) . . . seines rebellischen sohns rebellischen generalem Amasam zum israelitischen general setzen .. wollen. 496; anfangs sollte nach dem ausgange des carolingischen stamms (*im Frankenreiche*) der älteste general die krone nehmen, dieser war herzog Otto der erlauchte von Sachsen. Möser *osn. gesch.* 2, 4, *er heiszt auch* krongeneral 5; der römische general. Göthe 30, 93, *vorher doch* der römische feldherr Aëtius (*camp. in Frankr.* 27. *sept.*).

δ) *der* p l u r. *wechselt gleich anfangs:* als ich ihme selben (*dem grafen Wernher von Tilly den mutigen schimmel*) ser gelobt, sprach er, solche pfert brauchen wir general zum ausreiszen, und war das eben das pferd, welches den alten graf Tilli, als er bei Leipzig die schlacht verloren, aus der gfar getragen hatte. Möhner 20, wir general (*der sprechende war aber nur regimentsoberst*), *deutsch*, *für* generale, *daneben* generales *romanisch:* solches haben die spanische generales hoch empfunden. 89; dise zwei generales. 95, *obschon man das auch als lat. verstehen konnte*, *wie* generalem *acc. sg. gesagt wurde:* seines rebellischen sohns rebellischen generalem Amasam. *Simpl.* 1684 3, 496. *noch im* 18. *jahrh.* generals, *gewiss aus volks- und soldatenmunde:* der könig allein ist könig, seine generals, obersten, majoren sind selber seine bedienten. *d. arme mann in Tockenburg* (1789) 137; unter den generals und officiers ist manch tüchtiger und staatlicher mann. Göthe *an fr. v. Stein* 1, 170;

> hier stehen meine generals. Caraffa *u. s. w.*
> Schiller *Wallenstein* 1800 1, 142 (*Piccol.* 2, 7);

kann das geschehen, meine generals? 144. *sonst* generale *oder* generäle: sie, meine generale, seien richter! 145; beide Piccolomini, Buttler, Isolani, Maradas und noch drei andere generale treten herein. 135. 186;

> die herren generäle und kommandanten.
> 1, 14 (*Wallenst. lager* 2);

um den könig versammelten sich viele generale. Göthe 30, 180 *lh.*, 25, 121 *H.* (*var.* generäle 288).

ε) *daneben übrigens in schwacher form im* 17. *jahrh.:* unser könig befind sich mit herrn generaln grafen von Hohenloh und der ganzen armada in Praag. *Hildesheimische zeitung von* 1620 *bei* Opel *die anfänge der d. zeitungspresse* (*archiv f. gesch.*

des d. buchh. 3) 176; die böhmischen herrn generaln. *das.*; mit befelch der herrn generaln. 177; die stelle des hohen kriegs-generalen. Böckler *kriegsschule* 46, *und noch jetzt plur.* generalen *bei oberd. schriftstellern* (*s.* Sanders); *das entspricht der ursprünglichen adjectivischen art des wortes.*

b) *zum subst. ist es nämlich auf seltsamem umweg gekommen.*

α) *es ist eigentlich eben auch das adj., zu einem subst. gesellt, das dann im drang des kriegslebens der kürze halber verschwiegen wurde, wie schon* Frisch 1, 339ᶜ *bemerkt hat:* '*wenn* general *allein steht und den generalissimum oder vornehmsten im feld andeutet, so ist das wort* oberst *dabey ausgelassen*, *welches auch ehmals dabey stunde*, *als in* Fronspergers *kriegsrüstung* 4ᵇ', *d. h. am ende des* 16. *jahrh.*, g e n e r a l o b e r s t e r: hab er seinen fürnemsten wachtmeister zu dem amiral oder generalobersten umb hülf geschickt. Fischart *von der spanischen armada* 1588, *kloster* 10, 1084; dem duc, welcher general-oberster über die ganze armada. 1096; der general-oberster über die ganze flut (*flotte*). 1095; hat der general-oberster alle schiff zusammen bescheiden. 1098; haben sie einen solchen schrecken in dem general-oberster (*so*) gespüret, dasz er bald die ganz armada übergeben. 1097, *also auch schon mit erstarrter endung*, *vergl.* der obrister 1080, *daneben doch noch* der obriste *das.*, *auch schon mit gestutzter endung*, *wie jetzt*, der general-oberst 1096.

β) *auch im* 17. *jh. noch* general-obrister über die artolkerei Opel *und* Cohn 30*jähr. krieg* 420 *und* generaloberster *für den oberfeldherrn*, *s. u.* 2, *a vom j.* 1609. *bemerkenswert scheint dabei*, *wie diesz* oberst *und auch* haupt (*s.* hauptmann *u. c*) *auch sonst im kriegswesen so dienten zur bezeichnung der spitze; so heiszt dort bei* Fischart *das schiff des admirals oder* generalobersten *auch* das gröszte oberiste schiff 1073, das obriste spanische schiff des vice-admirals 1065, gemelter gubernator dieses obristen spanischen schiffes *das.*, *daneben* das hauptschiff 1079, admiral- *oder* hauptschiff 1094. *zwischen heer und flotte*, *der armada zu lande und zur see war damals in den bezeichnungen eigentlich kein unterschied*, *wie denn der führer oder commandant eines schiffes auch* hauptmann *heiszt*, *z. b.* Villa Franca von S. Sebastian, hauptmann im gedachten schiff 1095, hauptmann darüber 1092 *und immer so*, *wie noch jetzt* schiffscapitän, capitän zur see, *d. h.* '*hauptmann*' (*s. c*, *α*), *der führer einer flottenabtheilung aber* obrister (*näml.* hauptmann) 1074. *auch die soldatische besatzung der schiffe heiszt* das spanische kriegsvolk 1091, kriegsleute 1072, kriegs- und schiffleut 1056, soldaten und schiffleut 1099, das engelländische kriegsheer 1095, *selbst* haufen *wie* heerhaufen *zu lande:* (*fand der admiral nach der schlacht*), das noch bei 120 segel von dem ganzen haufen übrig. 1097. 1101 *fg.*, der admiral mit seinem haufen 1104. *noch bei* Grimmelshausen *Simpl.* 3, 531 (1684) der general von der flotte (*gleichbed.* capitain von der flotte 527), *wie bei* Fischart generaloberster.

γ) *das volle* generaloberst *musz übrigens auch neben dem gekürzten* general *ununterbrochen mit fortgeführt worden sein*, *denn noch jetzt gilt es*, *zwar nicht mehr als kriegsamt*, *aber als titel und hohe*, *höchste armeewürde; im j.* 1881 *z. b. waren im deutschen heere* generalobersten *der groszherzog von Mecklenburg-Schwerin*, *prinz August von Würltenberg*, *prinz Friedrich der Niederlande* (Transfeldt *dienstunterricht für den infanteristen s.* 22).

c) *aber diesz* o b e r s t, oberster *war schon selbst aus einer solchen kürzung oder verschweigung entstanden.*

α) *die volle form war* o b e r s t e r h a u p t m a n n (*s. d.* 3), *noch im* 16. *jahrh. lange der eigentliche name des feldherrn:* der oberest hauptmann und fürnemst regent (*vergl.* regiment) im krieg sein, den krieg füren und verwalten, *ferre principatum alicuius belli.* Maaler 310ᶜ; der prinz von Uranien, Philibert, so hernach an des von Bourbon statt kaiserlicher statthalter und oberster hauptmann vom kriegsvolk erwehlet und aufgetreten. Jo. v. Wedel *hausbuch* 92. *auch zur see:* der fürneme oberste hauptman des venedischen kriegszeugs auf dem meer. Weller *die ersten deutschen zeitungen* 178. 179 (*hier auch nur* der fürneme hauptman), *vom j.* 1564. *daneben* oberster feld herr, *von graf Carl von Mansfeld*, *vom kaiser* zum (*d. h. als*) obersten feldherrn in Ungern abgeordnet Wedel 357. *anders* Hans von Böck, ober-hauptmann zu Cüstrin 407, *wol festungscommandant und gouverneur des bezirks. auch* oberster veldhauptman, *in einer kriegsordnung um* 1535 *zuerst nach dem* obersten kriegsherrn Mones *anz.* 8, 301.

β) *das einfache* h a u p t m a n n, *mhd.* houbetman, *ist das ältere wort für feldherr*, *noch dem* 15. 16. *jahrh. geläufig: capitaneus*, hauptman Dief. 97ᵃ, *auch das mlat. wort* (*dem* hauptman *nachgebildet*) *eig. vom feldherrn*, *z. b. im* 14. *jahrh.: capitaneus*, ein houptman des urlüges. Wackernagel *voc. opt.* 39ᵃ, *das deutsche noch im* 16. *jahrh. z. b.:* ein hauptmann sein und der fürnembst im krieg, *exercitui praeesse.* Maaler 214ᵃ; hauptman, *imperator*, *dux.* Dasyp. 350ᶜ, *darauf allerdings* oberster hauptman nach dem imperator, *tribunus militaris*, hauptman über zehentausent, *myriarchus u. s. w.*, *d. h. zugleich schon herabsteigend von der spitze*, *die es eigentlich inne hatte*, *in der richtung in der es dann beim compagnieführer anlangte*, *wie* oberst *beim regimentsführer. die verschiebung der stufen und rangwerte von der spitze nach unten gieng nicht in scharfen abschnitten vor sich*, *sondern so dasz die verschiedenen namen und werte sich vorübergehend auch selbst in einander schoben; daher bei* Maaler *vorhin neben* oberster hauptmann, *was schon andere* hauptleute *im heer neben dem* obersten *voraussetzt*, *doch auch noch das einfache* hauptmann *als feldherr*, *bei* Zinkgref *u. a*, *β neben* general *noch* haupt *und* feldoberster (*s. auch* kriegsoberster), haupt *kurz für* hauptman, *eig. der kopf des lebendigen gegliederten ganzen*, *als welches das heer*, *der heerhaufe vorgestellt wurde* (*vergl.* körper II, 5, *dazu* truppenkörper *und* geist 14, *e*, *γ*).

γ) *so sind sich in der entwickelung unseres heerwesens fünf namen für den obersten heerführer gefolgt im laufe von sechs jahrhunderten*, *immer einer den andern ablösend:* hauptmann, oberster hauptmann, oberster, generaloberster, general; *aber alle gehen und weisen sie genauer besehen noch auf den ältesten*, *den* hauptmann *zurück*, *der schon grammatisch zuletzt hinter allen steht als das substantivum*, *dem eigentlich die folgenden dienen als adjectiva*, *ein fall von steigerung und abnutzung der wol einzig ist in unsrer sprach- und titel- oder würdengeschichte; der sprachlich*, *geschichtlich und logisch völligste name wäre*, *freilich ungeheuerlich*, general-oberst-hauptmann. *dabei verhalten sich nun die aus der reihe erhaltenen*, hauptmann, oberst, general (*der* major *noch zwischenein geschoben*, *vergl.* 2, *b*), *wie geologische schichten*, *das älteste zu unterst liegend*, *das jüngste oben auf*, *nur dasz die ursprüngliche spitze beim sinken immer zugleich ins breite gerieth*, *wie bei einer pyramide.*

d) *auch* general *selbst geriet in das sinken von der spitze hinab*, *nachdem bei dem wachsen der heeresmassen und der ausweitung ihrer inneren gliederung mehr als einer bei der armada nötig wurde*, *wie vordem mehr als ein* oberster *und* hauptmann, *die alle doch ihrem begriffe nach eigentlich nur einer sein können.*

α) *so war auch* general *in seinem eigentlichen sinne neu aufzufrischen oder zu steigern; es geschah mit* g e n e r a l i s s i m u s, *rein lat.*, *oder* general en chef, *halb franz.* (*denn man spricht* general *nicht franz. aus*), *oder auch* obergeneral, *halb deutsch*, *das letztere zugleich eigentlich zum* obersten hauptmann *des* 16. *jahrh. zurückgreifend*, *das franz. aber eigentlich zum ältesten*, *dem* hauptmann (chef *eig.* haupt, *caput*, *vergl. u. δ*). *das erste im* 17. *jahrh.* (*franz.* generalissime *schon im* 16. *jahrh.*, *s.* Littré, *vergl. auch u.* 3, *b spanisch* generalissimus *der bettler*): der generalissimus oder feldherr. Böckler *kriegsschule* 37; wie er (*Joab*) dann kurz hernach . . zu einem generalissimo über das ganze israelitische kriegsheer bestätigt wurde. *Simpl.* 1684 3, 503; Wallenstein . . als welcher durch die waffen aus einem edelmann ein herzog zu Fridland und Mechelnburg, aus einem gemeinen soldaten ein groszer und gewaltiger generalissimus worden. 163; bald darauf fing Wallenstein an, sich einen generalissimus des kaisers zu wasser und zu lande zu nennen. Schiller VIII, 129. *im* 18. *jahrh.:* generalissimus, *summus imperator.* Aler 895ᵃ, *der über eine ganze armee und selbst über alle anwesende generals zu gebieten hat* Ludwig 737. *auch einfacher* der hohe kriegsgeneral Böckler *kriegsschule* 46 (*s. u.* 2, *a*), *wie noch* die hohe generalität, hohe generale.

β) *eine andere steigerung ist* g e n e r a l f e l d m a r s c h a l l, *archistrategus* Aler 895ᵃ, *im* 17. *jahrh.* general-feld-marschalk, so bei etlichen ins gemein auch über die ganze armée das commando trägt. Böckler *kriegsschule* 47, *s. auch* 48. *jetzt als würde*, *die z. b. im deutschen heere graf Moltke und der kronprinz des reichs haben;* feldmarschall *ist selbst schon eine über dem* general *stehende würde*, *daher auch beide neben einander*, *z. b. in dem soldatenliede von* 1717:

> prinz Eugenius wol auf der rechten
> thät als wie ein löwe fechten,
> als general und feldmarschall. Soltau 530.

im 17. *jahrh.:* der marquis Malanquin, ein Wallon, general, feldmarschalk. Möhner 74, *derselbe einfach* general 83. *in einer* kriegsordnung *um* 1535 *steht der* feldmarschalk *gleich nach dem*

obersten veldhauptman (*und* oberstleutenant), *gleich nach ihm der* oberste zeugmaister. MONES *anz.* 8, 301, *der letztere später als* generalfeldzeugmeister:

machts euch bequem, herr generalfeldzeugmeister (*Tiefenbach*). SCHILLER *Piccol.* 4, 6;

es ist eig. der oberste über das ganze geschützwesen (s. BÖCKLER 49), *das* feldzeug, *wie noch bei* ADELUNG, *aber auch als hoher generalstitel, wie noch im deutschen heere (jetzt prinz Carl von Preuszen), so schon im j.* 1701 *im preuszischen, wenn da der älteste bruder des eben gekrönten königs, prinz Philipp Wilhelm mit seinen titeln und würden auch als* general-feld-zeug-meister *erscheint, daneben als* obrister über ein regiment zu pferde und eins zu fusz, *während der 'mittelste' bruder auch als* general-lieutenant zu pferde *auftritt und* obrister über ein regiment dragoner und eins zu fusz, *der jüngste als* general-lieutenant zu fusz *und* obrister über ein regiment, *in dem bericht über das krönungsfest von* BESSER *schriften* 465, *man sieht die berechnete abstufung der würden.*

γ) die namen neigten nämlich überhaupt von der eigentlichen aufgabe, das kriegsamt im ernst des feldlebens zu bezeichnen, weg zu dem wert von titeln, als bezeichnung der rangstellung in der pyramidalisch sich aufbauenden folge der kriegswürden. wie man daher jetzt list oberst N. N., commandeur des 2. regiments, *jenes nun rangtitel, das amt aber besonders neu bezeichnet, so heiszt nun der oberste feldherr im ernst des feldlebens auch* der höchstcommandierende *u. ä., wie beim general das feldamt besonders bezeichnet wird mit* der commandierende general, *bei* ADELUNG wirklicher general der infanterie. *es werden unterschieden* general der cavallerie, general der infanterie (*noch im* 18. *jahrh. auch einfach* general zu pferd, zu fusz ALER 894[b]), *im* 16. *jahrh. noch* oberster *genannt:* oberster über alle reuter (*dem range nach dem* obersten zeugmeister *folgend*), oberster über das fueszvolk, *dem* der landsknecht hauptleut *folgen, s.* MONES *anz.* 8, 301 (*um* 1535). *auch* brigadegeneral, divisionsgeneral.

δ) im leben wird aber doch auch das einfache general *in seiner alten kraft fortgeführt, da gehören noch* armee *und* general, *d. h. einer, zusammen, wie z. b. bei* GÖTHE *in der camp. von Frankreich:* ein französischer general, Lafayette.. lehnt sich gegen die obergewalt auf.. er entflieht, seine armee.. bleibt ohne general und oberofficiere. 30, 181; nun erscheint ein wenig gekannter general, Dumouriez. ohne jemals einen oberbefehl geführt zu haben, nimmt er... eine sehr starke stellung *u. s. w. das.; und auch im soldatenliede, z. b. in einem aus dem Odenwalde:*

general Blücher das war so ein tapfrer held,
er streicht wie ein adler wol über das feld,
vorn an der spitze. SOLTAU 2, 483;

man bemerke vorn an der spitze, *mit wiederkehr einfach ältester vorstellung, auch* hauptmann *meint eig. nichts anderes wie franz.* en chef, *mlat.* in capite, *an der spitze, z. b.* duces in capite *bei Gregor von Tours* (s. DUCANGE *s. v. capitaneus*), *und ebenso unser* fürst, *eig. der vorderste* (*vergl. Germ.* 10, 137).

ε) sonst werden unter die generale *mit inbegriffen alle höchsten chargen auszer dem eigentlichen* general, *was* GÖTHE *vorhin* oberofficiere *nennt, im* 17. *jahrh. auch noch* oberste (*näml.* hauptleute): als sie sich nun beiderseits in schlachtordnung stelleten .. machte er (*kaiser Karl IV.*) eine anstalt, dasz er drei der fürnembsten österreichischen obersten (*d. h. von der gegenpartei*) heimlich zu sich brachte, denen verhiesz er güldene berg *u. s. w.* ZINKGREF 1, 38. *so* generale *z. b.:* um den könig versammelten sich viele generale. GÖTHE 30, 180; so begegnete denn auch mir, dasz ich an groszer tafel neben einem alten trefflichen generale sasz. *das. vergl. unter a, δ die beispiele im plur., schon im* 17. *jh.* wir general *im munde eines regimentsobersten, freilich in scherzhafter rede, doch vergl. unter* 2, *b* regiment *von einem armeecorps, geführt von einem* generalmajor.

e) das heiszt auch generalität, *gern noch gesteigert* die hohe generalität, *z. b. bei truppenrevuen, franz.* généralité; *im* 17. *jahrh.:* was vor ein schlimmer hund hat mich bei der generalität eingehauen (*verläumdet*)? *Simpl.* 2, 94, 25 *Kz.; kame* ein furier zu mir und sagte .. (*die plünderer und mörder*) seien in verhaft gebracht und werden auf bevelch der generalitet gehenkt werden. MÖHNER 86; und bekame unser ob. wachtmaister von der spanischen generalitet ordinanz, disem prinzen 100 man von unserem regiment daselbsten zue lassen. 89, *s. auch* 90, *es sind anordnungen des obergenerals nach beratung mit den anderen generalen. diese hieszen damals auch* generals-personen, *worin denn nach dem -s die adjectivische natur von* general *schon ganz vergessen erscheint; z. b. in* BÖCKLERS *kriegsschule handelt ein cap. davon,* wie man die generals-personen und die wägen logiren solle, *d. h. dem register nach, im buche selber:* wie die general-officirer eines ganzen lägers zu logiren. 639; die völker campierten .. in weitem veldt, die generalspersonen aber in dem dorf. MÖHNER 79; an einen vornehmen cavallier, welcher ein generals-person im feld war. SCHUPPIUS 38; bis er (*graf von Pappenheim*) endlich zu einer generals-person .. wurde. *Simpl.* 1684 3, 145.

f) die würde hiesz generalat, *summum imperium* ALER 894[b], *auch franz.* généralat, *span. it.* generalato, *deutsch* generalstelle RÄDLEIN 355[a]; *im* 17. *jahrh.:* dise 2 (*spanischen*) generales, als sie den ernst gesehen.. haben sie.. dem herzog Ulrich (*zur begütigung*) .. das generalat widerumb über die teütsche cavallaria conferiert. MÖHNER 95; (*wo Joab*) zu belohnung sejner treu, dem könig Salomon erwiesen, das generalat über das israelitische kriegsheer empfangen hat. *Simpl.* 3, 506, *s. auch* 496; nach der theorie sollte allemal der krongeneral, wenn er könig wird, das generalat abdanken. MÖSER *osn. gesch.* 2, 5.

g) in mancherlei zusammensetzung z. b. generalswürde, generalsrang, *natürlich auch* generalstochter *u. ä., die gattin aber auch einfach* generalin (ADELUNG), *z. b. in* KRETSCHMANNS *lustspiel die belagerung* (*werke* 3, 2) *eine* generalin von Burghayn, *sie heiszt* die frau generalin *s.* 57, *angeredet auch* meine frau generalin 48. 52, *im munde des feindlichen feldherrn, der sie auch anspricht:* sie sind mir ein gefährlicher feldherr! 53.

h) der anlasz zum eindringen des fremdwortes in die kriegssprache, die sich noch im 16. *jahrh. wesentlich deutsch hielt, scheint ein gemischter, lateinisch und romanisch.*

α) wie es im 17. *jahrh. als lat. behandelt wird in* generalissimus, generalem *acc., vielleicht* generales *pl.* (*a, δ. f*), *so schon in der zeit seines auftretens bei* FISCHART, *wenn er a. a. o. s.* 1056 *den* kriegsobersten *der flotte die* special-befelchhaber *entgegenstellt* (*nachher das.* oberisten und befelchhaber *ebenso*), special *als gegensatz zu* general, generaloberster *gemeint, d. h. nach der gelehrten unterscheidung von* generalis *und* specialis, *die aus der lat. wissenschaft lange geläufig war. so bringt* BÖCKLER *kriegsschule* 37 *fg. die hohen officiere unter die begriffe der* generalität *oder* specialität, *jene alle mit* general *bezeichnet, diese mit dem* obristen *beginnend. ähnlich gelehrt gedacht ist es, wenn* GRIMMELSHAUSEN *die officiere einmal* die principal-kriegsleute *nennt Simplic.* 1684 3, 318. *dabei war diesz gelehrte* generalis *schon länger in andern lebensgebieten im gange, auch deutsch geworden, als es in der heeressprache auftrat, in der sprache der kirche und der canzlei* (s. 3. 4), *von wo der übertritt ins kriegsleben nahe lag.*

β) aber romanischer einflusz wird doch auch im spiele sein, wol selbst als erster anstosz. französischen einflusz aufs kriegswesen schon im 16. *jahrh. oder früher verbürgt* leutenant (*s. d. und* 2, *a*). *auch* général *war dort schon entwickelt, als es bei uns auftritt, s. aus dem anfang des* 16. *jahrh. unter a, α; übrigens auch bei* MONTAIGNE *neben* general de l'armee des Venitiens *essais* I, 3 (*s.* 19 *Paris* 1876) *doch noch das vollständige,* Chabrias capitaine general de leur (*der Athener*) armee de mer *s.* 25, *wie noch im j.* 1697 *ital.* capitano generale *der Venetianer zur see Pasquini staatsphant.* 115 (*franz.* capitaine general in Levante 114), *also gleich dem* general-obristen *bei* FISCHART *u. b, α; er braucht auch noch das einfach älteste* capitaine, *d. i.* hauptman (*c, β*), *z. b.* le capitaine Bayard 21, les capitaines *der Indianer, Athener* 21. 25, *wie altfranz. z. b. im Rolandsliede der held* le cataigne *heiszt, s.* LITTRÉ 1, 477[c]. *die steigerung erscheint dort schon im* 14. *jahrh.,* DUCANGE *s. v.* capitaneus generalis *bringt eine königliche bestallung für einen obersten feldhauptmann vom j.* 1349, *wo dieser* capitain general et souverain *heiszt* (*dann auch noch einfach* capitain), *bei* LITTRÉ 4, 2026[b] *ist* souverain capitaine *aus dem* 15. *jahrh. belegt; dem* souverain *entspricht unser* oberst (*adj.*), *dem* obersten hauptman *franz.* souverain capitaine, *der* general *als steigerungsmittel hat bei uns erst spät und nachträglich im* 16. *jahrh. fusz gefaszt in* generaloberst, *nicht* generalhauptmann, *sodasz die entwickelung bei aller gemeinsamkeit dort und bei uns doch nicht ganz gleichen schritt hält, wir haben eine stufe mehr.*

γ) den eigentlichen anstosz zu general *wird aber der spanische einflusz gegeben haben, der zur zeit seines auftretens schon länger im lande selbst wirksam war, vom kaiserlichen hof ausgehend, durch*

spanische truppen und heerführer im lande selbst unterstützt. wie infanterie *und* cavallerie, *auch* major (*s.* 2, *b*) *dem ursprung nach spanisch sind, die man gewiss im* 16. *jahrh. bei uns schon hörte, so konnte sich auch das wichtigere* general (*nun* jeneral) *oder* capitan general, *das noch jetzt in Spanien neben jenem geltung hat* (*generalfeldmarschall*), *noch früher einnisten, als die vorhin genannten, die erst im* 17. *jahrh. auftreten, es musz in der kaiserlichen kriegscanzlei seine amtliche geltung erhalten haben. und doch wehrte sich dabei noch das heimische selbstgefühl, das erst im* 17. *jahrh. völlig in die brüche gehen sollte, man gab* capitan *oder* capitaine *durch* oberst *wieder, durch* hauptmann *nicht mehr, weil jener nun ganz an dessen alte stelle getreten war.*

δ) *übrigens wird noch im* 17. *jh. das wort auch ganz spanisch angegeben, z. b.:* general capitan, *strategus.* Henisch (1618) 1493, generalcapitan, *feldobrister, imperator, archistrategus* 585, *auch* capitan *das., als* hauptmann, oberster; *das erstere ist veranlaszt* (*wie sein ganzer artikel* general) *durch* Kilian, *der als nl. in der appendix peregrinarum dictionum gibt* generael capiteyn, *strategus* 684[b], *im rein nl. theile* capiteyn, generael, *dux exercitus, archistrategus, le general* 231[b], *also das erste noch völlig in seiner alten kraft* (hoofdman, *strategus, capitaine* 188[b]), *wie es die Niederländer noch jetzt in zusammensetzung verwenden, z. b.* kapitain-luitenant, *generalleutenant. auch bei uns noch im* 17. *jahrh., in versen und gehobnem ton, als feldherr:*

> ihr secht, ich bin ein tapfrer held,
> ein kapitain im freien feld.
> Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 420.

2) *aber auch auszer dieser bezeichnung der spitze hat das fremdwort im kriegswesen breitesten boden gewonnen seit dem* 17. *jahrh., theils im anschlusz an das vorige, theils als begriffswort für sich zur bezeichnung des obersten oder allgemeinen; übrigens tauscht da* general *noch im* 17. *jahrh. eine zeit lang mit* obrister.

a) generalleutenant, *eig. der stellvertreter des generals, wie schon in der kriegsordnung um* 1535 *dem obersten veldhauptman ein* oberst leutenant *folgt* (*d. h. als generalleutenant*), *den* reuterhauptleuten *ebenso der* reuterhauptleut leutenant Mones *anz.* 8, 301; *auch in dem kais. kriegsrechte von Maximilian II* († 1576) *bei* Böckler 339 *heiszt es noch* unser ober-lieutenant, obrist-lieutenant, *generallieutenant, und zwar vor dem* feldmarschalk *genannt, es erscheint da noch kein* '*general*'; *franz. umgekehrt* lieutenant général (*nach* capitaine général), *daher anfangs auch deutsch in dieser stellung:* Tilly, der leutenamtgeneral. Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 66, *in einem liede von* 1620. *sonst aber mit voranstellung von* general, *die man aus dem* 16. *jahrh. her bei* generalconcil, generalmandat *u. ä. gewohnt war* (*auch genitivisch* admirals-lieutenant Fischart *klost.* 10, 1066, *gleich* vice-admiral 1065): herr von Rosenberg generaloberster (*d. h. general*), graf von Thurn general-leutenamt. *zeitung von* 1609 *bei* Opel *die anfänge der d. zeitungspresse* (*archiv f. gesch. des d. buchh.* 3. *th.*) *s.* 52; herr general leutenampt Arnheimb. 98, general leutenant 256; der general lieutenant, so auch zu zeiten die stelle des hohen kriegs-generalen zu verwalten hat, solle nicht weniger dann derselbe qualificiret .. seyn. Böckler *neue kriegsschule* (1665) 46, *wonach die eigentliche bedeutung noch nicht verdunkelt, aber schon verblaszt erscheint. nun auch als hohe titelmäszige heereswürde, z. b. fürst Bismarck ist* generallieutenant, *beispiele vom j.* 1701 *s. u.* 1, *d*, β *aus* Besser. *uns wird das verständnis oder gefühl dafür gestört durch das heutige einfache* leutenant, *unterführer in einer* compagnie, *d. h. eigentlich* '*hauptmann-leutenant*' (*das wol auch in gebrauch gewesen sein musz*), *sein stellvertreter, als welcher noch jetzt der* premierleutenant *bestellt ist* (*im* 17. *jahrh. s.* Brunner *zu* Möhner 57). *die kürzung gerade bei dieser stelle begreift sich aus der übergroszen zahl dieser stellen in der armee, schon bei* Böckler 44 *einfach* lieutenant, *d. h. nur einer:* der lieutenant zu pferd, wie auch zu fusz, commandiren die compagni, wann der rittmeister, hauptmann oder capitain nicht zur stelle sein. 62.

b) generalmajor, *jetzt die nächste würde nach dem* generalleutenant, *franz.* major général.

α) *im* 17. *jahrh. z. b. als führer eines corps* (corpus): wurde verordnet, dasz alle 30 compagnia (*spanisch*) unter dem commando des fürsten als general major seien. Möhner 56 (*im j.* 1651), *d. h. es wird damit für ihn in der spanischen armee aus den deutschen hülfstruppen ein* teütsches corpus *gebildet; bei* Böckler 37 *ein* general major oder wachtmeister zu pferd *und ein* general major oder wachtmeister zu fusz, *zwischen dem* general feld-marschalks lieutenandt (zu pferd *und* zu fusz) *und dem* general kriegs-commissarius *genannt. bei* Aler 895[a] general-major, *supremus vigiliarum praefectus.*

β) *der deutsche name war nämlich* general wachtmeister, *wie ihn auch* Böckler 42 *nennt,* die general majors oder general wachtmeister, sowol zu pferd als zu fusz 51: unter dem general-wachtmeister von Altringen. *Simpl.* 3, 221, 25 *Kz.;*

> dieser ist general-wachtmeister gewesen,
> ein officierer ganz auserlesen.
> Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 420,

während da obrister-leutenamt *noch für generalleutenant steht, gleich nach dem feldherrn genannt. noch im* 18. *jahrh.* generalwachtmeister *gleich* generalmajor Ludwig 738. *in der kriegsordnung von* 1535 *einfach* wachtmeister (der reuter *und* der knecht), *aber nach dem* quartiermeister *genannt, s.* Mones *anz.* 8, 301. *bei* Möhner *gesteigert ein* obrist wachtmeister *als vigiliarum supremus praefectus s.* 69, *vergl.* 52, *aber unter den hauptleuten von des fürsten regiment* (*d. i. jenem deutschen corps*), *der selbst spanischer* generalmajor *war, sodasz sich beide nicht mehr decken. bei* Böckler 43 *fg. im regimentsstab ein* major oder obrist wachtmeister (zu pferd *und* zu fusz), *nach dem* obristen lieutenant *und vor dem* quartiermeister.

γ) *wie* major *selbst vom spanischen* mayor *entnommen ist* (*auch das franz.* major, *lat.* major *ist ja franz.* majeur), *so möchte man auch für* generalmajor *spanischen ursprung vermuten, zumal es dort als spanische kriegswürde erschien; aber die span. wbb. von heute geben dafür* mariscal de campo (*feldmarschall*). *schon altspan.* mayor *war übrigens ein hohes kriegsamt, neben dem feldhauptmann genannt:* quando vio Dario, que sus cabdillos e los mayores de su conpanna eran perdidos .. Knust *mitth. aus dem Escurial* 440 (*s.* 442. 444 *dafür* mayorales), *im lat. texte das.* capitanei et magnates sui exercitus; *bemerkenswert dabei* compaña, *statt* compañia, *noch für das ganze heer* (*wie* hauptmann *urspr. der feldherr*). Ducange *gibt unter* capitaneus generalis *ein gleichbedeutendes* major capitaneus *aus einer ital. quelle des* 13. *jahrh., wo denn* major *als das erste steigerungsmittel erscheint, unserm ursprünglichen* oberst *entsprechend, wie nachher* general (1, *h*, β. γ), *sodasz* generalmajor *eigentlich unserm* generaloberst *entspräche. das* mayor *als steigerungsmittel hat gerade in Spanien besonders reiche anwendung erfahren, vergl. u.* generalstab *e*, γ.

c) *die andern eigentlichen kriegsämter, die* Böckler 38 *aufführt als* hohe officirer in der generalität oder unter dem general-stab (*auch* oberste und general-officirer 462), *sind der* general kriegs-commissarius, *der* general quartiermeister, general proviantmeister, general wagenmeister, general adjudant, general auditor, general gewaltiger; *in jener kriegsordnung von* 1535 *ist das* general *noch durch* oberst *vertreten oder fehlt ganz, wie beim* quartiermeister, wagenmeister, *worin eben* meister *das nötige aussprach* (*wie eig. auch in* rittmeister, wachtmeister).

α) *der erste heiszt auch kurz* general commissarius Opel *zeitungspresse* 201, Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 420, Böckler 52, *wo sein schweres amt beschrieben wird* (*bezahlung der völker, musterung, den eid zu empfangen u. dergl.*), *vollständig* generalkriegscommissarius *schon im* 16. *jahrh. bei* Fischart *kloster* 10, 1082 (mustercommissarius Mones *anz.* 8, 167. 174 *vom j.* 1583), *im* 18. *jh.* general-kriegs-commissar Besser 554 *ff.; vgl.* kriegscommissarius. *ein* general-commissarius, *supremus annonae praefectus* Aler 895[a] *muss dem verwaltungswesen überhaupt angehören, er gibt aber auch einen* general-feldweibel, *structor supremus legionum.*

β) *der* generalquartiermeister, *im j.* 1535 *noch einfach* quartiermaister (der reuter *und* der knecht) Mones *anz.* 8, 301, *wie der* generalwagenmeister *das. einfach* wagenmaister, *der* generalproviantmeister *aber* der oberst proviantherr, *bei* Böckler 59 *auch* oberproviantmeister, *der erste, bei* Möhner 89 general quartiermaister (regiments quartiermaister 93), *noch jetzt im deutschen heer, hat bei* Böckler 52 *fg. nicht blosz das quartierwesen für die ganze armee, sondern auch das gesamte festungs- und belagerungswesen unter sich, dazu* '*die situation eines ganzen landes*', *in dem der feldzug stattfindet, zu studieren und* '*dem feld- und kriegsherrn darvon communication und nachricht zu geben*', *wozu er unter seinen zwei* lieutenanten *einen* ingenieur *zur seite, auch sonst* ingenieurs *und* conducteurs *in seinem dienst hat* (42. 53). *später ein besonderer* general-ingenieur, *in Preuszen im j.* 1709 Besser 593, *er hat da für die festlichkeiten bei der vermählung des königs die schaubühne zu bauen.*

γ) der generaladjutant, *im unmittelbaren dienst des generals und generalstabs, z. b. als bote:* solches haben die spanische generales hoch empfunden und noch disen abent den general adjutanten zuem fürsten geschickt, dasz er morgens frue zue dem erzherzog . . sich verfügen solle. MÖHNER 89. *er ist eben auch urspr. spanisch, daher bei* BÖCKLER 38 general adjudant (*doch* adjutant *im regimentsstab* 40), *span.* ayudante general, *daher auch franz.* adjudant *und* adjudant général *neben* aide de camp, aide-major général. *jetzt auch* generaladjutant *des kaisers, königs, fürsten, auch im täglichen hausdienst.*

δ) dem gerichtswesen im felde dienen der general auditor (*span.* auditor general), general gewaltiger *u. a.:* der general auditor hat die justitz und was dero anhängig zu verwalten. BÖCKLER 54, als des feldmarschalln statthalter in rechtsachen 463 (auditor *im regimentsstab* 40): denselben abend, als wir uns kaum gelägert hatten, ward ich zum general-auditor geführet. der hatte meine aussage samt einem schreibzeug vor sich *u. s. w. Simpl.* 1, 215 *Kz.; dergestalt* wanderten er (*der rumormeister*) und seine bursch mit mir neben den regimentern daher, der meinung, mich dem general-auditor oder general-gewaltiger zu überliefern. 212, 8; die rumormeister und general-gewaltiger. 407, 21, *daneben noch mit dem deutschen namen* unser regimentsschultheisz 212, 22, BÖCKLER 43; *jetzt franz.* general-auditeur, *schon bei* BESSER 352. *bei* ALER 895* *auch ein* generalfeldrichter.

ε) der generalgewaltiger, *generalprofos, dessen amt* BÖCKLER 58 *fg. beschreibt* (*s. auch* 468 *ff.*), *hat da die polizeiliche oberste gewalt im feld und lager, mit einem beschränkten rechte, selbst zu strafen, bemerkenswert z. b.:* auszerhalb des lagers hat er macht zu streifen mit seinen reutern . . wann jemand gewalt geschehe, dasselbige zu verhüten. 58; dasjenige, was in feindes land geraubt . . . nimbt er wiederumb ab und verschaffts den jenigen so es gehört. *das. noch im* 18. *jahrh.:* damit während dem marche durch die zur bagage gehörigen knechte und bediente in den dörfern nicht geplündert werde, hat der general-gewaltiger alle, so auszer dem zug angetroffen werden, alsogleich aufhenken zu lassen. SCHMELLER *bayr. wb.* 4, 73 *aus der bair. infanterieordnung von* 1754, *ebenda* gewaltiger *als regimentsprofos;* man hat im kriege einen weit kürzern procesz . . ja die noth steigt oft so hoch, dasz man das recht über leben und tod zu erkennen, und das erkänntnisz auf der stelle zu vollstrecken, dem generalgewaltiger überläszt. MÖSER *patr. phant.* 2, 7. *in jener kriegsordnung um* 1535 *heiszt er* oberster über alle provosen, vom obersten provosen ampt MONES *anz.* 8, 301. *auch noch bei* BÖCKLER 468 *handelt ein titel im schwedischen kriegsrecht* vom ampt des obristen profosz oder general-gewaltigers und der regiments-profoszen, *aber auch* regiments-gewaltiger 461; *doch auch* general profosz 42. *jetzt gibt es das amt nicht mehr.*

d) in der generalität oder dem generalstab sind auszerdem bei BÖCKLER 38 der general vicarius oder superintendent (*d. h. ein kath. oder protest.*), *wie im regimentsstab ein* caplan oder feldprediger (MÖHNER 96 *nennt sich* caplan major), der general secretarius sampt der kriegscanzley *und* der general feldmedicus sampt dem apotheker und feldscherer, *s.* 42 general staabs feldscherer. *ein* generalchirurgus der preuszischen armee ZIMMERMANN *über Friedrich d. gr. s.* 290. *jetzt* generalärzte, *bei jedem armeecorps einer.*

e) der g e n e r a l s t a b, *den die genannten 'hohen officiere' bilden, stammt aus dem* 17. *jahrh., gleichfalls, wie es scheint, spanischen ursprungs.*

α) er erscheint bei BÖCKLER 37 *ff. schon völlig entwickelt* (*s. das vorige*), *daneben auch ein* artigleria-stab 38, proviantstab 39, regiment-stab zu pferd *und* zu fusz 40, *s. auch* 98 *ff.*, vom general-stabe *im schwedischen kriegsrecht* 463 *ff.; von einem regimentsstab,* personen vom stab, *s. Simpl.* 3, 108 *Kz. jetzt auch* generalstab *eines armeecorps, einer division neben den regimentsstäben, über allen* der grosze generalstab. *dazu* generalstabschef, charge, officier, quartier, generalstabskarte *u. a., auch* general-stabswissenschaften. *bei* BÖCKLER 38 *auch ein* generalstabs furier. *auch nl.* generale *oder* algemeene staf *und einfach* staf, *wie engl.* staff, *dän. schwed.* generalstab.

β) was aber das stab *eigentlich ist? im j.* 1651 *erscheint ein* h o f s t a b *des markgr. Leop. Wilhelm von Baden als führers eines deutschen hülfscorps in den Niederlanden, eben in dem* hofstab MÖHNER *selbst als feldcaplan, wie ein solcher sonst dem regimentsstab angehört* (*s. d, das deutsche corps wird als* regiment *behandelt,* MÖHNER *nennt sich* caplan major 96): die völker campirten vor der statt . . der fürst aber, der obrist leutenant, obrist wachtmaister und was wir bei des fürsten hoffstab gewesen (*d. h. wir alle vom h.*), wurden in einem wirtshaus . . . tractiert. *reise* 53; der fürst begabe sich mit seinem hoffstab in das dorf L. (*ins quartier*). 57; mit dem hoffstab kamen wir in ein dorf . . . 58 (*auch* suite *genannt* 36). *derselbe aber heiszt auch* h o f s t a t: raiseten wir mit halben hoffstat auf Mercheln. 60, *auch halb spanisch* hoffstado 68, *mit aufzählung der ihm angehörenden, es sind fast nur adeliche herren, doch keine officiere, wie es scheint, die dann für sich folgen, obwol s.* 60 hoffofficiers *des fürsten vorkommen, die da, d. h. der* hofstab, *reichlich beschenkt werden von den ständen der landschaft 'wegen gehaltener guter ordnung', d. h. von seiten der soldaten, über die sie also zu gebieten hatten. daneben selbst als fem.:* die hofstatt des fürsten war damalen (*folgen die angehörigen*). 29; der fürst name mit seiner hofstat quartier in dem haus *u. s. w.* 62; ich aber dorft nit von der hoffstat bleiben. 63, *so sehr war die form im schwanken und suchte festsetzung. dieser tausch von* stab *und* stat *aber ist danach in der zeit auch für den generalstab denkbar, jener* hofstat *aber musz wol dem fürsten zugleich als* stab *gedient haben* (*vergl.* wir bei dem stab *unter γ*), *was* MÖHNERS *verwechselung erklären würde, die doch wol aus der rede seiner umgebung stammt.*

γ) spanisch heiszt er wirklich 'staat', estado mayor, *danach auch franz.* état-major (*vergl. b, γ*), *es wird eben von haus aus ein spanischer begriff sein; franz. wird übrigens nun unterschieden* corps d'état major *im heutigen sinne und* état-major-général *im alten sinne, die generale und marschälle der armee in gesamtheit, also wie* generalstab *im* 17. *jahrh. man musz das span.* mayor *bei der übernahme durch das schon geläufige und sachentsprechende* general *ersetzt haben, wie man es im franz. wenigstens hinzufügte und wie z. b. dem* caplan major, *wie sich* MÖHNER *nennt, gewiss eigentlich spanisch* (*wie sein* 'hofstado' *vorhin*), *der* generalvicar *als oberster feldcaplan entspricht* (*s. d*), *span. wol* capellan mayor (capellan *schlechthin heiszt auch feldcaplan*). 'generalstaat' *aber war nicht brauchbar wegen der bedeutung, die das wort schon für die Niederlande hatte* (*s.* 4, *c*), *damals auch in Deutschland viel gebraucht. der tausch von* staat *und* stab *endlich, wie er in dem* hofstat *und* hofstab *vorliegt, fand seinen anhalt einmal in ähnlichen einrichtungen bei hofe, z. b. in Baiern bei* SCHMELLER 3, 601 *der* oberst-hofmeister-stab, oberst-kämmerer-stab, oberst-marschall-stab, *die hofmeisterei, kämmerei als behörden im hofdienste, wie jener* hofstab, *anderseits in der vorstellung des feldherrn- oder commandostabes* (*auch der* kämmerer *bei hofe führte einen stab, mhd.* kamerstap), *wie noch* RÄDLEIN 355* generalstab *geradezu und nur als bâton du commandement gibt,* FRISCH 2, 313ᵇ 'stab *im krieg' als commandostab des feldherrn. zu dieser vorstellung stimmt denn auch die verbindung mit* unter *oder* bei, *jenes z. b. bei* BÖCKLER 38 hohe officirer unter dem general-stab (*neben* in der generalität, *s. c*), *dieses noch jetzt gebraucht,* officier beim generalstab *und schon bei* MÖHNER 52, *wenn er* 'wir bei dem stab' *sagt für den* hofstab, *wie* wir bei des fürsten hofstab 53: commissarios . . . welche den fürsten empfangen . . . uns bei dem stab wol tractiert und umb verschonung der unterthanen in dem durchzug gebeten haben, *worauf also auch der* hofstab *oder* stat *einflusz hatte. diesz* unter *oder* bei *ist wie* unter *oder* bei der fahne, *der commandostab in der hand des feldherrn mag aber eigentlich zugleich ein abgekürzter vertreter der fahne sein, die er ursprünglich selbst führte als 'heerführer'* (*vergl.* 1, *d, δ*), *wie das noch Friedrich d. gr. in der schlacht bei Zorndorf vorübergehend gethan hat.*

f) ferner generalcommando, *eig. oberbefehl:* obrister Wend von Cratzenstein, so nach tödtlichem abfall des feldmarschalks Kniphausen über seine troppen das generalcommando geführt. OPEL *zeitungspresse* 188, *vom j.* 1636. *jetzt ein* generalcommando *der einzelnen armeecorps, auch örtlich gefaszt, in Baiern z. b.* das generalcommando München, *ein* generalstabschef *beim* generalcommando Augsburg *u. ä. auch* generalbefehl *oder* ordre *im einzelnen falle, im* 17. *jahrh.:* der general secretarius, dessen ampt ist alle general befehl und ordre aufzusetzen. BÖCKLER 55. generalordonnanz, *anordnung die von der generalität ausgeht:* ein rittmeister . . . und ein haubtmann . . . welche von dem fürsten als (*d. h. immer*) general ordinanz abgeholt haben. MÖHNER 55, ordinanz 49, *span.* ordenanza.

g) generalartikel *plur., allgemeine kriegsartikel* (*s. d.*): damit unsern general-artikuln desto ehe gehorsamlich nachgelebet

werde. Böckler 472 *aus dem schwedischen kriegsrecht. auch vom letzteren:* soll der general gewaltiger . . an das ober-gericht oder general kriegs-recht appelliren. 463, *ebenso.* generalkriegscasse, *z. b. in Preuszen:* will ich (*Friedr. d. gr.*) euch zu friedenszeiten eine jährliche pension . . auf die general krieges casse anweisen. *kön. patent bei* Zimmermann *über Friedrich d. gr.* 149, *wie im verwaltungswesen* generalcasse *eines kreises o. ä.:* und beweiset . . höchstens nur, dasz alle generalcassen und generalaufseher mehr hintergangen werden, wie andre ehrliche leute. Möser *patr. phant.* 2, 179.

h) generaltreffen Weber 342ᵃ, *haupttreffen, entscheidende hauptschlacht:* der heerführer der schwäbischen musen, hr. Städlin, gürtet sein schwerd, um dem ganzen unschwäbischen Teutschland ein generaltreffen zu liefern. Schiller II, 377, 15. *vorher geht ein* generalrendezvous, *im* 17. *jahrh.:* das keyserische volk reyset in Böhmen auf den Weiszen berg, general randevous zu halten. Opel *zeitungspresse* 256, *in einer zeitung von* 1634, *in einer andern das.* generalmusterung *genannt;* warteten die 2 regiment auf der wiesen bei Diest auf uns und wurde general randivous gehalten. Möhner 56 (randivous 54 *u. ö.*); auf dem general rendevous, als wir vor Regenspurg ziehen wolten. *Simpl.* 3, 115, 31 *Kurz* (*Cour.* 22). *das zweite auch im frieden:* den 27. juni (1583) ist eine general-musterung durch ganz Pommern . . gehalten *u. s. w.* Wedel *hausbuch* 288, *an drei verschiedenen stellen, durch die fürsten selber, wegen der rossdienste, generalmusterung der lehnpferde* 571; *noch jetzt von zeit zu zeit in den casernen eine* generalmusterung, *zur prüfung des allgemeinen zustandes.* generalrevue, *vor dem kriege:* endlich gedieh es (*die kriegsvorbereitungen*) zur generalrevüe, und da giengs zu und her, dasz diesz ganze büchelgen nicht klecken würde, das ding zu beschreiben. Bräker *der arme mann im Togg.* 138, *er versucht es doch, zuletzt aber:* ich müszte ein narr sein, wenn ich glaubte, hier eine preuszische generalrevüe beschrieben zu haben. 139. generalmarsch, *totius exercitus expeditio* Stieler 1247, *allgemeiner aufbruch,* generalmarsch blasen; *auch kurz* generale schlagen Weber 342ᵃ, *franz.* battre la générale (*nämlich* marche). *endlich* g e n e r a l s t u r m, *generalis assultus* Aler 895ᵃ, *allgemeiner und hauptangriff im sturm:* der generalsturmb (*auf Magdeburg* 1631) hat sich den 20. may morgens zwischen 7 und 8 uhrn angefangen, und haben die statt umb 10 uhr erobert. Opel *zeitungspresse* 224; den sechsten (*tag*) wagte man einen generalsturm (*auf Thionville*). Schiller 1100ᵇ; *bildlich:* ich musz also einen sturm wagen (*auf ihr herz*), einen generalsturm. Lessing 2, 445, *im munde eines soldaten;* ich steckte ja (*wenn ich das mittheilen wollte*) die stadt in kriegsflammen und läutete mit meiner Türkenglocke generalstürme . . gegen den hof . . ein. J. Paul *paling.* 1798 1, 56. *nach sturm und sieg aber auch* generalpardon, *pardon général,* general-frieden *Pasquini staatsphant.* 141, general-friedens schlusz 118 (particulier-frieden 116).

3) *im* k i r c h e n w e s e n, *weit älter als im kriegswesen.*

a) *auch hier als* s u b s t., *und zwar schon im* 13. *jahrh., im sog. buch der rügen, aus der feder eines klerikers, der das leben der 'prälaten' rügt:*

> ez si prôbest oder abt,
> prior oder gardiân,
> custer oder dechân,
> minister oder generâl,
> swie si heizen über al (*überhaupt*),
> ir gebietet wundervil,
> des iwer keiner tuon wil. Haupt 2, 56,

in der lat. vorlage in dem cap. ad praelatos generaliter *s.* 21 *ist leider nichts entsprechendes, sie werden allgemein mit* patres *angesprochen; es sind doch wol schon die häupter der mönchsorden gemeint, lat.* generalis, *im gegensatz zum* provincialis, *doch auch mit verschweigen eines subst. dabei; im* 14. *jahrh.:* auch stunt zu Munchen ein general, der uberste uber parfuszen orden. *deutsche chron.* II, 346, 10. *noch jetzt* ordensgeneral, *z. b.* general von den minderen brüderen, *primas Minoritarum* Henisch 1493, *d. h. nach dem nl.* generael *u. s. w.* Kilian 684ᵃ. *bei* Aler 895ᵇ general eines geistlichen ordens, *generalis etc.* jesuitengeneral *u. ä.*

b) *selbst* generalissimus (*vergl.* 1, *d*), *wenigstens in einer absonderlichen anwendung, spanisch, wie* Albertinus *der welt tummel- und schauplatz* 385 *anführt, von bettlern und landstürzern, die* durchstreichen alle länder auf und nider . . und haben (inmaszen ich in einem sonderbaren wirklichen spanischen buch gelesen) einen sonderbaren generalem oder generalissimum *u. s. w.,* er ist ein feiner exemplarischer prälat, friszt ein ganzes kalb auf ein einziges mahl *u. s. w., also als prälat in seinem orden, wie u. a kirchlich; zur sache vergl. den* gaunerkönig, bubenkönig *u. ä. unter* könig 8, *zum letztern auch* Laurent *Aachener stadtrechnungen* 430ᵇ. *ähnlich doch bei uns eine* g e n e r a l i n *der zigeunerinnen, im* 17. *jahrh., die landstörzerin Courage erzählt:* ich wurde (*als zigeunerin*) in kürze so perfect, dasz ich auch vor eine generalin aller ziegeunerinnen hätte passiren mögen. *Simpl.* 3, 134 *Kz.* (*Courage* 27), *es musz wol danach auch einen* general der zigeuner *gegeben haben, allerdings ins soldatische übersetzt, wie vom* leutenant *der* zigeuner 133, 23 *die rede ist. auch einen* s t u d e n t e n g e n e r a l *gab es, der damit zusammenhang haben könnte, falls er in die zeit zurückreicht, wo die universitäten als kirchliche anstalten galten.* Gottsched *vern. tadlerinnen* 2, 100 *im* 13. *stück vom j.* 1726, *das vom schlemmen der studenten handelt* (nasse brüder *s.* 99), *erwähnt von* Günther *einen* glückwunsch, den er an den Jenischen studenten-general gemacht, *bei* Günther *selbst s.* 797 *ff.:* als des herrn generals von dem handfesten regimente jungfer tochter hochzeit hielte (*wonach also die würde auch über die universitätszeit hinaus dauerte*), im nahmen derer zum general-stab gehörigen officirer gedruckt, *am schlusse* unser general, *auch der* general von unsern trouppen, *also ganz ins soldatische übersetzt, wie die schlemmer des* 16. *jahrh. ihr thun ins ritterliche übersetzten* (*s.* kannenritter, *auch u.* gefäsz 3, *b*); *im* 15. *jahrh. erscheint ein* episcopus der bursenschuler, *d. h. studenten, den sie unter sich wählten, s. Germ.* 17, 187 (*vergl.* kinderbischof), *wonach auch die nachahmung des ordensgenerals als das ursprüngliche denkbar ist, wie da vom* burschen- *oder* studentenorden *die rede war.*

c) generalvicar *und* generalsuperintendent, *beide im* 17. *jh., im generalstab als oberste feldgeistliche, kath. und lutherisch, s.* 2, *d,* generalvicar *aber kath. auch als vertreter des bischofs oder eines anderen geistlichen oberen in geistlicher verwaltung* (*franz.* vicaire général); Christ. Cornerus, theologiae doctor, generalsuperintendens in der mark Brandenburg. Wedel *hausb.* 354, *im j.* 1593; lieber bruder, der herzog bedarf eines generalsuperintendenten *u. s. w.* Göthe *an Herder* 1775, *d. j.* Göthe 3, 122; Herder hat den ruf als generalsuperintendent angenommen. 135, *dann auch in der bequemeren sprechform des lebens:* Herder wird general superndendt. 137 (*an Lavater*), *wie schon im* 16. *jahrh.* superendent Kiechel *reisen* 107. *in der griechisch-kath. kirche* generalabt *archimandrit.*

d) g e n e r a l b e i c h t e, *confessio generalis* (*z. b. im* 14. *jh.* Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.* 533, 2. *ausg.* 619), *z. b. beim eintritt ins kloster abzulegen:* also werdet ihr euch über mich wundern, wann euch die zeitung von dieser meiner haupt- oder general beicht zu ohren kommt. *Simpl.* 3, 10 *Kz., Courage nennt ihren erzählten lebenslauf so;* eben derselbe (*mitschüler*) verleitete mich auch, ihm meine generalbeicht sehen zu lassen, wofür er mir die seinige zu lesen gab. diese beicht war eine eigene einrichtung der jesuiten, sie diente theils dazu, ängstliche gemüther, die in den vorigen beichten etwas verschwiegen zu haben befürchteten … durch ein neues allgemeines bekenntnisz aller begangenen sünden zu beruhigen, theils die jungen leute von grund aus kennen zu lernen. wer eine generalbeicht ablegen wollte, schrieb seine vergehungen … auf einige blätter, las sie, im zimmer des beichtvaters kniend, verständlich ab, und bat um die lossprechung. Fr. X. Bronners *leben* 1, 221 *fg.;* da Friedrich . . keinen anklang für seine possen in der gesellschaft fand, sagte er . . weil mir, unter solchen bedenklichen umständen, sogleich meine sämmtliche sündenlast schwer auf die seele fällt, so will ich mich kurz und gut zu einer generalbeichte entschlieszen. Göthe 20, 224 (*W. Meisters lehrj.* 8, 6); ich fühlte mich, wie nach einer generalbeichte (*nach dem Werther*), wieder froh und frei und zu einem neuen leben berechtigt. 26, 227 (*aus m. l.* 13); *auch ein gedicht in den geselligen liedern* (lasset heut im edeln kreis) *heiszt* generalbeichte.

e) generalcapitel *bei geistlichen orden, allgemeine versammlung* (generalcapitul Weber 342ᵃ), *schon um* 1400: in diser selben zit (1395) da hatten die barfuszen zu Collen ein generalecapitel. *Limb. chron.* 89, 13 *Wysz, d. i.* generale capitulum *etwas deutsch gemacht* (*s.* 6, *b*). g e n e r a l c o n c i l, *allgemeine kirchenversammlung,* concilium generale *z. b. im* 13. *jahrh.* Haupt 2, 11, *im* 15. *jahrh. noch halb deutsch* ein gemein concilium, *vorher auch ganz deutsch* ein gemein rat (*s.* gemein 2, *d,* γ), *im* 16. *jh.:* domit ein einhelliger gleichmesziger verstand in dem christlichen glauben gemacht, auch frid und einigkeit in deutscher

nation .. erhalten werd, so haben wir (*der kaiser*), auch churfürsten, fürsten und stend solchs nit fruchtbarer . . . zu geschehen . . . befinden mögen, dann durch ein frei general concilium oder aufs wenigst national versamlung. *reichsabschied von Speier* 1526, *reichsordn.* 1539 130ᵃ (national concilium Luther 8, 209ᵃ, *s.* gemein *a. a. o.*); das alles wir, obgemelte straf zu vermeiden, zwischen hie und des nechstkünftigen general concilij entscheids, also genzlich gehalten haben wöllen. 157ᵇ, *reichsabschied Augsb.* 1530; vor 17 jahren hat der hochgelehrt herr E. Anhart von Gräz .. ain general-consilium (doch unberufen zu Trident) podagricum inn truck gefärtiget. Fischart *kloster* 10, 652; ein general concili *dess. bienenk.* 1588 42ᵃ (consilium *auch* Keisersberg *emeis* 21ᵈ). generalsynode, *im unterschied von der* provincialsynode.

f) eine allgemeine und general-reformation der ganzen weiten welt *Cassel* 1614 *wird* J. V. Andreae *zugeschrieben* (*nach einem Italiener Boccalini*, *s. im quellenverz. zum* 1. *bd.*); Keisersberg *handelt in der emeis* 21ᵈ *ff. von einer notwendigen* gemeinen reformacion der ganzen cristenheit, *an der er verzweifelt; vergl.* general *und* gemein *so gleich u.* 4, *a.*

4) *im* reichs- *oder staats- und verwaltungswesen.*

a) generalmandat, *mandatum generale*, *eine alle angehende mittheilung*, *anordnung u. ä.:* bemelte furstliche durchlaucht hat irem gericht Ernberg, Petersberg *u. s. w.* offentlich general mandat gefertiget, darinnen dieselbigen inen verkünt *u. s. w.* Baumann *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Oberschwaben* 452 (*hs.* mandiert); auf heut .. mittag ist ain general mandat von königlicher majestät in den umbligenden flecken .. den underthanen verkündet worden (*zur rüstung gegen die Türken*). Schertlin *br. an die stadt Augsb.* 6. *es steht da für das altheimische* gemein, *das auch noch im* 16. *jahrh. damit gesellt erscheint:* und (*da*) in solchem wollenkauf (*wollgeschäft*) nit wol ein gemein general durchgehend constitution und satzung, die in allen orten statt haben und gehalten werden kundt, aufgericht .. werden mag. *reichsabsch.* 1566 39ᵇ, *vgl.* 39ᵃ gemeines reichsmünz edict und ordnung.

b) merkwürdig aber schon im 15. *jh. auch subst.* ein general *n.*, *noch mit* gemein *verstärkt und verdeutscht*, *wie eben vorhin: am* 24. *märz* 1444 *erläszt der Augsburger rath ein allgemeines ausschreiben*, ain gemain generâl, *an fürsten*, *herren*, *städte und landgemeinden. Augsb. chron.* 2, 99 *anm.* 3. *die kürzung von* generale, *das wieder aus* generale mandatum *gekürzt sein musz*, *weist sogar auf schon längeren gebrauch*, *das blosze* generale *musz schon in der zeit des canzleilateins entwickelt sein. noch im* 18. *jahrh. bei* Schmotther 2, 637 ein generale, *allgemeine landesherrliche verordnung*, *und noch jetzt span.* un general.

c) im 17. *jahrh. und länger ist auch bei uns viel von den niederländischen* general-staaten *die rede; im preuszischen hofstaat bei der königskrönung* 1701 *z. b. ein* herr von Tettau, sr. maj. hauptmann zu Angerburg und general-feld-zeugmeister der herren General-staaten Besser 466. *es wird selbst auf ähnliche staatsverhältnisse anderwärts übertragen:* general-staaten in Griechenland (Holland *etc.*), *Amphictyones*, *commune concilium.* Aler 895ᵇ. *nl. vielmehr umgekehrt* staten-generaal, *d. h. nach franz.* états généraux, *in vollem titel im* 18. *jh.* de Heeren Staaten-Generaal der vereenigde Nederlanden. *es sind eigentlich*, *deutsch zu reden nach altem reichsstil*, die gemeinen stände, *was den* états généraux *entsprach* (*s.* gemein 3, *g*, *β*), *dann vom ganzen* 'staat'. *dazu adj.* generalstadisch, *im* 17. *jh.:* H. Bilderbecken, general-stadischen abgesanten in Teutschland. Weckherlin 566.

d) vielfach von beamten, *die einem ganzen bezirk oder bereich angehören*, *z. b.* generalpostmeister, *seit* 1595 *titel der grafen Taxis als erblicher inhaber der reichspost*, *s. z. b.* Opel *zeitungspresse* 82 *vom j.* 1627 (*auch* erbgeneralpostmeister 86, *später noch völliger* reichs-general-erbpostmeister), *nun im neuen reich für Stephan verwendet.* generalaufseher Möser *phant.* 2, 179 (*s. u.* 2, *g*), *nun veredelt und verfeinert* generalinspector *oder noch feiner* 'generalinspekteur', *z. b.* des ingenieur-korps (*der deutsch-franz. krieg* 1870—71 *Berl.* 1874 I, 1, *anh. s.* 28). generalgouverneur *von provinzen*, *colonien u. ä.*, *zugleich ins militärische greifend* (generalgouvernement), generalstatthalter. generaldirector *z. b. von königlichen museen*, *hoftheatern*, *staatseisenbahnen*, generalintendant *königlicher bühnen.* generalbevollmächtigter *z. b. einer partei bei wichtigen rechtsverhandlungen o. ä.* (*mit* generalvollmacht). generalconsul *als höchster rang unter den* consuln. general-commissarius, *supremus annonae praefectus* Aler 895ᵃ, general-fiscal, *supremus fisci procurator das.*, generaleinnehmer, *receptor generalis* Henisch 1493, *franz.* receveur général. *in der Schweiz ein* eidgenössischer generalanwalt, *staatsanwalt*, *engl.* attorney general.

e) von ämtern und amtsgeschäften, *wie* generalinspection, generaldirection, generalrevision *u. a.;* die general-polizeidirektion hat mit mir kommunizirt. Göthe *an Karl Aug.* 1, 17 (1781); general-accise, *reditus ex rebus promercalibus generales*, *auch* general-accis-director, general-accis-rath Weber 342ᵃ. generaldepartement *bei der regierung*, *abtheilung welche die allgemeine verwaltung der landesangelegenheiten hat*, *im unterschied von den einzelnen kreisämtern u. ä.:* die herrn beim generaldepartement mögten gern alles . . . auf einfache grundsätze zurückgeführet sehen. Möser *p. phant.* 2, 15; allgemeine polizeyordnungen, allgemeine forstordnungen, allgemeine gesetze über handel und wandel *u. s. w.*, wenn sie dem generaldepartement zur richtschnur dienen sollen, um die vorschläge, berichte und ausrichtungen der localbeamten darnach zu prüfen *u. s. w.* 18, *auch* generaljustitzdepartement 17, generalforst- oder markenordnung 19, generalverordnungen und gesetze 21.

5) *auch in andern lebensgebieten*, *fast überall.*

a) z. b. im bücher- und schriftwesen, *gelehrtenwesen u. ä.; im* 16. *jahrh. z. b.* generalchronik, *allgemeine:* den ersten . . . teil derselben (*der ihm vom churfürsten aufgegebnen meisznischen chronik*), in welchem eine allgemeine oder general chronick des Meiszner landes ist. P. Albinus *meisznische land und bergchronica Dresd.* 1589 *vorr.* ijᵃ; *die ereignisse der völkerwanderung nennt er* general verenderungen und wanderschaften der deudschen völker *u. ä.* (*s. das register*). generaltitel *für mehrere zusammengehörige schriften mit* specialtiteln, general- *und* specialregister *u. ä.* generalrisz, *allgemeiner ab- oder aufrisz*, *z. b. für gebäude*, *parkanlagen u. ä.*, *bildlich:* man findet aus diesem generalrisz des stücks (*der räuber*), dasz es an wahren dramatischen situationen ungemein fruchtbar ist. Schiller II, 357, 17. *geographisch* general- *und* specialkarte. *auch* general-satz, *thesis*, *propositum* Aler 895, *als gegensatz hypothesis*, die sach in particular, *eig. bei disputationen.*

b) im musikleben generalbasz, *it. vielmehr* basso continuo (*doch auch* basso principale *oder* generale), *eig. die notierte baszstimme die zugleich den gang der harmonie des ganzen andeutet*, *daher dann als inbegriff der regeln der harmonielehre überhaupt; es erscheint im* 17. *jahrh. neben* bassus continuus, *z. b. im j.* 1675 *eine* manuductio zum generalbasz *von* Fabricius; *anfangs und noch im* 18. *jahrh.*, *in dem es erst durchdrang neben dem ital.*, *auch in erster bed.*, *als stimme oder tongang für sich:* wie kunte das mensche schöne singen und mit der leyer den general-bass so künstlich darzu spielen. *Schelmufsky* 1, 126; nichts kan wol hölzerner klingen, als einen schlechten (*einfachen*) general-basz solo zu spielen, ja wer sich nur eine idée davon macht, musz lachen. Mattheson *exemplarische* (*mit beispielen ausgestattete*) *organisten-probe im artikel vom general-basz u. s. w. Hamb.* 1719 1, 8; das hauptwesen des general-basses kömmt auf das acompagnement einer singenden stimme an (*hinaus*) *u. s. w.* 2, 142, *er heiszt auf dem titel auch* die hauptwissenschaft des claviers, *wird auch noch kurz* basz *genannt*, *z. b.:* es (*das öftere* anschlagen einerlei griffe, *das viele spieler lieben*) macht ein grosz geräusch und verdirbet die melodie des basses, als welche vor allen andern deutlich musz vernommen werden. 2, 13. *doch auch noch it. in der zeit*, *wie z. b.* Mattheson *vorber.* 1 *aus* Kuhnau († 1722) *musikalischer quacksalber s.* 513 *anführt:* im basso continuo darf kein organiste ohne schande stolpern. *vom ersteren dann auch eine* grosze general-basz-schule *Hamb.* 1719. *in der höheren bed. z. b. bildlich:* wir sind (*jetzt*) im handeln eben so unsicher wie im genieszen . . . kopf stöszt sich an kopf, gefühl an gefühl, es ist eine welt von dissonanzen, die ihren generalbasz erst von der zukunft erwartet. Wienbarg *ästh. feldzüge* (1834) 141. *auszerdem* generalpause, *vorübergehendes allgemeines schweigen des orchesters*, generalprobe, *hauptprobe*, *zu der alle mitwirkenden nötig sind.*

c) im geschäftsleben z. b. generalbankerott, *bildlich:* keinen einzigen groszen kerl mehr zu finden! seht ihr, wohin das gekommen! ein general-banquerott (*in der deutschen geisteswelt*). Fr. Müller 2, 22. generalversammlung *z. b. von actiengesellschaften*, *zur entscheidung von fragen die alle angehen*, *schon im* 17. *jahrh. eine* general-zusammenkunft *der hexen Simpl.* 1, 212, 30 *Kz.* (2, 26), *s. auch* nationalversammlung *im* 16. *jh. neben* generalconcil *u.* 3, *a*, *deutsch* gemeine versamm-

lung (s. gemein 3, e, β). auf der versammlung z. b. eine generaldiscussion im gegensatz zur specialberatung u. ä. generalentrepreneur und generalentreprise bei groszen unternehmungen. generalagent und agentur z. b. im versicherungswesen, immer mit dem reiz des vornehm staats- und canzleimäszigen, nebst dem reiz des fremden, das ja mehr als deutsch ist.

d) auch vom alltagsleben ist das wort aufgenommen worden als steigerndes kraftmittel, wie erz-, z. b. spitzbube und ähnliches steigert man zu general-spitzbube, wie erz-spitzbube, und noch stärker er ist ein erz-general-spitzbube; schon bei Campe verdeutschungswb. 335ᵇ generalwindbeutel, erzwindbeutel. ähnlich ein capitalkerl, capitalschwein u. ä.

6) zur form und zum grammatischen ist noch zu bemerken:

a) als reines adj. für sich, was es doch eigentlich ist, geben es zwar wbb. an, zuerst Henisch 1493 general, allgemein, generalis, universalis, es hat aber so nicht aufkommen können, obgleich es wiederholt versucht worden ist, z. b. im 16. jahrh.: das concili wird nicht general oder oecumenicum darumb genant, das u. s. w. Fischart bien. 1588 42ᵃ, nach Marnix: het concilium en wort niet generael oft oecumenicum ghenoemt u. s. w. byencorf 33ᵃ; die Alemani und Franci sein fast zu einer zeit also berufen (berühmt) worden, das man ihre namen gleich (zugleich) als general von den deudschen völkern gebraucht. Albinus a. a. o. 384, wie Celtae, Germani als 'general namen' der Deudschen 17, mit gegensatz besondere und eigene namen 20. während diesz 'general name' noch in unserem sprachgefühl seinen anklang findet, verschlieszt es sich völlig jenem adj. general. ebenso befremdet es uns als adv., wie es doch im 18. jahrh. Rädlein 355ᵃ gibt (aber nicht als adj.), general, durchgehends, insgemein, gänzlich, z. b. man musz dieses general von allen wackern leuten sagen, dieses gehet general alle leute an, seine historie ist zu general geschrieben. am befremdlichsten aber klingt, was das natürlichste wäre, general als adj. mit endung, wie nl. im 16. jahrh. een generale oft algemeyne concilium, de algemeyne end generale kercke gods Marnix byencorf 33ᵃ, was doch Fischart bd. nicht beizubehalten wagte, er setzt ein general concili, die algemeyne und general kirche gottes bienenk. 42ᵃ, während noch im 18. jh. z. b. ein niederl. lehrbuch der musik von Zumbach 1743 auch van den generalen bas handelt (s. 5, b); auch bei uns im 18. jahrh.: eine generale regul musz hier beobachtet werden. Mattheson a. a. o. 2, 4 (neben general-verzeichnisz 87 u. a.), wir verlangen da nun general-regel oder, wenn es doch adjectivisch sein soll, generelle regel, wie in den fällen bei Albinus und Rädlein generell für general; auch folg. klingt uns nun befremdlich: sonst wird man blosz generale gesetze (die im allgemeinen gelten), aber keine universale (die allgemein gelten) haben. Kant bei Campe verd. wb. 335ᵃ, die feste gewohnheit verlangt nun generelle, universelle. so ist general- selbst kein adj. und doch auch kein subst., es ist ein grammatischer zwitter. woher diese starrheit? und dasz man, um sie nicht brechen zu müssen, lieber zu einer andern form griff, die es im heimatsgebiete des wortes, im lat., franz. u. s. w. nicht gibt?

b) die seltsame starrheit zeigt sich doch früh, schon im 16. jh. in general concilium und general mandat (s. 3, e und 4, a), das erste auch schon im gen. general concilii. das sind zufällig neutra, lat. generale concilium und generale mandatum, vergl. aus dem 15. jahrh. generalecapitel für generale capitulum u. 3, e, so gestellt, damit der hauptbegriff nach deutscher art den ersten hochton erhielte; sie müssen in jener form auszer und dann auch in der canzlei gangbar geworden sein. allerdings tritt neben dem ersten auch schon national versamlung mit auf im j. 1526, aber diesz wie jenes fand anhalt an einer regel, die sich das deutsche sprachgefühl für die behandlung lateinischer adj. und subst. gebildet hatte, dasz man sie aufnahm mit abgeschnittner lat. endung, ohne ihnen als fremdlingen die deutsche zu gewähren; daher z. b. concili Berthold v. Chiemsee 6, 4, mysteri Fischart bienk. 1588 180ᵃ, vocabulari weim. jahrb. 4, 78, commissari pl. Schertlin br. 191, besti bestia Fischart a. a. o., hosti hostia Teuthonista 129ᵇ, histori, Schlesi Silesia Luther 1, 161ᵇ, articul, regul, spectacul u. a. (noch nach 1700), adj. z. b. ein ordinari schiff Möhner 99, auf dem ordinari Costanzer schiff Ernstinger reise 106, ordinari posten Kiechel 285, die ordinari kutsche Moscherosch Phil. (1641) 40, meines ordinari dienstes Albinus a. a. o. vorr. ijᵃ, also alles auch erstarrt und die adj. damit an substantivische zusammensetzung streifend. die völlig getrennte schreibung ist übrigens noch im 18. jahrh. ziemlich häufig, z. b. original schriftsteller Claudius 1, 203, orginal ausgabe Lessing 4, 65 (das erste im ursprünglichen druck klein geschrieben), general superndendt Göthe briefl. u. 3, c.

c) so gehen nun in unserm gebrauch neben einander z. b. general-regel und generelle regel, wie special-forschung und specielle, speciellere forschung (franz. nur spécial), nominal-betrag und nomineller betrag, individualgeschichte (Schiller I, 153, 22) und individuelle geschichte, universalgenie und universelles genie u. s. w., seltsam und verworren verwirrend, während daneben z. b. real, ideal, cordial, genial, national u. s. w. ruhig als wirkliche adjectiva behandelt werden, wenn man sie auch lange noch mit besonderer heimischer adjectivendung versah, z. b. idealisch, genialisch (s. d.), kolossalisch (s. d.). jene specialforscher, generalentrepreneur u. s. w. sind eigentlich so seltsam, als es z. b. sentimentaldichter, naivdichter wäre, aber niemand empfindet das mehr, in welchen ungeschmack und welche sprachliche verwirrung und unsicherheit uns die gelehrte oder canzleimäszige vorliebe für jene grammatischen zwittergebilde hineingezogen hat, zumal wenn man sich dabei auf unterschiede im sinne wirft, die sich z. b. bei ideal und ideell, real und reell, special und speciell eingeschlichen haben oder einschleichen wollen, unterschiede die bei festerem zugreifen unfaszbar entschlüpfen oder ins spaszhafte gehen, wie beim haarspalten, dabei aber unsere gedankenwelt immer mehr ins kleine und kleinliche zersplittern, die so sehr der verlornen groszen einheit bedarf. das unfranz. generell, wie sein gegensatz speciell, mit denen man französischer war als die Franzosen, mögen veranlaszt sein durch das im sinn naheliegende franz. universel, sie müssen aber auch im vorigen jahrh. erst spät aufgetreten sein; noch 1726 gibt z. b. Schmotther 2, 742 nur universal (wie general), aber schon reel, würklich 2, 705, mit dem sich das franz. -el bei uns eingeführt haben mag.

7) zur übersicht: general n., allgemeine verordnung s. 4, b, generaladjutant 2, c, γ, generalanwalt 4, d, generalat 1, f, generalauditor 2, c, δ, generalaufseher (inspector) 4, d, generalbasz 5, b, generalbeichte 3, d, generalbevollmächtigter 4, d, generalcapitan 1, h, δ, generalcommando 2, f, generalcommissarius 2, c, α, generalconcil 3, e, generaldepartement 4, e, generaldirector 4, d, generalfeldmarschall 1, d, generalfiscal 4, d, generalgewaltiger 2, c, ε, generalingenieur 2, c, β, generalissimus 1, d, generalleutenant 2, a, generalmajor 2, b, generalmandat 4, a, generalmarsch 2, h, generalmusterung 2, h, generaloberster 1, b, generalofficier 1, e, generalpostmeister 4, d, generalquartiermeister 2, c, β, generalrendezvous 2, h, generalsatz 5, a, generalsperson 1, e, generalstaaten 4, c, generalstab 2, e, generalsturm 2, h, generalsuperintendent 3, c, generaltreffen 2, h, generalversammlung 5, c, generalvicar 3, c, generalwachtmeister 2, b, ordensgeneral 3, a, studentengeneral 3, b.

GENEREN, genesen machen, mhd. mnd. mnl. generen, ahd. alts. ginerian, ags. generian, goth. ganasjan, factitivum zu genesen, noch im 15. 16. jahrh., landsch. noch heute, mit verlängerter stammsilbe (vergl. nähren): fovere, generen Dief. 245ᵃ neben neren, erneren;

> wol ihm, der sich generen mag
> ohne solches umbhertraben.
> Renner Frankf. 1549 s. 7 (v. 753);

es (das gänseschmalz) gneert auch S. Antonis plag. Heuslin Gesners vogelb. 60ᵃ, noch in unmittelbarer beziehung zu genesen von krankheit (s. dort 4, d); eieröl generet die fistlen und melancolischen geschwär. 97ᵃ u. ö.; geneeren, heilen, gesund machen Maaler 168ᵇ (gneerlich, medicabilis 188ᵃ); in muest Jacob Maienbron der wundarzet wider mit fleisz generen. Zimm. chron. 2, 514, 38. noch jetzt rheinisch, z. b. luxemb. genieren Gangler 174, schweiz. intr. geneeren anfangen zu heilen, gneerig von wunden, leicht heilend Stalder 2, 234. daher auch siebenb. genierunk f., wirtschaft, haushaltung Haltrich plan 43ᵃ, wie sonst nahrung; auch das genier n. das., was 'alte leute' ihren kindern geben (z. b. ackergrund, ross), dasz sie dafür die wirtschaft führen, ist ein altes subst. gener, vermutlich schon mhd. neben generde, nahrung, unterhalt, wie mnd. geneer Germ. 13, 470, ags. gener n. zuflucht, rettung Grein 1, 434.

GENESBAR, geneslich, medicabilis, sanabilis Henisch 1493, 27, er entnahm es aus Kilian; mhd. vielmehr genisbære, genislich.

GENESEN, heil davon kommen.

1) die form. a) goth. ganisan, ahd. alts. ginesan, ags. genesan, mhd. mnd. mnl. genesen, nnl. genezen (dem nord. fehlend), fast ausschlieszlich so mit steigerndem ga- gi- ge- (ahd. einmal nisit convaluerit Graff 2, 1098, mnd. nesen wb. 3, 177ᵇ), das doch dem von seinem stamme nisan genommenen nähren, ahd.

nerian *in der regel fehlt* (*s.* generen), *sodasz es dem begriffe gleich ursprünglich nötig gewesen sein musz*, *wahrscheinlich mit dem sinn des völligen, ganzen* (*s.* ge II, 4, *c*); *während* nähren, *ahd. alere, pascere, curare ein sich lange fortsetzendes thun ist, entscheidet sich das* genesen *im augenblick der gefahr und ist entweder ganz oder sein gegentheil. urverwandtes hat sich noch nicht gefunden, aber altsl.* gonĭznąti, goneznąti *u. ä. für* σώζεσθαι, ἐκφεύγειν, ὑπολείπεσθαι, λανθάνειν *und* gonoziti, goneziti *für* σώζειν, ἀπαλλάττειν *müssen wirklich entlehnung sein, wie es auch* Miklosich *lex.* 136ᵇ *ausspricht und* Schafarik (*vergl.* Diefenbach *goth. wb.* 2, 119), *und zwar wol schon von den Gothen in der alten zeit ihrer nachbarschaft, das erste entspricht dem goth.* ganisan, *das zweite dem* ganasjan (*s.* generen).

b) *die formen sind eigentlich wie bei* lesen, *noch jetzt wolerhalten praet.* genas, *part.* genesen, *aber die* 2. *und* 3. *person sing. praes., mhd.* genisest, geniset (*auch* ich genise) *ist uns jetzt verloren, im* 16. 17. *jh. noch* geniesest, geniest: das trage stetig auf dem magen, bis du geniesest. Tabernaemont. 64; darvon trink und thue das täglich, bis du geniesest. 570; binde es dem gaul also warm auf die geschwulst, er genieset. 510 *u. o.*; genieset ein weib eines kindleins. *Philander* (1647) 7, 257; als ein fraw, die zum kind genieszt. Paracelsus 1, 1054ᵃ, *was uns nun wie von* genieszen *ansieht, von dem die form aber damals* geneuszt *hiesz. dafür im* 18. *jahrh.* genest, *wie z. b.* Gottsched *sprachkunst* (1762) 339 *nur ansetzt* du genesest, er geneset:

> geduld! vielleicht genest sie heute. Gellert 1, 115 (130);

wie er selbst . . vom verderben genest. Engel *bei* Wackernagel *leseb.* III, 2, 877, 17; *so schon mnd.* geneset *wb.* 2, 58ᵇ, 4.

c) *das perf. im* 16. 17. *jh. auch mit* haben *für* sein, *nordd.*; *der dichter eines landsknechtliedes sagt am ende von sich:*

> in mancher feltschlacht ist er gewesen,
> in vilen stürmen hat er genesen.
> Uhland 523 (190, 5);
>
> wenn ich nicht wer ein mensch gewesen,
> ich het für Circe wol genesen.
> Rollenhagen *Froschm.* I, 1, 6, 60 (E ij ᵃ),

wäre unverzaubert davon gekommen; gott hat der leibesfrucht ihre zeit bestimmet, wenn sie zur welt gebohren werden sol. ist nun solche zeit vorhanden und die mutter hat genesen *u. s. w.* Butschky *Pathmos* 440. *so wieder auch mnd. vereinzelt, z. b.* ehr se der gebort genesen hefft. *Lübisches recht* 483 *a. a. o.*

d) *auch schwache bildung versuchte sich geltend zu machen, z. b.* genest *für* genesen:

> ein arzt ist gar ein glücklich mann:
> was er bewehrtes wo gethan,
> zeigt der geneste jedem an *u. s. w.* Lessing 5, 129

in Logaus *sinnged.* 2, 45, *nicht aber bei dem schlesischen dichter selbst* (das kan die zeit selbst sagen an 1, 4, 40). *conj.* genesete, *neben* genas (*wie mnd.* genesede *wb.* 2, 58ᵇ, 43, *doch auch im indic.* nesede 3, 178ᵃ, 6):

> es schwur ein kranker, wenn er genesete,
> den göttern hundert ochsen, und er genas.
> Herder *z. litt.* 11, 172 (*fab. nach Phädrus* 4).

e) *merkwürdig* genosen *für* genesen, *im* 16. *jahrh.*: also in wenig stunden ist die Rellingere genosen (*des kindes entbunden worden*). *Zimm. chron.* 2, 464, 27, *wie aus vermischung mit* genieszen.

2) *die ursprüngliche bedeutung ist: heil und unversehrt davon kommen, auch nhd. noch im* 16. 17. *jahrh. geläufig.*

a) genesen *in kampf und krieg, vor dem feinde, der gebrauch von dem wahrscheinlich die ganze entwickelung des wortes ausgegangen ist:*

> auch ist Alexander schon kummen
> über das wasser Granicum,
> wiewol das mit einr groszen sum
> Persier ist besetzt gewesen,
> die kaum sindt mit der flucht genesen.
> H. Sachs III, 2, 275ᵇ (13, 494 *K.*),

s. auch den landsknecht u. 1, *c*, *der* in vilen stürmen (*schlachten*) genesen hat;

> gleichwohl der engel schaaren,
> die thäten sie bewahren . .
> sonst wär unmüglich gewesn,
> dasz sie hätten können genesn.
> Opel *u.* Cohn *30jähr. krieg* 142;
>
> Timax war bei vielen schlachten, dennoch ist er stets genesen,
> ist zum treffen immer letzter, erster in der flucht gewesen.
> Logau 3, 7, 84.

b) *es heiszt* genesen vor *dem feinde* (*vor dem man ja steht*): ich hoffe, dasz ihr mit der hülfe gottes vor den heyden, dieweil ihr lebt, wol genesen möchtet. *b. der liebe* 268ᵇ, *was auch nur bedeuten kann: dasz sie euch unangefochten lassen;* die meus haben einen reichstag gehabt (*rats gepflogen*), wie sie vor den katzen genäsen *u. s. w.* (*s. unter* katze). Schottel 1127ᵇ, *mhd.*:

> si rieten (*hielten rat*) alle ûf einen sin (*plan*),
> wie si wol möchtin komen hin
> und vor der katzen zorn genesen. Boner 70, 21;

schon ahd.: diu (*taube*) mag genesan vore demo habeche. Williram 43, 13 *S.*, *sonst mit dem gen. zur bezeichnung der gefahr, auch noch nhd., z. b.* leibes genesen, *mit dem leben davon kommen, z. b. von sieger und besiegten:*

> mein herr von Meinz fast da umb reit . .
> im wer gewesen treulich leid,
> dasz einr wer leibs genesen. Liliencron 1, 536ᵃ, 28.

c) *aus dem kampfleben stammt auch* 'sterben oder genesen', *das will der zum kampf auf tod oder leben entschlossene:* auch wird zwischen unsern widersächern kein fried gemacht, dann dasz sie uns oder wir sie zu todt schlagen, derhalben wöllen wir sterben oder genesen. *buch d. liebe* 185ᵃ. *auch* sterben und genesen (*wie* auf tod und leben kämpfen), *z. b. mit oder* '*bei*' *dem herrn, das geloben ihm seine getreuen, wenns in den kampf geht:* der von Habspurg . . sprach zuo sînen liuten allen gemainlich (*d. h. den versammelten*): wend ir from an mir sîn . . und wend mir mîn veterlich erbe retten und behân? . . dô antworten sîne liut mit gemainem munde: jâ herre, wir wend hiut bî iu sterben und genesen. Ettmüller *die beiden ältesten d. jahrb. der stadt Zürich* 75, 6; de goide stat Soist wolde sterven ind genesen bi irme alden rechten (*im kampf mit dem Cölner bischof*). *städtechron.* 13, 184;

> wa ist dann herzog Albrecht dran?
> er sol nit underwegen lan . .
> beim künig gnesen und sterben.
> Uhland *volksl.* 468 (176, 7);

Theagenes wolte mit gewalt mit dem schwerdt dran (*an die seeräuber*), sie (*seine geliebte*) wolt nicht von im, sonder mit im sterben und genesen. *buch der liebe* 202ᵃ.

d) *übertragen auf allerlei andere gefahr, schon mhd. ahd.*

α) *z. b. bei lebensgefahr:* ich habe gott von angesicht gesehen und meine seele ist genesen. Luther 1 *Mos.* 32, 30; darnach aber als er (*Jona*) ist genesen (*aus dem bauch des walfisches errettet*) und wider lebendig worden . . . *der prophet Jona* (1526) G 2ᵃ;

> dann Loth und sein gesind genasz,
> bisz auf sein weib, die sich vergasz.
> Schwarzenberg 156ᵃ. 101ᵇ.

genesen *vor gewalt, raub, eroberung u. ähnl.,* '*sich retten*'; *von Karl dem Kühnen z. b. heiszt es in einem gleichzeitigen spruche:*

> er was in krigischer ubunge vorhertet als ein stein.
> selden ymant konte vor im genesen,
> nach deme er horte den groszen Alexandrum lesen,
> wie der alle werlt ubirwant. Haupt 8, 331;
>
> dorumb fürnehme hintersässen,
> die für ihnen nit können gnäsen,
> seind mir all tage auf dem hals. *Berchtold. rediv.* 27;
>
> man hat dir alles gut genommen, wie, das denn du noch bist genesen?
> man hette dich wol auch geraubet, wenn, Marx, an dir was guts gewesen. Logau 3, 8, 53.

als die Cölner im jahre 1633 *das gegenüberliegende Deutz in beschlag nahmen, um sich zu sichern, sang man ein lied wider sie, darin:*

> ist dann nicht Deutz ein fremdes gut,
> dein vormals nie gewesen?
> warum nimmstus in deine hut
> und willst dardurch genesen?
> Opel *u.* Cohn *30jähr. krieg* 313.

einen genesen lassen, *ungefährdet, unangefochten:*

> der gläubig gern verfolgung leidt,
> thut guts dem feind, mitleiden treit
> mit seiner thorheit und tollem wesen,
> läszt jedermann vor ihm genesen. *das.* 55.

β) *von dasein und leben überhaupt, äuszerlich und innerlich, z. b.*: lasz leuchten dein andlitz, so genesen wir. *ps.* 80, 4; wer from einher gehet, wird genesen. *spr. Sal.* 28, 18; *in einem kryptocalvinistischen liede wird die deutsche ritterschaft aufgefordert, für das rechte christenthum einzutreten zu ihrer eignen rettung:*

> ihr werden deutschen ritter all,
> sucht nicht muthwillig ewren fall,
> bleibt, wie ihr lang gewesen,
> bei Jesu Christ, wie man denn list,
> dem folgt, wolt ihr genesen. Soltau 2, 285.

in einem politischen spruche von 1633 *klagen die cardinäle:*

papsts macht ist aus der kart genommn,
sie hat ein schweren fall bekommn.
geschehn ists um das geistlich wesn,
wir können hinfort nicht genesn. Opel *u.* Cohn 339.

in schmerzlichster trauer um den tod eines edlen herrn:

hast haus, hof, gut und blut,
auch weib und kinder selbs für das gemeyne wäsen
so oft hindangesätzt. wie will ich nun genähsen?
Rompler 133,

wie soll ich das verwinden und überleben?

bei frommen leuten ist gut wesen,
bei den man glücklich kan genesen. Henisch 1493,

d. h. sein lebensglück finden.

γ) genesen *und* verderben *als gegensatz:* welche aus den Griechen verdorben oder genesen seind, ist mir nicht genugsam wissend. Schaidenreiszer *Od.* 31ᵇ; ein junger man kan neunmal verderben und dannoch wider genesen. Henisch 1493; *geistlich (s. e):* mir lieber were dein genesen denn verderben. Luther 1, 406ᵃ; bitten wir . . das ewer keis. maj. in dieser groszen . . sachen, welche . . unser aller ewigs genesen und verderben für gott belanget *u. s. w.* 6, 420ᵃ, *apol. der Augsb. conf., deutsch von Jonas.*

δ) *bemerkenswert im rechtsleben im* 15. *jahrh., wer in einem* krieg, *rechtsstreit recht bekommt*, ist genesen, *am ende eines geistlichen gerichts werden die parteien vom pedell aufgefordert:*

nun sweigt und laszt ewer geschrai!
der krieg ist nun entzwai.
man wirt nun das urtail lesen,
so hört man, wer do ist genesen. *fastn. sp.* 1001, 26;

es gehört zu den zügen, die der rechtsstreit mit dem waffenstreit gemein hatte, vgl. krieg II, 2, gedinge 1, *b.*

ε) *auch von gegenständen, z. b. bei einer plünderung von kirchen:*

das sacrament auch nit genas,
schentlich wards ausgeschüttet. Uhland *volksl.* 428 (166, 8).

e) *besonders auch vom seelenheil (vgl.* heil, heiland), *schon ahd. mhd.:* sô diu sêla gnisit, sô erstât der lîchamo. Notker 36, 33, *bei auferstehung und jüngstem gericht;*

dô Friderich ûʒ Ôsterrîch alsô gewarp (*auf dem kreuzzug*),
dêr (*dasz er*) an der sêle genas und im der lîp erstarp . . .
Walther 19, 30;

si (*die pfaffen*) sprechent, swer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der si âne zwîvel dort genesen. 33, 37;

wan âne si (*Christus und Maria*) kan niemen
hie noch dort genesen. 6, 4;

von der tanzwut am Rhein im jahre 1374 *heiszt es:* also daʒ lude huben an zu danzen unde zu rasen *u. s. w.* da von namen si sich an, daʒ si genesen weren. *Limb. chron.* 64, 15 *Wysz, dasz sie ihres seelenheils sicher wären (vgl. übrigens* 5);

auch das er (*Christus*) lidt, dardurch genasz
all welt, am creütz ist willig gstorben.
P. Speratus *geistl. lied* (1524);

auch musz der mensch, vertrawend deiner lehr,
durch deine gnad genesen. Weckherlin 108 (*ps.* 25, 8);

wer aber disz buch bei sich hat,
und mag es gerne lesen,
der wünsche Saadi gottes gnad,
auf dasz er mag genesen. Olearius *pers. ros. a. e.;*

(*gott*) gibt den für uns zu pfand,
den er von ewigkeit gehaim aus seinem wesen
zum aigenthum gezeügt, laszt uns durch den genesen,
der für uns sterben musz recht unverschuldter sach.
Rompler 25;

da er gar sänftiglich verschieden, so dasz seine seele genesen und nun gott von angesicht zu angesicht kan sehen. Brandt *bericht von Taubmann* 83.

3) *im besonderen von frauen bei glücklicher entbindung. s. auch* genesen, *gerettet unter* 5.

a) *eig. mit gen. (vgl.* 2, *b), mhd. und noch nhd. bis heute:*

die zît diu küniginne eins suns was genesen.
Nib. 1327, 3;

daʒ si der kindel ê der zeit genesent. Megenberg 421, 34; an den frawen, die kindlein (*gen. pl.*) genesen sint. 25, 23; die groszen berge solten auch einmal eins kinds genesen, wie die poeten tichten. Luther 1, 369ᵃ; sie ist genesen eines knabens, ehe denn ir kindsnot kompt. *Jes.* 66, 7; und da eine hausmutter einer jungen tochter genasz. Micrälius *Pommern* 5, 362; soll meine liebste noch eines kindes genesen. Chr. Weise *kl. l.* 34;

bis sie . . der holden töchterchen zu rechter zeit genesen.
Wieland 18, 113;

des traums verständnis löste mir ein mönch . .
der sprach, genesen würd ich einer tochter *u. s. w.*
Schiller XIV, 65 (*braut von Mess.* 1348).

schon bei Adelung *'nur noch in der höhern schreibart der Hochdeutschen', bei* Heynatz *antib.* 2, 33 *altväterisch.*

b) *auch mit* von *statt des gen. (s. auch* Kretschman *u. d), wie* von einer krankheit genesen (4, *c*):

(*sie*) ist von zwölf kindern zwar genesen,
doch vater war nur er. Gökingk 3, 90.

früher auch mit zu: als ein fraw, die zum kind genieszt. Paracelsus 1, 1054ᵃ, *entsprechend den wendungen* zum kinde gehn, arbeiten *u. ä. von den geburtswehen (s.* kind II, 1, *e).*

c) *übrigens auch einfach* genesen, *durch den zusammenhang bestimmt, schon mhd.:*

des tages wâren sîn zwei jâr,
daʒ sîn wîp was genesen. *Wigal.* 35, 35;

und sahe wol, dasz die fraw genesen war. Pauli *schimpf u. e.* 141ᵃ, *geboren hatte;* dann wie sy die wee in der nacht am suntag anstieszen, gnasz sy erst am montag. Th. Platter 66; in der not (*kindesnot*) legten sy ir ein grosz hülzin paternoster umb in S. Margareten namen, das sy dester senfter genäsen (*möchte*). *das.;* zuletzt fand ich (*im dorfe nach herberge suchend*) ein frowen, die was nähig, das sy bald gnäsen solt. 75, *d. h. hochschwanger;* zu frü genesen, *facere abortum.* Henisch 1493.

d) *scherzhaft von büchern, als geistesgeburten:*

so bist du wiederum von einer schrift genesen?
"ja wohl: so wird man wieder jung!"
K. Fr. Kretschman 2, 243;

vielleicht ermuntere ich sie durch beikommendes büchelchen, dessen ich so eben genesen bin, dasz sie wieder schriftsteller werden. J. J. Engel *an G. B. F. Funk in dessen schriften Berlin* 1820 2, 251; *vgl.* Wieland *an Merck:* du hattest mir . . hoffnung gemacht zu einem romänchen z. ex., ni fallor, worin du einer menge deiner guten und schlimmen launen und leichtfertigen einfälle leicht und glücklich hättest genesen können. *Mercks briefs.* 1, 249.

4) genesen *von krankheit und leiden, die anwendung der ursprünglichen bedeutung, in der das wort sich erhalten hat für gewählten ausdruck; auch ahd. schon convalescere. im leben freilich heiszt es nur* gesund werden, er ist wiederhergestellt *u. ähnl., schon in vocc. des* 15. *jahrh. bei* Dief. 148ᵇ *steht für convalescere nur* gesund werden, wider gesunden, *und im volksgebrauch gibt z. b.* Schmeller 2, 706 *aus Baiern* genesen *als nicht mehr vorhanden.*

a) genäsen, *gsund werden, convalescere* Maaler 168ᵇ: so gott nicht fürchten und sündlich leben, die werden mit krankheit geplaget, und genesen doch etliche, das sie nicht sterben. Luther *gl. zu ps.* 107, 17; wessen ich mich annahme (*als arzt*), der genasz gemeiniglich. *Simpl.* 2, 290 *Kz.; ein sprichwort:* und ward also an ir war und erfüllet das alte deutsche sprichwort, da der kranke genasz, erger er vor nie was. Cyr. Spangenberg *vorrede zu Hoppenrods hurenteufel* 1565 A 4ᵃ, *bei* Luther da der krank genas, er nie erger was *schriften Eisl.* 1, 324ᵇ (Dietz 2, 76ᵃ); dann er machte das gemeine sprichwort wahr: da der krank genas, je ärger er was. *Simpl.* 2, 154, 28 *Kurz. es heiszt* der kranke ist genesen: als er so weit genesen war, abreisen zu können. Droysen *York* 1, 161, *wie* so weit hergestellt. *es heiszt auch gern* wieder genesen *schon bei* S. Brant 84, 13 *(s. u. d), wie* wieder gesund, wieder hergestellt werden:

vielleicht genes' ich wieder. Göthe 9, 243 (*Tasso* 5, 5).

b) *auch hier eigentlich mit gen., bis in die gegenwart gebraucht:*

man gnisit grôʒir wunden. *Athis F,* 163, *sprichw.;*

(*das mittel*) dâ mite ich solte
miner sühte genesen. Hartman *arm. Heinr.* 441;

auch Luna kan noch nicht der liebesbrunst genesen. Opitz;

diese biblische geschicht ist zwar ganz richtig, ob sie aber zulänglich sei, damit zu erweisen, dasz alle patienten, welche weinen, des lagers (*krankenlagers*) genesen, das will mir noch nicht in kopf. J. G. Schmidt *rockenphil.* 3, 314 (4, 35); er muszte bleiben, um erst seiner wunden zu genesen. Droysen *York* 1, 160.

c) *mit* von *statt des gen. (vgl.* 3, *b), schon im* 16. *jahrh.:* gehet hin und fragt Baal Sebub, den gott zu Ekron, ob ich von dieser krankheit genesen werde? 2 *kön.* 1, 2; sprich, ob ich von dieser krankheit müge genesen? 8, 8. vom leben genesen, *das leben als leiden, im munde des herzogs in der natürlichen tochter* 3, 4:

ein denkmal der genesung hab ich dort
in meines traums entzückungen gelobt . . .
das denkmal nur, ein denkmal will ich stiften . .
dort hin zu wallen, stille zu verweilen,
bis ich vom leben endlich selbst genese. Göthe 9, 322,

sachlich gleich des dôdes genesen *bei entgegengesetztem ausdruck, von der heil. Elisabeth:* se wart nummer vrô, êr se des dôdes genas. *mnd. wb.* 2, 58ᵃ, 18.

d) im 16. 17. *jahrh. auch von der krankheit selbst, wie* heilen, *heil werden, z. b. von wunden:*

gar kum ein wund wider geniszt,
die me dan einst uf gbrochen ist. Brant 84, 13;

krankheiten, die also beschaffen, das sie nur mit der zeit müssen genesen und von keiner andern arzney können geheilet werden. Butschky *kanz.* 660. *vgl. übrigens* generen *so, z. b. ein geschwür* generen, *also 'genesen machen'.*

e) bildlich von leid genesen, *z. b. liebesleid, als leiden empfunden:*

also bemühet (*geplagt*) bin ich auch gewesen,
eh ich, treulose, deiner gunst genesen.
Neumark *lustwäldchen* 80;

weggeschwunden ist die lippe,
die im kusse sonst genas.
Göthe 1, 133 (*dauer im wechsel*);

die kranke will nicht,
will nicht genesen
vom süszen leiden. 56, 119;

auch von sünden, krankhaften neigungen, irrungen u. ä.: wie wir von unsern sünden wieder genesen sollen. Butschky *Pathmos* 130 (*vgl.* 2, *e*);

er glaubt das holde weib von allem eiteln wesen
auf immer aus dem grund genesen.
Wieland 18, 191 (geheilt 190).

oder von andern geistigen schäden, als krankheiten gedacht: selten genesen wir (*Deutschen*) eher von der verächtlichen nachahmung gewisser französischer muster, als bis der Franzose selbst diese muster zu verwerfen anfängt. Lessing 6, 368;

fehlt das äuszre freie wesen,
leicht erkrankt auch das gedicht.
aber nun die hingemoderte
freiheit Deutschlands frisch aufloderte,
wird zugleich das lied genesen.
Uhland *ged.* vii (*vorwort von* 1815).

f) die part. auch in selbständigem gebrauch, ein genesener, genesender, *z. b.:* der gröszte dank des zum lichte wieder genesenen, das herrlichste dessen sich der arzt nur erfreuen kann. Göthe 48, 31 (*aus m. l.* 16), *ein geheilter blinder;* ein genesender, *reconvalescent, das, so schwerfällig es ist, aus der sprache der ärzte in die gewöhnliche rede übergegangen ist:* ein so freundlicher empfang wäre dem gesunden schon wohlthätig gewesen, dem genesenden ward er es doppelt. Göthe 31, 97 (*tag- u. jahresh.* 1801); auch konnte ich mit genesendem blick (*nach schwerer krankheit*) die gegenwart der durchlauchtigsten herzogin Amalia . . bei mir verehren. 91. *s. auch u.* 5.

5) *das part. praet. erscheint auch in der allgemeinen bedeutung als selbstständig, zum adj. geworden, z. b.:* wer des tages eine messe sehe, der were genesen, sicher und selig. Luther 5, 84ᵃ; wer also den teufel kan abweisen . . der ist genesen. *hauspost. sommerteil* 5ᵃ (*Dietz* 2, 76ᵃ), *zu* 2, *e, gerettet, geborgen mit seelenheil. ähnlich von seelenfrieden und seligkeit:* wie war er immer unter bäumen und blumen, auf dem lande so genesen-glücklich! J. Paul 43, 163 (*vorsch. d. ästh.* 1813 *s.* 1021). *auch in der bedeutung* 4: genesen, *heyl, gesont, sanus, salvus, incolumis, validus etc. Teuth.* 103ᵇ, *mhd. z. b.* (*auch* ungenesen, *unrettbar, unheilbar*):

swaȝ der Hiunen mâge in dem sale was gewesen,
der enwas nu deheiner dar inne mê genesen.
Nib. 1945, 2,

kein lebender, gesunder weiter. daher noch im 17. *jh. selbst* genesen werden, *entbunden:* (*die frau*) gehet hin zu einer höle am berge und wird daselbst des kindes genesen (*nicht fut.*). Olearius *pers. ros.* 7, 20, *es entspricht dem* genesen sein, *gesund.*

6) *auch der* inf. *substantivisch, in allen bedeutungen, z. b.:* das genäsen, *die gebärung, enixus.* Maaler 168ᵇ (*vgl.* genesung). *geistlich:* mir lieber were dein genesen denn verderben. Luther 1, 406ᵃ, unser ewigs genesen und verderben 6, 420ᵃ (*s.* 2, *d*, *γ*), *mhd.* ein êwic genesen *Ludw. kreuzf.* 3219;

es järt sich ietzt die zeit (*weihnachten*), darinn dein göttlichs wesen
den anfang hat gemacht zu unserem genesen. Rompler 33.

on genesen, *ohne rettung, unrettbar:* wenn man zertritt das schneckenhaus on genesen. Fischart *ehz.* 44. mein genesen, *gesund sein:*

ich bin nicht, der ich gewesen,
mein genesen
ist hinweg mit aller zier. Opitz *ps.* 75 (38, 8).

gesund werden: dasz er (*der vater*) . . . bei dem langsamen genesen mehr ungeduld als billig sehen lassen. Göthe 25, 223 (*aus m. l.* 9).

7) *zu erwähnen ist endlich ein trans. oder caus.* genesen, genas *u. s. w., für* generen (*s. d.*), *nhd. zwar ausgeschieden, aber mhd., s. die wbb.* (generîn *hebamme* Lexer 1, 856), *auch mnd., s. wb.* 2, 58ᵃ, *nrh.* genesen, *gesont maken, artzedyen Teuth.* 103ᵇ, *und noch nl.* genezen (genas *u. s. w.*), *heilen, vom arzte, neben* genezen *vom kranken, dazu* geneeskunde *arzneikunst,* geneesdrank, geneeskruid *u. a.*

GENESLICH, *sanabilis* Henisch 1493, *nach* Kilians *nl.* gheneselick; *mhd.* genislich *arm. Heinr.* 186, *auch* genisig, genissig, *z. b.* wunden genissig und ungenissig Schmeller 2, 706 *aus dem* 15. *jahrh. doch auch* ungenesliche krankhait G. Öheim *Reich. chron.* 129, 22.

GENEST, GENESTER, *m. ginster, genista scoparia* Nemnich 4, 1331; genester *z. b. bei* Hohberg 1, 215ᵇ *fg.,* genester blumen Steinh. *Bocc.* (1580) 1, 9ᵃ.

GENESUNG, *f. subst. verb. zu* genesen; *vgl.* das genesen *unter* genesen 6.

1) genesung *von krankheit, wunden:* wirken sie (*Lucifers knechte*) durch die hexen und unholden die krankheiten und die genesungen. Albertinus *narr.* 14; er eilte, ohne seine völlige genesung abzuwarten . . der unthätigkeit zu entfliehen. Göthe 19, 70;

hier soll ein tempel aufstehn, der genesung,
der glücklichsten, gewidmet. 9, 277 (*nat. t.* 1, 6).

zur genesung! *als zuruf an einen niesenden, wie* zur gesundheit!

2) *bildlich z. b.:* genesung von sünden. Butschky *Pathmos* 130; seine poetische genesung haben wir einem seiner ältesten freunde zu danken. J. J. Spreng *zu Drollinger* xxi, *genesung vom lohensteinischen geschmack;*

blick hinauf, mein geist,
wo im friedensthal genesung
alles jammers fleuszt. Voss.

3) genesung eines kinds, *partus* Frisch 2, 15ᵇ, *zu* eines kindes genesen.

GENESUNGSMITTEL, *n. arzenei.* Adelung. *nl. einfacher* geneesmiddel.

GENESUNGSTAG, *m. tag der genesung:*

da feyren wir hernach . .
froh den genesungstag. Overbeck *ged.* 232.

GENETKATZE, *f. ein pelzthier,* genethkatz *genetta, ginetta, genistae cattae* (*pl.*) Henisch 1493, *bei* Nemnich 4, 1574 *fg. viverra genetta,* genetkatze, genithkatze, genistkatze, *auch* constantinopolitanische *oder* spanische katze, *franz.* genette, *engl.* genet; *im* 16. *jahrh.:* ein nörnbergisch beltzen mäntelin von zobeln, genetkatzen, calabrischen martern und anderm futer und gefüll. *Garg.* 281ᵃ (*Sch.* 531). *auch blosz* genet: mit einem langen talar von weiszen atlasz und goldenen blumen, mit genet gefütert, bekleidet. *Simpl.* 2, 204 *Kz.* (6, 15).

GENETTER, *m. ein ross:* (*die juden*) warten noch heutigs tages auf einen andern weltlichen könig, der einreite auf einem hübschen genetter. Luther *hauspost. Jena* 1559 139ᵃ (Dietz 2, 76); *schon im Parz.* 778, 20 genît, *var.* gennit, jenit. *nl. bei* Kilian 149ᵃ *und danach bei* Henisch 1493 ghennette, jannette, *equus alipes, pteropes, celer, genus equi hispanici, vulgo* gennettus, *franz.* genet, *cheval tres-vite à la course; spanisch* ginete *jetzt ein leichtes feines cavalleriepferd, ital.* ginnetto, giannetto, *s.* Diez *wb.*² 2, 133 *fg.*

GENETZE, *f. krätze* Henisch 1493, *s.* gnätze; *so* genetzicht *für* gnetzicht, *krätzicht* Luther 1, 332ᵇ.

GENETZEN, *verstärktes* netzen, *harnen, eig. nasz machen, ein schonender ausdruck, gewiss aus ärztlichem gebrauch:* ist der stein aber in der platern (*blase*), so ist im vorn an dem leib wee und er mag nit wol genetzen. Ortolf *arzn.* 1477 33ᵃ; thut der stein einem menschen so wee, daȝ er nicht genetzen mag, so leg er sich an den rucken, so weltzet der stein von der rören und netzet dester bas. 34ᵃ.

GENETZT, *madefactus* Henisch 1493 (*s.* netzen): da spottet man wol über seinen mitbruder, der (*beim essen*) bis an den rückgrat schmutzig und bis auf die knochen genetzt erscheint. Göthe 36, 85 (*Rameaus neffe*), *durchnäszt.*

GENEUNT, *neunfach, wie* gedritt, geviert *u. a., von den neun Musen:*

Apollo, dem an gaist und haar
du gleichest, hat dir übergeben
die castalisch-geneünte schaar,
ihr singen wider zu beleben.
WECKHERLIN 376 (*od.* 1, 7);

disz hat der Kastalinnen
geneundte schwester-zunft so glücklich enden können
durch ihrer musik macht. FLEMING 58 (*Lapp.* 122);

will ein erhabner geist, ein zweyter Lohenstein
des Phoebus hofpoet und erster günstling sein
und der geneunten zahl mit reingewaschner lippe . .
der andacht weihrauch streun . . RABENER (1755) 2, 4.

GENEUSEN, *spüren, wittern, merken u. ä., nur mundartlich erhalten, aber alt und von wert.*

1, *a) bezeugt zwar ist nur* geneisen, *östr.* gnaisn '*verstehen*', *z. b.* i hâbs glai gnaist, *gleich weggehabt* CASTELLI 143, *bair.* gneiszen, *wittern, merken, wahrnehmen, ahnen* SCHMELLER 2, 707, *z. b.:* i ha schon lang so eppes (*etwas*) gneiszt; es wird, so viel i gneisz, schon kalt;

kaum hats der kloane Hansl gneist,
macht er an sprung dasz's kracht.
MARC. STURM *lieder in bair. mundart* 98.

auch schwäb. gneisen *und einfach* neisen *erfahren, fränk. riechen, merken* SCHMID 401, *im Allgäu* der gneisz, *das vorgefühl*, dergneiszen, *endlich ausspüren, in erfahrung bringen* SCHM. 2, 707, *auch tirol.* er hat eine feine nase und dergneiszt alles SCHÖPF 465. SCHMELLER '*getraute sich noch nicht*', geneusen *anzusetzen, obschon er schon das ahd.* niusan *u. s. w. verglich, so lange ihm nicht die aussprache* gnoisn, gnuisn *vorgekommen wäre.*

b) aber eu *für* ei *ist auszerdem bezeugt im* 16. *jh. und noch jetzt, und musz das ursprüngliche sein: schwäb.* neusen *merken* BIRLINGER *Augsb. wb.* 352ª, *im* 16. *jh.* erneusen (*s. d.*) *ausspüren bei* PARACELSUS, durchneusen (*ebend.*) *im Karsthans* HUTTEN 4, 637 (*var.* durchnieschen, *vergl.* 3, *b*), *durchspüren, durchschnüffeln; bei* KEISERSBERG *ebend.* ernöisen, *aber auch schon* erneisen, *wie er* neisen *schreibt* (*s. unter* neusen) *und* erneisig, *wiszbegierig* (*s.* erneusig). *das einfache wort ist schweiz. wolerhalten,* näusen *und* nausen, *mit dem geruche untersuchen, stänkern, dazu* ernäusen *und* durchnäusen *oder* nausen STALDER 2, 233, *aarg.* nöuse *und* nouse *wühlend durchsuchen* HUNZIKER 195, *der erstern form entspricht* KEISERSBERGS ernöisen *und auch das* eu *wird nichts andres sein als diesz* öi *und* öu (*genauer* öü).

c) mhd. ist nöusen *oder* nousen, genöusen, ernöusen (*oder mit* öi) *zu erwarten, sind aber noch nicht gefunden. aber ahd., doch im vocal abweichend, nicht* nousian, *sondern* arniusian *experiri,* piniusan *invenire, reperire, nancisci, percunctari, explorare, addiscere, cognoscere* GRAFF 2, 1104 *fg.*, SCHM. 2, 707, *ebenso alts.* niusian *und* niusôn *versuchen, versuchend prüfen Hel.* 4660. 1075, *ags.* niósian, neósian *explorare, inquirere, visitare* GREIN 2, 291, geneósian 1, 436, *altn.* nýsa (*auch* hnýsa) *explorare, speculari, diese alle in form und sinn eins, aber nicht völlig eins mit dem nhd.* geneusen; *goth. noch etwas anders* niuhsjan *in* biniuhsjan *κατασκοπεῖν,* niuhseins *f. ἐπισκοπή, sachlich jenem explorare, visitare entsprechend. s. weiter* 3.

2) *hergehörig ist auch ein adj.* geneusig *in* ungeneusig, ungeneuszig, *unersättlich.*

a) ungeneuszig *im* 16. *jahrh., md. im westen und osten:* die herrn und hausmütter sollen ihr gesind uff die feirtage das wort gottes hören und den catechismum lernen lassen und nit uff solche tage zur arbeyt treiben, wie etliche ungeneuszige geitzwänst pflegen. ALBERUS *ehbüchlin* G 4ª, *in seinem dict.* 11ᵇ ungeneuszig *pamphagus;* landsmann, du bist ungeneuszig. HELLBACH *übers. des Grobianus* (1567) 48 *bei* WEINHOLD *schles. wb.* 65ª.

b) noch jetzt in mundarten, im osten und westen: schlesisch ungeneuszig *unersättlich, habsüchtig und neidisch* WEINHOLD, *auch in Posen* ungeneiszig, ungeniszig, *ungenügsam, alles haben wollend, heiszhungerig* BERND 331, *aus Schlesien gibt er* ungeneuszlich, *das erste aber,* ungeneiszig, *auch aus Coblenz, Jülich und Berg, also das wetterauische* ungeneuszig *im* 16. *jh., jetzt dort* 'ungeneuisch', *unmäszig, besonders im essen* WEIGAND *wb.* 1876 2, 968, *eigentlich wol* ungeneus'sch; *in Nassau* ungeneuszig KEHREIN 159. *aus Aachen ein rest in* ongenüsig ausschelten, *sehr, über die maszen* MÜLLER *u.* WEITZ 171.

c) aber auch ohne das un- *nassauisch* geneuszig, genäiszig, *westerw.* gnaszig (a *gleich* ai) SCHMIDT 67, *begierig beim essen und trinken* KEHREIN 159, *genauer bei* SCHMIDT *von leuten, die, wenn sie an einen ort kommen, wo gegessen und getrunken wird, sehr sichtbar zeigen, dasz sie daran theil nehmen möchten. danach ist jenes* un- *nicht das verneinende, sondern das steigernde, tadelnde. in Schlesien auch* genieszlich, geniszlich WEINHOLD *a. a. o., der es danach zu* genieszen *zieht* (*wie* WEIGAND *gleichfalls*), *das sprachgefühl mag es wirklich so umgedeutet haben, es meint aber eigentlich das gebaren des gierigen, der nach der duftenden kost* '*schnüffelt*' (*s.* 3), *wie noch* SCHMIDTS *beschreibung sehen läszt.*

d) merkwürdig dagegen im 15. *jh.* genüszlich *und* genusig *frugalis* DIEF. 249ª, *wie gegensatz zu jenem* ungeneusig *und wie erst daraus entnommen.*

e) auch folgendes geneusze *n. im* 17. *jahrh. musz hierher gehören:* hierher gehören auch alle aufschneider, die von schlachten, reisen und frauengeneusze grosze flecke schneiden (*viel rühmens machen*). *weim. jahrb.* 1, 323 *aus einem complimentierbüchlein vom j.* 1654, *das herumliebeln im lande als frauenschnüffelei und näscherei gedacht.*

3) *zur geschichte und verwandtschaft des wortes und begriffes.*

a) neusen *ist eigentlich schnüffeln und gehört offenbar zusammen mit* niesen *sternutare, beide ein hörbares thun der nase, der nüstern, dieses ein unwillkürliches, jenes ein willkürliches, gemachtes, und dazu stimmt die bildung, denn* nöusen, *ahd. anzunehmen* nousian, *ist eigentlich* '*niesen machen*' (*die nüstern*), *und das überlieferte* niusian *nicht anders, dieses mit dem vocal des praesensstammes, jenes mit dem des praet. von* niesen, *ahd.* niosan (niusit *sternutat* GRAFF 2, 1104), *das starkformig war, praet.* nôs *oder eigentlich* nous. *altn. heiszt freilich das niesen* hniosa (*praet.* hnaus), *doch auch ahd. zweimal* pihniusan GRAFF 2, 1105 *und altn. für* nýsa *ausspähen auch* hnýsa EGILSSON 607ª, RIETZ 468ᵇ, *das* h *ist vielleicht doch kein anderes als das in goth.* niuhsjan, *ich halte eine solche beweglichkeit dieses zarten lautes mit stellenwechsel nicht für unmöglich. unserm* nöusen, nousen *im vocal gleichstehend ist isl.* nausna *riechen, mit dem geruch spüren, in der endbildung diesem gleich norw.* njosna, *altn.* njósna, *altschw.* niusna, *auf kundschaft spähen oder lauern, es meint also mit der nase. norw.* njos *m. spur oder wink beim spähen u. ä.* AASEN 537ª, *dän. schwed.* nys *m.* (*vgl.* RIETZ 468ᵇ), *im grunde gleich dem schwäb.* gneis *vorgefühl unter* 1, *a, eigentlich witterung auf der fährte. das alles geht denn im grunde in älteste zeit zurück, in die zeit der germ. urgemeinschaft, mensch und thier erscheinen da, wie immer, auf gleichem fusz behandelt, das spüren, spähen noch als ein wittern mit den nüstern, dem feind im kriege, wie dem wild auf der jagd gegenüber* (*vgl.* geneusen *vom jagdhund unter c*), *selbst das erkennen,* '*wegkriegen*' *als von der nase ausgehend gedacht, wie ja in redensarten von* feiner nase *u. ähnl. noch jetzt geschieht* (*s. aus Tirol unter* 1, *a*), *auch* wittern, schnüffeln (*vergl.* schnauben *und* schnupfen) *noch jetzt auf menschen und auf forschen bezogen wird.*

b) der stamm, in einfach ältester form nus, *erscheint auch, wie so oft stämme auf* -s (*s. z. b. unter* krosel 3, knüssen 6, gaufe 3, *e*) *verstärkt durch* -t *und* -k, nust *und* nusk. *das erste z. b. in schweiz.* nustern, nüstern *schnüffeln, mit dem geruch untersuchen* STALDER 2, 247. 233, *dän. dial.* nystre *spähen u. ähnl., bair.* nuesten, nüesten *suchend wühlen* SCHM. 2, 714, *daher die* nüstern, *naslöcher* (*nicht oberd.*), *vgl.* durchnüstern *von spürhunden* (*nd.*). *das andere z. b. in schweiz.* nuschen *herum stöbern in etwas* RÜTTE 62, *bair.* nueschen *suchend wühlen oder herumriechen, wie z. b. das schwein, doch auch von menschen* SCHM. 2, 712, *nd.* nüschen *mit der nase durchwühlen wie schweine oder hunde* DÄHNERT 332ª, *norw.* nuska *nach futter suchen* (*auch* nusla) AASEN 542ª. *zu* durchnieschen *im* 16. *jahrh., durchschnüffeln* (*s. u.* 1, *b* HUTTEN), ernieschen *rimari* ALTENSTAIG *stellt sich im vocal und stammauslaut entsprechend schwäb.* fürnieschig, *auch einfach* fürnies (*s. d.*), *neugierig, vorwitzig, sicher alt, denn altnord. entspricht ein subst.* fornjósn *f., circumspectio, exploratio* EGILSSON 193ª, *eig. das spähende wittern nach vorn.*

c) für geneusen *in form und eigentlicher bed. gibt übrigens die jägersprache zeugnis, auf umweg; wenn es da vom hunde heiszt, er* genieszt die fährte, *so ist das eigentlich* geneuszt, *diesz dann zu* genieszen *gezogen, eigentlich aber offenbar* geneust, *wittert, sucht mit der nase.*

GENFEN, *rotwelsch, stehlen, wie* ganfen (*s. d.*); *im* 16. 17. *jh.:* genfen, *stelen. liber vagat., weim. jahrb.* 4, 97; man hat einen, der zwei klebeisz (*pferde*) gegenfft, zweymal lär gestrantzt (*gefoltert*). *Winkelfelder* 252.

GENG, GENGE, *s.* gänge; *das dort unter* 2, *b vermisste* gänge *von thüren, schlössern, die gut* '*gehen*': dann soll der slosser (*im städtischen dienst*) . . die slosz schmiren mit dem

paumöl und die slosz und thore auf und zu thun ein fart zwai oder dreu mal, also das die fertig und geng werden. TUCHER *Nürnb. baumeisterb.* 248, 23.

GENGELN, GENGEN, *s.* gängeln, gängen.

GENIAL, GENIALISCH, *adj. zu* genie.

1) *es gilt seit dem* 18. *jh., nicht wie* genie *nach dem franz.* (*es ist nicht franz.*), *sondern nach lat.* genialis, *aber nur der form nach, denn dieses hat ganz andern sinn, wie noch ital.* geniale, *dem sinne des altrömischen* genius, *ital.* genio *entsprechend, auch z. b. für gemütlich, sympathisch, wolthuend freundlich; ebenso engl.* genial, *das doch* TH. CARLYLE *sich auch im deutschen sinn erlaubt, wie* geniality, *wie auch im franz. sich* génial *nun geltend machen will, und ital.* geniale *wird nicht zurückbleiben. es ist eine eigenthümlich deutsche prägung, lat. gefäsz mit deutschem inhalt, wie auch* genie *seinen nun vorherrschenden begriff eigentlich erst in Deutschland erhalten hat. die verschiedene entstehung von* genie *und* genial *zeigt auch noch die aussprache, da das* ge- *in jenem franz., in diesem aber lat. ausgesprochen wird, seltsam genug bei ihrer genauen zusammengehörigkeit. entlehnt dän.* genial, genialsk.

2) *die anfangs gebrauchte form ist aber* genialisch, *d. h. in der endung auch wirklich deutsch gemacht, wie es anfangs hiesz* idealisch, kolossalisch, sentimentalisch *und noch jetzt* theatralisch, moralisch, physicalisch, collegialisch, infernalisch, martialisch, *die uns durchaus noch nicht zopfig anmuten, wie jene doch thun;* genialisch *gilt bis ins* 19. *jh. herein, z. b.:* dieses gedicht war die frucht einiger genialischen stunden im jahre 1771. WIELAND *vorbericht zu Kombabus, d. h. in denen ihn 'der genius' besuchte;* da er jenem das genialische geheimnis, angenehm zu sein, niemals abzulernen vermag. SCHILLER X, 304, 25 (10. *ästh. br.*); das ey des Columbus gilt von jeder genialischen entscheidung. 437, 26; eine solche art des ausdrucks ... ist es, was man in der schreibart vorzugsweise genialisch und geistreich nennt. 439, 27; wenn ich euch auch zugebe, dasz die genialischen menschen gewöhnlich ein wenig sonderbar sind. GÖTHE 36, 12 (*Rameaus neffe*); wie schon in dieser epoche genialische werke entsprangen. 25, 72 (*aus m. leben* 7); hier sah ich reue und busze bis zur caricatur getrieben, und, wie alle leidenschaft das genie ersetzt, wirklich genialisch. 263 (*das.* 9); gelassen beobachtende freunde pflegen gemeiniglich die genialischen nachtwandler unsanft mitunter aufzuwecken. 60, 296; er (*Meyer*) behauptete, dasz sogar das genialisch naive .. durch schule überliefert werden könne. *an Schiller* 21. *juli* 1798; das genie suchte ihn zu gewinnen, aber an dem stolzen, selbst genialischen Leviathan scheiterte alle seine kunst. KLINGER 10, 275; ihre genialische ruhe war mir oft in glänzender begeisterung entgegengekommen. HÖLDERLIN 245 (2, 89); die genialische kraft der alten welt kam zu der romantischen blüthe der neuen. ARNDT *geist der zeit* (1806) 30; es (*die Griechen*) ist immer noch ein schönes, genialisches und fröhliches volk. 262; dagegen einem von der letztern art diese (*die geistesbildung*) vielmehr ein genialisches spiel ist. FICHTE *reden* 55 (4. *rede*); mein erster gang war auf das schlachtfeld (*bei Saalfeld*), wo unser königlicher genialischer Louis fiel. *vertraute briefe über die verh. am preusz. hofe* 3, 169; obgleich genialische weiber meistens ungläubig sind, wie genialische männer gläubig. J. PAUL 24, 100; weil der schritt vom wirklichen besitz zur poetischen anschauung (*des besessenen*) noch genialischer ist, als der von dieser zu jenem. 18, XXI, *noch mehr geniale kraft verlangt.*

3) genial *tritt doch auch schon im* 18. *jahrh. auf:*

> jahre lang bildet der meister und kann sich nimmer genug thun,
> dem genialen geschlecht wird es im traume beschert.
> SCHILLER XI, 141 (*mus. alm.* 1797 *s.* 281).

selbst genialkiel, *geniale feder, d. h. grammatisch behandelt wie* general, special *in* generalregel, specialforschung *u. s. w.* (*s. u.* general 6), *was doch zum glück keinen anklang gefunden hat:*

> dies ganz zu werden, rathen wir,
> zieh jeden genialkiel dir
> bis auf den letzten stumpf heraus *u. s. w.* BÜRGER 94ᵇ,

in dem streitgedicht gegen Schiller 'der vogel Urselbst' vom jahre 1792, *vergl. im eingang des gedichtes:*

> das flügelpaar, mit welchem ihn
> der hohe genius beliehn. 93ᵃ.

durchgedrungen ist es erst im 19. *jh., anfangs noch mit jenem wechselnd, wie* CAMPE *im verd. wb.* genial *und* genialisch *zusammen gibt:* erwarte, wenn ich diesmal von Schiller rede, nichts brillantes, keine hohen, genialischen züge ... den genialen Schiller kennst du aus seinen werken, der geniale Schiller war grosz, aber unendlich gröszer und liebenswürdiger noch war Schiller im kreise der seinigen. H. VOSS *mittheil. über Göthe u. Schiller* 45, *brieflich vom jahre* 1806; mit einer genialen freiheit und besonnenheit war er (*Lessing*) *u. s. w.* J. PAUL *vorsch. der ästh.* 1813 *s.* 59 (1804 48), geniale mannweiber, geniale höhe und freiheit 61, geniales feuer 70, geniale ruhe 71 *u. s. w., aber auch noch* das genialische innere 50 *u. öfter* (1804 *s.* 49. 58); daher entstand das unglück, dasz die eigentliche geniale epoche unsrer poesie weniges hervorbrachte, was man in seiner art correct nennen könnte. GÖTHE 48, 85 (*aus m. l.* 18); jenes ungebildete, damals mitunter genial genannte betragen. 99, *von seiner reise mit den Stolbergs;* man darf es (*das werk*) wohl als genial-empirisch .. ansprechen. 106, *Lavaters physiognomik, dann doch wieder:* daher war es leicht, genialisch zu sein. 149 (*aus m. l.* 19). *noch bei* SCHLEIERMACHER *in seiner psychologie von* 1818 *s.* 481 *f. wechselt* das geniale *und* genialische, *in der von* 1830 *s.* 338 *ff. aber nur das erstere. und so fortan, z. b.:* genial in meinen ansprüchen, wenn auch nicht in dem, was ich leistete, unbefriedigt von irgend etwas vorkommendem und immer in eine blaue weite strebend *u. s. w.* IMMERMANN *Münchh.* 1, 212, *die irdische kehrseite des begriffes wird da scharf hervorgekehrt, die denn auch im leben mit dem worte bezeichnet wird, wenn man z. b. in einer künstlerfamilie* geniale wirtschaft *findet, auch* geniale lüderlichkeit *ist geläufig, sonst* genialer übermut, geniale tollheit *u. dergl. im guten sinne* geniale natur, genialer kopf, geniale leistung, schöpfung *u. ä., auch* geniale staatskunst, kriegsleitung *u. s. w. es wird übrigens, wie in seinem ursprung, noch vorzugsweise auf kunst bezogen,* 'der geniale künstler' *fehlt nicht leicht in einem bericht über die enthüllung eines denkmals u. ä., es ist in kunstkreisen schon wie zu einem titel geworden, den die öffentliche meinung ertheilt; auf diesem wege ist* virtuos *zu seiner heutigen bed. gekommen* (*s. u.* genie 7, *d*).

GENIALITÄT, *f. geniale art, natur u. ä., eigne deutsche prägung mit fremden mitteln, denn lat.* genialitas, *ital.* genialità *haben ganz andern sinn* (*franz. ist es nicht, wie* genial *nicht, s. dort* 1): genialität *nennt sich ein vom* genius *handelndes distichenpaar* SCHILLERS *im musenalm.* 1797 *s.* 173; dasz manche (*franz. generale*), z. b. Moreau .. vermöge ihrer genialität sich selbst zu feldherren bildeten. *vertraute briefe u. s. w.* (1807) 1, 287, *wozu doch in 'noten und anm. des setzers' s.* XIII *rügend bemerkt wird:* genialität ist weder deutsch noch französisch *u. s. w.*, die Deutschen .. hängen zu sehr an wort- und sinnklaubereyen, sie wollen alles recht ästhetisch machen und sagen (genie *und* genial *stammen in der that aus unserer 'ästhetischen' welt*); die brüder, die nichten, wie gerne waren sie einig, mit den untergeordnetsten leuten ihre vereinigte mittelmäszigkeit höher zu stellen als die genialität des herzens und geistes, von der sie sich doch stets erhellen und erwärmen lieszen. A. V. HUMBOLDT *br. an Varnhagen* 257; seit jener epoche, wo man sich in Deutschland über den misbrauch der genialität zu beklagen anfieng, drängten sich freilich von zeit zu zeit auffallend verrückte menschen heran. GÖTHE 31, 61 (*tag- u. jahresh.* 1795); weil das edelste auch thorheit hervorbrachte, weil ... dem meister auch die schellen angehängt, die bunten läppchen umgeworfen wurden, mit denen sich eine etwas verrückt gewordene genialität ... zu schmücken glaubte. TIECK *zu Lenz* 1, LXXVIII (*krit. schr.* 2, 250).

GENIBEL, *n. nebelmasse, mhd.* genibele, genibel, *collectivum zu* nebel, *noch im* 15. *jahrh., z. b. in einem vorschlag im kriegsrat, den feind durch allgemeines brennen in seinem lande zu entmutigen:*

> das deucht mich ein guter rat,
> dasz wir hinein zugen wider
> und brenten alle das ernider,
> das decher hete, wend und gibel,
> und machten im land ein solch genibel,
> dasz in ir manheit würde empfallen.
> H. ROSENPLUT *bei* LILIENCRON 1, 297ᵃ.

GENICK, *n. der nacken, mhd.* genicke (*s.* 2, *a*).

1) *die form. a*) *wenn es* WEIGAND *mit* ADELUNG *zu* nicken, nigen *zieht, so ist es doch von* nacken *nicht zu trennen, zu dem eine bildung* genack (*s. d.*) *bestand, im* 15. *jahrh. bezeugt, daneben aber* genacken *cervix in demselben voc. inc. teut.* h 8ᵃ (g 5ᵇ, *a. a. o. übersehen*), *also* nacken *nur mit* ge- *verstärkt und m.; bair. aber* genäck *n., das auch alt sein mag und zu* genick *die brücke bilden kann. letzteres gleichfalls im voc. inc. teut. in einer jüngeren ausg.:* gnick, *cervix,* genack,

nacke. h 3ᵇ (Dief. 115ᵃ). *und diesz gleichfalls als masc.:* gnick ist der hinder teil des halses, da durch den paternoster die adren ziehen zů dem houpt, und darum, wann einer toll ist, so spricht man, er hab ein harten gnick. *Terenz* 1499 76ᵃ *randgl. das deutet doch auf regelrechte ablautung zwischen* nacken *und* genick, *nd.* nik (*s. u. b*), *wozu die dritte form das rom. stellen kann, franz.* nuque, *genick, nacken, it. span.* nuca, *lomb.* gnucca (Diez² 1, 292 *fg.*), *worauf schon* Adelung *verwies, auch auf mlat.* genuculum, *genick, das eben aus den roman. formen gebildet ist.*

b) auch nd. gnikk *und* knikk, *das gelenk im nacken* Dähnert 156ᵃ, *daneben aber einfach* nikk 329ᵃ, *wie im Brem. wb.* 2, 824 'knik, *wir sagen auch* gnik *und* nik, *es kommt von* nacke', *altmärkisch* gnickbuff *und* knickbuff, *stosz ins genick.* Danneil 67ᵃ, *leider fehlen ältere formen, unter denen man* genicke *zu erwarten hätte. dies* knik *kommt auch in md. aussprache vor, z. b.* knickfang *für* genickfang, *ist aber im nd. nicht aus* g'nick *zu begreifen. s. übrigens auch weidm.* nickfang, nicken 1, *b gleich* genicken *und* nick 2 *aus der Lindauer metzgersprache, also auch oberd.*

c) aber auch oberd. knick *n.* (*s. d.*) Fischart *flöhh.* 155 (*dicht.* 2, 7 *Kurz*), *auch* knickwirten *genickwirbel Garg.* 205ᵃ (*Sch.* 381);

> der jung löb loff, viel unfursichtig in die strick,
> der jeger schlug in mit dem pengel auf sein knick.
> *meisterl. Berl. hs. nr.* 160 (W. Grimm).

dazu knicken (*s. d.* 5) *gleich* genicken, *das genick brechen, z. b. einen hasen* knicken H. Sachs 5, 157, 2. 159, 16 *Keller*, eine taube knicken; *diesz* knicken *ist von nd. md. ursprung, tritt aber oberd. eingeführt schon im* 16. *jahrh. auf, es wird sich mit* genick *gemischt haben, zuerst im gebrauch der jäger, der küche u. ä., eine einmischung von* nicken *ist aber auch wahrscheinlich, s. u.* genicken.

2) genick *meint theils den ganzen nacken, theils den mehr hohlen theil desselben, wo das halsgelenk sitzt, auch dieses selbst* (*s.* Adelung).

a) mhd. z. b. einem sîn genicke biegen *MSH.* 3, 468², *sich vor ihm beugen, die kleider hat man* ûf dem genicke, *auf dem halse, ein dürftiger z. b. klagt:*

> diu cleit ûf dem genicke
> diu sint mir leider dünne.
> Pfeiffer *altd. übungsb. s.* 138, 149.

nhd.: rautensaft erwecket die schlafsüchtigen, so man ihnen das genick darmit reibet. Tabernaemont. 395; als er (*kaiser Friedrich der erste*) dem papst die füsz küszte und ihm derselbig den fusz auf dem (*so*) genick setzte *u. s. w.* Zinkgref 1, 23;

> senkte sie hier das genicke,
> dort zerrauft' er sich das haar.
> Göthe 1, 154 (*rechenschaft*);
>
> tritt hier hervor aus den verschlosznen thoren
> ein kind des siegs, so schüttle dein genicke,
> denn du bist frei. Rückert 137;
>
> o wirf die welt dir vom genicke
> und deine ichheit wirf ins meer. 346;
>
> aber Odysseus schnellte den pfeil ihm grad in die gurgel,
> dasz aus dem zarten genick die ehrene spitze hervordrang.
> Voss *Od.* 22, 16.

b) es ist, weil es die halswirbel birgt, eine gefährdete stelle, daher folgendes: die helse haben inen (*den verunglückten*), als weren sie mürsch entzwey gebrochen, geschlottert und gehangen, das genick hat für blut gestarret. Kirchhof *wendunm.* 1, 270 *Öst.;* wie mancher praver cavalier hat durch eurer befördernis ins gras gebissen? wie manchem ist mit drischeln, mit kolben, mit bengeln das hirn und genick eingeschlagen? Abele *gerichtsh.* 1, 158, *zu bauern gesagt, ein bild aus dem groszen kriege;* ich wolte ihm einen stein in das genicke werfen. Chr. Weise *comödien* 177. das genick brechen, *wie* den hals brechen: da kam er (*der teufel*) so bald und brach im das genick. Luther *bei Dietz* 2, 76ᵇ;

> fiel von eim stul und brach das gnick.
> Cl. Stephani *geistl. action* 1568 C8ᵃ;
>
> dann brech ich beiden das genick.
> Kotzebue *dram. sp.* 2, 180;
>
> bräch ihm der satan das genick! 2, 274;

brich das genick über einen besen, wenn du nicht alt werden willst. Arnim *schaub.* 1, 6. *auch bildlich:* diesen anschlägen musz in zeiten das genicke gebrochen werden. Chr. Weise *Jak.* 227.

c) von thieren (*vergl.* genicken): die erste geburt vom esel soltu lösen mit einem schaf, wo du es aber nicht lösest, so brich im das genick. 2 *Mos.* 13, 13; und bringe sie (*die taube als opfer*) dem priester, der sol . . . ir den kopf abkneipen hinder dem genick, und nicht abbrechen. 3 *Mos.* 5, 8;

> und furchtbar überragen sie ihn doch (*die schlangen den Laokoon*)
> mit ihren hohen hälsen und genicken. Schiller VI, 357 *var.*

GENICKEN, 1) *ein mhd.* genicken *erscheint als verstärktes* nicken, *intr. sich beugen und trans. beugen, bildlich demütigen, z. b.:*

> du giwinnist manigen viant,
> die genikchit dîn mahtich hant.
> *genesis fundgr.* 77, 16 (108, 7 *D.*),

dasz sie den kopf beugen, vergl. einem sîn genicke biegen *unter* genick 2, *a.*

2) *nhd. bei den jägern* den hasen genicken, *durch einen kräftigen schlag mit der hohlen hand gleich hinter den löffeln tödten.* v. Train 2, 210, das reh genicken Becher 53, *ihm den* genickfang *geben;* das rech wird genickt .. und nicht gestochen. Sebiz 569. *bei* Adelung *auch* '*im gemeinen leben*'. *es heiszt aber wieder auch* nicken (*s. d.* 1, *b*, den hasen nicken Stieler 1346) *und* knicken, *s. u.* genick 1, *c, der kopf fällt dabei nach vorn nieder, ohne abzufallen, also eigentlich wie u.* 1.

GENICKFANG, *m.* '*der stich ins genicke, welchen man mit einem spitzigen stahl thut*' Flemming *teutscher jäger* 106, *bei hirschen und rehen* Adelung, *s.* genicken 2. *auch* knickfang *und* nickfang.

GENICKFÄNGER, *m. messer mit dem man den* genickfang *gibt.* Döbel *jägerpr.* 3, 105ᵃ. *auch* knickfänger, nickfänger.

GENICKSTARRE, *f. eine krankheit, bei der das genick, die halswirbel starr werden.*

GENICKSTEIF, *mit steifem nacken:* so trutzig und karsch und genicksteif. B. Goltz *jug.* 3, 324.

GENIE, *n. genius, ingenium, die franz. form des lat.* genius, *welche dieses im* 18. *jahrh. zum theil verdrängte und in eigenster entwickelung für unsere geisteswelt eine eigenthümliche wichtigkeit erlangen sollte, dabei unter dem einflusz von* ingenium *aus dem masc. zu einem neutr. wurde* (*s.* 5, *b*). *die schreibung* schenie (*s. dazu* Campe *u.* 7, *e*) *brauchte z. b.* Schiller, *im munde des wachtmeisters in Wallensteins lager* (7, *a*), *doch auch bei* Herder *findet sich* schenie, *nahe bei* genie, *z. b. zur phil. u. gesch.* 8, 82. 94. 95, *mit satirischer färbung, auch ohne diese Kalligone* 2, 220.

1) genius, *von dem also für die geschichte des wortes und begriffes der ausgang zu nehmen ist, war schon im* 16. *jahrh. gangbar, aus der römischen sprache und gedankenwelt der humanisten auch in die deutsche geraten, eigentlich ohne not, da* geist *aus heimischer entwickelung her seine stelle völlig ausfüllte* (*vergl.* geist 6).

a) so der genius *in uns, eine innerste göttliche stimme im herzen, die uns geheimes offenbaren kann:* hab acht uff dich selbs und auf dein genium, das ist auf die salbung in dir, so würstu, mit dem du handelst, redest oder vor dem du stehst, ansehen und dein herz wirt dirs sagen, wie er gegen dir gesinnt. S. Frank *spr.* 1, 21ᵃ, *es wird zuletzt das* δαιμόνιον *des Sokrates dahinter stehen* (*vergl.* 3, *a*), *mit* salbung *aber zugleich christlich religiös gefaszt, als göttliche weihe* (*s. u.* geist 23, *e*), *wie noch* Herder *das* genie *auch als* salböl *bezeichnet:* je mehr seelenkräfte der weltweise herzählet, die zum genie gehören, je mehr ingredienzien er in diesem salböl der geister antrift. . *fragm.* 2, 203. *in einer lutherischen streitschrift die* luterisch strebkatz *o. o. u. j. erscheint im streitgespräch mit dem papst, Eck, Emser, Murner ein* Genius, *es ist aber* ir (*der papisten*) eigene conscienz, gewissen, natura, in summa sie selbst, *s.* Schade *sat.* 3, 114. 119 *ff.*

b) auch im dienst des dichters, zugleich als göttliches wesen für sich, schon im 16. *jahrh.:*

> in dem mein augen thet beschlieszen
> der schlaf, in solches traumes qual (*um das glück des lebens*)
> ward ich gefůrt für einen sal (*palast*)
> von Genio in diesem traum,
> so wunderschön, das ich es kaum
> mit worten ausgesprechen mag.
> H. Sachs 1, 437 *Keller* (4, 12 *Göz*);
>
> nach dem sprach zu mir Genius *u. s. w.* 438;
>
> auf den (*Tod*) mir zeiget Genius *u. s. w.* 440,

in dem gedicht der Tod zuckt das stůllein. *auch als* engel, *in dem gespräch der götter über die zwietracht des römischen reichs erscheint ihm im traum* der engel Genius *und führt ihn in den himmel zur versammlung der götter, s.* 4, 176 *K.* (2, 79 *Göd.-Tittm.*). *auch wach erscheint er ihm, im landsknechtspiegel:*

nun eins nachts gegem tag,
als ich frey mundter lag,
erschin mir hell und pur
der grosz gott der natur,
Genius, sprach zu mir *u.s.w.* 3,470 *K.*,

gott der natur, *wie in vocc.* genius *deus nature gemma Cöln* 1511 J5ᵃ (*auch* genialis *naturalis*, genialiter *naturaliter das.*), *wie ein ergänzender gegengott des kirchlichen oder begrifflichen gottes* (*vergl. schon im* 13. *jahrh. die natur als* der ander got Stricker *kl. ged. s.* 69 *var.*), *auf einer philosophischen etymologie fuszend*, genius *von* gignere *als die schaffende kraft alles lebendigen, der physis:* genius, *deus qui vim obtinet omnium rerum gignendarum* Trochus *prompt. Leipzig* 1517 A4ᵃ; *eigentlich dasselbe ist im* 18. *jahrh.* geist der natur, naturgeist, *wieder auch* genius *genannt* (*s. u.* geist 11, *c*), *bei* Göthe *in H. Sachsens poetischer sendung:*

der natur-genius an der hand
soll dich führen durch alle land,
soll dir zeigen alles leben,
der menschen wunderliches weben *u.s.w.*
der junge Göthe 3,702,

später besser der natur genius.

c) *überhaupt als begleiter des menschen auf seiner lebensbahn:* daemones, genii, *cum angelis iidem, quos ethnici existimabant geniturae cuiusque praefecta numina, quae editis in lucem hominibus, velut eorum actus rectura, salua fatali firmitate addi putabant* (*quae multorum adhuc animis opinio insedit*) .. genios *autem dici a gignendo constat, siue genitos tuendi potestatem habere dicamus, siue quod nobiscum una gignantur etc.* H. Junius *nom. Antw.* 1577 325ᵃ, *also ausdrücklich als heidnisch bezeichnet, doch mit den engeln gleich gesetzt, wie schon die alte kirche that, auch als im glauben vieler noch fest wurzelnd, womit nur die heidnische vorstellung gemeint sein kann, die auch unserem heimischen vorchristlichen glauben schon nicht fremd gewesen war* (*s.* Grimm *myth.*[2] 830). *jener antike mitgeborene schutzgeist des menschen heiszt bei* Stieler 381 'geburtsengel (*auch* hausengel), *genius*', *auch* geburtsgeist, geburtsgott, *also zugleich ganz christlich und deutsch geworden, bei* Lessing 8, 221 der eigentliche genius, der schutzgeist des menschen, *in der abhandlung wie die alten den tod gebildet, er wirft da bei der untersuchung der bedeutung des genius mit gesenkter fackel die frage auf:* wäre es denn so etwas ungereimtes, dasz der genius des menschen trauernd bei dem körper stünde, durch dessen erstarren er sich auf ewig von ihm trennen müssen? *weist es aber zurück als der denkungsart der alten zuwider. im* 17. *jahrh. ein helfender* genius *bei* Grimmelshausen *in der verkehrten welt:* indem ich mich in selbigen tods-ängsten (*er ist aus versehen lebendig in die hölle gestürzt*) dermaszen umbsahe, erblickte ich meinen genium zunechst bei mir, welcher mich ... erinnerte, ich solte ein besser herz fassen *u. s. w. Simpl.* 1684 3, 188; und solches (*fragen, wer ich wäre*) thät er mit dermaszen grausamen minen .. dasz ich vor forcht verstummte, aber mein genius antwortet ihm, er ist ein noch lebender mensch *u. s. w. das.*; das ich so lang dort stunde wie ein bildstock, bisz mich mein genius in ein seite stiesz *u. s. w.* 189, *wie es vorkommt, dasz einen der genius mahnend am ärmel zupft.*

d) *auch von guten oder bösen genii als unsern begleitern ist im* 16. *jahrh. die rede aus den kreisen der humanisten:* daemones *sive genii boni, quos vulgo vocant, alem.* die guten engelen, genii mali *et* ultores, *quos* diabolos et daemonas *vocamus,* ἀλάστορες, *al.* die teuflen. Junius *a. a. o.* 325ᵃ; die philosophi .. seind von wegen täglicher erfarung verursacht worden, das sie einem jeglichen menschen zwen engel, einen guten und bösen zugeordnet haben, bonum et malum genium. der gute genius füret in zum guten, der bös zum bösen *u. s. w.* Agricola *sprichw.* 180ᵃ (*nr.* 301); darum vil gemaint haben, das ich (*das podagra*) entweder selber ein guter genius seie, oder stäts ainen mit mir bringe. Fischart *pod. trostb.* 741 *Sch. wie* gute *und* böse engel (*s.* engel 3), *so auch* gute *und* böse geister (*s.* geist 7), *das war schon von längerer zeit her und blieb auch das herrschende.*

e) *bemerkenswert* genius *schlechthin für böser genius, teufel:* ich halte, dasz (*d. h.* dasz's) nicht gar ein poetisch gedicht oder philosophische irrige meinung sei, dasz die fürsten ihre genios haben, so etwas vortrefflicher (*einfluszreicher, wirksamer*) sein als andere (*l.* anderer?) leute, die sie zu sonderbaren phantasien, lust oder unlust anreizen und treiben, als etliche zu tyrannei, kriegen, raufen und schlagen, etliche zum geitz, beschatzen, begierde zum reichthumb ... etliche zum übermäszigen pracht *u. s. w.* (*es folgen nur böse oder unnütze gelüste*). Jo. v. Wedel *hausbuch Tüb.* 1882 *s.* 490, genius *wie* teufel *z. b. in* hochmutsteufel, kriegsteufel *u. s. w., was dieselbe vorstellung christlich ausdrückt, daneben wieder auch* kriegsgeist, hochmutsgeist *u. s. w., s.* geist 7, *e*, *α und g als böser geist, aus des teufels geisterstaat. auch für gespenst, wie eben auch* geist *schlechthin:* do fur das gespenst oder der genius durch ein kemin aus mit aim lauten getös und mit feurenden gnaisten und funken. *Zimm. chron.* 1, 466; zu letst hat solcher genius, oder wie man nur im nammen geben soll, ir die fuesz begriffen. 2, 78, 15, *der geist ihres verstorbenen sohnes. wenn uns das jetzt befremdet, da uns ein* genius *nun blosz ein freundlicher, hehrer, hoher geist ist, so machen wirs doch nun mit* dämon *nicht anders, der eigentlich jenem ganz gleich steht als das griech. gegenbild oder vorbild des röm.* genius (*s.* 2, *h*), *nun aber fast nur als unheimlicher, wilder, böser geist vorgestellt wird* (*vergl. schon* Junius *u. d*).

2) *im* 18. *jahrh. kam das lat.* genius *zu einem neuen aufleben und weiterer geltung, auch weit über den antiken begriffskreis hinaus, durch die neue und vertiefte hingebung an das römisch-griechische alterthum, begegnete sich aber nun mit dem zugleich eindringenden französischen* génie *und hatte sich mit ihm auseinanderzusetzen, während auch das griech.* dämon, δαίμων *sich neu zur aufnahme meldete* (*s. h*), *alle drei aber eigentlich ein und dasselbe, im grunde eine wunderliche wirrnis.*

a) *als noch aus dem* 17. *jahrh. mitgeführt und mehr italienisch-französisch als antik kann man ansehen, was vom* genius *als allegorischem wesen im kunstgebrauch z. b. in* Gottscheds *wb. der schönen wissenschaften angegeben wird:* genii, *geister, in der malerey und bildhauerkunst sind kleine figuren geflügelter knaben, mit nebenzeichen, die in allegorischen sachen die tugenden, die leidenschaften, die künste u. s. w. vorzustellen dienen.* 754, *wofür er sp.* 978, *gut deutsch gesinnt, nur* geist *setzt, z. b.* der geist der poesie *hält eine trompete und einen lorberkranz in händen, der* geist der malerey *einen pinsel und ein mahlbrett, der* geist der beredsamkeit *eine leyer; vergl.* geist 6, *b für* genius *auch bei* Göthe, *in* Zachariäs *renommisten z. b. der Tanz als* geist, *man kannte natürlich dabei sehr wohl den franz.* génie de la dance, génie de la poésie *u. s. w. auch bei* Winkelmann *heiszen die genien noch* kinder, *was jetzt wol unmöglich wäre, z. b. in der schrift versuch einer allegorie, die eben darauf ausgieng, das ganze allegorische wesen in der zeitgenössischen kunst aus dem ungeschmack der zeit zur antike selbst zurückzuführen:* wenn die bilder der jahreszeiten kinder oder genii sind, ist der winter insgemein durch ein kind mit phrygischen hosen vorgestellet. 79 (1866); vier kinder, welche die jahreszeiten vorstellen. 60, *vergl. der schlaf als* junger genius 69, *auch:* der genius stellet bei uns einen engel vor 140, *ist jetzt dadurch vertreten, denn auch die antiken* genii *sind oft geflügelt, z. b.:* ein kleiner Bacchus von erzte, auf dessen achseln ein geflügelter genius kniet und ihm aus einem gefäsze etwas in den mund gieszet. 37. *auch bei* Herder genien *als* knaben, *wie bei* Gottsched, *in der abh. wie die alten den tod gebildet? nachtrag zu Lessings abh.:* hier schwebt die nacht (*als genius*) und verbirgt sich .. der genius des morgens schwebt östlich weg und hält die fackel erhoben .. dort steht die ewigkeit mit ihren zwei fackeltragenden knaben im arm und sie sind sonne und mond (*als genien*). *zerstr. bll.* 2, 299; der genius des schlafs hatte eine grosze anzahl brüder. 345, *vergl.* 335.

b) *nun wurde auch der ganze umfang des antiken begriffes wieder aufgefrischt für die gebildete welt, z. b. von* Lessing: wie manche aus dem geschlecht der genii (*nicht blosz Amor*) wurden als knaben vorgestellet! und was hatte nicht seinen genius? jeder ort, jeder mensch, jede gesellschaftliche verbindung des menschen, jede beschäftigung des menschen, von der niedrigsten bis zur gröszten, ja ich möchte sagen, jedes unbelebte ding, an dessen erhaltung gelegen war, hatte seinen genius. 8, 218 (*wie die alten u. s. w.*), *was dann von* Herder *als ursprünglich allgemein menschlich, der kindheit des menschengeschlechts angehörig aufgewiesen wurde:* bei den wilden von Nordamerika ist noch alles belebt, jede sache hat ihren genius, ihren geist, und dasz es bei den Griechen und Morgenländern eben so gewesen, zeugt ihr wörterbuch *u. s. w. urspr. d. sprache* 83. *diesz* geist *für den antiken* genius *im* 17. *jahrh. z. b. bei* Opitz *von Rübezal als genius loci in der schäferei von der nymphen Hercinia, es wird ihm in einer inschrift an einer linde ein altar gelobt* (*s.* geist 6, *a*). *nun aber noch römischer, ja ganz römisch, wenn man z. b. im park zu*

Weimar einen altar sieht mit der inschrift genio hujus loci (*führer durch Weimar Weim.* 1825 *s.* 51). *ganz antik auch oder darüber hinaus bäume selbst als genien:* wie mit genien lebt' ich jetzt mit den blühenden bäumen *u. s. w.* Hölderlin 1², 146, *und doch sachlich zugleich gut deutsch wie die ganze vorstellung, aus alter zeit her, s.* geist 11, *z. b. von blumengeistern.*

c) überhaupt entwickelte sich nun ein verhältnis zu jenen antiken geistern, das man wirklich als einen erneuten cultus der genien bezeichnen kann, in der kunst und dichtung wie im leben der höheren gesellschaft.

α) in gärten aus jener zeit und noch aus unserm jahrhundert sieht man altäre, säulen, tempelchen dem genius der freundschaft, der liebe, der freude, der erinnerung, der dankbarkeit *u. ä. geweiht, oft auch ohne bild, sodasz der* genius, *zugleich gut deutsch, wie nur als geist und im geiste schwebend gedacht ist. und nun auch nicht mehr fast blosz als allegorische decoration, wie in der italienisch-französischen periode, nicht mehr nur als kalte nachahmung, als gelehrte verstandessache (s. u. e, α, noch bei* Lessing 8, 215. 246 *nur* personificirtes abstractum), *sondern durch die kraft der dichtung nun auch ins empfindungsleben einwachsend, wie neu lebendig geworden in einer art unwillkürlichen glaubens an wahrheit dabei, wenn es z. b. in jenem führer durch Weimar bei der schilderung von Tiefurt von dem bildnis der herzogin Amalie in ihrem schlöszchen heiszt:* kein ohngefähr, ein genius scheint einen korb mit rosen auf einem tischchen wie auf einem altar hingestellt zu haben vor dieses theure bildnisz! (*s.* 74) — ein genius *als unsichtbar helfender hausgeist (s. weiter u. d), der antike* genius familiaris, *wie ihn doch auch, aus altgermanischer zeit her, unsre bauern noch haben im* kobold (*s. d.*), *den dann auch* Bürger *richtig mit dem* genie *als helfendem dichtergeist gleich setzt (s. 11, c). ähnlich im Tasso* 1, 3 *fürst Alphons von dem kranze auf dem kopfe der herme Virgils:*

> hat es der zufall, hats ein genius
> geflochten und gebracht? es zeigt sich hier
> uns nicht umsonst. Göthe 9, 120.

β) diesz unwillkürliche halb gläubige verhalten zu den antiken gottheiten entsprosz aus dem gefühl der öden lücke, welche in den zeiten vorher der blosz begrifflich arbeitende verstand fürs gemüt gerissen hatte zwischen dem göttlichen und dem menschlich-weltlichen, ein gefühl das sich als hintergrund z. b. auch ausspricht in einer darstellung der antiken mythologie von K. Ph. Moritz (*in der er sie* vermenschlichen *wollte nach* Göthes *ausdruck, aus Rom* 18. *august* 1787): die genien oder schutzgötter der menschen waren es vorzüglich, wodurch in der vorstellung der alten die menschheit sich am nächsten an die gottheit anschlosz. die höchste gottheit selber vervielfältigte sich gleichsam durch diese wesen, in sofern sie über jeden einzelnen sterblichen wachte *u. s. w., und von der götterwelt überhaupt:* unter dem bilde der gottheit wird zuletzt die ganze leblose natur geweiht, in welche der mensch so innig sich verwebt fühlt und sich so nahe an sie schlieszt, dasz durch diesz band die götter- und menschenwelt ein schönes ganze wird. *götterlehre Berl.* 1795 *s.* 231, *offen und schmerzlich aber in* Schillers *göttern Griechenlands, darin auch, im anschlusz an* Lessings *abhandlung wie die alten den tod gebildet (wo man die alten genien auch im bilde sah):*

> damals trat kein gräszliches gerippe
> vor das bett des sterbenden. ein kusz
> nahm das letzte leben von der lippe,
> seine fackel senkt' ein genius. Schiller XI, 3 (VI, 24),

wie in cabale und liebe 5, 1 *Louise:* nur ein heulender sünder konnte den tod ein gerippe schelten, es ist ein holder niedlicher knabe ... ein stiller dienstbarer genius, der der erschöpften pilgrim seele den arm bietet über den graben der zeit *u. s. w.* III, 476, 24; *s. aber auch das spätere epigramm der* genius mit der umgekehrten fackel XI, 186.

γ) noch jetzt, wo wir über jenen genius der freundschaft *u. s. w. in den alten gärten eher lächeln, ist doch in gewissen höheren vorstellungskreisen der* genius des friedens, der eintracht, der liebe *noch heimisch und als ausdruck erhöhter stimmung in einer gewissen stilgattung unentbehrlich, auch noch mehr als kühle allegorie, obwol daneben der* engel des friedens, der eintracht *auch noch ihren platz haben, wie der* todesengel *neben dem* genius des todes, *neben dem* genius der freiheit *aber auch der* gott der freiheit (Herwegh *ged. eines leb.* 1, 93), *vor ihnen allen aber doch der* genius der eintracht, des friedens, der weisheit, der wahrheit *u. ä.* (*vergl.* geist 10, *f so, d. h. der heilige geist*). *es sind übrigens wesentlich genien als helfer, die für menschennot beistand bringen aus höheren regionen, daher z. b. selten* genius der rache *u. ä., und doch auch nur, wo die rache als etwas höher geheiligtes erscheint:*

> die märtyrer der heil'gen deutschen sache,
> o ruft sie an (*ihr frauen*) als genien der rache,
> als gute engel des gerechten kriegs!
> Körner *leyer u. schwert* 39 (*aufruf*).

der allgemeine begriff tritt trefflich heraus in folgendem vergleich des Wilh. Meister: melodien .. ohne worte und sinn scheinen mir schmetterlingen oder schönen bunten vögeln ähnlich zu sein, die in der luft vor unsern augen herum schweben, die wir allenfalls haschen und uns zueignen möchten, da sich der gesang dagegen wie ein genius gen himmel hebt und das bessere ich in uns ihn zu begleiten anreizt. Göthe 18, 204 (*W. M. lehrj.* 2, 11).

d) ein genius *als helfender geist.*

α) zunächst in antiker gedankenwelt, z. b. auf altgriechischem boden: ich verschlosz also mein verlangen in mich selbst, und erwartete mit ungeduld, bis irgend ein meiner liebe günstiger genius mir zu dieser gewünschten entdeckung verhelfen würde. Wieland *Agathon* 2, 97 (7, 3). *dann aber auch als menschlich überhaupt, z. b. in der ersten entwickelung des menschen, also noch ganz auszer dem christlichen kreise:* sobald der mensch, durch welchen gott oder genius es geschehen sei, auf den weg gebracht war, eine sache als merkmal sich zuzueignen und dem gefundnen merkmal ein willkührliches zeichen zu substituiren, d. i. sobald auch in den kleinsten anfängen sprache der vernunft begann, sofort war er auf dem wege zu allen wissenschaften und künsten. Herder *ideen* 2, 240 (9, 3), *vergl.* die götter und genien des menschengeschlechts 242, *also* ein gott oder genius, *wie ebenda* ein gott hat ihn auch die kunst gelehrt, ideen in töne zu prägen 1, 224 (4, 3), *wolbekannt aus der dichtersprache, z. b.* und ein gott hat erbarmen Schiller (*in griechischer welt*), gab mir ein gott zu sagen wie ich leide Göthe. *der* genius *der unschuld, ihr schutzgeist:*

> wenn der (*tyrann*) die unschuld drückt, wer wagt es, sie zu decken? . .
> wer ist ihr genius, der sich (*schützend*) entgegen legt? . .
> die unerschrockne kunst (*tragische kunst*) *u. s. w.*
> Dusch *bei* Lessing 7, 29.

β) auch ins gegenwärtige leben hereingenommen, wie in jener wendung im führer durch Weimar, z. b.: wie segnete Wilhelm seinen genius, der ihm so unvermuthet den abgrund zeigte, dem er sich unschuldiger weise genähert hatte. Göthe 18, 316 (*lehrj.* 3, 11); nun aber (*in dem trostlosen zustande nach Schillers tode*) darf ich es wol als die fürsorge eines gutgesinnten genius preisen, dasz ein vorzüglich geschätzter und verehrter mann (*F. A. Wolf*) .. sich mir näher anzuschlieszen veranlassung fühlte. 31, 196 (*tag- u. jahresh.* 1805); *wie ernst es auch ihm war mit dem glauben an solches wirken von geistern, darüber s. unter* geist 7, *a. b, das doch sein bevorzugter ausdruck blieb. so oft ein* freundlicher, guter genius *u. ä.:* aber möchte ein freundlicher genius die augen dieser helden ... erleuchten. Lessing 8, 200 (55. *ant. brief, ironisch*). *bis heute gangbar als ausdruck gehobener stimmung, z. b. bei einem schweren abschiede brieflich, wol auch noch mündlich:* möge dich ein guter genius geleiten! *neben* guter engel, guter geist (*s. d.* 7, *a*), *auch* dein guter genius, *mit einmischung des angebornen fürsorgenden genius unter* 1, *c, daher z. b.:* du guter Montaigne .. und ihr, die ihr guter genius bei zeiten hinweg rief (*d. h. vor den stürmen der revolution*), Rousseau, Buffon, Diderot .. was ihr und eure genossen der menschheit gutes erwiesen, ist ein gewinn für alle völker. Herder 17, 249 *S.* (51. *hum. br.*).

γ) denn auch der böse genius (*s.* 2, *d*) *lebte daneben wieder mit auf:* ihro excellenz, fiel ich ein, ich bitte tausendmal um verzeihung .. ich wollte schon vorhin mich empfehlen, ein böser genius hat mich zurückgehalten. Göthe 16, 105 (*Werther* 132); das geht nun so alles seinen (*schlimmen*) gang, die grille des künstlers dient dem eigensinn des reichen .. und ächte menschen ermordet der böse genius im vorhof der geheimnisse. 39, 342, *d. j.* Göthe 2, 206 (*von deutscher baukunst*), *mit bezug auf Winkelmanns ermordung;* ich weisz nicht welcher böse genius über mir gewaltet, dasz ich das astrologische motiv im Wallenstein nie recht ernsthaft anfassen wollte. Schiller *an Göthe* 11. *dec.* 1798. *auch* schwarzer *und* weiszer genius: flüchtig und unstät sollt ich sein, dasz mein unglücklicher genius mich einholt .. 'geselle dich zu meinem glücke, und wir wollen sehen, welcher genius der stärkste ist, dein

schwarzer oder mein weiszer! GÖTHE 19, 12 (*lehrjahre* 4, 1), *gespräch zwischen dem harfner und Wilhelm*). *auch* guter *und* böser genius *der kunst u. ähnl.:* und endlich, um den bösen genius der kunst zu nennen, sonst war die poesie gegenstand des volks so wie das volk gegenstand der poesie, jetzt singt man aus einer studierstube in eine andere hinüber. J. PAUL *ästh.* 1813 *s.* 137 (§ 21).

δ) *auch von menschen selbst, ein böser mensch z. b. mit verführerischer kraft kann* der böse genius *eines andern, eines ganzen lebenskreises werden, in einer familie aber heiszt z. b. eine gute und weise mutter* der gute genius des hauses, *alltäglicher und doch wol wirksamer* der gute geist (*s. d.* 7, *a*). *vgl. übrigens g. ähnlich* genius des lebens, *eig. vom menschen selber:*

unermüdet will er (*der sänger*) dienen
deines lebens genius *u. s. w.* BÜRGER 5ᵃ, *huldigungslied.*

ε) *antik ist auch der* genius *des geburtstages, unmittelbar aus der ursprünglichsten vorstellung:*

sei willkommen unserm freudegrusz,
dieses tages holder genius,
der den vielgeliebten uns geboren.
SCHILLER IV, 6, *zu Körners geburtstag.*

e) *auch höher, bis zum höchsten greifend der* genius der zeit, der menschheit *u. ähnl., wie* geist der zeit, der menschheit *u. s. w.*

α) *schon im* 17. *jh.* genius saeculi, *wie franz.* le génie du siècle, *z. b.:* das sechste mittel (*zur verbesserung der zustände*) lehret, sich nach der zeit oder dem genio saeculi richten. ein iedwedes saeculum habe seinen genium oder neigung, indem biszweilen alles von kriegsflammen brennet, biszweilen in ruhe sitzet *u. s. w.* TENTZELS *mon. unterr.* 1692 *s.* 214, *im berichte über eine flugschrift des* THOMASIUS, *also ganz abstract, obwol es nachher heiszt* weil das ietzige saeculum mehr dem Marti als den Musen ergeben sey, *also diese eigentlich als die genien des jahrhunderts; noch* SCHMOTTHER 2, 637 *führt im fremdwörterbuch auf* 'genius seculi, *die gestalt der zeit', d. h. die zeit als gestalt, wie sie mahler vorstellten, eine gestalt doch mit einem bloszen begriff als inhalt* (*vgl. u. c, α*). *dagegen nachher auch mit vollem leben als inhalt, wenn auch nicht als sichtbare gestalt:* 'was ist der geist der zeiten?' allerdings ein mächtiger genius, ein gewaltiger dämon. wenn Averroës glaubte, dasz das ganze menschengeschlecht nur eine seele habe ... so würde ich diese dichtung eher auf den geist der zeiten anwenden. HERDER 17, 77 *S.* (14. *hum. br.*) *mit ausführung des bildes, z. b.* er ist kein kind mehr, die stimme des geläuterten zeitgeistes *u. dgl.* 78, *das letztere der nun herrschende ausdruck* (*s.* geist 29, *d*); der lauf der begebenheiten hat dem genius der zeit eine richtung gegeben, die ihn je mehr und mehr von der kunst des ideals zu entfernen droht. SCHILLER X, 277 (2. *ästh. brief*). der genius der zeit *nannte sich eine von* HENNINGS *herausgegebene zeitschrift.* genius *vergangener zeiten, auch der genius der kunst zugleich als* genius *einer zeit:* wenn wir im auge behalten, dasz gerade zu seiner (*Dantes*) zeit ... die bildende kunst in ihrer natürlichen kraft wieder hervortrat. dieser sinnlich-bildlich bedeutend wirkende genius beherrschte auch ihn. GÖTHE 46, 279;

süsz ists, am wogensturz in Tiburs hain,
wo Flaccus oft, entflohn den schattenchören,
im mondlicht wandelt, bei Albanerwein
den genius der vorwelt zu beschwören.
MATTHISSON (1815) 11;

ich flehe den genius des deutschen alterthums an, dasz er seine flügel ausbreite über Hermanns wahrer burg *u. s. w.* CLOSTERMEIER, *wo Hermann den Varus schlug* (FREILIGRATH *ges. dicht.* 2, 323), *zugleich wieder als helfender geist, schutzgeist.*

β) *der* genius *eines volkes, landes u. ä.* (*vgl.* geist 29, *b*), *auch schon im* 17. *jh., vielleicht schon älter, wie voriges:* er (*Thomasius*) verwirft die ursachen, so von andern gelehrten leuten gegeben werden (*für den mangelnden fortschritt der wissenschaften bei uns*), die solches entweder dem mangel der freigebigkeit hoher potentaten .. oder dem unterschiedenen genio der nationen zuschreiben. TENTZEL *a. a. o.* 200; ist es denn etwa der unterschiedliche genius der Teutschen und Franzosen? 203, *nachher dafür* eine iede nation hat ihren besondern character *das.;* dasz sich der genius eines volks nirgend besser als in der physiognomie seiner rede offenbaret. HERDER *ideen* 2, 236 (9, 3); wie ganzen nationen eine sprache eigen ist, so sind ihnen auch gewisse lieblingsgänge der phantasie, wendungen und objecte der gedanken, kurz ein genius eigen, der sich .. in den beliebtesten werken ihres geistes und herzens ausdruckt. *hum. br.* 7, 139 (18, 58 *S.*), *nachher auch* nationalcharacter *das.;*

du selbst (*Göthe*), der uns vom falschen regelzwange
zur wahrheit und natur zurückgeführt,
der, in der wiege schon ein held, die schlange
erstickt, die unsern genius umschnürt *u. s. w.*
SCHILLER XI, 322.

der genius des vaterlandes, *als wirkender höchster geist gedacht:* lasz, o genius unsers vaterlands, bald einen jüngling aufblühen, der voller jugendkraft und munterkeit *u. s. w.* (*das liebeleben und das singen davon auf den rechten fusz setzte*) .. aber dann, o genius .. lasz ihn ein mädchen finden seiner werth! GÖTHE 33, 42 *fg., d. j. G.* 2, 440 *fg.;* aus den spartanischen wäldern, da wird, wie ein adler, der alte landesgenius stürzen mit unserm heere, wie mit rauschenden fittigen. HÖLDERLIN 1², 92. *so noch der* deutsche, der griechische genius, *öfter doch der* deutsche geist, *franz.* le génie français.

γ) *in nächster beziehung damit* der genius der sprache, der literatur (*vgl.* HERDER *u.* β): es hat ein jegliche sprach ihren eigenen genium. daher der weise kayser Carol der fünfte sagte *u. s. w.* (*mit dem frauenzimmer spreche er französisch, mit königen spanisch oder italienisch, mit seinen feinden deutsch*). SCHUPPIUS *im teutschen lehrmeister*, WACKERNAGEL *leseb.* 3¹, 767; ich hätte (*bei der angefochtenen übersetzung*) betrachtet, was die indoles und der genius der lateinischen sprach mit sich bringe. 768; der genius der sprache ist also auch der genius von der literatur einer nation. HERDER *fragm.* 1, 20. *franz. wieder* génie, *das auch bei uns so erscheint, s. u.* 6, *b. auch der* genius der geschichte, *über die geschichte und thaten der völker buch führend gedacht, z. b. als trost citiert in schlimmen lagen.*

δ) *der* genius der menschheit *u. ähnl.:* sollte das böse schicksal es wollen, dasz ganze länder Europas (verhüte es der gute genius der menschheit!) wieder in die barbarei versänken. HERDER 17, 249 *S.* (51. *hum. br.*), *vergl. s.* 135 Lucrez von einem genius der menschheit; 'geist der zeiten, ist es der genius der humanität selbst, oder dessen freund, vorbote, diener?' ich wollte, dasz er das erste wäre, glaube es aber nicht, das letzte hoffe ich nicht nur, sondern bin dessen fast gewisz. 79 (15. *br.*); der grosze heilige genius der menschheit. *Kallig.* 2, 224 (*s. dazu unter* 12, *d*).

ε) *recht antik wieder* der genius der geschicke, *das schicksal als genius:* so lange als Baldur, der gott der güte, unter den nordischen göttern weilte, war friede und ein einiges band unter ihnen. kaum aber war der vom genius der geschicke hinweggerafft, so zerfiel der götterkreis *u. s. w.* H. VOSS *mitth. über Göthe u. Schiller, in einer klage um Schillers tod.*

f) *wie hoch der begriff genommen werden kann, zeigen besonders die natur, ja Christus und gott selbst als* genius: wer weisz, ob es nicht dem seltenern verkehr mit diesem groszen genius (*dem groszen naturgeist*) zum theil zuzuschreiben ist, dasz der karakter der städter sich so gerne zum kleinlichen wendet, verkrüppelt und welkt, wenn der sinn des nomaden offen und frey bleibt, wie das firmament unter dem er sich lagert. SCHILLER X, 224, *vgl.* geist 11, *c, auch* genie der natur GÖTHE *u.* 6, *d;* der urheber des christenthums suchte diesen dämon (*des todes*) von seiner herrschaft zu verdrängen ... 'wer mein wort hält, soll den tod nicht sehen' ... das war die lehre dieses himmlischen genius. HERDER *zerstr. bll.* 2, 380, *in der abh. wie die alten den tod gebildet, wo ihm der begriff so nahe war;* muste dann nicht jeder entzückten seele sein, als falle von der gedrückten brust die irdische last, als gebe uns die erde aus ihrem mutterarm reif in die vaterarme des unendlichen genius? J. PAUL *Kampanerthal* 141 (weltgeist 136); mir wird es nicht gelingen, in gott anstatt des schöpfers himmels und der erden nur den freundlichen genius zu verehren, der für die leiden einer welt tröstet *u. s. w.* H. LOTZE *vorwort zu dem evangelium der armen seele Leipzig* 1871 *s.* v.

g) *auch der einzelne mensch kann zum* genius *in diesem sinne erhöht werden, der als helfender hoher geist über einem ganzen schwebend gedacht ist:* so pries ein römischer dichter, Lucrez, einen seiner lieblinge der vorwelt (*der eingang vom* 5. *buch von Lucrezens gedicht geht übersetzt vorher*), und er hat mehrere derselben als genien unsres geschlechts, als götter und sterne an den himmel gesetzt, weil sie lebensweisheit und humanität unter den menschen gegründet haben. HERDER 17, 184 *S.* (30. *hum. br.*); wir sind darüber einig, dasz wenn ein groszer name auf Europa mächtig gewirkt hat, es Friedrich gewesen. als er starb, schien ein hoher genius die erde verlassen zu haben. 28 (7. *br.*); mit unwillen höre ichs also, wenn man unsrer nation einen Swift wünschet .. der nur durch misfälle ward, was er geworden ist und vom glück begleitet ein genius

der gerechtigkeit und klugheit geworden wäre. 18, 133; Peter, dieser kraftvolle genius für Ruszlands erste bewegung, der gott, welcher in der dicken finsternis, worin die menschheit einher tappte, aussprach: es werde licht! *vertr. briefe über die verh. am preusz. hofe* 2, 41 (1807);

soll da *(am Capitol)* nicht einmal meine seele
noch dem tyrannenmörder glühn,
und vor dem hohen Mark-Aurele,
dem genius der menschheit, knien?
MATTHISSON (1815) 37, *sehnsucht nach Rom;*

sei mit der menschheit, Schillers genius,
dasz ewig nicht ins träumereich auf erden
die freiheit sich, das schöne flüchten musz!
FREILIGRATH *ges. ged.* 2, 252, *zur Schillerfeier* 1859.

KLOPSTOCK *wünscht sich einmal den dem tode nahe geglaubten Young als* seinen genius (*vgl. unter* 3, *b*):

stirb! du hast mich gelehrt, dasz mir der name tod
wie der jubel ertönt, den ein gerechter singt:
aber bleibe mein lehrer,
stirb, und werde mein genius!
oden 1798 1, 117 *(an Young,* 1752),

wie er seine sterbende Meta bat, sein schutzengel *zu sein* (*w.* 11, 56).

h) ein kurzer blick auf dämon, *das sich gleichzeitig mit seiner eigentlichen bedeutung meldete aus der beschäftigung mit dem griechischen leben nunmehr, nicht mehr fast blosz mit dem römischen, wie vorher; seine völlige gleichheit mit* genius, *ja sein eigentlicher vorrang vor diesem war schon im* 16. *jh. wolbekannt* (*s.* JUNIUS *u.* 1, *c*) *und suchte sich nun wieder geltend zu machen, ohne durchdringen zu können* (*vergl.* 1, *e*). *ganz griechisch als gottheit überhaupt z. b.:*

fromm sind wir liebende, still verehren wir alle dämonen,
wünschen uns jeglichen gott, jegliche göttin geneigt.
GÖTHE 1, 263 (4. *röm. el.*)

mit genius *zusammen, gleichsam zur wahl gestellt:* mehrmals finde ich in ihren briefen den geist der zeit genannt.. ist er ein genius, ein dämon? HERDER 17, 77 *S.* (14. *hum. br.*), *mit der antwort* allerdings ein mächtiger genius, ein gewaltiger dämon *u. s. w. das. als hoher, edler geist, vom menschen selber, in einer hymne an die schönheit a. e.:*

löse, göttin, mit leisem finger, den knoten der menschheit,
steigre zum menschen das thier und adle zum dämon den
menschen. KOSEGARTEN *poes.* 1, 6.

auch der reine dämon *in uns, wie der* genius, *der* reine geist (*s. dort* 18, *g*, *γ*): das schöne macht sich blosz verdient um den menschen (*in uns*), das erhabene um den reinen dämon in ihm. SCHILLER X, 229, 21. *dazu auch* dämonisch *gleich* genial: dasz zu allen zeiten und unter allen völkern talente ans licht kommen, ist eine erfahrung.. nicht in Athen und Rom allein wurden dämonische, göttliche männer gebohren. HERDER 18, 81 *S.*

3) *ein solcher* genius *im menschen ist denn auch eigentlich das* genie *und die lat. benennung ist ihm auch über die französische hinweg bis heute geblieben für gewisse fälle, hauptsächlich in gehobener stimmung und rede, während* genie *der prosa angehört, wie es denn aus ihr herstammt* (*s.* 9, *a ff.*).

a) wie schon im 16. *jh. auch in deutscher rede ein* genius *des menschen oder im menschen gangbar war, s. unter* 1, *a; den anstosz dazu konnte im gelehrten bewusztsein schon der dämon oder das* δαιμόνιον *des Sokrates geben, das aus dem alterthum her berühmt blieb, franz.* le génie de Socrate, *im* 18. *jahrh.:* was ersetzt bei Homer die unwissenheit der kunstregeln?.. das genie, ist die einmüthige antwort. Sokrates hatte also freilich gut unwissend sein, er hatte einen genius, auf dessen wissenschaft er sich verlassen konnte, den er liebte und fürchtete als seinen gott.. an dessen frieden ihm mehr gelegen war als an aller vernunft der Egypter und Griechen, dessen stimme er glaubte *u. s. w.* HAMANN 2, 38; ob dieser dämon des Sokrates nichts als eine herrschende leidenschaft gewesen.. ob ein engel oder kobold *u. s. w.*, hierüber ist.. mit soviel bündigkeit geschrieben worden *u. s. w.* 39; eingebung seines genius. 23; kühn ists, wenn Thomas den genius Sokrates (*so*) in der hauptneigung eines jungen menschen findet. Sokrates glaubte einen genius zu haben, der neben ihm wachte. könnte man nicht sagen, dasz alle grosze männer einen haben, der sie auf der bahn führt, die ihnen die natur gezeichnet hat, der.. alle ihre sensationen, ideen, bewegungen lenkt.. der die seele ihrer seele ist? HERDER *lebensb.* 2, 359; Sokrates hatte seinen eignen genius, der nachher nicht oft, aber doch hie und da z. b. in Montaigne, Addison, Franklin u. a. wieder erschienen ist und die eigne bearbeitung (*selbstbildung*) des menschlichen geistes und willens zum zweck hatte. *werke* 17, 295 *S. übrigens entwickelte auch das röm.* genius *schon die bed. geist, genie, bei späteren dichtern, z. b.:*

nemo mathematicus genium indemnatus habebit. *Juven.* 6, 562;
habes nec cor, Papile, nec genium. *Martial* 7, 78, 4,

was doch auf den deutschen gebrauch keinen einflusz geübt hat (*vergl. übrigens* 5, *c*).

b) ein berufener spricht von seinem genius *und dessen wirkung, redet oder ruft ihn an u. ähnl.*

α) z. b. Friedrich der grosze in einem gedichte zum preis der künste als der wonne seiner seele, in übersetzung von GÖTZ:

angenehme gefühle
und mein genius reiszen
allgewaltig mich zu euch. HERDER 17, 30 *S.* (*hum. br.* 7);

oder KLOPSTOCK *in einem brief an Herder vom jahre* 1799: ich habe nie andre in irgend einer sache beherrschen wollen, aber andre (dank dir noch einmal mein genius!) haben mich auch nie beherrscht. *aus Herders nachl.* 1, 211, *briefe Lapp.* 418, *er glaubte an einen ihn begleitenden* schutzgeist, *wie er ihn meistens nennt* (*s. besonders die ode Salem vom jahre* 1748, *vgl. auch u.* 2, *g*); mein genius rief mich zu den wissenschaften, zur philosophie *u. s. w.* HERDER *lebensb.* 2, 359 (*vgl. unter a*), *dann:* genius! willst du mir nicht diese hülfe geben? mich durch erfahrung bilden? mir das reich der wahrheit entsiegeln? 360. *don Carlos zum marquis Posa, da er sich von diesem geloben läszt, ihm auch als könig einst noch ein unerschrockner mahner an seine ideale zu sein:*

auch dann noch, wenn der wurm
der schmeichelei mein unbewachtes herz
umklammerte . . . willst du . .
mich kräftig fassen, meinen genius
bei seinem groszen namen rufen? SCHILLER V[1], 63 (1, 9).

Karl Moor in den räubern 4, 5: den Römergesang musz ich hören, dasz mein schlafender genius wieder aufwacht, meine laute her! II, 159, 9. *und der dichter von sich selbst, in einem briefe aus seiner ersten zeit in Weimar an Huber:* mich selbst zu würdigen, habe ich den eindruck müssen kennen lernen, den mein genius auf den geist entschieden-groszer menschen macht. SCHILLER *briefw. mit Körner* 2. *aufl.* 1, 104.

β) der genius besucht *seinen inhaber, begleitet ihn,* flöszt *ihm* hohe gedanken ein *u. ä., wie der heilige geist* (*s. u.* geist 10, *f und l*): hier (*in Straszburg*) ist einmal kein wald, kein ort, wo man mit einem buch und genius einmal im schatten liege. HERDER *an Merck br.* 1, 6. *daher auch von einem andern:*

hast du mir nicht, o kluger, tapfrer fürst,
das alles eingeflöszt, als wärest du
mein genius, der eine freude fände,
sein hohes, unerreichbar hohes wesen
durch einen sterblichen zu offenbaren?
GÖTHE 9, 119 (*Tasso* 1, 3).

γ) mein genius *aber auch nur wie* mein geist, *mein höheres ich, mit wirkung in die ferne:* du hast recht, herzensbruder! dein genius war mir sehr nahe diese tage her. in der that, ich fühlte das ewige deiner liebe zu mir mit solcher gewiszheit. HÖLDERLIN 2, 93, *brieflich an Neuffer, der ihm geschrieben hatte:* hat dir dein genius nicht einen freundlichen morgengrusz zugeflüstert? fühltest du nicht ein leises säuseln um dein ohr? 91. *s.* geist 19, *d so.*

c) im besonderen vom kunstgenie, kunstgenius (*s. dort*); *so schon bei* BREITINGER, *der damit dem franz.* génie *aus dem wege geht* (*s.* 7): Homer war der gröszte genius, Virgil der beste künstler. *crit. dichtkunst* 2. *cap.;*

selig wie götter durchschweb' ich den himmel der kunstideale,
wo (*im Vatican*) mit der palme von fern Raphaels genius
winkt. MATTHISSON (1815) 254;

jeder grosze künstler musz mit unumschränkter macht über den stoff herrschen, aus dem er seine welten schafft oder wodurch sich sein genius verkörpert. KÖRNER *an Schiller* 1, 28; die freunde ihres genius. SCHILLER *an Göthe* 31. *aug.* 1794; dieser weltgeist des genius beseelet, wie jeder geist, alle glieder eines werks, ohne ein einzelnes zu bewohnen.. der Goethe'sche z. b. würde uns, wie im nachlässigsten gedichte, so in der reichs-prose doch anreden. J. PAUL *ästh.* 85 (§ 14).

d) auch allgemein der genius, *wie einer, der zu allem hohen geistesleben und geisteswerken hilft oder das beste gibt:*

wen du nicht verlässest, genius,
nicht der regen, nicht der sturm
haucht ihm schauer übers herz.
wen du nicht verlässest, genius,
wird dem regengewölk,
wird dem schloszensturm
entgegen singen *u. s. w.*
GÖTHE 2, 70, *d. j. G.* 2, 3, *wanderers sturmlied;*

saget, steine, mir an, o sprecht, ihr hohen paläste!
straszen, redet ein wort! genius, regst du dich nicht?
ja, es ist alles beseelt in deinen heiligen mauern,
ewige Roma, nur mir schweiget noch alles so still.
1, 259 (*röm. el.* 1);

ich will noch acht tage hier bleiben (*in Jena*), und wenn mich der genius nicht auf etwas anders führt, so werde ich gewiss mit zwei drittheilen fertig (*am Tancred*). Göthe *an Schiller* 25. *juli* 1800; wenn doch einmal diesen gottverlasznen (*den Deutschen*) einer sagte, dasz bei ihnen nur so unvollkommen alles ist ... weil sie den genius verschmähn, der kraft und adel in ein menschlich thun und heiterkeit ins leiden und lieb' und brüderschaft den städten und den häusern bringt. Hölderlin 1^2, 145; es ist auch herzzerreiszend, wenn man eure dichter, eure künstler sieht und alle, die den genius noch achten, die das schöne lieben und pflegen. die guten, sie leben in der welt wie fremdlinge im eigenen hause *u. s. w.* 144, *auch* geniuskräfte 1, 40. 142;

wie? mich selbst je hätt' ich gelobt? wo? wann? es entdeckte
irgend ein mensch jemals eitle gedanken in mir?
nicht mich selber, ich rühmte den genius, welcher besucht mich,
nicht mein sterbliches, mein flüchtiges, irdisches nichts!
weil ich bescheiden und still mich selbst für viel zu gering hielt,
staunt ich in meinem gemüt über den göttlichen gast.
Platen 2, 320 (*selbstlob*).

vom deutschen genius (*der dichtung*):

du selbst, der uns von falschem regelzwange
zur wahrheit und natur zurückgeführt,
der, in der wiege schon ein held, die schlange
erstickt, die unsern genius umschnürt *u. s. w.*
Schiller XI, 322 (*an Göthe* 1800),

vergl. die votivtafel deutscher genius *das.* 182.

e) auch ein einzelner mensch oder geist, in dem dieser genius *wirkt, wird dann selbst so genannt* (*wie* genie), *besonders dichter, künstler:* in dieser stimmung erhielt er die versprochenen bücher (*Shakespeare*), und in kurzem .. ergriff ihn der strom jenes groszen genius *u. s. w.* Göthe 18, 291 (*lehrj.* 3, 8); sie (*Sh.s werke*) scheinen ein werk eines himmlischen genius zu sein, der sich den menschen nähert, um sie mit sich selbst auf die gelindeste weise bekannt zu machen. 309 (3, 11);

und es ist vortheilhaft den genius
bewirthen, gibst du ihm ein gastgeschenk,
so läszt er dir ein schöneres zurück.
Göthe 9, 104 (*Tasso* 1, 1);

über natur hinaus baut die vernunft, doch nur in das leere,
du nur, genius, mehrst in der natur die natur.
Schiller XI, 176;

gutes aus gutem, das kann jedweder verständige bilden,
aber der genius ruft gutes aus schlechtem hervor. *das.*;

der ist zu furchtsam, jener zu kühn, nur dem genius ward es,
in der nüchternheit kühn, fromm in der freiheit zu sein.
177;

überspringt sich der witz, so lachen wir über den thoren,
gleitet der genius aus, ist er dem rasenden gleich. *das.*;

in seinem (*des geschmacks*) gebiete musz auch der mächtigste genius sich seiner hoheit begeben und zu dem kindersinn vertraulich herniedersteigen. X, 383, 23 (27. *ästh. br.*); der rechte genius beruhigt sich von innen. J. Paul *ästh.* (1813) 70, *im vergleich mit Alfieri;* sollen wir diesen standpunkt des forschers, welcher uns der des reifsten denkens zu sein scheint, mit einem namen bezeichnen ... so ist es der des gegenständlichen denkens, den wir zugleich mit der methode selbst einem genius verdanken, welcher von den meisten nur für einen dichter, nicht auch für einen denker gehalten wird, es ist Goethe. Heinroth *lehrb. der anthropol.* (1831, *zuerst* 1823) 453, *nachher* dieser plastische genius. *etwas ironisch* subalterner genius, *im vergleich mit dem eigentlichen:* möchte nur irgend ein subalterner genius, einer von denen die gerade auf universitäten wohnen und walten, die letzte hand an ihre wissenschaftlichen ideen thun, um sie zu sammeln, leidlich zu redigiren und so für die welt zu erhalten. Schiller *an Göthe* 18. *aug.* 1802.

f) es erscheint aber auch in blosz begrifflichem werte, wie genie, *in welches es schon bei* Schiller *vorhin zugleich überschwankt, wenn auch noch persönlich; aber auch unpersönlich, als gabe des genies:* auch die kritik ist ohne genius nichts. Herder 18, 131 *S.;* wenn diese herren so viele oder so wenige philosophie haben, sich das menschenlehren zu erlauben, so sollte ihnen ihr herz sagen, wie viel unzweideutiger genius, unzweideutiger wandel und nicht gemeine talente zum beruf des neuen propheten gehören. Göthe 33, 82; künste und wissenschaften erreicht man durch denken, poesie nicht, denn diese ist eingebung ... man sollte sie weder kunst noch wissenschaft nennen, sondern genius. 23, 278, *das ist aber aus* Sterne *übersetzt, s. den englischen text bei* Löper *zur Hempelschen ausg.* 19, 111. *ähnlich als auszug, ausgezognes genie, z. b. in einer schrift von* H. Döring genius aus Göthes werken *Jena* 1839, *wie sonst* geist (*s. d.* 12, *g*), *während* Klopstock *ähnlich und doch wieder anders die gestalten seiner dichtung auch als* genien, geister *behandelt und anredet, z. b.:*

bilder des gesangs,
ihr geister, ich beschwör' euch, ihr genien *u. s. w.*
oden 1798 1, 272,

genaueres s. unter geist 6, *d*, *dazu auch* 13, *h* geister *ähnlich bei* Göthe, Zinkgref.

g) verkleinert geniunculus, *spöttisch von den stürmern und drängern* (*vergl.* 11, *h*, *γ*): sehn nicht, wie ihr armer geniunculus in zügen liegt (*d. h. in den letzten*) und fieberimagination für wahrheit hinträumt. Fr. Müller 2, 22.

4) *lat.* genius *und franz.* genie *kamen sich aber nun übel ins gehege nach gehalt und form.*

a) man wechselt zuweilen mit beiden, als dürfe zum vollen begriffe keins fehlen oder als wolle man keins zurücksetzen (*vgl. schon* Hamann *unter* 3, *a*): ihm also (*dem feurigsten kopf*) .. ist lehre nöthig, eine disciplin (*zucht*), die .. dem arbeitenden genius leere versuche, von denen er mit reue zurückkommen musz, erspare. oft ist das genie ein edelstein, der tief im schacht liegt, in einer harten rinde begraben. Herder 18, 81 *S.;* auch die kritik ist ohne genius nichts. nur ein genie kann das andere beurtheilen und lehren. 131; gönnen sie nun auch dem genius, der diese werke hervorgebracht hat, einige aufmerksamkeit. Göthe 19, 342, *bald darauf aber* das genie auf dem gipfel, bei dessen bloszem anblick uns schwindelt. 343; der gemein-verstand, der als genie der menschheit gelten soll, musz vorerst in seinen äuszerungen betrachtet werden .. erheben sich aber die bedürfnisse, treten sie aus dem kreise des gemeinen heraus, so ist der gemein-verstand nicht mehr hinreichend, er ist kein genius mehr *u. s. w.* 22, 240. 241; das genie gleicht einer windharfen-saite ... im genius stehen alle kräfte auf einmal in blüte. J. Paul *ästh.* 65 *fg.* (§ 11) *u. oft.*

b) besonders grammatisch war man damit übel dran, hauptsächlich mit dem plural. da werden die lat. und franz. form beide zugleich gesetzt: unter den menschen thun sich einige wenige und in seltenen zeiten herfür, welche wesen einer höhern classe zu seyn scheinen und daher als genii oder genies betrachtet und vorzüglich also genennet werden. Fr. v. Creuz *oden u. and. ged.* 2, 263. *eine vereinigung beider auf deutschem fusze wurde versucht mit* genieen:

dasz solch ein zug von je und je ein stempel (*gepräge*)
erhabener genieen war. Bürger 31^a, *vorher:*

wie kümmerlich trotz seiner göttlichkeit
sich oft genie hier unterm monde nähre.
das. (*nothgedr. epistel u. s. w.*).

es blieb aber bei der trennung der franz. und lat. form, wie im sing. auch im plur., nur dasz die letztere nun mit génien *am ende deutsch wurde, z. b. bei* Sulzer *theorie* 2, 365^a die eigentlichen genies, 366^a unter den genien, die als sterne der ersten grösze erscheinen, *bei* J. Paul genies *ästh.* 60 *fg.*, genien 63 *u. öfter;* dichtergenien, die früher berühmt werden, als sie mündig sind. Schiller X, 91, 34. *jetzt hat* genies *den sieg,* genien *wird wesentlich als pl. zu* genius *im ursprünglichen sinne gebraucht* (*s. c*).

c) genius *genosz noch im* 18. *jh. länger seines lateinischen grammatischen rechtes, es war ja eben ein stück gelehrsamkeit, also pl.* genii, *dat.* genio, *wie jetzt noch gen.* Christi, *während* Christo, Christum *nun zurücktreten* (*mhd. gut deutsch* Krist, Kristes, Kriste): wünsche er (*Aszmus*) dem Teutschen Merkur und dem herrn herausgeber und seinem genio alles gutes. Claudius 1, 207; haben sie dank für die zusage kommen zu wollen (*zum besuch nach Weimar*). vielleicht besucht uns herr v. Humboldt einmal, vielleicht gehe ich mit ihnen zurück. doch wollen wir auch alles diesz dem genio des tags überlassen. Göthe *an Schiller* 10. *sept.* 1794; die jahrszeiten sind insgemein genii, deren kennzeichen bei jeder jahrszeit besonders angegeben sind. Winkelmann *alleg.* 62 *und immer so;* unter den vier geniis der jahrszeiten. 58 (*aber* einen jungen genius 69, *nicht mehr* genium); wir haben auch einen guten genium. Fr. Müller 2, 119; die gerippe .. sind .. genii Lessing 8, 253, diesen geniis 230, zwischen beiden geniis 217, *aber auch* aus dem geschlecht der genii 218, *nicht mehr* geniorum, *man sieht da im deutschen gebrauch unhaltbar zerbröckeln, was*

in der schule mühsam gelernt wurde. da half denn der plur. genien (*vgl. u. b*), *der heute den platz hat, schon bei* Herder: grabmähler mit genien, auch mit den zwei genien, von denen wir reden. *zerstr. bll.* 2, 295; wie mancherlei genien gabs, die fackeln trugen. 298 (der morgen *als* genius *das.*) *u. s. w., aber auch in der bedeutung von* genie, *wofür er gern auch* genius *brauchte, z. b.:* boten des schicksals, ihr genien und erfinder. *ideen* 2, 247 (9, 3), *vgl.* die götter und genien des menschengeschlechts 242 (*zur sache s.* 2, *d*, *α*). *man bildete aber auch* geniusse, *um das einmal im ohr haftende* genius *festzuhalten:* alle diese kleinen geniusse. Wieland *Agathon* 6, 2;

> wenn die guten fürsten geniusse sind,
> die in menschlichen gestalten
> unter uns das götteramt verwalten.
> *ders.* (1825) 22, 315, *ged. an Olympia.*

5) *auch das franz.* génie, *das vor* genius *vordrang, machte doch selber grammatische not, wenigstens den gewissenhaften, die darin noch das lat.* genius *deutlich fühlten, also das m. dafür verlangten, währenddem das n. unaufhaltsam vordrang.*

a) der genie *ist namentlich* Wielands *form, er mochte sie von* Bodmer *übernommen haben* (*s.* 6, *b*): der dichtrische genie, den die Musen erzogen haben und die Gratien begeistern . . ist ein Anakreon. *sympathien* 1758 *s.* 96; wiederholen wir die goldne regel, dasz man die materiam dramaticam aus dem gemeinen täglichen leben nehmen müsse, nicht zu oft? und schränken wir den genie . . zu sehr dadurch ein? *an Merck* 1776 *in dessen briefs.* 2, 80. *und auch in den werken ohne nachgebendes ändern:* um in den augen aller, mit denen er umging, für einen genie vom ersten range zu gelten. 1, 67 (*Ag.* 2, 1); je mehr sich der genie bemüht hatte, der natur selbst neue reizungen zu leihen. 1, 78; diejenigen, bei denen man eine anlage zu höhern talenten oder den genie irgend einer schönen kunst entdeckte. 7, 234 (*gold. sp.* 2, 11); die wahl der subjecte zeigt einen genie von mindrer kühnheit. 24, 179. *zugleich auch für* genius *im alten sinne:*

> traun! denkt er, der genie ist bieder. 18, 204;
> ein freundlicher genie. 21, 137.

bei Lessing *im folgenden nur scheinbar:* so geht es, wenn ein genie von seiner materie voll ist und die tiefsten geheimnisse derselben kennet: wenn er davon reden musz, wird er selten wissen, wo er anfangen soll. 6, 44 (*lit. br.* 18), *es ist nachher der mann selbst gedacht. aber noch bei* Schiller *in den künstlern v.* 255:

> doch höher stets, zu immer höhern höhen
> schwang sich der schaffende genie. VI, 272,

d. h. es ist genius *französisch gedacht, wie bei* Wieland *vorhin* ein freundlicher genie. *doch noch spät auch bei* Göthe, *in übersetzung aus dem englischen:* vielleicht habt ihr niemals von diesem mann (*Burns*) gehört, und doch war er einer der entschiedensten genies. 46, 250, *aus einem briefe Carlyles an ihn, wie er das engl.* you *beibehielt mit* ihr, *so die wirkung des engl.* geniuses *mit dem m.*

b) *an dem unaufhaltsamen durchdringen des n., das schon bei* Gellert *fest ist* (*s.* 9, *a*), *wird das in klang und sinn so nahe* ingenium *schuld sein, wie z. b.* Gellert 5, 175 ingenium *bei Quintilian mit* genie *wiedergibt, ja* Adelung *kurzweg behauptete,* génie *stamme nicht von* genius *ab, sondern von* ingenium, *was er in seinem buch über den deutschen styl* 2, 359 *fg. weiter ausführt.* Kant *setzt beide als gleich:* genie ist die angeborne gemüthsanlage (ingenium), durch welche die natur der kunst die regel gibt. 7, 168, *krit. der urth.* § 46, *während er den ursprünglichen zusammenhang mit* genius *sich selber wieder vermuten muszte, so sehr war er schon im j.* 1790 *eigentlich vergessen:* daher denn auch vermuthlich das wort genie von genius, dem eigenthümlichen, einem menschen bei der geburt mitgegebenen schützenden und leitenden geist, von dessen eingebung jene originalen ideen herrühren, abgeleitet ist. *das. man gab* genie *lat. mit* ingenium, *z. b. bei* A. G. Baumgarten *in seiner aesthetica* (1750) § 38 ingenium venustum *für kunstgenie, wie in dem zeugnis der Leipziger philosophischen facultät für Gellert zum behuf seiner ernennung zum professor im j.* 1751 *diesem neben* recondita doctrina *auch ein* ingenium venustum *zugeschrieben wird* (*Gellerts schr.* 1839 8, 20).

c) *die vermischung von* genius *und* ingenium *ist aber älter, vielleicht alt, daher eine mischform* genium *in vocc. des* 15. *jh.:* genium, vernunft. Dief. 260*; genium, sinn. *nov. gl.* 191*, *auch* geniosus, sinnig, *eigentlich* ingeniosus *das.* (ingenium, sin 216*); *auch beide neben einander:* synn, gedanck, mut, weisheit . . sensus, ingenium, animus, genium. *voc. th.* 1482 dd 7*. *den anlasz zu der mischung im gebrauch des lebens konnte oder muszte schon der spätere römische gebrauch von* genius *als geist, genie, d. i. ingenium an die hand geben, namentlich im acc.* genium (*s. die beispiele u.* 3, *a*). *daher erklärt sich auch altit.* ingegno *gleich* genio (*nicht auch* gegno?), *z. b. in anrufung des dichters an den 'hohen geist, genius':*

> o Musa, o alto 'ngegno, hor m'aiutate,
> o Mente, che scrivesti cio ch'i'vidi. Dante *inf.* 2, 7,

von Lessing 3, 313 *bei gelegenheit der besprechung von Klopstocks anrufung im eingang des Messias angeführt mit der auffassung:* hat nicht schon Dante sein genie angerufen? *noch im* 17. 18. *jahrh. ist in Italien* ingegno *das wort für genie* (vivezze d'ingegno *z. b. sprichwörtlich*) *und erst neuerdings ist auch da* genio *dafür eingetreten. auf jene vermischung geht übrigens auch das* genie *vom ingenieurcorps im armeewesen zurück, s.* 13.

6) *das franz. wort war übrigens anfangs und ziemlich lange noch auch in seinem allgemeineren sinne in gebrauch.*

a) *erwähnt sei doch auch* génie *für kobold in deutschen briefen aus Paris, das man danach doch auch in Deutschland kennen muszte:* ich glaube, dasz ein eigenes genie und teüfelgen bestellt ist, die leute ungedultig zu machen und an schreiben zu hindern. solte es aber auch vor bosheit bärsten, so solt ihr doch, liebe Louise, diese post ein schreiben von mir bekommen. *briefe der* Elis. Charl. v. Orleans 2 (1871), 235, *vom j.* 1711; solte das genie auch doll werden, so will ich doch auf ewer letztes schreiben antworten. 245, *sie nennt es auch* poldergeistgen 239. 256, mein schlimmen geist und esprit de contre-temps 291 *u. ö.; zur sache s. unter* 1, *e* genius *so im* 16. *jahrh.* (*auch* geist *schlechthin*), *das gewiss auch im* 17. *jahrh. noch gangbar war. vergl.* Hamann 2, 39 *unter* 3, *a vom genius des Sokrates als* engel oder kobold, *und* Bürger *von seinem* genie, *den recensenten gegenüber, als* kobolt *unter* 11, *e.*

b) genie *einer* sprache, *wie sonst* geist, *z. b. vom altdeutschen:* je tiefere einsichten einer in den genie der alten sprache, ferner in das gemythe dieser dichter, in ihre art zu denken . . haben wird, je mehr deutlichkeit und bestimmung wird er in ihrer schreibart entdecken. Bodmer *samml. von minnesingern* 2, III (*zum masc. s.* 5, *a*); aus dieser richtung der denkungsart entsteht der vergleichungsweise reichthum in einigen und die damit parallel laufende armuth in andern fächern derselben sprache . . der in den idiotismen wahrgenommene eigensinn und alles dasjenige, was man unter dem genie einer sprache versteht. diesz naturell *u. s. w.* Hamann 2, 123; da ich blosz dem geist der alten nachspüre und mir mehr an dem genie als der grammatik der griechischen sprache gelegen . . . 213; die grammatik . . . die blos aus dem genie der sprache die sache (*den deutschen hexameter*) betrachtet. Herder *fragm.* 1, 121; zudem hats auch den vorzug (*im unterricht mit der franz. sprache anzufangen*) . . dasz ihr genie zwischen der lateinischen und unsrer steht. 4, 395 *S.;* nur lebendig (*sei der unterricht*), um . . den schwung und das genie einer neuen, der ersten antiken sprache (*d. h. der lat.*) recht einzupflanzen. 397; jede sprache enthält die form einer eignen ideenverknüpfung, die durch das national-genie gebildet wird. Garve *versuche* 2, 331. *auch* genie der zeit (*zeitgeist*) *u. ä.:* poetische übersezzung der morgenländischen gedichte, da diese . . in das genie unsrer zeit, denkart und sprache verpflanzt werden. Herder *fragm.* 2, 237. *jetzt* genius (2, *e*, *γ*) *oder* geist.

c) genie *eines volkes, nicht als hohe, sondern eigenartige begabung, naturell, charakter, wie vorhin bei* Garve nationalgenie: aber englische übersezzungen haben ihnen (*den franz.*) das gleichgewicht gehalten, weil unser genie sich mehr auf die brittische seite neigt. Herder *fragm.* 1, 141; sie (*die übersetzung*) unterscheidet die gränzen fremder völker (*volksarten*) von den unsrigen, so verwirrt sie auch laufen mögen, sie macht uns mit den schönheiten und dem genie einer nation bekannter, die wir sehr schief ansahen. 2, 238. *vgl.* genius *so unter* 2, *e*, *β*.

d) *anders als einheitlich gedachter geist eines volkes, z. b.* das deutsche genie, *der deutsche genius:* soll auch sein (*Herders*) funke verlöschen, dasz dem deutschen genie kein name und nichts übrig bleibe? Preuszen weint über ihre kinder und will sich nicht trösten lassen. Hamann 4, 94. *ähnlich* das genie der menschheit *bei* Göthe: der gemein-verstand, der als genie der menschheit gelten soll *u. s. w.* 22, 210 (*dann* genius 211), *veranlaszt durch einen voraufgehenden franz. satz*

le sens commun est le Génie de l'humanité, *der dann untersucht wird* (19, 30 *H.*). *auch das* genie der natur, *im vergleich mit dem menschlichen:* sind wir im stande, mit dem complex von geisteskräften, den man genie zu nennen pflegt, der aber oft sehr zweideutige wirkungen hervorbringt, dem gewissen und unzweideutigen genie der hervorbringenden natur entgegen zu dringen .. GÖTHE 55, 265 (33, 264 *H.*), *vgl. die natur als* genius *unter* 2, *f bei* SCHILLER.

e) ähnlich auch das menschliche genie, *und doch zugleich in den folgenden begriff übergreifend, der menschengeist in seiner hoheit:* es würde ... zu näherer kenntnis des menschlichen genies ungemein viel beitragen, wenn kenner aus den berühmtesten werken der kunst das besondere gepräg des genies der künstler mit psychologischer genauigkeit zu bestimmen suchten. SULZER *theorie* (1792) 2, 367ᵃ, *das ziel wird dann als eine* naturhistorie des menschlichen geistes *bezeichnet* (*s. weiter* 10, *b*). *ähnlich* dichtergenie, *der dichtergeist in seiner eigenthümlichkeit:*

> zart gedicht, wie regenbogen,
> wird nur auf dunklen grund gezogen.
> darum behagt dem dichtergenie
> das element der melancholie. GÖTHE 2, 251.

7) *an versuchen, dem französischen worte zu entgehen, als der begriff, wesentlich aus eigenster deutscher geisterbewegung, mächtiger auftauchte, hat es nicht gefehlt.*

a) namentlich eben wieder geist, *das ja mit* genius *zugleich von jeher zusammenfiel, trat als wettbewerber auf, z. b.:* zu beschäftigungen, wo man, zu seinem ziele zu gelangen, neue wege sich machen oder wenigstens bähnen musz, wird geist erfordert, oder genie, wenn jemanden das französische wort energiquer ist. KÄSTNER 2, 174 (96), *nicht ohne bitterkeit, eine nachwirkung von* GOTTSCHEDS *abscheu vor fremden wörtern für deutsche geistesdinge, den er denn auch vor* genie *äuszerte, als es unaufhaltsam aufkam* (*s. u.* 9, *a*); *vorher blosz* geist, *mehrmals, z. b.:* strenge beobachtung der regeln, mühsame nachahmung groszer muster ersetzen den mangel des geistes nicht und machen ihn oft nur kenntlicher. *das., was denn noch heute gutes deutsch wäre.* GOTTSCHED *hat das franz. wort nie gebraucht, in der crit. dichtk. heiszt es dafür* witz *oder* geist (*s.* geist 24, *d*, *vgl. auch* 9, *a*), *während die Schweizer sich schon zu* genius *verstehn* (*s.* BREITINGER *unter* 3, *c*). *auch* HALLER, *der selbst französisch schrieb und dichtete, braucht* geist *vom genie, z. b. in einem aufsatze vom j.* 1734 nachtheiligkeit des geistes (*Hirzels ausg. s.* 374 *ff.*), *der die qualen schildert, welche einem mann von genie durch dieses zugleich beschieden sind, z. b.:* aller menschlichen betrübnus ist niemand lebhafter unterworfen als die, deren geist andere überleuchtet. 377 (*s. mehr unter* 11, *g*, *β*). *später änderte er doch die benennung, schon in der überschrift:* von den nachtheilen des witzes (*s.* 380 *anm.*), *also* geist *und* witz *wechselnd, wie bei* GOTTSCHED, *sonst auch verbunden* geist und witz, *schon im* 17. *jahrh.* (*s. unter* geist 24, *e*), *die sich doch nachher trennten, z. b.:* doch steht der witz nicht so hoch, denn dieser ist selbstsüchtig, selbstgefällig, wovon der geist ganz frei bleibt, deshalb er auch überall genialisch genannt werden kann und musz. GÖTHE 6, 78 (4, 269 *H.*). *treffend daher der wachtmeister in Wallensteins lager* 6 *von diesem:*

> aber sein schenie, ich meyne sein geist,
> sich nicht auf der wachparade erweist.
> SCHILLER *Wallenstein* 1800 1, 24.

noch KANT *in der anthropologie* (1798) *s.* 161 § 47 *fragt in gut deutscher stimmung:* wie wäre es also, wenn wir das französische wort genie mit dem deutschen 'eigenthümlicher geist' ausdrückten? denn unsere nation läszt sich bereden, die Franzosen hätten ein wort dafür aus ihrer eigenen sprache, dergleichen wir in der unsrigen nicht hätten, sondern von ihnen borgen müszten, da sie es doch selbst aus dem lateinischen genius geborgt haben, welches nichts anders als einen eigenthümlichen geist bedeutet. *wie* geist *zu dieser verwendung berechtigt war vom* 16. *jh. und länger her, s. unter* geist 10, *i*, *eigentlich heiliger geist, der dem menschengeiste sein hohes und gutes eingebend gedacht war, wie der antike genius, s. auch* hoher geist LUTHER *unter* geist 23, *a*.

b) auch deutlicher bezeichnet, z. b. mustergeist *im unterschied vom* mittelgeist (*und* kleinen geist) *in dem gedichte des jungen* LESSING *über die regeln der wissenschaften zum vergnügen vom j.* 1749, *wo er gerade das wesen des genies zuerst tief und umfassend zeichnet, das franz. wort aber gar nicht braucht* (*auch nicht* genius), *nur* geist:

> ein geist, den die natur zum mustergeist beschlosz,
> ist, was er ist, durch sich, wird ohne regeln grosz *u. s. w.*
> 1, 183;
> doch jedes hundert jahr, vielleicht auch seltner noch,
> kömt so ein geist empor, und wird der schwächern joch ...
> drum wird dem mittelgeist vielleicht die regel nützen? *das.*

auch ungeheurer *oder* allgemeiner geist, *ein versuch das wesen des genies so zu sagen wissenschaftlich zu bezeichnen* (*riesengeist oder universeller würde man jetzt sagen*), *s.* DROLLINGER, HERDER *unter* geist 23, *a*. *auch* lebhafte geister *z. b. bei* HALLER *in jenem aufsatz s.* 379. 380, *wie* belebte seelen 377 *aus* BESSER 291 *von Canitz* (*s. unter* geneigt 4, *b*), *ferner* schöner *und* starker geist, *diesz nach franz.* esprit fort, *jenes nach* bel esprit, *wofür auch* beau génie *erscheint, s.* BOUHOURS *unter* geist 22, *c a. e., die ersten unter b und c das.*, erhabner *oder* hoher geist (22, *e*), *besonders aber* groszer geist (22, *d*), *schon im* 16. 17. *jh., im* 18. *z. b.:* ein groser geist plagt sich zugleich mit dem gegenwärtigen, das auch andere empfinden, und mit dem zukünftigen, das nur er einsihet. HALLER *a. a. o.* 377; *es hatte zugleich den vortheil von* kleiner, mittlerer geist *als natürlichem gegensatze, z. b.:* dasz die welt nur wenig grosze geister, aber desto mehr von der mittleren gattung nöthig hat. GELLERT 5, 184 (*vergl.* mittelgeist LESSING *oben*); wenn man anders als grosze geister denkt, so ist es gemeiniglich das zeichen eines kleinen geists. ich mag nicht gerne eins und das andere sein. ein groszer geist irrt sich so gut wie ein kleiner, jener weil er keine schranken kennt und dieser weil er seinen horizont für die welt nimmt. *d. j.* GÖTHE 1, 53 (*an Fried. Öser* 1769), *mit dem klaren begriffe von genie, das doch nicht gebraucht ist.* groszer geist *ist übrigens noch jetzt ganz geläufig, auch volksmäszig der beliebteste ausdruck für genie.*

c) man verband auch, um sicher zu gehen, geist *und* genie *oder liesz beide wechseln* (*ähnlich wie* genie *und* genius 4, *a*), *z. b.:* der flug, den das genie und der geist eines volkes nehmen, den nimmt auch die sprache. BÜRGER 137ᵇ; ich möchte den unter unsern groszen genies und feinen geistern sehen, der es in eben den umständen sogleich viel weiter gebracht hätte (*als Gottsched*). KÄSTNER 2, 166; man hat auch bei diesem unternehmen (*Schillers Wallenstein*) gesehen, dasz man eigentlich alles wagen kann, sobald man mit genie, geist und überlegung wirkt. GÖTHE *an W. v. Humb.* 71; das letztere talent ist eigentlich dasjenige, was man geist nennt. KANT *kr. der urtheilskr.* 181 *K., kurz vorher* genie *in wesentlich gleichem sinne.*

d) bemerkenswert ist ital. virtù *neben* genie: lassen sie also, liebster freund, ihren schwermerischen gedanken von der glückseligkeit eines staats fahren, worinn alles nach verdiensten gehen sollte. wo menschen herrschen und menschen dienen, ist geburt und alter oder das dienstalter immer noch die sicherste und am wenigsten beleidigende regel zu beförderungen. dem schöpferischen genie oder der eigentlichen virtù wird diese regel nicht schaden. MÖSER *phant.* 2, 191 (*nr.* 40 *a. e.*); *daher* virtuos (*it.* virtuoso) WIELAND *sympath.* 41, der virtuose BROCKES 2, 168, LESSING 5, 357. 7, 97, *eigentlich genialer künstler als mensch in höchster vollendung, noch später:* daher jetzt meine unbegrenzte verehrung des wahren virtuosen in jeder art. KÖRNER *an Schiller* 1, 28 (8. *mai* 1785). *vor dem franz. einflusz dienten auszer* geist *auch* sinn (LOGAU *bei* LESSING 5, 343), kopf *und* gemüt *zur bezeichnung des genies, z. b.:* sollen bergherrn und bergstedt feinen köpfen, die hiezu (*zum bergwesen*) naturt und geneigt (*sind*) ... behülflich und förderlich sein. MATHESIUS *Sar.* 143ᵃ; dasz einer ein fürst oder groszer herr geboren werde, geschehe durchs glück, dasz aber einer gelehrt sei, geschehe durch fleisz, tugend und göttlichkeit des gemüts. ZINKGREF 1, 47 (*vergl.* mens divinior *Hor. sat.* 1, 4, 43), *als äuszerung von kaiser Sigismund;* groszer kopf (*z. b. Newton*) *noch bei* KANT, WIELAND, GÖTHE, *auch* kopf *schlechthin* KANT, SCHILLER, *noch jetzt schweiz. ein* hauptkopf, *genie, s.* V, 1766 *fg., vgl. auch* ADELUNG *unter* genie, *der dieser wiedergabe durch* kopf *geneigt ist, obschon er das franz. wort als nicht rein ersetzbar bezeichnet.*

e) unter dem einflusz der eigentlichen Franzosenzeit bei uns, die bei den tapferen das deutsche selbstgefühl zu neuem oder endlichem durchbruch brachte, ward auch genie, *das sich freilich inzwischen zu sehr festgesetzt hatte, aufs neue angefochten und nach ersatz gesucht. einen überblick über diese versuche gibt* CAMPE *im wb. zur erklärung und verdeutschung der unserer sprache aufgedrungenen fremden ausdrücke Braunschweig* 1813 *unter dem wort* genie. *er spricht zuerst mit recht von dem miss-*

lichen der aussprache, "*der weiche zischlaut, womit dieses wort ausgesprochen werden musz, ist unserer sprache so fremd, dasz sie nicht einmal ein zeichen dafür hat*" (schenie, *wie* Adelung *einfach angibt, klingt dem Franzosen unausweichlich barbarisch*). *im weiteren sinne des wortes nach zwei seiten will er einmal* natur *oder* geist *gebraucht wissen*, *z. b.* natur *oder* geist der deutschen sprache (*was denn erreicht ist, s.* 6, *b. c*), *für* genie zur musik *u. ä. aber* anlage *oder* fähigkeit (*s.* 9, *h*), *meint auch* "*die weiten bedeutungen, in welchen es freilich auch gebraucht wird, sind eigentlich nur misbrauch und verwechselung mit* talent (*s.* 12, *h*), *diesem wollen wir jene bedeutungen wieder zuweisen*". *für* genie *im engeren sinne, 'weil es von* gignere *abgeleitet ist'* (*von* genius *kein wort, vgl. u.* 1, *b*), *schlägt er vor* erfinderischer kopf, schöpferischer geist, schöpfergeist, schöpferischer kraftgeist, *auch nach umständen* groszer kopf *oder einfach* kopf (*s. unter d*), "*für* originalgenie *hat* Lessing mustergeist *gesagt* (*s. b*), *dem aber doch* urkopf *oder* urgeist *vorzuziehen sein dürfte*", *wovon ihm das erste, schon früher vorgeschlagen, von* Heinze *nun ergötzliche einwendung zuzog, weil dabei die nebenvorstellung ochs entstehen könnte, worauf er entgegnet, man habe in neueren zeiten originalgenies sich erheben gesehen* (*auf die romantiker gezielt*), *bei welchen jene nebenvorstellung gar nicht unrecht angebracht wäre;* Heinze *selber schlug* erzschöpfergeist *vor für originalgenie* (*von dessen älteren vorschlägen wegen* genie *s. bei* Herder 2, 350 *S.*). *das konnte am wenigsten anklang finden bei dem ursprünglichen führer des geniewesens, er kommt im* 19. *buch von wahrheit und dichtung darauf zu sprechen*, *wie* das wort genie eine solche misdeutung erlitt, aus der man die nothwendigkeit ableiten wollte, es gänzlich aus der deutschen sprache zu verbannen. und so hätten sich die Deutschen .. um die schönste blüthe der sprache, um das nur scheinbar fremde, aber allen völkern gleich angehörige wort vielleicht gebracht, wenn nicht der durch eine tiefere philosophie wieder neugegründete sinn fürs höchste und beste sich wieder glücklich hergestellt hätte. Göthe 48, 150 (23, 87 *H.*), *eigenthümlich ängstlich, als ob mit dem worte die sache verloren gehen könnte, die doch längst vor dem französischen worte vorhanden war, nur nicht so mit hohem bewusztsein gleichsam abgestempelt, was für die sache selbst ein zweifelhafter fortschritt war.*

8) genie *im engeren sinne, vom menschengeiste.*

a) *es wird zuerst in der höheren umgangssprache aufgetreten sein, die ja im anfang des* 18. *jahrh. theils ganz theils halb französisch war. so wenn im jahre* 1726 Schmotther 2, 637 *in seinem fremdwörterbüchlein anführt* 'genie *m.*, *lebhafte arth*', *also deutsch als* der genie (*s.* 5, *a*), *sachlich aber von wert, es steht, wie jetzt noch it.* geniale (*vgl.* genial 1), *immer noch im anschlusz an den römischen* genius, *der seine besitzer in guter stunde heiter lebendig machte* (*vgl.* genio indulgere). Frisch *in seinem franz. wb. Leipzig* 1719 1, 827 *gibt das nicht*, *aber allgemeiner 'art und angeborne weise der leute' und 'die neigung der menschen', gleichfalls vom* genius *kommend*, *während 'der geist, der verstand eines menschen' sich an* ingenium *anlehnt.*

b) *zur nachher herrschenden bed. führt bei* Frisch *a. a. o. 'die natürliche geschicklichkeit und gabe zu etwas', und so erscheint es in briefen aus Paris im j.* 1715: handwerksleüte haben oft grosze (*so*) genie vor künsten. solte die kunst angehen, dasz man aus der see wider fischen (*könnte*), was versunken, wer es etwas groszes und schönes. Elis. Ch. v. Orleans 2 (1871), 630, *also technisches, mechanisches genie, der ausdruck war gewiss auch in deutschen hof- und gelehrtenkreisen schon gangbar. neben den* groszen *gab es aber auch* kleine genies, *was den nachherigen begriff eigentlich aufhebt, unter den im jahre* 1732 *gedruckten sieben neuen versuchen von* Philippi *handelte einer* von groszen, mittelmäszigen und kleinen genies, *wie* Liscow *vorr.* 26 *anführt*, *vergl.* grosze, mittlere *und* kleine geister *unter* 7, *b. s. auch noch später unter* 9, *h.*

c) *spätere niedere anwendung der art ist meist ironisch oder spöttisch gemeint, mit hinblick auf den hohen begriff, z. b.:* mit schuldiger ehrerbietung erkenne ich die gewalt des genies, die dazu gehören mag, ein schönpflästerchen an seinen rechten ort zu legen, oder ein treffendes band zu wählen. Abbt 1, 21 *anm., wo er* von der grösze des geistes handelt, *es ist wie* schöpferischer witz *bei frauentoilette* Zachariä *das schnupftuch* 2, 105 (*s. unter* geist 23, *d*, *β*), *und das* schöpferische genie *des kuchenbäckers Händel beim jungen* Göthe 1, 86. *scherzend:* da es aber nicht geschehen ist (*das halsbrechen beim sturz mit dem pferde*), so sehe ich immer deutlicher, dasz ich kein genie zum halsbrechen habe. Leisewitz 222, *brieflich. doch auch im ernst, z. b. im handwerk:* ihro kön. maj. von Groszbritannien fordern die hiesigen gilden auf und bieten (*zur ausbildung durch reisen*) den jungen leuten, welche ein handwerk gelernet haben und genie zeigen, die reisekosten und alle mögliche beförderung an. Möser *phant.* 1, 40, *wie schon die* Elisabeth Charlotte *unter b.*

9) *seine eigenste entwickelung aber erhielt das franz. wort bei uns in dem besonderen und engsten sinne vom menschengeist in seiner höchsten erscheinung, ausgehend vom gebiete der dichtung, dann erweitert auf alles menschenwesen überhaupt* (*vergl.* 10, *g*).

a) *zuerst, so viel ich sehe, hat* Gellert *davon ausgiebigen gebrauch gemacht in seinen vorlesungen* (*im anschlusz an* Batteux, *s. u. c*) *im gegensatz zu seinem amtsgenossen* Gottsched, *der das wort mied und bekämpfte als einen* spannagelneuen fremdling (*vgl. litt. br.* 13, 35): der herr verfasser (*von: der christ in der einsamkeit Bresl.* 1756) denket bisweilen neu und kühn, und unsre neuen sprachverderber würden wohl gar schwören, dasz er das undeutsche ding besitze, was sie g e n i e nennen, aber mit keiner deutschen zunge ausgesprochen werden kann (*s.* Campe *u.* 7, *e*); wir aber, die wir bei deutschen syllben eben so viel, als sie bei ausländischen denken, würden es geist und lebhaftigkeit des witzes nennen. *das neueste aus d. anmuth. gelehrs.* 1757 *s.* 152. *noch in seinem wb. der schönen wissenschaften vom j.* 1760 *heiszt es* geist und witz *z. b. sp.* 1649 (*vgl. unter c, a*); *auch sein getreuer* Schönaich *im neologischen wörterbuch vom j.* 1754, *der gerade da die neue sprache der ersten geniezeit scharf spürend mit spott verfolgt, auch den geniebegriff z. b. Klopstocks* (*s. unter* geist 23, *d*, *β*), *hat* genie *doch nicht; das franz. wort war da noch nicht gangbar, auch nicht bei Gottscheds gegnern, den Schweizern* (*doch* genius, *s. u.* 3, *c*), *man gieng ihm aus dem wege mit einem gewissen deutschen stolz* (*s.* 7).

α) *auch* Gellert *braucht in den fabeln und lehrgedichten, die oft genug von dichterfragen handeln, noch* geist *dafür, z. b.* 1, 4. 2, 67, witz und geist 1, 11, *aber in den vorlesungen, in der prosa des katheders, ist die scheu davor überwunden und* genie *erscheint als unentbehrlich, wie heute; z. b. in seiner antrittsvorlesung vom j.* 1751 *von dem einflusse der schönen wissenschaften auf das herz und die sitten, allerdings lateinisch gehalten* (*gewiss in gegenwart auch Gottscheds*), *in den schriften in deutscher übersetzung* (ingenium *ist das lat. wort*), *es handelt sich um das verhältnis zu den* regeln, *auf die sein college Gottsched so viel, wo nicht alles gab, d. h. um den punkt, in dem der neue aufblühende begriff überhaupt zuerst seinen hebel ansetzte:* es ist wahr, der name eines groszen gelehrten wird nicht durch studiren, nicht durch regeln .. allein erworben, es wird genie, es wird eine gewisse natürliche grösze und lebhaftigkeit der seele erfordert, die den menschen zu allen groszen unternehmungen begeistern musz. allein, was vermag das beste genie ohne unterricht, ohne kunst, ohne übung? was wird der gröszte geist treffliches hervorbringen *u. s. w.* 5, 79 (60), *d. h. er suchte da schon die mitte zwischen dem alten und dem neuen* (*schärfer bezeichnet mit* regeln der natur *nachher* 6, 44); *auch schon in persönlichem gebrauch:* ich weisz, welche genies, welche herzen ich ermuntere (*zum gewissenhaften studium*). 92 (69). *er hatte wenige jahre vorher den unter seinen schülern gehabt, in dem das wesen des genies zuerst in die lebendige erscheinung trat, nachdem man sichs lange hatte aus büchern holen müssen,* Klopstock, *von dem* Gellert *selbst berichtet in einem briefe an die gräfin Bentink vom j.* 1757: ich habe ihn, da er studierte, kritisirt, *mit der anmerkung:* Klopstock hat ein gröszer genie, als ich und meine freunde, *vorher:* er ist ein groszes, aber schwer denkendes genie. Klopstock *selbst hat sich länger gegen das fremdwort gesträubt, er meinte:* der bescheidne Deutsche nennt es dankbar gabe (*s.* Herder *zur phil. u. g.* 8, 82, *vom j.* 1778), *aber dann z. b. in der gelehrtenrepublik im j.* 1774: wer überwiesen werden kann, dasz er die stunde des genies habe (*ungenutzt*) vorüber gehen lassen ... 49, *wo ihn der genius besucht;* wenn einer einen deutschen fürsten verführt, klein vom genie und der wissenschaft der Deutschen zu denken. 109, *s. auch* 158. 160; *daneben doch noch* gaben 86, gaben des geistes 107, geisteskraft und gaben 167. *und doch wieder im jahre* 1796 *in dem grammatischen gespräch 'der zweite wettstreit'* (*w.* 9, 273), *unter dem eindruck des treibens der kraftgenies:* Voltaire ... welcher das starke (*d. h. starkgeistige*) wort genie unter seiner nation einführte, damit, wer von seinen werken redete, sich richtig ausdrücken könne. den Franzosen war gleichwol zu La Fontainens und Molièrens zeiten esprit oder geist genug gewesen .. der dankbare

Deutsche hat sich mit gabe bis zu der zeit begnügt, da die kraftmänner aufgetreten sind und genie gehabt haben. es sollen indess hier und da noch Deutsche sein, denen das wort gabe nicht mistönet.

β) Gellerts *begriff von* genie *tritt deutlicher heraus in der rede zum schlusz der rhetorischen vorlesungen, wie weit sich der nutzen der regeln in der beredtsamkeit und poesie erstrecke, z. b.:* wenn man nicht genie, nicht gelehrsamkeit besitzt, so werden uns die regeln in der ausarbeitung zu nichts helfen.. haben wir genie, so können uns die regeln viel nützen, aber sie können uns doch die anwendung nicht lehren, diese kömmt auf unsere einsicht, auf unsern geschmack an, die regeln können selbst ein genie noch immer fehl führen. 5, 153 *fg.* (117); *allerdings auch anderseits:* was hofft ein verächter aller regeln, der nur seinem genie folgen will? 156 (119); wie weit werden wir es mit unserm genie bringen, wenn wir es nicht durch die gewalt der regel, wie ein muthiges pferd durch den zügel, lenken und regieren? 160 (121); *aber als schlusz doch:* dieses (*verfehlen des ziels*) ist das schicksal derer, die, ohne genie, blosz unter anführung der regeln sich in das feld des witzes und des geschmacks gewagt haben. 164 (125); wie glücklich wären wir.. wenn es nicht so wahr wäre, dasz die erste regel in der poesie diese sei: man musz genie haben! 168 (127); es giebt tausend schönheiten eines werks, die durch keine regeln... gelehret werden können ... unser genie zeugt diese kinder der anmuth, aber die kunst, gleich einer tyrannischen mutter, erstickt sie nicht selten in der geburt, weil sie ihnen keinen ehrlichen namen nach den regeln zu geben weisz. 178 (135); *und auch schon in anwendung auf das gebiet, das nachher in wiederholtem anlauf von dem neuen begriff des befreiten geistes erobert werden sollte, auf die bühne:* ja, ihr regeln, vom genie verlassen, euch hat das theater die gesetzmäszigen trauerspiele und lustspiele zu danken, in welchen die handlung einfach, in welchen die einheit der zeit und des orts sorgfältig beobachtet.. und doch alles leer und ohne leben ist! *das.; dabei die scharfe warnung:* die welt kann die poeten entbehren, und mittelmäszige braucht sie gar nicht, junge dichter ohne genie musz man zurückhalten *u. s. w.* 181 (137). *das zeigt denn den beginn der linie, auf der sich dann der begriff weiter bewegte bis auf seine höhe, wozu in* Gellerts *vielbesuchten vorlesungen, die in Deutschland nach allen seiten wirkten im gegensatz zu* Gottscheds *älterem fast allmächtigen einflusse, der samen ausgestreut zu sein scheint.*

γ) auch in den moralischen vorlesungen, z. b.: Mosheims sittenlehre ... ein werk des genies und der gelehrsamkeit. 5, 240 (168); der charakter dieses mannes (*Rabeners*) verdienet eben so viel hochachtung als sein genie. 253 (177). *dazu weitere züge zu seinem bilde vom genie, z. b. an der wichtigen stelle, wo er für alles schwanken in menschenfragen die entscheidung in ein jedem angeborenes* gefühl *verlegt:* wir haben ein gefühl.. des schönen und schlechten, welches das genie leitet, bei seinen nachahmungen der natur, fast ohne dasz es sich dessen bewuszt ist, nach den regeln der natur (*nicht des lehrbuches*) zu arbeiten. 6, 44 (32), 2. *vorl., man bemerke die worte über das bewusztsein, d. h. die linie, auf der nachher von* Schiller *vom genie verlangt wird, dasz es* naiv *sein müsse* (12, *a*). *welche hoffnungen sich an den begriff knüpften, zeigt z. b. in der vorlesung von den ursachen des vorzugs der alten vor den neueren:* es giebt in dem reiche der schönen wissenschaften, wie auf der erdkugel, unangebaute, auch ganz unentdeckte gegenden, und kein groszes genie darf verzagen, dasz es nichts neues werde unternehmen können. 5, 278. *bemerkenswert ist auch, in der rede über die regeln,* ein fruchtbares genie 5, 172, glückliches genie, *das gleichsam eine glückliche hand hat:* männer von glücklichem genie dichteten, um zu vergnügen und zu nützen, sie folgten den eingebungen ihres genies, ihres geschmacks.. ihre exempel wurden zu regeln. 155. *dazu* glückliche verwegenheit (*des genies*) 178, *in der uns die regeln stören, auch* edle kühnheit *und* feuer, womit man denken musz, wenn man nicht gemein denken will 167, edles feuer des geistes 177. *denn auch in der prosa läuft diesz noch mit unter, z. b.:* was sind alle regeln der kunst anders, als stimmen, befehle der natur, welche die grószten geister gehört, verstanden und ausgeübt haben? 5, 130; *auch* glückliche geister 265, hoher geist (*des dichters*) 179, *wie* hohes genie: so wird er (*der dichter*) zum hohen genie und zum lehrer ganzer nationen, so lange sie seine sprache verstehen. 7, 11 (16. *mor. vorl.*); *bemerkenswert besonders* schöpferischer geist (*s.* 9, *e*): ihr wollt uns durch eure tragödien rühren, ihr kenner der regeln! und wir fühlen gleichwohl, dasz euch der schöpferische geist gemangelt *u. s. w.* 5, 168 (128), *wie er die genies auch kurz* schöpfer *nennt* 269, *man sieht wol, es fehlt kein wesentlicher zug zu dem nachher voll ausgestalteten bilde vom genialen dichter. wie er aber dabei das franz. wort im dichterischen stil doch fern hielt (wie man ja noch jetzt wol thut), zeigt besonders eine stelle in dem lehrgedichte 'der stolz', die deutlich das genie schildert in seinen höchsten wirkungen für das menschenwesen:*

> doch dein verdienst sei mehr, als ein gelehrter ruf:
> sei selbst der gröszte geist, den die natur erschuf . . .
> hab überdacht, geprüft (*das schon geleistete*) und habe selbst erfunden . .
> erforsche die natur auf dem geheimsten gleise,
> schreib ganze schulen klug und nationen weise *u. s. w.* 2, 55,

der begriff zugleich schon über das dichtergebiet hinaus erstreckt auf wissenschaft und schriftstellerkunst im allerhöchsten sinne.

b) wort und sache fanden dann besonders förderung durch Lessing (*der doch gewiss bei Gellert gehört hatte*).

α) der begriff in seiner wichtigkeit für die zukunft des deutschen geistes musz ihn früh beschäftigt haben, er zeichnet ihn schon in dem lehrgedicht von den regeln vom jahre 1749 (*gedruckt* 1753), *deutlich im anschlusz an* Gellerts *begriff, aber zu einer höhe und schärfe fortgeführt, die kaum für die folgezeit wesentliches hinzuzuthun übrig liesz; doch nicht mit dem franz. worte, das aus dem hohen stil ausgeschlossen bleibt, es heiszt* mustergeist (*s. unter* 7, *b*):

> er schöpfet aus sich selbst, er ist sich schul und bücher.
> was ihn bewegt, bewegt (*überhaupt*), was ihm gefällt, gefällt.
> sein glücklicher geschmack ist der geschmack der welt . . .
> fehlt einst (*einmal*) der mensch in ihm, sind doch die fehler schön . . .
> nachahmen wird er nicht, weil eines riesen schritt,
> sich selbst gelassen, nie in kindertappen tritt *u. s. w.*
> Lessing 1, 183.

die hoffnung nämlich, das alte ewige nachahmen endlich los zu werden, auch bei Gellert *und* Klopstock *ein hauptziel der jungen hoffnungsreichen bewegung (beim ersteren s. besonders* 5, 266 *ff.* 276 *ff.*), *knüpfte sich ganz besonders an den neuen begriff (vergl. f), der eine ganz neue eigene hohe geisteswelt in aussicht stellte, wobei sich denn freilich seltsam ausnahm, dasz man eben von den Franzosen, deren nachahmung zuletzt den deutschen geist hemmte, das wort für den begriff entnahm, der zur befreiung das wesentliche werkzeug sein sollte. auch vom groszen gelehrten verlangt er genie,* schöpferischen *oder* schöpfergeist (*s. e*), *in dem gedichte an den herrn M., das noch früher fällt:*

> an geistern fehlt es nie, die aus gemeinen schranken
> des wissens sich gewagt, voll schöpfrischer gedanken. 1, 174;
> der dichtern nöthge geist, der möglickeiten dichtet
> und sie durch seinen schwung der wahrheit gleich entrichtet,
> der schöpferische geist, der sie beseelen musz,
> sprich, M. (Mylius), du weists, braucht den kein physicus? 177;
> hat die (*diese forscher*) kein schöpfergeist bei ihrer müh beseelt?
> *das.*

β) in prosa dagegen nahm er das franz. wort früh an, neben dem deutschen, z. b.: die regeln in den schönen künsten sind aus den beobachtungen entstanden, welche man über die werke derselben gemacht hat. diese beobachtungen ... vermehren sich noch, so oft ein genie, welches niemals seinen vorgängern ganz folgt, einen neuen weg einschlägt. 3, 222, *vom j.* 1751 (*über eine schrift von Batteux, s. c, α*), *vgl.* 143 *aus demselben jahr* der poetische geist *für* genie; wann übrigens Huart.. behauptet, dasz es nur den groszen und erfindenden genies erlaubt sein solle, bücher zu schreiben, so musz er sich ohne zweifel selbst für ein solches gehalten haben. 3, 259, *während er im titel der schrift des Spaniers* ingenio *vielmehr mit* kopf *gibt (s. 7, d a. e.)*, 'prüfung der köpfe zu den wissenschaften' 256, *vom jahre* 1752; der leichte dichter eines fröhlichen trinkliedes, eines kleinen verliebten gesanges ist mehr ein genie, als der schwunglose schreiber einer langen Hermaniade. 1, 137 (*fab.* 1, 18); neuerungen machen kann sowohl der charakter eines groszen geistes als eines kleinen sein ... das genie will mehr thun als seine vorgänger, der affe des genies nur etwas anders. 4, 109; wenn ich von den allweisen einrichtungen der vorsehung weniger ehrerbietig zu reden gewohnt wäre, so würde ich keck sagen, dasz ein gewisses neidisches geschick über die deutschen genies, welche ihrem vaterlande ehre machen könnten, zu herrschen scheine. wie viele derselben fallen in ihrer blüthe dahin! 4, 444 (*vorrede zu Mylius schr.*); nun überlegen sie, was für

schwierigkeiten dieses (*in niederen verhältnissen geborene*) genie in einem lande als Deutschland, wo fast alle arten von ermunterungen unbekannt sind, zu übersteigen habe ... *das., vorher von* groszen geistern, *die gerade so meist geboren werden;* der verfasser ist ein dichter, dem es an genie nicht fehlt, dem es aber an fleisze desto mehr musz gefehlt haben. 4, 483; doctor Faust (*das puppenspiel*) hat eine menge scenen, die nur ein Shakespearsches genie zu denken vermögend gewesen. 6, 43; ein genie kann nur von einem genie entzündet werden, und am leichtesten von so einem, das alles blosz der natur zu danken zu haben scheinet und durch die mühsamen vollkommenheiten der kunst nicht abschrecket (*wie Shakespear*). 42; das genie lacht über alle die grenzscheidungen der kritik. 7, 32 (*dram.* 7. *stück*); ein glückliches genie vermag viel über sein volk. 63 (14. *stück*); nun urtheile man, ob der grosze Corneille seinen stoff mehr als ein genie oder als ein witziger kopf bearbeitet habe .. das genie liebt einfalt, der witz verwicklung. 7, 135. *bemerkenswert ist noch, wie er einmal, im widerspruch mit vorherigen äuszerungen, das genie blosz als wirkung der erziehung ansieht:* warum fehlt es in allen wissenschaften und künsten so sehr an erfindern und selbstdenkenden köpfen? .. gott giebt uns die seele, aber das genie müssen wir durch die erziehung bekommen. ein knabe, dessen gesammte seelenkräfte man .. beständig in einerlei verhältnissen ausbildet und erweitert *u.s.w. u.s.w.* der knabe wird ein genie werden oder man kann nichts in der welt werden. 5, 418 (*abh. über die fabel* v). *und wie er sich selber das genie abspricht, im gegensatz zu den jugendjahren:* ich bin weder schauspieler noch dichter ... die ältesten von jenen (*dramatischen*) versuchen sind in den jahren hingeschrieben, in welchen man lust und leichtigkeit so gern für genie hält. was in den neueren erträgliches ist, davon bin ich mir sehr bewuszt, dasz ich es einzig und allein der critik zu verdanken habe *u.s.w.* 7, 448 (*hamb. dram.* 19. *apr.* 1768), *nachher:* ich bin daher immer beschämt oder verdrüszlich geworden, wenn ich zum nachtheil der critik etwas las oder hörte. sie soll das genie ersticken, und ich schmeichelte mir, etwas von ihr zu erhalten, was dem genie sehr nahe kömmt. *das., was denn jenem satze von der erzeugung des genies durch erziehung die hand reicht, hier selbsterziehung durch die wissenschaft der ästhetik (denn das ist da* critik *mehr als der heutige begriff davon), durch forschende erkenntnis ihrer regeln und gesetze (vergl. unter* γ 7, 454).

γ) *übrigens sah* Lessing, *der selbst zuerst den begriff so scharf und hoch herausgestellt hatte, das genie doch auch früh kritisch an und paszte auf seine kehrseite, z. b.:* ich versichere den herrn Basedow auf meine ehre, dasz ich dem herrn Klopstock in allem ernste gewogen bin, so wie ich allen genies gewogen bin. aber deswegen, weil ich ihn für ein groszes genie erkenne, musz er überall bei mir recht haben? mit nichten. gerade vielmehr das gegentheil: weil ich ihn für ein groszes genie erkenne, bin ich gegen ihn auf meiner hut. ich weisz, dasz ein feuriges pferd auf eben dem steige samt seinem reiter den hals brechen kann, über welchen der bedächtliche esel ohne zu straucheln geht. 6, 258 (*lit. br.* 111), *wie er schon in dem jugendgedichte 'die religion' dem Messias gegenüber steht mit neidender bewunderung und zweifelndem bedenken zugleich* (zu schön, um wahr zu sein 1, 194). *ähnlich von Huart als* genie (*s. unter* β): man weisz aber wohl, dasz solche geister auch auf unzählige paradoxa verfallen. 3, 259. *und auch von der schrankenlosen freiheit des genies den regeln gegenüber, in der ihm einst der begriff zuerst aufgegangen war in leidenschaftlichem kämpfen gegen schule und regeln (s. u.* α), *ist er später zurückgekommen:* aber mit diesen regeln (*des franz. trauerspiels*) fieng man an, alle regeln zu vermengen, und es überhaupt für pedanterey zu erklären, dem genie vorzuschreiben, was es thun und was es nicht thun müsse. kurz, wir waren auf dem punkte, uns alle erfahrungen der vergangnen zeit muthwillig zu verscherzen, und von den dichtern lieber zu verlangen, dasz jeder die kunst aufs neue für sich erfinden solle. 7, 454 (*hamb. dram.* 19. *april* 1768), *d. h. er hatte damit den kreislauf der erfahrung durchzumachen, wie nachher in weiterem und gröszerem schwunge* Göthe, Schiller *u. a.*

c) *der auswärtige einflusz auf wort und begriff bei ihrem auftreten wäre genauer zu untersuchen, wozu doch hier der ort nicht ist, es müssen andeutungen genügen.*

α) *der anlasz zu* Gellerts *entschiedener aufnahme des franz. wortes (das ja ohnehin der sprache der gebildeten welt nicht mehr fremd war, s.* 8, *a) ist zu erkennen in der schrift des Franzosen* Batteux les beaux arts réduits à un même principe *Paris* 1746, *von der ein jüngerer vertrauter freund Gellerts,* J. A. Schlegel *eine übersetzung machte, in Leipzig gefertigt nach der unterschrift der vorrede, also in seinem umgang mit Gellert:* einschränkung der schönen künste auf einen einzigen grundsatz *Leipz.* 1751, *die* Lessing 3, 222 *besprach und für Gellerts arbeit hielt, der die schrift früh für seine vorlesungen benutzt zu haben scheint, er mochte bei der übersetzung wirklich betheiligt sein als veranlasser und ratgeber. da ist denn* genie *beibehalten, mit einer entschuldigenden anm. im vorbericht* 3ᵇ, *die es als neu zeigt:* unsrer sprache fehlt ein wort, welches dieses französische kunstwort auszudrücken fähig wäre *u.s.w., dann:* warum sollten wir bedenken tragen, kunstwörter aus einer sprache, die uns in den schönen künsten vorgearbeitet hat, in die unsrige herüber zu nehmen? Gottsched *freilich, der bald nachher auch die schrift des Franzosen bearbeitete, um sie künftig seinen vorlesungen zu grunde zu legen* (auszug aus dess herrn B. schönen künsten *u.s.w. Leipz.* 1754), *hielt an* witz *fest (s.* 7, *a):* der witz, als der vater der künste, musz der natur nachahmen *s.* 14, der menschliche witz kann nur uneigentlich schaffen 15 *u.s.w.,* Ramler *aber, der bald darauf eine übersetzung des schriftchens gab, vor seiner bearbeitung vom hauptwerke des Batteux, cours des belles lettres* 1747, einleitung in die schönen wissenschaften *u. s. w. Leipzig* 1758, *hielt* geist *fest (s. u.* 7, *a), auch noch in der ausg.* 1774, *also auf der höhe des geniewesens, z. b.:* der menschliche geist hat die künste nicht anders, als durch nachahmen hervorbringen können 1, 16, der geist des künstlers, des erfinders 17, männer von dem gröszesten geiste *das. u.s.w. in* Schlegels *übersetzung dagegen:* das genie hat die künste nicht anders als durch die nachahmung hervorbringen können. *s.* 9; das genie gleicht der erde, welche nicht eher etwas hervorbringt, als bis sie den samen dazu in sich empfangen hat. 10; das genie musz also, wenn es sich aufrichten und aufrecht erhalten soll, eine stütze .. und diese stütze ist die natur. 11; das allerfruchtbarste genie fühlt nicht immer die gegenwart der musen. 28 *u.s.w.; auch in den beigegebenen eigenen abhandlungen macht dann* Schlegel *gebrauch von dem worte, z. b.:* das genie hatte zu der zeit, da es die gattungen der poesie entdeckte, vielleicht nicht einmal den vorsatz, zu erfinden .. es fand, ohne zu suchen. 306, *wovon bei* Batteux *nichts steht, während* Gellert *das genie fast ohne bewusztsein nach den regeln der natur arbeiten läszt (s.* 6, 44 *u. a,* γ). *überhaupt zeigt* Gellerts *begriff vom* genie *einerseits allerlei anknüpfen an den des Franzosen (auch z. b. in bezug auf den* geschmack, *ein natürliches empfinden des guten und schönen als warnenden leiter des genies), geht aber anderseits entschieden über ihn hinaus, besonders in der richtung, in welcher der begriff bei uns überhaupt zunächst weiter drängte, in der selbstbefreiung des genies gegenüber den geschriebenen regeln, der kritischen gelehrsamkeit, innerhalb deren der Franzose vielmehr seinen neuen standpunkt suchte. das war es auch, was* Gottsched *an der schrift gefiel, der im vorwort seines auszugs bemerken konnte, er habe für sich und seine lehre eigentlich nichts neues darin gefunden, und wenn er sie doch nun auch als lehrbuch benutzte, so war er wol durch* Gellerts *vorgang dazu veranlaszt, der später nachweislich über Batteux gelesen hat (z. b. im j.* 1761), *nach dem vorliegenden aber wahrscheinlich schon vor Schlegels übersetzung, und damit das wort* genie *eigentlich in gang gebracht hat.*

β) *einflusz auf ausbildung des begriffes kam übrigens auch aus England und zwar gerade in der gesuchten rettenden richtung. der bei uns viel gelesene und bald übersetzte Spectator z. b. gibt in nr.* 160 *vom j.* 1711 *einen aufsatz über den* genius, *in dem zunächst auffällt, dasz da wort und begriff in England schon länger im gange erscheinen und sogar in ihrem kreislauf so vorgeschritten, wie bei uns hinter der höhe des geniewesens, als der umschlag eintrat. so klagt auch* Shaftesbury *um dieselbe zeit seine dichtenden landsleute an:* an english author wou'd be all genius, he wou'd reap the fruits of art, but without study, pains or application, *und noch bitterer:* he thinks it necessary .. to show the world that he errs knowingly against the rules of art (*characteristicks London* 1737 3, 258 *fg.*). *der Spectator dort spöttelt, wie leicht und allgemein man auch dichterlingen die titel* a fine genius, a great *oder gar* a prodigious genius *spende, und geht eben dem gegenüber darauf aus, den rechten begriff* von a great genius *wiederherzustellen. danach ist dem genie nichts schädlicher als regeln und gelehrsamkeit, es*

erzielt seine wunderbaren wirkungen by the mere strength of natural parts and without any assistance of art or learning, *es ist in ihm sogar eine edle wildheit, die dem schönen näher kommt als alle kunstbildung:* there appears something nobly wild and extravagant in these great natural genius's, that is infinitely more beautyful than all the turn and polishing of what the French call a bel esprit, by which they would express a genius refined by conversation, reflection and the reading of the most polite authors, *also eine trotzige abkehr von dem französischen wege, wie später bei uns, das* genie *tritt nun an die stelle des* bel esprit, *der vordem das höchste ziel bezeichnete* (*s.* geist 22,*c*). *als beispiele werden besonders Homer, Pindar und Shakespeare genannt, an denen ja auch bei uns nachher das genie den flug in freie höhe und die rückkehr zur echten natur zugleich für sich gewinnen sollte, zum theil wieder auf anregung von stimmen, die aus England herüberklangen, wie Blackwell, Young, Wood. wie man in der regelfrage, in der sich zunächst alles entschied, schon in Gottscheds zeit in fortschrittlichen kreisen auf England traute und baute, zeigt eine äuszerung* Lessings *vom j.* 1754: sie wissen wohl, mein herr, was die regeln in England gelten. der Britte hält sie für eine sklaverey und sieht diejenigen, welche sich ihnen unterwerfen, mit eben der verachtung und mit eben dem mitleid an, mit welchem er alle völker, die sich eine ehre daraus machen, königen zu gehorchen, betrachtet. 4, 456 (*vorr. zu Mylius schr.,* 5. *br.*), *also die ästhetische und die politische freiheit in eins gesetzt als ziel der zukunft, das man in England schon erreicht fand.*

γ) zu erwähnen ist aber doch, dasz auch in Frankreich diese regung nicht fehlte, noch vor der auch dort auftretenden englischen einwirkung, auf der höhe der gesuchten classischen regelmäszigkeit; so bei dem auch in Deutschland vielgebrauchten Boileau:

> quelquefois dans sa course un esprit vigoureux,
> trop resseré par l'art, sort des règles prescrites,
> et de l'art même apprend à franchir leurs limites.
> *art poétique* 4, 78 *ff.*

ähnlich wird bei Bouhours *der* bel esprit, *der da auch zum* beau genie *erhöht erscheint, auch als selbstquelle des schönen und rechten behandelt den büchern gegenüber:* un bel esprit est riche de son fond: il trouve dans ses propres lumieres ce que les esprits communs ne trouvent que dans les livres. il s'étudie et s'instruit luy-même, comme a dit un sçavant homme d'un des plus beaux genies que la France ait jamais portez *u.s.w. entretiens d'Ariste et d'Eugène Amsterd.* 1708 *s.* 208, *vgl.* beau genie 205. 211. 216 *u. ö. aber kräftiger, ergreifender klang das doch aus England:*

> great wits sometimes may gloriously offend,
> and rise to faults true critics dare not mend,
> from vulgar bounds with brave disorder part,
> and snatch a grace beyond the reach of art *u.s.w.*
> Pope *essay on criticism* 152 *ff.*,

von Hagedorn 1, xix (*der übrigens von* genie *nicht gebrauch macht*) *angeführt zur bezeichnung seines standpunkts, in* Drollingers *übersetzung:* so dörfen grosze geister unterweilen einen kühnen flug über die regeln wagen und erhabene fehler begehen, die ein rechtschaffener criticus nicht verbessern darf (*d. h. den mut hat*). mit tapferer unordnung unterfangen sie einen ausfall aus den gemeinen grenzen und erbeüten schönheiten auserhalb des gebiets der kunst, die, ohne (*erst*) durch unser urteil zu laufen, gerade ins herze dringen *u. s. w. gedichte Basel* 1743 *s.* 200 — *man sieht, wie das geniewesen mit wachsender spannung des freiheitsdranges allenthalben in der luft lag gewitterartig und endlich losbrechen muszte gegen den nun beengenden bann der ewigen alten vorbilder und regeln, bei uns am letzten, aber am gewaltigsten.*

d) das ziel, dem der begriff zustrebte, oder sein treibender kern ist am deutlichsten bezeichnet durch die wendung 'mehr als mensch', *die in dieser zeit und schon vorher, wie auch lange nachher oft erscheint.*

α) so bei Lessing *in jungen jahren:*

> die schule macht den dichter? nein.
> er, welchen die natur zu ihrem mahler wählet,
> und ihn, ein mehr als mensch zu sein,
> mit jenem feur beseelet *u. s. w.*
> 1, 172 (*aus einem ged. an herrn baron v. Sp.*),

nach dem vorgesetzten ein *war die wendung schon damals wie zu einem worte zusammengewachsen, also schon lang im gange. auch als adj.:* aufs höchste möchte eine gar zu übertriebene meinung von dem, mehr als menschlichen, geiste des Engländers (*Pope*) zum grunde liegen. 5, 17 (*Pope ein metaphysiker* 2. *abschn.*), *d. h. bei stellung der betreffenden aufgabe der Berliner akademie;*

> ich hör, ich höre schon
> das ewige gerücht dir (*Besser*) seine zunge wiedmen
> und deiner schriften ruhm mit der beschrienen dichter,
> die mehr als menschlich sind. der alten zeiten paaren.
> Bodmer *mahler der sitten* 2, 590.

ebenso englisch more than humane (*wahrscheinlich auch franz.*), *z. b. vom dichtergenie:* that divine impulse which raises the mind above it self and makes the sounds more than humane. *Spectator* 2, 279 (*nr.* 160). *bei uns aber auch schon im* 17. *jh.:*

> die freyheit wohnet nicht in allen seelen.
> zieht sie bey einem ein,
> so kan er sich mit recht zu diesen zehlen,
> die etwas mehr als menschen seyn.
> Canitz 211 (*vorzug der freyheit*);

> Virenus, der sich vor (*vordem*) den klügsten hat geschätzt,
> ward gestern sonder witz (*d. h. als wahnsinnig*) in fessel eingesetzt:
> wann wir aus uns was mehr denn menschen machen wollen,
> nimmt gott auch von uns weg was menschen wissen sollen.
> A. Gryphius 2, 491 (*epigr.* 92).

auch aufs sittliche angewandt, von einer unbegreiflich edlen handlung: Seraphine. Prado! *Prado.* ich will den namen eurer heirath tragen. *Ser.* (*fällt auf ihr angesicht*). o mehr als ein mensch! Lenz 1, 255 (*die freunde machen den philos. a. e.*). *und noch in der zeit der freiheitskriege, als ausdruck des aufschwungs der begeisterung:* fort zu den waffen! nicht nur die göttlichen des Hephaistos den Achilleus, auch die meinigen sollen mich emporheben, dasz ich der schwerkraft der erde entbunden, leicht, mit mehr als menschlicher strebekraft stehe und gehe. Karl Ruckstuhl *brieflich im j.* 1815 *bei dem entschlusz in das deutsche heer einzutreten* (*er war Schweizer*), *s.* L. Hirzel *K. Ruckstuhl s.* 10.

β) wie stark der begriff in dieser form gerade in der ersten hälfte des vorigen jahrhunderts in den geistern arbeitete und auch schon zu klarheit vorgedrungen war, kann Bodmer *zeigen, der öfter darüber grübelt, z. b. wie* grosze *oder* hohe gemüther (*genies*) die menschliche natur übersteigen *können, auch schon vom dichterischen gebiet auf das grosze leben überhaupt erstreckt:* unter der groszen anzahl der menschen kan man von zeit zu zeit etliche wenige wahrnehmen, welche sich durch ihre denkungsart, durch ihre lebensregeln, durch ihre thaten von der menge sondern, welche die gebräuche (*convenienz*) und die gemeine regeln verlassen und ihren eigenen trieben folgen dürfen (*wagen*). diese menschen werden denn wunderbar und erstaunlich, sie verfallen auf die tugend oder das laster, ihr groszes gemüthe zeige sich durch würkungen, thaten oder worte. es scheint, dasz sie die menschliche natur übersteigen, und man wundert sich, wie es seyn könne, dasz menschen sich zu so hohen entschlüssen und thaten, die so übermenschlich oder so unmenschlich scheinen, erheben können. *critische briefe* 1746 *s.* 99 *fg., also auch schon von beiden seiten, übergrosz im guten oder bösen,* übermenschlich *oder* unmenschlich, *über oder unter dem menschen* (*vgl.* genie *dem teufel nahe* 11, *e*). *dem erstern entspricht dann* übermensch, *bei* Göthe *bekannt zur bezeichnung des genieüberschwangs, auch bei* Herder, *nachdem der genieschwall verrauscht war, in den hum. br. nr.* 25: alle ihre fragen über den (*möglichen*) fortgang unsres geschlechts . . beantwortet, wie mich dünkt, ein einziges wort, humanität, menschheit. wäre die frage: ob der mensch mehr als mensch, ein über- ein auszermensch werden könne und solle? so wäre jede zeile zu viel, die man deszhalb schriebe *u. s. w.* 17, 115 *S., mit der folgenden ausführung, dasz und wie unser letztes ziel eben im menschlichen selbst völlig enthalten sei* (*vergl.* Göthe *unter γ*).

γ) also übermenschlich, ins göttliche übergreifend, was ja im worte selbst ursprünglich angedeutet ist, vgl. genius *als* 'ein gott' *unter* 2, *d*, *α und der grosze mann selbst als gottähnlicher* genius *unter* 2, *g*, der gottgleiche genius Göthe 39, 349. *daher auch geradezu* halbgott (*s. d.*), *schon vor* Göthe: und endlich ist der mensch nach dem loose der millionen zu beurtheilen, nicht nach wenigen halbgöttern. Fr. v. Creuz 2, 178, *er schildert sie:* unter den menschen thun sich einige wenige und in seltenen zeiten herfür, welche wesen einer höhern classe zu sein scheinen, und daher als genii oder genies betrachtet und vorzüglich also genennet werden. zu der völligen ausbildung dieser genies werden oft jahrhunderte erfordert (*also schon aus dem zeitgeist wachsend gedacht*) und sie sind allerdings geschöpfe des schicksals und der vorsehung. es ent-

stehen durch sie die grösten veränderungen in der moralischen (*d. h. menschlichen*) welt, neue religionen, sitten, gesetze, geschmack, kurz ein neues menschensystem *u. s. w.* 2, 263 (*nachher den kometen verglichen* 264). *ja kurzweg selbst* ein gott, *als höchster wolthäter der menschheit:* er, dem es gelingt, die natur in ihrer schöpfungsstäte zu belauschen, neue merkmale ihrer wirkungen auszuspähen und sie durch künstliche werkzeuge zu einem menschlichen zweck anzuwenden, er ist der eigentliche mensch, und da er selten erscheint, ein gott unter den menschen. er spricht und tausende lallen ihm nach, er erschafft und andre spielen mit dem was er hervorbrachte *u. s. w.* Herder *ideen* 2, 243 (9, 3), *nachher* erfinder *genannt. und auf der höhe der geniezeit aus* Göthes *geiste nach eigner erfahrung oder empfindung z. b. in Fausts frage* bin ich ein gott? mir wird so licht *u. s. w.* 12, 32, *was dann Mephistopheles höhnend behandelt:* zu einer gottheit sich anschwellen lassen *u. s. w.* 12, 173; *milder nachher in kühlerer zeit:* da gott mir höhere menschheit gönnte 3, 264 (2, 353 *H.*), *und aus gleicher zeit als abschlusz der ganzen bewegung, die eigentlich damit in sich zurückkehrt, ohne doch das hohe ziel preiszugeben:*

je mehr du fühlst ein mensch zu sein,
desto ähnlicher bist du den göttern. 2, 377 *H.*

e) hier tritt auch das noch geläufige schöpferische genie *in sein rechtes und ursprüngliches licht.*

α) auch das stammt von französischem und englischem einflusz längst vor unserer eigentlichen geniezeit. einfach schöpfer *z. b. nach* Batteux (créateur) *in der übersetzung seines ersten schriftchens durch* Schlegel (*s. u. c, α*): die menschen, welche genie haben und tiefer forschen, entdecken (*doch*) nichts, als das was schon vorher da war. sie sind aus keiner andern ursache schöpfer, als weil sie genau aufgemerkt (*beobachtet*) haben.. das genie gleicht der erde (*in ihrem hervorbringen*) *u. s. w.* 10; was für erfindung, was für poesie herrscht gleichwohl in seinem werke!... alles dieses war der schöpfung des genies vorbehalten. 26. *daher bei* Gellert *u. a.:* noch andre.. suchten einen andern weg, um grosz (*grosze geister*) zu werden, um den namen der erfinder, der schöpfer zu verdienen. sie verlieszen den weg der alten, das heiszt den weg der natur *u. s. w.* 5, 269 (187); nun werden es die übermüthigen Franzosen doch auch glauben, dasz es in Deutschland schöpfer gebe, welche von sich selbst etwas hervorbringen. Rabener 2, 87. *aber schon in den* 40*er jahren geläufig* schöpfer *für genie, z. b.:* der verfasser des poetischen schreibens über die Lettres germaniques... musz, wenn er auf die deutschen schöpfer kömmt, seine zuflucht zu einem Schweizer, dem philosophischen herrn Haller nehmen. Bodmer, *angeführt in den belust. des verst. u. witzes* 1742 2, 265; *jene franz. briefe vom jahre* 1740 *hatten das dem deutschen geiste abgesprochen:* nommez moi un esprit createur dans votre Parnasse, c'est à dire, nommez moi un poete Allemand, qui ait tiré de son propre fond un ouvrage de quelque reputation! je vous en defie! (Danzel *Gottsched* 138), *diesz* esprit créateur, *im anschlusz theils an den franz. begriff* esprit *theils an den kirchlichen* spiritus creator, *bei uns gewöhnlich mit* schöpferischer geist *gegeben* (*s. unter* geist 23, *d*). *auch in England* creator, *z. b. in dem von* Lessing 6, 226 (103. *lit. br.*) *angeführten essay on the writings and genius of Pope:* the genuine poet, of a lively plastic imagination, the true Maker or Creator, is so uncommon a prodigy *u. s. w.*, creator *gleich dem älteren* maker, *das im* 16. *jahrh. dem griech.* ποιητής *gleich gefunden und gesetzt wurde, z. b. bei* Ph. Sidney *apologie for poetrie:* wee Englishmen haue mette with the Greekes, in calling him (*the poet*) a maker (*s.* 24 *Arbers reprint*); *das reicht aber in die vorzeit zurück, s. altengl.* make *dichten, ahd.* machôn *unter* gemach 3, *a*, *sodasz jenes* creator *in England selbstständig aufgetreten sein mag.*

β) dieser begriff des genies ward bei uns früh genauer, eigentlich philosophisch untersucht, auch neu zu seiner ganzen tiefe und höhe aufgefrischt (*die schon dort in den Lettres germaniques ziemlich abgenutzt erscheint*), *besonders von* Bodmer, *z. b.:* diese art schöpfung (*mit der Milton seine engel gestaltet*) ist das hauptwerk der poesie, die sich eben dadurch von den geschichtschreibern und naturkündigern unterscheidet, dasz sie die materie ihrer nachahmung allezeit lieber aus der möglichen als aus der gegenwärtigen welt nimmt *u. s. w.* *crit. abh. von dem wunderbaren in der poesie* (1740) 32; diese (*die einbildungskraft*) übertrifft alle zauberer der welt, sie stellet uns nicht alleine das würkliche in einem lebhaften gemählde vor augen.. sie zieht auch.. das, so nicht ist, aus dem stande der möglichkeit hervor, theilet ihm dem scheine nach eine würklichkeit mit.. dasz wir diese neuen geschöpfe gleichsam sehen, hören und empfinden. *crit. betr. über die poet. gemählde der dichter* (1741) 13. *auch* esprit créateur *genau nachgebildet* 'geist schöpfer' Klopstock *Mess.* 1, 10, *von gott, den er zum beistand anruft, wie sonst der epische dichter die muse; dann vom genie selber:* eine gewisse mittelmäszigkeit (*durchschnittsbegabung*), die sich nicht zu genies und geistschöpfern hebet. Herder I, 381 (*fragm.* 3, 42). *auch als seelenschöpfer, in höherem ernste genommen, vom dramatischen dichter:* läszt sich ein genie, diese allmächtige schöpferin menschlicher seelen, diese reiche gewährerin der charaktere, läszt sie sich durch das blöde verbot des kunstrichters binden, lenken, einschrecken? Herder II, 318; eine welt dramatischer geschichte (*bei Shakespear*), so grosz und tief wie die natur, aber der schöpfer giebt uns auge und gesichtspunkt, so grosz und tief zu sehen. *von d. art u. k.* 96. *bei* Lessing *geradezu der dichter und gott als* der sterbliche *und der* ewige schöpfer: das ganze dieses sterblichen schöpfers sollte ein schattenrisz von dem ganzen des ewigen schöpfers sein. 7, 355 (*hamb. dram.* 79. *stück*).

γ) daher das schöpferische *oder* schaffende genie, *schon in den* 60*er jahren auch spöttisch behandelt, als ein stück bombast, sodasz es schon länger im gange sein muszte:*

du (*Händel*) bäckst, was Gallier und Britten emsig suchen,
mit schöpfrischem genie originelle kuchen. *d. j.* Göthe 1, 86;

dem schöpferischen genie oder der eigentlichen virtù (*s.* 7, *d*) wird diese regel nicht schaden (*aber den mittelköpfen nützen*). Möser *patr. phant.* 2, 191 (*nr.* 40), *angewandt auf das staatswesen, wie im folgenden auf das wissenschaftliche denken:* es giebt zwar glücklichere augenblicke, aber diese sind selten, wo die schaffende kraft des genies in ihrer wirksamkeit ungehindert und doch mit regelmäszigkeit und ordnung verbunden sein kann. Garve *versuche* 2, 311;

doch höher stets, zu immer höhern höhen
schwang sich der schaffende genie.
Schiller VI, 272 (*künstler* 255).

auf der reifen höhe der ganzen bewegung tritt der begriff esprit créateur *wieder in seiner vollen eigentlichen kraft und fülle auf:* der herrliche kirchengesang veni creator spiritus ist ganz eigentlich ein appel ans genie, deswegen er auch geist- und kraftreiche menschen gewaltig anspricht. Göthe 49, 62 (*spr. in prosa* 196), *wie er denn eine übersetzung des hymnus mit der überschrift* appel ans genie *bezeichnete* (Loeper *bei Hemp.* 3, 64); *das wird schon zwischen ihm und* Schiller *verhandelt worden sein, dem er am* 15. *nov.* 1796 *vom* spiritus creator *schreibt, den sie nach dem xenienjahre würden zum freunde haben müssen, also ihr dichterisches schaffen mit dem göttlichen schaffen unter einen gesichtspunkt gestellt. übrigens wurde* schöpferisch *bald auch durch das wissenschaftliche* productiv *vertreten, das denn auch der abnutzung verfallen sollte* (*s. unter* geist 23, *d*, *γ*).

f) auch original, originell, *mit dem* genie *früh in verbindung gebracht* (*heutzutage gleichfalls stark abgenutzt*), *tritt hier in sein ursprüngliches licht und ist ebenfalls mit dem auswärtigen einflusse übernommen.*

α) es meint eigentlich an der quelle oder am ursprung schöpfend oder geschöpft (Göthe *gibt es gern mit* ursprünglich, *auch* Herder *schon z. b.* II, 123), *wie die natur ihre schöpfungen aus eigenster erster quelle hervorbringt, daher in jener zeit des erwachenden frischen schöpfergefühls im kunstgebiete auf kunstgebilde angewandt, die nicht mehr blosz von nachahmung oder gelehrsamkeit stammten, sondern selbst wie naturgebilde wären, was man lange einfach* erfinden *nannte. daher schon in den* 60*er jahren in* Göthes *spott auf den modischen bombast des Clodius die* originellen kuchen *aus des bäckers* schöpferischem genie (*s. u. e, γ*). *daher* genie *selbst als* original, originalgeist, erfinder, erfindungsgeist: seitdem kunstrichter... auf den trümmern gottschedischer originalwerke und schweizerischer nachahmungen die deutsche litteratur übersahen, seit der zeit ist keine klage lauter und häufiger, als über den mangel von originalen, von genies, von erfindern. Herder I, 254 (*fragm.* 2, 200); (*man sollte*) das genie und originalgeist und erfindung zergliedern (*psychologisch genau untersuchen, s.* 10). 255 (202); die hindernisse, die das genie und den erfindungsgeist aufhalten. 256; wenn nun in dieser glücklich oder unglücklich veränderten zeit (*der neueren im vergleich mit der griechischen*) es ein alter (*zeitalter*), ein genie gäbe, das aus seinem stoff

so natürlich, grosz und original eine dramatische schöpfung (*s. unter e*) zöge, als die Griechen aus dem ihren ... *von d. art u. kunst* 89, *von Shakespear;* ist aber jedes grosze genie zugleich original, hat es seiner natur nach seinen eignen gang *u. s. w.* Göthe 33, 96 (*Frankf. gel. anz.*). *schon bei* Gellert genie *und* originalautor *als gleich* 6, 253 (10. *mor. vorl.*), *von Rabener. auch bei* Kant *ist* originalität *das hauptmerkmal seines geniebegriffs, wie er ihm* originale ideen *zuschreibt* (*s. u.* 5, *b*): nach diesen voraussetzungen ist genie: die musterhafte originalität der naturgabe eines subjects im freien gebrauche seiner erkenntnisvermögen. *krit. d. urth.* § 49 (*s.* 182 *Kirchm.*), *zu* musterhaft *vergl.* mustergeist *bei* Lessing *u.* 7, *b*, muster *brauchte schon* Gottsched *ähnlich.*

β) *dieser begriff von original* (*und damit von genial*) *muszte sich aber zugleich genauer bestimmen und einlenken auf den von national, da man für sich nur éine bestimmte natur hat, die angeborene seines volkes: dabei langte man denn auch in dieser nächsten vorzeit der genieperiode, wie in dieser selbst entschieden an, eigentlich also bei dem punkte, nach dem das sehnen der ganzen bewegung seit* Opitz *suchte. das gieng mit vollem bewusztsein zuerst dem jungen* Herder *auf und er spricht es mit dem drange der leidenschaft einer beklemmten tiefen seele aus, wenn es ihm auch für das deutsche volk zunächst als kaum erreichbares ziel erscheint* (*vergl. von Shakespear unter α*), *z. b.:* ein solcher deutscher idiot wird .. für sein volk einen brennenden patriotismus fühlen, denn sein volk ist ihm seine welt ... keine fremde aussichten zerstreuen, verwirren ihn: wird in seiner sprache so original, so idiotistisch schreiben, als wenn keine andre in der welt wäre .. wird ein mann seines volks werden, oder keiner wirds .. (*aber*) bei uns ist dies monogramm von einem genie selten. II, 358, *also das* '*monogramm des genies*' *der genius des eignen volkes, im dichter verkörpert. wie tief und lebhaft dieser begriff damals in ihm arbeitete, zeigt die hoffnung dafür, die er auf das russische volk setzte, als ein von der cultur noch nicht angekränkeltes, wobei der begriff zugleich vom kunstgebiete auf das ganze volkswesen überhaupt erstreckt wird:* welche grosze arbeit des geistes ist hier für einen politiker, darüber zu denken, wie die kräfte einer jugendlichen halbwilden nation können gereift und zu einem original volk gemacht werden. IV, 356 (*vgl. von berührung des geniebegriffs mit dem* '*wilden*' *unter* 11, *e*). *daher auch in jener zeit sein zorn gegen die cultur, deren zwang am nächsten und längsten dem deutschen geiste aufgelegen hatte, die des schullateins:* in den schulen hat lange ein lateinischer geist geherrscht, der genies, brauchbare männer und selbst gelehrte hindert. I, 359; unterdrückte genies! märtrer einer blosz lateinischen erziehung! o könntet ihr alle laut klagen! 381 (*fragm.* 3, 41).

γ) *begriff und wort kamen aus England, von Shakespeare als originalem genie handelte* Young conjectures on original composition *Lond.* 1759, *in deutscher übersetzung Leipzig* 1760, *im jahre* 1767 *erschien in London* an essay on original genius .. particulary in poetry, *im jahre* 1770 critical remarks on the writings of the most celebrated original geniuses in poetry (Sulzer *theorie* 1792 2, 367ᵃ), *im jahre* 1769 Wood an essay on the original genius of Homer, *in übersetzung* versuch über das originalgenie des Homer, *besprochen in den Frankf. gel. anz.* 1772, *s.* Göthe 33, 21, *das wort scheint bei uns auch nicht früher in gang gekommen.*

g) *zum gebrauch ist zu bemerken, dasz man anfangs und lange ein* mann von genie *sagte, nach franz.* homme de génie (*auch engl.* a man of genius), *nun auszer gebrauch gesetzt durch* genial, *das anfangs und länger noch nicht zu gebote stand* (*das aber dem franz. abgeht*): in der seele des mannes von genie herrscht ein heller tag, ein volles licht, das ihm jeden gegenstand wie ein nahe vor augen liegendes und wol erleuchtetes gemälde vorstellt *u. s. w.* Sulzer *theorie* 2, 363; kein mann von genie (*ist Klotz*). Göthe 33, 118; der mann von genie, der .. einer groszen wahrheit eingang verschafft. 36, 13 (*Rameaus neffe*); die begeisterung, welche den mann von genie über sich selbst erhebt und ihn gedanken finden läszt, deren er in seinem gewöhnlichen zustande nicht fähig ist. Garve *versuche* 2, 304; Riedel fängt .. seine beschreibung eines schönen geistes oder mannes von genie so an .. Adelung *über den deutschen styl* 2, 363. *selbst* freunde von genie, *geistreiche:* keinem leser von geschmack fehlt es in unsern tagen an freunden von genie, die mich der mühe überheben werden, weitläuftiger über den genius des Sokrates zu sein. Hamann 2, 39. *auch* werk des genies, *nach franz.* oeuvre du génie, *ist nun auszer gebrauch:* dasz er und seine freunde mit verschiedenen urtheilen, die bisher von werken des genies gefällt werden, nicht zufrieden wären. Lessing 8, 204 (*antiqu. br.* 56); Ramlers tod Jesu, als werk des genies, der seele, des herzens (*betrachtet*) .. welch ein werk! Herder *von d. art u. kunst* 117 (*d. h. er tadelt es*). *neben jenem* mann von genie *tritt aber auch* genie *selbst vom manne gleich anfangs mit auf, eben nach dem franz., s. die belege aus* Gellert, Lessing *unter a und b.*

h) *der begriff erscheint übrigens auch in dieser zeit noch und länger in sehr verschiedener abstufung.*

α) *auch noch als geistige anlage oder gabe überhaupt nach ihrer eigenthümlichkeit, ohne dasz an grösze gedacht ist, wie franz.* génie, *mehr ingenium* (*s.* 5, *b*): daher kann man in diesem allgemeinen verstande sagen: jeder mensch hat sein eigen genie. *lit. br.* 22, 23; man wird (*als erzieher*) tausend hindernisse finden, wenn man nicht das genie und den gemüthshang des jungen menschen, den man lehret, insbesondere studirt hat. Abbt 5, 54. *daher sogar* ein schiefes genie *u. ä.:* (*selbstvertrauende aufdringlichkeit*) durch welche sich die unbrauchbarsten, schiefsten genies, menschen ohne talent und kenntnisse, plusmacher and windbeutel bei den groszen der erde unentbehrlich zu machen verstehen. Knigge *umgang* 2, 37. *eine gute anlage heiszt ein* glückliches genie, *was sonst in der zeit auch von wirklich genialer begabung gebraucht wird:* hier begehen die meisten (*erzieher*) ... einen beträchtlichen fehltritt. wenn sie den kindern das denken beibringen wollen, so sehen sie dieselben nicht als kinder, sondern als erwachsene leute von geübtem verstande und einem glücklichen genie an. Abbt *a. a. o.; dafür* gute anlage *vorher:* daher (*kommt es*) dasz manches gute genie für einen dummkopf von seinem pedantischen lehrer gehalten wird, wenn es diese regeln nicht faszt, das eben deswegen sie noch nicht faszt, weil es von einer guten anlage ist. 53. *das ist noch wie* Frisch *im jahre* 1719 *den begriff angibt, s. unter* 8, *a und b. noch im jahre* 1785 Adelung: einen gewissen grad des genies hat jeder mensch. *deutscher styl* 2, 365.

β) *dem hohen begriffe sich nähernd oder in ihn übertretend, doch auch noch mit anklang des vorigen,* genie zur kunst *u. ä.:* alle diejenigen, die ein wirkliches genie zu den künsten haben. Schlegels *Batteux* (*s. u. c*) *vorb.* 3ᵃ; hat man genie zu diesen gattungen der beredsamkeit oder der dichtkunst .. Gellert 5, 182; sein fleisz .. war grosz und sein genie zur beredsamkeit gleich. 6, 320; viel genie zur handlung *oder* für die handlung, zur philosophie *u. s. w.* haben. Adelung *d. styl* 2, 361; Serlo, ohne selbst genie zur musik zu haben .. wuszte ihren werth zu schätzen. Göthe 19, 139 (*lehrj.* 5, 1), *wo jetzt* talent *das gangbare ist* (*vergl.* 12, *h*). *die franz. wendung ist* avoir le génie de la poésie, de la musique, *es wird in den wbb. mit talent gleichgesetzt. dagegen im hohen sinne* ein genie im lernen, *persönlich:* der Wiener hatt' ihm längst .. Roquairol als ein genie im lernen, besonders sich als eines im lehren vorgelobt. J. Paul 21, 124, *wie es auch heiszt* ein genie in der musik *u. ä. für das nun gewöhnliche* musikgenie, malergenie, dichtergenie, kunstgenie *u. s. w., z. b.:* die genies in den wissenschaften, die genies in den schönen kenntnissen und künsten umringen nun haufenweise das genie des gesetzgebers. Abbt 1, 30, *d. h. den genialen gesetzgeber.*

γ) *diesen besonderen genies gegenüber oder über ihnen* universalgenie, *bei* Adelung '*allgemeines genie*': allgemeine genies oder solche menschen, in welchen alle arten so wohl der untern als obern kräfte in einem gleich vorzüglich hohen grade beysammen seyn sollten, sind äuszerst selten. nicht viel weniger selten sind allgemeine schöne oder kunstgenies, in welchen alle arten der untern kräfte in einer vorzüglichen stärke vorhanden sind. *d. styl* 2, 366, schönes genie *angeschlossen an* schöner geist (*vgl. franz.* beau génie *u. c, γ*), allgemeines genie *an das ältere* allgemeiner geist *für genie* (*s.* geist 23, *b*).

10) *der eigentlichen geniezeit gieng, wesentlich in den* 60*er jahren, als nächste vorbereitung und vorarbeit ein philosophisches forschen über den begriff voran, der da wie eine sonne am gedankenhimmel aufstieg, die dem deutschen geiste einen neuen tag, seinen lang ersehnten hohen tag verhiesz. davon ist das nöthigste hier auch vorzubringen.*

a) *das philosophische denken war zwar schon länger aufmerksam wie auf das geheimnisvolle wesen des kunstschönen so auf die geisteskraft, aus der es sich offenbart, zum theil in gemeinsamer*

arbeit mit den französischen und englischen denkern; s. z. b. aus Bodmer, *auch* Lessing *unter* 9,*d und b. aus der eigentlichen schule, die damals bei uns das philosophische denken beherrschte, der wolffischen, deren begründer selbst schon den begriff im auge hatte* (ingenium *genannt, deutsch* witz, *s. u.* geist 24, *d*), *kam dann* A. G. Baumgartens *aesthetica im j.* 1750, *wo das kunstgenie*, ingenium venustum *genannt, im* § 38 *untersucht und geschildert wird* (*vgl. lit. br.* 22, 21), *in möglichstem anschlusz an das geltende system, das ja geschlossener erschien als irgend eins vorher. das schöne und das genie haben da ihre wohn- und werkstätte in den sog. unteren kräften der seele, facultates inferiores animae, während das denken den oberen kräften angehört. das hat noch im jahre* 1785 *bei* Adelung *volle geltung, der da in seinem buch über den deutschen styl dem genie ein besonderes capitel widmete; die untern kräfte sind die aufmerksamkeit, das gedächtnis, die empfindungen oder gemüthsbewegungen, die einbildungskraft, der witz, der scharfsinn und die laune* 2, 365, *die beim genie vorzugsweis entwickelt sein müssen, es braucht* eine vorzüglich scharfe aufmerksamkeit, ein getreues gedächtnis, eine sehr reitzbare empfindsamkeit, eine lebhafte und fruchtbare einbildungskraft, einen schnellen und feurigen witz, einen durchdringenden scharfsinn, eine eigenthümliche laune *s.* 366. *bei seiner trocknen gründlichkeit kommt er auch zu der frage* ob ein genie verstand besitzen müsse? *s.* 364, *mit der antwort:* die frage scheint sonderbar, ist es aber im grunde nicht, sie will eigentlich nur so viel besagen, ob ein vorzügliches masz der untern kräfte der seele auch mit einem vorzüglichen grade der obern und besonders des verstandes verbunden seyn könne und müsse. *er spricht rühmend von männern, die beides in gleichem grade gehabt hätten, meint aber:* die untern kräfte geben nur den schmuck, das wahre nützliche (*für die gesellschaft*) musz von den obern herkommen, *nach dem gewöhnlichen sprachgebrauch verstehe man aber unter* genie *eine vorzügliche stimmung der untern kräfte, ohne alle rücksicht auf die oberen*, ein gebrauch, welcher kurzsichtige vermuthlich zu dem vorurtheile veranlaszt hat, dasz das genie der leitung und des einflusses der obern kräfte nicht bedürfe, sondern sich selbst allein genug sey, woraus denn oft noch der weitere irrthum gefolgert worden, dasz man desto mehr genie habe, je mehr man sich über alle vorschriften der kritik, der vernunft und des wohlstandes hinweg setze, kurz je weniger verstand und tugend man habe oder zu haben scheine (*s.* 365), *d. h. das geniewesen, nachdem die hochflut verrauscht war, in seinem bodensatze, wie er sich nun in dichtung und leben nicht blosz den nüchtern gebliebenen darstellte und von selbst den* verstand *wieder zu ehren brachte, also auch jene sonderbare frage nahe legte; s. weiter* 11, *h*.

b) *aber die hauptsächlichste forschung fällt in die* 60*er jahre, in die kreise der sog. popularphilosophen, die wacker mitstrebend das philosophische denken in den dienst der zeit stellten, welche man nun aus tiefem verfall in ungeahntem schwunge emporstreben sah zum höheren, ja zum höchsten. man sieht diese forschung z. b. mehrfach in den literaturbriefen, da heiszt es im* 317. *briefe* (*von* Resewitz?): unter uns Deutschen musz sich doch jetzt viel genie zeigen, weil verschiedene philosophische köpfe beinahe zugleich darauf verfallen sind, die natur desselben zu untersuchen. das phänomenon musz oft wahrgenommen worden sein, sollte man schlieszen, denn es hat den untersuchungsgeist der Deutschen aufgefordert, das wesen desselben näher kennen zu lernen. 22, 21, *das geniewesen selbst lag wirklich in der luft oder im schosz des zeitgeistes, dem ausbruch nahe, die denker halfen herzlich theilnehmend, als wäre es ihre eigenste angelegenheit, zum vollen durchbruch wie mit hebammendiensten. im* 92. *briefe vom jahre* 1760 *gibt* Mendelssohn *bericht von einigen untersuchungen des genies:* ich glaube nicht, dasz die alten ein wort gehabt haben, das auszudrücken, was wir itzt genie nennen. ihre schriftsteller schweigen gänzlich von dieser eigenschaft des geistes, die unsere kunstrichter beständig im munde führen und unsere weltweisen nun auch endlich zu untersuchen anfangen. 6, 211 (*auch als* zergliederung des genies *bezeichnet* 230). *es sind zwei abhandlungen, die er bespricht, die eine von* Sulzer, *franz. erschienen in der Berliner histoire de l'académie vom j.* 1757, *deutsch in seinen vermischten philos. schriften Leipz.* 1773, *sie ist auch die grundlage seines artikels* genie *in der theorie der sch. w. und künste* (*dem auch eine reiche literatur über den fraglichen gegenstand beigegeben ist, auch franz., engl. u. s. w.*); *die andere,* versuch über das genie, *von einem ungenannten in der sammlung vermischter schriften Berlin* 1760, *nach* Sulzer *a. a. o. von* Resewitz. *was aus diesen untersuchungen hierher paszt, ist etwa folgendes.*

c) *man gieng zunächst vom wolffischen schulstandpunkt der erkenntnisarbeit aus, daher bei* Sulzer, *der in der untersuchung zugleich einen wichtigen beitrag zu einer künftigen* naturhistorie des menschlichen geistes *sah* (*s. unter* 6, *e*): das genie bestehet vornehmlich in dem vermögen, sich aller erkennenden seelenkräften mit leichtigkeit und geschicklichkeit bedienen zu können. *lit. br.* 6, 214, *es braucht* witz und scharfsinnigkeit (*s. noch* Adelung *unter a*), oder das vermögen, an den gegenständen eine grosze menge von verhältnissen und beziehungen warzunehmen, sie gleichsam mit einem blick zu übersehen und ihre ähnlichkeiten und unähnlichkeiten zu unterscheiden (*gut wolffisch, vgl.* Gottsched *unter* geist 24, *d*). 217; *darüber hinaus aber braucht es* eine gründliche beurtheilungskraft, um die (*verschiedene*) wichtigkeit der verhältnisse schätzen zu können ... nur durch diese eigenschaft kann man zu dem hohen grade der kunst, zur edlen einfalt gelangen, die alles überflüssige verwirft und durch die kleinste mittel die gröszten endzwecke erreicht. 217, *in übereinstimmung mit der geläufigen definition des schönen als einheit im mannigfaltigen, doch ist mit der* e d l e n einfalt *der standpunkt der äuszeren erfahrung, von dem man ausgieng, schon überschritten und dem genie ein ergänzendes und abschlieszendes hinzuthun aus dem eignen inneren zugesprochen, also das schöpferische* (*s.* 9, *e*). *zugleich aber ist ihm zum schaffen erforderlich* besonnenheit oder gegenwart des geistes, welche die seele in der grölzten erhitzung der einbildungskraft bei der freiheit erhält, die aufmerksamkeit, wohin es ihm beliebt, zu lenken, um den vorwurf (*object*) im ganzen übersehen zu können *s.* 218, das genie musz meister über seine begeisterung sein, die vernunft musz in dem temperamente seiner fähigkeiten oben an sitzen und im sturme der leidenschaften selbst das steuer nicht verlieren 220. *so wird da das genie von dem nichtgenie, das ihm erst nur als wiszbegieriger forscher gegenüber tritt, zuletzt in die schule genommen* (*aus der die genies selbst nachher einiges hätten ernstlich brauchen können*) *und ihm dann das höchste menschliche ziel vor augen gestellt, auf das der forscher selbst keinen anspruch macht:* ein mensch, der die grösten begebenheiten und ungestümsten leidenschaften heiter und mit sich selbst bewuszter grösze wie Addisons engel die gewitterwolke vor sich her treibet, ist meines erachtens der vollkommenste sterbliche, der die grenzen der menschlichen fähigkeiten schon beinahe überschreitet (*vgl.* mehr als mensch *unter* 9, *d*), *wie* Mendelssohn *s.* 221 *aus sich hinzufügt.*

d) *merkwürdig ist der gang, den die untersuchung von* Resewitz *nimmt, von welcher* Mendelssohn *im* 93. *und* 208. *bis* 210. *briefe bericht gibt. er geht von der sog.* anschauenden erkenntnis, *cognitio intuitiva im wolffischen system aus, und baut darauf die vollendung des erkennens überhaupt, die er dem genie als eigenthümlich beimiszt, auch dem wesen des kunstgenies zu grunde legt:* ihm (*dem verfasser*) ist die bildliche oder anschauende erkenntnis das einzige mittel die wahrheit zu begreifen, zu erfinden, zu erdichten, ein genie zu werden, kurz das grosze geheimnis, das einen Homer, Phidias, Cäsar, Newton und Leibnitz den weg zur unsterblichkeit geführt hat. *lit. br.* 13, 7, *d. h. eine erkenntnis*, vermöge welcher wir die sachen in concreto erblicken mit (*samt*) ihren würkungen, zufälligkeiten und veränderungen, die in denselben aus dem verhältnis mit andern zu entstehen pflegen. *das., d. h. im gegensatz zu der abstracten erkenntnis, die zuletzt auf blosze worte angewiesen ist, daher im system als* symbolische erkenntnis *bezeichnet. er schreibt dem genie die gabe zu,* die allerabstractesten wahrheiten durch mannigfaltige und sinnreiche exempel zu erläutern und gleichsam für die empfindungen ihrer mitbürger zu bringen *s.* 10, *also auch das abstracteste wahre zugleich dem empfinden zugänglich zu machen, statt nur dem verstande, aber auch diesz empfinden in ein anschauen umzusetzen:* ein Klopstock unternahm es, die feinsten und unbemerktesten empfindungen (*durch bilder*) dem anschauen darzustellen ... er muszte sie (*also auch*) anschauend erkennen, ehe er sie anschauend darstellen konnte. 16. *er steigert das bis zu einem* erblicken *der empfindungen und leidenschaften:* seine (*Klopstocks*) elende nachahmer haben die kunst, empfindungen aufzusuchen (*wie sonst erscheinungen in der erfahrungswelt*), nicht verstanden, sie haben sie nie in ihrer natur erblickt oder nie anschauend erkannt, nur seine worte, nur die namen

der empfindungen haben sie sich von ihm zu eigen gemacht *u.s.w.* 17, *also aus dem anschauenden ins 'symbolische' zurückversetzt. er selbst verlangt vielmehr auch für das höchste erkennen ein anschauen und glaubt*, dasz es auch einen anschauenden verstand, eine anschauende vernunft gebe (*s.* 22, *vergl. von gott s.* 20). Mendelssohn *ist bei aller anerkennung des ausgangspunktes mit diesen so weit gehenden folgerungen wenig zufrieden, hält aber doch ein solches erkennen ohne abstraction und worte bei höheren wesen für möglich und spitzt den gedankengang zu der wunderlich klingenden frage zu:* vielleicht aber haben die genies (*schon*) hierin etwas voraus und können mit dem verstande empfinden? *mit der antwort:* dieses kan niemand entscheiden, der nicht zu ihrem mittel gehöret, ich musz also diese frage unbeantwortet lassen. 27, *dabei noch das zugeständnis:* nach dieser voraussetzung liesze sich begreifen, was ein wahrhaftes genie unlängst hat behaupten wollen, dasz man nemlich in dem zustande feuriger empfindungen neuere (*mehr neue*) wahrheiten von gott und seinen eigenschaften fühlen, als durch hülfe der frostigen vernunft beweisen könte. *das. das geht auf* Klopstocks *aufsatz im Nordischen aufseher* von der besten art über gott zu denken (*werke* 1823 11, 207 *ff.*), *der mit seinem überraschenden und kühnen gedankengang auch* Lessing (49. *lit. br.*) *und* Herder *lebhaft beschäftigte. der letztere tritt zum theil für* Klopstocks *sätze gegen* Lessing *ein und kommt dabei auch auf* Mendelssohns *frage:* ob grosze genies mit dem verstande empfinden können? ein einfall, den die philosophische laune des sinnreichen D. (*Mendelssohns zeichen in den lit. br.*) ausgeboren, der das schmeichelhafteste compliment für die genies und für Klopstock ist, den ich (*aber*) so wenig als D. bestätigen kann, da ich auch sagen musz 'zu deren mittel ich nicht gehöre!' Herder I, 524 (*fragm.* 3, 317), *doch mit dem zugeständnis*, unsre anschauende kräfte *könnten im zustand der dichterischen empfindungen in der weise mit der vernunft gemeinsam arbeiten*, dasz es fast schiene, dasz sie mit der vernunft empfänden *s.* 525. *dieser anscheinend blosz seltsame und höchst unphilosophische gedankengang, zu dem da* Resewitz, *von* Klopstock *angeregt, den anstosz gegeben hat, war doch auf dem rechten wege zu dem geheimnis des genialen geistes, wie es nachher auf der höhe der ganzen bewegung eben in deren trägern zugleich zur wirkung und zum bewusztsein kam. denn wenn da fürs genie vor allem in anspruch genommen wird, dasz es in der ungetrennten einheit wirke, die als dem menschengeiste von natur überhaupt eigen erkannt wurde, so fällt ja damit die thätigkeit von verstand und empfindung, geist und gemüt in ein thun zusammen* (*vgl. den überschwänglichen ausdruck* Lavaters *unter* 11, *b*), *und das ist in jenem fraglichen* mit dem verstande, mit der vernunft empfinden *wie vorgreifend geahnt, am deutlichsten von* Herder, *dem das ja aus eigner erfahrung nicht ganz fremd war. so sollte denn das genie den menschengeist überhaupt auf die spuren der gesunden, gottgewollten natur zurückführen.*

e) gerade Herdern *lag die sache am wärmsten am herzen, nicht blosz dasz der geheimnisvolle begriff ergründet würde, worum er sich auch bemühte, sondern vor allem, dasz er endlich in ganzer fülle in der deutschen geisteswelt wirkend ins leben träte. in der zweiten sammlung von fragmenten vom jahre* 1767 *handelt eine einleitung* über die mittel zur erweckung der genies in Deutschland (I, 243 *S.*), *die er sich schon vorhanden, aber wie im schlummer auf anregung wartend denkt, welche eben ein hauptzweck seiner schrift ist; da heiszt es, nachdem von der klage über* den mangel von originalen, von genies, von erfindern *die rede war:* um also mehr zu thun, als zu klagen, kann man dreierlei versuchen. zuerst als ein weltweiser das genie und originalgeist und erfindung zergliedern, seine ingredienzien auflösen und bis auf den feinsten grund zu dringen suchen *u.s.w. fragm.* 2, 202 (I, 255 *S.*); allein zur erweckung des genies trägt dies zergliedern nichts bei, bei aller mühe bleibt die vivida vis animi so unangetastet, als der rector archaeus bei den scheidekünstlern (*s. u.* gas 2) *u.s.w.* 203. *von einer poetischen übersetzung der morgenländischen gedichte, die* ein muster der nachahmung, die original bleibt, *hat er einige hoffnung, sie vermöge auch* neue und würklich neue genies zu erwecken 238 (274), *d. h. die das blosze nachahmen endlich ganz überwinden könnten. indem er am Messias untersucht, was ihm zur vollendung noch fehle, äuszert er den Klopstockianern gegenüber:* ich schreibe doch vielleicht, was viele bei sich gedacht, oder gar ein genie, das sich bei Klopstocks Messias so findet, als Alexander am bilde Achills, was dies genie schon dunkel in seiner seele fühlet. 242 (276). *und in der* 3. *sammlung, wo er seinen plan eines umfassenden psychologischen lehrgedichtes vorträgt, das ihm da als die höchste und nötigste leistung erschien, ruft er hoffend aus:* wie würde ich mich freuen, wenn etwa ein genie, indem es dieses läse, erwachte, sich fühlte, seine schwingen wiegte, um von ihnen den staub der systeme abzuschütteln, und alsdenn seinen flug zur sonne nähme *u.s.w. fragm.* 3, 219 (I, 476 *S.*), *was ihm denn eigentlich an Göthen eintreffen sollte, dessen genie er ja wirklich erweckt hat und den er in Straszburg vor dem bilde Shakespeares mit umarmungen zum deutschen genie der zukunft gleichsam einweihte* (*von deutscher art und kunst* 112, Haym *Herder* 1, 424).

f) um das geheimnis des genies, das der zergliedernden wissenschaft entschlüpfe, doch zu fassen, braucht er den elektrischen funken als bild, wie man damals die elektricität gern zur erklärung des seelenlebens zuzog: woher glühet uns bei der Youngischen schrift über die originale (*s.* 9, *f*, γ) ein gewisses feuer an, das wir bei blos gründlichen untersuchungen nicht spüren? weil der Youngische geist drinn herrscht, der aus seinem herzen gleichsam ins herz, aus dem genie ins genie spricht, der wie der elektrische funke sich mittheilt. *fragm.* 2, 204 (I, 256); weil es aber gefährlich ist, als ein zweiter Prometheus den elektrischen funken vom himmel selbst zu holen, weil es schwerer ist, künstler, als ein sophist über die kunst zu sein (*will er selbst dem gehofften genie nur als kritiker vorarbeiten*). 205. *schon bei* Abbt 1, 31 der funke des genies, vom feuer des himmels hergenommen, *bei* Leisewitz 107 *das talent als* der funken des himmels; Gellert ist bei ihnen (*Mauvillon und Unzer*) ein mittelmäsziger dichter ohne einen funken von genie: das ist zu hart! Göthe 33, 11; *bei* Schubart *leben u. gesinn.* 2, 106 die himmelsflamme, das genie. *dasselbe in anderer fassung ist das genie als* äther, *ätherisch, die damals noch neu und frisch waren, mit naturwissenschaftlichem denken auf die seelenwelt übertragen* (*s. unter* geist 13, *b*, *auch* 23, *f*): den genies, die blos aetherisch lesen, ist sie (*die übersetzung des Sophokles*) eine sichere handleiterin zu einer klaren quelle. Herder *fragm.* 2, 269 (291 *S.*), ätherisch *als gegensatz zu philologisch lesen, nach dem innersten geistigen gehalt. die höchste wirkende kraft in den geistern wie in der belebten welt überhaupt denkt er sich noch in den ideen zur philosophie u. s. w. vertreten durch* einen elektrischen funken, *nachher* springenden funken und aetherstrahl. 1, 34 (1, 5 *a. e.*). *das genie als* ätherstrahl, der lohe aetherstrahl genie Schiller I, 298, des genies gefährlicher aetherstrahl 302 (*s. u.* 11, *g*, β), *noch in einem briefe an Humboldt s.* 232 *nennt er seinen genius* den ätherischen theil meiner natur.

g) der begriff ward übrigens früh von den sog. schönen wissenschaften auf alles menschliche streben und leisten überhaupt ausgedehnt, d. h. an der überwindung der einseitigkeit gearbeitet, von der er ausgegangen war, eine arbeit mit der wir noch nicht fertig sind.

α) *schon der junge* Lessing *verlangte auch vom groszen gelehrten, z. b. dem naturforscher* schöpferischen geist *nach art des dichters* (*s. unter* 9, *b*, α), *gleich* Gellert *unter* 9, *a a. e.*, *und schon* Bodmer *unter* 9, *d*, β *stellt den helden im kriegs- und staatsleben unter den begriff genie* (*ohne das franz. wort*). *auch* Th. Abbt *in seiner schrift vom verdienste, in der ein cap.* von der grösze des geistes, *d. h. dem genie handelt, dessen wesen und geheimnis zugleich gegenstand der untersuchung ist, spricht da zuerst von groszen feldherren und staatsmännern, von ihren* thaten des genies 1, 17, *vom* genie des gesetzgebers *und* feldherrn 30, *sodann von dem der groszen denker s.* 22. 35 (geister, die das masz eines propheten haben 26), *und nur beiläufig von den* genies in den schönen kenntnissen und künsten *s.* 30, *die er hinter die männer der that stellt, wie er s.* 28 *W. Penn an grösze und verdienst über Homer und Milton sieht. ganz allgemein bei* Herder: jeder mensch von edeln lebendigen kräften ist genie auf seiner stelle.. und wahrlich, die besten genies sind auszer der bücherstube. *z. phil. u. gesch.* 8, 83 (*vorher* büchergenies und papiermotten). *auch* Göthe *im* 19. *buch aus m. l., wo er von der genieperiode handelt, spricht von dieser erweiterung des begriffes, setzt sie aber zu spät an:* natur-vorzüge sind am wenigsten zu läugnen, und doch gestand der gemeine redegebrauch damaliger zeit nur dem dichter genie zu. nun aber (*mit Lavaters physiogn. u. dergl.*) schien auf einmal eine andere welt aufzugehen: man ver-

langte genie vom arzt, vom feldherrn, vom staatsmann und bald von allen menschen, die sich theoretisch oder praktisch hervorzuthun dachten. Zimmermann vorzüglich hatte diese forderungen zur sprache gebracht. Lavater in seiner physiognomik muszte nothwendig auf eine allgemeinere vertheilung der geistesgaben aller art hinweisen, das wort genie ward eine allgemeine losung *u. s. w.* 48, 148.

β) daher nun, zum unterschied von anderen, poetisches genie Lessing 5, 101, *litt. br.* 22, 31; es (*diesz psychologische gedicht*) wäre vielleicht die gröszte höhe des poetischen genies in unsrer stufe der cultur. Herder *fragm.* 3, 218; das wunderbare phänomen, dasz ihrem kopfe beide richtungen (*die metaphysische und poetische*) in einem so eminenten grade eigenthümlich sind .. gibt bei genauerer untersuchung gewisz nicht geringe aufschlüsse über die innere verwandtschaft des dichterischen und des philosophischen genies. W. v. Humboldt *an Schiller* 64. *auch* dichtergenie, tragisches genie Herder II, 231, *auch* naives *und* sentimentalisches genie Schiller X, 500. *dann* künstlerisches *oder* kunstgenie, musikalisches *oder* musikgenie, malergenie *u. s. w.*

γ) in philosophie und wissenschaft: ein philosophisches genie. *litt. br.* 22, 35, *auch als zur wissenschaft überhaupt erforderlich, wie für den künstler gleichfalls:* der grosze künstler, der unter den genien, die in der geschichte des menschlichen geistes als sterne der ersten grösze erscheinen, einen platz bekommen soll, musz wie Homer, wie Phidias oder wie Händel, auszer dem seiner kunst eigenen genie ein groszes philosophisches genie besitzen *u.s.w.* Sulzer *theorie* 2, 366ᵃ. *auch im ausgesprochensten unterschied von wissenschaft:*

ach! die natur ist blosz ein buch für götter,
auch das genie versteht nur manche blätter,
und, wenn der text ihm oft zu dunkel war,
las wissenschaft indesz den commentar (*nicht den text selbst*).
J. B. Michaelis 2, 198.

vom denken und fassen des genies: es ist eine wahrheit... dasz zu gewissen bildern (*ideen*) und begriffen ein gewisser erster adlersblick nöthig sei... es kam auf den ersten allmächtigen eindruck an, ist dieser verfehlet, so ist alles verloren, verloren der erste unerklärliche scharfsinn, der nie durch geduld und fleisz ersetzt wird, verloren das grosze innerliche gefühl eines bewusztseins, das man das ganze habe, verloren das hausherren- und eigenthumsrecht, mit diesen begriffen schalten und walten zu können, kurz verloren das was man genie nennt *u.s.w.* Herder *fragm.* 3, 38 (I, 380 *S.*); man sagt von Newton, dasz bei gelegenheit eines fallenden apfels das ungeheure system der attraction in seinem gehirn aufdämmerte. durch wie viel tausend labyrinthe von schlüssen würde sich ein gewöhnlicher geist bis zu dieser entdeckung haben durchkriechen müssen, wo das verwegene genie durch einen riesensprung sich am ziele sah. Schiller *an Körner* 1, 24. *auch z. b.* physiognomisches genie Göthe 48, 145.

δ) im groszen weltleben herrschergenie, staatsmännisches genie, feldherrngenie, *auch* militärisches, strategisches, politisches, *dann auch* kaufmännisches genie *u. ähnl.:* das politische herrschergenie. Klinger 10, 268, *satirisch von Robespierre;* das kühne, euch (*teufeln*) furchtbar und mir (*Satan*) nur lächerlich scheinende zwittergenie, das sich gern herrschergenie nennte. 282; er (*Rochow*) war noch drei monat vorher handlungsdiener in Stettin und ging als solcher zum Schillschen corps, ein militairisches genie. *vertr. briefe über die verh. am preusz. hofe* (1807) 2, 72;

ihr (*Mephistopheles*) seid mein mann, noch fand ich nie
solch ein politisches genie. Lenau 2, 30.

ε) scherzhaft oder satirisch schon in den 60*er jahren das* genie *eines kuchenbäckers,* genie *in der toilettenkunst, s. unter* 8, c Göthe, Abbt, Zachariä. *nun auch* kneipgenie, gaunergenie *u. ähnl. im jahre* 1790 *erschien in Berlin bei Himburg ein buch* thaten und feinheiten renommirter kraft- und kniffgenies, *eine sammlung von spitzbubengeschichten.*

h) bemerkenswert ist, wie auch der satz, dasz es für das genie keine hindernisse gebe, schon in den 60*er jahren auftrat und zur frage wurde:* man irret sehr, sagt er (*d.h.* Meinhardt), wenn man den mangel groszer genies dem mangel an belohnungen und aufmunterungen zuschreibt. das wahre genie arbeitet, gleich einem reiszenden strome, sich selbst seinen weg durch die gröszte hindernisse. Shakespear, der zu einem handwerke erzogen worden, ward ein groszer poet, ohne irgend eine aufmunterung zu haben, ja so gar, ohne selbst es zu wissen *u.s.w.* Lessing 6, 279 (332. *lit. br.*); sie wissen meine paradoxe meinung, dasz niemals die belohnungen der groszen die erste triebfeder des genie sein können. ununterstützt von reichthümern und bequemlichkeit, oft mitten in verfolgungen, verwiesen des landes, in zerrüttungen des staats, da schrieben die Homere, die Buttlers, die Dantes. Herder II, 364. *so schon* Sulzer *in dem unter b angeführten aufsatz, von dem* Mendelssohn *nachricht gibt:* bei auszerordentlichen genies pflegt sie (*die lust zur sache*) bis zur leidenschaft anzuwachsen ... sie übersteigen alle schwierigkeiten, die sich ihnen darbieten, und werden ohne die geringste aufmunterung in der kunst oder wissenschaft vortreflich, die ihre zuneigung erworben hat. *lit. br.* 6, 216; *s. auch im* 317. *lit. br.* 22, 23. *die gegentheilige meinung z. b. bei* Gellert *in einer vorlesung vom j.* 1767 (*vergl. dazu* 9, *a*): ein geist sei von natur noch so grosz, wenn er bei seinen unternehmungen durch sorgen, durch mangel, durch die furcht eines unbilligen spottes, durch die last verschiedner (*andersartiger*) arbeiten gefesselt wird, wird er sich nie genug erheben, und indem er sich erhebt, so wird er unter der schweren bürde wieder sinken *u. s. w.* 5, 271, *während er sonst ebenda in der hauptfrage der zeit mutigste hoffnung hatte:* es giebt in dem reiche der schönen wissenschaften, wie auf der erdkugel, unangebaute, auch ganz unentdeckte gegenden, und kein groszes genie darf verzagen, dasz es nichts neues werde unternehmen können *u. s. w.* 278, *auf das er also auch hoffte und rechnete, noch am abend seines lebens.*

11) *die eigentliche genieperiode.*

a) der jetzt gangbarste name, sturm- und drangperiode, *der doch das wesen der sache nicht bezeichnet, nur eine äuszerung davon und auch diese nur nach ihrer form, ist, was doch bemerkt sei, dem* 18. *jahrh. noch fremd und von späterer litterarischer entstehung; noch* Göthe *im* 19. *buch von wahrheit und dichtung, das von der genieperiode handelt, macht keinen gebrauch davon, wie ich ihn z. b. auch in* Fr. Horns *buch vom j.* 1812 *die schöne litt. Deutschlands während des* 18. *jahrh., ja noch in* W. Menzels *buch von* 1828 *die deutsche litt. vergebens suchte; aber bei* Tieck *im j.* 1828 *doch schon als völlig gangbar:* wir haben jene zeit halb vergessen .. den neueren critikern und erzählern ist fast nur der stehende beiname der sturm- und drang-periode im gedächtnis geblieben. *schriften von Lenz* 1, vii (*krit. schr.* 2, 179). *Aber das* 18. *jahrh. bot den anlasz zu dem ausdruck. schon* Klopstock *dachte sich den heldengesang der barden der vorzeit als stürmisch, im vergleich mit dem durch schulregeln und versfüsze gefesselten gange der gleichzeitigen dichtung frei und grosz daherfahrend wie windsbraut, wie sturm* (*aber zugleich* 'wahr'!), *in einer ode vom jahre* 1767:

gestaltet mit kühnem zug,
tausendfältig, und wahr, und heisz! ein taumel! ein sturm!
oden 1, 285 (*der hügel u. der hain*),

was denn zug für zug als zeichnung des bildes von dichtung gelten kann, dem die jungen genies in den 70*er jahren nachjagten* (*vergl. unter c, δ*). *verstärkt* sturm und drang *als titel eines schauspiels von* Klinger *vom jahre* 1776 *auf vorschlag von* Kaufmann (*s.* Rieger *Klinger* 163. 173), *was denn der zeitstimmung entgegenkommend ergriffen wurde als das bezeichnende wort* (*doch vergl.* sturm und gedränge *schon im jahre* 1773 Lavater *aus Herders nachl.* 2, 76): ich lebe so hin, bald in drang und sturm, bald im gelinden säuslen. Klinger *briefl. vom j.* 1777 *bei* Rieger 407 (*zugleich in erinnerung an* 1 *kön.* 19, 11. 12, wind, *sturm, und* sanftes sausen, *in dem gottes geist auftritt*); am dienstag führten sie hier (*in Leipzig*) sturm und drang von mir auf. *das.*; (*genies*) immer schreiend von kraft und stärke, sturm und drang, schmähen über pedanterei und schulgelehrsamkeit *u. s. w.* Fr. Müller 2, 20, *im munde eines teufels, vom j.* 1778; es war daher zu viel sturm und drang in ihr (und das mag ein mitleidenswürdiger zustand sein...), dasz sie im grunde nicht wuszte was sie that. *gesch. eines genies* 1780 1, 292; dasz ich verstumme vor dem drange und sturm in meiner brust. 293;

lange schon in manchem sturm und drange
wandeln meine füsze durch die welt.
Bürger 101ᵃ (*an das herz,* 1792);

Göthe *spricht im jahre* 1803, *da er seine studien zur farbenlehre durchsieht, von der wechselnden art des betriebes, dabei:* die mühe, der fleisz, das schleppen und schleifen und dann wieder der sturm und drang *u. s. w. an Schiller* 22. *mai* 1803. *die stellung* drang und sturm, *wie bei* Klinger *selbst vorhin, auch noch später:* die meisten dieser (*politischen*) schriftsteller

erinnern an die genie- kraft- drang- und sturmmänner, die Deutschland vor einigen jahren aus dem reiche der ästhetik weggelacht hat. es ist, als wenn sie jetzt ihr heil ernsthafter in der politik hätten versuchen wollen (*als revolutionäre*). Kästner 3, 176, *vom jahre* 1793. *vergl. auch* geniedrang *und die worte* Göthes *von Klinger* vielmehr muszte er sich durchstürmen, durchdrängen 26, 256 (*aus m. l.* 14). *auch* wurf- und schwungmänner *sagte man* (*s. unter* genieschwindel *und unter h*, δ), schwung- und kraftmänner *alm. der bellettr.* 1782 *s.* 120 *und* geniemänner (*s. unter* 12, *c*, γ).

b) das wesen ist eher bezeichnet durch ein wort Göthes, *allerdings nicht von der eigentlichen geniezeit, sondern von Klopstocks auftreten, mit dem aber die sonne jenes neuen tages eigentlich aufgieng:* nun sollte aber die zeit kommen, wo das dichtergenie sich selbst gewahr würde, sich seine verhältnisse selbst schüfe und den grund zu einer unabhängigen würde zu legen verstünde. alles traf in Klopstock zusammen, um eine solche epoche zu begründen. 25, 290 (*aus m. l.* 10). *dasz das genie, das ja zu keiner zeit gefehlt hatte, nun zu selbstbewusztsein und selbstgefühl erwachte allen bisher geltenden verhältnissen gegenüber, das ist am ehesten das bezeichnende und wesentliche dieser zeit; hatten doch die philosophischen helfer eben daran gearbeitet, ihm zum bewusztsein seiner ausnahmstellung zu verhelfen* (*s.* 10), *und* Klopstock, *an dem jene zum guten theil das wesen des genies hatten begreifen und an sein endliches wirkendes auftreten glauben lernen, hatte zuerst eben diesz selbstbewusztsein und gefühl in vollstem grade, wie er es z. b. im jahre* 1782 *ausspricht, aber längst besasz:*

> bürdet ihr nicht satzungen auf dem geweihten
> dichter? erhebt zu gesetz sie? und dem künstler
> ward doch selbst kein gesetz gegeben,
> wie's dem gerechten nicht ward (1 *Tim.* 1, 9).
> *oden* 2, 75, *ästhetiker.*

wie hoch man damals das steigende selbstbewusztsein des genies aufschraubte, zeigt besonders der lange glühende ergusz Lavaters *über dessen herrlichkeit, auf den* Koberstein *hinwies* (§ 300 *anm.* 10) *und der an stürmischem überschwang auch in dieser zeit seines gleichen sucht, in den physiogn. fragm.* 4, 80 *ff. vom jahre* 1778: genie ist genius. wer bemerkt (*d. h. beobachtet*), wahrnimmt, schaut, empfindet, denkt, spricht, handelt, bildet, dichtet, singt *u. s. w.* als wenns ihm ein genius, ein unsichtbares wesen höherer art dictiert oder angegeben hätte, der hat genie, als wenn er selbst ein wesen höherer art wäre, ist genie *u. s. w.; dann ist von* engelserscheinung *die rede, die* ins innerste mark trifft, unsterblich ins unsterbliche der menschheit wirkt, *es werden erklärende namen und bezeichnungen möglichst tief und weit zusammengesucht und hingeschüttet in sprudelnder verwirrung, wie* quellgeist, urkraft, menge in- und extensiver seelenkräfte, concentrierung aller naturkräfte, centralgeist, centralfeuer dem nichts widersteht, *dann auch* übermacht über alles wo es hintritt, *die* 'genieen' *heiszen* ebenbilder der gottheit, menschengötter, propheten, priester, könige der welt *u. s. w.; dabei ist das* genie *zu gleicher zeit* instinct *und* vernunft im schnellsten flammenstrome der empfindung und thätigkeit (*also wie von* Resewitz *u. a. unter* 10, *d geahnt war*), *zugleich aber* meisterschaft über sich selbst *neben* herrschaft über die gemüther. *das ist denn wirklich windsbraut in geist und seele, das geschilderte wie die schilderung selbst, wenn auch tiefklare lichter dazwischenblitzen* (*der kurze auszug gibt nur ein ganz blasses bild*); *allein solcher sturm war wirklich nötig, um nicht nur schädlich festes einzureiszen* (*das genie heiszt dort auch in einem atem* schöpfer, zerstörer), *sondern vor allem den natürlichen boden in den geistern rein zu fegen von wust und schutt für neues leben und wachsthum; das genie heiszt dort auch* 'selbstleben', *d. h. entgegen allem überlieferten leben* (*vergl. unter d*), *gleich darauf aber:* sein weg ist immer weg des blitzes, oder des sturmwindes, oder des adlers; *das alte leben, wie es die schule und überlieferung pflegte, war zu wenig mehr wirkliches leben, jetzt brach ein neues aus, aus der urquelle, in sturm und drang, als könnte das höchste und vollkommenste, wie es noch gar niemand kannte, in allen lebensformen, gleich in einem wurf oder schusz oder sprung erreicht werden* (*wie es die Franzosen dann politisch-social versuchten*).

c) der sturm richtete sich vor allem gegen die formen, in denen die schulüberlieferung die geister erzog, regeln, principien, system, sodasz nun wankend wurde, was bisher als das festeste und nötigste für den bestand der geisteswelt und nicht blosz dieser galt.

α) *wie schon bei* Gellert *und dem jungen* Lessing *das* genie *im gegensatz zum schulmäszigen regelbegriff auftritt, s. u.* 9, *a. b, wie aber diese stimmung sich dann steigerte und verbreitete, davon als proben:* eben so musz ein genie sich herablassen (*wie der engel in den teich Bethesda*) regeln zu erschüttern, sonst bleiben sie wasser. Hamann 2, 430; gemeine genies beugen sich unter das joch (*der willkürlichen regeln*), aber genies, die sich fühlen, schwingen sich über diese regeln hinaus und zeigen dem philosophischen gesetzgeber, dasz die schranken, die er gesetzt hat, erweitert werden müssen. *litt. br.* 22, 51 (*man bemerke* sich fühlen, *vom erwachten selbstbewusztsein*); vielleicht ist dies die ursache, warum regeln kein genie wecken, noch weit weniger schaffen können, ja warum sogar die gröszesten genies zügel- und regellos sind. Herder II, 231, *es ist von der tragödie die rede, bei der man nun, da sie endlich als höchste kunstleistung an stelle des epos auftrat durch Shakespeares anregung, die von Frankreich aus auferlegte strenge regel am schärfsten als fessel und schranke des neuen gährenden lebens empfand;* man spricht täglich davon, wie nachtheilig dem genie alle allgemeine regeln und gesetze sein . . und dennoch soll das edelste kunstwerk unter allen, die staatsverfassung, sich auf einige allgemeine gesetze zurück bringen lassen, sie soll die unmannigfaltige schönheit eines französischen schauspiels annehmen *u. s. w.* Möser *phant.* 2, 16.

β) *gegen principien und system z. b.* Göthe *in dem aufsatz von Erwin und dem Straszburger münster, von deutscher baukunst* 1773: schädlicher als beispiele sind dem genius principien. vor ihm mögen einzelne menschen einzelne theile bearbeitet haben, er ist der erste, aus dessen seele die theile in ein ewiges ganze zusammen gewachsen hervortreten. aber schule und principium fesselt alle kraft der erkenntnis und thätigkeit. 39, 342 (*d. j.* Göthe 2, 206); so vermag sich keiner deiner (*des philosophischen kenners*) schlüsse zur region der wahrheit zu erheben, sie schweben alle (*gebunden*) in der atmosphäre deines systems. 343 (207), *also das* system, *das höchste stichwort der zeit daher, nun im widerspruch mit der wahrheit und sie ausschlieszend, wie vorhin das* principium *als hemmnis der* erkenntnis (*vergl. dazu u.* ε). *schon in jenem aufsatz in den litt. br.* 22, 49 *ff. wird die frage aufgeworfen:* kann das system bei dem genie statt finden, oder nicht? *dann:* man kann es zugeben, dasz ein genie in seiner bahn gehindert wird, wenn es bei jedem schritt furchtsam auf das system zurück sieht, dasz es in einem engen gesichtskreis eingeschränkt wird und sich vielleicht dadurch nie über die gemeine denkungsart erheben und etwas besonders leisten wird, *also im system* (*es ist dabei sowol an philosophie wie kunst gedacht*) *nur das gewöhnliche, gewordene, abgelebte enthalten, über das der geist hinaus drängte zu neuem, höherem; es folgt übrigens eine rechtfertigung des systems und der regeln, um sie mit dem streben des genies in einklang zu bringen, d. h. ein versuch, die alten schulbegriffe selbst, die zu eng und trocken geworden waren, auszuweiten und zu vertiefen mit neubelebung, aber doch im dienst des genies. es war ein kampf des neuen lebensgeistes gegen die gelehrte überlieferung, die in ihrer scheinbar erschöpfenden abgeschlossenheit das deutsche dichten und denken einschnürend hemmte, daher in jenem ergusz* Lavaters *das genie auch als* überkunst, übergelehrsamkeit; *vergl. dazu unter* gelehrt 3, *d; man hatte das besonders an Homer und Shakespeare gelernt* (*vergl.* 9, *c*, β): was ersetzt bei Homer die unwissenheit der kunstregeln, die ein Aristoteles nach ihm erdacht, und was bei einem Shakespear die unwissenheit oder übertretung jener kritischen (*d. h. ästhetischen*) gesetze? das genie, ist die einmüthige antwort. Hamann 2, 38.

γ) *aber es wird anderseits doch auch wieder mitten im sturm und drang den regeln das wort geredet, wie schon in der vorbereitenden zeit, doch in tieferer neuer fassung, z. b.:* in fremden sprachen quälte man sich (*bisher*) von jugend auf, quantitäten von sylben kennen zu lernen, die uns nicht mehr ohr und natur zu fühlen gibt, nach regeln zu arbeiten, deren wenigste ein genie als naturregeln anerkennet. Herder *von d. art u. kunst* 41, *also für die schulregeln nun* naturregeln, *die aber von der anerkennung des genies abhängen, das ja mit der natur im bunde steht. so schon bei* Gellert *die* regeln der natur *als die des genies:* wir haben (*in uns*) ein gefühl . . des schönen und schlechten, welches das genie leitet, bei seinen nachahmungen der natur, fast ohne dasz es sich dessen bewuszt ist, nach den regeln der natur zu arbeiten. 6, 44 (2. *mor.*

vorl.), vergl. in einer früheren vorlesung von regeln der kunst, ich möchte bald sagen regeln der natur (bei den alten), denn was sind alle regeln der kunst anders, als stimmen, befehle der natur, welche die gröszten geister gehört, verstanden und ausgeübt haben? 5, 130. wie nun das genie über die regeln zu verfügen hat, auszer über die der natur: es giebt regeln, die .. die natur der kunst oder wissenschaft, darinn ein genie arbeitet, selbst festsetzt, diese sind für das genie unverletzlich. es giebt aber regeln, die willkürlich oder unbestimmt sind, und an diese bindet sich das genie nicht, oder bestimmt sie durch den neuen schwung, den es nimmt. litt. br. 22, 51; der kunstrichter schreibt vor: genies, ihr müszt die regeln durch euer exempel gültig machen! Herder I, 211, auch naturgenie genannt 207, von metrik (s. u. δ). in jenem ergusz Lavaters erscheint aber selbst das verhältnis zur natur in seltsamer steigerung, das genie als 'übernatur': aller genieen wesen und natur ist — übernatur — überkunst, übergelehrsamkeit, übertalent, selbstleben!

δ) auch den regeln der sprache gegenüber, in vers und prosa, machte sich diese selbstherrlichkeit der genies, die 'sich fühlte', merklich geltend, es tritt in den 70er jahren versuchsweise eine geniale grammatik wie eine geniale metrik auf (wenn sie diese schulnamen noch vertragen können), deren genauere betrachtung eigentlich am leichtesten und sichersten das wesen der ganzen bewegung erkennen liesze, sowol den sturm gegen das bestehende, das mit so langer und peinlicher mühe hergestellt war, als die notwendige schranke, an der er sich brach, um dann zum segenbringenden hauch zu werden für den durch den sturm neugewonnenen boden; hier sind ja dafür nur andeutungen möglich. von der interpunction der genies spricht einmal J. Paul spöttelnd, wie von ihrem stil: manche gaben sich gar nicht die mühe (zumal im trauerspiel) und waren bei sinnen — andere fragten den henker nach komma und kolon, sondern schrieben gerade aus, nämlich in gedankenstrichen (von denen z. b. Lavaters mehrangeführter ergusz strotzt). palingenesien 1798 1, 174; tausende vergaszen im tumulte alles, besonders todte sprachen und lebendige, und führten ein waarenlager von welten bei sich, die gelehrte ausgenommen, und schrieben blos in abgerissenen gedanken und in abgerissenen hosen. 175; vergl. eine sinnlose, zerhackte, holperige prose (der genies) Sturz 1, 118. von genialer orthographie wäre z. b. aus Göthes entsprechender zeit mehrerlei beizubringen (der da auch viel mit gedankenstrichen denkt), z. b. warrlich d. j. Göthe 3, 10, inrsten 132, liebr Kestner 1, 345, allerdings in briefen, aber es zeigt den unbewuszt waltenden sinn, der dem überlieferten und den regeln abgewandt dem leben selbst zustrebt (denn man sprach und spricht noch so); eben daher auch, bewuszter oder vollbewuszt, dichterisch das nit für nicht 2, 37 im reime, im Werther nach der ersten fassung bis zu die guten kerls von pfarrers 3, 325, d. h. was ihm die lebendige rede ins ohr gab, nun auch in die feder genommen mit keckem überspringen der regeln und der schule. ebenso wird die metrik von ihm genial behandelt, mit überspringen aller mühsam erworbenen formen und regeln, in den gedichten, in denen eben sein sturm und drang sich ausbrauste, wie wanderers sturmlied, an schwager Kronos, Prometheus; auch dazu hatte übrigens Herder das wort ausgegeben, eben vom standpunkt des genies aus der schulüberlieferung gegenüber, im anschlusz an Klopstocks odenversmasz, dessen rechtes verständnis er dem naturgenie anheim gibt. fragm. 1, 126 (werke I, 207), dabei: hätten wir einen dithyrambischen dichter, der würklich vom blitzstrahle des Bacchus getroffen trunken und begeistert tönen würde — natürlich wäre kein gefesseltes sylbenmasz für ihn, er zerreiszt es, wie Simson die bastseile, als zwirnsfäden. 127 (208), ungefähr wie Klopstock u. a sich das versmasz der barden gedacht haben muszte.

ε) zu bemerken ist da noch, wie dieser verächtlichen behandlung der geltenden formen in dieser zeit ein drängen auf den inhalt entsprechend gegenübersteht, womit das sog. ästhetische ausgeschlossen blieb, in dessen dienst nachher auf der höhe der ganzen bewegung das genie treten sollte. damals stand im vordergrunde ein aufregendes ahnen unerschlossener tiefen in geist, gemüt und welt, ein lechzendes verlangen nach neuen wahrheiten (s. sp. 2184), dessen befriedigung man eben vom genie erwartete, auch oder besonders vom dichtergenie, wie denn dieses auch die popularphilosophen der 60er jahre mit dem philosophischen genie meist in nächster verbindung lassen. daher auch vom ästhetiker: kein mann von genie (war Klotz), das heiszt ohne fähigkeit neue grosze ideen aus der tiefe zu heben. Göthe 33, 118 (d. j. Göthe 2, 432); s. auch u. β, wie er bei gelegenheit des Straszburger münsters für den kunstgenius erkenntnis und wahrheit in anspruch nimmt. heiszt es doch noch in später zeit bei ihm: das erste und letzte, was vom genie gefordert wird, ist wahrheitsliebe. 56, 123 (spr. in prosa 547); s. auch unter a Klopstocks 'wahr' von den barden.

d) den alten formen gegenüber, die das aufgeregte neue eigenleben als leer oder willkürlich, wo nicht fratzenhaft empfand, war eben leben das losungswort, bei Lavater u. b gesteigert oder deutlicher 'selbstleben'.

α) auch schon bei Gellert, in bezug auf das regelmäszige schauspiel der französischen periode: ja, ihr regeln, vom genie verlassen, euch hat das theater die gesetzmäszigen trauerspiele und lustspiele zu danken, in welchen .. doch alles leer und ohne leben ist! 5, 168 (127); aus der geniezeit erzählt Göthe z. b. von der unlust, die minnesänger zu lesen, um für den eignen stil einen anhalt zu finden: die sprache hätte man erst studieren müssen und das war nicht unsre sache, wir wollten leben und nicht lernen. 48, 85 (aus m. l. 18); für Herder und Göthe ist leben, lebendig das losungswort geblieben für ihre eigne gedankenwelt, jener z. b. bezeichnet die schöpfung des genies als 'das leben des lebens': wie ohne trieb (keimtrieb) kein gewächs wächst, so am wenigsten jene ambrosisch-geniale frucht, das leben des lebens. Kalligone (1800) 2, 214, oder wie es Göthe ausdrückt, wo er von Günthers genie spricht: er besasz alles, was dazu gehört, im leben ein zweites leben durch poesie hervorzubringen, und zwar in dem gemeinen wirklichen leben. 25, 81 (aus m. l. 7).

β) denn auch das wirkliche leben der alltagswelt sollte durch genie gefärbt und erhöht werden, wie Werther von seiner jugendliebe berichtet: war unser umgang nicht ein einziges weben von der feinsten empfindung, dem schärfsten witze, dessen modificationen bis zur unart alle mit dem stempel des genies bezeichnet waren? Göthe 16, 13. der höchste drang der endlich befreiten eignen urkraft war sogar darauf gerichtet, ein ganz neues leben, eine neue welt herzustellen; die geniedramen, noch die Schillers, arbeiten wesentlich daran, man redete bald nachher davon mit spott (vergl. h), z. b. Zimmermann: eine anzahl sprudelgeister erinnert man sich vielleicht, die vor einigen jahren sich über alle bande des universums hinwegsetzten, die in mehr nicht als fünf genau gezählten jahren (von 1776 bis 1780) ganz Deutschland umstimmen (d. h. geistig umwandeln, auf einen höheren ton stimmen) und dann unter ihrer stolzen anführung alle nationen um sich her und alle zeitalter vor sich verdunkeln und überflügeln wollten. einsamkeit (1784) 2, 8. vgl. u. c, δ J. Paul von dem waarenlager von (neuen) welten, das die genies bei sich führten, auch Schiller in der leichenphantasie welten schliefen im herrlichen jungen I, 107.

γ) seine spitze aber fand diese richtung in Göthes Prometheus, selbst in trotziger fehde gegen die gottheit, wie gegen die eignen ältern: hier sitz ich, forme menschen nach meinem bilde u. s. w., wie beim jungen Herder die dichter sein sollten zweite Prometheus, schöpfer unsterblicher götter und sterblicher menschen krit. wälder 1, 151, das genie ein zweiter Prometheus fragm. 2, 205 (s. 10, f); vergl. das genie als schöpfer u. 9, e, mehr als mensch (schon im 17. jahrh.), ja ein gott unter den menschen Herder u. 9, d. noch bei H. Heine, in der ihm eignen färbung: der poet, der kleine nachschöpfer, gleicht dem lieben gott auch darin, dasz er seine menschen nach dem eigenen bilde erschafft u. s. w. romant. schule 83.

e) auf solcher höhe des verstiegenen selbstbewusztseins und selbstgefühls, das nun auch waltet und schaltet ohne verantwortung nach oben oder unten, weil es sich selbst und allein auf der höchsten höhe fühlt, schlägt das genie aber auch in das entgegengesetzte ende um, wird aus einem schaffenden ein zerstörendes, verzehrendes, aus einem vertrauten gottes zu einem des satan, wie das Lavater ausplaudert: die gesichtsfarbe (Stolbergs), sie ist nicht die blasse des alles erschaffenden und alles verzehrenden genius, nicht die wildglühende des verachtenden zertreters. phys. fragm. bei Göthe 48, 154 (aus m. l. 19); schöpfer, zerstörer (die genies). dies. bei Koberstein § 300 anm. 10 (2^5, 28); der charakter des genies . . . gegebenheit, wenn ich so sagen darf . . . was man hat im augenblick des wollens und begehrens — ohne zu wissen wie? — was gegeben wird — nicht von menschen, sondern von gott, oder vom satan! das.; vergl. dazu bei Bodmer u. 9, d, β von groszen gemüthern, die in ihren thaten übermenschlich oder auch unmenschlich erscheinen. daher Mephistopheles von Gretchen:

mein mäskchen da weissagt (*ihr*) verborgnen sinn,
sie fühlt, dasz ich ganz sicher ein genie,
vielleicht wohl gar der teufel bin. Göthe 12, 185,

mit bezug auf ihre worte zu Faust vorher:

aber, wie ich mich sehne dich zu schauen,
hab ich vor dem menschen ein heimlich grauen,
und halt ihn für einen schelm dazu! 182.

auch milder oder zahmer als kobold, *hausteufelchen als helfer, zugleich in trefflichem anschlusz an alten volksglauben (vergl.* 6, *a franz.* génie *für* kobold, *und u.* 3, *a des Sokrates δαιμόνιον als kobold*), *in* Bürgers *lied von der prinzessin Europa, das er als bänkelsänger singt und dabei den recensenten droht:*

traut nicht! es regt sich hie,
in meinem wolfstornister,
der kuckuk und sein küster (*d. h. teufel*) —
ein kobolt — heiszt genie.
dem schaffts gar guten frieden (*gegen feinde*),
wem gott solch ding beschieden. *ged.* 1789 2, 8.

das genie als zerstörend, wenn ihm freier lauf wird, auch im Werther: folgt der mensch (*dem väterlichen rate des 'philisters'*), so gibts einen brauchbaren jungen menschen, und ich will selbst jedem fürsten rathen ihn in ein collegium zu setzen, nur mit seiner liebe ists am ende, und wenn er ein künstler ist, mit seiner kunst. o meine freunde! warum der strom des genies so selten ausbricht, so selten in hohen fluthen herein braust und eure staunende seele erschüttert? — liebe freunde, da wohnen die gelassenen herren (*urspr.* kerls) auf beiden seiten des ufers, denen ihr gartenhäuschen, tulpenbeete und krautfelder zu grunde gehen würden, die daher in zeiten mit dämmen und ableiten der künftig drohenden gefahr abzuwehren wissen. Göthe 16, 18 *fg., also* philister *und* genie *als gegensatz, die alte und die neue welt, die nicht ohne verwüstung jener ins leben treten könnte, d. h. unsere genieperiode die ältere und doch so verschiedene schwester der französischen revolution.*

f) daher ist beim genie auch von w i l d h e i t, *ja tollheit die rede. jenes meint eigentlich den scharfen gegensatz zur cultur oder übercultur, den man, von dieser in bangigkeit versetzt, bei der natur suchte, in ihrem schärfsten begriffe gefaszt, deren spiegel man in den schilderungen von reisenden oder missionaren von den zuständen bei wilden völkern sah (wie ganz scharf ausgesprochen schon* Montaigne), *z. b.:* wir beneiden die wilden, betrachten ihren zustand und sehen in ihrem spiegel unsere glücklichere vorfahren. Creuz 2, 156, *d. h. die Germanen des Tacitus. auf dichtung angewandt im Spectator nr.* 160 (*s. u.* 9, *c, β*): there appears something nobly wild and extravagant in these great natural genius's *u. s. w.* (*wie Shakespear, Pindar, Homer*). *bei* Herder: wissen sie also, dasz je wilder, d. i. je lebendiger, je freiwirkender ein volk ist (denn mehr heiszt dies wort doch nicht!), desto wilder, d. i. desto lebendiger, freier, sinnlicher, lyrisch handelnder müssen auch, wenn es lieder hat, seine lieder sein! je entfernter von künstlicher, wissenschaftlicher denkart, sprache und letternart das volk ist, desto weniger müssen auch seine lieder fürs papier gemacht und todte letternverse sein *u. s. w. von d. art u. kunst* 11 *fg. daher bei* Schiller *in anwendung auf die Griechen:* so lange Athen und Sparta ihre unabhängigkeit behaupteten .. war der geschmack noch unreif, die kunst noch in ihrer kindheit .. zwar hatte die kunst schon einen erhabenen flug gethan, aber nur mit den schwingen des genies, von dem wir wissen, dasz es am nächsten an die wildheit grenzt und ein licht ist, das gern aus der finsternis (*der uncultur*) schimmert (*d. h. glänzt*). X, 306 (10. *ästh. br.*), *wobei wesentlich an Homer gedacht ist. daher in einer hübschen schilderung eines genies als kind diesz als* kleiner wilder, *in einem gedichte* die erziehung des dichters *vom j.* 1772:

ich träume mir — so gut der traum sich schafft —
ein stammelnd kind, neugierig, flatterhaft,
erhitzt auf lust, zu jedem spiel entschlüssig,
itzt aller freund, itzt aller überdrüssig,
in einem wink beruhigt und empört,
ohr, wo es sieht, und auge, wo es hört,
auf alles wach, und über nichts verlegen *u. s. w.*
der züge gnug! — ich nenn' es ein genie,
und jede kunst kann unsern kleinen wilden
mit gleichem recht zu ihrem liebling bilden.
J. B. Michaelis 2, 102 *fg.*

genie und t o l l h e i t: nichts ist also mehr übrig, als die gränzstreitigkeiten des genies mit der tollheit zu untersuchen. Hamann 2, 92 (*vom j.* 1761), *es folgen beispiele aus dem jüdischen und griechischen alterthum, z. b.:* die Juden sahen also die manie gleichfalls für die wirkung eines genies an ... under-

ten sich gar, dasz es menschen von gesundem bauerverstande möglich wäre ihm zuzuhören (*als propheten*); *genie ist ihm zugleich noch* genius, *δαιμόνιον, s. dazu* 3, *a. bei* Kant: wie es denn auch schon eine alte bemerkung ist, dasz dem genie eine gewisse dosis von tollheit beigemischt ist. 10, 197, *anthrop.* § 34, *in der ersten ausg. s.* 125: wahnsinn mit affect ist tollheit, welche oft original .. sein kann und alsdann, wie der dichteranfall (furor poeticus) an das genie grenzt. *neuerdings ist es von ärztlicher seite wirklich unter dem gesichtspunkt der geistesstörung behandelt worden:* F. W. Hagen, über die verwandtschaft des genies mit dem irresein, *zeitschr. f. psychiatrie bd.* 33 1876 (*s.* Fichtes *zeitschr. f. philos.* 70, 305), *darin:* ein genius aber von ganz besonderer eigenheit, kraft und gewalt .. ist das genie *u. s. w.*

g) diese gegensätze, in denen das genie sich bewegt, jeweilen die denkbar grösten die die welt bietet, werden ihm selbst aber auch zu schmerz und leiden, wo nicht zum verderben: diese erkenntnis oder erfahrung tritt auch schon in der genieperiode, ja vorher deutlich auf.

α) es ist eigentlich eine seiner aufgaben, die widersprüche des weltwesens, die es in sich schärfer erfährt, erlebt, als gewöhnliche sterbliche, eben zu deren gewinn und besten zu versöhnen, in ihre einheit zu bringen, wie Hamann *einmal bemerkt (gegen* Mendelssohns *angriffe), allerdings zunächst auf geschmacksfragen bezogen:* das mittel zwischen entgegenstehenden extremitäten zu finden, ist ein werk des genies, und sich bei diesem gefundenen mittelmasze zu erhalten, ein werk des geschmacks. 2, 486. *es gerät aber auch durch die widersprüche in zwiespalt und streit nicht nur mit der welt, auch mit sich selbst, wie* Göthe *eben von den ergüssen der eigentlichen geniezeit kennzeichnend sagt (aus m. l.* 18): aufrichtiges wollen streitet (*da*) mit anmaszung, natur gegen herkömmlichkeiten, talent gegen formen, genie mit sich selbst ... so dasz man jenes ganze betragen als ein vorpostengefecht ansehen kann, das auf eine kriegserklärung folgt und eine gewaltsame fehde verkündigt. denn genau besehen, *fügt er bedeutsam hinzu,* so ist der kampf in diesen funfzig jahren (*also um* 1820) noch nicht ausgekämpft, er setzt sich noch immer fort, nur in einer höhern region. 48, 86, *was denn noch für unsere zeit seine geltung hat, die sich auf vielen wichtigsten punkten als eine fortsetzung der genieperiode ansehen läszt.*

β) von den leiden des genies handelte, aus eigenster erfahrung, schon Haller *in einem besondern aufsatze vom j.* 1734 nachtheiligkeit des geistes, *wie er das genie noch nennt (s.* 7, *a), beginnend:* menschen sind in vielem kinder, am meisten aber darinn, dasz sie nach gütern sehnen, in deren besitze keine glückseligkeit ihnen bevor steht. *Hirzels ausgabe s.* 374; *ein solches ersehntes gut ist der* geist, *dessen vorzüge gezeichnet werden, dann aber:* ohngeachtet aller dieser vortheile habe ich den geist immer für ein gefährliches geschenk des himmels gehalten, das einem brande gleich in die weite leuchtet, in der nähe brennt. 376. *die folgenden ausführungen, nur in einer uns vielfach ungewohnten ausdrucksweise, die vieler erläuterungen bedürfte, zeigen doch, wie gründlich der junge gelehrte und dichter den bodensatz des genies schon geschmeckt hatte; es schlieszt z. b. seinen besitzer leicht von freundschaft aus, erweckt ihm neid und hasz, erschwert selbst geistige befriedigung, ist als beobachter auch* ein vergröszerungsglas, unter welchem die schönheit verschwindet und die fehler zunehmen 377, *im leben aber* plagt es sich zugleich mit dem gegenwärtigen, das auch andere empfinden, und mit dem zukünftigen, das nur er einsihet *das.*; wer wolte also den geist, ein wahres vorrecht zu mehrerer qual, wünschen, da er die freuden des lebens geringer, die verdrüsse doppelt macht? 378. *so nennt sich der junge* Klopstock grosz und elend:

warum erhebt sich mein herz, auch über die edelsten herzen,
grosz und elend zu sein? *Mess.* 4, 812.

Hamann *seufzt einmal, brieflich:* genie ist eine dornenkrone und der geschmack ein purpurmantel, der einen zerfleischten rücken deckt. 3, 174. *der junge* Herder *warnt sich selbst vor dem flug des genius:* lieber will ich in meiner sphäre würksam sein und den vesten tritt auf der erde, die unser aller mutter ist, nicht verlassen, sonst beschiffe ich mit flügeln, die mir nicht die natur gab, das luftige reich der möglichkeit und werde unglücklich. I, 11 *S., vergl. unter* 10, *f seine äuszerung, dasz es* gefährlich *sei,* als ein zweiter Prometheus den elektrischen funken vom himmel zu holen. *der arme* Lenz *bricht einmal in die klage aus in einem brief an Herder:*

ein poet ist das unglücklichste wesen unter der sonnen. *aus Herders nachl.* 1, 231, *wozu denn aus seinen gedichten viel tiefster schmerzensausbruch beizubringen wäre. was aber der eigentliche führer des geniedranges auf seiner kometenbahn,* Göthe *in sich gelitten hat, nicht blosz in der eigentlichen geniezeit, dafür wäre fast ein ganzes buch nötig zur darlegung. er spricht es auch später noch nicht immer so ruhig kühl aus* (*für den druck*), *wie z. b. in wahrh. u. dicht. b.* 15: das gemeine menschenschicksal, an welchem wir alle zu tragen haben, musz denjenigen am schwersten aufliegen, deren geisteskräfte sich früher und breiter entwickeln *u. s. w.* 26, 312, *oder wenn er sich als* genialischen nachtwandler *zeichnet* (60, 295), *sondern auch mit ausbruch schmerzhaftester bitterkeit, z. b.:* ob denn die glücklichen glauben, dasz der unglückliche wie ein gladiator mit anstand vor ihnen umkommen solle, wie der römische pöbel zu fordern pflegte? 49, 57 (*spr. in prosa nr.* 163), *vgl. Eduard in den wahlverw.* 17, 189; *mit demselben grundgedanken in einem briefe vom jahre* 1810 *an die Schillerin, bei der er trostworte sucht für tiefste verstimmung:* dabei zeigte sich noch etwas sehr bedenkliches, was aber, wie mich däucht, blosz durch eine einsame kritliche hypochondrie erzeugt wird. mir erschienen nämlich nicht allein das publicum, sondern auch gönner, freunde, freundinnen, selbst die nächsten, immer unter jener gestalt des tyrannen, der den becher so lang in den strudel wirft, bis der arme taucher zugleich mit dem becher ausbleibt. *Charl. von Schiller u. ihre fr.* 2, 248. *das ist denn die vollste hypochondrie des genies, die ja schon im Tasso zu tage kommt, am schärfsten aber in den geniejahren selber, z. b. in seinen Wertherleiden:* ihr (*Kestners*) seid gesegnet, wie der mann, der den herrn fürchtet. von mir sagen die leute, der fluch Cains läge auf mir. keinen bruder hab ich erschlagen. und ich denke, die leute sind narren. *d. j.* Göthe 1, 373. *dazu das gefühl eines nahenden frühen endes* (*z. b. das.* 3, 31. 68, *auch im schwager Kronos und sonst*), *wie es auch* Klopstock *und* Schiller *in der jugend hatten, als der erwachte genius am gewaltigsten arbeitete, dasz die leiblichen fugen darunter wankten: qual genug für die stärkste und tapferste seele. auch der junge* Schiller *hat die qualen des genies in furchtbarster bitterkeit durchzukosten gehabt, z. b. auch, wie* Haller, *in bezug auf freundschaft* (*s. hist.-krit. ausg.* I, 55 *ff.*); *daher schmerzensschrei und warnung wegen des* ätherstrahls genie:

> unglückselig! unglückselig! die es wagen
> götterfunken aus dem staub zu schlagen.
> ach die kühnste harmonie
> wirft das saitenspiel zu trümmer,
> und der lohe aetherstrahl genie
> nährt sich (*doch*) nur vom lebenslampenschimmer.
> 1, 298 (*melancholie an Laura*);
> jünglinge! jünglinge!
> mit des genies gefährlichem aetherstrahl
> lernt behutsamer spielen.
> 302 (*monument Moor des räubers*).

γ) *und wie sich das bei späteren, den sog. epigonen noch verschärfte, eigentlich bis ins grauenhafte, davon als probe aus einem gedichte, das von* Grabbe *handelt:*

> der dichtung flamm' ist allezeit ein fluch!
> wer als ein leuchter durch die welt sie trug,
> wohl läszt sie hehr den durch die zeiten brennen ...
> doch sie verzehrt — ich sprech es aus mit graun ...
> und male brennt sie — durch die mitwelt geht
> einsam mit flammender stirne der poet,
> das mal der dichtung ist ein Kainsstempel!
> Freiligrath 1, 191 *fg.* (*bei Grabbes tod*);

zum Kainsstempel *vgl. vorhin* Göthe *vom* fluch Cains, *welche äuszerung doch* Freiligrath *noch nicht kennen konnte; so stimmt das bild von der flamme zu dem vom brande bei* Haller *vorhin, dessen aufsatz ihm auch sicher nicht bekannt war. da sind denn aber nur wenige schritte weiter nötig, dasz dieser fluch sich gegen den genius selber kehre, wie* Eichendorff *in einem sonnett von kunstirrungen es befürchtend ausspricht:*

> o herr! gieb demuth denen, die da irren,
> dasz, wenn ihr' künste all zu schanden werden,
> sie thöricht nicht den gott in sich verfluchen!
> *ged.* 1843 *s.* 77 (1875 *s.* 74).

auf dem wirklichen ende dieser linie aber liegen irrsinn oder selbstvernichtung, wie wir sie denn auch an so edlen geistern erfahren muszten wie Hölderlin *und* Lenau, *der für seinen Faust, weil er nicht gott selbst werden kann, nur ewige selbstvernichtung als ende weisz — es ist aber die linie, die* Göthes *Prometheus begonnen hat* (*den er doch selbst verdeckt halten wollte*), *nur dasz er zur rechten zeit davon umkehrte, wie sein Faust. auf dem wege dieser linie liegen aber auch verzweiflung, weltschmerz, sittliches verkommen, in allem ein schmähliches verfehlen des wahren zieles, das der höchsten menschenkraft durch den geniebegriff gesteckt war.*

h) *an warnung vor dem überschwang der bewegung hat es schon vorher nicht gefehlt, wie denn auch ihre ausschreitungen und verirrungen schon in der zeit selbst scharf gehechelt wurden.*

α) *wie* Lessing, *der den neuen begriff des genies in seiner selbstherrlichkeit zuerst grosz und kühn gezeichnet hatte* (*s.* 9, *b*, α), *doch bald auch kritisch bemerkte, dasz grosze genies* auch auf unzählige paradoxa verfallen, *dann von Klopstock das wort fallen liesz:* gerade weil ich ihn für ein groszes genie erkenne, bin ich gegen ihn auf meiner hut (*s.* 9, *b*, γ), *so sah er die gefahr der verachtung aller überlieferung und bezeichnete sie scharf, schon im j.* 1768, *in bezug auf die regeln und das drama:* wir waren auf dem punkte, uns alle erfahrungen der vergangenen zeit muthwillig zu verscherzen, und von den dichtern lieber zu verlangen, dasz jeder die kunst aufs neue für sich erfinden solle (*s. a. a. o.*), *vergl. das wort, das er im j.* 1776 *für die regeln einlegt:* man hintergeht oder wird selbst hintergangen, wenn man die regeln sich als gesetze denket, die unumgänglich befolgt sein wollen, da sie weiter nichts als guter rath sind, den man ja wohl anhören kann. wer leugnet, dasz auch ohne sie das genie gut arbeitet? aber ob es mit ihnen nicht besser gearbeitet hätte? 10, 2 (*zu Jerus. phil. aufs.*); *in der vorigen äuszerung sei wol bemerkt* jeder für sich, *was z. b. auf die sprache angewandt, wie es in der geniezeit doch auch versucht wurde* (*vgl. u. c*, δ), *in voller durchführung die sprache selbst in ihrem wesen aufheben würde. und wenn sich auch in* Göthe *noch spät jener geniale trieb ausspricht in dem bekenntnis* gern wär ich überliefrung los und ganz original *u. s. w.* (*dazu vgl.* 9, *f*), *so beklagt er doch eben so gut als dichter bitter den mangel einer vorgefundnen überlieferung, zunächst in bezug auf metrik:* daher entstand das unglück, dasz die eigentlich geniale epoche unserer poesie weniges hervorbrachte, was man in seiner art correct nennen könnte. 48, 85 (*aus m. l.* 18), *wie er aus seiner geniezeit bedauernd berichtet:* die ausführung stockte, weil ich weder in prosa noch in versen eigentlich einen styl hatte und bei einer jeden neuen arbeit.. immer wieder von vorn tasten und versuchen muszte. 26, 314 (*aus m. l.* 15).

β) *besonders* Herder, *der selbst vorher so sehnlich nach dem erwachen von genies und zweiten Prometheus gerufen und eifrig dafür gewirkt hatte, geht dann mit dem begriff und seinen vertretern, wie sie sich nun darstellten, scharf ins gericht, in der schrift vom erkennen und empfinden vom jahre* 1778: am ersten genie, das den funken vom himmel stahl (*Prometheus*), nagte der geier, und jene genies, die gar den himmel bestürmen wollten (*die Titanen*), liegen unter dem Aetna und andern bergen. sie hatten zum theil auch hundert hände und schlangenschwänze, wie die himmelstürmenden genies und neuen religionsschöpfer unsrer zeiten, aber vater Zevs war ihnen gewachsen. *zur phil. u. gesch.* 8, 86, *es ist dann kritisch von* begeisterung, schöpferkraft, originalität, himmelaufstrebender, sich aus sich selbst entwickelnder urmacht *die rede; das klingt wie durch* Göthes *Prometheus veranlaszt, er braucht selbst* titanisch *von sich in der geniezeit:* meine titanischen ideen waren nur luftgestalten, die einer ernstern epoche vorspukten. 29, 216 (*Rom* 10. *januar* 1788). *weiteres bei* Herder *a. a. o.:* überhaupt ists knabengeschrei (*vgl.* die jungen männer, die kinder von hundert jahren *s.* 89), was von dem angebornen enthusiasmus, der heitern, immer strömenden ... quelle des genies da her theoretisirt wird. der wahre mensch gottes fühlt mehr seine schwächen und grenzen, als dasz er sich im abgrund seiner 'positiven kraft' mit mond und sonne bade. 94; wenn ... ein alter treuherziger bauer begriff hätte, den aufschrei und das unverschämte gekreisch unsrer jungen genies zu richten: arme menschheit, wie würde er dich bedauern! 89. *das* genie, *das eigentlich die menschheit in ihrer reinsten erscheinung darstellen sollte, sieht er nun der natur entfremdet und zum zerrbilde geworden,* weil wir das genie meistens nach unförmlichkeit, nach zu früher reife oder übertriebnem wuchs schätzen 84, *dann deutlicher:* so wie sich am holzhauer und lastträger seine arbeitsmuskeln am meisten (*einseitig*) stärken, wie es krankheiten giebt, da ein glied, der kopf z. e. aufschwillt und zum riesen wächst, indesz die andern glieder verdorren, so ists mit dem, was die pöbelsprache genie nennt. hier ein übertriebner witzling (*geistreicher*) ohne gesunden verstand und herzenstreue, dort ein

fliegendes sonnenross und verbrennet die erde, hier ein speculant (*philosoph*) ohne die mindeste anschauung und handlung, der mit den wichtigsten dingen wie mit unbedeutenden zahlen spielet, ein held mit leidenschaft bis nahe der verrückung *u. s. w.* ist das genie, wie bist du vom himmel gefallen, du schöner morgenstern, und webst und tanzest gleich einem irrlichte auf sumpfigen wiesen, oder rollest als ein schädlicher komet daher, vor dir schrecken und hinter dir pest und leichen. 84 *fg. später, im j.* 1800, *gegen ein wort* KANTS *von genies, die* unordnung stifteten, *nimmt er den begriff in schutz gegen seine misbraucher:* dasz übrigens, weil einige freche jünglinge den namen des genies misbrauchten, die Deutschen sich dies wort selbst zum spott und ekel machten und in solcher bedeutung von geniemännern, geniestreichen, er ist ein genie u. f., nicht oft und nicht verächtlich gnug sprechen können, als ob ihnen nichts entbehrlicher wäre als diese himmelsgabe, dieser allemannismus hat der benachbarten nationen hochachtung gegen sie nicht vermehret *u. s. w. Kallig.* 2, 216; *vergl.* GÖTHE *unter e.*

γ) *auch andere stimmen der zeit erklingen in bitterer enttäuschung oder hartem tadel über das treiben der genies, z. b. bei* SCHUBART, *der selbst zu ihnen gehörte und den bodensatz und katzenjammer des geniewesens gründlich durchkosten sollte, in einem briefe an maler Müller vom j.* 1776 *über Klinger, den er zuvor als den deutschen Shakespear begrüszt hatte:* du siehsts jezo klar, wie unsere nation aus dem traume erwacht und die von einigen genies verursachte anarchie verdammet, *mit dem bedeutsamen worte, aus seiner klopstockischen gesinnung fliesend:* schau, Müller, gott ists gröszte genie und hat doch alles nach masz, zahl und gewicht so weislich geordnet. genies und sichtbare gottheiten, sollen sie nicht also auch dem gott nachahmen, der der gott der ordnung ist? wie viel herrliche gedanken hat Klinger ohne wirkung verkrizt, da liegen sie nun im mist *u. s. w.* (RIEGER *Klinger in der sturm- u. drangp. s.* 206), *zu* sichtbare gottheiten *vergl.* 9, *d* (mehr als mensch), *besonders unter γ, auch bei* HERDER *vorhin* der wahre mensch gottes, *das rechte genie, im dienst der gottheit. daher auch in einem gebet für Deutschland von der höhe des Ulmer münsters, vom j.* 1776:

> gib uns dichter, die von tugend glühen *u. s. w.*
> dient das rasche feuer kühner jugend,
> dient die himmelsflamme, das genie
> nicht der wahrheit, nicht der schönheit, tugend,
> so verlösch' es! so vertilge sie!
> SCHUBARTS *leben u. gesinn.* 2, 106, *ged.* 1825 3, 31.

auch bei MÜLLER *selbst, gleichfalls im kreise der genies, erscheint es schon von seiner kehrseite, in jämmerlichster beleuchtung, allerdings vom niedrigsten alltagsstandpunkt aus, in Fausts leben* 1778, *im munde des magister Knellius:* (*Faust*) ist ein narr.. mit dem kein ordentlicher mensch sich vertragen kann, ein hasenfusz, ohne sitten, mit einem wort ein genie. *werke* 2, 39; jeder bube kann seinem humor (*laune*) nachlaufen, jeder narr, jedes genie. 44; geld, herr Sandel, geld regiert die welt! wer geld hat, hat genie und verstand, geld ist mein genie und lorbeerkranz. 41. *höher greifend und ernster gemeint, zugleich als selbstkritik des genies, das nun vor dem ungeheuren der aufgabe erschrickt, im munde eines teufels, der in der hölle über den stand deutscher literatur bericht gibt:* andre schnitzen am drehbret, wollen neue verfassungen und sitten schnörkeln (*drechseln*) und mit einem hundsbein die welt ausglätten, sehn nicht, wie ihr geniunculus in (*letzten*) zügen liegt und fieberimagination für wahrheit hinträumt. 22, *vergl. vorher von solchen, die durch die straszen laufen* immer schreiend von kraft und stärke, sturm und drang, schmähen über pedanterei und schulgelehrsamkeit, wollen alles schinden und zusammenhauen, was ihnen in weg kommt, zu beweisen, dasz auch schwung in ihren armen sitze. 20. *auch die burlesk satirische vernichtung des geniewesens* Plimplamplasko der hohe geist (heut genie) *vom j.* 1780 *ist unter mitwirkung zweier selbstbetheiligten,* KLINGER *und* LAVATER, *geschrieben, s.* ER. SCHMIDT *Lenz und Klinger s.* 102.

δ) *wie vollends das urtheil klang und klingen muszte bei solchen, die auszer dem aufgeregten kreise blieben, bei nüchternen oder dürftigen geistern, die doch auch das recht und die aufgabe hatten, den gefährlichen tollheiten gegenüber den verstand wieder zu ehren zu bringen, davon doch auch proben.* NICOLAI *z. b. im feynen kleynen almanach, der die auftauchende volksliedbewegung unter dem gesichtspunkt des geniewesens sah* (*über seine berechtigung dazu vergl. z. b. unter* 9, *f*, β HERDER): zwaren spuret man hin vnndt her newe gesellen, nennen sich genyes, schwetzen d'lang vnndt d'quer von volcksliedern, von wurfe und sprunge (*d. h.* HERDER), 's aber eytel mummerey, 's sind doch versemacher *u. s. w.* 1777 *s.* 11; da gybts aber, lybe gelarte herren, vnnder euch sichere genyes, geuche, gecken vnndt anderes müsziges gesindel vol dunckels vnndt vbermuts, wolten schier wz newes vnndt sonderliches auszfynden, mochten eben dj christenheyt leren, alle narren weren klug vnndt alle kluge leute weren narren . . . vnndt gemeyne schlechte leutt hetten den rechten verstand und dj rechte poeterey. solches genyevolcks wegen ists gar loblych, dz echte vnndt ware volckslyder ynn dj welt kommen *u. s. w.* 1778 *s.* VIII, *s. auch s.* 72. *auch bei* BAHRDT *muszte* HERDER *für das genieunwesen herhalten:* J. G. Herder ist ein kraftgenie. und man weisz ja, wie diese herren sind. sie rennen überall den leuten wider die stirn, schlagen links und rechts um sich, sehn alles, was ihnen in den weg kommt, für unseres herrgotts hornvieh an *u. s. w. kirchen- u. ketzeralm.* 1781 *s.* 74. *aber auch* STURZ, *der treffliche, aber ruhige, sagte scharfe worte, z. b.* (*es ist in alte zeit und nach Asien verlegt*): manches genie rührte mit seinem nacken an die stirne, und sah auf sein zeitalter verächtlich herab. alle diese unsterblichen, mit ihrem gewühl von schriften und thaten, sind verschlungen im abgrund des nichtseins! und ihr — emporgejauchzte ephemeren (*nachahmung der geniesprache*), ihr belustiger müsziger knaben *u. s. w.*, euch wandeln schon schauer der ewigkeit an? ihr ahndet wonnedank künftiger geschlechter? *u. s. w.* 1, 212 *fg.*; unserm volk, unserm jahrzehend allein erschienen die vertrauten der götter, zermalmten die eisernen fessel der regel, und stürzten die verehrten idolen von ihren altären, gewannen lieb die matrone natur, zeugten mit ihr knaben, heiszen werke des genies *u. s. w.* 213. *wie das schaffen und gebahren der genies auf männer von der alten schule wirkte, zeigt eine briefliche äuszerung* PFEFFELS *vom j.* 1778 *nach einem besuch Klingers* (ER. SCHMIDT *a. a. o.* 72): seit vorgestern bin ich mit den deutschen genies auf ewig zerfallen.. es ist folter, einen buben, der eine handvoll von Shakespeares excrementen gefressen hat, ehrliche leute, die nicht nach Shakespeares excrementen stinken und doch ehrliche leute sind, verachten und beschimpfen zu sehen, *was denn für* KLINGERS *leistungen und stimmungen auf der höhe seines sturmes und dranges keineswegs zu stark ist.* FR. SCHULZ *im almanach der belletristen fürs jahr* 1782, *der s.* 100 *ff. Klingern behandelt* (einer unsrer kraftmänner, die die natur darstellen wie sie ist), *äuszert dabei:* Klinger.. wird nun doch überzeugt sein, dasz das nicht natur schildern heiszt, wenn man einen misthaufen mit allem zugehör so natürlich und zum greifen darstellend schildert, dasz magen und nase genug hat? wird uns doch nicht mehr für so dumm halten, dasz wir jugendliche, erhitzte, unbezäumte phantasie, ungezogenheit, tolles springen und gebärden für genie halten sollen? 102. *bei* ZIMMERMANN *heiszt es in der schon angeführten stelle von den* sprudelgeistern (*s. unter d*) *weiter:* sie nahten sich den herzen der menschen mit sitten aus den zeiten Knipperdollings, und ihrer meinung nach herrschten sie schon von Winterthur bis nach Astrakan über alles volk, wie über hunde und gemein vieh. aber in weniger als fünf jahren waren alle diese glänzenden hoffnungen bankrott! die betrübte erfahrung zeigte bald, dasz diese aus dem samen Rousseaus in sandigtem boden gezogene kraftknaben... nicht eine fliege wegjagen konnten *u. s. w. einsamkeit* 2, 9; vielleicht hätte die leidige genieseuche in Deutschland weniger gewütet, wenn sie nicht am meisten unter rohe junge leute gekommen wäre, die in der entfernung von allem weltumgange lebten, in bacchantischer einsamkeit jene wilden anfälle von ihrer selbstheit hatten und jene jämmerlichen träume von ihrer kraft. 10; sodann war ausgemacht bei diesen knaben, man müsse ohne lust und liebe nichts lernen und nichts treiben.. deswegen sieht man seitdem so oft genies in zerrissenen hosen und einige, die nicht undeutlich zu verstehen geben, es wäre ihnen weit besser gedient mit etwas weniger respekt für ihre kraft und desto mehr mit einem alten überrock. *das., also damals auch schon das nun sogenannte* verbummelte genie, *wie nachher bei* J. PAUL *in einem cap. von der* empfindsamen kraftdekade (*vgl. schon unter c,* δ): tausende vergaszen im tumulte alles.. und schrieben blos in abgerissenen gedanken und in abgerissenen hosen. *palingenesien* 1798 1, 175; die meisten sezten aus virtuosenlaune (*s. dazu* 7, *d*) nicht eher einen vers auf, als bis

sie nichts mehr anzuziehen hatten. 172. *es heiszt da auch:* so grosze köpfe und noch dazu eine solche menge derselben wies auszer Utopien noch kein land auf als Deutschland von anno 1770 bis 1780 *u.s.w. s.* 169; genies mit thränen in den augen theilten auf den straszen prügel aus und scheltworte auf dem papier. 172; kein geist von einigem gehalt sezte einen fusz in eine universitätsbibliothek, und der lange streit, ob Shakespear gelehrt war oder nicht, fiel über diese stief-Shakespears völlig hinweg. 173. *in den fragmenten im Athenäum aber steht das kraftwort:* die geschichte von den Gergesener säuen ist wohl eine sinnbildliche prophezeyung von der periode der kraftgenies, die sich nun glücklich in das meer der vergessenheit gestürzt haben. 1^2, 84 (1798).

ε) *auch* Göthe *spricht mehrmals von jener zeit, freilich in späteren jahren, in gleicher, doch verblaszter beleuchtung, z. b. in den tages- und jahresheften unter d. j.* 1794, *wo er auf die kreise geführt wird, die sich um Klopstock, Wieland, Herder gebildet hatten:* mir wurden viele sprudelköpfe zu theil, welche fast den ehrennamen eines genies zum spitznamen herabgebracht hätten. 31, 40; *im* 19. *buch von wahrh. u. d.:* das wort genie ward eine allgemeine losung, und weil man es so oft aussprechen hörte, so dachte man auch, das was es bedeuten sollte, sei gewöhnlich vorhanden. da nun aber jederman genie von andern zu fordern berechtigt war, so glaubte er es auch endlich selbst besitzen zu müssen. es war noch lange hin bis zu der zeit, wo ausgesprochen werden konnte: dasz genie diejenige kraft des menschen sei, welche durch handeln und thun gesetze und regel gibt (*dazu s.* 12, *d*). damals manifestirte sichs nur, indem es die vorhandenen gesetze überschritt, die eingeführten regeln umwarf und sich für gränzenlos erklärte. daher war es leicht genialisch zu sein, und nichts natürlicher, als dasz der misbrauch in wort und that alle geregelten menschen aufrief, sich einem solchen unwesen zu widersetzen. wenn einer zu fusze, ohne recht zu wissen warum und wohin, in die welt lief, so hiesz diesz eine geniereise, und wenn einer etwas verkehrtes ohne zweck und nutzen unternahm, ein geniestreich. jüngere lebhafte, oft wahrhaft begabte menschen verloren sich ins gränzenlose, ältere verständige, vielleicht aber talent- und geistlose, wuszten dann mit höchster schadenfreude ein gar mannichfaltiges mislingen vor den augen des publicums lächerlich darzustellen. und so fand ich mich fast mehr gehindert . . durch falsche mit- und einwirkung der sinnesverwandten, als durch den widerstand der entgegengesinnten. worte, beiworte, phrasen zu ungunsten der höchsten geistesgaben verbreiteten sich unter der geistlos-nachsprechenden menge dergestalt, dasz man sie noch jetzt im gemeinen leben hie und da von den ungebildeten vernimmt, ja dasz sie sogar in die wörterbücher eindrangen und das wort genie eine solche misdeutung erlitt, aus der man die nothwendigkeit ableiten wollte, es gänzlich aus der deutschen sprache zu verbannen *u. s. w.* 48, 148 *ff.; zu der letzten äuszerung vergl.* Campe *u.* 7, *e.*

ζ) *auch wie sitte und sittlichkeit durch das geniewesen zu schaden kamen, wird von ihm bemerkt:* es ist noch ein brief von Bürger aus jener zeit vorhanden, woraus zu ersehen ist, dasz von sittlich ästhetischem unter diesen gesellen keineswegs die rede war. jeder fühlte sich aufgeregt und glaubte, gar wohl hiernach handeln und dichten zu dürfen. 48, 91; jenes ungebildete, damals mitunter genialisch genannte betragen (*wie das öffentliche baden*). 99, *vergl. von* damaligen verrücktheiten 96. *in dieser richtung klingt schwere klage namentlich aus den kreisen der nüchternen, der 'philister'* (*vergl. Werther u.* 11, *e*), *z. b.:* kraftgenie, das sich über sitte, vernunft und anstand hinauszusetzen einen besondern freibrief zu haben glaubt! Knigge *umgang* 2, 8; *vergl. u.* 10, *a* Adelung *von dem irrthum,* dasz man desto mehr genie habe, je mehr man sich über alle vorschriften der kritik, der vernunft und des wohlanstandes hinweg setze, kurz je weniger verstand und tugend man habe oder zu haben scheine. *wie damit die neue richtung gleich anfangs gegen das anstiesz, was bis dahin von den vertretern des damaligen fortschritts gewonnen war, als deren führer* Gellert *erschien* (*der selbst zuerst nachdrücklich vom werte des genies geredet und das wort eingebürgert hatte s.* 9, *a*), *zeigt sich in der besprechung der schrift von Mauvillon und Unzer über den werth einiger deutschen dichter in den Frankf. gel. anz.* 177: an Gellert, die tugend und die religion glauben (*wobei eig. die* vernunft *nicht fehlen dürfte*), ist bei unserm publico beinahe eins. die sogenannten freigeister in sachen des genies, worunter leider alle unsre jetzt lebenden groszen dichter und kunstrichter gehören, hegen eben die grundsätze dieser briefsteller, nur sind sie so klug, um der lieben ruhe willen eine esoterische lehre daraus zu bilden. Göthe 33, 11, *aus der esoterischen sollte aber eine offene, fast allgemeine werden.*

ι) *dem gegenüber ist denn beachtenswerth und wichtig, wie eben die zeit den begriff doch auch im besondern auf das sittliche anwandte, von* sittlichem genie *sprach:* da ich zum ersten mal von Woldemar hörte, tugend wäre eine freie kunst, und wie das kunstgenie durch that der kunst gesetze gäbe, so das sittliche genie dem menschlichen verhalten: gerecht, gut, edel, vortrefflich wäre, was der gerechte, gute, edle, vortreffliche mensch seinem charakter gemäsz ausübte, verrichtete, hervorbrächte. dieser erfände gleichsam die tugend, erschaffte der menschenwürde ihren ausdruck, gebäre sie. Jacobi *Woldemar* 2, 206, *also das gute, gleich dem schönen, eine geniale schöpfung des menschengeistes. so äuszert* Klinger *von J. G. Schlosser, Göthes schwager:* in ihm hatte sich die menschliche natur veredelt . . . kein unreiner faden läuft durch das reine gewebe seines lebens . . . ich möchte sagen: nur die tugend war sein genie und machte es aus, so ganz und vollendet stellte er sie dar. *werke* 11, 108, *zugleich als andeutung dafür, zu welcher reinheit und klarheit* Klinger *selbst sich aus dem wüsten seines geniewesens emporgearbeitet hatte. s. auch vom* moralischen genie in uns (*nach Plato*) J. Paul *vorsch. d. ästh.* § 14. *ebenso ist* edles genie *gemeint:* Lerse, einer von den vortreflichsten menschen, Göthens liebling . . . ein edles genie. Stillings *wanderschaft* (1778) 159. *da ist denn das* genie *mit dem* charakter *in eins gesetzt, der charakter zum begriff des genies erhöht, während sonst beide neben einander auftreten, z. b.:* genie und charakter sind 'die einzelne menschenart (*individualität*), die einem gott gegeben'. Herder *z. phil. u. gesch.* 8, 82; dem mann, der genie und charakter, d. i. gute eigne art hat, wie gott sie ihm gab. 94.

12) genie *auf der höhe der ganzen bewegung, in der groszen zeit und weiter.*

a) *es ist die zeit der klärung, zu der sich das genie aus der jugendlichen gärung jener ersten zeit des trüb brausenden mostes zum klaren edlen wein durcharbeitete.*

α) *der vorgang dieser klärung wäre an und in* Göthe *aufzuzeigen, dessen selbstentwickelung aus der einen zeit in die andere wesentlich um den geniebegriff und dessen reinere darstellung sich bewegt und damit zwischen beiden zeiten die brücke bildet; hier sind doch nur andeutende proben möglich. es ist eben in der hauptsache ein streben, ja ein ringen gegen den überschwang des geniewesens, dessen gefahren und schmerzen er zu lebhaft zu empfinden gehabt hatte. wie er sich z. b. bald gegen das streben ins grenzenlose wehrte, vor dem er noch spät so gern warnt* (*vergl. u.* 11, *h*, ε), *zeigen u. a. die briefe aus der Schweiz* (1775): es ist mir nie so deutlich geworden . . . dasz ich in der beschränkung glücklich sein könnte *u. s. w.*, jeder handwerker scheint mir der glücklichste mensch . . . er arbeitet ohne zu denken . . und ist ein ganzer mensch. 16, 204, *also ein sehnen vom denken fort, d. h. vom übermasz des genialen bewusztseins, das zur qual wird, nach dem geraden gegentheil,* beschränkung, *die er dann später auch für die kunstarbeit des genies verlangt, auch mit rückkehr zur regel, in schärfster fassung als gesetz:*

vergebens werden ungebundne geister
nach der vollendung reiner höhe streben . .
in der beschränkung zeigt sich erst der meister,
und das gesetz nur kann uns freiheit geben. 11, 316. 47, 102.

auf der Harzreise im j. 1777 *erscheint sie unter den tugenden als erste, die er beim gemeinen mann findet:* bei einem wirthe, der gar viel väterlichs hat, es ist eine schöne philisterei im hause, es wird einem ganz wohl . . . da sind doch alle tugenden beisammen, beschränktheit, genügsamkeit, grader sinn, treue *u. s. w. an fr. v. Stein* 1, 131, *wobei selbst der philister, noch im Werther als gegensatz zum genie schlecht behandelt* (*s. u.* 11, *e*), *bei ihm zu ehren kommt, so stark schlug ihm der pendel nach der andern seite. es kommt sogar zu einer ordentlichen absage an das genie, das seine höchste stelle auf den stufen des menschenwertes einer andern tugend einräumen musz, in den geheimnissen* (1785):

wenn einen menschen die natur erhoben,
ist es kein wunder, wenn ihm viel gelingt *u. s. w.*
doch wenn ein mann von allen lebensproben
die sauerste besteht, sich selbst bezwingt,
dann kann man ihn mit freuden andern zeigen
und sagen: das ist er, das ist sein eigen *u. s. w.* 13, 184,

sich selbst bezwingen *nun sein ziel, um so zu seinem reinen ich zu kommen. das ist aber zugleich die schule der frau von Stein, wie er es ihr selbst oft genug bekennt, z. b.:* hätt ich auch ohne dich je meinen lieblingsirrthümern entsagen mögen? *br.* 2, 188 (9. *apr.* 1782). *auch die wirkung, die sein geniewesen in seinem kreise übte, sieht er ernüchtert mit schrecken und selbstanklage, ja verdammung, in dem gedichte Ilmenau vom jahre* 1783:

> ich brachte reines feuer vom altar (*als Prometheus*),
> was ich entzündet, ist nicht reine flamme.
> der sturm vermehrt die gluth und die gefahr,
> ich schwanke nicht, indem ich mich verdamme *u. s. w.*
> 2, 149.

so suchte er sich selber angestrengt den rückweg vom geniebegriff, der, 'mehr als mensch', *an die gottheit reichen wollte* (*s.* 9, *d*), *eben zum menschen, zum allgemeinen menschenboden, ohne darüber den genius preiszugeben, denn:*

> je mehr du fühlst ein mensch zu sein,
> desto ähnlicher bist du den göttern. 2, 377 *H.*

β) *auch* Schiller, *in dessen bündnis mit* Göthe *sich die höhe der ganzen bewegung darstellt, hatte einen ähnlichen entwickelungsgang in seiner weise durchzumachen gehabt, sturm und drang und gärung des genies* (*vergl.* das verwegene genie *u.* 10, *g*, γ), *mit gewaltigen, übergroszen plänen, wie* Göthe, *darauf enttäuschung, selbsterkenntnis, selbstbeschränkung und selbsterziehung zur klärung. davon nur als probe der hinweis auf eine ausführung in dem aufsatz über die nothwendigen gränzen beim gebrauch schöner formen vom j.* 1795 *von einem jüngling, der sich als kunstgenie fühlt:* in seinem kopf arbeiten dunkle ideen wie eine werdende welt .. er nimmt das dunkle für das tiefe, das wilde für das kräftige, das unbestimmte für das unendliche *u. s. w., nach enttäuschung durch des kenners urtheil aber:* schlummert nun echte geniuskraft in dem fraglichen jüngling, so *ermannt er sich doch wieder und* behorcht, wenn er zum echten dichter geboren ist, die menschheit in seiner eigenen brust .. unterwirft die üppige phantasie der disciplin des geschmackes und läszt den nüchternen verstand die ufer ausmessen, zwischen welchen der strom der begeisterung brausen soll *u. s. w.* X, 405 *fg., offenbar ein selbstbekenntnis, schon unter* Göthes *einflusz; vergl. noch im xenienalmanach von geschmack und genie:*

> warum will sich geschmack und genie so selten vereinen?
> jener fürchtet die kraft, dieses verachtet den zaum. XI, 177.

wie stark übrigens seinem genius von haus aus die kraft beiwohnte, nach allem sturm und drang sich zugleich über sich selbst zu erheben zu reiner höhe, zeigt seine selbstkritik der räuber, die selbst schon zugleich den zweck hatten, den geniedrang im übermasz ad absurdum zu führen als weltzerstörung und selbstzerstörung. eine absage an das geniewesen ist auch zugleich der inhalt des gedichtes 'die ideale', mit entschlossenster rückkehr in geduldigste alltagsarbeit, die doch von dem höchsten ziele nichts aufgibt:

> beschäftigung, die nie ermattet,
> die langsam schafft, doch nie zerstört,
> die zu dem bau der ewigkeiten
> zwar sandkorn nur für sandkorn reicht *u. s. w.* XI, 26. 30,

nur zu verstehen als froh gefundener äuszerster gegensatz zu dem früheren genialen streben, das nach einem ätherischen auffliegen mit verfehlen des wahren zieles kläglich ermattete u. s. w.; vergl. auch unter genial *seinen spruch vom meister, der jahre lang bildet und sich nie genug thut und dem* genialen geschlecht *dagegen, dem es im traume beschert wird, wobei er gewiss mehr Göthes, als seiner gedachte.*

γ) *merkwürdig ist übrigens, dasz das gemeinsame schaffen beider genien, zu dem sie sich nun vereinigten, da sie sich an einander als dichter wiederfanden, der eine aus der naturforschung, der andere aus der philosophie heraus, in die sie vom wege des schaffens abgeraten waren, doch auch wieder mit einem genialen thun im sinne der ersten zeit begann, mit den xenien, von denen* Schiller *selbst an W. v. Humboldt meldet:* eine angenehme und zum theil genialische impudenz und gottlosigkeit, eine nichts verschonende satire, in welcher jedoch ein lebhaftes streben nach einem festen punkt zu erkennen sein wird, wird der charakter davon sein. *briefw.* 285, *wie er es als* geniewesen *bezeichnet:* Gotter .. der das genie- und xenienwesen vor seinem tode so bitter beklagt hat. *an Göthe* 4. *ausg.* 1, 291 (17. *aug.* 1797); *es war, als müszte auch das männliche genie bei dem neuen anlauf wieder jugendlich anfangen. daraus erhob sich ihnen aber zugleich der geniebegriff zu seiner reinsten höhe, wie eine äuszerung* Göthes *zeigt:* doch läugne ich nicht, dasz wir den creator spiritus wohl zum freunde haben müssen, wenn wir das nächste jahr nicht zurück, sondern vorwärts treten wollen ... denn nach dem tollen wagestück mit den xenien müssen wir uns blosz groszer und würdiger kunstwerke befleiszigen. *an Schiller* 15. *nov.* 1796, *also das genie wieder als schaffender geist für sich auch auszer und über dem menschengeiste gedacht, nicht in diesem mit allen seinen mängeln aufgehend, wie in der genieperiode, nicht als unverantwortlicher gott, sondern als verantwortlicher vertreter gottes; s. dazu* 9, *e.*

b) dem groszen schaffen, das sie nun in die hand nahmen, gieng wieder auch forschung über den entscheidenden begriff zur seite, wieder aufgenommen namentlich von geistern wie Schiller *und* Kant. *im vordergrunde oder mittelpunkte steht aber da die wahrnehmung des erstern, dasz das genie* n a i v *sein müsse, wie im gegensatz zu dem künstlich aufgeschraubten bewusztsein oder selbstbewusztsein und selbstgefühl des genies, das ihm vor und in der genieperiode von den philosophen eingeflöszt worden war in bester meinung und doch wol nicht ohne mitschuld an dem fehlschlagen jenes ersten anlaufes* (*s.* 11, *b*).

α) *in der abhandlung über naive und sentimentalische dichtung heiszt es in scharfer formel:* naiv musz jedes wahre genie sein, oder es ist keines. seine naivheit (*var.* naivetät) allein macht es zum genie. Schiller X, 437, *und diesz nicht blosz von kunst, sondern der begriff in aller weite gefaszt:* und was es im intellectuellen und ästhetischen ist, kann es im moralischen nicht verläugnen. *das war zwar an sich nicht neu, schrieb doch schon* Gellert *dem genie ein schaffen zu* nach den regeln der natur, fast ohne dasz es sich dessen bewuszt ist (9, *a*, γ), *und von Shakespeare war schon gesagt, er sei ein groszer poet geworden,* ohne selbst es zu wissen (10, *h*) *vgl.* 9, *b*, β. *aber* Schillern *gieng nun die erkenntnis von der ganzen wichtigkeit dieses punktes an seiner eignen natur auf, die auch im dichter zur bewuszten erkenntnis drängte, zumal seit er mit* Göthen *in unmittelbare und freundliche berührung kam und nun den geniebegriff verkörpert vor sich sah und fühlte, als wichtigsten gegenstand des forschenden denkens für seine eigene lebensaufgabe.*

β) *die frage wird von beiden dichtern einmal im j.* 1801 *brieflich besprochen, wobei sich* Göthe *entscheidet:* ich glaube, dasz alles was das genie als genie thut, unbewuszt geschehe. der mensch von genie kann (*zwar*) auch verständig handeln, nach gepflogener überlegung .. das geschieht aber alles nur so nebenher. kein werk des genies (*dagegen*) kann durch reflexion ... verbessert ... werden *u. s. w. an Schiller* 4. *ausg.* 2, 280 (2. *ausg.* 2, 282), *während* Schiller *hier gegen Schelling nur verfocht, der behauptet hatte, in der kunst gehe man vom bewusztsein aus zum bewusztlosen fort:* in der erfahrung fängt auch der dichter nur mit dem bewusztlosen an, *nachher aber:* das bewusztlose mit dem besonnenen vereinigt macht den poetischen künstler aus. 278 (338 *fg.*); *auch* Göthe *äuszert einmal, in der ersten zeit ihrer freundschaft:* so wenig man mit bewusztsein erfindet, so sehr bedarf man des bewusztseins besonders bei längeren arbeiten. 1, 92 (112), *diesz zugeständnis als gewinn aus den ideen des freundes bezeichnet, der ihm dann auch im j.* 1800 *von Fr. Schlegels auslassungen über die geniefrage* (*im Athenäum*) *meldet:* sie werden erstaunen darin zu lesen, dasz das wahre hervorbringen in künsten ganz bewusztlos sein musz, und dasz man es besonders ihrem genius zum groszen vorzug anrechnet, ganz ohne bewusztsein zu handeln. 2, 243 (295). *wie entschieden er aber später das* (*philosophische*) *bewusztsein für sein und das rechte menschliche thun überhaupt ablehnte, sagen sprüche wie:*

> all unser redlichstes bemühn
> glückt nur im unbewuszten momente *u. s. w.* 3, 291.

und schon im j. 1772 *im zwiegespräch mit sich:* wenn schönheit und grösze sich mehr in dein gefühl webt, wirst du gutes und schönes thun, reden und schreiben, ohne dasz dus weiszt warum. *d. j.* Göthe 1, 310, *brieflich an Herder, dessen wirkung man darin sehen darf, wie in dem schmerzensruf vorher:* armer mensch, an dem der kopf alles ist! 307; *gibt er doch auch von seinem philosophischen denken an:* wenn ich nach meiner weise über gegenstände philosophirte, so that ich es mit unbewuszter naivetät *u. s. w.* 50, 51 (34, 94 *H.*), *vgl.* fruchtbare dunkelheit 50, *was er früher* dumpfheit *nannte, im gegensatz zu dem überbewusztsein des geniedranges. dasz* Schiller *die bedeutung des unbewuszten und naiven im geistesleben, im gegensatz zur philosophie, die auf bewusztsein als letztes ziel drängt und in der er vorher befangen gewesen war, an* Göthen

erkannte, zeigt deutlich sein merkwürdiger vierter brief an diesen, darin: geister ihrer art wissen daher selten, wie weit sie gedrungen sind, und wie wenig sie ursache haben, von der philosophie zu borgen, die nur von ihnen lernen kann. diese kann blosz zergliedern was ihr gegeben wird, aber das geben selbst ist nicht sache des analytikers, sondern des genies, welches unter dem dunkeln, aber sichern einflusz reiner vernunft nach objectiven gesetzen verbindet. *briefw.* 1, 5 (6), *also Kants* 'reine vernunft' *nun in unbewuszten drang umgesetzt, samt den* 'objectiven gesetzen' *aus dem kopfe ins* '*herz*' *verlegt (was ja in* Kants *postulaten der praktischen vernunft eigentlich auch gethan ist), und das fällt denn erfüllend zusammen mit dem, was in der zweifelnden frage der 60er jahre, ob das genie etwa* mit der vernunft empfinden (*d. h. empfindend setzen, schaffen*) *könne, von den am genie studierenden philosophen geahnt war* (*s.* 10, *d*).

γ) wie diesz naive in den begriff des genies bei beiden förmlich aufgenommen und damit verschmolzen wurde, zeigt der ausdruck dafür in einer verhandlung vom j. 1798, *wo* Göthe *einmal meldet:* ich war dieser tage mit Meyern in einer kleinen differenz . . er behauptete, dasz sogar das genialisch naive in einem gewissen sinne durch schule überliefert werden könne. 2, 86 (107), *was übrigens nicht ganz seinen beifall hatte, wol aber den* Schillers: in ihrem streit mit Meyern scheint mir dieser ganz recht zu haben. ob sich gleich das schöne naive in keine formel fassen und folglich auch in keiner solchen überliefern läszt, so ist es doch seinem wesen nach dem menschen natürlich, da die entgegengesetzte sentimentale stimmung ihm nicht natürlich, sondern eine unart ist *u. s. w.* 87 (108), *also das geniale in jenem sinn als das menschlich-natürliche überhaupt und allen zum besten der ausbildung fähig, womit die ausnahmestellung des genies samt ihren gefahren ganz aufgehoben, das menschliche ganze vielmehr auf einen höheren stand gehoben und doch zugleich mit der natur wieder vereinigt wird. in jener abhandlung übrigens tritt im verlauf der untersuchung der geniebegriff aus einander in zwei arten,* das naive *und* sentimentalische genie, *s.* X, 492 *ff.*, *wobei denn jenes im engeren sinne gemeint sein musz, diesem aber nach der anfänglichen begriffsbestimmung das naive nicht ganz abgesprochen wird, weil es damit aufhören würde genie zu sein* (*s.* X, 468, 18 *ff.*), *wie denn* W. v. Humboldt *von Schiller selbst bemerkt:* vielmehr war er wieder in höherem grade naiv, als es die entschiedene hinneigung zur sentimentalischen gattung zuzulassen schien. *briefw. s.* 32, *s. auch s.* 256.

c) auch von der weiteren zeichnung, die Schiller *a. a. o. vom geniebegriff entwirft, dürfen die hauptzüge hier nicht fehlen, es ist darin zur erfüllung gebracht, was vorher darüber gedacht und ermittelt war.*

α) auf kunst bezogen, den regeln und dem geschmack gegenüber, erscheint es als frei und doch fest in sich selbst ruhend: unbekannt mit den regeln, den krücken der schwachheit und den zuchtmeistern der verkehrtheit, blosz von der natur oder dem instinkt, seinem schützenden engel geleitet, geht es ruhig und sicher durch alle schlingen des falschen geschmacks, in welchen, wenn es nicht so klug ist sie schon von weitem zu vermeiden, das nichtgenie unausbleiblich verstrickt wird. X, 437, *wo denn im* schützenden engel *auch die ursprüngliche vorstellung des* genius *wiederkehrt* (s. 2. 3); *der gedanke in tiefster ausführung und gehobenster fassung auch in dem gedichte* der genius, *am schlusse:*

und an alle geschlechter ergeht ein göttliches machtwort:
 was du mit heiliger hand bildest, mit heiligem mund
redest, wird den erstaunten sinn allmächtig bewegen.
 du nur merkst nicht den gott, der dir im busen gebeut,
nicht des siegels gewalt, das alle geister dir beuget,
 einfach gehst du und still durch die eroberte welt. XI, 70.

β) dasz der begriff aber nicht auf kunst beschränkt, sondern mit dieser in den dienst des menschen und der menschheit überhaupt gestellt wird für ihren fortschritt dem höchsten zu, zeigt der zweite absatz dort, vom verhältnis des genies zur natur, wobei auch die wissenschaft, d. i. die philosophie in betracht gezogen ist (wie in dem gedichte der genius): nur dem genie ist es gegeben, auszerhalb des bekannten noch immer zu hause zu sein und die natur zu erweitern, ohne über sie hinauszugehen. zwar begegnet letzteres zuweilen auch den gröszten genies *u. s. w.* X, 437, 17, *also die (menschliche) natur fortzubilden, aber im namen der natur, als thäte es sie selbst; so noch deutlicher im vergleich mit verstand und vernunft im verhältnis zur natur:*

wiederholen zwar kann der verstand, was da schon gewesen,
 was die natur gebaut, bauet er wühlend ihr nach.
über natur hinaus baut die vernunft, doch nur in das leere.
 du nur, genius, mehrst in der natur die natur. XI, 176.

vergl. bei Lavater *u.* 11, *c*, *γ das genie als* übernatur, überkunst *u. s. w.*

γ) und noch höher steigend, bis zum denkbar höchsten: die verwickeltsten aufgaben musz das genie mit anspruchsloser simplicität und leichtigkeit lösen: das ei des Columbus gilt von jeder genialischen entscheidung. dadurch allein legitimirt es sich als genie, dasz es durch einfalt über die verwickelte kunst triumphirt. es verfährt (*dabei*) nicht nach erkannten principien, sondern nach einfällen und gefühlen, aber seine einfälle sind eingebungen eines gottes (alles was die gesunde natur thut, ist göttlich), seine gefühle sind gesetze für alle zeiten und für alle geschlechter der menschen. X, 437, 24 *ff.*, *vgl. weiterhin:* mit dieser naiven anmuth drückt das genie seine erhabensten und tiefsten gedanken aus, es sind göttersprüche aus dem mund eines kindes. 439, 9 *also das wesen des genies eigentlich in die (durch cultur verlorene) einheit der menschennatur verlegt, die eben damit die kraft wiedergewinnt, alles beste des rein natürlichen und des göttlichen in sich in eins zu setzen, den ersten anfang und das letzte ende aller entwickelung in eins zu verknüpfen und damit die menschheit auf ihren weg zum ziele zu bringen, indem es durch dichtung bestrebt ist,* der menschheit ihren möglichst vollständigen ausdruck zu geben (451, 28).

δ) wie diesz bild vom genie fast durchaus anschlusz hat an der älteren forschung, dafür sei wenigstens wegen der ihm zugesprochenen einfalt verwiesen auf Lessing *u.* 9, *b*, *β*: das genie liebt einfalt, der witz verwicklung. 7, 135, witz, *d. h.* esprit, *der vorher an der stelle des genies stand; und auf* Sulzer *u.* 10, *c von dem wege, wie es zur* edlen einfalt gelangt, *um* durch die kleinsten mittel die grösten zwecke zu erreichen.

d) auch die forschung, die Kant *damals dem geniebegriff, wie den ästhetischen zeitfragen überhaupt widmete, ist zu erwähnen, schon weil sie auf das ästhetische denken* Schillers *und* Göthes *einflusz übte.*

α) wenn z. b. Göthe *in seiner darstellung des geniewesens in der sturm- und drangzeit* (*s.* 11, *h*, *ε*) *äuszert:* es war noch lange hin bis zu der zeit, wo ausgesprochen werden konnte: dasz genie diejenige kraft des menschen sei, welche durch handeln und thun gesetze und regel gibt. 48, 149, *so ist das wol eine freie, gedächtnismäszige bezugnahme auf* Kants *kritik der urtheilskraft* (1790), *wo* § 46 *ff. vom genie handeln,* § 49 von den vermögen des gemüths, welche das genie ausmachen (*es sind* einbildungskraft und verstand); *da heiszt es im verlauf:* nach diesen voraussetzungen ist genie: die musterhafte originalität der naturgabe eines subjects im freien gebrauch seiner erkenntnisvermögen (*s.* 182 *Kirchm.*), *d. h. ein ingenium (naturgabe), das, ohne vorbilder zu brauchen, selbst zum vorbild und muster für andere wird, wie es vorher heiszt:* ein vermögen, das schnell vorübergehende spiel der einbildungskraft aufzufassen und in einen begriff (der eben darum original ist und zugleich eine neue regel eröffnet, die aus keinen vorhergehenden principien oder beispielen hat gefolgert werden können) zu vereinigen, der sich ohne zwang der regeln mittheilen läszt. 181, *und nachher, von der wirkung solches schaffens auf* ein anderes genie, welches dadurch zum gefühl seiner eigenen originalität aufgeweckt wird, zwangsfreiheit von regeln so in der kunst auszuüben, dasz diese dadurch selbst eine neue regel bekommt. 182; *ebenda dann das genie als* seltner günstling der natur, *das dann doch selbst schule bilden kann, womit die schöne kunst doch auf* nachahmung *kommt (die sonst vom genie durchaus ferngehalten wird),* der die natur durch ein genie die regel gab, *wie in* § 47 *definiert wird:* genie ist das talent der erfindung dessen, was nicht gelehrt oder gelernt werden kann, § 46 genie ist die angeborne gemüthsanlage (ingenium), durch welche die natur der kunst die regel giebt (*s.* 169 *K.*), *womit denn die begriffe natur und regel, die sonst im geniewesen im streit lagen, eben im genie auf eins gebracht sind, aber nur auf kunst bezogen, während* Göthe *den satz aufs menschenthun überhaupt erweiterte; dasz übrigens das auch schon in der genieperiode und vorher erkannt und gesagt war, s. u.* 11, *c*, *γ*.

β) wie auch Schiller *von* Kants *denken einflusz und anregung nahm, zeigt u. a. die vergleichung seiner äuszerungen über das verhältnis des genies zur natur u. c, β mit der ausführung des philosophen a. a. o.:* die einbildungskraft (als pro-

ductives erkenntnisvermögen) ist nämlich sehr mächtig in schaffung gleichsam einer andern natur, aus dem stoffe, den ihr die wirkliche giebt..nach principien, die höher hinauf in der vernunft liegen (und die uns ebensowohl natürlich sind, als die, nach welchen der verstand die empirische natur auffaszt), *wobei denn der stoff der natur* zu etwas anderem, nämlich dem, was die natur übertrifft, verarbeitet werden kann. *s.* 177, *also über die natur hinaus und doch zugleich noch innerhalb (unserer) natur; für* productiv *braucht er nachher auch das alte* schöpferisch *im gleichen sinne* (178), *denn auch dieses merkmal des geniebegriffs war aus der allerersten zeit überliefert, s.* 9, *e; auch als naiv oder unbewuszt arbeitend erscheint das genie bei* KANT: *(daraus ergibt sich)* dasz es, wie es sein product zu stande bringe, selbst nicht beschreiben oder wissenschaftlich anzeigen könne . . . und daher der urheber eines products, welches er seinem genie verdankt, selbst nicht weisz, wie sich in ihm die ideen dazu herbeifinden, auch es nicht in seiner gewalt hat, dergleichen nach belieben oder planmäszig auszudenken und anderen in solchen vorschriften mitzutheilen, die sie in stand setzen, gleichmäszige producte hervorzubringen. 170 (§ 46).

γ) *erwähnenswert ist hier etwa noch, wie er an dem begriff der regel fest hält und falsche genies daran miszt:* da die originalität des talents ein (aber nicht das einzige) wesentliches stück vom charakter des genies ausmacht, so glauben seichte köpfe, dasz sie nicht besser zeigen können, sie wären aufblühende genies, als wenn sie sich vom schulzwange aller regeln lossagen und glauben, man paradire besser auf einem kollerichten pferde als auf einem schulpferde. 173 (§ 47), *dabei mit einem scharfen worte wider geniale philosophen:* wenn aber jemand sogar in sachen der sorgfältigsten vernunftuntersuchung wie ein genie spricht und entscheidet, so ist es vollends lächerlich *u. s. w. auch in* KANTS *anthropologie* (1798) *handeln* § 47 *ff.* von der originialität des erkenntnisvermögens oder dem genie, *sie bieten in der hauptsache eine kürzere und leichtere darstellung des in der kritik der urtheilskraft scharf begrifflich untersuchten, hie und da doch einfach deutlicher und in neuer beleuchtung. bemerkenswert ist etwa die frage:* ob der welt durch grosze genies im ganzen sonderlich gedient sei, weil sie doch oft neue wege einschlagen und neue aussichten eröfnen, oder ob mechanische köpfe..mit ihrem alltägigen, langsam am stecken und stabe der erfahrung fortschreitenden verstande nicht das meiste zum wachsthum der künste und wissenschaften beigetragen haben (indem sie, wenn gleich keiner von ihnen bewunderung erregte, doch auch keine unordnung stifteten), mag hier unerörtert bleiben. 162 (§ 48); aber, *fährt er fort,* ein schlag von ihnen, g e n i e m ä n n e r (besser genieaffen) genannt, hat sich unter jenem aushängeschilde mit eingedrängt, welcher die sprache auszerordentlich von der natur begünstigter köpfe führt, das mühsame lernen und forschen für stümperhaft erklärt und den geist aller wissenschaft mit einem griffe gehascht zu haben, ihn aber in kleinen gaben concentrirt und kraftvoll zu reichen vorgiebt *u. s. w.* 163, *dann noch von dem schaden, den dieser schlag thut,* wenn er über religion, staatsverhältnisse und moral gleich dem eingeweiheten oder machthaber vom weisheitssitze herab im entscheidenden tone abspricht und so die armseligkeit des geistes zu verdecken weisz, *was denn auf die romantiker gemünzt sein wird; vergl. u.* geniemäszig.

e) *auch* HERDERS *ist noch einmal erwähnung zu thun, der im j.* 1800 *in der Kalligone* 2, 204 *ff. auf die frage zurückkam, zuerst in scharfer kritik wider* KANT, *dessen bekämpfung ja das werk überhaupt mit zum ziel hat, dann in eigenster tiefgreifender ausführung; doch ist hier nicht näher darauf einzugehen, zumal jener kampf zum theil auf misverständnissen beruht, welche aufzulösen hier nicht der ort ist, die eigene ausführung aber bringt zum theil nur altes in neuer beleuchtung, zum theil steht sie eigentlich auszer der bewegung der zeit, weist aber zugleich weit über sie hinaus. erwähnt sei doch, dasz* HERDER *das genie auch für die wissenschaft wieder in anspruch nimmt (s. schon der junge* LESSING *u. a. unter* 10, *g) gegen* KANT, *der es daraus bestimmt und scharf verwies:* wer in wissenschaft erfindet, bringt eben sowohl etwas eigenthümliches neues aus sich hervor, das er nicht lernte (sonst hätte ers nicht erfunden), als der dichter. und je wichtiger, je umfassender und gröszer dies neue war, principien der gesammten naturphilosophie z. b., die der erfinder im anschauenden blick vor sich sah, desto mehr war er ein genius der wissenschaft, die durch ihn ward, vom lerner und nachahmer specifisch verschieden. *Kalligone* 2, 208 *fg. überhaupt wird der begriff über das ästhetische hinaus, in das er ihn bei Schiller und Göthe eingeschränkt sah oder zu sehen glaubte, ins gröszte erweitert; es ist ihm der* menschengenius, der grosze heilige genius der menschheit, *der am gedeihen der menschheit überhaupt arbeitet, auch* naturgeist *genannt, (s. dazu u.* 1, *b), wie einer, der durch die geschichte der menschheit hin wirkt, in einzelnen geistern vertreten:* unglücklich, wenn hiezu nur bildhauerei und dichtkunst, redner- und malerei gehörte, als ob diese werke des namens genie allein werth wären. was irgend durch menschliche natur genialisch hervorgebracht oder bewirkt werden kann, wissenschaft und kunst, einrichtung oder handlung, ist werk des genius, der jede anlage der menschheit zu erwecken und zu ihrem zweck zu fördern eben genius ist *u. s. w.* 224; *es ist* ein höherer, himmlischer geist, wirkend unter gesetzen der natur, gemäsz seiner natur, zum dienst der menschen, *er kann* der leitende, wirkende schutzgeist seines geschlechts *sein,* der vorsehung wirkender bote 225 *fg. dazu dient ihm auch eine etymologie (vergl. u.* 1, *b)*: der genius schaffet, erzeuget, stellt sich selbst dar, genius gignit, sui simile procreat, condit genus. *so ist ihm der begriff noch das höchste im menschenbereiche, wie in jungen jahren, darum auch:* dem genie bücke sich die kritik, auch mit seinen fehlern gebührt ihm hochachtung, denn das feinste urtheil als solches steht unter dem genie, dies erfinde oder stelle dar, es entdecke oder bereite entdeckung vor. 269, *was doch zugleich wieder gegen Kant gemünzt ist.*

e) *was* GÖTHE *seit der zeit seiner klärung über art und wert des genies dachte, zeigen ungefähr neben dem unter a, α beigebrachten seine auslassungen über die genieperiode in wahrheit und dichtung, s.* 11, *h, ε. andere lehrreiche äuszerungen, ohne vollständigkeit, die schon wünschenswert wäre:* wie ein geringer aber richtiger verstand mehr als ein verworrenes und ungeläutertes genie zur zufriedenheit anderer wirken kann, so erhub er (*Serlo*) mittelmäszige talente, durch die deutliche einsicht, die er ihnen unmerklich verschaffte, zu einer bewundernswürdigen fähigkeit. 19, 124 (*lehrj.* 4, 19), *eine deutliche lehre aus der zeit seiner eigenen abwendung vom geniebegriff (a, α); ähnlich:* sind wir im stande, mit dem complex von geisteskräften, den man genie zu nennen pflegt, der aber oft sehr zweideutige wirkungen hervorbringt, dem gewissen und unzweideutigen genie der hervorbringenden natur entgegen zu dringen. 55, 265 (*vom j.* 1796). *daneben doch* flug des genies (*vergl.* HERDER *u.* 10, *e a. e.*): nur dem ganz ungebildeten zuschauer kann ein kunstwerk als ein naturwerk erscheinen.. niemals wird er sich mit dem ächten künstler erheben, wenn dieser den flug, zu dem ihn das genie treibt, beginnen... musz. 38, 150, *man spricht auch von* fittigen des menschlichen genius, *z. b.* HAMANN 8, 378, *zugleich mit nachklang der antiken vorstellung vom geflügelten genius. selbst auf schwindelnder höhe, doch nun mit sicherem unterbau, den die überlieferung gibt, über welche man in der geniezeit hinwegsprang (s.* 11, *c und h)*: er machte mich auf unscheinbare bilder aufmerksam und suchte mir begreiflich zu machen, dasz eigentlich die geschichte der kunst allein uns den begriff von dem werth und der würde eines kunstwerks geben könne, dasz man erst die beschwerlichen stufen des mechanismus und des handwerks, an denen der fähige mensch sich jahrhunderte lang hinauf arbeitet, kennen müsse, um zu begreifen wie es möglich sei, dasz das genie auf dem gipfel, bei dessen bloszem anblick uns schwindelt, sich frei und fröhlich bewege. 19, 343 (*lehrj.* 6); *daraus spricht die erfahrung, die er an sich selbst in Italien machte:* einer (*meiner capitalfehler*) ist, dasz ich nie das handwerk einer sache, die ich treiben wollte oder sollte, lernen mochte. daher ist gekommen, dasz ich mit so viel natürlicher anlage so wenig gemacht und gethan habe. 29, 35 (20. *juli* 1787). *bemerkenswert auch:* so hat die vernunft und das ihr verwandte gewissen eine ungeheure autorität, ingleichen das was wir mit dem namen genie bezeichnen. 53, 88; man gesteht dem hasz zu, dasz er das genie supplire, und man kann es von allen leidenschaften sagen, die uns zur thätigkeit auffordern. 46, 27; das erste und letzte, was vom genie gefordert wird, ist wahrheitsliebe. 56, 123 (*spr. in pr.* 547).

f) *besondere aufmerksamkeit wendete* J. PAUL *dem genie zu in der vorschule der ästhetik* § 8 *ff., wo denn auch betrachtungen und beobachtungen von hohem wert niedergelegt sind (einige nachträge in der kleinen bücherschau werke* 45, 11 *ff.).*

α) er stellt z. b. eine gattung für sich auf, die er weibliche, empfangende oder passive genies *nennt* (§ 10) *und in die mitte zwischen* talent *und* genie *setzt als* gränzgenies, *welche,* reicher an empfangender als schaffender phantasie, nur über schwache dienstkräfte zu gebieten haben *ästh.* 1813 *s.* 54, *welche zwar, mit höherm sinne als das talent,* den groszen weltgeist . . aufnehmen, welche treu an ihm, wie das zarte weib am starken manne, das gemeine verschmähend, hängen, aber denen das verhängnis die sprache abgeschlagen (55); wiewol unähnlich dem talentmenschen, der nur welttheile und weltkörper, keinen weltgeist zur anschauung bringen kann, und wiewol eben darum ähnlich dem genie, dessen erstes und letztes kennzeichen eine anschauung des universums, so ist doch bei den passiven genies die weltanschauung nur eine fortsetzung und fortbildung einer fremden genialen. 57; *als vertreter dieser gattung bezeichnet er z. b. (indem er sich auf 'todte' beschränkt) Diderot, Rousseau, Moritz, Sturz, Novalis; von Lessing aber heiszt es bedeutsam:* nach meiner furchtsamen meinung ist mehr sein mensch ein aktives genie als sein philosoph. 59.

β) das letztere, nun einfach genie *genannt, behandeln* § 11 *ff.,* das beste, was die erde hat, den wecker der schlafenden jahrhunderte *s.* 65, *in ihm* stehen alle kräfte auf einmal in blüte 66. *unter seinen merkmalen stellt er aber die* besonnenheit *in erste linie* (§ 12), *noch in deutlicher nachwirkung der ersten jugendlichen genieperiode, vor welcher doch auch schon z. b. von* Sulzer besonnenheit oder gegenwart des geistes *als wesentliches merkmal des genies gefordert worden war, das auch* im sturme der leidenschaften selbst das steuer nicht verlieren dürfe (10, *c*). *bei* J. Paul *ist es* eine höhere, eine göttliche besonnenheit, so weit von der gemeinen unterschieden, wie vernunft von verstand *u. s. w. s.* 67 (*daneben doch* das genie ist in mehr als einem sinne ein nachtwandler 68); der ewig zum schwindel bewegte Alfieri fand auf kosten seiner schöpfungen weniger ruhe in als auszer sich, der rechte genius beruhigt sich von innen, nicht das hochauffahrende wogen, sondern die glatte tiefe spiegelt die welt. 70. *wie hoch er den begriff faszt, zeigt sich in* § 14, *der vom* instinkt des genies *handelt:* eben dieser hellere glanz des überirdischen triebes wirft jenes licht durch die ganze seele, das man besonnenheit nennt *u. s. w.* 80, *ein sieg mit überirdischer kraft und helle über allen stoff und sturm der erde.*

γ) den kern des genies sucht er nämlich in einem instinkt *oder* trieb, *auch* das unbewuszte (unergründliche) *genannt, dem er überhaupt für das wesen des menschen eine besondere wichtigkeit beilegt:* das mächtigste im dichter, welches seinen werken die gute und die böse seele einbläset, ist gerade das unbewuszte. 74. *im genie wirkt ein* göttlicher instinkt 80 (instinkt des göttlichen 89), *der ihm die vielheit der welt auf eine harmonische einheit bringt* (denn es gibt nur ein göttliches, obwol vielerlei menschliches 82) *und ihm schon von kind auf die welt harmonisch aufnehmen läszt, dasz sie sich ihm zu einem* lebenslied *gestaltet:* das herz des genies, welchem alle andern glanz- und hülf-kräfte nur dienen, hat und gibt éin ächtes kennzeichen, nämlich neue welt- oder lebens-anschauung. das talent stellet nur theile dar, das genie das ganze des lebens. 84; dieser weltgeist des genius beseelet, wie jeder geist (*in der natur*), alle glieder eines werks, ohne ein einzelnes zu bewohnen . . der Göthe'sche z. b. würde uns, wie im nachlässigsten gedichte, so in der reichs-prose doch anreden. 85 *u. s. w. auch* Schelling *setzt das geheimnis des genies in einen instinct:* eben so sieht und hört der mensch, was er sieht und hört, nur vermittelst eines höhern instincts, der, wo er vorzugsweise auf das grosze und schöne gerichtet ist, genie heiszt. *weltseele* (1798) 293, *ähnlich auch* Schiller (*c, α*), *und das naive, was dieser als wesen des genies bezeichnete (s. b), ist im grunde eins damit und mit dem* unbewuszten J. Pauls *hier.*

g) von allem weiteren nur proben, zumal das weitere kein wirkliches weiterkommen über jene höhe hinaus darstellt, wenn es auch an ausführung in breite und tiefe nicht fehlt.

α) äuszerungen der jugendlichen romantiker z. b., in denen sich selbst eine art sturm und drang wiederholte; da klingt es jugendlich hochfliegend und altklug orakelnd: man kann sagen, dasz es ein charakteristisches kennzeichen des dichtenden genies ist, viel mehr zu wissen, als es weisz dasz es weisz. Fr. Schlegel *Athenäum* 1^2, 45; wer sucht, wird zweifeln. das genie sagt aber so dreist und sicher, was es in sich vorgehen sieht, weil es nicht in seiner darstellung und also auch die darstellung nicht in ihm befangen ist *u. s. w., dann:* wenn wir von der auszenwelt sprechen, wenn wir wirkliche gegenstände schildern, so verfahren wir wie das genie. ohne genialität existirten wir alle nicht. genie ist zu allem nöthig. was man aber gewöhnlich genie nennt, ist genie des genies. 77. 78; genie zu haben ist der natürliche zustand des menschen. gesund muszte er auch aus der hand der natur kommen, und da liebe für die frauen ist, was genie für den mann, so müssen wir uns das goldene zeitalter als dasjenige denken, wo liebe und genie allgemein waren. 3, 7; jeder vollständige mensch hat einen genius, die wahre tugend ist genialität. 3, 9; genie ist nichts, als geist in diesem thätigen gebrauch der organe. bisher haben wir nur einzeln genie gehabt, der geist soll aber total genie werden. Novalis 2, 137; genie ist gleichsam seele der seele . . instinct ist das genie im paradiese, vor der periode der selbstabsonderung (selbsterkenntnis). 142; jede person ist der keim zu einem unendlichen genius. 144.

β) einige spätere äuszerungen: wir armen bewuszten menschen scheinen nun (*im vergleich mit dem sichern instinct der thiere*) von dieser göttlichen sicherheit des angreifens und fassens alles stoffes entblöszt zu sein. aber es ist nur scheinbar. alles genie und talent ist nichts weiter als instinct. nenne mir den künstler, den dichter, der beides nicht aus sogenanntem dunklem drange geworden wäre *u. s. w.* Immermann *Münchh.* 1, 173. *ebenso im anschlusz an die unbewuszte kunstthätigkeit der thiere, tiefer gefaszt, in Schellings sinne:* es ist derselbe geist, der im menschen als freiheit erscheint . . . dieselbe bildende kraft, die den arm des Michel Angelo bewegte, die sich zum menschlichen genius verklärt und zugleich mit dämonischer unwiderstehlichkeit, mit unbewusztem drang wie mit menschlich bewuszter freiheit meiszel und pinsel ergreift und eine zweite höhere schöpfung in der schöpfung hervorbringt. Wienbarg *ästh. feldzüge* 201 *fg.*

γ) wie der begriff weiter gelebt und gewirkt hat in der kunst und wissenschaft und im leben, kann hier nicht verfolgt werden. das wort hat einerseits seinen alten zauber noch, geeignet den denkbar höchsten, auch reinsten ehrgeiz zu entzünden (der sich doch nicht verträgt mit dem naiven und unbewuszten, das dem wahren genie als nothwendig erkannt wurde), anderseits kleben ihm auch die schatten, irrungen und gefahren noch an, die das wort schon vor hundert jahren bald auch in misachtung brachten (s. 11, h) und die der begriff nun einmal gerade durch das bewusztsein aus sich entwickelt und damit seine opfer fordert; davon zeugt der sprachgebrauch, in dem z. b. ein verkanntes genie, *auch* verkommenes, verbummeltes genie *geläufig sind, und noch schlimmer, wo das genie sich mit dem alkohol als erhebungs- oder trostquelle tief einläszt (vgl.* kneipgenie). *daher wird, wo man sicher gehen will, das lat.* genius *vorgezogen, das von jenem verderb im leben noch unberührt ist (vgl. 3).*

h) der geltende begriff tritt deutlicher heraus im verhältnis zu dem verwandten talent, *das noch kurz zu betrachten ist.*

α) ein wesentlicher, obwol mehr äuszerlicher unterschied beider besteht darin, dasz einem menschen auch mehrere talente *zugeschrieben werden, was bei* genie *nicht vorkommt, obschon man von besonderem* genie zur musik, zur malerei *u. dergl. spricht. daher z. b.* Kestner *in seiner aufzeichnung von Göthe im j.* 1772: er hat sehr viel talente, ist ein wahres genie und ein mensch von charakter. *Göthe u. Werther s.* 36. *darauf fuszt die bemerkung in den sog. fragmenten im Athenäum:* dasz man talente nur hat, besitzt . . genie kann man eigentlich nie haben, nur sein. auch giebt es keinen pluralis von genie, der hier schon im singularis steckt. genie ist nemlich ein system von talenten. 1^2, 31.

β) begrifflich werden sie doch auch ohne wesentliche oder deutliche unterscheidung gebraucht, dasz sie beide mehr zur steigerung des gemeinsamen begriffes wirken, z. b.: seufzen musz der menschenfreund, wenn er sieht, wie in den schulen, die mit dem namen lateinische schulen prangen, die erste junge lust ermüdet, die erste frische kraft zurückgehalten, das talent in staub vergraben, das genie aufgehalten wird, bis es, wie eine gar zu lange zurückgehaltene feder, seine kraft verliert. Herder *fragm.* 3, 40; die herrlichsten talente, die gröszesten genien auch in unserm volk, woran muszten sie ihre gaben oft und meistens verschwenden? *Kallig.* 2, 229; es läszt sich nicht leicht denken und übersehen, was die umstände für den künstler thun müssen (*dasz er völlig gedeihe*), und dann

sind bei dem grösten genie, bei dem entschiedensten talente noch immer die forderungen unendlich, die er an sich selbst zu machen hat. Göthe 20, 248 (*lehrj.* 8, 7); genie ... naturell, talent. 36, 208. *ja auch ganz ohne unterscheidung, beide unter einem begriff gesehen:* Rammler, Klopstock, Uz und Lange, vier genies von so verschiedenen talenten, sollten die nicht einem Horaz gleichwiegen? Herder *fragm.* 3, 171; genie ist ein talent, dasjenige, wozu sich keine bestimmte regel geben läszt, hervorzubringen. Kant *kr. d. urth.* § 46. *das folgende* talent *meint denn auch nichts andres, als genie, das zeigt sicher das dann gebrauchte* dämonisch (*s. dazu* 2, *h*): dasz zu allen zeiten und unter allen völkern talente ans licht kommen, ist eine erfahrung, die eben ja jeder bemühung um ausbildung der talente zu grunde liegt. nicht in Athen und Rom allein wurden dämonische, göttliche männer geboren. Herder *hum. br.* 93 (18, 81 *S.*), *nachher das.* genius, genie.

γ) *die bestimmte unterscheidung, wie sie nun geläufig ist, zeigt sich aber doch auch früh. schon* Adelung *in der* 1. *ausg.* (1775) *setzt an:* das genie erschafft, das talent setzt nur ins werk, *vgl. daneben seine bemerkung im deutschen styl* 2, 370: überdiesz ist das genie eine mitgift der natur, kann also auch in dieser rücksicht den werth nicht haben, als nützliche talente, welche durch mühe und fleisz erworben werden, *während er im erstern satze auch das talent wol als naturgabe ansieht, nur als eine niedere und wie im dienst des genies.* W. v. Humboldt *bekennt von sich:* so habe ich nie eigentlich poetisches talent in mir wahrgenommen, und so kenne ich, zwar nicht aus eigener, aber doch fremder erfahrung, wie viel zeit die sucht verse zu machen, ohne von genie oder wenigstens talent unterstützt zu sein, unnütz versplittert. *briefw. mit Schiller* 45. J. Paul *handelte in der vorschule der ästhetik eingehend vom unterschied beider, besonders in* § 9 (*vergl. u. f*), *z. b.:* die zweite stufe (*der schöpferischen thätigkeit*) ist diese, dasz mehrere kräfte vorragen (*statt der gleichmäszigen einheit derselben im genie*), z. b. der scharfsinn, witz, verstand, mathematische, historische einbildungskraft u. s. w., indesz die phantasie (*als eigentlich schaffende kraft*) niedrig steht. dieses sind die menschen von talent, deren inneres eine aristokratie oder monarchie ist, so wie das genialische eine theokratische republik. *s.* 49 *fg.;* da es kein bild, keine wendung, keinen einzelnen gedanken des genies giebt, worauf das talent im höchsten feuer nicht auch käme — nur auf das ganze nicht — so lässet sich dieses eine zeitlang mit jenem verwechseln, ja das talent prangt oft als grüner hügel neben der kahlen alpe des genies, bis es an seiner nachkommenschaft stirbt *u. s. w.* 53; das talent stellet nur theile dar, das genie das ganze des lebens. 84; daher kann das blosze talent, das ewig die götterwelt zum nebenplaneten oder höchstens zum Saturn-ring einer erdigen welt erniedrigt, niemals ideal runden und mit dem theil kein all ersetzen und erschaffen. 90; *s. auch vom* talent *und* genie *in der philosophie s.* 50 *fg. bemerkenswert auch äuszerungen bei* P. A. Pfizer: ich halte das genie nicht für den superlativ des talents, sondern talent und genie für zwei verschiedene weltanschauungsweisen. das genie ist schaffendes, intuitives, das talent discursives, analytisches erkennen, und die gabe der intuition ist allerdings die höhere geistesform und kommt allein dem höchsten künstler, demjenigen, der nicht blosz gegebenes verarbeitet und analysirt, sondern aus sich selbst heraus etwas erzeugt, sei er nun bildner, dichter, staatsmann oder feldherr, zu. *briefw. zweier Deutschen* 117 *fg.;* das talent steht auszer, oder wenn man ihm recht schmeicheln will, über der welt, die es anschaut und reflectirt, das genie wohnt im mittelpunkte seiner welt und durchschaut sie, wie der somnambule seinen körper von innen heraus. das talent wirkt mechanisch oder atomistisch, das genie organisch oder dynamisch. 119.

13) *endlich* genie *im kriegswesen, gleichfalls von franz. ursprung und auf lat.* ingenium *zurückgehend.*

a) franz. heiszt génie *auch das militärische ingenieurwesen, die ingenieurkunst, nicht von* genius, *wie das vorige, sondern von der spät und mittellat. form* genium *für* ingenium (*die sich aber auch mit* genius *mischte, s.* 5, *c*); *daher z. b. in einem voc. von* 1417 michania (*griech.*) *mit* geniositas *erklärt* Dief. *nov. gl.* 253*, *d. h. maschinenkunst. man nannte die maschine, das kunstvolle, gleichsam geistreiche, ingeniöse werkzeug, wie bei uns einfach* kunst (*s. d.* 5, *c ff.*), *so mlat.* ingenium, *daher noch ital.* ingegno *maschine, kunstvolles werkzeug, span.* ingenio, *franz.* engin, *engl.* engine, *daher auch franz. und bei uns* ingenieur, *seine kunst aber* le génie, *auch ital.* genio, *wahrscheinlich unter einwirkung von* genius, *wie umgekehrt altital.* ingegno *auch für* genius *gebraucht war* (*s.* 5, *c*).

b) daher geniecorps, *auch* genietruppen, genieregiment, geniecompagnie, geniereserve, genieofficier, geniewesen *u. a., erst seit dem* 18. *jahrh.; franz. heiszt auch das corps einfach* le génie, *dazu* école du génie, arme du génie *u. ä., bei uns noch ins* 18. *jahrh. herein vielmehr* ingenieurcorps, ingenieurschule, *vergl.* general-ingenieur *und* ingenieur *im kriegswesen unter* general 2, *c*, *β*.

GENIEBLICK, GENIEBLITZ, *m. genialer geistesblitz oder blick:* wenn philosophische weniger als schöne geister gern mit sentenzen, genieblicken, genieblitzen auftreten. J. Paul *kl. bücherschau* 2, 50.

GENIECORPS, *n. s. unter* genie 13, *b*.

GENIEDRANG, *m. genialer geistesdrang:* als Berlichingen, Werther etc. noch neu waren, nahm jeder junge mensch, der geniedrang fühlte oder vielmehr zu fühlen glaubte, sich vor den andern was heraus, setzte den hut auf ein ohr, zog den rock aus, schmisz alle die ihm zu nahe kamen, mit kot *u. s. w.* Fr. Schulz *alm. d. bellettristen* 1782 *s.* 102; es lassen sich in dem weimarschen geniewesen mehrere epochen fixiren. die erste, wo der geniedrang am heftigsten und der herzog selbst am stärksten dafür eingenommen war, fängt sich bald nach Goethes ankunft in Weimar und verbrüderung mit dem herzoge an. von allen seiten wallfahrteten kraft- und dranggenies hierher, um auf Goethes flügeln auch mit zur sonne aufzufliegen *u. s. w.* Böttiger *lit. zust.* 1, 13.

GENIEFIEBER, *n. geniedrang als fieber:* aber das leidige geniefieber, es ist schlimmer als das dreitägige! wenns einen ergriff, so bekam er hitze und frost und dann gabs Ottos, leidende weiber, sturm und drang (*schauspiele von Klinger*) u. s. w. *alm. d. bellettristen* 1782 *s.* 103.

GENIEGESCHREI, *n. schreiendes gerede von genie:* doch jedes ding hat seine zeit, so auch die genies und das geniegeschrei. *das.* 120.

GENIEMANN, *m. als spottname bei* Kant, *aus dem gebrauch der zeit:* ein schlag von ihnen, geniemänner (besser genieaffen) genannt. *anthrop. s.* 163, *s. unter* genie 12, *d*, *γ*. *auch bei* Herder *Kallig.* 2, 216.

GENIEMÄSZIG, *genialisch:* der modeton einer geniemäszigen freiheit im denken. Kant 2, 33 (*vgl. unter* genie 12, *d*, *γ*); *als adv.:* will nicht geniemäszig gerne gefoppt sein oder mich länger pro patria herum schrauben lassen. Fr. Müller 2, 26.

GENIEPERIODE, *f.:* eine der lächerlichsten genieperioden war die bergmännische in Weimar, als die bergwerke in Ilmenau wieder gangbar gemacht werden sollten *u. s. w.* Böttiger *lit. zust.* 1, 22, *in seinem bericht vom* weimarschen geniewesen. *gewöhnlich heiszt die sog. sturm- und drangperiode so* (*s.* genie 11).

GENIEREISE, *f.:* wenn einer zu fusze, ohne recht zu wissen warum und wohin, in die welt lief, so hiesz diesz eine geniereise. Göthe 48, 149 (*aus m. l.* 19).

GENIES, *m. nutzen, genusz, s.* geniesz.

GENIES, *m. rettung, subst. verb. zu* genesen *nach seiner eigentlichen bed. aus einer gefahr heil davon kommen, mhd.* genis Lexer 1, 859 (*als f.*), *gewöhnlich* genist *f.* (*s. d.*), *ahd.* kinis Schmeller 2, 707; *im* 16. *jh. in der schreibung* geniesz, *man mochte zugleich an* geniesz *gewinn denken:*

> die besunnenheit war der geniesz
> des helden, dann er sein haubt het (*hielt*)
> im vall empor *u. s. w.* *Teuerdank* 30, 40;
>
> seinen schaft den setzet er hart
> und dasselb was allein sein geniesz,
> dann under seim füsz waich (*wich*) der miesz *u. s. w.*
> 62, 37.

schweiz. noch mit der alten kürze genisz *m.*, im genisz (gnisz), *im moment des gebärens* Stalder 2, 239, *zu* genesen (eines kindes). *vergl.* genissig *heilbar, von wunden* Schm.[2] 1, 1759, *im* 15. *jahrh.*

GENIESCHWINDEL, *m. schwindelndes, taumelndes gebaren der genies:* freilich gukt (*beim maler Müller*) auch hier und dort ein wenig genieschwindel vor, doch ist er noch keiner von den wurf- und schwungmännern. *alm. der bellettristen* 1782 *s.* 150.

GENIESEUCHE, *f. das geniewesen als krankheit, seuche, welche eine zeit ergriffen hat:* vielleicht hätte die leidige genieseuche in Deutschland weniger gewüthet, wenn *u. s. w.* (*s. u.* genie 11, *h*, *δ*). Zimmermann *eins.* 2, 10.

GENIESPRACHE, *f. sprache wie sie genies führen:* schon ist es miszlich, die geniesprache in der philosophie des lebens gültig machen zu wollen, aber in sachen der religion ist der decisive ton des bel-esprit nicht nur zudringlich, er beleidiget auch die wahrheit. J. G. HEINZMANN, *A. v. Hallers tagebuch Bern* 1787 1, XIX.

GENIESPRUNG, *m.:* anders können wir uns den umstand nicht erklären, dasz er (*Göthe*) anfängt, sich in die theologie zu mischen und auch darin seine geniesprünge zu machen. *alm. der belletr.* 1782 *s.* 64, *das genie zum ziele springend gedacht, wo andere leute gehen; vergl.* NICOLAI *unter* genie 11, *h, δ.*

GENIESTREICH, *m.:* aber dank unserm guten genius, dasz es ein ende hat (*mit dem treiben der kraftmänner, wie Klinger*). die herren samt ihren geniestreichen und ungeheuren, riesenmäszigen sprüngen und würfen sind beinahe vergessen. *alm. d. belletr.* 1782 *s.* 100; groszer so genannter geniestreiche war er zwar nicht fähig. K. G. LESSING *G. E. Lessings leben* 1, 102; wenn einer etwas verkehrtes ohne zweck und nutzen unternahm, (*hiesz das*) ein geniestreich. GÖTHE 48, 149 (*aus m. l.* 19); nicht jeder würde mir gleich auf den ersten anblick diesen antiken humoristischen geniestreich (*des künstlers*) zugeben. 44, 198 (*kunst, der tänzerin grab*); es könnte mich doch verdrieszen, wenn er (*Göthe*) mit einem solchen geniestreich aufhörte (*die Vulpius zu heiraten*), denn man würde nicht ermangeln, es dafür anzusehen. SCHILLER *an Körner* 1. *nov.* 1790. streich *ist eigentlich gemeint wie in* dummer streich, Schwabenstreich, *aber man gebraucht* geniestreich *auch in gutem sinne und nennt eine geniale that bewundernd so,* das ist ein geniestreich!

GENIESTURM, *m. sturm und drang der genieperiode.* GERVINUS *nat. lit.* 5, 46.

GENIESUCHT, *f. krankhafter geniedrang:* glücklich, den frühe die natur vor solcher geniesucht bewahrte! HERDER *zur phil. u. gesch.* 8, 86 (*vom j.* 1778); meine satyre gegen die verderbliche geniesucht unserer zeit zu wenden. LICHTENBERG 8, 85.

GENIESÜCHTIG, *an geniesucht leidend:* junge geniesüchtige originalköpfe. LICHTENBERG 3, 208.

GENIESZ, *m. rettung, genesen, s.* genies.

GENIESZ, *m. genosse, s.* geniesze.

GENIESZ, *n. für* genist, *s. d.*

GENIESZ, *m. genusz, mhd.* geniez *m., mnd.* genêt *m. n., mnl.* geniet *n.; es steht zu* genieszen *neben* genusz (*das doch sehr jung ist*), *wie z. b.* fliesz, verdriesz *zu* flieszen, verdrieszen *neben* flusz, verdrusz, *hat sich auch im gebrauch einzeln bis in späte zeit erhalten, landschaftlich noch jetzt, z. b. bair.* SCHM. 2, 709, *auch nd.* geneet *z. b. bei* DÄHNERT 149ᵃ, STÜRENBURG 68ᵇ. *früher auch einfach* niesz (*s. d.*), *wie* nieszen *neben* genieszen.

1) *die eigentliche bedeutung ist, dem ge- entsprechend, gemeinsame nutznieszung, gemeinschaft, was uns noch in* genosse *so nahe liegt, während es in* genieszen *gleichfalls längst verdunkelt ist* (*s. dort* 2, *c*). *ein mhd. beleg liegt zwar noch nicht vor, durch zufall, aber ein nhd., bildlich:* denn was hat die gerechtigkeit für geniesz mit der ungerechtigkeit? was hat das liecht fur gemeinschaft mit dem finsternis? LUTHER 2 *Cor.* 6, 14 (*gr.* μετοχή, *vulg.* participatio), *d. h. beide haben nichts mit einander zu thun oder gemein, sind nicht genossen, eigentlich im gemeindeleben gedacht. vergl.* geniesze *m., mitgenieszer, theilhaber.*

2) *die bed. gieng dann aber auf den genusz des einzelnen über, eigentlich doch auch als theilhaber einer gemeinschaft.*

a) *die alte bed. wird nun auch verdeutlicht durch* gemein geniesz *mit dem gegensatz* eigen geniesz, *wie ursprünglich* gemeiner nutz *und* eigen nutz *unterschieden wurden* (*s. u.* gemein 3, *a*, *β. ε*); *jenes z. b.:* (*das wort gottes*) das er uns zů gůt, lieb und dienst hat aufgesetzt, welches zwar (*fürwahr*) eitel gemein geniesz und wolthat ist. S. FRANK *parad.* 74ᵃ (31ᵇ), *nr.* 50. *dagegen* eigen geniesz: die andern falschen christen (*die sich dem streit entziehen*)... suchen gute tage oder eigen ehre und genies. LUTHER 5, 523ᵃ; hat kein ander regel, dan.. ir eigen vortheil und geniesz. FISCHART *bien.* 50ᵃ (1588 50ᵇ eigen nutz und vortheil), *bei* MARNIX haer beste nut ende profijt 41ᵃ; das thun sy von des aignen geniesz wegen. SCHM.² 1, 1762, *hs. vom j.* 1579, geniesz *als gen., wie oft, d. h. das -s im -sz verschlungen.*

b) *die ursprüngliche bed. klingt auch sonst noch zuweilen nach, z. b.:* im herbst ist die gröszte freude im jar, da man einschneit und einfüret allerlei früchte und genies des lands. LUTHER 3, 175ᵇ, *allgemeiner genusz; im bergbau:* kauft ein bergherr frembde gewerken aus und wolte den geniesz gar allein haben. SCHUPPIUS 832. *bildlich von Christus:* der verheiszung nach ist Christus alleine der jüden, aber des genieszes nach ist er der ganzen welt. LUTHER 3, 188ᵃ.

c) *dem gegenüber heiszt es* s e i n e n geniesz suchen *u. ä., seinen eignen allein:* ein ieder lůgt auf seinen geniesz. S. FRANK *trunk.* J 1; jederman wandlet seiner lust und genies nach. LUTHER 4, 108ᵇ; dieweil nun aber die natur do herr ist, so ist der untreu art, dasz sie ihren geniesz seltsam sucht und ihr kundigkeit (*list*) seltsam erzeigt. PARACELSUS (1590) 9, 118; (*der roh natürliche mensch*) laszt sich nicht nieszen (*von den andern*), er begert aber geniesz von iederman. S. FRANK *spr.* 2, 31ᵃ.

3) *ferner von nutzen, gewinn, vortheil aller art; im voc. th.* 1482 gnysz, *nutz, utilitas, emolumentum* k 7ᵃ.

a) *z. b. einkommen, auch amtseinkommen als unterhalt:* denn gott kans ja nicht gefallen, das ein ander sol die pfarr versehen on genies und ein ander sol der güter (*pfarrgüter*) gebrauchen on arbeit. LUTHER 3, 409ᵃ; davon haben die schergen iren geniesz. SCHM.² 1, 1762; die heidnischen pfaffen aber, welchen ihr geniesz zerrann, lesterten und tobeten weidlich auf den bischof. CRAMER *pomm. chron.* 1, 55;

> andre länder geben steuer nach dem kopf und nach geniesz,
> wir, nach dem sich unbesonnen weiland einer schätzen liesz
> *u. s. w.* LOGAU 3, 227, 52.

geniesz *von capital:* die vormünder sollen die parschaft nach bestem nutz der kinder anlegen, damit dieselben järlich zins oder andern zimlichen genjesz davon haben mögen. *bair. landr.* SCHM.² 1, 1762. *von grundrechten u. ä.:* do antworten die zu Troppaw, das en die zwei hundirt mark und g n y s von der bleiche ganz und gar bezalt wern. *Magd. fragen s.* 223. *auch im* p l u r., *einkünfte, nutzungen:* alle die gůt... lehen, gulde, genieʒe und.. alle die recht, die Fritzcolt.. uf dem felde und in dem wikbilde des dorfes gehabt hat. *cod. dipl. Sax.* II, 1, 410, *vom j.* 1354; das gnante dorf.. mit allin renten, erbgerichten, zinsen, genysen, nuczbarkeiten *u. s. w.* 3, 74, *vom jahre* 1444.

b) *es heiszt auch gern gehäuft* nutz und geniesz, *stabreimend* (*mnd.* genête und genute *pl. wb.* 2, 59ᵃ, 25): ein scheppe adir radman... dy... des scheppmanenrecht keinen nucz noch genisz haben (*und deshalb zurücktreten wollen*). *Magd. fr. s.* 60; nicht angesehen unser fahr, ungemach, oder nutz und genies. LUTHER 5, 367ᵇ; der achtet und hält freundschaft umb nutz und genieszes willen. SCHUPPIUS 405. *gegensätze sind* geniesz *und* verdriesz, *z. b.:* wer will haben geniesz, der musz auch haben verdriesz. HENISCH 1495; *besonders* geniesz *und* schaden, *wie jetzt* gewinn *oder* vortheil *und* schaden, *z. b. im geschäftsleben:* wo einer allein den genies, der ander allein den schaden hat. LUTHER 5, 271ᵇ; ein jeder hat geniesz von anderer schaden. WIEDEMAN *mai* 64. *verbunden auch* gewinn und geniesz, geniesz und vortheil *u. ä.;* das ablasz ist freilich für grosze gnad zu halten, denn es groszen gewinst und genies treget. LUTHER 1, 10ᵇ (*wider Tetzel*); etliche aber thätens ums genieszes und gewinnstes willen. *tischr.* 1, 76; ob nicht zeug (*von seinem zeugnis*) verhoffet gewinn und geniesz zu haben. AYRER *proc.* 2, 8; *von bestechung auch:*

> der ergreift nicht leichtlich gunst, der da ist im seckel blind,
> weil die gunst trit meistens hin, wo geniesz und vorthel sind.
> LOGAU 2, 1, 45.

rechtsleistungen sollen sonder einigen aufschlag, geniesz, liebnus (*begünstigung*) und vortheil geschehen. *Frankf. reform* II, 11 § 3; sonder einigen geniesz, aufgelt und gewinn. § 9.

c) *besonders gewinn in geschäftlichem sinne, was jetzt im leben* profit *heiszt* (*vergl. besonders* genieszlein, *profitchen*); *z. b. von dem gewinn, den landesherren vom schutz der juden bezogen:* dasz sie (*die christen*) umb ein wenig geniesz (*gen.*) wegen den jüden nit allein schutz in iren landen geben *u. s. w.* AYRER *proc.* 2, 5;

> der dritt gar selten erben thůt
> pös schnůd gewunnen wůchergůt.
> das merkt, ir herren, on verdriesz,
> dj jüden (*acc.*) halten ůmb geniesz
> und sünst geprauchen iren spiesz (*wucherei*).
> SCHWARZENBERG 122ᵇ.

von misbrauch der messe zu geldgewinn, in vergleich mit dem kaufmannswesen: sie bekennen, das die bischofliche messe keinen unterscheid habe von der voreltern messe, aber die sonderbaren nebenmessen haben sie bei inen abgethan von des genies und kaufmanschatz wegen, so daraus geschicht. LUTHER 6, 328ᵃ; die abgötterei im misbrauch der messen ist

offenbar, welche ... zum schendlichen genies und kremerei misbrauchet sind. 526[b].

d) so öfter schändlicher, unrechter geniesz *u. ä.:* der teufel wird all die prediger haben, welche etwa (*zuweilen*) einen grafen . . . gott im himmel vorziehen . . . umb schändliches genieszes willen verschweigen ... was gott ... zu reden befohlen hat. Schuppius 88;

> behüt uns, herr, für trug und list,
> für wucher, geitz, unrechtem guts,
> für allem vorteil und für tand,
> für hader, zank, neid, spott und schand.
> Selnecker *christl. psalmen* 134.

s. dazu genieszlich (2), *eigennützig, gewinnsüchtig.*

e) andere wendungen und redensarten auszer den schon mit angeführten: eine magd .. die hatte einen warsagergeist und trug iren herrn viel genies zu mit warsagen. *apost. gesch.* 16, 16. 19; sie gehen den weg Kain .. umb genies willen. *brief Judä* 11; *der schwäbische adel rückt dem herzog Ulrich vor im jahre* 1529:

> het dir der adel hilf versagt,
> du werst von deinem volk verjagt
> im armen Cunrad, als er hiesz,
> des wir befunden keinen geniesʒ.
> Soltau 237, Liliencron 3, 256[a],

wovon wir doch keinen nutzen und gewinn gehabt haben, was du uns nicht hast genieszen, zu gute kommen lassen; so lang geniesz, so lang freunde. *hundert fabeln* (1611) 109: unterdessen kan man jo noch einen oder den andern geniesz mitnehmen. Schoch *studentenleben* D;

> was für zeiten schelmisch hiesz,
> heiszet (*nun*) ehrlich, bringt geniesz. Logau 1, 4, 71;
> theils sucht man wissenschaft, damit man was verdiene,
> und dieses schlägt nur aus zu schändlichem gewiene (*so*),
> theils sucht man wissenschaft dem nechsten zum geniesz,
> und dieses ist ein werk, das wahre lieb uns hiesz. 2, 1, 43,

also auch noch im besten sinne, zu allgemeinem nutzen und besten.

4) *auch im engeren sinne von* genusz.

a) mhd. z. b. spîse (*gen.*) genieʒ *wb.* 2[1], 394[a], *es ist selten und nicht die erste bedeutung. auf lebensgenusz mit essen und trinken deutet im* 16. *jahrh.:* diese heiligen nichts thun denn ihren wanst und genies suchen. Luther *über das* 1. *b. Mose* 1527 Yy ij[a] (Dietz 2, 76[a]); *ähnlich:* das arm aschenprodlin hat nichts denn eitel mangel und ungemach, sucht kein geniesz, leszit ihm benugen. *das magnificat* 1520 c iij[a]. *von beeren:* nur dem geniesz etzlicher beeren damit zu wehren. *colica* 126. *weidmännisch,* den hunden den geniesz geben, *das eingeweide vom wildbret und den mit brot vermischten schweisz.* Adelung, Frisch 2, 19[a], *der eigentliche begriff aber ist ihr antheil an der beute, man sehe auch* genieszen 8, genieszjagen.

b) geniesz *der liebe, der lust u. ä.:*

> die liebe (*Amor*) ist beflügelt,
> weil sie dem geniesz entfliehet. *polit. stockf.* 134;
> bald schaffen die lieder
> der liebe geniesz. Rist *Parn.* 666;
> denn dieses ist verbotner lust geniesz.
> Rottmann *lustiger poet* 312;
> das urtheil weis ich schon, so mein geburtsstern spricht,
> dasz ich soll sein zur glut geboren,
> doch nicht zu dem geniesz der liebe zugericht.
> Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 12;
> die alte meisterin der menschligkeit, die zeit,
> bewies, dasz der geniesz mit eckel disz bestreut,
> was uns die hoffnungshand alleine hat versüszet.
> *begräbnisged.* 31.

c) einzeln noch spät im 18. *jh. und länger, wie im* 18. *jh. noch bei* Rädlein, Ludwig, Aler genies *vor* genusz *bevorzugt wird:*

> nimmer, nimmermehr hienieden
> fänd ich süszeren geniesz.
> süszeres ist nur beschieden
> seligen im paradies.
> Bürger *ged.* 1789 1, 81 (*minnesold*);
> doch hätt' ich des genieszes,
> nie hätt' ich dennoch satt. 128 (*schwanenlied*);

der einzige schwarze Ham hatte von der vorigen und kommenden lust schlechten geniesz. J. Paul 35, 108 (*vergl.* hoffnung zu gutem geniesz haben Olear. *ros.* 1, 32);

> der fisch war nicht mehr zum geniesz.
> Immermann *Tristan* 104,

nicht mehr zu genieszen, vermutlich noch landschaftlich.

GENIESZBAR, *adj. zu* genieszen.

1) *nutzen gebend* (*vergl.* geniesz), *bei* Stieler 1352 *utilis, conducibilis, gleich* genieszlich, *er gibt es nur so.*

2) *passivisch, zum genusse tauglich, sinnlich:* der, der das andere geschlecht nur in sofern liebt, als er es zu den genieszbaren sachen zählt. Kant 8, 380;

> was seh ich dort? . . ein mädchen ists gewisz:
> ein schönes zartes bildchen. laszt uns sehen,
> ob es wohl greifbar und genieszbar ist?
> Göthe 10, 273 (*Claudine* 3).

fische, die zu lange gestanden haben, sind nicht mehr genieszbar, sind ungenieszbar geworden.

3) *geistig:* wenn wir uns alle ... wie uns selber erkennen und genieszen, wenn wir einander immer nahe, immer genieszbar sein können. Lavater *auss.* 3, 137; Alexander Humboldt ist mir ehrwürdig durch den eifer und geist, mit dem er sein fach betreibt. für den umgang ist Wilhelm genieszbarer, weil er mehr ruhe und gutmüthigkeit hat. Körner *an Schiller* 21. *juli* 1797; *von Klopstocks metrum in den oden, der*

> das masz herstellt und die sprache beseelt und befreit
> von der gallischen knechtschaft,
> zwar starr noch und herb und zuweilen versteint, auch nicht
> jedwedem genieszbar.
> Platen 4, 156 (*rom. Oed. a. e.*).

GENIESZBARKEIT, *f.:* genusz der geister (*gegenseitig*) und genieszbarkeit unsers eignen geistes. Lavater *auss.* 3, 142; für alle andere genieszbarkeit verdorben. Fichte *staatsl.* 324.

GENIESZBRAUCH, *m. gleich* nieszbrauch Adelung.

GENIESZCHEN, *n. kleiner nutzen, profitchen, im scherz* Adelung, Frisch 2, 19[a]. *vergl.* genieszlein.

GENIESZE, GENIESZ, *m. genosse, mitgenieszer, theilhaber, mhd.* genieʒe Lexer 1, 859 (*als fem.*), *als m. pl.* genieʒen *vielleicht MF.* 97, 13. *es lebt noch in Thüringen und weiter östlich, in Weimar heiszt der mietsmann* hausgeniesze (*wie sonst* hausgenosse), *ebenso z. b. in der gegend von Greiz und Leipzig auf dem dorfe* (Albrecht *Leipz. mundart* 121[b]). *im* 16. *jh.* geniesz *so, pl.:* die weisheit, warheit und gerechtigkeit sein gepiltnussen (*gestalten*), mit welchen gott und der mensch gleich mit einander halten und geniesz sein. Melanchthon *zu* 1 *Cor.* 11, *die form, ohne endung, statt* genieszen, *ist wie bei dem gleichbedeutenden mhd.* genôʒ, *das grammatisch ebenso behandelt wurde, selbst als adj., das hier auch anklingt* (*s.* genosse 1, *b. c*); *zur bedeutung s.* geniesz 1, *mitgenusz, gemeinschaft. s. übrigens auch* genieszung 2 *gleich diesem* geniesze.

GENIESZEN, *frui, uti, vesci, mhd.* genieʒen (genôʒ, *plur.* genuʒʒen, *part.* genoʒʒen), *ahd.* ginioʒan, *goth.* ganiutan; *altn.* njóta, *alts. nur* niotan *mit* biniotan (*in andrer bed., s. u.* 1, *b*), *wie ags.* neotan *und* beneotan; *aber mnd.* genêten, *mnl. nnl.* genieten. *der genaue imp.* geneusz *neben* geniesze, *dem mhd.* geniuʒ *entsprechend, auch* geneuszt (*mhd.* geniuʒet) *einzeln noch im* 18. *jahrh.:*

> geneusz der sel'gen schwärmerei,
> des goldnen traums, der uns zu anverwandten
> der götter macht. Wieland 9, 177;
> geneusz der übersüszen fülle
> vollkommner erdenseligkeit. Bürger 26[b];
> denn der geneust doch wol der schönsten ruh,
> dem sonn' und himmel licht, die cronen schatten geben.
> Günther 650;
> sparsam geneuszt sie der frucht des halms.
> Kosegarten *poes.* 1, 24.

eine vermischung mit genesen *im* 16. *jahrh., die sich schon dort zeigte* (1, *e*) *im part.* genosen (*vergl.* genies, *genesung*), *erscheint auch in* geniesze *für* genäse (*s. dazu* 3, *d am ende zur erklärung*):

> der aber wund und beinschrôt wär,
> möcht bleiben in dem spital, bisz
> er wider grad wurd und geniesz.
> Fischart *dicht.* 2, 399 *Kurz.*

eine andere vermischung, mit geneusen, *s. u.* 8.

1) *zur vorgeschichte des wortes, in die das goth. einen lichtstreif wirft, mit dem man den nächsten hintergrund des ganzen ungefähr sehen kann.*

a) wenn Paulus an Philemon v. 20 *schreibt* ναί, ἀδελφέ, ἐγώ σου ὀναίμην ἐν κυρίῳ (Luther gönne mir, das ich mich an dir ergetze in dem herrn), *übersetzte* Vulfila, *dem griechischen genau angeschlossen,* ik þeina niutau in fraujin, *ich möchte dein genieszen in dem herrn, d. h.* niutan *schon bildlich, nutzen und freude haben, mit anklang unseres späten* genieszen *auf freunde u. ähnl. angewandt* (*s.* 6, *g*). *daneben erscheint aber ein* niutan τυγχάνειν, *Luc.* 20, 35 jainis aivins niutan, ἐκείνου τοῦ αἰῶνος τυχεῖν, Luther jene welt zu erlangen, *also gewinnen oder mitgetheilt bekommen zu nutz und freude. und noch ganz anders* ganiutan, *fangen,* ἀγρεύειν

Marc. 12, 13 (*bildlich*), *συλλαμβάνειν Luc.* 5, 9, *in letzter stelle glücklich deutlich genug*, *von einem fischfang*, *in erster bildlich von den Pharisäern, die Christum 'in worten fangen' sollen, beidemale übrigens ein gemeinsames fangen*, *daher* ganiutan. *dazu auch* nuta *m. fischer*, *ἁλιεύς Marc.* 1, 17, *ζωγρῶν Luc.* 5, 10, *zugleich bildlich von menschenfang.*

b) *daraus darf man entnehmen*, *dasz* niutan *sich eigentlich auf jagd und fischerei und die gemachte beute bezog*, *also aus der zeit vor dem seszhaften leben stammt, in diesem dann aber als festgeworden fortgeführt und nun auf viehzucht und ackerbau und den gewinn davon fürs hauswesen bezogen wurde; ein gleiches beispiel dieses begriffswandels, der ja natürlich ist, weist* Diefenbach *goth. wb.* 2, 118 *in esthn.* saak *nach, das zuerst raub, fang, beute, dann genusz, einkünfte bedeutet. wie aber jagd und krieg in alter zeit begrifflich auf gleichem fusz behandelt wurden, ist anwendung auf krieg und kampf auch hier wahrscheinlich nach alts.* biniotan, *ags.* beneotan *berauben*, *altfries.* binêta *rauben* (raub *ist eig. beute aus dem kampfe*), *ja das goth.* nuta *von menschenfang deutet vielleicht auf kriegsgefangene als sclaven fürs hauswesen. wenn aber goth.* niutan *auch schon τυγχάνειν und ὀνίνασθαι war*, *so deutet das auf vertheilung der beute, jagd- oder kriegsbeute, genauer auf den antheil der jedem wurde zu nutz und freude*, ganiutan *fangen aber auf gemeinsame unternehmung für jagd- und kriegsbeute. vergl.* genosse 2, *a.*

c) *im hd. ist von der ursprünglichen bed. fangen gleich zuerst keine spur mehr*, *ahd.* niozan *ist auszer dem verallgemeinerten frui, uti, fungi noch bestimmter colere* (*terram*), *pasci, also von ackerbau und viehzucht; doch in der gl.* niozanta, *accipientes* (*nihil, jejuni permanentes*) Graff 2, 1118 *mag der alte begriff des empfangs beim austheilen der beute nachklingen, das fangen zu einem empfangen geworden* (*vergl. von jagdhunden recht deutlich u.* 8). *ein unterschied im grammatischen gebrauch des einfachen und des zusammengesetzten wortes beleuchtet aber noch die ursprünglichen verhältnisse, in denen es sich entwickelt hat: ahd.* giniozan *und mhd.* geniezen *haben den gegenstand im gen.*, niozan *und* niezen *fast nur im acc. bei sich* (*s. die wbb.*). *da sind denn die beiden casus recht in ihrem amte: der gen. bezeichnet eigentlich den theil am ganzen, dessen einer als 'theilnehmer'* geniuzet, *der acc. den antheil oder auch eignen erwerb als ganzes, das einer eben ganz* niuzet; *vergl. u.* 2, *d das beispiel aus dem* 16. *jahrh. das einfache* nieszen (*s. d.*) *hat sich nämlich auch im nhd. noch ziemlich lange erhalten, z. b.:*

> gib uns auch diese gaben,
> das wir nieszen das teglich brod
> ohn misbrauch und der seelen schad.
> Selneccer *christl. psalmen Leipz.* 1587 132.

von acc. und gen. bei genieszen *im nhd. s. unter* 7.

2) *der begriff von* genieszen *ist ursprünglich*, *viel weiter als heute, eine nutznieszung aller art, besonders in gemeinschaft* (*s. c*).

a) *wenn uns jetzt dabei ein verzehren mit lust im vordergrunde steht, von dem wir dann alle weiteren verwendungen ausgehend empfinden, so ist das allerdings im begriffe von haus aus mit eingeschlossen, wie es der ursprung mit sich bringt* (*s. u.* 5), *ist aber nicht der hauptbegriff, dieser war vielmehr: nutzen und gewinn für unterhalt und hauswesen u. s. w., wie denn* nutzen *und das adj.* nütze *von* niozan *gebildet sind. noch im* 17. *jh., wenn es z. b. im sprichwort heiszt:* wer den baum pflanzet, geneuszt billich der frucht. Lehman *flor.* 1, 67 (*vgl.* 2 *Tim.* 2, 6 *unter* 4, *a*), *so ist freilich das essen mit gemeint*, *aber nicht in erster linie*, *sondern was wir jetzt* gartengenusz *nennen; denn in* genusz *hat sich der alte begriff erhalten*, *der gedanke dort wäre jetzt auszudrücken:* der musz auch den genusz davon haben. *ebenso von honig im folgenden:*

> du biene . . bringest so herfür
> das honig, dessen dann wir menschen sehr genieszen.
> Opitz 2, 227,

von dem wir so groszen nutzen und freude haben.

b) *wie weit der alte begriff von dem heutigen abstehen konnte, zeigt recht deutlich* holzes genieszen, *es verwenden*, *gebrauchen:* eichens holz, was man des genieszen mag. Tucher *Nürnb. baumeisterb.* 70, 19, *benutzen für städtische bauzwecke, aus dem gemeindewalde;* man sol alles zimers (*bauholzes*) genieszen, so man sein allermeist genieszen mag. *Nürnb. polizeiordn.* 308, *d. h. möglichst ausnutzen, nicht verhauen u. dgl., der begriff ist da aus dem einfachen haushalt auf den städtischen übernommen. dasz auch das alt ist, zeigt ahd.* ginozan wart, *teritur* Graff 2, 1121, *also abgenutzt, vernutzt, vergl. das.* firniozan *abnutzen*, giniozan *consumere*, missiniozan *abuti; auch mhd.* geniezen *abnutzen als var. für* verniezen *Greg.* 3283; *daher im bergbau* abgenieselt, *abgenutzt* Frisch 2, 19[b]. *ags. hiesz es z. b.* wæpna neotan, *die waffen wol gebrauchen, es mochte auch von allerlei werkzeug gebraucht sein. das, aus dem walde u. s. w. gewonnen* (*wie sonst jagdbeute*), *für das hauswesen diente.*

c) *die andere seite des alten begriffes*, *das gemeinsame*, *tritt deutlich heraus im verhältnis zu* g e n o s s e: genôze *sind eigentlich die*, *welche eines gewinns*, *einer nutznieszung als gemeinschaft* geniezent, *ausgegangen von dem begriff des gemeinschaftlichen unternehmens auf beute*, *wie es in goth.* ganiutan *noch erkennbar ist* (1, *a*). *noch um* 1500 *war das dem bewusztsein gegenwärtig und beide worte werden so auf einander bezogen, z. b. von* hofgenoszen: wer der ist, der in hof ze Rorschach (*d. h. in das gebiet des hofes*) ziechen und darinn sitzen wil . . der sol geben ein pfund pfennig, wenn er in sin selbs cost ist (*selbstständig*) . . denn so hat derselb (*das recht*) ze nieszen des hofs gemainden, wunn und waid, als ander hofgnoszen. *weisth.* 1, 235, *er tritt als genosse in den genusz des hofgemeinderechts ein. denn* gemein ding heiszt des viel in gemein genieszen, als gemeine born, gemeine gassen, gemeiner acker, wiesen, holz, fewr u. s. w. Luther 3, 506[b] (*s.* gemein 3, *a*). *man sehe dazu* geniesz 1, *geradezu für gemeinschaft*, *und* geniesze *m.*, *theilhaber.*

d) *diesz* genieszen *der* gemeinde, *d. h. alles gemeinderechtes, hauptsächlich des gemeinwaldes und der gemeinweide*, *des gemeindegebietes überhaupt* (*s.* gemeinde 2. 3), *bezeichnete neben* gebrauchen *den antheil am gemeinderecht*, *z. b.:* waȥ man darnach (*nach den eigentlichen frohnfahrten für den herrn noch*) fronen musz, das heiszen vermoglich ferte, da sol yederman zu geben (*geschirr*) nach dem als er der gemeinde genüȥet. *weisth.* 1, 462, *nach der grösze seines antheils, nach seinem vermögen. von einem herren, der den unterthanen gewisse leistungen auferlegte, deren sie sich als ungerecht zum theil geweigert hätten, wird angegeben:* die hedde hei willen penden ind un (*ihnen*) verbieden, dat die der gemeinden niet genyszen en sülden. 4, 804. *auch von einem fürsten als grundherrn:* daruf der huber geweist, was der hepen (*sichel*) entwachsen ist, das hab mein gn. f. und h. in gemeinschaft zu gebrauchen und zu genieszen, was aber der hepen nit entwachsen, das stehe seiner fürstlichen gnaden allein zu. *weisth.* 5, 682, in gemeinschaft, *d. h. mit der gemeinde; bemerkenswert vorher* nieszen, *wo von grund im dorfgebiet die rede ist, der dem herrn allein zusteht:* die (*huben*) haben seine fürstliche gn. zu gebrauchen und zu nieszen. 681, *also noch im einklang mit dem u.* 1, *c erwähnten ursprünglichen unterschied beider.*

e) *von der nutznieszung, die ein herr von seinen gütern hat, nun auch abgesehen vom gemeindeverhältnis, mit dem doch auch das zuletzt zusammenhängt; es wird gern verbunden* genieszen und gebrauchen (*daher noch* nieszbrauch, *usus fructus*): wann ich und myn obgen. vetter dieselben lehnguter allezeit bitzher in gemeinschaft besessen, genossen und herbracht hant. Haltaus 658, *vom j.* 1412; also dasz sie solche neun acker landes nach allem ihrem besten willen und gefallen zu genieszen, zu gebrauchen und sonsten damit zu handeln . . . macht haben sollen. *das.*, *vom jahre* 1553; als wir die (*güter*) bisher gehabt, besessen und der gebrucht haben, (*wird nun dem dom zugeschrieben*) . . . der zugeniszen und zugebruchen. *cod. dipl. Sax.* II, 3, 79. *später auch mit acc.:*

> ärzte bauen ihre mühlen an die menschenflüsse.
> selten sind sonst wassermühlen, die man so geniesze.
> Logau 3, 8, 96.

f) *auch von den bestimmten einkünften heiszt es:* dâ ist ouch ein walt, heiszet das Eichholz, der der herschaft eigen ist, von dem hât man genossen eines jâres bî dem meisten xl müt habern, bî dem minsten v müt habern. *habsb. urbarb.* 98, 16 (*dazu* nutze *pl.* 228, 25 *u. o.*); welcher dieses jahr alle schafe seiner bauren metzelt und schlachtet, der kan das künftige jahr weder wolle noch lämmer genieszen. Schuppius 559.

g) *da solcher genusz in wahrheit eben wesentlich in lieferungen und leistungen der unterthanen an den herrn bestand*, *so* genosz *auch der herr der unterthanen*, *wie man gewiss auch sagte. denn auch umgekehrt* genossen *die unterthanen des herren*, *wie ein sprichwort des* 16. 17. *jahrh. zeigt*, *das gewiss alt ist und das verhältnis beider lehrreich beleuchtet:* der teutsch mann spricht: "man soll der herrn genieszen und sie auch bei brod laszen", d. i. sie nicht zu kal berupfen, dasz sie herrn bleiben mögen (*können*). Kirchhof *wendunm.* 2, 12 *Öst.*, *mit bezug auf die 'milde'*, *die man von herren verlangte*, *wie das weitere deutlich macht;* man soll aber der herren genieszen das sie bei hab

und gut bleiben. Schuppius 21. *vergl. unter* 6, *a* genieszen *schlechtweg von eigennutz.*

3) *die anwendung auf andere verhältnisse, um allerlei nutzen, gewinn, vortheil zu bezeichnen, war unbegrenzt, schon mhd., und reicht in nachklängen bis in die gegenwart.*

a) z. b. von reckten und freiheiten. wie vom gemeinderecht der landgemeinde (2, *d*), *so dann vom stadtrecht:* etliche (*fremde*) .. so sie mit freuden hatten angenomen und stadrecht mit genieszen lassen .. *weish. Sal.* 19, 15; we der stat rechtes genût, de scal der stat rechtes gebrûken. *Goslarer stat.* 77, 39 (*mnd. wb.* 2, 59ᵇ), *lehrreich zugleich für den alten begriff, denn* gebrûken *meint da was wir jetzt rechtsgenusz nennen*, genêten *aber den besitz des stadtrechtes überhaupt, wie im folg., wenn* Joh. Rothe *vom wachsen der städte spricht durch zuziehende bauernsöhne:*

so zihin er (*der* eigin lute) kindir dan in di stete . .
und gebruchen der friheid darmede,
der si von den forstin han genoȥȥin. *ritterspiegel* 420,

die ihnen von den fürsten als vortheil verliehen ist, d. h. auch als leibeigene doch städter werden zu können, stadtrechts zu genieszen. von besonderen freiheiten, rechten, vorrechten u. ä.: daȥ alle kaufleut .. der (*jahrmarktsfreiheiten*) gebrauchen und genieszen sollen . . die solichs alles bisher gebraucht und genossen haben. *Leipz. urk.* 1, 327, *von den meszfreiheiten der stadt;* daȥ die . . bei unsern keiserlichen gnaden und freiheiten bleiben, die haben, nieszen und gebrauchen sollen. 365. *noch jetzt spricht man von* rechten, vorrechten, privilegien *u. ä., die z. b. der adel, eine kaufmannsgilde* genieszt, *in ihrem* genusse *steht.*

b) recht alt sieht aus eines preises genieszen, *ihn 'davon tragen':* welchem dann von ihnen der preis gegeben wird, sol sein genieszen. *Galmy* 102, *d. h. ihn von rechtswegen zu eigen haben als gewinn und freude; es kann noch auf den ursprünglichen gebrauch von beute zurückgehen, die der einzelne bei der vertheilung empfieng* (1, *b*). *auch folg.* 'es genieszen' *kann diesen ursprung haben:* unverdrossen hat es dick (*oft*) genossen. S. Frank *spr.* 2, 68ᵃ, *das glück gehabt, das ziel errungen, es steht unter dem stichwort* saepius sagittando scopus attingitur; *vergl. franz.* l'emporter (*eigentlich* le prix). *allgemeiner gefaszt:*

wers thut und ihn nicht (*nichts*) verdreuszt,
es kompt die zeit dasz ers geneuszt. Henisch 1495, 62.

ganz deutlich aber von den preisen beim schieszen nach dem ziel:

wer will genieszen,
musz auch mit schieszen. 1495, 63.

c) ähnlich genieszen *im rechtsgebrauch.*

α) da galt genieszen *vom gewinner, der durch den rechtsspruch den streitigen gegenstand gewinnt und davon trägt, während der verlierer* entgelten *muszte, eigentlich den schaden erstatten, büszen.* genieszen *und* entgelten *sind lange ein vielgebrauchter gegensatz aus dem rechtsleben, auch in das leben überhaupt übernommen. auch als zusammenfassung des ganzen gerichtswesens:* allen denen, die vor recht kommen wollen, und der rechten genieszen und entgelten wollen, wie oft es noth und behuef werde. Haltaus 658, *vom jahre* 1513; als wir hüt bi tag (*vor gericht*) hoffend des ze genieszen und nit ze entgelten. *das. vom jahre* 1447; is he recht an sînen saken, he genêtes, is he ôk unrecht, he untgeldes. *mnd. wb.* 2, 59ᵃ, 38; der richter noch dy scheppin sint nymande pflichtig zu beiten (*zu warten über die rechte gerichtszeit hinaus*) .. sunder wer do gewest ist, der genyse syn, wer nicht do gewest ist, der entgelde syn. Behrend *Magdeb. fragen s.* 51, '*die anwesende partei hat den vortheil, die abwesende den schaden*' *s.* 254ᵇ. *in einem elsässischen weisthum wird bestimmt, wie die masze des müllers, wenn klage darüber kommt, 'geseigt', geprüft werden sollen:* ist es recht, der mühlherr soll sein genieszen, ist es unrecht, der mühlherr soll sein entgelten. *weisth.* 5, 479.

β) allgemeiner z. b. (*vergl. unter* entgelten 1 *und die mhd. wbb.*): aber sein (*Christi*) genieszen wir, wo wir unser entgelten. Luther 6, 74ᵃ, *schaden und übel kommen von unsrer schuld, von ihm gutes und hülfe* (*vergl. unter* geniesz 2, *b*); mancher musz entgelten, des er nicht genossen hat. Henisch 1495; des ich nicht genossen hab, das entgelt ich billich auch nicht. *das.; Wolfdieterich, da er sein reich neu ordnet, erklärt, er wolle*

ein jeden seiner treu ergötzen,
die er mir bisher hat bewisen.
dann der gutthat soll man geniesen,
dargegn der misssethat entgelten.
Ayrer 238ᵈ (1188, 24).

in wahrheit ist es freilich oft umgekehrt:

ach gott, wie mancher pöser knab
oft posheit (*gen.*) durch gewalt geneuszt.
Schwarzenberg 157ᵇ,

statt dasz er ihrer zu entgelten *hätte.*

γ) auch überhaupt rechtes genieszen, *zu seinem rechte kommen, nd.:*

Reinke sprak: gnedige here,
ik danke ju ser juwer ere,
dat gi . . willen mi rechtes laten geneten.
Reinke vos 5544;

jeden hört ihr und jeder genieszt die wohlthat des rechtes.
Göthe 40, 186.

d) dazu das part. genossen, *mhd.* genoȥȥen *activisch, von dem der aus einem kampfe, einer gefahr überhaupt als gewinner oder ohne schaden davon kommt, gewiss auch im rechtsleben; z. b.* (*s. die mhd. wbb.*) *in einer ansprache an die streiter vor dem kampfe:*

der tôt nâhet iu vil palde zuo . .
swer genoȥȥen hine vare,
der habe die êre gare. *Rol.* 188, 11.

auch für ungestraft, d. h. eigentlich vor dem richter:

noch gêt er under in genoȥȥen,
der got selbe ane vihtet. *Servat.* 1022.

davon nhd. nachklänge noch spät, doch mit einer begreiflichen verschiebung der anwendung, nun vielmehr von der sache oder schuld und passivisch verstanden. so ungenossen, *mit* ungestraft *wechselnd:*

doch wird nicht ungenossen
der spot dir (*Mars*) angethan. es hat sein blut vergossen
das himmelstürmerpar und ward genug gelehrt,
wie keiner ungestraft die götter je versehrt.
Opitz 1, 97 (*lob des kriegsg.* 365).

einem etwas für genossen hingehen lassen, *ungestraft, bei* Adelung *als sonderbare redensart des gemeinen lebens:* der professor Wolf hat sich seit 1739 ihrer (*der Hamburger bibliothek*) so bemächtigt und sich so unerlaubte dinge mit ihr herausgenommen, dasz es unbegreiflich ist, wie man ihm alles so für genossen hat ausgehen lassen. Lessing 11, 303; ich kann es zufrieden sein, dasz man ihm auch jenes nicht für genossen ausgehn lässet. 7, 152. *die wendungen sind ja nur begreiflich aus jenem alten activischen* genossen, *wenn sich darin auch* genieszen *allenfalls ironisch verstehen liesz. übrigens begreift sich daraus die oben unter dem stichwort belegte vermischung mit* genesen, *wie denn jenes mhd.* genoȥȥen *sachlich oft geradezu mit* genesen *zusammenfällt, heil davongekommen, sodasz* Adelung *auf grund von mhd. belegen es geradezu zu* genesen *ziehen wollte. s. übrigens auch unter* ausgehen 2 *und* ungenossen.

e) vielseitig gebraucht war es von günstigen umständen aller art, die einen im bestimmten falle fördern, ihm zum zwecke helfen, zu gute kommen, ihn vor gefahr und schaden sichern u. ä.

α) z. b. vor gericht: mac aber er in (*der verklagte den kläger*) überkomen mit drin geziugen, daȥ eȥ anders sî, des sol er genieȥen. *Schwabensp.* 262, 2, *das soll ihm zu gute kommen;* sollich obgemelt und ander dergleichen fürgeben soll der ankläger, wo er des genieszen will .. beweisen. *Carolina* 142, *wenn es ihm beim urtheilsspruch nützen soll;* mag der klager solche klag war machen, wie recht ist, des soll er genieszen. *bair. landrecht von* 1616 *bei* Schm. 2, 709. *vergl. vorhin* rechtes genieszen *im allgemeinen.*

β) einer fürbitte, gnade, gunst u. dgl. genieszen:

sant Ursen rûf ich billich an,
siner fürbit gnüszet menger man
in statt und ouch uf lande *u. s. w.*
Soltau 2, 142, Liliencron 4, 63;

ist aber einer, der seine sünde bekent und an Jesum Christum gegleubt hat, wie der schecher am creutz, der wirts genieszen werden. Alberus *wider Witzeln* E 5ᵃ (*eig.* genieszend werden);

lasz sie genieszen keiner gnaden.
Weckherlin 39 (*ps.* 10, 18);

seiner (*des verstorbenen kaisers*) gnaden hab wir vil genossen,
des stand wir ietz in groszem laid,
er was ain schutz der cristenhait *u. s. w.* Liliencron 2, 567ᵇ.

der rabe preist den wölfen, die ein kalb gefangen haben, seine freundschaft und er gönne ihnen alles gute:

darumb ich hoff des zu genieszen. Alberus *Es.* 105,

d. h. von dem fang auch meinen theil zu bekommen.

γ) für den alten begriff besonders bezeichnend ist, wenn im fastnachtspiel der herold am schlusse um nachsicht bittet für die vorgekommenen derbheiten:

herr wirt, gebt uns eine gute nacht.
das spil, das wir haben gemacht,
das laszt euch nit verdrieszen
und laszt uns damit der vasnacht genieszen,
ob iemant darin zu grob het gesprochen *u. s. w.*
fastn. sp. 592, 5,

laszt uns die fasnacht und ihre freiheit zu gute kommen beim urtheil.

δ) bezeichnend ist auch eines passes genieszen, *in der formel eines kriegspasses (passierscheins) werden die kriegsbehörden ersucht:* sie wolten ermeldten NN .. dieses ihm mitgetheilten paszbriefes und seines obvermeldten wolhaltens genieszen lassen. Kirchhof *milit. disc.* 211, *ihn danach friedlich und freundlich behandeln.*

ε) und sonst vielfältig, z. b.: einen lassen seines rats genieszen, *copiam facere consilii sui.* Maaler 168[d]; einer freundschaft genieszen, *utilitatem capere ex amicita. das., also anders als jetzt;* ich habe deiner treüwen hand nie nützid (*in nichts*) genossen, *liberalitatis tuae expers factus sum.* 169[a].

ƒ) aber auch mit menschen als object, d. h. statt der freundschaft wird auch der freund, statt der gunst der gönner selbst gesetzt u. s. w.

α) mhd. z. b., wenn Rüdiger den kampf gegen die Nibelungen mit den worten eröffnet:

ir soldet min geniezen, nu engeltet ir min.
ê dô wâr wir vriunde: der triwe wil ich ledic sîn.
Nib. 2112, 3,

ich hätte euch dienen und helfen müssen, nun musz ich euch schaden. vor gericht: und hette wol ein merer gelt gegeben (*eine höhere busze zu zahlen gehabt*), dan he siner frunde genoisz, die sere vur in arbeiten. *Limb. chron.* 57, 23 *W., aber die bemühungen der verwandtschaft kamen ihm zu gute, vergl. eben so* 66, 9 und des (*dabei*) genossen si des keisers, *kamen durch seine fürsprache besser weg bei der busze. nhd.:* ist auch kein hoffertiger .. volk .. dazu .. nichts .. vertragen noch zu gut halten kan, das niemand ihr genieszen kan, und wöllen allein inen gedienet haben. Luther 6, 196[b], *dasz niemand etwas von ihnen hat;*

einen mann, dem gůt und ehr zufleuszt
und des kein armer nicht geneuszt.
eins freiharts predig Frankf. 1563 L8[b];

so lang bist du ein frommer mann,
dieweil man dein genieszen kan. Henisch 1495, 46;

darumb fleisz dich der dankbarkeit
und hüt dich ja zu jeder zeit,
das du nicht thust ein schlimmen possn
dem, dessen du in noth genossn.
Ringwaldt *laut. warheit* 30 (27);

wolt einer fürn kayser komen,
gab mir nicht golt und gelt . .
so hat er mein nit genossen. Soltau 2, 337,

in der selbstschilderung des gestürzten cardinals Klesel im spottliede; was bildest du dir ein, dasz du schiffer Jan also verachtest? wir hätten seiner noch oft genieszen können. Schuppius 483, *er hatte ihnen oft holländischen käse und zwieback mitgebracht.*

β) auch in andrer weise, von nur mittelbarem einflusz:

liesz ich euch der frumen leut nit genieszen,
ich wolts euch unter eur meuler (*ins gesicht*) gieszen.
fastn. sp. 684, 16,

ich unterlasse es nur aus rücksicht auf die anwesenden ehrenmänner, die euch dabei zu gute kommt; Murner, *indem er die narren aufsucht und zeichnet, läszt sich von leuten, die dabei mit vorzukommen fürchten, vorbittend einreden:*

Mariam solt ir sehen an
und ir (*gen.*) uns laszen gnossen han.
narrenbeschw. 39, 8,

verschont uns der Maria zu gefallen; ob wir nit auch der lieben unmündigen genieszen, dasz gott mit seiner straf verzeucht. Hayneccius *schulteufel vorr., dasz er uns die kinder und ihre unschuld zu gute kommen läszt.*

γ) bemerkenswert sein (*selbst*) genieszen, *in des landvogts rede an Tell im alten Tellenspiel:*

bist du ein schütz, als man mir seit,
so sag ich dir auf meinen eid,
dasz du muszt diesem kinde dein . .
ein apfel ab seim haupt thun schieszen.
kannst das, so muszt du dein genieszen.
weim. jahrb. 5, 59,

damit sollst du dich selbst retten, dir selbst zu gute kommen mit deiner kunst.

g) in dem allgemein gehaltnen es genieszen *hat es sich bis in neueste zeit gut erhalten. denn wenn es im* 16. *jahrh. z. b. heiszt (andere fälle schon oben verstreut):* sprach sy alle zyt: Tömlin, thů mir mim bätzlin das best, du můst sin gnieszen. Th. Platter 26, *behandle meinen hund aufs beste, es soll dir zu gute kommen, oder in einem anschlag Neidelharts auf Teuerdanks leben:*

wo es dann wer immer müglich,
das ewer einer einen stich
oder schlag im möchte geben,
dardurch er verlur sein leben,
all ewr tag solt irs (*gen.*) genieszen. *Teuerd.* 99, 7,

so klingt das noch im 18. *jh. genau nach: Lisette.* sorgen sie nicht, ich glaube gewiss, dasz unsre list gut ablaufen wird. *Lelio.* ich will es wünschen. gewiss, ich würde dich es genieszen lassen, und vielleicht heirathete ich dich gar. Lessing 2, 396 (*die alte jungfer* 2, 1); ich hoffe, sie wird es uns zu seiner zeit genieszen lassen, dasz wir so viel um ihrentwillen ausgestanden haben. Wieland 12, 26; *auch noch mit gen.:* dem herzog bekommts auch recht sehr (*die Schweizer reise*), ich hoffe ihr sollt desz alle genieszen. Göthe *an frau v. Stein* 1, 263 (21. *oct.* 1779), *es wird euch allen zu gute kommen, zu gewinn und freude gereichen.*

4) *auch in anderen fällen stehen sich der heutige und der alte gebrauch noch nahe genug oder fallen zusammen, wesentlich in dem alten begriff der nutznieszung, obwol jetzt leichter mit überschlagen in den engeren begriff des genusses, als damals.*

a) z. b. seiner arbeit genieszen, *von der arbeit auch die früchte ernden:* es sol aber der ackermann, der den acker bawet, der früchte am ersten genieszen. 2 *Tim.* 2, 6, *vergl. aus dem* 17. *jahrh. u.* 2, *a;* sie genieszen doch irer erbeit wol. *pred. Sal.* 4, 9; er wird erbeiten und des nicht genieszen. *Hiob* 20, 18. *und so eigentlich noch:*

deines wirkens zu genieszen,
eile freudig zum verein. Göthe 22, 168 (*wanderj.* 2, 9).

im 16. *jh. von einem deutschen buche:* die ungelerten genieszen auch diser arbeit, das ichs zů teütsch hab gemacht. S. Frank *chronica* 1536 *vorr. a* 3[a].

b) eines amtes genieszen, *zum lebensunterhalt oder gewinn:* da fragt man in, wie er doch .. des geringen ampts so viel genossen? er antwort, es ist kein ampt so klein .. es geht on nutze nicht ab, man geneuszet sein ja etwas. Agricola *sprichw.* 175[a] (*nr.* 290); die des altars pflegen, genieszen des altars. 1 *Cor.* 9, 13, *haben ihren unterhalt davon. vgl.* geniesz 3, *a.*

c) von geld und gut: der ist reich, der da erbeitet und samlet geld und höret auf und geneuszt sein auch. *Sir.* 31, 3; güter haben und nicht genieszen, das möcht den teufel verdrieszen. Henisch 1495; manchen wird eine schuld angefordert, die er entweder nicht gemacht oder nicht genossen .. hat. Scriver *seelensch.* 2, 355; dasz er des silbers im geringsten nicht genossen hab. Schuppius 169; er könne dieses dings (*eines stipendiums*) nicht genieszen, wann er nicht in loco sei. 79. *noch jetzt* ein stipendium genieszen, die zinsen eines capitals *u. dergl. ein actionär wird im* 17. *jahrh. so bezeichnet:* der zur schiffhandlung mit einlegt und genieszt, *partiarius.* Henisch 1495, *dividendengenusz hat. es ist aber zugleich das alte* genieszen *als rechtstheilnehmer einer gemeinschaft, s.* 2, *c.*

d) einer ehre genieszen *u. ä.:* sie genossen der ehre, dasz der könig selbst zu ihrer zunft gehörte. Wieland 7, 258. *bei* Adelung ich danke für genossene ehre, für genossene höflichkeit, *als höfliche redensarten. auch titel:*

was unser feiner mann für tittel soll genieszen?
er ist ein kleiderwurm *u. s. w.* Logau 3, 218.

ganz im alten sinne von erziehung: Cyrus hätte nur der erziehung genossen haben sollen, welche Perikles und Sokrates an den ausschweifenden Alcibiades verschwendeten. Wieland 3, 338; von Racknitz, an dessen freundschaft und umgang ich der vergnüglichsten belehrung genosz. Göthe 51, 5, *diesz doch zugleich schon im engeren sinne; aber* er hat eine gute erziehung genossen *ist nicht mehr, als wie es auch heiszt* er hat den vortheil einer guten erziehung gehabt. *auch* wolthaten genieszen, *z. b.* er hat viele wolthaten, viel gutes von ihm genossen, *behörden* genieszen portofreiheit, *ein minister* genieszt das vertrauen des landes *u. ä.;* ein general . . . des vollkommensten vertrauens der soldaten genieszend. Göthe 30, 181.

e) auch wo sichs um glück, freude u. ä. handelt, kann der begriff noch mit einem fusze in dem alten weiten kreise stehen, z. b.:

der tod macht sterbens hören auf.
darumb des tods mich nit verdreuszt,
der ewigs leben dort geneuszt. Schwarzenberg 151[d].

zum freudigen gewinn hat. H. Sachs *erzählt von seinen gedanken aus einer schlaflosen nacht:*

eins nachts lag ich und munder wacht
und mein ganz leben hinderdacht . .
dacht, nun hab ich begert vor langst,
das mich das glück auch thet begaben . .
das ich mir selb möcht leben blosz
frei aller gscheft, müh und arbeit,
wie sollichs das glück manchem geit,
der solchs doch selb nit kan genieszen.
H. Sachs 1, 437 *K.*,

er hat diesz glück, aber die nutznieszung davon nicht; benutzen, ausnutzen auch von einer freude, die endlich kommt:

und du, begird, geneusz der waid
der so oft vor gewünschten frewd. Weckherlin 477.

ähnlich auch noch: sie sind glücklich, sie werden glücklich sein, nur wünschte ich, dasz sie auch ihres glücks genössen. Göthe 14, 124 (*Grosz-Cophta* 1, 1).

5) genieszen *von speise und trank, der begriff der uns jetzt als eigentlichster im vordergrunde steht.*

a) schon ahd. niozan *auch für capere cibum u. ä., wie ja der ganze begriff vom fangen von wild und fischen ausgegangen ist* (1, *b*); *gerade von der jagd ist mhd.* niezen *so bezeugt von den jagdhunden* (*s. u.* 8); *ahd. auch* brunnon niozan Otfr. II, 14, 39, *wasser. mhd. z. b.* galle niezen *u.* 7, *a. nhd.:*

ain weib lidt marter über grosz,
das si verpotten speis nit nosz. Schwarzenberg 158ᵈ;

es wer schade, das solch toll vieh . . diese muscaten solten riechen, schweige denn essen und genieszen. Luther 5, 298ᵃ; die bawren (*bei dem aufstand* 1525) wusten nicht, wie köstlich ding es sei umb friede und sicherheit, das einer mag seinen bissen und trunk frölich und sicher genieszen. 3, 146ᵃ;

so wil ich ein einsiedel wern,
genieszen der wurzel aus der ern (*erden*)
und des wassers aus kühlen brunnen. Ayrer 1610 30;
und alle genossen der lieblichen frucht,
die emsig der flinke Lenardo gesucht. Bürger 34ᵃ;

genieszt jetzt aber auch der einfachen kost, am ländlichen herde zubereitet. Göthe 11, 283 (*was wir br.* 7); der kaffee . . besonders mit milch nach tische genossen, paralysirte meine eingeweide. 25, 182 (*aus m. l.* 8); nachdem sie mir zugesprochen hatte, ich möchte nicht weggehen, ohne etwas genossen zu haben. 355 (10).

b) es ist von essen, trinken *doch noch wesentlich unterschieden. denn einmal klingt darin noch oft der alte begriff der nutznieszung an, z. b.:* andere singen des (*herren*) lied, des brot und wassers sie genieszen. Mathes. *Luther* 102ᵃ (*s. mehr u.* 2, *a*), *anderseits bleibt es ein edlerer ausdruck, doch auch im leben gebraucht, z. b.:* ich habe heute noch nichts genossen, *ungefähr wie* noch nichts zu mir genommen, *oder:* ich kann mein mittagsbrot selten in ruhe genieszen; *dienlich ist es besonders auch, um* essen *und* trinken *zu umfassen oder unentschieden zu lassen. der edlere klang erlaubt denn auch anwendung auf das heilige abendmahl:* das heilige abendmahl genieszen. Rädlein 355ᵃ;

ach! ich fiel zu deinen füszen,
und du lieszest mich genieszen,
mittler, deine himmelsspeise. Klopstock 7, 297.

c) grammatisch bemerkenswert das genieszende, *was man genieszt, passivisch* (*wie der betreffende u. ä.*), *von medicin:* dasz sie (*die kranke*) allezeit das genieszende ein wenig im munde halte, ehe und bevor sie es abschlinge. Ettner *medic. maulaffe* 443.

6) *in dem heutigen* genieszen *herrscht der begriff der lust vor, wie in dem älteren der des nutzens, lust in verschiedenster abstufung, höher und niedriger; wir fühlen es nun als eine anwendung des vorigen gebrauches, in dem doch auch der alte begriff einer berechtigten nutznieszung eigentlich der kern ist.*

a) auch Adelung *setzt diese bed. als erste an, in der zarten fassung* 'mit anmuth empfinden, *besonders von dem was man selbst hat oder besitzt'* (*z. b.* ruhe, glückseligkeit, die freuden des lebens), *während noch bei* Henisch 1494 *die alte zuerst erscheint:* genieszen, *usum alicujus rei habere etc., und dann erst: perfrui,* genzlich genieszen, vollen lust an einem ding haben, mit frewd und lust etwas brauchen und nieszen, sich etwarinn frewen und belustigen, *diesz übrigens aus* Maaler 168ᵈ. *eigenartig bestimmt* Kant *den begriff:* genieszen ist das wort, womit man das innige des vergnügens bezeichnet. 7, 47, *er meint wol mehr das völlige.*

b) bloszes genieszen *meint besonders die freuden des lebens genieszen, wie man oft hört* ich will mein leben genieszen, *lust und freude davon haben, es zur lust ausnutzen;* denke nun daran, wie du des lebens selbst genieszen wollest. Wieland 3, 115;

geniesze, wer nicht glauben kann, die lehre
ist ewig, wie die welt, wer glauben kann, entbehre.
Schiller IV, 30 (*resignation*);
dann erst geniesz ich meines lebens recht,
wenn ich mirs jeden tag aufs neu erbeute. *Tell* 3, 1.

tadelnd: ein mensch, der blosz lebt, um zu genieszen. Kant 7, 49; *ganz scharf schon im* 17. *jahrh.:* mit dem genieszen zur höll, mit dem gewissen zum himmel. Henisch 1495, *doch wird da vielmehr eigennutz gemeint sein, dem das* gewissen *entgegengesetzt ist, das thun eines menschen, der nur auf seinen eignen* geniesz *aus ist* (*s.* geniesz 2, *a*). *auch dichter reden lehrend und warnend davon, z. b.:*

was edle seelen wollust nennen,
vermischt mit schnöden lüsten nicht . . .
zu altdeutsch trinken, taumelnd küssen
ist höchstens nur der Wenden lust:
wie kluge zu genieszen wissen,
verbleibt dem pöbel unbewuszt *u. s. w.*
Hagedorn 3, 95. 96,

in einem gedichte an die heutigen encratiten (*enthaltsamen*). *vergl.* Göthes *jugendgedicht* der wahre genusz, *worin er andere und sich selbst darüber zu belehren suchte:*

lasz dich die lehren nicht verdrieszen,
sie hindern dich nicht am genusz,
sie lehren dich, wie man genieszen
und wollust würdig fühlen musz *u. s. w.*
der junge Göthe 1, 95;
die ehrfurcht wirft mich ihr zu füszen,
die wollust mich an ihre brust.
sieh jüngling, dieses heiszt genieszen!
sei klug und suche diese lust *u. s. w.* 97.

freilich heiszt es eben im Leipziger liederbuche auch schon zweifelsüchtig:

was hilft es mir, dasz ich geniesze?
wie träume fliehn die wärmsten küsse,
und alle freude wie ein kuss. 1, 47 (*d. j.* Göthe 1, 99).

c) so von liebesgenusz im besonderen: lieb haben und nit genieszen, möcht den teufel verdrieszen. S. Frank *sprichw.* 1, 88ᵇ; was wer es das du im (*dem freunde*) vil güts in dem herzen begertest und er sein uszen nit genüsz? die in nerrischer liebe die sprechen, lieb hon und nit genieszen daz möcht den teufel verdrieszen. Keisersberg *emeis* O 6ᶜ. *und doch ist das, wie der vergleich mit der freundesliebe zeigt, die dem freunde nicht zu gute komme, noch ganz anders gemeint, als im* 18. *jh.:*

da trat ihn an die schönste maid,
die je ein graf genosz. Bürger 85ᵃ (*graf Walter*);

du hast sie im wilden rausche deiner sinne genossen. Klinger 3, 281;

das ist die brust, die Gretchen mir geboten,
das ist der süsze leib, den ich genosz. Göthe 12, 219.

d) von allerlei anderm genusz.

α) von freude, vergnügen, glück (*vergl. schon u.* 4, *e*): aber er und der unglückliche Isfandiar genossen diese freude nicht lange. Wieland 7, 92; er genosz des reinen und alle andre wollust übertreffenden vergnügens. 159; sie genosz des vergnügens, der gegenstand der liebe und anbetung einer ganzen nazion zu sein. 6, 73;

das glück, ein mensch zu sein, genieszen. Gotter 1, 6;

der freuden des augenblicks . . zu genieszen. Göthe 28, 209; der . . des reinsten unbeschreiblichsten glückes genosz. 18, 230.

β) von dingen aller art, die uns zu freude und glück werden:

und sein mund genieszt der stunde,
die ihm güt'ge götter senden. Göthe 1, 56;

der freiheit dieser tage auf das beste zu genieszen. 29, 241; die glücklichen tage, deren sie genieszen. Wieland 1, 142; o geniesze, du liebenswürdigster unter den sterblichen, der ganzen unbegrenzten zärtlichkeit, die du mir einflöszest. 262; werde ich künftig der sonne und der welt, der gesellschaft oder irgend eines glücksgutes genieszen? Göthe 20, 242 (*lehrj.* 8, 7). *das bild, das uns im hintergrunde steht, verrät sich, wenn* früchte *dabei genannt werden:* genieszen sie von nun an der früchte, die in den schwülen stunden der krankheit gereift sind. Thümmel 5, 42; er genosz am abend seines lebens die früchte eines wackeren wirkens *u. ähnl.*

γ) auch höher greifend, zum höchsten, des himmels seligkeit, unsterblichkeit *u. ä.; z. b. die muse zum künstler:*

die gute that, das schöne wort,
es strebt unsterblich, wie er (*der gute mensch*) sterblich strebte.
so lebst du auch durch ungemeszne zeit.
geniesze der unsterblichkeit! Göthe 13, 164 (*künstlers apotheose*).

schon in alter zeit auch von des himmels seligkeit, z. b. niuzit thâr sâlida thin sêla Otfrid V, 23, 213 *und ähnl. öfter*, thes hebanrikies neotan *Heliand* 1144.

e) überhaupt steigert sich der begriff nach wert und weite, geht ins geistige und innere über (s. besonders unter h).

α) daher wird nun auch das herz *genannt als der genieszende sinn:* sonderlich (*wird der wahre sinn verfehlt*) wenn man sich mit viel demonstrationen einläszt und dem verstande zu thun gibt, wo das herz nur fühlen und genieszen soll. Zinzendorf *homilien* 1 (Wackern. *leseb.* 3[1], 1061), 'fühlen und genieszen' *geradezu vom erfassen der tieferen wahrheit. oder die* seele: wenn wir eine schönheit fühlen wollen, so wünscht unsere seele gleichsam sie mit musze zu genieszen. Mendelssohn *über die empfindungen* 40.

β) so von kunst und dichtung, ein kunstwerk, ein gedicht, musik genieszen; *auf einer reise* kunst und natur genieszen; vielleicht aber auch, dasz ich für den ruhigen leser, der den verworrensten faden mit bedacht auseinander löst, mit fleisz anders dichten wollte, als für den hingerissenen hörer (*im theater*), der augenblicklich genieszen musz. Schiller III, 350, 27;

> lasz mich des gesangs (*meiner lieder*) genieszen
> und des blicks, der mich versteht. Göthe 4, 363 (2, 385 *H.*).

auch 'schmecken und genieszen', *das dahinter stehende bild verratend* (*vergl. übrigens* geschmack *bildlich*), *vom Straszburger münster:* mit welcher unerwarteten empfindung überraschte mich der anblick, als ich davor trat. ein ganzer, groszer eindruck füllte meine seele, den, weil er aus tausend harmonirenden einzelnheiten bestand, ich wohl schmecken und genieszen, keineswegs aber erkennen und erklären konnte. Göthe 39, 345 (*von d. baukunst*), *sachlich gleich* Zinzendorfs fühlen und genieszen *vorhin. braucht er es doch auch von gedanken, eigentlich gleich verstehen, genauer innigst erfassen, z. b. in dem brief an Herder juli* 1772, *dem er bericht gibt, welche wirkung dessen* '*fragmente*' *auf ihn gemacht haben, am ende:* so innig hab ich das genossen. *d. j.* Göthe 1, 309, *d. h. in mich tief aufgenommen und verarbeitet, es war eben* Herders *eignes wort, s. h, α.*

γ) auch sonst vom geiste, gedanken genieszen *u. ähnl.*, *sich daran weiden:* ein scharfsinniger verstand (*es ist ein genialer geist gemeint*) genieszet tausend reine wollüste, die gemeinen geistern verborgen sind, die wohl ausgearbeiteten gedanken eines guten dichters, die vernünftige bündigkeit eines gründlichen weltweisen, die reizende anmuht feuriger einfälle sind für ihn eine beständige quelle verschiedenen vergnügens. Haller 375 *Hirzel;* Vult genosz still den gedanken, dasz.. J. Paul *flegelj.* 1, 76, *weidete sich darin. wieder verrät ein bild dabei die eigentliche vorstellung:* diese prediger stumpften sich die zähne an den schalen (*der dogmen*) ab, indessen ich den kern genosz. Göthe 19, 325. *auch* ein buch, einen brief genieszen: den brief, den sie.. ohne innere und äuszere stürme ausgenieszen konnte. J. Paul *mumien* 3, 25; dasz sie nicht müde wurden, die werke unsers grӧszten deutschen dichters, Göthe, zu genieszen, zu prüfen, sich anzueignen. Tieck *zu Lenz* 1, iii; aus den verschiedenen richtungen, den mannigfaltigen meinungen und gefühlen, in die sich ein meisterwerk den genieszenden auseinander legt. *das. statt der schriften auch die schriftsteller selber:* Göthe und Herder und Klopstock und Lessing können in keiner sprache als in der deutschen ganz genossen werden. J. Paul 44, 62.

f) die natur, die weite schöne welt genieszen.

α) z. b. von jahres- und tageszeit, landleben: den rest der schönen jahreszeit auf dem lande genieszen. Wieland 1, 226; zu einer zeit, wo man in Riga das landleben auf den höfchen genieszt. Hamann 1, 183; man pflegt hier den sommer über auf den benachbarten dörfern zu campiren und das land zu genieszen. Schiller *an Schwan Leipzig* 24. *april* 1785; ich wollte nur im haven ein paarmal auf und abfahren, um des kühlen und schönen abends zu genieszen. H. L. Wagner *der wohlthätige unbekannte* 38; ich wollte mich, indem ich der abendkühle geniesze, auch der einsamkeit überlassen. 41.

β) der luft, des himmels u. ä.: wenn du den wächter bereden könntest, mich (*den gefangenen Götz*) in sein klein gärtchen zu lassen auf eine halbe stunde, dasz ich der lieben sonne genösse, des heitern himmels und der reinen luft. Göthe 8, 163; sie genossen vergnüglich in einer höhern region der freien frischen luft. 17, 314. *auch von pflanzen, wie menschlich gedacht:* die vielen pflanzenzöglinge, die nun alle der freien luft genossen. 17, 315, *zugleich nach dem alten sinn, zu ihrem nutzen und gedeihen.*

γ) natur, landschaft, aussichten u. ähnl.:

> gaul, mein arzt . . . lasz uns genieszen,
> du in dem schatten, zu dem ich dich lenke,
> frisches, kühlendes gras.. ich schau genieszend den hellern,
> bläueren himmel, des sees ebnen kristall *u. s. w.*
> Klopstock *oden* 1798 2, 207 (*die wiederkehr*);
> und was erfreuliches
> an waldung, busch, an wiesen, bach und seen
> sich phantasie zusammendrängen mag,
> genieszen wir, zum theil als unser eignes,
> zum theil als allgemeines gut. Göthe 9, 280 (*nat. t.* 2, 1);

ich sah auszer einem jungen manne, der der schönen aussicht genosz, nichts. Thümmel 2, 88; eine morgenstunde, wo er auf dem eden-eiland aussteigt und alles dieses mit dem auge und der erinnerung auf einmal genieszend umfängt und in die offne seele drückt. J. Paul *Tit.* 1, 15; zwar hatte ich diese königin der berge (*den Rigi*) schon vor dreiszig jahren besucht, aber mit der flüchtigkeit der jugend, wo man über dem groszen eindrucke das einzelne weniger beachtet als das ganze und mehr in schauerlicher rührung genieszen, als untersuchend erkennen will. Hegner *berg- land- u. seereise* 2.

g) auch von menschen als gegenstand des genieszens.

α) der gewöhnliche ausdruck spricht vom umgang, verkehr, freundschaft *u. ä.*, *deren man genieszt, z. b.:* die unvergleichliche Danae wieder zu sehen.. unter ihren augen zu leben, ihres umgangs zu genieszen, vielleicht ihrer freundschaft gewürdiget zu werden... Wieland 1, 225; wer die reinen edeln seelerweiternden freuden der wahren, uneigennützigen, genieszenden und genossenen freundschaft würdig zu beschreiben fähig wäre... Lavater *auss.* 3, 131. *dann auch, persönlicher:* lasz mich deines lieben angesichts genieszen. Schiller. *und tiefer:* ich fühle, dasz ich in ihrer gesellschaft, in der seelenvereinigung, die ich geniesze, gleichsam mehr als ich selbst bin. Herder *an seine braut, aus H.s nachlasz* 3, 19, *vgl. s.* 18, *wie er* ihren kuss und ihre seele genossen.

β) aber auch kurz vom menschen selber: sein älterer bruder, den er nicht lange in Leipzig genosz. Gellert 10, 42, *von J. E. Schlegel, aus ihrer studentenzeit;* ich war der Lepidus in diesem triumvirate, die freundschaft aber wallte in uns dreyen gleich stark, wir brannten gegen einander uns zu sehn und zu genieszen. Hamann 1, 183; unter die vortheile, die ich mir von dem Warschauer antrage versprach, rechnete ich immer auch den, dasz ich sie einige wochen genieszen würde. Klotz *an Lessing in dessen schriften* 8, 192 (53. *antiqu. br.*); sie, sie fühlen es.. was es ist, menschen zu lieben und von ihnen geliebt zu sein? menschen zu genieszen und von ihnen genossen zu werden? Lavater *auss.* 3, 131; wenn jeden augenblick unsere seele andere seelen genieszt und von andern genossen wird. 130; man kann (*in Leipzig*) zu meszzeiten eigentlich niemand ganz genieszen. Schiller *an Schwan* 24. *apr.* 1785; ich habe Göthe diesmal noch mehr genossen als das vorige mal. seine aufnahme war so herzlich *u. s. w.* H. Voss *mitth. über Göthe u. Schiller* 7; er genosz zu seinen speisen immer einige gäste. J. Paul *komet* 1, 43; mein unglück führte mich grade nach Frankfurt, als frau von Staël durchkam, ich hatte sie schon in Mainz einen ganzen abend genossen. Bettine *br.* 1, 314, *ironisch. da steht immer der acc., doch auch mit gen.:* seid froh, genieszt euer. Forster *briefw.* 2, 653, *an frau und kinder. im mhd. war* gebrûchen *ebenso in gebrauch* (*s.* gebrauchen 4, *b*), *auch* gotes gebrûchen, *mystisch, wie bei* Adelung gott genieszen, *freilich nur als* '*eine anschauende erkenntnis des guten in ihm haben*', *vgl.* Scriver *unter* genieszung.

γ) bemerkenswert sich (selbst) genieszen, *wie gleichfalls mhd.* sîn selbes gebrûchen *von selbstgenusz* (*s. u.* gebrauchen 4, *a*): der alte sagte: eine landläuferin ist sie nicht, sondern ein mädchen, das gute 15000 thl. hat. R. schlug eine laute lache auf: lassen sie sich doch so etwas von ihrem sohn nicht einbilden, sie hat gar nichts, kein mensch weisz, wem sie angehört. der alte, der sich bei diesem misverständnis genosz, sagte: das mädchen ist des herrn pastors hier einzige tochter, er hat in der letzten ziehung der lotterie 15000 thl. gewonnen. Nicolai *Seb. Nothanker* 3, 136; wenn wir, wie Rousseau, zeiten preisen, die nicht mehr sind und nicht gewesen sind.. und uns wegwerfen, um uns nicht selbst zu genieszen. Herder 4, 364 *S.;* so lange du sie (*meine briefe aus Weimar*) nur historisch und im geschmack der memoires findest, urtheile keck, dasz ich mich selbst noch nicht geniesze, dasz ich hier noch nicht zu hause bin. bin ich erst wieder mein

eigen, so hast auch du mich wieder ganz. SCHILLER *an Körner* 8. *aug.* 1787, *also auch gleich sich selbst besitzen, sein eigen sein* (*d. h. zu dem alten begriff von* genieszen); hier genosz sich der soldat, die gefangenen und die beute vertrödelnd und das geld vergeudend. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 584;

wir wünschen ihn zu bilden, dasz er mehr
sich selbst geniesze, mehr sich zu genieszen
den andern geben könne. GÖTHE 9, 189 (*Tasso* 3, 4).

ganz innerlich im munde der Iphigenie:

ganz unbefleckt genieszt sich nur das herz.
9, 75 (*Iphigenie* 4, 14).

ein anderes sich genieszen, *reflexiv für* genieszen *s. unter* 9.

h) die ausweitung des begriffes, zugleich mit vertiefung, gieng aber noch weiter, bis ins all der welt, als allumfassender begriff.

α) so zuerst beim jungen HERDER, *in dessen gedankenwelt bei ihrer leidenschaftlichen abkehr vom blosz abstracten denken, das die menschheit führen und beherrschen sollte, diesz* genieszen *für voll und tief erfassen eine wichtige stelle einnimmt* (*vergl.* ZINZENDORF *unter e, α*): unsre deutliche vernunft regiert nur schwach den körper, der instinkt thuts lebender und besser. gewohnheiten, sitten, moralische instinkte sind in einem reich sein gesunder zustand (*das gesunde daran*). blosz den gesetzen folgen und keine sitten (*feste überlieferung der lebensformen*) haben heiszt der kalten vernunft allein folgen wollen und den ganzen fühlbaren (*d. h. dem gefühlsleben angehörigen*) theil der menschheit nicht genieszen. HERDER 4, 468 *S.*, *d. h. mit dem erfassen bis zu ihm vordringen, ihn mit umfassen. denn so wollte er z. b. auch die culturvölker, die er in ihrem eigenwesen zu studieren vorhatte,* genieszen, *d. h. ihr wesen bis zum tiefsten grunde erfassen:* französische sprache ist das medium, um zu zeigen, dasz man in Frankreich gelebt und es genossen hat .. wie viel habe ich zu lernen .. um nachher einer sein zu können, der Frankreich, England, Italien, Deutschland genossen hat. 366, *vergl. vorher das bild seines menschenideals:* der aufgeklärte, unterrichtete, feine, vernünftige, gebildete, tugendhafte, genieszende mensch, den gott auf der stufe unsrer cultur fodert. 365. *in einem gedichte vom j.* 1771, *der nachhall der freundschaft, erscheint als letztes ziel des menschenwesens, durch liebe erreichbar:*

und, o liebe, konntest herzen binden,
in einander ewigkeit zu finden . . .
reingeläutert in dir zu zerflieszen,
alles, alles in dir zu genieszen. *gedichte* 1817 1, 31,

deutlicher in der ursprünglichen fassung:

alle welt in sich vereint genieszen. *lebensbild* 3, 372.

β) dann bei GÖTHE, *gewiss auf* HERDERS *anregung in der Straszburger zeit* (*vergl. u. e, β*), *doch in seiner eignen art. Faust von der natur, im gegensatz zu dem gewöhnlichen bloszen verstehen oder erkennen:*

erhabner geist, du gabst mir, gabst mir alles . .
gabst mir die herrliche natur zum königreich,
kraft sie zu fühlen, zu genieszen. nicht
kalt staunenden besuch (*erkennen*) erlaubst du nur,
vergönnest mir in ihre tiefe brust,
wie in den busen eines freunds zu schauen *u. s. w.*
GÖTHE 12, 170.

aber auch die menschheit will er genieszen, *alles menschliche sich aufs tiefste zu eigen machen, an stelle des bloszen wissens und denkens:*

mein busen, der vom wissensdrang geheilt ist,
soll keinen schmerzen (*der menschen*) künftig sich verschlieszen,
und was der ganzen menschheit zugetheilt ist (*an wohl und weh*),
will ich in meinem innern selbst genieszen *u. s. w.* 12, 89.

es ist dasselbe, was bei HERDER *vorhin* der ganze fühlbare theil der menschheit *hiesz. nachdem er mit dem gewöhnlichen* genieszen *für sich fertig war* (was hilft es mir, dasz ich geniesze? 6, *b*), *wird nun schmerz und leid, dunkles und düstres ausdrücklich darein mit aufgenommen, wie es auch Faust meint:*

ach es (*das herz*) möchte gern gekannt sein, überflieszen
in das mitempfinden einer creatur,
und vertrauend zwiefach neu genieszen
alles leid und freude der natur. 1, 85 (*an Lottchen*)

selig, wer sich vor der welt
ohne hasz verschlieszt,
einen freund am busen hält
und mit dem genieszt,
was . . durchs labyrinth der brust
wandelt in der nacht. 1, 112.

γ) daher dann geradezu auch den schmerz genieszen, *z. b. durch das mittel der musik:* ihre melodien sind uns die sinnbilder unserer geistigen regsamkeit, unsere stummen gefühle, ahnungen, hoffnungen, unsere schmerzen und freuden, alles wird laut in unserer brust, wir fühlen doppelt stark, allein wir erheben uns über den schmerz und genieszen diesen nur als ton, der unser ohr entzückt, ohne im herzen einen stachel zurückzulassen. WIENBARG *ästh. feldzüge* 218, *vergl. von der selbstentsagung, die das leben verlangt:* nicht der entsagung wegen entsagten sie (*die helden der kunst und moral*), nein, des genusses wegen, sie brannten im feuer der begeisterung, das alles unreine verzehrt und selbst den schmerz in rauch und asche auflöset. 173, *so hoch konnte der begriff steigen, ehe der sog. pessimismus in die geister einbrach mit seinem schlimmen gefolge. s. weiter unter* genusz *von diesem weg nach oben und seinen stufen.*

7) *wegen der grammatischen behandlung ist noch zu bemerken, wie im nhd. der ursprüngliche gen. des gegenstandes vom acc. bedrängt und immer mehr zurückgedrängt wird.*

a) im ahd. und mhd. war der gen. das herrschende, zur bezeichnung des antheils, den der einzelne erhielt, während dem einfachen niozan, niezen *der acc. gebührte, weil es auf das ganze gieng* (*s. unter* 1, *c*), *und auch* geniezen *mit acc. kann innerhalb der regel bleiben, z. b.:*

ein galle unsuoze,
nieman chan si geniezen. *genesis* 6, 13 *D.*,

da ist das ge- *von dem* chan *herbeigezogen* (*s. unter* ge II, 5, *b*), *wie es im älteren texte heiszt* sine wil daz man si nieze *fundgr.* 2, 14, 28

b) im nhd. tritt der acc. immer öfter auf, z. b. im 16. 17. *jh., wo sonst der gen. noch das herrschende ist:* wer dis gebrochen brod geneuszt. LUTHER *vom abendmal* 1528 Eij* (DIETZ 2, 77*), *es ist eben ganzes genieszen gemeint;* wassermühlen, die man so geniesze. LOGAU 3, 8, 96 (*s. unter* 2, *e*), *ebenso; in manchen fällen ist der acc. blosz durch äuszere gründe herbeigeführt, z. b.:* wir wissen nicht allweg, was wir genieszen oder entgelten. HENISCH 1495, 70 (*was für nutzen oder schaden wir von etwas haben, s.* 3, *c*), *wo beide verba eigentlich durchaus den gen. verlangen, aber* was *für* wes, *wie* das *für* des, *war ein längst eingerissener rein äuszerlicher grammatischer irrthum aus bequemlichkeit.*

c) im 18. *jahrh. gibt* FRISCH 2, 18ᶜ *noch die unterscheidung: 'mit dem genitivo der sache, die man genieszt, ist die absicht mehr auf etwas davon, mit dem accusativo aber mehr auf das ganze', was dann* ADELUNG *als unrichtig behandelt, er gibt den acc. als regel, den gen. als eine oberdeutsche eigenheit, doch 'auch in der edlern und höhern schreibart der Hochdeutschen häufig nachgeahmet'. aber dasz die alte natürliche unterscheidung noch nicht ganz erstorben ist, auch ohne schulung, lassen wol uns noch folgende beispiele empfinden.* WIELAND, *der vom gen. reichlichen gebrauch macht* (*s. oben*), *nimmt doch auch den acc., z. b.:* wenn ich ein geringeres gut dem gröszern aufopfre, welches ich geniesze. 1, 169 (*Agath.* 4, 1), *er meint eben ganzen genusz;*

du heilige, rufe dein kind zurück,
ich habe genossen das irdische glück,
ich habe gelebt und geliebet. SCHILLER XI, 290,

ich kenne den genusz nun ganz; wenn dieser vollends ausdrücklich bezeichnet wird, ist der gen. nicht möglich, z. b.:

ich weisz, dasz mir nichts angehört,
als der gedanke, der ungestört
aus meiner seele will flieszen,
und jeder günstige augenblick,
den mich ein liebendes geschick
von grundaus läszt genieszen. GÖTHE 1, 114.

ebenso wird uns der gen. besser zusagen in fällen, wie folgende (*viele andere oben*): die katholiken mögen die protestanten immer ketzer schelten .. die wenige geistesfreyheit, deren sie genieszen, verdanken sie ihnen doch. KLINGER 11, 93, *von dem antheil, genuszantheil, den sie an dem erworbenen allgemeinen gute haben, als wäre gesagt 'deren genusz sie mit haben';* gegen achte ritten wir ab, und um der sonne gleich zu genieszen, an der abendseite hin (*in dem hochgebirgsthal*). GÖTHE 16, 228, *um den genusz der sonne zu haben.*

d) dasz freilich das sprachgefühl darin schon damals sehr gestört war, zeigen fälle, wo beide casus nah bei einander auftreten, ja von demselben gegenstande, z. b.: glauben wir eben des anblicks zu genieszen, den er genosz. LESSING 6, 499; ich geniesze meines reichthums, und andre genieszen ihn mit mir. WIELAND 13, 117; wir müssen uns ja ohnehin bald genug gewöhnen, das gute stück- und theilweise zu genieszen. gewiss, versetzte der graf, sie haben beide sehr schöner zeiten genossen. GÖTHE 17, 115 (*wahlv.* 1, 10).

e) dasz aber der gen. dabei dem unbewachten gefühl noch nahe lag, und nicht blosz oberdeutsch, zeigt sich in brieflicher anwendung: seit dienstag bin ich hier (*in Hamburg*) und geniesze der seligsten tage meines lebens. Voss *br.* 1, 158, *d. h. bei Klopstock;* wenn sie in einem halbfeindlichen lande (*Holland*) nicht immer zufrieden vor sich sehen, so genieszen sie wenigstens des gedankens, dasz sie éinen menschen, der ihnen nah angehört ... ganz glücklich machen. Göthe *an herz. K. Aug.* 1, 94; lassen sie mich an ihrer seite das ganze masz meiner existenz ausfüllen und des lebens genieszen. 115; leben sie recht wohl und genieszen der tage. 135; leben sie recht wohl ... und genieszen der schönen jahrszeit wenigstens aus dem fenster. *an Schiller* 12. *juli* 1796, *gleich darauf mit acc.:* ich komme sonnabends, und wir wollen ein paar frohe tage genieszen. 13. *juli*, *man sieht aber den alten unterschied des sinnes durchblicken.*

8) *wenn die jäger vom hunde sagen, er* genieszt die fährte, *d. h. wittert sie* Schmeller 2, 709, *so musz dahinter* geneusen, *wittern (s. dort) stecken, eigentlich* geneust, *dann als* geneuszt *verstanden. das hat aber an* genieszen *auch seinen anhalt: bei den jägern sagt man* den hund genossen machen, *wenn man ihm einen gewissen theil von dem erlegten wilde zu fressen giebt, welches auch* den geniesz *oder* genusz geben *genannt wird.* Adelung, *s. unter* geniesz 3, *e*, *es ist ihr antheil an der beute, der dann sie zur jagd reizt, also* genieszen *im ältesten sinne* (1, *c*): wann nun der hirsch gefangen und erwürget ist, so sollen die jäger, so die hunde genossen ... dreimal blasen. *altd. wälder* 3, 137; wann den leithunden davon (*vom gehirn des hirsches*) zu genieszen gegeben wird. 142; hunden, die nicht sehr hitzig sind, kann man durch das genieszen helfen. Heppe *jagdlust* 1, 47; ist es (*das wild*) verendet, so wird gleich auf der stelle dem hunde etwas schweisz und wildprät gegeben und er (*der schweiszhund*) so wie der leithund genossen gemacht. dadurch wird er immer begieriger, weil er weisz, dasz er für sich arbeitet. 61. *vom mhd. gebrauch s. im wb.* 2^1, 392^b, *dazu die weitere sammlung in* Schmellers 2. *ausgabe* 1, 1761 *fg.; z. b. in den bekannten worten Siegfrieds auf der verhängnisvollen jagd:*

> dô sprach der herre Sivrit: ich hân der hunde rât
> (*brauche keine*),
> wan einen bracken, der sô genoȥȥen hât,
> daȥ er die verte erkenne der tiere durch den tan.
> *Nib.* 875, 2;
>
> Fürst (*jagdhund*) was unverdroȥȥen,
> er het wol genoȥȥen,
> im was von der vert niht gâch. *Helbl.* 4, 412;
>
> alsô der hunt den hirȥ wil jagen,
> hât er iht wol genoȥȥen vor. *Winsbekin* 25, 6;
>
> man lât hunde gnieȥen,
> swenn man ein grôȥen eber jagt.
> Frauenlob *spr.* 104, 5.

9) *bemerkenswert ein seltnes refl.* sich genieszen, *mit gen.:* er sol sich seiner bürgerlichen und heuslichen nahrung und der euszerlichen weltlichen güter wol genieszen und sich ihrer genieten. Mathesius *katech.* 70, *vielleicht in gedanken an lat.* uti, frui.

GENIESZER, *m. nutznieszer* Henisch 1495, Stieler 1352 (*auch* genieszerin). *im heutigen sinne von* genieszen: sie (*die natur*) hat sich auseinander gesetzt, um sich selbst zu genieszen. immer läszt sie neue genieszer erwachsen, unersättlich sich mitzutheilen. Göthe 50, 5;

> denn es ziemt des tags vollendung
> mit genieszern zu genieszen. 5, 19;
>
> sanft schwelle der apfel und winke vom zweige,
> und seinen genieszer der sünde nicht zeih' er!
> Rückert *ges. ged.* 1, 476.

schon mhd. genieȥer Megenberg 230, 22, *von einem habgierigen.*

GENIESZFREUND, *m. freund um seines nutzens willen:* genieszfreund, tisch- und glücksfreund. Lehman *flor.* 1, 230; *vergl. unter* geniesz 3, *b* Schuppius.

GENIESZHAFT, *den berechtigten genusz von etwas habend:* fürsten und stände haben nicht absehen mögen, wie ohne gewisse (*bestimmte*) direction das land des seinigen kriegsvolks recht genieszhaft werden könne. *verhandl. der schles. stände* 1621 *s.* 231. *auch* genieszhaftig, *im* 15. *jahrh., ein gut u. dergl.* in gnyshaftiger gewere haben *cod. dipl. Sax.* II, 2, 332; *vergl. unter* genieszlich 1, *a.*

GENIESZHERR, *m.* genieszherren dieser zeit *nennt sich ein epigramm* Logaus:

> bei dieser tummen zeit hat seinen besten nutz
> der bauern starrig grob, der krieger toller trotz. 1, 5, 38;

bei Stieler 811 *im unterschied vom* grundherrn *als vasallus, 'dominus utilis', der also jenem zum* geniesz *das gut bewirtschaftet, auch* nieszherr Frisch 2, 19^a, *bei* Logau *ist wol aber der genieszer selbst gemeint, wie im folgenden.*

GENIESZJAGEN, *n. das erste jagen im jahre auf hirsche und schweine, weil dabei den hunden der* geniesz (*s. dort* 4, *a*) *mit besonderer feierlichkeit gegeben wird.* Adelung.

GENIESZLEIN, *n. quaesticulus, lucellum* Steinbach 2, 139, *profitchen* (*vgl.* genieszchen), *schon mhd.* genieȥlîn *Renner* 4733; *nhd.:* sondern were nur ein händelchen (*geschäftchen*) und genieszlin der rabulen und zungendrescher. Luther *tischr.* 271^a; ein kleines genieszlein. 192^b; die leute wären eigennützig, geitzig und vortheilhaftig, wo sie irgend ein genieszlein haben könten, das suchten und nehmens an. J. D. Ernsts *auserlesene gemüthsergetzlichkeiten Magd.* 1697 *s.* 529 *fg. vgl.* geniesz.

GENIESZLEUTE, *pl., leute die den* geniesz *von etwas haben* (*vergl.* genieszherr), genieszleute des friedens *heiszt folgendes epigramm:*

> wer wird, nun friede wird, bei solcherlei verwüsten
> zum ersten kummen auf? die henker und juristen.
> Logau 1, 9, 96.

GENIESZLICH, *adj. zu* genieszen *und* geniesz. *vgl. übrigens* genüszlich *und* genislich, *zu jenem einstweilen unter* genieszung 3.

1) *von nutznieszung und nutzen allerlei art.*

a) von nutznieszung im rechtlichen sinne z. b. ein genieȥlich pfant Ortloff *rechtsqu.* 2, 106, *ein acker z. b., dessen genusz dem pfandinhaber zusteht. nebenform* genieszenlich (*eig.* genieszendlich): wir haben sulch gut gehat in unsern geniszenlichen geweren. *Zeitzer copialb.* 207^a (F. Bech), *rechtlich innegehabt mit nutznieszung, vergl. unter* genieszhaft, *s. auch* Haltaus 658.

b) überhaupt nutzen, gewinn gewährend: der acker ist auch nicht so genieszlich, dasz ein pfarrer den selber treiben ... möcht. Luther *br.* 5, 301; gnieszliche künst, *artes pecuniosae, mit denen man vil gewünt.* Maaler 18^b; welches denn ein recht geniszlicher, reicher kauf und groszer jarmarkt worden. Melanchthon *apol. augsb. conf.* 114, *vortheilhaftes geschäft, s. dazu* geniesz 3, *c;*

> wer in geringen sachen bübelt, die nicht viel sondres tragen ein,
> wird (*noch*) mehr in denen sachen vortheln, die mehr geniszlich
> wollen sein. Logau 2, 4, 73.

c) nützlich, vortheilhaft im allgemeinen, utilis, conducibilis, fructuosus, commodus Stieler 1352 (*auch* nieszlich): die eine (*sanftmütigkeit*) gleiszet fast hübsch und ist nichts dahinden, welche wir haben gegen die freund und die uns nützlich, genieslich sind an gut, ehre und gunst. Luther 1, 251^b; ehren beschweren, sind mehr verdrieszlich als genieszlich. Lehman *flor.* 1, 176. *auch geistig:* verhoffte ... es solt inen beiden an der seelen genieszlich sein. Frey *garteng.* 7; hoffe auch, es sei mir genieszlich an meiner seelen. 44^a.

2) *von menschen, vortheil suchend, gewinnsüchtig, habsüchtig, wie von solchem treiben* (*vergl.* genieszlein, *profitchen*): der man ist mir zu genieszlich. Chr. Weise *comöd.* 194;

> er geht nur auf gewinst, ist ein genieszlich kerl.
> Wiedemann *mai* 66;
>
> der krämer fruchtbar schwur und ihr geniszlich lügen
> hat nimmer ernt üm mich (*ich kaufe ihnen wenig ab*).
> Logau 1, 3, 4.

3) *zu* genieszen *im heutigen sinn, genieszbar,* genieszliche würste *Garg.* 54^b (*s. unter* genislich), genieszliche speise Adelung (*nur als oberdeutsch*). *bildlich:* heut ist doch der ritter wieder einmahl genieszlich. Fr. Müller 3, 53, *umgänglich;*

> jenes lied und dieses buch,
> noch so dumm und noch so klug,
> dünkt mir dann genieszlich. Voss 5, 110;

es hat die poesie vom himmel die gabe empfangen ... im tiefsten das reinmenschliche, allen verständliche, allen bis zu einem gewissen grade genieszliche für ewige zeit aufzubewahren. Wienbarg *ästh. feldzüge* 232.

GENIESZLICHKEIT, *f.:* zucht und nüchternheit, aus welchen zweien der ganze chor der weiblichen tugenden und zier entstehet, meszigkeit, zeumung, genieszlichkeit, sparsamkeit und fleisz. Barth *weiberspiegel* F 8^a, *es musz wol zu* genieszlich 2 *gehören, doch in gutem verstande, vortheilhafte häuslichkeit. im schlimmen sinn dagegen* die heilige genieszligkeit *bei* Logau 1, 6, 72 *als überschrift eines epigramms, das satirisch von* prosperiren *als höllischem weltgeheimnis spricht.*

GENIESZLIEBE, *f. eigennützige liebe:* das aber musz sein eine herzliche, keine mund- und heuchellieb, eine dauerhafte, keine unbeständige geniesz- und wetter-lieb. Otho 596.

GENIESZLING, *m. einer, der nur auf genieszen bedacht ist* (Campe): dieser fürst ist ein topfguckerischer genieszling, der überall herumnascht, in der kunst wie im leben, mit einem wort ein dilettant. Auerbach *auf der höhe* 2, 110. *im* 16. *jh.* nieszling (*s. d.*), *eigennütziger mensch.*

GENIESZSÜCHTIG, *eigennützig, habgierig:* die unreinen geniessüchtigen geiste. Luther 1, 482ᵃ. *es gehört sachlich zu der redensart* eigen geniesz suchen (*s.* geniesz 2, *a*) *und ist vielleicht davon gebildet oder veranlaszt.* genieszsucht *ist nicht belegt.*

GENIESZUNG, *f. subst. verb. zu* genieszen.

1) *eigentlich und bildlich:* zu unvergönnter genieszung nicht einheimischer früchte. *ehe eines weibes* 272; die geschehene vertrauung (*trauung*) durch genieszung eines mit dem schwert getheilten brotes. Besser 565;

> durch genieszung aller gaben,
> welch ihr gott schenket von oben.
> Mich. Weisze *bei* Wackern. *d. kirchenl.* 252;

o liebe noth, die uns zu dem lieben gott und zu seiner ewigen genieszung bringet. Scriver *seelensch.* 2, 173 (*vergl.* gott genieszen *unter* genieszen 6, *g*, *β a. e.*). genieszung des heiligen abendmahls Rädlein 355ᵇ.

2) *eigenthümlich und grammatisch wertvoll bei* Henisch 1495 genieszung, mitgenosz, *consors, socius, compar, compos, quasi simul utens, also gleich* genosz, *auch* geniesze *m. es findet einen ganz entsprechenden anhalt in* gattung *gleich* gatte, *d. h. mit* -ung *für das sonstige* ge- *eintretend, s. unter* gattung *und dazu* gegat; *gerade bei* geniesze *m., nachdem die eigentliche bedeutung von* ge- *verdunkelt war* (*s. u.* geniesz 1), *war ja das* ge- *nicht anzubringen, wie es denn in* mitgenosz *durch* mit *vertreten wurde, in* genieszung *durch* -ung.

3) *im* 17. *jahrh. auch* genüszung: es ward mir eine mit allen tugenden gezirte dame verehlichet, da denn bald bei anfang ihrer genüssung ich sorge trug, si zu verliren. Butschky *kanz.* 647 (*es ist nicht grob sinnlich gemeint, s. u.* genieszen 6, *c*); *er braucht auch* genüszlich (*s. d.*), *wo* genieszlich *gemeint sein wird, und* g e n ü s z *erscheint gleich* geniesz: die kinder Israel werden durch langen genüsz auch des himmelbrods müde. Besser 367.

GENIEST, *s.* genist.

GENIET, *s.* genieten 5.

GENIETEN, *reflexiv,* sich genieten, *ein mhd. vielgebrauchtes zeitwort, das auch nhd. noch erscheint, wie das einfache* nieten (*s. d.*), *auch* ernieten.

1, *a*) sich genieten, *sich anstrengen, mit eifer bemühen, nhd. z. b.:*

> Glaispeckhen (*ein geschlecht*) können sich hart genieten,
> wo man thurnier thut auspieten.
> sie kommen dar mit groszem cost,
> sie irret weder hitz noch frost.
> *turnierreim bei* Schmeller 2, 715.

b) *mit gen. der sache, eifrig nach etwas streben, sich eifrig damit beschäftigen, befleiszigen u. ä.:* ain mensch, alleweil dz er seiner bůberei nach geet und sich genietet alles, das in gelustet . . Keisersberg *has im pfeffer* Aa 3ᵃ (a ijᵈ); dann solch ufsehen der spys und erkiesen sei nit nütz gewesen denen so sich dero genietet haben. Zwingli *von erkiesen und freiheit der speisen* b ijᵃ. *aber auch von üblem, dem man sich mit mühe und not unterziehen musz, z. b. eine frau bei einem geizigen manne:* welche sich ohn maszen üblen lebens um seiner sparsamkeit willen genieten müssen. Kirchhof *wendunm.* 1602 3, 293.

c) *auffallend* genieten, *ohne das* sich:

> jedoch ward im (*dem stelzfusz*) erlaubt daneben,
> das er die tag seins ganzen leben
> des bettlens weiter het zu gnieten. Waldis *Es.* IV, 80, 11,

es ist, als wäre es da mit genieszen *verschmolzen, wie das öfters scheint* (*vgl. nachher aus* Mathesius, *auch* Luther *unter* genietig).

2) *aber auch von freude und genusz, denen man sich mit eifer hingibt:* du bist zů dem tanz gangen, du hast hüpsche klaider getragen, da hast du dich der und der freüden genietet in der welt. Keisersberg *granatapfel* M iijᵃ (*zu nonnen gepredigt*); er (*der christ*) sol sich seiner bürgerlichen und heuslichen nahrung und der euszerlichen weltlichen güter wol genieszen und sich ihrer genieten. Mathesius *katech.* 70; *noch im* 17. *jahrh.:*

> billich des meyen ihr euch wol geniettet.
> W. Scherfer *ged.* 87.

3) *dann auch sich ersättigen, bis zum überdrusz* (*eig. von übereifrigem genusz*): was sy für junge weiber und junkfrawen ankamen, mit den triben sy iren můtwillen . . und wann sy sich dero genütteten (*so*), so schlůgen sy inen die kŏpf ab. S. Frank *chronica* 241ᵇ. *noch jetzt oberpfälzisch* sich nieten *oder* genieten (*mit gen. oder* an), *sich sättigen, es satt werden* Schmeller 2, 716; *schweiz.* sich gnieten, *eines dings satt und überdrüszig werden,* ich hab mich dessen gegnietet, *dazu* genietig *überdrüszig* Stalder 2, 459.

4) *schweiz. auch noch ganz alterthümlich* gnieten *als transitiv, sättigen* (*doch auch satt werden*), *wie ahd.* genietôn. Stalder *a. a. o., aber auch noch ganz anders, s. u.* genietig.

5) *zu der bed.* 1 *part.* g e n i e t e t (geniet), *worin doch* nieten *und* genieten *sich mischen, für geübt, wolerfahren, gründlich bekannt mit etwas:* lernet, das ir genietet leuten, deren Rom nie gebrochen hat, ewer streit und statt befelhen. *Livius Mainz* (1557) 58ᵃ; was da underscheid ist zwischen geordneten und ungeordneten, zwischen genieten und ungeübten. 60ᵃ; der was in ritterlicher übung geniet. 72ᵇ; wie wissent diese mänliche ritter in kriegen sich (wie wol sie der jar halben noch nit geniet seind) zu schicken. *Aimon* d. *auch noch mit dem gen.:* dasz man um solches geld (*das die bauern steuern sollen für den krieg*) geübtes und geschicktes fuszvolk bestellt, das bauersvolk, der ding wenig geniedt, in dem lande behalten (*werden*) den acker zu bauen. *bair. landtagshandl. von* 1488 Schm. 2, 716; dasz die bauersleute als ungeniedte kriegsleute anheim . . bleiben und um das angelegte geld geniedteres fuszvolk, dann sie sind, bestellt werden möge. *das. auch geistig, z. b. von kaiser Karl IV.:* in funferley sprach was er genyet und wol gesprech, under denselben er die deutschen sprach am liebsten het. *Nürnb. chron.* 3, 275. *vergl. unter* ungenietet.

GENIETIG, *adj. zu* sich genieten, *im* 16. *jahrh.:* gleich wie die evangeli Christum abemalen unter den leuten, der (*so*) yderman fruntlich ist, niemant voracht, niemant vorsagt und ganz schlachtig, merb und genietig ist. Luther *ausl. der ep. und ev. vom christtag* 1522 H 4ᵃ (Dietz 2, 77ᵇ); *gemeint sein kann, der sich selbstlos für andere bemüht, wie umgekehrt egoisten* ungenietig *heiszen:* ungenietige, der niemant genieszen kan und sie ydermans genieszen wollen. *das.* mmm 1ᵇ (Dietz 2, 77ᵃ); *man brachte es auch später mit* genieszen *in beziehung* (*vergl. zu* Waldis *unter* genieten 1, *c*), *z. b.:* ungenietig, *dessen man im gemeinen leben nicht genieszen kann, als der mönchen, quo nemo frui potest.* Frisch 2, 19ᵇ. *anders schweiz.* gnietig, *überdrüszig* (*s.* genieten 3), *auch zauderhaft, unentschlossen, aber auch zudringlich, lästig, zu* gnieten *unentschlossen zaudern und zudringlich bitten u. ä.* (*beides aus dem grundbegriff des eifrigen bei* genieten *begreiflich*), *s.* Stalder 2, 459, *und noch anders in* Schmidts *id. bern.* gnietig werde, *docilem fieri* Fromm. 3, 84ᵃ, *wo als allgemeine bedeutung tractabilis angegeben wird, was denn zu* Luthers *gebrauch vorhin wol stimmt.*

GENIETIGEN, *nebenform zu* genieten, *ergibt sich aus* genietigung: *eifriges streben:* genietigung aller zitlicher ding. Keisersberg *bilg.* 46ᵃ.

GENIEUNWESEN, *n. geniewesen tadelnd:* Wieland hat nur einmal wahre knittelverse gemacht, in der titanomachie, eine burleske gegen das heutige genieunwesen. Böttiger *lit. zust. u. zeitgenossen* 1, 234.

GENIEWESEN, *n. das thun und treiben der genies, besonders in der genieperiode:* zeugen der zerrüttung, die das geniewesen auf kosten der wissenschaft und erfahrung . . . hervorgebracht hat. Herder *zur phil. u. g.* 12, 51 (*Sophron,* 5. *rede, vom j.* 1783); Gotter . . . der das genie- und xenien-wesen vor seinem tode so bitter beklagt hat. Schiller *an Göthe* 17. *aug.* 1797.

GENIRCHLE, *s.* genörgel.

GENISCH, GENISCHT, *n. gleich* genist, *s. d.*

GENISIG, GENISSIG, *heilbar, s. unter* geneslich.

GENISLICH, *gleich* geneslich (*s. d.*), *die mhd. form, noch im* 16. *jh., zur gesundheit dienend:* dise (*würste*) hilt er für magenstilliger, genislicher und erschiszlicher. *Garg.* E 7ᵇ, *in der ausg.* 1594 *umgedeutet* genieszlicher und erschieszlicher 54ᵇ (*auch* 1617 *bei* Scheible 88). *noch schweiz.* gniszlich, gnistlich, *leidentlich, erträglich* Stalder 1, 460.

GENISSEL, *n. gewürm, s.* genüssel, *für* genist, *s. d.*

GENIST, *f. subst. zu* genesen, *mhd.* genist, *noch um* 1400: do er gewinnen můst sein genist mit arbait und in sways. *gesta Rom.* 4, *lebensunterhalt. hierher wol auch noch im* 16. *jh.* zu genist kommen, *zum ziele, bei einem gefährlichen unternehmen, z. b. von zwei dieben, die sich verabreden:* es begab sich, als es ganz finster worden was, das die zwen dieb ieder nach seiner wahr gieng. der mit den nüssen was mit ersten fertig . . der ander aber, weisz nicht was in verhindert, kont nit zů genist kommen. Wickram *rollwagen* 105, 20 *Kurz; in einer*

spätern ausg. (1590) 72[b] *geändert* zu geniesz kommen, *zum genusz, aber eben* genies (*s. d.*), *mhd.* genis, *galt auch noch im* 16. *jh. als subst. zu* genesen, *rettung, sicherheit u. ä. noch schweiz.* gnist *f. niederkunft* Stalder 1, 460, *mhd.* genist.

GENIST, GENISTE, *n. coll. zu* nest, *mhd.* geniste.

1) *das nest selber:*

> si lesent an Tristande,
> daȥ ein swalwe ze Irlande
> von Kurnewâle kæme,
> ein frouwen hâr dâ næme
> ze ir bûwe und zir geniste. *Trist.* 8609;
>
> (*der storch*) der kleinen sperling thut verschonen,
> in seim genist umsonst leszt wohnen.
> Wolgemut *Es.* 1, 135;

ein storch, der kröten in sein geniste trägt. Wiedemann *jul.* 12; die schwalbe, die, wenn sie abzieht, nichts hinterläst, als ein von koth und erde verfertigtes geniste. Chr. Gryphius *poet. wälder* 2, *anh.* 25; man sol auch zu dieser zeit (*im februar*) allem geflügel das geniste zurichten. Colerus *calend.* 11, *auf dem viehhofe;* wer kann der flamme befehlen, dasz sie nicht auch durch die gesegneten saaten wüthe, wenn sie das genist der hornissel zerstören soll? Schiller II, 96, 17. *schwäb. übrigens* genischt: wir haben erfahren, dasz der happich (*habichte*) und blawfüsz geständ und genischt von den mutwilligen verderbt, umbgehawen und die eyer ausgenommen, also dasz dergleichen federspiel je länger je weniger befunden wird *u. s. w. würtemb. forstordnung* 1651 *s.* 95.

2) *aber auch von der brut im neste, z. b. im* 16. *jh. bildlich von menschen, geringschätzig oder gehässig, wie* brut, *auch* sippschaft *u. ä.:* haben .. die befestigungen am städtle gebrochen, damit sie hinfüro sich keines solchen genistes besorgen müszten. Stumpf *Schweizerchron.* 622[b], *schädlicher leute, die da sich einnisten könnten, denn dieses wird ebenso gebraucht, vgl. besonders* einnister. *man spricht wol auch von* mäusegeniste *u. ä., wo man die brut mit meint.*

3) *verächtlich oder spöttisch auch von einem winkligen u. ä. gebäu,* altes geniste, *z. b. von dem sog. Burglehnhaus in der stadt Meiszen:* eine andere seltsamkeit des alten genistes war auch, dasz es zu jener zeit eigene gerichtsbarkeit besasz. L. Richter *lebenserinnerungen* (1886) 313, *es heiszt vorher* eigentlich ein complex von drei oder vier aus verschiedenen zeiten stammenden gebäuden. *es ist wie* nest *von kleinen alten städten, burgen u. ä.*

GENIST, GENISTE, *n. abfälle aller art: purgamenta, quisquiliae,* gnist Schönsleder (1618) X 4[a], *im* 16. *jahrh.* gnist, *peripsema, scobs* Dief. 427[a]. 519[b] *aus* Altenstaig, *schon mhd. im* 14. *jh.* genist (*s. u.* 1, *b*). *es ist aber nichts als das vorige in weiterer anwendung, wie schon* Adelung *vermutete. nebenformen unter* 3.

1, *a*) *es ist eigentlich das, was der vogel für den bau seines nestes oder genistes braucht und nimmt, abfälle von stroh u. dergl., wie sie in feldern und gärten, besonders in den höfen herumliegen bleiben, wie denn ein storch erzählt:* derhalben hab ich lenger denn vor dreiszig jarn, wie auch vorhin meine vorderen, auf ewerer eltern dach mein nest und wohnung gehalten, dasselbig mit allerley rütlein und genist zu bessern .. mein zeit vertriben. Kirchhof *wendunm.* 1, 555 *Öst.* (*nr.* 105); ein groszer ameisenhaufen .. dessen innwohner überaus geschäftig waren, allerhand materialia und sonderlich das genist von dem zerrissenen vogelnest einzutragen. *Simpl.* 3, 431, 25 *Kurz* (*vogeln.* 1, 20); *auch vom igel:* der igel stecket in zusammengetragenen geniste in seinem lager. Heppe *leithund* 107, *und* geniste der ameisen, *nidificia formicarum* Aler 896[a]. *es heiszt darum auch* genistwerk (*s. d.*) *und noch deutlicher* nestwerk (*s. u. b*), *eigentlich zeug zum nestbau, der auch* genisten *hiesz.*

b) *daher überhaupt von solchem zeug, 'allerhand aus kurzen strohhalmen, ähren, kleinem reisig u. s. f. bestehender abgang'* Adelung, *bair.* gnist, *auch* gnistwerch *und* nestwerch, *abfall von flachs, stroh, kurzen reisern u. s. w.* Schm. 2, 713. *die hühner legen ihre eier* ins geniste, *in einer ecke des hofes, des stalles u. ä. schon im* 14. *jahrh., mit* mist *zusammen* (*vergl.* gnist und mist *bei* S. Frank *u.* 2, *a a. e.*): do sasz Job in dem mist vor der tür und was gar unrain und schub (*statt des waschens*) daȥ genist mit einem spon (*spahn*) von sinem lib. *historienbibel* 529 *M., in einer hs. ist dafür* den aiter (*von seinen schwären*) *gesetzt, aber* genist *ist darum wol noch nicht* eiter, *wie* Lexer *nachtr.* 194 *ansetzt* (*vergl. Hiob* 2, 8). *im* 16. 17. *jahrh.:* ihre hütten fast mit stroh, rohr und anderen dürren genist bedeckt waren. *Rihels Livius* 347, *wol reisig; auf dem heuboden:* das geniste, so nach abräumung des heues unten auf dem boden, sonst heusamen genennet, sich befindet. Hohberg 3, 2, 8[a].

c) *im hause aber als feuergefährlich:* würde aber jemand ungewahrlich (*wahrlos*) und nicht rechtschaffen befunden, das stroh, holz oder geniste in häusern um den heerd liegen lassen. *statuten von Berka bei Weimar vom j.* 1674. *daher auch* feuergenist, *von überflüssiger weltpracht als nahrung für einen künftigen groszen brand:* warlich es ist nicht alles gülden was da gleiszen thut *u. s. w.* darumb ist und bleibt es meus und fewer genist, und musz alles wie ein spinweben (*die feuer fängt*) verlodern und das grosze sonnewendfewer helfen fördern (*das die welt reinigen wird, vom Türken angezündet gedacht*). Mathes. *Sar.* 54[a], *mit* meusgenist *zugleich ins vorige überschlagend, es ist an prachtgebäude der groszen gedacht.*

d) genist, *gesträuch, gestrüpp, gebüsch u. ä., vielleicht zugleich weil darin vögel gern nisten:*

> da kam ein weidman her gezogen . .
> verbarg sich heimlich ins geniszt,
> das in daselb kein thier nit wiszt (*merkte*),
> schosz viel pfeil aus derselben hecken.
> Waldis *Esop* II, 2, 7,

s. auch II, 26, 13 *ähnlich* geniszt (*dann v.* 41 *einfach* nist *genannt*); das geniste, das den dürren sandhügel hinunter wächst. Göthe 16, 74; was raschelt im genist? da! sa sa! musz immer gefaszt auf bär und wolf — Fr. Müller 3, 236; einen berg, dessen mit fichten, mandelbäumen und geniste bunt untereinander bewachsenen gipfel ich mir zum ziel meiner morgengänge ausersehen habe. Thümmel 2, 251; die brücke (*die sich vorher hoch durch die bäume hingewunden hatte*) senkte sich mit ihm wieder ins duftende dämmernde geniste. J. Paul 22, 50, *vorher* buschwerk *genannt, es ist voller singvögel;*

> siehst du sie (*die bergmaid*) brechen durchs genist
> der brombeerranken, frisch gedrungen . .
> Ann. v. Droste *ged.* 320.

e) *auch ein baumwipfel als* dürres geniste (*vergl. u. b*): ein blitz des himmels hat in die teutsche eiche hineingeschlagen, ihre krone ist zum dürren geniste geworden, nur die wurzel in der erde und der stamm in seinem marke grünt stark und kräftig fort und musz neue triebe auswerfen in die höhe. Görres *Teutschland u. die revolution* 124.

2) *der begriff in weiterer anwendung.*

a) *das geniste, den vögeln unentbehrlich und wohlwollend nach ihrem bedürfnis benannt, ist doch in hof und haus zugleich im wege, gilt als kehrich, was man auskehrt:* das genüst oder die feget, die man ganz auswürft und auskert. Keisersberg *geistl. spinn.* 7, gnüst 1510 e 2[a]; der andere berg (*bei Alexandrien*) soll allein von dem unrat oder gnischt, so man aus den heüsern kert, gemacht und zusamengetragen sein worden .. wie dann underschiedlich gesehen wirt, das es anders nichts dann gnischt ist, wie dann täglich cleinfüege sachen, so in heüsern mit ausgekert, werden gefunden. S. Kiechel *reisen* 338; wann er (*der adler*) an den hirsch hin will, welzet er sich in dem gniszt oder kerich umb. S. Frank *chron.* (1531) 121[a], *also auch in den wald versetzt;* ich wirk büsz in dem gnischt und aschen. *dess. verbütschiert buch* 165[a]; *bildlich:* aller welt füszhader, greüel, geniszt, schabab an allen enden. S. Frank *parad.* 9, *von allen verächtlich behandelt;* der welt auswurf, abgang, spielech und geniszt. 144 (284[a]); es ist gnist und mist, wo die welt am besten ist. *sprichw.* 1, 121[a], *vergl. schon mhd.* mist *und* genist *u.* 1, *b. dazu* genistschutt *m., kehrschutt, everrimenta* Stieler 1914.

b) *auch in form von staub und moder u. ä., die ja auch kehrich sind:* der luft ist fol böser geist, als in dem summer der sonnenschein foller stöblin (*sonnenstäubchen*) und genisch ist. Keisersberg *emeis* 56; *scobs,* segmel, seggnist. Altenstaig *bei* Dief. 519[a]. Frisch 2, 16[a] *erklärt* geniste *überhaupt: allerley staub und unreinigkeit, so sich sammlet, wie in den vogelnestern, quisquiliae. daher wol auch folg.* weidengeniest (*so*), *zur aufbesserung des ackerbodens gebraucht:* im feld, so guten grund hat, oder der mit schorerden, holzmist oder weidengeniest verbessert ist. Hohberg 3, 1, 530[a], *moderartige stauberde, wie sie sich in hohlen weiden sammelt, die an den bächen und wegen stehen.*

c) *bildlich auch von unreinem in seele und leben:*

> o! reisz mir aus der brust der büberei geniste.
> Andr. Scultetus *bei* Lessing 8, 259;
>
> ich lege meine sünden-küste,
> mein schnödes üppigkeits-geniste
> und was mir sonst mehr (*weiter*) schädlich war,
> auf deinen heil'gen söhn-altar.
> Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 16.

d) von anderem untauglichen oder was untauglich geworden und auszufegen ist, z. b. papiernes geniste, alte vergilbte, verknitterte papiere: er (Siebenkäs) konnte doch ... mit schreibfedern den streusand und den staubpuder vom tische fegen, das papierne geniste hinter dem spiegel ausreuten u. s. w. (bei der tempelreinigung seiner stube). J. Paul 11, 24, hinter dem spiegel aufgehobene rechnungen, geburtstagswünsche u. dergl., die nun gleichsam kehrich geworden sind; aber ... das heilige römische reich ist ewig ... und der kaiser stirbt nicht. ich komme zurück (aus langem gefängnis), jedoch da ist alles in unordnung, da hat sich genist aller orten eingehängt, da musz ich ordnung stiften und reine bahn machen. Immermann Münchh. 3, 205 (6, 16).

e) bildlich auch geniste, narrenpossen, quisquiliae, burra Aler 896ᵃ, gleichsam geistiger kehrich.

f) ob folg. bergm. gniest im 16. jahrh. hierher gehört, was nach der form geniest u. b und nach der nachbarschaft von gerölle wol möglich scheint, weisz ich nicht: wenn die bergleut das gebirge des schwebenden ganges .. und das rote gebirge, rotenklee, gerülle, gniest, schwelm u. s. w. durchsinken. Mathes. Sar. 71ᵇ (7. pred.). es erinnert doch zugleich an das im ursprung dunkle gneis m., früher geneis, das sich mit seiner bedeutung in den begriffskreis von geniste aber nicht fügt, es ist ein hartes gestein.

3) nebenformen, die zugleich andeuten, dasz sich das wort im sprachbewusztsein doch auch von dem vorigen geniste, seinem ursprung löste, schon im 16. jahrh.

a) oben kommen vor geniest (2, b), genüst, gnüst Keisersberg (2, a), vergl. genüstwerk unter genistwerk; auch genisch bei Keisersberg u. 2, b, d. h. nur bequeme aussprache des alem. genischt bei Kiechel, Frank; auch bei Henisch 1036, 59 genischt, kersel, feget, purgamenta; vergl. gniesz u. c.

b) weiter entfernt sich genister n., wie noch jetzt bair. Schm. 2, 713, so im 16. jahrh.: ihre hütten ... mit stroh, rohr und anderm dürrem genister bedecket. Kirchhof milit. disc. 190, vergl. genist in derselben stelle aus Livius u. 1, b. ähnlich ist nd. im Göttingischen genissele, genist, kurzes, zertretenes stroh, wie es die vögel zu ihren nestern gebrauchen. Schambach 62ᵃ, auch strâgenissele, eigentlich genistele, das zeigt das gleichbed. nistelig strâ 145ᵃ. vergl. übrigens genüssel.

c) auch weiter entstellt geniesz: hennebergisch geniesz und selbst geneusz n., kleines reisholz oder abfall davon. Reinwald 2, 49 (im Grabfeld gniest, fügt er hinzu), vielleicht weil das die armen leute sammeln und zum geniesz, genusz haben (also auch geneusz genannt, was denn sp. 3392 fehlt). und so wol schon im 16. jahrh.: (kaiser Max auf der gemsenjagd) meint, der fels sei wäsig, da weich das gniesz, dasz nit mehr dann ein zink vom eisen (am schuh) haftet. Franks clavis zum Teuerdank 62, freilich mit misverständnis des textes 62, 37 (s. die stelle unter genies), gemeint scheint aber, das genist auf dem boden gab nach.

GENISTE, f. name zweier ähnlicher pflanzen, genista tinctoria und spartium scoparium, gewöhnlich ginster genannt, s. Adelung;

es brannten genisten und weiden. Stolberg 12, 304.

bei Nemnich auch genister von beiden. das lat. wort fand in dem vorigen geniste eine anlehnung, da sich die pflanzen im walde gestrüppartig darstellen. s. auch genst.

GENISTEL, n. fortgesetztes nisteln (s. d.), eig. mit der hand am nestel arbeiten, genüstel geschrieben: als es umb die zeit des ersten schlafs war, hörete ich hinten am hause ... ein genüstel. Simpl. 3, 369 Kz. (vogelnest 1, 12), von dieben, die am fenster arbeiten; vergl. nisteln das. 80, 27. 331, 29. anders genissel, eig. genistel, unter geniste 3, b.

GENISTEN, genist bauen oder haben, nisten, mhd. genisten, noch im 15. jahrh.:

wir mögent nümmer me genisten
noch gewinnent nümmer ruow noch rast,
ir wöllent uns danne helfen vast.
Büheler königstochter von Frankr. 7536;

passender freilich wäre anschlusz an genist rettung (s. d.), zumal sichs nicht um vögel handelt, vergl. mhd. genistic gleich genisic, zu genesen.

GENISTER, s. die beiden letzten geniste.

GENISTWERK, n. geniste, eig. zeug zum nestbau: sahe einem kleinen waltvögelein zu, mit was vor groszer sorgfalt es .. das genüstwerk zu seinem nest von der erden aufhub und hintrug. Simpl. 3, 422, 26 Kz. (vogeln. 1, 20), zur schreibung s. genist 3, a. noch bair. genistwerch, s. ebenda 1, b.

GENITKATZE, f. genetta, panthera minor, catus Hispaniae, gibt feines pelzwerk, daher genitkatzenbälge in einer bair. mauthordnung von 1765 Schmeller 2, 52. vergl. genetkatze.

GENIUS, s. unter genie.

GENKELBÖSSE, f.? in einem verzeichnis des hausrates auf schlosz Eltville vom j. 1465 zwo genkelbössen, s. Frankf. reichscorr. 2, 249; bösse ist wol büchse, aber kein geschütz.

GENKER, m. ein kleidungsstück, jacke, sonst jänker, janker (s. d.): auch alle von seiden gewand gemachte gencker, sie sind ohn gold oder mit gold. Erfurter stadtordn. N iijᵇ.

GENNEN, jenseits: der küng von Portugal hette im vor etlichen jaren ein grosze statt, gennem mers in Africa gelegen, abgenommen. Ehingen 18, das -m wird nur von dem folg. m- herrühren; es ist nebenform zu ennen, s. d. und enet, auch Schmeller 1, 69.

GENOD, in ohn genod Garg. 227ᵃ, s. u. genöt.

GENÖRGEL, n. nörgelei. auch genirchle, im 17. jh.: dasz .. ich ihr (meiner frau) genirchle nicht immer hören musz. J. G. Albinens chursächs. Venus 314.

GENOSSAM, s. genoszsam.

GENOSSE, GENOSZ, m. socius, consors, aequalis, ein wertvolles und lehrreiches altes wort, auch gut erhalten und vortheilhaft wieder auflebend.

1) formen und grammatisches.

a) ahd. mhd. in doppelter grammatischer form, ginôꝫ und ginôꝫo, genôꝫ und genôꝫe, doch herrscht die starke form durchaus vor, während nhd. die schwache den sieg erhielt, genosz ist jetzt veraltet (als acc. nicht mehr möglich), genosse hat den platz, pl. nur genossen, mhd. genôꝫe häufiger als genôꝫen, ahd. ginôꝫun ganz selten, in der regel ginôꝫa (auch ginôꝫi); im nhd. ist auch die länge des vocals verloren gegangen, wol durch den anklang von genossen von genieszen, doch wird sie im 16. jahrh. oder länger noch vorherrschend gewesen sein, wie schweiz. gnoos noch in Schmidts idiot. bern. aus dem 18. jahrh. Fromm. 3, 84ᵇ (aber genossami Hunziker Aarg. wb. 103). bemerkenswert ein heimlicher genossen Luther br. 6, 286. auszer dem hd. alts. genôt, ags. geneát, altn. nautr, ein goth. ganauts unbezeugt; mnd. genôt, gen. genôtes, mnl. ghenoot, genoet, nnl. genoot, pl. genoten, in schwed. mundarten nöt, s. Rietz 469ᵃ, norw. naut.

b) grammatisch bemerkenswert und zugleich sachlich bedeutsam ist, dasz mhd. genôꝫ auch ohne endung, wie erstarrt in gebrauch war, wie Haupt zum Erec s. 362 fg. reichlich nachgewiesen hat, genôꝫ als dat., wie als plur., selbst als gen. pflic dîns genôꝫ Frauenlob spr. 264, 10; als pl. z. b.:

ich sage iu daꝫ die boten grôꝫ
wâren unde fürsten gnôꝫ. Lanz. 8731;
die von gebürte wâren grôꝫ,
fürsten ode fürsten genôꝫ. Wig. 270, 23;
wan künege unde fürsten genôꝫ,
der was sô vil. Lanz. 9071.

und so schon ahd. z. b. themo ginôꝫ Otfr. V, 5, 10. das begreift sich nur aus massenhaftem gebrauch im leben, der das wort wie zu einer begriffsformel erstarren liesz. Haupt brachte schon bei, dasz auch das sinnverwandte gate (gat) diese erscheinung zeigt, s. dazu gatte I, 1, a.

c) das sprachgefühl gieng aber weiter und machte es sich auch zum adj., wie schon im mhd. wb. 2^1, 396ᵃ genôꝫ angesetzt ist; man sieht da den übergang, in dem das gefühl vom subst. zum adj. kam, deutlich, wenn das fürsten genôꝫ vorhin nun so gewendet erscheint: sô bin ich fürsten wol genôꝫ Scherz 525, dabei der gen. fürsten (s. 4, b) zugleich zum dat. geworden, was ja die endung dem sprachgefühl erlaubte; oder wenn es von Albertus magnus heiszt, deme nîmant dô genôꝫ was an kunstrîchir vornunst Jeroschin 15412. auch das findet sich bei gatte (s. d. I, 1, b), wenn es z. b. heiszt, in rheinischer form, ein ever gad gut wingarts, ein gleichwertiges weinbergsgut (ebengat wie ebengenôꝫ, vergl. übrigens gad als adv. Stalder 1, 410). ein ähnlicher übertritt vom subst. zum adj. ist wenigstens versucht in den vielen zusammensetzungen mit art, wenn es z. b. heiszt, es sei einer katzenart (s. d.). vgl. auch unter geniesze m., genosse, geniesz ebenso gebraucht.

d) diese richtung auf das adj. kam zum durchbruch, wenn es nachher auch mit endung erscheint, attributiv, z. b.: wer kan sie (die spröszlinge der ehe) aber besser aufziehn, als die von natur darzu geschaffene, die eh und bettgenosse weiber? Fischart Garg. 67ᵇ (Sch. 113); wapensgenosse arsbacken. 105. im rechtsgebrauch: es gibt zwei arten, rechtsstreitigkeiten zu

entscheiden. die erste ist, dasz ein ebenbürtiger und genosser mann nach seinem gutdünken sage, wie es sein soll. die zweite, dasz ein gelehrter, der den partheyen so wenig ebenbürtig als genosz ist, sage, was die gesetze . . . verordnet haben. Möser patr. phant. 1, 298 (cap. 51), das zweite genosz übrigens noch mit groszem anfangsbuchstaben, also als subst. behandelt; wo die partheyen ebenbürtige und genosse richter erhalten. das.; auch ebengenosse zeugen 3, 354, gerichtsgenosse urtheilsweiser 1, 297, von eines ungenossen menschen ausspruch 299, bürger aus verschiedenen städten sind einander ungenosz. das. anm., als altes deutsches wort (s. 4); willkürlich ist bund- und eidgenossene namen Göthe 4, 9. im 16. jahrh. auch genosz adjectivisch mit zu statt des mhd. dativs u. c: und wissend nicht ein letten von dem andern zu erkennen oder eine erden von der andern, welche zu den mineren (mineralien) genosz und ungenosz seiend. Paracelsus chir. schriften 262ᶜ, gleichartig oder ungleichartig. folgendes treugenosz läszt sich selbst als adv. ansehen:

di's hern erharren treugenos. Melissus ps. P 5ᵇ
(Wackernagel leseb. 2, 126).

e) und noch merkwürdiger, zu diesem adj. genosz wieder als subst., concret und abstract.

α) gleich genossenschaft, persönlich:

reichlich wöllst dus vergelten
dem satan und seim ganzen gnosz. Waldis ps. 79, 10.

abstract, in genosz, in gemeinschaft: wie wir das gut biszher in genosz besessen habent. Schöpflins Als. dipl. nr. 1451 (Lexer 1, 862); es fand übrigens eine stütze an geniesz m. (s. d. 1), gemeinschaft. auch meins genosz gen., meines gleichen (vergl. mhd. dîns genôz unter b): die stolzen weiber sagen, trägt es doch die und die, und ist nicht meins genosz. Frisch 2, 19ᵃ aus Keisersbergs post. 223, meins genosz, wie sonst mein genosz, aber genitivisch, meines standes, meiner art.

β) danach wird auch folg. wunderliche ausdruck doch wol glaublich: swa ein gotshusman uszer siner genöszinne grifet (heiratet) unde gewinnet die ein kint, das enhat dikein reht an dem erbe das an das gotshus höret. weisth. 1, 669, elsäss. vom j. 1320. das heiszt nachher in demselben weisthum uszer siner genoszschefte grifen s. 671, aber wenn von einer frau gesagt wäre uszer ir genosz grifen, so wäre das nach dem vorigen so richtig, wie bei Keisersberg mins genosz, und das ist denn wirklich auch auf das fem. erstreckt worden, hier herbeigeführt durch den folgenden satz und gewinnet die u. s. w., einer der merkwürdigsten fälle von begriffsübertragung oder vermischung aus bequemheit, die vorkommen können; einen entsprechenden fall s. u. genoszsame 1, b.

γ) selbst als subst. in der bed. art, gattung:

darumb wa weise maler sind,
die malen si (die liebe) in kinds genosz,
wann als kind (wie kinder) ist si maisterlos. Hätzl. 269ᵇ,

vergl. 4, f genosz für gleichartig.

2) genosz ist eine bildung von genieszen, und zwar vom perfectstamm, und erhält sein licht aus dessen ursprünglicher bedeutung.

a) genôȥe sind eigentlich solche, die einer sache ge-nieȥent, d. h. gemeinsame nutznieszung oder das recht daran haben, also nicht zu genieszen im heutigen engeren sinne, in dem zumal das ge- ganz entwertet ist, sondern im alten sinne einer rechts- und interessengemeinschaft, gegründet auf gemeinsamen erwerb und besitz. nimmt man die perfectische bildung genau und denkt sich auch goth. ganauts schon vorhanden, so sind es eigentlich die, welche einen besitz gemeinschaftlich erworben, z. b. eine jagd- oder kriegsbeute gemeinschaftlich gewonnen haben, denn ganiutan ist eigentlich in gemeinschaft fangen, erwerben, von jagd und krieg dann übertragen auf jeglichen erwerb, besonders von land und grund, als man dann zum seszhaften leben übergieng. es besteht nämlich daneben eine seltnere, gewiss jüngere bildung vom praesensstamm, mhd. genieȥe, nhd. geniesze (s. d.), bei dem jene perfectische vorbedeutung hinwegfällt, mitgenieszender, theilhaber.

b) diese beziehung von genosz zu genieszen in diesem sinne ist lange deutlich geblieben, z. b. um 1500: wer der ist, der in hof ze Rorschach (d. h. in das hofgebiet) ziechen und darinn sitzen wil . . der sol geben ein pfund pfenning, wenn er in sin selbs cost ist (ein selbstständiger mann) . . . denn so hat derselb ze nieszen des hofs gemainden (gemeindebesitz), wunn und waid, als ander hofgenoszen. weisth. 1, 235, es steht das einfache nieszen, weil von einem mann gesagt, doch wäre auch genieszen richtig. deutlich auch in ungenosz, vom genusz ausgeschlossen: eines guts ungenosz und nit theilhaftig, boni alicujus immunis. Henisch 1496, 45 (zugleich wie adjectivisch), und dazu stimmend im 18. jahrh. bernisch 'gnoos werde, frui' Fromm. 3, 84ᵃ; dazu zu vergleichen gütes genosz unter 4, b, mit rechtsanspruch als erbe. und noch jetzt klingt das an in schweiz. gebrauch: kinder von holzhackern, tagelöhnern . . und von almosengenössigen leuten. G. Keller der grüne Heinrich 1, 230, also almosengenossen, die des almosens genieszen, mit adj. genössig, wie im 15. jahrh.: ob einer gen Wetteschwyl züge und nit gnossig (l. gnoszig) were und wunn und weid da nieszen wölte (also genosz werden), der sol umb die gnoszamy geben drü pfund Züricher pfening. weisth. 1, 42. ähnlich, wenn bair. im j. 1669 das gesinde eines herrn seine ehalten und brotgenossen heiszen Schm. 2, 710, die seines brotes genieszen.

c) der begriffskern, um den sich das wort im leben entwickelte, dasz nämlich die genossen einander eigentlich gleich sind in ihrem rechts- und lebenskreise, tritt ganz deutlich heraus bei anwendung auf die pairs von Frankreich: genossen von Frankreich, pares sive compares Franciae, sic dicti, quod eadem potestate et dignitate utantur. Henisch 1495, übrigens nach Kilian, ghenooten van Vrankrijk etc., pairs de France; doch auch schon mnd.: se spreken, he (Karl der kühne) were en van den twelf vrankrykeschen genoten. Lüb. chron. 2, 356. dabei gieng denn auch die stellung des herrn und führers zugleich in dem begriff mit auf, was mit primus inter pares ausgedrückt war, und dasz diesz verhältnis in alte zeit zurückreicht, verräth sich genügend, wenn ahd. cliens mit ginôȥ verdeutscht wird (Graff 2, 1125), an sich merkwürdig genug, ebenso ags. vasallus mit geneát Grein 1, 436, Wright-Wülker vocc. 1, 234, 23; wort und begriff treffen recht eigentlich auf das gefolgswesen der ältesten zeit, was denn im ahd. ginôȥ contubernalis, commilito (auch ags.) nachklingen mag, vielleicht hat es schon dort seine ausbildung erfahren, ausgegangen von dem gemeinsamen beute- und kriegsunternehmen und erstreckt auf das verhältnis überhaupt, wie es sich im anschlusz daran in der gefolgschaft entwickelte.

3) es ist dann in unserm alten leben wichtig und reich entwickelt als bezeichnung der geschlossenen gemeinschaften aller art, nach dem verhältnis ihrer rechte und pflichten, in denen sich damals das ganze gliederte.

a) z. b. die genoszen eines landbezirks am Zürcher see im 15. jh., nach alter art mit selbstverwaltung, er besteht aber aus zwei dorfgemeinden und einer hofgemeinde (sodasz der begriff weiter ist als der von gemeinde): es mügent ouch die von Wetteschwyl, Seldenburen und die so in dem obgenanten hof . . sitzent, jerlichen einen amptman under inen, mit des obg. H. Effingers irs vogts rat, gunst und willen erkiesen, und sol derselb amptman schweren des genanten vogts nutz und ere (zu fördern) und im, den lüten und dem gericht ein gemeiner richter ze sinde, und dem vogt und den genoszen ire rechten ze behalten, als verr er kan. weisth. 1, 39, also die genoszen neben dem vogt, dem vertreter des herrn, zur bezeichnung des ganzen. in demselben weisthum wird bestimmt: es sol ouch in den genanten gerichten niemant dhein gût verkoufen, er sol das des ersten dem nechsten geteilit (erbberechtigten) veilbieten, und ob der nechst geteilit nit koufen welte, so sol er das den genoszen veilbieten u. s. w. (zuletzt erst jedem, der etwa will). 42, vergl. aus dem 14. jahrh. diese bestimmung (geteilen und genoszen) s. 159, d. h. der gesamte grundbesitz als eine ursprüngliche einheit, die möglichst zu bewahren ist. zeugnisse aus dem 13. 14. jahrh. bei Haltaus 659.

b) das wort bezieht sich namentlich und jedenfalls aus der zeit des seszhaftwerdens her auf die gemeinsame nutznieszung des gemeinen grund und bodens, also zuerst der weide, des waldes, der mark. daher weidgenoszen, z. b. von einer hofgemeinde, schweiz. 16. jahrh.: aber sprechent die hoflüt (geben als ihr recht an), dasz sy weidgenosz syent unz an den wyszen stein und gen Räglikon an den bach. weisth. 1, 44, dasz ihr gemeinsames weiderecht so weit geht; aber sprechent die hoflüt, dasz die ze Esche nieman übertryben söllend (keinem aus ihrer gemeinde das vieh auf sein gebiet treiben), den die ij hûben, die sind unser weidgenoszen. das., sind in der genossenschaft (der grund und der eigner nach alter weise in eins gesetzt); aber spr. d. h., dasz nieman ze Egmentingen sy unser weidgenosze, denn die iij hûben. das., zugleich in der form mit möglichstem wechsel. so alpgenoszen in einem alpbrief aus dem Prättigau, drei gemeinden umfassend: und so es zu bûszen ist (besserungen für die sennerei nötig werden), so sollend es die

alpgenoszen in ihren kosten büszen laszen (immer -ss für sz). 5, 213, alpgnoszen 212. von markgenossen (s. d.) spricht die wissenschaft (s. besonders weisth. 7, 318), ich finde den ausdruck aber nicht als alt, sie heiszen märker. s. auch u. 2, b hofgenoszen, von einer hofgemeinde, die einem herrenhof gehört, auch hubgenoszen.

c) auch den unterthanen oder hörigen eines herrn blieb der alte name mit seinem anklang von selbstverwaltung, z. b. vom kloster St. Ulrich in Augsburg St. Ulrichs genoszen oder des gotshuses ze St. Ulrich genoszen im Algew Schm. 2, 710. sie heiszen genauer hausgenoszen das., was, wie auch hofgenoszen vorhin, zugleich gemütlich gemeint sein mag, familia, wie zu haus und hof des herrn gehörig; so vom kloster Engelberg die husgenosze, die zûsemen hœrent in den hof weisth. 1, 1, sie sind eigen lúte und sind doch eine gnoszami s. 2. die husgenoszen eines dorfes mit weltlichem herren s. 4, 270. 273 (schweiz. 15. jahrh.).

d) auch in der stadt, wo das wort vor bürger seine alte geltung nicht behalten konnte, ist doch auch die rede z. b. von handwerks genossen, zunftgenossen Luther von ehesachen (1530) F 1ᵃ, auch von hausgenossen und eidgenossen. mhd. hûsgenôȥe auch von bürgern überhaupt Diemer ged. 141, 11, später von solchen, die nur zur miete wohnen, z. b. im Freiberger stadtrecht hûsherre und hûsgenôȥe unterschieden s. 161, wirt und hûsgenôȥe von der stat 272, bürger und einwohner (vergl. gemeinde 5, c, ε). eidgenoszen erscheinen im 14. 15. jahrh. neben dem bürgermeister, d. h. der rat, die ratmannen, als 'geschworene': undir des purgirmeisters und seiner eitgenosin gebote sint dy burger nach dem, als sy sich selbir vorwilkurin. blume von Magdeburg II, 3, 41 u. ö., die collegen eines ratmannes heiszen seine eitgenosin II, 2, 245; also daȥ y ober das dritte jar ein burgermeister mit synen eitgenossin sicze (im regiment). Gengler cod. jur. mun. 1, 489ᵇ, aus Chemnitz vom j. 1414.

e) diesz eidgenoszen sollte zu besondrer bedeutung kommen in der Schweiz, es ist aber ursprünglich ein allgemeines wort (s. die mhd. wbb.), von verbündeten, die sich durch eide an einander gebunden haben; so in dem weisthum eines hofes bei Zug aus dem 14. jh.: ouch sint wir also harkomen (ist unser hergekommnes recht), das wir unserm herren von Oestereich nüt eigen sien und wir (nur) sin vogtlüt warent, ee wir eidgnoszen wurden. weisth. 1, 160, dem bunde beitraten. aber ebenso im gebrauch der städtebünde im 14. jh., z. b. im j. 1384 schreibt der Ulmer rath an den von Speier: fursichtigen wisen besundern liebin frunt und eytgenoszen. Frankfurter reichsc. 1, 13, darin unsere frund und eitgenoszen die von Rotenburg off der Tuber und unsere frund und eitgenoszen an dem Ryne s. 14, der rheinische städtebund, eben wie dy von Lucern, von Zugg und etliche ir eitgenoszen s. 22, die eitgenoszen der tale Swize, Uran, Unterwalden 565. vgl. eidgesellen weisth. 3, 755.

f) eidgenossen waren auch z. b. die genossen des bundschuhs im j. 1513 (s. bundschuh 2 und bundschuher), wie vermutlich schon die gefolgschaften alter zeit:

> das bundschůchgnoszen in gemein (als gemeinde) . .
> alle menschen wolten zwingen . .
> das sy nun (nur) theten was sy wetten (wollten)
> und allein zwen herren hetten,
> als (nämlich) bapst und keyser hie uf erden u. s. w.
> Gengenbach s. 394.

überhaupt für kriegsgefährte, kamerad: genosz oder stalbruder oder geselliger, contubernalis, contubernio. voc. 1482 l 3ᵇ. mhd. stritgenôȥe pl., wîcgenôȥe, schargenôȥe, vehtgenôȥe, spieȥgenôȥe, im einzelkampf kampfgenôȥ (auch vom gegner).

g) schiffsgenossen z. b. auf der Donau, eig. wol die schiffergilde, dann aber mit besondrer bedeutung und einschränkung; in den rechten des urfars zu Nuszdorf vom j. 1450 (genasse mit österr. vocal): das die vier und zwainzig genassen bei iren . . aiden gesagt haben alle die recht u. s. w. und auch der schefflewt, die da heiszen die gnassen und auch die maister, die da aigne scheff haben u. s. w. weisth. 3, 699, also unterschieden vom maister, schiffseigner; dasselb unser urfar hat das recht, das sy sullen haben ainlif scheff und zwen und zwainzig genassen. 700. später noch eingeschränkter: zu einem salzschiff wurden drei eigne schiffleut, als nemlich ein seszthaler, ein genosz und ein steurer aufgenommen . . der genosz musz jedermann auszahlen u. s. w. Schmeller 2, 710.

h) den allgemeinen begriff zeigt hübsch ein sprichwort (zugleich als beweis, wie noch im 17. jahrh. -ss gleich -sz ist):

> halt dich zu deinen genossen,
> so bleibst du unverstossen. Henisch 1496, 49.

wie allgemein aber der begriff war und alle kreise umspannte, mit einer gewissen würde, zeigt genosz von bettlern und fürsten verglichen. jenes im 16. 17. jahrh.: des bettlens genosz, consortes mendicitatis. Maaler 169ᵃ, Henisch 1496, es gab ja eine bettlerzunft. von fürsten z. b. in der antwort des herzogs Wilhelm von Sachsen vom j. 1454 auf eine vorladung des freigrafen vom vehmgericht: wir zwiveln nicht, du wissest wol, dasz wir . . . des heiligen richs fürste sind und mit sampt unsern genossen von dem heiligen riche, keysern und königen darin gefriet, dasz man die unsern . . nirgend fordern sal, dann vor uns und unsern gerichten, und ab ymands der unsern . . . oder andere, die unsere genossen nicht weren, unsere personen umb recht hetten anzusprechen u. s. w. Haltaus 658.

4) so diente es besonders auch, das rechts- und standesverhältnis der genossenschaften und ihrer mitglieder auszudrücken, dann auch erweitert auf würde, wert und art überhaupt.

a) die geschlossenheit der genoszen in ihrem lebens- und rechtskreise tritt recht heraus durch den vielgebrauchten gegensatz ungenosz, mhd. ungenôȥ:

> si bemûreten ir stete grôȥe,
> si wolden sich wern ir ungenôȥe (gen.).
> Diemer ged. 141, 5;

und hat auch die ebtissin ein walt . . und wer darinnen hawet, findt in der forster und ist er ein goteshausman, so sol er in ruegen für 6 dn., und ist er ein ungenosz, so sol er in pfenden u. s. w. weisth. 1, 675, elsäss., ein ungenosz, nicht unterthan des klosters (vgl. nit gnoszig unter 2, b). wie sich darin rechts- und standesverhältnisse verflochten, zeigt trefflich ein lehrreicher artikel des Schwabenspiegels, mit der überschrift 'ob ein tohter ir ungenôȥ nimt': und ist daȥ ein man stirbet und lât zwô tohter hinder im . . diu eine nimet einen man der ir genôȥ ist, diu ander nimet einen man der niht ir genôȥ ist, und hât in ir vater guot getân daȥ an ertrîche lît, daȥ sol diu tohter alleine hân, diu irn genôȥ oder irn übergenôȥ hât genomen. und lât er in aber ander guot, daȥ niht ertrich ist, daȥ suln si geliche mit einander teilen. 276 G. (s. auch unter genossin), ungenôȥ und übergenôȥ, von niedrigerm und höherm stande, es hiesz auch mîn übergenôȥ und mîn undergenôȥ, wie mîn ungenôȥ, s. Schm.² 1, 1763 aus rechtsbüchern (noch bei Stieler 1353 ungenoszen und übergenoszen). welche würde das wort damit gewann, zeigt ungenôȥ schlechtweg für leute niederen standes:

> liegen, triegen sint (nun) sô grôȥ,
> si hœhent manegen ungenôȥ. Freidank 167, 19.

dagegen heiszt es für genosz auch deutlicher ebengenosz Gesler rhet. 2ᵇ (neben ungenosz), mhd. ebengenôȥ, schon ahd. epanginôȥ. auch mitgenoszen Frankf. reichsc. 1, 183. die wissenschaft spricht von rechtsgenossen, die gleiches recht haben, z. b. Möser phant. 2, 7.

b) die rechtliche beziehung wird ausgedrückt

α) durch den gen.: wer sin ungenoszamen hat (in ehe) . . stirbet der . . und laszet hinder im ligendes gût . . (darum sollen sich die kinder beim abte bewerben, dasz er es ihnen auch gönne). ist aber das die kind des nicht erwerben mögen, so sol man es lichen (zu lehen geben) dem nechsten erben, der des gûtes genosz ist. weisth. 1, 34, aus St. Blasien 14. jahrh., also genoszen eines gutes auszer dem inhaber, die sippe mit ihrem ruhenden anrecht an das gut, auch sie aber als genoszen gedacht, als ein rechtskreis; vgl. unter 2, b eines guts ungenosz Henisch. auch mit inf.: es ist auch zewissen, dasz wir (eine dorfschaft beim Zürcher see) genoszen sind, unsere kind zegeben und zenemen (zur ehe) zu disen nachgeschribnen siben gotshüseren (d. h. ihren unterthanengebieten). weisth. 4, 273, 15. jahrh.; aber sprechent die hoflüt, dasz sy genoszen sient der siben gotshüsern, ir kint uszhin ze gän und inhin zenemen. 1, 44, 16. jahrh.

β) die persönliche beziehung entweder durch gen., wie eben 1, 44 oder auch mit zu: were auch dasz ein man . . von todes wegen abgienge, der zu den vor geschribnen gotshüseren genosz ist . . 4, 272, in demselben sinne, also wie dort die sippe als ein kreis von genoszen, rechtsgenossen, so hier ein solcher kreis, der sieben klostergebiete mit allen ihren dörfern und höfen umspannt, also ein kreis im andern oder viele in einem, alle unter dem oberbegriff des allgemeinsamen rechtsgenusses, als genoszen. völlige freiheit in bezug auf jenes eherecht spricht ein oberelsässisches weisthum des 14. 15. jahrh. sogar mit solchem stolz aus: wir söllend auch aller fürsten genosz sin und mögent wiben und mannen, on eigen lüt, wo (für war,

wohin) wir wöllent. 1,656, *d. h. in dem einen punkte sind wir so gut oder gestellt wie fürsten (vgl.* 1, *b).*

γ) es handelte sich dabei nämlich um das erbe, dasz das beisammen gehalten würde, im kleinen wie im groszen, die genossen hieszen darum einander *oder* ir geerb und genosz; *so ebensowol von eheleuten:* wenn oich ain man und ain frow, die in den hof zu Loufen gehörent, sich in der mainung entgürten, das sy eelich by ain ander liggen wellen .. so sind sy morndes, so sy ufstond, ain ander geerb und genosz über alles das gůt, das sy iendert hand. *weisth.* 1,102, *adjectivisch, aber auch substantivisch:* so ist das ander syn erb und gnosz. 4,319 — *als auch von jenen groszen kreisen:* herr der richter, wend (*wollt*) ir dann hören von unser gnoszsamy wegen? da sprechent sy, das siben gotshus sygent, die einanderen genosz und geerb sind .. und sond die, herr, zu einandern varn und von einandern (*mit heiraten und erben*) .. die siben gotshüser unser genosz und geerb sind und wir iro ouch. 1, 145; und habent ouch die obgeschribnen gotshuslüt (*es sind dreizehn klöster aufgezählt*) die rechtung, das sy einandren genosz und geerb sigend. 4, 316, *d. h. das gesamte gebiet als eine alte einheit behandelt.*

c) in bezug auf adel und ritterschaft, namentlich mit rücksicht auf das turnierwesen war lange wichtig wapens genosz, wappensgenosz, *d. h. einer der das recht wappen zu führen hat:*

> der nam, dy ich hie han peteut,
> warn all geporn und edel leut,
> hern, riter, knecht und wapens gnasz.
> BEHEIM *Wiener* 63, 5;
>
> die sel hilft nüt ein kostlich grab
> oder das man (*dazu*) grosz marmel hab
> und uf henk schilt, helm, banner grosz:
> hie lit ein herr, ist wopens gnosz.
> S. BRANT *narr.* 85, 130;

wir wollen auch keinem richter den bann verleihen, er sei dann ehrlich, ehrbar und wappensgenosz. SCHMELLER 3, 33. *auch* turniers genosz, *mit dem recht, auf turnieren zu erscheinen:*

> gelt einen fürsten machen kan,
> gelt macht grafen und thurniers gnosz,
> gelt macht edel, gibt wappen grosz.
> H. SACHS 1, 413ᵃ (4, 228 *K.*).

auch helmsgenosz, *einen helm zu tragen berechtigt, schon im* 14. *jahrh. auch bürger:* ist der ain burger der helmsgenôʒʒ ist... ist er ein ûʒburger der helmsgenôs ist, *unterschieden von* hantwerkman *und* ûʒburger der ain gebûr ist. *Augsb. chron.* 1, 145, 30 *ff. auch* rittergenosz:

> der vor ein burger, koufman was,
> will edel syn und ritter gnasz. BRANT 82, 33.

auch adels genosz, genosz am adel, *auch von fürsten:*

> das ist, das ewr gnaden sol han
> Tewrdank den fürsten zů eim man,
> dann der sei euch genosz am adel. *Teuerd.* 5, 61.

ähnlich auch sigelgenosz GESLER *rhet.* 2ᵇ, *ein siegel mit wappen zu führen berechtigt. man sieht das schwanken vom subst. zum adj., wie im folgenden (s.* 1, *c).*

d) von fürsten als genoszen *s. unter* 3, *h, ein herzog von Sachsen im j.* 1454 wir mit unsern genoszen von dem heiligen riche, *s. auch unter* 1, *b mhd.* fürsten genôʒ; *im* 17. *jahrh.:* es mag niemand über des fürsten würde erkennen, denn sein genos. HIPP. A LAPIDE *diss. de ratione status in imperio rom.-germ.* 182, *im einklang mit dem alten rechtssatze, dasz auszer den unfreien jeder nur von* seinen genoszen *gerichtet werden könne.* königs genosz, *von königlichem geblüt:*

> der degen usz Armenien kam
> und was ein fürst gar grosze,
> man list er wer herr Davids stamm,
> sonst was er königs gnosze.
> LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 538ᵃ

e) dazu denn allseitig mein genosz, *meines gleichen an recht und stand, mir ebenbürtig, mein rechtsgenosse, z. b.:* swer kamphliche grûʒen wil (*zum zweikampfe vor gericht fordern*) einen genôʒ, der mûʒ *u. s. w. Sachsensp.* I, 63, 1, *denn* îclich man mac kamphes wêgern deme, der wirs geborn ist wen her § 3, *der ihm nicht ebenbürtig ist;* wirt ein man sînes genôʒen man (*lehensmann*). III, 65, 2; der sol in (*der vogt dem unmündigen*) einen phleger geben, der ir genôʒ ist und der ir vater mâc sî. *Schwabensp.* 52, 4. *nhd. auch* meins genosz, *genitivisch, meines gleichen, s.* KEISERSBERG *unter* 1, *e. vergl.* genosz und gleich, *ebenbürtig:* der könig sprach: so weisz ich einen frommen tugendreichen mann, und nach meiner verständnus gib ich den meiner mumen zu einem gemahel und darzu euch zu einem könig, der wol ir genosz und gleich ist. *buch der liebe* 272ᵃ.

f) in erweiterter anwendung auf würde und wert, art und wesen überhaupt nach allen seiten, begreiflich aus dem gebrauch in menge, den das rechts- und gemeindeleben davon machte, mhd. und noch nhd., z. b. (s. die mhd. wbb.):

> (*Christus*) aller künege ein keiser grôʒ,
> âne gelichen genôʒ. *Barlaam* 50, 24;
>
> des hundes triuwe diu ist grôʒ,
> an triuwe ist nieman sîn genôʒ. BONER 93, 36;
>
> si besameten ein her vil grôʒ,
> daʒ dâ vor nie des genôʒ
> zu Prûʒin in dem lande erschein. JEROSCHIN 100ᵇ;
>
> und hât ein her grôʒ,
> dem sein wir nicht genôʒ
> an der zal und an der macht.
> OTTOCAR *reimchron. c.* 54;

vergl. unter 1, *c aus* JEROSCHIN *von Albertus magnus, dem an weisheit niemand* genôʒ was. *nhd.:*

> niendert vint man mein genosz . .
> der mich mit ringen tür bestan. *fastn. sp.* 363, 26;
>
> er was . . von gesleht ain pawer . .
> und dauht sich doch edel und grosz,
> er maint niemen wer sein genosz.
> BEHEIM *Wiener* 218, 11;
>
> und sanct Johans der täufer grosz,
> in hailgkait (*sind*) wenig sein genosz.
> SCHWARZENBERG 156ᵃ;
>
> zů Babiloni was die hoffart grosz,
> ir küng wolten sein gotes genosz.
> LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 558ᵃ.

g) selbst auf dinge erstreckt, so geläufig und allen gegenwärtig war der begriff; schon mhd. z. b. knopfes genôʒ, *einem knopfe (schwertknopfe) gleichend, nhd.:*

> wer gesach ie des rockes genosz?
> der rock hot nirgen eine nat *u. s. w. Alsf. pass.* 5691,

von Christi rocke, einen zweiten rock der art; darzu soll nimant einich seine wein verziechen anders dann einen iden wein mit seinem genoszen, als nemlich Frankenwein mit Frankenwein *u. s. w. Nürnb. polizeiordn.* 261, *mit seines gleichen. auch* genosz *und* ungenosz, *artverwandt und nicht:* und wissend nicht ein letten von dem andern zu erkennen oder eine erden von der andern, welche zu den mineren (*mineralien*) genosz und ungenosz seind. PARACELSUS *chir. schr.* 262ᶜ. *s. auch unter* 1, *e, γ in* kinds genosz, *nach kindesart.*

h) auch in anderer erweiterung, ganz allgemein, z. b. christengenosz *von den christen als genossen in glauben, pflicht und sitte; ein landsknecht mahnt seine genossen wegen des eingerissenen fluchens:*

> keiner heb got (*Christo*) auf sein leiden,
> fünf wunden, marter grosz (*bei denen man fluchte*),
> all flüch und schwüre meiden
> woln wir, sein christengnosz. *weim. jahrb.* 4, 234.

ebenso judengenosz, *proselyta* (?) STIELER 1353, FRISCH 2, 19ᵃ, *bei diesem als jude überhaupt, judaicae religionis consors, die confessionen als genossenschaften,* glaubensgenossen, *biblisch:* lasset uns gutes thun an jederman, allermeist aber an des glaubens genossen. *Gal.* 6, 10. *auch genosse von Christi reich, in einem gebete:* erkenne mich auch für deines heiligen reichs genossen. SCHUPPIUS 440 (*krankenw.*), *man sprach wol auch von weltlichen* reichsgenossen.

i) bemerkenswert im 16. *jahrh.: compos scientiae,* einer kunst (*d. h. wissenschaft*) genosz oder bericht. FRISIUS 273ᵃ (*danach* MAALER 169ᵃ *mit druckfehler* genost), *zwar adjectivisch gebraucht, aber die wissenschaft als ein kreis von genossen gedacht.*

5) *der neuere gebrauch.*

a) am ende des 17. *jh. zeigt sich der alte begriff noch ziemlich lebendig mit seiner geltung für die alten lebensformen in* STIELERS *aufzählung sp.* 1353, *z. b.* adelsgenosz, dutzgenosz *aeque nobilis,* lehnsgenoszen, ritter- *und* turniergenosz, fürstengenosz, *dann* berggenosz *particeps fodinarum,* salzgenosz *particeps salinarum,* handwerks- *oder* zunftgenoszen, handelsgenosz *socius mercaturae (theilhaber einer handelsgesellschaft) u. a., auch* blutsgenosz, erbgenosz *miterbe,* stadtgenosz *mitbürger, wie* landsgenoszen *landsleute* SCHUPPIUS 693, *vgl.* ortsgenosse *unter* [illegible]

b) es ist [illegible] *noch vielfach lebendig, wenn auch in eine art begriffl*[illegible]*gemeinheit gedrängt oder mehr als gewählter höherer ausdruck als im eigentlichen leben, oder auch als rest alten gebrau*[illegible] *letzte z.b. in* standesgenossen, glaubensgenossen, [illegible]n, *oder wenn es in der gerichtssprache*

noch heiszt N. N. und genossen, *die z. b. zusammen eine klage eingereicht haben, oder auch von solchen, die zusammen unter klage stehen (vgl.* diebsgenossen *u. ähnl).*, *im parlamentarischen leben von antragstellern, die sich verbunden haben. im eigentlichen alltagsleben wol nur noch in* hausgenossen, *allenfalls auch in* altersgenossen, jugendgenossen, *während schon* tischgenosse, stubengenosse, studiengenosse *mehr worte höheren stils oder gedankenkreises sind, wie auch* amtsgenosse, *im leben selbst* college (*ahd.* ginôʒ *schlechthin für collega*), kriegsgenosse, *im felde selbst* kamerad, bundesgenossen. *ebenso in höherem zusammenhang z. b.* arbeitsgenosse, kunstgenossen, zeitgenossen: das anfolgende büchlein, das eine übersetzung ist von einem zeit- kunst- und ortsgenossen (*Mattheson*). Zelter *an Göthe* 3, 433 (*mhd.* ortgenôʒe *blume von Magdeburg s.* 54). *im vorigen jahrh. noch getrennt* die genossen seiner zeit Bürger (1829) 1, 72, *jetzt* seine zeitgenossen, *vgl.* eure genossen des hauses Klinger 6, 128;

> dieser entlockte gemach der kremonageige melodisch
> rieselndes silbergetön . . . und horchender schweig die versammlung,
> selbst die genossen der kunst. Voss *Luise* (1795) 3, 797.

nun auch volksgenossen, stammesgenossen *u. ähnl.*

c) der alte begriff wird aber noch gut verwendet, wenn z. b. der sog. Hainbund heiszt die genossen des Hains Bürger *briefe* 1, 132, *wie von einem gedachten ästhetischen bunde:* eine der wichtigsten angelegenheiten des bundes ist, alle ungehörigen, die sich unter die genossen eingeschlichen haben, wieder zu entfernen. Fr. Schlegel *Athen.* 3, 30; *auch das haupt als* genosse (*vgl. in alter zeit u.* 2, *c*): niemand weisz was er ist, wer nicht weisz was seine genossen sind, vor allen der höchste genosse des bundes, der meister der meister, der genius des zeitalters (*d. h. Göthe*). 29. *ganz im sinn der vorzeit gedacht sind könig Ludwigs* Walhalla-genossen. *im ernst des politischen lebens tritt in diesem sinn der alte begriff nun wieder auf in den* parteigenossen; *bei einer partei, die sich vorzugsweis als die partei der zukunft ansieht, wird es auch als eine art parteititel gebraucht,* genosse N. N.; *dazu dann* gesinnungsgenossen *u. ähnl. auch in den bestrebungen um wiederherstellung gesunder lebensformen für das volk überhaupt greift man auf die alte form zurück mit den* berufsgenossenschaften, berufsgenossen *für handwerk und gewerbe, auch für bäuerliche verhältnisse ist von* genossenschaften *und* genossen *die rede; es ist das verdienst von Schulze-Delitzsch, sache und wort da wieder ins leben gerufen zu haben. die wissenschaft hatte den alten begriff glücklich geborgen oder wieder aufgegraben, daher z. b. bei* Görres: alle autorität entspringt aus dem besitz, wie hier im einzelnen familienbande der grundherrlichkeit, so im groszen staatsverbande, wo der erste ursprüngliche gröszte besitzer . . als landesherr die genossen als seine hintersassen nach dem gleichen gesetze wechselseitiger hülfleistung beherrscht und die ganze verfassung also nur als die grosze bewirthschaftung des grundgebiets erscheint. *Europa u. die revolution* (1821) 18; selbst das feudalsystem, das sie (*die Germanen*) in ihren eroberungen eingeführt, war nichts als eine wohlberechnete . . vertheilung zugleich der macht und der dienstbarkeit unter alle freyen genossen. 201; *wie wort und begriff wirklich auf die erste gemeinsame erwerbung zurückgehen, s. unter* 3, *b, auch* 2, *c am ende.*

d) im höheren leben und stil ist es auch sonst noch wolgepflegt und hat einen edlen klang (ganz anders als gewöhnlich das begriffsverwandte geselle), *z. b.:*

> ihr nahmt mich zum genossen eures glücks,
> mich zum gesellen eurer thaten auf.
> Göthe 9, 306 (*nat. t.* 3, 1),

zugleich noch als theilhaber, mitgenieszer, doch auch schicksalsgenossen *u. ähnl.; von freundschaft:*

> so nehmt auch mich zum genossen an.
> Schiller *bürgschaft a. e.*;

ein fahrendes sängerpaar als genossen:

> der alte mit der harfe, er sasz auf schmuckem rosz,
> es schritt ihm frisch zur seite der blühende genosz.
> Uhland *sängers fluch.*

in politischen tischreden spricht man von kampfgenossen, genossen im streit *u. ä. (vgl. mhd. u.* 3, *f), auf einem schützenfest z. b. spricht der redner die* festgenossen *an, die sich doch unter einander nicht so nennen, ohne dasz es spaszhaft klänge, dasselbe wort, das sie von der tribüne in anspruch nehmen mit seinem hohen wolklang. das zeigt den unterschied von der alten zeit, wo wort und begriff durchaus im leben wurzelten.*

e) dichterisch und bildlich; z. b. ein gefangener im thurm als genosz der eule:

> da steht der mond! verweile,
> verweile, lieber mond,
> wo ein genosz der eule
> in felsentrümmern wohnt.
> Schubart *ged.* 2, 81 (*an den mond*), *von sich selbst:*
>
> den herbst den aber lieb ich grosz,
> weil ähr' und frucht und blüth' und sprosz,
> und was mich freut' und was verdrosz,
> wird alles eines grabs genosz.
> Rückert *poet. w.* 2, 558.

auch sonst gegenstände als genossen, *damit wie lebendig behandelt:* an den thurm gelehnt stieg das kleine schlosz herauf . . in seiner mäszigen grösze ein seltsamer genosse des gewaltigen thurmbaues. G. Freytag *verl. handschr.* 3, 125. *der hunger als des kriegs* genosz:

> krieg und hunger, kriegs genosz,
> sind zwei ungezogne brüder *u. s. w.* Logau 1, 6, 39.

mhd. von thieren, die einzelnen geschlechter als genôʒe:

> die vogele singen,
> wan si minne vinden . .
> an ir genôʒ. H. v. Veldegge *minn. frühl.* 62, 33;
>
> der snegge siufzen began . .
> wand ouch enkeiner sin genôʒ
> gevliegen mochte. Boner 64, 30 *u. ö.*

von dingen z. b. (vgl. unter 4, *g):*

> dâst ein wunder al ze grôʒ,
> aller wunder übergnôʒ. Walther 15, 26.

GENOSSENSCHAFT, *f. societas, sodalitas, consortium.*

1) *die eigentliche form ist* g e n o s z s c h a f t, *mhd.* genôʒschaft, *ahd.* ginôzscaf, *die heutige form ist, als wollte man* gesellschaft *umbilden in* gesellenschaft, kaufmannschaft *in* kaufmännerschaft, *die pluralische oder begriffliche zusammenfassung besorgte eben* -schaft. *mhd. z. b. von einer kaufmannsgilde:*

> daʒ ir richeit unde guot
> næmet in der gnôʒschaft,
> in der ich koufman bin genant.
> Rud. v. Ems *guter Gerhard* 3132.

bäuerliche gnoszschaft, *landgemeinde, mit eignem ehe- und erbrecht:* es sol ein vogt des gotshus lüte twingen, daʒ si nit wiben noch mannen uszer der gnoszschaft. *weisth.* 5, 64, *schweiz.* 15. *jh.*, uszer siner genosschefte grifen 1, 671, *elsässisch* 14. *jahrh.* (*zur sache s.* genosse 3 *und* 4, *a*, *γ*). *in* eidgenoszschaft (eidgnoschaft) *ist die alte form am längsten festgehalten worden. aber auch md. noch im* 17. *jh.:*

> deutsch zu reden, deutsch zu schreiben sind die Deutschen jetz beflissen;
> wie sie sich recht deutsch bekleiden, können sie zur zeit nicht wissen,
> bisz zum kleiden, wie zum reden, eine gnoszschaft sie beschlissen. Logau 3, 1, 20,

mit hinblick auf die sprachgesellschaften der zeit. noch jetzt nl. genootschap, *z. b.* letterkundig genootschap, *wissenschaftliche gesellschaft, société littéraire.*

2) *eben im* 17. *jh. kam aber die neue form auf, die* Stieler 1354 *allein anführt (bei* Henisch 1496 genosseschaft), *vielleicht eben durch die* teutschgesinnete genossenschaft, *die* Zesen *im jahre* 1643 *stiftete und die noch* Stieler *a. a. o., ja noch* Steinbach 2, 140 *mit anführen:* dasz eine genossenschaft in Rom schon mit Verres in unterhandlung stand. Stolberg 9, 186;

> hocherleuchtete
> genossenschaft der mächtigen republik. Platen 308.

vom neuesten wiederaufleben des wortes, berufsgenossenschaften *u. ä., dazu* genossenschaftswesen *u. a., s. u.* genosse 5, *c, auch von* unfallgenossenschaften, hilfsgenossenschaften *und* reichs- *oder* landesgenossenschaft *ist nun die rede,* künstlergenossenschaften, deutsche adelsgenossenschaft *u. a.*

3) *übrigens auch begrifflich, nicht persönlich, gemeinschaft, wie mhd.* genôʒschaft, *so noch nhd.:* genossenschaft von glück und gefahr, *societas salutis et periculorum.* Weber 342[b]; Aruns sei der treue vormund eines Lucumo gewesen, der, zum jüngling erwachsen, die häusliche genossenschaft misbrauchte, dessen weib zu verführen. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 595;

> lange begehrten wir ruhig allein zu sein . .
> aber es theilt mit uns diese genossenschaft
> wein und jugend, ein feurig paar. Platen 2, 167.

so auch abendmahlsgenossenschaft, parteigenossenschaft *u. a.*

4) *in der form merkwürdig, eigentlich ein rätsel, ist schweiz.* gnödschaft, *gesellschaft* Schmidts *id. bern. bei* Fromm. 3, 82[b], *im stift Berchtesgaden* gnotschäften *pl., die landgemeinden (mehrere*

zusammen eine rott), *s.* SCHMELLER 2,710; *an nd. einflusz, mit dem er es versucht, ist doch nicht zu denken.*

GENOSSENSCHAFTLICH, *adj. zum vorigen, z. b.* genossenschaftlicher verband E. DEVRIENT *gesch. d. d. schausp.* 3, 22.

GENÖSSIG, *adj. zu* genosz, *z. b.* ein genössig gut, *das mehreren in gemeinschaft gehört, s.* SCHMID *schwäb. wb.* 409 (15. *jh.*). *auch in* mitgenössig, *consors,* ungenössig, *exsors* DASYP. 229ᵃ, almosengenössige leute G. KELLER *gr. Heinr.* 1, 230 (*s. unter* genosse 2, *b*). *auch ohne umlaut* genoszig, *zu einer* genoszschaft *gehörig* (*s.* genosse 3): ob ouch einer gen W. züge und nit gnoszig were. *weisth.* 1, 42. *und seltsam mit* u (*vergl. unter* genossin) genuszig: ein genuszig man. 2, 314. 315, *von der Mosel* 15. 16. *jh.*; *mit umlaut:* es sind ouch alle die, so an daz hus gen Kiburg gehörent, genöszig mit den siben gotshüsern. 1, 22, denen die mit inen nit genöszig sind. *das. s. auch* kindesgenoszig.

GENOSSIN, *f. socia, consors, ahd.* ginôzinna GRAFF 2, 1128, *mhd.* genôzinne, genœzinne, *aber auch einfach* genôze *f., gattin:*

> alhie an miner genôzen,
> die ich müz verstôzen. *pass. K.* 261, 11.

jenes z. b.: und ist ein man sînem wîbe niht ebenbürtic .. si muoz doch sîn genôzinne sîn, als si an sîn bette gêt. *Schwabensp.* 55, 10, *d. h. seine rechtsgenossin, sie ist ihm nun nicht mehr* übergenôz (*s. u.* genosse 4, *a*): uszer siner genöszinne grifen, *aus der genoszschaft mit heiraten weisth.* 1, 669, *s. dazu* genosse 1, *e, β. auch mit* u genussin (*vergl. unter* genöszig): und wer, das ein man sin ungenussin neme. *weisth.* 1, 674. *nhd. ist z. b. die frau dem manne* die genossin seiner leiden und freuden *u. ä., theilnehmerin, auch* ehegenossin;

> diesz eil ich dir zu melden, theuerste
> genossin meiner grösze. SCHILLER *Macbeth* 1, 9.

auch standesgenossin, altersgenossin *u. a.,* jahresgenossin, *aus demselben jahre:* die kritik der reinen vernunft, die jahresgenossin von Schillers räubern (1781). PALLESKE *Schillers leben* 2, 272. *der fehlende umlaut wie bei* gattin.

GENOSZ, *s. unter* genosse.

GENOSZBAR, *eine seltene und seltsame bildung im* 17. *jh.:* die älteste herrschaft hätte diese endursache (*endzweck*) gehabt: dasz alle glieder unter dem schirme eines oberhauptes der gerechtigkeit genoszbar würden. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 1081, *d. h. mitgenieszend, des rechtsgenusses theilhaft. auch passivisch, genieszbar:* womit es uns so viel mehr genoszbar würde. 1, 554. *also nicht zu* genosz, *sondern zu* geniesz (*s. weiter dort*).

GENOSZEN, *zeitw. zu* genosz, *mhd.* genôzen *in reichlichem und vielfältigem gebrauch, transitiv, intransitiv und reflexiv, auch* genœzen (*nicht in den wbb.*), *in der bed. gleich stellen an wert, vergleichen:*

> daz machet ir lip sô wolgestalt,
> den ich engels form genœze (: blœze). *Hätzl.* 236ᵇ.

nhd. nur selten noch, im 15. 16. *jh.,* reflexiv sich genoszen:

> was hohfart ist nu in den steten . .
> also will sich ider dem andern genoszen (*so l.*).
> ROSENBLUT *fastn. sp.* 1132,

sich gleichstellen an rang, keinem den vorrang lassen (*zu* genosse 4). intransitiv *gleich sein oder werden:*

> derselb hab ir den pauch gegrost,
> damit sie nu einer pubin genost. *fastn. sp.* 854, 31.

zusamen genoszen, *gute genossen werden, von jungen eheleuten, die sich nach den flitterwochen zanken,*

> bisz sie die hörner wol abstoszen
> und sie ainig zusamb genoszen
> und baid köpf richten in einander.
> H. SACHS 1, 519ᵃ (5, 229 *K.*).

transitiv, *von eheleuten, ehegenossen, eine mutter belehrt die tochter:*

> wo man jung leut zusam thut genosen,
> müssens die hörner wol abstoszen,
> eh sich eins richt ins andern kopf. 1, 414ᵃ (4, 357 *K.*).

auch sich einem vergenoszen 16. *jh., s.* SCHM. 2, 710, *wie bei* ROSENBLUT.

GENOSZSAM, *adj. zu* genosz, *mhd.* genôzsam *von den mitgliedern einer* genôzschaft *in bezug auf ihre rechte als solche, ahd.* kinôzsam *facundus* (*merkwürdig*, ginôzsamôn, *consociare*) GRAFF 2, 1127. *nhd. erloschen, doch* ungenoszsam *noch im* 15. *jh., schweiz.:* ist auch dasz ein frauw .. ein ungenoszsamen man nimt .. *weisth.* 4, 273. *aber als* subst. *in der Schweiz erhalten:* gnossam, *einwohner eines gemeindebezirks, auch theilhaber an einer genossame für benutzung von weiden u. ä.* (*s. folg.*). STALDER 2, 243. *daher bei* KLOPSTOCK, *der das in der Schweiz gelernt hatte:* am ausgange des kühlen thals liegt ein abgesonderter fels. seine lage und die von vielen geglaubte erzählung, dasz in den ältesten zeiten bei ihm der genossam zusammengekommen wäre, machen ihn merkwürdig. *gel. rep.* 1774 *s.* 406; dort sind sonst die genossame zusammen gewesen. 409; *vergl. unter* genoszsame 1, *c.*

GENOSZSAME, *f. genossenschaft, ahd.* ginôzsami, *mhd.* genôzsame, *auch* hûsgenôzsame SCHM. 2, 710 (*schwäb.*); *erhalten in der Schweiz, auch mit dem alten* -i.

1, *a*) *von landgemeinden als rechtsgenossenschaften:* ze Ludiswîle ist ein dinghof, dâ hœret în diu frie gnôssami von Gundoltingen. *habsb. urb.* 173, 9 *u. ö.;* ob ouch einer gen Wetteschwyl züge und nit gnossig (*l.* gnoszig) were und wunn und weid da nieszen wölte, der sol umb die gnoszamy geben drü pfund Züricher pfenning. *weisth.* 1, 42 (15. *jh.*), *s. dazu u.* genosse 3.

b) *auch von einzelner ausübung des genossenrechtes oder dem einzelnen rechte, vergl. z. b. s.* 41 *das., wie ein fremder, ein ungenosz, der ein weib aus der gnoszsami nimmt, aber nicht darin haus und hof hat,* dehein gnossamy *hat, güter darin zu kaufen, auszer soweit es seinem weibe zusteht. bemerkenswert auch in concretem sinne:* wa ein gotshusman sin ungenoszami het, den sol das gotshus strafen nach sinen gnaden. *weisth.* 4, 490, 32, *aus St. Blasien* 14. *jahrh., darin mischt sich das concrete f.* ungenoszsame, *gattin die ungenosz ist, mit dem abstrakten* genoszsami *genossenschaft, eben so merkwürdig und erklärlich, wie* usz siner genöszinne grifen *u.* genosse 1, *e, β; von der frau heiszt es nachher ebenda:* were ouch daz ein wip irn ungenoszen het.

c) *noch jetzt schweiz. als gemeindebezirk, kirchspiel, der canton Uri z. b. ist in* 10 gnoszame *eingetheilt. auch in Deutschland wolbekannt aus Stauffachers rede auf dem Rütli a. e.:*

> jetzt gehe jeder seines weges still
> zu seiner freundschaft und genoszsame.
> SCHILLER *Tell* 1804 *s.* 102,

erst später in genossame *geändert, dem jetzigen* genosse *zu gefallen. daher selbst* genossensame, *wie* genossenschaft *für das ursprüngliche* genoszschaft: der kanton Uri wird in zehn genossensame, wir würden sagen, kreise eingetheilt. STOLBERG 6, 155. *daher auch bei* KLOPSTOCK (*vergl. unter dem vorigen*): zu der zeit .. da wir noch genossame und noch keine landtage hielten. *gelehrtenrep.* 1774 *s.* 115; im vorbeigehn merken wir an, dasz das wort genossam noch jetzt in der Schweiz und zwar, so viel wir uns erinnern, in Uri üblich ist und einen theil des cantons anzeigt. 117; sind verschiedene gesetze der genossame auf den ersten landtagen ... bestätigt worden. *das., also auch von den versammlungen.*

2) *auch von kleineren genossenschaften aller art, z. b.* '*gewisse anzahl häuser, die im genusse gemeinschaftlicher dinge, z. b. brunnen* (*quellen*), *weiden u. s. w. mit einander verbunden sind*' STALDER. *von einem familienstipendium:* unser geschlecht gehört zu dem stipendigut .. mit der genossami des stipendii hat es seine richtigkeit, obschon ich auch nicht recht weisz, wie es gestiftet worden, wer von meinen voreltern dazu geholfen hat . . . meines groszvaters bruder was mesmer zu Rapel und sein sohn stipendipfleger . . . BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* (1789) 3. 4. *das recht des genusses heiszt übrigens bei* STALDER 2, 247 genussame *f., sachlich also wie im* 15. *jahrh. u.* 1, *b.*

3) *es ward auch auf andere entsprechende verhältnisse angewandt, z. b. im alten Italien und Griechenland:* dasz die städte der Prisker und Latiner einst ... ihren opfertheil mit den Albanern und den dreiszig albensischen genossamen empfingen. NIEBUHR 2, 39; so wird ihm der tribun erwiedert haben, dasz geschlechter und genossame seit der gesetzgebung des decemvirats eine einige römische bürgerschaft bildeten. 3, 21; in Altgriechenland ward der übergesiedelte isopolit nicht zu den bürgern gezählt, weil er in keinem stamm und keiner genossame stand. 2, 71, *für* δῆμος, *wie dort für tribus.*

GENOSZSCHAFT, *s.* genossenschaft.

GENOT, *adv., eifrig, angelegentlich, schnell u. ä., ein altes wort, das in oberd. mundarten erhalten ist: ahd.* ginôto, *mhd.* genôte, *zu einem adj.* ginôti, genœte, *eig. in der not, von not getrieben. schweiz. im* 16. *jh.:* ein ding gnot beschauwen, *steif und stäts anlugen, intentis oculis.* MAALER 188ᵃ. *bei* STALDER 1, 460 gnoth *und* knoth (*auch ahd. alem. schon* knôto GRAFF 2, 1044), *eilfertig, auch öfter* (*d. h. eig. andringend, dringlich*), *bei* TOBLER 228ᵇ gnoth *eilig, oft, auch zum adj. erhoben, z. b.* de gnota weg gon, *schnellen schritts. auch bregenzerw.* gnoth FELDER *Nümmam.* 74, de gnotawäg, *eilig* HAUPT 11, 173. *tirol.*

gnoat, *genau, peinlich, z. b. aufräumen, auskehren, aufessen (ganz);* Schöpf 474, *kärntn.* klàn und ginoate, *ganz und gar* Lexer 199. *tirol. auch als adj. z. b.* a gnoats mandl, *genau, karg, geizig; auch cimbr.* ganoat *genau* Schmeller 150^b. *dasz es auch im md. sich lange erhielt, zeigt hess.* genotig, *eilig, zu oft wiederholt, adv., s.* Vilmar 286. *vergl. auch* ignot *und unter* genöt 2. 3.

GENÖT, *gezwungen, part. zu* nöten (*eig.* genött), *aus vielem gebrauch in alter zeit mit eigener entwickelung.*

1) genöt *adjectivisch:* der schickt sich gůt heüchlerisch und mit einer genöten angenummen andacht darzů, beicht *u. s. w.* S. Frank *weltb.* 132^a; genöte freud thut selten gut. *Ambr. lb.* 178, 3, *andacht, freude, die man erzwingt, sich selber abzwingt* (*vergl.* ginôti *contra naturam* Graff 2, 1042); dieweil aber alle hohe schulen wöllen ein iglichen zu einem doctor machen und einer musz doctor werden vor vier und zwanzig jahren, so es also ein genöter handel ist, so musz er ein doctor sein. Paracelsus *chir. schriften* 110^b, *noch jetzt bair.* des is e gnëtter handl, *ein erzwungenes wesen, geschäft* Schm. 2, 719, *auch* gnëtter weis, *gezwungener weise, schon im* 16. *jahrh. das.:* welche solches nit mit gueten willen, sonder schier genetter weis gethan, *vom j.* 1580; ungenöther dinge, *von freien stücken (bekennen). Carolina* § 32. *schweiz.* gnöt, *notdürftig, kaum zureichend, z. b.* ein gnöts mäsz, *das kaum voll ist, eben nur zur not.* Stalder 1, 460.

2) *aber auch* g e n o t, *d. h. nach mhd.* genôt *part., für* genœtet, *mit dem sog. rückumlaut, noch im* 16. *jh.:* o wan ihr mich zu ewerem lieutenant setzten, ich fräsz ihren (*der feinde*) ein ganzen sträl voll . . . ich sterb vor lust (*kampflust*) . . . ich werf mit steinen, stosz mit fersen, schlag tod, ohn g e n o d. *Garg.* 227^a (*Sch.* 425, *cap.* 36, *mit* -d *dem reim zu gefallen*), *eig. ohne genötigt (zu sein), d. h. freiwillig, mit lust, eifrig. vergl. mhd.* '*invitus*, genoteter *vel* ungerner' *sumerl.* 10, 45, *dagegen* ungenôt *freiwillig, gern u. ä., was dann in jenes* ohn genot *aufgelöst wurde. dabei stellt sich aber die merkwürdigkeit heraus, wie das auch sonst vorkommt, dasz zwei ausdrücke, in der form sich entgegengesetzt, in der sache zusammen treffen,* ohn genot, ungenot *und* genot (*s. das vor.*) *beide gleich eifrig.*

3) *diesz* genot *auch noch schweiz., aber nun als adv. zu jenem als adj. gefühlten* genöt (1): gnoth, *notdürftig, kaum, z. b.* ich kann das kleid gnoth einbringen, *zuknöpfen, s.* Stalder 1, 461 *fg.; es mischt sich aber da mit dem vorigen* genot, *eifrig, z. b.* gnoth drein luegen, *d. h. hungerig zusehen beim essen anderer (eig. eifrig, gierig); in Kärnten* ginoate, *mit not, knapp, kaum* Lexer 199. *übrigens schon mhd. ein adv.* ungenôte, *z. b.* liegen, *ohne not, ungenötigt lügen* Lexer 2, 1854, *also als adv. zu jenem adj.* genœte *unter dem vor., eine mischung, die schon ahd. sich verrät in dem* ginôti, *contra naturam unter* 1. *unterstützt ward das durch ein mhd.* nôte, nœte, *notgedrungen, ungern, hessisch noch* nöte Vilmar 286.

GENÖTIG, *nötig, dringend, mhd.* genœtic Lexer 1, 861 (14. *jahrh.*), *im* 16. *jahrh.:*

> dann si (*die boten*) genöttig sachen hetten
> zů sagen und nach irem rat
> handlen, dieweil der künig wer todt. *Teuerd.* 4, 80;

es sich füget, das in dem im genötig botschaft kame. Steinh. *Bocc.* 19^b (12); es hat mir wol ein anderer auch geschrieben, derselbig Schmid sei ein guter Latinus, ein guter Graecus, aber er hat das genötigest nicht geschrieben, das ist ein guter arzt. Paracelsus (1616) 1, 316^b; hab jetz nit der weil (*darauf zu hören*), es ist nit so genötigs. *ders.* (1589) 2, 183. *noch in Kärnten* gneatik *z. b. von eiliger arbeit, auch vom arbeiter selbst, s.* Lexer 199, *mit subst.* gneat *n. dringende arbeit, was mhd.* genœte *wäre; ein mhd.* genôt *f. für* nôt *ist bezeugt, auch schon bei* Williram 61, 3 gnôt *für* nôt *in hss.*

GENSAPFEL, *m. gänseapfel:* die spitzige weisze süsze öpfel, stromelting und gensöpfel, orthomastica. Bock (1551) 393^b.

GENSERICH, *s.* gänserich.

GENSLECHT, *gänseartig:* das 11. zeichen ist, das die hut würt genslecht, als einer beropften gans. Gersdorf *wundarznei* 88, *s.* gänsehaut. *vergl. übrigens* gänslich.

GENSLECHTIG, *ebenso:* der gespreckleten oder, wie mans auf gut deutsch nennt, genslechtigen und geströmleten oder zertheilten farben. Thurneisser *von harnen* 98.

GENSMÄRE, *n. plur. gänsegeschichten,* blaue gensmäre, *lügen, eig. geschichten von blauen gänsen:*

> ob aber dort min frow verlůr . .
> so sprech man, es wernd gensmer blaw.
> Herm. v. Sachsenheim *Mörin* 3682,

s. dazu Martins *anm. zu* 1216 *und von* blauen gänsen (enten), *d. h. lügen* gans 2, *d.*

GENST, *m. ginster, genista:* genesten oder genst und ginster. Hohberg 3, 1, 513^a, *auch bei* Tabernaemontanus *schon* genst *und* genster (Dief. 259^c), *nl.* ghenst Kilian; blühender genst Voss 1, 34, Pyrker *Tunis.* 3, 395. *dazu* genstgesträuch Stolberg 12, 286, genstgezweig 11, 198.

GENSTER, *m. ginster, s. das vor.;*

> blüte vom genster (: fenster). Rückert *ges. ged.* 2, 367.

GENT, *m. gänserich, s. unter* ganze.

GENTAL, *d. i.* gen tal, *zu thal, nach unten:* begär dir ein zeichen von dem herren, deinem gott, es sei gental nidsich oder in die höhe obsich. *Züricher bibel* (1530) 323^b, *Jes.* 7, 11, *vulg. in profundum inferni.*

GENTARN, *m. bernstein, sein preuszischer name im* 16. *jahrh.:* andere wöllen sagen, weil die sonne bei den Grecken eben den namen habe und preusischer gentarn brinne und leuchte wie die sonne, so habe man (*das electrum*) nach der sonne also genennet. Mathes. *Sar.* 55^a (50^b); was nun die Preuszen . . bornstein, vom brennen, und gentarn, das es aus der erde solle gewachsen sein . . nennen. 56^a (51^b). *bei* Nemnich 4, 1397 *preusz.* gentar, *russ.* jäntar, *danach auch lat.* gentarum, *deutsch* kentner. *auch bei* Kirsch *cornuc.* gentar, *s.* Dief. 563^c.

GENTELITZ, *f. das ital.* gentilezza, *höfliches, eig. adeliches wesen:* wie es jetzt sol ein neu gentelitz und herrlichkeit (*d. h. herrenwesen*) sein, zu allen gerichten neue löffel auflegen. Mathes. *Sar.* 173^b; *es klingt wie aus ganz gangbarem gebrauch, merkwürdig genug nach ort und zeit.*

GENUCHT, *f. altes subst. zu* genug, *noch im* 15. *jahrh. oder länger* (*vergl.* genüchtig): ghenuocht, *copia. md. voc. des* 15. *jh. bei* Dief. 149^c *mit nd., rhein. anklängen, das* uo *aus schwanken zwischen hd. und nd. oder nrh. vocal; mnl.* ghenucht, *dagegen nrh.* genoycht *deliciae, affluentia, voluptas Teuth.* 104^a *im vocal getrübt, es sucht fühlung mit* genoych *satis, wie mnd.* genochte, genoechte *wb.* 2, 61^a *sich anlehnt an* genogede, *hd.* genügde (*s. d.*). *an letzteres angelehnt* genüchte *affluentia* Dief. 16^b, Mones *anz.* 5, 236 *aus einem rhein. voc. d.* 15. *jahrh. auch hd. noch bei* Wolkenstein lxxxviii, 3, 8 genucht, *befriedigung (eines sehnens);*

> ich (*gott*) han euch allen gewalt geben
> über alles, das auf erd mag leben,
> und über alles, das do pringet frucht,
> das ir von dem nemet genucht.
> Vintler 7015, *auch* 6961.

auch im folg. g n u g t *in einem liede von* 1523 *kann es nachklingen, wenn auch mit* genügde *gemischt, von den ablaszgeldern u. dergl., die der papst und die seinen einziehen:*

> doran kein gnugt wolnt haben,
> sonder uns auch die speis verkauft,
> die Christus hat erlaubt. Soltau 272.

vielgebraucht mhd. genuht (*gen.* genühte), *ahd.* ginuht *sufficientia, copia, abundantia* Graff 2, 1010, *alts.* (*altnl.*) genuht, *abundantia, ubertas, ags.* genyht, *altn.* gnótt *f., menge, überflusz. über die bildung s.* genug 1, *b.*

GENÜCHTIG, *adj. zum vorigen, schweiz. noch im* 16. *jahrh.:* die gnüchtig statt Melothi brach er. *Züricher bibel* (1530) 612^a, *Judith* 2, 13, *vulg.* civitatem opinatissimam (Luther eine berümbte stad), *vergl.* opinatissimus *famosissimus* Dief. 397^c, *aber auch* opimus, geile, reich, genuchtig 397^b *aus vocc. ex quo* 15. *jahrh., im voc. theut.* 1482 l 4^a genuchtiger frasz (*fresser*), luderer, *comesor. mhd.* genühtic, *überflusz habend, gebend, ahd.* ginuhtîg *sufficiens, abundans, uber* Graff 2, 1013.

GENUG, *nagte, s. unter* genagen.

GENUG, *satis.* 1) *formen und vorgeschichte.*

a) *goth.* ganôhs *adj., ahd.* ginuogi, ginuog, *alem.* kinôc, canoac, *auch schon* gnuog, knuog Graff 2, 1005 *fg., mhd.* genuoc, gnuoc; *alts.* ginôg, ginuog, *mnd.* genôch, genôg, *dann auch* ennôch *und* nôch, *nnd.* nôg, *auch noch z. b. göttingisch* genaug, enaug, *nach vocalen* naug Schambach 62^b, *mnl.* ghenoech, *nnl.* genoeg; *altfries.* enoch, anoegh, noch, *ags.* genôh, genôg, *altengl.* inoh, inogh *u. ä., auch* enogh, anough, inowe *u. ä. und* inow, inou, *jetzt* enough; *altn.* gnógr *und* nógr *adj., adv.* gnóga, nógu, nóg, *schwed.* nog, *dän.* nok, *norw. auch* naug, nau (*adv.* nogo) Aasen 538^a, *wie in schwed. mundarten auch* naug, nug, nókk Rietz 470^a.

b) *für die dunkle vorgeschichte des wortes ist bedeutsam ein ihm vorgängiges zeitwort, selbst nur der rest eines verlornen ganzen, ein praet., das als solches vergessen und zum praesens*

geworden war: goth. ganah, es ist genug, ἀρκεῖ, ἱκανόν ἐστι, auch noch ahd. glücklich ein paarmal bezeugt, kinah sufficit gl. Jun. B 225, mit acc. ganah inan, abundabit fr. theot. Matth. 13, 12, wie goth. ganah thuk, ἀρκεῖ σοι 2 Cor. 12, 9; auch noch ags. geneah; hier selbst und merkwürdig mit einem adv. geneahe u. ä., s. GREIN 1, 435 fg. dazu als subst. goth. ganaúha m. (für ganuha), genügen, αὐτάρκεια, mit andrer endbildung ahd. ginuht, ags. genyht, altn. gnótt (für gnoht, gnuht), s. unter genucht. wahrscheinlich gehört dazu, wie SCHMELLER 2, 687 erkannte, auch ahd. durnhnoht perfectus, consummatus, plenus u. ä. GRAFF 2, 1021 ff., mhd. durneht u. s. w., wie die bed. des vollkommenen, völligen auch genug angehört, recht deutlich in goth. ganôhnan, vollständig werden oder sein 1 Thess. 3, 12. in dem ahd. -noht ist dann eine spur des einfachen stammes, während das einmalige einfache nuog satis GRAFF 2, 1005 zu den fällen gehören wird, wo schon ahd. gi- auch abgestoszen wurde (s. u. ge sp. 1608, auch gemach I, 3, b). von ganah ist dann ganôhs gebildet in neuer ablautsreihe.

c) weiteres vordringen ist geknüpft an eine schwesterform von ganah, aber mit verschiedner bed., binah δεῖ 2 Cor. 12, 1 (var.) und ἔξεστι, auch participisch binaúht ist 1 Cor. 10, 23: all binah, akei ni all daug, all mis binaúht ist, akei ni all timreiþ, πάντα ἔξεστιν, ἀλλ' οὐ πάντα συμφέρει, πάντα ἔξεστιν, ἀλλ' οὐ πάντα οἰκοδομεῖ. die frage ist, was ganah und binah oder genauer, was das einfache nah als praet. bedeutete, und wer oder was das subject dazu war? es musz eine sinnliche bedeutung gewesen sein, aus einem bestimmten sich oft wiederholenden anlasz im alten leben erwachsen, worin sich die schon ganz abstracten dürfen, sollen und genügen einigen müszten, wie die äste, die von einem stamm ausgehen. die beiden ersten einigen sich am besten, wo nicht allein, in dem begriff befehl, der nach umständen ein gebot oder eine erlaubnis sein kann, also der herr als ursprüngliches subject; auch ganah könnte eig. den herrn als subj. gehabt haben, wenn es sich zuerst auf austheilung bezog, bei der die befriedigung des einzelnen in frage kam. das könnte aus dem leben in haus und hof stammen, oder auch aus dem kriege, ganah auf die vertheilung von kriegsvorräten und beute bezogen. anklang von auswärtiger verwandtschaft bietet sich wol dar, rein lautlich, z. b. in lat. nectere (vgl. BOPP gl. 192b), in nancisci mit nac als stamm, sanskr. naç erreichen (vgl. FICK), aber eine innere verbindung von da zu unserm wort bleibt zu finden.

d) genug hat übrigens seine länge verloren, genŭg (genŭch) ist nun die hd. aussprache, nach md. art, aber auch genŭk ist md. aussprache, also mit fortführung des mhd. auslauts, im 15. jahrh. gnuck DIEF. 513b. 514a, sie verrät sich auch in folg. reimen im 17. 18. jahrh.:

hört endlich auf, es ist genug,
misgönnt mir nicht den edlen schmuck.
S. DACH 121 Öst.;

so holten sie mit freuden ihren schmuck.
dem general war diesz noch nicht genug.
GELLERT 1, 129 (das unglück der weiber).

dasz übrigens diese aussprache alt ist, zeigt sich unter g.

e) die kürzung des vielgebrauchten wortes ergriff auch den consonanten, die bair.-österr. form ist gnue, gnua, also wie das norw. nau u. a, in engl. mundarten enow HALLIWELL 335b, schon altengl. inow (s. a). auch oberd. schon im 14. jahrh. gnů, alem.: wirt kein (irgend ein) phant geben umb der kilchen zins, ist das nit gnů gůt für den zins u. s. w. weisth. 1, 8, wo allerdings das nachfolgende g- im spiele ist; aber auch ahd. schon kino sufficiens HATTEMER 1, 215a und cnuoiȥ für cnuogiȥ GRAFF 2, 1008.

f) das verschlucken des e der vorsilbe, wie da ahd., auch mhd., jetzt oberd., ist doch auch im hd. oft zu finden, wie es auch der md. rede nicht fremd ist, schon im 14. jahrh. z. b. gnûc in Beheims evang. öfter als genûc (s. BECHSTEINS ausg. 259a); so denn hd. auch gnug, wie gnüge, gnügen u. s. w., in begnügen und vergnügen sogar festgeworden mit vergessen des verschluckten e; gnug ist z. b. LUTHERS form (DIETZ 2, 77b), sie gilt auch bei A. GRYPHIUS, HAGEDORN, LESSING.

g) merkwürdig aber auch genung, gnung, mitteldeutsch im weitesten sinne, mit einschlusz Frankens und des Rheins, doch auch oberd. einzeln, in der aussprache genunk, wie anfangs auch geschrieben wird, denn die form ist aus der aussprache genûch oder genŭch nicht begreiflich, nur aus genŭk, was also auch bis ins 14. jahrh. zurückgehen musz; es ist also der umgekehrte vorgang, als bei pfennig, könig, die aus pfenning, köning gekürzt sind, der gegensatz erklärt sich aus der verschiedenen tonstelle hier und dort. bemerkenswert das schweiz. gnůng unter α, wonach auch genuog das n angenommen hätte, wenn es mit dem ů ernst ist (vergl. tungende für tugende u. ä. WEINHOLD alem. gramm. 170).

α) es erscheint schon im 14. jahrh. in der schrift (im sprechen natürlich älter): daȥ er (der quell) sehs tag kain waȥȥer gibt, und an dem sibenden gibt er gar gnunk waȥȥers. MEGENBERG 485, 5; daȥ di stet kost genunk heten . . . und heten ander kost genunk. Nürnb. chron.. 1, 37, 25. 27; ob solchs rechtbietens . . . nit genunck wer. 2, 141, 29 (neben kein genung, genüge 141, 20); auch preut man gar vil piers hie, daȥ man piers genunck fant pisz auf pfingsten 1450 . . . smalcz fant man genunck . . . fleisch genunck. 351, 4. 8. 10 u. ö. (nicht in den Augsb. chroniken); ob er (der papst) sime eide und glubden genung getan habe. Frankf. reichscorr. 1, 140, vom j. 1409; süllen . . uns umb die zins . . gnůng tůn. weisth. 1, 186, schweiz. 15. jahrh.; dȥ der gemeinde genunk geschehe. 4, 638, mrh. 16. jahrh.; so ist nu das land weit genung für sie. LUTHER 4, 186b; oft auch in vocc. des 15. jahrh. bei DIEF., auch genonk satius 514a, aus der Maasgegend;

darümb ir eim esel genunk habt zu geben.
fastn. sp. 749, 27;

vererten mir ein trunk . .
essen, trinken genung. UHLAND volksl. 627 (329, 8);

deins rufens wär längst genung.
MURNER schelmenz. 23, 9;

es sei der sachen gnung geschehen. LUTHER vorrede auf das A. T., Bindseil 7, 309. auch im 17. jahrh.: da er gnung ausgetobet hatte. FABER Neuters hist. von bruder Cornelio Lpz. 1613 K 3a; mir, der ich diszfals bey weitem nicht genung bin, die hand zue bitten (bieten, zu dem werke). OPITZ poet. vorr.;

der jugend wankelmuth, viel sorgen, müh' und pein
ist bis anher genung, hier soll das ende sein.
dess. poem. 2, 47;

er . . ward genung gelehrt,
wie keiner ungestraft die götter je versehrt. 1, 97;

wars noch nicht gnung, dasz u. s. w. FLEMING 172;

dem könige in Frankreich wurde damals genung geantwortet. SCHUPPIUS 96; wie wolte und könte doch der fiscus und das einkommen auslangen und genung sein, so viele rähte . . zu unterhalten. 416; auch im ernstesten tone:

ach leider! ist nunmehr nicht bluts genung vergossen?
A. GRYPHIUS 1, 37 u. ö.

β) auch im 18. jahrh. in prosa wie im verse noch oft genug: genung! genung! gott gebe ihnen und ihrem hause gesundheit u. s. w., als briefschlusz. GELLERT an dem. Lucius 66; er war kühn genung, sie mir zu erzählen. KLOPSTOCK Hermanns schlacht 94 (11. scene); von den minnesängern bis zu Luthern ist ein weiter weg. ich hatte nie der musze genung um zu sehn, ob dort auch rosen an den dornen wären. gelehrtenrep. 170; damals war das moos (von dem steine) noch nicht genung weg. 407;

wir haben doch zum schmause genung.
oden (1798) 1, 219;

ich kämpf', o vater, nicht genung
den kampf der ernsten heiligung.
werke 7, 245 (geistl. l. 2);

die Lais brächt' ich her? das wäre dumm genung!
LESSING 1, 24;

genung, er hat u. s. w. 11, 610 (das. abgeschmackt genug); genung, verschiedene orthodoxen u. s. w. 601; dasz ich . . . ein urtheil von ihm nicht edel genung rügte. LAVATER bei STURZ 2, 310; schon genung, um verfolgt zu werden. GOTTER Jeannette 1, 3; ja wenn sie noch am hofe wären . . da haben sie in ihrer blüte genung gefallen. THÜMMEL 1, 157;

und dir, frau Eva, noch so jung!
dir war ein mann noch nicht genung? 4, 72 u. ö.;

nun müssen bach und klee genung
verliebter zähren saugen. BÜRGER 7a;

die wage tönt noch fort, die dämmerung,
die nacht, den mittag durch zum morgen,
nun steht sie! endlich gnung! HERDER ged. (1817) 1, 120;

einen blick, geliebtes leben!
und ich bin belohnt genung (: jung). GÖTHE 1, 82;

es war ein buhle frech genung,
war erst aus Frankreich kommen. 1, 181. 10, 249;

ich armes mädchen, ich war zu jung!
es war mein bruder verrucht genung u. s. w.
1, 216 (der müllerin reue);

mir versagt klettern und sprung . . .
ich arbeite mich ab, und bin ich matt genung u. s. w.
2, 93 (Lilis park);

geht er (*der drache*) nicht schnell und hoch genung?
man nennt es einen odenschwung.
13, 53 (*das neueste von Plundersw.*);

zwar lebt' ich (*Mignon*) ohne sorg' und mühe,
doch fühlt' ich tiefen schmerz genung.
vor kummer altert' ich zu frühe,
macht mich auf ewig wieder jung! 20, 159 (*lehrj.* 8, 2);

auch in briefen anfangs, z. b.: einen menschen ... der zwar nicht manns genung ist seine (*Wielands*) verdienste zu schätzen. *d. j.* Göthe 1, 78;

nun genung!
fort im sprung! Schlegel *sommernachtstr.* 5, 1;

schnell mach' sie mit, dieweil du jung,
dasz du hindurchkommst bald genung.
Rückert *poet. w.* 2, 544;

es stehen in unserm garten
der blühenden rosen genung. Chamisso 3, 131.

so ist die form in prosa, wie in gebildeter rede, wieder ausgewiesen und berichtigt worden und nur dem verse vorbehalten als reimwort. doch lebt sie in volksrede fort, daher auch in volksmäszziger prosa, z. b. thüringisch: ich meint', er wär' selber alt genung. O. Ludwig *Heiterethei* 269; das genung für sich selber zu sorgen hat. 284; *ebenso in Sachsen, Schlesien, Hessen, am Mittelrhein* (Kehrein *Nassau* 1, 159). *aber in Nürnberg, wo es im* 14. 15. *jahrh. erscheint* (*s.* α), *wieder* gnoug Grübel 3, 97, *doch oberpfälz.* gnoung Schmeller 2, 687.

γ) *welch starken anlauf es aber genommen hatte,* genug *zu ersetzen, zeigen besonders die älteren formen* genunge *für* genüge, genungen *für* genügen. *jenes nürnb. im* 15. *jahrh.:* do wart gut wein und ein g e n u n g. *Nürnb. chron.* 1, 404, 3; wolt er aber kein genung daran haben (*an dem angebot*), so solt im *u. s. w.* 2, 141, 20 (*nachher* ob solchs nit genunck wer *z.* 29); und des fant man ein grosze genung. 304, 9; und itlicher der unsern tet sein ornung ein genung. 4, 270, 14; *auch mit dem umlaut von* genüge: it. so musz der pfleger bestellen (*zum fronleichnamszug*), rosen zu streuen ein g e n ü n g. *anz. d. germ. mus.* 12, 68; do was des flaischs ein genüng. *chron.* 2, 308, 3, *var.* genüngen. *denn ebenso tritt* g e n ü n g e n *auf und* g e n u n g e n, gnungen: (*sollten*) sich an recht vor seinen küniglichen genaden genüngen laszen. *Nürnb. chron.* 2, 142, 26; und wir haben ein gut genungen an irer (*des raths*) rechnunge of die zit gehabt. *Mainzer chron.* 1, 145, 5 (15. *jahrh.*); die gemeinfrunde hetten kein genungen an des rades rechnunge. 155, 11 (genugen 153, 13);

uns gnunget woil an drien. *Alsfelder pass.* 3453;
nu gnunget uns woil dar an. 6909.

ebenso genungsam, *und* genungthuung *noch im* 18. *jh.:* verdacht hin, verdacht her! ich will genungthuung! K. Fr. Kretschmann 3, 2, 139.

h) *erwähnenswert ist auch eine merkwürdige bair. nebenform* bmue' Schm. 2, 687; *das* be- *für* ge- *darin* (*an goth.* binah *neben* ganah *erinnernd*) *ist wie in mhd.* benüegen *für* genüegen, *auch* benüegic *u. ä., noch im* 16. *jahrh. ganz geläufig* benügen, benügig (*s. dort*) *und noch jetzt anklingend in* begnügen. *das* m *in jenem* bmue' *wäre wol als wirkung des vocallosen* b- *begreiflich, aber* Schmeller *gibt auch* gmue' *an, auch tirol.* Schöpf 475, Fromm. 5, 108, *und ein solches* m *zeigt sich auch im* 14. *jahrh. in einem md.* gemuht, gemuhtsam *für* genuht, genuhtsam Lexer 1, 865, *als wäre* mugen, *können von einflusz gewesen.*

2) *g r a m m a t i s c h betrachtet hat* genug *eine ziemlich merkwürdige stellung und geschichte.*

a) *es tritt auf als a d j., goth.* ganôhs, *ahd.* ginuogi *u. s. w., daher z. b.* mammunti ginuagaȥ, *reichliche wonne* Otfr. III, 6, 34, genuogiu lêra, *copiosa doctrina* Notker 106, 38, *auch substantivisch* gnuogeȥ sagen, *s.* Graff 2, 1007, *alts. z. b.* ginôges giniudôn, *vieler dinge genieszen Hel.* 1350. *so mhd. z. b.* ir genuoge schœne, *ihre grosze schönheit Nib.* 533, 3 (*BC*), genuoge sîne man, *viele seiner mannen* 49, 1, genûger tugende *pass. K.* 5, 41, genuogen liuten *Berl.* 31, 13, *und substantivisch, wie* mancher, *z. b.* daȥ im genûger horchte *pass. K.* 546, 57, genûgen *manchen* (*sing.*) *pass. H.* 343, 68, genuoger ougen, *vieler männer augen Nib.* 2134, 2. *das ist nhd. erloschen und befremdet uns nun nicht wenig, und doch sagt man z. b. bairisch noch* mit gnue'en hab i's scho probiert Schm. 2, 687, *in Kärnten z. b.* es ist gnuoger wein da Lexer 200. *dem hd. worte ist nun jede endung und lebendige form versagt, woran doch bei den nächsten sinnverwandten,* viel, wenig, *niemand denkt.*

b) *auch ein c o m p.* genüger *bestand lange, noch im* 16. *jahrh., und ist dann hd. doch nun ebenso unmöglich, während* wenig *und* viel (mehr) *ihren comp. haben; mhd. z. b. in einem spruche des* Teichner, *der eine tugendhafte frau zeichnet, die auf modischen prunk verzichtet dem manne zu gefallen, z. b. nur eine magd statt vier haben will:*

wann ich hinz der chirichen gê,
lâȥ mich gên mit ainer dieren,
des ist (*mir*) genüeger denn an vieren.
Pfeiffers *übungsb.* 159.

nhd.: du issest (*fastend*) ain ganzen tag nichts, auf dȥ du darnach dich mit lust dester gnûger mögest füllen. Keisersberg *siben schaiden* k 3ᶜ; das ich dester gnûger milch hab. Steinh. *Äsop* 37ᶜ;

und gieb deim gsind dest gnûger zessen.
H. Sachs 4, 358 *K.*

noch jetzt bair., tirol., kärnt. z. b. gnüeger *als* gnue, *mehr als genug* Schm. 2, 687, Schöpf 475.

c) *auch mit seiner stellung im satze ist es zu einer eigenthümlichen starrheit gekommen, es will oder musz nun dem worte nachfolgen, dessen begriff es bestimmt, wenigstens bei adjectiven oder adverbien* (*bei subst. s. u. f*). *jetzt ist z. b. nur* grosz genug, lange genug *erlaubt, nicht* genug grosz, genug lange, *wie doch bis ins* 17. *jahrh. noch zulässig war; ahd. ist nur belegt* ginuoc ziero, gnuog michel *u. ä.* Graff 2, 1006, *auch mhd. noch z. b.:*

mîn handelunge wær gnuoc guot. *Iwein* 791;
dô ich gnuoc lange dâ gesaȥ. 773;
ir herze ist ein gnuoc engeȥ vaȥ. 7044.

auch getrennt von seinem adj., um wirksamer zu stehen, was jetzt auch versagt ist:

sô bin ich doch, swie nider ich si, der werden ein,
genuoc in miner mâȥe hô. Walther 67, 1.

vorangestellt noch nhd. anfangs, z. b.:

Julius der keyser was genûg
rich, mächtig und von sinnen klûg. Brant *narr.* 56, 5.

d) *dabei konnte das adj. auch seine endung behalten, noch im* 17. *jahrh.:* zu letzt kam ein scharfer und sinnreicher und genug schimpfiger (*meister*). Steinh. *Äsops leben* 16ᵇ; mit gnugbequehmer zeit. Weckherlin 431 (*od.* II, 2, 1). *das befremdet uns jetzt aufs höchste,* genug *hat mit seiner erstarrung nun auch seine adjectiva ihrer beweglichkeit und natürlichen stellung beraubt,* ein genug groszes fasz *ist nach gewöhnlichem sprachgebrauch unmöglich, nur* ein fasz grosz genug, *oder, wie* Heynatz *antib.* 2, 33 *als aushülfe lehrt, z. b.* mit einer genugsam groszen begleitung *anstatt* mit einer genug groszen; *auch mit* genügend *oder* zur genüge *hilft man sich. seltsam genug, dasz mit* genug *nicht mehr möglich sein soll, was die abgeleiteten* genugsam, genügend *erlauben! und der grund? dasz z. b.* ein sehr groszes fasz, ein wenig geübter geiger *von allem anstosz fern ist, und* ein genug groszer, ein genug geübter *unmöglich? ich sehe keinen, man sollte es wieder aufnehmen, wie denn auch schon geschehen ist.*

e) *ausnahmen finden sich nämlich doch,* Sanders 1, 606ᶜ *hat dafür gesammelt.*

α) genug *vorgestellt und das adj. mit endung:* von einem genug hohen punkte müszte man ... das Banat übersehen können. Siegfr. Kapper *Christen und Türken Leipz.* 1854 2, 152, *man sieht, wie der verstosz gegen die gewohnheit aus der verlegenheit hilft;* genug seltsamen ausdruckes mag mein .. brief ausgefallen sein. Chamisso 5, 124. *auch schon im vorigen jh., doch stets mit dem gefühl des wagnisses:* wenn sie diesem groszen autor (*Wieland*) .. schreiben .. so haben sie die gütigkeit, ihm einen menschen bekannt zu machen, der zwar nicht manns genung ist seine verdienste zu schätzen, aber doch ein genung zärtliches herz hat sie zu verehren. *d. j.* Göthe 1, 78 (*an Reich febr.* 1770); die genug bekannten antworten darauf. Fr. H. Jacobi 5, 101;

es gebrach der zung' an genug unwilligen worten.
Voss *Ov.* 1, 355.

β) *auch sonst vorgestellt, aber fast nur bei einer besonderen bewandtnis, wie bei participien, in denen eine andere dahinter stehende verbalform mit anklingt:*

dás wort heiszt zu gedehnt, und das nicht gnug geschleift.
Lessing 1, 181 (*an hrn. Marpurg*),

von kritik, die über schauspieler ergeht, es steht dahinter 'er hat es nicht genug geschleift';

der erdenkreis ist mir genug bekannt,
nach drüben ist die aussicht uns verrannt.
Göthe 41, 315 (*Faust* 2. *th.*, 5. *act,* '*mitternacht*'),

ich habe ihn '*genug kennen gelernt*'; *auch im gespräch ist noch gangbar* das ist mir genug bekannt *neben dem doch vorher-*

schenden bekannt genug. *ähnlich:* hat es genug lächerlich gemacht. Heinse *Ardingh.* 2,52, genug *ist zu* lächerlich machen *gemeint, nicht zum bloszen* lächerlich. *auch bei* 'nicht genug', *wo beide nicht getrennt werden sollen:* bei solchen gefahren kann man nicht genug behutsam sein. *das.* 2,259, *aber* nicht behutsam genug *ist doch durchaus das gewöhnliche.*

γ) besonders beim subst. wird von der entschiedenen und alten neigung zum nachstellen ausnahme gemacht. das gewöhnliche zwar im hausdeutsch ist z. b. das ist noch brot genug für heute, *aber man sagt auch* das ist noch genug brot, wir haben nun genug leute beisammen, er hat genug vortheil davon gehabt *u. s. w., doch fast nur mit widerspruchston, wenn man das* genug *gegen einen gethanen oder erwarteten widerspruch hervorheben will; auch hat es eine neigung sich zum zeitwort zu halten, man hat* genug haben, genug sein *u. ähnl. gern nah beisammen. bei* Rädlein 398ᵇ *steht zur wahl* er hat gnug geld, ehre *u. ä. und* er hat geld gnug, ehre gnug. *ältere belege wären willkommen, schon in den ahd. und mhd. wbb. findet sich nur nachstellung, ahd. z. b.* alles guates ginuag Otfr. IV, 26, 26, sâlida ginuag III, 16, 40, *mhd. z. b.:*

daʒ was wunders genuoc. *Iwein* 5458;
daʒ dûht in urbor (*gen.*) genuoc. *Parz.* 544, 16;
in dûht des schaden niht genuoc. *Iwein* 3133.

f) nhd. genug *bei substantiven, vorwiegend so gestellt, dasz es sein subst. vor sich nimmt, wie schon ahd. mhd.* (*s. unter γ vorhin*).

α) das subst. steht im gen.: in des gerechten haus ist guts gnug. *spr. Sal.* 15, 6; wer seinen acker bawet, wird brots gnug haben, wer aber müsziggang nachgehet, wird armuts gnug haben. 28, 19; er hatte wassers gnug. *Ezech.* 31, 5; wir hetten schatzs gnug gehabt. *Tob.* 10, 6; das der lebenden nicht gnug waren, sie zu begraben. *weish. Sal.* 18, 12; des dings war gnug zu allerlei werk. 2 *Mos.* 36, 7; wiewol das ist, dasz sie bei uns lobs genug haben. Forer *fischb.* 171ᵃ. *und so im* 18. *jh. und weiter, z. b.:*

als ob ganz Paros marmors kaum
genug besitze, drein zu graben,
durch welche thaten sie die welt verpflichtet haben.
Wieland 9, 238;

man kriegt zuletzt des weihrauchs so genug! 132;

noch raums genug für viele millionen neuer ankömmlinge. 7, 229; ist dieses schrecken nicht nutzens genug? 30, 527. *voranstellung bei diesem gen. ist durchaus ungewöhnlich, z. b.:* ich habe nicht genug des geldes. Chamisso (1853) 5, 212, *in einem in studentischem tone gehaltenen briefe, das gewöhnliche ist* genug geld (*s. vorhin γ*).

β) wie beliebt und mundgerecht dieser gen. bei genug *geworden war, besonders mit dem deutlichen* -s, *zeigt diesz* -s *selbst bei femininis angewandt:* kurzweils gnug vor diesen abend, wir sind müder vom lachen als vom zusehen. A. Gryphius *P. Squenz am ende;*

bewegung ist mein arzt, die kräuterreichen wälde
sind apotheks genug. Logau 1, 3, 4;

ich glaubte, das sei antworts genug. Lessing 2, 464 (*Emilia Galotti* 4, 3);

o das, was einer von euch stahl,
ist ranzions genug. Göckingk *Frankf.* 1781 2, 34,

in der echten ausgabe Leipzig 1781 2, 28 *dafür* lösegeld (*in der epistel an die nachdrucker*).

γ) auch begriffe, die sonst nicht theilbar gedacht werden, lebende wesen, nehmen den bei genug *beliebten gen. an, z. b.* manns genug, *das noch jetzt gebräuchlich ist, selbst* gottes genug *u. ähnl.:* mein schwert schneidt auch, ich wil im mans gnûg sein. S. Frank *spr.* 2, 51ᵃ; das ihm freilich Claus Narr mans gnug were zu antworten. Luther *von beider gestalt* (1522) B 2ᵃ; ob er (*gott*) gleich fur sich selbs dem teufel mans gnug ist. *das* 6. *cap. Ephes.* (1533) C 3ᵇ; ich bin der herr dein gott! damit heiszt er uns ihm vertrauen . . wir sollen uns nach keinem andern gott umsehen, denn er wolle uns gottes genug sein. Scriver *seelensch.* 2, 120; bin ich denn nicht frauenzimmers genug, um seiner kurzen unterhaltung werth zu sein? Lessing 1, 319;

ist er nicht freunds genug, mirs ungefragt zu sagen? 3, 332;

der kerl gibt sich die miene, als ob er mich genau kenne, und die Teutschen sind esels genug, es ihm zu glauben. Wieland *in Mercks br.* 1, 403. *und wieder auch mit einem* -s, *das grammatisch eigentlich unmöglich ist:* er war narrs genug, aus begierde zum nachruhm sterben zu wollen. Wieland 27, 12.

δ) ohne diesen gen., nicht nur in dem letzterwähnten falle, z. b.: einmal entschlossen, war er (*Wallenstein*) auch mann genug, jede kränkung zu ertragen. Schiller VIII, 266; wir haben in Adam alle gesündigt, weil wir alle sündigen müssen, und ebenbild gottes noch genug, dasz wir doch nicht eben nichts anders thun, als sündigen. Lessing 10, 15; ihr (*der vom wolf geängstigten schafe*) trost ist: er wird doch endlich in die grube fallen, und geschieht es zufällig, so sind sie wohl noch schafe genug, mitleiden mit dem würger zu haben. Klinger 11, 182 (*vgl.* esels genug *von einer mehrheit* Wieland *vorhin*); es hats aber niemand ausgehalten (*das vorlesen von Wielands stück*) als Euripides, der neugierig und autor genug dazu war. Göthe 33, 270;

du wärest teufel gnug, mein glück mir nicht zu gönnen.
12, 172 —

sondern auch substantiva überhaupt, wofür im folgenden beispiele genug. einzeln doch auch schon im 16. *jahrh., ja mhd., z. b.:* da hatten wir auch brot gnug. Luther *Jer.* 44, 17; ah das ich wasser gnug hette in meinem heubte. 9, 1; und (*wird*) euch regen gnug geben. *Sach.* 10, 1. *und mhd., merkwürdig genug:*

dô heter zwîvel genuoc,
daʒ in der lewe wolde bestân. Hartmann *Iw.* 3866,

so in beiden haupthss., in der etwas späteren Riedegger in zwîvels *berichtigt, es muszte doch wol anstosz geben.*

ε) bemerkenswert ist dabei, wie bei mehrern subst. auch nur das letzte das -s *erhält, zugleich als übergang zum einfachen nom. oder acc.* (*der sich ja bei den femininen und pluralen von selbst vollziehen muszte*); *z. b. im* 17. *jahrh.:* ist das nicht übel und unglücks genug? Schuppius 280 (übel *mit groszem* ü). *im* 16. *jahrh.:* hette ich hie melh und brot, gelt und guts gnug. Luther *ausleg. der ep. u. ev. von ostern* X 3ᵃ. *doch auch das erste:* getraids und futer gar genung. *Nürnb. chron.* 3, 42, 11. *daneben doppelter gen.:* so wird sich verachtens und zorns gnug heben. *Esther* 1, 18.

g) die frage, zu welcher grammatischen wortgattung denn das erstarrte genug *gehört, hat ihre eignen schwierigkeiten und ist wertvoll für die innere geschichte des sprachbewusztseins.*

α) wie es als adj. *begonnen hat, ist es auch in dem mhd.* zwîvel genuoc *vorhin gewiss noch als adj. gefühlt worden, als hiesze es* zwîvel genuogen, *was doch bei nachstellung damals schon auszer gebrauch kam; es ist wie* dâ was zwîvel grôʒ *neben* grôʒer zwîvel *u. ä. bei* zwîvels genuoc *aber, wie bei bloszem* genuoc, *z. b.* ich hân genuoc, *ist es als das n. des adj., substantivisch gebraucht anzusehen. noch jetzt fühlt man in* ich habe genug *den acc., und es ist mit* einem genug thun *u. ä. nicht anders. auch wenn es heiszt* wir haben geld genug, *geht dem gefühl von dem acc.* geld *etwas auf* genug *mit über, wie in* das ist geld genug *etwas vom nom.* (*wie bei* viel geld, wenig geld), 'geld genug' *wird eben wie ein begriff behandelt, was aber* genug *für sich eigentlich ist, fragt man sich nicht mehr oder kommt damit in verlegenheit* (*s. γ*). *vgl. unter* 4, *e.*

β) es erscheint aber als adv. *endungslos auch ahd. schon gebraucht, wie es mit satis, abunde, affatim glossiert wird,* ginuoc ziero, *satis decore,* gnuog michel, *maximus, aber kein* genuogo (*doch* gnuoge redôn *u. ähnl.*); *auch das musz ursprünglich acc. des n. vom adj. sein* (*gramm.* 4, 925). *aber mhd. ein adv.* genuoge, *z. b.* redehaft genuoge *Rol.* 299, 20, *sehr beredt,* gnuoge warten Walther 106, 1, *wie noch im* 15. *jahrh. einzeln* gnuge, *selbst* genunke *satis* Dief. 514ᶜ; *aber es ist selten, die regel ist* wise genuoc *Nib.* 442, 2, balde genuoc 190, 2, *also wie heute; dagegen erscheint auch umgekehrt* genuoge, *wo es adjectivisch klingt:*

ich hân doch genuoge leit unde herzen sêr. *Nib.* 2080, 2,

wo denn die hs. D das adj. auch noch vollends deutlich macht mit genuoges, *d. i.* genuogeʒ. *die formen waren eben, wie das bei täglich, stündlich vielgebrauchten wörtern geschieht, in die irre geraten, das sprachgefühl unsicher geworden, und da half denn die einförmigkeit aus, zu der die neigung schon ahd. zu erkennen ist. findet sich doch* genug *auch als reines substantiv gebraucht, gleich* genüge (*s. das folgende wort*).

γ) auf die frage aber, was denn unser genug *nun sei, ist die sicherste antwort: das sprachbewusztsein fragt sich gar nicht mehr darnach, und braucht es auch nicht. das accusativgefühl bei* ich habe genug *ist doch nicht mehr klar genug, wie das adjectivgefühl bei* es gibt genug leute; *in* das ist gut genug *ist aber auch das gefühl des adv. keineswegs entschieden, es geht vielmehr von dem adjectiv* gut *etwas auf* genug *mit über,* 'gut

genug' als ein begriff behandelt (wie geld genug, s. α), mir ist, als könnte z. b. ein gut genuges auskommen jeden augenblick jemand entschlüpfen. selbst beim verbum ist das adv. keineswegs sicher, z. b. in ich habe genug gewartet liegt auf genug etwas von einem acc., der zu habe völlig passen würde, zu gewartet aber doch auch, ohne dasz doch damit genug wieder zu einem subst. oder adj. würde. es ist eben aus den grammatischen kategorien heraus oder darüber hinaus gewachsen, als eine art unbestimmtes zahlwort oder besser maszwort. seine grammatische freiheit zeigt sich recht deutlich z. b. in folgendem falle: ich höre, dasz es mit den "goldbarren genug zu hause" nicht allerdings seine richtigkeit hat. Claudius 5, 94.

3) bei der **bedeutung** ist zunächst auffallend, dasz es ursprünglich auch menge, ja fülle bis zum überflusz bezeichnete.

a) so goth. ganôhs für πολύς: naúh ganôh (n.) skal qiþan izvis, ἔτι πολλὰ ἔχω λέγειν ὑμῖν, ich habe euch noch viel zu sagen Joh. 16, 12. auch von überflusz in ufarassau ganôhjan für περισσεύειν Eph. 1, 8 (vgl. 1 Thess. 2, 12), obschon da der begriff der fülle mehr auf ufarassus fällt. ganz deutlich aber in ahd. ganah inan für abundabit neben kinah sufficit (1, b), dann in ginuog abunde, genuoc hapên abundare, ginuogi copiosus, genuoge multi, gnuog michel maximus, sehr grosz. der begriff ist besonders entwickelt in ginuht, neben sufficientia öfter copia, abundantia, ubertas, opulentia, affluentia, luxus, ebenso alts., ags., altn. (s. genucht). auch mhd. z. b. unsælic gnuoc Greg. 2313 von grösztem unheil und leid, genuoge schœne, grosze schönheit (der Kriemhild, s. 2, a), genuoge oft für viele, und noch in den voc. des 15. jahrh. abundare genug, genung, gnung haben, abunde genuglich Dief. 6^a.

b) das erklärt sich nicht genügend aus 'leiser ironie' (mhd. wb. 2, 1, 357^b), wenn sie auch im mhd. gebrauch mit im spiel sein wird, es musz auf den ursprung zurückgehen. wie der begriff beide seiten entwickeln konnte, im ernst des lebens, begreift sich z. b. in anwendung auf wägen und messen auf dem markte, beim handel, der so viel erscheinungen in der sprache erzeugt hat, wo der verkäufer darauf aus ist, das gestrichene masz für genug anzusehen, der käufer aber das gehäufte. auch bei der u. 1, c gedachten beutetheilung als anlasz der entstehung läszt sich der unterschied gleich mit entstehend denken zwischen dem, was der bescheidene und was der anspruchsvolle als genug ansah, als ihn befriedigend; denn die befriedigung ist der begriffskern des wortes, genauer die frage was für einen befriedigend war, nach seiner oder auch der andern meinung.

c) im nhd. ist dieser erhöhte begriff zurückgetreten, klingt aber noch lange nach, z. b. genug macht unruh. Henisch 1500; bei Maaler: der gůt gnůg hatt, der überaus reich ist, re fortunisque auctior, eins dings gnůg und überflüssig haben 188^b, für abunde aber 'überflüssig gnůg': wir habend überflüssig gnůg freünden, wir sind reich an freünden, parentes abunde habemus. 188^c; ebenso gnůge und völle, cornu copiae, profluentia 188^b, wenn er gleich die fülle und gnug hat Luther Hiob 20, 22, vgl. u. genüge 2, b. jetzt noch anklingend in gewissen ironischen anwendungen (s. 6), aber auch ernst noch im 18. jahrh., z. b.: wer vergnügt (d. h. befriedigt) ist, hat genug, contentus abundat Weber 343^a, und eben auch in vergnügen, früher und lange auch einfach genügen oder genüge (s. d.) von voller, ganzer befriedigung, die über das gestrichene masz hinaus geht ins gehäufte, wie jenes alte ginuht affluentia u. s. w.; der gegensatz dazu aber in sich begnügen, wie der bescheidene thut.

4) genug, **satis**, die gewöhnliche bed., von der auch die vorige nur eine abzweigung ist, unverändert, wie das selten vorkommt bei wörtern dieser art, von der ältesten zeit der bezeugung bis heute, bei Henisch 1497 gut bezeichnet mit 'quantum opus est', so viel nötig ist zu einem bestimmten zwecke, schärfer in dem gegensatze: zu vil ist nicht genug, non nimium satis est. 1500.

a) alt kann die anwendung und ausbildung im rechtsleben sein, wo es vor gericht darauf ankam, einen geschädigten zufrieden zu stellen mit busze oder wergeld, die ihm genug war oder die das gericht für genug erklärte (vergl. von beutetheilung u. 3, b).

α) das hiesz genug thun, z. b.: sô wanne tôtsünde verrichtet sint mit genuog tuonde, sô sol man das ander got lôszen. Tauler in Wackernagels leseb. (1839) 860, 8, nach der gerichtlichen ausgleichung soll man sein gewissen beruhigen. mit **dat.** des geschädigten: ich vorchte daz der grimme zorn gotis werde diz ganze lant obirgê, ez ensî denne daz du dich gûtlich richtis mit ... dîner swestir und geswien Elyzabeth und ir genûg unde glich tûst. Ködiz leben des heil. Ludwig 68, 9. schon ahd. ginuog tuon satisfacere Graff 2, 1006, es ist aber zu bemerken, dasz tuon auch geben bedeutete, womit denn genuoc tuon mit gelten zusammenfallen konnte in seinem gebrauch von entrichtung des wergeldes. ein nachklang davon ist die genugthuung mit duell, diesz selbst ein nachklang des gerichtlichen zweikampfes. gegensatz zu wenig thun einem gekränkten: würde er zwar von der anklag ledig erkant, gleichwol aber davor gehalten, dasz er in beobachtung des gebots der christlichen liebe .. zu wenig gethan. Simpl. 4, 401 Kz. s. auch unter genüge 5, a und b.

β) entsprechend ist auf seite des klägers genug geschehen mit dat.: mag der herr ... besorgen, dasz im umb die busz (die ihm gebührt) und dem cleger umb sin ansprach genug beschehe .. weisth. 4, 271, vorher von seiten des beklagten dasz im der uszer gnug thüye; es war ohne zweifel das entscheidende wort des klägers mir ist genug geschehen, ich bin befriedigt. dann auch, wie genug thun, von andern verpflichtungen, z. b.: it. weist man, das die (herren) von Otterburg solln halten faselfie (zur züchtung), zwen ochsen und vier widder, das der gemeinde genunk geschehe. weisth. 4, 638, dasz ihr bedürfnis darin befriedigt werde. der gegensatz heiszt auch zu kurz geschehen (mit dat.) 3, 759.

γ) bemerkenswert ist auch 'zu recht genug', rechtlich genügend, z. b.: ein ausländischer, wan er solches uszbringen kan mit leuten (als zeugen) oder briefen, dasz ('s) zu recht gnueg ist, dem soll sein recht behalten sein. weisth. 6, 363, gewiss auch von buszen u. a.

b) **genug thun** (und wieder auch geschehen) dann auch von andern verpflichtungen und ansprüchen aller art. ebenso wieder genüge thun, auch ein genügen thun. s. auch genugthun.

α) dem herrn, der gemeinde u. ä. genug thun mit zinsen, leistungen, in bezug auf forderungen u. ä.: und süllen ouch die obgeschribnen hubgenoszen uns (dem kloster als herrn) umb die zins und dienst antwürten und gnůng tůn. weisth. 1, 186; Pilatus aber gedachte dem volk gnug zu thun und gab inen Barrabam los u. s. w. Marc. 15, 15 (τὸ ἱκανὸν ποιῆσαι), es zufrieden zu stellen. der dat. wird auch verschwiegen, als von selbst ergänzt vorausgesetzt, z. b.: ob einicher man were, der zwei hofgüter fürte, ob der mit einer fronen und dienst genugh thue von den zwei gütern? weisth. 3, 759, dem herrn und den gemeindepflichten, woraus sich das folg. auch äuszerlich leicht begreift.

β) dann auch den pflichten, ansprüchen, versprechungen, befehlen u. s. w. genug thun, ihnen genügend nachkommen, sie 'erfüllen': so red den der antworter (verklagte) mit dem fürsprechen also: ich bin hie und will der heischung (forderung) gnug thun und mein ehr verantworten nach kampf- und Frankenrecht. weisth. 3, 605, bei gerichtlichem zweikampf; und da (zu Pisa im j. 1409) wil der babest das gemein concilium .. besehen (besuchen) und verhoren laszen, obe er sime eide und glubden gnung getan habe oder nit .. vindet sich aber, das er sime eide und globden nit gnung getan habe, so wil er zu stunt siner globden und eiden gnung thun u. s. w. Frankf. reichscorr. 1, 140, bei Maaler 169^a seinem eide genůg thůn, conservare jusjurandum; ich was über mine gsellen übel zufriden, das sy irem zusagen nit gnug than hatten. Th. Platter 24; das alles (aber) ich fallen lasz, wann mich bedunkt, ich hab meinem tail (was mir zufällt von der aufgabe) genunk gethan. S. Meisterlin Nürnb. chron. (städtechron. 3) 178, am schlusse seiner schrift;

> dem bevalh er mit allem fleis,
> das er gar heimlichen und leis
> im brecht mit wasser einen krůg.
> der diener thet dem bevelh genůg. Teuerd. 70, 52,

auch von so kleinen dingen, wie dort beim pabst von den höchsten angelegenheiten der christenheit. bemerkenswert auch mit **gen.** statt des dat.: deswegen bate er sie ganz fleiszig, desselbigen (versprechens) gnug zuthun. Amadis 78, es ist der sonst gewöhnliche casus bei genug (s. 2, f). der begriff hat übrigens zwei seiten, was bei nicht genug thun deutlicher ist, einmal im genauen sinn nicht alles thun von dem schuldigen (daher auch jener gen.), aber auch gar nichts, wie in dem falle bei Platter.

γ) endlich von allerlei anderem thun, das zur befriedigung gereicht, wenn z. b. S. Frank in einer vorrede an die leser denkt, die schwer zu befriedigen sind: wiewol ich hoff, soll einem fürwitzigen, den (pl.) doch nichts genůg thůt, ein chronik genůg thůn, so soll es dise thůn. chronica 1536 a 3^b. hübsch bildlich: wann kompt Hans Fug, so sehe und lug und thu ihm gnug. Fischart Garg. 236^b (Sch. 443), die günstige gelegen-

heit als Hans Fug, dem man allen willen thun musz, soll er mit seinem günstling zufrieden sein. noch spät von voller befriedigung, z. b.: man thut dem vortrefflichen evangelisten unrecht, wenn man denkt, es thu' ihm genug, blosz seinen freund gerettet zu haben. J. PAUL *Hesp.* 4, 137; er muszte es für das bild Nataliens erkennen, so wenig es ihm genug thun wollte. GÖTHE 20, 162 *(lehrj.* 8, 3); ich kann Waltern nicht widerlegen, Wetty, aber ich möchte schwören, dasz er unrecht hat. ihm mögen seine gedanken genug thun, wenn ich damit zufrieden wäre, so wäre ich Walter. *ders. bei* SCHÖLL *briefe u. aufs.* 21, *wo doch vielleicht franz.* satisfaire *mit im spiel ist, genug thun sagt es doch kräftiger, als das heutige* genügen.

δ) *auch* sich (selbst) genug thun, *von ganzer selbstbefriedigung:*

wann ich tûn was ich kan,
so tûn ich mir genûg.
VINTLER *bei* HAUPT 9, 70 *(v.* 8492);

ein fleiszig mann kan ihm selbs nimmer genug thun. HENISCH 1500;

jahre lang bildet der meister und kann sich nimmer genug thun,
dem genialen geschlecht wird es im traume beschert.
SCHILLER XI, 141;

der brave mann hat überall genug zu thun und thut sich nie genug. ARNIM *schaub.* 1, 67.

ε) *bemerkenswert von sünder und sünde dem gekränkten gott gegenüber, dem* genug zu thun *ist:* für die ietzbemelten drei schulden *(der menschheit gegen gott)* hat Christus gnuog than mit seim sterben. BERTH. V. CHIEMSEE *teutsche theol.* 52, 4; in masz *(weil)* er für uns alle sündige schulden selbs bezalt und allenthalben *(allseitig)* gnuog than hat. *das., es ist gewöhnlich das.* bezalen *genannt, vgl.* genugthuung, genugthuer; item das Christus allein mit seinem tod für die erbsünde hab genug gethan, und das wir für alle andere thätliche sünden selbs mûsen genug thun und bezalen. FISCHART *bien.* 52ᵃ (1, 7), *mit* bezalen *deutlich an den rechtlichen begriff u. a angeschlossen,* genug thun *als befriedigung eines gläubigers;*

dein gir söll vestlich sein gegründt,
genûg zethûn ûmb alle sünd. SCHWARZENBERG 114ᵃ.

auch als ein wort, genugthun: es ist ein groszer irthum, das iemand meine, er wolle gnugthun vor seine sünd. LUTHER *serm. von ablasz und gnad* 1518 A 3ᵃ; wo der mensch rewet, beichtet, gnugthet, so hette er damit vergebung verdienet. *artikel u. s. w.* 1538 E 4ᵃ. *vergl. unter* genugthun.

ζ) *und wieder auch mit* geschehen, *wie im rechtsleben a, β; in älterer zeit war geläufig* mir ist genug geschehen, *ich bin befriedigt, noch im* 18. *jahrh.:*

der eigenliebe nur, die schmeichelnden betrug
in unsrer seele nährt, geschiehet nie genug. UZ 2, 107.

c) *dieser* d a t. *ist überhaupt an* genug *geknüpft, wahrscheinlich von jeher, und erscheint auch auszerdem in den verschiedensten wendungen.*

α) *noch geläufig und sicher alt (s. u.* 3, *b) ist* das ist mir genug, *besonders aber* das ist mir nicht genug, *bei austheilung u. ä., ich bin damit nicht befriedigt (vergl.* mir ist genug geschehen *u. a, β):* es ist im gnûg, *er ist wol zefriden.* MAALER 188ᵇ. *auch* mir wird genug, *ich finde mich befriedigt:* niemand kan *(nun)* genûg werden, dem geiz ist der boden aus. S. FRANK *laster d. tr.* giiij; *auch bei* haben: es hat ihm keiner selbst gnug. HENISCH 1500. *von befriedigung anderer art z. b.:* mir ist gnug, das mein name zu Rom auf das fest so herlich ausgerufen wirt. LUTHER *bulla cena domini* A 4ᵇ; die prosa ist, überhaupt betrachtet, allemal natürlicher, als die poesie. allein, wenn wir gute gedichte lesen, in welchen alles ohne zwang und doch weit feiner gesagt ist, als man prosaisch davon zu reden pflegt, so ist es uns genug, dasz diese art zu denken dem verfasser natürlich läszt *u. s. w.* GELLERT 4, 81, *nachher das.* wir sind zufrieden *(gestellt).*

β) *diesz* g e n u g s e i n *mit dat. aber auch persönlich, wie* genug thun, *z. b. einem amte, einer obliegenheit, ihr genügen, genug thun (s.* 4, *b), auch gewachsen sein:* arm priester, die irs gesichts oder krankheit halb irer glider dem priesterlichen stand nit gnug sein mügen. *Nürnb. pol.* 318; *vom vermögen, das vorsichtig behandelt sein will:* halt dich sparlich und gnawlich, dz du deim gût gnug seiest, so wirstu nimmer arm. S. FRANK *chronica* (1536) 1, 130ᵃ, *amt und gut sind da selbst wie persönliche gewalten behandelt, denen man genügen musz, wie z. b. der unterthan dem herrn mit diensten (s.* 4, *b)). ebenso die leidenschaft, als gebietender herr gedacht:* es sol *(musz)* ordenlich gelebt sein, sprechen sy *(die lebemänner),* wöllen dem rachen und dem bauch genûg sein, warten ir selbs wie ains federspils *u. s. w.* KEISERSBERG *granatapfel* g 1ᵈ; so du der füllerey nachhengst und dem schleck genûg wilt sein und wilt nitt ain benûgen haben zû deiner notturft. 2ᶜ.

γ) *auch* einem genug sein, *gewachsen an ansehen u. dergl., eig. an kraft und wert:* diejenigen, so ihm nicht genug gewest weren, das sie ihm die schuch hetten sollen wischen. LUTHER 5, 140ᵇ, *gewiss aus dem kampfleben, wenn sich zwei mit einander messen (vergl. übrigens auch Marc.* 1, 7).

δ) *anders* sich *(selbst)* genug sein, *mit sich selbst ausreichen, nichts auszer sich bedürfen:*

die *(naturgesetze)* sieht der freigeist, doch nicht ihn *(den künstler, gott).* wozu
ein gott? sagt er: die welt ist sich genug!
SCHILLER *don Carlos* 3, 10;

ach, Melvil! nicht allein genug ist sich
das herz, ein irdisch pfand bedarf der glaube,
das hohe himmlische sich zuzueignen. *Maria Stuart* 5, 7.

ε) *es hiesz auch* sich *(dat.)* genug essen, schlafen, lachen *u. dergl., bis zur befriedigung:* er *(der kranke)* e**z**ze im desselben genuoc. *wb.* 2¹, 359ᵃ; schlaf, isz *etc.* dir gnug, *sleep, eat as much you list.* LUDWIG 739; ich hab mir sein bald genûg glacht, wie es die welt macht. S. FRANK *spr.* 2, 19ᵇ; aber die hochvernünftige Penelope, da sie ihr gnug geweint und das schlafbett alles mit iren zähern befeüchtet het... SCHAIDENREISZER *Od.* 261ᵇ; wie nun mein junker ihm genüger gelacht als gessen hatte, sprach er zu mir ... *Lazarillo de Tormes* 101; *Cicero, im* 16. *jh. Augsburg besuchend, rühmt u. a.:*

auch kundt ich nit gnug sehen mir
des neuen schönen messen *(von erz)* brunnen,
den sie neulich gebaut. AYRER 521, 32 *(Julius redivivus).*

ζ) *neben dem dat. zeigt sich aber in alter zeit auch* a c c., *wenigstens beim verbum, merkwürdig genug und wesentlich für weitere aufhellung der vorgeschichte. es heiszt ahd. mit dat.:* trohtîn, erougi uns then fater, inti uns ist ginuog, *sufficit nobis. Tat.* 163, 1 (zeige uns den vater, so genüget uns LUTHER *Joh.* 14, 8, *goth.* ganah unsis), *so sind wir befriedigt, deutlicher gemacht bei* OTFRID sô ist uns alles ginuag IV, 15, 28; *daneben aber mit* a c c. ganah inan, *abundabit (s.* 1, *b). und goth. zwar:* tvaim hundam skattê hlaibôs ni ganôhai sind þaim *Joh.* 6, 7 (zwei hundert pfennigwert brots ist nicht gnug unter sie LUTHER), *auch* ganah þamma svaleikamma 2 *Cor.* 1, 6, *aber daneben* ganah þuk, ἀρκεῖ σοι 2 *Cor.* 12, 9, *wie dort ahd.* ganah inan. *ebenso* ganôhjan *genug sein mit acc. skeir.* 49ᵇ, *daher pass.* ganôhiþs visan *befriedigt sein, und so noch mhd.* genüegen *öfter mit acc., als dat., auch noch nhd. (s.* genügen).

d) *auch* genug haben *ist gewiss alt bis von der entstehung her; ahd.* ginuoc hapên, *abundare* GRAFF 2, 1006.

α) *einfach* er hat genug, *ist befriedigt, mit seinem antheil oder seiner habe überhaupt:*

dôs in ir grôzen êren sâzen und heten genuoc. *Nib.* 656, 1,

zugleich in dem erhöhten sinne u. 3;

dû bist schœne und hâst genuoc. WALTHER 50, 9,

von einem mädchen, daher zugleich vom standpunkt des bewerbers (vergl. nâch dem guote minnen 49, 36). *nhd.:* Esau sprach, ich habe gnug, mein bruder, behalt was du hast. 1 *Mos.* 33, 9; Ephraim spricht, ich bin reich, ich habe gnug. *Hos.* 12, 9; sie *(die frommen)* werden nicht zu schanden in der bösen zeit, und in der thewrung werden sie gnug haben. *ps.* 37, 19; wie sie ire sinne darauf gaben, das sie hie gnug hetten. LUTHER 4, 73ᵃ; der hat genug, der sich genügen laszt. HENISCH 1499; vil haben zu vil, niemand (wenig) gnug. 1500;

der reiche wuchrer hat hergegen niemals gnug. WERNIKE 24.

du kannst nun genug haben *sagt die mutter beim austheilen bei tische zu einem, der nie* genug hat *oder* kriegt.

β) *auch von dingen, menschlich behandelt, z. b. von einem braten am feuer: (man soll als prediger)* die predig nit lenger verziehen auf den kirchweihen, weder bisz der brat in der kuchen gnûg hat und nit verbrinn. KEISERSBERG *gran.* k 5ᵃ.

γ) *auch mit abhängigem satze:* und Israel sprach, ich hab gnug das mein son Joseph noch lebet. 1 *Mos.* 45, 28, *vulg.* sufficit mihi, *ich bin befriedigt damit. oder mit inf.:* ich habe heute gerade genug zu thun; habe dafür *(statt der poeten und historien)* muszt lesen des teufels dreck, die philosophos und sophisten ... das ich gnug habe dran aus zu fegen. LUTHER 2, 467ᵃ, *d. h.* 'überflüssig genug', *eig. zu viel, zu* 3, *c. s. auch das ironisch witzige* genug haben *unter* 6, *b.*

δ) auch diesz an *bei* genug haben *ist alt, es bezeichnet eig. den theil, den einer* an *einer beute u. ä. erhält* (*daher eben* antheil), *ahd.:* ich habo genuoge an dien .. Notker 16, 15, *mhd.* si hete dran genuoc *Wh.* 286, 21. *nhd.:* man hat gnug am wort gottes, wenn man recht leren wil. *Sir.* 34, 8; sie haben gnug am newen testament. Luther *bei Bindseil, bibel* 7, 309; ein gesunder glawb, der an ihm selbs gnug hat. *der* 36. *psalm* C 4[b]; der unausmeszlich geiz noch nit gnug hat an allen disen schetzen. *an den adel* E 2[a]; er hatte daran nicht genug. Henisch 1498;

allein der tod zeigt an,
woran man gnug musz han. 1500;

möcht' ich doch auch in der hitze nach solchem schauspiel so weit nicht
laufen und leiden! fürwahr, ich habe genug am erzählten.
Göthe 40, 235 (*Herm. u. Dor.* 1).

ε) ebenso an *bei* genug sein, *auch schon ahd.:* dâr ne ist is ana gnuoge. Notker 26, 27, *zugleich mit gen.; nhd.:* denn es war daran genug, das (*es*) allein ein versuchung des zorns were. *weish. Sal.* 18, 25; *ebenso noch bei* genügen, *z. b.* lasz dir daran genügen, *s. auch u.* genüge.

e) diesz genug sein *gibt auch sonst noch zu bemerken* (*vgl.* mir ist genug *u. c, α*).

α) bemerkenswert ist, wie da genug *noch lange in adjectivischer kraft erscheint* (*s.* 2, *a vom adj.*), *für genügend, ausreichend:* diese form (*des hauses*) ist ja gnug, darinnen zu wohnen. Olearius *pers. baumg.* 6, 12;

die erde war nicht gnung, die todten zu versenken.
Fleming 115;

ist der abend euch nicht gnug (*zum tanz*),
nehmt die nacht dazu. S. Dach 490 (*brauttanz*);

eure tugend zu beschreiben wird genug sein keine schrift.
Logau 3, *zugabe* 79.

β) das tritt besonders heraus bei genug machen, *von gattern, zäunen:* alle gätter bei der gmain straszen, wem die zugehörent, sollen genueg gemacht werden bei der peen. *österr. weisth.* 1, 308, 37, *sie muszten also* genueg sein, *völlig, ganz. vergl. übrigens u. c, β ff.* genug sein *von menschen, einer aufgabe gewachsen u. ä., mit dat., auch mit* für, *z. b.:* ich bin nit genug für die arbeit, *illi oneri non sufficio.* Aler 896[b].

γ) vielgebraucht ist es ist genug, *in mancherlei beziehung:* und da der engel seine hand ausstreckt uber Jerusalem, das er sie verderbet, rewete es den herrn . . . und sprach zum engel .. es ist gnug, lasz nu deine hand ab. 2 *Sam.* 24, 16; er aber (*Elia*) ging hin in die wüsten .. und setzet sich unter eine wacholdern, und bat, das seine seele stürbe und sprach, es ist gnug, so nim nu, herr, meine seele. 1 *kön.* 19, 4, *ich halte es nicht mehr aus.*

δ) auch mit verdeutlichendem satze: es ist gnug, das ein iglicher tag sein eigne plage habe. *Matth.* 6, 34; solt es nu gnug sein, das man sich wider keiserlich majestet setzet (*conj. praet.*), so sie unrecht thut, so möcht man in allen stücken .. sich wider in setzen. Luther 6, 2[b], *ein ausreichender grund, sich wider ihn zu setzen;* moden in kleidern sind nichts. allein wenn sie unschuldig sind, so müssen wir sie beobachten, und es wird genug sein, wenn wir weder die ersten noch die letzten darinne sind. Gellert 6, 319.

ε) dazu es *oder* etwas genug sein lassen, *damit aufhören, ein ende machen:* aber der herr . . erhöret mich nicht, sondern sprach zu mir, las gnug sein, sage mir davon nicht mehr. 5 *Mos.* 3, 26 (*vulg. sufficit tibi*), *wo* las *für* lasz es, lasz's *steht;*

laszt es genug sein und endet die fehde.
Schiller XIV, 31 (*braut von Mess.* 434);

laszt, vater, genug sein das grausame spiel.
XI, 225 (*taucher*).

dahinter steht eigentlich eine vom herrn o. ä. ergehende weisung: es ist genug, *wie im munde Jehovahs unter γ, oder* es sei genug; *vergl. das letztere noch anders unter* 7.

f) das subst. oder sein vertreter, wodurch das genug *bestimmt wird, steht ursprünglich im gen., jetzt lieber im acc. oder nom., wie doch einzeln auch schon mhd., s. unter* 2, *f.*

α) im gen. z. b. ahd. alles guates ginuag (*haben*) Otfr. IV, 26, 26, *mhd.* daȥ was wunders genuoc *Iwein* 5158, *nhd.:* wer seinen acker bawet, wird brots genug haben. *spr. Sal.* 28, 19; in der höhe ist raums gnug. Henisch 1500; unglücks genug. Göthe 19, 97; er ist selbst manns genug dazu, *auch* narrs genug, *selbst* kurzweils genug *u. ähnl., s. a. a. o.*

β) im nom. oder acc.: dô het er zwîvel genuoc. *Iwein* 3806; da hatten wir auch brot genug. *Jer.* 44, 17; Deutschland ist wie ein schöner waidlicher hengst, der futter und alles genug hat, und fehlt ihm nur an einem guten reuter. Henisch 684, *aus* Luthers *tischr.* 4, 662; die Kochische gesellschaft (*schauspieler*) hatte verdienst genug, um das publicum zu beschäftigen und zu unterhalten. Göthe 60, 216;

und diesz geheimnisvolle buch,
von Nostradamus eigner hand,
ist dir es nicht geleit genug? 12, 31,

gewöhnlich so mit nachstellung, doch auch das ist nun genug vorrat *u. ähnl., s.* 2, *e, γ.*

γ) für den gen. verdient besondere bemerkung genug *mit* sein, *als gen. von* es, *z. b.*

ach meister, schweigt, sein ist genug. *fastn. sp.* 143, 4;
mich daucht, ich hab dir sein genug geben. 52, 2;

da hatt ich sein gnug Luther 3, 101[a]; *es war so geläufig, dasz diesz* sein, *vermutlich schon das diesem vorhergehende* sîn *unter anlehnung an den ton des zeitworts zu* 'sn *zusammenschrumpfte, das dann im* 17. 18. *jahrh. auch im druck erscheint, wie es jetzt noch gesprochen wird:* ich habsn gnug, *sat est hujus rei, satietate sum defessus.* Schönsleder X 4[b]; er hat dessen (hatsen) gnug, *er hat einen ekel davor, er mag nicht mehr.* Rädlein 398[b], *d. h. mit der falschen auslegung dieses* 'sn *die noch gäng und gäbe ist.*

g) auch adjectiva oder adverbia, die genug *bestimmen oder die es bestimmt, treten nun regelmäszig davor* (*ausnahmen s. u.* 2, *e*), *während es noch mhd. auch hiesz* genuoc guot, genuoc lange, *und so noch länger* (*s.* 2, *c. d*):

wenn grosz genug weren die zuber,
so belieb des mers nit ein tropf uber. *fastn. sp.* 208, 3;

so ist nu das land weit gnug für sie. 1 *Mos.* 34, 21; beriefen sie alle die zur rüstung alt gnug waren. 2 *kön.* 3, 21; die grube ist tief und weit gnug. *Jes.* 30, 33; ir seid lang gnug an diesem berge gewesen. 5 *Mos.* 1, 6; hernach musz ers thewr gnug bezalen. *Sir.* 20, 12; wer schöne thaten thut, der ist schön gnug. Henisch 1500; also dasz ich vor dem wolf . . . mich sicher genug zu sein bedünkte. *Simpl.* 1, 17 *Kurz;* da (*auf dem schlachtfelde*) sahe man zerstümmelte soldaten um beförderung ihres tods bitten, ohnangesehen sie dem gewissen tod nahe genug waren. 1, 218;

ist betrug gleich noch so klug,
gibt sich letzlich doch ein fug,
dasz er nicht ist klug genug. Logau 3, 4, 5;

gewiss, gewiss, sie werden noch alldar
in furchten stehn und sehr genug erschrecken.
Opitz *ps.* 30;

er hat mich oft genug gequält. Göthe 14, 255; verzeiht! erwiederte der jüngling, er (*der tiger*) ist schon todt genug. 15, 317; der mund, ob er schon .. zu sehr geschlossen schien, noch immer treuherzig und reizend genug. 18, 154; und ich bin leichtsinnig genug, heimlich .. eine fröhliche gesellschaft zu versammeln. 14, 123; wir aber waren schlau genug, die sache dergestalt zu verdecken ... 19, 271; in der kunst ist das beste gut genug. 28, 25, *hier, wie öfter, z. b. in jenem* nahe genug, todt genug, *zugleich mit einer eigenartigen färbung, die an witz anstreift, s. weiter unter* 6.

h) auch bei verbalbegriffen dient es unbeschränkt zur näheren bestimmung auszer den schon erwähnten genug haben, genug sein, genug thun, geschehen.

α) ahd. z. b. gnuoge redôn, des ist gnuoge gesaget, *mhd., oft in dem erhöhten sinn unter* 3:

gesegent si er genuoch,
der den mennischen hie gescuof. *genesis D.* 4, 20;

sus ruomen wir uns genuoch. 22, 8;

des gnâdeten si ime gnuoc. *Iwein* 5083;

dô si gesuochten genuoc . . 1403.

nhd.: ir habt dis gebirge nu gnug umbzogen. 3 *Mos.* 2, 3; ja sie (*die diebe*) sollen gnug stelen. *Obadja* 5; wir habens jhe gnug gesagt, gesungen, gemalt und auf allerlei weise getrieben. Luther *serm. von d. heubtman zu Cap.* C 3[a]; der hat genug studiert, der sich selbst kennet. Henisch 1500;

so räumen sie ihm zeit, sie gnug zu kennen (*kennen zu lernen*), ein. Hagedorn 1, 65.

und nicht genug: was gott zusagt und gelobt, kan man uns nicht gnug einbilden und fürblewen. Luther *über das* 1. *buch Mos.* XX 1[a]; wir haben noch nicht genug gesammelt, gearbeitet, uns noch nicht genug vorbereitet *u. s. w., ohne unterschied von transitiv und intransitiv* (*vergl. dazu* 2, *g, γ*); ich kenne ihn nicht genug, um das richtig zu beurtheilen *u. s. w.*

β) dabei tritt der alte grundbegriff der befriedigung noch recht deutlich auf, z. b.: der künig allda ist so ein holdseliger freündlicher mann, dʒ ein kind gnůg mit ihm redet. S. Frank *weltb.* 206ᵇ, *so viel es lust hat;* ich habe mein bette schön geschmückt .. kom, lasz uns gnug bulen. *spr. Sal.* 7, 18 (*vulg.* inebriemur uberibus);

> ach, wie kan ich genug mich klagen,
> ich musz nun wie ain wais verzagen.
> Fischart *flöhh.* 2259 (2, 61 *Kz.*);
>
> weil jederman disz buch wil han
> und man es nicht genug kan trucken. 17 (2, 3).

noch jetzt ist so diesz nicht genug *unentbehrlich:* ich kan nicht gnug aussprechen, wie . . . *I want words to tell you etc.* Ludwig 739; Wilhelm konnte seinen dank nicht genug ausdrücken. Göthe 18, 311, *sich nicht genug thun mit danken;* vor kurzem war einer der höflinge des herzogs hier, der mir nicht genug erzählen konnte, wie du mit dem herzog . . stündest. Klinger 1, 39, *zu seiner oder auch des hörers befriedigung;* davon hör ich nie genug, so zieht mich das an. *bei einem zanke fällt wol das wort:* hast du noch nicht genug geschimpft? *dich noch nicht satt geschimpft, wie es auch heiszt.*

γ) das wurde auch deutlicher gemacht durch zugesetzten dat. refl., schon mhd., z. b. sich genug lachen, weinen, schlafe dir genug, *satia te somno* Frisch 2, 23ᵃ, isz dir genug, *eig.* isz dasz es dir genug ist, *s. mehr unter c, ε.*

5) *der begriff übrigens, so bestimmt er an sich ist, das masz der befriedigung oder ein ausreichen überhaupt anzuzeigen, erscheint doch auch mit abstufungen, die verschieden zu bezeichnen versucht werden.*

a) das genaue masz bezeichnet gerade genug, *z. b.* wir hatten gerade genug getanzt, gelacht, gearbeitet *u. dgl.; auch in der färbung unter* 6, *z. b.* der stosz war gerade stark genug, einen mann umzuwerfen, das ist gerade genug um einen zur verzweiflung zu bringen. *früher* eben genug, *mhd. z. b.* spîse ebene genuoc *Erec* 1399, *auch* gleich genug (gleich *vom genau abgemessenen, wie* eben *vom gestrichenen masze stammen mag, vergl.* ebene meʒʒen Walther 29, 33), *wenigstens kann es im folg. so gemeint sein, wo ein buler von einer dirn erzählt, die ihm süsze worte gibt und sich beschenken läszt, dann aber ihn barsch abweist:*

> und e ich recht was bei der tür,
> sperret si schlosz und rigel für . .
> do daucht mich, ich het ir gleich gnuog.
> *fastn. sp.* 340, 34.

b) das reichliche masz bezeichnet 'genug und voll auf', *gewiss vom messen und masz im handel her* (*s.* 3, *b*): sie haben genug und vollauf, *z. b. wolhabende bauern;* sie haben genug und voll auf zu plündern vor sich, *praedantium manus praedae non sufficiunt* (*was doch noch mehr sagt*). Weber 343ᵃ. *im substant. entspricht* volle genüge, genüge und fülle (*s.* genüge). *gesteigert, so dasz das masz überläuft,* überflüssig genug, mehr als genug Ludwig 739, überflüssig gnůg, gnůg und überflüssig Maaler 188 (*s.* 3, *c*), übrig genug, mehr als genug Henisch 1498, Stieler 678. *diesz* mehr als genug *früher:*

> vil guoter spise man dar truoc
> und gap in der mê denne gnuoc.
> Heinr. v. Freib. *Tristan* 906;
>
> so kömen wir herwider morn
> und sprechen urtail me dann gnuog.
> H. v. Sachsenheim *Mörin* 2595.

auch übergenug, *schon ahd.* uparkinuoc *ubertim, auch* 'gnug und übergnug' Ludwig 739, *und einfach* genüger als genug, *noch jetzt bair. u. s. w.* (*s.* 2, *b*).

c) es wird aber auch in sich selbst gesteigert mit so genug, *z. b.:* es hat kein nachtgall so genůg im kefich, sie sůcht lieber drausz ir speis. S. Frank *spr.* 2, 124ᵃ; denk einmal an einen menschen, der alles so genug hat, dasz er gar nicht mehr auf den nutzen sehen musz. Felder *reich u. arm* 313. *auch* gar genug, allzu genug: do doch getraids und futer gar genung aus dem Riesz . . . mocht zugefüert werden. *Nürnb. chron.* 3, 42, 11; weil die welt im feind ist und seiner gern los were und er (*d. h. Luther auf dem letzten krankenlager*) der welt und disz lebens auch gar gnug habe. Mathesius *Luthers leben* 163ᵇ; ganz und gar genug, *affatim prorsus* Henisch 1497; solcher zorn gottes zeigt allzu gnug an, das sie gewislich müssen irren. Luther 8, 49ᵇ. *ganz merkwürdig aber* 'gott und genug': folglich hatte er nach des oberstlieutenants meinung an jetztgedachten geschicklichkeiten gott und genug. *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 51, *im* 17. *jahrh.:* gott und gnug, *qui deum ipsum habet, non modo multa, sed et omnia satis habet.* Henisch 1500, *nachher das.* wenn wir gott haben, so haben wir genug, *was denn die entstehung deutlich macht.*

6) *der begriff tritt auch in eigenartigen färbungen auf, die es durch stimmung und umstände erhält.*

a) genug *von dingen, die man* n i c h t *begehrt, z. b. schläge, daher in bitterm witze oder hohnwitz, wie er sich im kampfleben so reichlich entwickelte:*

> sehse er ir ze tôde sluoc,
> den was vehtens genuoc. *Erec* 4225,

die waren nun gesättigt von kampf und kampflust, hatten für sich genug. es entspricht der drohung, man wolle einem strîtes, kampfes genuoc *geben:*

> einem nâch dem andern gib ich strites genuoc.
> *Alphart* 100, 4;
>
> er sprach, ich gib dir kampfs genûg.
> *lied vom herz. Ernst* 50, 4 Haupt 8, 494;

s. dazu unter geben *sp.* 1686 (*dazu auch* gehren 3), schläge geben *geht auf denselben witz zurück, und noch jetzt bieten sich z. b. knaben* schläge, hiebe *oder ähnl.* genug an, 'dasz du genug hast'! *ein geschlagener ruft dann auch* genug: auh weh! auh weh! schon genug, schon genug! Kotzebue *dram. sp.* 2, 262.

b) auch diesz genug haben *musz alt sein, der begriff der befriedigung in bitterm witze auf allerhand schlimmes angewandt, auch auf tod und gefahr:*

> das man es rüch in allen ecken (*den dreck*),
> das einer des geschmacks (*geruchs*) genug het,
> er er kein pissen darvon tet. *fastn. sp.* 213, 16;
>
> da beschach aus rechtem ungefell (*unglück*),
> das vielen herab zů uns stein (*auf der gemsenjagd*) . .
> derselben einer den jeger schlůg,
> das er des het gehabt genůg,
> wo ich nicht besinnt gewesen wer *u. s. w. Teuerd.* 53, 96,

dasz er davon ohne meine besonnenheit den tod gehabt hätte; er hat genug, '*habet*', *peractum est, verba sunt gladiatoris, quando alter est prostratus.* Aler 897ᵃ, *also derselbe feindeswitz altrömisch, nur einfacher,* '*er hats*', *d. h. was er braucht; von der vergifteten ratte singt Brander in Auerbachs keller:*

> sie that gar manchen ängstesprung,
> bald hatte das arme thier genung. Göthe 12, 106.

von einem kranken in todesgefahr: er hat dessen (hatsen) gnug (satt), *er ist hin, er kan nicht mehr, es ist aus mit ihm, er wirds nicht lange mehr machen.* Rädlein 398ᵇ (*von dem falschen* 'dessen' *s.* 4, *f, γ*).

c) anders angewandt von einem betrunkenen er hat genug Lichtenberg 3, 73, *d. h. eigentlich* 'zu viel', *was aber in jener witzform zu* 'genug' *herabgestimmt wird, vergl. unter d mhd.* genuoc *gleich* ze vil.

d) milder von allerlei anderm, das einem endlich unerträglich wird, das über die kraft oder lust geht u. ähnl., in verschiedener abstufung, genug haben *und* genug sein, *auch deutlich mit* zu viel *wechselnd, mhd.:*

> Keii den zorn (*der königin*) niht vertruoc,
> er sprach 'vrowe, es ist genuoc,
> ir habt mirs joch ze vil geseit' *u. s. w. Iwein* 160;

syn (*Christi*) marter was so grosz und so unsprechlich, daʒ eʒ gnuck were gewest vor tusent welde (*es zu tragen*). Zachers *zeitschr.* 9, 143; da fragt ich, wo das warzeichen were eins befelhs. antwortet er, es stünde im evangelio Johannis. da hat ich sein gnug und sprach, er solt widerkomen ein andermal. Luther 3, 101ᵃ, *hatt ich es* (*oder auch ihn*) *satt, wie denn* satt *und* genug *sich in diesem sinne vertreten wie im gewöhnlichen;* ich habsn gnug, *sat est hujus rei.* Schönsleder X 4ᵃ, *s. dazu* 4, *f, γ*; er hatt dessen (hatsen) gnug (satt), *er hat einen eckel davor, er mag nicht mehr.* Rädlein 398ᵇ; wenn man alt wird und hat so viel versucht, und es will in der welt nie zur ordnung kommen, so musz man es endlich wohl genug haben. Göthe 8, 220 (*Egm.* 2, *vgl.* Luther *u.* 4, *h, α*); sie hatten den scheuen mann (*Rousseau*) . . zu einem briefwechsel mit ihnen anzulocken gewuszt, den sie, nachdem sie den scherz genug hatten, zusammenstellen und drucken lieszen. 31, 171 (*tag- u. jahresh.* 1804).

e) auch in andern wendungen hat es zugleich eine witzige färbung, besonders in spott und bitterkeit, z. b. wenig genug: die sachen zwar treibet er (*Zwingli*) wenig gnug, für groszer kunst (*wissen*) verhindert. Luther 3, 480ᵃ; begeret vil gnug, ihr sollet wenig gnug kriegen, *iniquum petendum est, ut aequum feras.* Henisch 1500. *oder wenn es von thorheiten und verbrechen heiszt:* ist doch da kein vernunft mehr, sondern eitel teufels fürnemen und frevel, es were von einem be-

sessenen menschen gnug. Luther 6, 12ᵃ; es ist weder gefängnis noch galgen vor ihn genug. Weber 343ᵃ. *von schlimmen dingen sonst*: unglücks genug, wenn wir zu früh herausgetrieben werden. Göthe 19, 97; ich habe dabei schaden genug gehabt; es sollte noch nicht genug sein, *äuszert in bitterkeit, wer von unglück über unglück erzählt. mit adj.* das ist schlimm genug, dumm genug, schändlich genug *u. ähnl.*

f) auch eine unbestimmte steigerung eines begriffes wird vielfach mit genug *gegeben.*

α) besonders bei adj. oder adv., ganz wie lat. satis, *franz.* assez, *ital.* assai, *die man mit* ziemlich *wiedergibt, eigentlich genug, gebührend, zweckentsprechend; ebenso im* 16. *jh.* genug *und* zimlich *gleich:* gnūg oder zimlich kumlich, *satis commode.* Maaler 188ᵃ; unter andern worten sprach er zu mir, er were zu mir gesand von gott .. und gabs prechtig (*in hohen worten*) und doch bewrisch gnug für. Luther 3, 101ᵃ;

> die gicht bricht grob genug, bei wem sie ankümmt, ein,
> wil zart und höflich doch für sich gehandelt sein.
> Logau 2, 6, 25;

was uns Öser bei gelegenheit dieser bildnisse zu sagen beliebte, war freilich räthselhaft genug. Göthe 26, 84; seine (*Ösers*) frauen waren angenehm und gefällig, seine kinder naiv genug. 25, 153; nachdem ich in jener laube zu Sesenheim meine erzählung vollendet, in welcher das gemeine mit dem unmöglichen anmuthig genug wechselte. 26, 5; sonderbar genug bestärkte unser vater und lehrer Shakspeare .. selbst diesen unwillen. 26, 218; ich hatte jung genug gar oft erfahren, dasz in den hülfsbedürftigsten momenten uns zugerufen wird: arzt, hilf dir selber! 26, 313; haus und theater waren, ohne sonderlichen geschmack, munter und artig genug angelegt. 18, 138; zu ende märz war ein ländlicher aufenthalt (*in Roszla*) schon erquicklich genug. 31, 94; *der begriff als unter dem masze bleibend scharf ausgesprochen:* gut genug, wenn man das recht gute dagegen stellt, ist nicht viel mehr als ziemlich schlecht. Lessing.

β) oft aber ist es auch mehr, wie recht *oder* gar, *die gleichfalls eine unbestimmte steigerung enthalten, aber höher gehend als* ziemlich, *das sich dem vorgestellten völligen nur nähert, während* recht *oder* gar *es auch übersteigen, und so* genug *auch, z. b.:* jetzt weht der scirocco. wenn der wind stärker wird, werden die wellen um den molo lustig genug sein. Göthe 28, 24, *aus Neapel;* ihm begegnet (*dabei*) neckisch genug ein unglück nach dem andern. 25, 37; die art seine bilder vorzuweisen war seltsam genug. 31, 217, *von Beireis;* Diderot war nahe genug mit uns verwandt, wie er denn in alle dem, weshalb ihn die Franzosen tadeln, ein wahrer Deutscher ist. 26, 64; er, hartnäckig genug auf seinem sinne bestehend. 26, 67; Georg, sag doch deine nicht unangenehme rede her .. und mach es hübsch genug. J. Paul 15, 43.

γ) die genaue unterscheidung beider grade, des 'ziemlich' oder 'recht', ist aber schwer, sie verflieszen oft eben in einer unbestimmten steigerung, deren grad dem hörer mit nachfühlen zu finden überlassen bleibt. dazu kommen fälle, in denen die genaue bedeutung noch deutlich genug mit anklingt, z. b.: er grosz, derb und plump, sie niedlich und zierlich genug, dasz er sie wohl auf der hand tragen könnte. Göthe 26, 6, *so niedlich u. s. w.;* seitdem .. hatte ich mich, abergläubisch genug, in acht genommen, irgend ein mädchen zu küssen. 26, 13, *ich war abergläubisch genug, um u. s. w.;* glücklicherweise hatte der genius schon früher dafür gesorgt und ihn (*den verfasser des Werther*) angetrieben, in vermögender jugendzeit das nächstvergangene festzuhalten, zu schildern und kühn genug zur günstigen stunde öffentlich aufzustellen. 26, 151; *auch in dem* mach es hübsch genug *bei* J. Paul *klingt mit an: dasz es gefalle. auch bei* s u b s t. *fehlt diesz* genug *nicht:* sie (*die frauen*) übten unterdessen noch immer geduld genug an mir, lehrten mich piquet, l'hombre *u. s. w.* Göthe 26, 62, *ziemlich viel oder auch recht viel; der genaue sinn tritt ein, sobald es im mund der frauen gedacht wird:* wir haben geduld genug an ihm geübt, *für uns genug, auch* gerade genug. *übrigens kann diesz unbestimmt steigernde* genug *zugleich ein nachklang jenes mhd. erhöhten* genuoc *u.* 3 *sein.*

7) *endlich ist zu erwähnen eine neigung von* genug, *für sich aufzutreten ohne eigentlichen satz oder selber einen satz oder satztheil zu bilden.*

a) man ruft genug! *wenn man 'genug hat', mhd.:*

> daz viur (*so l.?*) sprach noch nie 'genuoc',
> swie vil man im zuo getruoc. Freid. 69, 7,

nach prov. Sal. 30, 15, 16, ignis vero nunquam dicit 'sufficit' (es ist gnug Luther). *einer, der prügel bekommt, ruft* schon genug! schon genug! Kotzebue *dram. sp.* 2, 262. *auch einem, der spricht, ruft man es zu, wenn er z. b. schilt oder zu lang wird oder etwas genug bewiesen hat oder ähnl.:* genung, genung, mein werther herr Bibo, das sind freilich ausnehmende proben der menschheit! Gottscheds *vern. tadl.* 2, 100.

b) auch der sprechende oder schreibende unterbricht sich selber mit dem rufe und bricht eine längere ausführung ab oder verschiebt sie aufs folgende, genug für jetzt, genug für dieszmal Aler 897ᵃ, hievon genug, *haec hactenus das. im* 16. *jahrhundert:* aber genug, wann Urganda nicht im Amadis wer, was wer es? Fischart *Garg.* 105ᵃ (*Sch.* 186). *in voller wendung* es ist gnūg gsagt, ich wils thūn, *sat est, curabo.* Maaler 188ᵇ, *was allerdings dem andern gilt, also zu a. vom eigenen reden:* was aber die figur deute, wollen wir hernach sagen, itzt sei gnug, das sünde beichten nicht müge durch zeigen dem priester bedeut oder figurirt sein. Luther 1, 552ᵇ; dis sei gnug von der schatzkamer und Heliodoro. 2 *Macc.* 3, 40, *vergl. auch* lasz gnug sein, sage mir davon nicht mehr 5 *Mos.* 3, 26.

c) daher bloszes genug *als abschlusz einer darstellung, die in sich kein ende hat, und als zusammenfassung des gesagten:*

> ein dichter, den der hof in seine gunst genommen,
> schlief einst bei tag im Louvre ein *u. s. w.*,

es folgt eine erörterung der ursachen, die nicht zum ziele kommen kann, darauf:

> gnug, der poet war eingeschlafen *u. s. w.*
> Gellert 1, 152 (*der glückliche dichter*),

d. h. eigentlich: ihr müszt oder wir müssen daran genug haben, es musz genug sein. es stammt, wie kurz! *oder* kurz und gut (*s.* kurz 10, *d*), *aus der rede des alltagslebens, nicht von lat. oder franz. vorbilde;* wer ihr vater ist? das pater est, quem demonstrant nuptiae läszt sich hier nicht anwenden .. genug die zwillinge sind da. Klinger 11, 3 (*das fehlen des kommas ist nicht gleichgültig, es zeigt die abnutzung des ursprünglichen sinnes);* genug, ich vergegenwärtigte mir alle begebenheiten (*der geschichte Josephs*) .. und erzählte sie mir der reihe nach aufs genaueste. Göthe 24, 223, *es geht eine schilderung der schwierigkeiten vorher, die damit abgebrochen wird;* genug, mir trat alles nunmehr lebhaft vor augen, was ich in der Lersnerschen chronik von ähnlichen vorfällen . . . gelesen hatte. 24, 291, *von den mühsamen vorbereitungen zur kaiserkrönung;* genug es fehlte nichts als das nützliche. 31, 95, *d. h. an seinem gut in Roszla* (*tag- u. jahresh.* 1800); genug, an irgend eine art von kritik war . . . gar nicht zu denken. 219 (1804), *bei Beireis und seiner gemäldesammlung. bei rede und gegenrede dient es als trumpf, mit dem man eine erörterung abschneidet, seiner behauptung nachdruck gibt u. ähnl.: Charon.* du hast in Deutschland jetzt ein geträtsch mit einem gewissen Wieland. *Mercurius.* ich kenne so keinen. *Charon.* was schierts mich? genug sie sind fuchswild. Göthe 33, 268 (*götter, helden u. W.*); genug ich wills nun einmal nicht haben! *auch vom thun eines andern, z. b.* genug er kam nicht! *ganz wie* kurz und gut!

d) bloszes genug *auch für* es ist genug, wäre genug *u. ähnl., eigentlich auch als ausruf, z. b.:* sind sie (*sagt Aurelie zu Meister*) zum künstler bestimmt, so können sie diese dunkelheit und unschuld nicht lange genug bewahren, sie ist die schöne hülle über der jungen knospe. unglücks genug, wenn wir zu früh herausgetrieben werden. Göthe 19, 97 (*lehrj.* 4, 16), *wie man nach einer erzählung ausruft* unglück genug! *auch* schlimm genug für ihn! *es wird auch sonst noch mit folgendem* dasz *oder* wenn *begleitet:* ein wievieltheilchen eines solchen (*selbstdenkenden*) kopfes dem herrn hauptpastor zu theil worden, bleibt seinem eignen unpartheyischen ermessen anheimgestellt. genug dasz 7 mal 7 nur 49 macht *u. s. w.* Lessing 10, 217; genug, dasz durch die reformation unendlich viel gutes ist gestiftet worden. 4, 99; weil sie nicht selbst denken können .. halten sie fest an dem, was sie in ihrer kindheit gelernt haben: und glücklich genug, wenn sie nur von andern nicht verlangen . . . dasz sie ihrem beyspiele hierinn folgen sollen. 8, 318; schlimm genug, wenn du nichts besseres hast!

e) so wird es endlich selbst zu einer art satzführer oder satzzeichen, wenigstens in nicht genug, *z. b.:* es lacht und schilt, es droht und spottet .. bis der sultan, nicht genug, ihm zu gefallen, dem seraglio eine neue gestalt gegeben zu haben,

auch reichsgesetze abändern und geistlichkeit und pöbel wider sich aufzubringen gefahr laufen musz. LESSING 7, 147. *so sagt man auch z. b.* nicht genug dasz er fiel, er verletzte sich auch gefährlich, *oder* nicht genug damit (*dasz er fiel*), muszte er sich auch noch verletzen;

nicht genug,
dasz jetzt der segen dieses land beglückt.
auch ihrem künftgen wohl soll ich (*kön. Elisabeth*) mich opfern. SCHILLER *M. Stuart* 2, 2.

wie diese kürzung entstanden ist, darauf deuten wendungen wie folgende: es ist nit genug, dasz du fromm seiest, du werdest dann auch dafür gehalten. HENISCH 1500;

und ich (*Faust*) der gottverhaszte, hatte nicht genug,
dasz ich die felsen faszte
und sie zu trümmern schlug!
(*auch*) sie, ihren frieden muszt' ich untergraben!
GÖTHE 12, 176 (*'wald u. höhle' a. e.*).

GENUG, *f. n. genüge.*

1) *als fem. im* 15. 16. *jh.:* (*ein mahl*) mit solcher meisterschaft zügericht, das kein richt (*gericht*) die andern hinder noch die gnůg den lust minder und aus lösch. S. FRANK *laster der trunkenh.* g ij^a;

herr richter, ich klag uber mein man,
der ganz kein genug an mir wil han. *fastn. sp.* 541, 12.

dasz nicht blosz fehlende bezeichnung des umlauts vorliegt und oberdeutsches abstoszen des -e, zeigt die form im reime, schwäbisch:

man satzt mich (*beim klostertisch*) auch zu dem gesind.
daran hett ich ain gut genug.
ich sach auch niemands, der mir trug
in das (*eintrag that*), das ich dett greifen an (*von speisen*).
Zimm. chron. IV, 331, 33.

ebenso genung *als f.*, *genüge*, *s. die nürnbergischen belege aus dem* 15. *jahrh. unter* genug, *wo freilich die schreibung* genung *neben dem adj.* genunk *doch auf gestutztes* genunge *deutet*, *wie* genüng *auf* genünge *für* genüge.

2) *mhd. erscheint ein neutr.* genuoc, *d. h. das adj. substantivisch verwendet* (*mhd. wb.* 2, 1, 358^b):

wiltu ein genuok hân . . .
unrehtez guot daz lâze,
minne phenninge ze mâze *u. s. w.*
deutscher Cato, altd. bll. 2, 29,

willst du ein genügen haben, *zufrieden sein mit deiner habe; in anderm texte* wilt du sîn (des guotes) genuht hân, *s.* ZARNCKE *Cato s.* 50 (*s.* genucht). *so auch wieder im* 18. *jh.*, *als wagnis eines Dänen*, *ohne nachfolge*, *so gut es ist:*

im höchsten der himmel
fühl ich mich schon, und ein süszes genug stillt jegliche sehnsucht. BAGGESEN *Parthenais* 267 (8, 175).

GENUGBESCHEHUNG, *f. befriedigung:* ir werd gar bald sehen die gnugbeschehung und satisfaction deren, so euch das unrecht und gewalt gethan. *Amadis* 228; *s.* genug geschehen (beschehen) *mit dat. unter* genug 4, *a*, *β*.

GENÜGDE, *f. nebenform von* genüge (*gebildet wie* gelübde, *das* gelübe *neben sich hatte*), *mhd.* genüegede, *ahd.* ginuogida, ginuhtida *copia* GRAFF 2, 1014 *neben* ginuhtî (*s. dazu* genucht), *mnd.* genogede, genochte, genöchte *wb.* 2, 61^a, *nl.* ghenoegte KILIAN (*s. unter* genüge 4, *c*), *jetzt* genoegte, geneugte, *altn.* nœgð, *noch norw.* nögd; *noch bis ins* 16. *jahrh.:* das gericht sal besetzt sein mit dem richter und neun scheffen zu der volkomenheit, aber in etlicher abwesen mit willen der parteien (*bei ihrer einwilligung*) an den sitzenden genügde zu han. *weisth.* 6, 26, *vom untern Main;* das sie nur in ruge, fried, ehr, gemach, gnügde und nicht in creutz oder unruge leben mügen. LUTHER 1, 18^a (21^a); die im sause und gnügde des fleisches leben. 34^a (*zur bed. s.* genüge 4, *c*); do ir (*Luther und die seinen*) euch aller gnügde und volkummenheit götliches worts . . . berümbte (*für* berümtet). ICKELSAMER *clag etlicher brüder* b 1^a. *nrh.* genöchde, genoichde: als ein minsch den andern begert . . . um vleischliche genöchde von im zo haven. *ein christl. underrichtung* (1533) a 4^b; so het auch der minsche . . gein genöchde . . in sinem gebet. a 6^a; *deliciosus*, vol genoichden (*pl.*). *Kölner gemma* DIEF. 171^c; *s. auch* genüchte *und* gnugt *unter* genucht, *beide bildungen mischten sich im sprechen und schreiben.*

GENÜGE, *f. n. subst. zu* genug, *ahd.* ginuogî, ginôgî *abundantia*, *alts.* ginôgi *befriedigung*, *mhd.* genüege, *mnd.* genoge, genuge, gnoge *wb.* 2, 61^a, noge 3, 194^b. *im* 15. *jahrh. auch* genung, genüng, *d. i.* genünge, *der nebenform* genung *von* genug *folgend*, *s. dort* 1, *g*. *übrigens gilt auch* gnüge *nicht blosz bei oberd. schriftstellern*, *wie* gnug *neben* genug. *s. auch die alte nebenform* genügde.

1) *fraglich ist zunächst das schwanken im geschlecht.*

a) *das* neutr. *tritt erst im* 17. *jahrh. auf*, *aber neben dem fem.*, *wie bei* STIELER 678, *der zwar nur fem. ansetzt*, *auch* eine genüge *schreibt*, *daneben aber* er hat sein genüge daran, *delectat se* (*ähnlich* STEINBACH 2, 612, *s. unter* 4, *d*); thut allen ihrem begehren ein genüge. SCHUPPIUS 110 (*auch* ein genügen), *wo denn das n. nicht einmal sicher ist* (*s. b*). *später:* der richter hat seinem amte ein genüge gethan. WEBER 343^a (*neben* völlige genüge); eines verfassers, der aller welt eher als sich ein genüge thun kann. LESSING 5, 319; wenn er seiner pflicht ein völliges genüge gethan hat. WIELAND 1, 252; gehet ein mensch von hinnen, so nimmt er nichts als das bewusztsein mit sich, seiner pflicht mensch zu sein mehr oder minder ein gnüge gethan zu haben. HERDER 17, 116 *S.;* der, als er nach haus zur ruhigen überlegung gelangt . . seinem eide kein genüge geleistet zu haben glaubt. GÖTHE *als rechtsanwalt bei* KRIEGK *kulturb.* 455;

jetzt, schwester, redet! nennt mir meine schuld,
ich will euch völliges genüge leisten.
SCHILLER XII, 497 *var.* (*M. Stuart* 3, 4),

der dichter selbst aber schrieb genügen; die neutralität, als das einzige mittel, seinen doppelten verbindungen ein genüge zu leisten. VIII, 225; dann aber hatte Frankreich . . seinen pflichten als glied der römischen kirche ein genüge gethan. 224; um der höflichkeit ein genüge zu thun. H. V. KLEIST 3, 147.

b) *anlasz zu diesem n. hat wol nur* das genügen *gegeben*, *wie noch in dem späten beispiel bei* SCHILLER, *denn beide*, genüge *und* genügen, *giengen anfangs gleich neben einander. wenn im* 15. 16. *jh.* ein genüge *gesagt wird*, *so ist das nur das bequeme* ein, *das aus mhd. zeit her auch als fem. gebraucht war*, *was denn noch im* 17. *jahrh. bei* SCHUPPIUS, STIELER *unter a nachwirken kann*, *zumal dieser es nur als f. ansetzt. auch die wbb. des* 18. *jahrh. noch geben es nur als f.*, *wie* RÄDLEIN, LUDWIG, ALER, FRISCH 2, 23^a, *noch* ADELUNG, *der das n. nur am ende als auch oft gebraucht erwähnt*, *aber mit tadel als grammatische unform*, *und mit recht; noch jetzt sagt niemand* zum genüge, *nur* zur genüge. *wie sich die naheliegenden formen im sprachgefühl vermengten*, *zeigt z. b. auch bei* ALER 897^b zur genügen, *was wol auch ohne* genügen *n. nicht geschrieben wäre*, *unter dem er es eben mit aufführt.*

c) *merkwürdig aber vereinzelt auch als* masc., *im* 16. *jh.:* denn ich je meiner gelübde einen genügen thun wil. *buch d. liebe* 230^c, *wol nur misverständlich für* ein genügen; ein gûten gnügen. *Aimon* Y; *auch in* LUTHERS *bibel von* 1545 *einmal*, *wo sonst das f. gilt:* aber an dem allen habe ich keinen gnüge, so lange ich sehe den jüden Mardachai am königsthor sitzen. *Esther* 5, 13 (*vulg.* nihil me habere puto), *in den ersten drucken* keine, *auch* kein genüge; *auch diesz* kein *ist als f. gemeint*, *es konnte aber dem sprachgefühl auch m. sein*, *da es auch für* keinen *gesprochen und geschrieben wurde*, *wie* ein *für* einen, *sodasz diesz äuszerlich der anlasz jenes m. sein könnte*, *es bleibt aber eine seltsame irrung*, *die beim nd.* de genoge *begreiflicher wäre.*

2) *der begriff tritt in schwankender abstufung auf*, *wie* genug (*s. dort* 5), *theils nach genauem masz*, *theils nach vollem oder gehäuftem gemessen*, *je nach der auffassung der betheiligten.*

a) *der genaue begriff zeigt sich z. b. α*) *in verbindung mit* notdurft, mangel *oder* zu viel:

gnüge ist besser denn zu viel. *Froschm.* I, 1, 9, 287;

aber an im (*gott*) selbs werden wir alle notdurft und gnüge haben. LUTHER 6, 244^a, *was nötig ist zum bestand;* das der glaube je fein rein und lauter bliebe beide in mangel und genüge. *über das* 1. *buch Mose* i 2^a; du thust deine hand auf und erfullest alle thier mit gnuge. *das* 7. *cap. Cor.* D 1^a; ich habe schon meine genüge, *genug gegessen u. a.* LUDWIG 739.

β) *bemerkenswert* billige genüge, *nach billigem masze gemessen*, *nicht nach strengem* (*es ist ja beim zumessen auch streit darum*): weswegen sie denn gleich gebeten, dasz man . . sie mit nach Holland nehmen möchte . . weil sie gold und juwelen zu bezahlung ihrer reisekosten zur billigen genüge herbei bringen wolte. *Felsenburg* 4, 442. *auch* weise, christliche genüge, *mit selbstbescheidung* (*zugleich zu* 4): wir leben nit aus dem überflusz, sondern aus christlicher gnüge. HENISCH 1497;

für dies rankengeweb' um die granitene
wölbung, für die hindurchschimmernde blumenpracht,
wo sorglose verschwendung
schlau die weise genüg' erscheint. VOSS *ged.* 1802 1, 233
(*an die elfin des gartenhügels*).

γ) *der genaue begriff auch in dem vielgebrauchten* zur genüge, *dasz es genug ist, ausreicht, mnd.* tô der nôge *wb.* 3, 194^b, *z. b.* zur genüge geld haben Frisch 2, 23^a; zur genüge begreifen. *ehe eines weibes* 398; das ist nun zur genüge erörtert; *gesteigert* zu aller genüge, *satiatissime* Frisch. *früher auch* nach genüge, nach aller genüge:

wol dem, der dieser vorjahrslust (*frühjahrslust*)
nach gnüge kann genieszen. S. Dach 491;
kanst du ir blut dieweil auch schöpfen
und dich nach aller gnüg bekröpfen (*sättigen*).
Fischart *flöhh.* 1356,

dem sinne nach doch zugleich zu 4, *befriedigung, lust.*

b) *daneben* volle genüge *u. ä., nach vollem oder reichlichem masz gemessen: (gott gibt)* brot von des ackers einkomen und desselbigen volle genüge. *Jes.* 30, 23; ich bin komen, das sie das leben und volle genüge haben sollen. *Joh.* 10, 10; dieser stirbet frisch und gesund in allem reichthum und voller gnüg. *Hiob* 21, 23;

essen und trinken nach lust, denn sie haben da volle genüge.
Voss *Od.* 10, 427;
wir haben bisher des elends volle genüge
beide geschmeckt. 23, 350.

auch genûge und völle, *cornucopiae, profluentia, satietas* Maaler 188^b, *vergl.* vollauf genug.

c) *weiter gesteigert* überflüssige genüge, *wie* überflüssig genug, *d. h. vom überlaufenden masze:* das ist die ursache gewesen irer sünd und jamers, die überflüssige genüge nnd völle brots und weins und müsziggangs. S. Frank *laster d. tr.* a iij. *noch* Weber 343^a *gibt* genüge *auch geradezu und zuerst als überflusz, dazu 'mit einēm eckel, satietas', s. dazu unter* 4, *d und vergl. bei* Maaler 188^b gnûge aller dingen erleidet eim das läben.

3) *es nimmt auch den gen. des gegenstandes zu sich, wie* genug *selbst, wie eben bei* Maaler gnûge aller dingen, *bei* Luther *unter* 2, *b* brotes volle genüge *Jes.* 30, 23. *seltener in neuerer zeit, z. b.:*

weisz ich, dasz im auge meiner taube
aller himmelsseligkeit genüge
unter mir der trunkne blick betrachtet.
Bürger 69^b (*der versetzte himmel*).

im 16. *jahrh. aber auch* gottes genüge, *die er gibt:*

mit deiner gnüge völlenklich
gibst inen (*den creaturen*) allzeit vätterlich.
Haberer *Abraham* 1592 D 1^a,

das gehört aber zugleich zu dem transitiven genügen (*s. d.* 1, *a*), *befriedigen, genug geben.*

4) *der begriff verlegte sich aber auch von auszen nach innen, vom gegenstand der genüge in den eigner, daher für befriedigung u. ähnl.*

a) *wer* genüge hat *an lebensbedarf u. dgl.,* hat *auch* genüge *in sich, ist* genügt, begnügt, vergnügt, *wieder in verschiedener abstufung je nach ansprüchen:* denn alle denen, die getauft sind, den hat die taufe dieses lebens ruge, gemach und gnüge zu lauter vergift gemacht. Luther 1, 186^a; disz sei ein zeichen und offenbarung künftiger gnüge, fülle, freiheit. S. Frank *weltb.* 119^a; es ist nicht ohne, das uns izzo di noht gar zu hause kömt, indem weder fride, gesundheit noch gnüge vorhanden. Butschky *kanz.* 691; genüge han ist das beste gut. Henisch 1497, *vergl.* genüge *frugalitas* Stieler 678, *zugleich zu* sich genügen lassen; *daneben* zur gnüege gehört vil Henisch *a. a. o. wie da äuszere und innere genüge an einander hängen, so in einer äuszerung* Göthes *aus seiner ersten zeit in Weimar:* meine lage ist vortheilhaft genug und die herzogthümer Weimar und Eisenach immer ein schauplatz, um zu versuchen, wie einem die weltrolle zu gesichte stünde. ich übereile mich (*aber*) drum nicht, und freiheit und gnüge werden die hauptconditionen der neuen einrichtung sein. *Mercks briefs.* 1, 122, *dasz ich frei bleibe wieder zu gehen und mich befriedigt finde, von auszen und innen, auch das geld nicht vergessen. von geld auch in der äuszerung eines schreibers auf der canzlei gegen einen mann, der ungeduldig werden musz über langes warten, weil er nicht genug geld gegeben hat:*

ir maint, es sey ain kinder spil,
dj brief bedürfent ärbeit vil.
wölt ir gefertigt (*expediert*) für das thor (*heim*),
macht uns genûg und willen vor (*vorher*).
Schwarzenberg *teütsch Cicero* 136^a,

und doch mehr auf das innere gewendet: macht uns erst guten willen (geneigtheit) und zufriedenheit mit eurem geben.

b) *dann wesentlich oder ganz innerlich, befriedigung, in verschiedenster abstufung, bis zum höchsten:* gelt bringt nicht genüge. Henisch 1498, *sprichw.;* einer frawen zucht, keuschheit und die liebe und genüge eines mannes (*ist ihre aufgabe*). Fischart *ehz.* 73 (*Sch.* 466), *dasz sie nur ihm zu liebe und genüge lebt;* die genüge und rhue, welche wir schöpfen aus dem geheimen gespreche und gemeinschaft der groszen hohen seelen, die von so viel hundert ja tausend jharen her mit uns reden. Opitz *poet. c.* 8 (*s.* 57 *Br.*), *vergl.* Hamann 1, 503, *der diese worte auf sich anwendet eben aus Opitzens buche;*

kein kriegen würde sein, als das so nur betrifft
genüge, freud' und lust, und was die liebe stift.
Opitz 2, 147;
wann in nächten, darbend an genüge,
phantasie ersetzt, was wuth geraubt. Bürger 99^a;
einzugreifen mit rüstiger kraft in der herrlichen schöpfung
starkes getrieb', in die axe des unermeszlichen weltalls —
wachsende sittlichkeit zu fördern und steigende gnüge.
Kosegarten *poesien* 1, 23;
die liebe, die auf erden
wohl nie genüge findt . .
gleich dir (*wehmut*) ein himmlisch kind.
E. M. Arndt *ged.* 272.

auch ausdrücklich seelengenüge *genannt:*

heil dem günstling des himmels . . . dem nimmerdarbenden! nimmer
mangelt der schatz ihm, den diebe nicht stehlen und flammen nicht fressen.
du, o mäszigkeit, bleibst ihm, und du, o seelengenüge!
Kosegarten *a. a. o.* 1, 28.

c) *auch, zugleich wieder äuszerlich, geradezu für lust, ergötzen, freude, also wie* vergnügen (*eigentlich volle befriedigung*): genüge, *jucunditas, oblectamentum, festivitas, lepor, voluptas.* Henisch 1498, *nach* Kilian 134^b, *wo aber nl.* ghenoegte (*s.* genügde); genüge haben, *delectare se, voluptatem capere. das. ebenso, nl.* ghenoegte hebben, *prendre plaisir;* er hat sein genüge daran, *delectat se, voluptatem capit ex ista re.* Stieler 678;

er hat da (*beim tanz*) seitenklang,
lust, anmuth, gnüge, leben,
gespräche, scherz, gesang *u. s. w.* S. Dach 500.

noch jetzt nl. geneugte, *join, plaisir (nur in dieser bedeutung), vergl. unter* genügde *nrh.* genöchde *von sinnenlust (und befriedigung, auch innerlich), bei* Luther im sause und gnügde des fleisches leben. *s. dazu* genügen 3, *a.*

d) *auch in der bedeutung sättigung zeigt sich der übertritt von auszen ins innere:* ich habe an dem dinge ein gnüge, *tenet me hujus rei satietas.* Steinbach 1, 612 (*er gibt es aber als fem.*); er hat an der sache eine gnüge bekommen, *cepit eum satietas. das.; vergl.* überflüssige genüge *und* genüge mit ekel *unter* 2, *c.*

5) genüge, *befriedigung von ansprüchen, genugthuung.*

a) genüge thun, *gleich* genug thun, *aber auch* ein genügen thun (*s. dort* 2): und ward bededinget (*rechtlich*), dasz man im den vierttail aller schuld solt ablaszen . . . und umb das übrig solt er ain genüege tuen, das er auch getan hett. *Augsb. chron.* 2, 100, 9, *wie jetzt gläubiger* befriedigt *werden, vergl. im mnd. wb.* 3, 194^b noge maken *von schuldzahlung, auch von quittung oder schuldverschreibung;* dasz ich seinem begehren nach jahr und tag eine genüge thun wollte. Bodmer *mahler d. sitten* 1, 260; seinem wunsche eine genüge zu thun. J. E. Schlegel 3, 50; wiederum kann ein künstler mit recht unsere bewunderung verlangen, auch wenn sein werk uns die völlige genüge nicht thut. Lessing 6, 494. *s. auch unter* 1, *a* ein genüge thun, *so mit dem artikel noch bei* Schiller, H. v. Kleist. *ohne den herkömmlichen artikel, wie jetzt geläufig ist:* schien graf Egmont der einzige zu sein, der beiden theilen gleich genüge thun konnte. Schiller VII, 146, 33;

du konntest spielend deine pflichten üben,
jedwedem schönen trieb genüge thun. *Wallenst. tod* 2, 1;
laszt dies geständnis euch genüge thun. *M. Stuart* 2, 2.

b) *dazu* genüge geschehen, *wie zu* genug thun *von der andern seite* genug geschehen:

nun laszt euer urtail alle umher geen (*stimmt ab*),
das si da paide daran mugen versten,
das im ein guote genûg sei geschehen. *fastn. sp.* 307, 5;
her der richter, ich wil euch lop und dank jehen,
wan mir ein grosze genûg ist geschehen. 312, 16;
euch solt ain genûg von im geschehen. 596, 23,

von rechtsansprüchen und rechtsspruch, s. dazu u. genug. *noch jetzt im amtlichen und zeitungsstil, doch wieder ohne den artikel, z. b.* dem nächsten bedürfnis ist damit genüge geschehen.

c) *auch gewichtiger* genüge leisten, *eigentlich als von amts wegen auferlegte leistung:* seinem eide genüge leisten Klinger 5, 359, seinem amte Gotter 3, 70; man kann sich selbst bis zum erstaunen in einer sache genüge leisten. Lichtenberg

1, 259; um landesgenossen, die bei uns hülfe suchten, genüge zu leisten. Tieck *novellen* 4, 314. *früher auch einfach* genüge geben, *wie* genug geben:

> herr der richter, verhört mich,
> ich clag euch hie gar cleglich
> über den breutigam, merket eben (*genau*),
> das er uns kain genûg hat geben. *fastn. sp.* 787, 11.

GENÜGEN, *satisfacere*, *goth.* ganôhjan, *ahd.* ginuogian, ginuogan, *mhd.* genüegen, *mnd.* genôgen, nôgen, *nl.* genoegen. *im* 15. 16. *jh. hochd. auch* genungen, genüngen, *nach* genung *für* genug, *s. dort. ganz gleich geltend übrigens anfangs* benügen, *mhd.* benüegen, *s. unter* 1, *b ff.*

1) *in die vorgeschichte zurückweisend ist eine auffallende verbindung mit* acc. *der person, die sich noch nhd. zeigt.*

a) *ahd., mhd.* (*s. die wbb.*) *z. b.:*

> in erdu gab er in then geist, thaz man (*die menschen*) firnemên thaz io meist,
> thaz minna sie ginuage joh karitas gifuage. Otfr. V, 12, 68,

dasz die liebe ihnen genügen und freude geben (*s.* 3, *a*) *und sie eng verbinden könne* (caritas *die christliche liebe*); *mhd. unpersönlich* mich genüeget, *mit gen. der sache, mir ist genug, mich befriedigt:*

> jâ wære des, wizze Krist,
> dem künege Artûs ze vil . . .
> mich gnüeget rehter mâze. *Iwein* 4792;
> wie im iuwer hövescheit
> dise êre hât gevüeget,
> der in (*var.* im) durch reht genüeget. 2746;
> lât iuch des genüegen. *Gudr.* 595, 2, *vgl.* 753, 4.

so schon goth. ganôhjan *mit acc. und auch in dem pass.* ganôhiþs visan, *befriedigt sein, auch mnd. noch* nôgen *mit acc., und zwar persönlich, s. wb.* 3, 195ᵃ, 133. *es ist aber gewiss noch derselbe acc., der schon bei dem* ganôhs *zu grunde liegenden* ganah *genügt erscheint, und zwar neben dem dat., auch ahd. noch* ganah inan, *und der mit der eigentlichen, sinnlichen bedeutung dieses* ganah *sich aufhellen wird* (*s. u.* genug 1, *b und* 4, *c*, ζ).

b) *auch nhd. noch einzeln, mitten in den sonst herrschenden dat. hinein:* gott kans fügen, das einen mag genügen. Henisch 1498, *er stellt es unter* 'genügen, vergnügen, *satisfacere, contentum reddere, vulgo contentare*' (*vergl. dazu unter* 2, *a*); ich lasse mich daran genügen, dasz ich ein wenig weisz. Luther *tischr.* 1, 9 *F. var.* (*text* mir); *dabei auch noch mit gen. der sache* (*vgl.* 2, *b*): ich, der ich den sieg habe, wil mein glück nicht misbrauchen, mein reich zu weitern, ich wil in meinen grenzen, so von natur und rechtem herkommen mein sind, ein herr sein und deren mich genügen lassen. *buch d. liebe* 222ᵇ; du (*welt*) lässest dich der bitterkeit des todes . . nicht genügen, sondern betreugst noch darzu die meiste mit deinem schmeicheln *u. s. w. Simpl.* 2, 114 *Kz.* (5, 24); wen nicht genügt, der hat nimmer genug, stehet auch nicht zu settigen. Henisch 1498, *vgl.* ihn (*sich*) genügen lassen, begnügt sein 1497 *neben* sich genügen lassen 1499. *ebenso noch im* 16. *jahrh.* sich benügen lassen, mich benügt *an etwas, auch* einen benügen (*s. d.* 3), *zufrieden stellen. das transitivum blickt auch nhd. noch aus* gottes genüge (*s. d.* 3), *d. h. die er gibt.*

c) *daher auch passivisch* g e n ü g t sein, *befriedigt, begnügt, mnl.* ghenoeght, *gewiss auch schon mhd.* genüeget, *ahd.* ginuogit, *zu jenem goth.* ganôhiþs *stimmend:* genugt, *contentus. voc.* 1482 14ᵃ; und sind daran nicht gnüget, das sie mit frechen worten on alle scheu ir gift ausgieszen. Luther 1, 56ᵇ; bis gnüget an dem das du hast. Henisch 1500;

> es sind gar wenig leut genügt
> an dem das ihnen gott zufügt. 1498.

ebenso wieder benügt sein, *s. unter* benügen 3.

d) *dahinter kann übrigens auch das mhd.* r e f l. sich genüegen *stehen* (*s. die wbb.*), *z. b.* daʒ ich strîtes mich genüege Ulr. *Wh.* 255ᵃ, *mich sättigen könne; noch im* 16. *jh. in einem siebenbürgischen bienensegen, einen schwarm in ein gefäsz zu locken, darin er könne* sich seins lebens genügen Schuster *siebenb.-sächs. volksl.* 288, Müllenh. u. Sch. *denkm.*² 317, *zugleich zu* 3, *von behagen und freude, wie wieder* sich benügen (*s. unter* benügen 2), *noch im* 16. *jahrh.*

e) *diesz refl.* sich genügen *nhd. auch in der bedeutung sich begnügen, z. b. von dem der auf dem lande lebt statt bei hofe:*

> sonder er gnûget sich an kleinem (*wenig*)
> und mehrt dasselb und schad doch keinem.
> Fischart 3, 310 *Kz.* (*klost.* 10, 1038).

und noch im 18. *jahrh.:* wer gnügt sich doch wohl mit seinem zustande, *quem fortunae suae non poenitet?* Weber 343ᵇ; und du sterblicher wagest es, anschauen zu wollen, was wir nicht anzuschauen vermögen? genüge dich an dem gesichte, das dir die träger des thrones gaben. Herder *z. lit.* 9, 73 (*blätter der vorzeit, der thron der herrlichkeit*). *auch nl. noch* zich genoegen *so.*

f) *wir haben ja den acc. noch in jenem* sich begnügen, *wo er uns nur wegen des be- nicht auffällt, das wir als trans. zu fühlen gewohnt sind, aber das ganze* begnügen (*s. d.*) *ist nur eine dritte, spätere nebenform von* genügen *und* benügen, *die darin wie vereinigt sind, es heiszt zuerst ebenso* einen begnügen, *wie* genügen, benügen, *zufrieden stellen, dazu* begnügt, *zufrieden, auch* ich lasse mich begnügen *neben* mir begnügt, *wie* genügt, benügt. *und auch bei* vergnügen, *pass.* vergnügt (*anfangs auch* vernügen) *liegt derselbe acc. vor, der ins goth. zurückreicht und von dem gewöhnlichen* genug *nicht genügend begreiflich wird, da immer dahinter klingt, als müszte man einst auch gesagt haben* ich bin genug, *befriedigt; vergl.: contentus, it. sufficiens* genug. Diefenb. *wb. von* 1470 *sp.* 77 *und s. unter* 2, *a, wo das deutlicher auftritt.*

2) *das intransitive* genügen.

a) *bemerkenswert und bedeutsam zunächst ein* genügen *genug haben, also befriedigt sein, nl.* ghenoeghen, *contentum esse* Kilian 134ᵃ. *ein mlat.* contentari *wird in einem voc. des* 15. *jh. gegeben mit* genügen haben, *in anderen mit* genügen, gnügen, genugen, gnungen, *nd.* ghenoghen, *auch* benügen, vernügen, *s.* Dief. 146ᵇ (*vgl. franz.* se contenter); *in der gemma freilich wird angegeben* contentari *est contentum facere*, vernugen, *inde* contentatus, vernugt (*Straszb.* 1518 Fijᵃ), *wo aber der zusatz mit inde an der angabe wieder irre macht, da* contentatus *ein* contentare *voraussetzt* (*s. diesz bei* Henisch *unter* 1, *b*), *nicht* contentari. *das intr. erscheint aber sicher im* 12. *jh. bei* Herbort *im troj. krieg, wo es von den durch den feind bedrängten mehrmals heiszt* sie kunden nirgen genogen 9866. 16069, *auch* benogen 8996, *offenbar eine im kriegsleben geläufige redensart; der herausgeber erklärt s.* 290 '*sich schützen, sich ruhe schaffen*' *und stützt es durch nd.* genogen, benogen, nogen *sich begnügen, beruhigen* (*nicht im mnd. wb., aber im Bremer wb.* benögen), *hier angewandt auf friedliches behagen; vergl. mnd.* genochlik *von einer stätte zum sichern rasten:* dit velt is eine genochlike stede, dar wy . . ein wenich rasten mogen. *mnd. wb.* 2, 60ᵇ, *wol auch aus dem kriegsleben, eine stelle, wo wir* genogen *können. da ist denn die bedeutung befriedigt sein, die doch aber ein* genug *befriedigt voraussetzt, wie das transitive* genügen *auch.*

b) genügen *gleich* genug sein (*s. unter* genug), *mit dem dativ der person, ursprünglich auch dem gen. der sache, wie eben* genug, *und zwar zuerst unpersönlich, wie u.* 1, *a* mich genüeget *mit genitiv:*

> des genüeget mir wol von dir.
> *arm. Heinr.* 936 *in B* (mich *A*), *zur bed. s. u.* 3;
> got unser herre in sande
> spise, der in gnûgete. *pass. K.* 303, 23,

nach Zarnckes *vorschlag mhd. wb.* 2¹, 360ᵇ, *die hs. bietet* er *für* der, *wonach vom schreiber* genûgete *in der bedeutung gab genug gemeint scheint* (spîse *als object zugleich zu beiden zeitwörtern*). *statt des gen. auch* a n *schon mhd., wie bei* genug:

> von kemmelin har plach her lesen,
> zu cleide im dran genûgete. *pass. H.* 348, 83.

c) *noch nhd.* mir genügt (*so ohne* es): spricht zu im Philippus, herr, zeige uns den vater, so genüget uns. *Joh.* 14, 8; mir genüget, wie es gott füget. Stieler 678. *anfangs gewiss auch noch mit gen. der sache, wie* mich genüget *unter* 1, *b, sonst dafür* an, *später auch* mit: das ihm (*Jacob*) nicht genügt an zweien (*weibern*). Luther *über das* 1. *b. Mose* Ss 3ᵃ (Dietz 2, 79ᵃ);

> die sitte dieser welt, einfältigfromm, begehrt
> des auszenscheines nicht, ihr gnügt am innern werth.
> Gotter 2, 439;
> ihm gnügt schon so mit wenigem genug,
> mit meinem herzen. Lessing 2, 237 (*Nathan* 2, 2);

diesz blümchen jugend, wär es ein veilchen und er träte darauf und es dürfte bescheiden unter ihm sterben! damit genügte mir, vater! Schiller *cab. u. liebe* 1, 3;

> dir genüge, wenn die föhren . .
> deine sanften lieder hören. Platen 1, 31.

doch auch es genügt mir daran nicht, es musz uns genügen die sache angeregt zu sehen *u. ähnl.*

d) *dazu* sich genügen lassen (*s. schon unter* 1, *a. b*):

> si soldin en lâʒin gnûgin
> an erin zinsin und gefellin.
> J. Rothe *ritterspiegel* 1181;

wer sich mit seiner erbeit neret und leszt im genügen, der hat ein fein rügig leben. *Sir.* 40, 18; ich habe gelernet mir genügen lassen. *Phil.* 4, 11; sich an recht und billigkeit genügen lassen. Ayrer *proc.* 1, 4; lasz dir genügen heut, morgen kompt auch tag und raht. Henisch 1500; der hat genug, der sich genügen laszt. 1499;

dreiszig jahr und drüber noch hat gewehrt das deutsche kriegen.
wehrt der friede dreiszig jahr, läszt ihm ider wol genügen.
Logau 2, 5, 6;

der ist kein mann,
der, wo das grös zre zu gewinnen ist,
am kleinern sich genügen läszt. Schiller VI, 142 *var.*

doch auch mit es (*s. c am ende*), *z. b. von den göttern auf besuch bei Philemon und Baucis:*

und lieszen sichs an seiner (*des paares*) herzlichkeit,
statt prächtiger bewirthung, gnügen. Gotter 1, 275.

e) *mit benanntem subject, auch schon in mhd. zeit:* wir geloubin, zû der tegelichen libnar gnûge zwei gesotene mûs. Haupt 16, 254, *md. übers. der Benedictinerregel;* ein gewegin brôt gnûge an dem tage. 255; swelich (*fremder*) munich .. zû dem clôstre kumit .. ob ime gnûgit diu gewonheit des clôstris .. der werde inphangin. 268; die lidere (*glieder*), die diu natûre zu sprechene hât gezimret, si engenûgent niet die inreste sûzicheit (*dieses höchsten mystischen schauens*) gare ûz ze dragene. *Germ.* 6, 155. *nun allgemein z. b.* diese mittel genügen für unser vorhaben, dein wort genügt mir, das genügt noch nicht *u. a.;*

dir gnüget nicht erhabenheit noch grösze,
du willst auch artig sein (*als dichter*)?
Kretschmann 2, 255.

f) *mit persönlichem subject, z. b.* einem befehle, einer aufforderung genügen, *wie* genüge leisten, genug thun; er genügt dem amte *oder* für das amt nicht, *vgl. das ältere* genug sein *so unter* genug. *auch für gewachsen sein an kraft u. ähnl., wie jenes* genug sein *auch:* dasz Shakspeare .. am ende doch unerforschlich bleibe, denn wir sämmtlich, wie wir auch sind, können weder seinem buchstaben noch seinem geiste genügen. Göthe 45, 63.

g) sich (selbst) genügen, *anders als das* sich genügen *mit* sich *als acc. unter* 1, *e, es ist wie* sich selbst genug sein (*s. unter* genug):

gefaltet kann die knospe sich genügen,
so lange sie des winters frost umgibt.
Göthe 9, 298 (*nat. t.* 2, 5);

die köstlichen bilder bedeutender männer des sechzehnten jahrhunderts .. sich selbst gelassen und genügend und durch ihr dasein wirkend, nicht durch irgend ein wollen oder vornehmen. 21, 117 (*wanderj.* 1, 7);

streng und stolz, sich selbst genügend,
kennt des mannes kalte brust . .
nicht der liebe götterlust. Schiller *würde der frauen;*

wann wird wieder eine zeit kommen, wo wir (*neueren*) uns um die eigene achse drehen und uns in eigener gegenwart genügen? Keller *gr. Heinrich* 3, 236.

h) *viel gebraucht ist das part.* genügend, *wie schon vorhin* sich selbst genügend, *z. b.:* bewundernswürdig ist es, wie sich der verfasser (*Carlyle*) eine genügende einsicht in den charakter und das hohe verdienst dieses mannes (*Schillers*) verschafft *u. s. w.* Göthe 46, 237; genügende mittel herbeischaffen, das ist genügend für den zweck, vollkommen genügend *u. s. w. auch als adv.,* das ist genügend erörtert *u. ä., auch* in genügendster weise. *s. auch* ungenügend.

3) *der begriff steigt aber auch höher, über das gewöhnliche* genug *hinaus, das doch auch, und zwar von haus aus, in solch erhöhter bedeutung galt, von fülle bis zum überflusz, s.* genug 3.

a) *mhd. von freude ganz deutlich in den worten des armen Heinrich, nachdem ihm das mädchen ihren entschlusz eröffnet hat, für seine heilung den tod zu erleiden:*

du hâst mich des wol innen brâht,
möhtestu, du hulfest mir.
des gnüeget mich wol von dir. *arm. Heinrich* 936;

nur freude, ja hohe freude (man bemerke das wol) *paszt in den zusammenhang der in tiefer bewegung, unter thränen gesprochenen worte, auch nicht bloszes gefallen (s. c). ein zweifel ist auch nicht weiter nötig, wenn man* genüge 4, *c von lust und freude vergleicht, noch jetzt ist nl.* geneugte *eben join, plaisir; s. auch unter* 1, *a* Otfrieds ginuagan *von freude und befriedigung.*

b) *von befriedigung, in dem erhöhten sinne, in dem man das wort jetzt gern braucht, voller, ganzer befriedigung, die in freude und lust übergeht. so in dem bienensegen unter* 1, *d* sich seins lebens genügen, *und noch in Fausts bekenntnis am schlusse* (2. *theil,* 5. *act, mitternacht*):

ich bin nur durch die welt gerannt,
ein jed gelüst ergriff ich bei den haaren.
was nicht genügte, liesz ich fahren,
was mir entwischte, liesz ich ziehn. Göthe 41, 315;

wie das der gewöhnlichen bedeutung zugleich die hand reicht, zeigen des Mephistopheles worte von Faust nachher:

ihn sättigt keine lust, ihm gnügt kein glück. 321.

zu vergleichen ist genüge 4, *b, bei* Opitz genüge und ruhe, *auch* genüge, freud und lust, *bei neueren* genüge, seelengenüge *von vollster befriedigung, bei* Bürger *das.* 3 aller himmelsseligkeit genüge, *s. auch das n.* genügen 3.

c) *bemerkenswert auch für gefallen (geht doch franz.* plaisir *auf* placere *zurück*): genügen, *placere, cordi esse.* Henisch 1498; *wendungen, wie das.* mir genügt, wie es gott fügt, *lassen sich auch so verstehen. ganz deutlich mnd., s. wb.* 2, 61[b], *z. b. biblisch:* di en genoget nicht, *non tibi placet* (*vulg.*). *Hiob* 35, 2; wat genogede di, to uns to komende, *placuit tibi* (*zugleich von lust und freude*). *Judith* 11, 3; sinen broderen genogede an siner rede. 1 *Mos.* 37, 27, *acquieverunt. auch mnl.* ghenoeghen *gefallen.*

GENÜGEN, *n. der inf. des vorigen als subst., gleich* genüge *f., mit dem es im gebrauch durchaus zusammenfällt, bis zu vermischung beider formen, s. u.* genüge 1, *a ff.* ein genüge *als n., selbst m.* ein genügen. *wieder auch* genungen (1, *c*).

1) ein genügen, *gewöhnlich so mit unbestimmtem artikel, so viel dasz einer genug hat, befriedigt ist.*

a) *z. b. bei austheilung u. ä.* (*vgl. unter* genug *darüber*): aber nement von meinem schatz und gelt ein gnügen. *Aimon* d; namen als vil von der mûtter habe, das sie bedaucht ein gnügen zu haben. *das., völlig gleich* genug zu haben *oder* eine genüge. *auch* ein genügen thun, *zur genüge geben* (*vgl. unter* 2, *a*), *z. b. in der weisung an frau und tochter eines lehnsmannes über bewirtschaftung des herrengutes:* und morgens, wan sie ihrem viehe und gesind gnugen gethan und (*sic*) abgefertigt, sollen sie in das feld gehen *u. s. w. weisth.* 2, 400, *ihnen genug gegeben an nahrung u. dergl. für den tag.*

b) *dazu* nach *oder* zu genügen, *wie jetzt* zur genüge (*s. dort* 2, *a*, γ), *dasz einer genug hat, befriedigt ist, dasz es für einen zweck genügend ist:* nâch genüegen geben. *jüng. Tit.* 5508, 1;

wer lobt dich nach genügen,
o du gewünschte nacht? Opitz 2, 59;

es hat niemand zeit genug, nach genügen klug zu werden:
eh ein mensch was rechts begreift, faulet er schon in der erden.
Seladons (Greflingers) *weltl. lieder anh.* 7;

zu genügen zahlen, *abunde satisfacere.* Henisch 1497; ein lied, eine solche rede, da man zu genügen alles das frey heraus sagt .. was einem umbs herz ist. Moscherosch *Phil.* 1644 557.

c) *deutlicher* ein gut genügen haben *u. ä., wie* gute genüge (*s. dort*), *eigentlich dasz der empfänger den erhaltenen antheil lobt, gut heiszt, z. b. geradezu von habe, erwerb:* als nun Fortunat zu guter masz die ganz welt durchfahren und ein gut genügen zu wegen gebracht. *Fortunat* J 5. *von andern ansprüchen aller art:* wir haben ein gut genungen an irer rechnunge of die zit gehabt. *städtechron.* 17, 145, *aus Mainz* 15. *jahrh., von rechnungsablegung des stadtrats;*

achtzehen mol (*mal*) ist nit zu vil.
mocht es bei funfzehen molen bestan (*bleiben*),
wolt ich ein gut genugen han. *fastn. sp.* 245, 12,

wollt ich auch ganz zufrieden sein, es handelt sich um ansprüche die vor gericht verfolgt werden; das erst (*was ich dir raten will*) ist, dasz du kein ampt annemmen solt, denn mit einem guten genügen hast du als gnug nach deinem stat als ein könig oder keiser. *buch der liebe* 313[b].

d) *sonst ist geläufig* ein genügen haben, *genug haben, sich befriedigt finden:* darumb könt ir (*geistlichen*) got nit dienen, weil ir dem mammon dient mit dem herzen, daraus volgt weiter, dasz ir kein gnûgen an euern gûtern habt .. sondern betlet *u. s. w.* H. Sachs *dial.* 30, 2; Neptunus wird nun auch an dem raach bisz her (*verfolgung des Odysseus*) ein genûgen haben. Schaidenreiszer *Od.* 4[a]; *noch im* 18. *jh.:* ein genügen haben an einer sach, *in aliqua re acquiescere.* Aler 897[b]; davon hab ich noch kein genügen. Adelung. *auch* ein genügen finden *wie jetzt noch* genugthuung finden:

darin (*im kloster*) büszets (*sic*) achtzehen jahr,
bis gott ein gnügen fand furwar. *Ambr. lb.* 226, 217.

bemerkenswert ein genügen halten, *sich begnügen, masz halten, bescheiden sein:*

mein vater mich zu warnen begunt
(ach warum folgt ich nicht der frist . .),
er sprach, ich solt ein gnügen halten,
alls glück ein weil, sprechen (*sprüchen*) die alten.
Fischart *flöh.* 2199.

c) aber auch über das gewöhnliche masz von genug *hinaus, von fülle, selbst überflusz, affluentia* Aler 897ᵃ, *mhd.* Frauenlob *spr.* 348, 9: anno 1476 ward als süszer win im Elsasz, und ain gnügen, als er in 10 jarn darvor nie so gůt worden was. *Augsb. chron.* 1, 20; genügen haben, *überflieszen*, *abundare.* Henisch 1498; *s. dazu u.* genüge 2, *c*, *auch* 3, *b. daher auch nach der andern seite gewendet für sättigung bis zum überdrusz* (*vgl.* genüge 2 *am ende*): genügen, *satietas*, *satias*, *z. b.* wan das genügen komt, ändere ich das ort, *ubi satias coepit fieri, commuto locum* (*Plaut.*) Aler 897ᵃ; ich hab mein genügen, *satur sum*, *edendi satietas me tenet* 897ᵇ, *was denn zugleich zur gewöhnlichen bedeutung zurückkehrt.*

2) *befriedigung von ansprüchen aller art, genugthuung, vergl.* genüge 5.

a) ein genügen thun, *gleich* genug thun (*s. u.* genug): die (*geliehenen* 20 *gulden*) hait er auch unsern rechenmeistern .. bezalt und ein genugen davon gethan. *städtechron.* 17, 153, 13, *aus Mainz* 15. *jahrh.*, *vgl.* genüge 5, *a so von* '*befriedigung*' *von gläubigern. noch im* 18. *jahrh.* seinen creditoren ein genügen thun Ludwig 739;

so wöllen wir in reden an,
unserm befelch ein gnügen than. H. Sachs 5, 229ᶜ;

hat seinem aid ein gnügen gethan,
welchen er hat geschworen
der kaiserlichen kron. Körners *hist. volksl.* 222,

von einem helden, der in einer Türkenschlacht gefallen; auch einem vorhaben, beschlusz, versprechen u. ähnl., die damit wie selbst fordernd gedacht sind: als nu die zeit kommen war, in deren die jungfrawen irem anschlag ein gnügen thun wolten. *buch der liebe* 239ᶜ; als er (*der einsidel*) meinem steifen vorsatz, bei ihm zu bleiben, ein genügen zu thun entschlossen. *Simpl.* 1, 36 *Kz.* (1, 9); seinem versprechen kein genügen thun. Olearius *Lokman* 33, dem gelübde *pers. roseng.* 2, 30, seinen begierden 3, 27;

herr marschall, ein weilchen nur haltet noch an!
wir haben der sache kein gnügen gethan. Bürger 82ᵃ;

drauf, als der boden nicht mehr gnügen that
der zahl des volks, da zogen sie hinüber
zum schwarzen berg *u. s. w.* Schiller *Tell* 2, 2.

b) dazu von der andern seite 'ein genügen geschehen, *satisfieri*' Aler 897ᵃ (*ebenso wieder mit* genug *und* genüge): siehe zu, wie ihm ein genügen geschehe, *vide, quomodo satisfiat ei.* 897ᵇ; damit ihm ja kein leid, sondern alles genügen geschehe. Spee *güldn. tug.* 5ᵃ; damit dem gesetz ein genügen geschehe. Schuppius 518.

c) kräftiger leisten (*wie bei* genüge): endlich dem versprechen ein gnügen zu leisten, welches ich dem Seriosus gethan. Gottscheds *vern. tadl.* 2, 97; seinem verlangen ein genügen zu leisten. *Felsenburg* 1, 22; wie sehr würden wir uns freuen, wenn wir dieser erwartung ein genügen leisten könnten. Lessing 5, 105;

jetzt, schwester, redet! nennt mir meine schuld,
ich will euch völliges genügen leisten.
Schiller XII, 497 (*M. Stuart* 3, 4), *var.* genüge.

d) auch genügen schaffen, *verschaffen:*

auf sein begehren schafft er ihm auch stracks genügen,
dasz alles kriegesvolk sich solt als bald verfügen
auf angesetzten tag zum hafen an das meer.
Werder *Ariost* VIII, 28, 5.

e) einfach geben, *z. b.:* seinen creditoren ein genügen geben, *sie bezahlen.* Ludwig 739; solcher thorheit gehör und genügen geben. Schuppius 423. *auch von innerer befriedigung, ins folgende übergreifend:*

des Martials sinnreicher wohn (*wahn*),
glückselig in der welt zu leben,
mag villeicht dir, mein lieber sohn,
kan doch nicht mir ein gnügen geben.
Weckherlin 827 (*epigr.* 108).

3) *befriedigung in erhöhtem sinn, bis zu seligkeit, auch freude, lust u. ähnl., d. h. wie* vergnügen, *das ja nichts als verstärktes* genügen *ist, eigentlich volle befriedigung; s. dazu das zeitwort* 3, *auch* genug 3, *wo das deutlicher wird, auch in seinem ursprung.*

a) schon mhd. auch von der befriedigung im himmel, seligkeit: von dem genüegen im himelrich. Teichner *bei* Lexer *nachtr.* 194, *vergl.* aller himmelsseligkeit genüge Bürger *u.* genüge 3. *im* 17. *jh.*, *himmlisches* genügen *das sich in frohlocken äuszert:* dasz .. also deren menschen herz, so es (*mein buch*) lesen oder hören werden, in gott und göttlichen sachen ein gnügen und frohlocken schöpfen. Spee *trutzn. vorr.* (*s.* lx *Balke*).

b) von voller befriedigung sonst, in verschiedenster abstufung, freude, lust, auch von hoher, höchster: geb doch gott ein mal das glück, dꝫ uns mit unsern allerliebsten rittern ein genügen sein möcht, aber uns ist solchs nit müglich zu wegen zu bringen, wir hetten denn einen gehülfen dazu. *b. d. liebe* 240ᶜ, *d. h. dasz wir das vergnügen genieszen könnten, mit ihnen allein zu sein;* Johannes della Casa, erzbischof zu Benevent, hat ein buch geschriben zu lob der sodomei ... sagt, dasz er ein gröszlichs gnügen darin hab und keins andern beilags brauche. Fischart *bienk.* 230ᵇ *randgl.* (6, 6), *bei* Marnix groot ghenoegen 249ᵇ; ein genügen ohne verdrusz. Spee *güldn. tug.* 285, *vgl.* 359; *ein geburtstagswunsch an eine fürstin schlieszt:*

engel, diesen engel schützt! durch der flügel sichres dach,
führet volles gnügen zu, führet weg all ungemach.
Logau 2, 5, 79;

nun, herr bräutgam, dessen heil ist ein theil von meiner freude,
seid gesichert, dasz mein sinn sich an eurem gnügen weide.
2, 7, 7;

was von auszen kummen soll, kumm euch (*dem brautpaar*) auch
mit mildem haufen,
leben, gnügen, freude, trost, segen, hülle, völl und taufen.
3, 5, 53;

der greis mit dem kahlen scheitel, der reichlockige knabe, der muntere jüngling, der ernste mann, der verklärte heilige, der schwebende engel, alle schienen selig in einem unschuldigen genügen, in einem frommen erwarten. Göthe 17, 211 (*wahlv.* 2, 2); seltene, schöne, liebenswürdige tugenden, deren friedliche einwirkung die bedürftige welt zu jeder zeit mit wonnevollem genügen umfängt und mit sehnsüchtiger trauer vermiszt. 410 (2, 18);

ich sehne mich (*dann*) nimmer ins all hinaus . .
ich fühle kein fremdes drängen und streben,
hell scheint mir die sonne und helle das leben.
ich schlürfe die lüfte in mächtigen zügen
und fühle ein innig behaglich genügen *u. s. w.*
K. E. Ebert *dichtungen* (1828) 1, 148.

noch jetzt nl. allgemein genoegen *n. auch freude, genusz, z. b.* de genoegens der tafel, *tafelfreuden.*

c) und dieser begriff wieder auch ins äuszere versetzt (*vergl.* genüge 4), *von dem was solches* genügen *gibt, im gesang der geister im* 1. *theil des Faust* (*studierzimmer*):

stürzen in bächen
schäumende weine . .
breiten zu seen
sich ums genügen
grünender hügel. Göthe 12, 76.

ähnlich im 17. *jahrh. von speis und trank, doch zwischen auszen und innen schwebend:* gott .. bringet den geruch und geschmack der speisen aus der erden herfür. es ist ja wol eine lust, ein genügen vor (*für*) den mund zu sehen, und solches zu schmecken. Olearius *pers. baumg.* 8, 5. *diesz schweben auf der schwelle zwischen auszen und innen ist ja dem begriff von* genug *von haus aus eigen.*

GENUGGESCHEHUNG, *s.* genugbeschehung.

GENÜGHAFT, *befriedigt, genüglich, im* 17. *jahrh.:*

er (*der weise*) wird sich nur in sich kehren
und von auszen nichts begehren,
sein gemüt ist reichthumbs voll,
ist ein vorraht aller sachen,
die uns gnüghaft können machen. S. Dach 129,

wie ein schönes bild ist disz für die christliche gnüghafte herzen! Scriver *Gotthold* 1, 94 (Wackernagel *leseb.* 3, 1, 818). *mnd.* genôchaftig, *genügend wb.* 2, 60ᵃ.

GENÜGIG, *adj. zu* genüge, genügen, *mhd.* genüegic; *ebenso* benügig, *wie* benügen *gleich* genügen (*s. d.* 1, *f*).

1) genügig *heiszt ursprünglich auch einer, dem genüge geschehen, der zufrieden gestellt ist, s. bei* Lexer 1, 861 einen genugig machen, *von rechtsansprüchen.*

2) *leicht zufrieden gestellt, sich begnügend:* genugig, *frugalis. voc.* 1482 13ᵃ, genugik, *nd.* ghenogich Dief. 249ᵃ; gütig, gnügig, mitteilig (*freigebig*). Luther *von den conciliis* h3ᵃ.

3) *auch mit dem an, das aus alter zeit her bei* genügen *und* genug *gilt:* meinstu, spricht Juvenalis, das ein fraw in Ybernia an einem man genügig sei? A. v. Eybe *ob einem man u. s. w.* 4ᵇ; wir haben futer und hül, daran wöllet gnügig sein. Luther 3, 421ᵃ; also das .. Constancius allein an Gallia und Hispania genügig gwesen ist. S. Frank *chron.* 149ᵃ (benügig 150ᵇ *u. o.*);

der rab wolt nicht genügig sein
am kleid, das ihm die natur geben. Eyering 1, 75.

GENÜGLICH, *adj. zu* genügen, *mhd.* genüegelich, *mnd.* genôchlik, *mnl.* ghenoegelijk, *nnl.* genoeglijk.

1) *genügend, ausreichend, befriedigend.*

a) adjectivisch: eine auskommende genügliche nahrung. *buch der liebe* 314ᵇ;

der noch in gutem land in seinem schaten sasz
und sein genüglich brot mit süszem frieden asz.
LOGAU 1, 3, 79;

der kapitän hatte nun, wie er glaubte, mir allen genüglichen aufschlusz gegeben. THÜMMEL 5, 341 (1853 *in* genügenden *geändert*); die jenaischen anstalten hatten sich nach den kriegerischen stürmen . . völlig wieder erholt, und . . im september . . liesz sich . . unserm gnädigsten herrn bei seiner glücklichen rückkehr davon genüglicher vortrag abstatten. GÖTHE 32, 31 (*tag- u. jahresh.* 1807 *a. e.*), *befriedigender, doch zugleich in* 3 *übergreifend;*

zum glück traf dich die kugel nicht ehr,
als bis du dir hattest gnügliche ehr
erstritten in mannesgeberden.
RÜCKERT *deutsche gedichte* 1814 *s.* 16.

b) öfter als adv.: das got und vater und muter nichts genüglich vergleicht müg werden. A. v. EYBE 10ᵇ;

die wolthat und das gute, das wir dem andren schenken,
ist wiederlegt (*erstattet*) genüglich, wenn andre dran gedenken.
LOGAU 2, 10, 65;

disz kan genüglich zeigen,
wie hoch poeten steigen. 3, 6, 13;

dasz er (*der himmel*) die erde nur genüglich schauen kan,
so blickt er sie die nacht mit tausend augen an.
LOHENSTEIN *in den auserles. ged.* 1, 275;

diesz alles erklärt uns genüglich den sanft einladenden blick,
womit die dame sein kompliment belohnet. WIELAND 4, 86;

und seid ihr da genüglich
gewaschen und frottiert, dann flugs ins bett. 10, 329 *u. ö.*;

dasz man weder nöthig habe bis zum mittelpunkt der erde zu dringen noch sich über die gränzen unsres sonnensystems hinaus zu entfernen, sondern schon (*auf ihr*) genüglich beschäftigt . . werde. GÖTHE 23, 211 (*wanderj.* 3, 14).

2) genuglich, genugig, meszlich . . *frugalis. voc. th.* 1482 l 3ᵃ, *auch* gegnuglich *frugalis* DIEF. *n. gl.* 183ᵃ, *der sich leicht* genügen *läszt oder* sich genügt (*s.* genügen 1, *e*). *so mhd.* genüegelich *lieders.* 2, 687 *von den seelen im himmel, die keine irdische begierde mehr haben.*

3) *zu* genügen (3) *in erhöhtem sinn, von freude, lust, ergötzen, befriedigtem behagen: vernalis,* genuglich oder klaar (*d. h. die zeit, welt*). DIEF. 613ᵇ, *vergl. im mnd. wb.* 2, 60ᵇ ein genochlik grone velt *und* in der meityt (*maienzeit*) is it genochlik up dem velde (TUNNICIUS 427), *das antlitz eines sterbenden* claer *und* genoechlike, *s. auch u.* genügen 3, *a;* genüglich, *amoenus, jucundus, gratus, amabilis, delectabilis, suavis* ALER 897ᵃ, *z. b.* ein genügliches ort, *locus amoenus,* genügliche wort, *jucunda,* eine genügliche speis, *delectabilis,* nichts ist genüglicher als die tugend und studieren, *nihil est virtute amabilius, nihil literis jucundius das., aus rheinischer rede* (genöglich, *behaglich, vergnügt, zufrieden* HÖNIG *Kölner mundart* 72ᵇ), *wohin auch das übrige weist;* erquickung! erquickung! hier wo du athmest, schwebt alles in genüglichem, jungem leben. GÖTHE 10, 156, *Fernando zu Stella* (3. *act*); o selige, genügliche zeit des erschlossenen verstehens *u. s. w.* IMMERMANN *Münchh.* 3, 81; och Niesche, wat setze mer hee (*hier*) ahdig (*artig*) on genöchelich op der trapp, als wenn et e sammede kanepee wör. KINKEL *erzähl.* 156, *Kölner mundart. auch nl. noch* genoeglijk *angenehm, ergötzlich u. ähnl.*

GENÜGLICHKEIT, *f. subst. zum vor., mhd.* genüegelicheit.

1) *genüge, ausreichende ergibigkeit u. ä.,* genuglicheit *saturitas voc.* 1482 l 3ᵇ, *sufficientia* DIEF. 565ᵃ: damit (*nach dem kriege*) nicht allein das feld rings umbher desto sicherer erbawet würde, sonder auch mit einer gnuglichheit. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 31ᵇ, *mit dem artikel, wie* genüge (*s. d.* 5, *a*).

2) *frugalitas,* genuglicheit *voc.* 1482 l 3ᵇ, genüglichkeit STIELER 678, *genügsamkeit* (*s.* genüglich 2): unser wirthshaus in Peterswalde war so gut, als man mit gehöriger genüglichkeit es sich nur immer wünschen kann. SEUME *spaz.* 11; sehnsuchtsvoll ohne ungeduld, zufrieden ohne genüglichkeit. NIEBUHR *leben* 1, 113, *ohne sich zu rasch zu begnügen.*

3) *befriedigung, freude, lust, behagen, annehmlichkeit u. ähnl.* (*s.* genüglich 3), *bei* ALER 897ᵇ *amoenitas, jucunditas, amabilitas, suavitas, delectamentum, z. b.* genüglichkeit der gärten, des lebens, der rede, *auch* des gemüths (*amabilitas*); manche menschen, spricht Taulerus, suchen gnüglichkeit in wilder gesellschaft und in essen und trinken *u. s. w.* SCRIVER *seel.* 2, 638, *also schon bei* TAULER, *auch schon bei der* MECHTILD 263 genüeglicheit;

habe dank, dasz deine tugend,
habe dank, dasz deine jugend,
ob wol eine kurze zeit,
mir so viel gab gnügligkeit. LOGAU 1, 8, 69;

ein junger, ganz glücklicher, wohlbehaglicher fürst, der von seinem vater reich und erbe und heerde und güter empfangen hatte, und darinne sasz mit genüglichkeit, und genosz und nichts bedurfte als leute die mit ihm genossen . . GÖTHE 33, 279 (*götter, h. u. W.*); laszts euch wohl sein, mich ergözt eure genüglichkeit und eure aussichten. *an Kestner* 175 (*der junge* GÖTHE 1, 376).

GENUGSAM, *verstärktes* genug, *schon mhd. einzeln für das gewöhnliche* genuhtsam, *das da abkommt, von fülle und überflusz* (*s.* genucht). *auch* genungsam, *wie* genung: ob iemand solicher antwurt nit vor genungsam versteen wolt. *Frankf. reichsc.* 2, 92; nach genungsamer verhörung. *Nürnb. chron.* 2, 164, 24, *beide stellen aus der* 1. *hälfte des* 15. *jahrh.;* (*das*) haben andere . . . genungsam erwiesen. OPITZ *poet.* 2. *cap.* (*s.* 9 *Br.*).

1) *es gilt anfangs und lange völlig gleich* genug, *als dessen vollere form.*

a) daher genugsam sein, *wie* genug sein, *genügen:* wir haben ein kleines brot, das uns allen dreyen genûgsam ist. STEINHÖWEL *Es.* 94ᵃ; und dazu müssen dienen böse zungen, böse untreue menschen, und wo die menschen nicht gnugsam sind, auch die teufel. LUTHER 1, 78ᵃ; dennoch ist kein ursach auf erden gnugsam, aufrhur zu erregen. 3, 129ᵇ; ob das büchlein wirdig und gnugsam were an den tag zu geben. 3, 437ᵃ; ich teufe euch mit wasser zur busze, der aber nach mir kompt, ist sterker denn ich, dem ich auch nicht gnugsam bin seine schuch zutragen. *Matth.* 3, 11; als ich polizei und commun zu verwalten nicht gnugsam bin. MELANCHTHON *sendbr. an einen kartheuser* (1524) f 2ᵃ; den rechten genugsam sein. REUTTER *kriegsordn.* 53; die elende menschen nicht gewust, das gott mächtig und gnugsam wehre, alle und ide dinge in der welt zugleich zu regiren. BUTSCHKY *kanzl.* 755. *noch im* 18. *jahrh.:* die natur ist sich selbst genugsam. KANT 8, 224.

b) selbst genugsam thun, *wie* genug thun, *mit dativ:* wo gottes gnade in eim richter nicht wonet, so thut er seim ampt nimmermehr gnugsam. LUTHER 4, 529ᵃ.

c) bei andern verben, auch substantivisch:

dasselbe (*ross*) gieng herumb an dieser bäche strand,
da es denn frisches laub und gras genugsam fand.
WERDER *Ariost* I, 36, 8;

allein auch das ärgste, was Hippias gesagt haben konnte, schien ihr nicht genugsam, eine so tiefe wunde zu machen. WIELAND 1, 311; freud und leid haben wir in diesen zwanzig jahren genugsam erlebt. GÖTHE *an Zelter* 416. *das subst. auch, wie bei* genug, *im gen.:*

solten christen farren, wieder, tauben opfern für die sünden,
wie bei juden, würden christen derer kaum genugsam finden.
LOGAU 2, *zug.* 70;

um zu beurtheilen, in wie fern dieses Winckelmann gelungen, liegen der documente nunmehr genugsam vor uns. GÖTHE 37, 32.

2) *das recht, als adj. auch endungen anzunehmen, blieb ihm länger als* genug (*s. d.* 2, *a*), *bis in neueste zeit:* wer des überweist oder auszerhalb genugsamer beweisung darumb gerügt würde . . . *Nürnb. pol.* 262, 15. *jahrh.;* einen versiegelten gnugsamen gewalt (*vollmacht*). LUTHER 3, 107ᵃ; mit gnugsamer schrift. 112ᵃ; sie bestellen denn andere tüchtige und gnugsame an ire stat. 392ᵇ; der nicht rechten oder gnugsamen glauben hat. 400ᵃ; habe er sie auch mit gnugsamen darzu gehörigem hohen verstand . . auszgerüstet. SCHUPPIUS 33; dasz ihm nichts fehlete als genugsame leute. *Felsenburg* 1, 64; dasz unsere tugenden ihre genugsame vergeltung haben. J. E. SCHLEGEL 3, 351; personen von einer ohnedem schon genugsamen berühmtheit. LESSING 8, 448; weil es ihnen an genugsamer stärke des gemüths mangelt. WIELAND 1, 109; einen genugsamen vorrath von diesem wahren steine der weisen zu bekommen. 136; ohne genugsamen grund. 11, 39; eine genugsame anzahl. HERDER *zur lit.* 1, 206; genugsamer spielraum GÖTHE 43, 258, vorrath 25, 56, genugsame vorkenntnis 46, 254; dasz er (*Öser*) seine jungen jahre nicht in genugsamer thätigkeit verwendet. 25, 151. *auch mit gen.* (*vgl. u. c*):

durch sichere boten, deren ihnen genugsame an mehreren orten angedeutet sind. Göthe 22, 150; ländliche gartenumgebungen, deren ja Rom in seinen mauern genugsame einschlieszt. 29, 217 *u. öfter.*

3) *jetzt ist es eigentlich nur noch als adverb gangbar, hat aber auch so etwas altväterisches um sich, man zieht* genügend *vor, wie beim adj.*

a) seit dem 15. *jahrh.:*

wir sind sein nu genugsam bericht. *fastn. sp.* 181, 10;
den kan man nicht genûgsam lonen. Brant *narr.* 97 *überschr.*

gotte, den eltern und schulmeistern kan man nimmer gnugsam danken. Luther *catech.* 1529 Fij*; also habt ir nun gnugsam von den Türken gehöret. *buch der liebe* 27*; die beiden sich nit gnugsam von diser red verwundern mochten. 245*; die sollen auch auf eure syllogismos, welche ihr gemacht habt in barbara und celarent, in darapti und felapton, genugsam antworten. Schuppius 6; ich schaffe gnugsam ins hausz. 203;

du sehr verachter baurenstand
bist doch der beste in dem land,
kein man dich gnugsam preisen kan *u. s. w.*
Simpl. 1, 17 *Kurz;*

wie kann ich gott gnugsahm loben und danken! Olearius *pers. ros.* 3, 3. 2, 8 *u. öfter so;* sie glaubten sich meines untergangs noch nicht genugsam versichert zu haben. Wieland 2, 122; auch später scheint er an ihren gebräuchen nicht genugsam festgehalten . . zu haben. Göthe 37, 31 (*Winckelmann*); nicht genugsam vorbereitet. 33 *u. oft;* indem unser lehrer das verdienst derselben genugsam herauszusetzen wuszte. 25, 159; genugsam bekannt. 46, 328; ihr heidenthum hatte sich bis zur bildung der groszreiche genugsam ausgelebt. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 166.

b) bemerkenswert ist, dasz es sein adj. (*oder adv.*) *auch, wie* genug (*s. d.* 2, *c*) *gern vorausgehen läszt:* were aber das wort gottes nicht klar gnugsam geleret. Luther 3, 33*; wer des unschuldigen handel defendirt, der ist allzeit beredt genugsamb. Lehman *flor.* 1, 202;

ward so hoffärtig sie und stolz, ja also gar,
dasz keiner in der welt ihr gut genugsam war.
Werder *Ariost* XIX, 18, 4.

vorangestellt bei flectiertem adj., z. b.: dies ist ein gnugsamb spitzfindiges inventum. Schuppius 705; ein gnugsamb groszen acker. 734; einen genugsam aufgeräumten und muntern geist. Lessing 3, 4; an diesem schon genugsam wilden angebirge. Göthe 48, 122; ein genugsam weites thal. 124; *vergl. unter* genug 2, *d.*

c) oberd. ein adv. mit -en *als endung:* dieweil ich durch mein vielfaltiges wandern genugsamen erfahren habe. Paracelsus 1, 633*, *es ist wie die adv. auf* -lichen *u. ähnl.*

4) *anders* genugsam *persönlich, befriedigt u. ä., s.* genügsam 2. 3, *mit dem sichs auch sonst mischt.*

GENÜGSAM, *adj. zu* genügen.

1) genügsam, *contentus* Stieler 678, *der leicht zu vergnügen* (*befriedigen*) *ist, parcus, frugalis, cui facile satis fit* Frisch 2, 23*:

frümkeit ist ghorsam und demütig . . .
stil, warhaft, verschwiegen, genügsam,
bescheiden, senftmütig, gerügsam.
H. Sachs III, 3, 37* (14, 151 *K.*);

so bedürfnislos, so göttlich genügsam hab ich nichts gekannt. Hölderlin 2, 53. *es ist jetzt die herrschende form, auch für das ältere* genüglich (*s. d.* 2).

2) *es mischt sich aber auch mit dem vorigen. einmal gibt z. b.* Henisch 1498 genugsam *contentus* (*der leicht 'genug hat', vgl.* genugsamkeit 3), *umgekehrt findet sich auch* genügsam *für genug, genügend:* dasz der blosze kaufmannsgeist der trugvollste der bösen geister sei . . beweisen uns die Engländer und werden es uns fernerhin zur völligen und genügsamsten überzeugung beweisen. Klinger 11, 130.

3) *die mischung liegt eigentlich auch vor in* selbstgenügsam, *der sich selbst genug ist oder genügt:*

selbst genügsam willst du dem schönen ring dich entziehen,
der geschöpf an geschöpf reiht in vertraulichem bund?
Schiller *ged.* 1800 1, 193 (*der philos. egoist*),

sonst selbstgenügsam *gedruckt* (XI, 71, 12); kannst du so dich verläugnen, selige selbstgenügsame? Hölderlin 2, 67. *auch das heiszt* genugsam, *in* allgenugsam, *von gott* Kant 6, 114, *mit dativ* allgenugsam mir (*selbst*) Bürger 87* (*vorgefühl der gesundheit*), *s. auch* genugsamkeit 2.

GENUGSAMKEIT, *f.* 1) *genüge, auch fülle* (*s.* genüge 2, *c*): und (*gott*) uns alle gnade und genuchsamkeit verlychen wil durch das mittel des gebets. *manuale curatorum* 120*; gnûgsamkeit allerlei wein. S. Frank *weltb.* 48*; ein ding soll von dem kranken wol erwegen werden, was sein gnugsamkeit (*ist*), dann das ist das höchst in der arzney, dasz genug zu finden. Paracelsus 1, 708*. *von fülle bis zum überflusz im* 15. *jahrh.:* genugsamkeit oder lustperkeit, *vesculentia, deliciarum copia. voc.* 1482 l 5* (*z. b. auf einer wolbesetzten tafel*); *abundantia* Dief. 6* *neben sufficientia* 565*.

2) *anders* genugsamkeit *z. b. eines gottes, der 'sich selbst genug ist':* hierin aber liegt zugleich ein ausdruck der göttlichen genugsamkeit, welche die zur nahrung unsers körpers bestimmten theile nicht vonnöthen hat. Winckelmann 4, 95; von der höhe seiner genugsamkeit (*des vaticanischen Apollo*) geht sein erhabener blick wie ins unendliche, weit über seinen sieg hinaus. 6, 260. *gesteigert* allgenugsamkeit (*s.* allgenugsam *vorhin*): alles entzückte mich so wie es war, ich freute mich ohne aussicht, ohne hoffnung . . . wie von allgenugsamkeit umgeben. Jacobi *Woldemar* 2, 29. selbstgenugsamkeit Lavater *phys. fr.* 1, 119.

3) *in mischung mit dem folgenden, wie* genugsam *sich mischt mit* genügsam (*s. d.* 2. 3), Zinkgref *apophth.* 1653 1, 157 *z. b. bringt beispiele von genügsamkeit, verzeichnet aber im register* genugsamkeit.

GENÜGSAMKEIT, *f.* 1) *animus contentus* Frisch 2, 23*: die gnügsamkeit ist ein grosz ding und steht fest, sie hat keine neider und verfolger, und deswegen scheint sie uns auch den göttern am ähnlichsten zu machen. Claudius 1, 125; die genügsamkeit des publikums ist nur ermunternd für die mittelmäszigkeit, aber beschimpfend und abschreckend für das genie. Schiller X, 40, 26; erinnre dich der vollglücklichen tage, da du in starker genügsamkeit gegen den armen standst, der des lebens bürde abwerfen wollte. Göthe 10, 171 (*Stella* 3 *a. e.*), *zugleich selbstgenügsamkeit, s.* genugsamkeit 2.

2) *in mischung mit dem vorigen* (*s.* genügsam 2. 3) genügsamkeit, *genüge, sufficientia, abundantia* Stieler 678.

GENÜGSAMLICH, *adv. zu* genugsam, *mhd.* genuocsamlîche (Lexer 1, 866):

er hat genugsamlich gefochten. *fastn. sp.* 389, 31;
das ich mit meiner nachpaurschaft
kan gnugsamlich beweisen. *meisterges. s.* 23 *nr.* 89;

das sie dieselbigen . . versorgen gnugsamlich. Luther 3, 392*; nun habt ihr genugsam verstanden, wie sich Philomena gegen Gabriotto gehalten hat, dadurch er denn genugsamlich ihrer lieb bericht worden ist. *buch der liebe* 233*; eine unmöglichkeit, gottes güte genugsamlich zu preisen. Butschky *kanz.* 274.

GENUGTHÄTIG, *gleich und neben* genugthuend: an stat der vergebenen oder nachgelassenen gnugthetigen pein oder strafe setzt der ablasz die genugthuende pein Christi. Luther 1, 14*. *dazu auch* genugtat *satisfactio* (15. *jahrh.*) Dief. 514*.

GENUGTHUEND, *befriedigend, satisfaisant:* die genugthuende pein Christi. Luther 1, 14*, *s. das vorige;* einen genugthuenden bericht. Wieland 23, 343; wenn wesen (*dat. plur.*) auf dieser zweiten stufe (*der moralischen vollkommenheit*) die naturreligion stets genugthuend sein könnte. Fichte *kr. d. offenb.* 143; *auch als adv.:* das moralische gesetz beweist seine gültigkeit auch für die kritik der speculativen vernunft genugthuend. Kant 4, 153, *genügend* (genugthuender beweis 2, 476 *u. ö.*); genugthuend erklären (*ein gedicht*). Tieck *nov.* 1, 29; denn auch hier war die zeit (*der genieperiode*) strömend, fordernd und thätig, aber nicht betrachtend und sich selbst genugthuend. Göthe 48, 85 (*aus m. leben* 18); *vergl.* sich selbst genug thun *unter* genug 4, *b, δ.*

GENUGTHUER, *m. einer der genugthun übt:* die menschlichen gnugthuer. Luther *evang. von ostern* s 5*.

GENUGTHUN *für* genug thun, *das doch vorherrschend blieb* (*s.* genug 4, *b*), *schon im* 16. *jh., wie bei* Maaler 188*, gnûgthûn, *er schreibt aber auch* gnûgseyn, *sufficere;* wo der mensch recht rewet, beichtet, gnugthet, so hette er damit vergebung verdienet. Luther *artikel* (1538) E 4* *u. ö. im part. und subst. ist das zusammenschreiben allgemein, dem ton beim aussprechen folgend; s. die vorigen und folgendes:*

dein gir söll vestlich sein gegründt,
genûg zethûn ümb alle sünd. Schwarzenberg 114*;
wenn dich Antonio beleidigt hat,
so hat er dir auf irgend eine weise
genug zu thun, wie du es fordern wirst. Göthe 9, 164;

ohne dem zwecke genug thun zu können. 31, 186.

GENUGTHUN, *n. das* genug thun *als subst.: satisfactio* gnugthun (*auch* genugtat) Dief. 514*; disz schreiben sie . . ,

unserer eigenen gerechtigkeit zu .. unsern eigenen werken, verdiensten und genugthun. FISCHART *bienk.* 1588 110ᵃ (2, 7), *bei* MARNIX 103ᵇ satisfactie.

GENUGTHUUNG, *f. satisfactio, anfangs auch eigner weise* genugtunung DIEF. *nov. gl.* 327ᵇ, genugthunung MELBER X 4ᵃ, *um* thun *darin deutlich zu behalten, es ist wie von* gehn *als subst.* gener, *geher u. a.* (*s.* gehen I, 7, *a*).

1) *rechtlich, befriedigung von ansprüchen* (*s.* genug 4, *a*): genugthunung, *bezalung, satisfactio.* MELBER *a. a. o.*; zu genugthuung solchs irs zusagens (*eines heiratsgutes*). *anz. des germ. mus.* 14, 240, 16. *jh., der gen. zugleich der bei* genug *übliche, s. dort* 4, *b*, *β* eines versprechens genug thun.

2) *kirchlich,* genugthuung *für sünde, die der mensch gott schuldet:* ein wolf .. do er umb seine schuld gnad und ablasz sůchet, kam zů einem bichtvatter und erbot sich zů rechter bůsz und gnůgthůnung. STEINHÖWEL *Es. bei* WACKERNAGEL *leseb.* 1059, 15; zur gnugthuung für die sünde. LUTHER 6, 119ᵃ; das gott .. aus genaden ihnen die sünd vergebe .. nicht umb einiger ihrer (*eigenen*) genugthůung willen, sonder aus kraft der genugthůung und bezalung Christi Jesu, welcher das jenig bezahlte, das er nicht geraubt hatte. FISCHART *bien.* 1588 102ᵃ, *d. h. in verwendung des rechtlichen begriffes, daher ausdrücklich in katholischer kirchenlehre:* gnůgthůung ist ain erstattung des ausstands an schulden, die der mensch natürlich oder umb versprechen schuldig bleibt dem reichen got. BERTHOLD V. CHIEMSEE *deutsche theol.* 53, 1, *auch* gnůgsame bezalung *genannt* 52, 6, *s. dazu* genug 4, *b*, *ε*. genugthuung Christi RÄDLEIN 355ᵇ.

3) genugthuung *für kränkungen u. ähnl.:* was konnte boshafter sein, als einen unschuldigen, dessen leiden man verursacht, zu verspotten und weder an genugthuung noch entschädigung zu denken. GÖTHE 18, 314 (*lehrj.* 3, 11), *wobei zu bemerken, dasz die* genugthuung *ursprünglich eben die entschädigung war, während es nun innerlich, seelisch gefaszt wird;* als der .. statthalter der spanischen Niederlande dem könig von Frankreich die geforderte genugthuung abschlug und sich weigerte, den gefangenen fürsten in freiheit zu setzen. SCHILLER VIII, 360. *man* verschafft sich selbst genugthuung, *die von dem beleidiger verweigert wird:* dasz .. er (*Kohlhaas*) .. in die pflicht verfallen sei, sich genugthuung für die erlittene kränkung und sicherheit für zukünftige seinen mitbürgern zu verschaffen. H. v. KLEIST 3, 15.

4) *insbesondere auch in sog. ehrenhändeln* genugthuung *für eine beleidigung mit den waffen in der hand im duell,* genugthuung fordern *und* geben, *lieber doch nach franz. muster* satisfaction *genannt:* lange genung habe ich mich wegen des verfluchten risses höhnen lassen ... ich bin offizier so gut als sie, ich verlange genungthuung! ... 'die werde ich ihnen nicht versagen, auf degen, pistolen oder kanonen, wie sie wollen.' KRETSCHMANN 3, 2, 38.

5) *jetzt gern für befriedigung im höheren sinn, in freude übergehend:* philosophie ist die einzige wissenschaft, die uns diese innere genugthuung verschaffen kann. KANT 1, 349. *es hat oft die jetzt beliebte diplomatische blässe des ausdrucks, die man eben den diplomaten gern absieht, z. b.* das gereicht mir zur genugthuung, ich höre das mit groszer genugthuung, ich gönne ihnen die genugthuung, *wobei doch auch noch vorausgegangene unzufriedenheit, selbst kränkung im spiel sein kann, wo es denn der ersten bedeutung noch die hand reicht.*

GENÜGUNG, *f. genugthuung, befriedigung, freude:*

> wir werden, hoff ich auch, alsdann das glücke haben,
> das unsre leiber ja noch einer wird begraben,
> und wird sie legen beid zusammen in ein grab,
> alsdann ich mehr im tod, als leben, gnügung hab.
> WERDER *Ariost* XXIV, 73, 8.

GENÜLL, *n. gerunzelte stirn:* ein gnüll machen, *frontem contrahere.* SCHÖNSLEDER X 4ᵃ, *vgl.* SCHMELLER 2, 689, *der fragend auf ahd.* nol *supercilium verweist; s. auch* geneil.

GENUNG, GENÜNGE, GENÜNGEN, *s. unter* genug 1, *g*.

GENÜSSEL, *n. in* schlangengenüssel:

> und so will ich, ein für allemal,
> keine bestien in dem götter-saal!
> die leidigen elephanten-rüssel (*in Indien*),
> das umgeschlungene schlangen-genüssel *u. s. w.*
> GÖTHE 3, 263 (2, 352 *H.*).

es musz wol ein verächtlicher ausdruck aus einer mundart sein, als reim auf rüssel *hier willkommen. im Göttingischen gibt es ein* genissele *für* geniste (*eigentlich* genistele), *s. unter dem zweiten* genist 3, *b* (*vgl.* genüst *das.* 2, *a*), genist *wird aber auch von der nestbrut gebraucht* (*s. das erste* genist 3), *was denn sachlich hier taugte.* WEIGAND *wb.*³ 1, 656 *sieht darin mhd.* genisse *n., gewürm, zu ahd.* nesso *wurm, was denn noch besser passen mag.*

GENÜST, GENÜSTEL, *s.* genist, genistel.

GENUSZ, *m. subst. zu* genieszen.

1) *das wort hat eine ziemlich merkwürdige geschichte, die es hochd. eigentlich als recht jung zeigt,* geniesz *m.* (*s. dort*) *hatte lange seine stelle inne, das bis ins* 18. *jahrh. von den wörterbüchern theilweis bevorzugt wird.*

a) *noch im* 17. *jahrh. kennen es die hauptsächlichsten wbb. nicht, wie im anfang* HENISCH, SCHÖNSLEDER, *so am ende des jahrh.* STIELER (*nur* geniesz); *aber in* M. KRÄMERS *teutsch-ital. wb. Nürnb.* 1678 *steht, seltsam genug:* genosz, *genusz, m. usufrutto.* 533ᵇ, *also eine unhochd. form* (*s. b*) *erklärt mit* genusz, *das er doch selbst nicht aufführt. es erscheint aber im anfang des jahrh. in den Salzburger Alpen:* das si (*die obrigkeit*) .. uf die verprechere gute spech und vleiszigstes aufmerken hoben (*so*) und kainem .. etwas ubersechen oder umb ainicherlei genusz oder fraindschaft willen vertuschen helfen. *österr. weisth.* 1, 133, 24, *vom j.* 1616 (132, 25), *also als rechtsausdruck, in einer formel, die denn gewiss ins* 16. *jahrh. zurückreicht, wo doch in schriften und wörterbüchern kein zeugnis vorliegt, wie auch in den vocc. des* 15. *jahrh. nicht. also auf alle fälle ein wort, das wenig bekannt und doch vorhanden war. und so vielleicht schon im* 13. *jahrh., wo sonst auch* genieȥ *die form ist,* genuȥ (*nicht in den wbb.*) *nach folgendem; ein held wird von edlen frauen im saal gefeiert und mit allen freuden ergötzt:*

> swaȥ ieglich bestes kunde,
> daȥ treip si vor dem werden man,
> durch daȥ in niht verdruȥȥe,
> swaȥ man ze vröude erdenken kan
> den senenden nâch genuȥȥe.
> *Berl. heldenb.* 5, 40ᵇ, HAGENS *heldenb.* 2, 180,

die sich nach genusz sehnen, freilich in der bedeutung, die erst im 18. *jahrh. auftritt.*

b) *wertvoll ist bei diesem stand der dinge mnd.* genut, *neben* genêt, *geniesz, im* 15. 16. *jahrh. reichlich bezeugt* (*wb.* 2, 62ᵇ), *z. b. im* 15. *jahrh.* genut *von einem geliehenen gute, gewinn, nutznieszung eines capitals, also aus dem geschäftsleben, die wolle als* genut *von den schafen,* der stad genut *als ziel gemeinnützigen gebarens der bürger, es fällt zugleich mit* nut, *nutz zusammen; auch verbunden* genête und genute (*pl.*) *wb.* 2, 59ᵃ, 25; *nrh.* 15. *jh.* genot *Teuth.* 104ᵃ. *auch die nl. form ist* genot *n.* (*neben* nut *n. nutzen*), *bei* KILIAN *fehlend, aber mnl. z. b. Rein.* 4265, *auch im* 17. *jahrh. bezeugt, und daher musz wol jenes seltsame* genooz *bei* KRÄMER *stammen, wie bei* LOHENSTEIN genoszbar (*s. d.*), *genusz habend und gebend, ob nach einem nl.* genotbaar? *es war die zeit nl. einflusses auf unsere sprache und schriftsteller.*

c) *wertvoll für das auftreten des hochd. wortes ist eine form* genüsz, *um* 1700: die kinder Israel werden durch langen genüsz auch des himmelbrods müde. BESSER 367; genüsz *der jagdhunde. öcon. lex.* 798 (*s.* 4). *darin wirkt das damals geläufige* geniesz *nach, ist aber mit* genusz *überein gebracht, das danach aber ziemlich neu und noch nicht durchgedrungen sein muszte. entsprechend wird auch* genüszen *geschrieben für* genieszen, *woran das aufkommende* genusz *seinen theil haben mochte in dieser zeit, wo man über die sprache eifrig nachdachte, besonders beflissen, die abweichenden formen überein zu bringen, z. b.:* "geneis *hat seinen namen vielleicht von genüssen, weil es das gute ertz .. gleichsam vor sich geneuszt und verzehret*". *Chemnitzer bergwerkslex.* 245; *s. auch* genüszung *unter* genieszung 3 *und* genüszig, genüszlich.

2) genusz *ist, wie* geniesz, *eigentlich nutznieszung, der nutzen dessen man von irgend einem gute genieszt, s.* genieszen 2 *ff., vergl. das nd.* genut *unter* 1, *b*.

a) genusz, geniesz, *usufruit, jouissance, usage, profit, avantage, revenu.* RÄDLEIN 355ᵇ; genusz *oder* geniesz *eines dinges, die lust oder der nutz, den einem die besitzung eines dinges giebet.* LUDWIG 740, des genusses wegen, *for profit's sake,* der genusz ist schlecht, *the profit is but little das., aus dem geschäftsleben;* genusz, *emolumentum, commodum, usus* ALER 898ᵃ, *aber mit verweisung auf* geniesz. *bei* ADELUNG *den* genusz der zinsen eines capitals haben, *wie noch* zinsgenusz *u. ä.* (*nd.* genut *so* 1, *b*), *auch:* ich habe von dem gute weiter nichts als den genusz, *das recht, den jährlichen ertrag zu genieszen. den eigentlichen begriff bezeichnet recht deutlich das noch geläufige* gartengenusz, *die früchte als gewinn und freude vom garten.*

b) *in weiterer anwendung* genusz einer wohlthat ADELUNG, *noch z. b.* genusz *von stipendien u. ähnl.*, genusz eines rechtes,

wie noch rechtsgenusz: ganz anders verhält es sich mit den hofgesessenen im staat, diese haben .. noch jetzt den genusz obiger alter rechte. Möser *phant.* 2, 7, *vorher ist von* rechtsgenossen *die rede, die in demselben rechtsgenusz stehen. s. auch unter* 1, *a* genusz *von bestechung und dazu* genüszchen.

c) bemerkenswert genusz *und* verdrusz *in reimformel:* der genusz bringt verdrusz, *commoditas omnis sua fert incommoda secum.* Steinbach 2, 140; endlich wurden die Wasunger bürger auch falsch (*über die einquartierung der feindlichen krieger*), rückten ihrer obrigkeit ins haus und sagten, wir sollen haben den verdrusz und andere herrschaften den genusz, das geben wir nicht ein *u. s. w.* G. Freytag *bilder aus der d. vergangenheit* 1859 2, 387;

> da mag denn schmerz und genusz,
> gelingen und verdrusz
> mit einander wechseln, wie es kann. Göthe 12, 88.

ebenso: wer will haben den geniesz, musz auch haben den verdriesz. Aler 895ᵇ *als gereimtes sprichwort;* ehren beschweren, sind mehr verdrieszlich als genieszlich. Lehman 1, 176.

d) in höherer anwendung z. b.: genug, dasz durch die reformation unendlich viel gutes ist gestiftet worden ... genug, dasz wir in dem genusse ihrer früchte sitzen. Lessing 4, 99; diese bewegung (*zu einer weltliteratur*) währt zwar erst eine kurze weile, aber doch immer lang genug, um schon einige betrachtungen darüber anzustellen, und aus ihr baldmöglichst, wie man es im waarenhandel ja auch thun musz, vortheil und genusz zu gewinnen. Göthe 46, 241, *im deutlichen anschlusz an den geschäftlichen gebrauch unter a;* dann wünschte ich auch, dasz sie schon in einigen jahren den genusz von einem solchen menschen hätten für ihr bau- und gartenwesen. *an herz. K. August* 1, 141, *vortheil und gewinn mit freude.*

e) im übergang zu dem folgenden begriff, der doch von haus mit darin wirkt, z. b.: genusz der freud, *usura gaudii* (*Cic.*). Aler 895ᵇ; einen lachenden erben im besitz einer hoheit zu sehen, die ihr durch einen neunjährigen genusz zum bedürfnis geworden war. Schiller VII, 325, *von Margarethe von Parma als statthalterin der Niederlande. als Tasso zögert, den dargebotenen kranz von der büste Virgils anzunehmen:*

> *Tasso.* o laszt mich zögern! seh ich doch nicht ein,
> wie ich nach dieser stunde leben soll.
> *Alphons.* in dem genusz des herrlichen besitzes (*sollst du leben*),
> der dich im ersten augenblick erschreckt. Göthe 9, 120.

3) *im jetzigen begriff fällt das hauptgewicht auf die* lust, *die den genusz begleitet und freilich von jeher darin eingeschlossen ist, aber nicht als hauptmerkmal* (s. genieszen 6); *es ist bemerkenswert, dasz kein wörterbuch auszer* Ludwig (s. 2, *a*) *die lust besonders bezeichnet, bis auf* Adelung (*s. unter d*), *noch bei* Frisch 2, 19ᵃ *ist es nur commodum, quaestus, utilitas, während bei* genieszen (6, *a*) *schon im* 17. *jahrh. ausdrücklich mit von lust die rede ist. der begriff der lust erscheint dabei in einer bewegung aufwärts, vom sinnlichsten ausgehend dem hohen und reinen zu, ja mit umschlagen in sein gegentheil, ein wichtiges stück aus der geistes- und lebensentwickelung des vorigen jahrhunderts.*

a) bei Adelung 'der genusz einer speise, eines trankes, *wenn man sie zu sich nimmt*', s. *dazu* genieszen 5; da denn zuletzt eine trauliche herberge die halberstarrten (*von der schlittenfahrt*) aufnimmt, eine lebhafte flamme des kamins die eindringenden gäste begrüszt, tanz, chorgesang und mancher erwärmende genusz (*d. h. punsch u. dgl.*) der jugend sowohl als dem alter genug thut. Göthe 33, 148 (*lyr. ged. von Voss*). genusz *schlechthin:* in kurzer zeit war ihnen (*der schauspielertruppe*) essen, trinken, aufwartung, wohnung zu gering, und sie lagen ihrem beschützer, dem baron, an, dasz er für sie besser sorgen und ihnen zu dem genusse und der bequemlichkeit, die er ihnen versprochen, doch endlich verhelfen solle. 18, 298 (*lehrj.* 3, 9);

> o verletze mich nicht, den treuen gartengenossen (*einen apfelbaum*),
> dem du, als knabe, so früh manche genüsse verdankt.
> 1. 324 (*Amyntas*).

der genusz des heiligen abendmahls Adelung (*vergl.* genieszen 5, *b*).

b) genusz *schlechtweg meint dann lange und vielfach noch jetzt* sinnengenusz: der geisteszustand der mehrsten menschen ist auf einer seite anspannende und erschöpfende arbeit, auf der andern erschlaffender genusz. Schiller X, 505, 20; in sinnlichen genüssen schwelgen *u. ä.; man denkt oder dachte dabei besonders auch an liebesgenusz* (*vgl.* genieszen 6, *c*), *wie z. b.* Göthe *in dem jugendgedichte* wahrer genusz; *in welchem engen sinne, zeigt, wie eben der zusatz* wahrer *dort, deutlicher z. b. folgendes* (*doch noch mit verwendung der ersten bedeutung, nutznieszung*):

> es wünsche, wer da will, ein herz, das nie sich bindet,
> das von der liebe nichts, als den genusz empfindet,
> das vorige vergiszt, ans künftige nicht denkt
> und nur ans jetzige sich, klug wie thiere, henkt.
> Haller 253 (177 *Hirzel*), *antwort an Bodmer, vom jahre* 1738;

ihre (*der verständigen ehegatten*) liebe wird sich durch den genusz nicht in kaltsinn, ihr vernünftiger umgang nicht in ekel (*widerwillen*), sondern beides in eine sanftere freundschaft .. verwandelen. Gellert 7, 200;

> zu spät erblickt sie ihn (*erkennt ihn als thoren*), wann, der für sie geschmachtet,
> gesättigt vom genusz, einst ihren kusz verachtet *u. s. w.*
> Uz 2, 204 (*sieg des liebesgottes* 4).

man warnte aber auch bald, wie hier, vor solcher fassung des begriffes, eben in den kreisen unserer dichter, die ja die führung übernahmen und über die aus französischen und römischen einflüssen stammende lebensform hinaus strebten, in die doch der genusz mit aufgenommen werden muszte, z. b.: Ovid lehret die wollust, jene sinnliche, die ohne zärtlichkeit des herzens vom genusse zum genusse schweift, und selbst in dem genusse schmachtet. Lessing 3, 238 (*das neueste u. s. w. oct.* 1751), *wie das Faust mitten im genusse erfährt, dasz er doch nicht befriedigt:*

> so tauml' ich von begierde zu genusz,
> und im genusz verschmacht' ich nach begierde.
> Göthe 12, 171;

> des genusses wandelbare freuden
> rächet schleunig der begierde flucht.
> Schiller XI, 54 (*das ideal u. das leben*),

vergl. in den künstlern den rückblick auf die natur des sinnengenusses:

> zum erstenmal genieszt der geist (*beim heldenlied des sängers*),
> erquickt von ruhigeren freuden,
> die aus der ferne nur ihn weiden,
> die seine gier nicht in sein wesen reiszt,
> die im genusse nicht verscheiden. VI, 270.

ein gedicht vom jahre 1786, der genusz, *schildert das leben eines genuszmenschen:*

> geschaffen war Philotas zum genusse.
> ein blick voll schwärmerischer glut,
> der alles schnell umfaszt und nirgends schmachtend ruht
> *u. s. w., am ende:*
> genusz, genusz, genusz! sonst sann und trieb er nichts,
> und starb, in nichts als im genusz erfahren,
> ein junger greis — von fünf und zwanzig jahren.
> Gotter 1, 323.

ein gedichtchen des jungen Lessing der genusz, *der als allegorisches wesen behandelt ist, spricht diesen bitter verklagend an:*

> so bringst du mich um meine liebe,
> unseliger genusz! betrübter tag für mich . . .
> nimm sie zurück, die kurze lust!
> nimm sie, und gieb der öden brust,
> der ewig öden brust die beszre liebe wieder! 1, 62,

was deutlicher wird in dem gedicht der eintritt des 1752sten jahres, *wo auch schwer klagend die rede ist von der* gottheit holder liebe, *die aus der* verlarvten stadt (*Berlin*) *geflohen ist,* wo buhlerey den (*ihren*) tempel hat 1, 91.

c) der genusz *wird nun in empfinden verlegt und da gesucht, wobei eben der begriff* empfinden (*das helfende stichwort der zeit, vgl.* gefühl 6 *fg.*) *durch unsere dichter an innerlichkeit und höhe in aufsteigende bewegung versetzt wird; vgl. unter* genieszen 6, *e die* seele, *das* herz *als genieszend. so lehrt der junge Göthe in jenem gedichte* wahrer genusz *sich selber, seine altersgenossen* (*und — die fürsten nach der ursprünglichen fassung*):

> empfinde, jüngling! und dann wähle (*greif nicht blindlings*)
> ein mädchen dir, sie wähle dich *u. s. w.*
> Göthe 47, 9 (*der junge* Göthe 1, 95),

wobei man die in den werken ausgelassenen strophen zuziehen musz, um den punkt zu sehen, von dem da ursprünglich ausgegangen war, ganz gründlich vom allertiefsten punkte aus (*denn* wollust fühlen alle thiere, der mensch allein verfeinert sie), *dabei tröstend:*

> lasz dich die lehren nicht verdrieszen,
> sie hindern dich nicht am genusz *u. s. w.*

dabei wird dieser genusz im empfinden *auch gegen das einseitige kopfleben der schule ins treffen geführt, das durch die dichter zu berichtigen war:*

> kein genusz ergrübelt sich,
> ich weisz gnug, indem ich mich
> im empfinden übe. Hagedorn 3, 88,

in einem gedicht die jugend, *wo die liebe als quelle der lust behandelt wird, und zwar die freie liebe, wie dort beim jungen Göthe.*

d) der begriff, zugleich auf diesem wege der 'verfeinerung', ward nun auf das menschenleben überhaupt erstreckt oder von ihm verlangt, als sein ziel ausgesteckt. so bei Klopstock, *von dem ein freund aus längerem umgang berichtet:* Klopstocks leben ist ein beständiger genusz. er überläszt sich allen gefühlen (*wie in Hagedorns schule*) und schwelgt bei dem mahle der natur *u. s. w.* Sturz 1, 183, *es folgt weiter, wie er in kunst, malerei, musik genosz; vorher geht, wie gründlich er den naturgenusz verstand und übte, auch den genusz der menschen dabei. dazu stimmt eine äuszerung von ihm selbst in einem briefe an Herder vom jahre* 1799: es gehört mit zu den kleineren genüssen meines lebens, dasz, wenn ich sah, dasz man glaubte, man beherrschte mich, ich einsilbig wurde und bei mir lächelte. *aus Herders nachl.* 1, 211, *zugleich* selbstgenusz (*s. dort, vgl.* sich genieszen *u. d.* 6, *g*, *γ*). genusz des lebens, lebensgenusz *ist nun geläufig, im wechsel des lebens:* (*Winckelmann*) angewiesen auf thätigkeit, genusz und entbehrung, freude und leid, besitz und verlust *u. s. w.* Göthe 37, 22;

> zwei blumen blühen für den weisen finder,
> sie heiszen hoffnung und genusz . . .
> geniesze, wer nicht glauben kann,
> wer glauben kann, entbehre *u. s. w.*
> Schiller IV, 30 (*resignation*).

im einzelnen genusz eines vergnügens Gellert 5, 147, der freude, der ruhe, der glückseligkeit seines zustandes Adelung, *er bestimmt den begriff als den 'zustand, da man eine sache mit anmuth empfindet';* bei einer sonderbaren . . gemüthsart, die mich . . sogar im genusz des erflehtesten glücks manches hat leiden machen. Göthe *an herz. K. August* 1, 115 (1788).

e) das aufsteigen und verinnerlichen des begriffs zeigt sich handgreiflich z. b. in dem selbstlosen genusz *an der freude anderer:* die glückseligkeit des braven jünglings, dessen lebhafteste freude mitzufühlen, war ein ungemeiner genusz. Göthe 30, 154 (*campagne in Frankreich* 23. *oct.*), *womit denn das sinnliche völlig überwunden ist, eigentlich in sein gegentheil umgesetzt, der begriff* genusz *aber dabei doch im fühlen bleibt, wie immer, also in einer freudigen befriedigung des eigentlichsten ichs, gleichsam ein höheres, inneres nähren. so ist denn von* genusz *die rede im menschenverkehr, z. b.* es ist ein genusz, mit ihm *oder* in seinem hause zu verkehren, ein genusz, den herrn mit seinen leuten verkehren zu sehen, *auch* ein genusz, ihn sprechen zu hören, *wo denn sittlicher und kunstgenusz sich mischen. ebenso* genusz des umgangs, der freundschaft. *und wie man schon länger von* menschen genieszen *sprach* (*s. dort* 6, *g*, *β*), *so nun auch* menschengenusz, *genusz ihres eigensten wesens in umgang und innerstem verkehr:* und o welch ein genusz, der so wenig gesuchte, uns so nahe gelegte . . . so unentbehrliche, so beseligende menschengenusz. Lavater *auss. in die ewigkeit* 3, 129, *mit lang ausmalender ausführung;* wie wenig ist derjenige (*ein*) mensch, der die freude des menschengenusses nicht kennt. 131. *vgl.* herzensgenusz (*von freundschaft*), seelengenusz.

f) indem nun aber als ziel gesteckt war, das ganze leben zu einem genusz *zu machen, wollten und muszten auch schmerz und leid, ja der tod in den begriff aufgenommen sein.*

α) das ist denn in Göthes geist und seele zu verfolgen, er ist auch darin die stimme der zeit. Faust, in der entscheidenden verhandlung mit Mephisto, wo er zuerst dem genusz *trotzig ungläubig entsagt:*

> kannst du mich mit genusz betrügen,
> das sei für mich der letzte tag! Göthe 12, 86,

will doch nachher schmerzlichen verlust, *indem er in voller verzweiflung an der welt und sich die gegebenen gegensätzlichen begriffe trotzig verwirrend durcheinander wirft:*

> du hörest ja, von freud' ist nicht die rede,
> dem taumel weih ich mich, dem schmerzlichsten genusz,
> verliebtem hasz, erquickendem verdrusz.
> mein busen, der vom wissensdrang geheilt ist,
> soll keinen schmerzen künftig sich verschlieszen,
> und was der ganzen menschheit zugetheilt ist (*an freud und leid*),
> will ich in meinem innern selbst genieszen *u. s. w.* 89,

wo man, mitten im verzweifelten zorn und eben durch ihn in die höhe getrieben, den gesuchten begriff sich aufschwingen sieht über die peinigenden gegensätze, um in einem neuentdeckten höheren punkte auch darüber herr zu werden und doch — genusz *zu bleiben, der dem ich seine gefährdete einheit wiedergibt* (*zu vergleichen ist auch* genieszen 6, *h*, *β*). *mild dagegen und aus tieferer erkenntnisz und erfahrung kommt* leiden *als* genusz *im Tasso* (3, 1), *wenn die prinzessin von sich berichtet:*

> eines war,
> was in der einsamkeit mich schön ergötzte,
> die freude des gesangs. ich unterhielt
> mich mit mir selbst, ich wiegte schmerz und sehnsucht
> und jeden wunsch mit leisen tönen ein.
> da wurde leiden oft genusz, und selbst
> das traurige gefühl zur harmonie. Göthe 9, 177.

in der Pandora schmerzen *als* genusz:

> die schmerzen selbst um solch ein kleinod sind genusz.
> 40, 402,

wobei denn eigentlich auch von der wonne der wehmuth, *die in dem aufsteigenden innern leben der zeit eine wichtige rolle spielt, die rede sein müszte.*

β) wie hoch aber der begriff auf diesem wege kommen konnte und kann, zeigt der eingang des philosophischen gedichtes eins und alles *vom jahre* 1823:

> im gränzenlosen sich zu finden
> wird gern der einzelne verschwinden,
> da löst sich aller überdrusz:
> statt heiszem wünschen, wildem wollen,
> statt lästgem fordern, strengem sollen
> sich aufzugeben ist genusz. Göthe 3, 89,

indem also das ich, das sonst eben im genusz sich sucht, gerade entgegengesetzt sich selbst aufgibt und hingibt (an das ganze), findet es vielmehr alles was es suchte, mit höchstem genusz, was denn zugleich in die gedankenrichtung und lehre der alten mystiker einlenkt. ein anklingender oder einstimmender gedankengang in des jungen Schiller seele zeigt sich in der theosophie des Julius, in dem capitel aufopferung, wo von der höchsten äuszerung der liebe die rede ist, die sich selbst, auch das leben opfert, dabei die frage: wie ist es möglich, dasz wir den tod für ein mittel halten, die summe unsrer genüsse zu vermehren? wie kann das aufhören meines daseins sich mit bereicherung meines wesens vertragen? Schiller IV, 48.

γ) auch der tod an sich erscheint bei Göthe *als* genusz, *nicht nur von einer fliege, die sich an süszem gifte todt saugt in dem gedichte* fliegentod: das leben so sich im genusz verliert (2, 292 *H.*), *sondern auch vom menschen, im* 2. *act des Prometheus, wo dieser der Pandora den ihr noch unbekannten tod schildert, indem er ihn in ihr bekannte begriffe kleidet, dabei:*

> wenn alles — begier und freud und schmerz —
> in stürmendem genusz sich aufgelöst,
> dann sich erquickt, in wonne schläft —
> dann lebst du auf *u. s. w.* 33, 261.

g) auch der geist genieszt *nun* (*vergl.* Schiller *unter b*), geistige genüsse, geistesgenusz (*s. dort*) *sind nun eigenthum der gebildeten sprache, im gegensatz zu* sinnengenusz, *auch* reiner, reinster genusz *genannt in stillem bezug auf jenen, auch* hoher genusz, *weil er den geist erhöht. so in der wissenschaft,* genusz *des denkenden geistes:*

> wen einst (*einmal*) der wahrheit liebe rührt,
> wird edlern welten zugeführt,
> und sättigt sich mit engel-speise,
> im nähern wächst der wahrheit zier (*schönheit*),
> mit dem genusz steigt die begier *u. s. w.*
> Haller 156 (113 *Hirzel*), *an Geszner* 1733,

wo der begriff mit sättigen, speise *auch noch im engen anschlusz an den sinnengenusz als seinen ausgangspunkt erscheint* (*vergl.* geist 19, *b*), *dessen überwindung bezeichnet ist mit der* begier, *die mit dem* genusz wächst, *statt zu schwinden* (*s. unter b aus* Schiller); *ebenso* kosten *bei solchem* genusz: bei ihrer neigung war ihnen das mittelmäszige nicht unerträglich, und der herrliche genusz, mit dem sie das gute vor und nach kosteten, war über allen ausdruck. Göthe 19, 186. *aber auch dieser* genusz *hat seinen eigentlichen sitz im* empfinden *und bleibt damit bei dem eigentlichen begriffe* (*s. c*), *wie das der dichter ausspricht:*

> hoher genusz der schöpfung, wenn wir, von des denkens
> feuer entflammt, sie empfinden, sie erblicken,
> (*sie*) hören, staunen vor ihr, vor ihren
> blümchen und straszen des lichts!
> Klopstock *oden* 1, 312 (*der unterschied,* 1771);
>
> wer, was die schöpfung, und was er selbst sei, forscht,
> anbetend forscht, was gott sei, den heitert, stärkt
> genusz des geistes, wen nach diesen
> quellen nie dürstete, der erliegt. *werke* 7, 35 (*die wahl*).

und wem das zu dichterisch ist, lese z. b. bei dem philosophen Mendelssohn *im* 12. *brief über die empfindungen nach, wo in genauer psychologischer analyse ausgeführt und ausgemalt ist, wie auch beim höchsten sog. reinen denken, dem mathematischen, die arbeit am schlusz in empfundnen genusz einschlägt:* der mathematiker schwimmt in wollust. *über die empfindung* 1755 *s.* 132.

anders genusz des denkenden geistes *eigentlich als selbstgenusz* (*s. dort*): ob es nicht unbegreiflich lächerlich wäre, aus einer feigen furcht .. sich um den höchsten genusz eines denkenden geistes, grösze, hervorragung, einflusz auf die welt und unsterblichkeit des namens zu bringen. Schiller *an Huber aug.* 1787, *briefwechsel mit Körner* 2. *ausg.* 1, 104.

h) *unentbehrlich im gebildeten leben ist auch* kunst- *und* naturgenusz, *gleichfalls als ein thun des empfindenden ichs.*

α) *kunstgenusz, auch auf seiten des künstlers:* das gemüth, das sich mit einer solchen arbeit beschäftigt (*einfacher nachahmung der natur*), musz still, in sich gekehrt und in einem mäszigen genusz genügsam sein. Göthe 38, 180 (*auf der höchsten stufe zu* glückseligkeit *gesteigert* 187). *von seiten des genieszenden:*

stellt ihr euch selbst abwesendes dar (*im geiste*), so genieszet
ihr es durch euch, wie's der dichter zum genuss' euch
gegenwärtiget. Klopstock *od.* 1, 313 (*der unterschied*),

vgl. in der zweiten strophe vom genusz, *den der künstler gibt;* der genusz schöner werke. Schiller X, 507, 1, der empfindende leser im moment des genusses 507, 18. *auch im trauerspiel, das die menschliche nacht, gewitternacht malt, hört der* genusz *nicht auf:*

gleich einer lichten wolke mit goldnem saum
erschwebt die dichtkunst jene gewölbte höh
der heitre, wo, wen sie emporhub,
reines gefühl der entzückung athmet.
auch wenn sie nacht wird, flieht der genusz doch nicht
vor ihren donnern, feuriger letzt er sich!
drauf schwebt sie, schöner bläue nahe
nachbarin, über dem regenbogen.
Klopstock *od.* 2, 29 (*verschiedene zwecke*).

Schiller *bestimmt auf der höhe seiner einsichten den begriff der kunst geradezu so:* die rechte kunst ist nur diese, welche den höchsten genusz verschafft. der höchste genusz aber ist die freiheit des gemüths in dem lebendigen spiel aller seiner kräfte. XIV, 4 (*über den chor in der trag., vor der braut von Messina*); *an den begriff lebensgenusz* (*d*) *aber angeschlossen, vom dichter:*

du gibst so vielen doppelten genusz
des lebens. Göthe 9, 230 (*Tasso* 5, 2).

bemerkenswert eine äuszerung über seinen begriff von genusz, *veranlaszt durch das spiel Paganinis:* mir fehlte zu dem, was man genusz nennt und was bei mir immer zwischen sinnlichkeit und verstand schwebt, eine basis zu dieser flammen- und wolkensäule. Göthe *an Zelter* 5, 305.

β) *naturgenusz, den man im freien, im wald, im gebirge sucht, auch* genusz der gebirgsluft, der freien luft *u. a.;* genusz, *den ein landschaftsbild gibt, zugleich in kunstgenusz einschlagend:* rechts bildete die stadt (*Coblenz*), an die brücke sich anschlieszend, einen tüchtigen vorgrund *u. s. w.*, dieses bild gab einen herrlichen aber nur augenblicklichen genusz, denn wir landeten. Göthe 30, 180; wie mir sogar diese nothgedrungene winterreise (*im Harz*) anstatt beschwerlich zu sein, dauernden genusz gewährt. 229. *der genusz der natur erscheint bei ihm aber auch ganz anders noch, in tieferem, tiefstem sinne, s. u.* genieszen 6, *h*, *β von Faust, aus des dichters eigenster tiefe,* die natur fühlen, genieszen, *als gegensatz oder erfüllung des bloszen verstehens, ihr innerstes wesen mit dem eignen innersten sinn erfassen, was eben in* genieszen *seinen ausdruck findet; diesz übrigens auf* Herders *vorgang, der das von ihm erstrebte tiefste verstehen des menschlichen als* genieszen *bezeichnet* (*s. dort unter α*), *womit denn der begriff, wie fern auch von seinem ausgangspunkte, geradezu in polform, doch immer bei sich selbst bleibt, als ein aufnehmen von äuszerem in sich selbst zur nährung des ichs, mit lust begleitet.*

γ) *bei* Adelung *ist selbst von* genusz gottes *die rede:* 'die seligkeit des menschen bestehet in dem genusse gottes und seiner vollkommenheiten, *in der anschauenden erkenntnisz des guten in gott*'. Lavater, *indem er sich die zustände im jenseits ausmalt, als höchste erhöhung von freundschaft und liebe, setzt die spitze davon in ein* genieszen der gottheit: auf welche neue, mannichfaltige, unnennbare weise werden wir da die gottheit in freunden und geschwistern erkennen, empfinden, genieszen, und ihr (*so*) näher kommen! *aussichten in die ewigkeit* 3, 139 (17. *brief*). *von* religiösem genusz, *neben* sittlichem, *ist auch bei* Göthe *die rede; er spricht von der architektur als einer verstummten tonkunst, malt sich die sage vom Orpheus aus, dann:* die töne verhallen, aber die harmonie bleibt. die bürger einer solchen stadt wandeln und weben zwischen ewigen melodien .. fühlen sich am gemeinsten tage in einem ideellen zustand .. werden des höchsten sittlichen und religiösen genusses theilhaftig. 44, 252 (*spr. in prosa* 694). *Faust, als ihn österlicher glockenklang und chorgesang vom selbstmord zurückhält, erinnert sich aus jungen jahren:*

sonst stürzte sich der himmels-liebe kuss
auf mich herab in ernster sabbathstille.
da klang so ahnungsvoll des glockentones fülle,
und im gebet war brünstiger genusz. Göthe 12, 45.

4) *ganz anders, durch ein misverständnisz weidmännisch von den jagdhunden* genusz der fährte, *geruch* Adelung; *es heiszt auch* er genieszt die fährte, *eigentlich aber* geneust, *d. h. wittert* (*s.* geneusen *am ende*), *das dann als* geneuszt *genommen ward. anders und richtig* den hunden den genusz geben, *ihren antheil am erlegten wild, gewöhnlich* geniesz (*s. dort* 4, *a*), *daher auch vermittelnd* genüsz *öcon. lex.* 798 *fg.* (*s. dazu* 1, *c*). *und noch anders der* genusz *vom magen des wildprets, weil er das behältnis der genossenen speise ist* Adelung.

GENUSZBEDÜRFTIG: nur das dunkle gefühl giebt dem menschen sein selbst als ein genuszbedürftiges. Fichte *reden* 97.

GENÜSZCHEN, *n. usurula* Aler 896ᵃ, *gleich* genieszlein (*s. dort*), *das er daneben setzt, profitchen.*

GENUSZDURSTIG, *genuszbegierig:* unsere genuszdurstigen sinnlichen zeiten. Campe *aus* Ewald.

GENUSZFÄHIG, *fähig zum genieszen:* die Zelterischen compositionen gut vorgetragen zu hören wird gewiss jeden genuszfähigen in die beste stimmung versetzen. Göthe 45, 313. *auch* genuszfähigkeit.

GENUSZFROH: in der groszen hauptstadt Wien gedieh (*var.* pulsirte) ein reiches genuszfrohes leben. Freytag *werke* 21, 352 (*neue bilder* 458).

GENUSZGIER, *f. begier nach genusz.*

GENUSZGIERIG: das volk genuszgierig. Pertz *Stein* 1, 101.

GENUSZHIMMEL, *m.:* ihr genuszhimmel gilt ihr nur als bedingung und vorhimmel des seinigen. J. Paul 37, 64.

GENUSZHUNGRIG: den verzärtelten und genuszhungrigen körper. J. Paul 33, 61.

GENÜSZIG, *eigennützig, auf gewinn bedacht:* also genüszig ist menschliche natur, dasz sie für allen dingen des nutz und gewinns am höchsten warnimmt. Bock *kräuterbuch* 204; *schwerlich zu* genusz, *das im* 16. *jahrh. noch nicht gangbar ist, sondern zu* genieszen, *in der bedeutung gleich* genieszlich 2.

GENUSZJAGEN, *n. gleich* genieszjagen, *s. dort.*

GENÜSZLICH, *genieszend, mit genusz:* freud und wonne genüszlich empfinden. Butschky *kanz.* 653; *wol nur für* genieszlich, *s. d. und unter* genusz 1, *c; so bei* Steinbach 2, 140 genüszlich *proprii commodi studiosus, wie* genieszlich 2, *auch* genüszig.

GENÜSZLICHKEIT, *f. für* genieszlichkeit (*s. das vorige*): so verwandelte sich der Druyden erste bescheidenheit in herrschsucht, ihre genüszligkeit in wollust, ihre empfängliche andacht in scheinheiligkeit. Lohenstein *Arm.* 1, 982.

GENUSZLIEBE, *f.:* leute, die ihm an lastern, genuszliebe und ehrgeiz glichen. Becker *weltgesch.* 3, 160.

GENÜSZLING, *m. genusssüchtiger mensch:* die grauen genüszlinge St. Aulaire und Chaulieu. Göthe *bei Schöll* 86 (*Straszburger ephemeriden*). genuszling Barthold *die geschichtl. persönl. in Casanova* 2, 207. 293. *vgl.* genieszling.

GENUSZLOS, *ohne genusz:* es musz auch ihr gemüth in einem immer geschäftigen, doch meist genuszlosen leben leiden. Göthe *an herzog Karl August* 1, 113; die leute in dem polnischen steinsalzbergwerk .. vom genuszlosen blinken des salzes umzingelt. J. Paul *Hesp.* 4, 149, *von dem sie keinen genusz hatten.*

GENUSZMENSCH, *m. der nur auf genusz bedacht ist.*

GENUSZMITTEL, *n. lebensmittel das weniger zur ernährung als vielmehr zum genusz dient, wie gewürze, thee u. dgl.:* das fleischextract ist nicht als nahrungsmittel, sondern als genuszmittel zu bezeichnen. Krafft *landwirtschaftslex.*[2] 313ᵃ. *ein* lebens- und genuszmittelgesetz *besteht seit* 1879 *von reichs wegen.*

GENUSZREICH, *reich an genusz, reichen genusz gewährend* (Campe), *z. b.* genuszreiche tage, lectüre; kunstwerk, das mir im ganzen zwar einen sehr überraschenden aber nicht sehr genuszreichen anblick gegeben hat. Schiller IV, 312.

GENUSZSELIG, *selig in genusz:* that er (*gott*) es nicht darum, damit das edelste aller irdischen geschöpfe auch das glücklichste, das begabteste und das gottähnlichste von allen auch das genuszseligste würde? Kosegarten *rhaps.* 2, 166.

GENUSZSUCHT, *f. sucht nach genusz.* Campe *mit beleg aus der jen. lit. zeitung*, rohe genuszsucht; gedankenlose genuszsucht. Schlosser *weltgesch.* 4, 495. *dazu* raffinirteste genuszsüchtelei Auerbach *neues leben* 1, 17.

GENUSZSÜCHTIG, *adj. zum vorigen.* Campe. *anders im* 16. *jahrh.* genieszsüchtig (*s. dort*), *d. h. eigennützig.*

GENUSZVOLL, *genuszreich.*

GENUSZWAARE, *f. genuszmittel als waare, bei* Campe *im verdeutschungswörterbuch für* consumtibilien, *nun wirklich in gebrauch, auch amtlich.*

GENUSZWELT, *f.:* endlich sehen wir aber auch gedichte in jener zeit (*dem mittelalter*) . . wo der dichter sich den ketten der abstrakten christlichen tugenden entwindet und wohlgefällig sich hinabtaucht in die genuszwelt der verherrlichten sinnlichkeit. H. Heine *romantische schule* 18.

GENÜTEN *für* genieten (*s. dort*):

> nimbt einer, die ist ungestalt,
> so hat er sich ihr gnütet balt. Ayrer *fastn.* 67ᵃ.

GENUTZ, *m. genusz und nutz, wie beide formen vermittelnd:* thuns allein ires genutzes wegen. Forer *fischb.* 95ᵇ; *vgl. die folgenden.*

GENUTZIG, *nutznieszung habend:* des gemeinen lands halben . . . welcher desselben genutzig (*ist*) oder genieszen will . . . *weisth.* 6, 553, *luxemb.* 16. *jahrh.*, *den genusz als gemeindeglied hat oder erwerben will. zu einem mhd.* genützen, *verstärktem* nützen, *genusz haben* (Lexer 1, 866), *z. b.:* swie vil er (*der bier schenkt*) des pieres genützet mer denne als gesetzt ist. *Nürnb. poliz.* 211, *mehr gewinn davon zieht, einnimmt, als das gesetz erlaubt.*

GENZ, *gänserich, s. unter* ganze.

GENZEN, *s.* gänzen.

GEÖHR, *n. die ohren des wildes* Weber *öcon. lex.* 190ᵇ.

GEÖHRT, *mit ohren versehen:* der geöhrte Silen. Musäus *physiogn. reisen* 4 (1779), 123;

> auf manchen böden
> sind thiere, die wie mäuse reden, . . .
> sie sind geöhrt, wie wir (*mäuse*), und rauch.
> Lichtwer *schriften* (1828) 126;

geöhrte weide, *salbeiweide, salix aurita* Weber *öcon. lex.* 190. 472; *in der heraldik*, geöhret, *von thieren, deren ohren von anderer farbe sind als der kopf.* Bernd *wappenwissenschaft* 2, 201; *vgl.* hochgeöhrt, langgeohrt.

GEORGEL, *n. ein widerliches, heftiges spielen auf der orgel; weidmännisch geschrei des hirsches, namentlich in der brunftzeit, buch* orgeln, röhren Kehrein 136.

GEPACHES, *s.* gebackens.

GEPÄCHTE, *s.* gebächte.

GEPÄCK, *n. collectivum zu* pack. 1) *in der älteren sprache ohne umlaut und in allgemeinerer bedeutung 'pack, bündel, bürde', mittelniederrheinisch:*

> Karles lāst ind syn gepack (: sack)
> dat was ein flesche lederin,
> dar inne droch hei guden wyn. *Karlmeinet* 135, 25;

nhd. zuvil gepack zerreiszt den sack. Fischart *bienenk.* (1588) 140ᵇ. *Garg.* 231ᵇ; *plur. mit umlaut, und zwar als maszangabe:* sein gürtel war von vierthalb hundert gepäck Arbruische Aluzossa seiden . . und fünffthalbhundert karten Organtziner seiden . . dann er trug es auff die handzwelenart, wie es die Türcken tragen. *Garg.* 117ᵃ; *dazu das demin.* gepäcklin: derhalben habens die h. vätter in vorgemeltem Trentischen concili weislich bedacht, das zuvor und ehe sie einigen articul beschlossen, sie allezeit jhre gereitschafft in eim sack oder gepäcklin nach Rom schickten, darüber vom papst ein bull der befestigung zu erlangen. *bienenk.* 40ᵇ. *noch ostfriesisch* gepak, *gepäck* ten Doornkaat-Koolman 1, 610ᵇ. *vgl. no.* 3.

2) *die zusammengepackten sachen des soldaten, des heeres, eines reisenden:* gepeck, *sarcina* Alberus s 4ᵇ. R 4ᵃ; *in der volleren form* gepäcke: die zeitungsschreiber während des siebenjährigen krieges nahmen statt bagage gepäcke. Fr. L. Jahn *deutsches volksthum* (1817) 292 *unter den beispielen neu aufgebrachter wörter*, bagage *hatte im* 17. *jahrh. das gleichbedeutende* plunder *verdrängt, vgl.* Frisch 1, 48ᶜ *'bagage, ist vom frantzösischen bagage so gewöhnlich worden, dasz man im krieg kein anders wort in diesem verstand gebraucht oder versteht, weil das vor alters gewöhnliche wort* plunder *verächtlich worden ist, so viel als geräthe der soldaten, sarcinae, impedimenta';* gepäcke, alle bedürfnisse zur nothdurft und bequemlichkeit, so der soldat auf eine oder die andere art mit zu felde nimmt. Jacobsson 2, 60ᵃ; ein paar grenadiere, die vor der behausung des abmarschirten generals zurückgelassen werden, bis sein ganzes gepäcke abgeführet worden. Lessing 10, 79; öffnet das gepäcke (*des gefangen genommenen Weislingen*). Göthe 8, 24; des gepäckes und geschleppes war kein ende (*nach ankunft der reisenden, der gäste*). 17, 228 (*wahlv.* 2, 4); *übertragen:* noch kann es (das institut, *die geplante universität*) einen anderen (*grundsatz der vermögensverwaltung*) haben, ohne durch überflüssiges geschlepp und gepäck sich selbst zur last zu werden. Fichte 8, 173; so war es Albano (*als er auf der schönen insel Ischia landete*) als sei ihm das lästige gepäcke des lebens in die wellen entfallen. J. Paul *Titan* 4, 133; *von der theaterausrüstung einer tragödin:*

> so ruht das tragische gepäcke,
> die flittergoldnen fischbeinröcke,
> die diadems von glas und stein . . .
> in einem koffer allzumal
> verschlossen. Gotter 1, 110.

während der volksmund noch gepäcke *kennt, gebraucht die schriftsprache heute nur die kürzere form* gepäck: dreihundert thaler in golde, eine charte von Deutschland und zwei Horaze in taschenformat war unser ganzes gepäck. unsre koffer mit einigen kleidern und der benöthigten wäsche schickten wir . . voraus. Moritz *A. Reiser* 5, 115; auf dem marsche führt der trosz eine besondere fahne . . der weibel (*vorher* hurenweibel) selbst an der spitze . . hinter ihm der verdorbene haufe mit gepäck und karren. Freytag *werke* 20, 53 (*bilder* 3. *bd.*); dem feindlichen heere ins gepäck fallen, *es an seiner empfindlichsten stelle hinterrücks angreifen, bildlich:*

> *Isolani.* recht, alter vater! fall ihm ins gepäck!
> schlag die quartier ihm auf! es ist nicht richtig.
> Schiller XII, 174 (*Piccol.* 4, 6);

man unterscheidet das kleine *oder* das leichte (das persönliche) gepäck *im tornister des soldaten und* das grosze *oder* das schwere gepäck *im trosz.* Rüstow *militär. handwb.* 324; *dem entsprechend beim reisenden* das handgepäck, *das er mit eigner hand tragen kann und immer zur hand hat, und das schwere umfangreiche gepäck, welches theils als* freigepäck, *theils gegen bezahlung im gepäckwagen befördert wird; in scherzhafter verwendung, berlinisch* mit gepäck ausgehen, *in begleitung der frau.*

3) *wie* pack *und* bagage (packasche) *in folge des übel beleumdeten heertrosses die verächtliche bedeutung 'gesindel' erhielten, so auch* gepack: darum jhr bettler und gartenbrüder und was mehr eures gepacks ist, tretet heran und sperret augen und ohren auf. Pape *bettel- u. garteteufel* Z 3ᵇ; lügnerisches gepack! hab ich euch nicht lange genug gefuchsschwänzt? Klinger 3, 71; o das gepack! Grabbe *Napoleon* 1, 4; *Varus.* und diese heroen mit knochen aus erz und haaren von silber musz ich gegen das nordische gepack und sein abscheuliches clima verwenden? *Hermannsschlacht eingang,* 6. *auftr.;* gepäck, *schmähwort für eine ausgelassene frauensperson.* Hügel *Wiener dialekt* 66ᵃ; *plur.* gepacker (*wienerisch*): aber wo werdet ihr hinfallen, ihr unseligen gepacker? in den schoos des teufels. Scheible *kloster* 1, 123; *rhein. das demin.* gepäckel, *kleines pack:* was mancherlei gewimmel und getümmel, geheckel und gepäckel! wie sie (*literaten*) sich an einander halten, aus interesse und aus lobsucht einer dem andern den steisz beleuchten! Fr. Müller 2, 19; *vgl. luxemburg.* gepækels, *m. der mischmasch, le tripotage* Gangler 174, *preusz.* hack und pack, hackepack, *das durcheinandergemengte, sowol die werthlose habe des armen, als das gesindel* Frischbier 1, 263 *und* geheckel *sp.* 2335.

4) *zusammensetzungen zu* 2 *sind besonders reich entwickelt durch das post- und eisenbahnwesen, z. b.* gepäckabgabe, -annahme, -aufgabe, *f., stelle im bahnhof, wo das gepäck zur beförderung abgegeben wird.* — gepäckausgabe, *f. stelle, wo nach ankunft des zuges das gepäck ausgeliefert wird.* — gepäckbehälter, *m., auf dem verdeck der postkutschen.* Eger *technolog. wb.* 2, 329. — gepäckbret, *n. bret am obertheil der personenwagen zur aufnahme des handgepäcks.* — gepäckfracht, *f. frachtgeld für beförderung des gepäcks.* — gepäckhalle, *f. was* gepäckannahme *und* -ausgabe, *auf groszen bahnhöfen.* — gepäckkarren, *m. karren, auf dem das gepäck der reisenden von der gepäckhalle zum eisenbahnzug geschafft wird und umgekehrt; karren zur beförderung des gepäcks der soldaten.* — gepäckmarke, *f. marke aus metallblech oder pappe, die man beim einstweiligen einstellen von gepäckstücken im bahnhof erhält; auch was* gepäckschein. — gepäcknetz, *n. netzartige vorrichtung an der decke der personenwagen zur unterbringung des handgepäcks.* — gepäckraum, *m. räumlichkeit im bahnhof und im postgebäude zur aufnahme des gepäcks.* — gepäck-

schaffner, *m. eisenbahnschaffner, der die aufsicht über den gepäckwagen hat.* — gepäckschalter, *m. was* gepäckannahme *und* -ausgabe. — gepäckschein, *m. zettel, schein, auf dem die empfangnahme des gepäcks seitens der post- oder bahnverwaltung bestätigt wird.* — gepäckstube, *f. was* gepäckraum. — gepäckstück, *n.:* sollen die mit einem zuge zu befördernden zahlreichen gepäckstücke ohne jegliche überstürzung auf karren geladen, verglichen, abgefahren und in den packwagen eingeladen werden. *zeitung des vereins deutscher eisenbahnverwaltungen* 1889, *s.* 411. — gepäckträger, *m.* — gepäckverkehr, *m. die beförderung des post- und reisegepäcks.* — gepäckwage, *f. zeigerwage zur gewichtsbestimmung des reisegepäcks.* — gepäckwagen, *m., amtlich* gepäckbeiwagen, *der güterwagen, welcher im personenzuge zur beförderung des gepäcks der reisenden dient und sich gewöhnlich unmittelbar hinter locomotive und tender befindet; österr.* gepäckswagen: der tender und gepäckswagen blieben entgleist auf der bahn. *österr. zeitung* 1856 *nr.* 247; der letzte gepäckswagen war abgekoppelt. *neue freie presse* 25. *mai* 1889; *fuhrwerk, auf dem das gepäck der soldaten weitergeschafft wird, früher* bagagewagen. — gepäckzettel, *m. was* gepäckschein.

GEPALLER, *n. getöse, s.* ballern *und* pallern:

> es konnte weder wind, erdbieben, noch das krachen
> des donners selbsten nicht ein solch gepaller machen.
> D. v. d. Werder *Ariost* 15, 13, 6.

GEPAPEL, GEPAPPEL, *n. geschwätz, s.* bappeln *und* pappeln; gebabel *sive* gepäpel Stieler 72, *mhd.* gepepel Lexer 1, 867.

GEPAPPERN, *n. geplauder, s.* bappern *und* pappern: da hätte man nun die freude beim wechselseitigen begrüszen, das kosen und das gepappern, in der so naiven, schwäbischen mundart hören sollen. J. D. Falk *irrfahrten des Johann von der Ostsee* 1, 191.

GEPAUKE, *n. fortgesetztes pauken:* wenn ball oder maskerade war, (*das war*) ein gefiedel, geflöte, geblase, gepauke. Engel 12, 246.

GEPAUSCHE, *n. umbo* Steinbach 2, 170. *s.* bausch.

GEPEL, *s.* göpel.

GEPELFER, *s.* gebelfer.

GEPEN, *s.* giepen.

GEPENER, GEPNER, *m. eine art mantel, ein merkwürdiges östliches lehnwort des* 16. *jahrh. mit eigenthümlichen nebenformen.*

1) *in ganz deutscher gestalt:* gepener, gepner, *ein reutermantel, penula hungarica* Frisch 1, 340ᵇ; bisz sie dem gefangenen ein gepner umbgeben und auf ein pferd helfen. Mathesius *Luther* (1568) 28.

2) *nebenformen:* mantel oder geppenitz, *penula, ad iter et pluviam, supra tunicam accipitur* Pinicianus (1516) F3ᵇ; jetzt tragen die bauersleute, wie die bürger in städten und märkten, gepeinzer röckl von gesprengtem Meiszner oder gar von lindischem (*s.* lündisch) tuch. Schmeller² 1, 928 (*vom j.* 1626); ain alt grose geppenne oder mantel. *thaylung herrn W. Pirckhaimers verlassener hab, in: zum andenken Will. Pirckheimers* (*Nürnberg* 1828) *s.* 49; gaban, *regenmantel von filz* Schm.² 1, 862 (Tuchers *reise von* 1482);

> prait säbel, pferdes deck,
> ain ding haist gepaneck.
> *flieg. blatt v. fürwitz der welt* (16. *jh.*).

3) *fremde quellen. zu grunde liegt das türkisch-griechische* γιεπαντζές, *mantel, česk.* kepeň, kepenèk, *poln.* kopieniak, *magyar.* köpönyeg, *mantel* Schm.² 1, 928, *mongol.* kebenek, *mantel* 1, 862; *schon* Frisch *sagt 'ist ein sclavonisches wort, auch bei den Türcken bekannt,* Viger. *illustr. sur l'histoire de Chalcond. p.* 344: chepenec, *pronuncia* kepenec, *gros feutre ou bureau dont les Turcs font des caparaçons à leurs chevaux pour l'hyver'.*

GEPERLEN, *perlenartig schmücken, s.* perlen:

> die schoosz geperlet sie (*die erde*) mit gold und edelsteinen.
> Lohenstein *in auserles. ged.* 1, 275.

GEPERT, *s.* geberde 6 *sp.* 1735 (der satanas folget ihnen in voriger gestalt nach und helt mit ihnen ein greulich gepert und würft sie von einer bank auf die ander. Henneberger *preusz. landt.* 468).

GEPEUL, *n., s.* gepfül.

GEPFÄHL, *n. pfahlwerk, collectivum zu* pfahl.

GEPFALZT, gepfalzter graf, *pfalzgraf, dichterische wortbildung nach vorbild von* gefürsteter graf:

> werd ein gepfalzter graf, der ohne kopfbeschwerden,
> durch die auf pergamen ihm zugelloszne kraft
> beflecktem blute glanz und tugend wieder schafft.
> B. Neukirch *ged.* 123.

GEPFEFFERT, *in spöttischer rede, substantivisch, 'geadelte pfeffersäcke':* neu gebachne *vel* gepfefferte vom adel. Besoldus *thesaurus* (1697) 1, 18ᵇ; pfeffersäck und papierene edelleut ... neugebackene edelleut, gepfefferte von adel. 1, 700ᵃ.

GEPFEIFE, *n. anhaltendes, starkes pfeifen* Stieler 1438; *vom spiel der blasinstrumente* J. A. Hiller (*s. unter* gegeige);

> flöte wird für diese (*nymphen*) tönen,
> für die andern Pans gepfeife. Göthe 39, 194;

das gepfeife des pöbels, der nagethiere und schlangen, des windes; am abend der schlacht niedergesunken unter kugelgepfeiffe. Schiller II, 2, 69 (*räuber, schausp.* 2, 2).

GEPFERCH, *n. was* pferch 1, *umzäunung:*

> wenn im gepferch die heerde ruht.
> Pfeffel *poet. versuche* (1802) 5, 205.

GEPFERDE, *n. pferdevieh* (*und wagen*), *collectivum zu* pferd, *vgl.* ge II, 1, *d*, *α*: ein- und mehrspänner, hunderterlei eigenes und requirirtes gepferde. Göthe 30, 136.

GEPFETZ, *n. gezwick, s.* pfetzen.

GEPFIPPERE, *n. pavor, angor* Stieler 117.

GEPFLÄNZE, *n., collectivum zu* pflanze:

> schau an die plüemlein klâr, wolgevar,
> zierlich ir gepflântze (*blätter- und blütenschmuck*).
> Osw. v. Wolkenstein 33, 2, 9;

niederes, schädliches gepflänz; *rheinisch* gepläns, *n., das gepflanzte.* Kehrein *volksspr. in Nassau* 1, 159.

GEPFLÄSTER, *n. estrich, s.* pflaster 2, *b:* auff die paviment, esterich, gepflăster. Fischart *in Scheibles kloster* 10, 941.

GEPFLÄTSCH, *n. nässe, durch ausgeschüttetes wasser verursacht; übles gerede* Schmid *schwäb. wb.* 59.

GEPFLEGTHEIT, *f. die sorgsam gepflegte, gewählte art und weise:* bei den höheren ständen (*in England*) steigert sich die gepflegtheit des ausdruckes nicht selten zur geckenhaftigkeit. Du Bois-Reymond *über eine akademie der deutschen sprache* 14.

GEPFLOGENHEIT, *f. die weise wie man bisher zu thun gepflogen hat, brauch, herkommen, ein ausdruck der österreich. geschäftssprache, vgl.* Schm.² 1, 449: *mensura vicinalis, usancia vicinalis,* die unter den gemeindebürgern des ortes übliche masserei, oder gepflogenheit. *codex Wangianus* (*fontes rer. austr.* 2, 5) *p.* 121 *anmerkung;* die griechischen blätter reden in alter gepflogenheit von kretensischen siegen. *neue freie presse vom* 21. *november* 1866; diese gepflogenheit des österreichischen generalstabes, in der tiefe grosze truppenmassen aufzustellen. *nebel von Chlum* 26; der kaiser forderte die (*ungarischen*) stände auf, die adresse mit berücksichtigung der gepflogenheit von 1790 in einer weise zu berathen, welche ihre annahme mit der würde der krone und der erblichen herrscherrechte vereinbar macht. *erklärung des staatsministers von* Schmerling *in der sitzung des unterhauses zu Wien* 2. *juli* 1861.

GEPFNEISCH, *n. der antheil* (*eingeweide und blut*), *den der jäger den hunden von dem ersten erlegten wild gibt. forst-, fisch- u. jagdlexicon* (1772) 1, 1032: wenn ein jäger oder weidmann etliche junge hund abzurichten hat, sol er auf das ort gut achtung geben, da ihnen das erste gepfneisch worden, was solches auch für ein wildpret gewesen sei. Feierabend *jagu. weidwerkbuch* 86ᵇ; das gepfneische Weber * öcon. lex.* 190ᵃ; *s.* pfneischen *und* geniesz 4, *a*, genusz 4.

GEPFRENGLICH, *bedrängt* (*s.* pfrenge, pfrengen):

> hoff je mir gholffen werden sol
> ausz meinem gepfrencklichem leben. H. Sachs 4, 3, 33ᵈ.

GEPFÜL, *n. ein wort der hessischen landwirtschaft, 'die halb oder ganz ausgedroschenen ähren und die strohstümpfe, welche sich unter die ausgedroschene frucht verloren haben, also das rupf- oder nistel-(nissel-)stroh'* Vilmar 300, *mit der nebenform* das gepeul (gepöul Pfister *nachtr.* 211) *und älteren belegen von* 1580 *bis* 1714 (in den gepfülen); *es scheint sich anzuschlieszen an das nd.* pulen, *klauben, kneipen, zupfen, rupfen, zerren brem. wb.* 3, 372.

GEPFUSCHE, *n. wiederholtes pfuschen, sowie das durch pfuschen erzeugte, pfuschwerk:* dasz ich dem teufel doch traute, der mir sein höllisches gepfusche für machwerk der menschen verkaufen möchte. Klinger *Faust* (1799) 81; natürlich ist das gute euer (*der menschen*) eignes machwerk, und das böse das gepfusch des teufels. 82.

GEPICKELT, *in* pickel (*salzbrühe*) *eingemacht:* gepickelet (saltzwasser), *muria vel salsugine conditus,* gepickelte waar, *salgama* Henisch 1502.

GEPIEPE, *n. anhaltendes* piepen (*s. d.*): gepip Krämer 534ᵃ, gepipe Rädlein 1, 355ᵇ, gepiepe Chr. A. Overbeck *Anakreon* 59; das frühe gepipe nach atzung, das die .. drossel schon um zwei uhr anfing. J. Paul *Qu. Fixl.* 84; klägliche töne (*einer bettlerin*), welche mit dem gepiep eines kranken huhns ähnlichkeit hatten. Freytag *werke* 4, 60; *gewinsel:* die weiber heulten und plerrten... 'laszt das gegranse und gepiepe'. *Siegfr. v. Lindenberg* 4, 284.

GEPIEPSE, *n. was* gepiepe: spatzen-gepiepse. H. Heine 8, 128; *niedersächs.* gepipse, *gepfeife* Stieler 1438.

GEPILZ, *n., collectivum zu* pilz; *bildlich von opern, die wie pilze aufschieszen:* wogegen manches französische gemoos oder gepilz in scene gesetzt wird. Zelter *an Göthe* 4, 253.

GEPIMPEL, *n. fortwährendes* pimpeln, *klägliches gethue; auch das schwächlich-weichliche erzeugnis:* der lockt sich ein situatiönchen aus einem gedichtchen oder märleinchen hervor und das gequängel und gepimpel wird noch dazu von einem ebenso confusen geschmacke bezahlt, beliebäugelt. Gutzkow *ritter vom geiste* 3, 302.

GEPINK, *n. wiederholtes* pinken, *helltönender hammerschlag:* und ward frühe gearbeitet an der esse des nagelschmieds, mit welcher wollust .. hörte ich im schlafe das taktmäszige gepink. Voss *briefe* 1, 24;

glanz im dunkeln gefreut und des hammers gepink auf dem ambosz. Voss *bei Campe.*

GEPINKER, *n. das ticken der uhren:* es war ein recht angenehmes gepinker, was aus dem souterrain heraufschallte. Brentano 5, 361. *s.* pinkern *und* pinken 4.

GEPINSE, *n., vel* genichcze, *machinamen* Dief. 342ᵇ; *mnd.* gepinse, *gedanke* Schiller-Lübben 2, 63ᵃ. *zu lat.* pensare.

GEPINSEL, *n. pinselei:* solches bunte farben-gepinsel. Gutzkow *ritter* 3, 301; *albernes gerede:* euer gepinsel fürchten? Iffland 15, 113.

GEPINSELT, *mit einem pinselartigen haarbüschel versehen:* der schwanz ist dicht behaart, zuweilen sogar gepinselt. Brehm *thierl.* 2, 114. *s.* pinsel 4.

GEPISPERE, *n. sermo secretus* Stieler 1456: es ist ein gepispere in der stadt von ihm; ich habe mich vor dem gepispere allezeit gefürchtet. *ebenda. s.* pispern.

GEPISTE, *n. der pfeifende ton und das gelocke der haselhühner.* Kehrein *weidmannsspr.* 136. *s.* pisten.

GEPLACK, *n. fortwährendes plagen, abmühen; pfälz.* das ist ein recht geplack *sagt man, wenn jemand seine schulden sehr langsam und nach vielem mahnen theilweise abbezahlt.* Klein *prov.-wb.* 1, 141. *s.* placken.

GEPLADER, GEPLÄDER, *n.* 1) *geprassel, wie es grünes holz beim verbrennen von sich gibt, vgl.* pladern 2: so man den lorbeerbaum anzünde, alsdann mache er ein grosz geplädere, krache und knastere weidlich. *anm. weiszh. lustg.* 563.

2) *geschwätz, s.* pladern 1:

reitzende wort, unnütz geplader,
wer die nicht meidet, findet hader. Kirchhof *wendunm.* 334ᵃ;

denn das sie von einem künfftigen gericht und ewiger straff vil unnütz gepleders machen, da wird nichts ausz. Mathesius *Sarepta* 11ᵃ.

GEPLAGEN, *unregelmäsziges particip zu* plagen: hastu doch offt gehört, dasz ein eule dem keiser Augusto unrûchsame nächt gemacht hat, sie wirt sich vor dir auch nit scheuhen, so sie den herren der welte also geplagen hat. Petr. 187ᵃ.

GEPLÄMPEL, *n. schales getränke* Schmid *schwäb. wb.* 72, *s.* plempel.

GEPLÄNKE, *n. plankenzaun, die gesamte umfassung eines hofes, gartens u. s. w. durch planken* Vilmar *idiot. v. Kurhessen* 303 (*seit dem* 16. *jahrh.*): das geblencke vor dem schlosz. *ebenda;* uff beiden seiten ist ein gestûltzs und gebrittert geblenck gewesen neben dem hohen altar. Würdtwein 1, 542 (*Mainzer urk. von* 1485); das gepläenck um das hofhaus. Dief.-Wülcker 612 (*Bingen, von* 1650); *mnd.* geplenkede, *n.* Schiller-Lübben 2, 63ᵃ.

GEPLÄNKEL, GEPLÄNKER, *n. leichtes gefecht, scharmützel, bei dem vereinzelt bald hier bald dort schüsse fallen, s.* plänkeln: ein dutzend seiner leute liesz er mit dem trosz zurückbleiben zum geplänkel mit denen im wald. Scheffel *Ekkeh.* 210; *von einer kanonade, die sich nicht zur schlacht entwickelt:* in dem geplänkel von Valmy. Dahlmann *gesch. der franz. revol.* 458; *bildlich:* es ist eine art von lustigem krieg zwischen signor Benedikt und ihr: sie treffen sich nie, oder es sezt ein wizgeplänkel. Voss *Shakesp.* 1, 360.

GEPLAPPER, GEPLÄPPER, *n. anhaltendes* plappern, *s. dasselbe und* blappern.

1) *geklapper:* in den mühlen wäre ein geplappere, welches nicht zu ändern wäre. *polit. maulaffe* 194.

2) *geschwätz:* geplapper, *vibrata oratio, profluentia sermonis* Stieler 73; ja oder nein! was soll das geplapper? Schiller II, 138 (*räuber, schausp.* 4, 2); aber halten wir uns nicht mit dem geplapper eines läppischen mädchens auf, das noch nicht weisz was es sagt! Wieland 19, 152.

3) gepläpper, *vom lippengebet:* gerade als hette gott lust zu groszem und vielem geplepper, so er doch spricht, Matth. am sechsten: wenn jhr bettet, sollet jhr nicht viel plappern. Luther 5, 170ᵃ; an stat eines rechten gebets ein lauter gewesch und geplepper. 5, 401ᵃ; das unnutze geplepper und gemurre der rosenkrenz. 5, 435; gebet one not ist ein kalt geplepper. *tischr.* 147ᵇ; darumb solt man die weiber und das weibische geplepper weit von den krancken und sterbenden menschen treiben. *auslegung des vaterunser* 1, 79ᵃ.

GEPLÄRRE, GEPLÄRR, *n., substantivbildung zu* plärren, blarren, blerren.

1) *klappernder, polternder, rasselnder lärm:* ich schaue sein (*des poltergeistes*) geplerr nur über achseln an. Wiedemann *mai* 39; ein unverständiger plauderer ist wie eine trummel, welche ein grosz geblärre machet, inwendig aber ist sie leer. Olearius *pers. rosenth.* 8, 76; *klapperwerkzeug:* ehe die glocken gemein wurden, brauchten die christen ein groszes hölzernes geplerre ein zeichen zu geben. Wiedemann *jan.* 37.

2) *wüstes geschrei, gebrüll, gelärme, geschwätz,* geplarre *seu* geplerre, *vociferatio gravior et inconcinna* Stieler 98:

mhd. habt jrs für ein geblär. Laszberg *lieders.* 1, 580, 132;
nieman sol eȥ han für ein geplerre.
H. v. Trimberg *Renner* 15896;
gut und ere, . .
wir vliesen sie hie iemerlichen
durch manic iemerlich geblerre,
daȥ von dem himel uns zeuhet verre. 17038;

do kam ein groszer swartzer ochsze mit groszem geblerre und geschrei. *altd. blätter* 1, 54; *nhd.* das schafgeblerr, *balatus* Alberus X3ᵇ; hilff gott, welch ein wild wüst geplerr und geschrei hab ich damit angericht. Luther 4, 382ᵇ; ob etliche mich nu wol einen ketzer schelten, so acht ich doch solch geplerre nicht gros. *sermon vom ablas und gnade* 1, 47ᵇ; wöllet solchen eseln ja nicht anders noch mehr antworten auff jhr unnütze geplerre. *vom dolmetschen* B1ᵇ (Dietz 2, 80ᵃ); das euszerlich geplerr, getümmel, das toben und wüsten, das blasen und schnaufen der hencker und tyrannen. Petr. 213ᵇ; bevorstehende fastnacht über und sonsten alles mummens, verlarffens und herumblauffens, wie auch des viehischen geplerrs, schreiens und anderer uppigkeit sich gäntzlich eusern. *kurfürstl. sächs. mandat vom* 17. *februar* 1631 *bei* Vogel *leipzig. annal.* 419;

noch närrischer ist aber der,
so sich kehrt an all unnütz gpler.
Kirchhof *wendunm.* 227ᵃ:

habt ihr nicht in acht genommen, was Ehrenhold unser priester sagte von huren und ammen? Crobyle lachte und sagte: liebste Corinna, kehre dich an solch geplerre nicht. Schuppius 480; grosz gesperr, grosz geplerr, wenig wahr. Lehman *flor.* 1, 734; das geplere laufft nicht gern leer. Henisch 1502 *sprichwörtlich;* ein wort von ihnen hat mehr nachdruck, als ein stundenlanges geplärre von ihm. Lessing 1, 438; *geweine, geheul:* geplärre der kleinen kinder Rädlein 1, 355ᵃ; *mundartlich:* geblarr, *anhaltendes und sehr lautes geschrei* Dähnert 145ᵇ, *weinen und heulen* Stürenburg 67ᵃ, geplarr, *gerede* Frischbier 2, 153ᵃ, geblêr, *geschwätz, klatscherei* Woeste 73.

3) geplärre *insbesondere von widerlich schallendem, gedankenlosen singen und beten:* ein geplerre im singen machen, *carmen inconditum canere* Steinbach 2, 191; lange sequentz und vil geplerr. Luther 3, 270; thu nur weg von mir das geplerr deiner lieder. *Amos* 5, 23; ach wie selig weren wir, wenn wir also süngen, und hertz und mund, gsang und klang einmütiglich zu gott richteten, so würde unser brüllen, geplerr und sawer sehen, zancken .. wol dahinden bleiben. Selnecger *christl. psalmen, vorr.;* der langen weill, so ich in den kirchen auszgestanden mit allem dem (unter unsz gesagt) lateinischem gepler. Elis. Charl. 1, 278, geplär 286; (*bettler*) treiben mit der berechneten wohlthätigkeit, die sie besoldet, einen tauschhandel mit frommem geplärre, maulpredigten und nach der taxe bezahlten kniebeugungen. Börne (1840) 3, 9;

die wissenschaft wird barbarei,
und die religion — geplärre. Gotter 1, 426;

was soll das geplärr im stillen hochzeithaus? (*vorher* als drauszen ein leierkasten erklang und folgendes lied aus einer von trunk und heiserkeit verwüsteten kehle zu tönen begann). Immermann *Münchh.* 3, 7; Emerentia, welche wieder beginnen wollte zu singen. 'lasz nur das geplärr!' fuhr sie der vater an. 3, 131.

GEPLÄRRE, GEPLÄRR, *n. nebel vor den augen, blendwerk, zu* plarr, plärr, blerr, *n. f., falsches oder doppeltes sehen, augennebel, s. theil* 2, 107 *f. und* 7, 1898, *sowie* Schmeller[2] 1, 461 *und* Frisch 1, 104ᶜ: *aorasia vel aurisia*, ein blindikeit *vel* das geplerr vor den augen, *ut dum quis non vult notare quod omnis homo tenet suam uxorem pro meretrice, vel dum quis quaerit aliquid quod in manu tenet.* Melber; du hast das geplerre, *e duobus tria vides* Aler 898ᵃ; oft macht ein schlecht argument einem ein geplärr und nebel fur den augen, wenn mans aber recht ansiehet, ein jglich stück in sonderheit, so kann man sich furm irrthum und betrug leichtlich hüten. Luther *tischr.* 4, 558; der teufel machet jnen ein geplerr für die augen und betreuget sie. (1571) 213ᵃ; spielwerck und augengeplerr. 275ᵃ; ein geplerr und spiegelfechten machen. 89ᵇ; damit (*mit geld und gut*) sie (*die welt*) uns ein geplerr für den augen machet, als sei es köstlich ding. *werke* 6, 241ᵃ; der teufel kömpt jmer wider, und bringet andere rencke, damit er uns bezaubere und ein geplerr für den augen mache, mit schönem fürgeben und schein. 5, 514ᵃ; wir solten in unsern bosen greiffen, und erstlich sehen, was uns feilet. das thun wir nicht, sondern haben ein geplerr für den augen, das wir uns lassen schön düncken. 5, 430ᵇ; da sperret sie (*die* tolle vernunft) die augen auff, leszt sich füren mit solchem geplerre (*äuszerlichkeiten des mönchslebens in kleidern u. dgl.*), welchs doch ein lauter falscher schein ist. 5, 446ᵇ; welches wehret wol eine zeitlang, lesset sich ferben und schmücken, aber wenn das stündlin komet, so fellet doch solch geplerr alles dahin. 6, 53ᵃ; ein blauer dunst, gespenst, geplerr und lärer schein. S. Frank *paradoxa* 40; ein geplerr und augenverblendung.. geplerr, betrug und illusiones. Fischart *Bodin* 285; dasz dise verwandlung des künigs Nabuchodonosor war und kein fabelisch geplerr noch trügelwerk sei. *ebenda;* nun ist gewiss, das Moses damals kein geplär vor den augen gemacht hat. 286;

sie sprach, ich glaub du habst das gblerr
in augen, und nicht wol kanst sehen.
Eyering *bei* Gödeke *d. dicht.* 1, 125ᵇ, 49;

wenn man durchs teuffels hülff... den leuten ein blawen dunst, geplemp oder geplerr für die augen machet, das man meine, man sehe, höre... das doch an jm selber nur ein gespenst und trügnusz ist, das... ist teuffelei, zauberei. Mathesius *post.* 3, 38ᵃ; Calipha hat in den tempel der statt Mecha gedachten sark gestellet, den tempel aber oben mit magnetsteinen besetzet, welche ihrer natur und tugend nach den eisenen sark an sich gezogen und dem gemeinen pöbel ein groszes geplerr gemacht haben. *wiszbad. wisenbr.* 2, 168; dann weiln dise dinge alle unsichtbar und ein ohnbegreifliches geplerr seind, werden wir keine mittel finden können, wie und an wem wir uns rechen möchten. *Harnisch aus Fleckenland* 181.

GEPLASCH, *vermutlich zu stellen zu mhd.* blas, *kahl, leer* (*s. theil* 2, 67. Lexer 1, 296), *mit alemann.-schwäb.* sch *statt* s (Weinhold *alem. gr.* § 193). solche zimmeraxt (*weg*) zu nemmen ist (*damit ist dem zimmermann*) die kunst genommen, jetzt ligt die arbeit öde und gplasch. Paracelsus *chir. schriften* (1618) 140 C.

GEPLÄTSCHER, *n. andauerndes* plätschern, *vom geräusch des aufschlagenden regens und anderer flüssiger dinge, sowie ins wasser eintauchender körper* Rädlein 1, 356ᵃ: der tropfen, der von seiner mühsam erstiegenen höhe wieder mit geplätscher zurückstürzt. Meiszner *bei Campe;* das geplätscher des baches, der wellen, des springbrunnens; das lustige geplätscher badender kinder; geplatscher eines starcken regens Krämer 534, *ohne umlaut;* anstatt des grauen regengeplätschers. O. Ludwig *Heiterethei* 275;

an dem rosenumhauchten
silber-geplätscher des bergquells. Platen (1847) 2, 236;

bildlich: eingelullt von dem geplätscher der oratorischen antithesen, lagern sie hier in der akademie. H. Heine (1862) 10, 206.

GEPLATTET, *part. zu* platten *theil* 7, 1910, *von den zweigen der esche, die an den stellen, wo die blätter hervorsprieszen oder gestanden haben, wie breitgedrückt erscheinen:* die geplatteten, gewundenen aschenzweige. Göthe 55, 101.

GEPLATZE, GEPLÄTZE, GEPLÄTZ, *n. wiederholtes* platzen.

1) geplatze, *gekrach* Rädlein 1, 355ᵇ: so ihr aber woltet castanien braten, so müsset ihr sie auff einer seiten auffschneiden, sonst würdet ihr ärger geplatze damit anrichten, als wenn ihr tannenholtz brennet. *rockenphil.* 2, 332;

drüben am bach
auf dem wintereis
ein geplatz, ein gekrach. Rückert 69;

obersächsisch geplatze, *lautes schieszen; heftiges aufschlagen:* geplatz eines starcken regens Krämer 534ᵃ (*vgl.* platzregen); *häufiges auf- und zumachen der thür* Curtze *volksüberl. aus Waldeck* 466ᵇ. — *mhd. findet sich* geplätze *vom schlagen musikalischer instrumente, geklimper* Neidhart 42, 3. 74, 25.

2) geplätze, *n., ehemals in Oberhessen übliches garnmasz:* ein gepläze hat 60 haspelfaden; in der stadt sind fünf gepläze ein strang, vier stränge machen eine zal; auf dem lande aber sind zwei gepläze ein gebind, und zehn gebinde machen eine zal. Estor *t. rechtsgelahrtheit* 1, 644. '*der ursprung dieser benennung ist folgender: die haspel* (*weifen*) *sind so eingerichtet, dasz die umdrehungen durch eine gezahnte runde scheibe signalisiert werden, und bei der sechzigsten umdrehung ein an der scheibe angebrachter kleiner pflock ein kleines am haspelstock befestigtes elastisches bretchen mit einem lauten klatsch* (platz) *wegschnellt; so wie ein solcher* platz *gehört wird, ist das* geplätze *abgehaspelt*'. Vilmar 304.

3) *lauttönender wortschwall:* die kläger geben ihr sach mit groszem gepletz scheinlich für. Mathesius *Sar.* 21ᵇ; tregt sichs eben zu, das der ablasfürer Johann Tetzel... das wort mit groszem gepletz redet. *Luther* (1573) 11ᵃ. *vgl.* Frisch 2, 63ᵇ.

4) *geschwätz, besonders von neuigkeiten und geheimnissen, die weiter geplaudert werden, leeres gerede, mhd.* gebletze *mhd. wb.* 1, 203ᵇ, geplitz Lexer 3, 176, *s.* platzen 5 *und* blatzen: das weib.. solt gar kein gepletz hören, sondern jmmer die mährenträger ausz dem hausz weisen, laut des spruchs susurronem ex aedibus ejice. Er. Alberus *ehebüchlein* 40ᵃ;

desz weibr gepletz bin ich schon müht,
das zu meinr sach sich schicket nit. Gilhusius 59;

geplätz, *geschwätz Marburger hexenproceszacten von* 1655 *bei* Vilmar 41 (blatzhaftig, *plauderhaft ebenda von* 1596); *in der Wetterau* das geblatz.

GEPLAUDER, *n.* 1) *geschwätz, blateratus, garritus* Steinbach 2, 191: die wäscherin, welche ein entsetzliches geplaudere und heulen anfing. *Plesse* 1, 9; das geplauder, das man überall von mir machte. *Pierot* 1, 337; verzeihen sie meinem geplaudere. Reiske *bei Lessing* 13, 317; das ewige geplaudre! Lessing 1, 267; so ärgert sie mich noch den letzten tag mit dem verhenkerten geplauder. J. Paul *Siebenk.* 3, 62;

dein geplauder treibt
mir alles blut wie feuer in die wangen! Wieland 21, 191;

mit umlaut gepläuder: darumb ists ein lauter tillens tellens und unnütze gepleuder. Luther 3, 446.

2) *trauliches schwatzen, plauderei:* (*sie*) hatten von dem traulichen geplauder der weiber kein wort verloren. Wieland 8, 286; über dem geplaudere trat eine alte dame an mich her. Zelter *an Göthe* 6, 230; eigentlich ist dieses geschriebene geplauder nur eine nothhülfe. Bettine *briefe* 1, 270; geistreiches geplauder; das leise geplauder des baches.

GEPLAUSCH, GEPLAUSCHE, *n., auch* geplautsche, *geplauder; vom östr.-bair.* blauschen, plauschen, *schwätzen theil* 7, 1930. Schm.[2] 1, 331 (immerfort dazwischen leise zu kritisiren und zu plauschen. Gutzkow *zauberer* 7, 13).

GEPLÄUZE, *n. pulmones cum annexis partibus* Steinbach 2, 191. *s.* plauze.

GEPLEDER, *s.* geplader.

GEPLEMPE, GEPLEMP, *n. gaukelwerk, zu* plampen, *hin und her schwanken:* wenn man durchs teuffels hülff... den leuten ein blawen dunst, geplemp oder geplerr für die augen machet. Mathesius *postilla* 3, 38ᵃ; einem ein geplerr und blauen dunst für die augen und ein geplemp im kopf und herzen machen. *hist. Christi* 1, 77ᵇ; die liebliche musica könne mit und neben gottes wort den teufel und sein geplempe verjechen. *Luther* (1573) 90ᵃ.

GEPLEPPER, *s.* gepläpper.

GEPLERRE, *s.* geplärre.

GEPLETZ, *n. geflick:* und ist des unnötigen geflicks und gepletzes so viel, das sie selten zur sache komen. LUTHER 3, 342; *s.* bletzen. *vgl. auch* geplätz.

GEPLEUDER, *s.* geplauder.

GEPLISTER, *n. bewurf der wände und decken* MÜLLER-WEITZ 183, *s.* pleistern.

GEPLODER, *s.* gebloder, blodern *und* plodern; *mhd.* geploder, *blähung des gedärms* LEXER 3, 176.

GEPLUNDER, GEPLÜNDER, *n. gerät, zeug, collectivum zu* plunder 1: wiltu wissen was du hast in deinen weitläuffigen häuseren, nichts anders dann vil unnützes geplunders, den dir die dieb stelen. PETR. 33ᵇ; du vermeinst villeicht, man wolle dich für reich achten, darumb dasz du vil geplunders habest. 34ᵃ;

der beelzebub alsbald darhinder
las zusammen (*aus Lucifers* arkelei) das ärgst geplünder,
nähts forn zur spitzschlacht ins spitz ghürn (*des Jesuiterhütleins*).
FISCHART *Jesuiterhütl.* C2ᵃ.

GEPNAUCHT, GEPNEUSCHT, *von jagdhunden gesagt, denen von vielem laufen der bauch stark schlägt. forst-, fisch- u. jagdlex.* (1772) 1, 1039. KEHREIN *weidm.* 136. *es gehört zu* pfnechen, *schnell athmen, keuchen, theil* 7, 1786 *und* pfnausen, pfnästen, *schnauben* SCHM.[2] 1, 452; *aus* gepfnast, gepfnest *ist vermutlich auch das weidmännische* gepst *von gleicher bedeutung entstanden.*

GEPNER, *s.* gepener.

GEPÖBEL, *n. das niedere volk, gesindel, s.* pöbel: gepüfel, gepoffel, gebufels DIEF.-WÜLCKER 612; gepöfel STIELER 2389. HOLTEI *Lammfell* 1, 292, *s.* geböfel;

umb mich kam das gepöfel arck. H. SACHS 2, 2, 22ᵃ;

gepöpel STÜRENBURG *ostfr. wb.* 68ᵇ. MÜLLER-WEITZ 66; gepöbel WOESTE *westf. ma.* 76, *nl.* ghepuffel, ghepopel KILIAN, *nnl.* gepeupel; *im mhd. ohne üble nebenbedeutung* gepüfel, gepovel, gepöfel, *volk, trosz* LEXER 1, 868.

GEPOCHE, GEPOCH, *n. wiederholtes* pochen, *klopfen:* das gepoche des hammers, der fäuste; *des herzens:*

sie wollte
wohl gerne, wenn nur nicht so ein — ich weisz nicht was,
just hier, durch sein gepoch ihr ohne unterlasz
zu sagen schien', ein armes mädchen sollte
nicht wollen, was es will. WIELAND 21, 245;

trotziges reden, thun:

ja doch, was half ihm sein gepoch?
FREILIGRATH *glaubensbek.* 289;

mit umlaut: solches geschicht nicht ohn groszes und vieles schnarcken, gepöch und zancken. KIRCHHOF *milit. discipl.* 123. *s.* geböch.

GEPOCHSEL, *n. starkes gepoche, getöse* (*s.* bochseln, pochseln): es war etliche nächt also ein grosz gebochsel, werffen, haben und stoszen im hausz. FREY *garteng.* 75ᵇ.

GEPOCKELT, *getüpfelt, gestiftelt* KRÄMER 534ᵃ (*s.* bockel *und* pockel):

ihr (*der krebse*) trumschleger . . .
was on ein krebsschwanz, wie ein tasch,
wie ein spinn und pulverflasch,
schwarzbraun gepockelt mannichfalt.
ROLLENHAGEN *froschm.* III, 3, 11, 75 *Gödeke.*

GEPÖFEL, *s.* gepöbel.

GEPOLSTER, *n.* 1) *der füllstoff, womit die polsterkissen u. s. w. ausgestopft werden.*

2) *polster und bausche um die hüften als weibermode:* ein lose schandbur, die mit einem unehrlichen kind schwanger gangen, und solchen ihren unehrlichen bauch vor der welt verdecken wollen, hat die grosze gepulster und reiffschürtze anfangs erdacht und auffgebracht . . dannenhero die Frantzosen selbst solche gepulsterte weiberkleidungen 'des cachebastards' hurenkleider oder blinde bastardt haben zu nennen pflegen. PHILANDER (1644) 1, 765, *vgl.* AMARANTHES *frauenz.-lex.*[2] 1310: reiffen-rock ist ein insgemein von roher leinwand mit stricken oder fischbein-reiffen weit ausgespannter und ausgedehneter rock . . (*sie*) haben an der seite wie bänckgen oder paucken, vorne sind sie eingebeuget wie türckische trommeln; *hennebergisch* gepölster, *n. das widrige brauschen oder in die höhe stratzen der kleidungsstücke.* REINWALD 2, 50.

3) *polster und püffe als haartracht:* (*ihre töchter*) hatten gott behüt uns ein grosz gepulstere oder wie mans nennt auf den kopfe. (CHR. REUTER) *ehrliche frau zu Plissine* 26;

sie trugen ein gepulstre auf den köpfen
mit groszen langen langen zöpfen.
le jouvanceau charmant 40,

zur sache vgl. AMARANTHES 610: haarwulst heiszet ein von leinwand mit baumwolle, flachshaaren oder werck (*werg*) derb ausgestopfter halber umfang, mit drat auf beiden seiten eingebogen, worüber das frauenzimmer sich die haarpüffe (*die abgetheilten, über die stirne hoch hinauf gezogenen haare*) aufziehen und schlagen läszt.

GEPOLTER, *n. andauerndes* poltern (*s. d. und* boldern), *in verschiedenartiger schreibung und mit umlaut.*

1) *dumpf schallendes getöse a) durch klopfen, stoszen, schlagen, rollen, fallen:* gebulder, *tumultus* DIEF. 601ᶜ, gepolder RÄDLEIN 1, 356ᵃ, gepolter FRISCH 2, 65ᵇ, *nd.* gepulter DÄHNERT 149ᵃ; als ich herberg begehrte, grein mich der thorwart an, sagend: hörest du nit das gepölder? . . . ich hört ein geklöpf, gleich als ob man etwas haben wöllt. HUTTEN 5, 167 *M.;* gäste, die vil ungescheuter an die fasz klopften als ich . . das gebolder vermehret sich je länger je mehr. *Simpl.* 3, 334 *Kurz;*

was ist doch auff der gassen drausz . . .
für ein gebolter und gestösz?
J. AYRER *Tarquin.* 47ᶜ (1, 250 *Keller*);

er bringet sie nicht auff mit stoszen und gepulter,
darumb erhebt er sie und legt sie auff die schulter.
D. V. D. WERDER *Ariost* XXVIII, 62, 5;

da das füllen vor dem schlagen und gepolder erschrocken umher sprang. KIRCHHOF *wendunm.* 346ᵇ; gerümpel und gepölder. 261ᵃ; sich auch eben dergleichen erschütterung, gepoltere und geprassele zutrug. *Felsenb.* 3, 326;

bisz ein gepolter mir die red und andacht brach.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 245;

und so man etwa der männer geächz hier oder gepolter
hört in unserem saal. VOSS *Odyssee* 21, 237;

hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückische marmor.
11, 598 (*später* hurtig mit donnergepolter);

um die mauer erscholl rings dumpfes gepolter (*der geschleuderten steine in der schlacht*). *Ilias* 12, 289.

b) durch auftreten, schreien, heftiges reden, lärmen: tumult auf den straszen, geschrei, gepolter. SCHILLER II, 188; feuerjo! feurjo! durch die ganze stadt, geheul, geschrei, gepolter. 92; der blinde unbeholfene koloss, der mit plumpen knochen anfangs gepolter macht. III, 54; die spieler starker tragischer rollen . . pflegen ihre schlechte bekanntschaft mit dem affekt . . mit einem gepolter der stimme und der glieder zu überlärmen. II, 347; die groszen machtwörter freiheit und gleichheit, womit sie (*die* gallofränkischen sankülotten) ein so widerliches gepolter machen. WIELAND 25, 203; so waren Schoppens innere ohren verhärtet gegen das volk-gepolter des allgemeinen treibens (*vorher* harthörig unter dem gemeinen lebensgetöse). J. PAUL *Titan* 4, 43.

c) gepolter, *vom schieszen aus dem schweren geschütz:* dann es kan nit ein jeglicher das gepölder leiden. GÖTZ V. BERL. 52; mit diesem gebolder der groben stücke. ZINKGREF *apophth.* 2, 58.

d) von geisterspuk (*vgl.* poltergeist): so etwa ein geist oder teufel erscheinet, oder ein gepolter in einem winckel anricht. LUTHER 3, 532ᵃ; er hätte diese nacht ein grosz gepolter im götzenhause gehöret. OLEARIUS *pers. rosenth.* 7, 20; desz nachts kame er offtmals in ires vatters hausz, mit einem zůgerichteten gebölder, seltzamen geschrei und gantz erschrecklicher stimmen. KIRCHHOF *wendunm.* 412ᵇ; das ist ein gerutsche, gebrumme, gepoltre. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 136; *als unheilverkündendes vorzeichen des kriegs:*

drum hab ich (*die* wassernixin) nun etliche nacht
ein grosz kriegsgepolter gemacht.
ROLLENHAGEN *froschm.* III, 3, 1, 26 *Gödeke.*

2) *altes unnützes gerät, zeug* (*vgl.* geprassel 1, *c*):

und der höllen alt gepolter.
STÄGEMANN *bei* HOFFMANN *d. wb.* 2, 553.

GEPÖTZIG, *n. lumpereien* RÄDLEIN 1, 356ᵃ, *collectiv zu* bötzig *theil* 2, 281 *in übertragener bedeutung.*

GEPPISCH, *s.* gäppisch, gäbisch.

GEPRÄCHT, *s.* gebrecht.

GEPRÄGE, *n., entstellt aus mhd.* gebræche, *von* brechen, *s.* ge II, 5, *c*, *γ*. *ε und* prägen.

1) *eigentlich. a) das der münze durch den stempel aufgepreszte zeichen oder bild* (*ahd. nur belegt in der bedeutung erhobenes bildwerk:* kibrachun, *celaturis* STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 1, 275, 13 *zu exodus* 27, 10), *mhd.* gebræche, gepræche, gebrêche, gebrêch LEXER 1, 758, gepráche, geprêge 3, 176; gebreche, gebrechen *vel* penigslag DIEF.-WÜLCKER 612 (15. *jahrh.*); gepreche auff einer muntze *voc.* 1482 l8ᵃ; das gepräch SCHM.[2] 1, 467:

swenn der helle (*hölle*) münzer qwetzet
sein gebrech, daz uzzen schein
silber, und innen was unrein.
Renner 4134, *vgl.* 18496. 18517;

einem erbern rath sein bei kurzvergangen tagn etlich apfelgulden fürgetragen, die an der einen seiten einer besundern uberschrift, aber an der andern und darzu an irem geprech den gemeinen gankhaftigen reinischen apfelgulden die landswerung gleich sein. *Nürnb. poliz.-ordn.* 145 *Baader* (*vom j.* 1495); darumb möchte man billich in eines iglichen fromen fürsten schilt ein brod setzen für ein lawen oder rauten krantz oder auff die müntze für das geprege schlagen. Luther 4, 460[b]; und fragt, wes das gepreg und uberschrifft sei. *serm. auf Matth.* 22 (1535) B 2[a]; von allerlei müntz und beschickung und jrem schrot, korn, gepreg und uberschrifft. Mathesius *Sar.* 160[b]; von der alten müntze schlag oder geprege. 165[a]; weisz man nicht, dasz ein künstliches gepräge in kupfer viel höher geschätzet wird, als mancher ungeheurer kopf auf gold- und silberner münze. Wernike *poet. vers. vorrede* 22[a]; falsche münz hat ein gepreg eines herrn, der gute münz macht. Lehman *flor.* 1, 107; mit dem gepräg des königs. das gepräg fälschen. Rädlein 1,356[a]; deutliches, schönes, scharfes, flaches, stumpfes gepräge. Campe 2, 310; sehr schöne silbermünzen griechischer städte lagen vor, die, weil sie lange genug in feuchter, verschlossener luft aufbewahrt worden, die wohlerhaltenen gepräge mit einem bläulichen anhauch darwiesen. eben so wenig fehlte es sodann an goldenen rosenoblen, päpstlichen älteren münzen, an bracteaten, verfänglichen satyrischen geprägen. Göthe 31, 224; Knips gerieth in ehrfurchtsvolles entzücken, als ihm der kammerherr die zufriedenheit des fürsten in glänzendem gepräuge zu erkennen gab. Freytag *handschrift* 2, 371.

b) in ähnlicher anwendung: gepräg eines petschaffts. Rädlein 1, 356[a]; *von den vertieften oder erhabenen verzierungen eines ringes:* nicht die kostbarkeit des diamants, nicht die kunst des gepräges, die liebe macht seinen werth aus. Schiller II, 51 (*räuber, schausp.* 1, 3); *von eindrücken in wachs, siegellack u. dergl.:* das gepräge des siegels, *vgl. mhd.*

da (*im herzen*) beleibt sein gebræche,
sam der in gehertes wachs ain insigel trucket.
der minne-falkner 29 *Schmeller.*

c) bildlich, die kinder als abdruck, abbild des vaters:

die gliederlein, die kleinen formen, dein
gepräge, abbild, richtet sich zu dir,
und sucht den willkommsgrusz in deinem herzen.
Tieck 1, 46.

d) nebenformen das gepræcht Schm.[2] 1, 467 (*wie* gemäl *und* gemälde), *in vollerer gestalt:* die münze die uf Züricherre gebrêchede geslagen werdent. *Schaffhauser richtebrief* 107, 5; schlag uff dem pfennig, *caracter, vulgariter* gebrackt. *voc. inc. theut.* t 1[a]; das prächt Schmeller *a. a. o.; ferner* präch, präg (*s. th.* 7, 2041. 2055), *mhd.* bræch, præch Lexer 1, 337; prack, *caracter, figura seu signum impressionis. voc. inc. theut.* q 7[a].

2) *übertragen, unterscheidendes kennzeichen, eigenart, das charakteristische äuszere, der eigenthümliche ausdruck* (*vergl.* stempel): wir wissen sehr wohl, dasz nicht alles, was das gepräge der tugend führt, wirklich echte und vollhaltige tugend ist. Wieland 1, 263; bei diesen zügen, die ohnehin schon mehrentheils zum gepräge des geraden redlichen mannes gehören. *Siegfr. v. Lindenb.* 3, 5; der geschichtsschreiber umfaszt alle fäden irdischen wirkens und alle gepräge überirdischer ideen. W. v. Humboldt 1, 3; ich habe .. bewundert, wie ihr geist bis zur spätesten epoche sein gepräge nicht verloren. Bettine *briefe* 2, 24; die menschen darin (*in kleinen städten*) sind allerliebst, nicht über eine form geschliffen, sondern jeder trägt sein eigen gepräge. J. Gotthelf 7, 369; jeder charakter Homers hat sein besondres und eigenes gepräge. Adelung; nur durch irgend eine manifestation der leidenschaft werden die menschen auf dieser erde berühmt. hier genügt eine einzige handlung, ein einziges wort, aber sie müssen das leidenschaftliche gepräge tragen. H. Heine (1862) 10, 203;

drum geh ich gern
belaunten, wie betrunknen, aus dem wege.
und warlich! haben diese herrn
fast immer einerlei gepräge. Göking 1, 160;

deutlicher trägt keine zeit
als der herbst in seiner schöne
dein gepräg, vergänglichkeit. Lingg *ged.* (1868) 2, 148;

dieser fortströmende gang des gedichts (*Virgils Äneis*) muszte nun in der übersetzung durch viele kurze ruhepunkte unterbrochen .. werden, wenn anders die stanzenform ungezwungen scheinen und das slavische gepräg einer übersetzung verwischt werden sollte. Schiller VI, 345 (das sklavische gepräge 28[a]); viele glauben ernsthaft, der könig von Preuszen (*Friedrich der grosze*) schreibe darum allein in ihrer sprache, weil es nicht möglich sei, sich im deutschen en homme d'esprit auszudrücken. (*anmerkung*) seitdem Huber übersetzte und in einer edlen reinen sprache nationalgepräg zu erhalten wuszte, kennt und beurtheilt man (*in Frankreich*) die Deutschen besser. Sturz 1, 110;

und auf die sprache drückt ich mein gepräge.
Platen 105;

was ist denn aber beim gespräch
das herz und geist erfüllet,
als dasz ein ächtes wort-gepräg
von aug zu auge quillet! Göthe 3, 162.

GEPRAHLE, *n. prahlerei, durch wort oder that:* geprale, *magniloquentia, superbiloquentia* Frisch 2, 68[c]; diesz geprahl mit abgesandten und pfauen und diesz groszthun war es eben, was die Athener über alles liebten. Wieland 46, 114 *Gruber;* verschliesz dein ohr vor allem wortgeprahle über bildende kunst, komm, geniesze und schaue. *der j.* Göthe 2, 211;

du auch, du alter saufaus, hast
grosz recht hier zum geprahle. Bürger 48[b].

GEPRÄNGE, *n., mit den nebenformen* gepranck, *apparatus voc.* 1482 l 8[a], das geprang Zinkgref, *s. unten; vergl.* präng, prangen, gebrang, gebränge, gebrenge.

1) *feierliche pracht. a) bei öffentlichem auftreten, besonders der fürsten:* Agrippas und Bernice kamen mit groszem geprenge. *apostelgesch.* 25, 23; du weissest, das ich (*königin Esther*) .. nicht achte den herrlichen schmuck, den ich auff meinem heubte trage, wenn ich prangen mus, sondern halts wie ein unrein tuch, und trags nicht auszer dem geprenge. *stücke in Esther* 3, 11;

schein des fürstlichen gepränges.
Weckherlin 300 (*ps.* 146, 10);

(*mein weib*) begert . . .
auch keins gebrengs, würden und standts.
Ayrer *Serv. Tull.* 55[a] (1, 292 *Keller*);

eer und gewalde,
geprenck, geschmuck und wirde.
meisterl. ms. germ. Berol. fol. 23 *no.* 222.

b) bei kirchlichen handlungen, s. kirchengepränge: unser geistlichen gehen in schonem geberd und gepreng in der kirchen. Luther *das* 5. *cap. Matth.* (1532) G 3[b]; ein groszer fürst und bischoff selbs teuffet mit groszem schall und geprenge. *werke* 6, 279[a]; bischof hut und das gantz bepstlich geprenge. *wider Hans Worst* (1541) F 4[a]; das gros geprenge mit bullen, siegel, fanen, ablas. *werke* 1, 228[b]; so man das ablas mit einer glocken, einem gepreng und ceremonien begehet. 1, 10[a];

acht nicht (*zweihorniger hut*) was dir gotts wort verkünd,
preisz du darfür der menschen fünd,
regier und reformier im tempel
nur mit gepräng, gsäng, schall und grempel.
Fischart *Jesuiterhütlein* a 6[a].

c) bei staatsactionen: man braucht sie (*die geistlichen*) zu gesandtschaften beiderseits und richtet gemeiniglich mehr aus mit ihren geistlichen kutten, als manche hohe staatsleute mit ihren vergüldten, versilberten, sammetnen und seidenen reputationskleidern, pagen, laqueien, kutschen u. dergl. unnöthigkeiten des gepränges. *Simpl.* (1713) 3, 570; das gepränge einer kaiserkrönung. Freytag *kronprinz* 77;

und des prozesses festliches gepränge
wird als ein kühner frevel nur erscheinen.
Schiller XII, 441 (*M. Stuart* 1, 8).

d) bei feierlichem empfange: nachdem er mit groszem gepräng eingehohlt und vor den versammelten rath geführt worden war. Wieland 19, 209.

e) bei festlichkeiten: nach verbrachtem gepränge waren i. f. gnaden wiederum auf. Schweinichen 1, 101; ehrengepränge, *pompa,* sieggepränge, *triumphus,* sich mit groszem gepränge sehen lassen. Steinbach 2, 198; ein kleines gepräng, *laureola, qualiscunque triumphus* Henisch 1503; mitten im lauten gepränge des sieges schleichen sich mitleidige thränen seine (*des menschenfreundes*) wangen herab. Wieland 16, 226; *beim turnier:*

währt das stechen noch
und die gepränge? Schlegel *Richard II.* 5, 1;

ein vertrag, den er hat eingegangen,
zu bunter tracht auf des gepränges tag. *ebenda;*

bei festlichem tanz: volgent die tantzfreud nach höfflichem gebrauch mit gebürlichem gepreng. Goldast *reichshandlung* (1609) 129;

ain hôch gepräng von klainem glancz . .
was uns nicht tewr an dem tancz
czû Costnicz dort in Swâben (*auf dem concil*).
Osw. v. Wolkenstein 5, 4, 1;

bei hochzeiten: hochzeitlich gepräng. Frischlin *nomencl.* 430, *s.* hochzeitgepränge; *bei gastereien:* seine freunde mit groszem gepränge bewirthen. Adelung.

f) bei leichenbestattungen: den solte der todtengräber früe auff eim karn oder schleiff hinausz auffs ungeweihete schleppen, ohne leuten und deuten, gesäng und gepräng begraben. Luther *tischr.* (1571) 333ᵃ; ohn einiges gepränge jedoch ehrlich zur erden bestatten. Schweinichen 3, 252; *s.* leichengepränge.

g) ferner von körperschmuck, s. halsgepränge, kleidergepränge:

und besser ziemte mir der trauerflor,
als das gepränge bräutlicher gewänder.
Schiller XII, 448 (*M. Stuart* 2, 2);

von prangender ausrüstung des ritters: ein fein wapenröcklin, daran silbere schellelein und flinderlein zum thurniren und schlittenfahrn an kettlein hiengen. dann solchs war damals der brauch, das man mit eim klingenden gepräng und prangenden gekläng, als wann der hohepriester ins heiligthumb gieng, auff dem platz erschien. *Garg.* 116ᵃ (209 *Sch.*).

h) vom paradereiten, s. pferdegepränge.

i) von blumenpracht:

doch schied vor allen sich von der gemeinen mänge
ein hyacintenkiel mit zierlichem gepränge. Drollinger 67.

k) abstract, die herrlichkeit des himmelreichs: folge, wohin dich die tugend führet, durch die enge zum gepränge, *per angusta ad augusta.* Comenius *orbis pictus* 1, 227.

l) in tadelndem sinne, äuszerlicher, leerer prunk: ceremonien sind an ihn selbs kein gottsdienst sondern nit dann ein euszerlich gepreng und geberd eins gottsdienst.. wenn kein gottseligkeit darein ist gefaszt, so ist es eben, als wenn die kinder wolleben, ein Nicklas bischoff machen, und ein gepreng on ein hochzeit anrichten, darzů iederman lacht. S. Frank *parad.* 121ᵇ; (*theater und kirchliche ceremonien zu Rom*) beide künste sind in ein seelenloses gepränge ausgeartet. Göthe *an Karl August* 1, 67; das leere schaugepränge. Freytag *kronprinz* 24; verliesz er der welt gepreng und eitelkeit. Kirchhof *wendunm.* 370ᵃ;

(*du*) liebtest, streng und bieder,
gepränge nicht und schall. H. Lingg *ged.* (1868) 1, 299.

2) *prunken, groszthun, geprahle:*

an geprenck und an hochfartt.
meisterges. ms. germ. Berol. fol. 23 *no.* 10;

ei so schemet euch in ewer hertz hinein, das jr ein solch gepreng treibt mit diesem stück, und künd so gar nichts davon beweisen. Luther 3, 356ᵃ; damit schüttete er eine handvoll ducaten auff den tisch ... (*ich*) sagte: was es desz geprängs mit dem gelde viel bedärffte, er solte es nur wieder einstecken. *Simplic.* (1685) 2, 13; das gepränge mit vermeinter theoretischer vernunfteinsicht. Kant 4, 265; ein gepränge mit reichthümern, deren er sich, als der früchte seiner verbindung mit der familie des tyrannen, vielmehr zu schämen hatte. Wieland 2, 258; gepränge in den gebärden, *affectata morum gravitas.* Aler 898ᵃ; so wird aus dem stillen, in sich gekehrten wesen des echten stolzes geräusch und gepränge; unzufrieden, sich blosz still zu erheben, bläht man sich auf, sperrt die füsze, rudert oder greift mit den händen weit um sich her, wirft sich, schlägt das haupt in den nacken. Engel 7, 290; weibergepränge, *fastus muliebris* Stieler 1474; dise (*würste*) hilt er für .. magenstilliger, genislicher und erschiszlicher als das weibergepreng und den meidleinschleck, den man mit spitzen fingern und messern fürlegt, als jung hanenhödlin, hechtschwentzlin *u. s. w. Garg.* 54ᵇ; *vgl.*

so sitzt doch wie ichs haben wil,
die weiber haben prengs gar vil.
Schmelzl *hochzeit* 16ᵃ;

buhlerisches geziere, geprunk mit den weiblichen reizen:

kuszt er dich dann zu der stund,
so schlag ims zünglin in den mund.
mach vor im ain hübsch geprenck,
das pringt im manigerlai gedenck
und pület vast umb dich. Cl. Hätzlerin 2, 85, 181;
ich bin gewest bei allen tenzen
und tet mein prüst gar hoch aufsprenzen *u. s. w.*
sagt all, was sol solichs geprenk? *fastnachtsp.* 250, 33.

3) *zierlichkeit im gesellschaftlichen benehmen:*

das zahrte weibervolck, so auff die höflichkeit
und liebliches gebräng vornehmlich allezeit
genau und fleiszig sieht. Rompler 115.

a) umständliche zierliche reden und geberden: der narr sihet das geprang, händ geben und küssen, bücken und kappenrücken. Zinkgref *apophth.* 1, 278; Kronhelm trank mit Siegwart die gesundheit des jungen brautpaars, welches sich auszerordentlich darüber freute und diese höflichkeit mit vielem gepränge erwiederte. Miller *Siegwart* 1, 173.

b) ironisch, umstände, aufhebens:

Sigmund Gwalczhauer, Tamen Tenk
auch da nit mahten langs gebrenk,
ains nahtz giengens van hof und haus
und vieln uber dy mauren ausz (*sie flohen*).
M. Beheim *Wiener* 271, 6;

als er in den undern hof hinein gieng und des Arcalaus gesind seiner gewahr, were es ein groszer lust zu sehen, wie sie flohen. dann sie sich in alle ort verborgen und bei den thüren nicht viel geprengs oder kappen ruckens gegen einander gebrauchten, welcher die ehr haben und zum ersten hinein gehn solte. *Amadis* 216; was ist disz, musz man als vil gebrengs mit zweien verräterischen bůben machen. *Aimon bog.* D; *vgl.*

und als er gen Straspurg zu ryt,
eilt weib und kint im als engegen
fyl sunders prengs mit im zu pflegen,
eins weint das ander lacht vor freyden.
H. Folz *bei Haupt* 8, 522.

4) *aufwand in worten. a) ohne jede nebenbedeutung:* da macht der evangelist eine vorrede und gepreng (*erzählt ausführlich*), wie sich Christus gestellet habe zu der predigt, die er thun wolt. Luther 5, 346ᵇ; sihe, darumb hat Mattheus das geprenge fürher geschrieben, das Christus als ein rechter prediger auff den berg gehet, und den mund frisch auffthut. 347ᵃ.

b) rednerischer prunk, glanz, prangende weitschweifigkeit: gepreng, *lenocinium* Henisch 1502; wortgepränge, *nimius titulorum usus, ad pompam quaesita et composita orationis exornatio, ad speciem comparata dictio* Frisch 2, 69ᵃ; so ligt denn alle sein (*Ecolampads*) gebrenge im dreck. Luther 3, 348ᵇ; einen beweis mit allem gepränge der methode auszieren. Kant 8, 128; mit mehrerm wortgepränge will ich dieses leben meines dichters nicht einführen. Lessing 6, 283; ein philosoph, oder wie ich mich lieber ohne alles gepränge ausdrücke, ein freund der wahrheit und der tugend. Zimmermann *betrachtungen über die einsamkeit* 30; der könig ... zählte ihr (*der nation*) mit ruhmredigem gepränge alle wohlthaten seiner regierung auf. Schiller VII, 91;

nicht mehr der worte rednerisch gepränge,
nur der natur getreues bild gefällt. XI, 323.

GEPRANGEN, *verstärktes* prangen (*s.* ge II, 5, *b*):

sein rüstung war nicht all zu gut,
drumb kundt er nicht zu sehr geprangen.
Erasm. Alberus 142.

GEPRÄNGLOS, *ohne* gepränge, *schlicht und einfach.* die geprängloseste würde. Kosegarten *bei Campe;* die gruft, die ihn (*Schillern*) gepränglos eingeschlossen hatte. Göthe 31, 194.

GEPRÄNGVOLL, *voll äuszerer pracht:* der beleidigte papst spottet mit geprängvollen prozessionen ... der verlegenheit Ferdinands. Schiller VIII, 202.

GEPRANZEL, *n. eifriges, schellendes reden* Frischbier *preusz. wb.* 1, 226ᵇ, *zu* pranzeln, *eifrig schwatzen, schelten ebenda* 2, 176ᵃ, *sich mit worten worüber unnütz oder mausig machen* Bock 46. Hennig 194.

GEPRASSE, *n. fortgesetztes* prassen, *verschwenden:* das geprasse und geschlemme.

GEPRASSEL, *n. anhaltendes prasseln, getöse, s.* brasseln, prasseln, gebrassel.

1) geprassel. *a) eigentlich:* da es (*das wasser des rothen meeres*) nu plötzlich wider zusamen schleget, wie meinst du, was es mus für ein prausen und geprassel gewesen sein? Luther 1, 363ᵇ (*Eisleben*); die wellen schlugen mit gräszlichem geprassel aneinander. *Pierot* 1, 204; da war ein sehr grosz geprassel und getümmel worden, gleich alsz wenn viel geharnischter leute ein ander geschlagen hetten. Luther *tischr.* (1571) 91ᵇ;

(*durch Samsons kraft*) mauren, dach, zimmer und stein,
könig, fürsten, herren, gemein
mit eim geprassl und mordgeschrei
über eim haufen stürzen entzwei.
Rollenhagen *froschm.* III, 3, 3, 67 *Gödeke;*
es stürzt mit geprassel der äther (*beim gewitterregen*).
Voss *georg.* 1, 324;

s. donnergeprassel *theil* 2, 1243; krachen und geprassel. *ehe eines mannes* 84; auf diesen (*knall*) folgte ein grausames geprassele. *Felsenburg* 3, 325; das gräszliche geprassele. *ebenda;* auch macht junges holz (*im verbrennen*) mehr geprassel als

licht und wärme. J. Paul 5, 112; eine gluth ohne flamme, ohne geprassel. H. Heine (1862) 10, 203.

b) übertragen: was denkst du unter diesem schallenden geprassel von worten? Klinger 3, 247; *obersächs.* geprassel, *prahlerei.*

c) bildlich, gegenstand, der bei erschütterungen leicht prasselt: leipz. geprassel, *schlechter, alter, wackeliger hausrath* Albrecht 121ᵃ. *s.* gepolter 2.

2) *mit umlaut,* gepräsel: in dieser krankheit dünkt einen, er höre allzeit ein gethöne und gepressel vor den ohren. Dryander *practicirb.* (1537) 33; gott.. beweget durch ein erdbeben des kerckers grundfeste und klopffet an, das schlosz und thür auffspringet und alle band und fessel losz werden. in solchem gepressel feret der kerckermeister ausz dem schlaff. Mathesius *Sar.* 214ᵇ; in solchem gepressel werden alle die in grebern schlaffen, auffwachen. *postilla* 1, 14ᵇ; etliche leitern von schwehre der leute brechen und machen ein grewlich gebrässel. Kirchhof *milit. discipl.* 184;

die Griechen thäten eilends fort
sich all erheben von dem ort,
es war uffwägig jederman,
ein grosz geprässel gienge an,
gleich als wann der mittäglich wind
die wellen treiben thut geschwind. Spreng *Il.* 32ᵃ;
die schlacht gieng fort, die thürnen krachten,
die feind ein grosz geprässel machten. 252ᵇ.

GEPRÄSTE, GEPRÄSTEN, *m., s.* gebrest *sp.* 1860 *fg.* (dasz nicht gleicher mangel, *wie der physische, der misgeburten veranlaszt,* in der weiber gemüth schlage und gleichen geprästen in jhren hertzen gebäre. Fischart *ehz.* 77).

GEPRATSCHE, *n. aufdringliches gerede* (*s.* prätschen): das gepratsche von Radowitz hat ihn hingerissen. Varnhagen *tagebücher* 6, 346.

GEPRÄTZ, *n. das schlechte, verdorbene, unnütze oder weniger brauchbare von einer sache, oder eine sache von geringer, schlechter beschaffenheit, z. b. unkraut, uneigentlich unnütze, verächtliche menschen* Campe 2, 310ᵇ. Bernd *Posen* 74. *vgl. ostfries.* brits, *kurz und klein, kaput, verloren,* britse, *zustand des auseinanderfallens, zertrümmertseins* ten Doornkaat-Koolman 1, 227ᵃ.

GEPRÄTZEL, *n. geschwätz, s.* prätzeln 2: ein narr aber giebt entweder nichts wie Nabal oder macht ein grosz gepretzel und geschrei von seinen wolthaten und gaben. Mathesius *Syr.* 1, 111ᵇ; die papisten halten ihre umgänge mit den creuzen und fahnen und geprötzel in ihren stationibus. 2, 83ᵇ; das lange gemurmel und gepretzel der welt und die langen heuchlerischen gebete sind lauter gotteslesterung. *katechismuspr.* 61; wenn ich (*das todtschlagen*) irgend in kriegeszeiten versucht hätte, so würde ich deszwegen kein grosz geprätzel machen. Chr. Weise *comöd.* 190.

GEPRECHT, *s.* gebrecht.

GEPREIST, *schwachformiges part. zu* preisen, *s. th.* 7, 2093 *fg.; dazu noch:*

wol gepreister könig desz gerichts. Ayrer *proc.* 1, 3;
du falsche, warum wird von dir so hoch gepreist,
wann widerwillen du in zweien herzen weist?
D. v. d. Werder *Ariost* 2, 1, 3;
disz nuhn Angelica, wan jhr es nicht mehr wist,
des königs aus Catai gepreiste tochter ist. 19, 17, 8.

GEPRELL, *n. lärm, schall* (*s.* prall, prahl, gebrall, gebrell): Belial kam mit groszem geprell und gebräng für Lucifern. Ayrer *proc.* 2, 11;

ein gantzes jahr hört ihr bei euch die welle,
die ohne thon und rauschendes geprelle
gemachsam laufft.
J. Ch. v. Schönborn *bei A. Gryphius* (1698) 2, 501.

GEPREME, *s.* gebräme *sp.* 1815 (mit ausgehabenen und verschnürten gepremen. Mathesius *hochzeitpr.* k 3ᵃ).

GEPRESS, *n. das durch pressen oder keltern gewonnene* (*öl, wein*):

mein landmannsleben . .
schwerreich an bienen, reich an schafzucht und gepress.
Voss *Aristoph. wolken v.* 46.

GEPRESSEL, *s.* geprassel 2.

GEPRESST, *part. von* pressen *theil* 7, 2107; *dazu noch:* unglückliche vorbedeutung! fuhr er mit gepreszter stimme fort. Tieck 8, 309;

(*wenn der held*) zum rechte seines adels
den gepreszten geist erhöht. Bürger 78ᵃ.

GEPRETT, *s.* gebräte *sp.* 1818 (es ist aber das fleisch am leib des menschen so zubereitet, das auch keins leblichen glieds fleisch an art oder dem geprett eine gleichformigkeit mit dem anderen uberkompt, oder keins dem andren enlich ist. Thurneisser *von probierung der harnen* 1576 24).

GEPRETZEL, *s.* geprätzel.

GEPRICKEL, *n. wiederholtes* prickeln, *stechen mit einer nadel, einer ahle* Stürenburg 68ᵇ; *jucken:*

mama fühlt schon die wirkung
des bades an öfterem geprickel. Voss *briefe* 3, 1, 221.

GEPRÖG, *n. schreckgebilde, popanz, substantivbildung zu* brögen (*s. d. und vgl.* Stalder 1, 187. 230 'bröögen, *einem ein schreckmännchen machen, besonders zur nachtzeit, der* bröögg, *popanz, fasznachtspuppe*'): die fleischliche | vermischungen (*mit dem teufel seien*) kein fatzwerk, geprög, verblendungen noch kranckheiten (*neque illusionibus neque morbis annumerandas esse* Bodinus 208). Fischart *Bodin* (1586) 366.

GEPROPORZET, *von guter* proporz (*theil* 7, 2168), *schönem ebenmasz:* sonst von allen vieren ausz mutter leib grad und wol geproportzet. *Garg.* 114ᵇ.

GEPRÜGEL, *n. prügelei* Campe; *scherzhaft vom schneegestöber:* dieses scharmützel zu unsern häuptern, das müllergeprügel, wie der volksmund es getauft hat. *gartenlaube* 22, 150.

GEPSCH, *s.* gäbisch (ein sach gepsch oder hinder für vorder nennen. Henisch 1503).

GEPSE, *f.* 1) *die doppelte hohle hand, s.* gaufe *sp.* 1543 *fg.*

2) *kreisrundes hölzernes gefäsz von weitem cylindrischen umfang, aber geringer tiefe, zur aufbewahrung der milch. schweiz. idiot.* 2, 393, *auch zum waschen des eszgeschirres* J. Gotthelf; *in Vorarlberg* gebsa Frommann 5, 489; *in Tirol* gebes, göbes, göbse Schöpf 181; *in Schwaben* Weber *öcon. lex.* 184ᵃ. *ahd.* gebita, gebida, gebiza, gepiza, *galleola, galletum, catinum, obba, parapsis, capita, gavata* Graff 4, 126, *aus lat.* gabata *schüssel, vgl. ital.* gavetta *hölzerne schüssel der bootsleute, franz.* jatte *napf, kumpen.* — *davon* die gepsete, *eine gepse voll milch, und* der gepsler, *verfertiger von gepsen. schweiz. idiot.* 2, 394.

GEPULSTER, *s.* gepolster.

GEPULVER, GEPÜLVER, *n.* 1) *anhaltendes* pulvern, *schieszen:* das gepulver und geknall. *gartenlaube* 19, 239, *s.* pülvern 4. — 2) gepülfer, *etwas gepülvertes, mehrere pulver zusammengenommen* Campe 2, 311ᵃ. — 3) gepülver, *schmähreden, zornausbrüche* Rütte *wb. zu Jer. Gotthelf* 29, *s.* pülvern 4.

GEPUMPER, *n. andauerndes* pumpern, *dumpfer schall.* Campe.

GEPÜNG, *n. das zerstampfte, z. b. kartoffeln* Schütz *Siegerländer spr.* 2, 13ᵃ, *zu* pungen, *stampfen, stoszen ebenda* 20ᵃ, *vgl.* bungen.

GEPÜRRE, *n. erbsen und wurzeln unter kaffee gemischt* Curtze *volksüberl. aus Waldeck* 466ᵇ.

GEPURZEL, *n. allmäliches* purzeln (*s. d. und* burzeln):

er nimmt sein beil zurecht,
hauts bäumlein in die wurzel,
umfällts mit gepurzel. Rückert *ged.* 1, 491.

GEPUSCHELE, *n. das heimliche gethue:* die heimlichkeit und das gepuschele unter der hand gefällt meinem gnädigen fräulein nicht mehr. Immermann *Münchh.* (1839) 3, 289.

GEPÜTZ, *n. kaldaunen, abfall vom geschlachteten vieh* Müller-Weitz *Aachener mundart* 66, *s.* gebütte *sp.* 1913.

GEQUACKEL, *n. unbesonnenes, unnützes geschwätz* Frischbier 1, 226ᵇ.

GEQUACKER, *n. andauerndes* quackern (*s.* quacken 1, *b*), *vom geschrei der enten, gänse, frösche u. s. w.:*

welch ein geräusch, welch ein gegacker, . .
welch ein gequiek, welch ein gequacker! Göthe 2, 90.

GEQUAKE, GEQUÄKE, *n. fortdauerndes* quaken, quäken.

1) *vom geschrei der frösche:* see, wo ihn die frösche mit ihrem lustigen gequake begrüszen. A. W. Schlegel 5, 204; froschgequäcke Gleim *sinnged.* 88; das gequäk eines kors von fröschen. Wieland 2, 18;

nun giengs an ein scheuszlich gequack
im wahren antiken geschmack.
Schubart *ged.* (1787) 2, 283;
der frösche, deren gequake
bis zu den ohren des herrn im himmel endlich gelangte.
Göthe 40, 77.

2) gequäk, *widerwärtiges breites schreien oder singen*

a) von menschen und thieren: ein ohnformlichs geschrei und gequecke (*gegensatz* lieblichkeit und anmut in der nachtigallen music). *eselkönig bei* Wackernagel 3, 612, 40; der kinder gequäk. A. W. Schlegel 2, 274;

zwar schien er ihr noch immer gut genug,
aus mangel ihres papageien
zu seinem gequäk (*geschwätz*) ein schläfrig ohr zu leihen.
Wieland 5, 103.

b) widerlich schreiender ton von musikinstrumenten:

das gequäck der quergehalsten pfeife.
Schlegel *Shakesp. kaufm.* 2, 5.

GEQUÄLE, *n. cruciatus* Stieler 1487, *nl.* ghequel Kilian (*s.* quälen):

got geb, ob d'selen in der hell
sitzen und liden grosz gequell.
Gengenbach *totenfr.* 106;
langes gequäl' ist
bitterer tod. Voss *ged.* 2, 131.

GEQUÄNGEL, *n. weinerliches wesen, s.* quengeln; *weinerlich-schwächliches erzeugnis* Gutzkow *ritter* 3, 302 (*s. unter* gepimpel).

GEQUARGEL, GEQUERGEL, *n. geschrei* Schmeller[2] 1, 1396, *s.* quargeln; *obersächs.* gequergel, *störendes hin- und herlaufen s.* quergeln 2.

GEQUARRE, *n. halbweinerliches geschrei:* unter dem gequarre eines kindes. Kosegarten *rhaps.* 2, 101.

GEQUASE, *n.* 1) *schlemmerei, schwelgerisches gelage, s.* quas, quasen 2: sie fangen morgens mit dem frühesten an und halten ihr gequas und fraszfest bis in die tunkele nacht. Fink *hundert papist. lügen* (1614) 85; gequase, gequas Frischbier 1, 226ᵃ; *früher festlichkeit, gelage überhaupt:* dy do wirtschafte als hochczit und ander geqwese in dem garthen wollen haben. *ebenda* (*Königsberg, von* 1440); ouch sal keine sechswochnerin in der stadt noch vor der stat kein essin machin noch gequosze. *Görlitzer stat.* 386, 42.

2) *nd.* gequase, *langweiliges geschwätz, s.* quasen 1.

GEQUÄST, *n. collectiv zu* quaste: da lagen in den gefachen umschnürte packete über packeten, buntes gequäst und getroddel. Immermann 12, 176.

GEQUASTET, *mit* quasten *besetzt; mit einer* quaste (2) *endigend:* er ist mit einem drei fusz langen, gequasteten schwanze versehen. Brehm *thierl.* 1, 41.

GEQUEBBE, *n. moorboden, der bei jedem tritte zittert, sieh* quebbe: in gefährliche gequebbe und marrast gerathen. Frischbier 1, 227ᵃ (*vom jahre* 1654); geqwebte Kantzow 62.

GEQUECKSILBER, *n. quecksilber:* dises silber (*eines vergrabenen, aber verschwundenen schatzes*) ist lebendig worden und hat füsz überkommen, darnach ist es auf art desz gequecksilbers darvon geloffen. Höhl v. Wätterstorff *Bacchusia* 383; (*zum goldmachen*) kohlen, schwebel, gequecksilber. 395.

GEQUEHLE, *n., collectiv zu* quehle 1, *gerinne, kleine in das gestein gehauene rinnen, nebenformen* gequähle, gequelle Veith *bergm. wb.* 229.

GEQUEIL, *n. geheul* (*s.* queilen). *kinderklapper* (1794) 81.

GEQUELL, *s.* gequäle, felsengequell.

GEQUERL, *n. wirbelnde bewegung, s.* querlen: ihr gebäude spiegelt sich weit hin über die schaumgekränzten wellenkreise, die der ruder gequerl schlägt. V. Weber *sagen der vorzeit* 4, 39.

GEQUETSCH, *n. das breitklingende geschrei der enten, des quätschfinken u. s. w., s.* quetschen 1:

als wen die endtn bei hauffen baden,
mit jhrm gequetsch den regen laden.
froschmeus. 2, 5, 2 Ii 7ᵃ.

GEQUIEK, *n.* 1) *der wiederholte schrille laut verschiedener thiere, der ferkel, mäuse, frösche, hasen u. s. w.* (*s.* quieken): gequicke Rädlein 1, 356ᵃ; das grunzen ging in ein gequiek, wie das eines ferkels, über. Immermann *Münchh.* (1841) 2, 140; die stimme besteht aus scharf pfeifenden tönen, welche lebhaft an das gequieke der ratten erinnern. Brehm *thierl.* 2, 27;

welch ein gequiek, welch ein gequacker!
d. junge Göthe[2] 3, 187,
das abscheuliche gequiek
der dummen nachtigallen. Voss *ged.* 3, 92.

2) *von lachenden oder aufschreienden menschen:* das gab viel verwirrung und ein närrisch gequick und wesen. Claudius 4, 67; was gilts, er ist in dem zimmer, wo ich das gequicke, das gekreusche hörte?.. es war ein weibliches gekreusche. Lessing 2, 164 (*Em. Galotti* 4, 3); (weibergeschrei von drauszen.) hört, nochmals gequicke von 'Cannä und rache!' Grabbe 3, 399.

3) *schriller klang musikalischer instrumente:*

der schiefen krummpfeif häszliches gequiek.
Voss *Shakesp.* 2, 45 (*kaufm.* 2, 5);
eures dudelsacks katzengequiek. Langbein *ged.* 1, 81.

GEQUIETSCH, *n. wiederholtes* quietschen (*s. d.*): der ton der kraniche ähnelt dem gequietsch eines ungeschmierten rades. aus dem Winkell *handb. für jäger* 1, 331.

GEQUIRL, *n. was* gequerl: das schäumende gequirl des strudels.

GEQUIRRE, *n. der hohe durchdringende laut der schwalben u. s. w.* (*s.* quirren): weil du schwalbe mich mit deinem gequirre nicht ruhen lässest. Prätorius *storchs winterqu.* (1676) 364.

GER, *m., wurfspiesz u. s. w., s.* gehr (*dazu vergl. schweiz. idiotikon* 2, 400).

GER, *f. verlangen, begehr, begierde, mhd.* gër, *nebenform zu* gir (*s.* gier):

zû streiten was sein gere. Haupts *zeitschr.* 8, 493;
und wappen dich nach heldes ger. H. Sachs 3, 2, 134ᵇ;
hertzlieber man, was ist dein ger? 3, 2, 172ᵃ;
mir ist alles in meiner ger
das er auch köme zu uns her. *fastn. sp.* 418, 36;
mich fragt ain junkfrau mit groszer ger
ob sie zu man nemen zeitig wer. 759, 9;
zû letst do schriends sus mit ger,
ob endert kein gûtter bruder wer.
Hans Schnider *die künigl. schlacht vom j.* 1504 (*flieg. bl.*) *p.* 7.

GERÄBEL, *n. schweiz. gelärm, gepolter, gewimmel, arbeitschweres leben im kampfe mit not und elend* Stalder 2, 252 *f.; gerümpel* (*vgl.* gepolter 2, geprassel 1, *c*): allerlei lag um das haus herum, bauspäne und sonstiges geräbel. J. Gotthelf *geld u. geist* 152. *s.* räbeln *und* gerappel.

GERACH, GERÄCH, *s.* gerech.

GERÄCHIG, *adj.* 1) *rache übend, rachsüchtig* Schm.[2] 2, 12: die sonn ist ein gerächiger gott. Schaidenreiszer (1570) 164ᵃ. *vgl. mhd.* gerëch, *zur rache geneigt* Lexer 1, 872.

2) *feurig, verliebt* Schm. *a. a. o.*

GERACK, *n. eigentlich zureichendes, genüge, notdurft, nötige pflege, bequemlichkeit* Schiller-Lübben 2, 63ᵇ. *brem. wb.* 2, 499. ten Doornkaat-Koolman 1, 611ᵃ.

GERAD, GERADE, *adj. und adv., verkürzt* grad, grade, *oberd. auch* krad (Mathesius *Sar.* 203ᵃ. Schm.[2] 2, 51. Schöpf 526), krôd (Fromm. 2, 338. Schöpf), *das adv. mundartlich weiter gekürzt zu* kad, kod *nur* Schöpf *a. a. o.*, gad *genau, nur* Stalder 1, 410. Schm.[2] 1, 871. 2, 51. *das wort gehört seinem stamme nach zu goth.* raþjô *zahl,* garaþjan *zählen, eigentlich 'gleichzählend', ahd.* gerad, kerad, *par* Graff 4, 256 (11. *jahrh.*), *mhd.* gerat, gerade *mhd. wb.* 2¹, 558ᵇ. *comparation* gerader, geradester, *in älterer zeit und noch in heutigen mundarten auch mit umlaut* geräder (Henisch 1504. Schaidenreiszer 244ᵃ, gereder *Zimm. chr.* 1, 6, gräder Stumpf 309ᵃ), gerädester (Kirchhof *mil. disc.* 187, geredist Schm., *obersächs.* hier gehst du gräder, am grädsten).

1) *durch zwei ohne rest theilbar, aus zwei gleichen zahlen bestehend,* gerad oder eben, *par. voc.* 1482 l 8ᵃ, eben, gerade an der zal, gleich, *par.* f 5ᵃ: *ahd. par et impar i.* kerad unde ungerad. Notker *Aristoteles* 37, 61 *Graff;*

mhd. si hæten eine gerade schar:
dane was niwan ein und ein.
hætens iemen zuozin zwein
an die geraden schar gelesen,
sô wære ir (*gen. plur.*) ungerade gewesen
und wæren mit dem ungeraden
sêre überlestet und überladen. *Tristan* 16856;

nhd. es ist gerad aus, *par numerus, par divisio est* Schönsleder T 7ᵇ; er lehret eilf und zwanzig gerade machen (*that teacheth tricks eleven and twenty long*). *kunst über alle k.* 152 *Köhler;* also musz mancher heutiges tages.. glauben, sieben und neun seien gerade zahlen, ob er schon in seinem hertzen eines andern überzeugt ist. Zinkgref *apophth.* 3, 261;

so ist die fünfe
die erste zahl aus grad und ungerade.
Schiller XII, 95 (*Piccol.* 2, 1).

in stehenden redewendungen und technisch:

a) fünf gerade sein lassen, *es nicht so genau nehmen, durch die finger sehen, s.* fünf *sp.* 556, *dazu noch:* man musz etwan fünf gerad lassen sein. Agricola *sprichw.* 228ᵇ, *vgl.* Albertini *hofschul* (1610) 41ᵇ; bei groszen herren musz man fünfe gerade sein lassen. Stieler 1501; zumahl wenn sie wohl verdauten, gut schliefen und keine besondere ursache hatten, fünf für gerade gelten zu lassen. Wieland 15, 81; *in gleicher bedeutung:* ich schwiege dem nach also mauszstille und liesze immer so hin in allen, was sie nur anfiengen, siebene grad sein. *Simpl.* 1, 1, 3, 14; dreizehn gerade sein lassen. Mühlmann *lat. wb.* 2, 505.

b) gerad oder ungerad, grad und ungrad spielen, *ein kinderspiel, bei dem errathen werden musz, ob die zahl der in der hand gehaltenen nüsse, steinchen u. dergl. gerad oder ungerad sei* (*s.* eben 2, paar I *und* hochspiel):

rite ein gra man uf und ab
mit cleinen kinden uf einem stab
und spilte gerade und ungerade. *Renner* 2736;

jud, rat, gerad oder ungerad? *fastn. sp.* 1, 188, 14;

durchs los.. nach dem das messer mal oder umbmal tregt, nach dem es gerade oder ungerade ist. LUTHER 3, 207ᵇ; gerad oder ungerad machen MAALER 169ᵇ; grad oder ungrad *Garg.* 165ᵇ *im verzeichnis der spiele;* gerad oder ungerad mit nussen, *ludus nucum* FRISCHLIN *nomencl.* 474; grad und ungrad spilen SCHÖNSLEDER T 7ᵇ, gerad oder ungrad 7ᶜ; gerad und ungerad spielen. ALER 898ᵃ; der... dafür mit den kleinen mädchen versteckens, frau Sonn, gerad oder ungerad und dergleichen spielchen spielte. WIELAND 15, 145;

binsene häuschen erbaun, lastwägelchen fahren mit mäusen,
spielen gerad ungrad (*ludere par inpar*).
VOSS *Horaz* 2, 147 (*sat.* 2, 3, 248).

c) technisch. α) in der arithmetik: gerade zahl, *numerus par, 'unverständige nennen solche zuweilen eine* gleiche zahl' *mathem. lex.* 1, 568; gerad gerade zahl *'die sich durch eine gerade zahl dividieren und aufheben läszt, und auch wiederum einen geraden quotienten bringet', dagegen* ungerad gerade zahl *'die eine ungerade zahl zum quotienten hat' ebenda* 569.

β) in der musik: die gerade oder egale *und* die ungerade mensur (*takt*). *musical. lex.* (1749) 372; der einfache gerade takt besteht aus einer arsis und einer thesis von gleicher zeitdauer.. der einfach ungerade takt enthält drei taktglieder, von denen das erste den accent hat und die beiden andern accentlos sind. A. v. DOMMER *musik. lex.* 818. *daher von volkstänzen, die innerhalb ihrer einzelnen theile wechselnden takt, geraden und ungeraden, haben:* grad und ungrad, *oder* zwiefacher, *ein Oberpfälzer bauerntanz* BÖHME *geschichte des tanzes* 1, 194. 2, 181.

γ) bei den buchdruckern: gerade columne, *die zweite, vierte, sechste u. s. w. seite des gedruckten bogens.* TÄUBEL 2, 67.

δ) weidmännisch von hirschen, z. b. ein gerader vierzehnender, ein ungerader zwölfender, *vgl.:* die zahl der enden wird allemal verdoppelt nach der stange angesprochen, auf welcher die meisten gültigen sichtbar sind, nur dasz der zusatz 'gerade' die gleiche zahl auf beiden, 'ungerade' aber die ungleiche bestimmt. KEHREIN *weidmannsspr.* 96.

2) *aus zwei gleichen theilen ohne überschusz bestehend, gleichvertheilt:*

mhd. diu rede was under in gerade,
si seit im und er seit ir. *Tristan* 11960.

nhd. gerad, gleich, da eins so viel hat als das ander. EMMELIUS *sylva* M 2ᵃ; ein gerader bürger, *civis aequalis, mediocris* WEBER *deutsch-lat. wb.* 345ᵃ.

3) *gleichmäszig in einer richtung fortlaufend, ohne krümme oder schiefe.*

a) gleichmäszig gewachsen, regelrecht gebaut, wohlgestaltet, stattlich, schön: procerus lang, *mediocris vel quadrate stature* geraed TROCHUS E 1ᵃ (*de homine*); gerade und lang, *elegans, gracilis voc. inc. teut.* g 6ᵃ; gerader, *elegans,* oder hubscher, stoltzer oder vast edler *voc.* 1482 l 8ᵃ. DIEF. *nov. gl.* 146ᵇ; *libenter fuisset pulchrior* der geredist SCHM.; her was.. eines geradin behegelichen libes an lenge unde an dicke, eines liblichen fruntlichin antlitzes, weddir zu magir noch zu feist. KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 18, 12;

sy (*das vermeintliche hoffräulein*) wart nacket an der stette..
dô was eȥ ein gerader man. *Dioclet.* 7086;

mein öheim Hainz ist ain gerader man. *fastn. sp.* 568, 9;

es ist der Hainz gar ain gerader knecht.
568, 19, *vgl.* 656, 8. 13;

ach reicher Christ, . . .
bewar im (*dem allerliebsten*) seinen graden leib
vor leid und auch vor schande. UHLAND *volksl.* 135;

bist du aber ein jungs eeweib
und hast einen geraden leib,
so halt dich stät an deinem man.
H. FOLZ *in weimar. jahrb.* 2, 116, *vgl.* 111;

ihr kehle die ist grad und schön,
ihr händlein lilienweisze. *wunderhorn* 3, 149;

ein gerad gesell *mehrmals abwechselnd mit* ein ebner gesell. *chron. der d. städte* 2, 80 *fg.* (*Nürnberg, mitte des* 15. *jahrh.*); der künig von Engelland ist ein gerade person, von glidmaszen gantz woll geschickt, ein frölich wolgefarbt angesicht. WELLER *zeit.* 22 (*Nürnberg,* 1513); ausz mutter leib grad und wol geproportzet. *Garg.* 114ᵃ; sie (*Helena*) war eine schöne länglichte gerade person, und war kein tadel an ihr zu finden. WIDMANN *Faust* 512. *bisweilen bleibt zweifelhaft, ob die bedeutung 'ebenmäszig gewachsen, stattlich' oder die des zweiten* gerad *'behend, gewandt' (vgl. sp.* 3553) *gemeint ist:* da nun drei oder vier jar also vergangen, ein gerader junger aus ihm war worden. *Bocc.* (1580) 1, 75ᵃ; an ewerm hof... ein junger gerader küchenbub. *Galmy* 255; ein fast schöner, gerader, züchtiger jüngling. *buch der liebe* 229, 2.

b) schlank, hoch aufgeschossen: gerad, *procerus* CHOLINUS-FRISIUS 699ᵃ. ALB. u3ᵃ. HEYDEN E 1ᵃ; gerad, lang, *procerus* SCHÖNSLEDER T 7ᶜ; gerad von leib, *altus, celsus* HENISCH 1503. RÄDLEIN 356ᵃ; die Cimbri.. haben ire helm mit thierköpfen von aufgespörten meulern (*geziert*), die ganz ainer greusenlichen gestalt und form, auch mit flugeln, die ain solche gestalt haben, das man maint, sie weren vil gröszer und gereder, dann sie waren. *Zimm. chron.* 1, 6; man schonet... seiner schönen kind, wann er het als gerad sün, wol fünf, als man sie vinden mag, und zwu gerad schön töchter. *chron. der d. städte* 10, 309 (*Nürnberg, von* 1469); mitten unter ihnen stund ein gerader jüngling, der über sie alle ragete. 4 *Esra* 2, 43; Maximinus der keiser... an mannlicher gestalt und person also gerad, das er lenger dann acht schůch war. S. FRANK *chron.* (1551) 149ᵃ;

ich bin ein mensch gerad von leib,
ein mechtiger könig gros und reich.
JOH. RÖMOLDT 768.

c) senkrecht, aufrecht, emporgerichtet, steil: gerad sein, nach der blei-waage, *ad perpendiculum esse.* FRISCH 1, 342ᵃ; wenn die wag (*das zünglein*) gerad innstat, *aequilibrium* MAALER 169ᵇ; *precisus,* gerade, geraide, gerad gar DIEF. 452ᵇ, gar gerader *voc.* 1482 k 2ᵇ; eine maur, so nicht gerade in die höhe gehet. LUDWIG 740; gerade aufwerts stehend, gerade herunter hangend. *ebenda;* eine säule stehet nicht gerade, *'wenn sie nicht senkrecht stehet, ob sie gleich an sich gerade ist'* ADELUNG; den kopf gerad tragen, *portar la testa diretta ed alta.* KRÄMER 535ᵃ; frau, die.. den kopf nicht gerade und den leib nicht einwärts hielt. MÖSER 1, 136; der gondoliere stunde mit seinen knappen schiffer-schuen auf der hintersten spitze dieser gondel so gerade, wie eine ausgehauene statue. *träum. Pasquinus* 106;

aufmerksam sitzt sie da, gerader als ein kegel.
WIELAND 17, 269 (*Idris* 5, 57);

(*er*) schritt einher gerader als ein bolz.
22, 268 (*Oberon* 6, 43);

(*die geliebte von gestalt*) gerade wie ein bolz,
überschwenglich an stolz. RÜCKERT *mak.* 1, 178;

wer ist die erauff gehet aus der wüsten, wie ein gerader rauch? *hohelied Sal.* 3, 6; (*der nebel*) löste sich in geraden, gutgewachsenen regen auf. HOLTEI *vagab.* 1, 184, *vgl.* es regnet gerade herunter; in der mitternacht vor Sanct Johannis-tage soll der teufels-abbisz an der mittlern wurtzel nicht stumpff sein, sondern eine gantze wurtzel gerade in die erde haben. *rockenphil.* 2, 7; die felswand fällt gerade ab; der mast wird gerade gerichtet; die rakete steigt gerade in die höhe; gerader weinstock, *aufwachsend wie ein bäumchen* JACOBSSON 5, 650ᵇ; gerade, steile schrift *im gegensatz zur schrägen, liegenden, geometrisch* ein gerader kegel, ein gerader cylinder *u. s. w. mathemat. lexicon* 568; *in zusammensetzungen:* baum-, bolz-, kerzen-, stangengerade. *abstract:*

das tiefe hoch, das hohe tief,
das schiefe grad, das grade schief,
das ganz allein macht mich gesund,
so will ichs auf dem erdenrund.
GÖTHE 12, 289 (*Faust II. Zoilo-Thersites*).

in tadelndem sinne, steif: er geht so gerad wie eine drahtpuppe, wie ein ladestock; *bei den kupferstechern* das gerade *'sagt man von den steifen, langen und übelgebogenen schnitten; man musz sich da hüten, mit steifen, geraden und trocknen schnitten zu stechen'* JACOBSSON 2, 61ᵃ.

d) wagerecht: gerad, nach der wasser-waage FRISCH 1, 342ᵃ; bisz die zungen der wag recht in seinem galglein, und der balcken geradt, überzwerch und gleich steht. THURNEISSER *von prob. der harnen* (1576) 85; ein berg von einer graden und gleichen höhe, *directum montis jugum.* STEINBACH 1, 632.

e) winkelrecht: winckelgerad, *orthogonius* DASYPODIUS E 5ᶜ; was gerade ecken hat, *rettangolo* KRÄMER 534ᵇ; gerade gewinckelt sein, *to be rectangular* LUDWIG 741; ein gerader winkel wird mit einem bogen von 90 grad ausgemessen. BION *neueröffnet werckschule, übersetzt von* DOPPELMAYR (1726) 4, *in der geometrie jetzt allgemein* rechter winkel; den flusz gerade durchschwimmen; wer glücklicher (*beim ringelrennen*) sein will, hängt zuvor den ring gerad. COMENIUS *orbis pictus* 2, 17; gerad

gegem berg oder bühel, *adversus clivum.* Maaler 169ᶜ; grad vorüber was ein schärgaden, *exadversum ei loco tonstrina erat.* 191ᵃ; gerad gegen uber. Schönsleder T 7ᵃ; gerad gegen meinem haus über, die fenster stehen gerad gegen den rathhausfenstern über. Krämer 535ᵃ; ich sasz neben der alten gerad gegen diesen dreien damen über. *Simplic.* 1, 368; gerade dem wohnhause gegenüber sah man durch ein gitterthor in den baumgarten. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 158;

der äuszerste . . sei der Saturnus,
der mit dem rothen schein, grad von ihm über,
in kriegerischer rüstung sei der Mars.
Schiller XII, 141 (*Piccol.* 3, 4).

f) gestreckt, gleichmäszig gerichtet, als gegensatz zu krumm, gebogen, gewunden, uneben, *eigentlich und bildlich.*

α) jre beine stunden gerade. *Hesekiel* 1, 7; gerade bein dantzen auch nit allzeit gerad. *Garg.* 25ᵃ (32 *Sch.*); mit geraden füszen aus dem bette fahren (*schnell, hurtig*). Adelung; *als bild ehelicher eintracht:*

eȥ stêt gar wol swenn eine hant die ander cleit
und ouch ein fuoȥ gerade bi dem andern steit.
Kolmar. meisterl. 58, 37;

viele drängten (*fliehend*) ins haus hinein und überstürzten einander, andere fielen gerade auf den boden nieder und versteckten sich. Auerbach *schatzkästlein* (1862) 1, 93; mit zurückgebogenem haupt oder lieber gerade auf dem rücken liegend. Wieland *Lucian* 5, 224;

ain ässchen holtz,
war zäh und grad gleich einem boltz (*pfeil*).
B. Waldis *Esopus* 1, 73 *Kurz;*

ein krummes holtz gibt eben so wol kohlen als ein gerades. Henisch 1504; es musz gerad holtz sein, was zu drehen dienen soll. 741; aus einem gar klübigen tennenholz schöne gerade rütlein schneiden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 138ᵇ; ein gerades rohr, ein langer gerader stamm. Frisch 1, 342ᵃ; gerader stengel. Emmelius *nom.* 55; grad machen, richten, *corrigere* Frisius *dict. pueror.* (1556) 2, 101ᵃ; gerade machen, was krumm ist, gerade biegen Rädlein 356ᵇ; ihre scheiteln sind so weisz und so gerad gemacht. *Simplic.* 1, 139; *in zusammensetzungen* faden-, schnurgerad; einen krummen nagel gerade klopfen; die gerade griechische nase; die grade, schmucklose wahlklinge. H. Heine (1862) 8, 125; dickteufel vom kurzen, graden horne, dürrteufel vom langen, krummen horne. Göthe 41, 324; gerader bohrer, *mit gerade fortgehenden schneiden, im gegensatz zum* schneckenbohrer. Jacobsson 2, 61ᵃ; am himel wirds schön durch seinen wind, und seine hand bereitet die gerade schlangen (*sternbild*). *Hiob* 26, 13; die lug krimmet sich wie eine schlange, sie gehe oder stehe, so ist sie nimmer gerade. Henisch 1504;

nicht die grade drommete von erz, noch gewundene hörner,
auch nicht helm war jezo, noch schwert. Voss *Ovid nr.* 2, 10.

β) eine gerade linie. Luther *der* 110. *psalm* (1539) L 3ᵇ; ein gerade lini, *recta linea* Henisch 1503, *s.* die gerade *sp.* 3554; er sasz in gerader linie zwischen uns. *Tristram Schandy* 9, 83; jetzt in kreisen, jetzt in ellipsen, oder . . in graden linien. Göthe 17, 340; in gerader linie abstammen von jemandem, *nicht in einer* seiten- *oder* nebenlinie: wie die risen . . . auff die welt kommen, und unser Gurgelstrossa nach die rechter gerader lini von ihnen abgestigen seie. *Garg.* 25ᵇ (33 *Sch.*); jener uralte apfelkern stammte nach einer familiensage in gerader linie von dem apfel ab, den vater Adam mit seiner frau liebsten im paradiese verzehrt hatte. Auerbach *schatzkästl.* 2, 186; eine gerade zeile (*weder krumm, noch winkelschief*). Ludwig 740; bessere oder gerädere forchen (*furchen*). Schaidenreiszer (1570) 244ᵃ; dasz der see den selbigen buck oder krümme etwas verloren und sich gräder gestaltet habe, dann er desz ends bei Ammiani zeiten gewesen sei. Stumpf 309ᵃ; gerad der gassen nach, *hac recta platea* Cholinus-Frisius 741ᵃ; *bergmännisch* gerader gang, *vena recta* Emmelius *nomencl.* 347; die fahrstrasze gerad legen, *die krümmungen, winkel und ecken beseitigen;*

fahrt wohl, ihr straszen grad' und krumm.
G. Schwab *'bemooster bursch'.*

γ) die gerade fläche, *ohne unebenheiten, in der geometrie* die ebene fläche, *die nach allen richtungen hin gerade linien enthält;* gerade machen, gleich machen was ungleich ist Rädlein 356ᵇ; den fuszboden gerad und eben machen, *die erhöhungen und vertiefungen beseitigen,* ein bret gerad hobeln.

δ) gerad gehen, laufen *u. s. w.:* ob er wol nichts denn hincken kan und nimmer gerad gahn. Luther *grund und ursach* (1521) n 4ᵇ; ach wisz werden schlimmer und schicketer gleser formirt, die ihr lebenlang kein kraden tritt thun, bisz-weilen auff beide seiten in gottes und weltsachen hincken. Mathesius *Sar.* 203ᵃ; gestracks ein berg aufsteigen, oder gerad obsich gon. Maaler 177ᵃ; gräntzen, so gerad für sich gehen, *prorsi limites.* Aler 898ᵇ;

irrlicht. nur zickzack geht gewöhnlich unser lauf.
Mephist. geh er nur g'rad', ins teufels namen!
sonst blas ich ihm sein flacker-leben aus.
Göthe 12, 203;

denn wir gehen ganz gerade,
nur die stiefel gehen krumm.
R. Reinick *'blauer montag';*

an einem orte werde ein ende sein, dachte er, wenn er gerade laufe. J. Gotthelf 7, 200; dasz er nicht fliehe, sonst nur auffs gerädest darvon streichen kan. Kirchhof *mil. disc.* 187; es fleszen nicht alle wasser gerade. Henisch 1504; ein pferd gerad und krumm tummeln, *maneggiar un cavallo in diretti ed in volte o corvette* Krämer 535ᵃ; *in der schifffahrt,* geraden kurs halten *'wenn man den geraden weg mit dem winde hält',* von dem geraden kurs abkommen *oder* abfallen. Jacobsson 2, 524ᵃ.

ε) gerade glieder, *im gegensatz zu gliedmaszen, die von natur oder durch alter, krankheit u. s. w. krumm sind;* gerad *im gegensatz zum* krüppel, *zum* bucklichten: aus einem geraden menschen zum kröpel werden. *avant.* 1, 43;

der stumme wird gehört, die lahmen werden gehn,
die krüppel grade sein. Opitz *deutsche poem.* (1641) 5;

der krüppel ist doch noch ziemlich ganz und gerade, scheint doch noch ziemlich gesund und stark. Lessing 1, 575 (*Minna v. B.* 4, 6); ich begehre mit keinem ehewerber den ring zu wechseln, der nicht sei gerad wie eine kerze und schlank wie eine tanne. Musäus *volksm.* (1826) 4, 118 *'Ulrich mit dem bühel', vgl.* 131; ich habe immer gedacht, ein bursch, der gesund und gerade wäre und seine vierundzwanzig jahre hätte, müsse auch darauf denken, dasz er eine frau bekäme. Salzmann *Seb. Kluge* 25; sie heilete viel unheilsame kranckheiten, richtete die krummrückige gerad. Widmann *Faust* 293. *daher*

ζ) gerad, *gesund, heil, im gegensatz zu* siech, krank, gelähmt, todt: ein gerader mensch, *homo sanus, integer* Stieler 1501; got bewiste abir sine milde gnade, daȥ der jungeling gesunt unde gerade wart (*vorher* einen queckin son, der hatte dri jar di gicht gehat, daȥ her zu bete muste lege). Ködiz *leben d. h. Ludwig* 97, 21; do wardt er (*der gelähmte*) wunderbarlich gesundt und aller seiner glider wider geradt. *Zimm. chron.* 1, 157, 2; Ulenspiegel der sprach er wolt im seiner krancken vil gerad machen. *Eulensp.* 17; wa er die krancken nit grad macht. *ebenda;* ich kenne ihr, die an krucken, item, die mit einer eiser hand sein reich worden, welche, weil sie gerad waren, zwen füsz, zwo hend hetten, . . weil sie gerad lieffen, kondte gott kein ehr mit ihn einlegen. S. Frank *parad.* 200ᵃ; gerad (*sani*) küssen wir unser hend, in nöten sůchen wir gott. *ebenda; der verwundete klagt:*

o wer ich grad, ich wagt die haut,
diweil sie doch for ist zerhaut.
Fischart *flöhhatz* 377 *Kurz* (781 *Sch.*);

heut gerad, morgen im grab. Henisch 1503 (*vgl.* heute roth, morgen todt); im beinhausz ist kein unterscheid an einem lamen und geraden fusz. 1504; die kanaille soll man an den nächsten besten galgen knüpfen, die bei geraden fingern verhungern will. Schiller II, 35 (*räuber, schausp.* 1, 2).

η) gerad wort, *richtig, deutlich, im gegensatz zu* gebrochen, verstümmelt: ein besezzin frouwe, . . di hatte der bose vient manch jar betrubit unde gequelet also sere daȥ si kein ganz gerade wort gesprechen mochte. Ködiz *leben des heil. Ludwig* 83, 22.

ϑ) in bildlicher verwendung, recht, richtig, in ordnung, gerecht: man musz . . sanftmüthig bleiben und demüthig, grad zu machen suchen, was andere krumm gemacht. Gotthelf *Uli der pächter* 51;

aber ich thue Reineken selbst nichts grades noch krummes
(ik dô Reinken wêr krum efte recht). Göthe 40, 95;
leset ihr über Reineke mir nicht grades noch krummes,
frag ich den teufel darnach!
(wille gy nicht lesen recht noch krumme
dar sla sik de düvel umme). *ebenda;*

gott . . das scepter deines reichs ist ein gerade scepter. *psalmen* 45, 7 (ein ruth der gerechtickeit *auszleg. des* 109. *psalm.* 1520); (*du*) scheinest schief (*krumm, übel*) zu nehmen, was grad in meinem sinne geht (*in der ordnung ist*), und leitest wirklich ganz andere dinge zu dem schiefsten. Chamisso 5, 82; das geht nicht mit geraden dingen zu, *wie* mit rechten dingen

th. 2, 1166, *auf erlaubte oder natürliche weise;* tisch und stühle gerade rücken, bücher gerade hinlegen.

ι) gerad, *dexter* Alberus u 3ᵃ.

κ) *gleichmäszig fortschreitend*, *gleichzeitig*, *in der musik:* die fortschreitung (*des gesanges in den stimmen*) ist in gerader bewegung '*wenn beide stimmen mit einander steigen und fallen*', in der seitenbewegung '*wenn die eine stimme fortgeht*, *indem die andere auf einem tone liegen bleibt*', in der gegenbewegung '*wenn die eine stimme steigt und die andere dagegen fällt*' Jacobsson 5, 215ᵇ; die frantzösischen airs à deux lieben den gleichen oder geraden contrapunct d. h. wo die eine stimme eben die worte zu gleicher zeit singet als die andere, oder nur hier und da etwas ungerades oder concertirendes vorkommt. Mattheson *vollk. capellm.* 215. *auch von volkstänzen, die in ein und derselben taktart und tanzbewegung fortschreiten, z. b. die ältern landüblichen tänze im bair. Schwaben* '*unterscheiden sich in* die geraden tänze, *ländler im zweiviertel- oder dreivierteltakt*, *und* die offnen tänze, *der deutsche tanz*, *nach alter sitte immer nur von einem paare und zwar von jedem partner einzeln und frei* (*nicht angefaszt*) *getanzt*' *Bavaria* 2, 832.

λ) in gerader bewegung *auch im gegensatz zur umkehrung und rückkehr*, gerad *als gegensatz zu* umgekehrt, umgestürzt, umgelagert, *in der mathematik:* zwei paare von gröszen können gerade (direct) oder umgekehrt proportional sein; *in der musiktheorie:* ein musikalisches motiv tritt bei der contrapunctischen behandlung in gerader bewegung oder umgestürzt auf; ein accord kann gerade oder umgelagert sein.

g) *ohne umschweife und krümmen auf das ziel losgehend.*

α) *eigentlich:* gerad vorwerts, *adversa fronte.* Henisch 1503; ein schneck kan auch wol einem hasen zuvor kommen, wenn sie immer gerade fort kreucht und der hase allzeit umbweg läuffet, auch offt ruhet. 1504; er läst sich nicht irren, er geht seinen weg gerade fort. Ludwig 740;

'ich gehe meinen weg gerade nach dem ziele,
das ziel ist schön und grosz!' sprach unser edler Pitt.
Gleim 5, 142;

der scheue blick anstatt gerad ans ziel
zu gehn, muszt' einen umweg nehmen. Wieland 21, 181;

weder ihn anzureden vermag ich, noch zu befragen,
noch ihm grad' ins antlitz zu schaun.
Voss *Odyss.* 23, 107 (*s.* gerad *offen sp.* 3549);

da er das herz nicht hatte, ganz gerade auf die sache los zu gehen, so lenkte er von weitem dahin. Göthe 22, 43; auf diesen zweck eilte er nur allzu gerade los. 26, 274; jetzt gleich und grad gegen Jaxthausen zu. 8, 102; das reichsfähnlein ist auf dem marsch, grad hieher, sehr schnell. 8, 104;

und auf den feind gerad an stürmen wir.
Schiller XIII, 213 (*jungfr. von Orl.* 1, 9);

grad' auf den könig dringt sie an — sie hat ihn
erreicht — sie reiszt ihn mächtig aus dem kampf.
333 (*ebenda* 5, 13);

alles dieses ging so glatt und gerade durch, dasz an keiner ecke und an keiner schenke auch nur eine einzige dieser perlen (*theilnehmer eines wallfahrerzuges*) hängen geblieben wäre. Lichtenberg 5, 332;

gegen den holm dann
schnitten sie (*kahnfahrer*) grade hindurch die dunklere tiefe des seees. Voss 1, 43 (*Luise* 1, 698);

geraden fuszes zu jemand gehen, *mit vermeidung aller umwege*, *alles zeitverlustes* Adelung. Ludwig 740; (*Machiavellus*) wolte gerades fuszes hinein gehen. *träum. Pasquin.* 168; sobald ich aus dem bade kam, ging ich gerade zum Hipparchus. Wieland *Lucian* 4, 232.

β) gerad weg, *recta via* Henisch 1504: wann die jenige, die ihn über alles liebet, gern hätte, dasz er wissenschafft von ihrer person haben solte, so hätte sie ihn freilich nicht erst hieher, sondern den geraden weg zu sich kommen lassen. *Simpl.* 1, 363;

das ist
der gradste weg, den freund in ihrem herzen,
der für euch spricht bei tag und nacht, zu schüchtern.
Tieck 2, 111;

gerades weges, *weniger gut* geraden weges, *zusammengerückt* geradenwegs (*s.* geradewegs), *auf dem kürzesten wege*, *stracks:* von da (*gehe ich*) gerades weges nach Rom. Lessing 12, 202, geraden weges nach Rom 203; sein heer, dessen . . andre (*hälfte*) längs der adriatischen seeküste geraden wegs gegen Apulien anrückte. Schiller IX, 260; weis er auch, dasz ich izt diese schlüssel gerades wegs zum policei-lieutenant trage. II, 85; philosophie, die, anstatt ihre freunde mit spitzfündigen grübeleien über das unbegreifliche und unerreichbare um ihr dasein zu betrügen, sie geraden wegs zu dem erreichbaren hohen ziel ihrer bestimmung hinführt. Wieland 28, 248 *Gruber;* wenn es ein nachtwandler wäre, den ich in gefahr sähe, geraden weges den hals zu brechen. Göthe 20, 214; gerades wegs von Pohlen her. Rädlein 356ᵃ; gib vor, du kämest geraden wegs aus Böhmen. Schiller II, 63; gerades wegs vom galgen her! (*vorher* ich komme recta vom galgen her). 91; ich mache mich geradenwegs dahin. 126;

auch dann nicht, wenn mein rasender gelust
geradenwegs nach seinem herzen zielte?
V, 9 (*dom Karlos* 1, 1).

der gerade weg, *der rechte*, *redliche* (*sp.* 3550): ich verführte sie? das ist nicht wahr, . . wir sind allezeit den geraden weg gegangen. Weisze *kom. opern* 1, 143; *sprichw.* der gerade weg der beste;

gott hat die gradheit selbst ans herz genommen,
auf gradem weg ist niemand umgekommen.
Göthe 4, 336 (*zahme xenien* 4);

mein weg musz gerad sein.
ich kann nicht wahr sein mit der zunge, mit
dem herzen falsch. Schiller XII, 196 (*Piccol.* 5, 3);

halt die mittelbahn und den geraden steig, so wirst du am sichersten gehen. Comenius *orbis pictus* 1, 227;

ich geh die grade strasze. Kotzebue *dram. sp.* 2, 269.

γ) gerade aus, *zusammengezogen* geradaus, *s. d.*

δ) gerade, gerade heraus, *ohne ausreden und winkelzüge*, *unverblümt*, *offen* (*s.* geradezu):

ihr müszt es g'rad gestehen. Göthe 12, 158;

sagt g'rad', mein herr, habt ihr noch nichts gefunden?
12, 164;

sag es gerad nur heraus, denn mir schon sagt es die seele:
jenes mädchen ist's, das vertriebene, die du gewählt hast.
40, 274;

geschwind! nur grad' heraus gesagt!
mit welchem weine kann ich dienen? 12, 114;

doch grad heraus! was ihr am dauphin thut
ist weder menschlich gut, noch göttlich recht.
Schiller XIII, 232 (*jungfr. von Orl.* 2, 2);

hochweiser Salomon! dein spruch
'dasz unter tausenden kein gutes weib zu finden'
gehört — gerad' heraus — zu deinen zungensünden.
Lessing 1, 9, *vgl.* 7, 187.

ε) gerade, *schlankweg*, *ohne viel umstände zu machen*, *kurz und bündig* (*s.* geradehin, geradeweg, geradezu): er sieht oft aus als wenn er in der völligen überzeugung lebe, er sei herr und wolle es uns nur aus gefälligkeit nicht fühlen lassen, wolle uns so gerade nicht zum lande hinausjagen. Göthe 8, 187; obgleich alle seine unternehmungen offenbare empörungen waren, so wagte es doch der schwache Philipp nicht, den kühnen, gefährlichen mann grade anzugreifen. Klinger 4, 252;

mich so
gerad' bei seit zu werfen, dazu bin ich
euch noch zu mächtig. Schiller XII, 124 (*Piccol.* 2, 7);

ich will wenigstens meine commission ausrichten. so gerade abzuziehen ist gar zu schimpflich. Göthe 11, 18; sieht man doch, dasz ich immer nur für mich gekuppelt habe, und da ists nicht übel gerade und ohne umschweife zu tractiren. 11, 22;

was hilfts nur g'rade zu genieszen?
die freud ist lange nicht so grosz,
als wenn ihr erst herauf, herum,
durch allerlei brimborium,
das püppchen geknetet und zugericht't. 12, 135, *vgl.* 140;

bin so frei g'rad' herein zu treten,
musz bei den frauen verzeihn erbeten. 150;

seine verwunderung darüber, dasz er ihm so gerade geschrieben: Hadem habe *u. s. w.* Klinger 8, 121; nun fiel es ihnen erst auf, dasz sie diese wunderbare erklärung so gerade von Jarno angenommen, und sich nicht um die nähern umstände erkundigt hatten. Göthe 20, 190;

drum frisch! lasz alles sinnen sein,
und g'rad' mit in die welt hinein! 12, 91.

ζ) *unmittelbar*, *direct:* wenn die (*seele*) nicht ganz in der geradesten richtung zu gott gekehrt war, so blieb ich kalt. Göthe 19, 294; die sinnlichkeit und die daraus entspringenden neigungen haben keine gerade beziehung aufs böse. Kant 6, 195; einige ehrenmänner . . versicherten, sie kämen gerade von ihr her. Wieland *Lucian* 1, 410; das gerad vor eim ist oder gerad vor den augen, *quod adest ante oculos.* Maaler 169ᵃ;

den kaiser setzt man grade vor die wand;
auf den tapeten mag er da die schlachten
der groszen zeit bequemlich sich betrachten. Göthe 41, 82;

grammatisch gerade rede, *directe:* verbindungen ungerader und gerader rede. Haupt *Neidhart s.* 178.

η) zur hervorhebung des schärfsten gegensatzes: sie seind gerad widder einander, *pugnant ex diametro.* Alberus V 2ᵃ; gerad zuwider, *direttamente contrario* Krämer 535ᵃ; gerad gegen den strohm schiffen. Aler 898ᵇ; gerad entgegen, *exadversus.* die gerad entgegene sonn anschauen, mit gerad entgegenem leib streich empfangen. *ebenda;* dem auftrag gerad entgegen handeln; ein der natürlichen zweckmäszigkeit . . gerade entgegengesetzter zweck. Kant 5, 261; man hat daher in wissenschaftlichen dingen das gerade gegentheil von dem zu thun, was der künstler räthlich findet. Göthe 50, 3, *vgl.* 26, 338; mit nichten. gerade vielmehr das gegentheil. Lessing 6, 259, *vgl.* 8, 328; wenn sie (*aufschneiderei*) ja etwas beweiset, so beweiset sie gerade das gegentheil. 11, 121; nach pathologischem princip, welches gerade das gegentheil des vorigen (*des moralischen beweggrunds*) ist. Kant 5, 200; Michel war das gerade gegenspiel von seinem bruder. Auerbach *dorfgesch.* 1, 140; ein freundliches aufnehmen der meinungen anderer, wenn sie nur nicht mit meinen überzeugungen in geradem widerspruch standen. Göthe 26, 166; wie sie denn auch jenen einfachen theilen . . gerade widersprechen. Kant 3, 358, *vgl.* 4, 107; in Asien streckt sich das gebirge in der gröszesten breite des landes fort, . . wer sollte denken, dasz es auf dem untern hemisphär gerade anders, in die gröszeste länge sich strecken würde? Herder 3, 49 (9, 75 *H.*); nimm dich in acht, es könnte sich gerade umgekehrt verhalten. Wieland *Lucian* 2, 255; *kinder rufen im trotz gegen ein verbot:* nun grade! *nun erst recht!*

ϑ) in übertragener bedeutung, ohne rückhalt, ohne hinterlist, lug und trug, offen, ehrlich, aufrichtig, wahrheitsliebend: ehrliche und gerade leut handlen mit einander trewlich und ohn falsch und geferde. Henisch 1504; gepräge des geraden redlichen mannes. *Siegfr. v. Lindenb.* 3, 5; beschlosz ich um so mehr, ganz offen und gerade gegen ihn zu sein. Göthe 25, 6;

ich schätze den der tapfer ist und g'rad.
9, 35 (*Iphig.* 2, 1);

lasz durch diese rede
aus einem g'raden treuen munde dich
bewegen! 9, 97 (5, 6);

nicht lügen werd ich jetzt; ich habe nie gelogen.
warum in deiner hand wär ich ein krummer bogen?
gerade sollst du mich erfinden wie den pfeil.
Rückert 12, 202 (*Rostem* 74);

heut noch werd ich ihn
auffordern, . . . eure künstlichen gewebe
mit einem graden schritte zu durchreiszen.
Schiller XII, 196 (*Piccol.* 5, 3);

(*ihr*) werdet, hoff ich, selber nicht erwarten,
dasz euer spiel mein grades urtheil krümmt.
161 (*Piccol.* 4, 4);

was willst du lange vigiliren,
dich mit der welt herumvexiren,
nur heiterkeit und grader sinn
verschafft dir endlichen gewinn. Göthe 2, 255;

Benno fand an dem ehrlichen Schwaben einen so schlichten und geraden sinn. Musäus *volksm.* (1839) 4, 93;

du sohn von Teut,
wohl steht dir das gerade wort,
wohl der speer der gerade bohrt,
wohl das schwert das offen ficht
und von vorn die brust durchsticht.
E. M. Arndt *'deutscher trost ;*

die feinere welt hat das grade deutsche von ihm noch nicht abgerieben, er giebt sich, wie er ist, für nicht besser, für nicht schlechter. Klinger 1, 377; eine rechtliche und gerade handhabung der religion, und ein nicht-ansehen der person. Claudius 7, 54;

behandelt die frauen mit nachsicht!
aus krummer rippe ward sie erschaffen,
gott konnte sie nicht ganz grade machen.
willst du sie biegen, sie bricht;
läszt du sie ruhig, sie wird noch krümmer. Göthe 5, 78;

zeig an dein vatterland dabei
und geh uns fein grad under augn.
J. Ayrer *soldan v. Babil.* 364ᵃ;

ich bin jedermann gerad unter augen gangen, und da ich als ein mensch gestrauchelt und geirret hette, hab ich meine feil oder schalckheit nit beschönet oder zugedeckt. Mathesius *Sarepta* 19ᵇ; sich mit einer deutlichen und geraden antwort vernemen lassen. *Luther* 87ᵃ; er erzählte ihm sehr gerade den vorfall. Hippel *lebensl.* 3, 222; man thut immer besser, dasz man sich grad ausspricht wie man denkt, ohne viel beweisen zu wollen. Göthe 50, 145; bei aller meiner neigung zu ihm wuszte ich, dasz er der mann nicht war, mit dem man ganz gerade handeln konnte. 19, 286;

im fall euch, selbst am hof, das gerade
in meiner denkungsart gefiel. Göckingk *ged.* 2, 98;

das gute liebt sich das gerade;
böse früchte trägt die böse saat.
Schiller XIV, 51 (*braut von Mess.* 1, 7).

auch mit der färbung 'plump, derb' (*s.* geradezu): ich bin ein plumper gerader teutscher kerl. Schiller III, 364 (*kabale* 1, 2).

ι) schlicht und redlich, 'schlecht und recht': die nation ist wacker und gerade vor sich hin. Göthe 27, 24; (*Zimmermann*) von natur heftig und gerade vor sich hin. 26, 337; *dabei mit klarem und scharfem blick:* es herrscht darin der gerade gesunde menschenverstand. 54, 190;

nein, der mann bedarf der geduld; er bedarf auch des reinen,
immer gleichen, ruhigen sinns und des graden verstandes.
40, 278;

so hatte der gerade, richtige sinn dem alten beobachter schon manches entdeckt. 37, 38; dasz ein so gerad sehender, wohldenkender mann auch in das, was die nächsten stände über ihm vornehmen, einen richtigen blick haben und manchmal geneigt sein möchte, diese und jene verirrungen zu tadeln, läszt sich erwarten. 33, 180. *s.* der gerade weg *sp.* 3548.

h) das ziel unmittelbar treffend, genau: ein schusz gerade ins schwarze, er traf gerade das herz;

nembt mit eüch das pirsch armbrost mein,
dann es ist starck und scheüst geradt. *Teuerdank* 42ᵃ.

verallgemeinert, in pünktlicher übereinstimmung mit seinem object, dasselbe scharf hervorhebend.

α) genau, dem ort nach: gerad an dem ort, *ibidem.* gerad zum aller nächsten bym feind, *quam proxime hostem* Maaler 169ᶜ; gerad in der mitte. Rädlein 356ᵇ; eine gerade zwischen zwei meeren liegende insel, *pari intervallo.* Weber *deutsch-lat. wb.* 3345ᵃ; gerad oben uber jnen ausgebreitet. *Hesekiel* 1, 7; er (*der wilde jäger*) zieht grad' über uns hin. Göthe 8, 149; der schnitt ging durch den ballen (*der hand*) gerade unter dem daumen. 19, 134;

grad auf dem weg nach Regenspurg zum Schweden
ergriffen ihn (*Sesina*) des Gallas abgesandte.
Schiller XII, 210 (*Wallenst. tod* 1, 2);

g'rad am gestell der säule des Pompejus,
von der das blut rann, fiel der grosze Caesar.
A. W. Schlegel *Jul. Cäsar* 3, 2.

β) der zeit nach: gerad an seim geburtstag, *natali suo ipso die* Schönsleder T 7ᶜ;

ist wol fünf och sechs jar da gelegen
bisz grad und eben ietzunt. Mone *schausp.* 2, 392;

er starb zu Padua . . grad' auf die stunde,
die er im horoscop sich selbst bestimmt.
Schiller XII, 206 (*Wallenst. tod* 1, 1);

gerade als wir meinten, wir seien auf dem äuszersten. Gotthelf *Uli d. p.* 342; gerade als die festfreude ihren gipfel erreichte. Freytag *werke* 13, 244; grad von jugendt auff, *jam inde ab adolescentia.* Maaler 191ᵃ; grad rächt, *in ipso tempore* Frisius *dict. pueror.* (1556) 2, 101ᵃ; gerad zu rechter zeit. Aler 898ᵇ; ich erinnerte mich gerade zur rechten zeit, dasz ich auch ein paarmal verse gemacht hätte, um in eine menge von süszen träumen zu fallen. Tieck 14, 175; der mann kehrte grade noch zu rechter zeit heim, um zu verhindern, dasz der fremde betrüger seiner ahnungslosen frau eine vollmacht abschwatzte. Freytag *neue bilder* 236 (*werke* 21, 60).

γ) der zahl und menge nach: precise, gerade noch minner noch me, gerad weder mer noch minder Dief. 452ᵇ; dis jar, da wir christen schreiben von der geburt Christi 1542, sinds gerade 1468 jar (*seit der zerstörung Jerusalems*). Luther 8, 49ᵇ; es ist gerade zwölf jahre. Steinbach 1, 632;

heut ist es grad acht tag,
hot mir mein schatz aufgsagt.
Auerbach *dorfgesch.* 1, 337;

gerad als vil als vor. Maaler 169ᵇ; gerad so viel. Aler 898ᵇ; nur wenig, aber gerade so viel als nöthig sein mag. Göthe 26, 155; gerad tausend gülden. Krämer 535ᵃ; seit dem jahre 61 habe ich für die journale des hrn. Nicolai gerade einen kleinen octavbogen geliefert. Lessing 8, 200.

δ) der art und weise, der beschaffenheit nach: da si aber in der kirchmess woll gezecht, kamen si (*die Brüsseler*) gerad wie sie gesessen waren (*dort gesessen hatten*) zu ross und fusz, *dem hinterhalt in die hände. Wilw. v. Schaumb.* 82; wann sie (*die fremden gäste für die* bettladen) zu lang gewesen, (*wurden sie*) entweder an kopff oder füszen gestümelt, bisz

sie sich gerad hineingeschickt. *Simplic.* 2, 414; willst du aus deinem sohn einen phantasten oder ein störrisches ungeheuer erziehen lassen, . . so ist dieses gerade der mann dazu, ihn zu einem oder dem andern zu machen. Klinger 8, 122; es trifft gerade damit zu oder überein, *ad unguem.* Ludwig 741; gerade auf den schlag, *hujusmodi, eadem prorsus ratione.* Stieler 1502; gerad eins gleichen alters, *aequaevus* Maaler 169ᵇ; gerad gleich einsi freünd als desz anderen, *aeque utriusque necessarius* 169ᶜ; gerad also (*ganz ebenso*) schafft gott allen gůten willen in uns. S. Frank *sprichw.* 2, 80ᵃ; es ist gerade also, *rem acu teligisti* Stieler 1502; das war beim Krimkrieg und dem italienischen gerade so. Freytag *kronprinz* 18; *bairisch* gerade so mein, *eben so gut:* hätte er gerade so mein das auch genommen, d. i. hätte er nur gleich auch das genommen. Westenrieder *gloss.* 195. Zaupser 32, *s. darüber* Schmeller [2] 1, 1617. 1635. 1423. Mareta (1861) 23; (*der* stoltze man) ist gerade wie der tod, der nicht zu settigen ist. *Habac.* 2, 5; grad wie ein derwisch. Schiller XV, 2, 102; ich weisz es gerad als wol als du, ich weisz gerad als vil als du. Maaler 169ᶜ; gerad so grosz, schön, als. Rädlein 356ᵇ; gerad wie es gangen ist, erzellen. Cholinus-Frisius 741ᵇ; es geschahe gerad wie er vorher gesagt hatte. Krämer 535ᵃ; ich hab sie (*die hand*) abzeichnet, grad wie er sie aufs papier gelegt hat. Auerbach *dorfgesch.* 1, 285; gerade so, wie ich gedacht hatte. Freytag *werke* 13, 163; gerade als, gerade als ob, als wenn: gerade, als werestu der Hans. Luther 7, 376ᵃ; gerade, als lereten wir, das Christus leib im brot were, wie stro im sacke oder wein im fasz. 8, 177ᵇ; gerad als weren die leien nit auch so geistlich gute christen als sie (*die geistlichen*). *an den adel* B 3ᵃ; gerade, als ob du es nicht wüstest, *quasi vero nescires* Stieler 1502; das habe er in einem tone gesagt, dasz es gerade gemacht, als ob es donnere. Gotthelf *Uli der pächter* 362; das kommt gerade heraus, als wann *u. s. w.* Ludwig 740; gerade als wenn einer in königlichem ornat, mit diadem und fürstenhut auf dem kopfe und dem scepter in der hand betteln gehen wollte. Wieland *Lucian* 1, 433.

i) letztere bedeutung des adverbs verblaszt noch weiter zu 'eben, just', das in neuerer zeit weite verbreitung gewonnen hat.

α) gerad erst, *modo* Dasypodius E 5ᶜ;

> und grad so schwert er (*der knecht vor gericht*) ein eid,
> so verlierens wir all beid. Mone *schausp.* 2, 397;

grad zů allem glück hatt sy sich hiehär gewendet. Maaler 191ᵃ; das wolte ich gerad haben. ihr habts gerad errathen. Rädlein 356ᵇ; das mädchen antwortete, das wäre ihm gerade recht, so brauche es nicht länger herumzulaufen. J. Gotthelf 7, 339; es fehlt einem solchen kampfe gerade an allem. Göthe 60, 284; Deeger fand es gerade erspricszlich, dasz man einmal in wind und wetter hinausgeschickt sei. Auerbach *neues leben* 2, 188; die fähigkeit, alle rechte der (*deutschen königs-*)würde auszuüben, hing an bestimmten überkommenen stücken. und nicht blosz, weil diese gerade ehrwürdig waren und zum königsschatz gehörten. sie hatten vielmehr ein gewissermaszen persönliches leben. Freytag *werke* 15, 523; er (*Theramenes*) ist modisch gebildet, vornehm, volksschmeichler und oligarch, wie es gerade die zeitumstände fordern. Droysen *Aristophanes* 3, 397; ihm war der kopf dick, da der senior ihm grade (*soeben*) vorgeklagt hatte. Freytag 13, 127; der landrath, welcher gerade aus dem thor fuhr. 130; gerade las ich von ihnen, sagte Victor. 283; die zahl der vornehmen herren, welche in der armee hohe kommandos . . wegen ihrer geburt erhalten, ist schon gerade grosz genug. *kronprinz* 25; für unsre kinder ist das beste gerade gut genug.

β) bei verneinungen: ich bin ihm gerade nicht böse, aber gut kann ich ihm doch unmöglich sein;

> das will ich grad nicht sagen;
> doch hat sie wohl *u. s. w.* Göthe 2, 274;

nur dasz nicht gerade die erstgeburt entschied, sondern freie wahl statt fand unter mehreren gliedern eines herrschenden hauses. Fr. Schlegel *über d. neuere geschichte* 171; weil man eine solche absolute einheit in der Ilias und Odyssee nicht gerade nachweisen kann. Göthe *an Schiller* 299; bei allen diesen erzählungen wackelte mir mitunter der kopf, ohne dasz ich ihn gerade geschüttelt hätte. *werke* 23, 95; ich denke aber, dasz er als Preusze eben gerade keine begeisterung für solche prächtige zugabe zu wirklicher macht gehabt haben wird. Freytag *kronprinz* 30; das klingt nicht gerade sehr verlockend.

γ) zur stärkern hervorhebung einzelner wörter, satztheile und sätze, insbesondere der pronomina: innrer drang, der vater und mutter verläszt, um grade dém manne, grade dém weibe anzugehören. Schleiermacher *pred. über d. christl. hausstand* (1860) 6;

> nein, ein discours wie dieser da,
> ist g'rade der den ich am liebsten führe. Göthe 12, 122;
> nur keine furcht, dasz ich diesz bündnisz breche!
> das streben meiner ganzen kraft
> ist g'rade das was ich verspreche. 88;
> es giebt keinen zufall;
> und was uns blindes ohngefähr nur dünkt,
> gerade das steigt aus den tiefsten quellen.
> Schiller XII, 249 (*Wallenst. tod* 2, 3);

wer giebt gerade dir, dem einzigen unter allen deutschen männern und schriftstellern, den besonderen auftrag, beruf und das vorrecht uns zu versammeln und auf uns einzudringen? Fichte *reden an die d. nation* 14. *rede;* das kaiserreich, das gerade er so heisz ersehnt hatte. Freytag *kronprinz* 67; *selten nachgesetzt:* (*das mädchen*) sang um so lauter, um dadurch gerade über sich meister zu werden. Auerbach *dorfgesch.* 1, 115;

> dem falschen willst du kriegsvolk anvertraun,
> ihn aus den augen lassen, g'rade jetzt
> in diesem augenblicke der entscheidung?
> Schiller XII, 246 (*Wallenst. tod* 2, 3);
> grad heut ist mein geburtstag, Cassius
> kam heut zur welt. Voss *Shakesp.* 7, 2, 263;

ich habe nun einmal gerade zu jener harmonischen ausbildung meiner natur, die mir meine geburt versagt, eine unwiderstehliche neigung. Göthe 19, 153; nebst der musik isolierte und hob ihn gerade die menge, die ihn umsasz, aus der menge. J. Paul 3, 14; so viele gute, tüchtige leute von sich zu lassen, und gerade den allerschlechtesten zu behalten! Lessing 1, 545 (*Minna von Barnhelm* 3, 2); gerade das vornehmste kennzeichen darinn fehlet. 8, 435; der (*bürgermeister*) ist oft gerade am wenigsten meister über die bürger, sondern ein ganz anderer mit einem andern titel. Auerbach *schatzk.* 2, 192; *Bolz.* warum müssen sie einem armen teufel gerade seine einzige seele, den professor, entführen? *Adelh.* gerade den professor will ich haben. Freytag *journalisten* 2, 2;

> gerade, weil sie ihn zu hassen
> versucht war, dürfe sie ihn nicht verderben lassen.
> Wieland 18, 105.

δ) zufällig: wie es gerade kommt, trifft, *wie es der zufall, das schicksal mit sich bringt;*

> syne konet (*kühnheit*) helpet en cleine,
> so en erwurpet mit eime steine
> ein bœse gebuer gerade. *Karlmeinet* 399, 53;

welcher luft-schiff-herr von bedeutung wäre nicht gerade (*unmittelbar*) über Ulrichsschlag weggesegelt, wenn er nicht leider darin gerade einen groszoheim hätte, dem er einen prima-wechsel präsentieren kann? J. Paul 32, 76; das junge volk, welches alle tage eine andere rechnung macht und immer das am höchsten in rechnung stellt, was ihm gerade am besten gefällt. J. Gotthelf 7, 345.

ε) nur, in süddeutschen mundarten Schm.[2] 2, 51, *z. b.* des is grad e gedanke dagegen. *verkürzt* gad, *s. oben sp.* 3542 *und* Tobler *appenzell. sprachschatz* 209 *f., welcher zahlreiche belege gesammelt hat.*

ζ) nach gerade, *zusammengerückt* nachgerade, *allmählich, endlich, s. th.* 6, 63: kein unheilsamer krebs verzehret also die glieder des leibes, als die umgekehrte und vertorbene liebe die gliedmaszen des gemüttes, nemlich die tugenden nach einander anstekt und nach gerad in lauter laster verwandelt. Butschky *Patm.* 693; eurem Klinger sollte nun, dächt' ich, nach gerade doch allemal ein wort der kritischen ermahnung ans herz gelegt werden. Wieland *bei Merck* 2, 66.

GERAD, GERADE, *adj. und adv., verkürzt* grad, *oberd. auch* krat (Uhland *volksl.* 654), *im adv. weiter gekürzt zu* gad, *sogleich* Stalder 1, 410. *comparation mit und ohne umlaut, z. b.* gerader Harff 97, geredest Schm.[2] 2, 52. *ahd.* kiradi, kirathi, *velocissimus* Graff 4, 1152 (8. *jahrh.*), *mhd.* gerat, gerade, *comp.* gerater Lexer 1, 870 *f., mnl.* gheraed Kilian. *das wort gehört zu ahd.* hrat, rat *velox, citatus* (*beschleunigt*), *adv.* hrato, hrado, rado, ratho, *comp.* hrador, *superl.* hradost Graff 4, 1150 *fg., mhd.* rat *mhd. wb.* 2¹, 558ᵃ, *nd.* rat, *celer, expeditus* Dief. *nov. gl.* 83ᵃ. 162ᵃ, *altn.* hradr, *beweglich, eilig, ags.* hräd, hred, *schnell, plötzlich, adv.* hrade, hräde, hrede (*adv. comp.* hrador, *daher engl.* rather, *eher, lieber*), rade, *nnl.* rad, *behend, westfries.* red, *celer, agilis, promptus; vgl. die ahd. nebenform* redi,

redii, *bereit* Otfrid 1, 1, 75. 3, 19, 4. *aus dem gothischen kommt in betracht der comp.* raþizô εὐκοπώτερον *Luc.* 18, 25, *fraglich nur wegen des fehlenden* h *im anlaut, das sonst im gothischen treu bewahrt ist.*

1) *schnell, rasch, hurtig, gewandt, rüstig:* gerad, gerade, geraede, *citus, volucer* Dief. 125ª. 628ᵇ; gerad, *agilis* Alberus G 2ª. u 3ª; gerad, behend, in einem huy, fertig mit allen gliedmaszen dieselben zu brauchen, *agilis, citus, festinus, rapidus, cito, propere* Henisch 1503, *ebenso bei* Rädlein 356ª; gerad an gliedern, gelenck, *agile* Krämer 534ª;

> *mhd.* dem was die zunge und der munt
> gerade zu dem worte. Herbort 15009;
> dô giengen ûz der ahe siben chuo gerade (*adv.*)
> veizt unde schône. *Milstätter genesis* 85, 2,

während die Wiener und die Vorauer hds. rade *schreiben;*

> er eilt zen vienden sô gerad
> reht als ein katze in ein bat. Suchenwirt 91ᵇ;

dar umb sijnt dae gerader lude ind gebueger dan hie zo lande. Arnold von Harff *pilgerfahrt* 97; sonderlich rannten Wilwolt von Schaumburg und Endres von Wildenstain, das ein vast langer gerader gesell was. *Wilw. v. Schaumb.* 47; in sollichem entlûffen ir bei drei hundert, der selbigen die geredesten ... in das schlosz Engelstatt. Baumann *quellen* 1, 769; behende geratte lantsknecht. Lorichius *wie man iunge fursten* 145 *neudruck;* ein lantzknecht ..., gar ein schöner gerader, freidiger junger kürle. Wickram *rollw.* 74, 18; ein junger gerader fröudiger mann (*bischof*). Stumpf 705ª; mit dem bogen schussen sie (*Gallier*) ausz der maszen gerad (*geschickt*). 144ª;

> die magt was krat (*gewandt*). Uhland *volksl.* 654;

gerad pferdt, *equus bene currens* Henisch 1504. Rädlein 356ª; welchs (*pferd*) mit loufen ind rennen dat geraedest ind snelste were. *chron. d. d. städte* 14, 861, 12 (*Köln, von* 1499); gût und gerade pferde. Lorichius 175. *andere beispiele bei* Schmeller *a. a. o. das adv. lebt noch in den mundarten:* grade, graë, *hurtig, geschwind brem. wb.* 2, 532, *in Vorpommern* Dähnert 159ª, *hamburgisch* Richey 79, *holsteinisch* Schütze 2, 60, *in Hannover* Klein 1, 141, *Westfalen* Woeste 76ᵇ, *Göttingen* Schambach 67ª, *altmärkisch* Danneil 69ᵇ, *ostfriesisch* ten Doornkaat-Koolman 1, 669ᵇ (*mit comp.* grader, *superl.* grâdste), *in Waldeck* gerade Curtze 466ᵇ, *niederhessisch* Pfister 77.

2) *wie bereits sp.* 3544 *erwähnt worden ist, läszt sich an manchen stellen die bedeutung der beiden* gerad *nicht scharf sondern, offenbar hat eine vermischung der gleichlautenden wörter stattgefunden, z. b. stattlich und behend, tüchtig:* der soldan hatt 30 söne gezeuget, die denn auch starcke und gerade männer waren. *buch der liebe* 9, 4; sehet, sein die Teutschen nicht wackere, starcke, ansehnliche, gerade männer? Zinkgref *apophth.* 1, 75; *gesund und rüstig:* wolten sie aus ydem closter ein geraden iungen munich dar geben. Mone *anzeiger* 8, 461 (*ratschläge zum Türkenkriege* 1477), jungen graden münch Schm.

3) *adv. sofort, alsbald:* gerade, snel, altohant *Teuthonista* 7ª. 104ª. Schiller-Lübben 2, 64ª; gerad, *confestim* Henisch 1503; so man des erdtrichs nimpt, und ströwet es anderszwo auff krotten, schlangen, so sterbens gerad darvon. S. Frank *weltbuch* 58ᵇ *und öfter.*

4) *merkwürdig tirol.* grad *ei, sieh!* Schm.² 52, *ahd.* girado *adv., ecce Tatian* 5, 8. 9, 1.

GERADAN, *adv., zusammengesetzt aus* gerade an.

1) *unmittelbar auf das ziel zu, mit wechselnder betonung:*

> gradan giengen sie beide. *Odyssee* 24, 101;
> thränenvoll eilte sie nun gradan. 17, 33.

2) *unmittelbar nebenan:* er wohnt hier gleich geradan. Campe.

GERADAUF, *adv., zusammengezogen aus* gerade auf, *in gerader richtung aufwärts* (*s.* gerad 3, *c*): der weg gehet den berg geradeauf. Campe;

> jetzo nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet.
> *Odyssee* 8, 377.

GERADAUS, *adv., zusammengefügt aus* gerade aus.

1) *ohne krümmen oder umwege:* der kutscher peitschte die mähren und fuhr geradeaus dem thore zu. Freytag *werke* 13, 183; gradaus konnte er aber doch nicht wandern, es kamen hindernisse, dickichte. J. Gotthelf 7, 201; ich hoffte immer noch einen nebenweg zu finden, wo ich einlenken könnte, aber vergebens, das gespräch ging stets gerade aus. Tieck 14, 181;

> der weg der ordnung, ging er auch durch krümmen,
> er ist kein umweg. grad aus geht des blitzes,
> geht des kanonballs fürchterlicher pfad.
> Schiller XII, 86 (*Piccol.* 1, 4);

> gut denn, ihr herrn, g'rad' aus: ich bin der bär.
> Göthe 2, 91, *s.* gerad heraus *sp.* 3548.

2) *ohne umschweife auf das ziel los, substantivisch:* es wäre der sache nicht so geradezu auf den leib gegangen gewesen, hätte nicht geheiszen, vogel frisz oder stirb. mädchen scheuen dieses geradeaus, kommen lieber hintenum zur sache oder so bei längem, süferli wie eine katze zur maus. J. Gotthelf 13, 202.

3) *unmittelbar:* aus keinem (*zweig des dramatischen*) hat Shakespeare mehr überkommen und geradeaus lernen können, als aus diesen schwänken und burlesken und den witzspielen der hof- und volksnarren. Gervinus *Shakespeare* 1, 89; *als verschärfung des gegensatzes:* der alterthümelnde geschmack stellte sich dem volksthümlichen character der Shakespeareschen werke gradaus entgegen. 1, 15.

4) *vom charakter des menschen, ohne umstände, ohne rückhalt: Stahl.* sie haben einen so langen, zierlichen namen, der gar nicht in meinen kopf will. wir sind so grad' aus am Rhein. *marquis.* mich wundert nicht, dasz die leute so bieder und grade sind; der Rheinwein stärkt herz und geist. Klinger 1, 139; *auch subst.* der gradûs, *jemand der unverhohlen seine meinung sagt* Hönig *köln. mundart* 77ᵇ.

GERADBEINIG, *gegensatz zu* krummbeinig: der geradbeinige dachs, *canis vertagus rectipes.* Falke *thierarzn.* (1842) 1, 333ª.

GERADE, GERÄDE, *f., substantiv zu beiden* gerad.

1) *gleichheit:* geräde, *egalité, paritas dict. Genf* 1695 136.

2) *schlankheit, wohlgestalt:* gräde, *proceritas* Maaler 191ª, geräde Dasyp. E 5ª; die geräde in die höhe, *proceritas* Aler 898ᵇ; die ander schel ist wünschen hübsche und gerade des leibes. Keisersberg *narrensch.* 76ª; zerbrechlich werden in gesundtheit, .. in hüpschy, in schöny, die grädy und alle ding in ein miszgewechsz und zerbrechung gerahten. Paracelsus *werke* (1616) 2, 175 C.

3) geräde, *droiture, rectitudo dict. Genf* 1695 136ᵇ, *vergl.* ungerede, *krümme, biegung* Maaler 254ᵇ: disze (*die* Hüttenstainer riegung) gehet hinumb auf die Sarwandt, von danen auf die Planberger höche, ... der gerade nach auf den gespizten stain und von danen der geratten nach bis in die mitte der schweinzhitten. *östr. weisth.* 1, 170, 27; *im hüttenwesen,* das eisen in die gerade bringen, *auf den stabhämmern, es gleichmäszig strecken* Campe; *noch tirol.* gräde, krêd, *gerade richtung oder stellung* Schöpf 526, kräde, kräden, kröden 337; *kärnt.* gröde, greade, *geradheit, gerade richtung, offenheit* Lexer 120; *schweiz.* gredi Hunziker 111, grêde, greide Tobler 234ª.

4) *schnelligkeit, gewandtheit:*

> (*jüngling*) tröst dich nit deiner schone,
> gered noch sterck. Osw. v. Wolkenstein 112, 3, 3;

Hugo aber durch seine geräde und behendigkeit entsprang jm. *Hugoschapler* XI; an statt des tantzens .. wiese ich die gerade meines leibs, wenn ich mit meinem kürschner fochte. *Simpl.* 1, 483 *Keller* (1, 3, 18). *vgl. ahd.* hrati, *agilitas* Graff 4, 1151.

GERADE, *f. in der geometrie verkürzter ausdruck für* gerade linie (εὐθεῖα γραμμή Euklid 1. *def.*), *wahrscheinlich eingeführt durch* Jakob Steiner, *dessen 'systematische entwickelungen der abhängigkeit geometrischer gestalten'* (*Berlin* 1832) *beginnen:* die in der geometrie erforderlichen grundvorstellungen sind: der raum, die ebene, die gerade (gerade linie) und der punct. *die flexion ist durchweg adjectivisch, z. b.* diejenigen geraden zu finden, welche irgend vier gegebene gerade .. schneiden. Steiner *ges. werke* (1881) 1, 402. *im italienischen findet sich schon bei* Galilei *neben* linea retta *die abkürzung* retta: le due rette. *discorsi e dimostrazioni* (*Leiden* 1638) 26.

GERADE, *f., später mit anlehnung an* gerät *auch n., ein wichtiges wort aus dem früheren rechtsleben.*

1) *fahrende habe der frau, hausrat und kleider, vor allem aber der weibliche schmuck und putz, beim tode des mannes von rechtswegen der witwe* (witwengerade), *beim tode der frau gesetzlich der tochter oder der nächsten verwandten weiblicher linie* (jungfrauen-, niftel-, mumengerade), *im mittelalter auch dem sohne geistlichen standes aus dem nachlasz zukommend, s.* Grimm *rechtsalt.* 566. 576. Haltaus 661. 1370. Weinhold *d. d. frauen*² 1, 211. R. Schröder *lehrbuch d. d. rechtsgesch.* (1889) 296 *f.* 683 *fg. belege:* die tochtir, die in deme hûse ist umbestatit, di en teilit sân nicht irer mûter geräde mit der tochter, die ûzgerâdet ist. *Sachsenspiegel* 1, 5, 2 *Weiske;* die ungerädete swester en teilt nicht ir mûter geräde mit deme pfaffen (*ihrem bruder*), der kirchen oder phrûnde hât. 1, 5, 3; sô nimt sie (*das wîb*) allez daz zû geräde hôret, daz sint alle schâf und gense und

casten mit ûfgehabeten liden, alle garn, bette, phule, kussene, lînlachen, tischlachen, twêlen, badelachen, beckene, lûchtere, lîn und alle wîbliche kleidere, vingerlîn, armgolt, schapil, saltere und alle bûche, die zu gotis dînste hôren, die vrowen phlegen zu lesene, sidelen, laden, tepte, umbehange, ruckelachen und al gebende .. bursten, schêren, spiegele. 1, 24, 3, *vgl.* 1, 27. 3, 38; der grune mantel gehoret zcu der gerade. *anzeiger d. germ. mus.* 8, 387 (*Pirna, von* 1459); gerade, vordel dat dye vrouwen stervende geven an achtergelaten, cleynode, *exuvie. Teuthonista; mundus*, der weiber geschmuck odder gered. Alberus X 1ᵃ; *parafernalia*, brautgabe, gerede. Dief. 411ᶜ; gerade .. dasselbige geräthe und was darzu gehört, werden auch bona paraphernalia (das seind gaben, die den weibern über ihre mitgift gegeben werden, zu ihrem schmuck und gezierde dienstlich und gebräuchlich) genennt. Besold *thesaurus* 1, 309ᵃ, *vgl.* Frisch 2, 88ᶜ; die grade begreifft alles gerähte, so dem weibe gehöret, damit sie umbgehet, und das sie in jhrer gewalt, und die schlüssel dazu hat. Scheräus (1619) 136; was in das jungfrawengerede gehöre? der jungfrawen ihre bindecranz und beste rogk. *weisth.* 4, 690, 16; thom jungferngerahde gehöret datjenige, so se anne heft, wen se sick geschmücket heft, ob se mit einem in dantz gahn wolde, undt eine lade, dar se eren schmuck inne heft. 3, 235, 21;

im Opplischen fürstenthum, ist es nicht schade?
hat jungfer noch fraue nie keine gerade. Logau 1, 7, 90;
man theilt die erbschafft schon in ihre classen ein;
man ordnet, wem der schmuck und die gerade solle,
und wem, wenn eines stirbt, der mahlschatz möge sein.
Picander *ged.* 1, 280;

wollten sie nicht eine gerichtsperson rufen lassen? ich wollte ihnen die gerade vermachen. Gellert 3, 404 (*lustsp.* 421); einige halsbänder und zwei betten sind ihre ganze gerade. Rabener (1755) 1, 94; gerade und heergewette gehen nicht über die brücke (*grenze*). Haltaus 662; die volle gerade, *welche der witwe gehört, im gegensatz zur* halben *oder* niftelgerade. Campe.

2) *nebenformen auszer den bereits erwähnten.* gerade *ist die md. und als neutr. auch mnd. form* Schiller-Lübben 2, 64ᵃ, *nd.* rade *Sachsenspiegel a. a. o. Homeyer*, rade, rathe, redhe *brem. wb.* 3, 459 *aus ältern niedersächs. stadtrechten*; radeleve, *f.* Haltaus 1499, *gebildet wie* bûlêve (*s.* baulebung *th.* 1, 1187) *und* tôtleibe Grimm *rechtsalt.* 365. 568; wyfrad *brem. urkunde von* 1206, wiverate, vrowenradhe Haltaus 662; das frawengerede, -gerethe, -gerehde, -geröde *weisth.* 4, 690, frauengeräth 4, 664, 21; das gerade 3, 43. 235, das grade 103 *f.*; *soest.* geraide, *mlat.* gerada Haltaus 661.

3) *verbreitung, abstammung und ursprüngliche bedeutung. die* gerade *war auf Norddeutschland und zwar auf das geltungsbereich des sächsischen rechts beschränkt: Westfalen, Nieder- und Obersachsen, die Lausitz, Schlesien, Brandenburg, Pommern, den sächsischen gau in Niederhessen; ihre überreste wurden erst von der gesetzgebung des* 19. *jahrhunderts beseitigt. in Süddeutschland war das wort unbekannt, der Schwabenspiegel setzt an den entsprechenden stellen das masculine* rat, rate *oder* daȥ varnde gût. *in älterer zeit hatte das geraderecht eine gröszere verbreitung, name und sache lassen sich nachweisen zuerst in der lex Burgundionum* 86: mala hareda, *wiedergegeben durch 'ornamenta' (sc. puellae), von* Wackernagel *kl. schriften* 3, 362 *als 'vermählungszurüstung' gedeutet, ferner* 51, 3: *'ornamenta quoque et vestimenta matronalia (var. matrimonialia) ad filias absque ullo fratris fratrumque consortio pertinebunt'; sodann in der Lantfridischen redaction der lex Alamannorum* 53, 1, *MG. leg.* III, 104: *'sequat eam (der wiederverheirateten witwe) dotis legitima et quidquid parentes ejus legitime plagitaverent et quidquid de* heredi *paternicam secum adtulit'; in der lex Angliorum et Werinorum (Thüringer)* 6, 6: *'mater moriens filio terram, filiae vero spolia colli, id est murenas, nuscas (s.* nusche *th.* 7, 1009), *monilia, inaures, vestes, armillas, vel quidquid ornamenti proprii videbatur habuisse'*; 7, 3: *'ornamenta muliebria, quod* rhedo *dicunt'; endlich im zweiten capitular der lex Salica c.* 2 (*Behrend s.* 93): *'de* chane creudo (*var.* cane creuto, *wo* chane *dem ahd.* quena, chone, *mulier entspricht). si quis pater aut parentis quando filiam suam ad marito donat, quantum ei in nocte illa quamlibet rem donavit, toto extra partem incontra fratres suos vindicet'. auch aus dem mittelalterlichen dänisch bietet* Molbech 1, 118 bruderede, *brudens udstyr:*

de brudeklæder giver jeg dig,
jeg vil dich give mere, al min bruderede.
k. vis. Nyerup IV, 159.

die angeführten älteren belege lehren, dasz gerade *ursprünglich den brautschmuck, die ausstattung der braut für den brautlauf bedeutete (geschmeide, festgewand, zierat wie spiegel, kamm u. s. w.) und erst später auf andere fahrende habe der braut und frau ausgedehnt wurde. sie lehren ferner, dasz* gerade *nicht vom hochd. masc.* rât *supellex abzuleiten ist, wie* J. Grimm *rechtsalt.* 567 *vermuthete, sondern dasz hier der nämliche stamm vorliegt wie im altnord.* reida, *f. apparatus, ornatus athletarum, apparatus convivii,* reid, *n. pl. ornamenta equi,* reidi, *n. ornatus navium, ornamenta equorum* Egilsson 653, *ags.* geredro, *aplustra* Wright 350, 1 *Wülcker*, bridel-þwancgas and gerǣda, *frenos et falera* 99, 11, gerǣdu, *falere* 332, 16; *hochd.* rosszier oder rosskräid, *frontalia*, zöttlin an dem rosskräid, *freni, a frontalibus pendent, quae caput equi hinc inde vinciunt et additis bullis interdum auratis gemmisque venustant* Pinicianus (1516) L 1ᶜ, rossgered Dief. 247ᶜ (*aus Pinicianus* 1521), rosgeräth, *phalerae, nasale, frontale, ornamentum equorum* Schönsleder (1618) v 6ᵇ, *s.* gerät 14 *und* gereit.

GERADEAUS, *s.* geradaus.

GERADEBOHRER, *m. was* gerader bohrer *sp.* 3545 Nemnich *waarenlex.* 351. *s.* löffelbohrer.

GERADEDURCH, *adverb., gerades weges hindurch, rücksichtslos vorwärts, s.* gerad 3, *g*, *α sp.* 3547: es mus in dergleichen fällen gerade durch gegangen werden und derjenige, welcher infamien begehet, und wenn er von königlichem geblüte wäre, bestraft werden. Friedrich d. gr. *bei* Preusz *urkundenb.* 2, 232; geradedurch, das hält den stich. Körte *sprichw.* 151; *substantivisch:* ich war ein geradedurch, er ein feiner weltmann. W. Harnisch *mein lebensmorgen* (*Berlin* 1865) 243.

GERADEHIN, *adverb., s.* gerad 3, *g*, *ε*.

1) *in gerader richtung:* geradehin seines weges gehen.

2) *schlicht und einfach:* nicht in zierlicher und geblümter rede, sondern gerade hin und wie mir die worte in den mund kommen. Claudius (1835) 5, 50.

3) *schlechtweg, durchaus, s.* geradezu: der widerstreit, der die welt bewegt, tritt in dem könige hervor, der nicht geradehin unrecht hat indem er ein strenges gebot eben gegen den richtet, der seine vaterstadt feindselig überzogen hat. Ranke *weltgesch.* 1, 2, 526;

denn ich bin auch kein thor, redlichen vortheil
geradhin abzuweisen. Tieck 3, 78.

4) *rücksichtslos:*

es schien ihn gleich nur anzuwandeln,
mit dieser dirne g'rade hin zu handeln. Göthe 12, 165;

auch mit dem nebenbegriff des tölpischen: ihr leichtsinn, mit dem sie nicht allein selbst verbrechen begeht, mit dem sie auch andern die unsinnigsten so plump und geradehin zumuthet. Lessing 7, 138.

GERADEHINAUS, *adverb. ohne rückhalt und mäszigung:* er schreit (lacht) geradehinaus. Spiesz *henneb. id.* 75; *zu wenig pikant, s.* geradeweg 1: die suppe schmeckt geradehinaus. *ebenda.*

GERADEISEN, *n. bei den böttchern schnittmesser mit gerader klinge* Jacobsson 5, 650ᵃ.

GERADEMESSER, *n. was* geradeisen, *planishing-knife* Nemnich *waarenlex.* 351.

GERÄDEN, *verkürzt* gräden. 1) *gerad werden oder sein, im gegensatz zu* krumm: krümme grädet. Butschky *kanzl.* 438 *überschrift; noch appenz.* gråda, *gerade werden* Tobler 234ᵃ.

2) *gerad machen, strecken:*

ein ambosz-hartes hertz wird weich und krumm bewegt,
auff das so offt und sehr des unglücks hammer schlägt.
die glut der rache kan es härten und geräden.
Lohenstein *Ibrah.* 77, 219;

schweiz. graden, grädern, greden, gredern, *etwas gerade machen, in eine gerade linie ziehen* Stalder 1, 468, grêda, greida Tobler 234, *tirol.* gräden, krêden Schöpf 526.

3) geräden, *erigere dict. Genf* 1695 136ᵇ.

GERADENWEGS, *s.* gerad 3, *g*, *β sp.* 3547.

GERÄDER, *n. räderwerk:* das geräder in umlauf setzen. Kant 1, 311; *das rädergestell am pflug* Schm.² 2, 51.

GERADESTÜCK, *gewöhnl. im plur.* geradestücke *und* -stücken, *zur* gerade *der frau (sp.* 3551) *gehörige gegenstände:* gerade stücke Logau 1, 7, 90 *überschrift;* nifftelgerade sind etliche geradestücken. Amaranthes *frauenz.-lex.*² 1102. 565 *fg.*

GERADEÜBER, *adverb. gleich* gerade gegenüber (*sp.* 3545): das bunte kirchenfenster befindet sich geradeüber von der ruhestätte Peter Hohmanns, des stammvaters der grafen von Hohenthal. *zeitungsnotiz von* 1889.

GERADEWEG, *adverb. zusammengerückt aus* gerade weg, *s.* geradehin, geradezu.

1) *schlicht und einfach, als lob:* die melodie ist ganz leicht und simpel und gerade weg (*flieszend und natürlich*), dasz es eine lust ist. CLAUDIUS 1, 20; *mit dem tadelnden nebensinne 'schal, fade':* die speise schmeckt geradeweg. *s.* geradehinaus.

2) *schlechtweg, ohne weiteres:* Leibnitz hat die christliche religion vertheidigt. daraus gerade weg zu schlieszen, er sei ein guter christ gewesen, verräth sehr wenig weltkenntnisz. LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 158.

3) *ohne umstände, kurz und bündig, frischweg, unverhohlen, aufrichtig:* sie würden mich gerade weg einen ruchlosen gescholten haben. LESSING 1, 390; geradeweg von der sache zu sprechen, wären sie der freiheit nicht werth. WIELAND 25, 276; ein kenner von künsten, der kein wort gebraucht, das er nicht versteht, und dabei geradeweg ist. LICHTENBERG 7, 316.

GERADEWEGS, *adverb. gleich* geraden weges *sp.* 3547: ein schriftsteller, der mit seinem helden geradewegs in die hölle hineinjägt. TIECK 14, 165; geradewegs, *sofort, sogleich, auf der stelle* SPIESZ *henneb. id.* 75.

GERADEWOHL, *s.* geratewohl.

GERADEZU, *adverb., s.* gerad 3, *g sp.* 3548.

1) *in gerader richtung, ohne krümme oder umwege:* gerad zu- oder fortgehen RÄDLEIN 356ᵇ; geradezu sehen *gebrauchet man in der optik, wenn man die sache durch strahlen siehet, die geradesweges von ihr ins auge fallen. mathemat. lex.* 568; geradezu stoszen *wird in der mechanik gesaget, wenn man nach einer linie den stosz verrichtet, welche auf dem orte, wo man anstöszet, perpendicular stehet.* 569 (*vgl.* gerad 3, *c—e, sp.* 3544); *bildlich:* geradezu ist der nächste weg. KÖRTE *sprichw.* 151; *substantivisch:* der mond war ihr liebling. das profil und das geradezu, pflegte sie zu sagen, wie schön! HIPPEL *lebensl.* 4, 89.

2) *übertragen, ohne umschweife auf das ziel zu.*

a) *unmittelbar, ohne weiteres:* er wuszte, was es ihn (*Perseus*) kosten würde, ihr selbst (*Medusa*) geradezu ins gesichte zu sehen. WIELAND *Lucian* 6, 349; schade, dasz die männer oft denken und reden, was sie doch nicht zur ausführung kommen lassen, sonst wäre eine treffliche partie für meine liebe Therese geradezu gefunden. GÖTHE 20, 57; *ohne irgend welchen nutzen:*

> briefe, documente
> führt' ich in ihr, die ihr nur gradezu
> ins feuer werfen müsztet. 10, 265;

ohne zwischenpersonen: sich geradezu an den könig wenden. die waaren geradezu versenden. CAMPE; dasz dieser sich geradezu an mich halten könne. KANT 5, 111; gerade zu mit jemanden umgehen, *ohne complimente* ADELUNG; gerade zu gehen, *ohne sich melden zu lassen. ebenda.*

b) *schlicht und einfach:*

> ich habe weder schriftliches noch worte,
> noch würd' und vortrag, noch die macht der rede
> der menschen blut zu reizen; nein, ich spreche
> nur gradezu, und sag euch, was ihr wiszt.
> A. W. SCHLEGEL *Jul. Cäsar* 3, 2.

c) *deutlich, bestimmt, ausdrücklich:* wir können es gerade zu bejahen. KLINGER 11, 218; er behauptet gerade zu, dasz sie es wirklich gewesen. LESSING 8, 464; wenn sie (*die alten*), diesem euphemismus zu folge, nicht gern geradezu sagten 'er ist gestorben', sondern lieber 'er hat gelebt, er ist gewesen'. 250; *auch im comparativ:* wie könnte man es geraderzu bekräftiget wünschen, dasz die alten ihre spukenden geister als gerippe zu denken und zu bilden gewohnt gewesen? 252; *rundweg:* wenn sie (*die höflinge*) offenbare thatsachen geradezu nicht leugnen konnten, vernünftelten sie doch alles aus natürlichen ursachen herbei. MUSÄUS *volksm.* (1826) 3, 168.

d) *auf ein ziel zugespitzt, einzig und allein, unbedingt, durchaus:* hingegen ist das moralisiren gerade zu, des Martials sache gar nicht. LESSING 8, 434; er hatte bei dieser reise die absicht, . . nicht etwa die gemüther, sondern geradezu die beutel aufzuschlieszen. GÖTHE 26, 275; geradezu einzig in seiner art, geradezu unmöglich.

e) *den schärfsten gegensatz bezeichnend:* einem gerade zu entgegen denken und empfinden. ZIMMERMANN *bei* ADELUNG. *s.* gerad 3, *g, η sp.* 3549.

f) *ohne zögern oder hinterhalt, offen und ehrlich:* ich wil nur meine schuld gerade zu bekennen. P. FLEMING 17; *sprichwörtlich* gerade zu macht gute reiter, *nihil simulandum est* HENISCH 1503; gerade zu mache gute renner. MATHESIUS *Luther* 87ᵃ; gerad zu gibt die besten schützen. ZINKGREF *apophth.* 3, 115. OTHO 999; *comparativ:* aber antworte mir gerader zu. bist du ein freimäurer? LESSING 10, 254.

g) *rücksichtslos, von* gechzornigen: gerade zu bricht oft den hals. HENISCH 1504.

h) geradezu *als milderer ausdruck für plump, derb, grob, vom charakter und benehmen:* ein wahrer bauer, schalkisch und gerade zu. LESSING 7, 79; obgleich der vater ein wenig geradezu . . . gewesen war. GÖTHE 16, 208; gutmüthig, aber täppisch, nicht roh, aber geradezu. 24, 255, *vgl.* 21, 133. 57, 187; *daher substantivisch*

α) *als masc.* ein geradezu, *unhöflicher, plumper mensch.* CAMPE.

β) *als neutr.:* verzeihen sie mir mein geradezu: es zeugt von meinem aufrichtigen wohlwollen. GÖTHE *an Heinr. v. Kleist vom* 1. *febr.* 1808 *bei* HOFFMANN V. F. *findlinge* 1, 180; ich gefalle ihnen mit meinem ehrlichen gradezu. VOSS *briefe* 1, 217; dasz sich die begierden bei dem verfeinten, versteckten, welches mehr errathen läszt als ausdrückt, weit besser befinden als bei dem plumpen geradezu. LESSING 8, 477.

GERADFLÜGLER, *eine ordnung der insecten, orthoptera, mit geraden d. h. gerade aufliegenden flügeln, z. b. heuschrecken, wasserjungfern u. s. w.* LEUNIS *synopsis*³ 2, 498.

GERADFÜHRUNG, *f., oder* senkrechtführung, *in der mechanik, verwandlung der kreisförmigen bewegung in die geradlinige* MOTHES *ill. baulex.* 2, 392; *mechanismus an dampfmaschinen, um diese geradlinige bewegung dauernd zu erhalten, auch* gleitbahn, gleitschiene *genannt* RÖHRIG *technol. wb.* 1, 299ᵃ.

GERADHALTER, *m. mechanische vorrichtung zur geradhaltung des menschlichen körpers.*

GERADHÄNGMASCHINE, *f. bei den uhrmachern, zum einsetzen der räder zwischen die platten* RÖHRIG *technolog. wb.* 1, 281ᵃ.

GERADHEIT, *f.* 1) *gerader zustand oder eigenschaft, z. b. des menschlichen körpers, ebenmäszigkeit, wohlgestalt:* geradheit oder hubscheit, *elegantia voc.* 1482 I 8ᵃ; *im gegensatz zur krümme oder schiefe:* wer sich auf den markt stellt, der sei gefaszt, dasz man prüfe seines wuchses gradheit oder schiefe. RÜCKERT *mak.* 1, 6.

2) *rechtschaffenheit, aufrichtigkeit, s.* gerad 3, *g, ϑ:* mangel an geradheit des herzens. KOSEGARTEN *bei* CAMPE; ihr habt gut von wahrheit und geradheit reden. GÖTHE 20, 109; weil sie in geradheit und reinheit dasjenige darstellte, was wir an allen frauen wünschenswerth finden. 21, 130;

> gott hat die gradheit selbst ans herz genommen,
> auf gradem weg ist niemand umgekommen. 4, 336.

vgl. geradigkeit, geradsinnigkeit.

GERADHERZIG, *schlicht und redlich gesinnt:* ich lief hinunter zu den . . geradherzigen Tyrolern. BETTINE *br.* 2, 30. *dazu* geradherzigkeit, *f.*

GERADHIN, *s.* geradehin.

GERADIG, *geschwind, flink, behend* (*s. das zweite* gerad *sp.* 3552), *nur mundartlich zu belegen, salzburg.* SCHM.² 2, 52, *nd.* RICHEY 79. SCHÜTZE 2, 60, grädig DÄHNERT 159ᵃ; *auch mnl.* gheradech, gheradich OUDEMANS 2, 522.

GERADIGKEIT, *f.* 1) *paritas,* geradekeit, *nd.* geradicheit, glichheit DIEF. 413ᶜ; geradigkeit, *aequalitas, parilitas* STIELER 1502. *s.* gerad 1, *sp.* 3542.

2) *schlankheit, s.* gerad 3, *b sp.* 3544: geradigkeit, *elegantia, gracilitas. voc. inc. theut.* g 6ᵃ; *proceritas corporis, justa et elegans statura* FRISCH 1, 342ᵃ. STIELER *a. a. o.;* grösze und geradigkait der person, *staturae magnitudo. Vegetius von* 1529 *bei* SCHM.² 2, 52; hab ich einen menschen gesehen, schön von leib, gestalt und geradigkeit, *hominem forma aetate atque proceritate satis conspicuum.* BEBEL (1589) 50ᵃ.

3) *als gegensatz zu* krümme: gleich wie die erste zweig, so von natur etwan krum gewachsen, nie leichtlich zu der geradigkeit wiederum mögen gebracht werden. *anm. weish. lustg.* 95.

4) geradigkeit, *integritas, sanitas* STIELER 1502. *s.* gerad 3, *g, ζ sp.* 3546.

5) *behendigkeit, gewandtheit* (*s. das zweite* gerad *sp.* 3552), *mhd.* geradikeit, geradichait *mhd. wb.* 2¹, 558ᵇ, geradikeit, *agilitas* DIEF. 18ᵃ. MELBER a 7ᵃ. HENISCH 1503, *nl.* raddigheit KRAMER 1, 307ᵃ, *ostfries.* gradîgheid, *schnelligkeit* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 670ᵃ; *oberd. auch* kradigkeit SCHMID 324 (*s. unten*), *wie* krat *für* gerad *sp.* 3552.

a) *im allgemeinen:* wie dir gott schöne gestalt und geradigkeit des leibs geben hat. SCHAIDENREISZER (1570) 9ᵇ; gefiele meiner mutter, die damal ein junges ding von 17 jahren war,

dessen (*des seiltänzers*) leibsproportion und geradigkeit so wohl, dasz sie sich gleich in ihn vernarrete. *Simpl.* 2, 46 (2, 1, 10).

b) fertigkeit in ritterlichen übungen: darnach gab er (Eberhart von Wirtenberg) sich auff ritterspil, geradigkeit, reuterei, jagen, beissen, springen und wie es disz alter gibt... also dasz er in aller geradigkeit und ritterspilen all sein hofgesind überwand. S. FRANK *Germaniae chron.* 273; lehret er ihn behendigkeit und geradigkeit mit ringen, lauffen, springen *u. s. w. buch der liebe* 79ᵃ;

mit laufen, steinstoszen und springen,
mit ghradigkeit, fechten und ringen.
H. SACHS 1, 4, 319ᶜ. *vgl.* 2, 2, 74ᵇ. 75ᵃ;

besonders im reiten und im kampf zu ross, 'reiterstückchen': die mammalucken reüten all tag auff ein eben feld und üben sich in ritterspilen, dasz wunderlich zůsehen ist, und treiben ungleüblich geradigkeit und kampffstuck. S. FRANK *weltbuch* 16ᵃ; eng in eim ring lincks und rechts umbkehren, sich zäumen.. und was dergleichen geradigkeit mit pferden zu treiben ist. *Gargantua* 176ᵃ (323 *Sch.*).

c) in den leibesübungen der palaestra: fechtschulen, da sich die jugent im fechten und ringen und allerlei geradigkeit übet, *gymnasium.* HENISCH 1503; *auch als übersetzung für palaestra selbst:* bewere (*versuche, periculum fac*) in in der geschrift, in geradigkeit. *Terentius deutsch* (1499) 60ᵇ.

d) in den festlichen kampf- und wettspielen des alterthums: vil und mancherlei spectackel und spil hielt man (*zu Cäsars zeit*) zů Rom mit springen, fechten und anderer geradigkeit. S. FRANK *weltb.* 76ᵃ; sonderlich haben sie (*die alten*) sich fast gebraucht desz wettlaufs mit rossen allein und dann auch mit den wägen, damit haben sie wunderbarliche geradigkeiten getrieben, seind darmit gantz künstlich und so geübet und gewisz gewest. SEUTER *rossarznei* (1599) 6.

e) in tanz, gesang, spiel und anderen volksbelustigungen: haben darauff den gantzen tag ein guten mut, mit vielerlei kurtzweil, singen, springen, dantzen, geradigkeit und anderer abentheür. S. FRANK *weltb.* 51ᵃ;

mit geradigkeit, tanzen, reien und singen.
H. SACHS 1, 176, 34 *Gödeke;*

vom heimlichen minnespiel beim tanz:

ich han in dorfen getanzt und gesprungen,
darzuo traib ich solch geradigkait,
das mir holt warn all rocken mait, *u. s. w.*
fastn. sp. 343, 19.

f) in den künsten der fahrenden leute, 'kunststück': saltator, triber der geradigkait. DIEF. 509ᵃ (15. *jh.*); etlichen, so auf dem sail geradigkait getriben und gefochten haben. SCHM.² 2, 52 (*vom jahre* 1560); landfarer, der mangerlai geradikchait und parat kunde. *ebenda von* 1392; dem fechtmeister on arm (*am rand* gaukler) soll schul zu halten oder sein kradigkeit zu treiben zugelassen sein, doch soll er von armen menschen nit mer dann ain pfening nemmen. *protokoll von* 1551 *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 324. *daher die bedeutung 'possen, lose streiche':*

wann im der wein steigt in das hirn,
so thut er nichts denn fantasirn,
mit springen und geradigkeit
ölpern, kelbern ist er bereit. H. SACHS 1, 160 *Göz.*

g) sogar von den leistungen abgerichteter hunde: die budel.. sind sonderlich fürtreffliche spürhund, auch zum vorstehen, zum baissen, ins wasser, und sonst auf allerhand geradigkeit zu unterweisen. HOHBERG 2, 601ᵃ, *sowie endlich*

h) von den kunstfertigkeiten der gärtnerei: andere dergleichen geradigkeiten und künste mit den blumen (*versuche sie zu füllen, verschieden zu färben u. s. w.*). HOHBERG 1, 702ᵃ.

GERADIGLICH, *adverb. eleganter, graciliter voc. inc. teut.* g 6ᵃ. DIEF. 197ᶜ. *s.* gerad 3, *a sp.* 3543.

GERADLAUF, *m. der lauf in gerader linie:* der geradlauf eines schiffes. CAMPE.

GERADLÄUFIG, *in gerader richtung sich bewegend:* geradeläuffig heiszet in der astronomie ein planete, wenn er vom abend gegen morgen nach der ordnung der himmlischen zeichen beständig fortgehet. *mathemat. lex.* 398. *s.* rechtläufig.

GERADLEGUNG, *f. beseitigung der krümme einer strasze, durchstechung der krümmungen eines fluszlaufes* KRAFFT *landwirthschaftl. lex.* 363ᵃ. *s.* gerad 3, *f, β sp.* 3545.

GERADLICH, *adverb.*, gar geradlich, *precise voc.* 1482 k 2ᵇ. *s.* gerad 3, *c sp.* 3544.

GERADLINIG, *früher* geradlinicht, *selten* geradlinich (HAUBER *Archimedes, Tüb.* 1798, 101) *und* geradlinigt (STREHLKE *aufgaben über das* gradelinigte *dreieck, Königsberg* 1826).

1) *aus geraden linien bestehend, nach geraden linien laufend, gegensatz* krummlinig: geradelinichter triangel, geradelinichte bewegung. *mathemat. lex.* 568; eine geradlinige fläche, geradlinige sonnenstrahlen, der geradlinige weg; es fanden sich daselbst (*auf dem 'stern' bei Weimar*) uralte gradlinige gänge und anlagen. GÖTHE 60, 229; die methode, aus den verwandtschaftsbezeichnungen geradlinige schlüsse auf das wesen der verwandtschaftsverhältnisse zu ziehen. *zeitungsnotiz von* 1889. *dazu* geradlinigkeit, *f.*

2) *übertragen auf charakter und gesinnung, im gegensatz zu* ränkevoll: August dachte wohl, dasz sein geradliniger hauptmann guten grund hatte, das amt eines werbeofficiers zu scheuen. G. FREYTAG *werke* 12, 230. *vgl.* geradherzig, -sinnig.

GERADMÜTHIG, *freimüthig, offenherzig:* bei solchen gelegenheiten fürchten die beschauer sich durch irgend ein geradmüthiges lob zu compromittiren. GÖTHE *an Zelter* 5, 24.

GERADNASIG, *mit einer geraden nase versehen, s.* gerad 3, *f, α sp.* 3545: der schön gebildete, geradnasige und herrlich-schlanke Grieche. J. PAUL *Titan* 1, 247; ich lief hinüber zu den geradnasigen, geradherzigen Tirolern. BETTINE *br.* 2, 30.

GERADS, *adverb., genitivbildung wie* stracks: wir sind im (*gott*) ouch schuldig gerads nach zů folgen, wenn (*denn*) er ist gerecht. KEISERSBERG *bilg.* 5ᵇ.

GERADSCHLÄCHTIG *'nennt man holz mit geradlaufenden fibern'* MOTHES *ill. baulex.* 2, 393.

GERADSINN, *m. was* gerader sinn (*sp.* 3549 *f.*), *der immer seinen geraden weg geht, sowol die unbeugsam rechtschaffene, aufrichtige, oder selbstbewuszte denk- und handlungsweise:* er zeigte in jedem begegnisz, das sein herz ansprach, einen unbestechlichen geradsinn. PESTALOZZI 11, 59; der gerad- und rechtsinn. GÖTHE 49, 180; ein unerreichbares beispiel von geradsinn, menschenverstand, scharfblick, durchblick. 33, 179;

fürchterlich ist euer gradsinn. HERDER 5, 153 (*Cid* 42);
und nicht ein schauspiel blosz, es gieng von herzen,
denn ihr geradsinn haszt der lüge zwang.
SCHILLER XIV, 95 (*braut von Mess.* 4, 1);

als der unbefangene geist, der klar und scharf das richtige erkennt: da man denn.. die lächerlichen resultate, welche nach Newton und seiner schule auf diese weise entspringen sollen, mit bloszem geradsinn beurtheilen kann. GÖTHE 59, 273; also fand auch Winckelmann mit seinem geradsinne, dasz hier die achse der ganzen kunstkenntnisz befestigt sei. 37, 37, *vgl.* 6, 214.

GERADSINNIG, *geradsinn besitzend und bethätigend, redlich, offen und ehrlich:* der geradsinnige Schwabenkopf hatte keinen arg daraus. MUSÄUS *volksm.* (1826) 3, 78; er bekam sehr wenige geradsinnige und offene antworten. PESTALOZZI 3, 179; man wüszte sich keinen tüchtigern, gesündern, geradsinnigeren knaben zu denken. GÖTHE 29, 190, *vgl.* 30, 25; die alte, geradsinnige frau. ARNIM 2, 287; *dabei scharfblickend:* Gonzaga,.. geradsinnig, des freundes heil bedenkend, herandrohende gefahren bemerkend. GÖTHE 38, 267.

GERADSINNIGKEIT, *f. schlichtheit, einfalt, redlichkeit:* geradsinnigkeit des herzens. RANKE *hist.-biogr. studien* 303.

GERAFFEL, GERÄFFEL, *n., substantiv zu* raffeln, *der oberd. nebenform von* rappeln.

1) *getöse, lärm, geräusch, s.* raffeln 1: under welchen von stund an ein geräffel von Pergamo und grosz geschrai erhört ist worden. *trojanischer krieg* (*Augsburg* 1540) 45ᵇ; ein geistlicher, welcher allem weltkraffel den rucken gezeigt. ABR. A S. CLARA *mercks Wien* 58; die rechte hand, mit welcher er die schleiffe am nestel, welcher ihm.. die hosen.. zusammen hielte, gar leise und mehlich, ohn einiges rauschen oder geraffele, ufflösete. *Harnisch aus Fleckenland* 242.

2) *bösartiges geschwätz,* geraffels *Elsässer schatzkästel* 502ᵃ; *gezänk:* die Lutherischen in dem reichsstättlin Kauffbäurn im Allgey fiengen heur ein geräffel an mit den catholischen daselbst. MAYR *epitome cronicorum* (*München* 1604) 306ᵃ. *s.* raffeln 2.

3) geräffel, *unbrauchbares gerät, gerümpel* SCHMELLER² 2, 64, *nassauisch* KEHREIN 1, 159, *rhein.* WEGELER *Coblenz* 29, *tirol.* kraffel, kraffal SCHÖPF 527. *dazu die zusammensetzungen* geräffelkammer, *polterkammer,* geräffelwerk, *gerümpel* SCHM. CASTELLI 147. *s.* geräppel 2, geräbel.

4) *verächtlich von menschen:* geräffel, *lumpenpack* KEHREIN *a. a. o., s.* geräppel 3.

5) geraffel, *ausgerauftes, rupfsel, scharpie* KRAMER 1, 307ᵃ. *s.* raffeln 3.

GERAGEN, *verstärktes* ragen, *starr werden oder sein:* geragen, *'wie die kind thuend, so sy geschlagen werden, starren'* MAALER 169[d]; geragten im die hende. SUSO *bei* SCHM.[2] 2, 69; geitikeit macht dich geragen in andern glidern, dich enzücht (*zurückhält*), das du nit usz gibst. KEISERSBERG *evang.* 146[b]; darumb so musz man in (*den gestorbenen*) anlegen, die weil er warm ist, so ist gut mit im umzegon, wenn er gragt und kalt würt, wer wolt im beide schenkel zesamen bringen. *ebenda; noch schweiz.* grägen, *hart und steif werden* STALDER 1, 469; geraget, *starr, s.* ragen 2, *th.* 8, 60 *und* SCHM. *a. a. o.*

GERÄHME, *n. collectiv zu* rahm, rahmen *th.* 8, 64. *s.* geräms.

1) *rahmenwerk* EGER *techn. wb.* 2, 329[b].

2) *gestelle, richse zu schüsseln, pfannen, geschirr in der küche* KRAMER 2, 92[c].

GERAIB, *s.* gereb.

GERAID, GERAIT, *s.* gereit, gereut.

GERAINIG, *s.* geranig.

GERÄLE, *n. geheul:* die weiber und knechte von den häusern herunter unter lautem geschrei und geräle steine auf sie herab warfen. HEILMANN *Thucyd.* 175. *das wort ist subst. verb. zu* räulen, rauweln, *heulen, winseln* SCHM.[2] 2, 1.

GERAMEN, *mit gen. des objects, mhd. und mnd.* gerâmen LEXER 1, 870. SCHILLER-LÜBBEN 2, 64[b], *verstärktes mhd. mnd.* râmen, *ahd.* râmên, râmjan GRAFF 2, 504, *altn.* ramma, *dän.* ramme, *s.* rahmen *th.* 8, 67.

1) *als ziel* (*mhd.* râm) *ins auge fassen, aufs korn nehmen:* ich will nur des gewissesten geramen und anzeigen warumb gott zu solchem zeichen ein munchkalb genomen hat und das heilige kleid so verkerlich und grewlich schendet. LUTHER *deutung des munchkalbs zu Freiberg* (1523) f 4, geremen *werke* 2, 290[a]; meint ich, er sollt zur stubenthür hinausgehen, so gerämet er der thür in der jungfer kammer. *briefe* 6, 222;

dasz er sich stelen gar nicht schembt,
dieblich umbschlich, frembds guts gerembt.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 24, 470.

2) *als ziel treffen, erreichen:* lêzet is in got geramen. *Freiberger stadtr. cap.* 27, 13 *u. öfter;*

wolauf in hundert tausend namn
kan ich denn nimmermehr geramn
der rechten zeit, machs wie ich wil
so treff ich selten doch das zil.
DEDEKIND *christl. ritter* (1590) 46[a].

GERAMIGEN, *von rusz befreien, reinigen, s.* rahm *th.* 8, 62: in seiner wach geramiget er den ofen, *vigilia sua mundabit fornacem. bibel* 1483 332[b], *Sirach* 38, 34 (den ofen fegen LUTHER).

GERAMMEL, *n.* 1) *strepitus* HENISCH 1505: je wos gichtschände ist durte vur a gerammel? A. GRYPHIUS *dornrose* 77, 27 *Palm* (*lustsp.* 292); *schles.* gerammel, *lärm* WEINHOLD 76[a], *auch nl.* KILIAN, donder, 't gerammel in de wolcken BINNAERT Y 7[r].

2) *die begattung der hasen, katzen u. s. w.* BERGHAUS *sprachsch.* 1, 558.

GERÄMS, *n., entstanden aus* geremze (*vgl. sp.* 1617), *collectiv zu ahd.* rama, *mhd.* ram, *stütze, gestell, nhd.* rahmen *theil* 8, 61, *s.* gerähme. *nebenformen: oberd.* gräms, *auch* krems, krembs, gerembst, gerämst, *siegerl.* gerähmster, *ostfries.* gerâmte, *s. u.*

1) *gitterwerk aus holz oder eisen:* geremze *supra lobium magistrorum civium* LAURENT *Aach. stadtrechn.* 187, 1 (14. *jh.*); geremmecz, *cancellus* DIEF. 94[b], geremcz, gerämbsz DIEF.-WÜLCKER 612, geremms ALBERUS, krembs RÄDLEIN 565[a]; *noch vorarlberg. schwäb. schweiz.* gräms SCHM.[2] 2, 102. SCHMID 424. SEILER 145[b]; *mnl.* gheraemte, gheremte, *compages, sepimentum* KILIAN. *insbesondere*

a) *im und am hause:* geremsz, *clatri,* geschrenckt geremsz, *cancelli* (geschrenckt getter D 1[d]) DASYPODIUS T 8[d] *'partium domus nomenclatura';* die untere weitläufige hausflur, welche neben der thüre ein groszes hölzernes gitterwerk hatte, wodurch man unmittelbar mit der strasze und der freien luft in verbindung kam. einen solchen vogelbauer, mit dem viele häuser versehen waren, nannte man ein geräms. die frauen saszen darin um zu nähen und zu stricken; die köchin las ihren salat; die nachbarinnen besprachen sich von daher miteinander, und die straszen gewannen dadurch in der guten jahrszeit ein südliches ansehen. GÖTHE 24, 12 *bei schilderung seines elternhauses; plur.* diese gerämse *ebenda;* dieses (*auf die strasze herausgebaute*) geräms war meistentheils oben offen, weil es von jenen überhängen (*den weit vorspringenden oberen stockwerken und dem vorspringenden dache*) genugsam bedeckt war. es hing durch eine besondere thüre mit der hausflur zusammen, welche nachts eben so sorgfältig als die hausthür selbst verschlossen wurde. dieses geräms war für die familie um so wichtiger, als man in jenen zeiten oft die küchen nach der strasze zu, die zimmer aber nach den höfen zu anlegte, wodurch die häuser sämmtlich eine burgartige gestalt erhielten und man nur durch das gedachte geräms eine gewisse communication mit der strasze und dem öffentlichen gewann. *an Reinhard* 123.

b) *im kloster:* N. N. ligt zu München bei den parfotten (*Franciscanern*) im krembs. SCHM.[2] 1, 1369; im crembs oder gäter. *ebenda.*

c) *in der kirche die schranke, welche altar und chor vom schiff, bisweilen auch den ober- vom unterchor trennt:* ein yseren gerempze of tralye, *perrae ante chorum.* DIEF. 261[b] *aus gemma gemmarum;* ein gerembsz insz kore. DIEFENB.-WÜLCKER 612 (*Darmstadt, von* 1516).

d) *als einfassung der treppe u. s. w., geländer:* geremcze, *margo* DIEF. 349[b]; *lorica,* ein lene oder geremsz und gelender an den stägen oder gengen und erckeren. DASYP. *lat.-germ.* P 5[b]. Y 1[b], gerembsz der stegen, gengen, erckeren *germ.-lat.* E 5[c]; gerems, *peribolus* SCHÖNSLEDER T 8[r]; *noch luxemburgisch* geriemss, *das durchbrochene geländer, la balustrade* GANGLER 175.

e) *als verschlusz des gefängnisses, thürgitter:* etliche (*gefängnisse*) haben funffzehen, zwantzig, dreiszig klafftern tieffe gruben .. oben im gewälbe mit engen löchern und starcken thüren oder gerämsten, dadurch lassen sie die gefangen, welche an jhren leibern sonst nicht weiter gebunden, mit stricken hinunter und ziehen sie auff, wann sie wollen, also wider herausz. PRÄTORIUS *berichte von zauberei* (1629) 117, gerembsten *ausgabe von* 1613.

f) *fenstergitter:* mit hültzenen oder eisenen gerembsen oder läden. *Frankf. ref.* VIII, 7 § 3. 4; was mein ist, hältst du nicht hinter deinem eisenkrems, höhnte Cyprian. und du stirbst noch einmal (als gefangener) hinter einem andern eisenkrems, knirschte Gottfried voll zorn. AUERBACH *dorfg.* 4, 277; *in der gaunersprache* gerähms, *fenstereisen* GROLMAN 1, 24[b].

g) *bodengitter in eigenartigen pferdeställen:* zu einem jeden pferdt ein stall, von ein lauter gegitter, auch ist unten der boden ein geremss und ist erhoben von der erden, damit der koth durchfallen kan. HULSIUS *schiffarth* (1598) 2, 34.

h) *im wasserbau:* gerämse, *an abbrüchigen ufern eine dem rechenwerk ähnliche verwahrung von holz* EHRENBERG *baulex.* 260.

i) *gitterwerk in teppichmustern:* kunden (*gestalten*) wie man hinder Job und S. Töngis (*Antonius*) malet, in spilen und mummereien brauchet, auff die pfäl vor vogelschewen stellet, für (*anstatt*) gerems und compartement (*abtheilung in felder*) auff teppich sticket, damit man die kinder schweiet. *Garg.* 18[b] (19 *Sch.*).

k) *gitterwerk in gestalt eines vogelkäfigs:* dairzo macht man dem (*gefangenen*) bischof ein iseren geremsse as ein vogelskorf buissen an der muiren vam slos, umb den zo beschimpen, ind der bischof moiste dairin gaen sitzen ind daerbinnen bliven, so dicke und so lange as der greve woulde. *chron. d. d. städte* (*Koelhoffsche chron.*) 13, 634, 8; nit in einer sänffte, sonder in eim eiszenen grämsz sollt man ein bösz weib füren. EPPENDORF *Plutarchi sprüch* (1534) 171.

2) *rahmenwerk, gestell: fenestrale,* vensterram, ein geremetz DIEF. 229[c]; gerähms, *rahm* KRAMER 1, 306[b], *aachenisch* geräms MÜLLER-WEITZ 66, *schwäb.* gräms SCHMID *a. a. o.; ostfries.* gerâmte, *gerahme* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 611[b], *nordfries.* girâmti JOHANSEN 130; *stangen- oder lattengestell um den stubenofen, s.* ofengeräms; *siegerländ.* das gerähmster, *hoch aufgebautes, wenig haltbares gestell von leisten, bretern u. s. w., und danach übertragen kopfputz, frisur* SCHÜTZ 2, 13[b].

3) *knochengerüste, skelett* MÜLLER-WEITZ *a. a. o. nebst der weiter abgeleiteten bedeutung 'gespenst';* gerämsch, *gerippe, sehr magere, knochige person.* HÖNIG *Kölner mundart* 73[a]; *nd.* dudegerämmsch, *totengerippe* FIRMENICH 1, 452; *ostfries.* gerâmte TEN DOORNKAAT-KOOLMAN *a. a. o.; mnl.* gheraemte, *ossa arida, sceleton* KILIAN, *nnl.* geraamte KRAMER 1, 96[a].

GERAN, *verstärktes* ran, *schlank, mit betonung des zierlichen, s.* rahn *theil* 8, 70 *und* geranig:

darzu bin ich hubsch und geran,
meins gleichen man nit finden kan. *fastn. sp.* 103, 25.

GERÄNDEL, *n. der verzierte rand, z. b. der münzen.*

GERANDET, GERÄNDET, *mit einem farbigen, verzierten, hervorstehenden oder verlängerten rand versehen, vgl.* randen: die flatterhaut ist oben schwarzbraun, lichtaschgrau gerandet. BREHM *thierl.* 2, 65; wasser, auf flachen gerändeten glastellern,

mit semen lycopodii bestreut und durch einen violinbogen angeregt, gibt die erscheinung gegitterter flächen und eines entschiedenen gewebes. GÖTHE 51, 71;

schöne schrift von deiner hand,
prachtgebunden, goldgerändet. 5, 152,
den zierlichen filzhut,
den weichwolligen, weiszen, mit bräunlicher flocke gerändet.
VOSS *Luise* 3, 183.

GERANFTET, *mit einem* ranft (*rand*, *theil* 8, 90) *versehen:* eine geranfftete schal. THURNEISSER *magna alchym.* (1583) 2, 31.

GERANIG, *was* geran, *gracilis:*

ein herrlich wohlgeschmücktes weib
geranig, lang, gerad von leib. H. SACHS 4, 2, 10ᵃ;
mit weiszem hals und rotem mund,
mit brüstlein geranig und rund. 5, 397ᵇ;

dazu die im stammvocal entstellten nebenformen geronig, gerainig H. SACHS *bei* SCHM.² 2, 102 *fg., die letztere in der bedeutung 'lang und dürr':*

gantz bleich, schwartz, dürr und mager,
geraynig, dünn und hager.

GERANKE, GERANK, *n.* 1) *das ranken.* 2) *collectiv zu* ranke:

auch des rauhen geranks brombeer, und die rothe kornelle.
VOSS *Ovid nr.* 2, 17;
siehst du rechts die wilde katze grinsen
in der grube, hinterm kriechgerank?
SCHMIDT VON WERNEUCHEN *almanach* 1798 *s.* 4;
eine hütte von wildem gerank umzogen.
BRENTANO 6, 23.

GERAPPEL, GERÄPPEL, *n., vgl.* geraffel.

1) *geklapper, gepolter, s.* rappeln 1: dasz mir etwas schweres im hosensack hinunter rollete, welches ein gerappel machte, dasz ich daraus wol hören konte, dasz es reichsthaler waren. *Simpl.* 2, 95; machten sie ein grosz gerappel mit den ketten. 2, 1028.

2) geräppel, *alter unbrauchbarer hausrat, der bei erschütterungen* rappelt, *klappert, plunder, gerümpel* (*vergl.* gepolter 2, geprassel 1, c), *pfälz. berg.* KLEIN 1, 141, *westfäl.* geräppels WOESTE 76ᵇ, *luxemb.* geräbbels GANGLER 175, *kurhess.* geräppel, *eine menge kleiner und geringfügiger sachen* VILMAR 315, *schweiz.* gerebel, *wüstes durcheinander* HUNZIKER 202, *s.* geräbel, geräffel 3.

3) *geringschätzig von lebenden wesen:* geräppel, '*eine anzahl kleiner kinder pflegt man so zu nennen*' VILMAR *a. a. o.;* geräbbels, *lumpengesindel, pack* GANGLER *a. a. o.; von pferden:* die jucker, diese kleinen ungarischen pferde ... elendes geräppel, kann nichts ziehen. *grenzboten* 26, 2, 395. *s.* geräffel 4.

4) gerappel, *eingeweide, s.* gereb.

GERÄPS, *n. reis von den reben abgeschnitten, sarmentum* HENISCH 1505. *s.* geräsp.

GERASCHEL, *n.* 1) *wiederholtes* rascheln: das geraschel einer eidechse im dürren laub, einer maus im stroh.

2) *übertragen, von einem klapperdürren, abgelebten greise:* als sie dieses alte geraschel gesehen, hat sie davor einen ekel bekommen. WIEDEMANN *juli* 75.

GERASE, *n.* 1) *anhaltendes* rasen, *toben:* das gerase des wahnsinnigen, des sturmes; *mnl.* gheraes, *furor, rabies* KILIAN.

2) *betäubender lärm:* er ist als eine geige, die ein groszes gerase machet, und inwendig hohl ist. OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 5; nicht in eiteln worten, denn diese sind wie eine pauke, die zwar viel gerase machet, aber inwendig nichts drinnen ist. 2, 12;

was für gerase der trompeten?
A. GRYPHIUS 1, 176 (*Cath. v. G.* 5, 423);

da habe ich mein enckel in meiner cammer mit 3 pagen .. die machen mir ein solch gerasz, dasz ich mein eigen wordt nicht hören kan. ELIS. CHARL. 2, 152.

3) *lärmendes festliches treiben:* hertzog musz dasz gerasz mehr lieben. ELIS. CHARL. 1, 313; den schadt dasz gerasz weniger, alsz denen, die, wie ich, gern allein sein. 410.

4) *rasende bewegung:* über dieses ist meine machina gantz unwandelbar und ohn einig gerase gantz leicht zu bewegen. BECHER *närrische weisheit* 15.

GERÄSONNIERE, *n. vernünftelndes geschwätz:* geht mir doch nur mit euerm beständigen geräsonniere von ehre. C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 164.

GERÄSP, *n. sarmentum 'von weinräben abgeschnitten'* MAALER 169ᵈ, gräschp, räbgräschp 191ᵃ: der han förchtet die wespen und so man ime ein geräsp von weinreben in form eines rings um den hals legt, soll er nicht mer krähen. GOCKELIUS *hahnenei* 14 (*um* 1690) *bei* BIRLINGER *augsb.-schwäb. wb.* 189; geraspe, *reisig* HUGI *reise durch Calabrien bei* SCHM.² 2, 158; *schweiz.* das gräsp, gräspel, *raffholz, altes gerümpel* STALDER 2, 259. *bildlich:* gräschp, *quisquiliae* MAALER 191ᵃ, *schon ahd.* giraspe, *quisquiliae* GRAFF 4, 1181. geräsp *ist eine ableitung von* raspen, *ahd.* hrespan *vellere*, raspôn *colligere, s. theil* 8, 143, *durch consonantentausch entstand die nebenform* geräps, *s. d., wol unter anlehnung an* rebe.

GERÄSS, *n. substantiv zu mhd.* rażżen, ræssen, *toben, rasseln* LEXER 2, 355: sie fangen viel kleine fischlein, die, wenn sie gefangen werden, machen sie ein grosz geräss, springen und schnurren, solang biss sie todt sein. HULSIUS *schiffarth* (1598) 7, 133.

GERASSEL, *n. rasselnder, klappernder lärm* RÄDLEIN 356. LUDWIG 741ᵃ: nun durften wir uns wirklich stählerne klingen (*rapiere*) zulegen, und das gerassel, was wir damit machten, war sehr lebhaft. GÖTHE 24, 231; kein gerassel der wagen durfte seiner (*Wallensteins*) wohnung nahe kommen. SCHILLER VIII, 144; gerassel der trommeln, der schellen, der ketten (KRÄMER 535ᵃ), des hagels;

such ich oft, von kummer abgemüht,
aus der welt gerassel wegzuschleichen.
BÜRGER 121ᵇ (*var. von* 1789).

GERAST, *adj., rheinisch rüstig, munter, mit frischen kräften nach der rast* KEHREIN 1, 159. WEGELER *Coblenz* 29, *auch in der Eifel* SCHMITZ 1, 225ᵃ, *in Westfalen* WOESTE 76ᵇ *und vereinzelt in Ostpreuszen* FRISCHBIER 1, 227ᵇ. *vgl. mnd.* geroet und gerast, *in ruhigem ungestörtem besitz* SCHILLER-LÜBBEN 2, 65ᵃ.

GERÄTE, GERÄT, *n., collectiv von* rât, *ahd.* karâti, girâti, kirâdi, *consilium, consolatio, secretum, mysterium* GRAFF 2, 465, *alts.* girâdi, *hilfe, vortheil Heliand* 4195, *im mhd.* geræte, *md.* gerête, gerêde LEXER 1, 871, *den verschiedenen bedeutungen von* rât *entsprechend: die ratschläge, die man ertheilt, beratung; überlegung, entschlusz; vorsorge, hilfe; fülle, vorrat, ausrüstung, md. hausrat. im nhd. sind nur die letzteren bedeutungen erhalten, und zwar haben sich die jetzt gemein üblichen 'hausrat, werkzeug, gerätschaft', denen der begriff 'ausrüstung, vorrat' zu grunde liegt, von Mitteldeutschland aus über die nhd. schriftsprache verbreitet, daher kommt es, dasz die älteren oberdeutschen wörterbücher* gerät *selbst nicht aufführen, sondern nur das altüberlieferte* seelgerät. *das einfache wort hat sich im nhd. derart weiter entwickelt, dasz* gerät *nicht nur als gesamtbegriff dient, sondern auch das einzelne stück bezeichnet, eine verwendung, die sich vereinzelt schon im älteren md. nachweisen läszt:* ein torecht frouwe (*stahl*) ein corporal von dem altere unde eine mappeln unde dar zu di buchsin mit dem heiligen licham unde stiż daż alliż in iren ermil . . (*der priester überraschte sie beim diebstahl*) doch nam he or di buchsen und slug or daż andere gerete uż der hant. KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 86, 31.

1) *vorsorge für die seele und deren ewiges heil*, seelgeräte, *s. dort.*

2) *vorrat a) an nahrungs-, lebensbedarf:*

dâ wart manec verhouwen hût
mit unkunder spise erschoben.
sôlhe herberge kunde ich loben, . .
dâ ich funde alsôlh geræte. WOLFRAM *Willeh.* 448, 2;
manic weip,
die selten immer missetete,
wær daż sie hete gut gerete,
beide an der kost und an der wete.
Renner 12223, *vgl.* 3917;
lasz das wilpret und ander guot geret.
märchen vom zaunkönig, Germ. 6, 103, 400 (15. *jh.*);

fleisch und brod und ander gerät, das der acker trägt. *monumenta boica* 2, 517; *cepurica olera quae in horto seruntur*, gartenkräd PINICIANUS (1516) A 5ᵇ; obs, kraut, rueben, arbesz, zwifel und dergleichen geringe victualia oder gartengeräth. *bair. landrecht von* 1616 546; wilt du machen einen fladen von vasten gerete (*fastenspeise*). *buch von guter speise* 20;

hand si denn vail das vastengeræt . .
es sig mandel, risz, vigan,
damit tuond si (*die kramer*) schamlich umbgan,
von winber, klainen und groszen,
kunnends die alten under die nüwen verstoszen.
teufels netz 9903.

b) an zündstoff: jetzt fiel der unglückliche strahl in ein hoch aufgethürmtes, lange gesammeltes brenngeräthe, und Europa entzündete sich. SCHILLER VIII, 382.

3) *die gesamte ausrüstung des gottesdienstes, besonders die heiligen gefäsze:* das gerete des hauses gottes. *Nehemia* 13, 9; alles gerete des gottesdiensts. *Hebr.* 9, 21; reiniget euch, die jr des herrn gerete tragt. *Jesaia* 52, 11; das heiligthum richt

er auch widerumb herrlich an und lies mehr heilig gerete darein machen. 1 *Macc.* 14, 15; geweihet gered, so zum gottesdienst gestifft und geordnet wirdt, item was von kleinoten, gold, silber und anderem geopfferet wirdt. Henisch 1504; gold zu güldenem, silber zu silberm, ertz zu ehernem, eisen zu eisenem, holtz zu hültzenem gerete. 1 *chron.* 30, 2; den tisch mit alle seinem gerete, den leuchter mit seinem gerete, den reuchaltar. 2 *Mos.* 30, 27. *in zusammensetzungen:* altar-, kirchen-, opfer-, weihgerät, *s. d.*

4) *die ausrüstung des heeres wie des einzelnen kriegers, waffen, rüstung, gepäck u. s. w.:*

mhd. vil erhaft er (*Alexander*) sin gerette scûph . . .
sibenzech tusent was sines hers.
Diemer *deutsche ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 200, 13;

nhd. da lag der weg vol kleider und gerete, welche die Syrer von sich geworffen hatten. 2 *kön.* 7, 15; und sollen ettliche stattliche besessene bürgere ... in jrem gerete (*rüstung*), mit jren hellebarten und besten wehren, zum burgermeister ... eilen. *Leipziger ordn. von* 1544 46ᵇ; zogen jm nach hinauff bei vier hundert man, aber zwei hundert blieben bei dem gerete (*gepäck*). 1 *Sam.* 25, 13; das sie möchten mit ihrem gerete und waffen frei sicher abziehen. Waissel *chronik* (1559) 212ᵇ;

lasz mein
geräth zu schiffe bringen. Schiller XIII, 208
(*jungfr. v. Orl.* 1, 5, heergeräth 209).

auch das einzelne waffenstück:

strecken das schöne geräth (*den speer*) zur nahrungsprossenden erde. *Ilias* 3, 89, *vgl.* 135;

Johanna. gebt mir den helm! *Bertrand.* was frommt euch diesz geräthe? Schiller XIII, 179.

in zusammensetzungen: belagerungs-, feld-, heer-, kampf-, kriegs-, schlacht-, schleuder-, waffengerät, *s. d.*

5) *alles was zur ausrüstung des schiffes gehört, mhd.* schifgeræte *Tristan* 8602: die schiffleute .. worffen das gerete, das im schiff war, ins meer. *Jona* 1, 5; mancherlei schiffsgeräthe. *Felsenburg* 4, 117;

eilig brachten wir jezt die geräthe des schiffes in ordnung.
Voss *Odyss.* 11, 9;

aber Tälemachos trieb und ermahnte die lieben gefährten,
schnell die geräthe zu ordnen. sie folgeten seinem befehle:
stellten den fichtenen mast in die mittlere höhle des bodens, ..
spannten die weiszen segel mit starkgeflochtenen riemen.
2, 423.

6) *die ausrüstung des reisenden:* die patronen (*des schiffes*) haben in der herberg den pilgrin entbotten, dasz sie sich mit allem jrem geräth auff die galleen solten lassen führen. *reisbuch des heil. lands* 1, 229 (*reise Hans Werli's von Zimber*, 1483); nim dein wandergerete und zeuch am liechten tage davon. *Hesekiel* 12, 3; und solt dein gerete eraus thun, wie wandergerete. 4; nun sind alle hände mit der verfertigung seines (*des abreisenden*) geräthes beschäftigt. Pfeffel *pros. versuche* 1, 27.

7) *allgemein, das gesamte zubehör, alles was damit zusammenhängt:*

prior. die welt
und ihr geräthe liegt schon lange zeit
versiegelt da auf jene grosze reise.
Schiller V, 2, 264 (*don Carlos* 2, 14).

8) *werkzeug der bauern, handwerker, künstler u. s. w.:* landwirthschaftliches geräth, auszer dem handgeräth eine anzahl von spanngeräth, wie der pflug, die egge, die walze. Krafft *landw. lex.* 364ᵇ; zu dem handgeräth der landwirthschaft sind namentlich zu rechnen: spaten, schaufel, hacke (haue), sense und sichel, dreschflegel, heu- und düngergabel. 403ᵃ; die gebäude wieder aufzubauen, den verlust an vieh und geräth zu ersetzen, die wirthschaft fortzuführen erwies sich als schwer. Freytag *werke* 12, 232; *in zusammensetzungen:* ackergeräthe, *instrumenta rustica* Steinbach 2, 222, baurengeräte, *arma rustica* Frisch 2, 88ᶜ, gartengerät, *s. d.;* nim abermal zu dir gerete eines törichten hirten. *Sacharja* 11, 15, zween stebe. *v.* 7; Blaustrumpf hatte den kutscher und sein geräth (*wagen*) nur gemiethet. Gutzkow *Blasedow* (1838) 1, 434; spaden und spannung oder was sonst zum deichgeräthe gehörte. Möser *patr. phant.* 1, 327;

alle sogleich nun erregt ergriffen das starke geräthe,
schaufel und hacke mit lust, dasz der klang des erzes ertönte,
auch den gewaltigen pfahl, den steinbewegenden hebel.
Göthe 40, 342;

handwerksgeräte, *instrumenta opificum* Stieler 1503; zimmersive baugeräte, *materia ad aedificandum apta. ebenda;* geräthe, *die zu einem baue vom maurer- oder zimmermeister zu liefernden werkzeuge.* Ehrenberg *baulex.* 260; fischergerät, *instrumentum piscatorium,* als ein gäbele. Henisch 1504; nachdem er (*der friseur*) mit seinem geräthe (*kamm und nadel*) in diesem sechsgelock ordnung gestiftet hatte. Immermann *Münchh.* 1, 32; geräthe zum erzprobiren. Röhrig *techn. wb.* 329ᵃ; chymisch geräth. Woyt 982; geräthe oder die ausstattung einer loge musz sein: die bibel, der zirkel und das winkelmasz. Gädicke *freimaurerlex.* (1818) 212; gerät zum turnen; schreibgerethe, *graphium* Dief. 268ᶜ (14. *jh.*); kunst wil gerete haben. Neander *sprichwörter* 20 *Latendorf;* Vulcans werkstätte, die mit allem möglichen kunstgeräthe und mit werken seiner kunst angefüllt ist. Wieland *Lucian* 5, 224, *s.* kunstgeräte.

9) *hausrat, hausgerätschaft:*

md. sin hûs und sin gerede. *heil. Elisabeth* 643 *Rieger;*
ich (*der krämer*) habe auch gutes geretes veil,
nuscheln (*spangen*) unde deiszelseil (*seil zum anbinden der pferde an die deichsel*),
beutel unde teschelein,
darzu die glesen tepfelein.
osterspiel in Wackernagels *leseb.* 1, 1015, 38 (15. *jh.*);

nd. husgerede, -gerad, *supellex* Dief. 568ᵃ, *hochd.* hausgerat, *utensile* 631ᵇ (15. *jahrh.*); geräd, hauszgeräth, was nicht eingemauret ist, als zinnwerck, schisselen, kandlen, kuchenwerck. Henisch 1504; leihen heiszt das, wenn ich jemand mein geld, gut oder gerete thu das ers brauche, wie lange jm not ist, oder ich kan und wil ... wie ein nachbar dem andern leihet schüssel, kannen, bette, kleider. Luther 7, 372ᵃ; geräth, *meubles* Rädlein 356ᵃ; schlechte geräthe, armer leute geräthe, lumpen. 357ᵃ; kammer-, bettgeräte Ludwig 741; in der ausstattenden kunst nennt man geräthe alle mobilien, möbel, decorationsgefäsze u. s. w. Mothes *ill. baulex.* 2, 393ᵇ; geräte in der küche, *geschirr.* Kramer 2, 93ᵃ; alles offen gerete, das kein deckel noch band hat. 4 *Mos.* 19, 15; mache auch aschentöpffe, schauffeln, becken, krewel, kolpfannen, alle sein gerete soltu von ertz machen. 2 *Mos.* 27, 3, *s.* feuergeräte; zinnern geräte. Ludwig 741; masergerät, *s. d.;* allerhand häszliche ausgestopfte thiere hingen von der decke herab, unbekanntes seltsames geräthe lag durcheinander auf dem boden. E. T. A. Hoffmann *gold. topf* 5. *vig.;* ich langte aus dem schrank die beiden geräthe (*zahnstocher und seife*). Rückert *makam.* 1, 62; die nähnadel und plätte und anderes geräthe des weiblichen ackers. J. Paul 22, 229;

ja, ich weisz, wie behaglich ein weibchen im hause sich findet,
das ihr eignes geräth in küch' und zimmern erkennet.
Göthe 40, 253.

auszerdem in zahlreichen zusammensetzungen, wie back-, bade-, haus-, kasten-, kisten-, küchen-, lösch-, schöpf-, spiel-, spinn-, tafel-, tisch-, theegerät, *s. d.*

10) *scherzhaft vom gemächt:* ob der neugekoren papst auch mit allem hauszgeräht zur kleinen nächtlichen hauszarbeit gestaffiert sei. Fischart *bienenk.* 232ᵃ; dein mannsgeräth. Voss *Aristophanes* 3, 51.

11) *weiszleinene wäsche:* leinen geräth, *lineum instrumentum* Henisch 1504; weisz geräte, *lintea pura, lota.* schwarz geräte, *lintea immunda, sordida.* Stieler 1503. Ludwig 741; geräthe nennet das frauenzimmer die sämmtliche wäsche und sonderlich das leinene zeug, welches sie im vorrath haben, und in der haushaltung gebraucht wird. Amaranthes² 569; es sollte ein reinlich kaste sein für leinen geräthe drein zu legen, da nicht eisen durchgeschlagen das leinen geräthe eisenmalicht machte. Luther *briefe* 5, 162; wer zahlt holtz, saiff und wäscherlohn, wann sie mir und ihr das leinen geräd saubern läst? *Simpl.* 3, 200, 14 *Kurz;* auch fande ich .. einen groszen vorrath von allerhand leinen geräth, hembdern, leilachen, handzwehlen, servietten, fatzinetlen. 3, 382, 30; ich wolte gestern etwas von weiszen geräthe auff unserer obern bühne auffhencken. 4, 60, 17, etwas von weiszem zeug 63, 29; die (*gräfin*) trägt sich erbar, in einem feinen erbarn schwarzen kleid, mit ehrbarem feinem weiszem geräth. Philander (1650) 2, 89; er kam wieder und sagte mir, dasz er bis auf das weisze geräthe und eine madratze zum schlafe mit den nöthigsten möbeln versehen wäre. Gellert 3, 316; tischgeräthe, *linteamenta coenatoria* Steinbach 2, 222. *die bedeutung 'wäsche' ist noch heute in Frankfurt a. Main und an der untern Lahn gebräuchlich, in mundartlicher aussprache* grêt Kehrein 159. Pfister 227, *in gerichtlichen anzeigen durch* leib- *oder* weiszgeräth *verdeutlicht:* in Niederrad wurde bei einem waschmann eingebrochen und diesem drei mahnen (*körbe*) mit weiszgeräth gestohlen. *Frankf. journal vom* 3. *mai* 1873; *als fem. auch in Würtemberg:* was in die geräth kommt Schmid 420. *s.* leinwandgeräte.

12) *kleidung:*

mnd. aldus schal syn al syn gherede (*ausrüstung, anzug*), . .
enen mantel hebbe he umme
bunt in alle siner krumme,
ok schal ene bunte koghele staen
up sime hovede *u. s. w.*
MEISTER STEPHANS *schachbuch* 1904;

nhd. wullin geräth, *vestimenta, indumenta* HENISCH 1504, wüllen geräth, *habillements ou hardes de laine* RÄDLEIN 357ᵃ; darumb heiszt (*in dem spruche* wer zwene röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat) ein rock die gantze kleidung, das gerehte der kleider. LUTHER *tischr.* 142ᵇ *Aur.;* ein weib sol nicht mans gerete tragen, und ein man sol nicht weiberkleider anthun. 5 *Mos.* 22, 5; alle kleider und alle gerete von fellen, und alles peltzwerck. 4 *Mos.* 31, 20; das Herman sampt einem stadtdiener gefangen und alles seines gerets bis aufs hemde beraubet ward. WAISSEL *chronik* 212ᵃ; *noch siebenbürg.* geräth, *kleidungsstücke überhaupt* HALTRICH 99.

13) *zierat, schmucksachen, kleinode:*

mhd. an zierlichem gerœte
an libe und an der wæte,
daȥ niemen deheine
von edelem gesteine
von siden und von golde
beȥȥer haben solde. *Gregorius* 3213;

nhd. die kinder Israel hatten . . von den Egyptern gefordert silbern und gülden gerete, und kleider. 2 *Mos.* 12, 35;

er trug viel gülden geräth auf dem haupt;
das war aus dem tempel Jehovas geraubt.
H. HEINE *Belsazar.*

in zusammensetzungen: hof-, pracht-, prunk-, putz-, schaugerät, *s. d.*

14) *stirnschmuck und riemenwerk der pferde:* stirngeredt, *frontale equi* DIEF. 248ᶜ. DASYP. V3ᵃ, stirngeräd SCHÖNSLEDER Gg6ᵃ, das stirngerädt oder die stirnriemen am zaum FRISIUS *dict. puerorum* (1556) 1, 322ᵃ. 2, 223ᵃ. MAALER 389ᵇ. RÄDLEIN 846ᵃ, *dazu vgl.* sterngesmyde, *frontale, frontis ornamentum in equis* KILIAN; rosskräid PINICIANUS, *s. bei* gerade *sp.* 3556; vordergeräth, *antilena, vordergeschirr der pferde,* hintergeräth, *postilena* FRISCH 2, 88ᶜ; vorder grät, hinder grät am sattel DASYPODIUS F2ᶜ. V3ᶜ. *hier hat eine vermischung zwischen* gerät *und* gereit *stattgefunden, noch bei* BRACK 36ᵃ *steht das ältere ursprüngliche:* vordergerayt *antela,* hindergerayt *postela,* gerayt unden an dem sattel, *subtela. s.* gereit.

15) *zusammensetzungen:* gerätekammer, *f. kammer in wohngebäuden zum aufbewahren von geschirr, möbeln u. s. w., rumpelkammer; in Frankfurt a. M. kammer zur aufbewahrung der wäsche* RÖHRIG *techn. wb.* 281ᵃ. — gerätekasten, *m. werkzeugkasten* MOTHES *ill. baulex.* 2, 393ᵇ; *behältnis zur verwahrung der wäsche, auch* gerätheköthe *genannt* AMARANTHES ² 569. — geräteschrank, *m. wäschschrank* AMARANTHES ² 570. — geräteschuppen, *m. wirtschaftsraum zum aufbewahren der ackergeräte, wagen, pferdegeschirre u. s. w.* EGER *techn. wb.* 2, 329. — gerätewagen, *m. wagen mit werkzeug.* EGER *a. a. o.* — geräthaushälterin, *f. beschlieszerin der wäsche in gasthöfen und gröszeren haushalten:* geräthaushälterin, welche auch die zimmer nachzusehen hat. *Frankf. journal vom* 3. *april* 1872. — gerätholz, *n. nutzholz, 'welches wohl geschlacht ist und zu allerhand instrumenten, dann auch vor die werkleute tauget' im gegensatz zu* brenn- *und* bauholz. HEPPE *wohlred. jäger* 280ᵇ: den handwerckern in denen städten, als schreinern, pütnern, wagnern, bildschnitzern . . . sol man ziemlich um gebührlich geld mit gereth-holtz helffen. *brandenb.-kulmb. waldordn. von* 1531 *in* FRITSCHII *corp. jur. ven.* 3, 339ᵃ. — gerätlos, *ohne hausrat und geschirr:* nun giengen wir durch eine kleine geräthlose küche. BRENTANO 4, 33. — gerätpflanze, *f. zu allerlei gerätschaften und werkzeug, sowie zur färberei dienlich* OKEN 2, 367. — gerätseil, *n. wäschseil* KEHREIN 159. — gerätsgut, *was* gerätschaftsgut. — gerätstifter, *m. stifter eines seelgerätes* (*s. d.*) FRISCH 2, 88ᶜ. — geräṫträger, *m. wandernder händler, der eisernes gerät* (*von Steyer in Österreich nach Nürnberg und Obersachsen*) *trägt* MELZER *beschr. d. stadt Schneebergk* (1684) 110 *fg.* — gerättuch, *n. tuch zum säubern des tafelgeräts:* im jahre 1611 bestand am sächsischen hofe das tafellinnen aus 27 damastenen und 10 zwillichenen tafeltüchern, herrenquehlen, geräthtüchern, gemeinen tüchern und salvetlein. *Leipziger tagebl. vom* 13. *april* 1890. — gerätübung, *f. übung am turngerät, im gegensatz zur* freiübung.

GERATEN, *verstärktes* raten, *mit einer zum theil selbständigen entwickelung. starkflectiert wie das stammverb: praes.* 2. *und* 3. *sing. ahd.* kirâtis, gerâtit, *mhd.* gerâtest, gerâtet, *mit umlaut* gerætest, gerætet geræt, *nhd.* gerätst, gerät, *selten* gerätet (gerätht STEINBACH 2, 223), *daneben ohne umlaut* geratest, geratet, *alemann.* gerotet gerot; *imp. ahd.* garât, *nhd.* gerate (*vgl.* geratewohl); *praet. ahd.* kiriat, *mhd. nhd.* geriet, *schwäb.* gerûte (*Zimm. chron.*). geraten *wird in den zusammengesetzten zeiten mit dem hilfsverb* sein *verbunden, ausgenommen in der bedeutung 'entbehren', wo dem besonderen ursprunge gemäsz nur* haben *gebräuchlich ist, welches übrigens im oberdeutschen auch bei den bedeutungen 'gereichen, gelingen' häufig auftritt* (*zwei beispiele aus* H. SACHS *und den städtechroniken s. unter nr.* 11, *b und f*), *vereinzelt schon mhd.:*

des sun wol gerâten hât
und alsô gar ze lobe stât. *Erec* 2913.

1) *zu frühest nachweisbare bedeutungen: goth.* garêdan, *auf etwas bedacht sein, sich befleiszigen:* garêdandans gôda, *προνοούμενοι καλά* 2 *Cor.* 8, 21; *ahd.* garâtan, girâtan, *consulere, prospicere, decernere* GRAFF 2, 459, daȥ er imo gerâten habeti ze sô tugedîgero magede. *Mart. Capella* 17; *altsächs.* girâdan, *ratend oder sorgend einem etwas bewirken:*

siu thô gerno bad
that is the hêlogo Krist helpa geriedi.
Heliand 2022, *vgl.* 2988;

mhd. gerâten, *raten, anraten, beauftragen, anordnen mhd. wb.* 2¹, 582ᵃ. LEXER 1, 871:

dô sprach aber Hagene 'daȥ gerætet nimmer mîn lîp.'
Nibel. 1146, 4;
bie mite gerietens under in (*wurden unter einander zu rate*).
Tristan 9641;
si giengen râten under in zwein
und gerieten enein (*wurden rates einig*). 12866;
dô kom von Troneje Hagne, als im der wirt geriet (*aufgetragen hatte*):
den bûhurt minneclichen dô der helt geschiet. *Nib.* 554, 1;

nhd. gereüt in (*den menschen*) denn dick, das er ie ausz Egipten diser welt ist kommen, und wirt denn hassen alle die, die jm ie gerietten (*den rat gegeben hatten zu gehen*) ausz der welt. KEISERSBERG *granatapfel* J4ᶜ.

2) *mit rat beistehen:* daȥ wir ir zû disz zyt nyt wol geradin kûnnen. DIEF.-WÜLCKER 613 (*Wetzlar, von* 1349); einem geraten sein, *s. sp.* 3576; *mit rat und that helfen:* ist och, das der man, der uf dem hof ist, kind lät (*hinterläszt*), die dem hof und dem gut nüt gerâten mugent, hent die kint ein frünt (*verwandten*), der mag wol uf den hof sitzen umb die zins und umb dienst, die von dem hof gänd, untz uf die stünd das die kint dem gut gerâten mugent. *weisth.* 1, 100; so wird gott nicht wunder thun, so lange man der sachen durch ander seine dargethane güter gerahten kan. LUTHER 2, 463ᵃ. *vgl. übrigens wegen* ge- *bei hilfszeitwörtern oben sp.* 1614.

3) *planen, sinnen:*

ja entar ich in vor Etzel gerâten keinen haȥ,
wan er iwer mâge vrô vil gerne siht. *Nib.* 1842, 2;

ersinnen, erfinden: schnel kund Ulenspiegel einer gûten schalckheit geraten, als er wol beweise zu Leipsig den kürsznern an der fastnacht abent. *Eulenspiegel* 55.

4) *raten, von ungefähr das richtige zu treffen suchen, mutmaszen:* dasz die arznei ein kunst von wônen (*wähnen*), geraten oder bedunken geacht wirt, *conjecturalem artem esse medicinam. Celsus von* KHÜFFNER (1531) 11ᵃ; *mnl.* gheraeden, *conjecturam facere, divinare, solvere aenigma* KILIAN.

5) *treffen, gleich dem einfachen* râten:

mhd. den spieȥ zuchter ûf mit chrefte
er riet in ûf die helmguphen. *Ruolandes liet* 155, 15;
di roten er an gerit
ûf der wiltnisse verre
menlich mit stritis werre. JEROSCHIN 22275;

noch luxemb. geroden, *treffen,* de' nôl geroden, *den scheibennagel treffen* GANGLER 175. — *aus dem begriff 'treffen, zielbewuszt oder zufällig', sowol vom schieszenden und schlagenden krieger als vom geschosz und der hiebwaffe sowie vom wurf oder schlag gemeint, entwickeln sich die weiteren begriffe 'wohin gelangen' und 'gelingen, glücken'.*

6) *wohin kommen, gelangen, mit absicht oder durch zufall, eigentlich und bildlich.*

a) *mit accusativ:*

daran sich manger verschriet
der einen holzwec geriet.
KONRAD VON HASLAU *jüngling* 1034;
swâ den narrenwec geræt ein jüngelinc. 1041;

aber es gerûthe ain andern wege (*es kam anders*). *Zimm. chron.* 2, 199, 15.

b) mit adverbien: man (*die belagerer*) geriet von tag ze tag dem huse nahen. CONR. SILBERDRATS *lied von grave Friederich von Zolre* 379 *Laszberg;*

da sie nu das ersahen,
in wart zům tauffe not,
sie gerieten (*kamen heran*) faste nahen,
iegklicher sein haubt dar bot.
deutsches heldenbuch 139ᶜ (395, 34 *Keller*);

als er in seiner boszheit zunam, hat er nicht allein ... in unzehlichen mutwillen verharret, sondern ist auch so weit gerahten, dasz er an allen orten lästerung anrichtete. 3 *Macc.* 2, 24; so werden wir nicht allein das evangelium verlieren, sondern wird auch endlich dahin gerahten, das wir weder latinisch noch deudsch recht reden oder schreiben können. LUTHER 2, 464ᵃ; es sei dann jemand fremder, der verirre und ungefehr dahin gerahte. *Simplic.* 1, 296, 29 *Kurz;*

und er war im begriff zu fragen, wohin sie gerathen?
ob auf der traurigen flucht sie nun mit dem volk sich befinde?
GÖTHE 40, 295.

c) mit präpositionen. α) an jemanden *oder* etwas geraten: *mhd.* an die andere (sache) er geriet. *pass.* 74, 94 *Köpke;* *nhd.* die fraw mit groszer bitt .. geradt an sy hin (*macht sich an sie*), sie sölle doch jrs manns leben ansehen. WICKRAM *rollw.* 17, 4 *Kurz; mit leidenschaftlicher liebe:* sitze nicht bei eins andern weib, .. und prasse nicht mit jr, das dein hertze nicht an sie gerate. *Sirach* 9, 13; das du nicht geratest an eines andern weib. *spr. Sal.* 2, 16; du müsztest denn gar an einen höllbesen (*böses eheweib*) gerathen sein. CLAUDIUS 3, 17; *feindlich, gewaltsam:*

die trabanten und soldaten
warlich dort her an uns gerathen.
J. AYRER *kön. Edwart* 389ᵃ;

sobald ich aber in den garten kam, welchen er nach jhm zuriegelte, geriethe er an mich, und mit aller gewalt muste ich jhm meine eigene strümpff .. und schuhe ausziehen und in handen geben. PHILANDER 2, 138; *im kampf oder wortgefecht:* sie werden nach dem wortstreit mit schlägen aneinander gerathen. FRISCH 2, 90ᵇ; sie trafen sich, geriethen an einander, Waller fiel, und ihr bruder ist entflohn. GOTTER 3, 121; dasz sie über solche und ähnliche dinge aneinander geriethen, wenn sie zusammenkamen. immer aber blieben sie trotz dieser streitigkeiten gute freunde. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 150, *vgl. in der nämlichen bedeutung* mit einem zusammen geraten, wir sind hart zusammen geraten; er mochte aus meiner verzweifelten entschlossenheit herausgefühlt haben, dasz er .. an den unrechten gerate, und vermied jetzt jede reibung. G. KELLER *grüner Heinrich* (1884) 1, 216, *gleichbedeutend* an den falschen geraten; *örtlich und bildlich:* in solcher langwierigen reise wird er zweifels ohne auch an diese örter gerathen sein. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 10; an der feinde lager gerathen. STEINBACH 2, 223; an den bettelstab geraten. LUTHER *hauspost. festtheil* 81ᵃ; so wir (*weiber*) an das kifen gerahten, können wir nit aufhören. FISCHART *ehz.* 626 *Sch.;*

gesotten oder gebraten!
er ist ans feuer gerathen. GÖTHE 2, 241.

β) auf etwas geraten:

mhd. daz min reise niht geriet
wan ûf daz hûs ze Klâremunt. *Mai u. Beaflor* 170, 2;

nhd. dasz du nicht geratest auf den weg der bösen. *sprüche Sal.* 2, 12; diser Lorentz lehrts (*seine* kunst) disen Hellenbrand, der auch dardurch auf den h. stul gerithe. FISCHART *bienenk.* 211ᵇ; auff eine reise gerathen. *pers. baumg.* 7, 26; der eine von den beiden brandern .. gerieth auf den grund, ehe er noch die brücke erreichte. SCHILLER IX, 58;

durchforscht den abgrund der natur,
geräth den Griechen auf die spur. GÜNTHER 229;

er gerieth auf die rede, *in eum sermonem delabebatur.* STEINBACH 2, 223; geriethen wider auf ihr voriges geschicht-gespräch. A. GRYPHIUS *trauersp.* 263 *Palm;* demnach wir (*als schriftsteller*) aber nun eben auffs erst heiligthum unserer pfaffen gerhaten, so wöllen wir ... FISCHART *bienenk.* 156ᵃ; ich bin niemahls auf die gedancken gerathen. RÄDLEIN 357ᵇ; auf einen einfall, auf einen verdacht geraten;

er schwieg, ich wurde roth, gerieth auf andern sinn.
GÜNTHER *bei Steinbach* 2, 224;

auf eine torheit geraten. *psalm.* 85, 9; weil Hamlet ganz in sich selbst versenkt ist, eben jezt erst nachgrübelt, von idee auf idee, von zweifel auf zweifel geräth. ENGEL 8, 255; alle des Eli nachkommen konten auf keinen grünen zweig gerathen. SCHUPPIUS 299; *sprichwörtlich* vom pferd auf den esel geraten.

γ) aus etwas geraten:

und wiwol das best mein füs thaten,
das ich aus der schlacht bin gerhaten.
FISCHART *flöhh.* 760 *Kurz* (793 *Sch.*);

küsse die hände der königskinder, weil sie noch in die schule gehen: sie werden schon aus derselben gerathen, und wann sie selbst erhoben werden, dich auch grosz machen. *pers. baumgarten* 2, 20; aus der bahn, aus dem geleise, aus den schienen geraten; aus einem irrthum in den andern geraten; aus dem häuschen geraten *theil* 4², 655.

δ) auszer sich geraten, *vor erregung, vor wut wie vor entzücken:* Alcibiades gerieth beim anblick dieses gemähldes auszer sich. WIELAND 3, 261; gerieth die stadt vor freude auszer sich. FREYTAG *werke* 13, 211;

die zarte haut kan auch entzücken,
zumahl wenn man den blauen strich
der adern auswärts kan erblicken,
o da geräth man auszer sich. PICANDER 2, 317.

ε) durch etwas geraten:

mhd. der bere (*bär*) von dem schalle durch die kuche geriet.
Nibel. 900, 1;

sô daz der selbe slac geriet
Rêmô dur siner brüste bein.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 32296;

nhd. die acten sind (*in unordnung*) durch einander geraten.

ζ) *tirol.* hinter einander geraten, *in streit kommen.* SCHÖPF 536.

η) in etwas geraten, *eine redewendung mit reicher entwicklung, zunächst örtlich, dann übertragen auf zustände aller art:*

mhd. in welhes lant sin vart geriet.
ULRICH VON TÜRHEIM *Willeh.* 196ᵇ;

nhd. gerath ich ungefehr in die Mariengasse.
HAGEDORN 1, 89;

sie festhalten, dasz sie nicht ins haus gerieth. GÖTHE 25, 361; die griff sind miszlich, sie gerahten sobald ins gesäsz als in das aug. FISCHART *groszm.* 563 *Sch.;* wiewol im (*dem mädchen*) derselb (*strick*), nach dem sie nahend am ufer, offtmahls in die hände gerahten. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 502 *Öst.;* ingleichen gerieth uns eine starcke anzahl weinfässer (*auf dem eroberten schiff*) ... in die hände. *Felsenb.* 4, 117; gereth ein misztrawen in die hertzen. MATHESIUS *Sar.* 88ᵇ; den leuten in die mäuler gerathen. LUDWIG 741; und sind bei solcher gelegenheit auch mit dem könig in Dennemarck und andern herren, die sich damals in dem lager für der stadt befunden, in kundschaft gerathen. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 4, 76; noch ehe Nicolai in Ewalds bekanntschaft gerieth. GÖCKINGK *leben Nicolais* 15; thue den schwachen und unvermögenden keine gewalt an, denn es kan geschehen, dasz auch sie in ein ansehen gerathen. *pers. baumg.* 2, 9, *vgl.* 4, 26; wann er durch das glück .. ein wenig in das steigen geräth. *Simpl.* 1, 1, 17, 65; ist auch in die gedancken gerathen, dasz er Rom hat Odoacriam nennen wollen. MICRÄLIUS *altes Pomm.* 1, 98; wie seid ihr in die meinung gerathen? LUDWIG 741; ins erzählen, ins lachen, weinen, ins wachsen, laufen geraten *u. s. w.;* wie herzog Friderich den lügenern so wünderlich feind war, ... das mirs in ein lachen geriet. LUTHER 6, 164ᵃ;

vom grünen esel hört man singen,
und so geräth das kind in schlaf. GELLERT 1, 97;

nach vielen schrecklichen und wunderbaren epochen .. war er in einen seltsamen zustand der ruhe des geistes und der unruhe des körpers gerathen. GÖTHE 20, 176; er gerieth in die heftigste leidenschaft. NICOLAI *Sebaldus Nothanker* 3, 137; Pembrock geräth in wuth. LESSING 6, 174; ich gerieth in die gröszte verlegenheit und aufregung. G. KELLER *grüner Heinr.* (1884) 1, 182; in verwirrung, angst, verzweiflung, zorn, in den harnisch (*th.* 4², 489) geraten; bei in forcht gerathenen leuten. RIHEL *Livius* 24; er ist in sölliche vermässenheit geradten. MAALER 169ᵃ; damit nicht etwa ein guter freund und nachbar in versuchung gerathe, an ihm zum schelme zu werden. GOTTHELF *Uli d. pächter* 336; sie waren so gar ferne in den jrthum geraten, das sie auch die thiere, so bei jren feinden verachtet waren, fur götter hielten. *weish. Sal.* 12, 24; in händel gerahten, *in rixam incurrere* STIELER 1516; war es geheime sorge, dasz er selbst mit dem fremden in tötlichen streit gerathen könne? FREYTAG *werke* 13, 174; einander in die haare geraten, *s. theil* 4², 15; so wenig fürchtete ich in eine solche trennung zu gerathen. GÖTHE 19, 319; in ungnad, in den bann, in verachtung gerathen. LUDWIG 741; wirstu darüber beim könig in hasz gerathen. *pers. rosenth.* 1, 18; in vergessenheit

geraten; ins stecken (*stocken*) gerahten STIELER 2160; wie nun alle ding mit der zeit in ein erger weis gerathen. FRANK *weltb.* 105[b]; dieser gebrauch ist hernach in einen miszbrauch gerathen. SCHUPPIUS 840; in unordnung, in gährung, in aufruhr geraten; geräth ein staat in anarchie, sogleich thun sich verwegene, kühne, sittenverachtende menschen hervor. GÖTHE 6, 41; in abhängigkeit, sklaverei, gefangenschaft geraten; widerumb in eine kranckheit gerahten. HENISCH 1505; in böse gesellschaft, in schlechte hände geraten; er ist wieder in sein voriges wüstes leben gerathen. LUDWIG 741; als ich noch jung, war ich der arbeit heftig gram, schlug dieselbige aus und gerieth ins luder (*lüderliche leben*). A. GRYPHIUS *trauersp.* 266 *Palm;* hernach geriehet sein eigener sohn in ehebruch. SCHUPPIUS 513; in miszliche verhältnisse, ins gedränge, in bedrängnisz geraten; der fürst war in schulden gerathen. MÖSER *patr. phant.* 2, 358; unversehener weis in was geraten oder bucklet darhinder kummen, *immerens premor.* SCHÖNSLEDER T 7[c]; in die klopfe, klemme, in schande, ins elend, in unglück gerathen RÄDLEIN 357[b]; in armuth gerahten. HENISCH 1505; er gerätht in die äuserste gefahr. STEINBACH 2, 223; dasz ich zehenmal lieber tod sein wolt als noch einmal in solche noht gerahten. ZINKGREF *apophth.* 3, 310 *Weidner;* dieweil jhe die sachen in diese letzte noth und extremitet gerahten. *Amadis* 27; ins verderben gerathen. KRÄMER 535[b]; dasz das underst bein oder überst in ein auszmürgeln und verschwinden gerathe. WEIER *arzneibuch* (1583) 32[a]; wie (*durch das fangen der kleinen fische*) die fischwasser der benöthigten fischbrut entsetzet und dadurch in die abödung gerathen. HEPPE *jagdlust* (1784) 3, 221; in brand gerathen KRÄMER 535[b], in feur LUDWIG 741;

> dadurch gerieth so gleich mein blut
> wie dürres holtz durch blitz in flammen.
> GÜNTHER *bei Steinbach* 2, 224.

sehr selten ist dabei in mit dem dativ verbunden: das die bepste gantz und gar in einem andern stand und wesen, denn S. Peter war, gerhaten sein. FLACIUS ILLYR. *von ankunfft des röm. keiserthumbs an die Deudschen* (1567) 117; die bewegung .., in welcher das ganze theater gerathen. LESSING 7, 166.

ϑ) nach einem orte geraten: durch sturm verschlagen geriet der kauffahrer nach Schottland.

ι) über jemanden oder etwas geraten: der geist gottes geriet uber jn. 1 *Sam.* 10, 10; des andern tags geriet der böse geist von gott uber Saul. 18, 10; ach Adam, was hast du gethan? denn dasz du gesündiget hast, ist nicht dein fall über dich allein gerathen, sondern auch über uns. 4 *Esra* 7, 48;

> ergrimmen wird gewisz
> der, über welchen ich gerathen musz. BÜRGER 143[b];

meine husaren gerathen unterdesz über ein füssel branntwein. FREYTAG *werke* 13, 107; über die bücher, einem übers geld geraten.

κ) unter jemanden oder etwas geraten: herr meines lebens, las mich nicht unter die lesterer geraten. *Sirach* 23, 1; das du nicht geratest .. unter die verkereten schwetzer. *spr. Sal.* 2, 12; du bist wol auch einer von den bösen menschen, und ich gerathe unter sie und weisz nicht wie. TIECK 20, 119; wann der unsinnig Aiax unter das vihe geraht. *Garg.* 80[b] (138 *Sch.*); in krigen alles unter die füsz geräth und zu grund gehen musz. ZINKGREF *apophth.* 3, 4 *Weidner;* under fremde herrschafft gerathen. RIHEL *Livius* 25.

λ) von etwas (ab *oder* her) geraten: vom rechten wege gerahten KRAMER 2, 93[a]; da keine empfindung so gern das reich der phantasie zu ihrem gebiet haben mag, als die liebe, so kann auch keine so leicht von der würde und wahrheit ab, und in phantasterei und spielwerk hinein gerathen, als diese. HERDER *zur schön. lit.* 4, 59;

> summa, jhr flöh seid allsam noch
> zu nicht nit nutz . .:
> was solt dann guts von euch gerahten.
> FISCHART *dicht.* 2, 170, 1322 *Kurz.*

μ) zu jemanden, einem orte oder einer sache geraten:

mhd. zuo Bethlehem er dô geriet. *pass.* 5, 80 *Hahn;*

> nu was der strît gerâten
> zeime alsô verrem rucke (*stoszweisen fortbewegung*)
> von der drier künege drucke.
> WOLFRAM *Willeh.* 423, 26;

nhd. ich kan mir ... auf keinerlei weise einbilden, dasz die dienstbarkeit derselben, welche sich bei jungen leuten auffhalten, minder beschwerlich und mehr erträglich, als derojenigen, die zu alten gerathen. A. GRYPHIUS 1, 845; das man.. zum angrieff geriete. LUTHER 8, 42[b]; ist solches vergebens, das sie darzu nicht gerathen künnen, so gehen sie ganz still in das dorf. PAPE *bettel- u. garteteufel* O 4[b]; einen hübschen jungen gesellen, der durch geschwindigkeit dieser kranckheit zum aussatz gerahten. WEIER *arzneibuch* (1583) *vorrede* B 1[a];

> und endlich von dem schweinen bratn
> zum dürren kesenbrod geratn (*herunterkommen*).
> RINGWALDT *laut. warh.* 38;

vermeinten, zůviel gůtigkeit kein gůtigkeit, sonder ein laszkeit were, durch welche die schelck gůten raum erlangt, zů freblichem můtwillen geraten würden. LORICHIUS *wie iunge fursten* 173 *neudruck;* der Simplicissimus wäre nimmermehr zu solcher erkäntnüsz gerathen. *Simpl.* 1, 1, 6, 26; so würde man ohne zweiffel zur höllen-pein gerathen. *pers. rosenth.* 3, 4;

> du brachtest zu papir die tapfre heldenthaten,
> wodurch printz Bouillion und andre sind gerahten
> zur höchsten herrligkeit. RIST *Parnasz* 145.

ν) zwischen etwas geraten: da gerieth ihm ihr mützchen zwischen die finger. IMMERMANN *Münchh.* 4, 47; zwischen thür und angel geraten.

7) geraten *mit infinitiv, dazu gelangen etwas zu thun, anfangen, darauf verfallen, darauf kommen, aus dem mhd. noch in das ältere nhd. hereinreichend, als hülfszeitwort gebraucht wie* gestân, *öfter dem griech.* τυγχάνειν *entsprechend, s. gramm.* 4, 96.

a) *ohne* zu:

> so minne an tumben kinden
> ir spil gerâtet vinden. *Tristan* 12436;
> si gerieten schrîgen. BONER *edelstein* 7, 22;
> und gerotet die rebe sich ie bas zieren
> und mag darafter (*nach St. Urbanstag*) nit erfrieren.
> KONR. DANGKROTZHEIM *namenbuch* 163 *Pickel;*
> und gerotent sich dienstmegde uffrüsten
> uff Sant Johans den baptisten. 187;

wenn dem menschen die augen seiner vernunfft werden auffgethon dz er anfacht zů gesehen gott den herren, das ist wenn er jn gerat zů erkennen. KEISERSBERG *has im pf.* Aa 3[a]; sobald du ... geratest dir selber glauben und von tugenden ablassen. Aa 4[b]; das der bischoff die person (*nonne*) geriet zů fast ansehen und in anfechtung fallen gegen ir, und geriet aines mals mit ir schimpffen (*scherzen*) und gab ir ainen streich an den rucken. Aa 5[d]; er gerot nit me gesehen. *bilg.* 71[a]; bei nacht, so es gerot vinster werden. *schiff d. pen.* 27[b]; die sonn geriet undergon. *post.* 1, 30[b]; do gerietent sie murmelen. *ebenda;* wenn ich vil kåmit oder kümich (*kamin*) in eim closter sich, so geradt mir schwelkern (*übel zu werden*). *gaistl. spinnerin, granatapfel* 1511 O 4[b]; wann du disz pflaster 2 oder 3 tag gebruchest und sich der schad gerot reinigen. GERSDORF *feldb. der wundarzn.* (1528) 77; riers wol under ainander, bisz das sy geraten trucken werden. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* (1539) 83.

b) *mit* zu: da die fraw nun gessen het, da geriet sie auch zu dürsten. PAULI *schimpf* 61[a] (105 *Öst.*).

8) *einen ausgang nehmen, ausschlagen, ausfallen.*

a) *unpersönlich:*

mhd. do geriet eȥ misliche (*fiel es anders aus*).
Wigalois 1989;

> hie mite er sich zem slage bôt
> und wolte in aber treffen dô.
> nu geriet eȥ niht alsô. *Engelhard* 4920;

nhd. (*der ratgeber*) spricht, du seiest auff der rechten ban, und er stehet gleichwol wider dich, und merckt wie es geraten wil. *Sirach* 37, 10; antwurt Martia (*die einen andern mann nehmen soll*) und sprach 'ich weisz nit wie es geraten wirt gen dem vorigen man.' ALBR. VON EYBE 7[a]; ausz tausend und tausend gerathet es nicht, wie mit Udalrico hertzogen in Böhmen. *Simplicissimi albern. briefsteller* (1725) 14; dann der lust tregt mich ia dahin, es gerat wie es wölle. ALBERUS *wider Jörg Witzeln mammeluken* M 1[a].

b) *mit persönlichem subject:* lieber meister, ich wil disz stück bratens und diesen semmel in meine keippen (*tasche*) stecken, dann ich nicht wissen kan, wie wol auf den abend der würt gerahten möchte. MELANDER *jocoseria* 2, 77; es geradt der kauff hernach, wie er wölle. WICKRAM *rollw.* 101, 26 *Kurz;*

> die federn, zum exempel, sind zu kurz gerathen.
> GÖTHE 2, 215;

liesz sich einige streifen nesseltuch ans hemde heften, die aber etwas breit geriethen. 19, 15; die vergleichung (*möchte*) ein wenig zu deutsch gerathen. ENGEL 3, 147; mein brief gerieth zu spät, weil ich gestört wurde. HERDERS *lebensb.* 1, 2, 273.

c) mit zu, *wozu führen, wozu gereichen:*

mhd. ouch geriet der êrste ungewin
ze sinen unêren. *Iwein* 4666;

nhd. an welchem ort mein herr der könig sein wird, es gerate zum tod oder zum leben, da wird dein knecht auch sein. 2 *Sam.* 15, 21; es geriete mit euch zu diesem oder jenem leben. Luther 5, 13ᵃ; es gerath zu glück odder unglück. Agricola *spr.* 8ᵃ; ich wil sie jm (*zum weibe*) geben, das sie jm zum fall gerate, und der Philister hende uber jn komen. 1 *Sam.* 18, 21; demnach so schlagen jr einandern und geradt ettwan zů eim todschlag. Wickram *rollw.* 61, 18 *Kurz;* worüber es zu einer blutigen schlacht geriethe. *Simplic.* 2, 23, 206; dan es musten ie die sachen zum vertrag geratten. Dief.-Wülcker 613 (*Frankfurt, von* 1546); das (*aufstellen der götzenbilder*) geriet zur sunde. 1 *kön.* 12, 30; Saul aber schwur jr (*der wahrsagerin von Endor*) bei dem herrn und sprach, . es sol dir dis nicht zur missethat geraten. 1 *Sam.* 28, 10; wo du jren göttern dienest, wird dirs zum ergernis geraten. 2 *Mos.* 23, 33; es sol euch die stercke Pharao zur schande geraten, und der schutz unter dem schatten Egypti zum hohn. *Jesaia* 30, 3, *vergl. Habacuc* 3, 10; das dem evangelio . . zu fürdernusz gerathen sollt. Luther *br.* 2, 368; zů verderbnusz und schaden geradten oder auszschlahen. Maaler 169ᶜ.

9) *zu etwas werden. a) das gewordene im nominativ:* welche . . . also ausz einer schönen jungfrawen ein hübsche frauw gerathen ist. *Amadis* 24.

b) mit zu *beigefügt:*

mhd. geræt zeim herrn ein bœsewiht.
Thomasin von Zirclaria *wälscher gast* 4407;

nhd. wie bistu mir denn geraten zu einem bittern wilden weinstock? *Jer.* 2, 21; geraten jr mir zu zuhörern, so wirdt gewisz dort die weiszheit auff der wegscheid umbsonst ruffen. *Garg.* 17ᵇ (18 *Sch.*); dasz männiglich daraus gespührt und abgenommen, dasz ich zu einem krieges- oder reitersmann gerathen würde. Götz v. Berlichingen 6;

aus einem schreiberlein zumal
gerieth ich (*Altringer*) zu eim general.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 341, 112;

lange zeit war eins burgers sohn . . den studiis obgelegen und derhalben zu einem sehr gelehrten mann gerahten. Kirchhof *wendunm.* 125ᵃ; hernach aber durch sein täglich vollsaufen und trunkenheit, nimmer nüchtern, unordentlich bübisch leben, gerieth er immer und immer (*je mehr und mehr*) täglich zu einem untüchtigen garstigen menschen. 2, 324; ein füllen . ., ob ich es fällen (*wallachen*) oder zum hengst gerathen lassen soll. Gotthelf *Uli der pächter* 348; will das holtz nit zun pfeiffen gerhaten, . . so gerhats zum boltz. *Garg.* 213ᵃ (397 *Sch.*);

hast deine castanien zu lange gebraten:
sie sind dir alle zu kohlen gerathen. Göthe 2, 241;

es ist gar zů rägen geradten, *tempestas indulget imbribus.* Maaler 169ᶜ; es ist zů einem sprüchwort geradten, *ist ein gemein sprüchwort worden. ebenda;*

ich main, und kent ich singen
als die lieben nachtegallen,
es wurde ir dannocht nit gefallen
und geriet mir zu aim eselgeschrai.
Zimm. chron. 4, 328, 38;
ist nun etwa ein frommer man,
der sich nimpt desz armen an,
so wisz der arm zu halten sich
in seinem fordern mäsziglich,
dasz ihm desz frommen manns genadt
zu einem miszbrauch nicht geraht.
Erasm. Alberus 145;
ihr paradies gerieth zum staat
von viel kategorieen. *Schillers musenalm.* 1797 124.

10) *sich ereignen, geschehen:*

sus iȥ ûf den tac gerit,
daȥ der pomerênschen dit
man di brûdre sach irslân
tûsint unde vumfzic man. Jeroschin 8143;

und geriet, das sie kamen und sich nidersetzten in Haran. Luther 4, 71ᵇ; gerets aber, das er dich ersticht oder erschlegt. 478ᵃ; es ist on gfärd geradten oder geschehen, *fortuito cecidit* Maaler 169ᶜ;

soll den Eliser-felden
disz land (*Schlesien*) sich gleiche melden,
musz dannen disz gerathen,
dasz drinnen sind nur schaten. Logau 1, 6, 99.

11) *glücklich ausschlagen, gut ausfallen. a) gelingen, glücken:* gerathen oder bekleiben, *prosperari voc.* 1482 l 8ᵃ, *nl.* geraaden, beklyven Kramer 2, 92ᶜ; geradten, wol von handen gon, *succedere* Maaler 169ᵃ;

mhd. dem ûf sinen vient ein slac geriet. *Ludw. kreuzf.* 4406;
Parzivâls antpfanc dô geriet,
manege clâre frouwen
muos er sich küssen schouwen. *Parz.* 698, 22;
nhd. zůletzt dem ritter geriet ein stich
Tewrdanck durchs pantzer übersich. *Theuerdank* 113ᵃ;

er hieb jm bei ein viertheil des schilts ab . . . da Reinhardt den streich geraten sahe, er redt in spotsweis zu Rulanden. *Aimon* q 4; also gerieth ein wurff, der brach jhm (*dem drachen*) den grad auff dem rucken. Bibel *Livius* 225; indem sie nun mit einander zu ringen kamen, gerieth es dem Römer, dasz er dem Frantzosen einen under seinen harnisch gab. Kirchhof *wendunm.* 24ᵃ; aber es gerût im zu allen thailen und hett mer glucks, dann rechts. *Zimm. chron.* 2, 306, 18; es stehet in gotes handen, das einem regenten gerate, der selbe gibt jm einen löblichen cantzler. *Sirach* 10, 5; der gott unser veter gebe dir gnade und lasse dein furnemen geraten. *Judith* 10, 9; eim lessigen geret sein handel nicht. *spr. Sal.* 12, 27; durch seine klugheit wird jm der betrug geraten. *Daniel* 8, 25; sie (*die* glogg) ist nit geratten. *chron. d. d. städte* 5, 327, 16; des selben jars ward der irhersteg angefangen, der geriet nit, man must in abprechen. 10, 233, 7;

seit ich den standt anheben sol,
dan er gar seltn graten thût. Schmeltzl *hochzeit* 12ᵇ;
merck ob du weiszlich hoffen bist
auff glück das ni geraten ist. Schwartzenberg 120, 2;
frisch auff, jhr lieben solldaten,
die schantz (*glückswurf, wagnis*) uns solle gerathen.
Erasmus Widmann, *neue musical. kurtzweil*
(*Nürnberg* 1618) *nr.* 15;
damit uns sicher grat die schantz.
Thiebolt Gart *Joseph* 1540 B 6 (366 *neudr.*);
gerâthet unser rath
so wiszt: dasz euch Rom sein heil zu dancken hat.
Lohenstein *Epicharis* 44, 465;

solches gerâthet oft am besten. *kunst üb. alle k.* 83, 7 *Köhler;* was man desz sonntags spinnet geraht nicht. Henisch 1506; dem einen gerathet es, dem andern nicht. Hebel *schatzk.* 202; man probiert, es geräth, es miszräth. Göthe 17, 33; nun, sind die kuchen gerathen? rief sie mich an. 25, 355;

will vogelfang dir nicht gerathen,
so magst du deinen schuhu braten. 2, 240;
meine gedanken gerathen nicht. 242;
alsdann geräth das lied auch wohl. Lessing 1, 70;
wenn unter hohen jubelvollen zungen
ein süszer ton auch mir geräth. Ramler 1, 66;
und was dem riesen fehlt (*fehlschlägt*), kann seinem zwerg gerathen. Wieland 17, 59 (*Idris* 1, 92);
und was er anfing, das muszt ihm gerathen.
Schiller XII, 273 (*Wallenst. tod* 3, 3);
komm! wir wagen es gleich, das frischgewagte geräth nur.
Göthe 40, 275;
die Deutschen sind recht gute leut,
sind sie einzeln sie bringens weit;
nun sind ihnen auch die grözsten thaten
zum erstenmal im ganzen gerathen. 47, 231.

b) gedeihen. α) von feld- und gartengewächsen, gut wachsen und reiche ernte bringen, wol mit anlehnung an mhd. rât, *fülle, reichthum:*

mhd. ein boum niht wol gerætet,
der in der wüeste aleine stât.
Konrad von Würzburg *troj. krieg* 18582;

daȥ der erden frühte (*dann*) niht so wol gerâtent sam andreu jâr. Megenberg 78, 11; desselben jars (1499) da geriet der wein in Ostereich so wol, so er in vil jarn nie so wol geraten het. *chron. d. d. städte* 11, 610, 4; den bauern geriet weder ir ops noch kraut. Keisersberg *sünd. d. munds* 18ᵃ; geret doch das korn auff dem feld nicht alle jar. Luther 3, 130; es wächst mir im garten, und geräth. *Petrarca* 97ᵃ; *haud temere unquam pervenit ad frugem,* geraat nit liederlich, das ist nit lychtlich oder bald. Cholinus-Frisius 848ᵇ; früe saat selten geraht. Henisch 1506.

β) übertragen auf das äuszere und innere gedeihen der menschen, insbesondere in bezug auf charakter und sittlichkeit: besser menschen hab ich nit funden in clöstern oder in gaistlichen statt dann die geraten seind. da gegen hab ich auch nit böser menschen funden, dann die miszraten seind. Keisersberg *has im pf.* Aa 4ᵃ; geredt nu ein furst, das er klug, frum oder ein christen ist, das ist der groszen wunder eins. Luther *von weltlicher uberkeit* (1523) E 1ᵇ; wie die pfeile in der hand eines starcken, also geraten die jungen knaben. *psalmen* 127, 4; die mütter haben alle söne lieb, und geret

doch zu weilen eine tochter has, denn der son. *Sir.* 36, 23; die unehrliche kinder gerathen offt besser als die ehrlichen. Lehmann *flor.* 1, 485; stieffmütter selten gerathen. Mathesius *hochzeitpred.* (1584) 158^b; er geräth nicht, thut kein gut in dieser profession. Krämer 535^a; wenn es auf St. Johannistag regnet, so verderben solches jahr die nüsse, hingegen gerathen die huren. Abr. a S. Clara *närrinnen* 2.

γ) nach einem geraten, *nach jemands vorbilde*, *vgl.* nachgeraten: die kind gerahten selten nach jhren eltern. Schaidenreiszer (1570) 22^a; er vettert sich, das ist, er gereth nach dem vatter. Agricola *sprichw.* 312^a, *nr.* 645; der schuler gereth nach seinem meister. Henisch 1506; gerät das kalb nach der ku, so sind der huren zwo. *Garg.* 29^a (41 *Sch.*).

c) *glück und erfolg haben:* die gerathen, sind die beste (*in den augen der welt*). Aler 900^a.

d) *durch glück zufallen*, *in reichem masze zu theil werden:*

dann unser gmût uff roub nit stat
old das ein büt im wald uns gradt. *trag. Joh.* B 2;

gerat in ein beut, das sy reich heim kummen, so seind sie erst recht edel. Frank *weltb.* 46^a; mir ist ein beut gerahteh, die musz verschlemmet sein. *Garg.* 95^b (167 *Sch.*).

e) *wol bekommen:*

nützt es (*das wildbad*) schon durch eines bit,
so gerats darnach tusenten nit.
Murner *badenfahrt* 132 (35, 37 *Martin*);

nun wil ich auff den abendt spat
uns zurichten einen salat
und ein faisten capaun braten,
darauff der Reinfal (*wein*) mag gerahten.
H. Sachs 3, 2, 212^a;

würst, flaisch und gut schweinen praten,
darauff eim möcht ein trunck geraten. 1, 506^a;

steck an den schweinen praten,
dazu die hüner jung:
darauff wird mir geraten
ein guter frischer trunck. *Garg.* 95^b (167 *Sch.*).

f) *verstärkt durch zusätze wie* wol, gut, glücklich, nach wunsch *u. s. w.*, *vgl. nr.* 11, *b*, *α:* wol geraten, für sich gehn, *bene succedere* Dasypod. F 2^c; es ist dir wol geradten, *es ist dir glücklich gangen* Maaler 169^c; die sach geradtet wol. *ebd.*; gerath wol, pfeiffenholtz! *Garg.* 213^a; demnach seine gute anschläge nicht wol waren gerathen. Rihel *Livius* 26; seine heirath ist ihm wohl gerathen. Rädlein 357^a; narren haben gut glück, sie setzen hinein und geraht überzwerch wol. Henisch 1506; wanns wohl geräth, sind alle gute hebammen, *in tranquillo quilibet gubernator est.* Aler 900^a; darumb kompt man nimmermehr zu auszbeut, gerets wol, so machet man blei, und gibt euch ein zubusz-brieff daran, darauff leihet kein jude, und gibt kein teuffel. Mathesius *Sar.* 218^a; aber es gerieth dem junckher eben wol, dasz er seines pferdts zaum in den händen behalten. *Amadis* 77; das getraid, der wein ist dieses jahr wohl gerathen. Frisch 2, 90^b; das vieh gerieth glücklich. Steinbach 2, 223;

derhalb hat die that unterwunden
und hat jm auch glücklich geraten.
H. Sachs 3, 1, 150^c;

geräth es gut, so freue er sich seiner weisheit und seines glücks; läufts übel ab, dann bin ich bei der hand. Göthe 17, 24; es ist nach wunsch gerathen. Aler 899^a; das bild ist dem maler vorzüglich geraten.

12) übel geraten, *übel ausschlagen*, *schlecht gedeihen*, *misraten*, *vgl. schweiz.* vergrathen, *fehlschlagen*, *mislingen* Stalder 1, 474: ubel geradten, *male cadere*, die sachen geradtend übel. Maaler 169^c; wenns denn geschehe, das das erst mal ubel geriete. 2 *Sam.* 17, 9; die besten gedancken gerahten wol zum übelsten. Henisch 1505; aber diese unpartheilichkeit gerieth mir übel. Fr. Nicolai *in* Göckingks *leben desselben* 38; das hätte dir übel gerathen können. Göthe 8, 69. 42, 95. 303; welches uns aber beinah übel gerathen wäre. 24, 252; gelingt nun diesem klugen helden sein besuch, so ist frevelhaften stürmern der unterwelt früher ihre unternehmung übel gerathen. 44, 121; *von menschen:* ist das eine frouwe einen man hat, der obil geraten ist. *kulm. recht* 5, 58, *s.* 184 *Leman*; er ist ubl geraten, *ad turpitudinem educatus* Schönsleder T 7^a.

13) *an* rat, *vorrat*, *mittel*, *vermögen* (*theil* 8, 157) *knüpft ein merkwürdiges* geraten *im ostpreuszischen an:* wir geraten nicht mehr, zu geben, *vermögen nicht mehr die steuern aufzubringen.* Frischbier 1, 227; gerathen, *völlig fertig werden*, *jemanden gleichkommen*, ich kann ihm nicht gerathen, *ich kann nicht so viel und so geschwinde arbeiten als er*, *oder wenn es eltern von einem kinde sagen*, *ich kann ihm nicht so viel kleidung*, *wäsche u. s. w. machen lassen*, *als es zerreiszt.* Hennig 83; gerathen, *ausreichen*, *auskommen*, man kann mit dem was man einnimmt nicht gerathen. Bock 13.

14) geraten, *entbehren*, *ermangeln*, *missen*, *verzichten*, *in der neueren schriftsprache durch* entraten *verdrängt*, *aber noch in mundarten lebendig; ihm liegt zu grunde das mhd.* rât haben eines dinges, *es nicht nötig haben*, *es entbehren können*, *es lassen mhd. wb.* 2^1, 571, *z. b.*

dô sprach der hêrre Sîfrit 'ich hân der hunde rât.'
Nibel. 875, 1.

a) *mit genetiv:*

mhd. (man) der iuwer niht gerâten kan. *Iwein* 6124;

ir habet ouch vil maniger hande hôhvart, der ir wol gerietet. Berthold von Regensburg 1, 397, 4 *Pfeiffer;*

o kunik, gib ir das kint allein hin:
meines tails ich gern geraten wil. *fastn. sp.* 2, 530, 7;

nu sie aber das nimer thun, und der fasten auch wol lieber geraten möchten. Luther 1, 514^a; ein dirne, wo nicht die hohe seltzame gnade ist, kan sie eins mannes eben so wenig geraten, als essen, trincken, schlaffen und andere natürliche notdurfft. 2, 140^b; so wenig wir essens und trinckens geraten können, so wenig können wir anfechtung und leidens geraten. 5, 315; muszten sie (*die priester*) eben so wol, als die leien, der andern gestalt geraten und emperen. 6, 101^b; ich habe auch eine nonne genommen zu der ehe, wiewohl ich es hätte mügen gerathen, und nicht sonderliche ursache gehabt. *briefe* 3, 84; ich wolt lieber eines augs dann deiner freundtschafft geradten. Wirsung *Calistus* q 2; mag der mensch des schlauffes nit gerauten. Steinhöwel *bei* Schmid *schwäb. wb.* 420;

man spricht der sei ain sälger man,
der artzenei geraten kan. Schwartzenberg 137, 1;

zû straff mûst sy (*die jungfrau*) ains mansz geratn.
Schmelzl *David* 15^b;

ich wil graten jr allsander (*aller männer*),
eh ich Phebum nem zu eim man. H. Sachs 3, 2, 268^b;

uberflüssige buchstaben in unserm teutschen a be cee .. der wir geraten möchten .. sein erstlich das griechisch y und z. Ickelsamer c 4; hilff gott, das die welt also will betrogen sein und der münch, juden und dergleichen goldwürm nit will geratten. Frank *weltb.* 154^b; darmit es in der besatzung zu gutem komme und die feind desselbigen gerahten und mangeln müssen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 128^a; die wilden leuth gerahten der seel, darumb sie nicht sagen können, dasz sie menschen sind. Paracelsus 2, 183 A;

wer aber das (*geld*) nicht haben kan,
vil dings das er darff grathen musz.
J. Ayrer *könig Theodos.* 173^b (2, 861, 10 *Keller*);

man gereht eines jeden, der nicht da ist.
schöne Phänicia 421^c (3, 2116);

wer nicht will mahlen, der gerath desz mehls. Henisch 1505 *sprichwörtlich;*

müssen drinn (*in der stadt*) all sengen und braten:
auch die kinder in der mutter leiber,
auszer der aller schönsten weiber,
der wir nit können gerathen.
Fadingerlied (1626) *in* Görres *hist.-pol. bl.* 33, 957.

b) *auch mit accusativ:* was ir daniden bei euch geraten köndt, es sein knecht oder pferdt, das wöllend uffs furderlichst hieher verschaffen. Baumann *quellen* 2, 398; das wir doch vil lieber geraten wölten. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 92, 9; *so namentlich mundartlich: bair. östr.* gradn Schm.^{2} 2, 168, grådn Castelli 147. Loritza 49^b, gråtn Schöpf 537. Lexer *kärnt. wb.* 205, *schwäb.* graten Schmid 420, *würzb.* geratha Sartorius 45, *egerländ.* graudn Neubauer 65. *aus den mundarten ist das wort sogar in benachbarte romanische gebiete eingedrungen: ladinisch* garatè, *geraten*, *gelingen*, *entbehren*, *churw.* gratiar, gartiar, gratager, gartegiar, *gelingen* Schneller 1, 237.

GERATEN, *n.*, *substantivischer infinitiv des vorigen*, *successus*, *adventus* Steinbach 2, 224: gott müsse das gedeien und geraten geben in unser erbeit und hut. Luther 5, 481^a; er meinet er wolle zutreffen, aber es ligt doch alles am gerahten. Neander *sprichw.* 11 *Latendorf.*

GERATEN, *part. adj.* 1) einem geraten sein, *raten*, *mit rat und that behülflich sein:* daȥ wir si und die iren getriulich schirmen und ouch geraten und beholfen sin wellen. *chron. d. d. städte* 1, 138, 3 (*von* 1384); daȥ wir in dan geraten und beholfen sein. 145, 1 (*Nürnberg*, *von* 1388); *anweisung geben:* wollet mir geraten sein wesz (*mich weiter gegen ihn halten soll*). Dief.-Wülcker 613 (*Frankfurt*, *von* 1351); ewer furstlich gnaden

geruhen, uns in sölichem bei disem unsern botten in schriften gnedigklich geraten zu sein, wes uns in solichem gegen dem hawfen der uffrurigen pawrschaft zu tun oder zu lassen sei. Baumann *quellen* 2, 232.

2) *günstig, gewogen:*

swem si niht wol geräten (*sind*),
der wirt hin und her gedeuset (*gezaust*). *Renner* 3632;

noch heute hört man im volksmund: dem sind die nachbarn nicht geraten.

3) *wolberaten an geist und körper, wolbeschlagen:* ein geraten man kan viel tausent helffen. Luther 6, 2ᵃ; *mit anklang an gerad, behend, gewandt:* griffen die zween den erwelten (*bischof*) und wolten ine uff den altar heben, aber als er ein geradner herr was, da hupfft er selbs hinuff. S. Brant 200ᵃ *Zarncke.*

4) *wolgediehen:* ein gerathen jahr, *annus fertilis* Aler 899ᵃ, *s.* geratjahr; eine wohl (übel) gerathene ehe. Rädlein 357ᵃ; ein wolgerahtener sohn, *nl.* wel geraaden Kramer 2, 93ᵃ; *wolgelungen:* ein seer wol geraten bilde. Luther *wider Hans Worst* E 4ᵇ.

5) *ratsam, vortheilhaft, nützlich:* so vil das sü ouch geroten beduncket darzû zû setzen das kein zapfener zweierlei win in eim keilre haben soll. *Straszburger zunft- u. pol.-verordn.* 545 *Brucker* (*von* 1453); do beduhte die herren ouch geroten sin zû ordenen. 546; gerahten finden etwas zu thun, *nnl.* geraaden vinden Kramer 2, 92ᵃ, *mnl.* gheraeden duncken, *consultum et utile videri* Kilian; da wir sie (*die wolle*) auf dem wagen hatten, wollte uns nicht länger gerathen sein zu warten. Schweinichen 1, 363;

wahrlich gerathener wär es im forst zu erlegen das raubwild.
Voss *bei Campe;*

(*man*) rechnets dabei noch immer für gerathen, wenn man nur ungeschlagen durchkommt. Felder *sonderl.* 2, 198; *näheres s. unter* raten *theil* 8, 176.

6) von geratner weis, *aus erlaubten ursachen:* darnach fragt man, ob ainer aus dem land käm, es wäre von geratner oder ungeratner weis wegen. *östr. weisth.* 1, 2, 41; wann ainer von geratner weis, als von lerung handwerchs, diensten oder anderer sachen wegen aus dem land käm. 43.

GERATEWOL, *n., selten m., aus falscher ableitung bisweilen* geradewol *geschrieben; es ist der zum substantiv gewordene imperativ* gerat wol (*s.* geraten 11, *f*), *wie der krieger wol dem soeben geschleuderten speer, der spieler dem rollenden würfel zurief, ähnlich dem kegelschieber im Renner* 11370:

ist der kugeln iht vil ze gach,
so lauft er balde hinten nach
und schreit: lauffe kugel! vrauwe
zauwe din, liebiu frauwe nu zauwe.

1) *das glückliche gelingen:* das offtmals gute ehrliche anschlege nit gerathen . . ehre und tugend aber beheltet dennoch ein rechte meinung und löblichen willen, ob gleich das gerat wol nicht gefolget. Melanchthon *trostschrift für alle betrübte hertzen, übersetzt v.* V. Dietrich (1547) 4; es ligt alles am gerahtwol. Denzler 127ᵃ.

2) *das ungewisse gelingen:* der geradtwol, ungewüsse auszwäg, da man nit weiszt wie sy auszschlahend, *cacci eventus.* Maaler 169ᶜ; es stadt noch am gradtwol, oder am erradten, *in coniectura posita.* 191ᶜ; es stat noch am gratwol, ich weisz nit ob ich der kranckheit aufkommen wird oder nit, ob es besser oder böser wirt. 191ᶜ.

a) *gewöhnlich in der redensart* auf *oder* aufs geratewol *u. ä., auf gut glück, mit zweifelhaftem ausgang:* auff ein gerat wol, *ad incertos eventus* Schönsleder T 8ᵃ; ir vorhaben sei uff geratswol gestanden. *verhandlungen über Thomas von Absberg* 1519—1530 448; auf ein blinds gerat wol. Luther 6, 429ᵃ; in einer vestung musz man sich oft auf gnad und ungnad ergeben, da stehets denn in der wag, und auf dem gerathwohl. Otho 788; denn welche fraw sich derselben bekümmert, setzt ehre und glimpff auff geraht wol. *buch der liebe* 287, 4; und blybend also uff ein geratwol wie hûren und bûben by einanderen. S. Frank II, 135ᵇ; einen leit-hund nur auf ein gerathewohl einrichten und einstellen. Döbel *jägerpractica* 1, 84ᵃ; er leget alles auf die leichte achsel, sätzt es auf gerahte wohl. Butschky *Pathmos* 318; gleichwohl mus man auch nicht alles auf ein bloszes gerathewohl stellen. 618; nicht aber soll man weltlicher geschäffte ausgang darinnen so plumpsweise suchen, als ob man auf ein gut gerathe wohl in einen glückstopff greifft. *rockenphil.* 3, 181 (5, 92); darumb gedacht er es auff gerahtwol zu wagen. Kirchhof *wendunm.* 165ᵃ; auffs gerahtwol hinein platzen. *milit. disc.* 92; sie heirathen auf gerathewol ohne zu wissen wovon sie und ihre kinder einmal leben wollen. Gellert 2, 147;

das einz'ge was ihm bleibt, ist, auf gerathewohl
des sultans menschlichkeit durch flehen zu erregen.
Wieland 10, 342;

eine jugendliche, aufs gerathewohl gehegte neigung. Göthe 26, 79; gern hätte ich die sache an ihren ort gestellt sein lassen, und hätte auf gerathewohl hingelebt wie andere leute auch. 19, 295; alle diese erfolge halfen der stadt zu nichts, weil sie auf gerathewohl unternommen und durch keine hinlängliche macht unterstützt wurden. Schiller IX, 65; (*Siebenkäs*) trug in das aufgeschlagne neue testament auf gerade wol vorlesend die stelle ein. J. Paul *Siebenk.* 3, 5; gleich der gartenspinne aufs geradewol einen faden in die luft hofieren. *aus des teufels pap.* 2, 129.

b) *ähnliche wendungen:* auf gerathe hin. Bodmer *bei* Mörikofer *schweiz. lit. d.* 18. *jh.* 95; wie ausz forcht desz königs jres herrn und vatters sie gezwungen worden, jhren lohn (auff wol gerathen) in die gefahr des meers zuwerffen. *Amadis* 108;

was aber ist gewaget
auffs glück und wolgerath.
Joh. Doman *bei Wackernagel* 2, 249, 10;

vgl. doctor Hans und Gerath ohngefähr. Paracelsus *wund.* 292.

3) *dazu die substantivbildung* geratewoler: sonst bist nur ein experimentator, das ist, ein gerathewoler und ein verzweiffelter hoffer. Paracelsus *paragranum* (1565) 37ᵃ, gerathwoler *werke* (1616) 1, 210 C.

GERÄTHOLZ *und andere zusammensetzungen von* gerät *siehe sp.* 3567.

GERÄTICH, *n. gerät, gebildet mit der ableitung* -ich, *mhd.* -ach, *ahd.* -ahi *gramm.* 2, 312 *fg.:* und macht allerlei geredtich zu dem altar. 2 *Mos.* 38, 3 *in den ausgaben des alt. test.* 1523 *bis* 1527; auch bitten wir . . uns unsere eingeprachte bet und anderes gerettig mit lassen zu volgen. Baumann *quellen* 2, 33.

GERATJAHR, *n. annus fertilis* Denzler 127ᵃ.

GERÄTLEIN, *n., demin. zu* gerät: sich mit mentelin und andern geringen geretlin decken. Luther *hauspost. wintertheil* 16ᵃ; es hat mir herr Johann Pommer geschrieben aus Hamburg, wie er sich gerüstet, wieder anher zu kommen, und schon sein geräthlein etlichs voran geschickt. *briefe* 3, 452.

GERÄTLICH, *n. gesamtes geräte, gebildet mit der ableitung* -lach, -lich: geraetlach *Schwabensp.* 418, 23 *Wackernagel;* sie legend im (*dem herzog von Kärnten bei der herzogswahl*) ouch ainen gräwen rok an, und ainen rötten gürtell tund sy im umb und dar an ain grosz rott täschen . . dar in er leg sin käss, sin brot und sin gerättloch. Mone *anzeiger* 5, 138;

all mein gerätlich liesz ich stehn
und folget nach. H. Sachs 1, 425ᶜ;
da ich auszstieg, mein ghretlich nam,
mit zu eim armen hirten kam. 5, 239ᵈ;
Pöespelz sucht zsamb sein ghretlich schlecht.
17, 353, 3 *Keller.*

GERATSAL, *n. etwas das richtig erraten und gut geraten ist, im wortspiel mit* rätsel: was meint jhr andere, das durch dise änigmatisch rhätsal verstanden werd? errahtets, so wirds ein gerahtsal. *Garg.* 286ᵃ (538 *Sch.*), *vgl. mnl.* gheraedsel, *conjectura, aenigma* Kilian.

GERÄTSCH, *n. geklapper, eifriges geplauder* Stöber *Elsässer schatzkästel* 502ᵃ, *schweiz.* Seiler 146ᵃ. Hunziker 111; g'rätsch, *gebrochener flachs, abschabsel, geschnarre im gesang und geigenspiel* Stalder 2, 261, *s.* rätschen.

GERÄTSCHAFT, *f.* 1) *gesamtheit von gerät, hausrat, werkzeug u. s. w.: nd.* geratscap, husgherat, *utensilia* Dief. *nov. gl.* 387ᵃ; geräte *etiam dicitur* die gerätschaft, *apparatus, instrumenta, supellex* Stieler 1504; ein kabinet, worin ein schreibtisch, ein büchergestelle, einige polster und ein gemählde in lebensgrösze . . alle geräthschaft und zierathen ausmachten. Wieland 2, 73;

geräthschaft, schiffe, statuen, gefäsze
von elfenbein, ein ganz erobertes
Korinthus, wird im pomp (*des triumphs*) dahergeschleppt.
Horazens briefe 2, 64 (2, 1, 192);

anzeigungen ihres bald zu befürchtenden todes, den sie . . vorausgesehen und zu dem ende ihre sterbe-geräthschafft (*kleidung*) heimlich verfertiget. Canitz 65; baugerätschafft, *baumaterialien* Ludwig 742; (*ich*) underwinde mich gegenwärtig einige gerätschaft an steinen und balken zuzufüren. Stieler *vorrede s.* 3;

fehllos scheuer und ställ', auch vieh und ackergeräthschaft.
Voss *Luise* 2, 203.

2) *aber auch der einzelne gegenstand:* packet alle eure geräthschaften und habseligkeiten zusammen, und morgen bei sonnenaufgang stellet euch . . mit sack und pack vor dem Jasontempel ein. WIELAND 20, 282; die wiese, wo zerbrochene kasten, zerschlagene koffer, zerschnittene mantelsäcke und eine menge kleiner geräthschaften zerstreut hin und wieder lagen. GÖTHE 19, 40; geräthschaften zum erzprobiren. EGER *techn. wb.* 2, 329ᵇ.

3) gerätschaft *für* gereitschaft, *kriegsbereitschaft:* die stände sollen sich dermaszen in gerätschaft schicken, dasz sie mit ihrer statlichen hilfe (*jeden augenblick*) zuziehen mögen. *bair. craisrecht* 47 *zum j.* 1553 *bei* SCHM.² 2, 174. *s.* gereit, *adj.*, *und* gereitschaft.

GERÄTSCHAFTSGUT, *n. gut oder vermögen, das in geräten besteht, bona utensilia* CAMPE. *s.* gerätsgut *sp.* 3567.

GERATUNG, *f. das gedeihen:* in gerattung der aichl auf Hochenthurner und Stossauer gemain sollen sich dieselben nachparschaften nit unterstehen solch aichen zu schitten (*schütteln*), sondern iren gemainen abfall, auf dasz die schwein ihr nahrung ain zeitlang haben. *östr. weisth.* 6, 437, 39 (17. *jahrh.*).

GERATZ, *n. eine menge gleichartiger, namentlich kleiner dinge:* ein geratz menschen, kinder, fische, kartoffeln, *auch* geratzel FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 227ᵃ; *vermischter haufen von pöbelmäszigen leuten* BOCK 13.

GERAUB, *s.* gereb.

GERÄUCH, *n. subst. verb. zu* räuchen *th.* 8, 245.

1) *das rauchen, der rauch: mhd.* in dero hello dâ ist . . beches gerouche. MÜLLENHOFF *und* SCHERER *denkm.*² XXX, 121 (11. *jahrh.; vgl.* gerauch, *m. rauch* LEXER *nachtr.* 196, *aus dem* 15. *jahrh.*); *nhd.* ich bin worden wie ein weinschlauch im gereuche, deines gebots hab ich nicht vergessen. LUTHER 1, 523ᵃ (*psalm.* 119, 83).

2) *räucherung, räucherwerk:* wenn er die lampen anzündet zwischen abends, sol er solch gereuch auch reuchern, das sol das teglich gereuch sein. 2 *Mos.* 30, 8; wer ist die erauff gehet aus der wüsten . . wie ein gereuch von myrrhen, weirauch und allerlei pulver eins apotekers? *hohel. Sal.* 3, 6; on zweivel wirstu kein weirauch oder ander gereuche sterker wider den teufel anrichten. LUTHER 4, 386ᵃ.

GERÄUCHER, *n. suffitus* BECHER *nov. org. phil.* (1674) 44, *nr.* 86.

GERÄUCHT, *part.* 1) *zu* räuchen, *räuchern th.* 8, 245: alle gereucht dürr visch. *küchenmeisterei* a 7; so man jungen gereuchten pruling (*frischling, th.* 2, 426) doruntter seudt. b 1; *ohne umlaut:* geraucht, *infumatus*, geraucht fleisch. HENISCH 1506.

2) *zu* räuhen, *mhd.* riuhen, *rauh machen th.* 8, 273: gereucht, *rauch gemacht, asperatus* MAALER 170ᵃ, gerücht, *rauchlecht gemacht* 170ᵈ; gereücht werck, das gegraben werck auff dem silber, *crustae et emblemata argenti caelati* FRISIUS *dict. pueror.* (1556) 2, 91ᵇ; gerücht werck, geschmelzt erhaben werck, das ist gegraben oder auszgestochen uff dem silber MAALER 170ᵈ; gerüchte schuh, *von spanischem cordowan* FRISCH 2, 92ᵇ *aus Straszburger polizeiordn. von* 1628 *p.* 48;

> *mhd.* von mangem grüenn geriuhtem samit
> was ir wâfenkleit. REINFRIED V. BR. 764;

unde sol ir deheine (vrouwe oder jungvrouwe) keinen gerücheten (*von halbsammt*), siden oder phellerin rok dragen. MONE *zeitschr.* 7, 59 (*Speier, von* 1356).

GERÄUCHWERK, *n. odoramenta* BECHER *nov. organon phil.* (1674) 44, *nr.* 86.

GERAUEN, *s.* gereuen.

GERAUFE, GERÄUFE, *n. rauferei, subst. verb. zu* raufen, räufen *th.* 8, 258.

1) *in der älteren sprache* gereufe: ist daȝ ieman leuffet gewapent zu einem gereuffe oder zu einem gestober. WÜRDTWEIN 1, 197 (*Mainzer friedebuch* 1335—52), *vgl.* LEXER 1, 887, *nachtr.* 197; das wird das letzte gekretze und gereuffe sein, das er (*der Türke*) mit den unsern und die unsern mit ihm haben werden. LUTHER *heerpredigt* (1529) C 2ᵃ, *werke* 4, 476ᵃ; ich dörfft darauff schwören, das kein ordentlicher gereuff ist, als wann die liechter auszgehen. FISCHART *groszm.* 26 (563 *Sch.*); in einem geräff zweier ruffianer. SCHMELLER² 2, 65.

2) geraufe: ich sehe wol und besorge, es werde zum gerauff kommen. LUTHER 2, 379ᵇ *Eisleb.*, *br.* 5, 51; also hatte das geraufe ein ende. SCHWEINICHEN 1, 267; gerauff, *prise aux cheveux* RÄDLEIN 357ᵇ;

> (*ich*) spreche von gerauf,
> dem schmucksten prahlwicht gleich.
> VOSS *Shakespeare* 2, 84.

GERAUM, GERAUME, *n.*, *auch mit umlaut* geräume, *coll. zu* raum *th.* 8, 275.

1) *raum, platz, räumlichkeit, mhd.* gerûme LEXER 1, 889 *neben gleichbedeutendem masc.* gerûm *nachtr.* 197, *ebenso ags.* gerûm, *n. spatium neben masc.* gerûma, *spatium amplum* GREIN 1, 442:

> hei machde eme ein groes gerûm. *Karlmein.* 199, 45;
> hei kûme
> mit ir mocht sitzen im gerûme. 211, 43;

die stadtknecht und die büttel . . machen der processen (*procession*) ein geraum. *anz. d. germ. mus.* 12, 68 (*Nürnberg, von* 1442); so mochte man nit geraum da oben haben, daȝ wirdig heiligtum zu zaigen. *chron. d. d. städte* 3, 367, 13; so sol man sich versehen (*zum schanzenbau*) mit gutem geraume, darauf kein verhindernus. FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 124ᵇ; haus und etwas geräume. DIEF.-WÜLCKER 613 (*Ilmenau, von* 1795).

2) *geräumter, vom verhau befreiter weg:* so raumten die veinde zu zeiten daȝ geheuw oder geheg auf und machten in den weg dardurch und triben vihe und leut hinausz, und wenn man in die straszen verlief, so triben sie zu demselben gereum hinausz, also daȝ esz nit vast nutz ist, den wald zu verhawen. *chron. d. d. städte* 2, 271, 22.

3) *ausgereuteter platz im walde:* geraume DIEF.-WÜLCKER 613 (*Weimar, von* 1607); niemand sol hinfüro kein geraum oder reute brennen. *brandenb.-kulmb. waldordn. von* 1531 *in* FRITSCHII *corp. jur. ven.* 3, 341ᵃ. *s.* geräumte.

4) *geräumigkeit:* die häuser müssen geraum haben, *in aedibus adhibenda est cura laxitatis* ALER 900ᵃ, *s.* geraume, *f.*

5) *übertragen, spielraum, musze:* lôsz uns gerûm. *Alsfelder pass.* 4959 *Grein;* das ir geraum genug habt. *chron. d. d. städte* 15, 26, 30 (LEONH. WIDMANN *chron. von Regensburg*).

6) geraum, *s.* geraune 2.

GERAUM, *adj.*, *verstärktes* raum *th.* 8, 283.

1) *viel raum fassend, umfangreich, weit und dadurch bequem: ahd.* carûmo, kirûmo, *adverb. opportunus* GRAFF 2, 508; *mhd.* gerûme, gerûm LEXER 1, 889; *ags.* gerûme, *spatiosus, opportunus* GREIN 1, 443.

a) adjectiv: gerumme *spatiosus*, gerume umbgang *spatium* DIEF. 545ᵃ; die kochhutten sal man by die fischbencke bij sant Niclas heiszen uffslagen uff das allercleinlichste . ., uff das der placze und berg deste gerumer sij. JANSSEN *reichscorr.* 2, 36 (*von* 1442); die geraume see. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 2, 2. HEILMANN *Thuc.* 970;

> aus dem geraumen Lycien. BÜRGER 171ᵇ;
> schon lief
> das schiff in den geraumen hafen ein. 147ᵃ;
> wen schwäch und niedrigkeit in tiefen thälern hält,
> den trägt sein auge nie durch ein geraumes feld.
> J. E. SCHLEGEL 4, 78;

geraume gärten. *pers. reis.* 5, 6; in den geraumen hof hinein fahren. *ehe eines mannes* 420; ein ziemlich geraumes schlosz. *ehe eines weibes* 177; Segest wurde vom Armin in seinem schlosse belagert, und es muszte schon eine ziemlich geraume vestung sein. MÖSER *osnabr. gesch.* 1³, 49; es war ein geraumes und reinliches gewölbe. JUNG-STILLING *gesch. d. hrn. von Morgenthau* 1, 284; in einem geraumen zimmer. SCHWEINICHEN 1, 202; dann ging er die geraume hütte zu sehen. GESZNER 1, 270; wir reiseten demnach alle viere in meinem geraumen wagen. *ehe eines mannes* 419; er liesz sich ein geraumes kanapee machen. RABENER 4, 167; *leipz.* die schuhe müssen geraume sein, *weit und bequem;* wie wird sie (*die magd*) schmunzeln, wenn sie wird sehen, dasz er (*der topf*) so fein grosz und geraume ist. SCHOCH *stud. leben* E 4;

> und füllt geraume becken mit erprobtem nass. GÖTHE 11, 371;
> schnell standen vor uns nicht danaidische,
> geraume becher. KLOPSTOCK 2, 232, *vgl.* 202;
> rack und zucker liesz der stöpfel
> aus geraumem rohr. VOSS 6, 7;
> der ungeheure weite wald
> war ihr geraumer aufenthalt. GLEIM 3, 337;

das obdach der schiffe auf einen geraumen umfang mit leder überziehen. HEILMANN *Thuc.* 992; ist demnach zwischen selbigem exempel und unser anzilung ein geraumer unterscheid. BUTSCHKY *Pathm.* 854; so toll und töricht gehet der arme verfürte Teutsche mit sich selber üm, . . dasz er von den ausländern verlachet und seine so geraume (*wortreiche*) sprache vor eine landpracherin (*bettlerin*) gehalten werden musz. STIELER *vorrede s.* 7; *nebenform* geraun:

> ir (frechen) solt uns geraun weg lon
> und lat uns unser springen walten. *fastn. sp.* 446, 15.

b) adverb: man findet noch stöllen, die nach ublichem stollrecht so weit genommen sein, dasz man mit eim laufl-karrn geraum drinne fortkommen und sich berüren hat können, die mit der zeit also zusammen gewachsen, dasz einer kaumet auff der seiten hinein dringen kan. MATHESIUS *Sarepta* 34ᵇ; die feuermäuern (*sind*), damit sie füglich bestiegen werden können, genugsam weit und geraume zu bauen. *kursächs. feuerordn. von* 1719 *bei* HAYME *jur. lex.* 156; das sy wol geraum ligen. *küchenmeisterei* b 1; geraum und nicht enge sitzen, so dasz man den ellbogen frei habe. LUDWIG 742;

der edle lebensbaum (*Maria*)
steht zierlich und geraum
in diesem garten. *cathol. gesangb. (Osnabr.* 1727) 163.

c) subst. im geraumen, *in weitem raume, als gegensatz zur engigkeit:* wo der geist nach hohen dingen trachtet und sich in dem geraumen umsiehet, da können die hände unmöglich enge eingespannet sein. CHR. GRYPHIUS *poet. wäld.* II *anhang* 23; Rente wollte sich (*bei einem gastmahl*) nicht setzen, sondern excusirte sich vorgebend, er wolle die herrn patres mit versorgen helffen, und wäre ihm besser, dasz er im geraumen wäre, damit er desto eher bei ereigneter gefahr entspringen könte. ETTNER *hebamme* 752.

2) *übertragen auf die zeit, sehr ausgedehnt, lang, viel:* die dincke zu einem gerumen frieden (*waffenstillstand*) oder zu gantz errichtunge brengen. *fontes rer. austr.* II, 20, 23 (*Weimar, von* 1451); zu betzalung geraume frist geben. *chron. d. d. städte* 11, 768, 39 (*Nürnberg, von* 1469); geraume zeit, *multum, satis temporis* HENISCH 1507; den überaus groszen schmertzen, den er schon eine geraume zeit erlitten hatte. WIDMANN *Faust* 295 (323 *Keller*);

geraume zeit, eh ich sie selbst betrat,
war schon der beste theil der welt mein eigen.
SCHILLER V, 41 (*dom Karlos* 2, 5), *vgl.* 51;
sie betrog dich geraume zeit. GÖTHE 4, 328;

es ist auch schon eine geraume zeit. 18, 105; eine noch geraumere zeit. LESSING 10, 145; man hat schon eine geraume zeit her wider solche neugierigkeit (*sucht nach neuem*) der Teutschen gesungen und gesagt. STIELER *vorrede s.* 6; dasz er vor geraumer zeit die und die angewöhnung gehabt. TIECK 4, 50; von geraumer zeit her. OPITZ 1, *vorrede* 8ᵃ; seit, nach geraumer zeit. GÖTHE 60, 285. 46, 170; wenn es mir nach geht, sollen wir auf geraume zeit gute gesellen bleiben. 27, 63; ich kenne ihrer vil, die geraume jahre gelebet. BUTSCHKY *Pathm.* 41; vor geraumen jahren verweilte ich einen glücklichen sommer an der heiszen heilquelle. GÖTHE 51, 5; nach, seit geraumen jahren. 6, 40. 21, 19; schon seit einer geraumen (*reichlichen*) viertelstunde. J. PAUL *flegelj.* 1, 71; nachdem er ihn eine geraume weile voller bewunderung betrachtet hatte. WIELAND 12, 274; freunde, die sich nach einer geraumen trennung unvermuthet zusammen finden. 2, 212. *substantivisch*

a) ein geraumes, *eine geraume zeit:* er besann sich ein geraumes, dann sprach er. RÜCKERT 11, 319 (*mak.* 1, 126).

b) am, im geraumen, *solange es noch zeit ist, bei zeiten, eigentlich solange noch spielraum vorhanden ist:* aber sie furchte sich fur einem so tyrannischen, drum kehrte sie am geraumen um und gab ihm abschlägliche antwort. WIEDEMANN *dec.* 31;

wer im geraumen, wenn sie (*die teuflische schlange*) sticht,
ihr mit gebet nicht widerspricht,
der wird von jhr gar leicht betrogn. B. RINGWALDT *l. w.* 58;
und kehr ja im geraumen widr,
das du nicht sinckest gar darnidr. 144.

3) *nicht beengt durch speise, leer:* so du am ersten in daz scheff triczt, so ist dir not daz dir der magen geraum und rain ist, wan so du ie rainer pist, so dir daz varen und undewen minner schatt (*schadet*). *anzeiger d. germ. mus.* 10, 320 (*von* 1426).

4) *mit umlaut* geräum: in stätte, dörfer oder auff geräumen plätzen und wiesen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 204; so er (*der habicht*) leicht und kurzdäuwig ist und . . weiten geräumen auszwurf hat. *neu jagd u. weidwerkbuch, Frkf.* 1582, *falknerei* 2, 12ᵇ; leut, welche gantz weite conscientias und gereume mitwissens haben. LOBICHIUS *wie iunge fursten* 166 *neudr.*; euwer hauszfrauw, wie gleisznerisch sie sich gegen euch stellet, hat im sinn, euch umbzûbringen, wo ihr nur gereume ursach und platz mag darzu gegeben werden. KIRCHHOF *wendunm.* 326ᵇ; *comparativ:* er versetzte mich aus der schmäligen dürftigkeit.. in etwas geräumere umstände. REISKE *lebensbeschr.* 76; *superlativ:* weil nun auch die allergeräumsten umbschränckungen beschwerlich sind. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 820; *adverb:* dieselbig büchsz soll gern und geräum in das rohr gehen, dasz sie nicht zu klein oder zu grosz, sondern die rechte grösz und runde habe. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 197ᵃ; *auch von der zeit: sprichw.* den wagen, weil es noch geräum ist, umbwenden (*eine sache zu rechter zeit noch aufgeben*). KIRCHHOF *disc. mil.* 7.

5) *anderes stammes ist* geraum, *anberaumt, als ziel* (râm) *angesetzt, entstanden aus mhd.* geræme LEXER 1, 870, *mit demselben lautwechsel wie in* anberaumen *statt* anberâmen: das man in schuldig ist gnediclich genugig ze machen yecz und auf geraum teg. *fontes rer. austr.* II, 7, 280 (*von* 1461); dasz mein gnedigster hr. von Mayntz einen nemblichen geraumen landtag her uff den Landberg bescheiden soll. *weisth.* 1, 471 (*von* 1430).

GERÄUMDE, *s.* geräumte.

GERAUME, GERÄUME, *n., s.* geraum.

GERAUME, *f. amplitudo,* die weite oder geraume eines dinges. FABRI *thesaurus erud.* (1680) 1, 432; die geraume der schaubühn, der geschirr, *capacitas theatri, vasorum,* geraume der zeit, *temporis intervallum* ALER 900ᵃ.

GERÄUME, *f. was* geräumte 1: eine solche geräume oder gereuth. *brandenb.-kulmb. waldordn. von* 1531 *in* FRITSCHII *corp. jur. ven.* 3, 351ᵃ; waldgeräume, *waldwiese. handbuch f. forst- und jagdkunde* (*Leipz.* 1797) 3, 400.

GERAUMEN, *mhd.* gerûmen, *intr. platz machen, fortgehen, trans. räumen, verlassen,* ez gerûmen, *den platz räumen, von der stelle weichen* LEXER 1, 889; *freien spielraum geben,* '*die zügel schieszen lassen*':

darumb wolln wir (*teufel*) mit ihr (*päpstin Jutta*) han unser eigen fest
und wollen uns genzlich geraumen. *fastn. sp.* 939, 26.

GERÄUMIG, *adj. was* geraum 1, *viel raum habend, umfangreich, weit.*

1) *die ältere und noch oberd. form zeigt keinen umlaut, mhd. vorliegend in dem zusammengesetzten adj.* gerûmeclich *Parz.* 241, 24, *nhd.* geraumig KRÄMER 536ᵃ. *dict. Genf* 1695 137ᵃ. STEINBACH 2, 229: die schwarzhaarigte bärenraupe (*macht*) ein grosz geraumig gespinnst um sich her. REIMARUS *triebe* 176; etwas gar geraumig verstehen, *prendre una cosa, parola in senso largo* KRÄMER *a. a. o.*

2) geräumig:

dort öffnet, eng und schmal,
sich eine schlucht zum eingang in ein geräumig thal.
CHAMISSO 3, 313;
es steht ein grosz geräumig haus
auf unsichtbaren säulen. SCHILLER XI, 356;
die gassengeräumige Troja. BÜRGER 194ᵃ;

wir eilten durch den prächtig geräumigen hof eine übergeräumige treppe hinauf. GÖTHE 27, 204, *vgl.* 23, 27;

als die freunde nun gleich die geräumigen plätze (*der kutsche*) genommen. 40, 283;

ein weiter, geräumiger rock. RÄDLEIN 357ᵇ; Wehmeier im geräumigen, saftgrünen flause hängend. J. PAUL *Titan* 1, 104; Viktor hatte ein geräumiges herz für die unähnlichsten gefühle. *Hesperus* 1, 88, *vgl. ags.* rûmheort *liberalis* ETTMÜLLER 269; eine weiche, geräumige unbestimmtheit. *kl. bücherschau* 1, 4; der bezirk seiner ideen ist geräumiger. DENIS 3, XXXV; *mit dativ, für jemanden:* ein groszes speisezimmer, zahlreicher familie und nie fehlenden gästen geräumig. GÖTHE 30, 201.

GERÄUMIGKEIT, *f. amplitudo:* die weite und geräumigkeit der kleider. RÄDLEIN 357ᵇ; die gröszte hausgeräumigkeit. GÖTHE 28, 61; *ohne umlaut* geraumigkeit HEDERICH, STEINBACH 2, 229, *noch oberd.* ADELUNG: in der geraumigkeit genau geeckt werden, *exactissima spatiositate quadrari* ALER 900ᵃ; wie angemessen (*für eine universität*) die geraumigkeit des orts (*Erfurt*). C. F. BAHRDT *gesch. s. lebens* 2, 16.

GERÄUMLICH, *adj. was* geraum 1 *und* geräumig.

1) *früher auch ohne umlaut* geraumlich: wir gaben uns die mühe dieses geraumliche loch auszuraumen. *Felsenburg* 1, 188; *adverb:* also das in ihrem umbfang ein statt von fünf hundert heüsern geraumlich steen möcht. S. FRANK *weltb.* 231ᵃ; (*der weg*) soll so weidt sein, dasz ein pferdt mit einer karren der durchfahren kan, und ein esel mit funf summeren gutts der karren begegenet, dasz er dan graumlich langs die karr kommen kan. *weisth.* 4, 765.

2) geräumlich HEDERICH, LUDWIG 742: geräumliche gebäude zur zusammenkunft der leute. STEINBACH 2, 229;

die wohnung sei gesund, von feuchten dünsten frei,
geräumlich, hell und fest, geziert, und rein dabei.
LICHTWER 205;

ich ward in ein geräumliches vorzimmer geführt. BODE *dorfpred. v. Wakefield* (1777) 258; die bühne ist geräumlich genug,

die menge von personen ohne verwirrung zu fassen. LESSING 7, 54, *vgl.* 362; *adverb:* geräumlicher und schöner eingerichtet. 12, 367; *bequem:* alsdann könnte Philocrates diese reise ganz geräumlich an einem tage gethan haben. 3, 134.

GERÄUMLICHKEIT, *f. amplitudo* STEINB. 2, 229. LUDWIG 742.

GERAUMS, *adv. weit, geräumig* SCHM.[2] 2, 92.

GERAUMT, 1) *geräumig:*

der praler Schwollius wil gar nicht wohnen enge;
sein hausz musz sein geraumt, gewaschen alle gänge.
LOGAU 1, 5, 27.

2) *anberaumt*, *vgl.* geraum 5: gleichwol allerlai ursachen halb sein die baid domherren uf ein geraumpten tag nochmaln beschriben worden. *Zimm. chron.* 4, 132, 20.

GERÄUMTE, GERÄUMT, *n. im forstwesen und landbau, geräumtes d. h. abgeholztes stück land, eigentlich* geräumde, *gebildet mit der ableitung* -de, *mhd.* -de, *goth.* -iþi.

1) *zu ackerland oder wiese umgewandelte waldfläche, rodeland:* die alten geräumd. *brandenb.-kulmb. waldordn. von* 1531 *in* FRITSCHII *corp. jur. ven.* 3, 351[a]; gereumde oder waldrotte. DIEF.-WÜLCKER 613 (*geh. staatsarchiv zu Weimar, von* 1737); geräumte JACOBSSON 2, 61[a]. WEBER *öconom. lex.* 190[b]; die dunkelgrünen waldhöhen und die lichtgrünen geräumde (*waldwiesen*). *Leipz. ztg. vom* 1. *nov.* 1857 (*Thüringer wald*); ein 4 tagewerk haltendes geräumde auf dem Selig in der Cursdorfer flur. *anzeige des schwarzburg. justizamts Oberweisbach, sept.* 1865. *s.* geräume *und* geraum 3.

2) *behufs der jagd ausgehauener richtweg im walde, auch* durchhau, durchhieb, flügel, lauf, richtstatt, stellweg *genannt:* geräumt HEPPE *wohlred. jäger* 178[a]; geräumte JACOBSSON, WEBER *a. a. o.; plur.* geräumter SCHM.[2] 2, 92; allzubreite und allzuviele geräumter machen, ist ein ruin der holzung. HEPPE 301[a].

GERAUNE, *n. subst. verb. zu* raunen, *s.* ge- II, 5, *c*, *δ sp.* 1616 *und th.* 8, 294.

1) *heimliches reden, geflüster, geheime mittheilung, geheime beratung, goth.* garûni, *συμβούλιον*, *mhd.* geriune, gerûne *mhd. wörtb.* 2[1], 794. LEXER 1, 884; *neuerdings wieder aufgenommen:* das geraune der höflinge.

2) *die oratio secreta des priesters bei der messe: cum sacerdos pervenerit in missa* in daȥ gerawn (*stillmesz, canon*) SCHM.[2] 2, 106 *mit der nebenform* geraum, *wie* raumen *neben* raunen *th.* 8, 290: (*der priester steht in der messe*) in ainem solichen haimleichen geraum darein kain kunig nicht chomen getar. *ebenda; mhd.* dar nâch sô hebet der priester daȥ êrste geriume an. BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 500, 1 *Pf.*

3) *geheimnis, ahd.* garûni, karûni, girûni, kirûni, *mysterium, sacramentum* GRAFF 2, 525, *alts.* girûni, gerûni *Hel.* 1597. 2438. 4605, *ags.* gerŷne, wordgerŷne, *verborum mysterium* GREIN 1, 444: von dem übernatürleichen geraune des ewigen wortes. SCHM. *a. a. o.*

4) gereun, *heimliches gericht, s.* HALTAUS 677.

GERAUSCH, GERÄUSCH, *n.*, *mhd.* geriusche, *md.* gerûsche LEXER 1, 883, *mnl.* gheruysch KILIAN, *nnl.* geruisch KRAMER 1, 97[a], *subst. verb. zu* rauschen, *mhd.* rûschen, riuschen.

1) *getöse, lärm, schall irgend welcher art und stärke:*

dâ wart ein gerûsche (*waffengetöse*) grôȥ,
wand si die viende iageten. *pass.* 584, 86 *Köpke;*

sus huop sich unde machte
von vanen ein geriusche grôȥ. KONRAD *tr. kr.* 25185.

tumultus, gerusche DIEF. 601[c], gereusch ALB. r 3[a]; gereüsch der waaffen durch einanderen MAALER 170[a]; ein geräusch von degen LUDWIG 742; verworrenes geräusch von menschenstimmen;

mit einem gerausch und getümmel
und gar lautreisigem gebrümmel. H. SACHS 3, 1, 212[a];

ein trauwren, zittern und getümmel im gantzen hof, als wenn der könig jetzund verschiede. als aber Antipater das gereusch vermerckt, meinet er, der vatter were gewiszlich gestorben. *Josephus* (*Frankf.* 1569) 301[b]; mit dem lästigen geräusch zahlreicher assembleen. MUSÄUS *volksm.* (1826) 4, 125; in der stille des klosters und im geräusche der welt. GÖTHE 20, 268;

besser im stillen reift er (*jüngling*) zur that oft, als im geräusche
wilden schwankenden lebens. 40, 270;

diese jugend musz lernen, in unruhe und geräusch der neuen zeit sich ihr innenleben zu bewahren. AUERBACH *landhaus* 1, 188;

er (*Wallenstein*) haszt geräusch, wohnt auf dem linken (*flügel*)
ganz allein.
SCHILLER XII, 371 (*Wallenst. tod* 5, 2);

trommeln, woran grosze bleierne kugeln an schnuren bevestigt hingen, wahrscheinlich um das geräusche des donners hervorzubringen. IV, 220, 7; geräusch des entstehenden hagels. *zauberlexicon* (1764) 749; gereüsch, strudel und getösz eines flieszenden wassers. MAALER 170[a]; eine stimm, deren getöse war wie ein geräusch vieler wasser. 4 *Esra* 6, 17; sie (*die musen*) liebeten diese angenehme waldungen, das gerausche dieser güsse und flüsse. SCHUPPIUS 848; des meers gerausch. WECKHERLIN *bei Wackernagel* 2, 267, 35;

kein
geräusch des meeres und der winde. SCHILLER VI, 152;

Nüchtlands Aare, die durch beschäumte höhen
mit schreckendem geräusch und schnellen fällen eilt.
HALLER *ged.* (1777) 54;

(*die wasser*) in das finstere meer mit lautem geräusch sich
ergieszend. VOSS *Ilias* 16, 392;

(*dasz*) in des baches geräusch göttliche stimmen ihm wehn.
ged. 1, 128;

da kam der pferdebrunnen
mit lieblichem geräusch und murmeln hergerunnen.
OPITZ 2, 47;

das geräusch der bäume und des gebüsches, wann der wind ein wenig hindurch strieche. *Simpl.* 1, 23 (1, 1, 5); ein ungelehrter prediger (*sagt Keisersberg*) sei gleich einer blasen, darin etwan nur drei erbsen ligen, die machen mehr geräusch, als ein andere, die gantz voll erbsen gesteckt sei. ZINKGREF *apophth.* (1639) 1, 225; im maien 1578 hat sich eine grosze menge garstiger fliegen sehen lassen, so in der lufft ein geräusche gemacht, und seind von den leuten die pfaffen-mägdt genennet worden: wo sie sich auf die bäume oder kraut gesetzet, ist alles verdorben. JER. SIMON *eilenburg. chronica* (*Leipzig* 1696) 590;

so macht sie (*die hewschreck*) mit den flügeln auch
kein geräusch, wie sonst han in brauch
die hurnausz, wefftz und hummelsart, . .
sondern gleichsam singend fürwar.
FISCHART *dicht.* 2, 126, 38 *Kurz;*

das rasselnde geräusch raschrollender carossen.
HAGEDORN 1, 30;

hörtest du . . kein geräusch galoppierender pferde? SCHILLER II, 175; groszes geräusche der fusztritte. HEDERICH; als Petrus Ramus anno 1552 zu Parisz seine professionem dialecticam anfieng, haben seine widersacher ein grosz gerausch und geklopff in dem auditorio angericht, meinend ihn also abzuschrecken. ZINKGREF *apophth.* 3, 369 *Weidner;*

als ein geräusch von menschentritten
in die erschrocknen ohren schallt. SCHILLER VI, 380;

ein leises geräusch, gleich einem schüchternen fusztritt im sande. MUSÄUS *volksm.* (1839) 4, 124; sie macht mit ihrem gang gar kein geräusche. LUDWIG 742; nachdem er vergebens durch allerlei geräusch sich bemerken zu machen gesucht hat. GOTTER *jahrmarkt* (1778) 48; geräusch im halse (*beim räuspern*). FRISCH 2, 94[a]; das geräusche von seufzern. KLINGER 2, 357; ein gereüsch gäben wie papeir, *commeditari sonitus chartarum.* MAALER 326[b]; losen und still sein, kein gereüsch nit machen. 170[a];

nur stille, kein geräusch gemacht.
KOTZEBUE *dram. spiele* 1, 36;

aber der sohn stand auf und nahte sich schweigend der thüre,
langsam und ohne geräusch. GÖTHE 40, 256.

dazu das demin. gereüschle, *murmurillum* MAALER 170[a]. geräusch *und* gerausch *werden vom neueren sprachgefühl in so fern unterschieden, als* geräusch *in allgemeiner bedeutung,* gerausch *dagegen in beschränkterem sinne nur von etwas gebraucht wird, das nach heutigem sprachgebrauche* rauscht, *z. b. wasser, wind, stoffe wie seide, rauschgold, vgl.* HENISCH 1507: gerausch, *geräusch eines wassers oder dergleichen, susurrus.*

2) geräusch *im gegensatz zum klang, zum wollautenden musikalischen ton:* es ist offenbar, dasz alle äuszern schraubengänge und selbst das tympanum im ohr nicht eigentlich das werkzeug der empfindung sein können. sie sind da, den schall zu reinigen, zu verstärken, zu modificiren; sie sind die kleine welt, die aus dem, was bisher bloszes geräusch, blosze luftundulation war, den ton nur erst zubereiten und gleichsam schmieden. HERDER IV, 96 *Suphan, vgl.* 100; es (*das öftere* anschlagen einerlei griffe) macht ein grosz geräusch und verdirbet die melodie des basses, als welche vor allen andern deutlich musz vernommen werden. MATTHESON *exemplar. organistenprobe im artikel vom generalbasz* (*Hamb.* 1719) 2, 13; was unterscheidet das blosze geräusch, das man nur angenehm nennt, von dem musikalischen ton, den man schön nennt? ENGEL 4, 282; *musiklärm:* nach geendigtem musikgeräusch (*bei einem fackelständchen*) kam er herab. GÖTHE 26, 47; alle instrumente fallen ein mit groszem geräusch. SCHILLER XIII, 396.

3) *geräuschvolle schaar:*

mhd. dô kam ein grôȥ geriusche
von liuten ûf si zwêne dar. Konrad *troj. krieg* 34608;
nhd. der begierden ein grosz gereusch . .
die all mit ketten und mit stricken
grimmiklich theten auff mich plicken. H. Sachs 1, 309ᵃ.

4) *geräuschvolles, prahlerisches, aufsehen und gerede erregendes thun und wesen, aufhebens:* dasjenige, was man itzt mit einem fremden ausdrucke das populäre nennt, wovon man oft mit so viel geräusche spricht, ohne zu wissen, worinn die schwere kunst besteht, für die menge verständlich und doch einnehmend zu reden. Gellert 10, 20; zu der äuszern herzhaftigkeit gehört noch eine gattung, wobei weniger geräusche ist, die dagegen mehr gründliches hat. Abbt 1, 75; so wird aus dem stillen in sich gekehrten wesen des echten stolzes geräusch und gepränge. Engel 7, 290; manche, die ein groszes geräusch mit ihrer tugend macht. Wieland 12, 127; Gellerts andenken bedarf keines eitlen geräusches schwärmerischer lobeserhebungen. Cramer *bei* Adelung; beurtheilung, die einem lehrmeistertone sich nähert, die bei dem geräusche arm, bei aller pracht von belesenheit . . kurzsichtig und bei allen planen und vorschlägen dürre sein möchte. Herder 2, 79;

theils wollt er das geräusch der stolzen hoheit missen.
J. E. Schlegel 4, 8.

5) *aufsehen, ohne tadelnden nebensinn:* das gereusche, *rumor, sermo communis* Stieler 1538; sie (*briefe*) sind an einen freund geschrieben, welcher den hrn. Mylius nur bei dem letzten geräusche, welches er machte, recht kennen lernte. Lessing 4, 443;

zu beweisen wärs
doch nicht und würde weniger geräusch erregen.
Schiller XII, 441 (*M. Stuart* 1, 8).

6) *bei den ärzten, durch das stethoskop hörbares summendes geräusch in den blutgefäszen:* herzklappen-, venengeräusch, *letzteres auch* nonnen-, kreisel- *oder* teufelsgeräusch *genannt;* das geräusch der ohren. Aler 900ᵃ.

7) geräusch *oder* rauschbrand, *eine infectionskrankheit der rinder, 'sie kennzeichnet sich durch das schnelle auftreten von teigigen anschwellungen in unterhautzellgewebe und muskeln, in denen eine gasentwicklung stattfindet, so dasz beim darüberstreichen ein knisterndes geräusch wahrgenommen wird'* Krafft *landw.-lexikon*² 723ᵇ, *s.* Schm.² 2, 155. Delling 1, 209 *und vergl.* rausch 4, *th.* 8, 305.

GERÄUSCH, *n. gestrüpp, eine collectivbildung, deren stamm in dem plur.* räuschen *bei* Fischart:

flugs grif sie zu mit baiden fäusten
und jagt sie tapfer durch die räuschen.
flöhhatz 1402 *Kurz*

und in der form mit kurzem vocal vorliegt in mhd. rusche, rusch, *f. binse, mnd.* rusch, risch, risk, *binse, schilfrohr, nd.* risch, rusch, rusk, *ags.* risce, resce, *altengl.* rusche, rische, resche, *engl.* rush, rish, *ostfries.* rüske: die sperber findet man im winter gemeinglich in dem groszen gehöltz jrgends an einem rauhen ort und geräusch sitzen. Sebiz *feldbau* (1580) 607;

mitten ins gehecke . . das gereusch
wuchs uberhin. B. Ringwaldt *evang.* K5ᵃ.

GERÄUSCH, *n. ein jäger- und küchenwort dunkeln ursprungs. im altnord. bedeutet* rask, *n., sowol intestina piscium als tumultus* Haldorsen 1, 192ᵇ; *mnd.* rusch, inghewede, *intestina* Schiller-Lübben 3, 534ᵃ. *wie* geweide *neben* ingeweide eingeweide, geraid gereit *neben* ingereit ingeräth, *so steht* geräusch *neben einem älter belegbaren* ingeräusch eingeräusch, *mhd.* ingeriusche, *s. diese wörter und* Schm.² 2, 156.

1) *das eszbare edlere eingeweide, herz, lunge und leber des rot- und schwarzwildes, sowie des schlachtviehs:* gereusch heiszet herz lung und leber von wilden thieren. Fleming *teutsch. jäger* 107; das geräusche oder das gelünge, oder auch die luntze. Döbel *jägerpract.* 1, 17; gerausch Becher 49; das geräusche gehört nach altem herkommen dem jäger. Jacobsson 2, 61ᵃ; geräusch oder eingeweid von einem rind. Rädlein 358ᵃ; nim ein gereusch, wie es aus dem kalb kommt. Gäbelkhover 3, 163; heisze dir ein lemblin geben und koche uns das gehenck oder gereusch auff dasz wirs essen. *wegkürzer* 14; *auch bei vögeln:* der auerhahn hat ein geräusch und gescheide. Döbel 1, 45; *augsburg.* das gansgereusch Schm.² 2, 156.

2) *vermuthlich eine nachahmung des vorigen ist der ausdruck* semmelgeräusch, *eine speise aus semmel, milch und ei, in butter gebacken.* Allestein *kochbuch* 301.

GERÄUSCHHAFT, *voll geräusch, lärm.*

GERÄUSCHIG, *dasselbe:* dasz wir dennoch einen ball haben und zwar einen recht tollen und geräuschigen. Tieck 4, 267; diesen feierlichen, geräuschigen jahrmarkt. 20, 16;

in die geräusch'ge, rauhe zung' des kriegs.
Schlegel *könig Heinr. IV.* 2, *act* 4, *sc.* 1.

GERÄUSCHLEER, *ohne geräusch:* diese einrichtungen müssen so einfach, so geräuschleer als immer möglich sein. Pestalozzi 7, 324.

GERÄUSCHLICH, *geräuschvoll:* sehr förchterlich und geräuschlich rufen. Philander 1, 165.

GERÄUSCHLOS, *ohne geräusch, still:* nur des abends, wenn seine herrschaft im theater war, sah man ihn zuweilen neben dem diener des prinzen in geräuschloser unterhaltung auf einer gartenbank. Freytag *handschrift* 2, 426;

rings schweigt die hecke geräuschlos. Voss;

ohne pomp und gepränge:

so ordnet denn ein feierlich begräbniszfest
. . geräuschlos bei verschlosznen pforten an.
Schiller XIV, 118 (*braut v. Mess.* 4, 8).

dazu geräuschlosigkeit, *f.*

GERÄUSCHSELIG, *geräusch liebend, gern aufsehen erregend, s.* geräusch 4: prunkvolle, geräuschselige gelehrsamkeit. Kosegarten.

GERÄUSCHVOLL: geräuschvolles gewühl von menschen. Schiller IV, 197, 21; ich vermeide diese geräuschvolle landstrasze. Tieck 14, 165; der geschmack für geräuschvolle freude, der hang für den tumult der welt. Zimmermann *einsamkeit* 3, 30; straszen, wo wagner, schmiede und andre gewerke ihr wesen öffentlich unermüdet und geräuschvoll treiben. Göthe 30, 149.

GERÄUSPER, *n. subst. verb. zu* räuspern: geräusper, *screatus* Frisch 2, 94ᵃ, gereusper Krämer 537ᵃ. Ludwig 743; nach vielem groszen gereispere wird er sagen. Schuppius 411.

GERÄUTERBÜRD, *s.* kräuterbürde.

GERÄUT, *s.* gereut.

GERAUTET, *in der wappenkunde, in rautenförmige felder getheilt, schräg geschacht, wie das bairische wappen.* Querfurth *wb. d. herald. term.* 46.

GERB, GERBE, *adv.* 1) gerb, *ganz, s. unter* gar I, 1. 2) gerbe, *fertig, bereit, vgl.* gar II, 4, *a, β sp.* 1316: gerbe setzen, *in der stahlhütte die eisenplatten, die gegerbt werden sollen, packweise auf einander legen.* Jacobsson 5, 651ᵇ.

GERBE, *m. der erbe, zusammengezogen aus* geerbe, *s. d., sowie* Schm.² 1, 137. Lexer 1, 777.

GERBE, GERBEN, *f.* 1) *die spundhefe des biers, die hefe als gährungsmittel, s.* gärbe *sp.* 1337 *und näheres über die abstammung unter* gare 5, *b, c sp.* 1347: *mhd.* gerwe, gerwen, gerben Lexer 1, 892; gerben *vel* hefen, *fex voc. inc. teut.* i 1ᵃ; wie sie (*meine mutter*) mich einmal ins bräuhausz umb gerben hat geschickt ghabt, und ich mich mit den buebmern unter wegens so lang umer graufft hab, bisz mich die galgenschwengel mit samt dem gerbenhäferl in d'rinne gworffn habn. Schwabe *tintenf.* B 3ᵇ; die becken nehmen zum brod und semmelbachen die biergerben. Hohberg 1, 200ᵃ; wann ein donnerwetter entstehet, so verdirbt die gerben. *ebenda; auch masc.* gerwe *mhd. wb.* 1, 530ᵃ, der gerben Schm.² 1, 934. Frommann 2, 319, 10.

2) *aus* gerben *ist durch zusammenziehung das gleichbedeutende* germ *entstanden:* milchbrod zu machen, nimmt man schönes weiszes weitzen- oder dünckelmehl, das vierdte theil davon macht man mit bier-germ an, je älter sie ist, je weniger man bedarff. Hohberg 1, 202ᵃ *und öfter; in den mundarten sowol fem.* (gerbm, germ Lexer *kärnt. wb.* 113. Loritza 49ᵃ) *als masc.* (Schm.² 1, 934. Höfer 1, 285. Schöpf 187); der germ, *plur. caret*, brod ohne germ Stieler 609.

3) *auch der bodensatz, die hefe des weins, essigs, öls:* gerben im ol, oben *amurca*, unden *murca voc. inc. teut.* i 1ᵇ; eȥȥichgerbe *fundgr.* 1, 366, wîngerwe 1, 398; man sol des pfersichbams wurczen . . misten (*düngen*) mit weingärben. Schm.² 1, 935 (*vom j.* 1437); die den guoten wein verkauft habent und gebent die gerben durch got (*umsonst*). Megenberg 71, 35.

4) *bodensatz, unreinigkeit, abgang, auswurf, excrementa, s.* gare 5, *c sp.* 1348: ain gedärm . . gêt von dem magen ze tal, daȥ haiȥt daȥ vastend gedirm, dar umb daȥ eȥ alle zeit wan (*leer*) ist von den gerben des eȥȥens, wan eȥ nimpt allein die klâren fäuhten von dem magen, aber die gerben gênt irn weg zuo der mistporten. Megenberg 32, 15; daȥ hirn ist nicht ain überflüȥȥikait in dem menschen, sam die gerben

sint, die von dem menschen koment. 6, 20; daʒ schait diu nâtûr von den gerben .. und sent die gerben ab zuo den niern und zuo der plâsen. 28, 12 *ff.*; gärm 283, 21.

GERBE, *f.*, *s.* gärbe *sp.* 1337, *dazu noch:*

1) *gerberei, die zubereitung wie die werkstatt:*

> daʒ (wambîs) was in der gerwe blach.
> SEIFR. HELBLING 1,315;

gerbe, *officina coriaria* DENZLER 129ᵃ, gerb SCHÖNSLEDER T 8ᵃ, gerwe, gerwi, gerbi *schweiz. id.* 2, 448.

2) gerbe, *hand- oder windmühle* STALDER 1, 441.

GERBEBANK, *f. hölzerne bank des kürschners zum abfleischen der felle* JACOBSSON 2, 61ᵃ, gerbbanck PINICIANUS (1516) K 3ᵃ.

GERBEBAUM, *m.*, *auch* schabebaum, streichbaum *oder kurzweg* baum *genannt, halbrunder schräggelegter baum der lohgerber, auf welchem die felle mit dem schabe- oder streicheisen geschabt oder nach dem wässern im flusz von der nässe befreit werden* JACOBSSON 2, 61ᵇ.

GERBEBREI, *m. oder* nahrung, *dünner brei aus weizenmehl, eidottern, alaun- und kochsalzlösung zum gerben des glacéleders* MEYER *conv.-lex.*[2] 7, 661.

GERBEBRÜHE, *f. lohebrühe des gerbers* EGER *techn. wb.* 2,330ᵃ.

GERBEEISEN, *n. breitklingiges messer der lohgerber zum falzen der häute auf dem falzbock* JACOBSSON 2, 61ᵇ; gerbeisen, *schabmesser*, *scalprum* HENISCH 863. STIELER 373. *s.* gärbeisen *und* gerbermesser.

GERBEHAMMER, *m. groszer hammer, durch welchen auf den stahlhütten der rohstahl durch wiederholtes schweiszen und schmieden gereckt oder gegerbt wird. technolog. hdwb.* (*Leipzig* 1818) 79, *auch* kneif- *oder* stahlhammer *genannt* JACOBSSON 5, 650ᵃ.

GERBEHAUS, *n.* 1) *gerberwerkstatt* ADELUNG: deszgleichen ist kürzlich geschehen, dasz ein biber in einem gerbehausz in den kalck oder äscher gefallen. *gepflückte finken* 151.

2) *sacristei*, *s. unter* gärkammer 3 *sp.* 1359: gerbhause oder sagerer, *sacristia voc.* 1482 l 8ᵇ, *vestibulum, vel etiam locus ante altare ubi hirci et thauri cremebantur.* m 1ᵃ.

GERBEHOBEL, *m.*, *s.* gärbehobel.

GERBEHOF, *m. gemeinsamer gewerkplatz der gerber* DÜRRE *gesch. der stadt Braunschweig* 615, *nd.* up dem gherhove *chron. d. d. städte* 16, 157, gärhoff *brem. wb.* 2, 485.

GERBEKAMMER, *f.* 1) *sacristei*, *s.* gärkammer. 2) *was* gerbstube EGER *techn. wb.* 2, 330ᵃ.

GERBEL, *schafgarbe* POPOWITSCH 498. *schweiz. idiot.* 2, 415, *s.* gärbel *und* garbe 2, *c.*

GERBELIEREN, *vom italienischen* garbellare *sieben*, *mit anlehnung an das deutsche* gerbe *bereit*, gerben *fertig machen.*

1) *kaufmännisch* gerbulieren, *aus trockner waare das nicht hineingehörige unreine auslesen* MEYER *conv.-lex.*[4] 7, 160; *mnl.* gaerbeleuren, *seligere aromata, herbas, semina et similia eaque cribrare et purgare*, garbal *arabice cribrare dicitur* KILIAN, *auch bildlich*, garbeleren, garbeleuren, *allzu scharf beurtheilen* OUDEMANS 2, 352; *hierher gehört auch* das müntzgerberliren *Garg.* 191ᵇ, *das abstoszen der schlechten münze*, *vgl.* ich lasz mich nicht ehe zahlen, die müntz ändere sich dann: die losz müntz musz man eim studenten oder landsknecht oder eim der hinweg ziecht anhencken 191ᵃ (353 *Sch.*). *dazu* gerbulur, *f.*. *das aus waaren ausgelesene unreine*, *auch der abzug wegen verunreinigung der waare* MEYER *a. a. o.*; ob sich wol lose buben unter die christen mengen, wie gerbelur unter den pfeffer. MATHESIUS *fastenpr.* 35ᵇ; der meusemist und gerbelur wil sich doch immer mit unter den pfeffer mengen. *hist. Luthers* 105ᵃ, gerbeleur SCHUPPIUS 837. *vgl. engl.* garbeller, *der specereien und drogen untersucht*, *um die unreinigkeiten herauszufinden* HALLIWELL 391ᵃ.

2) *bergm.* gerbelieren, *den eisenstein auf dem rennherde, wo man ihn schmelzt, mit hölzernen hämmern zusammen in eine masse schlagen*, *ihn mit fleisz durcharbeiten und hierdurch zur schmelzung vorbereiten* FRISCH 1, 342ᵇ. JACOBSSON 2, 61ᵃ.

GERBELIRPFEFFER, *m. verunreinigter pfeffer*, *s.* gerbelieren: gerbelirpfeffer under guten pfeffer mischen. *Garg.* 349 *Sch.*, *die ausgabe von* 1594 *hat* gerbelipfeffer.

GERBELLAMM, *n. das weibliche schaflamm* VILMAR 124, *westerw.* görm-, gärmlamm SCHMIDT 68, *nach* PFISTER 78 *hessisch auch* kilberlamm, *aus dem es entstellt ist*, *s.* kilber.

GERBELN, *im hüttenwesen*, *den eisenstein auf dem zerrennherde zerklopfen*, *s.* gerbelieren 2.

GERBELUR, *s. unter* gerbelieren.

GERBEMITTEL, *n. mittel zum gerben* EGER *techn. wb.* 2,330ᵃ.

GERBEMÜHLE, *f.*, *s.* gärbemühle.

GERBEN, gar, *fertig machen*, *s.* gärben, garben, gären 3, *a. dazu noch:*

1) *ahd.* garawen, *praeparare*, *parare*, *indusiari* GRAFF 4, 243. 246; *ebenso altsächs.* garuwian, gerwean, girwian, *ags.* gearvian, gervan, gyrvan; *mhd.* gerewen, gerwen, garwen, *bereiten*, *zubereiten*, *rüsten*, *ausrüsten*, *kleiden*, *schmücken* LEXER 1, 892. HALTAUS 663.

2) *leder zubereiten*, *s.* gar II, 2, *a*, *altclev.* gherwen, touwen leder *Teuthonista*, *mnd.* geren, touwen SCHILLER-LÜBBEN 2, 69ᵇ. 4, 596ᵇ, *nd.* garven *brem. wb.* 2, 485, *aber auch* tauen 5, 33, töwwen STRODTMANN *id. osnabrug.* 250, *nl.* touwen, *engl.* to taw, *ags.* tavian *parare coria*, *tundere*, *moleste tractare*, *goth.* taujan *machen*, *ahd. mhd.* zouwen *bereiten*, *fertig machen:*

> *mhd.* die hût (*Julians*) lieʒ man dô gerwen
> unde mit gemelde verwen.
> *pass.* 362, 79 *Hahn* (161, 45 *Köpke*);
>
> eine blaten . .
> ûʒ eines kocatrillen hût.
> diu schein grüen als ein venchelkrût:
> alsô was si geverwet
> und alsô wol gegerwet,
> daʒ si was linde unde weich.
> KONRAD *troj. krieg* 3716, *vgl.* 14002;

leder gerewen *Freiberger stadtr. cap.* 44, 5 (248 *Ermisch*); gerwen, loen, *cerdare* DIEF. 114ᵃ, gerben, lowen, *frunire* 249ᵃ; gerben oder loe machen *voc.* 1482 l 5ᵇ; wann man sie gerbet, *si aluta maceretur.* NEANDER *spr.* 158; *um die fühlung mit* gar *festzuhalten, bedienten sich im* 16. *jh. die Straszburger und Augsburger drucker* (*auch* MAALER 155ᵇ) *der schreibung* gärben, *die noch im* 17. *jh. vorübergehend üblich war:*

> Pica nam ihr einen gärber; selten gärbt er oder nie,
> trieb vielmehr als wie ein bütner stab und prügel über sie.
> LOGAU 2, 6, 30;

gärben, *sed mos invaluit ut scribatur* gerben STIELER 605; RÄDLEIN, FRISCH, STEINBACH *schreiben* gerben *und* gerber, *und dies ist die gemeingültige schreibung geblieben, da* ADELUNGS *versuch, zu* gärben *und* gärber *zurückzukehren, nicht durchdrang.* — *aus dem verfahren des ledergerbens ergeben sich verschiedene bildliche verwendungen:*

a) *mit scharfer* (*färbender*) *lauge übergieszen*, *beizen*, *bildlich mit scharfen worten:*

> ich soll es doch ein wenig färben
> und nit mit eichen rinden gärben,
> sunder mit linden safft ouch schmieren.
> S. BRANT *narrensch.* 104, 53;

daher refl. sich tief färben:

> die sich alle tage verbent
> nach der werlde und sich nicht gerbent
> mit der roten varbe des smertzen
> Cristes blutes in dem hertzen. *Renner* 18743;

aber auch sich blässer färben:

> der himel thut sich ferben,
> ausz weiszer farb in blaw.
> die wolcken thun sich gerben,
> ausz schwartzer farb in graw.
> *fliegendes blatt* '*drey hübsche lieder*' *Nürnberg*, *Val. Neuber* 1, *str.* 3.

b) *abhärten:* die vom wetter gegerbte braune haut. LEWALD *erz.* 1, 145; was als spuk .. nicht blosz dem unerfahrenen jungen mädchen, sondern auch dem gegerbtesten lebensabenteurer eine gänsehaut zu wege bringt. *Westermanns monatshefte* 45, 157ᵇ.

c) *tüchtig abprügeln*, *vgl. die sinnverwandten* walken, ledern, lidern, *in älterer zeit auch von den schwertschlägen gebraucht:*

> der helt so vrischleich gerbet
> mit swertes stichen und mit slegen.
> SUCHENWIRT 14, 155;
>
> sie (*die heiden*) wurdent all gegerbet,
> das in geschach gar we,
> mit plût da ward geferbet
> das felt und auch der cle.
> *deutsches heldenbuch* 210ᵃ (583, 13 *Keller*);

einem die haut, das leder, den buckel gerben STIELER 605. STEINBACH 1, 590. LUDWIG 742: der priester über in mit dem bengel und gerbet im die haut. PAULI *schimpf* 95;

> fürnämlich aber war ich schnell,
> iren zu gerben das zart fell.
> FISCHART *flöhh.* 2175 *Kurz* (837 *Sch.*);
>
> sie ziehen dir
> die narrenkappen ab und gerben dir darfür
> das leder also blos. ROMPLER 90;
>
> in der ecke fanden sie ihn und schlugen und gerbten
> ihm gewaltig das fell. GÖTHE 40, 42. 53;

die vielen kinder, die da herum faulenzen .. die schnüffeln und betteln überall .. wenn der alte graf ihnen nicht täglich

die haut gerbt, so behält der erste antheil nichts. Arnim *kronenw.* 1, 399; ich will dir den rücken so weich gerben als den bauch. Stieler 605; schlagen sich nicht die Altziebinger täglich halbtodt mit stuhlbeinen .. und warten bis diese stunde vergeblich auf unsre obrigkeit, die hinausreitet und sie recht derb gerbt und abstraft? J. Paul *Nepomukkirche* 142; es ist mir hundertmal lieber, .. wenn ein da angesessener mann seinen bedienten mäszig und schlechtweg ausprügelt, als wenn ein Westindier seinen sklaven zerschnitzet und lebendig gerbet. *teuf. pap.* 1, 12;

doch Cleon gerbet fort (*mit dem spanischen rohr*).
Hagedorn 1, 144;

weitverbreitet in den mundarten, vgl. Schmidt 228. *schweiz. id.* 2, 448. Klein 141. Spiesz 75. Frischbier 1, 227^b.

d) obscen:

in vieng zu letz auf irem cloben
die Muszkünn auf irer kerben.
die schol er fürpas schön gerben. *fastn. sp.* 785, 29;

das leder müsz gegerbet sin.
Murner *narrenbeschw.* 39, 76 *Gödeke;*

ross, deine schönheit ist dahin,
dein aug ist klar wie alte scherben,
kein knecht will deine haut mehr gerben,
er wiss dann vor, was sein gewinn. Weckherlin 833.

3) *getreide aus der schale quetschen, enthülsen:* dinckel oder fesen gerben, *far deglubere* Henisch 1507; gegerbter weitzen Stieler 605; was auch von spreuwer, kleien, so von den früchten gegerbt und gebeutelt werden, vorhanden. Fronsperger *kriegsb.* 1, cxxviii^a; nimb ein gaffen gerbte gersten. Seuter *rossarznei* 386; sintemal man die gersten in der mühl zu gerben oder zu röllen pflegt. *Simpl.* 3, 159, 28 *K.; getreide worfeln, die kerne von der spreu scheiden. schweiz. id.* 2, 448. Stalder 1, 441: ich wil das hausz Israel gerben, wie man in einem sib gerbt. Reiszner *Jerus.* 1, 44^b.

4) *drücken, kneten:* gerben, *vom bereiten des brodteigs, s.* garben *und* gesseln.

5) gerben *oder* würben, *in der stahlhütte das geschlagene eisen durch öfteres glühen, zertheilen und wieder zusammenschweiszen in stahl* (gegerbter stahl, gerbstahl) *verwandeln.* Jacobsson 2, 62^a; *geräte schärfen, so die pflugeisen und äxte mit stahl belegen und schweiszen. schweiz. id.* 2, 448.

6) *ein metall glätten, polieren, bei goldschmieden, schlossern, gürtlern:* die platte der kupferstecher gerben, *sie glatt und glänzend wie das eis machen* Jacobsson 2, 61^b; sant Thomas hat sie (*die schelle*) gegerwet und gefeilet. Keisersb. *narrensch.* 43^b; glasköpff (*sind*) so glat und schlecht, dasz auch die goldschmid das auffgetragen gold mit gerben und planck machen. Mathesius *Sar.* 187^a.

7) *beim böttcher, glatt hobeln, s.* gärbehobel:

zum stemmen braucht man scharfes zeug,
zum bohren, gerben gleicher weis.
böttcherlied, Schade *handwerksl.* 9, *weim. jahrb.* 4, 326.

8) *das gras hart am boden abmähen oder abätzen. schweiz. id.* 2, 448.

9) *würgen, sich erbrechen, speien, noch in den mundarten, s.* Frischbier 1, 227^a. Klein 141. *schweiz. id.* 2, 448. Weise *Altenburger mundart* 76. *der richtige Berliner* 16.

10) *zu* garben, *ertrag geben* (*sp.* 1337) *stellt sich ein mhd.* sich gerwen, *in ertrag kommen:* swem die pfründen verlühen werdent, so die sich anvahent ze gerwende, swas in da nach wirt, unzint si sich engerwent (*auszer ertrag kommen*), das sol den werden, den das ander opfer ze dem münster wirt. Mone *ztschr.* 12, 238 (*von* 1316), *vgl. die nebenform* gerbe *zu* garbe *sp.* 1335, 2, *b und bei* Schiller-Lübben 6, 137^b.

GERBEN, *n. subst. inf. des vorigen.*

1) *confectio coriorum* Steinbach 1, 590: alte häut dörffen vil gerbens Henisch 1507.

2) *das prügeln:*

hilfft aber nicht das teglich gerben
der hundt, das drumb die esel sterben.
B. Waldis 2, 90, 17 *Kurz.*

3) *das beizen, mit worten, foppen und höhnen:* disz sprachgerben (*später* wortkrieg) wäret dann biszweilen so lang, bisz man einander hinder das leder kompt und die fell zerreist. *Simpl.* 4, 389 *Kurz.*

4) *das raffinieren des stahls* Röhrig *techn. wb.* 281^b.

GERBEN, *f. m. hefe, s.* gerbe.

GERBENSIEDER, *m. hefensieder* Klein 141. Zaupser 29. *s.* germsieder.

GERBENSTRAUBEN, *m. eine art hefengebäck:* gerben- oder heffenstrauben. *Nürnberger kochbuch* (1734) 662.

GERBER, *m.* 1) *handwerker, der aus rohen thierhäuten leder bereitet, im oberdeutschen auch* ircher, *niedersächs.* tauer, ledertauer *genannt brem. wb.* 5, 34, *altclev.* gherwer, ledertouwer *Teuthonista, ebenso nl.* touwer, *engl.* tawer, *ags.* tavere, *s.* tauen *unter* gerben; *ahd.* ledergerwêre *coriarius* Graff 2, 247 *neben einfacherem* ledergarawo, *mhd.* ledergerwe (*s. unter* gärbe *sp.* 1337), *wie* becke *neben* bäcker, bierbrew *neben* brauer, wesche *neben* wäscher; *mnd.* gerwere, gerer Schiller-Lübben 2, 70^b. 79^a, *nd.* garwer Dähnert 143^a; *entlehnt dän.* garver, *schwed.* garfware, *s.* garber *und vgl.* loh-, rot-, sämisch-, weiszgerber. — *einige belege:* die schuworchten unde di gerewer haben ouch eine innunge mit einander hi in der stat. *Freiberger stadtr. cap.* 44, 1 *Ermisch* (*anf. d.* 14. *jahrh.*); von Dietrich dem gerwer. *urkundenbuch von Seitenstetten* 136 *Raab* (*von* 1304); Dietrich der gerber *ebenda* 132 (*von* 1302);

pelzcer, gerwer, vleischhouwer.
md. schachbuch, zeitschr. für deutsches alterthum 17, 280, 5 (14. *jh.*):

gerwer, louwer, *cerdo* Mone *anz.* 7, 300; gärwer Mone *ztschr.* 13, 157 (14. *jahrh.*); gerwer, gerweer, geruer, gerber, garber, loer Dief. 114^a. 151^b. 249^b. 421^c; daruf sint an das zollethor zů houptluten geordent .. von gerwern Claus von Westhofen .. ouch sint geordnet vier von den kürsenern und vier von den gerwern. *Straszburger verordn.* 496 *Brucker* (*von* 1473); gerber, als ein gerber sein heut gerbet. *voc.* 1482 l 8^a; lädergerwer Maaler 260^a *neben* gärben 155^b;

do dem weber, do dem ferwer,
dort dem schuoster, hie dem gerwer.
Konr. Dangkrotzheim *namenbuch* 462 *Pickel;*

Simon, der ein gerber war. *ap. gesch.* 9, 43; Petrus, welcher ist zur herberge in dem hause des gerbers Simon, an dem meer. 10, 32;

(*der schalk*) hiesz den bierbrew ein wasserferber
und den schlosser einen hundsgerber,
nennt den schuster ein zanckenfleck
und wünscht dem gerber ein hundsdreck.
H. Sachs 17, 238, 8 *Keller;*

sprichwörtlich: der mültzer (*malzbereiter*) zeucht dem bräwer den rock ausz, der gerber dem schuster. Henisch 1507; *über die schreibung* gärber *s. bei* gerben *sp.* 3588: *alutarius,* lind ledergärber fürs ubergeschüech Schönsleder k 2^c; es kamen .. etliche wölffe zu einem bach gegangen, in welchem die gärber etliche ochsenhäute geleget hatten. *Lokmans fab.* 34; französischer gerber, *weiszgerber, welcher das glänzende, geschmeidige sog. französische leder bereitet.*

2) *name zweier käfer, polyphylla fullo und prionus coriarius* Leunis *synopsis*³ 2, 120. 184. Oken 5, 1704.

GERBERBAUM, *m. name mehrerer gewächse, deren zweige und schöszlinge zur gerberei gebraucht werden: coriaria myrtifolia,* der gerberbaum mit myrthenblättern Nemnich 1, 1222, *conarus monocarpus* 3, 189, *rhus coriaria* 2, 1156. Tabernaemont. 1438, *rhus* Schönsleder T 8^a. Aler 900^b.

GERBEREI, *f.* 1) *das gerben, gerberverfahren, gerberhandwerk* Stieler 605:

doch willst du, müd der gerberei,
mit mir zur waldeshut. A. Grün *werke* 5, 265.

2) *gerberwerkstatt* Ludwig 742. Frisch 1, 342^b. *dazu* gerbereiabfälle Krafft *landw.-lex.* 364^b.

GERBERFETT, *n. oder* weiszbrühe, *das bei der sämischgerberei aus den häuten gepreszte fett* Röhrig *techn. wb.* 281^b.

GERBERGANG, *m. was* gärbgang Eger *techn. wb.* 2, 330^a.

GERBERGASSE, *f. gasse, an welcher die gerber ihre werkstätten haben, s. Germania* 15, 268.

GERBERGESELLE, *m.* Ludwig 742.

GERBERGRUBE, *f. grube, worin die häute eingeweicht, mit kalk oder lohe behandelt werden* Ludwig 742.

GERBERHAFT, *adj.:* gerberhafte fäuste.

GERBERHAKEN, *m., mnd.* gerhaken Schiller-Lübben 2, 70^b.

GERBERHANDWERK, *n. ars coriaria* Emmelius *nomencl.* 321. Rädlein 358^a.

GERBERHAUS, *n.:* die gerberhäuser, seiffensieder, kürschner (*welche die nachbarschaft durch üble gerüche belästigen*). Speidelii *speculum* (1686) 2, 638^b.

GERBERHOLZ, *n.* 1) *rhus sutorium, frutex coriarius,* lauchholtz, gerberholtz Frischlin *nomencl.* 89^a. *s.* gerberbaum.

2) *die eichenrinde, lohe* Ludwig 742.

GERBERHUND, *m. canis coriarii:* wann er sich gefült hat gleich wie daz fasz, speiet er gleich wie ein gerber-hundt.

Keisersberg narrensch. 312 Scheible, 'im spott, wider die, so viel saufen und fressen, und hernach speien müssen, wie die gerberhund, so zu viel abgeschabenes von den häuten fressen' Frisch 1, 342ᶜ; aber disz patrocinium und gute wort, so wir hiemit dem wein und ehrlichem rausch verlihen, gehet die gar nicht an, die sich seu und stickewicke vol sauffen, .. und speien wie die gerbershunde, und schreien eitel iambos wie die esel, . . beiszen und schlagen wie die mertzengeul. Mathesius diluvium (1587) 406ᵃ; andre lagen, speieten und kotzeten als die gerberhunde. Philander (1666) 1, 428; noch mundartlich: schles. speien wie ein gerberhund, eine gerbersau Weinhold 26ᵇ; rhein. er kotzt wie ein gerberhund Kehrein 159. Klein 142; nd. he spiet sick as een garwerhund Dähnert 143ᵃ; krank on ongesund, frête wi e jarwerhund (viel und hastig). Frischbier 1, 227ᵃ; vgl. er kotzt wie 'ne jerbertcele oder jerbertiene. der richtige Berliner 16.

GERBERHÜTTE, f. officina coriaria Aler 900ᵃ.

GERBERIN, f. coriaria Stieler 605.

GERBERJUNGE, m. lehrjunge eines gerbers Campe.

GERBERKALK, m. 1) gelöschter kalk zur lederbereitung Eger techn. wb. 2, 330ᵃ.

2) grünkalk zur reinigung des gases in gasanstalten. ebenda.

GERBERKNECHT, m. famulus coriarii Frisch 1, 342ᶜ.

GERBERKUFE, f. lohtrog Ludwig 742.

GERBERLAUB, n. fiselblätter Nemnich waarenlex. 351.

GERBERLIEREN, s. gerbelieren.

GERBERLOHE, f., -LOH, n. von den gerbern zum beizen gebrauchte eichenrinde. forst-, fisch- und jagdlex. (1780) 4, 394. Jacobsson 2, 627ᵇ.

GERBERMEISTER, m. gerber, der sein handwerk als meister betreibt Campe; vorsteher der gerberinnung: Jacob Meinhart der gerbermeister mit allen seinen gewercken. Leipziger urkundenbuch (cod. dipl. Sax.) 1, 46 vom j. 1380. s. meister 6 und 10, d.

GERBERMESSER, n. scalprum cerdonis Aler 900ᵇ. s. gärb-, gerbeeisen.

GERBERMÜHLE, f. lohmühle Eger techn. wb. 2, 330ᵇ.

GERBERMYRTE, f. 1) coriaria myrtifolia Jacobsson 5, 651ᵇ, s. gerberbaum. 2) myrica gale, kerzenbeere, ein kriechender laubholzstrauch. ebenda. Pritzel-Jessen 241.

GERBERRINDE, f. 1) eichenlohe Meyer conv.-lex.² 7, 655ᵃ: vom baumschälen und gerberrinden. würtemb. jagd- u. forstordn. von 1551 in Fritschii corp. jur. ven. 3, 158. 2) gerberrinden, rhus coriaria Denzler 129ᵃ. Aler 900ᵇ.

GERBERSAU, f., s. unter gerberhund.

GERBERSCHAFT, f. gesamtheit der gerber:

> ein meister der kraft und der gerberschaft,
> er gerbte schön mein fell. A. Grün werke 5, 265.

GERBERSHUND, s. gerberhund.

GERBERSKACHEL, f. testa fullonis Stieler 913. s. gerbertopf.

GERBERSTRAUCH, m. was gerberbaum, rhus coriaria Camerarius 121; coriaria myrtifolia Oken 3, 1282; coriaria ruscifolia. forst-, fisch- u. jagdlex. (1780) 4, 394.

GERBERSUMACH, m. rhus coriaria Oken 3, 1769; amerikanischer gerbersumach, rhus typhinum, essigbaum Weber öcon. lex. 191ᵃ.

GERBERTOPF, m.: gerbertöpfe, testae fullonum Stieler 2295.

GERBERWEIDE, f. gemeine weide Weber öcon. lex. 191ᵃ.

GERBERWOLLE, f. oder raufwolle, minderwertige wolle, die erst beim gerben von den schaffellen abgeschoren wird. Weber öcon. lex. 191ᵃ. Körte wb. d. schafzucht 29.

GERBERZUBER, m. pellunium voc. 1482 k 8ᵃ.

GERBERZULLE, f. aus der haut gepresztes fett oder kot: sauget darausz (aus dem bein, knochen) das substantzialisch wesenlich marck, nit wie der erstbenant hundsklemmer die gerberzullen für minckelend schmer. Garg. 22ᵃ (26 Scheible), vorher dem ulmischen Schwaben, der jm (dem hund) einmal das marck zwischen der thüren zu dem hindern herauszklemmet und es, wiewol es minckelet, für schmutz (fett) hinweg schlemmet.

GERBESTAHL, s. gerbstahl.

GERBESTANGE, f. bei den holzflöszern: gerbestangen, lange stangen, nicht eben stark, wovon ein mann eine bequem tragen kann. Jacobsson 5, 651ᵇ; bei den flöszen auf der Elbe diejenigen langen stangen, welche von einer seite des flosses über dessen zusammengebundene tafeln lang hin über das kreuz geleget und fest verbunden werden, so dasz sie auf dem ganzen flosze vier halbe kreuze ausmachen. Jablonski allg. lex. (1767) 521ᵃ.

GERBGANG, s. gärbgang und gärbemühle.

GERBHAMMER, s. gerbehammer.

GERBHAUS, s. gärb-, gerbehaus.

GERBHERD, m. herd, auf welchem der gerbstahl zum weiszglühen gebracht wird. Campe.

GERBHÜTTE, f. officina coriaria Aler 900ᵃ.

GERBIG, hefe habend, hefig, hefenartig: daȥ unterist (des aloesaftes) ist trüeb und gerbig. Megenberg 354, 28; trüb und gerbig. Ortolph arzneibuch (1488) bei Schm.² 1, 935; nebenform gärmig, wie germ gärm neben gerbe sp. 3586 fg.: wenn eȥ (der seidenwurm in seinem cocon) alleȥ daȥ auȥgewirft, daȥ mistig in im ist und gärmig. Megenberg 297, 13.

GERBKAMMER, s. gär-, gerbekammer.

GERBMÜHLE, s. gärbemühle und gerbröhre.

GERBOTE, m. apparitor judicii Scherz 1, 528.

GERBRÖHRE, f. röhre in der gerbmühle zur beförderung der enthülsten körner in den trog: die schwingkhausz, auch gärbrörn sollen an den gärbmülen nach notdurfft fürsehen und also gericht werden, das der keren sonst niendert hin, dann in den trog, und die spreuwer in die staub-eck fallen. Tengler laienspiegel (1514) 1, 24ᵇ.

GERBSAUER, gerbsäure enthaltend: gerbsaures salz, gerbsaurer kalk Eger techn. wb. 2, 330ᵃ.

GERBSÄURE, f. zum gerben dienende pflanzensäuren von herbem geschmack, im engeren sinne die gallus- oder eichengerbsäure Meyer conv.-lex.² 7, 665 fg.; zusammensetzung: gerbsäurehaltig Karmarsch-Heeren² 2, 567.

GERBSTAHL, m. 1) der durchs gerben (5) verbesserte rohstahl Jacobsson 5, 651ᵃ; entlehnt dän. garvstaal, schwed. garfstål.

2) gerbestahl, glatt poliertes herzförmiges stück stahl mit griff, womit kupferschmiede, gelbgieszer und kupferstecher das metall polieren Jacobsson 2, 62ᵃ; gerbstahl Frisch 1, 342ᶜ.

GERBSTOFF, m. was gerbsäure; dazu gerbstoffhaltig.

GERBSTUBE, f. oder bähestube, bei der alaungerberei eine stube, worin die leder mit talg getränkt werden Jacobsson 2, 62ᵃ.

GERBUNG, f. 1) mhd. gerwunge, garwunge, das bereiten, die ausrüstung, bekleidung Lexer 1, 893. 2) das gerben, gerbverfahren Stieler 1605.

GERDE, f. seemännisch, geeren oder geerden der besahn, zwei starke taue, welche um die nock der besahngaffel befestigt sind und nach den beiden seiten des hinterdecks hinabgehen Bobrik 311ᵃ; geer oder geerde eines segels, die schräge oder bogenförmig geschnittenen theile, namentlich an den verschiedenen stagsegeln. ebenda. s. gehren 4, a sp. 2550.

GERDE, f. bezeichnet im mnd. die ausrichtung, anordnung eines mahles, daher gerde-, gardeman, plur. gerdelude, schaffner der ein gastmahl zu besorgen und die ordnung bei demselben aufrecht zu erhalten hat Schiller-Lübben 2, 65ᵃ, ebenso bei Frischbier 1, 227ᵇ gerdeleute, beamte der zünfte der Königsberger junker und bürger zur aufrechthaltung der ordnung in hof und garten.

GERE, s. gehren (geren, so nennen die märkischen imker die scheiben Overbeck bienenwbch. 1765 s. 36; gere, f. honigwabe, brandenb. Fulda 121).

GEREB, n. die oberen eingeweide, herz, lunge, leber, milz des geschlachteten eszbaren thieres, ein wort des bair.-österr. wie des mittelrhein.-hess.-thüring. sprachgebietes Schm.² 2, 6 mit älteren belegen und den nebenformen greb, kreb, tirol. krêb, kröb Schöpf 342, östr. kreb Höfer 2, 167, der die bedeutung 'lunge insgemein, auch beim menschen' gibt und das wort von reben bewegen (Schm. a. a. o.) ableitet; hess. geräb, geræb, geraub, geraübe, daneben ingeraüwe, ingeräb (vgl. geräusch) Weigand wb.³ 1, 660. Vilmar 317. Pfister 228, in Frankfurt a. M. geraibstücke als zulage beim fleischverkauf, mrhein. gerab, engerab, siegerländ. geräh Kehrein 159, in Ruhla gerabbel, gänsgerabbel Regel 190. 192; vläm. geroof Schuermans 149ᵇ, mnl. gheroof van de gans Kilian 171ᵃ. zu demselben stamme gehört ahd. hirnireba cerebella Graff 2, 534, mhd. hirnrebe, -ribe Lexer 1, 1304; herzerebe arteria, ougenrebe mhd. wb. 2¹, 586ᵇ.

GERECH, adj. und adv., desselben stammes wie recht, s. Dief. goth. wb. 2, 162, ahd. gerech, grech, promtus, apparatus, prosper, emendatus, rectus, adv. gerecho, grecho, gereche Graff 2, 397, mhd. gerech, grech, wolgeordnet, in gutem zustande, gerade, bereit Lexer 1, 872, adv. gereche, gehörig, richtig, genau mhd. wb. 2¹, 587ᵇ:

> der minneste finger der ne hât ambeht ander
> ne wane sôs wird nôt daȥ er in daȥ ôre grubilet,
> daȥ iȥ ferneme gereche swaȥ iemen spreche.
> genesis fundgr. 2, 14, 19 (gerechen Diemer 6, 4).

1) *gerade, aufrecht:* widersagent Joanni.. die blinden werden gesehen, die lamen werden gerech oder wandelnt. Keisersberg *post.* 5ᶜ; *in derselben bedeutung noch jetzt in Lothringen* gerech *und* richt.

2) *bereit, fertig:* geräch, gerüst, *expeditus, paratus* Maaler 169ᶜ; herr, es wer alles grüst und gräch. *Berchtold. rediv.* 31; welcher aber nit mocht grech werden oder krank was, der rait hin nach. Ulrich von Richental *chron.* 150 *Buck;*

sy bsatzten do ir land . .
mit geschutz, luten wol grechen.
Lenz *Schwabenkrieg* 48ᵇ;

es gat noch not und arbait dar,
es (*der bau*) wirt nit gerech in aim jar.
teufels netz 10749;

ich bin nun grech, ich han mein teil.
Nikl. Manuel 130, 517;

so helf uns gott, so sind wir grech. 43, 287;

noch schweiz. gräch, *fertig, zu ende* Stalder 1, 467. Tobler 234ᵃ. Frommann 6, 405, 15, *schwäb.* grä Schmid 419, *tirol.* grêa, grê Schöpf 210. *s.* gerich.

GERECH, *n. des vorigen, ahd.* gerech, gereh, *integritas, commodum* Graff 2, 398, *mhd.* gerech, *gehörige beschaffenheit, guter zustand, wolbefinden* Lexer 1, 872:

got geue (*gebe*) en ère ind gerech (*gelingen*).
Karlmeinet 135, 40;

si hiez ouch mit ir bringen dar
beide fleis mel unde brôt
und ander leie, wes in nôt
zu ir gereche mochte sin. *heil. Elisabeth* 7265 *Rieger;*

daz fûre heten si (*die belagerten*) vil gereit
unde dar zû ir gerech (*vortheil, nutzbringendes*),
smalz, swebel unde bech. *Eneit* 188, 31;

einem gute rach und gerech thun, *ein gut so bewirtschaften dasz es im vollständig guten zustande erhalten bleibt* Vilmar 311 *aus urkunden des* 15. *jahrh.; oft adverbial im sing. wie plur.* zu gereche, ze allem gereche, in den gerechen, ze gerechen, zallen gerechen, *in guter verfassung (sein), in ordentlichen zustand (kommen oder bringen) mhd. wb.* 2¹, 587ᵃ: dagegen meine bücher nichts anders sein, denn ein wild ungerech, das ich jetz selbs schwerlich wider zu gerech bringen kan. *Melanchthons leben Luthers übersetzt von* Ritter (1561) 35; *noch hess.* zu gerach kommen, *zum vortheil ausschlagen, geraten, aber auch zu rechter zeit kommen* Vilmar 311, *in letzterer bedeutung westerwäld. das zeitwort* gerachen Schmidt 65.

GERECHEN, *adj. gerade, mhd.* gerehen Lexer *nachtr.* 195:

ain krümper der ist worden gerechen.
Liliencron *histor. volksl.* 2, 145ᵇ;

adv. in gerader richtung, geradezu, sogleich Schm.² 2, 18, *vgl. das gleichbedeutende* geschlechen 2, 520: das gericht Täxenpach geet.. von dem Röttenpach gerehen über das masz an die Schandthilt.., von der Hofkhendl gerechen auf bis an den Platenprun. *östr. weisth.* 1, 280, 19, geröhen 6, 10, 32 *fg.*

GERECHEN, *verb. mit starker flexion, verstärktes* rechen (*s. th.* 8, 340), *zusammenscharren:* wer einen findet bei nacht bei gerochenem feuer in seinem haus, der ist verfallen leib und gut auf gnade. *weisth.* 3, 739.

GERECHEN, *verb.*, gerech *d. h. fertig machen, bereiten, rüsten mhd. wb.* 2¹, 588ᵃ:

sunder tet sich iederman grechen
mit groszer macht und krafft
zu vertryben die eidgenosschafft.
Lenz *Schwabenkrieg* 44ᵇ;

ir büchsen teten sy gerechen. 71ᵃ;

noch schweiz. grächen, *zurüsten, z. b. ein mittagessen, eine arbeit zu stande bringen, beschlieszen, davon die* grächete, *endschaft* Stalder 1, 467. 2, 261.

GERECHNEN, *dasselbe, mhd.* gerechenen Lexer 1, 873. *nachträge* 195. Schm.² 2, 18: alsz (*also*) widersaitend sy all hertzog Fridrichen und grechnot sich menglich usz ze ziehen mit aller kost, mit büchsen, bulver und allem züg. Ulrich von Richental 65 *Buck.*

GERECHNEN, *berechnen:* ich wil ouch zû iedem dinge setzen die zale der jore von gottes gebürte, das men gerechen und wissen müge, wie lange es si, das das geschach. Königshofen *in chron. d. d. städte* 8, 230, 18.

GERECHT, *adj. und adv., verstärktes* recht, *goth.* garaihts *justus, ahd.* kareht, gireht, gereht, greht, creht *rectus, purus, incolumis, adv. und conj.* grehto, crehto, greht *recte, ergo, quidem, etenim, interj.* wola grehto! *o igitur!* Graff 2, 410. Schm.² 2, 31, *mhd.* gereht, *adv.* gerehte Lexer 1, 874 *fg., mnl.* gherecht Oudemans 2, 533, *vgl.* gerech *und* gericht, *adj.*

1) *gerade, rectus voc.* 1482 I 8ᵇ. Dief. 488ᵃ, gerecht machen *rectificare nov. gl.* 314ᵇ;

mhd. er was gerecht nu als ein zein
und wolde sich nicht bougen. *pass.* 237, 18 *Köpke;*

nhd. im forstwesen ein gerechter baum, *ein gerad gewachsener, zumal wenn er sich zugleich gerade spalten läszt* Adelung, *auch* gerecht gehender baum, '*dessen adern nicht geschlängelt, sondern gerade und parallel von einander fortlaufen*' Jacobsson 5, 651ᵇ, der stamm geht gerecht. Zinck *öcon. lex.* 1, 916. *forst-, fisch- und jagdlex.* (1772) 1, 1037; *bair.* schnur-, kerzen-, pfeilgerecht, *gerade* Schm. *a. a. o.; den verschiedenen bedeutungen von* gerad *entsprechend insbesondere*

a) gerade in bezug auf die glieder:

mhd. die krummen wurden dâ gerecht. *pass.* 447, 80 *Köpke;*
si si gerecht oder lam. *Martina* 133, 96;

bair. er is grê'd und geschlê'd, *er hat seine geraden glieder* Schm.; *wie* gerad (*sp.* 3546) *in die bedeutung* '*gesund*' *übergehend: schweiz.* gerecht, '*gesund an lunge, herz und leber, richtig gebaut, ohne fehler, meistens in der verbindung* gsund und grecht, *das gegentheil* ungrecht *gewöhnlicher vom vieh als vom menschen*' Stalder 1, 477. Tobler 234ᵃ. Hunziker 111.

b) gerade in bezug auf die richtung: gerechter weg oder steig, *via vel semita directa voc. inc. theut.* i 1ᵃ; richteten also die fart den gerechten weg auff die insel Medera zu. S. Frank *weltb.* (1542) 211ᵇ;

wie durch unendlicher verborgner zahlen reih
ein krumm-geflochtner zug gerecht zu messen sei,
warum die sterne sich an eigne gleise halten, . .
das alles weisz er (*der tiefe denker*).
Haller *schweiz. ged.* (1777) 105,

in der ersten und zweiten ausgabe gerad zu messen.

c) eben:

die krümme (*wird*) gleich,
und die steile gerecht. Herder *zur schön. lit.* 16, 267.

d) aufrecht: gerecht, gerad, *erectus* Henisch 1507; gerecht geben, *in die höhe richten:*

wen (*wann*) hatz ein end, ir fulen knecht,
das ir den man hand geben gerecht? . .
richtent in uff und grifent dran. Mone *schausp.* 2, 319,

d. h. den eben ans kreuz gehefteten und noch am boden liegenden Jesus.

e) regelrecht: wer weidet sein auge nicht lieber an Schottlands wilden katarakten und nebelgebirgen, Ossians groszer natur, als dasz er in dem schnurgerechten Holland den sauren sieg der geduld über das trotzigste der elemente bewundert. Schiller X, 224.

f) im adv. genau, gerade:

dann einer hande breit sie höher sich verwandelt,
die glieder nach gestalt sie gröszer auch aufftrieb,
also dasz sie gerecht in diesem masze blieb
als wan der zaubrer selbst leibhafftig allda stünde.
D. v. d. Werder *Ariost* 7, 52, 4;

Mardocheus sagt mir zu letz, . .
villeicht seist zu (*Esther*) zu rettung geben
dem gantzen jüdischen geschlecht
von gott, auff dise zeit gerecht. H. Sachs 15, 109, 20 *Keller.*

g) in der älteren geometrie gerechter winkel, *was früher* gerader (*sp.* 3544), *jetzt* rechter winkel: gerechter winckel. Albr. Dürer *underweisung* (1604) O 2ᵃ; ein gerechten winckel mach also. Erhard Helm *der ware process und kürtzist weg, visier und wechselruten zu machen aus dem quadrat, anhang zu Adam Rysens rechnung* H 2ᵃ; *daher rechtwinklig:* ein gerechter triangel. Joh. Stöffler *von künstl. abmessung aller grösze* (1536) 5.

2) *recht, und zwar a) richtig, wie etwas sein musz:*

mhd. ich wânte daz Migdonia
min swester wêre gar virkêrt,
nu ist si wârliche gelêrt
einen wech, der ist gerecht. *pass.* 256, 86 *Hahn;*

der glaub ist paidenthalb gerecht.
Suchenwirt 41, 649;

nhd. ein uhr in aller höch auch steht
künstlich gemacht, gerecht sy geth.
Schmelzl *lobspruch* 77;

freundt, legent den stein gerecht nider (*an seine rechte stelle*). *Aimon* F 2; orthographia, gerecht buochstâbig teutsch zu schreiben. new cantzlei, ietz brâuchiger, gerechter practick, formliche missiven und schrifften an iede personen rechtmeszig zu stellen. Fab. Franck *teutscher sprach art und eigenschafft* (1531) *titel;* je näher der blasen, je subtiler und gerechter der urin. Paracelsus (1589) 1, 160; vier oder funf guldin, das solt im (*dem rattenfänger*) erst geben werden, so die kunst gerecht und die ratzen allerdings vertriben weren. *Zimm. chr.*

8, 272, 30; wer gerechte erkäntnisz des glaubens.. nicht hat, der ist nichts mit all, ob er schon etwas zu sein scheinet. *pers. baumg.* 2, 1; sie klagte mir ihre noht und begehrte zu vernehmen, ob ich kein mittel wisse, den variablen liebhaber zu bannen und wider in das gerechte glaisz zu bringen. *Simpl.* 3, 135, 21 *Kurz;* also fierent (*fuhren*) die knecht nit zue den gerechten thoren in, nit on ursach. Baumann *quellen* 1, 284; *auf dem richtigen wege, am richtigen orte:* der edelmann sprach: so warten auf mich, so ich hie gerecht bin, so kommen mit mir. und als er gerecht ward, fůret er in mit im haim. *Fortunatus* (*Augsb.* 1530) C 4ᵇ; *von menschen:* der schäfermarsch, welcher auf das gemüth des echten und gerechten Markgröningers denselben zauber ausübt wie der kuhreigen auf das herz des Schweizers. *gartenlaube* 1890, *sp.* 557ᵃ; *von der zeit:* es ist hoch mitternacht, versetzte der graf lächelnd, und eben gerechte zeit. Göthe 17, 127; auch findet sich (*in den acten*) das concept eines schreibens, worin ich die beiden bücher wirklich bestelle, welche denn auch zu gerechter zeit angekommen sind. *an Karl August* 2, 164;

ich bitt euch um urlaub, es ist die gerechte
stunde gekommen, gnädiger herr. *werke* 40, 96, *vgl.* 4, 49;
wir wollen uns
wie sonst vergnüglich unterhalten; ist ja doch
gerechte (*hinreichende*) zeit für dieszmal uns gegeben.
11, 328;

mit einem gerecht werden, *aufs richtige, aufs reine kommen:* der ander huff vom punt zoch uff das bisthom Bomberg, da war noch ain huff buren by ainander, den woltend sy mit der hilff gottz och sůchen und mit im gerecht werden, und wan das besche, so wolt der punt heruff in das Brissge und Schwartzwald, die schanthlichen och zů straffen. Hug *Villinger chronik* 129; *schweiz.* z'grechtem, *ernstlich* Rütte 34, es got z'grechtem, *es gilt ernst* Hunziker 111: da musz man z'grechtem angreifen.. wenn er jetzt anfange z'grechtem, werde er in ein halb dutzend jahren das meiste abgeräumt haben. J. Gotthelf 19, 106, *vgl.* 167. 325.

b) vom körper, recht wie er sein musz, tadellos:

der (*könig*) was al sîner lide frümec
und manliches herzen,
zer zeswen und zer lerzen
gereht, ze bêden handen. Wolfram *Willeh.* 46, 9;
ein ors . .
gereht ze bêden siten. *Parzival* 41, 1;
ein swert brûn unde breit, . .
ze beiden ecken wol gereht. *Eraclius* 1195.

c) richtig, den gesetzlichen vorschriften entsprechend, von münze, masz und gewicht: er liesz sonderbare müntz schlagen, die kaum den zwantzigsten theil einer gerechten müntz am gehalt des silbers hatte. Zinkgref *apophth.* (1639) 1, 52; ich bekomme noch einen gerechten konventionsthaler von ihnen. Iffland *dram. werke* 15, 1, 246 (*fam. Lonau* 5, 16); gerechte masze, gerechtes gewicht Kramer 2, 93ᵃ; gerechte waag Krämer 536ᵃ; die wag sol gerecht sein und auch das gewicht und das masz. *bibel* 1483 61ᵇ (3 *Mos.* 19, 36); wir sollen auch alle mess oder mas, so die nit gerecht seien, lassen recht machen. *weisth.* 1, 771 (*von* 1488); zwai merkeisen, ains damit man kandln zaichen (*zeichne, aiche*), daȥ ander damit man metzen, wag und ellen zaichen wasz gerecht ist, und was nit gerecht ist daȥ soll man wegk thuen. *östr. weisth.* 1, 222, 45 (*von* 1565); wann ainer ausz weg (*wage*) und mosz traid und wein daran ausgibt und das nit under des richters zaichen gesetzt oder gemacht ist und doch sonst gerecht ist, der ist zu peen verfalen 52 Agler (*Aquilejer*) pfenning. und ist die wag und mosz zu clain und an ir selbs nit gerecht, so ist derselbig zu peen verfallen dem gericht 32 ℔ Agler morkt. 1, 307, 21; ain jeder so ain mühl hat.., der soll haben ain gerechts müszl, der sollen an ainem mezen gehen 32, damit er seine maut nimbt. 6, 57, 21 (16. *jahrh.*).

d) echt, unverfälscht, von waaren: ist der balsem ganz und gereht, sô wirt ain wüllein tuoch niht unsauber dâ von. Megenberg 360, 11; gerechter lebensbalsam. Rädlein 358ᵃ; item welcher böszlicher und geverlicher weisz masz, wag, gewicht, specerey oder ander kauffmannschaft felscht, und die für gerecht gebraucht und auszgibt. *Carolina art.* 113; (*gewürz des krämers*) da es probiert und gerecht erfunden. Kirchhof *wendunm.* 289ᵃ; am nechsten freitag darnach schlug man 4 fasz weins die böden ausz auf der flaischbrucken in die Pegnitz, die warn nit gerecht, mit posem gemecht (*s.* gemächt 2, *c, d sp.* 3145). *chron. d. d. städte* 1, 406, 11 (*Nürnberg, von* 1440); es nemen auch etlich ihr anzeigen von dem punten der vass, die nemen sie von den vassern, und versuchen die feuchtigkeit so daran hanget, schmackt dieselb wol nach wein, so ist der wein gerecht und gut, wa nit, so vertrauen sie im nit. Herr *feldbau* 69ᵇ; hitz öl in einer pfannen, geusz es in den wein, zischt und springt es, so ist wasser dabei, ist er gerecht, so hört man kein geprassel. Hohberg 1, 368ᵇ; gerechter Rheinwein. Rädlein 358ᵃ; schüttet kein kofent mehr unter dem vorlauff des gerechten biers! *Simpl.* 3, 375, 17 *Kurz;* gerechte perlen. Rädlein; da ward ich (*der hanf*) geschauet, vor gerechte kaufmannswahre erkant,... ins kaufhaus geliefert, abermals geschauet, vor gut erkant. *Simpl.* 1, 6, 12, 596;

gerechte waar darff keines auszruffs nicht,
und wird auch wol verkauffet ohne liecht.
Seladons *weltl. lieder* (1651) *anhang s.* 19.

e) gut, frisch: funfzig centner gut, gerechtz, gekurnts pulfers. Baumann *quellen* 2, 485. 562; die grentzvestungen allezeit mit frischem und gerechtem pulver versehen. *Simplic.* 1, 5, 22, 540; *weidmännisch* gerechte fährte, *neue, frische fährte* Kehrein 137, *gleichbedeutend* gerechter gang Weber *öcon. lex.* 191.

f) der wahrheit entsprechend, echt, von büchern: mhd. sint di bucher Gregorius falsch, sô blibe ich lebende ûf diseme stule; sint si aber gerecht, sô sterbe ich al zu hant. *mystiker* 1, 104, 25; *nhd.* die ketzer schribent bucher und geben inen tittel der hailigen als ob si gerecht wern, nemlich evangelia Thaddei, evangelia Thome. Reuchlin *augensp.* 19ᵇ; *wahr, richtig, von nachrichten:* an denen erfuer er, dasz die vorige kuntschaft gerecht were, und dasz sich der hauf im Illertal getrennt hette. Baumann *quellen* 1, 556; nun ist die kuntschaft baider grafen gerecht gewesen, dann der doctor sampt der magt domals.. im wasserbadt. *Zimm. chron.* 4, 176, 2.

g) correct, ohne fehler: (*Plinii nat. historia*) ist in hundert iarn nie gerecht sunder allwegen falsch gewesen (*d. h. voll schreibfehler*). Reuchlin *augensp.* 15ᵇ; die cristenliche kirch hat (*hält*) die iudischen bücher (*exemplare des alten testaments*) noch fur die gerechtesten und nit fur falsch. 16ᵃ; *emendate,* one fäl, seüberlich, gerechter Frisius 470ᵃ.

h) recht, im gegensatz zu link: *mhd.* und sazte Manassen den eltern sun an des vater gerehte sîten. Grieshaber *pred. des* 13. *jahrh.* 88ᵃ *und öfter;*

im werd daȥ gerehte bein,
kürzer, den daȥ ander, einer spanne.
Neidhart *in v. d. Hagens minnes.* 3, 220ᵇ;
swer in den spiegel ist sehende, . .
sin ouge daȥ gerehte wirt im offenlich daȥ winster.
jüng. Titurel 49 *Hahn;*

nhd. da haben sy in gecreütziget und die schacher mit im, ainen auff der gerechten seiten, den anderen auff der gelincken. Keisersberg *schiff d. pen.* 93ᵃ (*ebenso bibel* 1483 483ᵃ, *Matth.* 27, 38); zů der gerechten hand des suns. *Marie himelfart* 5; der gerecht fusz, der hat sechsz zehen. *bilg.* 91ᵃ;

(*das pferd*) trat gleich darein
mit dem gerechten füeszlein sein. *Theuerd.* 90ᵃ;

am krechten arm, hand und schenkel, fuos ganz lam und kripel. L. Rem *tagebuch* 28; nachmauls ist er wider uff des bapsts gerechte syten kniget. Hug *Villinger chron.* 190; und als sy das geredt, nam sy ain laternen in die gerechten hand und jren mane (*mann*) mit ir lincken hand und gieng in die jnnersten taile des kelrs. Nic. v. Wyle 60, 20 *Keller;* sie wohnen auff der anderen seiden der Parnauw, das ist auf der gerechten handt. Ulr. Schmiedel *reise* 39, 10; Antinous zuckte den fůszschämel, schlůg damit Ulyssem auff sein gerechte schulter. Schaidenreiszer (1537) 74ᵇ; wellicher ainen angelobten gerichtsfrit bricht, der ist die gerecht hand verfalln. *östr. weisth.* 1, 224, 14; erzeigt sich dann solche vollin (*völle*) mehr um die leber, so ist die leberader im gerechten elenbogen zu öffnen. Wirsung *arzneib.* 514 (am rechten *ausgabe von* 1597); eselsschällen (*eselshoden*) und zu vor (*besonders*) die gerecht aus wein getrunken, helfen denjhenigen so der weiber nit machtig sein mögen. Gesners *thierb. von Forer* (1583) 41ᵃ; die prelaten mit ihrer gerechten hand auf die brust gelegen sollen geloben. *tirol. landsordnung von* 1603 *bei* Schöpf 542; gerechte hand Hulsius *dict.* (1605) 59ᵃ; *noch schwäb.* grechts, *auf der oberseite des tuchs, gegensatz* glinks, *auf der unterseite* Schmid 427. — *elliptisch* die gerechte, *die rechte hand oder seite:* wann Asahel nachvolget Abner und er neiget sich nit zu der gerechten noch zu der linken aufzuhören zu jagen Abner. *bibel* 1483 142ᵇ (2 *kön.* 2, 19); gib her die gerechte (*cedo dextram*).

Terentius deutsch 1499 73^{b}; da sanctus Steffanus versteiniget ward und uf sahe in himel und sahe den himmel uf gon und sahe gott in seiner maiestat und Jesum ston zů seiner gerechten. Keisersberg *sünden d. munds* 50^{a}; gestanden ist die künigin zů deiner gerechten. *Marie himelfart* 2^{a}; bei der gerechten gottes 4^{a}; von Christo, der da sitzet zů der gerechten des vaters. Melanchthon *anzeigung in etliche schwersten cap. 1 Mos.* (1523) 8; ir sölt euch nit von dem gesatz gots wenden weder zů der gerechten oder zů der glinken. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 148, 8; darumb erhůb sich Ulysses und anfahend von dem ersten (*freier*) auff die gerechte (*von der linken zur rechten seite*) strackte er sein hand aus nach ainem allmůsen. Schaidenreiszer 73^{b}; der gemelt teüfel mit seiner gerechten helt ein seel in seim maul, mit der andern greifft er nach einer andern seel. S. Frank *weltb.* 199^{a};

daher mit nidertrachtigkait
ist er erhebt zur mächtigkait
zu gots gerechten lebig.
Fischart *dicht.* 3, 142, 7 *Kurz.*

3) *passend, das rechte masz oder verhältnis habend, geeignet.*

a) *überhaupt:* man sol unter ain ietlich tor zu ainer ieglichen püchsen stain ain notdurft füren, die gerecht sind. *chron. d. d. städte* 2, 290, 17 (*Nürnberg, von* 1449); so ist das selb prett gerecht, an der scheit des pachs doselbst das wasser damit zu versetzen. E. Tucher *baumeisterb.* 225, 22; ein ring sol dem finger gerecht sein. Keisersberg *evang.* 101^{b}; sie fliehen widerwertigkeit und findens doch an allen orten, kein helm ist inen gerecht. *narrensch.* 134^{b}; mach ein schraufenmütterlein, in weliche die forgemelt lang schraufen (*schraube*) gerecht sei. Albr. Dürer *underweisung* (1604) Q 2^{a}; so wil ich die ciffern der löcher auch ein mal in die selben linien und spacia setzen, und wie sie dann zů dem tenor gerecht sindt, also werden sie auch dem discant und dem baszcontra gerecht in allen stimmen. Seb. Virdung *musica getutscht* (1511) N 2^{a}; das zitwer-öl ist ein köstlich und gar gerecht experimentum für pestilentzischen lufft. Hohberg 3, 1, 101^{b}; es ist ein dienstlein unter euch offen, welches eben gerecht wäre für mich. Schuppius 412; im sommer ist das gold zu schwer, im winter aber zu kalt, zu beiden seiten aber ist gerecht entweder der wollene (*mantel*) oder nichts. 405; dergestalt wird er ihm schalen für kerne geben, einen schlüssel zu dem haus der philosophie darraichen, der nicht gerecht in das schlosz ist. Rompler *vorrede s.* 8; der pfropf ist gerecht, *paszt und schlieszt genau* Campe; das zweien gerecht ist, ist einem zu eng, dreien zu weit. Henisch 1508; die natur ist meister, leget den ersten stein und macht dem menschen gerecht (*vgl.* mundrecht), worzu er gelangen sol . . worzu nun einer von natur geneigt ist, darzu ist er leicht abzurichten. Butschky *Pathmos* 354; schaffen sie mir doch ja von solchen gesangweisen, denn diese möchten grade für unsern schnabel gerecht sein. Göthe *an Zelter* 1, 281;

er glaubt es (*wandgemälde*) für den platz gerecht
und nicht zu gut und nicht zu schlecht. *werke* 2, 199;

ein schlichtes marterholz, nicht leicht, allein
ihm paszlich und gerecht nach kraft und maasz:
herr, rief er, so du willst, dies kreuz sei mein!
Chamisso 4, 33;

zum letzten
nahm er den stämmigen speer, der seinen händen gerecht war.
Bürger 210^{b};

die mächtige lanze, die ihm in den händen gerecht war.
Voss *Odyss.* 17, 4. *Il.* 3, 338;

näher gerückt ihr (*der veste*) war das schanzende volk, und gewahrte
jetzo gerechtes ziel, die furchtbare bombe zu schleudern.
Pyrker *Tunisias* 10, 8, 9.

b) *von kleidung, recht nach dem leib, gut sitzend:* er laszt keinem seinen schuch so gerecht sein, dasz er jhn nicht etwa truckt. Agricola *spr.* 155^{a}; der schuster aber wolt (*behauptete*), die schuh weren gut und gerecht, aber der fusz zu lang und krumb. Lehman *flor.* 1, 603; Lutheri schuhe seind nicht einem jeden baurenprediger gerecht und zu masze. Schuppius 496; schuch, die gerecht, und sich geschmeidig an den fusz legen. Henisch 1507; die handschuhe sind gerecht, *chirothecae sedent.* Steinbach 2, 278; einem ein kleid gerecht machen Krämer 536^{b}; das kleid ist mir nicht gerecht. Stieler 1554; so tragen sie auch darneben des lieben Josephs hosen umb, die einem jungen kinde oder zwärchlein fein gerecht weren. Fischart *brotk.* (1594) 36^{a}; *scherzhaft von schlägen:* ich will dir das wammes gerecht machen, wenn ich über dich komme. Rädlein 358^{a};

mir armen puckligten mein einzig kleid zu stehlen? . .
nur wünsch ich, dasz das kleid, das er mir weggestohlen,
(*zur strafe*) ihm so gerecht, als mir, an brust und rücken sei!
Hagedorn 2, 267;

ein rock, der für alle taillen gerecht ist. Göthe 33, 59; dasz Achilles rüstung Hektorn so gerecht war. Herder 1, 211;

hierauf barg er die brust in seines bruders Lykaon
panzerrock, der ihm gerecht war. Bürger 210^{a} (*Il.* 3, 333);

bildlich: man sagt nur, dasz das kleid für den gedanken gerecht sein soll, ohne ihm seine freiheit und ungezwungenheit zu nehmen. Ramler *einleitung* 4, 71.

c) *von menschen, sich anpassend, sich eignend, geschickt:* weise leut machen sich jederman gerecht (*passen sich an*), richten sich nach wetter und wind. Lehman *flor.* 1, 359; wächserne heilige, die nach allen seiten gerecht sind. Claudius 6, 18;

weil er zu dieser kunst so gar gerecht ist schier
als eine sau zur leir, der esel zum clavier.
Rachel *satyr. gedichte* 8, 39;

er ist in allen sachen gerecht, *aptissimus est ad omnes res, natus ad omnia videtur* Henisch 1507; es gibt so wenig menschen, die so unternehmend und biegsam, so geistvoll und fleiszig zugleich sind. er ist in alle fächer gerecht. Göthe 10, 96; *vgl. mhd.*

her was ein vurste wolgeborn,
zů allen tugenden ůzirkorn,
manlich unde milte, . .
zů schimfe ein geverte (*gesellschafter*),
zů allen dingen gerecht:
her was mit den knechten knecht,
mit den herren herre. *Haupts zeitschr.* 11, 499, 239.

sprichwörtlich in allen sätteln, in, auf *oder* für alle sättel gerecht *und ähnliche wendungen:* er ist in alle sattel gerecht, *omnium horarum homo est, a natura factus videtur ad omnia* Stieler 1554; *polypi caput*, ein gesell, der zu seiner zeit ein engel und teuffel ist, auff alle settel gerecht. S. Frank *sprichw.* 1, 10^{a}; derhalb ist der zeitkündig weisz (*weise*) in alle sättel gerecht, weisz zu halten und lassen. 2, 146^{a}; er sei weder kalt noch warm, er henge den mantel auf beiden achseln, ein rechter windauffanger, schicke sich in allen satteln gerecht, hendelschlichter, Johan Potas sein hut nach allen formen gerecht und nach allen kanten. *Reineke fuchs* (1650) 342; meine höflichkeit ist nicht von der bäuerschen groben, und unbiegsamen art. sie ist gefällig, verbindlich, kurz in die meisten sättel gerecht. Lessing 2, 450; ein publicum, das zufrieden ist, von allem etwas und im ganzen nichts zu wissen und in allen sätteln gerecht zu sein. Kant 4, 122; diese geschicklichkeit, für alle sättel gerecht sein. 5, 451; *vgl.* gleichwol gefallt uns hie . . ser wol, das die medici jnen also fein alle sättel können gerecht gürten. Fischart *pod. trostb.* 656 *Scheible.*

d) *zusagend, ansprechend, willkommen:*

mhd. wes liebet mir ein wip sô sêre,
der ich bin sô gerehte nimmer mêre? Frauenlob 358, 7;

nhd. ein weiblicher leib, der aim gerecht und angenem. *Zimm. chron.* 3, 170, 25;

den beiden buhlern war disz spiel gerecht und eben,
sie konten jhre lieb hier zu verstehen geben.
D. v. d. Werder *Ariost* 7, 21, 5;

meine schrift wird keiner partei gerecht sein. Tölner *von symb. büchern* 2;

war ihm dein Elbeflusz zu schlecht
und nur der Amstelstrohm gerecht? Rist *Parnasz* 724,

was euch genehm ist, das ist mir gerecht,
ihr seid die herrscher und ich bin der knecht.
Schiller XIV, 31 (*braut von Mess.* 1, 4);

weidmännisch 'wenn ein leit- oder jagdhund die fährten begierig anfällt, munter und lustig darauf fortsuchet, so ist sie ihm gerecht'. Jacobsson 2, 62^{b}. Döbel *jägerpractica* 1, 88^{a}.

4) *bereit, fertig. a*) *bereitwillig, dienstbereit:*

mnrhein. ouch prysden sy in zworen . .
dat hei mit gerechtem mode
de schoene manheit hadde gedaen. *Karlm.* 123, 37;

mhd. Jacob sprach 'gip mir din erbreht,
des můses bin ich dir gereht'. *genes.* 47, 10 *Diemer;*

er diente im sô sin kneht:
aller hande dinge was er im gereht. *Nib.* 100, 2;

ich vare mit dir, swar du wil, . .
wol hin, ich bin gereht. Ulr. v. Türheim *Trist.* 3119;

nhd. ire weiber seind gewon bei nacht allen kummenden gerecht zů sein. S. Frank *weltb.* 5^{a};

das erste stück ist, wenn ein hur
ist in der schnurr lang umbgeloffen . .
unter reuter und die landsknecht,
iederman ist gewesen ghrecht.
H. Sachs 17,251,23 *Keller;*

musz immer sklave sein, musz allzeit stehn gerecht,
der frauen haderwisch, und auch der mägde knecht.
Rachel *satyr. gedichte* 7,299.

b) fix und fertig: wie sich die stette und sunderlich die von Ulme in dem zůge vermainen ze halten und mit wie fil roszvolks und fuszvolks sy vermainen ze dienen .. und wenne sy vermainen gerecht ze sein. *chron. d. d. städte* 5, 94, *anm.* 2 (*Augsburg, von* 1431); von deʒ harnasch wegen ze beschouwen daʒ damit menglich gerüst und gerecht sy. 5, 212, *anm.* 2 (*von* 1455); die ross und knecht waren auch gerecht, die warteten sein im hof. *Zimm. chron.* 3, 462, 24; das ward seiner můter kunt gethon, daʒ er kranck wer, die ward bald gerecht (*reisefertig*) und kam zů im. *Eulenspiegel* 90; da begab es sich, das die kost ward also spat zům feür bracht so daʒ es hoch mitag ward ee die kost gerecht ward. 80; es seie kain edlers oder geschlachters wiltpret, dann ein starker wetzkegel, der seie gerecht und derf weder siedens oder bratens. *Zimm. chron.* 3, 76, 3; dieser anschlag war gerecht und het auch ein fortgang gewunnen, waver der pfaf nit haimlich wer gewarnet worden. 4, 121, 19;

er macht ihm schon gerecht und eben
den werkzeug (*bogen*), ihm sein theil zu geben:
sein pfeil dreut denen ihren tod,
die mir den untergang gedroht. Opitz *psalm.* 7,6;

noch schwäb. grecht, *fertig* (*selten tirol.* Schöpf 542), grecht machen, *zurechte machen, reinigen, bessern* Schmid 427: nur die bäurin (*der schwäbischen Alb*) darf keine feldarbeit verrichten. dafür aber liegt ihr das ganze hauswesen ob, und sie musz grechtmachen (im hause arbeiten) von früh morgens bis spät abends. *hausblätter herausg. von* Hackländer *und* Höfer 1856 1, 329.

c) fertig, hin, kaput: wan man ein mörder redern wil, so stoszt man im alle seine glider ab, arm und schenckel, und darnach legt man in uff den buch, und stoszt im den rucken entzwei mit dem rad, das macht in erst gantz gerecht, der stosz heiszt ein gesellen stosz. also wan ein armer predicant dy gantze fasten hat gepredigt und gearbeit und sich selber müd gemacht, wan dan der lang passion kumpt, so macht er in erst gantz gerecht, und ist wie ein gesellen stosz einem morder, also auch dem predicanten. Pauli *schimpf* 273 *Österley.*

5) *dem recht, dem gesetz oder der billigkeit entsprechend.*

a) rechtmäszig, legitim:

mhd. zu Rôm hab wir ainen pâbst,
zu Aviân den andern;
igleicher der wil sein gerecht. Suchenwirt 35,21;

nhd. o herr gott, . . .
auf welchen Isak traut, umb welchen Jakob liebt,
dem ihr gerechter sam sich aigendlich ergibt.
Rompler *reimgetichte* 13;

rechtmäszig gesetzt: wellicher ein unrechten zaun sezt oder die gerecht rainstain verendert. *östr. weisth.* 6, 113, 20 (*von* 1603).

b) den turniergesetzen entsprechend, turnierfähig:

er sei lam, krump oder schlecht,
hat er pfennig, er ist gerecht. *fastn. sp.* 652, 26.

c) beim rechte bleibend: in der gantzen herschaft Kurchberg . . . send die pauren aufrurig gewesen, . . . die von Buch sent alle gerecht pluben (*geblieben*). Baumann *quellen* 1, 80.

d) mit den vorschriften des ritus übereinstimmend: die juden trucken das blut ausz, wenn sie ir caser (*koscher*) fleisch, das just und gerecht ist, auff ire art zurichten, das gar kein blut noch leben mehr drinnen sei. Mathesius *diluvium* (1587) 296*; *den satzungen der kirche gemäsz:* wenne die pfaffen sprochent, wo bi men erkennen solte das die geischelfart gerecht were und wer den brief besigelt hette, do sprochent sü (*die* geischeler): wer die ewangelien besigelt hette. Königshofen *in chron. d. d. städte* 9, 767, 15.

e) rechtmäszigerweise zukommend, gebührend:

ich bin ein armer bawersknecht,
drum ist mir meiszniſch tuch gerecht.
Finkelthaus *bei Gödeke eilf b. d. d.* 1,304*;

gerechter besitz, *justa possessio* Hayme *jurist. lex.* 234;

beraubt er (*der könig*) nicht des eignen bruders kind
und hinterhält ihm sein gerechtes erbe?
Schiller XIV,331 (*Tell* 2,2);

wo mir (*Atropos*) gerechte ernten reifen,
in offner feldschlacht, in bedrängten vesten. Göthe 11,335;

nach recht und brauch einem zufallend, verfallen: was da krümp oder schlecht, das sy dem wincker alles gerecht. Falckner *turnierbüchlein* 43 *bei* Scherz 1, 528;

das buch ist mir lieb,
wer mirs stilt, der ist ein dieb,
er sei herre oder knecht,
so ist er dem galgen gerecht.
alter spruch, handschriftlich schon auf vorsatzblättern von büchern des 15. *jh.*

f) in recht oder billigkeit begründet, berechtigt: das solich verben (*der zobelfelle*) nicht gerecht noch gotlich, sunder ein lauter falsch sei. *Nürnberger pol.-ordn.* 189 *Baader;* ein gerächten eehaften und billichen krieg füren, da einer rächte ursachen dar zů hat. Maaler 169*; so dringend und gerecht dieser krieg war. Schiller VIII, 148; aber die leiplichen und unbeweglichen güter, wo die zů ersitzung oder prescribiern, wöllen sein gewonlich vier wesenliche stuck notdürfftig: des ersten gehört darzů ein gerechter titel. Tengler *laienspiegel* 40*; der ungerecht pfenning (*nummus per nefas acquisitus*) verzehret den gerechten. Henisch 1508; ich habe eine gerechte sache. Ludwig 742; eben dasz man seine sache betreibt, zeigt ja an, dasz man sie für gerecht hält. Göthe 26, 133;

was bekümmert dich
der böse schein, bei der gerechten sache?
Schiller XII, 466 (*M. Stuart* 2,5);

schrecklich immer
auch in gerechter sache ist gewalt.
XIV, 330 (*Tell* 2,2), *vgl.* 285;

gerechte ursach. Hulsius *dict.* 59*; gerechte strafe. Hederich 1082;

(*um*) unterm schein gerechter züchtigung
die alten freiheitsbriefe zu vertilgen.
Schiller XIV, 286 (*Tell* 1,2);

gerecht ist's, liebe Kennedy, dasz wir
des vorwurfs ernste stimme nun vernehmen.
XII, 411 (*M. Stuart* 1,4);

gerechte ansprüche auf etwas haben; gerechten verdacht, gerechten zweifel hegen; neue hindernisse setzen sich unsern gerechten wünschen entgegen. Gellert *bei Adelung;* indessen läszt sich der gerechte wunsch unmöglich unterdrücken, dasz *u. s. w.* Matthisson *erinnerungen* (1815) 3, 90;

nicht der laute,
nur der gerechte tadel kann verletzen.
Schiller XII, 441 (*M. Stuart* 1,8), *vgl.* 496. XIII, 141;

milord, mein treues herz
theilt die gerechte freude dieser insel. 514 (4,2);

(*der spanische boden*) den ich noch nie mit so gerechtem stolze
mein vaterland genannt als jetzt. V, 2, 166 (*don Carlos* 1,4);

dasz es (*das volk*) gerechten abscheu werde tragen
vor den verfluchten thätern dieser that.
XIV, 413 (*Tell* 5,1);

seine gerechten thränen vermehrten meinen jammer. Göthe 19, 349;

die stund ist kommen
der gerechtsten rache zeit. Herder 3, 62 (*Cid* 2);

denn fürchten musz er die gerechte rache
des freien mannes, den er schwer gereizt.
Schiller XIV, 369 (*Tell* 4,1);

bezähme jeder die gerechte wut,
und spare für das ganze seine rache. 336 (2,2);

da übernahm mich der gerechte zorn.
295 (1,4), *vgl.* XV, 2, 480;

darfst du der ehrsucht blutge schuld vermengen
mit der gerechten nothwehr eines vaters? 420 (5,2).

6) *den anforderungen eines lebenskreises, faches u. s. w. entsprechend.*

a) im allgemeinen: kann was lächerlicher sein, als wenn .. ein andrer in einem heldengedichte von artigen mädchens (*spricht*), deren beschreibung kaum dem niedrigern schäfergedichte gerecht wäre? Lessing 3, 206; pfenninggerecht, *dem geldpreise entsprechend* Schm.[2] 2, 31;

wir hatten keine kriegsgerechten waffen,
die sense nur schwang jeder ackersmann.
Holtei '*der alte feldherr*';

den ehelichen anforderungen entsprechend: der (*herzog*) het hochzeit gehapt (*mit einer blutjungen königstochter*) und het das weib, wie einest einer die amsel, die flog noch im waldt. gleichwol wardt im zugesagt, er solt mit dem beischlaff noch ain jar verziehen, hiezwischen mocht sie im gerecht werden. *Zimm. chron.* 3, 342, 18.

b) dem handwerksbrauch, den regeln der kunst oder wissenschaft gemäsz:

mhd. dâ von stêt al min gir
dar nâch, daʒ ich gerehten sanc
vil gerne erkande. *minnes.* 3, 169* *v. d. Hagen;*

nhd. ain ieder müller solt seiner herrschaft aidspflicht thun ... die mülwerck mit iren zuhörungen in allweg beüwlich, wesenlich, gerecht und ordenlich zu halten und gebrauchen. TENGLER *laienspiegel* (1514) 1, 24; eȥ sol auch niman kaine clingen aus der stat fůren e danne si die maistere beschauwet haben, daȥ si gereht sein. *Nürnberger polizeiordn.* 158 *Baader;* swelhes tuch gereht ist, daȥ süln si zaichen, welhes aber ungereht ist, daȥ sol man VI ellen lank absneiden. 164; eins in das ander zu vermischen und widerum eins aus dem andern lauter und rein zu scheiden ist nichts anders dann ein abwechslung und vertauschung durch die gerecht arbeit der alchymei. PARACELSUS (1590) 6, 380; dann hetten jr gerechte artznei, was dörfften jhr lauffen, rennen, seich besehen und der bosselarbeit, die alle einen ungelehrten artzt anzeigen, der nichts kan noch weist. (1616) 1, 238 A; warhafftige, kunstliche, gerechte underweisung aller latwergen, confect *u. s. w.* durch GWALTHERUM RYFF 1540; wasserpflaster gut und gerecht. GÄBELKHOVER 5. 423; gerechtes birschen. KEHREIN *weidmannssprache* 137; der logisch-gerechte vom allgemeinen zum besondern fortgehende beweis. KANT 7, 351; ein name, der aber den kritischen postulaten (heischesätzen) gerecht ist. HERDER *bei Campe; in zusammensetzungen:* bühnen-, kunst-, schul-, zunftgerecht.

c) durch erfahrung wohlbewandert und geübt, erfahren, kundig:

> und wie zimmrer, die gerechten,
> bank und tischchen in der mitte. GÖTHE 3, 38;

kopfgerecht, *von dachdeckern und bergsteigern, dem schwindel nicht unterworfen,* wettergerecht, *ehemals von geistlichen, im stande ungewitter zu vertreiben* SCHM.² 2, 31; *weidmännisch heiszt* gerecht *ein jäger, der das weidmannswerk gründlich versteht, insbesondere* fährt- *oder* fährtengerecht *bei guter kenntnis der wildfährten,* hirschgerecht, *wenn er an der fährte den hirsch erkennt und den schweiszhund zu führen weisz,* holzgerecht, *wenn er mit den holzarten und der gesamten holzwirtschaft bekannt ist,* hundegerecht, *wenn er hunde abzurichten versteht, so auch* forst-, jagd-, schusz-, gewehrgerecht FRISCH 2, 97ᵇ. DÖBEL *jägerpractica* 1, 84. KEHREIN *weidmannsspr.* 137. SCHM. *a. a. o.:*

> *mhd.* ich můȥ gerecht nâch diser ferte ringen.
> HADAMAR VON LABER *jagd* 220;

nhd. ein gerechter und ein gewisser jäger hat von fürsten und herrn die vergunst, er solle genennt werden ein meister der sieben freien kunst. *weidspruch von* 1589 *bei* KEHREIN 211; die herren, als jagdgerechte jäger. HIPPEL *lebensl.* 2, 6; *mhd. auch vom jagdhund:*

> ich sprach ze mînen knechten:
> verhaltet alle hunde,
> Triuwen den gerechten
> hetzâ her. HADAMAR VON LABER 101, *vgl.* 107;
> desselben hundes iagen
> ist so gerecht, daȥ er sich keines niuwen
> underwindet. 335.

7) *gerichtlich, a)* gerecht, *der im recht ist, das recht auf seiner seite hat, den procesz gewinnt:*

> daȥ die gerehten überwinden
> die rehtes widersachen sint.
> REINMAR VON ZWETER *bei* WACKERNAGEL 1, 688, 10;

wenn ein hadder ist zwisschen mennern, so sol man sie fur gericht bringen und sie richten, und den gerechten rechtsprechen und den gottlosen verdamnen. 5 *Mos.* 25, 1; ob ainer klaghaft wurd vor gericht, ist der clager gerecht, soll antworter das wandl geben, wurd aber der antworter gerecht, soll clager das wandl abtragen. *östr. weisth.* 1, 73, 1; findet der zechner den pauersman ungerecht, so solle er .. gegen hinauszgebung des zehents verfallen sein; ist aber der pauersman gerecht, so ist ebenfals der zechner dem paurman sovil verfallen. 6, 485, 39 (*anf. des* 17. *jh.*); wann er sich seiner sachen nur ein wenig gerecht wüste. AYRER *proc.* 3, 2; du verstehest, dasz mit kriegen, zancken und rechten kein nutz geschafft wird, auch der gerecht und obsiegend mit wenig nutzen zu seinem rechten kommen kann. *ebenda;* der herr ist gerecht, *hat recht, 'gehört zur pohlnischen judensprache'.* HEYNATZ 2, 35;

> wo der zorn der richter ist, hat gerechter schon verspielt,
> weil der zorn nicht auff das recht, sondern auf die rache zielt.
> LOGAU 2, *zugabe* 165.

b) vom angeklagten oder verdächtigten, schuldlos, unschuldig: ist dann, daȥ der meister gerehter stât vor dem lantsherren. WEECH *sechzig urk. kaiser Ludwigs* 16, *s.* 25 (*von* 1332); Abimelech aber hatte sie nicht berüret, und sprach, herr, wiltu denn auch ein gerecht volck erwürgen? 1 *Mos.* 20, 4; wer der vater gewesen, wird sie am besten wissen, ich weisz mich aber gerecht. SCHWEINICHEN 1, 219; es hat aber das vergoszne blut des gerechten (*unschuldig gerichteten*) gen himmel, zu gott geschrien. ABELE *gerichtshändel* (1654) 622; (*einen*) gerecht machen, rechtvertigen, *justificare voc.* 1482 I 8ᵇ. DIEF. 312ᶜ. LUDWIG 742: wer der wär der meinem herren dienst schuldig belib und nicht heuslich hinter im säsz, da sol der probst aines solhen herren zu red setzen. macht in sein herr gerecht, das nem der probst auf. *östr. weisth.* 6, 513, 10 (15. *jahrh.*); sich gerecht machen, *sich rechtfertigen* KRÄMER 536ᵇ, einen gerecht sprechen, *judicio absolvere* ALER 900ᵇ, für gerecht halten, erkennen KRAMER 2, 93ᵃ; *anders bair.* sich grecht machen, *den unschuldigen spielen.* SCHM.² 2, 30.

c) allen leuten gerecht, *allen leuten erlaubt, vogelfrei:* heute stehe ich hie, und neme dir (*mörder*) dein lantrecht, und mache dich allen leuten gerecht, und verbüt dir kirchen und clausen und alle gotes heuser. *weisth.* 3, 556.

d) mit einem gerecht werden, *sich mit ihm ins recht setzen, sich gerichtlich mit ihm ausgleichen:* welher ouch in den gerichten sitzt, der sol über dehainen daselbz andri gericht suochen, denn er sol vor unserm stab mit im gerecht werden. *weisth.* 5, 191, 4 (15. *jh.*), *s. nr.* 2, *a, sowie das adj.* gericht.

e) ebenso einem gerecht werden: welcher mit dem andern zwaig wird (*sich entzweit*), besonder umb erb und aigen, da soll einer dem anderen gerecht werden in den vier höfen Thanegger ampts. *weisth.* 1, 275 (*von* 1432); dem kläger *oder* gläubiger gerecht werden, *seine rechtmäszigen ansprüche befriedigen; dem beklagten zum rechte verhelfen:* des ersten sol graf Itelfritz graf Fritzen den eltern gerechte werden uf den hochgebornen fürsten und herren hern Ludewigen hertzog in Beyern . . nach uszwisung der fryung damit der vorgenant unser herre hertzog Ludewig graf Itelfritzen uf dem hofgericht zu Rotwil als sinen diener für sich gevordert hat. *monumenta Zollerana* 1, *nr.* 556 (*von* 1414); *jetzt allgemein von personen und sachen, einem sein recht widerfahren lassen, seinen anforderungen nachkommen, sie erfüllen:* dem dichter, dem kunstwerk, dem zuge der zeit gerecht werden.

8) *nach recht und gesetz richtend, das nach dem recht gebührende zuertheilend.*

a) eigentlich, vom richter. α) *von gott als höchstem richter:* las der gottlosen bosheit ein ende werden, und fördere die gerechten, denn du gerechter gott prüfest hertzen und nieren. *psalm.* 7, 10; der gerechte herrscher unter den menschen. 2 *Sam.* 23, 3; wir vertrauen dem gerechten gott, dasz wir die sieger bleiben. FREYTAG *werke* 13, 118; der himmel ist gerecht, und früher oder später erreicht den schuldigen die strafe. SCHILLER XIV, 264 (*parasit* 5, 8); *bei betheuerungen:* bei dem allgerechten gott! ich bin unschuldig an diesem blute. LESSING 2, 159; *als ausruf des entsetzens, wie eine klage an den höchsten richter im himmel gerichtet:* du gerechter gott! LUDWIG 742; gerechter gott! vom sehenden zum blinden, welche veränderung! LICHTENBERG 5, 340, *vgl.* SCHILLER XII, 337. 549. XIV, 405, *umschreibend:*

> aber schneide du,
> gerechter himmel, allen aufschub ab!
> XIII, 128 (*Macbeth* 4, 6);

von den heidnischen göttern und der natur als gottheit: denckest du dann, dasz die gerechten götter solche ubelthat .. länger ungestrafft und ungerochen hingehen lassen werden? ABELE *gerichtshändel* (1654) 702;

> ungleich vertheilt sind des lebens güter
> unter der menschen flüchtgem geschlecht,
> aber die natur, sie ist ewig gerecht.
> SCHILLER XIV, 24 (*braut von Mess.* 1, 3);

übertragen auf das was von der gottheit ausgeht oder ihr zugehört:

> o die gerichte gottes sind gerecht!
> XIV, 298 (*Tell* 1, 4);

> (*sie*) harren vergebens,
> im finstern gebunden,
> gerechtes gerichtes. GÖTHE 9, 78 (*Iphigenie* 4, 5);

durch gerechtes urtheil gottes KRÄMER 536ᵃ; es war gottes gerechter zorn zu hart uber jn kommen. 2 *Macc.* 9, 18;

> an dem frevelnden geschlecht
> rächet Zeus das gastesrecht,
> wägend mit gerechten händen.
> SCHILLER XI, 390 (*siegesfest*);

> mit dem gerechten stab
> miszt sie (*Themis*) jedem seine rechte.
> 296 (*eleus. fest*);

> wie stünd es um die sicherheit der staaten,
> wenn das gerechte schwerdt der Themis nicht
> die schuldge stirn des königlichen gastes
> erreichen könnte, wie des bettlers haupt. XII, 430.

β) von menschen: her (*landgraf Ludwig*) was vorsichtig unde wise, gerecht unde gestrenge an dem gerichte. Ködiz *leben des h. Ludw.* 8, 31; der ist ein gerechter richter. *modus latinitatis* (*Straszburg* 1498) 16ᵃ; ein billicher oder gerechter richter. Cholinus-Frisius (1541) 38ᵇ; mörder und todtschläger, dessen bestrafung sie der gerechten obrigkeit heimstelle. Abele *gerichtshändel* (1654) 770; ein gerechter fürst, *als beiname* Friedrich August der gerechte;

> we den gerechten (*in der regierung*) uber we
> wann narren stigen in die hôh,
> aber wann narren undergondt
> gar wol die gerechten dann gestondt.
> Brant *narrensch.* 46, 29;

> wenig gutes ist in der gemeine, und wirklich verdienen
> wenige drunter auch gute gerechte herren zu haben.
> Göthe 40, 133;

die herren der erde sind es vorzüglich dadurch, dasz sie, wie im kriege die tapfersten und entschlossensten, so im frieden die weisesten und gerechtesten um sich versammeln können. 26, 124;

> sinds nicht dieselben, die ein edles volk
> frei und gerecht regieren?
> Schiller XII, 431 (*M. Stuart* 1, 7);

> mein edler Talbot! euch allein hab ich
> gerecht erfunden unter meinen räthen. 579 (5, 15);

danach auch von den verfügungen des richters und der regierung: gerechtes urteil. Stieler 2272. Schiller XII, 579;

> hat er (*der kaiser*) gerichtet nach gerechtem spruch
> und der bedrängten unschuld schutz verliehen?
> XIV, 413 (*Tell* 5, 1);

gerechte vertheilung der abgaben *u. s. w.;* gerächter und gůter dienst, daran man eim nichts unbillichs zůmůtet, *justa servitus* Maaler 169ᵈ.

b) verallgemeinert, nach recht und gewissen, nach billigkeit urtheilend: gerecht, *justus, aequus voc. inc. teut.* i 1ᵇ; gerecht sein in einer sache, *jure posse, aequo et bono niti* Henisch 1508;

> gerecht ist der, der jedem das gewährt,
> was ihm gebührt. Leop. Schefer *laienbrev.* 124;

was hilft es, dasz ich mirs sage und wieder sage, er ist brav und gut, aber es zerreiszt mir mein inneres eingeweide; ich kann nicht gerecht sein. Göthe 16, 149; so sind sie, versetzte Natalie, billiger, ja ich darf wohl sagen, gerechter gegen diese schöne natur (*vorher* jene schöne herrliche seele), als manche andere, denen man auch dieses manuscript mitgetheilt hat. 20, 163;

> dein hasz, ich darf es hoffen, königinn,
> auch gegen feindes tugenden gerecht.
> Schiller XV, 1, 36 (*Phädra* 2, 2);

> ich will gerecht sein gegen euch! seid ihrs
> auch gegen mich. XII, 432 (*M. Stuart* 1, 7);

> es kann der Britte gegen den Schotten nicht
> gerecht sein, ist ein uralt wort. 433 (1, 7);

schon in den dichtungen frühester zeit ist kenntnisz des menschenherzens und zuweilen der gerechte sinn zu bewundern, welcher das schicksal des menschen aus seinen tugenden, fehlern und leidenschaften erklären möchte. Freytag *technik des dramas* 241.

9) *den pflichten des menschlichen und göttlichen rechts gemäsz lebend, denkend und handelnd.*

a) gut, fromm, rechtschaffen, gottesfürchtig, gegensatz gottlos, *besonders im biblischen sprachgebrauch: mhd.* Joachîm, unser vrowen vater, und Anna, unser vrowen muter, wâren gerechte lûte und vorchten got. *mystiker* 1, 195, 12;

> swer dâ trahtet fruo und spât,
> daz er triu und wârheit hât, . .
> er heizt ein gerechter man. Teichner 313;

nhd. das wir auff deutsch sagen, das ist ein frum man, das saget die schrifft, der ist iustus, rechtfertig odder gerecht. Luther *ausleg. der ep. und evang. d. advents* (1522) E 2ᵃ; das findet man in büchern, wenn einer die zehen gebot helt und wider landes brauch, gesetz und ordnung nichts thut, so sei er ein frommer, gerechter, erbar man. *hauspost.* 2, 32ᵃ; auff das er (*der bischof*) unstrefflich, das ist aller dinge gerecht sei. *werke* 4, 292ᵇ; gerächt und fromm, der nach dem rechten und billichen läbt Maaler 169ᵈ; durch sein erkentnis wird er, mein knecht, der gerechte, viel gerecht machen. *Jes.* 53, 11; gerecht und fromb sein ist die gröste raach, die man neideren und feinden kan anthun. Henisch 1508; züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser welt. *Tit.* 2, 12; wo ist so ein herrlich volck, das so gerechte sitten und gebot habe, als alle dis gesetz, das ich heuts tags fürlege? 5 *Mos.* 4, 8; es kompt die zeit, spricht der herr, das ich dem David ein gerecht gewechs erwecken wil (*var.* ein gewechs der gerechtigkeit). *Jer.* 23, 5; *auch ironisch, scheinheilig:* sê is immer so gerecht. Parisius *zusätze zu* Danneils *wb.* 18. — *substantivisch* der gerechte: wann ich was jungk und bin eraltet und han nit verlassen gesehn den gerechten noch seinen samen suchen das brot. *bibel* 1483 271 (*ps.* 36, 25); der mund des gerechten ist ein ader des lebens und der mund der ungütigen bedecket die bosheit. 299ᵃ (*spr. Sal.* 10, 11); das sei ferne von dir, das du . . tödtest den gerechten mit dem gottlosen, das der gerechte sei gleich wie der gottlose. 1 *Mos.* 18, 25; der gerechte wird grunen wie ein palmbawm. *psalm.* 92, 13; des gerechten zunge ist köstlich silber. *spr. Sal.* 10, 21; ein gerechter ist gottes augapfel. Simrock *sprichw.* 3431; der gerechte erbarmet sich seins viehs. *spr. Sal.* 12, 10; der gerechte ist jhme selbs ein gesetz. Henisch 1508; also wird auch freude im himel sein, uber einen sünder, der busze thut, fur neun und neunzig gerechten, die der busze nicht bedürffen. *Luc.* 15, 7; er leszt seine sonne auff gehen uber die bösen und uber die guten, und leszt regenen uber gerechte und ungerechte. *Matth.* 5, 45; denn werden die gerechten leuchten, wie die sonne in jres vaters reich. 13, 43;

> seid fröhlich, ihr gerechten!
> der herr hilft seinen knechten.
> Gellert (1784) 2, 208, *nach psalm.* 32, 11. 37, 39;

> strauchelt der gute und fällt der gerechte,
> dann jubiliren die höllischen mächte.
> Schiller XIII, 5 (*Macbeth* 1, 1);

aus sprüche Sal. 3, 24 *und* 3 *Mos.* 26, 6 *ist wahrscheinlich die auch in andern neueren sprachen vorhandene redensart gebildet* den schlaf des gerechten schlafen, *ohne sorgen, tief und fest, s.* Büchmann *gefl. worte* 42.

b) übertragen auf gott, vollkommen: trew ist gott und kein böses an jm, gerecht und from ist er. 5 *Mos.* 32, 4; der herr ist gerecht, ich (*Pharao*) aber und mein volck sind die gottlosen. 2 *Mos.* 9, 27; wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie er (*gott*) gerecht ist. 1 *Joh.* 3, 7; wie mag ein mensch gerechter sein, denn gott? oder ein mann reiner sein, denn der jn gemacht hat? *Hiob* 4, 17, *vgl.* 32, 2;

> er, der einzige gerechte,
> will für jedermann das rechte.
> Göthe 5, 8 (*west-östl. divan* 1).

c) von rechter art, redlich, bieder: ist dein frau gerecht, so hat sie bei dir die gröszte freud und den grösztén lust, lasz den teufel drausz. Keisersberg *narrensch.* 77ᵃ;

> doch jetzo sagt mir, wer die freunde sind,
> und die gerechten männer, die euch folgten.
> Schiller XIV, 320 (*Tell* 2, 2);

> im Melchthal . . wohnt ein gerechter mann,
> sie nennen ihn den Heinrich von der Halden,
> und seine stimm' gilt was in der gemeinde. 298 (1, 4);

auch in der verbindung schlecht und gerecht, *wie* schlecht und recht, *redlich und aufrichtig, simplex, sincerus, candidus* Henisch 1507, *semplice e retto* Krämer 536ᵇ: wil derhalb hiemit e. k. f. g. (hertzog Fridrich zu Sachsen) mit aller ehrerbietung gegrüszet und gesegnet, und schlecht und gerecht dem ewigen barmhertzigen gott befelhen. Luther 1, 133ᵃ; wenn dein aug schlächt und gerecht ist, so ist all dein werck liecht, wo es aber linck oder schälch ist, so ist dein gantzer leib finster. S. Frank *güld. arch* 227ᵃ; an jungfrauen stehet es sehr wol, wann sie simpel und fein alber, oder schlecht und gerecht, oder unverworren und unverschmitzt mitte sein. Mathesius *hochzeitpred.* (1584) 74ᵇ.

d) auf das rechte sehend, gewissenhaft: sei nicht allzu gerecht, *be not too exact or scrupulous.* Ludwig 742, *vgl. pred. Sal.* 7, 17: sei nicht all zu gerecht und all zu weise, das du dich nicht verderbest, *und* Klopstock *oden* (1798) 1, 299:

> nie war, gegen das ausland,
> ein anderes land gerecht, wie du (*Deutschland*)!
> sei nicht allzu gerecht. sie denken nicht edel genung,
> zu sehen, wie schön dein fehler ist.

10) *neutestamentlich, nach paulinischem lehrbegriff,* gerecht werden, *δικαιοῦσθαι, vor gottes richterstuhl als gut und rechtschaffen erfunden und von schuld und strafe der sünden freigesprochen werden:* darumb, das kein fleisch durch des gesetzes werck fur jm (*gott*) gerecht sein mag. *Römer* 3, 20; (*sie*) werden on verdienst gerecht aus seiner gnade, durch die erlösung, so durch Christo Jhesu geschehen ist. 3, 24; wodurch Paulus, nachdem er (durchs wasser und geist) von neuwen geboren ist, nun hinfort gerecht, das ist angenem sei.

MELANCHTHON *bei* LUTHER *tischr.* 129ᵇ; dasz wir umb Christus willen gerecht, das ist gott angeneme sind. 131ᵃ;

Abram glaubt dem verheisznen Christ,
drumb er gerecht gezehlet ist . .
wer kennt und traut gotts grechtem knecht,
den nimmt gott an und schetzt jn grecht . .
durch eigen werck wird niemand grecht . .
der glaub allein macht fromm und grecht.
MATHESIUS *diluvium* (1587) 70;

für gott ist nie kein mann gerecht;
für weibern jederman ein knecht. LOGAU 3, *zug.* 6;

vgl. das alttestamentliche: wie mag ein mensch gerecht fur gott sein? und wie mag rein sein eins weibs kind? *Hiob* 25, 4.

GERECHT, *n.* 1) *nebenform von* recht, *das recht, die gerechtsame:* die welde und holczer . . mit allem gwalt und mit allem dem gerecht als wir es herbracht haben. *monumenta Zollerana* 2, *nr.* 389 (*von* 1294); er het vil gerecht von der zechenden wegen. *chron. d. d. städte* 4, 234, 3 (*Augsburg*, 15. *jh.*); wan ich das sage, so spricht man, ich widerstrebe dem pabst und geistlichen gerecht. LUTHER *unterricht* (1519) A 2ᵇ, *in den werken* 1, 166ᵃ *geändert* geistlichen rechten; das auch ettlich geistlich gerecht sagen. *groszer sermon v. d. wucher* (1520) a 3ᵃ, geistlich recht *werke* 1, 188ᵇ;

recht und gewalt.
lunten-recht helt rechtes recht nur für lumpen-recht;
wo gewalt zum herren wird, ist gerecht ein knecht.
LOGAU 3, 6, 15;

im stabreim mit gericht: wie weit der von Lindau gericht und gerecht gehe. *weisth.* 4, 570 (*von* 1304); nymant sal den andern schelden, ab her on nicht lediget usz der leistunge, dywile he gerichtes unde gerechtes bekomen mag. ORTLOFF 1, 167, *dist.* 8; leut, die stettigs im hader und zanck für gericht und gerecht ligen. MATHESIUS *hochzeitpred.* (1584) 67ᵃ; *baslerisch* for g'richt und g'rächt, *vor gerechtem richter.* SEILER 147ᵃ, *westf.* med gerichten un gerechten WOESTE 77ᵃ.

2) *anders mhd.* gerecht, *ausrüstung* LEXER 1, 875, *das zum adj.* gerecht, *bereit, zurecht, gehört:*

im volgoten zehenzec tûsent man
mit allem gerechte. *Ruolandes liet* 287, 9.

3) gerecht, *einrichtung des hauses und hofes, s.* gericht.

GERECHTELN, gerecht *d. h. bereit, zurecht machen, z. b. das kleid, bett, die sachen in dem reisekoffer, bair.-östr.* HÖFER 1, 285. LORITZA 49ᵇ, *anpassen* SCHM.² 2, 30, *bereit halten* CASTELLI 151, *schwäb.* grechtlen SCHMID 427: ich hett mit unsern knecht schon abred gnumen ghabt und mir ein gueten zagen ochsenfiesel gerechtelt. SCHWABE *tintenf.* B 7ᵃ; sie (*die dichter*) erdachten und erdichteten eine begebnis mit ihren umständen und gerechtelten dieselbe, nachdem sie ihnen etwas auszubilden vorgenommen. v. BIRKEN *in der übergabschrift zu seinem Androfilo.*

GERECHTEN, *verb.* 1) gerecht *d. h. bereit, fertig, zurecht machen, auch refl. sich bereit machen, rüsten mhd. wb.* 2¹, 617ᵇ. LEXER *nachtr.* 195, *goth.* garaihtjan, *richten, hinlenken, rechtfertigen:*

daȥ sie in gerehten
diu pferit schiere und balde. SEIFR. HELBLING 4, 390;

si ilten sich gerechten. *Ruolandes liet* 10, 34;

der begund sich gerechten,
als er chemphen wold.
OTACHERS *reimchronik cap.* 96, *vgl.* 310;

swenn übel leute sich niht enmügen
gerehten mit unküste und mit lügen,
so beginnent sie fluchen und schelten. *Renner* 14225:

daȥ sich der mensch gerechte ze siner hinverte. SCHM.² 2, 38; mit wem gerechtet der jung mensch seinen weg, *in quo corrigit adolescentior viam suam.* KHULL *beitr. z. mhd. wb.* 10; *noch bair.* grechten, *zurecht machen, z. b. ein kleid* SCHM.² 2, 30.

2) *verstärktes* rechten, *einen rechtsstreit führen:* swelher in nutze unde in gewer sitzet, den sol der vogt schärmen, unze daȥ si gerehtent vor den herren. *Augsb. stadtb.* 156 *M.* (*von* 1276); unz an den tak daȥ die herren mit einander gerehtent. *ebenda;* unde enmag auch chain vrowe vor gerihtes umbe chainiu dinch an ir wirtes stat niht gerehten. 229 (*von* 1307).

3) *sich vor gericht eidlich rechtfertigen, s.* gerichten: wirdet aber die heimsuchung mit poten nit besetzet, er sol dafür gerechten selbdritte. MICHELSEN *thür. rechtsdenkm.* 425 (*Leutenberg*, 15. *jahrh.*); wer den andern beschuldiget einer wunden ader wirdet beschuldiget, dy da is geschehen mit einem waffn, der sal davor gerechten selb sibend. 428, 20, *vgl.* 431, 37.

GERECHTFERTIG, *nebenform von* rechtfertig: *justus*, gerechtvertig DIEF. 313ᵃ; (*landgraf Ludwig*) wuste wol daȥ der mensche von siner worte wein (*wegen*) gerechtfertig wirt. KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 20, 20 *var.*; denn das ich nicht gerechtfertig bin, wil ich verkündigen, und an mein sünd wil ich vleiszig gedencken. LUTHER 1, 26ᵃ; *substantivisch:* der gerechtfertige wird leben durch seinen glauben. *postille* (1528) 93ᵃ; so sich auch die engel der himeln mer frewen uber einen sünder, so bůsz thůt, dan uber neun und neunzig gerechtfertigen, so der bůsz nicht behůben (*bedürfen*). GERH. LORICHS *auslegung zu Wickrams Ovid* (1545) 12ᵃ.

GERECHTFERTIGEN, *verstärktes* rechtfertigen. 1) gerechtfertig *machen, justificare.*

2) *ins recht einsetzen, berechtigen zu etwas:* zum sibenden so gerechtfertigt der glaub vor got aller verheiszungen, es sei der leiblichen oder geistlichen güter. MELANCHTHON 1 *Cor.* 12.

3) *vor gericht ziehen:* wär daȥ der herre . . den selben man . . niht ansprach vor dem vogt in jares vrist, so ensol der selb herre . . . den selben burger . . . fürbaȥ nimmer gerehtvertigen noch angesprechen. *Augsb. stadtb.* 61 *M.*

GERECHTFERTIGKEIT, *f. der zustand eines* gerechtfertigen: zur gerechtfertigkeit oder bekehrung verhelffe. SPEE *güld. tugendbuch* *7ᵃ.

GERECHTFERTIGUNG, *f. wie* rechtfertigung, *justificatio* HEDERICH: durch keinerlei gute oder verdienstliche werck mag der mensch erlangen seine gerechtfertigung. LUTHER 2, 438ᵇ; die verlesene lection ist eine rechte fundgrube des hohen artikels von unserer gerechtfertigung. VAL. HERBERGER *herzp.* 210; in dem hauptartikel von der gerechtfertigung eines armen sünders für gott. CRAMER *pommersche chron.* (1592) 1, 76; St. Paulus, da er den haupt-articul von der gerechtfertigung gelehret SCHUPPIUS 840; *als überschrift* LOGAU 2, *zugabe* 129.

GERECHTHAFTIGEN, *justificare im neutestamentlichen sinne* (*s.* gerecht 10), *ahd.* gerehthaftôn, gerehthaftigôn, girehthaftigen GRAFF 2, 413: ain got ist, der da gerechthaftigt di besneidung von dem gelauben. *cod. Tepl. Röm.* 3, 30; ze gerechthaftigen den, der da ist von dem gelauben Jhesu Kristi. 3, 26; wir wissen, daȥ der mensch nit wirt gerechthaftigt von den werken der e. *ebenda Gal.* 3, 16.

GERECHTHEIT, *f. das gerechtsein.* 1) *zu* gerecht 9: *mhd.* gerehtheit, *justicia, justificatio* HAUPTS *ztschr.* 3, 236 *fg.* (*ps.* 118).

2) *zu* gerecht 7, *b, die schuldlosigkeit:*

deine grechthait wird ær bringen zů gsicht
als hellen tag: also das dein ůnschůlde
schein' wi mittags di sonn haiter ůnt licht.
MELISSUS *ps.* 5ᵃ.

3) *zu* gerecht 6, *besonders in zusammensetzungen: die* bühnengerechtheit *eines dramas, die* holzgerechtheit *des jägers, die* schulgerechtheit *eines ausdrucks, die* kriegs-, kampf-, pflichtgerechtheit *u. s. w.*

GERECHTHOLZ, *n., oder* dingholz, '*dasjenige holz, welches aus einem besonders alten rechte einigen unterthanen ganz waldzinsfrei oder gegen sehr leidentliche forstgebühr abgegeben werden musz*' HEPPE *wohlr. jäger* 179ᵃ. WEBER *öcon. lex.* 191ᵃ.

GERECHTIG, *sinuosus* DASYPOD. Dd 5ᵈ, *s.* gehrig.

GERECHTIG, *nebenform von* gerecht, *giustamente* HULSIUS *dict.* (1605) 59ᵃ; *im ausruf* ach du gerechtiger god SCHAMBACH 63ᵃ; *mnl. und nnl.* gerechtig OUDEMANS 2, 536 *fg.* KRAMER 1, 96ᵃ.

GERECHTIGHEIT, *s. das folgende.*

GERECHTIGKEIT, *f., mhd.* gerehtikeit, gerehtekeit, *genauer* gerehtec-heit, *wie noch mnl. und nnl.* gerechtigheit, *ostfries.* geregtigheid, *bei* ZWINGLI (*s.* keit 1, *b theil* 5, 500) *und vereinzelt bei* LOGAU 2, 10, 19:

ewig wird uns dort verklären sonne der gerechtigheit.

nebenform geriechtekeit DIEF. 312ᶜ, geriechtikeit *weisth.* 2, 440 (*von* 1468), gerichtekeit *abhandl. d. k. sächs. gesellsch. d. wissensch.* 28, 74 (*von* 1446), *s. das adj.* gericht *neben* gerecht.

1) *richtiges verhältnis, s.* gerecht 2, *a:* nach gerechtigkeit des lands und der personen. WECKHERLIN 252 (*ps.* 107, 37).

2) *das gerechtsein, das mit dem recht, mit gesetz oder billigkeit übereinstimmende verhalten, urtheilen, handeln oder denken, welches jedem das gebührende zutheilt, insbesondere vom richter, der ohne ansehen der person nach bestem gewissen gemäsz den gesetzen rechtspricht:* gerechtigkeit, *justicia, equitas, rectitudo. voc. inc. teut.* i 1ᵃ;

undugent si in larten
in groȥer unbescheidenheit
wider die gerechtekeit. *heil. Elisabeth* 4882;

her was ein rechtir libhaber der gerechtikeit. KÖDIZ *leben d. h. Ludwig* 20, 19; vil weiȥer träffenlicher lüte, die gerechtikaite lieb hand und das recht wol verstand. *chron. d. d. städte*

5, 401, 12 (*Augsburg*, 15. *jh.*); miltikait, gerechtikait, fürsichtikait, mäszikait. Keisersberg *schiff d. pen.* 126^d; der gerechtigkeit vast geflissen, *servantissimus aequi* Cholinus-Frisius 38^b; gerächtigkeit, die einem jeden das jm gehört zůspricht und gibt. Maaler 169^d, grächtigkeit 191^a; gerechtickeit ist, das man thut eim ieden was ihm gepürt. Luther *post.* (1528) 76^a; gerechtigkeit heiszt in der welt und nach aller vernunfft solch regiment und wesen, so man lebt nach gesetzen und geboten. 7, 186^a; in weltlichen reden ist öffentlich, das gerechtigkeit heiszet gleichförmig sein dem gesetz, als: Aristides ist ein gerechter bürger, das ist, er thut wercke, wie die gesetze gebieten, und thut nicht wider die gesetz. Melanchthon *corp. doctr. christ.* 571;

der selb (*richter*) ouch umb ein bissen brot
worheit und gerechtikeit verlot (*verläszt*).
Brant *narrensch.* 46, 40;

er (*gott*) wird den erdboden richten mit gerechtigkeit. *ps.* 96, 13; habt gerechtigkeit lieb, ir regenten auff erden. *weish.* 1, 1; durch gerechtigkeit wird der thron bestetigt. *spr. Sal.* 16, 12; es ist besser wenig mit gerechtigkeit, denn viel einkomens mit unrecht. 16, 8; der künig hat nichts eigens, sunder alles ist es aller, der thůt nichts dann dasz er andern zur gerechtigkeit helt. er wirt auch zur gerechtigkeit mit sundern gesatzen angewisen, und dasz er nit von dem geitz verkört werd, můsz er in der armůt die gerechtigkeit lernen. S. Frank *weltb.* 68^b;

die höchste tugend, wie ein heiligen-schein,
umgibt des kaisers haupt, nur er allein
vermag sie gültig auszuüben:
gerechtigkeit! — was alle menschen lieben,
was alle fordern, wünschen, schwer entbehren,
es liegt an ihm, dem volk es zu gewähren. Göthe 41, 10;

zwar weil der vater noch gefürchtet herrschte,
hielt er durch gleicher strenge furchtbare
gerechtigkeit die heftigbrausenden (*söhne*) im zügel.
Schiller XIV, 16 (*braut von Mess.* 1, 1);

nimmermehr könne er (*Wallenstein*) einer wiederherstellung trauen, die er einzig nur der extremität (*nothlage*), nicht der gerechtigkeit des kaisers verdanke. VIII, 259;

die welt
glaubt nicht an die gerechtigkeit des weibes,
sobald ein weib das opfer wird. XII, 441 (*M. Stuart* 1, 8);

hiedurch (*durch wundersame dichtung über den Cid*) wurde die wahrheit fast unkenntlich, aber auch die gerechtigkeit gegen unsere natur verletzt, als wäre ohne übernatürliche einwirkung unmöglich ein edler mann zu sein. Herder 3, 1; wenn wir recht haben, werden wir gerechtigkeit finden. Göthe 10, 61;

tret' immerhin, wie deine leidenschaft es heischt,
gerechtigkeit und billigkeit mit füszen.
Schiller VI, 169 (*Iphigenie in Aulis* 453);

gerechtigkeit üben, lieben: du begegnetest den frölichen, und denen so gerechtigkeit ubeten. *Jes.* 64, 5;

warum hab ich gerechtigkeit geübt,
willkühr gehaszt mein leben lang.
Schiller XII, 539 (*M. Stuart* 4, 10);

doch sie gestehe dann, dasz sie die macht
allein, nicht die gerechtigkeit geübt.
439 (1, 7), *vgl.* XIII, 484;

o so wird der könig und seine kinder noch späten
vorwurf hören von leuten, die recht und gerechtigkeit lieben.
Göthe 40, 8;

einem gerechtigkeit erzeigen, widerfahren lassen: so verschwand denn aufs neue die hoffnung dieser unglücklichen fürsten (*von Meklenburg*) zum wiedereintritt in ihre lande, und dem siegreichen arme Gustav Adolphs allein war es aufbehalten, ihnen diese glänzende gerechtigkeit zu erzeigen. Schiller VIII, 160;

so du gerechtigkeit
vom himmel hoffest, so erzeig sie uns.
XIV, 397 (*Tell* 4, 3);

sie (*die kritik*) wird ihm über lang oder kurz gerechtigkeit wiederfahren lassen. Gellert *lustsp.* (1748) *vorrede* 4^b; sie (*Franzosen*) lassen uns jetzt mehr gerechtigkeit wiederfahren, seitdem das journal étranger unserm stil, Premontval und andere sogar unserer sprache haben gerechtigkeit wiederfahren lassen. Herder *fragm.* 1, 88; auch ich denke über Lothario vollkommen wie sie; nicht jedermann läszt ihm gerechtigkeit widerfahren. Göthe 20, 40. 19, 327.

3) gerechtigkeit gottes, *sowol als strengen gerechten richters, wie als gütigen herrschers und barmherzigen vaters:* denn er (*gott*) die ewige, bestendige, wesende und nimer wandelbare gerechtigkeit selbs ist. Luther 1, 31^b; gott als den höchsten richter und den vollkommnen inbegriff aller gerechtigkeit. Fr. Schlegel *philosophie des lebens* 392; (*Belial zu gott*) wo ich anders bei deiner göttlichen gerechtigkeit so viel gnaden, audientz und gehör erlangen mag. Ayrer *proc.* 1, 2 (28); die boszheit mag dem göttlichen zorn nicht entrinnen, wie auch die ewige gerechtigkeit jr krafft nicht verlewrt, sondern pflegt sich an denen, die sich an jr vergreiffen, künfftiger zeit zu rechen. *Josephus, jüd. krieg* (*Frankf.* 1569) 142^a;

die ewige gerechtigkeit zu sühnen,
starb an dem holze gottes sohn.
Schiller V, 2, 447 (*don Carlos* 5, 10);

die hailig grechtigkait,
die kain unbill ungrochen leid.
Fischart *flöhh.* 1419 *Kurz*;

daher bei betheuerungen oder als ausruf der bedrängnis und des entsetzens, s. gerecht 8, *a*, *α*:

gott der gerechtigkeit! ich hebe meine hand auf!
ich bin an dieser ungeheuren that
nicht schuldig. Schiller XII, 393 (*Wallenst. tod* 5, 11);

gerechtigkeit des himmels,
wann wird der retter kommen diesem lande?
XIV, 281 (*Tell* 1, 1);

gnade, huld, güte (*s. nr.* 5): das wort (gottes gerechtigkeit) ist vor zeiten in meinem hertzen ein donnerschlag gewest, denn da ich im bapsthumb las: errette mich in deiner gerechtigkeit.., von stundan gedachte ich, gerechtigkeit were der grimmige zorn gottes, damit er die sünde straffet... ich lehrnete und sahe, dasz gottes gerechtigkeit ist seine barmhertzigkeit, durch welche er uns gerecht achtet und helt. Luther *tischr.* 128^b; breite deine güte uber die, die dich kennen, und deine gerechtigkeit uber die fromen. *psalm.* 36, 11; errette mich durch deine gerechtigkeit. 71, 2; die gnade des herrn weret von ewigkeit zu ewigkeit, uber die so jn fürchten, und seine gerechtigkeit auff kinds kind. 103, 17;

den abglanz ewiger gerechtigkeit
und güte . . in seinen (*des sultans*) augen.
Lessing 2, 351 (*Nathan* 5, 7);

seine (*gottes*) gerechtigkeit kann nicht als gütig und abbittlich (welches einen widerspruch enthält), noch weniger als in der qualität der heiligkeit des gesetzgebers (vor der kein mensch gerecht ist) ausgeübt vorgestellt werden, sondern nur als einschränkung der gütigkeit auf die bedingung der übereinstimmung der menschen mit dem heiligen gesetze, so weit sie als menschenkinder der anforderung des letztern gemäsz sein könnten. Kant *die religion innerhalb der grenzen der bloszen vernunft* (1794) 214.

4) *biblisch, lebenswandel nach gottes geboten, rechtschaffenheit, frömmigkeit:* (*wir*) dienen ime in heilikeit und gerechtikeit vor ime in alle unse tage. *md. evang.-übersetz.* (*Luc.* 1) *in* Haupts *ztschr.* 9, 298; armer liute hôhvart und alter mit unkiusche und rîcher lügener, diu driu sint fremede geste in himelrîche, wan sie sint gar unmære und widerzæme dem almehtigen gote, und sie sint sô gar wider die gerehtikeit. Berthold von Regensburg *pred.* 1, 397, 27; sô getâneu herzen vint man auch in guoten läuten in gerechtikait. Megenberg 184, 29; so ist nu dieses priesters schmuck gerechtigkeit, das sind alle tugende als liebe, trew, freude, friede. Luther 4, 292^b; gerechtigkeit heiszt hie die liebe und barmhertzigkeit, damit sie gegen den nehesten recht thun. 300^a, *in den erstlingsdrucken beidemal* gerechtickeit; wie er (*David*) denn fur dir gewandelt hat in warheit und gerechtigkeit. 1 *kön.* 3, 6. *Jes.* 33, 15; wer der gerechtigkeit nachiaget, der wird geliebet. *spr. Sal.* 15, 9; bis das mein ende kompt, wil ich nicht weichen von meiner frömkeit. von meiner gerechtigkeit, die ich habe, wil ich nicht lassen. *Hiob* 27, 6; Loth, der prediger der gerechtigkeit, sihet den schröcklichen zorn gottes über seine pfarrkinder und seine eidmenner und eheweiber. Mathesius *diluvium* (1587) 400^b, *vgl.* 2 *Cor.* 11, 15. 2 *Petr.* 2, 5;

mein leben und gerechtigkeit
ist ein befleckets lasterkleid. Rist *himl. lieder* 6.

5) *neutestamentlich* gerechtigkeit aus dem glauben, *rechtfertigung durch den glauben* (*s.* gerecht 10), *im gegensatz zu der* gerechtigkeit aus dem gesetz oder den werken: gerechtigkeit, die für gott gilt (2 *Cor.* 5, 21), die einem zugerechnet ist, rechtfertigkeit, *justitia evangelica* Henisch 1509, *gerechtmachung und gerechtwerdung* Kramer 2, 93^a; Paulus unterscheidet allezeit zweierlei gerechtigkeit, gerechtigkeit des glaubens, und gesetz- oder werckgerechtigkeit. Melanchthon *corp. doctr. christ.* 79; es ist dreierlei gerechtigkeit, davon man fleiszig

predigen und treiben sol in den kirchen . . eine ist weltlich oder bürgerlich, die stehet in einem feinen erbarn züchtigen leben und wandel. die ander ist eine gerechtigkeit der zehen gebot, so in ceremonien und wercken stehet. und dise zwo sind nötig, machen aber für gott nicht gerecht noch selig. die dritte ist gottes gerechtigkeit, der glaube, der machet für gott gerecht. LUTHER *tischr.* 133ᵇ; die eigen gerechtfertigen aber ehren jre selbs namen, sie wöllen auch lebendig sein in jrer gerechtigkeit, darumb achten sie nicht gottes gerechtigkeit, die er aus gnaden dem sünder gibt und also lebendig macht in seiner gegeben gerechtigkeit in der warheit. *werke* 3, 26ᵇ; das man erfare, wie gott die gerechtigkeit des glaubens bestettige wider die werck. *ebenda;* du hast lieb die warheit (*ps.* 51, 8). das ist, die eusserliche gerechtigkeit und scheinende frömigkeit ist lauter triegerei on grund und warheit, darumb das sie die innerliche sünde decket und nur ein figur ist der gründlichen waren gerechtigkeit. 1, 32ᵃ; sintemal darinnen (*im evangelium*) offenbaret wird die gerechtigkeit, die vor gott gilt, welche kompt aus glauben in glauben. *Römer* 1, 17; Moses schreibt wol von der gerechtigkeit, die aus dem gesetz kompt . . aber die gerechtigkeit aus dem glauben spricht also. 10, 6; nach welcher weise auch David sagt, das die seligkeit sei allein des menschen, welchem gott zurechenet die gerechtigkeit on zuthun der werck. 4, 6; Abram gleubte dem herrn, und das rechnet er jm zur gerechtigkeit. 1 *Mos.* 15, 6. *Röm.* 4, 3; hinfurt ist mir beigelegt die kron der gerechtigkeit, welche mir der herr an jenem tage, der gerechte richter, geben wird. 2 *Timoth.* 4, 8; gleube mir, lieber Brentz, es ist ein groszer, darzu ein finster zanck und hadder uber der gerechtigkeit des glaubens. MELANCHTHON *bei* LUTHER *tischreden* 131ᵇ;

das wolst uns, Christe, geben
um dein erstånden leben,
dan um mein sůnd starbst in todes banden,
bist um mein grechtigkait erstanden.
FISCHART *dicht.* 3, 148, 9 *Kurz.*

6) gerechtigkeit *abstract und mehr oder minder als persönliche macht gefaszt:* di gerechticheit, di vur alle dogende geit, . . als da sprichet Aristoteles in dem funften buche ethicorum (5, 1, 15): pulcerrimum omnium virtutum est iustitia. daȥ beduit also: di groste dogent di ie gewart, daȥ ist gerechticheit sunder part. auch sprechent di legisten (*institut.* 1, *tit.* 1): iustitia est mensura reddens unicuique quod suum est. daȥ beduidet also: di gerechticheit ist ein dogentlich vasz (*var.* masz) unde gibet eime iglichen daȥ sin sunder lasz. *Limburger chron.* 41, 17 *Wyss;*

vil werden ritter, die kein schwert
dånt bruchen für gerechtikeit. BRANT *narrensch.* 82, 38;

das trewe auff der erden wachse und gerechtigkeit vom himel schawe. *psalm* 85, 12; das güte und trewe einander begegen, gerechtigkeit und friede sich küssen. 85, 11; sie (*die stadt*) war vol rechts, gerechtigkeit wonet drinnen, nu aber mörder. *Jes.* 1, 21; die gerechtigkeit (*in allem untergang*) bleibt ewig, und feret gen himmel. AVENTIN. *chron.* 151ᵃ;

die blutge lehre, die wir andern geben,
fällt gern zurück auf des erfinders haupt,
und die gleichmessende gerechtigkeit
zwingt uns, den eignen giftkelch auszutrinken.
SCHILLER XIII, 33 (*Macbeth* 1, 14);

auch die heilige gerechtigkeit
entflieht dem tadel nicht. die meinung hält es
mit dem unglücklichen, es wird der neid
stets den obsiegend glücklichen verfolgen.
XII, 441 (*M. Stuart* 1, 8);

gerechtikeit ist blindt und dott (*todt*).
BRANT *narrensch.* 46, 50;

gerechtigkeit ligt unter der banck,
warheit und trew ist worden kranck. HENISCH 1509;

du arme gerechtigkeit,
ligst im bett und hast kein kleid!
SIMROCK *sprichw.* 3433, *s.* WANDER *sprichw.-lex.* 1564 *fg.;*

frauw gerechtekeit. LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 207, *s. Germania* 18, 460; Themis, die göttin der gerechtigkeit; die diener der gerechtigkeit, *juristen, gerichtsbeamte;* weltliche gerechtigkeit, allegorisch dargestellt als matrone, mit wage in der linken, schwert in der rechten, zuweilen auch mit verbundenen augen . ., als strafende gerechtigkeit mit einer krone in der einen hand, mit schwert und einem abgeschlagenen haupt in der andern. MÜLLER-MOTHES *archäol. wb.* 1, 453ᵃ;

wie Brennus in der rohen zeit
legt der Franke seinen ehrnen degen
in die waage der gerechtigkeit. SCHILLER XI, 332;

im eignen tempel der gerechtigkeit
zwangt ihr mit frechem possenspiel die richter,
den schuldigen des mordes loszusprechen.
XII, 415 (*M. Stuart* 1, 4);

auch die gerechtigkeit trägt eine binde,
und schlieszt die augen jedem blendwerk zu.
GÖTHE 9, 155 (*Tasso* 2, 3).

7) *daher bildlich die zur aufrechthaltung der gerechtigkeit bestellten personen, gerichtsbehörde, gericht:* wo man denn auch jenen gerichtshof selbst die gerechtigkeit in einem lande nennt. KANT 5, 117; gerächtigkeit mit gält bestochen, *judicium nummarium* MAALER 169ᵈ. ALER 901ᵃ; die gerechtigkeit um schutz *oder* den schutz der gerechtigkeit anflehen; unter den augen des königs, selbst in dem pallaste, in welchem der verlassenste, um seinen schutz von der gerechtigkeit zu fordern, sicher sein sollte. SCHILLER IX, 377; wenn die gerechtigkeit für geld verblindet, und im solde der laster schwelgt. III, 514; einen den händen der gerechtigkeit überliefern; der arm der gerechtigkeit ereilte ihn; hier (*bei den giftmischern*) thut die gerechtigkeit schon etwas übriges, strikt ihre knöchel aufs rad, und pflanzt ihre schlauköpfe auf spiesze. SCHILLER III, 30 (*Fiesco* 1, 9);

was die gerechtigkeit gesprochen, furchtlos,
vor aller welt wird es die macht vollziehn.
XII, 410 (*M. Stuart* 1, 2).

8) *die gesetzlichkeit, rechtmäszigkeit einer sache:* die gerechtigkeit einer forderung, einer klage, eines krieges; wie konnte ein schlechter eseltreiber hoffen, ohne eine haltbarere stütze als die blosze gerechtigkeit seiner sache gegen einen gegner zu bestehen, der von einer ganzen zunft unterstützt wurde? WIELAND 20, 24.

9) *die gerechte sache, das gute recht des kriegführenden, des klägers oder beklagten u. s. w.:* (*herzog Christof betet vor der schlacht*)

o gott von himmel, ste mir bei
und hilf mir heut der grechtigkeit.
UHLAND *volksl.* 435, 18;

ich lys den selbigen recht und redelichin vorladen und satzte myne schult wedder en und obirantworte aldar myne gerechtikeit vor gerichte. *abhandl. d. k. sächs. gesellsch. d. wiss.* 28, 101 (*von* 1448); hir umb bethe ich uwer forstliche gnade, myne gherechtikeit gutlich czu vornemen dorch des gotlichen rechtes willen. 94; dasz er vor das fry gerichte kommen sy, in meinunge syne gerechtikeit czu forderen gein einen gnant Erasmus. *ebenda;* hir umb vormane wir uch . . dissem geinwertigen Nicolao Winter syne gute gerichtekeit nicht czo vorwenden. 74 (*von* 1446); nachlassen von seiner gerechtigkeit, *jure suo decedere.* DASYPOD. L 7ᵈ; offt ein quintet gunst mehr gilt denn ein centner gerechtigkeit. MATHESIUS *Sarepta* 144ᵃ; ein metzen voll gunst ist mehr denn ein scheffel voll gerechtigkeit. HENISCH 1509; gerechtigkeit, *buona causa.* seine gerechtigkeit bevor halten, *senza preiudicio della sua buona causa* HULSIUS *dict.* 59ᵃ.

10) *die ausübung des rechts, rechtspflege, das strenge recht:* der furste des landis liȥ der gerechtikeit iren gang; gerichte unde recht daȥ muste gê. KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 20, 28, *vgl. die neuere wendung* der gerechtigkeit ihren lauf lassen; ein halder der gerechtikeit, *justitenax* DIEF. 313ᶜ; bist du zů vil ernsthafftig und gůt eifrig oder hefftig in handthabung der gerechtigkeit oder wider das unrecht . ., so milter und maszige dich darin. KEISERSBERG *irrig schaf* C 2ᵇ; also war David könig uber gantz Israel, und er schafft recht und gerechtigkeit allem volck. 2 *Sam.* 8, 15; (*David*) handhabet gericht und gerechtigkeit alle seinem volck. 2 *chron.* 19, 14; da hellt man fast gůte gerechtigkeit. S. FRANK *weltb.* 208ᵃ; also gaben sie (*die Häduer*) denen (*Germanen*) felder und namen sie darnach in jr gerechtigkeit und freiheit so sie hetten. RINGMANN *Cäsar* (1530) 8ᵃ, *in parem juris libertatisque condicionem receperunt bell. Gall.* 1, 28; kaiserlich haubtleut, die der Römer sitten und gerechtigkeit erfarn und kundig warn. AVENTIN. 6, 11, 2 *Lexer;* er hat käiser Friedrichs heilige gerechtigkeit, das ist, den galgen verdienet. OTHO 766; gerechtigkeit musz geschehen, solt auch die gantze welt vergehen, *fiat justitia et pereat mundus* HENISCH 1509;

hat er im divan meiner nicht
geschont, brauch ich auch seiner nicht zu schonen:
gerechtigkeit geschehe. SCHILLER XIII, 443 (*Turand.* 4, 6);

man wird mit ihm nach gerechtigkeit (*rigor della giustizia*) verfahren. KRÄMER 536ᶜ; nein! noch ist gerechtigkeit in Genua! SCHILLER III, 35 (*Fiesco* 1, 10);

mistraut euch, edler lord, dasz nicht der nutzen
des staats euch als gerechtigkeit erscheine..
XII, 433 (*M. Stuart* 1, 7);

das wäre mord und nicht gerechtigkeit,
denn hören musz sie auch den schuldigsten.
338 (*Wallenst. tod* 4, 6);

die schuldigen
sind todt; genug ist der gerechtigkeit
geschehn! 387 (5, 6).

poetische, historische gerechtigkeit: gut, dasz es noch eine andere gerechtigkeit giebt, als die poetische! LESSING 7, 354; der held (*des dramas*), der zuletzt den sieg über seine feinde davon trug, über welche die strengste poetische gerechtigkeit ausgeübt worden wäre, wenn er ihnen nicht auf der stelle verziehen hätte. GÖTHE 18, 245; die idee der allgemeinen christlichen und wahrhaft historischen gerechtigkeit. FR. SCHLEGEL *philosophie des lebens* 424; *vgl.* der schein regiert die welt, und die gerechtigkeit ist nur auf der bühne. SCHILLER XIV, 266 (*parasit* 5, 8).

11) *das höhere recht, vertreten durch das rechtsgefühl des volkes, im widerspruch zu dem buchstaben der gesetze und vorrechte:* die juristen die bösen christen, viel brieff wenig gerechtigkeit. AVENTIN. *chron.* 18^a. 217^a; gerechtigkeit ist gottes, gerechtigkeiten des teufels. KÖRTE *sprichw.* 2511, *vgl.* das recht ist gut, aber die rechte taugen nichts. 6207 *und s. unten nr.* 12, *a;* bei uns zerstören die freiheiten die freiheit, die gerechtigkeiten die gerechtigkeit. SEUME; man hat mich auf strohbündeln zur schande hierher geführt; es ist eine höhere gerechtigkeit, die uns wieder zu ehren bringen soll. GÖTHE 18, 73; einen tüchtigen braven mann (*oberamtmann*), der den leuten recht sprechen soll und vor lauter recht nicht zur gerechtigkeit kommen kann! der es weder nach oben noch unten recht macht, und, was das schlimmste ist, sich selbst nicht. 21, 168; man verkauft uns meistens gesetze für gerechtigkeit, und oft sind sie gerade das gegentheil. SEUME *werke* (1853) 4, 174.

12) *das rechtmäszig zugehörige oder auferlegte.*

a) rechtlich begründete oder verliehene befugnis, recht, das einem zusteht, vorrecht:

wand er wolde vurbaȥ
die gerechtekeit (*das recht der rechtsprechung*) behalden gar.
passional 55, 21 *K., vgl.* 69;

gerechtigkeit gericht zů halten, *jurisdictio* DASYPODIUS L 7^d; Ethico graff zu Altorff und Rabensberg war ein sehr reicher und mechtiger fürst, und hatte solche grosze freiheit und gerechtigkeit, das sein land von keinem keiser oder könig zu lehne gieng. BÜNTING *braunschw. chron.* (1584) 3, 85^a; er vordert vil gerechtikait die er solt haben in der stat. *chron. d. d. städte* 4, 325 (*Augsburg*, 15. *jahrh.*); der solt furpasz seine recht oder gerechtigkeit verloren haben. TUCHER *baumeisterb.* 80, 23; were auch sach, das iemandt stüle (*in der kirche*) verkawffte oder vergebe, die sollen ir gerechtigkeit der stüle verloren haben. *Nürnberger polizeiordn.* 117 *Baader;* den partheien ernstlich und bei verliessung jrer vermainten gerechtigkeit gepieten, das sie mit einnemung des zols gentzlichen bis zu ausspürung des rechtens und endlicher entledigung der sachen still steen sollen. KLÜPFEL *schwäb. bund* 2, 113 (*vom j.* 1516); kunigliche majestat.. nam im grosze gerechtikeit, die er in der statt Schletstatt hette, jerlich schutzgelt. BAUMANN *quellen* 1, 47; in wölchem vertrag dem gotzhus etlich gerechtigkait gemindert. 388; es solle das bistum hiemit nicht zurissen werden, sondern ein frei corpus bleiben, wie zuvor, mit aller seiner gerechtigkeit, denn wie wir müssen die pfarrgüter und ihre gerechtigkeit nicht reiszen von den pfarrhen, so sollen auch die güter bei dem bistum (welches eine grosze pfarrhe ist) bleiben. LUTHER 8, 11^a; seines schwechers verlassenschaft sampt ir gerechtegkait (*antheil*) an Liechtenberg. *Zimm. chron.* 1, 357, 2; wider alt herkommen und besitzliche gerechtigkeit (*jus possessionis*). HENISCH 1509; ein wasser ausz seiner habenden gerechtigkeit (*suo jure*) von einem orth an den anderen führen. *ebenda;* gerechtigkeit, die eim zugefallen ist, *caducum jus* DASYP. Mm 3^a, *einem* die gerechtigkeit eins dings zůstellen, zů eigen geben 7^a; als er (*Albrecht I.*) vernam, dasz die fürsten in der wal nit einhellig waren gewesen, gab er jn die gerechtigkeit der wal frei wider auff, dasz er keiner gewaltsamen underfahung des reichs beschuldigt ward, also ward er darnach einhellig erwölt. FRANK *chron.* (1551) 202^b; die schiffleut halten diesen gebrauch, wenn zwei handelsschiff einander begegnen auff dem meer, so gebürt dem kleinern schiff, dasz es in einer barcken etliche ausz jren schiffleute zum gröszern schiff abfertige.. (*als das kleinere schiff zögert*) befahl der schiffman dem büchsenmeister, das geschütz fertig zu machen, der meinung mit einem schusz des gebrauchs und gerechtigkeit sie zu erinnern. *reisbuch d. heil. lands* (1609) 1, 700; der probst zu S. Florian, der eine gerechtigkeit allhie prätendirte. MERIAN *topogr. Austr.* 7^b; die zahlung (*der schulden ihres mannes*) wird von ihr gefordert, wenn sie, aus ehlicher liebe, sich ihrer weiblichen gerechtigkeit (gerichtlich erinnert) begeben und seine schulden-last freiwillig auf sich mit genommen. BUTSCHKY *Pathmos* 587; weilicher in den markt Weiz will burger werden und selbst kein aigene behausung im markt hat und die burgerliche gerechtigkeit brauchen will, der soll zu gemainen markt Weiz fünf gulden erlegen. doch ist es kain gerechtigkeit, das man ainen unangesessenen zu ainen burger aufnemben muesz, sondern es stehet auf wolgefallen der gesambten burgerschaft, ob sie ain solchen aufnemben wollen oder nit. *östr. weisth.* 6, 192, 10 (17. *jh.*); dann kein steinprecher am Reuhelperg kein erb gerechtigkeit nit hat. TUCHER *baumeisterb.* 81, 31; ein mairhof gehöre mir zu, nit allein von erbschafftgerechtigkeit, sonder *u. s. w.* SCHUPPIUS 769; der zeitpunkt, darin die musik ohne alle eigne gerechtigkeit war und in knechtsgestalt wunder that. CLAUDIUS 1, 55; ich hatte einen alten patron, der besasz pergamente und briefe von uralten stiftungen, contracten und gerechtigkeiten. GÖTHE 8, 201 (*Egmont* 2. *aufz.*); der marktflecken hat die gerechtigkeit einer stadt erhalten; schlafende gerechtigkeiten, *nicht ausgeübte.* SCHM.^{2} 2, 31; zünftige gerechtigkeit, *das rechtlich erworbene recht, ein gewerb oder handwerk zu treiben.* WESTENRIEDER *glossar.* 195;

gerechtigkeit zum sauffen.
stände soll man unterscheiden; sauffen soll nicht iederman:
bauren straffe man ums sauffen; sauffen steht den edlen an.
LOGAU 2, *zugabe* 160;

gerechtigkeit zu jagen, zu fischen. ALER 901^a. KRÄMER 536^b; von burgern, die gerechtigkeit (*fischrecht*) in die Begnitz haben. *Nürnb. polizeiordn.* 189 *B.;* die armen leuth, so an etlichen orthen gerechtigkeit haben, in unsern wälden dürr und ander schadhafft holtz zu lesen. *würtemberg. erneuerte forstordn. von* 1614 2, 33; drei hundert geschlecht in Arabia, welche die gerechtigkeit haben, den weirauch zu sammlen. ALBERTINUS *hauspol.* 6, 81^a; *bergmännisch*, gerechtigkeit, '*so dem bergwerk überhaupt, denen gewerken und einzelen personen, auch gemeinem bergmanne, nicht weniger den zechen, stölln u. s. w. zustehet, jura, privilegia, praerogativa metallica*' *bergm. wb.* (1778) 216^b; (*Isaac wird*) mit gewalt abe und auszgetriben, wie ein armer bergmann, den man auff die halle setzet, da ein ander im bergbuch mit listen und fristen sein alter und gerechtigkeit soll erhalten haben. MATHESIUS *hochzeitpr.* 41^a; kirchengerechtigkeit, *jus patronatus*, mühlgerechtigkeit, *jus erigendi molam.* FRISCH 2, 97^b; strafgerechtigkeit, *poenae justitia.* STEINBACH 2, 278; atzungsgerechtigkeit, *jus gratuiti hospitii magnatibus competens. ebenda;* eine gerechtigkeit zum weinausschank haben. SCHÖPF 542; mälzensgerechtigkeit, *jus polenti conficiendi ac vendendi*, weinschenkgerechtigkeit, *jus oenopolii*, wirtschaftsgerechtigkeit, *concessio tabernae.* STIELER 1554; das hier (*Tharand*) gelegene badegrundstück mit voller gasthofgerechtigkeit. *zeitungsanzeige von* 1855; zu verganten eine zweistockigte behausung mit schildwirthschafts-, bierbrauerei- und branntweinbrennereigerechtigkeit. *volksfreund für Oberschwaben* 1. *juni* 1866 *amtlich, und so noch in manchen anderen zusammensetzungen, z. b.* brau-, schank-, back-, jagd-, fischerei-, hut-, trauf-, strand-, zoll-, schutz-, markt-, messgerechtigkeit.

b) rechtlich begründeter anspruch: deucht in aber, daȥ er cheinerlei gerechtigkeit zu dem herrn von Heideck het. *chron. d. d. städte* 2, 139, 11 (*Nürnberg, von* 1449); (*die gefangenen*) doran er gerechtikeit hat. 2, 265, *anm.* 2; könig Dardanius übergab sein gerechtigkeit, die er vermeint in Italien zu haben, seinem vetter Tyrrhenius. AVENTIN. 1, 45; bis das derselbe, sampt seinem bruder Ziemoviti son sich aller gerechtigkeit an dem dobrinischen lande verziehen hette. SCHÜTZE *Pr.* 62; (*dasz ihr euch*) durch die zeitliche und irdische wollüste dergestalt bethören last, dasz ihr dardurch eure gerechtigkeit am himmel verlieret. *Simpl.* 2, 67, 32 *K.*

c) abgabe, gebühr, leistung, worauf jemand ein recht hat: spilt ain man zu ainem pfantner und ain krieg daraus wird so das der czeler mer zelen wil dann die gerechtigkait, so sol der phantner nicht enwern den des sy bedichent zu gwin und zu verlust. *Wiener stadtrechte von* 1435 *in Haupts Erec*^{2} *p.* 341; ein

iglicher, der das handwerg (*der leineweber*) lernen wil, sol.. dem handwerge sine gerechtikeit geben, nemlichen vier pfund wachs. *Freiberger stadtrecht* 293, 10 *Ermisch* (15. *jahrh.*); were es, das iemandts legeschiff da hette ader in dem yse fische finge, der solt unserm gn. herren von Trier sine gerechtikeit davon geben. *weisth.* 2, 440 (*von* 1468); es sei dann der stat ir zol und gerechtigkeit davon aussgericht und bezalt. *Nürnberger polizeiordn.* 143 *Baader;* es (*kaufmannsgut*) werde dann, wie sich gepürt und recht ist, verzoldt und der stat ir gerechtigkeit dovon gefallen. *ebenda;* Christus.. sagt von einem reichen, der seinen weingarten etlichen verlihen het, und da sie im seine gerechtigkeit darvon überschicken solten, handleten sie im seine boten und diener übel. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 22, 6; wer die güter nach seinem nutzen brauchen wil, der mus auch den lehn- und zinsherrn jre gerechtigkeit nicht entzihen (*vorher* die zinse und pocht). Milichius *schrapteufel* C2ᵇ; wo ein man binnent dem kirspel sesze, der kein lebenman were und dem lehenhern seine gerechtigkeit nit endede als der lehenman mit erdagen (*ackertagen*), schnitdagen, kornfuere. *weisth.* 1, 640 (*von* 1461); klagt aber ainer auszerhalb landtättung, soll er dem richter 12 ₰ geben claggeld und dem potten sein gerechtigkait. *östr. weisth.* 1, 309, 39 (17. *jahrh.*); davon soll man ihme (landgerichts-ambtman) sein gerechtigkait und lohn geben. 1, 37, 38 (*von* 1625); gerechtigkeit, die gebühr, welche der kläger auf des amtmanns tisch legen muste. Schuller *zur frage über die herkunft der Sachsen in Siebenbürgen* 44; (*die zimmerleute*) tragen einem herrn zimliche grosze zimmerstücken mit sich zu hause und sagen, das sei ihre gerechtigkeit, aber diese gerechtigkeit hat der teufel erfunden. Colerus *hausb.* 234; gieng der von Brandenburg uber die stiege hinab, .. und als der graf von Zollern.. den hängst als seine gerechtigkeit zu seinen händen genommen, trug sein churf. gn. *u. s. w.* Abr. Hossmann *von keys. wahl und krönung* (1612) 350; hochzeitgerechtigkait, *abgabe für die bewilligung zur hochzeit. östr. weisth.* 1, 158, 37 (*von* 1585); hofs- *und* predigergerechtigkeit, *die gesetzliche jährliche abgabe oder zinse an korn, geld u. dgl., welche der gutsherr und der pastor von seinen bauern bekommt.* Hupel *liefländ. idiot.* 75.

d) abgabe oder grundstücksbelastung, die jemand nach recht und herkommen tragen musz, servitut: weg-, wasser-runst-, truff-, fenster- und licht-gerechtigkeit in erb. *Bamberger stadtrecht bei* Gengler *cod. jur. mun.* 1, 121ᵃ (*zweite hälfte des* 14. *jh.*): zins, gult, stewr, raisz, dienst, zehend und all ander gerechtigkait raichen, geben und tun, wie von alter herkomen ist. Baumann *quellen* 2, 586; ob man ainen hintersäsz von der gult, stift, steur und ander gerechtigkeit wegen muest pfenden. *östr. weisth.* 1, 49, 2 (17. *jahrh.*); aus einer gefälligkeit eine gerechtigkeit machen, *beneficium pro servitute interpretari.* Serz 52ᵃ; antwortet doch in den notata eines freih. v. Bodmann von 1705 ein bäuerlein auf die zumuthung, dasz er zu ostern beichten solle, vorsichtig genug: ich lasz mir kain neue gerechtikait auf mein haus bringen. Schm.² 2, 32; es ruht eine gerechtigkeit auf dem haus: der nachbar darf durch den hof fahren. Wegeler *Coblenz* 29; man möchte die hirngicht bekommen, wenn man ein öffentliches blatt in die hände nimmt und da von leibeigenen, frohnen, dienstzwang und andern gerechtigkeiten der unvernunft liest. Seume (1853) 4, 181.

e) von Christus, alles was ihm von gott zur erfüllung des buchstabens des gesetzes auferlegt war: warum wollen sie keine ceremonien machen? Christus selbst hat alle gerechtigkeit erfüllt. Claudius 6, 87.

f) was nach den naturgesetzen einem auferlegt ist, naturgemäsz einem zukommt: gerechtigkait, *weibliche regel, menstruation.* Schm.² 2, 27; unzahlbaren jungkfrawen ist in ausbleibung oder verstellung jhrer gerechtigkeit bei disem bad geholffen worden. *Adelholz. badbeschr. ebenda.*

13) *bezirk, soweit die* gerechtigkeit, *die gerichtsbarkeit oder das besitzrecht, reicht:* die gerechtigkeit oder das gebiet einer stadt, eines dorffes, eines adelichen sitzes, *the jurisdiction or territory.* Ludwig 742; zum ersten weist man unsere gn. herren für zween landsfürsten so weit und breit, kurtz und lang, als unsere gerechtigkeit streckt und reckt. *weisth.* 3, 812 (*von* 1578);

> den trotz wolt sie kurtzumb nicht leiden
> in jren forstgerechtigkaiten.
> Fischart *flöhh.* 1396 *K.* (813 *Sch.*);

der unterthanen aigne angehörige schwarz- und läbholzgerechtigkaiten (*besitz an schwarz- und laubwald*). *östr. weisth.* 6, 490, 28 (*von* 1608), nägst anrainende schwarzwälder, läbhölzer und gerechtigkaiten 38, in sein aignen holzschachen und gerechtigkaiten 46, durch rauten und schwenden werden ire wälder und holzgerechtigkaiten geächtet 37, in iren aignen einfengen und haimbsgerechtigkaiten (*benutzbare grundstücke in der dorfflur*). 26; gerechtigkeit, *die ganze hofreite, haus mit garten u. s. w., dann auch die gemarkung.* Kehrein *volksspr. in Nassau* 1, 159; bis hiehin geht meine gerechtigkeit, *hier sind die grenzen meines besitzes.* Wegeler *Coblenz* 29.

GERECHTIGKEITSFEIND, *m. inimicus justitiae,* gerechtigkeitfeind Stieler 461.

GERECHTIGKEITSFREUND, *m.*

GERECHTIGKEITSGEFÜHL, *n.*

GERECHTIGKEITSGÖTTIN, *f., s.* gerechtigkeit 6.

GERECHTIGKEITSHAND, *f. manus justitiae, ein oben mit einer schwurhand endigender, meist aus elfenbein gefertigter stab, den die könige von Frankreich und England als zeichen höchster richterlicher gewalt bei feierlichkeiten in der linken hand trugen.* Müller-Mothes 1, 453ᵃ, *s.* gerichtshand, gerichtsstab.

GERECHTIGKEITSHOLZ, *n. was* gerechtholz: bekannt ist, dasz an einigen orten das gerechtigkeitsholz nicht nach klaftern oder stämmen gereichet wird, sondern dasz diesem oder jenem frei stehet, in gewissen tagen mit einem fuhrwerk sein beliebiges holz abzuholen, und es zu erhauen, wo es ihm beliebet. *forst-, fisch- und jagdlex.* (1780) 4, 395 *f.*

GERECHTIGKEITSLIEBE, *f.:* die gerechtigkeitsliebe, die freiwillige neigung, das recht zu beobachten. Garve *anmerk. zu Cic. de off.* 1, 90; nunmehro merke ich, wo die gerechtigkeitsliebe aufhöret. Weisze *kom. op.* 1, 183; sein tod selbst, welcher wenigstens meine gerechtigkeitsliebe befriedigen sollte. Lessing 7, 354; seine (*des kaisers*) gerechtigkeitsliebe. Klinger 11, 25; durch übel verstandene gerechtigkeitsliebe irre geführt. Göthe 6, 207. 40, 146; auf diese art legen wir nach unserer strengen gerechtigkeitsliebe mehr schuld in die schaale des begünstigten, und vermindern sie in der schaale des bestraften. Schiller II, 359; indem sie sich anfangs mit scheinbarer gerechtigkeitsliebe einmischten. Fr. Schlegel 11, 20.

GERECHTIGKEITSLIEBEND: eine gerechtigkeitsliebende und unparteiische miene. Rabener 3, 69.

GERECHTIGKEITSLOB, *n. commendatio justitiae,* gerechtigkeitlob Stieler 1171.

GERECHTIGKEITSPFLEGE, *f. strenge rechtspflege:* alle rechtshändel unter den übrigen höhern und niedrigeren staatsbürgern gehen den gewöhnlichen gang, der durch ein grundgesetz über die gerechtigkeitspflege vorgezeichnet worden ist. Wieland 31, 385; die gerechtigkeitspflege ward aber durch das reden und schreiben darüber durchaus nicht besser. Schlosser *weltgesch.* 9, 209.

GERECHTIGKEITSRITTER, *m. chevaliers de justice, ritter, welche durch die gesetzliche ahnenprobe ihr recht auf die ritterwürde und den eintritt in den ritterorden nachweisen konnten, im gegensatz zu den* gnadenrittern, *chevaliers de grace, die wegen ihrer verdienste zu rittern geschlagen und durch die gnade des capitels in einen orden aufgenommen wurden. in demselben sinne werden auch* gerechtigkeitsschwestern *aufgeführt.* Meyer *conv.-lex.*² 7, 668ᵃ.

GERECHTIGKEITSSINN, *m. gesinnung, die auf gerechtigkeit gerichtet ist.*

GERECHTIGKEITSSONNE, *f. sol justitiae,* gerechtigkeitsonne, *Christus* Stieler 2059, *nach Maleachi* 4, 2.

GERECHTIGLICH, *adv. juste, rite, aeque,* gerächtigklich Maaler 169ᵈ, *mhd.* gerehteclîchen Lexer *nachtr.* 195.

GERECHTLICH, *adj. und adv. juste, eque, recte voc. inc. teut.* i 1ᵇ: von gerechtlicher oberkeit wegen. Tengler *laiensp.* 11ᵃ; gerechtlich sachen 15ᵃ, *vgl.* gerichtlich 1;

> dabei uns nöttig würt erkänt
> gerechtlich übung aller ständ. Schwarzenberg 158, 2ᵇ.

GERECHTIGUNG, *f. justificatio:* herr, nit in meinen gerechtegungen ausgüsz ich meine bittungen vor deiner angesicht. Keisersberg *irrig schaf* G 2ᵇ.

GERECHTMACHER, *m. der fremde, ihn nichts angehende sachen in ordnung bringen will,* grechtmacher Schmid *schwäb. wb.* 427.

GERECHTMACHUNG, *f. justificatio* Stieler 1553, *mhd.* gerehtmachunge Lexer *nachtr.* 195, *rechtfertigung im neutestamentlichen sinne, s.* gerecht 10: alle unser gerechtmachung kömpt aus dem barmhertzigen gott. Luther 6, 328ᵃ; wann Augustinus gantze bücher schreibt.. von der gerechtmachung des glaubens. Fischart *bienenk.* 35ᵃ.

GERECHTNIS, *n. wie* gerechtigkeit 12, *a, b, recht, rechtsanspruch:* wir erffiich gepecht haven van Peter Eicholt und Mettell syner huysfr. und van oeren erven oere gerechtnysse an dem hoiff tho Nadeschet. *pachturk. von* 1516 *im archiv der reform. gemeinde zu Elberfeld;* beheltlich (*unter vorbehalt*) den priesteren tho Werden oir gerechtnysz. *ebenda.*

GERECHTS, *adv. gen. zum adj.* gerecht. 1) *geradeswegs, geradezu* Schweinichen (Weinhold *schles. wb.* 78ᵃ), *vgl.* gerichts. 2) *auf der rechten seite, s.* gerecht 2, *h sp.* 3596.

GERECHTSAM, *adj. rechtmäszig, 'oberdeutsch'* Heynatz 2, 36: eine gerechtsame forderung. *ebenda;* gerechtsamer weise. Steinbach 2, 278; gerechtsamer unmut. Butschky *kanzl.* 892; so wird aus einer gerechtsamen eine unbillige sache. 893; gerechtsam *für gerecht, ein bei den livländischen gerichten gewöhnlicher ausdruck, auch* es wird allergerechtsamst zu verfügen gebeten. Hupel 76. *dazu im ahd. eine verbalbildung* garehtsamôn: garehtsamôs, *justificaberis* Graff 2, 414.

GERECHTSAME, *f. recht, vorrecht, 'die gerechtigkeit* (12, *a*) *oder freiheit, so einer hat etwas zu thun oder zu besitzen'* Ludwig 742, gerechtsam Stieler 1554. Aler 901ᵃ: gerechtsame des väterlichen gewalts, *jus patriae potestatis* Frischlin *cap.* 159; das patronatsrecht ist eine nicht zu verachtende gerechtsame. Heynatz 2, 36; wenn ich mich ärgern will, so ist das meine sache und geht sie gar nichts an ... machen sie sich doch über den (*neuen commis*) lustig, das ist ihre gerechtsame. Freytag *handschrift* 1, 177; *gewöhnlich im plural* die gerechtsame, *selten* gerechtsamen: die gemeinen gerechtsame, *jus publicum* Serz 52ᵃ; wenn dem kaiser sich könige subordinirten, so gab diesen ihr wahlrecht und die dabei erworbenen und behaupteten gerechtsame ein entschiedenes gleichgewicht. Göthe 48, 70; nur dasz jedermann im lande, geistlich und weltlich, bei seinen alten gerechtsamen verbleibe. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 30; er erklärte sich öffentlich, dasz er sie (*priesterschaft*) bei ihren gerechtsamen und vortheilen schützen wolle. Wieland 6, 246; sowohl die pflichten als die gerechtsamen einer jeden klasse. 7, 258; der prozess über des esels schatten fing nun an eine sache zu werden, in welche die gerechtsamen, die vermeinte ehre, und allerlei leidenschaften und interessen verschiedner glieder der republik verwickelt wurden. 20, 37.

GERECHTSAMKEIT, *f. dasselbe, indultum, libertas, immunitas* Stieler 1554, *jura* Hederich 1082, *juris competentia* Aler 901ᵃ. Steinbach 2, 278, *'oberdeutsch'* Heynatz 2, 36: wir können uns ihn (*einen vollkommenen redner*) nicht anders einbilden als einen mann, der in allen wissenschaften erfahren ist, weil sich seine gerechtsamkeit über alle wissenschaften erstreckt. Huart *übersetzt von* Lessing 170.

GERECHTSCHAFFEN, *adj. was* rechtschaffen, *von rechter art:* diser zeit hat gelebt der alt weis Cato, der pest ackerman, redner und hauptman: die drei ding muest ein gerechtschaffner Römer an im haben. Aventin. 5, 486, 9 *Lexer;* gerechtgeschaffen 338, 28, *s.* rechtgeschaffen *und* rechtschaffen.

GERECHTSRATH, *m. informator juridicus* Henisch 1508.

GERECHTTAG, *m. samstag, sonnabend, als tag der vorbereitung auf den sonntag, augsb.* grechttag Schm.² 2, 31. *s.* gerechten 1.

GERECHTWERDUNG, *f. rechtfertigung des menschen durch den glauben.* Kramer 2, 93ᵃ.

GERECK, *n. subst. verb. zu* recken. 1) *distensio, extensio* Henisch 1510.

2) gereck *oder* lenkscheid, *das stück holz am vordergestelle eines wagens, auf welchem die langwiede oder der langbaum ruhet.* Eggers *kriegslex.* 2, 54ᵇ.

GERECKE, *n. froschleich, s.* krötengerecke *und* gericke.

GERECKE, *adv. in ordnung, in linie:* do ist das hagel und handgeschütz gerecke abgangen. S. Frank *chron.* 228ᵇ. *vgl. mnl.* in gereke, te ghereke, *in ordnung* Oudemans 2, 539 *und* gerick.

GERED, *n., s.* geräte (*mhd.* geræte, *vorrat, fülle, ahd.* rât *ubertas frugum* Graff 2, 461: were es, das ein gered *von eicheln und bucheckern* uf dem walde were, so hand die leute zu Imsheim recht ihre schwein auf den wald zu schlagende. *weisth.* 1, 752, *Elsasz, vom j.* 1559).

GERED, *adj. beredt, disertus,* wol gereder Dief. *nov. gl.* 138ᵇ; *mhd.* gerede, *geschwätzig* Lexer 1, 873.

GEREDE, *n. subst. verb. zu* reden. 1) *die rede, im plural:* wise gerede. Dief.-Wülcker 613 (*Frankfurt, von* 1412);

o Jesu, wie grosz sind deine gerede.
J. Prätorius *Saturnalia* (1663) 391.

2) *besprechung, verhandlung:* zum ersten ist zu wissen, das pantaiding ist als vil gesprochen als 'geredt bei dem aid oder bei dem pann'. *östr. weisth.* 6, 60, 7 (16. *jahrh.*).

3) *wiederholtes reden, des einzelnen wie der groszen menge:* es ist ein groszes gered darvon. Krämer 536ᶜ; mittlerweile hatten wir alle morgen die gemessene ordre erhalten, scharf zu laden, dieses veranlaszte unter den ältern soldaten immer ein gerede: heute giebts was! heut setzts gewisz was ab! *armer mann im Tockenburg* 145; es ward aufgebrochen unter vielem gerede durcheinander. J. Gotthelf 7, 194;

heiliger Luther, bitte für die armen,
dasz ihr stammelnd gered ihr ohr vernehme!
Klopstock 2, 99;

überall rauschte gered umher von der lehre des fremdlings.
Sonnenberg *bei Campe;*

dann gabs ein gerede (*der vocale und consonanten*), man weisz nicht wie,
das nennt man eine akademie. Göthe 2, 211.

a) *namentlich wenn jemanden etwas nachtheiliges nachgesagt wird, üble nachrede:* damit ich mich nicht ungehorsam gegen euch erzeige, wil ich dem ritter diesen brieff zuhanden uberlieffern, mit dem geredt von der jungfrawen gieng. *buch d. liebe* 248, 1;

und man kommt ins gered', wie man sich immer stellt.
Göthe 12, 167;

wenn sie viel mit ihm gesehen werden, so kommen auch sie ins gerede. Freytag *werke* 13, 59; das würde nur gerede bei den nachbarn geben. Lenz 1, 263; dies wurde bald im ganzen lande ruchbar und verursachte vieles gerede bei groszen herren und gemeinen leuten. Schwab *Griseldis* 15; nach dem gerede der stadt. Arnim 1, 318; froh der erneuten beobachtung, dasz die meisten menschen doch besser und geistreicher sind, als das gerede über sie. 2, 52;

sondern wir fürchten nur das gerede der männer und weiber.
Voss *Odyss.* (1781) 21, 323;

in glanz und ehr und überflusz könnt ihr
der menschen urtheil und gered' verlachen.
Schiller XII, 372 (*Wallenst. tod* 5, 2).

b) *oft mit herabsetzendem oder verächtlichem nebensinn, geschwätz:* wer ist dem gerede unhold, dasz unsere erzväter vor der sündfluth kein fleisch gegessen haben. Hippel *ehe* 5, 112; verschont mich mit dem spasz! ich habe das gerede recht satt. Göthe 11, 118;

mit dem gered da ist's nicht gethan.
Schiller XII, 44 (*Wallenst. lager* 11);

in all dem gerede und gefiedel (*des festes mit wahlreden und musik*) rufe ich immer im stillen: vivat die union! Freytag *journalisten* 2, 2; leeres, albernes, böswilliges gerede.

c) *gerücht:* gerede, *a rumour* Ludwig 743; es gehet das gerede, dasz *u. s. w.* Adelung; sollten wir uns in einer so wichtigen sache blos durch ein so ungewisses gerede (*vorher* gerücht) bestimmen lassen? Göthe 19, 32.

d) *gegenstand des geredes:* sich zum gerede der stadt machen. Adelung.

GEREDE, *f., s.* geräde; *n., s.* gereite; *adj., s.* gerad, gereit.

GEREDEN, *part. zu* reden, räden, *gesiebt* (gereden clyen 4 lot. H. Braunschweig *chirurg.* 1497 74ᵃ; nimb darnach rebaschen, kleien gereden. Seuter *rossarznei* 1599 243. Becher 42).

GEREDEN, *verstärktes* reden. 1) *reden, sprechen, ahd.* giredôn, keredôn Graff 2, 449, *mhd.* gereden, *prät. auch* gerette, gereite Lexer 1, 873:

thaȥ heilege io giredôtun, ouh buah fon mir gisagêtun.
Otfrid 4, 14, 11;

si jehent daȥ ich ze vil gerede von ir.
Reinmar *minnesangs frühl.* 197, 10;

nhd. wie sie das geredten, gaben sie ein zeichen, dasz es kein traum, sondern ein war gesicht wer. *buch d. liebe* 193, 1; ich mag kein ander ding gereden, dann allein das der herr legt in meinen mund. *bibel* 1483 78ᵃ (4 *Mos.* 22, 38); zu gleicher weis, als ob sie vor groszen freuden und liebe nit gereden möcht, als geren der frawen gewonheit ist, wann jn (*ihnen*) seltsame grosze freud zu haus kummen, sie vor freuden weinen und nit gereden mügen. *Bocc.* 15, 26ᵃ; der edelmann, der vor groszem leid und mitleiden ein wort nicht gereden mocht. *Galmy* 316; des wort waren etwas rauh und freier dann jemand sunst gegen die zehen (*decemvirn*) gereden durft, *Livius von* Schöfferlin 45;

der wald hat einen mundt
und wie ein mensch gereden kundt.
Erasm. Alberus 144;

ich für wunder mich ergibe,
kaum ich mehr gereden kan. SPEE *trutzn.* 251;

(*ich*) bäte i. f. g. den h. bischof, sie wollten mich wider die gebühr nicht bedrängen lassen, wie es denn mit mehr gereden (*umständlicher*) ausgeführet war. SCHWEINICHEN 2, 42.

2) *zusagen, versprechen, zusichern, geloben: spondeo,* ich gelob, verheisz, geredt. ALB. D 4^a; und habin ouch gered und vorsprochen, gereden und vorsprechen in keinwertiglichen. HALTAUS 663 (*Meiszen, von* 1415); so bekennen und gereden wir marggraff Albrecht bei unsern fürstenlichen eren und wirden, und wir burgermeister, rate und die burgere gemeinclich der stat zu Nürmberg bei unsern waren trewen an eides stat. *chron. d. d. städte* 2, 236, 1 (*von* 1450); gereden und versprechen. *reichstagsabschied von* 1507 § 30, 1521 § 39, 1524 § 37; demnach gereden und versprechen wir hiemit. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 29^b. KIRCHHOF *mil. disc.* 68; da wird ihm so bange, das er nider fellet, bitt gnade und geredt mehr, denn er hat und bezalen kan. LUTHER *serm. an dem* 23. *sonntag n. trin.* A 4^b; gereden und halten ist zweierlei. EYERING 2, 649; einer geredet, der ander helt. AGRICOLA *sprichw.* 1, 731; wer viel geredt und helt nicht, der ist wie wolcken und wind on regen. *spr. Sal.* 25, 14; vor gewisz kan ichs nicht gereden, *certo polliceri non possum.* STIELER 1546, *noch bei* RÄDLEIN 358^b.

a) *mit dativ der person:* das gereden wir ihnen bei unsern fürstlichen worten und treuen. SCHM.^{2} 2, 55 (*bair. landtagshandl. von* 1429 *fg.*); da (*im sacrament*) geredet dir gott selbs alle ding, die itzt von Christo gesagt sind. LUTHER 1, 181^a; so gereden die priester nicht gotte, sondern dem bapst, an des teufels stat, jr keuscheit. 2, 126^b; bis er (*der teufel*) zu letzt ein alte wetterhure anrichtet, der geredet er ein rot par schuch, wo sie die zwei eheleut kündte uneins machen. 7, 144^a; der herr kund sie nicht ins land bringen, das er jnen geredt hatte. 5 *Mos.* 9, 28; Sara gebar Abraham einen son umb die zeit, die jm gott geredt hatte. 1 *Mos.* 21, 2;

warhafftig was wir dir gereden
das sol dir gwisz gehalten sein. H. SACHS 3, 1, 44^b;

ich gerede und gelobe es dir. STIELER 1546.

b) *mit infinitiv:* was sy also hierinne handeln tun lassen und zusagen, gereden wir bei unsern keiserlichen worten was stet und unzerbrochen zu halten und zu volziehen. *monumenta habsburgica* 2, 349 (*von* 1478); hierauff gereden und versprechen wir könig Maximilian für uns und unsere nachkommen, diese ordnung getrewlich und festiglich zu halten. *reichsrecesz von* 1500 *in* HIPP. A LAPIDE *dissert. de ratione status in imper. rom. germ.* 79; das alles gereden und versprechen wir bei gutem . . in vierzehen tagen on costen und schaden auszurichten. BAUMANN *quellen* 2, 486; so gerede ich bei mir selbst, Moysen und seine substitutos solcher anwaldschafft in allem schadlosz zu halten. AYRER *proc.* 1, 4; weiter rat ich, wer sich hinfurt weihen lesset zur pfarr oder auch sonst, das er dem bischoff in keinem wege gerede, keuscheit zu halten. LUTHER 1, 303^b; ich wil nicht mehr gereden, fromb zu sein, ich habe unsern herrn gott ja zu oft geteuscht. *tischr.* 146^a; gereden fromb zu werden. 161^a *überschrift;* so gereden wir obgenannte hohmeister, gebietiger und convent den herrn hauptleuten, bei unsern treuen und ehren, in kraft dieses briefes, alle unsere schlösser, Marienburg, städte, land und leute . . ganz und gar inen zu überantworten. WAISSEL *chron.* (1559) 185^a; gereden, geloben und bekennen hiermit alles frei, ledig und los zu geben und zu lassen, was befreiet hat gott der allmächtige. SPANGENBERG *henneb. chron.* (1599) 256.

c) *mit abhängigem satze:* doch musten sie (*fleischhauer*) gereden, das sie es (*das schlachtvieh*) als slahen wolten und der gemein mitteilen in dem gelt, als es in gesetzt (*vorgeschrieben*) was. *chron. d. d. städte* 2, 310, 3 (*Nürnberg, von* 1449); Antiochus nam den jüngsten son fur sich . . und geredet jm mit einem eide, wenn er von seinem veterlichen gesetze abtreten wolt, so solt er einen gnedigen herrn an jm haben. 2 *Macc.* 7, 24; ich gelobe und gerede, dasz ich meinem amte mit ganzen treuen und fleisze wolle abwarten. *corpus constit. brandenb.-culmb.* 1, 264.

3) sich gereden *mit genitiv, etwas versichern:*

mhd. reine, süeʒʒiu frouwe min,
ine spriche niht umbe iuwern lîp,
daʒ dehein sô kranckeʒ wip
in al der werlde iender lebe,
der ich mit valsche dienest gebe,
des krede ich mich vil wol,
mit swelhen dingen als ich sol.
MONE *anz.* 4, 317 (*anfang des* 13. *jh.*).

4) *einen reinigungseid leisten, wie* gerechten *und* gerichten: so muʒ der herter jenem sin vih gelten und mag auch dafür nit gereden. KRAFT *jus Augustanum* 98 *bei* SCHERZ 1, 528.

5) gerêden *im Sachsenspiegel* 1, 19, 1 *steht für hd.* gereiten, *rechnen.*

GEREDENHEIT, *f.:* dein gredenheit, *eloquia tua.* SCHM.^{2} 2, 56.

GEREDER, *m. promissor* STIELER 1547.

GEREDIG, *adj. was* gered. 1) *beredt, mhd.* geredec *wb.* 2^1, 608^a: das sie von Regenspurg einen doctor haben, der sî ein gerediger man. JANSSEN *reichscorresp.* 2, 103 (*von* 1447).

2) *geschwätzig:* das kind, das darinnen (*im october*) geporn wirt, das wirt ein unnütze zung gewinnen und wirt geredig. ORTOLF *arzneib.* (1477) 44^b.

GEREDUNG, *f. promissio, stipulatio, obligatio* STIELER 1547.

GEREFF, *n.:* gereff, dar uff man tregt, *clitella,* ein reff. *voc. inc. teut.* i 1^b; geräff TEICHNER A 60^b. *s.* reff 1.

GEREFFEL, *n. das gesamte gebeine* PFISTER *nachträge zu Vilmars idiot.* 231; alt gereffel, *alte magere weibsperson* KEHREIN 1, 159. *s.* reff 5 *und* 6 *und vgl.* geriffel.

GEREGE, *n. subst. verb. zu* regen, *bewegen.*

1) *rege bewegung:* wunderbar ergriff einen das gerege umher in allen blättern. JACOBI *Woldemar* 2, 19.

2) *weidmännisch* das gerege *oder* rudel, *stangen an dem vogelherde, die zum* gerege *oder auftreiben* (*auf- und niederziehen des lockvogels*) *gebraucht werden.* JACOBSSON 2, 63^a. HEPPE 179^a.

GEREGELT, *part. von* regeln 1, *zu welchem hier noch zwei beispiele:* ihr (*der Muhamedaner*) gesatz gebeüt auch ettlich geregelt almûsen ihres glaubens gnoszen zû geben. FRANK *weltb.* 122^b; dieser gesetzte, geregelte mann. TIECK *nov. kr.* 4, 214.

GEREGEN, *n., coll. zu* regen, *regenwetter, landregen, ahd.* girigini, *mhd.* gerigene, gerigen LEXER 1, 879. SCHM.^{2} 2, 71:

das gerigen hat den win genomen. *teufels netz* 11497;
bis das kompt ain grosz gerigen. 9503;

kam ein solches grosz geregen . . . das büchsenschützen mit irem geschosz ganz kain nutz (*waren*). *Wilwolt v. Schaumb.* 75; ob sach wer, das ein gereigen (*var.* geregen) in den snee oder der snee sust jehling abgieng. TUCHER *baumeisterb.* 252, 26.

GEREGEN, *verb. verstärktes* regen. 1) *bewegen, rühren, mhd.* geregen LEXER 1, 874: do det derselbe (*im bett liegende*) Cûnrat derglich wie er sich were (*wehre*), und sprach: der in ufhube oder wie lützel man in geregete oder wante, er mûste sin sterben. CLOSENER *in chron. d. d. städte* 8, 88, 1; *reflexiv:* die waʒʒer wurden als groʒʒ, daʒ sich niemand geregen kund. *chron. der d. städte* 4, 81, 15 (*Augsburg,* 15. *jahrh.*); begriffen in bei dem hals und truckten in, das er sich niendert geregen mocht. *heiligen leben* (1472) 23^b. 172^a; ich weisz nit, was dings mir mein hindern fusz verstrickt hat, das ich mich nit mag geregen. STEINHÖWEL *Esopus* 73^b; das er umgeben ward und sich mit seinem volk nit geregen noch streiten mocht. *Livius von* SCHÖFFERLIN 70; da wolt Saul im (*David*) anlegen sein kuris; da er in anhet, da kunt er sich nit geregen damit, er het sein nit gewont. KEISERSBERG *brösaml.* 61;

und seinen halsz so hart umbfieng,
dasz er sich nit geregen kundt. ERASM. ALBERUS 101^b;
nun sindt wir in eim thale eng;
wo sie uns ietzundt greiffen an,
so kemb unser keiner darvan,
weil wir uns da nit künnen geregen.
H. SACHS 13, 328, 17 *Keller;*
golliecht und wachsliecht, on die wir
des nachts mit nicht uns kün geregen. 4, 158 *Göz.*

2) *indicare, zur anzeige bringen, s. Germania* 6, 285:

frunthuld geregen,
den dinern gerne czulegen.
JOH. ROTHE *dür. chron.* 430 *Vilmar,*

entsprechend dem einfachen regen, *anregen, anzeigen:*

vor dem dô brûdir Conrât
der lantmeistir regete
und in klage legete
daʒ unrecht. NICOLAUS VON JEROSCHIN 17666.

GEREGEN, *bestrebt:* (*die rathsfreunde von Frankfurt und Mainz zu senden*) an unsern herren von Colne, in zu biden von der zwitracht zuschen unserm herren dem konige und dem bischoff von Mencze wegen, darzu geregen zu sin, daʒ die mochte hingelacht werden. DIEF.-WÜLCKER 613 (*Frankfurt, von* 1406).

GEREGIER, *n. gleich* kreier (*theil* 5, 2143), *aus dem es umgedeutet ist:* das geregier oder das kleinot auff den helmen. FISCHART *in Scheibles kloster* 10, 945.

GEREGIG, GEREGNIG, *beweglich, regsam, gewandt:* wann sy (*die jungen hunde*) ains jars alt sindt, so sind si geregig und behend gnûg. MYNSINGER 91; dan ich war gar wol gerüst und gantz geregnig in ringharnisch (*zum zweikampf*). EHINGEN *reisen* 23.

GEREIBE, *n. das reiben, die reibung* STIELER 1580.

GEREICH, *n. das gebührende, die gebühr, auf nd. sprachgebiet, westf.* gerek WOESTE 77ᵃ:

> der greve sprach up geraich.
> GOTTFR. HAGENS *köln. reimchron.* 2842 (*chron. d. d. städte* 12, 104).

GEREICHEN, *verstärktes* reichen, *mhd.* gereichen, *reichen, erreichen, das ziel erreichen, treffen, ausreichen* LEXER 1, 875. *nachtr.* 196.

1) *transitiv, erreichen, erlangen:* erligt deme wekvertigen manne sîn phert, her mûȥ wol korn snîten und ime geben, alsô verne als erȥ gereichen mag stênde imme wege mit eime vûȥe. *Sachsensp.* 2, 68; *zu etwas gelangen:* das niemant darin holz slahen sol, ausgenomen die nagsten nachpawrn ..., die ander wäld nicht geraichen mügen. *östr. weisth.* 1, 284, 38 (*von* 1494).

2) *intransitiv, reichen, langen, greifen:* forder geweist, das ein claffter sal sein, wie ein mittelmessiger man gereichen kan in die fordere gelide, die weit und hohe und das scheidt 4 schuh lang. *weisth.* 3, 589 (*von* 1506); da sich alda ain todter mensch befunde, sein sie solchen zu heben und so weit ausz der straszen nach demselben zu greifen befueget als weit ainer mit ainem bschlaghammer geraicht, den er in munt nemben und zwischen der füesz ausz der straszen werfen solle. *östr. weisth.* 6, 334, 41 (17. *jh.*); *bildlich:* darumb alles was nur ist, sich mühesam und geschäfftig bezeuget, dahin alle dinge zielen und gereichen. SCHUPPIUS 412; dise tyrannei (*Heinrichs VIII von England*) gereicht letzlich an das hofgesind. MAYR *epitome cronicorum* (1604) 68ᵇ.

3) *reichen, ausreichen:* daȥ dar weder (*dagegen*) die gantze gemeinde beholfen und bistendig sullent sin of den eid, als fere in lip und gut gereichen mag. *chron. d. d. städte* 17, 15, 4 (*Mainz*, 15. *jahrh.*).

4) *gelangen, kommen, s.* reichen I, 4: wenns aber dahin gereicht (*so weit kommt*), aus gnedigem willen gottes, das jemand auch drüber herhalten und sterben mus. LUTHER 8, 344ᵃ; dieweil es so fern nicht gereicht, das jemands befunden, der sich göttliche vermanunge und predigen von irrthum nicht wolt abweisen lassen. 2, 106ᵇ; musz sie euerer, der kinder, ihrer freunde und der irrdischen dinge entberen, so dasz sie dahin gereichet, wo man keines ehegattens ... bedürffen wird. OPITZ 2, 302 (*trostschr.*); *mit den präpositionen* an, auf, vor, zu: als gereichet an e. gn. mein ganz dömütiges anrufliches bitten. BUTSCHKY *kanzl.* 907;

> wir wünschen uns ingleichen,
> dasz wir doch an den ort auch mögen bald gereichen,
> da keine furcht mehr ist. P. FLEMING *poemata* 131;

dardurch er auff den päpstlichen stul gereichte. FISCHART *bienenk.* 218ᵃ; die mär, wie Antinous an den frembden petler fräveliche ungütige hend anglegt het, geraichten gar für die künigin Penelope. SCHAIDENREISZER (1537) 74ᵇ;

> herr, lasz mein recht vor dich gereichen,
> nim meine gantze sach auff dich. OPITZ *psalm. p.* 85;
> groszer wasser, werden si nûr zû im nicht
> gereichen. MELISSUS *ps.* N2ᵃ;

geraichen zu einem orth, *provenire ad aliquem locum* HENISCH 1505; da die materi des grinds zu dem eingeweit oder andern fürnemen innerlichen gliedern möchte gereichen. UFFENBACH *neues rossbuch* (1603) 2, 27; weil nun der jude dem guten mann nicht die völlige summa geliefert hatte, so kunte er auch zu seinem zweck nicht gereichen. SCHUPPIUS 582.

5) *wohin seinen ausgang nehmen, zu etwas ausschlagen, sieh* reichen I, 7: so jm sein kranckheit, so er newlich erlitten hat, zu dem todt gereicht hett. *buch der liebe* 234, 2; daher dann verursacht, dasz die curation (*der krankheit*) desto beschwerlicher zu gewündschter endschafft gereichen will. WEYER *arzneibuch* (1583) 57ᵃ; zu einem sprichworte gereichen, *cedere in proverbium* HEDERICH 1082; wie reiche leut pflegen, wenn man sie herren heiszet, können sie es für groszer demut nicht widerredet lassen, klagen sich ermer, denn die so recht arm sind: solches heiszt nicht demut, sondern ein zwifache hoffart, ein wissentliche lüg, die auch gott zu unehren gereichet. LUTHER *hauspostill* (1560) 3, 76ᵃ; wie der mensch vor der menschwerdung des worts ... kein anliegen, gedancken oder thun hatte, das nicht zu mehrer beleidigung (*gottes*) durch allerlei sünden und greuel gereichte. *Phil. Lugd.* 5, 92; welches dem königreich zu euszerstem unheil gereichen thäte. MAYR *epitome cronicorum* (1604) 52ᵃ; sintemal alle unordnung und unfälle zu ihrem (*der hausfrau*) nachteil gereichen. BUTSCHKY *Pathm.* 587; des keisers freundschafft solle dem denischen reich zu nutzen und zu ehren, und nicht zu schad und abbruch gereichen. ZINKGREF *apophth.* (1639) 1, 441; das geraiche zum verderben und untergang der republicae oder gemaint. ALBERTINUS *hauspol.* 7, 151ᵇ; diese überkluge sorgfalt gereichte ihm zum verderben. SCHILLER VIII, 328, 16;

> liesz er sich aber zum drittenmal fordern, so soll es ihm selbst und
> seinem ganzen geschlechte zum ewigen schaden gereichen.
> GÖTHE 40, 32, *vgl.* 33 *und* 61;

die wohlthat gereicht mir zur gefahr. STEINBACH 2, 247; was zu dessen verderben ausgedacht worden, gereichet zu dessen glück. HEDERICH 1082;

> solch lustig grobianisch stück
> gereichte jm zu groszem glück.
> HELLBACH *Grobianus* (1572) 207ᵇ;

das kan nicht zum guten gereichen. LUDWIG 743; dis gereichet zum gemeinen besten. RÄDLEIN 358ᵃ; solches wird euch zum besten gereichen. MATHESIUS *trostpred.* (1579) E6ᵃ; ein furnemmer, tapffer mann, der seinem vaterland zû groszen statten gereicht hat. XYLANDER *Polybius* (1574) *vorr.* 5ᵇ;

> zu eurer warnung sollte sie gereichen.
> SCHILLER XII, 435 (*M. Stuart* 1, 7);

zur freude, genugthuung, beruhigung, zum trost gereichen; es gereicht dir zum lob FRISCH 2, 103ᶜ, zu einem lobe, zur schmach STEINBACH 2, 247;

> ich dächte: meine reu gereichte dir zu ehren.
> GÜNTHER *bei Steinbach a. a. o.*;
> es gereichet zur ehre und mag man sich freuen,
> kinder zu haben, wie man sie wünscht.
> GÖTHE 40, 123, *vgl.* 34, 96;
> das wird uns gewisz zur ewigen schande gereichen! 40, 29
> den deutschen mannen gereicht's zum ruhm,
> dasz sie gehaszt das christenthum. 56, 109;
> ob ich irdsches denk und sinne,
> das gereicht zu höherem gewinne. 5, 8;
> dem ganzen corps gereicht's
> zum sporn, zum beispiel, macht einmal ein alter
> verdienter kriegsmann seinen weg.
> SCHILLER XII, 65 (*Piccol.* 1, 1).

6) *in der falknerei,* gereichen, *den habicht nachfliegen lassen* EGGERS *kriegslex.* 1, 1037. *s.* reichen II, 4, *b am ende.*

GEREICHT, *part. zu* reichen, *reich machen, bereichern, s. th.* 8, 591: gargereichter, *preditatus, predives, valde dives voc.* 1482 k2ᵇ; auf gût und haab gereychet, um ein tochter gereychet. MAALER 170ᵃ; als ein fall ist vol vögel, also ist ir haus vol falsch, darumb seint sie (falsche juristen) groszmechtigt und gereicht. H. SACHS *vier dialoge* 50, 34 *Köhler.*

GEREIDE, *s.* gereit, gereite, gereute.

GEREIFT, *part. von* reifen, *mit riefen versehen* (*th.* 8, 628): es werden auch keine krumme oder gleich gereifte, gewundene, holnätige rhor (*gewehrrohre*) zugelassen, sondern alle gefahr ausgeschlossen. L. BECHSTEIN *d. museum* 1, 284, *schützenbrief der stadt Meiningen von* 1579; auf einer gereiften vase von marmor. WINCKELMANN 5, 63; gereiffet *heiszet bei den schlössern, wann an das mit pech geschwärzte eisen auf der kante mit dem reifkloben weisze facen angefeilet werden.* HÜBNER *naturlex.* 1441. EGGERS *kriegslex.* 1, 1037; gereiftes eisenblech, *wellblech* RÖHRIG *techn. wb.* 1, 281ᵇ.

GEREIGEN, *s.* geregen, *n.*

GEREIME, *n.* 1) *das reimen, besonders in verächtlicher bedeutung.* 2) *das gereimte, gedicht:*

> *md.* daȥ her gesmuckte rede
> hobischlichen kan uȥ gerichte
> und manchirlei gerime darmede
> und schone materien gedichte.
> JOH. ROTHE *ritterspiegel* 2647;

reimerei, schlechte verse: dieses gereime kann man kein gedicht nennen. CAMPE.

GEREIMEL, *n. dasselbe, namentlich in letzter bedeutung:*

> was stehst du spötter da und pausbackst
> schwerreimendes gereimel her. VOSS 6, 117.

GEREIMSEL, *n. wie* gereime 2, *schlechtes gedicht.*

GEREIMT, *part. zu* reimen *th.* 8, 668. *dazu noch:*

1) *in verse gebracht, s.* reimen 2, *a, substantivisch:* die kinder waren so artig und konnten so viel aus der bibel erzählen und sonst gereimtes und ungereimtes hersagen. PESTALOZZI *Lienhard und Gertrud* 3, 109.

2) *in übertragenem sinne, in einklang stehend, passend, s. th.* 8, 673: die artigen und gereumbten gleichnussen. MATHESIUS *Luther* 136ᵃ; dasz die menschen, wann man sie etwas fraget, so fern nur einer solches verständlicher maszen fürzutragen weisz, gereimet darauff antworten und der sache ein genügen thun. HOFFMANNSWALDAU *sterb. Socr.* 36; es hat mich gereimt gedunkt, etwas weniger davon zu erinnern. HOHBERG 1, 62ᵃ. — *dazu* die gereimtheit: ein wahres πᾶν ist dieser mann (*Hamann*), an gereimtheit und ungereimtheit, an licht und finsternisz, an spiritualismus und materialismus. F. H. JACOBI *auserl. briefw.* 1, 447.

GEREINDE, *n., coll. zu* rain, rein, *grenze:* des ersten soll allermeniglichen zuwissende sein, das der hoff zu Ballschweyler vier gereinde hat, das erste die Hanebach *u. s. w. weisth.* 4, 49 (*Elsasz, von* 1413).

GEREINIGEN, *verb.* 1) *was* reinigen, *rein machen, mhd.* gereinigen *wb.* 2¹, 662ᵃ. LEXER *nachtr.* 196. DIEF.-WÜLCKER 613, *dafür ahd.* gahreinjan, gireinen GRAFF 4, 1163: gerainigent alle di essen, καθαρίζων πάντα τὰ βρώματα. *cod. Tepl. Marc.* 7, 19; und mag man den niht wol gerainigen, der mit dem rauch vergift wirt. MEGENBERG 476, 23.

2) *rein werden:* o herre, du macht mich gerainigen, ob du wilt. und Jhesus strakt di hand, er rurt in, sagent: ich wil. gereinige. *cod. Tepl. Matth.* 8, 2.

GEREINSEL, *n. kehricht:* will also hiemit mein hertz der gehrtn jungfferer gofferirt habn, es ist doch bei meiner sechsz auch nit gleich hinter d' thür zwerffn oder mit dem kierergreyntzel auffm misthauffn ztragn, dan soliche bissel nit alli tag kumen. SCHWABE *tintenf.* 59 (*er schreibt gewöhnlich* raufangkierer).

GEREIS, *n. subst. zu* reisen, *rüsten, ordnen, zu einer gewissen absicht fertig, geschickt machen* STALDER 2, 268, *s.* reisen 1 *th.* 8, 735.

1) *ordnung, regel:* die gewonheit unserer altforderen ist ausz dem gereisz kommen, oder ab der ban, *de curriculo deflexit consuetudo majorum.* MAALER 170ᵃ; die unmäszigkeit demmen und in das recht gereisz bringen, das sy nit über das zil der gůten hauszhaltung trätte. *ebenda;* gar ausz dem greisz kommen, gantz und gar in all wäg irren, *tota errare via.* 192ᵃ; die sache ist im greis. STALDER 2, 269; es (*das mädchen*) erzählte, wie es den und diesen einer andern abgestochen, dann ihn zum narren gehalten, als er geglaubt, es sei alles im besten greis. J. GOTTHELF 21, 142; die kuh ist im greis, *im zustand der trächtigkeit.* STALDER *a. a. o.* SEILER 145ᵇ. HUNZIKER 203.

2) *gerüst:* thüregreis, *thürgerüst,* zeitgreis, *uhrgerüst* STALDER.

GEREIS, *n. licium, ein ausdruck der ältern webersprache.*

1) *der aufzug, die kette eines gewebes:* der fadem, gereisz, der durchleuft, *quo textrices in telis implicant stamina* ALBERUS C 1ᵇ; μονόμιτος, mit eim gereisz geweben, πολύμιτος, mit vielen gereiszen und bilden geweben. *ebenda;* webergereisz, μίτος, ἱστότονον, πήνισμα, *le fil de la traime d'un tisserand* FRISCHLIN *nom. cap.* 128; gereysz, *quod utrinque stamina ligat* JUNIUS 133ᵇ.

2) *wie* gereisholz 1: das wäbergeschirr, gereisz, dardurch der zettel (*die kette*) auf dem stůl gezogen wirt. CALEPINUS (1570) 856. CHOLINUS-FRISIUS 516ᵇ. DASYP. M 2ᵇ; geraisz, die drümmer, daran die weber das garn oder wurff (*kette*) knipffen. HENISCH 1504; webergereis SCHÖNSLEDER Nn 2ᵃ.

GEREIS, *n. reisig, coll. zu* reis, *zweig:* so bald man den hirschen gesäet hat, soll man den mit hurden oder gereisz wol bedecken. TABERNAEMONT. *kräuterbuch* 656; nun was die grůb allenthalben mit kleinem gereisz und strow überdecket. WICKRAM *rollw.* 81, 22 *Kurz.*

GEREIS, *adj. zum kriegszug gerüstet, besonders zu pferd, beritten, s.* reisig *th.* 8, 745 *und* gereisig:

> wie danne der guote bûman stât umb sine pfert
> die dâ gespannen sint im pfluoge, als er si gereise.
> *Kolmar. meisterl.* 71, 26;

mit 50 geraisen leuten und geraisigen pfärden (*der stadt dienen*). *chron. d. d. städte* 5, 132 *anm.* (*von* 1424); da schlug man im den kopf ab und sünst einem geraisen knecht mit im. 11, 469, 16 (*Nürnberg,* 15. *jh.*). *mhd. auch substantivisch* der *und* diu gereise, *der und die mitreisende* LEXER 1, 876.

GEREISHOLZ, *n.* 1) *bei den webern* gereiszholz, *liciatorium* ALBERUS C 1ᵇ. DASYP. M 2ᵃ. DIEF.-WÜLCKER 613, *lignum circa quod licia involvuntur,* der bom *am* weberstuol PINICIANUS (1516) F 1ᵃ, *wendelbaum, windbaum* JUNIUS 187ᵃ. CHOLINUS-FRISIUS 516ᵇ. *s. das zweite* gereis.

2) *reisigbündel:* gereiszholtz, *legno in fascio* HULSIUS *dict.* 59ᵃ.

GEREISICH, GEREISICHT, *n. abfälle, zu* reisen, *niederfallen th.* 8, 731: der holtzmist oder das geräusicht, was von den waldbäumen abfällt. HOHBERG 2, 575ᵃ; das tennengereisich *oder* tennenreisel, *was beim abladen des getreides auf der scheuertenne ab- und ausfällt.* SCHM.² 2, 144; *in Obersachsen* das gereische, *der abfall beim dreschen oder reinigen des getreides.*

GEREISIG, GEREISICH, *n. was* reisig *th.* 8, 744, *reiswerk:* mit jungem gereisig, binsen und rohr. FR. MÜLLER 1, 57; gereisich, *grüne baumäste,* geritschich, *dürre.* WEBER *öcon. lex.* 191ᵇ (*aus Mähren*).

GEREISIG, *adj. was* gereis, reisig. 1) *auf der reise befindlich, subst. reisender zu pferd:* die gewendlichen straszen und weg pessern, auf das niemands kainen schaden emphach, es sei mit der weinfuer oder sonst ain graisiger. *östr. weisth.* 6, 155, 31 (*von* 1570).

2) *zur heerfahrt gerüstet, insbesondere beritten, zu ross:* 10 geraisige pferde. *chron. d. d. städte* 2, 34, 17 (*Nürnberg, von* 1421), *vgl.* 89, 34; von den gereisigen pferden der burger. 248, 24 (*von* 1449); zu unserm haubtman der hundert geraisigen pherd geordent. CHMEL *urk. Max.* 10; so auch in disem land (*Tirol*) kain geraisig zeug (*reiterei*) aufpracht mag werden. 233; wenn man dem gereisigen zeug wolt aufpieten, so hette der överste haubtman des gereisigen zeugs einen schreiber, der im zugeben was. *chron. d. d. städte* 2, 247, 14 (*Nürnberg,* 15. *jh.*); an sant Jacobs tag zu abent zugen hie aus bei 300 geraisiger gesellen auf daʒ pirg. 153, 5 (*von* 1449); (*Timotheus*) sammelt zusammen ein gereisig volk von Asia (*congregato equitatu Asiano*). *bibel* 1483 465ᵃ (2 *Macc.* 10, 24); haben da dasselb tor geoffent, damit ander desselben unsers herrn herczog Albrecht geraisig und zufuszen herein geriten, gangen und gefarn sind. *copeybuch der stat Wien* 161 *Zeibig* (*von* 1458); ain gesteig erhebt sich bei der kürchstraszen und geth durch den perg hinausz, aber zu seiner zeit wan die frucht verhanden ist, so soll sich kein frumer man, der weder geraissig oder gehent ist, befünden lassen. *östr. weisth.* 7, 135, 11 (*um* 1630);

> Gerhart, der jung geraisig knecht.
> H. SACHS 16, 119, 4 *Keller;*
> die pferd der geraisigen leut. 269, 12.

substantivisch der gereisige, *reiter:* öberst haubtleut der gereisigen. *chron. d. d. städte* 2, 246, 13 (*Nürnberg,* 15. *jh.*); auch sullen alle gefangen auf baiden tailen inner eins monatz ungeverlich betagt werden, . . nemlich edel und gereisig auf ir aide oder gelübde, burger und bawern auf redlich gewiszheit oder burgschaft. 166, 3 (*von* 1449); unser herrn vom rate setzten haubtleut über dieselben gereisigen ausz den purgern. 249, 5 (*von* 1449); der oberst veldhauptman mit seinen geraisigen. BAUMANN *quellen* 1, 110 *u. öfter;* ein hauptman über die geraisigen. AVENTIN. 5, 288, 9 *Lexer;* der so mit der artollerei behafft, sich nit leichtlich der gereisigen underfächt, hergegen die gereisigen der fuszknecht sich nicht underwinden. FRONSPERGER *kriegsb.* (1566) 1, 62ᵇ; zů morgens frü waren alle felder erfüllet mit fůszknechten und geraisigen. SCHAIDENREISZER (1537) 74ᵃ; gereising *gekürzt aus* gereisigen:

> auch hielt auszen zu rosz herumb
> der geraising ein grosze sumb. H. SACHS 17, 344, 25 *Keller.*

GEREIST, *part. von* reisen. 1) *auf reisen gewesen und dadurch welterfahren, s. th.* 8, 737:

> nie war mein busen seelevoller,
> zu singen den gereisten mann,
> der wunder ohne zahl gesehn. GÖTHE 56, 19.

2) *zu* reisen, *ordnen* (*s. das erste* gereis), *geordnet, zu einem bestimmten zweck geregelt, von geschöpfen wie von leblosen dingen, auch von kühen, die zur gelegenen zeit kalben:* die kuh ist gereist. STALDER 2, 268. *schweizerisch.*

GEREISZE, *n. subst. verb. zu* reiszen. 1) gereisze, *frequens tractio* FRISCH 2, 107ᵃ:

> dem der kaufman stracks nachlief,
> ihn endlich beim meszgewand ergrief.
> in dem gereisz sich da zutrug, das *u. s. w.*
> H. SACHS (1612) 2, 4, 155;

denkt ihr denn, dasz ich meine armen und meine ermel gestohlen habe, wo das gekneipe und gereisze lange währet, so schliesz ich den garten zu. CHR. WEISE *liebesall.* 98.

2) *reiszendes drängen nach oder um etwas, eifriges begehren, vgl.* sich um etwas reiszen *th.* 8, 759: wie solt ein gereisz umb die liebe tauff sein. LUTHER *hauspost.* (1545) *festtheil* 67ᵃ; mehr gereisze drumb machen als die sieben griechischen städte umb Homerum. J. PRÄTORIUS *Saturnalia* (1663) 12; man war besorgt, das gereisze nach demselben würde dem vertriebe meiner arbeit im wege stehn. REISKE *Thucydides vorrede; narr.* und gar mein köstliches einziges hofamt, da ist erst ein gereisze darum! GÖTHE *in weimar. jahrb.* 5, 462;

um mich (*leinwand*) wird gegentheils ein recht gereise sein.
STOPPE *Parnasz* 146.

daher die redensart sie hat das gereisze, *quilibet vult eam habere* FRISCH 2, 108ᵃ; ich mercke wol, dasz die zeit allmählig kömmt, da mein mädgen wird das gereisze haben. CHR. WEISE *freim. redner* 780; *auch von geschäftsleuten, bezw. ihren waaren:* er hat das gereisze, *viel zuspruch, kundschaft, zulauf;* ich bin kein schriftsteller nach der mode geworden, der das gereisze gehabt hätte. REISKE *lebensbeschr.* 1; *darnach scherzhaft:* mein rock hat das gereisze, *geht stark entzwei.* ALBRECHT *Leipz. mundart* 121ᵇ.

3) *das lärmen, reizen, s.* gereiz: da gieng sie zů Hagen von Troy und bat in, das er die held zů im neme und ein gereisz und hader anfieng, also das die hünnischen held all erschlagen würden. *heldenbuch* 10, 19 *Keller, vergl. anhang zu Laurin* 92 *Schade;* verschlugen sich etlich under die pruck (*zugbrücke der stadt Giengen*), machten ain geraisz, ob sich die gutgewinner wölten herauszlassen. BAUMANN *quellen* 1, 20; als sie abermal nahrung zu suchen ausgiengen, halff der fuchs darzu, weil er ein gereisz gegen die hunde machet, dasz der wolff desto sicherer ein schön feist jung lämlein darvon bracht. KIRCHHOF *wendunm.* 4, 273 *Öst.*

GEREIT, *adj. und adv., verstärktes* reit (*s. th.* 8, 765), *beide später verdrängt durch das gleichbedeutende* bereit, *goth.* garaids διατεταγμένος, *altn.* greiðr, *leicht, leicht zu bewerkstelligen oder von statten gehend, ags.* geræd, *instructus, paratus, mhd.* gereit, gereite, *niederd.* gerêd *mit der nebenform* gerêdich (*chron. d. d. städte* 12, 322, 7), *mnl.* gereide, *nnl.* gereed. *über ableitung und verwandtschaft s.* gereite 4, *c und* DIEF. *goth. wb.* 2, 159.

1) *bereit, fertig, zur hand:*

und vant sin ezzen al gereit. *Eneit* 291, 28;
künec unde hof die wâren dô
ze sinem willen gereit. *Tristan* 210, 4;
daz der gereite gotes segen
disse reinen mannes pflac. *Gregorius* 3574;

s. die reichen belege im mhd. wb. 2¹, 671ᵇ *fg.;* do dy forme (*zum glockengusz*) gereit was, do liesz er dy in dy erden brenge. STOLLE *thür. chron.* 187; das schiff ist nicht schuldig auf ihn, den kranken zu beiten (*warten*), sondern zu segeln, so es gereit ist. *jus nauticum civit. Gedanensis* 1611 § 7; gereite kost, *fertig gekochte. Magdeb. fragen b.* 2, *cap.* 8, *variante für* gare kost; *vorrätig:* Zigenhan in Hessen daz stedechen wart uf einen morgen fru ... irstegen unde gewonnen und allez daz genomen, daz man gereidez fant, geplondert gare. *Limburger chron.* 91; wiltu uber land essig mit dir tragen ... das du gereiten essig habst. *küchenmeisterei* d 3; *juristisch* gereite habe, gereites gut, *der theil des besitzes, über den man sofort verfügen kann, also vornehmlich das baare geld, die daliegenden früchte u. s. w., im gegensatz zu den immobilien:*

(*dasz er*) der frouwen ein deil gulde
reichete an gereider habe (*baarem gelde*) . .
sa nu di frouwe lobesam
daz gelt also zu ir genam. *heil. Elisab.* 7535 *Rieger;*

unde wel ich, daz men dyt gereyt gelt unde korn allez gutlichen unde kuntlichen gebe unde bezale von deme gereyden gude unde von der gereyden habe, dy ich laszen, daz sy an fruchten oder an wyne unde wy man dy gereyden gut haben unde finden mach nach myme dode. *Limburger chron.* 132 *Wyss* (*urk. von* 1382); und sal man des doden frunden ader den beschadigten den schaden offrichten von des misdadigen gereitesteme gude, unde sin ander gud is virfallen unserme herren. BODMANN *rheingau. alterth.* 627 (14. *jh.*), *wiederabgedruckt weisth.* 1, 543, 69, *vgl. weisth.* 2, 626 *f.* (*von* 1498); geredes gut *oder* gerede, *bei den schiffern die wertvollsten gegenstände der ladung, welche sogleich zur hand liegen und bei einem unglücksfall zuerst gerettet werden müssen. das wort lebt noch in den mundarten, z. b. schwäb.* graid, *fertig* SCHMID 422, *bair.-tirol.* grêd, *bereit* SCHM.² 2, 31. SCHÖPF 543, *aach. nordostböhm. preusz.* gerêt MÜLLER-WEITZ 67. KNOTHE 250. FRISCHBIER 1, 228ᵃ, gerêd *brem. wb.* 3, 453. SCHÜTZE 3, 280. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 611ᵇ, *siegerl.* gereit, *gelegen, bequem* SCHÜTZ 13ᵇ.

2) *baar, vom geld:* man gap ir dâ vure funf hundert lôtige marg, wanne si inwolde nicht nemen danne gereite gelt. *mystiker* 1, 245, 1 *Pf.;* gelobit ein man deme andirn in gehegetem dinge scholt, dy her im schuldig ist, zu bereitene (*bezahlen*) mit gereitem gelde uf einen benumeten tag. *kulm. recht* 3, 118; so musten si geben zu schatzunge an gereidem gelde bi driszig dusent gulden von Florenzen. *Limburger chron.* 83; umb gereit gelt. *chron. d. d. städte* 14, 646, 16; wird mit gereitem parem gelt bezalt. FISCHART *bienenk.* 100ᵃ; angesehen in sonderheit, das sie alda Christum auch mit gereiten pfenningen verkauffen wöllen. 149ᵃ. *auch in dieser bedeutung noch mundartlich,* gerêt FRISCHBIER 1, 228ᵃ, vom gereiten (*vom capital*) leben KNOTHE 250.

3) *im adv., mhd.* gereite *wb.* 2¹, 671ᵇ. LEXER 1, 877.

a) *leicht und schnell, sofort, alsbald, noch hessisch adv.* krête, *geschwind, rasch* VILMAR 320:

wer sine wort gehôrte,
der geloubete in gereide
alse eime geswornen eide. *heil. Elisab.* 3253 *Rieger;*
das will ich, liebe muter, thun so drote,
und habe mich darauf gereide berothen. *fastn. sp.* 902, 32;
was bist vor ein wetterhan?
du stehst noch hauszen vor der pfort,
und gibst gereit solch hönisch wort?
B. WALDIS *Esopus* 4, 69, 40 *K.;*
die müntz hat gereit ein ander geprege.
SOLTAU *volksl.* 241 (16. *jahrh.*);
das jn der bapst nicht strafft gereit,
das er hielt pfingstag vor der zeit.
FISCHART *Dominici leben* 2111 *Kurz;*
und förchten, dasz jhn von der beut
etwas entzogen werd gereid. *nachtrab* 930 *K.*

b) *bereits, schon:* gereyth, itzundt, ingnot, *jam. voc.* 1482 I 8ᵃ; do hatte der torworte der thor gereite dry uff geton, bisz uff ein tor das uszerste, das was noch zu, und her slosz gereite dor an. STOLLE *thür. chron.* 2; von disen unsern geistlichen, die gereit zů derselbigen zeit anhůben zů geilen (*sich übermüthig zu betragen*). SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 11, 10; daselbst sieh ich etliche gereit ohn alle sorgen schlemmen und prassen. HUTTEN 5, 333 *Münch;* dann sie sich gereit vieler scharfsinniger ding unterstehen. 334; gemelte bawern also geil, stoltz und můtwillig wurden, das sie zům letzsten niemant betzwingen möcht, und gereid etliche under inen, nemlich die hanen und gentz, so frech und růmörisch sein, das nit darvon zů sagen ist. LORICHIUS *wie iunge fürsten* 55 *neudr.;* alles dasjenige, was dem lantgraffen gereit begegnet, oder noch ferner begegnen mochte. CHMEL *staatsp. Karls V.* 428;

hie hab ich den trank gereide
zu ihrem groszen herzleide. *fastn. sp.* 939, 9, *vgl.* 943, 28;
hol mir doch wasser in die eimer, . .
weil du gereit bist durchhin nasz.
B. WALDIS *Esopus* 4, 29, 12 *K.;*
dann ich an orten war gereit,
da sah ich ander schnabelwaid. FISCHART *flöhh.* 981 *K.;*
aber Joseph het gereit
das kindlein genommen
und war diesem hertzenleid
in Egipt entrunnen.
MICHAEL WEISSE *bei* WACKERN. *kirchenl.* 263;

gereit, *quod hodie contracte* greit *et* kreit *a plebe pronunciatur:* es ist kreit spat, *jam advesperascit* STIELER 1502; *hessisch* kreit, krêt, *bereits* VILMAR 320. *sieh* gereits.

c) *deutlich:* herr Wilhelm Wernher freiherr zu Zimbern war dozumal solliches gronen donderstag zu Alberspach im closter, der hat die brunst gerait sehen megen. *Zimmer. chron.* 3, 82, 8; och sült ir wissen, als er nun begraben was, das er (*Tämerlin*) donach ein gantz jar in dem grab py der nacht honot (*heulte*), das es die priester, die by dem tempel saszen, gereit hörten. SCHILTBERGER *reisen cap.* 20 *Neumann, in Langmantels ausgabe* berait; *elsäsz.* man hats gerai gehört, *deutlich, laut, vernehmlich* KLEIN *prov. wb.* 141.

4) *anderes stammes, zu* reiten 3 (*th.* 8, 774) *gehörig, ist ein mhd.* gereite, *auf der fahrt begriffen, umherschwebend:* sô man die mettî an vâhet und der mensche sîn herze ûf hebit ze gote, ê ez iemir einen vers gespreche, sô ist ez inwec und sweibit denne alumbe die welt und ist denne gereite unz an die lausmetti, ê ez iemir wider an got gedenke. WACKERNAGEL *pred.* 54, 152.

GEREIT, *adj. verstärktes* reit (LEXER 2, 397), *geringelt, gelockt:*

gereit ist sines haures lock.
MERZDORF *historienbib.* 426, *cap.* 5, 8 *var.*

GEREITE, GEREIT, *n.* 1) *häufiges und anhaltendes reiten.*
2) *fuhrwerk, wagen, ahd.* gireite, gereite, *bigae, quadrigae* GRAFF 2, 479. WILLIRAM 108, 2 *Seemüller, mhd.* gereite LEXER 1, 876, *nhd. erloschen, s.* reiten 3, *a.*

3) *das männliche zuchtvieh:* vort erkent der scheffen, dasz meines hern hoffman schuldigh ist das gereith zu stellen under die beide herden, khue und schwein, und der pastor under die schaf, des erkent man zu den zweien hern den zehenden von lemmern und fercken und von jederm kalf ein rader pfenningh. *weisth.* 2, 272. *s.* reiten 4, *vom bespringen der thiere, und vgl. nordostböhm.* das gereit, *die begattungszeit der hunde* KNOTHE 250, *schles.* die katzen haben das gerieth, *reiten auf einander, haben ihre balzzeit* BERNDT 43.

4) *ausrüstung des pferdes. a) das reitzeug, ganz oder ein einzelnes stück desselben, s. die zahlreichen belege im mhd. wb.* 2[1], 743[b] *und vgl.* SCHM.[2] 2, 174:

mhd. ir ros diu wâren schœne, ir gereite goldes rôt.
Nib. 69, 1. 72, 3;
dô truoc man daz gereite ze Wormez über den hof.
1448, 1, *vgl.* 1510, 2;

vorder gerayt, *antela*, hinder gerayt, *postela*, gerayt unden an dem sattel, *subtela* BRACK 36[a]; *noch ostfries.* gereide, *reitzeug, pferdegeschirr* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 612[a]. STÜRENBURG 69[a]. *s.* hintergereite.

b) das gerait, *die im* 16. *jahrhundert bei festlichen aufzügen, turnieren u. s. w. übliche ausstattung der pferde mit kostbaren, meist bis zum boden reichenden überhangsdecken* OTTE *archäol. wb.* 80: ich gab im darumb einen zoum und ein gereit, kost mich einen francken und 2 sl. dn. *chron. d. d. städte* 9, 1043, 28 (*Straszburg,* 14. *jh.*); nach ime giengen XIIII hübscher hengst allerlai farben, der zawm und geret (*vgl.* geräte 14) mit geschlagen silberein plechen belegt und darein viel silbener glöcklein gemacht waren. WELLER *zeit.* 23; und hiengen an den furpügen und gereit viel guldener glöcklein. *ebenda;* und wirt iren (*der Deutschen*) sitten nach nichts vor ungeschaffner und heilloser gehalten, dann pferddecken und gereid zu brauchen. (*ephippiis uti*). RINGMANN *Cäsar* (1530) 31[a]; rossdeck oder gereidt das einer rossdeck gleich sei. *Nürnb. polizeiordn.* 108 *Baader; stragulum,* ein gereit zu einem pferd. DIEF. 554[a]; ein perlin gereide. *ebenda;* der hengst mit dem sattel und gülden gerait. AVENTIN. *chron.* 390.

c) wahrscheinlich ist, dasz dieses gereite *ursprünglich dem bei* gerade *sp.* 3556 *besprochenen stamme angehörte und 'ausrüstung, schmuck des rosses' bedeutete (ahd.* gereita, *falera* GRAFF *a. a. o., ags.* gerædu, *falere, nhd.* rosskräid, *frontalia, s. sp.* 3556), *dann aber, wie dies in der sache lag, auf* reiten *umgedeutet wurde, während andererseits allmälig eine anlehnung an* gerät *stattfand, s.* geräte 14 *und vgl.* RULAND *dict.* 74[a]: hinder grät, der riem, so man den rossen undern schwantz thůt, *postilena. zu jenem stamme gehören auch goth.* garaidjan, *anordnen,* garaideins, *anordnung,* garaids, *angeordnet, bestimmt, mhd.* gereiten, *zurecht machen, rüsten, das adj.* gereit, *ferner* redo *im ital.* corredo, arredo, *span.* arreo, *altfranz.* arroi, *zurüstung, geräte, putz, sowie die zwei folgenden bedeutungen.*

5) *schmuck, putz:* do hat uf ain zeit die grefin ir klaider und kleinater uf dem schlosz ... an die sonnen gelegt, und als sie dessen nit achtung geben, do kam derselbigen rappen (*raben*) ainer und name uszer allem gerait und kleinatern nichs anders, dann den ring. *Zimmer. chron.* 1, 337, 10; *mnd.* gerede, gereide, *schmuck* SCHILLER-LÜBBEN 2, 67; *noch ostfries.* sülfern un golden gereide, *schmuck* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN *a. a. o.*

6) *ausrüstung, zubereitung, das zubereitete, gerät:* vische, vleissche, broet ind alle ander gereede. LAURENT *Aach. stadtrechn.* 250, 11 (*von* 1376);

si nâmen ziegel und ander gereite. *genes.* 32, 16 *Diemer;*
der kirchherr und der küster beide
kamen auch hin mit ihrem gereide. SIMROCK 1, 153;

kriegsgerät, waffen: si lieszen ir gereide da hinden. *chron. d. d. städte* 13, 174, 13 (*Köln,* 15. *jh.*); *als theil der rüstung: focale,* halszgereyd, *cornette* FRISCHLIN *nom. cap.* 170. EMMELIUS 375; turneis-, stech-, arm-, bain-grait. SCHM.[2] 2, 174 (*von* 1392); *plur.* gereide, *haus- und handwerksgeräte. chron. d. d. städte* 14, 774, 36; *ostfries.* gereide, *gerät* STÜRENBURG 69[a]; *rheinfränk.* all die gerêden, *hausrat* FROMMANN 5, 519, 14; *nassauisch* gerei, *das gesamte schiffergeräte* KEHREIN 159.

7) *bei den meistersingern das* gereite, *das zählen der silben, zu* reiten, *zählen:*

swer den gesanc gar ebene merken wil,
die kriuze und daz gereite wol, . .
nu hœrent wie er singen sol:
die silben durch die rime sint gezalt.
Kolmar. meisterl. 82, 16.

vgl. HARSDÖRFFER *frauenz.-gespr.* 4, 13: sie (*die meistersinger*) beobachten allein die anzahl der sylben und den reimen; dasz aber eine sylben lang- die andere kurtzlautend sei, das gilt ihnen gleich viel; *die kreuze sind die trennungszeichen der stollen und des abgesangs* WAGENSEIL *de civ. Norib.* 521 *fg.:* ein stoll bestehet aus etlichen versen, und pflegt dessen ende, wann ein meisterlied geschrieben wird, mit einem kreutzlein bemerckt werden (*wie es in der that s.* 504 *fg. geschieht*).

8) *das eingeweide, sonst* ingerait SCHM.[2] 2, 174. *chron. d. d. städte* 2, 311, 1 *var., mit der nebenform* ingeräl *th.* 4[2], 2115, *rhein.* das geraid, *das eingeweide* WEGELER *Coblenz* 29.

9) fröschgerede, *froschleich, ova ranina* HENISCH 1261.

10) *entstellt aus* gereute, *s. dieses.*

GEREITE, GEREIT, *f. n., auch* gereide, geraide, geraid, geredt, *und in zusammensetzung* heimgereite, heimgeraide, heingereide, heingerede, heingereth, *umgedeutet in* haingeraide *und* gereut. heim- *hat hier dieselbe bedeutung wie in* heimgarten, heimgericht, heimgeding (*s.* garten II, 2, *e,* γ *sp.* 1395 *fg.*), *das dorf, goth.* haims; *die abschwächung in* hein *ist die gleiche wie in mhd.* Heimrich, Heinrich. gereite *gehört zu dem sp.* 3625 *nr.* 4, *c erwähnten stamme* (*goth.* garaidjan, *anordnen,* garaids, *angeordnet, bestimmt*) *und bedeutet wol ursprünglich 'der festgesetzte, abgegrenzte raum, bezirk' wie in* hofgereit, *f., area ad usum praedii ac domus parata* HALTAUS 940 (*s.* hofreite *und vgl. ahd.* hreiti-huoba, *colonia* SCHM.[2] 2, 172), heimgereite *also 'der dem gemeinwesen zugehörige bezirk' im gegensatz zum* eigen, *zum privatbesitz der bauern und des adels. das wort ist bezeugt aus dem Elsasz, der Rheinpfalz, dem Rheingau, Rheinhessen und Unterfranken und weist auf die zeiten der ersten germanischen besiedelung und auftheilung des landes; so waren die wälder des Waskenwaldes und der Hardt von Straszburg bis Dürkheim in* 16 geraiden *oder bezirke getheilt* (*darunter eine* ober-, *eine* mittelheimgeraide *und mehrere* Hardtgeraiden), *an deren jeder mehrere gemeinden, eine genossenschaft bildend, gemeinsamen antheil hatten, s.* SCHÖPFLIN *Alsatia illustr.* 1, 653 *fg.,* BODMANN *rheingauische alterthümer* 439 *fg. und* RIEHL *land und leute*[6] 185: "*positiv sprach sich das social-politische sonderthum aus in dem höchst merkwürdigen uralten markverein der* rheingauischen heimgeraide. *im ursprünglichen geiste dieses markvereins sind alle landesinsassen als eine grosze familie gedacht. die* heimgeraide *bildete das gemeinsame eigenthum dieser familie, die almende des landes. 'wald, weide, wasser, weg und steg' sind die nutzungen, auf welche jeder Rheingauer ein angeborenes recht hatte, aber nur im sinne der gütergemeinschaft, denn keiner durfte sich von diesen stücken etwas zum privatbesitz aneignen.*"

1) *die mehreren gemeinden gemeinsame waldung und weide, holzmark: plenum jus utendi lignis in silva* hemgereite. *weisth.* 1, 767 (*Landau, von* 1291, SCHÖPFLIN *Als. dipl. nr.* 774 *gibt in derselben urk.* heingereite); missehelle umbe den walt, der do heiszet heingereite. MONE *ztschr.* 8, 142 (*Landau von* 1295, *nach abschrift des* 14. *jh.,* die heimgeraidte *weisth.* 1, 767 *nach jüngerer abschrift*); die von Godramstein, von Sibeltingen (*und andern zwölf benannten orten*), die do recht hant in die heingereit (heimgeraydt *weisth.*). *ebenda;* die pfluger und die wagener in der heingereiden (heimgeraidte *weisth.*), e sie hauwen, so sollen sie sweren zu den heilgen, daz sie des holtzes nieman geben zu kaufe uszer der marke. *ebenda, gemeint ist das von* ADELUNG *erwähnte* 'Landauer gereut, *welches sechzehen meilen im umfange begreift';* welcher holz ausz der gereiden entfrembt, der soll derselbigen, alsbalt man es innen wirt, gänzlichen entraupt sein. *weisth.* 6, 416, 5 (*Maikammer bei Edenkoben, von* 1577); als weit die gereid gehet. *ebenda* 10; welcher in den pfindigen wälten mit einem karch oder wagen in oder auszerhalb der gereiden weilet und bürkenreif oder reifstangen firen thete. 417, 16, *vgl.* 25; das vieh zu Gleiszweiler wurd den nehsten vom dorf uf die gereiden getrieben, so weit man dieselben erreichen kan, gleich andern gereidengenossen. 5, 572 (*von* 1568); gemein gereth. 1, 640 (*Kirburg im Westerwald, von* 1461); geraide, nach der aussprache des volkes 'geräth'. *intelligenzblatt des k. b. Rheinkreises* 1827 *s.* 243; *mainfränk.* die heinried (*der form nach wie mainfränk.* hofrit *weisth.* 6, 9): wann es were, das man buwet uf der heinried oder uf der gemeinde. *weisth.* 6, 7, 13 (*Amorbach, von* 1395); alle lant-

sidelhuser die uf den heinrieden stende. 6, 9; wer es, dasz imancz sesz uf der heinride zu Merschenhart. *ebenda.*

2) *die markgenossenschaft, welche die nutzung der gemeinen waldung und weide hat: rusticos de* Gotramestein *et* Nuzdorf *et eorum complices, qui vulgari nomine* heingereide *appellantur.* Würdtwein *nov. subs. dipl.* 12, 173 (*v.* 1256); item sie wisen auch, das ein bischof zu Spiere soll sin ein schirmer uber den walt, und hat recht mit eim wagen usz dem slosz zu Kirwiler brennholtz in demselben walde zu holen; und was der gereiden verbotten ist, das ist ime auch verbotten. *weisth.* 1, 772 (*Edenkoben,* 14. *jahrh.*); zwüschen den gemeinern des schlosz zu Madenburg off eine site, und der heingereide der dörffer Ulwesheim off die ander site als von des walds der heingereide wegen von holtzhauwens wegen. Scherz 642 (*von* 1426); es sollen auch die förster bei ihren aiden verpunden sein, wen sie ein feuer uf der gereiden wäldern sehen ufgehn, dasz sie vleisz ankehren, damit kein schad davon entstehe. 6, 416, 4 (*Maikammer, von* 1577); wan die förster einen frembden auf der gereiden finden, da ist die halbe ainung ihn und die ander halb der gereiden; und wovon die gereit stehet (*absteht*), sollen die knecht auch davon stehn. *ebenda* 7; wir wysen, die marck vur ein recht haimgerede; wess sie zu rade worden und gebot mechten, fugete iʒ en nit, sie mochtens minnern oder merern. *weisth.* 1, 512 (*Bibrau bei Offenbach, von* 1385); unser (*des pfalzgrafen Ruprecht*) dorf Virdenheim (*Fürdenheim*), daʒ unser friheymgerede ist. Mone *zeitschrift* 6, 432 (*von* 1367).

3) *das aus markgenossen gebildete gericht, sowie die gerichtsbarkeit und das recht der* heimgereite, *auch der gerichtsbezirk derselben:* fürther weist man gemeine leuth (*zweier dörfer*) als solche gemeinschaft zu halten ein gemeine (*gemeinsame*) pfarr, ein gemeine tauff, ein gemein pfarner, ein gemein klöckner, ein gemein schützen, ein gemein hirt jenseit und dieser seit, ein heingeregt (*sic*). item fürter spricht der fauth (*vogt*) wieder die scheffen, das sie ausgehen mit den zwei gemeinden und das sie mit recht erkennen alle, die sich des heingereths gebrauchen und in dem heingereth sitzen oder wonnen, und nit hie seint an diesen ungebotten dingtag. *weisth.* 4, 570, 6 (*Walluff und Neuendorf im Rheingau, von* 1304, *abschrift des* 16. *jahrh.*); auch weisen wir, wer do in plicht ist, der soll hude hie syne, und soll sin heingereide suchen (*als scheffe besuchen*). 1, 493 (*Geinsheim, gegenüber Oppenheim, von* 1455); *jus vero, quod dicitur* heinreita, *cum convicinis suis observare tenentur* (*mönche, welche güter in der gemarkung Nuszbaum, amt Bretten, gekauft haben*). Mone *zeitschr.* 1, 486 (*vom j.* 1273); das heingerede soll der gemein zustehen und so ferne sie das ufrichtig halten und solchs zu rechter zit inbringen. *weisth.* 5, 267, 17 (*Melbach in der Wetterau, von* 1475); di bues des heinegereds umb beschedigung greben (*vorher* gemein fridengreben), zeunen und andern, das zu der gemeine vestigung gehört, ist 8 *β.* 5, 267, 19; die inwohner der gereiden. 6, 418, 23; die merckere wyseten auch, daʒ .. nymand keinen besundern eigen hirten han solte, sunder menglich vor einen gemeinen hirten driben in yglichem heyngerede, da er dann ingesessen ist. 4, 534, 2 (*Dieburg bei Darmstadt, von* 1452).

4) *in zusammensetzungen:* gereidengenosz *oder* geraider (Adelung), *m. theilhaber an der* heimgereide *weisth.* 6, 418, 25. 419, 28 *u. öfter.* — gereidenschultheisz, *m. dorfschulze innerhalb der* heimgereide 419, 26. — gereidenspruch, *m. rechtspruch des gerichts der* heimgereide 415. — gereidenstuhl, *m. sitz oder ort dieses gerichts:* diesz ist der gereidenspruch der vier dörfer Meinkammer, Kirrweiler, St. Martin und Diedesfeld, den sie alle jahr sprechen an dem eschermitwoch uf dem gereidenstuel von alter hero darzue verordnet, es were dan dasz man ungewitters oder kälte halben nicht verpleiben möchte, so soll derselbe zu Meinkammer gehalten werden. *ebenda.* — *mit umdeutung auf* gereut *führt* Adelung *noch an:* gereutordnung, *f., forstordnung;* gereuteinnehmer, *m., einnehmer der gefälle;* gereutschlusz, *m., beschlusz des forstgerichts.*

GEREITEN, *verb.* 1) gereit *d. h. zurecht machen, bereiten, rüsten, mhd.* gereiten Lexer 1, 877: swenne dû daʒ swert dînes gotlîchen gewaltes gereitest ze slahen den sündære mit dîner gotlichen gerehtikeit in den êwigen tôt. *mystiker* 1, 374, 1 *Pf.;* up ein zit hadde he sich gereit, misse zo lesen. *chron. der d. städte* 13, 432, 19 (*Koelhoffsche chronik*).

2) *verstärktes* reiten, *zählen, rechnen* Lexer *a. a. o.:* scheident aber si sich von einander unde gereitent mit einander. *Augsb. stadtb.* 223 *Meyer.*

3) *verstärktes* reiten, *sich zu pferde fortbewegen:* diu lantstraʒe sol sin als wit, daʒ ein wagen da wol gen mak unde daʒ man dannoch dernäben wol geriten unde gen mak. *Augsb. stadtb.* 187;

> ain stechen an dem anderen tag,
> da zu er wol gereiten mag. Suchenwirt 31, 194;

als ferre als einer (*jäger*) mit einem pferde gereiten kann in den Rein dem wilt nach..., soll man ime das wilt folgen lassen. *weisth.* 1, 837 (*von* 1550).

GEREITS, *adv. bereits, schon, s.* gereit 3, *b sp.* 3624: den sechsten monat so ich gereidts gefangen war. H. Staden *reisebeschr., weltbuch* 1567 2, 43ᵃ.

GEREITSCHAFT, *f.* 1) *zurüstung* Lexer 1, 877:

> er (*Rennewart*) waʒʒers truoc al eine
> des die koche al gemeine
> bedorften zir gereitschaft. Wolfram *Willeh.* 188, 11;

gereitschaft thun, *mit dem nötigen versorgen, genüge thun:*

> heiʒet mir gereitschaft tuon. 194, 23;

(*sie fragten*) wer ein pharner sy der pharkirchen zu Bopart und dem folcke sulle gereitschafft dune mit deiffen (*taufen*) ... und von andern sachen, der noit von der heiliger kirchen ist. *weisth.* 3, 776 (*von* 1412).

2) *bereitschaft, praeparatio* Henisch 1511. Krämer 536ᶜ: ire herwaene (*heerwagen*) in gereitschaft stellen. *chron. d. d. städte* 12, 370, 25 (*Köln* 15. *jahrh.*), gereischaft 324, 18; du wollest dich sampt deinen knechten und pferden mit harnesch und wheren in ein felde gehorig zum besten in rustung schicken, in gereidtschaft setzen und anheim halten. *schreiben des kurfürsten Albrecht von Mainz an graf Johann zu Isenburg von* 1528; sich in rüstung und gereidschaft schicken. *reichstagsabschied von* 1529 § 20; gereitschafft machen zum krieg, *bellum apparare* Henisch *a. a. o.;* dieweil er (*Ignazius Loyol in Venedig zur fahrt nach Jerusalem*) kein gereitschafft von schiffen antraf, sei er widerum umkehrt nach der h. stat Rom. Fischart *bienenk.* (1581) 24ᵃ.

3) *gerätschaft, arma, instrumentum, materia* Henisch 1511, *s.* gereite 6 *sp.* 3625: gereitschafft, *apparatus* Dief. 42ᶜ *aus gemma gemm.;* so loin (*lohn*), so gereitschaff (*materialien*). Laurent *Aach. stadtrechn.* 318, 30 (*v.* 1385); jedoch die andächtige gewissen zufriden zu stellen.., so haben sie einmütiglich newe gereitschafft erfunden, jr gemeine gebâw der brotverwandelung zu unterstützen. Fischart *bienenk.* 95ᵇ; wie man die mesz andächtiglich thun soll, was für kleider und gereitschafft man darzu gebrauchen müsse. (1581) 77ᵇ; deszwegen auch alle gereitschaft darzu (*zur beerdigung*) verfertiget wurde. *pers. reisebeschr.* 4, 42; ein grois volk mit gereitschaf (*kriegsgerätschaft*). *chron. d. d. städte* 14, 825, 27. 902, 27 (*Koelhoffsche chronik*); büchsen, pulver und ander gereithschaft darzu gehörig. *reichstagsabschied von* 1512 I § 14; gereitschafft der schiffen, *armamentarium* Henisch *a. a. o.; schreibgerätschaft:*

> er viel drûf, daʒ er selbe schribe
> einen brief mit siner hant . . .
> die gereitschaft wart im brâcht.
> *passional* 129, 78 *Köpke;*

feuer- und löschgerätschaft: item dasz gute feuerordnung gehalten werde, darzue man alle gereitschafft haben möge. *verhandlungen der schles. fürsten und stände vom j.* 1619 *s.* 142; *altclevisch* wevens gereyscap, *talarium, instrumentum texendi. Teuthonista* 313ᵃ; gereyscap, *requisita, supellex* 104ᵇ; gereitschafft, hausrate, ingedone, *utensilia, suppellectilia, instrumenta domus voc.* 1482 l 8ᵃ; *noch in den nd. mundarten:* geraischop Woeste 76, gerêdskup ten Doornkaat-Koolman 1, 611ᵇ, reedschup *brem. wb.* 3, 456; *nnl.* gereedschap, *bereitschaft, werkzeug, dän.* redskap.

4) *baarschaft, baares vermögen, s. das adj.* gereit 2: alle syne varende habe und gereitschaft. *kulm. recht* 4, 21, *mnd.* gereitschop, *baares geld* Schiller-Lübben 2, 70ᵃ.

5) *genitalia:* mansgereitschaf, ander vrauwen gereitschaf. *chron. d. d. städte* 14, 906, 23 *fg.* (*Koelhoffsche chronik*).

6) gerêtschaft, *die pfoten, ohren und schnauze des geschlachteten schweins* Müller-Weitz *Aachener mundart* 67.

GEREIZ, *n.* 1) *aufreizung, aufregung, ahd.* gereizi, gereize, geraize, *concitatio, seditio* Graff 2, 559. Schm.[2] 2, 194, *mhd.* gereiʒe Lexer 1, 877, *s.* gereisze 3: dô er gesach, daʒ sent Johannes der lûte sô vil bekarte, dô machete er ein gereiʒe und ein geruofte ober sente Johannem. *pred.* 79, 22 *Leyser;*

mit grôȥme gereiȥe
quâmen sie zu kreiȥe. Herbort von Fritslar 8749;
si machent ain geraitz under wiben. *teuf. netz* 11992.

2) *angriff:* am freitag lag er mit seinem here an derselben stat und warn still und triben kein geraitz gegen der stat, dann waȥ er armen leuten tet scheden mit fütrung. *chron. d. d. städte* 2, 155, 8 (*Nürnberg, von* 1449); an demselben suntag zugen hie aus die unsern und der swebischen stet geraisiger zeug und machten ein geraitz und lieszen etlich brennen bei Sendelbach auf daȥ, ob die von Pairstorf heraus wolten lassen, daȥ die unsern gern hinter sie chomen wern. 160, 11; *gefecht:* die weil das gereitz also vor frawentor wert (*währt*), waren etlich gereisig von Vorcheim durch den walt chomen. 193, 8 (*von* 1450); etlich pawern waren nach dem ersten geraitz in den walt gefaren nach holcz. 193, 22.

GEREIZTHEIT, *f. gereizte stimmung, gereizter zustand:* seine gereiztheit und sein grimm seien ganz ohne masz gewesen. Varnhagen *tagebücher* 1, 135; auch spielt die gereiztheit der politischen stimmung des verfassers überall ein. 362; in einem steten zustande von gereiztheit bringt sie (*die staatsverwaltung*) auch solche stets hervor. 4, 3. *s.* reizen 2, *b th.* 8, 795.

GEREMEN, *s.* geramen.

GEREMPEL, *n. andauerndes rempeln, rempelei.*

GEREMSE, *s.* geräms (ich begab mich bald wieder zurück hinter das geremse oder fürhang. Aretini *ital. hurenspiegel* 30).

GEREN, *m. zwickel, schosz, schürze, zipfel, saum u. s. w. s.* gehren *sp.* 2542.

GEREN, *adv., s.* gern.

GEREN, *verb. begehren, s.* gehren *sp.* 2551; *gären, s. sp.* 1350; *spitz zulaufen, s.* gehren *sp.* 2551 (geren, gaderen, versammlen, *congregare* Henisch 1511).

GERENDIG, *adj. birrosus, birratus voc. inc. teut.* i 1ᵇ, zipflot Dief. 75ᶜ, *zu* gehren, *m.*

GERENNE, *n.* 1) *subst. verb. zu* rennen.

a) das rennen: das war ein gerenne und gelaufe auf der strasze;

sie wird einmal mit disen sachen
im hausz ein grosz katzenghrenn machen. H. Sachs 4, 3, 5ᵃ.

b) das wettrennen zu wagen:

wie viele gänge jagt herum das kriegsgerenn?
Voss *Aristophanes* 1, 199 (*wolken v.* 28).

c) das aufeinanderrennen der reiterei, sowol einzelner reiter als ganzer scharen, incursus equitum Frisch 2, 110ᵇ. Lexer 1, 878: zu ratslagen obe sich gerenne oder hendel uszwendig (*von der stadt*) mechte. *Frankfurter bürgermeisterbuch von* 1437; und gedeich (*begab*) sich, daȥ si (*zwei feindliche edelleute*) ein gerenne unde ein poneiȥ hatten bi Gudendorne. *Limburger chron.* 57; *ansturm, angriff mit reiterei:* auch musten dieselben drumeter, wenn (*weil*) es zu besorgen was, daȥ die feind ein gerenn für die stat machten, den gantzen tag gestiffelt und gesport warten. *chron. d. d. städte* 2, 248, 14 (*Nürnberg, von* 1449); die von Fridperg hetten bei 200 pfärden raisiger und hetten geren ain gerenn gemacht. 5, 278, 32 (*Augsburg,* 15. *jh.*); *gefecht, scharmützel:* so hatten si auch vur der stat manich gerenne unde geschalmusse. *Limb. chron.* 82.

d) gerennesweis, *im reiterdienst, als reiter:* do chönig Sigmundt zu Ungeren in die haidenschafft zoch, do zoch ich ausz der obgenanten stat (*München*) gerennesweisz mit. Schiltberger *reisebuch* 1, 5 *Langmantel.*

2) *im bergbau, s.* gerinne; *im weinbau, s.* gerönne.

GERENNEN, *verstärktes* rennen. 1) *rennen, zu pferd* Lexer 1, 878:

beide si genanden,
zesamene si geranden. Veldeke *Eneit* 324, 40.

2) *gerinnen machen:* ist iȥ (eiter) als iȥ gerennet sî unde sint vlecke darinne, sô ist diu gift von rinderinem bluote. Diemer *arzneib.* O 1; und bin gebildet ein fleisch in dem leib der muter, ich bin gerennet in dem blut in dem zeit zehen monat aus dem samen des menschen (*decem mensium coagulatus sum in sanguine in semine hominis*). *bibel* 1483 313ᵇ, *weish.* 7, 1; gerennt, *coagulatum* Dief. *nov. gl.* 97ᵇ: gibt die mauwr grauben staub, so ist die mauwer mit rauwen steinen, gibt es aber immer zu einen weiszen staub, so ist die mauwer von gerentem zeug (*kalkmörtel*) und lauter feldtsteinen. Fronsperger *kriegsb.* 2, 176ᵃ; dies öl purgieret gar ringlich, sein gewicht mag man mehren, mit gerennter geiszmilch geschicht es am besten. Tabernaemont. *kräuterb.* 1210; item wiltu gerennet milch machen. *küchenmeisterei* a 8; gestanden oder gerendte milch. Frank *weltb.* 43ᵇ; gerennete heirat, *s. th.* 8, 801.

GERENTE, GERENT, *n., coll. von* rente, *gewisse einkünfte an sole auf dem salzwerk in Halle a. S., welche zum unterhalt der gebäude, zur bezahlung der arbeiter, zum besten der armen u. s. w. versotten und in* das stäte gerent *und* tagegerent *getheilt werden; jenes wird wöchentlich gegeben, es mag viel oder wenig gesotten werden, dieses aber richtet sich nach der menge der versottenen sole* Jacobsson 2, 63ᵃ; gerente *nennen die bornknechte in sonderheit, was man aus dem herrngut zu ihrer belohnung zieht* Frisch 2, 111ᵃ, *daher* gerentner, *die bornknechte, welche das salzwasser aus den brunnen zogen und in die siedehäuser trugen* Hübner *naturlex.* 568: ein bornknecht (*zu Halle*), der sein gerendt oder geding wöchentlich verricht oder auffert, wie wir reden, dem zalet der pfentner (*sieh* pfänner), dem er zugetragen, fünff und zweintzig sahl wöchentlich. Mathesius *Sarepta* 126ᵃ.

GERERICH, GERERICHT, *n., coll. zu* rêren, *fallen oder rinnen lassen, auf der tenne oder auf dem felde die aus allzu dürrem getreide von selbst ausgefallenen körner, der abfall* Schm.[2] 2, 133, *in gleicher bedeutung hess.* gerêr, geröhr Vilmar 324 (denne geröhr *in rentereirechnungen und verordnungen des* 16. *jh.*), *westerwäld.* geröhr, *stäubchen, sandkörnchen* Schmidt 66, *nass.* gerier Kehrein 160.

GERESTE, *n. ruhe, s. mhd.* reste, resten *neben* rast, rasten: da vindistu gereste *martyrologium Jenense fol.* 28ᵃ (14. *jahrh.*).

GERETE, *s.* geräte *und* gräte.

GERETTEN, *verstärktes* retten *mhd. wb.* 2¹, 678ᵃ: (*lange feuerleitern und haken*) damit man dester pasz geretten und das fewer uberhochen mög. *Nürnberger polizeiordn.* 298 *Baader.*

GERETTIG, *s.* gerätich.

GEREUEN, *verstärktes* reuen, *mhd.* geriuwen, *in reue versetzen, schmerzen, mit starker flexion, dagegen das intrans. und refl.* geriuwen *'reue empfinden' schwach flectiert, mhd. wörterb.* 2¹, 750ᵇ. *die starke flexion setzt sich noch im älteren nhd. fort (prät.* geraw, *part.* gerawen, gerewen, gereuen), *ist aber allmälig von der schwachen verdrängt worden. die md. nebenform des infinitivs* gerawen (B. Waldis, Henisch) *ist aus älterem* gerûwen *hervorgegangen.*

1) *in reue versetzen, reue verursachen. a) das subject in* 3. *person:*

mhd. Isôte ich sô verwizen sol,
daȥ si der zorn geriuwet
und in niemer wider geniuwet. Ulrich *Trist.* 2111;

nhd. also gerewet den herrn das ubel. 2 *Mos.* 32, 14; als denn wird euch ewer sünde und abgötterei gerewen. *Ezechiel* 36, 31; gottes gaben und beruffung mögen jn nicht gerewen. *Römer* 11, 29; eine rewe, die niemand gerewet. 2 *Cor.* 7, 10; doch gerau herzog Bryn die sach. Aventin. 6, 189, 1 *Lexer;* hat dich der schimpf gerewen? Luther 1, 359ᵃ;

zû morgens da er nüchtern ward,
hett in der schimpf gereuen.
Schade *sat. u. pasqu.* 3, 156, 18;
man schos nach in mit freuden nu (*bei ihrem abzug*)
und pfiff in ein liedlein darzu:
'hat dich nu der schimpf gerawen,
so zeuch du es wider enheim
und klag das denn deiner frawen.'
Soltau 2, 238 (*belagerung Leipzigs* 1547);
die reisz mich schier gerewen hat.
Waldis *Esopus* 4, 1, 70 *K.;*
hab nie kein gsehn, der guts in trewen
seim nechsten thet, das jn het grewen. 4, 99, 124;
mein warsagen hat mich gerawen.
H. Sachs 14, 34, 4 *Keller;*
die kain müh noch not hat gerauen,
ir nachbarn zu besuchen weit.
Fischart *glückh. schiff* 760 *Kurz;*
die ehre kennet keinen obren; wer ihr zum nachtheil was gebeut,
da sihe zu, dasz dich dein leben zum schutz der ehre nicht gereut.
Logau 3, 2. *zugabe* 53;
beglückt wer treue rein im busen trägt,
kein opfer wird ihn je gereuen! Göthe 12, 87;

lasz dich diese ausgabe nicht gereuen. Adelung; *mit einleitendem* es: denn es hat mich schon gerewen das ubel. *Jer.* 42, 10; es gereuet mich meine thorheit. Hederich 1083; *als subject ein zusammenfassendes* das:

daȥ gerou vil manegen sint. *Nibel.* 1866, 4;

Honorius der IV. krönet ouch keiser Friderichen, und daȥ gerou in. Closener *in chron. d. d. städte* 10, 146, 8;

der frum here von Guttenstein
meint, er wer bei inen dahein
und reit zu in in getrauen:
das hat in ser gerauen!
Liliencron *hist. volksl.* 2, 359, 19;

das war jm leid und graw jn sehr.
B. Waldis 1,26,15 *Kurz;*

als subject ein relatives so, *ein satz:* derselbige man müsse sein, wie die stedte, so der herr umbgekeret, und jn nicht gerewen hat. *Jerem.* 20,16; den hofemeister gereute fast, dasz er die geringste meldung davon gethan. Hofmannswaldau *bei Steinbach* 2, 259.

b) unpersönlich, es gereut mich:

mhd. Hagne riet die reise: idoch gerouw ez in sit.
Nibel. 1451,4;

west ich, sprach der getriuwe,
ob ez mich niht geriuwe,
und obe ez mir hie wære
ze sagenne gebære. *Tristan* 105,38;

wesse ich, ob siz noch gerûwe (*conj. prät.*).
Walther 73,34;

nhd. wens einen schon gerewen hette, das er ein münch were worden. Luther 6, 23ᵃ; gott gedacht, es möcht das volck gerewen, wenn sie den streit sehen, und wider in Egypten umbkeren. 2 *Mos.* 13, 17; thu nichts on rat, so gerewets dich nicht nach der that. *Sirach* 32, 24; zů morgens geraw es den künig, und wolt uns weder wissen noch hören. S. Frank *weltbuch* 219ᵃ; es gereüwet mich nit deren meinung ze sein. Maaler 170ᵃ;

ich wil samlen einen rat
und fliszig erfaren dise tat,
domit es uns nüt gruwe.
Soltau 2,146,17 (*Schweiz, von* 1533);

(*der fuchs*) dacht: villeicht möcht dichs gerawen
und das dich hindern ohrn wirst krawen.
B. Waldis 2,178,41 *Kurz;*

keiner ist gezwungen, den es hat gerawen.
Gargantua 280ᵇ (528 *Sch.*);

kindes willen ist nicht zu trawen,
was sie heut wöllen, thut es morgen gerawen.
Henisch 1507;

es gerewe jhn (*gott*), dasz er die menschen erschaffen. nicht dasz es jhn eigentlich gerewet, dann weil er in allem vollkommen, kan jhm kein schmertz, rewe ankommen *u. s. w. Phil. Lugd.* 5, 92; komm hervor, sonst könnte es dich gereuen, so lange du lebst. J. Gotthelf 7, 356;

aber ich werde der letzte nicht sein, den es bitter gereute,
frauenrath befolget zu haben. Göthe 40, 117;
o meine fürstin, lasz dich's nicht gereuen! 9,178.

c) mit genitiv der sache, über welche man reue empfindet: ůwer stoltzen hochmuts wird ůch gerůwen. Tschudi *chron.* 1,358ᵃ; euch wird nimmermehr meines raths gerewen. Mich. Neander *menschenspiegel* (1560);

ein jeder lasz sich nicht gerawen
seines beruffs. B. Waldis 1,18,27 *Kurz;*

lasz dich der straff gerewen.
B. Ringwaldt *laut. warh.* 70;

auff das dich nicht gerew der that. 43;

liesz der thorheit sich gereuen. Lichtwer *fab.* 3, 21;

es kommt ein tag, schon seh ich ihn, wo euch
des nichtigen, gewaltsam ausgepreszten
gelübdes schwer gereuen wird. Schiller VI, 169.

d) auch mit dativ der person: einem etwas gereuen. Krämer 537ᵃ; dem etwas gereuet, *poenitens* Aler 901ᵇ; dasz er schaden leiden und ihm gereuen wird. *pers. rosenth.* 7, 14; wann du ihn aber geschwinde hinrichtest, und dirs etwa geräuete, hilfft kein rath mehr ihn wieder zu bringen. 8, 71; als aber der haase erwachet und siehet, dasz die schnecke ihm vorgekommen und den berg erreichet hatte, gereuete es ihm, dasz er geschlafen hatte. *Lokmans fab.* 21;

was ists, das mich heut erfreue,
das mir morgen nicht gereue. P. Gerhard 2, 5;
wer hier ein engel wär, dem solt' es bald gereuen.
Göckingk 1, 159;

ihr leben als schriftsteller war ein leben in gott, und ihre letzte stunde kann ihnen nicht schwer werden, wenn sie mit dem gedanken diese welt verlassen, keine sylbe geschrieben zu haben, die ihnen im sterben gereuen könnte. Hippel *an Klopstock* 240 *Lappenberg;* so fängt es ihm an zu gereuen, dasz er diesem mädchen sein wort gegeben. Lessing 4, 347; dasz die person zur erfüllung ihres versprechens rechtlich nicht angehalten werden könnte, wenn es ihr gereuete. Kant *rechtslehre* (1798) 109; es soll dem einsichtsvollen recensenten nicht gereuen. 184; ich ertheilte jenem hauptmann eine solche antwort, dasz es ihm wohl gereuen mochte, vor mich getreten zu sein. Göthe 34, 95; ihre (*der französischen reformatoren*) wenig politische unbiegsamkeit entzog ihrer lehre den ruhm ein ganzes reich eingenommen zu haben und musz ihnen noch heute gereuen. Schiller IV, 100;

den tapfersten magen hat die zeit,
ihr nimmermehr ein essen gereut. Tieck 16, 334.

e) selten mit dem hilfszeitwort sein *statt* haben:

ob ez dich gerüwen sy. Laszberg *lieders.* 2, 259, 1726;

es ist mich nit gerauwen. Maaler 169ᵈ; doch war uns dieser handlung schier gereuen. Philander 4, 648.

2) *reue empfinden, bereuen. a) intransitiv und transitiv:*

mhd. geruochet mich nû riten lân
in ein klôster etewâ,
daz ich die sehs wochen dâ
belibe und ich geriuwe (*thue busze*). *Engelh.* 4185;

nhd. die ersten, die anfahenden menschen seind die lang in sünden gelegen seind und haben gereuwet. Keisersb. *evangelibuch* 79ᶜ; wir haben die sünd verlassen, gebeichtet, gereuwet ohnen hin. 79ᵈ;

last uns simplicianisch werden.
was gilts, wir werdens nicht gereuen,
wann einsten die gottlosen schreien.
Simplic. 1, 1, 25, 91;

so wird er die herausgestoszene seufzer herzlich beklagen und gereuen. Butschky *kanzl.* 690; viel trauben essen gereütt man etlich mahl, wen man einen braffen tribsdrill bekompt. Elis. Charl. 1, 247; er hat under einem meister, der nicht zu gereuen ist, gelernt. Aler 901ᵇ.

b) reflexiv, sich gereuen *mit genitiv der sache:*

mhd. di ir geloubin an dich habetin,
ir nôte dir clagetin;
di dir wole getrûwetin,
ir sunde sich gerûwetin.
vom glauben 3724 (Massmann *deutsche ged. des* 12. *jahrh.*);

nhd. ursach geben, sich der hochzeit zu gereuen. Philander 1, 23; ein verständiger thut nichts, dessen er sich könnte gereuen. Aler 901ᵇ; ein jeder gereuet sich seines stands. *ebenda;* der sich gereuet der that, schier kein schuld hat. *ebenda.*

GEREUEN, *n. substantivischer infinitiv des vorigen:* vorbedacht kein gereuen macht. Aler 901ᵇ; zum gereuen tracht, der urtheilt unbedacht. *ebenda.*

GEREUER, *m.:* und so du sicher bist, das kain gerewer mag darzů schlagen, so werd sie (*die wunde*) gerainiget mit unguentum apostolicum. H. Braunschweig *chirurgia* (1539) 78, *die ausgabe von* 1497 *fol.* 87ᵃ. 88ᵇ *bietet* geczwer *oder* getzwer (*d. i.* geschwer, *eiterung*), gerewer *wird eine entstellung daraus sein, durch verlesen der ligatur* cz *oder* tz.

GEREUSCH, *s.* geräusch *sp.* 3585.

GEREUT, *catinus* Frischlin *nomencl.* 263, *cap. de coctura metallorum et salis, de instrumentis excoctoriis. s.* gereutherd.

GEREUTE, GEREUT, *n.* 1) *das ausreuten:*

ein volc, daz der wilden welde pflac
mit bûwe und mit geriute.
Konrad von Würzburg *troj. krieg* 6263.

2) *durch ausreuten des waldes urbar gemachtes land, neubruch, sowie gegebenenfalls der darauf stehende bauernhof,* gereut landes oder neulande, *novale. voc.* 1482 18ᵃ, *mhd.* geriuti (*dem.* geriutelin) *habsb. urb.* 82, 3, gereuti *mon. boica* 8, 147 (*von* 1241), geriute Lexer 1, 884, *nebenformen* gerœut *mon. boica* 12, 159 (*von* 1313), gerůt Zahn *urkunden des herzogth. Steiermark* 1, 580. 582 (*vom j.* 1181), geraut *fontes rer. austr.* II, 16, 326, gerut, geryt Dief. *gloss.* 383ᵃ, geräut Weber *öcon. wb.* 205ᵃ, gereud, gereit, greit, gerät (*plur. öfter* gereuter, greuter, gereiter, greiter) *östr. weisth.*, gerüte Mone *anz.* 8, 397ᵃ, gerüt Keisersberg, *schweiz.* grüt, *dem.* grütli, *das bekannte Rütli am Vierwaldstättersee* Stalder 2, 295:

sô tet er sich abe
bescheidenlichen siner habe
unz an ein geriute. *arm. Heinrich* 259. 267;
er gap in ze eigen daz lant,
daz breite geriute
die erde und die liute. 1443;

darzu die welde und holczer, unser new gerewt bei Dachstetten. *monumenta Zollerana* 2, *nr.* 389 (*von* 1294); ze Tägervelt lit ein geriuti, heiszet ze Retschenlô, das der hêrschaft eigen ist, das giltet zeinem jâre 3 müt kernen, zem andern als vil, zem dritten nihtsniht. *habsb. urbarbuch* 82, 3; von wegen eines gerewts, das mein vaterlichs erb ist. Chmel *urk. Max.* 267; ir sollent euch uszrüten ein neuw gerüt und sollent nit seien in die dorn. novale heiszt ein neuwer gebruch. also nennet man es in Schwaben, aber ich nenn es ein neuw gerüt, der

da ein neuwen bruch uffbricht der macht ein neuw gerüt. Keisersberg *evangelibuch* 80^b; uff dem grüt. *weisthümer* 1, 38 (*Schweiz, vom j.* 1468); es sold auch kain paur noch seine kinder oder ire knecht und sonderlich kain hërwerger (*miethsmann*) oder tagwercher auf der gemain (*gemeindewald*) und sonderlich an den kaiserwalt kain gereut schlahen. *östr. weisth.* 6, 272, 45; greuter schlahen 287, 6; kain gereut hauen 275, 15; es soll auch kainer unser underthonen seinen söhnen, töchtern, knechten noch diernen so nit angesessen in kainerlai weg ainicherlei gereud ze hacken oder ze machen nicht vergönnen. 300, 30; ein raut oder gereit machen 1, 330, 23; das verlaubende gereut in keiner wündigen zeit zu brennen, auf dasz keine feuersgfahr zu besorgen seie. 29; *deminutiv:* ain grütly und ain egerden, darinne ain grûb gewesen, dar in dann das wasser gelöffen. Mone *ztschr.* 11, 113 (*Überlingen, von* 1462); welcher ein greit zu machen willens oder lust hette, der solle .. sich in das greitregisterl eintragen lassen, damit man wisse wivil jahr ein jeder ein greitl innenhabe und genüesse, auch wan es widerumben zu erligen sein solte. *östr. weisth.* 1, 449, 30. *nach* Schopf *forstverfassung in Österreich* (*Graz* 1854) 566 *sind* gereute *in Steiermark solche waldplätze in gebirgigen gegenden, welche zeitweilig abgebrannt werden dürfen, um auf der aus den verbrannten reisern entstandenen asche ein bis zwei jahre nach einander korn und hafer anzubauen.* Gereut, Greut, Kreut, *auch in zusammensetzung, mehrfach als ortsname. s.* reut, reute, neugereut.

3) *umgedeutet aus* gereite, *s. sp.* 3626.

GEREUTBRENNEN, *n.*, GEREUTBRENNWIRTSCHAFT, *f. waldfeldwirtschaft, der wechsel von waldbau und ackerbau auf der gleichen fläche.* Krafft *landw. lex.*^{2} 364^b. Schopf *forstverfassung* 566, *s.* gereute 2.

GEREUTEN, *ein* gereute (2) *machen, mhd.* geriuten Lexer *nachtr.* 196: soll kainer in disem forst nicht schwenten noch gereuten. *östr. weisth.* 6, 506, 12 (*von* 1538); im dritten jahr soll einem jeden gemainer durch den ambtman oder förstner in gegenwart der nachbarschaft ein ort zu gereuten und säen in sonderheit auszgezaigt werden. 520, 2 (*von* 1607).

GEREUTHERD, *m. der vorherd am zinnschmelzofen, in welchem sich das geschmolzene zinn sammelt. Chemnitzer bergm. wb.* 216^b. Jacobsson 2, 63^a: der schmeltzofen wird hinden gegen den palgen gemacht, hat forn ein aug, dardurch das zihn in gereutherd fleuszt ... wenn der gereutherd vol ist und die schlacken abgezogen sein, sticht man, so fleuszt lauter zihn in ein gruben. Mathesius *Sar.* 100^b. *s. das erste* gereut.

GEREUTHUHN, *n. gallinae domino praestandae de novalibus*, gereuthüner Scherz 529.

GEREUTLERCHE, *f. alauda arborea s. nemorosa, die heide- oder baumlerche, die sich im sommer mit vorliebe an gereuteten gebirgsorten aufhält* Weber *öcon. lex.* 191^b. *forst-, fisch- und jagdlex.* (1773) 2, 701.

GEREUTMACHEN, *n.*, GEREUTMACHUNG, *f.*, *s.* gereute 2. *östr. weisth.* 6, 450, 2. 447, 36.

GEREUTMAHD, *n. waldwiese* Schm.^{2} 2, 181.

GEREUTMAIER, *m. besitzer eines einzeln liegenden bauernhofes. ebenda.*

GEREUTVOGEL, *m. wie* gereutlerche: gereidvogel Heppe *wohlr. jäger* 171^a.

GEREUUNG, *f. contritio* Stieler 1608.

GERFÄHNLEIN, *n. am* ger (*sp.* 2542) *befestigte kleinere fahne eines stadtviertels:* ein jedes viertel hatte sein eigenes banner, so dasz danach mitunter der stadttheil selbst banner geheiszen ward, und jene s. g. gerfähnlein erschienen selbstverständlich der allgemeinen stadtfahne untergeordnet, um welche sich bei ausmärschen das gesammte bürgerheer zu schaaren hatte. Gengler *deutsche stadtrechtsalterth.* 50.

GERFALKE, *s.* gehrfalke.

GERFISCH, *m. acus* Maaler 170^b, *vgl. über diesen zustoszenden meerfisch* Oken 6, 392.

GERGEL, *f. m. die furche unten in den dauben des eimers oder fasses zur einfügung des bodens, sowie das werkzeug zum einschneiden dieser rinne, letzteres auch* gergelkamm, *s.* gargel *sp.* 1357.

GERGELN, *verb.* 1) *die* gergel *mit einem kronenförmig gezackten eisen einschneiden; ein gefäsz mit der* gergel *versehen. technol. wb.* (1818) 80.

2) *schweiz. ekeln, zusammengezogen aus* ge-ergelen *schweiz. idiot.* 1, 449: es gergelet ihm. Stalder 1, 441; *dazu* gergelig, *ekelhaft, ekelig. ebenda.*

GERGELUNG, *f. das gergeln* (1).

GERHAB, *m. vormund, s.* gehrhab.

GERHAUS, *n. armarium, sacristia,* gerhuse Mone *anz.* 8, 300. *s.* gärbhaus, gerbehaus, gärkammer.

GERHEB, *vulgariter* wilder seniff, *eruca. voc. inc. teut.* i 1^a.

GERHEL, *ahd.* gerhila, gerhilla, *pastinaca* Graff 4, 248, *mhd.* gerhel: venchelwurzen und gerhenlenwurzen. Birlinger *augsb. wb.* 189^a; gerlin, *alias* pastinacken, *sisaron* Henisch 1520, *vgl.* Pritzel-Jessen 266. 380.

GERICH, *adj. neben* gerech, *bereit, fertig, ausgeglichen:* so ist er mit den obgenanten seinen partheien (*gegnern*) ganz gerich auf ein endt. *mon. boica* 11, 419 (*von* 1419), *s. das adj.* gericht 5.

GERICHELICH, *adv. bereitwillig:* wir wollen auch die von Erffurdt, ire burger und underthan an czinsen, renthen und gerechtigkeiten ... nicht hindern, sundern die in und den iren ... gerichelig volgen laszen. *das rote buch von Weimar* 137 *Franke* (*von* 1483).

GERICHHEIT, *f. bereitwilligkeit:* zû dem sibenden stet die tugend warer und volkommner gehorsam in gern tûn daʒ dir widrig ist, also das ein mensch im in widrigen dingen selbs einen anmût oder gericheit an gewinn. Keisersberg *seelenp.* 18^a.

GERICHT, *adj. und adv. neben* gerecht, *verstärktes* richt *th.* 8, 862, *ahd.* garihti, girihti, *ordinatus, correctus, directus, idoneus* Graff 2, 425.

1) *gerade: mhd.* diz ist ein gerichte widersatz wider rîchtûm. *mystiker* 1, 220, 22 *Pfeiffer; nhd.* es ist nichts kirchen bauen, messe stifften, oder was für werck genennet werden mügen, gegen diesem einigen werck, das die ehelichen ire kinder zihen, denn dasselb ist ire gerichste stras gen himel. Luther 1, 171^a, gerichtste stras *Weim.* 2, 170; richteten also die fart den gerichten weg auff die insel Medera zû. Frank *weltb.* 211^a, gerechten weg *ausg. von* 1542; meine seele stehet gerichts angesichts allzeit zu gott auff. Luther 3, 22^b; *adverbium mhd.* gerihte, *verkürzt aus* in gerihte (*s.* gericht, *fem.*), *verstärkt* algerihte, *sowol räumlich als zeitlich, geradeswegs, geradaus, genau, immerfort, sogleich, alsbald* Lexer 1, 880, *s.* gerichts:

> want wêrn si gerichte
> gezogin dem gebite zû,
> sô wêrin kumen si zû vrû. Jeroschin 23425 *Strehlke;*

> die sâʒen beide wol her dan,
> an einer andern taveln ort,
> gerihte gein dem künige dort.
> Heinrich von Freiberg *Tristan* 2588;

> die himele hât got geschaft,
> daʒ sie loufen umme
> gerihte in einer krumme.
> Heinrich von Krolewitz *vaterunser* 483;

> dô antwürt er gerichte. Keller *altd. ged.* 142, 17;

> gar ser des folkis menige und sterke
> ist zu deme strite gar ummesus, . .
> wanne nicht gudir rad darzu
> mit wisheid komit gerichte. Rothe *ritterspiegel* 2434;

> ûf sante Stephanes sarc
> viel sie von geschichte,
> und wânde gar gerichte (*geradezu, in wahrheit*)
> iren man darinne sin. *passional* 48, 14 *Köpke;*

gerichte den weg hin. Vilmar 325 (*von* 1366); *nhd.* (*die entfernung zweier orte*) were winters zeiten gericht über den see nur eine meile. Hennenberger *landtafel* 5; und beschanzten sich mit eim wall im walde, der gericht gegen Marienburgk über ligt. Waissel *chr.* (1559) 176^b; das lantgericht zu Wachseneck (*d. h. seine grenze geht*) nach der Feistriz gericht abwerz. *östr. weisth.* 6, 146, 7 (16. *jahrh.*);

> werstu dich auch gericht
> mit dein geseln an ihn machen.
> Ackermann *und* Voith *dram. v.* 610;

> dein sack hat kein boden nicht,
> was ich nein schütt, das felht gericht
> unden durchaus, nab in dem stadel. H. Sachs 5, 388^a;

> (*das*) himlische ewig vaterland,
> dahin wir mit hertz, mund und hand
> sollen eilen, gericht und stracks. 15, 168, 12 *Keller;*

> nach dem, bei einer stund gericht,
> sagt einer. 380, 12;

> daran erkennen wir gericht
> den heiligen geist der warheit. 425, 7;

> (*Jupiter*) zucket sie beide gericht
> hinauff hoch an das firmament
> und verwandlet sie an dem endt
> in das leuchtend siebengestirn. 17, 442, 26 *u. ö.*;

comparativ: kein wesen möcht gerichter der alten Teutschen gewohnheit entgegen sein. Hutten 5, 354 *Münch; superlativ:*

mhd. zu wandern er begunde,
sô gerichtest kunde
den wech, den er her bequam. *pass.* 46, 86 *Hahn.*

2) *bereit.* *a*) *gegenwärtig, zur hand:*

jâ wibes name, der wunsch (*die macht, das auszergewöhnliche zu vollbringen*) ist dir gerihte. Frauenlob 258, 19;

gericht, bereit, *paratus* Maaler 170^b.

b) *bereitwillig:* ist der man gerichte zu leistene sinen eid, den her gelobet hât. *Sachsenspiegel* 2, 11, 2;

(*Christus*) der helff uns gar gericht
ze jungst hin für sein gericht
zu seinen erwelten schafen. Suchenwirt 44, 101.

3) *genau passend:* eine halbe maasz war bisher für meinen durst wie abgemessen und gericht. Hebel 469.

4) *recht, gerecht:* on prästen und steyf sind die weg des felsens (*gottes*), dann alle seine werk sind gericht. *Züricher bibel* 1530 108^a, 5 *Mos.* 32, 4, alles was er thut das ist recht Luther. *dazu das subst.* gerichtekeit, *s.* gerechtigkeit *sp.* 3606.

5) gericht werden *oder* sein, *wie* gerecht (7, *d*), bericht sein, *ausgeglichen, versöhnt:* und sollen beide gebrůdere gentzlich gerichte sin und ein gantz luter sûne gen einander haben und halten. *mon. Zollerana* 1, 556 (*von* 1414); marggraff von Baden ist gericht mit den gemein reichstetten umb ain gelaitzbruch und totslag. *chron. der d. städte* 2, 238, 5 (*von* 1450); so sprech jederman, der groll wer ab und wir wern zu grůnd gericht (*gründlich versöhnt*). 530, 21; sandt er am morgen mit Mutio sein botschaft gen Rom und begert mit in gericht zu werden. *Livius von* Schöfferlin 27; deshalb sucht er allweg darnach freundschaft gegen den Römern und wer gern auf zimliche weg mit inen gericht worden. 92^b.

6) *statt* gerichtet, *s.* richten *th.* 8, 868, *z. b.* gericht, *bestrebt, erpicht auf etwas:* der wirt was gricht nach dem gelt. *Eulenspiegel c.* 71; also das es nicht wol gleublich ist, wie gericht und geschickt sie sind, damit zu dreuen und schrecken. Luther 1, 57^a.

GERICHT, *f.* 1) *die gerade richtung: ahd.* girihtî, grihtî, *im gegensatz zur* chrumbî Graff 2, 416 *fg.*; *mhd.* der êrste (*wind*) heiʒit Boreas, der wêget von septentrione, daʒ ist von des wegenes (*des wagens am sternhimmel*) gerihte her, daʒ ist von der mitter naht. *Meinauer naturlehre* 9 (Wackernagel *les.* 1, 772, 26); *nhd.* der gericht nach hinauf ans gebürg. *östr. weisth.* 6, 10, 13 (16. *jh.*), *vgl.* 49, 23; ritte wieder nach Kölln zu, welches in die gericht 5 meilen waren. Schweinichen 1, 246; *adverbial ahd.* in girihtî, *öfter bei* Otfrid, *geradeswegs, gerade heraus, in richtiger weise, der ordnung gemäsz, in gerechtigkeit* (*vgl. goth.* garaihtei, *justitia*), *mhd.* in gerihte, *verstärkt* in algerihte, *geradeswegs, alsbald, sogleich* Lexer 1, 880: in gerichte den weg uff. Vilmar 325 (*von* 1366). *s.* gericht, *adv. sp.* 3634.

2) *luxemb.* gerieeht, *f., plur.* geriechten, *hohlweg, schlucht, chemin cavé par la chute des eaux* Gangler 175.

GERICHT, *n., subst. verb. zu* richten, *im sinne von an-, zu-, auf-, einrichten.* *s.* richt *th.* 8, 861.

1) *die auf oder in einer schüssel angerichtete speise, nnl.* gerecht, *schwed.* rätt, *dän.* ret *pl.* retter, *und zwar*

a) *die einzelne speise, tracht eines essens:*

mnrhein. we mencher hande gerichte . .
de trusseten vure drogen. *Karlmeinet* 21, 8;

ich enkunde uch neit geprysen
van alle der spysen
ind alle den gerichten. 291, 15;

mennich gereicht bracht men en zo
beide zam ind wilde. 12, 8;

mhd. so het eines gerihtes mê
ie der edele Tristan. Heinr. v. Freiberg *Trist.* 3372;

wærn die burgær vederspil,
sine wæren überkrüpfet niht;
des noch ir tischgerihte giht.
Parz. 191, 14, *vgl. Willeh.* 173, 28;

ich bin wol zwirunt da geseʒʒen,
da man zwelf geriht hat geʒʒen
mit sogetanen ernst und rimpfen,
da ich ein lachen und ein schimpfen (*scherzen*)
hete für drei gerihte genomen *u. s. w.*
Renner 5564, *vgl.* 4777;

die swarzen kichern, wenn man si iʒt, sô schol man si niht des êrsten auf den tisch tragen noch ze letzt, man schol si in der mitt eʒʒen zwischen andern gerihten. Megenberg 389, 28; gerichte oder speise oder tracht, *ferculum, epulum voc.* 1482 18^a; ein gericht, tracht, *ferculum* Dasypod. 291^a, *jedoch bei gröszerer anzahl* gericht (*einzelne speise*) *und* tracht (*gang*) *unterschieden:* studenten-confect, auffgetragen in vier trachten, jede von 100 gerichten. *gepflückte finken* (1667) *titel*; das ein wirt oder gastgebe seinen gesten . . auf ein malzeit geben sol fünf gericht mit dem kese, und . . nicht mehr nemen denn zwen groschen. *Leipz. stadtordn. von* 1544 L 2^b; ein herrlich gros mal mit unaussprechlichen gerichten. Luther *zwo predigt von dreifaltigkeit und abendmahl* (1535) E 1^b; Jacob kocht ein gerichte, da kam Esau vom feld, und war müde, und sprach zu Jacob, las mich kosten das rote gericht. 1 *Mos.* 25, 29; ein gut gericht fur einem maul, das nicht essen kan. *Sirach* 30, 18; wir haben einen unfreundlichen wirth, der gibt das best gericht zuletzt. Mathesius *Luther* 142^b; vil gericht machen vil essen. wenig gericht und ein saltzfasz zieren armer leut tisch wol. Henisch 1514; verdeckte gericht sind verdächtig. *ebenda*; wann ein gerichte im dopffe, nachdeme es von feuer, nachkochet, zeigets an, das keine hexen im hause. *Leyermatzs lustiger correspondenzgeist* (1668) 175; ein geriht von eime stockvische, von einer gense (*gans*). *buch v. guter speise* 38. 42; ein zusammen vermengetes gerichte von kraut und rüben. *Simplicissimi alberner briefsteller* (1725) 8; es ist besser ein gericht kraut mit liebe, denn ein gemester ochse mit hasz. *spr. Sal.* 15, 17; ein gerichte fische, *patina piscium* Steinbach 2, 280;

so sprech ich heute abend
auf ein gericht karauschen bei euch ein.
H. v. Kleist *zerbroch. krug* 11. *sc.*;

unter den schau-gerichten, den optischen prunk-gerichten der groszen. J. Paul *uns. loge* 3, 16; die unhöflichkeit jenes gastes, der über eine sparsam erleuchtete tafel hinrief: gebt mir ein licht mehr und ein gericht weniger! *werke* 6, IX;

honig, musz ich euch sagen, geht über alle gerichte.
Göthe 40, 23;

in engerer bedeutung pflegt man suppe, braten und nachtisch nicht unter die gerichte *zu rechnen* Adelung; *dem masze nach nennt man soviel fleisch, gemüse u. s. w., als zur sättigung der gewöhnlichen personen nöthig ist, ein* gericht Campe.

b) *ein gang von mehreren speisen:* das scheinbar köstlich morgenmal mit sein apparaten, schönen essen, der man hundert gab, alweg fünf mit einander für ein gericht. S. Frank *chron.* (1551) 232^b.

c) *bildlich:* ein selzam gerichte ist es, wann brůder und eheleute einig sein; noch selzamer, wann unter den bundesgenossen einigkeit erhalten wird. Butschky *kanzl.* 424; die erste satire ist die schlechteste in diesem buche. dieses sag ich deswegen, damit du nicht messer und gabel bei dem gerichte weglegst, das dem bessern nachtische nur den weg bahnen soll. J. Paul 6, IX.

d) *mehrzahl selten* gerichter: man brachte gerichter, deszwegen vor-essen genant, weil sie gewürtzt und vor dem trunck zu genieszen verordnet waren, damit derselbe desto bässer ein- und fortgienge. *Simpl.* 1, 1, 30, 100; jener baurenbub, der die güte des schnepffen-drecks über alle andere delicate gerichter erhöhete. 4, 14, 18 *Kurz*; der die gerichter auff und absetzt, *discophorus* Henisch 1514.

2) *hauseinrichtung, hausrat:*

weil sie vremden kleider geben, daʒ neme von ir gerihten.
Lohengrin 1207;

das gericht, der bericht, das gutsrecht, *die einrichtung, ausstattung eines hofes an geräthschaften, vieh, speisevorräten u. s. w.* Schm.[2] 2, 38: si sullent die selb ir swaig allenthalben paulich und stiftleich vinden mit sambt dem gericht, daʒ man uns darauf gegeben und auch geantwurt hat, daʒ sint sechs melichw rinder, für ziechenʒ vich, vierzigk mezen habern, ainen wagen, ainen pflug, haw *u. s. w. monum. boica* 18, 244 (*von* 1391); *ebenso* husgericht, *suppellectilia, nebenform der* hausgerecht, das hovegerihte *neben* hofgerecht, *ferner* das hubgericht, *abgaben beim abzug von einem hofe* (*vom jahre* 1400) Schmeller *a. a. o.*: wir sullen auch das vorgenant gut wesenlich lassen ligen ze veld und ze dorf nach der freisaʒen rat, und daʒ gericht darauf geben, nach des urbar puechs sag. *mon. boic.* 10, 506 (*von* 1354); *auch der hof selbst,* das angericht, *das anwesen:* alleweil frieden und gar alle glori (*herrlichkeit*) hat man nicht, wenn man schon heirathet, aber um so ein abg'richt wie die mühle, kann sich einer schon etwas gefallen lassen. Felder *Nümmamüllers* 59.

3) *die innere einrichtung auch in anderen beziehungen:* mulgerihte *oder* der mülbericht, *mühleinrichtung,* das schefgriht, *das was jedem schiffer auf eine fahrt als ausrüstung und speiseration mitgegeben worden* Schmeller *a. a. o.*; das ingericht im schlos, *interanea serae* Schönsleder Aa 3^b, *s.* eingerichte *th.*

3, 189; *schles.* das eingerichte, *die innere einrichtung der schreibtische* WEINHOLD 77ᵃ.

4) *die einmalige bettausstattung, das gebett:* ein gericht rother betten, welches 30 thlr. gekostet, nie gebraucht, soll für 11 thlr. verkauft werden. *Berliner zeitungsanzeige von* 1870; ein gericht bett, so sie ihm zu seiner hausfrauen als aussteuer versprochen. *anz. des germ. museums* 16, 231 (*Nürnberg, von* 1531), *falls hier nicht das particip gemeint ist.*

5) *ein gebisz zähne:* das wenigstens ist wahr, dasz ich ein vortrefliches gericht zähne gewar ward (*vorher* indem sie sich bückte, um den faden mit den zähnen zu fassen). *Sophiens reise* (1778) 1, 683.

6) *weidmännisch. a) strick- und schlingwerk zum fangen des wildes:* wilden thiern bei der straszen nicht zu richten (*fangwerkzeuge aufrichten*). die selbgeschlosz, zucken, predtfallen, sengsen und andern dergleichen gericht soll man kains wegs bei den straszen und wegen richten, damit nimant schadthaft noch gelaidigt werde. *östr. weisth.* 6, 236, 26 (16. *jahrh.*); ob ainer die gericht zerbräch, zerrüttet oder vernichtet. 56, 11. 67, 21; es sol auch ain wildhüeter darob sein, das an den enden, do dann das valwild (*fahlfarbiges wild, der steinbock*) sein wonung hat, mit dhainem gejaid oder gericht, snuer und parm gelaidigt, vertriben oder gejagt werde. 1, 289, 39 (*von* 1494); dem hasen werden garn- und federgericht gestellet. ZINCK *öcon. lex.* 1068.

b) beim vogelfang 'gericht, geschneide *ist wo man mit* bögeln (*bügeln*), dohnen *oder* laufeln *den vögeln richtet, sonderbar* (*besonders*) *erfordern die* boden- *dann* aufschlaggerichte *einen fleiszigen aufseher.*' HEPPE *wohlr. jäger* 180.

7) *thürgerüst:* thürgerichte, *antae, thyroma* STEINBACH 2, 280. SCHM.² 2, 38, *noch schweiz.* thüregericht STALDER 2, 272: Ulysses sasz auff die erden gerad näben der thür nider, also das er mit dem rucken an das cypressen künstlich geschnitzte thürgericht anlainet. SCHAIDENREISZER (1537) 73ᵇ; architectura, .. von fenstern, caminen, thürgerichten, portalen, *von* WENDEL. DIETTERLEIN, *Nürnberg* 1598. *s.* thür-, thorgericht.

8) gericht oder schiffes ruderloch oder rimenloch, *fenestra. voc.* 1482 18ᵃ.

9) gericht, *der bedeckte gang, worunter der sturmbock an die mauer stiesz, machina arietis* FRISCH 2, 117ᵃ *aus* HAGENS *chron. austr., vgl.* SCHULTZ *höf. leben*² 2, 409 *fg.*

10) gericht *am wagen, lateralia* SCHMELLER *a. a. o.*; ingricht, *vorrichtung am wagen. ebd. aus dem bairischen wald.*

11) *für* gerist, rist, *der rücken der hand ohne die finger:* (*der jude beim schwören*) sol sein gerechtw hant in das puch legn untz an das gericht. HEUMANN *opusc.* 162, *vgl. Schwabenspiegel c.* 259.

GERICHT, *n., subst. verb. zu* richten, *recht machen was unrecht ist, ein rechtsurtheil fällen oder vollstrecken, s.* richt *th.* 8, 862, *ahd. mhd.* gerihte, *judicium* (*daneben ahd.* giriht *vindicta und fem.* girihtî *ultio Tat.* 122, 3. 145, 12. *s. unten nr.* 18, *d*), *rhein.* gereicht *weisth.* 1, 771 *fg.* (*Edenkoben,* 14. *jh.*), gereicht LAURENT *Aachn. stadtrechn.* 357, 2 (*von* 1385), *ostfries.* gerigt, *mnl.* gerechte, gherecht, *nnl.* gerecht, gericht, *schwed.* rätt, *dän.* ret *pl.* retter; *ags.* geriht, *directum, directio, rectum, jus, s. nr.* 1. — *mehrzahl neben* gerichte *und* gericht *auch* gerichter *und* gerichten: dasz die vorgeschrieben dorfer und gerichter frei eigen seind. *weisth.* 5, 309 (*Wetterau, von* 1361); vom stain bis zum stattgraben, da geen drei gerichter zusamen, Lebenauer, Haunsperger und das stattgericht. *östr. weisth.* 1, 80, 40 (17. *jh.*); die gerichter werden ernstlich gehalten. ALER 902ᵃ; die gerichter wuszten sich in ihren entscheidungen gar nicht zu helfen, besonders die untergerichter. MÖSER *phant.* 2, 207; einer ware zu einem imbs auff ein rathhausz geladen in einem landstättlin, nach gehaltenem gerichtstag, als er nun die uberflüssige tractation sahe, taxirt er sie höfflich mit diesen worten: jetzo verstehe er recht, warumb man jhre zusammenkunfft die gerichten nente, weil man nemlich so viel gerichte aufftrüge. ZINKGREF *apophth.* 1, 360, *zwei weitere beispiele sieh unter nr.* 6 *und* 7.

1) *recht, gerechtigkeit, gesetz, gottes gebot, der gegensatz dazu* ungericht, *unrecht, vergehen, verbrechen, frevel, ahd.* ungrihti, *s.* LEXER 2, 1860: *ahd.* er minnôt armherzi unde gerihte, daȥ ist knâda unde urteilde, *misericordiam et judicium.* NOTKER *ps.* 32, 5 (er liebet gerechtigkeit und gericht LUTHER *ps.* 33, 5); wanda truhten urteilda minnôt, daȥ chît kerihte, er ne lâȥȥet nieht ungerihtes. 36, 28; ih teta gerihte unde reht, *feci judicium et justitiam, judicium est operatio virtutis.* 118, 121; reht unde gerihte sint carewi (*praeparatio*) dînes stuoles. 88, 15 (gerechtigkeit und gericht sind deines stuels festung LUTHER *ps.* 89, 15); got pevile demo chuninge ... dîn gerihte ze tuonne. 71, 1 (gott, gib dein gericht dem könige, und deine gerechtigkeit des königes sone. LUTHER *ps.* 72, 1); ube aber sîniu chint ... mîna êa ferlâȥent unde in mînen gerihten ne gânt. 88, 31; sô ne geoffenôta er in (*den heiden*) sîniu gerihte, sô er Israheli teta. 147, 9; ich sal widdir ire lande und lute nummer thun mit gerichten ader mit ungerichten. DIEF.-WÜLCKER 613 (*Frankfurt, von* 1401); ettwa heiszt es (*das wort* gericht) gottes gepott, als psalm CXVIII (119, 26) lere mich deine gerichte. item eine gewonheit odder recht, als exod. XXII (21, 9) er soll mit ihr thun nach dem gericht der tochter, das ist tochter recht, odder wie man einer tochter pflegt zu thun. LUTHER *vorrede auf den psalter bei* BINDSEIL 7, 329;

> der ich stehts dein gericht (*gesetz*) geliebet und gesuchet.
> WECKHERLIN 261 (*ps.* 119, 22).

2) *rechtliche begleichung, s. das verb.* gerichten: wando du (*gott*) allen den fergibest iro sculda so welihe rehto riwont unde die dir antlaȥont iro scolaren, unde ube si ouh gerihte unde suona bietant, so si ferrest mugin wider die ouh si sculdic sint. *ahd. beichte bei* ECKHART *Francia orient.* 2, 938; die thail (*parteien soll man*) güetlich mit ainander vergleichen, ob es aber auf disen tag nit vertragen wurde, weider einen tag machen, damit die sachen zu ainem vertrag und gericht kombt. *östr. weisth.* 1, 42, 22 (*von* 1625).

3) *mhd. die reichsverwaltung, regierung, das regiment,* '*die ganze oberherrliche gewalt, von welcher die sprechung des rechtes eine der vornehmsten befugnisse ist*' (ADELUNG), *zu mhd.* rihten, *herrschen, regieren,* rihtære *der regierende fürst:*

> die riche wurden undir in (*zwillingsbrüdern*)
> zuo michilme strite:
> swedir der gebruodere ê gehite,
> dem irteilde man daȥ gerihte. *kaiserchron.* 11391;
> dû (*kaiser*) hâst einen bruoder hêrlich . .
> deme sint die riche sô gelegen,
> der sol des gerihtes under diu (*während deiner abwesenheit*) hie phlegen. 11490;
> si (*die vögel*) dûhten sich ze nihte,
> si enschüefen starc gerihte.
> si kiesent künege unde reht. WALTHER 9, 5 *Lachm.*

4) *die handlung des richtens, die richterliche entscheidung, fällung des urtheils, dann* (*mit einbeziehung der gerichtlichen untersuchung und verhandlung*) *das gerichtsverfahren überhaupt, die handhabung des rechts, rechtspflege, s.* gedinge *sp.* 2026, *d:* gerichte, welches heiszt nicht anders, denn da man handelt und urteilet zwischen zweierlei streitigen parten, welches recht und unrecht habe, und fasset zugleich die beide stück, .. eines das der unschüldiger ledig gesprochen und jm zu recht geholffen wird, das ander, das der schüldige verdampt und gestraffet wird. doch wird es fast am meisten gebraucht fur das ander teil des gerichts oder rechtspruchs, nemlich fur verdamnen und von dem folge oder execution desselben. LUTHER *auslegung der ep. u. evang. von ostern* (1544) Q 5ᵇ; *ahd.* Paulus fideles zêh, daȥ sie iro gerihte forderôtin apud infideles. NOTKER *Boethius* 58;

> *mhd.* daȥ si al gemeine
> den künec gerihtes bæten. *Parz.* 527, 13;

darnach chôm die judin (*als klägerin*) für mich und pat gerichtes. *fontes rer. austr.* 2, 10, *nr.* 375 (*von* 1355), *vergl.* 427; eine wittewe ... bittet den keiser, das er ir gerihte tů von ires eingebornen sünes wegen, der sî ir unversihtekliche mit eime pferde erdrettet worden. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 8, 348, 23;

> ich hœre des die wîsen jehen,
> daȥ ein gerihte sül geschehen,
> daȥ nie deheineȥ mê wart alsô strenge.
> WALTHER 89, 2 *Pf.;*

die vesten rihter, die mit irem starken geriht die schedleichen läut vertreibent und verderbent. MEGENBERG 202, 9; wir globen in guden truwen vur uns unde alle unse erben disen kauff ewelichen stede unde veste zu halden .. unde nit dar widder zů dûne noch laszen ymen von unser wegen mit gerichte oder ane gerichte oder anders mit keinen sachen in keine wis. *Limburger urk. von* 1374 *in Limb. chron.* 128, 14 *Wyss;* wolters nüt gelten (*die schuld bezahlen*), so getorste in der arme man nüt derumbe bekumbern in gerihtes wise (*mit gericht bedrängen*). CLOSENER *in chron. d. d. städte* 8, 123, 27; die vischere söllent ouch niergent kein gerihte anderswo sůchen noch nemen denne in eins meisters hof. *Straszb. verordn.* 200

Brucker (von 1390); ouch so mag der meiger das hoffgericht beslissen, daʒ nimand in daʒ gericht reden sol dan durch sinen fursprech, ouch nymand dem andern in sin urteil reden sol. *weisth.* 4, 41 (*von* 1420); es ist auch gesetzet, swer der ist, der die pütel ubel handelt, darumbe, daʒ si gerihtes beholfen sein, so man uber ainen mentschen rihtet, der můʒ geben funff pfunt haller. *Nürnberger pol.-ordn.* 12 *Baader;* ihr habt gehört, dasz zu den alten gesagt ist, du solt nicht tödten, wer aber tödtet, der sol des gerichts schüldig sein. ich aber sage euch, wer mit seinem bruder zörnet, der ist des gerichts schüldig. *Matth.* 5, 21; wer einen todschlag gethan hat, der ist erstlich schuldig des gerichts, das ist, das man jn furstelle, zu jm klage und ein urteil uber in felle. LUTHER *das* 5. *cap. Matth.* (1532) R 1ᵇ; es wird gar ein scharff gericht gehen uber die oberherrn. *weish. Sal.* 6, 6; es wird ein unbarmhertzig gericht uber den gehen, der nicht barmhertzigkeit gethan hat. *Jac.* 2, 13; das gericht geht scharpff uber das hausz gottes. S. FRANK *chron.* (1551) 2, 255ᵃ; strenges, mildes gericht, ein unbeständig, ringfertig gericht ALER 902ᵃ; ihr wöllt euch doch auch mein gericht befohlen lassen sein (*das gericht, das über mich gehalten werden soll*). HUTTEN 5, 34 *Münch;* es kan nicht sein ein recht gericht, da der pfenning das urtheil spricht. HENISCH 1516: an- oder instand des gerichts, *justitium* SCHÖNSLEDER V 3ᵃ; was heiszt kriminalprozess? gericht um leben und tod. SCHILLER III, 441 (*kabale* 3, 6);

> (*die gestürzten gäste der götter*) harren vergebens,
> im finstern gebunden,
> gerechtes gerichtes. GÖTHE 9, 78 (*Iphigenie auf Tauris* 4, 5).

gericht halten oder haben, so der richter ein sach ze urteilen für sich nimpt. MAALER 170ᵇ, *s. th.* 4², 52 *und* 295:

> swie guot gerihte der künec hât.
> *minnes.* 1, 60ᵃ *v. d. Hagen;*

die gerihte an mime sunnendage hant, sint verbannen iemer ewecliche. CLOSENER *in städtechron.* 8, 114, 13; wann man ain gericht hat wöllen haben, so sind allweg mit zwain gloggen drew zaichen geleit vorhin. BAUMANN *quellen* 1, 377;

> sie (*die störche*) fliegent alle mit im heim und haltent ganz
> gerihte.
> diu gewalt gêt dann über die (*untreue*) storkinne.
> *Kolmar. meisterl.* 58, 21;

der (*richter*) hielt so strenge gerihte, das er etwie manigen frigen und grofen .. det enthoubeten umb ir missetet. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 9, 586, 18; eine halle, darin man gericht hielt. 1 *kön.* 7, 7; wenn wiltu gericht halten uber meine verfolger? *ps.* 119, 84; das gericht, das unter dem vorsitz Apolls und Minervens zu Athen von den furien über ihn gehalten worden. SCHILLER VI, 252; (*die schaubühne*) wo die wahrheit unbestechlich wie Rhadamanthus gericht hält. III, 514; das straszenrecht oder fräisgericht halten, *einen ermordeten körper beschreien, u. s. w.* LUDWIG 281;

> man tete in kunt mit mæren
> wie si nâch Rômæren
> lois und lantreht solten wegen,
> wie s'ir gerihtes solten phlegen. *Tristan* 6000;

so aber sach were, das der schiffman seine unschuld don wolt (*die schuld abschwören*), soll m. h. meier machen ein stehend gericht (*stehenden fuszes gericht halten*). *weisth.* 2, 316; David handhabet gericht und gerechtigkeit. 1 *chron.* 19, 14; die gerichte hindern, aufschieben, aufheben, in die gerichte greifen, die gerichte wieder in schwank bringen. STIELER 1557; tag, an welchen die gericht aufgeschlagen warend, *nefasti dies* FRISIUS 545ᵇ, *s. rechtsalterth.*² 852; die gericht anstellen, beschlieszen, *justitium indicere* DASYPODIUS X 3ᵃ;

> das ist nur eine leere förmlichkeit,
> die des gerichtes lauf nicht hemmen kann.
> SCHILLER XII, 430 (*M. Stuart* 1, 7);

wie man phant gehalten sol, diu mit gerihte geantwurt (*gerichtlich ausgeantwortet*) würdent. *Augsb. stadtb.* 8, 13 (*von* 1276); wer ungerecht traid fail hat .. und würdet des mit dem gericht uberfahren (*überführt*), so ist er dem richter zu wandel 6 β 12 pfening. *östr. weisth.* 7, 599, 14 (18. *jahrh.*); mit gericht besetzen, *verarrestieren* FRISCH 2, 117ᵃ; mit gericht sperren, *velut nexus tradi creditori, hypothecis cedere cogi* SERZ 52ᵃ; sich des gerichts entschütten, *actionem mittere* HENISCH 1515; vom gericht losz und ledig werden, *eximi de reis* SCHÖNSLEDER V 3ᵇ.

5) *das gefällte urtheil, der gerichtsspruch. a) eigentlich:*

> die vrouwe (*die den Julian vor dem papste verklagt hatte*)
> muose dannen gân
> âne gerihte unde âne scaz. *kaiserchronik* 10691;
> swer die schar dâ bræche,
> mit der wide daʒ ræche
> Terramêrs gerihte. *Willehalm* 402, 9;

die hantfestin, die ein vogt uber sin gerihte git (*giebt*). *Augsb. stadtb.* 7, 31 (*v.* 1276); (*das haus*) daʒ wir vurmales hatten gekaufft umb den vurgenanten juden, want iʒ zubefor sin was unde (*er*) mit rechtlichem gerichte dar inne sasz. *Limb. urk. von* 1371 *in Limb. chron.* 122, 49 *Wyss;* das wörtlin gericht .. wenns bei dem wort gerechtickeit steht, so ist es des gerichts werck die helfft, nemlich das urteil, da mit das gottlos und unrecht verurteilt, gehasset und gestrafft wird. LUTHER *vorrede auf den psalter bei* BINDSEIL 7, 329; die engel nicht ertragen das lesterliche gericht wider sich vom herrn. 2 *Petr.* 2, 11 (si trugen nit wider sich deʒ vorpanten urtail *cod. Tepl.*); mit welcherlei gerichte jr richtet, werdet jr gerichtet werden. *Matth.* 7, 2 (mit dem urtail und ir urtailt, wert ir geurtailt *cod. Tepl.*); du hast das gericht lassen hören vom himel. *ps.* 76, 9 *var.;* richtet ein recht gerichte. *Joh.* 7, 24;

> wiwol ich befüget wer
> mit voller macht von Jupiter,
> das ich euch gleich spräch den sentenz,
> doch das ich dis gricht recht ergenz, . .
> so will ich uberweisen euch,
> eh ich euch schreck mit urtheil gleich.
> FISCHART *flöhh.* 2528 *Kurz;*
>
> wie zweiflest dan, o süszes leben,
> auszsprechend das gericht
> mir mit trostworten gnad zu geben?
> WECKHERLIN 399 (*od.* 1, 19, 6).

b) übertragen, urtheil, beurtheilung, kritik:

> auch deine weiblichkeit hat ihre rechte,
> der zarte punkt gehört vor dein gericht.
> SCHILLER XII, 485 (*M. Stuart* 2, 9);
>
> gut gerüchte, scharff gerichte werden sich an diesem (*buch*) üben.
> LOGAU *zugabe* 2, 221;

er (*der schriftsteller*) stellt sich den urtheilen aller welt blosz, er geht durch gute und böse gerichte, und die letzten sind gewisz häufiger, so lange es mehr leute giebt, die lesen, als die schreiben können. RABENER *sat.* 1, 107; wenn die gelehrte welt das recht nicht haben soll, sie wegen ihres (*schriftstellerischen*) diebstahls vor das kritische gerichte zu ziehen. 4, 232, *vgl.* kunstgericht; *urtheilskraft:*

> scharpfsinniges gericht und niemahl müde hand.
> WECKHERLIN 611;
>
> zu schlecht ist mein gericht, und mein verstand zu schwach.
> 729.

6) *die befugnis des rechtsprechens, gerichtsbarkeit, gerichtsgewalt, nebst den aus den strafgeldern u. s. w. erwachsenden einkünften:* gericht und herrligkeit, *ditio* MAALER 170ᵃ; gericht und recht, mit gericht und recht belehnet, *omnimoda jurisdictio* HENISCH 1515; gute richter (*wie kaiser Heinrich und könig Karl*), sie richtent nicht, als nu die richter (*gerichtsherren*) tunt, die das gericht darumb chauffent, das si den leuten ir gut abbrechen. BERTHOLD V. REGENSBURG *bei* SCHM.² 2, 35; diu hêrschaft hât in den vorgenanden dörfern und an den vorgeschribenen leuten den dritten teil der gerihten, diu heiszent diube unde vrevel, unde der buoszen, die dâ von koment. *habsb. urbarbuch* 292, 3; dis sint di recht, die junker Conrad .. hat zu Mülbach: zwing, bann, gricht, frevel, gebot und alle herrlichkeit und ist lehen. *weisth.* 1, 697; jnen ward gegeben das gericht. *offenb. Joh.* 20, 4; dises schlöszlein hat auch etwas gericht und rechtung am dorff Eschentz. STUMPF (1606) 409ᵇ; das gericht zu Weimar (*d. h. seine einkünfte*) ist geacht uff 22 tal. (*pfund pfennige*). *das rote buch von Weimar* 27, *anm.* 5 (*von* 1378); das gericht verkaufen, bei einem gute die gerichte mit in anschlag bringen, die gerichte verpachten. ADELUNG. *insbesondere*

a) weltliches *und* geistliches gericht, *s.* geistlich 3, *g sp.* 2785: das sich kein bischof under dem riche solte üt tůn also ein bischof, er hette denne e von dem keiser enpfangen sine regalia, daʒ ist weltlich gerihte und lehen. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 8, 436, 30; auch sal man keinen husgenoszen .. beclagen wider mit geistlichem gericht noch mit werntlichem gerichte. *chron. d. d. städte* 17, 351 (*Mainz, von* 1365); die baidt theten ainandern sovil widerdriesz, das zu letzst der pfaff den Conradten Schulthaisen mit gaistlichem gericht vorm consistorio zu Basel furnam. *Zimm. chron.* 1, 265, 14; darnach greifft es gar viel weiter, wenn mans sol ziehen ins geistlich gericht oder regiment, da gehets also, das ein jglicher wider seinen nehesten felschlich zeuget. LUTHER 4, 446ᵃ; vor dem kirchlichen gericht bewahr uns, lieber herre gott. WANDER *sprichw.-lex.* 1, 1569. *s. unten nr.* 7.

b) das hohe, höchste, grosze, oberste gericht, *auch* birst-, blut-, hals-, malefizgericht *weisth.* 7, 272, *die gerichtsbarkeit über leben und tod, im gegensatz dazu* die untersten, niedersten, niederen gerichte, kleines, schlechtes gericht, *die gerichtsbarkeit über geringere vergehen*, *s.* Haltaus 665*fg.*: das obriste gerichte, das man halszgerichte heiszet, das da halsz und hand anbetrifft, *von* 1384; das gericht über das blut, halsz und häupte, *von* 1381; mit allen gerichden, minren und meren, *von* 1329; halsgeriht und chlains geriht. *monum. Zollerana* 3, *nr.* 200 (*von* 1348); alle die, so in iren hochen und kleinen gerichten gesessen sind. *weisth.* 1, 22 (*Kyburg, vor* 1506); und sind namlich das die stuck, die ain abbt und gottshausz dinnen gehabt hat: hohen und nider gericht mitsampt ainem stattamen (*stadtamtmann*) zue besetzend. Baumann *quellen* 1, 491; das schlosz und amt zu Windischmatrey, sammt dem landgericht, allen obrigkeiten, hoch und niederen gerichten. *östr. weisth.* 1, 302 *anm.* (*von* 1524); malefitzisch gericht. Frisius *dict. pueror.* 2, 91ᵇ; *auch dreigetheilt:* die gemeine hern, so hoch, mittel und nidergericht haben. *weisth.* 2, 70 (*Saar, von* 1620), *das mittele bezeichnet als* das gerichte uber schulde, gulde unde bruche Haltaus *von* 1427, *und umschrieben:* danach sol der vogt richten umb fronen und um die groszen gericht âne umb den tod. *weisth.* 5, 89 (*von* 1343).

7) *die obrigkeit, welche das recht zu richten ausübt, gerichtsbehörde, richtercolleg:* die moralische person, welche der gerechtigkeit vorsteht, .. im zustande ihrer amtsführung ist das gericht. Kant 5, 106; der centgräff soll das gericht gebieten und ruffen vor der kirchen zu Altenhasselau, als gewöhnlich und recht ist. *weisth.* 3, 410 (*von* 1354); item das man soll alle jor in das gericht kiesen süben mann, die der schifflüt antwerck haben. *Straszb. verordn.* 436 *Brucker* (15. *jahrh.*); so wurden dritzehen man jors (*jährlich*) in das gericht genommen. 437; nach der gerwer und schůmacher geriht erkentnusse. 455; vor weltlichem gerihte. 200 (*von* 1390); mit disem pfarrer hat herr Johanns Wernher lang hin und wider am gaistlichen gericht gerechtet. *Zimm. chron.* 2, 322, 4; ein geistlich gericht, ein consistorium, so sonderlich über ehesachen etc. richtet, und ein inquisitionsamt, so die ketzer verfolget. Ludwig 743; also verre der stab zů Saspach zů gebieten hat, das ist ein habende gerihte (*das arretieren kann*). wer es do, daȥ zwen fremde man kemen oder ein heimscher man und růft einen amptman an zů Saspach, das er im den man solt haben zů dem rehten, so sol ein amptman im den selben man haben zů dem rehten. Mone *zeitschr.* 8, 147 (*von* 1432); so soll der bott den jhenen, die inn dem hausz seind, ... seinen bevelh, von raths oder gerichts wegen, zu erkennen geben. *Wormser reformation* 1ᵃ; gericht und gerecht, *s. sp.* 3605;

ir bede teil tret zůher
und hœrt die urtail, so das gericht
auf euer fürbringen zů recht spricht.
Theuerdank 109, 145;

wenn daȥ gericht zergât, so sol ein twingherr geben den genossen ein viertel wins. *weisth.* 1, 171 (*Schweiz, von* 1423); bis das gerichte uffstehet. 3, 569 (*vom j.* 1410); daher wirstu der sachen bisz das gericht auffstehet, ruhe geben. Ayrer *proc.* 2, 2 (447); als kläger vor auffstehendem gericht häfftig umb bescheid angehalten, ist nachfolgender gestalt ein bescheid eröffnet. *ebenda;* nach dem ist diese petition vor offenem sitzendem gericht gelesen. *ebenda* (445); ist der genante Erasmus Rogke vorkomen vor mynen hern von Merseburg sitzczendis gerichtis. *abhh. d. k. sächs. gesellsch. d. wissensch.* 28, 97 (*von* 1448); das gericht ist beisammen, *judices consederunt.* Stieler 1557; dem prozess über des esels schatten widerfuhr die unerhörte ehre, dasz das ganze gericht beisammen blieb, und (drei bis vier beisitzer ausgenommen) jedermann mit aller aufmerksamkeit zuhörte. Wieland 20, 33; das gericht ging ziemlich tumultuarisch aus einander. 36; zu dem hofstaat eines deutschen kaisers gehörte ein solches gericht (*der weisesten und gerechtesten*), das ihn, bei seinen zügen durch das reich, immer begleitete. Göthe 26, 124;

o wenn aus guten, edlen menschen nur
ein allgemein gericht bestellt entschiede,
was sich denn ziemt! 9, 143 (*Tasso* 2, 1);

lord Burleigh leiht dienstfertig dem gerichte,
dem er den geist geliehn, nun auch den mund.
Schiller XII, 428 (*M. Stuart* 1, 7);

kein anderes gericht
erkenn ich über mir, als deine neigung. 527 (4, 6);

er stellt sich dem gerichte,
er zeigt sich selber an.
Wilh. Müller *ged.* 398 '*glockengusz zu Breslau*';

Gonzaga hat
mir ein gericht versammelt (*zur beurtheilung des gedichtes*),
dem ich erst
mich stellen musz. Göthe 9, 212 (*Tasso* 4, 4);

allegorisch, vgl. gerechtigkeit 6:

wie das ernste gericht furchtbar die wage nimt
und die könige wägt, wenn sie gestorben sind.
Klopstock *oden* 1, 89;

vor deinem tron erheb ich meine klage,
verhüllte richterin . . .
du tronest hier mit des gerichtes waage
und nennest dich vergelterin. Schiller IV, 27, 19.

bei, vor (für) gericht: bei gericht erscheinen, *vadimonium obire* Stieler 1557; es soll der löser das geld an guter landswehrung bei gericht erlegen. *tirol. weisth.* 2, 189, 19;

gewalt gêt ûf, reht vor gerihte swindet.
Walther 84, 14 *Pf.*;

sei nicht zenckisch fur gericht. *Sir.* 4, 7; wer gelt und gunst hat, der erlangt vor gericht, *in judicio est invictus.* Henisch 1514; der übelthetter, so gegenwirtig vor gericht steht. *Carol. art.* 89; fürs gericht gehen, *ire in jus* Henisch 1515; also gingen die apostel mit freuden ins gefängnüs und für gerichte. Butschky *Pathm.* 244; vor gericht erscheinen Aler 902ᵇ; er ist nicht mein gleiche, dem ich antworten möchte, das wir fur gerichte mit einander kemen. *Hiob* 9, 32; nur nicht so verächtlich gesprochen. sonst kommen wir vor gerichte. Gellert *lustsp.* 242; meinstu, er wird sich fur dir fürchten dich zu straffen und mit dir fur gericht tretten? *Hiob* 22, 4; es ist noch nicht lange, dasz er vor gerichte mit ihm gelegen ist (*wegen einer geldschuld*). Wieland *Lucian* 3, 347; wenn ein hadder ist zwischen mennern, so sol man sie fur gericht bringen und sie richten. 5 *Mos.* 25, 1; für gericht bringen, *rem deducere in judicium* Schönsleder v 3ᵃ; wann weltliche händel für gericht gebracht werden. (Fischart) *prognost. theol.* 2, 120ᵃ; die reichen ziehen euch fur gerichte. *Jac.* 2, 6; einen bei den haaren (beinen) vor gericht schleppen. Hederich 1083; eim für das gericht bieten, *judicium alicui denunciare* Maaler 170ᵇ; *citare*, für gericht berůffen, laden. Dasyp. Mm 3ᵇ; fürs gericht fodern Henisch 1515;

giebts ein gesetz in diesem königreich,
das vor gericht monarchentöchter fordert?
Schiller V, 2, 185 (*don Carlos* 1, 6);

man hat mich
vor ein gericht von männern vorgefordert,
die ich als meines gleichen nicht erkennen kann.
XII, 406 (*M. Stuart* 1, 2);

da stellt man sie beid vor gericht,
ob sie bekenten die geschicht.
Hellbach *Grobianus* 206ᵃ;

ihr solltet bei hofe
vor gericht euch stellen, ich soll euch holen, damit ihr
recht zu nehmen und recht zu geben keinem verweigert.
Göthe 40, 21;

vor ein noch nie erhört gericht gestellt.
Schiller XII, 409 (*M. Stuart* 1, 2), *vgl.* 497;

jetzt wird ein inquisitionsgericht
eröffnet. wort und blicke werden abgewogen,
gedanken selber vor gericht gestellt. 517 (4, 3);

der könig, den die verfassung für unverletzlich erklärt und nicht persönlich vor gericht zu stellen erlaubt. H. Heine (1862) 9, 260;

sonst bin ich auch bereit, vor dem gerichte
der kortes mich zu stellen.
Schiller V, 2, 406 (*don Carlos* 5, 2);

drum ist
herkömmlich seit der väter grauen zeit,
dasz vor gericht kein Britte gegen den Schotten,
kein Schotte gegen jenen zeugen darf.
XII, 433 (*M. Stuart* 1, 7), *vgl.* 429;

herr Reding, wir sind feinde vor gericht,
hier (*in der landsgemeinde*) sind wir einig.
XIV, 321 (*Tell* 2, 2).

plur. die gerichte, *gerichtspersonen eines gerichtes in amtlicher thätigkeit, in früheren zeiten das schöffencolleg als finder des urtheils:* so hette doch der gefangene, in beisein der gerichte und des pfarherrs zu Schellenberge, in der gutte (*freiwillig*) bekandt, das ... *zeitschr. f. d. ges. strafrechtswiss.* 10, 432 (*Wittenberg, von* 1571); desselbigen tags seindt die gericht undt die leuth, so zu solchem jahrgeding gehörig, in die obg. zehen schewr getretten, undt seindt die scheffen zu gericht gesessen, hatt also der scholthys gefragt: ihr scheffen undt gericht, erkent ihr heuth uff diesen tagh, nemblich alle jahrlichs des montags nach Sebastiani, meinem ehrw. hern zu St. Mattheis allhie zu Königsmachern ein frei jahrgeding, — hatt der altste scheffen geandtwordt, jha, — hat der scholtheis fortgefragt,

ihr scheffen undt gericht, bescheidt mich fortahn, ist es dan die zeidt und stundt von jahr undt tagh, dasz man St. Mattheis frihe jahrgedingh solte anfahen undt halten, haben die gericht geantwordt, zum ersten soll der pott alle diejenige herein beruffen, die zu diesem jahrgeding gehörig seindt, ehe man die durre zuschliesze. *Luxemburger weisthümer* 406 (*von* 1591), *vergl.* 607; darauf berührte er (*gerichtsamtmann*) feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nachthaten. GRIMM *weisthümer* 2, 320 *anmerkung* (*von* 1736); die gerichte mit gelte bestechen, *judices pecunia tentare.* STIELER 1557; indesz die umstehenden auf verschiedene weise ihre theilnahme zu erkennen gaben, hatten die gerichte ihre ceremonien absolvirt. GÖTHE 18, 70; das halbe dorf, die gerichte (*die gerichtsschöppen*) an der spitze. WILLKOMM *sagen aus der Oberlausitz* 1, 38; *im volksmunde hört man:* die gerichten waren da und haben alles versiegelt (*bei todesfällen, pfändung*).

8) *gerichtsversammlung, gerichtssitzung:* wan man zu den gerichten lüt (*mit der glocke läutet*). *weisth.* 4, 411 (*von* 1474);

ich habe selber meine stimme
zu ihrem tod gegeben im gericht.
im staatsrath sprech ich anders.
SCHILLER XII, 459 (*M. Stuart* 2, 3);

in engerer bedeutung hiesz bei dem reichskammergericht zu Wetzlar ein gericht *eine aus dem richter und den anwälten beider parteien bestehende versammlung* ADELUNG.

9) *gerichtstag, termin:* gericht ansagen, zu erscheinen, *diem dicere alicui* HENISCH 1516; is daȥ ein pfaffe einen burger von Straȥburg wundet, so wellent wir, daȥ ... men den drü gerihte füre vür unsern official, und sol ouch der di gezüge und die warheit hören in den drin gerihten. *chron. d. d. städte* 9, 969, 24 (*Straszburg, von* 1314); ein gericht kaufen, *auszerhalb der gewöhnlichen gerichtstage eine gerichtsverhandlung erlangen, die besonders zu bezahlen ist, s.* kaufgericht: do hat junckher Hans ein koufft gericht uff das gut koufft. MONE *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 17, 229 (*von* 1533).

10) *mhd. der ort, wo der könig in reichs- und rechtssachen das urtheil spricht, königsstuhl:*

er (*papst*) wisete in (*könig*) an daȥ gerihte.
kaiserchronik 8007;
an daȥ gerihte er (*könig*) gesaȥ.
dô gebôt er daȥ,
swer an den wären got geloupte,
daȥ sich der in deme waȥȥir toufte. 8025, *vgl.* 8119;
die kunegin an ir gerihte gesaȥ. 8537;

vom päpstlichen stuhl und regiment: do verschreip dirre Nicolaus dem bobest gein Avion, das er in eime jore solte kumen gein Rome und das gerihte do besitzen. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 9, 586, 21.

11) *der ort, wo die richter verhandeln, sei es wie in älterer zeit die unter freiem himmel an alten bäumen* (*vgl.* hagedorngericht *weisth.* 3, 273), *besonders unter linden, an brücken, auf hügeln u. s. w. gelegene gerichtsstätte, sei es ein gebäude* (*s.* gerichtshaus): ich Ulrich Bessrer, stattamman .. bekenn, das für mich in gericht kommen sind die ersamen .. MONE *ztschr.* 11, 113 (*von* 1462); Calphurnia und Tanaquill haben vor den gewaltigen zu Rome in und auszwendig der gericht geredet und gehandelt. ALBR. v. EYB *ehebüchl.* 70, 1 *neudr.;* auszer gericht auff der gassen. *Phil.-Lugd.* 4, 85; Licinius Macer, der ist vor dem Cicero in gericht verklagt. H. BONER *Plutarch* (1555) 450^{a}; item soll niemants mit hacken krämpl oder andern waffen zu gericht erscheinen. wer solches zu gericht triege, der ist zwenundsibenzig pfenning straff zu bezahlen verpflicht. *östr. weisth.* 7, 769, 2 (*um* 1562); man ist nimmer so weis, wann man vom gericht kompt, als wann man hinzu gehet. HENISCH 1516; nach gesprochener urthail sollen der landrichter und landschreiber von dem gericht auffstehen. SCHOTTEL 1237; dahero papst Pius der zweite gesagt: diejenige, so rechtshändel haben, seind wie vögel, das gericht die vögelhütten (*vergl.* gericht 6, *b sp.* 3637), das garn der richter, die vögelfanger die advocaten. ABELE *gerichtshändel* 1, 39; dasz er sogar die gerichte ... mit seinem geschrei und toben über mich erfüllte. WIELAND *Lucian* 6, 270;

beschwören will ichs vor gerichtes schranken.
SCHILLER XII, 551 (*M. Stuart* 5, 2);
die jetzt . . vor des gerichtes schranken
gefodert wird und schimpflich angeklagt
auf leib und leben. 403 (1, 1).

insbesondere a) das gericht hegen *th.* 4^{2}, 777, *ursprünglich mit einem hag umgeben und dadurch für heilig erklären* (*vergl. sp.* 3646), *sodann die gerichtsstätte durch ein seil oder einen seidenfaden und durch den kreis der gerichtsangehörigen abgrenzen und einfriedigen* (*s. th.* 5, 2146 *und* gerichtsring), *später verblaszt und formelhaft 'das gericht nach recht und gewohnheit einrichten, gericht halten':* gerichte hegen und spannen. GRIMM *rechtsalterthümer*^{2} 812; in der zukünfftigen welt, da er wird sein gericht hegen und halten am jüngsten tage. LUTHER *das* 53. *cap. Jes.* (1539) J 4^{b}; do nun gedachter Jacob Kleberger vor gehegten gericht uf solchem seinem bekendtnus nochmals freiwillig vorharren wurde. *ztschr. f. d. ges. strafrechtswiss.* 10, 432 (*Wittenberg, von* 1571); als das gericht wie von alters her der trierische vogt in beider churfürsten namen beheget, hat er den bürgermeister .. ermanet, ob er die klock geleuth, die rohgen besessen? *weisth.* 3, 811 (*von* 1578); wenn ein bann- oder achtsprocess wider einen schriftsassen, welcher sich auf flüchtigen fusz gesetzet, zu vollführen und disfalls ein gericht zu hegen. *Magdeb. proc.-ordn. von* 1696 *c.* 51, 7; *bildlich:*

verzeiht! ich hab aus lieb gericht und recht geheget (*die fliege erschlagen, die das gesicht der geliebten belästigte*).
A. GRYPHIUS 1, 699.

b) das gericht besitzen, *s. th.* 1, 1626, *als richter oder schöffe auf dem gerichtsstuhl oder der gerichtsbank sitzen:* wer der ist, der sin reht und sinen einunge empfohet, der sol den ahte lüten, die das gerihte in deme hoff besitzent, zwene schillinge pfenninge umbe vin (*wein*) geben und vier pfennige zů stůle gelt. *Straszburger verordn.* 200 *Brucker* (*von* 1390); darnach uber vierde naht sol man aber gerihte han und besitzen. *weisth.* 1, 699 (*von* 1336); so der herre das gerihte besitzet, so sullent die schöffele ufstan und des hofes reht sprechen. 700; da quamen sie alle gemeinlich .. an die vorgemelte gerichtsstat, da dann der egenannte schultheis das gericht besasz. 769 (*von* 1452); ein schultheisz, ein statthalter, seckelmeister, schreiber, .. so nach der suppen (*frühmahl*) das gericht besitzen. PANTALEON *Baden* 77;

mein herr, da (*in rath und gericht der bürger*) hab ich nit gstulirt,
wir (*bauern*) bsitzen das gricht under linden.
H. SACHS (1558) 1, 471^{a}.

ein gericht (*mit richtern*) besetzen ausz begär des klägers wider den verklagten, *dare judicium in aliquem* MAALER 170^{a}, das gericht besetzen, bekleiden, kleiden *rechtsalterth.*^{2} 812: das gericht zu Freiensteina, das uf dasmal mit Claus junker dem schultheiszen und den nachgen. (*zwölf*) schöpfen genuglich besetzt ist. *weisth.* 3, 394 (*von* 1457); *scherzhaft:*

nu müssen wir ein schultheiszen hon,
ein schreiber, zwen kuchenmeister schon,
zwen käller, hencker und sein knecht,
so ist das gricht besetzet recht.
S. BRANT 51^{a} *Zarncke.*

c) zu gericht sitzen, sich zu gericht setzen: zů gericht sitzen, ein gemeinen rächtstag halten. MAALER 170^{a}; zum gericht sitzen HENISCH 1515; eines moles do Julius wolte uf das capitolium gon zů gerihte sitzen, also hievor gewonheit was das künige und keiser selber zů gerihte soszent. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 8, 334, 4; wenn ein keller an des von Halwil stat ze gericht sitzet. *weisth.* 5, 89 (*von* 1343); die centschöpfen .. giengen aus von der statt, da sie dan zu gericht saszen, und beredten sich und komen dan wieder, und setzten sich nieder uff ihr gehölz, und weiseten und sprachen zum rechten. 1, 471 (*von* 1430); im jare 1507 des 24. tags im mertz zu zwolff uren sint erschenen, umb dat gericht des dails Monreall zo besitzen, die ersamen scheffen des gerichtz und vort alle gemeine burger des dails M. *weisth.* 3, 813 (*untere Mosel, von* 1507); als die scheffen zu gericht gesessen, hait Peter Brucken stathelder des scholthessen das gericht gehecht. *ebenda;* so ist dann der stattaman von Kempten mit den stattknechten zu gericht gesessen. BAUMANN *quellen* 1, 377; darauff wird sich des menschen son mit seinen scheffen und beisitzern zu gericht setzen. MATHESIUS *leichpred.* (1572) 105^{a}; zu der zeit wird der herr Zebaoth sein .. ein geist des rechts dem, der zu gericht sitzt. *Jes.* 28, 6;

ich will
die groszen meines königreichs versammeln
und selber zu gerichte sitzen.
SCHILLER V, 2, 290 (*don Carlos* 3, 5);

bildlich: die republikanische freiheit des lesenden publikums, dem es zukömmt, selbst zu gericht zu sizen. IV, 63; einst, als die herren gerade zornig über der bibliothekverwaltung des Vatikans zu gericht saszen, machte Ilse den vorschlag .. FREYTAG *handschr.* 2, 126.

d) gericht sitzen, *vereinzelt auch* ein *oder* das gericht sitzen:

sô beger ich ritterlich
an dich, vil lieber rihter, sider,
daz du gerihte sitzest nider,
zu rihten beiden ân gewer. *Hagens Germ.* 9,195,443;

die burger zu Friberg sin zu rate worden mit hern Thomasino dem munczmeister und mit der gemeine und mit den hantwerkern daz man sal eins in der wochen gerichte sitczen. SCHOTT *samml.* 3, 302; scheffen, in eime ungeboden dinge in eime behegiten beemgarten sitzende gerichte. *weisth.* 4, 640 (*Rheinpfalz, von* 1357); sie sullen iren richter alle zit, wenne wir gerichte siczen wollen, mit uns siczen laszen. *cod. dipl. Sax.* II, 2, 154 (*von* 1374); do tromete om, das got sesze gerichte in dem uffgange sonnen . . unde das ein nackter mensche snelliglichen zu gote liffe . . . deme volgete ein trache, der schreiete: nu richte, du gerechter richter! ROTHE *düring. chron.* 394; do reit lantgrave Frederich . . . in das dorff zu Mittelhusen und wolde do gerichte ober sie sitzen . . unde wolde sie vororteiln. 652; zu dem ersten haben die Switzer dem herzogen von Burgundien (vor Nanse) an gewonnen . . sinen gulden sutl (*kleid*) mit sinem gezirde und zeptor, wann er gerichte sasz. STOLLE *thüring. chron.* 106; die amptlute, die das gerichte saszen, taten den Gnyppsteyn und sine helffere alle in die achte. 155; er saz ein gerichte hy und liez im ein dinc hegen. *Zitt. jahrb.* 12, 19 *im mhd. wb.*; er saz ein gerichte ober in. 31, 12; einem jeden wird gericht gesessen und urtheil erkennt. HUTTEN 5, 36 *Münch*; wenn sie solten gericht sitzen und etwa ein blut urteil sprechen. LUTHER *zwo hochzeitpred.* (1536) A 4ᵇ; der amtman lies gericht sitzen und den bapst mit den cardinelen verklagen. *wider das babstum* (1545) D 3ᵃ.

e) an das, an dem gericht sitzen *u. s. w.*: der centgräff soll sitzen auf dem stuhl an das gerichte, als von alters gewohnlich und recht ist, und fragen einen schöffen, wie er das gerichte hegen solle? *weisth.* 3, 412 (*von* 1354); dem schultbessen geburt an dem gericht zu sitzen. so er aber etlicher gebrechen oder notturft nicht selber am gerichte sitzen kunth, so mag der vhoigt den stap in die handt nemen und gerichte sitzen, so ist es doch ein volkomen gericht. MICHELSEN *thür. rechtsdenkm.* 345; am gericht sitzen, *sedere judicem* MAALER 107ᵇ; an das gericht kommen und richter werden. *ebenda, in gleicher bedeutung* ans gericht gehen, *das amt eines richters oder andern beamten im gericht annehmen; anders* ans gericht gehen, *ad praetorem, in jus adire* ALER 902ᵃ.

f) im gericht sitzen: wann der könig zur tafel oder im gerichte sitzet. OLEARIUS *pers. reisebeschreib.* (1656) 674; und ist ein gemeine plage in der welt, das im gericht selten fromme leut sitzen. LUTHER 4, 446ᵃ; so hab ich gesehen und erfahren, dasz ein naher freund im gericht oder recht gesessen, der, wann seines freundes sach fürgelauffen, von sich selbst auffgestanden und davon gegangen, welches der billichkeit gemäsz. AYRER *proc.* 1, 1 (5);

in rath und gericht sitzen wir (*bürger*),
da unser nam noch gröszer wirdt.
H. SACHS (1558) 1, 471ᵇ.

g) ort und verfahren sind gemeint bei der wendung mit einem ins gericht gehen *oder* treten, *eigentlich und bildlich:* gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn fur dir ist kein lebendiger gerecht. *psalm.* 143, 2; wenn unser herr gott mit uns nach seinem gerechten gericht und unser verschuldigung ins gerichte gehen wolte. MATHESIUS *de profundis* (1581) G 4ᵃ; *von scharfer kritik:* mit leichtfertigen arbeiten und theorien wird scharf in das gericht gegangen. *lit. centralbl.* 1889, *sp.* 945;

düsse minsche sick up syn werck vorleth,
mit gode in dat gerichte thret
und klaget godt syn schepper an,
dat he ohm hebbe tho kort gedaen.
B. WALDIS *verl. sohn* 1725.

h) gericht *auch scherzhaft verhüllend für abtritt, wie* kanzlei: aufs gericht gehen WEINHOLD *schles. wb.* 77ᵇ; ich fand mich hinter einer tapezerei mit einem hierzu bestimmten ort, welchen etliche eine cantzlei zu nennen pflegen, viel bässer versehen, als ich in solcher noth hätte hoffen dürffen, daselbst hin satzte ich mich eilend zu gericht. *Simpl.* 1, 6, 11, 592; *leipzigerisch* oberhofgericht ALBRECHT 178ᵃ.

12) *behörde, ort (gebiet) und verfahren flieszen häufig in einen begriff zusammen:* das (*gut*) stirbet und vellit noch irme tode an das gerichte, dor is inne gelegin ist. *kulm. recht* 4, 96; es ist gewiest vor recht, das man einen ider billich forder under dem gericht und stab, do er gesessen und wonhaftig sei. *weisth.* 3, 589 (*von* 1506); der kläger soll allemahl nach den gerichten gehen, denen der beklagte unterworffen. HAYME *jur. lex.* 237;

ir gûten, ir sult wisen mich der slichte:
swâ man gên rechter stæte
unstæte pfliget, wâ findet man gerichte?
HADAMAR VON LABER 519;

das gericht *als einrichtung der menschlichen gesellschaft und des staates, im tiefsten sinne aufgefaszt als gotteswerk und heilig:* gericht ist gottes werk. der richter sitzt an gottes statt. GRAF-DIETHERR *rechtssprichw.* 403; in gerichten soll in der richter gegenwart kein herbes, geschweig ein unhöflich oder scheltwort gehöret werden, weil es ein heiliger ort ist. SIBRAND *bei* MEVIUS *lübeck. recht* (1664) *anhang* 89; *als oberster weltlicher richter gilt der kaiser oder könig, an seiner statt und in seinem namen sprechen die* gerichte *recht:* dy erste hand des gerichtes das ist der künig. *Schwabensp.* 108, 14 *Senckenb.*, ein iglich richter sitzet an des keisers stat. *kaiserrecht von* 1372 3, 13 *Endemann:* zu dem ersten wisen wir, dasz das gericht zu Altenhasselau des heil. reichs frei gerichte sei, und von keinem herrn kein pand sei. *weisth.* 3, 410; mit rechtlicher ordnung procediern an irn höfen und andern obern gerichten. TENGLER *laiensp.* 6ᵇ; es sein in den ampten an dem gericht vier person: der vizthumb, der schultheis, vhoyt und freibothe. darnoch vier schepffen und ein gerichtschreiber. dartzu gehoren funff gerichtsknecht. summa virzehen personen. MICHELSEN *thür. rechtsdenkm.* 345 (*erzbischöfl. weltl. gericht zu Erfurt, von* 1483); wiewohl doch in teutschen landen gericht und recht ist, die übelthat zu strafen. HUTTEN 5, 33 *Münch;* die selben zwölff (rätt, *richter*) sollent dann zu dem gericht schweren, dem zu warten und zu richten nieman zu lieb noch laid. MONE *ztschr.* 5, 381 (*von* 1497); wer der ist, der ain mit ainer verpoten wer (*wehr*) ân ursach schlecht, so ist die wer dem gericht verfallen. *salzburg. landtäding von* 1534 *bei* WALCH *beitr.* 2, 162;

es mögen in diesem gerichte
viele herren auch sein, die Reineken übels gedenken.
GÖTHE 40, 45;

ordendlich gericht, *judicium ordinarium*, auserordendlich gericht, *extraordinarium* STIELER 1557; echtes, ordentliches gericht, *legitima jurisdictio weisth.* 7, 261; gemein, öffentlich gericht RÄDLEIN 359ᵃ; offenes, offenbares gericht *weisth.* 7, 261; er lys mich dar nach laden in Westfalin vor das heimeliche uszlendische gerichte, allis wedder got und recht. *abh. d. k. sächs. gesellsch. d. wiss.* 28, 101 (*Leipzig, von* 1448), *vgl.* LINDNER *die veme, Münster* 1888, *und Zimm. chron.* 1, 466 *fg.;* an ir stat (*an stelle der ausgewanderten Sachsen*) setzt er (*Karl d. gr.*) erbar tapfer leut aus andern landen, die gewalt hetten, on alle urtl, wo sich ainer nur merken lies, das er nit glauben hielt, haimlich an den nächsten baum zu henken. daher kombt das westfalisch gericht. AVENT. 5, 119, 18 *Lexer;* peinliches gericht *s. th.* 7, 1528; verbanntes gericht, banngericht *s. th.* 12, 92 *und weisth.* 7, 261; geboten gericht *s.* gebieten 7, *e sp.* 1761; ungeboten, unverboten gericht, *judicium non indictum weisth.* 7, 260; ein richtendes und ein gerichtetes gericht (*das durch die visitatoren geprüfte kammergericht*). GÖTHE 26, 135. *in zahlreichen zusammensetzungen, wie* reichs-, land-, stadt-, kreis-, amts-, berg-, forst-, pfeifer-, handels-, kriegs-, schwurgericht *u. a.;* in den hofgerichten haben wir nichts andres zu erblicken, wie die fürstlichen lehn- oder mannengerichte; da diese gerichte im fürstlichen schlosse, der kammer oder dem saale des lehnsherrn, bei geistlichen lehnsherrn vielfach unter dem kirchenportal (paradies) gehalten zu werden pflegten, so tragen sie auch den namen saal-, kammer-, paradiesgericht, und da an seiner statt mannichfach der lehnsherr seinem marschalk den vorsitz überläszt, kommt auch der name marschalksgericht vor. STÖLZEL *gelehrtes richterth.* 1, 247.

13) *gebiet, soweit die gerichtsgewalt reicht.*

a) das land eines fürsten:

mhd. dem (*herzog*) hæten . . .
sine umbesæzen starke
sin gerihte und sine marke
verurliuget unde genomen. *Tristan* 18698;

Marios und Tyboles,
ze râte wurden si dô des,
daz si santen algerihte (*sofort*)
ubir al ir gerihte (*ihr ganzes land*).
LAMPRECHT *Alexander* 1678 *Kinzel;*

die jungen fursten (*hâtten*) den steten unde den gerichten wol groszen schaden gethan. ROTHE *dür. chron.* 574; der (*feind-*

lichen grafen) gerichte vorterbeten sie zu grunde. *ebenda;* der lantgrave (*und die Erfurter*) zogen obir den graven (*von Weimar*) mit heere unde vorbranten om sein gerichte umbe Wymar. 592; wilches under in zwein abegêt von todes wegen, so sal daȥ ander blibin siczin off alle deme gude, daȥ sie in des riches gerichte (*grund und boden*) hant, ungeschurget und ungeschalden. Mone *zeitschr.* 5, 399 (*von* 1382).

b) *gerichtsbezirk*, *gerichtssprengel:* ab her (*der friedebrecher*) sân in ein ander gerihte vlihet *Sachsensp.* 2, 71, 4; alle die binnen deme gerichte geseȥȥen sîn. 3, 68, 2; alle varende habe und alle schulde (*der frau*) bussen deme gerichte adir binnen dem gerichte sal dem manne volgen. *kulm. recht* 4, 28; sines vatir erbe, das in der stat gerichte leit. 4, 74. 13; irs gotzhauss swaig (*viehhof*) zu Lewtprechting, in Aerdinger gericht. *mon. boica* 18, 244 (*von* 1391); were es sache, dasz ein herr von Hanau durch das gericht ritte, so soll derselbe pastor ihme den tisch decken und darauf legen käs und brod. *weisth.* 3, 48, 24 (*von* 1461); wäre es sache, dasz ein ritter säsze in dem gerichte selber bauelich uf seinem gut. 413; wenn die märker in und auswendig des gerichts ihre güter und höfe zu verkauffen noth angienge. 414; were es auch, das ein biderman buwen wolte in der heren gericht zu Girbaden, der sol gon an die porten zu Girbaden und sol das holz da fordern und heischen. 1, 696 (*von* 1548); (*leute, die schlachtvieh*) zu diser stat und in das gericht (*stadtgebiet*) bringen ... dasselb vihe wider von hinnen und aus disem gericht treiben. *Nürnberger poliz.-ordn.* 238 *Baader;* ob er icht erbs oder eigens hie in dem gerichte ligend hette. 326; nachdem an vil orten in den peinlichen gerichten gewonheit ist, so man einen newen galgen machen oder einen alten bessern will, dasz alle zimmerleut, die in dem selben gericht wonen, darzu helffen müssen. *Carolina art.* 215; auch sol kein burger in einem andern gerichte weingerten zu sich keufen. Michelsen *thüring. rechtsdenkm.* 62; *dioecesis* gericht *apud Ciceronem* piet, grichtzwang. Aventin. 1, 390, 27 *Lexer;* in sein gericht und gebiet ziehen, *in jus ditionemque alicujus concedere* Maaler 170ᶜ; wenn ein nachbar siehet, dasz die von adel . . auf der universität gerichten hetzen, jagen oder ander weidwerk treiben, soll er ... solches dem probst anzuzeigen schuldig sein. Klingner *dorf- u. baurenrechte* 1, 258 (*von* 1712);

> und wurfend die puren in unserem gricht
> so vil gelts ins becki. Nikl. Manuel 75, 1172.

c) *aber nicht nur der bezirk, sondern auch die insassen desselben:* wenn ein römischer kaiser oder könig reisen will über berg (*über die alpen auf der Romfahrt*), so soll man ihme lehnen das beste ackerspferd, das da in dem gerichte ist, das einen einspänner kann ertragen; kommet das pferde wieder, so soll man es wieder geben deme es gewest ist; bleibt es aber aus, so soll das gerichte ihme das pferd gelden und bezahlen. *weisth.* 3, 410, 4.

14) *das amt des richters: ahd.* sâlige die gerihtes huotent unde reht tuont in allen zîten, daȥ sint die anderen rihtent unde selbe rehto lebent. Notker *ps.* 105, 3; das wörtlin gericht, wens alleine stehet, heiszt es ettwa ein richterampt, als psalm 7 (*v.* 7) erwecke das gericht, das du gepotten hast. Luther *vorrede auf den psalter bei* Bindseil 7, 329; ein jeder richter alhir, wan er sein gericht aufkindet, soll das 14 tag vor st. Peters tag seiner stulfeierung thuen ... und den gerichtsstab einer löbl. burgerschaft neben aufküntung des gerichts mit gezimenter reverenz auf den rathtisch legen. *östr. weisth.* 6, 200, 5 (17. *jahrh.*); wo der wolff des gerichts will pflegen, da müssen andere thier gehn aus dem weg. Henisch 1516.

15) *gerätschaften zum gericht*, *stab u. s. w.*, *als sichtbare abzeichen der gerichtsgewalt:* am tag Peter-stuelfeier soll die gesambte burgerschaft bei des alten marktrichter hausz erscheinen und das gericht mit ordentlichen ceremonien, dem alten gebrauch nach, dem neuen marktrichter zu seiner aignen wohnung haimbtragen und uberantworten. *östr. weisth.* 6, 188, 26 (17. *jahrh.*); so solle der alte herr richter und ein ehrsamber rath mit gesambter burgerschaft das gericht mit aller gerichtlichen zuegehörung, wie dasselbe in einem ord. inventari begriffen ist, auf das zür- und stattlichste man aufkumen kan mit aller ehr und reverenz in des neuen richters behausung tragen, und da man hinkumbt, soll ein jeder burgersman den grichtlichen zeug ehènter nicht ausz der hant nicht laszen, bisz der alte richter seine redt vorgebracht und den grichtsstab ausz seinen hänten gelaszen hat... alszbalt der neue richter das gricht empfangen hat, solle er die bürger in die glibd nemen. 6, 201, 26 (17. *jahrh.*).

16) *die vollziehung des rechtsspruchs*, *sowie der ort derselben.*

a) *die hinrichtung:* 2 guldin und 12 groȥȥ dem nachrichter von dem gericht über den (*metzger*) Griesherren. *chron. d. d. städte* 5, 71 *anm.* (*Augsburg*, *von* 1429); *die hinrichtungsweise:* item weiset man in diesem (*Cröver*) reich an dem hohe-gericht acht gericht, das ein ist der stranck, das ander das ratt, das dritt die kule, das vierte der style, das funft die hoerte, das sechste der kessel, das siebendt der pale, das acht zu reiszen ein mensch zu (fünf) stücken. *weisth.* 2, 378 (*Cröve an der untern Mosel, bis ins* 13. *jh. unmittelbar dem reich zuständig*).

b) *die richtstätte*, *der galgen*, *mnl.* gherecht, galgheuvelt, *carnificina* Kilian: an galgen, da lag ein reff von einem dieb, der was herab gefallen, den nam er uff den halsz und trûg in heim ... der becker sprach von zorn: 'du hast meiner herren gericht gestolen, und in iren galgen beraubt'. *Eulenspiegel c.* 20; zu Erfurt in Döringen ist einer einsmals mit einer eisener ketten vom gericht herab gefallen. Agricola *sprichw.* 240ᵃ; bekennet er (*der missethäter*) dann, so führet man ihn aus zu dem gericht auf den berg genannt Exenbuwel, alda soll ein steyl stehen mit einem arm, dann soll die gemeinde dem missethätigen den schlopff in den hals thun unter einem mantel und das seil gengt und gemeinlich zusammen überziehen und das seil um den pal winden, der unterm seile stehen soll, und also den miszthätigen würgen lassen. *weisth.* 2, 338 (*von* 1588); so lassen sie den gerichten (*hingerichteten*) in ein kauhl (*grube*) fallen unter dem gericht und begraben. *ebenda;*

> die wahl, am galgen (*als wächter bei einem gehenkten*) und
> bei uns (*zu sein*), hält auch wohl schwer!
> 'allein, wer hält indesz bei dem gerichte wache?'
> C. F. Weisze *lustsp.* 1, 391;

auch das hohe gericht, *vgl.* hochgericht: es fragt auf eine zeit ein soldat, als er das hohe gericht leer sahe, ein bettelweib: warum lassen deine herren niemand hencken? o herr, sagt sie, die diebe seind alle in krieg gezogen. Conlin 5, 469.

17) *das innere gericht im menschen*, *das gewissen:* gott hat in dem menschlichen herzen ein innerlich geheimes gericht geheget, das ist das gewissen. Otho 992.

18) gottes gericht. *a*) gericht, *das der gerechte gott hält:* das ist nichts anders, denn gotte in sein gericht und ampt fallen. Luther 4, 446ᵇ; wenn gott nach seiner gestrengen und unwandelbaren justicia uns für sein gericht fordert. Mathesius *de profundis* G 4ᵃ; disz stehet (*ist stichhaltig*) alles nicht für gottes gericht. *hist. Luthers* 172ᵃ; in euren sachen soll niemand richter sein als gott, und das gezänck, so zwischen euch entstanden, wil ich gottes gericht und examen übergeben. Lehmann *speir. chron.* 133ᵇ;

> er führe mich nicht ins gericht hin,
> nicht ins ernste gericht, vor dem kein endlicher stehn kann.
> Klopstock *Mess.* 5, 122;
>
> gericht gottes! dir hab ich mich übergeben! Göthe 12, 246;

wenn nu im psalter oder sonst dir furkompt, das er nicht schlecht (*schlechthin*) von gericht und gerechtickeit, sondern von gottes gericht und gerechtickeit redet, odder zu gott spricht, deine gericht und gerechtickeit, so mustu durch die gerechtickeit den glauben verstehen, und durchs gericht die tödtung des alten Adams. denn gott durch sein wort beides thut. er verurteilet, verdampt, strafft und tödtet was fleisch und blut ist, rechtfertiget aber und macht unschuldig den geist durch den glauben. das heiszen denn gottes gericht und gerechtickeit. das gericht ubet er durchs wort seins gesetzs. Luther *vorrede auf d. psalter bei* Bindseil 7, 329.

b) *verhängnis, fügung der götter:*

> aber aus der schwerbedeckten enge
> treibet mich ein eigenes (*seltsames*) gericht.
> Göthe 1, 248 (*braut von Corinth*).

c) *das gottesurtheil, als solches betrachtete man sowol den zweikampf wie die schlacht:* gericht *oder* kampfgericht, *gericht, in welchem durch zweikampf das recht entschieden wurde* Schottel 1234 *fg.*; (*beim beginn der schlacht*) in der stunde, da man gottes gericht und todesfahr für augen hat. Luther 3, 329ᵃ; *daher die rechtfertigung des angeklagten durch gottesurtheil oder durch eid, s. rechtsalterth.*[2] 908 *fg. und* gerichten:

> der künec sprach: vrou künegin (*Isolde*), . .
> mac ich gerihte von iu hân,
> sô tuot es uns gewisheit, . .
> vertriuwet daȥ gerihte
> ze dem glüenden isen. *Tristan* 15524;

wil des diu guote mînen eit
oder min gerihte. *minnes.* 1, 107ᵃ *v. d. Hagen*;

de vrowe (*die heil. Kunigunde*) de bôt dâr vore ere gerichte. Eike v. Repg. *zlb.* 325; ist aber daz man den wirt daran (*der ermordung des gastes*) schuldigut unde ist der wirt ein unversprochen man, des gerihte sol man nemen mit sinen zwein vingern. *Augsb. stadtb.* 85 (*von* 1276), sin gerihte nemen 86;

daz gerihte daz du biutest, unt mac daz hie geschehn,
aller valscen dinge wil ich dich ledec lân (*sagt Gunther zu Siegfried*). *Nib.* 802, 2 *C*, den eit *AB*;

sprich, dû wollis daz gerihte (*des Julian*) ûf mir (*standbild des Mercur*) intfâhen. *kaiserchron.* 10753;

sogar das mittel, wodurch das gottesurtheil erfolgt, heiszt gericht:

bischove unt prelâten,
die daz ambet tâten
und segenten daz gerihte . .
daz isen daz was in geleit. *Tristan* 15643.

d) *strafgericht, strafe, supplicium, crux* Henisch 1514: *ahd.* dar wirt cot irchennet solchiu gerihte tuonder, daz der sundigo gehaftet an sîn selbes hant werche. Notker *ps.* 9, 17; das ansehen des gestrengen gerichts und zorns gottes vertreibt alle lust des fleisches. Luther 1, 37ᵃ, 11;

freilich regt sich dann auch das gewissen, und zeigt mir von ferne
gottes zorn und gericht und läszt mich das ende bedenken.
Göthe 40, 133;

in dussen sulven jare (1180) in den pingsten verbrande disse stad (*Magdeburg*) almeistich van godes gerichte, also dat sunte Sebastians kerke, unser vruwen kerke und wol 12 capellen mede vorbranden. *chron. d. d. städte* 7, 120;

also (*durch untergang der armada*) wirt gotts gericht recht kund,
dasz der hochmut doch musz zu grund.
Bap. Guisart (Fischart) *in Scheibles kloster* 10, 1112;

ich hörte, was euch gotts gerichte nahmen. Tieck 2, 267;

im ausruf: o verborgenes und unausbleibliches gerichte gottes! Prätorius *glückstopf* (1669) 504; gerichte gottes! Schiller XIV, 371;

das sind des himmels furchtbare gerichte. 408 (*Tell* 5, 1);
und dem geschlecht der menschen drohn
nicht ferne mehr die göttlichen gerichte. VI, 207;

ich bin der herr, .. und wil euch erlösen (*aus Egypten*) durch grosze gerichte. 2 *Mos.* 6, 6; der herr hatte auch an jren göttern gerichte geübt. 4 *Mos.* 33, 4; gott übet gericht, gerechtigkeit und barmhertzigkeit. gericht, wann er seiner abgesagter feind sünden, wie sie verdienen, rauch straffet. Fischart *Bodinus* (1586) 753; kaiser Alexander, in dessen landen gott gericht gehalten hatte über den kaiser Napoleon. Eylert *Friedr. Wilh. III.* 1, 126;

hier weiche das gericht eins der barmhertzigkeit.
Dietr. v. d. Werder *Ariost* 3, 64, 4;

von der erschrecklichen straf und gericht, welches sie (*die unkeuschen*) werden müssen ausstehen. Albertinus *hauspol.* 6, 87ᵃ; ein verstorbener, dem es verstattet sei, drei und zwanzig stunden vom tage unter den lebenden zu wandeln, in der letzten aber müsse seine seele zur unterwelt heimkehren, um dort ihr gericht auszuhalten. Schiller IV, 233; oh das ist allzuwahr! das ist ein gericht über mich. der herr hats ihm geheiszen! II, 21 (*räuber* 1, 1);

willst du dich, gott, aufmachen, und über eine der erden
weltgericht halten? denn diesz ist das angesicht eines verderbers!
dieser der blick des gerichts! Klopstock *Mess.* 5, 17;

du forschest nach der stätte, wo einst die stolze (*burg*) stand,
du fragest nach den namen, wie jene sonst benannt?
vergebliches bemühen, es waltet das gericht;
vergessen und verschollen. Chamisso 3, 306;

von menschen und geistern: (*der könig bittet seine* lantvürsten)

daz se ime hier über vunden
etslîchen den list oder den rât,
dâ mite er dirre missetât
râche unde gerihte næme. *Tristan* 15339;

auch thetten sie an Joas gerichte. 2 *chron.* 24, 24 *var.*;

erzürnter geist, . . .
gerecht ist dein gericht! Wieland 23, 19 (*Ober.* 7, 24).

e) das jüngste, letzte, zukünftige, ewige gericht, unseres herren gericht, *auch* gericht *schlechthin, das end-, weltgericht, s. th.* 4², 2374: die red von dem jungsten gericht. Suchenwirt 42 *überschr.*; in dem jungsten gericht. *bibel* 1483 *Luc.* 10, 14; vorzeiten da die maler das jüngste gericht maleten. Luther *wider Hans Worst* E4ᵇ; ich sage euch, das die menschen müssen rechenschaft geben am jüngsten gericht von einem jglichen unnützen wort, das sie geredt haben. *Matth.* 12, 36. 41; greuliche frevel, die bis zum himmel hinaufstinken, das jüngste gericht waffnen, dasz es reiszend daher bricht! Schiller II, 101 (*räub.* 2, 3); solichs bitt ich umb gottes und umb des letzten gerichtz willen. Baumann *quellen* 2, 568; der jünger Johannes, von dem es heiszt, dasz er bleiben würde bis zum letzten gericht. Schiller IV, 233; da Paulus redet von dem zukünfftigen gerichte. *ap. gesch.* 24, 25; daz VII. (*stück des christl. glaubens*) ist daz ewige gerichte. *cod. Tepl.* 3, 101; daz gemaine gerichte uber alle sone Adams. 102; sie wart aber entzugt und kom für unsers herren geriht. *nonne von Engelthal* 10, 34; daz venster, da unsers herren geriht an stet. 39, 34; es soll ein jeder richter in dem rathhaus lassen malen das strenge gericht unsers herrn Jesu Christi. Tengler *laienspiegel* (1530) 17ᵃ; es wird Tyro und Sidon treglicher ergehen am gerichte, denn euch. *Luc.* 10, 14; des menschen son (*wird*) in einem groszen wetter mit fewerflammen zum gerichte kommen. Mathesius *leichpr.* (1572) 105ᵇ;

wenn er sich zum gericht erhebt. Gellert 2, 148.

f) das ewige gericht, *die ewige verdammnis:* wer den heiligen geist lestert, der hat keine vergebung ewiglich, sondern ist schüldig des ewigen gerichts. *Marc.* 3, 29; wer mein wort höret und gleubet dem, der mich gesand hat, der hat das ewige leben und kompt nicht in das gerichte, sondern er ist vom tode zum leben hindurch gedrungen. *Joh.* 5, 24. 29.

GERICHT, *s.* gerücht.

GERICHTAMT, *n. richteramt:* das gerichtampt ist gottes. 5 *Mos.* 1, 17; *beleg aus einem östr. weisth. von* 1547 *s. unter* gerichtsschwert. *vgl.* gerichtsamt.

GERICHTBAR, *adj.* 1) *dem gericht unterworfen, gerichtspflichtig:* (*wir*) thun genannten Wolff Jacoben graffen zu Schwartzenberg und seinen erben voidtspflicht, sein ihnen, wie obgemelt, gerichtbar. *urk. von* 1591 *bei* Haltaus 669; alle rechte, welche das haus Oranien-Nassau in der gericht- und steuerbaren herrschaft Weingarten ausgeübt hat. *östr.-nass. tauschvertrag bei* Campe; die damalen von dem erzhause gerichtbar zurückgegebenen höfe. *ebenda.*

2) *gerichtlich, zum gericht geeignet:* gerichtbare schöppen, *scabini idonei* Stieler 1559.

GERICHTBARKEIT, *f. jurisdictio:* er hat die volle gerichtbarkeit an dem orte. Stieler 1559. *s.* gerichtsbarkeit.

GERICHTBAUM, *m. lateralia,* gericht (*am wagen*), gerichtpawm Schm.² 2, 38, *s.* gericht 10 *sp.* 3637.

GERICHTBELASTET, *mit gottes strafgericht belastet, s.* gericht 18, *d sp.* 3649:

so, wenn die erde bebt, und gerichtbelasteter städte
eine, nun eine der groszen verbrecherinnen, verurtheilt,
mit der sinkenden sinkt. Klopstock *Mess.* 9, 499.

GERICHTBESITZUNG, *f. das sitzen auf dem gerichtsstuhl oder der gerichtsbank als richter oder schöffe, s.* das gericht besitzen *sp.* 3644: dieweil inen (*den adlichen*) doch solche gerichtbesitzung an jrer achtbarkeit oder standt gantz kein nachteil geberen soll noch kan. *Carolina art.* 1.

GERICHTBRIEF, *s.* gerichtsbrief.

GERICHTCHEN, *n., diminutiv zu* gericht, *angerichtete speise, s.* gerichtlein: sein weib ist seine köchin, die ihm seine bissen und sein gerichtgen, das ihm gott bescheret, weisz zu bereiten, wie ers gerne hat. Scriver *seelensch.* 2, 318.

GERICHTEGELD, *n. strafgelder und sporteln, die ans gericht zu zahlen sind:* (*bei versäumter lieferung der korngült*) gerichte gelt eime amtmanne daruff geben. *urk. von* 1390 *in Limburg. chron.* 142, 57 *Wyss*; schenckerecht, lehnrecht, weitgelt und gerichtegelt loufft das jar uff 24 sex. (*schock groschen*) minner ader meher was davon gefellit. *aufzeichnungen des* Thomas von Buttelstedt (1440) 443. *s.* gerichtsgeld.

GERICHTEN, *verstärktes* richten (*s. d.*), *'recht machen was unrecht ist', goth.* garaihtjan, *richten, hinlenken, rechtfertigen, ags.* gerihtan, *dirigere, ahd.* garihtan, kirihten *u. s. w., dirigere, erigere, collocare, ordinare, componere, aedificare, suscitare* Graff 2, 423 *fg., mhd.* gerihten Lexer 1, 881.

1) *in die rechte richtung oder ordnung bringen:*

daz schif flôz enouwe: daz was im (*Hagen*) leit genuoc.
ê erz gerihte widere, müeden er began. *Nibel.* 1503, 3;

unser herre leit niht swær
als ich, sprach der mülnær,
wan er sin müle gerihtet wol. Teichner 87.

2) *gerade machen, bildlich von der erziehung:*

selbwahsen kint, dû bist ze krump:
sit nieman dich gerihten mac, . .
nû slâf unde habe gemach. Walther 101, 24.

3) *bereit, zurecht machen:*

gericht ist sonst ein heiszes pad. SOLTAU *volksl.* 450 (*von* 1629);
île du dich gerihten:
ein volcwic muost dû vehten. *kaiserchronik* 11195 *Maszmann,*

bei Diemer gerehten, *vgl.* gerechten *sp.* 3605; den salm (*domine refugium*) sprich, daʒ dich got vriste unz du im gerichtest (*dich zum tode bereitet hast*). SCHM.² 2, 38; *schwäb.* grichten, *die haare zurecht machen, kämmen* SCHMID 432.

4) *leisten, entrichten:* ê er die buoʒe gerichtet, die er alsus verschuldet hât. *Zürch. richtebrief* 70.

5) *sich wonach richten:* alle sahen eine solche gute ordnung, dasz sie eigentlich meinten acht haben, wie doch die hochzeit nur auszgericht solt werden, dasz sie sich auch ein ander mal darnach gerichten möchten. *buch d. liebe* 266, 1.

6) *sich zurecht finden:* so ich sihe, daʒ ichs wege habe, so kan ich mich wol gerihten. CLOSENER *in städtechr.* 8, 59, 30;

ich kan mich aber ausz den gschichten
weder wenig noch viel gerichten,
was auff der genszbruck ist geschehen. H. SACHS 14, 134, 3 *Keller.*

7) *streitiges schlichten, rechtlich ausgleichen:* uf sant Gallen tag, da soll man hinkommen und versuechen, ob man es gantz gerichten müg ... und ob es nit gericht wurd, so soll doch der frid also bestan. *chron. d. d. städte* 5, 281, 35; wo sich rumor im gericht (*gerichtsbezirk*) begäben, so soll der pfleger die parthei in die negst tavern, da si beschieht, erfordern den driten tag vorhin ..., mag ers den ersten tagen richten, gee hin, ... wo nit, soll ers den driten tag gen Lebenau erfordern, daselbs gueten fleisz ankeren, wo ers gerichten mecht; wo er si aber in der güet nit gerichten mecht und ainer rechtbütig wurd, soll er kain gerichtsman nit einlegen. *östr. weisth.* 1, 79, 13 (17. *jahrh.*); *reflexiv, sich ausgleichen:* ob sich der Aunsorg möcht gerichten mit der stat. *chron. d. d. städte* 4, 107, 1 (*Augsburg,* 15. *jahrh.*); *gut machen:* alles ungericht (*vergehen*) gerichten, frävel und ander ungericht büszen. SCHM.² 2, 34 (*von* 1453).

8) *richten, gericht halten, recht sprechen:* dasz er (*richter*) gerichten mug. *weisth.* 1, 274 (*von* 1432); were sach, das er dem gericht nit gerichten möchte. 113 (*von* 1518);

als er in die schrannen
gesaʒ mit sinen mannen,
er mohte liht gerihten. SEIFR. HELBLING 2, 675;

ein urtheil sprechen: ab (*über*) swem der rat gerihtet. *mittheil. d. St. Gall. hist. ver.* 2, 13;

swaʒ er dâ ze dem rihter kleit (*klagte*),
der sach an sin (*seines gegners*) edelkeit
und wolt im gerihten nie. TEICHNER 316:

verurtheilen und das urtheil vollziehen: wo not were die ubelthetigen zu strofen und man die irer herren oder frund halp nit gerichten möcht. *weisth.* 5, 494, 10 (*von* 1528).

9) *regieren:*

alle die nu lebende sint
gerihten nie sô verre
als Alexander der herre
eʒ tet in sinen tagen. MÜLLER *fragm.* 17ᵃ *im mhd. wb.* 2¹, 644ᵃ.

10) *durch gottesurtheil oder eid seine unschuld erhärten:* man sal im dry wal teilen: das heisze ysen adir einen wallenden kessil, dorinne sal er einen heiszen stein an deme bodeme holen, der alse gros alse ein ei ist, went (*nur*) bes an den ellebogen. adir dy wassir orteil. und gerichtet her nicht, man sal im dy hant abeslan. *kulm. recht* 5, 19, 3; *während der eidesleistung berührte der angeschuldigte die reliquie eines heiligen oder ein evangelienbuch, bei mord den leichnam des getödteten:*

ich wil dirʒ gerihten vor allen dinen man
mit minen hôhen eiden, daʒ ich irʒ niht gesaget hân. *Nibel.* 801, 3;
sô irteilit man im zwâre,
er gerihte dir ûf sinen heiligen. *kaiserchronik* 10751 *Maszm.*;

und mus des gerichten uf den hilgen, das her (*der gefangene*) im âne syne schulde und âne syne warlose entgangen sy. *kulm. recht* 2, 53; wenn man uff dem todten gerichten soll, da soll nieman by sin wan der vogt und der ratgeben zwen, und soll ie einer nach dem andren hinzu gaun und gerichten, ob ir mer ist denn einer. WALCH *beitr.* 4, 130 (*Augsburg. stadtb. von* 1276 86 *M.*); ob er gerihten wil, daʒ er an der sache, als man in schuldigut, unschuldik si, unde daʒ sol er gerihten mit seinen zwain vingern. *Augsb. stadtb.* 93 *M.*; wirt einem manne vorgeboten von deme vriboten, daʒ her antwerte vor deme richtere umme eine sache, und des louken der geladin ist, der sal gerichten selbe dritte, daʒ her nicht vorgeladen sy. wirt abir ymande vorgeboten von des friboten knechte odir von siner meide und louken her des, mit siner eines hant sal her da vor gerichten. WALCH *beitr.* 1, 28 (*Saalfelder statuten des* 13. *jahrh.*); gibet er im schult er hab es im gestolen, er sol da vor gerichten, ab er ein unverleumet man. MICHELSEN *thüring. rechtsdenkm.* 426 (*Leutenberg,* 15. *jahrh.*). *s.* gericht 18, *c und* gerechten 2.

GERICHTER, *m. in* landgerichter, *angehöriger, eingesessener des landgerichts:* es soll jeder lehensäsz daselbst zu Münster, hofmarcher und lantgerichter, alle jar achtzehen stämb (*aus dem bannwald erhalten*). *tirol. weisth.* 1, 128, 41 (*von* 1519); kainer, er sei nachper oder söldner (*häusler*), hofmarcher oder landgerichter. 33.

GERICHTES, *adv., s.* gerichts.

GERICHTFERTIGEN, *seltene nebenform von* gerechtfertigen, *lossprechen:* unlüth (*gerichtsleute, die böswillig das gericht versäumen*) mag niemandt gerichtvertigen (*vom strafgeld*). *weisth.* 1, 274 (*von* 1432).

GERICHTHALLE, -HAUS, -HOF, *s.* gerichtshalle *u. s. w.*

GERICHTIO, *der ruf zum gericht, vgl.* io, feuerio, helfio, mordio: man stürmet oder schryet 'gerichtie' deshalb ob jeman understanden wurde in diser stat zu voben und usz der stat hinweg zu furen oder zu sichern, so darff man desselben sturmens oder 'gerichtio' schryens halb sich nit weffen (*waffnen*), sunder jederman sol mit sim redelichen (*geeigneten*) gewere hinzulouffen. *Straszburg. urk. bei* HALTAUS 669.

GERICHTLEIN, *n., dimin. zu* gericht.

1) *kleine tracht speise:* gerichtlin, *parvulum ferculum,* ein gerichtlin krauts HENISCH 1514; ein gut gerihtlin. *buch v. g. speise* 45; das ist ein lust, wenn ein hauszvater mit seinem weib und kindern jre gerichtlein mit gott, lieb und wolgefallen mit einander essen. MATHESIUS *hochzeitpr.* (1584) 115ᵃ; ein kleines aber zu essen gutes gerichtlein. PRÄTORIUS *glückstopf* 437; *bildlich:*

(*einladen*) nur auf ein butterbrot und ein gerichtlein
gerngesehn! VOSS *bei Campe.*

2) gerichtl, *bügel und dohnen zum vogelfang* TRAIN 2, 210; *schweiz.* gerichtli, *hölzchen, womit man eine mäusefalle richtet* STALDER 2, 273.

3) *kleines gericht, dorfgericht:* die vorgenanten gerichtlin haben nit witer ze richten, dann so verr und ire güter begriffend, die von alter her in die genanten hof und wiler gehorint. *weisth.* 6, 336, 3 *fg.* (15. *jahrh.*).

GERICHTLICH, *adj. und adv.* 1) *vom adj.* gericht *abgeleitet. vgl.* gerechtlich.

a) gerecht: auf das die menschen gerichtlich sollen leben, so hat gott der herr das recht gesetzet. WAISSEL *chron.* (1559) 153ᵃ.

b) rechtmäszig, legitimus: die gerichtlich oberkeit sol trager und curatores geben den pupillen und minderjährigen. TENGLER *laiensp.* 11ᵃ, *neben* von der gerechtlichen oberkeit wegen 10ᵇ. 11ᵃ; *rechtmäszigerweise:* so mag he verkoipen dat pant (*pfand*) gerichtlich vor den schaden, na der gener seggen, de den schaden besein hebben. *weisth.* 3, 30 (*Westfalen*).

2) *vom subst.* gericht *abgeleitet.*

a) im gericht, vor gericht: (*bastardsohn*) welcher hiemit für ein eheliches kind und rechtmäsziger lehenserb .. gerichtlichen erkläret und von rechtswegen ausgesprochen wird. ABELE *gerichtsh.* 1, 432; (*die gerichtsinsassen sollen*) den schlechten zaun guet zu machen gerichtlichen angehalten werden. *östr. weisth.* 1, 330, 42;

wann den stab bei letztem tage Christus wird gerichtlich
brechen. LOGAU 3, 4, 74;

Agnes Dürerin (*hat*) aller hab und güter ainen inventarium aufgericht und nach diser stat geprauch gerichtlich beteurt. *anz. d. germ. mus.* 16, 230 (*Nürnberg, von* 1530); gerichtlich über etwas erkennen HEDERICH 1084; gerichtlich aufzeichnen, niederschreiben CAMPE; gerichtlich handlen, *haderen,* gerichtlich verfolgen, *mit recht fürnemmen, judicio persequi* HENISCH 1515; gerichtlich belangen FRISCH 2, 117ᵃ; einen gerichtlich vornehmen HEDERICH; gerichtlich einkommen (*mit der klage*) KRÄMER 537ᵇ;

soll, sprach Victoria (*frau Gottsched*), ich kurz die meinung sagen,
so ist mein rath, die frau gerichtlich zu verklagen. ROST *das vorspiel* 79;
dasz man gerichtlich gegen sie verfahre,
bis in den tod die schuldige verfolge. SCHILLER XII, 435 (*M. Stuart* 1, 7);

er setze gerichtlich zum pfande
sein vermögen. Göthe 40, 185;

vor gericht geschehend oder geschehen: unzalig vil gerichtliche procesz. Fischart *Bodinus* (1586) 285; gerichtliche procedierung. 745; gerichtliche klag. Aler 902ᵃ; ein gerichtliches verfahren. Steinbach 2, 280; das nimbt anwaldt auch für ein gerichtliche bekantnusz an. Ayrer *proc.* 2, 2 (529). gerichtliche schenkung, gerichtlicher vergleich, gerichtliches testament Hayme *jur. lex.* 239, gerichtlicher vertrag, kauf. Campe; '*in engerer bedeutung heiszt bei dem kammergerichte zu Wetzlar gerichtlich, was in gegenwart des vollen gerichtes, d. i. des richters und (der anwälte) beider theile geschiehet, im gegensatze des* auszergerichtlichen, *wo eine von diesen drei personen fehlet*' Adelung (*s.* gericht 8 *sp.* 3643); *vor gericht oder mit zuziehung von gerichtspersonen:* eine sache gerichtlich machen, ein haus, ein gut gerichtlich übergeben. Campe.

b) vor das gericht gehörig: was sonst andere gerichtlicher handlung (*vergehen*) sein, sollen nach erkantnus (*gerichtsurtheil*) gestrafft werden. *östr. weisth.* 6, 181, 5 (17. *jahrh.*); gerichtlicher fall. Campe; *vor gericht anhängig:* es war die rede, ob man sich mit einer abbitte begnügen könne, oder ob die sache gerichtlich werden müsse. Göthe 19, 282.

c) zum gericht gehörig, dem gerichte angehörend, im gericht üblich: wann sie (*die söhne der rathsherren*) an disem (*bauern-*) gericht geschickt und der gerichtlichen gepreuch und wörter bericht . . worden, macht man nachmals ausz inen die schopfen des statgerichts. Chr. Scheurl *in städtechr.* 11, 802, 5 (*von* 1516); von gerichtlicher ordnung und mancherlei formen in burgerlichen sachen. Tengler *laiensp.* 1ᵃ; gerichtliche handlung 116ᵃ; in weltlichen und gerichtlichen übungen 3ᵃ, *vgl.* gerichtsübung; nachdem zu jeder wochen drei gerichtliche tag (*gerichtstage*) sind, und jedes des selben tags zwo audienzen, nemlich zwo stund vor und zwo stund nach mittag gehalten werden sollen. *kammergerichtsordn. von* 1521 XIX § 1; ausz den gerichtlichen acten zusammen lesen. Fischart *Bodin.* (1586) 739; (*der beklagte ward, da er*) auf ergangene vorladung nicht erschienen, sofort in gerichtlichen gehorsam gebracht und eher nicht, bis er die auferlegte geldbusze wegen seines ungehorsams zu bezahlen angelobet, wiederum losgelassen. Klingner *dorf- und baurenrechte* 4, 80; gerichtliche obrigkeit. *tirol. weisth.* 2, 190, 3;

Braun der bär ist gekommen, des königs gerichtlicher bote.
Göthe 40, 21;

die pflege des strengen gerichtlichen rechts. 21, 129; gerichtliche thierarzneikunde. Falke *thierarzn.* 1, 333ᵃ; (*beim wechsel des richteramts*) soll der alte herr richter und ein ehrsamber rath mit gesambter burgerschaft das gericht mit aller gerichtlichen zuegehörung, wie dasselbe in einem ord. inventari begriffen ist, . . (*feierlichst*) in des neuen richters behausung tragen, und da man hinkumbt, soll ein jeder burgersman den grichtlichen zeug ehender nicht aus der hant nicht lassen, bis der alte richter seine redt vorgebracht und den grichtsstab aus seinen händen gelassen hat, bei der straf 72 ₰. *östr. weisth.* 6, 201, 26 (17. *jahrh.*); sie hätten blos das wandschränkchen mit gutem gerichtlichen siegellack zu verpetschieren. J. Paul *leben Fibels* 50; gerichtliche schärffe, *asperitas judicialis*, eine gerichtliche art zu reden, *forense dicendi genus.* Steinbach 2, 280; Arnobius wandte die gerichtliche beredtsamkeit auf das geistliche an. Schlosser *weltgesch.* 4, 584;

von allen freunden begleitet,
trat er (*kläger*) vor den könig und sprach die gerichtlichen worte.
Göthe 40, 6.

d) vom gericht ausgehend: ohne sundere gerichtliche furforderung. *Nürnb. pol.-ordn.* 48 *Baader* (*von* 1482); on alle verrer gerichtliche fürheischung. 49; sein recht ordentlich durch gerichtliche hülfe erstanden und erlanget haben. Schottel 1231; die gerichtliche entscheidung erwarten. 1230; die gerichtlichen pfant- und gantungen. *tirol. weisth.* 2, 187, 28; die gerichtliche erkantnusz 186, 34; gerichtlicher bescheid, strafbefehl, gerichtliche verfügung, gerichtliches urtheil, aufgebot.

e) wie von einem kritischen gericht ausgehend, dessen urtheil endgültig ist: und sich wunder-grosze poëtenmeister lassen düncken, wann sie irgend einem kitzlichen leser ein sprützendes gelächter und seinen gerichtlichen beifall mögen abjagen. Brandt *bericht vom leb. Taubmanns* 31. *s.* gericht 5, *b sp.* 3640.

GERICHTLICHKEIT, *f. die übereinstimmung mit den gerichtlichen vorschriften:* die gerichtlichkeit des verfahrens ist auszer allem zweifel; die freiwillige gerichtsbarkeit verlangt für einige handlungen wahre gerichtlichkeit. Sohm *altdeutsche gerichtsverf.* 1, 391.

GERICHTMANN, *s.* gerichtsmann.

GERICHTPLAN, *m. ebener platz, wo gericht gehalten wird:*

wo der volkskreis und der gerichtplan war.
Voss *bei Campe.*

GERICHTRATH, *m. bei den volksgerichten der engere gerichtsausschusz der gemeinde, das schöffencolleg:* fraget der schultheisz, mit wem wird dann das märckergeding heut geheget? antwort der schöffen: mit dem herrn prälaten zu Arnstein und seinem convent, als unseren obermärcker, und dann mit dem gerichtrath und gantzen kirchspiel. *weisth.* 1, 607 (*Westerwald, von* 1658). *s.* gerichtsrath.

GERICHTS, *älter* gerichtes, *adv. gen. zum adj.* gericht.

1) *räumlich. a) mathematisch, geradlinig:* gerichteȥ nach der linie. Schm.² 2, 34 (*von* 1333); der môn verleust seinen schein, wenn daȥ ertreich gerihts ist gesatzt zwischen dem môn und der sunnen. Megenberg 65, 3; *geradwinklig:* eȥ muoȥ auch diu sonne gerihtes stên gegen den spiegeln, daȥ die spiegel ir ebenpild genemen mügen. 99, 10.

b) gerade, unmittelbar: grichts, *directe* Cholinus-Frisius 282ᵃ;

das was ain wasser schiffreich,
dar über gieng ain prugg geleich
hin gerichtz zuo ainer stat. Kaufringer 1, 281;

eine (*kufe*) gerichtz vor dem heiltumb stul. Tucher *baumeisterb.* 130, 26; dieser grosze strom, der gerichts für euch mit solchem strudeln und prausen herauff steiget, ist die Elbe. Opitz 2, 261; messe dem pferde sechs finger gerichts von den augen ab. Albrecht *rossarznei* (1570) 90;

thu mir gerichts unter augen stan.
Hayneccius *captivi* 3, 2;

die steiffe wahrheit gleicht dem masze von vier ecken,
das dem was wandelbar gerichts zuwider geht. Opitz 1, 347.

c) geradeswegs, geradaus:

uber berge unde durch tal
quam er dar nâch sâzuhant
gerichtes in Egypten lant. *pass.* 37, 75 *Hahn*;

in demselben jar kauft der ratt des Hallers wisen und machet ein graben, das dy Pegnitz gerichtz durch fleuset. *chron. d. d. städte* 1, 393, 19 (*Nürnberg, von* 1434); (*die grenze des stadtviertels geht*) die Lauffer gassen gerichtz durch das inner Lauffer thore, und von dem innern Lauffer thor gerichtz die euszeren Lauffer gassen bisz zu dem euszern Lauffer thor zu. Tucher *baumeisterb.* 136, 2; (*den berg*) grichts hinauf, grichts hinunter. *östr. weisth.* 6, 78, 7. 15 (*von* 1665); das wort sol niemand weichen, sondern gerichts gehen, gott geb es treff bapst oder bischoff, keiser, könig oder fürsten. Luther 2, 78ᵃ, *br.* 2, 121;

so wil ich dann auch deine rechte bahn
gerichts zu gehn die übelthäter lehren.
Opitz *psalm. p.* 100;

nehmt hauen, geht gerichts den hohen orth hinein.
ged. 1, 195;

noch heute in der schles. volksmundart gerichts, *geradezu, geradewegs* Weinhold 78ᵃ.

d) gerade aufwärts: cassia lignea ist ain staud, diu sich gerihts aufstreckt sam ain gert. Megenberg 363, 10; das heubt trug auff ein trifachtige oder bepstliche krone und gerichts auff uber der spitze ein kugel, darein ein creutz gesteckt sein. Luther 4, 361; grosz stainwend, wie ain maur gerichts aufgepaut. Aventin. 2, 57, 25 *Lexer;* desselben tages haben wir die sonne umb den mittag uber dem haupt gehabt, und war das das andermal, dasz wir die sonne so gerichts über das haupt bekommen hatten. Hulsius *schiffahrt* 2, 11; wann die flammen nicht gerichts emporsteigen, sondern sich gebreitet dem lande einschlagen. Opitz 1, 34.

e) gerade herunter: sô der môn kümt an die miteln stat des himels, sô wirft er seinen scheinen gerichtes auf daȥ mer. Megenberg 102, 2; gerichtz unter dem loch hinab. Tucher *baumeisterb.* 186, 21.

2) *zeitlich, sogleich, sofort, auf der stelle:*

die arme alsô verdorreten,
daȥ si gerichtes storreten
und wâren ungelenke mê. *pass.* 301, 66 *Köpke;*

o ich griff gerichts nach den waffen.
H. Sachs 3, 3, 27.

GERICHTSABTHEILUNG, *f. theil eines gröszern gerichts:* die gerichtsabtheilungen für see- und handelssachen in Stettin.

GERICHTSABTRAG, *m. zahlung oder leistung ans gericht:* so sindt die anfenger und ursacher die gerichtsabträge zu befriedigen schuldig. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 56.

GERICHTSACTEN, *plur. die amtlichen papiere und schriften des gerichtes:* auff hefftig anklagen des profosen, wie die gerichtsacten . . auszweisen. Kirchhof *mil. discipl.* 251.

GERICHTSACTUAR, *m. gerichtsbeamter, welcher die protokolle bei den gerichtsverhandlungen führt:* ermeldter gerichtsactuarius (*hat*) den fisch-kasten und netze mit gewafneter hand hinweg und mit sich in die stadt genommen. KLINGNER *dorf- und baurenrechte* 4, 585 (*von* 1749).

GERICHTSAM, *adj. und adverb. gerichtlich, gerichtbar* STIELER 1559.

GERICHTSAMKEIT, *f. gerichtbarkeit* STIELER *a. a. o.*

GERICHTSAMT, *n.* 1) *das richteramt, s.* gerichtamt.

2) *die gerichtsbehörde, welche innerhalb eines kleineren bezirkes die rechtspflege* (*niedere gerichtsbarkeit*) *ausübt, amtsgericht.*

3) *das haus, in welchem die verhandlungen des amtsgerichts stattfinden und in dem der richter wohnt.*

4) *der bezirk, über welchen sich die gewalt des amtsgerichts erstreckt.*

GERICHTSAMTMANN, *m.* 1) *der vorsteher eines kleineren gerichts, schon in den älteren volksgerichten als stellvertreter des gerichtsherrn:* der grichtsaman als der richter fragt einen von den richtern nach belieben: herr richter N. N., ich frag euch um das recht an, ob sich nun die zeit und tag verloffen habe, dasz ich müge den grichtsstab zu meinen handen nemen, nidersitzen und richten, in namen und statt des hochwürdigisten herren N. N. abte des fürstlichen unser lieben frauen gottshauss zu Pfeffers. *weisth.* 6, 359, 14 (*von* 1523); der gerichtsambtman mit dem gerichtsstab in handen. *tirol. weisth.* 1, 11, 1.

2) *in Baiern früher der geschworne gerichtsbote:* und darauff dem gesworenen fronboten oder gerichtzambtman des orts bevelhn, dasz er dem beclagten under augen, oder zu haus und hofe, für gericht gepiet. *gerichtsordn. in Ober- u. Nidern-Bayrn von* 1520 *tit.* 2, *art.* 1 *bei* HALTAUS 669.

GERICHTSANGEHÖRIGE, *m. wie* gerichtsunterthan.

GERICHTSANSTAND, *m. justitium* DENZLER 129ᵃ. HAYME 238.

GERICHTSANWALT, *m.:* weil der göttlichen rache gerichtsanwald, nehmlich das gewissen ihn überzeugte, dasz *u. s. w.* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1316.

GERICHTSARCHIV, *n. aufbewahrungsort der gerichtsbücher und -acten.* WEBER *öcon. wb.* 191ᵇ.

GERICHTSARM, *m., oder* weltlicher arm, *brachium seculare.* STIELER 54.

GERICHTSARZENEIKUNDE, *f. die arzeneikunde, sofern sie zu gerichtlichen untersuchungen und zur leitung des gerichtlichen urtheils angewendet wird.* CAMPE.

GERICHTSARZT, *m. der als sachverständiger bei gerichtlichen untersuchungen vom staate angestellte arzt:* das institut der gerichtsärzte (*hat sich*) schon im 17. jahrhundert in Deutschland ausgebildet. v. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 1, 478; *dazu das adj.* gerichtsärztlich: die kindestödtung in gerichtsärztlicher beziehung, *titel eines buches von* HÜBENER, 1846.

GERICHTSASSESSOR, *m. gerichtsbeisitzer:* er nahm dabei eine mysteriöse mine an, welche allen gerichtsassessoren sonderbare dinge erwarten liesz. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 39.

GERICHTSATZ, *m. jurisdictio:* rechtspruch, oder rechtsatz, oder grichtsatz, wenn man zů gricht sitzt. CHOLINUS-FRISIUS 498ᵃ; *praefectura,* vogtei, gerichtsatz 681ᵃ; gerichtsatz oder gerichtszwang FRISIUS *dict. pueror.* 2, 91ᵇ.

GERICHTSAUSSCHLAG, *m. sententia, decretum* STIELER 1820.

GERICHTSAUSSCHUSZ, *m. bei den volksgerichten der von der gerichtsgemeinde gewählte engere ausschusz zur handhabung der rechtspflege:* mit antwort erscheinen vor dem gerichtsausschusz. *tirol. weisth.* 2, 344, 28 (*von* 1588); *ein aus gerichtspersonen bestehender ausschusz, der zur untersuchung einer sache niedergesetzt ist.* CAMPE.

GERICHTSAUSSPRUCH, *m. judicium, sententia* ALER 902ᵇ.

GERICHTSBACH, *m. bach, der im gerichtsbezirk flieszt und ihn begrenzt:* der gerichtspach *östr. weisth.* 6, 495, 37 (16. *jahrh.*), *dimin.* das gerichtspächel 479, 20.

GERICHTSBANK, *f., früher auch m., bank, auf der die schöffen im gericht sitzen, s.* bank 2 *th.* 1, 1108, *sodann bildlich für das gericht überhaupt:* welcher für recht etwas zu schaffen hat, der fachs an mit klag und antwort für dem gerichtsbanck wie recht ist. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 15ᵃ; gerichtsbäncke, bäncke auff einander gesetzt, das eine höher und nidriger ist, als die andere, *subsellium, subsellia* HENISCH 1515; und ist die gerichtsbanck mit solchen gerichtspersonen, welche darbei nicht interessiret sind, zu besetzen. KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 4, 72; hierumb seindt wir.. in diese gerichtsbanck verordnet. KIRCHHOF *mil. discipl.* 261; der miszbrauch der eidschwüre.. (*ist derart*), dasz man vor den meisten gerichtsbänken fast mehr von eiden, als von sporteln reden hört. RABENER (1777) 1, 106; so säszen die Burgholzheimer richter noch immer auf ihrer physiognomischen gerichtsbank und zankten über das zu fällende decisum. MUSÄUS *phys. reisen* 4, 36; zu den förmlichkeiten (*bei hegung des gerichts*) kam hie und da noch das machen einer spanne mit der hand auf den tisch, die 'spannung der gerichtsbank' genannt. MAURER *gerichtsverfass.* 221; die feierliche spannung der landgerichtsbank, d. h. man legte die zierathen auf die gerichtsbank, welche in einem eisernen handschuhe, richtschwert, strick, scheere, schlegel und beil bestunden und als zeichen dienten, dasz das landgericht schwere verbrechen strafe, die zum blutbann gehören. sie blieben bis zur aufhebung des gerichts, die durch umwerfung der bank angezeigt ward, beständig darauf liegen. BODMANN *rheingauische alterth.* 614; die gerichtsbank spannen, *mlat. tendere, cingere, fibulare, bedeutet wol ursprünglich 'das seil oder den faden um die gerichtsstätte spannen', s.* gericht hegen *sp.* 3644, gerichtsring, kreis 3, *c th.* 5, 2146, *rechtsalterth.*² 813. 852.

GERICHTSBANN, *m. gerichtsstrafgewalt und der bezirk derselben:* wohlan, sprach der edelmann,... letzteres (*den dieb an den ersten besten galgen henken*) werde ich in meinem gerichtsbann mit dir unfehlbar thun, wenn du nicht die drei proben bestehest. BECHSTEIN *märchen* 17 (*meisterdieb*).

GERICHTSBANNWASSER, *n. durch gerichtsbann geschütztes fischwasser:* hinfüro soll sich in des stifts Rhein (*Reun*) gerichtpanwasser niemant, der da vischen und kreussen wolte, bei der straf nit finden lassen. *östr. weisth.* 6, 369, 43 (17. *jahrh.*).

GERICHTSBAR, *s.* gerichtbar.

GERICHTSBARKEIT, *f., s.* gerichtbarkeit.

1) *die befugnis, recht zu sprechen und das gefällte urtheil zu vollziehen, gerichtsgewalt.*

a) *eigentlich:* unter eines gerichtsbarkeit wohnen *oder* stehen, eines gerichtsbarkeit anerkennen *oder* läugnen, eine wirkliche gerichtsbarkeit über etwas haben ADELUNG; der wirkliche verlust, den sie (*die protestantischen fürsten*) durch zurückgabe dieser stifter an ihrer macht und gerichtsbarkeit erlitten. SCHILLER VIII, 134, 26; weltliche *und* geistliche gerichtsbarkeit; hohe *und* niedere gerichtsbarkeit, *s.* gericht 6, *b sp.* 3641: die prärogative der hohen gerichtsbarkeit. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 15. *dazu* gerichtsbarkeitsnutzungen, *was* gerichtsnutzungen KLINGNER *dorf- u. baurenr.* 4, 71.

b) *bildlich:* diese art der untersuchung gehört nicht unter die gerichtsbarkeit der mathematik. KANT 8, 109; die gerichtsbarkeit der bühne fängt an, wo das gebiet der weltlichen geseze sich endigt. SCHILLER III, 514; diese (*religion*) sezt ihre gerichtsbarkeit bis in die verborgensten winkel des herzens fort. 513; ein mensch, der liebt, tritt so zu sagen aus allen übrigen gerichtsbarkeiten heraus, und steht blos unter den gesetzen der liebe. *an Lotte* 250.

c) *in weiterem sinne die oberherrschaft, von welcher die gerichtsbarkeit ein so wichtiger theil ist:* gottes höchste gerichtsbarkeit über alle geschöpfe. ADELUNG.

2) *die gerichtsgewalt im sinne von gerichtsbehörde:* von der subjectiv-bedingten erwerbung durch den ausspruch einer öffentlichen gerichtsbarkeit. KANT 5, 106.

3) *der bezirk der gerichtsgewalt, das gerichtsgebiet.*

GERICHTSBAUM, *m. baum, unter welchem in älterer zeit gericht gehalten wurde, besonders linde und eiche. weisth.* 7, 275. *rechtsalterth.*² 794 *fg.*

GERICHTSBEAMTE, *m. ministri di giustizia, huomini di palazzo* KRÄMER 537ᵇ.

GERICHTSBEFEHLSHABER, *m.:* prätoren und gerichtsbefehlshaber *war der titel der lüneburgischen stadtrichter bis zur änderung der stadtverfassung* 1847.

GERICHTSBEFOHLENE, *m. gerichtsunterthan:* Freiberg hat ein bezirksgericht von nahezu an sechzig tausend gerichtsbefohlenen. *allg. zeit. v.* 5. *april* 1855, *sp.* 632.

GERICHTSBEISITZER, *m. beisitzender des gerichts, schöffe, in den früheren schöffengerichten zur fällung des urtheils:* nachdem von demselben (*präses*) und den sämtlichen gerichtsbeisitzern alle gesichtszüge der hochnothpeinlichen delinquentenschaar in reife betrachtung waren gezogen worden. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 33. 53; *in neuerer zeit als sachverständige zur begutachtung und mit stimmrecht, z. b. in handelsgerichten; in einzelnen ländern als überrest der alten zeit die bauern- oder gerichtsschöppen, die zur öffentlichen beglaubigung

besonders wichtiger gerichtsverhandlungen zugezogen werden. vgl. gerichtsassessor.

GERICHTSBEKANNT, *dem gericht bekannt:* die nicht gerichtsbekannten gläubiger des schuldners sollen sich melden.

GERICHTSBEQUEMLICHKEIT, *f. competentia fori* STIELER 1007.

GERICHTSBEREDSAMKEIT, *f.* GERSDORFS *repertor.* 1842, 506.

GERICHTSBERG, *m.:* noch andere gerichte wurden auf mit bäumen bepflanzten hügeln gehalten, z. b. das von den grafen von Starkenburg, deren mit drei alten bäumen bepflanzter gerichtsberg noch bis auf die heutige stunde rechts an dem wege zwischen Heppenheim und Bensheim an der bergstrasze zu sehen ist. MAURER *gerichtsverfahren* (1824) 163, *s. rechtsalterth.*[2] 800 *fg. vgl.* gerichtshügel.

GERICHTSBERNER, *m. denarius veronensis, der dem zur gerichtshaltung anwesenden richter zu zahlen ist, wie* gerichtspfennig, -haller, *beleg s. unter* gerichtsfutter.

GERICHTSBESCHEID, *m. bescheid, der von einem gerichte ertheilt wird.* CAMPE.

GERICHTSBESCHLUSZ, *m.:* der antrag des vertheidigers wurde durch gerichtsbeschlusz abgelehnt.

GERICHTSBESITZUNG, *f., wie* gerichtbesitzung, *s. d.:* Jacobus VI, könig in Groszbritanien, hat seine söhne ermahnet und also geredet: haltet euer gerichts-besitzung, und habt fleiszig acht, wie es an den orten zugehet. SCHUPPIUS 21.

GERICHTSBESSERUNG, *f. busze, strafe vor gericht, s.* besserung 3: dargegen hat er (*schultheisz*) von der herschaft alle kleine gefäll, so under 5 *β* thun, mit sambt allen gerichtsbesserungen. *weisth.* 5, 520, 7.

GERICHTSBESTALLUNG, *f. juridicina* ALER 902[b], *jurisdictio* HEDERICH 1084, *constitutio, officium administratoris judicii* HAYME 238: fragen sie einmal in meiner gegend nach, mit welchem eifer ich meine gerichtsbestallungen nutze. RABENER 3, 141.

GERICHTSBEZIRK, *m. gebiet, soweit die gerichtsbarkeit reicht. weisth.* 1, 794 (*von* 1418, *s. unter* gerichtsherr): in hiesigem gerichtsbezirk wären in dieser zeit nicht so viel lerchen gefangen als dort diebe justifiziert worden. MUSÄUS *phys. reisen* 4, 18.

GERICHTSBOTE, *m. nuncius judicialis* STIELER 182, *vergl.* gerichtsdiener, -frohn, -knecht, -weibel: des gerichtz bote, pote *weisth.* 5, 124 (*von* 1474), gerichtsbode 3, 865 (*von* 1469); ein ieder gerichtspott der fünff stäb soll das bezeugen mit zwaien oder dreien anseszen ersamen mannen, das er das landtäding auff heutigen tag zu dreien 14 tagen genugsam verkundet hab. *Salzb. landtäding von* 1534 *bei* WALCH *beitr.* 2, 152; der fiscalisch gerichtbot. *Amadis* (1594) 24, 300, des fiscals gerichtsbot 302; allda (*in Nürnberg*) tragen die gerichts- oder frohnbotten (wie sie daselbst genennet werden) blaue röck und stäblein in der hand. AYRER *proc.* 1, 4 (87[b]); des solle der gerichtsbot die strafe eintreiben. *weisth.* 2, 210 (*um* 1580); so ainer aines andern vich mit schaden auf seinen gründen am gras und waid findet ..., soll das vich mit gericht (*in gegenwart der gerichtsschöffen*) und gerichtspothen in ainen stal thuen. *östr. weisth.* 1, 188, 2 (17. *jahrh.*).

GERICHTSBRAUCH, *m. judicialis consuetudo* STIELER 221: alle löbliche ordnung, gerichtsbrauch und gewohnheit. ABELE *gerichtsh.* 1, 317; ihrem gerichtsbrauch nach. *weisth.* 1, 616 (*von* 1630); dabei ist ferner ein alter gerichtsbrauch, dasz *u. s. w.* 6, 731 (*von* 1765).

GERICHTSBRIEF, *m. die über verhandlung und urtheil des gerichts abgefaszte urkunde, acta judicialia* STIELER 240: ain gericht-brief ertailt von erbergen (*ehrbaren*) leuten, di bei den rechten waren. *monum. boica* 2, 77 (*von* 1436); wer im (*kläger*) deȥ (*über die einschreibung des geächteten in* der statt auchtbůch) ouch ainen gerichtzbriefe geben sülle. *Augsb. stadtb.* 269 *M.* (15. *jahrh.*); 58 guldein für 2 keiserlich gerichtbrief in Heintzen Mullners (*der den rath beim kaiserl. kammergericht verklagt hatte*) erlangten rechten. *Nürnb. stadtrechn. von* 1460 *in städtechr.* 10, 398, 32; so sich jemand einer inzicht (*beschuldigung*) entschlegt und des einen gerichtsbrief nimbt, davon ein pfund pfennig. *landspot in Ober- u. Nieder-Baiern* 1516 21[a]; die geschwornen botten (*des kammergerichts*) sollen schreiben künnen und die gerichtsbrieff der jhenen, die die berüren, ... getrewlich antworten (*überantworten*). *reichsordn.* (1539) 97[a]; der von Prifling hat ein gerichtsbrief von disem herzogen (Leitpold), der ist ausgangen zu sant Laurenzen bei Regenspurg am Regen, da er am gericht auf dem freithof (wie dieselbigen zeit der prauch gewesen, *im* 12. *jahrh.*) ist gesessen. AVENTIN. 5, 328, 13 *Lexer.*

GERICHTSBRÜHE, *f.:* nachdem an einigen orten die eingesessenen von adel ein gewisses so genanntes knapen-gericht, von welchen sie die blut-ronne und gerichts-brühe zu genieszen gehabt, exercirt. *resolution d. Hoyischen landschaft von* 1697 § 2 *bei* FRISCH 2, 118[a].

GERICHTSBUCH, *n. das buch, in welches die verhandelten oder zu verhandelnden gerichtsfälle eingetragen werden, tabulae et regesta judicii, vulgo protocollum* HALTAUS 669 *fg.:* darnach fragt der clager fursprech, ob man solch urtheil icht billichen in das gerichtsbuch schreiben und den clagern, die des begern, daraus brief und urkund geben soll. *ebenda* (*aus Würzburg. brückengerichtsordn.*); als gerichtsbuch usz wist. BECH *lex. beitr.* 7, 23 (*Pegau*, 15. *jahrh.*); und soll solch gerichtsbuch oder libel alweg nach endung des gerichtstags beschlossen und verwart gehalten werden. *Carolina art.* 189; ein jede auffgab (*besitzübergabe*) soll mit mundt und halm gescheen undt ins gerichtsbuch .. durch den gerichtschreiber ingeschrieben werden. *weisth.* 4, 618; darauf die scheffen dem gerichtsschreibern das herren weisthum aus dem gerichtsbuch aufzulesen befohlen. 3, 812 (*von* 1578); welcher zu ewiger behaltnusz in dies gerichtsbuch läszt schreiben testamendt, lezten willen, kirchengab, jargezeit, ubergab, vertrag und dergleichen, der soll geben dem gericht ein halb viertel wein, vor zwen pfenning weg (*semmelwecken*), und dem schreiber solches einzueschreiben sechs pfenning. 1, 481; dasz sie ihre klage formblich vorbringen, von punct zu puncten in das gerichtsbuch einschreiben lassen. *Phil. Lugd.* 4, 84; *dimin.* gerichtspiechl *östr. weisth.* 6, 241 *anm.* (16. *jahrh.*).

GERICHTSBUSZE, *f. strafgeld, das ans gericht zu zahlen ist:* eingezogne gerichtsbuszen, genommene pfänder pflegte man alsbald zu vertrinken. *rechtsalterth.*[2] 871, *vgl.* 646 *fg.*

GERICHTSCEREMONIE, *f.:* gerichtsceremonien, *legitima* ALER 902[b].

GERICHTSCHADEN, -SCHEIN, *s.* gerichtsschaden, -schein.

GERICHTSCHNUR, *f. wie* richtschnur: *perpendiculum*, ein gericht snůr DIEF. *nov. gl.* 289[a].

GERICHTSCHREIBER, *s.* gerichtsschreiber.

GERICHTSDAUER, *f. dauer einer gerichtsverhandlung:* allgemein wird éin tag für die echte gerichtsdauer nach deutschem recht gehalten. SOHM *altdeutsches gerichtsverf.* 1, 363.

GERICHTSDEUTSCH, *n.:* ich versteh aber auch pfarrerdeutsch und gerichtsdeutsch! ich hab mit den leuten mein theil zu thun gehabt. AUERBACH *auf der höhe* 3, 138, *vergl.* gerichtssprache.

GERICHTSDIENER, *m. apparitor judiciorum* FRISCH 2, 118[a], *vgl.* gerichtsbote, -frohn, -knecht, -weibel: dieweil das eehaft täding durch den gerichtsdiener zu rechter weil und zeit berueft worden. *tirol. weisth.* 1, 132, 1 (*von* 1519); wie bei den schreibern und gerichtsdienern der brauch ist, dasz wer sein sach befürdert haben will, under der hand oder vielmehr under dem hut in die hand ein schmihalle zuschieben müsse. *Phil. Lugd.* 4, 289; die thüre fiel zertrümmert in den saal und herein drangen gerichtsdiener mit wache. SCHILLER IV, 217, *vgl.* III, 418 *fg.* (*kabale* 2, 7).

GERICHTSDIRECTOR, *m. höherer gerichtsbeamter, der das ganze gericht* (*wie früher in der zeit der patrimonialgerichte*) *oder an einem gröszeren gerichte eine abtheilung leitet.*

GERICHTSDONNER, *m. donner des jüngsten gerichts:*

> gerichtsdonner, ach, zu furchtbar tönest du
> in die grabmale. KLOPSTOCK *Mess.* 20, 919.

GERICHTSDORF, *n. ein adeliges, mit gerichtsbarkeit versehenes dorf, im gegensatz zu den* amtsdörfern. FRISCH 2, 118[a].

GERICHTSDROMMETE, *s.* gerichtstrommete.

GERICHTSEID, *m. juramentum judiciale* STIELER 364.

GERICHTSEINGESESSEN, *im gerichtsbezirk seszhaft:* es erhielt sich mindestens ein mitwirkungsrecht der gerichtseingesessenen bei niedersetzung der urtheiler (*schöffen*). STÖLZEL *gelehrtes richterth.* 1, 137.

GERICHTSEINRICHTUNG, *f.:* bis zur reception des römischen rechts im 16. jahrhundert (*sind*) die gerichtseinrichtungen in Deutschland hundertschaftseinrichtungen. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 296.

GERICHTSERKENNTNIS, *f. n. gerichtliche entscheidung:* daselbst (*vor gericht*) mag der belaidigte ein grichterkantnusz begehrn. *östr. weisth.* 6, 205, 30; die gerichtserkantnus 212, 19.

GERICHTSFALL, *m.* 1) *casus judicialis* STIELER 519: ob in allen gerichtsfällen der inquisitionsprocess statt habe? KLINGNER *dorf- u. baurenrechte* 3, 314.

2) *plur.* gerichtsfälle *gleich* gerichtsgefälle: ein ordenlicher oder besoldter richter . . . sol an seinem sold und gewonlichen gerichtsfällen benügig sein, und die gerechtigkeit nit ferrer verkauffen. TENGLER *laienspiegel* 12ª.

GERICHTSFÄLLIG, *adj. in judicium veniens* STIELER 519.

GERICHTSFEIER, *f. justitium* HAYME 238, gerichtsfeyren, instand der rechten, *juristitium* HENISCH 1515, *vgl.* gerichtsferien.

GERICHTSFEIND, *m. jurisdictionis turbator* STIELER 461.

GERICHTSFERIEN, *plur. stillstand des gerichts* RÄDLEIN 359ᵇ: die sitzungen der (*französischen*) appellationsgerichte nach den gerichtsferien pflegen, wie von rechtswegen, mit einem tüchtigen mahle bei dem präsidenten eröffnet zu werden. MAURER *gerichtsverfahren* 300. *vgl.* gerichtsfeier.

GERICHTSFOLGE, *f.* 1) *dienstpflicht der gerichtsunterthanen, dem gericht mit bewehrter hand hülfe zu leisten, z. b. beim aufsuchen, verhaften, bewachen und fortschaffen der verbrecher, bei waldbränden u. s. w.:* weiln anietzo fast aller orten von denen unterthanen die schuldige ambts- und gerichtsfolge verweigert und gleichsam pro re turpi gehalten werden will. *kursächs. verordn. vom* 22. *juni* 1661 § 47; im fall einer einen andern, der hierinnen seine schuldigkeit erwiesen, der gerichtsfolge oder angriffs halben übel nachzureden oder zu schmähen und . . vor ehren-verlustig und einen häscher zu halten unterstehen würde, der soll mit unnachlässiger strafe, auch wohl gar mit pranger und landesverweisung angesehen werden. *ebenda. dazu* gerichtsfolgedienste WEBER *öcon. lex.* 191ᵇ.

2) *die mannschaft, die diese folge leistet* (*s.* folge 1): in der mittagsstunde langte die ganze gerichtsfolge zu ross und fusz wieder auf der burg an. MUSÄUS *phys. reisen* 4, 87.

3) *die gerichtsdienerschaft:* ein rechtsanwalt, der vor gericht in talar und barett erschienen war, wurde deshalb vom gericht zu 50 mark geldstrafe verurtheilt und schlieszlich durch gerichtsfolge des amtskleides entkleidet. *Leipziger tageblatt* 10. *oct.* 1890.

GERICHTSFORDERUNG, *f. vocatio in jus* STIELER 540.

GERICHTSFÖRDERUNG, *f. subsidium juri et justitiae a judice praestandum:* gerichtsfurderunge gunnen. HALTAUS 670 (*vom jahre* 1553).

GERICHTSFRAU, *f. die besitzerin eines dorfes oder einer herrschaft, in welcher ihr die gerichtsbarkeit zusteht* CAMPE.

GERICHTSFREIHEIT, *f. recht der gerichtsbarkeit:* gerichtsfreiheiten. *östr. weisth.* 6, 366, 22 (17. *jahrh.*), *s.* freiheit 8.

GERICHTSFREVEL, *m. vergehen in wort oder that vor offenem gericht. östr. weisth.* 6, 692ᵇ.

GERICHTSFRIEDE, *m. friede, der bei hegung des gerichts geboten wurde, s. rechtsalterth.*² 853: der richter wirkte den gerichtsfrieden, d. h. er verbot alle diejenigen handlungen, welche auch nur entfernt gegen das ansehen des gerichts sein oder die verhandlung selbst stören konnten, namentlich alle frevel, das reden ohne erlaubnisz des richters, das treten in den gerichtsring, das weggehen vom gerichte und dergl. mehr. und dies alles bei strafe, welche in civilsachen in einer geldbusze, in criminalsachen aber sogar in leibes- und lebensstrafen zu bestehen pflegte. MAURER *gerichtsverfass.* 220; wellicher ainen angelobten gerichtsfrit bricht, der ist die gerecht hand verfalln. *östr. weisth.* 1, 224, 14 (*von* 1565).

GERICHTSFRIST, *f. gerichtliche frist, z. b. von der fällung des urtheils bis zu dessen erfüllung durch den beklagten:* die frist von vierzig nächten ist die gerichtsfrist nach volksrecht, die 'echte' gerichtsfrist. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 393. 438.

GERICHTSFROHN, *m. gerichtsdiener, nuncius judicii* HAYME 238, *lictor* HEDERICH 1084, *vgl.* gerichtsbote, -diener, -knecht, -weibel: in gerichte durch den gerichtsfronen esschen (*heischen*) laten. *lippische urkunde von* 1554 *bei* P. WIGAND *beitr.* 248; sein (*des* burgermeisters) richter- oder gerichtsfron. AYRER *dramen* 2439 *K.;* ihme solche ladung und citation durch den geschwornen gerichtsfronen verkünden und insinuirn lassen. AYRER *proc.* 2, 2 (446), gerichts-fronbott *ebenda;* ein geschwinder bothe und gerichtsfrohn der götter (*Mercurius*). SCHOCH *studentenleben* A 2; Harlequin als gerichtsfrohn, mit spitzbuben, die sich in häscher verkleidet. LESSING 4, 421; ein verschmitzter gerichtsfrohn. MUSÄUS *phys. reisen* 4, 14. *dazu* gerichtsfrohnengebühr, *an den gerichtsfrohn zu zahlen.* SCHWARZ *wb. üb. d. sächs. gesetze* 2, 293ª.

GERICHTSFROHNE, *f.* 1) *gewöhnlich im plur.* gerichtsfrohnen, *dienstleistungen, welche die unterthanen für das gericht zu verrichten haben, vgl.* gerichtsfolge 1.

2) *frohnveste, gerichtsgefängnis:* hausten in der gerichtsfrohn schurken bei einander, ein gemengsel von allerlei volk. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 30.

GERICHTSFUTTER, *n. pferdefutter, welches dem zum gerichthalten anwesenden richter für sein rosz geliefert werden musz:* gerichtsperner soll ain jeder, wer gerichtsfueter gibt, geben dem richter . . . alldieweil der richter sitzt und den stab in der hand hat. *tirol. weisth.* 1, 178, 8, *vgl.* 235, 27; ain jeder angesessner im gericht ist schuldig zu geben den fueterhabern (*hafer*), so mans nennet, das gerichtsfueter. *östr. weisth.* 6, 236, 34 (16. *jahrh.*). 1, 66, 10. *vgl.* gerichtshafer.

GERICHTSFÜRHEISCHUNG, *f. wie* gerichtsheischung, gerichtsvorladung: was im rechten erkennt oder im rath beschlossen, gerichtsfürheischung, gebot, verbot, pfandungen. TENGLER *laienspiegel* 5ª.

GERICHTSGANG, *m.* 1) *rechtsstreit, procesz, s.* gang I, 5, *a sp.* 1223 *und* gericht 11, *g sp.* 3645: daz zwei geschwister ein gerichtesgangk haben angefangen mit ire stiefmutter. HALTAUS 671 (*Straszburg, von* 1454); wider disz (*fünfte*) gebot versundent sich schwerlich, die fürnemlich ausz bewegung hasz oder ungunst . . ire nechsten manigfaltiklichen umtreiben mit tagleisten, gerichtsgengen, offnen gerichten. KEISERSBERG *dreieckicht spiegel* Cc 2ª; on offenlichen gerichts gang. *ebenda.*

2) *der regelmäszige gang oder verlauf des gerichtsverfahrens:* wenn etwas in dem rechts- und gerichtsgange stocken wollte, waren sie befugt, dem abzuhelfen. GÖTHE 26, 130; überdiesz hinderte so mancher miszbrauch den gerichtsgang. 133; ein schneller, langsamer, schleppender gerichtsgang.

GERICHTSGEBÄUDE, *n. was* gerichtshaus MOTHES *illustr. baulex.* 2, 394ª.

GERICHTSGEBRAUCH, *m. wie* gerichtsbrauch: den ritterlichen fehdegeist, der bei den Deutschen . . durch die kreuzfahrten, ja durch gerichtsgebräuche selbst aufgeregt, genährt und zur sitte geworden. GÖTHE 26, 125; dasz das rathdekret nicht mit dem gerichtgebrauch von Böhmen harmoniere. J. PAUL *Siebenkäs* 1, 52. *dazu* gerichtsgebräuchig: in gerichtsgebräuchicher losungszeit. *tirol. weisth.* 2, 188, 37.

GERICHTSGEBÜHR, *f. gerichtstaxe* KRÄMER 537ᵇ. LUDWIG 744, *gewöhnlich im plur.* gerichtsgebüren, *expensae judiciales* STIELER 862: die wenigen gerichtsgebühren. KLINGNER *dorf- u. bauernrechte* 3, 313; sie sind noch 5 thaler gerichtsgebühren schuldig. RABENER 3, 101.

GERICHTSGEDINGEN, *n. das verhandeln vor gericht, die einrichtung des gerichts, s.* gedingen *sp.* 2030: dann ferner, wie man sich mit gerichtsgedingen (in vorfallenden rechtshandlungen) verhalten solle. so soll erstlichen das gericht mit verdingtem stab und unpartheiischen rechtsprechern besetzt und dann die herflüszende tagsatzung durch den richter vermeldet und des pieters fürbot angezeigt werden *u. s. w. tirol. weisth.* 2, 187, 10.

GERICHTSGEFÄLLE, *n., gewöhnlich im plur., emolumenta jurisdictioni contingentia* HALTAUS 671, *s.* gefälle 3 *sp.* 2098; *der ertrag eines gerichts für den gerichtsherrn, der gewöhnlich in der hälfte der gerichtsgebühren oder der sporteln besteht.* CAMPE.

GERICHTSGEFÄNGNIS, *n. gefängnis im oder am gerichtsgebäude.*

GERICHTSGELD, *n.* gerichts-gelt, leg-gelt, *sportulae, quae expenduntur judici* HENISCH 1515: die burgerschaft des markt Weiz (*ist*) wie vor alters schuldig und verpunten nach der herrschaft Guettenberg alle jahr in parem gelt zu erlegen bestant- oder gerichtsgelt 33 fl. 4 *β. östr. weisth.* 6, 186, 6 (17. *jh.*); maut-, gerichts- und stantrechtgelt. 197, 4, *s.* gerichtegeld.

GERICHTSGEMÄRK, *n. gerichtsgebiet, s.* gemärke *sp.* 3165: das gericht zu Galthür (*soll* verdächtige oder malefizige persohnen) an das Ischglerische gerichtsgemärk führen, und dann das gericht zu Ischgl dieselben oder auch die seinen . . winterszeit an das Landeggerische gerichtsgemärk, zu dem Todtenmann genannt. *tirol. weisth.* 2, 189, 32.

GERICHTSGEMEINDE, *f. die gesamtheit der insassen eines gerichtssprengels:* Karl der grosze verordnete, dasz zu den gebotenen gerichten nicht mehr die gesammte gerichtsgemeinde, sondern nur die sieben rachimburgen (rathgeber) zu entbieten seien. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 375; *ortsgemeinde, die einen gerichtsbezirk für sich bildet:* so begehren beede gerichtsgemeinden durch gnädigste einwilligung der landesfürstlichen hochheit jedem stab ein eigen gerichtsinsigl zu verleichen. *tirol. weisth.* 2, 192, 7.

GERICHTSGEMEINSCHAFT, *f. gemeinsames besitzrecht zweier oder mehrerer gerichtsherren an demselben gericht und seinen*

einkünften, *s. weisth.* 7, 276; die gerichtsgemeinschaft der thüringischen staaten, *die ein gemeinsames obergericht haben.*

GERICHTSGENOSZ, *m. der mit andern unter demselben gericht steht* CAMPE: der gerichtsgenosse darf seinen gerichtsgenossen, sobald der gemeinschaftliche richter competent ist, bei strafe nicht in einem fremden gericht verklagen. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 296; *adj.* (*s. darüber* genosse 1, *c*, *d sp.* 3474) *vor gericht gleich:* nicht allein ebenbürtige, sondern auch gerichtsgenosse urtheilsweiser. MÖSER *patr. phant.* 1, 51.

GERICHTSGERECHTIGKEIT, *f.* 1) *gerichtsrecht*, *s.* gerechtigkeit 12, *a:* mit aller gerichtsgerechtigkeit und freiheit, wie es von alters her auf ein ehrbar gericht kommen und erwachsen ist. *weisth.* 5, 287 (*von* 1714).

2) *gerichtsabgaben*, *s.* gerechtigkeit 12, *c:* es sollen auch unseri leit .. gerichtgerechtigkeit geben nach inhaltung unsers urbars. *östr. weisth.* 6, 308, 27 (15. *jahrh.*).

GERICHTSGESCHÄFT, *n.*, *gewöhnlich im plur.* gerichtsgeschäfte, *negocia judicialia* STIELER 1713. LUDWIG 744: da er übermorgen in gerichtgeschäften nach seiner gerichthalterei Elterlein gehe. J. PAUL *flegelj.* 1, 23.

GERICHTSGESCHWORENE, *m. vereidigter gerichtsbeisitzer*, *s. rechtsalterth.*[2] 785: wan in der gmain was fürfalt, dasz dorfmaister und gewalthaber oder gerichtsgeschworner lassen gmain pieten oder zum ausschusz (*s.* gerichtsausschusz). *tirol. weisth.* 2, 341, 26 (*von* 1588), *vgl.* 186, 1.

GERICHTSGEWALT, *f.* 1) gerichtsgewalt oder gewalt zu richten, *jurisdictio voc.* 1482 l 8ᵇ: die gerichtsgewalt haben, haben auch friedegebot. GRAF-DIETHERR *rechtssprichw.* 403, *nr.* 6.

2) *der inhaber der gerichtsgewalt:* wie der blosze grundbesitz im reich zum unterthanen der reichsgewalt, so macht der blosze grundbesitz im gerichtssprengel zum unterthanen der gerichtsgewalt. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 308.

3) *vollstreckungsgewalt eines gerichts*, *vgl.* gerichtskraft:

(*ein böses maul wird*) entweder aus dem land getriebn,
oder ja durch gerichtsgewalt
an galgen oder kack gestalt. RINGWALDT *laut. warh.* 247.

GERICHTSGEWOHNHEIT, *f. gerichtsbrauch:* gerichtsgewonheit, *stylus curiae* STIELER 2496; nach gerichts recht und gewonheit. *weisth.* 4, 735 (16. *jahrh.*).

GERICHTSGLOCKE, *f.* 1) *glocke*, *die das zeichen zur beginnenden gerichtsverhandlung giebt:* da die gerichtes glocke dry werve (*dreimal*) geluit was, erschenen ind waren geinwirdich imme gerichte zo Arwilre binnen den bencken (*der* amptman, *der* vait, *die* scheffenen) ind auch viel andere burgere zo Arwilre ind ander goder gelenflicher lude (*glimpflicher*, *d. h. anständiger oder befugter*). *weisth.* 2, 613 (*von* 1395); die gerichtsglock, so biszher zu den Carmeliten gehangen, damit man zu gericht und auch zu ziten storm gelut hat, wollen wir und ist unser ernstliche mainung, das die in vierzehen tagen uf ein bruckenthorne gehenckt werde. MONE *ztschr.* 18, 252 (*Kreuznacher stadtordnung von* 1495); am gerichtstag, so die gewonlich tagzeit erscheint, mag man das peinlich gericht mit der gewonlichen glocken beleuten. *Carolina art.* 82, *s. rechtsalterth.*[2] 840 *fg. und* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 44.

2) *die glocke, welche bei der hinrichtung eines verbrechers geläutet wird*, *die 'armesünderglocke':* es werde die gerichtsglock zu Jerusalem geleutet, dasz man den heiland .. zum gericht hinausz führe. SPEE *güld. tug.* 716.

GERICHTSGRENZE, *f. fines jurisdictionis*, gerichtsgränze STIELER 694.

GERICHTSGUT, *n. gerichtsbesitz:* alle march (*geldes*), die sich im gericht auf urbarn, gerichts- und andern güetern begeben und gefallen. *östr. weisth.* 1, 37, 36 (*von* 1625).

GERICHTSHAFER, *m. avena ad procurationem judicis sive advocati ab agrestibus praebenda:* wir sagen die leut oder bindersassen quitt, losz und ledig, also dasz sie uns, all unsern ambtleuten, pflegern und nachkommen kainerlei huldigung, gehorsamb, steuer, vogtrecht, gerichtshabern, hilff zu thun nicht schuldig sein. HALTAUS 671 (*von* 1396); der gerichte haber *mon. boica* 36, 2, 48, gerihthaber 80 (*anf. des* 14. *jahrh.*), *vgl.* gerichtsfutter, gerichttraid.

GERICHTSHAFT, *f. gerichtliche haft:* die in der gerichtshaft sich befindenden arrestanten. MUSÄUS *phys. reisen* 4, 14; so vernehmen sie denn, dasz sich das scheuszliche ungeheuer teuflischer bosheit, der Zürcher weinvergifter in hiesiger gerichtshaft befindet. 58.

GERICHTSHAKEN, *m. haken am hochgericht*, *galgenhaken:* die diebe und andere übelthäter im galgen an einem haken geklämmert und also fäste gemachet. und solche habe er helffen heimlich vom gericht stehlen, vom gerichtshaken. PRÄTORIUS *glückstopf* 47.

GERICHTSHALBMASZ, *n. ein getreidemasz:* das schwäre getraid solle dergestalten ausgemallen werden, das von zwaien gerichtshalbmas sechs müllmäszl kleiben (*kleie*) bleiben. *östr. weisth.* 1, 13, 15 (17. *jahrh.*).

GERICHTSHALLE, *f. halle*, *worin gericht gehalten wird:* und macht sie (*halle*) zur gerichthalle. 1 *kön.* 7, 7 *var.*; eine bibliothek wurde in jeder groszen stadt (*des Römerreiches*) als etwas ebenso nothwendiges angesehen, wie eine gerichtshalle und andere öffentliche anstalten. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 313; die gerichtshalle (*in älterer deutscher zeit*) war absichtlich so gebaut, dasz jeder, der auch nicht beim gericht selbst zugegen war, dasselbe von der strasze aus wenigstens sehen konnte. MAURER *gerichtsverfass.* 168.

GERICHTSHALLER, *m. heller als abgabe beim taiding*, *sieh* gerichtspfennig, -berner: sein vier und dreiszig, gibt jeder dem richter den gerichts- oder panhaller in jedem pandeding; davon gibt in der richter wider zu vertrinken zwen pfening. *östr. weisth.* 6, 148, 28 (16. *jahrh.*).

GERICHTSHALTER, *m. der vom gerichtsherrn* (*s. d.*) *mit der verwaltung der gerichtsbarkeit*, *insbesondere eines patrimonialgerichts beauftragte rechtsgelehrte*, *praefectus judicii*, *actuarius* STIELER 740, *administrator judicii* HAYME 238: dieses vorhaben vertrauete er einem seiner gerichtshalter. *polit. stockf.* 304; und schickte seinen gerichtshalter mit zwanzig bewehrten mannen. 305; *richter zu den bauern.* fort mit ihnen! und gleich zum gerichtshalter! es musz versiegelt werden, es musz inventirt werden. GÖTHE 14, 299; das schöne fleck, das gemeindegut war und das der gerichtshalter zum garten einzäunen und umarbeiten lassen. 15, 28, *vgl.* 20, 21; wo ein gerichtshalter der umliegenden edelleute wohnt. BRENTANO 4, 188; weil er gerichthalter eines polnischen generals war. J. PAUL *flegelj.* 1, 23; da der gerichtherr einige injurien gegen seinen gerichthalter ausgestoszen. *Siebenkäs* 1, 17; *bildlich:* strenger kritischer gerichthalter (*kritiker*). 1, 7.

GERICHTSHALTEREI, *f. amt*, *amtsbezirk*, *amtsstube*, *wohnung des gerichtshalters:* das alte sächsische geschlecht Goseck, bei welchem die pfalzgrafschaft oder kaiserliche gerichtshalterei in Sachsen erblich war. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 239; man musz in meiner gerichtshalterei in Schwenz, worin die 12 unterthanen und der lehn- und gerichtherr selber bauern sind, gewesen sein. J. PAUL 2, 2; da er übermorgen in gerichtgeschäften nach seiner gerichthalterei Elterlein gehe. 26, 23; *auch die personen des amtsbezirks:* auszer meiner gerichthalterei feierte heute noch etwas seinen geburtstag, der verleiher derselben. J. PAUL 2, 15.

GERICHTSHALTUNG, *f. jurisdictio* ALER 903ᵃ: gerichtshaltung in einer freien stadt unterlassen. HEDERICH 1085; die gerichtshaltung der Römer betraf entweder öffentliche oder privatstreitigkeiten. ESCHENBURG *handb. d. class. lit.* (1792) 531; die grosze feierliche gerichtshaltung (*der heidnischen Deutschen*) war mit opfer verbunden. GRIMM *rechtsalterth.*[2] 751.

GERICHTSHAND, *f. gerichtsstab mit oben daran geschnitzter hand* (*vgl.* gerechtigkeitshand), *dann symbolisch die gerichtsgewalt der obrigkeit*, *die recht giebt und nimmt*, *besonders in bair. urkunden*, *s. rechtsalterth.*[2] 763: eingeantwurt vor dem rechten mit dem stab und mit gerichtshant. *monum. boica* 1, 437 (*von* 1340). 20, 234 (*von* 1427); der sol das tun mit gerichtzhand und in den vier wenden. HEUMANN *opusc.* 150 (*von* 1428); ein gut wird an die gerichtshand aufgegeben. HALTAUS 672; unter gerichtshand und -siegel.

GERICHTSHANDEL, *m.* 1) *das gerichtsverfahren:* die beide stück .. müssen alle zeit im gerichtshandel sein, gnade und zorn, oder hülfe und strafe. LUTHER *ausleg. d. epist. u. evang. von ostern* (1544) Q 5ᵇ.

2) *jede sache*, *die vor gericht verhandelt wird*, *in engerer bedeutung rechtsstreit*, *procesz vor gericht*, *oratio ad senatum*, *actio*, *causa* MAALER 170ᶜ, *forensis causa* DASYPOD. M 2ᵃ: vier doctores baider rechten, dero ampt ist, die gerichtshändel zu berathschlahen. CHRISTOPH SCHEURL *in städtechron.* 11, 801, 10 (*von* 1516); am sechsten (1 *Cor.* 6) strafft er die gerichtshendel als unchristlich wesen. LUTHER *bei* BINDSEIL 7, 450; gerichtshendel mögen nit on sündt abgehen. S. FRANK *guldin arch* 203ᵃ; in gerichtshendlen sein zeit verzeeren. MAALER 170ᶜ; ei so betrüget ir einander in kaufhendeln, gerichshendeln (*sic*). H. SACHS *vier dialoge* 45, 18 *Köhler;*

der procurator und grichtshandel,
der frevel buszgelt, straff und wandel . . .
die haben meiner taschn gestrelt. *werke* 3,29 *Göz;*

ihr götter sollet zeugen sein, dasz ich nichts unrechts sagen wil, jhr werdet mir auch in diesem gerichtshandel beistehen, damit ich ein rechte sache für. *buch d. liebe* 224, 2; seltzame gerichtshändel und darauf erfolgte bescheid und end-urtheil, zusammengetragen durch MATTHIAS ABELE, 1654; den gerichtshandel verlieren. ALER 903ᵃ; wie man sich rechtliche beistände nimmt, wenn man dem gerichtshandel nicht ganz gewachsen zu sein glaubt. GÖTHE 21, 206; der gerichtshandel des Clodius (*hat*) einen der allgemeinen erwartung so entgegenlaufenden ausgang genommen. WIELAND *Ciceros br.* 1, 175; *bildlich:* und ist zwischen im (*gott*) und denselben (*den selbstgerechten*) on unterlasz ein kriegischer gerichtshandel. LUTHER 3, 12ᵃ.

3) *auch die schriften und acten eines rechtsstreites:* verlesen die gerichtshendel und machen urthail. CHR. SCHEURL *in städtechr.* 11, 802, 16; ein jeder gerichts handel und urtheil .. soll fürther nach endung des rechten gentzlich in dem gericht behalten und von gerichts wegen in einer sondern behaltnusz verwart werden, darmit, wo es künfftiglich not thun würde, solcher gerichts handel daselbst zu finden wer. *Carolina art.* 202.

GERICHTSHANDELSBUCH, *n. buch, in welchem von den gerichten die bei ihnen confirmierten verträge über besitzveränderungen an immobilien, errichteten hypotheken, ertheilten quittungen und verzichte eingetragen werden, an manchen orten* gerichtshandelsprotokoll *genannt.* MEYER *conv.-lex.*² 7, 676ᵇ. FREDERSDORFF *prompt. d. braunschw. landesverordn.* (1785) 3, 359.

GERICHTSHÄNDLIG, *adj. sich auf das (jüdische) rechtswesen beziehend:* das gsatz, so vil es ceremonisch und gerichtshändlig, ist abgeton. ZWINGLI *deutsche schr.* 1, 6.

GERICHTSHANDLUNG, *f. actio juridica, formula* ALER 903ᵃ: die gerichtshandlungen, urteilen, contract und was vor mir (*gerichtsschreiber*) gehandelt oder bewilliget wirdet. TENGLER *laienspiegel* 5ᵃ; diese beiden gerichter, weilen sie in gerichts- und rechtshandlungen einander die hand bieten. *tirol. weisth.* 2, 187, 30; an der der strasze zugekehrten vorderwand (*des auf den andern drei seiten geschlossenen gerichtshauses*) gestatteten breite schauluken oder fenster, aus welchen vor der gerichtshandlung der fron heraussteigen muszte, dem davor versammelten volke freien und vollen einblick sowie die möglichkeit, alle darin gewechselten reden und gegenreden zu vernehmen. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 125.

GERICHTSHÄUFUNG, *f. mehrung, wiederholung des gerichtstermins:* also das dem gebieter gerichts häufung not were, .. dan soll und musz im der schulteisz das gericht verhäufen. *weisth.* 4, 736 (16. *jahrh.*).

GERICHTSHAUPT, *n. praetor,* gerichtshaubt STIELER 791.

GERICHTSHAUS, *n. haus, in welchem gericht gehalten wird, mhd.* gerichtehûs BEHEIM *evang.-buch* 259ᵇ *Bechstein,* gerichtzhusz, *consistorium, auditorium, tribunal voc. inc. teut.* i 1ᵃ, gerichthusz, *judicatorium gemma gemm.* (1510) o 1ᶜ, gerichthausz DIEF. 311ᵇ, gerichthaus, rathhaus, *praetorium, palatium* HENISCH 1515, *basilica* JACOBSSON 5, 652ᵃ, *s.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 214: der eltesten gerichtshausz. REISZNER *Jerusalem* 1, 26ᵃ; die (*schrift-*)gelehrten haben Stephanon hingeführt und dargestelt im gerichtshausz. 27ᵃ; wirdt Sponheim das gericht und ein hausz uff vier steyllen, so hoch, dasz man mit einem wagen hew hindurch fahren kann, zuegeweiset, das ist ein groszer platz, liegt aben am dorff beim schwengelpütz (*ziehbrunnen*), daruff soll das gerichtshausz gebauet werden. *weisth.* 2, 440 (*untere Mosel, von* 1609); etliche, sonderlich die beim gerichtshaus wohnen, (*haben*) dise vermainte gewonhait und miszbrauch, wann si gevordert werden, so soll man si erst zu der verhör besonder wahrsuechen. *östr. weisth.* 1, 224 *anm.* (*von* 1624); anno 1739 ist die bonnthädung in gerichtshausz beschechen. 6, 359, 33.

GERICHTSHEGUNG, *f. einrichtung und abhaltung des gerichts, s.* gericht hegen *sp.* 3643: wo der ort, da die gerichtshegung geschehen, Areopagus darvon genannt ist worden. OPITZ 1, 114.

GERICHTSHEISCHUNG, *f. citatio* STIELER 825.

GERICHTSHERR, *m. der herr des gerichts, dem die gerichtsgewalt in einem gerichtssprengel zusteht.*

1) *in älterer zeit s. v. a.* stuhlherr: so weisen wir obgeschriebene unsere gn. herren (*den pfalzgrafen Friedrich und den markgrafen von Baden*) vor oberste gerichtsherren undt richter uber hals und bein. *weisth.* 4, 617; in diesem gerichtsbezirk weisen wir schulteisz und scheffen den wolgeb. grafen unsern gned. herrn zu Falckenstein und Oberstein als hohen gerichts- und grundtherrn. 1, 794 (*von* 1418); welcher dem andern, er sei insäsz oder ein gast, an offnem gricht an des grichts stab lobt eine schuld zu bezahlen .. und das nit thut, der ist dem gerichtsherren 10 lib. dn. verfallen. 4, 411, 19 (*von* 1474); Jacob, bischoff zu Seccau, als gerichts- und purkfridtsherr. *östr. weisth.* 6, 200, 22 (*von* 1629); der gerichtsherr und seine leute wurden (*nach schlusz der gerichtssitzung*) beköstigt. *rechtsalterth.*² 869; gerichtsherr *auch als bezeichnung von frauen:* was gedachte abbatissin und convent (*des nonnenklosters*) desselbigen (*hofgerichtes*) zu genieszen habe? antwort: es haben die gerichtsherren davon beschriebene gelt- und weinzinsenregister. *weisth.* 6, 586, 6, *vgl.* gerichtsfrau.

2) *der besitzer eines patrimonialgerichts:* wenn ein gerichtsherr oder dorfrichter, welcher gemeiniglich ein adeliger vasall ist, nicht durch die schuldheiszen die gerichte bestellen läszt, sondern entweder selbst in den ordentlichen gerichtstagen vor gerichte sitzt, odes es einem gewissen bedienten, welcher gerichtshalter, gerichtsverwalter, gerichtsverweser, gerichtsschreiber, justitiarius u. s. w. genennet wird, überläszt, so wird dieses unter der benennung dorfgerichte begriffen. KRÜNITZ 9, 424; ich bleibe der adeliche gerichtherr, oder ich werde der gerichthalter und studiere. J. PAUL *flegelj.* 1, 81.

3) *allgemein:* der könig als oberster gerichtsherr des landes; *bildlich:* gott, unser höchster gerichtsherr.

4) gerichtsherr *als verdeutschung des engl.* sheriff LUDWIG 744.

GERICHTSHERRLICH, *adj. dem gerichtsherrn zugehörig oder untergeben, von ihm ausgehend oder angestellt:* gerichtsherrlicher befehl, besitz; gerichtsherrliche beamte. STÖLZEL *gelehrtes richterth.* 142 *fg.*

GERICHTSHERRLICHKEIT, *f. dynastia* DENZLER 129ᵃ. ALER 903ᵃ.

GERICHTSHERRNBAUER, *m.:* gerichtsherrnbauern, *bauern, die unter der gerichtsherrschaft eines rittergutes stehen und wohnen.* WEBER *öcon. lex.* 191ᵇ.

GERICHTSHERRSCHAFT, *f.* 1) *gerichtsgewalt:* die gemeinden haben hier (*in den marschen*) einen gewissen antheil an der gerichtsherrschaft erlangt und behauptet. STÜVE *wesen und verf.* 182.

2) *was* gerichtsherr: welcher aus ainer pachmueder (*bachbett*) wasser heben will, der soll solches mit wissen, willen und zuegeben der gerichtsherrschaft thuen. *östr. weisth.* 1, 39, 46 (*von* 1625); wer sich des gerichts mit gewalt widersetzt und wehrt, der ist der grunt- und gerichtherrschaft zween und dreiszig gulden verfallen. 6, 371, 6 (17. *jh.*).

GERICHTSHILFE, *f. executio judicialis,* gerichtshülfe STIELER 837, *vgl.* gerichtsfolge: ob der ambtman ainem oder mer gerichtsleuten umb gerichtshilf zuesprüch, das dieselben gehorsam laisten. *östr. weisth.* 1, 73, 76 (17. *jahrh.*).

GERICHTSHINTERSASSE, *m. gerichtsunterthan* FREDERSDORFF *prompt. d. braunschw. landesverordn.* (1785) 3, 359. *vgl.* gerichtssasz.

GERICHTSHOF, *m.* 1) *der ort, wo das gericht seine sitzungen hält:* (*der schultheisz pflegt am donnerstag nach Martini die*) scheffen und hobener bei aids pflichten abzufragen, ob der gerichtshob der gepur (*bauern*) geraumbt, auch mit disch und kolfeuer beraitt und gehandhabt seie wie vor alters. *weisth.* 6, 586, 2.

2) *die gerichtsversammlung, das gericht, besonders ein höheres:* die moralische person, welche der gerechtigkeit vorsteht, ist der gerichtshof (forum). KANT 5, 106; der gerichtshof ist die höchste instanz oder behörde der statthalterschaft in peinlichen und bürgerlichen rechtssachen (*in Liefland*). HUPEL *liefl. id.* (1795) 76; dem gläubiger (*könnte*) eine gröszere sicherheit bestellet werden, wenn die landleute, die hier jetzt unter 4 bis 5 concurrirenden gerichtshöfen stehen, unter eine einzige gebracht würden. MÖSER *phant.* 2, 107; ein besonders hierzu niedergesetzter gerichtshof, dessen personal der könig selbst aus den rechtsgelehrtesten und unbescholtensten deputierten der zweiten kammer ernennt. WIELAND 31, 385; freibriefe, vor keinem obern gerichtshofe belangt zu werden, wurden immer lebhafter gesucht. GÖTHE 26, 129; von diesem gerichtshof läszt sich an keinen dritten mehr appellieren. SCHILLER V, 1, 2;

vor diesen
anmaszlichen gerichtshof dürft ihr euch
hinstellen mit dem ganzen muth der unschuld.
XII, 415 (*M. Stuart* 1, 4);

der gerichtshof, wo der vertrag geschlossen wurde, *forum contractus*, der gerichtshof, wo (*in dessen sprengel*) das verbrechen begangen wurde, *forum delicti commissi*. Campe; *bei den neueren schwurgerichten* der gerichtshof, *das rechtsgelehrte richtercolleg gegenüber den geschworenen schöffen aus laienkreisen, z. b.* nach dem verdict der geschworenen zog sich der gerichtshof kurze zeit zurück und verkündete dann das urtheil; *über die angeblichen* minnehöfe *als nachahmungen wirklicher gerichtshöfe vgl.* Schultz *höf. leben*² 1, 610: die so genannten cours d'amour oder gerichtshöfe für liebessachen gehören unter die sonderbarsten ausgeburten jener seltsamen mischung von rohheit und galanterie, barbarei und verfeinerung, die den hauptzug im karakter der zeiten der ritterschaft und der kreuzzüge ausmachen. Wieland 24, 303; diese gerichtshöfe der liebe, besonders in der Provence und in Languedok. 306.

3) *in bildlicher anwendung:* Galilei, um sich zu verwahren, legte seine entdeckungen in anagrammen mit beigeschriebenem datum bei freunden nieder, und sicherte sich so die ehre des besitzes. sobald akademien und societäten sich bildeten, wurden sie die eigentlichen gerichtshöfe, die dergleichen aufzunehmen und zu bewahren hatten. Göthe 54, 44; unsere beiträge (*zur deutschen sprache*), über welche gleichwol alle gelehrte gerichtshöfe in Deutschland einstimmig das ehrenvolle urtheil ausgesprochen hatten, dasz sie ein sehr nützliches unternehmen wären. Campe *wb.* 1, iv; der gröszte aller gerichtshöfe, das publicum. Wieland *Lucian* 6, 270; das bewusztsein des innern gerichtshofs im menschen ist das gewissen. Kant 5, 271; um nur aus dem langsamen gerichthof der zukunft schneller sein bluturtheil zu holen, .. ging er wieder ins ministerielle haus. J. Paul *Titan* 3, 54.

GERICHTSHÖRER, *m. verdeutschung von auscultator.* Campe.

GERICHTSHÖRIGE, *m. gerichtsunterthan* Mone *ztschr.* 19, 5.

GERICHTSHÜGEL, *m. hügel, auf welchem gericht gehalten ward, vgl.* gerichtsberg *und rechtsalterth.*² 800 *fg.:* der bei dem flecken Lehr liegende Plitenberg, ein bei den alten gewöhnlicher gerichtshügel. *ostfries. landrecht* (1746) 46 *anm.*

GERICHTSHUHN, *n. huhn, welches der gerichtsmann als abgabe dem richter zu geben hat:* wann man ime (*richter*) das gerichtshuen gibt, sol es mit der mueter auf den zaun fliegen mögen, fellt es zuruck hinab, sol es der richter ze nemen nit schuldig sein, fleugts aber hinüber, sol er damit zu guet haben. ob er es aber ie nit wolt haben, soll ime gerichtsman 5 ₰ dafür geben und nit mer. *östr. weisth.* 1, 66, 15 (17. *jh.*)

GERICHTSINGESIEGEL, *n. wie* gerichtsinsiegel: einen brief mit derselben richtere gerichtsingesigel versiegelt. *weisth.* 4, 292.

GERICHTSINSASSE, *m. einwohner des gerichtsbezirks:* es soll sich kein unterthon oder gerichtsinsasz unterfangen, ohne consens der gerichtsobrigkeit ein raut oder gereit (*gereut*) zu machen. *östr. weisth.* 1, 330, 22; von denen auf dem land sich befündenten underthonen und gerichtsinsassen (*sind*) die zaunheiten, boon (*bannzäune*), gatterthor und lucken in schlechtem stand gehalten worden. 31.

GERICHTSINSIEGEL, *n. wie* gerichtssiegel, *beleg s. unter* gerichtsgemeinde.

GERICHTSJAHR, *n. amtsjahr des richters:* nachdeme des alten marktrichter bestimbte zwai gerichtsjahr zum ent flieszen wollen. *östr. weisth.* 6, 187, 25 (17. *jahrh.*).

GERICHTSJUNKER, *m. adlicher besitzer des dorfgerichts:* haben die scheffen geantwortet, sie wieszen wege und stege, wasser und weidgang, busen und freffel dem gerichtsjunkeren zu. *weisth.* 6, 612 *fg.* (*von* 1551); für die patrimonialen gerichte (*war appellationsrichter*) der patrimonialherr, d. h. bei den gutsherrlichen gerichten der gerichtsjunker. Stölzel *gelehrtes richterth.* 1, 245.

GERICHTSKAMMER, *f.* 1) *gerichtsstube* Kramer *hoch-nidert. wb.* 2, 93ᵇ. 2) *die gerichtsbehörde, das gericht.* Adelung.

GERICHTSKANZLEI, *f. der ort im gericht, wo die gerichtlichen schriften ausgefertigt und aufbewahrt werden.*

GERICHTSKÄUFEL, *m. gerichtsmäkler, s.* käufel 1: es mügen auch die gerichtskeufel die pfand zwischen den vergantungstägen im kram fail sprechen und umb die geschatzte summa hingeben. *Nürnb. reform.* 1564 *bl.* 61ᵃ.

GERICHTSKISTE, *f. depositenkiste. Mainzer landr.* 1755 5, § 17. *vgl.* gerichtslade.

GERICHTSKNECHT, *m. gerichtsdiener, vergl.* gerichtsbote, -frohn, -weibel: gerichtzknecht, gerichts-chnecht, *preco* Dief. 452ᶜ, *nov. gl.* 300ᵇ; so der gerichtsknecht uszwindig uf dem lande von gerichts wegen verkündigung thut, von der mile weges 12 hlr. *weisth.* 5, 267, 15. 22 (*von* 1475), *s. unter* gericht 12 *sp.* 3646; in latin apparitores *u. s. w.*, aber in teütsch an etlichen enden gemein vögt, under-amptleut, geschworn gerichts- oder rathsknecht, büttel, fronboten, pedell, und etwo in grober sprach schergen genant, auch an etlichen enden mit irer herschafft kleid, roten hauben, gemalten stäben oder in ander weg für gefreit diener erkant. Tengler *laienspiegel* 5ᵇ; gerichtsknechte sollen in hiesigen landen für ehrliche und unbescholtene leute gehalten werden, auch bei allen vorfallenheiten, als die aufnahme ihrer kinder bei gilden, des effects davon sich zu erfreuen haben. *braunschw.-lüneb. verordn. vom* 9. *mai* 1752; Leipolt, der gerichtsknecht. Ayrer *dram.* 2429 *K.*; er faszt Louisen selbst, zerrt sie in die höh und übergibt sie einem gerichtsknecht. Schiller III, 419 (*kab.* 2, 7).

GERICHTSKÖRPER, *m.:* die bildung der oberlandesgerichte als groszer gerichtskörper. *entwurf e. deutsch. civilprocesordn.* 46. *s.* körper II, 5.

GERICHTSKOST, -KOSTE, *m. und f., jetzt nur noch im plur. gebräuchlich:* gerichtskosten, *expensa litis* Dasyp. Mm 4ᵃ. *s.* kost *theil* 5, 1850.

1) *im singular:* den gerichtskosten uberschlahen, zůsammen rechnen. Dasyp. Nn 2ᵃ; der verkleger verkostet die hundert rechtssprecher, auf das man hinach der klag umb den gerichtskosten vertragen were. Aventin. 1, 347, 28 *Lexer; als fem. 'aufwand fürs gericht':* welche zeit der obgenant scheffen zu Steffeln zu gedinge geit, so ist es allewege ein gewonheit, herkommen und recht gewest, so das die vorgeschribene fünf lehen dem obgenanten scheffen einen man für einen heuter (*hüter*) sollen geven usz und in, dan sol derselb heuter mit in der gerichts-kost sein und in frei halten. *weisth.* 2, 586 (*von* 1519).

2) *im plur.:* und soll in disem fall (*wenn der beklagte unschuldig befunden ward*) . . . die oberkeit die übrigen gerichtskosten, als für den nachrichter und andere diener des gerichts oder gefengknusz halber selbs tragen. *Carolina art.* 61. *dazu* gerichtskostengesetz, *n.*

GERICHTSKOSTUNG, *f. wie* gerichtskosten, *s.* kostung *th.* 5, 881: ein jede oberkeit der peinlichen gericht soll solcher gerichtskostung und atzung halb zimliche und gleichmeszige ordnung machen, dasz dardurch niemandt überflüssig beschwert werde. *Carolina art.* 204.

GERICHTSKRAFT, *f. vollziehungsgewalt des gerichts* Haltaus 672. *vgl.* gerichtsgewalt 2.

GERICHTSKREIS, *m. gerichtsbezirk, grenzumfang desselben:* gerichtskräusz. verer so rüegt man iren hochfürstl. gn. pfleg zu Glanegg den gerichtskraisz, der hebt sich an bei dem Wüsshai im Nunthal *u. s. w. östr. weisth.* 1, 112, 16 (17. *jahrh.*).

GERICHTSKRETSCHAM, *m. dorfwirtsstube, die zugleich als gerichtsstube diente, im Erzgebirge an der böhm. grenze. s.* gerichtsschenke *und* krug 3, *c theil* 5, 2436.

GERICHTSKREUZ, *n. hölzernes kreuz, steinerne säule mit der kreuzigung Christi, als grenzzeichen eines gerichtsbezirks* Haltaus 670 (*von* 1474). *s.* kreuz 5, *d theil* 5, 2180.

GERICHTSKRIEG, *m. rechtsstreit:* wann es ein gemein sprichwort ist: in dem gerichtskrieg umb einen pfennig ist nit ein hellerwert (*gedr.* helbwert) liebe. Keisersberg *dreieckicht spiegel* Cc 2ᵃ. *s.* krieg II, 2, *b theil* 5, 2217.

GERICHTSKUGELMARK, *n. umkreis des gerichtssprengels:* das gerichtskugelmarch oder gräniz des gerichts fächt sich erstlich hinter Wildtshuet an. *östr. weisth.* 1, 81, 20 (17. *jahrh.*). *s.* kugelmark *und* kugel II, 3, *d.*

GERICHTSKUNDIG, *adj. wie* gerichtsbekannt. *dazu* gerichtskundigkeit, *f.*

GERICHTSLADE, *f. lade zur aufbewahrung der gerichtsgerätschaften, acten und gelder, s.* lade 5: wann ain gebornes burgerkint sich alhir heuszlichen niderzurichten und burgerliche pflicht aufzunemben vorhabens (*ist*), so solte er für solche verleichung in die grichtslad 15 kr. und dem gricht zwei viertl wein und zwen kreizer brot und mehrers nit zu geben schuldig sein. *östr. weisth.* 6, 385, 37 (*von* 1598), die marktgerichtsladt 381, 23, *vgl.* das gerichtsbuech soll bei gericht in der lad ligen. 423, 32 (*von* 1562); ein beschloszne gerichtsladen, zu welcher dero drei richter jeder ein schlüssel haben, darmit nit einer on den andern darüber zu kommen hat. Fronspergkr *kriegsb.* (1566) 1, 17ᵃ.

GERICHTSLÄGERUNG, *f. justitium*, gerichtsschlieszungen und lägerungen Haltaus 672. *s.* lagerung.

GERICHTSLAST, *f. die last der gerichtspflichten:* zur zeit des fränkischen reichs steht die art der vertheilung der gerichtslast über die einzelnen hundertschaften völlig in der hand des grafen. SOHM *altd. gerichtsverf.* 1, 434.

GERICHTSLAUBE, *f. vorhalle, äuszerer gang, altane des gerichtshauses; dörfer, welche kein rathhaus hatten, bauten hölzerne gerichtslauben an oder bei der kirche* MONE *ztschr.* 8, 36 (*aus Rheinhessen, von* 1342): der gerichtspot spricht, er hab das lanttäding zu trei 14 tagn uber die gerichtslähm berueft. *östr. weisth.* 1, 204, 1 (*von* 1565), lähm *für* läuben; sachen, die uff das gerihte oder rihteloube gehörent. MONE *ztschr.* 4, 170 (*Hagenau, vom j.* 1400). 12, 378 (*von* 1324); vor der loven to Gosler vor gerichte. GRIMM *weisth.* 3, 263, 26 (15. *jahrh.*); *die Berliner* gerichtslaube *ward erst anfang* 1871 *abgebrochen, sieh* laube *th.* 6, 291.

GERICHTSLAUF, -LAUFT, *m. der (ordnungsmäszige) gang des gerichtsverfahrens, processus, stylus curiae* STIELER 1081, *s.* HALTAUS 672: die scheffen weisten zu recht alle einmütiglich, dasz der obg. herr Herman und seine erben in recht haben und eigentlich ihr sei... das gericht zu Freiensteina, auch alle gebot und verbot von des gerichts wegen, sie weisen ihme auch zu den gerichtslauf, alle busze und brüche an und in demselben gericht. *weisth.* 3, 394 (*von* 1457); des sollen die gerichten dem herren alle jahr das gericht treu besitzen nach gerichtslauf. 6, 576, § 25; disz ist unser gerichtslauf von unseren vorfahren: alle diejenigen die hier ausz erbschaft gehen, wanne man die jahr und einen tag besitzet, so weiszen wir den kaufer vor einen erben. § 29;

was im gerichslauff (*sic*)
für kosten und schaden gehen drauff.
AYRER *könig Podagra* 43ᵃ (2554 *K.*);

practica und process der gerichtsleuffte nach dem brauch sächsischer landart. *buchtitel von* 1550.

GERICHTSLEHEN, *n. die gerichtsbarkeit, das gericht als lehensbesitz:* gerihtelêhen *Schwabensp.* 2, 109 *Laszb.;* gerichtlehen *Garg.* 271ᵃ.

GERICHTSLEIKAUF, *m. betrag, der bei einem hauskauf an das gericht bezahlt werden musz, s.* leikauf *th.* 6, 693: den gerichtsleikauf mit 4 *β. östr. weisth.* 6, 205, 14.

GERICHTSLEUTE, *plur. zu* gerichtsmann (*s. d.*).

1) *leute, die das gericht bilden, mitglieder des gerichts, besonders die schöffen als urtheilsfinder:* als das erber antwerck der schifflüt vormols alle jor irs antwercks gericht besetzet haben mit den iren von vier stuben, die sie gehebt haben, und als dis jor vergangen der stuben zwo abgangen (*eingegangen*) sin, mit namen zům holtzapfel und die stůb zům schiff, so mögent sie ir gerichtslüt nit haben als vormols, desshalb hat das erber antwerck betracht gůt sin, das ir gerichtslüt jors fürbas von iren stuben gehalten wurden als hienoch geschriben stot: item das man soll alle jor in das gericht kiesen süben mann, die der schifflüt antwerck haben, von der stůben zům encker, und . . . sehs mann von den schifflüten uf der nider stuben in Kruttenow. *Straszb. verordn.* 436 *Brucker* (15. *jahrh.*); die gerichtslüt (*davon unterschieden* die burger) solent geloben und schweren, zu fordrest der herschaft dises dorfs truw und hold zu sein, .. dem schultheiszen im dorf gehorsam zu sein zu allen geboten, so er gericht will haben oder sunst so er ir bedarf in rats wise. *weisth.* 6, 407, 17 (*Elsasz*); ob übelthäter in das gericht auf der herrn und landleut gründ kämen und sicherhait suechten, ist durch die gerichtsleut erkant, dasz man nach inen auf die gründ nicht greifen soll. *östr. weisth.* 6, 234, 35 (16. *jahrh.*); aus denselben tags herkomenden gerichtsleiten zwelf die alt-, fürnemb- und verstendigisten nachtbarn, die ain herr und haubtman, auch der statt- und lantrichter ... zu besötzung der schrannen erfordern. *tirol. weisthümer* 1, 10; gerichtsleute *auch im gericht der landsknechte:* des schultheiszen befelch und ampt ist, dasz er mit seinen zugeordneten gerichtsleuten gericht besitzt... so er gericht halten und besitzen wil, lasset er seinen gerichtsweibel, der da wissen sol under welchen fendlin die gerichtsleut ligen, den gerichtstag ansagen. FRONSPERGER *kriegsb.* (1566) 1, 4ᵃ; die gerichtsleut, deren gemeinlichen und notturft halben zwölff sollen sein, werden under den fendlein gemustert und gute ehrliche dapffere, verstendige gesellen darzu heraus gelesen und erkieset, so der ehren wert seind, denen wirt jr sold und gemeinlich doppelsold von den ubersölden verordnet *u. s. w.* 5ᵃ. *in weiterem sinne:* pflöger, richter oder fronbote oder mehr, die gerichtsleit seint. *tirol. weisth.* 1, 179, 22; *der richter und die bauern, die ihm gerichtsfolge leisten:* wir wollen ihn gleich den gerichtsleuten überliefern. sie kommen schon ... die nachbarn sind zum richter gelaufen, da es hier im hause lärm gab. GÖTHE 14, 295 (*bürgergeneral* 11. *auftr.*).

2) *die insassen eines gerichtsbezirks, die angehörigen eines landgerichts, die gerichtsfolge zu leisten haben:* der bösen tier halber, so da sein peern, wolf, lüchs und wiltschwein, sollen in landgericht viertlmeister gesezt werden, diese sollen gewalt haben, so es not thuet, gejädt anzustellen und die gerichtsleut zu solchem gejädt zu erfordern. *östr. weisth.* 6, 236, 10 (16. *jahrh.*); die gerichtsleut müessen die notdurft zum gericht bringen ... strang, holz, prantholz (*zum galgen und scheiterhaufen*). 235, 13.

3) *gerichtsunterthanen:* gerichtsleute, die unter ein gericht gehören, das ein edelmann hat, *subditi.* FRISCH 2, 118ᵃ. *s.* gerichtsherrnbauer.

GERICHTSLINDE, *f. linde, unter welcher gericht gehalten wird, s.* gerichtsbaum: als Brandt 1648 gestorben war, setzte er (*Clüver*) sich mit notar und zeugen unter die alte gerichtslinde zu Achim. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 58.

GERICHTSLOS, *adj.:* gerichtsloser tag, *dies nefastus* STIELER 2246.

GERICHTSMAHL, *n. mahlzeit, welche der richter zu ende seiner amtszeit zu geben hat:* dreizöchen gulden (*als vergütung*) wegen des gerichtsmall, so er (*marktrichter*) in andern jahr zu seinem abzug geben muesz. *östr. weisth.* 6, 197, 19 (17. *jahrh.*); *über die gemeinsamen mahlzeiten der schöffen nach schlusz des gerichts s. rechtsalterth.*² 869 *fg.*

GERICHTSMANN, *m. mann, der zum gericht gehört, ursprünglich jeder freie mann in der gemeinde als verpflichteter theilnehmer an den gerichtsverhandlungen, plur.* gerichtsmänner *und* gerichtsleute, *s. d. und rechtsalterth.*² 749 *fg.*

1) *mitglied der gerichtsgemeinde, des dorfgerichts:* nachdem und diser tag ein offen voll gericht were, thet er (*schultheisz*) die erbern scheffen, gerichtzmenner und gemeind daselbst zu Danheim auf ir eid fragen *u. s. w. weisth.* 1, 770 (*von* 1488); landrichter fragt, wer an heut billich beim recht erscheinen soll. das geding antwort: es soll ain jeder gerichtsman, da auch zwen oder drei under ainem fürst (*dachfirst*) hausen, si sein angesessen oder nit, bei dem rechten erscheinen *u. s. w. östr. weisth.* 1, 63, 28. *vgl.* 5 *fg.;* da einer gut zusammenschlug and nit ein gerichtsman sein will, hat mein herr zu Echternach als grontherr macht, desselbigen gut zu jeder gewannen einen morgen zu nehmen und einen andern damit zu begaben, und soll derwegen den begabten zu seinem gerichtsman zu machen macht haben, damit die gerechtigkeit erhalten werd. 2, 274 (*von* 1593); und (*wenn*) einer vor dem jargedinge sein zins nit vernugt noch entricht hette, gibt vor buesz dem grundthern zwene beier und eim iglichen gerichtsmanne vier beier. *luxemb. weisth.* 400; in der achten gemeindsversammlung kam's zu ernsthaften redensarten, und ein verständiger gerichtsmann glaubte endlich, um fried und einigkeit in der gemeinde zu erhalten, wär's am besten, man zahlte den wettermacher aus und schickte ihn fort. HEBEL 3, 450.

2) *ansässiger einwohner eines gerichtsbezirks, angehöriger eines landgerichts:* ein freiheit ist zu latin genant 'fori', kompt zů hilff einem ieden gerichtsman, wenn (*denn*) es sol ein clager dem antwurter (*beklagten*) in sein gericht nach volgen, und diser freiheit soll sich der gerichtsman mit geding nit begeben. TENGLER *laienspiegel* 35ᵃ; es soll kein gerichtsmann seinen nachparn in ainem andern gericht verlegen. *tirol. weisth.* 1, 179, 6; wann ein gerichtsman ein puesz verschuldet, so soll in der richter darumben nit fachen. 2, 357, 10 (*von* 1653); welcher angeseszner gerichtsmann in ainem frembten gericht frävelt, darin er satzung hat, so soll derselb richter.. mit ihm handeln als mit andern sein gerichtsleuten. *östr. weisth.* 1, 25, 10 (*von* 1625); welcher nit ain angeseszner gerichtsman ist und ze rechten hete, es sei clager oder antworter, ist zum rechten ein bestand oder porgschaft ze thuen schuldig mit zwaien angesesznen gerichtsmännern. 35, 30. 47 (*von* 1625); jeder gerichtsman soll gleiche elle, masz und gewicht haben, wie im lant zue Cärndten gebreuchig und geordnet. 6, 442, 5 (17. *jh.*); kein gerichtsman und unterthon in Straszfriderischen gericht soll ledigmaszige personen und herrenlos gesindl, so wenig juden, Schotten, Sofeyer (*Savoyer*), unbekant petler, zigeiner, landsknecht und andere landfahrer

beherbrigen und aufhalten. 23; alle güterbesitzer (deren 48 sind) müssen vor sonnenuntergang, und ehe die lichter angezündet werden, erscheinen und den Andreaszins erlegen, wofür jedem quittung gegeben und vom jüngsten gerichtsmann ein glas wein eingeschenkt wird. 3, 461 *anm.* (*Andreasgericht bei Naumburg in der Wetterau, von* 1779).

3) gerichtsmann, schiedmann, gerichtsherr, *allegatus, nobis assessor judicii, qui judiciis audiendus praeest* Henisch 1515; *dorf-, ortsrichter:* gerichtmann, so hör ich mich lieber nennen als schulz, sagte Lukas. J. Paul *flegelj.* 1, 45; bube, sage zu hause, der gerichtmann hat gesagt, morgen wird ungesäumt gefrohnt auf der klosterwiese. 55; *dazu das fem.:* die gerichtmännin (*frau des schulzen*) im sonntagputz. 124.

GERICHTSMARK, *f. und n. gerichtsgrenze, gerichtsbezirk:* alle die, so in den obgenanten vogtien und gerichtsmarken gesessen und wonhaft sind. *weisth.* 5, 157 (*von* 1468); das gerichtsmarch hebt sich an von dem Wallersee *u. s. w. östr. weisth.* 1, 31, 10 (*von* 1625).

GERICHTSMÄSZIG, *adj.* 1) *der gerichtsbarkeit unterworfen, gerichtsangehörig:* ob ainer gerichtmeszig wer, so mag in das landgericht dreimal erfordern mit wahrer tat begriffen oder auf in bracht; so ist man in schuldig zu antworten (*auszuliefern*) und mit dreien strohalbm zu pinden in den obern furt in den Groszbach (*gerichtsgrenze*), da stöszt man ihn hinüber mitten auf dem pach; fellt er herwider über, so ist er müszig von der herschaft. *weisth.* 3, 685 (*Reichenau in Östr., von* 1495).

2) *dem gericht gemäsz, im gerichtsverfahren üblich:* und helt den richtern erstlich den eid für, den sie an gerichtsmäsziger stelle thun müssen. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 69.

GERICHTSMENGE, *f. die gesamtheit der gerichtsleute:* (*die zwölf schöffen, welche*) der gmain und gerichtsmenig zu der schrannen und dem ehehaft zu komen ruefen. *tirol. weisth.* 1, 10. *s.* menge *th.* 6, 2007.

GERICHTSMEUCHLER, *m. der heimtückisch im gericht verfährt:* herein (*ins kloster*) komm.. kein taschenhirnsam ratsherr und gerichtsmeuchler. *Garg.* 279ᵃ. *s.* meuchler 1.

GERICHTSMORD, *m. hinrichtung eines unschuldig verurtheilten:* der gerichtsmord des herzogs von Enghien war der blutige gegenschlag. Gervinus *gesch. d.* 19. *jahrh.* 1, 21.

GERICHTSNACHBAR, *m.* 1) *mitglied derselben gerichtsgemeinde:* die zwelf erforderte gerichtsnachtbarn. *tirol. weisth.* 1, 10, 17. *s.* nachbar 2 *theil* 7, 23.

2) *angrenzender gerichtsherr. s.* nachbar 3 *und* 4.

GERICHTSNUTZUNG, *f. ertrag, einkünfte des gerichts:* das abzugsgeld ist eben sowohl, als die lehnwaare, unter die steigenden und fallenden gerichtsnutzungen derer rittergüther zu rechnen. Klingner *dorf- u. baurenrecht* 4, 255; die wenigen gerichtsgebühren ausgenommen, (*ist die*) bestrafung der schlechten hurerei mit gefängnüsse, oder nach befinden mit leidlichem gehorsam (*sp.* 2539), eine solche gerichtsnutzung nicht zu nennen, worvon man.. die einkünfte vermehren könnte. 3, 313; in den anschlägen finde ich kein kapitel billiger als das von den gerichtsnutzungen. Rabener 3, 139.

GERICHTSOBRIGKEIT, *f.* 1) *gerichtsgewalt und gebiet derselben, jurisdictio* Stieler 1373: alle die, so sich zimmerhandtwercks umb lon gebrauchen und in solcher peinlichen gerichtsoberkeit seszhaft seind. *Carolina art.* 215. *s.* obrigkeit *th.* 7, 1115.

2) *besitzer der gerichtsgewalt, gerichtsbehörde:* so verr ainer darüber aufrürig und drolich zu sein vermerkt würde, der sol von der gerichtsobrigkait des ortes, wo es geschicht, mit fengklicher annemung vermögt werden. *landpot in Ober- und Niederbaiern* (1516) 16ᵃ; es soll sich niemand in ganzem pfleggericht unterstehen, ohne consens und vorwissen der gerichtsobrigkeit sich zu verheirathen. *östr. weisth.* 1, 328, 39; er (*der schösser*) ist unsre gerichtsobrigkeit. Weisze *kom. opern* 1, 146. *dazu das adj.* gerichtsobrigkeitlich: dahero an sie underthonen der gerichtsobrigkeitliche befelch ergehet. *östr. weisth.* 1, 333, 5.

GERICHTSÖFFENTLICHKEIT, *f. öffentlichkeit des gerichtsverfahrens.* Richters *jahrbücher* 1846 *s.* 442.

GERICHTSORDNUNG, *f. ordnung, nach welcher vor gericht verfahren wird, sowie das buch, welches ihre bestimmungen enthält:* sonderlich so will ich keiser Karls des fünfften und des heiligen reichs peinlicher gerichtsordnung getrewlich geleben. *Carolina art.* 4, *schöffeneid;* das ander stücke christlicher freiheit ist, das uns Christus nicht bindet an die ceremonien und gerichtsordnung des gesetzs Mosi, sondern das christen mügen brauchen gerichtsordnung aller lender. Luther 7, 16ᵃ.

GERICHTSORT, *m.* 1) *forum, tribunal, locus judicii* Stieler 1395.

2) *ein ort* (*dorf oder stadt*), *welcher eigene gerichtsbarkeit hat.*

3) *ein dorf, welches der rechtspflege eines gerichtshalters anvertraut ist* Campe.

GERICHTSPAPIER, *n.* 1) *mit stempel versehenes papier, wie es bei gericht gebraucht wird.*

2) *schriftstück, welches bei gericht eingereicht wird, oder welches die gerichtlichen verhandlungen enthält* Campe: die gerichtspapiere ordnen, untersuchen.

GERICHTSPATRON, *m. gerichtsherr:* ein verschmitzter gerichtsfrohn hatte die frohnveste mit allerlei vagabonden und diebsgesindel so angefüllt, dasz dem ökonomisierenden gerichtspatron die prärogative der hohen gerichtsbarkeit wegen der atzungskosten sehr lästig wurde. Musäus *physiogn. reisen* 4, 14. 26.

GERICHTSPERSON, *f. beamter, mitglied des gerichts, assessor judicii* Stieler 1427: das gericht und gerichtsperson allzeit ehren und fürdern. Tengler *laienspiegel* 7ᵃ; nach vollendung ietztbemelter zwo ehehaften (*gerichte*) wirdet iedesmal durch die gerichtspersonen ain malzeit zu Mildorf der gebür nach eingebracht, die auch in raitung (*rechnung*) gelegt. *weisth.* 6, 171, 6 (*von* 1588); wollten sie nicht eine gerichtsperson rufen lassen? Gellert 3, 404; indesz sie (*das mädchen*) die gerichtspersonen für eine freche dirne erkannten. Göthe 18, 74.

GERICHTSPETSCHIER, *n. petschaft der gerichtsbehörde zum siegeln:* hab ich mein gewönlich gerichtspetschier hier unden an ins spacium than drucken. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 50.

GERICHTSPFENNING, *m. abgabe an den landrichter seitens der gerichtsangehörigen:* so geit man dem richter auch grichtspfenning, der schwaikhof geit drei pfenning und der mairhof drei pfenning. *tirol. weisth.* 2, 178, 3; sein (*des gerichtsamts*) gerichtphening das nimbt ein ambtman ein und antworts gen Pruckh dem landrichter zu den bemelten zwaien tagen, zu sand Jörgen tag und zu sant Michelstag ie von aim 1 ₰ und nicht mer. *östr. weisth.* 6, 302, 26 (15. *jh.*). *s.* gerichtsberner.

GERICHTSPFLEGE, *f. rechtspflege:* die functionen des religions-cultus und der gerichtspflege. Göthe 38, 235.

GERICHTSPFLEGER, *m. wie* gerichtshalter: dasz der gerichtspfleger den patron vom würgen und abschlachten der delinquenten unterhielt. Musäus *physiogn. reisen* 4, 20.

GERICHTSPFLICHT, *f. cautio judicio sisti* Stieler 1446. *s.* gerichtsfolge.

GERICHTSPIDMARK, *f. verzäunte gerichtsgrenze östr. weisth.* 6, 359, 3 (17. *jh.*); pidmark *verkürzt aus* pündmark (*s.* beunde *th.* 1, 1747): uberzeunen, pündmark der grünt (*feldgrundstücke*). 111, 33; die pimark ausgraben oder abhauen (*ist verboten*) 240, 16, ausgegraben pimark oder übersetzte (*versetzte*) zaun wider an sein altes ort, wie vormals gewesen, sezen und graben 20.

GERICHTSPLACKER, *m. rabulist, importunus sollicitator in judiciis* Stieler 1459.

GERICHTSPLACKEREI, *f. wesen und treiben eines rabulisten:* dasz die gerichtsplackerei endlich einschlief. Brentano 4, 234.

GERICHTSPLATZ, *m.* 1) der grichtplatz, *gelägen ort und platz, da man gricht haltet, forum* Maaler 192ᵇ: man geleitete ihn (*den drosten*) zum gerichtsplatze. *weisth.* 3, 101.

2) *hinrichtungsstätte:* der alte graf hatte freilich auch einen galgen und einen gerichtsplatz, worauf er einen auf frischer that ergriffenen, gefangenen und überlieferten missethäter hängen lassen konnte. Möser *phant.* 2, 347.

GERICHTSPOSAUNE, *f. posaune des jüngsten gerichts, vgl.* gerichtstrommete.

GERICHTSPRÄSES, *m. vorsitzender des gerichts.* Musäus *phys. reisen* 4, 37.

GERICHTSPREDIGT, *f. die zur eröffnung und schlieszung der s. g. juridik gehaltene predigt.* Sallmann *neue beitr. z. deutsch. mundart in Estland* 66ᵃ.

GERICHTSPRINCIPAL, *m. wie* gerichtsherr 2: gerichtprinzipal. J. Paul 2, 14. 11, 13; *dazu* gerichtprinzipalin 2, 16.

GERICHTSPROTOKOLL, *n.* Hayme 239, *s.* protokoll *theil* 7, 2176.

GERICHTSQUÄKER, *m. wie* gerichtsplacker: gerichtsqueker, *rabula* Stieler 1487.

GERICHTSQUAL, *f. strepitus fori, judiciorum severitas* Stieler 1487.

GERICHTSRATH, *m.* 1) *das schöffencolleg, s.* gerichtrath; *dann auch ein einzelnes mitglied dieses* rathes: wann das kelgericht zu herbstzit gehalten wirdet, so sollen dann die alten rät, der dann acht söllent sein, .. ander acht an ir stat welen. Mone *ztschr.* 5, 381 (*Rheinheim, von* 1497).

2) *ein rath, rathsmitglied an einem gerichtshofe, z. b. bei* Göthe 9, 329 *fg.*

GERICHTSRÄUMUNG, *f. ausweisung aus dem gerichtsbezirk, als strafe* Hayme 239. 1186, 6.

GERICHTSRECHT, *n.* 1) *jus judiciarium, per sententiam scabinorum pronuntiatum:* uszgenommen abe sie (*kaufleute*) iemant schuldig weren . . darumb mag iglicher dem andern mit gerichte und mit rechte zusprechen und gerichtes recht von im nemen. Haltaus 673 (*Nassau, von* 1420); uff dem jahrgedinge soll ein ehrw. h. abt als grunlherr oder seiner erwürden keller, ambtman und befelchhaber ... in dem obgemelten hoeb uff ener dürre (*hürde zum dörren*) sitzen und seinen zinsen mit gerichtsrecht dingen und fragen. *weisth.* 2, 253 (*von* 1544); das sie (*herren von Lichtenberg*) uns bi sollichem gerichtsrechten beschirmen wollend. 5, 494, 10 (*von* 1528).

2) *recht auf gerichtliche hilfe:* ainem jeden landrichter zu Altenthann ist man schuldig ze geben ain fueder (*s.* gerichtsfutter), welcher ime das nit gibt, dem mag er seine gerichtsrecht auch nit than, er gebe ime dann sein lohn. *östr. weisth.* 1, 19, 22 (*von* 1625).

3) *abgabe, die der richter rechtmäszig zu fordern hat:* wer in dem gericht sitzt, der ist dem herrn pfleger ain gerichtsrecht hüener und habern, nachdem er ain lechen und guet hat, wie auch das von alter herkomen, ze geben schuldig. *östr. weisth.* 1, 32, 14 (*von* 1625).

GERICHTSREDE, *f. oratio forensis* Stieler 1540.

GERICHTSREITUNG, *f. rechnung über die einnahmen und ausgaben des gerichts:* item ist ain jeder marktrichter zu Weiz die angeschlagene steuer, dann maut-, gerichts- und stantrechtgelt, wie auch die leibsteuer und extraordinari anlagen, so lang solche in lant in schwang gehen, .. sambt den völligen strafen in seiner gerichtsraitung in empfang zu nemben und jährlich zu verraiten schuldig, dargegen aber sollen ihme seine rechtmeszige ausgaben in seiner gerichtsraitung passiert und solle bemelte gerichtsraitung jährlich .. zwischen pfingsten und ostern der gesambten burgerschaft am rathaus zu deroselben justification übergeben werden. *östr. weisth.* 6, 197, 7 (17. *jahrh.*); sodann solle er, richter, sein gerichtsraitung ordentlich, alles specificirter, vom ganzen jahr seines tragenden ambts einlegen. 200, 8 (17. *jh.*).

GERICHTSRING, *m. kreis, der von der umstehenden gerichtsgemeinde um das gericht unter freiem himmel gebildet wurde; in älterer zeit wurden haselstäbe im kreis gesteckt und schnüre oder ein bloszer faden darum gezogen, an deren stelle später schranken und schirmende geländer von holz traten, s. rechtsalterth.*[2] 809 *fg.*, ring 5, *a*, kreis 3 *theil* 5, 2146: man mag ôch gebieten, daz nieman armprost, spiesz noch dheinerlai sorglicher wäffen trag zuo dem gerichtzring oder in das husz, da man inne richt, an 10 *tt* ₰ (*strafe*). *weisth.* 5, 148 (*St. Gallen, von* 1466); dieselbig wybsperson hat in einem sack die blutigen kleider des entlypten, und so sy den fürspräch genimpt, legt sy die blutigen kleider in grichtsring und fürt daruff die clag. *Schwyzer hochgerichtsurkunde des* 16. *jh. bei* Osenbrüggen *deutsche rechtsalterthümer* 1, 17; die zeugen werden im gerichtsring beederseiths beaidiget. *landsbrauch des Inner-Bregenzerwaldes* (*Bezau,* 1863) 18; *auch nachdem man nicht mehr unter freiem himmel und in einem ring zu gericht sasz, verblieb* gerichtsring *als bezeichnung für den gerichtsort oder das gericht selbst, z. b. wirtemberg. landrecht von* 1567 *p.* 67, 68.

GERICHTSROLLE, *f. verzeichnis der mitglieder der gerichtsgemeinde:* bei jedem hauptgericht müssen alle unterthanen, greben, richter und vorsteher zum zeichen der landeshoheit und ihrer schuldigen unterthänigkeit ohncitirt erscheinen, und diejenige, so beim verlesen der gerichtsrolle nicht gegenwertig sind und sich nicht entschuldigen lassen, werden jeder mit 10 albus bestraft. *weisth.* 6, 731 (*Westfalen, von* 1765).

GERICHTSRUF, *m. ruf zum gericht; zum weltgericht:*

> lautdroh'nd tönt gerichtsruf der posaunen
> darein. Klopstock *Mess.* 20, 910;
> den gerichtsruf donnerte sein heer. 839;
> oder bis furchtbar im zusammenkrachen
> der welt gerichtsruf aus dem traum mich schreckt.
> Rückert *ges. ged.* 2, 305.

GERICHTSSAAL, *m. saal, in welchem die gerichtlichen verhandlungen stattfinden* Stieler 1672: ihre (*der menschlichkeit und duldung*) stralen sind bis in die gerichtssäle, und noch weiter in das herz unsrer fürsten gedrungen. Schiller III, 520.

GERICHTSSACHE, *f. sache, die vor das gericht gehört oder daselbst anhängig ist, causa, lis, gerichtlicher process* Henisch 1515: sondere personen, die die gerichtssachen treiben und auszfüren, welche mann nennet advocaten und fürsprechen. (Fischart) *prognost. theol.* 2, 120*; ein gerichtssach, darauff die widersacher nit kommen, *deserta causa, cum accusator in judicio non se sistens condemnatur* Henisch 1516.

GERICHTSSASZ, *m.* 1) *der unter einem gerichte sitzt, d. h. demselben unterworfen ist, gerichtsunterthan.* Adelung.

2) *schweiz.* grichtsäsz, *beisitzer am untergericht* Rütte 34: ein paar gerichtssässe, die wie eine dole schwatzen konnten. Pestalozzi 4, 69.

GERICHTSSCHADEN, *m. kosten, welche der kläger oder verklagte bei führung eines processes gehabt und welche die unterliegende partei wiederzuerstatten hat:* die gerichtzschäden und gerichtscosten haiszen und sind all darlegen und schäden, die der krieger und obligend parthei, von wegen der gerichtlichen ubung, auszgeben oder gelitten hat. *reform. d. bair. landr. v.* 1518 *tit.* XIII, *art.* 2; welcher dem antworter (*beklagten*) seinen spruch mit recht angewinnt, so sol im der antworter seinen gerichtsschaden auch auszrichten, deszgleichen entspräch der antworter dem clager umb seinen spruch, so soll der cleger dem antworter seinen gerichtsschaden vor gericht auch wider geben. *Würzb. brückengerichtsordn. bei* Haltaus 673; hett aber der antwurter in dem an sich bringen der verlustigen hab des unrechten herkommen (*der habe*) nit gewist, so solt jeder theil sein gerichtschaden selbs bezalen. *Carolina art.* 207.

GERICHTSSCHALTER, *m. praeses judicii* Stieler 1727.

GERICHTSSCHEIN, *m. vom gericht ausgestellter schein:* (*A. wird von dem kriegsgericht für unschuldig erklärt*) dessen ein schrifftlich gerichtschein mitgetheilet worden. Kirchhof *mil. discipl.* 251.

GERICHTSSCHENKE, *f. dorfwirtshaus, dessen wirtsstube zugleich als gerichtsstube diente, im obern Erzgebirge an der böhm. grenze. vgl.* gerichtskretscham *und* krug 3, *c.*

GERICHTSSCHEU, *adj. fugiens litium* Stieler 1764; *bair.-östr.* gerichtschiech: welche nachpaurn in zwaien gerichten an einander stoszen ..., sol ain tail den andern nicht verlegen (*in einem andern gericht belangen als dem heimatlichen des beklagten*) ..., es wär dann, ob ainer gerichtschiech wurde. *tirol. weisth.* 1, 223, 39.

GERICHTSSCHILLING, *m. gerichtskosten, -einkünfte:* die beszrung und die grichtschilling und schadbuoszen, die sind mines herren des aptes, und hat die gebursami (*bauerschaft, gemeinde*) nüt damit ze schaffen. *weisth.* 5, 95 (*Schweiz*).

GERICHTSSCHLIESZUNG, *f., s.* gerichtslägerung.

GERICHTSSCHNÄPPER, *m. causidica, rabula, zungendrescher* Stieler 1892. *vgl.* gerichtsplacker, -quäker, -schreier.

GERICHTSSCHÖFFE, *m. mit den nebenformen* gerichtsschöpfe Stieler 1715, -schöppe Hayme 239, -scheffe *weisth., s.* schöffe, *rechtsalterth.*[2] 775 *fg. und* Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 383; *scabini litis werden zuerst in einer urk. von* 780 *über ein missalgericht von Digne in Frankreich genannt* (scabinas lites, scabinos ipsius civitatis).

1) *gerichtsbeisitzer aus dem volke:* gerichtzscheffen mitsampt der ganzen gemeind zu Danheim. *weisth.* 1, 770 (*von* 1488); zum dritten fragt der schulteisz, were zu disem dingtag verpflicht oder verbunden sei? antwort daruf der scheffen, das sollen sein die 14 gerichtsscheffen, die man nent die hofscheffen, darzu auch die 14 landscheffen, darzu all und ein iglicher dingman. *weisth.* 2, 190 (*Hunsrück, von* 1506); hie möcht ein einfältig, gottsförchtig, eiferig hertz sprechen: ei lieber, was wirt dann disz (*jüngste*) gericht für assessores oder beisitzer haben? soviel die gerichtsschöffen, wie man sie heiszet, anlangt, werden dieselbige sein: erstlich alle seine apostel und jünger, darnach alle lehrer des alten testaments, von patriarchen und propheten. (Fischart) *prognost. theol.* (1588) 2, 118*, assessores und gerichtsschöpffen 1, 12*; Höringshausen hat sein eigenes ruggericht, ... welches aus dem adelichen gerichtschultheiszen, sodann dem fürstlich hessischen dorfrichter daselbsten, und aus 6 gerichtschöffen besteht. *weisth.* 6, 732 (*Westfalen, von* 1765); die ernennung von gerichtsschöffen für das polizeistrafverfahren. Stüve *wesen u. verf.* 293 (*im*

Hannoverschen seit 1. *october* 1852 *eingeführt*); *als einrichtung der neueren zeit die* gerichtsschöffen *am schwurgericht.*

2) *auf einigen dörfern wird auch der richter unter den bauern, welcher in geringen dingen recht spricht,* gerichtsschöppe *genannt.* ADELUNG.

GERICHTSSCHRANK, *m. schrank im gericht zur aufbewahrung gerichtlicher sachen:* ich hatte am morgen die gerichtschränke durchstöbert. J. PAUL.

GERICHTSSCHRANKE, *f., gewöhnlich im plur.* die gerichtsschranken, *das gitter, welches die gerichtsversammlung von der zuhörermenge trennt, cancelli* STIELER 1733: welcher den richter unbillicher weis überstalit oder ein fusz an die gerichtsschrancken bringt, der verfellt dem schultheiszen ein gülden. FRONSPERGER *kriegsb.* (1566) 1,3ᵃ; darauff heiszt der schultheisz den umbstand (*s.* gerichtsumstand) weiter von den gerichtsschranken abtreten, und rucken die richter neher zusammen, fellen ein urtheil. 16ᵃ; (*die spitzbuben*) haschten zum zeitvertreib während des stummen verhörs stechfliegen vom geländer der gerichtsschranken. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 31.

GERICHTSSCHRANNE, *f. eigentlich gerichtsbank, dann der ort des gerichts überhaupt, s. rechtsalterth.*² 811: der 'hohe markt' (*in Wien*) war im mittelalter der ort, wo die urtheile verkündet und vollzogen wurden, die gerichtsschranne. *gartenlaube* 1891 *sp.* 127ᵃ. *s.* schranne.

GERICHTSSCHREIBER, *m. bei gericht angestellter schreiber, welcher die gerichtsverhandlungen in das gerichtsbuch* (*s. d.*), *ins protokoll einträgt*, *'als ständiges amt ward in Deutschland das schreiberamt zuerst am kaiserl. hofgericht durch den landfrieden kaiser Friedrichs II. von* 1235 *eingeführt, im* 14. *und* 15. *jahrh. findet es sich als solches auch in den territorialgerichten'* HOLTZENDORFF *rechtslex.* 1, 482, gerichtschriber, *actuarius* TROCHUS E5ᵇ, gerichtsschreiber, *amanuensis curiae* DASYP. Mm2ᵃ, *mnl.* gherechtschryver, *scriba curiae, vulgo secretarius* KIL. 170ᵃ: Johanes gerichtschreiber. *Nürnb. pol.-ordn.* 178 *fg.* (*von* 1457); am eritag vor aller heiligen tag 1428 do warf man aus einer pleiden, die prach zu trumeren und schlug wol 6 menschen zu tot .. des gerichtsschreibers sun und sunst zimmergesellen. E. TUCHER *in städtechron.* 2, 18, 10; auf das, das künftiglichen des kein irrung mer besche, so hab wir pede dem Kamerer das also vor Johanns Tuchscherer, gerichtschreiber, bekent und angesagt von rats wegen. *baumeisterb.* 321, 5 (*von* 1474); diz ist von der burger schriber (gerichtsschreiber *in jüngerer fassung bei* HALTAUS 674). der schriber, der bi den voiten an dem gerichte sitzet, der hat kein sunderlich gerichte noch keine gewalt an nichte, den daʒ alleine, wo dem voite sin urkunde wirdit unde gevellet zu rechte, da wirdit im sin schribelon, zu rechte; waʒ da anders dinges ist zu schribene, umme bescheidunge oder umme ledic laʒen oder umme buʒe abezutunde oder waʒ das ist, da sal man im zu rechte umme geben, he wolle iʒ denne gerne (*aus freien stücken, umsonst*) tun; unde schoʒvri ist he, di wile he schriber ist. *Freiberg. stadtr.* 224 (35, 8) *Ermisch;*

(*als*) der gerichtschreiber herfür bracht
einen brief, haltendt in der handt,
an demselben er geschriben fand,
wie die urteil yetz verfast wer. *Theuerd.* 109, 140;

erstlich setzen, ordnen und wöllen wir, dasz alle peinlich gericht mit richtern, urtheilern und gerichtsschreibern versehen und besetzt werden sollen. *Carolina art.* 1; der ordinare gerichtschreiber sitzt bei einem dischlein, der beschreibt alle actis fleiszig uff. *weisth.* 1, 819 (*von* 1597); wie man in stetten und andern gerichts enden pflegt gerichtschreiber zu halten, also erfordert die notturft dem schultheiszen und gericht (*der landsknechte*) einen gerichtschreiber zu halten, des ampts belangt, das er an gewonlicher und der gerichtsstatt bei dem schultheiszen und richtern sitzen sol, die gefaszten urtheiln und anders so not, beschreiben und verlesen, auch so man kundtschafften verhören und beschreiben sol, desgleichen den partheien so die urtheil schrifftlich legen und erfordern ubergeben, item die acta wo not auch beschreiben, von dem allem hat er sein gebürliche belonung von den partheien. item gleicher gestalt sol er wo not in malefitz oder peinlichen sachen klag und antwort, und alles anders so man etwan mit ubelthäter handlet, die vergichten beschreiben, und zu bequemer zeit aus geheisz des schultheiszen verlesen. sein besoldung ist monats zwen ubersold, und er wird under ein hauptman beschrieben, auff des fendlin er auch auff züg und wachten warten sol. FRONSPERGER *kriegsb.* (1566) 1, 6ᵃ; der gerichtschreiber ist schuldig mit zu schwören ein eid, dasz er umb sein gebürlichheit im und auszerthalb des rechten schreiben wölt nit zuviel noch zu wenig, sonder was ins recht sei fürbracht. 2ᵃ; Salomon befahl seinem gerichtschreiber, des gerichtsboten relation zu verlesen. AYRER *proc.* 1, 4 (74); durch diese königl. unterweisung ward . . dem gerichts-schreiber befohlen, Jesum auffs neu oder wiederumb zu citiren. *ebenda* (76): als der baur einmal alle acta begerte, gab ihm der gerichtschreiber, aber wie brauch ist, sehr weite zeilen, und das papir des dritten theil kaum beschrieben. ZINKGREF *apophth.* (1639) 2, 93; der gerichtsschreiber *in den patrimonialgerichten bisweilen s. v. a.* gerichtsverwalter, *s. unter* gerichtsherr 2 *sp.* 3664; gerichtsschreiber, .. welcher am häufigsten actuarius genannt wird. in groszen gerichten hat man beide, da denn der gerichtsschreiber dem actuario untergeordnet ist. ADELUNG; *amt und name des* gerichtsschreibers *sind auch in der neuesten gerichtsverfassung beibehalten:* der gerichtsschreiber hat die verkündeten und unterschriebenen urtheile in ein verzeichnisz zu bringen. *civilproceszordn. f. d. deutsche reich vom* 30. *jan.* 1877 § 287.

GERICHTSSCHREIBEREI, *f.* 1) *das amtszimmer des oder der gerichtsschreiber:* das verzeichnisz wird . . . auf die dauer einer woche in der gerichtsschreiberei ausgehängt. *civilproceszordn. f. d. deutsche reich von* 1877 § 287.

2) *die beamtenschaft dieses zimmers:* die gerichtsschreiberei macht bekannt, dasz *u. s. w.*

GERICHTSSCHREIER, *m. rabula* STIELER 1932.

GERICHTSSCHRIFT, *f. acta judicialia*, gerichtsschriften STIELER 1924, *the rolls, acts, records or writings in a court of justice* LUDWIG 744.

GERICHTSSCHULD, *f., gewöhnlich im plur.* gerichtsschulden, *was man dem gericht zu leisten oder zahlen schuldig ist, expensae judiciales, sportulae* STIELER 1940: mit allen penen und gerichtsschulden. *weisth.* 1, 185 (15. *jh.*).

GERICHTSSCHULTHEISZ, *m. der schultheisz, welcher im namen des fürsten oder des adlichen gerichtsherrn das richteramt verwaltet:* Bruno von Collen, des heilgen rychs gericht schultheis zu Wetzflar. *gerichtsurk. von* 1514 *bei* P. WIGAND *denkw.* 55; adelicher gerichtschultheisz. *westfäl. gerichtsrolle von* 1765, *sieh unter* gerichtsschöffe; die rechtsgelehrten landgerichtlichen schultheisen vereinigen (*im* 16. *jahrh.*) in beziehung auf die gröszeren civilprocesssachen eine anzahl nachbarlicher gerichtsstühle zu einem gröszern geschäftsbezirke, zu einem 'amte' und drücken die bisherigen gerichtsschultheisen zu schreibern oder knechten dieses amtes herab. so heben sich allmälig (und zwar in Hessen mit den ersten decennien des 17. jahrhunderts) die stadt- und amtsschultheisen über die gerichtsschultheisen empor, und da auch für die vorsteher der einzelnen dorfgemeinde der name schultheis gebräuchlich wird, so entstehen dorf-, gerichts-, amts- und stadtschultheisen, während die ältere zeit nur schultheisen schlechthin, d. h. gerichtsschultheisen kannte. STÖLZEL *gelehrtes richterth.* 163; gerichtsschultheis *dicitur ad differentiam vocis* dorfschultheis, *qui est judex pagi, cum ille sit vel praetor urbicus* (stadtschultheis) *vel alii judicio praefectus, quos etiam appellant* gerichtsverwalter *et frequentius* amtschultheis. STIELER 825; *auf den dörfern giebt es zuweilen* gerichtsschuldheiszen, *zusammengezogen* gerichtsschulzen, *welche in geringfügigen sachen recht zu sprechen haben.* ADELUNG.

GERICHTSSCHWÄTZER, *m. rabulist, zungendrescher:* durch boszheit der gerichtsschwätzeren sein meine sachen dermaszen schlecht bestellt, dasz ich kaum hab können schuch kauffen. SCHUPPIUS 769.

GERICHTSSCHWEBHAFTIGKEIT, *f. litis pendentia* STIELER 1962.

GERICHTSSCHWELLE, *f. limen judicii* STIELER 1694.

GERICHTSSCHWERT, *n. das schwert als abzeichen der gerichtsgewalt, s. rechtsalterth.*² 165 *fg.* 896: an S. Vincenzen tag muesz richter und rath, auch die ganze gemaine burgerschaft in dero ordnung und alle in mantlen, denen ein fierer offentlich das gerichtschwert vortragt, in dem löbl. stift erscheinen, .. und nach deme selbe samentlich in der prälatur vorgelassen worden, muesz der richter das schwert nemen und nebst einer danksagung das gerichtschwert dem prälaten neben küssung der hant überraichen und das gerichtambt resignieren .. das gerichtschwert bleibt bis an Bläsy tag in der probstei, an welchen tag die burgerschaft solliches sollem-

niter abholet und würt das schwert sambt lath (*s.* gerichtslade) und andern an disen tag dem neuen richter überantwort. *östr. weisth.* 6, 139, 31 (*Pöllau, von* 1547). *der richter hielt es während des gerichts in der hand oder im schosz, oder es lag auf der gerichtsbank* (*sp.* 3656): und soll der richter die urtheiler heiszen nidersitzen, und er auch sitzen, seinen stabe oder blosz schwert nach lendlichen herkommen eins jeden orts in den henden haben. *Carolina art.* 82; und soll sitzen als ein hertzog zu Franken, sein schwerd zwischen sein bein leinend oder ligend haben. *weisth.* 3, 601; *anders gedeutet:* der vogt soll sitzen nider an zur lincken handt bie dem grundhern (*abt*) gewapenter handt und ein schwert haben in seiner hand, und das aus der aursachen, wanne imandt were oder komme, der s. gn. in seine gerechtigkeit tragen wurd, soll er in schirmen vor gewaldt und vur unrecht. 2, 543. *vergl.* Immermann *Oberhof cap.* 32.

GERICHTSSECRETARIUS, *m., plur.* gerichtssecretarien, *gerichtsschreiber* Hayme 239.

GERICHTSSEITIG, *von seiten des gerichts:* gerichtsseitig wurde den parteien vorgestellt *u. s. w.*

GERICHTSSIEGEL, *n. siegel oder petschaft, womit die gerichtlichen urkunden unter- und versiegelt, abzupfändende oder nachgelassene gegenstände unter gerichtlichen verschlusz gelegt werden:* zu urkundt haben wir scheffen unser gerichtzsiegel heruff gedrucket. *weisth.* 2, 758 (*von* 1641); das gerichtssiegel ist während des gerichtstages beständig auf der gerichtsstube zu lassen. *braunschweig.-lüneb. ausschreiben vom* 17. *nov.* 1762; schickt ihn doch mit einem gerichtsiegel zu einer wittwe, (*um*) ihre alten thüre und schränke gerichtlich zu verpetschieren. J. Paul *flegelj.* 1, 42; die ausfertigungen und auszüge der urtheile sind von dem gerichtsschreiber zu unterschreiben und mit dem gerichtssiegel zu versehen. *deutsche civilproc.-ordn. von* 1877 § 288; *bildlich:* (*der kranke*) hielt geheime unterredungen, um auf sein leben das schwarze gerichtsiegel schlieszend zu drücken (*testament zu machen*). J. Paul *Titan* 4, 103. *vgl.* gerichtsingesiegel, -insiegel.

GERICHTSSITZ, *m. sitz im gericht* Rädlein 359ᵇ.

GERICHTSSITZTAG, *m. gerichtstag* Kramer 2, 93ᵇ.

GERICHTSSITZUNG, *f. amtliche sitzung oder versammlung des gerichts:* zuweilen kam es vor, dasz man auf die dauer der kälteren jahreszeit eine heizbare stube ('dörntze') in einem privathause für die gerichtssitzungen miethete. Gengler *stadtrechtsalterth.* 125.

GERICHTSSPAN, *m. rechtsstreit, lis* Maaler 170ᶜ.

GERICHTSSPIEGEL, *m. ein kleines gestelle, welches etliche ukase betreffs der dem richter schuldigen ehrerbietung darstellt und bei allen gerichtshegungen auf dem tische stehen musz.* Hupel *liefländ. id.* (1795) 76, *adlergekröntes symbol der krone, aus drei im winkel zusammengefügten flächen bestehend, an zwei fusz hoch* Sallmann *neue beitr.* (1880) 66ᵃ.

GERICHTSSPORTEL, *f. gerichtliche nebengebühr:* gerichtssporteln, *exactiones judiciariae* Serz 52ᵃ.

GERICHTSSPRACH, *m. rechtsanwalt, s.* fürsprach *und* gerichtsvorsprach:

> beneid es nicht, wenn jener gerichtssprach
> viele gefüllte fässer in seinem keller bereit hat.
> Herder *zur schön. lit.* 11, 152.

GERICHTSSPRACHE, *f. die im gericht übliche ausdrucksweise:* derjenige, der eine 'wansprache' d. h. eine ungesittete rede im gerichte führte, oder sich sonst gegen die gerichtssprache verfehlte, ward bestraft. Maurer *gerichtsverf.* (1824) 223.

GERICHTSSPRENGEL, *m. bezirk, soweit sich die gerichtsbarkeit erstreckt:* seitdem der graf in sämmtlichen hundertschaftsgerichten seines gaus den richterlichen vorsitz führt, ist deshalb der gau ein einziger gerichtssprengel geworden. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 333; *bildlich:* da ein heraldisches buch nur der heraldiker, ein juristisches nur der jurist und so weiter in seinen gerichtssprengel zu ziehen wagt. J. Paul *teuf. pap.* 1, xxii, *unsichtb. loge* 2, 15.

GERICHTSSPRUCH, *m. urtheil des gerichts:* gerichtshändel und sachen .. sollen und mügen in das gerichtspichl verschriben und vermerkt werden, damit die gerichtsprüch ainer von den andern wider billigkait nit beschwert und bei alten herkumen gehandhabt und gelassen werden. *östr. weisth.* 6, 241 *anm.* (16. *jahrh.*);

> o die auch im erdgrab und weltmeer verwest einschlosz
> der gerichtsspruch, den in Eden, da es kühl ward, der herr
> aussprach. Klopstock *Mess.* 20, 981.

GERICHTSSTAB, *m. stab als zeichen und sinnbild der richterlichen gewalt und würde, auch bezeichnet als* richterstab *und* richtstab *weisth.* 4, 751. 5, 180, 5, *s. rechtsalterth.*² 134 *fg.* 761 *fg.*

1) *gerichthaltende fürsten hielten den gerichtsstab in der rechten hand, vgl. legenda Bonifacii bei* Mencken *script. rer. sax.* 1, 846 '*landgravius Thuringiae baculum jurisdictionis album in manu sua dextera gestans et ut judex sedens ad sententionandum*': sin majest. (*kaiser Friedrich III.*) hat also bald den gerichtsstabe von marggraven Albrechten genomen, sich nidergesetzt und furgenomen, selbs zu sprechen. Müller *reichstags theatrum* 1, 632 (*von* 1474); wir solten einem andern fursten das gericht und den stab an unser statt empfehlen .. so satzten wir an unser statt den hochgeb. Wladislawen herzogen zu Theschin. *urk. Karls IV. von* 1353 *bei* Haltaus 1713.

2) *ebenso der gerichtsherr oder an seiner statt der richter während der gerichtsverhandlung, "er gebot mit dem stabe stille* (*durch klopfen*) *und hegte das gericht, so lange er ihn hielt, war es feierlich gehegt, sobald er ihn niederlegte, geschlossen" rechtsalterth.*² 671: ich frag euch auf euren aid, ob es an rechter weil und zeit, tag und stund, das ich als richter in namen und anstat des hochwirdigisten fürsten und .. erzbischoven zu Salzburg .. soll den gerichtstab in die hand nemen und wie ehehafts rechtens recht ist ergên lassen? *weisth.* 6, 171, 1 (*von* 1588), *s. unter* gerichtsamtmann; der inhaber der vogti sol den gerichtsstab in der hand haben und uber aigen und lehen richten. 336, 3 (15. *jh.*); es sol und mag ain herr von Petershusen zu den obgemeldten dry eegerichten zů Wisendangen eine gotzhus offnung und gerechtigkait des ersten hören laussen (*lassen*) und den gerichtzstab in seiner hand haben, wann das geschicht (*geschehen ist*), so sol er den stab von im geben und füro nit richten. 1, 140 (*von* 1473); so der heimburg mit dem eid bestetigt ist, so gibt im der büttel den gerichtsstab desselbigen tags, als ein richter das gericht zu besitzen. 5, 517, 6 (*Wörth im Elsasz*); (*bei allen störungen des unter freiem himmel gehaltenen gerichts*) ob man mit dem heiligen hochwirdigen sakrament fürrit oder gieng, ain landsfürst oder sonst ein erwirdige herschaft, frawen oder man durchzugen und herkemen, ob ein prunst, ein ungewitter, ein ramor (*auflauf*) beschäch, ob die pank unter euch niderging, ob ir blöd wurdt und der stab entpfiel, so mugt ir aufsten, nidersitzen, den gerichtsstab wiederumb in die hand nemben und ergeen laszen was landthädings recht ist. *salzburg. landtäding von* 1534 *bei* Walch *beitr.* 2, 152.

3) *auch zwei stäbe zugleich werden erwähnt, einer für den anwesenden gerichtsherrn, der andere für den gerichthaltenden richter:* demnach seie ihro ehrwürden (*abt*) auf einen stuhl niedergesessen (*beim jahrgeding*) und ein weisz rüthlein oder stäblein dem schultheiszen gereicht und auch heiszen sitzen, jedoch aber zwischen beiden noch ein küssen mit einem weiszen rüthlein oder stäblein ledig gelegen. *weisth.* 2, 335 (*von* 1588); so der dinckherr zu gericht gesitzt, so soll der forster zwen stab han berait, und soll dem dinckherrn ein geben und soll er einen haben. 4, 98 (*Elsasz, von* 1581); denn soll der meiger eime, der denn ze gerichte siczet von der herren wegen, ein steblin geben und soll der meiger auch eins in seiner handt tragen. 101 (*von* 1497).

4) *beim antritt seines amtes empfängt der richter den gerichtsstab:* so sol dann die abtiʒʒin irm marscalk oder einem andern, den si dann ausz iren amptleuten gehaben mag, irn gerihtzstab geben und vollen gewalt ze richten die stift mit vrag und mit beʒrung. *weisth.* 6, 185; uff solich erkantnusz hait der meier Thelen von Medeloissen den gerichtsstab geben und das jairgedinge nach altem gebrauch ze bannen befolen, welcher den stab angenommen und das jairgedinge gebandet hait. 2, 95 (*Hochwald, von* 1545); und ihm den gerichtsstab, oder wie man den stab der gerechtigkeit nennet, ubergeben. Reutter v. Speir *kriegsordn.* 35; der (*vom märkerding erwählte*) centgräff soll gehen vor den herrn (*gerichtsherrn*) .. und soll ihn pitten, das er ihme das ampt leihen und ihn bestätigen wolle, als von alters wegen gewohnheit und recht ist, und soll dem herrn geben zween weisze von schöpsenleder gemachte handschuhe an einem weiszen sommerladen hesseln stabe (*stab von jungem haselnuszholz*); so soll dann der herr ihme das ampt bestätigen und leihen ohne gold und ohne silber, sondern allein mit dem stab, den soll er ihme wieder geben. *weisth.* 3, 411 (*Wetterau, von* 1354, *in neuerer abschrift*), *zu dieser beschreibung des stabes vgl. noch folgende stellen:* der schultheisz, einen 1¼ elle langen haselstock, der von einem

jährigen schusz und so weit die hand gehet geschält sein musz, vor sich in die höhe tragend. *weisth.* 2, 461; mit eime wiszen gescheilden stave 2, 773. 581. 601. 3, 415; *es gab auch künstlich geschnitzte stäbe, aus ebenholz oder elfenbein, endigend in einer hand* (*s.* gerichtshand); '*zum Blankensteine hat der* gerichtsstab *oben eine krümme, woran man ihn hänget. dann weilen das gericht den vormittag nicht zu ende gehet und indessen das gericht zur mahlzeit schreitet, musz der stock hangen bleiben, zum zeichen dasz das gericht noch nicht geschlossen sei.*' Estor *anweis. f. beamten* 723 *fg.*

5) *mit ablauf seiner amtlichen thätigkeit giebt der richter den stab zurück:* hierauf (*hat*) graf Wilhelm Wernher den 7ten februarii im jar 1551 im rath das (cammerrichter-)ampt ufgeben, .. damit den gerichtsstab mit bewilligung deren beisitzer dem von Kunigsegg ubergeben. *Zimm. chron.* 4, 192, 31; ein jeder richter .. soll den gerichtsstab einer löbl. burgerschaft neben aufkündung des gerichts mit gezimender reverenz auf den rathtisch legen. *östr. weisth.* 6, 200, 10 (17. *jh.*); der sammthofrichter von Schollev überlieferte am 16. december 1810 den beiderseitigen (*darmstädt. und westfäl.*) commissarien gerichtsstab und gerichtssiegel (*des hess. hofgerichts*). Stölzel *gelehrtes richterth.* 1, 428.

6) *noch anderer gebrauch des gerichtsstabes:* so sollent die büttel uf den sontag der herrn stäbe tragen, dasz man sieht, dasz gericht sein will. *weisth.* 5, 504, 18 (*Unterelsasz, von* 1490); so soll der meier am abent jeglichem huober mit dem stab zu dem geding gebieten. 4, 173 (*Elsasz, von* 1559). 176; wär es sach, dasz durch frembde oder durch heimbsche leut mit disem gerichtsstabe uf güter, sie seiend frembd oder heimbisch güter, gebot geleit würd in disem ampt für schulde, .. so wird uf des clegers begeren mit urtheil erkant, dasz man ihm ein boten von gericht leihen soll, dem schuldner .. zu verkünden, solche clager zu verantworten. 5, 507 (*Unterelsasz, von* 1490).

7) *der schwörende, gelobende, verzichtleistende, der schuldner u. s. w.* greift, rührt, gelobt an den gerichtsstab, *zur bekräftigung:* item durch das angeloben an gerichtsstab, an statt eines geschwornen eidts, erwisen werden. *Ulmer statuten von* 1579 IV, 19 *bei* Haltaus 1713; ain vorster und zwen dorfmaier, die söllen by iren güten trüwen loben an des gerichtes stab, ainem herren, ouch dem dorf iren nutz zů fürdern und schaden zů wenden. *weisth.* 4, 405 (*von* 1492). 5, 195, 21; die gesambte burgerschaft (*soll*) am gewendlichen rathaus dem neu erwölten und confirmirten marktrichter allen schuldigen gehorsamb laisten und mit anrierung des gerichtsstabs, wie von alters herkomen ist, aidbindig das gelib thuen. *östr. weisth.* 6, 188, 17 (17. *jahrh.*); welcher nit ain angeseszner gerichtsman ist, .. (*soll*) an den gerichtsstab angloben, beim selbigen gericht .. sein sachen auszefürn und zu erledigen. 1, 35, 31 (*von* 1625); darauf der kämpfer an dem gerichtstab anrüren und geloben sol dem kampf in obgeschribener masz nachzukommen. *Nürnb. kampfgerichtsordn. bei* Haltaus 1061. Schottel 1234, 5; welchem für gricht gepoten wirt und kumpt und begert ains zugs uf sinen heren, mag der angrifen, das er sölich sach nit verantwurten künn öne sinen heren, so sol im zug geben werden, und mag ald (*oder*) wil er nit darumb an den grichtstab grifen, so sol im dehain zug geben werden. *weisth.* 5, 216, 36 (15. *jh.*); doruf hat Hans Moier, sein weib und son vor sich und ör erbin gantze und genugsame verczicht und absagunge an gerichts stab gethan, bei trewin erin .. geredt und gelobet. *sächs. receszbuch von* 1496 *bei* Haltaus 1713; welcher an aines gerichts stab grift mit urtel, und das nit hielt und kundlich wurde, der ist verfallen die groszen busz mit gnad. *weisth.* 1, 281 (*von* 1432); welcher dem andern, er sei insäsz oder ein gast, an offnem gricht an des grichts stab lobt eine schuld zu bezahlen .. und das nit thut, der ist dem grichtsherren 10 lib. den. verfallen. 4, 411 (*Thurgau, von* 1474); (*die säumigen gerichtsgenossen*) welche nach der begung und nach der heischung kommen, die sollen dem richter an den stab greifen. 3, 581 (*Franken,* 18. *jh.*); den (*gerichts*)botten einzusetzen soll ein stab gestelt werden (*während zur einsetzung des schultheiszen oder schöffen ein aus der scheide gezogenes schwert dient*), und mein herr von Prüm dem botten den eidt stellen und oben an den stab greifen, und der vogt unden zu. 2, 525, *ebenso* 544; *anderes ursprungs ist* 'den eid staben', *s.* staben.

8) *der gerichtsstab wird über dem haupt des zum tode verurtheilten gebrochen und ihm vor die füsze geworfen:* an mer enden ist ain gebrauch, das der richter seinen gerichtsstab zerbricht, etwo so er von dem gericht aufsteen wil, etwo so er dem nachrichter die vorgeschriben antwurt gibt, zů ainem zaichen, das nichts mer sol da wider gehandelt werden. Tengler *laienspiegel* 220 (121ᵃ); wann der beklagt entlich zu peinlicher straff geurtheilt wirdet, soll der richter an den orten da es gewonheit, seinen stabe zerbrechen, und den armen dem nachrichter bevelhen. *Carolina art.* 96; zerbricht damit den stab, wirfft denselben in den wurff (*d. i.* warf, werf, *erhöhter gerichtsplatz*), sprechende (*zum armen sünder*): nun helff dir gott, ich kan dir nicht ferner helffen! Wehner *obs. pract.* 222 *Schiller; auch bei den landsknechten:* so dann ein urtheil uber und wider einen ubelthäter, der peinlich beklagt, geht, alsdann sol der schultheisz offentlichen im ring den gerichtsstab, so er in seiner hand haben sol, zerbrechen und von jme werffen. Fronsperger *kriegsb.* (1566) 1, 4ᵃ; bricht der schultheisz darmit den stab entzwei und spricht: gott beleite die seel. hernach stehen die richter auff. 16ᵇ. *diesem rechtsbrauche, der bis in unser jahrh. bestand, entstammt die bildliche redensart* den stab über einem brechen, *ihn scharf verurtheilen.*

9) *bildlich steht der* gerichtsstab *ferner a) für gerichtsbarkeit und gericht:* es hat der von Staingaden alle die recht ze Peytigo, die ain herr hat der Peytigo innhat, ausgenommen den gerichtsstab, der gehört einer herrschaft zu. *weisth.* 3, 653, 50 (*Baiern, um* 1435); uber leib und leben, uber alles, so für meinen gerichtsstab kommen wirdt, urtheil sprechen. Kirchhof *milit. discipl.* 236; auch hat ein jeder marktrichter was dem gerichtsstab unterworfen ist zu stiften und zu steuern. *östr. weisth.* 6, 191, 23 (17. *jh.*); zu regiren das volk, so seinem gerichtsstabe unterworfen ist. Butschky *kanzl.* 495; es soll nieman über disses dinckhoffs oberkeit und güter richten, wan des bemelten dinckhoffs herrschafftstab und gerichtzwang .. wil ouch jeman den andern umb des dinckhoffs güt oder andere sachen, die dem selben gerichtstabe zustendig sint, ansprechen, der solle in dissem dinckhoff thun und süst an keinem andern ende. *weisth.* 4, 200 (15. *jahrh.*); wer da in dem zirkel und dörfern gesessen ist, er seie welches herren er wölle, der soll dem gerichtsstab gehorsam sein. 5, 522, 2; ein jeder burgersman, er sei angesessen oder angefreid, soll mit einem pfening sein gerechtigkeit, die er alhier in purkfridt unter dem gerichtstab hat, melden. *östr. weisth.* 6, 203, 23 (16. *jahrh.*).

b) für gerichtsbezirk: man spricht ouch zu dem rechte, daʒ des obgenanten gerichts stap söl gon in den obgenanten straszen unz gen Grymers eich. *weisth.* 1, 415 (15. *jahrh.*); der herren gebot und gerichts stabe gehet und soll macht haben bis gen Mitzingesdorf. 5, 522, 2.

c) für gerichtsherr: wer es, das die hern von Rotenfelsch ufgeboten den (*gerichtsleuten*) von Birkenfelt, so sollen sie alle usz ziehen und dem stabe nochfolgen. *weisth.* 6, 46, 5 (*von* 1448).

d) für gerichtseinkünfte: es soll ein herr von Rotenfels uf die drei geschworen montag in den hof reiten und soll vom stab zehren, *d. h. von den gerichtlichen strafgeldern seinen unterhalt bestreiten. weisth.* 6, 49, 3 (*von* 1494).

GERICHTSSTADT, *f. stadt, welche eigne gerichtsbarkeit hat, oder wo der sitz eines gerichts ist* Campe. *vgl.* gerichtsort, -dorf.

GERICHTSSTAND, *m.* 1) *constitutio judicii:* ein richter in Buchholtz soll mit einmutiger stimme, desgleichen ein ieder schöppe zum gerichtsstande mit fleisziger wohlbetrachtung und durch unsere räthe oder befehlshabere erwehlet werden. *Buchholzer statut. von* 1545 *bei* Haltaus 674; es sollen auch die löszner und andere unnotdürftige personen, so zu einem wesentlichen gerichtsstand nicht gehörig, auszerhalb der redner und anwalde, nicht zugelassen werden. *henneberg. ordn. ebenda.*

2) *das gericht, welches zur verhandlung und entscheidung eines bestimmten rechtsfalles zuständig oder welchem jemand unterworfen ist, oberd.* die behörde, *forum competens* Hayme 239. Holtzendorff *rechtslex.* 483 *fg.:* von dem gegenwirtigen gerichtzstand oder gerichtz übung, so man in latein nennt 'ab instantia judicii'. *bair. gerichtsordn. von* 1520 5, 12; sich an seinen gehörigen gerichtsstand wenden. der erste, der höchste gerichtsstand, *die unterste, die oberste instanz.* Adelung; der gerichtsstand des wohnorts, *forum domicilii*, der gerichtsstand des begangenen verbrechens, *forum delicti commissi*, der gerichtsstand der ergreifung, *forum apprehensionis:* nachdem ihn

(*Jesus*) Herodes dem gerichtsstande der ergreifung überliesz. Möser *phant.* 4, 141; *bildlich:* wir traten nun beide sehr neugierig vor unsern gerichtsstand (*die bibliothek, deren bücher die entscheidende auskunft geben sollten*). Thümmel *reise* 3, 257.

3) *die verbindlichkeit, vor einem bestimmten gericht zu stehen, sein recht bei demselben zu nehmen:* es habe das gräfliche haus N. eine art eines immediaten gericht-standes zu erlangen getrachtet, das ist, das recht, vor niemand anders als vor dem höchsten reichsgerichte stehen zu dürfen. Frisch 2, 118ᵃ; jemanden von dem gerichtsstande des stadtgerichts befreien. Adelung; durch die geburt erhalten sämmtliche prinzen und prinzessinnen, welche zum königlichen hause gehören, ihren gerichtsstand bei dem mit dem kammergericht verbundenen geheimen justizrath. *preusz. gerichtsordn. von* 1793 1, 2, § 41; das gericht, bei welchem eine person ihren allgemeinen gerichtsstand hat. *civilproceszordn. f. d. deutsche reich von* 1877 1, 1, § 12*fg.*

GERICHTSSTANGE, *f. eingesteckte oder quergehaltene* (*vgl.* kreis 3, *a*) *stange, deren eine anzahl den ringförmigen gerichtsplatz abschlosz, s. rechtsalterth.*[2] 810, *im plur. die gerichtsstatt selbst:* dasz alle die, so in dem hof und dorf zu Schwamendingen und fürhin alda sein werden, unseren gnädigen herren burgermeister und räten der statt Zürich gehorsam und gewärtig sein und naml. an ihro offne gerichtsstangen stahn und daselbst recht nemen und erwarten sollind. *weisth.* 4, 296 (*von* 1533).

GERICHTSSTATT, *f.* 1) *ort des gerichts, forum,* ein gerichtstatt, da man gericht halt Dasyp. Mm 5ᵇ, gerichtstat, -stad, *judicatorium* Dief. 244ᶜ. 311ᵇ: als sie (*schöffen*) sich nun beraten hatten, da quamen sie alle gemeinlich wider .. an die gerichtsstat, da dann der schultheis das gericht besasz. *weisth.* 1, 769 (*von* 1452); (*der landrichter hält das landgericht*) zu Kaiserstûl vor der brugg, an des hailigen römischen richs frien landstras und gewonlicher gerichtsstatt. Mone *ztschr.* 22, 335 (*von* 1495); aus der gerichtsstat entlaufen, einen daraus rufen. Hederich 1085.

2) *die richtstatt, wo verurtheilte hingerichtet werden* Adelung: den juden zwischen zweien wütenden oder beiszenden hunden zû der gewonlichen gerichtsstatt ziehen *vel* schleiffen mit dem strang oder ketten bei seinen füszen, an einen besondern galgen, zwischen die hund, nach verkerter masz hencken, damit er also vom leben zûm tod gericht werd. Tengler *laiensp.* 118ᵇ. *s.* gericht 16, *b sp.* 3648.

3) gerichtstat oder irrerganck oder umlauff oder ein buch in der rethorick, *laborintus. voc.* 1482 l8ᵇ.

GERICHTSSTÄTTE, *f.* 1) *wie* gerichtsstatt 1: gerichtstede, *auditorium, consistorium. Teuthonista* 104ᵇ; schlechte gerichtsstätte, *parabyston* Aler 903ᵃ; Cicero redet von einem staate, wo die armee und die gerichtsstätte jedem bürger eine doppelte laufbahn darboten. Garve *anm. zu Cic. off.* 2, 146; alle gerichtsstätten haben das geleite (*die macht, rechtsschutz zu gewähren*). Graf-Dietherr *rechtssprichw.* 403, *nr.* 8.

2) *wie* gerichtsstatt 2: vor der gerichtstätte, dem gränzhügel so manches verunglückten daseins. J. Paul *Siebenk.* 1, 68.

GERICHTSSTEIN, *m.* 1) *lapis fines jurisdictionis designans* Hayme 239. Frisch 2, 118ᵃ.

2) *groszer stein oder fels, an welchem unter freiem himmel das gericht gehalten wurde, rechtsalterth.*[2] 802*fg.* Schm.[2] 2, 762: die galgen oder die mahlstatt weisen wir oben ans dorff neben dem weg gegen dem gerichtsstein herüber vor dem wald. *weisth.* 1, 794 (*von* 1418).

GERICHTSSTELLE, *f.* 1) *wie* gerichtsstatt 1, *locus judicii* Hayme 239: der gogrefe als richter setzet sich mit dem rathe .. an die gewohnlichen gerichtsstelle unter dem hagedorn. *weisth.* 4, 654; nachdem wir euch jüngst für uns und unsere königl. gerichtsstell, uff heut den 15. aprilis durch euch selbsten oder einen anwaldt zu erscheinen, .. durch unsern geschwornen gerichtsfronen citirn und laden lassen. Ayrer *proc.* 2, 2 (448); vor den gerichtsstellen, wo sie (*die Athener*) den ganzen tag lagen, lernten sie schon etwas. Göthe 27, 126; 'herr scribent' sagte er zu dem schreiber so gebietend, als habe er an gerichtsstelle zu befehlen. Immermann *Oberhof cap.* 40; die bei geschäften auszerhalb der gerichtsstelle den gerichtsbeamten zustehenden tagegelder und reisekosten. *deutsch. gerichtskostengesetz von* 1877 § 79.

2) *wie* gerichtsstand 2, *zuständiges gericht,* die erste gerichtsstelle, *die unterste instanz:* ihres manns hinterlaszne brüder (*haben sich*) deme widersetzet und bei der ersten gerichts-stell, allwo diese (*lehens*)strittigkeiten an- und vorkommen, so viel durch urtheil und recht erhalten. Abele *gerichtsh.* 1, 430.

3) *stelle, dienst, amt eines richters oder andern gerichtsbeamten; bildlich:* der redaktör des anzeigers besetzte die kritischen gerichtsstellen sonst gar nicht leichtsinnig. J. Paul *Siebenk.* 1, 90.

GERICHTSSTELLUNG, *f. stellung eines gerichts:* ob jemandts einer richtsstillung von nöten, soll er mit zweien scheffen bei den vogt gehen, der soll ihme die gerichtsstellung thun, dann soll dem vogt wegen seiner gerechtigkeit werden XV alb., dieselbigen sollen der vogt und eines thumbherren schultheisz gleich eines schweins fusz theilen. *weisth.* 2, 493 (16. *jh.*).

GERICHTSSTEMPEL, *m. gerichtlicher stempel, sowol das werkzeug wie das damit zur amtlichen bestätigung aufgedrückte zeichen.*

GERICHTSSTIL, *m. schriftliche oder mündliche ausdrucksweise oder gewohnheit der gerichtspersonen.*

GERICHTSSTILLSTAND, *m. justitium* Hayme 239.

GERICHTSSTIMME, *f. verba legis, sententia judicis,* gesetzsive gerichtsstimme Stieler 2167.

GERICHTSSTRAFE, *f. poena judicialis* Stieler 2184: alles bei vermeidung der gerichtsstraf. *östr. weisth.* 1, 34, 36 (*von* 1625).

GERICHTSSTREIT, *m. lis in judicio* Stieler 2208.

GERICHTSSTUBE, *f. die amtsstube eines gerichts, locus judicii* Stieler 2215, *das zimmer wo das patrimonialgericht eines gutes seinen gerichtstag hält und das gerichtsarchiv aufgestellt ist* Weber *öconom. lexicon* 191ᵃ: vor zeiten hielt man gericht auf dem markt, heutigs tags in der gerichtsstube. Comenius *orbis pictus* 1, 257; weils hochmittag war, begaben sich richter und schöppen .. mit groszer eilfertigkeit aus der gerichtsstube zum richterlichen hegemahl ins speisegemach. Musäus *physiogn. reisen* 4, 43; was nur in romanen und komödien vorzugehen pflegt, sah er hier in einer unangenehmen gerichtsstube vor seinen augen: den streit wechselseitiger groszmuth, die stärke der liebe im unglück. Göthe 18, 75; mit ganz ähnlichen geheimmitteln des ererbten aberglaubens, mit welchen andere völker zum glücksspiele sich rüsten, betritt der deutsche bauer heute noch am entscheidenden tage die gerichtsstube. Riehl *land und leute*[6] 309; jeden morgen, in gerichtstuben die gewöhnliche zeit der folter. J. Paul 18, 57; schwurfinger in einer gerichtstube. 63; der schulze, der so oft als ein mauerbock sich an dessen (*des patrimonialgerichtsherrn*) gerichtstube die hörner abgestoszen. 27, 98.

GERICHTSSTUHL, *m.* 1) *stuhl, öfter aus stein gemauert, mehr oder minder geschmückt, auf welchem der richter als vorsitzender des gerichts sitzt, s. rechtsalterth.*[2] 763: gerichtstûl, *tribunal* Heyden *nomenclatura rer.* (1548) A 5ᵇ; dies gerichte möge der graf bekleiden und spannen, und sein pferd binden an den schwerdtpfahl vor dem gerichtsstuhle. Möser *phant.* 2, 347 (*aus einer urk. von* 1452); da er (*Pilatus*) auff dem gerichtstuel sasz, schickte zu ihm sein weib. *Matth.* 27, 19 *var.*; darnach hat Florus die fürnembsten jüden für diesen gerichtsstul lassen führen. Reiszner *Jerusalem* 1, 31ᵇ.

2) gottes gerichtsstuhl, *insbesondere am jüngsten gericht:* wer sich nicht einstellen will für dem gestrengen gerichtstuel gottes, der komme in der angenemen zeit für diesen gnadenthron ... alles fleisch wird sich einstellen vor dem gerichtstuel gottes. Mathesius *leichpred.* 244ᵃ; wir werden alle fur dem gerichtstuel Christi dargestellet werden. *Römer* 14, 10 *var.*; bis er uns am erlösetage ausz unserm schlafkemmerlein erwecket und unser heimlich leben ans tagliecht vor seinem gerichtstul bringet. Mathesius *de profundis* Z 4ᵃ;

da sprach Eloa: ich sehe
seinen gerichtsstuhl. Klopstock *Mess.* 1, 381;
zum viertenmal bebt des gerichtstuhls
letzte höh. 5, 61.

3) *ort und versammlung, wo der gerichtsstuhl steht, das gericht selbst:* darauf der prior die beide sambt hofscheffen und landtscheffen in gemein und jeden insonderheit seiner pflicht, damit er dem gerichtsstul und dem gerichtsherrn verwandt (*zugewandt*) sei, ermant. *weisth.* 2, 189 (*von* 1506); die redkunst wird am schändlichsten miszbrauchet durch die sachwalter bei gericht- und schöpfenstühlen. Harsdörffer *frauenz.-gespr.* 5, 442.

4) *der gerichtsstuhl und das ihm untergebene gebiet, der gerichtssprengel:* als haben die anwesende scholtheisz und schöffen den gerichtsstul, den sie uff Widischem gebiet besessen, dem hochwurdigsten fursten und herrn, herrn Lothario ertzbischoffen zu Trier zuerkandt. *weisth.* 1, 840*fg.* (*von* 1606); gerichtsbezirke, die durch vereinigung mehrerer dorfschaften

zu einem gerichtsstuhle entstanden waren. Stölzel *gelehrtes richterth.* 1, 26. *vgl.* stuhlrichter.

5) *bildlich das richteramt:* die Kolbischen angriffe waren eben meine wendeltreppe zu diesem gerichtsstuhle. J. Paul 2, 14.

6) *stuhl, worauf jemand bei der gerichtsverhandlung sitzt:* die gelbsüchtige Bertilia, die sich nicht weit von mir auf ihren frühern gerichtsstuhl gestreckt hat, um ihren rausch zu verschnarchen. Thümmel *reise* 4, 281.

GERICHTSSTUNDE, *f. hora judicii* Stieler 2227: die gerichtsstunde kommt. Göthe 19, 90.

GERICHTSTAFEL, *f.* 1) *tisch, an welchem der oder die richter bei der gerichtsverhandlung sitzen.*

2) *wandtafel, welche im gericht zum anheften von bekanntmachungen hängt:* die öffentliche zustellung erfolgt durch anheftung einer beglaubigten abschrift des zuzustellenden schriftstücks an die gerichtstafel. *civilproceszordn. f. d. deutsche reich von* 1877 § 187.

GERICHTSTAG, *m. feststehender oder eigens angesagter tag, 'daran man gericht helt'* Dasyp. Mm 4ᵃ.

1) *eigentlich:* er sol danne von einem fürgebotte chomen ouf den næsten gerihtestack. *Augsb. stadtb. v.* 1276 209 *Meyer;* uf den næhsten gerihttak *ebenda;* an dem achten tag nach dem gerichttag. *fontes rer. austr.* 2, 10, *nr.* 177 (*v.* 1319); derselbig richter muosz alle zeit, so lang er zuo gericht sitzt, es sei sommer oder winter, den rechten schenkel blosz in einem neuwen ziber mit wasser haben, und alle und jede gerichtstag muosz man ime ein anderen ziber kauffen, der nie broucht worden sei. *weisth.* 1, 819 (*Schweiz, von* 1597); gerichtstag stellen, *assegnare il giorno del giudicio* Hulsius *dict.* 59ᶜ; den gerichtstag abwarten, *daran erscheinen* Hederich 1085; dasz man zu Rom einem bawren, so einem fürwitzigen schlafgesellen, welcher sagt er hätte nie keine feiste kutteln gessen, einen ziehochsen zu lieb abthun liesz, einen gerichtstag anstellete, und verwiese jhn ins elend als einen der seinen getrewen ackerbaw gefället und erwürget hätte. Heyden *Plinius* 310; wer sich nur irgend einer schuld bewuszt war, .. sah diesem einzug (*Albas*) mit einer bangigkeit, wie dem anbruch eines gerichtstags entgegen. Schiller VII, 311; inzwischen war der gerichtstag herbeigekommen. Wieland 20, 27; kupferschmidte, die einen gerichttag über keszler halten. J. Paul *palingenes.* 1, 93;

> man hatte noch nie an einem gerichtstag
> vor des königes thron so viele beschwerden gehöret.
> Göthe 40, 62;

verschlossene gerichtstäge, *dies nefasti* Aler 903ᵃ; an ordentlichen gerichtstagen können die parteien zur verhandlung des rechtsstreits ohne ladung und terminsbestimmung vor gericht erscheinen. *deutsche civilproceszordn. von* 1877 § 461. *vor alters waren die gerichtstage zugleich festliche, heilige tage, s. rechtsalterth.*² 822: gerichstag (*sic*), hochzeitlich (*d. h. festliche*) tag, aufgesetzt iederman recht zehalten, *juridici conventus* Maaler 170ᵃ; unsre festtage sind die einzigen gerichtstage, die wir kennen, unser ganzes volk versammelt sich dann vor dem tempel der huldgöttinnen, und unter ihren augen werden von unsern ältesten alle händel beigelegt. Wieland 6, 117; *ein nachklang ist folgendes: in Oberösterreich heiszen montag, mittwoch und besonders freitag* gerichtstage, *nach dem volksglauben soll man in diesen tagen nichts unternehmen:* gerichtstage sind keine hochzeitstage. Wander 1, 1570; *genaueres über die wochentage, an denen man mit vorliebe gericht hielt (namentlich dienstag), s. rechtsalterth.*² 818 *fg.*

2) *übertragen,* gottes gerichtstag, *das jüngste gericht:* mein volk wird er von der trübsal erlösen und sie erfreuen, bis der letzte gerichts-tag kommet. 4 *Esr.* 12, 34;

> todesgang und des sturms flug eilt des herrn
> gerichtstag! Klopstock *Mess.* 20, 704;
> ein jahr floh schon,
> und es säumt noch der gerichtstag. 1001.

GERICHTSTAXE, *f. sportularum positio,* gerichtstax Stieler 2267, *gerichtsgebühr* Krämer 537ᵇ.

GERICHTSTAXIERER, *m. taxator, registrator* Stieler 2267.

GERICHTSTEINIG, *s.* gerichtsthänig.

GERICHTSTERMIN, *m. a term appointed by the justice* Ludwig 744: der gerichtstermin im (*merovingischen*) königsgericht dauert als solcher drei tage nach einander, wenn der könig einen gerichtstermin secundum legem halten will. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 363.

GERICHTSTEUFEL, *m. titel eines gegen die auswüchse des gerichtslebens gerichteten buches von* Georg am Wald, *St. Gallen* 1580, *s.* Gödeke *grundrisz*² 2, 482.

GERICHTSTHÄNIG, *adj. dem gericht unterthan, alem.* gerichtsteinig, *s. mhd.* tænec, undertænec Lexer 2, 1401. 1806 *und* underteinig Weinhold *alem. gr.* § 131: gotzhuslüte, so uf des gotzhus zinsbaren gütern . . gesessen, und welliche uszerthalb har dahin gerichtzteinig sind. *weisth.* 1, 59 (*Schweiz, von* 1572).

GERICHTSTHEIL, *m.* 1) *jurisdictionis pars,* gerichtsteil Stieler 2268.

2) *zugerichteter antheil am gemeindegut:* da die nachbarschaft in dorf Grosz-Lobming an ihren gemainpergen ein prant oder gereit oder staudach zu hacken oder auszutailen gedachten, .. und so balt sie ain perk oder seiten anfangen einzuzeinen, sollen sie herentgegen einen andern perg oder seiten auslassen, damit das vich desto statlicher sein nahrung haben oder suechen kan. wer aber sein gerichtstail nicht auslassen wolte, deme soll durch die nachparschaft . . der zaun nidergehackt und das vich darein getriben werden. *östr. weisth.* 6, 290, 42 (*von* 1624).

GERICHTSTHRON, *m. der thron des richtenden königs:* gerichtsthron Salomonis. Reiszner *Jerusalem* 1, 57ᵇ; *des gerichthaltenden gottes:*

> da vom gefild her sich der triumphzug zum gerichtsthron
> emporschwang. Klopstock *Mess.* 20, 975. *vgl.*
> (*Christus, der*) auf den thron
> des gerichts, mit der wagschaal steigt. 1020.

GERICHTSTHÜR, *f. thür am oder im gerichtsgebäude, welche zum ort der gerichtsverhandlung führt:* wie erwünscht müszte nicht unseren heimlichen richtern die öffnung der gerichtsthüren (*die öffentlichkeit des gerichtsverfahrens*) sein, um alle die nachrede zu verscheuchen. Maurer *gerichtsverf.* 261.

GERICHTSTISCH, *m. wie* gerichtstafel 1, *vgl. weisth.* 1, 171, 8 (*von* 1588): wann der richter in die schrannen trit, soll er sich an den disch, der gegen der sonnen gesetzt sein soll, setzen.

GERICHTSTROMMETE, -TROMPETE, *f. trompete, die zum jüngsten gericht ruft:* dasz sein ruf wie der schall einer gerichtstrompete von allen wänden wiederhallte. Brentano 5, 78;

> so hätte sie in ungeweihtem grund
> bis zur gerichtstrommete wohnen müssen.
> Schlegel *Shakesp.* 3, 335 (*Hamlet* 5, 1);
> und der weckenden
> gerichtsdrommet. Herder *bei Campe.*

GERICHTSTRUNK, *m. der nach schlusz des gerichts übliche gemeinsame trunk der schöffen* Mone *ztschr.* 19, 270. *vgl.* gerichtswein *und rechtsalterth.*² 869 *fg.*

GERICHTSÜBUNG, *f.* 1) *gerichtliche handlung:* sollen allwegen die gericht in iren peinlichen processen, gerichtsübungen und urtheilen, darin inen zweivel zufiel, bei iren oberhofen, da sie ausz altem verjertem gebrauch biszher underricht begert, iren rat zu suchen schuldig sein. welche aber nit oberhoffe hetten und auf eins peinlichen anklegers begern die gerichtsübung fürgenommen wer, sollen *u. s. w. Carolina art.* 219.

2) *gerichtsbarkeit, jurisdictio:* die bestätigung der vormünder wird zur hohen gerichtsubung gerechnet. Haltaus 674 (*Würzburg, von* 1447).

3) *wie* gerichtsstand 2, *instanz:* von dem gegenwirtigen gerichtzstand oder gerichtz übung, so man in latein nennet 'ab instantia judicii'. *bair. gerichtsordn. von* 1520 5, 12; kein burger oder burgerin (*von Nürnberg soll hinfür*) erbern rathe oder sondere burger oder burgerin auszerhalb ordenlicher und gebürlicher gerichtsübung nyndert verclagen. *Nürnb. pol.-ordn.* 43 *Baader* (*von* 1482).

GERICHTSÜCHTIG, *adj.:* gericht- oder rechtsüchtig, *hadersüchtig vor gericht* Kramer 2, 93ᵃ. 1, 295ᵃ.

GERICHTSUMSTAND, *m. das im kreis um das gericht stehende volk, s.* gerichtsring: ebenso erwünscht wie dem richter und urtheilsprecher, war auch den parteien der gerichtsumstand, nicht allein des zeugnisses und der berathung wegen, sondern weil es ihnen zugleich gelegenheit gab, sich vor versammelter gemeinde, vor allen ihren genossen über ihre handlungsweise auszusprechen und dieselbe zu rechtfertigen. Maurer *gerichtsverf.* 261.

GERICHTSUNKOSTEN, *plur. kosten, welche die parteien bei führung eines rechtsstreites haben, vgl.* gerichtskosten, -schaden: gerichts-unkösten, *aestimatio litis* Aler 903ᵃ; der kläger wird (doch mit vorbehalt der gerichtlichen mäszigung) zu abtrag der verursachten gerichtsunkosten erkennt. Abele *gerichtsh.* 1, 57; ich habe mir den nothdürftigsten unterhalt entzogen,

um so viel geld aufzubringen als nöthig gewesen ist, ihnen an gerichtsunkosten zu entrichten. Rabener 3, 100.

GERICHTSUNTERBEDIENTER, *m. unterer beamter des gerichts.*

GERICHTSUNTERSASSE, *m. wie* gerichtsunterthan: (*frevel sollen*) durch die gerichtsuntersassen vermelt und angezaigt werden. *östr. weisth.* 6, 366, 25 (17. *jahrh.*). *vgl.* gerichtshintersasse.

GERICHTSUNTERTHAN, *m.*, -UNTERTHANIN, *f. mann oder frau, die einem bestimmten gericht unterworfen sind, vgl.* gerichtssasz, gerichtsmann 3: die gerichts- und urbarsunterthonen von schwendung der wälder abhalten. *östr. weisth.* 1, 333, 2 (18. *jahrh.*); welche gerichtsunterthonen ordenlich abgephächte und abgeämbte stär, wag und gewicht zu haben betürftig sein. *tirol. weisth.* 1, 41, 16 (17. *jahrh.*).

GERICHTSUNTERTHANENSCHAFT, *f.* 1) *die eigenschaft als gerichtsunterthan:* es erhellt, dasz wie der allodial- so auch der beneficialbesitz, d. h. der grundbesitz zu abgeleitetem recht, die persönliche gerichtsunterthanenschaft begründet. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 306.

2) *die gesamtheit der gerichtsunterthanen.*

GERICHTSURKUNDE, *f. documenta judicialia, protocolla judicii* Frisch 2, 118ᵇ.

GERICHTSVERÄNDERUNG, *f. veränderung der gerichtlichen einrichtungen* Campe.

GERICHTSVERBAND, *m. gerichtsbezirk, s.* verband 4 *th.* 12, 91: der grundbesitz hat (*im Frankenreich*) für den gerichtsverband die gleiche bedeutung wie für den diöcesan- und den reichsverband. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 307.

GERICHTSVERBESSERUNG, *f. verbesserung im gerichtswesen durch abschaffung der miszbräuche* Campe.

GERICHTSVERBOT, *n. inhibitio judicialis, interdictum* Stieler 181.

GERICHTSVERFASSUNG, *f. einrichtung des gerichtes, des gesamten gerichtswesens, sowie das dieselbe enthaltende gesetzbuch:* der fränkischen gerichtsverfassung ist der frohnbote unbekannt. der schultheisz ist der einzige gerichtsverfassungsmäszige diener des grafen. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 408; *dazu ferner* gerichtsverfassungsgesetz, *n.*

GERICHTSVERFAHREN, *n. die art und weise, wie die gerichte in ihren amtshandlungen verfahren:* die öffentlichkeit des gerichtsverfahrens.

GERICHTSVERHANDLUNG, *f.* 1) *die verhandlung einer rechtssache vor gericht:* das vorlesen der actenstücke in den gerichtsverhandlungen war ein schlechter ersatz für das lebendige wort. Stölzel *gelehrtes richterth.* 141; der gerichtsverhandlung beiwohnen.

2) *die gerichtlichen schriften über die vor gericht verhandelten rechtssachen:* die gerichtsverhandlungen an einen schöppenstuhl einschicken. Campe.

GERICHTSVERSAMMLUNG, *f. versammlung zum abhalten eines gerichts:* schnell meine knechte all' auf, hier, dort, überall hin, alles was laufen und reiten kann, eine ritterliche gerichtsversammlung hieher! Fr. Müller 3, 199 (*Golo* 3, 8); mallus ist technischer ausdruck für die gerichtsversammlung, welche volksversammlung ist.. der aufgehängte schild ist das wahrzeichen der eröffneten volksversammlung, sei es heer- oder gerichtsversammlung. Sohm *altdeutsche gerichtsverf.* 1, 371.

GERICHTSVERSÄUMNIS, *f. das versäumen des gerichtstags:* nach volksrecht ist die gerichtsversäumnisz unter den Karolingern ebenso straffrei wie unter den Merovingern. Sohm *a. a. o.* 370.

GERICHTSVERSCHMÄHER, *m. contempnens judicium,* gerichtsversmeher *voc.* 1482 l 8ᵃ, *der das gericht verschmähet und ausbleibt* Haltaus 670.

GERICHTSVERWAHRUNG, *f. aufbewahrung bei gericht:* dann soll jeder beeidigter schreiber dem stab gehorsam sein und alle vorfallende gerichtssachen unparteiisch und fleiszig beschreiben und bei gerichtsverwahrungen aufbehalten. *tirol. weisth.* 2, 186, 16; die mündelgelder bleiben in gerichtsverwahrung.

GERICHTSVERWALTER, *m. der an stelle und im namen des gerichtsherrn das gericht verwaltet und gericht hält, s.* gerichtsverweser, -halter: die zwen schultheissen oder peinlichen gerichtesverwalter. Rihel *Livius* (1596) 25; *insbesondere in kleineren gerichten und auf dem lande (in den patrimonialgerichten), administrator judicii* Hayme 239: lantgerichtsverwalter. *östr. weisth.* 6, 367, 17 (17. *jh.*); die rathsherren in kleinen städten, die gerichtsverwaltere, richter und schöppen auf den dörfern. Klingner *dorf- u. baurenrecht* 3, 105; der geistliche macht lärmen, und der gerichtsverwalter tritt ins gewehr. Rabener (1777) 1, 111; wie sollte der herr gerichtsverwalter gesprudelt haben, wenn er in den zeiten geboren wäre, wo die hexenprocesse noch mode waren! 114.

GERICHTSVERWALTEREI, *f. amt, amtsstube, amtsbezirk, wohnung des gerichtsverwalters.*

GERICHTSVERWALTUNG, *f.* 1) *handhabung des gerichts, verwaltung der rechtspflege:* grundzug der deutschen gerichtsverwaltung ist ihre trennung in zwei geschäfte, das richtende und urtheilende. Grimm *rechtsalterth.*² 750.

2) *amt und obliegenheit des gerichtsverwalters* Adelung.

GERICHTSVERWANDTE, *m. der einem bestimmten gericht angehört, vgl.* gerichtsmann: die höchste busz am gehegten gericht, so die zwölf beeidigte gerichtsverwandte sitzen, 2½ *tb* (*pfennige*) ein frevel. *weisth.* 6, 94, 5 (*Franken*); *auch s. v. a.* gerichtsgenosz.

GERICHTSVERWESER, *m. wie* gerichtsverwalter: der könig, damit er.. nach ordenlichem gerichte und urtheile der leibstrafe ursächer möchte geachtet werden, beriefe alles volk zusammen und sprache: ich verordne allhie zwen schultheissen, beide als peinlichen gerichtsverweser. Rihel *Livius* (1596) 25; *gerichtshalter im patrimonialgericht, s. unter* gerichtsherr 2.

GERICHTSVERWESEREI, *f. wie* gerichtsverwalterei.

GERICHTSVERWESUNG, *f. wie* gerichtsverwaltung 2.

GERICHTSVOGT, *m. der vogt oder vorgesetzte eines gerichts, sowol der gerichtsherr* (*weisth.* 7, 380), *als besonders der in seinem namen gerichthaltende beamte, der richter, praefectus judicii* Frisch 2, 118ᵇ, *'so hiesz ehedem der stadtvogt in Bremen* gerichtsvogt' Adelung: die gerichtsvöigte (*praefecti judiciorum*) sitzen im gericht auff ihr ehr und eid, und sollen wol zusehen, dasz einem jeglichen nach klag und antwort recht geschehe, sonderlichen aber, dasz die vorsprachen (*advocati*) niemand in seinem rechten vervortheilen oder überschnellen. Mevius *lübeck. recht* (1661) 5, 1, 2; *der gerichtshalter im patrimonialgericht:* gerichtsvogd, *actuarius judicii* Stieler 528; überdiesz hatte er von den todesstrafen und der folter ganz andere begriffe als der martialische vater und dessen eiserner gerichtsvogt. Musäus *phys. reisen* 4, 20; *auch der gerichtsbüttel wird vogt genannt weisth.* 5, 188, 5. 7, 380, *vgl.* frohnvogt.

GERICHTSVOGTEI, *f. amt, amtsstube, wohnung, amtsbezirk des gerichtsvogts.* Adelung.

GERICHTSVOLLZIEHER, *m. gerichtsbeamter, der die verfügungen des gerichts in bürgerlichen rechtssachen, z. b. gegen schuldner vollzieht:* die zwangsvollstreckung erfolgt.. durch den gerichtsvollzieher. *deutsche civilproc.-ordn. von* 1877 § 674; der gerichtsvollzieher ist befugt, die wohnung und die behältnisse des schuldners zu durchsuchen, soweit der zweck der vollstreckung dies erfordert. 678; die zustellungen erfolgen durch gerichtsvollzieher. 152. *dazu* gerichtsvollziehergehülfe, *m.*

GERICHTSVOLLZUG, *m. vollziehung des gerichtlichen urtheils.*

GERICHTSVORLADUNG, *f. ladung vor das gericht:* gerichtsvorladungen auf dem rathhause aushängen. Campe 1, 305ᵃ.

GERICHTSVORSITZ, *m. vorsitz im gericht:* den gerichtsvorsitz erlangte der schultheis in Cassel im jahre 1317, bis dahin sasz der landgraf selbst vor. Stölzel *gelehrtes richterth.* 1, 458.

GERICHTSVORSITZENDE, *m. richter, der den vorsitz im gericht führt.*

GERICHTSVORSPRACH, *m. praeco et interpres judicii, s.* fürsprach: haben herren holtzgreve und burgmanner durch den gerichtsvorsprache fragen lassen, was da für welche sein, die das Wahlingische gericht zu halten befugt.. danebenst geboten, dasz niemand sein eigen wort selber, sondern durch den gerichtsvorsprache solle thun. Haltaus 674. *vgl.* gerichtssprach.

GERICHTSVORSTAND, *m. wie* gerichtsvorsitzender: 'amtmann' wird seit dem mittelalter häufig für den vom fürst angeordneten gerichtsvorstand gebraucht. Grimm *rechtsalterth.*² 758.

GERICHTSVORSTEHER, *m. dasselbe:* die benennung des altnordischen gerichtsvorstehers (godi). *rechtsalterth.*² 751.

GERICHTSWACHS, *n.* gerichtwachs, *dasjenige wachs, womit man bei den gerichten siegelt, siegelwachs* Jacobsson 2, 63ᵃ.

GERICHTSWANDEL, *n., auch m., busze, strafgeld bei gericht* Schm.² 2, 938 (*von* 1474): welcher aus sonderbaren ursachen

auszen bleibt, den hat der richter macht zu strafen um 72 pfening als ein gerichtswandl. *weisth.* 6, 194, 8 (17. *jahrh.*); alle fravel- und gerichtswandl, so sich das ganze jahr in ihren rüegämbtern verlaufen haben. 358, 23; wan sie schon verglichen werden, stehet doch der gerichtswandl dem gerichtsherren bevor. 443, 20.

GERICHTSWEG, *m. der weg vom gefängnis zum richtplatz zur vollstreckung des urtheils.* Hoffmann *wb.* 2, 561.

GERICHTSWEIBEL, *m. gerichtsdiener, frohnbote, vgl.* gerichtsbote, -diener, -frohn, -knecht: gerichtsweibel, *praecones curiales* Maaler 170ᶜ; der oberst gerichtsweibel, *accensus curiae* Dasyp. Mm 2ᶜ; wir wellen, dasz welcher etwas an den andern zu sprechen und gelangen hat, er .. seinem widersprecher durch den geschwornen gerichtswaibel für das gericht verkünde. Mone *ztschr.* 18, 229 (*von* 1546); ich war feldweibel in einem unserer bürgerregimenter in Wien, in diesem augenblick aber hätte ich lieber gerichtsweibel im monde sein mögen. Zschokke *ausg. nov.* (1843) 8, 370; *in der nebenform* gerichtswebel: anno 1547 ist zu Leipzig dornstags nach Letare malefitzgericht gehalten, reus ist zum dritten gericht an vier orten des marckts, auch vorm gericht, durchn gerichtswebel gerufen, und nach einhelliger umbfrage vor einen mainaidigen schelm und dieb zu halten erkanth. Haltaus 2050; 'gerichtswaibel *hiesz vor diesem im krieg des schuldheissen oder auditeurs gerichtsdiener*' Frisch 2, 118ᵃ, *verschieden vom* feldweibel *und* hurenweibel, *s.* Schm.² 2, 829: gleicher gestalt laszt er (*der schuldheisz der landsknechte*) den gerichtsweibel den spänigen parteien und die jne umb recht angerüfft, und derselbigen gegentheilen zum rechten gebieten, oder wo sie der gerichtsweibel nit zu finden weiszt, laszt er ein trommenschlaher offentlichen im läger umbschlahen und ausschreien die personen, den fürgebotten wirdt, stund und malstatt benennen. Fronsperger *kriegsb.* (1566) 1, 4ᵃ; so man gericht helt, so wartet der gerichtsweibel allwegen bei dem schultheiszen, jeder zeit nach notturfft seinem befehl zu gehorsamen, die partheien zu fordern, abtreten zu heiszen und ander dergleichen geschäfft. 7ᵃ; auff einem bequemen ort ... gebürt dem gerichtswaibel die gerichtsbanck auffzuschlagen und zuzurichten. Kirchhof *mil. discipl.* 231.

GERICHTSWEIN, *m. wein, der als abgabe oder busze dem gericht zufiel und nach schlusz der gerichtssitzung von den schöffen getrunken wurde, s. rechtsalterth.*² 869 *fg.*, hübwin *weisth.* 4, 40.

GERICHTSWESEN, *n. die gesamtheit der gerichtlichen einrichtungen:* das polizei- und gerichtswesen der alten Aegypter.

GERICHTSWILLE, *m. einwilligung, bewilligung des gerichts: (der bestohlene kann unbehindert den dieb verfolgen)* als weit das gericht ist, entweich er ime aber in ain ander gericht, so sol er mit gerichtswillen das (*gestohlene*) von ime bringen. *östr. weisth.* 1, 67, 37.

GERICHTSZANK, *m. rechtsstreit:* ein gerichtszanck, *altercatio* Dasyp. Mm 2ᵃ, die sach oder gerichtszanck scheiden, *controversiam dirimere* 3ᶜ; des artzneiens sich hurtig unterfangen, oder die gerichts-zäncke waidlich erwägen und högen, trägt tapfer gelt ein. Rompler *reimged. vorr.* 5.

GERICHTSZEHRUNG, *f. zehrungs-, unterhaltungskosten der gerichtspersonen:* gerichtszerung. es soll auch der richter und ambtman von iren einkomen und aigen wändlen (*gerichtsbuszen*) albeg zern, dem gerichtsman ôn entgelt. *östr. weisth.* 1, 66, 19 (17. *jahrh.*).

GERICHTSZEICHEN, *n. gerichtlicher aichstempel, vgl.* die weinmasz soll nach Salzburger masz geordent und gemacht werden under des gerichts zaichen. *östr. weisth.* 6, 429, 22 (16. *jh.*).

GERICHTSZEIT, *f. zeit, tag und stunde der gerichtshaltung:* gerichtszeit, *dies judicialis* Stieler 2621; eine ure na mittage zo gerichtzyt. *weisth.* 2, 613 (*von* 1395), *s. rechtsalterth.*² 813 *fg.*; ich verkünd und gebeüt dir zû dem ersten, andern und dritten, das du morgen zu früer gerichtzeit alhie für peinlich gericht gefürt und erscheinen .. würdest. Tengler *laiensp.* 116ᵇ; richter, der zu rechter gerichtszeit an ort und stelle sich einfand. Musäus *phys. reisen* 4, 27.

GERICHTSZEUGE, *m. sive* gerichtlicher zeuge Stieler 2615, *s. rechtsalterth.*² 856 *fg.*

GERICHTSZEUGNIS, *n. zeugnis des gerichts über bereits verhandelte rechtssachen:* gerichtszeugnisz ist so stark, dasz dagegen kein eid gegeben wird. Graf-Dietherr *rechtssprichw.* 454, *nr.* 464, *vgl. weisth.* 7, 277. 398.

GERICHTSZIMMER, *n. zimmer, in welchem rechtsverhandlungen stattfinden. vgl.* gerichtsstube.

GERICHTSZUG, *m. die aufeinanderfolge der einzelnen handlungen des gerichts, auch diejenige der zuständigen gerichte. vgl.* gerichtsgang 2, rechtszug.

GERICHTSZUSTÄNDIGKEIT, *f. verdeutschung von competenz des gerichts:* nach fränkischem recht sind es örtliche beziehungen des rechtsstreits, welche über die gerichtszuständigkeit entscheiden. Sohm *altd. gerichtsverf.* 1, 297.

GERICHTSZWANG, *m., vereinzelt n.* (Maaler 170ᶜ) *und* gerichtszwange, *f.* (Wigand *denkw.* 55). *vgl.* gerichtsbann.

1) *gerichtsgewalt, gerichtsbarkeit, jurisdictio* Dasyp. Mm 6ᵇ: derselb pfaltzgraffe, als wol, als der minst, in unsern gerichtszwang were. *urk. kaiser Friedrichs III. von* 1465 *bei* Haltaus 675; *nd.* und gebot öne allen intsambt und besundern von gerichtes dwange, de he over se hedde, von gnaden des hilligen rikes und so he ör förste und rechte landrichter were. *braunschw.-lüneb. urk. von* 1453 *ebenda;* mit ordenglichen gerichts zwengen uber seine unterthanen begabt. *urk. Maximilians I. von* 1495 *ebenda;* eim ieden gepüert in kriegsleuften sein ordenlichen richter, so den gerichtszwang uber sich hat, nachzevolgen, *a quo quis judicatur, hunc in bellum sequitur.* Chr. Scheurl *in städtechr.* 11, 802, 12; iedoch haben sie (drei oberste vormunder der wittiben und waisen) kainen häderischen oder genotten sonder ein willkürlichen gerichtszwang, das ist, sie urthailen in kainer sachen entlich, sonder zaigen allain an und vermanen gutlich zu dem das recht ist. 798, 24; es soll nieman über disses dinckhoffs oberkeit und güter richten, wan des bemelten dinckhoffs herrschafftstab und gerichtzwang. *weisth.* 4, 200; wem (*als gerichtsherrn*) man bekenne (*zuerkenne*) den gerichtszwang? 6, 649, 5 (*von* 1500); zu verachtung unser oberkeit und gerichtszwang. *fontes rer. austriacarum* 2, 2, 240 (*vom j.* 1469); unser oberkeit und gerichtzwang hanthaben. 241; gerichtzwang üben oder treiben. Aventinus 1, 167, 19 *Lexer;* gaben dobei zu erkennen, das hohe oberkeit und gerichtzwang irer stett (*städte*) nun fürt hin die Römer haben. *Livius von* Schöfferlin 15; indes loszten die landvögt umb ihr land, da fiel Cneo Domitio zu der gerichtszwang in der statt Rom, Tito Juventio kam der gerichtszwang unter den fremden. Rihel *Livius* (1596) 477; ich gelob und schwör zû gott und allen heiligen, meinem gnedigen herrn N., und dem gerichtzwang zu N., wie mir der selb von seiner gnaden wegen inzûhaben, verwalten und auszzûrichten verlassen ist, mit getreuwem fleisz gewertig, gehorsamlich, ob und vor zû sein. Tengler *laienspiegel* 3ᵃ; demnach sende ich (*schultheis*) den vilgenanten W. von myner gerichtszwange zu ewer gnaden als kais. maj. kammerrichter. *Wetzlarer gerichtsurk. von* 1514 *bei* Wigand *denkw.* 55; was er daselbst (*auf dem reichstag*) von dem gotsdienst, gerichtzwang (*später* gerichtsordnung) .. geordnet und gesetzt hat. Aventin. 1, 315, 11 *Lexer;* dieweil hiebevor wegen der bürger wachen allerlei irrung und hader entstanden, als hat man vor rahtsam angesehen, einen besondern gerichtszwangk, bei welchem alles so sich in zügen und wachen zuträge, erörtert und geschlichtet werden möchte, zu verordnen. Schütze *Preuszen* 532ᵃ; der richter, als fer sich sein gerichtszwang erstreckt. *östr. weisth.* 6, 367, 18 (17. *jh.*); der richter soll bei allen hantwerchsleuten, unter seinem gerichtszwang seszhaft, daran und darob sein, damit der gemaine markt .. mit fleisch, leder, eisen, arbeisch und andern nottürften versechen werde. 370, 22 (17. *jh.*); durch gerichtszwang etwas erhalten, *in a judicial way or by suit at law* Ludwig 744.

2) *übertragen, das gericht selbst:* gerichtzwang, *forum* Dief. 244ᵇ; so mag man die (*ungehorsamen*) mit acht und pann beschwären, nach gebrauch und gewonhait, wie ain jeder gerichtzwang gefreit und von alter herkommen. Tengler *laiensp.* 147ᵃ; die marck hat den namen von der statt Brandenburg, allda ist ein bischofflicher stûl und der marckgrafen gerichtszwang. Frank *weltb.* 59ᵃ; wo man auszer dem gerichtszwang in gemeinem gespräch übel von einem redet. *Phil. Lugd.* 4, 84, *neben* auszer gericht auff der gassen 85.

3) *bezirk, soweit sich der* gerichtszwang *erstreckt, der gerichtssprengel:* grentzen des gerichtszwancks. Dasyp. X 3ᵇ; in diser stat oder in andern gerichtzwengen, einem erbern rath verwant (*zugehörig*). *Nürnb. pol.-ordn.* 144 *Baader* (*von* 1487); *vor langen jahren hätten die von Windsheim eine warte gehabt und gräben gezogen* auff irer marck büttelstab oder gerichtszwang. *Nürnberger rathsschreiben von* 1490 *in städtechr.* 11, 560, *anm.* 5; alle gebot und verbot, herrlicheit und oberkeit stehet unserer gn. herschaft von Liechtenberg zu, auch hagen, jagen, vischen,

runs, voglens in benanten gerichtszwang. *weisth.* 5, 520, 9; von wegen der güter, so Dommaczsch in des rats und stat (*Torgau*) weichbild und gerichtszwange allhie liegend hat. *kurf. sächs. recess von* 1514 *bei* Haltaus 675; der richter, in des gerichtszwang die that beschehen ist. *landpot in Ober- und Niederbaiern* 1516 14a; wo ein markt ist, allda sollen die burger in gemain allesambt, die in gerichtzwang und vogtei gesessen, in gerichtshaus ain mal im jahr zusamben komben. *östr. weisth.* 6, 369, 27 (17. *jh.*); in dessen gemarkung und gerichtszwang die verpfändeten güter liegen. *Mainzer landr. von* 1755 xix, § 1; wenn die gerichtszwänge verkleinert würden. Möser *patr. phant.* 2, 107.

GERICHTSZWÄNGIG, *adj. der gerichtsbarkeit unterworfen:* so dick ein bropst meien- oder herbsttäding uff dem kelnhof zu Hegy halten wil, sol er dem vogt, insessen, ouch den gotzhuslüten so uszerthalb ätters (*der ortsmark*) sitzend und aber dahin gerichtzwengig sind, sölichs acht tag vorhin verkünden. *weisth.* 1, 121 (*Schweiz, von* 1396, *bezw.* 1464); gotzhuslüt, so nüt in dem äter zu Berg sitzend und aber da hin gerichtszzwengig sind, die sind dem vogtherren ein fasnachthuon schuldig. 4, 320 (16. *jahrh.*); weil diese gemeinde dahin gerichtszwängig ist. Adelung.

GERICHTTRAID, *n. getreide, welches die gerichtsleute an das gericht als abgabe zu liefern haben:* gerichttraid, *salanus, est quidam redditus officialium vel salarium. voc. inc. teut.* i 1b; welliche das lantgerichttraid oder andere gerechtigkait fräflich verhalten, die seint dem lantrichter in die straf verfallen. *östr. weisth.* 6, 327, 9 (17. *jahrh.*). *vgl.* gerichtshafer.

GERICK, *n. in ordnung, in reihe und regelmäszigkeit sich bewegendes thun, ordnung in der arbeit, regelmäszig wiederkehrende arbeit:* ich hab so mein abendgerick Vilmar *kurhess. id.* 326; gerick und geschick zu etwas haben, *anstellig, geschickt, behend in der ausführung einer arbeit sein, sie in der gehörigen ordnung und form behandeln können. ebenda.* Schmidt *westerw. id.* 69. *vgl.* gerecke.

GERICK, GERICKE, *n. coll. zu mhd.* ric, *m. band, umschlingung, dann verschlingung der eingeweide* (*Tristan* 2978 *fg.*), *mhd. wb.* 2^1, 681b.

1) *eingeweide:* gerick, *exta, viscera* Siber *gemma gemm. bei* Schm.^{2} 2, 46; das grick, eingeweid, *viscus* Maaler 192a, gerick, grick Dief. 623a. Schottel 1325, *noch schweiz.* grick, *n. eingeweide in einem thierischen körper* Stalder 1, 478, *mnl.* ghereck, gherick, *viscera, interanea* Kilian 170b, gherack 169a; *verallgemeinert, das innere:* hie theilen sich beide artznei von einander, des euszeren leibs und des innern. das ihr aber wöllet vermeinen, das gerick oder gehenck in einem jeglichen zehengang, werdet ihr in meiner physic der bücher paragraphorum wol finden. Paracelsus *chirurg. schriften* (1618) 363 B.

2) *froschleich, eier der frösche und der schlangen und die daraus sich entwickelnde brut, nebenformen* gerecke, gerücke, geröcke, *s.* krötengerecke, froschgerück, *mnl.* padden-gherack, *batrachides, ranarum foetus, sive semen: ova ranarum* Kilian 479a, *vläm.* paddegerek Schuermans 452a, *schles.* gerecke Weinhold *verbreit. d. Deutschen in Schles.* 54 (Kirchhof *forschungen* II, 3), *oberlausitz. das* freschngerecke, fröschgrecks Kiessling 40, fröschgerecke Knothe *schlesische mundart in Nordböhmen* 250, krotengerik, *ranarum foetus* Schottel 1325: der alten schlangen gericke und geschmeisz. Mathesius *Luther* 163b; was des unzifers und krötengericks mehr ist, das sich heufelt, wie die raupen, und macht jm ein anhang, oder geckt und queckt, wie andere kröten und frösche, sub aqua, sub aqua. *diluvium* (1587) 290b; natern, frösch, krötengerück .. und was der gifftigen unreinen gattung mehr sein kan. *Jes. Christ.* 2, 89a; bisz er sein gifft und krötengerick auszhecket. *fastenpred.* 37a; schlangengerück 134b; dasz in einem menschlichen hertzen ein wurm gefunden ist, ist seltsam zu vernehmen; aber noch schrecklicher, dasz die erbsünde, der schlangensamen, das krötengerick in demselben stecket. Scriver *seelensch.* 1, 61; seine jungfer tochter und mein gnädiger prinzipal sind mit einander richtig; sie hängen an einander wie froschgeröcke. Stoppe *Parn.* 499. *vgl.* gereite 8 *und* 9 *sp.* 3626, *welches ebenfalls die bedeutungen 'eingeweide' und 'froschleich' entwickelt hat.*

GERICKT, *part. zu mhd.* ricken, *häkeln, zusammenschnüren* Lexer 2, 421, *geschnürt:* dy manne trugen breite grosze hemde mit groszen breiten brost listen und forne gericket. Stolle *thüring. chron.* 189; do man schreib 1440 jar, do trugk man mentele ane snure, dy manne trugen rocke, dy woren forne zu allerdinge, und gerickte ermel. 190.

GERIEBE, *n., oder* probgeriebe, *die zu feinem sande zerriebenen mineralien, welche zur bestimmung ihres metallgehaltes der chemischen untersuchung unterworfen werden sollen.* Scheuchenstuel 99.

GERIEBELT, *part. zu* riebeln *th.* 8, 909, *durch reiben zerkleinert:* aus geriebelter brosam des rockenbrots macht man köstlich gut müslein. Tabernaemont. 592.

GERIEBEN, *adj. part. zu* reiben 2, *e theil* 8, 564, *schlau, pfiffig, durchtrieben, verschmitzt:* du bist verflucht gerieben und bist noch ein halbwachsener bengel. Arnim 1, 122; er ist ein geriebener racker. Frischbier *preusz. wb.* 1, 228a.

GERIEBENHEIT, *f. schlauheit, durchtriebenheit:* die geriebenheit des gauners.

GERIECH, *n. geruchsinn, geruch:*

sy haben oren und hörend nicht,
hond nasen auch und doch kain geriech,
ist jn ain groszer feele. Mattheus Greiter *psalm* cxv.

GERIECHIG, *adj. sagax, 'gespürig wie ein jaghund der wol spürt oder dem gespor nachgadt'* Maaler 170a, *darnach bei* Sturmius (Dief. 507c) *und* Stieler 1531. *s.* gerüchig.

GERIED, *n. nebenform zu* gereut, *ausgereutetes buschwerk, der von buschwerk gereinigte platz* Schm.^{2} 2, 60. *vgl.* ried *th.* 8, 917.

GERIEF, *n.* (*und m.*) *bequemlichkeit, nutzen; was man zur nothdurft oder bequemlichkeit gebraucht, nd.* Frommann 5, 526. Schiller-Lübben 2, 72a. *dazu* gerieflich, *passend, dienlich, nutzbar, bequem;* geriefen, *gefällig, dienstfertig sein, versorgen. ebenda.*

GERIEF, *s.* gerüf.

GERIEFELT, GERIEFT, *part. zu* riefeln, riefen, *mit riefen, vertieften streifen versehen:*

geschmückt mit geriefelten Dresdener tassen. Voss 1, 78;

vom porticus des tempels stehn noch zwei grosze geriefte korinthische säulen. Stolberg 8, 8.

GERIEGEL, *n. coll. zu* riegel 2, *absperrende wand aus verbundenen querhölzern, riegelwand:* oder mach man hinder der ersten und alten mauren ein geriegel von holtz wol in einander gefast und gezäpfft. Kirchhof *discipl. mil.* 24; *mhd.* gerigel, *m. riegel* Lexer 1, 879.

GERIEME, *n. coll. zu* riemen, *mhd.* rieme, *riemenwerk:*

mhd. daz gerieme (*des schildes*) daz was corduwân.
Eneit 161, 24;
ouch bin des wirdig niht,
daz ich an sinem geschûche
zerlose daz gerieme. *fundgr.* 1, 136, 20 (12. *jh.*);
her, dû britel (*zügel*) sint alt,
man sol daz geriem verkeren,
ez zimpt nit aim sölichen hern
das er so swachs (*schlechtes*) geriem hab.
Laszberg *liedersaal* 2, 450, 41;

von dem wagen, der häut, wachs, geriem oder ainvarbs tûch treit, geit man xii phenning (*zoll*). *mon. boica* 36, 2, 194 (*anf. des* 14. *jh.*); *md.* gerime: zoime und gerime und sateltaschen. *Pegauer stadtb. von* 1444 34b *bei* Bech *lex. beitr.* 7, 24; so sind 4 ochsenhute gejerbet zu seln (*sätteln*), zeume und geryme uff das forwerg. Diefenbach-Wülcker 613 (*Weimar, von* 1450);

nhd. scheu nun stuzen die ross, und im sprung auf die seite
sich bäumend,
sprengen sie ab das geriem, und schütteln das joch von
den hälsen. Voss *Ovid* 7, 347;
fasz in die hand das geriem (*die zügel*)! 177;
und vom schneeigen fusz löset er selbst das geriem (*der
sandale*). *Tibull* 1, 6, 66.

GERIEMSEL, *n. flechtwerk, bandverschlingung als ornament* Otte *archäolog. wb.*^{2} 80.

GERIEREN, *vom lat.* gerere, *führen, refl. sich benehmen, aufführen, wofür ausgeben, als etwas aufspielen:*

sich auch einmal als teufel geriren. Göthe 47, 225.

GERIESEL, *n. subst. verb. zu* rieseln, *das sanfte herabfallen oder herabgleiten:* das letzte viertel (*des mondes*) verspricht regengeriesel. Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 189a (*von* 1751); nebelgeriesel Göthe 1, 172; das weiszgelbe geriesel ihres gewellten haares, das unter der himmelblauen runden seidenkappe hervor auf den gleichfarbigen langen mantel frei, gelöst, fluthete. F. Dahn *weltuntergang* 53; *verbunden mit leisem geräusch, so dasz schlieszlich dies geräusch bisweilen den hauptbegriff bildet:* das geriesel der sandkörner an der berghalde; das geriesel des laubes im herbst;

mit geriesel hinab zu den fersen entwallt es (*das atlasgewand*).
Voss *Luise* 3, 179;
über grünliche kiesel
rollt der quelle geriesel. *gedichte* (1825) 3, 102;

und mir schien ihr (*der menschen*) getös' nur ein geriesel des quells. Göthe 1,313;
das bächlein aber führt ein plaudriges geriesel.
Rückert *brahm. erzähl.* 142;

weicher klang ist ein geriesel, das mir widert. Klopstock; *schweiz.* das grisel, *geriesel von fallenden hagelkörnern* Hunziker 112, *vgl. tirol.* riseln, *fallen, hageln*, die riseln, *hagelkörner* Schöpf 558.

GERIESELT, *umgebildet aus* grislet, geriszlet, *griesähnlich, schweiz.* grieselet, griszelet, grieszelig, gritzelig, grüszelet, *körnicht, wie z. b. geronnene milch, dann auch feingetupft* Stalder 1, 479, *vergl. unten* geris: gerieselte, grainirte zeichnungen, *wobei der maler jeden schatten mit der schief gerichteten spitze des bleistifts aufsetzt. da bei dieser lage des stifts neben der spitze gerieben wird, so erhält die zeichnung* ein gerieseltes oder körnigtes ansehen. Jacobsson 2, 63ᵃ; wann der reiff ist granuliert und geriszlet, dasselbig ist die ursachen, dasz der thaw ist ein resolvierts saltz, das zu wasser geworden ist. Paracelsus *opp.* (1616) 2, 115 A.

GERIFF, *n., auch* geriffel, geriffelwerk, *wie* geräffel 2, *gerümpel, unnützer hausrat* Schm.² 2, 67.

GERIFFE, *n. coll. zu* riff, *menge von klippen:*

wie ich schiffe . .
durchs geriffe,
durchs gewebe
dieser klippen tausendfach.
Rückert *werke* (1868) 2, 71.

GERIFFEL, *n.* 1) *wie* gereffel, *das gesamte gebeine, gerippe, s.* reff 5 *und* 6, *nebenform* gerüffel: ei du elendes geriffel eines geschundenen ziegenbocks. *kunst über alle k.* 168 *Köhler;* ein sehr grosz menschen-geriffel, daran nur eitel knochen und gantz keine haut oder fleisch war. *landgraf* Hermann *hexamereon* (1652) 275; hier lieget das gerüffel eines armen sünders. *grabschrift von* 1664 *bei* Vilmar *kurh. id.* 326; das gänsegeriffel, *überbleibsel der gebratenen gans nach abschälung der besten stücke des bratfleisches. ebenda.*

2) *gerümpel, s.* geriff.

GERIFFEL, *n. das riffeln, ausschelten.*

GERIFFELT, *part. zu* riffeln 3, *was* geriefelt, *gerieft, gerippt* Röhrig *techn. wb.* 280ᵇ.

GERIG, *spitz- oder stumpfwinklig zulaufend, s.* gehrig.

GERIGEN, *n. regenwetter, s.* geregen.

GERIGEN, *part., s.* reihen *theil* 8, 651 *fg.*

GERILLE, *n., md. form für* gerülle, gerölle, *s. d.*

1) *lockeres, loses gestein in den fluszbetten und an felsgehängen:*

aus erde, grus, gerill, geschieben
dir diamanten ausgespült. Göthe 5, 156.

2) *gerümpel, unbrauchbares hausgerät:*

der bauer stecket alt gerille,
feldkümmel, timian und tille,
wie auch den käsekorb hinein (*auf den hausboden*).
Picander *ged.* 4, 419.

GERILLT, *mit rillen, kleinen längsfurchen versehen:* der gefleckte schierling mit rundlichem, zart gerilltem stengel.

GERIMMEL, *s.* gerümmel.

GERING, *adj. und adv. verstärktes* ring, *s. d., ahd.* giringo, *leviter* Otfrid 2, 14, 78, ungiringi, *gravis* (worton ungiringon) 3, 18, 12, *mhd.* geringe, *mnl.* gheringh, *levis, facilis, agilis, velox, adv. cito, statim* Kil. 171ᵃ. *vgl.* bering.

1) *leicht an gewicht:* gering, *levis* Serranus K 1ᵇ. Henisch 1517; zu gering am gewicht, gering gewicht. Krämer 538ᵃ; es ist um ein halbes pfund zu geringe. Campe, *oberdeutsch; bair.* gring, *westf.* geringe, *leicht an gewicht* Schm.² 2, 121. Woeste 77ᵃ; hierauff hat der pater prior obgedachte heil. wort schrifftlich auffs papier getragen, dasselbe in die wagschissel gelegt, den beutel voll gelt auff die andere, und alsbald durch augenscheinliches wunderwerck ist das gelt wie eine geringe feder in die höhe gestigen. Abr. a S. Clara *lösch Wien* (1687) 25. *daher*

a) von leichter rüstung und leichtbewaffneten: es wurden die mit geringem harnisch . . . von den unsern umbgeben und erschlagen. Ringmann *Cäsar* (1530) 126ᵃ, *levis armaturae bell. civ.* 2, 34; ein soldat, so den gantzen harnisch nicht kan ertragen, aber in einer geringen rüstung den feind hilfft bekriegen. Mayr *epitome cron.* (1604) 230ᵃ; er (*Albrecht I.*) hette ouch 800 sperknappen und geringe volke. Closener *in städtechron.* 8, 63, 15 (*armigeris nobilibus, qui nominati fuerunt sperknappen und geringe volke*); auff das der burgermeister Marcellus seinen mitburgermeister Scipionem mit dem schwäristen zeüg verordnet, in der belägerung Acerræ ze beharren, und zoch Marcellus mit dem geringsten zeüg dahin, Clastidium ze entschütten. Stumpf 1, 129ᵇ (3, 28); die hussern (*husaren*) und geringe pferdt (*leichte reiterei, chevauxlegers*), . . sämptlich durch das wasser in einer schlachtordnung ziehen lassen. Hortleder 573 *u. ö., wie* ringe pferd *th.* 8, 980; haben gleichwol zu ihnen mit geringem feldgeschütz geschossen. 572, *gegensatz* das schwere belagerungsgeschütz.

b) leicht, unbelastet: auff disz mals solten sie heim ziehen ohn alle furcht, diese beut von sich thun, demnach wo es sie für gut ansehe, gering und unbeschwert abermals die Römer angreiffen. Xylander *Polybius* (1574) 87.

c) leicht, unbeschwert, von gesinnung und gemüt: so er für Troia im krieg gestorben were, ich wolt seinen tod mit leüchterem und geringerm gemüt gedulden. Schaidenreiszer 3ᵃ;

dem held was sein hertz gantz gering,
er wug nit vil auf geverlich ding. *Theuerd.* 85, 29;

mit leichtem und geringem mut
lasz ich hinder mir mein unschuldig blut,
ich far ausz diser welt dahin,
ausz not ich nun erlöset bin. Uhland *volksl.* 283, 38.

leichtfertig: solte ein rate sollich wirdig heiligtum . . also gering uberantworten, das wer ein sache, die der stat in kunftigen zeiten swer werden mochte. *chron. d. d. städte* 3, 382, 3 (*von* 1444); es ist zů spiln und zů schimpfen mit züchten und nach wirden der person . . der mensch soll sich halten, das er nit zu scharff und grausam, noch zů lind und gering werde vermerckt, das lachen soll sein on kichern *u. s. w.* Albrecht v. Eyb *spiegel der sitten* 27ᵃ.

2) *leicht in der bewegung, schnell, behend, eig. ohne last und dadurch leichtbeschwingt:* denn werden die krefft licht, gering und schnell, wenn in dir geswecht und undergetrückt sint die bösen anmuten und begirden, die dovor beschwerten die krefft der selen. Keisersberg *bilg.* 99ᵃ; er (*der leib in der verklärung*) würt gering werden. wa er gern wer, da würt er eins wegs sein. *emeis* O 4ᵃ.

a) adj. geringe, gering, *agilis, celer* Dief. 18ᵃ. 110ᵇ, *noch bair.* gring, *leicht in der bewegung* Schm.² 2, 121:

der trache . . wolt in hân
erslagen, wan daz er entran
des slages als ein geringer man.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 26733;

wanne daz si (*die mit der tanzwut behafteten*) danzeten, so bonden unde knebelten si sich umb den lip hart zu, daz si deste geringer weren. *Limburg. chron.* 64, 23 *Wyss;* Goffroy der was wol mögendt und fast gering und sprang jhm (*dem zuschlagenden riesen*) ausz dem streich gar bald und schnell. *buch d. liebe* 278, 2; nun war Dieterich etwas gewachsen, grosz und starck, und war so gerad worden, und so gering, dasz sich alles sein volck verwundert. 281, 1; es erbarmet mich dein, denn du noch ein junger mann und fast geringe und auch gütig bist. 274, 1;

Vulcanus schencket redlich ein . .
(*die götter*) hätten ein grob gelächter all
ab jhrem diener gegenwertig,
der machet sich gering und fertig,
das zechen werth den tage lang. Spreng *Ilias* 19ᵇ;

(*die edelleute bei der kaninchenjagd*) haben kleine winde (*windhunde*), welche gar geringe sein. Schweinichen 1, 251;

mancherlai ist behend und gring,
ain ross, ain hirsz, ain has. Val. Holl 100ᵇ.

b) adverb. geringe, gering, *cito* Dief. 124ᵇ, *mnd.* geringe, *schnell, eilends* Schiller-Lübben 2, 71ᵇ. *Theophilus* 88. 753 *Hoffm., altclev.* geringhe, *statim, ocius Teuthonista* 7ᵃ:

mhd. einen andern (*schild*) er geringe nam.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 13253;

sin ors bant er dâ vor
vil geringe mit dem zoum
an einen schœnen boum. 15808;

in die zelle lief er gringe,
gâch wart dem bertinge. Grimm *Reinh.* 59, *v.* 969;

der rabe (*mit dem käse im schnabel*) dâhte wider sich:
ezn schadt mir noch enhilfet mich,
ob ich im hie geringe
min süezen dôn singe. 361, *v.* 1913;

Heitgin, gank geringe zo unsen heren! *städtechron.* 12, 319, 9 (*Köln, ende des* 14. *jh.*); geringe enwech varen. 13, 143, 8 (15. *jh.*); wenn aber die frow usz dem husz got, gering wüschen sie (*mägde*) all uff, die ein würfft die kunckel hinder den ofen *u. s. w.* Keisersberg *bilg.* 9ᵃ;

was sein die wunderlichsten ding,
so man sie findt? sag mir gering. *fastn. sp.* 557, 6;

ob ieman sitzet oder stat
in einem chor, so ist myn rat,
dasz er les, opffer oder sing,
oder mach sich hin usz gering.
S. Brant 137ᵇ *Zarncke;*

Goffroy der stund von dem ross und leget den harnisch gering an. *buch d. liebe* 273, 4; der sprange von seinem pferdt gar geringe. 274, 1, sprang gering wider zu seinem pferdt. 2; doch stund er gering wider auff und wehret sich dapffer. *Amadis* 77;

dieweil aber Petz das eisen zog, . .
sprang der jäger widr auff gering.
froschmeuseler I, 2, 10 K 8ᵇ;

der murner fur auff so gering,
als wenn er wer ein panterthier. I, 2, 25 R 5ᵇ;

wir wöllens gering wagen,
mit den feinden dapfer schlagen. Uhland *volksl.* 525;

als ich wahrgenommen, wie die thür ohne sonderlichen rumor aufzumachen wäre, machte ich meinen anschlag gar gering. *Simplic.* 3, 104, 2 *Kurz;* er leuft gering darvon, *velociter currit.* Stieler 1651.

c) jäh, plötzlich: mnd. he starff mit einem geringen dode. Schiller-Lübben 2, 71ᵃ; de biscop wart mit geringer blintheit geslagen. *ebenda.*

d) geringhe gram, *iracundus (i. facile irascens)* Dief. 309ᵃ: schön lange finger sind geschwind und zu zorn gering. Fischart *groszm.* 68;

nit wöllst von ungewissen ding
in grimm und zorn kriegen gering,
dann zorn das gemůet also verblent
das es recht worheit nit erkent.
S. Brant 134ᵃ, *v.* 253 *Zarncke.*

e) rasch und leicht, vom geistigen auffassen:

die jugent ist zů bhalten gering,
sie mercket wol uff alle ding. S. Brant 6, 13 *Z.*

3) *leicht zu thun oder zu ertragen, ohne schwierigkeit, mit leichter mühe, auf leichte art:* gering, *facilis* Dief. 222ᵃ;

joch ist maneges dinges anegenge
bitter unde swære, . . .
lihte wirt daȥ ende geringe.
Konr. Fleck *Flore* 2483 *var.;*

diu mâȥe ist . .
ein mittel aller dinge,
swære unde geringe. Frauenlob 110, 4;

und muest iederman vor seinem haus pflastern ain ruet herdan von seinem haus, und wa die gassen weiter waren, das zalet die stat. und also pflastert man für sich dar und was iederman willig, ie lenger ie geringer (*leichter*). *chron. d. d. städte* 5, 146, 19 (15. *jh.*); (*bei der wolfeilheit*) nerten sich die leut gering und liederlich (*leicht*). 148, 1 (15. *jh.*); die langen spiesz mög man nit also leichtlichen und gering zwischen den beumen und dem gestreuch füren und brauchen. Micyllus *Tacitus* (1535) 39ᵃ;

das du (*gott*) magst setzen alle ding,
und die widr absetzen gering. Römolt G 4ᵇ;

gnad fraw, es ist nit lang,
das man die sext hub an und sang;
ir komen noch dazu gering. *Zimm. chron.* 4, 340, 3;

er würt gselschafft finden gering,
mit den er gaudeamus sing. S. Brant 108, 152 *Z.;*

wir achtens gar gering und leicht zu thun. Luther 1, 225ᵇ; wolt gott es were so gering und leichte lere und kunst, wie sie es achten. 7, 210ᵃ; das mag wol von einem andern, der mir in sprachen und künsten uberlegen, für leicht und geringe, ja gantz und gar für keine kunst geachtet werden. Hellbach *Grobianus* 7ᵃ;

gott hat uns (*füchsen*) drumb den schwantz beschert,
das im sommer den fliegen gwehrt,
und ist zu tragen gar gering. B. Waldis *Esop.* 3, 41, 25 *K.;*

die nasen riechens sonst gering.
Fischart *dicht.* 1, 139, 222 *K.;*

das gehn kam sie an gar gering. 190, 2262;

die feder fürstu gar gering. 28, 994;

sahen sie einen stoltzen mann
an dem ufer spatzieren gahn
und eine schlange gering bezwingen.
froschmeuseler II, 5, 1 Ji 8ᵃ;

es war billich, dasz die jenige, deren leben gering geachtet wurde, dasselbe auch gering verlieren solten. *Simpl.* 3, 243, 1 *Kurz;* wie gering sein sie erwürgt. 365, 28; wann man nüsz auffbeist, kombt es freilich wol nit gar gering an, aber hernach hastu den süszen kern. Abr. a S. Clara *reim dich* 5;

lust und lieb zu einem ding
macht alle arbeit gering. Henisch 1519.

4) *vom getreide, leicht an gewicht, stärke und gehalt:* geringes getreide, *die leichten, schwachen, schlechten körner, die beim wurfeln neben den arbeiter hinfallen* Weber *öcon. lex.* 243ᵇ, *fruges minutae* Stieler 2309; das traid (*getreide als zehnt*) rechte maȥ und nicht das geringist. *östr. weisth.* 6, 224, 8 (15. *jh.*); das schwere getraid solle um das 30ist, das gering aber umb den 15ten thail gemalen, das gemischte aber als von ainem gerichtshalbmasz 1½ mäszl zu maut genommen werden . . das geringe getraid, was man zum brodt braucht. 1, 13, 12 (17. *jh.*).

5) *leicht an innerem gehalt von getränken, münzen u. s. w.:* jederman gibt zum ersten guten wein, und wenn sie truncken worden sind, als denn den geringern. *Joh.* 2, 10;

so gib jn den geringsten wein,
der mag in deinem keller sein. Hellbach *Grob.* 176ᵇ;

den kofend oder geringes getränckе und tröber. Klingner *dorf- u. baurenrecht* 4, 697; geringes bier Campe; da solches (*brot*) zu gering und das gwicht nicht hat. *östr. weisth.* 6, 123, 5 (*von* 1681); welche gulden am gold oder korn aufs fein beileyftig vierdhalb karat zu gering und am gewicht zu leicht sein. *Nürnberg. pol.-ordn.* 145 *Baader* (*von* 1495); vor solchen bosen, geringen guldin warnen. 146; rathsams bedenken und erklerung auff etlicher rahten und angeben, das die müntzherrn geringere müntzen sollen schlagen lassen, von M. Fachs *Leipzig* 1595; geringes erz, *welches wenig metall enthält;* geringe und magere erde. Hederich 1085; *übertragen:* geringe, blosze, ungespickte rede, *oratio jejuna,* geringe wort, *verba levia, oratio tenuis* Henisch 1518.

6) *klein und schwach an gestalt und kräften.*

a) mager, schmächtig: gering, *macer, levis,* ich bin gering geworden. Keinz *vocab. ex codice cumano* 357ᵃ; gering, *gracilis* Aler 903ᵇ; Paulus, nicht eine anseheliche person, gering und mager von leibe. Luther 6, 220ᵃ; die korbflechter im südwestwinkel (*Oberfrankens*) und die tafelmacher jenseits des rinnsteiges im Thüringerwalde sind beträchtlich 'geringer' als der kernländer des Frankenwaldes. *Bavaria* 3, 320; *schweiz.* gring, *von schmächtigem körperbau* Hunziker 112; *von thieren:* der ochs ist etwas gering, *macer.* Stieler 1651; ein pferd, so gering von hals Krämer 538ᵃ;

das vieh wird selbst geringe. Rost *schäferged.* 76.

weidmännisch, gering *oder* schmal, *dürr, mager, vom wild* Heppe *wohlred. jäger* 179ᵃ; *klein, wenig wiegend, nicht kräftig* Train *niederjagd* 2, 2, 141, *junge hirsche sind* gering, *wenn sie noch nicht jagdbar und weder am gehörn noch am leibe stark sind* Jacobsson 2, 63ᵃ; zu geringem wildpret werden hirsch- und wildkälber, spieszer, gabeler (einiger orten wird der gabeler auch ein edelknabe genennet, *nachtrag zu th.* 3, 29), sechserte und achter gerechnet. Heppe *leithund* 71.

b) schwach an körper- oder geisteskraft: menschen hertz und krafft ist gering, der teufel ist starck und mechtig. Mathesius *hist. Jesu Christi* 2, 13ᵃ; wer wil Jacob wider auffhelffen? denn er ist ja geringe. *Amos* 7, 2; ich bin seer geringe worden. *psalm.* 142, 7 *var.;* wir sind der sachen zu gering. Luther *werke* 4, 31ᵃ; ich bin ein schwacher mensch und klainer zeit, und zu gering zum verstandt des rechten und der gesetz. Albertinus *hauspol.* 7, 110ᵃ; der geringere am geiste fühlet in dem umgange mit der demuth seine schwäche nicht. Gellert *bei Adelung;*

mein bruder ist ein werlicher man
'den ewern bruder förcht ich nicht,
der ewer bruder schadt mir nicht,
er ist vil zu geringe.' Uhland *volksl.* 433, 10;

beklagungen, dasz die robather (*die frohndienst leistenden*) gar zu spat und vile gar zu geringe leut erscheinen. *östr. weisth.* 6, 103, 40 (*von* 1781); der bursch ist noch zu gering zu diesem geschäft. Spiesz *henneb. id.* 76; *in Obersachsen* mir wirds ganz geringe, *schwach, übel.*

c) kraft- und machtlos: sie sollen klein sein gegen andern königreichen, . . und ich wil sie gering machen, das sie nicht uber die heiden herrschen sollen. *Hesekiel* 29, 15; das ist ein geringes reich, voll verwirrung und unruhe. 4 *Esr.* 12, 30; nach dir wird ein ander königreich auffkomen, geringer denn deines. *Daniel* 2, 39; das er (*hochmeister*) vil zu gering were zu solchen ernstlichen und trefflichen sachen (*krieg gegen Polen*). Schütze *Preuszen* 120ᵃ.

d) vergänglich:

die flüchtigen narzissen
sind drüm geringer nicht, ob sie schon bald hin müssen,
als etwa rosmarin, der zwar sehr lange steht,
doch wenn der frost beist an, zugleich auch untergeht.
P. Fleming (1660) 125;

dasz wir geringer noch als alle blumen sein . . .
das laub schlägt wieder aus, . . .
sind wir nur einmahl hin, da gilt kein wiederlauff. *ebenda.*

e) gering an kühnheit, sanft, mild, demütig: der ich gegenwertig unter euch geringe (ταπεινός) bin, im abwesen aber bin ich thürstig gegen euch. 2 *Cor.* 10, 1.

7) *klein an zahl, wenig. a) von heer- und volksschaaren, sowie von anderen massenkörpern:*

in zorn intprinnen,
daȥ ein sô geringe her
si solde letzin âne wer. Nic. v. Jeroschin 20986;

daȥ iȥ nicht sichir ist daȥ di viende in eim fremden lande mit geringem volke harren, da si mit groȥim volke obirzogin mogin werde. Ködiz *leben d. h. Ludwig* 39, 3; der (*Jacob*) zoch hinab in Egypten und war daselbs ein frembdling mit geringem volck, und ward daselbs ein gros, starck und viel volck. 5 *Mos.* 26, 5; die Kriechen sein gering an rittern und fechten (*kämpfern zu fusz*). Albr. von Eyb *spiegel d. sitt.* 105ᵃ; da sie wenig und geringe waren. *ps.* 105, 12; so sol gewis dieser hauff, des eine grosze menge ist, gantz gering werden. *Baruch* 2, 29; ich bin ein geringer hauffe. 1 *Mos.* 34, 30. *Jer.* 44, 28; der Türck hat der statt unauffhörlich zugesetzet und dardurch den geringen hauffen der christen mechtig ermüdet und abgemattet. S. Münster *cosmogr.* 1453 (6, 118); ich lag ihnen mit geringen partheien bald hier, bald dort schier täglich vor den thoren. *Simpl.* 1, 230, 21 *Kurz;* weilen er in sorgen stunde, es möchte sein kriegsmacht etwas zu gering sein. Abr. a S. Clara *auf auf ihr chr.* 5 *neudr.;*

läszt man sie (*achttausend mann*) ziehn, ihr tröstet euch,
wir seien um ein fünftel nur geringer.
Schiller XII, 46 (*Wallenst. lager* 11);
nicht möglich ists, mit so geringer mannschaft
solch einen staatsgefangnen zu bewahren.
336 (*Wallensteins tod* 4, 6);

der Libanon (*d. h. seine wälder*) were zu geringe zum fewr, und seine thiere zu geringe zum brandopffer. *Jes.* 40, 16; die tribüne war . . gering besetzt. Auerbach *Waldfried* 450.

b) geringe zahl, anzahl, geringer theil *u. s. w.:* es ist eine armselige ausflucht, dasz er durch die angerühmte vollwichtigkeit der geränderten dukaten die geringe anzahl derselben bemänteln will. Musäus *phys. reisen* 4, 107; keine geringe anzahl von revisionen. Göthe 26, 133; es bestand der brauch, auch knaben zu immatriculiren, von denen nur der geringste theil später die universität wirklich bezog. Stölzel *gelehrtes richterth.* 1, 16; kein mann hat geringer (*weniger*) als zwei weiber. Mandelslo (1696) 122ᵇ; *ein zahlbegriff liegt auch in folgenden beispielen zu grunde:* bei geringer nachfrage fand ich das mir benannte haus. *armer mann im Tockenb.* 123; der unterschied der brechung zwischen den meist und geringst brechbaren strahlen. Göthe 54, 266.

c) geringe jahre, gering *an jahren:* wie ein körnlein gegen dem sand am meer, so geringe sind seine (*des menschen*) jare gegen die ewigkeit. *Sir.* 18, 8; dann ich allein für meine geringe jar und schlechte erfarnusz vil sprüch weisz. Eppendorff *Plutarchi sprüch* (1534) 592;

ich bin ein knab von gringen jahrn,
in der grammatic weng erfahrn. Gilhusius 11;

wahrscheinlich gebe ich mich zwei jahre geringer an, als ich wirklich bin. Lichtenberg 1, 6.

d) geringes geld: haben sy sich mit geringem gelt dovon (*von der strafe*) geledigt. *Nürnb. pol.-ordn.* 213 *Baader* (15. *jh.*); die edelgesteine verkaufften die soldaten um ein geringe geld. Pufendorf *schwed. kriegsgesch.* (1688) 2, 448ᵃ;

ain artzt, der zenwee kund vertreiben . .
und febres und auch pestelentz
umb gering gelt und reverentz.
Keller *alte gute schwänke* 28;

er (*arzt*) theilete zwar geringen leuten auch von seinen mitteln mit, er nam aber kein gering geld, sondern schenckte ihnen eher ihre schuldigkeit. *Simpl.* 1, 360, 27 *Kurz.*

8) *niedrig an geldwert. a)* geringer preis: das bezahlete man nach dem damahligen, wiewohl sehr geringem preise. Zesen *Assenat* (1679) 434; Mahomet ist . . entführt und einem sehr reichen und wolhabenden ismaelitischen handelsmann umb geringen preisz verkaufft worden. Abr. a S. Clara *auf auf ihr chr.* 11, 25 *neudr.;* das ist der geringste preis. Ludwig 746; in ungemein geringem preis, spottwolfeil sein. 745;

das alle nohtturfft da vollauff (*in Schweden*),
darzu in eim geringen kauff (*niedrigen preis*).
der post reutter (1591) C 4ᵇ.

b) wolfeil, billig, um niedrigen preis:

all werck man jetzt hin sudlen thut,
das man sie geben mög gering.
S. Brant 51ᵇ *Zarncke;*

ich kans nicht geringer geben. Ludwig 745; etwas geringer kauffen *oder* verkauffen. Aler 903ᵃ; drei groschen, geringer nicht. Heynatz *antibarb.* 2, 36; drinnen angenommen kostet die flasche (*champagner*) geringstens zwei gulden. Gotthelf *Uli d. pächter* 130; dise müh und arbeit, fleisz und unkosten, so mich nicht ein geringes gestanden. Stumpf (1606) *schlusz der vorrede;* eine sache für ein geringes kaufen, *für wenig geld* Campe;

um ein geringes steht er (*helm*) euch zu kaufe.
Schiller XIII, 179 (*jungfr. von Orleans, prolog* 3. *auftritt*).

c) geringer lohn, gewinn, geringe belohnung, einnahme, taxe, kosten *u. s. w.*, gering abschätzen, taxieren: dasz er sich in die dienstbarkeit umb solcher geringen belonung willen geben hett. Micyllus *Tacitus* (1535) 27ᵃ;

gezwungen . ., als niedrer knecht zu dienen
und lasten um geringen lohn zu tragen.
Schiller XIII, 400 (*Turandot* 2, 4). XII, 372;
wollt ihr mich tödten, das würde fürwahr ein geringer gewinn
sein. Göthe 40, 61;

das vermächtnisz einer tante gegen geringe interessen (*zinsen*) in des vaters händen lassen. 18, 83; sie waren erfreut, mit so geringen kosten sich in der gunst eines so nothwendigen mannes befestigen zu können. 18, 245; könig Franciscus der erste (*von Frankreich*) hatte bei geringem einkommen schwere krieg geführt. S. Münster *cosmogr.* 206 (3, 17); eine sichere einnahme, auch eine geringe, wäre für mich ein groszes glück. Freytag *werke* 13, 148; (*der schreiber soll*) alle käuf, verträg . . umb geringen, leidentlichen schreibtax . . ausschreiben. *tirol. weisth.* 2, 186, 18; hat er jn (*ein stück ackers von seinem erbgut*) aber nach dem halljar geheiliget, so sol in der priester rechen nach den ubrigen jaren zum halljar, und darnach geringer schätzen. 3 *Mos.* 27, 18; gering taxiren, *minimo taxare* Stieler 2267;

man hat is uff das geringeste ubirslagen,
man sagit von einer sommen,
es sie drie hundirt mal tusent gulden wert.
Stolle *thüring. chron.* 114.

9) *überhaupt dem wert, der güte, dem aussehen nach, schlecht, wertlos, unansehnlich, armselig, kärglich:* die kresz, so in faulen gräben fallen, sind geringes werts. Heyden *Plinius* 480; angesehn solche müntze geringers wehrtes ist nach denen taxtbüchern. Prätorius *glückstopf* 308; es giebt noch andere (*münzen*), deren innerer werth nur wenig geringer ist als der der echten. Lessing 8, 456; ein mensch, der selbst nicht glaubt, was er einem anderen sagt, hat einen noch geringeren werth, als wenn er blos sache wäre. Kant 5, 261;

gut scheinen vil der dinge,
die wenigk gutes an on han:
so scheinen etzliche geringe,
die doch gar gut sint gethan.
Rothe *thür. chron.* 3 *Liliencron;*
sie (*narren*) loben ewig das geringe,
weil sie das gute nie gekannt. Gellert 1, 86;

nichts geringers und verachters ist denn ein dürr blat. Luther 3, 212ᵃ; alles gold ist gegen sie wie geringer sand. *weish. Sal.* 7, 9; die weisheit . . . regierte den gerechten durch ein geringes holz. 10, 4; secke anziehen ist auff ebreisch geredt, das es heiszt, geringe kleider anthun. *werke* 3, 217ᵇ; die arme kindelbetterin, wil sie nit erkalten, so mag sie sich mit jrem mentelein und andern geringen geretlin, das sie mit gehabt, decken. *hauspostill* (1560) 1, 19ᵃ; schlecht und geringe windel sind es, aber thewr ist der schatz Christus, der drinnen ligt. *vorr. auf d. alte test. bei* Bindseil 7, 304;

der sammet und die seide dein
sind gar geringe windelein.
*lied 'es kam ein engel hell und klar'
bei* Leisentrit 1567;

sehr geringes tuch, geringere leinwand. Steinbach 2, 264; geringer hauszraht Henisch 1518; gering an kleidern bin ich auch gewesen, und nichts als ein stück brod den ganzen tag. Auerbach *auf der höhe* 2, 288; wann einer ein (*dem aussehen nach*) geringes, schorbiges, böses haupt hab, so gehe er nicht zum scharffrichter, und begehret dasz er ihm den kopff abhaut. Schuppius 326; also wer auch der weisest lerer Socrat euszerlichem schein nach von gestalt gering (*unscheinbar, häszlich*) anzusehen . . . du würdest jhne nicht einer lorischen zwybelschelf oder knoblauchsbutzen werd gehalten haben,

so bäurisch quartiert von leib war er, so seeländisch lam von unfechterischen geberden, so franciscanisch von zugespitzter elennasen oder schafenasen, mit eim glatzenden kopf, eingezogenem halsz, haarigem nacken, ubersichtig und augensperrig wie ein stier, von kleidung prestbafftig. *Garg.* 19^b; geringe gebew oder hütte. Decimator *sylva vocab.* (1591) V5^a; geringe, schlechte palmbäum. Aler 903^b; geringe heister *nennt man in den hochwaldungen dasjenige holz, so* 60 *bis* 70 *jahr alt ist.* Jacobsson 5, 652^a; geringe, gemeine fisch. Henisch 1518; geringe waaren. Campe;

vielleicht könt man aus gringen sachen
diesen edlen elixier machen.
Rollenhagen *froschm.* 1, 2, 16;

solch elend barmhertzig küchenlatin wol werd were eins geringen deudschs. Luther 2, 176^a; es war dasselbe gantze jahr, sommer und winter, so ein weiches und geringes (*schlechtes*) wetter, das es unmöglich dem feinde abbruch zu thun. Schütze *Preuszen* 36^a; geringe jahre *im land- und weinbau, im gegensatz zu* guten jahren; wie wir einer höhern absicht, gleichsam wie einer gottheit, das geringere zum opfer darbringen, . . . wie man ein geliebtes schaf für die gesundheit eines verehrten vaters gern und willig zum altar führen würde. Göthe. 19, 340;

wagt doch
der kaufmann, um geringe güter, schiff
und mannschaft an ein wildes element.
Schiller XIII, 385 (*Turandot* 2,4);

es ist besser geringe narung unter einem bretern eigen dach, denn köstlicher tisch unter den frembden. *Sirach* 29, 29; nachdem er (*der Nürnberger meistersinger Haffner*) an den geringen leben, dessen er gewohnet war, einen gröszern gefallen als an den pracht des (*dänischen*) hofes getragen. Wagenseil *de civit. Norib.* 493; das ist mir zu gering, da hab ich ein eckel für, *sordet id mihi.* Henisch 1517; gering, kercklich, *parce, exiliter ebenda;* er hält ihn gar zu gering. Stieler 1651; geringen tisch haben. *ebenda;* eine geringe mahlzeit. Rädlein 359^b; sehr geringe speise. Krämer 537^b; in kurzer zeit war ihnen essen, trinken, aufwartung, wohnung zu gering. Göthe 18, 298;

hoffentlich gönnen sie uns die gesellschaft auf ein geringes
butterbrot; denn ein schelm giebt besseres, als er im haus hat.
Voss *Luise* (1837) 3, 57.

10) *dem rang, stand, herkommen, ansehen oder vermögen nach niedrig, arm, verachtet, im gegensatz zu* vornehm, reich, mächtig, hoch.

a) geringer stand, geringe herkunft, geringes ansehen, dasein *u. s. w.:* von etlichen, die ausz geringem stande zů groszen würden auffgestiegen. Nicl. Heiden *Valerius Maximus* (1565) 149; geringen stands. Aler 904^a; fortdauernde anhänglichkeit und liebe . ., diese tugenden sind nur für den geringen stand; er kann sie nicht entbehren, und sie kleiden ihn schön. Göthe 19, 19; eines geringen geschlechts und herkommens. (Fischart) *prognost. theol.* 2, 66^b; ich bin von geringer herkunft. Auerbach *schatzkästl.* (1862) 1, 59;

weil sie (*gans*) geringer ankunfft ist
und bei den bawren vast erzogen.
Spangenberg *ganskönig* 1, 706 *neudruck;*

Bethlehem sei klein und eines geringen ansehens für der welt. Luther *hauspostill* (1560) 1, 47^b;

dem rasenden, der nichts
zu hoffen hat, als ein geringes dasein
erhaben aufzugeben.
Schiller V, 2, 291 (*don Carlos* 3, 5).

b) *von menschen,* geringer mann, geringe leute *u. s. w.:* ich bin ein armer geringer man. 1 *Sam.* 18, 23;

am gringen mann nicht viel verleust (*verlierst*).
Hellbach *Grobianus* 176^b;

gnädiger herr! wären sie ein schlechter geringer bürgersmann. Schiller III, 492 (*kabale* 5, 5); geringe leute, *arme unbemittelte.* Spiesz *henneb. id.* 76; die armen und geringen leute auf dem lande. Möser *werke* 4, 288; grosze leut vergessen und schemen sich jrer armen und geringen freunde auch nicht. Mathesius *hochzeitpr.* (1584) 82^b; von dem geringen volk, das nichts hatte. *Jer.* 39, 10; dasz er des Tiberii kinder, gleich als die geringer und schlechters herkommens weren, verachtet. Micyllus *Tacitus* (1535) 51^a;

wenn du, mich überhüpfend,
geringre kinder in die arme drücktest.
Schiller V, 2, 153 (*don Carlos* 1, 2);

schmeichelnd zum geringern manne pflegt
gefallner stolz herunter sich zu beugen.
XII, 326 (*Wallenst. tod* 4, 2);

24 kämerling, des geringsten sold 1200 gülden. *Wilw. v. Schaumburg* 17; sie thut, was das geringste kindermägdlin im hausz pflegt zu thun. Luther *hauspostill* (1560) 3, 75^a; also das der keiser eben sowol gott seinem lehenherrn seines haushaltens wirt rechenschafft geben müssen als der geringste stallbub und säwhirt. (Fischart) *prognost. theolog.* 2, 119^b;

ach herr, du schöpffer aller ding,
wie bistu worden so gering.
Luther *'vom himel hoch da kom ich her';*

ich wil noch geringer werden, denn also, und wil niedrig sein in meinen augen. 2 *Sam.* 6, 22; ich hab dich geringe gemacht unter den heiden und verachtet unter den menschen. *Jer.* 49, 15. *Obadja* 2; ich bin geringe und veracht. *ps.* 119, 141;

hier leb ich nun, obwohl gering und arm,
nach meinem vor'gen loos.
Schiller XIII, 343 (*Turandot* 1, 1).

c) *substantivisch.* *α*) vornehm und gering, hoch und gering: vornehm und gering tummelte sich im bunten gewirre des carnevals;

ein neues schönes sonderding,
. . . das so vornehm wie gering
deutschkomisch heisze. Klopstock 12, 186;
was gilt die scheidewand
von hoch und von geringe?
was kümmert mich dein stand? Platen (1839) 12;
weder gering noch grosz. *Odyssee* 8, 555 *Ehrenthal.*

β) der geringe: wer dem geringen gewalt thut, der lestert desselben schepffer. *spr. Salomonis* 14, 31; errettet den geringen und armen. *ps.* 82, 4; der den geringen auffrichtet aus dem staube und erhöhet den armen aus dem kot. 113, 7; er wird gnedig sein den geringen und armen. 72, 13;

dasz itzo der verdienest
gering ist oder bei geringen (*nicht adlichen*).
Wernikens *poet. vers.* 24 *Bodm.;*

von den vorübergehenden lachten die geringen über den spasz, und die vornehmen lächelten oder schielten gravitätisch hin und wieder weg. Jacobi *Woldemar* 1, 42; der geringe bleibt doch immer ein sclave des mächtigen. Möser *werke* 5, 96;

ein tyrann,
vor dem der grosze zittert und der geringe fällt. Platen 2, 74;

im comparativ: wenn man die vornehmeren retten wolle, (*müsse*) man auch über die fehler der geringern einen schleier werfen. Göthe 24, 338; *im superlativ:* die kinder loser und verachter leute, die die geringsten im lande waren. *Hiob* 30, 8; sowol bei dem, der in hohen ehren sitzt, als bei dem geringsten auff erden. *Sir.* 40, 3; wer dieser geringsten einen nur mit einem becher kaltes wassers trenckt. *Matth.* 10, 42; wer aber ergert dieser geringsten einen, die an mich gleuben. 18, 6; der geringste in einem amt, ort sein. Krämer 538^a; ungemach des kriegs ertrug er (*Gustav Adolf*) gleich dem geringsten aus dem heere. Schiller VIII, 150, 20; (*banquier, der an theatereintrittsgeld*) weniger gibt als der geringste. J. Paul 32, 76.

d) *von sachen und abstractionen:* ein elender und verachter mensch, der in eim geringen, armen flecken geboren wird. Luther *hauspost.* (1560) 1, 47^b; zu Dantzig muste man ihm jährlich geben aus der pfarrkirchen unser lieben frawen hundert reinische gülden, in den geringern kirchen etwas weniger . . also das in gantz Preuszen nit eine kirche, closter oder hospital war, so gering und so unvermügen, das nit diesem hohmeister . . sechs gülden geben muste. Schütze *Preuszen* 88^a; er must ein geringer ampt haben, da gremet er sich so seer, das er sich selbs mit gifft umbbracht. 2 *Macc.* 10, 13; der wolverdienete superintendens, welcher erstlich geringe ämter an den schulen, wie sie dann ins gemein geringe geschätzet werden, . . . bedienet. Micrälius *a. Pomm.* (1723) 2, 45; geringer dienst, *officium vile, servile.* Stieler 1651.

e) *niedrig der gesinnung nach, wie sie geringe leute besitzen:*

verheiszen ist ein adlisch ding,
halten ist bäwrisch und gering.
Hellbach *Grobianus* 184^a;

es stehet sehr geringe, einen ehrlichen mann durch den vorwurf seiner armuht zu kränken. Liscow 235.

f) *dem grade der leistung nach, in guten wie in schlimmen künsten:* ein geringer redner. Steinbach 2, 263; wenigstens kann der geringere mahler immer für sich operiren, anstatt dasz der mindere musiker sich mit andern sociiren musz, um durch gesellige leistung einigen effect zu thun. Göthe 49, 30;

vielleicht auch hütet sich Pan wohl,
anzusezen den mund (*zum flötenspiel*); ein geringerer möcht'
er zurückstehn. Voss *Moschos* 3, 57;

die formale raub- und wildschüzen (*werden*) in eisen und band nacher Peterwardein in Ungarn auf zwei und vier jahren verschickt, die geringeren wildschüzen zu einer diszländischen schanzarbeit condemnirt. *tirol. weisth.* 1, 48, 37.

g) niedrig der würdigkeit nach, unwürdig: ich bin zu geringe aller barmhertzigkeit und aller trewe. 1 *Mos.* 32, 10; ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werd bin, das ich ein apostel heisze. 1. *Cor.* 15, 9;

ich bin der treue zu geringe,
mit der du, schöpfer aller dinge,
stets über mich gewacht. Gellert 2, 150;

wir armen sind zu geringe
zu der unsterblichkeit! Klopstock *Mess.* 16, 166;

wir fühlten uns nicht zu gering, die hand
nach einer königskrone zu erheben.
Schiller XII, 396 (*Wallenst. tod* 5, 12).

11) *niedrig der achtung und wertschätzung nach:* eine sehr geringe meinung von etwas haben, *es sehr geringe schätzen* Adelung *wb.* 2, 591; er war willens, seinen wahren stand zu verleugnen, damit man ihm desto geringer begegnen möchte. *gesch. des jesuitenord.* 1, 18.

a) gering achten, *s. th.* 1, 168, *wenig oder gar nicht achten, misachten:* die jugend acht es geringe, .. aber gott wird es gar gros achten. Luther 1, 171ᵃ; das es jtzund gering und schier fur eine kindliche predigt geachtet wird. 7, 210ᵃ; als sie nu sahe, das sie schwanger war, achtet sie jr frawen geringe gegen sich. 1 *Mos.* 16, 4. 5; ein dieb ist ein schendlich ding, aber ein verleumder ist viel schendlicher, achts nicht geringe, es sei klein oder gros. *Sir.* 5, 17; achte nicht geringe alle die mühe, die uns troffen hat. *Nehem.* 9, 32; mein son, achte nicht geringe die züchtigung des herrn. *Hebr.* 12, 5; hat also lange zeit in der vestung mit einem schubkarch allen kummer (*schutt*) müssen auff seit führen, welches er doch gar gering geachtet. *gepflückte finken* (1667) 15, *spätere ausgabe* wenig geachtet; hat sie ihnen jemals seit ihrem umgange eine gelegenheit gegeben .. sie geringer zu achten? Göthe 10, 71;

sie werden die geschenke meiner liebe,
wie arm sie sind, darum gering nicht achten.
Schiller XII, 556 (*M. Stuart* 5, 6).

b) gering schätzen (*s. nr.* 8, *c*), *wenig oder gar nicht schätzen, misachten, in letzterer bedeutung gewöhnlich zusammengerückt* geringschätzen: gering schätzen, *humiliter aestimare* Stieler 1741; wie wenig diese zeit sich zu neuen entdeckungen vorbereitet fand, sieht man daraus, wie gering er (*Heinrich VII von England*) das anerbieten des Christoph Columbus zu schätzen wuszte. Göthe 55, 12;

wie gering muszt' er
sie schätzen, da er's unternahm, bei ihnen
mit diesem plumpen gaukelspiel zu reichen.
Schiller V, 2, 417 (*don Carlos* 5, 4);

(*man hat*) gott selbst und die gesetz auch gar gering geschätzet.
D. v. d. Werder *erlöst. Jerusal.* 8, 66;

er wird aufhören uns zu bewundern, und anfangen uns geringe zu schätzen. Gellert *moral. vorles.* 326. 341; Tilly war weit entfernt, seinen gegner gering zu schätzen. Schiller VIII, 162, 13; wie ich in Leipzig nach und nach meine kindlichen bemühungen geringschätzen lernte, so kam mir nun meine akademische laufbahn gleichfalls geringschätzig vor. Göthe 25, 205; zu diesem hatte der gemiedene und geringgeschätzte mensch eine art von verhältnisz. Immermann *Münchh.* (1841) 4, 25.

c) gering halten, ansehen, anschlagen, bedenken: du spottest aber mein und haltest mich gering als ein mücklein. Albr. v. Eyb *Menächm.* 102 *neudr.;* das alte testament halten etliche geringe. Luther *vorr. auf d. alte test. bei* Bindseil 7, 303;

du könig, schöpffer aller ding,
helt dich dein volck so gar gering?
lied 'es kam ein engel hell und klar'
bei Leisentrit 1567;

in dem gefühl ihrer bescheidenheit hielten sie ihren zustand nicht gering, das alte haus nicht zu enge, nicht zu schlecht. Göthe 11, 287; wir sehen die geschicht geringe an. Luther 3, 199ᵇ; darumb ist mein rat, das man die rüstung nicht so geringe anschlahe. *krieg wid. d. Türken* (1529) H 1ᵃ; umb des wercks Christi willen ist er dem tode so nahe komen, da er sein leben geringe bedachte. *Philipper* 2, 30.

d) gering denken, ehren, gering gelten: von sich selbst zu grosz und von den menschen unter ihnen zu gering denken. Wieland 24, 104;

denkst du von deinem bruder nicht geringer?
Schiller XIV, 33 (*braut v. Mess.* 1, 5);

diese (*tochter*) erzog sie mit mir und ehrte mich wenig geringer.
Voss *Odyss.* 15, 364;

solten gottes tröstung so geringe fur dir gelten? *Hiob* 15, 11 (das ist, meinstu, das gott die sünder tröste, und seinen trost so gering hinwerffe? du must zuvor from werden. *glosse dazu*).

e) gering machen, *niedrig an ansehen, verächtlich machen:* das er die priester .. mit scheltworten und unerhörter lesterung verfolget, und geringer und schnöder machet denn die hund. Luther 2, 282ᵃ; wenn ich mit jnen lachete, wurden sie nicht zu küne darauff, und das liecht meins angesichts machte mich nicht geringer. *Hiob* 29, 24; bei den leuten macht er ihn gering, *in multitudine de laude ejus deripit* Steinbach 2, 264; einen geringe machen, *ihm mit worten verächtlich begegnen.* Heynatz *antibarb.* 2, 36; *reflexiv,* sich gering machen *oder* geben, *sich erniedrigen:*

ich machte mich zu gering,
will mich aber nicht weiter schmiegen. Göthe 13, 116;

mich nicht gering zu geben (*per non ceder la destra*), nahm ichs an. Schiller XIII, 406 *var.*

12) *leicht der bedeutung, der wichtigkeit nach, unbedeutend, unerheblich.*

a) es ist ein gering ding, (*an fasttagen*) fleisch essen, (*mönchs-*) kappen ablegen, weiber nemen etc., doch ehe man solch recht und freiheit liesze wegreiszen und dawider handeln, solt man ehe drüber sterben. Luther 3, 266ᵃ; und ich dasselbe für ein geringe ding achtete. Mich. Neander *bedenken* 5;

von losen und geringen dingen
soltu (*als redner*) viel red und zeit zubringen.
Hellbach *Grobianus* 185ᵇ;

das geringste ding kan ihn verdrieszen. Ludwig 746; davon haben wir ein gering wörtlin vernomen. *Hiob* 26, 14; von geringen worten kompt offt ein groszer zanck. Henisch 1518; dasz so groszer jamer und zerrüttung des regiments ausz so geringen ursachen entstanden ist. S. Frank *chron.* (1551) 1, 99ᵃ; der greulich krieg zwischen Pompejo und Julio, der ein seer gering ursach gehabt hat. *ebenda;* dieser an sich selbst geringe umstand schlug zu meinem glück aus. Wieland 12, 119; geringe sachen richten. 2 *Mos.* 18, 22; geringe rechtshändel. Hederich 1085; nit über fünff schilling, solchs würt ein geringer diebstal geacht, auch am leben nit gestrafft. Tengler *laiensp.* 103ᵃ; geringe brüche, *delicta minora* Hayme 239; geringe knaben (*unbedeutende, die nicht zu beachten sind*). Mich. Neander *bedenken* 7; geringes treffen, *velitatio, praelium tumultuarium* Stieler 2298; mit einem knittel oder kolben geringe, schlechte, truckene streiche geben. *weisth.* 1, 488; geringe wunde, geringer schad. Henisch 1518; vor der that macht der teuffel die sünd klein und gering, nach der that macht er sie grosz und schwer. 1519; *substantivisch:* dazu ist das ein geringes fur dem herrn. 2 *kön.* 3, 18; und war jm ein gerings, das er wandelt in der sünde Jerobeams. 1 *kön.* 16, 31; dünckt euch das ein geringes sein, des königes eidem zu sein? 1 *Sam.* 18, 23;

drumb wer am tag vor nit ist keck,
wirdt durch gerings die nacht zum geck (*memme*). ..
Kirchhof *wendunm.* 261ᵃ (1, 324 *Öst.*);

ein geringes nehmen *als entgelt, um etwas auszuführen, es leicht, beinahe thun:* er sagte mir vom prügeln und hätte ein geringes genommen, mich auszuziehen und das kleid selbst zu tragen. *Simpl.* 1, 2, 29, 227; er ist endlich an diesem geringen erlegen, *toto devorato bove in cauda deficit.* Aler 904ᵃ;

Leicester. wer soll nun des vertrauens anfang machen?
Mortimer. wer das geringere zu wagen hat.
Schiller XII, 471 (*M. Stuart* 2, 8);

dasz ihr in scharfen schlachten euer leben
an etwas weit geringeres gewagt.
V, 2, 291 (*don Carlos* 3, 5).

b) die beigefügte verneinung dient zur besonderen hervorhebung der wichtigkeit, nicht gering, *bedeutend, ansehnlich:* da sich nu ein auffrhur erhub, und Paulus und Barnabas nicht ein geringen zanck (ζητήσεως οὐκ ὀλίγης) mit jnen hatten. *ap.-gesch.* 15, 2; gott wircket nicht geringe thaten durch die hende Pauli. 19, 11;

es wird kein gringe sache
fur war nicht sein, die *u. s. w.* Rebhun *Susanna* 4, 2, *v.* 111;

doch merk hier sonderlich ein nicht geringes stück.
Harsdörffer *frauenz.-gespr.* 5, Pp1ᵇ;

ist ihm nicht ein geringer mann begegnet. Zinkgref *apophth.* 1, 230; ihr hättet bei euers vorigen manns lebzeiten die hosen getragen, welches ihme dann bei ehrlichen gesellschafften zu nicht geringer beschimpffung nachgeredet worden. *Simpl.*

3, 38, 10 *Kurz;* welches alles nicht geringes nachdencken und sorge bei argwönischen gemüthern erwecket. PUFENDORF *schwed. kriegsgesch.* (1688) 1, 185ᵇ; ein belohnter dichter ist zu unsern zeiten keine geringe seltenheit. LESSING 3, 211; so muszte es kein geringes vorurtheil von der aufrichtigkeit meiner gesinnungen bei dem lieben mädchen erwecken. THÜMMEL *reise* 3, 258; diesz war kein geringer nachtheil für sie. SCHILLER VIII, 134, 28; die (*deutschen*) fürsten gingen .. mit einem merkwürdigen schlusz auseinander, der den kaiser in nicht geringe verlegenheit setzte. 165, 35; aber die umstände, welche ihn umgaben, setzten diesen entwürfen nicht geringe hindernisse in der ausführung entgegen. 147, 9; *im comparativ:* nicht geringere (*weine*) befanden sich daselbst, als die jahrgänge 1706, 19, 26, 48, selten und nur bei feierlich-bedeutenden gelegenheiten angesprochen. GÖTHE 48, 92; *im superlativ:* das war nicht der geringste brunn, darausz allerlei böse unordnung in der jüdischen policei gequollen. SCHUPPIUS 643; zweitens war mirs auch nicht der geringste kummer, als an diesem ort durch geld und gaben . . . nichts auszurichten. *Simpl.* 2, 410; nicht die geringste (*schwierigkeit*) darunter war, eine glückliche eintheilung zu treffen. SCHILLER VI, 345; es ist nicht sein geringster ruhm, dasz er gar keinen beinamen hat, .. dasz man nur kaiser Joseph zu sagen hat, und jedermann weisz, wer damit gemeint ist. AUERBACH *schatzkästlein* 1, 65; *substantivisch:* es ist kein geringes, *est aliquid* ALER 904ᵃ; es war nichts geringes, was er jetzt auf dem wege war zu unternehmen. SCHILLER VIII, 336, 28; er bildet sich nichts geringes ein, *er hält sich für eine wichtige person.* ADELUNG; darin jnen hertzog Heinrich der wünderliche . . . nicht ein geringes behülfflich gewesen. BÜNTING *braunschw. chron.* (1584) 3, 91ᵃ; welches ihnen nicht wenig ehre bringen und den ruhm ihres helden nicht um ein geringes vermehren wird. LESSING 3, 118; *im comparativ:* einem so unfruchtbaren schielenden märchen fehlet zum sinngedicht nicht geringers als der sinn. 8, 438; da es ihm nichts geringeres als leben und ehre galt. H. V. KLEIST *ges. schriften* (1859) 3, 278.

13) *dem masze, der grösze, dem umfang, dem stärkegrad u. s. w. nach.*

a) klein, schwach, wenig: die von Gmünd zugen ausz für zwai geringe schlosz. *chron. d. d. städte* 5, 189, 11 (15. *jahrh.*); in der weite hat es (*das* sud-meer) entweder keine oder geringe insuln. S. MÜNSTER *cosmogr.* 1747 (9, 43); wann die (*gelben blüten der winterkresse*) abgehen, kommen lange schötlen herfür mit geringem samen. WEYER *arzneibuch* (1583) 26ᵃ; etliche geringe würmlin. 28ᵃ; geringer apffel, *parvum pomum* HENISCH 1518;

> zaunschlipfferlein klein und gering.
> SPANGENBERG *ganskönig* 1, 140 *neudruck;*

von gewässern: die wasser werden verlauffen, das die seen an temmen werden geringe und treuge werden. *Jes.* 19, 6; das Rheinwasser ist so gering, dasz es nur noch eine wenige schritte breite, tiefe rinne zwischen den felsen (*bei Laufenburg*) ausfüllt. *Leipz. tagebl.* 28. *febr.* 1891 (*bericht aus der Schweiz*); ich habe grosze teiche gesehen, die 4 meilen zu rings umbher gehalten, und haben doch geringe (*schwache*) thämme gehabt, weil das wasser keinen schweren hang hin hatte. COLERUS *hausb.* 1, 668ᵇ; geringes, kleines, langsames fewerlein HENISCH 1518; *von hab und gut:*

> ab daz (*erbe und sold*) nu werdit zu geringe,
> wi sal her (*ritter*) eme danne tu?
> sal her danne ein hantwerg dinge?
> daz geborit eme doch nicht zu. ROTHE *rittersp.* 2173;

sein weib, welche er mit geringem gut hat daheim verlassen. KEISERSBERG *narrensch.* 409 *Sch.;* seine habe wird geringe im lande. *Hiob* 24, 18; geringes erbteil, geringes vermögen. STIELER 1651; (*der bettler*) strecket beide (*arme*) aus nach einer geringen gabe. J. PAUL *Siebenkäs* 1, 106; indessen erweichte sein (*Pope's*) stolz bei einer geringen achtung, die ihm der prinz von Wallis bezeigte. LICHTENBERG 4, 314; in einer geringen entfernung vom höchsten punkte des berges. MATTHISSON (1825) 4, 27; durch eine geringe veränderung des ausdrucks. GÖTHE 46, 369; fürst, den man bisher mit so geringem aufwand von kunst in unthätigkeit erhalten. SCHILLER VIII, 185, 20; Ferdinand befreite durch ein geringes opfer (*an geld*) seine staaten von diesem furchtbaren feinde. 403, 1; von eim geringen glantz der sonnen. *weish. Sal.* 16, 27; es ist besser, geringe klugheit mit gottes furcht, denn grosze klugheit mit gottes verachtung. *Sir.* 19, 21; dise offenbarung (*Johannis*) meiner geringern einfalt nach erklären und auszlegen. (FISCHART) *prognost. theol.* 12ᵃ; nach meinem geringen klainfügen verstand. SCHAIDENREISZER (1537) *vorr.* 5ᵃ; ein mensch von geringem verstand. RÄDLEIN 360ᵃ; er ist von geringer gelehrsamkeit. LUDWIG 745; ein härpffner von Rhodisz, der grosz leibs und geringer kunst was. EPPENDORFF *Plutarchi sprüch* (1534) 451; patrimonial-gerichtherren oder klienten, welchen beiden er (*advocat*) mit seinen geringen gaben zu dienen hat. J. PAUL *Siebenkäs* 1, 95; geringe hoffnung, geringen glaubens. STIELER 1651; man erwiese ihm geringe liebe und freundschafft. LUDWIG 745; geringe mühe, gefahr und arbeit. *Amadis* (1594) 24, 527;

> wer geringe ding (*ein*) wenig acht't,
> sich um geringere mühe macht. GÖTHE 13, 131.

subst. das geringe: sich mit einem geringen begnügen lassen, *parvo contentum esse* STIELER 1651; wer ein geringes nicht zu rat helt, der nimpt für und für abe. *Sir.* 19, 1;

> wer das geringer veracht,
> dem wirdt das grosze nit gebracht. HENISCH 1519.

adv. 'gip har zwên phenninge!'
des wert er sich geringe (*wenig*). BONER *edelstein* 76, 28;

ist er (*erdboden*) sendig, so ist der quel geringe susze. PETRUS DE CRESCENTIIS (1493) a 8ᵈ.

b) von der zeit, kurz: in sehr geringer zeit. PAPPUS *holländ. kriegsrecht* (1632), *widm.;*

> klein ist die bitte, gering nur die frist. GÖTHE 40, 67;

> so köndt ich machen, das jr solt
> in eim geringen (*in kurzer zeit*) spürn mein kunst.
> B. WALDIS *Esop.* 4, 66, 119 *K.*

c) nicht tief gehend, oberflächlich: die nager sind in diesem betracht höchst merkwürdig gebildet. scharfes aber geringes erfassen, eilige sättigung. GÖTHE 55, 318; geringe freunde. HEDERICH 1085.

d) ironisch gering, *klein, für 'gar kein':*

> und wenn er (*der betrunkne*) sich dann auff das letzt
> wie ein beseszner nider setzt,
> oder gar auff sein lager felt,
> mit gott ein gring gespreche helt,
> sondern dem Baccho wolgemut
> ein zimetrinden opffer thut (*sich übergiebt*).
> RINGWALDT *laut. warh.* 57.

e) im superlativ. α) himel und erde müssen vergehen, ehe denn der geringste buchstabe oder tüttel von der schrifft solte vergehen. LUTHER 3, 200ᵇ (*Matth.* 5, 18); sollen wir nicht ein geringst gebot aufflösen, so wir wol macht haben, auch die groszen und alle zumal auffzulösen? 3, 516ᵇ; (*gott*) leget die gröste plage auff die schlange, die geringste auff Adam. 4, 31ᵃ; was ist solcher schatz und glasz gegen dem geringesten sternlein am himmel. MATHESIUS *leichenpred.* 68ᵃ; wo gottes segen ist, da ist das geringst hendele zur narung überflüssig gnûg. S. FRANK *paradox.* 200ᵃ; dasz meine geliebte eine jüdin war, gab mir die geringste anfechtung und bekümmernusz. *Simpl.* 2, 410; das ist meine geringste sorge. STIELER 1651; wenn er (*lobredner*) den (*zweck*) auch nicht anders als auf unkosten der wahrheit erhalten kann, so ist diesz sein geringster kummer. WIELAND *Lucian* 4, 85; doch das soll mein geringster kummer sein. LESSING 12, 377; wenn unsere stände die geringste empfindung von ehre haben, so *u. s. w.* 1, 578; wie angenehm mir sein geringster beifall sein würde, versteht sich von selbst. 12, 351; wie sie (*parzen*) der besorgung einer so unendlichen menge von dingen bis auf die geringsten kleinigkeiten gewachsen sein können. WIELAND *Lucian* 2, 462; an ihren schwanenhälsen die geringste spur eines gänsehäutchens. THÜMMEL *werke* 2, 304; der adel hat das glück, die flegeljahre des lebens mit dem geringsten nachtheil durchzumachen. AUERBACH *landhaus* 1, 145.

β) subst. das geringste, *adverbial* im, zum, mit dem geringsten (*s. unter δ*): der das geringiste von disen verschweigen wurt, der solle dem verbrechen nach gestrafft werden. *östr. weisth.* 6, 133, 44 (16. *jahrh.*); wenn nur das geringste, nur ein schatten von diesem judicio auff der welt were. *Phil. Lugd.* 1, 115; hie ist niemand, der kind oder mutter etwas leihen, jnen dienen, oder mit dem geringsten helffen wolt. LUTHER *hauspostill* (1560) 1, 19ᵃ; ordnung im glück, sorge für das geringste. GÖTHE 20, 79; alles bis auf das geringste. 45, 371; wer im geringesten trew ist, der ist auch im groszen trew, und wer im geringesten unrecht ist, der ist auch im groszen unrecht. *Luc.* 16, 10. 19, 17; die zweite stelle des Tertullian würde mir eben so leichtes spiel machen, wenn ich im geringsten auf die hinterfüsze treten wollte. LESSING 11, 583; wo es im geringsten kalt ist. LUDWIG 745; ehe ich mich noch im geringsten von meinem schrecken

erholt hatte. Thümmel *werke* 5, 72; die bekanntmachung dieser bände hätte etwa mich (*schriftsteller*) oder die sachen selber im geringsten bekannt gemacht. J. Paul *flegelj.* 1, 112; zum geringsten, *minimum* Stieler 1651; hospital, das jährlichs zum geringsten zehen gülden geben muste. Schütze *Preuszen* 88ᵃ.

γ) *in verbindung mit einer verstärkenden negation:*

welcher nach seiner güt und macht
auch nicht das gringste gschöpff veracht.
Fischart *flöhh.* 773 *Sch.;*

die (*büchse*) fand er aber gantz leer und nicht das geringste gemercklein einiger kunst, pülverleins oder sälbleins darinnen. *Phil. Lugd.* 3, 279; ich habe nicht die geringste zeit an dich zu schreiben. Stieler 1651; nicht der geringste zweifel. Hederich 1086; er gewann solchen zweideutigen darstellungen nicht den geringsten geschmack ab. J. Paul *Siebenkäs* 1, 112; dasz auch Rimicius nie an den Romulus die geringste hand gelegt. Lessing 9, 57; ohne das geringste wort zu sagen. Krämer 538ᵇ; ohne nur die geringste bewegung zu machen. Schiller VIII, 325, 1; *substantivisch:* nicht das geringste, *ne tantillum quidem* Aler 904ᵃ; ich solte nur zu ihm kommen, da solte mir nicht das geringst wiederfahren. Prätorius *glückstopf* 123; es ist nicht das geringste gutes daran. Ludwig 745; einen ring, der ihrem nicht das geringste nachgiebt. Lessing 1, 587; er hat seit diesem zeitraum nicht das geringste von sich hören lassen. J. Paul *Siebenkäs* 1, 52;

(*Isegrim*) asz und kaute so fort und bot euch nicht das geringste.
Göthe 40, 183;

ohne das geringste verrichtet zu haben. Schiller VIII, 332, 30; das erste vierteljahr, worin ein mensch ihn beherbergte oder beköstigte, ohne von ihm das geringste zu ziehen. J. Paul *flegelj.* 1, 141; *adverbial:* nicht im geringsten weichen. Aler 904ᵃ; ein gewisser herr, welchen ich nicht im geringsten die ehre hatte zu kennen. Lessing 3, 211; ich glaube, wir könnten ihn vor unsern augen den martern der hölle übergeben sehen, ohne das geringste für ihn zu empfinden, ohne im geringsten zu fürchten, dasz, wenn solche strafe nur auf solche verbrechen folge, sie auch unsrer erwarte. 7, 354.

δ) *die verneinende partikel auch nachgestellt:* das du jm auch den geringsten dienst nit erzeigest. Luther *hauspost.* (1560) 1, 19ᵃ; so jr denn das geringste nicht vermöget, warumb sorget jr fur das ander? *Luc.* 12, 26; ich habe das geringste nicht geschlafen. Ludwig 745; im geringsten nicht, *ne minime* Aler 904ᵃ; er durfte sich dessen im geringsten nicht verlauten lassen. Zesen *Assenat* (1679) 121; der schüler giebt dem lehrmeister im geringsten nicht nach. Steinbach 2, 264; Demea wird zwar eingetrieben, aber im geringsten nicht überzeugt. Lessing 7, 323; *Tellheim.* sie sind ungehalten, mein fräulein. *Minna.* ich? im geringsten nicht. 1, 580; soll auch kain ainicher underthon in dem geringisten nichts weggeben, er fail es dan zuvor der grundobrigkeit an. *östr. weisth.* 6, 130, 32 (16. *jahrh.*); er liesz im geringsten nichts übrig. Ludwig 746; es taugt durch und durch im geringsten nichts. 745; weil je der bapst das jenige anderen nicht schencken konte, das er selbst in seiner gewalt mit dem geringsten nicht hatte. Flacius Illyr. *ankunft d. röm. keiserth. an d. Deudschen* (1567) *vorr.* d 2ᵃ.

GERING, *n. ring, mauerring, area septa:* husz und hofgeringe. Haltaus 934 (*von* 1388); item hat der scheffen geweist, dasz die freiheit des gottshausz gehet so weit als das gering umb das cloister. *weisth.* 3, 765; *schwäb.* gring, *m. ring, kreis* Schmid 434; *adverbial* gering, *rings:* S. Pauls hat 36 jar den christenlichen glauben gepredigt durch das ganz weit prait römisch reich von Jerusalem ausz gering herumb pis an die Danau. Aventin. 1, 267, 15 *Lexer;* ein meil wegs gering umb Fürth. Schottel 1241; zu gering um, *in der runde herum, reihum, wie* zu ring umb Braunschweig *chr.* (1497) 26ᵃ: als bettent und lasent sie (*bischöfe*) zu gering umb vil gebet. S. Brant 201ᵃ *Zarncke. s.* gerings.

GERINGACHTEN, *s.* gering 11, *a sp.* 3697.

GERINGÄCHTLICH, *adv. mit misachtung:* solche nicht zu untertrucken oder geringächtlich hinzuwerfen. Fischart *ehz.* 406.

GERINGACHTSAM, *adj. contemtibilis* Stieler 12.

GERINGACHTUNG, *f. contemtus, depretiatio* Stieler 12: vernünfftige geringachtung alles dessen, darumb jederman so tollgirig zabelt und grabelt. *Garg.* 20ᵃ; eine unbegrenzte geringachtung und vergessenheit alles menschengeschlechts. Fichte *naturrecht* 2, 179; die asiatische geringachtung des weiblichen geschlechts. Fr. Schlegel 3, 236.

GERINGBÄRTIG, *adj. malebarbis* Aler 904ᵃ.

GERINGE, *f. kleinheit, wenigkeit, geringhaltigkeit:* sollich gesetze (*ist*) umb geringe willen der peen von vil personen verachtet worden. *Nürnb. pol.-ordn.* 100 *Baader;* wie andere saltzwasser, die von geringe ihres gehalts sich nicht zu saltz machen lassen wollen. Thurneisser *von wassern* (1612) 181.

GERINGEL, *n.* 1) *subst. verb. zu* ringeln *th.* 8, 998, *das ringeln als thätigkeit, ringelnde, schlängelnde bewegung:*

kaum glaubliche that! es ergrünete jeglicher webstuhl,
und in des efeus laub verhüllte das hangende tuch sich.
anderes schwand in reben; und was als faden gespannt war,
rankt mit geringel empor, aus dem aufzug dränget sich weinlaub.
Voss *Ovid nr.* 20, 144 (*metam.* 4, 397);

kreisende bewegung:

der spielhahn im falz, der im gringl rumspringt.
Schöpf *tirol. id.* 556.

2) *coll. zu* ringel *th.* 8, 995, *die ringel:*

furchtbar starrende drachen in dunkelblauem geringel.
Voss *Theokrit* 217 (24, 14), *vgl. Ovid* 14, 77;

unter ihm (*strohhut*) flosz in den wind des dunkelen haares geringel.
Luise (1825) 1, 116. 3, 142;

dir wuchs aus flacher rechten ein paradies, o freund! . .
geringel deiner locken ist ring der ewigkeit.
Platen (1847) 2, 19. 11.

GERINGEN, *verb.* gering, *leicht, klein machen, s.* geringern: *mhd.* (*dasz sie*) ir nôt dâ mite geringe. *Trist.* 76;

iu ist bekümbert sô der mût,
mit swiu ir den geringet,
vil froude mir daz bringet. Ulr. v. Turheim *Trist.* 2167;

erniedrigen, demütigen, unterdrücken:

lang lasz ich mich so nicht geringen.
Stricker *schlemmer* (1584) C 3ᵃ, *s.* dudentopf.

GERINGENTHEILS, *adv. gen. minime multi, modice, breviter,* geringentheils Stieler 2269.

GERINGERN, *verb.* geringer *machen, mhd.* geringern, *welches das ältere* geringen *verdrängt hat, wb.* 2¹, 712ᵇ. Lexer 1, 882 *fg., s.* ringern.

1) *leichter machen, erleichtern, eigentlich und bildlich:* item mit den krancken nachfüren soll den spittalmeistern durch die provosen der ledigen wägen, karren, so täglichen mit der proviandt geringert, zu statten kommen und geholffen werden. Fronsperger *kriegsb.* 3, 119ᵃ;

herr küng, alls volck das bitt euch fast,
geringert euers vatters last. Schwarzenberg 108, 1;

damit sie der frawen ihr schwer gemut geringern möcht. *Bocc.* 77, 166ᵃ;

dasz mir mein leid geringert werd.
H. Sachs 15, 100, 4 *Keller;*

der ist ein sälig man,
der selber jhm das geringern kan,
dem er nicht wohl entrinnen mag. *Renner* 115.

2) *an gehalt und wert vermindern, verschlechtern:* das hinfüro niemandt . . silberin müntz . . nicht erseigern, beschneiden oder mit wassern oder andern dingen nit abziehen, geringern oder sundern solle. *Nürnb. pol.-ordn.* 149 *Baader* (*von* 1487).

3) *an rang, ansehen oder macht schwächer machen, erniedrigen:* widerumb war des Drusi anherr, der Pomponius Atticus, nit weiter dann nûr des reisigen standts gewesen, deren wegen sie meinten, er geringerte und schwechte das geschlecht der Claudiorum. Micyllus *Tacitus* (1535) 51ᵃ; er stürtzet die starcken, geringert die hohen. Opitz 3, 49;

doch der dich mehr als herrn, mehr sein als kaiser liesz?
mehr sein, als kaiser! könt ich mich mehr geringern?
Lohenstein *Ibr. Bassa* 7, 198.

4) *kleiner machen, der grösze, dem umfang u. s. w. nach, verringern, mindern,* geringeren, *minuere, attenuare* Henisch 1517, geringern, *imminuere* Stieler 1651, *dünner machen* Hulsius *dict.* (1605) 59ᵇ: also wird das los unsers erbteils geringert. 4 *Mos.* 36, 3. 4; so könte dises schatzkästlein weniger als das oceanische mör . . oder als der Gothartsberg, von dem man ein sandkörnlein neme, geringert noch erösst werden. Fischart *bienk.* 117ᵇ; dardurch unser reich und fürstenthumb also geringert. Ayrer *proc.* 1, 2 (30); göttliche güter, deren man dir keines nehmen, noch geringern mag. Luther 12, 773 *Walch;* die andere (werck) achten sie als vergeben, daran gott nichts gelegen sei, und also durch den verdampten unglauben gott seine dienst verkürtzen und geringern. 1, 226ᵃ *Jenaer ausg.;* das er des nehesten sünde so geringert und verkleinert. 5, 405ᵃ; wann das erkentnus meines verfehlens solches geringern oder abwischen kan, so bitte ich *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 68.

5) *von der zeit, kürzer machen, verkürzen:* bossen, die den gesellschafften jre lange zeit geringert haben. Frey *gartenges. vorr.*

GERINGERUNG, *f.* 1) *verringerung, verminderung, schwächung, imminutio* Hederich 1086, *s.* ringerung: dieweil sein vater in etliche schuld und geringerung seiner nahrung gekommen. Melanchthon 6, 139 *Bretschn.*; unsere beutel, taschen und kasten werden nicht eine kleine geringerung und inanition leiden. Fischart *groszm.* 27 (564 *Sch.*); solche natürliche presten oder geringerung der natur. *ehz.* 572; das ist von predigen und leren gesagt, die zu des glaubens besserung oder geringerung geleret werden. Luther *gl. zu* 1 *Cor.* 3, 12.

2) geringerung, geringschetzung, *vilipendium, parvipendium. voc.* 1482 q 6ᵇ. m 1ᵃ.

GERINGFÄHIG, *adj. wie* ringfähig, *wenig fähig, unbedeutend* Schm.² 2, 121: dasz wir dannoch keine liechter, sondern nur geringfähige funcken sein. Abele *künstl. unordn.* 1, *zuschrift.*

GERINGFÄHRIG, *adj. wie* ringfährig, *schnell, behend, vgl.* gering 2, *sp.* 3690: hauptmann schwantzaff mit fünftzig auszerlesenen geringfährigen meerkatzen. *eselkönig* 277.

GERINGFERTIG, *adj. wie* ringfertig. 1) *behend, rasch, eigentlich leicht zur fahrt, leggiero, agile* Krämer 538ᵃ: es ward ein kurtzer scharmützel gehalten von den geringfärtigen und leichtgerüsten knechten. Rihel *Livius* (1596) 771; Romulus.. mit fürscheinender tugent hoch begnadet, groszmütig und geringfertiger natur. S. Frank *chronica* 23ᵃ.

2) *wie* geringfügig, *schwach, unbedeutend:* was sollen wir geringfertige, wir unvermügliche, *quid nos tantilli, pusilli.* Schm.² 2, 121; nun ist niemand eines so geringfertigen verstands, der nicht folgsamb schlieszen kan.. Abr. a S. Clara *mercks Wien* (1687) 91.

GERINGFERTIGKEIT, *f. wie* ringfertigkeit, *leggierezza, agilità* Krämer 538ᵃ.

GERINGFÜGE, *adj. wie* ringfüge, *gering an wert und bedeutung, s.* kleinfüge *th.* 5, 1107: ein hülzene sarckh, ganz schlecht und geringfieg von ungehobeltem holz. Kiechel *reisen* 23; in gemeltem chor der cappellen ein stuel, meines erachtens von stein, aber doch geringfüeg und schlecht, auf wölchem gemelte könig von Engelandt gekrönt werden. *ebenda;* von eins kleinen, geringfuegen uncostens wegen. *Zimm. chron.* 4, 71, 23; user (*aus*) einer klainen und geringfuegen ursach. 158, 10; das geringfügest laster. Wickram *rollw.* 8ᵇ.

GERINGFÜGIG, *adj. und adv. wie* geringfüge, *aus dem es erweitert ist, humilis et tenuis, tenuiter* Henisch 1517. Frisch 2, 121ᵇ, *s.* ring-, kleinfügig: weilen ich mit einem so geringfügigen werckel vor so löbl. ständen auffziehe. Abr. a S. Clara *auf auf ihr chr.* 6 *neudr.*; nach meinen geringfügigen kräften. Butschky *kanzl.* 545; geringfügig geschenck, meine geringfügige wissenschafft. Ludwig 746; geringfügige sache, *causa modica* Hayme *jurist. lex.* 239; um einer so geringfügigen ursache willen. Wieland 3, 26; wie in einer bekannten gattung des komischen für den geringfügigen inhalt die feierliche form vorzuziehen sei. Schiller VI, 344; wenn schon ein zu dürftiger und zu geringfügiger gegenstand dem redner nachtheilig ist, so ist es noch weit mehr ein zu groszer und zu erhabener. Engel *schriften* 4, 3; die einbildungskraft gibt oft den geringfügigsten dingen einen groszen werth. Adelung; (*sie*) behandeln diese kleinigkeiten nicht als geringfügig. Göthe 54, 157; *von personen:* geringfügige philosophen *übersetzt* Friedr. Jacobs *'minuti philosophi' Cic. de senect. c.* 23, *s. Ciceros philos. schriften, hgb. v.* Klotz (1841) 2, 45; *substantivisch:* nur das geringfügige, unbedeutende halten wir schwerfällig fest. Tieck.

GERINGFÜGIGKEIT, *f.* 1) *kleinheit, tenuitas* Stieler 577: die geringfügigkeit und ungestalt meines leibes. *pers. rosenth.* 1, 4; die geringfügigkeit der gabe. Freytag *werke* 12, 227; die geringfügigkeit unserer mittel; *unbedeutendheit:* sie haben mich in die schranken meiner geringfügigkeit zurückgewiesen. Lessing 1, 363; *'wenigkeit': (vom leser)* wird alles zu finden sein in obbenenten authoribus, ohne was meine geringfügigkeit geschmitt hat. Abr. a S. Clara *auf auf ihr chr.* 8 *neudr.*; *unerheblichkeit, unwichtigkeit:* daher musz ein schriftsteller zur erfindung eines glänzenden titels (*seines buches*) sein ganzes gehirn aufbieten und der scheinbaren geringfügigkeit desselben ist er jede ausschmückung schuldig. J. Paul *grönl. proc.* 1, 62.

2) *geringfügige sache:* inzwischen sind geringfügigkeiten die proviantbäckerei der liebe. J. Paul *bei Campe.*

GERINGGELTIG, -GILTIG, -GÜLTIG, *adj. gering an wert oder kosten, vgl.* ringgültig: weil meine gebühr und pflicht so geringgeltig, das ich *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 168; gering giltig sein, *vilescere* Henisch 1517; wie ein gering gültig pferd, welches zu vilem gebrauch dienstlich sein mag, disem fürzusetzen ist, das vil kostet und weniger ist zu gebrauchen. Fischart *ehz.* 534 *Sch. dazu:* geringgiltigkeit, *vilitas, levitas, exilitas, ignobilitas* Henisch 1517.

GERINGGLÄUBIG, *adj., wie* ring-, kleingläubig, *s. d.*

GERINGGRADIG, *adj. gering dem stärkegrad nach:* geringgradige beschränkung der willensfreiheit, *in einem ärztlichen gutachten über die zurechnungsfähigkeit des mörders Kullmann* 1874.

GERINGHALTIG, *adj. gering an innerem gehalt und wert, vgl.* ringhaltig *und* gering 5 *sp.* 3692.

1) *eigentlich:* geringhaltig, *sowol vom golde und silber, als von den daraus geprägten münzen, wenn sie nicht die gehörige feine haben, sondern mit vielem zusatz vermischt sind* Jacobsson 2, 63ᵃ; geringhaltige müntze, *moneta exigui valoris* Hayme 239; kleine müntz-sorten, so von dem gemeinen reichsvalor nun je lenger je mehr am schrot und korn abgewichen und gantz gering haltig seien. *würtemb. zollordn.* 1651 2; geringhaltiges erz, *das wenig edles metall enthält* Campe.

2) *bildlich:* es ist mit der tugend wie mit dem golde, etwas legierung von silber oder kupfer musz immerhin dabei geduldet werden, aber gold von sechzehn karat hört auf gold zu heiszen. nach dieser regel möchte wohl ein groszer theil der menschlichen tugenden für allzu geringhaltig erfunden werden. Wieland 8, 113; donna Felicia würde diesen grund sehr geringhaltig gefunden haben. 12, 65; geringhaltige beweise, *levidensia argumenta* Frisch 2, 121ᵇ; dem ohngeachtet sind seine lustigen stücke am wahren komischen so geringhaltig noch nicht, als sie ein verzärtelter geschmack findet. Lessing 7, 46; nehmen ihro durchlaucht mit der beschreibung meines geringhaltigen lebenswandels vorlieb. *frau rath an herz. Amalia* 192.

GERINGHALTIGKEIT, *f. der zustand einer sache, da sie geringhaltig ist.* Adelung.

GERINGHALTUNG, *f. vilipendium* Stieler 741, *'nicht so üblich als* geringschätzung' Adelung.

GERINGHEIT, *f. wie* ringheit, *tenuitas, vilitas, exiguitas, despectus* Stieler 1652.

1) *kleinheit, wenigkeit:* in ihrer menge oder geringheit. *Dya Na Sore* 4, 295; das honorar, 3 thaler nämlich, dessen geringheit doch anlocken soll. Varnhagen *tagebücher* 2, 241; nach meiner geringheit, *pro mea parvitate* Stieler; damit man .. über die geringheit meines verstandes nicht lachen möge. *pers. baumgarten* 1, 6; von der geringheit meiner physiognomischen kenntnisse. Lavater *fragm.* 1, 7.

2) *schwachheit. a) körperlich, schwächlichkeit:* ein andrer, der seiner geringheit wegen nicht zu kriegesdiensten gezogen werden konnte. Möser *osnabr. gesch.* 1, 74.

b) geistig, unbegabtheit, beschränktheit: dieselbe langweilige geringheit (*in der gesellschaft*), wie voriges jahr. Varnhagen *tageb.* 1, 188; merkwürdiger artikel über die ständeausschüsse, ihr unvermögen, ihre geringheit; sie wären hinter dem beamtenstaate noch weit zurück! 2, 119.

3) *niedrigkeit dem werte oder dem range nach:* geringheit, *vilitas, ignobilitas* Dasypod. M 3ᵇ; geringheit des stands. Stieler.

GERINGIGKEIT, *f. wie* ringigkeit (*s. d. und* ringig), geringheit: geringikeit, *tenuitas* Dief. 578ᵃ, geringekeit Dief.-Wülcker 613; geringigkeit, *kleinigkeit, wenigkeit, geringfügigkeit* Rädlein 360ᵃ, *leggierezza, viltà, abbiettione* Hulsius *dict.* (1605) 59ᵇ, *bassezza* Krämer 538ᵇ; nicht eine geringigkeit, sondern eine kleinigkeit zu erinnern haben. Heynatz *briefe d. d. sprache betr.* 5, 47; unser geringikeit (*niedrigkeit*). Luther *auslegung der epist. u. evang. von ostern* (1544) E 5ᵃ; geringkeit mit gerechtigkeit besser, dann hochheit mit ungerechtigkeit. Weidner *apophth.* 3 (1644), *register.*

GERINGKÖSTIG, *oder* leichtköstig, *geringen kostenaufwand erfordernd, gegensatz* schwerköstig: geringköstige zimmerung. Dannenberg-Frantz *bergm. wb.* 331.

GERINGLEIBIG, *schwach und mager am leibe:* die geringleibigen und magern, die wohl von leib schwach, aber von sinnen mächtig und unüberwindlich. Hutten 5, 334 *Münch.*

GERINGLICH, *adv. zu* gering, *vgl.* ringlich.

1) *schnell, rasch, mnd.* geringelik Schiller-Lübben 2, 71ᵃ: si wonnen dat schif gerinklichen enwech mit gewalt. *städtechron.* 13, 143, 5 (*Köln,* 15. *jahrh.*); also (*in der theuerung*) lief vil volks zo umb die kost ind wart gerinklich gebuwet dat slos. 528, 13; Rinuczo zû dem totengrabe kam, das gerincklich aufftet. *Bocc.* 549, 32 *K.*; der ritter zucket sein schwerdt geringlich, schlug

und stach in das thier. *buch d. liebe* 283, 4; alles käcklich wagen und geringlich angreiffen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 203ᵃ;

> nicht wagen so geringlich
> was da ist unwiderpringlich. Fischart *ehz.* 521.

2) *leicht und bald, ohne schwierigkeit, leicht zu thun u. s. w.: mhd.* er füere gar gerinclichen dar von hinnen über mer. Berthold v. Regensburg 1, 390, 32 *Pfeiffer;*

> und doch gerinklich von im flusz. *fastn. sp.* 215, 33;

hat aber irgend einer seinen nehisten ermordet, so ists ihm viel geringlicher vergeben worden, denn das er ein kirche oder kirchoff entweihet hette. Luther *ausleg. d. evang.* (1527) Q 7ᵇ; wie wir dahin sterben und verdorren, gleich dem gras, und noch geringlicher. *werke* 8, 323ᵃ; deren halben ich meiner eltern und freündtschaft geringklicher vergesse. Schaidenreiszer (1537) 59ᵃ; ich werd warlich mein rath und verwilligung nit so geringlich darzů geben. 69ᵃ; als vil sie (*die* irdinen geschirre) schlechter sint, so vil geringlicher sint sie zu bekommen. Fischart *ehz.* 534; aber mich, der ich solcher sachen nie gepflogen, ist es nicht so geringlich ankommen. Hellbach *Grobianus* 7ᵃ; mich wundert, wie doch die leut so geringlich mögen zu der uneinigkeit und tollen wesen kommen. Kirchhof *wendunm.* 333ᵇ;

> und wird offt geringlich versehen.
> *froschmeus.* 1, 2, 15, M 8ᵃ *u. ö.*;

leichten kaufes:

> du (*teufel*) kompst so gringklich nicht von mir.
> Ackermann *und* Voith *dramen* 49, 1123;

leicht zu verstehen: mhd. der brediger sol gerinclichen sprechen und bediuteclichen. Thomasin *welscher gast* 11208 *bei Lachm. Walth.* 161, 45.

3) geringlich, *schlecht, ärmlich* Rädlein 360ᵃ: jtzt aber weil ers (*gott sein wort*) so gar geringlich und on alle pracht dargibt, allein durch eines geringen menschen mund und hand, so mus es veracht und verworffen bleiben. Luther 6, 277ᵃ.

4) geringlich, *schwächlich, minutatim, exigue* Henisch 1517, *mit geringen worten, tenuiter ebenda.*

5) *geringschätzig:* auf dasz wir nicht unter andern fürsten der christenheit also gar geringlich nidergedruckt und ausgelassen werden. *schreiben schles. fürsten von* 1453 *bei* Grünhagen-Markgraf *lehnsurk. Schlesiens* 1, 439, 2; noch kompt michs so sauer und schwer an, diesen artikel im hertzen zu erhalten, das ich jn trawen nicht wil noch kan so verachten und geringlich halten. Luther 7, 210ᵃ.

6) *wenig, unbedeutend:* so stärkt solches unsern wahn und fürsorge nicht geringlich, dasz man mit betrug umgehe. *kurf.* Johann Friedrich *bei* Melanchthon *op.* 4, 381 *Bretschn.*

GERINGS, *adv. gen. zum subst.* gering *sp.* 3701, *im kreise, ringsum, s.* rings.

1) gerings, *gewöhnlich in verbindung mit der präpos.* um: man geht gerings um die kirche. *Nürnb. ordn. von* 1442 *im anz. f. kunde deutsch. vorzeit* 12, 68; das wasser gieng gerings umb unser lieben frawen cappelen. *städtechron.* 10, 179, 10 (*von* 1451); wir sein mit wasser gerings umbflossen. *Wilwolt von Schaumb.* 112; gerings umb dise stat. *Nürnb. pol.-ordn.* 57. 151. 189;

> er etliche selbgeschosz (*petarden*) nam,
> leget die gerings umb das haus. *Theuerdank* 95, 210;

ein böser gifftiger geist ... wie ein brüllender löwe gerings umb euch her. Luther 5, 334ᵃ; do in der schlacht in die feind gerings umbgeben hetten. Aventin. 4, 236, 32 *Lexer, noch verstärkt* die Franken umbgaben ganz gerings, scheibherumb die Römer. 1089, 8; gerings umb das gantz feldläger. Fronsperger *kriegsb.* 1, 46ᵃ; die dich ehren, gerings umb dich stehn. Petr. 91ᵇ; mit braunen blumen gerings umb den stängel. Bock *kräuterb.* 3; deren wurtzel henck sechs oder sieben an einem faden gerings umb den halsz. Seuter *rossarzn.* 149.

2) gerings um, *adv.:* das wasser gieng für des Ulrich Rumels haus gerings umb. *städtechron.* 10, 221, 10 (*von* 1457); umb die capeln gerings umb. *Nürnb. pol.-ordn.* 181; das man den schön prunnen (*bei märkten*) mit kremen nit versetzen losz, sunder das der prunn frei stee, das man gerings umb allenthalben darzu und davon mit wasser komen müg. Tucher *baumeisterb.* 259, 7; pencke, die angehangen gerings umb (*im fleczlein*) zugericht sein. 300, 16; mit dem liecht, das umb Mosen gerings umb erschinen ist. Melanchthon 2 *Cor.* 3; zween regenbogen bei der sonnen, der ein vergieng über ein weil, der ander that sich um die sonn gerings um. Zorns *Wormser chron.* 202 *Arnold;* drei tragen am stamm gerings umb blumen. Bock 2ᵃ;

> und setzt die sieben herren frumb
> an den tisch gerings umb und umb.
> Fischart *dicht.* 2, 151, 610 *Kurz.*

3) gerings umher: und wär ainer im gipffel oben auff dem berg, und die andern säszen all gerings umbher. Keisersberg *schiff d. pen.* 119ᵃ; das theatrum und spielhausz were rund gebauwet, stuffen hoch in die runde gerings umbher erhaben uber einander. Luther *tischr.* 424ᵃ; ein spott der leute gerings umbher. Joach. Sartorius 1591.

4) gerings herum: die engel werden sein fürtraber und trabanten sein gerings umb in herumb. Luther 2, 524ᵃ;

> sternen, sonn und mon,
> ein jedes seinen umbgang hat,
> gerings herumb. Scheidt *Grobianus* 734 *neudr.;*

er het überal schif grings herumb im mer umb die stat bestalt, das niemant darvon mocht. Aventin. 4, 348, 20 *Lexer;* in allen landen gerings herumben weit und prait. 789, 18; säe die gerings um den garten herum. Tabernaemont. 603; die blätter ligen auf der erden gerings herum sternweis. 302; *auch in erweiterter bedeutung bei viereckigen u. a. gegenständen, auf allen seiten am rande:* ein weisz kussen .. zu unterst gerings herumb mit 3 schwartzen oder weiszen strichen belegt. Dief.-Wülcker 613 (16. *jh.*); die blätter sind geringsherum wie ein sägen gekerft Tabernaemont. 309, vielfaltig zerspalten und geringsherum zerkerft 312.

GERINGSCHÄTZBARKEIT, *f. despicatio* Stieler 1742.

GERINGSCHÄTZEN, *wenig oder gar nicht schätzen, misachten, s.* gering 11, *b sp.* 3697.

GERINGSCHÄTZER, *m.:* der weibergeringschätzer Rousseau. *Iris* 3 (1775), 115; ein geringschätzer aller wissenschaft und kunst. F. Lewald *reisegefährten* 2, 212.

GERINGSCHÄTZIG, *adj. und adv. wie* ringschätzig.

1) *gering geschätzt, gering zu schätzen, wenig oder keinen wert habend, unbedeutend, schlecht, vilis, perexigue* Henisch 1517, *neglectus, contemtus* Stieler 1742: nicht cleine noch geringeschetzig *cod. dipl. Sax.* II, 12, 251, 7 (*von* 1468); sintemal dem geringschätzigen minder nachgestellet wird als dem theuren. Fischart *ehez.* 534 *Sch.;* in der welt ist eisen das unwerdest und geringschetzigst metall. Mathesius *Sar.* 78ᵃ; etliche sorten von silbergroschen werden insgemein für geringschätzig geachtet. *verhandl. d. schles. fürsten und stände von* 1618 *s.* 21; dasjenige, so sie geringschätzig achten, sei gleichfalls von andern vor unschätzbar geachtet worden. Kunowitz (*des vollziehenden*) *Cornelius Nepos* (1665) 211; ein geringschetzige gab. Spangenberg *Saul vorrede;* wegen der geringschätzigen verehrung. Schweinichen 1, 49; wir bringen aus unserm armen vermögen etliche geringschätzige geschenke. Zesen *Assenat* (1679) 14; die wichtigisten rechtführungen (*gerichtsfälle*) handlet ain amtsverwalter ab, die geringschäzigen werden ainem richter zugelassen abzuhandeln. *östr. weisth.* 6, 6, 33 (*von* 1594); die historien im alten testament sind sehr fürtrefflich und schön, uns aber wenn wir sie lesen gar tod und als geringschätzig. Luther *tischr.* 67ᵃ; derohalben hab ich auch dis mein gedicht und geringschetzige comödiam auszgehen lassen. Fr. Dedekind *papista conv. vorrede;* euer hochfürstl. gnade übersende ich hierbei was seithero von meinen geringschätzigen schrifften ist heraus kommen. Joh. Rist *bei* Krause *erzschrein* 409 (*von* 1648); meine geringschätzige arbeit. Opitz *poeterei* 70; ob mir wol bewust, dasz ihr (*jungfrau*) an meinen geringschätzigen diensten wenig oder gar nichts gelegen. A. Gryphius (1698) 1, 777; wo dem also, wers der christenheit nicht ein geringschetziger nachteil. Luther 2, 284ᵃ; prediger, welche nach gott nichts fragen, eure sünden verschweigen, dieselbe geringschätzig achten. Schuppius *schriften* 88; fehler vielmehr verbessern, als sie geringschätzig halten. Kant 6, 81; es muszte in der beschaffenheit der statuen selbst gegründet sein, warum er die letztere so geringschätzig hielt, dasz er sie zur zugabe bestimmte. Lessing 6, 427; der unterschied der entfernungen ist nicht geringschätzig (*musz mit in anschlag gebracht werden*). Kant 8, 272; eine geringschätzige bestimmung. Wieland 1, 231; würden die sachen also geringschätzig sein. *reichstagsabschied von* 1524 § 3; so die sach geringschätzig. *Frankf. ref.* 1, 22 § 3; wie oft ist nicht das menschliche geschlecht ein spiel bloszer geringschätziger dinge gewesen! Krünitz 40, 334; wie denn solches gegen e. churf. gn. ich für meine geringschetzige person ... zu vordienen schuldig und erbötig bin. Albinus *meiszn. land- und bergchron.* (1589) *vorr.* 2ᵃ;

woferren meine wenigkeit und geringschätziges wesen solches ruhmes würdig zu sein nicht befunden wird. OPITZ 2, 310; vor gedachte einer, er wehre gar schlecht und geringschätzig, weil er noch diesen oder jenen etwas erhabener für sich sahe. BUTSCHKY *Pathm.* 978; sich in der innern selbstprüfung geringschätzig und verwerflich finden. KANT 4, 287; geringschätziger kerl, *caput vilissimum* STIELER 1742; Katharine Cockburn, diese nicht geringschätzige vertheidigerin des Locke. LESSING 4, 335; ein so geringschätziges thier. 1, 133.

2) *gering schätzend, geringen wert beilegend, verächtlich:* etwas geringschätzig ansehen. LUDWIG 746; *ohne umlaut:* der knecht sagt: den hern (*der herr*), den ich eurs parts hoff zu bringen, mocht mich allein zu geringschatzig ansehen. *Wilw. v. Schaumb.* 138; ein geringschätziges urtheil von jemand fällen, geringschätzig von jemand sprechen. ADELUNG; seine stimme soll nie geringschätzig verhöret werden! LESSING 7, 2; reichere und vornehmere gegenden mögen eine solche (*ärmere*) geringschätzig behandeln. GÖTHE 30, 85; er hat gar nichts von dem geringschätzigen stolz (*der nobili*). SCHILLER IV, 280; sie erwähnten eben der wunder, und gleichsam geringschätzig. TIECK 26, 290.

GERINGSCHÄTZIGKEIT, *f.* 1) *geringer wert, geringe bedeutung, tenuitas, ignobilitas, exiguitas* ALER 904[b], *geringes vermögen, tenuis fortuna* HENISCH 1517: geringschätzigkeit der wörter, des herkommens, der nahrung, der völker. ALER; dieser schöne jüngling . . wird mit unter unsere geschencke gezehlet, . . dasz durch seine so seltene schönheit die geringschätzigkeit der andern ein ansehen der kostbarkeit bekomme. ZESEN *Assenat* (1679) 22; dieses werkes geringschätzigkeit. LEIBNITZ 2, 362; wenn die geringschätzigkeit meiner urtheile in vergleichung mit so groszen männern mir erlaubte, mit solcher autorität zu reden. KANT 8, 167; wenn man die geringschätzigkeit der quantität des gewässers mit der grösze der erdkugel zusammenhält. 212; die geringschätzigkeit der umstände dieses lebens. C. LUCIUS *bei* GELLERT 6, 175.

2) *misachtung:* einem mit vieler geringschätzigkeit begegnen. ADELUNG; sie (*ehegatten*) entfernen alles, was dem stolze des herzens nahrung und zur geringschätzigkeit gelegenheit giebt, denn beides tödtet die liebe. GELLERT 7, 202 (*moral. vorl.* 558); *mit objectivem genitiv:* geringschätzigkeit des feindes ist gefährlich. HEILMAN *Thucydides register.*

GERINGSCHÄTZUNG, *f. vilipendium,* geringschetzung, kleinschetzung, kleinachtung *voc.* 1482 m 1[a]. q 6[a], *misachtung:* wir werden in solche geringschätzung und verachtung bei jhn kommen. *Amadis* 6, 395; die geringschätzung und verachtung in den augen der welt. GELLERT *moral. vorl.* 326; schnipchen schlagen . . sinnbild der geringschätzung. WINKELMANN 2, 717. 539; die geringschätzung könnte durch eine feige ausgedrücket werden, wenigstens in warmen ländern, wo ein überflusz dieser frucht ist. 654; verwegenste sätze von geringschätzung der eidschwüre. RABENER (1777) 1, 113; eine unüberlegte geringschätzung der niedrigen, aber ehrlichen, arbeitsamen und bescheidenen stände. MÖSER *phant.* 1, 130; dasz die kinder für geringschätzung des alters die vergeltende strafe gewisz von ihren eigenen kindern empfangen würden. J. PAUL *flegelj.* 2, 51; meinen übermuth und geringschätzung andrer. *der junge* GÖTHE 3, 315; die unbedingte geringschätzung Ossians. FR. SCHLEGEL 8, 58; eine so beispiellose geringschätzung aller kaiserlichen befehle. SCHILLER VIII, 333, 7; der österreichische stolz . . sah mit geringschätzung auf einen fürsten herab, der mit einer handvoll menschen aus einem verachteten winkel Europas hervorkam. 156, 21; auf einem congresz zu Lübeck, von welchem Wallenstein die schwedischen gesandten mit ausstudierter geringschätzung abwies. 132, 18; mit geringschätzung das almosen hinreichen. H. HEINE (1862) 9, 261.

GERINGSCHEINEND, *dem anschein nach geringfügig, unbedeutend:* was eine so gering scheinende anmerkung . . für einen aufschlusz geben kann! LESSING 8, 57; diese geringscheinende hütte wird mir ein himmel. GÖTHE 11, 280.

GERINGSCHEINIG, *specie vilis, tenuis* STIELER 1753.

GERINGSHERUM, *s.* gerings 4.

GERINGSINNIG, *wie* ringsinnig, *leichtsinnig* SCHMELLER[2] 2, 121.

GERINGSWEISE, GERINGWEISE, *adv., in gestalt eines geringes* (*sp.* 3701), *ringsum, s.* ringweise.

1) geringsweise: da zugen ir feind in entgegen und wolten sie geringsweis umbzogen han. *chron. d. d. städte* 5, 175, 15 (15. *jh.*); warumm der hundt gerings wiss umm laufft wann er sich legen will. *Straszburger räthselbuch* (*um* 1505) 119; darnach setzen sy sich gerings weiss umb den tisch. FRANK *weltb.* 145[b]; es ist auch offenbar, wie der dracke einn groszen elephanten geringsweise umbgibt, verwirret und verwickelt. PETR. 107[b].

2) geringweise: die geschrifft, so geringweis darumb (*um die glocke*), ist so scharpf, als obs ain goldschmid graben hett. *chron. d. d. städte* 5, 320, 20 (15. *jh.*); so louft er stetigs um geringweis wie ein umlaufend rade. ALBERTUS MAGNUS *s.* 8; der edelleut halben, die umb uns geringkweis sein sitzen. BAUMANN *quellen* 2, 483.

GERINGWERTIG, *geringen wert habend:* zu geringwerthige münzen. EGER *techn. wb.* 2, 330[a]; unter 'nepper' versteht man geschäftsleute, die unter der hand ganz geringwerthige waaren, insbesondere leinwand, tuche, für gute verkaufen und dabei den käufer dadurch ködern, dasz sie einen ganz geringen preis fordern, der scheinbar zu der menge und güte des stoffes in gar keinem verhältnis steht. *Leipz. tagebl.* 20. *märz* 1891.

GERINGWÜRDIG, *dasselbe:* vor den verruffenen bösen und geringwürdigen müntzsorten. *münzverordn. d. grafen Wolfg. Ernst zu Ysenburg vom* 29. *sept.* 1609.

GERINGZÄHLIG, *in geringer zahl vorhanden:* das kostet den Deutschen vollends ihre ohnehin geringzähligen satiriker. J. PAUL 6, 55.

GERINKELT, *part. von* rinkeln. 1) *zugeschnallt:* Florens rannt so ritterlich wider den quintan, dasz er die zwei gerinckelten pantzer und die zween neuwen schildt durchrennet. *buch d. liebe* 19, 3.

2) *mit schnallen versehen:* sie (*capläne*) haben schu an, sind nicht gerinklet. KEISERSBERG *post.* 59.

GERINNAXT, *f. wie* gerinnhaue EGER *techn. wb.* 2, 330[b].

GERINNBAR, *was gerinnen kann:* gerinnbare lymphe. FALKE *thierarzn.* 1, 333[b]; das öl ist gerinnbar. CAMPE.

GERINNBARKEIT, *f. die eigenschaft zu gerinnen:* die gerinnbarkeit der flüssigen theile. SCHELLING *weltseele* 278.

GERINNBAUM, *m. arbor ad canales igneos excavandos,* ein gerinn-baum in die gräben zu eisenhämmern. FRISCH 2, 121[a] *aus* COLERUS *hausb.*

GERINNE, *n. subst. verb. zu* rinnen. 1) *das rinnen, besonders anhaltendes* CAMPE, *confluxus* STEINBACH 2, 295.

2) *der ort des rinnens. a) flusz- oder bachbett, rinnsal, alveus, crepido, fluminis extrema terra, quam aqua crepitans alluit* HENISCH 1519.

b) künstlich angelegter wasserlauf, sei es durch grabung, sei es aus holz, stein oder eisenblech; nebenform gerenne, *wie* renne *neben* rinne WENCKENBACH *bergm. wb.* 55. EHRENBERG *baulex.* 260.

α) bei den mühlen der canal oder raum, dadurch das über den fachbaum fallende wasser gegen das mühlenrad zuflieszt EGGERS *kriegslex.* 1, 1037: die gerinne sollen alle glich sie (*sein*) an der Gere . . man sol auch keine gerinne eingê wan as von alder gewest ist. MICHELSEN *rechtsdenkm.* 120 (*Erfurt,* 16. *jh.*); *das* gerinne *wird eingetheilt in das* mühlgerinne (mahl-, obergerinne, vorarche), *vor oder in welchem die wasserräder hängen, in das* untergerinne (hinterarche), *das unterhalb der wasserräder ist, und in das* wüste *oder* frei-gerinne (freischütz, frei- *oder* friedarche), *durch welches neben dem mühlgerinne das überflüssige wasser abläuft; nach der verschiedenen beschaffenheit der wasserräder heiszt das gerinne* panster-, staber-, strauber- (*oder* straub-) *und* sackgerinne, *ebenso nach der höhe seiner lage* ober-, mittel- *und* unterschlächtiges gerinne, *das letztere heiszt auch* gerades *oder* schuszgerinne, *wenn es einen geraden schräg abschieszenden,* krummes *oder* kropfgerinne, *wenn es einen gekrümmten boden hat.* EHRENBERG 261. MOTHES *ill. baulex.* 2, 394.

β) in berg- und pochwerken eine kastenförmige, aus pfosten zusammengefügte oder aus einem halben baumstamm ausgehauene rinne HERTTWIG *bergbuch* 171[b], gerinne, *canale* AGRIC., *vgl.* krinne 1, *e:* (*der schichtmeister*) wisse gerinne in die stollen legen, in welche das wasser so gesammelt, geleitet wird, das aus den gängen, klüften, absetzen des gesteins fliessen möge. BECHIUS *Agricola* 73; silber-gerinn *ist ein ausgehauenes* gerinn, *worin wasser im ofen auf das blick (silber) gelassen und also abgequicket wird* BERWARD *bergphrases* (1673) 29; gerinne *bei der mehlführung, zum niederschlagen der aus dem pochtroge ausgetragenen pochtrübe in mehrfachen lagen übereinander hergestellt, sind aufbereitungsanstalten* DANNENBERG-FRANTZ 148; *auch zur beförderung von erzen:* unter der nassen (pucher) wirdt das erz durch das blech in die gerinn und schlemmgräben gebucht, und wie ein silberhaltiger schlich über die planherd getrieben. ERCKER *aula subterranea* (1672) 45[b]; das gerinne *oder*

lotten, *wodurch das erz von einer höhe herunter gerollt wird* Frisch 2, 121ᶜ; *sogar das erz selbst:* schoszgerinne, *das kleine gepochte erz, so aus dem pochtrog in das gerinne fleuszt* Minerophilus 582. *s.* halb-, hohlgerinne. *dazu demin.* das gerinnchen, gerinnlein Adelung, gerinlein *canaliculus* Dief. 94ᵃ *aus* Agric. *de re metallica.*

γ) gerinne *oder* soolrinne, *leitungsrinne für die soole in salzwerken* Eger *technol. wb.* 2, 330ᵇ.

δ) gerinne, *kleinere brückencanäle und überleitungen, namentlich die in holz ausgeführten* Krafft *landw. lex.* 365ᵃ: by deme nuwen wercke warff es (*das grosze wasser*) den borgkstegk umme und furte on vor das gerinne, do dy kerszlache in louffet, (*man muszte ihn mit seilen herausziehen*) anders das wasser hette das gerinne umme geworffen. das gerinne was ouch locherichte worden. Stolle *thür. chron.* 171; (*das wasser*) furte das holz vor das gerinne und schutzte das und brach des gerinnes wol zwo meszgerten langk nedder. 189.

ε) abfluszrinne des hauses: gang, das sind wassergerinn. *Sachsensp.* 2, 51 *var.;* gerinne, *abzucht, abzugscanal* Röhrig *techn. wb.* 281ᵇ; *abfluszrinne eines brunnens:* das gerinne, das von der sychen (*des spitals*) teile des bornis geet. Schirrmacher *Liegnitzer urkbch.* 312 (*von* 1417); do ligen die zwu roren eins schuchs tief unter der erden in dem gerin oder abflusz desselben prunnes. Tucher *baumeisterb.* 165, 24; *eines teiches:* die fische, so durch den recken und gerinne mit durchgehen. Döbel *jägerpract.* 4, 101ᵇ; teichgerinne *aus eichenholz* Weber *ökon. lex.* 586ᵃ, *forst-, fisch- u. jagdlex.* (1773) 3, 596 *fg.; ableitungscanal eines baches:* also ist ein schutzpret gemacht in einem gerinn und graben oberhalb des rechen am selben weier. Tucher *baumeisterb.* 221, 19.

ζ) gosse, straszen-, tagerinne Röhrig *techn. wb.* 281ᵇ: im jahr 1644 sind bei uns in der mark kohlstrünke und weggeworfene knochen von den armen kindern fleiszigst aufgesucht und aus dem gerinne aufgehaben worden. Scriver *Gotthold* 1046.

η) im wasserbau, oben offene wasserleitung Röhrig 281ᵇ; *das* gerinne *einer schiffahrtsschleuse. ebenda.*

ϑ) collectiv das gerinne, *mehrere canäle* Kraft *deutsch-lat. wb.* 1033ᵇ.

ι) gerinne *wie oben im bergbau von erzen, so noch bei andern rinnenden gegenständen gebraucht: guszrinne in gieszereien* Röhrig *a. a. o.; in der münze:* bogen heiszt ein von leinwand gemachtes gerinne in eisen gespannt, darin das kleine geld gegossen wird. Jacobsson 5, 265ᵃ.

3) *rinnende flüssigkeit:* gerinne, *wasserfurchen, elices* Henisch 1519; (*wasserleitungen*)

die glashelles gerinne der berg' in die wimmelnden städte
führen. Cludius *bei Campe.*

4) gerinne, *nebenform zu* gerenne, *andrang berittener leute, auflauf* Rothe *dür. chron.* 780, gerinde *Frankf. bürgermeisterb. von* 1438 *bei* Lexer 1, 883.

GERINNELT, *part. mit kleinen rinnen versehen, canaliculatus* Nemnich 3, 189. *vgl.* gerinnt.

GERINNEN, *verstärktes* rinnen *th.* 8, 1020, *theilweis mit noch erhaltener ursprünglicher bedeutung der vorsilbe* ge- (II, 4, *a sp.* 1612) *'zusammen'.*

1) *goth.* garinnan, *von menschen, zusammenlaufen, zusammenkommen:* jah garunnun miþ imma auhumistans gudjans. *Marc.* 14, 53; so baurgs alla garunnana vas at daura. 1, 33; garinnaiма allai in ainamundiþa galaubeinais. *Eph.* 4, 13; *erlaufen, durch laufen erlangen, wobei* ga- *den begriff des vollständigen, fertigen ausdrückt, s.* ge II, 4, *c sp.* 1612: rinnaiþ, ei garinnaiþ, τρέχετε ἵνα καταλάβητε (*den siegespreis*). 1 *Cor.* 9, 24.

2) *rennen, feindlich anrennen, vermengt mit* gerennen:

von Troyge ein ritter . .
zu Nestor er geran. Herbort von Fritslar 1422;

her sal kunne wol geritin, . .
wol gedrabin und gerinnen. Rothe *rittersp.* 2698;

gerinnen, gerennen, *aggredi,* wol angerinnt ist halb gefochten. Henisch 1519.

3) *zusammenfliesze n: ahd.* sô gerinnent (wolchen) in wazerine zasamen, daȥ tie gesamenôte unde ze tropfon wortene bêdiu hara nider fallent. *Martianus Capella cap.* 15; auf einer aus den süszesten düften des frühlings zusammen geronnenen, leichtschwebenden wolke. Wieland 29, 5 *Gruber;*

lobt den herrn, desz angesicht lächelnd in den spiegel schaut
auch des tropfens, der am halm hängt geronnen.
Rückert *ges. ged.* 2, 461;

thau gerinnt als perlenthräne. Platen 1, 53;

bildlich: so mögen die enden von tugend und laster ineinanderfließen, und himmel und hölle in eine verdammnisz gerinnen. Schiller III, 47 (*Fiesko* 2, 3); zwei zusammengerinnende völkerschaften. J. Paul *Hesperus* 1, 195; *sich verbinden, vermischen:*

sein herz vor zorn aufseudt und brünnt,
wie kreid und essig zamen grünnt.
Thomas Birck *comoedia* (1590) *s.* 119.

4) *coalescere:*

ahd. an iro (*der mutter des Antichrist*) můȥ gerinnen
dû bitterista minna,
van ubeler geluste
daȥ barn wirsista. Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.*² 85.

5) *fliesze n:* gerinnen, *manare, fluere* Henisch 1519; voll gerinnen, *durch zusammenfliesze n des wassers voll werden:*

ein hol (*höhlung, grube*),
eȥ was sô kleine, daȥ eȥ nâch sage
zwischen naht unde tage
vil kûme volleȥ geran. Hartmann *Gregorius* 3129 *Bech.*

wegfliesze n, fortschwimmen, (*bildlich*) *in vergessenheit kommen: schwäb.* lasz es grinnen, *bring die sache nicht immer wieder in anregung* Schmid 434.

6) *ausgehen, abstammen von jem., wie der flusz aus der quelle, s.* rinnen II, *A,* 2, *b:*

ub ich kint gewinne,
deu werlt vone mir gerinne.
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 13, 23.

7) *flüssig werden:* geronnen erz, *aes fusum* Stieler 1611, *in entgegengesetztem sinne s. no.* 8, *f;* das eis gerinnt, *thaut auf, schmilzt; daher bildlich:* drei lautenhauche der flöte, mit der der blinde eine schönere wärmere vergangenheit vor die erstarrte seele zog, löseten sein gerinnendes herz in ein nasses auge auf. J. Paul *Hesperus* 4, 81.

8) *von flüssigen dingen, zusammenrinnen, zusammenlaufen, d. h. einerseits dicklich werden und sich zersetzen, andrerseits fest, starr oder hart werden, ahd.* garinnen, girinnen Graff 2, 514, *coaculavit* karinnit, kirinnit, caran Steinmeyer-Sievers *gloss.* 1, 84, 12, *coit* giran 395, 65. 453, 70.

a) von der milch, zusammenfahren: gerinnen als die milch, *coagulare. voc. inc. teut.* i 1ᵇ; gerunnen milch, *coagulum* Dief. 128ᵇ, *zusammengezogen die* grunnemilch Maaler 194ᶜ; *mhd.* diu gerunnen milch ist trucken. Diemer *arzneib.* G 2; ad coenam: jedlichem ain gerunnen milch. *Tegernseer kochbüchl. in Germania* 9, 205; der gaiȥ milch ist gar süeȥ, aber zehant und si gerint, so ist si gar lasterpær. Megenberg 127, 25. 359, 35;

so essen wir ungern gerunnen milch. *fastn. sp.* 1, 344, 5;
dort gerinnt die milch und wird ein stehend öl.
Haller *ged.* 38;
schnell wie die weisze milch vom feigenlabe gerinnet.
Voss *Ilias* 5, 902,
wie feigensaft die weisze schiere milch
im hui, da sie kaum umgerüttelt wird,
gerinnen macht. Bürger 169ᵃ;

hastu mich nicht wie milch gemolcken und wie kese lassen gerinnen? *Hiob* 10, 10; geronnen rahm. Ludwig 746.

b) daher sich zersetzen, sich auflösen, zerrinnen: das ende der tage ist gekommen, . . alles was da ist gerinnet wieder zu elementen. Leisewitz *Jul. von Tar.* 5, 4; *bildlich, stocken und sich zersetzen:* der herzog ist wacker und man könnte ihn recht lieben, wenn er nicht durch seine unarten das gesellige leben gerinnen machte. Göthe *an frau v. Stein* 2, 239. *ahd. unpersönlich mit acc. der person und gen. der sache, es steht mir nicht zu gebote, zur verfügung, es fehlt, mangelt mir an etwas, wie im mhd. das unpersönliche* zerrinnen *mit gen. der sache und dat.* (*oder gen.*) *der person* Lexer 3, 1077:

daȥ lant daȥ heiȥit paradis.
ih mag iȥ lobôn harto, ni girinnit mih thero worto.
Otfrid 1, 18, 4, *vgl.* Notker *ps.* 80, 2. 118, 30.

c) vom saft der pflanzen, dick, zäh werden: das harz (*saft*) noch in dem stamme, obgleich erstarret, geliefert oder geronnen, und also nicht in die wurzeln zurückgetreten. Krünitz 22, 59.

d) vom wasser, gefrieren: ahd. girunnana, tesamene gerunnan, (*die kalten polarzonen*) *glacie concretae* Steinmeyer-Sievers *gloss.* 2, 628, 20. 700, 48 *zu Virg. georg.* 1, 236;

bis zum grund in gediegenes eis gerinnen die weiher.
Voss *Virg. landbau* 3, 365.

e) von öl-, fett- und gallertartigen stoffen, die aus dem flüssigen zustand in den festen übergehen: das öl gerinnet. Stieler 1612; öl, das auf marmortafeln zu wäldern gerinnet. J. Paul *Kampanerth.* 66; gerunnen unschlit Henisch 1526; das fett, das wachs, das inselt gerinnt. Steinbach 2, 295; geronnene, gelieferte, gestockte oder gestandene brühe von kalbesfüszen.

Ludwig 746; *von gallertartiger zahnmasse:* eine geronnene, stockende, geschiedene materie. Göthe 60, 203.

f) von feuerflüssigen körpern, sich verdicken, stocken: erstarren, erharten: ich fand das metall (*das im guszofen leichtflüssig sein sollte*) stehend und zu einem kuchen geronnen. Göthe 35, 211;

o weisheit! gottes rath! kaum war die welt geronnen,
da priesen dich bereits die neu erschaffnen sonnen.
Lichtwer 184;
jene sonnen,
die aus dem ersten licht zur festigkeit geronnen.
Wieland *suppl.* 1, 44;
dann lebe wohl, du liebes erdenrund,
du tropfe stein und leimen, der dem schoos
des chaos einst entflosz und festgerann. Herder *lit.* 16, 88.

g) vom blut, sich zersetzen:

dasz es (*gift*) .. wie ein saures lab, in milch getropft,
mit plötzlicher gewalt gerinnen macht
das leichte reine blut. Schlegel *Hamlet* 1, 5;

zäh oder fest werden, eintrocknen: da du auflegst dein vinger auff den flusz des blůtz bisz es etwas gerinn. Braunschweig *chirurg.* (1497) 27ᵃ, bisz sich das blůt coagulirt oder gerinnt 25ᵇ; verstockt gerunnen blut. Henisch 1526; das gerunnen blut. *Simpl.* 4, 61, 10. 62, 1. 64, 8 *Kurz;* geronnen geblüt. Woyt *gazophyl.* 403;

zu seiner lust gerann kein menschenblut. Gleim 3, 6;
blut, gerinnend, stillet leicht sich selber,
überlassen sich verharrscht die wunde. Göthe 40, 399.

h) bildlich, erstarren. α) bei heftigen gemütsbewegungen, wie schreck, grausen, plötzlicher freude: ahd. giran, *coit, concrevit* Steinmeyer-Sievers *gloss.* 2, 667, 6. 671, 5 (*zu Virg. Aen.* 10, 452: *frigidus Arcadibus coit in praecordia sanguis, und* 12, 905: *frigidus concrevit frigore sanguis*);

wie hoch sein herz ihm schlug, .. sein blut zu schnee gerann.
Wieland 21, 299;
doch dieses mahl gerann sein ritterliches blut. 17, 243;
während sie,
geronnen fast zu gallert durch die furcht,
stumm stehn. Schlegel *Hamlet* 1, 2;

so bald sie aufblickte, gerann ihr herz vor der nahen schrecklarve. J. Paul *bei Campe* 4, 270ᵇ.

β) vom herzen, das sich verstockt, verhärtet: ahd. iro herce ist gerunnen also milh, verhertet. Notker *ps.* 118, 70 *Wiener hds.*

γ) in mannigfacher verwendung bei J. Paul *im sinne von zusammentrocknen, sich fest zusammenziehen:* jahrzehende (*haben*) dieses gesicht in das zusammen geronnene zerknüllte gesicht voll überlebter hoffnungen ausgedorret. *unsichtb. loge* 3, 128; sein um mund und nase fest geronnenes lächeln. *herbstblum.* 3, 161; mehre recensionen gerinnen zu einer kritik, und mehre kritiken erharten zu einem öffentlichen urtheile der jetzigen mitwelt. *kl. bücherschau* 1, 3.

GERINNEN, *n. subst. inf. des vorigen:* das gerinnen, *spissitudo* Steinbach 2, 295; das gerinnen der milch. Weber *öcon. wb.* 191ᵃ; das gerinnen des bluts. Woyt *gazophyl.* 403; wenn sie am gerinnen (*dickwerden*) des (*flüssigen*) metalls schuld seien. Göthe 35, 215.

GERINNHAUE, *f. das eiserne instrument, wormit der zimmersteiger oder zimmerling die* gerinne (2, *b*, *β*) *aushauet* Herttwig *bergbuch* (1710) 171ᵇ; *s. v. a.* dächsel, *ein beil mit runder, krumm gestellter schneide und kurzem stiel* Ehrenberg *baulex.* 123. 261.

GERINNHOLZ, *n. arbor e qua canalis fieri potest* Frisch 2, 121ᵃ.

GERINNICH, *n., coll. zu* gerinne, *bei dem salzwerk die rinnen, worein die soole geleitet wird* Frisch *a. a. o., vgl. oberlaus.* das gerinnerige, *schleusze in der das wasser rinnt* Anton 1, 11.

GERINNPUMPE, *f. eine bergwerkspumpe mit gerinnvorrichtung:* viel gerinnpompen. Fischart *Garg.* 187ᵃ.

GERINNSEL, *n.* 1) *lab, das die milch gerinnen macht, sieh* rinnsel 4: diser wild knoblauch heiszt im oberland ramseren, das ist gerinsel, darumb das die milch vom safft disz knoblauchs gerinnet und zůsamen laufft. Bock (1551) 286ᵃ; *labmagen:* nimb lippen oder gerinsel von einem ziegenböcklein 3 loth klein gestoszen. Tabernaemont. (1588) 772; auffgetrucknetes gerinsel oder lip von dem meerkalb. 278.

2) *die festen bestandtheile der gerinnenden oder geronnenen flüssigkeit:* das gerinnsel der milch; es scheidet sich aus dem ausgeflossenen safte ein fasriges gerinnsel ab (*bei der guttapercha-bereitung*). Karmarsch-Heeren[2] 2, 210;

triumph! wie schön das blutgerinnsel
dem bleichen ecce homo läszt! Lenau *Savonarola* 166.

3) *das rinnende wasser:*

die braune felswand allerwärts
schickt ihm (*Rhein*) ihr dunkelgelb gerinnsel.
Freiligrath 2, 222.

GERINNSENKEL, *m. kleine haspen, damit man das* gerinne (2, *b*, *β*) *zusammenfügt* Schönberg *berginformation* (1693) 2, 41.

GERINNSTEIN, *m. der beste zinnstein, welcher in den pochwerken sich an die gerinne setzt* Minerophilus 277. Schönberg 2, 83.

GERINNSTÜCK, *n., gewöhnlich im plur.* gerinnstücke, *metallrückstände in der guszrinne* Röhrig *techn. wb.* 282ᵃ, *s.* gerinne 2, *b*, *ι*.

GERINNT, *part. mit rinnen versehen* Eger *techn. wb.* 2, 330ᵇ. *vgl.* gerinnelt.

GERINNUNG, *f. das gerinnen* (8): jede bildung in der organischen wie in der anorganischen natur geschieht durch einen übergang der materie aus flüssigem in festen zustand. dieser übergang heiszt vorzugsweise bei thierischen flüssigkeiten gerinnung. Schelling *weltseele* 251; *congelatio*, eine gerinnung, *z. b. der flüssigen metalle.* Woyt *gazophyl.* 233; *thrombus*, die gerinnung des bluts oder der milch. 943; eine veränderung der knochenmasse, es scheint eine art von gerinnung zu sein. Göthe 60, 203 *fg.*; eine stockung und gerinnung der säfte 205; gerinnung, coagulation, diesen namen gebrauchen die scheidekünstler, um diejenigen operationen überhaupt anzuzeigen, durch welchen sie körper aus dem flüssigen zustand in den festen versetzen (*nachher als arten der gerinnung genannt das* gefrieren, genehen, festwerden, eindicken, niederschlagen, laben, buttern). so heiszt z. b. die krystallisation der salze eine gerinnung. Jacobsson 5, 652ᵃ.

GERIPPE, *n., coll. zu* rippe. *seltene nd. nebenform* geripte Schambach 63ᵃ, *vgl.* ge II, 5, *c*, *γ* *sp.* 1616.

1) *das knochengerüst des menschlichen oder thierischen körpers*, geripp Krämer 538ᵃ. Stieler 1015: das entfleischte gerippe eines todten menschen, thiers, vogels. Ludwig 746; zwei modernde gerippe. Schiller III, 497; gerippe, wie es von den ärzten wider aufgerichtet steht, *sceletus* Frisch 2, 122ᵃ. *s.* bein-, knochengerippe.

2) *hagere oder abgemagerte person, an der, wie man sagt, nur haut und knochen ist:* ist demnach meine schönheit ohnzweiffel neben einem so alten gerippe (*frau*) desto besser hervor geschienen. *Simpl.* 1, 368 (1, 4, 5); ich bin nichts mehr als ein altes gerippe. Zimmermann *fragm.* 3, 211;

in rostig eisen musz sein (*Quixotes*) alt geripp sich zwingen.
Uz 2, 47;
ein ungezogen weib,
ein bild der gelbensucht und mehr geripp als leib.
Günther 481;

die kleine seele, die ein mit haut überzogenes gerippe noch athmen machte. Karschin *an Bodmer bei* Körte *briefe der Schweizer* 338; ein wandelndes gerippe, das erschröcklichste bild des zehrenden kummers, kam er in seiner vaterstadt an. Schiller II, 389; da predigts fürchterlich laut vom zitternden hinschwankenden gerippe. 52 (*räuber* 1, 3);

(*Mephistoph. zur hexe*) erkennst du mich? gerippe! scheusal du!
Göthe 12, 126;

wie ihm ihre (*der wolbeleibten mädchen*) gestalten weit besser gefielen als die schmächtigen gerippe, welche so dünn seien, dasz der wind sie nicht einmal nehmen könnte, wenn er schon wollte. J. Gotthelf *werke* 7, 196; es war ein galliges erbrechen, welches sie so mitnahm, dasz sie zum gerippe abmagerte. Niebuhr *leben* 3, 156; hundert bahamd'or, welche zu erschwingen hundert arme landleute sich zu gerippen arbeiten müssen. Wieland 6, 133; *ein mageres, dürres thier:* städte, auf deren gassen gerippe von pferden graseten. 6, 22;

ein mageres gerippe,
dient' es (*pferd*) einem armen mann. Gleim 3, 397;
ein dürrer esel, oder ein gerippe
von einem esel, stand dabei.
Ramler *fab.* 3, 41, *vgl.* Lichtwer 107.

3) *der tod in gestalt eines gerippes:* wie freund Hain, das furchtgerippe mit der sense, paläste und strohhütten durchwandert. Musäus *volksm.* 2, 143; der tod unter der unform eines klappernden gerippes. Göthe 25, 163; da es erwiesen ist, dasz die alten den tod nicht als ein gerippe gebildet; da sich gleichwohl auf alten denkmählern gerippe zeigen: was sollen sie denn sein, diese gerippe? ohne umschweif, diese gerippe sind larvae, und das nicht sowohl in so fern, als larva selbst nichts anders als ein gerippe heiszt, sondern in so fern, als unter larvae eine art abgeschiedener seelen verstanden wurden. Lessing 8, 251; wie Lessing dem tode statt des dürren gerippes, welches ihm die christen geben, die gestalt eines jungen schönen genius erschrieb. J. Paul *grönl. proc.* 1, 99; nur ein heulender sünder konnte den tod ein gerippe schelten. Schiller III, 476 (*kabale* 5, 1);

damals trat kein gräszliches gerippe
vor das bett des sterbenden. VI, 24;

du siehst, wie das gerippe
schwingt hinter dir die hippe. Rückert *mak.* 1, 85.

4) *geisterhafte, gespenstige erscheinung in gestalt eines gerippes:*

ein pucklichtes todtengeripp nun
hoch in das fenster dir grinzt mit flammenäugigem schädel.
Voss *idyll.* 137 (S, 86);

halbnackte gerippe, mit augen voll glut. Lingg *ged.* 2, 86;

zum nackten schädel ward sein kopf,
sein körper zum gerippe,
mit stundenglas und hippe. Bürger 15ᵇ;

die glocke sie donnert ein mächtiges eins
und unten zerschellt das gerippe. Göthe 1, 231.

5) gerippe eines blattes, *die blattrippen ohne das 'fleisch'*, gerippe eines baumes, *stamm und geäst ohne die blätter:* ohne doch, wie die raupen und heuschrecken kunstrichterische gerippe der pflanzen zurückzulassen. Herder *zur schön. lit.* 2, 3.

6) gerippe der erde, *das feste grundgefüge derselben:* ketten von gebirgen sinds, die . . als das gerippe dastehn, an und zu dem sich das land gebildet hat. Herder *zur philos. u. gesch.* 3, 33; da sie als nackte gebirge, als ein gerippe der erde hervorragten. 36;

rasch mit des tridentes stosz
bricht er (*meergott*) die granitnen säulen
aus dem erdgerippe los. Schiller XI, 297;

kahle, nackte felsenwildnis:

ein felsiges geripp, bewohnbar nur für drachen,
und öde gegenden, wo nicht ein bäumchen stand.
Wieland 17, 242.

7) *technisch. a)* gerippe des schiffes, *die sämtlichen spanten und balken desselben ohne die planken* Bobrik 313ᵃ: man giebt als eine regel an, dasz man in einem sturme und auch bei ereignendem schiffbruche die carcasse oder das gerippe des schiffs nicht im stiche lassen soll. Eggers *kriegslex.* 1, 469; ich habe ein schiff von vier und achtzig kanonen, dessen gerippe fertig steht, bestiegen. Göthe 27, 122; das gerippe eines alten unbrauchbaren schiffes. Ludwig 746.

b) in der baukunst. α) das haltgebende gestell eines baues, z. b. im fachwerksbau das sämtliche holzgerähme, lignamentum Müller-Mothes 1, 454ᵇ: ja manche schwebten noch oben (*auf den dachsparren und balken der hütte*) herum, als schon unten die pfosten abgesägt waren, das gerippe hin und wieder schwankte und jähen einsturz drohte. Göthe 24, 326.

β) gerippe eines lehrbogens, *profilgerüst von latten zur richtschnur für die arbeiter* Röhrig *techn. wb.* 282ᵃ. 544ᵃ.

c) das balken- und lattengerippe *der bühne, der coulissen.* Göthe 18, 86.

d) bei den bildhauern das holzgerüst im innern des modells: ich hatte ein modell von erde zum Neptun zu machen, . . . machte das gerippe von holz. Göthe 35, 277.

e) in der feuerwerkerei, gerippe, *das brandkreuz einer leuchtkugel* Röhrig 124ᵃ.

f) das hölzerne gerüst einer flugmaschine: die flugmaschine des hrn. Meerweins bestehet aus zwei langen zugespitzten flügeln von tuch über ein hölzernes gerippe gespannt. Jacobsson 5, 573ᵇ.

g) bei den sattlern: gerippe des koffers, *die zusammengefügten hölzernen theile, ehe sie mit leder überzogen sind.* Jacobsson 5, 652ᵃ; gerippe des wagenkastens, eines sattelbaums Eger *techn. wb.* 2, 331ᵃ.

h) eisernes gestell: laube, um deren eisen-gerippe sich weiche zweige wickelten. J. Paul *Hesp.* 1, 65.

i) bergmännisch gerippe, *fördergestell in gestalt von gerippen aus holz und eisen* Veith 229. Dannenberg-Frantz 148.

8) *bildlich. a) die todte form im gegensatz zum lebensvollen gebilde:*

schöne welt, wo bist du? kehre wieder,
holdes blüthenalter der natur! . .
ach! von jenem lebenwarmen bilde
blieb nur das gerippe mir zurück. Schiller VI, 26.

b) der auszug des wesentlichen, auch mit dem nebenbegriff des magern, leblosen: dasz die östlichen völker . . viel prosaischer geworden und sich mit einem bloszen auszug, mit dem nackten stoff, dem mährchenhaften, von allem schmuck entblöszten gerippe (*der erzählungen*) begnügen mochten. Göthe 46, 290; niemand schätze nach diesem magern blätter- und fruchtgerippe die fülle des buchs. J. Paul *kl. bücherschau* 1, 202; sobald man anräth, die geschichte kurz vorzutragen, glauben die meisten, dasz sie ein gerippe der geschichte vortragen dürfen. Abbt 5, 85.

c) die grundlage, die grund- oder hauptzüge: so bleibt . . eine allenfalls nicht unmögliche geschichte als gerippe und grund der sage. Niebuhr 2, 302; mit der nackten absonderung des wirklich geschehenen ist aber noch kaum das gerippe der begebenheit gewonnen. W. von Humboldt 1, 2; der ich mit dem gerippe der neuern geschichte so ziemlich bekannt zu sein glaubte. Hugos *civil. mag.* 3, 489.

d) entwurf, plan: was sagen sie zu diesem gerippe (*der ode*)? verlohnt es sich der mühe, dasz ich es mit fleisch und haut umgebe? Lessing 12, 82, mein odengerippe 83; das gerippe des romans. 5, 40;

nicht zierliches rednergeschnitzel,
logisches brettergerüst, gliedriges chriengeripp.
Rückert (1869) 12, 347.

GERIPPT, *mit rippen versehen:* geripte muscheln, S. Jacobs muschelen, meermuschele mit striemen, *conchae pectines, quae striatae sunt* Henisch 1519; gerippet, *costatus* Becher *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 666; *in walzwerken* gerippte walzen, *cannellierte, mit längsrippen* Dannenberg-Frantz 148; geripptes papier, glas, blech, gerippte eisenplatte, *in der baukunst* gerippte wölbung Eger *techn. wb.* 2, 331ᵃ.

GERIRIG, *labilis, et hoc etiam ita potest uno modo exponi* alsz dy trubeln (treübeln Hüpfuff 1515 J 1ᵃ) zu ziten. *voc. inc. teut.* i 1ᵃ. *zu* riren, rieren, *fallen, herabfallen* Schm.² 2, 131. Schöpf 558, *s.* reisen *th.* 8, 731.

GERIS, *n. abfall, subst. verb. von* rîsen, risen, *fallen, abfallen* Lexer 2, 459: van sande zu vuren ind geris (*schutt*) ewech zu vuren 21½ m. Laurent *Aach. stadtrechn.* 334, 36 (*von* 1386); *westf.* geriss, *das kohlenklein* Woeste 77ᵃ, *rhein. der abfall von klaren kohlen* Mothes *ill. baulex.* 2, 394. *hierher gehört das th.* 3, 1573 *aufgeführte* fett-, brand-, schrotgerisz, *nicht zu* gries, *womit das schwankende sprachgefühl das mundartliche* geris *ins hochdeutsche zu übertragen pflegt; die entgegengesetzte erscheinung sieh unter* gerieselt.

GERISCH, *adj. und adv., verstärktes* risch, *lebhaft, rasch:*

doch war sie in den lenden frisch,
gegen zu halten starck und grisch.
Burkh. Waldis 4, 37, 6 *K.*

GERISCH, *m., s.* gersch.

GERISCHE, *n., mit langem* i, *schles. dürres reisicht* Weinhold 78ᵇ, geresche, geresch, *wirres durcheinander von reisigtheilchen* Knothe 250, *vgl.* geräusch *gestrüpp sp.* 3585: es hatten aber denselben tag die mönche eine grube (*auf dem kirchhof*) gemacht, darein sie todte und so an der pestilenz gestorben, warfen, welches mit gerische zugedeckt war. Schweinichen 1, 220.

GERISPE, GERISP, *n.* 1) *coll. zu* rispe, *in der weberei:* beim anfang eines jeden ganges (III, 5, *d sp.* 1235) legt man mit den fingern der linken hand immer einen oder zwei faden herauf und eben so viel herunter, und nennt solches die rispe; so werden die verschränkten faden über die zwei oben an dem zettelrahmen angebrachten nägel gelegt. . . ist man mit dem zetteln fertig, so wird das gerispe unterbunden. Göthe 23, 59.

2) *zu* risp, *nebenform von* rist, *schweiz.* das grisp, *der rist am fusze* Stalder 1, 482, *der unterste theil des unterschenkels* Rütte 34.

GERISPEL, *n. geräusch* Kehrein *volksspr.* 160, *rheinisch, subst. verb. zu* rispeln, *leises, schnell vorübergehendes geräusch machen.*

GERISPET, *mit rispen versehen, rispenförmig.*

GERISZ, *n.* 1) geris, *risz, rima, fissura* Henisch 1520.

2) *wie* gereisze 2: *eine person oder sache, um die man sich reiszt,* hat das gerisz, es ist das gerisz um sie. Schm.² 1, 148. Schmid 435. Pfister *nachtr.* 235. 3) *s.* geris.

GERISZLET, *s.* gerieselt.

GERITT, *n.* 1) *ritt, reise zu pferd:* ain geritt gen Nüremberg. *städtechron.* 4, 337, *anm.* 4 *und* 5 (*von* 1429).

2) *feindlicher anritt:* so hatten si auch vur der stat manich gerenne und scharmitze und geritt. *Limburger chron.* 82, 10 *var.; kriegszug zu ross:* gerites und urliuges tut kundschaft Lucanus. Schm.² 2, 182; Pütrich tet ain geritt (*var.* ain ritt) gen Wellenpurg uff die Aunsorgen und die Aunsorgen ritten auch uff des Püttrichs schaden. *städtechron.* 4, 103, 3 (15. *jh.*).

3) geritt, *reuterei* Henisch 1520, *ahd.* daȥ karit, girit, *equitatus* Graff 2, 477.

4) geritte, *reitzeug, vgl.* gereite 4, *a sp.* 3625: auch soll kein sattler . . kein neu geritte beschlagen noch keinerlei dinge so denen spenglern zugehöret. und sollen auch kein neue spange noch schenkel uf kein alt geritte machen. Scherz 1, 531 (*v.* 1396).

5) *schwäb.* gritt, *zudringlichkeit, unfug:* ein gritt *haben kinder, wenn sie unartig, ungestüm, zänkisch sind* Schmid 433. *eigentlich wol der zustand und das treiben eines vom kobold oder teufel gerittenen, s. theil* 8, 776.

GERITTEN, *part.* 1) *zu mhd.* rîten, *beritten, reitend, mit einem ross versehen, als subst. der reiter, ritter, s.* reiten 1, c *th.* 8, 773, *gramm.* 4, 70, *mhd.* geriten *wb.* 2¹, 734 *mit reichen belegstellen,* gerieten *städtechron.* 8, 83, 26, geriеden *weisth.* 2, 3 (*Saarbrücken, von* 1321). 2, 425 (*Mosel,* 16. *jh.*), gerütten *Wilw. v. Schaumburg.*

a) eigentlich:

ein wol geriten sarjant. *Willehalm* 315, 25;
rittere, . .
geriten starc ûf orsen gût. *Ludw. kreuzf.* 116;
waz sô ringe geriten (*leicht beritten*) was
mit bogen snel, üz er die las. 1544;

5 gewappnoter man, der sind drei geritten. *städtechron.* 4, 253, 21 (*von* 1362); so sol er in dem gagenwürtigen jar zwen erbar geriten gen Rom schicken. 181, 40 (*von* 1375); da schickten die vier den fünften hin gen Nürmberg geriten. 10, 301, 24 (15. *jh.*); in der hervart hette künig Rudolf 6 tusent gerittens volkes. Closener *in städtechron.* 8, 51, 19; zehentusent gerittener und zû fusze. 59, 16; do die gerietenen under enander worent kummen. 83, 26; der geritten wurdent erslagen 200. Königshofen *ebenda* 8, 324, 22; wenn fewer aufgeet, so süllen sich alle soldner geharnascht und geritten zu dem soldnermeister fügen. E. Tucher *baumeisterb.* 332, 31 (*von* 1449); es waren auch die seinen (*Karls von Burgund*) uf das köstlichest, als in gezam, woll gerüst, gerütten. *Wilw. von Schaumburg* 14;

(*frauen*) ohn sporen also daher ritten,
uber zwerch auff den rossen gritten.
Frischlin *hohenzoll. hochz.* 104;
beed auff rossen grütten. *ebenda.*

b) bildlich:

die vogele wâren baz geriten. *Parz.* 119, 5;

im sprichwort α) an einem geritten werden: an den geduldigen wil jedermann geritten, zum ritter werden. Agricola *spr.* 51ᵇ; wie es dann geht, wann eim ein fûsz entschlupfet, so wil iederman an jm geritten werden. S. Frank *spr.* 2, 28ᵇ; darzû ligt jedermann auff disem redlichen handwerck der bawrschafft, zû schätzen, schinden und schaben, da wil jedermann an in geritten werden, der fürst, edelman *u. s. w. chronica* 212ᵃ.

β) kurz geritten, *wie* kurz angebunden *th.* 5, 2830: bruder! ich warne dich .. es möchte nicht gut werden, du weiszt, dasz ich kurz geritten bin. Hoffmann *Eviana* 110.

2) *zu mhd.* rîden, *winden, drehen, wenden, s.* reiden: wirt einer aber geschossen in ein bein, und das der pfeil geritten ist, so thûn im als ich dich hie nach leren wil. Braunschweig *chir.* (1497) 29ᵃ.

GERITTLING, GERITTLINGEN, *adv. in der stellung eines reitenden, mit gespreizten beinen:*

thut grüdling darüber stehn.
Ayrer *dram.* 2547, 8 *Keller;*
grittlingen saszens (*frauen*) auff dem ross,
man maint es weren huren grosz.
Frischlin *hohenzoll. hochz.* 104;

schwäb. grittlingen, *reitlings* Schmid 433, *gebildet wie* lieglingen, sitzlingen, stendlingen, *schweiz.* bauchlingen. *vgl.* rittlings.

GERITZ, *n. das ritzen* Schottel 633ᵃ.

GERKAMMER, *f., s.* gärkammer. 1) *sacristei, eigentlich ankleideraum des geistlichen:* gehrkamer, *adytum, sacrarium* Apherdiani *tyrocinium* (1581) 175; in der gerkameren. Laurent *Aach. stadtrechn.* 408, 6 (*von* 1333); gerkamere *städtechr.* 7, 158, 13 (15. *jh.*); item den 27 november hat Adolff Zimmerman ein new finster an die gehrkammer gemacht. *ausgab der kirchen zu Düssel vom j.* 1632; *noch westfäl.* gêrkammer Woeste 77ᵃ.

2) gerkammer, *geräte-, rumpelkammer* Röhrig *techn. wb.* 281ᵃ.

GERKUCHEN, *m., westf.* gêrkauken, *pfefferkuchen, eig. ein kuchen, der immer bereit* (gerwe *sp.* 1312) *ist, weil er sich lange hält.* Woeste 77ᵃ.

GERLACHS, *eine weiszgebleichte, sehr einfache böhmische leinwand, engl.* garlix Nemnich *waarenlex.* 177. 352.

GERLEIN, GERLIN, *siser, sisaron, s.* geierlein, gerbel.

GERLEIN, *n., demin. zu* gehre, gehren, *rock, vgl. sp.* 2549, *g, γ:* das gerlin, das er anhet. Pauli *schimpf* 84; die fraw sahe das gernlin, das er an het, und sprach zu im: ich sihe das ir ein farner schüler sein. 81.

GERLICHKEIT, *f. was einer rechtmäszig zu begehren oder fordern hat, jura postulanda* Haltaus 675 *mit beleg vom j.* 1480.

GERM, *m. und f., hefe, fermentum* Aler 904ᵃ, *oberdeutsch, s.* gerbe 2 *sp.* 3586.

GERMÄDER, *m., s.* germer.

GERMAG, *m., plur.* germagen, *verwandter von männlicher seite* Schm.² 1, 930. Haltaus 676, *das wort ist gleichgebildet und gleichbedeutend dem mhd.* swertmâc, *im gegensatz zu den verwandten von weiblicher seite, den* kunkel-, spill- *oder* spindelmagen: des knaben nächster germag, er sei fraw oder mann. Schm. (*von* 1332); (*der frau eines ungeratenen mannes*) sol der richter tzwen pfleger ir nächsten germagen geben. Haltaus *a. a. o.* (*vom j.* 1453).

GERMANE, *m., lat.* Germanus, *eine bezeichnung der Deutschen und der ihnen stammverwandten völker bei Kelten und Römern, die sich bei letzteren mit sicherheit nicht über den sklavenkrieg* (73—71 *v. Chr.*) *hinauf verfolgen läszt, vgl.* Roths *aufsatz in Germania* 9, 159. *der name ist höchst wahrscheinlich keltischen ursprungs, er findet sich auszer für die Germanen östlich vom Rhein auch für eine den Kelten benachbarte iberische völkerschaft im nördlichen Spanien, die 'Oretani, qui et Germani cognominantur' Plinius h. n.* 3, 3 (4), *und für keltische stämme im grenzgebiet des nordöstlichen Galliens, die 'Condrusi, Eburones, Caeroesi, Paemani, qui uno nomine Germani appellantur' Caes. de bell. Gall.* 2, 4. 6, 32. *von diesen letzteren 'Germani cisrhenani'* (*bell. Gall.* 6, 2) *überkamen die im gebiet derselben seszhaft gewordenen Tungri den namen Germani:* "*die absicht, den Galliern furcht einzuflöszen und sie zu schrecken, veranlaszte sie, ihren eigenen namen auf das grosze volk, den ganzen volksstamm jenseit des Rheines anzuwenden und sich so als einen theil desselben darzustellen*", *so erläutert* Müllenhoff, *deutsche alterthumskunde* 2, 199, *die hypothese des Tacitus Germ. c.* 2: *'Germaniae vocabulum recens et nuper additum, quoniam qui primi Rhenum transgressi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc Germani vocati sint; ita nationis nomen, non gentis evaluisse paulatim, ut omnes primum a victore ob metum, mox et a se ipsis invento nomine Germani vocarentur.' die bedeutung des namens kommt hierbei in keiner weise in betracht, mag er nun nach* Zeuss *gramm. celt.* 735 *von cambr.* ger, *altir.* gair *vicinus, gael.* an gar *juxta,* gair *vicinia, oder nach* J. Grimm *gesch. d. d. spr.*² 546 *und* Leo *Haupts ztschr.* 5, 514 (*aber auch schon* Wachter *gloss.* 567) *vom corn. armor.* garm, *ir.* gairm *geschrei, schlachtruf abzuleiten und demnach als 'grenznachbarn' oder als 'schreier, rufer im streit,* βοὴν ἀγαθοί' *zu erklären sein; für letztere herleitung könnte man die auffassung des namens bei den Briten anführen, s. Beda Venerabilis hist. eccl. Angl.* 5, 9: *'in Germania plurimas noverat esse nationes, a quibus Angli vel Saxones, qui nunc Britanniam incolunt, genus et originem duxisse noscuntur, unde hactenus a vicina gente Britonum corrupte* Garmani *nuncupantur.' da indessen die Tungern ein keltisches volk waren, so bezeichnet* Müllenhoff 2, 201 *fg. die römische hypothese nach dieser seite hin als verfehlt und unhaltbar,* "*doch setzt sie unstreitig an dem punkte an, wo jeder andre, ähnliche herleitungsversuch gleichfalls ansetzen musz. wir treffen zu beiden seiten des Rheins, nur durch den flusz geschieden, zwei völker verschiedenes stammes, aber mit demselben namen Germani. der name verschwindet alsbald auf dem linken ufer, während er auf dem rechten emporkommt und hier an dem volke haften bleibt, dessen sprache er seinem ursprunge nach fremd war und immer fremd bleiben muszte. man kann sich darnach der vermuthung nicht entziehen, dasz hier eine übertragung stattgefunden hat.*"

mit dem untergang des weströmischen und der gründung des fränkischen reichs schwindet der name aus dem völkerleben, Prokop sagt de bell. vand. 1, 3 ἐς Γερμανούς, οἳ νῦν Φράγγοι καλοῦνται, *de bell. goth.* 1, 11 οἱ δὲ Φράγγοι οὗτοι Γερμανοὶ μὲν τὸ παλαιὸν ὠνομάζοντο, *Germania wird in einer ahd. glosse Diutisca* 2, 370 *durch* Franchono lant *wiedergegeben, nach der theilung des Frankenreichs genauer Germani,* oster francken Dief. *nov. gloss.* 191ᵇ. *die ahd. und mhd. sprachdenkmale weisen den namen Germani nicht in deutscher gestalt auf, denn der ahd. mannesname* Germo, Geremo *und die weiblichen namen* Germa (der Germen êlicher man *schweiz. id.* 2, 418, *von* 1442), Germenberga *u. s. w.* (Förstemann 1, 512) *haben gewisz nichts damit zu thun, sondern stellen sich vielleicht zu altn.* Garmr, Gormr, *und der name* Germann (*schweiz. id. a. a. o.*), *soweit er nicht umbildung von St. Germanus ist, lautet ahd.* Garaman, Karaman, Garoman, Gereman Förstemann 1, 483, *zu ahd.* garo *paratus, s.* gar 3, *b sp.* 1315. *erst im* 15. *und* 16. *jahrh. erscheinen als gelehrte übertragung aus dem lateinischen die formen* German, Germaner *und* Germanier, *letzteres nach* Germania *gebildet, wie* Gallier *nach* Gallia; *das wort wird zum gemeingut der geschichtschreiber*

und dichter, bei letzteren mit edlem nebenklang wie ebenso Germanien und germanisch:

> die edeln Swab und German.
> städtechron. 4, 347, 22 (Augsb., von 1469),

noch bei Adelung der Germān, mit starker flexion im sing. des Germāns, während Germane jetzt durchgängig schwach flectiert wird und die nebenformen verdrängt hat; Germanen Stieler register; darumb kommen die Gallier jhenset halb des Rhein alle von Germanern her. S. Frank Germ. chr. 2^{a}; von der Teutschen und Germanier reich. 1^{b} u. ö.; Germani, Germanier Henisch 1520. Möser osnabr. gesch. 1, 128 fg.; jetzt sucht sich der alte Germanier glänzendere thierfelle, .. zierlichere trinkhörner aus. Schiller X, 380, 1; ein noch ungebildetes volk von sehr regsamer einbildungskraft, bei groszer kindlichkeit des sinnes und freiheit von nationaleitelkeit, die Germanier scheinen dieses alles gewesen zu sein. Fichte 7, 344;

> der tag, an dem Germanien zwar
> dem Cäsar sank, doch der zuerst
> den Cäsar die Germanier schätzen lehrte.
> H. v. Kleist Herrmannsschlacht 3, 5;

wir zählen funfzehn stämme der Germanen. 4, 6.

es würde zu weit führen, alle aufstellungen zu wiederholen, die über die abstammung des wortes gemacht worden sind, vgl. die literaturübersicht bei Förstemann^{2} 2, 634; anhangsweise sei eine kurze auslese aus früherer zeit geboten: German, der des mans gert. Aventinus 4, 26, 6 Lexer; Germannen, viri bellicosi, ger enim est wehr, bellum, defensio, arma, unde Gallorum guerre atque Hispanorum et Italorum guerra Stieler 1233. Schottel 291; welche den namen Germani ausz der deutschen sprach füren, die sagen, er heisze so vil als garman, totus vir (vgl. Garmann sp. 1361 und germanisch). solls ein lateinischer name sein, so acht ich, er komme daher, dasz die Deutschen sich untereinander haben brüder geheiszen, wie man sie noch im krieg brüder nennt, wenn man umbschlegt (germani, schon im alterthum, aber als brüder der Gallier, z. b. bei Strabo p. 290 διὸ δὴ καί μοι δοκοῦσι Ῥωμαῖοι τοῦτο αὐτοῖς θέσθαι τοὔνομα ὡς ἂν γνησίους Γαλάτας φράζειν βουλόμενοι· γνήσιοι γὰρ οἱ Γερμανοὶ κατὰ τὴν τῶν Ῥωμαίων διάλεκτον). unser praeceptor, herr Melanchthon, helt es für ein hebreischen namen, von ger, alienigena, ein frembdling, in plurali gerim, walbrüder, a radice gor, das heist raisen und wallen, und ani, von ana, heist arm: Germani, arme elende pilgram und waller, die ausz jrem alten vaterland vertrieben und in die wüsteneien gegen mitternacht haben ziehen müssen. Mathesius diluvium (1587) 364; die Γερμάνιοι Herodots 1, 125 in Persien und der ort Γερμανή oder Γερμανία in Thracien, die heimat Belisars, auf welche etymologen vergangener jahrhunderte bezug genommen haben, kommen nicht in frage.

GERMANIEN, aus lat. Germania, das land der Germanen, im weiteren sinne die gesamtheit der länder, welche von germanischen völkern bewohnt werden, besonders wenn von ältern zeiten die rede ist Adelung; im engern sinne Deutschland: erzbischof, primas in Germanien. Baumann quellen 2, 3; in Germanien könig, im titel der früheren deutschen kaiser; zur zeit der napoleonischen gewaltherrschaft wird auf dem titel anonymer bücher und flugschriften Germanien öfter als erscheinungsort angegeben; Arminius, welcher nit allein sein vaterland (das Cheruskerland), sondern ganz Germanien und Teutschland aus den händen der Römer erlediget und gerissen. Hutten 5, 15 M.;

> Germanien sol sich sein ouch frôwen.
> Gengenbach nollh. 792;

> (Deutschland) wirf die lähmende deutschheit
> weg, und sei ein (einiges) Germanien! Herder lit. 15, 279;

> treu wie dem Schweizer gebührt, bewach ich (Rhein) Germaniens
> grenze. Schiller XI, 110 (xenien 97);

> in waffen siehst du ganz Germanien lodern.
> H. v. Kleist Herrmannsschlacht 5, 23;

> die ganze brut, die in den leib Germaniens
> sich eingefilzt, wie ein insectenschwarm. 4, 9 u. ö.;

in noch beschränkterer bedeutung: Germanien, Hoch- oder Ober-Teutschland Ludwig 746, die aufklärung s. unter germanisch; aber im 15. jahrh. mehrfach auch Niederdeutschland Dief. gloss. 261^{a}, nov. gloss. 191^{b}: nider teutschelant, Germania voc. inc. teut. r3^{a}, hochdeutschzelant, Tetunia (l. Teutunia) l8^{b}; bemerkenswert ist, dasz sich bei den stammverwandten Engländern Germany für Deutschland, german für deutsch festgesetzt hat, während sie mit dutch-man den Holländer bezeichnen, dutch holländisch.

GERMANIER, s. Germane.

GERMANISCH, adj. zu den Germanen gehörig, ihnen eigenthümlich, von ihnen stammend: das germanische recht, welches das salische, longobardische u. s. f. in sich begreift und wovon das deutsche nur eine art ist. Adelung; der indo-germanische sprachstamm; im engern sinne deutsch, echt deutsch, besonders in der napoleonischen zeit gern mit nationalem stolz als gegensatz gegen das verhaszte fremde gebraucht, da sich gewissermaszen die kämpfe der alten Germanen gegen den von jenseit des Rheines eingedrungenen Cäsar wiederholten:

> zwei germanische freundeshände, Preuszen und Oesterreich. Herder lit. 15, 279;

> wenn mein germanischer stolz sich beugt dem germanischen helden. Körner leier und schwert 18;

in eingeschränkter bedeutung und umgedeutet garmännisch, von den Oberdeutschen, indem Garmann (s. d.) für gleichbedeutend mit dem miszverstandnen Allemann gehalten wurde, vgl. Möser osnabr. geschichte 1, 129: ihre (der niderländischen völcker) brüder die oberländische garmännische Teutschen. Fischart groszm. 12.

GERMANIST, m. kenner und lehrer des deutschen rechts im gegensatz zu den romanisten, eine erst im 19. jahrh. aufgekommene bezeichnung: die germanisten stellen als besondere art der gerichtlichen vorladung eine adhramitio auf. J. Grimm rechtsalt. 844; dann übertragen, kenner und lehrer der deutschen sprache, geschichte und alterthümer, die erste germanistenversammlung wurde am 24. sept. 1846 zu Frankfurt a. M. gehalten. dazu das adj. germanistisch.

GERMASZ, n., s. gehrmasz; schweiz. das gêrmäsz, ein winkelmasz mit verschiebbaren schenkeln, mit welchem man die gêrig (gehrung) angeben, d. i. den zu erstellenden winkel vorzeichnen kann. Staub-Tobler proben 15.

GERMBIER, n. die beim hefensieden aus malz erzeugte flüssigkeit, die um geringen preis verkauft oder zu essig verwendet wird Schm.^{2} 1, 935. Westenrieder 197.

GERMCHEN, n. mutterlamm Kehrein volksspr. in Nassau 1, 160, s. germ-, gerbellamm und kilber.

GERMEN, und aufgermen, gären, fermento tumefieri Stieler 609; kärnt. germb', mit hefe anmachen Lexer 113; wien. germerln, nach hefe riechen oder schmecken Hügel 66^{a}.

GERMER, m. die weisze nieswurz, veratrum album, helleborus Nemnich 3, 189. Pritzel-Jessen 428; in vollerer form germarrun vel hemerun, elleboros ahd. gloss. bei Haupt 5, 326; germeren schweiz. id. 2, 418 nebst einer anzahl mundartlicher nebenformen; germern, hemern Nemnich 2, 1550; germar Schm.^{2} 1, 396, der weisze germar Tobler 218^{b} (der germäder, der stengel der weiszen nieswurz, ebd.); germer Dief. 199^{a}. voc. opt. 51^{b}; in drei arten: gerbo alba wisgermær, gerbo niger swartzgermær anz. d. germ. mus. 2, 183 (14. bis 15. jh.); weiszer germer, veratrum album, schwarzblumiger germer, veratrum nigrum, grünblüthiger germer, veratrum Lobelianum Schlechtendahl-Hallier 2, 133 fg.; auf pflanzen übertragen, die ähnliche wirkungen haben: germere in der Schweiz auch die schwarze nieswurzel, helleborus niger, und die herbstzeitlose. schweiz. id. a. a. o.

GERMIG, hefe habend, gärend Fulda 121; germicht Stieler 609. s. gerbig.

GERMKÜCHLEIN, n. placenta fermento tumefacta Aler 904^{a}. Comenius orbis pictus 2, 338.

GERMLAMM, n. wie gerbellamm Kehrein volksspr. in Nassau 1, 160.

GERMNUDEL, f. dampfnudel, mit hefe bereitet Lexer kärnt. wb. 113.

GERMODEL, n. modulus angularis Stieler 1286. s. gehr 4, d sp. 2551 und model th. 6, 2438.

GERMSCHLANKEL, m. eine art mit hefe zubereiteter mehlspeise in Wien Schm.^{2} 1, 935. vgl. germspeise.

GERMSEL, m. 1) wie gerinnsel 1 (s. d.), lab: nimb germsel oder lipp von einem zigklein. Tabernaemont. 336.

2) name zweier kräuter, des bärenlauchs, allium ursinum, und des knoblauchkrautes, erysimum alliaria Nemnich 3, 190.

GERMSIEDER, m. hefensieder: da es wichtig ist, die bierhefe das ganze jahr hindurch frisch haben zu können, so gibt es eigene germsieder, die von den bierbrauern malz kaufen, um dieses zur gewinnung des germs zu verbrauen. Schm.^{2} 1, 935. vgl. gerbensieder.

GERMSPEISE, f. mehlspeise, zu der man hefe nimmt Klein prov.-wb. 1, 142, in Österreich. vgl. germschlankel.

GERMTEIG, m. teig, dem hefe zugemischt ist, germtach Hügel Wiener dialekt 66^{a}.

GERMTRÄGER, m. hausierender hefenhändler: ein germträger, der den böhmischen leuten, welche germ herzuzuführen

pflegten, dieselbe abnahm und verkaufte. Gemeiner *regensburg. chr.* 2, 104 *zum j.* 1358.

GERMUNG, *f. fermentatio* Stieler 609.

GERN, *adv., unverkürzt* gerne.

I. *formen und verwandtschaft.*

1) *ahd.* gerno, *ultro, delectabiliter, desiderabiliter* Graff 4, 233, *alts.* gerno, georno *begierig, freudig, willig, ags.* georne, *mnl.* gherne, *nl.* gaarne, geerne, *altn.* gjarna, *dän.* gjerne, *schwed.* gärna, gerna, *altfries.* jerne, gerne, *neufries.* jearn. *das dazu gehörige adjectiv, ahd.* gern, gerni *intentus, pronus, studiosus, avidus, goth.* gairns *in* faihugairns *habsüchtig und* seinaigairns *eigensüchtig, altn.* gjarn, gjörn, gjarnt *begierig, ags.* georn *eifrig, alts.* gern *begehrend, verlangend, mhd.* miete-, niu-, wîpgerne *nach lohn, auf neues, nach weibern begierig, ist bis auf geringe spuren im nhd. erloschen:* du wirst auch nimmermer gelert, wann du nit wundergern (*auszerordentlich lernbegierig*) bist. Keisersberg *brösamlin* 13[a]. *der stamm liegt einfach vor in dem ahd. mhd. adjectiv* ger, gir *begehrend, verlangend, ferner in dem verbum* gehren (*sp.* 2551), begehren, *mhd.* geren, gern, *goth.* gairnjan, *alts.* girnean, gernean, *ags.* geornian, *altn.* girna, *und dem fem.* gier, *mhd.* gir, *s.* Diefenbach *goth. wb.* 2, 396. Schade *altd. wb.*[2] 1, 302.

2) *nebenformen. a)* gerene, g e r e n, gären, gerren, *das zweite* e *hat weiter keinen wert als in* kern, keren *th.* 5, 593:

daȥ bezeichenôte daȥ,
daȥ wir wæren gerene
durnæht sam unser herre.
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 84, 4;

geren und williclich. *voc. inc. teut.* i 1[b]; niemandt trincket geren trübes wasser. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitt.* 105[a]; so wolt ich dich geren bitten. S. Virdung *musica getutscht* (1511) A 4[b];

zu ewer majestat sie geren
sindt obers meer ausz Griechen kohn.
Georg Gotthart *zerstörung Trojas* (*Solothurn* 1598) *act* 7;

die fraw gar geren hett gesehn,
dasz *u. s. w.* Sandrub 26, *v.* 7 *neudr.;*

aber wer viel gaben giebet,
dessen fehler deckt man geren,
wenn ihr auch zweihundert wären.
pers. rosenthal 8, 152;

ich bei ir geren bin ie und allezeit.
Uhland *volksl.* 1, 119 *u. ö.;*

noch nd. geren Schambach 63[a]; wo ich in ein wirtzhusz kam, horten mich die lüt gären die Wallesser sprach reden und gaben mir gären. Th. Platter 15 *Boos;*

da wären sie gar zu gerren (: herren). Claudius 1, 98.

b) erweitert g e r n e n Henisch 1520: ob man des gelts und guts .. gernen geschweigen wolte. Mathesius *hochzeitpredigten* (1584) 65[b].

c) mundartlich mit langem vocal, z. b. tirol. gêrn, gearn Schöpf 187; *mit ausstoszung des* r *bair.* ge'n, gè'n Schm.[2] 1, 936, *vorarlb.* gien Vonbun *sagen Vorarlbergs*[2] 275, *nordostböhm.* ganne, gann Knothe 250.

d) g e r, *das sich zu dem unter* 1 *erwähnten adj.* ger *stellt:* er het nit ger gesehen, das *u. s. w. Zimm. chron.* 1, 170, 6. 260, 16. 3, 10, 35. 596, 6;

darumb ich thus von hertzen ger,
und wens auch schon geringer wehr.
Ackermann *und* Voith *dramen* 266, *v.* 1565;

das fürbildt wolt ich schawen ger (: her).
Spee *trutzn.* 121.

3) *steigerung. ahd.* gernor kernor gernore gernere, gernôst kernôst gernest: die gernor sint gelêrti danne guote. Notker *ps.* 118, 2 *Wiener hds.;* iro lezesten werh sint allero tiuristi, wanda si (*königstochter*) den ûȥlâȥ gernest kesihet durnohten. 44, 14, kernôst *St. Galler hds.;* bite sîn selbes (*gott*), daȥ kehôret er gernôst. 85, 5 *St. Galler hds.; mhd.* gerner gernre, gernest gernste:

wir mehten michel gerner sin im sturme tôt. *Nib.* 2049, 2;

si wolten aller gernest
den schimpf mit zorne mischen. *Engelhard* 2794;

wenn der mensch am aller gernesten redete, das er denn durch got schweige, und wenn die augen aller gernest sehen mit lustikait, das du sy denn durch got zutuest. Tauler (1508) 43[a]; wenn der habich ainen vogel gevæht, sô reiȥt er in des êrsten an der seiten und suocht im daȥ herz, wan daȥ iȥt er aller gernst. Megenberg 169, 30. *so auch häufig noch im nhd.:* gern *habet in comparat.* gerner, *superl.* auf das allergerneste Stieler 646, *während dagegen* Frisch 1, 313[a] *behauptet 'es haben einige den comparativum von* gern *und* ungern *in den schwang bringen wollen, aber vergeblich. vor alters wurde er gebraucht';* darumb gab man in dester gerner ze kaufen. *städtechron.* 5, 114, 25 (15. *jh.*). 199, 9; und so einer höher kompt, so er gerner noch me erhöcht wer. Keisersberg *seelenpar.* 79[a];

was starck ist, müsz auch haben hörner,
was klogen hab, das wehr sich gerner.
Fischart *Jesuiterhütl.* A 3[a];

mein lieber vater, ich mochte nichts gerners sehen, als dasz ihr mir eine gelegenheit entdecken. *exilium melancholiae* 43: weil die klugen wohl wüszten, dasz ruhmsichtige fürsten groszer diener irrthümer gerner sähen als strafften. Lohenstein *Armin.* 2, 577; wir unterschreiben dieses urtheil um so viel lieber, je gerner wir so wohl des einen als des andern ehre mögen gerettet sehen. Lessing 3, 16; er wird gerner darauf verweilen, ohne zu wissen warum? Schiller I, 153, 14; *Amalia.* rosen dem vater meines geliebten, dem ich sie izt nicht streuen kann. *der alte Moor.* und gerner gestreuet hättest. II, 246;

ein paar silberhörner,
sie sieht sie an herrn Ramler gerner. I, 244, 19;

lasz blinken den rothen, den süszen wein:
es mag der alte zecher
sich gerne sonnen im rothen schein,
sich gerne wärmen am becher;
und gerner sich sonnen in trüber stund
am klarblick deiner augen,
und gerner vom rothen, vom süszen mund
durchwärmende flammen saugen. Chamisso *werke* 3, 72;

die hunde, die doch aller gernest wonent bi den lüten, die lieffent zů walde. Königshofen *in städtechr.* 8, 328, 18;

ich wolt aller gernst. Wickram *bilg.* O[b];

ich hab gesucht mit groszem ernst
den ich wolt haben aller gernst.
Thieb. Gart *Joseph* C 1[a], *v.* 466;

hab euch immer am gernsten gehabt. Schiller II, 144; *dafür ist in jüngerer zeit allmälig der comparativ und superlativ von* lieb (*th.* 6, 908) *eingetreten, der schon mhd. in gleicher verwendung erscheint, z. b.*

sins guotes wolte er sich verwegen
vil lieber an den ziten
danne er wolte riten
von Engelharte wider hein.
Engelhard 1397, *vgl. mhd. wb.* 1, 1014[a];

die volkssprache hat allerdings an den altgewohnten steigerungsformen festgehalten, die bei ungern *auch in der schriftsprache in brauch geblieben sind.*

4) *zusammensetzungen. a) voranstehend, wie in* gernegrosz, gerneklug *u. s. w.* (*s. d.*), "*drückt* gern *das eitle und fruchtlose bestreben aus, das die Engländer durch das angehängte* would-be *ausdrücken, z. b.* a merchant-would-be, a politik-would-be" Lessing 5, 321.

b) in imperativischen substantivbildungen nachstehend bezeichnet es die neigung zu etwas: (*die zeitschrift*) der patriot ist ein unvernünftiger tadelgern. Mich. Richey *der patriot, drittes jahr* (*Hamburg* 1729), *s.* 432; hadergern *rixosus,* trinkgern *bibax* Frisch 1, 343[b], ein sauffgern Ludwig 747; ein habe-, spiel-, zankgern. Adelung.

c) über die verstärkenden zusammensetzungen, wie herzensgern *u. s. w., sieh* II, 3, *h, α.*

d) auch das adj. gern *bildete im ahd. zahlreiche zusammensetzungen:* rechegern *rachgierig,* wîbgern *leno,* spilogern *pronus in petulantiam,* hôhgern *altipetax,* wîsigern *philosophus,* rehtgern *justus,* rawogern *quietus,* lîbtigern *lenis,* firiwizgern *suspiciosus* Graff 4, 234, guotgern *benignus* Schm.[2] 1, 937; *ebenso im altnordischen:* barngjarn *u. s. w.* Egilsson 246[a]; *ags.* fridgeorn *pacificus,* lofgeorn *ambitiosus; goth. und mhd. sieh unter no.* 1.

II. *bedeutung.* 1) *mit begierde, mit eifrigem trachten und streben:* gern, *desideranter voc.* 1482 18[a], gern willen haben, *tendere* 8[b];

ahd. (ih iȥ) al ni gizalta thaȥ ih gerno wolta. Otfrid 4, 1, 28;
mhd. (*die drei könige*) si woltenȥ gerne wenden. *Nib.* 1214, 3;

die wolde ich gerne in einen schrin (*thun*).
ja leider desn mac niht gesin. Walther 8, 18;

nhd. (das wort gemeinschafft *in S. Pauli spruch* ich wil nicht, das ir der teuffel gemeinschafft habt) es ist nicht so gar eigentlich deudsch, als ich es gerne wolte haben .. ich hab kein besser wort dazu finden mügen. Luther 3, 508[a];

ich wolt sie gern reden an. Ayrer *dram.* 2076, 8 *K.;*

ich beicht euch nicht, ich will gern sehen (*bin doch begierig zu sehen*), wer mich hierzu zwingen wird. Abele *künstl. unordn.*

1, 11; ich will gerne sehen, wo dieses hinaus will. Rädlein 361ᵃ. Krämer 539ᵃ;

der topf
von eisen will mit einer silbern zange
gern aus der gluth gehoben sein, um selbst
ein topf von silber sich zu dünken. Lessing 2, 202 (*Nathan* 1, 2);

mhd. daȥ ander ist, daȥ wir in alles übels erlâȥen, als wir gern von im erlâȥen werden. *mystiker* 1, 339, 31 *Pf.*; *nhd.* die hofejunckern und amptleute sind gerne frei. Luther *der* 101. *psalm* (1534) F 3ᵇ; ja du wurdest nit allein geren gekappet sonder verguglet und verbegeynet werden, damit du solliche dinge sehen möchtest. *der verzucket Pasquinus* (1543) C 3ᵃ, *ut similia videas, cupies non solum cucullatus sed et pissoceratus et capucinatus esse. Curio* 29; ich habe gern alle meine leute beisammen. Freytag *journalisten* 2, 2.

2) gern *mit dem conjunctiv, zur bezeichnung des dringenden wunsches: mhd.* swenne ein alter eine junge frouwen genimet, sô wære eht er sô gerne junc unde tæte er dem libe gerne wol. Berthold v. Regensb. 1, 320, 38 *Pf.*;

ein burg,
dar in wer ich geren komen.
Lamprecht *Alexander* 3484 *Basler bearb.*;

als er dann mit dem empfinden zû einem höhern stat mit allen kreften gern wer. Tauler (*Basel* 1521) 214ᵃ; *nhd.* zu hoff wäre ein jeder gern nahe beim bret, aber zu letzt hat einer allein das hefft in händen. Albertinus *guld. sendschr.* 1, 73; er wäre gern der erste von allen. Ludwig 747; Wer-gern *als name* (er wäre es gern) *städtechron.* 2, 286; eins bitte ich vom herrn, das hette ich gerne. *psalm.* 27, 4; gnädiger fürst und herr, wir hätten gerne geld (*sagt der würtemb. abgesandte beim landgrafen von Hessen*). Schuppius *bei Wackernagel* 3, 1, 177;

wen mancher mensch den blitz erblikkt,
hett er wol geren flügel. Rist *himl. lieder* 45;

er hett den unglauben geren gewendt. *städtechr.* 5, 87, 19 (15. *jh.*); Hirschlein (*ein knecht*) lies (*im kampf*) die hent vast umbgeen, het seinen junkhern, der als ein braut hielt (*still*), gern geret, stach und schlueg vast umb sich *Wilw. v. Schaumb.* 69; wiewol der kaiser und könig die leut gern lenger behalten, wolt doch das reich nit lenger beleiben. 82; etlich hetten geren drein geschlagen. Baumann *quellen* 2, 605; ein zärtlicher gemahl, der den werth seines herzens und seiner hand durch das geschenk eines fürstenthums so gern zu erhöhen gewünscht hätte. Schiller VIII, 43;

er muszte vor sich selbst sich seiner schwäche schämen,
und hätte gerne sich darüber ausgelacht. Wieland 21, 298;

sie het es gern gewiszt. Pauli *schimpf* 141 *Öst.*;

mhd. diu mære ich weste gerne. *Nib.* 1690, 1;
so west ich gern, wie er hiesz. Ayrer *dram.* 2065, 21 *Keller*;

wann der fuchs gern esz, so legt er sich in ein wagenleis und regt sich nit und strecket die zung heraus, gleich als wer er tod (*um die raben anzulocken*). Keisersberg *evang.* 217ᵃ; ich bin wirklich in einer höchst verdrüszlichen lage, weil ich gerne an ein stük gienge, und noch zu keinem entschlossen bin. Schiller III, 178;

beste pflanzstadt, du gäbst auf deiner hölzernen brücke
gern ein spielchen. Ramler *Katullus* 41;
ergetzt es (*märchen*) euch, so hat der dichter halb erreicht,
was er dem leser gerne gönnte. Wieland 9, 192;
mhd. gerne wolte ich, möhte eȥ sin, bi eigem fiure erwarmen.
Walther 28, 3;

wie gern wollte ich, *quam vellem.* Aler 646; o wie gerne wolte ich, dasz ire confutation an tag keme. Luther *tischr.* 371ᵇ; deine knechte wolten gerne, das sie (*Zion*) gebawet würde. *ps.* 102, 15; wer nun geren wissen wolte . . Mathesius *Sar.* 43ᵃ;

ich sprach sölt ich mich nit vergähn,
so wölt ich geren pasz verstän. Schwarzenberg 154ᵇ;
doch dem war kaum das wort entfahren,
möcht ers im busen gern bewahren..
Schiller XI, 246 (*kraniche v.* 180);

ich möchte gern, dasz sie ein paar würden. Gellert *bei Campe*; ich möchte nicht gern einem was zu leide thun. Göthe 57, 190.

3) *mit vorzüglicher lust, mit freuden, mit vergnügen, mit neigung oder froher bereitwilligkeit:* gern, *libenter*, oder lustiglich oder williglich. *voc.* 1482 15ᵃ;

ahd. sô wer sô wilit manno, sô doufu ih inan gerno.
Otfrid 1, 27, 49;

ih irsterbe gerno. Notker *ps.* 3, 7 *Wiener hds.*;

mhd. der gerne für in stürbe. Hartmann *arm. Heinr.* 236;

nhd. Ich wil nu gerne sterben. 1 *Mos.* 49, 30; die blumen starben gern unter der liebenden fustritt. Schiller II, 150; der gern sein leben für sie hingeben würde. Freytag *werke* 13, 137; der seele nach leide ichs gerne umb gottes willen. 2 *Macc.* 6, 30; was du gibst, das gib gern. *Sir.* 35, 11; er vergibt gerne. Ludwig 747; würden wir unserm irrenden bruder gerne verzeihen. Schuppius 549; darumb soll ainer seinen gast dieweil er gern bleibet, auch gern behalten. Schaidenreiszer (1537) 63ᵃ; nur derjenige, der, im ruhigen anschauen, die menschheit gerne faszt, wird dergleichen züge vollkommen aufnehmen. Göthe 15, 284;

sie (*die götter*) fristen das flüchtige leben
gerne dem sterblichen, wollen ihm gerne
ihres eigenen, ewigen himmels
mitgenieszendes fröhliches anschaun
eine weile gönnen und lassen. 9, 26 (*Iph.* 1, 4);
wie den klippen einer wüsten insel
der schiffer gern den rücken wendet. 9, 69 (4, 3);

die unwürdigen fürchten so gern überlästig zu sein. Schiller III, 548;

gerne dien ich den freunden. XI, 148;

an dessen freundschaft ich gern dachte. Freytag *werke* 13, 137; der mann nannte mir mit groszer freimüthigkeit zu seinen behauptungen beispiele, die ich gern wieder vergessen habe. Seume *spazierg.* 258. *insbesondere*

a) gern thun:

ahd. thaȥ deda siu io gerno. Otfrid 1, 5, 12;
mhd. wiȥȥet swaȥ man gerne tuot,
des mac man vil verenden. *Eraclius* 270;

nhd. was man gerne thut, ist keine arbeit. Simrock *sprichw.* 3445, kommt einem nicht schwer an 3449, *vgl.* was man gern tragt, wird leicht. Aler 905ᵇ; was man gern thut, wird einem nicht sauer. Gotter *Jeanette* 1, 4; *Jeanette.* aber er musz es gern thun. *Blum.* für sie lief ich wohl durchs feuer. 2, 7; deinen willen, mein gott, thu ich gerne. *psalm.* 40, 9;

ich weisz wol, dasz man glaubt, dasz einer gerne thu
das, was er gerne sagt. Logau 3, 6, 2.

b) gern hören, vernehmen:

ahd. fuar er sâr heimort, firnam ouh gerno thio wort.
Otfrid 1, 21, 9;
mhd. daȥ man gerne hœren mac. *Iwein* 26;

nhd. mancher wil klüglich raten, und man höret jn doch nicht gern. *Sir.* 37, 23; die landfarer zu gûnst reden was man gern hört. Schaidenreiszer 59ᵃ; sachen, so keiner gern höret. Ludwig 747; den kukuk, den ihr so gern hörtet. Schiller II, 142; *vgl.*

das kizelt unsern augenstern,
das schmeichelt unsern ohren gern. I, 130. II, 154.

c) *etwas oder einen* gern sehen: *ahd.* du gesâhe gerno daȥ ubel was. Notker *ps.* 49, 19 *Wiener hds.*; *nhd.* thû fürter nach dem willen meiner kellerin, das sie gern sicht. *Eulenspiegel c.* 11; deine knechte . . sehen (*sähen*) gerne, das ire steine und kalck zugericht würde. *psalm.* 102, 15; ich sähe gerne, dasz er hingienge. Ludwig 746;

mhd. diu junge marcgrâvin . .
sach ir vater gerne. *Nib.* 1103, 3;
von zeit zu zeit seh ich den alten gern.
Göthe 12, 26 (*Faust* 350 *Weim.*);
wehe mir! was für
ein kalter freudenleerer blick, wenn du
mich gerne siehst! Schiller VI, 181;

einen gern sehen, gern um sich haben, gern leiden. Rädlein 361ᵃ; dyn nochbarschafft wirt dich gern sehen. Petr. de Crescentiis (1493) a 6ᵈ; er ist gern gesehen, *man hat seine gesellschaft gern, er ist beliebt.* Campe;

lüstet euch, gerne gesehn das kyteïsche land zu besuchen?
Voss *Hesiod* 307 (*Orfeus* 821);

von liebenden: sie gesiht vil lihte etelichen, den sie gerner siht danne in (*ihren mann*). Berthold v. Regensb. 1, 321, 4 *Pf.*;

Sixt sah die junge schwester gerne,
die schwester sah den bruder gern. Wieland 9, 193.

d) *etwas oder einen* gern haben (*im herzen, im gemüt*): er (wîstuom) ist imo suoze: pediu (*deshalb*) habet er in gerno in muote iouh in munde. Notker *ps.* 36, 30 *Wiener handschrift*; er hat es gern, *placet illi* Frisch 1, 343ᵇ; hab ichs seer gerne, das solcher art bücher wider mich geschrieben werden. Luther *wider Hans Worst* A 2ᵃ; nims bei dir selbs abe, was dein nehester gern oder ungern hat. *Sir.* 31, 18; mach mir ein essen, wie ichs gern habe. 1 *Mos.* 27, 4; es dünkte ihn, die meisterfrau koche absichtlich schlecht und alles was er nicht gern habe. Gotthelf *Uli d. kn.* 8; mich selbst verdrusz eben so fast, so mich ain würt zû lieb und gern hielt, als wenn

er mich mit unwillen auszjagte und ungern hett. Schaidenreiszer 63ª; dasz du ehrlich warst und aufrichtig, gefiel mir, so habe ich die leute gern. Gotthelf *Uli d. p.* 339; die weisheit leszt sich gern sehen von denen, die sie lieb haben.. ja sie begegnet und gibt sich selbs zu erkennen denen, die sie gerne haben. *weish. Sal.* 6, 14; *von liebesleuten,* einen, eine, sich gern haben, *wie* sich gern mögen, *lieb haben, lieben* Klein *prov.-wb.* 1, 142, *verstärkt* freszgern haben (*so dasz sie sich vor liebe auffressen möchten*) Spiesz *henneb. id.* 76; ist einer unter ihnen, den du gern hättest, und ein anderer, den du gar nicht magst, so rede: welchen willst du? Freytag *werke* 13, 126; *ironisch derb: bair.* kanst mi gern habm, *kannst mir gewogen bleiben* Schm. [2] 1, 936.

e) gern *wo* sein: *ahd.* nu sîn gerno under sînemo gebote. Notker *ps.* 49, 8 *Wiener hds.;* gůter witwin gewonheit, geren und vil in den kirchen ze sein. Steinhöwel *Bocc.* 481, 36 *K.;* weilen ich gern bei meines gleichens und handwercksgenossen bin. Abele *künstl. unordn.* 2, 297; sein, wo einer von natur gern ist. Krämer 539ª;

wo ich gern bin,
darff ich nicht hin. Eyering 1, 340;

in verkürzter redeweise:

mhd. swâ er die riuwe gerne weiʒ (*wo er weisz, dasz die reue gern ist*),
dâ machet er die riuwe heiʒ.
Walther v. d. Vogelweide *leich v.* 108,

vgl. die ähnliche kürze

ir mugt daʒ ors gerne hân (*so dasz man es euch gern gibt*).
Parz. 561, 11.

f) gern *in verbindung mit einem adjectiv: ahd.* trohtin ist zuofluht dero armen die gerno hie arm sint. Notker *ps.* 9, 10 *Wiener hds.; nhd.* das ganz kleine landgütchen, mit welchem ihm ein gern freigebiger freund so viel als nichts schenkte. Lessing 8, 444;

sie, die sich jüngst erdreistet mit gespött,
sind gerne froh, sich durch die flucht zu retten.
Schlegel *könig Heinrich VI,* 1, *act* 3, *sc.* 2.

g) von wiederholter handlung oder gewohnheit, wozu man grosze neigung hat: wer gern dantzt, dem ist gůt pfiffen. Keisersberg *postill* 2, 36ª; wer gern lachet, der kutzelt sich selbs, also auch wer gern leuget, der mus auch liegen wenn er die warheit sagt. Luther *wider Hans Worst* A 3ª; wer aus lustbarkeit der edlen blutreichen natur gern lachet, den kan auch ein schlechter fiedelbogen oder ein schlechter geigauf gar springend, klingend und endlich auch hinckend machen. Abele *künstl. unordn.* 2, 317; ich kurtzweile gern, und gar in die nacht. 156; das war ein prophecei, wie got gern durch kindisch einfeltig alber leüt wircket und die weltweisen durch der narren wort zůruck schlegt. S. Frank *Germ. chron.* 209ª;

liebe thuts, die alle mängel gerne hüllt und fleiszig decket.
Logau 2, 4, 14;

völcker, die da gern kriegen. *psalm.* 68, 31; wer sich gern in fahr gibt, der verdirbt drinne. *Sir.* 3, 27; er iszt gerne was gutes, trinckt gerne wein. Rädlein 360ª; gern wol läben und gůte biszle oder mümpfele essen. Maaler 170ᶜ; er läst gerne mit sich umgehen, er läst sich gern erbitten. Ludwig 747;

er sträubt sich gern; läszt gern
sich bitten; ist wohl gar ein wenig neidisch. Lessing 2, 234.

h) verstärkt. α) durch zusätze wie für *oder* um mein leben, von herzen, herzlich, willig, gewaltig, unsäglich, sehr, gar, gar zu, nur zu, wie, so gern, nicht mehr *oder* nicht lieber als gern, *selten in zusammensetzungen* herzens-, lebens-, blut-, seelen-, übergerne (Tieck 16, 361), *mhd.* wundergern (*überaus gern Lanz.* 1169): ich wäre um mein leben gern traurig und voll schrecken gewesen. Göthe 19, 313; er hätte das für sein leben gerne gewuszt. Gotthelf *Uli d. kn.* 161; ich lasse es von hertzen gerne zu, das das abendmal ein sacrament sei. Luther *vom abendmal Christi* (1528) q 4ª;

da stimm ich mit ein, von herzen gern. Chamisso 3, 217;

er veilschet alse lange und alse vil, daʒ er herzeclîchen gerne koufte. Berthold von Regensburg 1, 482, 28 *Pf.;* hertzlich gerne einem behilfflich sein. Steinbach 1, 590; ein buch, das ich herzlich gern möchte geschrieben haben. Gellert *an C. Lucius* 5; so lange wir gute krieges-führer haben, wird es nicht mangeln an leuten, die unter ihnen willig-gern dienen. Butschky *Pathmos* 681; wie wol ich mächtig gern auch ungerufen käme. Luther 5, 41ª; das herz redet uns gewaltig gern nach dem maule. Lessing 1, 526; er reisete unsäglich gern. J. Paul; der mensch thut recht gern das gute, das zweckmäszige, wenn er nur dazu kommen kann. Göthe 17, 401;

so will gar gern folgen ich. Ayrer *dram.* 2091, 28 *K.;*

sie spielt gar zu gern. Rädlein 360ª; die ersten schritte, die uns in den irrgarten der liebe bringen, sind so angenehm, die ersten aussichten so reizend, dasz man sie gar zu gern in sein gedächtnisz zurück ruft. Göthe 18, 93;

grad heute, wo ich gar zu gern
dir hätt ein herzlich wort gesagt.
Droste-Hülshoff *letzte gaben, an Jos. v. Laszberg;*

o wie gerne wolte ich, dasz.. Luther *tischr.* 371ᵇ; mein hertz frewet sich, das du so gerne hilffest. *ps.* 13, 6; wenn ich den seinigen nur einen possen spielen konte, so that ich es nicht lieber als gern. *Plesse* 1, 62, *man könnte dafür auch sagen* nicht mehr wie gern, *oder* so that ich es nur zu gern.

β) durch verdoppelung gern und gern: alles disz litte er gern und gern. Abr. a S. Clara *reim dich* 335.

γ) durch verbindung mit ähnlichen adverbien: desselben ich euch lieplichen und gern thun will. *Bocc.* 64, 22 *Keller;* alle die es gern und williglich gaben. 2 *Mos.* 35, 21; das thue ich gern und willig. Steinbach 1, 590; gern und fleiszig zuhören. *ebenda;* alle denken noch heute oft und gerne daran mit innerer genugthuung zurück. Eylert *charakterzüge Friedrich Wilh. III.* 2, 208.

δ) ironisch: er geht so gern dahin als der dieb zum galgen. Ludwig 746; er thut es gern, wie die bawer in thurn steigen. Agricola *spr.* 1, 366; gern thun, als der fuchs, so sich der birn isset satt, die er nicht mag, wann ers nicht hat. Henisch 938.

i) gern *mit folgendem* aber, doch:

ich thets von hertzen ger,
aber.. Ackermann *und* Voith 184, *v.* 909. 924;

gerne vertrau ich, mein freund, euch seel und geist und gemüth an;
aber leib und gebein ist nicht zum besten verwahret,
wenn die geistliche hand der weltlichen zügel sich anmaszt.
Göthe 40, 303;

gerne mag ich hören,
dasz Karlos meine räthe haszt, doch mit
verdrusz entdek ich, dasz er sie verachtet.
Schiller V, 84 (*dom Karlos* 2, 4);

so gern ich meine meinung über alles frei von der brust weg sage, so möcht' ich doch nicht in dem falle sein, auf dem groszen marktplatze zu Dehly oder Ispahan sagen zu müssen was ich von den menschen denke. Wieland 8, 97.

k) gern *elliptisch in der antwort statt eines satzes* (gern will ich es thun, gern soll es geschehen):

welt ir Gotelinde
êlichen nemen, sô sprechet jâ.
'gerne' sprach der knabe dâ.
er frâgte in aber ander stunt:
'gerne' sprach des knaben munt.
meier Helmbrecht 1514*fg.;*

zuo dem künige sie da sprach:
'mein kind! mein schuld und dise sach
die soltu mir vergebende sin.'
der künig sprach: 'gern!' und weinte ser.
Hans der Büheler *königstochter v. Frankr.* 4143;

bat ich die reinen frucht,
das sie mir durch ir zucht
ir frauen dett bekant..
gern, sprach die rein. *Altswert* 141, 23;

der gast sprach: lieber wirt,.. wecken mich, do bit ich euch umb. der würt sprach: gern. Pauli *schimpf* 402 *Öst.*

l) substantivisch das gerne: das heiszt compelle intrare, wan not willen macht und das muszen in das gerne verwandelt wirt. Luther 1, 172, 36 *Weim.;* Vreneli beküme geld, und notabene gern. das gern ist noch seltener als das geld. Gotthelf *Uli d. p.* 315.

4) *mit vorsatz, absichtlich, mit fleisz:* wann er es gerne und ausz fürsatz, und nicht aus unwissenheit gethan hätte (*der mensch hatte vor einem hölzernen juden in einer kirche, den er für den apostel Peter gehalten, das baret abgezogen*), so könt ihn niemand absolviren als der pabst selbst. Schuppius 608; es gehet nach der welt laufft, das man niemand gerne beleidigen wil. Luther 4, 446ª; er hats gern (*oder* mit fleisz) gethan. Göpfert *dialektisches aus dem Erzgeb.* 32; er hat es nicht gern getahn, *imprudens fecit.* Stieler 646; es ist nicht gern geschehen. Campe.

5) *willig, bereitwillig, wobei der begriff des freudigen völlig zurücktritt:* gern, *voluntarie voc.* 1482 l 8ª, *volens* Dasyp. E 5ª;

gern sy hiuwen nider menger bûn (*baum*).
Lamprecht *Alexander, Basl. bearb.* 2263;

es weis doch die welt wol,
daz die von Macedonia
zinsten gern in Indea
bis Erkules ward geborn. 3004;
ich wil uns balt ein schiffman finnen,
der uns nur gern führt von hinnen.
AYRER *dram.* 2300, 22 *Keller;*

ich wills gerne glauben. LUDWIG 747; im praktischen ist doch kein mensch tolerant! denn wer auch versichert, dasz er jedem seine art und wesen gerne lassen wolle, sucht doch immer diejenigen von der thätigkeit auszuschlieszen, die nicht so denken wie er. GÖTHE 19, 361;

ich liesz mir gern gefallen. SEUME;
gern verlasz ich diese hütte.
d. j. GÖTHE 1, 97 (*später geändert in* nun).

6) *aus freien stücken, umsonst, ohne lohn:* da sal man im zu rechte umme geben, he wolle iz denne gerne tun. *Freiberg. stadtr.* 224 (35, 8) *Ermisch, s. die volle stelle unter* gerichtsschreiber *und vergl.*

noch thut ers gern und nimpt kein lon.
MURNER *gäuchm.* 940 *Sch.*

7) *mit verneinung. a)* gern oder nicht, gern oder ungern, *nolens volens:* sie mögen es gern thun oder nicht. FRISCH 1, 343ᵇ; ein amt, welches sie in die nothwendigkeit setzen würde, gern oder nicht, das gemeine beste zu befördern. WIELAND 7, 283;

wie schwer borgt euer mund den ton der bitterkeit,
wenn ihr, gern oder nicht, zum schmählen lächeln müsset!
17, 222 (*Idris* 4, 43). *vgl.* 21, 225;

er mags gern oder ungern thun, so soll ers doch thun. LUDWIG 746; die freiheit ..., die er ihr gern oder ungern lassen muszte. WIELAND 29, 172 *Gruber;* sie schien einen unsichtbaren zauberkreis um sich her gezogen zu haben, an dessen rande die männer alle, gern oder ungern, stehen bleiben muszten. 41.

b) nicht gern: er thuts nicht gern, *nicht mit lust, wider seinen willen* LUDWIG 746;

juncker Leipolt,
der nicht gern tranckgelt auszgeit.
AYRER *dram.* 2298, 28 *Keller;*

warumb die bawren nicht gerne lantzknecht herbergen. HANS SACHS 9, 442 *Keller;* (*es*) ward beliebet meiner schwester tochter mitzunehmen, weil sie nicht gerne von mir wolte. PETERSEN *lebensbeschreib.* 2, 42; leute, die oft krank sind, reisen nicht gern. GELLERT *an C. Lucius* 6;

Recha. ich irre
nicht gern. *Nathan.* vielmehr, du läszst dich gern belehren.
LESSING 2, 202;

er läst sich nicht gern sprechen. LUDWIG 747; warum wendetet ihr euch nicht an die wache? 'das kam auch vor, doch nicht gern.' GÖTHE 36, 91; eine sache, die sie nicht gerne laut machen wollen. SCHILLER IV, 233; *ähnlich:* dasz eine sprache vor der andern zur musik geschickt sei, ist wohl unstreitig, nur will gern kein volk das wenigere auf seine sprache kommen lassen. LESSING 11, 154.

8) *übertragen, von thieren, pflanzen u. s. w., sowie von naturereignissen, um eine vorliebe für etwas, eine neigung zu etwas auszudrücken:*

disz thier (*der elephant*) . .
verliebt sich gern. *von des esels adel* 19;

wenn ez (*katze*) unkäuscht, sô wirt ez gern wild. MEGENBERG 151, 28; das pferd läszt sich nicht gern zäumen. STIELER 646; bekanntlich schlagen die hunde gern an, wenn es spazieren geht. GOTTHELF 7, 194;

mhd. weize, ris, mandelkern
wehset in dem lande gern. *Mai u. Beaflor* 51, 29;

nhd. felrysz, dens leonis, wechset gern under den eichbeumen. *kräuterbuch* (*Straszburg* 1528) 63ᵃ; ein baum, der gern trägt, *arbor fertilis.* STIELER 646; diese pflanzenart treibt gern ins blatt, schieszt gern ins kraut; *in gehäufter ausdrucksweise:*

es bedeut das unkraut wild,
welches, unter der saat des herrn,
gar offt zu wachsen pflegt gar gern
neben dem rechten gänsz-kraut.
SPANGENBERG *ganskönig lobsermon* 5. *blatt;*

es wolte gern regnen, aber der wind vertreibts. LUDWIG 747, *ähnlich sagt man* es macht miene zum regnen; der wind kommt in diesem jahr gern aus morgen. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 228ᵃ; der oberwind (*westwind im bair. Donauthal*) pringt gern regen und ungewitter. AVENTIN. 4, 42, 1 *Lexer.*

9) *von erfahrungsthatsachen, die sich zu wiederholen, leicht einzutreten pflegen, gewöhnlich, gemeinlich, in der regel, meistens, häufig, oft:*

mhd. swer sich lobt aleine
des êre ist gerne kleine. *Freidank* 61, 5;
swelch mate ist gemeine
der gras ist gerne kleine. 120, 27;

nhd. also dasz sy (*die wunden des oberschenkels*) vast geren tödtlich sind. BRAUNSCHWEIG *chirurg.* (1497) 85ᵇ; alt vasz rinnen gern, alt rören tropffen gern. S. FRANK *sprichw.* 2, 7ᵃ; gleich und gleich geselt sich gern. der teuffel wirfft gern ein gleichs. 2, 101ᵇ; hohe steiger fallen gern tief. FRISCH 1, 343ᵇ; die trägen märkte werden gern gut. SCHOTTEL 1140ᵃ;

was gleich ist, das tut lang weren,
zu vil ist ungsund und bricht geren.
BAUMANN *quellen* 2, 623;

ist der mon new worden und scheinet weisz, so wird es gern grün oder schön. FISCHART *groszm.* 558 *Sch.;* nach einem groszen regen kompt gern ein schöner sonnenschein. LEHMANN *flor.* 2, 234, 9;

nach sölcher fröud kumpt gern grosz leid.
KÖRNER *hist. volksl.* 76;
dann mir die traum gern werden wahr.
J. AYRER *Soldan v. Babil.* 364ᵃ;
dasz gern ein fürsten-hof an narren fruchtbar sei,
bleibt wahr. LOGAU 2, 6, 14;
selten wird mit einem weibe gar viel haupt-gut überkummen,
weil das böse, so an ihnen, hat das haupt gern eingenummen.
2, 10, 28;
wer hungrig ist auff lob, ist gern an tugend leer. 2, 7, 15;
schwartzes feld trägt gerne reiche saate. 2, *zugabe* 184;
da wächst der wein wo's fasz ist,
es regnet gern wo's nasz ist. GÖTHE 47, 92;

solchs tet er, aber (als gern geschicht) man gab im kainen glauben nit. AVENTIN. 4, 318, 24 *Lexer;* es pflegt gern so zu gehen. LUDWIG 747; eben so, wie ein vergnügter geist das gewisse loos eines sittlich vortreflichen menschen ist, so ist sittliche vortreflichkeit gern die begleiterin eines vergnügten gemüths. SCHILLER X, 3, 23; wie den glücklichen jeder nebenumstand zu begünstigen, jedes ungefähr mit emporzuheben scheint, so mögen sich auch gern die kleinsten vorfälle zur kränkung, zum verderben des unglücklichen vereinigen. GÖTHE 17, 412; wer Göthen und Schillern denkmale setzt, kauft sich gern damit einen ablasz, die schriften dieser geister nicht zu studiren. GUTZKOW *Blasedow* 1, 388.

10) *leicht möglich, leicht zu thun, mit leichtigkeit, ohne schwierigkeit:* gern, *facile* DASYP. E 5ᶜ;

mhd. alsô gerne mac ein man
übele tuon alsô wol. *Iwein* 2524;
wer âne alle scholt getruwen frunt vurlois,
der wirt vil gerne sigelois. *Limburg. chron.* 37, 3 *Wyss;*

die weil ez (*das erlenholz*) grüen ist, sô læzt ez sich niht sô gern spalten sam daz tännein; aber wenn ez gedorret, sô læzt ez sich gerner spalten. MEGENBERG 315, 2; das es (*scheit*) dester balder ganz dürr werd und gerner brenn. KEISERSBERG *seelenpar.* 154ᵃ; *algiosus*, der gern freust. ALB. uu4ᵃ; es begegnet mir gerne, dasz ich zu rasch urtheile. SCHILLER *liter. nachl. d. frau v. Wolzogen* 1, 228 (*von* 1788);

thut meinen willen, sprach der weise,
der gerne die geduld verlor. PFEFFEL *poet. versuche* 3, 161;
ein könig, nahmens — ja! die nahmen.
die nahmen, die vergesz ich gar zu gern! WIELAND 18, 119;

nach gelen biern und braunen nüssen felt einer gern den halsz ab. LEHMANN *flor.* 2, 234, 11; der teufel reibt sich nicht gern an die rechtschaffene advocaten. ABELE *künstl. unordn.* 2, 45;

so ist es doch ein altes sprichwort war,
das kaufleut nit gerne verderben. *Ambraser liederb.* 93, 22;
schertze nicht mit groszen herrn,
die arth leuth erzürnen gern. *arab. sprichw.* 48;
die gelehrten sind nicht gerne von den alten und den rothen,
dann sie sind bei allen zeiten untermischet mit den todten.
LOGAU 2, *zugabe*, 65;
gesund und müsziggang, so viel man täglich schaut,
wohnt und verträgt sich nie gar gern in einer haut. 3, 3, 100;
genie ist vollends nur ein stern,
bei dem man oft die bahn verlieret,
der gern zu glück und ehr, und gern
zum unglück und zur schande führet. GÖCKINGK 1, 23;

ich musz gern (*möglicherweise, wol*) mein silbergeschirr versetzen. SCHLEGEL *könig Heinrich IV*, 2, *act* 2, *sc.* 1;

mhd. dû maht dich gerne (*ohne dasz es dir schwer fällt*) wâgen
an nütze râtfrâgen. HARTMANN *büchlein* 1, 597;
des himmels gnade drümb an diesen narren dachte,
und ihn ans ufer letzt heraus bei Setta brachte,
in eine pfleg, und wol so nahe bei die mawr,
als in zehnmalen gern erwerffen kan kein bawr.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 29, 15, 4;

man kann einen weg recht gern (*ohne sich anzustrengen*) in einer gewissen zeit zurücklegen. Göpfert *dialektisches aus dem Erzgebirge* 32; so lasz man es faul werden etwann manchen tag, so gat es (*geschosz*) gern herausz (*aus der wunde*). Braunschweig *chirurg.* 29ᵃ; Joab hatte darüber ein schwert gegürtet.., das gieng gerne aus und ein. 2 *Sam.* 20, 8; dieselbig büchsz soll gern und geräum in das rohr gehen, dasz sie nicht zu klein oder zu grosz, sondern die rechte grösz und runde habe. Fronsperger *kriegsb.* 2, 197ᵃ; *in Niedersachsen hört man auch wol* die thür, der kasten geht nicht gern (*schwer*) zu. Heynatz *antibarb.* 2, 37.

11) *leicht und vollkommen, verstärkt im stabreim* gut und gern: donoch 1363 warf (*gab*) man uȥ heller nuwe... der gingen gerne czwelfe umme einen groȥȥen. Johann v. Guben *Zitt. chr.* 15, 32; (*theuerung in Dänemark*) also daȥ ein tonne heringes galt gerne 9 swere gulden. *Limb. chr.* 83, 2 *Wyss;* der (*sehr saure*) win hisz ratzeman, unde di qwarte wolde nit gerne gelden 3 haller. 86, 2;

> nůn galt der wyn kum zehen pfundt,
> in eim monat es dar zů kundt
> das er yetz giltet dryssig gern.
> S. Brant *narrensch.* 93, 13;

es were sunst darzů kumen, das ain bürde strow gern 10 pf. hette golten und ain sack mit sprur gern hette golten 4 kritzer. Hug *Villinger chron.* (*zum j.* 1517); das pferd kann gern ein paar hundert thaler kosten. Heynatz *antibarb.* 2, 37; es ist von hier gern noch sechs stunden weit. es sind gern schon sieben jahre vorbei. Schmid *schwäb. wb.* 228; 's senn gern vier pfund kalbfläsch. Sartorius *Würzb. mundart* 45; es waren gern zwanzig gäste da. Kraft *deutsch-lat. wb.* 1034ᵃ; ein kerl, der hatte eine ungeheure krotte unterm arm, gern so grosz als eine heerpaucke. *Simpl.* 1, 177, 3 *Kurz* (1, 2, 17); ein fäszlein halb voll wein im vorrath, mit welchem er sich allein gern 8 tag hätte behelffen können. 1, 420, 16 (1, 4, 17); in der zeit, die mir ein stück von zehn bogen kostet, könnte ich gut und gern mit weniger mühe hundert andere bogen schreiben. Lessing 12, 381; *B.* deutsche hexameter, freund, lassen sich gut und gern verfertigen. *A.* gut und gern! *B.* o ja! gut und gern!.. *A.* gut und gern solls also unsere sprache, deren tact sich meist mit ganzen und halben, und nur sehr wenigen viertel-schlägen begnügt, der griechischen in ihrem viel theilbarern tacte nachthun? Bürger 176ᵃ; an sich könnten vernunft und glaube gerne gemeinschaftlich.. mit einander leben. Claudius 8, 78.

12) gern *für* immerhin *kommt zuweilen in Niedersachsen vor:* gnädige frau, lassen sie sie reden — sie mag das gern sagen, ich finde mich dadurch nicht im geringsten beleidigt. Heynatz *antibarb.* 2, 37.

GERN, *adj. aus garn, s.* garnen: viii gerne ducher. *Frankf. arch. Elsen von Holzhusen inventar* 1410.

GERN, *m. schosz, weiberrock; herald. die spitze, s.* gehren *sp.* 2542 *fg.*

GERNART, *m. squilla, ganibarella, gammarulus, Gesnero* seegitzle Henisch 1520. *vgl.* garnat, gernier.

GERNE, *f. zum adj. und adv.* gern, *goth.* gairnei *begierde,* faihugairnei *habgier, ahd.* gernî *appetitus, industria, ambitio, intentio* (*compp.* winegernî *amoris impatientia,* firwizkernî *curiositas,* rôm-, lobogernî *jactantia,* hôhgernî *altitudo,* gebegernî *liberalitas,* lîhtigernî *lenitas,* rehtkernî *innocentia,* niugernî *neugier*), *mhd.* gerne, gernde, niugerne, wundergerne *curiositas, nhd. erhalten im schles.* liebegerne: aus liebegerne etwas thun, *auch* aus lieber gerne, *mit absicht und willen.* Weinhold *wb.* 27ᵃ.

GERNER, *m. der das garn im webstuhl aufspannt:* dem gerner für den gumber 22 kr. *weberrechnung bei* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 189ᵇ.

GERNER, *m. das beinhaus am kirchhof, wo die todtenknochen hingelegt werden, nebenform zu* kerner *th.* 5, 605, carner 2, 607, *vgl.* gärner:

> *mhd.* sô kan mir ouch der gerner
> mit dem gebeine künden,
> daȥ mich die würme nagende
> werdent mit unreinen münden.
> *minnesinger* 2, 206ᵇ *Bodmer;*

nhd. hettestu ein zan, der da nit (*sein*) solt, du woltest, das er in dem gerner leg. Keisersberg *brösaml.* 1, 90ᵃ; nimm mosz von ainem todtenkoff ausz einem gerner. H. Braunschweig *chirurg.* (1539) 114; gang zů dem gerner, da stot mein nachbuer in einem dottenbaum (*sarg*) und ist gestorben. Pauli *schimpf* 39 (146, 28 *Öst.*); von einem groszen marterhanssen, wie er in einen gerner oder beinhausz gefallen ist. Wickram *rollw.* 68, 21 *K.*

GERNERBEIN, *n. todtenknochen aus dem* gerner:

> der (*bettler*) bindet ein bein uff ein krucken
> oder ein gerner bein in die schlucken (*kittel*).
> S. Brant *narrensch.* 63, 75.

GERNERHAUS, *n. wie* gerner Frisch 1, 343ᶜ:

> vil kranckheit springen ouch dar usz,
> das mancher fert ins gernerhusz. S. Brant 102, 22;
> bisz er fert in das gernerhusz. 30, 14.

GERNGAST, GERNEGAST, *m. wer sich gern als gast aufdrängt:* gernegast, *coenipeta* Stieler 614, gerngast, *schmarotzer* Ludwig 747; das sind die tellerlecker, suchen trüncke und gerngeste, die faulen schelmen, die nichts thun wollen. Luther *gl. zu Sir.* 40, 29 *bei Bindseil* 7, 540, *die ausg. des Sirach von* 1533 *hat* gernegeste; *als eigenname* Clausz Gerngast, der baur. Ayrer 2467, 4 *K.*; keiner will der erst und gerngast genennet sein. Kirchhof *wendunmuth* 208ᵃ, *d. h. keiner will zu früh erscheinen, der zu einem gastmahl eingeladen ist, damit es nicht aussehe als sei er zu begierig darnach. das war damals guter ton. wer eingeladen hatte, muszte dreimal schicken, man möge doch kommen.*

GERNGEBIG, *adj. munificus* Becher *nov. org. philol.* (1674) *nr.* 871.

GERNGELEHRTE, *m. ein mensch, der gern für gelehrt gehalten werden möchte* Ludwig 747: dasz in der republica literaria keine dictatur verbiethe, die schnitzer solcher gerngelehrten der welt vor die augen zu legen. Günther (1730) 1, 403.

GERNGERICHT, *n. gericht, wie man es gern iszt, lieblingsspeise:* bitte sie in meinem namen, das sie in der küche waltend dir gute gerngerichte bereite. Zelter *an Göthe* 3, 401.

GERNGESEHEN, *beliebt, s.* gern II, 3, *c:* gerngesehn kommt ungebeten. Körte *sprichw.* 2516; *bildlich* ein gericht gerngesehn, *wobei der wert nicht in der speise, sondern in der freundlichen aufnahme des gastes liegt, vgl.* gernsehen:

> (*einladen*) nur auf ein butterbrot und ein gerichtlein
> gerngesehn. Voss *bei Campe;*
> drum eil und bitte sie herüber
> auf ein gerichtchen gerngesehn.
> Langbein *sämtl. schriften* 16, 104;

(*sie*) bitten, diesen abend auf dem schlosse mit einem gerichte gerngesehen vorlieb zu nehmen. Kotzebue *menschenhasz* 3, 2; meist ein gericht gernegesehn ist es, auf das er die freunde einladet. M. Hertz *Eoban Hesse* (*Berlin* 1860) 35; heut sind sie mein gast auf ein gericht gerngesehen. Freytag *werke* 13, 13. *dazu* das gerngesehensein Iffland *bei Campe.*

GERNGLAUBIG, *credulus,* leicht- oder gernglaubig Stieler 665.

GERNGROSZ, GERNEGROSZ, *m. ein mensch, der gern für grosz angesehen sein, gern über andere hinaus will, sowol in bezug auf körperlänge, als auf rangstellung, ruhm und macht* Ludwig 747, *rana Aesopica* Denzler 129ᵇ, *salicippius* Hederich 1087: fürnemlich wan sie als rhumsichtige gerngrosze sagen und schreien: cecidit, cecidit, es ist schon gar geschehen umbs bapstumb. Joh. Nas *warnungsengel* 181; hauptleut gerngrosz, holla wa tregt der tegen den mann hin. *Garg.* 40ᵇ (61 *Sch.*); Hansz gerngrosz Philander (1650) 1, 242; junckern gerngrosz *Phil. Lugd.* 1, *register;* der ertzteutsche Rist bezeugt, dasz sich einer die lateinische sprach zu reden geschämt aus forcht, er möchte vor keinen rechtschaffnen potzmarterer und blutvergieszer, sondern nur vor einen schulfuchs gehalten werden, da hingegen andere gerngrosze viel lieber latein reden wolten, wann sie es nur könten. *Simpl.* 4, 408, 22 *Kurz;* Actius der poet war ein kleiner gerngrosz. Wiedemann *nov.* 103;

> Bardus strebt nach groszem namen, ist von allen gaben blosz;
> dieses kan man ihm wol gönnen, dasz er heisze gernegrosz.
> Logau 3, 2. *zugabe,* 212;

gerngrosz, die auf stelzen gehen und der strümpf schonen wollen, fallen gern in den koth. Otho 47; wie kommts denn, dasz mancher gerngrosz in der welt um die narrenkapp sich also reiszen und schmeiszen mag und indessen den himmel aus den augen setzt? 1362; garnegrusz und battelstulz wachsen beide uf faulen hulz. Jarisch *harfensaiten* 26; mit einem guten künstlich gemachten schuh oder stiefel.. die gerngrosz können auch ihrer kürtze etwas länge zusetzen. *kunst- u. handwerksnotarius* 437; der kleine gerngrosz *als überschrift zu dem gedicht*

> ein männchen, das dem zwerggeschlechte
> kaum um drei zoll entwachsen war,
> durchgrübelte manch liebes jahr,
> wie es sein masz verlängern möchte.
> Langbein *sämtl. schriften* 3, 236;

ich hörte eine sage erzählen von däumling, dem ruhmvollen helden, den sie gernegrosz nannten. Freytag *Ingo und Ingraban* 351.

GERNGRÜSZIG, *libenter salutans* Stieler 713.

GERNHAB, *m. wie* gernhaber: gerhab wird nur zu oft ein gernhab. Eiselein *sprichw.* 227; gernhab überwand werhab. 228.

GERNHABEN, *n., subst. inf., s.* gern II, 3, *d:* wer einen rechtschaffenen menschen gern hat, in dem steckt selbst so einer, wenn er ihn auch nicht so herauslassen kann, und er hilft ihm durch das gernhaben und will auch so werden. Auerbach *schatzkästl.* 2, 272.

GERNHABER, *m. aemulus, competitor* Stieler 723; *im wortspiel umgedeutet aus* gerhab, '*ein vormund der gern seiner pupillen haab hätte*' Frisch 1, 343ᶜ: gerhaber sind gernhaber, *s.* gehrhab 2 *sp.* 2553.

GERNHÖREN, *n., subst. inf., s.* gern II, 3, *b:* es ligt nit immer am wolspilen, sunder auch am gernhören. Eiselein *sprichw.* 227.

GERNIER, *m. squilla,* hogerkräbs, meerkräbszlin on schären, gernier Forer *Gesners fischb.* 127ᵃ, *squilla gibba,* hogergernier 127ᵇ, groszer gernier 128ᵃ; ein kleiner gernier, zwergkräbslin, *squilla nana* Henisch 1520. *s.* garnat, gernart.

GERNIG, gährnig, *geil* Rüdiger *neuester zuwachs* 2 (1783), 78, *obersächsisch, zu* gehren, begehren, *vgl. ahd.* girnig *rapax,* gibigerniger *munificus; altclev.* gernicheit *libencia, libitus Teuthonista* 104ᵇ; *mhd.* gerndich *avarus* Khull *beitr.* 10, *wie* gernde *neben* gerne, *f.*

GERNKLUG, GERNEKLUG, *m. einer der gern als klug gelten will* Ludwig 747: Socrat, welcher ohn alle einred und streit aller philosophen oder gernklugen der erste anführer war. *Gargantua* 18ᵃ;

(*die deutsche sprache*) die ietzt so mager ist, dasz ihr man zu musz tragen
ausz Frankreich, was sie darff (*bedarf*), und her vom Tiberstrom, . .
zum theil schickts der Iber. das andre wird genummen,
so gut es wird gezeugt und auff die welt ist kummen
durch einen gerne-klug, der, wenn der geist ihn rürt,
ietzt dieses prale-wort, ietzt jenes rausz gebiert. Logau 1, 3, 57.

GERNLEUTE, *plur., verkürzt aus* gernde leute, *die lohn begehrenden fahrenden, musikanten, sänger, gaukler u. a., vgl.* Schultz *höf. leben*² 1, 563 *fg.:* einmal heiszen sie (*spielleute*) auch 'pfeifer und andere gernleute'. Kriegk *bürgerthum im mittelalter* 414, *vgl. mnd.* ein ghernere, *ein begehrender, bettelnder* Schiller-Lübben 2, 72ᵇ. *die verkürzung ist die gleiche wie:* der bugkinde berg *urk. v.* 1390 *bei* Lorenz *Grimma* 233 (buckendestein *urk. von* 1292), *später* Bugkenberg, *jetzt* Pockenberg.

GERNLIN, *s.* gerlein.

GERNMANN, *m. einer der gern ein mann sein möchte:* meine hochgeehrtesten mitbrüder und gernmänner! *als überschrift eines briefchens in: etwas für die Teutschen oder von dem urgründlichen unterricht des Deutschen. nebst ankündigung eines Wodannstagebuches allen* gernmännern *unseres teutschen vaterlandes . . gewidmet von Hans Deutsch,* 1775, *s.* 32.

GERNMEISTER, *m. einer der gern meister wäre:* gernmaister, *handwerksgeselle der das meisterrecht sucht* Schmeller² 2, 643, *baireut. verordn. von* 1746.

GERNMEISTEREI, *f. sucht den meister zu spielen:* der verfasser dieses werks versichert, dasz ihn . . keine seuche zu schreiben, keine blähende phantasie, kein fanatisches jucken, keine gernmeisterei, keine ruhmbegierde, keine secktenlust zum autor gemacht habe. Lessing 4, 464.

GERNOL, *eruca voc. opt.* 50, *meist auf raphanistrum und sinapis gedeutet* Pritzel-Jessen *volksnamen der pflanzen* 145ᵃ.

GERNPAPST, *m. einer der gern papst werden möchte:* gernpapst artlich betrogen. Weidner *apophth.* 3, *register.*

GERNRÄTIG, *gern rat gebend:* ein christ soll . . gutthätig, gern-räthig, diensterböthig sein. *Simpl.* 1, 5, 8, 483 (720 *Keller*).

GERNREICH, GERNEREICH, *der gern reich sein möchte:*

es ist ein fröhlich ding um eines menschen sterben;
es freuen sich darauff die gerne-reichen erben. Logau 1, 3, 99.

GERNSCHALK, *m. der gern ein schalk ist:* gherneschalk Liliencron *hist. volksl.* 1, 47, 119.

GERNSCHÖN, *der gern schön wäre:* pimpinella macht den gernschönen fräulein ein liebliche haut. Thurneiszer *erdgewächse* 49.

GERNSCHREIBER, *m. einer der gern und daher viel schreibt:* die zahl der gernschreiber mehret sich. Campe.

GERNSEHEN, *n., subst. inf., s.* gern II, 3, *c:* ein gernsehen, *affectus amicus,* ich bitte dich auf ein essen gernsehen, *invito te benigne et liberaliter, ut aequi bonique mecum consulas* Stieler 2022, *vgl.* gerngesehen.

GERNSEINWOLLEND, *part. der es gern sein will:* (*Lysippus*) sein gröszter held war Alexander, den er . . so sehr zum vergnügen dieses gernseinwollenden göttersohns arbeitete. Wieland 24, 196.

GERNSPRECHER, *m. sermocinator* Becher *nov. org. philol.* (1674) *nr.* 515.

GERNTÄUSCHER, *m. einer der gern andere oder sich selbst täuscht:* die gerntäuscher, die ihren zweifeln recht nach herzens lust nachhängen. Klopstock 12, 358.

GERNTHUN, *n., subst. inf., s.* gern II, 3, *a:*

zum thun zwingt despotie,
jedoch zum gernthun nie. Fr. Haug *ged.* (1840) 311.

GERNVERGEBER, *m. der gern* (*die sünden*) *vergibt:* von David wird unser himmlischer vater ein gernvergeber genennet ps. 32, 5. Scriver *seelensch.* 1, 781.

GERNWILLIG, *gutwillig, comes, liberalis* Stieler 2538, *vgl.* willig-gern *unter* gern II, 3, *h, α.*

GERNWIRT, *m. homo hospitalis et genialis, qui ad invitandum et largius apparandum cibum promtior est* Stieler 2562.

GERNWISSER, *m.* 1) *vielwisser, sciolus, nasutulus* Stieler 2567: wobei er sich einen ton gegen hrn. C. erlaubet, welchen sich nur ein höchst eingebildeter gern- und besserwisser anmaszen kann. Bernd *bei Campe* 4, 926.

2) *der gern wissen möchte, curiosus* Stieler *a. a. o.*

GERNWITZ, *m.* 1) *einer der gern witzig sein möchte.*

2) *das betragen eines solchen, die witzsüchtelei:* wenn ungehobelter gernwitz für laune (*humor*) verkauft wird. Nicolai *Sebaldus* 3, 145; munter sein ohne gernwitz. *leben Just. Mösers* 91; der läppische gernwiz eines naseweisen gecken. Wieland *Lucian* 1, 246.

GERNWITZIG, *adj., substantivisch:* leute, die . . eure gernwitzige verachten, weil ihre gedanken schief sind. *briefe die neueste lit. betr.* 15, 61.

GEROCH, *m., nebenform zu* geruch, *s. d.;* geroch *im hausbuch des germ. mus. aus dem* 15. *jh.* (*der büchsenmeister soll* sich hüten vor dem geroch, wan es ist venyn 35, 5) *steht für* gerouch, *rauch, pulverdunst.*

GERÖCHEL, *n. das röcheln.* 1) *rasselndes halsgeräusch:*

sterbender menschen geröchel. Pyrker *werke* (1839) 91;
mord nur und blut und schrekliches männergeröchel. Voss *Il.* 19, 214;

da lachte neben ihm der berggeist mit geröchel. Rückert *Rostem* 102.

2) *das quarren der frösche in der ferne, vgl.* geröhel, gerühel:

so im geröchel des sumpfs und dem einsamen surren des käfers . .
gingen sie. Voss *Luise* 1, 599;

lauschen den zwillingstönen des waldhorns, welche vom see her,
mit dem geröchel des sumpfs und nachtigallstimmen im mondschein,
nah und entfernt anwehn. 3, 785.

GEROCHEN, GERÖCHEN, *s.* gerechen.

GERÖCKE, *s.* gericke.

GERODEL, GERÖDEL, *n.* 1) *das gemurmel, murren* Schm.² 2, 62, *s.* rodeln 1 *th.* 8, 1108:

mit gerodel und prugeln. Beheim *buch v. d. Wienern* 99, 2;
(sich hub) ain geradel und mäffzen. 143, 17;
ain gerödel und rummeln. 309, 30. 173, 31.

2) *schweiz.* gerödel, *überbleibsel eines vermoderten leichnams* Stalder 2, 279.

GERODEN, *verstärktes* roden *bewegen, rühren th.* 8, 1108, *schwäb.* groden, *sich geschäftig zeigen,* sich abgrodlen, *sich bis zur entkräftung abarbeiten* Schmid 436.

GERÖG, *n., aus* gerick, geröck *umgedeutet gleichsam als collectiv zu* rogen: der schlangen ihr gerög . . wie der rogen der fisch. Ryff *thierbuch Alberti Magni* 252 *bei Sanders.*

GEROGT, *mit rogen versehen, im gegensatz zu* gemilch, gemilcht (*s. d.*): die gerogeten (*fische*) werdent grœzer denn die gemilchen. Megenberg 243, 16 *var.;* ein gemilchter hecht oder karpff ist allwegen besser dann ein gerogter. Feyerabend *wasser- und fischweidwerk* 72ᵇ.

GERÖHEL, *n. wüstes geschrei, subst. verb. zu* röheln, rüheln, *röcheln, grunzen, wiehern* Schm.² 2, 85, *vgl.* gerühel, geräle: die bürin machten ein geröhel und ein rumor. *Eulenspiegel cap.* 70.

GERÖHNE, *s.* geröne.

GERÖHR, GERÖHRE, *n. coll. zu* rohr, röhre, *früher auch ohne umlaut* gerohr.

1) *rohrdickicht, schilf, arundinetum*, geror HÖPFUFF *voc.* (1515) J 1ᵃ, gerör PINICIANUS *prompt.* (1516) B 1ᵈ:

tief was gerör und auch der sant,
pei den schiffen, und daz muer. SUCHENWIRT 4, 446;
si hetn den chunig so gar verfürt . .
in ain gerör, da lieszn si den vil werden.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 75, 29;
mit mir lieffen zwen hund
zu dem wasser in ain gerör. HÄTZLERIN 2, 17, 15;

wann ewer meierei das mehrertheil in einöden und gerör bestehet. SEBIZ *feldbau* 20 *u. ö.*; bonen (*buhnen*) und geröre. DIEF.-WÜLCKER 613 (*Bingen*, *von* 1571); ein geröhre anlegen, *serere*. STEINBACH 2, 296;

der krebs und fischleich im geröhr. *froschm.* II, 6, 3 L 16ᵇ;
die (*Geusen*) sitzn und pladern im geröhr.
OPEL *und* COHN *dreiszigj. krieg* 338, 27;
wo der Kypris ein prachttempel in hellgrünem geröhr sich hebt.
VOSS *Theokrit* 28, 4;
und sachte abwärts bog
es (*kind*) des geröhres schneide.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ausgew. dicht.* 304
'die verbannten';
das ist die gebannte Spinnlenor',
die den haspel dreht im geröhre. 207 *'der knabe im moor'*.

als stoff zum dachdecken und hüttenbau: iru hüttlach mit gerör gemacht. *städtechron.* 4, 280, 10 (*Augsburg*, 15. *jh.*).

2) *aus mehreren rohrstengeln hergestellte pfeife oder flöte*: wiewol Servius schreibet, das wörtelin ἴυγξ bedeute eine sondere art von pfeiffen oder gerhör. FISCHART *Bodinus* (1586) 670.

3) *knochenröhre*: das zu Straszburg . . ein gerör von S. Arbogasts arm seie. FISCHART *bienenk.* (1581) 61ᵃ.

4) geröhre (*canales*) des leibes sind die adern, die nerven. COMENIUS *orbis pictus* 1, 84.

GERÖHR, *n. abfall, schutt, mhd.* gerêre *rudera* SCHERZ 1, 529, *zu* rêren, *fallen lassen, s.* rehren, röhren.

1) *vetus rudus* ist gerör, alt gebrochen gemeürstein, kalckscherbe DASYP. *lat. germ.* Bb 8ᵇ; *rudero*, ich beschitte mit gerör, mit steingemürsel. *ebd.*; geröhr von abgebrochenen mauren oder heusern. GOLIUS (1588) 338, *c.* 87; die wege (*im garten*) soll man allwegen entweder mit reinem und kleinem sand, oder mit gerör von marmel oder sonst gehauenen steinen beschütten. SEBIZ *feldbau* 237; das geröhr, *kleiner, trockner mist von sand, kalch und kleinen steinlein, als die tachdecker machen* FRISCH 2, 126ᵃ.

2) *abfall an getreidekörnern, sandkörnchen, stäubchen, s. unter* gererich *sp.* 3630.

GERÖHR, GEROHR, *n., subst. verb. zu mhd.* rêren, rôren, *blöken, brüllen, s.* rehren, röhren.

1) *gebrüll: mhd.* herre, refse (*züchtige*) die tier des gerôrs. KHULL *beitr.* 10; *nhd.* mit dumpfem gerohr. *romanzeitung* 13, 802; *mnd.* gheroer, *lärm, zank* SCHILLER-LÜBBEN 6, 138ᵃ.

2) gerohr, *das weinen, geweine* FREHSE *wb. zu Reuters werken* 25ᵃ. MI *wb. der mecklenb.-vorpomm. mundart* 26ᵇ.

GERÖHRICH, GERÖHRICHT, GERÖHRIG, *n., s.* röhricht, geröhr.

1) *eine mit schilfrohr dicht bewachsene fläche, rohrdickicht*: gerorag, *arundinetum voc. inc. teut.* i 2ᵃ, gerörig DIEF. 52ᶜ (PEYPUS 1530); dasz ich daselben bei dem see in dem grorach an dem gestat gesehen han ain grosze menge storggen umb liechtmesz (*in Norditalien*). *städtechron.* 5, 110, 2 (15. *jh.*);

in das wild gerörich hinausz. H. SACHS 5, 346ᵇ *u. ö.*;

nimmermehr in die hellen zu kommen, sondern in den wilden gerörigen sich auffzuhalten. AYRER *proc.* 1, 9; der wüeste und unsälig hertzog . . . wart gefüert von dem teufel gen Scheyern in das gerorach. *Andexer chron. bei* SCHM.² 2, 134; er kam durch ein gerörach hinden zu seins dieners haus. AVENTIN. 4, 800, 12 *Lexer*; ein gros dickes gerörrech. MEGISER *kärnt. chron.* 901 (*nachher* das rörrich); eine ersoffene landstrecke mit überall eintretendem wasser und unendlichem geröhrig. GÖTHE;

sie rannte verzweifelnd von hinnen
durch moor und geröhricht, durch distel und dorn.
BÜRGER 62ᵃ.

2) *das schilfrohr selbst*: nimb die aschen von gebrantem gerörich. SEUTER *rossarzn.* 166; geröhrig heiszet das lange schilf, wie es sehr stark und dick, wie ein wald, in morastigen teichen und wüsten weihern erwachset. HEPPE *leithund* 286; geröhricht oder das rohr- und schilfgewächse. ZINCK *öcon. lex.* 1, 918 *fg.*;

geröhrich, polei und wassermünzen
umwehten und kühlten mit schatten den prinzen. BÜRGER 315ᵇ.

GERÖHRICH, *n. abfall von getreidekörnern, s.* gererich, röhricht *und das zweite* geröhr.

GERÖHRIG, *adj. mit schilfrohr bewachsen*: gerorig, *arundinosus voc. inc. teut.* i 2ᵃ; gerörige land wol zu bawen. SEBIZ *feldbau* 20.

GERÖHRSTEIN, *m. zerbrochener trümmerhafter mauerstein, s. das zweite* geröhr: alt gerörstein, *vetus rudus* DASYP. E 5ᵈ.

GEROLF, *m. einer der zahlreichen namen des pfingstvogels oder pirols, welche ihm in nachahmung seines helllautenden gesanges gegeben worden sind, s.* NEMNICH 2, 790 *fg.*: der gerolff oder wittewal, *gallula, galbula* MAALER 170ᵈ, bierolff, gerolff, byrolt, tyrolt HEUSZLIN *Geszners vogelbuch* 228ᵇ, gerolft WEBER *öcon. lex.* 191ᵇ.

GEROLL, GERÖLL, *n. lärmende lustbarkeit, lustigkeit, schäkerei nürnb.-oberpfälz.* SCHM.² 2, 87, *auch* gerollez, grollez, *subst. verb. zu* rollen, rollezen, rollzen, röllzen, *lustig sein bis zur ausgelassenheit, schäkern; ebenso schwäb.* geroll, groll, *lärm, mutwille, lautes gelächter* SCHMID 438; *köln.* gerölz, *fröhliche balgerei, tummelei* HÖNIG 73ᵇ.

GERÖLL, *n. schlittengeschell, coll. zu* rolle, *runde schelle, z. b. an schlittengeschirren* STALDER 2, 280, *schweizerisch*: das vorderste saumrosz trug eine glocke, das zweite ein geröll. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* (1856) 622.

GEROLLE, GEROLL, *n., subst. verb. zu* rollen.

1) *das wälzende hinabgleiten*:

dasz nicht rutschte herab im geroll ausgleitender kiesel . .
BAGGESEN *bei Campe*.

2) *das rollen als dumpfer ton*:

bei des donnertons geroll. RÜCKERT 6, 257;
das geroll des donners.
FREILIGRATH *ges. dicht.* (1877) 1, 89, *s.* donnergerolle;
dann (*klingt es*) wie des waldstroms laut geroll.
UHLAND 408 *'das glück von Edenhall'*;

das geroll der kugel, das gerolle der lastwagen auf dem straszenpflaster;

dem lauten
trommelgeroll der Kureten und klapperndem erze gehorsam.
VOSS *Virg. georg.* 4, 151.

3) *das dahin oder herab rollende, wie wogen, schneemassen*: das schneegerolle, *die lauwine* CAMPE 4, 233ᵇ;

perlen spielen in dem fluszgeroll.
BRENTANO *gründung Prags* 88;
Acheloos mit silbergeroll. VOSS *Hesiod theog. v.* 333.

ungewöhnlich für wagen:

verblüfft fuhr schnell mit dem leeren geroll er den rain ab.
BAGGESEN *bei Campe*.

4) *wie das folgende* gerölle 1: zwischen dem gerolle dieses flusses findet man auch gold. A. V. HUMBOLDT *bei Campe*.

5) ein schlechtes geroll, *ein schlechtes rollen, z. b. mit der rolle oder mange*. CAMPE.

GERÖLLE, GERÖLL, *n. etwas in stücken rollendes, s.* gerülle, gerille.

1) *lockere abgerundete gesteine, welche die fluszbette der bäche und flüsse, und die gehänge der steilen felsgebirge bedecken* SCHEUCHENSTUEL 99: bildung der gerölle. gelangen bruchstücke von gesteinen, eckige geschiebe, trümmer, die bei dem vorgange der verwitterung und zerstörung der felsen aus gröszeren massen entstehen, in den rinnsal der bäche und flüsse, so werden sie von dem strömenden wasser fortbewegt, durch rollung abgerundet und auf diese weise in gerölle umgewandelt. OKEN 1, 596 *fg.*; das gerölle, *soluta* STEINBACH 2, 293; es (*pferd*) stiesz am kleinen gerölle des hanges an. GÖTHE 15, 316; keine vegetation belebte fels und gerölle. 23, 50; noch rieselte die asche, als der rüstige jüngling mich schon über das glühende gerölle (*des Vesuvkegels*) hinaufrisz. 28, 31; die eisengruben sind unfern Pograd in einem aufgeschwemmten, von glimmerschiefer herzuleitenden gerölle. 51, 159;

ich kam daher auf glatten wegen,
und jetzt steht mir geröll entgegen. 41, 147;

in einen abgrund hinuntergerast ist er, über geröll und baumstämme. FREYTAG *ges. werke* 2, 225.

2) geröll, *gerümpel* KEHREIN *volksspr. in Nassau*: ich selbst habe es (*pergamentblätter*) aus altem geröll hervorgeholt. FREYTAG *handschr.* 3, 238.

3) *zusammensetzungen zu no.* 1: geröllablagerungen OKEN 1, 635; geröllboden, *kiesboden* KRAFFT *landw. lex.* 490; gerölledecke, *deckgestein, aus geröll bestehend* DANNENBERG-FRANTZ 149; die geröllhalde; geröllkegel HUNZIKER 207; geröllmassen OKEN 1, 597.

GERÖLLIG, GEROLLIG, *adj., bergm.* gerollig gestein *ist los gestein, davon stets etwas abreiszet und nachfällt, wird auch* treibsand *oder* rollert *genennet* BERWARD *bergphras.* (1673) 8, geröllig gestein MINEROPHILUS (1784) 241ª, das gerollige gestein VEITH 229. *vgl.* gerölle, gerülle.

GEROLLT, *part. zu* rollen. 1) *zusammengerollt:* gerollte bücher, *bücherrollen.* STOLBERG 8, 30.

2) gerollter herd *bei den bäckern heiszt, wenn die backsteine des herdes auf der hohen kante stehen* JACOBSSON 6, 61ᵇ.

3) *gequetscht, enthülst:* gerollte gersten, *perlgraupen* SCHM.² 2, 87.

GERÖNE, *n., oder* röne, *bei den weingärtnern die nach der quer liegende unterste und dicke wurzel des weinstocks, welche zu erhalten man die obersten immer abschneidet* FRISCH 2, 126ª; geröhne, *das unterste wurzelwerk des weinstocks* ZINCK *öcon. lex.* 918; *im ausgesprochenen gegensatz hierzu behauptet* ADELUNG, *das* geröne, *auch die* röhne *oder* rönne *genannt, bedeute, besonders in Franken, den ganzen umfang der wurzeln des weinstocks, besonders die obersten seitenwurzeln;* CAMPE *schreibt* gerenne. *das wort gehört vielleicht zu mhd.* rone, *umgefallener querliegender baumstamm, truncus (s.* rohne*), collect. das* gerüne, *durcheinanderliegende masse von umgestürzten baumstämmen:*

> diu scham treip in in ein hol,
> dâ vor grôȥ gerüne was. *Wigalois* 5918.

GERONIG, *s.* geranig.

GERÖSCH, *n. der schmarren* SCHM.² 2, 157, *zu* röschen, *backwerk* rösch *d. h. knusprig machen:* mache aus erbsich- oder St. Johannisträublen mit honig oder zucker, weiszem brot und butter ein schmärrlein oder gerösch. MINDERER *kriegsarzneibüchl.* (1620) 149.

GERÖST, GERÖSTS, *d. i.* geröstetes, *auf dem rost gebratenes:* man mag fladen und küchlin, und allerhand geröst oder fricasst und sonst ander geköcherts und schleckbissen daraus machen. SEBIZ *feldbau* 112; carbonaden, gerösts auf dem rost. *von des esels adel* 113.

GERÖSTE, *n. das rösten* RÜCKERT *hebr. propheten, Jesaia* 44, 16.

GEROTEN, *s.* geraten.

GERÖTSCH, *m. grobes und mageres heu für schafe* SCHÖPF *tirol. id.* 565, *vgl. bair.* ritschgras, *carex dioica, segge, und poa alpina* SCHM.² 2, 190.

GERPSEN, *rülpsen* HULSIUS *dict.* 59ᵇ, herausz gerpsen, *eructare* DASYP. E 5ᵈ, *s.* gärben 2, *d sp.* 1338.

GERREN, *laut weinen, mit starker flexion* garr gegorren, *in Oberhessen, Nassau und der Wetterau* VILMAR 124. KEHREIN 160. WEIGAND *in Haupts ztschr.* 6, 486, *s.* garren 2 *sp.* 1373; *mnd.* gerren *mit schwacher flexion, grunzen* SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵇ.

GERREN, *miscere,* zusamen gerren DIEF. *nov. gl.* 254, *gleich* gären II, 7.

GERSCH, *m. geiszfusz, aegiopodium podagraria, auch* giersch, giers, giersig, gerisch, gurisch, gêrseln, gêrzel *u. s. w. genannt* PRITZEL-JESSEN 11, gêrsch FRISCHBIER 1, 228ᵇ:

> schilff, müntze, kälberkropff, geersch. BROCKES 4, 184;

andere pflanzen: gers, *aristolagia* SCHM.² 1, 937 (14. *jh.*); gers, gersele, *seseli macedonicum* SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵇ (*von* 1483); gerrisch, *die wurzel von imperatoria ostruthium schweiz. idiot.* 2, 404.

GERSCHEN, *f. die esche, fraxinus excelsior* NEMNICH 1, 1653. WEBER *öc. lex.* 191ᵇ, *auch* gersche, geiszbaum PRITZEL-JESSEN 155.

GERSCHEN, *verb. eilen, jagen, preschen* KNOTHE *schles. mundart in Nordböhmen* 250, *dazu die* gersche, *unordentliche weibsperson.*

GERSCHILD, *m. schweiz.* 1) *die giebelseite, dann überhaupt die face eines hauses* STAUB-TOBLER *proben* 15.

2) *dreieckiges dach an der stelle des giebels eines gebäudes, auch* die gêrschosz *oder* der gêrstosz *genannt. ebenda. s.* gehr *sp.* 2542 *fg.*

GERSCHWALBE, *f. die mauerschwalbe, auch masc.* der gerschwalm, spyr, *apus (die fuszlose, wegen ihrer kleinen füsze)* MAALER 170ᵈ, gerschwalm, geyrschwalb HEUSZLIN *Geszners vogelbuch* 218ª, gerschwalm, gierschwalb HENISCH 1521, *lautmalend benannt nach ihren 'gierenden' tönen.*

GERSELN, *s.* gesseln, gersch.

GERSENANGEL, *f. eine art fischangel:* die gerssen-engel sollen verboten syn. *elsäsz. fischereiordn. von* 1488 *bei* MONE *ztschr.* 4, 88.

GERST, *s.* gestern.

GERSTAMMER, *m. f. name der goldammer, emberiza citrinella* NEMNICH 2, 1477; von dem gersthammer, *passer sylvestris magnus.* er enthalt sich in gersten und weitzenäckeren. HEUSZLIN *Geszners vogelbuch* 223ª.

GERSTANGE, *f. die hölzerne speerstange, nach mhd.* gêrstange, *s.* gehr 1 *sp.* 2542.

GERSTBODEN, *m.* boden, *der sich zum anbau der gerste eignet* WEBER *öcon. lex.* 191ᵇ. *vgl.* gerstenboden.

GERSTBREI, *m. dicke gerstensuppe, entstellt* gerstbrig, gersprig, gasprig SCHÖPF *tirol. id.* 188; *mhd.* gerstbrî *Seifr. Helbling* 8, 881. *vgl.* gerstenbrei.

GERSTE, *f. hordeum.* 1) *formen und verwandtschaft.*

a) ahd. gersta, *mhd.* gerste, *alts.* gersta, *ags.* gerst, *mnl.* gherste, *nnl.* gerst, garst, *vläm.* garst, *fries.* (*auf Wangerog*) jerssen, *mnd.* gerste, garste, gâst, *nd.* gâste, gâsten, gaste, gasse, gassen SCHAMBACH 59ᵇ. BERGHAUS 1, 535. SCHILLER *z. thier- und kräuterb.* 3, 31ᵇ, *köln.* gääsch HÖNIG 68ª. *die bezeichnung* gerste *ist dem deutschen eigenthümlich, die anderen altgerman. dialekte sagten dafür goth.* baris (*erschlossen aus dem adj.* barizeins), *ags.* bere *neben* gerst (*schott.* bear, *engl.* barley), *nordfries.* berre, bar, bär, *altnord.* bygg (*und* barr), *daher dän.* byg, *schwed.* bjugg, *s. th.* 1, 1138. gerste *ist urverwandt mit den gleichbedeutenden griech.* κριθή (*statt* *χριθή), *lat.* hordeum, horrere *starren,* hirsutus *struppig, skr.* hrshyâmi *sträube mich, starre, besonders von den haaren,* ghrshṭis *der eber d. i. das borstenstarrende thier; die grundbedeutung wäre demnach 'die starrende', stachlichte' wegen ihrer grannen, vgl.* KUHNS *ztschr.* 11, 385. *ebenso hebr.* segorah *'gerste' nach den borstenförmigen stacheln* (segar, *haar*) *benannt, und ähnlich vom stechen ags.* gorst *rubus* (*tribulus* DIEF. 595ᵃ), gorstbeam *juniperus.*

b) in der älteren sprache mit schwacher flexion, gen. sing. ahd. gerstun:

> hert ist gerstun kornes hût. OTFRID 3, 7, 25;

nhd. so sollen sie geben für iedes malter korns 1 malter gersten. *weisth.* 2, 398 (*von* 1506); ein homor gersten. 3 *Mos.* 27, 16; Boas worfelte diese nacht gersten. *Ruth* 3, 2;

> weitzen und rokken und gärsten bringt ein! RIST *Parn.* 348;
> der korb mit gersten ist zur hand und kränzelein und messer.
> DROYSEN *Aristoph. fried. v.* 931.

daher auch im nom. die gersten *voc. inc. teut.* i 2ª. MAALER 170ᵈ. KRÄMER 539ª. STIELER 605, gärsten FISCHART *onomasticon* (1574) 111:

> *mhd.* wicken, habern, kicher,
> gersten unde lindeȥ heu. WOLFRAM *Willeh.* 59, 3;

nhd. die gersten hatte geschosset. 2 *Mos.* 9, 31; *noch bair.-tirol.* die gerst'n SCHM.² 1, 937. SCHÖPF 188.

c) neben dem fem. ein masc. der gersten STEINBACH 1, 591. HUPEL *liefl. id.* 76, *schon mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵇ, *den getreidenamen* der weizen, der roggen *nachgebildet:*

> auff ein warmen tag,
> als der gärsten im schwade lag.
> *froschmeus.* 2, 2, 7 Aa 2ª;
> (*die drescher*) schlagen denn von neuem drauf,
> beim gersten nehmlich, um die spitzen von ihren körnern
> abzutrennen. BROCKES *ird. vergnügen* 7, 571;
> laszt uns gleichfalls nicht vergessen,
> gottes weise lieb und macht
> auch im gersten zu ermessen! 9, 145;

auf den äckern sahen wir schon den gersten in vollen ähren. STOLBERG 8, 144; *in der bedeutung gerstensuppe, gersting, s. unten* 2, *e und g.*

d) verkürzt diu gerst MEGENBERG 413, 5 *fg.*, gerst DIEF. 399ᶜ. DASYP. E 5ᵈ. BRUNFELS 3, 208, gärst FISCHART *onomasticon* 111. STIELER 605; *auch in den cas. obl.:* was machstu mit der gerst in der schmitten. *Simpl.* 2, 1, 3, 23 *Keller;* mit gerst gefülte fechter. ALER 910ª; nix in der gerst! *abweisende formel bei* FROMMANN 5, 434.

e) bemerkenswert ist das schwinden des s *in den bair. nebenformen* gêrtn, gerdn SCHM. *a. a. o.*, gerten *hier und da in Östreich* PRITZEL-JESSEN 184ª, *schon bei* OTACHER:

> dew narung wer verlorn
> an waicz, habern und chorn,
> an gerten und an spelten. *c.* 457;

auch im adj. girdn SCHM., gerthyn wasser DIEF. 585ᶜ *aus einem oberd. handschriftl. vocab. rerum von* 1420.

f) selten im plur.: reuen dich deine gersten *reime von* 1562, wirf darin gersten, chindelnt die, so . . . SCHM. *a. a. o.;* die gerstnen, *gerstenarten. ebd.*

g) das e *der stammsilbe ist eine brechung aus ursprüngl.* i, *welches letztere sich vereinzelt erhielt: hd.* girst, *nd.* girste, *ordeum* DIEF. 399ᶜ, *bair.* girst, *gerstengraupen* SCHM., *besonders aber im adjectiv ahd.* girstîn, *s.* gersten *sp.* 3736.

h) die zusammensetzungen sind theils mit dem genitiv des subst. gebildet, wie gerstenkorn (*ahd.* gerstun korn Otfrid 3, 7, 25), *theils mit dem adj., wie* gerstenmehl, -brot, *ahd.* girstîn mele, girstîn brôt (Otfrid 3, 6, 28).

2) *bedeutung. a) die bekannte getreideart, sowol die pflanze als die zu graupen und grütze, mehl und brot, als viehfutter, besonders aber zum bierbrauen verwendete frucht: 'die* gerste *ist entweder eine* wintergerste, *welche im herbst angebauet wird,* die sechszeilige, sechsschärige, *weil die körner in sechs gleich langen zeilen oder scharen wachsen, oder eine* sommergerste, *und zwar entweder die* bartgerste, grosze gerste, *welche zweizeilig, zweischärig ist, oder die* gemeine gerste, *bei welcher nebst zwei grözeren reihen noch kleinere angetroffen werden'.* Höfer *wb.* 1, 286; sechsschichtig gersten, grosgersten, *hordeum canterinum,* zweischichtig, kleine gersten, *galatium. vocabula rei num.* (*Wittenberg* 1558) J 7ᵃ; gersten, so one hültschen wachst. Maaler 170ᵈ; sibirische gerste, *die zweizeilige nackte gerste* Krünitz 17, 435; türkische gerste, *die bart-, reisgerste* 432; waizene gersten, *mischgetreide von gerste und weizen* Schm.; haber und gersten was fast thur, 1 fiertal gersten 16 kritzer. Hug *Villinger chron.* 202, *zum j.* 1531; man sol auch kein ander korn prewen dann allein gersten. *Nürnb. pol.-ordn.* 268 *Baader* (*von* 1496); es sol auch gersten niemand fürkauffen dann der, der sie multzet oder prewet. 269; *die gewerke sollen* nicht selbst darren oder maltz machen, sondern ihre gerste mit einem brauer scheffel für scheffel austauschen. Schott *land- und stadtr.* 2, 100 (*Rügenwalde, von* 1645);

> wann den schnitter in gelbliche fluren der landmann
> führte, vom spröden halm die bärtige gerste zu schneiden.
> Voss *Virg. georg.* 1, 317;
>
> führten sie (*pferde*) dann in den stall, und banden sie fest an die krippen,
> schütteten haber hinein, mit gelblicher gerste gemenget.
> *Odyssee* 4, 41;
>
> den pferden ja brachtest du haber
> reichlich zuvor und schnittst ungedroschene gerste den rindern.
> *Luise* 3, 2, *v.* 34:

die pferde füttern sie (*Sicilianer*) mit gerste, heckerling und kleien; im frühjahr geben sie ihnen geschoszte grüne gerste, um sie zu erfrischen. Göthe 28, 98; die im november (*in Sicilien*) gesäte gerste ist den ersten juny reif. 170.

b) in sprichwörtlichen redewendungen: ein gewises praktisches judicium, das man freilich nicht in der gerste friszt. Schiller II, 82 (*räuber* 2, 3), *gerstengraupen und gerstenmus waren eine gewöhnliche speise der klosterleute und schüler, vgl. Tegernseer kochbüchl. in Germania* 9, 198 *fg.,* gerstenfresser *und* Uhland *volksl.* 854:

> ich solt ein nonne werden,
> ich hatt kein lust darzu,
> ich esz nicht gerne gerste;

es ist in der gerste geschehen, thut dem hafer nichts, *scherzhafte beruhigung bei irgend einem kleinen unfall* Spiesz *henneb. id.* 76; wo gerste liegt, darf nicht korn liegen, *starke trinker sind schlechte esser.* Frischbier *sprichw.* 1232, *vgl.* gerstenkorn 1; *nd.* en'n in de gaste hoien, *einem das mädchen, die braut abspenstig machen* Schambach 59ᵇ, einem in d'gerste gân *schweiz. id.* 2, 430; der knecht nimpt zu wie die reife gerste, *hic juvenis crescit veluti quod crescere nescit.* Gartneri *dict. prov.* 57ᵇ; der wächst als eine reife gersten, *decrescit uti solet hordeum, cum maturum, dici item solet in deformes* Henisch 1521, *er bleibt im wachsthum stehen. schweiz. id. a. a. o., geht zur ernte, d. h. zum tode* Frommann 5, 164, 176. *vgl.* Schiller-Lübben 2, 73ᵃ.

c) das gerstenfeld:

> *mhd.* ir gent (*gebt*) frid als ein geschiuwe (*scheuche*)
> in einer gersten. *minnesinger* 2, 94ᵃ *Bodmer;*

nhd. rittersporn und winde wachsen gern in der gerste.

d) die enthülste und abgerundete frucht, die graupe: sintemal man die gersten in der mühl zu gerben oder zu röllen pflegt. *Simpl.* 2, 1, 3, 23 *Keller;* getrendelte, gerollte *sive* geschrotene gersten, *ptisana* Stieler 605; die gerändelte, geneute gerste Höfer 1, 286, *s.* neuen; brochne gersten, ganz kochte gersten *Tegernseer kochbüchl. in Germania* 9, 198. 205. 207; die geribene gersten, *auch blosz* gersten, girst, *gerstengraupen* Schm.; neugersten, *perlgraupen ebd.;* schwäbische *oder* Ulmer gerste, *eine sehr feine art perlgraupen; dimin.* gerstel, *feine graupen aus der Zips in Ungarn.* Schedel *waarenlex.* 317ᵇ.

e) die aus gerstengraupen bereitete speise: eine gersten, *gerstenmus* Krämer 539ᵃ; eine gute gerste oder gerstensuppe Ludwig 747; die gerst, *dicke gerstensuppe mit fleischigen ingredienzen* Schöpf 188; gersten *Tegernseer kochbüchl. a. a. o.;* ain gersten in ainer milch. Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 189ᵇ (*von* 1462);

> wenn si nun ain gersten hand gessen. *teufels netz* 13471;
>
> der marggraf ist ain arzat weis,
> verpeut in alle kostlich speis
> und erlaubt in mûs und gersten. Uhland *volksl.* 430, 14;
>
> ist das nit ein gefenglich busz,
> so sy (*sei*) mir gersten ouch kein musz.
> Murner *gäuchm.* 940 *Sch.*

f) wegen der ähnlichkeit, teig, auf dem reibeisen zu körnern gerieben und in der fleischbrühe abgekocht Schm.; die ayrgersten, *zu graupen geriebene semmel mit butter und eiern. ebenda;* eyergerste, *alias* zerfahrnes, *ova in jusculo carneo minutim dissoluta* Stieler 605.

g) der gersten, *auch* gersting, *lausitz-meiszn.* getzen, *ein gericht von mehl, eiern und milch, welches in der pfanne gebacken wird, und wozu arme leute nur gerstenmehl zu nehmen pflegen.* Adelung.

h) gersten, *wie* gerstenkorn 3, *a, grando lapidosa e margine palpebrae superioris erumpens* Stieler 605.

i) der name übertragen auf andere pflanzen: amerikanische gerste, *der sorgsamen oder rohrhirse, holcus sorghum* Höfer *wb.* 1, 286; die wilde gerste, mäuse-, taubgerste, jungfernhaar, *hordeum murinum* Krünitz 17, 436; wilde, schwarze gerste, *meisterwurz, imperatoria ostruthium* Stalder 1, 441; vogelgerste, *fuchsschwanz, alopecurus agrestis schweiz. id.* 2, 431.

k) dimin. das gerstel, *kleines besitzthum, vermögen, barschaft, eine scherzhafte oberd. bezeichnung, da die gerste mancherorts das einzige getreide des armen mannes ist. schweiz. id.* 2, 431. Hügel *Wiener dial.* 66ᵃ. Knothe 251.

GERSTE, *f. rancor, s.* gärste *sp.* 1375.

GERSTEL, *n., s.* gerste 2, *d und k.*

GERSTEL, *f.* 1) *quast, den die bäcker gebrauchen, um damit die obere seite des brodes glatt zu streichen und zu firnissen* (*s.* gersteln 1) Schiller-Lübben 2, 73ᵃ. Woeste 77ᵃ; *ruderförmiges langgestieltes bret, auf dem die bäcker das brot in den backofen schieben und gersteln, früher bekannt als reitpferd der hexen zum Blocksberge* Frischbier *preusz. wb.* 1, 229ᵃ. *brem. wb.* 2, 491, *nd. nebenformen* gestel, gastel, gessel, gassel.

2) *dickes strohseil, womit die garben des sommergetreides zusammengebunden werden* Frischbier 1, 228ᵇ, *gemeinlich aus gerstenstroh* Hennig 83.

GERSTELBROT, *n. gegersteltes brot* Frischbier 1, 110ᵃ, *im gegensatz zum* brühbrot.

GERSTELEISEN, *n. zum gersteln des brodes. Danziger intelligenzblatt* 25. *juli* 1860.

GERSTELICH, *adj. ordaceus* Dief. 399ᶜ.

GERSTELN, *verb.* 1) *transitiv,* das brot gersteln, *das wiederholt aus dem ofen gezogene brot mittels eines wischers aus gerstenstroh mit wasser (zuweilen mit eiweisz versetzt) netzen, um der kruste ein glänzendes appetitliches ansehen zu geben* Frischbier *preusz. wb.* 1, 228ᵃ, *ebenso* gersteln *in Elberfeld, westf.* gersten Woeste 77ᵃ, *götting.* gastern, *amtlich* gerstern Schambach 60ᵃ, *wald.* gestern, *altm.* gesseln, *nordfries.* grastern Bendsen 411ᵃ, *vgl.* garsten 3, gasseln, gasteln.

2) *mit einem strohwische, der an einem hakenstiel festsitzt, die eimen oder grannen in ausgedroschener, noch ungereinigter gerste abfegen* Frischbier *a. a. o.*

3) *intransitiv, nach gerste schmecken, bair.* girsteln Schm.² 1, 938, *kärnt.* gerstilan Lexer 113.

GERSTEN, *m., s.* gerste 1, *c und* 2, *e. g.*

GERSTEN, *adj. aus gerste bereitet, ahd.* girstîn, kirstîn, *mhd.* girstîn, *nhd.* girstin, girsten, gerstin, gersten Dief. 399ᶜ, gerstein *voc.* 1482 I 8ᵃ:

> *ahd.* ther dregit hiar in sinan nôt finf girstînu brôt.
> Otfrid 3, 6, 28;

auȥ girsteinem melb. Megenberg 349, 16, gerstein mel 413, 20; hie ist einer, der hat fünf gürstine brot. *spiegel menschl. behaltnusse* (1492) 69ᵇ; ob es semlen oder gersten brot gewesen sei. Luther 3, 55ᵃ; ein geröstet gersten brot. *richter* 7, 13. *Joh.* 6, 9; den zehenden epha gersten melhs. 4 *Mos.* 5, 15; ein girsten brodt. H. Sachs 11, 235, 1 *Keller;* gerstin brot Henisch 1521; gerstene graupen. Bartisch *augendienst* 254ᵃ; gyrsteyn bir. Joh. v. Guben 21; bei uns behält das weitzene und gerstene bier den preisz. Wiedemann *jan.* 23; Herodotus nennet das bier gerstenen wein. *ebd.; noch in den oberd. mundarten gebräuchlich, bair.* girsten, girdn (*über das schwinden des* s *sieh* gerste 1, *e*) Schm.² 1, 938, *kärnt.* gerstan, girstan Lexer 113, *egerl.* girstan Neubauer 63ᵃ, girstin *schweiz. id.* 2, 432.

GERSTEN, *verb.* 1) *gerste säen. schweiz. id.* 2, 431. 2) *etwas in kleinlicher weise ausspionieren, auch* er-, ûsgersten. *ebenda.* 3) *s.* gersteln 1.

GERSTENACKER, *m. acker, auf welchem gerste gebaut wird oder gebaut werden kann* LUDWIG 748. *vgl.* gerstenboden.

GERSTENÄHRE, *f. spica hordeacea*, gerstenähr ALER 910ᵃ: gersten eren seind sehr spitzig und stechen doch nicht. LEHMANN *flor.* (1630) 132, 20.

GERSTENAPFEL, *m. pomum hordearium* HENISCH 90, *franz. orgeran* NEMNICH 3, 190. *vgl.* gerstenpflaume.

GERSTENART, *f.*: beide gerstenarten, sommer- und wintergerste. KRAFFT *landw. lex.*² 366ᵃ.

GERSTENAUGE, *n. sive* hüneraugе, *clavus* STIELER 67.

GERSTENBÄLGLEIN, *n. glumae, tuniculae hordei* STIELER 85. *vgl.* gerstenhäutlein.

GERSTENBEIZE, *f. bei den gerbern, beize aus gerstenmehl, um die häute aufzuschwellen* JACOBSSON 2, 64ᵃ.

GERSTENBIER, *n. bier, welches von gerstenmalz gebraut wird, im gegensatz des* weizenbiers JACOBSSON 2, 64ᵃ: ein glas gerstenbier. *unw. doct.* 2.

GERSTENBIRNE, *f., franz. hativeau* NEMNICH 3, 190.

GERSTENBODEN, *m.* 1) *ein zum gerstenbau geschicktes land* ZINCK *öcon. lex.* 1, 924. *vgl.* gerstboden.

2) *in einem brauhause oder anderen wirtschaftsgebäude derjenige raum, welcher zu verwahrung der vorratsgerste gewidmet ist. ebenda.*

GERSTENBREI, *m. wie* gerstbrei LUDWIG 748, *altclev.* garstenbry, *oriza Teuthonista* 100ᵃ.

GERSTENBROT, *n. aus gerstenmehl bereitetes brot: ahd.* finf girstînu brôt OTFRID 3, 6, 28, *s.* gersten *adj.*;

mhd. und ez keiner hant ander spise dann gerstenbrôt.
Reinold v. Montalban bei MONE *anz.* 6, 190, 18;

nhd. das gerstenbrot ist sehr gut, wann ein wein uberschwefelt ist und nach dem einschlag (*condimentum vini sulphuratum*) stinket. TABERNAEM. 783; ist nit gerstenbrot ein krefftige speis, nit vil weniger dann des weiszens? BOCK *kräuterb.* (1551) 244ᵃ.

GERSTENBRÜHE, *f. jusculum hordeaceum* STIELER 249:

dorin aszen sy ir trucken prot
und truncken d'gerstenprü. SOLTAU *volksl.* 1, 176.

GERSTENDIEB, *m. eine benennung des baum- oder waldsperlings, passer arboreus, weil er der gerste nachstellt* KRÜNITZ 17, 437, *des haussperlings, fringilla domestica* NEMNICH 1, 1661.

GERSTENDINKEL, *m. eine art dinkel oder spelt mit langen grannen* KRÜNITZ 17, 438.

GERSTENDISTEL, *f. ein kraut, labrum Veneris* ALER 910ᵃ.

GERSTENENTGRANNER, *m. in der landwirtschaft, grannenbrecher, eine vorrichtung an der dreschmaschine, um die gerstenkörner von den grannen zu befreien* RÖHRIG *techn. wb.* 282ᵃ. KRAFFT *landw. lex.*² 383ᵃ.

GERSTENERNTE, *f. messis hordeacea*, gerstenernde STIELER 19: es war umb die zeit, das die gerstenerndte angieng. *Ruth* 1, 22. 2 *Sam.* 21, 9; bis das die gerstenernd und weitzenernd aus war. *Ruth* 2, 23.

GERSTENFELD, *n. wie* gerstenacker STIELER 461: drie woche nach sungihten sol er gersten sniden dem pferde zu futter an der anewende des gerstenfeldes, drittehalp schuh in die gersten. *weisth.* 1, 709; *sprichwörtlich:* er ist mit seinen gedanken im gerstenfeld, *animus ejus peregrinatur, praesens abest* ALER 854ᵃ: die heuchel- und maulchristen, welche wan sie beten, in der kirchen sind, oder mit gottes wort umbgehen, sich heilig stellen, under dessen mit den gedancken im gerstenfeld herumb fahren. PHILANDER 1 (1677), 474; er ist im gerstenfeld. wo hinausz? *quo terrarum raperis?* HENISCH 1522, *ähnlich* im gänsehimmel sein *sp.* 1271; *obscen:* im gerstenfelde sein EISELEIN *sprichw.* 227 *nach Bebels facetien.*

GERSTENFLIEGE, *f. musca frit, kleine fliege mit grünem leib, deren larve in den bälglein der gerste lebt und durch ausfressen der körner schaden anrichtet* NEMNICH 2, 665.

GERSTENFRESSER, *m.* 1) *der sich von gerstenmus nährt:* gerstenfresser, *fabarii, sic dicti cantores, quia reliquis cibis abstinebant, solis leguminibus contenti, ut reliqui scholastici hordeacei* HENISCH 1522, *vgl.* gerste 2, *b sp.* 3735.

2) *daher verächtlich, leichtfertiger, aufgeblasener gesell* ALER 910ᵃ.

GERSTENFRUCHT, *f.*:

bei jedem nährt
ein zweigespann mit güldner gerstenfrucht
und hafer sich. BÜRGER 161ᵃ.

GERSTENGARBE, *f.*: eine etwas wunderliche vorsichtsmaszregel, dem dringenden hunger zu begegnen, ward gleichfalls bei der armee publicirt: man solle die vorhandenen gerstengarben so gut als möglich ausklopfen, die gewonnenen körner in heiszem wasser so lange sieden bis sie aufplatzen. GÖTHE 30, 88.

GERSTENGELD, *n.* 1) *gerstenzins. codex dipl. zur gesch. von Graubünden* 3, 214 *Mohr.* 2) *hordearium aes, wurde den soldaten gegeben an platz der gerst* ALER 910ᵃ *nach Festus.*

GERSTENGEMENGE, *n. ausgesätes getreide, gemengt aus gerste, sommerroggen, linsen, erbsen und wicken.* KRAFFT *landw. lex.*² 366ᵃ.

GERSTENGERZ, *s.* gerstengrütze.

GERSTENGRANNE, *f. die lange ährenstachel am gerstenkorn.*

GERSTENGRAS, *n.* 1) *junge grüne gerste:* gerstengras wird dem viehe zum futter abgemehet anstatt des heuwes. TABERNAEMONTANUS 622.

2) *hordeum murinum* NEMNICH 2, 176, *s.* gerste 2, *i.*

GERSTENGRAUPE, *f. die enthülste und gerundete gerstenfrucht:* gerstengraupen *vocabula rei num.* (*Wittenberg* 1558) J 7ᵃ; feine gerstengraupe. *Pierot* 4, 202; *dimin.* gerstengräuplein LUDWIG 748; *dazu* gerstengraupensuppe STIELER 1687.

GERSTENGRIES, *m. wie* gerstengrütze LUDWIG 748.

GERSTENGRÜTZE, *f. grütze, aus gerste gemacht, zerschrotene gerstengraupen* JACOBSSON 2, 64ᵃ, gerstengrütz STIELER 712, *mnd.* garstengrütte, garstgrutte SCHILLER-LÜBBEN 2, 74ᵃ: gerstengertz, da meel und kleiben bei einander, wie es zur mastung für die schwein und das geflügel gemacht wird, *hordeum fresum* HENISCH 1521; das tragende und säugende viech, winters zeit mit omat und gerstengros (*hordeo freso*) unterhalten. *ebd.*; gerstengurt oder haberngurt, wie auch gescheite gerst mit einer hüner oder fleischbrüh versotten, ist (*dem kranken*) gar dienlich. WEYER *arzneib.* (1583) 9ᵃ. *s.* grütze.

GERSTENHAAR, *n. hordei gluma* ALER 910ᵃ. DENZLER 129ᵇ.

GERSTENHAFEN, *m. geschirr das gerstenwasser zu sieden* DASYPOD. E 5ᵈ, *darin man die gersten kocht oder seüt* RULAND *dict.* 267ᵃ.

GERSTENHALM, *m. stipula hordeacea:* junge grüne gerstenhalme sind besonders eine delicatesse der katzen. KRÜNITZ 17, 429.

GERSTENHÄUTLEIN, *n. gluma, folliculus hordei*, gerstenhäutlin EMMELIUS *nomencl.* 58. *vgl.* gerstenbälglein.

GERSTENHÜLSE, *f. gluma*, gerstenhülsen DASYP. E 5ᵈ.

GERSTENKAFF, *n. gerstenspreu* (*nd., s.* kaff) *städtechron.* 16, 135, 1009 (*von* 1488).

GERSTENKAFFEE, *m. gebrannte gerste als ersatz für kaffee* SCHEDEL *waarenlex.* 295; *kaffee mit zusatz von gebrannter gerste.*

GERSTENKAMP, *m. ein mit einem graben oder zaune eingefasztes stück feld, auf welchem gerste gebauet wird.* CAMPE *unter* kamp.

GERSTENKAUF, *m.*: auch soll kein brauer dem andern zum vorfange im gersten- oder hopfenkaufe sein, noch vorkauf thun. SCHOTT *land- u. stadtr.* 2, 99, 13 (*Rügenwalde, von* 1645).

GERSTENKERN, *m. bei den seidenwirkern wie* gerstenkorn 3, *c* JACOBSSON 2, 14ᵇ. 5, 652ᵇ.

GERSTENKLEIE, *f. kleie von gemahlener gerste*, gerstenkleien ALER 910ᵃ, *ahd.* cliwa kirstîno GRAFF 4, 265.

GERSTENKORN, *n.* 1) *ein samenkorn der gerste, granum hordei* STIELER 121, *ahd.* gerstun korn OTFRID 3, 7, 25, *s.* gerste 1, *h:* daz gerstenkorn gibt nicht sô guot mel sam andreu korn. MEGENBERG 413, 3; also das ein jedes gerstenkorn zwen keimen gewint. BOCK *kräuterb.* (1551) 244ᵃ;

in der wirthschaft . . .,
da man alte gerstenkörner
zu der pferde futter nimmt. BROCKES *ird. vergn.* 9, 145;
die beschaffenheit, die kraft,
die, den durst mit lust zu stillen,
alle gerstenkörner füllen. *ebenda;*

dimin. gerstenkörnlein DENZLER 129ᵇ, gerstenkörnle FRISIUS *dict. puer.* 1, 193ᵇ:

ein gerstenkörnlein in der erden. H. SACHS 17, 475, 24 *Keller*;

sprichwörtlich: da das gerstenkorn sitzt, da kan das rockenkorn nicht hinkommen, das ist, wenn der magen voller biers ist, so will er kein essen einlassen. HENISCH 1522 (*schon mnd. bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 74ᵃ), *vgl.* gerste 2, *b;* das gerstenkorn hülfft so wol als das rockenkorn. *ebenda; um etwas geringfügiges auszudrücken:*

mhd. mich nuzte baz ein gerstenkorn,
denn du. du bist niut nütze mir. BONER *edelst.* 1, 12.

2) *im gemeinen leben zur bezeichnung eines der kleinsten gewichte und längenmasze gebraucht, s.* korn 8 *th.* 5, 1818.

a) als apothekergewicht der zwanzigste theil eines scrupels, der gran (aus lat. granum) Zinck *öcon. lex.* 924, *s.* K. Schiller *zum thier- u. kräuterb.* 3, 32ᵃ: essig ein halb lot, opium 40 gerstenkörner schwere. Braunschweig *chirurg.* (1497) 71ᵇ.

b) als längenmasz der zehnte oder zwölfte theil eines zolles, eine linie Adelung, Zinck; *in einer Straszb. hds. des* 15. *jh. bei* Wackernagel *bischofs- und dienstmannenrecht von Basel* 35 *sind fünf gerstenkörner gleich einem daumen (zoll); in der deutschen Sandel'schen ausgabe der masz- und gewichtsordnung Przemisl Ottokars von* 1268 *(Breslau* 1596, *vgl. cod. dipl. Sil.* 4, *einl.* 48), *abschn. über das land-, wald- und feldmasz, heiszt es:* erstlichen wann man 4 gerstenkörner neben einander leget, deren breite soll ein querfinger genennet werden.

3) *figürlich, wegen der ähnlichkeit in der gestalt.*

a) kleine geschwulst am augenlide, clavus, hordeolum, der würner, gerstenkorn Alb. T 2ᵃ. Stieler 605: in derselben augenbrauen wachset ein klein blätterli, welchs nach der gleichnisz eines gerstenkorns von den Griechen crithe genannt wirt. *Celsus von* Khuffner (1531) 115ᵇ; *dimin.* gerstenkörnlein: eben in solchem auglid erhebt sich auch ein klein geschwerlin, welches der gestalt halben eins gerstenkörnlins ordeolum genannt wirt. Ryff *chir.* 62ᵃ.

b) weisze erbsengrosze blatter im maule der schweine, welche oft tödlich ist, auch der rank *oder das* rankkorn *genannt.* Krünitz 17, 438.

c) gerstenkornähnliche figuren in leinenem tafelzeug, in gestreiften seidenen stoffen, in stickereien u. s. w. Krünitz *a. a. o.; daher eine art schlechten drelles, sonst* gänseaugen *genannt* Strodtmann *id. osnabr.* 66. *dazu* gerstenkornmodel, gerstenkornmuster Jacobsson 2, 64ᵇ; gerstenkornstoff, *eine art linnen* Eger *techn. wb.* 2, 331ᵃ.

d) eine schnecke mit gewundener und verlängerter schale, die zu den mondschnecken gerechnet werden kann. Campe.

4) gerstenkorn, *eine art des roggens, die viele und grosze halme mit ästigen ähren treibt, auch* staudenroggen, staudenkorn *genannt* Nemnich 2, 1269.

GERSTENKRIECHE, *f. wie* gerstenpflaume Krünitz 17, 438.

GERSTENKUCHEN, *m. kuchen von gerstenmehl:* gerstenkuchen soltu essen. *Ezech.* 4, 12.

GERSTENLAND, *n. wie* gerstenacker, -feld, *vgl.* gerstland.

GERSTENLEDER, *n. geschmeidiges rindsleder, welches mit gerstenbeize anstatt der kalkbeize geschwellt ist.* Jacobsson 2, 64ᵇ.

GERSTENMADE, *f. die made oder larve der gerstenfliege* Weber *öcon. lex.* 192ᵃ.

GERSTENMALZ, *n. hordeum tostum* Stieler 1304, *im gegensatz zu* weizen-, hafermalz.

GERSTENMEHL, *n. aus gerste gewonnenes mehl* Stieler 1304, *ahd.* girstîn mele, gerstmelo, *altclev.* garstenmele *Teuthonista* 100ᵃ: so sol man legen in die wunden und daruf ain pflaster gemacht von gerstenmël, vermist und gesotten mit hönig. Mynsinger 67; die (*wein*)bletter geplastert mit gerstenmele helffen der heiszen gicht der glidder. Petr. de Crescentiis (1493) g 4ᵃ; gerstenmäl in butteren geröst. Bock (1551) 244ᵇ; geröst gerstenmehl, *polenta* Aler 910ᵃ; ausz gerstenmeel wutzlen machen, darmit das geflügel geschoppet wird. Henisch 1521. *dazu* gerstenmehlbrod Kramer 2, 93ᶜ, gerstenmehlstoff, *hordein.*

GERSTENMINIERER, *m. hydrellia griseola,* grauer gerstenminierer, *insect, dessen larve der gerste schädlich ist* Krafft *landw. lex.*[2] 366ᵃ.

GERSTENMOND, *m. der monat der gerstenernte, september* Henisch 1522. *vgl.* gerstmonat.

GERSTENMÜHLE, *f. mühle, in welcher die gerste zu graupen, grütze und mehl gemahlen wird; von fliehenden:* er waiszt weis und weg, dardurch Eucrates stracks zu der gerstenmühl fleucht, da man die körnlin malet. Henisch 1521.

GERSTENMUS, *n. aus gerstenmehl bereitetes mus:* gerstenmusz, *orisa voc.* 1482 l 8ᵇ; gerstenmûsz, *polenta* Dasypod. E 5ᵈ; gerstenmuesz *Tegernseer kochbüchl. in der Germania* 9, 201; das gerstenmûsz, kochete gersten, wirt den krancken an statt der speisz und tranck gäben. Maaler 170ᵃ; *dimin.* gerstenmüszlein Heyden *Plin.* 195.

GERSTENMUTTER, *f. durch pilzwuchs ausgeartetes gerstenkorn, wie beim roggen das* mutterkorn, *plur.* gerstenmuttern Zinck *öcon. lex.* 1483.

GERSTENNASZ, *n. wie* gerstensaft, -bier:

so füllte man das glas
noch einmahl oben an mit braunem gerstennasz.
Zachariä 1, 16.

GERSTENOHS, *n. gerstenschrot, s.* ohs *und* asz *th.* 1, 590: (*man streue den jungen gänsen*) des abends ein wenig nasz gemacht gerstenohs vor, davon gedeihen sie wol. Colerus *hausb.* 362, gerstenohs oder schrot 364.

GERSTENPFLANZE, *f.*

GERSTENPFLAUME, *f. eine art pflaumen, welche um die gerstenernte reif werden* Adelung, *vgl.* gerstenkrieche.

GERSTENRADE, *f. kornrade, lychnis githago,* gerstenradel Pritzel-Jessen 224ᵃ *aus* Chyträus; der gerstenratten, *aegilops* Maaler 170ᵈ, gerstenratte, *festuca, avena sterilis* Dasyp. T 6ᶜ.

GERSTENROBAT, *m. frohndienst in der gerstenernte. östr. weisth.* 1, 330, 26 (18. *jahrh.*), *s. das fem.* robat *th.* 8, 1087.

GERSTENRÖDEL, *m. gerstengrütze.*

GERSTENSAAT, *f.* 1) *das säen der gerste.* 2) *die aufgegangenen gerstenkeime:* das land wird mager von der gerstensaat. Henisch 1521. 3) *die zeit, um welche die gerste gesäet wird.* Campe.

GERSTENSAFT, *m., vgl.* gerstentrank, -wasser.

1) *der schleimige saft aus gekochter gerste oder gerstengraupen, ptisana,* gerstensaft, gerstenwasser Alb. tt 1ᵃ. Hederich 1088.

2) *'in der dichterischen schreibart eine benennung des bieres'* Adelung:

welch vermögen, uns zu tränken,
steckt nicht in dem gerstensaft?
Brockes *ird. vergn.* 9, 145;

genieszt im edlen gerstensaft
des weines geist, des brodes kraft.
Nehry *citatenschatz* 260, 50.

GERSTENSCHABE, *f. wie* gerstenwurm Oken 5, 1838.

GERSTENSCHALE, *f. wie* gerstenhülse Eger *techn. wb.* 2, 331ᵃ.

GERSTENSCHEUNE, *f. granarium* Stieler 1768.

GERSTENSCHLEIM, *m. wie* gerstensaft 1 Adelung: kein gerstenschleim konte ich drincken. Elis. Charl. 1, 233.

GERSTENSCHROT, *n. zerschrotene gerstenkörner* Stieler 1913.

GERSTENSPELT, *m. wie* gerstendinkel Krünitz 17, 439.

GERSTENSPELZE, *f. wie* gerstenhülse: gerstenspälzen, *palea hordeacea* Stieler 2068.

GERSTENSPREU, *f. gerstenhülsen, glumae* Aler 910ᵇ.

GERSTENSPREUER, *m. dasselbe* Rädlein 361ᵃ, gerstensprüwer Maaler 170ᵈ, gerstensprewer Emmelius *nomencl.* 294, gerstenspreier, kleien, *frumenti purgamenta* Henisch 1522.

GERSTENSTACHEL, *m. ährenstachel, granne der gerste:* es sind aber gerstenstachel dran. Luther 3, 110ᵇ.

GERSTENSTAMPFE, *f. oder* graupenstampfe, *stampfvorrichtung, um die gerste zu enthülsen und dadurch graupen zu erzeugen* Colerus *hausbuch* 1, 16ᵇ. *vgl. mhd.* gerstenstamph, *m. gestampfte, enthülste gerste* Lexer 1, 887.

GERSTENSTOPPEL, *f. stoppelfeld, auf welchem gerste gestanden hat:* das hornvieh auf die gerstenstoppel treiben. *corpus statut. Slesvic.* 1, 780 (*von* 1741), *vläm.* gerstenstoppel Schuermans 150ᵃ.

GERSTENSTROH, *n. das stroh der ausgedroschenen gerste: mhd.* gerststrô Wolfram *Willeh.* 59, 3 *var.; nhd.* gerstenstroh gehöret unter das futterstroh und wird an vielen orten, wo das heu seltsam ist, den winter durch denen pferden, auch insgemein dem rindvieh gegeben. Zinck *öcon. lex.* 924;

wie das gerstenstroh uns nützt. Brockes *ird. vergn.* 9, 145.

GERSTENSTÜCK, *n. mit gerste besäetes stück feld* Campe.

GERSTENSUPPE, *f. aus gerstenmehl, -grütze oder -graupen hergestellte suppe* Woyt *gazophyl.* 427, gerstensupp Aler 910ᵇ: mein camerad, ein lateinischer handwerks-gesell oder staudent (welche sonst die bauren für die allerschlimsten enden halten), der erst kürtzlich aus der schul entloffen .., seuffzete vergeblich nach den gersten-suppen, die ihm hie bevor seine eltern zum besten verordnet. *Simpl.* 1, 237 (1, 2, 31).

GERSTENTAG, *m. in der Schweiz früher ein bestimmter tag bei anfang der ernte, an welchem den armen ein kleines masz gerste als almosen an der kirchthüre zugetheilt wurde. schweiz. id.* 2, 430.

GERSTENTRANK, *m., vgl.* gerstensaft, -wasser. 1) *dünner gerstenschleim, in welchen zimmt, citronenschalen, kleine rosinen u. s. w. gethan werden, 'die brüe von gesottener gersten'* Henisch 1522. Woyt *gazophyl.* 268. 2) *gerstenbier* Campe.

GERSTENTRESP, *m. bromus secalinus s. hordeaceus, ein schädliches feldunkraut* Nemnich 1, 684. 3, 190. Weber *öcon. lex.* 192ᵃ.

GERSTENTUMM, *m.*, -TUMME, *f. gerstengrützsuppe* Hupel *liefl. id.* 76.

GERSTENTWALCH, -WALCH, *m. dasselbe wie* gerstentresp, *sowie bromus sterilis, taubhafer, mäusehafer* Nemnich *a. a. o.;*

gerstenwalch, *hordeum murinum* NEMNICH 2, 176. WEBER *ōcon. lexicon* 712ᵃ (*s.* gerste 2, *h*), *aegilops, geiszauge* NEMNICH 1, 86; gerstenwal, die man vorzeiten vytiago und aegilops genennt hat. SEBIZ *feldbau* 463.

GERSTENWASSER, *n., vgl.* gerstensaft, -trank. 1) *der schleimige saft aus abgekochter gerste, ptisana, tisana* DIEF. 470ᶜ. 585ᶜ, STIELER 2444, *altclev.* garstenwater *Teuthonista* 100ᶜ: sô daz ezzen nu gekocht ist in dem magen, sô wirt daz weiz und klar gestalt sam ain weiz gerstenwazzer. MEGENBERG 28, 11 *u. ö.;*

du müssest ain gersten wasser trinken. *teufels netz* 2091.

2) *gerstenbier: (da wollen wir)* trinken den guten wein, darzu auch gerstenwasser von Zerbst hergeführt. *hasenjagd* 2, 69;

gerstenwasser und rebensaft
ist meine beste bulschaft.
HILDEBRANDT *stammbuchblätter* (1614) 476.

GERSTENWEICH, *köln.* gääschteweich, *behälter zum weichen der biergerste* HÖNIG 68ᵃ.

GERSTENWEIN, *m. gerstenbier:* Archilochus, Aeschylus und Sophocles nennen es vinum hordeaceum, einen wein, der aus gerste bereitet worden, oder einen gerstenwein. KRÜNITZ 5, 1;

rebensaft und gerstenwein. W. MÜLLER *verm. schriften* 1, 81.

GERSTENWEIZEN, *m. gemeine nackte, russische gerste* EGER *techn. wb.* 2, 331ᵃ; gerstweizen, *vierzeilige gerste* KRAFFT *landw. lex.*² 367ᵃ.

GERSTENWURM, *m.* 1) *kleiner wurm in der gerstenähre* OKEN 5, 1205.

2) *eine benennung der feldgrille, weil sie den gerstenäckern schädlich ist* ADELUNG; gerstwurm, *maulwurfsgrille, gryllus gryllotalpa* NEMNICH 2, 84.

GERSTENZUCKER, *m. alphanicum, geläuterter zucker, welcher mit gerstenwasser so lange gesotten wird, bis er zähe und dick wird, worauf er in den händen zu stangen gedrehet und wider den husten gebraucht wird.* ADELUNG; *geschmolzener und dadurch amorph gewordener zucker* KRAFFT *landw. lex.*² 366ᵃ.

GERSTERN, *s.* gestern.

GERSTET, *s.* garstet.

GERSTICHT, GERSTIG, *adj. von gerste:* gerstig, girstich, *ordeaceus* DIEF. 399ᶜ; gerstichtes brot STIELER 605.

GERSTING, *m., s.* gerste 2, *g.*

GERSTLAND, *n., vgl.* gerstenland: auff der einen seiten ein mageres, oder wie sie reden, ein gerstland, auff der andern seiten ein fettes oder marschland SCHUPPIUS 688.

GERSTLING, *m. wie* gerstvogel.

GERSTMONAT, *m. der monat der gerstenernte, september, vgl.* gerstenmond: im herbst-, gerstmonat, vollmonat, Verenamonat. FISCHART *groszm.* 115, *nl.* gerstmaand GRIMM *gesch. d. d. spr.* 64.

GERSTVOGEL, *m. emberiza miliaria, der graue ammer* NEMNICH 1, 1481, *holl.* geerstvogel; *appenzell.* der gerstavogel, *die goldammer, emberiza citrinella* TOBLER 218ᵃ.

GERSTWEIZEN, *s.* gerstenweizen.

GERSTWURM, *s.* gerstenwurm.

GERT, *n.* 1) *in collectivem sinne zu* gerte.

a) zaungeflecht, oder gerten zum ausflechten der zäune STALDER 2, 518, *schweiz. id.* 2, 440, 8, *s.* garten II, 1, *a sp.* 1390: weliche zu Wiedikon reben hand, die sollend sy zünen und friden ôn der gebursami schaden. hüwe darüber in keiner ützit in der gebursami holtz, der git von einer kleinen burdi gertz 3 *β* (*als busze*). *weisth.* 4, 287, 6 (*Schweiz, von* 1424); zwei fueder gertz an die zün. 288, 11; das gert zu den zeynen bewen. BAUMANN *quellen* 1, 18 *anm.;* das geert zur zünung. *schweiz. id.* 2, 441 (*von* 1592); das wuhr mit stecken und gehrt. *ebd.* (*von* 1625).

b) gezweig, reisig: über gert und stock, *über stauden und stöcke, pfadlos, gradaus,* stock und gert ausreuten, *alles zusammen, stumpf und stiel. schweiz. id. a. a. o.*

2) *ein kleines wiesenstück, in alten steuerkatastern vielfach vorkommend, jetzt durch die separation fast verdrängt und aussterbend* SPIESZ *henneb. idiot.* 76, *s.* garten II, 1, *e, α.* 2, *a, β sp.* 1392 *fg. und* gerte II, 2, *t.*

GERT, *m., s. das folgende* II, 2, *c und s.*

GERTE, *f. virga, baculus, pertica.*

I. *Formen.* 1) *ahd.* garti, gardea, garda, kertia, kerta, gerta, *mhd.* gerte, *alts.* gerda, *mnd.* garde, gerde (DIEF. 621ᶜ), *mnl.* gaerde, gheerde, *bei* BINNAERT geirde, gerde, *nnl.* garde, *ags.* gerd, girde, gyrde, geard, *altengl.* yerde, *engl.* yard *und mundartlich* yerd HALLIWELL 946ᵃ, *altfries.* ierde, ieerde, *nordfries.* jaard, jord, jörd, *auch altn.* girdi, *n. vimen.* gerte *ist eine weiterbildung zum masc.* gart *sp.* 1381, *goth.* gazds κέντρον, *lat.* hasta.

2) *die nebenform* girte, girt *mit* i *statt des umlautes* e, *noch jetzt in der Wetterau üblich, erscheint bereits in einem handschriftl. vocab. ex quo von* 1440 *bei* DIEF. 621ᶜ: girt; *im voc. inc. teut.* i 7ᵇ: girten *vel* garten, *virga, dimin.* girtel, *virgula; in einer psalmenübersetzung von* 1494 *bei* FRISCH 1, 321ᶜ: eiszem girtten, *virgâ ferreâ, und mehrfach bei* ALBERUS, *z. b.* girt, *flagellum dict.* BB 1ᵇ, *s. unten* II, 2, *m und n.*

3) *die schreibung mit* ä *war vorübergehend im* 17. *und* 18. *jh. üblich,* gärte (*s. d.*) HENISCH *und* FRISCH, gärt, *dimin.* gärtlein STIELER, gärten SCHÖNSLEDER: die im gemeinen wald aus anderer leuthe hecken reiffestangen, trudern, stangen, gärten und dergleichen abgeholet. *weisth.* 1, 605 (*Westerwald, von* 1658).

4) *mit norddeutschem anlaut* jerte: ich schwippe mit der jerte. H. HEINE *reisebilder* 2, 206.

5) *eine weiterbildung zu* gerte *ist* gertane, *wie hess.* garthine, gerthine *zu* gart, *s.* gärtine *sp.* 1418: meister Peter (*schirrmeister und hauptmann der fuszknechte*) begert, etliche usz den hantwercken mit der gertanen (*fechtstock*) fechten zu leren. *Frankf. bürgermeisterbuch von* 1492 *bei* LEXER 1, 887, *s. unten* II, 2, *r.*

II. *Bedeutung.* 1) *dünner und biegsamer schwanker ast, zweig, schosz: ahd.* rebakerta, *propago* GRAFF 4, 257, *nhd.* gerten, zwick, strang, *brachia in vitibus* CHOLINUS-FRISIUS 124ᵇ; gert oder knecht an reben, *custos* DENZLER 187ᵃ, rebschosz, gert, *flagellum* 274ᵇ; gerten, die neüwen schosz an weinräben, so alle jar an den geschnittnen gerten wachsend, die dan trauben gäbend. MAALER; gert, die von einem stock eingesenckt wirdt, einen anderen stock darin zu zieglen, wie die weinreben eingelegt werden. übrige gerten, an der beschnittenen weinreben, so man abwirfft. HENISCH 1523;

ahd. sie druagun in then hanton palmono gertun
ingegin imo rûmo, zwig ouh oliboumo. OTFRID 4, 3, 21;

gert zû öberst an baumen, *flagrum* DASYPOD. E 5ᵈ; stabwurz oder gertwurz bringt lange dunne ruten oder gerten. TABERNAEMONTANUS 50, *daher diese pflanze selbst* gerten *genannt* SCHM.² 1, 941 (15. *jh.*); ein ort da vil gerten oder ruthen stehn, *virgetum* HENISCH 1522;

mit breiten ästen
deckt ihn der baum bei seiner wiederkehr,
der sich zur gerte bog, als er gegangen.
SCHILLER XII, 89 (*Picc.* 1, 4);

dimin. gertlein: die roten (*rosen-*)struche haben swache gertelyn und dorner. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) o 6ᵃ.

2) *abgeschnittene rute, stecken, stab:* gerte oder rut *voc.* 1482 m 1ᶜ; die gert, *virga, dimin.* das gertle, *virgula* MAALER 170ᵈ; *ahd.* flugegerta, *virga mercurialis, volatilis* GRAFF 4, 257;

mhd. die (*schwere stange*) warf er von hant zu hant
als ein swankele gerten. WOLFRAM *Willeh.* 202, 7;

nhd. ein astrologus wird langsam eine schlang in ein rut oder gerten verwandlen können. FISCHART *Bodinus* (1586) 188.
in mannigfacher verwendung:

a) rute zum flechten eines zaunes, ahd. etorcartea *leg. Bajuvar.* 10, 17, *noch bair. schweiz.* die ettergärten SCHM.² 1, 940. *schweiz. id.* 2, 441: das er einen wagen voller gerten zu einem geetterten zaun .. hawen möge. *weisth.* 1, 584 (*von* 1408); alsdann sollen die von Becheln das holz und die gerten hauen und gen Becheln vor den fronhof des junkers führen, und den zaun machen. 1, 597 (*von* 1482); ez sol auch niemand hawen . . . dheinerlei gerten denn aichen zu bewsern (haus, *hohler theil einer axt*) und zu tüllen, weiden und espein zu zewnen. *Nürnb. pol.-ordn.* 306 *Baader* (*von* 1351, *bez.* 1425); *zu anderem flechtwerk:* gerten, wieden, *lange dünne reiser von zehn bis zwölf schuhe lang, bei den faschinenwerken gebraucht, um die flechten damit zu verfertigen* VOCHS *baulex.* 121ᵇ; (*als uferschutz*) sol man vorsencken kasten mit holtzem geschrencke als ein rost mit gerten vorwircket und mit steinen usz gevollet. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) e 8ᵃ.

b) wiede zum anbinden der bäume u. s. w. WEISE *Altenb. mundart* 77: ein weidin gert ist gelenck und schwach, und man kan doch starck bäum damit seilen. LEHMANN *flor.* (1630) 263, 45.

c) impfreis: spalde in (*den stamm*) noch schickunge dyner gerten, die du wilt imphen. stecke inn (*hinein*) die gerte. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) e 1ᶜ; *dimin.* gertlein: uff der andern syten (*wird*) die uszer rinde abgenommen, daz sich also das gertlyn gar eben fuge zu dem stamme. e 1ᵇ; *auch als masc.* der gerten oder zweischosz, *insitum* MAALER 170ᵈ.

d) stab als abzeichen der königlichen und richterlichen gewalt, in der ältern sprache: ags. cyne-gerd, *baculus regius, ahd.* chunengisc kerta, *sceptrum* Graff 4, 256;

mhd. diu gerte küng Asweres. *minnesinger* 1, 28[b] *Bodmer;*
der keiser dô gekrœnet gie
unde truoc die künicgerte. *Servatius* 2743;

richter-, gerichtsstab: ahd. gerta keribtentis ist dînes rîches kerta, *virga directionis virga regni tui.* Notker *ps.* 44, 7 *Wiener hds.;* dâ skînet daz dîn garti ist garti des gerihtes. 8; die rihtest tu mit îsenînero gerta, daz chuit mit unwendigemo rehte. 2, 9.

e) hirtenstab: karte, carde, girten, gerten, *virga pastoris* Dief. 621[c], *nov. gloss.* 383[a];

unser herre dô gab
deme hirte einen stap,
daz was ein gerte *u. s. w.*
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 35, 9.

f) daher der bischofsstab, der stab des geistlichen hirten: diu bîscofliche gerte. *litanei* 796 *Maszmann.*

g) bei der beschwörung des besessenen hat der geistliche eine gerte *in der hand:* der pfaff hat den stol am halsz, ein buch und gerten in der handt. H. Sachs 14, 300, 2 *Keller.*

h) die jungfrau Maria wird gern mit der wunderbaren gerte Aarons (des morgens fand er den stecken Aaron grunen und die blüet auffgangen und mandeln tragen 4 *Mos.* 17, 8) *verglichen:*

dich bezeichenot diu Aarônes gerte.
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 384, 9;
dû blüende gert Arônes. Walther 4, 4;
du bist die gert Aronis. Hätzlerin 1, 125, 75;

auch blühende gerte von Jesse *nach Jesaias* 11, 10 *und Röm.* 15, 12, *vgl.* W. Grimm *Konr. v. Würzb. gold. schmiede* xxxiii.

i) treibstecken, lange (hasel)rute, vorn mit eisenstift oder sonst zugespitzt, zum antreiben des viehs, s. unter gart 2, *a sp.* 1381.

k) reitpeitsche, vgl. reitgerte: zu pferde reiten mit einer gerte in der hand. Ludwig 748; spieszgerte, *virga, qua equi incitantur ab equitantibus* Frisch 1, 321[b];

er peitscht sein thier, . .
die gerte pfeift. A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 183
'Engelbert von Köln';

reit- und zaubergerte zugleich, s. 2, *p:*

mit schwanker gert' ein schlag davor
zersprengte schlosz und riegel. Bürger 15[a].

l) stiel der peitsche, des dreschflegels. schweiz. idiot. 2, 440; pfannengirtli, *d. h. pfannenstiel, name der schwanzmeise wegen ihres schwarzen, langen schwanzes.* 444.

m) einzelne rute des besens:

versucht, sagt er, auff diese weisz,
ob jhr dem besem seit zu schwach:
ein jeder seine girt zubrach. Alberus *fab.* (1550) 228.

n) strafrute:

ahd. thaz sie . . mit stabon giangin,
mit gertun (*flagellis*) in henti. Otfrid 3, 14, 94;

sô andôn ih iro unreht mit kerto. Notker *ps.* 88, 33; Rutilius lies sein aidem entplosen und mit gerten schlagen, darumb das er geflohen war vor dem feinde. Muglein 32[a]; dasz man ihn an ein pfal bandt und mit girten zu tod streich. Alberus *wider Jörg Witzeln* L 2[a]; ich furcht, er werd mich in bann thun und ubel mit girten streichen. M 2[a]; die kinder, so er dem Camillo uberantwurt hatte, musten ihrn schulmeister als ihrn verrheter und plagiarium mit scharffen girten wol zusteupen. L 5[a];

mit einer girten oder vier
von bircken ich die leut christier. *fab.* 131;

und da man jn mit gerten in Pilati hausz striche. Mathesius *Sar.* 74[a];

habens dich für Pilatum geführt,
mit geiszlen und gerten gschlagen.
Dilinger kathol. gesangbüchl. von 1589 *s.* 63;
got ist der pösen gerte. Soltau 174;

gerte *sagt man vornehmlich von der rute, womit man die kinder züchtigt* Frisch 1, 321[b]; *oberd.* gerte, *ein bündel zartes birkenreisigs* Adelung;

mhd. ein swankel gerte,
diu argen kinden brichet vel. *Parz.* 174, 9;
nieman kan mit gerten
kindes zuht beherten. Walther 87, 1.

spieszgerte, *spiesz-, spitzrute, als strafe der soldaten, flagella, quibus pedites castigantur* Frisch 1, 321[b]; durch die spiszgerten lauffen, *per intentas in se lancearum cuspides ire* Denzler 187[a].

o) steckenpferd:

ich was ein kint, . .
sô tump, daz ich die gerten reit. Ulr. v. Lichtenstein 3, 23.

p) zauberstab: ahd. mit dero gerto in Moysenis hende. Notker *ps.* 73, 2; *nhd.* nun weisz menniglich zuvor, dasz die zauberer ohn einig gifft vermögen die leut umbzubringen, alleine . . mit einer gerten und ruhten, wie Cardanus schreibt, dasz er eine unholde zu Pavy gesehen, welche einem jungen kind schlechts (*nur*) mit einer gerten uber den rucken gefahren und jhm gleich auff der stett das garausz gemacht habe. Fischart *Bodinus* (1586) 671; *wünschelrute, ahd.* wunschiligarta, *mhd.* wünschelgerte.

q) räuchergerte, -kerze, ahd. rouhgerta, *virgula fumi, mhd.* rûches gertelîn *erlös.* 5731.

r) fechtstock, rappier: gert, mit welcher die fechter (*gladiatoren*) frei gelassen wurden (*als ehrenzeichen*), *rudis* Dasypod. E 5[d], *s. oben* I, 5.

s) am webebaum: ahd. weppigarta, -garti, -gerti, *trama, pedalis,* weppegerte, *insubuli* Graff 4, 257; *virga textoris,* kart Dief. 621[c]; *appenzell. als masc.* gert, *zwei lange stäbchen, an welche die fäden zum durchlasse der kette befestigt sind:* ein gewebe hat bald 2, 4, bald 6, 8 und mehr gerta. Tobler 218[b]; *in älteren Augsburger weberrechnungen:* von einer brait gördt 3 hell., von einer spinnetgördt 1 hell., von ainer schmala gördt *u. s. w.* Birlinger *augsb.-schwäb. wb.* 189[b], *'bei den blättersetzern'* (*blatt ist ein schwebend hangender holzrahmen am webstuhl, mit feinen stiften, zwischen welchen die fäden der kette laufen, mit denen der durchgeschossene einschlag fest angeschlagen wird*).

t) als längenmasz, meszgerte, wie rute, meszrute: *pertica,* ein messe-girte Dief. 430[b], *calamus,* ein masse gerte 88[c]; 12 gerten *für* ruten *Straszb. cod. des Sachsensp.* 3, 45, 8 *bei* Scherz 1, 532; wir haben der vorgenanten cappellen gemachet, gegeben und bewiset holzes vier gerten breit und vierzik gerten lank (*vier klafter holz*), eime cappellan alle jar ze geben uz unsern holtzlauben. *mon. boica* 40, 192 (*bisthum Würzburg, von* 1338); die muren (*von Eisenach*) machten die dorffschaft in dem lande zu Doringen itzlichs also vil gerten langk also om gesatzt was. Rothe *dür. chron. c.* 345; an sente Elsebethin nacht do erhubin sich drei fuer umbe Isenache in der luft . . und gyngen einer messegerthin hoch von dem ertreiche bis in den Horselbergk, do qwomen sie alle drei yn. 748; das wasser brach des gerinnes . . . wol czwo meszgerten langk nedder. Stolle *thür. chr.* 189; der louff deẓ wassers der kerslachen sal habe an der wite ein gerte. Michelsen *thür. rechtsdenkm.* 121 (*Erfurt, um* 1400); *die grenze des holzes geht* dem graben nach biss in den Zeller wegk oben den hangenden baum wol eine gerten. 285 (*Königsee, von* 1559); der sol an der stadt mauer einer gerten langk und breith . . uff seine unkosten zur strafe bauen lassen. 284; *noch bei* Adelung *als längenmasz der landwirtschaft in Thüringen und Meiszen s. v. a.* rute; die gerte *in Suhl als masz für grund und boden gleich* 12—14 *schuh, ein acker hat* 160 gerten. *journal von und für Deutschland* 1786 *s.* 531; *ferner in Franken:* ein, zwei gert holz, acker, weingarten, wiesen, *nach der wirzburg. forstordn. von* 1668 *hält die* gert 14 *wirzb. schuhe, nach der von* 1721 12 *Nürnberger werkschuhe,* 180 gert *machen einen morgen oder acker.* Schm.[2] 1, 941; *altfries.* ierde, ieerde Richthofen 845[b], *in Nordfriesland ist die* jord *oder* jaard *gleich* 10, *in Angeln nur gleich* $2\frac{1}{2}$ *fusz* Outzen 149, *vgl.* Falck *schlesw.-holst. privatr.* 2, 338; *mnl.* gaerde, *decempeda* Kil. 152[a], gaerde, gaarde, *lengtemaat, landmaat* Oudemans 2, 339; *engl.* yard, *elle. als flächenmasz berührt sich* gerte *mit* gart, garten *sp.* 1392, gartine *sp.* 1418, *mecklenb.* die jahrte, *ein acker von unbestimmter länge,* 4 *starke schwad breit* Adelung.

3) *stange: pertica,* gert, stang Dief. 430[b], stückgärte, *fustis* Stieler 611: solt man sie (*fruchtbäume*) mit gerten schlahen und mit bengeln daryn werffen. Keisersberg *evang.* 5[a]; *noch luxemb.* geert, *f. die stange* Gangler 168. *vgl. ahd.* segalgerda, *segelstange, antenna, mhd.* segelgerte Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 329, 12.

4) *penis:* saumgerte, *membrum asini. schweiz. id.* 2, 442 (*v.* 1563);
noch dorst er sich des nie verwegen,
das er mich dörst pfeffern mit Adams gerten. *fastn. sp.* 1, 324;
ich lasz dich nit mit ruo schlafen,
du tuest mich dan mit Adams gerten strafen. 325.

5) *dimin.* nabelgertlin, *nabelschnur schweiz. id.* 2, 442 (16. *und* 17. *jahrh.*).

6) gerte, haggerte, *hippe mit einer etwas länglichen handhabe zum beschneiden der bäume und hecken* Stalder 1, 441. Tobler 219[a], *s.* gertel, gerter.

GERTEISEN, *n. sarpa*, gertysen *St. Galler vocab. des* 15. *jh. bei* Tobler *appenz. sprachsch.* 219^a, *ahd.* gertîsen, *falcastrum* Graff 1, 490. Dief. 223^b, *s.* gerter *und das zweite* gertel.

GERTEL, *n.*, *dimin. zu* gerte, *virga* Hüpfuff *voc.* (1515) K 1^a, *s.* gerte II, 2; *als name mehrerer kräuter, vgl.* garthagen, gerte II, 1:

1) gertel, *schafgarbe, barbune, millefolium voc. inc. teut.* i 2^a. *s.* garte *sp.* 1385.

2) *artemisia abrotanum* Pritzel-Jessen 42^a (*von* 1478). Schm.^{2} 1, 943: stabwurz, so man sonst gertel nänt. Seuter *rossarzn.* (1599) 6, *s.* gertenkraut, gertwurz.

3) *lycopodium clavatum* Pritzel-Jessen 226^a, *s.* gertlein, gertwurz.

GERTEL, *m. schweizerisch* 1) *wie* gerte 6 *und* gerter 1, *falx putatoria*, der gertel, bŏum darmit zů erbauwen, ein hagmässer Maaler 170^d, *hippe oder kleines handbeil mit einer langen schneide, reiser* (gerten) *u. s. w. wegzuschneiden oder zu zerhacken, dimin.* gertli Stalder 1, 441, *vgl. schweiz. id.* 2, 443. Seiler 133^b: so mag ainer mit ainem gertel houwen, das er holtz hab zu siner notdurfft ze brennend. *weisth.* 1, 142 (*Zürich, von* 1473); hout er ain stumpen mit dem gertel, ist die buosz 6 ϑ. 5, 161 (*St. Gallen, von* 1468); mit gerteln, bindmessern, hagmessern .. und anderm gartnerszeug. *Garg.* 183^b (339 *Sch.*); immer hatt' ich einen gertel oder eine kleine axt bei mir, und fällte junge tännchen. *armer mann im Tockenb.* 16. gertel *und* gerter *gehören zum verb.* gerten 5, *wie* schlegel *zu* schlagen. *das werkzeug ist von verschiedener grösze und länge, z. b. wird der* handgertel *mit zwei händen, der* stůdengertel *zur herstellung von reisigbündeln mit einer hand geführt, während der* wümmergertel *ein winzermesser zum abschneiden* (wimmen) *der trauben ist.*

2) *böser junge, schlingel, vom werkzeug auf den menschen übertragen, wie* flegel, hegel. *schweiz. id. a. a. o.*

3) gertel *oder* gerter, *der antheil eines bürgers am gemeindewald, eig. der mann selbst, der mit seinem* gertel (1) *auszog, um den seinem hause gebührenden antheil zu beziehen. schweiz. id.* 2, 444 (*von* 1318, 1493, 1510), *so zerfällt die gemeindewaldung von Zollikon bei Zürich in* 11 *beilen, jede beile hat* 8—10 gertel.

GERTELKRAUT, *n. artemisia abrotanum* Pritzel-Jessen 42^a. Weber *öcon. lex.* 192^a, girtelkraut, girtler Schm.^{2} 1, 943. *s.* gertel, gertenkraut, gertwurz.

GERTELWASSER, *n. der heilkräftige aufgusz des* gertelkrauts: von gertelwasser. *versehung eines menschen* 138^b.

GERTEN, *f.* 1) *eine krankheit der männer:* der manen sichtumb die da haist dy gerten (gärten). Schm.^{2} 1, 941, *vgl.* gerte II, 4.

2) *name zweier kräuter, satureja* Dief. 514^b, *abrotanum* Schm.^{2} 1, 941. *s.* gertel, gertelkraut, gertwurz, garthagen.

3) *s.* gerste 1, *e.*

GERTEN, *verb., s.* gärten *sp.* 1401.

1) *ahd.* kertin, gertên, *impellere, stimulare* Graff 4, 256, *zu* gart, *stimulus.*

2) *mit gerten schlagen, s.* gerte I, 2 *und* II, 2, *n:*

> das einer förcht man werd jn girten.
> Greg. Wickgram *Obsopei kunst zu trinken* 3, *v.* 122.

3) gerten, *die gerten binden, palmare* Maaler 170^d; *nass. die bogreben anbinden* Kehrein 160. *s.* gerte II, 2, *b.*

4) *rebschosse, 'steckhölzer' pflanzen. schweiz. id.* 2, 442 (*v.* 1670). *s.* gerte II, 1.

5) *kleines holz hauen, reisig abschneiden. ebenda* (*von* 1408, 1529). *vgl.* gerte II, 2, *a.*

6) *part.* gegertet, *von rauchfängen alter bauart* (gertchemi), *aus gerten oder tannästen geflochten, die mit lehm ausgestrichen sind. ebenda, s.* gerte II, 2, *a.*

GERTENGESTÄUDE, *n. virgultum* Henisch 1523, gertengestaud Aler 910^b.

GERTENHAND, *f. die rechte hand des reiters, welche die reitgerte hält* Röhrig *techn. wb.* 282^a.

GERTENHOLZ, *n.* 1) *junger holzbestand, so lange er untenher von ästen noch nicht gereinigt ist, besonders bei nadelholz* Weber *öcon. lex.* 192^a.

2) *das feste und schöne holz der Schleichera diversifolia* Mothes *ill. baulex.* 2, 395.

GERTENKRAUT, *n.* 1) *eine gattung doldentragender gewächse im südlichen Europa und orient, birkwurzel, rutenkraut* Krünitz 17, 440: gertenkraut, *steckenkraut, thapsia, ferula petraea* Henisch 1523, *narthex, ferula, 'siehet aus wie fenchel'* Frisch 1, 321^a; das persianische gertenkraut, *ferula asa foetida* Krünitz 17, 442; das syrische gertenkraut, *bubon galbanum* Nemnich 1, 690.

2) *die stabwurz, artemisia abrotanum* Schm.^{2} 1, 943. Krünitz 17, 442. *s.* gertel, gertelkraut, gerten, gertwurz.

GERTENSTREICH, *m. streich, schlag mit der gerte* Ludwig 748, *vgl. mhd.* gertenslac Lexer 1, 888.

GERTER, *m. schweizerisch, vom verb.* gerten 5 *abgeleitet.*

1) *wie* gerte 6 *und* gertel 1, *hippe in gestalt eines starken, langen, breitschneidigen, vorn gekrümmten messers zum abschneiden und zerhacken von reisig schweiz. id.* 2, 443, *ahd.* gertari, kertari, rebemezzer, *biduvium* Graff 4, 256, gerter, *virgarium voc. opt.* 22^a, getar (*sic*) *voc.* 1482 m 1^a, gerter, hagmesser, *dumaria falx* Dasyp. E 5^d: (*dem kellerer sollen aus der hinterlassenschaft zufallen*) alli die geschliffin waffen untz an ainen gerter, den sol er der frowen laszen, das si stubenholtz damit how. *weisth.* 1, 106; howt er ainen stumpen mit der agx, da ist die buosz drü schilling pfening, und mit dem gerter sechs pfening. 221 (*von* 1469); wer nit alle jar die nüwlich wachsenden dörn mit dem gerter meistret, der mûsz lyden, dasz sy jm ze lezt den ganzen bann yn nemend. Zwingli 1, 365.

2) gerter, *holzhauer schweiz. id. a. a. o.*

3) *der antheil eines bürgers am wald der gemeinde, s. das masc.* gertel 3.

GERTHAUE, *f. wie* gerter 1: mit gerthauen, hippen .. und anderm gartnerszeug. *Garg.* 183^b (339 *Sch.*).

GERTICHT, *adj. voller gerten:* ein gärtichter ort, *virgetum*, gärtichtes gesteude, *virgultum* Stieler 611.

GERTLEIN, *n.*, *dimin. zu* gerte, *rute* Rädlein 361^a. Ludwig 748; *als pflanzenname:* gertlein, *lycopodium clavatum* Pritzel-Jessen 226^a, *s.* gertel 3, gertwurz 2.

GERTMESSER, *n. wie* gerter 1: gertmässer, *falx putatoria, dimin.* das gertmässerle Maaler 170^d, gertmesserlein Frisius (1734) 103^b.

GERTRUD, GERTRAUD, *ahd.* Kêrdrůd, Gêrtrůd, *weiblicher eigenname, der seiner ableitung nach zu* gêr, *speer, und entweder zu* trût *amicus oder zu altn.* þrûđr, þrûđa, *jungfrau, und dem walkürennamen* þrûđr *gehört; scherzhaft umgedeutet* Gerntraut Abele *künstliche unordnung* 1, 120; *als bezeichnung einer schwerfälligen plumpen person:* eine Deutsche bleibt immer eine brave, schwere Gertrude, die noth hat, an einen mann zu kommen. Börne 5, 254. *eine sehr alte koseform von* Gertrud *ist* Geila, Gêla, *ein noch in Hessen üblicher frauenname, der auch in* Gelnhausen, *früher* Geilenhûsen, *vorliegt* Vilmar *kurh. id.* 122; *die nd. koseform lautet* Gese, Geseke Schiller-Lübben 2, 78^a. *sprichwörtliches, das sich auf die heil. Gertrud, tochter Pipins von Landen, äbtissin von Nivelles, die schutzheilige der reisenden, bezieht:* er hat mit S. Gertraut ein wettlauff gethan, *wenn einer in seinem amt und stand von den kirchenämtern reich wird* Henisch 1523, *über den ursprung des sprichwortes berichtet* Agricola: in Sachsen ist ein vorsteher gewesen eins spitals, S. Gerdrut genant .. alle welt wundert sich, woher jm so viel gelts käm .. zuletzt kompt es ausz durch sein eigen weib, wie er auff ein zeit ein groszen sack mit gelt neben S. Gerdruten bilde auff den altar gesetzt hette und gesprochen zum bilde, wolan es gilt hin, wer eh zu der kirchthür kompt, der sol das gelt gewonnen haben. der vorsteher laufft hin, S. Gerdruten bild bleibt stehn, und er gewint also das gelt. 1, 326; etliche sprechen, wenn sich die seele von dem leichnam scheide, sei sie die erste nacht bei Sanct Gerdraut. Grimm *myth.*^{2} 798. 282; Gertruden minne trinken, *s.* minne *th.* 6, 2240, Grimm *myth.*^{2} 53 *fg.* Zingerle *sitz.-berichte der k. k. akademie d. w.* 40, 177 *fg.* Schm.^{2} 1, 942. 1618; Gertrudentag, *der* 17. *märz, als beginn der feld- und gartenarbeit, s.* gärtner II, 1, *c sp.* 1421. Wander *spr.* 1, 1575. Vilmar 125: am Gertraudtag läuft die maus am rocken hinauf und beiszt den faden ab, *das spinnen hört auf.* Schm.; *als ankunftstag der störche:*

> Sanct Gertraudt heiszet uns willkom,
> mit Sanct Jacob ziehn wir davon. *froschm.* 2, 2, 6 Z 7^b.

Gertrautsvogel, *lanius infaustus, bergamsel, 'er ist sehr keck, so dasz er den reisenden ihre speise stiehlt'* Nemnich 2, 325; Gertrudsvogel, *unglücksvogel, sein geschrei gilt für unglückbringend* Adelung 4, 870; *in Norwegen heiszt der rothaubichte schwarzspecht* Gertrudsvogel, *s.* Grimm *myth.*^{2} 639.

GERTRUTE, *f. gerte:* es sol niemant âne eines herren von Einsidlen willen in sinen und des gotzhus berg gröszer denn ein gertrût sy holtz howen. *weisth.* 1, 157; die gertrute von Jesse, *Maria.* Heumann *opusc.* 429 (*aus dem briefwechsel der* Margarethe Ebner *ep.* 4), *s.* gerte II, 2, *h.*

GERTSCHE, *f. häher. schweiz. id.* 2, 447.

GERTWEIDE, *f. korbweide* Eger *techn. wb.* 2, 331^a: das laub von den weiden so man gertweiden nent. Seuter *rossarzn.* (1599) 405.

GERTWURZ, *f. name zweier pflanzen*, *vgl.* gertel, gertenkraut, gartbagen.

1) *abrotanum voc. inc. teut.* i 2ᵃ. DIEF. 4ᶜ. MAALER 170ᵈ, gertsive stabwurz STIELER 2586, *auch* girtwurz NEMNICH 1, 466, gertwurzel WEBER *öcon. lex.* 192ᵃ: das wild stabwurtz nent man besemkraut, umb seiner vilen reiszlin oder dünnen gertlin willen, darzů sie auch düglich seind. man möcht dise gertwurtz oder besemkraut wol ancona und procampylon heiszen, dann seine reiser und gertlin wachsen nit ubersich, sonder ligen alzeit uff der erden auszgespreit, so neigen sich auch alle gerten von der zamen zů der erden. BOCK (1551) 129ᵃ; ettlich vermischen dem pferd in sein fůtter sefenpaum und gertwurtz (für die würm). MYNSINGER 79.

2) *lycopodium clavatum* PRITZEL-JESSEN 226ᵃ, *s.* gertlein.

GERÜBELT, *s.* geriebelt (gerübelt weiszbrot TABERNAEM. 179).

GERUCH, *m. odor, verstärktes* ruch (*s. d.*), *zu ahd.* riohhan, *rauchen*, *dampfen*, *duften*, *mhd.* riechen, *den duft von etwas empfinden. nebenform* geroch, *wie* roch *neben* ruch, SCHADE *sat.* 3, 12, 22. *herbarius* (*Straszburg* 1528) 1ᵃ *u. öfter*, *noch kölnisch* HÖNIG 73ᵇ, *mnl.* gheroke KIL., *nd.* gerök LAUREMBERG 2, 350. 411. *zwei andere hd. nebenformen* geröuch (lieblicher geröuch von edlem gewürtz) MAALER 170ᵈ *und nürnb.* grouch, *ruckgauisch* gerouhh SCHM.² 2, 21 *stellen sich zu intr.* rauchen 5, räuchen 3, *duften.* geruch *hat allmälig das ältere* smac, gesmac *in der bedeutung 'duft, geruchssinn' aus der schriftsprache verdrängt*, *s.* geschmack; MEGENBERG *verwendet beide wörter nebeneinander in gleicher bedeutung*, *doch so*, *dasz ihm* geruch *noch das ungeläufigere ist:* von dem lautern waʒʒer spricht Galiênus, daʒ man eʒ derkenne mit drein sinnen, mit dem gesiht.., mit dem versuochen, wan eʒ weder saur noch süeʒ ist..; mit der smeckenden kraft, diu in anderr sprâch haiʒt der geruch (*geruchssinn*), derkennet man eʒ auch, wan eʒ hât kainen smack, den man mit der nasen prüef, noch kainen geruch. 105, 9; eʒ hât kain varb noch kainen smack noch kainen geruch, wann hiet eʒ der ainʒ, sô wær eʒ niht lauter wasser. 2.

1) ***die ausdünstung, der duft, den etwas von sich gibt, und den man durch die nase empfindet.***

a) eigentlich, im allgemeinen:

> deme corper (*leichnam der heiligen*) . .,
> des geruch als edel sî,
> alse alles krûde ruche dâ,
> balsamen unde arômatâ. *Elisab.* 9426 *Rieger, vgl.* 1076;

da roch er (*Isaac*) den geruch seiner kleider, und segnet jn und sprach: sihe, der geruch meines sons ist wie ein geruch des feldes, das der herr gesegnet hat. 1 *Mos.* 27, 27; der geruch und die krafft vom rebensaft. *Garg.* 24ᵇ; in die küchen zu lauffen, daselbst den geruch oder rauch der speisen aufzufangen. ABELE *gerichtshändel* 1, 31; so vil als euch der klang hilfft von dem pfenning, so vil hilfft mich der geruch von dem braten in meinem buch (*bauch*). *Eulensp.* 80; dieses heiszt einen armen schuft auf den geruch von einem braten einladen. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 3, 156; die köch werden vom geruch satt. ALER 911ᵃ;

> ich bin, so bald sie mir die schüssel gleich nur weiset,
> von dem geruche satt. GÜNTHER 980;

ein schalck kennt man bei den worten, wie ein kraut bei dem geruch. HENISCH 1524; so hat man auch allzeit des jars rosen und blůmen da mit gröszerm geruch dann bei uns. FRANK *weltb.* 201ᵇ; seines geistes garten voll guter gerüche. RÜCKERT *mak.* 2, 171;

> krokos von süszem geruch. VOSS *Orpheus* 920;

> auf, maienlüftchen, aus den blumenbeeten!
> . . . lasz sie (*Laura*) deines süszen
> geruchs genieszen. BÜRGER 4ᵃ;

> herrliche düfte, gewaltig,
> strömen süszen geruch, alles belebend, umher. GÖTHE 1, 328;

süszer und angenämer oder lieblicher geruch von edlem gewürtz und spetzerei. MAALER 170ᵈ; ein recht himmlischen unschetzbaren indianischen geruch von edelem gewürtz. *Garg.* 20ᵃ; das ostindische hausz (*in Amsterdam*), wo der geruch des gewürzes zu den mauern herausz dringt. HALLER *tageb.* 100; saamen, dessen öl dem leder den edlen geruch giebet von den reuszischen juchten. BECHER *närr. weish.* 49; bei dieser pestzeit ware auch dem reichen der üble geruch nicht zuwider, sondern in mainung, dasz des bocks geruch ein bequemes mittel wider das pestilentzische gifft seie, ware in manchem reichen hausz dem bock alle zimmer auszzugehen erlaubt. ABR. A S. CLARA *merks Wien* (1687) 36;

> aber die geisbocks-
> felle bei dir, die riechen noch häszlicher, als dein geruch selbst.
> VOSS *Theokrit id.* 5, 52;

der harn (*beim* schurbauch *d. i. scharbock*, *scorbut*) ist dick, trüb und dunkelrot, er hat auch einen schweren geruch. WEYER *arzneib.* 7ᵇ; der dumpfige geruch des ortes. WIELAND 27, 279; geruch eines berstenden aases. SCHILLER II, 52 (*räuber* 1, 3); ein gifftiger, ungesunder geruch. RULAND *dict.* 268ᵃ; böser, scharpffer, starcker, schwacher geruch. SCHÖNSLEDER T 8ᵃ; saurer, säurlichter geruch. STIELER 1530. RÄDLEIN 361ᵇ; geruch haben, verbreiten, aushauchen; geruch geben, *halare* DASYP. E 5ᵈ, von sich geben KRÄMER 539ᵇ; eine frische rose gibt von ferne einen geruch. HENISCH 1524; ob solche auch einen stinckenden geruch geben? SCHUPPIUS 783;

> sie (*moosrosen*) entglühen lieblicher, als der schwestern
> blühendster busch, duften süszern geruch.
> KLOPSTOCK *od.* 2, 68;

> die erde dampft erquickenden geruch. GÖTHE 9, 61;

geruch empfangen RÄDLEIN 361ᵇ; ja sogar empfande man (*an dem stein*) den geruch eines frischabgesottenen fisches. ABR. A S. CLARA *Judas* 3, 186; den geruch spüren. FREYTAG *werke* 12, 207; *plur. ohne umlaut selten:* natürliche ursachen, welche von den naturkündigern . . . aus denen unterschiedlichen geruchen, geschmacken, kräfften und würckungen der wasser genugsam errahten worden. *Simpl.* 2, 65, 27 *Kurz. in zahlreichen zusammensetzungen:* brand-, braten-, blumen-, faul-, moder-, küchen-, weingeruch *u. s. w.*

b) dunst, feuchter hauch: ob sein stam (*stumpf des abgehauenen baumes*) in dem staub erstirbt, so grunet er doch wider vom geruch des wassers. *Hiob* 14, 9 (ad odorem aquae germinabit *vulg.*).

c) im besondern, guter geruch, wolgeruch: der geruch deiner salben ubertrifft alle würtze, . . und deiner kleider geruch ist wie der geruch Libanon. *hohel. Sal.* 4, 10; ein rosen, die viel einen gröszern geruch giebt, wann sie ist bei dem stinckenden knoblauch. ABR. A S. CLARA *bescheidessen* 451;

> (*die luft*) die in den frischen blumen wühlte,
> wovon sie den geruch durch diese gegend blies.
> ROST *schäfererz.* 47, *schäferged.* 71;

es war uns als ob wir den geruch der rose und narcisse, . . des lorbers und der weinblühte auf einmal einschlürften. WIELAND *Luc.* 4, 190;

> besser flöchtet ihr sie (*blumen*)
> gleich in kränze; so letzt' all des geruches duft
> jeden athmenden zug. KLOPSTOCK *oden* 2, 60;

> gerüche winden sich durchs glück
> unsichtbar wolkig ziehend. GÖTHE 5, 42.

d) duft von räucherwerk: geruch, rauchwerck, von gewürtz, *thymiama* ALER 910ᵇ; allerlei gůts geruchs oder geschmacks so man von liebligkeit und lustes wägen machet, *odores* MAALER 170ᵈ;

> *mhd.* ire diente auch adelich geruch,
> mirre, balsam und aloe. *Haupts zeitschr.* 2, 152;

und weschen (*ihn*) mit wolriechendem wasser und bereüchen jhn mit kostlichem geruch. FRANK *weltbuch* 199ᵃ; wa sy nit mit dem gebrenten geruch storacis entgegen kämen. 187ᵇ; er räucherte mit den stärksten gerüchen, um die sinne zu betäuben. BÖRNE 5, 112; *ironisch von üblem geruch:* dem secretario wird ein starcker geruch in die cantzlei geräuchert. *Simpl.* 1, 1, 27, 155 *Keller.*

e) der den göttern willkommene dampf, duft des brandopfers, *κνίση bei Homer* (*Il.* 1, 66. 8, 549 *u. ö.*):

> aus schlünden der tiefe
> dampft ihnen (*den göttern*) der athem
> erstickter titanen,
> gleich opfergerüchen,
> ein leichtes gewölke. GÖTHE 9, 78 (*Iphig.* 4, 5);

namentlich biblisch, von dem gott wolgefälligen opfer: es ist dem herrn ein brandopffer, ein süszer geruch. 2 *Mos.* 29, 18. 25, *vergl.* der herr roch den lieblichen geruch. 1 *Mos.* 8, 21; das ist ein fewr zum süszen geruch dem herrn. 3 *Mos.* 1, 9; das von euch kam ein süszer geruch, ein angenem opffer, gotte gefällig. *Philipper* 4, 18; das jr ewer zeitliche güter habt geopffert, gotte selbs, zu einem süszen angenemen geruch, uber alle opfer, weirauch und thymian. LUTHER 6, 17ᵃ.

f) daher zur bezeichnung des angenehmen, *des wolgefallens:* auch würde sie (*die schrift 'Göthe in den miszwollenden zeugnissen der mitlebenden'*) einem verleger, dem gewinn von allen seiten her guten geruch bringt (*dem jedweder gewinn angenehm ist*), sichern vortheil gewähren. GÖTHE 60, 311;

wo sie überall haben genug
der menschen gunst und guten geruch. 13,66.

g) bildlich: der psalter die weil unter der banck und in solchem finsternis lag, das man nicht wol einen psalmen recht verstund, und doch so trefflichen edlen geruch von sich gab, das alle frome hertzen auch aus den unbekandten worten andacht und krafft empfunden. LUTHER *vorrede auf den psalter bei Bindseil* 7, 317; eben ein solch köstlich und heilsam ding ist umb fried und einigkeit, denn es gibt ein guten geruch von sich und macht denen, so fried nachjagen.., sehr ein guten namen..., es gibt ein guten geruch, das ist, man reucht es weit. MATHESIUS *Sarepta* 233ᵃ; gott ... offenbaret den geruch seiner erkentnis, durch uns, an allen orten. denn wir sind gotte ein guter geruch Christi, beide unter denen die selig werden, und unter denen die verloren werden, diesen ein geruch des tods zum tode, jenen aber ein geruch des lebens zum leben. 2 *Cor.* 2, 14—16, *im anschlusz an die biblische bedeutung des gott wolgefälligen brandopfers, s.* 1, *e;*

dein
geruch ist mord. ich kann dich nicht umarmen.
SCHILLER V, 2, 414 (*don Carlos* 5, 4),

vgl. wenn lady Makbeth.. alle wohlgerüche Arabiens herbeiruft, den häszlichen mordgeruch zu vertilgen. III, 515;

jedem thoren reucht sein wust, wie die beste pomerantze;
aber, Frankreich, dein geruch schmeckt auch durch die deutsche grantze. LOGAU 1, 9, 84.

die farbe und der geruch eines jahrhunderts. KLINGER 10, 259; der ehemalige premier-minister der griechischen hospodare in der Moldau und Walachei... muszte empfinden,... dasz man an ihm den geruch einer abgeschiedenen fürstlichkeit kaum erträglich fand. GÖTHE 46, 355; der leichtsinnig trunkne grimm, die muthwillige herbigkeit, die das halb gute verfolgen, und besonders gegen den geruch von prätension wüthen, sind dir in mir zu wohl bekannt. *an Lavater* 127;

die blühte deiner jugend
streut von sich den geruch von kunst und aller tugend.
P. FLEMING 47;

berühmter leute gedächtnis ist eine hel-glänzende lampe, sie streuet aus und giebet von sich nicht nur einen lieblichen glantz der tugend, sondern auch einen anmuhtigen geruch der gottesfurcht. BRANDT *leben Taubmanns* 1. *ähnlich schon ahd.* doctôres, die wîteno stinkent (*duften*) mit demo stanke (*wolgeruch*) bonae opiniônis. WILLIRAM 13, 6. geruch '*odor*' *hat sich in dieser bildlichen verwendung mit* geruch '*fama, ruf*' (*s. d.*) *vermengt:* der herr sehe auff euch und richte es, das jr unsern geruch habt stincken gemacht fur Pharao. 2 *Mos.* 5, 21.

h) zur bezeichnung eines nur geringen theils, hauch, spur: die heilige schrifft, darinnen wir ubirreichlich von allen dingen geleret werden, der Aristotiles nit ein kleinsten geruch yhe empfunden hat. LUTHER *adel* L 1ᵃ; es scheinet, dasz von ihrer schamhafftigkeit nur ein geruch eines kleinen muthwillens herrühre. *pers. rosenthal* 5, 19; woferne nun bei dessen (*des königs*) natur dergleichen (*das gute zu hoffen und das böse zu fürchten*) nicht anzutreffen, so ist auch in seinem lande der geringste geruch der ruhe nicht. *pers. baumgarten* 1, 2.

2) *die geruchsempfindung, der geruchssinn:* mit der smeckenden kraft, diu in anderr sprâch haizt der geruch. MEGENBERG 105, 9; so viel ich dem geruch meiner nasen nach spüren und urteilen kan. LUTHER 8, 256ᵇ; wenn der gantze leib auge were, wo bliebe das gehöre? so er gantz das gehöre were, wo bliebe der geruch? 1 *Cor.* 12, 17; ein wolf hat fast einen gûten geroch der nasen, dasz er einen keiben (*aas*) oder ein hert schmeckt von ferren. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 12, 22; der sinn des geruchs. SCHÖNSLEDER T 8ᵈ; wenn man an blumen oder kräntze riecht, die zu einem begräbnisz gehören, so verliehret man den geruch. *rockenphil.* 2, 339 (4, 49); unter den thieren werden insonderheit die hunde wegen ihres empfindlichen geruches, vor allem aber der geier, gepriesen. KRÜNITZ 17, 443; der materielle geschmack und der geistige geruch liegen sich einander gleichfalls eben so nahe und eben so ferne. Kant nennt den geruch einen entfernten geschmack. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 22.

3) ALER *unterscheidet zwischen dem masc.* geruch '*duft*' *und dem neutr.* gerüch, der sinn, *odoratus,* das gerüch des sinns, *odoratio,* die lüsten des gerüchs, *odorationum voluptates,* er hat ein starck gerüch wie ein hund. 911ᵃ.

GERUCH, *m. fama, geschrei, ruf, ursprünglich* das gerüech, gerüch, gerûch, geruche, geruch SCHM.[2] 2, 21. *nachdem im ausgang des mittelalters die niederd. form* gerücht (*s. d.*) *für hochd.* gerüft *zunächst ins mitteldeutsche und von da aus in die oberdeutsche büchersprache eingedrungen war, erscheint in letzterer gleichsam als nebenform zu* gerüf (*s. d.*) *das wort* gerüch, *entstanden durch rein mechanischen abfall des auslautenden* t, *wie* grich *für* gericht, nich *für* nicht, Rupprech, ambach *für* ambacht, *amt u. s. w.* WEINHOLD *bair. gramm.* § 143, *al. gr.* § 177. *wie beide formen* gerüch *und* gerüf *in der bair. gerichtsordn. von* 1518 *noch nebeneinander gebraucht werden:* durch ainen gemainen leymat, gerüech oder geschrai *tit.* 7, 9, durch ainen offenbaren leymat und gemain gerüeff und geschrai *tit.* 7, 7, *so wechseln bei* H. SACHS gerüch *und* gerücht *mit gleicher bedeutung in demselben gedicht:*

fama, das weitfliegent gerücht,
Virgilius der hoch poet
vor langst also beschreiben thet
lemund, ghrüch oder newe mär. 1, 398ᵃ;
das er durch argwenisch gezücht
nit uberkumb ein bösz gerücht . . .
das kein bösz ghrüch jm aufferwachs. 398ᵃ,

weitere beispiele unter gerücht I, 3. *durch vermengung mit dem bildlich verwendeten masc.* geruch '*odor*' (1, *g*) *drang auch bei dem vorliegenden worte das masc. geschlecht durch.*

1) *das allgemeine geschrei, die gemeinsame rede und ansicht aller, wie* gerücht 3: als das gemain geruech, niendert lebt und ligt man pasz (*als in Baierland*). AVENTIN. 4, 41, 28 *Lexer.*

2) *ruf, guter name, ruhm, wie* gerücht 4: ander aus der gemein, so von eelichem stame, erbern wesen und gutem geruche ist. *mon. habsburg.* 1, 1, 453 (*von* 1475); wo aber die fürgenomen praut nyt aines gueten geruechs ist, so gibt der bischoff dem (*diacon*) die nit, sonder ain andere, die ain gueten namen hat. *fontes rer. austr.* I, 1, 128 (*von* 1517); es soll ein jeder seins geruchs meer war nemen dann des gewinns. EPPENDORFF *Plutarch* (1534) 108;

mit leutn, frumb, redlich und auffrichtig,
die habn ein gut gerüch und lob.
H. SACHS 14, 168, 19 *Keller;*
bisz man nimbt schaden an gruch und ehr.
13, 241, 32;

dise, die mit bücherschreiben jagen nach einem untödtlichen gerûch und namen. S. FRANK *moriae encomion* 42; das jhr keüscheit ... in ein gût geruch kumm. *chron.* (1551) 2, 99ᵇ; deines namens, in welchem alles zu ewigkeit des guten geruchs zusammen stimmet. SCHUPPIUS 727, des guten gerüchts *ausg. von* 1700; der geruch des ruhms, womit sie ... C. F. WEISZE *lustsp.*[2] 2, 278; es mag sehr nützlich sein, seinen christlichen guten geruch lauter und rein zu erhalten. LESSING 12, 536; ein bettelmönch, der aber auch schon im geruch der heiligkeit stand. GÖTHE 29, 201, *vgl. nd.* gerochte der hillicheit *unter* gerücht 4, *a;* unter der zeit, dasz unsre zwo andächtige nach vorschrift die welt erbauten und der gute geruch ihrer heiligkeit sich rings um verbreitete. SCHILLER III, 545;

die hochbetagte frau stand mächtig im geruch
des reichthums. WIELAND *bei Campe* 2, 748;

er hat hier, wo er sich aufhielt, keinen guten geruch zurückgelassen. CAMPE 2, 322; die regierung dieses kantons stand ein wenig im geruche, in ihrem aufgeweckten sinne für alles gute und schöne manchmal mehr aufwand zu machen, als sich mit haushälterischer bedächtigkeit vertrüge. G. KELLER *grün. Heinrich* (1884) 1, 185; *der doppelsinn tritt besonders bei scherzhafter anwendung deutlich hervor:* sie hinterliesz in den nasen ihrer mitschwestern einen starken geruch der heiligkeit. RABENER (1777) 2, 57; da ich, mein theurer freund, gern mit gutem geruch von hinnen scheiden möchte, so sende dir eine duftende frucht, welche deinen und der deinigen appetit erregen soll. GÖTHE *an Knebel* 516.

GERUCHARTIG, *adj. auf dem geruchssinn beruhend, von ihm herstammend:* bei manchen (*thier-*)gattungen gehen die stirnhöhlen weit herauf, um vielleicht auch den sinn des geruchs zu verstärken und so, wenn ich so sagen darf, ist ein groszer theil der thierseele geruchartig. HERDER *id.* 1, 175.

GERÜCHELN, *verstärktes* rücheln, rüheln, *wiehern* SCHM.[2] 2, 85:

im ist als den ôden gûln,
die vil gerüchelnd. *liedersaal* 3, 619.

GERUCHEN, *s.* geruhen.

GERUCHFLÄSCHCHEN, *n. wie* riechfläschchen, *schraubenfläschchen von gold, silber, krystall, porzellan oder geschliffenem glase mit spirituösen und wolriechenden dingen.* JACOBSSON 5, 558ᵃ.

GERÜCHIG, *oder* gspürig, wie ein hund der wol spürt. CHOLINUS-FRISIUS 771ᵃ, *s.* geriechig.

GERUCHKNÖPFLEIN, n. kleine, wolriechende kugel, bisamkugel KRAMER 2, 93ᶜ.

GERUCHKÜSZLEIN, n. kleines kissen mit wolgeruch erfüllt. ebenda.

GERUCHLEBIG, adj. vom geruch lebend: geruchlebige leilachoren, geile Satyri und geiszmänlin. Garg. 18ᵃ (19 Sch.).

GERÜCHLEIN, n. dimin. zu geruch, odor KRÄMER 539ᵇ.

GERUCHLOS, adj. 1) inodorus dict. Genf 1695 138ᵃ: geruchlose dinge. LUDWIG 748; geruchlose blüte. KLOPSTOCK bei Campe; die samen (der sabadilla) sind geruchlos, schmecken aber sehr scharf und bitter. OKEN 3, 549; geruchloser glanzlack für fuszböden.

2) ohne geruchsvermögen oder geruchsempfindung: eine geruchlose nase. ADELUNG; der, dem damals dieser kirschbaum wohlgeruch und träume gab, lag dort im drückenden traume geruchlos. J. PAUL uns. loge 3, 172.

GERUCHLOSIGKEIT, f. völliger mangel an geruch, an geruchsvermögen.

GERUCHMANGEL, s. geruchsmangel.

GERUCHMENGER, m. parfumierer KRAMER 2, 93ᶜ.

GERUCHNERV, s. geruchsnerv.

GERUCHQUASTE, f. kleines büschel von wolriechenden kräutern: der kleine spahn, den der kleine bruder zugeschnitzt und den er der schwester hinreckt, damit sie darum wie um einen weinpfahl die blumen-staude und geruch-quaste für des kantors (des bräutigams) knopfloch winde und gürte. J. PAUL uns. loge 3, 161.

GERUCHREICH, adj. odorifer MAALER 170ᵈ.

GERUCHSÄCKLEIN, n. säckchen mit wolgerüchen KRAMER 2, 93ᶜ.

GERUCHSCHÄRFE, f. nares emunctae STIELER 1736.

GERUCHSEIFE, f. wolriechende seife: vilerlai wolschmeckende (wolriechende) wasser, desgleichen ambron, bisamknöpf, geruchsaifen. FISCHART in Scheibles kloster 10, 667.

GERUCHSEMPFINDUNG, f. eine empfindung, welche man durch die geruchsnerven hat CAMPE.

GERUCHSMANGEL, m. mangel an geruchsvermögen FALKE thierarzneikunde 1, 334ᵃ; geruchmangel, geruchlosigkeit CAMPE.

GERUCHSNERV, -NERVE (ADELUNG), m., gewöhnlich im pl. geruchsnerven, nerven in der nase, welche die empfindung des geruchs verursachen; auch in der form geruchnerv: eine wurstpartikel trifft den geruchnerven. LICHTENBERG 3, 117.

GERUCHSSINN, m. der sinn des geruches CAMPE.

GERUCHSTHEILCHEN, n. theilchen des ausströmenden duftes: nichts ist mehr zu bewundern, als die ganz unglaubliche feinheit der geruchstheilchen. bisam, ambra, zibeth, benzoe können einige wochen lang grosze sähle mit geruchstheilchen anfüllen, und wenn man sie nachher wäget, bemerkt man entweder gar keinen oder einen nur sehr geringen abgang am vorigen gewichte. KRÜNITZ 17, 444; auch in der form geruchtheilchen LICHTENBERG 3, 116.

GERUCHSWERKZEUG, n., gewöhnlich im plur. geruchswerkzeuge, die organe des körpers, welche zur empfindung des geruchs notwendig sind CAMPE.

GERÜCHT, n., unverkürzt gerüchte.

I. Formen, geschichte und verbreitung des wortes.

1) das mnd. geruchte, gerüchte (mit den nebenformen gerochte, selten gerichte, gericht DIEF. 224ᵇ. SCHILLER-LÜBBEN 2, 72ᵇ. kulm. recht 2, 49), ursprünglich mit langem stammvocal, dem hochd. gerufte, gerüfte (s. d.) entsprechend, drang zunächst ins mitteldeutsche (vgl. BECH beitr. zu Vilmar 17) und von da in die hochd. büchersprache; es ist also wie nichte für nifte, lachter für klafter, schlucht für schluft. der eigentlichen volkssprache in Oberdeutschland blieb das wort fremd, so dasz es der Basler nachdruck der Lutherschen bibel von 1523 mit geschrei, leümed erläutert; aus dem gleichen grunde entfernen es die oberd. ausgaben der gemma, wo sie es in ihrer vorlage, der Kölner, vorfanden (s. unten I, 3. II, 1). dagegen blieb es in den nd. mundarten heimisch, z. b. märk. geröchte FROMMANN 4, 266, der form nach wie brûdlöchte, brautlauf 273; mrhein. boesz geruchcze, famia DIEF. 224ᵇ, s. ge II, 5, c, γ sp. 1616; altclev. gerucht, clamor, strepitus, fama Teuthonista 104ᵇ, mnl. geruchte, clamor DIEF. 125ᵇ, gherucht, populi clamor, tumultus, strepitus, murmur, turbamentum KILIAN 171ᵇ, guter name, ruhm, überlieferung OUDEMANS 2, 552, nnl. gerucht.

2) die einfachere mnd. form ist ruchte (s. d.), rüchte, rochte, daher entlehnt dän. rygte, n., schwed. ryckte, fem. gerücht, guter ruf.

3) gerucht wechselt mit geruch (s. sp. 3750): tumultuari, gherucht machen, tumultuosus, vol gheruchs. Kölner gemma von 1495 Z 3ᵃ (vol ufflauffs Hagenauer gemma von 1510 L 7ᶜ), clamorosus, vol gerucks E 3ᵃ, vol gerochs DIEF. 125ᵇ; namentlich in der bedeutung 'guter ruf': wie ein eerlich geruch zû erlangen sei. EPPENDORFF Plutarch (1534) 19, dasz er bei den leuten eins eerlichen geruchs wer. ebenda.

4) nicht hierher zu ziehen, sondern eine nebenform zu geruch 'odor, duft' ist gerücht in folgenden stellen:

mhd. ob allir kriuter art
trueg ein gart . . .
mit aller wurzen gerühte. minnes. 3, 468ᵃᵃ Hagen;

nhd. das wort gotts ist ymer heilsam, obs wol den gottlosen eine gifft und gerücht des tods zum tod ist. LUTHER das ander teil widder die himl. propheten (1525) M 2ᵃ, in den werken 3, 82ᵃ geändert in geruch, im anschlusz an 2 Cor. 2, 16 ein geruch des tods zum tode, s. geruch 1, g, wie LUTHER auch gerücht gleich geruch 'fama' (sp. 3749) an riechen anknüpft: wie sein gerücht reucht, so lauten auch seine büchlin. 1, 362ᵃ, vgl. noch

was sind des wohlthuns früchte?
des namens wohlgeruch und liebliches gerüchte.
RÜCKERT 3, 242;

gerüchte.
wer gerüchte vom geruch nennen wil, wird wenig fehlen;
beiderlei, wanns nicht recht gut, pflegt die sinnen fast (sehr)
zu quälen. LOGAU 3, 9, 2.

5) selten steht gerücht für gericht 'speise':

beglückt! wer so wie du Gomorrhens blutgerüchte
und Sodoms zauber-wein, so bald er kan, verläszt,
ein Gosen reicht uns dort weit beszre zucker-früchte,
woraus man götter-tranck und muscateller preszt.
GÜNTHER 1077;

wie umgekehrt gericht für gerücht: der ein gut gericht schmelert, blasphemus HENISCH 1514;

das bös gericht hat guten wind,
fleugt wie ein adler gar geschwind.
RINGWALDT laut. warh. (1621) 129.

II. Bedeutung und gebrauch.

1) lautes rufen oder schreien, lärm, getöse:

mnrhein. do de heiden in der stat
van deme resen (riesen) horten dat
geruchte (gerufe) also groit. Karlmeinet 369, 29;
dat groisse geruchte in dem sale. 25, 29;
dat wissen de vursten alle samen,
so waer wir unse hene wapenen
ind Preciosa roeffen,
dat dat unse geruchte (feldgeschrei) sy. 474, 50. 61;
de heiden reiffen er gerochte da:
Preciosa! 485, 32, geruchde 479, 47;

nhd. die bunde kuh ausz Flandern (ein schiff) kam,
wie bald sie das gerücht (gerüfte) vernam,
mit iren starcken hörnern. SOLTAU volksl. 2, 7;

vil manich man fur Braunschweig kam,
do gingen die (sturm)glocken den bam den bam,
sie (die belagerten) scheuweten gar kein geruchte (kriegslärm).
LILIENCRON 2, 325, 6;

ob ein gerücht ader vihand (feind-)geschrei ins land queme. weisth. 1, 648 (Westerwald, von 1495); lärm der sturmglocken: er sloch an de clocken und makede ein grot gerochte. städtechron. 7, 404, 21 (Magdeburg, 15. jh.); die sturmglocke soll sein die mittelste glocke, die soll niemand läuten sondern zu feindes- und feuers-zeiten; da soll ein jedermann, der das gerüchte höret . . . zukommen. SCHOTT land- u. stadtr. 1, 243 (Stolpe in Pommern, von 1611); feuerruf, feuerlärm: dat geruchte wart in (den brandstiftern der zwei mühlen) so grois, si hetten anders die moelen alle verbrant. städtechron. 13, 145, 22 (Köln, 15. jh.); so balde der glockenschlag geschicht oder das gerüchte gehört, sollen alle und jede bürgere . . . mit eimern, schuffen, sprützen, kannen und was sonsten zum leschen dienstlich . . stracks zum fewer lauffen. Leipz. ordn. 1544 N 1ᵃ; aufruhr: gheruchte, tumultus. Kölner gemma von 1495 Z 3ᵃ; die gerucht in einre stat machen, tumultuarii DIEF. 601ᵇ aus der Kölner gemma von 1507, uffruor, geschrei oder ufflauff machen Straszburger gemma von 1518 LL 7ᵈ; und seint mit einer mirklicher groszer procession komen auf das rathhaus mit einem groszen ungebeir und geruicht. städtechron. 14, 940, 22 (Köln, von 1481); landgeschrei, landsturm gegen räuber: fuhren zu lande, wolten beute halten. da war ein gerüchte und glockenschlag von bauren, dasz der räuber edel und unedel etwa 10 gegriffen wurden. TH. SEIBERT chronik von 1679 bei VILMAR 332; lärm beim stechspiel am fastenabend:

ick byd wylt my doch bedyeden
dat gerucht under u lyeden. WIERSTRAAT 1622;

als die nachricht von dem herannahenden entsatz in dem belagerten Neusz eintrifft, erhebt sich ein freudengeschrei:

et wart ein gerucht in der stat. 2417;

geschrei und lärm jeder art: vangen an gemeinlich mit luiter stimmen zo roiffen, singen, springen, mit den voessen klapperen ind mit den henden, dae mit sij maichen gar ein groiss gerucht. HARFF *pilgerfahrt* 138, 20; rüffen und blasen mit posaunen, machen ein schrecklich gerücht wann sie truncken werden. H. STADEN *reis.* q 4 (*weltb.* 1567 2, 53^a); mit geruchte der basunen. *leben des heil. Franz.* 32 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 72^b; sahe die kraen und dolen uber den waldt fliegen und grosz gerücht machen. *Aimon* I 3;

ich höre, wie mich dünckt, aus den besteinten enden
ein zimlich laut gerücht von mäulern, rosz und mann.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 549;

viel gerüchts (*wesens, geschrei*) machen. KRAMER 2, 93^a, *vergl.* gerufe 4.

2) *im nd. rechtsleben* a) *das not-, hülfs- oder zetergeschrei, unter welchem der auf der that ertappte verbrecher verfolgt und vor gericht geschleppt wurde:* sve so nicht ne volget, alse man dat gerüchte scriet. *Sachsenspiegel* 1, 53, 1 *Homeyer, md.* daȥ gerûchte *Weiske, die vom Sachsenspiegel abhängigen oberd. rechtsbücher umgehen das ihnen fremde wort, indem sie es durch* gericht *judicium u. ä. ersetzen:* swer niht envolget, und nach wane einen man an schriet von gerihtes halben. *Schwabenspiegel c.* 64 *Gengler,* swer niht envolget als man schreit vor gerichtes. *Deutschensp.* 72; alle die binnen deme gerichte gesessen sin, die solen dar to helpen dre dage bi ir selves spise, of sie dar to geladen werden mit gerüchte. *Sachsenspiegel* 3, 68, 2, ob sie dar zů geladen werdent mit gerichte *Deutschensp.* 327, mit des rihters boten *Schwabensp. Wackernagel* 124 *var.*, mit rehte 132, mit gerihte *var.*; *im notfall übertragen sie es durch das sinnentsprechende* gerufe: wert aver die wenet oder die sasse (*der Wende oder der Sachse*) .. mit deme gerüchte vor gerichte gebracht. *Sachsensp.* 3, 70, 2, mit gerüffe vür gerichte pracht *Deutschensp.* 329, *im Schwabenspiegel ist die stelle weggelassen. das alte kulmische recht dagegen bietet in einem falle* gerichte '*clamor*': bewyset ein man syne wunden eime scheppen adir tzwen und schryge kein gerichte nicht noch clage is deme richter, der mag wol abe treten, das her syner smertzen nicht envordire. 2, 49, *sonst immer* gerufte (*s. d.*). *dieser notruf hiesz auch das* wapengeruchte, *nach dem mittelalterlichen not- und hülfsgeschrei* wâfen! wâfenâ!: (*wer*) wopengeruchte makede sunder noet. *weisth.* 3, 122 (*Westfalen, von* 1504); wan men ein frouwes persona vorkrefftiget (*notzüchtigt*), dat se schryet, ropt und dat wapen-gerüchte folget, de luide hoeren id und de richter und dat volck se reddet. *ostfries. landr. von* 1746 1, 62; *in Oberdeutschland sagte man dafür* geschrei (*s. d.*), land-, wâfengeschrei, *einen* beschreien.

b) *insbesondere aber das klagegeschrei, mit welchem alsdann die richterliche hülfe angerufen wurde, clamor judicialis, judiciarius:* man ne sal niemanne dvingen to nener klage, der he nicht begunt ne hevet .. scriet aver he dat gerüchte, dat mut he vulvorderen mit rechte, wende dat gerüchte is der klage begin. *Sachsensp.* 1, 62, 1, *vgl.* 2, 64, *wo die fälle aufgezählt werden, in denen man* mit gerüchte klagen *muszte: bei notzucht, diebstahl, raub, mord und todtschlag* (*das magdeb. recht, der stadt Görlitz im j.* 1304 *mitgetheilt, bei* SCHOTT 1, 81, *schreibt bei der wiedergabe dieser gesetzlichen bestimmungen durchgehends* gerufte, *nur im art.* 117: ob man en beshriet mit deme geruchte, *während der Deutschensp.* 183 *f. auch hier* chlagen mit gerichte *übersetzt und der Schwabensp. wiederum die ganze stelle übergeht*); so vrage he wedder, oft dat geruchte vor der clage scole gan odder de clage vor deme geruchte. so vintme, dat geruchte scole vorgan, went it is der clage begin. so bidde he, dat het scrien mute. so sprict de richter, he gunnes em wol, oft is eme not si. so scrie de sacweldige selven over N. unde over sine unrechte vullest. *richtsteig* 33, 1, *wo die Oschatzer hdschr. durchaus* gerufte (*s. d.*) *hat;* swelik def begrepen wert daghes eder nachtes, dat schal me don mit gherochte, unde schal ene vorebringen mit gherüchte. LEIBNIZ *script.* 3, 435; Daniel der voyt von Gota, or geleitsman, reit von on (*den überfallenen*) stille, swigende, das her kein geruchte machte bisz kein Erfforte .. hette her ein geruchte gemacht in der czit, so were das lantvolk uff komen und nochgefolget in der pflege zu Eckersberge. STOLLE *thüring. chron.* 44; wer es daȥ der bischoff von Hildenzheim zuchticlich in die kirche geen und in keinen stul steen wulde und kein clage oder geruchte machen, so mochte man in inlassen. JANSSEN *Frankf. reichscorresp.* 1, 426 (*von* 1438).

3) gerücht, *geschrei, gemeine red, sag, ein red die under dem gemeinen volck herumb gehet* EMMELIUS *sylva* M 2^a, *das gemein geschrei* DASYP. J 6^a: als or dat gerochte der oveldat volgede (*nach Magdeburg*). *städtechron.* 7, 338, 26 (15. *jahrh.*); sich erhub also ein gerüchte, die steinmol hette zu fil wassers. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 134 (*Erfurt, um* 1400); lieszen ein gemein gerücht ausgeen, als wolten sie aus dem lant ziehen. *Wilwolt v. Schaumb.* 46; ist auch das gemeine gerücht gewest, man stelle mir dermaszen nach, dasz ich dem bad nit wohl entgehn werde. HUTTEN 5, 29 *M.*; wie bald der werber fall durch das geruchte auszbrach, versamlete sich die freündtschaft der entleibten. SCHAIDENREISZER *Odyss., summarium;* das geruchte ist seer trüglich ... dem geruchte und reden der menschen wer nit sicher zů glauben. EPPENDORFF *Plutarch* (1534) 561; wenn nun jemand .. übel gehandelt, davon ein geruchte und gemeine sage gehet. AGRICOLA *spr.* 571;

denn wen das grücht zum buben macht,
der bleibt sein lebenlang veracht.
froschm. 3, 1, 1, Nn 8^a;

wann ein öffentlich gerüchte von einer person laster erschallet und lautbar würde, welches doch noch ungewisse und unbekant wäre, soll der prediger dieselbe nicht mit namen auf der cantzel nennen. *magdeb. kirchenordn. von* 1685 *c.* 22 § 17; weil dero hohe gaben, weisheit, güte und leutseligkeit ... so weit in allgemeinem gerüchte sind. OPITZ 1, *vorrede* 8^a; *mündlich verbreitete nachricht, kunde, zeitung:* und noch do sie waren an dem weg, das gerühd kam zu David sagend: Absalon hat geschlagen alle sün des künigs. *bibel* 1483 148^a, 2 *Sam.* 13, 30, *wo* LUTHER *ebenfalls* das gerüchte *übersetzt;* es kam ein gerücht von Tirhaka der Moren könig, sagend, er ist ausgezogen wider dich zu streiten. *Jes.* 37, 9; da sie das gerüchte höret, das die lade gottes genomen war. 1 *Sam.* 4, 19; von einer predigt, die doch der könig selbs nicht höret, sondern nur das gerüchte davon vernam. *werke* 3, 196^a; gieng nicht jüngst ein gerüchte, dasz das feuer eine stadt an der grenze verwüstet habe? SCHILLER III, 395 (*kabale* 2, 2);

sieh ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagest.
VOSS *Odyss.* 4, 317.

4) *der 'ruf', in welchem man in der leute mund steht, gute wie böse nachrede:* gherucht, *fama est nomen malarum et bonarum rerum. Kölner gemma von* 1495 J 1^b; gerucht oder leumot *voc.* 1482 l 8^a. m 1^a; wider dieselbigen (*verfolger der rechten christen*) ist dis ein schrecklicher psalm (109.), denn er flucht und verkündigt so viel ubels den feinden Christi, das etliche diesen psalm haben ins gerücht gebracht, das die münch und nonnen jn sollen beten wider jre feinde. LUTHER 3, 306^b; dasz er ausz dem vorhergehenden gerücht (*ruf, welcher der schrift vorausgeht*) und dem inhalt angemerckt habe, dasz der pasquillant mich ehrenverletzlich angegriffen habe. SCHUPPIUS 621.

a) *der gute ruf oder name:* wie er (*Joseph*) im kerker lage und sein ehre und gerücht jm genomen war. LUTHER 4, 214^a; man sol niemand sein ehre und gerücht nemen. 405^a; und ist damit (*mit dem achten gebot*) unserm gerücht und unschuld eine mawr und schutz gestifft. 6, 313^a; weil auch mein gerücht gnugsam entschüldigt ist. 4, 319^a; das gerücht ist köstlicher denn gros reichthum. *spr. Sal.* 22, 1; der glaube leidt keinen schertz, also das gerücht, also das aug. S. FRANK *sprichw.* 2, 4^b; ein eerlicher mann lüget, das er dem gerucht, das eerlich von im uszgeschlagen, allezeit genůg thůt. EPPENDORFF *Plutarch* (1534) 588; zur beschutzung unser ehren, guter, gerüchts, herkommens und stands. DIEFENBACH-WÜLCKER 613 (*Frankfurt, von* 1541);

die miszgunst, das arge thier,
das jedermans gerücht verlötzet. WECKHERLIN 382;
wirst du die schantz ein mal versehen,
so ists umb dein gerücht geschehen. HENISCH 1525;

zur rettung meines gerüchtes, welches wegen voriger übereilten edition sich mercklich verletzt befindet. OPITZ *poet.* 25;

er kaufft (*ein weib*) nach gerüchte
und nicht nur nach gesichte. LOGAU 3, 8, 37;
ein redlicher mann.
sein ruhm, der kan bestehn, und sein gerücht ist ächt,
wer dieses sagt was wahr, und dieses thut was recht. 3, 9, 3;

ich will feuer und holz zusammentragen, die historische flamme recht grosz zu machen, wenn es auch abermals .. der scheiterhaufen meines philosophischen gerüchts sein sollte. HERDER 9, 19 *Hempel.* — *deutlicher durch ein beigefügtes adjec-*

tivum, gutes, ehrliches, unschuldiges, untadeliches gerücht: guet geruchl, *adoria*, *eulogium Teuthonista* 104ᵃ; uis dem wail verdeinten goiden geruchl, dat he nae sich gelaissen hait. *städtechr.* 14, 778, 34 (*Köln*, 1499); du bekennest wal, wo guden gerochte der hillicheit de bisscop Floridus hevet. *dialogi Gregorii* 209ᵇ (15. *jahrh.*) *bei* Schiller-Lübben 2, 73ᵃ, *vergl.* im geruche der heiligkeit stehen *sp.* 3750; die eer und gůt gerücht.. des römischen künigs bewart und beschirmet. Goldast *reichshandl.* 34 (*von* 1492); ich hab weder gut noch gelt, beger auch der keines, hab ich gut gerücht und ehre gehabt. Luther 1, 55ᵇ; sehet unter euch nach sieben mennern, die ein gut gerücht haben. *ap. gesch.* 6, 3; das auch disze schetzung e. f. g. letzten tagen so vill gutes geruchts, namen und gunst beraubt hat. *brief von* 1517 *bei* Dietz 1, x (*briefe* 1, 78); von einem, der guts gerüchts were, und doch anders thet. *werke* 3, 237ᵇ; die eins guten leumden oder geruchtes weren. Emser *wider das unchristliche buch M. Luthers an den d. adel* J4ᵇ, *s.* 73 *neudruck;* ein frumer und gottfürchtiger man und gutes gerüchts bei dem gantzen volck. *ap. gesch.* 10, 22; in einem guten gerücht sein. Stieler 1632; ein gut gerücht machet das gebeine fett. *spr. Sal.* 15, 30. 25, 25; ein gut gerücht ist besser denn gute salbe. *pred. Sal.* 7, 2; zů groszer reichtumb und gůtem geruchl kan niemants schnell kummen. Eppendorff *Plutarch* 548;

> wie das dein gut gerücht wirdt krencken.
> B. Waldis *Es.* 4, 46, 27;

freilich hat die kirche ein gut gerüchte, wenn man mit warheit saget: die lerer und diacon in diser stadt seind fein eins unter einander. Mathesius *Sar.* 233ᵃ; one bemeligung eines guten namens und gerüchtes. *diluvium* 403ᵃ;

> ein weib, das gerne trinckt, speit unversehens ausz
> ihr ehr, ihr gut gerücht. Logau 2, 2, 24;

eltern, die eben nicht reich, jedoch bei jedermann ein gutes gerüchte hatten. *Felsenburg* 3, 11; ists möglich, dasz ich also meinen guten namen und gerüchte soll schmählern hören. Holberg *lustsp.* (1748) 1, 501;

> und seid ihr faul im kern, was sucht ihr gut gerüchte?
> Rückert 11, 48;

das zeichen, da got mit sine dineren beide samt unschuldic geruchte wolde geben. *veterbuoch* 77, 27 *Palm;* ich wil mein untadeliches gerüchte mit dem laster dieses undancks nicht beflecken. S. v. Birken *Margenis* 29;

> es kennt ein jeder wol
> mein ehrliches gerüchte,
> das ehrlich bleiben sol. Opitz 3, 75.

b) *groszer, hoher ruf, rühmendes gerede im volke, ruhm, ansehen, ehre:* er hett gern ein grosz gerücht, *captat famam.* Alb. ii2ᵃ; predigt (*Münzer*) erstlich, das er jm ein gros gerücht machte. Luther 3, 126ᵇ; so was doch Coellen niet van so groissen roime ind geruchl, van richdomen und van eirwirdicheiden als si nu is. *städtechr.* 13, 287, 21 (*Köln*, *von* 1499);

> *mhd.* wîplich gebærde und vröulich zucht
> die sint für aller welt gerucht (*sind mehr als aller welt ruhm*). Boner *edelst.* 96, 52 *Benecke,*

dagegen bei Pfeiffer in der ursprünglichen fassung ist aller wirdekeit genucht; *nd.* syn gerochte wart gebreidet wyde unde veere. *dial. Greg.* 188ᵇ *bei* Schiller-Lübben 2, 73ᵃ; *md.* in der zeit hôrte Herodes tetrarcha daȥ gerûchte Jhesu. *evangelienübersetzung bei Haupt* 9, 272, *dagegen* gerûfte 288 (14. *jahrh.*; Luther zu der zeit kam das gerüchte von Jhesu fur den vierfürsten Herodes. *Matth.* 14, 1); sein gerühde gieng aus in alles Syria. *bibel* 1483 471ᵇ, *Matth.* 4, 24, sein gerucht erschal in das gantz Syrienland Luther, *vgl. Marc.* 1, 28; Mardachai war gros im hause des königes, und sein gerüchte erschall in allen lendern. *Esther* 9, 4; sein gerücht kam weit aus. 2 *chron.* 26, 15; da die königin von Reicharabia das gerücht Salomo höret. 9, 1; welchs wir dann als ein gewalt des heiligen bepstlichen stůls in hohem gerücht, reichtumb ... erhalten. Schade *sat.* 3, 75, 20; wird sein rühmliches gerücht und guter nahme etwas verfinstert. Butschky *Pathm.* 414; das gute Liefland, welches .. unserm Teutschlande an künsten, reichtumb und gerüchte nicht weichen solte. P. Fleming 86 *Lappenberg;*

> setz an die feder, das zu schreiben,
> durch welches dein gerüchte kan
> in ewigkeit hernach bekleiben. Opitz 2, 203;

> wolan, denselben tohn den ich dir nicht kan geben,
> wird dein gerüchte dir verleihen nach dem leben. 2, 40;

freier künste wissenschafft aber gibt ihren liebhabern nichts als famam et famem, gerücht und dürfftigkeit. Schuppius 423;

> zwar können ihr gerüchte
> durch ewiges gewichte
> verewigen die tichter. Logau 3, 6, 13;

> ein ungewohnter zug ...
> der, nach propheten-art, dir ewiges gerüchte,
> ein hohes alterthum und stetes glück verheiszt.
> Canitz 61;

> zwar noch zu glücklich, wessen wunden
> bei dem gerüchte platz gefunden,
> er hascht ihn doch, den edlen traum.
> Haller *ged.* (1777) 11;

> mich ruft die weltgeschichte, ahnenruhm,
> und des gerüchtes donnernde posaune.
> Schiller V, 1, 76 (*dom Karlos* 2, 3).

c) *böser, übler ruf, verruf, üble nachrede, vgl.* berüchten *und* berüchtigen: dat irre ein den anderen zo leste dede .. usme rade setzen und in in ampten und gaffelen lieszen zo geruchte machen (*in übeln ruf bringen*). *städtechron.* 12, 285, 9 (*Köln*, 14. *jh.*); darom wart der buschof zornich ind machde zo geruchte einen geboren Gulcher (*Jülicher*). 13, 171, 19 (15. *jh.*); daȥ ich in grosze geruchte, unglauben (*miscredit*) und kommer kommen bin. Dief.-Wülcker 613 (*Frankfurt*, 15. *jh.*);

> nit nim in bösen dingen gerücht.
> *keiser Maximilians lehr* (1532) *v.* 194;

> mancher frecher,
> der sich an kein gerüchte kehrt.
> Ringwaldt *laut. warh.* (1621) 129;

das gerücht tödt den man. S. Frank *sprichw.* 2, 19ᵃ; wird sie dann ein geschrai machen, so wollen wir sie verlassen und über sie ein gerücht machen. Heinr. Jul. v. Braunschweig *Sus.* 1, 5;

> ein solch gerücht habt jhr (*capellan*),
> dasz jhr predigt uber die zeit.
> Sandrub *hist.* 38, 8 *neudruck;*

> helt man dich für einn losen man,
> wiltu nicht haben disz gerücht.
> Hellbach *Grobianus* 39ᵃ;

mit der warheit sein die landsknecht, dasz sie keiner katzen bedürffen und wol selber mausen können, ins gerücht kommen. Kirchhof *wendunm.* 102ᵃ;

> du bist vervehmt, es ruht auf dir die acht;
> es hat das reich dich in gerücht (*verruf*) gebracht.
> Freiligrath *ges. ged.* 2, 135;

deutlicher durch hinzufügung eines adjectivs wie böse, schändlich, garstig: *infamis*, rüchtig, der ein bös gerücht hat, bösen leumut. Alb. ii1ᵇ; *diffamare*, ein bose geruchl machen, *nd.* en bose gherochte maken, entrochtigen, beruchten Dief. 180ᶜ; das dann nit allein gemeinem hantwerck ein pös gerüchte .. bringet. *Nürnb. pol.-ordn.* 239 *Baader;* ein solche verwegene oder leichtfertige person von bösem leumut und gerücht. *Carolina art.* 25, von pösem leümat und geruchl. *bamb. u. brandenb. halsgerichtsordn.;* auff das dirs nicht ubel spreche, der es höret, und dein böse gerücht nimer ablasse. *spr. Sal.* 25, 10; durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte. 2 *Cor.* 6, 8;

> es ist grosz ding, freund in der not,
> doch gröszer, freund bisz in den todt,
> im bösen grücht freund hinder rücken,
> die drei machen ein feste brucken.
> B. Waldis *Es.* 3, 11, 49;

eine die wol schön war, aber ein böses geruchl hatte. Fischart *ehz.* 32; sonsten hat sie ein gewaltig böses gerüchte hie in der stadt. Heinr. Jul. v. Braunschweig 284 *Holland;* ein könig, welcher der ungerechtigkeit halber allenthalben ein bösz gerüchte hatte. *pers. rosenth.* 1, 12; eine registratur wegen Annen Marien Braunin bösen gerüchts. *neue mittheil. des thür.-sächs. vereins* 9, 86 (*von* 1689); in bösem gerüchte sein Kramer 2, 93ᶜ, einen in böses gerüchte bringen Frisch 2, 130ᵃ; eine magd von diebischen und garstigen gerüchte. Prätorius *glückstopf* 67; sollen sie dein spotten, das du ein schendlich gerücht haben müssest. *Hesek.* 22, 5.

5) *ungewisses gerede, unbestimmte nachricht, rumor incerti autoris* Henisch 1524: heymelick geruchl maken, *rumitare, rumificare* Dief. 503ᵇ *aus dem Teuthonista;* also kam dat gerochte under de papen. *städtechron.* 7, 299, 7 (*Magdeb.*, 15. *jh.*); der teuffel aber brachte hierein (*in das bedrohte Wittenberg*) ein erschrecklich gerüchte. Bugenhagen *bei* Hortleder 570; da das gerücht (*von der gefangennahme des kurfürsten*) zu uns kam. 571; wann ein gerüchte wegen einer missethat entstanden, hat der richter zuförderst wohl zu erkundigen und reiflich zu erwägen .., ob das gerüchte beständig oder unbeständig sei. *magdeb. pol.-ordn. von* 1688 *c.* 60 § 2; starck gerüchte, *fama constans* Henisch 1525; falsch, ungewisz, er-

dichtetes gerücht STIELER 1632; ein unzuverlässiges, unverbürgtes, leeres, schwaches, fliegendes (*levis*) gerücht. KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1035; es ergab sich freilich sehr bald aus den zeitungen, dasz die ganze fabelhafte reise des königs von Preuszen ein bloszes ungegründetes gerücht gewesen. CHAMISSO 4, 268; einen plan auf ein bloszes gerücht (*hin*) aufgeben. GÖTHE 19, 32;

dich täuscht ein fabelhaft gerücht.
SCHILLER XIII, 211 (*jungfr. v. Orl.* 1, 8);

so werden Englands feinde alle welt
erfüllen mit gehäszigen gerüchten. XII, 440;

eine so beispiellose geringschätzung aller kaiserlichen befehle .. muszte endlich den nachtheiligen gerüchten, wovon längst schon ganz Deutschland erfüllt war, glauben bei dem kaiser verschaffen. VIII, 333; was für häszliche gerüchte entstanden wären, wie ihr diese zu ohren gekommen. JACOBI *Woldemar* 2, 93; bei den abscheulichen gerüchten, die bereits über die veranlassung der klage im volk herrschten. HEINR. v. KLEIST (1859) 3, 268;

und mit wahren gerüchten ersonnene wild durch einander
ziehn bei tausenden um. VOSS *Ovids verw.* 51, 16;

es erhebt sich ein gerüchte, gehet, breitet sich aus. STEINBACH 2, 291; ein gerücht entsteht, kommt, verbreitet sich, legt sich, verstummt. KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1035; das gerücht verleuret sich. das gerücht gieng, er wäre todt. STIELER 1632; dis gerüchte lief eilend von hause zu hauß. ZESEN *Assenat* (1679) 565;

ein schleichendes gerücht durchläuft schon längst
die welt, dasz Dmitri Iwans sohn noch lebe.
SCHILLER XV, 2, 448;

welch ein gerücht läuft durch den lagerplatz.
H. v. KLEIST *Herrmannsschl.* 4, 9;

unter den soldaten läuft das gerücht, dasz ... FREYTAG *werke* 12, 162; es ist ein gerücht erschollen durch die gantze statt. ALER 911ᵃ; es taucht ein neues gerücht auf;

es tobt das gerücht die erschütterte stadt durch.
VOSS *Virg. Än.* 4, 666;

ein gerücht jagte das andere, eines war abenteuerlicher als das andere. GOTTHELF 7, 359; so wogten die gerüchte hin und her, wie vor einem gewitter die wolken durch einander gehen. 360; es kommt ein gerücht übers andere. STIELER 1632;

es mehrt sich das gerücht. GÖTHE 9, 80 (*Iphig.* 5, 1);

das gerücht ist immer gröszer als die wahrheit. KÖRTE *sprichwörter* 2047;

es war das gerücht selbst unter der wahrheit.
VOSS *Ovids verw.* 3, 16;

das gerüchte sagte wunder von ihrer schönheit, indessen war doch niemand, der sich rühmen konnte sie gesehen zu haben. WIELAND 3, 219; was sagen sie? 'nichts, als was das gerüchte verbreitet.' LESSING 2, 182; ein gerücht von einem aussprengen. STIELER 1632;

die immer gleiche ruhe meines königs
kann die gerüchte mächtig niederschlagen,
die sich die lästerung erlaubt.
SCHILLER V, 2, 287 (*don Carlos* 3, 4);

man trug sich mit allerlei gerüchten, und munkelte dies und das. MUSÄUS *märch.* 3, 116; es entsteht im reiche der schatten eine grosze bewegung über die gerüchte von Friedrichs thaten. KÖRTE *briefe der Schweizer* 335;

gieng ein gerücht umher von meinem dasein, . .
SCHILLER XV, 2, 443;

mistrauend dem gerücht von unserm tode.
XIII, 345, *vgl.* WIELAND *Luc.* 6, 348;

gerücht ist eine pfeife,
die argwohn, eifersucht, vermuthung bläst,
und von so leichtem griffe, dasz sogar . .
die immer streit'ge wandelbare menge
drauf spielen kann. SCHLEGEL *Shakesp.* 6, 188.

6) *das* gerücht, *wie im grunde schon in einigen der oben angeführten beispiele* (das gerücht geht, läuft *u. s. w.*), *gern als persönliches oder göttliches wesen gedacht, meist nach dem vorgang von Virgils schilderung der fama, Än.* 4, 173 *fg. und metamorph.* 12, 39 *fg.*:

da ging ein froh gerücht vom hof zur stadt hinaus . .
da that das fröhliche gerüchte seinen mund
mit lachen auf und sprach: wer bist du? thu mir kund!
und jenes sprach: ich bin das traurige gerüchte.
RÜCKERT 12, 188;

alsbald macht das gerücht sich auf,
die grosze post durch Libyen zu tragen *u. s. w.*
SCHILLER VI, 393;

da breitet das gerücht sein flügel ausz zum flug.
D. v. D. WERDER *Gottfr. v. Bulljon* 20, 101;

ihr ruf drang auf den flügeln des gerüchtes
durchs ganze land bis zu des fürsten ohren.
WIELAND *suppl.* 2, 63;

eine schanze, dahinter man sich gegen die wurfpfeile des lästerzüngigen gerüchtes zu bergen pflegt. MUSÄUS *märchen* 3, 116; gerücht (*rumour*), ganz mit zungen bemahlt, tritt ein (*und spricht den prolog*). SCHLEGEL *Shakespeares Heinrich IV.*, 2. *theil*;

du tausendzüngiges gerücht,
ermüde nie im ruhm der zeiten. HAGEDORN 3, 157;

der ehren kind, der preisz
versetzt dir einen krantz, den trägt dir das gerüchte (*die öffentliche meinung*)
auch itzt entgegen schon. P. FLEMING 48;

krieg ist die losung unsrer zeit, . . .
nur Deutschland, matt zu blut'gen reisen (*s.* kriegsreise),
schont itzt einmal den odem des gerüchts (*der kunde des geschehenen*).
musenalm. Lpz. 1770 269 = MICHAELIS *werke* 1, 184.

GERÜCHTE, *n. die ruhe, der ort der ruhe, entsprechend der form* rugen *für* ruhen *bei* LUTHER *und* ALBERUS m 3ᵃ: habe mich begeben in das stille gerüchte, zum geruhigen studiren der heil. schrift. LUTHER *bei* BECKER *weltgesch.* 7, 216, *aber in* DE WETTES *ausgabe der briefe* 1, 510 *steht dafür das part. adj.* gerügte, *s. unter* geruhen 4, *b, γ sp.* 3762; *älter md.* gerûde, *ort des ausruhens:*

daz sî di reisinge dort
vundin nâch der mûde
dâ heim an irm gerûde. JEROSCHIN 23439.

GERÜCHTER, *n. hinnitus* FRISCH 2, 123ᶜ *aus Faustens Frankenberger chron.* 65, *des gleichen stammes wie* rücheln, *wiehern, s. dieses.*

GERUCHTHEILCHEN, *s.* geruchstheilchen.

GERÜCHTIG, *adj. famosus, celebris* HENISCH 1524, *wol nach mnl.* gheruchtigh KILIAN 171ᵇ, *das auszerdem auch 'tumultuosus, turbidus' bedeutete.*

GERÜCHTLICH, *adv. wie* gerüchtweise, *nach einem gerücht.*

GERÜCHTTRÄGER, *m. famiger*, der new geschrei auffbringt DASYP. J 6ᵈ, gerüchttrager E 5ᵈ.

GERÜCHTWEISE, *adv. durch ein* gerücht (5): gerüchtweise verlautet, gerüchtweise ist bekannt geworden, dasz *u. s. w.*

GERUCHVOLL, *mit geruch erfüllt, stark und angenehm riechend:*

du, der in seinen erbreich' allen
musen geruchvolle tempel weihte!
KÜTTNER *bei Campe*;

ein klingend meer von liedern,
geruchvoll überweht. GÖTHE 5, 193.

GERUCHWERK, *n. räucherwerk, vgl.* geruch 1, *d sp.* 3748:

macht gut geruchwerck in dem sal.
H. SACHS 3, 2, 101ᶜ.

GERUCHWORT, *n. wort, das eine art oder abstufung des geruchs bezeichnet:* unsere armuth an geruchwörtern bei unserem reichthum der zunge. J. PAUL *vorsch. der ästh.* 2, 23.

GERUCK, *n. rückenstücke, collectivum zu mhd.* rucke, *rücken:* rindbacken sauber auszgebeint, geruck, hammelsköpf. *Garg.* 53ᵇ (86 *Sch.*).

GERÜCKE, *n. subst. verb. zu* rücken; *ohne umlaut* geruck, *veränderung:* daz ew das ieczund und zu kunfticlich an ewren glimphen und ern ewiclich ein geruck precht. *copeibuch der gem. statt Wien* 115 (*von* 1458).

GERÜCKE, *leich der frösche und schlangen, s.* gericke 2.

GERUDEL, *n. subst. verb. zu* rudeln, *heimlich sagen, schweiz.* grudel, *schleichendes gerücht, gerede, das schnell entsteht, und ebenso schnell wieder nachläszt* STALDER 2, 287.

GERUDER, *n.* 1) *collectivum zu* ruder, *das ruderwerk* EGER *techn. wb.* 2, 331ᵇ:

wendet er links, anstrebend dem bord, das geruder.
BAGGESEN *poet. werke* 1, 67;

während mit frohem pilotengesang dem doppelgeruder
masz die harmonischen schläge der muthanreizende Nordfrank.
73.

2) *subst. verb. a) zu* rudern, *anhaltendes oder schlechtes rudern. b) zu* ruedern, *lärmen* SCHM.² 2, 63, *ahd.* hruodjan, *mhd.* rüeden: *mhd.* ir (*der krähen*) geschrai und auch ir lotterlichs gerûder. *der minne-falkner* 125; *noch nhd. mundartlich* das geruder, *das gelärme.*

GERUFE, GERUF, *mit umlaut* GERÜFE, GERÜF, *n., subst. verb. zu* rufen, *mhd.* geruofe, *md.* gerûfe, *nd.* gerôpe SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵇ. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 613ᵇ, *mnl.* gheroep KILIAN 171ᵃ.

1) *lautes rufen und schreien, lärm, wie* gerufte 1, gerücht 1: geruff, *clamor* Dief. 125ᶜ, gerûff, *geschrei* Emmelius *nomencl.* 86;

md. din vreude ist kumen in ein leit
an clegelichem gerûfe. *pass.* 100, 42 *Hahn;*
mit michelem gerûfe
greif man den alden pâbest an. *pass.* 378, 50 *Köpke;*

daȥ ist der Franzôsen gerûfe (*feldgeschrei*). *Loher und Maller* 58ᵇ. 106ᵃ *bei* Lexer *nachtr.* 197; da wart von eime juden ein klein steinichen geworfen uf di monstrancien .. da wart ein gerufe unde ein geschrei ober di juden, daȥ si smelichen doit bleben. *Limb. chr.* 79, 12 *Wyss;* gerûffe und geschrai. *archiv des hist. vereins in Würzburg* 22, 118 (*von* 1443); davon ein solich merklich geruf und schreien uferstant, das dem kuniklichen anwalt in keinen weg stünde zu erleiden. *Wilw. v. Schaumb.* 118; die suw und die iungen ferlin liefen .. uber die pfaffen, uber die begynen .., so daȥ da ein geruf und ein geschrei ward von den alten beginen. *Eulensp. c.* 94; dasz ist ein todter wolff, machen ir darusz so ein gerieff. 78; als er (*Eck*) das hört, welch ein geruff und klappern ward von im gehört! Carlstadt *bei Luther* 1, 148ᵇ;

für angst erfüllte sie den himmel mit gerüff.
D. v. d. Werder *Ariost* 28, 54, 7;
disz schrecken, disz gerüff von stimm zu stimme rinnt.
Gottfr. von Bulljon 20, 77. 9, 31;
kein rechtes schweigen war noch recht gerüffe da. 20, 51;

hastu nicht ein gerüf da, *nimium tinnis et acute clamas*, man kan vor dem gerufe (*ululatus et strepitus*) nichts hören. Stieler 1628; die nachbaren haben des sterbenden gerufe (*gannitum tristem*) weit gehöret. *ebenda;* inzwischen kam ein cameeltreiber mit hellem geruff. *pers. baumg.* 9, 5; ein grosz geruffe machen. Rädlein 361ᵇ; da treten denn stracks leute auf, rufen und schelten: glattkinn! glattkinn! und diesz gerufe und geschelte ... Klopstock 12, 79.

2) *umgehendes gerede, landgeschrei, wie* gerücht 3: ob ein gerûffe uber in chumt. *Altprager stadtr.* 109, 25 *Rössler* (14. *jh.*); weresz, daȥ einich man bezoget were von den burgern vor ein gelute, ader vor ein gerufe von deheiner sachen, der mag dune sin unschult mit zwelff sinen magen binnen dry wecken (*wochen*) na der bezicht. *weisth.* 1, 540, 21 (*Rheingauer landrecht*, 14. *jahrh.*, *aus* Bodmann 624 *fg.*); wer .. keinerlei lymût oder gerûf mahte, das yemans dodurch verston möhte, das ein solich persone ussetzig und nit schön (*rein*) sin solte. *Straszburger pol.-ordn.* 55 *Brucker* (15. *jahrh.*); also ist ein unterschid under gemeiner achtung oder opinion, und gerûff oder fama, wann gemeine opinion macht etwo ein recht, aber das gemein gerûff oder fama nit, doch bestehet das selb gerûff oder fama, bisz dawider bewisen werden mag. Tengler *laiensp.* (1544) 114ᵇ; so ein gerûff entstehet, das einer gelt oder gût genomen (*durch bestechung*). 113ᵃ; als mancherlei unleümbden und gerûff biszher entstanden und für mich kommen, das etlich unholden (*hexen*) in diser herrschaft seind. 105ᵇ.

3) *der ruf, in welchem einer steht, wie* gerücht 4: Ulenspiegel .. liesz niergen gûten gerûff hinder im. *Eulensp. c.* 54; ein prelat, ein regierer, ein prediger und der geleichen personen, welche einer gemeind vor sind, die selben söllent wöllen ein gût rûmrich gerûf haben und sich in jrem leben und wandel also halten, das ire werck dem gerûf entsprechen. Keisersberg *seelenp.* 12ᵃ; sein lob und gerüff. *post.* 2, 19; der lorbeerbaum hat disz geruff, das kein wetter darein schlecht. Bock *kräuterb.* 842.

4) *gerühme, vgl.* gerücht 1 *am ende:*

md. mit michelem gerûfe
berûmete sich genûger,
wie er als ein klûger
ouch klûge lûte ubersteic. *pass.* 285, 4 *Köpke;*

nd. hê mâkd d'r 'n gerôp (*geprahle, aufheben*) fan. Doornkaat-Koolman 1, 613ᵃ.

GERÜFFEL, *n. gerippe, s.* geriffel (auszerhalb das er nicht wisse, ob solches schadens das schelmengerüffel ein ursach sei. *hexenprocesszacten von* 1597 *im besitz des fürsten zu Ysenburg in Büdingen*).

GERUFTE, GERUFT, *mit umlaut* GERÜFTE, GERÜFT, *n. clamor, ahd.* gehruafti (8. *jahrh.*), *mhd.* geruofte, gerüefte, *md.* gerûfede, gerûfte, gerûfze *Germania* 10, 397, *s.* ge II, 5, *c*, *γ sp.* 1616, *mnd.* gerôpete Schiller-Lübben 2, 73ᵇ.

1) *lautes rufen oder schreien, lärm, schall, wie* gerücht 1, gerufe 1: dô machete er ein gereiȥe und ein gerûfte ober sente Iohannem. *pred.* 79, 22 *Leyser;*

sie machten ein geruofte dô. *livl. reimchron.* 11487;
Jêsum brâchten si dâ hin
mit gerûfede uber in. *pass.* 63, 60 *Hahn;*

sô mane wir die brûdere, daȥ si in collacien ir sweigen halden, adir von êrsamen dingen âne gerûfte sprechen. *statuten des deutschen ordens cap.* 18 *Hennig* (*Königsberg* 1806);

ir horen hieȥens blâsen:
grôȥ gerûfte dâ wart. *Eneit* 175, 19, gerûfe *var.;*
dâ was gerûffede (gerûfte) sô grôȥ (*bei der hochzeit*).
345, 29 *var.;*

noch appenz. grüefft, *der lärm durch rufen* Tobler 239ᵇ.

2) *hülfsgeschrei, um die nachbarn zusammenzurufen, zur verfolgung des übelthäters u. s. w., wie* gerücht 2, *a:*

(*als der markgraf mit den bürgern in kampf gerät,*)
die sturmgloke man dô zôch,
es solt diu stat laster (*schande*) hân,
daȥ si gein dem einen man
des gerüeftes sich enbarten (*das geschrei erhoben*).
Wolfram *Willeh.* 114, 11, *var.* gerueffeȥ, geruchtes, daȥ geruofte;
si samten sich hin an ir roten
mit gerûfede. *passional* 217, 7 *Hahn;*

swere daȥ gerufte rufit nach eime lûderere, deme sulin volgin alle die daȥ gerufte horin. *Görlitzer rechtsbuch* 22, 17 *Köhler* (*script. rer. lusat.* I); ist is also das ein man gewundet wirt, geschryet her das gerufte, unde begryfet her den man und brengit her in vor gerichte. *kulm. recht* 3, 1; do sach ich in selbir und selbir beschrygete ich in mit deme gerufte. 2, 67; welch man wunt wirt binnen wichbilde unde schriet her das geryfte an. *sächs. weichbildrecht von* 1381 53 *Walther;* queme ein dyp odir ein morder, dem man volgete auȥ einr stat gerichte in ein dorf gerichte mit gerufte. *blume v. Magdeburg* 107; ein man, den sy mit gerufte yagetin. *ebenda;* ich (*kläger*) dancke gote, herre her richter! und euch und den biderbin leutin, dy mir czu hulfe komen sein und meinem gerufte gevolgit habin. 156; er rif mit luter stimme 'ir liben börgere, kummet uwer stat czu hülfe, das di nicht czustôrt werde üm eins boszen menschen wille.' czu deme gerûfte unde geschreie quam alles volg in der stat, alzo das in keime husze bleib weder wieb noch man. *md. hs. des Apollonius Tyrus in den mittheil. d. d. gesellschaft in Leipzig* V, 2, *s.* 73, 20; alle dy in deme gerichte gesessen sint, dy sullen by des lantrichters gewette dorczu behulffen sin (*an der zerstörung der burg*), by ores selbes kuste (*beköstigung*), ab sy mit geruffte dorczu geladen werden. weme daȥ geruffte nicht wer czu wissen worden *u. s. w.* Ortloff *dist.* 1, 329.

3) *klagegeschrei, mit welchem die hülfe des richters zur bestrafung des übelthäters angerufen wurde, wie* gerücht 2, *b:* beschuldeget man in (*den wegelagerer und notzüchtiger*) mit getzugen ane gerufte adir tzetir geschrei, so entget her is selb dritte .. beschuldeget man in mit gerufte, so entgeit er is selb sebende. *kulm. recht* 3, 32; doruf sal im der richter dirlouben syn gerufte (*geschrei über den räuber*), so mag er clagen eine hanthaftige tat. 3, 62; dy ouch einen toten vor gerichte brengen unde vorwinden wollen mit kamphe adir ane kamph, dy sollen clagen mit geruffte dorch dy hanthafte tat. *sächs. weichbildrecht von* 1381 60 *Walther;* geschit ungerichte ymande an roube adir an wunden adir des glichen, schryet denne der syn gerufte, so ist das gerufte ein begin der clage. *Magdeb. fragen* 3, 1, 1; so frage, ab das gerufte vor der klage sulle syn, adir dy klage vor dem gerufte geschehen sulle. so vint man, das gerufte sulle vor geschen, wenne is ist der klagen ein begin. so bitte her, das her schrien musze. so spreche der richter, her gunne is im wol, ab is im not si. so schrie der sachwalde zcether obir N. und obir syne unrechte volleist, also tu zcu dem andern male und zcu dem dritten male. so frage, ab her syn gerufte also zcu rechte gerufen habe, also her syne klage mit rechte stellen und tun moge. *richtsteig* 215 *Homeyer, Oschatzer hds.;* bei gewisser offenbahrer handhaffter that ist das alte teutsche bannrecht üblich geblieben. solches bannrecht bestehet bei hegung des ordentlichen hochnothpeinlichen halsgerichts darin, dasz der ankläger hervor tritt und bittet ihn den frohnboten zu leihen, dasz der frohnbote seine, des frohnboten, geschliffene waffe ausziehe und ihme, dem kläger, mit gewapneter hand vortrage, und wann solches der richter vergönnet, alsdann gehet das geruffte, das ist das zettergeschrei dreimahl also: zetter über N. als thäter, dasz er N. wider gott und recht vom leben zum tode gebracht, oder sonst diese oder jene unthat begangen. dieses bannrecht nennet man sonst auch acht-

gericht, beschreien des übelthäters, gerufft, zettergeschrei. der frohnbote, so das zetterruffen verrichtet, wird genannt der blutschreier. SCHOTTEL *von unterschiedl. rechten* (1671) 66; eine klage mit gerüffte anstellen. STEINBACH 2, 306. HAYME 240; das gerüft ist der klage anfang. EISELEIN *sprichw.* 227.

4) *rühmendes gerede im volke, groszer ruf, wie* gerücht 4, *b:* und gieng ûȥ sîn gerûfte zcuhant in al gebûrde (*landschaft*) Galylee. *md. evang.-übers. bei Haupt* 9, 288 (14. *jahrh.*).

GERÜGE, *n. subst. verb. zu* rügen, *anklage, beschuldigung:* dasz doch das gerüge, das seiner gnaden im rücken möcht an die kais. maj. gebracht werden, müszte genommen sein worden durch seiner gnaden persönliches darsein. *kurf.* JOHANN *bei* MELANCHTHON *op.* 2, 49 *Bretschneider.*

GERÜGEN, *verstärktes* rügen, *gerichtlich anzeigen, anklagen, mhd.* gerüegen: wer daȥ, das der forst (*durch waldfrevler*) verhôwen wurde, das er (*förster*) es nit gerûgen könde. *weisth.* 4, 75 (*von* 1382); darum dasz sie ihn gerugten. FRISCH 2, 133ᵇ *aus einer handschr. des neuen test. in der königl. bibliothek zu Berlin, Matth.* 12.

GERÜGIG, GERÜGLICH, GERÜGSAM, *s.* geruhig, geruhlich, geruhsam.

GERUGT, *s.* geruht *unter* geruhen 4.

GERUH, *adj. ruhig:* thet kainen gerûhen schlaff. SCHAIDENREISZER 21ᵃ; ungerüg, *unruhig* H. SACHS 2, 137, 147 *Tittmann.*

GERÜHEL, *n. geschrei, subst. verb. zu* rüheln, *röcheln, grunzen, wiehern* SCHM.² 2, 85, *vgl.* geröhel *und* rücheln: da ward ein groszes gerühel. *Eulensp. cap.* 13.

GERUHEN, *verstärktes* ruhen, *s. d., mhd.* geruowen, geruon, geruen (*veterbuoch* 47, 22 *P.*), *mnrhein.* gerûn (*Karlmeinet* 8, 45), *mnd.* gerauwen.

1) *ruhen, ausruhen:*

mhd. (daȥ ir) geruot nâch iuwer arbeit. *Erec* 3527;
der künec mit sinen friunden rûnende gie.
Hagne von Tronije in nie geruowen lie (*liesz ihm keine ruhe*). *Nib.* 825, 2;

do verdrosz sine rittere, das er also vil fûr und niemer gerûwete. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 8, 353, 19; gerûwen, *conquiescere, acquiescere* MAALER 171ᵃ, geruhen, *quiescere dict. Genf* 1695 138ᵃ; indessen geruhen meine geneigsten herren und frauen noch ein wenig und erwarten follents den auszgang dieses lustigen schauspiels. SCHOCH *stud. leben* 153 (5, 2); *noch in Oberdeutschland üblich* ADELUNG, *z. b. schwäb.* gruben, *ausruhen* SCHMID 439.

2) *ruhig sein, sich beruhigen: mnd.* wenne ik betrachte mine leven man, de erslagen sint, so kan ik nicht gerauwen. *magdeb. schöffenchr.* 255, 7 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵇ; geruhen, *mit etwas zufrieden sein* ALER 911ᵃ.

3) *ruhen, beruhen, consistere in re aliqua* STIELER 1633: wolle die herzogin meinem herrn die fräulein wider gott, recht, gebühr und billigkeit vorhalten, so geruhete es auf ihrer verantwortung. SCHWEINICHEN 1, 314.

4) *das part.* geruht, *auch* gerugt, gerügt *entsprechend der form* rugen *für* ruhen *bei* LUTHER *u. s. w., mhd.* geruowet, geruot, *wird vielfach adjectivisch verwendet.*

a) *ausgeruht, frisch, vgl. gramm.* 4, 70: gerûwet, *requietus,* gerûweter und im glentz gebracheter acker, *vernactum* MAALER 170ᵃ;

dem boten dô bereitet wart
geruote pfert und niuwe kleit. *Mai u. Beafl.* 104, 9;

ainer der umb ain pfrûnd gen Rom eilt, der braucht vil ross, so bald ains müd wirt, nimpt er ain anders fürsich das gerûet ist. KEISERSBERG *schiff der pen.* 57ᵃ; ein geruwet ross, *equus recens* HENISCH 1525;

daȥ er die menige hate
gerûweter ritter. *Ludwigs kreuzf.* 3307;

zûhant kam der kunig von Behem mit 400 helmen zû helfe die worent gerûwet. CLOSENER *in städtechron.* 8, 68, 24; ein gerûweter harst (*schar*). KÖNIGSHOFEN *ebenda* 9, 688, 28; mit sein geruweten und geordneten leuten. TACIUS *bei* FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 236ᵃ; (*ich*) glaub, wann wir geruhet gewesen wären, wir wolten Nürnberg auf solchmal erobert haben. GÖTZ v. BERL. 58; und waren sie auch geruhet und wir müd. 55; um auf den künfftigen sommer im feld desto geruheter zu erscheinen. *Simpl.* 3, 62, 21 *Kurz;*

bist du geruht, kann ich dich wieder senden.
TIECK 5, 573.

b) *ruhe habend, ruhig.* α) *beruhigt:*

hett (*er*) sein weib in rechter hût,
so wär er in dem sinn gerût. HÄTZLERIN 2, 51, 66;

dorumb daȥ sie gote mit geruhtem herzen deste baȥ gedienen mugen. SCHÖPFLIN *Alsatia dipl. nr.* 1066 (*von* 1355); wenn würde ich meiner absolution gewis und überkem ein geruhet gewissen? LUTHER 1, 511ᵃ.

β) *in ruhe, unbeschäftigt, ohne arbeit:* eȥ mohte ouch ir swester Martha niht erliden, daȥ si geruowet saȥ zuo unsers hêrren füeȥen. BERTH. V. REGENSBURG 111.

γ) *voll äuszerer und innerer ruhe, ungestört:* Calypso (*hat ihn nicht*) dahin überreden künnen, das er .. bei jr ain gerûwets sichers feirendes leben het wöllen annemmen. SCHAIDENREISZER *vorr.* 3ᵃ; hab mich also begeben in das stille gerûgte studiren der heiligen schrift. LUTHER *br.* 1, 510, *vgl.* gerüchte *sp.* 3758;

ein fein gerûgtes, stilles lebn.
RINGWALDT *laut. warh.* 301;
so wird dir gott in diesem lebn
ein fein gerugte nahrung geben. 20;
wer aber keine empter hat . .
der kan gerugt das seine pflegn. 155;
in einem sichern ghruten leben. H. SACHS 2, 2, 67ᵃ;
das die eiffersucht dich verliesz, . .
denn hest erst ein geruete e. 14, 38 *Keller;*
ich kan und mag
haben gar kein gerute stundt. 14, 124, 13.

δ) *unangefochten, unversehrt:* so ist doch die inner schüt (*wall*) höher dann die euszer und ist noch geruet. DÜRER *befestigung* D 2.

ε) *unbehelligt, in ungestörtem rechtlichen besitz:* volvert der (*kläger*) niht in drîn vogtesdingen mit sîner clage, so sol iener (*besitzer*) mit sîme aigen danne gerûet sîn. *Augsburger stadtr. von* 1276 138 *Meyer;* da nam kaiser Karl gelt von dem von Mailant und liesz in gerut sitzen aller sach. *städtechron.* 10, 129, 15 (15. *jahrh.*); daȥ er (*Friedrich*) künig Ludewigen gerûwet lies. KÖNIGSHOFEN *ebenda* 8, 468, 16; sie begunden der sachen gerut sitzen. 2, 126, 28; welcher seine perkrecht ain jar und tag unersprochen bei einem, der inner landes wonhaft ist, in nutz und gewer gesessen ist, mag er daȥ bezeugen als recht ist, der ist hinfur darumb gen menigklich geruet. *östr. weisth.* 6, 411, 18 (*Steier,* 15. *jahrh.*); das wir alles in langer gerugter besitzunge und ruhiglichen gehabt haben. *lehnsurk. Schlesiens* 1, 438, 29 *Grünh.-Markgraf* (*von* 1453).

ζ) *überhoben, befreit:* leute, die von allen dienst und aller steuer, die si uns schuldig solten sein, gerawet und frei sulen sin. *mon. boica* 9, 143 (*von* 1319).

c) *anders* gerûhete sîde *neuer anz.* 4, 176, *es bedeutet* gerauchte, *rauh gemachte, s.* geräucht 2.

GERUHEN, *älter nhd.* gerûchen, geruechen, *ahd. mhd.* geruochen, *md.* gerûchen, *mnd.* gerôken, gerûken, gerôken SCHILLER-LÜBBEN 2, 73ᵃ, *durchaus zu trennen von dem vorigen. es ist verstärktes ahd.* ruochan, ruachen, *rücksicht nehmen, besorgt, bedacht sein, mhd.* ruochen, *md.* rôchen, rûchen, *alts.* rôkjan, ruokëan, *mnl.* roecken, *ags.* rêcan, *sorgen, prät.* rôhte, *altengl.* rekken, *engl.* reck, *altn.* rœkja, *norw.* rökja, *sich um etwas kümmern, dän.* rögte, *warten, pflegen; abgeleitet vom ahd. mhd. masc.* ruoch, *fem.* ruocha, ruoche, *achthaben, sorge, sorgliche pflege, vgl. auch* ruchlos *und* verrucht. *als die abstammung des wortes dem sprachbewusztsein nicht mehr lebendig war, erfolgte die anlehnung an* ruhe *und* ruhen: ob vielleicht gottes güte geruwet dein seele zu ersuchen und jr busze geben. LUTHER 2, 280ᵃ;

o got, geruhwe mich zu führen.
WECKHERLIN 16 (*ps.* 5, 14);
geruhwe mir, der ich zu schwach
und hilfflos, den weeg zu beraitten.
ebenda (*ps.* 5, 13).

bedeutung und gebrauch. 1) *wofür sorge tragen, sich um etwas bekümmern, etwas sich angelegen sein lassen, beachten, mit genitiv:*

junkfrau, geruocht mein. *fastn. sp.* 405, 27;

wunderbarlich geruchet gott der seinen. dann ob sich es schon anliesz, dasz kein mensch in Julin bischofs Otten gerûthe, so ist doch ein reicher mann alda wohnhaftig ... und versorget sie mit allerlei schiffsnotturft und proviant. CRAMER *pomm. chron.* (1592) 1, 48;

ein narr ist der ein artzet sûcht,
des wort und ler er nit gerûcht
und volget alter wiber rot (*rat*).
S. BRANT *narrensch.* 38, 32;

wie das einfache rûchen, *das gleichfalls in die nhd. zeit herüberreicht:*

ein drunckner mensch gar niemans rûht.
S. BRANT *narrensch.* 16, 16;

der correctur etlich wenig rûchen. 103,82;

reflexiv: wiltu dich aber mer gerûchen
wasz krefft die kreûter tragen,
das kan dir Macer sagen.
deutscher Cato, 2. buch, anfang (76,36 *Zarncke*).

2) *wonach streben, trachten:*

swer es (*himmelreich*) wil geruochen,
der vindet eȥ, man lât in drin. *Barlaam* 16,8;

ein man bedarff des weibes nicht,
ob er gottes reichs geruoch.
Wittenweiler *Ring* 21[c],43;

dô man mit stoltzes heldes chraft
di veinde dike sûchte
und ir mit wer gerûchte (*sie anzugreifen trachtete*).
Suchenwirt 10,100;

darumb (*aus armut*) var ich zuo irem hûs (*der fürsten*),
ir gunst muoȥ ich geruochen. *Kolm. meisterl.* 54,22;

substantivisch:

wöllen darzu hoch gerühmet sein,
als stünd der himel an jn allein,
so sie doch under sollichem geruchen
allein sich selbs und nit den herrn suchen.
Fischart *dicht.* 2,336, *v.* 179 *Kurz.*

3) *etwas spüren:*

do er nun lang gelage
und wider sterck gerucht. *hürn. Seifrid str.* 150,2.

4) *gnädig auslegen, anrechnen:*

ob iemant het zu grob gespunnen,
damit wir eur ungunst heten gewunnen,
so scholt irs uns zu eim schimpf (*scherz*) geruchen.
fastn. sp. 319,20.

5) *huldvoll, gnädig wollen, genehmigen, gewähren, belieben, gefallen:* geruchen, *dignari voc.* 1482 18[b], *subst.* das geruchen, *dignatio* Dief. 181[c].

a) der construction nach α) *mit genitiv, vgl. die zahlreichen belege im mhd. wb.* 2[1], 801[b]:

ob er des gerûchte,
daȥ er der sorgen worde belôst. *Eneit* 163,38;

deȥ begund er âne mail
gar willichleich geruechen. Suchenwirt 34,80.

β) *mit dativ, willfahren:* deinem suchen (*ansuchen*), weil es der billigkeit gemäsz und ich dies versprochen, will ich gerne geruhen und demnach zum andern stück schreiten. Joh. Olorinus Variscus (*pseudonym für* Nolten) *ethnographia mundi* (*Magdeburg* 1609) 2,48.

γ) *mit infinitiv:* gerûchtest uns frâgen. *Diutiska* 3,108 (12. *jh.*); ub er ime sagen gerûhte. 91;

ob ir geruochet krône bî dem künige tragen.
Nib. 1177,2;

geruochet er mir nâhen,
wie sol ich in enpfâhen? *Parz.* 22,13;

wovon ist mir ditz, das .. du mich ellendiges weib geruhest erkennen, *ut nosse me dignareris peregrinam mulierem. bibel* 1483 123[b], *Ruth* 2,10; derselbig (*papst*) Johannis ward durch hertzog Lüttolt von Österrich bericht und beten, das sin hailigkait dem gotzhus Ow . . mit inlibung der kilchen zû Ulm zû hilff komen gerûchte. Oheim *chron.* 150,6; e. herrligkait geruche solche main wolmainung in kainen ungünsten annemmen. Schaidenreiszer *Odyss., widmung.*

δ) *mit infinitiv und* zu, *die jetzt noch allein gebräuchliche construction, s. unten und vgl. die beispiele im mhd. wb.:*

mhd. und geruochet ir ze minnen den edelen hêrren min.
Nib. 1175,1.

ε) *unpersönlich, wie* belieben, gelieben: es geruhe ihm, *placeat tibi. dict. Genf* 1695 138[a].

b) dem gebrauche nach. α) *von gott und göttlichen wesen:*

geruochets unser trehten (*wenn es gott gefällt*).
Iwein 4773;

lebendiger got,
gerûch uns hie zu segen. Uhland *volksl.* 815;

der almechtig got geruch ewer küngliche maiestat gelückseliclich, frisch, frölich und gesundt gnediclich ze fristen und ze bewaren. *städtechr.* 3,415,22 (*von* 1456); das got mit seinen gnaden uns und die statt sovil dester gnedigclicher gerûche zu schützen. *Nürnb. pol.-ordn.* 95 *Baader;* der du gerucht hast für uns an dem creuz zu sterben. *verschung eines menschen* 170[a];

danck erstlich deinem gott . ., dasz er die höchste noth,
die dich auff diesen tag nicht längst wolt haben todt,
auff lauter leben doch zu schlagen aus geruhte.
P. Fleming 571;

warlich du bist ain gott von himmel herab gestigen, und ich bitt dich, du geruchest mit gnaden allhie zû sein. Schaidenreiszer 68[a]; also ist ietzund auch mein empsig bitt und begeren, du (*Circe*) geruchest mich und meine gesellen wider in unser vatterland gnädigklich abzûfertigen. 44[b]; *eigen reflexiv, sich gnädig herablassen:*

mhd. daȥ er ze menschen sich geruochte.
Ulr. v. d. Türlin *Willeh.* 55[b].

β) *von fürsten:* brief, darinnen ir (*kaiser*) geruchet habt zu verkünden . . . *städtechroniken* 1,450,19 (*von* 1433); so bitten wir ewer kuniglichen mächtikait, uns armen gnädigklich gerûchen zû gunnen *u. s. w.* 5,375,13 (*vom jahre* 1431); ewer kunglich maiestat geruch die milticlich ufzunemmen. 3,415,22 (*von* 1456); der herzog im nach seiner adenlichen fromkaite gerûcht von aim als wolgebornen geslächte elichen zûfügen und durch vermäheln verainen ain gar schöne und wolgezierte frawen. *herzog Ernst, volksbuch* 229,7 *Bartsch;* er bat uns (Johanns burgraf ze Nuremberch), das wir im diselben brief geruchten und wolten bestetigen. *städtechroniken* 1,419,14 (*von* 1334); es kam zû im (*Friedrich graf von Zollern, abt von Reichenau*) graff Hanss von Fürstenberg, hie ain capitelher, und bat in, im die pfarrkilchen zû Frowenfeld gerûchen zû lichen. Oheim *chron.* 157,12; darnach bitt ich, o Arete, in sunderhait dich, du geruchest mir dein hilff mitzûtailen. Schaidenreiszer 27[a]; unterthänigst bitten, sie geruhen es mit ihrer fürstl. authorität wider alle verläumbder zu schützen. Schuppius 464; eure durchleucht geruhen. Stieler 1633; huld, wovon ihre hoheit mir so viele beweise zu geben geruhet haben. Wieland 8,370; geruhen sie, gnädigster herr, diese briefe . . . mit ihrer gewohnten huld und güte aufzunehmen. *Horazens briefe* 1, *widmung;*

für jetzt geruhe meines kaisers gnade
mich unerkannt zu lassen.
Schiller XIII,375 (*Turandot* 2,3).

heute nur noch in der hof- und kanzleisprache gebräuchlich: se. maj. haben geruht, den grafen N. zum gesandten zu ernennen; *bisweilen ironisch und spottend:* was hätte er (Schach-Dolka) erst verdient, wenn er diesen unverdrossenen fleisz auf die ausübung seiner königlichen pflichten zu verwenden hätte geruhen wollen? Wieland 6,11;

regieren nur wenig, das wenige gut,
das hab ich der ruhe halber geruht. Chamisso 3,100.

c) *von obrigkeiten, höhergestellten oder solchen, die man sich aus höflichkeit als höher stehend denkt, z. b. von gerichtspersonen:* der gegentheilische gewalttrager (*bevollmächtigte*) bate, das löbl. gericht geruhe, dieser freiwillig gethaner bekandnus protocollando ingedenck zu sein. Abele *künstl. unordn.* 1,217; des klägers ferneres anhalten, der richter wolle geruhen, in des zügeiners herberge nachfragen zu lassen. *gerichtshändel* (1654) 769; *von den gönnern, denen der schriftsteller sein buch widmet:* er (*junker Joh. Maximilian zum Jungen, Frankfurter patricier*) geruhe disz buch freundlich zu patrocinirn. Spreng *Il. vorr.* 4[a]; *von den professoren der universität:* woferne ew. magnificenz *u. s. w.* gegenwärtige erste probe meiner academischen nebenarbeit hochgeneigt aufzunehmen geruhen wollen. Klingner *dorf- u. baurenrecht* 1, *widmung; vom leser oder zuhörer, den der verfasser oder redner anredet:* verhoffe ich, der freindliche leser werde darumb mein leben gar nicht verdammen, sondern mich vil mehr für fromb zu halten geruhwen. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. gedichten;* werthe zuhörer, dieses verhoffentlich fruchtendes unternemen (*abhandl. von der poeterei der Teutschen*) wollen sie anjetzo, wie vormals, an- und abzuhören geruhen. J. Clajus *lobr. der teutsch. poeterei* (*Nürnberg* 1645) 2;

mag er (*ein groszer*) spaszhaft, wie ein bauer,
oder grob zu sein geruhn. Göckingk 1,160;

madam, geruhn sie sich sagen zu lassen,
was meinen fächer für eine eigenschaft ziert.
Wieland 4,29 (*Amadis* 2,12).

GERUHESAM, *s.* geruhsam.

GERUHIG, *adj. und adv., wie das einfache* ruhig (*s. d.*), *vgl.* geruh, geruhlich, geruhsam.

1) *formen. a) mhd.* geruowec, *mit den nebenformen* geruwig, gerubig, geruig, *s. Zimm. chron.* 4,614[a].

b) auch mit umlaut gerûwig, gerûbig, gerûhig: iedoch slahent die runstâdern (*venen*) niht sam die gaistâdern (*arterien*), dar umb haiȥent si auch die gerüewigen âdern. Megenberg 36,10; und muoȥ daȥ selb riseln der selben spiegel (*d. h. der die sonne spiegelnden wolken*) gerûik sein. 99,4; da zwischen ein weiter gerûwiger platz. Fronsperger *kriegsb.* 1,166[a]; dieweil sie iren herrn und gemahel verloren, begeret sie, hinfurter ain geriewigs, abgesonderts wesen zu haben. *Zimm. chron.* 1,127,10;

wer auff erd wöll gerhůwig leben.
H. Sachs 17,471,1 *Keller;*

es wolt mancher auff erden gerne eine gerůhige kammer haben. Mathesius *trostpred.* Y 7ᵃ; gerůhig, *quietus, tranquillus* Frisius (1734) 2, 103ᵃ.

c) bei Luther gerůgig, *wie* rûgig *tischr.* 220ᵃ, *und wie* rugen *für* ruhen, gerůgt *für* geruht. dasz er ein friedlich, gerůgig und eingezogen regiment und hoff führete. *tischr.* 52ᵃ; also ist er gestorben in einem gerůgigen alter. *werke* 4,137ᵃ.

2) *bedeutung. a) voll innerer ruhe, mit seelenruhe, gelassen, ohne aufregung, leidenschaftslos:*

und darinne wol behielt
mit gote gerůwegen můt. *pass.* 199,61 *Köpke;*

was hilfft ihr aller prast von kleidern, perl und spangen,
wenn kein geruhig hertz davon genieszen kan? Günther 694;

so ist es (wenn ainer auff und ab gieng) gůt darzů, das ainer gerůwig im haupt wirt. Keisersberg *spinn.* d 6ᵃ; deme gaben die lewte einen zunamen, umbe das her stille unde geruwig was, unde hieszen on Heinrich Raspe. Rothe *dür. chr.* 337; sihe, also pflegt es den mutwilligen balgern allen zu gehen, darum bisz auf ein andermal geruhiger (*gesetzter*). Kirchhof *wendunm.* 1, 379; ein kluger und geruhiger mann könne dabei wol ein wenig starker liebhaber von küche und keller sein. Bode *Montaigne* 3, 237; sintemahl es mit der weisen lehre nicht überein kompt, dasz ich geruhig und ein ander in banden sein soll. *pers. baumgarten* 2, 8; Damon und Theodor blieben (*bei dem gewitter*) geruhig. Lessing 1, 167; er war bei allen schmerzen, die ihm der verband verursachte, sehr geruhig. *vorbericht in* Ew. v. Kleists *sämtl. werken* (1771) 1, 18; die mänade sieht den Aetna rauchen, besinnet sich aber geruhig, dasz vormals ein himmelssturm gewesen. Herder *lit.* (1827) 2, 97; der heil. Rochus ... schaute seinem eignen feste geruhig zu. Göthe 43, 286;

Omar ist in der stadt. geruhig sieht
das volk ihn an. 11, 168;

mich schmerzt es! aber geruhig
freuen sich Kypris zugleich und der gott des silbernen bogens.
Voss *Ilias* 5, 759;

es werden auch manchmal leute übergefahren, und da machen sie (*die vornehmen*) sich nicht viel daraus, sie fahren über die menschen ganz geruhig weg. Tieck 6, 56; der verfasser fährt vielmehr auf seinem ... wege ganz geruhig fort (*ohne sich beirren zu lassen*). Göthe 59, 71; er war seitwärts gezogen und sasz geruhig (*ohne die gefahr zu ahnen*) beim grafen auf dem Schwarzenberg. 8, 22;

der, noch durch Hymens bande nicht gebunden,
liesz öde wände nur zurück und weilet
geruhig hier an Aulis strand.
Schiller VI, 192 (*Iphig. in Aulis* 4, 1);

vornehmlich hat er (*der komische dichter*) dahin zu sehen, dasz er nicht auf eine oder die andere lustige scene sogleich eine ernsthafte folgen lasse, wodurch das gemüth, welches sich durch das lachen geruhig erhohlt hatte und nun auf einmal durch die volle empfindung der menschlichkeit dahin gerissen wird, eben den verdrüszlichen schmerz empfindet, welchen das auge fühlt, wenn es aus einem finstern orte plötzlich gegen ein helles licht gebracht wird. Lessing 4, 141; wenn wir Deutschen uns ganz geruhig des adjectivum romantisch bei gelegenheit bedienen, so werden dort (*Mailand*) durch die ausdrücke romanticismus und kriticismus zwei unversöhnliche secten bezeichnet. Göthe 38, 243.

b) friedfertig:

die teufel sind fride und ruwe gram,
so tunt ir diener reht alsam,
die selten iemant geruwik siht. *Renner* 7063;

sie gegen uns fridsam und geruwig machen. Baumann *quellen* 2, 338.

c) willig, geduldig, zufrieden:

daȥ folg was alles in der schar
gerůweg unde ôtmůde gar. *heil. Elisab.* 3318;

diese schmerzen sind itzo zu einer höhe gestiegen, dasz es mir vorkömmt, als wenn ich sie geruhiger ertrage, weil sie durch ihre grösze meiner würdig geworden sind. Klopstock *bei Lappenberg* 10; und kan es noch immer nicht geruhig ertragen, dasz Erasmus um Huttens oder eines menschen willen so übel tractiert werden soll. Wieland *bei Merck* 2, 78;

dasz keiner mir dann, durch schreckliche bosheit verblendet,
weder ein rind noch ein schaf abschlachte, sondern geruhig
esse der speise, die uns die unsterbliche Kirke gereicht hat!
Voss *Odyss.* 12, 301.

d) zahm, nicht wild: ein kapriziöser, doch geruhiger hengst. Lavater *phys. fragm.* 3, 2, 2.

e) mit ruhigem gang, nicht eilig, langsam: so folgte der hauptmann mit Charlotten in bedeutender unterhaltung ... geruhig der spur jener rascheren vorgänger. Göthe 17, 81.

f) voll äuszerer und innerer ruhe, oft mit dem nebenbegriff des sorgenlosen, glücklichen, behaglichen: swen des tages verdriuȥet und im diu zît lang ist, der kêre sich in got, dâ kein langheit ist, dâ alliu dinc inne geruowic sint (*sowol beruhen, als ihre ruhe finden*). *mystiker* 2, 233, 22 *Pf.;* da wolte kunig Rudolf ein gerůwig leben hon. Closener *in städtechr.* 8, 43, 9; die leute machen ihnen manchsmal viel gedanken, wie sie ein feines geruiges und glückseliges leben ihnen schaffen und erlangen mögen. Mathesius *Syrach* 3, 21ᵃ;

(*gott hat*) dir leer und broth dabei gegeben,
das du fürst ein geruigs leben.
froschmeus. II, 2, 7 Bb 1ᵃ;

er wird sich unterstehen, einem jeden theologo sein interesse, sein geruhig leben .. vorzumahlen. *Simpl.* 1, 266 (1, 3, 5); und nicht eher zu einem stillen und geruhigen leben kommen kann. Wieland *bei Merck* 1, 276; meine lebensart geruhiger einzurichten. *Plesse* 1, 167; du wilst dir einen geruhigen herrnhandel mitten unter den bauren schaffen. *Simpl.* 1, 476 (1, 5, 7); in geruhig-fridlichem wohlstande. Butschky *hochd. kanzl.* 528; die, so man euserlichem ansehen nach geruh- und glückselig schätzet. *Pathm.* 975; in den allerglückseligsten und geruhigsten zustand. *ehe eines mannes* 476; sein hohes und zugleich geruhiges alter. Zesen *Assenat* (1679) 475; daȥ si (*Kleopatra*) slâfend ir leben endet mit ainem gerüewigen tôd. Megenberg 272, 14;

so hab ich wenigstens geruh'gen tod.
Göthe 9, 34 (*Iphig.* 2, 1);

ein jeder hätte sie
dir bei geruhigen und bei gesunden tagen
noch länger angewünscht.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 2, 180;

der princessin einen kusz auf eine geruhige nacht zu geben. *Felsenb.* 4, 463, *vgl.* geruhsam; eine gute geruhige nacht, herr von Langnasz. Holberg *lustsp.* (1748) 1, 504;

wie kan doch ohne sorg' ein mann geruhig schlaffen?
pers. rosenth. 7, 20;

schlieff geruhig und wohl. *Plesse* 1, 102; die frau eines heuermanns, welche ihr vierteljähriges kind neben sich in der furche liegen hatte, wo es so geruhig als in der besten wiege schlief. Möser *werke* 1, 159; wir legten uns auf die schönsten weizengarben und schliefen geruhig bis an den tag. Göthe 30, 117;

nein, frevler, so geruhig
sollt ihr nicht wieder schlafen. Haug *epigr.* 2, 51;

hier im gesträuch, an Florens weichem busen,
die balsam haucht, geruhig hingestreckt.
(Uz) *lyr. ged.* (*Anspach* 1755) 67;

mein vermögen ... geruhig und vergnügt genieszen. *ehe eines mannes* 392; uns auf vernunfftige und geruhigere art mit einander ergötzen. 444; geruhig und gemüthig seine geschäfte beschaffen. Heyne *br. an Joh. v. Müller* 224.

g) in stille und zurückgezogenheit: er sol sich doch geruhig verhalten. Friedr. d. Gr. *bei* Preusz *urk.* 2, 228; *in ruhe und musze:* herr Fritze erhielt den auftrag, geruhig in Halberstadt die von ihm verlangten ausarbeitungen zu machen. Zimmermann *fragm.* 3, 164.

h) geräuschlos, ohne lärm, friedlich: das es umb dieselben zeit (*nacht*) aller gerůwigest und stillest ist. Keisersberg *geistl. spinn.* d 5ᵈ; also dasz es nit zum gerůwigsten zugehen mag. *Amadis* 6, 189; geruhiges land, *tacita et quieta provincia*, geruhige städte, *pacatae et tranquillae civitates* Hederich 1088; man stehet biszweilen an dem geruhigen ufer. Chr. Weise *kl. leute* 268.

i) in ruhe, ohne störung: der koffer stand geruhig aufgepackt an seiner alten stelle. Göthe 30, 126; seit der zeit können sonne, mond und sterne geruhig ihre wirthschaft treiben. 16, 37;

ich (*Mephistopheles*) wuszte nicht ihr (*der welt*) beizukommen,
mit wellen, stürmen, schütteln, brand,
geruhig bleibt am ende meer und land!
12, 71 (*Faust* 1368 *Weim.*);

ohne stürme und gefahren: nachdem wir bisz dahin eine sehr geruhige fahrt gehabt. *Felsenburg* 3, 7.

k) ohne hindernis, bequem: es können jhren zwen geruhig neben einander drauff sitzen. *Garg.* 250ᵇ (472 *Sch.*).

l) unangefochten, unbehelligt, wie geruht, *s.* geruhen 4, *b*, *δ*: ware ewige geruyge besitzere. LENNEP *lands.* 2, 51 (*von* 1539); nachdem er geruhiger besitzer von dem Rhein an bis über die Elbe verblieben. *ostfries. landrecht* (1746) *vorbericht* 5; in eine êwige gerûwige gewere (*besitz*) gesatzt. MICHELSEN *cod. dipl.* 71, *vgl. Germania* 9, 175; so seint wir so vil jar des in geruwigen besesz und brauch gewest. SCHADE *sat.* 3, 45, 21; welches alles die Oehnaische herrschaft, von 40 jahren her, geruhig besessen. KLINGNER *dorf- u. baurenr.* 4, 587; von derselben (*herrschaft sei*) die fischerei in dem Spreeflusse ... geruhig ausgeübet worden. 586.

GERUHIGKEIT, *f. quies, tranquillitas:* geruhigkeit des gemüths. HEDERICH 1088.

GERUHIGLICH, *adv. zum vorigen, wie das einfache* ruhiglich (KRAMER 2, 172ᵃ), *im älteren md.* gerûweclîche, gerubicleich (*mon. boica* 10, 282 *von* 1379), gerûgeclich, geruhiglichen, geruckliehen (*städtechr.* 17, 34, 7, *Mainz*, 14. *jahrh.*), *auch umgelautet* gerüewiklich, gerühiglich.

1) *in ruhe, innerlich und äuszerlich:* her vûr in den walt, daȝ her gote gerûweclîche gedînen mochte. *myst.* 1, 236, 23 *Pf.*; als im alle sîn ding nach wellin ergangin waren, dô zôch er gerûgeclich widder heim zû lande. KÖDIZ *leben des heiligen Ludwig* 32, 14; man achtet furwar, waver er gott walten und diser sorgclichen cura gemuesiget, er het noch etliche jar ganz geruwigclichen leben megen. *Zimm. chron.* 3, 97, 22; geruhigklich, sonder sorg leben. HENISCH 1525; geruhiglich sterben. *Simpl.* 1, 195 (1, 2, 23); er entschlief geruhiglich und seliglich. M. NEANDER *menschensp.* 48.

2) *still und zurückgezogen:* anhaims bleiben und sich geruwigklich halten. BAUMANN *quellen* 2, 83.

3) *ohne widerstand:* also das er (*könig Sigmund*) das reich mit gots hulffe gar gerugigklich in seinen gewalt mechtigklich mag brengen. JANSSEN *Frankf. reichscorresp.* 1, 189 (*von* 1411).

4) *ungehindert:* das etliche tor geöffnet und iedermann geruwigklichen mit dem seinen aus und ein webern sollen und mögen. BAUMANN *quellen* 2, 86.

5) *ohne hindernis, bequem:* sein tasche wer gros, dann er möcht wol sechs grosz öpffel geruwiglich darein schieben. *städtechron.* 11, 766, 16 (*von* 1468).

6) *unangefochten, unangesprochen:* sin eigen gût, daȝ er fridlichen und gerûweclichen inne gehapt hat. *mon. boica* 40, 369 (*von* 1341); also haben sie (*Cimbri*) den Bosphorum, den sie vil jar geruwigclich besessen und ingehabt, verlassen. *Zimm. chr.* 1, 2, 11; ein statt hat etliche först und gehöltz erkaufft, erblich vor viel jaren, und desz seit der zeit nach jrer notturfft stäts gerühiglich gebraucht. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 119ᵃ; wir fürsten (*Schlesiens*) bleiben bei deme do unser eldern vor allen königen von Böhemen geruhiglichen bei blieben sein. *lehnsurk. Schlesiens* 1, 438, 41 *Grünh.-Markgraf* (*von* 1453); seither sein wir bei unserm bracht, reichtûmb und hoffart.. gerüewiklich beliben. SCHADE *sat.* 2, 95, 5; nach welcher zeit er seinem bruder die ehre, lieb und dienst erzeiget, dasz er ihn geruhiglich auf Henneberg hat bleiben lassen. SPANGENBERG *henneb. chron.* (1599) 85; der graf Poppo soll das schlosz Steinau geruhiglich innen behalten. 108.

GERUHLICH, *adj. und adv.*, *in der älteren sprache* geruwelichen, geruhlichen, gerueblich (*mon. boica* 9, 320 *von* 1510), *mit umlaut* gerüwlich, gerühlich, *md. auch* geruglichen (HÖFER *ztschr.* 482, *von* 1408), gerûglich, gerugelich, geruglich, gerüglich, *mnd.* geruweligh, gerugelich, gerûgeliken SCHILLER-LÜBBEN 2, 74. *vgl.* geruh, geruhig, geruhsam.

1) *ruhig, voll innerer ruhe:* ein geruhliges und unverletzt gewissen. WIEDEMANN *dec.* 84; und hat also dein hertz friede, und mag mit Christo und in Christo gerüglich sterben. LUTHER 1, 179ᵃ; die feinde des geruhligen lebens, nemlich die verwirrungen des gemüthes. OPITZ 1, 204.

2) *voll äuszerer und innerer ruhe, still und zurückgezogen, auch mit dem nebenbegriff des sorgenfreien, glücklichen, behaglichen:* auff das wir ein gerûglich und stilles leben füren mögen. 1 *Tim.* 2, 2, *werke* 4, 338ᵃ, *in der ersten ausg. des neuen testaments* geruglich; er (*Juda*) macht hochzeit und thet geruhlichen, *quiete egit. bibel* 1483 468ᵃ, 2 *Macc.* 14, 25, hatte guten friede und wartet seiner nahrung LUTHER;

(*wir*) mügen gar gerüglich wol leben.
H. SACHS 13, 87, 2 *K.*;

einer von den königlichen räthen.. begab sich in ein kloster, geruhlich zu leben. *pers. rosenthal* 1, 19. 8, 151; weil alle einwohner geruhlich, content leben. LEIBNITZ 242; in gedult besitzen wir unsere seelen, und also lebt man am gerühlichsten. HENISCH 1525; ich solte.. mich im frieden hauszhäblich und geruhlich ernähren. *Simpl.* 2, 15, 168; geruhlichen zu haus ungewirret verbleiben. SCHWEINICHEN 2, 137; wenn andere ihr früh-gebeth geruhlich thun, musz der arme bekümmert sein, wo er seine früh-kost hernehmen will. *pers. rosenth.* 7, 20; der arme pauersmann streckt sich bei etwan einem rauschenden bächlein.. weit freier, sorgloser, süszer und geruhlicher (*als die reichen weichlinge im zarten federbett*). BUTSCHKY *Pathm.* 976; alsdenn mag er gerûglich schlafen. A. v. EYB *spiegel d. sitten* (1511) 26ᵇ; dan soll der lehenmann ein flesch weins von dem besten fasz holen, meinem herrn zu einem schlafftrunck geben, darmit, dasz er desto geruhlicher schlaffen möge. *weisth.* 2, 386 (*untere Mosel, von* 1506); jetzunt mag ich sicher und gerhûlich schlaffen, dann das mir den schlaff hat gehindert (*geld*), das tragt jhr mit euch hinausz. S. FRANK *chron.* (1551) 208ᵇ;

so wirstu fein gerûhlich schlaffn. RINGWALDT *laut. w.* 138;

geruhliche stellen,
vertrauliche schwäncke
seind stücke, die gäste
befinden fürs beste. S. DACH *zeitvertreiber* (1700) 465.

3) *geräuschlos, still, ohne lärm:* die kammer auff dem gottesacker ist gerûglich und unser eigen. MATHESIUS *trostpred.* Y 7ᵃ.

4) *ohne mühe und last:* die mühlennutzung ist einer herrschaft gar ein feiner geruhlicher nutz. COLERUS *hausb.* 15, gerühlich *ausgabe von* 1655.

5) *ungestört, ungehindert:* wir gebieten allen fursten, graven *u. s. w.*, das sy die egenanten muncze nemen und die burgere von Nuremberg an den egenanten guldin und silbern munczen nicht hindern noch irren, sunder sie dobei geruhlich bleiben lassen. *münzprivileg könig Sigmunds von* 1422 *in städtechron.* 1, 246, 46; auf das sullen auch all und iegklich winckel hie zû Ulme besetzet und so gehalten werden, daȝ das wasser, daȝ darein fället und gehöret, gerûlich und ungehindert darausz lauffen und kommen müge. *Ulmer bauordnung von* 1427 *bei* MONE *anz.* 4, 372; da wirt nichts gesucht, denn das der heilige stuel fressen, sauffen... und alle buberei muge sicher und gerugelich hantieren. LUTHER 8, 709, 14 *Weim.*;

alda ich (*lügner*) ietzund gerüglich sitz,
da mich die warheit nicht mehr trit. H. SACHS 1, 542ᵃ;

sie huchtzet im so lang dar yn (*in das gesunde auge*), uncz daȝ iere buol grüwlich on alle irrung usz der kamer hinweg kame. STEINHÖWEL *Äsop* 330 *Österley.*

6) *ohne hindernis, bequem:* ein pallast, darinn zwen fürsten gerûwlich möchten hof halten. S. FRANK *weltb.* 232ᵃ; *noch henneberg.* gerüglich, *bequem* REINWALD 45.

7) *unangefochten, in ruhigem ungestörtem besitz:* (*das spital soll sich der* halben marg geldes) geruwelichen gebruchen unbesperret mit keinen sachen. *urk. von* 1371 *in Limb. chron.* 120, 37 *Wyss*; diewil sie in dem selben rechten gesessen sint gerulich von alder biszher. *städtechr.* 17, 34, 11 (*Mainz*, 14. *jh.*); wan ein erbgut XXXII jahr durch jemandt mit gutem glauben ohne troug geruhlig besessen. *weisth.* 2, 73 (*Saargegend, von* 1560); das ein jeder das seine verthedigen und gerühlich besitzen möchte. PAPE *bettel u. garteteufel* T 5ᵃ; was dann der graf mit einem eide nicht erhält, behält der bischof billig in geruhlichem possess. SPANGENBERG *henneb. chr.* (1599) 108.

8) gerühlich *gleich* gerührig, *rührig:* in groszen höfen hat man viehmumen oder viehmütter, zimlich betagte, jedoch noch gerühliche weiber, die gute wirthin sein und mit dem vieh wol umgehen können. COLERUS *hausb.* 361. *ebenso bair.* gruewi', grüewi' *gleich* gerührig: auf sein älter ist er noch recht griewi', der genesende wird schon wieder gruewi'. SCHM.[2] 2, 137; *tirol.* griebig, *bei kräften, rüstig* SCHÖPF 553.

GERUHLICHKEIT, *f. ruhe:* ich befinde die geruhligkeit des gemüths in solchem stand weit besser, als bei vielen wichtigen geschäften. *pers. rosenth.* 1, 19; *mit umlaut:* die gerühligkeit, welche wir begehren, wird umsonst sein, wann wir frembde schiedsleute und richter zu unsern verträgen suchen. OPITZ *Argenis* 1, 683.

GERÜHME, *n. subst. verb. zu* rühmen. 1) *das rühmen, prahlen:* Ormonds gerühm. GRIES *Tassos befr. Jerus.* 2, 280.

2) *gleich* ruhm, *von einer fürstin gesagt:*

kummet und schauet des landes gerühme.
LOGAU *sinnged.* 2. *zugabe* 100, 21.

GERÜHMIG, *magniloquus*, gerümich DIEF. 343ᵃ, *mhd.* gerüemic *mit gen.*, *sich rühmend:*

die wâren des gerüemic disen sumer an der strâȝen.
NEIDHART 51, 16.

GERÜHMT, *part. adj. gleich* berühmt: ein volck, das mit vil sigen wider die Dennemarckter gerümbt ist. S. FRANK *weltb.* 33ᵃ; *rühmlich:*

> auff dasz der zeiten weh . . ich etwas mag besüszen
> durch das, was jeder zeit für ein gerühmtes wissen
> geschätzet ward. LOGAU 1, 5, 3.

GERÜHRE, *n.* 1) *das rühren; von den rührigen vorbereitungen zu einem ritterspiel:*

> dâ was ein grôʒ gerüere
> von manger leige unmuoʒe,
> dâ man nâ wibes gruoʒe
> wolt werben ritterliche. *Reinfr. v. Braunschw.* 7294.

2) *auch das gerührte: schwäb.* g'rühr, *eierhaber* SCHMID 442; *in Iglau* g'rûre, *zusammengerührtes zeug* FROMMANN 5, 460. 467, *vgl. oberlaus.* das gerührsel, *unter einander gerührtes, z. b. klein geschlagener oder gestoszener zucker* ANTON 8, 12.

GERÜHREN, *verb., verstärktes* rühren, *mhd.* gerüeren, *transitiv:* czu solicher tieffe möchte nit gerüren graben noch wenig ackern. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) c 7ᵈ; *reflexiv:* dasz die Bair ausz hertzog Hansen land sich niemant geruren torsten in Schwaben vor den Onsorgen. *städtechron.* 5, 48, 27 (15. *jahrh.*).

GERÜHRIG, *wie das einfache* rührig, *rege, munter, vgl.* berührig (*th.* 1, 1537, SCHM.² 2, 136) *und* gerühlich 9: *ahd.* giruorig, *viridis, florens* (*florida aetas*), ungaruorig, *immobilis* GRAFF 4, 1178:

> *mhd.* ich lêre in wol gerüeric sîn.
> KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 10482;

nhd. gerurig, *agilis voc. inc. teut.* i 2ᵃ; ein lächelndes, freundliches weibisches armsündergesicht, aber listig und still gerührig, wie ein maulwurf grübelnd und wühlend. E. M. ARNDT *wanderungen* 132; *noch in den oberd. mundarten, bair.-schwäb.* geruerig, gerüerig, *regsam, kräftig* SCHM. *a. a. o.* SCHMID 442, *schweiz.* geruhrig, *auch von der erde, mürbe, locker* STALDER 2, 290.

GERÜHRIGKEIT, *f. wie* rührigkeit, *regsamkeit:* mehr thätigkeit und gerührigkeit hat sich bald gezeigt, . . aber wo ist der stille und fromme deutsche bauersinn geblieben? E. M. ARNDT *erinnerungen* 287; gröszere gerührigkeit und umsicht. *ebenda.*

GERÜHRLICH, *wie* gerührig: gerüerlich SCHM.² 2, 136, *vgl. auch* gerühlich 9.

GERÜHRT, *part. adj., s.* rühren. 1) *berührt, erwähnt:* in kraft geruerten vertrags. DIEF.-WÜLCKER 613 (*um* 1500); in gerürtem concilio. FISCHART *bienk.* 143ᵃ.

2) *dicht an etwas:* gerührt an ihrer schlafkammer. *Harnisch* 268; unten geruhrt am felsen. 246.

3) *baar, vom geld, pecunia parata:* unz an die zeit, dasz wir . . die vorgenanten sechs tausend marck löthigen silbers gar und gänzlich mit gerührtem geld verrichten und bezahlen. SCHÖPFLIN *Alsatia dipl. nr.* 1033 (*von* 1349).

4) *tief innerlich bewegt, von milden sanften gefühlen, besonders mitleid* KRÄMER 540ᵃ: der gerührte würger gieng schonend über diese freundlichen wangen hin. SCHILLER III, 504 (*kab.* 5, 7); Nadine umfing unendlich gerührt die schwester. J. PAUL *Kampanerthal* 73; sehen sie, wie sanft und gerührt der tag geht, wie erhaben die nacht kömmt. *ebenda.*

5) *substantivisch* gerührtes, *der abgang beim dreschen, der durch das sieb gerührt wird:* abwurf, keffach (*spreu*), gesud, geriertz. REYSCHER *würt. gesetze* 16, 23 (16. *jahrh.*); nachdem auch biszhero uns allerlei abgang und nachtheil am treschen, auch den abfrüchten, als spitzen, abwurff, thennrörach, köffach, gesüd, gerührts und dergleichen begegnet. *würtemb. zehend- u. erndordn.* 1650 *s.* 24 *fg.*; nicht weniger (*ist*) dem klein geltvieh von dem treschabgang, kofach, gerührtes, hälmen u. dgl. futter zu verordnen. HOHBERG 3, 2, 239ᵃ.

GERUHSAM, *adj. und adv. wie das einfache* ruhsam (*s. d.*), *aus* geruowesam *mit verhärtung des* w *zu* b gerubsam *voc.* 1429 *bei* SCHM.² 2, 3, *noch tirol.* gruebsam SCHÖPF 566, *älter md.* gerûgsam, gerügsam. *vgl.* beruhsam *und* geruh, geruhig, geruhlich.

1) *voll innerer ruhe, ohne erregung, leidenschaftslos:* das herz ist stille und geruhsam. LUTHER 4, 2673 *Walch; ruhig, mild, sanft, friedfertig:*

> bescheiden, senfftmütig, gerügsam.
> H. SACHS 14, 151, 31 *K.;*
>
> wa aber rechte herrschafft ist, . .
> mit thun und lassen fein gerügsam, . .
> da bleibt der ehalt auch gutwillig. 5, 200, 36;

noch bair. e gruesame mensch SCHM. *a. a. o.*

2) *voll äuszerer und innerer ruhe, mit dem nebenbegriff des sorgenlosen, glücklichen, behaglichen:* ein gerûgesam leben mit labe (*lob*) unde êre. *md. hdschr. des Apollonius Tyrus in den* *mittheil. der deutsch. gesellsch. in Leipzig* V, 2, *s.* 74, 32; wegen des geruhsamen lebens (*im kloster*). MELANCHTHON *corp. doctr. christ.* (1560) 353; in einer geruhsamen friedliebenden ehe gesessen. SCHWEINICHEN 3, 259; wir (*bauern*) seind bei unsern frommen und einfältigen leben viel geruhesamer, als mancher der grosze schätze besitzet. SCHOCH *stud.* 189; nachdem ich ihnen insgesamt eine geruhsame nacht angewunschet hatte. *Plesse* 3, 246; ich hoffe aber für mir eine geruhsame nacht. *Leyermatzs lustiger correspondenzgeist* (1668) 115; ich habe die ehre, ihnen sämmtlich eine geruhsame nacht zu wünschen. BRENTANO 5, 174.

3) *ungestört, unbehelligt:* an einem könige wird erfordert die billigkeit, auff dasz sie geruhsam und sicher unter seinem regiment wohnen können. *pers. rosenth.* 1, 8.

GERUHSAMKEIT, *f. ruhigkeit, ruhe* KRAMER 2, 172ᵃ, *wie das einfache* ruhsamkeit *pers. rosenth.* 7, 20: gerusamkeit DIEF. 592ᶜ; ausz lieb der gerûsamkeit. MELANCHTHON *anweisung in d. heil. schrift, deutsch von* SPALATIN (*Augsb.* 1523) 22; von der geruhsamkeit und herrligkeit eines befriedigten gemüthes. *pers. rosenth. überschrift des* 3. *buches; im ältern md.* gerûgesampheit: sie sullen uns lassen gebrûchen unser gemeine ledelichen frie mit gerûgesampheit. *Zeitzer copialbuch* (*mscr. des* 15. *jahrh.*) *fol.* 75ᵃ; geruchsamkeit, *tranquillitas* DIEF.-WÜLCKER 613 (15. *jh.*).

GERUHSAMLICH, *adv. zu* geruhsam, *ruhig* KRAMER 2, 172ᵃ.

GERUHT, *s. das erste* ruhen 4.

GERUHUNG, *f. placitum, liberrima voluntas, gratia* STIELER 1636, *mhd.* geruochunge, gnade, ein gunste, *dignatio* DIEF. 181ᶜ. *s. das zweite* geruhen 2.

GERÜLLE, GERÜLL, *n. subst. verb. zu* rollen, *nd.* rullen, *etwas lockeres, das leicht rollt, ins rollen kommt, etwas zusammen- und durcheinandergerolltes, md.* gerille (*s. d.*), *vgl.* gerölle.

1) *wie* geröll 1, *lockeres gestein an bergabhängen:*

> wie jetzt der raubschütz auf geheimen wegen
> mit seinem raube will davon sich machen,
> hört er's gerüll von schweren tritten krachen.
> LENAU *neue ged.* 17.

2) *bergmännisch.* a) gerülle '*bedeutet gar lucker und lose gebürge, das immer nachfället und man stets versprügeln musz*' HERTTWIG *bergb.* 171ᵃ, *vgl.* gerölliges gestein: das rote gebirge, rotenklee, gerülle, gniest *u. s. w.*, dise 16 bergkart oder fletze ligen alle auff dem schifer. MATHESIUS *Sar.* 71ᵇ;

> da (*im schosz der erde*) ist's so kühl! da ist's so still!
> kein schwadengift und kein gerüll
> kann uns dann weiter schaden.
> J. CHR. WAGNER *bergmannslied im musenalm.* 1784 *s.* 25.

b) ein gerüll machen: wenn viel gänge zusammen und unter einander fallen, dasz man ihr streichen und sahlbänder nicht von einander unterscheiden und erkennen kan, so saget man: das ertz machet ein gerüll. HERTTWIG *bergb.* 171ᵃ; *aufgefaszt als eine ableitung von* rülen, rüllen, *brüllen* STIELER 1636. SCHM.² 2, 88, *im reime mit* gebrüll: wann viel gänge zu hauffe fallen und machen ein gerull und gebrull. LÖHNEISZ 16; die ertze machen ein gerüll und gebrüll, ramblen sich. BERWARD *bergphras.* 5.

3) *in Nordböhmen und der Oberlausitz heiszt die brautausstattung, die im festlichen aufzuge in das haus des bräutigams geführt wird,* gerülle *oder* pländich (*s.* plunder *theil* 7, 1945) KNOTHE 251. PETTERS *andeut.* 19. WILLKOMM *sagen* 1, 8.

4) *allerhand alte unbrauchbare mobilien und hausrat, in die winkel oder auf den boden gestecket* AMARANTHES *frauenz.-lex.*² 573, *zum theil auch sonst nur zur seite gesetzte mobilien und hausgerätschaft, so man bis zur ausbesserung oder zufälligen gebrauch in einem verschlossenen raume aufzubehalten pfleget* ZINCK *öcon. lex.* 925, *allerhand untereinandergeworfenes zeug* BOCK *pr. wb.* 14: in einem alten vergesznen rentenregister, welches unter anderem gerüll in einer polterkammer lag. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 1, 87; gerüll und gerümpel. 3, 205.

5) *trümmer:* schlangen, die unter dem gerülle der alten altäre lauern. H. HEINE *reisebilder* 4, 106; *bildlich:* wo staub und gerüll von jahrhunderten liegt. TIECK *ges. nov.* 10, 40.

6) *das* gerülle, *in Meiszen der abgang von den garben in den scheuern* ADELUNG; *in Estland* gerüll, *das durcheinander von spänen, trockenen reisern u. s. w.* SALLMANN *beitr.* (1877) 21ᵃ.

GERÜLLKAMMER, *f. rumpelkammer* BOCK *preusz. wb.* 14. BERGHAUS *sprachsch.* 1, 559ᵃ.

GERUMMEL, *n. subst. verb. zu* rummeln, *dumpfes getöse machen, mit umlaut* gerümmel, gerimmel, *verkürzt* grümmel, *mit* t *im auslaut* grümelt MAALER 194ᵃ, *köln.* gerummels HÖNIG 73ᵇ *aus* gerummelze, *s.* ge II, 5, c, γ *sp.* 1616. *vgl.* gerumpel.

1) *dumpfer lärm, gepolter:*

do der ritter das erhort,
das grosz gerümel in dem bronnen.
HANS VON BÜHEL *Dioclet.* 1803;

gerummel in der mule, *scussorium voc.* 1482 m 1ᵃ; ist es später, so stond die handtwerckleüt auf und arbaiten und machen ain gebössel und gerümel. KEISERSBERG *spinnerin* d 5ᵃ; *lärm überhaupt:* der gůt mensche..freüwet sich, das er soll faren von dem groszen gerimel diser welt und soll kommen zů der rechten růw. *has im pfeffer* Ee 5ᵃ; und ist des leiden gerummels also vil. TAULER;

ist mir recht, so ist ein grümmel
in unsrem husz, deszglychen ich
eins gantzen jars . . nie han erhört.
BINDER *Acolastus* 2067 (*schweiz. schausp. des* 16. *jahrh.* 1, 259);

noch in den nd. mundarten, z. b. DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 613ᵇ, *wie schon mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 138.

2) *kriegslärm:*

man hart (*hörte*) da in ir baider wer
van püchs und armprust graszen schal . .
dis gerumel und presten . .
BEHEIM *buch von den Wienern* 176, 9;
ainer stach, der ander slug,
sich hub ain grosz gerümmel. 363, 20;

da ein solchs gerümel und tümel war, rumpleten die feind urbering (*plötzlich*) im schlaf auf, hörten ein solchs pusaunen und plasen. AVENTIN. 4, 178, 22 *Lexer*, grümmel 530, 20.

3) *aufruhr, tumult:* in dem grümel wider die christen. AVENTIN. 4, 883, 7 *Lexer*.

4) *aufruhr, unruhe in des menschen herz:* gott ist der, der dir das gerümel in deinem herzen still machen musz. KEISERSBERG *pred.* 10ᵇ; die weil aber das gemüt des menschen ist voller fält, also das ein solich gerimmel in im ist, das er alles durch einander wüt und rablet und ganz auskert ist auf manigfaltigkeit, dieweil bedarf er nit denken, das gott sein wonung bei im haben müg. 10ᵃ; wenn underscheit ist under gedencken und betrachten, wenn gedencken gat zů on arbeit, aber betrachten mit arbeit, so du dich kerest von allem gerummel, was gerümmels? merck zweier hand gerummel. das erst ist die unrůw oder manigfeldigkeit der menschen, und alles das umb dich ist, und was ist dins eigens gerümmel, das do innerlichen in dir ist..nun sprichstu, was ist myn eigen gerümel? das sind dine gedenck, dine anfechtung, dyne anmůt und begirden. *bilgerschaft* 147ᵈ.

5) *nd.* grummel, *donner* FROMMANN 2, 206; gerummel, *gedonner* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 613ᵇ.

6) *kollern im leib, magenknurren* KRAMER 1, 96ᶜ. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN *a. a. o., nl.* gerommel:

ein grôʒ gerummel wirt in minem bûch ûf stân.
Kolm. meisterl. 72, 24;

do er also stůnd vor dem hailigen bichtiger sant Gallen, ward im ain gros gerümel in sinen dermen und brodlot und walt in im, wie ain siedender hafen. OHEIM *chr. von Reichenau* 40, 6.

7) gerümmel, *alter hausrat, welcher bei der fortschaffung rummelt* BERND *Posen* 74, *veteramenta* STIELER 1521, alt grümelt, *scruta* MAALER 194ᵇ, alt gerümel von kleidern, geschirr oder hauszrat DASYP. Cc 7ᶜ.

GERUMPEL, GERÜMPEL, *n. wie das vorige, subst. verb. zu* rumpeln, *in voller form* gerümpele *Harnisch aus Fleckenl.* 243, *verkürzt* grümpel.

1) *dumpfes getöse, gepolter:* gerumpel, *strepitus voc. inc. teut.* i 2ᵃ;

zum neüwen jar so wünsch ich dir
des gerümpels in der mül ain tail.
CL. HÄTZLERIN 2, 39, 3;

do sach sy (*nachts vom thurme*), das es glinserte in deme vinsterne von den isenhuten und wopen, und horte ouch das gerunpele des volkes. STOLLE *thür. chron.* 2; und er und der kast beid mit groszem gerumpel zu der erde fielen. *Bocc.* 30, 103ᵇ; so nemen die bösen knaben die blatter und blasent sie uf und thun drei oder fier erbsen daryn und machen ein gerümpel. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 51ᵃ; drei oder fier erbsen in einer blater machen mehr gerumpel dan wan sie vol erbsen wer. *narrensch.* 111ᵃ; da solte sich allererst ein gerümpel in Zwingels gauckelsack heben. LUTHER 3, 463ᵇ; da war der teufel hinter jhm her und machte ein gerümpel, dasz den altvater dauchte, er hörete einen gantzen hauffen sawen girren und gruntzen, zo zo zo. *tischr.* 202ᵃ; der teuffel . . wil jn bethören mit allerlei spügnusz und gerümpel (*teufelsspuk*). MATHESIUS *Luther* 29ᵇ; auff gespenst und des bergmendels gerümpel kux bawen ist christlichen leuten nicht zu rathen. *Sarepta* 38ᵃ; wann ain schmid ain glüende axst oder karst in ain kalts wasser stoszt, so macht die sterck und krafft des eisens ain gerümpel und rauschen im wasser. SCHAIDENREISZER 38ᵃ; (*ich*) fiel in das schiff mit groszem gerümpel. 54ᵃ; wer unten wohnet, der mus der obern gerumpel leiden. MATHESIUS *Syr.* 2, 80ᵃ;

die stat (*Jericho*) fällt mit gerümpel.
H. SACHS 3, 1, 26ᵇ;
mit dem rumpelt der tolle Schwab
uber die todtenbein herab
und machet sehr ein grosz gerümpel. 2, 4, 98ᵇ;
wie ein meerwunder murr und brumb!
mach ein gerümpel umb und umb!
17, 324, 38 *Keller;*
das ghrümpel (*im haus*) thund die katzen machen. 409, 19;

nun hat es an etlichen örtern bei den alten die gewonheit gehabt, dasz sie umb die zeit, wenn sie achten, dasz die juden den herrn gefangen haben, mit groszem zůgerichtetem gerümpel und gepölder all liechter und kerzen auszlescheten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 324 *Öst.;* der ander führet (*auf dem tanzboden*) ein gros gerümpel und getümmel mit dem stampfen und stoszen der füsz. ALBERTINUS *hauspol.* 7, 144ᵃ; da hebet sich einmahl unter essens ein treffliches gerumpel an in der küchen . . da ist die köchinne mit sampt der stelle am herte versuncken und in ein unterirrdisches wasser gefallen. PRÄTORIUS *glückstopf* 304; (*der nächtliche horcher*) wischet unter dem bette hervor und macht ein grosz geräusch. die jungen leute erschrecken über solchen gerumpel (*dativ*). *der kurzweilige polyhistor* (1719) *s.* 19; gerümpel, *strepitus quem lignea instrumenta loco mota faciunt* FRISCH 2, 136ᶜ; das gerumpel einer kutsche LUDWIG 749; unter dem schwerfälligen gerumpel einer art von wiege. KOSEGARTEN *rhaps.* 2, 101; verdutzt stand ich am treppengeländer, als ich von neuem das gerümpel hörte, das vorher die herren störte und betäubte, und was wars? ein kleiner dicker kerl, mit groben gliedern, . . poltert zum zeitvertreib (*kopfüber*) die treppe auf und ab. TIECK 3, 7.

2) *getöse, lärm überhaupt, eigentlich und bildlich:* gerümpel, *tumultus* MAALER 170ᵈ, *grosz geschrei* FRISIUS (1734) 2, 103ᵇ;

als ich weissagt die wort geschwind,
wurt ein gerumpel grose. *meisterl. fol.* 23, *no.* 216;

was gerumpels ist gewesen. *Terenz* 1499 153ᵃ; da forcht der teüfel, die ků wurd blerren und ein gerümpel im hausz machen. PAULI *schimpf* 155ᵃ (67 *Österley*); damit wir uns selbs nit triegen mit unsern aufgeplasnen unnützen titl und nämen, lären ploszen worten, unandächtigem grimpl und timpl (*geräuschvollem gottesdienst*), ungotsforchtigem prangen. AVENTIN. 4, 59, 12 *Lexer, var.* gerimpel und getimpl; si eren mich vergebens mit menschentand, und nur weit von mir mit irem grumpel und tumpel. 1, 190, 15; richt ein solch gerümpel in der schrifft an und macht viel secten. LUTHER 3, 336ᵃ; da wird widerumb ein gerümpel in der schrifft werden. 338.

3) *kriegslärm:* denn wo des weibes samen ist oder hinkompt, da bringet er ein gerümpel und rumor mit sich, wie er im evangelio spricht, ich bin nicht komen, friede auff erden zu senden, sondern schwert und uneinigkeit. LUTHER 8, 77ᵃ; so man sich mit den feinden schlueg, spanten si (*kriegsweiber*) über die wägen (*der wagenburg*) heute und schluegen hert und stätig drauf, das ein grosz greulich gerümpel den feinden macht. AVENTIN. 4, 152, 2 *Lexer;* die Teutschen . . . ruckten für und für mit einem groszen geschrai, grümpl und tüml. 320, 11; *kriegsgewirre:* in disem gerümbel herzog Chunrad von Zäring belegret Schönburg. 5, 320, 7; *politische wirren:* in dem gerümpel starb künig Cassander. 4, 378, 29.

4) gerumpel, *sausen im donner, tonitrus,* für das gerümpel sich fürchten. HENISCH 1526; solche stimme (*des wetters*) und gewaltigen donner werden die unter der erden schlafen, hören und von dem gerümpel und gepletze auffwachen. MATHESIUS *Jes. Christ.* 2, 141ᵇ.

5) *kollern im leib:* do fieng sich der nächt eine in des künigs leib ein sollich gerümpel an. S. FRANK *türk. cronica* (1530) J 2ᵇ; darumb fris uns, wenn du (*teufel*) kanst . . . wir wollen dir wider ein gerümpel im bauch anrichten und durch die rieben (*rippen*) reiszen, das du lieber soltest einen thurm, ja einen gantzen wald verschlungen haben. LUTHER 6, 229ᵃ; in weinländern wird (*zu folge des neuen mostes*) das bauchgerümpel den durchbring bringen. FISCHART *groszm.* 33; dasz er nicht nur allein ein schlechts oder gemeines gerümpel der schnellen Katarina im bauch, sondern gar eine gefährliche dysenteriam am hals hatte. *Simpl.* 4, 329, 17 *Kurz.*

6) *musikinstrumente mit rumpelndem, lärmendem ton:* (*ausschusz von*) 16 mann, der schon seit früh 7 uhr mit dem musikalischen gerümpel und ohrenbrechzeug (*trommeln und pfeifen*) hier aufgepasset hatte. J. Paul *uns. loge* 1, 25; ein solcher stampfender mann (*dorfcantor*) ist im stande, mit so auszerordentlich wenigem musikalischen gerümpel doch ein viel lauteres donnern und geigenharzblitzen um den kanzelsinai .. zu machen, als manche theaterorchester. *Hesp.* 2, 91; *appenz.* der grömpel, *die pauke, trommel, der dreiangel, kurz die nichtblasinstrumente der türkischen (janitscharen-)musik* Tobler 236[b], *wegen des masc. geschlechts vgl. nr.* 7, *b*.

7) *mit dumpfem geräusch wackelndes und zusammenbrechendes, alter hausrat, der durcheinandergeworfen in der rumpelkammer liegt.* *a*) alt gerümpel von kleidern, geschirr oder hausrat Dasyp. E 5[a], gerimpel Henisch 1519, grümpl, *fictilia vasa inutilia* Schönsleder T 8[a], gerümpel, grümpel, *alt eisen, messing u. s. w.* Ludwig 749: wie wer daz müglich, daz allez daz gerumpel, daz sich zweinzig jar an ein stat samet, daz sich daz alsbald genzlich lasz verstoszen? Suso *br.* 35 *Preger*, das grümbel 28;

zerbrochen gläser, spindelspitzen,
bauchzapfen, römisch münz ausz pfitzen
und ander meh seltzam gerümpel
alles gestümpelt und verhümpelt.
Fischart *flöhhatz* 813 *Sch.*;

verkriech dich, du unnützes würmlein,
sonst in ein alt gerümpel. *Garg.* 278[b] (526 *Sch.*);

(*bürger, beschäftigt, sein hausgerät aus dem hause zu schaffen:*)

die andern sachen und das gerümpel laszt nur fort!
Droysen *Aristoph. ekklesiazusen* 3, 1;

geröll und gerümpel. Immermann *Münchh.* 3, 205; Pelz zeigte dem vereine Fibels kinderschreibzeug und weiberrock der ersten jahre und anderes gerümpel vor. J. Paul *leben Fibels* 198; inzwischen zieh ich diesem todten gerümpel den affen vor, der lebte. *Hesp.* 1, 140; er überliesz die ganze kuratel des gerümpels unserer kleinlichen lebensgerätschaften immer fremden händen. 2, 14.

b) *auch als masc., das auf nahe liegender vermengung mit* grempel (*s. d.*) *beruht:* wie sie doch so gar grobe unverstendige esel sein gewesen, dasz sie keinen bessern rohrvogel auf dem rohre gehabt haben, das arme volk zu fahen und zu betriegen, dann eben diesen albern grümpel. Fischart *brotkorb* (1594) 25[a]; *noch schweizerisch:* alter gerümpel, *scruta* Frisius (1734) 2, 103[a]. Tobler 236[b]. Seiler 148[b].

c) *der nebenbegriff des wirren durcheinanders wird bisweilen zum hauptbegriff:* darnach ist er sie (*domherren*) mit zornigen üppigen bösen worten ankomen, und ihre biecher hin und hergeworfen und ain krimpel darmit gemacht. Sender *augsb. chron. von* 1535 *s.* 561[a] *bei* Birlinger *schwäb. wb.* 190[a]; *vergl. baslerisch* gerümpel, *gemengtes geköche von dürren schnitzen, quetschen, pflaumen und dergl.* Spreng *idiot. raur.*, *Alemannia* 15, 201[a].

8) *zusammensetzungen:* gerümpelboden, *m. hausboden, in welchem der unbrauchbare hausrat aufbewahrt wird* Ludwig 749. — gerümpelgewölbe, *n. gewölbe, angefüllt mit altem gerät:* führte uns Hamilton in sein geheimes kunst- und gerümpelgewölbe. Göthe 28, 255. — gerümpelkammer, *f. camera, in qua vetus suppellex reponitur, rumpelkammer* Frisch 2, 136[a]: die bibliotheken waren wirkliche schatzkammern, anstatt dasz man sie jetzt ... mehr als nützliche vorrathskammern und zugleich als unnütze gerümpelkammern anzusehen hat. Göthe 37, 43. — gerümpelkasten, *m. cista, in quam vetera instrumenta rejiciuntur* Frisch *a. a. o.*, *rumpelnder kasten, der unter das alte* gerümpel *gehört:* in einem alten gerümpelkasten fahren, *in einer altfränkischen kutsche* Ludwig *a. a. o.* — gerümpelkrämer, *m. händler mit altem gerät, scrutarius* Frisch. — gerümpelmarkt, *m. trödelmarkt, forum scrutarium,* gerümpelmark Frisch, *vermengt mit* grempelmarkt (*s. d.*): der gerümpel-, grümpel- oder grempelmarckt, wo alte sachen feil sind Ludwig; grimpelmarkt Birlinger *schwäb. wb.* 190[a];

ain alt weib sasz dort wie der tod
am grümpelmarkt, hat wolfail war.
Fischart *flöhh.* 812 *Sch.*

gerumpelsack, *m. sack voll gerätes:* von den schlüsseln, so er in seinem gerumpelsack truge. *Lazarillo de Tormes* 46. — grümpelschieszet, *m. in der Schweiz preisschieszen, zu dem jeder schütze einen beliebigen preis mitbringt* Hunziker 113. Seiler 148[b]. — gerümpelschrank, *m. schrank mit altem gerät angefüllt:* er belügt euch mit unbekannten töpfen, aus welchem uralten gerümpelschranke er nur immer mag. *der junge* Göthe 3, 692 (*werke* 44, 9). — grümpelschulden, *schulden in verschiedenen kleinen posten, schweizerisch* Hunziker *a. a. o.* — gerümpelweib, *n. händlerin mit alten sachen, scrutaria* Frisch *a. a. o.* — gerümpelwerk, *n. scruta,* allerlei alt gerümpel und gerümpelwerck, das nicht mehr wert ist. Calepinus (1579) 1388[b]; da (*in der werkstatt des alchimisten*) ligt saltz, schwebel, prennofen, kachel, schlat und dergleichen gerümpelwercks. Petr. 98[a].

GERUMPELN, *verb. wie das einfache* rumpeln, *ein polterndes getöse verursachen:*

daz himmel und erde zesamen bræst, . .
daz ich niht ein hirsengrûz
vorhte swaz gerumpel nider.
Seifr. Helbling 1, 381 *Seemüller;*

noch schwäb. grumplen Schmid 442.

GERÜMPFE, *n. das rümpfen der nase:*

pflegst du, wie mehrere thun, mit hohem gerümpf zu erniedern namenlose. Voss *Hor. sat.* 1, 6, 5.

GERÜMPFELT, *wie* gerumpfen, gerümpft: die blätter sind gerings herum mit kleinen kerflein zerschnitten, ein wenig gerümpfelt. Tabernaemont. 315.

GERUMPFEN, *part. adj., zum starkflectierten mhd. verbum* rimpfen (*s.* rümpfen), *mit der seltenen nebenform* gerumpen:

wan uns die wangen sein gerumpen,
rücke, arm und bein zusamen gekrumpen. *Renner* 120;

mit runzeln oder falten versehen, runzelig, lose oder gerumpffen, *laxus voc.* 1482 t 2[a]: runzelich kamerwip mit gerumphen wangen. H. v. Neustadt *Apollonius* 17196; die lützel oder nymer sich der (*feigen*) gebruchen, werden lychtlich mager und gerumphen. Petr. de Crescentiis (1493) i 2[a];

zwei alte, böse weib,
geruntzelt, ghrumpffen und ungschaffen.
H. Sachs 14, 50, 24 *K.*;

in gleicher verwendung die schwache form gerumpft, gerümpft:

das angsicht grumpffen und zerzent,
als wer si alters hundert jor
mit grumpffter stirn und grawen hor.
Wickram *irr. bilger* 77;

diese muschel ist häfftig gerümpfft. Forer *fischb.* 132[b]; die meerflechte ist auch ein krauses, gerümpftes, moosechtes gewächs. Tabernaemont. 1199; junge gerümpffte bäum tragen uber etlich jahr obsz. Lehman *flor.* 1, 314.

GERÜMPLER, *m. händler mit altem gerät, s.* gerümpel 7: verordnungen für grempen und gerümpler. Brucker *Straszb. pol.-ordn.* 249.

GERÜND, *n. rundung:* fant man ein halb gerundt mawerberg geleich eim prunnen .. der kast des dings ist ein alter prun und unten seer weit in ein geründt gemaurt. Tucher *baumeisterb.* 314, 27 (*von* 1472).

GERUNG, *f. das begehren, verlangen, mhd.* gerunge, *s. das dritte* gehren *sp.* 2551: wart uf ir baider gerung, sie (*die zweiung*) zu entschaiden, ein ritterrecht nidergesetzt. *Wilw. von Schaumburg* 65.

GERUNG, *f. die zusammenfügung zweier stücke in einem halben rechten winkel, so dasz beide zusammen einen rechten winkel bilden, sowie die fuge und ecke, welche durch zusammenfügung zweier schräg geschnittener gegenstände entsteht, s.* gehrung *sp.* 2554; *auch die wandung einer sich in schrägen flächen erweiternden fensteröffnung oder blende wird* gerung *genannt* Otte *archäol. wb.* 80; *schweiz.* der gèring, *das winkelmasz, welches den halben rechten winkel angibt, wie* germäsz (*s. d.*) *schweiz. id.* 2, 403, *das masc. geschlecht wahrscheinlich übertragen von* winkel.

GERÜNGE, *n., coll. zu* runge, *die langen, aufrecht stehenden, nach auszen gerichteten stäbe am leiterwagen, an welchen die seitenleitern angelegt und befestigt werden, hennebergisch* geräng Spiesz *beitr.* 76.

GERÜNN, *n. hefe, subst. verb. zu* gerinnen, *bei* Stieler 1613 gerünnen: gerün, unflat von öl, wein, honig, *feccia* Hulsius *dict.* (1605) 60[a].

GERÜNSTE, *s.* blutgerünste; *ahd.* girunst, gerunst, *coagulum* Scherz 533 *aus glossen von St. Blasien.*

GERUNZEL, *n. das runzeln, z. b. der stirne.*

GERUNZELT, *adj. part. zu* runzeln, *runzelig:* geruntzlet, *voll runzelen, rugosus* Maaler 171[a];

ir angsicht gleich sah einem affen,
geruntzelt, gfalten und ungschaffen.
H. Sachs 17, 293, 4 *Keller;*

ich, die ein scheusal nun und alt gerunzelt weib.
A. Gryphius (1698) 1, 601;

auch mit umlaut gerünzelt: deine gerünzelte haut. Steinhöwel *Esopus* (1555) 41[b].

GERUNZEN, *wie das vorige, part. zum vermuteten starkflect. verb.* rinzen: gerunczen, *rugosus* DIEF. 503ᵇ; der ein, ganz von ungestalt geformiert, mit einem braiten angesicht aller gerunzen (*ganz runzlig*). *Bocc.* 55,132ᵇ, *con viso piatto e ricagnato.*

GERUPF, *n. das rupfen:*

lieblich rauscht ihr (*der fressenden pferde*) gerupf.
VOSS *ged.* (1825) 2,3.

GERÜSCHE, *n. gestrüpp, coll. zu* rusch, *binse, vgl.* geräusch *sp.* 3585:

ein andrer läst sich gar in das gerüsche leiten,
wo er das grüne gras in seiner ruh zerdrückt.
WEISE *überfl. ged.* 2,89.

GERUSEL, *n., subst. verb. zu* ruseln, *viel und schnell arbeiten, hudeln* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 334, *bair.* rueschen, *mehr als billig eilen* SCHM.² 2,157, *das gewirr:* gerusel und gedränge. *gartenlaube* 23,287; *westerwäld. eine landwirtschaft, die mit vieler unruhe verbunden ist* SCHMIDT 66.

GERÜSSEL, *n. gleich* gerassel: ein gerüssel, *strepitus* ALBERUS *dict.* Bb2ᵇ;

die mäusz bald hörten das gerüssel,
das macht der hauszknecht mit dem schlüssel. *fab.* 27ᵇ.

GERÜSSELT, *mit einem rüssel versehen:* eine gerüsselte kindbetterin (*sau*). *Simpl.* (1684) 3,756.

GERÜST, *n., unverkürzt* gerüste, *ahd.* cahrusti, kihrusti, garusti, girusti GRAFF 2,547, *mhd.* geruste, gerüste, *mnd.* geruste, *verbalsubstantiv zu* rüsten, *ahd.* hrustjan.

1) *aus-, zurüstung, im ahd. und mhd.:* daz ist al daz geruste (*ausrüstung mit*) guoter lêro unte guoter wercho. WILLIRAM 58,23 *Seemüller;*

thô quâmun ôstana in thaz lant (*magier*) thie irkantun sunnun fart,
sterrono girusti (*zurüstung, d. h. stellung und bewegung*).
OTFRID 1,17,10;

sît ze andern künsten .. sô vil lernunge gehœret unde liste unde gerüstes. *mystiker* 1,309,6 *Pf.;*

swer si (*kunst*) triben rehte sol,
der muoz hân daz gerüste,
dâ mit er si volende nâch der liute muotgelüste.
KONR. V. WÜRZBURG *in v. d. Hagens minnes.* 2,334ᵇ;

von kielen ein gerüste grôz
erhuop sich dâ ze lande. *troj. krieg* 23556;

ez dûchte in wesen, als er ez sach,
ein zouberlich geruste. *pass.* 345,25 *Köpke.*

2) *ausrüstung mit waffen, kleidern, schmuck.*

a) *waffenrüstung:*

ist uns thaz girusti, brunia alafesti,
ioh ist uns helm ouh ubar thaz, ioh wâfan alawassaz.
OTFRID 5,1,15;

daz heidine wicgeruste
daz was vile veste:
sie truogin hornin gewant.
könig Rother 4142 *Rückert;*

du hast ouh begerwe
daz tûre geserwe,
daz gûte geruste
ubir dîne bruste,
di halsberge wîze.
glaube in WACKERNAGELS *leseb.* 1,242,26;

sper und gerüst was im berait.
LASZBERG *liedersaal* 2,247;

si tâten ubir ir bruste
daz geistliche geruste. *glaube* 3027 *Maszmann;*

möcht einer fragen, mit was krefften, vermügen, gerüst oder wappen er das thu? LUTHER 1,91ᵃ.

b) *insbesondere eine vorrichtung an der rüstung, der am plattenharnisch angebrachte eiserne haken, in welchen beim angriff der speer eingelegt wurde:* als ich gar nach zuo im kam, warff ich den spiesz in dasz gerüst, und rant im uff sin schilt. EHINGEN 24; die Franzosen hielten, hetten die spies auf iren sattln steen, aber die herzogischen wurfen die iren in die gerüst. *Wilw. v. Schaumburg* 180; der (*gebrochene*) spies (*des gegners*) belib Wilwolten in dem gerüst und hinterhaken. 47; so heft der koningh (*Johann von Leiden*) die renspiesze in dat geruste gelacht und heft na dem crentzlein gerennet. *münst. chron.* 2,133.

c) *ausrüstung des pferdes, reitzeug, rossdecke, stirnschmuck u. s. w., ornamenta, phalerae Diutisca* 3,74:

der solde in des bâbstes hof
ein wîz phert senden alle jâr
und ein gerête harte klâr,
den zoum unt guot geruste,
als es den bâbst geluste
und erz mit êren riten muge.
EBERNAND *Heinrich u. Kuneg.* 1885;

dat beslach von dem geruste, dat dat pert umb hadde, was al verguldet. *münst. chron.* 2,93; ganz gerüste zu dem pferde. GRIMM *rechtsalterth.* 569 *anm.*

d) *kleidung:*

alsô er (*Isaac*) in (*Jacob*) chuste,
vile suoze in anstanch daz geruste (*vorher gewæte*).
fundgruben 2,39,1;

vil dörperlich stât allez sîn gerüste
daz er treit. NEIDHART 41,9;

er treit an dem libe
ein engestlich gerüste. 234,11;

noch in den sette und tredeci communi der venedischen alpen garüste, *kleidung,* tode-garüste, *trauerkleidung,* untar-garüste, *unterkleid,* rüsten, *ankleiden, letzteres auch im Bregenzerwalde* SCHMELLER *cimbr. wb.* 162ᵇ; *schweiz.* das grust, *anzug, rüstung* HUNZIKER 114.

e) *schmuck: ahd.* garusti, *ornamentum* GRAFF 2,547, *in gleichem sinne ags.* hyrst; *teppiche zum kirchenschmuck, vergl.* kirchgerüste *unter no.* 3:

si worhte wol ze prîse
unt was sô wercwîse
an zierde, an gotes geruste.
EBERNAND *Heinrich u. Kuneg.* 3315;

noch schweiz. das *und* der grust, *alles was zur festlichen kleidung oder zum schmuck gehört, putz* STALDER 2,294. RÜTTE 34.

3) *ausrüstung, gerät:*

ahd. er giang innan thaz hûs (*tempel*), ioh warf se alle (*wechsler*) thanana ûz,
ziwarf allaz thaz girusti, . . .
thie disgi, thie thâr stuantun, thâr sie thô munizôtun,
thie stuala ouh, thâr sie sâzun, inti ir kouf mâzun, . .
zistiaz er thie skrannon then selben koufmannon,
ioh allaz thaz gisidili sô det er filu nidiri.
OTFRID 2,11,12;

mhd. doch wart ir vil gestroufet abe,
ê daz sie sich schiften von des landes habe,
an liut, an guot, an maneger leie gerüste. *Lohengr.* 5866;

si truogn gerüste (*tafelgerät*) wider dan.
vier karrâschen man dô luot. *Parz.* 240,12, *vgl.* 237,22 *fg.;*

ferner kirch-, hûsgerüste, hausgerust, *kirchen-, hausgerät* LEXER 1,1403.1583; wagingeruste, *wagengeräte, epireda fundgr.* 1,396ᵃ; *nhd.* da hat der mensch angel, netze, garn, körbe, reusen und allerlei gerüst, das man sie (*fische*) fehet. LUTHER 3,239;

(*die wagen*) mit kleider, harnasch, wer und grist
wies im krieg den gebrauchlich ist.
THURNEISZER *archidoxa* (1575) 23.

unbrauchbares gerät, gerümpel, vergl. gerüstwerk: mein kind, ich bite die ewig weiszheit, daz sie in dein herze ziech und alles daz gerüste dar auz stosz, daz ie darin gesasz. SUSO *br.* 35 *Preger, nachher* allez daz gerumpel; *schwäb.* der grust, *unordentlich umherliegendes geräte,* grusteln, *im geräte hin und her stören und sich damit leicht beschäftigen,* rustlich, *unordentlich* SCHMID 443.

4) *vorrichtung, maschine, werkzeug, gestell.*

a) *im allgemeinen: ahd.* garusti, *instrumentum, machina, auch übertragen, machina facinorum, instrumenta laudis* GRAFF 2,547; *machina,* gerust, gerüste, gerüst, geroist DIEF. 342ᵃ, *nov. gl.* 243ᵃ;

ouch ist si (*thür*) durch daz êrîn,
daz kein gerüste müge gesîn
weder von gewalte noch von kraft,
von liste noch von meisterschaft,
dâ mite man si verscherten müge. *Trist.* 427,16;

swaz künste man eht öugen sol,
die müezen hân gerüste (*werkzeug*),
mit dem si von der brüste
ze liehte künnen dringen.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 129;

die buchstaben sint recht zu nennen subtil und man kann sie nit alle nennen, dann etliche musz man allein weisen, wie mans mit den natürlichen organis und gerüst im mund machet, da man gar nichts hört. ICKELSAMER a7; man musz den lesen lernenden weisen, wie und mit was gerüst man sie (*die buchstaben b p, d t, k g*) im mund macht. b3.

b) *insbesondere die aus balken und stangen aufgezimmerten, neuerdings auch aus eisen gefertigten, zahlreich im gewerbe- und fabrikbetrieb.*

α) *die kriegs- und belagerungswerkzeuge der älteren zeit:* des Fl. Vegetius vier bücher der ritterschaft . . mit mancherleien gerüsten, bolwercken und gebeüwen zu kriegsleüffen gehörig. *titel der zu Augsburg* 1529 *erschienenen Vegetiusübersetzung; wurfmaschine,* schieszgerüste FRONSPERGER 3,191ᵃ: *ahd.* giruste, *tormentum* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2,669,7 *zu Virg. Aen.* 11,616;

manic mange drin warf
unt ander wicgerüste. *Servatius* 1775;

sturmbock, mauerbrecher: widder, sturmgerüst DASYPOD. V3ᶜ; *hölzerne thürme:* gerüste zur belägerung, *turres contabulatae machinamentaque* ALER 911ᵇ.

β) gerüst zum klettern: gerüst, *steg an einem baum, machina scansoria* Henisch 1526; *die* steiger- *und* klettergerüste *auf unseren turnplätzen.*

γ) zum heben von lasten, wie kran, winde: hebegerüste, *maschala* Steinbach 2, 322; gerüste, etwas damit zu heben, oder sonst zu bewegen. Hederich 1089; gerüste, das sich auf- und niederhebet in comödien. *ebenda.*

δ) ölpresse: ein gerüst öl zů trotten dienlich, *solea* Maaler 171ᶜ.

ε) bergmännisch gerüst, *über tage ein aufbau aus holz, eisen oder auch mit mauerung; z. b. bei bohrungen ist das* gerüst *aus drei rüstbäumen hergestellt, daher* dreifusz, galgen, krähenfusz *genannt; beim abteufen, bei allen senkschächten mit wasserhaltung hängen die über dem schachte aufgestellten pumpen in* gerüsten. Dannenberg-Frantz 149.

ζ) in den eisenhammerwerken das gerüste, hammergerüste, *bestehend aus massiven unterlagen für die wasserradwelle und den zwei festen seitenwänden, zwischen denen der helm des groszen eisenhammers in einem eisenringe auf und nieder bewegt wird* Scheuchenstuel 99.

η) gestell: thürgerüste, *jugumenta januae* Henisch 1526, fenstergerüste, *jugamenta fenestrae* Stieler 1646; *das* gerüst *des strumpfwirkerstuhls* Eger *technol. wb.* 2, 331ᵇ; *galgengestell, s. unter* 5, *f, β; vom kreuz Christi:* jenes martergerüst und den daran leidenden heiligen. Göthe 22, 27; büchergerüst, *gestell für bücher;* die zapffen (*der tannen*) abblaten und in einer warmen wolgehitzten stuben in der höhe auff einem sondern darzu zugerichtem gerüst auffschütten. Meurer *jag- u. forstrecht* (1582) 11ᵃ; *in Ruhla* gerüst, *gestell, namentlich um fremde tauben anzulocken und zu fangen* Regel 191;

> das gerüst
> des vorhangs scheint sich schaukelnd zu bewegen.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 249 *'durchwachte nacht';*

gerüst, sensengerüst, *rechenförmiges hölzernes gestell, welches beim hauen des getreides, besonders des hafers, an die sense neben der klinge befestigt wird* Krünitz 11, 390.

ϑ) lehr-, bogengerüst, *ein gestell aus* gerüstrippen (*ausgeschweiften täfelchen oder aus bretstücken und stangen zusammengefügten bogen*), *welches zum muster dient, nach welchem oder über welches eine bogenwölbung oder ein simswerk gemauert werden soll.* Krünitz 70, 368. Mothes *illustr. baulex.* 3, 235.

ι) untergestell der geschütze: gerüste zu dem geschütze, *fabrica cantheriati machinamenti, ad tormenta muralia* Weber *deutsch-lat. wb.* 347ᵃ; ein steinpuchsz auf einem hohen geruszt. *städtechron.* 2, 287 *anm.* (*von* 1449); scherembüchsen, auf einem gerüst mit rederen. 294, 2; zwu schermbüchsen mit zweien gerüsten. 295, 4.

ϰ) bockgestell als unterlage für weinfässer: weingerüste, *cantherius* Steinbach 2, 322.

λ) steinpfeiler im wasser, als sichere grundlage für villen: ahd. stenin gerusti, *saxea pila* Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 715, 31 *zu Virg. Aen.* 9, 711.

μ) gerüst, darauff man bildwerck stellet und von einem ort zum andern führet, *pegma, machina statuam portans, in pegmatis simulacra bellorum, victarum civitatum et provinciarum a triumphantibus repraesentabantur* Henisch 1526, bildergerüste Stieler 1646.

ν) gestell, maschine, worauf die brunnenröhren gebohrt werden: geruste von holz, schragen und gerust. Tucher *baumeisterb.* 197, 26. 9.

ξ) in der sägemühle das gerüst *zum bretschneiden, der rüstbock* Eger *technol. wb.* 2, 331ᵃ.

ο) im wasserbau, gerüst *aus pfählen, lagerhölzern, riemen und bohlen, welches an einem ufer, wo vorpfähle geschlagen werden müssen, oder auch mitten im wasser gemacht wird, um das schlagwerk oder die rammmaschine darauf zu stellen. man macht auch* fliegende gerüste *von schiffen oder flöszen, pfähle in der mitte des wassers einzuschlagen.* Vochs *baulex.* 122ᵃ.

π) in den walzwerken, das walz- *oder* walzengerüst *aus eisen, bestehend aus zwei ständern, in welchen die zapfenlager für die walzen eingelegt und festgemacht werden, so dasz in jedem* gerüste *zwei oder drei walzen vorhanden sind.* Scheuchenstuel 99.

5) *jeder aus holz erbaute erhöhte standort, bühne.*

a) zu theateraufführungen: pulpitum, ein gerüst, daruf man spilet Alberus *dict.* BB4ᵃ, *choragium,* ein gerüst, daruff man das spil helt. Cc2ᵃ; ein gerüst zur comedi, *machina* Krämer 540ᵃ; das er den ernst der richter zů einem gunst des gerists (theatri) bekerte. Gengenbach *pfaffenspiegel* 125; zu dieser (*deutschen*) nation sprach ich (*schauspielerin*), über die mich ein kleines gerüst erhob, von welcher mich eine reihe lampen trennte. Göthe 19, 97;

> die scheidende . . blicket noch einmal
> nach dem leichten gerüst irdischer freuden zurück,
> lasz mich der tage gedenken, da mich, das kind, du dem spiele
> jener täuschenden kunst reizender musen geweiht.
> 1, 315 (*Euphrosyne*);

> denn auf dem bretternen gerüst der scene
> wird eine idealwelt aufgethan. Schiller XI, 324;

es ist das hölzerne gerüste der schaubühne, wenn die beleuchtung dahin ist. IV, 40; dergleichen scene will die offene weite welt zum gerüst. Jacobi *Woldemar* 1, 83;

> verzeiht, ihr theuren,
> dem schwunglos seichten geiste, ders gewagt,
> auf diesz unwürdige gerüst zu bringen
> solch groszen vorwurf.
> Schlegel *Shakesp.* 7, 7 (*Heinrich V. prol.*);

> kaum weicht mit der tollwuth die eine
> weg vom gerüst, so erscheint der gar mit beulen der pest.
> H. v. Kleist *epigr.* 14.

in zusammensetzungen: theatergerüst Göthe 18, 60, *s. theil* 11, 335 *und* bretergerüst; spiel-, schaugerüst, *scena* Stieler 1646; vorgerüste, *proscenium* Steinbach 2, 322.

b) für schaustellungen aller art, z. b. auf jahrmärkten: am molo, einer hauptlärmecke der stadt (*Neapel*), sah ich gestern einen pulcinell, der sich auf einem brettergerüste mit einem kleinen affen stritt . . . neben dem affengerüste ein wunderdoctor. Göthe 28, 63; ich sahe auf einem hohen gerüste eine seele, in der gewöhnlichen pracht eines marktschreiers. Rabener *sat.* 2, 29; man sieht den ganzen jahrmarkt, im grunde steht das bretergerüste des marktschreiers. Göthe 13, 12; *bildlich:*

> auch sein enkel gab, nicht auf den höhen
> eines schaugerüsts, gab ungesehen.
> Pfeffel *poet. versuche* 3, 76.

c) für sänger und musikanten: gerüst in der höhe, darauff die pfeiffer und singer sich in wehrendem spiel kan halten, *pulpetum* Henisch 1526; sänger-, musikantengerüst Stieler 1646.

d) zum sitzen für die zuschauende menge: gerüste für die zuschauer eines schauspiels. Kramer 2, 93ᶜ; zu dem gerüst, darauff die jungfrauwen stunden. *Amadis* 1, 149 *Keller.*

e) schulgerüst, *auf dem das lebende modell in der malerakademie steht.* Göthe 36, 235.

f) zur hinrichtung eines verbrechers. α) schaffot, vgl. blut-, marter-, mordgerüst: gerüste, einen öffentlich hinzurichten, *structura ad supplicium* Frisch 2, 138ᵃ; er wurde auf einem gerüste gerichtet. Steinbach 2, 322; aus der nacht stieg mir ein schwarzes gerüst entgegen, geräumig, hoch *u. s. w.* Göthe 8, 280;

> fort mit ihr aufs schimpfliche gerüste,
> wo das aas den fernen adler lockt. Schiller I, 194;

> ihr seid die richter! richtet! brecht den stab!
> und wenn es zeit ist, laszt den zimmerer
> mit axt und säge kommen, das gerüst
> aufschlagen. XII, 444 (*M. Stuart* 1, 8), *vgl.* 549;

> ein grosz gerüst, mit schwarzem tuch beschlagen,
> erhob sich von dem boden, mitten drauf
> ein schwarzer block, ein kissen und daneben
> ein blankgeschliffnes beil. 554 (5, 5).

β) galgen: errichtung des Detzemer hochgerichts im j. 1736. die zimmerleute richteten mit hilfe der gehöfer das gerüste auf (*vorher* hangbaum, *nachher* galgen). *weisth.* 2, 320 *anm.*

g) pranger: gerüste, worauf einer (*übelthäter*) aufgestellet wird. Hederich 1089;

> sie sollten mein geschlecht . . .
> nicht vor der schmach des schandgerüstes wahren?
> Göthe 7, 312 (*Tancred* 4, 6).

h) scheiterhaufen: furgerüst, *pira voc. opt.* 9, 63.

α) zum verbrennen eines ketzers, oder seines bildes und seiner bücher: doctor Martinum Luther zu Wormbs uff aim hohen gerust, so vor der tumbkirchen uffgericht was, an ainem briefe, daran der Luther gemalet was, mit etwanvil buchern . . . offentlich verprennen. Baumann *quellen* 2, 7;

> nun stehn, umringt von henkersknechten,
> die brüder auf dem brandgerüst.
> Lenau *Savonarola* 260;

> die winde durchs gerüste streichen
> und eifern frisch das feuer an. 261.

β) zur todtenbestattung:

> der aufgeschichteten waldung
> ungeheures gerüst, zusammenstürzend, erregte
> mächtige gluth zuletzt. da senkten sich Hektors gebeine
> nieder, und asche lag der edelste Troer am boden.
> Göthe 40, 341 (*Achilleis v.* 4);

sie häuften die waldung,
bauend das todtengerüst, je hundert fusz ins gevierte,
legeten dann auf die höhe den leichnam, trauriges herzens.
viele gemästete schaf' . . zogen sie ab am gerüst.
Voss *Ilias* 23, 164;

doch nicht lodert in glut das gerüst des todten Patroklus.
192.

γ) zum brandopfer:

das hat jenes gerüst, das glut und altar mir bereitet?
Voss *Virg.* 4, 676, scheitergerüst 640;
ich häuft' ein scheitergerüst in der grube. *Orpheus* 954.

i) katafalk: leichengerüste, *castrum doloris* FRISCH 2, 138ᵃ. KRÜNITZ 73, 728.

k) nassauisch gerüst, *der mit balken belegte raum über der scheuertenne* KEHREIN 153.

l) hölzerner ausbau, austritt, zum wasserschöpfen am flusse: das wasser was so grosz, das man dy fesser mit einer schepffen über die brucken ân alle gerüst einschepfft und füllet. *städtechron.* 15, 55, 26 (*von* 1524); *hölzerner balkon:* am vordergaden des hauses reichen nicht selten herfür der ercker, gerüst, auszschusz, *menianum, pulpita, specula.* BECHER *nov. org. philol. nr.* 137.

6) *das aus holz errichtete baugerüst der maurer, zimmerleute, tüncher, schieferdecker, maler, als hülfsmittel bei herstellung oder ausbesserung von bauten, entweder ein hohes* stand-, stamm- *oder* hauptgerüst *mit rüstbäumen, oder niedrige* bockgerüste, *die auf bockgestellen ruhen, oder, namentlich im mittelalter,* fliegende, schwebende gerüste, *auf querbalken* (auslegern, ausschuszbäumen) *aufliegend, die in durchgehenden mauerlöchern befestigt waren* MÜLLER-MOTHES 1, 456.

a) zum hausbau: geruste der murer, *suppedaneum ut faciunt aedificatores vel sustentaculum voc. inc. teut.* i 2ᵃ; wen einer eim ein werk verdingt hat, so macht er (*zimmermann*) ein gerüst dar. KEISERSBERG *brösaml.* 1, 94ᵇ; wenn man ain gewölb will machen, so müsz man vil gerüst darumb machen, ain gantz gespenst richtet man auff, und auf den selben behülft man sich untz das das gewölb gemachet wirt, so thůt man denn das gerüst und dasselb gespenst hinweg. *geistl. spinnerin* d 4ᵇ; auf das gerüst . . gelanget man durch eine schräge breterne brücke, welche ein laufgerüst genannt wird. KRÜNITZ 17, 451; bei thürmen wird von dem zimmermann ein gerüst von bauholz verfertiget, auf welches man karren kann. JACOBSSON 2, 65ᵃ; ein gerüst aufschlagen. EGER *technol. wb.* 2, 331ᵇ; man hatte schon angefangen die mauern aufzuführen und zu dem endzweck das gerüst erbaut . . . die gerüste standen wieder leer, und die leichtesten unter den gästen stiegen hinauf, sich umzusehen. GÖTHE 17, 101; an der vordern (*seite*) wird eben gebaut, das gerüste steht noch, an welchem die werkleute auf und nieder steigen. SCHILLER XIV, 288; sobald das gebäude steht, fällt das gerüste. VI, 52;

brecht das gerüste! sprengt die bogen! reiszt
die mauern ein! XIV, 404;

bildlich: lieben christen, last mein und aller lerer auszlegen nur ein gerust sein zum rechten baw. LUTHER *auslegung der ep. u. evang. vom Christag* (1522) ttt 5ᵇ; wir wissen nicht, wie unser herr gott seinen bauw zurichtet, wir sehen nur das gerüste von stangen und bestenen stricken zugericht. *tischr.* 44ᵃ; die wunder, die Christus und seine jünger thaten, waren das gerüste, und nicht der bau. das gerüste wird abgerissen, sobald der bau vollendet ist *u. s. w.* LESSING 10, 58; der dichter erbauet sein kunstwerk, sein zauberschlosz, ohne dazu den (*schau*)spieler weder als gerüste noch baumateriale nöthig zu haben. J. PAUL *jubels.* 57; keine spur von nebengedanken, die in andern werken als gerüste gebraucht werden, um auf die hauptsachen zu kommen. SULZER *theorie d. schön. künste* 3, 221.

b) zum abputzen der gebäude: nach aufgerichtetem gerüst und angemachter tünch, schlägt der tüncher die alte tünch ab. COMENIUS *orbis pictus* 2, 246. *zum abputzen werden die* fliegenden, beweglichen *oder* schwebenden gerüste, hängegerüste *oder* fahrzeuge *benutzt, die mittels starker seile und flaschenzüge an balken befestigt sind, welche aus dem dache hervorragen* EHRENBERG *baulex.* 261, *neuerdings die* leitergerüste, *aus einer reihe langer aufrechtstehender leitern bestehend, die durch querbreter verbunden sind.*

c) zum abbruch von baulichkeiten: eine säule durch das gerüste niederlegen. STEINBACH 2, 322.

d) zur herstellung von wand- und deckengemälden:

auf mächtigem gerüst er (*maler*) stand,
den frommen pinsel in der hand. PLATEN 1, 228.

e) ein gerüst *zum schiffbau* KRÄMER 540ᵃ; *die* gerüste *der schiffbauer an den seiten eines schiffes, um das schiff kalfatern zu können* JACOBSSON 2, 65ᵃ.

7) *aus balken, stangen und brettern errichteter, freistehender, thurmähnlicher bau mit stockwerken:* gerüst oder brüge (*s. d.*) machen, *machinari* MAALER 171ᵃ; *die* thurmgerüste *als aussichtspunkte auf den bergen. vgl. no.* 4, *b, α.*

8) *überhaupt aufbau, gebäude, bau. a) eigentlich:*

nirmeginôt sih . . thiu helliporta uber thaȥ,
diufeles girusti. OTFRID 3, 12, 36;

(*der stein*) lît z' aller unterist
an der gruntfeste
unte habet ûf daȥ geriuste.
DIEMER *ged. des* 11. *u.* 12. *jh.* 364, 13;

der aufbau und die verzierungen des schiffshintertheils: ahd. girusti, *aplustra* GRAFF 2, 547.

b) übertragen, vom erd- und himmelsgebäude, wie geripppe 6:

uf dem wilden erde geruste. *Martina* 209, 6;

daȥ ertgerüste *altd. blätter* 2, 132; daȥ himelgerüste und daȥ ertrîchgerüste. *mystiker* 1, 297, 9 *Pfeiffer;*

daȥ er daȥ wit gerüste
der himelkœre gar durchmaȥ
mit sines sinnes ougen.
HEINZELEIN V. CONSTANZ 125, 49, 6 *Pf.;*

colossale karyatide,
trägt (*Seismos*) ein furchtbar steingerüste,
noch im boden bis zur büste.
GÖTHE 41, 137 (*Faust* 7546 *Weim.*);

vom kegel eines feuerspeienden berges: wo die zeugen des ersten ausbruchs, ich möchte sagen, das alte gerüste sich vollständig erhalten hat, da steigt der vulkan aus einem erhebungskrater empor. HUMBOLDT *kosmos* 1, 236; *vom stengel- und blätteraufbau einer pflanze:*

immer staunst du aufs neue, sobald sich am stengel die blume
über dem schlanken gerüst wechselnder blätter bewegt.
GÖTHE 1, 328;

auf gerüst der blätter schwebend, blume, bau dein heiligtum,
duftverhüllter liebespaare brautkapelle baue recht!
RÜCKERT *ged. ausw.* 4;

kein winterfrost mit seinen eisesbanden
verbarg ihr (*der araucaria*) stolz sich breitendes gerüst.
LINGG *ged.* 2, 300;

vom netzbau der spinne:

kaum hat sein werk der spinne fleisz vollendet,
zerstört ein tritt das sinnige gerüste. PLATEN 2, 27;

vom gebäude des christlichen heils:

o liebens-würdigster, was für ein weites feld
für meinen engen geist ist dir zum lob gestellt!
die lange ewigkeit wird nicht zu weit sich strecken
um dieses heil-gerüst im grunde zu entdecken.
F. A. L(AMPE) *bündlein XXV gottsel. gesänge* (*Bremen* 1723) *s.* 58;

vom aufbau der gedanken und schlüsse: möglich, dasz das ganze gerüste meiner schlüsse ein bestandloses traumbild gewesen. SCHILLER IV, 52.

c) das innere balkenwerk, das dem bau halt und festigkeit gibt, den kern des gebäudes bildet.

α) eigentlich, wie gerippe 7, *b, α:* dachgerüst, *balkengerippe des daches, dachstuhl.*

β) bildlich, wie gerippe 8: das gerüst der republik, *forma reipublicae* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1035ᵃ; das ganze gerüst ihres daseins rückt aus seinen fugen, der tod ihres vaters stürmt herein, und das schöne gebäude stürzt völlig zusammen. GÖTHE 19, 78; *im tadelnden sinne, das leere dürre gerippe, das des schönen ausbaues entbehrt:* einige vergleichung wird sogleich jedem zeigen, dasz nur das gerüste stehn geblieben ist, und dasz alles übrige unserm dichter gehört. SCHLICHTEGROLLS *vorrede zu* GOTTER 3, VII; die vordringlichkeit, mit der das klappernde gerüste des systems sich geltend macht. *lit. centralblatt* 1889, *sp.* 1260.

γ) übertragen, vom knochenbau, skelett: die knochen (*bilden*) das verbindungsgerüst zwischen beiden (*nerven und muskeln*) . . das knochengerüst bildet das veste zimmerwerk des thierischen gebäudes. OKEN 4, 22; *von den* schalengerüsten *versteinerter weichthiere:* in dem kalkbruche zwischen Ölsnitz und Untermarxgrün wurden vor kurzer zeit auf dem oberdevonischen knotenkalke sehr schöne und wohlerhaltene exemplare von orthoceras (geradhorn) gefunden. es sind dies fuszlange gerüste von weichthieren, die in den ältesten zeiten der erde (silur und devon) vorhanden waren. *Leipz. tagebl.* 29. *juli* 1891.

9) *für* geriste, *der rist des fusses:* offtmalen begibt es sich, dasz einer auff ein hand oder auff das gerüste des fuszes geschlagen wird. WÜRTZ *wundarznei* (1612) 349.

GERÜST, *part., zusammengezogen aus* gerüstet, *s.* rüsten; *daneben hat sich ein selbständiges adj. ausgebildet:* gerüst, *bereit, rüstig,* ungerüst, *ein dölpel, ungefüg, hinlessig* ALBERUS, *köln.* gerôss, *kräftig, rüstig, der form nach wie* gerôss, *baugerüst* HÖNIG 73ᵇ; der student machte sich schon gerüst (*fertig*), eine lustige bauerncomödie auf solche (*hochzeit*) auszufertigen. *Jucundiss.* 212.

GERÜST, *adj. ruhig, geruhig, im niederd. sprachgebiet* STÜRENBURG 69ᵃ. BERGHAUS 1, 559ᵃ, *westf.* geröst WOESTE 77ᵃ, *dazu das subst.* gerüstheid, *ruhe* DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 613ᵃ, *ebenso mnl.* gherust, gherustheyd KILIAN, *nnl.* gerust, gerustheit. *zum nd. fem.* rust, rüste, *ruhe, das auch ins spätmhd. und nhd. eingedrungen ist.*

GERÜSTBAND, *n. wie* gerüstschlosz, *der einzelne bogen eines lehrgerüstes, eigentlich nur eins der geraden hölzer darin.* EGER *techn. wb.* 2, 331ᵃ, *s.* gerüst 4, *b*, ϑ.

GERÜSTBAUM, *m. wie* rüstbaum, *aufrechtstehender stamm am baugerüst.*

GERÜSTBOCK, *m.* 1) *wie* rüstbock, *bockgestell als unterlage für bau- und schaugerüste.* 2) *wie* bogengerüst VOCHS *baulex.* 122ᵃ, *s.* gerüst 4, *b*, ϑ.

GERÜSTEN, *wie einfaches* rüsten, *reflexiv, sich bereit, kriegsbereit machen:* so ist das zeit und zil so kurtz, das man sich kaum gerüsten mag. *städtechr.* 10, 171, 16 (15. *jh.*); *intransitiv, das gerüst aufrichten zu einem bau:* zimmerleut so den maurern gerüstet. SCHM.² 2, 162.

GERÜSTGESTELLE, *n. pegma* STIELER 2145.

GERÜSTIG, *adj. wie einfaches* rüstig, rustig, *gerüstet, kriegsbereit:* pei 19000 gerüstiger mann. *städtechr.* 10, 237, 11 (15. *jh.*). *dagegen das nd.* gerustig, *geruhig brem. wb.* 3, 561 *gehört wie die gleichbedeutenden adj.* rustig *und* gerüst (*s. d.*) *zum fem.* rust, *ruhe.*

GERÜSTKAMMER, *f. wie* maschinenkammer, *ein gemach, in welchem allerlei künstliche gerüste aufbewahrt werden.* CAMPE.

GERÜSTKNAGGE, *f. knie- oder winkelförmiger zapfen, der, am gerüstbaum befestigt, eine der hausfront parallel laufende streichstange trägt* MOTHES *ill. baulex.* 2, 396. *s.* knagge 2.

GERÜSTKUNST, *f. verdeutschung für* mechanik, *die kunst allerlei künstliche gerüste zu verfertigen,* gerüstkünstler, *mechanicus* KINDERLING *bei Campe.*

GERÜSTLOCH, *n. wie* rüstloch, *loch in der mauer, durch welches eine gerüststange gesteckt wird* RÖHRIG *techn. wb.* 282ᵃ.

GERÜSTMINE, *f. im seewesen wie* rahmenmine, *engl. framtorpedo* RÖHRIG *techn. wb.* 558ᵇ.

GERÜSTPFOSTE, *f.:* gerüstpfosten, *breter, welche die fuszböden des baugerüstes bilden* MOTHES 2, 397.

GERÜSTRIPPE, *f. der einzelne bogen eines wölb- oder bogengerüstes, s.* gerüst 4, *b*, ϑ *und* gerüstband, -schlosz.

GERÜSTSÄULE, *f. wie* gerüstständer.

GERÜSTSCHLOSZ, *n. wie* gerüstband RÖHRIG *techn. wörterbuch* 444ᵃ.

GERÜSTSTÄNDER, *m. in hammer- und walzwerken die seitenwände des hammer- und walzgerüsts* EGER *techn. wb.* 2, 331ᵃ, *s.* gerüst 4, *b*, ζ *und* π.

GERÜSTSTANGE, *f. wie* rüststange, *starke stangen, welche an den gerüstbäumen befestigt und durch die gerüstlöcher gesteckt werden* VOCHS *baulex.* 122ᵃ.

GERÜSTSTOCK, *m. im eisenhammer die massiven unterlagen und die seitenwände des hammergerüsts* SCHEUCHENSTUEL 99, *vgl.* gerüstständer.

GERÜSTVERBAND, *m. das system, wonach man verfährt, um die einzelnen das* bogengerüst *bildenden hölzer mit einander zu verbinden* RÖHRIG *techn. wb.* 444ᵃ, *s.* gerüst 4, *b*, ϑ.

GERÜSTWAGEN, *m. wie* rüstwagen, *wagen mit einem leitergerüst.*

GERÜSTWERK, *n. gerümpel* SCHM.² 2, 163, *vgl.* gerüst 3.

GERÜT, *s.* gereute.

GERUTSCHE, *n. das rutschen:* das ist ein gerutsche ... und ein gerumore durch einander. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 136.

GERÜTTEL, *n. das rütteln, succussatura, succussus* STEINBACH 2, 300, gerüttele HEDERICH 1089; *früher auch als masc., erschütterung, aufruhr, tumult:* als künig Lůdwig diesen gerüttel vermerket, do machet er ein pündtnůsz mit gemeinen eidgenossen. STUMPF 2, 434ᵃ; durch söliche gefencknusz des adels ward der gerüttel one weiteren krieg gericht und befridet. 400ᵃ.

GERÜTZE, GERÜTZET, GERUZIG, *s.* grütze *u. s. w.*

GERÜWEL, *n. unruhe, geräusch:* wo vil lüt seind, do ist ouch ein grosz gerüwel und gemödel. KEISERSBERG *post.* 2, 6ᵇ.

GERWAL, *m. cetaceus piscis, rostri figura cum acere pisce* (gerfisch) *conveniens* HENISCH 1526.

GERWE, *s.* gar I, 1, gerbe 1 *und* gerber.

GERWEL, 1) *schafgarbe, s.* gärbel *und* garbe 1, *c:* von garb, schafrip oder gerwel BOCK 180ᵃ, das gemein gerwelkraut 181ᵃ.

2) *kleine korngarbe:*

> die pauren mussens (*korn*) schneiden
> und dazu gerwel reiden (*garben drehen*).
> UHLAND *volksl.* 2, 685.

GERWEN, *fertig machen, s.* gärben, *z. b. kleiden, schmücken:* zů hant nach dem paden die frawen gerwet was. *Bocc.* 29ᵃ (63, 6 *Keller*).

GERZ, *s.* garz.

GERZEN, *verb.* 1) *ranzig sein* SCHM.² 1, 944, *s.* gärzen. 2) *die jungen der vögel ätzen. schweiz. id.* 2, 449, *vgl.* gätzen. 3) *von hunden,* gertzen, *latrare* SCHOTTEL 1325.

GERZIG, *ranzig, s.* garzig.

GERZLER, *eine art saftige mostbirne. schweiz. id.* 2, 449.

GESABBER, *n. das sabbern, geifern; bildlich, unnützes geschwätze, geplapper, widerliches gerede* FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 229: rede des herrn von Radowitz — wie immer solches gesabber. VARNHAGEN *tageb.* 7, 113; welch ein gesabber von elenden redensarten. 6, 300.

GESÄBEL, *n. das hauen mit dem säbel; ungeschicktes schneiden.*

GESACHE, *f. die sache:* ich bedarf dirre gesachen nicht. dine anvechtunge, die blibe uf dir sathanas; dirre sache wil die sele nicht. *veterbuoch* 1, 22 *Palm.*

GESACHEN, *verb. wie einfaches* sachen, *verursachen, zufügen:* nu ist das alles hingelegt und iede partei kaine der andern hinfür der veintschaft halben kain args zu gesachen oder tun in kainerlei weis. *städtechron.* 10, 616, 22 (*Nürnberg, von* 1500).

GESACKT, GESÄCKT, *part. adj., s.* sacken. 1) *in den sack gesteckt:* der gesäckte vogel. J. PAUL *leben Fibels* 33.

2) gesäckte pfeifen, *sackpfeifen.* SPEE *trutzn.* 195.

3) *bei den kupferstechern,* ein hartes und gesäcktes schwarz, *franz. noir aigre et poche, 'wird von den schnitten und schraffirungen gesagt, welche vom scheidewasser durchfressen und mit einander vermischet sind'* JACOBSSON 4, 86ᵃ.

4) *weidmännisch, einen starken* sack (*unterleib*) *habend:* der hirsch ist gut gesackt. HEPPE *wohlred. jäger* 179.

GESÄEN, *verb. wie das einfache* säen: es regnet disen monat gantz, dasz man nicht geseen mocht vor wasser. *städtechron.* 1, 393, 16 (15. *jahrh.*).

GESÄFERT, *crocatus,* gesäfferet, gäl wie saffran MAALER 171ᵃ.

GESAFT, *n., coll. zu* saft. 1) *vom pflanzensaft:*

a) nim das gisafft von endivia. SCHMELLER² 2, 232 *aus cod. germ. Monac.* 144, *f.* 6ᵃ; gesafft von balsam, *carpobalsamum* DIEF. 103ᵃ; aus dem gesaft wird ein wasser zugericht. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 804.

b) *von giftigen säften:* nun ist aber der opium ain sollichs giftigs gesaft, das schlaffen und unentpfindtlichen macht. *Zimm. chron.* 2, 386, 22; das er die tag seins lebens nichs manlichs nie geiept (*geübt*) oder erfaren, wie vil er sich dessen unterstanden .. so soll es im allain der ursach halb begegnet sein, das man im den ruggen in seiner jugendt, gleichwol under einem andern schein, mit etlichen gesaften soll geriben haben. 4, 361, 31.

c) *appenz.* gsaft, *m. saft, zuckersaft* (*z. b.* höntabeergsaft, *himbeersyrup*), *aber auch obstmost, sowie reiner, unverdünnter obstwein* TOBLER 240ᵃ.

2) *vom gekochten fleischsaft:* alt geisfleisch ist eins bösen, argen, ressen und stinkenden gesafts. GESNERS *thierbuch von* FORER (1583) 59ᵃ; bockfleisch hat gar ein arges, bös gesaft. 61ᵇ.

3) *vom blut, den 'säften' des thierischen und menschlichen körpers:*

> *mhd.* du hâst smæhe vogels gesaft,
> du maht wol haben ringe kraft (*spricht der pfau zum kranich*). MONE *zeitschr.* 7, 353 (13. *jh.*);

nhd. sein fleisch sol ein gut gesafft und geblüt gebären. GESNERS *fischbuch von* FORER 4ᵃ.

GESAFTIG, *adj. saftig:* der stengel ist gar gesaftig. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* 950; *basl.* gsafig SEILER 149ᵇ.

GESAGE, *n., mit umlaut* gesäg, geseg, *subst. verb. zu* sagen. 1) *ein mehrmaliges oder wiederholtes sagen, gerede:* ach vater, sagt, was ihr uns zu sagen habt. über das gesage (*geplauder*)

geht mehr zeit hin, als wir verschlafen. Weisze *kom. opern* 3, 226, über dem gesage *ausgabe von* 1777; es ist ein groszes gesage davon. Krämer 540ᶜ;

da mit sy zoghen hyr einweg,
altzit docht ich an das geseg.
Dief.-Wülcker 614 (*Frankf., von* 1501)

und sprach bald: fort (*führt*) mir in einweg
heimlich dos nyt werd ein geseg. *ebenda;*

wenn die mutter wolte wissen,
wenn mich junggesellen küssen,
ei so währte das gesage
alle stunden, alle tage. Picander 2, 266.

2) *aussage:* nu sol man wiszene, daʒ dirre krieg und strit beschriben sint und wurdent zu latine, von biderber lüte gesege, di bi disen dingen zůgegene worent. Closener *in städtechron.* 8, 89, 3;

(*leibweh*) welchs so bös was, nach jrer gesag,
das sie am rücken allzeit lag.
Fischart *dicht.* 1, 241, *v.* 4307 *Kurz.*

3) *gerede, gerücht:* es gehet das gesage, dasz ... Adelung.

4) *mit verächtlicher nebenbedeutung, leeres oder unwahres gerede, geschwätz* Kramer 2, 94ᵃ: disz ding war ein gesäg, darein ich mich nicht richten konte. *Simplic.* 3, 92, 6 *Kurz;* gleichwohl finden die Jöcher und Heineccius noch immer ihr vergnügen daran, das gesage des Budowez und Heberer nachzuschreiben, welches man durch Gerlachen offenbar der lüge überführen kann. Lessing 9, 414; ich bin gar nicht geneigt, auf das boshafte gesage zu hören, dasz eine verheirathete dame, die ihre reize so sorgfältig auskramt, nicht blosz ihren mann zu vergnügen, sondern auch liebhaber zu bestricken suche. Hölty *der kenner* 147.

5) gesage, *die tadelnde bezeichnung der erzählungsweise, wenn jemand allzu oft die wendungen 'wie gesagt', 'sagte ich', 'da sagte er' u. s. w. gebraucht. vergl.* gesätze *unter* ge II, 5, c, δ *sp.* 1616.

6) *im oberdeutschen auch für befehl, commando, gewalt,* das höchste *oder* oberste gesage, *die höchste gewalt* Adelung: der churfürst von Brandenburg war die seele des reichsheers, ob er gleich nicht das höchste gesage hatte. Heynatz *antibarb.* 2, 38; *ebenso ostfries.* gesag, *befehl, macht, auctorität, das grosze wort* ten Doornkaat-Koolman 1, 614ᵃ. Stürenburg 69ᵃ, *und in gleicher bedeutung mnl.* ghesagh, gesegh Kilian, *nnl.* gezag.

GESAGEN, *verb. wie das einfache* sagen. 1) *sprechen, aussagen, erzählen, mhd.* gesagen: da begieng man in gar kostlich, daʒ niemand gesagen kan. *städtechr.* 4, 62, 3 (*von* 1378); wenn sie dasselbige gesagen, so ists denn gnug. Luther *vom abendmahl Christi* (1528) g2ᵇ; dasz du jn gesagen künst, wie es umb alle diese sach ein gestalt habe. *buch d. liebe* 277, 4.

2) sich gesagen lassen, *sich zureden, bewegen, umstimmen lassen* Krämer 540ᶜ, *auch.* sich gesage losse, *sich durch worte beschwichtigen, beruhigen lassen* Müller-Weitz 67:

er (*Jesus*) schon ihm läszt gesagen.
Spee *trutzn.* 72 (52 *Balke*);

gleich da laszt ihm gesagen
der stoszend bienenschwarm. 137 (100 *B.*);

'mon des himmels treib zur weiden
deine schäflein güldengelb' . . .
gleich der mon ihm liesz gesagen. 228 (166 *B.*).

3) es thut sich gesagen, *es wendet sich zum schlimmen:*

also verzert er sinü jar.
zem jungsten tuot es sich gesagen
nit jamer und mit clagen. *teufels netz* 12820;

es tuot sich armen lüten bald gesagen,
so man ain pfand an die gant ging tragen. 12952;

es wil mengi kostlich gewand tragen,
das mag ir man nit wol gehaben,
und tuot sich gar bald gesagen. 13027.

4) *das partic. substantivisch,* ein gesagts, *bloszes gerede:* es wird ein gesagts sein, mich auf einen augenblick zu beruhigen. Chr. F. Weisze *jubelhochzeit* (1773) 155, 3. *act,* 1. *scene.*

GESAITE, *n., coll. zu* saite, *das saitenspiel, bildlich:* waren das handgriffe, die aus dem zarten gesaite ihrer seele einen ton hervorbringen konnten? Gutzkow *ges. werke* 11, 328.

GESALBADER, *n. das salbadern, albernes, langweiliges gerede:* das unselige detail des unseligsten gesalbaders. Benzel-Sternau *bei Campe.*

GESALBE, *n. das salben; bildlich, albernes geschwätz:* des teufels sein gesalbe. Bode *Tristr. Sh.* 4, 193, *tirol.* das gsalb, *geschmiere, gesalbader* Schöpf 578.

GESÄLBE, *n., coll. zu* salbe, *allerlei salben:* du begeuszest mein haupt mit gesälb. *Zürcher bibel ps.* 22.

GESALBTE, *m. der durch salbung geweihte, geheiligte* (*sieh* salben). 1) *nach biblischer sitte von königen:* der herr wird macht geben seinem könige, und erhöhen das horn seines gesalbten. 1 *Sam.* 2, 10; das lasse der herr ferne von mir sein, das ich das thun solte, und meine hand legen an meinen herrn, den gesalbten des herrn. 24, 7; so hat die welt sich umgedreht, bettler sind könige, und könige sind bettler! ich möchte die lumpen, die er anhat, nicht mit dem purpur der gesalbten vertauschen. Schiller II, 55 (*räuber* 1, 3);

was hab
ich ungeheures denn gethan? des himmels
gesalbten angetastet? V, 2, 414 (*don Carlos* 5, 4).

2) *vom messias, dem von den juden erwarteten mächtigen könig:* messias, welches ist verdolmetscht der gesalbete. *Joh.* 1, 41.

3) ein gesalbter, *ein eingeweihter, der mit den geheimnissen einer gesellschaft u. s. w. bekannt ist.* Campe.

GESALBTHEIT, *f.* 1) *die eigenschaft eines* gesalbten, *einer durch salbung geheiligten person:* verstärke die groszen nicht in den grundsätzen von angebornen vorzügen, von herrschersrechten, von gesalbtheit und dergleichen grillen. Knigge *umgang* 3, 14.

2) *das gesalbte, salbungsvolle wesen, z. b. eines geistlichen, in rede und geberden.*

GESÄLZ, *n. schwäbisch, dicke brühe, mus, wie das einfache* sälz (Birlinger *büchl. v. guter speise nr.* 48): gesältz mit fleisch oder visch, *salsamentum* Dasypod. V6ᵈ; sälz, gsälz, *latwerge, eingekochter syrupartiger fruchtsaft,* wachholder-, holder-, birngsälz Schmid 446: solchs pulvers prauch die saugamm mit jren kösten, das sie ein wein daran giesz, und dunk ein brot darein als in ein gesälz. Birlinger *augsb. wb.* 190ᵃ *aus cod. germ. Monac.* 601, *f.* 100ᵇ.

GESALZEN, *adj. part. zu* salzen, *s. d.* 1) *eigentlich, mit salz versehen, salzig:* diser see ist gesaltzen und unfruchtbar und wirt das todt mör genant. Frank *weltb.* 183ᵇ; zu der gesaltzen see wartzs (*wärts*). *privil. d. markgr. Friedrich v. Brandenburg* 1441 *bei* Grefe *der lüneb. saline ausschlieszl. salzedict* 53 *fg.;* die gesaltzne füchte, *salsitudo* Maaler 171ᵇ; *das scharfe salz als reinigendes element betrachtet:* es ist kein brunn so heilig oder gesaltzen, wenn auch die osterkertzen darin gestanden und alles heilthumb darin gesenkt were, das uns von sünden rein machen könne. Mathesius *Sar.* 120.

2) *mit salz behandelt, in salz eingelegt:* der handel mit 'gesaltzen gut', d. h. getrockneten, gesalzenen und geräucherten seefischen. Gengler *deutsche stadtrechtsalterth.* 199; *daher* gesalzne fischer *in Nürnberg diejenigen, welche das recht erkauft haben, mit stockfisch, häringen u. dergl. zu handeln.* Jacobsson 5, 653ᵃ.

3) *bildlich. a) scharf wie eine stark gesalzene speise, schwierig, schwer zu bewältigen:* 'du hast ihm gesalzenes aufgestellt'. ich wollte es wäre noch dazu gepfeffert gewesen, das es ihm bis morgen auf der zunge brennte. Pestalozzi *Lienhard u. Gertrud* 1, 36.

b) gesalzen, *sehr theuer im preis, z. b.* Spiesz *henneb. id.* 76, *wie* gepfeffert Albrecht *leipz. mundart* 121ᵇ: bei dem kaufmann ist alles sehr gesalzen. Frischbier *preusz. wb.* 1, 229ᵃ.

c) in bezug auf geist und witz, ausgehend vom salz als würze, negativ übel gesalzen, *dumm:* münch Albrecht bald vernam, das sy übel gesalzen was. *Bocc.* 2, 59, 1 *Keller;* die frawe, die da ungelert was, kein loyca kunde, do pei übel gesalzen was. 420, 37.

GESÄME, *n., coll. zu* same. 1) *sämerei, seminaria* Henisch 1527: alles runde und groszkörnige gesäme bleibt ein jahr länger gut als das platte und kleinkörnige. Zinck *öcon. lex.* 925; kleines gesäm, vorzüglich die reife frucht des mohns. Winckell *handb. für jäger* 2, 448; dieses wurde mit erbsen, wicken und andrem gesäme bestreut. *jugenderinnerungen eines alten mannes* 303; die blumenkönigin unserer tage nahm jetzo einige fingerspitzen voll gesäme jener blumen, die schnell aufgehen. J. Paul *Siebenk.* 2, 136; auf welcher (*stelle*) eben so gut schieszpulver als gutes gesäme liegen kann. *palingenesien* 1, xx; auf der ganzen weiten erde fehlt es nirgends an gesäme, überall nur an platz und raum. Hebel *schatzk.* 27;

und in die lockern beete streut
der gärtner sein gesäme. Voss *ged.* (1825) 4, 117.

plural: unzehliche art sind der gesame, kreuter, beume, stauden und gewechse. Luther 2, 111ᵇ *Eisleb., ohne umlaut;* (*das vöglein*) piepte, mitten zwischen gesämen, ängstlich nach

atzung. F. X. Bronner *schriften* 1, 21; mit gesämen handeln. Adelung.

2) *bair.* gesäm, *abfall beim reinigen des getreides* Schm.² 2, 278, *d. h. unkrautgesäme.*

3) *nebenform* gesäume, *wie* saume *neben* same *städtechron.* 5, 181, 18. 183, 20, saumen Dief. 525ᶜ *aus* Brack *vocabularium archonium von* 1487, gesäumlich *neben* gesämich (*s. d.*): auf feldern, wo sie (*repphühner*) sich vorzüglich von getraide und anderem gesäume nähren. Oken 7, 582.

GESÄMICH, *n., collectivbildung zu dem vorigen, allerlei sämereien:* gesämich *Erfurter verrechts-ordnung von* 1638; ihre (*der turteltauben*) nahrung sind körner auf den feldern und allerhand gesämig. Döbel *jägerpract.* 1, 52ᵇ. 63ᵃ; (*die wildenten nähren sich*) von dem gras-gesämige, so man schwaden nennt. 71ᵇ; das gesämig *übersetzt* Fr. Jacobs '*semina*' *in Cic. de senect. cap.* 15, *s. Ciceros philos. schriften, herausg. von* Klotz (1840) 2, 33. — *daneben* das gesäumlich, *unkrautgesäme, s.* gesäme 2 *und* 3: der lein, mit allerlei gesäumlich, dotter und dergleichen vermengt. *rockenphilos.* 3, 189 (5, 95).

GESAMMEL, *n. das sammeln; etwas gesammeltes, sammlung:* ein gesammel von schlechten bemerkungen. Campe.

GESAMMELTHEIT, *f., subst. zum part.* gesammelt *in geistiger beziehung* (*z. b.* hatte pracht und zierrath mich sonst nur zerstreut, so fühlte ich mich hier gesammelt und auf mich selbst zurückgeführt. Göthe 19, 333): statt der poesie soll das christenthum wieder einkehren und mit ihm die glückliche gesammeltheit, die bei einer aufgehobenen täuschung natürlich ist. Gervinus *lit.* 5, 188.

GESAMMEN, *verb. vereinigen, sammeln, mhd.* gesamenen, *wie das einfache zeitwort ahd.* samanôn, *mhd.* samenen, samnen: swa sich zwai êlute gesament. *Augsb. stadtb.* 143, 25 *M.;* nymandt benüget, yderman gedenket, wie er vil müge gesammen und bauen grosze heuser. Tauler (1508) 87ᵃ; *noch schwäb.* gesammen, *verbinden* Schmid 446.

GESAMMT, *adj. und adverb., ahd.* gisamanôt, *mhd.* gesamnet, gesament, *md.* gesamt, *mnd.* gesammet (*städtechr.* 16, 519, 13), *part. zu ahd.* samanôn, *vereinigen, sammeln, versammeln, mhd.* samenen, samnen, samen, *vgl.* gesammen. *auch mit eingeschobenem lippenlaut:* gesampnete stim oder gesampnete concordantz der stimme, *symplasma voc. inc. teut.* m 2ᵃ;

> die (puochstaben) sprachen mit gesambneten worten (*conjunctim*). Cl. Hätzlerin 2, 57, 172;

gesampt Schuppius, *Simpl.*, gesambt *Mainzer landr.* (*s. u.*), *nach abstoszung des* t *noch im köln.* gesamp, *gesamt, zusammen* Hönig 73ᵇ.

1) *alle theile eines ganzen oder alle dinge einer art zusammengenommen, sämtlich, vollzählig, vollständig, ganz: mhd.* gesamtiu diet. *Lohengrin* 4234;

> er bat die gesamente rote. *pass.* 9, 66 *Köpke;*
> deme quam ein herte widerstôz
> von gesamter heidenschaft. 270, 5;

die gesammte bürgerschaft. Rädlein 362ᵃ; das gesammte parlament. Ludwig 749; als die schweine recht hitzig wurden, liefen sie gesamten haufens auf den hund los. *unw. doct.* 749; der spielende (*Harsdörffer*) hält für nothwendig, dieses werck (*die herausgabe eines deutschen* wortbuches) zuvor wol zu überlegen, und es alsdann mit gesamtem raht und vielmögender hilffleistung der fruchtbringenden gesellschafter anzugehen. Krause *erzschrein* 388 (*von* 1618); mit gesammter macht. Steinbach 2, 342;

> von der gefahr, der ungeheuren,
> errettet nur gesammte kraft.
> Göthe 13, 313 (*Epimenides* 2, 10);

bestehet nun di freundschaft in einer gesamten gleichheit, so erwündsche ich nicht (*nichts*) mehr, als di empfangene wohltahten mit gleichgiltiger gegen-dinstleistung ebenständig zu machen. Butschky *kanzl.* 80; seine pflichten nach ihrem gesamten umfange erfüllen. Adelung; jedes individuum auf dem gesammten erdrund. Klinger 12, 273; das gesammte gestirne, *cuncta astra* Steinbach 2, 342; der gesammte gott, *das göttliche wesen mit allen seinen vollkommenheiten* Adelung; die gesammten einwohner. *ebenda;*

> mier ist als seh ich noch die angereihte noht,
> die augenbliklich euch gesamten schwur den todt.
> P. Fleming 79;

alle gesammt, *omnes simul* Steinbach 2, 342;

> sie schrein gesamt mit uns: wol dir, du tapffres bluht.
> P. Fleming 577;

> vier grafen enthalste köpff hiemit gesamt bezeugen,
> dasz sie sich vor gerechtigkeit haben müssen neigen.
> Abele *künstl. unordn.* 4, 177;

wie der mensch eine rechte und lincke hand hat, welcher er sich absonderlich und gesamt (*einzeln oder zusammen*) gebrauchen kan. Butschky *Pathm.* 841;

> gesamt zu hüpfen,
> vereint zu toben. Göthe 41, 30 (*Faust* 5232 *Weim.*);
> zu den göttern
> huben gesamt sie die hände. Voss *Orpheus v.* 1021;
> ach, nicht schüzet uns dann zärtliche brudertreu,
> nicht die stunden gesamt unserer seligkeit. *ged.* 3, 16;
> welcher des meeres
> tiefen gesamt durchschaut. *Odyssee* (1806) 4, 386.

2) *der zusammenfassende begriff, dasz die menge als éins vorgestellt wird, tritt besonders deutlich in folgenden fällen hervor,* gesammter ort *für 'sämtliche ortschaften', vgl.* ganz II, *A*, 3, *c sp.* 1290:

> alles inselt von dem vieh, das ihr (*Schweden*) raubtet durch das land,
> asche von gesammtem ort, den ihr setztet in den brand,
> gebe seiffe nicht genug, . . .
> abzuwaschen innren fleck, drüber das gewissen richt.
> Logau 2, 4, 38;

gesammte hand, *die vereinigten hände mehrerer, und zwar*

a) *als symbol gemeinsamer zustimmung und haftung.*

α) *die übergabe von grundbesitz seitens mehrerer mitbesitzer oder erbberechtigter erfolgte 'manibus coadunatis', 'junctis palmis', 'unanimi consensu et manu composita quod* mit gesamter hand *vulgariter appellatur', 'firmitudinis modo qui vulgo* sammet hant *dicitur'* Haltaus 678 *aus urkunden des* 12. *und* 13. *jahrh., vgl. dazu rechtsalterthümer* 138, 2.

β) *bei schuldverträgen verpflichteten sich die bürgen* mit gesamthir, gesamender, samder hant, '*conjuncta manu*', '*manu complici et quilibet nostrum in solidum*' Haltaus *aus urkunden des* 14. *jahrh.:* von gelobetem gelde mit gesamptir hant. ein schuldiger, der ein gelt mit synen burgen mit gesamptir hant uf einen benumpten tag gelobit hatte zu bezalen. *kulm. recht* 3, 119; des selben burgers eeliche husvrowe bekente, das sy mit irem wirte do her lebete mit samptir hant eime andirn manne ein gelt uf einen benumeten tag gelobit hette. 121; globin leute mit gesamptir hant und ungesundert, zu bezalin ein gelt, sy sint alle gelich schuldig. *blume von Magdeburg* 2, 2, 94 *fg.; in solidum,* mit gesampter hand Dief. 301ᶜ; *etwas* aus gesampter hand bezahlen, *in compagnie.* Dief.-Wülcker 614 (*Darmstadt, von* 1618); offenbar weil im preuszischen rechte mehrere miterben vor getheilter erbschaft den nachlaszgläubigern weder als correi, noch einer für alle, noch einer auf seinen antheil, sondern alle gemeinschaftlich zu gesammter hand haften. *entscheidungen des reichsoberhandelsger.* 19, 313; es wurde weiter dazu erfordert, dasz man sich einander diese wehrung versicherte und sich dafür mit gesammter hand verbürgte. Möser *werke* 6, 22; *im gleichen sinne:* sich gesammt verbürgen, *gemeinschaftlich, wo einer für alle und alle für einen bürgen* Campe.

b) *im lehenswesen, s. th.* 4², 360. *die belehnung geschah* in einer gesammten hand, zu gesammter hand, zu gesammten handen

α) *wenn mehrere lehnsherren gemeinsam einem vasallen das lehen gaben, wie z. b. Lothar der Sachse und papst Innocenz II bei der feierlichen investitur des herzogs von Apulien, indem sie als symbol die fahne überreichten, 'utrique manum adhibuerunt'* Otto v. Freisingen 7, 20; *ferner in einer urkunde der gebrüder v. Alvensleben von* 1409 *bei* Haltaus: dasz wir eintrechtiglich (*der neuen stadt Brandenburg*) haben geliehen und leihen mit diesem briefe in einer gesammten hand die dorfstedt zu Schmölne zu einem rechten erblehne.

β) *wenn mehrere vasallen zusammen dasselbe lehn empfingen und dabei die hände an die fahne oder ein andres lehnssymbol legten, zum zeichen des mitbesitzes oder der anwartschaft, nach sächsischem recht:* wir verleihen ihn (*den gebrüdern und vettern v. Buch*) alle disse obgeschriebene güter, jahrlich zinsen und renthen, zu einem rechten mann-lehn und zu gesammten handen . . also dasz die obgen. herrn und alle ihre erben die von uns zu rechten mann-lehen insgesammt haben, nehmen, empfahen, die besitzen, sich der gebrauchen sollen, als mannlehen und gesammter hande güter recht und gewohnheit ist. *markgr. brandenb. urk. von* 1443 *bei* Haltaus 679. *ein gleichbedeutender ausdruck ist es, wenn es heiszt, der lehnsherr verleiht diese ländereien* in gesampten lehen, *zu gemeinschaftlichem ungetheiltem lehnsbesitz* (*urkunden könig Sigismunds von* 1420 *und*

1426 *ebenda) oder zur anwartschaft darauf:* wir haben auf der Reuszen bewilligung die offtgedachten burggraven, gebrüder und ire rechte mandliche leibs-lehens-erben, zu den herrschafften Gräitz und Gera zu rechten gesambten lehen kommen laszen, allermaszen wie sy, die burggraven, auf den faal (*sterbefall*) die Reuszen zu gesambter hand bewilligt haben. *urkunde Ferdinands I von* 1562 *bei* HALTAUS 680. *anders gemeint von der lehnsabgabe, die von der gesamtheit der gerichtsunterthanen gezahlt wird:* die gesammte lehen (*fem., s.* lehen 3), *welche die unterthanen an einigen orten der gerichtsobrigkeit in sterbefällen entrichten, daher sie auch* die sterbelehen *heiszt, im gegensatze der* sonderbaren *oder* erblehen *und der* kaufleben *oder* annehmelehen. ADELUNG.

γ) die gesammte hand *ist später der gewöhnliche ausdruck der mitbelehnschaft, investitura simultanea* HAYME 38, *vgl.* gesammthänder: die gesammte hand haben. FRISCH 2, 147ᵇ, *s. unter* gesammtnis; die gesammte hand nehmen, *sich und mehrern mitbelehnten zugleich ein lehn reichen lassen* WEBER *öcon. lex.* 192ᵃ; wann ein schein ausgeantwortet würde, dasz was wegen des pfalzgraffen acht und translation der chur vorgangen, dem churfürstlichen collegio und andern chur- und fürstlichen häusern an ihren habenden rechten, erlangten belehnungen und gesamter hand unnachtheilig werden solle. *kursächs. schreiben an Kurmainz vom* 1. *märz* 1624 *in* HIPP. A LAPIDE *de ratione status* 471; der gesampten hand aber soll ein jeder, dem sie verschrieben, wann dieselbige durch absterben des lehen-herrn oder des lehen-mannes und besitzers gebrochen, ungeachtet ob er gleich das gut in würklichen besitz nicht hat, innerhalb jahr und tag von zeit der wissenschaft an folge zu thun pflichtig sein. *constitutiones des kurfürsten August von Sachsen von* 1572 2, 45.

c) bildlich, vereint, zusammen, mit vereinigten kräften, s. theil 4², 360.

α) gesammter hand, *vgl. mnl.* ghesaemelder hand, *simul* KILIAN 171ᵇ: diese (*protestant. fürsten*) vermahnte könig Gustav, sich mit ihm zu vereinigen und gesammter hand dem käiser das haupt zu bieten. ZIEGLER *tägl. schauplatz* (1695) 1320ᵃ; drum komme er nur her, wir wollen gesamter hand auf mittel bedacht sein. *kunst über alle k.* 16, 14 *Köhler;* ich bedanckte mich gegen allen darumb, dasz sie mich gesampter hand so christlich aus meiner gefangenschafft entledigt hatten. *Simpl.* 2, 219, 11 *Kurz;* hätten aber beide ehe-genossen die schulden gesambter hand gemacht. *Mainzer landrecht* 1755 IV § 2.

β) mit gesammter hand: wenn sich dazumal so ein gesell vor dem volke als einen künstler zeigen wollte und das kunststück dem volke nicht gefiel, so warfen sie ihn mit gesammter hand ins wasser. KLOPSTOCK 12, 300; mit gesammter hand bekriegen, *conjunctis viribus bellum inferre* STEINBACH 2, 342; wann uns ein solcher tyrannischer hahn begegnete, wollten wir mit einander leib und leben wagen, und ihm mit gesampter hand und kräfften widerstehen. SCHUPPIUS 291; du und ich alle ehrlichen weiber im lande wollen mit gesammter hand dagegen sein. WIELAND 8, 285;

> so zu beseeligen, wie mit gesammter hand
> die beiden götterchen (*Cypripor und Hymen*) uns glücklich machen können. 9, 182;

so will der herr Jesus auch das damit erinnert haben, dasz wir uns offt sollen zusammenthun und mit gesamter hand und einmüthigem glauben seinen himmlischen vater anrufen. SCRIVER *goldpredigten* 202.

3) *gemeinschaftlich:* gesamtes geleit, *communis conductus* STIELER 1144, *geleitsrecht nebst den daraus erwachsenden einnahmen, das für einen landstrich mehreren gemeinsam gehört, s.* geleite 6, *b und* 7 *und* gesammtgeleit.

4) *substantivisch* das gesammte, *das ganze, alles umfassend:* das gesammte beträgt tausend thaler. CAMPE; *adverbial in* das gesammt, ins gesammt, in gesammt: alle in das gesampt. SCHUPPIUS 418; ein text für die hauszväter und hauszmütter, und in gesampt für alle maul-christen. 641; sie erschienen alle in gesammt oder ins gesammt. in gesammt davon zu reden. LUDWIG 749; *zusammengeschoben* ingesammt, insgesammt (*s. d., ein beispiel aus dem* 15. *jahrh. oben* 2, *b, β*):

> sie wolten ingesamt heut auff die hochzeit kommen.
> P. FLEMING 168. 588.

5) *selten als präp. statt* samt (*goth.* samaþ, *ahd.* samant), zusamt:

> (*er hat*) die braut gesampt dem kind
> vor eine magd genommen. *Venusgärtlein* 133 (101 *neudr.*).

GESAMMTAMT, *n. oder* sammtamt, *amt, welches mehrere gemeinschaftlich besitzen oder verwalten* ADELUNG.

GESAMMTANGELEGENHEIT, *f. angelegenheit, die mehrere insgesamt angeht:* die gemeinschaftliche berathung und anordnung ihrer gesammtangelegenheiten. SCHLOSSER *weltg.* 1, 262.

GESAMMTANORDNUNG, *f. die anordnung einer sache im ganzen und groszen:* die gesammtanordnung eines bahnhofs. RÖHRIG *techn. wb.* 282ᵇ.

GESAMMTANSCHAUUNG, *f. die anschauung im ganzen und groszen, als zusammenfassendes ergebnis der einzelnen anschauungen:* die gesammtanschauung eines rechtsverhältnisses. SAVIGNY *system* 1, 7; nur die groszen eindrücke, die wir auf einer oder der andern stelle empfingen, die gesammtanschauungen, die sich uns unwillkürlich oder durch besonders aufmerksame beobachtungen ergaben, bleiben übrig. RANKE *abhandl. u. versuche.*

GESAMMTAUFFASSUNG, *f. die auffassung des ganzen oder im ganzen.*

GESAMMTAUFGABE, *f. die aufgabe im ganzen umfange:* da scheint das theater in Weimar in der lösung der gesammtaufgabe am glücklichsten gewesen zu sein. MÜLLNER 4, 231.

GESAMMTAUSGABE, *f. ausgabe der sämtlichen werke:* gesammtausgaben der werke von schriftstellern. BECKER *weltg.* 14, 449; *die sämtliche ausgabe an geld, im gegensatz zur* gesammteinnahme.

GESAMMTBELEHNUNG, *f. oder* sammtbelehnung, *belehnung, bei welcher mehrere mit derselben sache gemeinschaftlich belehnt werden* ADELUNG, *vgl.* gesammt 2, *b, β. γ.*

GESAMMTBESITZ, *m. gemeinsamer besitz, als ein ganzes gefaszt:* alle menschen sind ursprünglich in einem gesammtbesitz des bodens der ganzen erde (communio fundi originaria). KANT 5, 71; *der sämtliche besitz.*

GESAMMTBETRAG, *m. der betrag des ganzen, die summe* CAMPE.

GESAMMTBEVÖLKERUNG, *f. die sämtliche bevölkerung, als ein ganzes betrachtet.*

GESAMMTBEWUSZTSEIN, *n. das gemeinsame bewusztsein aller, das bewusztsein im ganzen* BLUNTSCHLI *in den hall. jahrbüchern* 1839, *s.* 1930.

GESAMMTBILDUNG, *f. die bildung des ganzen oder im ganzen und groszen.*

GESAMMTBUND, *m. der bund mehrerer vereine oder staaten:* man möchte aus diesen bundesvereinen einen allgemeinen verein, der das ganze vaterland umfaszt, einen gesammtbund auf gleiche grundsätze hervorgehen sehen. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 332; den mächten, welche Deutschlands hauptvertretung bildeten, eine feindliche richtung wider einander und wider den gesammtbund beibringen. BECKER *weltg.* 13, 230.

GESAMMTBÜRGSCHAFT, *f. die bürgschaft mit gesamter hand, s.* gesammt 2, *a, β:* ohne zweifel heiligte ein priester diese gesammtbürgschaft zum gottesfrieden. MÖSER *werke* 6, 22.

GESAMMTCHOR, *m. der chor sämtlicher musicierenden:*

> wieder von sait' und hauche vereiniget, scholl der gesamtchor. VOSS *Luise* 3, 2, 507.

GESAMMTDAUER, *f. die ganze dauer.* GÖSCHENS *grundrisz zu pandekten-vorles.* 341.

GESAMMTEIGENTHUM, *n. gemeinschaftliches eigenthum einer gemeinde, genossenschaft, familie u. s. w.* HOLTZENDORFF *rechtslexicon* 1, 494.

GESAMMTEINDRUCK, *m. der eindruck des ganzen, im ganzen:* das gedicht macht einen schönen gesammteindruck. CAMPE; wenn die erkundigungen, die wir inzwischen über ihn einziehen könnten, dem gesammteindruck, den du von ihm empfangen hast, nicht widersprächen. H. v. KLEIST 3, 132.

GESAMMTEINKOMMEN, *n. das sämtliche einkommen, vgl.* gesammteinnahme: das gesammteinkommen der geistlichkeit. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 296.

GESAMMTEINNAHME, *f. die ganze einnahme an geld u. s. w.* SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 410.

GESAMMTERBE, *m. der erbe, der die ganze hinterlassenschaft erbt* CAMPE: der buchhändler besah und studierte den gesammterben nicht ohne vergnügen. J. PAUL *flegelj.* 1, 129.

GESAMMTERGEBNIS, *n. das ergebnis des ganzen.*

GESAMMTERKLÄRUNG, *f. eine erklärung seitens einer gesamtheit, z. b. der sämtlichen mitglieder eines fürstenhauses, einer körperschaft.*

GESAMMTERTRAG, *m. der sämtliche ertrag, der ertrag des ganzen* CAMPE.

GESAMMTGANG, *m.:* die geschichte ist ... eine langsame ausgleichung zwischen gesammtgange und einzelflug (*eine langsame verzweigung dessen, was die gesamtheit und einzelne kraftmenschen schaffen*). J. PAUL *dämmerungen* 20.

GESAMMTGEBIET, *n. das gebiet im ganzen, die einzelgebiete umfassend:* das gesammtgebiet des deutschen reiches; das gesammtgebiet der dichtkunst. *blätter f. lit. unterhalt.* 1846 *s.* 250.

GESAMMTGEBRAUCH, *m. oder* sammtgebrauch, *der gemeinschaftliche gebrauch, usus simultaneus* ADELUNG; *dann der gebrauch gewisser dinge zusammengenommen, der gebrauch des gesamten:* im gesammtgebrauche aller sinne und organe zündet und leuchtet allein die fackel des lebens. HERDER *bei Campe.*

GESAMMTGELEIT, *n. oder* sammtgeleit, *ein geleit, welches mehrere gemeinschaftlich besitzen* ADELUNG, *s.* gesammt 3.

GESAMMTGEMEINDE, *f. oder* sammtgemeinde, *die mehrere einzelgemeinden umfaszt* STÜVE *wesen u. verf.* 287. 290.

GESAMMTGERECHTSAME, *f. gemeinschaftliche gerechtsame einer genossenschaft u. s. w.* HOLTZENDORFF *rechtslex.* 495.

GESAMMTGESCHICHTE, *f. die geschichte des ganzen landes, im gegensatz zur geschichte seiner einzelnen theile:* aus vielen mundarten hat sich nach und nach eine edle gesammtsprache emporgewunden, die gesammtgeschichte Deutschlands hat alle einzelngeschichten anerkennend und versöhnend in sich aufgenommen. J. GRIMM, *s. ergänzungsblätter zu allen conversationslexiken* 1846, *nr.* 73, *s.* 323.

GESAMMTGEWICHT, *n. das gewicht des ganzen* RÖHRIG *techn. wb.* 282[b].

GESAMMTGUT, *n. oder* sammtgut, *ein gut, welches mehrere, besonders von einem geschlechte, gemeinschaftlich besitzen* ADELUNG: gesammtgut, verdammt gut. KÖRTE *sprichw.* 2048, *bezüglich der schlechten verwaltung der gemeindegüter.*

GESAMMTHAND, *f. wie* gesammte hand 2, *b*, *β. γ:* gesammthand erbt einer auf den andern, aber nicht auf die erben. GRAF-DIETHERR *rechtssprichw.* 244, *nr.* 135. *vgl.* gesammtschaft 1.

GESAMMTHÄNDER, *m. der mit andern die* gesammte hand (2, *b*, *γ*), *die mitbelehnung hat* ADELUNG.

GESAMMTHAUS, *n. die ganze familie, besonders eines fürstengeschlechts:* gesamthaus, *domus communis* STIELER 798; unsere und unseres gesammthauses gerechtsame, verfassung *u. s. w.*; das gesammthaus Sachsen, das braunschweigische gesammthaus; *von bürgerlichen:* nun sollte Lucidor zu dem oberamtmann hinüberreiten .., sich einige wochen, zu gewohnheit und bekanntschaft, mit dem gesammthause ergehen. GÖTHE 21, 133.

GESAMMTHEIT, *f.* 1) *wie* gesammtschaft 1, *der zustand, die eigenschaft, da alle dinge einer art zusammenbegriffen sind:* in gesammtheit. CAMPE.

2) *wie* gesammtschaft 2, *alle personen oder dinge einer art zusammengenommen:* die gesammtheit der geistlichen eines landes. HEYNATZ *antibarb.* 2, 38; nicht blosz die mehrheit, sondern die gesammtheit hat beschlossen, *die sämmtlichen bürger* CAMPE; wie leicht der vortheil des staats, durch den eigennutz einzelner gesammtheiten in demselben, vernachlässigt werden kann. FORSTER *ansichten* (1800) 1, 426;

> jetzt sitzt fröhlich zu tisch wohllebend des hauses gesammtheit. CLODIUS *bei Campe;*
>
> mein alles, haus und hof, die gänzliche
> gesammtheit desz, was mein sonst war.
> H. v. KLEIST *Herrmannsschlacht* 1, 3.

GESAMMTHERR, *m. ein herr, der mit einem oder mehreren andern die* gesammtherrschaft (2) *hat* CAMPE.

GESAMMTHERRSCHAFT, *f.* 1) *die herrschaft über das ganze:* die erwartung der ankunft des richters über lebendige und todte, mit welcher die gesammtherrschaft in seinem reiche wesentlich verknüpft war. HERDER *bei Campe.*

2) *die herrschaftliche gewalt, die mehrern gemeinschaftlich über eine sache zusteht, regimen commune* STIELER 813: die gesammtherrschaft der fünfherrn. CAMPE.

3) *eine herrschaft, ein strich landes, güter u. s. w., welche mehrern gemeinschaftlich angehören. ebenda.*

4) *mehrere herren über eine und dieselbe sache zusammengenommen. ebenda.*

GESAMMTHERRSCHAFTLICH, *zur* gesammtherrschaft, *der* gesammtherrschaft *gehörig* CAMPE.

GESAMMTHOCHSCHULE, *f. hohe schule, die mehreren ländern gemeinschaftlich gehört, von ihnen gemeinsam unterhalten wird:* Jena ist die gesammthochschule der ernestinischen lande. CAMPE.

GESAMMTKAUF, *m. oder* sammtkauf, *ein kauf, wo mehrere gemeinschaftlich eine sache kaufen* ADELUNG; *ein kauf, da man eine waare im ganzen, in bausch und bogen kauft, emtio per aversionem* HAYME 38, *engroskauf, s.* kauf 1, *g th.* 5, 318.

GESAMMTKÖRPER, *m. der körper als ganzes im gegensatz zu den einzelnen gliedern, bildlich:* dasz das preuszische Polen nicht als ein unterjochtes land, sondern als ein gleichberechtigtes glied des gesammtkörpers der monarchie behandelt ward. BECKER *weltgesch.* 14, 29.

GESAMMTKOSTEN, *plur. die sämtlichen kosten; in zusammensetzung* gesammtkostenanschlag.

GESAMMTKRAFT, *f. die ganze kraft, z. b. heereskraft:* nichts schien den uneingeweihten natürlicher, als die verbündeten nun geraden wegs mit voller gesammtkraft auf Paris ziehen zu sehen. BECKER *weltgesch.* 14, 317; *die kraft des gesamten volkes:* ihr dichter war allerdings nicht ein einzelner, sondern die längst im volke wirkende dichterische gesammtkraft. UHLAND *schr.* 1, 441.

GESAMMTLÄNGE, *f. die ganze länge:* der richtstollen bei Göschenen wurde um 48 meter gefördert, die gesammtlänge betrug 208 meter. *bericht über den bau des St. Gotthardtunnels vom* 30. *juni* 1873.

GESAMMTLAST, *f. die ganze last* RÖHRIG *techn. wb.* 282[b].

GESAMMTLEBEN, *n. das ganze leben, als einheit aufgefaszt:* die Frankfurter versammlung ist dadurch einzig in ihrer art, dasz in ihrer mitte alle fragen über das gesammtleben der nation in freier discussion erörtert wurden. RANKE *briefe zw. Friedr. Wilh. IV u. Bunsen* 255; das gesammtleben der völker BECKER *weltgesch.* 14, 399, der zeiten 11, 466; das eigentliche gesammtleben der natur. GÖTHE 55, 46; weil sie (*die phänomene bei physischen untersuchungen*) vor dem anschauen des forschers auch eine art organisation bilden, ihr inneres gesammtleben manifestiren müssen. 50, 50.

GESAMMTLEHEN, *n. lehen, welches mehreren oder einem ganzen geschlechte gemeinschaftlich gehört* ADELUNG, samt- *sive* gesamtlehn STIELER 1126; *in zusammensetzung* gesammtlehenrechte HOLTZENDORFF *rechtslex.* 1, 495.

GESAMMTLEISTUNG, *f. die leistung im ganzen, die gemeinschaftliche leistung mehrerer.*

GESAMMTLIEBE, *f. liebe im ganzen und groszen:* Viktor behauptete das dasein einer doppelten liebe, der bürgerlichen und der stiftfähigen oder französischen. er liebte die französische in büchern, und als gesammtliebe, aber er haszte sie, sobald sie die einzige sein sollte. J. PAUL *Hesp.* 2, 211.

GESAMMTMACHT, *f. die ganze, vereinigte macht* CAMPE: eine anzahl vereinzelter schwacher nachbarstaaten in eine grosze und gefährliche gesammtmacht vereinigt. SCHLOSSER *weltgesch.* 2, 71.

GESAMMTNAME, *m. zusammenfassender name zur bezeichnung einer gesamtheit:* die Griechen führten den gesammtnamen Hellenen. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 170; die andern völker, welche sie (*die Hellenen*) mit einem gesammtnamen barbaren nannten. BECKER *weltgesch.* 1, 369; wenn man diese namen als gesammtnamen für die ältere gattung von priestersängern versteht. FR. SCHLEGEL 3, 35.

GESAMMTNEHMER, *m. scherzhafte bildung als gegensatz zu dem doppelsinnig gedeuteten* theilnehmer: die käufer (*der betrügerischen nachdrucke*) erbeuteten freilich für das losschlagen ihrer ehre nur die wenigen groschen, um welche sie, als blosze theilnehmer, an mir den gesammtnehmer, den autor prellen konnten. J. PAUL *herbstblum.* 3, 132.

GESAMMTNIS, *f. n. wie* gesammte hand 2, *b*, *β. γ*, *die mitbelehnschaft, jus simultaneae investiturae* SCHOTTEL 635[b]: bei verlust der gesamptnüs. HALTAUS 680; so wird die gesampte hand und anwartung durch theilung der lehen-güter, vermöge sächsischer rechte, gebrochen und derowegen sollen die, so sich getheilet und hiebevor die gesampte hand gehabt, alsdann anderweit verneuerung des gesamptnis in gebührlicher frist erlangen. *constitutiones des kurf. August von Sachsen von* 1572 2, 45.

GESAMMTRAT, *m. oder* sammtrat, *ein ratscollegium, welches von mehreren gemeinschaftlich ernannt wird; auch ein einzelnes mitglied dieses collegiums* ADELUNG.

GESAMMTREGIERUNG, *f. oder* sammtregierung, *die von mehreren fürsten oder mächten für ein land gemeinschaftlich aufgestellte regierung. ebenda.*

GESAMMTREICH, *n. das reich nach seinem ganzen umfange:* das türkische gesammtreich, *die Türkei mit ihren vasallenstaaten;* das gesammtreich der vorsehung. CAMPE.

GESAMMTREICHTHUM, *m. der sämtliche reichthum:* der gesammtreichthum des volkes. GÖRRES *bei Wackernagel* 4, 1192, 7.

GESAMMTRICHTER, *m. ein richter, dessen pflege mehrere ortschaften oder herrschaften anvertraut sind.* CAMPE.

GESAMMTROCK, *m. rock, der allen gut steht:* die kleiderkünstler probieren rastlos einen gesammtrock über alles, was leben und sprache hat. B. WEBER 49.

GESAMMTSANG, *m. gesang, bei dem alle mitsingen:* wenn die beiden ersten dichtarten den vortrag eines einzelnen rhapsoden oder den eines gefühlvollen alleinsingers voraussetzen, so gelangen wir hier zum lustigen gesammtsang. GÖTHE 46, 331.

GESAMMTSCHAFT, *f.* 1) *wie* gesammtheit 1, *der zustand oder die eigenschaft, da alle personen oder dinge einer art zusammenbegriffen sind:* gesamtschaft, *communio* STIELER 1676; in gesammtschaft sich verbürgen. CAMPE;

ihr (*lehrer auf hochschulen*) rühmt gesamtschaft aller belehrungen zu allen künsten freierer menschlichkeit. VOSS *ged.* 3, 203;

communio feudorum: anno 1330 hat landgraf Friderich in Thuringen Johann von Isenberg und seinen brüdern die dorfschaften . . in gesamtschaft und auf lebenslang geliehen. HALTAUS 681.

2) *wie* gesammtheit 2, *alle personen oder dinge einer art zusammengenommen:* die gesammtschaft der bürger. ADELUNG; *die gesamtheit eines fürstenhauses, eines geschlechts, einer genossenschaft u. s. w.:* ihre helfte an dem der gesambtschaft heimbgefallenen guth. DIEF.-WÜLCKER 614 (*Weimar, von* 1645); er hat solche personen vor sich auf seinen kosten allein und nicht aus der gesambtschaft zu unterhalten. *ebd.* (*von* 1662).

3) *oberdeutsch auch die gesellschaft, zunft, innung* ADELUNG, *collège, corps* RÄDLEIN 362ᵃ.

GESAMMTSCHAFTER, *m. das mitglied einer* gesammtschaft, *college* RÄDLEIN 362ᵃ.

GESAMMTSCHAFTLICH, *adj. und adv., oberdeutsch für* gemeinschaftlich ADELUNG, *communes, conjunctim* FRISCH 2, 147ᶜ, *uno ore, una manu* STIELER 1676: wegen des gesammtschaftlichen amts Fischberg. DIEF.-WÜLCKER 614 (*Weimar, von* 1668).

GESAMMTSCHAFTSKANZLER, *m. oder* gemeinschaftskanzler, *communionis sive communis cancellarius* STIELER 929.

GESAMMTSCHAFTSSACHE, *f. communionem attinentia,* gesamtschaftssachen STIELER 1655.

GESAMMTSCHRIFT, *f. von mehreren gemeinschaftlich oder im namen mehrerer abgefaszte schrift* FRISCH 2, 147ᶜ.

GESAMMTSCHULDNER, *m. schuldner, der von mehrern gläubigern als gemeinschaftlicher schuldner betrachtet wird und wegen dessen zahlungsunfähigkeit die gläubiger zusammengetreten sind.* CAMPE.

GESAMMTSITZUNG, *f. sitzung, an der die sämtlichen mitglieder theilnehmen:* wenn die akademie auf einen ihr mitgetheilten wunsch ihren gesammtsitzungen eine gröszere öffentlichkeit gegeben hat. BÖCKH *ges. kl. schriften* 2, 385.

GESAMMTSPIEL, *n. ein spiel, bei welchem mehrere gemeinschaftlich spielen* CAMPE, *oder bei dem sämtliche mitglieder einer gesellschaft* (*z. b. schauspieler, musiker*) *thätig sind, auch das spiel als ganzes.*

GESAMMTSPRACHE, *f. die allgemeine sprache eines volkes, die von allen einwohnern eines landes verstanden und gesprochen wird, im gegensatz zu den mundarten:* dasz Deutschlands söhne . . ihre gesammtsprache, der abdruck ihres eigentlichen geistes und sinnes, zu éinem brudervolke vereinigte und trotz allen stürmen vereinigen wird. VOSS *bei Campe; ein anderer beleg unter* gesammtgeschichte.

GESAMMTSTAAT, *m. der staat in seinem ganzen umfange, die einzelnen theile desselben als eins betrachtet:* Deutschland als gesammtstaat. BECKER *weltgesch.* 5, 162; der österreichisch-ungarische gesammtstaat. *dazu* gesammtstaatler, *m. anhänger der gesamtstaats-idee,* gesammtstaatlerei, *f.*

GESAMMTSTIMME, *f. oder* sammtstimme, *im deutschen staatsrechte, eine stimme auf den reichs- und kreistagen, woran mehrere gemeinschaftlichen antheil hatten, votum curiatum, 'so hatten auf dem reichstag zu Regensburg die gefürsteten prälaten nach ihren zwei classen oder bänken zwei, die vier grafencollegia aber vier* gesammtstimmen' ADELUNG.

GESAMMTSUMME, *f. die ganze summe:* die gesammtsumme aller neuen artikel dieses werks beläuft sich über 50,000. CAMPE *vorrede zum* 1. *theile seines wörterbuchs s.* IX; die gesammtsumme von nur 745 abgeordneten. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 398.

GESAMMTTHEIL, *m. der theil als ein ganzes betrachtet:* die wohlfahrt einzelner kann und darf nie von der wohlfahrt der gesammttheile getrennt werden. BÖRNE 3, 199.

GESAMMTUNG, *f. gemeinsame unternehmung:* muthmaszungen und disputate, so bei allen communionen und gesammtungen sonst leicht sich ereignen können. DIEF.-WÜLCKER (*Weimar, von* 1714).

GESAMMTVATER, *m. vater einer gesamtheit, bildlich:* ich als höherer gesammtvater der familienväter, als pater superior. J. PAUL *herbstblum.* 3, 156.

GESAMMTVATERLAND, *n. das gemeinsame vaterland eines staatlich gespaltenen volkes:* die zerrissenheit des deutschen gesammtvaterlandes. *Ludw. Uhland, eine gabe für freunde* 462.

GESAMMTVERBÜRGUNG, *f. solidarische verbürgung, da sich alle insgesamt verbürgen, da einer für alle und alle für einen bürgen* CAMPE, *s.* gesammt 2, *a, β.*

GESAMMTVEREIN, *m. der bund einzelner vereine.*

GESAMMTVERMÖGEN, *n. das ganze vermögen eines einzelnen oder das einer gesamtheit* MATTHISSON 2, 294. HOLTZENDORFF *rechtslex.* 1, 494.

GESAMMTWERK, *n. das werk im ganzen oder als ganzes, das gemeinsame werk mehrerer* GERSDORF *repertor.* (1840) 23, 1, 40.

GESAMMTWERT, *m. der wert im ganzen.*

GESAMMTWESEN, *n.* 1) *das wesen als ganzes:* da ihm (*Werthern, der sich die augen ausgeschossen*) der anblick ihres (*Lottens*) gesammtwesens fast lieber wäre, als die süszen einzelnheiten, deren er sich durchs gefühl versichern darf. GÖTHE 26, 229.

2) *alles was eine gesamtschaft angeht, das gemeinwesen* CAMPE.

GESAMMTWIDERSTAND, *m. der gesamte widerstand, alle einzelnen zusammenfassend, in der physik* RÖHRIG *techn. wb.* 282ᵃ.

GESAMMTWILLE, *m. der allgemeine wille, der wille aller:* der gesammtwille des volkes hat eine veränderung der verfassung beschlossen. CAMPE; die glückliche übereinstimmung des deutschen gesammtwillens. HEYNATZ *antib.* 2, 38.

GESAMMTWIRKUNG, *f. die wirkung im ganzen, als ganzes:* so ist die gesammtwirkung des dramas, das tragische, bei uns jener griechischen verwandt, nicht mehr ganz dieselbe. FREYTAG *technik des dramas* 82.

GESAMMTWOHL, *n. das wohl aller, das gemeinwohl* CAMPE: einer der aufgeklärtesten und für das gesammtwohl am thätigsten mitwirkenden männer. MATTHISSON *erinner.* (1815) 3, 85.

GESAMMTWUNSCH, *m. der wunsch aller:* wenn poesie die sprache des gesammtwunsches und sehnens der menschheit ist. HERDER *bei Campe.*

GESAMMTZAHL, *f. die zahl aller, der gesamtbetrag, die summe* CAMPE: nach dem verhältnisz der zahl seiner kuxe zu deren gesammtzahl. *entscheid. d. reichsoberhandelsger.* 13, 144.

GESÄMS, *n. kleinste fischbrut aller in der Ahr lebenden fische, im fischhandel am Niederrhein* v. SIEBOLD 420, *junge weiszfische* BREHM *thierl.* 3, 325. *entstanden aus* gesämze, *wie* geräms *aus* geremze, *s.* ge II, 5, *c, γ sp.* 1616 *fg.*

GESÄMSEL, *n. kleines samenwerk, oder erst aufgekeimte pflänzchen* WEBER *ökon. lex.* 192ᵃ, *in Mähren.*

GESANDTE, *m. legatus, missus, mnl.* ghesandte KILIAN 171ᵇ, *in Deutschland im* 16. *jahrh. geläufig, dafür in älterer zeit der* bote (*s. d.,* apostel das ist gesandte oder auff recht alt deudsch boten LUTHER *der* 110. *psalm* 1539 M 2ᵇ), gesanter pote oder gesanter knecht *voc.* 1482 m 1ᵇ, gesanter pot vom pabst, *legatus, nunctius voc. inc. teut.* i 1ᵃ, gesandter bot MAALER 171ᵃ, gesandtbott JUNIUS 49ᵃ, *daraus gekürzt* gesandter *und daneben ohne jede flexion:* der frantzösische gesant Janinus. ZINKGREF *apophth.* 3, 108 *Weidner,* venedischer gesandt. 444; mein herr der gesandt. ALBERTINUS *landstörzer* 141; der gesandt griffe in seinen beutel. 139 *u. ö.;*

so glaubt uns, herr gesandt, dasz nicht die lange klag . .
uns hinder' an der lust. A. GRYPHIUS 135;

was richtet ihr gesandt
mit diesem vorschlag aus? 140.

auch sonst zeigt sich, namentlich im 17. *jahrh., ein schwanken in den endungen, z. b.* der gesandter *neben* der gesante ALBERTINUS *landst.* 139, *die mehrzahl ohne artikel lautet bis ins* 18. *jh.* gesandten *neben* gesandte: jr drei, des rats gesandten. 2 *Macc.* 4, 44; die russische ceremonien und arth, gesandten zu empfangen. OLEARIUS *pers. reis.* 1, 4; dieses jungfräuliche heer wuchs dargestalt, dasz der könig aus furcht einer schimpf-

lichen neurigkeit diese völcker durch gesandten zu ruh ermahnen liesz. HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 344;

man schickt gesandten und wünscht glück . .
man schickt gesandten, lobt und klagt. HAGEDORN 2, 225.

in gleicher bedeutung findet sich geschickter: die geschickten von meins lieben herrn von Hessen wegen. *weisth.* 3, 337 (*Hessen, von* 1462); sechsischen geschickten. 894 (*Römhild, von* 1527).

1) *der mit einem auftrage, zu einem bestimmten zwecke abgesendete, im weitesten sinne:* da er (*der* heubtman *zu Capernaum*) aber von Jhesu höret, sandte er die eltesten der jüden zu jm. . . und da die gesandten widerumb zu hause kamen, funden sie den krancken knecht gesund. *Luc.* 7, 10; als er kam an den oleberg, sandte er (*Jesus*) seiner jünger zween und sprach, gehet hin in den marckt . . . und die gesandten giengen hin. 19, 32; seid unterthan . . . dem könige als dem obersten, den heubtleuten als den gesandten von jm. 1 *Petr.* 2, 14; *noch in gehobener rede:*

ich bin gefangen, ich bin in banden,
ach, ich hab keinen andern gesandten (*als euch, ihr wolken*)!
SCHILLER XII, 188 (*M. Stuart* 3, 1);
ich komme als gesandter des gerichts. 428 (1, 7);

brautwerber: so hat Abraham . . auch seine ehrkleinoten und geschmeide, die er seinem gesandten mit gibt, der seinem son werben und freien solle. MATHESIUS *Sar.* 48ᵃ; ich, spricht der gesandte (*Elieser*), bin Abrahams diener. *hochzeitpred.* 27ᵃ;

hatten die eltern die braut für ihren sohn sich ersehen,
ward zuvörderst ein freund vom hause vertraulich gerufen;
diesen sandte man dann als freiersmann zu den eltern
der erkohrenen braut . . . der kluge gesandte
merkte den willen gar bald, und konnte sich weiter erklären.
GÖTHE 40, 302.

2) *im engeren und gewöhnlichen sinne, eine mit einer sendung in öffentlichen oder staatsangelegenheiten von einem landesherrn oder einer republik feierlich und förmlich betraute person, mit dem charakter der unverletzlichkeit:* der gesandte ist unverletzlich. EISELEIN *sprichw.* 228.

a) *in einmaliger sendung:* Johannes und Absolom, ewre gesandten, haben einen brieff gebracht und gebeten umb die sach, derhalben sie gesandt waren. 2 *Macc.* 11, 17; ewre und meine gesandten haben befelh, euch weiter zu unterrichten. 20; ein keck gemüt eins gesandten. EPPENDORF *Plutarchi sprüch* (1534) 362; sampt den manungsbriefen, dern abschrift berurter unser gesandter beihendig hat. LANZ *Karl V s.* 436 (*von* 1550); beschreibung der von den hollsteinischen gesandten nach Muszcau und Persien gethanen reise. OLEARIUS *pers. reis. vorrede;* dasz in Westphalen in der statt Münster viel vornehmer königen, potentaten, fürsten und herren gesandten beisammen wären, einen allgemeinen frieden im römischen reich zu erlangen. *Phil. Lugd.* 6, 296; herkommen und höflichkeit oder rücksichten der achtung erfordern bei den wichtigeren ereignissen in den regierenden familien seine theilnahme zuweilen durch besondere ceremonial- oder ehrengesandte zu erkennen zu geben, welche z. b. einer vermählung, einer krönung beizuwohnen haben. MEYER *conv.-lex.*² 7, 704; es giebt auch geheime gesandte, die nur privataudienzen bei dem könige oder andern regierenden herren, mit denen sie unterhandlungen treiben, haben und welche eben dieselbe sicherheit genieszen wie die öffentlichen gesandten. KRÜNITZ 17, 461; *schweizerisch* gsandta, *der von einem kanton an die schweizerische tagsatzung abgeordnete* TOBLER *appenzell. spr.* 240ᵃ.

b) *als* ordentlicher, ständiger gesandter, *der sich als ständiger vertreter seines fürsten oder staates bei einer auswärtigen regierung aufhält, eine einrichtung, die sich in den europäischen staaten im* 15. *jahrh. zu entwickeln beginnt:* man theilet sie in gesandte vom ersten und andern range, indem jene des principalen person repräsentiren, diese aber solchen characterem repraesentativum nicht haben. HAYME 240; grosgesanter, *legatus principalis, supremus, vulgo* ambasciator, kleingesanter, *rerum privatarum nuntius, appellant etiam vulgo* agentes *et* residentes. STIELER 2010; fürstlicher, päbstlicher gesanter. *ebenda;* Gusman erzehlt, was gestalt er in des frantzösischen gesandten (*zu Rom*) dienst angenommen worden. ALBERTINUS *landstörzer* 135; das gouvernement ernennt sie zum gesandten. SCHILLER XIV, 265; graf Aubespine, französischer gesandter (*am hofe der königin Elisabeth*) XII, 398; das recht gesandte zu schicken wird hauptsächlich der majestät, jedoch auch der hohen landesherrschaft beigeleget. HAYME 241; im deutschen wird ein unterschied gehalten, also, dasz der fürsten und andrer stände des reichs (darunter auch die reichs- und hanseestädte zu verstehen) legaten nicht gesandte, sondern abgesandte genannt werden. und diesen unterschied observirt auch der reichsfurier bei den reichstagen. ZEILER *sendschreiben* 65 *bei* LESSING 11, 293; *nach übereinkommen der groszmächte unterscheidet man in neuerer zeit drei classen von* gesandten, *zur ersten gehören die* groszbotschafter (ambassadeurs) *und die päpstlichen* legaten *und* nuntien, *zur zweiten die* gesandten, *gegenwärtig durchgängig* auszerordentliche gesandte *genannt, die* bevollmächtigten minister *und die* internuntien, *zur dritten die* geschäftsträger; *zwischen die beiden letzten classen schob der Aachener congresz von* 1818 *noch die* residenten, *einfachen* minister *und* minister-geschäftsträger *ein.*

GESANDTENAUFFAHREN, *n. die feierliche auffahrt des* gesandten (2) *zu hofe, bildlich:* daher wollt' er erst am zweiten pfingsttage sein ordentliches gesandtenauffahren bei der äbtissin abthun. J. PAUL *Hesp.* 3, 193.

GESANDTENBAHN, *f. die laufbahn eines* gesandten (2): Rohan hatte früher die gesandtenbahn gemacht. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 97.

GESANDTENBERICHT, *m. der bericht eines* gesandten (2) *an seine regierung.* BECKER *weltgesch.* 10, 358 *anm.*

GESANDTENGABE, *f. lautia,* gesandtengab, damit man die gesandten verehrt. HENISCH 1327, 22.

GESANDTENGESCHENK, *n. dasselbe* STIELER 1760.

GESANDTENHOF, *m. wohnung des oder der* gesandten (2): eine nicht weit von dem gewöhnlichen gesandten-hof gelegene kirche. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 1, 13.

GESANDTENKREIS, *m. die sämtlichen an einem hofe befindlichen fremden* gesandten (2), *corps diplomatique* CAMPE.

GESANDTENMORD, *m. die ermordung eines oder mehrerer* gesandten (2): der Rastadter gesandtenmord *vom* 28. *april* 1799.

GESANDTENPOSTEN, *m. die stelle oder das amt eines* gesandten (2), *vgl.* gesandtschaftsposten. CAMPE.

GESANDTENRECHT, *n. die für das gesandtschaftswesen geltenden gesetzlichen bestimmungen, vgl.* gesandtschaftsrecht; *die rechte oder befugnisse, die einem* gesandten (2) *zustehen, z. b. die unverletzlichkeit seiner person, das asylrecht seines hauses:*

die zunge braucht gesandten-recht, wil stets sein unverletzt.
LOGAU 3, 3, 37.

GESANDTENSTOLZ, *m. stolz, wie er einem* gesandten (2) *eigen ist.* THÜMMEL *reise* 3, 475.

GESANDTERWEIS, *adv. als* gesandter (2): einer vom adel ward gesandter weisz an einen fürstlichen hoff verschickt. ZINKGREF *apophth.* (1639) 2, 70. *vgl.* gesandtsweise.

GESANDTIN, *f.* 1) *eine weibliche person als* gesandter (1), *eine botin:* weil sie ja eine gesandtin des grafen sein konnte. J. PAUL *Titan* 3, 84.

2) *die frau des* gesandten (2): gesantin, *conciliatrix, legati uxor* STIELER 2010: frau von Severin, russische gesandtin zu München. VARNHAGEN *tageb.* 1, 189.

GESANDTLICH, *dem* gesandten (2) *zugehörig oder eigenthümlich, die eigenschaften eines* gesandten *habend:* es ist überhaupt zu einem gesandtlichen repräsentanten Adams, des wahren menschenkönigs, indem ein stellvertreter doch nicht alle vorzüge seines fürsten haben kann, recht gut der affe gebrauchbar. J. PAUL *leben Fibels* 87. *vgl.* gesandtschaftlich.

GESANDTSCHAFT, *f., mnl.* ghesandschap KILIAN 171ᵃ.

1) *zu* gesandter 1, *die sendung einer person und der damit verbundene auftrag, vgl.* botschaft:

wir sollen dieses tuch dem grafen wieder geben?
und ich, ich soll dazu die abgesandtin sein? . .
Lisette gieng betrübt zu der gesandschaft ab.
ZACHARIÄ *poet. schr.* 1, 237;

in gesandtschaft sein, *abgeordnet seitens der gemeinde, von bauern:* warauf sie gleich als sie noch in gesantschaft woren, mit dem Lambprechten Zehrer, ihrem mitnachbarn, dahin abgeschlossen, dasz er sein tochter Kunigund zum schweinhalten alsobalten stellen solle. *östr. weisth.* 6, 297, 34 (*von* 1654).

2) *zu* gesandter 2. *a) die sendung eines solchen:* demnach mein gnädigster fürst und herr obgedachte kostbare gesandtschafft aus wichtigen ursachen vornehmen und abgehen lassen wollen. OLEARIUS *pers. reis.* 1, 4; Karl bediente sich seiner (*des cardinals Granvella*) noch bei verschiedenen schweren gesandtschaften, die er mit dem gröszten beifall seines monarchen beendigte. SCHILLER VII, 100; in verabredung mit den königen von Polen und Ungarn erging nun eine gesandtschaft an Ludwig XI. von Frankreich. GÖTHE 45, 369.

b) *die würde, die stelle, das amt eines gesandten:* gesantschaft verrichten, *munus legationis gerere* Stieler 2010; die gesandtschaft treulich verwalten. Steinbach 2, 314; *La Roche.* nun, die gesandschaft — *Karl.* er erhält sie! Schiller XIV, 253.

c) *der gesandte selbst und seine begleitung:* man schicket allenhalben gesantschaften aus. die gesantschaft ist nicht willkommen gewesen. Stieler 2010; zahlreiche, starcke gesandtschaft. Hederich 1090; die churbrandenburgische gesandtschaft zu Regensburg. Adelung; hauskapelan der gesandschaft. Voss *Luise* 2, 289;

mit der capitulation
schleicht die gesandschaft trüb davon. Bürger 26^a;

schweizerisch, die gsandschaft, *das personal, welches ein kanton an die tagsatzung abordnet, von den kanzlisten* ehrengesandtschaft *betitelt* Tobler *appenz. sprachsch.* 240^a.

d) *die wohnung des gesandten:* in der gesandtschaft übernachten, sein absteigequartier nehmen.

GESANDTSCHAFTER, *m. mitglied einer* gesandtschaft (2, *c*): der erste gesandtschafter sprach. Klinger 5, 139.

GESANDTSCHAFTLICH, *zu einer* gesandtschaft *gehörig, dieselbe betreffend:* gesantschaftliche würdigkeit und ansehen, gesantschaftliches haus. Stieler 2010; gesandtschaftliche rangstreitigkeiten. Campe; als er einer gesandtschaftlichen sendung angeschlossen die welt zu sehen gelegenheit hatte. Göthe 23, 137.

GESANDTSCHAFTSARZT, *m. der gesandtschaft beigegebener arzt* Meyer *conv.-lex.*^{2} 7, 709.

GESANDTSCHAFTSBEGLEITER, *m. der einen gesandten begleitet, mehr ihm zur gesellschaft und zum glanze, als zur hülfe zu dienen.* Campe.

GESANDTSCHAFTSCAVALIER, *m. dasselbe* Krünitz 17, 463.

GESANDTSCHAFTSFÜHRUNG, *f. die verwaltung eines gesandtenpostens* Campe; *die erste stelle in einer gesandtschaft.*

GESANDTSCHAFTSGEFÄHRTE, *m. theilnehmer einer gesandtschaft:* nunmehro waren seine gesandschaftsgefährten bei ihm angelanget. Heilman *Thucyd.* 107.

GESANDTSCHAFTSGENOSSE, *m. dasselbe:* das reisediarium, von einem gesandtschaftsgenossen verfaszt. Göthe 45, 369.

GESANDTSCHAFTSGESCHÄFT, *n. ministerium legati,* gesandschaftsgeschäfte Stieler 1713.

GESANDTSCHAFTSKASSE, *f.:* um desto mehr ordnung in die geschäfte sowohl als in die finanzen zu bringen, thut ein landesherr sehr wohl, wenn er, wie unser weise und grosze Friderich gethan hat, eine gesandtschafts- oder legationscasse anleget, welcher er dasjenige anweiset, was er zur unterhaltung des departements der auswärtigen angelegenheiten, der kanzellei und der gesandten, die er an andre mächte schickt, jährlich bestimmet. Krünitz 17, 466.

GESANDTSCHAFTSKUNST, *f. die zur gesandtschaftsführung erforderlichen kenntnisse der verhältnisse, worin die verschiedenen staaten zu einander stehen, verdeutschung für* diplomatik Campe.

GESANDTSCHAFTSMARSCHALL, *m. marschall bei der gesandtschaft:* bei einer feierlichen bothschaft, bei einem friedenscongress, bei einer kaiser- oder königswahl gibt der regierende herr dem bevollmächtigten minister einen gesandtschaftsmarschall, der ein edelmann ist. Krünitz 17, 464.

GESANDTSCHAFTSPOSTEN, *m.* 1) *wie* gesandtenposten: Narbonne sucht eine fähige person zu einem groszen gesandtschaftsposten. Schiller XIV, 196; wahrlich sie sind zu einem gesandtschaftsposten wie geboren. Thümmel *reise* 3, 479.

2) *anstellung bei einer gesandtschaft.*

GESANDTSCHAFTSPREDIGER, *m. prediger bei einer gesandtschaft* Krünitz 17, 464: prediger der protestantischen gemeinde in Rom ist der jedesmalige preuszische gesandtschaftsprediger. *Hannov. mag.* 1847 122^a.

GESANDTSCHAFTSRAT, *m. ein bei der gesandtschaft angestellter oder zur gesandtschaft bestimmter rat* Campe: die schwierigkeit, geschickte personen zu gesandten zu finden, hat den könig von Preuszen (*Friedrich d. gr.*) genöthigt, eine so weise als nützliche anstalt zu treffen . . . ich meine die bestellung der gesandtschafts- oder legationsräthe, welche dieser monarch beständig bei dem departement der auswärtigen angelegenheiten unterhält. Krünitz 17, 465; er (*stadtschreiber*), der aller wahrscheinlichkeit nach zu einem gesandschaftsrathe geboren war. Gellert *moral. vorl.* 291.

GESANDTSCHAFTSRECHT, *n. wie* gesandtenrecht: europäisches gesandtschaftsrecht *von* Moshammer, *Landshut* 1806.

GESANDTSCHAFTSREISE, *f. die reise einer in fremdes land geschickten gesandtschaft:* die holsteinische gesandtschaftsreise nach Persien. Gersdorfs *repertor.* 1846 *s.* 380.

GESANDTSCHAFTSSCHREIBER, *m. ein bei der gesandtschaft angestellter schreiber, verdeutschung für* legationssecretär Campe.

GESANDTSCHAFTSSECRETÄR, *m.:* alle öffentliche minister (*gesandte*) müssen mit einem gesandtschafts- oder legationssecretär begleitet werden. dieser ist, nach dem gesandten selbst, die erste person in der gesandtschaft; seine verrichtungen bestehen darin, dasz er nach den entwürfen des gesandten alle berichte und andere depeschen aufsetze oder wenigstens ins reine bringe, sie verziffere, und alle antworten, die von seinem hofe kommen, entziffere *u. s. w.* Krünitz 17, 462; die gesandtschaftssecretarien, welche die päpstlichen legaten begleiten, heiszen datarii. *ebenda.*

GESANDTSCHAFTSSTELLE, *f. wie* gesandtschaftsposten Schiller XIV, 253, eine gesandtschaftsstelle annehmen Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 306.

GESANDTSCHAFTSTRÄGER, *m. geschäftsträger der schweizerischen eidgenossenschaft, z. b. in Paris.*

GESANDTSCHAFTSUNTERGEORDNETE, *m. ein der gesandtschaft beigegebener, dem gesandten untergeordneter beamter:* an einer groszen wirthstafel traf ich beinah sämmtliche gesandtschaftsuntergeordnete. Göthe 26, 135.

GESANDTSWEISE, *adv. als* gesandter (2), *vgl.* gesandterweis *und die form* gesandt *für* gesandter *sp.* 3792: jener fürst schickte einen cardinal gesandsweise nach Rom. *zeitvertreiber* (1668) 55; dasz er ohne bart zu ihm gesandtsweisz geschickt war. Zinkgref *apophth.* 3, 444 *Weidner.*

GESANFT, *adj. wie einfaches* sanft, *zu entnehmen aus* ungesanft: gab ihm also bald des ersten streichs so ein ungesanfftes auff das eine ohr. *Amadis* 6, 50.

GESÄNFTERN, *sanfter machen, mildern:* wiewohl sie teten die ding, sie mochten doch nit gesenftern die freisamkeit seins herzens. *bibel von* 1483 238^a, *Judith* 3, 11, *ferocitatem ejus pectoris mitigare vulg.*

GESANG, *m. n. cantus, carmen, verstärktes* sang (*s. d.*), *wobei* ge *ursprünglich die bedeutung 'zusammen' hatte, 'stimmendes zusammensingen', ahd.* kisanch *concentus* Graff 6, 251. *vgl. auch* gesänge *sp.* 3803.

I. *Formen.* 1) *während in der älteren zeit das neutr. vorherrschte, hat in neuerer das masc. die oberhand gewonnen; das neutr. ist noch heimisch in den mundarten, z. b. bairisch* Schm.^{2} 2, 310; Frisch 2, 148^a *unterscheidet:* das gesang, *actio canendi, und* der gesang, *cantilena, oda.*

2) *der plur. des masc. lautet* gesänge, *der des neutr.*

a) gesänger Hohberg 3, 2, 368^a. 369^a: register über diese gesänger. Metzger *Venusblümlein* (*Nürnberg* 1612); die uralten heidnischen helden-gesänger. Harsdörffer *gespr.-spiele* 4, 15; diese seine arbeit (*Klopstocks Messias*), von welcher drei gesänger im druck. Gödeke *grundr.*^{2} 4, 89 (*von* 1751); *wie noch heute in Baiern, Tirol und Kärnten* Schm. *a. a. o.* Schöpf 580. Lexer 212.

b) gesang: übel gerympte (*gereimte*) gesang, die übelgesetzt sind, nit in streich oder schlag gond. Maaler 171^b; geistliche gesang, aus heiliger schrifft mit vleis zusamen gebracht, *durch* Gasp. Löner, *Wittenberg* 1538; dasz sie in glaubenssachen anderst nichts in ihren gesangen vorgebracht, dann was in h. schrift wolgegründet. Spangenberg *musica* 118.

3) *in den verwandten sprachen entspricht mnl.* ghesangh Kilian, *nnl.* gezang, *s.* sang.

II. *Bedeutungen, öfter in einander übergehend und dann nicht scharf zu trennen.*

1) *das singen, als handlung, und meist zugleich die sangweise mit einschlieszend.*

a) *von menschenstimmen:* diu kel hât die kraft, daȥ si münzet und stellet die stimm und daȥ gesanch, wie daȥ sei, daȥ si der wort nicht formier. Megenberg 18, 28; daȥ wir ze den hôchgezîten (*den kirchlichen festen*) daȥ gesanc hœher heben und schœner unde lenger machen. Berthold v. Regensburg 1, 396, 1;

daȥ gesanc
gap einen alsô grôzen schal,
daȥ der dôn vil wite erhal. *gut. Gerhard* 5720;

man schol auch mit gesange uber die greber niht mer gen, denne so man die leich legt. *Nürnb. pol.-ordn.* 67 *Baader* (14. *jahrh.*); *im ritterlichen kampfrecht des fränkischen landgerichts aus dem* 15. *jahrh.:* darauff bit jhn (*den fürsprecher*) der cemmerer zu fragen, wie er jhn (*den kläger*) dazu (*zu

gericht) bringen und gleiten soll, das er recht thue nach kampf- und Franckenrecht, das fragt mein herr, so würd geurtheilt: mit geschrei und mit gesang. so soll jn der cammerer bei der hand nemen, und so er zu dem obdach gehet, so soll er mit denen singen die mit jhm gehen: in gottes nahmen fahren wir etc. bisz an die schrengkhe. Goldast *reichssatzung* (1609) 238 § 12, *darnach weisth.* 3, 604; die weiber aus allen stedten Israel waren gegangen mit gesang und reigen dem könige Saul entgegen. 1 *Sam.* 18, 6; und ward dieses opffer wider angericht mit gesang, pfeiffen, harffen und cimbaln. 1 *Macc.* 4, 54; gantz herrlich mit gesang und klang zur erden bestattet werden. Milichius *schrapteufel* c 1[b]; der gesang der senger und das drometen der drometer. 2 *chron.* 29, 28; ich hab des gesangs ein ende gemacht. *Jes.* 16, 10;

ein man, der frauen dienen wil,
der bedarf gesangs und seitenspil. *fastn. sp.* 2, 761, 14;

das gesang gadt wol und lieblich zû den seitenspilen, *concordant carmina nervis* Maaler 171[c]; also gedenckt auch Strabo, dasz sie (*elephanten*) durch liebliches gesang und seitenspiel befridigt und zam gemacht werden. Spangenberg *musica* 24; ein lieblicher gesang und süszer ton kan die flieszenden wasser in ihrem lauf und die vögel in ihrem flug hemmen und aufhalten. *pers. rosenth.* 3, 27;

hôrt er daȥ süeȥeste gesanc,
daȥ mannes ôren ie erklanc. *Barlaam* 311, 37;

wie mohte wir in disem fremeden lande gesingen daȥ frôlîch gesanc, daȥ wir dâ heime sungen. *pred. d.* 13. *jahrh. in fundgr.* 1, 86, 39; und wil her aus nemen allen frölichen gesang, die stim des breutgams und der braut. *Jerem.* 25, 10;

frischer gesang giebt muth auch dem zärtlinge; schreienden kindern
naht im gesange der schlaf; mit gesang schlug Luther den teufel. Voss *Luise* 1, 719;

wer nicht liebt wein, weib und gesang,
der bleibt ein narr sein lebelang!
Voss *im musenalmanach* 1777, *s.* 107;

mit gesange spricht des jünglings liebe
was in worten unaussprechlich war. Seume *werke* 7, 216;

im gesange singen einer oder viele: sie singen aus dem herzen und zerschmelzen das herz, oder sie flöszen lehre ein durch den süszen trank der töne. Herder *zur relig.* 3, 31;

die (*jungfrau*) singet denn mit süeser stimm,
wenn das gsang hört das einhorn grimm,
schwind laufft es der junckfrawen zu.
H. Sachs 16, 497 *Keller;*

da begann voll steigender röthe die jungfrau
sanft den gesang; ihn verstärkte, mit macht einstimmend, der vater. Voss *Luise* 1, 468;

des gesangs wohllaut, eindringendem worte vereinigt,
wallete hell, dann leise gedämpft, in die stille des abends. 743;

ein meerfräulein, welche durch ihr sirenisches gesang unglück verkündet. Abele *künstl. unordn.* 4, 409; ein ärmliches, kaltes gesang machen. Henisch 1528;

das lied der parcen, das sie grausend sangen.
. . . . grimmig
war ihre brust, und furchtbar ihr gesang.
Göthe 9, 77 (*Iph.* 4, 5);

allegorisch: der gesang und dessen lieblichkeit ist auf einem mörselförmigen gefäsze von silber, wo die vergötterung des Homerus gebildet ist, durch schwäne zwischen blumenkränzen vorgestellet. Winckelmann 2, 530;

Phone. was stell ich vor? *Merkur.* die oper, den gesang!
Göthe 11, 318;

das leichtbeschwingte, der fittig, die flügel des gesanges:

auf des gesanges raschem fittig. *ebenda;*

doch frei aus ihrem kerker schwingt die seele
sich auf den flügeln eures kriegsgesangs.
Schiller XIII, 328 (*jungfr. v. Orleans* 5, 11);

auf flügeln des gesanges,
herzliebchen, trag ich dich fort.
H. Heine *buch der lieder* 61 *Elster.*

insbesondere noch α) *die art und weise zu singen:* naturgesang *gegenüber dem* kunstgesang; solo- *oder* einzelgesang *gegenüber dem* chorgesang; ein vierstimmiger gesang, *der für vier stimmen gesetzt ist* Campe; coloriert gesang, *chroma* Henisch 1528; des gsangs besundere art oder weisz da einer mit der stimm schier als zitteret (*tremolo*). Maaler 194[d]; ein gesang mit geschlossenem maul. Ludwig 749; gesang, das frölich anfangt, aber traurig endet, *cantilena Boeotica* Denzler 130[a]; auf heute abend hatte ich mir den famosen gesang der schiffer bestellt, die den Tasso und Ariost auf ihre eignen melodien singen. Göthe 27, 131; dramatischer gesang; der geistliche *oder* kirchengesang *im gegensatze des* weltlichen gesanges, *der* choralgesang, *die melodien der psalmen und alten kirchenlieder, gegenüber dem* figuralgesang Adelung; die, von der wegen unsers herren gots dienst und götlicher gesang dar nider geleit (*durch das interdict aufgehoben*) möchte werden, die sullent der trostunge noch friheit nit haben. *Straszb. verordn. von* 1390 *über die ritterspiele bei* Haltaus 681; der obersangmeister Chenanja, der leviten obrister, hette under ihm 288 meistersinger, die im gesang des herrn gelärt, wolgeschickt, geübt und erfahren waren. Spangenberg *musica* 48, *vgl.* 1 *chron.* 26, 7. 2 *chron.* 29, 27; gesangk der psalmen, *psalmodia voc.* 1482 m2[a];

ein köstlich unschätzbares pergament,
das frei geläut und offenen gesang
dem neuen glauben sichert, wie dem alten.
Schiller XII, 166 (*Piccol.* 4, 5);

da lebten wir kinder Lutheraner
von etwas predigt und gesang. Göthe 2, 222.

β) *das singen als kunst:* sich auf den gesang legen, *auf die singekunst*, den gesang studieren. Adelung; es ist hier ebensowohl wie im gesange eine falsche schule entstanden. Tieck;

der stimme seelenvolles spiel
entfaltete sich zum gesange.
Schiller VI, 270 (*künstler v.* 193).

γ) *die sangweise, melodie:* da der gesang oder dohn süsze und lieblich lautet. Luther 8, 140[a]; 'musika' ist von dem rechten grund und aigenschaft 'der gesang' und 'zamlautung'. Aventin. 4, 428, 12 *Lexer;* dasz die gar hitzige und zum kriege zumahl heftig entbrandte gemüeter durch der musica ordentlich und fein zusammen stimmenden klang und gesang gleich gemesziget und alls nach dem schlag und tact gefüeret würden. Spangenberg *musica* 23; wie auch eine art vische im see bei Alexandria durch der musica gesang und klang herbei gebracht werden. *ebenda;* es ist zum gesang nicht nothwendig, dasz die töne von menschlichen stimmen angegeben werden, denn auch einer bloszen instrumentalmelodie giebt man den namen des gesanges, so dasz die wörter gesang und melodie meistentheils gleichbedeutend sind . . . die wesentliche kraft der musik liegt eigentlich nur im gesang; denn die begleitende harmonie hat wenig kraft zum ausdruck. Sulzer 2, 370[a];

disz gsang sie lieblich bliesen lang.
Frischlin *hohenzoll. hochz.* 82, 25;

so hat Achilles sich ingleichen nicht gescheuet,
zu spielen den gesang,
den Chiron ihm gezeigt. Opitz 1, 13;

lustig! hört ihr den gesang?
trommelwirbel, pfeifenklang
schmettert durch die glieder. Schiller I, 231;

der gesang ist nachahmung durch töne einer durch kunst erfundenen oder durch natur eingegebenen tonleiter, sie werde nun durch stimmen oder instrumente dargestellt . . . was ist das muster des musikers oder des gesanges? es ist die declamation, wenn das muster lebendig und empfindend ist; es ist der klang, wenn das muster unbelebt ist. man musz die declamation wie eine linie ansehen, und den gesang wie eine andre linie, die sich um die erste herschlängelt. je mehr diese declamation, muster des gesangs, stark und wahr ist, an je mehr puncten der gesang, der sich ihr gleichstellt, sie durchschneidet, desto schöner wird er sein. Göthe 36, 107 (*Rameaus neffe*); der gesang eines mehrstimmigen stückes ist die melodie, ein stück hat viel gesang (*das gegentheil* wenig *oder* keinen gesang), *wenn der gang desselben angenehm, leicht und fliesznd ist.* Campe.

δ) *in bildlicher verwendung, von dem heimlichen zuge der liebesneigung und sehnsucht:* ich dachte an nichts als an den heimlichen gesang, der von ihm zu mir klingt. Freytag *werke* 13, 155; viel gesanges machen, *viel wesens, aufhebens, rühmens:* hernachmals ist dis buch in der römischen kirchen also hoch und schon (*schön*) gehalten, das freilich kaum aus einem buch in der schrifft so viel gesanges gemacht ist als aus diesem. Luther *vorrede auf die weish. Sal. bei* Bindseil 7, 415; besser der weisen schelten als der narren gesang (*lobsingen*). Henisch 1529; *ironisch: einen* mit gesang holen, *mit schellen und schlägen.* Albrecht *Leipz. mundart* 121[b], *vgl.* heim geigen *sp.* 2577.

ε) *in der älteren musik, der zusammenklang harmonischer töne, der accord:* gesangk von funff donen oder seiten, *diapente*, gesangk von zehen donen, *diapason*, gesangk von vier donen, *diatesseron voc.* 1482 m3[a]; *die note:* gesang, *neuma voc. inc.*

teut. i 2ᵃ. DIEF. 379ᵇ; gesanck oder munchlicht zaichen, *neuma voc.* 1482 m 1ᵇ.

b) gesang *der musikinstrumente, die von ihnen ertönende musik, besonders die wolgefällige, melodienhafte, vgl. a, γ:* gesang auff instrumenten, die wol zesamen gericht oder gestimpt sind, *symphoniae cantus* MAALER 171ᵇ; gsang von fryer stimm oder ausz instrumenten. 194ᵈ; vorgesanck, *preambulum* DIEF. *nov. gloss.* 300ᵃ;

und aller seitenspil gesanc.
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zukunft* 8185;

Orpheus, von dem sagen die poeten, das durch sein süszes gesang der leiren die höltzer und wälde, die stain und perg gangen sein und nachgevolget haben. ALBR. V. EYB *spieg. d. sitt.* (1511) *vorr.* 5ᵇ; die todten werden in einem augenblick und im gesang der busaunen unersterblich auffstehn. KARLSTADT *sermon vom stand der christglaubigen seelen* a 3; ihr solls dünken, sie höre den gesang der flöten. GESZNER *bei Adelung.*

c) sphärenmusik, harmonie der sphären, nach der ansicht des Pythagoras die durch die bewegung der himmelskörper entstehende himmlische musik:

der monde heilgen gang,
welche still gemessen schreiten
im melodischen gesang.
SCHILLER XI, 294 (*eleus. fest* 57);

die sonne tönt nach alter weise
in brudersphären wettgesang.
GÖTHE 12, 21 (*Faust* 244 *Weim.*).

d) gesang *von singvögeln, vgl.* nachtigallen-, lerchen-, vogelgesang:

vogel die hellen und die besten,
al des meigen zit si wegent mit gesange ir kint.
WOLFRAM *lieder* 7, 20;

die wunnsame zeit des maien, (*wo*) die vögelein ir gesang mit tenoriren, discantiren und burdaumen (*in tiefen tönen singen, wie der* bordone, *der begleitende brummbasz*) füren, schlahen und harpffen. ALBR. V. EYB *spiegel d. sitten vorr.* 3ᵃ;

ain nachtgall singet susz gesank. BEHAIM *Wiener* 49, 29;
darauff sich hebt das nachtgal gsanck. H. SACHS 4, 159 *Göz*

ein dickes gesträuch, da ich das gesang der nachtigallen hören kunte. *Simpl.* 1, 1, 5, 22; das (*nachtigall-*) männchen hat ein sehr starkes schmetterndes gesang, welches man schlag nennt. OKEN 7, 36; fast jede nachtigall wechselt ihren gesang 37;

selbst philomele, die liedergöttinn,
musz deinem (*lerche*) langen gesange weichen.
denn ach! der liebe, der sehnsucht klagen
in philomelens gesang ersterben. HERDER *lit.* 15, 11;
nur der lerche gesang wirbelt in heiterer luft.
SCHILLER XI, 83 (*spazierg. v.* 19);

der reiszstaar, *emberiza oryzivora.* sein gefieder ist schön, das gesang sehr musikalisch. OKEN 7, 312; gebirgswaldungen, wo sie (*singdrossel*) den ganzen sommer morgens und abends ihr angenehmes gesang erschallen läszt. 58; (*das* witwäldlein, *der pfingstvogel*) hüpfet sein kurzes trauriges gesang immerdar wiederholend in den stauden und auf den bäumen herum. FROMMANN 7, 99 (*von* 1768); der fuchs sprach, wie der schwan ain süszer gesange füret dann er (*rabe*) thet. ALBR. V. EYB *spiegel d. sitten vorr.* 5ᵃ;

süszen gesang hebt an mit gemach absterbender zunge
selber der schwan, wenn er trauert um eigenen tod.
WILLMANN *Martial* 13, 77;

vom gesang der lockvögel: der vogelsteller locket die vögel mit dem gesang der lockvögel, welche theils auff dem heerd lauffen, theils in keficbe eingeschlossen sind. COMENIUS *orb. pict.* 1, 107; süszer gesang hat manchen vogel betrogen. HENISCH 1529, *vgl. unten nr.* 3; *sprichwörtlich:* ein fogel, man kennet ihn bei seinem gesang und feddern. LUTHER *auf des bocks antwort* (1521) a 2ᵃ; den vogel kennt man am gesang, den hafen am klang. LEHMANN *flor.* 1, 932, 3; im haffen der clang, in dem vogel das gesang. S. FRANK *parad.* 32;

am gsang hört man zu aller frist,
was es für ein vogel ist. EYERING 1, 89;

man hört am gesang, was vogels er ist. HENISCH 1529;

wie der alten gesang, so der jungen gezwitscher.
VOSS *Luise* 1, 520;

du bist nur ein gesang und sonsten nichts, *vox es, praeterea nihil, Lacon quidam ad lusciniam* HENISCH 1528.

e) von anderen vögeln, schrei, ruf, vgl. hahnen-, rabengesang: hastu gegleubet an fogelgesank (*als gegenstand des aberglaubens*). GEFFKEN *bilderkatech. beil.* 99, *vgl.* WUTTKE *volksabergl.* § 161 *fg.;* der han hât die art, wenn er singen wil, sô sleht er die flügel zesamen. er hât auch die art, daȝ er diu pfert sänftigt mit seinem gesang des nahts. MEGENBERG 192, 17; des hanen gesang. SCHUPPIUS 773;

des haushahns nüchterner gesang.
J. G. JACOBI *werke* (1825) 1, 292;

clangor, der gens gesang ALB. c 1ᵃ; der widhopf hât neur ain gesank und ain stimm, wan er singet neur hoz hoz hoz, sam der gauch singt guck guck. MEGENBERG 228, 7; vil und lang, macht dem guckguck kein gut gesang. HENISCH 1528; man sagt vom pfauwe, dasz er hab ein engelisch gewand, ein diebischen gang und teufelischen gesang. LUTHER *tischr.* 277ᵃ; *corvina vox,* rappen gesang. MELBER e 6ᵃ, *bildlich:* aber der garstigen weiszen raben einer in Deudschland hat solchen rabengesang heraus gekrötzt. LUTHER 1, 104ᵃ; die emsigkeit.. singet nicht den gesang der raben, welcher immer ruffet: cras, cras, das ist morgen, morgen. COMENIUS *orb. pict.* 1, 231;

manche schreiende eule und mancher wahrsagende kibitz
forderten leichen vom dorf, ein süszer gesang für den cantor.
ZACHARIÄ *der phaeton* 3, 29.

f) von anderen thieren, geschrei:

dar nâch huob er (*esel*) ein gesanc,
daȝ vil gar der walt erhal. THOMASIN *wälscher gast* 13266;

die frösch haben einen englischen gesang (*als boten des sommers*), die lerchen einen teufelischen. dann die lerche singt auch wol, wann es kalt ist, da die frösche nur singen, wann es warm ist. HENISCH 1262, 6, *vgl.* froschgesang; unkengesang PLATEN 4, 143; im sommer fing ich feldgrillen und satzte sie fein heimlich in die schule, die uns ein lieblich gesang machten. *Simpl.* 1, 426, 4 *Kurz;* dem gesang der grillen zuhören. WIELAND 8, 18; die cicaden haben sich schon im frühesten alterthum bemerklich gemacht, .. vorzüglich durch ihr gesang, welches sie am mittelmeer während der ärnte hören lassen. OKEN 5, 1584.

g) von leblosen dingen, die einen singenden, summenden, knarrenden ton von sich geben:

daȝ die pettstat was ze chranch
und hiet getan daȝ best gesanch.
WITTENWEILER *ring* 188, 28;
er höret der trometen klang,
der kuglen fliegendes gesang. WECKHERLIN 346 (*od.* 1, 1);

gesang des theekessels, des topfes im ofen; gesang *oder* musik der wolle, *das knistern, welches beim abspinnen spröder, harter wolle gehört wird.* KÖRTE *schafzucht* (1863) 29.

2) *etwas gesungenes oder zum singen bestimmtes.*

a) das gesungene gedicht, lied: sie singent ouch einen sundern gesanc. BERTHOLD V. REGENSB. 1, 336, 37; in den selben geziten begunste meister Clingesor zu Wartperg uff dem mushuse zu studiren (*wetteifern*) behendiclich met Wolframe von Eschinbach umbe di meisterschaft der getichte unde gesenge. KÖDIZ *h. Ludw.* 11, 31; dann sie (*Germanen*) auch solche gesäng oder lieder haben, mit welcher gethön oder schall, welchen sie barritum nennen, (*sie*) die gemüter anzünden und bewegen. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 438ᵃ, *übersetzung von Germania c.* 3; er (*Karl d. gr.*) hat auch die teutschen gesänge von den alten helden der Teutschen gemacht zusammen lassen in ein buch bringen und hat jr auch etliche selbst gesetzt. AVENTIN. 337ᵇ; Phemi, du kanst vil schöne liebliche gedicht oder gesäng von den göttern und menschen. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 4ᵃ; wie der götlich poet und tichter von der irrigen widerfart der Kriechen thet singen, welcher gesang gar bisz in den gemach oder frawenzimmer Penelope erklungen. *ebenda;* viel guter lieder und geseng, beide latinisch und deudsch. LUTHER *von der winkelmesse* (1533) G 2ᵃ; der gesänge, lieder und reimen gebrauchen. SPANGENBERG *musica* 162; wie Moses zeuget in seinem gesang. 2 *Macc.* 7, 6; der gesang der dreien menner im fewr. *überschrift eines apokryph. buches;* angenehm ware das gesang Deborae und Barac, nachdem sie den sieg erhalten. CONLIN (1708) 3, 299;

vil wolten gern durch ein gesang
jhr, mir gestolne, kunst erzaigen.
WECKHERLIN 356 (*od.* 1, 2);

wann man ein gesang für ein meisterlied auszgibt. SPANGENBERG *musica* 165; so kommen etlich handtwerksgesellen fur das haus und sangen umb das guet jar, wie gepreuchlich.. derhalben (*da sie nichts erhielten*) die an der gassen nach unnutzer leut geprauch das gesang umbkerten (*ins spöttische verkehrten*) und sangen under andern worten:

so wellen wir von hinnen gan
und euch allen ain speck zue der letzin (*zum abschied*) lan!
Zimmer. chron. 4, 43, 23;

Pindar setzte seinen gesang über statuenlob und schöne. HERDER *vom erkennen und empfinden* (1778) 102; die poesie

(*kann*) mit musik im gesange, dieser aber zugleich mit malerischer (theatralischer) darstellung in einer oper .. verbunden werden. KANT 7, 189; der gesang kommt mit seiner musick, die seele zu schmelzen und zu vergnügen. *d. j.* GÖTHE 1,282; die gesänge von Selma (*aus Ossian*). 277

und tief bewegten gesänge
des herzens innigsten grund. *werke* 1, 104;

zum kampf der wagen und gesänge,
der auf Corinthus landesenge
der Griechen stämme froh vereint.
SCHILLER XI, 240 (*kraniche v.* 1).

α) *nach seiner eigenschaft:* ein gutes gesang wischt den staub vom herzen. LEHMAN *flor.* 1, 233; eines betrüebten hertzen gebet ist das lieblichste gesang in gottes ohren. HENISCH 1529; wann man gahr ein liebliches holdtseliges gesang gehört, (*hat*) man gesagt, das ist ein recht lesbisch oder Terpandrisch liedt. SPANGENBERG *musica* 73;

sie (*muse*) nahm ihm (*sänger*) die augen und gab ihm süsze gesänge. VOSS *Odyss.* 8, 64;

hirten oder peürisch gesang. wüst, üppig und unverschampt gesang. traurig und klägklich gesang, *lugubres cantus.* MAALER 171ᵃ; jenes alte gesang 'non musae mulae, nostraque fama fames'. SCHUPPIUS 704;

der neuste gesang erhält vor allen gesängen
immer das lauteste lob der aufmerksamen versammlung.
VOSS *Odyss.* 1, 351.

β) *nach seinem inhalt und zweck, z. b.:* lyrischer gesang, heldengesang *sp.* 3798 *und th.* 4², 938; gesangk von der lieb. gesangk der weiber so si die kind stillen, *nenia uno modo fescennine voc. inc. teut.* i 2ᵃ; tafel-, tischgesang *th.* 11, 515: wie ein rubin in feinem golde leucht, also zieret ein gesang das mahl. *Sirach* 32, 7; war das gesang des truncks bester gesell. PHILANDER 2, 655; das holdselige frülings-gesang. HOHBERG 1, 194ᵃ; hochzeitgesang, *epithalamium* HENISCH 1528, *s. th.* 4², 1644; der kinder-, bulen-, meister-, weihnacht-, trauergesang STIELER 2030; gesangk das man thuet uber dy toten, *nenia. voc. inc. teut.* i 2ᵇ; bei dem begrebnis das deudsche gesang 'mitten in dem leben' singen lassen. LUTHER 7, 18ᵃ; christliche geseng lateinisch und deudsch zum begrebnis, *von* LUTHER, *Wittenb.* 1542, *vgl.* grab-, leichengesang; gesang *aus einem oratorium:* sie sang aus Haydns schöpfung. der fels schien sich aufzubewegen durch die kraft des heiligen gesanges. ARNIM *Hollins liebel.* 51; *ein* geistlicher *oder* kirchengesang *th.* 5, 802: die erhabensten lieder (*der Hebräer*) waren gesänge des tempels. HERDER *zur relig.* 3, 32; gesangk da mit man antwurt, *responsorium. voc. inc. teut.* i 2ᵇ; item des jars pfintztag vor mitervasten (7. *märz* 1499) da hub man an das gesank vom olperg oder angst Cristi, das man all pfintztag nach dem salve in der capeln Marie singet. stiftet Pauls Volkumer, losung herr. *städtechron.* 10, 603, 19; ein enchiridion oder handbuchlein ... zur steter ubung und trachtung geistlicher gesenge und psalmen, *Erfurt* 1524; geistliche gesenge, so man itzt (gott zu lob) in der kirchen singt, *Wittenberg* 1525; würden sie doch nicht alle mit singen oder das gesang verstehen. MELANCHTHON 1, 719 *Bretschn.*; das teutsch gesang so in der mesz gesungen würdt zů nutz und gůt den jungen kindern gedruckt. *buchtitel* 1525 (das teutsch gesange *etc. Nürnberg* 1528); das lutherisch gesang 'es wöll uns gott genädig sein'. (FISCHART) *geistl. practica* 38ᵇ; so hat man auch vor zeiten die concilia und synodos mit einem geistlichen gesang veni sante spiritus oder dergleichen angefangen. SPANGENBERG *musica* 12; welches gesang hörest du, catholischer, zum liebsten? 'Christ ist erstanden.' ABELE *gerichtsh.* 2, 293;

ihr chöre singt den tröstlichen gesang ('*Christ ist erstanden*'),
der einst, um grabes nacht, von engelslippen klang.
GÖTHE 12, 44 (*Faust* 746 *Weim.*);

schwäb.-elsäsz. das gesang, *kirchenlied, geistliches lied aus dem gesangbuch* SCHMID 447. ARNOLD *pfingstmont.* 11; *in der engsten bedeutung ist der* gesang *oder die* hymne *eine geistliche ode an gott, da sie noch von andern geistlichen liedern unterschieden wird.* ADELUNG.

γ) *vor erfindung der schrift als mittel der verewigung:* der gesang war damals das einzige natürliche mittel, alles, woran der nation zu viel gelegen war, als dasz es vergessen werden sollte, von den vätern auf die kinder fortzupflanzen. HAGEDORN 2, 203; wie dann die uhralten Teutschen, ehe sie noch schreiben und lesen können, ihre gesetz und rechte, auch ihren glauben und religion in kurze runde vers, reimen und gesang gefasset gehabt, welche man in gastereien und anderen zusammenkunften gesungen. SPANGENBERG *musica* 29; unser erster künig und vater Tuitsch gab landsordnung, verfaszts in reimen und lieder, hiesz si offenlich singen, damits nit in vergessen käm .. solche gesang und lieder haisz wir noch 'gesetz' wie auch die Kriechen 'nomous', und dergleichen singen wir noch in unser sprach offenlich in der kirchen die zehen pot. AVENTIN. 4, 76, 27 *Lexer;* du hast keinen sohn hinterlassen, aber der gesang soll deinen nahmen erhalten. *d. j.* GÖTHE 1, 282; *inhalt, gegenstand des gesangs:*

dasz wir hinfort auch
bleiben umher ein gesang der kommenden menschengeschlechter.
VOSS *Il.* 6, 358

(ruchtbar sein im gesange der k. enkelgeschlechter
ausg. von 1806);

weit in Achaia
wird schallen sein ruhm, ein gesang der spätesten enkel.
Odyss. 3, 204.

b) *das gesprochene oder geschriebene gedicht, wobei denn vom singen ganz abgesehen ist, und doch wie bei* lied *klingt noch das singen mit nach:* wie auch etliche auff gesterckte leinwad, servetlen und facenetlein gesang gedruckt haben. MATHESIUS *Sarepta* 106ᵃ;

doch ende bald, Thalia, den gesang:
kein mährchen schickt sich gar zu lang. HAGEDORN 2, 107;

jüngling, der du oft einsam auf gesänge sinnest! komm, ich will dir zeigen, was du besingen sollst. BRONNER *fischerged.* (1787) 7; die liebe, mit welcher der achtungswerthere theil der nation meine letzten gesänge aufnahm. J. G. JACOBI *sämtl. werke* (1825) 1, 171; auch sollen unserm Schiller die besten gesänge und schauspiele bei nächtlicher stille aus der begeisterten seele geflossen sein. 1, 130;

so wird der prächtige frühling
mit lust durch meine gesänge gerühmt. UZ 17 *Sauer.*

c) *die dichtkunst, die poesie, ursprünglich im innigen bunde mit der sangeskunst:*

der hocherlaucht poet Hans Sachs
war des gesanges kunst ein schöne zir.
Dresdner handschr. M 16 *bl.* 177 (*ende des* 16. *jh.*);

der weitberümpte poet und singer Demodocus, welchen die göttin des gesangs fürnemlich lieb hett, .. die göttin Calliope. SCHAIDENREISZER 30ᵃ;

ihm schenkte des gesanges gabe,
der lieder süszen mund Apoll.
SCHILLER XI, 240 (*kraniche v.* 7);

singe, wem gesang gegeben,
in dem deutschen dichterwald! UHLAND *ged.* 54;

gesang und liebe in schönem verein
sie erhalten dem leben den jugendschein.
SCHILLER XI, 367 (*die vier weltalter* 72);

so waren die worte der barden in den tagen des gesangs, da der könig den klang der harfen hörte und die geschichte vergangener zeiten. *d. j.* GÖTHE 1, 285; Alpin, du sohn des gesangs. 280; die söhne des gesangs sind zur ruhe gegangen. 285, *vgl. in anderem, nur musikalischem sinne* alle töchter des gesangs. *pred. Sal.* 12, 4;

freiheit ist nur in dem reich der träume,
und das schöne blüht nur im gesang.
SCHILLER XI, 333 (*antritt des neuen jahrh.*);

was unsterblich im gesang soll leben,
musz im leben untergehn.
XI, 7 (*götter Griechenlands* 128);

spät erklingt, was früh erklang,
glück und unglück wird gesang.
GÖTHE 1, 9 (*motto zu den liedern*).

d) *theil oder abschnitt eines gröszeren epischen gedichts, rhapsodie, 'ein gebrauch, welchen die italienischen dichter zuerst aufgebracht haben'* ADELUNG (canto *schon bei* DANTE *als unterabtheilung der drei theile*, cantica, *seiner* commedia); *durch übersetzungen ihrer werke wurde er in Deutschland eingeführt,* DIETR. V. D. WERDER *veröffentlichte* 1626 *Tassos* Gottfried von Bulljon oder das erlösete Jerusalem *in* 20 *gesängen* (*als überschrift* der erste gesang *u. s. w.*), 1632 drei gesänge vom rasenden Rolando aus dem italianischen poeten Ariosto; *danach theilte* KLOPSTOCK *seinen* Messias, GÖTHE *den* Reineke fuchs *und die* Achilleis, VOSS (1781) *und ihm folgend* BÜRGER (1784) *ihre Homerübersetzungen in* gesänge *ein, während letzterer bei der ersten veröffentlichung im teutschen Merkur von* 1776 Homers Iliade, fünfte *und* sechste rhapsodie, *die alten übersetzer dagegen,* SCHAIDENREISZER 1537 *die* Odyssea, SPRENG 1610 *die* Ilias Homeri *in je* 24 büchern *herausgegeben hatten.*

e) *bildlich, von der rede: Weislingen.* ihr seid bitter. *Adelheid.* es ist die antistrophe von eurem gesang. GÖTHE 8, 72;

Triefnas der lag auf der bank.
ach und we dag was sein gsank.
WITTENWEILER *ring* 44, 39;

'nein, wirt, wir liegen auch gern lang.'
ich ker mich nichts an das gesang:
bar gelt her, wirt die losung sein.
Peter Lewe 116 (*weim. jahrb.* 6, 428);

besonders die rede, die stets wiederholt wird, wie das alte lied *th.* 6, 984: allzeit ein gesang (*eandem cantilenam*) singen wie der kuckuck. Henisch 1528;

entbehren sollst du! sollst entbehren!
das ist der ewige gesang,
der jedem an die ohren klingt,
den, unser ganzes leben lang,
uns heiser jede stunde singt.
Göthe 12, 80 (*Faust* 1550 *Weim.*).

3) der gesang, *bei den vogelstellern der singende lockvogel, s. oben* 1, *d und* gelock *sp.* 3049.

GESANGBUCH, *n. buch, welches eine sammlung von gesängen enthält.*

1) *im allgemeinen, liederbuch:* die edlen und kostlichen lieder und gesangbücher der alten, so von tapfern und berümpten kriegen und taten singen. Aventin. 1, 331, 15 *Lexer;* die lieder in dem Jenaischen gesangbuch, welche sich hierauf beziehen (*auf den* dichtstreit des Frauenlob mit andern zeitgenossen *über* den vorzug, welcher dem wort frau vor weib gebühre). J. Grimm *meistergesang* 81.

2) *insbesondere von kirchengesängen a) der alten katholischen kirche in lateinischer sprache:* gesangkbuch, *graduale, antifonarius voc. inc. teut.* i 2ᵃ; (*die aufrührerischen bauern*) erschlugen ain schönsz wercklin ainer orgel mit hultzin pfeifen, namen meszgwant, fanen, errussen die gesangbiecher im kor ligent. Baumann *quellen* 1, 81.

b) der protestantischen kirche in deutscher sprache: das erste war das von Luther *veranlaszte* geistliche gesangk buchlein, *Wittenberg* 1524, *bei der ersten herausgabe im nämlichen jahre* etlich cristlich lider lobgesang und psalm *betitelt und* 8, *dann* 21 *lieder enthaltend, s.* Gödeke *grundr.*² 2, 159 *fg.;* das gros kirchen gesangbůch, aus dem wittembergischen, strasburgischen und anderer kirchen gesangbüchlein zůsamen bracht, *Straszburg* 1560, *ein prachtwerk in groszfolio;* keine bibel hat der printz, noch gesangbuch. Elis. Charl. 2, 466; ich meinte, man singe zu Hannover nur noch alsz die alten geistliche lieder, so in dem hannoverischen gesangbuch sein und deren ich noch viel weisz. 1, 397; sie suchen vierblätterige kleeblätter und legen sie in die gesangbücher. Lichtenberg 4, 219; *Luthers vorgange folgte die katholische kirche, das erste war* Mich. Vehes gesangbüchlein *von* 1537, *s.* Gödeke 2, 237 *fg.*

3) *scherzhaft,* gesangbuch, *ein spiel karten* Frischbier *preusz. wb.* 1, 229ᵃ; *bei den seeleuten spitzname der scheuersteine* Röhrig *techn. wb.* 282ᵃ.

GESANGBÜCHLEIN, *n., dim. zum vorigen, s. die belege dort unter* 2, *b;* ein new geseng buchlen *von* Mich. Weisze *pfarrer der böhm. brüdergemeinde, Jungbunzlau* 1531; nüw gsangbüchle *von* Hans Zwick, *Zürich* 1540.

GESANGBUCHLIED, *n. geistliches lied aus dem* gesangbuch (2, *b*).

GESÄNGCHEN, *n. kleiner gesang, liedchen:* ich hab ein gedicht von Curio auf deine augen gelesen, ein hübsches, gefühltes gesängen. Klinger *theater* 4, 169 (*Grisaldo* 2, 6), *statt* gesänggen. *vgl.* gesänglein.

GESANGDROSSEL, *f. oder* sangdrossel, *eine art drosseln, welche im frühling mit ihrem gesange die nachtigall nachahmt* Adelung, *turdus musicus, zippe* Nemnich 2, 1510.

GESÄNGE, *n., coll. zu* sang, *vieler, wiederholter gesang, mhd.* gesenge, *mnd.* gesenge (1381) *und* gesengete Schiller-Lübben 2, 79ᵇ.

1) *von menschen. a) geistlicher, kirchlicher gesang:* das gesenge in den sontags messen und vesper las man bleiben, denn sie sind fast (*sehr*) gut und aus der schrifft gezogen. Luther 2, 258ᵃ; alle seligkeit, die man mit keinem gesenge noch geprenge erlangen kan. 5, 174ᵃ;

des prechtig bischöflichen geprengs
seinr cerimoni und gesengs
darff nit die glaubig christlich herd.
B. Waldis *päpst. reich* K2ᵃ;

dieses gesänge, was nach der predigt, vor dem h. abendmahl, von dem chor und der gemeine gesungen wird, das lied: Esaja dem propheten das geschah. Scriver *seelensch.* 2, 446; wie sein führer sagt, es wäre das gesäng der heiligen und seligen im himmel, erwachet. 1, 16; meine, ich höre tenebre singen, wie man hir in der carwoch singt, welches dasz widerlichste gesänge von der weldt ist. Elis. Charl. 2, 705.

b) weltlicher gesang, z. b. schlachtgesang: nach dem dasselbig geseng (*baritus*) ein frölichen oder ein traurigen und dunckeln schall geben hat, also seind sie selber auch keck und getrost, oder aber hergegen verzagt und forchtsam. Micyllus *Tacitus* 438ᵇ; *fröhlicher gesang:* als er nahe zum hause kam, höret er das gesenge und den reigen. *Luc.* 15, 25; des gesengs wolten die herren vor lachen zerbrochen sein (*wollten bersten vor lachen*). *Zimm. chron.* 4, 43, 26; *wüster gesang:* wie ich (*in Esthland*) unterwegens in der erndtezeit die schnitter im felde antraf, hörte ich allenthalben ein wüstes gesänge, welches diese leute bei ihrer arbeit trieben, und vernahm von einem prediger, dasz es noch alte heidnische lieder ohne reimen wären. Herder *volksl.* 2, 83.

2) *vogelgesang:*

mit der vogellin gesenge.
Reinbot v. Turn *h. Georg* 3055 (v. d. Hagen *d. ged. d. mittelalters* I);

gott mein schepffer, der das gesenge macht in der nacht. *Hiob* 35, 10 *mit der glosse* der vogel gesenge.

3) *glockengeläute:*

und wann man wird dein leichgepräng
halten mit schönen glocken-gesäng.
Venusgärtlein 101 (73, 44 *neudr.*).

GESANGESLUST, *f. die lust zum gesang:* durch dies spiel war die gesangeslust der jugend erweckt worden. Freytag *handschr.* 1, 125.

GESANGESTON, *m., vgl.* gesangton:

ein heilig säuseln und ein gesangeston
durchzittre deine wipfel. Hölty 68 *Halm.*

GESANGESWEISE, *f. die weise, die melodie eines gesanges, vgl.* gesangs-, gesangweise: sie erweckten mancherlei erinnerungen altdeutscher gedichte, kunst und gesangesweise. Fr. Schlegel 2, 204; der gang (*eines leidenschaftlich verliebten*) ist wie auf einer feuchten, den fusz hebenden wiese, ein gewisser schwebender rhythmus drückt sich in ihm aus, man möchte es gesangesweise nennen. Tieck *nov. kr.* 1, 12.

GESANGFEST, *n. gemeinsames fest der gesangvereine eines landes:* thüringische gesangfeste; *das erste* gesangfest *dieser art war das Züricher seesängerfest zu Meilen am* 17. *april* 1826.

GESANGGÖTTIN, *f. die göttin des gesanges, die muse:* altitalische gesanggöttinnen. Voss *bei Campe.*

GESANGHAFT, *adj.* 1) *zum gesang geeignet, sangbar.* 2) *dem gesang ähnlich:* das gesanghafte sprechen.

GESANGHALL, *m. der schall des gesangs:*

unseres chores gesanghall. Voss *Aristoph. frösche v.* 214.

GESANGHELFER, *m.*, GESANGHELFERIN, *f. eine person, die beim gesange hilft, ihn mit den eigenen tönen begleitet* Campe; Gleims tonreiche gesanghelferin *nennt* Voss 3, 275 *die leier.*

GESANGHERR, *m. der herr des gesanges, der singende d. h. dichtende herr:*

(*leier, du*) tönst, üppiger launen voll,
deinen alten gesangherrn
oft aus lieblichem morgentraum. Voss *ged.* 3, 276.

GESANGKOMPAN, *m. genosse im gesang, s.* compan *th.* 2, 631 *und* kumpan *th.* 5, 2612: eben hat mir der genius noch einen gesang beschert, dessen töne mir noch wild in der seele summen. hefte sie (*in noten*) aufs papier, alter gesangkompan, und sende sie mir *schreibt* Voss (*briefe* 2, 191) *an den componisten* J. A. P. Schulz.

GESANGLEHRE, *f. der inbegriff der regeln der gesangskunst.*

GESANGLEHRER, *m. lehrer im gesang; die* gesanglehrerin.

GESÄNGLEIN, *n., dim. zu* gesang, *liedchen, arietta, canzonetta* Krämer 541ᶜ: schöne gesänglein. Jac. Ayrer 144ᵇ (1, 724 *K.*); das gesengle, schlächts (*schlichtes*) liedle, *cantiuncula* Maaler 174ᶜ:

disz gsängel sei zu ehrn gemacht.
Abele *künstl. unordn.* 1, 158;

bair.-östr. das gsangl, *kurzes bauernliedchen launigen oder spöttischen inhalts, in Steiermark* schnadahipfl (*schnitterhüpflein*) Schmeller² 2, 310. Schöpf 580. Lexer 212. *vgl.* gesängchen.

GESANGLEITER, *m.* '*der einen leert singen und wie man die stimm im gesang sölle füren, modulator*' Maaler 171ᶜ.

GESANGLERCHE, *f. die gemeine lerche, alauda arvensis* Nemnich 3, 190.

GESANGLICH, *was sich leicht und gut singen läszt, zum singen geeignet, einem gesang ähnlich* (*cantabile*) Campe, *dazu die* gesanglichkeit.

GESANGLIEBEND, *part.:*

o gesangliebend volk. Voss *Aristoph. frösche v.* 241.

GESANGLOS, *ohne gesang, mit der kunst des gesanges nicht begabt, derselben beraubt:* musz ich allein denn stumm und gesanglos sein? Herder *bei Campe. dazu die* gesanglosigkeit.

GESANGLUST, *f. wie* gesangeslust.

GESANGMACHER, *m. inventor cantus, vulgo* komponist STIELER 1193.

GESANGMÄSZIG, *dem gesang entsprechend oder ähnlich, sangbar; substantivisch:* die melodie dieses liedes hat wenig gesangmäsziges. CAMPE 3, 780ᵃ.

GESANGMEISTER, *m. meister im gesang, der den gesang leitet:* gesanges meister, *musicus voc. opt.* 31, 17, gesangs, gesangisz, gesancks meister DIEF. 373ᵃ; gesangkmeister, *papanista voc.* 1482 m2ᵃ, *cantor et cantrix voc. inc. teut.* i2ᵃ; gesangmeister, *capellmeister, phonascus* HENISCH 1528. RÄDLEIN 362;

der trunken wil maistens gesangsmaister sin.
teufels netz 643;

Mose der älteste gesangmeister sang mit den kindern Israel dem herrn ein wohlklingendes lied. JOH. HEERMANN 364; wer rühmet nicht für eine stattliche gesangmeisterin die herzfromme Hanna, wenn er ihren lobgesang lieset. 373.

GESANGNOTE, *f. musiknotenzeichen:* gesancknot, *nota voc.* 1482 l2ᵃ.

GESANGPOESIE, *f. dichtung mit gesang:* dasz dies von jeher der gesangpoesie amt gewesen, zeigt das alte buch der ebräischen psalmen. HERDER.

GESANGREICH, *adj. und adv.* 1) *reich an gesängen:*

entferne den rasenden krieg von unsern friedseligen hütten
und dieser gesangreichen flur. BLUMAUER *bei Campe.*

2) *viel gesänge wissend, die kunst zu singen in hohem grade besitzend.*

3) *viel gesang (melodie) habend, melodisch:* das stück ist in seinen einzelnen theilen gesangreich geführt.

GESANGREIE, *m. reigentanz mit gesang, s. das masc.* reihen *th.* 8, 642 *fg.:*

mein klag hastu (*gott*) verwandert
in ein frölichen gesanckrei. H. SACHS *der* 30. *psalm str.* 5.

GESANGREIM, *m. oda* STIELER 1513.

GESANGRICHTER, *m. bei den meistersingern der urtheilende in der singschule:* hört zu, jr gesangrichter in der schönen trinck- oder singschul. *Garg.* 17ᵃ.

GESANGSAITE, *f. die klarlautende saite auf einem instrument, franz. chanterelle* FRISCH 2, 149ᵃ, FRISCHLIN *nomencl. cap.* 90 *zählt sie unter den sieben saiten der laute auf:* der grosz, klein *und* dritt brummer, *hypate, parhypate, lichanus,* die mittelseiten, *media,* grosz gesangseiten, *paramese,* gesangseite, *paranete,* quint, *nete.*

GESANGSART, *f.* 1) *art des gesanges.* 2) *art der dichtung:* späterhin ist auch diese gesangsart (*der* leich) abgekommen. J. GRIMM *meistergesang* 67. 3) *art zu dichten:* Ramlers gesangsart, die zwanglose gesangesart Gleims. HERDER *lit.* 13, 305.

GESANGSBILDUNG, *f. ausbildung im gesang:* wo die kirchliche gesangsbildung der jugend mit mancherlei schwierigkeiten verbunden ist. B. WEBER 255.

GESANGSCHULE, *f.* 1) *art und weise des gesangunterrichts, sowie die anhängerschaft derselben.* 2) *buch, welches die anleitung zum kunstgemäszen gesang giebt.*

GESANGSCHWALBE, *f. oder* sangschwalbe, *eine art schwalben auf Martinique, deren gesang dem der lerche gleicht* ADELUNG, *hirundo dominicensis* NEMNICH 3, 190.

GESANGSFREUDE, *f. die freude am gesang:* ein anhauch heimatlicher frühlingsbergluft und gesangsfreude. SCHEFFEL *Juniperus* XIII. *vgl.* gesangeslust.

GESANGSKUNST, *f. musica,* gesanges kunst *voc. opt.* 31, 16; *scherzhaft:* der hahn flog auf einen stein unter dem fenster der gaststube und liesz gebieterisch seinen morgenruf erschallen, die hennen und junges hühnervolk standen im kreise um ihn her und versuchten dieselbe gesangskunst zu üben. FREYTAG *handschr.* 1, 126, *vgl.* gesang II, 1, *e.*

GESANGSLANGWEILE, *f. langweile beim gesang, langweiliger gesang:* diese kirchliche gesangslangweile. B. WEBER 256.

GESANGSPIEL, *n.* 1) gsangspil, allerlei gattung von pfeifen gemacht, als orgel, positif, *organa* MAALER 194ᵈ; *musa,* gesang spil DIEF. *nov. gloss.* 259ᵇ *aus vocab. rerum von* 1466 *und* 1486, *vgl. Clio, musa,* ein pipe 97ᵃ; *mnl.* ghesanghspel, *musicum instrumentum* KIL.

2) *schauspiel mit gesang, singspiel:* Piastus, lust- und gesangspiel (*komische oper*). A. GRYPHIUS (1698) 1, 625.

GESANGSTÜCK, *n. gesangswerk, besonders ein kleineres, lied, arie u. s. w.:* dann kommt eine rede von ihnen, dann einige gesangstücke. FREYTAG *journalisten* 2, 2.

GESANGSTUNDE, *f. stunde zum gesangunterricht, sodann dieser selbst.*

GESANGS-, GESANGWEISE, *f.* 1) *die sang-, liedweise, melodie,* gesangsweis DENZLER 130ᵃ, *modulatio* BECHER *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 361: die gesangweisen der psalmen. LUDWIG 749; so sind die gesangweisen da, nach denen die bäume tanzen und die eichen sich beleben. HERDER *bei Campe;* wie die gesangweisen (*bei den Hebräern*) weiter sogar nach den instrumenten abgetheilt wurden. *zur relig.* 3, 29; *als name eines bei den meistersingern beliebten tones:* die cirkelweis, gesangweis, süszer ton, *erfunden von* ALBR. LESCH, *s.* GÖDEKE *grundr.*² 1, 312, 24.

2) in gesangs- *oder* gesangweise: er hat die selbigen (gesatz) in gesangweis gestelt, das man si auch singen möchte. AVENTIN. 1, 345, 18 *Lexer;* habens die geistlichen nicht gern gesehen, dasz die meistersenger ihnen eins theils gewissen gemacht, das tägliche gebet, das vater unser in gesangsweisz zu bringen. SPANGENBERG *musica* 161. *daraus verkürzt*

3) *das adverb.* gesangs-, gesangweise. *a) nach art, in gestalt eines gesanges (liedes) oder von gesängen, modulate* STIELER 2030: dasz Ascenes, aller Teutschen groszvater, seinen kinderen und nachkommen, ja allen unterthanen, was sie glauben und thun sollten, gesangsweise vorgelegt. CYR. SPANGENBERG *musica* 114; die alten Galli, welcher bardi ebensolche weis gehabt, ihre historias mit reimen oder gesangweis zu beschreiben. ZORN *Wormser chron.* 17; Priamus, dessen nam und grosmächtigkait.. noch täglich von so vil tausent jaren her gesprächs- und gesangsweis gedacht würd. FISCHART *podagr. trostb.* 677 *Scheible;* spotteten auch gesangsweisz durch ein rebblat, mit abgestollener stimme, der armen fladengecken und nudelnbecken. *Garg.* 195ᵃ; ich habe mich über die sonntags- und fürnehmsten festevangelia gemacht und nicht abgelassen, bis ich dieselben gesangsweise übersetzet, welches vor mir auch gethan der alte herr Herman, weiland cantor in Joachimsthal. JOH. HEERMANN 375;

stellet euch als brüder dar,
und gesangweis flammt und rauchet
opfersäule vom altar. GÖTHE 22, 169;

adjectivisch: ein gesang-weis gedicht, *poema melicum* FRISCH 2, 149ᵃ.

b) gesangweise, *in gesänge getheilt, vgl.* gesang II, 2, *d.*

GESANGSZUSTAND, *m. zustand, lage der gesangskunst:* die geistigen nachtheile dieser gesangszustände. B. WEBER 255.

GESANGTHEIL, *m. clausula cantilenae,* gesangteil STIELER 2268.

GESANGTON, *m. musa,* gesang don, gesang der saiten dan DIEF. *nov. gl.* 259ᵇ *aus zwei vocab. rerum des* 15. *jahrh., vgl.* gesangeston.

GESANGUNTERRICHT, *m. unterricht im gesang.*

GESANGVEREIN, *m. verein zur ausübung und pflege des gesangs,* ZELTER *stiftete* 1809 *zu Berlin die erste* liedertafel, *im folgenden jahre gründete* NÄGELI *zu Zürich den ersten* männergesangverein.

GESANGVOGEL, *m. singvogel:* gesangvögel, *oscines.* COMENIUS *orb. pict.* 1, 44.

GESANGVOLL, *mit gesang erfüllt:*

es schwieg, wenn sie (*grazien*) spielten,
jeder gesangvolle hain.
WIELAND *suppl.* 3, 304 (*frühling v.* 9);

dem menschlichen gesang ähnelnd, melodisch: der gesangvolle klang der geige, des klaviers.

GESANGWEISE, *s.* gesangsweise.

GESANGWERK, *n. musikwerk für gesang; buch, welches eine sammlung von gesängen enthält.*

GESANGWORT, *n. wort, das nur im gesange gebräuchlich ist:* gesangwörter, *verba cantionum, id est verba levia et inania, non fundata in ratione, sicut cantores, qui solum quaerunt demulcere auditum, non curantes de veritate.* HENISCH 1528.

GESANGZECHE, *f. trinkgelage mit gesang:* indem sie also im saus lebeten und disz sauber subtil zechgesprech und gesangzech vorhatten. *Garg.* 102ᵇ.

GESÄSZ, *n. sedes, podex, subligaculum, ahd.* gisâȥi, gesâȥe, *sedes, domicilium, tabernaculum, territorium* GRAFF 6, 304, *mhd.* gesæȥe, *älter nhd.* gesäsze, gesasz, gesesz, *mnd.* gesate, *besitzthum,* gesete, *sitz, stuhl* SCHILLER-LÜBBEN 2, 75ᵃ. 79ᵇ, *nd.* gesete, *die baustätte etwas zu bauen* FRISCH 2, 283ᵃ, *sitz, wohnhof, wohngut* DÄHNERT 149ᵇ, *mnl.* ghesate, *gebäude, wohnstätte, hof* OUDEMANS 2, 557. *zu* sitzen, *wie das einfache* säsz *und das fem.* sasze (*s. d.*). *vgl.* gesesz.

1) *sitz, wohnsitz, wohnung, gebäude, niederlassung, lagerung.*

a) im allgemeinen: ahd. trohtîn habet sîn gesâȥi in dero fluoli. Notker *ps.* 28, 10 *Wiener hds.*; in gezelte gesâȥȥe habeta. 77, 60 *St. Galler handschr.*; ih zimberôn dîn gesâȥȥe, *aedificabo sedem tuam.* 88, 5; die fruosten arbeite sluog er in Chamis kesâȥȥen, *primitias laboris eorum percussit in tabernaculis Cham.* 77, 51; *mhd.* von ir hûse si (frouwe Armuot) flôch.
Richeit sich zir gesæȥe zôch. *Erec* 1585.

b) von fürsten, residenz, palast:

dô Priamis gesêȥȥe wart zufurt (*zerstört*).
Herbort von Fritslar 18129;

es (*Nürnberg*) ist die aller geschicktest stat zu gesesz eines kaisers. *städtechron.* 3, 51, 4 (15. *jahrh.*); Newgarten das grosz ist vor zeiten der reuszischen fürsten gesäsz und haubtstat gewest. *fontes rer. austr.* I, 1, 116; Ratispona, jetzo der bairischen herzogen gesäsz und sitze. Aventin. 1, 165, 2 *Lexer*; Pentesileia, so am mer in der stat Alophen gehaust und ir küniglich gesäs gehabt. 4, 186, 13; diser Ott hat sein fürstlich gesas in der römischen stat Pontes Oeni. 1, 50, 30; Osterhofen, da etwan ain küniglich pallatium, hof und gesäs gewesen ist. 5, 101, 34; paut im an der Iser ein fürstlich gesäsz diser herzog Ot. 351, 21; ich hab wol verstanden, wie du so ein kostliches gesäsz und kirchen lassest bauen. *Fortunatus* (*Augsburg* 1530) k.

c) wohnsitz von prälaten: aldar (*nach Wollin*) des bischops gesete hentholeggen. Kantzow *chron.* 27 *Böhmer*; gesäsze der prälaten. Krenner *bair. landtagshandl.* 16, 130 (*von* 1507).

d) rittersitz: dasz hie grosz höff jenhalb der Pegnitz und umb die stat seind gewesen, in den grafen und edelleut ire gesesz hetten. *städtechron.* 3, 113, 7 (15. *jh.*); die sloȥȥer und gesâȥȥ Lamund, Muffa und Pontered. *monum. habsb.* 1, 223 (*von* 1477); ein gesass oder vesten newlich geseczet oder die man durch unordenlicheit willen zuprochen hat. *fontes rer. austr.* II, 20, *nr.* 135 (*von* 1459); die da ir frei gesass haben oder hoff, die schollen geben ein mr. von einem leben. *ebd.*; (*die fürsten auf einem kriegszug*) gewonnen om zwei gesesse an, nemelich Scharffinbergk das slosz unde Sulza das gesesse. Rothe *dür. chron. c.* 797; wir reten (*ritten*) denselbin tagk widdir gein Wiczeleuben uff das erbare gesesse usz und yn. Hans von Waldheims *betfart im jahre* 1474, *ms. zu Wolfenbüttel*, 1ᵇ; *schweizerisch auch das einfache* säsz, *vgl.* Stalder 2, 301: damit kam das alt burgsäsz in abgang. Stumpf 2, 37ᵃ.

e) landgut, bauerngut: Äll Kössin git (*giebt*) ain pfund haller uszer irem hof und gesâsz ze Wessingen. *monum. zollerana* 1, *nr.* 426 (*von* 1393); hus, hofraiti und gesäsz. *urk. von* 1421 *bei* Schm.² 2, 330; iij ſs. (*giebt*) Glauberger von syme gesesz. *einnahme- und ausgabeverzeichnis des klosters Marienborn in der Wetterau von* 1465; wie derselb Calandrin ein sein klein gesesz (*poderetto*) nit ferr von unser statt hett, das im zu einer heimstewr zu eim weib geben ward. *Bocc.* 76, 163ᵃ (489, 17 *K.*);

ich weisz ein gsäsz in einem dorff
in Düringen. B. Waldis *Esopus* 4, 80, 77 *Kurz.*

f) wohnsitz, wohnhaus in einer stadt:

hûs und palas
und swaȥ dâ (*in Troja*) gesêȥis was. Herbort 16217;

daȥ sie (*mönche*) daȥ gesæȥȥe koufte hant, daȥ genemmet ist des alten Mentzen sæligen gesæsze und daȥ gelegen ist bi uns ze Esselingen in der höwegassen, und daȥ sie daȥ selbe gesæsze suln han unde besiczen eweclich in allem dem rehte, alse anderiu iriu gesæsze. Mone *zeitschr.* 18, 376 (*von* 1315); das hus und gesesze in der Vargassen, das da heiszit zum Hachinberge, und czwei kleine huser. Kriegk *bürgerth.* 2, 421 (*Glauburger urk. von* 1335); es sol menglichen das hor (*koth*), das vor seinem huse und gesäsze uff dem pflaster ligt, ... an ainen huffen schüffeln und söllen es dann der statt karren usz füren. *städtechron.* 5, 146 *anm.* (*Augsburg, anfang des* 15. *jh.*); in meinem husz und gesæsz an dem weinmarckt gelegen. *Augsb. stadtb.* 274, 11 *Meyer* (*von* 1445); dasz er dasselb gesæsz mit sein selbs aigem gût wesenlich und pawlich halt. 21; ich han meine heuser, das ist das gesasz an der Sachsengassen und mein haus bei dem obern schlachhaus auf der gant behept (*bekommen*). *städtechron.* 5, 134, 16 (*mitte des* 15. *jh.*); daȥ tachwerk an dem turn zwischen des thumbrobstes gesäsze und des techantz. 5, 215 *anm.* 2 (*von* 1456); das selbig gesesz oder geheus. *Bocc.* 3; stallung und garten und gesäsz, die Plankenmülin genant. Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 190ᵃ.

g) besitzthum, besitz überhaupt: der künig gap ime ouch sin selbes gesesse zû Kircheim mit allen zehenden, nützen und zûgehörden. Königshofen *in städtechron.* 9, 632, 14; husz, wurd unde gantze gesate. *Oldenb. urk. von* 1417 *bei* Schiller-Lübben 2, 75ᵃ;

der ir (*königin*) darzu sei gemesz
an der gepuirt und dem gesesz. *Theuerdank* 8, 34.

h) land als wohnsitz eines volkes:

dô sach man sich di Tartren gar
mit irre menige vil rêȥe
irhebn ûȥ irme gesêȥe. Jeroschin 22123;

Gesäsz, *name eines dorfs im fürstenthum Bayreut, bei Pegnitz* Frisch 2, 283ᵃ, *vgl.* Gossensass, '*Gothorum sedes*', *tirol. dorf südlich vom Brenner.*

i) gesäsz, *alpenweideplatz mit obdach für menschen und vieh* Schm.² 2, 330, *wie schweiz.* säsz Stalder 2, 301; *ferner* das maiensäsz, *in der Schweiz und in Vorarlberg die voralpen, wohin die kühe im mai getrieben werden, auch* mai, maienberg, vorsasz *genannt* 2, 193, *östr.* die maiensasse Schottky 217, *eine alpe bei Schwangau heiszt* das vorgesäsz; *bair.* hochgesäsz, *hochalpe* Schm., *tirol. auch kurzweg* das gsass Schöpf 581, *vgl. dazu das norweg.* säter, *bergweide-niederlassung.*

k) lustgesesse, *lustgänge, gartenlust, topiarium* Henisch 1558.

l) das lager, sowol hof- und fest-, wie heer- und kriegslager:

diu gezelt und ouch diu hütten spien man an daȥ gras
anderthalp des Rînes, dâ daȥ gesæȥe was. *Nibel.* 1455, 2;
zû velde die Cristen leiten sich
ûȥ irn gesêȥen wol hin dan. *Ludw. kreuzf.* 6588;
doch ir gesêȥe hinder sich
sie heten besatzt werlich. 6592;

das gesesse (*vor Tyrus*) bevall er (*der auf einen streifzug ausziehende Alexander*) ze hant
einem fürsten, was Berdix genant.
Lamprecht *Alexander* 1096 *Basl. bearb.*;

do dis die burger sohent, do noment ir etwie vil die strenge an ir helse und gingent in daȥ gesesze für den kunig und ergobent sich und die stat. Closener *in städtechron.* 8, 66, 5; es was ouch in dem selben gesässe (*der belagerer*) aller rat (*vorrat*) und spysz von win und brot. Etterlin 24ᵃ (49 *Spreng*); *mhd. auch die belagerung:*

und hieȥ in daȥ künden, daȥ in gesæȥe lac
er mit al den sinen. *Gudrun* 726, 1;
die Crichen hetten manige list
zu dem gesêȥe erdâcht
und hetten vur die stat brâcht
mangen und ebenhœ,
geschutze, phedelere. Herbort von Fritslar 14135.

m) die mit einem hause angesessene, in einem hause wohnende familie, das hausgesäsz, *s. d.:* daȥ der juden doit vurleben (*todt blieben*) binach als umb hondert huisgesesz. *Limb. chron.* 79, 9 *Wyss*; als iglichs huszgesesz in den gemelten funffzehen dorffern unserm gnedigsten herrn von Mentze jerlichs ein hune und drei kumph habern zu geben schuldig. *weisth.* 1, 551 (*Mittelrhein, von* 1489); item sol aus der gemeinden jder hausgesess einen taglohner schicken, korn zu schneiden. 2, 339 (*untere Mosel, abschrift von* 1561, *das masc. ist wol nur fehler des abschreibers*).

n) der ort, wo thiere sich niederlassen. α) gesäsz *oder* läger, *erhöhter gedielter stand für das vieh im rindviehstalle, am rande mit einem vertieften gange für die auswürfe der thiere, im Elsasz.* Martiny *wb. d. milchwirtschaft* (1891) 11ᵇ.

β) das gesäsz, *eine höhlung mitten im gewürchte, der ort, wo die bienen im stock am häufigsten beisammensitzen* Overbeck *bienenwb.* (1765) 36, *in Niedersachsen* Jacobsson 2, 65ᵃ.

o) im garten der ort, wo die gewächse stehen, das gartenbeet: purtzelkraut wächst häufig in solchen gesäsen, welche man mit altem mist wol gemistet hat. Sebitz *feldbau* 187 *u. ö.*

2) *platz oder vorrichtung zum sitzen, stuhlsitz. a) sitz im allgemeinen:* ein stein, darauff unser herr Jhesus sasz, wann er prediget, und die gesäsz der aposteln. S. Frank *weltb.* 167ᵇ;

da sein die heuser bei der thür
gebawt mit einem steinen schür (*vordach*),
mit gsessen, zwifach, dreifach hoch.
B. Waldis *Esopus* 4, 59, 15 *Kurz*;
(*ich*) asz allzeit aus höltzem gfesz;
ein eichen bret war mein gesesz. 69, 98:

noch im Erzgebirge und in der Oberlausitz das gesäsze, gsêsz, *platz oder vorrichtung zum sitzen* Göpfert 30. Anton 1, 11.

b) sitz im himmel:

daȥ der mensch besæȥȥe
daȥ himelische gesæȥȥe.
leben Christi in Haupts *zeitschr.* 5, 19 (12. *jh.*);
dar über (*im himmel*) hat gepauwen
gott selber dein geseȥȥe. Suchenwirt 41, 1505.

c) kaiser-, könig-, papststuhl: doch warde vergessen, das seiner maj. (*kaiser Friedrich III*) kein sunder gesesz oder gestule

mit tebichen gezirt zubereitet warde. *städtechron.* 10, 517, 28 (*Nürnberg, von* 1471); der königstuel und gesesz sol dein und nicht eins andern sein. Luther 1, 90ᵃ; protocolle, die einen für das römisch gesäsz citiren (*hier zugleich richterstuhl*). Fischart *groszm.* 61; *die besetzung eines bischöflichen stuhls:* herre Cone von Falkenstein erzebischof von Trire was ein vurmunder des stiftes zu Menze unde zu Coln, bit so lange daz si qwamen zu recht gesasze. *Limb. chron.* 65, 18 *Wyss.*

d) stuhl überhaupt:

daz volc im (*Petrus*) dô machen liez
ein gesêze, kathedram (*zum lehren*).
passional 657, 91 *Köpke;*
er sach
einen richter sitzin
ûf sime richtgesêze (*tribunal*). Jeroschin 22473;

der stul oder sessel oder gesesz ist in der spize des himels septentrionalis. Regiomont. *kalendarius* 1512; nim den patienten, und setze jhn gegen dem liecht auff ein bequeme gesesse. Bartisch *augendienst* (1583) 148; das gesäsze, *sella, sedile* Steinbach 2, 582.

e) das gestühle, die gesamtheit der sitze:

gesidelt und gestulet,
geziert was das gesêzze. Suchenwirt 25, 125;

gröszerer arbeite bedörffende wercke, die gesäsze am groszen zircke (*die reihensitze im circus zu Rom*). Rihel *Livius* (1596) 50; gesäsz für sechs personen, *hexaclinon* Aler 911ᵇ.

f) sitz zum speisen, speisetafel:

dô si quômin als he saz
ûf sinir burge dô he az
und si an deme gesêze
sâhen sin gevêze
daz iz was von holze.
md. schachbuch von 1355 210, 26 *Sievers*
(*zeitschr. f. d. alterth.* 17);
dô trûgin di truchsezzin
kost an daz gesêze
in silberim gevêze. 231, 5.

g) gesäsz, *bank* Hederich 1089.

h) sitz im wagen: setze dich auf das hinterste gesäsz, *nimm auf dem letzten wagensitze platz* Frischbier *pr. wb.* 1, 229ᵇ.

i) derjenige theil des stuhles oder sessels, auf welchem man sitzt, der sitz: der stuel hatte sechs stuffen, und waren lehnen auff beiden seiten umb das gesesse. 1 *kön.* 10, 19. 2 *chron.* 9, 18; stüle, daran das gesäsz von ried gemacht ist. Ludwig 750; das gesäsz des stuhles ist mit blutrothem tuche belegt. Winkelmann 5, 175; die lehnen des stuhles erheben sich auf sphinxen, welche auf dem gesäsze liegen. *ebenda.*

k) gesäsz, *der sitz am sattel* Jacobsson 2, 65ᵃ.

3) *der sitztheil des körpers, der hintere:* geses, *anus et nates* Henisch 1558; *mhd.* von des gesæzzes adern. Schmeller² 2, 330, *vgl.* sezzun, sezzom, *nates* Steinmeyer-Sievers *ahd. gl.* 1, 285, 33; salbe daz gesæz vaste mit der salben. *arzneib. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 2, 15ᵈ *Pfeiffer;*

dasz er ranndt seinen widertail (*gegner*)
zů der lincken seit ins gesesz hinein. *Theuerdank* 85, 65;

der teuffel macht mir (*des nachts*) allerlei seltzame gedancken, bisz so lang ich mich ermuntere und sage: küsse mich auffs gesesz. Luther *tischr.* 214ᵇ; wiltu uns ja fressen, so bitten wir dich, du woltest unten am gesesse anheben. *werke* 1, 421ᵃ *Eisleb.;* hett die windeln am gesäsz kleben. Fischart *Garg.* 129ᵃ (234 *Sch.*); nichts kälter dann eisz, wann eins mit bloszem gesasz drein sesz. *groszm.* 36;

das wakklent äntengsäs. *dicht.* 3, 92, 207 *Kurz;*

so kam man mir übers gesäsz (*der schulmeister mit dem stock*). 286ᵇ (539 *Sch.*);

wie wolt ich bei euch gsesz gnug nemen (*für alle die schläge, die mir da drohen*)?
J. Ayrer *schöne Melus.* 326ᵃ (1632, 20 *Keller*);
o weib, o weib, du listigs bildt,
kein wolf im wald ist nit so wild,
der viel schaf und lämmer frasz,
als mich nur gestobt (*kostet*) dein maul und gsasz.
Körner *volksl.* 243,

d. h. die schlemmerei, 'das essen das vorn hinein und hinten aus geht'; mancher eilt vom werk, wie ein katz, die ein blas mit erbsen vorm gesesz hett gebunden. Lehman *floril.* 1, 183;

ihr müst legen küssen, pfühle
ewren (*hofdamen*) unter jhr gesäsz.
Venusgärtlein 116 (83, 13 *neudr.*):

das gesicht stund ihn auf dem rücken und der forderleib war ihr hinter bis über das gesäsze gedrehet. Riemer *polit. col.* 266;

bis ihr ein dorn in das gesäsze,
deutsch: in den podex fährt. Günther 972;

hinten an dem gesäsze des Laocoons. Winkelmann 5, 119; wir zählten manchmal zum spasze einander die striemen auf dem gesäsze. F. X. Bronner *leben* 1, 86; ob er gleich hoden hat wie erbsen, und gesäsze so flach wie deine backen. Klinger 3, 176;

diesen traf, da er jetzt im verfolgenden lauf ihn ereilet,
rechts hindurch ins gesäsz Meriones, dasz ihm die spitze,
vorn die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang. Voss *Il.* 5, 66,
traf hinten rechts ihm ins gesäsz. Bürger 159ᵇ.

der unterleib überhaupt: ich hab ein gut gesesz, darinn ein bronn, bscheint nit die sonn. *Garg.* 90ᵃ (155 *Sch.*); einer jungfrawen gsäsz. 242ᵃ (455 *Sch.*).

4) *kleidungsstück, welches das* gesäsz (3) *deckt.*

a) hose, die von der hüfte bis an oder über die kniee reicht, gesesz, *femorale* Dasypodius V 5ᵃ, *feminale* E 6ᵃ. J 8ᵃ, das gsäsz, *halbhosen, subligaculum* Maaler 194ᵈ, gesäs, *niderkleid, bruch* Henisch 1527: die frawen (*in Arabien*) tragen hosen (*beinstrümpfe*) mit gsäszen wie die schifleut, von leinin oder baumwollin tůch. S. Frank *weltb.* 187ᵃ; hatten hosen ohne gesäsz, bunden solche an die hemder. Paullini *zeitk. lust* 2, 678; dasz jhr euch nicht lang aufnestelten, sondern das wammest mit dem gesesz verbunden uber die blosz kerb hosen streiffeten. Fischart *groszm.* 33 (569 *Sch.*); durchzogene hosen oder gesäser von seiden und taffeten zeug. Messerschmid *lust. narrheit* (1651) 53; viel gattungen der hosen, der gesässer, der röcke. 151; zurissene hosen und kothigt gesässer. 157;

dann ich (*schneider*) hab gar kein kleider mehr,
allein zwei hem, ein gsesz, ein scher. Ayrer 1867, 19 *Keller;*

des Aristotelis gesäsz uber das hirn zihen. Fischart *bienk.* 252ᵃ, *bei* Marnix 247 broecke; hoffieren sie schon nicht gar ins gesesz, so sind doch jre koppen und fürtz von gewürtz krisamssaur räsz. *Gargantua* 44ᵃ (68 *Sch.*); wann es regnet am nechsten montag, nach dem der mon ein new gesäsz angezogen hat (*d. h. nach dem neumond*), so darff er demselben zu lieb den gantzen monat ausz regnen. *groszm.* 20 (558 *Sch.*); in ein latzgehorntes vernestelt geses schlifen. *Garg.* 112ᵇ (201 *Sch.*); vil tragen spanische gesesz, die doch den Spaniern gönnen alles bösz. 21ᵃ (24 *Sch.*); ein liddern gesesz, *bracha scortea* Alberus *dict.* J 2ᵃ; hirschengesäsz, *caligae cervinae.* Melander *jocoseria* 1, *nr.* 748; ain sametes gesäsz. Schm.² 2, 330 (*von* 1593); die männer hatten zu stümpfen stammet oder särge oder scharlach, zu gesäsen und wammast zendeldort, toppeltaffat. *Garg.* 281ᵇ (531 *Sch.*); blodergesäsz, *pluderhose* Binnaert 252ᵃ; er sei beklait mit ainem weisz zwilhen ploder gesäsz. *tirol. urk. von* 1574 *bei* Schöpf 581;

hat d' hôsn (*beinstrümpfe*) weit unt',
hat 's gsaszl weit obn. *tirol. reimspruch bei* Fromm. 3, 195.

b) der hintere theil der hose, der das gesäsz (3) *deckt, im gegensatz zum vorderen, dem* latz: welchs ist närrischer oder nötiger, dasz der mantel den latz deck, oder das gesäsz? Fischart *Garg.* 117ᵃ (210 *Sch.*); ein ballen tuch, darausz möchten sie jhnen latz und gesäsz machen. 157ᵇ (291 *Sch.*);

sie nam auch des mans hosen her, . .
sucht in dem gsäsz, sucht in den stümpfen,
sucht umb den latz. *flöhh.* 819 *Sch.* (2, 44, 1587 *Kurz*);
(*der bauer*) zog ab sein bruch sampt dem gsesz,
bald zu bruten darûber sasz.
H. Sachs 2, 4, 68 (9, 290, 13 *Keller*);

das futter an den hosen hinden am gesesz. Kirchhof *wendunm.* 98ᵃ; *auch der entsprechende theil des hemdes:* das gesäsz an einem hemde. Ludwig 750.

5) *technisch. a)* gesäsz *oder* bank *eines glasschmelzofens, das massive mauerwerk, auf dem die glashäfen stehen.* Röhrig *techn. wb.* 282ᵇ.

b) gesäsz, *der unterste theil der grenzsteine, worauf der stein ruhet.* Adelung.

c) bei den büchsenmachern gesäsz, *auflage, decke des pfannendeckels eines steinschlosses* Röhrig 49ᵇ.

6) *die art, wie etwas sitzt oder liegt:* gesesz, gesas, *situs* Dief. 539ᵇ.

a) die lage der dinge:

dô marcte daz gesêze
der junge ritter. *passional* 489, 68 *Köpke.*

b) westfäl. gesät, *n. das passendsein eines kleides, der gute sitz* Woeste 77ᵇ.

GESÄSZBEIN, *n. wie* gesäszknochen, sitzbein, *der knochen, welcher den untern theil des beckens ausmacht* Adelung.

GESÄSZFISTEL, *f. tiefes geschwür am* gesäsz (3). Adelung.

GESÄSZGEFRÄSZ, *n. hosengelumpe, gemeint sind die zerschlitzten, befransten gesäszhosen, eine tracht des* 16. *jahrh.*, gesäszgefresz *Garg.* 3, *s.* gesäsz 4 *und* gefräsz 5. *dieses* gefresz *ist erhalten im schweiz.* gefrêsz, *abfall von zerschnittenem papier, gesägtem holz u. s. w.* Stalder 1, 393. *schweiz. idiod.* 1, 1318, 4, *und ist gleichen stammes wie das fem.* fräse, *klein geschnittenes stroh th.* 4[1], 64.

GESÄSZHALFTER, *m. hosenträger, tirolisch* gsasshalfter Schöpf 581.

GESÄSZHOSEN, *plur. femorale* Schönsleder T8[4]. Aler 911[b], *s.* gesäsz 4; *noch bair.-tirol. die* gsasshôsn *oder schlechtweg die* gsassa Schm.[2] 2, 330. Schöpf 581.

GESÄSZKNOCHEN, *m. wie* gesäszbein, *coccyx, os coccygis, auch* steis-, schwanz-, schlosz-, kuckucksbein *genannt.* Nemnich 1, 1092.

GESÄSZLEIN, *n., dim. zu* gesäsz 4, *kleine gesäszhosen:* und zoch das geseszlin ab und wuscht mit bloszem arsz zum fenster zu. Val. Schumann *nachtbüchlein* 1, 4; da die schützen ausz dem römischen heer viel pfeil krefftigklich auszschossen in die feindt, haben den hindern Celtern jhre mentel und gesäszlin wol genutzet. Xylander *Polybius* (1574) 89; *dazu* geszleinfartzer *als scheltwort eines alten mannes* Ayrer *dram.* 3004, 2 *Keller.*

GESÄSZLOS, *ohne* gesäsz (3), *podex:*

> dich hascht' er am schwanz und fügte die zottige lend' auf
> den schleifstein,
> den der berufne gesell umdrehete, dasz du gesäszlos
> schriest. Voss *bei Campe.*

GESÄSZMUSKEL, *m. glutaei musculi,* die sechs gesäszmuskeln Nemnich 2, 57.

GESÄSZNERVE, *m. nerven, welche zu den gesäszmuskeln gehen:* der äuszere und untere gesäsznerve, *nervus gluteus superior und inferior* Campe.

GESÄSZPINTE, *f. als titel eines verlorenen buches von* Fischart: gsespinte oder feistseydlin. *Garg.* (1590) 30, *übersetzung des franz.* fesse pinte (*gesäszkanne*), *s.* Gödeke *grundrisz*[2] 2, 505.

GESÄSZSCHLAGADER, *f. arteria glutea* Campe.

GESÄSZSCHWIELE, *f. schwiele am* gesäsz (3) *der affen:* die kahlen und blutrothen gesäszschwielen des pavians. Campe 3, 593[a]; andere haben nackte, verdickte, oft durch die sonderbarsten farben ausgezeichnete gesäszschwielen. Brehm *thierleben* 1, 12.

GESÄSZSTÜCK, *n. das den hintern deckende, ein aus querschienen zusammengesetztes ganzes bildende stück der in den ersten jahrzehnten des* 16. *jahrh. getragenen ritterrüstung.* Otte *arch. wb.* 81.

GESÄSZSTUMPF, *m. kurzes hosenbein, s.* gesäsz 4; *dazu das dim.* gesäszstümpflin. *Garg.* 157[a].

GESATZ, GESÄTZ *u. s. w., s.* gesetz.

GESATZ, *m. verstärktes* satz, *in den kupferhämmern eine menge in einander gesetzter schalen von immer abnehmender grösze.* Campe.

GESATZUNG, *f. gesetzgebung:* von der gewaltigen herren gesatzung. Loricmius *wie junge fürsten* 396 (154 *neudr.*); dweil etwan ungleich zůgehet, Anacharsis die gesatzung den spinwepfen vergleicht hat (*leges aranearum telis comparabat Val. Max.* 7, 2), in welchen die kleinen unmechtigen thierlein hangen bleiben, die groszen aber hindurch wüschen. 406 (157) *u. ö.*

GESÄUBERE, *n. die nachgeburt von kühen, in Tirol* Hintner 88, *auch die* säubere Schöpf 583, *vorarlb. die* sûberi Frommann 5, 485, *cimbr.* gaseüberach Schm. 163; *zu* säubern, *bez.* sich säubern, *die nachgeburt ablegen, bair. wb.*[2] 2, 207.

GESÄUERE, *n. subst. verb. zu* säuern. 1) *der sauerteig, oberlausitz.* gesoiere Kieszling 33. 2) *schlesisch, wenn jemand zwei sachen vermengen will, die nicht zu einander passen, abweisend:* das wäre mir so ein gesäuer. Wander *spr.* 1, 1581.

GESAUERSTOFFT, *mit sauerstoff behandelt, erfüllt:* die gesauerstoffte haselnuszstaudenfaser. J. Kerner *dicht.*[3] 2, 114.

GESAUFE, GESÄUFE, *n. subst. verb. zu* saufen.

1) *das saufen, sauferei, frequens potatio,* gesäuffe Frisch 2, 151[a], geseufe Stieler 1686, gesauffe Rädlein 362[b], gesauf Krämer 541[a]: vom brautbade (wie mans nennet) will ich nichts sagen, so man nicht ein unordentlichs geseüffe darauff treibet. Spangenberg *ehespiegel* 161[a]; da denn ein grosz gesäufe war. Schweinichen 1, 101. 128; das man aus dem weinkauff ein weinsauff, das ist ohnnöthiges gesäuff gemacht. *anm. weish. lustg.* 163; gesäuffe, so rings herum gehet, *circumpotatio* Hederich 1089;

> gesäufs und fressens überflusz.
> Weckherlin 815 (*epigr.* 66);

nebenform gesäufte: da denn die herren und diener wohl tractiert sein worden und ein grosz gesäufde (*var.* gesauffe) gehalten worden. Schweinichen 1, 88; und war ein grosz gefresse und gesäufte. 200 *u. ö.; darnach bei* Göthe:

> so schlürft unendliches gesäufte (: jahresläufte)
> der edlen herrn den letzten tropfen aus.
> 12, 262. 41, 14 (*Faust* 4864 *Weim.*).

2) *östr.* gsäuf, *schlechtes getränk* Hügel 71[b].

3) das gesäufe, *stelle in einem waldbächlein, wo die vögel zu saufen pflegen,* auf dem gesäufe stellen, *leimruthen zum vogelfang daselbst legen, in Nordböhmen* Knothe 251.

GESAUFEN, *wie das einfache* saufen:

> wer nur am meisten gsaufen kan,
> den preist man für ein helden. Uhland *volksl.* 611.

GESÄUFTE, *s.* gesäufe 1.

GESAUGE, *n. das saugen.*

GESÄUGE, *n. das euter bei wild und hunden* Kehrein *weidm.* 137: die hündin mit ihren jungen wölfen am gesäuge lieget mit ihnen auf ihrem lager. Heppe *leithund* 108; junger hase, welcher milch im gesäuge hatte. Train *niederjagd* 1, 277; die frischlinge umlagern die bache, das gesäuge sich erbittend. Brehm *thierl.* 2, 732; die bärin hat eins, zwei bis höchstens drei jungen, die sie mit zweien gesäugen, so ihr vorwerts nach dem brustkern zu gleich einem weibsbilde hängen, säuget. Dief.-Wülcker 614 (*Weimar, von* 1707); *auch beim hirschwild, wo das euter sonst die* spinne (*aus ahd.* spunni, *mhd.* spünne, *mutterbrust*) *heiszt* Nemnich 1, 971. Thüngen *weidmanns pract.* 298:

> dann gab dem kinde sie (*die* hindin) vergnüglich
> milch im gesäuge, rein und gut. Immermann *Tristan* 55.

GESÄULE, GESÄUL, *n., coll. zu* säule, *säulenwerk:* du fragst nach Thusnelda? sie lehnt sich ans gesäul, und will sich aufrichten, und kann nicht. Klopstock 10, 307 (*Hermanns tod* 23. *sc.*);

> sieh die veraltete hütte . .
> wandelt zum tempel sich um: für die gaffeln (*gabelstützen*)
> ragt ein geseul auf. Voss *Ovid* 37, 150 (*met.* 8, 700);
> (*keine halle*) streckte geseul an des nordes kühlung.
> *Horaz* 1, 134 (*od.* 2, 15);
> ein gestell wie des wagebalkens gesäule.
> Rückert *Hamasa* 2, 369.

GESÄULT, *columnatus* Steinbach 2, 365:

> der hochgeseulten hallen
> durchdämmerte gewölb'. Voss *ged.* (1825) 4, 165.

GESÄUME, *n.* 1) *subst. verb., das säumen.* 2) *coll. zu* saum, *traglast eines saumthieres, ahd.* gisoumi, *sagmentum* Graff 6, 62. Dief. 507[a]. 3) *coll. zu* saum, *rand:*

> an dem busen herab breit purpurgesäum.
> Voss *Horaz* 2, 67 (*sat.* 1, 6, 28);
> es verschwand in goldenem wolkengesäum.
> Kosegarten *poes.* 1, 222.

GESÄUME, GESÄUMLICH, *s.* gesäme, gesämich.

GESAUSE, GESÄUSE, *n. das sausen.* 1) *ohne umlaut* gesaus, *susurrus* Henisch 1529:

> er wird sich vom gesausz des winds nicht schrecken lan.
> Dietr. v. d. Werder *Gottfr. v. Bullj.* 15, 31;
> entsezlich tobt des sturms gesause. Voss *ged.* (1825) 4, 135;
> und in des walddickichts krausem gesausz
> waren lebendige götter zu haus. Brentano 6, 52;
> stürzender tannen fern gesaus. Lingg *ged.* 1, 183;
> gewaltge schleudern, mit gesaus
> fleugt oft zerlasznes blei, oft roth geglühtes eisen
> und oft ein groszer stein aus diesem mordgeschoss.
> Alxinger *Doolin* 8, 12;
> unter der knatternden flamme gesaus und des siedenden kessels.
> Voss *Luise* 2, 29;
> in luft sie (*bienen*) mütig treten
> mit brommen und gesaus. Spee *trutzn.* 23, 110 *Balke;*
> in meinem keller selbst gehts um,
> ich hör oft ein gesause. Lessing 1, 50;
> es wird mir wüst und schmerzt mich im gehirne
> vom tollen rollen, schwirren und gesaus. Chamisso 6, 278.

2) *mit umlaut* gesäuse: horest du in den stetten das geseuse und gethöne ungeren, so ziehe in wald. Petr. 186[b]; des pöfels geschwetze und geseuse. 187[a]; nach diesem wetter und sturmwindt kömpt ein lieblichs geseusz. *kriegsb. d. fried.* 148; mein ohrengesäuse, das heute ganz piano zu säuseln verspricht. Voss *briefe* 2, 206; *bair.-östr.* gsäus, *lärm, aufsehen,*

Schm.[2] 2, 330, *in Meklenburg* gesäus, *wogende, tobende menge menschen* Frehse *wb.* 25*; *das obere Ennsthal bei Hieflau führt von dem rauschenden gewässer den namen* das gesäuse.

GESÄUSEL, *n. das säuseln, susurratio, murmur*, geseusel Stieler 1699: diesem wörtlein (*das in deutscher sprache* in das hertz und durch alle sinne dringt und klingt) seind meines erachtens gleich gesäusel *u. s. w. der teutschen sprach ehrenkranz* (1644) 188; lieblichs gesäusel der quellenden wasseren. Krämer 541*;

drum führt er seltner
zu des schattens kühlungen, in der hohen quelle gesäusel.
Klopstock 2, 89;

ihr wallte das haar rückwärts in dem leisen gesäusel (*des windes*).
Voss *Ovid* 5, 78;

ewig waltete lenz, und sanft mit lauem gesäusel
fächelten Zephyrus hauche die saatlos keimenden blumen.
2, 19;

stimme von gott, wie donner und sturm, wie wann auf den wassern
geht die stimme des herrn, und lind im gesäusel des frühlings. *Luise* 3, 2, 539;

der wehenden linde gesäusel. 2, 602;

selten im plural:

ewig wehn die gesäusel des leis anathmenden westes.
Odyss. 4, 567;

durch das schilf gesäusel gehn.
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 491;

das leise, sanfte reden oder singen: die sprache, welche du in der wiegen ausz dem süszen vorgeschwätze und gesäusel deiner mutter samt der milch eingesogen hast. Schottel 18;

da hört ich ein wunderlich gesäusel,
ein ton- und sylbengekräusel. Göthe 5, 259;

die leisen lieblichen töne der musikinstrumente, z. b. der flöte (*s.* flötengesäusel), *des klaviers:*

holdes gesäusel bald
schmeichlerisch linde,
wie durch den espenwald
buhlende winde. Schiller I, 217 (*Laura am klavier*);

dumpfes geräusch, gesumm: bienengeseusel, *bombus* Stieler 1699; es erfolgte ein dumpfes gesäusele von gezänke. Bode *Klinkers reisen* 2, 127.

GESCHABE, *n. das schaben, zuweilen auch das was abgeschabt wird, abschabsel* Adelung.

GESCHACHER, *n. das schachern:* untersteh dich nicht, auch nur ein wort von deinem geschacher gegen mich vorzubringen. Freytag *soll u. haben* 1, 392.

GESCHACHT, *gewürfelt, mit viereckigen feldern versehen wie im schachbret* Frisch 2, 155*: ein in felder geschachtes brett. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 42; *namentlich in der wappenkunst* Jablonsky 525*, *mhd. mit umlaut:*

des helm schilt decke und wâpenroc
was geschæchet blâ unt golt.
Ulr. v. Lichtenstein *frauend.* 277, 23;

wir führen ein gelbes feld, oder gold, geschacht blau und roth. Tieck 12, 176.

GESCHACHZABELT, *dasselbe, s.* schachzabel:

geschâzavelt genôte,
wiz unde rôte,
wârn die steine (*der mauer*) gevieret. *Lanzelet* 4107;

es (*der wurzgarten*) was durch grünet her und dar,
geschachzabelt und gefiert. Hätzlerin 2, 57, 33;

wiltu machen ein geschachezabless pachen (*backwerk*), das gefult sei mit funf farben. *küchenmeisterei* c 1.

GESCHADEN, *m. der schaden:* nachdem .. wer Hanns von Streitperg mitsampt den Waldenfelsern erst nach 14 tagen unser veinde worden, mit in uf iren und anderer der unsern gescheden auszkomen und hett die helfen vahen, prennen und prantschatzen. *städtechr.* 2, 76, 19 (*von* 1444).

GESCHADEN, *verb. wie einfaches* schaden, *goth.* gaskaþjan, *mhd.* geschaden:

ach lieber, was mags dir geschaden. H. Sachs 2, 2, 38*.

GESCHAFF, *adv. genau:* er verschide, als ob er entschlafen, geschaff des morgens umb funf uhren. *Zimm. chron.* 4, 265, 13.

GESCHAFET, *adj. zahm, lenksam wie ein schaf, z. b. von einem mädchen, schweizerisch* Stalder 2, 306.

GESCHAFFEN, *verb. wie einfaches* schaffen, *goth.* gaskapjan, *alts.* giscapan, *ahd.* cascafan, giscafan *und* giscaffôn, *mhd.* geschaffen, *erschaffen, bewirken, anordnen, ausrichten, noch bair. z. b. als abschiedsgrusz* gschaffs wol! '*verrichte deine sache wol, machs gut*' Schm.[2] 2, 378, *tirol.* sie gschaffen recht gut mit einander, *sie vertragen sich gut, sind friedlich* Schöpf 586. *das zugehörige part. adj.* geschaffen *bedeutet*

1) *gestaltet, gebildet:*

mhd. manec wolf in den drûch gât,
der nâch liuten ist geschaffen (*menschengestalt hat*).
Reinhart fuchs 311, 559;

wolgestaltet: appelgrawe perde, de waren geschapen. *script. Brunsvic.* 2, 423; *genauer* wolgeschaffen:

einen wol geschaffenen spiez. *Eneit* 317, 15 *var.;*

sein schöne wolgeschaffne füsz und bain. Schaidenreiszer *Odyss.* 5*; *vom gemüt, gut geartet:* so unschuldige kindliche gesinnungen, als sie nur ein wohlgeschaffenes gemüth haben und hegen kann. Göthe 25, 292; *das gegentheil* ungeschaffen (*s. d.*), *misgestaltet, häszlich, indecorus* Dief. 294*, *auch vom charakter, unverträglich, unfreundlich* Schöpf *tirol. wb.* 586; *ferner* junggeschaffen (*s. d.*), *jugendlich:* lang junggeschaffen pliben, *var.* jungschaffen Aventin. 4, 78, 26 *Lexer; altgeschaffen, ältlich* Schm.[2] 2, 378 (*von* 1679): jre diener seind nit wie du ungestalt und altgeschaffen, sunder jung, schön, glat. Schaidenreiszer 65*; *vgl.* rechtgeschaffen, gerechtschaffen.

2) *wie* beschaffen 4, *zugerüstet, bewandt:* daz ain ieglich man und fraw gestraft sullen werden, ie darnach die sach und schuld geschaffen ist. *städtechron.* 4, 142, 19 (14. *jahrh.*); also sol sein geschaffen eins jglichen christen leben und wesen. Luther 1, 22*; als die ritter höreten, dasz es also mit den heiden geschaffen war. *buch der liebe* 17, 2; dasz du mir den ganzen handel erzehlest, wie es zwischen dir und dem jüngling geschaffen ist. 228, 1; es ist also geschaffen (*qualificatum*), dasz es ehrenhalb nicht wol zu nennen. Henisch 1529; die sach ist ubel geschaffen. Hulsius *dict.* 62*.

3) *vom schicksal oder von gott bestimmt, vgl.* es ist ihm beschaffen (*theil* 1, 1543, 2), *hoc ei fortuna tribuit* Schönsleder E 8*:

waz si geschaffen, daz muez geschehen.
minnes. 3, 434* *Hagen;*

ich will priester werden, ist es mir geschaffen. Schm. *aus cod. germ. Mon.* 690 *f.* 41; er wird nicht wissen, dasz Ferdinand mein ist, mir geschaffen, mir zur freude vom vater der liebenden. Schiller III, 368.

GESCHAFFENHEIT, *f.* 1) *was geschaffen ist, schöpfung:* die wile der wille stât unberüeret von allen creâtûren unde von aller geschaffenheit, sô ist der wille frî. *myst.* 2, 67, 4 *Pf. u. ö.;* das schaf, und die ganze schafheit und geschaffenheit. Brentano 5, 387.

2) *das geschaffensein als eigenschaft endlicher wesen, im gegensatz zur* ungeschaffenheit *des unendlichen ewigen gottes:* das der mensch in im (*gott*) ist in seiner geschaffenheit. Tauler (1521) 140*; got gibt da ein gezeügnusz, das der mensch ewiglich gewesen ist in got, in seiner ungeschaffenheit. *ebd.;* dasz des urhebers meinung nirgends sei, dasz die menschliche seele ihre geschaffenheit solle oder könne verlieren und durch die vergötterung in gott oder sein ungeschaffenes wesen verwandelt werden. Angelus Silesius *cherub. wand. vorr.*

3) *die beschaffenheit* Schönsleder y 1*:

nach gschaffenheit irs standts und person.
Jac. Ayrer *könig Podagra* 43*;

(*es soll*) nach geschaffenhait des handls unparteiisch gericht ergeen. *östr. weisth.* 6, 503, 43 (*von* 1582); nach wichtigkeit der sachen und derselben geschaffenheit. Ayrer *proc.* 1, 2.

GESCHAFFENLICH, *adv. durch schaffen hervorgebracht:* (*die Arianer*) sprachen, das ditz wort gottis were wol auch ein gott, aber nit naturlich, sondern geschaffenlich. Luther *ausleg. der epist. u. evang. vom christag* (1522) Q 2*.

GESCHAFFENLICHKEIT, *f. alles was erschaffen ist, creatura:* das im (*dem menschen*) aber die lautere offenbarung gescheche götliches willens, so müsz er als Moyses thûn und müsz das volck und sein geschlecht und sein prüder und sein knecht lassen und alle geschaffenlichait und müsz mit ainem freien ker allain auff geen auf den perg der ewigkait. Keisersberg *ausgang der juden* K 3*.

GESCHÄFFNIG, *thätig, geschäftig, eine erweiterung aus mhd.* gescheffic geschäffec, *wie* schaffner *aus mhd.* schaffære, *noch bair.* schaffer: gscheffnig, *negociosus* Dief. 378* (*gemma gemm.*), gesceffnick, *argumentuosus* 47*; die seelsorger sind sorgfeltig und geschäffnig umb die schätz und reichtumb. Keisersberg *schiff d. p.* 16*; wachper und geschäffnig soltu sein und zû kainer zeit müssig. *granatapfel* E 2*; derselbe was nun geschäffnig und lieff in dem schlosz umb, als einer dem die sach angelegen ist. *Hugoschapler* 55.

GESCHÄFT, *n., früher auch f., subst. verb. mit lingualer endung* (*s. gramm.* 2, 742 *fg.*) *zu* schaffen *in dessen verschiedenen bedeutungen, und aus verschiedenen bildungen hervorgegangen.*

I. *zu* schaffen, *erschaffen, erzeugen, gestalten.*

1) *schöpfung, geschöpf, werk, goth.* gaskafts, *ags.* gesceaft gescäft, *ahd.* gascaft; *mhd.* geschaft, *sämtlich fem., daneben neutr. ahd.* gascafti (cascafti, *essentia* Steinmeyer-Sievers 1, 126, 38), *mhd.* geschefte, gescheft, *ferner ahd.* gescaffeda gescepheda *f., mhd.* gescheffede, geschephede, *f. und n., letzteres entsprechend einem ahd. vorauszusetzenden* gascaffidi *gramm.* 2, 248 (*vgl.* geschöpf):

> daz keiner créâtiure geschaft
> mac wesen ir (*der reinen* wip) gelich.
> *Kolmarer meisterl.* 122, 4;
> himel und erd und all geschaft. Suchenwirt 41, 116;

die gescheffte der hende gottes, das sind die fromen, die er gebirt und schaffet aus gnaden. Luther 1, 44[a]; ich rhüme die gescheffte deiner hende. *psalm.* 92, 5. *Jes.* 5, 12; dasz die engel ein geschäffte gottes sein, ist beschrieben 1. cap. ad Ebraeos. Ayrer *proc.* 1, 14;

> höchlich damit erzörnen gott
> und sein gescheffi halten vor spott.
> B. Waldis *Esopus* 2, 33, 32 *Kurz;*

der glaube ist ein geschäft (*werk*) des heiligen geistes. Adelung; das resultat (*des* triebes der nahrung und fortpflanzung *bei der pflanze*) sind kunstwerke, an welche schwerlich das geschäft irgend eines lebendigen kunstinsekts reicht. Herder 9, 118 *Düntzer;* vormols war er (*thurm*) gedecket mit ziegeln und was ein alt gescheffede (*machwerk*). Königshofen *in städtechron.* 9, 721, 3. — *eine kürzere nebenform ohne lingualen ausgang ist mhd.* daz g e s c h a f, *alts.* giskap, *ags.* gesceap:

> dur des tûbelis gescaf. *glaube* 811 *Maszmann;*
> daz süeze minneclich geschaf (*geschöpf*).
> Wolfram *Willeh.* 251, 8, *vgl. Parz.* 319, 15;

bei Luther gescheffe: die ehe ist ein gottlich gescheffe, gabe und ordenung. *wider die* 32 *artikel* (1545) B 2[a].

2) *der von jemandem angestellte:* es soll auch der phleger oder sein geschäft kainen man nicht vachen (*gefangen setzen*), der zu einem rechten gesessen ist. *östr. weisth.* 1, 325, 27 (*von* 1354), *nachher* der phleger oder sein richter.

3) *schicksal: ahd.* kischeifti, keschefti, *fata,* gascaftlih, *fatalis, genialis* Graff 6, 451, *alts.* giskap, metodi-giscefti *n. schicksalsschlusz, bestimmung, ags.* gesceaft (*auch* meotud-gesceaft) *f.,* gesceap *n. destinatum, sors, altn.* sköp, *vgl.* geschaffen 3.

4) *gestalt, beschaffenheit, eigenschaft, ahd.* gascaft, *f. elementum, forma, imago, conditio, habitus, ags.* gescap, gesceap, *n. indoles, forma, pulchritudo: ahd.* er bechennet unsera geskaft (*figmentum*), er weiz taz sie ûzer horewe (*aus kot*) ist. Notker *ps.* 102, 14 *Wiener handschr.;*

> *mhd.* David was vil lutzeler gescaft. *Rolandslied* 302, 1;
> sô machte si den man
> ze vogele oder ze tiere,
> dar nâch gap si im schiere
> wider sine geschaft. *Erec* 5187;
> ir gescheffede was riche,
> uber allen irn lip
> was sie ein wol gemachet wip.
> Herbort von Fritslar 3286;
> sin geschephede diu was hêrlich. *Tristan* 4070.

5) *ahd. alimentum, victum vel cibum,* gascaft edo moas Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 42, 12.

6) *zeugungsglied, mhd.* geschaft *f. und n., ags.* gesceapu *n. pl., engl.* shape Halliwell 727[b], *altn.* sköp *n. pl. genitalia, schwed.* skap, skapt, *membrum genitale equi* Rietz 579[b], *mlat.* scapus: daz er sich hieze besnîdin an sîner geschaft. *speculum eccles.* 18; vindet man dâ (*zwischen den beinen des knaben*) kleinez hâr ob sîner geschäfte. *Schwabensp.* 27, 16 *Wackernagel,* oberhalb seiner geschäpfde *Deutschensp.* 1, 29[b]; sô dem manne sîn geschaft wê tuo, daz der zagel heizet. *arzneib. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 2, 6[d] *Pfeiffer;* ouch geswillet ir diu geschaft. 3[d]; geswilt ir daz geschäft *cod. germ. Mon.* 720, *f.* 85 *bei* Schm.[2] 2, 379; sint die lüte do ungesunt und zůbrochen, das in das gescheffte usget (*exeunt perpendicula de corporibus prope ad genua*). Otto von Diemeringen *Mandeville f.* 51 *bei* Scherz; schlug jn das wetter oben zum haupte hinein, dasz es unten zum gescheffte wieder herausz gieng. Luther *tischr.* 262[a]; als were es ein hegedrusz, und zu rings weisz umb das geschäfft. Paracelsus (1616) 1, 768 C; geschäfte, *virilia* Hederich 1092. Steinbach 2, 374; wo ein schel nicht lust zu springen hat, so sol man mit einem schwamb dem mutterpferdt das gescheffi oder burdtglied abweschen. Zechendorf *von gebrechen der ross* (*Eger* 1571) 1, 39; *noch mundartlich* das geschäft, *die geschlechtstheile, z. b. nordböhm.* Knothe 251, *schweiz.* Seiler 119[b], *membrum virile* Stalder 2, 306, *erzgeb.* Göpfert 52, *weidmännisch der* schaft (*s. d.*), *geburtsglied der hündin und der raubthiere* Kehrein 247.

II. *zu* schaffen, *bestimmen, verordnen, befehlen.*

1) *anordnung, befehl, gebot, verordnung, verfügung, anweisung:* gescheft, *jussus* Aventin. 1, 407, 19 *Lexer; decretales,* gescheft, erkantnus, beschlus 395, 18; gschäfft oder befelch, *mandatum* Maaler 195[a], *ags.* gesceapu *n. pl. mandata.*

a) *von gott:* (*als der könig*) merckt, das es gottes geschäfft wer, ergab er sich gütlich darein. S. Frank *weltb.* 230[b]; den ehestand in ehren halten als ein göttlich edles gescheffte. Luther *das* 7. *cap. Cor.* (1523) A 4[a]; gieng Noah ausz göttlichem geschäft wider aus dem schiff. Aventin. 4, 51, 22 *Lexer;* ausz gescheft und befelch gottes. 90, 19; das götlich gesatz und geschaft. 1, 47, 26; ihr zwei (*vater und mutter*) habt mich ausz gotts gescheffi auf diese welt bracht. V. Schumann *nachtbüchl.* 1, 71[b]; das war gotes gescheffi (*fügung*) und nicht von menschen. 143[b]; sie verachten göttliche gescheffi. 156[b].

b) *von menschen, namentlich von fürsten:*

> *mhd.* ein edel grâve dolde
> von seinem (*des königs*) gischäffte den tôt.
> *ged. d.* 12. *und* 13. *jahrh.* 60, 54 *Hahn;*
> si het ez nimmer getân
> ân iwer geschäft und iwern rât. 72, 61;

nach unsers genädigen herren hertzog Ludwigs geschafft und gebot. *städtechron.* 4, 236, *anm.* 1 (*von* 1441); (*dasz er*) seinen gnaden mercklichen gebott, schrift und geschäft nicht gehorsam gewesen ist. *ebenda;* darnach wart aber ain tag gemacht auff sant Mathias tag gen Regenspurg von des kaisers geschäfts wegen. 332, 12 (*von* 1469); die (*gulden*) sollen euch auff dits unser gescheft und sein quittung in ewr raitung gelegt und abgezogen werden. *urk. Max. nr.* 3. 7. 9. 15, *stete schluszformel der königl. anweisungen;* auff heut seind mir vir gescheffi von e. k. mt. durch den postpoten geantwurt. item das ain gescheffi ist geben zu Worms inehaltent den stathaltarn fürderlichen 10000 gulden zu antwurten, das ander geschafft innehaltent der tausent guldin halben. 44; gnedige schriftliche geschäft ze thun und an jn ausgeen zu lassen. 256; dasz jr dieselben vier schilling unz auf unser verrer geschäft und bevelhen all wochen ausrichtet und gebet. 21; anno 1492 schifft diser Columbus wolgerüst von Hispania ausz geschäfft des künigs daselbs hinweg. S. Frank *weltb.* 120[a];

> aus bevelch und gescheffi des herrn. Schmelzl *Saul* 19[b];

sein pildnus sol gen Tirol aus geschäft und haiszen kaiser Maximilians gefuert sein worden. Aventin. 4, 44, 2 *Lexer;* dr. Hans Eck, fürstlicher durchleuchtigkeit leibarzt, deszwegen ein keiserlich gescheffi lassen auszgehen. *chron.* 1, 52, kaiserlich mandat 4, 187, 23 *Lexer;*

> jedoch ich euch nicht wehren will,
> dasz ir des königs gscheffi kummt nach.
> Jac. Ayrer *tr. von stadt Rom* 2[a];
> darin wirdt er umb den verdacht
> heimlich durch mein gescheffi umbbracht.
> H. Sachs 13, 505, 26 *Keller;*

(*die Römer*) lieszen ein offenlich geschäft ausgên, das man nach allen den greifen solt, so gelt, miet und gab vom Jugurtha genummen. Aventin. 4, 499, 16 *Lexer;* die von Trier gaben nichts umb das geschäft Julii, kamen auf kainen landnoch reichstag. 544, 21; damit ditz gescheft durch niemants in ewig bekrenkt und stet gehalten werd, haben wir dasselb mit unser hant hie unden bevestent. 1, 58, 11; ôn geschaft der öbrikait. 42, 17; wann die bezahlung auf des richters geschäft inner vierzehen tägen nicht geschicht. *summar. processz* 11, 5 *bei* Schm.[2] 2, 380; nach geschäfft des rentmeisters. Krenner *bair. landtagshandl.* 3, 279; *tirol.* das geschaft, *das unberufene befehlen* Schöpf 586.

2) *auftrag:* geschäfft, *befelch, das man einem ietlichen zu thun gibt, onus, commercium* Maaler 171[a]; (*Marinelli zum grafen Appiani*) ich hab ein dringendes geschäft an sie. Lessing 2, 142;

> härte
> gab ich dir schuld, weil du mir ein geschäft
> verweigertest, wo deine Alba glänzen?
> Schiller V, 2, 219 (*don Carlos* 2, 5).

3) *absicht, plan:* ich antworden in half mit loegen reden ind nae ieren wal bevallen, want ich doch eigentlich des koenincks van Franckrijch gescheffiten niet enwiste. Harff *pilgerf.* 86, 40.

4) *urkunde, vertrag:* anderre herren insigel hânt niht kraft wan über ir selber geschefte unde über ir liute geschefte. *Schwabensp.* 140, 7 *Wackernagel* (*var.* geschäfede, gescheffede,

geschopfde). *kulm. recht* 5, 64; dises gescheffedes sint geziuge. *monum. Zollerana* 2, 414 (*von* 1297); ditz vor und hernach geschriben gescheft. 3, 87 (*von* 1341); von des wegen wir ditz gescheft aufgericht zu werden pefolen haben, damit die vorgesetzten güeter ôn jeder anfechten zu ewigen zeiten bei der itzgemelten capellen .. beleiben sollen. AVENTIN. 1, 58, 36 *Lexer.*

5) *letztwillige verfügung, letzter wille, vermächtnis, zu* schaffen, *durch ein testament vermachen Schwabensp.* 145, 2 *Wackernagel.* LEXER 2, 631, *legare*, schaffen etwas im gescheft AVENTIN. 1, 432, 20 *Lexer, vgl.* gemächt II, 1, *a:* ist der vater ân geschäfede verfarn. *Schwabensp.* 8, 5 *Wack.* (*var.* geschäft, gescheffte, geschafede, geschepfde, geschöpfde); ist daȥ ein man verscheidet ân geschefte. 144, 1 (*var.* gescheffede, geschopfde); ab der sone den vatir an syme geschefte (*var.* gescheffede) geirret adir gehindirt hat. *kulm. recht* 5, 49, 8; gescheffede an klôster. BERTHOLD V. REGENSB. 2, 195, 30; ich Ernprecht von Gumpolteschirichen vergihe.., daȥ ich geschaft hân mein geschefte. *fontes rer. austr.* 2, 16 *nr.* 78 (*von* 1322); daȥ mein hausvrowe durch ir seel willen ir letztes geschaffte offent und schaffet an disen brief. HALTAUS 682 (*von* 1302); eine werntliche (*weltliche*) sache in geschaffts weise (*durch testament*) geistlich machen. *ebenda* (*von* 1409); ich vergihe mit disem brief, das ich mit wolbetrachten sinnen ditz mein gescheffte schicke (*anordne*). *städtechron.* 1, 206, 18 (*von* 1406); es sollen hinfüro einichs abgestorben freunde keinen seelwein, prot oder gelt darfür nyndert hin senden, dann allain an die ende, die in des abgangen oder siechen geschefft und letzter mainung bestimbt were. *Nürnb. pol.-ordn.* 112 *Baader;* geschafft der toten, *testamentum, negociamen. voc. inc. teut.* i 2ᵃ, gestorben ân geschafft, *abintestatus.* 5ᵃ; ein totgeschäft. *mon. boica* 9, 197 (*von* 1363); gescheft oder selgereth, *legatum. voc.* 1482 m 1ᵃ; gescheffte tun oder den letzten willen besetzen, *testamentare*, geschefftes stat, *testamentorium*, *locus ejus.* 3ᵃ; die fünfft beraitung ist das der mensch ain ordenlichs geschäfft seiner seel und gûts halben machen sol. A. V. EYB *spiegel d. sitten* 71ᵇ; wer eeliche kinder oder erben hinder jm verlaszt, setzt nit unbillich die selben in seinem geschäfft vor andern zů erben. TENGLER *laiensp.* 32ᵃ *u. ö.;* wo ain person mit todt abgeet und ain geschäfft irs leszten willens hinder jr verlaszt. *reform. d. bair. landr. von* 1518 *tit.* 52, *art.* 2; die Römer machten und verordneten überal ir lest willen und geschäft. AVENTIN. 4, 541, 20 *L.;* Augustus, der brach wol auf das geschäft Herodis, las es. 734, 12; der geschäfft machet, und dem das geschäfft vermachet ist, mögen beide theil betrogen werden. PETR. 97ᵇ;

der (*h. Martin*) riet, dasz ich (*gans*) ein gescheft solt ton.
ich volget dem heiligen man (*sie stiftet sich selbst als Martinsgans*). UHLAND *volksl.* 567.

als fem.:

und ob wol jhre majestat (*der verstorbene kaiser*)
in der gschefft mich begabet hat ...,
so wer sein leben lieber mir. JAC. AYRER 127ᵇ (1, 642 *Keller*);

aus der deutschen sprache übernommen böhm. kšaft, *testament.*

6) gescheffte oder zeugschaft, *testamen*, gescheffte machen oder bezeugen, *testari. voc.* 1482 m 3ᵃ.

7) *testament im biblischen sinne:* der das neu geschäft ins latein bracht (*übersetzt*) hat, das noch die lateinisch kirch braucht. AVENTIN. 4, 745, 21 *L.*

8) *ordnung, stand: ahd.* engilo giscefti, *die ordnungen der engel* OTFRID 2, 1, 1.

III. *zu* schaffen, *thun, ins werk setzen, bewirken, verrichten, besorgen.*

1) das geschäft, *das was man macht oder wirkt, zu thun oder zu besorgen hat, unverkürzt* geschäfte (*z. b. noch bei* GELLERT, WIELAND, GÖTHE, *s. u.*), *mhd.* geschefte, geschaft, gescheffede, geschäfede, geschepfede LEXER 1, 896 *fg.*, *negocium*, gescheft, geschafft, gescheffde, geschepff, geschepft, *nd.* geschechte DIEF. 378, *nov. gl.* 262ᵃ, *mnd.* geschefte, *ohne linguale endbildung mnrhein.* geschaff *Karlmeinet* 29, 33, *mnl.* gheschaf KIL., *nd.* geschäff BERGHAUS 1, 559ᵃ. GROTH *quickborn* 177. *im plural bisweilen* geschäften MAALER 171ᵈ. ALER 911ᵃ *fg.* SCHUPPIUS 10. 215, *in der bedeutung* 1, *f*, *η* geschäfter ALBRECHT *leipz. mundart* 121ᵃ.

a) *verrichtung, beschäftigung, arbeit, thätigkeit im allgemeinen:* gescheffte oder werck, *negocium voc.* 1482 m 1ᵇ; crisolit, der ist guot zuo allerlai geschäft. MEGENBERG 470, 6;

sie reiſin mich obir die muren an,
waȥ myn gescheffte were dar. CERSNE *minne regel* 152;
was ist eur geschäft hie. *fastn. sp.* 433, 23;
cleine gescheft und grosze narn. 742, 19;

die ersten (*die Christum im sacrament des abendmahls anbeten*) sind, die alle ir geschefft an den 'worten' dis sacraments haben. LUTHER 2, 228ᵃ; du hast gschäfft ghan wie ein bůb und läker. TH. PLATTER 84 *Boos;* er erniedriget andre durch wahre und erdichtete fehler, um alsdann über sie hinwegzuragen. ein niederträchtiges geschäffte! GELLERT (1839) 7, 210; ertödte den alten menschen mit seinen geschäfften und alles was deine göttliche regierung in uns verhindern wil. SCHUPPIUS 433; in meiner vaterstadt, wo mein erstes geschäfte war, den rettenden göttern ein opfer und weihgeschenke darzubringen. WIELAND *Lucian* 4, 294; das liebste geschäfte des vaters war, sein herz zu bilden. *werke* 33, 17; dieser zufall unterbrach das innere geschäfte meiner seele. 27, 101; es war das ernsthafteste geschäft meines herzens. HALLER *tageb.* 2, 129; sind sie's, herr hauptmann, der abreist — sie haben kurze geschäfte hier gemacht — heute abend kommen sie an und in der nacht gehts wieder fort. SCHILLER XIV, 173 (*neffe als onkel* 3, 3); man sagt sich oft im leben, dasz man .. je älter man wird, sich desto weniger in ein neues geschäft (*unternehmen*) einlassen solle. älter werden heiszt selbst ein neues geschäft antreten. GÖTHE 49, 88; das geschäft der abreise erleichtern. 21, 202;

und mit den wichtigsten geschäften
verherrlicht heut den groszen tag. 13, 310;

er trug uns auf, als eiligstes geschäfte,
bei dir zu stehn. 41, 269 (*Faust* 10451 *Weim.*);

und treibt die dichtrischen geschäfte. 12, 14 (*Faust* 159);

sie alle ziehen ihres weges fort
an ihr geschäft — und meines ist der mord!
SCHILLER XIV, 391 (*Tell* 4, 3);

Carlos zum könig. mein geschäft ist aus.
V, 2, 207 (*don Carlos* 2, 2);

ein guter tag fängt an mit gottes preisz,
's ist kein geschäft so eilig als das beten. XIII, 51 (*Macb.* 2, 5);

steh auf Johanna. lasz die herde.
dich ruft der herr zu einem anderen geschäft!
217 (*jungfr. v. Orl.* 1, 10);

ist frieden stiften, hasz
versöhnen, ein geschäft der hölle? 248 (2, 10);

wo vernunft ihr geschäft durch blose begriffe treibt. KANT 2, 590;

und weisz ich, ob nicht eine schnelle hand
des kummers langsames geschäft beschleunigt?
SCHILLER XII, 408 (*M. Stuart* 1, 2).

b) *aufgabe:* wenn ich rühmen thürst, so wolt ich schier sagen, wir weren ewer schutzherrn gewest, und sei unser gescheft, das jr bisher seid blieben was jr noch seid. LUTHER 5, 78ᵃ;

genug vor itzo gescherzt; genug der liebe geschmeichelt!
nun sind mir gröszre geschäffte bestimmt. UZ 1, 19 *Sauer;*

ein fleisziger, dem geschäft gewachsener übersetzer. GÖTHE 6, 240;

nachzubilden den kranz wär ein geschäfte des tags! 1, 306;

die ursachen, warum die ersten bewohner sich an solchen plätzen angesiedelt, auszumitteln, würde ein angenehmes geschäft sein. 43, 249; die geschichte, so oft nur auf das freudenlose geschäft eingeschränkt, das einförmige spiel der menschlichen leidenschaft aus einander zu legen. SCHILLER VIII, 298;

dein süszestes geschäfte
sei, alle deine kräfte
dem glück der welt zu weihn! WIELAND 26, 186.

c) *in der naturwissenschaft, function:* eine geringe verletzung der geschäfte der phantasei. UFFENBACH *rossb.* 2, 44; ernährung, wachsthum, zeugung sind die einzigen geschäfte, die ihr (*der pflanze*) intensives leben ausmachen. der höchste grad ihrer innern consumtion, das höchste ziel ihres intensiven lebens ist das geschäft der generation oder blüte. HUFELAND *makrobiotik* 1, 71; jeder theil, jedes eingeweide, jeder punct unsers körpers musz den antheil von lebenskraft erhalten, der ihm zur gehörigen vollziehung seines geschäfts nöthig ist. 240; das geschäft der unmerklichen hautausdünstung wird durch nichts so schön unterhalten als durch heiterkeit, frohsinn des gemüths. 253.

d) *angelegenheit:* gescheft, *res* AVENTIN. 1, 406, 26 *L.;* geschäfte des reichs. ZORN *Worms. chron.* 24, *s. unter f, α;*

geht kinder, und wenn's feierabend ist,
dann reden wir auch von des lands geschäften.
SCHILLER XIV, 308 (*Tell* 2, 1);

die weltlichen gescheft. LUTHER *christl. adel* F4ᵇ (39 *neudr.*); irdisches geschäft. SCHILLER XII, 451 *anm.;*

das ist ein heiliges geschäft, worüber
du mit den priestern dich berathen muszt. VI, 184;

wo ein stat oder ein dorf eim manne bevilhet ir gescheffid zu bewarn. *keiserrecht von* 1372 4, 18 *Endemann;* ain ieclich purger, der in ainer laistunge ist, wil der varn in sein selbes geschefte oder in der stat geschefte. *Nürnb. pol.-ordn.* 16 *B.;* ist er danne gegangen in seines herren geschefte. 39; (*ausgenommen*) es wurde ainer durch gottes gwalt oder der in seines herrn geschäft ausz wär, verhindert. *östr. weisth.* 6, 338, 12 (*von* 1599); nahm er sich übrigens ihrer geschäfte an, so that er das nicht für die gebühr. *Siegfr. v. Lindenb.* 3, 37; major, der in geschäften des regiments vom stabsquartier zugereist war. Freytag *werke* 12, 208;

nur um zwei augenblicke bittet er,
er hab ein dringendes geschäft.
Schiller XII, 229 (*Wallenst. tod* 1, 7).

e) *sache, vorgang, ereignis, geschichte: mnd.* als dit ghescheftе (*dasz ein ins feuer geworfener ketzer unversehrt blieb*) de bischop sag. Schiller-Lübben 2, 76ᵃ; der Denen koning wuste vele oldes gescheftes (*alte vorgänge, geschichten*). *Magdeb. schöffenchron.* 50, 10;

mhd. die gescheffede alsô krum
Benedictus wol weste. *pass.* 227, 2 *Köpke;*

zucht schemde was sines libes reinekeit vol, daȥ machstu an einem geschefde merkin wol. Ködiz *h. Ludw.* 18, 16; got wolde, daȥ man ganzin glouben zu sinen zeichen solde habe, unde bewiste daȥ in eime wundirlichen geschefte. 78, 12; (*der zöllner soll die bürger*) manen aldo zû bliben im zû helfen bitz das das geschefde (*auflauf bei der verfolgung eines übelthäters*) zerget, dann solich geschefde kan nit vil weren über ein halbe stunde. *Straszb. verordn.* 29 *Brucker* (15. *jahrh.*); soll nun also die frembde römische antichristliche liga dermaleins durch unser faulkeit und sicherheit uberhand nehmen, so wird sie uns Teutschen ein anders stücklein zeigen, dessen gibt das elsassische geschäfft (*der bischöfliche krieg* 1592) jetzunder gute nachrichtung. *Alsatia* 7, 6; beide aszen mit dem rühmlichen entschlusz, das spiel (*vielliebchen*) zu verlieren. die folge war, dasz das geschäft nicht vorwärts gehen wollte. Freytag *handschr.* 2, 181.

f) *insbesondere verrichtung und obliegenheit in amt und beruf, im erwerb:*

dâ er (*ritter*) Magdalena nam
umme helfe stete an rief,
swaȥ in gescheffede uber lief. *pass.* 389, 80 *Hahn;*
sind wir, gleich den pflanzen hier,
thatenlos zu blühen,
oder soll in uns begier
nach geschäften glühen? Langbein *ged.* 181.

α) staats-, reichs-, regierungs-, religions-, kriegsgeschäffte Ludwig 750: daȥ si (*königin*) uȥ richte unde regierte alle geschefte des konigriches. Ködiz *h. Ludw.* 14, 3, geschefde 41, 13; unter so viel königlichen gescheffien. Luther *vorrede auf die spr. Sal. bei* Bindseil 7, 333; er (*der kranke kaiser*) solte sich der geschäfft entschlagen. Zinkgref *apophth.* (1639) 1, 109; das marggrave Frederich umbe notlich gescheffte muste in Myssen lant zihn. Rothe *dür. chron. c.* 670; auf den tag als die tafeln (*privilegien*) ausz gemacht wurden, was der selbig keiser wider auf dem weg oder gar nahen gen Rome mit groszer eil gezogen. was aber das gescheffi was, was noch verporgen. *städtechr.* 11, 750, 23 (*Nürnberg, von* 1468); der amptleute, die uber Salomos gescheffte waren, der war fünff hundert und funffzig, die uber das volck herrscheten, und die gescheffi ausrichten. 1 *kön.* 9, 23; des koninges kenzeler underwant sik grotes gescheftes van des koninges wegen. *Magdeb. schöffenchron.* 294, 2; der fürsten und könige rähte und alle andere, die allgemeinen geschäfften vorgesetzt worden. Schuppius 742; sich gemeiner geschäfften annemmen, *forum attingere* Maaler 171ᵈ; einen zu geschäfften (*diplomatischen, staatsgeschäften*) durch geburt bestimmten oder durch talente fähigen jungen mann sollte man reisen lassen, wie einen jungen mahler. Moser *nationalgeist* 94; er (*Göthe*) liebt in allen dingen helle und klarheit, selbst im kleinen seiner politischen geschäfte. Schiller *an Körner* 1, 137; ein geschäft kann ich ihnen wenigstens noch auftragen, das zugleich fähigkeit und muth erfordert.. es wäre ein memoire aufzusetzen, worinn man alle gebrechen aufdeckte. *werke* XIV, 218;

und glaubst du, dasz wir das geschäfte bald
vollenden können? Göthe 9, 129 (*Tasso* 1, 4).

β) amptsgeschäfft Henisch 1530:

ich wil des geschäftes hie heime mit iu pflegen (*der besorgung, verwaltung des königl. hauses*). *Nibel.* 224, 6, 2 *Zarncke;*
wie si (*priester*) in deme templo
berichten ire gescheffede also. *pass.* 267, 83 *Hahn;*

swenne er (*der schepfe*) get in des gerihtes geschefte. *Nürnberger pol.-ordn.* 8 *Baader*, *vgl.* gerichtsgeschäft; swer den frager, der burger pfenter missehandelt durch (*wegen*) ir gesetzte oder geschefte, der gibt ze pûȥe fünf pfunt haller. *ebenda;* wer sich ausz gescheffi des gemeinen essens versaumet (*in Sparta*). S. Frank *weltb.* 84ᵇ; aber wenn sie die menge von geschäften wüszten, die mir der minister diesen morgen über den hals geschickt hat. Gotter 3, 19; die commission musz ihr geschäfte damit anfangen. *preusz. gerichtsordn. von* 1793 *tit.* 34, § 7; ein geschäft, welches mir so lange jahre obgelegen (*die theaterleitung*). Göthe 60, 281;

Max. laszt's ruhn bis morgen. es ist ein geschäft,
hab heut keine fassung. Schiller XII, 176.

γ) *das* rechtsgeschäft, *die gerichtliche oder rechtsgiltige abmachung;* geschäfft oder gerichtshändel, *causae et judicia* Maaler 171ᵈ.

δ) das berufsgeschäfte Ludwig 750: sô solin wir hûȥe vor der ture (*der kirche*) lâȥen beliben alleȥ unser gesheffede unde alle unser sunde. Adrian *mittheil.* 442, 106; mit geschäfften überladen, seines geschäffts geflissen. Maaler 171ᵈ; schwere verworrene, grosze, wichtige, kleine geschäfft. Lehman *flor.* 1, 302 *fg.;* gleichwol hat ihn kein geschäffte, kein unlust, kein haussorg also eingenommen. Schuppius 155;

und sinne tag und nacht auch unter dem geschäffte.
Günther 629;
die seele fehlt dem nichtigen geschäft (*kriegshandwerk*).
Schiller XII, 88 (*Picc.* 1, 4);

menschen, die ihre geschäfte zwingen, sich auf den straszen sehen zu lassen. Forster *ansichten* (1800) 1, 447; ich lebe zwar meistens unter wasser und treibe meine geschäfte in der tiefe. Wieland *Luc.* 2, 386; hatte er seine geschäfte in der engen schreibstube am uralten pulte vollendet. Göthe 18, 57; dasz sie den handel für das edelste geschäft hielten. 56; das einmal übernommene geschäft, denn zum geschäft war diese beschäftigung geworden. 54, 306; ein geschäft aus etwas machen. Wander 1, 1583.

ε) hauszgeschäfft Henisch 1530, *s. th.* 4², 667:

die edele vrowe Marte
der gescheffede warte. *pass.* 373, 65 *Hahn;*

welicher (*arbeiter*) dann auszen blieben oder von der arbeit gewest ist seiner nottorft oder gescheft halben. Tucher *baumeisterb.* 67, 13;

leer des töchterchens stelle bei tisch; leer, wo sie gesellt mir
sasz am stillen geschäft (*häuslicher arbeit*). Voss *Luise* 3, 1, 349.

haus- und berufsgeschäft zugleich:

sie sprach: owê, herre wirt,
wie nütz ir dem hûse birt (*seid*)!
als ein verfuorteȥ pfluocrat,
sô eben iur geschefte stât.
'frou, ich schaffe wol und eben.'
Seifr. Helbling 1, 1220;

es begab sich, das Joseph in das haus gieng sein gescheffi zu thun. 1 *Mos.* 39, 11;

so gen mit mir alda zu hausz,
da jr das gscheffi (*holz spalten*) solt richten ausz.
Tob. Stimmer *comedia* 582;
liebende eltern,
denen ich treulich das haus und die güter helfe verwalten,
als der einzige sohn, und unsre geschäfte sind vielfach.
Göthe 40, 308;

der gröszte schaden ist, dasz man durch frohnen das arbeiten verlernt; wenns dann ans eigene rechte geschäft geht, .. hat man verlernt sich anzustrengen. Auerbach *schatzk.* 1, 75.

ζ) *handel, unternehmen handels- oder gewerbtreibender, wie kauf, verkauf, vertragsabschlusz u. s. w.:* darzu nemen wir die burger von Colmer allesament in unseri und des riches schirm und geleite, das si fridelich und sicherlich varen mögen umbe ir gescheffede ane aller slahte zol, als verre so des riches gewalt reichet. Schöpflin *Alsatia dipl. nr.* 785 (*von* 1293); ein geschäfft bringt das andere. Aler 912ᵃ;

bauer. ich hatt' in Belgrad ein geschäft und handel,
und als der kauf geschlossen war. . . .
Körner *Zriny* 1, 10;

es sind zu gewinnen viertausend thaler bei dem geschäft. Freytag *werke* 4, 78; wir wollen kein geschäft mit euch machen. 60; ein geschäft, geschäfte machen *auch im gleichen sinne wie* ein gutes geschäft, *reichen gewinn, guten erfolg haben.*

η) *die handlung, waarenhandlung eines kaufmanns oder gewerbtreibenden:* der prinzipal, die reisenden commis des geschäftes. Freytag *werke* 4, 40. 89; das geschäft war ein waarengeschäft,

wie sie jetzt immer seltener werden. 58; das geschäft (*weinhandlung*) gilt allgemein als sehr respectabel. 3, 55; sein geschäft geht gut. Wander 1, 1583; das geschäft verkaufen.

ϑ) *die sache, um die gehandelt wird, wie* kauf 2 *th.* 5, 318: jetzt ist das geschäft mein (*das erstandene bauerngut*). Gotthelf *Uli d. pächter* 344.

ι) ein mann von geschäften, *von geschäftlicher erfahrung, vgl.* geschäftsmann: die schönste vermählung unserer geisteskräfte ist die der hohen dichterischen einbildungskraft mit der vernunft des mannes von geschäften. Klinger 11, 86.

κ) *sprichwörtlich:* das ist kein geschäft, *das ist keine ordnung.* Wander 1, 1583; das metzger-geschäft, *lästige geschäftigkeit oder gefälligkeit* Schm.² 2, 379; wenig metzen-geschäfft hat man gern, mit wenig gesatz regiert man wohl. S. Frank *ebenda* 380; mäczigschaft, -geschäft Wittenweiler *ring* 11ᶜ, 8. 31ᶜ, 31.

λ) *verhüllend:* ein natürliches geschäft verrichten, *den körper durch stuhlgang u. s. w. erleichtern* Campe, grosze, kleine geschäfte besorgen, machen;

> es giebt geschäfte, die auch der groszsultan,
> und gält es sein leben, nicht anders als selbst verrichten kann.
> Wieland 4, 162 (*Amadis* 8, 31).

μ) ohne geschäft, *ohne erfolg, unverrichteter sache:* da kam kunig Ruprecht wider von wellischen landen ân gescheft. *städtechr.* 1, 366, 18 (15. *jahrh.*); also zugen sie haim on geschäfft. Schiltberger *reisen* 79 *Neumann.*

ν) *unruhevolle thätigkeit, unruhe, sorge und mühe:* ausz der ruh ins geschäfft (in unruh) gerathen. Aler 912ᶜ; wiewol ich nichts nütze da (*auf dem reichstag zu Augsburg*) sein künde, als an dem, in solcher pracht und gescheffte, nichts gelegen sein würde. Luther 5, 76ᵃ;

> vil gscheffi sy (*die reichen*) aber in selb machen,
> darin disze leut ton brangen
> gleich wie ein sitich auff der stangen.
> Tob. Stimmer *comedia* 562 *Oeri;*
>
> o bitre lieb, durch dein gescheffi
> hast du verzehret sinn und krefft. H. Sachs 4, 2, 20ᵇ.

2) *betrieb:* es hat der hochgeborne fürst durch boser leute geschäft einen evangelischen prediger setzen lassen (*ins gefängnis*). Luther *br.* 3, 108; der papst zögerte ihn zu verdammen, bis er endlich den geschäften der gegenparthei und den wiederholten forderungen des königs nachgeben muszte. Claudius 8, 49; *begierde:* wo jr aber durch den geist des fleisches gescheffte (πράξεις) tödtet, so werdet jr leben. *Römer* 8, 13.

3) *tirol.* das gschäft, gschäffet, *das ergebnis der almwirtschaft, bestehend in butter, käse u. dgl.* Schöpf 586, gschafet, gschaffet, gschäfet *tirol. weisth.* 3, 273, 39 *fg.;* geschäfetgeld, *gras-, weidegeld* 3, 274, 38.

4) *sachen, kleider, schweizerisch:* zůsamengebunden geschäfft und püntel, *relictae sine haerede sarcinae.* Cholinus-Frisius 776ᵇ; das gschäft, *die weibliche kleidung* Hunziker 114.

GESCHÄFT, *n., coll. zu* schaft, *schweizerisch.* 1) geschäft, *schaft an einer flinte* Stalder 2, 306. Tobler 241ᵃ. 2) *stiefelschaft:* der schuhmacher (*habe*) stiefelgeschäfte gekauft. Gotthelf *Uli d. knecht* 83.

GESCHÄFTBRIEF, *s.* geschäftsbrief.

GESCHÄFTCHEN, *n., dim. zu* geschäft: geschäftgen, *negotiolum* Stieler 1714; in den briefen zeigt alles den schreiber noch ganz in die gedüftelten geschäftchen des tages mit pedantischer pünktlichkeit vertieft. Gervinus *gesch. d.* 19. *jahrh.* 1, 73; ein geschäftchen machen, *gewinn. vgl.* geschäftlein.

GESCHÄFTELN, *verb.* 1) *schweiz. mit einem andern gemeinschaftliche geschäftchen* (geschäftli) *machen, vorzüglich kleinliche, niedrige, mit hämischem nebenbegriff* Stalder 2, 306; *tirol.* gschafteln, *immerfort sich mit kleinlichen arbeiten abgeben, kleine anordnungen treffen und damit lästig fallen* Schöpf 586.

2) *sich zu thun geben, sich wichtig machen, bair.* gschafteln Schm.² 2, 379 (*vgl.* geschäffeln, *spielen, von kindern* 381), *dazu* das gschaftel, *lebhafte, umthuerische person, besonders kind. ebenda.*

GESCHÄFTEN, *verb. sich geschäftig regen, wie obersächs.* schäften:

> und unaufhörliches gelächter ging
> von den beglückten göttern, als sie den
> Vulcan herum im saal geschäften sahn. Bürger 149ᵇ.

GESCHAFTER, *m. appenzell. ein kupfernes gefäsz mit einem senkrecht aufsteigenden stiele, zum wasserschöpfen.* Tobler 241ᵃ.

GESCHÄFTER, *m.* 1) *negociator,* gescheffter, gescheffter Dief. 378ᶜ, gescheffter *voc. vrat. des* 15. *jahrh.,* gescheffter, schaffner, fursetzer, werber, handtwerckman *voc.* 1482 m 1ᵇ; *dazu* geschäfterin, *f.:* das bild der frühen geschäfterin, der haushälterischen, ordnenden biene. Herder *z. phil.* 10, 164.

2) *testator, vgl.* geschäft II, 5 *und* geschäftiger 1, geschäftmacher 1: das ein rechter erb durch den richter in des geschäffters verlassene güter sol eingesetzet werden .. das er des benanten geschäffters rechter erb sei. Tengler *laiensp.* 67ᵇ.

GESCHÄFTGEIER, *m. nachlassenschaftsräuber, vgl.* geschäft II, 5: die Lateiner nennen solch trieger (*die witwen und waisen berauben*) haeredipetas, captatores testamentorum und vultures, ist auf teutsch rauber und gescheftgeier. Aventin. 1, 184, 15 *L.*

GESCHÄFTHAFTIG, *geschäftig:* gescheffthafftiger oder dinsthafftiger, *officiosus, serviciosus voc.* 1482 m 2ᵃ.

GESCHÄFTHERR, *m. testamentsvollstrecker* Schm.² 2, 381: geschafft-, selwarterherr, *testamentarius voc. inc. teut.* i 2ᵇ; geschefftherrn des herczogen kindes. *copeibuch der stat Wien* 37 (*mitte des* 15. *jahrh.*); setz und mach ich zu meinen gescheftherren die obgenannten appt und convent des gotzhaus sant Ulrichs. *mon. boica* 23, 574 (*von* 1474); disen stain haben machen lassen die geschäftherrn. Aventin. 4, 716, 10 *L.;* die erzbischof warn geschäftherren und muesten das geschäft (*testament*) ausrichten. 5, 160, 24. *vgl.* geschäftiger 2, geschäftmann, -leute.

GESCHÄFTIG, *adj. und adv. eine erweiterung des zu* schaffen *gehörigen mhd.* gescheffic geschäffec (*neben* bescheffec), *im ältern nhd.* gescheftig, *expetitius* Dief. 218ᶜ, geschifftig, *negociosus* 378ᶜ, geschafftig *voc. inc. teut.* i 2ᵇ. *vgl. das einfache* schäftig (Logau 2, 10, 52) *und* geschäffnig.

1) *der viel zu schaffen, grosze neigung zum schaffen hat, emsig thätig.*

a) gescheftiger, *officiosus, operosus voc.* 1482 m 2ᵃ: di ediln unde di vornemstin des konigriches .. waren ir (*königin*) gram umbe des willen daʒ si alse gescheftig was. Ködiz *h. Ludwig* 15, 4, *var.* gescheffig (*vorher* bi wiplicher zucht hatte si gar ein menlichen freidigin mut, daʒ si uʒ richte unde regirte alle gescheftе des konigriches); ein geradir man, gescheftig weise unde wolredende. Rothe *dür. chron. c.* 329, *var.* gescheffig *Germ.* 9, 176; der teuffel ist immer geschäfftig. Rädlein 363ᶜ;

> gieng ein gerücht umher von meinem dasein,
> so hat geschäftig es ein gott verbreitet.
> Schiller XV, 2, 443;
>
> der du die weite welt umschweiffst,
> geschäfftiger geist, wie nah fühl' ich mich dir.
> Göthe *Faust* 158 *Schmidt* (511 *Weim., vgl.* 8370);

dasz der geschäftige tod an der thür meines kämmerleins poche. Zschokke 1, 66; darumb spricht Christus zů der geschäfftigen Martha. S. Frank *weltbuch* 123ᵃ, eine geschäfftige Martha. Ludwig 750 *nach Luc.* 10, 40 *fg.;*

> denn ein geschäftiges weib thut keine schritte vergebens.
> Göthe 40, 265;
>
> so schritt sie geschäftig zum brunnen. 305;
>
> du siehst geschäftig bei dem linnen
> die alte dort in weiszem haar. Chamisso 3, 62;

das kleine männchen spazierte stolz und geschäftig wie ein bergmännchen in der höhle herum. Brentano 5, 361; er ist geschäftig, aber unterzieht sich ungern den geschäften, weil er es nicht anhaltend ist. Kant 10, 321;

> geschäftig, wann allein, und müszig zum verhöre.
> Haller *ged.* 143.

in verbindung mit präpositionen: ihr seid geschäfftig gewesen im addiren und multipliciren. Schuppius 748; dasz sye mit pflegung Isidi zů dienen fast gescheftig was. Hedio *Josephus* (1531) 327ᵃ; bisher war ich noch mit den kleidern meiner fürstin geschäfftig gewesen. Zesen *Assenat* (1679) 31; ich war einsmals geschäfftig auf den pulvermühlen. *Simpl.* 2, 102, 9 *Kurz;*

> der bei
> dem löschen so geschäftig sich erwiesen. Lessing 2, 263;

seine unterhändler waren an allen protestantischen höfen Deutschlands geschäftig. Schiller VIII, 55;

> wir wollen sie ersuchen,
> geschäftiger zu sein um ihre gäste. XIII, 82 (*Macb.* 3, 8);
>
> gewisz bespricht sie sich mit gott, wenn sie
> für Frankreichs wohlfahrt nicht geschäftig ist.
> 259 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3).

von thieren:

> der stigelitz
> war gar gescheftig mit seiner witz. Uhland *volksl.* 39;
>
> (*der vogel*) nascht mit geschäftigem pick unter den früchten umher. Göthe 1, 386;
>
> um mich summt die geschäftige bien'.
> Schiller XI, 83 (*spazierg.* 16);
>
> die geschäftig frühe fliege. Göthe 2, 101;
> der schmetterling eile geschäftig. 1, 328;
> ein geschäftiges volk südlicher flöhe. 281.

von abstractionen:

von ferne mit verworrnem sausen
arbeitet der geschäftge tag. SCHILLER XI, 262;

ein geschäfftig leben, -das allwäg in arbeit und nit in trachtung stadt. MAALER 171ᵈ; junger held, durch so seltene gaben und tugenden zu den edelsten auftritten des geschäftigen lebens bestimmt. WIELAND 2, 149; fern vom hofe und vom geräusche des geschäftigen lebens. 7, 272;

von jedem ideal, womit die fantasie
geschäftig war in träumen uns zu laben. 9, 172;

meine einbildungskraft, welche bisher nur zu meinem vergnügen geschäftig gewesen war. 2, 61; eine stets geschäftige einbildungskraft. GÖTHE 24, 221; geschäftige thorheit ist der charakter unserer gattung. KANT 1, 284; das dienstfertige männchen, das mir in einer so geschäftigen zerstreuung begegnete, dasz er mich nicht einmahl bemerkte. GOTTER 3, 23; die geschäftige mitleidenheit der zu beiden seiten sitzenden kinder. LISCOW 173; er war so begierig zu wissen, dasz er mit geschäftiger geschwindigkeit der fragen meine antwort verhinderte. GÖTHE 8, 47;

der reiz, den Hebe gebahr, schwebt...
bei dir geschäfftig umher. UZ 14 *Sauer;*

am himmel ist geschäftige bewegung.
SCHILLER XII, 373 (*Wallenst. tod* 5, 3).

b) mit geschäften beladen DUEZ 190ᵃ: gschäfftig, mit arbeit und gschäfften vast beladen. MAALER 195ᵃ; was ieder so geschäfftig im husz, das man uns kleinen bůben nütz wolt gen (*geben*). TH. PLATTER 18 *Boos;* dasz viel leut nach der predigt mir in meinem hause gefolget und ich deszwegen sehr geschäfftig sei. SCHUPPIUS 646.

c) wichtig thuend:

das rhor vernam des baumes pracht (*lärm*),
wie er sich rhümpt und gscheffttig macht.
B. WALDIS 1, 82, 14 *Kurz;*

den geschäftigen machen, *thun als ob man viele geschäfte habe* CAMPE; mancher ist geschäfftig mit worten und faul mit der hand. LEHMAN *flor.* 1, 947, 40.

d) emsig in unwichtigen, nichtigen dingen: der geschäftige müsziggänger, *lustspiel von* J. E. SCHLEGEL 1743; ein volk, das dieses (*theater*) nicht zu den gegenständen zählet, um die sich nur geschäftige müsziggänger bekümmern. LESSING 7, 82; die geschäftigen müsziggänger (*schriftsteller*), die für geschäftige müsziggänger arbeiten. GÖTHE 33, 64, *darnach gebildet* geschäftiger müsziggang, *z. b.* schreiben ist geschäftiger müsziggang 8, 32, geschäftige unthätigkeit SCHLEIERMACHER *in Wackernagels leseb.* 4, 1218, 24.

2) geschäftig, *der immer befehlen will, imperiosus* FRISCH 2, 158ᵃ, *befehlerisch, anmaszend* SCHM.² 2, 380. SCHÖPF 587, *vorwitzig* HÖFER 1, 287. *vgl.* meistergeschäftig.

GESCHÄFTIGEN, *verb. gleich* beschäftigen: wer einer direktoranweisung bedarf, geschäftigt zu sein. HIPPEL 9, 64; *jem.* geschäftigen, *einem etwas zum geschäft, zur pflicht machen* WESTENRIEDER 198.

GESCHÄFTIGER, *m.* 1) *der sein testament* (geschäft II, 5) *macht, testator* HALTAUS 682, *vgl.* geschäfter 2, geschäftmacher: wo der geschäfftiger ichts umb gottes willen oder zu hail seiner seel insonderheit hett verschafft. *reform. d. bair. landr.* 1518 *tit.* 42, *art.* 2; *noch in Oberdeutschland gebräuchlich* HEYNATZ *antibarb.* 2, 39.

2) *testamentsvollstrecker, testamentarius, vergl.* geschäftherr, -mann, -leute: so sölln die geschäfftiger das nach seiner ordnung, jrem vertrawen und glauben nach auszrichten und vollziehen. *reform. d. bair. landr.* 1518 *a. a. o.;* wir obgenannte testamentarii und gescheffitiger. HALTAUS *a. a. o.* (*von* 1546).

GESCHÄFTIGKEIT, *f. emsige thätigkeit, sowie die neigung zu ihr:* geschäfftigkeit, *curiositas* MAALER 171ᵈ, gschäfftigkeit 195ᵃ; eine nebenrolle, die nirgend in derjenigen geschäfftigkeit erscheinet, dasz er das stück von ihrem namen mit hätte überschreiben sollen. SONNENFELS *briefe üb. d. wien. schaubühne* 55, 9 *neudruck;*

die unschuldsvollen bande,
die du mit höllischer geschäftigkeit
zu reiszen dich beeiferst?
SCHILLER V, 2, 363 (*don Carlos* 4, 13);

(*sie warens*) die mit fluchwürdiger geschäftigkeit
die unglücksfrucht in ihm genährt.
XII, 340 (*Wallenst. tod* 4, 7);

die einen füllen
mit nützlicher geschäftigkeit den beutel. 70 (*Picc.* 1, 2);

ein paar kinder, die dem vater nach ihrer art mit kindischer geschäfftigkeit behülflich sein wollten. *Siegfr. v. Lindenb.* (1791) 2, 167; (*bruch*) der auch wohl sicher erfolgt wäre, wenn (*es*) die unermüdbare geschäftigkeit ihres sohnes nicht gethan hätte. ENGEL 12, 163; die unverdrossene geschäftigkeit, in der sich das zarte geschlecht überall auf der erde auszeichnet. HERDER *z. philosophie* 4, 174; die mädchen wissen nicht, wie sehr sie geschäftigkeit verschönere. J. PAUL *uns. loge* 1, 179;

da seh ich dich, die krone aller frauen,
in weiblich reizender geschäftigkeit.
SCHILLER XIV, 348 (*Tell* 3, 2);

ich pflegte deiner
mit weiblich sorgender geschäftigkeit.
XII, 310 (*Wallenst. tod* 3, 18);

ich schaute
wie träumend auf des volks geschäftigkeit.
H. HEINE *buch d. lieder* 207, 20 *Elster;*

die geschäftigkeit der natur. GÖTHE 55, 314.

GESCHÄFTIGLICH, *adv. operosamente* KRÄMER 541ᵇ. STIELER 1714.

GESCHÄFTISCH, *negociosus,* gescheffitischer, gewerbischer oder gewerblichster *voc.* 1482 m 1ᵇ.

GESCHÄFTLEIN, *n., dimin. zu* geschäft: das geschäfftle, *ein klein arbeit, opusculum* MAALER 195ᵃ; geschäfftlin, *negotiolum* HENISCH 1530, geschäfftlein KRÄMER 541ᵃ; sich ein geschäftlein machen, *fingere labores* STIELER 1714. *dazu bair.-östr. der* geschäftlein-, gschaftlhuber, -macher, *der sich in kleinlichen, unnützen geschäften gefällt, sich dabei andern aufdringt* SCHM.² 2, 379. HÜGEL 71ᵃ, *ebenso schweizerisch* geschäftlimacher STALDER 2, 306, *auch geschäftsagent* HUNZIKER 114. SEILER 149ᵃ.

GESCHÄFTLER, *m., schweiz. der sich gern in die kleinlichsten geschäfte unberufen mischt* STALDER 2, 306; *tirol. der* gschaftler, *die* gschaftlerin, *person, die gerne, besonders im hause, das commando führt, dazu die* gschaftlerei SCHÖPF 587. *zu* geschäfteln 1.

GESCHÄFTLEUTE, *plur. von* geschäftmann. 1) *testamentsvollstrecker* (*s.* geschäft II, 5): durch des willen haben wir, der rat, mit den gescheffilewten geschafft. *copeibuch der stat Wien* 29 (*von* 1454). 2) *kaufleute, handelsleute, s.* geschäftsleute.

GESCHÄFTLICH, *auf das geschäft bezüglich, ihm eigen oder angemessen:* geschäfftlich, *negotialis* CHOLINUS-FRISIUS 576ᵇ; geschäfftliche briefe. GELLERT 3, 548; mit jemand in geschäftlicher verbindung stehen. *blätter f. lit. unterh.* 1843 1390ᵃ; hätte ich mich mehr vom öffentlichen und geschäftlichen wirken und treiben zurückhalten und mehr in der einsamkeit leben können, ich wäre glücklicher gewesen und würde als dichter weit mehr gemacht haben. GÖTHE *bei Eckermann* 1, 107; das geschäftliche treiben der groszen welt. FREYTAG *werke* 4, 9; die geschäftlichen verpflichtungen. 148; geschäftliche umsicht. 12, 233; statt der hohen rührung lag jetzt eine geschäftliche würde in ihren zügen. *handschr.* 1, 83; *substantivisch:* der förster, der ihm geschäftliches zu melden hatte. TIECK *j. tischlerm.* 2, 111. *dazu die* geschäftlichkeit: wenn ich in ihrer atmosphäre erst aufquelle, so will alsdann meine seele nicht mehr in das enge masz der geschäftlichkeit passen. GÖTHE *an fr. von Stein* 2, 50.

GESCHÄFTLOS, *auch* geschäftslos, *selten* geschäftenlos KRÄMER 541ᵇ, *frei von geschäften, z. b. staats- oder amtsgeschäften:* vater, der blosz den stürmenden krieger liebt und ruhigere geschäftsmänner eben so verachtet, wie diese den noch ruhigern geschäftslosen gelehrten verachten. J. PAUL *uns. loge* 1, 302; *ohne arbeit oder berufsthätigkeit:* der begüterte und geschäftlose mittelstand. GARVE *anm. zu Cic. off.* 2, 184; Sokrates nennt irgendwo die musze göttlich, und sie ist es in der that, wenn der geschäftslose dem Sokrates ähnlich ist. 1, 144; dasz er geschäftlos ist, das ist eigentlich seine qual. GÖTHE 17, 6; wir wünschen dem verfasser geschäftlose tage und reinen dichtergeist. 33, 37; ich musz alle zeit zu rathe halten, um mit geschäftlosem herzen euch besuchen zu können. VOSS *br.* 3, 1, 204; *ohne handelsgeschäfte:* die geschäftlose zeit im sommer. *dazu die* geschäft- *oder* geschäftslosigkeit.

GESCHÄFTMACHER, *m.* 1) *der sein testament* (geschäft II, 5) *macht, vgl.* geschäfter 2, geschäftiger 1: nach absterben der gescheftmacher. *städtechron.* 11, 799, 8 (*Nürnberg, von* 1516); die gesatz heiszens, der wille des geschäfftmachers seie willkörlich. PETR. 97ᵃ.

2) geschäftmacher, *wer sich mit dem machen von handelsgeschäften abgibt, gleichviel auf welche weise, wenn er nur dabei verdienen kann.*

GESCHÄFTMANN, *m.* 1) *testamentsvollstrecker, vgl.* geschäftiger 2 *und* geschäftleute, -herr: emphehlen wir dir ernstlich,

dasz du von desselben Holtzler gelassen gut, nachdem du, als wir vernemen, sein gescheftman pist, die berurten 300 phunt phenning dem spital ausrichtest. mon. habsb. 2, nr. 431 (von 1478).

2) geschäftmann, vir vitae negotialis atque exercitae Serz 52ᵃ, s. geschäftsmann.

GESCHÄFTNAHME, f. acceptio legatorum, vermächtnüsznam sive geschäftnam Stieler 1359. vgl. geschäft II, 5.

GESCHÄFTNEHMER, m. legatarius, gescheftenemer sive vermächtnüsznemer Stieler a. a. o.

GESCHÄFTNIS, n., mhd. geschefnisse, daneben geschepf-, geschaf-, geschipnisse, erschaffung, geschöpf, gestalt, ereignis, gescheftnisse, beschäftigung, angelegenheit Lexer 1, 898, in letzterer bedeutung auch mnd. Schiller-Lübben 2, 76ᵃ; gescheffenisz, negocium Dief. nov. gl. 262ᵇ, gescheftnisse, -nisz, negociatio, acta gl. 10ᶜ. 378ᵃ, war geschephnisse, mercimonium 357ᵃ; testiculi, geschefnisz nov. gl. 363ᵃ aus voc. von 1420, wie geschäft I, 6: daz gescheftniss, männliches und weibliches glied Schm.[2] 2, 379 aus cod. lat. monac. 5931, f. 240. 243; noch erzgeb. gschaftns, gscheftns, n. die männlichen genitalien Göpfert 52.

GESCHÄFTSANGELEGENHEIT, f. angelegenheit, die ein geschäft (III, 1, f) betrifft.

GESCHÄFTSARBEIT, f. arbeit in berufsgeschäften: da er stets von zeitraubenden und ermüdenden geschäftsarbeiten in anspruch genommen war. hall. lit. zeit. 1845 nr. 186, s. 300.

GESCHÄFTSAUFSATZ, m. schriftliche arbeit im geschäftsleben Meyer conv.-lex.[2] 7, 712.

GESCHÄFTSAUFTRAG, m. mündlicher oder schriftlicher auftrag zu einem amts- oder handelsgeschäft Campe: er nahm theil an mir, als ich einen geschäftsauftrag ausrichtete. d. j. Göthe 3, 304 (werke 16, 93).

GESCHÄFTSBAHN, f. der lauf der geschäfte, das leben in geschäften: wir tragen alle plagen der erde, alle lasten der rauhen geschäftsbahn prahlerisch gerne und zehren uns arbeitend auf. Benzel-Sternau bei Campe.

GESCHÄFTSBEHANDLUNG, f. wie geschäftsverfahren: die geschäftsbehandlung einer behörde vereinfachen.

GESCHÄFTSBERICHT, m. bericht über den stand eines kaufmännischen oder gewerblichen geschäfts, z. b. eines bankhauses, einer actiengesellschaft.

GESCHÄFTSBESORGER, m. der eines andern geschäfte besorgt Campe: das verhältnisz des verklagten zur gesellschaft wird von dessen stellung als eines der mehreren geschäftsbesorger beherrscht. entscheid. d. reichsoberhandelsger. 20, 214, vgl. geschäftsführer, -träger. dazu geschäftsbesorgung, f.

GESCHÄFTSBETRAUTE, m. derjenige, dem die besorgung oder führung eines geschäfts anvertraut ist, commissarius, resident Campe.

GESCHÄFTSBETRIEB, m. die art und weise, ein kaufmännisches oder gewerbliches geschäft zu betreiben; auch der umfang desselben: die buchhandlung A. hat einen weit geringern geschäftsbetrieb als die buchhandlung B.

GESCHÄFTSBEREICH, m. wie geschäftskreis, -bezirk.

GESCHÄFTSBEZIEHUNG, f., -BEZUG, m. wie geschäftsverbindung: durch geschäftsbezüge und gemeinschaftliche intime freunde hatten wir gelegenheit, uns wechselseitig hochschätzen und achten zu lernen. H. Heine (1862) 10, 159.

GESCHÄFTSBEZIRK, m. wie geschäftskreis Campe; das landgebiet, in welchem geschäfte besorgt werden: der geschäftsbezirk der reichsbankstelle in Duisburg.

GESCHÄFTSBOTE, m. gerichts- und gemeindebote: ain haubtman gibt ainem geschäftspoten ain stär gersten, sonst soll ain pot von der gemain und frembden, auch uber die alben zu geen, sein trait und potenlon haben, wie von alter. tirol. weisth. 4, 707, 14 (mitte des 16. jahrh.).

GESCHÄFTSBRAUCH, m. brauch in amts- oder handelsgeschäften.

GESCHÄFTSBRIEF, m. 1) schriftliche anweisung oder befehl, geschäfftsbrief Schm.[2] 2, 380, s. geschäft II, 1: von der soldner wegen ist sein kaiserlich gnad auch willig, geschefft und gschefftbrief zu geben. copeibuch der stat Wien 88 (von 1458); seiner kaiserlichen genaden bevelhnus und geschäftbrive. Janssen Frankf. reichscorresp. 2, 206 (von 1462); geschäftund bevelbriefe. tirol. weisth. 1, 119, 19 (von 1483).

2) schriftliches testament, s. geschäft II, 5: swelch kind geschäftherren enpholhen werdent mit geschäftbriefen. Gemeiner regensb. chr. 2, 83 zum j. 1355; der Ulman Stromeyrin seiner muter seligen gschefftbrief mit der stat czu Nuremberg anhangendem insigel. städtechr. 1, 209, 29 (von 1413).

3) amtliches schreiben: Selicour (zum minister). es sind geschäftsbriefe, die gleich expedirt sein wollen. Schiller XIV, 261 (parasit 5, 4).

4) brief im kaufmännischen verkehr: das alte papier war der kurze geschäftsbrief (an einen kaufmann). Freytag werke 12, 201.

GESCHÄFTSBUCH, n. handlungsbuch eines kaufmanns, wie hauptbuch, cassabuch, beibuch u. a.; in zusammensetzung geschäftsbücherfabrik, f.

GESCHÄFTSDIENST, m. dienst in staats- und amtsgeschäften: es hiesz, Klopstock sei von dem markgrafen Carl von Baden berufen worden, nicht zu eigentlichem geschäftsdienst, sondern um durch seine gegenwart anmuth und nutzen der höheren gesellschaft mitzutheilen. Göthe 26, 112.

GESCHÄFTSDRANG, m. drang der amts- oder handelsgeschäfte.

GESCHÄFTSERFAHREN, in amts- oder berufsgeschäften erfahren: er (kaufmann) wurde von jahr zu jahr geschäftserfahrener und gewandter. Keller leute von Seldwyla 2, 62; dazu geschäftserfahrenheit, -erfahrung, f.

GESCHÄFTSFACH, n. geschäftsmäsziger beruf, z. b. eines staatsmanns: ein mann vom geschäftsfache, gewohnt sich die fremdesten angelegenheiten vortragen zu lassen, um solche alsbald zurecht gelegt in klarer ordnung zu erkennen. Göthe 32, 14.

GESCHÄFTSFÄHIG, fähig zur führung der geschäfte: nicht blosz gelehrte und eigentlich geschäftsfähige männer. Göthe 26, 112. dazu geschäftsfähigkeit, f.: verborgner liegen talent, beruf und geschäftsfähigkeiten. Sturz 2, 299; die art, wie er die probe bestanden, war es, was ihm bei seinen übrigen geschäftsfähigkeiten ihr (der kaiser August und Tiberius) zutrauen erworben hatte. Wieland Horaz. epist. 2, 260.

GESCHÄFTSFAMILIE, f. geschäftskundige familie; bildlich, der kreis der staatsgeschäfte: geduld mit dem bergbau, als dem ungezogensten kinde in der geschäftsfamilie! Göthe 43, 169.

GESCHÄFTSFERTIG, gewandt in geschäften Campe. dazu die geschäftsfertigkeit.

GESCHÄFTSFORM, f. äuszere form des geschäfts; geschäftsmäszige art und weise: wenn in solchen angelegenheiten etwas eindruck zu machen vermag, so ist es nicht eine kurze und schlichte geschäftsform, sondern nur dasjenige, was die schreibende person in ihre worte von ihrem charakter legt. Humboldt br. an eine freundin 1, 92.

GESCHÄFTSFORMEL, f. geschäftsmäszige formel: durch kleinliche geschäftsformeln eingeengt. Schiller X, 506.

GESCHÄFTSFORMULAR, n. gedrucktes schema für geschäftszwecke.

GESCHÄFTSFRAU, f. geschäftskundige frau, handelsfrau.

GESCHÄFTSFREI, adj. frei von berufsgeschäften: meine geschäftsfreie zeit.

GESCHÄFTSFREUND, m. 1) freund von geschäften. 2) der mit einem andern durch handelsgeschäfte in naher verbindung steht Campe: geschäftsfreunde des hauses. Freytag werke 4, 59.

GESCHÄFTSFÜHREND, part. adj.: geschäftsführender associé. Eger techn. wb. 2, 332ᵃ.

GESCHÄFTSFÜHRER, m. der ein fremdes geschäft führt Campe, im handelsrecht oft s. v. a. disponent oder procurist. vgl. geschäftsleiter.

GESCHÄFTSFÜHRUNG, f. negotiorum gestio, geschäftsfürung Stieler 412: die schulzen müssen mehr auszeichnung haben, endlich hülfe zur geschäftsführung durch belehrung. Jahn volksthum 57; als getreuer dienstmann, der noch rechenschaft schuldig ist über gewisse geschäftsführungen beim klösterlichen weinkrug. Scheffel Ekkeh. 318. dazu geschäftsführungsklage, f. Holtzendorff rechtslex. 1, 495. vgl. geschäftsleitung.

GESCHÄFTSGANG, m. 1) der gewöhnliche lauf der geschäfte, bei behörden: fremde kunstausdrücke müssen in gesetzen, verordnungen und im geschäftsgange vermieden werden. Jahn volksthum 374; im hauswesen: alles ging den stillen, ruhigen geschäftsgang. Langbein sämtl. schriften 1, 10; in handel und gewerbe: der stille geschäftsgang der letzten jahre.

2) ein gang, den man wegen eines geschäftes macht. Campe.

GESCHÄFTSGEBAHREN, n. die art und weise der geschäftsführung.

GESCHÄFTSGEBÄUDE, n. wie geschäftshaus 1.

GESCHÄFTSGEGNER, m.: neue kunde über die absichten meines geschäftsgegners, herrn barons von Prandau, einziehen. v. Lang memoiren 1, 174.

GESCHÄFTSGEHEIMNIS, n. geheimer geschäftsbrauch.

GESCHÄFTSGEHÜLFE, *m. gehülfe im geschäftsbetrieb.*

GESCHÄFTSGEIST, *m.* 1) *die herrschende neigung zu geschäften:* kann weiblichkeit dem geschäftsgeiste genügen? Benzel-Sternau *bei Campe.*

2) *der geist, welcher bei verwaltung der geschäfte herrscht:* eine grosze masse von practischem geschäftsgeist. *frhr. v.* Stein *in* Pertz *Steins leben* 2, 59.

GESCHÄFTSGENOSSE, *m.* 1) *der an den geschäften eines andern theil nimmt, compagnon* Campe: dasz die geschäftsgenossen sich gegenseitig gewähr leisten für die erfüllung des gemeinschaftlichen wirkungskreises. Schleiermacher *in Wackernagels leseb.* 4, 1216, 12.

2) *der ein ähnliches geschäft betreibt.*

3) *der mit anderen in demselben geschäfte arbeitet.*

GESCHÄFTSGESICHT, *n. geschäftsmäsziges, sich immer gleichbleibendes gesicht:* jünglinge fangen schon im fünf und zwanzigsten jahre an, ein feierliches, philosophisches, ein geschäftsgesicht mit in die gesellschaft zu bringen. Knigge *umgang* 3. 58.

GESCHÄFTSGESPRÄCH, *n. ein geschäfte betreffendes gespräch, conferenz* Campe.

GESCHÄFTSGEWANDT, *adj., dazu* geschäftsgewandtheit, *f.:* die geschäfts- und redegewandtheit eines diplomaten, eines kaufmännischen reisenden.

GESCHÄFTSGEWINN, *m. gewinn im handels- und erwerbsgeschäft* Krafft *landw. lex.* 367*.

GESCHÄFTSHAUS, *n.* 1) *zu geschäftszwecken eingerichtetes haus.* 2) *das kaufmännische geschäft selbst.*

GESCHÄFTSHEIMLICHKEIT, *f.:* die vorgeschlagene abfassung des gesetzbuchs in gewöhnlicher geschäftsheimlichkeit. Savigny *in der zeitschr.* 1, 422.

GESCHÄFTSHELFER, *m. wie* geschäftsgenosz Campe.

GESCHÄFTSINHABER, *m. besitzer eines handelsgeschäfts.*

GESCHÄFTSJAHR, *n.* 1) *jahr in bezug auf den erfolg der handelsgeschäfte:* ein gutes, ein schlechtes geschäftsjahr. 2) *im gegensatz zum* kalenderjahr, *z. b. bei actiengesellschaften, die ihr betriebsjahr nicht vom* 1. *januar an rechnen.* 3) *die jahre geschäftlicher rüstigkeit:* steife landmänner in den besten geschäftsjahren. Keller *Seldwyla* 1, 137.

GESCHÄFTSKENNTNIS, *f. kenntnis in der führung von amts- oder berufsgeschäften.*

GESCHÄFTSKLUGHEIT, *f. klugheit in führung von geschäften* Campe.

GESCHÄFTSKREIS, *m. der umfang der geschäfte, die man berufsmäszig zu besorgen hat:* der geschäftskreis eines hohen staatsbeamten; das liegt auszer meinem geschäftskreise. Campe; unter der form ihres früheren geschäftskreises. Brentano 4, 322; *persönlich:* die hiesigen geschäftskreise, *geschäfts- oder kaufleute.*

GESCHÄFTSKUNDE, *f. kenntnis und erfahrung in geschäften:* eine seltene geschäftskunde mit den edelsten gesinnungen vereinigen. Fr. Jacobi *schrift.* 6, xix. *dazu* geschäftskundig, *adj.*

GESCHÄFTSKUNST, *f.* 1) *geschicklichkeit geschäfte zu führen:* mädchen, wo hast du alle die geschäftskunst her? Benzel-Sternau *bei Campe.* 2) *kunstgriff in der führung von geschäften.*

GESCHÄFTSLAGE, *f. lage des handels und der gewerbe:* sie schätzen freiheit und unabhängige thätigkeit zu sehr, um allen nutzen nur von einer solchen zu erwarten, die durch äuszere geschäftslagen bestimmt wird. W. v. Humboldt *ges. schriften* 1, 292.

GESCHÄFTSLAST, *f. last der amts- oder berufsgeschäfte:* neue geschäftslast nahm auch die kräfte neu und schwerer wieder in anspruch. Vögelin *lebensskizze W. Wackernagels in der zeitschr. f. d. philol.* 2, 3, 336.

GESCHÄFTSLEBEN, *n. das leben in geschäften, das leben und treiben der geschäftswelt, der beamten wie der handel- und gewerbtreibenden:* so wollte er (*K. Fr. v. Moser*), wie von Loen das hofleben, eben so das geschäftsleben einer gewissenhafteren behandlung entgegenführen. Göthe 24, 121; den wahren geist des geschäftlebens fassen. Klinger 11, 43; das geschäftsleben will seinen mann ganz. Iffland 5, 1, 31 (*frauenstand* 1, 9); wohl empfand unser held mitten in dem rauschen des geschäftslebens die ewige gleichförmigkeit der stunden und tage. Freytag *werke* 4, 68.

GESCHÄFTSLEITEND, *part. adj. wie* geschäftsführend: das geschäftsleitende mitglied.

GESCHÄFTSLEITER, *m. wie* geschäftsführer.

GESCHÄFTSLEITUNG, *f. die führung von geschäften, sowie die leitenden persönlichkeiten selbst.*

GESCHÄFTSLEUTE, *pl. zu* geschäftsmann, *s. d.* 1) *männer aus amts- und berufskreisen:* es ist doch wirklich auffallend, dasz es meistens gelehrte von handwerk, also leute sind, die mehr mit büchern als mit menschen zu thun haben, die für uns die moral schreiben ... haben staats- und geschäftsleute denn gar keine zeit dazu? Klinger 11, 136.

2) *kaufleute, handelsleute:* lesepublicum, das grösztentheils aus kaufmanndienern oder ungebildeten geschäftleuten besteht. J. Paul *palingenes.* 1, 74; seine genaue bekanntschaft mit allen geschäftsleuten der provinz. Freytag *werke* 4, 89. *s.* geschäftleute.

GESCHÄFTSLOS, *s.* geschäftlos.

GESCHÄFTSMANN, *m., vgl.* geschäftmann. 1) *zur führung von geschäften geeigneter, in geschäften erfahrener mann.*

a) *in staatsgeschäften:* hier wurde er (*Granvella*) Karln dem fünften als ein fähiger geschäftsmann bekannt. Schiller VII, 99; ein ganz vorzüglicher geschäftsmann. XIV, 213; ein schreiber bin ich und kein geschäftsmann. 214; Herder will ihn (*Göthe*) ebenso und noch mehr als geschäftsmann denn als dichter bewundert wissen. *an Körner* 1, 137.

b) *in amts- und berufsgeschäften:* man schätzte ihn (*kriegszahlmeister Merk*) als einen wackern entschlossenen geschäftsmann und fertigen rechner. Göthe 26, 95; den trockenen geschäftsmann (*rath Schneider*). 24, 123; verwandter, der ein rittergut besasz und für einen erfahrenen geschäftsmann gehalten wurde. Freytag *werke* 12, 233.

c) *in handelsgeschäften:* er ist vor allen dingen ein berechnender geschäftsmann. H. Heine (1862) 9, 252; auszerdem besasz herr Pix als geschäftsmann zwei eigenschaften: er konnte von jedem häufchen kaffeebohnen angeben, in welchem lande dasselbe gewachsen war. Freytag *werke* 4, 88.

2) *der die geschäfte eines andern besorgt:* sein geschäftsmann erhielt die liste. Göthe 21, 198; als mir der geschäftsmann zuletzt in der nacht eine stunde gab, um unsere geldangelegenheiten zu ordnen. 202. *vgl.* geschäftsträger 1.

3) *ein vom handelsbetrieb lebender, ein handelsmann:* ein kleiner geschäftsmann aus der provinz.

GESCHÄFTSMARKT, *m. ort, wo sich die geschäfte abwickeln; geschäftsverkehr.*

GESCHÄFTSMÄSZIG, *dem geschäftsbrauch gemäsz:* mit ihnen (*polnischen juden*) war der verkehr am wenigsten geschäftsmäszig. Freytag *werke* 4, 59.

GESCHÄFTSMONAT, *m.:* sie beschlossen, im laufenden geschäftsmonat eine halbe schicht zu gunsten der nothleidenden in Ostpreuszen zu arbeiten. *corresp. aus Bochum* 10. *jan.* 1868.

GESCHÄFTSMÜDE, *ermüdet von geschäften, der geschäfte überdrüssig* Campe. *dazu die* geschäftsmüdigkeit.

GESCHÄFTSORDNUNG, *f. der regelrechte geschäftsgang, besonders bei ständeversammlungen, z. b. in den land- und reichstagen, sowie die gesetzlichen bestimmungen hierüber.* Holtzendorff *rechtslex.* 1, 497: die geschäftsordnung des englischen unterhauses. Dahlmann *gesch. d. franz. rev.* 219; das lief der geschäftsordnung entgegen. 251.

GESCHÄFTSPERSONAL, *n. die gesamtheit der zu einem handlungs- oder fabrikgeschäft gehörenden personen.*

GESCHÄFTSRAUM, *m. raum zu geschäftszwecken:* die geschäftsräume des ministeriums, des bankhauses.

GESCHÄFTSREICH, *adj.:* geschäftsreiche zeit.

GESCHÄFTSREISE, *f. reise in geschäftsangelegenheiten.*

GESCHÄFTSREISENDE, *m. der handlungsreisende:* mein geschäftsreisender, der unermüdlich durch das land zog und mit gewissenhaften einnehmern seine geschäfte machte. Freytag *werke* 13, 109.

GESCHÄFTSRUHE, *f.* 1) *gemütsruhe bei führung der geschäfte:* der präsident bekleidete sein amt mit gewohnter geschäftsruhe. 2) *stillstand der geschäfte* Campe 1, 183ᵇ.

GESCHÄFTSSACHE, *f. sache, die auf geschäfte bezug hat, amtsgeschäfte oder ein kaufmännisches geschäft angeht.* Campe.

GESCHÄFTSSCHEU, *adj. den amts- und berufsgeschäften abgeneigt.*

GESCHÄFTSSCHEU, *f. abneigung gegen amts- oder berufsgeschäfte:* dagegen herr von Lindenberg nie an geschäftsscheu laborirte, er, der voll thätigkeit, voll grösze war. *Siegfr. v. Lindenberg* 3, 32.

GESCHÄFTSSCHRIFT, *f. schrift über geschäftsangelegenheiten, besonders staatsgeschäfte:* der hohe begriff von der kaiserwürde, der sich in Karls eignen geschäftsschriften so vielfältig kund gibt. Fr. Schlegel 11, 216.

GESCHÄFTSSCHRITT, *m. gleichmäsziger oder eiliger schritt eines geschäftsmanns:* herr Hummel wandelte im geschäftsschritt vom hause abwärts zur linken seite. FREYTAG *handschr.* 3, 175.

GESCHÄFTSSITZUNG, *f. sitzung zur erledigung von geschäften:* am tage der kanonade von Valmy hielt aber der gesetzgebende körper seine letzte geschäftssitzung. zwar trat er am nächsten morgen noch einmal zusammen, allein lediglich um die botschaft zu empfangen, der nationalconvent sei constituirt. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 471.

GESCHÄFTSSPRACHE, *f. die sprache, sowol das idiom als die eigenthümliche ausdrucksweise, in denen die geschäfte, insbesondere bei behörden, abgemacht werden:* im mittelalter war das latein die allgemeine geschäftssprache, gegenwärtig ist sie die betreffende landessprache, in der diplomatie meist das französische. MEYER *conv.-lex.*² 7, 712; jenes bedürfnisz der allgemeinen geschäftssprache fand auch für Deutschland selbst statt. FR. SCHLEGEL 1, 228; in der hiesigen (*diplomatischen*) geschäftssprache ist 'befremden' der ausdruck einer misbilligung, welche vorgesetzte stellen untergeordneten behörden gegenüber anzuwenden pflegen. BEUST *an d. gesandten Hohenthal* 25. *dec.* 1864; ausdrücke der kaufmännischen geschäftssprache.

GESCHÄFTSSTELLE, *f.* 1) *anstellung in staatsgeschäften:* brief, der ein entschiedenes anerbieten für die gegenwart enthielt, eine bedeutende hof- und geschäftsstelle, den charakter als major. GÖTHE 17, 150; *auch stellung in einem kaufmännischen geschäft.*

2) *der ort, wo die geschäfte, namentlich amtliche, erledigt werden:* an geschäftsstelle persönlich erscheinen und seine beschwerde vorbringen.

GESCHÄFTSSTIL, *m. die den geschäften angemessene art des schriftlichen ausdrucks, 'man unterscheidet einen* höheren geschäftsstil (curial-, kanzleistil), *der wieder in* hofstil *und* gerichtsstil *zerfällt, und* gemeinen *oder* niederen geschäftsstil *für das gewöhnliche geschäftsleben unter privaten'* MEYER *conv.-lex.*² 7, 712: der geschäfts-styl wirkt unmittelbar auf den verstand und willen. ADELUNG *styl* 2, 68; überspannte floskeln greifen zuletzt in dem geschäftstyl (*der gerichtsacten*) platz und vergiften ihn. J. PAUL *flegelj.* 1, 77; der unterricht im (*kaufmännischen*) geschäftsstil wurde regelmäszig fortgesetzt. FREYTAG *werke* 4, 129.

GESCHÄFTSSTILL, *adj.:* das verflossene geschäftsstille jahr. *magdeb. zeitung* 1875 *nr.* 158. *dazu* geschäftsstille, *f.*

GESCHÄFTSSTOCKUNG, *f. stillstand im geschäftsgang:* die geschäftsstockung im westlichen Ruszland.

GESCHÄFTSSTRENGE, *f. strenge in handhabung der geschäftseinrichtungen und -verbindlichkeiten:* die ungemüthlichen Engländer (*bankiers*) mit ihrer ungemüthlichen geschäftsstrenge. *Augsb. allg. zeit.* 15. *juli* 1865 *aus Wien.*

GESCHÄFTSSTUBE, *f. verdeutschung für* bureau, comptoir CAMPE.

GESCHÄFTSSTUNDE, *f. stunde, zeit, in der die geschäfte erledigt werden.* EGER *techn. wb.* 2, 332ᵃ.

GESCHÄFTSTAG, *m. tag, an welchem die gewöhnlichen geschäfte verrichtet werden, im gegensatz zu* feier-, ruhetag: es war heute ein geschäftstag. KOSEGARTEN *bei Campe.*

GESCHÄFTSTHÄTIG, *thätig in berufsgeschäften:* dieser geschäftsthätige mann (*rat Schneider*). GÖTHE 24, 123. *dazu* geschäftsthätigkeit, *f.:* Karl Friedrich von Moser, der seiner geschäftsthätigkeit wegen in unserer gegend immer genannt wurde. GÖTHE 24, 121; die platonische maxime, der arzt solle weder in langwierigen krankheitszuständen noch in erst muthmaszlichen und noch unentschiedenen seine kunst so ausüben, dasz er die geschäftsthätigkeit suspendirt. SCHLEIERMACHER *in Wackernagels leseb.* 4, 1217, 40; die geschäftsthätigkeit der hiesigen handelswelt.

GESCHÄFTSTON, *m. ton der stimme sowie ausdrucksweise, wie sie im geschäftsleben üblich sind:* er frug in kühlem geschäftston 'was steht zu ihren diensten?' FREYTAG *werke* 4, 41.

GESCHÄFTSTRÄGER, *m. der eines andern geschäfte trägt, d. h. verwaltet,* geschäftträger ADELUNG.

1) *im allgemeinen:* ich suchte den geschäftsträger (*des oheims, vorher* geschäftsmann). GÖTHE 21, 201; der kluge geschäftsträger, *vorher* reiseführer. 22, 163.

2) *factor, commissarius einer handlung:* geschäftsträger eines gröszern handelshauses.

3) *beamter:* die elendesten unter allen geschäftsträgern des königs (*mautbeamten*). THÜMMEL 2, 42.

4) *agent eines fürsten in privatangelegenheiten:* man scherzt mit ihm, dasz er den geheimnisvollen mache, man wisse doch, dasz er der geschäftsträger des prinzen von * sei. SCHILLER IV, 331; fürsten und herren der nachbarschaft, deren, sowohl regierender als nachgeborner, keine geringe anzahl am Rhein und Main und in dem raume zwischen beiden ihre besitzungen hatten, und die aus besonderer gunst ihre treuen geschäftsträger zuweilen wohl mit ihren bildnissen beehrten. GÖTHE 24, 109; Iris und Merkur, die geschäftsträger und eilboten Jupiters. WIELAND *Lucian* 5, 224.

5) *diplomatischer agent, gesandter niederen ranges, wenngleich mit dem titel 'minister', doch lediglich bei dem ministerium der auswärtigen angelegenheiten beglaubigt, nicht bei dem fürsten oder dem vertreter der staatsgewalt, franz.* chargé d'affaires: baron von Königsthal, nürnbergischer geschäftsträger. GÖTHE 24, 288.

GESCHÄFTSTREIBENDE, *m. der ein kaufmännisches oder gewerbliches geschäft betreibt:* den kundenmüllern ist das recht zurückgegeben, welches jedem geschäftstreibenden zusteht. *bad. landeszeitung* 1865 *nr.* 18.

GESCHÄFTSTROTT, *m. eiliger geschäftsschritt:* Anton, der im geschäftstrott war. FREYTAG *werke* 4, 73.

GESCHÄFTSTÜCHTIGKEIT, *f. tüchtigkeit in der besorgung von geschäften:* die fälle von besonderer geschäftstüchtigkeit. B. WEBER 386.

GESCHÄFTSÜBUNG, *f. übung, erfahrenheit in geschäften:* seine (*eines staatsmanns*) wenige geschäftsübung, sein verengter blick entfernen alles von ihm. STEIN *bei* PERTZ *Steins leben* 1, 574.

GESCHÄFTSUNLUST, *f. abneigung geschäfte abzuschlieszen:* geschäftsunlust an der börse.

GESCHÄFTSUNTERBRECHUNG, *f. stillstand der amts- oder handelsgeschäfte auf einige zeit* CAMPE 1, 183ᵇ.

GESCHÄFTSUNTERREDUNG, *f. unterredung in geschäftsangelegenheiten, conferenz* CAMPE.

GESCHÄFTSVERBINDUNG, *f. verbindung mit anderen in amtlichen oder kaufmännischen geschäften:* mehrere unserer freunde, besonders auch rath Schneider, hatten geschäftsverbindungen mit allen fürsten und herren der nachbarschaft. GÖTHE 24, 109; nicht selten veranlaszt ein rechtsstreit auch eine geschäftsverbindung zwischen mehreren gerichten. MARTINI *lehrb. des processes* (1800) § 84; mit einem in geschäftsverbindung stehen; ich freue mich, mit ihm in geschäftsverbindung getreten zu sein. FREYTAG *werke* 4, 109.

GESCHÄFTSVERBUNDENE, *m. compagnon:* es handelt sich nicht um stille, den geschäftsverbundenen nicht gemeldete buchungen. *entscheid. d. reichsoberhandelsgerichts* 11, 141.

GESCHÄFTSVERFAHREN, *n. das verfahren bei amts- oder handelsgeschäften.*

GESCHÄFTSVERHÄLTNIS, *n.:* sie stehen zu einander im geschäftsverhältnis *oder* in geschäftsverhältnissen; die geschäftsverhältnisse liegen ungünstig.

GESCHÄFTSVERHANDLUNG, *f.:* mit einem in geschäftsverhandlungen stehn.

GESCHÄFTSVERKEHR, *m. amtlicher oder handelsverkehr:* er (*sprachlehrer*) hat dafür zu sorgen, dasz die sprache allgemein verständlich, im geschäftsverkehre bestimmt und gleichförmig sei. UHLAND *schriften z. gesch. d. dicht.* 5, 289.

GESCHÄFTSVERLUST, *m. verlust im geschäftsbetrieb:* geschäftsverluste richteten ihn zu grunde.

GESCHÄFTSVERRICHTUNG, *f.:* (*dasz sie*) ihre obhabende geschäfftsverrichtunge auff das allerkürtzest vorbrechten. SCHUPPIUS 403; geschäftsverrichtungen zum besten des staats oder der bürgerlichen gesellschaft. CAMPE 1, 716ᵃ.

GESCHÄFTSVERSÄUMNIS, *f.:* ich könne mich für meine geschäftsversäumnisz nicht legitimiren. SCHLEIERMACHER *in Wackernagels leseb.* 4, 1215, 37.

GESCHÄFTSVERSTAND, *m. ein zu geschäften geschickter, in geschäften geübter verstand:* sie zeigte einen geschäftverstand, der das allgemeine und besondere zugleich besasz und verknüpfte. J. PAUL *Titan* 5, 46.

GESCHÄFTSVERTRAG, *m. mündliches oder schriftliches übereinkommen in handelsgeschäften:* in geschäftsverträgen wohl geübt. GÖTHE 21, 159.

GESCHÄFTSVERWALTER, *m. procurator, mandatarius* CAMPE. *dazu* geschäftsverwaltung, *f.*

GESCHÄFTSVERWESER, *m. dasselbe* CAMPE. *dazu* geschäftsverwesung, *f.*

GESCHÄFTSVIEH, *n. scherzhaft, thier, dem man geschäfte aufbürdet, wie dem esel die säcke:* sobald man ein lastbares geschäftsvieh wird, ists aus. HIPPEL *lebensl.* 2, 135.

GESCHÄFTSVOLL, *s.* geschäftvoll.

GESCHÄFTSWEG, *m. weg in geschäftsangelegenheiten:* ich habe noch einige geschäftswege zu thun.

GESCHÄFTSWEGEN, *adv.:* die vielen menschen, die theils zum besuche, theils geschäftswegen einsprachen. GÖTHE 18, 282.

GESCHÄFTSWEIB, *n. wie* geschäftsfrau: wie die erste liebe sogar vor dem gewichtigen realen geschäftmanne und geschäftweibe mit einem fremden mai-schein umherflieszt. J. PAUL *freiheitbüchl.* 105.

GESCHÄFTSWEISE, *f. die art und weise, amtsgeschäfte zu besorgen, rechts- oder handelsgeschäfte zu machen; art der beschäftigung, des berufs:* als die meisten der genossen zerstreut und zum theil zu andern geschäftsweisen übergegangen waren. *hall. jahrb.* 1839 *s.* 1882.

GESCHÄFTSWELT, *f. der kreis der geschäftsleute.*

GESCHÄFTSZIMMER, *m. wie* geschäftsstube CAMPE.

GESCHÄFTSZWANG, *m. zwang, welchen der gang der geschäfte auflegt:* die jugend, die aus einem dumpfen schulzwange zu einem ängstlichen geschäftszwange gebildet werden sollte. GÖTHE 43, 327; je süszer ihnen diese erholung vom geschäftszwange däucht. BENZEL-STERNAU *bei Campe.*

GESCHÄFTSZWEIG, *m. eine besondere einzelne art des geschäfts:* mehrere geschäftszweige. BÖRNE 3, 178.

GESCHÄFTVOLL, *adj. und adv. reich an geschäften, mit vielen geschäften verbunden oder beladen:* ich wüszte nicht, wie für die art von müsziggang, wie ich ihn am liebsten treibe, irgendwo besser gesorgt sein könnte, als in dieser geschäftvollen stadt. THÜMMEL *reise* 4, 459; ein schweres geschäftvolles amt, ein geschäftvolles leben CAMPE. *substantivisch:* so spielt er den überhäuften, den geschäftvollen und weisz dadurch jeder gründlichen unterredung zu entschlüpfen. SCHILLER XIII, 196 (*parasit* 1, 2).

GESCHÄKER, *m. das schäkern, kurzweiltreiben unter lautem lachen* BERGHAUS *sprachsch.* 1, 559ᵇ.

GESCHÄL, *n.* 1) *einfassung von bretern u. dgl., rand, auch das* beschäl (*bair.* SCHM.² 2, 394), *subst. verb. zu* schalen, *mit bretern verkleiden, oder coll. zu* schale, *bret zum verkleiden* (verschalen). *vgl.* geschär.

a) das brunnengeschäl, *einfassung des brunnens:* umbgeschäl eins prunnens. SCHM. *a. a. o.;* ain tufftstaines prungeschäll. *ebenda* (*von* 1613); *margo,* geschele, geschal, geschell, prunnengeschell, born geschelcz (*mit md.* z, *s.* ge II, 5, *c,* γ *sp.* 1616) DIEF. 349ᵇ, *nov. gl.* 247ᵃ; *tirol.* brunnengschâl SCHÖPF 588. *hierher gehört das th.* 2, 437 *unerklärte* brunschel.

b) das ofengeschäl, *stangenwerk um den ländlichen ofen* SCHM., *tirol.* ofengschâl, *ofengerüste, über welches man auf die s. g.* ofenbrugk *steigt* SCHÖPF *a. a. o.*

c) das geschäl, *darein der bodenstein in der mühle eingefaszt* SCHM.; *ferner:* das viereggende holz uff 4 seulen wird das gescheel genennet, welches mit einem müllerstaub-leim wol verkleibet ist, damit das griesz nicht herauszrinne. FAULHABER *bei* BIRLINGER *augsb. wb.* 191ᵃ.

d) tirol. das gschâl, *wasserleitung mittels eines unterirdischen rinnsales* (gesâle), *besonders zur verhütung von muhren oder lahnen in abhängigen äckern.* SCHÖPF *a. a. o.*

2) *coll. zu* schale, *bekleidung des messerheftes, tirol. das* messergschâ, *messerheft* SCHÖPF *a. a. o.*

3) *coll. zu* schale *im metzgerhandwerk, dünnes fleischstück: köln.* geschêls, *rindfleisch auf den rippen* HÖNIG 73ᵃ, *verkürzt aus* geschälze, *s. unter* 1, *a.*

GESCHALL, *m. der schall, lärm, mhd. mnd.* geschal LEXER 1, 896. SCHILLER-LÜBBEN 2, 75ᵃ, *mnl.* gheschal KILIAN, *clangor, sonus tubae,* gheschal off clanck *gemma gemm.* (*Köln* 1495) E 3ᵃ, geschall oder clang (*Hagenau* 1510) e 3ᶜ;

> so wellen wir farn mit geschalle,
> springen, raien und tanzen. *fastn. sp.* 494, 8;

der schall des ruhmes:

> vielmehr dasz Deutschland hat verdoppelten geschall,
> des lobes ewigkeit. E. HANMANN *anm. zur poeterei* 232.

mhd. der geschal, *der wütende, schellige:*

> wenn der ber wirt ain geschal,
> daȥ er ain mensch hat verderbt.
> LASZBERG *liedersaal* 1, 479, 173.

GESCHALLE, GESCHÄLLE, *n., coll. zu* schall *oder subst. verb. zu* schallen, schällen (schellen), *mhd. und älter nhd.* geschelle, geschölle, gescholle. *vgl.* geschall.

1) *anhaltendes lautes schallen,* das geschälle, *clangor* STIELER 1724, *ostfries.* geschalle TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 614ᵃ; *bloszer schall:* euszerliche wort, das mer ein gschell und zeugnüs vom wort ist, dann das lebendig wort gott selbs. S. FRANK *weltb.* 123ᵃ; *lauter schall von musikinstrumenten:* eins hornes geschelle. *mon. boica* 39, 278 (*von* 1326); ich geschweig hie des groszen geschell der instrument, orgeln, pfeiffen. S. FRANK *chronica* 227ᵃ;

> da war ein grosz gschell mit trommeten.
> H. SACHS 15, 274, 4 *Keller;*

von glocken und schellen: geschall, *tinnitus* HENISCH 1530; auf dem stulp hiengen vil glocken herumb an ketten. wenn der wind drein fiel, so gab es ein gar grosz gschäl und bummen. AVENTIN. 4, 278, 5 *Lexer;*

> mach mit dein glocken ein gros geschel.
> *Ambraser liederb.* 144, 14;

die deuflische mesz uffrichten mitsampt vil geschell und lautens und ander alt bäbstlich kirchengepreng. BAUMANN *quellen* 2, 410. *vgl.* geschelle.

2) *lauter, weithin schallender ruf, geschrei, lärm, getöse.*

a) das geschälle, *clamor, tumultus* STIELER 1724:

> dâ was grôȥ geschelle.
> beidiu luden unde braht. *Lanzelet* 1898;

> (*sie*) macht mit schreien ain geschell,
> als ob ich sy ermörden well.
> KELLER *erzähl. aus altd. hdschr.* 190, 13;

und fürten Esopum als ain kirchenrouber ungestümiglich mit groszem geschell in den kerker. STEINHÖWEL *Äsop* 25 (73 *Öst.*); miszfelt dem volck der sentenz, so verachten sie den (*fürsten*) mit groszem geschell. S. FRANK *Germaniae chron.* 6ᵃ; erhub sich ein solch geschell und unruh durch die gantze statt. *Amadis* 6, 670;

> ich fragt, was wirt das wesen teiten
> von sovil rossen, wagen, leiten,
> oder was ist disz fur ein geschell,
> mich dunckt wir sient vor der hell.
> THURNEISSER *archidoxa* 18.

b) schlachtgeschrei und waffenlärm:

> aller tegeliche
> si (*die belagerten christen*) machten ein geschelle (*angriff*).
> *Reinfr. v. Braunschw.* 15671.

c) jagdlärm mit hörnerschall und hundegebell:

> nu wâren ouch die jegere komen
> mit michelme geschelle
> hürnende. *Tristan* 71, 11. 361, 17;

und erhöret ein geschel der hund und auch der jeger. STEINHÖWEL *Äsop* 90;

> damit ranndt eilunds der kûn man
> den nechsten dem geschelle nach.
> *Theuerdank cap.* 61, 39;

> der selben hunde geschelle
> daȥ wilt gên hecke tribet.
> HADAMAR V. LABER 215;

auch sonst vom lärmenden geschrei der thiere: geschälle der schreienden füllen. HOHBERG 2, 424ᵃ.

d) das geschälle, *stomachus, fremitus irâ perciti* STIELER 1724; *ostfries.* geschalle, *angst- und notruf, schmerzensschrei* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 614ᵃ; *das* geschäll, *ein lautes getöse von lachen, zanken* HÖFER 1, 287; ein geschälle woraus machen, *rumorem disseminare, jurgia suscitare* STIELER 1724; *lärm aus lustigkeit:* als nun die hochzeit und kirchgang mit wenig geschölls vollbracht ward. *Galmy* 353;

> er sasz bei gûten gsellen,
> er traib ain frei geschelle
> wol an ainem abent spat. UHLAND *volksl.* 1, 305;

> weil du warst ein lediger gsel,
> war laut raissig, frölich dein gschel.
> H. SACHS 3, 3, 66ᵈ;

geräuschvolles leben, saus und braus:

> swer alle zeit lebt in hohem geschelle,
> der gedenket selten an die helle. *Renner* 9845.

3) *tumult, auflauf:*

> den hunden wart unmâȥen gâch,
> die liute ranten vaste nâch . . .
> 'sag an, min trût geselle,
> waȥ diutet diz geschelle?' *Reinhart fuchs* 324, 908;

obe ein für (*feuer*) usz ginge oder ander geschelle geschee. MONE *zeitschr.* 16, 186, 10 (*Mainz, von* 1385); were es, das das geschelle (*bei der verfolgung eines übelthäters*) so grosz würde, das man die mortglock anzüge. *Straszburger verordn.* 26 *Brucker* (15. *jahrh.*); so man fűres oder anderer geschölle halben stürmen wurde. 159 (*von* 1495); geschelle, *seditio* DIEF. *nov. gl.* 334 (*anf. d.* 15. *jahrh.*); geschelle oder aufflauff oder kriege, *tumultus,* geschell machen, aufflauffen, auffplausen, *tumultuari. voc.* 1482 m 3ᵃ; wann ein geschöll in der stat Costenz uferstüend. *urk. von* 1511 *bei* MONE *anz.* 6, 245.

4) *streit, blutiger zwist:* wer es, das ein missehelle oder geschelle zwuschent den burgern uffstände. Mone *zeitschr.* 4, 404, 9 (*Landau, von* 1433); do man zalt 1308 jor, in der ernen, do geschach ein gescholle zwischent den edeln und dem gedigenen (*volk*) zu Strosburg. Closener *in städtechron.* 8, 121, 32; daz gescholle zwischen den Mulnheimern und den Zornen. 122, 4; noch nachtimbesse do erhûp sich ein krieg und ein geschölle uf der dringstuben by sant Thoman zwüschent den zweigen geslechten zû Strosburg, genant die Rebestöcke und die von Rosheim, und wurdent der von Rosheim drige erslagen. Königshofen *ebenda* 9, 786, 3; geschach ein geschölle in der stat, das dem keiser sinre lieben rittere einre wart erslagen. 8, 372, 9. *in dieser bedeutung trifft das wort mit dem mnd.* geschelle, geschille, geschele *'streit, zwist'* (Schiller-Lübben 2, 76ᵃ. Haltaus 682), *mnl.* gheschil, gheschelte, *differentia, dissidium, controversia* Kil. *zusammen, dem subst. verb. zu mnd.* schelen, schellen, *mnl.* schelen, schillen *'unterschieden, uneinig sein', von demselben stamme, dem auch angehören nd.* schel, schele, verschêl, verschill, schelung *uneinigkeit, streit,* schêlhaftig, schêlachtig *uneinig, zwistig brem. wb.* 4, 628, *ags.* scile *unterschied,* sciljan *trennen, altn.* skil *unterscheidung,* skilja *unterscheiden, norweg. schwed.* skilja, *dän.* skille.

5) *öffentliches gerede:*

es scholt pas verschwigen sein.
nu thuts sisz offenlichen schein
und machen ain geschelle. *fastn. sp.* 778, 24;

so du almûsen gibst, so solt du nit ein geschell vor dir machen, das du darumb geeret werdest. Keisersberg *bilg.* 181ᵈ; *sprichwörtlich:* das geschell ist nicht gar fehl. Agricola 231. S. Frank *spr.* 2, 114ᵃ.

GESCHALLER, *m., oder* beschaller, *schweiz. das vordergestelle am pflug* Stalder 2, 307.

GESCHAM, *f. pudenda* Dief. *nov. gl.* 308ᵃ (*von* 1429); *östr.* das gescham, *die schamtheile* Hügel 72ᵃ.

GESCHÄMIG, *adj. und adv. wie das einfache* schämig, *daneben* geschämigt Mathesius *hochzeitpr.* L 11ᵃ, *s. unten.*

1) *scham empfindend. a) schamhaft, sittsam, zurückhaltend, züchtig, keusch:* geschemig, *pudicus, pudibundus, verecundus, castigus voc. inc. teut.* i 2ᵇ; die weisheit, so von oben herkumbt, ist anfangs geschämig und keusch. Berthold *teutsch theol.* 44, 9; des schämeten sich die burger von Athen, das die frömbden gest bescheidner und geschämiger waren gewesen denn sy. Muglein 61ᵇ; so ist doch der teüfel dazûmal ein wenig geschemiger gewesen, und sich nit also frevel und grob mercken lassen. S. Frank *chronica* (1531) 356ᵇ; sy (*einwohner*) seind fast geschämig und güttig. *weltb.* 226ᵃ, schamhafftig *ausg. von* 1542; welcher gott (*Jupiter hospitalis*) den gesten und geschämmigen genädig ist. Schaidenreiszer 27ᵇ, *vgl. Odyssee* 7, 165; keusch, züchtig und geschemig sein, heist mit gedancken, worten, geberden und wercken sich eingezogen halten. Mathesius *diluv.* 421ᵃ; alles was recht adelich und tugentreich ist, das ist auch geschemigt. *hochzeitpred.* L 11ᵃ;

so haltet euch (*ihr klosterleut*) wie sichs geziemt,
geschämig, wohl mortificirt,
mit ernst bezwingt die bösz begierd.
P. F. Procopius *patrociniale* (*Salzb.* 1674) 862;

weiter mainten unser altväter, die Teutschen, das weiblich pild wär etwas als sunder begabt von got und der natur, züchtiger, geschämiger, demnach heiliger dan der man. Aventin. 4, 112, 21 *L.* Fronsperger *kriegsb.* 3, 203ᵃ; geschemige junckfrau. *voc. inc. teut.* i 2ᵃ; die geschemige und verhülte braut. Mathesius *hochzeitpred.* M 4ᵃ; wer seind jene kothkefer gewest, welche Susannae, als einer geschämigen rosen, wolten schaden? Abr. a S. Clara *Judas* 1, 251; Susanna war von natur geschämig. *reim dich* (1708) 387; wie hätte sie (*schamtheile*) die natur an eine bequemere, geschemigere, züchtigere und allen gliedern füglichere statt ordnen mögen? Wirsung 327.

b) verschämt: nu von anfang ist mer wol gschamig wie ein bettbruntzer und will nit auszer damit (*mit der liebeserklärung*). Schwabe *tintenf.* 55; das blöde, geschämige wesen einer jungfrau. Tieck 4, 38; *östr.* gschamig, *verschämt, leutscheu* Schöpf 589. Seidl *flinserln* 322.

2) *dessen man sich schämen musz, noch schweiz.* gschämig Hunziker 114: dieser name (*apostel*) ist ein geschemig name und doch gleich wol hoch und ehrlich. Luther *kirchpost.* 3, 2ᵃ.

GESCHÄMIGKEIT, *f.* 1) *schamhaftigkeit, sittsamkeit, züchtigkeit:* die geschämigkeit machet. Tacius *bei Fronsperger* 3, 225ᵃ; das uns ein natürliche geschämigkeit ist angeporen, dadurch uns leichtlich grauset vor solcher vermischunge der nechsten gefreunden. *Vergilius von* Alpinus 137ᵃ; züchtige preuch, die geschämigkeit des ehestandes. 207ᵇ; es ist auch (*in der öffentlichen schule*) das anschauen und gesicht ansehnlicher männer vorhanden, welches (*den kindern*) zu einer geschämigkeit dienet. Schuppius 732; durch ertödtung der geschämigkeit. Rotteck *allg. gesch.* 2, 280.

2) *schamgefühl, scheu:* des Henrici Julii, hertzogs ausz Braunschweig, apophthegma ist also beschaffen, dasz ichs ausz kindischer geschämigkeit nit erzehlen kan. Schuppius 771; *östr.* gschamikeit, *verschämtheit* Seidl *flinserln* 322.

GESCHÄMISCH, *wie* geschämig, *sich schämend:* unterdessen stolziret dennoch ein solcher geschämischer (*der mit verkerter scham lobredner besoldet*) wie ein pfau mit seinen federn. Erasm. *lob d. narrh.* 7, diser schamhafftig S. Frank *mor. enc.* 2ᵃ.

GESCHAMPER, *wie das einfache* schamper, schambar (*s. d.*), *scham erweckend, unzüchtig:*

der in den kirchen thut ungamper (*ungefüg*)
und vor jungkfrauen redt geschamper.
Schm.[2] 2, 418 *aus cod. germ. monac.* 713, *f.* 26. 154.

GESCHÄND, *n. substant. verb. zu* schänden, geschänden. 1) *geschelte, schmähung:* wiewol es wirdt nicht ohn geschendt hingehn, dasz ich so sonderlich mich absündere von der cur der artzten. Paracelsus *opp.* 1, 576 A; *schwäb.* gschänd, *zänkischer lärm* Schmid 452. 2) *tirol.* gschand, *n. dieberei* Vonbun *sagen* (1889) 276. 3) *schweiz.* gschand, *m. beschädigung* Stalder 2, 309.

GESCHÄNDEN, *verb. wie das einfache* schänden.

1) *beschädigen: labefacio,* ich zerstöre, schweche, geschende Dasyp. O 2ᵃ; *corrumpere,* zerstören, geschenden Cholinus-Frisius 226ᵃ; *noch schweiz.* geschänden, *beschädigen, verletzen, z. b. einen baum, ein glied* Stalder 2, 308, *mutwillig verderben, vergeuden* Hunziker 114. Seiler 149ᵇ: des herrn oberamtmanns rehe geschändeten mir meinen lewat (*raps*). J. Gotthelf 7, 253; *appenz.* er ist gschendt, *er hat ein leiden, einen schaden, besonders leibesschaden* (*hernia*) Tobler 241ᵃ; geschändet *nannten die alten heraldiker einen an schwanz und ohren gestümmelten hund.* Querfurth 47.

2) *mit dem mal der schande bezeichnen, brandmarken:* geschenden, *stigmata imprimere vel inurere* Dasyp. Ee 3ᵇ.

3) *in öffentliche schande bringen:* einen offentlich geschenden, als wenn man einen ins halszeisen oder an prangen stelt oder in stock legt, *catamidiare* Maaler 172ᵃ. 195ᵇ; ein kind, dem man seinen willen laszt, das geschent sein muter. Keisersberg *narrensch.* 31ᵃ; darauff sie mich gebeten, jhres vaters zu verschonen und sie nicht also zu geschenden. Thurneisser *nothgedr. ausschreiben* (1584) 3, 88; *part.* geschendt, eerlosz, *infamis* Maaler 172ᵃ; *labem aspergere,* geschenden, ein schletterlen anhencken. Dasyp. O 2ᵃ.

4) *durch worte schänden, schmähen:* geschenden, *foedare aliquem appellatione* Cholinus-Frisius 379ᵇ; geschenden, einen schmächlich anreden Maaler 172ᵃ; einsi gût lob geschänden, eim übel zû reden. 171ᵈ; sy (*die thoren und geizigen*) geschenden in (*den hülfeflehenden armen*). *buch d. beispiele* 94, 16; geschendet, verleümbdet Dasyp. Ee 3ᵃ; *basl.* gschände, *schelten, tadeln* Seiler 149ᵇ.

5) *durch beischlaf entehren:* die frauwen geschänden, *constuprare* Maaler 171ᵈ, eine tochter gschenden, *virginem vitiare* 195ᵇ.

6) *tirol.* gschända, *stehlen* Vonbun *sagen* (1889) 276. *vergl.* geschänd 2 *und* geschändig 4.

GESCHÄNDER, *m. corruptor, violator,* geschender Maaler 172ᵃ: ein geschänder der jungkfrowen. *Morgant d. riese* 157, 13 *Bachm.*;

sind ouch nit der jungfrouwen gschender. *trag. Joh.* D 1;

schweiz. gschänder, *beschädiger* Stalder 2, 309.

GESCHÄNDIG, *adj. und adv., vgl. das einfache* schändig, *unwillig* Stalder 2, 308. 1) gschendig, *der schädlich ist, einen schaden zustattet, damnificus* Maaler 195ᵇ. 2) der geschendig, gottlosz, *protervus* Maaler 172ᵃ. 3) *schwäb.-bair.* gschändig, *unverschämt im begehren* Schmid 452. Birlinger *augsb. wb.* 191ᵇ, *wählerisch, ekel, meisterlos* Schm.[2] 2, 429, *vgl. das schweiz.* geschandt, *leckerhaft, ekel in speise und trank* Stalder 2, 309. 4) *schweiz. und tirol.* gschändig, *diebisch* Stalder *a. a. o.* Vonbun *sagen* (1889) 276. *vgl.* geschänden 6, geschänd 2.

GESCHÄNDUNG, *f. corruptio,* gschendung mit worten, *sugillatio,* gschendung und enteerung des geschlächts, *generis dehonestamentum* Maaler 172ᵃ.

GESCHÄNDVOGEL, *m. damnificus, damnigerulus,* geschendvogel Maaler 195ᵇ.

GESCHANK, *n., s.* geschenk (die güter sint so frei von unser lieben frauwen, das man keinen zu hoern geschanck

dringen sol wan ein par wiser duben, *als freiwillige abgabe an die kirche. weisth.* 3, 376 *aus Hessen vom j.* 1506; geschank oder gaben, *bei bestechung. östr. weisth.* 6, 120, 14 *aus dem* 17. *jh.*).

GESCHANKNUS, *f. schenkung, nebenform zu* geschenknis (*s. d.*): ain unwidersprechliche geschanknus geben. *östr. weisth.* 6, 53, 44. 54, 7 (16. *jahrh.*).

GESCHANKTHUM, *n. geschenk* Birlinger *schwäbisch-augsb. wörterb.* 190ᵃ.

GESCHÄPF, *s.* geschöpf.

GESCHÄR, *n.* 1) *hölzerne einfassung, in die eine thüre, ein fenster eingesetzt wird, des bodensteins in der mühle, eines brunnens, einer braupfanne* Schmeller [2] 2, 445: *margo,* gescher (*var.* gscher) umb ein ding, das ein ding umbschert. Aventinus 1, 392, 21 *L.*; *margo* gscherr, *von* gschir, *extremitas rei circumdans* das auszen umher get. 569, 10;

wie bald er auf das brunngschirr sasz
und seiner roten öpfel asz . . .
auch klopft mit seinen füszen er
unden an das brunnengescher.
H. Sachs 2, 4, 126ᵃ (9, 531 *Keller*);

der mit stein ausgesetzte ziehbrunnen mit holzgeschär. Schm.; *die* geschäre *zum flöszen des triftholzes auf der Ammer bestehen aus zwei oder vier in einigem abstand von einander parallel gehenden baumunterlagen, auf welche das holz geschlichtet wird und an deren enden flösze mit masten und segel befestigt sind, das ganze schlieszt ein langes wasserviereck ein. ebenda. das wort gehört zu* schar, *f. aneinander gefügte, mit schindeln benagelte breter, die den untern rand oder vorschusz eines ziegeldachs bilden, dann dachtraufe; ebenso das fem.* geschär, *wol der oberste breterboden in der scheune:* er ist in einem stadel von der obern geschär herabgefallen. *ebenda. vgl.* geschäl. 2) *s.* gescher.

GESCHÄRBE, GESCHÄRB, *n. subst. verb. zu* scharben, *zottlicht klein schneiden.* 1) *geschnitzel von obst oder gemüse:* ain gescharb von piern und öpfl. Schm.[2] 2, 463 *aus cod. germ. monac.* 349, *f.* 118; gescherb von öpfeln, mandelgescherb. *augsb.-dilling. kochbuch von* 1547 *bei* Birlinger *büchl. von guter speise* 177 *anm.*; gebratene hüner in einem gescherbe, *d. h. mit klein gehackten äpfeln und zwiebeln.* Colerus (1645) 1, 64ᵃ; schütte dieses gescherbe ausz dem tiegel drauff. *ebend.*; *dimin.* der teufel wird dir das geschärblein gesegnen. Abr. a S. Clara *bei Schm.*

2) *kärntn.* gscharb, *abfall beim scharben von rüben, möhren, äpfeln* Überfelder 121.

GESCHARN, *s.* scheren.

GESCHÄRPT, *mit einer schärpe versehen, in der heraldik für 'rechts geschrägt'* Querfurth 47.

GESCHARRE, GESCHÄRRE, *n. das scharren, kratzen:* hanengeschärr Fischart *Bodin.* (1586) 182; ungedult über seine eigene haut, so er (*der grindige*) mit seinem gescherr verdoppelt. *Simpl.* 4, 14, 11 *Kurz,* gescheer (1685) 2, 351; *das scharrende geräusch:* so solcher arbeit geschärre nicht erhören liesz. Tacius *bei Fronsperger* 3, 266ᵃ; in dem suchten die kriegsleut Heliogabalum zu tödten und brannen vor zorn gegen jm, aber er verkroch sich in ain winckel. als er das gescherr höret, Antiochus der landtvogt kam *u. s. w.* S. Frank *Germ. chron.* (1539) 32ᵃ;

bei tamtamklang und hufgescharr. Freiligrath 1, 98.

GESCHARSACHT, *mit scharmessern* (scharsach) *versehen:* gescharsachete wagen, *sichelwagen* Frisch 2, 162ᵇ *aus einer vorlutherischen handschriftl. bibelübersetzung.*

GESCHART, *mit einer* schare, *einem zur stützung schräg angeschlagenen pfahl versehen:* gescharte thürstöcke Jacobsson 4, 403ᵃ.

GESCHATTER, *n. schallendes gelächter, verbalsubstantiv zu* schättern, *laut lachen* Schmid *schwäb. wb.* 450.

GESCHATZ, *n. das schätzen:* jetzt faselt der vogt schon mit seinem geschatz, und springt darin von einem ast auf den andern. Pestalozzi 12, 43; *östr.* kein geschatz auf etwas haben, *es gering oder nicht schätzen.*

GESCHÄTZEN, *wie einfaches* schätzen, *mhd.* geschatzen, geschetzen, *schätze sammeln, mit schwerer steuer belegen, nach wert oder zahl veranschlagen; annehmen, den fall setzen:* geschetze nun, dasz ich dir zu jagen in meinem wald zu einer gerechtigkeit vergündt *u. s. w.* Meurer *jag- u. forstrecht* (1582) 30ᵃ.

GESCHAU, *n. subst. verb. zu* schauen. 1) *aussehen, miene, blick: östr.-bair.* ein wildes, finsteres, gutes, scharfes geschau haben. Schm.[2] 2, 350. Seidl *flinserln* 322. Hügel 72ᵃ.

2) *das anschauen:* das geschau haben, kriegen, *gegenstand der begaffung, verwunderung, neugierde sein* Schmeller.

GESCHAU, *f. wie das einfache* schau *und* beschau, *die besichtigung.* 1) *im allgemeinen:* auff die geschau füeren, *constituere ante oculos* Schönsleder y 5ᵃ, *etwas* für die geschau führen Denzler 130ᵃ; auf die geschau arbeiten, *ohne bestellung, blos für auswählende käufer, aber mehr den äuszern schein als die innere güte bezweckend* Schm.[2] 2, 351.

2) *die* baugeschau *oder* bauschau, *die bräutigam oder braut im anwesen vornimmt, das erheiratet wird.* Schm., *schwäb. die* geschau Birlinger 191ᵃ, *schweiz.* auf die gschaui reiten, fahren, Gotthelf *geld u. geist* 263. 274; *ferner schwäb. die* geschaubete, *untersuchung des vermögens und anderer umstände derjenigen person, die man heiraten will, dann auch das verlöbnis* Schmid 453 (b *ist die verhärtung des ursprünglichen* w, *vgl. ahd.* scouwôn, *mhd.* diu schouwe).

3) *die obrigkeitliche besichtigung und prüfung bei nahrungsmitteln, gewandstoffen, metallen, münzen, gewicht und masz, feuerstätten, vieh u. s. w., im alten Augsburg namentlich s. v. a.* tuchgeschau, *unterschieden in* roh-, weisz *und* schwarz geschau, *die tuche im rohen, gebleichten und gefärbten zustande betreffend* Birlinger 190ᵃ *fg.* 392ᵃ. Schm. *a. a. o.*: und ist zu wissen, dasz dieselben dn. (*groschen*) so bös waren, dasz ain rat geschworn geschaw darüber setzt. Burkard Zink *in städtechron.* 5, 51, 31 (15. *jahrh.*); wissend weiter von den signatis visitatis, welche von den verordneten, geschwornen, nach genugsamer besichtigung und geschaw signiert werden: als da mit dem tuch geschicht, mit underschiedlichen merckern und sigeln, darumb dasz menniglich sehe und erkenne, dasz es an der geschwornen geschaw bestanden und für gerecht und gut erkannt worden. Paracelsus *opp.* 1, 909 A; *basl.* gschau, gschauji, *viehschau* Seiler 149ᵇ; harnaschgeschau, *musterung* Schm., *schweiz. die* gewehrgschaui, *heerschau* Stalder 2, 311; *geschautag:* also kamen kaufleut von München her und kauften barchattuech hie all geschau umb eitl schwartz gelt . . also schluegen die barchattuech auf von geschau zu geschau. *städtechr.* 5, 113, 21; *geschaubehörde:* geschau im spital der bresthaften (*kranken*), *collegium medicorum xenodochiale* Denzler 130ᵃ; *in Zürich,* wundgschau, *collegium von ärzten, das wöchentlich im spittel sitzungen hält, wodurch kranke besichtiget, in einen kuraufenthalt angenommen und wieder entlassen werden.* Stalder 2, 311.

GESCHAUEN, *verb. wie das einfache* schauen.

1) geschauwen, *contemplari,* einen von fûsz auff geschauwen, *ferre visus per membra alicujus* Maaler 171ᵈ.

2) *bewundernd anschauen:* sich selbs geschauwen, *mirari se, sibi placere* Maaler *a. a. o.*

3) *das anwesen, das man erheiraten will, besichtigen, s.* geschau 2: wenn man die schaaren mädchen mit ihren gesichtern voll hoffnung z'märit (*zum jahrmarkt*) ziehen sieht, so denke man sich nur, dasz die meisten was im schilde führen, dasz man in Burgdorf was zum gschauen zu finden hofft. J. Gotthelf 13, 187.

4) *verkaufsgegenstände u. s. w. obrigkeitlich besichtigen und untersuchen* Schm.[2] 2, 350: alsdann haben die fünfer macht den geschawern durch der gemaind knecht pieten zu lassen, die (*rosse*) zu geschawen. *weisth.* 6, 261 (*Trochtelfingen, von* 1579); *schweiz.* das gewehr gschauen, *heerschau halten* Stalder 2, 311.

GESCHAUER, *m. wie* schauer, *der vereidete prüfungsbeamte, s.* geschau *und* geschauen: fleisch-, unschlit-, sau-, brantwein-, bier-, wein-, brot-, wollingewand-, geldgeschauer Birlinger *augsb. wb.* 190ᵃ. 392ᵃ; daȥ gelt was als falsch und pös worden, daȥ der raut (*rat*) erkant, man solt geschawer haben, und wer mit dem andern kauft oder verkauft, der solt in bezaln vor den geschawern. . . also mûsten die geschawer gelert aid schwern, waȥ geltz fur si köm, daȥ ze ring wär oder falsch, daȥ si daȥ zerschniten. *städtechron.* 4, 108, 2 (*ende des* 14. *jh.*); so die geschworne roszgeschawer am früeling umbhergangen, die rosz jung und alt besichtigen. *weisth.* 6, 261 (*Trochtelfingen, v.* 1579), *nachher* die geschawer *und* schawer; wer hering vail hat, die nicht gut sind, den sol man vordern fur den richter und fur den rat und fur den geschauer. *tirol. weisth.* 4, 433, 10; *schweiz.* der feuergschauer, *inspector der feuerpolizei* Stalder 2, 311.

GESCHÄUFEL, *n.* 1) *das schaufeln, figürlich:* daȥ geslerf und gescheuffel (*der schleppkleider*). Mich. Beheim *bei Schmeller*[2] 2, 384 *aus cod. germ. monac.* 291, *f.* 72. 2) *coll. zu* schaufel, das geschäufel, *die schaufel am wasserrade. mühlordnung bei* Schm. *a. a. o.*

GESCHAUFELT, *mit* schaufeln *versehen: schweiz.* geschaufeltes vieh, *wiederkäuer nach dem wechsel von schneidezähnen* (schaufeln), *im gegensatze zu* ungeschaufelten, *welche noch sämtliche milchschneidezähne besitzen.* Martiny *milchwirtschaft* 11ᵃ.

GESCHAUHERR, *m. assessor collegii medicorum xenodochialis* DENZLER 130ᵃ, *s.* geschau 3 *am ende.*

GESCHAUKEL, *n. das schaukeln:* geschauckele HEDERICH 1092;

noch immer trunken von des gewoges regsamem
geschaukel. GÖTHE 41,179 (*Faust* 8491 *Weim.*).

GESCHAUMAHL, *n. mahlzeit bei der geschauwahl* BIRLINGER *augsb. wb.* 190ᵇ*fg.*

GESCHAUMARKT, *m. ort und zeit, wo die obrigkeitliche* geschau *stattfindet* BIRLINGER 392ᵃ.

GESCHÄUME, *n. das schäumen:*

sie hört das schlummerlied der well'n,
das leise murmelnde geschäume.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 224 (*Gerhard v. Köln*);

die schäumige masse:

wie der wind (*auseinanderbläst*)
regenbogenfarbigtes geschäume. SCHILLER I, 297.

GESCHAUMEISTER, *m. wie* schaumeister, *vorsteher der geschaubehörde* BIRLINGER 190ᵇ. 392ᵃ.

GESCHAUPFENNIG, *m. strafgeld bei der* geschau BIRLINGER 191ᵃ, geschaupfennigbüx 392ᵃ.

GESCHAUTAG, *m. tag, an dem die* geschau *stattfindet* BIRLINGER 191ᵃ.

GESCHAUWAHL, *f. wahl der zur* geschau *nötigen* geschaumeister, büxenmeister, beisitzer *u. s. w. seitens der innung* BIRLINGER 190ᵇ.

GESCHE, *f. das weibchen des steinbocks, auch* jesche, gubst NEMNICH 1, 851.

GESCHEBER, *n. klappernder ton, wie ihn ein halbzerbrochener topf gibt, wenn man an ihn schlägt* HÜGEL *Wiener dial.* 72ᵃ, *subst. verb. zu* schebern, *klappern wie steinchen, die in einem gefäsz gerüttelt werden, wie zersprungenes töpfergeschirr* SCHM.² 2, 354.

GESCHECKICHT, GESCHECKIG, *wie* gescheckt *und das einfache* scheckicht, scheckig: die tauben seind gescheckicht, *versicolores* HENISCH 1530; eine art kroten, unten am bauch schwartzgescheckigt. *Simpl.* 1, 384, 28 *Kurz; schweiz.* gescheggig HUNZIKER 114.

GESCHECKT, *part. adj. gefleckt, mit abwechselnden farben gefärbt, besonders schwarz und weisz* HÖFER 1, 287, *s.* schecken *und* scheck:

das schient an siner varwe vêch geschecket. *j. Titurel* 5602, 3;

zwen trabanten und zwen laggeien,
ganz gschecket. FRISCHLIN *hohenzoll. hochz.* 99, 12;

(*sie haben*) die stümpf (*der hosen*) darnach geschecket, die arsbacken gequartieret. *Garg.* 121ᵇ; geschegget kleid, *versicolor cultus* SCHÖNSLEDER y 5ᵈ;

gescheckte tracht leichtsinniger liebe.
SCHLEGEL-TIECK *Shakesp. liebes lust u. leid* 5, 1;

varium in equo colorem nostri vocant gschegget. GESNER *hist. animalium* 1, 445; gescheckte pferd, mit gescheggeten zeichen ALER 912ᵇ; mit den geschecketen schafen, ob welchen sich der Jacob zu geschecket gelacht. ABR. A S. CLARA *bei Schmeller*² 2, 366, *wie leipz.* sich scheckig lachen, *übermäszig lachen;* geschäckte buche, *eine spielart der gemeinen buche mit gelb oder weiszgeschäckten blättern* WEBER *öcon. lex.* 192ᵃ; *der* schweizer *oder* geschäckte wein *hat ganz bunte trauben, die eine hälfte ist weisz, die andre roth* JACOBSSON 8, 174ᵃ; *in der Schweiz sagt man im frühling, es sehe* gschegget us, *wenn der schnee stellenweise von der erde gewichen ist.* TOBLER 241ᵃ;

kein rebhuhn, keine wachtel (*war*) so gescheckt
als das gerölle (*der mergelgrube*).
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 59.

daneben g e s c h e c k e l t, g e s c h e c k e r t: gescheckelter golter oder gemalter golter, *fultrum voc.* 1482 l 4ᵃ. m 2ᵃ;

sech ich in sein gescheckelten kleid
etwan auff einem paum hoch sitzen, . . .
(*ich würde*) in schiszen fur ein aglaster (*elster*),
fur ein spechten oder ein heher. *fastn. sp.* 1274;

aschaffenb. geschäckert, *gefleckt* SCHM.² 2, 366, *wien.* gschekert HÜGEL 72ᵃ: von weiszem, schwarz getzschäckertem fellwerk, wie die kurfürsten zu tragen pflegen. Jacobs bunt getzschäckerte stäbe. PH. V. ZESEN *bei Schmeller a. a. o.; mit fremder endung* g e s c h e c k i e r t, *mnld.* gheschaeckiert KIL., *mhd.* schackieren, *wie ein schachbret gewürfelt, scheckig, bunt machen:*

die baniere . . .
under schackiret
mit rôten und mit wizzen,
man sach dâ gele glizzen,
daz grûne und daz blâvare. HERBORT V. FRITSLAR 1312;

geschäckirt, *alternus, variegatus, discolor, bicolor* HENISCH 1529; von dannen her die bücher der cathol. untersassen der röm. kirchen also fein gescheckiert sein und mit federn von allerlei farben auf indianisch verziert. FISCHART *bienk.* (1581) 58ᵃ.

GESCHEER, *s.* geschärre *und* gescher.

GESCHEFFE, *s.* geschäft I, 1 *sp.* 3815.

GESCHEHEN, *verb. fieri.*

I. *Formen.* 1) *ahd.* scehan, bescehen (*s.* beschehen *th.* 1, 1549) *und* gascehan, gescehen, keskehen, *mhd.* schehen *und* geschehen, *ags.* sceon *und* gesceon, *md.* geschên, geschîn, *mnd.* geschên, *westfäl.* geschaihen WOESTE 77ᵇ, *altclev.* geschyen *Teuthonista, aach.* geschien LAURENT *stadtrechn.* 97, 2 (*von* 1385), *mnl.* geschien, geschin DIEF. 7ᵃ (14. *jahrh.*), *nnl. mit eingeschobenem* d geschieden, *ostfries.* geschêden; *altfries.* skia, schia, *nfries.* skie; *isländ.* skê *erst seit dem* 15. *jahrh.* VIGFUSSON 542, *schwed.* ske, *dän.* skee.

2) *während im ahd. nur starkflectierte formen überliefert sind, tritt daneben vereinzelt im mhd., stärker im md. und mnd. die schwache biegung auf, die im ags., altfries., nl. und in den nordischen sprachen allein gebräuchlich ist. s.* BRAUNE *in* ZACHERS *zeitschr.* 4, 258 *fg.*

a) 3 *sing. ind. praes.: ahd.* giskihit (NOTKER *ps.* 134, 7), geskihet, *bei* NOTKER *öfter* gesciehet, *auch* geschiehet, *vereinzelt* keschiet, kasceit, *mhd.* geschiht, geschieht WOLFRAM *Willeh.* 216, 24 (*var.* geschicht), geschiet *minnes. frühl.* 82, 25, ez geschît *Alemannia* 1, 235,

thûn ichs, so gschits mit groszem leid.
schweiz. schausp. 1, 195 *Bächtold;*

md. auch geschêt KROLEWITZ 3686. *Sachsensp.* 1, 8, 3 *Weiske, mnd.* geschut, geschuet, *westfäl.* geschûht WOESTE 77ᵇ, *ostfries.* geschüdt. *während das* h (ch) *bereits im ahd. zu schwinden beginnt, hat es sich andererseits in der aussprache im ind. praes.* geschicht *aus dem ältern nhd. bis in unser jahrh. erhalten, sowol mundartlich, z. b. bairisch* SCHMELLER² 2, 388, *als in der literatur, namentlich im reime:* geschiehet, *vulgo* geschicht STIELER 1745; dieses geschicht durch eine empfindung. CANITZ 384; wie es gewöhnlich geschicht. K. PH. MORITZ *symbol. weish. d. Ägypter* (1793) 68;

was insgeheim geschicht, darüber spricht kein richter.
GÜNTHER 1020;

geschichts, so wisse nur, es sei durch dich geschehen. 635;

wann dieses nicht geschicht. LISCOV 686;

(grund) warum das, was geschah, geschicht? GELLERT 1, 104;

wo alles züchtiglich geschicht (: spricht). GOTTER *bei Göthe* 56, 68;

das dümmste was geschicht,
weil ich es weisz, verdrieszt mich nicht. GÖTHE 3, 288;

so auch mit der liebe
der treuen geschicht (: nicht). 11, 8. 32;

wie aber nach dem jüngsten gericht
was vorgeschah auch wieder geschicht. 47, 166. 56, 107;

doch vielleicht geschichts (: nichts).
RÜCKERT *deutsche ged.* (1814) 6.

b) *conj. praes.: ahd.* gescehe, keschee, *md.* geschê, geschie, geschî, *noch im ältern nhd.* gescheche KEISERSBERG *ausg. d. juden* K 3ᵃ; damit für sölliche genûg geschech. ÖCOLAMPADIUS *ain sunderliche lehr* (1521) K 4ᵇ.

c) *praet.: ahd.* giscah, gescah, *vereinzelt* gescahe NOTKER 68, 12, *mhd.* geschach, *md. auch* geschide, *im ältern nhd.* geschach, *daneben* geschahe *Bocc.* 27, 2 *K.* (geschache 37, 25). STIELER 1745. LUDWIG 750, *mnd.* geschach *und* geschude, geschede, *westfäl.* geschåg; *ags.* sceode, gesceode, scyde, *altfries.* skiade, *mnl. und nnl.* geschiede, *isländ.* skêda, *dän.* skede, *schwed.* skedde.

d) *conj. praet.: mhd.* geschæhe, *mnd.* geschêge, geschoge, *westfäl.* geschæge; *nrh.* geschûde HÖFER 13, 28; *tirol.* geschechete *östr. weisth.* 4, 134, 32 (*von* 1712), geschöhete 3, 108 *anm.*

e) *part. praet.: ahd. mhd.* gescehen, geschehen, *mit nasal* geschenhen DIEF. 279ᵃ, *md.* geschein, geschên, *vereinzelt* geschogen (: herzogen) *md. schachbuch* 333, 13. 342, 8 *Sievers, mnd.* geschên, geschîn *Sachsensp.* 1, 70, 3 *u. ö.; westfäl.* geschaihen, *ostfries. mit eingeschobenem* d geschêden; *mit erhaltenem* ch *noch im älteren nhd.* geschechne sach KEISERSBERG *geistl. gunkel* 8, zu geschechnen dingen WICKRAM *rollw.* 136, 8 *Kurz. andererseits mit schwacher flexion:*

die fursten,
in der lande is ist geschiet.
LILIENCRON *volksl.* 1, 209, 161, *vgl.* 208, 116;

geschît *Marienlieder* 40, 4. 71, 2. 79, 30 *Grimm,* geschiet LAMPRECHTS *Alexander* 3442;

daz uch itzunt ist geschiet. HERBORT 6144;

das geschidt ist anno domini 1317. *Limburger annalen bei* WYSS *Limb. chron.* 111, 19; *nassauisch* geschieht KEHREIN 160; *rhein.*

ein gheschelt dinck, *historia. Kölner gemma von* 1495 K 4ᵇ, ein geschyet dinck *ausgabe von* 1507, *köln.* geschcht Hönig 73ᵇ; *luxemb.* geschitt Gangler 176, *mnl. und nnl.* geschiet, *dän.* skeet.

3) *die verbindung des part. praet. mit* haben *ist nd.:* sîn wille hadde geschên. Schiller-Lübben 2, 76ᵇ.

II. *Bedeutung. die grundbedeutung ist 'sich plötzlich wenden'* (s. Dietrich *in Haupts zeitschr.* 10, 320), *daher einerseits ahd.* scehanto, scehante *vagendo* (*l. vagando*) Haupt *zu Neidhart* XLI, scihtig, *fugax* Graff 6, 418, *mhd.* schehen, *sich plötzlich wenden, schnell einher- oder umherfahren, eilen, rennen* (*noch voigtl.* schêchen, *rennen, aufs höchste eilen*): girischeit diu scehet dane. *Münchn. sitzungsber.* 1869 2, 319;

> dô wart her unde hin
> von dem gesinde michel schehen,
> wenken unde winkelsehen. *urstende* 127, 5;
>
> diu wolken beginnent ûf brehen,
> grimme sûsen unde schehen;
> si loufent hin unde her
> unt gênt allez entwer. *warnung* 1975;
>
> über velt ein tougen schehen
> snelle er gein dem recken nam.
> Heinr. von dem Türlin *krone* 18258;

ags. ac þät tŷr scyde tô þâm, þe þâ scylde vorhton (*aber das feuer wendete sich plötzlich gegen die, welche das verbrechen wirkten*). Cädmon 3784 (232, 16);

andererseits unser geschehen, *ursprünglich von dem, was unerwartet durch das eingreifen des schicksals erfolgt* (*vgl. mhd.* von geschiht, *durch zufall, durch eine unerwartete fügung des schicksals*), *und vom plötzlichen eintreten eines ereignisses, dann überhaupt sich ereignen, werden. dazu gehört das factitiv* schicken *'machen dasz etwas geschieht', nebst* geschick, schicksal, schickung. *ob goth.* skêvjan ὁδὸν ποιεῖν *Marc.* 2, 23, *altslov.* skokŭ *'sprung', altir.* *scuchim *'gehe weg, vergehe' verwandt sind* (s. Schade *ahd. wb.*² 2, 785), *ist unsicher.*

1) *durch höhere schickung, durch schicksals- oder göttliche fügung sich ereignen, werden:*

> welaga nû, waltant got wêwurt skihit.
> *Hildebrandslied v.* 49;
>
> swaz geschehen sol, daz geschiht. *Helmbrecht* 1683, *sprichwörtlich, s. mhd. wb.* 2², 114ᵃ, 11 *fg.;*
>
> und weren der kleffer noch so vil,
> so geschicht doch was gott haben wil.
> *Ambras. liederb.* 27, 11;

wenn es geschehen soll, so hilfft darvor weder witz noch spitz. Lehman *flor.* 1, 299, 19; es wird geschehen, das du auch ein herr und sein joch von deinem halse reiszen wirst. 1 *Mos.* 27, 40; und sol geschehen, das, wer dem schwert Jehu entrinnet, den sol Elisa tödten. 1 *kön.* 19, 17.

2) *plötzlich sich ereignen, erfolgen: ahd.* bliccha (*fulgura*) geskehen (*conj.*). Graff 6, 414; da geschahen stimmen und donner und blitzen und erdbebung. *offenb. Joh.* 8, 5; da geschahe mitten in der predigt ein solcher erschrecklicher harter donnerschlag in die kirche, dasz die kirche voll feuerflammen war. Schuppius 219; es geschach schnelle ein brausen vom himel, als eines gewaltigen windes. *apostelgesch.* 2, 2; es geschach ein groszer erdbidem. Reiszner *Jerus.* 2, 171ᵃ;

> bis, wenn der grosze erdstosz nun geschieht,
> der treulos mürbe bau zusammenbricht.
> Schiller XII, 212 (*Wallenst. tod* 1, 3);

es geschehen zwei schüsse. XII, 315.

3) *entstehen, werden:* dasz etwas geschehe, d. i. etwas oder ein zustand werde, der vorher nicht war. Kant 2, 198;

> ein sterne heizet dâ von kalt,
> daz er hât den gewalt
> daz von im kelte geschiht. Thomasin *wälsch. gast* 2383;

des luftes reich, dâ der wint wæt und dâ allez weter geschiht. Megenberg 83, 3; diu widerlaufend stimm die haizet ze latein echo und geschiht wenn der gestimt luft sich widerstôzt an paumen oder an häusern. 16, 13; die sonderbaren nebenmessen haben sie bei inen abgethan, von der geniesz und kaufmanschatz wegen, so daraus geschicht. Luther 6, 328ᵃ; ob sein nôt geschiht, *wenn es nötig wird.* Megenberg 214, 11; ich wolt mich furthin basz fursehen, es sölt mir nit mehr not geschehen. Alberus *widder Jörg Witzeln mamm.* M 4ᵇ;

> ich bin z'erbarmen nu geschehen (*geworden*)
> den ich vil wol genôzte ê (*ebenbürtig war*).
> *kindheit Jesu* 78, 16;

was wirdts mit ihm geschehen, *quid fiet illi?* Henisch 1531.

4) *sich zutragen, begeben, vor sich gehen, sowol ohne menschliches zuthun als infolge eines thuns oder wollens.*

a) unpersönlich:

> ez geschiht vil, des niht geschehen solte. Freidank 132, 9;

es geschach in einem augenblick. Agricola *spr.* 1, 442; es ist durch sein schuld geschähen. Maaler 171ᵈ;

> ja, oder obs geschicht durch zauberei und dunst.
> Dietr. v. d. Werder *Ariost* 3, 15, 3;

als in manchen groszen fürstenthumb in Deutschland geschicht. Schuppius 187;

> und wie's in solchem fall geschicht,
> sie hörten nicht, sie wollten nicht.
> Göthe 41, 311 (*Faust* 11358 *Weim.*).

b) mit abhängigem satz: ahd. dannan gescihet, ube sie sat ne werdent, daz sie murmerônt. Notker *ps.* 58, 16; alsô ofto giskihit, daz der plic (*blitz*) fore gêt unde der regen nâh gêt. 134, 7 *Wien. hds.;* wens denn geschehe, das das erst mal ubel geriete. 2 *Sam.* 17, 9; weil aber der den selben (*wein*) verkert on durst in sich schüt, geschichts, dasz der wein auch jm absagt. S. Frank *spr.* 2, 93ᵃ; und geschiehet, dasz das cameel wieder in den stein hinein gehet. *pers. rosenth.* 7, 20;

> geschichts, dasz sich dein herr mit einer fahrt ergötzt.
> Canitz 153;

nicht selten geschieht es, dasz der gelehrte, der unartig genug ist, einen andern einen mikrologen zu nennen, selbst der erbärmlichste mikrolog ist. Lessing (1826) 9, 99; es geschieht, dasz beim lesen lange versreihen den eindruck des gekünstelten, gesuchten machen, welche auf der bühne sich in ein gemälde der höchsten leidenschaft verwandeln. Freytag *techn. d. dramas* 284.

c) mit pronominalem subject: wo, wenn, wie und an welichem ende das geschehen sei. *Bocc.* 58, 4 *Keller;* was geschicht in einem nui, das zergeht in einem hui. Mathesius *Syrach* 52ᵃ.

d) als frage oder ausruf, zur belebung der erzählung, vorbereitend auf etwas unerwartetes oder bedeutsames: aber was geschicht. so er gestirbt, tailt man die kutlen des erbs. Keisersberg *schiff d. p.* 69ᵈ; was geschicht! er versilbert die kette .. *unwürd. doct.* 581; nun was geschicht? eins tags *u. s. w.* Messerschmid *lust. narrheit* (1615) 101; was geschicht? binnen zwei tagen erlanget die arme witwe einen solchen abschied, davor si gott, dem könige und dem rechte nicht gnung zu dancken vermag. Ziegler *tägl. schaupl.* (1695) 1085ᵃ; und doch, was geschicht nach seinem tode? da kömmt ein frommer compilator *u. s. w.* Lessing 9, 294; was geschieht? ein andermal mach ichs ihm auch wieder so. Schiller II, 34;

> aber wie geschichts?
> freut mich das alles nicht. Göthe 3, 40.

e) mit benanntem subject: ahd. sie wânent alliu dinch temere geschehen unde fortuito, daz chît stuzzelingun unde ardingun. Notker *ps.* 9, 2, frabaltlîchun unde arwingin *Wiener hds.;* zeichen und wunder geschehen. *apostelgesch.* 4, 30. 2, 43. 5, 12; was die finsternisz anlanget, sagt er, es werden derselben viel geschehen umb mitternacht, sonderlich wenn der mond nicht scheine. Schuppius 577 (*aus H. Steinbergers calender*);

> ze einen sunewenden der grôze mort geschach. *Nib.* 2023, 1;
> strit den aller hœhsten, der inder dâ geschach. 235, 1;
>
> (*vor Freising*) da ligt ein grüner platz,
> da ist der streit geschehen. Uhland *volksl.* 438, 35;

und ist eine grosze schlacht im volck geschehen. 1 *Sam.* 4, 17; auffrhur und abfall drinnen geschicht. *Esra* 4, 19; di name (*raub*), di in sime gebide unde geleide geschen was. *Limb. chron.* 62, 7 *Wyss;*

> niht suone hie geschehen mac. *Tristan* 578, 17;

zu Abram geschach das wort des herrn. 1 *Mos.* 15, 1. *Hesekiel* 22, 1 *u. ö.;*

> des volkes,
> dem die stimme geschah. Klopstock *Mess.* 1, 40;

kirche und versammlung, die zu dem dienst gottes geschicht. Fischart *bienk.* (1588) 13ᵇ; nach der predigt, wann das gemeine gebet geschiehet. Schuppius 39. 152; predigt, die beim propheten Jesaia geschiehet. 137; wie dieses gespräch geschehen sei. 156; keinem historischreiber ist müglich, die geschichten der streit ordenlich, wie sie geschehen, zu beschreiben. *Wilw. v. Schaumb.* 113;

> (merlein) das in einer stat geschach.
> Keller *erzähl. aus altd. hdss.* 173, 5;

es fragt sich allhier, wann diese zusammenkunfft geschehen sei. Schuppius 160; und ist darauff eine anordnung im lande zu Hessen geschehen. 101;

> in dem was nu daz mal (*mahlzeit*) geschehen.
> Keller *erzähl. aus altd. hdss.* 187, 8;
>
> die hochzeit soll auch bald geschehn. Hagedorn 3, 76;
>
> kein lied erschallt, kein tantz geschicht. P. Fleming 445;

da geschahen unterschiedliche täntz. Conlin 5, 360; heute geschicht die eröffnung der bühne. Lessing 7, 4; vieleicht ist

ein jrthum da geschehen. 1 *Mos.* 43, 12; das der grewel unter euch geschehen ist. 5 *Mos.* 13, 14; man soll den stall verwahren, ehe der schad geschihet. Henisch 1531; indem in ihrem innersten wie ein gewaltiger risz geschah. Göthe 18, 229;

im weltlauf immer doch etwas geschieht.
was kluges, dummes auch je geschah,
das nennt man welt-historia. 4, 321;

breiter wird immer die welt und immer mehr neues geschiehet.
Schiller XI, 137 (*xenien* 299).

f) etwas geschehen lassen, *zulassen* Kramer 2, 94ᶜ; welicher (*priester*) wolte helfen wasser tragen das für zû löschen, das liesz man ouch gescheen. *Straszb. vero n.* 153 *Brucker* (15. *jh.*); welches Egmont, entweder gezwungen der mit fleisz (*absicht*), muste geschehen lassen. Ziegler *tägl. schaupl.* (1695) 1087ᵃ; ich kans gar leicht (gern) geschehen lassen. Rädlein 363ᵃ; lasz geschehen, was da will. Ludwig 750; wenn ein knecht im hause schaden thut oder geschehen lesset. Luther 4, 402ᵃ; etwas gegen seine überzeugung nicht zu thun, aber geschehen zu lassen. Göthe 19, 305.

g) reflexiv: mnd. hort, wat sick geschagh eines dages. Schiller-Lübben 2, 76ᵃ.

h) als zwischensatz, die stelle eines adverbs vertretend: ahd. mag kescehen, mach scehen, *fortasse* Graff 6, 412; wanda wir in danne mag kesceben ferchurin (*verwerfen möchten*). Notker *ps.* 46, 8, mac-skehen *Wiener hds.*, *vgl.* 80, 14;

waʒ ub ir mir sagetet waʒ iuwe wâre gescûmet (*geträumet*),
mach skehen daʒ ich iʒ iu skeide (*auslege*).
fundgr. 2, 58, 4. 63, 4. 65, 29, *vgl. gramm.* 3, 242;

noch dän. maaskee, *schwed.* kanske, *vielleicht* (*vgl. franz.* peut-être).

5) *mit dativ*, mir geschieht, *mir widerfährt*, *wird zu theil*, *begegnet*, *ursprünglich* 'mich *überkommt unerwartet durch schicksalsfügung*':

ags. siđđan him niđ godes,
hrêd of heofonum hete, gesceōde (*als ihn der zorn gottes, der grausame hasz vom himmel plötzlich überkam*). Cädmon 4137 (255, 7);

mhd. mir geschiht sælde, heil, unheil;

dir geschiht daʒ dir geschehen sol. *Iwein* 6567.

a) unpersönlich: ahd. alsô demo geskihet demo diu ubermuot chumet. Notker *ps.* 35, 12; *nhd.* als den jüden geschach, da Christus auff erden gieng. Luther 3, 204ᵇ; dir geschehe wie du gegleubt hast. *Matth.* 8, 13; herr, antwort Reichart, im geschee wie es euch gefelt. *Aimon* S 1;

dasz im wie seinem herrn geschach,
sein leben must er enden. Uhland *volksl.* 438, 33.

b) mit pronominalem subject: ahd. waʒ imo gescehen sol in enero werlte. Notker *ps.* 51, 8; was ir geschehen bei dem see sei. *Tristrant* 196, 8 *Pfaff*; was einem zu gut geschicht, das schreibet man in staub, geschichts zu leid, so schreibet mans in stein. Lehman *flor.* 1, 924, 24; unde enmochte ime daʒ nit geschen. *Limb. chron.* 62, 8 *Wyss*;

darumb ist uns geschehen das. *fastn. sp.* 438, 5;

sind sehr fräszige fisch, also dasz jnen offtermals ir magen ausz groszer begierd nach dem raub in den rachen oder maul herausz fellet. solches geschicht auch etlichen andern fischen (*findet bei ihnen statt*). Gesners *fischbuch von* Forer 15ᵇ.

c) mit abhängigem satze: ahd. dero arinne (*adlerweibchen*) keskihet fore altero, daʒ iro oberer snabel den niderun sô uberwahset, daʒ sie in ûf intuon ne mac sih ze geazenne. Notker *ps.* 102, 5;

eʒ geschach mir, . . .
daʒ ich nâch âventiure reit. *Iwein* 259;

es geschieht mir wohl, dasz ich im traume . . meine eigene persönlichkeit verliere, eine ganz andere person . . vorstelle. Klinger 12, 216.

d) mit inf. und ze, es fügt sich, dasz ich . . ., mein schicksal ist zu . . ., ich musz, ein dem mhd. eigener sprachgebrauch, vgl. mhd. wb. 2², 113ᵇ. *gramm.* 4, 109:

daʒ mir ze lidenne geschicht. *Iwein* 7855;
(eine frouwe) nâch der ze riten im geschach.
Parz. 256, 16;
dô Briseida gesach,
daʒ ir ze rûmene geschach
die stat dâ sie inne was geborn.
Herbort von Fritslar 8332;

mit persönlicher construction:

er hât es wol begunnen
daʒ er ze lobenne sol geschehen. *Erec* 1292;
(din vater) der mir ze sehen aldâ geschach.
Parz. 496, 24.

e) mit benanntem subject: ahd. iro chinden geskihet diu truncheni. Notker *ps.* 35, 9 *Wiener hds.*; fride giskehe dir, Jerusalem. 121, 7;

mhd. si quot (*sagte*), daʒ si ne mohte ûf gestên, ir wâre diu suht gescehen. *fundgr.* 2, 46, 11;
(*die lämmer*) dei eine varewe gehabeten, Labane dei geschâhen (*zufielen*). 2, 44, 44;
als im daʒ ampt dâ geschach. *Ludw. kreuzf.* 211;
geschê uns daʒ gelucke,
daʒ wir mit siheiner wis
bedwungen daʒ paradis.
Lamprecht *Alexander* 6639 *Weism.*;
daʒ mir geschie
dane vorder niemer mêre
frowede, gût noh êre. 1419;
lât mir nâch mime leide ein kleine liep geschehen.
Nibel. 1008, 1;
swem nie von liebe leit geschach,
dem geschach ouch liep von liebe nie. *Tristan* 7, 4;
daʒ ir ie dehein ungemach
von sinen schulden geschach. *Iwein* 1350;
dâ von doch manegem schade geschiht. *Tristan* 9, 12;

nhd. Chariclia sprang auff die (*glühende*) blatte, stunde darauff eine lange weil, und geschah jr kein schad. *buch d. liebe* 223, 4; morgen sol euch hülffe geschehen. 1 *Sam.* 11, 9;

jezo geschah den Argeiern auch troz dem geschicke die heimkehr. *Ilias* 2, 153.

f) vom benehmen, ein gleichfalls dem mhd. eigenthümlicher gebrauch:

im wær diu selbe zuht geschehn (*er hätte sich ebenso als ein mann von feinen sitten benommen*),
diu dâ iu eime geschach. *Iwein* 130;
daʒ im diu schande wære geschehen (*dasz er sich entehrt hätte*).
Erec 829;
sit dir diu tôrheit si geschehen (*seit du so thöricht gewesen bist*).
Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 26505;
ob im diu untât geschiht. *Mai u. Beafl.* 32, 11;
wie ist dir hiute sus geschehen (*warum benimmst du dich so*).
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jahrh.* 74, 21;
hêrre, sit iu sus geschach (*da ihr so verfuhrt*),
daʒ ir den künec gelastert hât. *Parz.* 293, 30. 708, 2;
vil sinneclichen im geschach (*er benahm sich klug*).
Hartmann *Gregor.* 1932.

g) mit adverbien, *vgl. gramm.* 4, 932: *ahd.* êwigen itewiʒ (*opprobrium*) cab er in, wanda sô scantlicho anderen ne gescah. Notker *ps.* 77, 66;

mhd. unrehte geschach dem wibe. *Parz.* 139, 22;
darum dem Orrilo nicht unrecht auch geschicht,
wann ein und ander held zugleich mit jhm jetzt ficht.
Dietr v. d. Werder *Ariost* 15, 49, 3;

und geschach jm recht. 2 *Macc.* 13, 8;

volge dînen vriunden: sô mac dir wol geschehen.
Nibel. 1086, 3;
hat er kein kind nicht sollen sehn,
so ist ihm ja so wol geschehn,
dasz ihn einst keines dürffte thauren. P. Fleming 318;
ei, dasz dir nimmer gut gescheh!
Wolfh. Spangenberg *glückswechsel* 873 *neudr.*;
dâ von ist leide mir geschehn. *Parz.* 258, 6;
übel müeʒe mir geschehen.
Walther v. d. Vogelweide 56, 31;

es ist uns übel geschähen, das wir umb einen söllichen burger sind kommen. Maaler 171ᵈ; *ahd.* demo geskihet wirs (*schlimmer*). Notker *ps.* 118, 71;

wiewol so weh dem nagel geschicht
als dem loch, darein man jn richt.
Fischart *pod. trostb.* 681 *Sch.*;

es geschiehet ihnen trefflich wehe. *Simpl.* 1, 4, 26, 444;

ich wæn in an der verte nie sô samfte geschach.
Nibel. 1600, 4;
Luciper geschach so haisz,
das im *u. s. w.* von der helle krieg 22, *Germania* 6, 303;

dasz nicht durch ihn oder seine amptleut etwa jemand zu kurz geschehe. Luther *br.* 2, 174; diesem geschähe zu kurz. 658, *s. theil* 5, 2830; der könig sprach, was haben wir Mardachai ehre und guts da für gethan? da sprachen die knaben des königs, es ist jm nichts geschehen. *Esther* 6, 3; *nichts böses, keine strafe, kein schade u. s. w.*: nun hett Mercurius dem Ulixi ain blûmen geben . ., darumb mocht jm (*bei der Circe*) nüt geschehen. Keisersberg *schiff der pen.* 69ᶜ; es geschihet euch ja umb eurer hurerei willen nichts. Schuppius 198;

so lang ihn der beschützt,
kann ihm am leben nichts geschehen. Wieland *Oberon* 3, 26;
gar wunderseltsam ihm geschah. Bürger 1, 204.

elliptisch, von einem seltsamen, unerklärlichen vorgange oder zustande:

peit, freunt, wie ist den zweien (*geldmünzen*) geschehen?
mich dunkt, wie sie kupfrein sehen. *fastn. sp.* 272, 22;

ich armes meidlein klag mich ser,
wie will mir nur geschehen! Uhland *volksl.* 135, 1;

ohne zu wissen, wie ihr geschicht. Liscov 725;

wenn die rosen wieder glühen,
weisz ich nicht, wie mir geschieht. Göthe 1, 64.

6) *gleichsam als passivum zu* thun, machen *und verwandten verben*, a) *gethan, ausgeführt, vollbracht, erfüllt werden:*

ein gruoȥ sô rehte schœne von künege nie mêr geschach.
Nibel. 1746, 4;

eȥ geschach von frauwen
und von weibes fürwicze,
alȥ noch geschichet vil dicke.
Keller *erzähl. aus altd. hdss.* 210, 13;

vergiftig piȥȥ, die von slangen oder von töbigen hunden geschehent. Megenberg 322, 21; wann kirwyhen sint in demselben gericht, was dan von spieler und kegelschieber gescheen will, das moisz mit der drier herren (*des orts*) erlaubunge sament gescheen. *weisth.* 2, 208 (*von* 1482); geschee aber sollicher fridebruch von eim lantman. *Straszb. verordn.* 23 *Brucker* (15. *jahrh.*); herrliche thaten, die von jm geschahen. *Luc.* 13, 17; dein wille geschehe, auff erden wie im himel. *Matth.* 6, 10. *Luc.* 11, 2, *ahd.* dîn willo giskehe in erda fone mennisgen, alsô in himile fone den engilen. Notker *catechism. in* Müllenhoff-Scherers *denkmälern*[3] 256; o das meine bitte geschehe (*erfüllt werde*). *Hiob* 6, 8;

vielleicht geschicht mein wunsch. Günther 991;

wan ein gift (*schenkung*) uber erb und liegende gueter geschicht, so sollen dieselbige auf freier straszen under dem himmel vor dem grundtrichter und scheffen gescheen. *weisth.* 2, 308 *anm.* (*von* 1517); wer semlicher getäter einen vohet .. und darumb ziemlich schencke begeret, dem sol nach erkenntnisz der rete schenck gescheen. *Straszb. verordn.* 28 *Brucker* (15. *jahrh.*); newe stricke, damit nie keine erbeit geschehen ist. *richter* 16, 11; die beschneitung nach dem fleisch, die mit der hand geschicht. *Ephes.* 2, 11; geschach ein abred zwischen küniklicher wirden (*persönlich wie* majestät) von Boln (*Polen*) und dem marggrafen. *Wilwolt v. Schaumb.* 47; so sagt her Eberhart, die bedingung (*des turniers*) wer dem spiegl am negsten zu treffen geschehen (*gemacht worden*). 65;

nu chöndin rauber nicht beleiben,
hieltins unter enander nicht
daȥ geseczt (*gesetz*), daȥ zwüschen in geschicht.
Wittenweiler *ring* 28[d], 30;

gebieten, das den brieffen und gepotten des apostolischen stuls und seiner legaten .. nicht folge geschehe. Luther 8, 698, 20 *Weim.*; so diesem mittel nicht folge geschicht. *briefe* 1, 208; es geschach ihm lauter gewalt und unrecht. Schuppius 278;

gewalt geschieht dem vater. Schiller XIV, 354 (*Tell* 3, 3);

mir ist alle eer und zucht von dir geschähen. Maaler 171[d]; an solcher grewel stat lereten sie die gauckelsünde, so wider jr lügengesetze geschehen waren. Luther 5, 236[a]; die erlösung, so durch Christo Jhesu geschehen ist. *Römer* 3, 24; deren meldung geschicht 2 *chron.* 12, 9. Schuppius 108; dieses mannes geschieht in dem buche nirgends erwähnung; alle diese beschreibungen und erzählungen geschahen mit heitrem und beruhigtem gemüth. Göthe 24, 29; um das gespräch noch länger fortsetzen zu können, das von beiden theilen nicht ohne richtung geschah. 310; ich dachte doch, ihm wären von verschiedenen orten anerbietungen geschehen. 17, 7; schreibe ihm, dasz keine schritte geschehen. 371;

ich thue es nicht!
mit meim willen es nicht geschicht.
Wolfh. Spangenberg *glückswechsel* 946 *neudr.*;

ein ding veränderen kan leicht geschehen, aber verbesseren ist fährlich und müszlich. Henisch 1531; was du wilt das man dir thun sol, das soltu einem andern auch thun .. was dir nicht sol geschehen, das solt du auch keinem andern zu geschehen verstatten. Schuppius 23; was heut nit geschicht, geschicht morgen vil weniger. S. Frank *spr.* 2, 171[a];

was heute nicht geschieht, ist morgen nicht gethan.
Göthe 12, 16 (*Faust* 225 *Weim.*);

genug ist dem gesetz
geschehen. Schiller XIII, 396,

vgl. dem gesetz genug thun. 484;

er kann mir nicht mehr trauen. — so kann ich auch
nicht mehr zurück. geschehe denn, was musz.
XII, 236 (*Wallenst. tod* 1, 7).

b) *beim aussprechen eines befehls:* denn so er spricht, so geschichts. *ps.* 33, 9;

sprich nur ein wort, ach! so geschichts. Günther 62;

mhd. sie vielen alle an einen muot
daȥ sie eȥ gerne wolden sehen.
der keiser sprach: 'nu si geschehen!' (*gut, so seis!*)
herz. Ernst 1634;

in der antwort des gehorchenden (untergebenen): Wild zu Götz. nun ja! soll geschehen. Göthe 8, 142;

und jener (*Fridolin*) spricht: 'es soll geschehn.'
Schiller XI, 251;

Buttler. es soll geschehn, mein feldherr. XII, 321.

c) *von lebhafter handlung in theaterstücken:* wenn das publikum fragt: was ist denn nun geschehen? und mit einem höhnischen nichts sich selbst antwortet, so frage ich wiederum: und was hat denn das publikum gethan, damit etwas geschehen könnte? Lessing 7, 451;

director. besonders aber laszt genug geschehn!
man kommt zu schaun, man will am liebsten sehn.
Göthe 12, 11 (*Faust* 89 *Weim.*).

7) *das part. praet.* geschehen, *vor sich gegangen, gethan, vollzogen, insbesondere zur bezeichnung des vollendeten, abgeschlossenen, abgethanen.*

a) *adjectivisch:* diu schrift von den geschehen dingen (*gesta Romanorum*). Megenberg 265, 25; nach geschehener arbeit ist gut ruhen. Aler 912[a]; dieses recht gründete er auf die ehmals geschehene einwilligung selbst protestantischer stände. Schiller VIII, 136; jede nach dem datum dieses friedens von den protestanten geschehene einziehung sowohl mittelbarer als unmittelbarer stifter. *ebenda;* bei dem Dante hören wir die geschichte als geschehen, bei ihnen sehn wir sie als geschehend. Lessing 12, 192.

b) *substantivisch:*

sie sahn das geschehne,
doch das geschehende nicht. Klopstock *Mess.* 11, 526;

dasz man das geschehene sich eher gefallen läszt, als dasz man in ein noch zu geschehendes einwilligt. Göthe 17, 381; bis zuletzt entscheidung eintritt und das geschehene wie eine gottheit angestaunt wird. 56, 133.

c) *als schluszformel in amtlichen schriftstücken, protokollen u. s. w., z. b.* so geschehen zu Leipzig. Rädlein 363[a], *an stelle des früher üblichen lat.* actum: actum uff aftermontag nach Bartholomei apostoli anno domini 1488. Klüpfel *urk. z. gesch. d. schwäb. bundes* 1, 36. 171; ordnung der Strubfergen (*schiffleute auf der Strub*), geschen (*aufgestellt, errichtet*) an pfinztag (*donnerstag*) nagst vor aller heilingtag anno 1456. *östr. weisth.* 6, 46, 23; *ähnlich beschlieszt* Luther *die schriftliche eintragung eines bibelspruches in eine hauspostille mit den worten:* Martinus Luther doctor 1546 geschehen am 7. tag februarii. *werke* 8, 386[a].

d) *als abschlusz eines abschnitts in der erzählung und ruhepunkt:*

sy fürent hin, dis was geschehen. *Dioclet.* 6324.

e) *mit betonung, dasz sich etwas wirklich, thatsächlich ereignet hat:* das seind keine mährlein, sondern sachen so gewisz geschehen sein. Krämer 541[a];

si sprach: dise bosheit ist geschicht (*thatsache*).
Liliencron *volksl.* 1, 208, 116, *vgl.* 209, 161;

ich sag es nicht für mich;
es sind geschehne sachen (*thatsachen*). Lessing 1, 115;

bei dankender ablehnung eines anerbietens, einer einladung u. s. w.: ich nehme es als geschehen an, ich danke ihnen, *vgl. die mhd. höflichkeitsformel:*

daȥ sol geschehen sîn. *rosengarten* 278,

es ist so gut, als ob es schon geschehen wäre.

f) *das geschehene ist nicht wieder ungethan, nicht wieder rückgängig zu machen, ist unwiderruflich vorbei, abgethan:*

eȥ ist geschehen unt sî geschehen. Frauenlob *spr.* 115, 5;

was geschehen ist, ist geschehen. S. Frank *sprichw.* 2, 115[a]; was geschehen ist, das ist geschehen, gott enderts selbs nicht. Henisch 1531, 62; was geschehen ist, ist geschehen! man musz sich in die zeit schicken. Weisze *kom. op.* 1, 183; geschehen ist geschehen. Lehman *flor.* 2, 131, 46; ists versehen, so ists geschehen. Henisch 1531; zu geschechnen dingen sol man allzeit das best reden. *rollwagenb.* 136, 8 *Kurz.* S. Frank *spr.* 2, 115[a]; geschehene ding soll man zum besten wenden. Lehman *flor.* 1, 298, 1; geschehen ding leiden keinen raht. Henisch 1531.

g) es ist um ihn *oder* mit ihm geschehen, *wie* es ist um ihn gethan *theil* 11, 449, *es ist aus mit ihm, er ist verloren,*

actum est de aliquo, de aliqua re, c'est fait de nous Rädlein 363ᵃ: geschehen sein, aus sein. Dasyp. E6ᵃ; es wer um Carthago geschehn. Schöfferlin *Livius* 162ᵇ; es ist bald um einen christen geschehen, das er in versuchung fellet und drinnen stecken bleibet. Mathesius *Sar.* 114ᵇ;

geschehn! es ist geschehn! mein könig, nicht um dich:
nein! nein! ach leider nein! es ist geschehn um mich!
A. Gryphius (1698) 1, 327;

nunmehr ists um mich geschehen,
weil ich dich nicht mehr kan sehen. 2, 69;

pfaffe, jetzt ists um dich geschehn!
Schiller XII, 38 (*Wallenst. lager* 8. *auftr.*);

sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm,
da wars um ihn geschehn. Göthe 1, 186;

ists um den geschehn,
musz nach andern gehn. 1, 249;

da wäre es denn um uns alle geschehen gewesen. 24, 254. 14, 220; dasz es von diesem augenblick an um seine ruhe geschehen war. Wieland *Lucian* 4, 53; um sein glück ist es geschehen;

warheit kan nicht jeder hören: Clölia kan keine sehen;
um den spiegel, der ihr weiset, dasz sie schwartz sei, ists geschehen. Logau *zugabe* 41;

(*wer zusehen will*) bis es um gibel schon und höchstes dach geschehn. A. Gryphius 1, 13.

mit einem geschehen sein: wenn ein fürst jedermans gunst und das gemeine gebet verleurt, so ists mit ihm geschehen. Henisch 1531; es ist geschehen mit uns. Krämer 542ᵃ; es ist mit dem krancken, mit der gemeind geschehen. Aler 912ᵇ; denn wenn er seinen sohn nicht wieder erhält, so ist es mit meiner erhaltung geschehen. Lessing 3, 35.

GESCHEHEN, *n. subst. inf. des vorigen: mhd.* diz geschehen heizet ein übernâtiurlîcheit. *mystiker* 2, 674, 29; ein geschen, geschehen, geschechen, *historia* Dief. 279ᵃ; das geschehen, d. i. das dasein, vor welchem ein nichtsein des gegenstandes vorher geht. Kant 2, 590;

wie aller fäll' erfolg an einer kette hänge,
und wie sich ihr geschehn so ordentlich vermenge.
Günther 517.

GESCHEHENHEIT, *f.* 1) *der inbegriff des geschehenen: mhd.* hir inne vermöhte Kristî sêle allez, daz si vermöhte in dirre geschehenheit. *mystiker* 2, 674, 30; diu êwige geschehenheit. 682, 31. 2) *wie* geschehnis: geschehenheit und sage. Gibbon *übers.* 10, 39.

GESCHEHNIS, *n. und f. das geschehene, ereignis, vorgang, geschichte, nnl.* geschiedenis *mit eingeschobenem* d (*s.* geschehen I, 1), *ostfries.* geschêdenis ten Doornkaat-Koolman 1, 614ᵇ: geschanusz, *dispositio* Dief. 186ᶜ; in einer höchst mäszigen anzahl von paragraphen wickelt sich jede der beiden perioden der altchristlichen zeit nach ihren charakteristischen geschehnissen ab. Werner *gesch. d. kathol. theologie* (*München* 1866) 606; anmuthend durch merkwürdige geschehnisz und einen wahrhaft dichterischen hauch ist das vorletzte jahrzehnt des zwölften jahrhunderts. Scheffel *Juniperus* XI.

GESCHEHUNG, *f. historia*, gescheung Dief. *nov. gl.* 205ᵃ.

GESCHEIB, *adj. und adv. beweglich, gewandt, klug, vom körperlichen auf das geistige übertragen* (*vgl.* gescheibigkeit), *wie* bescheib *th.* 1, 1550 *zu* scheiben, *drehen, wenden* Schm.² 2, 355:

gürt ims (*das grosze seil*) um sin lib,
wann der zouferer ist geschib.
Mone *schausp. d. mittelalters* 2, 307, 40;

si (*spielleute*) sind so cluog und so geschib.
teufels netz 11974;

Jahel was wol ein redlich wyb,
noch was sy Visare zuo gschib. *trag. Joh.* M7;

wee dir du arbeitseligs wyb,
du küngin wirst nit sin so gschib
das du sölch unglück mögest weeren. K8;

er wirt aber nit so starck und gschib,
das er mir tödten mög die seel. K2;

gott schlacht zu todt und heilet wider
und kuchet (*hauchet*) an den todtnen leib,
so lebt er gleich und wandlet geschyb.
Haberer *Abr.* (1592) H4ᵃ;

ich (*Ismael*) wil dir (*Isaac*) sein zu gescheib. F1ᵇ.

GESCHEIB, *adv. rund, rings, wie das einfache* scheib (*s. d.*): gescheib umher Schm.² 2, 358. *vgl.* gescheibs, gescheibweis.

GESCHEIBELT, *part. adj. rund, kreisförmig:* also ist das künigreich (*Böhmen*) umbgeben von Teutschen und ist gescheibelt. *städtechron.* 3, 167, 30 (*Nürnberg*, 15. *jahrh.*); Melos ist ein gescheibelt rotunde insel. S. Frank *weltb.* 19ᵃ; der fūsz ist unden gescheiblet wie ein groszer deller. 197ᵃ; haben breite angsicht, gescheibelte augen, nider getruckte nasen. 207ᵃ; die mit einem unaufhorenden eifer zu bauen brinnen, item verkeren das rund in die vierung, itzt das viereckt in das gewelbt und gescheibelt. *mor. encom.* 34ᵇ; *mundartlich* gescheubelt, *vgl.* Schm.² 2, 358 *unter* scheuben: das d mit dem athem eines runden gescheubleten mundts. V. Ickelsamer a8; das o ein runder gescheubleter buchstab, dann in seiner nennung wird der mund gescheubelt und rund geformieret. c1.

GESCHEIBIG, *adj. rund, wie das einfache* scheibig Schöpf *tirol. wb.* 597: a gscheibigs hütl. Alpenburg *alpens.* 33.

GESCHEIBIGKEIT, *f. beweglichkeit in körperlicher wie geistiger beziehung, gewandtheit, klugheit, s.* gescheib, *mhd.* geschîbecheit Hugo v. Montfort *in* Weinholds *schrift über ihn* (*Grāz* 1857) 36; geschibkait. *gimnassis* Dief. *nov. gl.* 192ᵇ.

GESCHEIBS, *adv. gen. rund, rings, wie das einfache* scheibs Schm.² 2, 358: do samelt er ein gar grosz her und legt das gescheibs in die dörfer und stet um Nurenberg. *städtechron.* 3, 114, 8 (15. *jahrh.*); gescheibs um die statt. Sender *augsb. chron. von* 1535 *bei* Birlinger *augsb. wb.* 191ᵇ; die menge stand vor des rats gescheibs in einem haufen. *ebenda*; so man inn tempel hinab geet, so findt man in gescheibs umb bedeckt und belegt mit purem goldt. S. Frank *weltb.* 185ᵃ; *mundartlich* gescheubs, *wie* gescheubelt *für* gescheibelt (*s. d.*): dupf das pferd gescheübs umb die beützel. Seuter *rossarzn.* (1599) 199; erstlich brenn mit einem glüenden eisen umb den schaden gescheübs herumb. 71.

GESCHEIBT, *part. adj. gerundet, rund, mundartliche nebenform* gescheubt, *wie* gescheubelt *für* gescheibelt, gescheubs *für* gescheibs (*obliquus*, geschewbt *voc. von* 1445): der trôn was gescheibet. Kurzmann *speculum* 205ᵃᵇ *in* Schönbachs *mitth. aus altd. hdss.* I (15. *jahrh.*); als die khugel lang, hoch und gescheibet ist. Schm.² 2, 358 (*von* 1591);

er hat ein hubschen stolzen leib,
die fusz sind preit und gescheipt. *fastn. sp.* 515, 11;

von der jahresrunde: die lutrisch neu erzsect helt gar kain fasttag durch das gescheibte jar. J. Rasch *fastenlob* 1588; *noch bair.-tirol.:* gscheibte rüben, *im gegensatz zu den langen* Schm. *a. a. o.*, *der* gscheibte *oder* scheibenthurm *bei Bozen*, *wegen seiner runden form so genannt* Schöpf 597, *der* geschäupte hügel *bei Oberperfusz* Zingerle *sagen aus Tirol* 248.

GESCHEIBWEIS, *adv. rings, rund, vgl.* gescheib: kommen die schiff in einen wirbel, gehen gescheibweisz herumb. Aventin. *chron.* 396ᵃ.

GESCHEID, GESCHEIT, *adj. und adv., die richtige form ist* gescheid, *denn mhd. und älter nhd.* geschîde, *eigentlich 'geistig scharf sondernd und durchdringend', verbaladjectiv zu* schîden, *einer nebenform von* scheiden, *wie* gefüge *zu* fügen; *bei* Luther geschiede (1, 524ᵃ) *neben* gescheid, *schweiz.* gschid, *elsäss.* gschyd *pfingstmontag* 73;

das fröwlin was geschüdt,
wann es forcht syner hüt. Jac. Hartlieb *de fide meretr.*
bei Zarncke *univ.* 1, 86ᵇ (*um* 1500);

älter md. geschêde *Germania* 7, 362, *ndrhein.* geschêde Firmenich 1, 483, 44 (*aus Düren*); *in gleicher bedeutung* bescheid (Abr. a S. Clara *bei* Schm.² 2, 373, bescheide oder listig *voc. von* 1477, beschyde, *expeditivus* Dief. 218ᵃ, *mhd.* beschîde) *und nd.* schide, *astutus* Dief. 57ᵃ. *seit dem* 17. *jahrh. aus falscher ableitung* gescheut *geschrieben und noch bis heute gesprochen*, *'gescheut quod male scribunt* gescheid, *quasi idem sit quod modestus. est enim a* scheuen, *timere, exponiturque vexatus, omnia timens, suspicax, cautus et metonym. prudens, callidus'* Stieler 1763:

sie müssen denn nicht klug, nicht wol gescheuet sein.
Lohenstein *Ibr.* 44;

dann er niemalen gescheuet noch witzig gewesen ist. Schuppius 526; das musz ein gescheuter mann sein. Lessing 1, 319; darum, weil die sprache eines volks gescheut und fein ist, darum ist nicht jeder fein und gescheut, der diese sprache redet. Herder 3, 234; einen gescheuten mann (prudens). Kant 5, 266 *u. s. w.;* Schiller *schreibt* gescheid *und* gescheut: der gescheide arzt II, 57, 16, ein gescheuter kopf IV, 328, 21; *letzteres auch einige mal bei* Göthe: obgleich dem gescheuten alles zuverlässig sein sollte. *an frau v. Stein* 1, 322, *im reim auf* heute:

möge stets so der gescheute
nutzend blumenzierde pflegen. 5, 16.

sonst ist in den werken meistens gescheidt *gedruckt, z. b.* 14, 261. 270. 20, 135. 210. 22, 215 *u. s. w.*, *auch* gescheid 8, 75, gescheit 21, 133, gescheiter: weiter 4, 355. — *die richtige ableitung erkannte schon* Frisch: *'gescheid, der die annos discretionis hat, wie man sagt,*

der links und rechts unterscheiden kann, der in viel bescheid weisz' 2, 170ᵇ; vor der zeit wirdt niemand gescheid. Henisch 1534. *vergl. auch* bescheiden, *expertus, discretus theil* 1, 1556, 2 *und das ahd. subst.* gascait, gisceid, *klare unterscheidung oder vorstellung.*

1) *schlau, listig, verschlagen:* ein geschider, *astus* Dief. 57ᵃ, gescheid, *vafer, vulpinus* Dasyp. E6ᵃ, *voll lists, versipellis* Maaler 172ᵃ, gescheide, *verschmitzt, panurgus* Henisch 1533;

gesello lieber, hüete
al wege din, die merker sind geschide.
Hadamar v. Laber 72;

dises dorf Wittershausen vor dem Schwarzwaldt, darinn vor jarn seer geschide, listige pawern gesessen und die ain solchen ruof irer geschwindigkait (*pfiffigkeit*) halben gehabt, das vil leut dozumal ires rats gephlegen. *Zimm. chron.* 1, 301, 14; also der listig gescheid liebhaber die bösen geitigen frawen zu seim willen bracht. *Bocc.* 81, 156ᵃ; wie ein junger münch durch seine gescheide list groszen unglucke entginge. 35, 32 *Keller;* dasz sie solche gescheide hohe list erdachten. *buch d. liebe* 312, 1; da sie (*gnade*) aber einen verschmitzten, gescheiten antrifft, und der einen groszen verstandt hat und sinnreich ist. Luther *tischr.* 95ᵃ; den gotweisen gescheiden mann Ulyssem. Schaidenreiszer 55ᵃ; dein müter (*Penelope*) ist daran schuldig, welche gescheid und listigklich mit uns (*freiern*) umgeet. 6ᵃ; wer andern schlingen legte, war gescheut, und wer den fallstrick entdeckte, hies vollends ein durchtriebener kopf. Heilman *Thucyd.* 419; er ist gescheut oder verschlagen, im ganzen aber doch unklug. Kant 4, 37; aber mir wirst dasmal nicht z'gschid (*mich wirst du nicht überlisten*)! Felder *Nümmamüllers* 67; *von thieren:*

sô gar ein kundig fohe (*fuchs*)
sich dunket sô geschide. Hadamar v. Laber 432;

mit list hast an im nit,
der fuchs dem wolff ist viel zu gschied.
B. Waldis *Es.* 4, 94, 12 *K.;*

die schlange war gescheider, denn kein gethier. *buch d. liebe* 291, 3; *bildlich:* der apt was ein gescheider fuchs (*accorto uomo*). *Bocc.* 4, 11ᵇ.

2) *arglistig:* geschid sin in boszheit, *callere in malicia* Dief. 90ᶜ; gescheider, arglistiger, *astutus voc.* 1482 m4ᵃ; gescheid, arglistig, geschwind, *callidus* Calepinus (1570) 1617; boszhafftig, geschid, betruglich, *malitiosus* Maaler 75ᵃ, *vgl.* bösgescheid *th.* 2, 257;

und mag kein unheil dich verseren
oder kein geschider man vertören.
Konr. v. Dangkrotzheim *namenb.* 515;

vgl. wenn der grosze haufe einen boshaften menschen klug nennt, so hat er oft insofern recht, dasz derselbe wirklich verstand hat, aber darin hat er unrecht, dasz er ... nicht erkennt, einem solchen gescheiten aber boshaften menschen müsse eine weit höhere art von verstand fehlen. Garve *anm. zu Cic. de off.* 2, 14.

3) *klug, scharfen verstandes, im gegensatz zu* dumm.

a) gescheid, *sagax, solers* Dasyp. E6ᵃ;

her (*der vurste von Brunswic*) ist wol geschide.
Haupts *zeitschr.* 13, 517;

den gescheiden nennet sy (*die welt*) einen luchsen.
meisterl. f. 23 *nr.* 245;

die nachtpauren glaubtens waren nicht gescheider. *nr.* 229;

du scholt hin und her fliegen
und scholt gar gescheit sein,
so erkriegstu die notürft dein.
vogelgespräch 335 *Haupts ztschr.* 6, 101 (15. *jh.*);

keiser Sigmund, ein weltgescheid mann. S. Frank *chron.* (1551) 208ᵃ; nicht allein ein fromer, sondern auch ein weiser, gescheider, ja auch ein küner und kecker man. Luther *deudsch katech.* (1529) K2ᵃ; wer in solchen sachen der geschickste und gescheideste ist. L3ᵇ; der ich doch für einen ganz gescheidten und geschickten jungen zu gelten glaubte. Göthe 25, 8. 20, 135; einen halberwachsenen sohn, geradezu, aber gescheit und gutmüthig. 21, 133; *Adelheid.* ihr werdet nie gescheid werden! *Liebetraut.* wird man das, gnädige frau? 8, 55; ob er ihn glatt, oder über den kamm scheren wird, weis ich noch nicht. wenn er aber gescheid ist, so wird er ihn rechtschaffen zerkratzen. Lessing 3, 41; bist du doch nie dummer, als wenn du um gotteswillen gescheid sein solltest. Schiller III, 306; wer urtheilskraft in geschäften zeigt, ist gescheut. Kant 10, 217; ein gescheuter mensch ist ein richtig und praktisch, aber kunstlos urtheilender mensch. 225; das hat er nun eben nicht gescheut gemacht, herr vetter! H. L. Wagner *kindermörd.* 29; es gibt wenig menschen, die ein gescheutes gesicht machen können, wenn sie nach der sonne sehen. Lichtenberg 1, 212; der gescheideste einfall, den ein mensch in dieser lage nur haben kann. Schiller III, 496;

das bild am kopf (*der pfeife*) ist abgewischt;
wars dumm, wars ein gescheides. Lenau *neuere ged.* 207.

b) *von thieren:*

es must gar ain gescheider hunt sein,
der unterm tisch het gefunden ain pein. *fastn. sp.* 783, 17;

die wölffe fressen auch offtmals die gescheiden hündlein. Mathesius *Luther* 99ᵇ; ein gescheider fuchs wird auch über das fuchsbret gerückt. *hist. von Jesu Chr.* 1, 52ᵇ;

man fengt auch ein gescheiden fuchs. *froschm.* 1, 2, 14 M2ᵇ;

der gescheid han mit dem listigen fuchs. H. Sachs 2, 4, 37; also fahet man die thörechten meus, so man in ein specklin auf die fallen legt, zu den gescheiden ratzen und katzen müsz man ein ander köder haben. S. Frank *spr.* 1, 122ᵃ; der gescheiden atzlen sein dannoch jre aier gestohlen. Henisch 1533.

c) *überaus klug, überklug:* wir lernen eh arabisch, dann unser müter zungen recht reden und schreiben, oder verkünstlents aber zu vil gescheid. S. Frank *spr.* 2, 12ᵃ; die gescheidten weiber, die das gras wachsen, die flöhe husten und die mucken niesen hören. (Ettner) *med. maulaffe* 1045, *schweiz.* er ist so gschid, er kört (*gleich* g'hört) fasts gräs wachsa. Tobler 234; ein weib, das sich gescheid dunckt, ist ein doppelt närrin. Henisch 1533; ausz gescheiden kinderen werden gecke. *ebenda;* siebengescheid, *überaus klug* Schm.² 2, 374, neungescheid, *s. th.* 7, 682.

4) *verständig, vernünftig, einsichtsvoll, besonnen.*

a) gscheid, verstendig Maaler 195ᵃ; so aber ein fraw weise ist, gescheide, fursichtig und wolredende in guten dingen. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitten* 13ᵇ; wer mich liset, der mag gescheid und fürsichtig vermerket werden. *vorr.* C4ᵃ;

(*die mutter spricht zum gatten der tochter*)
ir solt aber der gescheider sein.
wist ir denn nit, dasz zwen hart stein
malen weder sauber noch klein?
eins sol dem anderen nachgeben.
H. Sachs 17, 154, 30 *Keller;*

der gescheutere giebt nach. Serz 52ᵇ;

so bistu doch in dem nicht gscheid,
das du ihr den mutwillen zu sichst.
Jac. Ayrer *schöne Melus.* 1, 335ᵃ;

bist gescheid, so leid und meid. Henisch 1533; die — werden erst mit dem vierzigsten jahr gescheut, *sero sapiunt hi Phryges* Serz 53ᵃ; der (*Adam*) hätte gescheuter sein und lieber gar nichts zeugen sollen, als solches gesindel. J. Paul *Siebenk.* 1, 141.

b) *seinem gegensatze* narr, thor *gegenübergestellt:* wann man anfangt gescheid sein, so will allweg ein narr im spil sein und ein bub mitlauffen. Henisch 1534; du bist ein gescheuter narr, *stulte sapis* Serz 53ᵃ; in der that, sehr lobenswürdige anstalten, die narren im respekt ... zu halten, damit die gescheiden es desto bequemer haben. Schiller II, 25 (*räuber, schausp.* 1, 1); der gescheidte soll den narren auf dem rücken tragen. Simrock *sprichw.* 3476; dem thoren ist der gescheute mann entgegengesetzt. Kant 10, 10; ein thor wird nur durch schaden und alter gescheut. *ebenda.*

c) *übertragen auf sachen und abstractionen:* eine gescheute regimentsverfassung. Heilman *Thucyd.* 1105; ein gescheuter entschlus. 750; ich möchte doch wissen, was für eine geheime kraft in diesem albernen nahmen stecken soll! und das verbot ... ist nicht um ein haar gescheidter. Wieland 12, 168; setz ich nicht in jede bücherlotterie und erstehe die gescheutesten sachen? J. Paul *flegelj.* 1, 68; *substantivisch:* alles gescheidte ist schon gedacht worden, man musz nur versuchen, es noch einmal zu denken. Göthe 49, 21.

d) nicht gescheid, nicht recht gescheid sein, *etwas verrückt sein, einen sparren zu viel haben* Rädlein 363ᵇ. Krämer 542ᵃ. Schöpf 597: ein seltsamer vogt, der unter dem badhütlein erschupft (*eunuch*) und nicht recht gescheide war. *Katziporus* K6; *im ausruf zu einem, der wunderliches thut oder erzählt, der sich unnöthige sorge macht u. s. w.:* wenn man jemanden auf seine schwänke erwiedert 'ihr seid nicht klug', so ist das ein etwas platter ausdruck für 'ihr scherzt', oder 'ihr seid nicht gescheut'. Kant 10, 225; herr vetter, mit aller ehrfurcht von ihnen gesprochen! sie sind nicht gescheut. denken sie, dasz wir einen landstreicher heurathen wollen? C. F. Weisze *lustsp.* 2, 156; *tirol.* bisch gscheid? *bist du bei troste?* Schöpf *a. a. o.*

5) *vorsichtig:* gescheid, behutsam, *cautus, providus* Henisch 1533. Maaler 195ᵃ.

6) *bescheid wissend, klar sehend, kundig:*

nun wären wir gescheidt! das ist ein tolles wesen!
der teufel mag das ding nun auseinander lesen! Göthe 7, 101;

er ist immer noch einmal so gescheid als einer, der vom rathhaus kommt. 14, 82; ich kan nicht gescheut aus dieser sache werden, *nescio, quid hoc sibi velit* Serz 53ᵃ; *Jupiter.* ich mag es wohl leiden, dasz die leute gescheider (*aufgeklärter*) werden. Wieland 25, 148; hier wird man mit schaden gescheid gemacht, hier heists sperr oculos. Rädlein 363ᵃ; *obersächs.* einen gescheid machen, *ihn aufklären; in Nordböhmen,* jemanden gescheit machen, *ihn bestrafen und dadurch zur besinnung bringen* Knothe 251. *auch mit abhängigem casus,*

a) mit genitiv: auff ein zeit redt er mit seiner hausfrawen, welche auch nicht aller dingen geschid war. *rollwagenb.* 138, 21 *Kurz;* es ist kein narr, er ist seins vorteils gescheid. S. Frank *spr.* 1, 43ᵃ; sie sind der sachen viel zu gescheid. Fischart *bienenk.* 43;

gesellschafft sůch disz streits gescheid.
J. v. Schwartzenberg 153ᵈ.

b) mit dativ: eignen sachen ist niemand gescheid gnug. Henisch 1533; *leipz.* gescheit dem dinge! *so ist es recht angefangen.* Albrecht 122ᵃ.

7) *der viel gelernt hat, gelehrt:* über alle meine lerer hastu mich geschiede gemacht, denn deine zeugnis sind meine auslage. Luther 1, 524ᵇ (8, 196, 16 *Weim.*); er ist gescheut genug, *nimis doctus, scitus est* Stieler 1763; ein gescheuter kerl, *homo doctus* Serz 52ᵇ;

zwar bin ich gescheidter als alle die laffen,
doctoren, magister, schreiber und pfaffen.
Göthe 12, 29 (*Faust* 366 *Weim.*).

8) *in verallgemeinerter anwendung. a) tüchtig, gut, vortrefflich, ordentlich, passend:* es ist nun zeit, dasz ich ihnen (*den jungen*) einen gescheiden hofmeister halte. hisher habe ich den schulmeister lassen zu ihnen gehen. Rabener *sat.* 3, 18; so halt't doch eure mäuler dort, kann kein gescheit wort vor euch reden. Fr. Müller 1, 301; man hat gar zu wenig zeit zum lang und gescheid sprechen dahier. Wieland *an Merck* (1835) 223; eine gescheute stunde, *bona horula* Serz 53ᵃ; *bair.* e gscheids bier, e gscheids feuer. Schm.² 2, 374; *leipz.* er hat keine gescheiten stiefel mehr. es ist nichts gescheites zu essen da. Albrecht 122ᵃ; ein spiel, an dem nichts gescheutes ist, *ludus gravitate carens* Serz 53ᵃ;

da musz es was gescheidtes werden.
Göthe 12, 124 (*Faust* 2443 *Weim.*);

weil er der Hedibia nichts gescheiders zu antworten wuszte. Lessing 10, 110; *elliptisch für 'es wäre besser, gerathener': tirol.* mar bleibn decht gscheidar banond. Schöpf 597.

b) bair. gscheide weis, *auf vernünftige art, im ernst* Schm.² 2, 374.

GESCHEIDE, *f. gescheidheit, klugheit:* sin geschide und bestendikait. Nicl. v. Wyle *transl.* 229, 6 *Keller; schlauheit:* durch neuen funt, practisch (*pfiffige*) gescheid, listig betrieglichait. Schade *sat.* 2, 87, 15.

GESCHEIDE, GESCHEID, *n. verbalsubst. zu* scheiden, *ahd.* keskeite, *n. neben dem mutmaszlich masc.* gascait, gisceid, *distinctio, divisio, distantia, divortium, bescheid* (Otfr. 1, 28, 3), *einer verstärkung des masc.* sceit, *das auch in* untarsceid *vorliegt, mhd.* gescheide *und* gescheit, *mnd.* gescheid, gescheit.

1) *das scheiden, die trennung:*

alsus wart da ein gescheit
van Karle ind van Galyen. *Karlmeinet* 60, 3. 99, 20. 335, 21;
it geit zů deme gescheide.
Marienlieder in Haupts *ztschr.* 10, 24, 18 *u. ö.*

2) *das scheiden eines zwistes, die versöhnung: mnd.* as dan ein gutlich gescheit tuschen .. bededingt ist. Schiller-Lübben 2, 76ᵃ; *das richterliche recht der entscheidung oder schlichtung:* man sol ouch dem meiger verbürgen das gescheid. *weisth.* 4, 23 (*Elsasz, von* 1354).

3) *scheidelinie, grenze, confinium* Hayme 241, *vgl.* geschid: mit soliche gedinge, daȥ die selben entlehentiu swin für das gescheide (*des* kirchspels) nüt enkomen. Mone *zeitschr.* 7, 217 (*von* 1288); nüt löfen (*laufen*) über kein gescheit. *Straszburger verordn.* 175 *Brucker* (14. *jahrh.*); wo ein furster durch den walt ridet, oder an sinem gescheide, hort he dan einen hauwen in eins andern ampte .. *weisth.* 3, 430 (*Wetterau, von* 1380); ein meiger zu Tungen sol da richten umb gescheid mit den hubern daselbst, oder umb undergang oder misbuwen, es si in acker, reben, veld oder matten. 1, 367; were is sache, dasz sich zween schlugen off dem gescheide der gemarck, wo dann der mann hine fiele, do fyle auch die busze hine. 491 (*von* 1455); 'gschaid, *ein kleines verhäck oder landes gewöhnlicher zaun zur absönderung zweier mit ihren gründen zusammengränzender nachbarn' östr. weisth.* 6, 601ᵇ: das geschaid der wald und die pigmerk (*grenzzäune*), so dan sein zwischen der abbtesin zu Göss und der burger zu Leoben. 303, 15 (15. *jahrh.*); die pimerkung und alle geschaid, so zu den güetern und grunten gehorent. 164, 26 *u. ö., als flurname* 106, 37 *u. ö.:* daȥ geschait ze Pfæter ist 5 tagwerh. *mon. boica* 36, 2, 240 (*von* 1361).

4) *scheidepunkt. a) trennung des bachs in zwei rinnsale:* von des gescheids und ychunge (*bemessung des wasserstands durch eingesetzte aichpfähle*) wegen der bache, die durch Spier fluszet, ist von alter herkommen, wann die von Spier ire anzale (*wassermenge*) der bach, das ist nemlich ein dritteile, nit haben durch die stat fliszende, so haben sie zween ycher, und myn herre von Spier zween, die daruber gesworn haben, die bach an dem gescheide obwendig Heyenhoffen also zu ychen, das zweiteile in die altbach durch Heyenhoven flieszen sol, und das dritteil uszwendig Heyenhoven fur in die bach, die durch Spyer flüszet. Mone *zeitschr.* 3, 183 (*von* 1446).

b) bildlich: ahd. presens keskeite dero temporum ist unde aber praeteritum ioh futurum selbin die tempora sint. Notker *aristotel. abhh.* 82, 145.

5) *basl.* das gschaid, *die markcommission, früher* (*bis* 1831) *das markgericht* Seiler 149ᵃ. *vgl.* gescheidherr.

6) *ende am hirschgeweih:* es sol für einen jagbarn hirsch gehalten werden, der an dem gewicht acht geschaiden hat. *gejaidsordn. von* 1616 *bei* Schm.² 2, 372.

7) das gescheid, *ein hohlmasz für getreide und früchte in Frankfurt a. M., in der Pfalz und in Schwaben, gleich* ¹/₈ *metze* Adelung. Jacobsson 2, 65ᵃ. Weber *öcon. lex.* 192ᵃ, *im Ruckgau* Schm.² 2, 374: zu korn oder getreide brauchet man malter, mesten, sechter und gescheid. Garzoni *schauplatz* 226ᵃ; *am unteren Main sind vier* gescheidte *ein* kumpf, *vier* kümpfe *ein* simmer, *vier* simmer *ein* malter Pfister 246. 314; *in früherer zeit von gröszerem inhalt:* so soll er (*müller*) von einem malter nit mer dann ein geschaide, das ist ¹/₂ mezen oder 2 mühlmetzen, nehmen. *weisth.* 6, 44 (*Rotenfels am Main, von* 1494).

8) *weidmännisch* das gescheide, *magen und gedärme des wildes* Zinck *öcon. lex.* 927, *z. b. des hirsches* Döbel *jägerpract.* 18ᵃ, *des wildschweins* 25ᵃ, *des auerhahns* 45ᵇ, *der schnepfe* 49ᵃ, *dann auch des hundes* Kehrein *weidm.* 138, *nach des letzteren meinung 'das aus dem erlegten wild auszuscheidende':* werft das gescheite (das eingeweide) in den busch für die füchse! Gutzkow *zauberer* 6, 22.

GESCHEIDEN, *verb. verstärktes* scheiden (*s. d.*), *ahd.* gisceidan, *mhd.* gescheiden.

1) *intr. und refl. sich trennen, davon ziehen, hinweg gehen:*

gescheidestu mit êren dan. *Iwein* 597;

also geschiden si von hinnen. *Limb. chron.* 70, 12 *Wyss;* alsz sy hinweg gescheiden, kam mein muter. F. Platter 177 *Fechter;*

ê daȥ wir uns gescheiden. *Gudrun* 403, 3.

2) *trans. trennen, sondern:*

sit in der werde Gurnamanz
von siner tumpheit geschiet. *Parz.* 188, 17;
(hand) di si von gaben nie geschiet. Suchenwirt 2, 39;

das unser kaiserlich majestat person und öberkait, gewaltsam, wird und wesen also ist, das die niemant von ainander getailen noch geschaiden mag. *städtechron.* 22, 284, 39.

3) *schlichten, beilegen:*

nieman kunde ir strite
gescheiden noch gestillen. Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 6285.

4) *bescheid geben, erklären, deuten:*

den (*traum*) ne chunde nehein man rehte gesceiden.
fundgr. 2, 59, 13. 37.

5) *anordnen, bestimmen:*

(*engel*) der si wiest und riet
und einen andern wech geschiet.
kindheit Jesu in Hahns *ged. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 82, 36.

6) *nhd.* sich gescheiden, *sich bescheiden nachgeben* Hügel *Wiener dial.* 72ᵃ.

7) *das part.* gescheiden *in adjectivischer verwendung*

a) gesondert, ehelich geschieden: von ihrem mann gescheiden. Henisch 1534.

b) wie bescheiden (*theil* 1, 1556), *discretus, bescheid wissend,* ungescheiden, *unverständig, ungebührlich:* herr Peter Squentz

ist ein gescheidener mann, er wird dem löwen wol zu reden machen. A. Gryphius (1698) 1, 722; einen mit bösen ungeschaiden worten erzürnen. Schm.² 2, 370 (*von* 1453);

ich wær ungeschaiden, wurd gesprochen. *minnefalkner* 132.

GESCHEIDENHEIT, *f. abgeschiedenheit:* er wolt die welt fliehen und sich davon ziehen in ain geschaidenheit aines schawenden lebens (*als einsiedler*). Scherz 534.

GESCHEIDENTLICH, *adv. bescheid wissend, kundig, s.* gescheiden 7, *b:* es ist ungelöplich ze sagen, wie geschydenlich er antwort. Nicl. v. Wyle *transl.* 223, 38 *Keller;*

wie man sich solle schicken recht und gescheidentlich,
damit solch falsche tücken gehn mögen hinter sich.
Joh. Doman *lied von der teutschen hanse* 15.

GESCHEIDHEIT, *f. klugheit* Ludwig 750, *neugebildet statt des älteren* gescheidigkeit, *das dadurch in die 'niedere sprechart' verdrängt ward* Adelung: an gescheidtheit bei ihr solls hoffentlich nicht ermangeln. Heinse *Ardinghello* 1, 34; die bauernbuben, die vor lauter gescheidheit, die sie in den büchern lernen müssen, ihr haus und hof verlumpen werden. Pestalozzi 4, 375; er hat die gescheidheit mit dem löffel gefressen, *dünkt sich übermäszig klug.* Spiesz *beitr.* 76.

GESCHEIDHERR, *m. grenzscheider, untergänger, finitor* Spreng *idioticon Rauracum* 201ᵃ, *'sie richten über die vor der stadt* (*Basel*) *wegen der güter, marken und zäune entstehenden streitigkeiten und über die daselbst vorgehenden frevel; in der mehrern stadt Basel wird der oberste* gescheidherr, *der ein glied des kleinen rates ist,* gescheidmeier *genannt.' s.* gescheide 3 *und* 4.

GESCHEIDIG, *adj. und adv., idem quod* gescheid Henisch 1533.

1) *listig, schlau:* das ist gescheidig gehandlet. Bolz *Terenz* 132ᵃ; ein arglistig und geschidig thier ist der igel. Gesners *thierbuch von* Forer 94ᵃ.

2) *klug, verständig:* ein gescheidiger jüngling. Münster 877.

GESCHEIDIGKEIT, *f., mhd.* geschîdekeit, geschîdikeit (*sieh* F. Bech *in der Germania* 20, 38), *nhd. noch vereinzelt* gescheidigheit Helber *syllab. büchl.* 27, 15 *neudr., vgl.* gescheidheit.

1) *listigkeit, schlauheit:* gescheidigkeit, *astutia, calliditas* Dasyp. E6ᵃ, gscheidigkeit, *vaframentum* Maaler 195ᵃ, *verschlagenheit* Rädlein 363ᵇ;

das (*die niederlage der feinde*) schûf des meisters geschitekeit
mit sinem wunderlichen kleit. Hans v. Bühel *Diocl.* 5085;

das es mit geschydigkeit und listen geschehen mûsz, als der fuchs dem löwen thet. *buch d. beispiele d. alten weisen* 36, 38 *Keller;* wie in die mit groszer geschidigkeit umbgefürt. 99, 13; darumb betriegen sy die menschen mit mancherlai betrug, gescheidikait und listikait. Keisersberg *schiff d. pen.* 69ᵈ; da ist kainer in list und gescheidigkait über deinen vater (*Ulysses*) gewest. Schaidenreiszer 10ᵃ.

2) gescheidigkeit, *arglistigkeit voc.* 1482 m4ᵃ. Calepinus (1570) 1617: wenn es an das treffen geet, so nemen sy die flucht, und das ist jr gescheidikait, wann so jr feind wänen, sy seien mit der flucht hinweg, so wischen sy denn herfür und erschlahen sy rücklingen. Keisersberg *has im pfeffer* Aa8ᵃ.

3) *klugheit, scharfsinn, wie* b e s c h e i d i g k e i t (was menschlicher bescheidigkait zû erdencken müglich Schaidenreiszer 10ᵃ): gescheidigkeit, scharpffer verstand, *sagacitas, solertia* Maaler 172ᵃ. Dasyp. E6ᵃ;

er (*Römer*) het gar vil gescheidigkait.
Keller *erzähl. aus altd. hdschr.* 232, 22;

mit geschydigkeit und ordnung thût ein man, das ein ander mit stercky nit gethon möcht. *buch der beispiele* 109, 21. 36, 26 *Keller;* weisheit und gescheidigkeit des sons ist bald in der jugend zu erkennen. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitten* 11ᵃ; ausz angeporner geschaidigkait. *städtechron.* 11, 785, 21 (*von* 1516); und wöllen solchs nicht schalckheit, sondern gescheidigkeit und fursichtigkeit genennet haben. Luther 4, 406ᵇ; die vernunfft und gescheidickait des menschlichen verstandts. Melanchthon *hauptartikel d. ganzen h. schrift* 2; es ist nicht genug, dasz ein präceptor gelert und fromm sei, er musz auch gescheidigkeit haben und gelimpffligkeit. Hayneccius *schulteufel vorr.;* kaufleut geschwinde leut, bistu um diese weltkinder gewesen so hastu welt gescheidigkeit genug gelernt. *hundert fabeln* (1611) 73; dorumb vermag etwan einfeltigkeit mehr denn kunst und gescheidigkeit. Pauli *schimpf* 120ᵃ; sich zu erfrewen können, ist mehr gescheidigkeit, alsz einfalt. Elis. Charl. 2, 207; sintemal aber die bürger dises mercketen, kamen sie der finanz mit gescheidigkeit zuvor. Kirchhof *wendunm.* 425ᵃ; wirdt hernach jre gescheidigkeit und fleisz jedermann spüren und preisen. *discipl. milit. vorr.; von thieren:* einer wunderbaren gescheidigkeit sind sie (*die affen*). *Plinius von* Dhaun 239; ein merkliche grosze gescheidigkeit an zweien geisen, die einander auf einem schmalen hohen steg begegneten. 221; sich nach natürlicher gescheidigkeit der hüner hilten. Fischart *ehz.* 477.

4) *besonnenheit, vernunft:* gescheidigkeit, *sapientia* Dasyp. E6ᵃ, *verstand* Rädlein 363ᵇ; nur klugthätige menschen, die ihre kräfte kennen und sie mit masz und gescheidigkeit benutzen, werden es im weltwesen weit bringen. Göthe 22, 224. 49, 24.

5) *erfahrenheit in arbeiten, besonders in kunstreichen:* ich merket, das die gescheidigkeit (*industria*) offenlich underligt dem hasz des nechsten. *bibel* 1483 308ᵇ, *pred. Sal.* 4, 4, erbeit und geschickligkeit Luther; wiewol sie von der göttin Pallade mit groszen genaden und kunst des webens oder würckens begabt ist, also das kaine ausz den verstorbnen weitberümten weibern jhr in fürsichtigkait und gescheidigkait müge vergleicht werden. Schaidenreiszer 6ᵃ.

GESCHEIDIGKEITSKRÄMER, *m. ein mensch, der alles besser wissen will* Kehrein *volksspr. in Nassau* 160, *vgl.* das gescheidelein, gescheidel, *person, die sich gar klug dünkt* Schm.² 2, 374, der doktor Gscheitle Auerbach *schatzkästlein* 2, 25, *östr.* der gescheidhuber.

GESCHEIDIGLICH, *adv.* 1) *listig:* gescheidigklich, *vafre, astute* Maaler 172ᵃ. Henisch 1533: wie sy gescheidigklich mögen betriegen. Albr. v. Eyb 105ᵃ. 2) *klug:* gescheidigklich, *sagaciter* Dasyp. E6ᵃ, *prudenter* Hederich 1093.

GESCHEIDLICH, *adj. und adv.* 1) *schlau: mhd.* geschîdelîcher list *Willeh. v. Österreich* 18ᵃ *bei* Lexer 1, 902. 2) gescheidlich oder arglistiglich, *astute voc.* 1482 m4ᵃ. 3) *klug:* gescheidlich, mit gûtem gemerck, *sagaciter* Maaler 172ᵃ; sehr gescheidlich gehandelt. Fischart *bienenkorb* 17ᵃ; antwort jm sehr gescheidlich. *ehz.* 428; der sich in allem wuszt fürsichtig und gescheidlich zu halten. 418.

GESCHEIDLOS, *adj. und adv.* 1) *unklug, unvernünftig* Schm.² 2, 374, *aus Nürnberg.* 2) *über die maszen. ebenda.*

GESCHEIDMEIER, *m., s.* gescheidherr.

GESCHEIN, *n. wie* der schein, *am Rhein der am weinstock hervorbrechende* (*erscheinende*) *traubenkamm mit seinen blütenknospen, meist im plur.* Weber *öcon. lex.* 192ᵃ. Kehrein 160: der weinstock hat sich bis jetzt noch wenig entwickelt, doch hat man an einigen gut gelegenen lagen bereits traubengescheine. *Frankf. journal* 19. *april* 1871; an einem muskateller stock sind nicht weniger als 595 gut entwickelte gescheine gezählt worden, welche sich in voller blüte befinden und schon eine länge von 20 cm. haben. *köln. zeitung* 1881, *nr.* 164 *aus Oberwesel vom* 13. *juni; sprichwörtlich:* viel und grosz geschein, sauer und wenig wein. Körte 2530.

GESCHEISZE, *n.* 1) *das scheiszen* Ludwig 751. 2) *das geschissene, bildlich:*

speit aus leber und lungen:
das heisz gescheisz über die zungen.
flieg. bl. des 16. *jh. bei* Scheible *kloster* 1, 142.

3) *das farzen* Ludwig *a. a. o.*

GESCHEISZEL, *n. geschäftigkeit, kurzweil, subst. verb. zu* umher scheiszeln, *umhergehen, geschäftig sein ohne zweck und erfolg* Schm.² 2, 474.

GESCHEIT, *n. collectiv. zu* scheit, *scheitholz:* fünf klaftern gescheit auch mit samt den afterschlägen. *brandenb.-kulmb. waldordnung von* 1531 *bei* Fritsch *corp. jur. ven.* 3, 338ᵃ.

GESCHEITELT, *mit einem scheitel versehen:*

so wie der schnee hinschmilzt auf hochgescheitelten bergen.
Odyssee 19, 205.

GESCHELBIRNE, *f. langstielige zuckerbirne* Weber *öcon. lex.* 192ᵃ.

GESCHELLE, *n.* 1) *geklingel, subst. verb. zu* schellen: geschelle, *frequens nolarum tinnitus* Frisch 2, 172ᵃ; er klingelte auf das heftigste. als auf dieses geschell ein groszer heiduck hereintrat.. E. M. Arndt *erinnerungen* 168.

2) *coll. zu* schelle, *schellen am reitzeuge, s.* Schultz *höf. leben*² 1, 495 *fg.:*

mhd. dâ lac ûf ein gereite...
geschelle und bogen verrêret. *Parziv.* 257, 3;
surzengel, satel, geschelle
von dirre hurte gar zebrast. 295, 26;

das schellengeläute an den pferden, basl. gschäll Seiler 149ᵇ: ich (*pferd*) hatte das prächtigste sattel und zeug, und ein geschell, das die schönste musik von der welt machte, wenn ich gieng. Wieland *Lucian* 4, 255; ein fuhrwerk, ein rosz mit einem mächtigen geschell. J. Gotthelf 19, 3.

3) geschell, *die kinnbacken an den pferden* Höfer *wb.* 1, 288; *oberlaus.* geschelle, *die kiemen der fische* Anton 8, 12. Höfer *sieht es als collectivbildung zu* schale *an.*

4) *zwist, streit, s. unter* geschälle 4.

GESCHELLISCHHEIT, *f. sedities,* geschellischeit, aufflauffikeit, kriegischeit, partheyischeit oder zwitrechtigkeit *voc.* 1482 m2ᵃ, *zu* schellisch, *seditiosus* r4ᵃ.

GESCHELLT, *schellenförmig, glockenartig:* an den stengeln gewinnet es runde hole geschellte blumen. Tabernaemontanus 949.

GESCHELTE, *n. das schelten:* leute rufen und schelten: glattkinn! glattkinn! diesz gerufe und geschelte *u. s. w.* Klopstock 12, 79.

GESCHEN, *schäumen, s.* gäschen *sp.* 1431: der strom gescht. Fr. Müller 1, 4; gischen, geschin, *singultare* Dief. 536ᶜ; gischen, geschen, göschen, *nach raschem gang, schnellem lauf stark und hörbar stoszweise atmen* Frischbier *wb.* 1, 234ᵃ: dann warfen sich die helden des tages (*nach der tollen lust bei der ernte*) ins stoppel und verschnauften und göschten wie ein jochstier oder ein überjagtes ross. Goltz *jugendl.* 3, 165.

GESCHENK, *n. unverkürzt* geschenke (*noch bei* Gellert, Haller, Wieland, Rückert, *s. u.*), *subst. verb. zu* schenken, *s. d. auch* geschänk *geschrieben, wie* schänken *für* schenken, *s. d.* (geschänck *Josephus, Frankf.* 1569, *jüd. krieg* 21ᵃ), *nebenformen* geschank *sp.* 3834 (kindelbeth-geschanck Mayr *epitome* 1604 5ᵇ), *wie das gleichbedeutende mhd. m. und f.* schanc, *und* geschenkt Aventin. 1, 323, 4 *L.; der plur. neben* geschenke *selten* geschenker: ich bedanke mich e. w. geschenker. Luther *br.* 4, 278 *de Wette; im ältern nhd. ist* geschenk *auch fem., in anlehnung an das mhd. fem.* schenke, *donum:* mit gůter geschenck. Keisersberg *granatapfel* 71; die jungfrauw, die ehrliche geschenck (*das halsband*) mit groszem danck annam. *buch d. liebe* 234, 1; *mnd.* mit ener anderen geschenke von golde. Schiller-Lübben 2, 76ᵇ.

1) *sache, die geschenkt wird, freiwillige gabe. a) eigentlich:* die burgere batin on (*den landgrafen*), daȥ her zu on in di stat riten wolde unde ir geschenke unde ere nemen wolde. Ködiz *h. Ludwig* 49, 14; des fürsten geschenck. Luther 5, 474ᵃ; königliche geschencke. *Esther* 2, 18; geschenck den helden im kampf, *premio della giostra* Rädlein 363ᵇ; frembder botschaften ghesschenck, *lautia* Junius *nomencl.* (1583) 228ᵇ; geschenk auf den todesfall, *donatio mortis causa,* under den lebendigen, *inter vivos,* geschenk aufs wochenbett, *lustricum mnemosynon* Stieler 1760; ein geschenke von funfzig ducaten. Gellert (1784) 4, 118; ehrliche geschencke bringen liebnusz und machen guten willen. Mathesius *hochzeitpr.* 29ᵃ; domherr (*den schmuck ansehend*). wäre ich ein könig, du solltest sie als ein geschenk überraschen und bald durch kostbarere geschenke wieder verdunkelt werden. Göthe 14, 173 (*groszcophta* 3, 3); du weist es, wie innig ich dir diesz beste geschenke deiner gnade verdanke. Wieland 33, 15; geschenck geben musz mit einer geschickligkeit geschehen. Lehmann *flor.* 1, 313, 5;

> was kan und soll ich euch zu diesem neuen leben
> vor ein geschencke (*zur hochzeit*) thun? P. Fleming 157;

um dir ein geschenk zu machen. Freytag *werke* 13, 132;

> alle sie pflückten darein rothschwellende beeren auf nuszlaub,
> naschten dabei, und boten geschenk. Voss *Luise* 1, 217;

sie bereiten das geschencke zu. 1 *Mos.* 43, 25; brachten sie jm zu hause das geschencke in ihren henden. 26; als dem groszmächtigen Dario von allen seinen unterthanen geschencke zugetragen ward. Schuppius 402; du solt nicht geschencke nemen, denn geschencke machen die sehenden blind. 2 *Mos.* 23, 8;

> war doch so ehrlos sich nicht zu schämen
> geschenke von ihm anzunehmen.
> Göthe 12, 187 (*Faust* 3559 *Weim.*);
>
> dasz sie noch ein geschenke
> von ihm erbitten soll. Rückert 190.

als mittel der bestechung: mit geschenck stechen, *corrumpere muneribus* Henisch 1532; als er (*Claus*) vor einem galgen vorüber ritte, daran kein dieb hienge, sagte er: hie ist der richter arm, nimpt geschencke vor die diebe. Zinkgref *apophth.* 1, 270; es ist kein thür so hart verschlossen, die nicht durch geschenck köndte geöffnet werden. Henisch 1533; geschenck und gaben verrichten alle ding. Eyring 651. *verbunden mit* gabe, verehrung: lieber, sag mir, die solchen jegern verehrung und geschenck thun, warum thun sie solches? Cyr. Spangenberg *jagteufel* (1566) 18ᵃ; das evangelium beut uns an gottes gab und geschenck. Luther 5, 474ᵃ; mit soviel geschenck und gaben beladen. Schuppius 699;

> empfange noch ein herzlich lebewohl
> und eine frische gabe . . .
> 'ich nehme dein geschenk mit freuden an'.
> Göthe 9, 381 (*nat. tochter*) 5, 9).

gegenübergestellt dem almosen, lohn, erbe, *dem was nach recht und gesetz gegeben oder gefordert wird:* und Abraham gab alle sein gut Isaac, aber den kindern, die er von den kebsweibern hatte, gab er geschencke. 1 *Mos.* 25, 6;

> das, was der arme giebt dem reichen, heiszt geschenk,
> almosen aber, was der reiche giebt dem armen.
> Wernikens *poet. versuche* 11 *Bodmer;*
>
> er (*der beglückte*) halte gnädiges geschenk für lohn.
> Göthe 9, 155 (*Tasso* 2, 3);

wo ich bei allen häusern meine prämien für ein geschenke sehen liesz. F. X. Bronner *leben* 1, 174; geschencke sind gaben an geld und sachen, welche man in der wirtschaft über den lohn nach freier willkür dienern der communen, kindern und gesinde geben sollte und könnte, die aber bei verschiedenen gelegenheiten und zeiten nach einem strengen herkommen gegeben werden müssen und gefordert werden. Zinck *öcon. lex.* 927; das ist der jarmarckt, kleinot oder das geschencke, das er (*gott*) zu den tröstlichen worten thut. Luther 4, 258ᵃ. *in zahlreichen zusammensetzungen, je nach zweck und gelegenheit, z. b.* fest-, ehren-, gast-, hochzeits-, weihnachts-, neujahrs-, geburtstags-, patengeschenk (*letzteres auszer der eigentlichen bedeutung auch scherzhaft verhüllend für membrum virile* Weinhold *schles. wb.* 82ᵃ).

b) bildlich: kinder sind eine gabe des herrn, und leibes frucht ist ein geschenck. *ps.* 127, 3; ein frohes weib ist ein geschenke des herrn, wie, im gegenstande (*gegentheil*), ein böses weib eine bestrafung gottes. Butschky *Pathm.* 273; (*das evangelium*) ein lauter geschenck von himel gegeben. Luther 5, 459ᵇ;

> es ist die schönheit zwar ein himlisches geschenke.
> Rist *Parnass* 346;

sehen wir einen freund als ein kostbares geschenke aus der hand der vorsehung an. Gellert (1839) 7, 158; unsere vernunft ist ein unschätzbares geschenke. 3;

> bei allen
> geschenken der verschwendrischen natur.
> Schiller V, 2, 229 (*don Carlos* 2, 8);
>
> und jetzt, da ihn (*bruder*) die heilige natur
> dir gab, dir in der wiege schon ihn schenkte,
> trittst du, ein frevler an dem eignen blut,
> mit stolzer willkühr ihr geschenk mit füszen.
> XIV, 29 (*braut von Mess.* 1, 4);

Aegypten, dieses geschenk des Nilstroms. Kant 9, 9; das Nildelta, eine unerschöpfliche kornkammer, schon von den alten Aegyptern als ein geschenk des flusses betrachtet. Oken 1, 603;

> lasz ihr leben, dein (*des himmlischen vaters*) geschenke,
> fruchtbar sein an dank und treu. Haller 219;
>
> sein (*des geliebten*) geschenk allein
> ist dieses neue leben, das ich lebe.
> Schiller XII, 152 (*Picc.* 3, 8);
>
> von der barmherzigkeit des blinden greises
> erhielt er flehend das geschenk des lebens.
> XIV, 406 (*Tell* 5, 1);
>
> zu glücklich noch, das leben als geschenk
> von eines feindes groszmuth zu empfangen.
> XIII, 464 (*Turandot* 4, 10);
>
> so musz ich von ihrer groszmuth, herzog,
> den könig mir als ein geschenk erbitten.
> V, 2, 195 (*don Carlos* 2, 1).

c) bei den handwerkern: geschenk, *eine beisteuer an geld und herberge, so den wandernden gesellen mancher innungen von den mitgliedern ihrer zunft in jeder stadt gereicht wird* Jacobsson 2, 65ᵃ, *daher heiszen handwerke, die* das geschenk halten (*geben*), geschenkte handwerke, *im gegensatz zu den* ungeschenkten. Krünitz 17, 472. Hayme 241; so fändestu gleichwol meister, die dir das geschenck hielten, wann sie dir gleich keine arbeit geben. *Simpl.* 3, 153, 6 *Kurz;* willkommen *oder* das geschenke, *bei den papiermachern ein gewisser becher oder kanne, die dem gesellen, der vierzehn tage in arbeit gestanden hat und den meister um arbeit anspricht, zugebracht wird, zum zeichen, dasz er in arbeit bleibt.* Jacobsson 8, 204; auf die ceremonien des gesellenmachens folgte der gesellenschmaus, wobei dem neuen gesellen, ehe noch das gebratene auf den tisch kam, das geschenke gehalten, d. h. der willkommen kredenzt ward. *weim. jahrb.* 4, 296.

2) *im mhd. bedeutete* daȥ geschenke *auch das eingeschenkte* Maszmann *ged. d.* 12. *jahrh., vom glauben* 1005, geschinke 930.

3) *zu* schenken, *säugen:* die mutter schenkt ihr kind, gibt ihm das geschenk, *säugt es.* Schm.² 2, 432.

GESCHENKANBOT, *n. das anbieten von geschenken an beamte.* Drdacki *östr. finanzgesetze* (1836) 159.

GESCHENKBETTLER, *m. der um geschenke bettelt:* geschenckbettler abweisen. Eppendorff *Plutarchi sprüch* 597^a.

GESCHENKCHEN, *n., dimin. zu* geschenk: geschenckgen, *munusculum* Hederich 1094. *vgl.* geschenklein.

GESCHENKEFRESSEND, *part. adj. geschenke übermäszig beanspruchend:* doch deuten die immer wiederkehrenden klagen über die geschenkefressenden könige auf einen nachhomerischen zustand. Fr. Schlegel 3, 157.

GESCHENKELT, *mit schenkeln versehen:* Luna fährt über die glänzenden gipfel der bäume hin, von zart geschenkelten rehen gezogen. S. Geszner (1789) 3, 250;

wohl auch reich er die kost den leichtgeschenkelten rossen. *Ilias* 2,383;

das dach des dreigeschenkelten hauses. Gutzkow *zauberer* 4, 298.

GESCHENKEN, *verstärktes* schenken (*s. d.*). 1) *zu trinken geben, getränke verabreichen:*

daȥ volc fuor al geliche,
dô man geschancte, an ir gemach. *Parziv.* 774,27.

2) *zum verkaufe ausschenken:* auch mag ain richter verpieten in dem gericht, wa er sitzet zu gericht, dasz man die weil chain wein mag geschenken. *tirol. weisth.* 4, 93, 36.

3) *geben, verleihen:* nicht gröszer güte kund er uns geschencken. Luther 8, 363^b.

GESCHENKFORDERER, *m. der geschenke verlangt:* die herren müssen underweil mit eim schwanck die geschenckforderer abweisen. Eppendorff *Plutarchi sprüch* 223.

GESCHENKFRESSER, *m. qui se corrumpi sinit* Frisch 2, 174^a.

GESCHENKFUSZ, *m. verhältnis mit gegenseitigen geschenken, s.* fusz *sp.* 952: auf einen geschenkfusz mit den hähnen möchte ich unsere wirthschaft nicht einrichten. Freytag *handschr.* 2, 27.

GESCHENKGEBER, *m. der geschenke gibt.*

GESCHENKLEIN, *n., dimin. zu* geschenk, *munusculum* Henisch 1532: ein geschencklin zur zugabe. Luther 5, 459^a; ob sie ihm gleich gar ein klein geschencklein brachten. *pers. baumg.* 10, 5. *vgl.* geschenkchen.

GESCHENKNEHMER, *m. der geschenke annimmt, zum zweck der bestechung.*

GESCHENKNEHMUNG, *f. dorophagia* Aler 913^a.

GESCHENKNIS, *f. n. geschenk, nebenformen* geschanknus (*s. d.*), geschenknus Abr. a S. Clara *etwas f. alle* (1711) 1, 242: nachdem ich in erfahrung gebracht habe, dasz bei meinem reichshofrath verschiedene geschänknisse oder s. g. regalien angeboten, ja wol gar gefordert werden, so gebiete ich, dasz ein jeder vierteljährlich eingeben solle, was er an geschänknissen oder s. g. erkänntlichkeiten empfangen habe. Joseph II *bei* Schlosser 18. *jahrh.*, 5. *aufl.* 3, 305.

GESCHENKRING, *m. palma, brabium,* geschenk- *sive* aufsetzring Stieler 1649.

GESCHENKSGABE, *f.:* von geselligen festliedern bis zur kleinsten geschenksgabe. Göthe 48, 163.

GESCHENKSUCHT, *f. begierde nach geschenken:* was ist in diesen letzten greulichen zeiten gemeiners als die geschenksucht? manches fürnehmen ministers, manches richters, manches regenten haus liegt zwar nicht im thal, doch flieszen die ströme (*der geschenke*) alle dahin. Scriver *seelensch.* 2, 913.

GESCHENKSÜCHTIG, *nach geschenken begierig:* geschenkesüchtig *Minerva* 1813, *s.* 429.

GESCHENKWEIN, *m. vinum honorarium,* ehren- *sive* geschenkwein Stieler 2477.

GESCHER, *n.* 1) *subst. verb. zu ahd.* scerôn, *vociferare, lascivire* Graff 6, 534.

a) geschrei, lärm, getümmel: geschäre, *strepitus, tumultuatio,* was hastu vor ein geschäre, *quid tumultuaris et verminaris?* Stieler 2047; war ein grosz geschär vor mins herren apotek. F. Platter 149 *Fechter;* deren (*bauern*) stůnden gar frien vil auf dem blatz vor der apotek, machten ein grosz gescher. 146; domit es nit vil gschär und vexatz gab, verbarg ich mich in meins vatters kammeren. 177; bald hat er über die kinderzucht ein gescher. *alamod. technol. interim* (1675) 173, *s.* Köhler *kunst über alle künste* XXVII. XXXIII; man hat allezeit so ein gescher mit dem weibergemück. 321; gescheer, *unnütz und verdrüszlich geschwätz* Duez 190^a; *schwäb.* gescheer, *lärm* Schmid 459, *schweiz.* mê gscher as wule, *mehr geschrei als wolle* Hunziker 114; *mit fremder endung* gescherement: ihr (*habt*) meiner liebsten ein solch unrecht angethan, indem ihr sie bös, rasend, widerspänstig, .. und was des gescherements mehr ist, auszgetragen. *kunst über alle künste* 79, 5.

b) getümmel, bunter haufe: wie behende er von dem kauterwelschen geschere des gefirmaments (*dem wirren sterngetümmel*) ein stück weg kosen kan. Schoch *studentenleben* D 2^a;

(*handelsjude.*) hier ist ein gantz geschehr von raren rauchen fleckgen. Hoffmannswaldau *ged.* (1697) 1, 105.

2) *subst. verb. zu* scheren, *tondere, in bildlicher bedeutung, wie* schererei: gescher, *plackerei, mühe, kummer* Schöpf 602.

3) *margo, s.* geschär.

GESCHERBE, *n.* 1) *coll. zu* scherbe, *scherbenmenge, -haufe:* muschelgescherbe Droste-Hülshoff *lyr. ged.* 122.

2) *s.* geschärbe.

GESCHEREN, *wie das einfache* scheren, *tondere:* und geschar seinen bart nie. *heiligen leben* (1472) 25^a.

GESCHERR, *s.* geschärre.

GESCHERT, *mit scheren versehen:* die füsze sind alle geschäret (*bei dem* haberkrebszle). Forer *fischb.* 124^a.

GESCHERTNAGEL, *m. clavus lacunaris. voc. von* 1618 *bei* Schm.^{2} 1, 1732. 2, 446, *wol zu* scharte, *lacuna gehörig.*

GESCHERZE, *n. das scherzen, die kurzweil* Kramer 2, 94^a, *mnd.* Schiller-Lübben 2, 76^a.

GESCHERZIG, *scherzhaft, lustig:* geschertzig, *ludibundus, jocularis* Schönsleder y7^d, *noch bair.-tirol.* Schm.^{2} 2, 472. Schöpf 603; der gůte wein, welcher auch die weisen menner vil redent, lachend, geschertzig und springend macht. Schaidenreiszer 61^b; ich bin nit als geschertzig zu diser stund wie du mainest. Wirsung *Calistus* 3;

und wenn du wilt geschertzig sein. H. Sachs (1612) 1, 884;

ist er geschertzig, geschwenckich, ein vexirer und fatzmann. Albertinus *müheseligk. d. hoflebens* 218; *von üppiger tracht:* ir (*der geistlichen*) klaidung (*ist*) auf der gassen und in der kirchen ainfeltig und schlecht (*schlicht*), im hausz faig, můtwillig und geschertzig. Keisersberg *has im pfeffer* Aa 5^a.

GESCHEU, *s.* gescheuche.

GESCHEUB, *s.* geschiebe.

GESCHEUBELT, GESCHEUBS, *s.* gescheibelt, gescheibs.

GESCHEUCHE, *n. subst. verb. zu* scheuchen. 1) *das scheuchen als handlung:* ein gescheuch, gejegde und zutrennen (*bei christenverfolgungen*). Luther 3, 313^a; das gescheuch und gejag. Auerbach *edelweisz* 207.

2) *schreckbild, scheusal, wie das fem.* scheuche, *mhd.* geschiuhe, geschiuwe, *verkürzt* geschiu, geschû, *nhd.* gescheuche, *selten* gescheu, *in md. mundarten* geschêche Albrecht 121^b. Göpfert *dial. aus dem Erzgeb.* 1, 43. Knothe 251, *oberlaus. gespenst* Kieszling 33: falsch bild und geschiuche der tiufel an beten. *Zürch. jahrb.* 47; eȥ was ein man, der was als grosz geswollen als ein geschiuhe. *leben d. h. Dominicus* 64 (14. *jahrh.*) *bei* Lexer 3, *nachtr.* 199; geschiuwe und merwunder. Walther v. Rheinau *Marienleben* 11, 43 *Keller;* meldet er, dasz die frawen die hörner und geschew auff jren häuptern trügen, dem teuffel nicht ungleich, der auch solcher masz gehörnet were. *buch d. liebe* 289, 2. *popanz zum verscheuchen der vögel und hasen in feld und garten:*

ir gent (*gebt*) frid als ein geschiuwe
in einer gersten (*gerstenfeld*). *minnesinger* 2, 94^a *Bodmer;*

diese gebilde, vogelscheuchen, gescheuche oder gescheche, wie sie der gemeine mann nennt. Tieck *novellenkr.* 4, 22; *im verächtlichen sinne* geschêch, *nachlässig gekleidetes frauenzimmer* Göpfert *mundart d. Erzgeb.* 32.

GESCHEUT, *s.* gescheid *sp.* 3846.

GESCHEUZE, *n., coll. zu* scheuz, *m. abscheu, ekel* Schm.^{2} 2, 389, *mhd.* schiuhz, schiuz:

dy juden unter dem kreücz,
dy unsern herren mit gescheücz
warn verspoten und schelden. Behaim *Wiener* 184, 12.

GESCHIB, *s.* gescheib.

GESCHICHT, *f. wie die* schicht, *die nach stunden bemessene regelmäszige tägliche arbeitszeit des bergmanns* Veith 411: die oberkeit verbeut ihm (*dem arbeiter*) nicht ledige geschicht. Bechius *Agricola* 74.

GESCHICHTBESCHREIBER, *m.* 1) *der eine einzelne geschichte oder begebenheit beschreibt:* welch eine menschenfreundliche begebenheit wird die sündflut in so offenbarem aufschlusz ihres rathschlägers und geschichtbeschreibers! Herder *bei Campe.*

2) *im sinne von* geschichtschreiber: geschichtbeschreiber, *historicus* Alberus r 4^a; die alten römischen und kriechischen geschicht und landbeschreiber. Aventin. 4, 143, 16 *Lexer;* die namhaftigen länder-, leut- und geschichtbeschreiber. 686, 23.

GESCHICHTBESCHREIBUNG, *f. wie* geschichtschreibung Aventin. 4, 6, 6 *Lexer; das geschichtswerk:* man lese alte und neue geschichtbeschreibungen, wie vil könige, fürsten *u. s. w.* Butschky *kanzl.* 251; und ist in einiger geschichtbeschreibung nicht zu lesen, das es (ertzhaus Oesterreich) von dero angebohrnen clementz jemals abgewichen. *Pathmos vorr.* 6. *vgl.* geschichtenbeschreibung.

GESCHICHTBUCH, *n. wie* geschichtsbuch: *mhd.* geschihtbuoch Walther v. Rheinau *Marienleben* 2, 20ᵃ; geschichtbůch auff järliche leüff oder ein jarbůch, *annales, chronica* Dasyp. E 6ᶜ; geschichtbůch anzeigende was sich zů ietlicher zeit verlauffen und begäben hat, *chronici libri* Maaler 172ᵇ; weitläufftige geschichtbücher. Fronsperger 3, 171ᵃ;

dasz man kaum (wie beweiszlich ist)
dergleichen in eim geschichtbuch list. *mückenkrieg* 1, 12.

dimin.: ein klein geschichtbüchlin, *commentariolum* Maaler 172ᵃ; eines notarii oder schreibers der statt Limpurgk ... geschichtbüchlein, welches er im jahr Christi 1347 angefangen. *Limb. chron.* 5 *Rossel.*

GESCHICHTCHEN, *n., dimin. zu* geschichte, *kleines interessantes ereignis, vorkommnis, sowie die erzählung davon:* den kolossalen kopf eines Jupiters, der uns das lustigste geschichtchen (*mit der anbetenden katze*) veranlaszt hat. Göthe 27, 245; dagegen erzählt man von ihnen manches erpressungsgeschichtchen. 43, 54; manches heitere geschichtchen aus seiner studentenzeit. Eckermann *gespr.* 1, 109; ein geschichtchen, das einmal zu Delphi begegnet ist. Wieland *Lucian* 6, 43, ein altes lesbisches geschichtchen 45; seine geschichtchen erdachte und erzählte er im nämlichen augenblick. J. Paul *uns. loge* 1, 144; da immer ein geschichtchen das andere hervorruft (*bei der unterhaltung*). Göthe 25, 346; er kann ein geschichtchen davon erzählen, *er hat erfahrungen darin gemacht.* Wander 1, 1594; *von kleinlichem, boshaftem klatsch:* er weisz alle geschichtchen der nachbarschaft. Adelung 2, 600.

GESCHICHTE, *n.* 1) *das schichten als thätigkeit.* 2) *das geschichtete, die schicht:* sie trugen von erde einen hohen bergk unde straweten dor yn manch geschichte goldis. Rothe *dür. chron.* 44; *collectiv, die gesamtheit der schichten:*

kurz entschlossen
arbeitet er zu tag sich durchs geschichte (*aus dem felsenschacht*).
Rückert *ges. ged.* 1, 174.

GESCHICHTE, *f., ahd. und mhd.* gesciht, *f. schickung, zufall, ereignis, verstärktes* schiht, *das eine ableitung von ahd.* scehan *'durch höhere schickung sich ereignen', dem stammverb von* geschehen (*s. d.*), *und noch im mhd. und md. erhalten ist, ahd. nur in den zusammensetzungen* anaskiht *eventus,* misseskiht *fortunae asperitas,* niuskiht *prodigium; daneben mit anderer endung das ahd. fem.* giscihida, *casus. der gen. und dat. sing. sowie der plur. lauteten ahd. und mhd.* geschihte, *danach vereinzelt schon mhd. der nom. sing.* geschichte *jüng. Titurel* 4220, 1, *Prager hds. der erlösung* 3427, *wol zugleich in anlehnung an das seit* 1300 *in md. quellen erscheinende* **n e u t r u m** daz geschihte, *die begebenheit, gekürzt* geschicht, *plur.* geschichte, geschicht *und seit dem* 15. *jahrh.* geschichten (*Wilw. v. Schaumb.* 5. 113). *auch mnd.* geschicht, *n. und f.* Schiller-Lübben 2, 76ᵇ, *nd. ganz vereinzelt sogar masc.:*

dat gedichte,
ut welken men den ganzen geschichte
wol klärlichen mogen verstan. Liliencron *volksl.* 2, 225ᵃ.

das neutrum gewann weite verbreitung, noch Luther *gebraucht gewöhnlich* das geschichte *oder* geschicht, *selten das fem.* die geschicht (*Esra* 6, 2. *Marc.* 1, 45, *s.* Frommann *vorschläge zu Luthers bibelübersetzung* 2, 30), *aber seit dem* 17. *jahrh. erlangt allmälig das fem. und zugleich der sing.* geschichte *wie der plur.* geschichten *die alleinherrschaft, z. b.* unter andern stund die geschichte, wie der Jupiter . . sei erhalten. Opitz 2, 262; die geschichten sind schier einerlei in der ganzen welt. *abentheur* (1656) *vorrede;* ausz unwissenheit vorgangener geschichten. Schuppius 44; *wiewol noch öfter der plur.* geschichte, *z. b. bei* Krämer, Stieler, Adelung *und* Canitz:

von seinem stamm, den die geschichte preisen. 275,

und der sing. geschicht *vorkommen, z. b. bei* Krämer, Rädlein *und an folgenden stellen:* von dieser wunderbaren geschicht. Opitz (1746) 2, 404 *anm.;* ist es eine fabel, oder ist es eine wahrhaffte geschicht? Gottsched *vern. tadl.* 2, 268;

(staateskunst) die sich auf die geschicht der klügsten völker
gründet. Bodmer *lobged.* 8. 60;
mit was für kunst die tragische geschicht
erzählet wird. 50;

lieder, die Kranz zu seiner geschicht gebraucht hat. Denis 4, xv; die österr. geschicht und diplomatik. lxxxi.

1) *schickung, zufall, s.* geschehen 1. *a*) *ahd.* geskiht, *casus, eventus* Graff 6, 415; *mhd.* gelückes schiht Müglin 8, 3, ungeschiht, *misgeschick;* geschichte, *eventus* Dief. 212ᶜ (*aus voc. rerum von* 1420), geschicht, geschiecht, *casus* 105ᶜ (*anfang des* 15. *jahrh.*); *eventus,* zufellig ding, ein geschicht, ein ding von geschicht Melber h 5ᵃ:

si (*seefahrer im sturm*) liezen ez an die geschiht,
weder sie genæsen oder niht. *Tristan* 2421;
dô truoc in diu geschiht
(wand ern versach sichs niht)
vil rehte an sîner vrouwen lant. *Iwein* 3923;

geschehe ouch ungeverlichen, daz der stucke deheins überfaren wurde, in welen weg daz geschehe, daz sullent wir unverzügenliche usrichten und die, den die geschiht (*casus fortuitus*) geschehen were, unklagehaft machen und in benemen die selbe geschiht. *bündnisvertrag der Zweibrückner grafen mit Straszburg von* 1367 *bei* Haltaus 683; *mnd.* so entschuldiget van der sunde ein geschicht unde ein anvalle ... als ifft ein mensche van sick worpe einen steen unde drope einen menschen. *summa Joh.* 141ᶜ *bei* Schiller-Lübben 2, 77ᵃ.

b) *namentlich in der wendung* von geschicht, *durch höhere schickung, zufällig.*

α) *deutlicher,* von gottes geschicht, *durch gottes schickung:* uf ein zit von gottes geschicht gieng ein priester uf der strasz. *Strell. chron.* 15, 11 *Bächt.;* so hette sie ihn (*ritter*) auch eben funden von gottes geschicht. *buch d. liebe* 270, 1.

β) *zufälliger weise, von ungefähr: ahd.* vone geschihte, *forte* Graff 6, 415; *mhd.* geschicht ichtz von geschicht? 'nichtz nicht, sunder alle ding geschechent von der ordnung gottes.' *cod. germ. mon.* 607, *f.* 174 *bei* Schmeller;

mit muote (*vorbedacht, absicht*) od von geschihte. *Erec* 5811;
dâ vant er von geschihte
einen waltstic. *Tristan* 2569;
ein vechten von geschicht ergie. Suchenwirt 16, 61;

iedoch nement si (*bienen*) kainen küng von geschicht oder ân fürsichtichait, si prüevent in vor. Megenberg 290, 24; wenne er von geschiht kümt zuo ainem wazzer. 168, 3; ich han mein gewant verloren von geschicht. *gesta Rom.* 55 *Keller;* ich hab von geschicht einen menschen erschlagen. 93; nun füegt es sich von geschicht, dasz ... *städtechron.* 5, 133, 2. 185, 15; es füget sich von geschicht, daz ain reb dem man in ain oug schluoge. Steinhöwel *Esop.* 330; von geschicht kam ein kaufman auf den hof. 3ᵃ; ein man spannet den bogen und schicket einen ungewissen schusz und schlug von geschicht den künig Israhel. *bibel* 1483 169ᵇ, 1 *kön.* 22, 34; on geverd von geschicht, (*forte fortuna*) was dieser myn fründ darby. *Terentius* (1499) 40ᵃ; er sündt nit von geschicht, das ist, on gefärd. Keisersberg *ausg. d. juden* K 4; wen das los von geschicht, so si gemacht hattend, ankäm. *Strell. chron.* 181, 9 *Bächt.;* wie sie nun hin und her spatzieren giengen, kommen sie von geschicht für die höle, darinnen die löwin mit dem kind lag und schlieff. *buch d. liebe* 6, 1; ein keller, der stunde von geschicht offen. Frey *garteng.* 83ᵇ; von geschicht werden dieses andere gewar. Kirchhof *wendunm.* 240; von geschicht waren fischer hart darbei. 176ᵇ, *noch österreichisch* Ziska.

γ) *in gleicher bedeutung:* durch geschiht *minnes.* 1, 241ᵃ *Bodmer;* von geschichten Herbort 17165; geschichtenklichen Walther v. Rheinau *Marienleben* 75, 31; von schihte, *durch göttliche fügung:* sô betrachte der abbit daz wîsliche, daz in (*den fremden mönch*) von schihte unsir herre (*gott*) gesant habe. *Hohenfurter benedictinerregel* 61, 7 (13. *jahrh.*) *in zeitschr. f. d. alterth.* 16, 269, *vgl.* 52, 6. 59, 1; von beschicht: es kom einer von beschicht uf die selben stunde zu im. Schöpf 605 (*von* 1447); sei das du schlafest von beschicht bis ze schönem tag. *ebenda; mhd.* von ungeschicht, *durch einen unglücklichen zufall, zufällig* Lexer 2, 1865: ist ein man verteilit gewest unde blibet lebendic, iz sî von geschichte oder von ungeschichte. *Freib. stadtr. cap.* 49, 29 *u. ö.;* ausz ungeschicht Lauremberg *acerra phil. centur.* 3, 72; fan unschigt Firmenich 1, 180, 16; von ungeschichten Schaidenreiszer 12ᵃ, ungeschichter dingen 9ᵇ.

c) *ungünstiges, was dem menschen zustöszt, unglücklicher zufall, wie krankheit:* dar umb bewært er (*der corallen*) auch vil geschiht (*avertit casus diversos*), wenn in der mensch mit esten hât. er ist auch guot wider die nagenden fâuht, diu ze latein flegma haizt. Megenberg 439, 24; der stain erlœst von widerwärtigen geschihten. 467, 20.

d) plötzliche naturerscheinung, ursprünglich als eine himmelsschickung aufgefaszt, an die sich eine vorbedeutung knüpfte, luftgeschicht, *meteor:*

> eine luftgeschicht, die schreckend uns ergetzet.
> Creuz *oden* 1, 139;

westfäl. die geschichte, *das nordlicht* Woeste 77ᵃ; vorgeschichte, *erscheinung, die künftig geschehendes vordeutet:* von ahnungen weisz ich nichts sonderliches, aber vorgeschichten giebt es.. so habe ich damals anno zwölf die ganze russische armee über den hellweg ziehen sehen. Immermann *Münchh.* (1841) 4, 22.

2) *was einem zu theil wird, zukommt* (*s.* geschehen 5, *b und e*), *eigenschaft, art und weise:*

> daȥ vingerlin was der geschiht,
> man verzêh im betliches niht,
> swer eȥ an der hant truoc. *Lanzelet* 4953;

in aller der geschicht und weise. *urk. von* 1349 *bei* Schm.² 2, 388;

> sie lac doch in der geschiht,
> als ob sie slâfen solde. Heinrich v. Freiberg *Tristan* 2712;
> die sterk, die ist in dreierlai geschicht:
> die erst sterk ist, als man bedeut,
> wann ein mensch stark ist für ander leut...
> Vintler 4132. 1118.

allgemeiner, wesen:

> diu wâre minne unt din geschiht (*d. h. du*)
> sint ungelich. Frauenlob 429, 7.

3) *das was geschieht oder geschehen ist, ereignis, begebenheit, vorfall, vorkommnis, s.* geschehen 4.

a) wunderbares, ungeheures ereignis, durch das walten höherer mächte veranlaszt:

> zeichin unde wundirtât,
> der hôe got begangin hât
> in schichtin manchirhande. Jeroschin 1, 124 *Pf.;*
> daȥ si durch got ir weinen lieȥen ...
> iedoch entâten siȥ niht:
> alsô grôȥ was diu geschiht
> di si hæten gesehen
> und diu dâ was vor in geschehen. *klage* 383;

ob dem wunderbaren geschicht (*verwandlung des schiffes in einen felsen*) schawet ainer den andern an. Schaidenreiszer *Odyssea* 56ᵃ;

> als er nun sprang ins meer hinunder,
> hub sich ein gütig seltzam gschicht.
> B. Waldis 2, 30, 91 *Kurz;*

dis ist zwar ein schreckliches und wunderliches geschichte. Bünting *chron.* (1584) 2, 52ᵃ; solchs gräszlichen geschichts hat mennigklich grosz schrecken entpfangen. Kirchhof *wendunm.* 1, 270 *Österley;*

> den weiteren weitläufigen erfolg
> von dieser wunderbaren doch wahrhaftigen geschichte.
> Göthe 14, 117.

b) begebenheit, vorgang, ereignis im allgemeinen, geschicht oder geschehen ding, *historia, res gesta voc.* 1482 m 4ᵃ. Dief. 279ᵃ: *ahd.* alle geskihte, *quae fiunt* Graff 6, 415;

> *mhd.* den wolf muote diu geschiht
> und daȥ kint erbarmte in. *Reinh. fuchs* 352, 1656;
> missehabt iuch niht umbe dise geschiht,
> daȥ iu die risen habent getân. *Erec* 5668;
> (*Tobias*) der verlôs guot unde gesiht.
> al diu geschiht want in des niht,
> er wære gedultic doch in gote. *Barlaam* 380, 34;
> ir ging vil nâher die geschiht,
> daȥ ir jungfrauwen sâȥin,
> endrunken joch enâȥen. *h. Elisabeth* 1772;
> daȥ wunderlich geschichte. 422;

sô wirt hi beschrebin ein geschichte, daȥ wol zu merkene unde zu sagene stêt. Ködiz *h. Ludw.* 49, 31. 92, 30;

> dô der riter hêt ersehen,
> daȥ diu geschiht dâ was geschehen. *Wigalois* 6898;

bi dem selben bischofe geschach daȥ geschichte uf den heiligen cristag. *Limb. chron.* 65, 12 *Wyss;* do geschach ein geschicht, dasz die von Fridberg erschlugen den edlen knecht. 58 *Rossel;* also hat herczog Ludwig vor dem geschicht (*schlacht*) auch riter geschlagen. *städtechron.* 10, 269, 1 (*von* 1462); und sagt man, dasz ir vil in der geschicht erstochen seien worden. Burkhard Zink *in städtechron.* 5, 288, 29; were aber, das ein ammeister in solicher ilender geschiht (*verfolgung eines übelthäters*) nit balde zû finden were. *Straszb. verordn.* 25 *Brucker* (15. *jahrh.*); do sü sich also (*mit bauwerken*) wol hettent besorget, do noment sü die gedoht (*die gesamten thaten*) des geschihtes für sich und erfürent, was iederman hette geton. Königshofen *in städtechron.* 9, 779, 8;

> wer uns nu disen spruch macht
> und dise geschicht zu rime bracht.
> Liliencron *volksl.* 1, 318ᵇ;

vgl. die ganze geschichte in ein gassenlied bringen. Wieland 20, 140 *Gruber;*

> dasz ich nit mag gedichten vort
> von diser geschicht ein eniges wort.
> Liliencron *a. a. o.;*

wie auch die schrifft an andern örten pflegt etlichen dingen den namen zu geben umb zukünfftiges geschichts willen, per anticipationem. Luther 4, 17ᵃ; weil wir klerlich sehen, beide, in der einsetzung der tauffe, alle drei personen genennet und in diesem geschicht mit der that gegenwertig erzeigt und fürgestellt. 6, 286ᵃ; es hat mich, gnedige herrn, dis geschicht in e. g. landen von gott beweiset, vermocht, an e. g. diesen brieff zu schreiben. 2, 381ᵃ ('ein geschicht, wie gott einer erbarn klosterjungfrauen ausgeholffen hat'); (*dein wille geschehe*) solches gebet oder auch geschicht thut der natur gar wehe, denn der eigen wille das aller tiefest und gröszest ubel in uns ist. 1, 78ᵃ; von dem geschicht, das sich hernach begabe. 4, 18ᵃ; als der landvogt das geschichte sahe, gleubet er. *apostelgesch.* 13, 12; (*der geheilte aussätzige*) machet die geschicht ruchtbar. *Marc.* 1, 45; dis geschicht ward alles rüchtbar. *Luc.* 1, 65; laszt uns nu gehen gen Bethlehem und die geschicht sehen, die da geschehen ist. 2, 15; da die räuber solches (*die theils verwundet, theils todt am ufer liegenden*) sahen und sich ausz diesem geschicht nicht verrichten kundten. *buch d. liebe* 179, 4; wie nun die räuber das hin und her zerstrewete todte volck sahen, erschracken sie der geschicht. 180, 2;

> die knaben stritten selbst mit blutigem gesichte
> schon für die wahrheit der geschichte. Gellert 1, 155;

ein groszer maler lockt durch grosze und kleine empfundene naturzüge den zuschauer, dasz er glauben soll, er sei in die zeiten der vorgestellten geschichte entrückt. Göthe 44, 7; jedermann sah diese geschichte spielen. Keller *leute v. Seldw.* 1, 288; diese bluttraurige geschichte. Hoffmannswaldau *heldenbr.* 131;

> vielleicht
> erwarten sie, wie diese unnatürliche geschichte
> sich enden wird? Schiller V, 2, 419 (*don Carlos* 5, 4).

plural: ahd. in allen werltgeskihten. Notker *ps.* 9, 2; wânest tu dise werltlichen geskihte verlâȥene varen unde stuzzelingun? *hunccine mundum temerariis agi fortuitisque casibus putas? Boethius* 32 *Graff; älter md.:* ouch sîn andere zeichin unde geschichte vel gescheen. Ködiz *h. Ludw.* 73, 26; di geschichte, di an mînem lieben sone von gotlîchir schikunge ergangen sîn. 61, 32;

> alle heimlich geschiht
> uffenliche er sehen kan. *h. Elisabeth* 5450;

nhd. es seind gewonlich dreierlei person, den man in alweg die warheit entdecken soll. nämlich den beichtvätern, ärtzten und rathgebern (*anwälten*), wann der geschicht unwissenheit verfürt offt die aller gelertisten. Tengler *laiensp.* 6ᵃ; aber wer kan solche felle erzelen, weil es ungewönliche geschichte sind? Luther 5, 241ᵃ; ich wil alte geschichte aussprechen. *ps.* 78, 2;

> die geschicht,
> das, wie man sie beschrieben find,
> sie zu der zeit geschehen sind.
> Thym *Thedel v. Walm.* Bᵇ (*v.* 4 *neudr.*);

seintemal solliche gewaltige geschichten in unsere sprach gebracht und beschrieben, welliche sich bei den aller weisesten uralten Griechen verloffen und zugetragen. H. Sachs 1, *vorr.* 2ᵃ; wann wir betrachten werden derer zeit geschichten. Schuppius 522;

> denn wer gestern und heut in diesen tagen gelebt hat,
> hat schon jahre gelebt: so drängen sich alle geschichten
> (*zeitereignisse*). Göthe 40, 287;

besonders sollen leute fromm sein, die in ihrem leben noch grosze geschichten erwarten. S. Geszner (1789) 2, 142; sie gingen von der person auf alte geschichten und abenteuer zurück. Göthe 17, 125;

> prinz, ich rufe
> geschichten in ihr herz zurück, geschichten,
> die selbst in ihren träumen ausgestorben?
> Schiller V, 1, 115 (*dom Karlos* 2, 9).

4) *was einem widerfährt oder begegnet ist, s.* geschehen 5:

> sone wære ir name und ir geschiht
> sô manegem edeln herzen niht
> ze sælden noch ze liebe komen. *Tristan* 215;
> durch Adâmes geschiht
> nam got an sich, des er was niht. *Barlaam* 63, 27;
> wie eȥ der Walhe halp ergie,
> ouh der Beier, der Swâbe geschiht. *Ludw. kreuzf.* 3000;
> ihre heutige geschichte (*was ihnen heute geschehen ist*)
> hat mich im innersten gerührt.
> Schiller V, 2, 426 (*don Carlos* 5, 7);

davon rat ich (*der narr*) ausz meinem geschicht (*aus meiner erfahrung*),
kauft in (*den adlichen*) nicht ab und leiht in nicht.
fastn. sp. 647, 1.

5) *das was von einem geschieht oder gethan worden ist, sieh* geschehen 6.

a) *that, werk:* die geschicht, eines thûn und lassen, *actus*, geschichten, die gott angenäm sind und wol gefallend, *actus placiti deo* MAALER 172ᵇ; geschicht, *that, atto* RÄDLEIN 363ᵇ;

ich wais wol, die geschicht
von sein zorn ist geschehen. OTTOKAR *cap.* 799;
gewunnen do di werden stat...
do was er öbrist haubtman
der geschicht (*unternehmung*). SUCHENWIRT 10, 186;

hieraus folget, das alle das jenige, so der bapst aus solcher falscher, freveler, lesterlicher, angemaster gewalt gethan und fürgenomen hat, eitel teufelisch geschicht und gescheffl gewest. LUTHER 6, 514ᵃ; wenn man nun das geschicht (*tod am kreuze*) ansihet, damit er die vergebunge der sünden erworben hat. 3, 87ᵃ;

(gûten rat) den soll man nemmen vor der gschicht,
das es ein darnach rewe nicht.
FISCHART *flöhhaz* 481 *Braune;*

wie Petrus sagt in geschichten der apostel. LUTHER 6, 436ᵇ, πράξεις ἀποστόλων; in gschichten (*acta apostolorum*) am 20. cap. findend wir häll, das Paulus von Mileto in Ephesum schickt nach den priesteren. ZWINGLI *predigampt* D 3ᵇ; geschichte der apostel, geschichte der heiligen. KRÄMER 542ᵃ, *damals noch plural zum singular* geschicht, *jetzt aber als singular empfunden;* dis sind die geschichte Jeremia. *Jer.* 1, 1; die geschicht (*plur.*) des königs David. 1 *chron.* 30, 29.

b) *grosze, bedeutende, heldenthat:*

daz ein keiserlich geschiht
von im geschehen wære. *gut. Gerhard* 248;

herrliche und ritterlichen gschichten und thaaten, *facta.* MAALER 195ᵇ; grosze herren, die grosze geschichten gethon hond. KEISERSBERG *post.* 2, 115; ich red von den redlichen lüten, die den adel durch tugenden und erberkeit und herlichen geschichten erfochten und erlangt haben. 1, 17; die eer und geschicht (*plur.*) der namhafftigsten helden mit einprünstigkait singen und preisen. SCHAIDENREISZER 30ᵃ;

die handeln und die dichten,
das ist der lebenslauf,
der eine macht geschichten,
der andre schreibt sie auf. EICHENDORFF *ged.* 390.

c) in, mit der geschicht, *in der that, thatsächlich:* anmütiger im duncken, weder in der geschicht. KEISERSBERG *post.* 3, 26; sachen, die in der tat und geschicht ganz unwar und in den rechten im nit zugehorig sind. REUCHLIN *augensp.* 5ᵇ; die herrschafft möcht sich auch des gejägts brauchen ausz herkommen, gewonheit, oder von geschicht wegen, doch also, dasz sie mit der that und geschicht der statt kein abbruch oder schaden an jhrem herkommen zufügen. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 126ᵇ.

d) *die thatsache, der wirkliche, thatsächliche vorgang:* denn das sacrament oder geschicht, und die wort, so man vom sacrament redet, sind zweierlei. LUTHER 3, 478ᵃ; dann nicht das euszerlich historisch geschicht des leidens Christi, an jm selbs, macht iemandt selig. S. FRANK *paradoxa* 71ᵃ; so viel die hauptsach anbetrifft, hast du abermal vierzig wahrhafte geschicht, weilen auch unter denen zweien gedichten geschichte verborgen liegen. ABELE *künstl. unordn.* 2, 9ᵇ.

e) *in der ältern rechtssprache.* α) *das factum, der thatbestand:* wenn ein legat auf ein geding oder geschicht, die in einer benannten zeit vollbracht oder erfüllt werden soll, gerichtet ist. *Würzburger landger.-ordn. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 388; die geschicht und bekantnüsz der übelthat. TENGLER *laiensp.* 116ᵇ; pfaffin, dy in tafernen gên odir schanthousirin oder zu topil (*würfel*) spile odir zu tenzin, odir zu tornei reitin odir zu hoven: widervert im da icht und wil dorum einen ladin, do sol der antworter (*der beklagte*) ein bekentniss nemen von der stat.. und spreche so: geschichte ist geschên, daz ich hab gesessin in einem offinbarin birhouze, do auch der (*priester*) gesessin hot und ein gezog irhub mit mir und auch mit andern leutin. *blume von Magdeburg* 1, 104; klage, eid fremder geschicht, *juramentum super facto alieno* HAYME *jur. lex.* 241.

β) *die übelthat, das vergehen, verbrechen:* rûfen gerichtjo und helfjo über die getäter der bösen geschicht. *Straszb. verordn.* 24 *Brucker* (15. *jahrh.*); der stat burger, die der geschicht oder des geschreies oder wesens der geschiht, in sehen oder in hören oder in hôresagen, etwas gewar werdent. *ebenda;* ob iemans solicher freveln bösen geschicht halb von dem leben zû dem tode keme. 26; wer dawider tete, den süllent die pflegere darumb strofen, ie der geschihte noch. 55; der soll man die ougen uszstechen, wo solich geschicht geclaget und in der worheit erfunden würt. 467; besonder werden in peinlicher klag angefochten, da einer zweinzig oder etwo minder jar nach der beklagten geschicht, die jn angeht, wissenlich hat lassen vergehn. TENGLER *laiensp.* 8ᵃ.

γ) *rechtshandlung vor gericht, z. b. auch verkauf, übergabe, schenkung:* daz diu geschichte (*kauf eines meierhofs*) immer mere stæte und veste, unzerbrochen und unverbœsert belibe, so hiez wir schriben disen brief. *mon. boica* 6, 551 (*von* 1291); nachdem die geschicht gehandelt were. *Nürnb. pol.-ordn.* 44 *Baader;* geschehent an den gerichten odir an der gerichte einem sache, geschichte, stucke oder artikel. *weisth.* 1, 548 (*Eltville, von* 1383); auch wer der ist, der nit käm, wann man dreu geschicht gemacht hat, so mag ihm ain dorfmaister urlaub (*abschied*) geben. *tirol. weisth.* 4, 155, 17.

δ) *wie* schicht, *streitigkeit, fehde: mnd.* umme alle schulde, geschicht, schelinge unde ansprake. *Gött. urk. von* 1397 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 77ᵃ.

f) *in den schauspielen des* 15. *jahrh. wurde der aufzug, nach dem muster des latein.* actus, *häufig die* geschicht *genannt.* ADELUNG.

6) *mündliche oder schriftliche erzählung von etwas wirklich geschehenem, dann auch von etwas ersonnenem, das aber im grunde als wirklich geschehen gedacht ist:* die geschicht, ein ordenliche erzellung und erklärung waarhaffter, grundtlicher und geschächner dingen, *historia.* MAALER 195ᵇ; da sie vernamen die geschicht, dasz ir guet freund also nidergelegen waren. BURKHARD ZINK *in städtechron.* 5, 175, 30; es gehen itzt rede und geschicht unter dem pöfel wider das sacrament. LUTHER 3, 354ᵇ;

als mir die geschicht tut jechen,
so mochten sy die viend wol sechen.
LENZ *Schwabenkrieg* 68ᵇ;
fürs wackre fünfte paar,
das voll geschicht' und neuigkeit
und frischer schwänke war. GÖTHE 1, 122;

dise warhaftige geschichtn, die umb reimes oder hohes rumbs willen mit kainer lügen vermischt. *Wilw. v. Schaumb.* 5;

weil es denn ist ein war geschicht
und nicht ein erlogen getitcht.
THYM *Thedel v. Walm.* Bᵇ (*v.* 13 *neudr.*);

dis geschichte is beschreben to einer lere. *Griseldis* 21, 28 *Schröder;*

desse istorie unde dit geschicht.
Reinke de vos 179, 5387 *Lübben;*

hir nach volget das geschichte von Appolonio Tyro, eine libliche historie. *Appolonius* 25, 1 *Schröder;* das geschicht des frommen Josephs in Egypten. AGRICOLA *spr.* 79ᵃ; darumb auch Christus selbs viel von diesem geschicht (*Jonas im walfisch*) helt. LUTHER 3, 195ᵇ; es ist aber ditz ganz evangelium ein schlecht leicht historien odder geschicht, die nit viel auszlegens darf. *evang. v. d. zehen aussetzigen* (1521) D 1ᵃ;

hiemit endet sich das geschicht. *Ambras. liederb.* 128, 93;

dasz manchen lesern (*des Wilh. Meister*) vorkommen wird, als wenn die geschichte (*der gang der erzählung*) stille stände. SCHILLER *an Göthe* 1, 83;

viel wunderlich geschicht
wirdt man daselb (*im Welschland*) gelert und bricht,
von alln geschöpff der creatur *u. s. w.*
B. WALDIS *Esop.* 4, 66, 105 *Kurz;*
ein Tartarfürst, von dem man in geschichten preist,
dasz er als prinz Europa durchgereist. GELLERT 1, 185;
der hocherlaucht poet Hans Sachs...
hat vil gemacht
und auch geschriben
römisch, heidnisch und auch biblisch geschicht.
Dresdner hds. M 16, *bl.* 177 (*ende d.* 16 *jh.*);

nach gewonhait solher geschicht (*lustspiele*), die iren ausgang und end söllen nemen mit freüden. ALBR. V. EYB 173ᵃ (*dram.* 5, 30 *Herrmann*); ir aber sollen richter sein, ob disz geschicht (*die comedia 'adelphi' des Terenz*) gelobt oder gescholten soll werden. BOLZ *Terenz* 118ᵃ;

bei diesem gschicht (*fabel*) ist wol zu hören...
B. WALDIS *Esop.* 4, 17, *bl.* 230ᵇ;

die geschichte von dem hute. GELLERT 1, 9; poetische geschicht, *sive* gedichtgeschicht, *epos, historia equestris, vulgo* roman. STIELER 1746; so wird man ja auch einen und den andern

missethäter in diesem kurtzen begriffe verliebter geschichte (*plur.*) und briefe leicht vertragen. HOFFMANNSWALDAU *heldenbriefe* 131; warum schreibest du nicht gespräche im reiche der todten, oder helden- und liebesgeschichte (*plur.*). *mahler der sitten* 2, 56; *in zahlreichen zusammensetzungen:* räuber-, soldaten-, reise-, volks-, gespenster-, zaubergeschichten *u.s.w.;*

des königs lust'gen beichtiger, der so
bewandert ist in witzigen geschichten.
SCHILLER V, 2, 146 (*don Carlos* 1, 1);

der wirth erzählte kleine schnurrige geschichten. FREYTAG *werke* 13, 61; *klatschgeschichte, klätscherei:*

wahrscheinlich
ist die geschichte schon herum.
SCHILLER V, 1, 113 (*dom Karlos* 2, 9);

wollen wir uns drein verstecken *u. s. w.*
müllerin. das gäbe geschichten. GÖTHE 1, 206;

es sind gelbe geschichten, *d. h. lügen.* WANDER *spr.* 1, 1594; *übertragen, vom inhalt der gemälde:* Rembrandt, Raphael, Rubens kommen mir in ihren geistlichen geschichten wie wahre heilige vor. GÖTHE 44, 7; *bildlich:* ich seze die geschichte deines grams auf die laute (*als componist*). SCHILLER III, 480 (*kabale* 5, 1).

7) *der unter* 3, *b beigebrachte plural hat dann seine eigene weitere entwickelung, die zum singular führt.*

a) (*denkwürdige*) *ereignisse, die sich auf éinen gegenstand, ort, land, volk, oder éine person beziehen und dadurch zu einer einheit werden, zunächst nur rein äuszerlich aneinander gereiht und zusammengezogen* (*vgl.* geschichtbuch, *annales, chronica*), *dann aber durch die kunst der geschichtsschreibung in ihrer entwickelung dargestellt, welch letztere schlieszlich die hauptsache geworden ist. der allumfassende gipfelpunkt dieser begriffsentwickelung ist die* weltgeschichte *oder* geschichte *schlechthin, der inbegriff alles in der welt geschehenen, der lauf der weltbegebenheiten.*

α) *ursprünglich nur im plural, aus dem der collective singular erst spät hervorgegangen ist. dieser übergang wurde durch die äuszere form unterstützt, denn der gen. und der acc.* geschichte *konnten sowol einzahl als mehrzahl sein,* geschichte der apostel *war ursprünglich plural, jetzt ist es singular, s. nr.* 5, *a:* bin ich gebeln, geschichten und tatn so iezund in unsern tagen von ainem teutschen tewrin und manlichen ritter ... meist tails selbs mitgetan. *Wilw. v. Schaumb.* 5; keinem historischreiber ist müglich, die geschichten der streit (*plur.*) ordenlich wie sie geschehen zu beschreiben, denn es begeben sich augenscheinlich vil tat zugleich, die aus der federn nach einander bracht werden müssen. 113; es hat mir herr Rudolff von Watzdorff befohlen, zu schreiben die geschicht (so ichs also nennen sol), die mit mir zu Worms geschehen. LUTHER 1, 455ᵃ; ungeacht dasz er (*Thucydides*) die geschichten seiner zeit mit groszer mühe, arbeit und sorgfeltigkeit beschrieben hat. *Josephus* (*Frankf.* 1569) 2, 155ᵃ; die geschichte bezeugens, *historiae loquuntur*, die geschichte sagen ein anders, die geschichte helfen einem gar viel, unkundigkeit der geschichte STIELER 1746; wem die geschichten der welt ein wenig bekannt sind. E. v. KLEIST 2, 166;

solch eine flucht und felonie, herr fürst,
ist ohne beispiel in der welt geschichten.
SCHILLER XII, 221 (*Wallenst. tod* 1, 5);

als titel eines geschichtswerks: sam die historien sagent, daȥ sint die geschrift von den geschihten in den landen und in den zeiten. MEGENBERG 358, 27; *eine handschriftliche deutsche chronik des* 15. *jahrh. im cod. lat. mon.* 472 *wird am schlusz als* historie von geschichten, besonders in deutschen landen *bezeichnet. städtechron.* 3, 258, 20; schriften, so Hatto erzbischof zu Mainz zu bapst Johanne geschrieben, welche in unsern bibliothecken in den geschichten der beyerischen bischoffe noch vorhanden. AVENTIN. 5, 8 *L. var.;* Flavii Josephi historien und bücher: von alten jüdischen geschichten, verteutscht. *Frankf.* 1569; JOH. GEORG SCHOCHS neu-erfundene philyrenische kriegs- und friedens schäferei, das ist kurtze chronologische verfassung aller vornehmsten geschichte .. der stadt Leipzig. 1663; der grosze schauplatz lust- und lehrreicher geschichte, *von* PHIL. HARSDÖRFFER 1650; von den schlesischen geschichten. *schles. kernchronicke* (1714) 2, 1; der geschichten schweizerischer eidgenossenschaft erster band, *von* JOHANNES MÜLLER, 1780, *und seine* vierundzwanzig bücher allgemeiner geschichten, 1811.

β) *endlich als singular:* das solt bei keinem Teutschen sein, sondern vor allen dingen soll er die teutsche geschichte und sprache lernen wissen. PHILANDER (*Frankf.* 1644) 804; die ältern geschichten wurden nicht vergessen, die neuern aber, und besonders die geschichte seines vaterlandes, blieben allemal der hauptzweck. RABENER *sat.* 1, 170;

er war nicht minder gelehrt in alter und neuer geschichte,
zumal in der, die nie geschah. WIELAND *Amadis* 1, 79;

in der neuern geschichte haben nicht gesandte, minister und generalissimi die allerneueste vorausgesehen oder gesagt ... sondern die eingesperrten autoren haben mit ihren gänsekielen die vorgeschichte zur nachgeschichte geschrieben. J. PAUL *dämmerungen* 135; nachdem aber unmüglich, die ganze weitleuftige weltgeschicht so kurz zu fassen .. hab ich mich dieses compendii gebrauchen und biszweilen eine person an stat vieler ... einführen müssen. M. RINCKHART *der Eislebische christl. ritter* (1613) J 5ᵃ; man gehe die ganze geschichte durch. LESSING 7, 136; die parteilichkeit, aller geschichte zum trotz, diesem manne seine glänzende eigenschaften abzusprechen. ABBT 1, 77; das grosze weite feld der allgemeinen geschichte. SCHILLER IX, 79; ideen zur geschichte der menschheit *von* HERDER, 1784;

auf Cesar und seine zeit-bücher.
dasz Cesar was er selbst gethan, auch selbst beschrieben,
macht, dasz man ihn zugleich hochschätzen musz und lieben:
so grosz! dasz er allein ein unvergleichlich paar
als schreiber der geschicht' und als geschichte war.
WERNIKE *poet. versuch* (1704) 278;

über geschichte kann niemand urtheilen, als wer an sich selbst geschichte erlebt hat. GÖTHE 49, 35; er (*Georg Forster*) hat innerhalb der werdenden geschichte ein historisches urtheil gefällt, das der späte geschichtschreiber nur erweitern, nicht bessern kann. GERVINUS *gesch. d. nat.-literatur* 5, 391; *die abgeschlossene, entschwundene vergangenheit betonend:* die heranwachsende generation kennt ihn (*den noch lebenden ehemaligen minister Herbst*) nicht mehr aus seinen thaten, sondern nur aus der geschichte. *Leipz. tagebl.* 27. *juni* 1892; sein leben und seine thaten gehören der geschichte an. *ausgedehnt auf alle möglichen gebiete:* beitrag zur geschichte des geschmacks *von* KLOTZ 1767, *bei* HERDER *z. lit.* 5, 155, numismatische geschichte 163, geschichte des heidelbergischen fasses 222; der weg von Stuttgardt nach Hohenheim ist gewissermaszen eine versinnlichte geschichte der gartenkunst. SCHILLER X, 263. *in vielen zusammensetzungen, z. b.* literatur-, sitten-, kirchen-, handels-, tages-, zeitgeschichte.

b) *der zusammenhängende bericht über diese begebenheiten, das geschichtswerk.*

α) *ursprünglich im plural, s. oben a,* α: demnach hab ich geistlich weltlich recht, ... französische dennische englische geschicht überlesen und durchfragt, .. allerlai alter geschicht zeugnus und anzaigen durchstrütt. AVENTIN. 4, 7, 6 *Lexer;* man schickt gemeinklich auff die reichstäg die weder mit thaten oder durch lesen der alten geschicht bericht und erfahren. FRONSPERGER *kriegsb.* (1596) 3, 225ᵃ.

β) *im singular:* Herodianus in dem geschicht seiner zeit. AVENTIN. 4, 582, 37 *Lexer;* so straff den zügel in der hand, kann man wohl eine chronik zusammenklauben, aber wahrlich keine geschichte schreiben. LESSING 10, 52; ich widme ewer churf. gnaden die geschichte von dem aufblühen der schweizerischen eidgenossenschaft. JOH. MÜLLER *geschichten schweiz. eidgen.* 2, *vorr.;* SCHILLERS geschichte des abfalls der vereinigten Niederlande, geschichte des dreiszigjährigen kriegs. *übertragen auf andere wissensgebiete:* in wie vielen geschichten der musik und poesie es auch stehe. HERDER *urspr. der sprache* 88.

c) *die* geschichte *als gegenstand des wissens, als wissenschaft, die kunst der geschichtschreibung einschlieszend:* unter wenigen völkern rühmt die geschichte, was sie von ihnen rühmet. HERDER *z. philos.* 4, 173; die geschichte, so oft nur auf das freudenlose geschäft eingeschränkt, das einförmige spiel der menschlichen leidenschaft aus einander zu legen. SCHILLER VIII, 298; die geschichte, anstatt eine schule der bildung zu sein, musz sich mit einem armseligen verdienste um unsre neugier begnügen. III, 63; fruchtbar und weit umfassend ist das gebiet der geschichte, in ihrem kreise liegt die ganze moralische welt. IX, 80; Friedrich Schiller, professor der geschichte in Jena. 79 *anm.;* der vater der geschichte, Herodotus. JOH. MÜLLER *gesch. schweiz. eidgen.* 1, *vorr.;*

wahrlich, unsere zeit vergleicht sich den seltensten zeiten,
die die geschichte bemerkt, die heilige wie die gemeine.
GÖTHE 40, 287;

wenn du nur die natur, wenn du nur die geschichte
befragtest, was dir die und die von gott berichte.
RÜCKERT *weish. d. br.* 1, 11.

auch für diese bedeutung ist in älterer zeit nur der plural gebräuchlich: in schulen, da gelerte meister weren, die da sprachen und andere künst und historien lereten, da würden sie hören die geschichte (*plur.*) und sprüche aller welt, wie es diesem stad, diesem reich .. gangen were. LUTHER 2, 466ᵃ; die hohe schule zu Basel, allwo er sich in den abendländischen sprachen, in den geschichten, in der naturkunde, in der sittenlehre .. bis in das sibende jahr auf das fleiszigste umgesehen. SPRENG *bei* DROLLINGER XIV; in geschichten wol erfaren, *historiarum peritissimus* STIELER 1746; er wäre weder in den geschichten, noch in den sprachen erfahren. LESSING 11, 28.

d) als geistige macht gedacht: diesem so gestimmten volke (*den Römern, bezw. den Italienern*) hat nun die geschichte zu stetem antagonism die germanischen völker beigesellt. GÖRRES *Europa* 197;

da sitzt auf ihrem throne die geschichte,
umringt mit einem schattenheer, und hält
dort ihre finstern blutgerichte. TIEDGE 2, 173.

8) *die* naturgeschichte, *das verzeichnis und die beschreibung der zu dem naturreiche gehörenden körper* ADELUNG, *ohne dasz dabei an eine entwickelung gedacht ist, dies ist* genese HERDER *bl. f. d. a. u. k.* 76, genesis 21, *nach dem franz.* genèse *aus dem griech.* γένεσις. naturgeschichte *ist eine übersetzung von* historia naturalis, *dem titel des bekannten werkes des Plinius, der damit seinerseits an Theophrasts buch* ἡ περὶ τῆς φύσεως ἱστορία *anknüpfte; dafür bei* LESSING 8, 83 natürliche geschichte (*s. th.* 7, 450 *und* 455), *bei* GÖTHE 33, 7 naturhistorie, *s. auch* naturkunde *th.* 7, 452.

9) *verallgemeinert. a) sache, ding, angelegenheit, s. mhd. wb.* 2², 116ᵇ:

mir was der lip vil nâch tôt
vor vroste und ouch vor mêr geschiht,
der ich iu tar gesagen niht.
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauend.* 341, 15;

auch lies er chain eisen pei ir nicht,
noch chainer hant waffen geschicht (*waffenzeug*).
VINTLER 4437;

dochn trûwet si der geschiht niht. *Wigalois* 1087;

und wollen diese geschichte
genzlich und wol ausrichten
heut und zu aller zeit. *fastn. sp.* 915, 29;

da erzelet er ihm alle dis geschicht. 1 *Mos.* 29, 13 *ausg. von* 1523, *später* alle diese sache; vielleicht komm ich nun hinter die ganze geschichte. WEISZE *kom. op.* 2, 51; dasz Hansjörg ihn so gut als möglich aus der geschichte zu wickeln bemüht sei. FELDER *reich u. arm* 443; menge dich nur nicht in geschichten, die dich nichts angehen, warnte der wirth. FREYTAG *handschr.* 1, 63;

diz dunket in ein grôƷ geschiht. *Barlaam* 18, 25;

er mocht sich nit besinnen der mer,
was groszen geschichtes das wer.
LILIENCRON *volksl.* 2, 120ᵃ;

denn da folgt eine solche menge dinge, immer eins aus dem andern, dasz zuletzt eine grosze geschichte daraus wird. EICHENDORFF *Lucanor* 107;

eƷ wære ein klegelich geschiht,
verdürbe alsô der guote. *Engelhard* 3660;

ein umgestürzter nache schwamm daher, der mond beschien die klägliche geschichte. S. GESZNER 2, 31;

wenn sie beute vertheilt, gewand und gut,
schlimmer als je ihr zigeuner thut,
das sind gewohnte geschichten. GÖTHE 1, 215;

es ist zwar diesz die alte geschichte, die sich bei erneuerung und belebung starrer stockender zustände gar oft ereignet hat. 31, 39;

es ist eine alte geschichte,
doch bleibt sie immer neu.
H. HEINE *buch d. lieder* 75 *Elster;*

das ist eine lustige geschichte. FREYTAG *werke* 3, 55; das wird eine schöne geschichte geben', sagte das liebe mädchen. GÖTHE 25, 358;

und nun halten die gerichte
den behenden ritter auf,
o verteufelte geschichte! 1, 194;

jeder weisz von meiner geschichte, *meinem vergehen.* ALBRECHT 122ᵃ; plump stiesz er an den tisch und warf die ganze geschichte zu boden. BERND *Posen* 75; er suchte allerlei waaren aus und fragte, was die ganze geschichte zusammen kosten solle. *ebenda;* mehrere male war sie schon so gut wie verlobt ... sie brach unverweilt die geschichte (*das verhältnis*) entzwei und zog sich voll schmerzen, aber unerbittlich zurück. KELLER *leute v. Seldwyla* 1, 285; ich gehöre auch nicht zu eurer geschichte (*partei*), mich aber wollt ihr haben. FREYTAG *werke* 3, 64; mach keine geschichten, *umstände* ALBRECHT 122ᵃ. SEILER 150ᵃ; machts keine gschichtn, *fangt keine händel an!* SCHÖPF 605; mach mir keine geschichten, *unangenehme dinge; verhüllend, pudenda:* sie that einen so unangenehmen fall, dasz sie die ganze geschichte zeigte. BERND *Posen* 75; sie hat ihre geschichte, *menstruation* ALBRECHT 122ᵃ. SPIESZ 76, *östr.* sie hẘd ihr gschicht CASTELLI 155. HÜGEL 72ᵃ.

b) adverbial: mhd. kein geschiht, *nichts. minnes.* 1, 46ᵃ *Bodmer;* durch keine geschiht, *durch nichts. h. Elisabeth* 5115; deheiner geschicht, *unter keinen umständen. Ludw. kreuzf.* 6016; zweier hande geschiht, *zweierlei dinge. armer Heinrich* 3634;

und wanden, daƷ in yemant icht
geschaden mocht dehainer gschicht (*in keiner weise*).
WITTENWEILER *ring* 43ᵈ, 45;

der chûnich im da ze helfe pot
drew hundert helm an der geschicht (*bei dieser gelegenheit, dabei*). SUCHENWIRT 17, 55;

'mein got, wie hast du mich verlan!'
sein (*Jesu*) sel usz gan
sach man an der geschicht. HÄTZLERIN 2, 83, 129;

der dumme flôch in der geschiht (*während des, mittlerweile*)
von sime herren. *h. Elisabeth* 3188. 7140. 8234;

in den geschichten (*inzwischen*) quam Walterius. *Griseldis* 7, 18 *Schr.;* der stecken samt ein paar hand voll bluts (*ist*) mitten im see durchs wasser herauf kommen und etliche schuh hoch in die lufft gesprungen .., auf welche geschicht (*worauf*) dann der bauer den see wieder quitiert. *Simpl.* 2, 48, 21 *Kurz.*

GESCHICHTEKLITTERER, *s.* geschichtsklitterer.

GESCHICHTEN, *verb. intr. anordnungen treffen, sich rüsten: basl.* z' gschichte ha SEILER 150ᵃ.

GESCHICHTENBESCHREIBUNG, *f. beschreibung von weltbegebenheiten, s.* geschichte 7, *a und* geschichtbeschreibung: so mag ein jeder wunderbarlicher seltzamer ding eben gnûg in historien und warhaffter geschichtenbeschreibung finden. XYLANDER *Polybius* (1574) *vorr.* 3ᵇ.

GESCHICHTENBUCH, *n. buch, welches allerlei geschichten* (6), *erzählungen enthält* CAMPE.

GESCHICHTENERZÄHLER, *m. der geschichten* (6) *gut erzählen kann.*

GESCHICHTENSCHREIBER, *m. schriftsteller, der geschichten* (6), *erzählungen schreibt.*

GESCHICHTENTRÄGER, *m. der geschichten (klatschgeschichten, s.* geschichte 6) *heimlich weiter erzählt:*

(*dasz*) geberdenspäher und geschichtenträger
des übels mehr auf dieser welt gethan,
als gift und dolch in mörders hand nicht konnten.
SCHILLER V, 2, 146 (*don Carlos* 1, 1).

GESCHICHTER, *m. historicus, geschichtschreiber* STIELER 1747.

GESCHICHTERFAHREN, *kundig der weltbegebenheiten:* geschichterfahrner, *polyhistor* STIELER, *historicus* FRISCH 2, 176ᵃ.

GESCHICHTFORSCHER *u. s. w., s.* geschichtsforscher *u. s. w.*

GESCHICHTGEDICHT, *n. historia equestris, poema epicum* STIELER 297, *s.* geschichte 6.

GESCHICHTKLAUBER, *m. der an der weltgeschichte herumklaubt, verächtlich von kleinlichen geschichtsforschern, s. th.* 5, 1024: die eigentlichen geschichtklauber, die, um eine jahrzahl zu berichtigen, folianten langsam durchblättern. LICHTENBERG 1, 255.

GESCHICHTKLITTERER *u. s. w., s.* geschichtsklitterer *u. s. w.*

GESCHICHTKNÄUEL, *m. bildlich, geordnete geschichtsmasse, s.* knäuel 3, *a:* hier stehen die sterne, welche wir nicht ohne kunst und schweisz in unsern geschichtknäuel eingefaszt haben. J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 8, *vorher* der hölzerne zwirnstern, um welchen ihr den historischen faden nett gewickelt.

GESCHICHTLER, *m. verächtlich oder scherzend für geschichtschreiber, geschichtsforscher, historiker, sowie für geschichtenschreiber (s. d.), z. b.* volksgeschichtler.

GESCHICHTLICH, *adj. und adv.* 1) *adv., anknüpfend an* geschichte 1, *zufällig, von ungefähr:*

wa geschichtlich velt ain man,
dem gehört die friung an,
aber wer mit fürsatz *u. s. w.* LASZBERG *liedersaal* 65, 67.
wenn geschichtlich si misslung. 115.

2) gschichtli, *celeriter* SCHMIDT *id. Bernense bei* FROMMANN 3, 84ᵃ. *vgl. dazu* geschichte 1, *d; der begriff des schnellen scheint sich hier aus dem des plötzlichen entwickelt zu haben.*

3) *der geschichte* (7) *angehörig oder ihr gemäsz, auf sie bezüglich, in der geschichte berichtet:* geschichtliche bücher, *opera historialia* STIELER 1747; geschichtliche völker MEYER *conv.-lex.*² 7, 714; eine geschichtliche thatsache; ein blos geschichtlicher roman ist nur eine erzählung. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 120;

geschichtliche rechtswissenschaft; geschichtliche entwickelung. *gött. gel. anz.* 1840 *s.* 609; durch geschichtliche erforschung der sprache belehrt. Uhland *schr.* 5, 289; streng geschichtlich berichten; sie schrieb an jene menschenkennende freundin, indem sie nach einem geschichtlichen (*wahrheitsgetreu den vorgang berichtenden*) eingang also fortfuhr. Göthe 22, 73.

4) *nach art, im ton einer geschichte* Campe: mordgeschichtliche romanzen. Göthe 33, 196.

GESCHICHTLICHKEIT, *f. die zugehörigkeit zur geschichte, die geschichtliche thatsache:* die geschichtlichkeit der that Arnolds von Winkelried anzweifeln; alles, was Marcus wuszte, wuszte er nicht lebendig organisch, sondern als todte geschichtlichkeit. H. Heine *werke* (1862) 14, 185.

GESCHICHTLIEBEND, *die geschichte* (7) *liebend, gern in der geschichte forschend:* geschichtliebende leser. Campe.

GESCHICHTLING, *m. verächtlich für einen schlechten geschichtschreiber.*

GESCHICHTMERKER, *m. historicus* Stieler 1270.

GESCHICHTÖFFNUNG, *f., s. unter* geschichtseite.

GESCHICHTORT, *m. der ort, wo die geschichte sich ereignet:* verscheidet ein inwohner, so fängt der geschicht-ort erst recht an zu leben und geht hin und verfaszt den nekrolog. J. Paul *paling.* 1, 55.

GESCHICHTREDE, *f. oratio historica* Stieler 1540. Schottel 420ᵃ: zu der beredsamkeit dienen sonderlich die geschichtreden, das ist, solche reden, welche aus bekanten geschichten hergenommen sind. Harsdörffer *gespr.-sp.* 7, 329.

GESCHICHTRODEL, *m. f.:* geschichtrödel, *acta, les registres publiques* Calepin. (1570) 58. *s.* rodel *th.* 8, 1107.

GESCHICHTSAM, *s. unter* geschicksam.

GESCHICHTSAUFFASSUNG, *f.:* verschiedenartige geschichtsauffassung. H. Heine (1884) 12, 115.

GESCHICHTSÄULE, *f. obeliscus,* geschichtseule Stieler 1693, *eine säule, um deren schaft auszerhalb herum die geschichte einer person oder eine begebenheit in halberhobner arbeit, entweder nach absätzen oder nach einer schraubenwindung, abgebildet ist, franz.* colonne historique Jacobsson 2, 65ᵃ.

GESCHICHTSBAHN, *f. die bahn, der lauf, die entwickelung der ereignisse:* wie die geschichtsbahn gehe, wir müssen ihr folgen. Varnhagen *tageb.* 7, 85.

GESCHICHTSBEWUSZTSEIN, *n.:* das christliche geschichtsbewusztsein der völker. B. Weber 1, 20.

GESCHICHTSBILD, *n. bild aus der weltgeschichte:* statt der griechischen und römischen geschichtsbilder, mit denen die französische revolution sich geziert hatte, wurden gestalten und gruppen, die dem mittelalter angehören sollten, als träger der neudeutschen welt- und staatsschöpfung herbeigerufen. Becker *weltgesch.* 14, 443.

GESCHICHTSBILDUNG, *f.* 1) *art und weise, wie sich geschichte* (7) *bildet.* 2) *ausbildung in der kenntnis der weltgeschichte:* eine ungründliche geschichtsbildung empfangen. Becker *weltgesch.* 14, 377.

GESCHICHTSBUCH, *n. buch, welches die geschichte* (7) *zum gegenstande hat, verschieden von* geschichtenbuch (*s. d.*) Campe: am traurigsten machen mich die geschichtsbücher, so viel unglück auf erden *u. s. w.* Freytag *werke* 6, 156.

GESCHICHTSCHMIERER, *m. verächtlich für einen schlechten geschichtschreiber:* man hat jeden von ihnen einzeln zum elendesten geschichtschmierer herabgewürdiget. Lessing 10, 91.

GESCHICHTSCHREIBEND, *part. adj.:* allerdings trägt das rednerische, dichterische und geschichtschreibende volk einige schuld an der fortsetzung der kriege. J. Paul *dämm.* 52.

GESCHICHTSCHREIBER, *m. der die geschichte eines landes oder volkes, von künsten, wissenschaften u. s. w. schreibt:* geschichtschriber, *historiographus* Dief. 279ᵃ (*voc. von* 1414), geschichtschreiber *voc. von* 1433 *in* Mones *anzeiger* 8, 251ᵇ. Brack 33ᵃ, gschichtschreiber Maaler 195ᵇ; geschichtschreiber *nennt sich der verfasser der* geschichten und taten *des Wilw. v. Schaumburg* 203; wie alt geschichtschreiber, Lateiner, Kriechen schreiben. Aventin. 4, 142, 9 *Lexer;* ihrer fürnembsten geschichtschreiber einer, Gratianus genant. Flacius Illyr. *ankunft d. röm. reichs* 55; ihm (*Heinrich I.*) wird von den geschichtschreibern dieser löbliche spruch zugeschrieben. Zinkgref *apophth.* 1, 15; nicht wissende, dasz ein gescheuter dichter von einem geschichtschreiber in den meisten dingen sich durch nichts anders als die redensart etc. unterscheiden kan. Wernikens *poet. vers.* 12; glaubwürdige geschichtschreiber. Lessing 10, 52; was Voltairen zum romanhaften geschichtschreiber macht. *ebenda;* von den besten geschichtschreibern neuerer zeit und des alterthums. Schiller III, 63; mit der historie getraue ich mir bald fertig zu werden, denn ich bin nicht sein (*Fieskos*) geschichtschreiber. IV, 350.

GESCHICHTSCHREIBEREI, *f. historia* Becher *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 560.

GESCHICHTSCHREIBUNG, *f. die abfassung und darstellung der geschichte* (7), *historiographie* Campe.

GESCHICHTSCHRIFT, *f. schrift über geschichte:* affenteurliche und ungeheurliche geschichtschrift *lautete der titel der ersten ausgabe des Gargantua* 1575, *schon in der zweiten verändert in* geschichtklitterung; wie solches in den alten geschichtschriften sonderlich dem Aventino klärlich zu finden. Krause *erzschrein* 268 (*von* 1644).

GESCHICHTSDICHTER, *m. der erfinder und verfasser einer geschichte* (6), *dichtung, 'romanschreiber'* Campe.

GESCHICHTSDICHTUNG, *f.* 1) *die dichtung einer geschichte.* 2) *eine erdichtete geschichte, eine dichtung, die einer geschichte ähnlich ist, roman* Campe: eine kleine geschichtsdichtung, *novelle,* die vermischte geschichtsdichtung, *dichtung, die mit wahren geschichtsumständen vermischt ist oder welcher wahre geschichte zu grunde liegt, historischer roman. ebenda; wahre geschichte, mit erdichtungen gemischt:* in den sokratischen geschichtsdichtungen des Xenophon. Fr. Schlegel 4, 102. *vgl.* geschichtsroman.

GESCHICHTSEINSICHT, *f. einsicht in die entwickelung der geschichte, z. b. der kunst:* treffliche (*kunst-*)werke, die auf that oder geschichtseinsicht kräftig wirken sollten. Göthe 39, 324.

GESCHICHTSEITE, *f.:* von dieser geschicht-seite und öffnung müszte ein junger fürst in die zukunft schauen. J. Paul 37, 151.

GESCHICHTSEL, *n. verächtliche bezeichnung von geschichtsbüchern:* geschichtsel nennen wir geradeweg auf ehrlich deutsch jenes zahllose büchergeschwürm, was zur angeblichen unterhaltung, zur sogenannten zeitkürzung und vermeintlichen erholung den pressen entsteigt. Jahn *merke z. d. volksth.* 253 *fg., die verfasser solcher* geschichten *nennt er* geschichtseler. 254.

GESCHICHTSERLERNUNG, *f. die erlernung, einprägung der geschichte* (7). Campe.

GESCHICHTSERZÄHLER, *m.*

GESCHICHTSERZÄHLUNG, *f. die erzählung der geschichte* (7) *oder einer geschichte* (6), *sowie die erzählte geschichte selbst* Campe: geschichterzehlung, *historiarum narratio* Stieler 2250; im verlauf der geschichtserzählung. Schlosser *weltgesch.* 3, 476.

GESCHICHTSFACH, *n. die geschichte* (7) *als unterrichtsfach.*

GESCHICHTSFÄLSCHER, *m. der die geschichte* (7) *fälscht.*

GESCHICHTSFÄLSCHUNG, *f. das fälschen der geschichte* (7) *und die gefälschte geschichtsdarstellung:* eine nothwendige folge aller gewohnheitslügen und geschichtsfälschungen. B. Weber 120.

GESCHICHTSFOLGE, *f. reihenfolge der geschichtlichen ereignisse:* indem wir zur geschichtsfolge übergehen. Göthe 24, 214.

GESCHICHTSFORSCHEND, *part. adj.:* geschichtsforschende gesellschaft.

GESCHICHTSFORSCHER, *m. gelehrter, der in der geschichte* (7) *forscht* Campe: aufgabe und stolz des geschichtforschers. Freytag *handschr.* 1, 216. *dazu* geschichtforscherin, *f.:* ein geschichtforscher dieser art und noch mehr seine frau, die geschichtforscherin. J. Paul *paling.* 1, 54.

GESCHICHTSFORSCHUNG, *f. die forschung in der geschichte und das forschungsergebnis* Campe: reichthum an ganz neuen geschichtsforschungen. Fr. Schlegel 11, 11.

GESCHICHTSFREUND, *m. ein freund der geschichtswissenschaft* Campe: dasz es jedem geschichtsfreunde gewisz nicht unangenehm sein musz, auf eine bequeme weise zu erfahren, wie es in unsern tagen ausgesehen. Göthe 60, 311.

GESCHICHTSGANG, *m. verlauf der geschichtlichen ereignisse:* sich der einschlagenden züge des groszen geschichtsganges erinnern. Gervinus 19. *jahrh.* 8, 8.

GESCHICHTSGEBÄUDE, *n. aufbau einer geschichtsdarstellung, z. b. einer kunstgeschichte:* sein (*Winkelmanns*) geschichtgebäude aus den materialien der griechischen literatur. Herder *z. lit.* 4, 261.

GESCHICHTSGELEHRTE, *m. der von den geschichtlichen begebenheiten eine wissenschaftliche kenntnis hat:* geschichtgelehrter Adelung, geschichtsgelehrter Becker *weltgesch.* 12, 5.

GESCHICHTSGEMÄLDE, *n. gemälde, dessen gegenstand aus der geschichte genommen ist* Adelung, *eigentlich, aber auch bildlich von der darstellung des geschichtschreibers:* ich will kein geschichtsgemählde aufstellen. Seume *bei Campe;* man musz

dem geschichtsgemälde Spaniens die einheit dramatisch geben, die man ihm episch nicht geben kann. Börne 3, 121.

GESCHICHTSGRÖSZE, *f.*: es schien solcher geschichtsgrösze (*Napoleons*) unwürdig, vom schauplatze der weltherrschaft mit einem kleinlichen abschlusz zu gemächlicher versorgung abzutreten. Becker *weltgesch.* 14, 340.

GESCHICHTSGRUND, *m. grund, der aus der geschichte, dem verlaufe der geschichtlichen begebenheiten abgeleitet ist:* der satz 'alle obrigkeit ist von gott' sagt nicht einen geschichtsgrund der bürgerlichen verfassung, sondern eine idee, als practisches vernunftprincip, aus. Kant *rechtslehre* (1798) 204.

GESCHICHTSKALENDER, *m. kalender, welcher darstellungen aus der geschichte enthält, oder worin nach den kalendertagen geschichtliche ereignisse kurz erwähnt werden* Campe.

GESCHICHTSKARTE, *f. landkarte, welche die ergebnisse der geschichte veranschaulicht, bildlich:* ein so groszes stück von der geschichtskarte der phantasie umfaszte jener herr Schwab. Brentano 5, 11.

GESCHICHTSKENNER, *m. der in der geschichte* (7) *viele kenntnisse hat, historiker* Campe.

GESCHICHTSKENNTNIS, *f.*

GESCHICHTSKLITTERER, *m. verächtlich für einen schlechten geschichtschreiber, s.* klitterer, *kleckser th.* 5, 1212: ein gewaltiger geschichtsklitterer. Zschokke 7, 81; *früher* geschicht-, geschichteklitterer:

lassen wir dem geschichteklittrer
den leidigen stoff, die balgerein
und heldenthaten der erderschüttrer. Wieland 21, 7.

GESCHICHTSKLITTERUNG, *f. verächtlich für geschichtschreibung und geschichtswerk, s. th.* 5, 1213, *früher* geschichtklitterung: affentheurlich naupengeheurliche geschichtklitterung, *titel des Gargantua seit der zweiten ausgabe* 1582, *dafür in der ersten* geschichtschrift; die geschichtsklitterung und ästimation des neuesten schönen litteraturwesens habe ich dem einzigen von meiner alten bekanntschaft übergeben. Wieland *in* Mercks *briefs.* 1, 236; geschichtsklitterungen und morsche begebenheiten. Tieck *novellenkr.* 4, 204.

GESCHICHTSKRÄMER, *m. der mit geschichtchen gleichsam kramt und sie überall an mann zu bringen sucht.* Campe.

GESCHICHTSKUNDE, *f. kenntnis der geschichte:* geschichtkunde, *historia* Stieler 951.

GESCHICHTSKUNDIG, *adj. und adv. geschichtskenntnis besitzend:* von einem kunst- und geschichtskundigen Engländer nach Italien geführt werden. Göthe 27, 214; *substantivisch* der geschichtkundige, *polyhistor* Stieler 1747, der geschichtskundige, *historiker* Campe: einen philosophen, rhetor und geschichtskundigen. Wieland *Lucian* 6, 53.

GESCHICHTSKUNST, *f. diejenige kunst oder wissenschaft, welche die regeln zur behandlung und entwerfung der geschichte aufstellt, historik* Campe.

GESCHICHTSKÜNSTLER, *m. ausgezeichneter geschichtschreiber:* Thukydides, der unter allen hellenischen geschichtskünstlern am schärfsten zweifelt und urtheilt. Fr. Schlegel 3, 10.

GESCHICHTSLEHRER, *m. lehrer der weltgeschichte an universitäten und schulen,* geschichtlehrer Heyne *br. an J. v. Müller* 30.

GESCHICHTSLOS, *adj. und adv. ohne geschichte* (7): dasz von den neuesten erscheinungen, die im kreis unserer beobachtung liegen, auf diejenigen, welche sich in geschichtlosen zeiten (*die noch keine geschichte kennen*) verlieren, rückwärts ein schlusz gezogen werden kann. Schiller (1822) 16, 25; im übrigen lebte das städtchen geschichtslos fort und der stadtschreiber betheuerte, man wisse hier nichts von der alten zeit und kümmere sich gar nicht darum. Freytag *verlor. handschr.* 1, 205.

GESCHICHTSMALER, *m. maler, welcher begebenheiten aus der geschichte malt,* geschicht- *sive* historienmaler Stieler 1220, geschichtmahler Adelung; *übertragen von einem geschichtschreiber:* wie sich die neueste deutsche geschichte pragmatisch behandeln lasse, werden Adlung und Hausen beantworten, jener ein geschichtmaler zur gnüge. Herder *krit. wälder* 3, 170.

GESCHICHTSMALEREI, *f.*: jener hatte sich der geschichts- und porträtmahlerei gewidmet. Göthe 37, 135.

GESCHICHTSMASSE, *f. massenhafter stoff aus der geschichte:* bei der entwicklung einer so reichhaltig groszen und künstlich zusammengesetzten geschichtsmasse. Fr. Schlegel 5, 71.

GESCHICHTSMÄSZIG, *adj. und adv. der geschichte gemäsz:* geschichtmäszig, zu geschichten gehörig, *historialis* Aler 913ᵃ; wenn man geschichtmäszig von der grazie nach wiederherstellung der kunst reden sollte. Winkelmann 1, 264; *unparteiisch, ohne voreingenommenheit:* wir sollten doch endlich auch männer werden und beginnen die sachen ernsthaft geschichtsmäszig zu nehmen. Seume *spazierg.* v.

GESCHICHTSMUSE, *f. die muse der geschichte, Klio.* Heyne *briefe an J. v. Müller* 45.

GESCHICHTSPIEGEL, *m. buch zur belehrung aus der geschichte* (*s.* spiegel): geschicht-spiegel oder hundert denkwürdige begebenheiten, *von* Phil. Harsdörffer 1654.

GESCHICHTSPIEL, *n. historicum drama* Stieler 2087.

GESCHICHTSQUELLE, *f. mündlicher bericht oder schriftliche aufzeichnung, die der geschichtsdarstellung zu grunde liegen* (*s.* quelle 3, *d*), *als buchtitel:* geschichtsquellen des erzstifts Bremen, *von* Lappenberg.

GESCHICHTSREGISTER, *n. annales* Steinbach 2, 242, geschichtregister Aler 913ᵃ.

GESCHICHTSROMAN, *m.* 1) *romanhaftes geschichtswerk:* dasz ich bei manchen schönen geschichtsromänen mal über mal mit unwillen frage: redest du das von dir oder haben dirs andre gesagt? Herder *krit. wälder* 3, 166.

2) *roman, der seinen stoff aus der geschichte nimmt.*

GESCHICHTSSACHE, *f. thatsächlicher hergang der begebenheiten:* so bezeuge ich, dasz wir keine andern nachrichten von der geschichtssache wissen, keine andere actenstücke aufzuweisen haben, als die allgemein bekannt sind. Mendelssohn *Jerusalem* 2, 29.

GESCHICHTSSINN, *m. sinn für geschichte* (7); *dazu* geschichtssinnig, *adj.*: geschicht-sinnige erfassung und beurtheilung von politischen zeitverhältnissen. Gervinus 19. *jahrh.* 8, 74.

GESCHICHTSSTOFF, *m. der stoff der geschichtsdarstellung oder zu einer geschichte* (6): den kärglichsten geschichtsstoff vermehren. Benzel-Sternau *bei Campe.*

GESCHICHTSSTUNDE, *f. festgesetzte stunde für den geschichtsunterricht.*

GESCHICHTSTABELLE, *f. chronologisch geordnetes verzeichnis der geschichtlichen thatsachen* Meyer *conv.-lex.*[2] 7, 720.

GESCHICHTSTAFEL, *f. dasselbe:* gleichzeitige (*synchronistische*) geschichttafeln. Campe.

GESCHICHTSUMSTAND, *m. ein mehr oder weniger wesentlicher umstand in der geschichte:* dieser geschichtsumstand, die nächste ursache des dreiszigjährigen krieges. Campe; ein geheimer geschichtsumstand (anecdote). *ebenda.*

GESCHICHTSUNTERRICHT, *m.*

GESCHICHTSVOLK, *n. in der geschichte auftretendes volk, im gegensatz zu den sagenhaften und vorgeschichtlichen völkern:* die ersten geschichtsvölker Europas. Becker *weltgesch.* 14, 29.

GESCHICHTSWAHRHEIT, *f.* 1) *die wahrheit einer wirklich geschehenen sache* Campe: geschichtswahrheiten können nur von denenjenigen wahrgenommen werden, die zu der zeit und an dem orte zugegen gewesen, als sie sich zugetragen haben. Mendelssohn *Jerusalem* 2, 38; ohne zeugnisz können wir von keiner geschichtswahrheit überführt werden. *ebenda.*

2) *wahrheit durch die geschichtlichen thatsachen bestätigt.*

GESCHICHTSWENDE, *f. wendepunkt in der geschichte:* im schwunge einer groszen geschichtswende. Becker *weltgesch.* 14, 309.

GESCHICHTSWERK, *n. schriftwerk, dessen inhalt geschichte ist.*

GESCHICHTSWIEDERKÄUER, *m. verächtlich für geschichtschreiber und geschichtslehrer:* wie alle geschichtswiederkäuer in zeitgemäszer verquickung. B. Weber 72.

GESCHICHTSWISSENSCHAFT, *f. die geschichte* (7), *sofern sie wissenschaftlich behandelt und dargestellt wird:* betrachtungen über die geschichtswissenschaft. Haller *tageb.* 1, 4.

GESCHICHTSZUG, *m. ein einzelner zug in oder aus einer geschichtlichen begebenheit; geschichtlich beglaubigte einzelheit:* man erzählte hundert grosze und kleine geschichtszüge von Pölenburgs kinderliebe. Kl. Schmidt *bei Campe.*

GESCHICHTUHR, *f. der gang der weltgeschichte als uhrwerk betrachtet:* die eisenräder und eisenaxe der schweren geschicht- und säkular-uhr. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 1, 44.

GESCHICHTWESEN, *n. das gebiet der geschichte:* was von dem schöpfer in der natur, oder sonst in dem geschichtwesen zu beschauen vorgestellet. Schottel 29.

GESCHICK, *n. unverkürzt* geschicke, *subst. verb. zu* schicken '*machen dasz etwas geschieht' in dessen verschiedenen bedeutungen. nebenform* geschickt Dief. Aventin. *unter* I, 1, *dazu vgl. das mhd. femin.* geschickede *unter* III, 2. *im bair. ist* geschick '*geschicklichkeit, schicklichkeit' masc mit anlehnung an das masc.*

schick (*s. d.*) SCHM.[2] 2, 368, *ebenso schweiz. in der bedeutung 'schlachtordnung' bei* LENZ *Schwabenkr.* 117', *s. u.*

I. *zu* schicken, *verfügen, verhängen, von der gottheit, vergl.* geschehen II, 1.

1) *schickung höherer mächte, fügung gottes, vgl.* geschichte 1, *b: fersan,* von geschickt. DIEF. *nov. gl.* 180' (*von* 1429); von ungeschicken, *ab importunis cod. germ. monac.* 689, *f.* 191 *bei* SCHM.; von ungeschick gieng er füriiber. KIRCHHOF *wendunm.* 288; die weil durch gottis geschick und boszer menschen gesuch on unszer schult das reich uns geben ist. LUTHER *an den christl. adel* M 2'; weis nicht wie, durch gottes geschick, ich ins spiel komme. *werke* 1, 67'; der Varus ist desselben mals durch gottes geschick und gewalt des Arminii umbkommen. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 23'; Eporus hat Epyrum durch geschick gottes entpfangen. AVENTIN. 1, 336, 5 *Lexer;* das alt römisch reich hat zwên ewig abgesagt totfeind (aus besunderm geschick got des almechtigen) gehabt. 4, 583, 15, geschigkt *var.;* die historienschreiber haiszen solche seltsam ding, wider den gemainen lauf der welt geschên, 'kunter', haltens für ein besunder geschickt (*var.* geschick) und warnus von got, die dick und oft geschehen vor der straf gottes. 167, 30; (*thoren,*) die menschlichen preuchen die ewigkait ie wöllen geben, darob wider die ganz natur und geschick gottes halten. 661, 28;

Kalaf. wie bist du hier?
Barak. durch ein geschick der götter, musz ich glauben.
SCHILLER XIII, 342 (*Turandot* 1, 1);

was des himmels geschicke
mir drauszen hat versagt. RÜCKERT *ges. ged.* 3, 153.

2) *was über den menschen durch höhere mächte verhängt oder ihm verliehen ist, gutes oder böses schicksal:* geschikk, *fatum, quod a deo mittitur cuique* SCHOTTEL 1398;

arme, wie hat dir solch ein geschick doch Kypris verhänget!
VOSS *Hesiod* 341;

nun du mich liebst, ist gut und schlimm geschicke
mir gänzlich gleich. E. v. KLEIST 1, 44;

der krieg ist schrecklich, wie des himmels plagen,
doch er ist gut, ist ein geschick, wie sie.
SCHILLER XII, 240 (*Wallenst. tod* 2, 2);

ja, sir! gott legt ein wichtig grosz geschick
in eure schwachen hände. 542 (*M. Stuart* 4, 11);

die sieben herrscher des geschicks (*die sieben planeten in der astrologie*). 235 (*Wallenst. tod* 1, 7);

so kann michs nicht gereun, und wäre selbst
auf ewig das geschick des lebens hin.
GÖTHE 9, 194 (*Tasso* 4, 1);

stirb freund! warum so zaghaft zittern vor dem tod,
dem unentfliehbaren geschick?
SCHILLER XIII, 243 (*jungfr. v. Orl.* 2, 7);

aber endlich werd
ich selbst umkommen und erfüllen mein geschick. *ebd.;*

da ruhet unsrer todten
frühzeitiges geschick. GÖTHE 1, 128;

gut! so weiszt du dein geschick (*d. h. du weiszt, was dir bevorsteht*)! GOTTER 1, 53;

und schön, wie dieser tag, erhellt von Hymens kerzen,
steht dein geschick vor meinem blick enthüllt! 255;

ergieb dich nur in dein geschicke,
dem nur die liebe noch gefehlt. HALLER *ged.* 116;

ein verlogener groszhans, der .. uns allen mit seinem geschick und seinen heldenthaten die ohren vollquälte. *arm. mann im Tockenburg* 276 *Bülow;*

gleich ist des haars und mein geschicke. GÖTHE 1, 48;

hier klag ich verborgen
dem thauenden morgen
mein einsam geschick. 42;

der augenblick nur entscheidet
über das leben des menschen und über sein ganzes geschicke.
40, 279;

viel unseliges geschick der männer. 9, 19 (*Iphig.* 1, 3);

der länder und der könige geschick
liegt sonnenhell vor meinem kindesblick.
SCHILLER XIII, 249 (*jungfr. v. Orl.* 2, 10);

(*mutter natur*) führt sie ihrem glänzenden geschick
und meiner hoffnung schön geschmückt entgegen.
XII, 101 (*Piccol.* 2, 3);

in gottes gnädge hände leg ich mein geschick.
XIII, 244 (*jungfr. v. Orl.* 2, 7);

du nimmst dein geschick nur aus den händen der götter. BETTINE *tageb.* 115; sein geschick war entschieden. ARNIM *kronenw.* 1, 213;

schlafe du, nicht deine wahlen,
sondern dein geschicke hat
durch des lebens lust und qualen
dir bezeichnet deinen pfad. RÜCKERT 54;

plural: durch seltsame
verkettung der geschicke.
SCHILLER XIII, 440 (*Turandot* 4, 5);

weil das glück aus seiner tonnen
die geschicke blind verstreut. XI, 393 (*siegesfest* 83);

wie sich der sonne scheinbild in dem dunstkreis
mahlt, eh sie kommt, so schreiten auch den groszen
geschicken ihre geister schon voran.
XII, 377 (*Wallenst. tod* 5, 3), *vgl.* 208.

mehr oder weniger persönlich aufgefaszt: gehen sie vielmehr, und danken ihrem guten geschicke. LESSING 1, 582 (*Minna v. B.* 4, 7);

es lohnet mich heute
mit doppelter beute
ein gutes geschick. GÖTHE 1, 42;

brächt' ein gütig geschick mich ihr entgegen.
HÖLTY 68 *Halm;*

sanft wiegte dich bis heute dein geschick.
SCHILLER XII, 239 (*Wallenst. tod* 2, 2);

wohnet dort in jenen sonnenhallen
ein versöhnendes geschick? TIEDGE 1, 10;

o sähest du wie meine seele kämpft,
ein bös geschick, das sie ergreifen will,
im ersten anfall muthig abzutreiben!
GÖTHE 9, 85 (*Iphig.* 5, 3);

hier ereilte ihn sein geschick durch seine gefangennahme, durch frühzeitigen tod; *im plural:*

habt ewig dank, ihr himmlischen geschicke!
PLATEN (1847) 4, 102.

3) *nach heidnischen anschauungen das schicksal als gottheit von dunkler vorstellung, das fatum, mit blind waltender macht:* (*Spartaner*) welche mit ihme, so lange es das geschicke ihnen gönnen wollen, im felde gewesen. KUNOWITZ *Cornelius Nepos* (1665) 365; alles dem geschick anheimstellen. KRÄMER 542';

am lebenseingang steht das treibende geschick.
TIEDGE 1, 134;

bis mir zuletzt das günstige geschicke
noch einen tag, den ich nicht hoffte, gab. GÖTHE 56, 60;

auf winden dem ehrnen geschick sie
aus den armen . . . zu tragen. 9, 25 (*Iphig.* 1, 4);

schwer geneckt vom eisernen geschicke.
SCHILLER I, 106 (*leichenphant.* 17);

o lebe noch lang hier,
unbiegsam dem geschick. VOSS *Luise, widmung;*

und jetzo führt mich das verderbliche geschick
in diese blutge mordschlacht.
SCHILLER XIII, 240 (*jungf. v. Orl.* 2, 7);

jetzt aber
ruft das geschick mich fort, das auf dem schlachtfeld
noch richtend sitzt und seine loose schüttelt. 272 (3, 7);

das wilde geschick des allverderblichen krieges,
das die welt zerstört und manches feste gebäude
schon aus dem grunde gehoben. GÖTHE 40, 281;

doch mit des geschickes mächten
ist kein ewger bund zu flechten.
SCHILLER XI, 310 (*lied v. d. glocke* 146);

als des geschickes dunkle hand,
was sie vor eurem auge schnürte,
vor eurem aug' nicht auseinander band.
VI, 272 (*künstler* 239);

ewig wanket des geschickes wage.
XII, 380 (*Wallenst. tod* 5, 4);

nicht ohne schauder greift des menschen hand
in des geschicks geheimniszvolle urne. 216 (1, 4);

den einen trägt, den andern ersäuft die woge des geschicks. GRABBE *Napoleon* 1, 1; die launen des geschickes. FREYTAG *werke* 12, 226; die weberschiffchen des geschickes. KELLER *Seldwyla* 1, 83; der entschlusz, auch die härteste, vom geschick ihm vorgelegte nusz zu knacken. IMMERMANN *Münchh.* 1, 59.

II. *zu* schicken, *anordnen, schaffen, bereiten.*

1) *anordnung im allgemeinen, dispositio:* und alle unsere geschicke, das wir vollbringen in deme corpere, esz sy bose adder gud, musz uffenbar werden vor deme gestrengen gerichte gotes. HALTAUS 683 (*Nordhausen, von* 1475).

2) *anordnung, verfügung der behörde:* fewerpüchel. ein ordnung und geschick, ob fewer hie in der stat auszköme, wer darzu lauffen oder mit was zeug ein ieder, der darzu geordnet wird, kumen sol. TUCHER *baumeisterb.* 327, 2 (*von* 1449); van ordineringe unde gheschick der hogesten overicheit. *Hamburger stadtr. von* 1497 *bei* WALCH *beitr.* 6, 57; wann ein rath eine gemeine zusammen ladet im geschicke (*auftrag*) ihrer landesherren oder die stadt betreffendte. *Schleizer statuten von* 1492 *und* 1590.

3) *letztwillige anordnung, vermächtnis, stiftung:* das geschik sol ewiclichen also besten. *mon. zollerana* 4, 380 (*von* 1377); ob auch das testierend kind ainem oder mer geschwistergiten oder frembden in erbs oder geschicks weis etwas verordnet

hete. *Nürnb. reform.* 182ᵇ *bei* Haltaus 683; nachdem die testierende personen in iren testamenten und letzten willen gemaingklich etliche und biszweiln vil geschick und legata, nit allain zu gottesgaben, stiftungen und zu andern milden sachen auszuteilen verordnen. 187ᵇ.

4) *schlachtordnung, aufstellung zum kampfe:* da machten die unsern ir geschick und schuszen mit karnpüchsen gegen seinem zeug. *städtechron.* 2, 217, 24 (*Nürnberg, von* 1450); trat unser fuszvolk ausz seiner ordnung und geschick und tranten sich. 182 *anm.* (*von* 1449); (*die soldaten*) samten sich pei dem Lichtenhoff und machten do ein geschick: und die gereisigen zugen vor und daȥ fusvolk mit den wagen dornoch. und die gereisigen ordinirten ir geschick. 203, 19; es wer auch not, dasz man bei 20 meilen wegs von hinnen umb und umb auf all seiten bei mercklichen stetten hette gut freunt und leuftig leut, die da lieszen wieszen von samnung und geschicken. 332, 10; do rant her Reusz von Plauen mit dem ganzen hauffen in einen geschick gegen den feinten. 204, 8; die unsern hetten keine rechte ordenung und geschick, wann jede stat für sich selbs da was. 214, 20; die Sweizer gingen sunder in irm geschick unter der stat venlein. 258, 24; wie man in kriegen ordnung und ain geschick in ainem veld sol machen ains klaines zugs (*reisiger*), daȥ gar gut ist. *anz. d. germ. mus.* 1870 *s.* 7 (*mitte des* 15. *jahrh.*); graf Hans von Hönstein was obrister velthaubtman, machet sein ordnung und geschick zum streit, zoch also den veinden nach. *Wilw. v. Schaumb.* 38; wurden alda zu rat, si wolten in der ordnung verharren und im geschik vor der stat halten die ganzen nacht. Aventinus 4, 321, 9 *Lexer;* das die stat öd stuend, zogens mit der ordnung durch offnes tor hinein, kamen also mit dem geschik an den markt. 322, 3; *masc.:*

der minder huff hin zoch,
uber die flu und felsen kroch,
bis er hinder die fygend kam,
iren gschick gantz wol vernam. Lenz *Schwabenkr.* 117ᵃ.

5) *rangordnung:* alte grawe leüt hat der soldan stets umb sich zů rhäten in irem geschick eerlich (*ehrbar*) und schweigend in umstandende. S. Frank *weltb.* 16ᵃ.

6) *bergmännisch, hervorgegangen aus der anschauung, dasz die erzmutter die erze schafft und wachsen läszt, s.* gang II, 3, *b*, *γ am ende.*

a) geschicke, '*die materia, die zu generirung der erz geschickt*' Berward *bergphrases* (1673) 4, *terra ad generandum metallum apta* Frisch 2, 176ᶜ.

b) '*die aptitudo der natürlichen gefäsze, darinnen das erz gezeuget wird*' Berward *a. a. o.; die schicklichkeit der mutter, worin das erz erzeuget wird* Jacobsson 2, 65ᵃ.

c) *erzführende ader, bisweilen eins mit* gang (II, 3, *b*): es werden auch gänge insgemein geschicke genennet. Berward *a. a. o., meist aber von ihm unterschieden als kleinere ader mit edlen erzen:* geschick, *venula* Agricola, *venula vel fibra*, klufft oder geschicke Golii *onomast.* (1582) 74; gang fasset viel geschicke an sich, wann ihm viel edle klüffte zufallen. Schönberg *berginformation* (1693) 2, 33; geschicke heiszen edle klüffte, die dem haubtgang zufallen und schaarweise übersetzen, daher wir auch beten: herr gott, himmlischer vater, der du gänge und klüffte schaffest und sie mit schönen geschicken veredlest. Berward *a. a. o.;* und veredelst genge mit reichen geschicken. Mathesius *Sarepta* 27ᵇ; (*quarze, die*) gold, silber, kupffer und blei geben, nach dem sie in jren gengen und fletzen durch zufallende geschick und den segen gottes veredelt werden. *leichpr.* 69ᵃ; in stickelichen gebirgen hat es vest gestein und die geschick fallen gern aus solchen gebirge oder eilen gar zu sehr zum gang. *Sarepta* 34ᵃ; sie fuhren ein in die gäng, schecht, stollen und geschick. *Garg.* 187ᵃ;

die gepirge zu befaren
mit irem gefert und geschick. Uhland *volksl.* 2, 893;

dort drückt ihn (*den* gang) der felsen in eine armselige, unbedeutende kluft zusammen, und gerade hier brechen die edelsten geschicke ein. Novalis 1, 92;

und so mit fleisz, genauigkeit und glück
erbohre dir ein reichliches geschick. Göthe 47, 126;

redensarten: geschicke in die frische gräntz wieder bringen, *klüfte, die dem gang zufallen, aber durch eine fäule oder tauben gang abgeschnitten und verdruckt sind, hinter der fäule wieder ausrichten, d. h. auffinden.* Hübner 570. Jacobsson 2, 65ᵃ; geschicke unter augen brechen, *auf denen zufallenden klüften auslängen, d. h. einen ort von dem hauptgange dahin treiben.* Hübner *a. a. o.* Minerophilus 278. *vgl.* geschicklein.

d) *erz:* geschicke sind überhaupt erzarten, weshalb man auch die benennung 'arme und reiche geschicke', nicht aber 'taube geschicke' brauchen kann. Gätzschmann *auf- und untersuchung von lagerstätten nutzb. min.* (1856) 95 *fg.;* edle geschicke, *gold- und silberhaltige erze, im gegensatz zu* groben geschicken, *allen übrigen erzen, z. b. galmei, eisenerzen* Veith 230.

e) *östr. s. v. a.* gruben- *und* pochwerksgefälle, *alle mineralien, die in der grube abgebaut und auf den pochwerken aufbereitet werden* Scheuchenstuel 99.

f) *im Oberharz, milde lettenartige thonschieferschichten von geringer mächtigkeit.* Gätzschmann *a. a. o.* 126.

III. *zu* schicken, *etwas so einrichten, wie es für den zweck paszt oder sein musz,* sich zu *etwas* schicken, *dazu passen, damit übereinstimmen,* sich in *etwas* schicken, *sich darein fügen oder finden,* es schickt sich, *es geziemt sich, ist dem wolanstand gemäsz.*

1) *die rechte art, wie sich eins zum andern ordnet, das richtige, passende verhältnis:* das geschicke, *due proportion, symmetry,* kurtz und dick, hat kein geschick. Ludwig 751ᵃ; geschick oder geschicke, *aptitudo rei ad rem* Frisch 2, 176ᶜ; disz hat weder geschicke noch gelencke, *es reimt sich wie ein faust auf ein aug* Rädlein 364ᵃ; die red hat ein geschick, *os inest illi orationi* Aler 913ᵇ; das kleid hat kein geschick, *sitzt oder paszt nicht gut* Campe;

zwelf knöpfgen hatten sich mit künstlichem geschicke
in einen knopf gedrängt (*von der ausbrechenden hyacinthenblüte*). Drollinger 68;

wo einzelne stellen aus ihrem geschick zu dem übrigen vortrage beurtheilet werden müssen. Heilman *Thucydides vorr.* 16; es scheint als wenn ich mit der welt und sie mit mir in ein geschicke kommen wollte. Göthe *an Jacobi* 65; einige der stärksten und heftigsten schläge gaben dem eingefügten (*rad-*) stücke das letzte geschick. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 135; glauben sie denn, dasz wir der sache auch ein solches geschick zu geben wüszten? Göthe 18, 30; *gleichgewicht:* ich hab weiden wollen haun und mich zu weit übergebogen, da hab ich das geschick verloren und bin gestürzt. Ludwig *Heitherethei* 197; *ordnung:* wer weiset mir die braut zu? die gäste stehn im geschicke, und da sie schon marchiren wollen, so fehlt noch der beste zierrath. Chr. Weise *neue prob.* 246; etwas ins geschick bringen, *aliquid quadrare*, einen ins geschick bringen, *aliquem in ordinem redigere* Aler 913ᵇ; alle mögliche mittel habe ich gebraucht, um die sache wieder in das geschick zu bringen. Immermann *Münchh.* 1, 124; nun hab ich meine gesellschaft brav ins geschicke gebracht. Chr. Weise *freim. redner* 836;

das ist ein mann, der alles thut,
der euch und eurer eltern gut
in das geschicke bringt. 862;

er ist inquisitenmäszig behandelt zu werden gewohnt, und musz artikelweise gefragt werden, wenn er ins geschicke soll gebracht werden. C. F. Weisze *lustsp.* 1, 139;

alles bracht ich ins geschicke
und sie sind ein glücklich paar. Göthe 1, 154;

nun lasz ich mich wieder in einen handel ein, der mich ganz aus dem geschicke bringt. 57, 3; die nahe ankunft des königs bringt uns auch aus unserm geschicke. *an Knebel* 207.

2) *gute beschaffenheit, gestalt des körpers:*

der junge stolze âne gran (*bart*)
was noch und hete doch ein menlich geschicke.
Lohengrin 873. 6237;

die von natur- und leibs geschick tüchtig sind zur ehe. Luther 2, 164ᵃ; er hat ein gutes geschick, *gefälligen wuchs, gute körperhaltung* Frischbier *preusz. wb.* 1, 229ᵃ. Hupel *liefl. idiot.* 76. *daneben mhd. das fem.* geschickede, *schöne gestalt* (*var.* geschichede, geschichet, geschickt):

avoy wie stuonden siniu bein!
reht geschickede ab in schein.
Parz. 168, 8. 170, 11. 361, 26;

sin lip entwarf sich undern schilt,
swaȥ mâlær nu lebendic sint,
ir ougen, pensel und ir hant
ist sölch geschickede unbekant.
Willeh. 241, 30. 188, 19. 249, 3;

im gfiel gar wol ir roter mund
und gschickt an irem leibe.
Liliencron *volksl.* 1, 538, 43.

3) *die art, sich in etwas zu schicken, das benehmen, das thun und lassen:*

dar umbe ist er doch ein man und hât wol solch geschicke,
daȥ dem unadel verret sich. *Lohengrin* 6937;

dasz man in städten aufmerken habe, ob jemand argwöniger darein käme, den zu handhaben, bis man erfährt, wie sein geschick stehe, oder bis man sich seines wesens erkundet. KRENNER *bair. landtagshandl. von* 1429—1513 17, 142 *fg.*;

man verreiset groszes geld; was man bringt zurücke, braucht man, das man schimpffen kan redlich deutsch geschicke. LOGAU *zweite zugabe* 230.

4) *gute manier, feiner anstrich, wolanstand:*

erweg ich seine blicke,
sein höfliches geschicke,
sein reden und sein lachen.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 18;

gute reden sind wie jungfern, die man nach der grösze nicht, die nach schönheit, nach geschicke, nach verstand man gerne richt. LOGAU *zugabe* 16;

Olivien war es ganz unerträglich, so mägdehaft ausgezeichnet (*durch ihre ländliche kleidung*) in dieser vornehm erscheinenden gesellschaft einherzugehn .. diesz zu dem übrigen geschicke städtischer frauenzimmer ... wühlte einige tage so in dem leidenschaftlichen busen, dasz .. GÖTHE 26, 38; sie läszt sich von bauersmädchen aufwarten bis sie ein geschick haben, hernach sucht sie eine gute condition für sie. 10, 133; seinen briefen ein geschicke geben, *scrivere con bella grazia*, das geschicke der worte, *la garbatezza dell' espressioni* RÄDLEIN 364ᵃ;

denn das hat freilich kein geschicke,
dasz man die liebste selber fragt (*nach der mitgift*).
PICANDER 2, 364.

5) *die art, sich leicht worein zu finden, anstelligkeit, fähigkeit und gewandtheit, geschicklichkeit:* man findet in so schwämmichten menschen weder geschicke noch beregligkeit. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 202ᵇ;

ein andrer hat zwar viel geschicke. GELLERT 1, 6;

ein mensch, der kein geschicke hat, *ineptus* FRISCH 2, 176ᶜ;

und dennoch hat er kein geschick, das alles
sich anzuschaffen, wenn er es besitzt,
sich zu erhalten. GÖTHE 9, 187 (*Tasso* 3, 4);

sein geschick, alles was er selbst nach der natur zeichnete, sogleich zum tableau einzuleiten und einzurichten. 48, 170; diesem ungestümen treiben begegnete Ottilie mit gleichmüthiger thätigkeit, ja ihr heiteres geschick erschien im schönsten glanze: denn sie hatte in kurzer zeit alles untergebracht und angeordnet. 17, 228; sogar besitzen sie ein besonderes geschick, solche guckscharten durch die mauern zu bohren. 43, 158; die weiber haben zuweilen ein eigen geschick zu treffen aufs gerathewohl. J. GOTTHELF *Uli d. pächter* 352.

IV. *zu* schicken, *senden, rücken.*

1) *das hin- und herschicken von boten oder abgesandten:* der durch geschick und bottschafften ein bundt und friden von den Römern begert und angenommen hett. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 52ᵃ; ist das nicht ein geschicke! *eheu quoties mittunt.* FRISCH 2, 176ᵇ; nur zwei exemplare, davon ... um das andre ein solches geschicke ist, dasz es keiner länger behalten kann. *madame* KÖNIG *bei* LESSING 13, 422;

das gemunkel und das geschicke.
SCHILLER XII, 16 (*Wallenst. lager* 2. *auftr.*).

2) *ostfries.* geschicke, *das rücken von einer stelle zur andern.* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 1, 614ᵇ.

GESCHICKEN, *verstärktes* schicken, *s. d.* 1) *bilden, gestalten:*

mochte ich in (*den todten gemahl*) wol geschiken
zů menslicher munste (*liebe, freude*). *h. Elisabeth* 5826.

2) *anordnen, einrichten:* wie wir die (zunft) hinnafur mit gottes hilffe aller best und sicherst geschicken, ordenen und crefticlichst besteten mugen. *städtechron.* 4, 135, 28 (*von* 1368).

3) *in schlachtordnung stellen:*

dô er die schar geschihte. *Biterolf* 7801;

intr. ein geschicke (II, 4) *machen, sich in kampfordnung aufstellen:* darumb sie (*truppen*) daselbist so geheling nicht geschicken mochten. *städtechron.* 2, 180 *anm.* (*von* 1449).

4) *thun, ins werk setzen, einrichten:*

wol ûf! geschicke diniu dinc! *Partonopier* 1460;

daȥ ich nimmer niht getuo oder geschicke .. weder mit reten oder mit geteten denne mit rote, willen und worten mines herren. *mon. boica* 39, 176 (*von* 1321); was er zu thun hat, das thut er nach dem, als er das allerfridlichest kan und mag geschicken. KEISERSBERG *seelenp.* 98ᵃ;

er hört gottes wort teglich alle tag,
wo er das kond geschicken.
Ambr. liederb. 225, 29. KÖRNER *volksl.* 69;

kam der edel Peter zu der schönen Magelonen, denn sie mochten nicht lang von einander sein, so sie es geschicken kundten. *buch d. liebe* 37, 3. 201, 3;

(*gift*) darmit wirt im der tod gestifft,
so bald und ichs geschicken kan.
H. SACHS 13, 150, 17 *Keller;*

wir wollen unser hochzeit han,
so balts eur lieb geschicken kan.
JAC. AYRER *schöne Melus.* 328ᵃ.

5) *sich bereiten:* zuhant begerten si zu wiszen die zit unde thag der wertschaft unde hochzit, das si sich möchten geschigken werdiclich zu entphande das gebot ires hern zu der hochzit. *Griseldis* 5, 34 *Schröder.*

6) *sich gut anstellen:*

(*er hat*) lang und starg huffe und bein,
und kan sich zu pherde geschicke. *ritterspiegel* 1060;

ein ritter sich geschihte baȥ,
swenne er ûffem rosse gesaȥ. *Lanzelet* 9178.

7) *sich entfernen:*

obe sich eineȥ von den anderen geschicche.
spec. eccles. 148, 168.

GESCHICKERLICH, *wie* schickerlich (SCHEDEL *cron.* 106ᵇ) *und* geschicklich, *wie es sich geziemt, passend, in der rechten art, geschickt:* da er von klüften, gengen und allerlei schätzen sehr wercklich und geschickerlich redet. MATHESIUS *Sarepta* 19ᵃ; was wir in unsern kirchen geschickerlich und mit bescheidenheit weiszlich und richtig leren sollen. 51ᵃ; wol denen die es (das rechte berlein der weltweisheit) kennen und recht und bequemlich, zu gelegener zeit und an gebürlichen orten, geschickerlich zu brauchen wissen. *hist. Luthers* 99ᵃ.

GESCHICKLEIN, *n.* 1) *dimin. zu* geschick, *insbesondere bergmännisch zu* geschick II, 6, c, *erzader:* die kleinen äderlein in den bergen, so sich von groszen herunterziehen, die heist man geschicklein. VEITH 230 (*von* 1687); edle geschicklein. LÖHNEISZ 24; denn erfarung gibt, das selten ein gang alleine was sonderlichs thut, es müssen aufs wenigst geschicklein oder kleine splitterlein oder ederlein darzu stechen. MATHESIUS *Sarepta* 34ᵃ; freilich ist es recht, wie christliche bergkleut pflegen zu reden, wenn gott ein geschicklein lesset überkommen, so wird der gang veredelt. *hist. Christi* (1579) 2, 80ᵃ; *mit anklang an* gottes geschick I, 1: wenn nicht gottes geschicklein zum gange felt, so bricht und bestehet kein ertz. *Sar.* 20ᵃ.

2) *schweiz.* geschickli, *dimin. zum masc.* schick, *kauf, tausch, handel, besonders ein vortheilhafter.* STALDER 2, 315, *ferner ein landgütchen,* gschickli GOTTHELF *Uli d. pächter* 76, gschik, *villa, praediolum* SCHMIDT *idiot. Bernense bei* FROMMANN 3, 83ᵇ, der schick, *landgut* STALDER *a. a. o.*

GESCHICKLICH, *adj. und adv., gleich dem einfachen* schicklich (*s. d.*), *wie es sich schickt oder gebührt:* geschicklich, *appositus, commodus, adv. accommodate, docte, idonee, decenter, apte, convenienter* MAALER 172ᵇ; *nebenform an* geschickt *anknüpfend* gschicktlich MAALER 195ᵇ. ZWINGLI *von dem touff* a 2ᵃ (*s. unten*):

die jn uns gschicktlich usz thûn gan. *Daniel* 1545 M 4ᵃ;

mnl. geschicktelick KILIAN, *nnl.* geschiktelyk KRAMER 2, 94ᵇ.

1) *wie etwas sein musz, in oder von der rechten art, geziemend, vergl.* schicklich, *ordinalis voc.* 1482 cc 4ᵇ: die träm (*balken*) geschicklichen gleich weit von einander und je stein dar zwischen gelegt. RINGMANN *Cäsar* (1530) 69ᵃ;

des ward geslagen ein hald (*insidiae*),
ein gefierte ordnung do gemacht,
ein glid funff und zwentzig man,
zugen in gottes namen dran . . .
geschicklich mit vor- und nachhut.
LENZ *Schwabenkr.* 49ᵇ;

uff sölchs redtend wir mit sölchem ernst und vermanung mit inen, dasz sy ansehen wöltind die gevar des zwytrachts der gelerten und sich fridens und unschuld flissen, das wir einen sölchen abscheid mit einandren namend, das wir meintend sy wurdind sich gschicktlich halten. ZWINGLI *von dem touff* a 2ᵃ; aber der bub hielt sich so geschicklich, dasz ich es kaum hinter ihm gesucht hätte. GÖTZ V. BERL. 101; das sie in aller weis sich nicht widersinnisch, sondern tag für tag nach des mannes gelegenheit geschicklich verhalte. FISCHART *ehz.* 433; das Homerus, so vor zwai tausent und fünff hundert und sechsz und zwaintzig jar gegrûnet, sein schreiben, sprüch, sententzen also geschicklich gemaszet und gestelt hatt, das sie sich auff ainer jeden zeit, ains jeden alters gepreuch, sitten und institut so eigentlich reumen, als wer in so langer zeit kain änderung nie geschehen. SCHAIDENREISZER *Odyss.* (1537) *vorr.* 4ᵃ; hie sollen gute leute werben und jre sache im namen gottes deutlich und geschicklich darthun lernen. MATHESIUS *hochzeitpr.* 27ᵇ; dasz man ihm verzeihen soll, wo er nicht geschicklich genug von der sachen geschriben hab,

Fischart *bienenk.* 111ᵇ; wie man des weins solle mäsziglich oder wie der griechisch poet Theognides sagt, fein geschicklich gebrauchen. *anm. weiszh. lustg.* 159; wer ceremonien geschicklich will brauchen, der musz damit umbgehen wie ein schneider mit eim kleid. Lehman *flor.* 131; einem herrn geschicklich und getrew dienen. 144; ein prediger, der armuths halber auf keine universität kommen und seine predigten nicht allerdings in geschicklicher ordnung fassen können, hat dennoch vor vielen andern groszen zulauf gehabt. Scriver *seelenschatz* 2, 250; ich hatte des morgens drei sehr gute, will nicht sagen geschickliche, häfen und ein paar kleinere irrdene töpfe. *Robinson* (1720) 1, 171.

2) *geeignet, passend:* geschicklich, *opportune* Dasyp. E6ᵃ; dem noch und gott der allmechtig zu einem ycglichen sacrament sunder genad verlychen ist (*sic*), wann sich anders der mensch dar zu geschicklich und emphenglich machet. *manuale curatorum* 95, 7; welchs ampt der obristen vormundschaft ein erbarer rath von der venedischen obrigkait entlehnet und viler loblicher testament untertruckung damit geschicklich fürkomen hat. *städtechron.* 11, 799, 8 (*von* 1516); abnemen der geäder oder adern ist, dasz sie ob dem knie, wo sie am geschicklichsten gefunden werden, mit abschneiden oder mit abbrennen oder mit etzen, gespalten und getheilt werden. Paracelsus *wundarzn.* (1555) 140ᵃ; da aber die burger der statt sahen, dasz die statt voller frembder leut war, machten sie sich auffs geschicklichst darvon. Kirchhof *wendunm.* 459ᵃ; und wird der kammertönige modus A geschicklich zu chortönigen waldhörnern gebraucht werden können. Mattheson *exemplar. organistenprobe* (1719), *vorber.* 63; von den hauszgöttern Averrunces, von welchen des galgenmänleins name (alraun) geschicklicher als von der jüdischen bundslade hergeführet werden mag. *Simpl.* 4, 294, 17 *Kurz;* geschickliche sprüchwörter, *proverbia opportune aptata* Stieler 1774; geschicklichere mittel adhibiren. Löhneisen *reitschul* (1729) 3, 113.

3) *geschickt, mit fertigkeit und kunst:* geschicklich, wol, *scite, perite,* geschicklich werffen, schlagen, *perite globum mittere* Henisch 1536; bereitten sy ir ross und auch sich selbs mit so geschicklicher kunst zů. S. Frank *weltb.* 100ᵃ; ein gülden halsband, welches also geschicklich war zugericht, wenn mans ein mal an den hals bracht, kond mans weder aufflösen noch wider herab thun. Flacius Illyr. *ankunft d. röm. keiserth.* 120; man mag auch von den eegemelten figuren allerlei sort zusamen oder geschicklich durch einander setzen. A. Dürer *opera* (1604) F3ᵃ; damit aber die wunden dester geschicklicher geheilt werden. Paracelsus *chirurg. schriften* (1618) 14B; welcher aber am geschicklichsten auff solchen runden auffgeblasenen schleuchen ohn gefallen hinweglauffen kondte, dem wurde zum danck der wein verehrt. *anm. weiszh. lustg.* P2; das pferd sei so geschicklich gewesen, dasz es in einem sprung in alle vier (*abgerissene huf-*)eisen gesprungen. Olorinus Variscus *ethnogr. mundi* (1609) 1, 190; ich ergriff feder und papier so geschicklich als einer, der sich täglich damit übte. *Simpl.* 1, 215, 15 *Kurz;* indem mein bruder die feder schon ganz geschicklich führen konte. *Felsenb.* 4, 424; (*procesz*) den mein advocat dergestalt geschicklich durchführete. 416; (*bomben*) welche wir ihnen sehr geschicklich zum zeitvertreibe in ihre schiffe zu werffen wuszten. 294; der tugendhafftigste und geschickligste ausz den königlichen kindern. Schuppius 83; so witzig, so verständig und so geschicklich. 525;

wieder mit sande verstopft' er das loch und wuszte geschicklich
mit dem übrigen boden es gleich zu machen. Göthe 40, 78.

4) *anständig, schicklich, feiner sitte gemäsz:*

all wat geschiklich is, alle adelicke dracht,
alle höffligkeit moet syn uth Franckrick hergebracht.
Lauremberg 1, 225.

GESCHICKLICHKEIT, *f., subst. zum vorigen; nebenform* geschicktlichait Keisersberg *schiff d. pen.* 119ᵇ, *wie* geschicktlich *neben* geschicklich *sp.* 3876. *in der bedeutung gleich dem einfachen* schicklichkeit (*s. d.*).

1) *beschaffenheit, namentlich die richtige, gute:* geschickligkeit, *qualitas* Henisch 1536; geschicklichait des closters. Keisersberg *has im pfeffer* e2ᵇ; hett der baw (*brücke*) solche stercke und geschicklicheit, dasz die bünd je genewer und herter hůben, je gröszer des wassers strenge ware. Ringmann *Cäsar* (1530) 34ᵇ; dasz ein statt fest sein mag von natur, das ist ausz guter art und geschicklichkeit des orts und platz da sie liegt. Fronsperger *kriegsb.* 2, 25ᵇ; was die form und geschicklichkeit derselben (*selbstgebrannten töpfe*) anbelangt, darf ich mich eben nicht rühmen. *Robinson* (1720) 171; geschicklichait oder wesenlichait des leibs, *habitudo, habitus corporum* Pinicianus *prompt.* (1516) N6ᵈ; noch ist ein mangel als so in den augenbrawen filzleis wachsen, dies nennen die Griechen pthyriasin, welches dieweils aus böser geschicklichkeite des leibes herkombt. *Celsus von* Khüffner (1531) 95ᵃ; die obgerurten vermanungen mag ein vernunftiger mensch witer uszziben und andechtiglicher furwenden noch geschicklicheit des krancken ... dasz man den sichen nit unbescheidenlichen uberfal mit ze vil getöns und uffhufens vil wort on andacht, sunder seiner geschicklicheit war nemen. Keisersberg *wie man sich halten sol bei einem sterbenden menschen* a5ᵇ; nachdem ich geschrieben hab von allen geschicklichkeiten der wunden, .. ist not ze wissen die geschickligkeit der meissel und bülsterlen (*polster*) und bindung. Braunschweig *chir.* (1498) 37ᵇ; von der geschicklikait (*var.* schicklikait) kaisers Theodosii. Aventin. 4, 1099, 9 *Lexer, als überschrift einer schilderung seines charakters; die art und weise, wie etwas liegt, wie jemand sich befindet, die lage:* do wand er die zang um, das die geschickligkeit des widerhaken gekert ward als er ein was gangen, von stund an gieng das pfeileisen heraus. Braunschweig 30ᵃ; do ist der künig hinin gangen, das er sehe die geschicklicheit der sitzenden. Keisersberg *post.* 3, 95.

2) geschicklicheit, *paszlichkeit wozu* Alb. *dict.* t2ᵇ, geschickligkeit, *accommodatio, commoditas, concinnitas, opportunitas* Maaler 172ᵇ, *vgl.* schicklicheit, bequemlicheit, empfencklicheit, gelirnigkeit, *habilitas voc.* 1482 cc4ᵇ: noch viel mehr einem arzt hie zu erkennen ist, dasz seine krancken der geschickligkeit sollen sein (*die geeignetheit zum empfangen haben sollen*). Paracelsus *op.* 1, 230B; das ein sölch mensch noch sinem wolgefallen und geschicklicheit (*wie es ihm paszt*) teglich ettwan in ein kirch gang und do mesz höre. Keisersberg *bilg.* 217ᵇ.

3) *wie* geschick III, 5. *a*) *naturanlage, natürliche begabung, im allgemeinen:* angeboren geschicklicheit, *ingenium* Dasyp. V4ᵈ; als ich 14 jar alt und mein gemüt und geschickligkeit begund zu fülen und erkennen, befand ich, das geistlicher stand aller meiner geschickligkeit und natur entgegen (*wäre*). Florentina von Obernweimar *bei* Luther 2, 383ᵃ; er hat dises alles von seinem meister gelernet, er hatt aber die art und geschickligkeit nit, dasz ers könde brauchen. Maaler 172ᵇ; was einer nit hat von geschicklicheit, soll er durch ein eüszerlichen schein nit sůchen. Eppendorff *Plutarch* 166; (*die verkauften sklaven müssen arbeiten verrichten*) ein ieder nach dem er von schöne und geschickligkeit geadelt das glück hat. S. Frank *weltb.* 16ᵃ; aber es geht hier zu lande nicht nach der geschicklichkeit, sonst wolten ich und mein mann wohl über die tafel kommen. Weise *erzn.* 396; natürliche gschickligkeit zů allen dingen, *ad omnia naturalis ingenii dexteritas* Maaler 195ᵇ; von der geschicklichait und naigung des gelaubens, die in dem menschen ist, dardurch er gelaubt. Keisersberg *schiff d. pen.* 27ᵈ; in dem menschen, der da in jm hat ain rechte eingewurtzelte geschicklichait des gelaubens. 25ᵈ; geschicklichait zu tugenden, *indoles, incrementum* Pinicianus (1516) N7ᶜ; die natürliche geschicklichkeit des verstandes. Adelung.

b) *geschicktheit, fähigkeit, befähigung:* nicht das wir geschickt gnug sind, etwas zu gedencken von uns selber, sondern unser geschickligkeit ist von gott. Luther 1, 379ᵇ; weil ein kriegsman von gott die geschickligkeit hat zu kriegen. 3, 328ᵇ, *beidemal im einzeldruck* geschicklicheit; dasz man die kriege mit listiger behendigkeit, mit artigen kriegsbossen und geschicklichkeit führen solle. *anm. weiszh. lustg.* 654; geschickligkeit etwas zů erfinden oder machen, *industria* Dasyp. E6ᵃ; wie mancher ist sich selbst im licht gestanden, dasz er demjenigen, der ihm in seinem glück beförderlich sein können, gar zu viel geschicklichkeit gleich anfangs entdecket hat. Wernikens *poet. vers.* 24 *Bodmer;* ein mensch, der seine erbeit mit weisheit, vernunfft, geschickligkeit gethan hat. *pred. Sal.* 2, 21. 4, 4; des meisters hand, schwanck, odem .. sampt seiner geschickligkeit gibt (*beim glasmachen*) der massae und klumpen eine form. Mathesius *Sarepta* 34ᵃ; die geschicklichkeit kann in der menschengattung nicht wohl entwickelt werden, als vermittelst der ungleichheit unter menschen. Kant 7, 313; *im plural:* seine treue und sorgsamkeit glich seinen (*geistigen*) geschicklichkeiten. Gellert *moral. vorl.* 291; sein geist entwickelte bei jeder gelegenheit die geschicklichkeiten, die das geschäft voraus setzte. Wieland 7, 172; ein frauenzimmer, die tugend und verstand besitzt, besitzt gewisz auch häus-

liche geschicklichkeiten. GELLERT (1784) 7, 211; ein frauenzimmer von stande, ausgestattet mit allen liebenswürdigen geschicklichkeiten. GÖTHE 21, 78; *gute eigenschaft:* es läszt sich noch streiten, ob sie (*die deutsche sprache*) durch die veränderung, die sie seit dem sechszehnten jahrhundert erlitten hat, an reichthum, klange und andern geschicklichkeiten mehr gewonnen oder mehr verloren habe. BODMER *minnes.* 1, IV.

c) *klugheit, weisheit:* der weise Lockmann, als er gefraget worden, woher er seine geschickligkeit (*vorher* weiszheit) gelernet, hat geantwortet. *pers. rosenth.* 2, 16; Amphinomus, der auch der keuschen Penelope von wegen seiner tugendt, rede und geschicklichait für allen andern angenem ware. SCHAIDENREISZER 69ᵃ; unser gott hat seine weiszheit und geschickligkeit ins menschen hertzen gebildet. MATHESIUS *Sar.* 143ᵇ; dasz der höchste grad der geschicklichkeit eins studenten sei, wann er anfängt zu wissen, dasz er nichts weisz. OPEL *und* COHN *dreiszigj. krieg* 377 (*von* 1621); dasz die gröszte weisheit und geschicklichkeit sei glauben, dasz allein ehrbarkeit und tugend zur hochheit und reputation befürdere. *ebenda;* nun kann man die geschicklichkeit in der wahl der mittel zu seinem eigenen gröszten wohlsein klugheit im engsten verstande nennen. KANT 4, 37; *von thieren:* gleiche geschicklichkeit sagt man auch von den böcken, widern und gaiszen, unter welchen wann zwei einander auf eim schmalen steg bekommen und keins meh hindersich kan, so leget sich das ein nider, das das ander uber es hinaus springe. FISCHART *ehz.* 490 *Sch.*

d) *kunst, tüchtigkeit:* geschickligkeit, *kunst* HENISCH 1536; Paulus macht ein geschickligkeit und verdienst draus (*aus der keuschheit*) zum gottes wort und glauben. LUTHER 2, 303ᵃ; *schriftstellerische fertigkeit, darstellungskunst:* mit kunst und geschickligkeit diese (*geschichtschreiber*) ubertreffen. *Josephus jüd. krieg* (*Frankf.* 1569) 3; neider, die meine geschickligkeit einen frevel heiszen werden, dieweil ich allein von erfindung der dinge hab schreiben dörfen. TATIUS *Vergilius* (1603) *vorr.; technische kunstfertigkeit:* Friderich Gianibelli hiesz dieser mann, den das schicksal bestimmt hatte, der Archimed dieser stadt zu werden und eine gleiche geschicklichkeit mit gleich verlorenem erfolg zu deren vertheidigung zu verschwenden. SCHILLER IX, 55; *wissenschaftliche bildung:* also auch mit ihnen der geschickligkeit und freien künsten ihr gewisses ziel und masz gesteckt sei. OPITZ 1, *vorr.* 2ᵃ; wir wissen, das unzählbar viel leut mit treflichen gemüth und tugend gewesen sein, und ohne die geschickligkeit, durch angeborne schier göttliche natur, für sich selbsten, tugendsam und ansehnlich gewesen. ich glaub, dasz der gütige höchste gott mit sonderbarem rath biszweilen disz erzeige, damit er uns lehre, wie eitel diese arbeit und unziemliche begierden zu wissen, wären, und darthate, dasz öffter zu lob und tugend die natur ohne geschickligkeit, als diese ohne die natur geholffen habe. SCHUPPIUS 708;

> der in geschicklichkeit viel weisz und wol erfahren,
> in sitten aber sonst ziehet der grobheit kahren (*qui proficit in literis et deficit in moribus*). WEIDNER *apophth.* 3, 107;

die angelernte, durch ausbildung erlangte fertigkeit: diese vollkommenheit als beschaffenheit des menschen, folglich innerliche, ist nichts anderes als talent und, was dieses stärkt oder ergänzt, geschicklichkeit. KANT 4, 144; *mechanische oder handfertigkeit:* die geschicklichkeit, den handgriff verlieren. ALER 512ᵃ;

> im fleisz kann dich die biene meistern,
> in der geschicklichkeit ein wurm dein lehrer sein.
> SCHILLER VI, 265 (*künstler* v. 31).

e) *gewandtheit, körperlich wie geistig:* doch weil er seine augenscheinliche gefahr vermercket, bemühet er sich durch seine geschwindigkeit und geschickligkeit herfür. *Amadis* 1, 126 *Keller;*

> als Karlos ... mit bewundernswerther
> geschicklichkeit mir diesen handschuh stahl.
> SCHILLER V, 2, 234 (*don Carlos* 2, 8);

den (*riesen*) hab er durch sein vernunft und geschickligkeit zuo unserem kristenlichem glouben bekert. *Morgant der riese* 51, 21 *Bachmann;* geschicklichkeit, sie (*wahrheiten*) anzubringen. GÖTHE 8, 38.

4) *in sittlicher beziehung, wie noch jetzt* schicklichkeit: geschickligkeit, wolstand, *habilitas, condecentia* MAALER 195ᵃ; geschicklichkeit in sitten. STIELER 1774; geschicklicheit, *anstand* LAUREMBERG 1, 281.

GESCHICKNIS, *f. n.* 1) *schickung: mnd.* overmits (*vermittels, durch*) der geschickenisse godes. SCHILLER-LÜBBEN 2, 77ᵃ; nach geschicknus und lauff dieser zeit eines schirmers bedorffen. HALTAUS *aus* SCHANNAT *samml. alter docum.* 1, 97 (*Ostheim in Franken, von* 1409).

2) *einrichtung, ordnung: mnd.* ein jewelick in siner geschickenisse. SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o., vgl.* schickenisse, schignis, *ordo* DIEF. 399ᶜ.

3) gerichtsgeschickniss, *actus judicialis* SCHERZ 535.

4) *geeignetheit:* alles das im arzt ist, soll er geschickt sein zu empfahen, ohn welche geschicknusz nichts beschehen mag. PARACELSUS *op.* 1, 230 B.

GESCHICKSAL, GESCHICKSEL, *n. wie* schicksal, *schickung:* allein ich weisz nicht, aus was vor ein geschicksel der zuvor in jüngern jahren wohlgeübte ritter im ersten ritt so unglücklich war. ETTNER *hebamme* 303; *was einem widerfährt oder begegnet ist:* Eckarth lächelte und bath Renten, er möchte doch dieses geschicksal erzehlen. 292; Liechtfusz meldet sein geschicksel (*vorher* unglück) bei dem rath der stadt an. *unw. doctor* 811.

GESCHICKSAM, *subst.:* gelücken usz geschicksam vorgebens, *contingere* HÜPFUFF *vocab.* 1515 H3ᵇ, aus geschichtsam *voc. inc. teut.* h 7ᵃ.

GESCHICKSAM, *adv.:* zillig oder geschicksam, *gradatim* DIEF. 268ᵃ.

GESCHICKT, *n. f.*, s. geschick *sp.* 3870 *fg.*

GESCHICKT, *part. adj. zu* schicken (*s. d.*), *'machen dasz etwas geschieht', fügen, bilden, ordnen, senden, mnl.* gheschickt KILIAN.

1) *gestaltet, gebildet:*

> (ein tier) geschicket als ein helfant. *Wigalois* 10484;

des elephandes inwendigeu gestalt ist geschickt wider (*anders als*) alliu erdischiu tier. MEGENBERG 135, 34; nicht geschickt oder gestalt, noch in ein form bracht. LUTHER 4, 4ᵃ; (himel und erden *und* die erste creatur) der beide keines geschickt sei gewesen wie es sein sollte. *ebenda;*

> wi sint alle dine dinc
> geschicket alsô werltlich! *h. Elisabeth* 8463;

geschickt, *compositus, bene formatus, bene ordinatus,* ungeschickt, *deformis, distortus. Teuthonista* 225ᵇ; die nâtürleichen tôren habent ir zell der sêl kreft niht reht geschickt in dem haupt. daȥ prüeft man dar an, daȥ si ungeschickteu haupt habent, aintweder ze grôȥ oder ze klein. MEGENBERG 488, 24; sein pluom ist sô schœn geschicket als ain weintraub. 313, 19;

> der küene degen balt,
> wie menlich er geschicket wære unde gestalt.
> *Lohengrin* 1535;

> wie was der junge âne bart
> geschicket, do er gegürtet wart?
> diz mære giht, wol genuoc. *Parz.* 307, 7;

> daȥ wip,
> wol geschict unt kurtoys. 508, 25;

> daȥ pfert was blanc alsam ein swan,
> wol geschicket und wolgetân. *Wigalois* 2544;

gerat und wol geschickt von leib. ULR. SCHMIEDEL *reisen* 39, 11 *Langmantel;* sunst seind sy wolgeschickts leibs. S. FRANK *weltb.* 235ᵃ;

> es ist ain pild nach allem wunsch geschicket.
> HÄTZLERIN 1, 93, 31;

wolgebildet, wolgestaltet: geschickt mit den glidmasz, *proporcionatus voc. inc. teut.* i 2ᵃ;

> der hirsch besah all seine glieder, ...
> wie er uber all geschicket was. B. WALDIS 1, 36, 5 *Kurz.*

beschaffen: man vint edel stain, die menschenpild an in habent oder tierpild und vogelgestalt und sint doch die stet niht dar nâch geschickt, dâ man die stain vint. MEGENBERG 427, 28; eȥ scheint uns auch der himel in mangerlai varb, dar umb, daȥ die rauch zwischen uns und den himeln mangerlai geschickt sint, dünne und dicke, klâr und trüeb, wäȥȥrig und erdisch. 79, 12; die leute mancherlei geschickt. LUTHER *briefe* 3, 260; denn die natur so geschickt ist, das niemand dem andern so viel als jm selbs gönnet. *werke* 4, 406ᵃ; das sie hetten ein exempel und ebenbilde eines christlichen lebens, wie dasselbige gericht und geschickt sein sol. 5, 313ᵃ; ein christlich gut werck mus also geschickt sein, das ... 4, 108ᵃ; also merkt man an der rede, wie das herz geschickt ist. *Sirach* 27, 7.

2) *bereit.* a) *fertig, gerüstet:* der vogel hât gar scharpf klâen, geschickt ze reiȥen und ze vâhen (*uncos ad discerpendum et rapiendum semper paratos*). MEGENBERG 167, 33; unser feint sein geschickt zu streiten. *städtechr.* 2, 486, 33 (*von* 1450); mitler frist, ehe baide thail (*der turniergesellschaft*) sich verfast und

geschickt gemacht, seind acht stecher, adelichs geschlechts, an den platz für die königlichen und andere frawenzimmer nahent dem kaiserstul angerückt. GOLDAST *reichshandl.* 127 (*von* 1530); ich war auch schon zu ross und fusz darzu (*zum überfall*) geschickt und gefaszt. GÖTZ V. BERLICHINGEN 126; der bischoff von Wirtzpurg hab wollen stürmen, des haben aber die von Offenhaim wol acht und war genomen und sind wol berait und geschickt gewesen mit groszem fleisz. BURKHARD ZINK *in städtechron.* 5, 279, 15; darnach machten wir uns, nachdem wir allenthalben geschickt waren, auff die reisz. ULRICH SCHMIEDEL *reise* 109, 22 *Langmantel;* ein gebot, das sie auff den selbigen tag geschickt weren. *Esther* 3, 14; das die jüden auff den tag geschickt sein solten sich zu rechen an jren feinden. 8, 14; sich zur schlacht geschickt machen. HEDERICH 1095; sie solle zur reise nach hofe sich geschickt machen. THÜMMEL 1, 175; *noch bair.* bist geschickt, *bist du fertig?* SCHM.[2] 2, 368; *zubereitet, fertig, d. h. schwanger:* solches triebe ich etliche täg und nächt nacheinander, bisz die gute Esther, wie durch solche geschäfft zu geschehen pflegt, geschickt war. *Simpl.* 4, 121, 8 *Kurz.*

b) bereitwillig: das meidlin pald zů seinem willen geschicket was. *Bocc.* 38, 3 *Keller.*

c) vorbereitet: dar umbe enwil er in der sêle niht wonen, si sî danne dar zuo geschicket mit ledikeit aller sünde. *mystiker* 2, 366, 26 *Pf.;* wie der mensch durch den psalter wol geschicket wirt zu seinen lezten zeiten. *cod. germ. monac.* 164, *f.* 2[b] *bei* LEXER 1, 901; vergieng mein vater mit dodit, ganz geschickt in gott (*für den tod wol vorbereitet mit den sterbesacramenten*). L. REM *tagebuch aus den jahren* 1494—1541, *mitgetheilt im* 26. *jahresbericht des hist. kreisvereins von Schwaben-Neuburg s.* 2; trûbsal und leiden, dardurch sy wol geschickt werden zu komen in ain himeltrechtigs volkomens leben. KEISERSBERG *granatapfel* E 1[a].

d) für etwas empfänglich, zu etwas geneigt:

ein sêlec vrouwe,
zû dugent alse wol geschiht (: iht). *h. Elisabeth* 6181;

dasz der heilig geist noch hüttes tags den selbigen gwalt seiner gnaden beweiset, den er zů pfingsten erzeigt, wo er geschickte gemüt findet. TAULER (*Basel* 1521) b 4[b]; der hailig gaist snell in die geschikten sêl kümpt. MEGENBERG 70, 24; welhe menschen geschickt sint zuo der wazzersucht, die hüeten sich vor allem süezem wein. 351, 30;

die seind nit zu freüden geschickcht (*so*),
sonder allzeit zu zorn gericht.
GREG. WICKGRAM *kunst zu trinken* 21 *neudr.;*

desto geschickter, andächtiger und geflisztier zum gebet. (FISCHART) *prognost. theol.* 86[a];

o jugend! fasz doch diese lehren,
itzt ist dein herz geschickt dazu. GELLERT 1, 165.

3) *paszlich, gelegen:* ist es dir geschickt und kommlich oder gelägen, so wöllist hüt by mir sein. MAALER 172[c]; es ist mir nicht geschickt, *mihi non est commodum* ALER 914[a]; *mit persönlicher construction, geneigt, in der stimmung:* ich bin jetzt nicht geschickt, ich hab jetzt keinen laun, etwas zu thun. LUDWIG 751; so mag man den pach an derselben (*der* pfandschmidgassen) ent einem versetzen und im jare, so man will und geschickt ist, mit Kornpergstein an dem anderen ent arbeiten. TUCHER *baumeisterb.* 236, 4.

4) *geeignet, passend, zweckmäszig:* geschickt, fûglich, *aptus, idoneus* MAALER 172[b]; der stern kraft würkt diu tierl auz der geschickten materi. MEGENBERG 82, 21; oben an disen stab mach ein klein dün geschicktes bretlein. ALBR. DÜRER *underweisung* (1604) Q 2[a]; geschickte werkzeuge. KANT 6, 50;

Blennus sorgt für seine liebste um geschickte schenck- und gaben. LOGAU 3, 7, 16;

die auszlegungen seien in allen irn stucken geschickt, bequem und bescheiden. FISCHART *bienenk.* 68[a]; wir haben nach einer zweiten und dritten übersehung . . einen ganz geschikten sinn da entdeket, wo oft der erste anblik eine undurchbrechliche dunkelheit vor sich fand. BODMER *minnes.* 2, III; er (*der sammler des wortschatzes der alten* schwäbischen poesie) könnte ein verzeichnisz von wörtern machen, die von guter art, bequem, bedeutend und bestimmt waren, und abgegangen sind, ohne dasz sie mit gleich geschikten wären ersezet worden. 2, VI; dem allzu groszen anwachs derer schädlichen insecten durch geschickte mittel zuvorkommen. RÖSEL *insect.-belust.* 1, *nachtr.* 47; die natur, welche vermögend war, sich aus dem chaos in eine regelmäszige ordnung und in ein geschicktes system zu setzen. KANT 8, 330; der geschickter worten ist, oder der eigentlich von eim ding redt, *aptus verbis* MAALER 172[c]; etwas geschicktes zur sache reden. LUDWIG 751; über die ich oben einiges geschickte gesagt habe. J. PAUL *teuf. pap.* 2, 54; dasjenige, was er gar geschikt die meinungen und die Franzosen les sentimens heiszen. WERNIKENS *poet. vers., vorbericht* 11 *Bodmer;*

ein fläschchen schnapps ergreif ich da,
das trifft sich doch geschickt! GÖTHE 47, 85;

man mag auch ein figur umb oder in die ander setzen, das geschicht am geschicktesten, so ein gerades zu einem geraden und ein ungerads zu einem ungeraden kumpt. A. DÜRER *opera* (1604) F 3[b]; daz man den rörenkasten hinder uff den vischmarkt, wa er an dem geschiksten stan möcht, seczen sol. *städtechron.* 5, 145, *anm.* 1 (*von* 1456). *mit präpositionen*

a) mit zu: die arm sint gemacht stark und piegleich geschikt zuo allen werken. MEGENBERG 19, 32. 146, 2; so vil die krafft (*des samens*) krefftiger ist und das erdtrich darzû geschickter. KEISERSBERG *schiff d. pen.* 119[c]; vor andern marschgegenden dieses landes ist das in diesem amte zum bau des rapsaats besonders geschickt. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 125. *mit* zu *und dem infinitiv:* gnâde ist ein ûzfliezendez lieht, daz geschicket ist under dem geiste dienstlich ze sînne. *myst.* 2, 404, 35 *Pf.;* geschickt ding zu scheinen, *vibratilis voc.* 1482 m 3[b]; zûm ersten ist er gesessen uff den jungen esel, der plitzet und gumpt, und was weder zû tragen noch zû ryten geschickt. KEISERSBERG *post.* 1, 3[a]; magen, geschickt zu dauwen. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) i 2[a]; Ramathea ligt auff gar hohen bergen, geschickt weit zû sehen. S. FRANK *weltb.* 182[a]; ist denn dieses nicht geschickt, vertrauen bei ihnen zu erwecken? J. E. SCHLEGEL 2, 238; das neueste, was ich mitbringe, ist nicht sehr geschickt, die fröhlichkeit zu vermehren. WIELAND *neue göttergespr.* 84; um ihn zu einer denkungsart zu bringen, welche er für geschickter hält, sein glück in der welt zu machen. *werke* 1, XVIII. *vgl.* 77. 162; wie der probirstein, durch schwärze und rauchglatte eigenschaft seiner oberfläche, den unterschied der aufgestrichenen metalle anzuzeigen am geschicktesten ist. GÖTHE 48, 145.

b) mit für: geschickt ist dieses insonderheit für das alter. HEDERICH 1095.

5) *in der lage, vermögend:* diser was ein reuterschmann und in grosze würdin erhöhet, auch geschickt gaben und kosten auszzûspenden. HEDIO *Josephus* 326[b].

6) *von geistiger wie körperlicher anlage und begabung des menschen.*

a) fähig, befähigt, tauglich zu etwas: schickt dich gott, so wird er dich auch geschickt machen. SCRIVER *seelensch.* 2, 218, wen gott schickt, den macht er geschickt. OTHO 272, *sprichwörtlich;* mensch, geschickt zuo kunst und zuo weishait. MEGENBERG 29, 13; vil junger, basz geschickter zû schouwendem leben, vor vil ältren. KEISERSBERG *eschengrüdel* d 2[a]; wer seine hand an den pflug leget und sihet zu rück, der ist nicht geschickt zum reich gottes. *Luc.* 9, 62; der do zu den ampten geschickt wer. *städtechron.* 3, 132, 16 (*von* 1488); gelehrte seind geschickt zu regieren, soldaten zu beschirmen. LEHMANN *flor.* 1, 319, 26; er ist geschickt und fûglich zû heilen oder artznen, *ad medendum est appositus.* MAALER 172[c]; er ist recht geschickt zu einem mathematico. LUDWIG 751;

wer gûd zû eime ritter si
und darzû geschickit mit dem libe. *ritterspiegel* 1047;

personen, die libes halben nit wole geschicket oder tugenlich sient in irem harnsch für das münster zû gân. *Straszb. verordn.* 156 *Brucker* (15. *jahrh.*); das si danne deste geschickter syent zûr gegenwere. 160 (*von* 1495); zum streit geschickt. 2 *chron.* 26, 13; die obersten radtsherrn (*in Rom*) haben vier tausent juden, die zum krieg geschickt waren, in die Sarderinsel gesandt. HEDIO *Josephus* 327[b]; die mangel am leib haben, damit sie nicht geschickt sind, ehelich zu leben. LUTHER 2, 163[b];

(*die geliebte*) vor welcher leben er zu sterben,
und als ein opfer zu verderben,
geschickt zu sein sich liesz bedüncken.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 187;

zu allem guten werck geschickt. 2 *Timoth.* 3, 17; ein anderer, zu dem handel geschicket. *buch d. liebe* 253, 4; er ist so geschickt dazu als der esel zum lautenschlagen. LUDWIG 751;

ein tüchtiges mädchen,
zu der arbeit geschickt. GÖTHE 40, 309;

das ist schwer zu ertragen . . .
doch du scheinst mir dazu nicht geschickt. 328, *vgl.* 8, 12.

mit genit.: dann die (*kranken*) so Christus gesundt gemacht hat, musten der empfachung geschickt sein, der ungeschichten (*so*)

ward nie keiner gesundt. PARACELSUS *opera* 1, 230 B; mich geduncket, er des nicht geschickt sei. *Bocc.* 50; er was geschikt der kunst, die beseszen lüte zu besweren. *Stretlinger chron.* 15, 16 *Bächt.*; wi junge herschaft in tugenden zu erziben, damit si gerechter und guter regirung geschickt werde. BUTSCHKY *hd. kanzl.* 794; *zweideutig:*

so ist es (Elszly) thätig, geschickt am bett. *fastn. sp.* 879, 11.

b) tüchtig, im allgemeinen: ob ir wol nit so grosz palast habent und so vil goldes auszzugeben, ir seit in keiner sach minder geschickt dann sie. *städtechron.* 3, 133, 1 (*von* 1488); er (*der* gottfürchtige pfarrherr) kan sie durchs wort zu gott bringen und tüchtige geschickte leute draus machen. LUTHER 5, 152ᵃ; und darff wol in diesem (*geistlichen*) stande geschickter leute. 181ᵃ; kein ersame fromm eefrow, die ein geschickten eeman hat, mag lyden, das man offentlich rede das unerber sei irem gemahel. ZWINGLI *von erkiesen der speisen* e 1ᵇ.

c) geistig begabt: weib sol nicht leren im volck, summa es sol ein geschickter auserwelter man sein. LUTHER 7, 268ᵃ, *vgl.* 6, 140ᵃ; ausz geschickten und geschwinden köpffen werden gemeinigklich schwermer und ketzer. HENISCH 1537; diese kunst (*poesie*) ward so hoch geschätzet, dasz .. die geschicktesten köpfe alle ihre bemühungen auf dieselbe gewandt. BODMER *poet. gemählde* 22.

d) auf etwas gerichtet, bestrebt: Jabal, des Lamech son, war gerüst und auff die narung geschickt, ist damit umbgangen, das er reich würde. LUTHER 4, 39ᵃ.

e) kundig, erfahren, geübt, gewandt, in wissenschaften, künsten, handwerken und anderem beruf: geschickt, *doctus, eruditus* DENZLER 130ᵇ; es kam einem reichen bawren ein lust an zu studieren, deszwegen er dann viel bücher kauffte .. und doch mit diesen allen keinen nutzen schaffte oder geschickt (*gelehrt*) wurde. *exil. melanch.* 429; der teuffel ist geschickt und gelehrt, aber doch nicht fromm. LEHMANN *flor.* 1, 319, 15; im rächten geschickt und gelert sein, *callere jura* MAALER 172ᶜ; eines fürsten, so in beeden rechten miraculosisch geschickt war. SCHUPPIUS 771; ein geschickter arzt. LUDWIG 751; dieser so bescheidene als geschickte kunstrichter. BODMER *von dem wunderbaren* 139; es werden ehestens einige von den ältesten und geschicktesten als doctores zurückkommen. GÖTHE 8, 34; ob mich gleich zu diesem sinnschlusz ein geschickter und trefflicher weltweiser verführet. WERNIKENS *poet. vers.* 6 *Bodmer*; seine (*Kains*) kinder geschickte und künstreiche leute worden sind. LUTHER 4, 39ᵃ; ein geschickter mahler, ein geschickter tänzer, in der musik, im zeichnen geschickt sein. ADELUNG; ein geschickt-gewandter thätiger mann (*mechanicus*). GÖTHE 32, 117; einem guten geschickten und taugenlichen koch oder keller ... sol aufs höchst fünf pfenning und ain winterrock von gemainem tuch gegeben werden. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* 1516 65ᵃ; die mit bogen geschickt waren zu beiden henden. 1 *chron.* 13, 2;

geschickt ist die hand schon lange, den zügel zu führen.
GÖTHE 40, 303;

der von jm selbs geschickt ist, oder alles von jm selbs hat, *aptus ex sese* MAALER 172ᶜ; der geschickt hats vom meister und gesellen gelernt. LEHMANN *flor.* 1, 322, 59;

du suche den ruhm dir,
dasz vor den sterblichen du am geschicktesten wolle bereitest.
VOSS *Ovid nr.* 26, 27 (*metamorph.* 6, 31);

(*dasz*) stets dem papa sie geschickt aufwart', als treue vasallin.
Luise 2, 317;

mit genitiv:

auch wie ich so geschicket sei
aller kürtzweil, fechten und springen. H. SACHS 1, 541ᵈ;

in schlimmen künsten, durchtrieben: und seind die geschicksten (*so*) dieb, die da stälen das mans nicht sihet. PARACELSUS *op.* 1, 230 C; die welt ist zu böse, dasz man darin durch die blosze tugend, und zu geschickt, dasz man darin durch offenbare laster fortkommen sollte. WERNIKENS *poet. versuche* 23 *Bodmer.*

f) klug, weise: es ist niemand so geschickt, den nicht ein weib berückt. HENISCH 1537; der ist geschickt, der schaden weisz nutz zu machen. LEHMANN *flor.* 1, 318, 9; *ironisch:* solche geschickt antwort sol niemand denn herzog George und seine eseltheologen geben. LUTHER 6, 14ᵇ.

g) in bezug auf wolanstand: geschickt in guten siten, *comptus, morigeratus voc. inc. teut.* i 2ᵃ, *vergl.* ungeschickt, *unschicklich* SCHM.² 2, 368;

ich bitt üch: wenig gschickter sind (*seid*)
und bessrend üwer schandtlich läben.
RUFF *Etter Heini* 4222,

artig VILMAR 349, *den kindern gegenüber gebräuchlich, im Hanauischen und im südlichen Oberhessen:* dann ist es (*herz*) geschickt und still wie ein kleines kind, dem die mama eine puppe statt des apfels gibt, wovon es nicht essen sollte. *d. j.* GÖTHE 1, 247; *Götz.* guten morgen, junge. wie habt ihr die zeit gelebt? *Karl.* recht geschickt, vater! die tante sagt: ich sei recht geschickt. *werke* 8, 26; sie sollen, sagte Lotte, indem sie ihre verlegenheit unter ein liebes lächeln verbarg, sie sollen auch beschert kriegen, wenn sie recht geschickt sind .. 'und was heiszen sie geschickt sein?' rief er aus. 16, 157; wenn du geschickt wärest. LENZ 186.

7) *zu* schicken, *senden, subst.* der geschickte *wie* der gesandte (*s. d.*): die geschickten des raths. MICHELSEN *Mainzer hof* 24 (*von* 1332); was haben oft ihre legaten und geschickte hie in teutschem land vor unsern augen betrieben. HUTTEN 5, 246 *M.*; sein f. g. hätten auch bisher ire geschickten und rethe uff einiche handelung nie nit abfertigen wollen. *staatspap. Karls V.* 531; die geschickten des ordens und beide von landen und städten der oben geschriebenen lande Preuszen. WAISSEL *chron.* (1559) 283ᵃ; auff montag darnach sandten die von Meldorff jre geschickten zu der heide. LUTHER 3, 33ᵃ; der hauf oder ire geschickten, die geschickten der paurschaft. BAUMANN *quellen* 2, 96.

GESCHICKTHEIT, *f. subst. zum vorigen, dafür gebräuchlicher* geschicklichkeit (*s. d.*): *mnl.* gheschicktheid, *aptitudo, habilitas* KILIAN, *mnd.* geschickecheit, *paszlichkeit, bereitschaft* SCHILLER-LÜBBEN 2, 77ᵃ, *nhd.* geschickheit, *geschicke* HENISCH 1536, geschicktheit LUDWIG 751.

GESCHICKTLICH, *s.* geschicklich.

GESCHID, *n. scheidelinie, grenze, nebenform zu* gescheid (*sp.* 3849) *mit kurzem stammvocal, der auch in* schidzaun, schidmann, schidleut *u. s. w. vorliegt* SCHM.² 2, 374. LEXER *mhd. hwb.* 2, 721 *fg.*: und geht das geschidt gleich under den obern prun so in Rabenstainer burkfrüdt ligt. *östr. weisth.* 6, 535, 5 (*von* 1638); das Haszlpächl, wellicher das geschidt gibt bis auf die straszen hinab. 10; auf die geschidtmarchen (*grenzzeichen*), als rain und stain und zein, guete obacht halten. 536, 12.

GESCHIEBE, *n.* 1) *das schieben.*

2) *gesteintrümmer, die durch das wasser fortgeschoben und abgerundet sind, älter mit erhaltung des ursprünglichen, im goth.* skiuban, *ahd.* sciuban *vorliegenden stammvocals* geschübe MATHESIUS *Sar.* 90ᵇ. LÖHNEISZ 23, gescheub, *venarum fragmenta* (*im bergbau*) FRISCHLIN *nom. cap.* 114, geschube BECHIUS *Agricola ind.* 29ᵃ, *in der bergmannssprache des* 14. *jahrh.* schubestein, *fortgeflözter stein, dessen vorkommen die nähe eines ganges anzeigt, Germania* 1, 355.

a) gerölle in fliessenden gewässern, am strande des meeres: das leise rauschen der über einander gewälzten kiesel-geschiebe. F. X. BRONNERS *leben* 2, 108; steingeschiebe, die jahrhunderte lang die ströme wälzen. GÖRRES *Europa* 145; hier (*in Gaeta*) fand ich am ufer ... merkwürdige geschiebe: am häufigsten die gewöhnlichen kalksteine, sodann aber auch serpentin, jaspis, quarze, kieselbreccien, granite, porphyre, marmorarten, glas von grüner und blauer farbe. die zuletzt genannten steinarten sind ... wahrscheinlich trümmern alter gebäude, und so sehen wir denn, wie die welle vor unsern augen mit den herrlichkeiten der vorwelt spielen darf. GÖTHE 28, 13; *bildlich:* so wurden die rauhen, scharfkantigen, vieleckichten charaktere des trotzigen mittelalters zuerst in den derben, groszen geschieben ausgeschliffen und polirt. GÖRRES *a. a. o.*; auch sonst wäre dort wol mancher allzu eckiger kiesel unserer granitenen sprache, wie die Engländer sie genannt haben, zu einem platteren geschiebe abgeschliffen worden. DU BOIS-REYMOND *üb. eine akad. d. deutschen spr.* 14.

b) festlagerndes gerölle: das oberhalb Arth in der ganzen thalbreite hochaufgethürmte geschiebe. HIRZEL *Eugenias briefe* (1819) 1, 275; schon oben bei dem städtchen (*Engen*) hatte ich die ersten geschiebe des gesteins von quarz und hornblende gefunden. GÖTHE 43, 148. 5, 156;

am eingang (*des steinbruchs*) steht ein felsenblock,
wo das geschiebe überhängt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *dicht.* 321.

namentlich im bergbau: geschiebe heiszen die wände, so das wasser von denen zu tag ausstreichenden gängen wegwäschet und mit fort führet. SCHÖNBERG *berginform.* (1693) 2, 41; je schärffer ein geschieb ist, je näher ist der gang, je glätter und runder, je weiter musz der gang gesucht werden. UTTMANN *bergbericht* 29 (*von* 1601); seifenwerk und geschübe geben oft

anleitung, wo zwittergenge auszurichten sein. MATHESIUS *Sar.* 90^{a}; geschiebe *sind auch fletze, die sich in die länge und breite ziehen.* MINEROPHILUS 279; *im Harz, ein mit mildem thonschiefer ausgefüllter und mit einem lettenbestege versehener gang, welcher erzgänge durchsetzt und verwirft* WENCKENBACH *bergm. wb.* 43; *im ungr. berglande* das geschiebe, *steinhaufe* SCHRÖER 54^{a}.

c) zusammensetzungen. geschiebebank, *f.:* werden die (*felsen-*)stücke von der fluth fortgerissen und gegen flache küsten getrieben, so werden an denselben geschiebe- und sandbänke abgelagert. OKEN 1, 604, geschiebbänke EGER *techn. wb.* 2, 332^{c}, *s.* bank 7, *theil* 1, 1110. — geschiebeblock, *m. erratischer block* EGER *a. a. o.* — geschiebeformation, *f. erdschicht, die aus geschieben besteht* EGER *a. a. o.* — geschiebelehm, *m. mit geschieben durchsetzter lehm* RÖHRIG *techn. wb.* 283^{a}.

GESCHIECHELE, *n. in der Oberlausitz das schräge gestelle, auf welchem die bäcker ihre waaren feil bieten* ANTON 8, 12. 2, 9, *vgl. schweizerisch* schiegen, tschieggen, *schief gehen* FULDA 440. STALDER 1, 319, schiegge, *der mit den füszen vornen einwärts gadt* MAALER 351^{a}.

GESCHIEDE, *s.* gescheid *sp.* 3846.

GESCHIEDEN, *part. adj. zu* scheiden (*s. d.*), *weidmännisch* ein geschieden jagen '*ist ein jagen, welches rein ist, dasz nemlich hirsch, thier* (*weibliches rotwild*) *und sauen nicht unter einander, sondern jedes besonder sein*'. HEPPE *wolred. jäger* 179^{b}.

GESCHIEDENHEIT, *f. das geschieden- und verschiedensein:* die anlegung beider gesetzgebungen in ihrer geschiedenheit. FICHTE *d. staatsl.* 109.

GESCHIEDENTLICH, *adv. in scharf geschiedener weise:* die wurzel einer sabicea, deren eigenthümliche kräfte nach pharmakognostisch verificirten exemplaren geschiedentlich zu ermitteln wäre. NEES VON ESENBECK *in* GÖTHES *naturwissensch. correspondenz* 2, 140 *Bratranek.*

GESCHIEDER, *n. schwäbisch* 1) gschieder, *lederne kopfbinde für pferde, woran das scheuleder befestigt ist* SCHMID 460. 2) gschuder, gschieder, *kleines, schlechtes kraut* 482.

GESCHIEFER, *n., coll. zu* schiefer, *schiefergestein:*

an sickernden geschiefers lauge.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *dicht.* 220.

GESCHIEFERT, *mit schiefer gedeckt* OTTE *arch. wb.* 81.

GESCHIEFT, *böswillig, höhnisch, vgl. nd.* schiftig, *stolz verachtend, höhnisch brem. wb.* 4, 651:

es ist nun ein geschiefft man, musz fort wogen.
ein lustig gesprech der teufel (1542) 2^{b}, *bei* SCHADE *sat.* 1, 64, 306.

GESCHIELE, *n. das schielen.*

GESCHIENE, *n., coll. zu* schiene, *die angelegten schienen an einem gebrochenen körpergliede.*

GESCHIESZ, *n. wie* der schiesz, schieszen, schieszer, schusz, die schieszen, *ahd.* scioȥ *und mhd.* schieȥ, schieȥe, *m., giebelseite eines gebäudes* SCHM.^{2} 2, 478: er ernüret auch uns. frawen kierchen vast und machet die vordren schonen porten oder geschiesz oder (*bei* SCHM. ob) der kierchen eingang. *Augsb. chron.* 1, 300, *anm.* 2; *scherzhaft vom nackten leibe:*

Simon. ihren leib hat sie da sehen lan . . .
Philergus. so glaub ich warlich, das ungefehr
sie sonst kein (*keinem*) andern sehen liesz
dann einen alten jhr geschiesz. J. FRISCHLIN *Susanna* 294.

GESCHIESZE, *n. das schieszen, in dessen verschiedenen bedeutungen, z. b.* 1) *mit schuszwaffen:* halten ein grosz geschiesze, erbrechen die keller *u. s. w.* SCHWEINICHEN 1, 111;

d' lycht (*leichenbegängnis*) geht am sechse-n-an mit musich un mit gschiesz. ARNOLD *pfingstmont.* 11.

2) *schweiz.* gschiesz, *das hastige hin- und herrennen* STALDER 2, 317. SEILER 150^{a}.

GESCHIFF, *n., coll. zu* schiff *in seiner ursprünglichen bedeutung* '*gefäsz*': das geschiff und geschirr (*s. d.*), *alles zur landwirtschaft oder zu einem gewerbe erforderliche geräte* SCHM.^{2} 2, 385.

GESCHIFFEN, *verstärktes* schiffen, *mhd.* geschiffen, *zu schiff fahren:* do he geschifte uf dem mer, do wandelte sich di luft unde das wetter. *Appollonius* 33, 23 *Schröder.*

GESCHIFTET, *verkürzt* geschift, *part. adj. zu mhd.* schiften, scheften, *mit einem schaft versehen, an einen schaft befestigt* SCHM.^{2} 2, 386: spiesz, die sollen halb geschifft, und halb ungeschifft sein. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 77^{b}; geschiftet '*heiszt bei den jägern, den habichten frische schwingfedern aufsetzen, wenn sie die alten zerstoszen haben*' EGGERS *kriegslex.* 1, 1038, *vergl. mhd.* den raben schiften, *ihm falsche federn ansetzen aus dem gefieder des falken. passional* 314, 91 *Hahn.*

GESCHILDET, GESCHILDERT, *mit einem schild versehen, wie ein schild geformt.* 1) *von kriegern:* geschiltet, *mit einem schilt bewart, scutatus* MAALER 172^{c}, geschildert HEDERICH 1096;

wie die reisigen, so die geschildeten männer zu ordnen.
BÜRGER 201^{a} (ἀσπιδιώτης *Il.* 2, 554);

die stark geschildete heerschar. VOSS *Ilias* 4, 90;
in geschildeten schlachtreihn. 221.

2) *von thieren. a) in bezug auf die harte, schildähnliche bedeckung des körpers:* die stände (*beine der wilden taube*) sind dicht unterm knie mit fleischrother, geschilderter haut überzogen. WINCKELL *handb. f. jäger* (1821) 2, 394;

die buntgeschildete eidex (*picti squalentia terga lacerti*).
VOSS *Virg. georg.* 4, 13;

rücken (*des ungethüms*), umstarrt von geschildeten muscheln.
Ovid. met. 1, 245 (*Perseus v.* 111).

b) in bezug auf die körperfarbe, gefleckt, zu schild, *schildförmiger fleck in oder auf der haut:* man hat auch lieber, das sy (*die schweine*) einfärbig dann geschiltet sein. HERR *feldbau* 156^{a}.

c) weidmännisch, geschildet, geschildert *α) vom auer-, birk-, trapp- und feldgeflüge, wenn es starkfiedrig und glänzend auf der brust ist.* HEPPE *wolr. jäger* 180^{a}, *vom hahn eines rephuhns, der bereits den braunen fleck* (schild) *auf der brust hat.* WEBER *öcon. lex.* 192^{b}.

β) von wildsauen, versehen mit einem schild, *d. h. harzbedeckten, pechigen vorderblatt* HEPPE 179^{b}.

γ) '*wenn man mit der gemahlten kuhe* (schild) *die feldhühner zahm gemacht hat, dasz sie sich treiben lassen, heiszt auch* geschildert' HEPPE 180^{a}.

3) *schweiz. zu* schild, *dachfirst:* geschildtet, gschiltig, *aus theilen bestehend, vom dach* STALDER 2, 318.

4) geschiltet, *rund wie ein schilt oder schüszlen gestaltet, scutulatus* MAALER 172^{c}.

GESCHILFE, GESCHILF, *n., coll. zu* schilf, *das schilfdickicht:*

die wilde ent' ein plätzchen sucht . . .
sich triefend mit der jungen zucht
zu bergen im geschilfe. SCHMIDT V. WERNEUCHEN *ged.* 83;
(*wenn*) der rohrspatz, vom geschilf umblättert,
fröhlich durch die wiese schmettert. 5.

GESCHILL, *n.* 1) *dissidium, differentia* SCHOTTEL 1325, *sieh unter* geschälle 4. 2) das geschille *idem quod* geschälle, *tinnitus, rumor, rumusculus* STIELER 1725.

GESCHILZ, *n. das bogengerüst, lehrgerüst unter einem gewölbe, in Luxemburg* GANGLER 176, *coll. zu* schale, schille, *bret zum aus- und verschalen; über das md.* z *sieh* ge II, 5, *c, γ sp.* 1616.

GESCHIMMELT, *schimmelfarbig:* weil es vil weiszer und geschimleter ross bei ihnen abgibt. SEUTER *rossarzn.* (1599) 1; *vgl.* ein schemeliges perd WEIGAND *wb.*^{3} 2, 575 (*Frankfurt a. M., von* 1374), ein schimlicht pferdt DIEF.-WÜLCKER 837 (*von* 1549).

GESCHIMMER, *n. das schimmern, schimmerndes leuchten, bildlich:*

vom alten glanze blickt erlösendes geschimmer
aus der ruine noch hervor. TIEDGE 8, 207;

der schimmernde putz und zierat:

wie das schöne frauen-zimmer
mit so lieblichen geschimmer
lustig wil zum tantze gehn. RIST *Parnass* 708.

GESCHIMPFE, *n. das schimpfen:* geschimpf K. STIELER *habts a schneid* 64.

GESCHIMT, *verlarvt, vermäntelt, zu* schiem, *larva voc.* 1482 cc 3^{b} (*s.* schembart, *maske*): ich hab die antwort eines erbarn raths vernommen, und wiewohl mir dieselbe etwas einer geschimten gestalt von euch geben ist, noch dann läszt sich die sach nit wie ihr vermeinet färben. W. PIRCKHAIMER *entschuldigung vor dem rat* 1511, *in: zum andenken W. Pirckheimers* (*Nürnb.* 1828) 15.

GESCHINDE, *n. das schinden.*

GESCHIRMT, *mit einem* schirm *versehen:* die geschirmte lampe, die ihn nur erleuchtete und seinen tisch, brannte matt. L. TIECK *ges. nov.* 3, 111.

GESCHIRP, *n. gezirp:* das geschirp der spatzen. KRAMER *hoch-nidert. wb.* 2, 94^{b}, *subst. verb. zu* schirpen, *pipilare* FRISCH 2, 185^{a}.

GESCHIRR, *n., auch noch* geschirre, *ahd.* giscirri, *mhd.* geschirre, *md.* gescherre, *schwäb.-bair.* geschürr, *bair.-östr.* geschier. *der ursprung des stammes, der sonst nur in* schirren, schirrmeister *und ähnlichen zusammensetzungen vorliegt, ist dunkel. die ursprüngliche bedeutung ist gerät, werkzeug, zunächst collectiv, dann auch das einzelne stück: ahd.* keskirre, *instrumentum,* îsengeschirre, *ferramentum* GRAFF 6, 539.

1) *kriegsgerät: ahd.* gescirre, *arma* Graff *a. a. o.;*

noch banir, noch helme,
noch andir stritgeschirre. Jeroschin 15517;

daȥ kampfgeschirre, *waffe im zweikampf Freib. stadtr.* 166, 31 *Ermisch;* 15 ℔ 5 sz. d. (*schock groschen*) zu dem geschirr (*kriegsgerät*) ze laden und abzeladen in die rais (*kriegsfahrt*) gen Rehlingen. *städtechron.* 4, 82, *anm.* 4 (*von* 1388); sie solten im anfang der nacht geschirr aufschreien (*vasa conclamare*). *Frontinus v.* Lacius 1, 8, 9 *bei* Fronsperger 3, 177ᵃ.

2) *ackergerät:* gebûschirre *Freiberger stadtr.* 271, 5 *Ermisch;* wann er mit seinem bawgeschirr (*pflug*) uffem acker fahrt. *weisth.* 1, 218 (*St. Gallen*), *noch waldeck.* geschirre, *pflug* Curtze 466ᵇ; geschirre, hawen, kerst, schippen. Michelsen *Mainzer hof* 18;

vil hauwen, schauffeln und ander geschirr.
keiser Maximilians lehr (1532) 48ᵇ.

3) *handwerkszeug. a) eigentlich:*

jeder (*handwerker*) syn geschirr dût mit jm fûren.
S. Brant *narrensch.* 48, 4;

sie (*brunnengräber*) sollen mit ysern geschirre stan in dem mittel und yh vort graben. Petr. de Crescentiis (1493) b 1ᵇ; *feuer- und löschgerät:* fürehocken, füreleitern und alle andere geschirre. *Straszb. verordn.* 151 *Brucker* (15. *jahrh.*); das geschirr, *die werkzeuge der maurer und zimmerleute* Ehrenberg *baulex.* (1840) 262;

ist aber ein bau vorbei, ...
schnürn wir (*zimmerleute*) unser gschirr zusammen.
Schade *handwerkslieder* 104;

fischergerät: dis vorgeschriben geschirre (*die fischreusen*) mag man wol stellen und heben, wanne man wil. *Straszb. verordn.* 175 *Brucker* (14. *jahrh.*); mit geschirren fischen, welche auf dem grunde der gewässer gezogen oder geschoben werden, z. b. mit waden, ketschern oder schiebhamen. *mecklenburg. landtagsverhandl.* 1866; *fanggerät des voglers:* (*wer* mit garnen *oder* stecken *vor St. Adolfstag* velthun *oder* vasant *fängt*) der bessert 30 *βδ*, und sol man ime darzû sin geschirre nemmen. *Straszb. verordn.* 230 *Brucker* (*von* 1459); es sol keinre drienthalben (*an drei stellen*) geschirre haben. 179 (14. *jh.*), *s. unten nr.* 5 schiff und geschirr.

b) übertragen, von künstlichen maschinen. α) das geschirre *sowol der webstuhl:* weberisk gescirre *kaiserchronik* 429, 23 *Diemer, als die senkelrecht hinter dem kamme eines weberstuhles hangenden fäden* Popowitsch 341 *'in Baiern', sämtliche schäfte und alles was zur bewegung derselben an schnüren und stäben erforderlich ist* Jacobsson 2, 66ᵃ, *pecten, licia et insilia, conjunctim* Henisch 1537: ein dryscheftig geschirre soll haben an der breite eilf fiertel einer eln ... ob einer ein geschirre hette, das breiter were, dann not ist zu den tûchen, die gemacht werden in diser ordnung begriffen, der soll nit verbunden sin, dasselb geschirre uszzufüllen, aber in demselben geschirre soll er nit minder machen, dann sich nach diser ordnung gebüret. Mone *zeitschr.* 9, 148 (*wollenweberordn. d. markgrafsch. Baden von* 1486); von diesem (*weberbaum*) laufen fäden durch das blatt in der lade sowohl als durch die flügel des geschirrs. Göthe 23, 63. 67; schon zwei monate schreit ich im gebirg herum, allen leuten (*webern*) ihr geschirr zurecht zu machen und ihre stühle so einzurichten, dasz sie wieder eine zeit lang ungestört fortarbeiten können. 60.

β) von der buchdruckerpresse: gedruckt unter der presz in demjenigen land, darinnen dasselbe lobwürdig geschirr erstmahls erfunden worden. *Simpl.* 4, 347 *Kurz; Gutenberg schlosz mit seinen gesellschaftern einen vertrag dahin ab,* wer es dasz ir einer under den vieren in den fünff jaren von tode abeginge, so solte alle kunst, geschirre (*die presse mit den typen*) und gemacht werck by den andern bliben. *zeitschr. für d. gesch. des Oberrheins* 7 (1892), 615 (*Straszburg, von* 1439).

γ) vom trieb- und mahlwerk der mühle: daȥ ein müller sol haben gut gezüg und geschirre. *weisth.* 4, 385, 35 (*Schweiz, von* 1346); geschirr, *equipage, darunter begreifet man bei einer wassermaschine das rad, wagbalken, kurbel, stiefel, oder kolbenröhren, und den kolben, mit allem übrigen zubehöre* Vochs *baulex.* 122ᵃ; das geschirr *in der papiermühle, die stampfe mit ihren zugehörigen theilen* (*wasserrad*, *welle etc.*), *worin die eingeweichten lumpen gestampft werden* Jacobsson 2, 66ᵃ, *auch* deutsches geschirr 5, 653ᵇ, *im gegensatz zum* holländischen *oder dem* Holländer (*th.* 4², 1744, *nr.* 3) Röhrig *techn. wb.* 283ᵃ.

δ) das seilergeschirr, *ein eisernes gestell oder kasten, worin ein stirnrad mit vier getrieben befindlich ist, dient dazu, die fäden fester zu zwirnen. technol. wb.* (*Lpz.* 1818) 241, *ebenso bei den reepschlägern* das geschirr, *das kammrad* Röding *wb. der marine* 1, 651.

c) ferner in der handwerkersprache α) die backsteine der bauhandwerker: (*den beschauern an den ziegel- und kalköfen ist auferlegt*) zu jedem brandt vor dem einsatz ihr auffmerckens und fleiszigs nachsehens zu haben, was für stein und erden zu solchem geschirr und kalch gebraucht: ob der ziegel- und bachenstein vorm einsatz recht und wol bereit seie. *würtemb. bauordn. von* 1655 99.

β) das obertheil eines schuhes: die zuckel, holzschuh, dessen übergeschirr aus schienen von legföhren geflochten ist. Schm.² 2, 1084, *vgl. unten* 4, *b.*

γ) bei den tischlern lädelgeschirr, *schublade mit ausziehbarer tischplatte, s. th.* 6, 39: *als meisterstück* ein schranck samt einem verschobenen lädel-geschirr. Frisius *handw.-cerem.* (1712) 115.

4) *der hausrat:* huszgeschirre, geschirr, *supellex* Dief. 568ᵃ. 631ᵇ, *s.* hausgeschirr *th.* 4², 667; ovengeschirre, *fornicale. voc. opt.* 10, 115; messergeschirr, *besteck* Schm.² 2, 457, *s. th.* 6, 2129; *inbesondere*

a) gefäsz aus metall, thon, stein u. s. w.: ahd. kiscirre, *gefäsz zum schöpfen Diutiska* 2, 381 (9. *jahrh.*); *mhd.* silbergeschir *erlösung* 314, 99; alleȥ sin geschur (*lies* geschür) daȥ er hett, eȥ wärn schüȥȥel, dellier, beckin, löffel, daȥ was alleȥ silbrin. *städtechron.* 4, 39, 10 (14. *jahrh.*); da verlor der herzog (*Karl von Burgund*) ein unsägliches gût an gold, silber, püchsen, klainater, geschürr (*tafelgeschirr*). S. Frank *Germ. chron.* 214ᵃ; silberen platten, schüsseln und andere gschürr. 215ᵃ; geschirr von erhebter arbeit, oder auszgestochne gschirr von bildwerck. Frisius *dict. pueror.* 2, 92ᵃ; gülden, blechern geschirr Rädlein 364ᵇ; zinnin geschirr Th. Platter 188 *Fechter;* ertzin geschirr Dasypod. E 6ᵇ; irde (*so*) heffen und andere irdine geschier. *Zimm. chron.* 4, 235, 29 *fg.; Samia vasa,* irdine weisze geschirr. Pinicianus *prompt.* (1516) D 2ᵇ;

ein hafner usz eim erdklotz macht
ein erlich gschirr. S. Brant *narrensch.* 57, 36;

in jren heusern fanden wir nichts von geschirr dann steinin gefäsz. S. Frank *weltb.* 221ᵃ; gläsern geschirr Ludwig 752; geschirr, das drei läffzen oder mäuler hat, da man auszgieszen mag, *trichilum* Dasypod. E 6ᵇ;

ein ietlich gschirr kent man am klang. *trag. Joh.* H 7;

ein ledig geschirr. Luther *ausl. d. ep. u. evang. von ostern* (1544) c 5ᵃ; so es regnet auff die wurzl oder in ire pleter, so pleibt das wasser darinnen und kann nit heraus, verzeret sich auch nit, eben als wann es in einem geschir wehr. Ulr. Schmiedel *reise* 90, 19 *Langmantel;*

der arme wolte sich zwar mit dem deckel fassen,
zu stopfen disz geschirr. Opitz 1, 54;

Annibal lehrnet könig Antiochum an, er solte geschirr voller natern in der feinden armada schütten lassen. Fronsperger 3, 202ᵃ; die geschirre (*töpfe*) der bäume (*oleander*). Frisch *insekten* 7, 6;

an der efeurankigen bergwand,
die aus verdecktem geschirr vielfarbige blumen durchschlängeln.
Voss 2, 105;

alle milchgeschirr und milchnepff waren sauber gewäschen, dann er (*Polyphem*) hielt disen brauch, das er täglich zû abendzeit alles gefäsz oder geschirr selbst auszribe. Schaidenreiszer 37ᵃ; dasz sie (*tochter*) das geschirr in der kuchen auffwäschen solte. *Simpl.* 2, 2, 1, 253; dasz sie (*die guten speisen*) in gemeinem geschirr aufgetragen wurden. Göthe 18, 57; man hatte uns kindern dergleichen geschirr (*schüsseln und töpfe*) im kleinen zu spielender beschäftigung eingekauft. 24, 13; alles was ich von geschirr erschleppen konnte. 14; meine schönen geschirre werden mir zerschlagen und verbeult. 11, 275; der theekessel sei das einzige unentbehrliche geschirr. Forster *ansichten* (1800) 1, 411;

das zuckergeschirr von violigem glase. Voss *Luise* 1, 561;

es sol niemandt für usz aim husz in das ander tragen, dann in aim laiminen oder isen geschierr. *weisth.* 1, 213 (*St. Gallen, von* 1495);

Odüszeus stand, der leuchtenden feuergeschirre
flamme nährend. Voss *Odyss.* 18, 343;

trinkgefäsz: drinckgeschirre Megenberg 190, 9 *var.;*

do haben sie funden ...
alle sin (*des herzogs*) trinckegescherre unde grosze silberne kannen,
guldene kannen und guldene kopfe.
Konrad Stolle *Erfurt. chron.* 113;

das silbrin geschier, *vorher* ain silbrin trinkvasz. Ulrich von Richental *chron.* 28 *Buck;* ein willkomm, grosz trinckgeschirr. Greg. Wickgram *kunst zu trinken* (1537) 34 *neudruck;*

das sie (*boten*) des fläschlins nit vergessen,
dann jn jr leber und geschirr
von louffen, liegen (*lügen*) würt gantz dürr.
S. Brant *narrensch.* 80, 27;

als eben ungeschicht selbigs tags der apoteker in zwaien geschieren ein claret zugerust. *Zimm. chron.* 2, 361, 7; so offt er ein glasz, becher oder krausen ausztranck, fienge er an mit lauter stimmen zů schreien: 'o lieber wirt, schenck dapffer ein!' warff damit das geschirr in die höhe und empfiengs wider. Wickram *rollw.* 13, 15 *Kurz;*

so schenck das gschirr gestrichen vol,
dasz überlauff. Scheidt *Grobianus v.* 1734 *neudr.;*

machten immerhin ein geschirre nach dem andern leer (*beim biertrinken*). *Plesse* 1, 117; thee- und coffeegeschirr Ludwig 752;

einschenkend (*den thee*) in Meisznergeschirr. Voss 1, 82;

kaffe, welchen die wirthsleute im geschirr aufsetzten. Freytag *werke* 13, 142.

b) hölzernes oder geflochtenes gefäsz: die kübel, zůber, bütten, stendel *der böttcher heiszen* geschirre, *sowol collectiv:* das des groszen geschirres gnůg do ist . . das des kleinen geschirres zů wenig were *Straszburger verordn.* 162 *Brucker* (*von* 1495), *als das einzelne stück: leihgebühr bei feuersbrünsten* von eim geschirre ein pfennig. *ebd.*, auff ein höltzin geschirr gehört ein höltzin deckel. S. Frank *sprichw.* 2, 107ᵇ; geschirr oder fasz, die anderthalb culeos halten. Henisch 1538; die geflochtene geschirr, als die seigbärn und körb. Tatius *Polyd. Vergil. von erfindung* (1603) 320.

c) als hohlmasz: wie man das gschyr soll fächten (*abeichen*). *landbuch v. Schwyz* 149 *Kothing* (*von* 1502); beschreibung seiner neuerfundenen blutwage und blutmeszgeschirrs beim aderlassen, *von* J. F. Glaser, *Hildburghausen* 1758;

alle mesz gschir sein verbanten. H. Sachs 4, 157 *Göz;*

vom masz aufs gewicht übertragen: schweiz. geschirr, *gewicht von einem centner* Stalder 2, 319; *appenzell.* 1 gschier schmalz, *ungefähr* 96 *pfund*, 1 gschier chäs *gleich* 7 *käsen ungefähr* Tobler 241ᵇ.

d) bildlich wie gefäsz 4, *b:*

vil bitterer, danne der mirre,
ist sin sele von sines libes geschirre
in wyerauche sinir hochfart hin gefarn.
Stolle *Erfurt. chron.* 123;

unzüchtige frauenzimmer sein ein geschirr des teufels. Butschky *Pathm.* 268; Simeon und Levi gebrüder, geschirr des raubes. *Zürich. bibel* (1530) 27ᵃ, 1 *Mos.* 49, 5, vasa iniquitatis *vulg.; von einem schmuck, an dem die thränen unglücklicher unterthanen haften:* soll ich den fluch seines landes in meinen haaren tragen? oder wilst du, dasz ich unter dem schrecklichen geschirr solcher tränen zu boden sinke? Schiller III, 395 (*kabale* 2, 2).

e) altes geschirr, *altes gerät, gerümpel,* altgeschirr Ludwig 752, *bildlich* unter das alte geschirr gerechnet werden, ins alte geschirr schlagen, *alt und unnütz werden, besonders von alten jungfern:* und solte ich so lange (*mit der heirat*) warten müssen, bisz ich unter das alt geschirr gerechnet würde. *Simpl.* 3, 365; tag und nacht nichts gedächten als wie sie doch nur möchten einen mann kriegen, ehe sie ins alte geschirr schlügen. *Jucundissimus* 207; *ebenso* ins alte geschirr geworfen werden. Wander *spr.* 1, 1596.

5) *im stabreime* schiff (*auch* geschiff, *s. d.*) und geschirr, *das gesamte gerät, z. b. des schiffers oder fährmanns:* zu Rinhain (*Rheinheim im Kletgau*) sol ain fer sitzen und des fars do warten, . . und mit schiff und gschirr gerüst sin. Mone *zeitschr.* 5, 380 (*von* 1497); *des fischers:* wer für ein gewende (*vorrichtung zum fang der fische*) fert, der sol es bevohen mit schiff und geschirre, also des antwercks gewonheit ist. *Straszburger verordn.* 173 *Brucker* (14. *jahrh.*); *des voglers:* wil der in die zinsweide varen, so sol er mit schiff und geschirre varen. 178 (14. *jahrh.*); *das gesamte wirtschafts- und hausgerät:* das alles volk mit allem trosz und plunder, schiff und gschirr dadurch (*durchs rote meer*) ziehen mocht. Aventin. 4, 137, 26 *Lexer; alle zum betreiben der landwirtschaft gehörigen utensilien, wagen, pflug, egge, mit dem dazu gehörigen anspanngeschirr* Vilmar 351. Schmid 460: den hof sammt schiff und geschirr und aller besatzung. Gotthelf *Uli d. pächter* 340;

wenn ich mit mäszigem gewinn
die mühle kaufen kann,
mit schiff, geschirr und vieh und feld.
Joh. Friedr. Kind *gedichte;*

bei den fuhrleuten der wagen und das dazu gehörige gerät Krünitz 17, 476, *vgl. unten nr.* 7.

6) *leder- und riemenwerk der zug- und reitthiere: ahd.* satilgiscirri, *falere, jumentorum cingula* Graff 6, 539;

ain altz sattel geschürre. *teufels netz* 10304;

das ros den wagen prach zu hant,
ein diep stal das geschirr als sant
(*nachher* aftersil, satel, kumat, zaum und hacken).
fastn. sp. 565, 34;

vorder- *und* hintergeschirr, *woran die vorder- und die hintern pferde gespannt werden* Frisch 2, 185ᵃ; denen pferden das geschirr an- oder auflegen Ludwig 752; *jugum,* ein ioch oder gescherre Trochus *prompt.* Q 4ᵃ *de rusticis instrumentis;* geschirr vom ochsen 2 *Sam.* 24, 22, *vulg.* juga; (*sie haben*) demselben (*jungen stier*) nach möglichkeit sattel und geschier auffgelegt. *Simplicissimi albern. briefsteller* (1725) 17;

purpurrothes geschirr bedeckte die glänzenden rücken (*der kutschpferde*). Zachariä *poet. schr.* 1, 270;

(*des zelters*) geschirr
und zügel reich besetzt mit edeln steinen.
Schiller XIV, 47 (*braut v. Mess.* 1, 7);

(*beim einzug in den Kreml*) soll der ärmste unter euch . . .
mit perlen sein geschirr bedecken. XV, 2, 452 (*Demetr.* 1, 1).

von den zugthieren sind folgende bildliche redewendungen hergenommen

a) aus dem geschirr schlagen, treten, schreiten *wie* aus den strängen schlagen, über den strang, über die schnur hauen, *aus der art schlagen, ausarten* Schm.² 2, 457. Vilmar 351: unglück, wann die kinder ausz dem geschirr schlagen, wie Absolon. Creidius 1, 273; kinder werden durch der eltern zu vil übersehen verterbet, das si dann aus dem geschirr slagen. Butschky *kanzl.* 352; was (*ist*) böser und schädlicher, als wann sie (*die* regung der liebe) aus dem geschirr schläget? *Pathmos* 693; aber die Celtiberier wiesen ihnen: dasz sie nicht wie die weichen Gallier von der streitbaren art ihrer deutschen voreltern gewichen, noch aus dem geschirre geschlagen wären. Lohenstein *Arm.* 1, 907;

wird euer geist auch einst aus dem geschirre schlagen,
sollt ihr in Africa noch kron und scepter tragen.
Cleopatra 123, 663;

untreu werden: als aber die nachkömling in solchem bund nicht bestunden, aus dem geschirr schlugen und sich zu den götzen und frembden göttern wandten. Mathesius *Syr.* 1, 104ᵃ; sie (*die armut*) schreitet oft aus dem geschirr der tugend. 129ᵃ; *betreffs der ehelichen treue, von männern:* weil sie selbst ausz dem geschirr treten, so thun sie (*ihren* liderlichen weibern *gegenüber*) ein aug zu. Albertinus *narrenhatz* 315; *besonders aber von weibern:* ein fraw, die ausz dem gschirr schlegt. S. Frank *sprichw.* 1, 81ᵃ; die war auch noch nit gůt in der ehe und schlůg ausz dem geschirr. *Katziporus* M 4; dasz sie in der beicht von den einfeltigen weibsbildern erforschet, ob sie nicht aus dem geschirr geschlagen oder den holzweg gegangen. Rauscher *hundert papistische lügen* c 1; dasz sie solche meine treu mit untreu belohnen und mir ausz dem geschirr schlagen wolte. *Simpl.* 2, 2, 6, 376; ohnangesehen sie mir gleichsamb öffentlich aus dem geschirr schlug. 2, 1, 9, 44;

(*die junge frau*) tritt mir offt ausz dem geschirr.
H. Sachs 1, 526ᶜ.

b) ins geschirr gehen, schieszen, liegen, sich legen *wie* sich ins zeug legen, *eigentlich von pferden, eifrig an- und fortziehen:* das seien nie die besten rosse, die so ins geschirr schössen, als ob sie ein stück ab der welt sich reiszen wollten. J. Gotthelf *schuldenb.* 82; wenn der wagen an den berg kömmt, dann . . liegen (*die vier rosse*) ins geschirr. *geld und geist* 331. *übertragen auf menschen, eifrig ans werk gehen und thatkräftig fortarbeiten, eine sache eifrig betreiben:* sich ins geschirr legen, ins geschirr gehen Frischbier 1, 229ᵃ; du gehst wieder zu sehr ins geschirr. Freytag *soll u. haben* 2, 105; während wir mit allen kräften ins geschirr liegen, um unsre wehrkraft feldtüchtig zu machen. *Basel-landschaftl. zeitung vom* 21. *juli* 1875; *sich ereifern: nd.* in't geschirr gaan, *heftig werden* Berghaus 1, 559ᵇ, *hess.* ins geschirr schlagen, *zornig werden, auffahren, nachdrücklich und heftig zufahren* Vilmar 351.

c) sich anderst ins geschirr lassen, *alios induere mores* Denzler 130ᵃ. Aler 914ᵃ.

d) im geschirre sein, *angestrengt thätig sein:* er musz den ganzen tag im geschirre sein, *im Vogtland;* er kommt selten aus dem geschirr, *ist selten frei von arbeit.* Mayer *bair. sprichw.* (1812) 1, 35. Delling 1, 212.

7) *das zum fahren und reiten nötige wagen- und pferdezeug* Weinhold 82ᵃ: einem guten pauman, der alle geschirr, so zu wägen und pflügen gepraucht werden, selbs kan zurichten . .,

dem sol ain jar nit über fünf pfund pfenning, ain pfund schmer, ain par stifel oder dafür ain halb pfund pfenning zu sold geben werden. *landpot in Ober- und Niederbaiern* (1516) 66ᵃ; einen knecht sol man mieten auf ein jahr, und der sein geschirr wol machen kan, dem sol man geben viertehalb mark. Waissel 105.

8) *die angeschirrten pferde, das gespann:* alle, die mennen sönt (*zuführen sollen*) dem gotzhus sinen win . . ., das sü ir wagen und geschirre also bereiten. *weisth.* 1, 339 (*Schwarzwald, von* 1397); die karren und geschirr, die von des selben klosters wegen . . in irem dienst gand. *monum. zoll.* 1, *nr.* 476 (*von* 1403); das dienstgeschirr, *das gespann pferde, womit ein unterthan fröhnen musz.* Adelung; inzwischen hörte er von ferne ein geschirre pferde mit einer kutschen sich herbei nahen. *polit. stockf.* 322.

9) *pferde und wagen zusammen:* wenne ain geschierre sinen wegelon also ainost git, so sol es die selben vart usze und in mit dem selben wegelon, den man dem wegemacher git, ledig sin. Mone *zeitschr.* 19, 137 (*Villingen, von* 1396); desselben jars (1428) nam der von Weinsperg den obern stetten wol 40 geschirr (*lastwagen mit bespannung*). *städtechr.* 22, 481, 14; solchem geschir und furwerck wird vergleichet der christenheit regiment, da wagen und pferd musz durch eitel tieffe pfützen ziehen. Luther 7, 201ᵇ; man musz mit dem geschirr fahren, das man hat. Lehmann *flor.* 1, 808, 27;

lieber lenk du selber dein geschirr.
Bürger 161ᵃ (*Ilias* 5, 290);

bis er das blinkende geschirr (*des kaisers*) nur noch in der ferne erschaute. Auerbach *schatzk.* 1, 77; da gings wieder fort wie Bachmanns geschirr und zogen sie mit einander dahin (*einer auf dem esel, der andere ihn führend*). *eselkönig* 317; wie der fuhrmann ist, so folgt das geschirr hinnach. Henisch 1539, *auch verallgemeinert md.* wie der herr (herre), so 's gescherr (gescherre). Frommann 2, 413, *wie der herr, so die gesamte wirtschaft.*

10) *wagen:* wenn ein groszer zug was, so pot man allen geschirren auf, daȥ man zu zeiten bei 200 oder 300 wegen oft het. *städtechron.* 2, 254, 10 (*von* 1449); ein groszer schnee, das man geschirr auf der strasz must steen lassen und die pfert an den wegen absetzen. 10, 287, 5 (*Nürnberg, von* 1463); wan sie ire uln oder dopffen geaidt (*gebrannt*) han, und konnen sie dan nit verkauffen in der margk, so mogen sie die uffladen uff ire geschir, wagen oder karn. *weisth.* 3, 455 (*Wetterau, von* 1485); saltzwagen oder geschir. *mon. boica* 9, 138 (*von* 1508);

wie er uffrüst schiff und geschir . . .
do mit das schiff nit wendig werd . . .
das er den wagen recht möcht schmieren.
S. Brant *narrensch.* 91, 21;

das ler geschier, *der abgeladene heuwagen. Nürnb. pol.-ordn.* 274 (*von* 1491); die erst fahrt von haus mit lährem geschier, *dann* mit geladnem geschier. *östr. weisth.* 1, 35, 5;

geschirr und spann zog Diomedes fort.
Bürger 159ᵃ (*Ilias* 5, 29);

da spannte die fruchtbare göttin (*Ceres*)
vor das geschirr zwei schlangen.
Voss *Ovid verwandl.* 1, 307, *v.* 303;

geschirr für wagen, wie es hr. Voss häufig gebraucht, sollte nie stehen, wo es zweideutig sein kann. A. W. Schlegel *in der rec. des Voss. Homer, Jen. lit. zeitung* 1796.

11) *wagengestell:* nymant sall uber den andern holtz köffen, nemlich das da gehort zu unserm (*der* rademecher *und* stellemecher) hantwerck: es sint naben, velgen, spechen ader gescherre. *Leipziger innungsordnungen des* 15. *u.* 16. *jh.* 19 *Berlit.*

12) *wagen und gepäck des heeres:* als die schlacht geschahe, waren wir beim geschirr zu bleiben commandiret. Ludwig 752.

13) *das gerät des schiffers, das schiff:*

er (*der mensch*) weisz auf offnem meer
mit leinbeflügeltem geschirr zu walten.
A. W. Schlegel *im musen-almanach* 1798, 62;

in Coblenz geschirr, *schiff* Wegeler 29; geschirr, *gröszte art fahrzeug auf dem Main, das von pferden gezogen wird.* Schm.² 2, 457; geschirre, *auf der Donau die aus Oberösterreich und Baiern heruntergehenden langen schiffe oder kähne aus fichtenholz, 'überhaupt heiszt in Oberdeutschland* geschirr *oft so viel als ein kleines flusschiff, dagegen man in Niederdeutschland* gefäsz *sagt'* Jacobsson 2, 66ᵃ.

14) geschirr, *bei der schiffahrt alles zum fahren benötigte geräte* Jacobsson *a. a. o., vgl. oben nr.* 5; *segel:*

zehen schiff,
uf jedem bom ein keffin (*seidenes, s.* kaffa) geschier.
Liliencron *volksl.* 3, 41ᵃ (*von* 1510).

15) *werkzeug, organ, von den gliedern des leibes:* der munt ist ain sidel und ain geschirr der versuochenden kraft der sêl, dâ mit daȥ tier sein narung nimpt. Megenberg 12, 29; ain mäuslein (*musculus*) ist ain geschirr der willicleichen wegung an den glidern. 20, 12; die natur hat jm beiderlei geschirr geben zu schwimmen und zu kriechen. Forer *fischbuch* 107ᵃ;

du machst uns wol alle irr
mit deiner zwyfachen zungen gschirr.
H. Sachs 2, 4, 43ᵃ;

orgeschier, *ohrgeschirr, ohrmuschel* Schmeller; *schweiz.* geschirr, *grober beschimpfender ausdruck für den hintertheil des körpers* Hütte 35. *insbesondere*

16) *die geschlechtswerkzeuge, wie* gerät 10:

ein guot geschirre tragen.
minnes. 1, 59ᵃ *Hagen* (Gottfr. v. Neifen 44, 34)

doppelsinnig vom büttenære;

das die jungfraw keinen man
mit geschirr wolt han.
Keller *erzähl. aus altd. hds.* 414, 12;

das ein man wenig nütze ist
one sin geschirre. Bühler *Dioclet.* 6873;

zu Meinz im stift was ein glöckner, der machet dem pfarrherrn ein kind, wann er hett beide geschirr. Steinhöwel *chron.* (1531) 45ᵃ;

narren und frawen geschirre
machen die gantze welt irre. *Ambras. liederb.* 77, 52;

kein ding uff erden macht mich irr
denn allein des gouch geschirr.
Murner *geuchmat* (*vom Joh. ein babst*) o3ᵃ;

und im sin geschirr wer müd gangen.
fastn. sp. 753, 11 *u. ö.;*

daselbs zogen sie im das geschier und den weiber-werkzeug herfur. *Zimm. chron.* 1, 70, 20; (*hosen*) auf schweitzerisch, das geschirr warm bei einander zu halten. Fischart *Garg.* 157ᵃ. 234ᵇ; unter welcher arbeit mir mein gegentheil mit der hand in den schlitz wischte, mich bei denjenigen geschirr zu ertappen, das ich doch nicht hatte. *Simpl.* 2, 125; *von thieren:* nun war jm (*dem affen*) sein geschirr in die spalte des baums kommen. Agricola *sprichw. nr.* 253; indessen hatte die schneiderin dem (*ziegen-*)bock sein geschirr begriffen. *Simpl.* 4, 253, 24 *Kurz. daher wol als schelte: schweiz.* geschirr, *pöbelhafter schimpfname einer weibsperson* Stalder 2, 319; *baslerisch* gschir, *plur.* gschirer, *nachlässig gekleidetes weibsbild* Seiler 150ᵃ.

17) *bildlich, werkzeug, mittel, instrumentum:* darumb soltu nit ansehen das mittel und das geschirr, durch welches dich got slecht. Keisersberg *bilg.* 74ᵈ; die menschen, die ôn bescheidenheit (*und masz*) bruchen vasten, beten und andre übung, die sint schedlich ir eignen sele, sie nement dem lyb die geschirr und geschicklichkeit der gûten werck. 155ᵃ.

18) *einrichtung, ordnung, vgl.* geschirren 3:

und gehillet doch ir (*der kometen*) irre
dem himelschen geschierre.
Walther v. Rheinau *Marienleben* 11, 30;

schweiz. das geschirr, *ordnung,* angeschirren, *anordnen,* angeschirrig, *geschickt etwas anzuordnen, das gegentheil* ungeschirrig, das ungeschirr, *unordnung* Stalder 2, 319; *von einem menschen, der über das gewohnte masz hinausragt und dadurch aus aller ordnung schlägt:*

ain lang man haist ungeschirre.
liedersaal 3, 423, 82. Hätzlerin 2, 13, 81;

aus dem geschirr wachsen, *durch rasches wachsthum sich bis zur unkenntlichkeit verändern* Regel *Ruhlaer mundart* 192; *appenz.* d' sach im gschier hah, *die sache gut eingerichtet haben,* er heds nüd guet im gschier, *das geschick ist ihm ungünstig* Tobler 241ᵇ; aus dem geschirr gehen *oder* kommen, *aus der ordnung kommen, verwildern* Regel *a. a. o.;* die kinder sind während der festtage ganz aus dem geschirr gekommen. Heynatz *antib.* 2, 40; etwas wieder ins geschirr bringen, *in ordnung;* weiberlein ausz allerlei art und geschirr. *Harnisch aus Fleckenland* 346.

19) *verallgemeinert, ding, sache, zeug, rhein.* gescherr Kehrein 161. Wegeler 29:

des babsts flûch
und der juristen bûch
und der juden besuch
und das under der mägd fürtûch,
die vier geschirr
machen die gantz welt irr.
eins Freyharts predig (*Frankf.* 1563) B 4ᵃ,

dieser spruch in kürzerer gestalt:

der juristen buch,
jüdischer fundt, der mägt fürtuch,
dise drei schädlicher geschirr
machen stätt und länder irr.
MURNER *narrenbeschw.* 28, *in Scheibles kloster* 4, 709.

20) gut geschirr machen *ist das franz.* faire bonne chère (*mit umdeutung auf* geschirr '*gefäsz*'), *vielleicht durch das niederländische vermittelt, wo es am frühesten auftritt:* goede sier, goed chiere maeken *horae belgicae* 11, 104, ciere, *facies, vultus,* goede ciere maecken, *curare cutem, genio carpere dulcia, indulgere genio* KILIAN 97ᵃ; *danach im deutschen zunächst* guet schier machen *Wilw. v. Schaumburg* 154; und det ime die best schier. *Pontus u. Sidonia* 10ᵈ; der konig und sin dochter daten grosz tschier dem herrn. 40ᵈ *u. ö. auch engl. bei* CHAUCER to make fest and chere, *und noch heute* cheer, *belustigung. nach* DIEZ *wb.*² 1, 112 *drang das griech.* κάρα, *äol.* κάρη, *haupt, aber auch antlitz, in das spätlat.* (cara, *facies bei* CORIPPUS, 6. *jahrh.*) *und von da in die romanischen sprachen: span. port. prov.* cara, *ital.* ciera, cera, *churw.* cera, *altfranz.* chiere, *antlitz, daraus entwickelte sich weiter die bedeutung miene, freundliche oder unfreundliche aufnahme* (*noch jetzt* il ne sait quelle chère lui faire, *welche aufnahme*), *dann bewirtung, gastmahl. im deutschen tritt die ursprüngliche bedeutung noch deutlich hervor bei* MAALER 172ᵃ bösz geschirr machen, *frontem contrahere. vgl. auch* belletschier *theil* 1, 1453.

a) *lustig, fröhlich, vergnügt sein, genio indulgere* STIELER 1769: der haubtman was bei herzog Heinrichen in der herbwrig (*herberge*) trunken und machtend nach landes art und gewonheit guet schier. *Wilw. v. Schaumburg* 154; darnach settigten sie sich und machten selbigen abend gut geschirr. *Amadis* 1, 153 *Keller;*

o wan ich hett vergangne jor
und hett mein jugend noch bevor,
der alter nit wer vor der thür,
so wolt ich machen gut geschirr.
GREG. WICKGRAM *kunst zu trinken* 3, J3ᵃ;

ho! komm, gut geschirr zu machen,
weil wir die gelegenheit,
lasz uns singen, springen, lachen.
WECKHERLIN 412 (*od.* 1, 29, 1);

auch in ausgelassenster weise: sie machten des besten dings gut geschirr: rammelten, rolleten, luderten, trancken genug, spileten, sungen *u. s. w.* FISCHART *Garg.* 193ᵃ; *namentlich bei gelagen, lustig schmausen oder zechen:*

flux heim, dasz wir prassind und schlemmind . . .
wie wend wir noch so guot gschirr machen!
fastn. sp. 892, 26;

wie man nun also schlampamte und wieder wie gestern gut geschirr machen wolte. *Simpl.* 1, 119 (1, 124, 14 *Kurz*);

ir beschornen gsellen machend gut geschirr.
N. MANUEL *faszn.* 358;
so lang das müntzli wert, wil ich
gut gschirr machen. *Daniel* 1545 O 2ᵃ;

so ist auch billich, dasz ire seckel wol gastafiert seien, könig, fürsten und herren zu gast zu laden und gut geschirr mit inen zu machen. FISCHART *bienenk.* 138ᵇ; also reiseten sie allzeit lustig und frölich, machten allenthalb gut krabatisch geschirr, gut pfeffer gut reiszmusz. *Garg.* 147ᵃ; darvon (*von den walfischen*) werden die juden ein gut pancket zurichten und rabinisch gut geschir machen. *bienenk.* (1581) 54ᵃ;

ins tüfels nammen faren wir,
bym wyn da machen mir gůt gschirr,
mir sufen gantze becher usz.
VAL. BOLTZ *weltspiegel v.* 2314 *neudr.;*

derwegen hielt er bei seim bürstlein (*zechgesellschaft*) an, das man es auf ein newes anfieng, lustig gut geschirr zu machen. FISCHART *Garg.* 102ᵇ; *elliptisch:* auch zecht und collacioniert man gern hernach . . nun gut geschirr, wir wöllens auch genieszen. 287ᵃ.

b) *mit dativ. α*) *ein fröhliches gesicht machen beim zusammentreffen, einen herzlichen empfang bereiten:* und dieweil er jhn sahe gegen jhm kommen, ritt er jhm entgegen, da er jhn gleich baldt erkannt, derwegen lasz ich euch gedencken, ob sie einander gut geschirr gemacht haben. *Amadis* 1, 90 *Keller; eine gute aufnahme bereiten:* der kunig und sin tochter flissend sich inen guot gschir zemachen. *Morgant d. riese* 59, 18 *Bachmann.*

β) *einen gut bewirten mit speise und trank:*

daran thuost du mirs höchstes gfallen,
so du den gesten machst guot gschirr. *trag. Joh.* N 5;

der ouch das sin mit mir verdůt
und macht mir tag und nacht gůt gschier.
GENGENBACH *die X alter* 209 *Gödeke;*

der wolt gern allhie by dir zeren,
drumb thů jm 's best, mach jm gůt gschir.
schweiz. schausp. d. 16. *jh.* 1, 219 *Bächtold,*

der weinsticher lůdt ein gute bursch zů jhm in sein herberg, machten dem pfaffen gůt geschirr. als er nun ein trunck (*rausch*) überkam . . WICKRAM *rollw.* 92, 17 *Kurz;* gab der könig unserthalb befehl uns in ein losament zu fuhren und gut geschirr zu machen, wie denn geschahe aufs allerreichlichste. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 91.

γ) *einem gut aufwarten, im allgemeinen:* und danck ich ihnen darumb, dasz sie mir so gut geschirr, ja besser dann du, gemacht haben. FREY *gartenges.* 44; wie wärs, wenn ihr den herrn schulmeister (*als defensor*) ansprächt? er kan so hübsche gevatter-briefe schreiben: er kan auch so steif zur hochzeit bitten: er würde den weibern gut geschirr machen. CHR. WEISE *freim. redner* 880; *gern ironisch angewendet:*

(*die andringenden feinde*) von můtwill thatends springen,
wir machtend jnen gůt gschirr. KÖRNER *volksl.* 156 (*von* 1514);
(*der britschenmeister*) legt mich auf den narrenbanck,
hauwt mich gar sehr mit seiner brütschen . . .
so gut gschirr hat er mir gemacht.
HAUPTS *zeitschr.* 3, 247 (*Zürich, von* 1602);

dieser zeug hat Jesu recht gut geschirr gemacht. AYRER *proc.* 1, 14; wir wollen ihm gut geschirr machen und uberzeugen, was er lang geläugnet hat. 1, 13.

c) *von musikern, gut aufspielen, vgl. unten f, α und δ:* wann nicht einer mit der viol de gampa oder kniegeige so trefflich gut geschirr gemacht. *Simpl.* 2, 280 (3, 354, 29 *Kurz*); da fieng ich an mit meiner sackpfeiffe so gut geschirr zu machen, dasz man den krotten im krautgarten damit hätte vergeben (*vergiften*) mögen. 1, 11 (1, 16, 20 *K.*); ich wolte ihm zu ehren ein teutsch liedlein in meine laute hören lassen . . . beflisz mich derhalben, das beste geschirr zu machen. 1, 362 (1, 363, 14 *K.*).

d) *von dichtern, zum besten geben, viel erzählen:* das er in der hellischen flamm musz hunger und durst leiden in alle ewigkeit, wie der rechte Tantalus der grosze fundgrubner, darvon die poeten gut geschirr machen. MATHESIUS *Sar.* 10ᵇ; *von einem buche:*

vil gut geschirr thut er (*der zweite theil*) uns machen
von geistlich und weltlichen sachen.
ALBERTINUS *guld. sendschr.* 2, *titel.*

von lügenpredigern, grosz auftischen, auftragen: cardinalmäszige lugen mit schwänzen, die den pfaffen und mönchen in iren predigten, desto besser elementsguts geschirr zu machen, zu pasz kommen. FISCHART *bienenk.* 195ᵇ.

e) *von geschlechtlicher gemeinschaft, vgl. unten f, ε:* die Dina . . wolte traun auch keine nonne sein, denn das nonnenfleisch war ihr nicht gewachsen, sondern . . . machte mit juncker Sichem gut geschirr und gute kundschaft. OLORINUS *ethogr. mundi* 1, 73; wann Lendel und Gretel mit einander gehen (*auf der wallfahrt*) und gůt geschirr machen. *Katziporus* 64 *Lindener.*

f) *ähnliche verbindungen. α*) lustiges geschirr machen, *lustig aufspielen und dadurch freude bereiten, vgl. oben c:* ein possierlicher leiermann, der könnte vortreffliches lustiges geschirre machen. CHR. WEISE *kl. leute* 376.

β) bösz geschirr machen, *frontem contrahere* MAALER 172ᵃ; *feindlich gesinnt sein:* diese eisenbeiszer und lotterbuben . . . machen andern ehrlichen landsknechten bösz geschirr. FRONSPERGER *kriegsb.* (1596) 1, 89ᵇ; *schlesisch, wenn jemand mitgetheiltes nicht weiter erzählen soll:* das macht ein böses geschirr, *wie* böses blut. WANDER *sprichw.* 1, 1596.

γ) wunderliches geschirr machen, *seltsame, unverständliche reden führen oder handlungen vornehmen* VILMAR 351:

ein student wolte predigen,
solchs thet ihm schlecht von staten gehn
und macht gar wunderlich geschirr.
SANDRUB *kurzweil* 32, 3;

δ) jämmerlich geschirr machen: (*die sänger*) machen solch jämmerlich geschirr, dasz man den kröten im krautgarten damit vergeben möchte. GARZONI *schauplatz* 512ᵃ, *s. oben c.*

ε) gemein geschirre machen, *gemeinschaft, vgl. oben e:*

so wird es übel stehn, wenn in den saufgelagen
die edeln mit dem volk gemein geschirre machen.
LICHTWER 202,

mit deutlicher beziehung auf geschirr '*gefäsz*', *wie in den wendungen:* sauber geschirr machen, *rein aufessen. französ. Simpl.* 1, 242, rein geschirr machen, *omnia vasa evacuare* FRISCH 2, 185ᵃ.

g) geschirr machen schlechthin bedeutet α) aufwarten, ironisch wie oben b, γ: wenn ich vernim, wie du mich verlogen hast, so will ich dir gschir machen und anzeigen wie du ein mammaluk bist. Th. Platter 84 Boos.

β) umstände machen: (dem sich entschuldigenden priester) hat er befohlen, nicht viel geschirr zu machen. kunst über alle künste 118 Köhler.

GESCHIRRBLETZ, m. hader zum abwaschen der töpfe und teller, schweiz. Stalder 2, 319.

GESCHIRRBRET, n. bret oder bretergestell zum aufstellen oder aufhängen des küchengeschirrs Campe.

GESCHIRRBÜRSTE, f. grosze bürste zum reinigen des pferde- und wagengeschirrs Jacobsson 2, 66ᵇ.

GESCHIRRCHEN, n., dimin. zu geschirr, vasculum Stieler 1769; allerhand geschirrchen, gerümpel Ludwig 752. vergl. geschirrlein.

GESCHIRRDRUCK, m. quetsch- und geriebene wunde, die dem zugthiere durch drückendes geschirr (?) zugefügt wird Falke thierarzn. 1, 335ᵃ.

GESCHIRRELEN, schweiz. nach irdenen töpfen riechen oder schmecken Stalder 2, 319.

GESCHIRREN, verb. 1) anschirren Adelung: die rosz geschirren, equos sternere Denzler 130ᵃ, schweiz. gschire Schmidt idiot. Bernense bei Frommann 3, 83ᵇ.

2) schweiz. mit aim gschire, mit einem umgehen, auskommen, das gegentheil ausgeschirren, sich mit ihm entzweien Stalder 2, 319. Seiler 150ᵃ, daher ungeschirrig, nicht umgänglich, launisch, unfreundlich Stalder 2, 320. das bild ist von pferden entlehnt, die mit einander gut in demselben geschirr ziehen.

3) etwas ordnen, in ordnung bringen Stalder 2, 319, s. geschirr 18.

GESCHIRRFASSER, m. oder schirrfasser, der die webergeschirre macht und in ordnung bringt, s. geschirr 3, b: 'dank euch gott, herr gevatter geschirrfasser! woher des landes?' jener antwortete herantretend: schon zwei monate schreit ich im gebirg herum, allen leuten (webern) ihr geschirr zurecht zu machen. Göthe 23, 61; ich will nicht geschirrfasser heiszen, wenn ihr nicht sogleich das handwerk so gut fassen sollt, wie ich selbst. 61. 166. 168, schirrfasser 62 u. ö.

GESCHIRRFÜHRER, m. der führer, lenker des wagens und gespanns, s. geschirr 9. auch fem. die geschirrführerin.

GESCHIRRGELD, n. das geld, welches frohnbare unterthanen für das dienstgeschirr oder die pferdefrohne entrichten, s. geschirr 8. Adelung.

GESCHIRRGELTE, f. gefäsz zur reinigung von eszgeschirr. schweiz. id. 2, 284 (von 1736); geschirrgelten, lavatrina Aler 914ᵃ.

GESCHIRRHOLZ, n. oder schirrholz, holz zu allerhand gerät, zu wagen und pflug, im gegensatz zum bau- und brennholz Zinck ōcon. lex. 2578: aus jeztbenenntem panwalt mag ain jede herrschaft seinem paumann wol vergunnen geschirrholz zu machen, als teixl und dergl. tirol. weisth. 4, 759, 28 (von 1583).

GESCHIRRIG, adj. in an-, ungeschirrig, s. geschirr 18, geschirren 2; gutgeschirrig, fröhlich Fischart Garg. 184ᵃ, zu geschirr 20.

GESCHIRRKAMM, m. kamm am webstuhl Nemnich waarenlexikon 353, s. geschirr 3, b, α.

GESCHIRRKAMMER, f. oder schirrkammer, kammer zum aufbewahren von allerlei gerät und werkzeug, namentlich acker- und pferdegeschirr: ein stockwerk daruff (auf das viehehaus) setzen und ein geschirrekammer daraus machen lassen. Michelsen Mainzer hof 14 (anf. d. 16. jahrh.); die sattel- und geschirrkammer von bärten, perücken, uniformen und degen. J. Paul leben Fibels 28; raum für das vorrätige schiffsgerät auf schiffen Frisch 2, 185ᵃ. Jacobsson 2, 66ᵇ.

GESCHIRRKRÄMER, m. topfwaarenhändler, appenz. gschierchrömer Tobler 241ᵇ. vgl. geschirrträger.

GESCHIRRLEDER, n. leder für pferdegeschirre Nemnich waarenlex. 353.

GESCHIRRLEIN, n, demin. zu geschirr, vgl. geschirrchen.

1) vasculum Stieler 1769: ein geschirrlin mit essig. Heyden Plinius 334; wassergschirlein am spinnrocken Fischart flöhhaz 822 Sch.; silberine geschirrle. Maaler 172ᵃ; die underköchin empfieng das blut (der sau) in jrem gschirrle. Wickram rollwagenb. 134, 1 Kurz; ein prediger soll sein wie ein eisen, disz trucket keinem geschirl ein zeichen ein, es seie dann glüend. Abr. a S. Clara reim dich 330.

2) schweiz. gschierli, genitalien Tobler 241ᵇ, gschirli, scheltwort für weiber Hunziker 114, s. geschirr 16.

GESCHIRRLICH, n. wie geschirr 16, gemächt:

dein geschirrlich in ein badhut henck,
der am bauch wie ein euter schwenck. H. Sachs 4, 3, 77ᵃ.

GESCHIRRMACHER, m. 1) vascularius Dasypod. E6ᵇ. voc. Genf 1695 139ᵃ, s. geschirr 4, gefäsz.

2) arbeiter, der die geschirre oder kämme der weber verfertigt Campe, s. geschirr 3, b, α.

3) riemer Röhrig techn. wb. 283ᵇ, s. geschirr 7.

GESCHIRRMEISTER, m. oder schirrmeister.

1) der erste unter den ackerknechten auf einem meierhofe, dem das acker- und pferdegeschirr zu seiner verwahrung und rechenschaft anvertraut und die aufsicht über die andern knechte und jungen anbefohlen ist Zinck öcon. lex. 2579, villicus Stieler 2377, s. geschirr 2 und 7.

2) geschirrmeister, im kriegswesen des 16. jahrh. ein niederer offizier über das artilleriefuhrwesen, im zeughaus Fronsperger kriegsb. 2, 111ᵃ fg., wie im feldzug 1, 71ᵃ fg., mit höherem range der oberst geschirrmeister, aurigarum praefectus Henisch 1538: unser (des kaisers Karl V.) commissari und oberster geschirrmeister (soll) sich umb fuhrleut und gute pferdt, wagengeschirr und allem andern nottürftigen zeug, zu führen unser arckelei (artillerie), geschütz, munition, profandt, in den landen .. mit allem fleisz bewerben. Fronsperger 1, 25ᵃ, s. geschirr 9.

3) im jagdwesen der aufseher über das jagdgerät und fuhrwerk Adelung, s. geschirr 3, a.

4) auf den schiffen derjenige, der das schiffsgerät unter seinem beschlusse hat Adelung, s. geschirr 14.

5) im postwesen der beamte, der den postwagen zur bedeckung und zur erhaltung der ordnung mitgegeben wird Campe, s. geschirr 10.

6) bei hofe der bedienstete, dem das tafelgeschirr anvertraut ist, the master of the ewry Ludwig 752, s. geschirr 4, a.

GESCHIRRORDNUNG, f. 1) bei den tuchmachern eine verordnung, worin das gehörige verhältnis ihres geschirres, d. i. der kammlitzen und schäfte, bestimmt ist Adelung, statuta de latitudine et requisitis boni panni Frisch 2, 185ᵃ, s. geschirr 3, b, α.

2) die anordnung der schäfte am webstuhl zur hervorbringung eines bestimmten musters Meyer conv.-lex.[2] 7, 721ᵃ.

GESCHIRRPFERD, n. equus helciarius, clitellarius, schiff-, komt-, geschirr- und saumpferd Stieler 1441.

GESCHIRRRING, m. ring am pferdegeschirr Nemnich waarenlexikon 353.

GESCHIRRSCHAFT, m. schrank für das küchengeschirr Seiler Basler mundart 150ᵃ.

GESCHIRRSCHNALLE, f. schnalle am pferdegeschirr Nemnich waarenlex. 353.

GESCHIRRSCHRANK, m. schrank für das küchen- oder tafelgeschirr.

GESCHIRRSCHREIBER, m. oder schirrschreiber, in fürstlichen küchen ein schreiber, der das küchengeschirr in seiner aufsicht und berechnung hat Adelung.

GESCHIRRTAU, n. im fuhrwesen das zugtau, der strang Eger techn. wb. 2, 332ᵃ.

GESCHIRRTRÄGER, m. hausierender topfwaarenhändler Tobler 241ᵇ.

GESCHIRRUNG, f. das anschirren der pferde Campe.

GESCHIRRWASSER, n. das küchenspülicht Stalder 2, 319. Seiler Basler mundart 150ᵃ.

GESCHISZ, n. das scheiszen, dann wesen, umstände Seiler 150ᵃ; m. wie beschisz, betrug: mit den lobreden ists ein lauterer gschisz ... man zbricht sich den kopf wie ein pur docken-kuchel und kumt ninx auszer. Schwabe tintenf. 75.

GESCHLABBER, n. das schlabbern, geschlürfe ten Doornkaat Koolman 1, 617ᵃ; das geschlabberte, ein getränk oder eine dünne flüssige speise, uneigentlich geschwätz Campe.

GESCHLACHT, adj. und adv., ahd. gislaht, mhd. geslaht, heute nur in oberd. mundarten, sowie in ungeschlacht erhalten. comparation mit und ohne umlaut: geschlächter H. Sachs 4, 2, 79ᵃ. Mauriceau 310, geschlechter Tucher baumeisterb. 71, 10. Kirchhof 348, geschlachter Stumpf (1606) 7ᵃ. Zimm. chron. 3, 76, 2, geschlachtest Hohberg 2, 586ᵃ. abgeleitet vom ahd. slaht, n. genus Graff 6, 779, vgl. geschlecht, n.

1) durch das geschlecht angestammt, von natur und art eigen, angemessen, gemäsz, mit dativ:

ahd. ubilboum birit thaz, thaz imo ist io gislahtaz.
Otfrid 2, 23, 15;

kesundida unde siechi sint keslaht tien corporibus. Graff 6, 781;

im nis von geborde
solich êre niht geslaht. Eneit 121, 33;

daȥ was im niht geslaht
von vater noch von muoter. *Parz.* 414, 6;
swende alsô den walt,
als dir von arte si geslaht. *Winsbeke* 20, 6;
ir tut, als eu wol ist geslaht. *Renner* 1630;
diz cleit enwær im niht geslaht.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 3124;
ich wil ouch unz an minen tôt
von wiȥen semeln eȥȥen brôt:
haber der ist dir (*dem bauer*) geslaht.
meier Helmbrecht 479.

2) *demselben geschlecht, derselben familie angehörig, noch vorliegend in* ungeslaht, *nicht aus demselben geschlecht:*

(*Isaac*) gebot joch bat in (*Jacob*) mit minnen,
daȥ er niene gehîte (*heiratete*)
zû deheinem ungeslahten wibe.
Diutiska 3, 75, *fundgr.* 2, 40, 32
(*vorher* daȥ Iacob ûȥ deme chunne gehîte);

von derselben art, gleichartig, zusammen passend: (*vom teufel, der sich ein altes häszliches weib nimmt*)

es wirt ein gschlachte hairat wern,
man spricht: gleich und gleich gsell sich gern.
H. Sachs *fastn. sp.* 76, 94 *Götze.*

3) *aus edlem geschlecht, edelgeboren, vgl.* geboren II, 7, *a, γ sp.* 1646 *und* art 1 *theil* 1, 569:

der getriuwe Tinas
von art edel und geslaht.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4341;
der in adele ist wol geslaht.
minnes. 3, 62ᵇ *v. d. Hagen;*
das du mir müssest geben
die junkfraw so geschlacht. *hürn. Seufr. str.* 63.

bildlich von dem jugendlichen Friedrich II. und dem Staufergeschlecht:

nu merket wie diu wurze geslaht
in kurzer vrist von gotes kraft
sîn schüȥȥelinge geschoȥȥen habe:
dâ der boum vellet abe
der ûn geslahte wurze ist,
dar sol wachsen zaller vrist
diu geslahte gerte guot. *wälscher gast* 10575.

4) *geartet, beschaffen, im allgemeinen:*

aus elementen, die da sein edler geslacht,
als die stern und die planeten geheur,
die sein gemacht aus rainem feur.
Vintler 7105 *Zingerle;*

gestaltet: vornen am kopf war er geschlacht
wie man die bösen geister macht. *froschmeus.* 1, 2, 2.

5) *von guter art. a) anknüpfend an nr.* 3, *edel, von natur oder durch die kunst des gärtners, veredelt, von bäumen und kräutern, im gegensatz zu den wilden:*

wiȥȥet, daȥ ein krût geslaht
wirt dicke von eins dornes kraft
verdruht. *wälscher gast* 13115. 13124;
ein beumlein zart,
geschlachter art,
von edlem stamm.
Georg Forster *frische liedlein* (1539) 1, *nr.* 27;

er soll keinen fruchtbaren geschlachten baum auff den gütern abhawen ohn des lehenherrn vorwissen. Lennep *lands.* 2, 16 (*von* 1571); wann ein baum so an ihm selbsten ohnfruchtbar ist, doch so man ihn impffet und pfropfet, wird er geschlacht und fruchtbar. *anm. weish. lustg.* 86;

(*er hat*) dem stammen deine zweig hingegen eingepfropfet
und ganz geschlacht gemacht. Rompler 88;

was creuter in dem maien abgenomen werden, als selvei, peterlein, polei, dy also geschlacht und edel sein. *küchenmeisterei* d 1; die wilden früchte werden geschlacht und milde in gärten. Henisch 1539; wann man keinen hopfen zum legen bekommen kan, hat es wenig zu bedeuten, dasz man des wilden hopfen wurzen nimmt, so wird er heimisch und geschlacht. Hohberg 2, 66ᵃ; vom geschlachten guten obstkern erwachsene wildling. 1, 409ᵃ. *daher*

b) fruchtbringend, fruchtbar: geschlacht, *fertilis dict. Genf* 1695 139; ein geschlachter baum, *der viele und gute früchte trägt* Rädlein 364ᵇ; es seind eitel geschlachte beum in disem ort (*Rheingau*), voller gûter frücht, nusz und mancherlei obs. S. Frank *weltb.* 60ᵃ; (*der sturm hat*) vil holz und geschlachts obspäum mit wurz aus dem poden gerissen. Widmanns *Regensburger chron.*, *städtechr.* 15, 215, 26; also wirt gott nach den wercken richten . . und von früchten den baum schätzen, . . was art er sei, geschlacht oder ungeschlacht. Agricola *sprichw.* (1570) 218ᵃ; ist doch das korn nicht so geschlacht, wie am Rheinstrom. Tabernaemont. 590; eine geschlachte kuh, *die viel milch giebt und an kälbern fruchtbar ist.* Rädlein 364ᵃ.

c) gutgewachsen, gerade, hoch und schlank, und deshalb nutzbar (Henisch 1539): so wirt das meiste holtz zu der stat nottorft alles gehawen auf der seiten in sant Lorentzen pfarre waldes, das dan vil geschlechter ist dann auf der seiten in sant Sebolts pfarre. Tucher *baumeisterb.* 71, 10; die landschaft der statt Heraclea hat vil hoher geschlachter bäum und gibt gnugsam materi und holz zu allerlei instrumenten und werken (*hier zu belagerungsmaschinen*). Rihel *Livius* 537; die beum sein den weiszen dannen nicht ungleich, iedoch vil zärter und geschlechter. Kiechel *reisen* 348; geschlachte päm. *östr. weisth.* 6, 131, 46 (16. *jahrh.*) *u. ö.;* die gueten zimmer- und anders geschlachtes holz sollen unnüzlich ohne sonderbar notwendige ursachen nit abgehauet werden. 1, 12, 34 (*von* 1637); geschlacht holz, *materia enodis, recta* Henisch 1539, ungeschlacht holtz, *distortum lignum* Schönsleder V 1ᵃ; man setzt im herbst zwei oder drei gerade und geschlachte wildling (*zum pfropfen*). Hohberg 1, 407ᵇ; äste, die geschlacht und glatt sind. 408ᵇ; die föhren sind auf groben sandichten und dürren gründen und an kisichten orten am geschlachtesten. 2, 586ᵃ; stammbretter sind die geschlachste (*so*) bretter von der tannen. Henisch 1539; *noch in Mähren:* gschlacht, *vom holz gesagt, wenn die jahresringe gerade laufen* Frommann 5, 464 (*aus Iglau*); *auch im allgemeinen:* eine geschlachte (*geschlanke*) gestalt. Adelung, *vergl. unten l.*

d) edel, metallhaltig, in der älteren bergmannssprache:

geslaht quarz mit kuppervlinken
wandilt mit dem gange.
Germ. 1, 348ᵃ (*märe vom feldbauer* 158).

e) vom boden, gut, fruchtbar, weich, im gegensatz zu unfruchtbar, steinicht, hart: je näher das land dem meer gelegen (*in Thracien*), je geschlachter und besser der boden ist. Stumpf (1606) 1, 7ᵃ; wann man den ungeschlachten boden geschlacht erarbeitet, damit gewinnet man auch den luft, das er geschlachter (*milder, besser, s. unten h*) wird. Sebiz *feldbau* 8; in welcher landtschafft das feldt so geschlacht und fruchtbar, dasz weder rebstock oder bäum jre bletter verlieren. Fronsperger *kriegsb.* 2, 25ᵃ; gutthaten, so sie in ein geschlacht fruchtbar feld verständiger, adelicher gemüter und herzen . . gepflantzet und geseet werden. *Garg.* 269ᵃ; der könig hett den obersten gipffel (*des stadthügels*), als ein überaus fruchtbarn, auch viel weichern und geschlachtern platz, denn herniden das erdreich war, dem feldbauw zugeordnet. *Josephus jüd. kr.* (*Frankf.* 1569) 149ᵇ;

einem fruchtreichen baum von guter hand gepflanzet
in wol geschlachtem grund. Weckherlin 1 (*ps.* 1, 3);

vor die reben gehört ein geschlachter, mittelmäsziger grund. Hohberg 1, 331ᵃ; ein geschlachter boden, *ein guter weicher boden, in welchen das wild gut eingreifen und die fährte wol ausdrucken kann* Adelung, *noch rheinisch und schwäbisch vom ackerboden, leicht zu bebauen, nicht hart und steinicht* Schmid 463. v. d. Nahmer *handb. d. rhein. partic. rechts* 2, 1270; *gleichartig:* (*die erde zum ziegelbrennen*) wird mit spaten und messern umgestochen und zerhacket, damit die erde noch geschlachter werde und alle darunter befindliche steinlein, wurzeln und anderer unrath heraus kommen möge. *öcon. lex.* (1731) 2761.

f) fein, gut, vom faden:

ûȥer vlahse dræjen
vil manigen vaden vil geslaht.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 871;

vom tuch: geschlachtes wullen gewand, *feines, gutes wollentuch, im gegensatz zu loden und grobem, zottichtem tuche* Schm.[2] 2, 500. 941; die woll zu allem geschlachten gewand chompt aus seinem land (*England*). *cod. germ. mon.* 570, *f.* 201ᵇ *ebenda;* von dem geslahten gewant, *unterschieden vom* grawen. *Nürnb. pol.-ordn.* 161 *Baader;* die geschlächten und geferbten tuecher *im gegensatz zu* loden und leinwat. *östr. weisth.* 6, 114, 32 (*v.* 1603); geschlachtes tuch. 220, 21.

g) fein, schön überhaupt:

ouch hette er einen turn gemaht
ûȥ marmelsteine vil geslaht.
Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 17454;

kain edlers oder geschlachters wiltpret. *Zimm. chr.* 3, 76, 2;

und wenn so e pfifli recht gschlacht soll blibe.
Hebel *epist. an pfr. Güntert* 33.

h) mild, gelind, vom regen, wetter, klima, vgl. 5, *e und* 6, *b:*

geschlachten regen auch vermisch,
Sanct Urban!
damit der weinstock sich erfrisch.
Ditfurth *fränk. volksl.* 1, 62;

geschlachtes wetter, *tempestas placida, tranquilla* Aler 914ᵃ; geschlachte witterung, *tempestas bona* Denzler 130ᵃ, *noch schwäbisch* Schmid 463; wenn ein guter geschlachter herbst ist. Döbel *jäg.* 3, 179ᵃ;

dann Teutschland war alwegen rauch,
Franckreich viel besser und geschlechter ist.
Frischlin *Julius rediviv.* 111.

i) sanft: ein geschlachter weg. Schmid *schwäb. wb.* 463.

k) weich, mürbe, zart von geschmack: geschlachtes kraut, *olus tenerum* Frisch 2, 185ᶜ; geschlachter apfel, *mite pomum* Aler 914ᵃ; geschlachte rüben, *weiche*, geschlachtes fleisch, *mürbes* Adelung; *im Grabfeld, mürbe, vom obst* Reinwald 2, 50, *schweizerisch, von fleisch und obstfrüchten, selbst vom wein, wenn er allmälich das herbe verliert* Stalder 2, 321, *schwäb.* eine geschlachte birn Schmid 463.

l) weich und deshalb gut zu bearbeiten: geschlachtes holz, *materia facilis* Henisch 1539. Delling 1, 212. *vgl. oben c.*

m) geschmeidig, nachgebend, von der haut des menschen: die gar magere kann ihre theile auch anfeuchten mit schmieren von gedachten ölen und fetten, um dieselben schlüpfriger und geschlächter zu machen. Mauriceau 310; *von der haut des rindviehs, sich weich, sanft anfühlend, henneb.* Spiesz 76; *geschmeidig, vom leder* Rädlein 364ᵇ, *henneb.* Reinwald 2, 50; *schwäb.* gschlacht, *biegsam, glatt, von weidengerten, schlanken zweigen* Schmid 463.

n) schweiz. gschlacht, *geneigt zum fettwerden* Stalder 2, 321. Hunziker 114.

6) *in bezug auf charakter und feine sitten.*

a) artig, umgänglich, feingesittet, manierlich, im gegensatz zu grob, roh, tölpisch: geslacht als ein seuberlich mittelmeszig mensch ist, *elegans voc.* 1482 m 4ᵃ; geschlacht, *frugi, tractabilis* Alb. rr 2ᵇ; geschlacht, gůt ze handlen, gůt mit umzegon Maaler 172ᶜ; geschlachter mensch, *commodus homo. ebenda;*

ob dinem tisch dâ bis geslaht.
minnesinger 3,350ᵇ *v. d. Hagen;*

weil du selb nit bist gschlachter art,
sonder tölpisch mit werk und wort,
ungeschickt, grob an allem ort. H. Sachs 5,3,410ᵇ;

die ruten treibt sie (*thorheit*) ausz mit schmertzen,
dasz er (*knabe*) wird züchtig und geschlacht,
ihn sittlich und leutselig macht. 5, 1, 189ᵃ;

dardurch von grobheit er erwacht,
wirt denn auch artig und geschlacht,
als denn gebüert eins königs sun. 3, 2, 234ᵃ;

wie er mit dem kolfeur geschlacht (*vorher* fein sitlich)
das alt mennlein hat jung gemacht. 4, 3, 70ᵇ;

alda hat er durch guete vormunder . . seine hendel so geschlacht und glimpfig furgeben, das in der kaiser . . restituirt. *Zimm. chr.* 4, 95, 19; *noch schweiz.* geschlacht, *artig, umgänglich* Stalder 2, 321; *ironisch:* wirfft er (*der mann*) jhr (*der frau*) schon alles im hausz nach, so ist es jhr, als schiesz ein Spanier streuszlin und roswassereier nach jr . . und (*sie*) gewonet also gar seiner geschlachten art, das jhr das schwer leicht wird. *Garg.* 71ᵃ; er ist ein geschlachter gesell, ein geschlachtes bürschle, *homo intractabilis, durus, monitoribus asper* Aler 914ᵃ; *von kupplerinnen, 'artig':* Crobylus, welcher zwo solcher geschlachten matronen in seinem hause gehalten. Garzoni *schauplatz* 695ᵃ.

b) sanft, mild, gütig, vgl. 5, *h—l:*

der (*tyrannische*) könig wurd erweicht in gůt
und gewann ein geschlacht gemüt. H. Sachs 4, 2, 79ᵃ;

und thet auff weiszheit sich begeben,
dasz er zum theil geschlächter wur (*wurde*). 79ᵇ;

das thu, bisz du sie (*das böse weib*) machst gutwillig,
geschlacht, ghorsam und unterthan. 3, 3, 33ᵈ;

gib jr (*frau*) manchen schweren streich,
dasz sie werd mürb, geschlacht und weich.
Scheidt *Grobianus* P 4ᵃ;

die philosophia (*kann*) . . . durch süszigkeit jrer lehren dermaszen . . . erweichen, das sie gegen einander holdseliger, sanfftmütiger und geschlachter sich ergeben. Fischart *ehz.* 2;

(ein weib) die jr gleich erstlich nicht kan moszen,
und mit der zeit doch wird geschlacht. 6;

ist aber einer noch rösch, ungehobelt, hartnäckicht, den kan das podagram in einem tag so gelind und geschlacht machen, dasz er sich liesz umb einen finger wickeln. Philander 2, 502; *schweiz. und schwäb. von sanfter gemütsart, gutmütig* Stalder 2, 321. Tobler 241ᵃ. Schmid 463.

c) übertragen auf thiere und leblose gegenstände, freundlich, zahm:

(der löw hielt) bei im wacht
so gantz freundlich, zam und geschlacht.
H. Sachs 4, 2, 58ᵃ;

dasz sie (*die löwen*) sich aber etwan sehr geschlacht gegen den menschen erzeigen, davon sind viel exempel vorhanden. Heyden *Plinius* 120; *wolgeartet:* wann die gluckhänne von natur gut und geschlacht ist, *d. h. ihr nest nicht verläszt.* Sebiz 105; *gelassen, ruhig:*

zů zämen die wasser und flüsz,
das sie geschlacht und folgig werden.
Fischart *schiff* 23, *dicht.* 2, 180, 23 *Kurz.*

d) rechtschaffen: geschlacht mann, *probus vir* Henisch 1539; ein tugendlicher und geschlachter man. Wickram *rollw.* 91ᵇ; es seind ettliche fein, freundtlich, geschlacht, trew und sehen nit gern wenn es unerbarlich zů geht. Alberus *ehbüchlin* F 1ᵃ.

e) brauchbar, geeignet, tüchtig:

so werd er weis,
zu allen dingen gschlacht und tüchtig. H. Sachs 5, 1, 167ᵇ.

GESCHLACHT, *f., verstärktes mhd.* slahte, slaht, schlacht, *f.* (Schm.² 2, 499) *geschlecht, art, rasse, s.* geschlecht: die ků ist einer guten geschlacht. Maaler 172ᶜ.

GESCHLACHT, *f. n. wasserdamm, uferbefestigung aus eingeschlagenen pfählen gebaut* Birlinger *augsb. wb.* 191ᵇ, *wie bair.-schwäb.* die *und* das schlacht, die beschlacht, das beschlächt Schmid 463. Birlinger 396ᵃ. Schm.² 2, 498; das geschlächt um einen brunnen, *hölzerne einfassung* Schmeller.

GESCHLACHTE, *f., oder* gschlachtet, *gekürzt aus* geschlachtete, *in gleicher bedeutung wie die* schlachtete, *schwäb.* Birlinger *augsb. wb.* 191ᵇ. 1) *mahlzeit bei gelegenheit eines für das hauswesen geschlachteten rindes oder schweines* Schmid 463. 2) *das davon an bekannte geschickte geschenk von fleisch und würsten. ebenda.*

GESCHLACHTE, *n. das schlachten* ten Doornkaat-Koolman 2, 617ᵃ.

GESCHLÄCHTE, *n. das geschlachtete:* dem probst git man . . zwo hammen von dem geslähte (*de machatura*). *pfründenordnung des klosters Geisenfeld aus dem* 13. *jh.* (*München* 1856) 414;

würste und hammen, guot geslechte
ouch in rechte
herbest birt (*bringt hervor*).
Hadloub *in minnes.* 2, 288ᵇ *v. d. Hagen;*

darzuo guot geslechte (*bietet der wirt*). 287ᵃ;

das eingeweide von geschlachteten thieren: daʒ houpt und daʒ inner geslähte (*interiora quae dicuntur* ingsläht). *pfründenordn. v. Geisenfeld* 434; es sind ze myden alle yngeschlecht von allen tieren ôn hünerlebern und hanenklölin. Steinhöwel *regim. pestilentiae bei* Schmid *schwäb. wb.* 525, *s.* Schm.² 2, 499; *ahd.* gislaihte, *sicamina* Mone *anz.* 7, 598, ingislahti, *intestina* 593. Dief. 362ᶜ, ingislaht, *minutal, quod fit de piscibus et oleribus concisis* Graff 6, 778, *die vorsilbe* in- *wie bei* ingeräth, ingeräusch, ingeweide. *in Schwaben nennt man kopf, kragen, füsze, flügel und eingeweide der geschlachteten gans das* gansgeschlecht Schmid 219. 525, das eingeschlecht, *das eingeweide und die äuszern glieder des federviehs* 160, *schweiz.* das ingschlächt, *leber, eingeweide, füsze, dergleichen die fleischer zur vervollständigung des gewichts beilegen* Stalder 2, 321.

GESCHLACHTEN, *verb.* 1) *verstärktes* schlachten, *jemanden nacharten, gleichen, ähnlich sein: aach.* hee geschlaht sy vadder. Müller-Weitz 67. *vgl.* geschlechten *und* geschlecht *sp.* 3903.
2) *s.* geschlachtung.

GESCHLACHTGEWANDNER, *m. feintuchweber* Schm.² 2, 500 (16. *jahrh.*), *noch im j.* 1773 *bei der fronleichnamsprocession in München* 2, 941, *auch* schlachtgewanter, gewandschlachter *genannt ebenda,* geschlachtwander *reichsabschied von* 1555 § 136. *s.* geschlacht 5, *f. sp.* 3898.

GESCHLACHTHEIT, *f., subst. zum adj.* geschlacht (*s. d.*), *oberd. in den drei bedeutungen gute art, schlankheit, weichheit* Krünitz 17, 477; *an der folgenden stelle scheint gemeint 'höhere eigenart des künstlers' gegenüber der bloszen naturwahrheit:* sie (*Reinhold Forsters ölgemälde*) sind grausam dreist, und voll charakter der thiere, die sie vorstellen, gemahlt, aber freilich ohne künstlerische geschlachtheit. *herzog* Karl August *in* Mercks *briefs.* 2, 185.

GESCHLACHTHOLZ, *n. oder* wandholz, wandbalken, *im mühlenbau ein vierkantiges holz, welches man bei archen, kästen und geschlachten* (*pfahldämmen*) *braucht.* Jacobsson 4, 589ᵇ.

GESCHLACHTNUS, *f.* 1) *rechtschaffenheit, gesittung, s.* geschlacht 6, *d:* sie wurden zerbrechlich in aller ihren frommkeit, redligkeit, keuschheit, zuchten und geschlachtnusz. Para-

CELSUS *op.* 2, 175 B. 2) *gefecht, scharmützel:* manich gerenne und geschlachtnusse. *Limb. chron.* 82, 10 *Wyss, var.*

GESCHLACHTORDNUNG, *f. schlachtordnung:* solche hauffen sollen in jr geschlachtordnung verharren. FRONSPERGER *kriegsb.* (1566) 1, 60ᵃ.

GESCHLACHTUNG, *f. das* geschlachten, *bau und unterhalt der* geschlacht (*s. d.*), *des uferdammes am bachbett* BIRLINGER *augsb. wb.* 191ᵇ.

GESCHLÄDER, *n., zu einem stamme gehörig, der auch im ahd. mhd.* slote, *f. schlamm vorliegt, ags.* slâd, slæd, slêd, *n. sumpf, hess.* die schlâde *als name von feld- und waldplätzen* VILMAR 351, *bair.* schlott, schlött, *f. schlamm, koth, thauwetter,* schluett, *f. lache, pfütze, unreinliche person* SCHM., *czech. entlehnt* slota, *schlechtes wetter, gesindel, sowie ferner im verb.* schlädern, *unsauber trinken* STIELER 1800. *vgl.* geschlütter.

1) das gesleder, *schlammiges fluszwasser, das in kein hochwasser flieszt. Straszb. verordn.* 227 *Brucker* (*von* 1449).

2) das geschlädere, *was den kühen und schweinen eingemacht und gegeben wird, gespülich* STIELER 1800.

3) *östr.* gschleder, gschlader, *schlechtes, unschmackhaftes getränk* CASTELLI *wb.* 156. HÜGEL 72ᵃ.

4) *schles.* das geschläter, *liederlich gesindel. schles. kernchronicke* (1714) 2, 721, *vgl.* geschlöder 2:

> schindhund und teufels geschläter.
> HOFFMANNSWALDAU *ged.* 4, 337.

GESCHLÄF, *s.* geschläuf.

GESCHLÄFE, *n. bettstelle:* vierzehn neue militärgeschläfe. *Danziger intelligenzblatt* 1862 *nr.* 59.

GESCHLAFEN, *wie einfaches* schlafen, *mhd.* geslâfen; er (*der kranke*) mag nicht geschlafen. ORTOLF VON BAYRLAND 16ᵇ; auf dem rucken eines geschlafenden löwen. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 7, 41.

GESCHLAFF, *adj. schlaff, nicht genug angespannt* KNOTHE *wb. d. schles. mundart in Nordböhmen* 251.

GESCHLAG, GESCHLÄG, *n., verbalsubst. zu* schlagen *und coll. zu* schlag.

1) *der schlag, das schlagen:* sie (*magd*) hätte ihr (*der frau*) nur ein geschlag zurichten wollen, dieweiln sie ihr vor dessen eine maulschell geben. MATTHÄUS HAMMER *histor. rosengarten* (*Zwickau* 1654) 271; das fächergeschlage. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 3, 157; *schlägerei:* ein geleufe oder geslege MONE *zeitschrift* 7, 11 (*Mainz, um* 1430); abe sich einigh geschlege im hoef begeben wurde und blodige wonden geschlagen wurden. *weisth.* 2, 254 (*obere Mosel*); *mit auslautendem* -s, *dem rest des md.* -ze, *s. oben sp.* 1616: wäre es sach, dasz ein geschlägs wäre, davon einem schultheiszen clage käme, so soll ein schultheis .. den wunden besehen. *weisth.* 4, 724 (*Kreuznacher gegend*).

2) das geschleg, *wiederholtes zucken* SCHM.² 2, 518.

3) *weidmännisch:* am geschlag einen hirzen zû erkennen, ist wann er in das gehölz lauft und sein gehürn an die äste am baum gefürbt (*den rauhen bast des neuen gehörns abgerieben*) hat. SEBIZ *feldb.* 582, *vgl.* du solt lugen wo der hirsch gefürbet hat sein gehürn an die bäumlin und geschlagen, dann er schlegt dick, so er doch gefürbet hat, das auch gar ein gut zeichen ist und heist 'geschlagen'. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 70ᵇ.

4) *schlag, gesang der vögel:* da seind mancherlei geschlecht der vögel mit ihrem süszen geschleg oder gethön. S. FRANK *weltb.* 178ᵇ, geschläg *var.*

5) *vogelkäfig mit fallthür, wie* schlag *in* tauben-, hühnerschlag: 1409 schmit man 4 priester an den Pörlach-turen iu ein vogelhausz oder ein geschleg. *städtechr.* 4, 230, 19 (*Augsburg,* 15. *jahrh.*). *vgl. schwäb.* schlage, *f. vogelfalle* SCHMID 463, *kärnt.* das schlagl.

6) geschlag, *uferbefestigung* BIRLINGER *augsb. wb.* 191ᵇ, *s.* geschlacht, *f. n., und* geschlachtung.

7) *nd.* geslegte, *gepräge brem. wb.* 4, 806: by 2 penninge Reinaldes geslechte. *ostfries. landr.* 1, 51, *altfries.* slachta.

GESCHLAGEN, *part. adj. zu* schlagen (*s. d.*).

1) eine geschlagene stunde *oder* glockenstunde, *eine volle stunde* SEILER *Basl. mundart* 150ᵃ. FROMMANN 5, 310; *daher erklären sich die redewendungen:* bei geschlagener nacht, *in völliger nacht.* MATHESIUS *Jes. Christ.* 1, 112ᵃ, *hochzeitpr.* Ff 4ᵃ *u. ö.;* Brutus und Cassius hetten sich bis in die geschlagene nacht geschlagen. AVENTIN. 4, 568, 18 *Lexer;* in die geschlagene nacht hinein. PHILANDER 2, 83; ihr thut den ganzen geschlagenen tag, als wenn ihr der geschäftigste mensch von der welt wäret. J. E. SCHLEGEL 2, 52; *schweiz.* den geschlagenen tag *oder* nacht durch, *den ganzen tag, die ganze nacht* STALDER 2, 323; *danach übertragen:* der baum hängt geschlagen voll, *exuberat fructibus* ALER 914ᵇ.

2) *von der gottheit geschlagen, unglücklich:*

> du bist der hochbeglückte,
> ich der geschlagene. SCHILLER VI, 173;
> ich bin des todes!
> auf immer geschlagen! GÖTHE 11, 150. 151.

GESCHLÄMME, *n. schlammmasse, coll. zu* schlamm*:* im schacht wurden die bergleute von hereinbrechendem geschlämme plötzlich überrascht. *Leipz. tagebl. vom* 27. *juli* 1890; *ohne umlaut:* geschlamm SCHEFFEL *gaudeamus* 16.

GESCHLAMPAMPE, *n. das schlampampen, verschwenderisches mahl* FRISCHBIER 1, 229ᵇ.

GESCHLAMPE, *n. das schlampen.* 1) *schlürfendes, schwelgerisches essen und trinken; weidm. suppe von wasser und brod für die jagdhunde* ADELUNG; *verächtlich, dünne speise, fades getränk* SEILER 150ᵃ. 2) *das schlottern, schlottriges wesen; liederlich herabhängende kleidung* SCHÖPF 615.

GESCHLANG, *adj., s.* geschlank *unter f.*

GESCHLÄNGEL, *n. das schlängeln.* 1) *die schlängelnde bewegung, windung:* das geschlängel der blitze. CAMPE; *bildlich:*

> freundschaft bleibt — was das geschlängel
> dieses zeitstroms auch verwäscht. TIEDGE *elegien* 1, 119.

2) *das was sich schlängelnd bewegt:*

> es scholl das bewegte geschlängel (*der verflochtenen schlangen*).
> VOSS *bei Campe.*

GESCHLÄNGELT, *part. adj. in schlangenwindungen verlaufend:* zu geschlängelten wegen. GÖTHE 31, 95.

GESCHLÄNGLICHT, *adj. dünn und gelenkig, abgeleitet von* geschlang, *der nebenform zu* geschlank:

> der Gerold mit seinen geschlengligten fingr.
> *Reinike fuchs* (*Rostock* 1650) 73.

GESCHLÄNGT, *wie* geschlängelt:

> den ulmenweg, geschlängt an höhn. VOSS 6, 194.

GESCHLANK, *adj. wie* schlank, *ebenmäszig lang, dünn und zugleich biegsam. bereits im* 16. *jahrh. gebräuchlich, jetzt veraltend.*

a) *vom menschlichen körper und seinen gliedern:*

> dasz Syrinx kan entrinnen
> dem gott Arcadiens, wird ihr geschlancker leib
> ein unbeseeltes schilff.
> LOHENSTEIN *in Hoffmannsw. auserles. ged.* 1, 268;

Sylvie war etwas geschlanck. CHR. WEISE *kl. leute* 23;

> vorm jahre war sie noch geschlanck
> und hielt vom kranze viel. *überfl. gedanken* 2, 220;
> das fräulein war geschnürt (vielleicht zum ersten male).
> ha! schrie der junker, wie geschlank! LESSING 1, 210;
> und freute sich, minder geschlank mich
> wiederzusehn. VOSS *Luise* 2, 261;

um die figur geschlank zu machen. WINKELMANN 4, 165; das gewächs (*der wuchs*) der mediceischen Venus ist ungemein geschlank. 175; die junge welt, die noch . . . geschlancke, schnell laufende beine hat. SOMMER *ethogr. mundi* 1, 72;

> ha, wie sein arm der dirnen geschlanke hüften umwob!
> A. GRÜN *l. ritter* 220.

b) *von thieren:* geschlanke dünne schaf. COLERUS *hausb.* 307;

> (*der hengst spricht*) 'mein körper wie geschlank!'
> sei was du willst, antwortet möpschen, sei
> geschlank. GLEIM (1775) 2, 63;
> geschlank wie ein englisches windspiel. VOSS 2, 68;
> die federn stehn euch (*kapaun*) gut, ihr seid geschlank von leibe.
> LICHTWER *fab.* 2, 12;

die proportion der gliedmaszen (*der thiere*), plump oder geschlank. KANT 10, 27; ihren (*der thiere*) determinirten mechanismum besonderer und geschlanker werkzeuge zu besonderen verrichtungen. REIMARUS *triebe d. thiere, vorber.* 4ᵃ.

c) *von bäumen:*

> bei den geschlanken fichten. STOPPE *Parnass* 413;
> aus des geschlanken stamms
> feingeädertem kerne. VOSS 3, 277;

von schöszlingen: die sommerlatten wachsen wieder schmeidig und geschlank auf. BECHER *hausvater* (1714) 62; geschlanke haselruthen (*zum korbflechten*). AMARANTHES *frauenz.-lex.*² 1636;

> wobei er wie bisher geschlanke ruthen bricht.
> OVERBECK *Virg.* 179.

d) *von der stahlklinge:*

> wie der geschlanke stahl die macht, die ihn gebogen,
> so weit zurücke schlägt, als sie ihn erst gezogen.
> J. E. SCHLEGEL 4, 97.

e) *von der 'subtilen und scharpfen weise zu disputiren' gegenüber der 'blöcklichten und schwulstigen weise':* als sie (*junge juristen von Wittenberg*) in ordentlicher disputation jre argu-

ment rund und kurz in einen schmeiszigen und geschlanken syllogismum zwingen. Mathesius *Luther* 69ᵃ.

f) nebenform geschlang, *wie* hängen *und* henken: geschlang, *gracilis, exilis* Henisch 1539, *tener, flexuosus* Kirsch *corn.* 145ᵇ: geschlang wie ein vögelein, *todillus* Aler 914ᵇ; geschlange jungfer, geschlanger hals. Hederich 1096; spanische rosz sind geschlang, fein aufgericht . . . polnische pferde haben kleine geschlange schenkel. Colerus *hausb.* 243; wann er (*weinstock*) zu swach oder zu geschlang. Butschky *kanzl.* 482; dasz die monilia . . teretes, geschlange ketgen genannt worden. Grupen *von der teutschen frau* (1748) 63.

GESCHLANKHEIT, *f. schlankheit* Adelung.

GESCHLANKIG, *wie* geschlank:

> o cypresse, was bist du zu ihrem (*der geliebten*) geschlankigen wuchse? Herder *z. lit.* 9, 138.

GESCHLANKIGKEIT, *f. wie* geschlankheit, *ebenmäszige länge und biegsamkeit:* welch thier hat das vielarmige werkzeug der kunst, was er (*der mensch*) in seinem arm, in seiner hand, in der geschlankigkeit seines leibes besitzet? Herder *z. philos.* 3, 192; am meisten übertraf er sie (*Lessing die Schweizer*) und alle seine vorgänger in der geschlankigkeit des ausdrucks. *zerstr. blätter* 2 (1786), 380, *geändert in* gelenkigkeit (1796) 2, 392.

GESCHLAPP, *adj. schweiz. schlapp, schlaff.*

GESCHLAPPE, GESCHLAPP, *n., verbalsubst. zu* schlappen (*s. d.*). 1) *unreinliches, hündisches essen* Spiesz *henneb. id.* 77; *dünne schlechte speise oder trank:*

> wollt ihr von supp und kraut nicht was?
> 'das warm geschlapp, was soll mir das?' Göthe 13, 81;

dieses warme geschlappe (*schlecht zubereiteter kaffee*) machte ihm den magen schlapp. Becker *noth- u. hülfsbüchl. cap.* 20; *mit umlaut schweiz.* geschläpp, *schales getränk, kraftlose brühe* Stalder 2, 321; *rhein.* geschleppe, geschlepp, *viehfutter aus spreu, kraut u. s. w., mit siedendem wasser übergossen* Kehrein 161. Pfister *beitr.* 1, 253.

2) geschlappe, *müsziges, zweckloses umhergehen* Spiesz *a. a. o.; schall beim schlarfenden gehen:*

> man hört pantoffelgeschlappe jetzund. H. Heine *verm. schriften* 1, 166.

3) *schlaffheit:*

> ich spür in haupt und magen
> ein stechen und geschlapp. Scheffel *gaudeamus* 80.

GESCHLAPPER, GESCHLÄPPER, *n., verbalsubst. zu* schlappern, *wie* geschlappe 1, *dünne schlechte speise oder getränk:* schämpt ihr euch nit, dasz ir dem herrn Christo ein söllich geschlepper zů essen gebt. H. Sachs *vier dialoge* 32 *Köhler;* geschlapper, *scherzhaft der kaffee* Schöpf *tirol. wb.* 617.

GESCHLÄRF, *n.* 1) *das schlarfen, schleppender gang, geschleppe* Schm.² 2, 533.

2) *bildlich anhang, gesindel, lumpenpack* Schm. Schmid 467, *nebenform* geschlürf: es (*ihr*) möchts woll ein anders geschlürff sein, es zsamm gloffes pfanneflicker gsindl. *tintenfäszl* 68.

3) *schleppe:* daʒ ir verr auf der erd nach gat ditz geslerf. Mich. Behaim *im cod. germ. monac.* 291, *f.* 72 (Schm.).

GESCHLÄTER, *s.* geschläder.

GESCHLÄUF, *n. hülle, worein oder woraus man schlieft, mhd.* gesloufe, *kleidung, mnl.* ghesloef, *exuviae* Kil., *coll. zu mhd.* slouf *m.,* sloufe *f., hülle:* geschläff, *exuvium, exuviae, arma vel vestes hostibus devictis detractae, item reliquorum animalium, ut exuviae serpentis, bovis.* Henisch 1539, *in mundartlicher form.*

GESCHLECHT, *n. genus.*

I. *Formen und verwandtschaft.* 1) geschlecht, *ahd.* gislahti, *mhd.* geslahte, geslähte, geslehte, geslaht, gesleht, geslicht, gesliecht, *nd.* geslecht Dief. 413ᵃ. 143ᶜ, *auch älter nhd. noch* geschlächte, geschlechte (*selbst in der neuzeit:* du ackermannsgeschlechte Rückert 1, 41, der krieger wild geschlechte Uhland *ged.* 247), *ist das collectivum zu ahd.* slaht, *n. und* slahta, *f., mhd.* slahte, slaht, *f. genus, die in beziehung stehen zum verb.* schlagen, *arten* (*ahd.* nâh tien forderon ze slahenne an iro tugede Graff 6, 763, *nhd.* aus dem geschlecht oder art schlagen Dasypod. E 6ᶜ) *und zu* schlag, *art:*

> eʒ ist och der natern slag,
> wann si ain menschen hat erheckt (*zu tode gestochen*),
> das si die erd nit me bedeckt. *liedersaal* 1, 479, 177;

frauen, die sein ser kostlich gekleidet auf den heidnischen oder türkischen schlag. Leo v. Rozmital 170. geschlecht *ist ein jüngeres wort, das an die stelle der älteren bezeichnungen* chunni (*s.* künne), sippja (*s.* sippe), ahta, slahta *getreten ist.*

2) *in den nächst verwandten sprachen entspricht mnl.* gheslachte *Reinaert* 4268, *nnl.* geslacht, *altfries.* slachte *n., altn.* slekt *f., dän.* slægt, *schwed.* slägt *f. und* slägte *n.; in den romanischen sprachen entstammt dem hd.* slahta *altfr.* esclate, *prov.* esclata, *ital.* schiatta, *geschlecht* Diez 2, 370, *in den slav. sprachen niederlaus.-wendisch* schlachta, *das geschlecht, die art, poln.* szlachta, *der adel, die edelleute,* szlachcic, *edelmann, czech.* šlechta, *geschlecht, adel,* šlechtic, *edelmann, sloven.* žlahten, *adelich,* žlahtnik, *der adeliche, auch lit.* szlėktas, *m. ein adelicher.*

3) *der plural lautete in der älteren sprache* geslahte, geslehte, geschlechte, *letzteres noch bei dichtern der neueren zeit:*

> alle geschlechte der menschen.
> Klopstock *Mess.* 1, 110. 10, 717;
> zu ganzen geschlechten.
> 2, 846 (*ausg.* 1751 geschlechtern). 4, 1112 *u. ö.;*
> du Schinznach für die zwei geschlechte.
> Pfeffel *poet. vers.* 2, 57;
> schon zwei volle geschlechte vernünftiger menschen.
> Bürger 188, 6;
> (*dort*) will ich menschlichen geschlechten
> in des ursprungs tiefe dringen. Göthe 5, 3;

der heutige plural geschlechter *findet sich bereits im* 16. *jahrh.:* kommen nit der mehrtheil churwallischer Spatzacaminer von römischen geschlechtern. *Garg.* 26ᵃ (geschlechten 35 *Scheible*). *Zimm. chron.* 3, 287, 15. Mathesius *Sar.* 87ᵇ. *bei* Luther *findet sich vereinzelt der gen. plur.* geschlechten, *z. b.* ihrer geschlechten 1 *chron.* 9, 28, aller geschlechten *Jerem.* 31, 1.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *die gesamtheit der von einem stammvater herkommenden:* geslecht oder sampnung einer slacht oder art, *genus. voc.* 1482 m 1ᵃ.

a) die blutsverwandte familie, die sippe: geschlechte heiszen wir die sipschafften und samlung geblüter freundschafften. Luther 1, 489ᵇ; geslechte, *sanguis* Dief. 511ᵃ.

α) ahd. gislahti, geslahte, *genus, familia, stemma* Graff 6, 781. Steinmeyer-Sievers *ahd. gl.* 2, 416, 43;

> *mhd.* er gehôrte
> daʒ er sin nâher mâg was,
> an sinem vinger er dô las
> und zalte vil rechte
> ir beider geslechte. Herbort 5940;

wer nit brüder hat, der hat ouch nit geschlechtes, und wer nit geschlechtes hat, der hat ouch nit fründ. *buch der beispiele* 93, 15 *Holland; linea paterna,* geschlecht vom vatter her, *linea materna,* geschlecht von der mutter her. Emmelius *nomencl.* 161; der der erst eins geschlechts ist, *protogenes, genearcha* Dasyp. E 6ᵇ; leüt die eins geschlächts sind, *gentiles* Maaler 172ᵈ;

> (*sie*) sind unsers geblüts und geschlechts.
> Wolfh. Spangenberg *ganskönig* 1, 438 *Martin;*

der ich ewers geschlechts bin. *Aimon* o 1; der bapst liesz fragen, was geschlechts er (*der bischof*) wer. Pauli *schimpf* 4ᵃ;

> wiszt
> ihr denn nicht wenigstens, was für geschlechts
> die mutter war? Lessing 2, 326 (*Nathan* 4, 7);

noch heute in Oberdeutschland wie heiszt das geschlecht der frau? *dafür in Mitteldeutschland* was ist sie für eine geborne?; ich bin fürstlichen geblüts, aus des unglücklichen Thomas Norfolks geschlechte. Schiller III, 401 (*kabale* 2, 3);

> ich bin aus Tantalus geschlecht.
> Göthe 9, 16 (*Iphigenie* 1, 3);

do zmal was ein gar finer künstler uff der trukery, Peter Schäffer, usz welches gschlächt die trukery zu Mentz erfunden ist. Th. Platter 93 *Fechter;* dieweil die geschlechte in aller welt nur nach den männern genennet werden. Scheräus *sprachenschule* (1619) 264; aber ihr geschlechte ist ferne bekandt. *polit. stockf.* 63;

> vergisz dein geschlecht, und des vaters
> wohnungen. Voss *Luise* 3, 1, 361;

in ain geschlächt sehen, *ein gewisses familiengepräge in seinen zügen tragen* Schm.² 2, 500; zu nahe in das geschlecht heirathen, *in die verwandtschaft.* Adelung; von einem eerlichen geschlächt har erboren, *fundatissima familia natus* Maaler 172ᵈ; leute von gutem herkommen und erbarem geschlecht. *Harnisch aus Fleck.* 346; ein altes bürgerliches geschlecht, ein bauerngeschlecht, ein gelehrten-, ein künstlergeschlecht.

β) nachkommenschaft: Davidis geslahte. *Diutiska* 3, 25 (12. *jh.*);

> daʒ er (*gott*) im (*Abraham*) als des meres grieʒ
> wolde mêren sunder zal
> sin geslähte überal. *Barlaam* 55, 24;

Rhea Sylvia, die macht Amulius ein klosterfraw . ., auff das kein frucht von seins brůders geschlecht geborn würde. *Livius* (*Mainz* 1551) 1, 3ᵃ;

> jhr leibsfrucht und geschlecht. Weckherlin 254 (*ps.* 107, 43);

(*die erinyen*) das furchtbare geschlecht der nacht.
SCHILLER XI, 244 (*kraniche* 130);

bildlich: (*der streit*) einmal
erwacht bezähmt er spät sich wieder! enkel
erzeugt er sich, ein eisernes geschlecht.
XIII, 263 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4).

γ) *das* geschlecht *in ältester zeit als grundlage des staates, vgl.* geschlechterstaat: die stämme der alten staaten waren auf zweierlei art begründet, entweder nach geschlechtern oder nach orten. NIEBUHR 1, 339; eine allgemeinere anordnung als die geschlechter gab es in der alten welt nicht, jede bürgerschaft war so eingetheilt. 356; *reste des alten geschlechterstaates auf deutschem boden sind das* geschlechtsbegehren (*s. d.*) *und die von* LIBER *schwäb. chron.* 41[b] *berichtete thatsache, dasz 'die landvögte in Schwaben von* 12 *männern gewehlt worden, das waren* 4 *grafen,* 4 *herren,* 4 *rittermäszige, die wurden* die geschlecht *genennet'* FRISCH 2, 194[a].

b) *adeliche familie, adelsgeschlecht.*

α) *mit bezeichnendem adjectiv: ahd.* edelis keslahtis, *prisci generis,* adallihemo gislahte GRAFF 6, 781; Athalia lies erwürgen alles, so von küniglichem und fürstlichem geslecht da was. AVENTIN. 4, 240, 6 *Lexer;* die durchleuchtigsten geschlechter. *Harnisch aus Fleckenland* 171; unser hauszgeschlechte (*die mitglieder des fürstlichen hauses*) bedanckt sich des guten andenckens. KRAUSE *erzschr.* 84 (*worte Christians II. von Anhalt* 1641); das alte adelsgeschlechte. SCHWEINICHEN 2, 81; ich bin hie (*in Rom*) erzogen und geborn, und von den öbersten geschlechten. *Eulensp. c.* 34; die eltesten und edelsten geschlecht. FLAC. ILLYR. *von ankunft d. röm. keiserth.* 295; wie manches edels und groszes geschlechte ist gesechen worden ân erben. *Bocc.* 8, 18 *Keller;*

gott willkum, mein herr schneiderknecht,
wie kompst in ein so grosz geschlecht?
es musz gewisz grosz mangel sein,
dasz du in d'gsellschafft kompst hinein.
FISCHART 1, 28, 988 *Kurz;*

tugent und recht ziert hoch geschlecht. HENISCH 1541; imgleichen haben sie etliche fürnehme geschlechter mit etlichen erbämptern begnadet. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 3, 343.

β) *schlechtweg, wie auch* art (*th.* 1, 569), geboren (*sp.* 1645. 1800) *und* geschlacht (*sp.* 3897) *schlechthin vom adel und von edler geburt stehen:* der adel, des sich die armen tötlichen menschen von alten herkomen ires geschlächtes berümen. KEISERSBERG *seelenparad.* 3[a]; das gemainlich die geschlechter, die sich erhöcht und ihren stand, darin sie got geordnet, verlassen, nit lang hetten geweret, als namlich Falkenstain *u. a. Zimm. chr.* 3, 287, 15; wenn die herrn gottes wort faren lassen und wenn die geschlechter (*in einem staate*) uneins werden. MATHESIUS *Sarepta* 87[a];

hier faulen des geschlechts (*von Staufen*) schon mehrere.
LESSING 2, 253 (*Nathan* 2, 7);

den adel parodierend:

so bin ich von zwelf geslechten der pauren,
die mit iren namen haiszen die Knauren. *fastn. sp.* 525, 12.

γ) *collectiv* das geschlecht, *wie* der adel, *die gesamten adelsfamilien:*

ritter unde edelknecht
im land ze Franken vom geslecht.
LILIENCRON *volksl.* 1, 167, *v.* 190, 212 (*um* 1400);

frage nicht nach anderm titel,
reinem willen bleibt sein recht!
und die schurken lasz dem büttel,
und die narren dem geschlecht. GÖTHE 3, 172.

c) *in den reichsstädten ratsfähige, patricische familie.*

α) die von den alten geslahten an dem rât siczent. MONE *zeitschrift* 15, 43 (*Konstanz, vom j.* 1386), *vergl. städtechroniken* 1, 214—221; es ist in etlichen stedten, das man niemand in die räthe nimpt, er sei dann von den geschlechten. AGRICOLA *spr.* 176[b]; i. f. gnaden spielten täglich mit den geschlechtern der bürger (*zu Augsburg*). SCHWEINICHEN 1, 154;

auch stackn voll all fenster und läden . .
von adel, gschlechtern, mann und frauen,
diser kurtzweil auch zuzuschawen. H. SACHS 4, 3, 81[b].

β) *darnach übertragen auf die patricierfamilien im alten Rom:* also solt hinfüro einer (*consul*) ausz den geschlechten, und der ander ausz der gemein gekoren werden. *Livius* (*Mainz* 1551) 1, 49[a]; die zwen burgermeister waren der sach uneins, der ein war bäuwrisch, und der ander auff der geschlechter seiten. AVENTIN. *chron.* (1566) 102[b]; auf der geschlächt seiten 4, 527, 16 *Lexer*; pisher het man die zwen burgermaister nur von den geschlächten genummen und het kainer von den geschlächten und adel in die gmain dürfen heiraten. 4, 310, 6 *L.*

γ) *collectiv, die gesamtheit der patricierfamilien, das patriciat: patricii,* dy eddelen oder dy von dem geschlechte. TROCHUS E 3[4]; ganz wenig (*bürger*) haben ain auskommen von iren gülden und zinsen . . und werden 'die von dem geschlecht' genant. AVENTIN. 4, 43, 7 *Lexer;* ein jungfraw vom geschlecht zu Nürnberg. J. AMMAN *frauwenzimmer* (1586) G 1[b]; die geschlechter- und doctorweiber geben den adelichen frawen in allerhand hoffart nichts nach . . die gräfinnen und fürstinnen wissen schier nit, was sie anlegen sollen, seitemal ihnens der adel, und sogar das geschlecht, alles nachthuet. ALBERTINUS *narrenhatz* 104; *die zugehörigkeit auch durch den genitiv bezeichnet:* es ist zu Nürnberg ein Tucher gewesen des geschlechts, der hat das podagra gehabt. AGRICOLA *spr.* 216[b].

d) *im gegensatz zum adel* die niederen, minderen geschlechter:

(*geld*) macht zu herrn die nidern gschlecht. AYRER 2041, 28;

von niderm geschlecht geborn. NICL. V. WYLE *translat.* 80, 31; bei diesem entschiedenen vorzug der beiden ersten stämme heiszt der dritte mit recht die mindern geschlechter. NIEBUHR 1, 338; geringes geschlecht, *genus obscurum, humile.* FRISCH 2, 194[a], schlechtes geschlecht SCHÖNSLEDER Y 1[d]; *mhd.* ungeslehte, *unedles geschlecht, niedrige herkunft.*

e) *abstammung, herkunft:* geslechte, *genealogia voc.* 1482 m 1[b];

mhd. und bin von geslehte
eines küneges sun. *Flore* 7068;

edel vom gschlächt, *nobilis ortu.* MAALER 195[c]; so spricht der herr herr zu Jerusalem, dein geschlecht und deine geburt ist aus der Cananiter lande. *Hesekiel* 16, 3; wann das ross schön und gut ist, was fragt man darnach was geschlechts es ist. LEHMANN *flor.* 156;

wer schätzte dazumahl dein ansehn und geschlechte,
das vor der halben stadt bereits sein lob verlohr?
GÜNTHER 634;

hohe, vornehme abkunft: weib, glaub, freund, reiche morgengab, geschlecht, gestalt, bringt gelt bisz in das grab. LEHMANN *flor.* (1641) 2, 484;

denen oft nichts recht
und vorzug giebt als ihr geschlecht.
WERNIKENS *poet. vers.* 34 *Bodmer.*

f) *im verengerten sinne, die folge der einzelnen glieder eines geschlechts, generation einer familie, vgl.* 3, e: (*wer seinen reichthum mit sünde erworben hat, schädigt seine erben*) unz in daz vierzigeste geslehte. BERTH. V. REGENSBURG 1, 136, 19 *Pf.;* und seine barmherzigkeit weret von einem geschlecht ins ander . . . wir müssen der schrifft gewonen, die da nennet geschlechte die folge der natürlichen zichtung oder geburt, als ein mensch vom andern für und für geborn wird. darumb das deudsch wort geschlecht nicht gnugsam ist, weis aber doch kein bessers. denn geschlechte heiszen wir die sipschafften und samlung geblüter freundschafften. aber es sol hie heiszen die natürliche folge vom vater in kindskind, das ein jglich glied derselben folge heisze ein geschlecht. LUTHER 1, 489[a]. 487[a]; gott, der da strafft die sünde der veter in den kindern ins dritte und vierte geschlechte, denen die mich hassen, und bin barmherzig in viel tausent geschlechte denen, die mich lieben. 489[b]; musz nicht der adel von alter her, von geschlecht zu geschlecht, von grad zu grad erwiesen werden? *Phil. Lugd.* 4, 77.

g) *bildlich.* α) *nachkommenschaft, nachfolge, d. h. leute, die dieselbe eigenschaft haben:*

die milte Behte,
die noch hat gar ein grosz geslehte.
KONR. V. DANGKROTZHEIM *namenb.* 400.

β) *von schöszlingen:* sô man di nidersten est (*des feigenbaums*) peugt und si mit erden beschütt, sô pringent si ain neu gesläht umb die muoter. MEGENBERG 322, 6; *propago,* ein gschlecht oder stock in eim wingart, *et est origo: extensio vel flagellum vitis extensum sub terra. gemma gemm.* v 2[a] (*Hagenau* 1510, *die Kölner ausg. von* 1495 ein geslacht); *propagare,* ein geschlecht machen oder meren, die wynstöck verleiten. *ebenda;* geslechte oder weinreb oder wilder weinstock, *propago. voc.* 1482 m 2[a]; (*wein-*)stöcke von vier oder funff geslechten. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) h 1[b].

γ) *von etymologischer verwandtschaft: mhd.* alsô genuogiu wort endriu des anegenges unde geslahtes nihne habent. *Windberger psalmen* 508.

h) *weidmännisch* ein geschlecht, *ein rudel, eine herde hirsche* EGGERS (1757) 2, 677; *schweiz.* geschlecht, *sennthum, viehherde* STALDER 2, 325.

2) *ein einzelner* a) *als vertreter der ganzen sippe, der geschlechtsgenosse, wie* künne 2, c *und* slaht (er was rehte kuninc

slahte Lamprechts *Alexander* 88, er was fursten slacht Rothe *dür. chron. c.* 155):

von Marroch Akarin,
des bâruckes geslehte. Wolfr. *Willeh.* 73, 21;

eȥ (*das kind der bäurin und des edelknechts*) ist Pentzen geslehte.
Renner 1707 (*bauerngeschlecht, s.* Benz *theil* 1, 1477 *und* Schm.);

vergl. dänisch slægte, *verwandter, schwed.* slägt, *verwandt. der gegensatz* ungeslehte, *ein der edlen geschlechtsgenossenschaft unwürdiger:*

nu dar, ir edeln ritter, werden knehte . .
swer nu an manheit zegelich tuot, der ist ein ungeslehte.
Kolmar. meisterl. 73, 13.

b) als ebenbild gottes, nach 1 *Mos.* 1, 27:

dô von siner hende sîn geslaht
der êrste mensche wart gemaht. *Silvester* 2931;

vgl. daȥ wir durch die gelîchnüsse heiȥen dîn (*gottes*) geslähte, als der rubîn des edeln karfunkels geslähte heiȥet, der doch von im geborn niht ist. *mystiker* 1, 369, 5 *Pfeiffer.*

c) abkömmling, kind:

Joseph, Davids geschlechte,
vornim mich nu rechte.
Vilmar-Piderit *weihnachtsspiel d.* 15. *jh.* 75;

gieb mir, erzeuger (*Phöbus*), ein pfand, dasz man für dein wahres geschlecht mich
anerkenn' . . . Phaeton sprachs. Voss *Ovid. metam.* 7, 70;

einst in der vorzeit
hatte der erde geschlecht, den Erichthonius, Pallas
in der geflochtenen kist' aus attischem reisig verschlossen.
9, 18. 10, 1.

d) als schimpfwort: bair. du gschlecht du, du nichtsnutzigs! Delling 1, 212.

e) mannsbild, mannsperson: die mans geschlechte trugen kleine kogilchin. Haupts *ztschr.* 8, 469 (*thüring. tracht um* 1430).

f) von einem einzelnen weibe:

dô sprah deu gotes wisheit:
du (*teufel*) must noch einen strit hân
von wiplicheme geslahte (*von einem weibe*).
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 10, 6;

nachspüren, wo das liebe geschlecht hinkommen sei. *rockenphilos.* 1, 235 (2, 33).

g) von thieren, geschlechtsgenosse, s. unten 6, *a:*

sîn (*des rosses*) hals was ime lockechte,
ih wêne iȥ wêre lewin geslehte.
Lamprechts *Alexander* 289;

die gerfalcken sein dermaszen eines groszen leibs, das auch etliche gemeint haben, diser vogel solt geschlecht der adler sein. Sebiz *feldb.* 609 *u. öfter.;*

ein veltmûs . . sach
ein statmûs, ir geschlechte, komen. Boner *edelstein* 15, 3.

3) *in erweiterter bedeutung. a) stamm:* geslehte, *tribus. sumerlaten* 18, 34. 47, 3; diu zwelf geslehte (*stämme Israel*). Berthold von Regensburg 1, 184, 8. 463, 14; die zwelff geschlechte Israel. *Matth.* 19, 28, di XII geslecht der Israel *cod. tepl.*; ein man aus dem geschlechte Benjamin. *apost. gesch.* 13, 21, von dem geslecht B. *cod. tepl.;* ich hatte ein geschlecht der pontischen völcker, so Thybi genannt, gesehen, die in einem aug zween augäpfel haben. *Simpl.* 2, 192, 23 *Kurz.*

b) volk: geslecht, *natio. voc.* 1482 m 1^{b}; geschlecht des landts, geschlecht der sprachen, *nacius, ideoma. voc. inc. teut.* i 3^{a}; jr aber seid das auserwelete geschlecht, das heilige volck. 1 *Petr.* 2, 9;

er ist ja got,
der under uns, seinem geschlecht,
in Syon allzeit wohnet. Weckherlin 31 (*ps.* 9, 12);

dieser (*der könig von Egypten*) treib hinderlist mit unserm geschlechte (*dem jüdischen volk*). *ap. gesch.* 7, 19. *Gal.* 1, 14; die vorfahren, welche vormahls ein sehr weises, mechtiges und übertrefliches geschlecht gewesen sind. Schottel *haubtsprache* 55; ein neues völkergeschlecht (*die Germanen*). Schiller IX, 219.

c) in gehobener rede: in dir sollen gesegenet werden alle geschlecht auff erden. 1 *Mos.* 12, 3. *Matth.* 24, 30;

alle die andern
armen geschlechter
der kinderreichen
lebendigen erde. Göthe 2, 62;

die unsterblichen lieben der menschen
weit verbreitete gute geschlechter. 9, 26 (*Iphig.* 1, 4);

England ist nicht die welt, dein parlament
nicht der verein der menschlichen geschlechter.
Schiller XII, 455 (*Maria Stuart* 2, 3).

d) im singular, auf die ganze menschheit bezogen, nach ihrer abstammung von einem stammvater, das menschengeschlecht (*s. d.*):

das er erlösen solt
alles menschlichs geschlächte.
Muskatblut *lieder* 26, 53 *Groote;*

er hat gerûcht in disem gelobten land das menschlich geschlächte von ewiger verdammnusz erlösen. Ludolph. v. Suchen *weg zu dem h. grab* (*um* 1475) 9; gott selbs verschonet dem gantzen menschlichen geschlecht umb eines menschen willen, der Jhesus Christus heiszt. Luther 5, 183^{a};

falsch ist das geschlecht der menschen.
Schiller XI, 341 (*Hero u. Leander* 109);

naturzweck,
der eine hälfte des geschlechts der menschen
der andern unterwürfig macht. XII, 449 (*Maria Stuart* 2, 2);

ungleich vertheilt sind des lebens güter
unter der menschen flüchtgem geschlecht.
XIV, 24 (*braut v. Mess.* 1, 3);

ein ungeheurer spalt
reiszt vom geschlecht der sterblichen ihn (*der könig wird*) los.
V, 2, 191 (*don Carlos* 1, 9);

das sterbliche geschlecht ist viel zu schwach
in ungewohnter höhe nicht zu schwindeln.
Göthe 9, 16 (*Iphig.* 1, 3):

dasz man sich beinah kein unwesenhafteres, leichteres, flüchtigeres gewebe (*die sprache*) denken kann, als womit der schöpfer unser geschlecht verknüpfen wollte. Herder *z. philos.* 4, 218; die natur geht noch immer mit jedem einzelnen menschen, wie sie mit dem ganzen geschlecht ging, vom fühlen zum sehen, von der plastik zur piktur. *vom erkennen und empfinden* (1778) 100; Swift, der an den schandpfahl, den er dem ganzen geschlechte baute, zuerst seinen eigenen namen schrieb. Schiller IV, 47.

e) die gesamtheit der menschen, die in einem zeitalter zusammen leben, eine generation der menschheit oder eines volkes, vgl. oben 1, *f:* wem sol ich aber dis geschlecht vergleichen? *Matth.* 11, 16, dicz geslecht *cod. tepl.;* (*die menschen*) von geschlecht zu geschlecht. Agricola *spr.* 212^{b}; ein geschlecht vergehet, das ander kompt. *pred. Sal.* 1, 4;

es wechseln die geschlechter, die sage bleibt sich treu.
Chamisso 3, 309;

die mächtige zeit reiszet geschlechte der menschen und reiche mit sich dahin. F. L. Stolberg 3, 133;

doch es ist dahin, es ist verschwunden
dieses hochbegünstigte geschlecht (*des alterthums*).
Schiller XI, 363 (*an die freunde*);

das mittlere geschlecht (*die menschheit des mittelalters*). IX, 220; das gegenwärtige, das spätere geschlecht. *ebenda;*

jetzige generation.
war es stets so wie jetzt? ich kann das geschlecht nicht begreifen,
nur das alter ist jung, ach! und die jugend ist alt! XI, 184;

aber der grosze moment findet ein kleines geschlecht.
101 (*xenien* 31);

es lebt ein anders denkendes geschlecht. XIV, 314 (*Tell* 2, 1);

seine neigung war
die welt mit allen kommenden geschlechtern.
V, 2, 434 (*don Carlos* 5, 9);

wer das vertraun vergiftet, o der mordet
das werdende geschlecht im leib der mutter!
XII, 309 (*Wallenst. tod* 3, 18).

als zeitmasz: geschlecht nach der zit zu rechnen, *seculum dicitur spacium quinquaginta annorum, secundum aliquos centum annorum. voc. inc. teut.* i 3^{a}, *jetzt gewöhnlich zu* 30 *oder* 33 *jahren gerechnet, vgl.* geschlechtsalter, -folge.

f) menschenart, menschenklasse: ahd. dero rehton geslahte, *nationem justorum.* Notker *ps.* 72, 15; das gschlächt oder dise gattung der leüten. Maaler 195^{c}; fürsten und herren sollen jrs geschlechtes (*standes*) schelcke nicht verteidingen . . wenn wir ewers geschlechts einen schalck straften, das jr darumb woltet zürnen und fürgeben, wir hetten das ganze geschlecht gemeinet und geschendet. Luther 7, 355^{b}; das geschlecht der fromen wird gesegenet sein. *psalm.* 112, 2; das christlich geschlecht, *die christenheit.* H. Sachs 4, 1, 102^{d};

weil jhr seid vom pfaffen gschlecht.
Wolfh. Spangenberg *glückswechsel* 387 *Martin;*

wi si (*städte*) den (*adel*) genzlich vertreiben . .,
auch damit gaistlichs geschlecht (*die klosterleute, s.* geistlich 3, *c, γ*).
Uhland *volksl.* 427, 2;

so viel reimen, welche vorzeiten du pflegtest zum pracht des philologischen geschlechts. Schuppius 700; der geist und der geschmack einer nation sind nicht unter ihren gelehrten und leuten von vornehmer erziehung zu suchen. diese beide geschlechter gehören gleichsam keinem lande eigen. Abbt 1, 272; das spitzfündige geschlecht der poeten. Schuppius 747;

eilf geschlecht die nert der häller,
pfaffen, bûlerin, camesierer
thût als vom häller zeren.
Jörg Graff *im weim. jahrb.* 4, 424 (*um* 1523);

item das meerkatzengeschlecht,
gaukler, däntzer . . seilgänger. FISCHART *groszm.* 88;

ein galanteriehändler, der jede sorte seiner waaren mit einer diesem geschlechte eigenen zudringlichkeit vorwies. GÖTHE 18, 267;

dieses geschlecht (*die schlittschuhfahrer*) ist hinweg, zerstreut
die bunte gesellschaft. 1, 408;

dies geschlecht von mäklern
pflegt alles auf die spitze gleich zu stellen.
SCHILLER XII, 186 (*Picc.* 5, 1);

Wallenstein. dies geschlecht
kann sich nicht anders freuen, als bei tisch.
378 (*Wallenst. tod* 5, 4);

alle stände, alle geschlächter (*jung und alt, mann und weib*). SCRIVER *seelenschatz* 2, 211; derselben (*der armen*) ist ain grosz geschlecht. J. v. SCHWARZENBERG 154ᵃ; ein mann von dem geschlecht der geizigen. *pers. baumgarten* 4, 5; egoismus und liebe scheiden die menschheit in zwei höchstunähnliche geschlechter. SCHILLER IV, 48;

her kumpt auf disen plan
von volk ein wild geschlecht
dorfmaid und baurnknecht. *fastn. sp.* 580, 6;

ein verwegenes geschlecht
dringt ins heiligthum herein. GÖTHE 2, 26;

doch, wie du selbst, aus kindlichem geschlechte, . .
reicht dir die dichtkunst ihre götterrechte.
SCHILLER XI, 336 (*das mädchen von Orleans*);

von einer politischen partei: derhalben iren etliche (under der burgerschaft zu Mösskirch) ein liga machten, die hielten sich zusamen . . man hiesz sie under dem gemainen man das geschlecht mit denen langen oren, dieweil . . was sie hörten oder erfueren, das wurde der herrschaft unverzugenlich und auch von weitem here furgebracht. *Zimm. chron.* 3, 580, 35; er ist des geschlechts mit den roten ärmeln (*von der östreich. partei zu Luzern im* 14. *jh.*). KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* (1824) 78.

g) von menschlichen verhältnissen übertragen α) auf überirdische: das geschlecht der götter;

durch sie (*tugend*) steigst du zum göttlichen geschlechte,
und ohne sie sind könige nur knechte. GELLERT 1, 165;

sie, die gezeugt aus göttlichem geschlechte. SCHILLER III, 175;

das geschlecht der teufel; *mhd.* etelîch geslechte der tûfele mac man mit nichte alsô wol vortrîben alsô mit vastene und betene. *mystiker* 1, 102, 17 *Pf.*

β) auf die thier- und pflanzenwelt: das geschlecht der thiere, der pflanzen; *besonders in der fabel:*

mit bewilligung des thierischen geschlechts.
LICHTWER *fab.* 2, 17;

die völker der lüfte, das leichte geschlechte. 1, 11;

mhd. ich brüet min eiger, sprach diu krâ,
als min geslecht tuot anderswâ.
BONER *edelstein* 49, 50.

4) *das natürliche, männliche oder weibliche geschlecht.*

a) sowol der geschlechtsunterschied: geschlecht der naturlichen glider, *sexus, habitudo generandi. voc. inc. teut.* i3ᵃ; der part an dem menschen bedäut mannes gesläht. MEGENBERG 12, 15; was do männlichs geschlechts was. KEISERSBERG *post.* 2, 26; der hermaphroditus oder zwidder, das ist ein mensch, der beiderlei geschlechts, manns und weibes glied zugleich hat. *Aristoteles probl.* (*Frankf.* 1585) 87ᵃ.

b) als die dazu gehörigen personen, männer oder frauen: eȥ sîn frouwen oder knehte, junc oder alt, frouwengeslehte oder mannesgeslehte. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 310, 6 *Pf.;*

das verbieten alle recht
sollich vermischung beider geschlecht (*beim spiel*).
(*frauen*) die mit den mannen sitzen zamen,
ir zucht und gschlechtes sich nit schamen.
S. BRANT *narrensch.* 77, 32;

darnach legt er (*Nero*) eins wilden thiers haut an, kroch an seinem hof umb wie ein wild, damit er beiden geschlächten an heimlich ort sehe. S. FRANK *chron.* 1, 144ᵃ;

beiderlei geschlechte zwingen dich:
die jünglinge durchs feur, die jungfern durch das wasser.
WERNIKENS *poet. vers.* 10 *Bodmer;*

die ersten liebesneigungen einer unverdorbenen jugend nehmen durchaus eine geistige wendung, die natur scheint zu wollen, dasz ein geschlecht in dem andern das gute und schöne sinnlich gewahr werde. GÖTHE 24, 272; (*zur zeit der mannbarkeit wächst*) dem mannsgeschlecht die samenreiche natur. *Aristoteles probl.* (1585) 45ᵃ; warumb solt anders das holdselig weiblich geschlecht also anmütig erschaffen sein. FISCHART *Garg.* (1590) 121;

sidher hab ich das weibergschlecht
verfluchet wie das schlangengschlecht. *flöhh.* 826 *Sch.;*

wir armes (*weiber-*)geschlecht! wie leicht sind wir zu hintergehen! LESSING 1, 359;

es ist sehr billig, dasz die frauen dir
aufs freundlichste begegnen; es verherrlicht
dein lied auf manche weise das geschlecht.
GÖTHE 9, 146 (*Tasso* 2, 1);

ein allgemeiner schrei entfuhr dem weiblichen geschlechte (*den anwesenden frauen und mädchen*). 19, 38.

c) das männliche geschlecht wird als das starke *bezeichnet:* ein schwaches weiberherz zu zerfleischen, o es ist des starken geschlechtes so würdig! SCHILLER III, 87 (*Fiesko* 3, 3).

d) das weibliche α) als das schwache geschlecht: in der selben zeit (*der ersten nachtzeit*) werdent die frawen swanger des kränkern (*schwächeren*) geslähtes, daȥ sint dirnkindel. MEGENBERG 183, 10; das schwächere geschlecht. ADELUNG;

wer mit herrn Wieland, dem gerechten,
des glaubens lebt, dasz von den zwei geschlechten
das weibliche das schwächste sei.
KL. SCHMIDT *poet. briefe* 103;

das schwache geschlecht, so wie es gewöhnlich genannt wird,
zeigte sich tapfer und mächtig. GÖTHE 40, 291;

Elisabeth. das weib ist nicht schwach. es giebt starke seelen
in dem geschlecht — ich will in meinem beisein
nichts von der schwäche des geschlechtes hören.
SCHILLER XII, 457 (*Maria Stuart* 2, 3);

ähnlich das wehrlose geschlecht. VIII, 174.

β) das schöne, reizende, liebe, zarte, zärtliche, sanftere geschlecht: das schöne geschlecht, das frauenzimmer, *le beau sexe* RÄDLEIN 365ᵃ; ein geschlecht, das man nach dem kleinsten theile das schöne nennt, ungefähr wie man unsers (*das männliche*) könnte das weise oder das beherzte nennen. KÄSTNER (1841) 4, 13; das sogenannte schöne geschlecht. E. v. KLEIST 2, 213; sie erbaten sich seidene tücher und bänder von dem schönen geschlecht. GÖTHE 17, 155; dieses geschlecht, das, wenn es auch nicht durch schönheit herrschte, schon allein deswegen das schöne geschlecht heiszen müszte, weil es durch schönheit (*schönheitssinn*) beherrscht wird. SCHILLER X, 402;

was an dem reizenden geschlecht entzückt.
XII, 447 (*Maria Stuart* 2, 2);

dieses liebe geschlechte mit artigen und schertzhafften discoursen unterhalten. BARTH *galante ethica* 286;

die sittlichkeit umgibt mit einer mauer
das zarte leicht verletzliche geschlecht.
GÖTHE 9, 143 (*Tasso* 2, 1);

(die lust,) die das zärtliche geschlechte
für ihr höchstes guth erkennt. GÜNTHER 240;

o bei der milde deines zärtlichen geschlechts
fleh ich dich an. SCHILLER XIII, 241 (*jungfr. v. Orl.* 2, 7);

(*so wirst du*) wiederkehren zu dem sanfteren
geschlecht, das du verläugnet hast, das nicht
berufen ist zum blutgen werk der waffen. 267 (3, 4). *vgl.* 287.

e) das andere geschlecht, *im munde eines mannes vom weiblichen geschlecht gesagt:* ein künstler, er sei von meinem oder dem andern geschlecht. LESSING 7, 113; das andere geschlecht hatte mir bis jezt nur verachtung bewiesen. SCHILLER IV, 79; *und umgekehrt: Hipparchia.* ich halte die bescheidenheit für eine tugend, die dem andern geschlechte nicht weniger geziemt als dem unsrigen. WIELAND 28, 190 *Gruber;* aus vorliebe für das andere geschlecht nahm es donna Ughella eben nicht so genau mit der körperform. MUSÄUS *volksm.* (1826) 4, 134.

f) das geschlecht *schlechthin zur bezeichnung des weiblichen geschlechts, wie franz.* le sexe: (*der lektor tadelte Karls*) leichtsinn gegen das geschlecht. J. PAUL *Titan* 2, 204.

g) darnach bei thieren und pflanzen: das männliche und weibliche geschlecht der thiere; die eintheilung der pflanzen nach ihrem männlichen und weiblichen geschlecht . . ist alt genug, spuren davon findet man bei Theophrast *u. s. w.* NEMNICH 2, 1292.

h) grammatisch, das geschlecht der wörter, *eine übersetzung des lat.* genus *seit dem* 17. *jahrh.:* das männliche, das weibliche, das unbenahmte (*neutrale*) geschlecht. SCHOTTEL 262, von dem geschlechte der beistendigen (genere adjectivorum). *derselbe in* KRAUSES *erzschrein* 250 (*von* 1640); in der sprachlehre hat man sächliches geschlecht genannt, was weder männliches noch weibliches geschlecht ist (genus neutrum). CAMPE, das sachgeschlecht KLOPSTOCK *gramm. gespr.* 152, wörter ungewissen geschlechts oder geschlechtlos ADELUNG.

5) *die angeborene beschaffenheit, natürliche eigenschaft, art, vgl. das adj.* geschlacht *und die verba* geschlachten, geschlechten *und* schlachten, *arten:* von dem lewen zellent diu bûch, wie er habe driu geslahte (*gewohnheiten*). *Diutiska* 3, 22 (12. *jahrh.*);

einhurno, von deme zellit physiologus, daȥ iȥ suslich geslahte (*natur*) habe. 24; unt ist dizze sîn (*des wasserthiers* ydris) gewonelich geslahte (*im kampfe mit dem* nikhus). 25;

si lebent von einem steine (*dem gral*):
des geslähte ist vil reine. *Parz.* 469, 4;

als auch etliche poeten bei euch gesagt haben, wir sind seines (*gottes*) geschlechts. *ap. gesch.* 17, 28 (*var.* seiner art); so wir denn göttlichs geschlechts sind. 29 (*var.* göttlicher art); fortpflanzung und ende, alles hat er (*der mensch*) mit den thieren gemein; wie wollte er sein geschlecht verkennen? HERDER *z. theol.* 6, *zusätze* 25.

6) *anknüpfend an* 3, *f und g, gattung, art überhaupt.*

a) von thieren: ain wildeu gaiȥ, diu ist gar ain grimmigȥ tierl under seinem gesläht, aber gegen andern tiern ist eȥ vorhtig und sänftig. MEGENBERG 128, 32; der vogel (graculus) ist krâen geslähtes. 199, 27; phoenix soll ein einiger vogel seines geschlechtes sein in der gantzen welt. G. ROLLENHAGEN *wahrhafte lügen* (1717) 453; von dem geschlecht der habich, die man astures nennet. TAPPIUS *waidwerk* (1542) H 2ᵃ; das besagte gebürge sasz und flog voller vögel von unterschiedlichen geschlechten. *Simplic.* 2, 223, 32 *Kurz;*

viele geschlechte von landdurchziehenden vögeln.
BÜRGER 200ᵇ;

das geschlecht der fische. *Aristoteles probl.* (1585) 48ᵇ; etliche geschlecht der meerthunnen. FORER *fischb.* 58ᵃ; der stockfisch seindt zweierlei geschlecht. HENISCH 1114, 65; on disen könig können sie (*bienen*) jr geschlecht nit fort pringen. FISCHART *bienenk.* (1581) 239ᵃ; in Affrica gibt es mancherlei geschlechte der thieren. HEYDEN *Plinius* 114; warumb haben die weiblin in allen geschlechten, auszgenommen die kühe, reiner und subtiler stimmen, dann die männer? *Aristoteles probl.* (1585) 34ᵃ; über der erde und unter dem himmel wimmeln die geschlechter der mannichfaltigen geschöpfe. GÖTHE 16, 74.

b) von pflanzen: mhd. diu krûtgeslaht, *pflanzenarten. Mai u. Beafl.* 207, 6; das kraut oxiacantha, welchs ein wild oder rund geschlecht der beislen oder erbsalen (*berberis*) ist. THURNEISSER *von wassern* 126; des krauts (*mauerpfeffer*) findt man vier geschlecht. BOCK *kräuterb.* 143ᵃ; des Sophienkrauts haben wir im Wormser gaw zwei geschlecht. TABERNAEM. 25; aus dem zahlreichen geschlechte der zaserblumen. MATTHISSON 4, 136;

das kraut pflanzt sein geschlecht wie seit der schöpfung fort.
UZ 2, 106.

c) von allerhand gegenständen und abstractionen: die vier geschlecht der feldtgeschütz. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 31ᵃ; es haben etliche das grosz geschütz in geschlecht auszgetheilet. 1, 69ᵃ *u. ö.;* auch gold und silber und ander mancherlei geschlecht ertz ward graben. S. FRANK *weltb.* 176ᵃ;

was dünckt euch ...
von solcher (*holz-*)schuhen geschlechte.
Ambraser liederb. 137, 21;
der birnen süsz geschlecht. HALLER *ged.* (1777) 37;

geschlechter von sachen. KANT 8, 21; eine eigenschaft, die das geschlecht der kometen von dem der planeten unterscheidet. 285; die verschiedenen geschlechter der krummen linien. 6, 49; es seind nicht zugleich alle geschlechte der zauberei aufgestanden, sondern erstlich nur das weissagen. WIDMANN *Faust* 19; der schurbauch ist eines sonderlichen geschlechts (*unter den milzkrankheiten*). WEYER *arzneibuch* (1583) 3ᵃ; von dem geschlecht der himlischen influentz in offnen schäden. PARACELSUS *wundarzn.* 216; der mathematische körper ist ein ding von einem andern geschlechte, als der natürliche. KANT 8, 158; da man sie (*die lebendige kraft*) mit der bedingung der todten kraft unter einerlei geschlecht setzen kann und sie sich von ihr nur durch die grösze unterscheidet. 106.

d) in der neueren naturwissenschaft geschlecht, *übereinstimmende gruppe von thieren, pflanzen u. s. w.:* da wo das ganze sich in familien, familien sich in geschlechter, geschlechter in sippen, und diese wieder in andere mannichfaltigkeiten bis zur individualität scheiden. GÖTHE 58, 167.

e) in der mathematik, eine krumme linie von dem ersten, anderen, dritten *u. s. w.* geschlechte, *curva primi, secundi, tertii generis, von Descartes eingeführt* WOLFF *math. lex.* (1716) 471.

f) musikalisch, ebenfalls als übersetzung des lat. genus, das diatonische, chromatische, enharmonische geschlecht: die semitonia des geschlechts cromaticum genant (*vorher* das cromaticum genus). SEB. VIRDUNG *musica getutscht* (1511) E 4ᵃ; 'was ist dann das dritt geschlecht?' das heiszet enarmonicum. 4ᵇ.

GESCHLECHT, *adj. verstärktes* schlecht (*s. d.*).

1) *gerade:*

wer mir nur der ein fusz geslecht! (*wieder gerade, sagt Petrus, der als hinkend gedacht ist*).
PICHLER *drama d. mittelalt. in Tirol* 167;

bair. grêd und gschlêd, *gerade und gesunde glieder besitzend, adv.* schnurgschlêd, *schnurgerade* SCHM.; seinen weg geschlecht fort gehen. HÖFER 1, 334. LORITZA 49ᵇ; *ebenso das adv.* geslehtichleichen, *in gerader linie:* (*die grenze*) get gegen dem osterwint geslehtichleichen unz an den weg, der von alten dingen haiȥȥet der Polansteich. *fontes rer. austr.* II, 3, 35 (14. *jahrh.*).

2) *eben, glatt: Jakob ist* gesleht *und Esau rauh.* RUDOLF V. EMS *weltchr.* 55ᵃ *bei Lexer* 1, 917; die geradesten und geschlechtesten reiher. *Neuburger forstordn. von* 1690 *p. IV bei* SCHM.² 2, 503.

3) *schlicht, aufrichtig:*

(*die fürsten wählten*) den von Österich,
herzogen Albrehten
(*den*) getrewen und geslehten.
HIRZELIN *in Graffs Diutiska* 3, 316 (14. *jh.*).

4) *schlicht, nicht vornehm:* geschlechte, rittermäszige leut. SCHM.² 2, 503; die geschlechten leut, *gemeine leute, der gemeine mann.* 501.

5) *arm, niedrigen standes:* a gschlechta mensch SCHÖPF 619.

6) *nichts wert, schlecht, vilis* SCHÖPF *a. a. o.:*

und mier, mier sollten gschlechter sein
als unsre braven alten? *Tirolerlied von* 1796 *bei* SCHM.

GESCHLECHTART, *f. wie* geschlecht 6: die Egypter ehrten vor einen gott alle geschlecht-arten der thiere und pflantzen. COMENIUS *orbis pict.* 1, 301. *vgl.* geschlechtsart.

GESCHLECHTEN, *verb. nacharten:* geslechten, *parentare* DIEF. 413ᵃ, *wie nd.* slachten, slechten *brem. wb.* 4, 796. FIRMENICH 1, 103, 8. 469, 456. *vgl.* geschlecht I, 1, geschlachten *und* nachschlachten.

GESCHLECHTEPHEU, *m. die um sich greifende geschlechtliche sinnlichkeit unter dem bilde des alles überwuchernden epheus:* die schmarotzerpflanzen der sechs sinne halten ganz Europa aussaugend umschlungen und besonders der geschlecht-epheu wird bald an die stelle des vertrockneten baumes den gipfel heben. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 137.

GESCHLECHTER, *m.* 1) *geschlechtsgenosse:* geschlechter, von einem hausz und geschlecht, völcker (*leute*) eines geschlechts, *gentilis, qui est ejusdem cognationis et nominis* HENISCH 1540; nur im scherz nennt er (*M. Tullius Cicero*) Servius Tullius seinen geschlechter. NIEBUHR 1, 349.

2) *ehemals in den oberdeutschen reichsstädten ein angehöriger eines ratsfähigen* geschlechts (II, 1, *c*), *patricier, auch* stadt- *oder* rahtsgeschlechter STIELER 1803: (*die armen in Nürnberg würden*) die seniores mit den burgermaistern, geschlechtern und gefreunden (*s. d.*) tot schlagen. *Wilw. v. Schaumburg* 107; alles regiment unserer stat und gemainen nutzes steet in handen der so man geschlechter nennet, das sein nun soliche leut, dero anen und uranen vor langer zeit her auch im regiment gewest und uber uns geherscht haben. *städtechron.* 10, 791, 22 (*Nürnberg, von* 1516);

die jungen geschlechter
und jungen bürger. H. SACHS 2, 4, 119ᶜ;

in S. Laurentii kürch (*zu Nürnberg*) sicht man nichts als wapen der darin begrabnen geschlechter hin und her an den säulen und wänden auffgehenkt. MÖHNER *reise* 113 *Brunner;* ehrengedächtnisz des hochbenamten hrn. Joh. v. Sprekelsen, beider kirchen St. Catharinen wolverdienten geschwohrnen und vornehmen geschlechters. RIST *Parn.* C 1ᵇ; der fürnehmste geschlechter, *princeps gentilitatis* STIELER 1803; niemand kömmt in den himmel als ein edelmann, als ein geschlechter, sondern als ein gotteskind. SCRIVER *Gotthold* 819; nun wissen sie was verschiedene patriotische gelehrte von diesem nürnbergischen geschlechter (*Martin Beheim*) behaupten wollen, dasz nehmlich er der wahre entdecker der neuen welt zu nennen sei. LESSING 6, 153.

3) *darnach übertragen auf die patricier im alten Rom:*

wer ein burger odr gschlechter wer.
J. AYRER *com. v. röm. hist.* 72ᵃ;

um ein schönes mädchen warben ein plebejer, ihr standesgenosz, und ein geschlechter. NIEBUHR 2, 507. 601.

4) *patricius als würde:* das er (*Clodoveus*) des keisers freundt und ein römischer geschlechter sein solte. FLACIUS ILLYR. *von ankunft d. röm. keiserth.* 35.

GESCHLECHTERADEL, *m.:* die aristokratie eines kastenartigen geschlechteradels. BÖCKH *kl. schriften* 2, 37.

GESCHLECHTERIN, *fem. zu* geschlechter 2, *patricierin* Stieler 1803: ein geschlechterin zu Augspurg, Franckfort am Main, Nürnberg. J. Amman *frauwenzimmer* (1586) D 2ᵇ. E 2ᵃ. F 4ᵃ; eine schöne junge geschlechterin (*zu Keisersburg*). Hofmannswaldau *heldenbr.* 91 *fg.*; Flora, eine römische, Margaretha, eine venetianische geschlechterin. Francisci *neu aufgericht. liebescammer* (1679) 923. 933.

GESCHLECHTERISCH, *adj. patricius* Hederich 1097.

GESCHLECHTERKUNDE, *f. wie* geschlechtskunde, *genealogie* Kraft *deutsch-lat. lex.* 1041ᵇ.

GESCHLECHTERREGIMENT, *n. aristocratia*, junker- *sive* geschlechterregiment Stieler 1575.

GESCHLECHTERSFRAU, *f. patricierin* Amaranthes *frauenz.-lex.*[2] 573.

GESCHLECHTERSHOCHZEIT, *f. hochzeit in einer reichsstädtischen patricierfamilie:* die statpfeiffer waren in irer liberei da, wie bei den geschlechtershochzeiten. *anz. d. german. mus.* 3, 166 (*vom j.* 1600), *s. zeitschr. f. culturgesch.* 1, 64 *fg.*

GESCHLECHTERSJUNGFER, *f. patriciertochter* Amaranthes *frauenz.-lex.*[2] 573.

GESCHLECHTERSTAAT, *m. staat, in welchem die staatlichen aufgaben noch nicht vom staate, sondern von der familie oder dem geschlecht erledigt werden.* Götzinger *reallex.*[2] 288ᵇ.

GESCHLECHTERSTAMM, *m. tribus per gentes distinctae,* geschlechterstämme (*φυλαὶ γενικαί*) Niebuhr 1, 340 *u. ö.*

GESCHLECHTERSTAND, *m. patriciatus, ordo patricius* Frisch 2, 194ᵃ. Kirsch *corn.* 146ᵃ.

GESCHLECHTERSTUBE, *f. gesellschaftshaus der patricier, in den meisten ehemaligen oberd. reichsstädten* Schmid *schwäb. wörterb.* 465.

GESCHLECHTERTANZ, *m. höfischer tanz der reichsstädtischen patricier, namentlich auf ihren hochzeiten*, s. Böhme *gesch. des tanzes* 69 *fg.:* jhr nörnbergisch geschlechterdäntz, die kein herumbspännlein (*umspannen*) leiden können. *Garg.* 83ᵃ (142 *Sch.*).

GESCHLECHTERTHUM, *n. patricierthum.*

GESCHLECHTERVOLK, *n. gentes civium patriciae* Stieler 2387.

GESCHLECHTERWEIB, *n. patricierin*, *s. unter* geschlecht II, 1, *c*, *γ sp.* 3906.

GESCHLECHTIG, *adj. sexualis:* die dritte person des persönlichen geschlechtigen pronomens. *oben theil* 2, 1478; *in zusammensetzungen,* zweigeschlechtig, *bigenus* Henisch 1541, *botanisch:* ein-, zweigeschlechtige blüthen.

GESCHLECHTLICH, *adj. und adv. zum geschlecht gehörig, im geschlechte gegründet, dem geschlechte nach, generisch:* der geschlechtliche name, unterschied, eine pflanze geschlechtlich untersuchen Campe; *mit bezug auf* geschlecht II, 4: geschlechtliche unsittlichkeit. *Gött. gel. anz.* 1839, 534; geschlechtliche liebe, verirrung. *dazu* geschlechtlichkeit, *f.:* ein impertinenter geselle, der ein widerwärtig lüsternes, ja unzüchtiges gesicht hatte ... und eine lächerlich übertriebene geschlechtlichkeit zur schau trug. H. Heine *verm. schr.* 228.

GESCHLECHTLING, *m.:* die geschlechtlinge, die söhne des ältesten geschlechts im volk. Dahn *urgeschichte* 1, 158.

GESCHLECHTLOS, *s.* geschlechtslos.

GESCHLECHTMÄSZIG, *adj. dem geschlechte, der abstammung gemäsz:* mit mutiger und strebgiriger fräudigkeit zu geschlechtmäsziger tugend angetriben werden. Fischart *ehz.* 570.

GESCHLECHTSABHÄNGIGKEIT, *f.:* in ihren frauengestalten ist so ein bewusztsein der geschlechtsabhängigkeit, die alle männlichen kenner einnimmt. Sturz 1, 36.

GESCHLECHTSADEL, *m. nobilitas generis* Hayme *jur. lex.* (1738) 241.

GESCHLECHTSALTER, *n.* 1) *wie* menschenalter, *ein zeitraum von* 30 *oder* 33 *jahren* Adelung: mehrere geschlechtsalter hindurch im besitze der ersten stelle des reiches. Schlosser *weltgesch.* 5, 145. *vgl.* geschlechtsfolge.

2) *die dauer eines ganzen geschlechtes* Adelung.

GESCHLECHTSÄLTESTE, *m. senior familiae* Hayme 241.

GESCHLECHTSART, *f. die art oder eigenthümlichkeit eines geschlechts* Adelung. *vgl.* geschlechtart.

GESCHLECHTSBAUM, *m. stammbaum eines geschlechtes:* geschlächtboum alter fränkischen fürsten. Stumpf (1548) 1, *register;* ein glied in dem geschlechtsbaume. Herder *z. lit.* 1, 32; *nnl.* geslachtboom.

GESCHLECHTSBEGEHREN, *n. oder* siebengeschlechtsbegehren, *eine der Urner verfassung eigene form der volksinitiative, indem die der landsgemeinde vorzulegenden anträge von sieben männern, die sieben verschiedenen geschlechtern angehören, gestellt werden müssen. schweiz. id.* 2, 403: die initiative, geschlechtsbegehren geheiszen, für beseitigung der altherkömmlichen regierungsstellen mit titel pannerherr, landeshauptmann und bauherr, fand keine opposition. *Schweizer zeitungsbericht über die Urner landsgemeinde* 3. *mai* 1882.

GESCHLECHTSBEGRÄBNIS, *n. sepulchrum gentilitium* Hayme 241, *familiengrabstätte* Krünitz 17, 480. *vgl.* geschlechtsgruft.

GESCHLECHTSBESCHREIBER, *m. genealogist* Campe, geschlechtbeschreiber, *genealogus* Henisch 1541.

GESCHLECHTSBRIEF, *m. urkunde über ursprung und abstammung eines geschlechts:* das formular der gebesserten ditmarsischen geschlechtsbriefe. Niebuhr 1, 353; es ist gleichsam das anfangsbild, der glänzende ausgemahlte erste buchstabe des ganzen geschlechtsbriefes. Herder *bei Campe.*

GESCHLECHTSBUCH, *n.*, *mhd.* geslehtebuoch, *stammtafel* Walther v. Rheinau *Marienleb.* 131, 28; die geschlechtsbücher der könige. Fr. Schlegel 11, 153.

GESCHLECHTSEHRE, *f.:* das verbrechen der geschlechtsehre (der mütterliche kindesmord). Kant *rechtslehre* (1798) 233.

GESCHLECHTSEID, *m. eid, den das ganze geschlecht, die sippe als eideshelfer ablegt:* könig Erich erklärte, jenen männern sei schwer unrecht geschehen, weil man ihnen das verbrechen angeschworen habe, statt ihnen zu gestatten, sich durch geschlechtseide davon zu reinigen. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 424.

GESCHLECHTSEIGENSCHAFT, *f.:* die verbindung zweier personen verschiedenen (*männlichen und weiblichen*) geschlechts zum lebenswierigen besitz ihrer geschlechtseigenschaften. Kant *rechtslehre* (1798) 107.

GESCHLECHTSEIGENTHUM, *n. erblicher familienbesitz, fidei commissum* Frisch 2, 194ᵃ.

GESCHLECHTSEIGENTHÜMLICHKEIT, *f. wie* geschlechtseigenschaft: die verbindlichkeit, in eine geschlechtsverbindung nicht anders als vermittels des wechselseitigen besitzes der personen, als welcher nur durch den gleichfalls wechselseitigen gebrauch ihrer geschlechtseigenthümlichkeiten seine wirklichkeit erhält, zu treten. Kant *rechtslehre* (1798) 111.

GESCHLECHTSENDUNG, *f. in der grammatik verdeutschung von lat.* genitivus: endungen sind bei den Deutschen sechse: die nennendung, die geschlechtsendung, die gebendung, die klagendung, die rufendung, die nehmendung. Gueintz *deutscher sprachlehre entwurf* (*Cöthen* 1641) 43, *nach ihm* Schottel 302 *fg. und* Adelung.

GESCHLECHTSERBFOLGE, *f. die in einem geschlecht übliche, festgesetzte erbfolge.*

GESCHLECHTSFÄHIG, *adj. in der grammatik:* geschlechtsfähige wörter, *männlichen und weiblichen geschlechts, gegenüber den* geschlechtlosen (*neutra*). Klopstock *bei Adelung.*

GESCHLECHTSFALL, *m. grammatisch wie* geschlechtsendung Adelung.

GESCHLECHTSFOLGE, *f.* 1) *folge der glieder eines familiengeschlechts, sowie des menschengeschlechts, die generation:* die geschlechtsfolgen der kalifen beider häuser. Lessing 9, 77; die nächsten geschlechtsfolgen. Varnhagen *tageb.* 7, 233; ein ergebnis der langen fortpflanzung (*eines gedankens*) in den geschlechtsfolgen. Keller *grüner Heinr.* 3, 197.

2) *die zeitdauer eines solchen gliedes, menschenalter* Adelung: verschiedene geschlechtsfolgen (menschenalter Jacobi) nachher. Heilmann *Thucyd.* 260. *vgl.* geschlechtsalter.

GESCHLECHTSFORM, *f.:* geschlechtsformen *nennt* G. F. Grotefend *lat. grammatik* (1823) 1, 20 *die drei genera masculinum, femininum und neutrum.*

GESCHLECHTSFORSCHER, *m. genealogist* Campe.

GESCHLECHTSFREUDE, *f. wie* geschlechtslust: es möchte sonst die liebe jugend (*spräche ich unverblümt*) dem dinge zu tief nachsinnen und auf die so genannte geschlechts-freude gar zu sehr erbittert werden. Stoppe *ged.* 1, 72, *hochzeitsgedicht.*

GESCHLECHTSFREUND, *m. geschlechtsgenosse:* die eideshelfer aus den geschlechtsfreunden zu Kuma. Niebuhr 1, 353, *vgl. dazu* geschlechtseid.

GESCHLECHTSFÜRST, *m. dux et major familiae* Stieler 585.

GESCHLECHTSGEMEINSCHAFT, *f.:* geschlechtsgemeinschaft ist der wechselseitige gebrauch, den ein mensch von eines anderen geschlechtsorganen macht. Kant *rechtslehre* (1798) 106.

GESCHLECHTSGENOSSE, *m. blutsverwandter, vergl.* geschlechtsfreund: ihren gesammten adlichen geschlechtsgenossen. Niebuhr 1, 577. *dazu* die geschlechtsgenossin *und* die geschlechtsgenossenschaft Grimm *rechtsalt.* 467.

GESCHLECHTSGLIED, *n.* 1) *familienglied:* dasz auf der durch dich (*Adam*) verfluchten erde mühe und arbeit mit jedem gliede wuchs. Herder *bei Campe.*

2) *zeugungsglied* Campe, geschlechtsglieder, *genitalia* Nemnich 2, 33. *vgl.* geschlechtstheil.

GESCHLECHTSGRUFT, *f. familiengruft, vgl.* geschlechtsbegräbnis: ich liesz die leiche (*der adeligen frau*) in einem ehrlichen sarge in die geschlechtsgruft setzen. Freytag *neue bilder* 98 (*aus* Winckler *der edelmann*, 1697).

GESCHLECHTSGUT, *n. ein gut, welches ein ganzes geschlecht gemeinsam besitzt, fideicommiss* Adelung, *stammgut* Weber *öcon. lex.* 192b. *vgl.* geschlechtseigenthum.

GESCHLECHTSHAUS, *n. ein haus, das von alters her immer nur von derselben familie bewohnt worden ist:* der pallast Giafars und ihr (*der Barmeciden*) geschlechtshaus. Klinger 5, 392.

GESCHLECHTSKENNZEICHEN, *n.:* der s. g. amerikanische löwe hat auszer den allgemeinen geschlechtskennzeichen mit dem löwen der alten welt fast keine ähnlichkeit weiter, als ein fahlgelbes ungeflecktes fell. Campe 3, 157a.

GESCHLECHTSKRANK, *adj. krank an den geschlechtstheilen. dazu* geschlechtskrankheit, *f.*

GESCHLECHTSKUNDE, *f. genealogie* Campe.

GESCHLECHTSKUNDIGE, *m. genealogist* Campe.

GESCHLECHTSLEHRE, *f.* 1) *genealogie* Campe. 2) die pflanzen nach der geschlechtslehre ordnen, *nach dem sexualsystem Linné's. ebenda.*

GESCHLECHTSLEIDEN, *n. wie* geschlechtskrankheit.

GESCHLECHTSLEIDEND, *wie* geschlechtskrank.

GESCHLECHTSLEITER, *f. wie* geschlechtsfolge 1. Campe.

GESCHLECHTSLIEBE, *f.* 1) *liebe zur familie:* die elegische stimme der Schotten ist in der vater-, in der geschlechtsliebe eben so süsz und tapfer, als in der weiberliebe. Herder *krit. wälder* 1, 40 (*z. lit.* 4, 51).

2) *liebe des männlichen und weiblichen geschlechts zu einander:* die symptome der geschlechtsliebe und der eifersucht sind in wärmeren himmelsgegenden heftiger. Garve *anm. zu Cic. off.* 1, 273; die menschliche geschlechtsliebe im gegensatze des blosz thierischen geschlechtstriebes. Hugo *naturrecht* (1819) 85.

GESCHLECHTSLINIE, *f.:* die männliche und weibliche geschlechtslinie, *mannesstamm und weibliche linie einer familie.* Campe 4, 584b.

GESCHLECHTSLOS, *adj. und adv.* 1) *ohne vornehmes geschlecht:* arm und geschlechtslos (*von unadlicher geburt*). Zschokke *Alamontade* 2, 10.

2) *weder zum männlichen noch zum weiblichen geschlecht gehörend. a) in der grammatik:* geschlechtlose wörter, *neutra.* Klopstock *gr. gespr.* 161. *b) in der pflanzenlehre:* geschlechtlose blume, *die weder staubgefäsze noch stempel hat.* Campe. *dazu* die geschlechtlosigkeit.

GESCHLECHTSLUST, *f. lust, welche die vereinigung der beiden geschlechter gewährt, der geschlechtstrieb* Campe: niedere geschlechtlust. J. Paul *Levana* 1, 87.

GESCHLECHTSMERKMAL, *n. differentia specifica:* das geschlechtsmerkmal der lebendigen kraft. Kant 8, 170.

GESCHLECHTSNAME, *m.* 1) *familienname:* geschlächtsnamen, *agnomen, cognomen* Maaler 195c, geschlechtsnahme, *nomen gentilitium* Stieler 1326; Franciska, mit dem geschlechtsnamen Willig. Lessing 1, 530.

2) *eigenname einer person:* Logau läszt die geschlechtswörter bei denjenigen hauptwörtern weg, welche abstracta ausdrücken und gewissermaszen zu geschlechtsnamen werden, z. b.

aber neid hat scheel gesehen;
und verhängnisz liesz geschehen.

Lessing *vorbericht von d. sprache des Logau* 8.

3) *bezeichnung für das ganze (weibliche) geschlecht:* sie (*Hamlets mutter*) ist auch ein weib, und unter dem allgemeinen geschlechtsnamen, gebrechlichkeit, ist auch sie begriffen. Göthe 19, 74.

4) *in der botanik:* der geschlechtsname der pflanzen, *der generische name, gattungsname* Campe.

GESCHLECHTSNEIGUNG, *f. neigung des männlichen und weiblichen geschlechts zu einander.* Dinter *schullehrerbibel, in den anmerk. zu* 1 *Mos.* 2, 24. 1 *Cor.* 7, 2.

GESCHLECHTSORGAN, *n. wie* geschlechtsglied 2, geschlechtstheil Kant *rechtsl.* 106, *s. unter* geschlechtsgemeinschaft; geschlechtsorgane der pflanzen. Bischoff *wb. d. botanik* 246b.

GESCHLECHTSPHANTASIE, *f. geschlechtliche sinnlichkeit:* schwäche der geschlechtphantasie. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 137.

GESCHLECHTSREGEL, *f. in der grammatik, genusregel.*

GESCHLECHTSREGISTER, *n.:* gschlächtregister, erzellung und rechnung eines geschlächts oder stammens, *genealogia* Maaler 195c; der törichten fragen aber, der geschlechtregister, entschlahe dich. *Tit.* 3, 9; das geschlechtregister der Sethiten. Herder *z. theol.* 5, 102, geschlechtsregister 5, 104. 6, 230. *vgl.* geschlechtstafel.

GESCHLECHTSREIFE, *f. reife des geschlechts bezüglich der fortpflanzungsfähigkeit:* unser kälteres und spätere geschlechtsreife wirkendes klima. Zimmermann *bei Campe.*

GESCHLECHTSREIHE, *f. wie* geschlechtsfolge: in der zweiten geschlechtsreihe nach ihnen (*Philipp und Alexander d. gr.*) sehen sich die Macedonier (*von den Galliern*) überwunden. Göthe (1850) 21, 333.

GESCHLECHTSRUHM, *m. venditatio generis,* geschlechts- *sive* adelruhm Stieler 1638.

GESCHLECHTSSAGE *f. familiensage* Herder *z. theol.* 6, 195.

GESCHLECHTSSÄULE, *f. arbor consanguinitatis,* geschlechtseule Stieler 1693; *in der baukunst eine säule, worauf auf einem umwundenen zweige oder auf andere art die namen, bildnisse, wappen und abstammung einer familie angebracht sind.* Campe.

GESCHLECHTSSCHIMPF, *m. dedecus et opprobrium majorum* Stieler 1796.

GESCHLECHTSSCHMACH, *f. macula gentis, opprobrium familiae* Stieler 1860.

GESCHLECHTSSCHWESTER, *f. verallgemeinert, eine angehörige desselben geschlechts:* worin die verpuppten seelen ihrer meisten geschlechtsschwestern ihr dasein verträumen. Wieland *bei Campe.*

GESCHLECHTSSIEGEL, *n. familiensiegel:* aber er behielt sein geschlechtssiegel, welches ein hund war. Lessing 8, 51.

GESCHLECHTSSTAMM, *m. stemma, propago,* geschlechtstamm Kirsch *corn.* 146a. Denzler 130b, *der stamm eines stammbaumes und der stammbaum selbst* Campe.

GESCHLECHTSSÜNDE, *f. errata propria, domestica,* geschlechts- *sive* haussünden Stieler 2240; *geschlechtliche verirrung:* heimliche geschlechtssünden. *deutsche vierteljahrsschrift* 1845, *s.* 59.

GESCHLECHTSTAFEL, *f. stammtafel eines geschlechts:* unsers Gurgellantua ururanregister, geschlechttafel und geburtstafel. Fischart *Garg.* 25b (33 *Sch.*); ihren namen aus der geschlechtstafel des Bredaschen hauses ausstreichen. H. v. Kleist (1859) 3, 277.

GESCHLECHTSTAG, *m. tag, an welchem sich die zu einem geschlecht gehörigen personen versammeln* Adelung: der geschlechtstag der ernestinischen linie des hauses Sachsen; *dann die versammlung selbst:* der geschlechtstag hat beschlossen *u. s. w.*

GESCHLECHTSTHAT, *f. that des ganzen geschlechts:* wenn in einem liede Ossians eine geschlechtsthat seines stammes gepriesen (*würde*). Herder *z. theol.* 6, *zusätze* 103.

GESCHLECHTSTHEIL, *m. das zeugungsglied, gewöhnlich im plur.* die geschlechtstheile Nemnich 2, 1083: die geschlechtstheile des thieres, der pflanze. Kirchhof *lex. d. land- u. hauswirtsch.* (1842) 4, 195. *vgl.* geschlechtsglied 2.

GESCHLECHTSTITEL, *m. decus gentilicium* Kraft *deutsch-lat. lex.* 1042a.

GESCHLECHTSTRIEB, *m. der natürliche trieb der beiden geschlechter zu einander, die geschlechtslust* Adelung: seine ideen über schönheit holt er (*Ramdohr*) ziemlich tief von unten herauf, denn er ruft dabei den geschlechtstrieb zu hülfe. Schiller *an Göthe* 1, 17; *scherzhaft:* er hatte im prügeln eine art von geschlechtstrieb, er prügelte immer nur seine frau. Lichtenberg 2, 94.

GESCHLECHTSUNTERSCHIED, *m. unterschied dem geschlechte nach* Campe; der geschlechtsunterschied der (*männlichen und weiblichen*) reime. Gotter 3, 342.

GESCHLECHTSURKUNDE, *f. wie* geschlechtsbrief Campe.

GESCHLECHTSVERBINDUNG, *f.:* die verbindlichkeit, in eine geschlechtsverbindung nicht anders, als vermittels des wechselseitigen besitzes der personen zu treten. Kant *rechtslehre* (1798) 111; von den geschlechtsverbindungen ist die erste die ehe. Schweppe *röm. rechtsgeschichte* (1826) 574.

GESCHLECHTSVERMÖGEN, *n.:* ansprüche des weibes an das geschlechtsvermögen des mannes. Kant *rechtslehre* (1798) 165.

GESCHLECHTSVERWANDTE, *m. der blutsverwandte, dann der stammverwandte:* die Böotier, ihre (*der Lesbier*) geschlechtsverwandte. Heilmann *Thucyd.* 313; *fem., auf das geistige bezogen:* Sappho war eine geschlechtsverwandte der neuern

dichterinnen. Lichtenberg *im Göttinger taschenkalender* 1798 *s.* 132 (*verm. schr.* 6, 155).

GESCHLECHTSVERWANDTSCHAFT, *f. stammverwandtschaft:* die Rheginer standen, der geschlechtsverwandtschaft wegen, auf leontinischer seite. Jacobi *Thucyd.* 1, 319.

GESCHLECHTSVERZEICHNIS, *n. wie* geschlechtstafel, -buch: für den weiblichen Odin ist dies, zufolge jener geschlechtsverzeichnisse, zu früh. Fr. Schlegel 11, 97.

GESCHLECHTSVETTER, *m. geschlechtsgenosse, blutsverwandter:* L. Furius Medullinus, ein jüngerer geschlechtsvetter (*des Camillus*). Niebuhr 2, 658; die verpflichtung, bei deich- und hausbau den geschlechtsvettern nach vermögen beizuspringen. 1, 353.

GESCHLECHTSVORKAUF, *m. retractus gentilitius* Hayme *jur. lex.* 241.

GESCHLECHTSVORMUND, *m. wie das folgende wort* Holtzendorff *rechtslex.* 1, 500. *dazu* die geschlechtsvormundschaft.

GESCHLECHTSVORSTAND, *m. gerichtlicher vertreter einer weibsperson:* ein grauer geschlecht-vorstand oder curator sexus. J. Paul *grönl. proc.* 1, XI.

GESCHLECHTSWAPPEN, *n. familienwappen* Adelung. *vgl.* geschlechtssiegel.

GESCHLECHTSWECHSEL, *m. verwandlung des männlichen geschlechts ins weibliche und umgekehrt, z. b. nach englischem volksglauben alljährlich bei den hasen.* Liebrecht *z. volkskunde* 362.

GESCHLECHTSWERKZEUG, *n. wie* geschlechtsglied 2, geschlechtstheil, *gewöhnlich im plur.* die geschlechtswerkzeuge.

GESCHLECHTSWORT, *n. grammatisch* 1) *der artikel:* unsere geschlechtwörter (articuli, der, die, das, ein u. s. w.). Gueintz *und* Schottel *in* Krauses *erzschrein* 248. 254 (*von* 1640), Schottels *teutsche haubtsprache* 182. 262; die geschlecht-worte. Logau 3, 4; geschlechtswort Bödiker (1690) 48; Logau läszt vielfältig die geschlechtswörter weg, z. e.:

> man hat den feind aufs haupt geschlagen,
> doch fusz hat haupt hinweggetragen.

Lessing *vorbericht von der sprache des Logau* 8.

2) *wort, welches zusammenfassend ein ganzes geschlecht bezeichnet, gattungsname, z. b.* vogel. Adelung.

GESCHLECHTSZEICHEN, *n. kennzeichen, woran man die geschlechter unterscheiden kann.* Campe.

GESCHLECHTSZUNFT, *f. handwerkszunft, die aus den gliedern eines geschlechts, einer kaste besteht:* da ihre (*der Ägypter*) ganze kunst handwerk, und zwar das religiöse handwerk einer geschlechtszunft war. Herder *zur philos.* 5, 114 (*ideen* 12, 5).

GESCHLECHTSZWEIDEUTIGKEIT, *f.:* daher sind die feinheiten, welche auf geschlechtszweideutigkeiten beruhen, so leicht. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 20.

GESCHLECK, *als m. verstärkung von* schleck, *m.* (Keisersberg *post.* 88), *mhd.* slec, *als n. verbalsubstantiv zu* schlecken *lecken, unverkürzt* geschlecke, *mit der seltenen nebenform* geschleckt J. Ayrer *stift Bamberg* 138ᵇ.

1) *leckerei, leckerbissen, naschwerk. a) im allgemeinen:*

> so bistu selbs einem geschleck nach gangen.
> Keller *erz. aus altd. hdss.* 117, 31;

> der saget mir von dem pesten geschleck,
> das allen unmut trieb hinwek. *fastn. sp.* 250, 14;

wer einen pfenning hart wigt, wirt nimmer keinen guten geschleck essen. Agricola *spr.* 92ᵃ, kein gut geschlecke Henisch 1541; ausz anderen landen ir profand, geschlecke, gewand und gwürtz erbetlen. S. Frank *Germ. chr.* (1538) *vorr.;* ôn allen bracht und geschleck vertriben si den hunger. Aventin. 1, 348, 5 *Lexer, als übersetzung von* sine apparatu, sine blandimentis expellunt famem *Tac. Germ.* 23; so man jhm (*dem magen*) sein wolgefallen nit gibt, so euszert er sich, dann er ist auff dem geschleck gebaut. Paracelsus *op.* 1, 776 A;

> da fundens (*die mäuse*) mancherlei geschleck,
> butter, kees, wurst, fleisch, brot und speck.
> Eyring 2, 329;

noch oberdeutsch das geschleck Schm.² 2, 505. Stalder 2, 325, das geschlecke Spiess *henneb. id.* 77.

b) von gebratenem und gesottenem:

> gar gut geschleck, vögel und fisch. H. Sachs 4, 3, 83ᵈ;

dasz wir desselben (*des wassers*) entohnigt, auch des niedlichen geschleckes der fische entbären müszten. v. Birken *ostländ. lorbeerhain* 52; so ist auch die leber der fischen frisch gefangen ein sonderbarer köstlicher geschleck. Forer *fischb.* 40ᵃ; sobald sie morgens erwachete, muszt sie ein suppen oder etwas anders geschlecks haben. *buch d. liebe* 285, 4; grobe speisen geben gute nahrung und besser alsz viel bouillongeschlegs. Elis. Charl. 1, 405.

c) von süszem wein und confect: die allerbesten wein, als Veltelin, Reynfall und andre guten geschleck. Wickram *rollw.* 110, 10 *Kurz;* sandte allweg aus nach wein und andern gůten geschlecken. *Fortunatus* A 7ᵃ;

> welschwein, auch gut confect,
> und sonst von köstlichem geschleckt.
> J. Ayrer *stift Bamberg* 138ᵇ;

> (*auftragen*) den gesten ein collation
> von zucker und gutem confeck
> und ander seltzamen geschleck.
> H. Sachs 3, 3, 70ᵇ. 3, 2, 212ᵃ;

> vil geschlex das man einmacht. *fastn. sp.* 1208;

> wissen, was in Indien steck
> und all jr specerei geschleck. Sebiz *feldb. vorr.* 5ᵃ;

> einen ochsen asz Thor, acht lächse dazu,
> alles süsze geschleck, den frauen bestimmt.
> Simrock *lesebuch* 36.

d) bildlich: sie darff (*die kirche bedarf*) allerlei frembder geschleck und trachten. Fischart *bienk.* (1581) 35ᵇ; *im sprichwort:* ehestand ist kein geschleck. Simrock *heldenb.* 5, 82; es würt dir des geschlecks werden, *haud impune vindemiam facies.* S. Frank *spr.* 1, 14ᵃ.

2) *das schlecken, naschen:* geschleck wil streich haben. Agricola *spr.* 322ᵃ; weder wein noch ander ding, so zum geschleck dienet. Aventin. 1, 348, 9 *Lexer.*

3) *übertragen aufs küssen:*

> war ein gekos' und ein geschleck'.
> Göthe 12, 187 (*Faust* 3560 *Weim.*).

GESCHLECKIG, *adj. leckerhaft, naschhaft:* darzů überschütt ein solch geschleckich fürwitzig mensch den magen. S. Frank *laster d. trunkenheit* F 2ᵃ, geschlecklich *var.;*

> was bringt dir gschleckig fresserei,
> dasz jetz kein thier mag bleiben frei. Petr. 58ᵇ;

noch oberdeutsch Schm.² 2, 505. Schöpf 619.

GESCHLECKLICH, *s. das vorige.*

GESCHLECKMAUL, *n. wie* schleck-, leckermaul Schm.² 2, 505.

GESCHLECKWERK, *n. naschwerk* H. Sachs 1, 509ᶜ, *noch oberd.* Stalder 2, 325.

GESCHLEGELT, *adj. kurz und dick* Tobler *appenz. sprachsch.* 241, *eigentlich gestaltet wie ein* schlegel, *eine keule.*

GESCHLEGET, *adj. gestreift, z. b.* weiszgeschlegete tauben, *mit weiszen querstreifen auf den flügeln* Stalder 2, 326, *zum masc.* schleck, *strich* 325.

GESCHLEICHE, *n. das schleichen* Stieler 1833.

GESCHLEIERT, *part. adj. mit einem schleier umhüllt:* ein geschleierts weibesbild. *fastn. sp.* 1, 286; die bäurin, das hinterlistig geschleiert thier. Agricola *spr.* 43ᵃ; dergleichen hengste, die einem jedwedern geschleierten thier (*frauensperson*) nachsetzen. *Simpl.* 3, 123, 25 *Kurz;* geschleiert gänsz auff pantoffeln. *Garg.* 18ᵃ; wer ein biszgen gesoffen hat, der siehet eine geschleierte ziege vor eine göttin an. Chr. Weise *Jac. heirath* 96; *bildlich:*

> die ganze gegend feiert,
> in dämmerlicht geschleiert. Voss 5, 153.

GESCHLEIF, *n. gebälk, coll. zu* schleife, *balken* (er schnitzelt jhm auch von eim groszen balcken und schlaiffen ein rabicanisch pferd. *Garg.* 132ᵃ): es sollen die böden unter den stuben und stubenkammern umb erhaltung der wärme, wo es nach des bawenden vermögen müglich, über den geschlaiff zwischen den balcken wol in die ripp auszgemaurt, die stubengeschlaiff über sich zwischen den balcken von leimen (*lehm*) auszgefüllt und geschlagen (*werden*). *würtemberg. bauordn. von* 1655 *s.* 54.

GESCHLEIFE, GESCHLEIF, *n. verbalsubstantiv zu* schleifen *und zu* schliefen, *mhd.* sliefen, *schlüpfen.*

1) *gefolge, das hinterdrein schleift:* die alten Römer haben herrlich geacht wenig geschleiffs .. M. Anthonius hat nur acht knecht, Curius allein zwen. S. Frank *spr.* 2, 56ᵃ, *noch bair.* (*im Ries*) das geschlaiff, *geschlepp von personen, begleitung, gesellschaft* Schm.² 2, 508. *eine oberd. nebenform ist* das geschlaipf, *geschleppe, zu* schlaipfen, *schleppen: scherzhaft* einem das geschlaipf geben, *das geleite* Schm.² 2, 531; *liebschaft:* als sie jung gewesen, hat sie ein geschleipf nach dem andern gehabt. J. Gotthelf *schuldenb.* 66, *basl.* geschlaipf, *anstösziger liebeshandel* Seiler 150ᵃ. *vgl.* geschleppe 1.

2) *weidmännisch a)* geschleife *oder* geschleppe, *lockspeise, wie die gebratene katze, das hasengeschneide, der gebratene hering, welche durch wälder an einer schnur auf der erde fortgeschleift*

und auf einem gewissen platz liegen gelassen wird, um die raubthiere der niedern jagd dahin zu kirren. Train 2, 210.

b) die röhrenförmigen gänge eines baues kleiner raubthiere: geschleiffe oder röhren heiszen die eingänge oder löcher in einem dachs- oder fuchsbau. Heppe *wolr. jäg.* 302ᵃ; die dachse haben tieffe und weit hin und wieder gehende geschleiff. Hohberg 2, 602ᵃ *u. ö.;* der stinkratz, iltis hat sein lager in seinem geschleif oder röhre. Heppe *leithund* 107; geschleif *auch der bau des bibers* Zinck *öcon. lex.* 928, *und des fischotters* Hohberg 2, 551ᵇ.

GESCHLEIFENICH, *adj. von unterthänigem auftreten:* gantz geschleiffenich und underdiensthafftig. Hed. *com.* 84.

GESCHLEIFIG, *adj.* 1) *leicht schliefend, geschmeidig:* weil das eisen mit holzkohlen wird geschmolzen, davon es nur desto zeher und geschleifiger werde. *abentheur* (1656) 486.

2) *im bergbau, in einen spitzen keil auslaufend, im gegensatz zu* kolbig: die form des keiles wird jederzeit nach dem gesteine, ob es sich leicht oder schwer spaltet, geschleifig oder stumpf d. h. spitzer oder stark zugekeilt gewählt. Veith 230.

GESCHLEMME, *n. das schlemmen, schwelgerisches leben.*

GESCHLENDER, *n. das schlendern.*

GESCHLENKER, *n. das schlenkern.*

GESCHLENZ, *n. verunreinigtes wasser tirol. weisth.* 4, 65, 36, *vgl.* verschlenzen, verschlunzen, *müszig verschleudern, verderben* Schm.² 2, 529.

GESCHLEPPE, *n., verbalsubst. zu* schleppen. 1) *das schleppen, tractus, raptus* Steinbach 2, 442; *übertragen, von einer liebschaft: obersächs.* lasz das geschleppe sein; was nützt das lange geschleppe. *vgl.* geschleipf *unter* geschleife 1.

2) *gefolge. a) eigentlich:* ein geschleppe, *sequela, comitatus,* der fürst hat ein groszes geschleppe bei sich. Stieler 1807; des kaisers geschleppe, *caterva imperatoris. ebenda;* es müszten aber nicht alle bischove, epte, mönche, doctores und des unnützen huddelmans gesindlin und das gros geschleppe dahin (*zum concilium*) komen. Luther 7, 263ᵃ. *vgl.* geschleife 1.

b) verächtlich: ein groszes geschleppe bei sich haben. Adelung; ohne den zwanzigsten theil des geschleppes, welches die groszen gewöhnlich nach sich zu ziehen pflegen. Wieland 7, 138; *im spott* geschleppe, *turba foeminarum quae nobiliorem comitatur* Frisch 2, 197ᵇ.

c) langhin schleppender zug: es sind so viele weiber bei dem haufen, dasz, wenn wir ausziehen, es keinem soldatenmarsch, sondern einem zigeuner-geschleppe ähnlich sehen wird. Göthe 8, 210; wunderliche fratzen, die in langem geschleppe den betrognen sinnen vorgaukeln. Kant 3, 74.

d) gesindel, pack: drum dächt ich, wir lieszen dieses gemeine geschlepp fahren, das in seinem bettel ein privilegium zur grobheit zu haben glaubt. Tieck 3, 186.

3) *die schleppe am kleid:* geschleppe, *syrma,* der rock und der schweiff. Aler 915ᵃ. Hederich 1097; ein netter und hübscher rock schien den feinsten fusz zu verrathen, den ein weiszer strumpf und ein schwarzer schuh weit gelenker zeigte als vorhin, da er an ein groszes geschleppe gefesselt war. Möser *werke* 1, 92; *am ärmel:* die ermel waren frei von dem dreifachen geschleppe, wodurch sie vordem gehindert wurde. *ebenda.*

4) *der schleppende fuchsschwanz, den Reineke im stiche lassen musz:*

wozu dient das geschlep? was bringt der weidel ein?
Rachel 8, 35.

5) *gepäck, das man mit sich schleppt:* viel geschleppe oder zeug auf der reise bei sich führen. Ludwig 753; des gepäckes und geschleppes war kein ende. Göthe 17, 228.

6) *hindernis, das man mit sich herumschleppt:* wie will einer (*soldat*) redlich fechten können, wann er ein solch geschläpp (*eine angetraute frau*) umb sich hat hencken? *Philander Lugd.* 4, 205.

7) *überflüssiges, hinderndes beiwerk:* vorurtheil, nach welchem diese redetheile (artikel, hülfs- und personenwörter) zu sehr, blosz als sinnleeres sylbengeschleppe, herabgewürdiget und verachtet werden. Rüdiger *zuwachs* 5, 30.

8) *etwas schleppend eintöniges, langweiliges:* meine meinung, dasz eine deutsche Ilias in hexametern das fatalste geschleppe, die unangenehmste ohrenfolter sein würde. Bürger 180ᵇ.

9) *im bergbau* geschlepp, *ein einfaches feldgestänge* Veith 230, *ein kunstgestäng über tage, so an die ander kunst befestiget und von derselben mit regieret* (*geschleppt*) *wird* Berward (1673) 17. Krünitz 17, 481, ein geschleppe Hertwig 177.

10) *weidmännisch a) lockspeise, die an einer schnur geschleppt wird* Heppe *wolr. jäg.* 180, *s.* geschleife 2, *a.*

b) geschleife in der fährte: im schnee und tiefen sande macht der hirsch ein breiteres und tieferes geschleppe denn das thier. Döbel *jägerpract.* 1, 11, 67.

11) *s.* geschlappe 1.

GESCHLEUDER, *n.* 1) *das schleudern, verschleudern.*

2) *coll. zu* schleuder, *schleudertasche, bildlich von dem beutelförmigen kleidungstheil, der im* 15. *jahrh. das gemächt bedeckte:*

in wamasz und hosen blosz
mit eim geschleuder eins seusacks grosz. *fastn. sp.* 1277.

GESCHLICHT, *adj. wie einfaches* schlicht, *eben, glatt:*

es abschirt an dem rand geschlicht.
Fischart *in Birlingers Alemannia* 1, 141;

weil er die geschlichte tafel meiner seel gantz leer, ohn einige zuvor hineingedruckte bildnussen gefunden. *Simpl.* 1, 1, 9, 34. *dazu mhd.* gesliht, *f. gerade richtung* Teichner 54, *als name einer örtlichkeit* die gschlicht, *nebst* gschlichtgasse *und* gschlichtmüllner *weisth.* 3, 636 (*Ötling bei Ingolstadt, von* 1577), *und das verb. ahd.* gislihten, *mhd.* geslihten, *schlicht machen, glätten, beruhigen.*

GESCHLICHTER, *n. art, natur* Rädlein 365ᵃ: einerlei geschlichters, *d'une même sorte ou façon. ebenda.*

GESCHLICK, *n. weicher brei, collectivbildung zum masc.* schlick *mit anklang an* geschleck (*vgl. nassauisch* geschlicks, *leckerbissen* Kehrein 161):

fleischschnitzelessen und geschlick, das milde.
Rückert *Hamasa* 2, 216.

GESCHLIER, *n. m. leckerei, naschwerk, naschhaftigkeit, bair.-schwäb.* Schmid 467, *zu* schlieren, *naschen, lecken, nd.* sliren: auch nimmt jetzt (*im hornung*) mancher für den gschlier ein fastenbretzen zu dem bier. .. der roth Figerner, den man jetzt trinkt vor gschlier und durst. Schm.² 2, 532 (*von* 1761). *dazu bair.-schwäb.* geschlierig, *naschhaft* Schmid *a. a. o., gefräszig* Delling 1, 212.

GESCHLIER, *n. wie* der schlier, *schwären am leib, besonders an den schamtheilen und unter den achseln:* er starb an einem geschlier oder schwern, so er an einem schenkel hatte. G. Nigrinus *papist. inquisition* 602.

GESCHLIESZEN, *verb. wie einfaches* schlieszen, *mhd.* gesliezen, *z. b. von kriegern:* die siten (*seiten*) wol geschlieszen. H. Busteter *ernstl. bericht* (1532) 9, 30 *Peters.*

GESCHLIESZWERK, *n. vorspringendes balkengefüge an hölzernen wänden* Schm.² 2, 535.

GESCHLIFF, *n. öde bergmasse ohne erzgehalt, schlamm oder koth, so durch das wasser von den wänden zu boden gesenkt wird,* gschlüf Schm.² 2, 510, *coll. zu* schliff, *m. was sich abschleift, z. b. beim gebrauch des schleifsteins.*

GESCHLIFFEN, *part. adj. zu* schleifen, *s. d. und* hobeln 3.

1) *durch das schleifen verziert:* (*wein*) in geschliffener flasche. Göthe 40, 211.

2) *scharf:* scharf geschliffene frauenblicke. J. Paul *Katzenb.* 2, 35; *scharf zugespitzt:* mit den witzbolden, die alle ding so geschliffen wöllen haben, kan niemand auszkommen. Henisch 1541.

3) *fein geglättet, gefeilt:* du sihest die lateinische red gar geschliffen. *Vergilius von* Alpin. 6ᵃ.

4) *erfahren, gewandt:* ein jeder, der ein arzt werden will, so er schon geschliffen ist in den vorgemelten künsten, musz er erst anfahen die natürlichen kunst, die heiszet physica. Dryander *arznei* (1542) 2ᵃ.

5) *durchtrieben:* geschliffen, *exercitatus in dolis, callidus* Henisch 1541; geschliffen worte. *Bocc.* 2, 106ᵃ.

6) *fein in sitte und benehmen:* sei höflich und geschliffen im äuszern! Knigge *umgang* 3, 66; dasz alle menschen mehr oder weniger nach eigennutz handeln, den die geschliffenern nur künstlicher verbergen. 43; der gemahl (*graf R. ragte hervor*) in geschliffener weltklugheit. Voss *Fr. Stolberg ein unfr.* 13.

GESCHLIFFENHEIT, *f.* 1) *zustand und eigenschaft des geschliffenseins:* noch weniger wollen wir den rohen diamanten deswegen herabsetzen, weil er keine glänzende geschliffenheit besitzt. H. Heine (1862) 10, 224.

2) *die schärfe, das schneidige:* die stadt bediente sich seiner zum entwurfe von addressen, denn man bewunderte die geschliffenheit und lapidare wucht seines stils. Gutzkow *ritter* 3, 234.

3) *feines benehmen, feine sitte:* geschliffenheit (politesse) und höflichkeit. Kant 7, 381; geschliffenheit und verfeinerung für die gesellschaft. 315.

GESCHLIFFIG, *adj. wie* schliffig, *glatt, schlüpfrig* SCHM.² 2, 510, *behende* STALDER 2, 329.

GESCHLING, GESCHLINGIG, *adj. wie* schlingig, *schlank* SCHM.² 2, 527. DELLING 1, 212.

GESCHLINGE, *n.* 1) *verbalsubst. zu* schlingen, *winden.*

a) etwas durcheinander geschlungenes: das pflanzen-, reb-, wurzelgeschlinge; ein blumengeschlinge, *blumengewinde* CAMPE;

wie hier einer ging
zerfetzt vom kinn bis zu gesäsz und weichen,
dem aus dem bauch herunter im geschling
gedärm und eingeweid . . samt dem magen hing.
DANTE *hölle* 28, 25 *Streckfusz;*

ich schlich . . durch das geschlinge der gassen dem tempel der freundschaft zu. THÜMMEL *reise* 6, 149; das neuste geschlinge der wanderjahre. GÖTHE *an Zelter* 5, 242; ihr wiszthum bestand . . in einem wust und geschlinge von spitzfindigkeiten. JAHN *merke z. d. volksth.* 106.

b) technisch. α) bei den fischern das geschling des netzes, *der busige, sich in einander schlingende theil, gewöhnlich von flachs und feinmaschig, im gegensatz zu der* lädering, *die, gewöhnlich von doppeltem hanfgarn, zum stauen des netzes in bestimmter höhe dient.* SANDERS 2, 430ᵃ.

β) in der baukunst: geschlinge, *netzwerk* EGER *techn. wb.* 2, 332ᵇ.

γ) geschlinge, *die zur verbindung metallener röhren dienenden gegossenen ringe aus messing oder eisen.* EHRENBERG *baulex.* 262.

δ) der den windkessel mit dem stiefel verbindende theil an der wasserspritze. technolog. handwb. (*Leipzig* 1818) 81.

ε) das steingeschlinge *in der mühle, oder* steinkasten, *die den bodenstein umschlingende einfassung* KARMARSCH *techn. wb.*² 2, 672.

2) *verbalsubst. zu* schlingen, *mhd.* slinden, *schlucken, das hinunterschlingen.*

GESCHLINGE, *n. lunge, leber und herz des geschlachteten thieres, eigentlich der schlund mit dem daranhangenden edlen eingeweide:* gesling, heubt und andere cleinot mogen die lesterer (*landfleischer*) verkeufen von ydermanne unvorhindert. *Leipz. urk., cod. dipl. Sax.* II, 8, 339 (*von* 1466), geslingk, geslynckt 278 (*von* 1462); geschling HENISCH 1541; geschling, geschlink, *gula cum annexis partibus*, kälbergeschling FRISCH 2, 200ᵃ; geschlincke ALER 914. STEINBACH 2, 455. KIRSCH 146ᵃ *und so noch im volksmunde, z. b. lausitz., leipz., hamb.;* etliche tonnen voll gänse-geschlinck. PRÄTORIUS *glückstopf* 507; lasse uns ein lämmlein geben und koche uns das geschlinge auf ein essen. BRENTANO 4, 461. *denn das wort hat sich zwar äuszerlich an das voraufgehende angelehnt, ist aber ursprünglich eine collectivbildung zu* schlunk *m.,* schlund SCHM.² 2, 529 *und obersächsisch, daher das* geschlüncke STEINBACH 2, 454. LUDWIG 753, geschlüng STIELER 2295. REINWALD 2, 50 (*aus Römhild*), *bair. das* geschlünkel, geschlunkel SCHM. *a. a. o.; leipz.* geschlenkere ALBRECHT 122ᵃ, *aach.* geschlengersch MÜLLER-WEITZ 68, *köln.* geschlingks HÖNIG 74. *in der Oberlausitz auch vom menschen:* sein geschlinke ist nicht gut, *er ist im leibe nicht ganz gesund,* ein rechtschaffenes geschlinke haben, *ein rechtschaffenes herz* ANTON 8, 12.

GESCHLINGIG, *adj., s.* geschling.

GESCHLINGWAHRSAGER, *m.:* geschlingwarsager, *extispices* BECHER *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 525, geschlingwahrsagerei 578.

GESCHLIRPE, *n., subst. verb. zu* schlirpen, *schlarfen* STALDER 2, 324: zuletzt fand er ihn (*den ort, wo ich heruntergepurzelt*) an dem geschlirpe, das ich beim hinabrutschen gemacht. *arme mann im Tockenb.* 12.

GESCHLITTER, *s.* geschlütter.

GESCHLITZ, *n., ahd.* gisliz, *risz, schlitz, spaltung; im bergwerk der einschnitt oben und unten an den schwingen, daran die kunststange hangel* FRISCH 2, 201ᵃ, geschlitts MINEROPHILUS 280, geschlitze HARTMANN *hdwb.* (1825) 1, 295.

GESCHLÖDER, *n.* 1) *der schlund eines geschlachteten thieres nebst lungen, leber, herz, das geschlinge* TOBLER *appenz. spr.* 241ᵃ; *weich gekochte flechsen ebenda, vgl.* geschlütter 2.

2) *gesindel, janhagel. ebenda* 242ᵃ: unnütze landläuffer und allerhand geschlöder. *med. maulaffe* 173. *vgl.* geschläder 4.

GESCHLOSSEN, *adj. part. zu* schlieszen. 1) *ohne lücke zusammengefügt, fest verbunden, dicht anschlieszend:* in enggeschloszner kette. SCHILLER XII, 309; geschlossen gehen *oder* stehen, *in reihe und glied dicht an einander* JACOBSSON 2, 68ᵃ;

stehn wir nicht gegen den feind geschlossen
recht wie zusammengeleimt und gegossen?
SCHILLER XII, 47 (*Wallenst. lager* 11. *auftr.*);

geschlossen reiten, *mit fest anliegenden schenkeln; weidm.* der hirsch geht geschlossen, *die schalen zusammenhaltend, langsam* HEPPE *wolr. jäg.* 180ᵇ; geschlossen holz, *dichter, ununterbrochener wald ebenda;* leibrock, der ihm geschlossen an den gliedern sitzt. FR. MÜLLER 2, 213; *in der wollmanufactur* geschlossenes tuch, *dicht und derb gewebtes.* KRÜNITZ 17, 481; geschlossene arbeit, *bei den korbmachern dicht gefügtes, nicht durchbrochenes flechtwerk.* 482; (*der dramatische dichter*) ist berufen, ein vollendetes, geschlossenes, abgerundetes ganzes in éinem sinne zu bilden. PLATEN (1847) 5, 7;

ist die form auch fest geschlossen,
immer noch ists kein gedicht. LENAU *neue ged.* 328;

substantivisch, etwas festes: in seinem ganzen behaben war etwas strammes, geschlossenes. AUERBACH *edelweisz* 26.

2) *abgeschlossen nach auszen:* geschlossene armenpflege, *innerhalb der armenhäuser und ähnlicher anstalten;* der geschlossene handelsstaat, *durch schutzzölle gegen das ausland abgeschlossen, titel eines buches von* J. G. FICHTE 1800; *weidmännisch,* geschlossene jagd, *bei welcher das wild mit tüchern und netzen umstellt ist* HEPPE 180ᵃ, *anders unten nr.* 3.

3) *gegen fremde abgeschlossen, ihnen verwehrt, wie* beschlossen *th.* 1, 1578: seine kenntnisse und sein betragen öffneten ihm den weg in eine geschlossene gesellschaft der würdigsten männer. GÖTHE 19, 276; nächtliche geschloszne versammlungen (*der christen in römischer kaiserzeit*). WIELAND 32, 361; wo prinz August . . . eine im engen geschlossene tafel hielt. GÖTHE 31, 115; meinen geburtstag wollte man in einem solchen geschlossenen mahle feiern. 116; ein geschlossenes handwerk, geschlossene *oder* beschlossene zünfte, *in welchen die zahl der meister, auch der gesellen und lehrlinge festgesetzt ist* FRISCH 2, 199ᵇ. ADELUNG 1, 901; *weidmännisch,* geschlossene jagd, *ein jagdgebiet, in dem nur der jagdbesitzer jagen darf* HEPPE 180ᵃ.

4) geschlossene *oder* beschlossene zeit, *in der gewisse handlungen und thätigkeiten nicht stattfinden dürfen: kirchlich, die fastenzeit und die adventszeit, in welcher keine trauungen stattfinden; in der land- und forstwirtschaft hegezeit, in welcher auf die wiesen, äcker und in die holzungen kein vieh getrieben werden darf* FRISCH 2, 199ᵇ, *sowie die schonzeit des wildes und der fische* HEPPE 180ᵇ; *im rechtsleben,* geschlossene rechtstage, da man nicht zu gericht sitzet, *dies nefasti.* DUEZ *dict.* (1661) 191ᵃ.

5) geschloszne gerichte, *judicia clausa, nennt man das recht, die gerichtsbarkeit, ohne concurrenz eines landesherrlichen beamten, unmittelbar nur unter den höchsten landesjustizbehörden auf dem territorium eines groszen adlichen gutes auszuüben* WEBER *öcon. lex.* 192ᵇ.

6) *weidmännisch,* geschlossener bau, *bewohnter dachs- oder fuchsbau* TRAIN *niederjagd* 2, 142.

7) *in der reitkunst:* das pferd ist geschlossen, *hat runde, gutgewölbte rippen.*

8) *schweiz.* geschlossen, *demütig, niedergeschlagen,* sich geschlossen halten, *sich nicht viel herausnehmen* STALDER 2, 330.

GESCHLOSSENHEIT, *f.* 1) *eigentlich, das geschlossensein:* es ist in dem gesichte (*der büste Zach. Werners*) ein ausdruck begeisterter, in sich versunkener schwärmerei, der . . . durch die krampfige geschlossenheit des mundes noch erhöht wird. STAHR *Weimar und Jena* 1, 380.

2) *der feste, innere zusammenschlusz:* die geschlossenheit der glieder eines regiments; die geschlossenheit der dramatischen handlung; ich brachte das jahr 1809 ohne auswärtigen aufenthalt, theils in Weimar, theils in Jena zu, wodurch es mehr einheit und geschlossenheit gewann als andere, die . . . an mannichfaltiger zerstreuung zu leiden hatten. GÖTHE 32, 43; so hat die anschauung die einheit und geschlossenheit des bildes. FICHTE *nachg. w.* 1, 345; so ward es (*sein gebäude der metaphysik*) mir zu einem bloszen kunstwerk, dessen zierliche geschlossenheit und vollendung dem auge allein zur ergötzung diente. CHAMISSO 4, 302; das angesicht (*der Schwarzwälderinnen*) erhält noch eine schöne geschlossenheit durch die schwarzen knüpfbänder (*um das kinn*). AUERBACH *edelw.* 5.

3) *wie* gebundenheit *sp.* 1901, *unfreiheit der bewegung und entwickelung:* grundsatz der geschlossenheit (*der bauernhöfe*). STÜVE *wesen und verf.* 220.

4) *die abgeschlossene zunft oder genossenschaft:* wenn die zahllosen geschlossenheiten sich aus dem öffentlichen leben fortflüchten. JAHN *merke z. d. volksth.* 23.

GESCHLOSZ, *n. verstärktes* schlosz, *ahd.* kaslоʒ, *cella.*

1) *thürschlosz:* Penelope steckt den schlüssel in das geschlosz. SCHAIDENREISZER 88ᵃ; dasz er in das zimmer hinein

gedrungen ohne einige berührung des geschlosz. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 1, 352; *von dem künstlichen schlosz am sessel Vulcans:*

zuhand sich das geschlosz einschlug,
dasz sie (*Juno*) im sessel sasz gefangen.
H. Sachs 4, 3, 114^c;

bildlich, verschlusz:

Homerus spricht, die red in eil . . .
verlast des mundes geschlos. H. Sachs 1, 302^c.

2) *burg, schlosz:* das geschlos, *el chastello* de Lapi *vocabularius* (*Bologna* 1479) d 4^a; geschlos, *castrum voc. inc. teut.* i 3^a. Brack (1495) 23^b;

da was ain schieszen an daʒ gsloss.
M. Beheim *Wien.* 85, 10, gslass 89, 32;

er paut das geschlosz Newburg. *städtechr.* 4, 126, 6 *u. ö.;* das geschlosz Landskron. *urk. Max.* 112; gschloss Art. 97 *u. ö.;* ein alt zerbrochen geschlosz. Aventin. 4, 25, 11 *Lexer*, das gslosz 322, 25; Ninus pauet im (*sich*) ain köstlich grab, sach man von weiten für ain gschlosz an. 75, 34 *u. ö.;* ein adeliche frau besitzte ein gschlosz und herrschafft. Abr. a S. Clara *gemisch gemasch* 412; unser herr in bettlers gestalt in märkten, in geschlössern, in dörfern herumb gehet. *Judas* 2, 23 *u. ö.; jetzt wird in Altbaiern fast jedes adeliche landhaus ein* gschloss *genannt* Schm.^{2} 2, 536.

3) *hüftknochen, schluszbein:* ist der stein in der lenden, sô ist im wê hinden in dem gesloʒʒe. Diemer *arzneib. des* 12. *jh.* 128; geschlosz, schlosz, *coxa* Dief. 154^c, *nov. gl.* 117^a (*von* 1468), *aus älteren glossaren* Schm.^{2} 2, 536; *augsb.* gschlosz, *der nierenbraten* Birlinger *wb.* 192^a.

GESCHLOSZBÜHEL, *m. schloszhügel:* geschloszbüchl *östr. weisth.* 5, 767, 12.

GESCHLOSZLADEN, *m. oder* schloszladen, *bohle, vier und mehr zoll dick.* Schm.^{2} 2, 536.

GESCHLOSZT, *part. adj. mit festen burgen versehen:* die mechtige gesellschaft der Sterner, die wol geslosset waren. Rothe *dür. chr. c.* 716; *schloszgesessen:* beschloszte *oder* geschloszte junckern. Frisch 2, 201^b.

GESCHLOTTER, *n.* 1) *der von dem ausgekochten salz übrig bleibende schlamm, im salzungischen salzwerk* Frisch 2, 201^c, *coll. zum gleichbedeutenden* schlotter, *m., vgl.* geschlütter 1.

2) *verbalsubst. zu* schlottern, *zitternd hin- und herschwanken, schlaff und lose niederhangen:*

auffiel ihr (*der ledernen hand*) welk geschlotter
doch einem von der schaar. Rückert *ged.* 3, 460;

schweiz. das geschlötter, *der schlappe sitz weiter sackförmiger beinkleider* Stalder 2, 331. *in Schlesien* geschlötter, *liederliches gesind* Frisch 2, 202^c.

3) *verbalsubst. zu* schlottern, *den paten zur feierlichen taufhandlung begleiten:* das geschlötter, *das geleite der paten.* Stalder *a. a. o., schweizerisch.*

GESCHLUCH, *n. das kleine vieh, als schafe, ziegen* Schmid *schwäb. wb.* 465, *ebenso schweiz.* geschlüecht, *das auszerdem die bedeutung umherziehendes gesindel hat* Stalder 2, 332, gschlüech Hunziker 114.

GESCHLÜCHT, *n., coll. zu* schlucht: in berggeschlüchten. Rückert *werke* 3, 79. *vgl.* geschlüft.

GESCHLUCHZE, *n. das schluchzen:* das geschluchze des greises. H. Heine *verm. schr.* 264;

mit geschluchz abbrechend die zärtliche klage.
Voss *Ovid verwandl.* 2, 218.

GESCHLUCKE, *n., subst. verb. zu* schlucken, *schluchzen:*

sie wolte noch was mehr (*sagen*), als sie vor thränen-rinnen,
vor seuffzen und geschluck kein wort ausdrucken können.
A. Gryphius (1698) 1, 409.

GESCHLÜFT, *n., coll. zu* schluft, *schlucht, vgl.* geschlücht:

mühsam wand sich durch moor und geschlüft der schlüpfrige fuszpfad.
Kosegarten *dicht.* 2, 211, geschluft *Jucunde* (1808) 172.

GESCHLUMPER, *n. das schlumpern, sowie etwas schlumperndes, von den herabhangenden bandschleifen, die um die mitte des* 17. *jahrh. reihenweis den untern rand der hose zierten:* er gehet auch gar zu stattlich, er hat eine last zerkneterte leimbd (*leinwand*) in stiefeln und hat ein geschlumper an hosen. Schoch *stud. leb.* 143.

GESCHLUNG, *n. prepugilium* Dief. 456^a, *coll. zu* schling, schlingk *ebenda,* schlinck, *grendel voc.* 1482 cc 6^b.

GESCHLÜNGE, GESCHLÜNKE, *s.* geschlinge.

GESCHLÜNGETOPF, *m. olla extaris,* geschlüng- *sive* kaldaunentopf Stieler 2295, *im register* geschlüngetopf.

GESCHLÜRFE, *n.* 1) *das schlürfen* Schottel 633. Rädlein 365^b: *von der schäumenden see:*

dumpfbrüllend geschlürf und gegohre
kochte. Gregorovius *in der 'gegenwart'* 2, 329^a.

2) *von schlüpfriger, schleimiger feuchtigkeit, wol eine nebenform zu* geschlärf (*s. d.*), *etwas langhinziehendes, in gleicher weise wie* geschlürf, *anhang, gesindel tintenf.* 68: welcher, wann er anfängt sich zu der zeit ein wenig zu eröffnen, dasselbe geschlürf läszt ausrinnen. Mauriceau 250, *dazu das adj.* geschlürfisch: die geschlürfischen feuchtigkeiten, die ringsum aus der beermutter herausrinnen. 244.

GESCHLUTTER, GESCHLÜTTER, *n., vgl.* geschläder.

1) *schwäb.* geschlütter, *schnee- und regenwetter im winter* Schmid 469, *ostfries.* gesludder, *anhaltendes schmutzwetter* ten Doornkaat-Koolman 1, 617^b, *bair.* geschlött, geschlutt, *n. schlamm, kot, thauwetter, coll. zum gleichbedeutenden fem.* schlott, schlött, schlutt, *ahd. mhd.* slote Schm.^{2} 2, 538, schluett, *f. lache, pfütze* 539, *bair.-schwäb.* schluder, *m. schlamm, morast* Delling 2, 137. Schmid 468. *vgl.* geschlotter 1.

2) *weiche, schleimige masse, hessisch* geschlitter Vilmar 356: geschlitter wie froschlaich. *Marburger hexenprocessacten von* 1657, geschlutter wie fleisch. *acten von* 1680, *ebenda; basl.* geschlüder, *schmierwerk, schmieriges zeug* Spreng *id. raur.* 202^a: die metzger sollen kein geschlüder von beinen, därmen und anderem onrath in die wage legen. *metzgermandat von* 1692, *ebenda, vgl.* geschlöder 1; *im Aargau* gschlüder, *jede halb dicke flüssigkeit* Hunziker 114, *schweiz.* geschluder, geschlüder, *unreinliche flüssigkeit, die man ausgieszt, dann unschmackhaftes getränk* Stalder 2, 332. Seiler 150^b.

GESCHMACH, *n. beleidigung, injurie:* wer ainem fräventlichen nachlief in ain haus, (*soll*) dem wirt sein geschmach ablegen (*vergüten*). *östr. weisth.* 1, 234, 36 (17. *jahrh.*); *bair.* das geschmäch, *schimpf, tadel* Schm.^{2} 2, 546.

GESCHMACH, GESCHMACHEN, *m. und adj., s.* geschmack.

GESCHMÄCHEN, *verb. schänden, notzüchtigen, s.* schmähen: wer jungfrauen und wittiben geschmächt über ihren willen, die soll man büeszen an leib und an guet. *östr. weisth.* 6, 264, 40 (16. *jahrh.*).

GESCHMACHTE, *n. das schmachten.*

GESCHMACK, *m. odor, sapor.*

I. *Verwandtschaft und formen.*

1) geschmack, *ahd. mhd.* gesmac, gesmag, *mnd.* gesmak, *ist eine verstärkung des gleichbedeutenden* schmack (*s. d.*), *ahd. mhd.* smac, *ags.* smäc, *zu ahd.* smecchan, smechen, *mhd.* smecken, *olere, olfacere, sapere.*

2) *nebenformen. a) ahd.* gesmah, *mhd.* gesmach, *noch oberdeutsch* g e s c h m a c h, *geruch, geschmack* Schm.^{2} 2, 541. Schöpf 626: lilgen gesmach. Heinr. v. Neustadt *Apollonius s.* 209^a *Strobl;* fleisch oder fisch, die den geschmach verlohren. Henisch 1542 *öfter.*

b) ahd. gismaho, *wie einfach* smaccho, *mit schwacher biegung, daher noch oberdeutsch der* g e s c h m a c h e n, *geruch* Schm. Schöpf *a. a. o.* Castelli 156. Loritza 50^a. Zaupser *nachl.* 46. Überfelder 122; *fragrantia,* gesmacken, wolriechunge Dief. 245^c (*von* 1474), gesmacke, *odor* 393^b (*von* 1477); dem vermerkten geschmachen nacheilen. Mayr *epitome* (*München* 1604) B 1^b; *sapor:* (*Bacchus beklagt sich über Neptun*)

in heusern, kellern noch in fessern
thut er mich haimlich dückisch wessern,
nimbt mir mein krafft und edlen gschmachn.
H. Sachs 1, 418^b.

eine weiterbildung ist ahd. gesmagmo, *sapor:* in dem gesmagmen Graff 6, 825.

c) g e s c h m a c k t: das ein gûten und starcken geschmackt gibt, *odorus.* Maaler 172^d. 195^c; eines guten geschmackts *schweiz. id.* 2, 492 (*von* 1608), *noch appenzell.* geschmackt Tobler 242^a;

der gschmackt thet mir gar seltzam munten.
Garg. (1594) 138^a;

davon verschieden in der älteren sprache eine feminінbildung, mhd. gesmahte, *duft:* der bluomen gesmahte. *Flore* 5682; *ahd.* gesmeccheda, *wolgeruch* Williram 67, 3 *var.,* kesmecheda, *sapientia* Notker *ps.* 44, 2 (*St. Galler hds.*). *vergl. die adjectiva* geschmackt *und* geschmacktig *sp.* 3932.

3) *der plural lautet gewöhnlich* geschmäcke: der zucker ist ein demmer und meister aller geschmäcke. Tabernaem. 579; viel todter cörper, darvon viel böszer geschmäck erwuchsen. *Bocc.* (1580) 1, 4^a; das er die geschmeck (*der weinsorten*) eigentlich merke. Petr. de Crescentiis (1493) i 7^a;

ehmals hatte man einen geschmack. nun giebt es geschmäcke,
aber sagt mir, wo sitzt dieser geschmäcke geschmack?
Schiller XI, 101 (*xenien* 27);

bisweilen ohne umlaut: die geschmack der spisze. DIEF. 511^c; die geschmacke, *sapores* COMENIUS *orbis pictus* 1, *vortrag;* aus denen unterschiedlichen geruchen, geschmacken des wassers. *Simpl.* 2, 65, 27 *Kurz; in der neuzeit scherzhaft auch* geschmäcker: die geschmäcker sind verschieden.

II. *Das wort hat zwei ganz verschiedene bedeutungen, die doch sachlich nahe verwandt sind und jede selbst wieder in zwei seiten entwickelt: der* geschmack der nase *und der* geschmack des mundes (*subjectiv und objectiv*). *erstere bedeutung ist in der nhd. schriftsprache allmälich erloschen, lebt aber in den oberd. mundarten weiter, s. oben* I, 2.

A. der geschmack der nase oder für die nase.

1) *geruch, dunst, duft, den etwas ausströmt, vgl.* geruch *sp.* 3747.

a) überhaupt: geschmack, *odor. voc. inc. teut.* i3^a; der geschmack oder dampff ausz den silbergruben. HEYDEN *Plinius* 196;

> was man in nüwe häfen schitt,
> den selben gsmack verlônt sie nit.
> BRANT *narrensch.* 6, 16 *u. anm.;*

der weiroch (*des götzendieners der schwelgerei*) ist der geschmack der speisz. KEISERSBERG *gran.* k5^a; je näher ich hinzů kam, je mer entpfand ich ain geschmack des gekochten fleischs. SCHAIDENREISZER 53^b; der zugedeckt cörpel hat von den hunden nit megen errettet werden, die dem geschmack (*brenzlichen geruch*) nachgeloffen. *Zimm. chron.* 4, 153, 27; jetz bekumert sie (*macht ihnen verdrusz*) der geschmack des schiffs. ALBR. v. EYB *ob einem manne* 4^b; da sie (*feuerwächter*) mit einem brantgeruch geschmack erfahrn, soll es alsbalt dem wachtmaister angezaigt werden. *östr. weisth.* 6, 126, 13 (17. *jahrh.*); mit mirrenholtz machen sy (*Araber*) ir feür, welcher geschmack jnen vil kranckheit mächte, wa sy nit mit dem gebranten geruch storacis entgegen kämen. S. FRANK *weltb.* 187^b; tausentschön, ein kraut, tregt rosinrote blůmle on geschmack, *amaranthes* MAALER 399^c.

b) wolgeruch. α) *mit bezeichnendem adjectiv:*

> ein wunderboum . . .
> der gap sô guoten gesmac. *Flore* 2080;

von der edelen wurze kraft unde von der edelem gesmacke. BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 389, 30 *Pf.;* und ging ein groszer süszer gesmag von dem crüze. KÖNIGSHOFEN *in städtechron.* 8, 392, 15; (*von verbrannten specereien*) gieng jnen ein wolriechender geschmack entgegen. *Fortunatus* K5, 1530 P3^b; (*rose*) darvon süszer taw mit wolriechendem geschmack uszgeflossen ist. CYRILLUS 81^b;

> da stůnden blümlin grosz und klein,
> von jn vil süszer gschmäck hargingen.
> G. WICKRAM *irr reit. bilg.* D3, *bl.* 11;

bildlich:

> was gelt gytt, das hat gůten gschmack.
> BRANT *narrensch.* 83, 30.

β) *schlechthin:* darnach kamen die gesandten ausz Arabia mit wolriechendem gewürtz und edlen kreutern, der geschmack erfüllet das gantze heer. *buch d. liebe* 226, 3; er fand unter den blumen eine, die war die schöneste ob allen von farben und geschmack. 41, 4; ein alte blum hat kein geruch noch geschmack. LEHMANN *flor.* 14;

> die kleider haben den geschmack,
> den Libanus nicht geben mag. OPITZ 3, 17.

c) übler geruch, gestank. α) *mit bezeichnendem beiwort: ahd.* ubelen gesmag prahton sie in mînen tisg. NOTKER *ps.* 68, 23; *mhd.* der tüfel lies mir die kammere vol gar übeles gesmackes. NICOLAUS V. BASEL 90 *Schmidt;* us dem loche ging für, rouch und böser gesmag. KÖNIGSHOFEN *in städtechr.* 8, 323, 9; *teter odor,* abscheüchlicher gschmack. CHOLINUS-FRISIUS 857^a; wüster gschmack, *foetor* MAALER 195^c; einen tödtlichen, pestilentzischen oder vergiffteten geschmack gäben, *mortiferum spiritum exhalare* 172^d; den faulen geschmack der toden leichnam in den gassen. *Bocc.* 7, 5 *Keller; bildlich:* es werde Belial ein ubel geschmack von der sachen für die nasen kommen sein. AYRER *proc.* 3, 2.

β) *schlechtweg:*

> der gstanck und gschmack in dinem (*des bockes*) rock.
> RUFF *Adam u. Heva* 829;

so behalten sie die (*todten*) ohn einige scheuw des gestancks oder geschmacks (dieweil sie steinhart gefroren sein). FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 152^a; der het gar ein schweren herten athem, das den geschmack keiner erleiden mocht. PAULI *schimpf* 140 *Osterley;* als sie nun die (*gefrorenen, mit kot gefüllten*) donnen zů dem feür brachten und fingen an warm zů werden, da gewunnen sie iren natürlichen geschmachck (*so*). *Eulensp. c.* 46; auff dasz, wann schlagregen kommen, dieselben (*cloaken*) ohne sondere mühe, unlust und geschmack, durch das wasser für die stattmauren hinausz an fügliche ort hingeflötzt werden mögen. *würtemb. bauordn. von* 1655 63; *noch schweiz.* gschmack *insbesondere der starke geruch, gestank* TOBLER 242^a.

d) starkriechende lockspeise: diese thiere (*hummer*) werden gefangen mit geschmack und aasz. FORER *fischb.* 126^a.

2) *geruchsempfindung, geruchssinn:* geschmack, *geruch, einer von den fünff sinnen* MAALER 172^d, *olfactus* GERSDORF *feldb. d. wundarznei* (1528) 98; geschmack der nasen, *odor* ALER 915^b; der löuwe hat einen solchen starcken geschmack, dasz er der löuwin ehebruch, mit dem parderthier begangen, riechen solle. HEYDEN *Plinius* 115.

B. der geschmack des mundes oder für den mund.

1) *als eigenschaft:* der geschmack, den die sache hat, *sapor, gustatus* FRISCH 2, 204^b.

a) eigentlich, im allgemeinen: mhd. sô habent die spîse ûf ertrîche niht mêre danne niun hande gesmac. BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 220, 13. 221, 30 *fg.;* daȥ waȥȥer nimt auch gar sêr seinen gesmack von dem gesmeid (*metall*) und von dem swebel, der in dem ertreich ist. MEGENBERG 103, 12; in ime (*ampfer*) ist ein zengernder geschmagk. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) p8^a; brot, das voller lust und lieblichs geschmacks ist. LUTHER 1, 80^a; der samen (*des wundkrauts*) ist eins seltzamen geschmacks auff der zungen. BOCK *kräuterb.* 163^a; Aristoteles erzehlt sibenerlei geschmäck, süsz, herb, scharpff, sawer, resz, gesaltzen, bitter. HENISCH 1542; daher die chymisten, die allen geschmack vom saltze herleiten, diejenigen, so kein saltz in sich haben, ungeschmackte dinge heiszen. KÖNIG *bei* CANITZ 391; ein französischer wein hat keinen solchen bürgerlichen geschmack nach dem stocke. GELLERT *lustsp.* 315;

> seltsames land! hier haben die flüsse geschmack und die quellen. SCHILLER XI, 111 (*xenien* 108);

> zwei geschmäcke theilt' er aus,
> honig und wermuth,
> speise solcher geschmäcke
> kostete jeder. GÖTHE 6, 14, 12.

b) insbesondere α) *wolgeschmack:* fisch und wein verlieren ihren geschmach mit der zeit. HENISCH 1542; alle seine sachen haben kraft und geschmack. STIELER 1870; der sache einen geschmack geben, *condire jucundius. ebenda.*

β) *haut goût:* wildpret, so schon einen starcken geschmack hat. LUDWIG 753.

c) bildlich: ich musz bei dieser gelegenheit erinnern, dasz es eine schreibart giebt, die nicht gefällt, weil sie, wenn ich also sagen darf, zu natürlich ist. sie hat wie das wasser gar keinen geschmack. GELLERT 4, 12. *schwacher geschmack:* tugend kann sich unserm alten stamm nicht so einimpfen, dasz wir nicht einen geschmack von ihm behalten sollten. SCHLEGEL *Shakesp.* 3, 235 (*Hamlet* 3, 1). *würze, haut goût:* ich entsage aller ironie, womit sie ihrer antwort einen so hohen geschmack zu geben bedacht gewesen. LESSING 11, 518, *vgl. die ahd. bedeutung 'schmackhaft machende zuthat':* gesmah, *salsamenta* GRAFF 6, 825.

2) *die geschmacksempfindung:* der geschmack, den der mund hat, *gustus* FRISCH 2, 204^b.

a) im allgemeinen: geschmack, *sapor voc. inc. teut.* i3^a, gschmack am versůchen. MAALER 195^c; es wird hier auch gehen, als wo die ehrbaren hunde hochzeit haben: einer wird den geschmack, die übrigen nur den geruch darvon haben. *kunst über alle k.* 43, 16; einen unangenehmen geschmack im munde haben.

b) einer der fünf sinne: geschmack, *sapiendi et gustandi sensus* HENISCH 1542, *censura et judicium palati* STIELER 1871;

> *mhd.* got wolti den mennischin zirin,
> er gammi (gab ime) . . gismag.
> DIEMER *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 96, 3.

c) wolgeschmack: deinen rachen sol reitzen der hunger und nit der geschmack. KEISERSBERG *irrig schaf* (1510) A6^b; da die schleckermäuler ihre gröste wollust in dem geschmack suchen. KÖNIG *bei* CANITZ 395; er iszt und trinkt, um den kützel des geschmacks zu empfinden und zu vervielfältigen. GELLERT 7, 51; er (*der schwelger*) nutzt durch den öftern und unmäszigen gebrauch die werkzeuge des geschmacks ab, und fühlt weniger, weil er stets zunge, stets geschmack sein will. 52; Damis ist mäszig in den vergnügungen des geschmacks. 54; allerdings wird der zuchtlose lüstling mit speisen wechseln, also auch mit geschmäcken. J. PAUL *Levana* 1, 87.

d) das verlangen nach einer speise: obst, wonach alle kinder einen erbgeschmack mit auf die welt bringen. HIPPEL *lebensl.*

1, 327, *vgl.* der magen hat den gustum, dasz er haben will was ihm schmeckt. PARACELSUS *op.* 1, 776ᵃ.

e) schwache geschmacksempfindung, eine spur davon: geschmack von einem dinge haben, *primoribus labris attingere* STIELER 1870.

f) in engerer bedeutung die fertigkeit, das angenehme und unangenehme in den speisen leicht und zuverlässig zu unterscheiden ADELUNG: der koch hat einen guten geschmack. KÖNIG *bei* CANITZ 406; ein mensch, welcher von natur mit einem guten geschmack der zunge begabt ist. 409.

3) *innerlich, übertragen vom* körperlichen geschmack *auf den* geschmack der seele GELLERT 5, 148: einen innerlichen geschmack in etwas haben, *haverne sentimento* KRÄMER 544ᵃ.

a) empfindung, in dem gedicht die neun geschmeck in dem ehlichen stand *von* H. SACHS (1553):

> man find in der artznei,
> das der geschmeck sind neunerlei:
> süsz, essigeindt *u. s. w.*
> die neun geschmeck teglich umbwaltzen
> im ehling stand bei arm und reichen . . .
> erstlich der süsz geschmack sich find,
> wenn zwei zusam verlobet sind. 1, 518ᵈ.

b) wolgefallen, neigung, eine bedeutung, die sich durch das aufkommen der unter nr. 4 *erörterten (gefühl für schönheit) weiter entwickelt und ausgebreitet hat:* geschmack *metaphor. jucunditas, delectatio* STIELER 1870;

> und wie, wenn eure gluth ein bloszes sinnenspiel,
> ein flüchtiger geschmack, ein kleines fieber wäre?
> WIELAND 9, 87;

> hier sieht auf ihrer fluth die Pleisze gondeln gehn,
> die unter spiel und scherz . . auf Golitz (*Gohlis*) freudig eilen,
> wo den geschmack musik und tanz und kuchen theilen.
> ZACHARIÄ *renommist* 107.

α) geschmack abgewinnen, *früher im eigentlichen sinne:* je älter freund, je besser freund, und wein müssen erst durch vil strudel probiert verjeren, sol man jn einen gschmack abgewinnen. S. FRANK *spr.* 1, 112ᵇ; *mit scharfer ironie:* der herr doctor hat neulich etwas von einem fürsten in mund genommen und demselben seinen geschmack abgewinnen müssen. *Simpl.* 1, 4, 2, 361; *übertragen:* sie gewann reinern vergnügungen im kreise der familie geschmack ab. ZSCHOKKE *ausgew. nov.* 14, 251.

β) geschmack an etwas finden, bekommen, haben, verlieren *u. s. w.:* finden wir nicht zuweilen mehr geschmack an einer mischung des süszen und sauren, als an dem süszen allein? GELLERT 5, 148; an denen dingen finde ich keinen geschmack oder kein wolgefallen. LUDWIG 753; das ohr findet mehr oder weniger geschmack an einem wohl- oder übelklingenden gesange. KÖNIG *bei* CANITZ 396; das volk würde an jenem (*Shakespeare*) weit mehr geschmack gefunden haben, als es an diesen (*Corneille und Racine*) nicht finden kann. LESSING 6, 42. 144; weil ich am schachbrett keinen geschmack finde. SCHILLER II, 182; man sagt auch längst im gemeinen leben von dingen, die den verstand angehen, der oder jener habe keinen geschmack daran. KÖNIG 389; den geschmack an diesen lustbarkeiten verlieren. WIELAND 2, 170; einen geschmack an der arbeit beibringen. HUGO *naturrecht* (1819) 125;

> so können wir seinen geschmack am schweren und bunten nicht
> loben. WIELAND *Amadis* 2, 96.

γ) *mit andern präpositionen,* geschmack für, zu, von etwas: geschmack für eitle künste haben. ZIMMERMANN *nationalstolz* (1783) 43; gemein und unedel ist, was den geschmack für das heilige abstumpft. FICHTE *werke* 6, 396; der geschmack (*des fürsten*) zur baukunst. GÖTHE 25, 181; keinen geschmack von etwas haben, *non delectari aliqua re* FRISCH 2, 204ᵃ; im fünften (*jahre*) erlangte sie einen geschmack von schönen kleidern. RABENER *sat.* 1, 116.

δ) *mit genitiv:*

> wer hat dir den geschmack der liebe beigebracht.
> GÜNTHER 631;

> o selig! flöszte meine rede
> dir den geschmack des liebens ein. HALLER *ged.* 118;

frage bei dem Didymus nach, wessen gedichte seine mädchen am liebsten lesen? . . mit welchen von beiden er sie selbst in dem geschmacke ihres berufes erhält? LESSING 8, 478.

ε) in den geschmack kommen: meine freunde, welche in den geschmack gekommen waren, schauspiele aufzuführen. GÖTHE 18, 39; unser freund kam bald selbst in den geschmack, einige tolle streiche anzugeben und zu befördern. 19, 15.

ζ) es ist nicht nach meinem geschmacke, *mihi non est ad palatum* STEINBACH 2, 457; er ist nach meinem geschmack, *probo eum* SERZ 53ᵃ; *auch* das ist mein geschmack:

> ein starkes bier, ein beizender toback,
> und eine magd im putz das ist nun mein geschmack.
> GÖTHE 12, 49 (*Faust* 831 *Weim.*);

> dein hang zur jagd, dein hang zum tanz,
> war gar nicht sein geschmack.
> LANGBEIN *schriften* 1, 63.

η) aus geschmack: weil ich das, was ich für thorheit hielt, nicht einmal aus geschmack, sondern blos um seinetwillen that. GÖTHE 19, 296;

> (*der weise, der*) ohne sold und aus geschmack sie (*tugend*)
> übet. WIELAND 9, 190.

c) vorschmack: freudengeschmack des ewigen lebens, *praegustus vitae aeternae* STIELER 1871; *vorkenntnis, einige bekanntschaft mit etwas:* damit wir einen geschmack von der attischen feinheit bekämen. KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1043ᵇ.

d) innere erfahrung, kenntnis: es sei kein creutz und widerwertigkeit, davon ich nicht einen geschmack hab, und weisz, wie einem zu muht sei, der damit beladen ist. SCHUPPIUS 262; du hast keinen geschmack darvon, *du verstehst dich nicht darauf* ALER 915ᵃ.

e) geistiger genusz: geistes-, sinnen-, verstandesgeschmack, *mentis delectamentum,* kunstgeschmack, *artis gustatus* STIELER 1871;

> gott lob! dasz hin und her noch manch gemüthe kostet,
> wie herrlich der geschmack gesunder dichtkunst sei.
> GÜNTHER 571.

vgl. dasz auch damen und cavalier einigen schmack der wissenschaften und gelehrsamkeit in der muttersprache erlanget. LEIBNIZ *im weimar. jahrb.* 3, 99.

f) mystisch, vom innigsten erfassen gottes und der göttlichen wahrheiten mit dem gefühl und gemüt: diu fünften sprechent, ez (daz êwig wort) werde geborn in dem aller innersten des wesens der sêle unde diss werden gewar alle die krefte der sêle in einem gótlichen gesmacke. ECKHART *in myst.* 2, 480, 29 *Pf.*; die kein geschmack der gotseligkeit oder wahrheit haben, sunder voller aberglaubens und gleisznerei. S. FRANK *weltb.* 112ᵃ; *im gleichen sinne wie auch* schmack *und* schmecken *gebraucht werden:* daz er gotes niht enhât gesmeket. *myst.* 2, 168, 30; gott ausschmecken und fühlen wollen, ohne ihn zu sehen und zu erkennen. HERDER *gott* 187; empfindlicher schmack des leidens Christi. CARLSTAD *bei* LUTHER 3, 86ᵃ.

4) *in anwendung auf das schöne,* der geschmack *oder vollständig* der gute geschmack,*) *um* 1700 *übertragen aus dem franz.* bon goût (*das seinerseits wahrscheinlich dem spanischen* buen gusto *entnommen ist*), *der sache nach zuerst von* CHRISTIAN THOMASIUS, *der* 1687 *in seiner abhandlung* '*von nachahmung der Franzosen*' *deren* beauté d'esprit, bon gout (*so*) *und* galanterie *als vorbild und muster empfahl, wiewohl* "*er damahls noch nicht wagen wollen, das wort* goût *teutsch zu geben; so finden sich noch diese stunde viel leute unter uns, denen das teutsche wort* geschmack *in figürlicher bedeutung, ob es gleich nunmehr häufig also gebraucht wird, dannoch nicht recht anstehen will, sonder zweifel aus dem bloszen vorurtheile, als ob der Frantzosen* goût *und der Spanier oder Italiener* gusto *besser klinge*" J. U. KÖNIG *untersuchung von dem guten geschmack in der dicht- und redekunst, in seiner ausgabe der gedichte des* CANITZ (1734) 386 *fg.*; *dieses* gusto *noch bei* GÖTHES *mutter:* gold, demanten, perlen, alles wolte ich mit dem besten gusto anwenden. *an die hzg. Amalia* 42, *und bei* GÖTHE: bildhauer, der in den neuen, leeren decorations-gusto verfällt. *an Lavater* 57;

> man wählt sich die kleider
> nach gusto den schneider.
> *d. j.* GÖTHE 1, 100, *das adj.* gustôs 296;

noch heute in der Schweiz gust *schweiz. id.* 2, 492, gustôs *geschmackvoll* 493. *selbst* BODMER *brauchte zunächst das französische wort:* ich möchte gern den gout der Deutschen verbessern, *aber schon in der einleitung zu den* '*discoursen der mahlern*' *deutsch: die herausgeber wollten* die tugend und den geschmack in ihren bergen einführen, *s.* MÖRIKOFER *schweiz. lit.* 76 *fg.* — *abgesehen von* LEIBNIZ (*sp.* 3931), *läszt sich* geschmack *in dieser metaphorischen bedeutung zuerst in der deutschen übersetzung des* '*oraculo manual*' *des Spaniers* GRACIAN *von* AUG. FRIEDR. MÜLLER, *Leipzig* 1715, *und bei* JOH. CHRIST. GÜNTHER *nachweisen;* GOTTSCHED *nahm das wort gegen widerstrebende meinungen in schutz:* "*seitdem die vernünftigen tadlerinnen im* 1725*sten jahre geschrieben worden,* KÖNIG CANITZENS *gedichte* 1728 (*richtiger* 1727) *ans licht gestellet*

*) *vgl. den ausführlicheren aufsatz in* LYONS *zeitschr. f. d. deutschen unterricht* 6, 665 *fg.*

und meine dichtkunst darauf erschienen ist, haben unzählige gute schriftsteller dies wort in solchem verstande gebrauchet." beobachtungen üb. d. gebrauch u. misbr. vieler deutscher wörter (1758) 116, *ferner im wb. d. schön. wiss. unter* geschmack. *das aufkommen des bildes hängt eng zusammen mit dem umschwung der stimmung dem rhetorischen schwulst gegenüber, in den, veranlaszt durch den geschraubten lateinischen stil der humanisten, die dichtkunst der europäischen culturvölker seit dem ende des* 16. *jahrh. nach und nach hineingeraten war, in Deutschland insbesondere gegenüber dem 'Lohensteinschen schwulst'; als maszstab des schönen trat jetzt an die stelle der schulgelehrsamkeit das gesunde natürliche gefühl, der* gute geschmack *im gegensatz zum* schlechten, übeln, verderbten (*s. unten b, ε*), *oder bald kurzweg* der geschmack:

die teutsche dicht-kunst war veracht,
sie suchte sich zu bunt zu kleiden;
bei hofe sah sie sich verlacht,
denn der kan keinen schulschmuck leiden...
doch der geschmack und die natur
fieng an sie edler auszuzieren.
J. U. König *in* Bessers *schriften* (1732), *erklär. d. titelkupfers.*

a) *in ursprünglicher bedeutung, die vom zeitalter Ludwigs XIV. ausgehende und den Franzosen nachgeahmte geistes- und geschmacksrichtung in kunst und poesie:* ich sah ein bild einer bekannten schönheit aus der zeit Ludewigs des XIV, als göttin der liebe in einem wagen von tauben gezogen — mit einer fontange. das ging an im groszen jahrhundert des geschmacks. Sturz 1, 60, *nach dem franz.* le siècle du goût;

solche schriften,
die stark und sinnreich denken lehrten,
mit einem wort, die zum geschmack (*esprit fort*) gehörten.
Gellert 1, 202 (*der junge gelehrte*);

(*sie*) liebt den geschmack, spricht mit dem feinsten witze,
und schreibt die sprachen, die sie spricht. 209 (*der freier*);

das gutachten des prof. Christ. Aug. Crusius *vom* 3. *sept.* 1768 *an die kurfürstl. commission zur untersuchung der Leipziger studentenunruhen giebt als ursache u. a. die gefahr an, in die junge leute geraten* durch docenten, die sie... an hochachtung vor das heidenthum, die freigeisterei, die vermeinte galanterie, den so genannten geschmack, das ist vor nichtswürdigkeiten, die aufs feine, kostbare und sinnlich gefällige gebracht sind, gewöhnen; *als auch die französische geschmacksrichtung in festen formeln und gesetzen erstarrte, erlag sie den angriffen neuer bestrebungen, der geniebewegung und dem classischen zeitgeist:* als ich das erstemal nach dem münster gieng, hatt ich den kopf voll allgemeiner erkenntnisz guten geschmacks. auf hörensagen ehrt ich die harmonie der massen, die reinheit der formen, war ein abgesagter feind der verworrnen willkürlichkeiten gothischer verzierungen. *d. j.* Göthe 2, 208, *und spöttisch in seiner Shakespearerede:* auf, meine herren! trompeten sie mir alle edle seelen, aus dem elysium des sogenanndten guten geschmacks, wo sie schlaftruncken, in langweiliger dämmerung halb sind, halb nicht sind, leidenschafften im herzen und kein marck in den knochen haben. 2, 43; *einen anklang bietet noch* Schiller *im musenalmanach von* 1797:

warum will sich geschmack und genie so selten vereinen?
jener fürchtet die kraft, dieses verachtet den zaum.
XI, 177 (*tab. votivae* 73).

b) *überhaupt, der sinn oder das gefühl für das schöne, beruhend auf gesunder natürlicher empfindung, vor allem im bereiche der kunst und poesie:* die fähigkeit, das schöne in der kunst zu empfinden, der gute geschmack. Winkelmann 2, 383.

α) *als eigenschaft des einzelnen:* ein feiner geschmack entdecket alsofort, durch hülfe der empfindung, was ein kunstverständiger durch den weg einer angestellten untersuchung erkannt hätte. König 409; die alten... wuszten von keinen regeln, als von denen, welche der geschmack dem künstler vorschreibt, und welche ihn insgeheim leiten, ohne ihn ihre leitung fühlen zu lassen. Gellert 5, 266;

nimmer belohnt ihn (*philister*) des baumes frucht, den er mühsam erziehet,
nur der geschmack genieszt, was die gelehrsamkeit pflanzt.
Schiller XI, 169 (*tab. votivae* 16);

angeboren, aber durch erziehung und übung geläutert und ausgebildet: also wird uns dieser gute geschmack zwar einiger maszen angebohren, bei demselben kan eine glückliche erziehung ein groszes thun. König 416; der geschmack wird durch die natürliche fähigkeit und den gebrauch erzeugt. man musz, um ihn gut zu haben, sich üben, damit man einen geschmack an solchen guten sachen finden möge, welche von der vernunft und der erfahrung allbereits gutgeheiszen und bestätiget worden. Leibniz *recueil* 2, 285, *von* König 419 *aus dem französischen übersetzt.*

β) *mit betonung der richtigen urtheilskraft:* geschmack ist das vermögen zur beurtheilung des schönen. Kant 7, 43; geschmack ist das beurtheilungsvermögen eines gegenstandes oder einer vorstellungsart durch ein wohlgefallen oder miszfallen. 52;

wer dich (*schöne frau*) sieht, und das nicht glaubt,
ist wohl des geschmacks beraubt. Günther 324.

γ) *im reinsten und höchsten sinne:* man hat keinen geschmack, wenn man nur einen einseitigen geschmack hat. der wahre geschmack ist der allgemeine, der sich über schönheiten von jeder art verbreitet. Lessing 7, 2; dieser beste geschmack setzt eine solche geistige aufschlieszung für alle arten von schönheiten, ein solches rein- und schönmasz aller innern kräfte voraus, dasz.. ich nächst dem genie, das ihn nach entladung seiner geistigen vollsaftigkeit immer bekommt, nichts seltners kenne als ihn, den vollendeten geschmack. J. Paul *uns. loge* 1, 133; der geschmack ist dem genie angeboren, wenn er gleich nicht bei jedem zur vollkommenen ausbildung gelangt. Göthe (1850) 23, 244.

δ) *als gemeingut und abstract:* wir verehren Opitzen, als die erste quelle des guten geschmackes in der deutschen dichtkunst. *tintenfäszl* 86; der gute geschmack fieng schon unter dem Augustus an in der schreibart zu fallen. Winkelmann 6, 1, 229; da nun der gute geschmack (*in Athen*) allgemein wurde. 3, 60; ich musz unter dem volke noch der schöpfer des guten geschmacks werden. Göthe 10, 51; dasz ich einigermaszen etwas zu der verbesserung des geschmackes in meinem lande.. beitragen konnte. 64; dem künstler, dem lehrer des geschmacks. Herder *z. lit.* 5, 193; ich hoffe, sie werden es wagen, diesen unbegreiflichen gebrauch (*das trauerspiel auf der bühne mit einem lustigen stück zu beschlieszen*) zur ehre des geschmacks zu verbannen. Sturz 2, 171; es scheint, das günstige jahrhundert des guten geschmacks sei für die Deutschen erschienen. Gellert 5, 279; wenn ein kühner geist in den tempel des geschmacks durch einen neuen eingang dringt. Lessing 3, 324, *vgl.* le temple du goût, *gedicht von* Voltaire;

die gottheit des geschmacks zählt jedes kenners zähre. 1, 209.

ε) *im gegensatze zum* guten *der* schlechte geschmack: der schlimme geschmack König 406 *u. ö.*; ein kerl von üblem geschmacke, der an einem von Zeuxis selbst gemahlten bilde der Helena nichts schönes finden konnte. 414; in gemalten verzierungen war man damals (*unter Augustus*) schon auf einen übeln geschmack gefallen. Winkelmann 6, 1, 229; falscher geschmack. Schiller III, 594; anklagung des verderbten geschmackes, *eine schrift von* Bodmer 1728; der verderbte geschmack des Nero, welcher die bronzenen figuren berühmter bildhauer vergolden liesz. Winkelmann 7, 227; eine elegie über den pöbelhaften geschmack der neuern anstimmen. Herder *z. lit.* 5, 187.

ζ) *die erscheinung des schönheitssinnes an kunsterzeugnissen:* ein kunstwerk, ein gedicht hat geschmack; eine münze von geschmack. Herder *z. lit.* 5, 177; der gute geschmack eines gemäldes. Jacobsson 2, 68ᵃ;

in ihm (*Pergolese's stabat mater*), ihr Amphionen, studiert
den hohen geschmack, das wahre zum ungefärbten schönen
in edler einfalt gepaart. Wieland *n. Amadis* 2, 98.

η) *die eigenartige geschmacksrichtung eines künstlers, volkes oder zeitalters und ihre erscheinung in kunstwerken und kunstschriften, stil, manier:* nach altem griechischen geschmacke. Herder *z. lit.* 5, 174; auf den text (*der Dittersdorfischen opern*) wendete man viel mühe, um ihn dem obersächsischen geschmack mehr anzueignen. Göthe 30, 258; die musik der neueren scheint es vorzüglich nur auf die sinnlichkeit anzulegen und schmeichelt dadurch dem herrschenden geschmack, der nur angenehm gekitzelt, nicht ergriffen, nicht kräftig gerührt, nicht erhoben sein will. Schiller X, 154; man unterscheidet in der malerei drei arten des geschmacks, den italienischen, niederländischen und französischen. Jacobsson 2, 68ᵃ; gebäude in gothischem geschmack. Forster *ans.* 1, 458; ein gemälde in Rubens' geschmack. Adelung; es (*gebäude*) ist im kleinen geschmack, sagt der Italiener (*geringschätzig*). Göthe 39, 341; eine wochenschrift im geschmack des englischen zuschauers. 10, 68.

ϑ) *feinsinniges verständnis, mit abhängigem genitiv:* die kleinen geister schaudern vor diesem trank (*der allegorie*), weil känntnisz und geschmack des alterthums, ja fast ein dramatisches

genie dazu gehört. Herder *fragm.* 3, 172; nur bemerke ich, dasz die änderungen (*in den elegien*), welche wegen versbau und sylbenmasz gefodert wurden, nicht auf kenntnisz noch geschmack der sache und der sprache gegründet waren. Knebel *an Göthe* 1, 124; *mit der präpos.* von: von schönen wissenschaften hat er gar keinen geschmack. Rabener *sat.* 4, 414.

c) das schönheitsgefühl ausgedehnt auf alle gebiete des lebens, und ganz verallgemeinert, das gesunde gefühl: der allgemeine gute geschmack ist eine aus gesundem witz und scharfer urtheilungskrafft erzeugte fertigkeit des verstandes, das wahre, gute und schöne richtig zu empfinden und dem falschen, schlimmen und heszlichen vorzuziehen. König 405; (*abt Dubos hat*) diesen geschmack des verstandes für den sechsten sinn ausgegeben, welcher sich in uns befinde, ohne dasz uns dessen werkzeuge bekannt wären. 399.

α) am wärmsten und weitesten gefaszt als der allgemeine innere leitstern der seele, 'takt' im weitesten sittlichen sinne: der gute geschmack in sittlicher deutung heist eine durch die vernunft geübte gemüths-empfindung, das wahre zu erkennen, das gute zu verlangen und das edelste und beste zu wehlen. dieser geschmack verbessert unsre meinungen und begriffe, und leitet uns zur selbst-erkenntnisz, zu der wahren ehr-liebe, und zu der überwindung unsrer selbst. ein mit solchem guten geschmacke begabter mensch läst sich nicht durch seine eigenliebe verführen, noch durch eigene verdienste verblenden, sondern weisz auch das gute an andern zu erkennen, und endlich durch diesen geschmack sein gantzes leben mit vergnügen zu würtzen. König 428 *nach Gracian;* der schwedischen königin Christina geschmack, in sittlichem verstande, war eben nicht der beste. 431; die gegenstände, welche seinen sittlichen geschmack ehmals beleidiget hatten. Wieland 1, 298 (*Agathon* 6, 3); der moralische geschmack Gellert 6, 42, *s. unter* gefühl 6, *b*, *γ sp.* 2178; der mensch von geschmack entzieht sich freiwillig dem groben joch des instinkts. Schiller X, 409.

β) politisch: in der weltklugheit heist der feine geschmack eine fertigkeit das billige dem unbilligen, das nützliche dem schädlichen, das unsrer absicht beförderliche dem verhinderlichen, und das thunliche dem minder thunlichen vorzuziehen. König 429.

γ) geschmack in der gelehrsamkeit: in wissenschaften ist der gute geschmack ein fertiges vermögen, von dem unrichtigen und schlechten das gründliche und beste zu entscheiden, jenes zu meiden, diesem nachzuspüren. König 435; geschmack in der weltweisheit. 436 *anm., mit verweisung auf* Shaftesbury *characteristicks p.* 158; Leibniz *hatte bereits* 1679 *in seiner 'ermahnung an die Deutschen' nach dem franz.* bon goût *das wort* geschmack *in der bedeutung 'gesunde richtung und beurtheilung' auf die wissenschaft angewendet:* so gehet es uns wie den mönchsgelehrten vor etlich 100 jahren, da man den rechten geschmack der edlen wissenschaft verloren gehabt und sich anstatt eines wohlgesichteten weizens mit eicheln, spreu und kleie beholfen. *weim. jahrb.* 3, 97.

δ) in der gottesgelahrtheit heist der geistliche geschmack eine seelenempfindung, innerliche erfahrung oder geistliche überzeugung *u. s. w.* König 426 *fg.*

ε) schönheitssinn und schicklichkeitsgefühl im alltagsleben: in dem gemeinen leben und in dem umgange der welt überhaupt heiszt der geschmack eine kraft des gemüthes, das zu empfinden und zu beurtheilen, was gefällt oder miszfällt, gebräuchlich oder nicht gebräuchlich, wohlanständig oder unanständig ist, und erstreckt sich bis auf unsere rede und geberde .. er herrschet fast über alle handlungen des menschen bis auf die geringsten kleinigkeiten, von der ersten kunst bis auf das letzte handwerk. er verräth sich aus unsern moden, aus unserm zeitvertreibe, gange, stellung, tanzen und andern leibes-übungen. er erscheinet aus der anordnung eines fests, eines balls ... man entdecket ihn aus der anlegung eines gartens, aus dem aufputz eines zimmers, aus der wahl unsrer bücher, pferde, kutschen, hausrath ... man erblickt ihn aus der erwehlung eines bands, einer farbe eines tuchs oder eines andern stoffs zur kleidung, ja aus der art sich zu kleiden selbst. König 430 *fg.*; ihren putz machte sie selbst, sogar vieles von der kleidung, und stets im geschmack (*nach der mode*). Freytag *neue bilder* 301 (*aus dem jahre* 1751, Semlers *lebensbeschreibung*); kleide dich mit bestem geschmack, vorausgesetzt, dasz, wie sie sagen, der gute geschmack nicht theurer ist als der schlechte. Göthe 15, 15;

> dasz dein feiner geschmack urtheil', ...
> ob der Amalia kunst mir wohl anlegte den brautschmuck.
> Voss *Luise* 3, 1, 494.

ζ) die art, wie man fühlt und denkt, die denk- und anschauungsweise sowol des einzelnen: in meinem alter hat der geist schon unvergängliche falten, der geschmack wird unbiegsam. Sturz 1, 71; es ist nicht blosz eigensinniger geschmack, wenn ich so urtheile. Lessing 7, 113; ich würde hierin sehr seines geschmacks sein (*bezüglich der zwischenactsmusik*). 120; für meinen geschmack ist er (*wahlcandidat*) zu jung. Freytag *werke* 3, 59; *wie die einer gesamtheit:* der einreiszenden lustseuche haben wir eine totale reformation des medicinischen geschmacks zu verdanken. Schiller I, 157; nach dem geschmack der alten schule eine physik der historie schreiben. Zimmermann *nationalstolz* (1783) 43; der könig ist tugendhaft im bürgerlichsten geschmack. H. Heine (1862) 9, 207;

> (*der Tartarfürst unterliesz*) den europäischen geschmack
> (*ammen zu halten*)
> in seinen horden einzuführen. Gellert 1, 185;

richtung, zug der zeit: auch ist izo der grosze geschmak, seinen wiz auf kosten der religion spielen zu lassen. Schiller II, 10, 15 (*räuber, zweite vorrede*).

GESCHMACK, *adj., vom verbalstamm abgeleitet wie* gefüge, gewohn *u. s. w., ahd.* gismag, gesmag, *sapidus, saporus, mhd.* gesmac. *nebenformen:* geschmach, *ahd.* kasmah, *mhd.* gesmach, gesmachez brôt *myst.* 1, 376, 28 *Pf.*, wenig geschmacher frücht Widmanns *Regensb. chron. in städtechr.* 15, 196, 16, das recht gewürtz, das alle speisz fürpündig geschmach macht, nemlich hunger, durst, arbait. S. Frank *trunkenheit* (1531) F 2^{a}, hintn nach ist d' suppen geschmach *tintenfäszl* 58, *noch oberd.* Schm.[2] 2, 541; geschmachen, *geschmackvoll* Knothe *wörterb. der schles. ma. in Nordböhmen* 251; geschmackt, *vgl.* abgeschmackt, ungeschmackt *und* geschmacktig *neben* geschmackig *sp.* 3933: geschmackt, *odoratus, odorus* Maaler 173^{a}, geschmackt machen, *saporare* Dief. 511^{c}, geschmackt, *gustu jucundus* Stieler 1871, wol oder übel geschmackt sein Ludwig 753, geschmackte speis Denzler 130^{a}; *comparativ:* darzu werd das prot besser und geschmackter. *Zimm. chron.* 4, 231, 13, *selten mit umlaut:* jedoch hielte ich darfür, sie wäre besser und geschmäckter eingesalzen. *esels adel* 111; *superlativ:* die geschmacktesten früchte, köstlichkeiten. Lohenstein *Arm.* 1, 617. 1364; *substantivisch:* andere, welche sie (*die deutsche poesie*) gantz erniedrigen und nichts geschmacktes daran finden als die reimen. Benj. Neukirch *in Hoffmannsw. ged.* 1, *vorr.* a 4^{a}.

1) *wolriechend:*

> *mhd.* gesmacker danne zinnemin (*zimmt*).
> Albrecht v. Halberstadt 32, 242;
> hie mit ein ruch den lûten quam
> süze unde wol gesmac. *passional* 388, 56 *Hahn;*
> *nhd.* wohin wir kommen,
> ist vol rosen, lilgen und blumen,
> wie ist es als so wol geschmack. H. Sachs 1, 4^{a},
> *vgl.* überschmack, *überaus duftend* 4^{a};

man find einen käfer, cantharis genant, der stirbt gleich im wolgeschmacksten balsamsafft. Fischart *bienenk.* 33^{a}.

2) *wolschmeckend, schmackhaft. a) eigentlich: mhd.* unde wirt diu spîse .. gesmac. Berthold v. Regensburg 1, 432, 14 *Pf.;* das holdermuos wirt gar wol geschmack. *alemann. büchl. v. g. speise* 192, 36 *Birlinger* (*anf. d.* 15. *jahrh.*); wie ein fleisch, das man brett oder kocht, weil (*solange*) es noch warm und blutig ist, nicht geschmack und gesund sein kan. Mathesius *diluvium* 121^{b}; (*dürstenden soll*) auch das fröschleichig dorffwasser im bronnen süsz und geschmack werden. Fischart *groszm.* 30. J. Nas *antastrologopraxis* A 4; je kühler und temperirter diese arbeit verrichtet wird, je lieblicher und geschmacker wird das bier. Hohberg 2, 78^{b};

> heute lasz für allen dingen
> den geschmacken rebensafft
> perlenweis in gläsern springen.
> Tscherning *ged. frühl.* 198;

bildlich: geduld mit öhle und saltze der bescheidenheit geschmack gemacht, ist ein zucker aller beschwernüsse. Butschky *Pathm.* 177.

b) wolgefällig, lieblich, angenehm:

> *mhd.* ir rede was süeze und gesmach. *Servatius* 625;
> *nhd.* wahrhafter als Lucrez, nicht aber so geschmack.
> Withof *acad. ged.* 1, 213;

kann der herr lernen aus einem kühlfaden einen gulden machen, wäre eine wolgeschmache kunst vor ihm. *fliegenwadel* 76; *noch oberd.* gschmack, gschmach, *von kleidung, haus-*

licher einrichtung, witterung, äuszerlichem betragen u. s. w. SCHMID 469. DELLING 1, 213. ÜBERFELDER 122;

(*die gräfin*) so schön und gschmach.
K. STIELER *weils mi freut* 59;
dös warten is nit gschmach. 74.

GESCHMACKBAR, *adj. wolriechend, appenz.* gschmackber TOBLER 242ᵃ.

GESCHMÄCKCHEN, *n. beigeschmack, in üblem sinne, bildlich:* mit der zeit hat allerdings dieser (*Göthe-*)cultus ein geschmäckchen bekommen. *Münchn. allg. ztg.* 28. *dec.* 1892; *eigenart in charakter und betragen:* die stände, die unmittelbar mit der natur beschäftigt sind, erhalten sich auch naturfrische, sie unterliegen nicht jenem gepräge, das man 'geschmäckchen' nennt. VISCHER *ästhetik* 2, 191. *vgl.* geschmäcklein.

GESCHMACKEN, *verb. einem gut schmecken, verstärktes* schmacken (ding die eim wol schmacken DIEF. 511ᶜ), *ahd.* smakken, gismahhan SCHM.[2] 2, 542: Straszburg, allwo wir uns die delicate salmen ausz dem Rhein geschmacken lieszen. *Simpl.* 2, 490 (4, 198, 10 *Kurz*).

GESCHMACKHAFT, *adj. schmackhaft* KRÄMER 544ᵇ.

GESCHMACKHAFTIG, *wie das vorige* HENISCH 1542.

GESCHMACKHERR, *m.:* man nennt sie (*die recensenten*) gemeinhin schmeck- oder geschmackherrn, weil sie vorher jedes buch kosten und nachher den leuten sagen, ob es ihnen schmecken werde. J. PAUL *Siebenk.* 2, 13.

GESCHMACKIG, *adj. wolschmeckend, verstärktes* schmackig, smeckig DIEF. 511ᶜ, *mit den nebenformen* geschmackicht STEINBACH 2, 458, geschmäckig HULSIUS *dict.* 60ᵇ. ALER 915ᵇ, geschmacktig *voc. inc. teut.* i 3ᵃ, *wie* geschmackt *neben* geschmack *sp.* 3932, *ferner oberd.* geschmachig SCHÖPF 626. CASTELLI 156. HÜGEL 72ᵃ, geschmächig SCHM.[2] 2, 541, *wie* geschmach *neben* geschmack: geschmackig, *sapidus, saporosus* HÜPFUFF *voc.* 1515 J 2ᵃ. KRÄMER 544ᵇ; diejenigen lämbel, so von denen wölffen gebissen worden, seind viel geschmackiger, als die niemahls dero zähn ausgestanden. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 476; gschmachig, *lieblich, anmutig, z. b. von mädchen* CASTELLI *a. a. o., das gegentheil:* ungeschmackig, *unangenehm:* ungeschickte, grobe, ungeschmackige gesellen. ALBERTINUS *landstörzer* 138; *ironisch:* gschmachig reden, thun, sich stellen, *abgeschmackt,* ein gschmachiger mensch, *ein langweiliger.* SCHÖPF *a. a. o.*

GESCHMACKKORN, *n. geschmackswärzchen auf der zunge:* geschmackkörner, *papillae nerveae* NEMNICH 2, 856.

GESCHMACKLEER, *ohne geschmack, ohne schönheitssinn:* die nachahmung eures geschmackleeren modelles. GÖTHE 36, 239.

GESCHMÄCKLEIN, *n. nebengeschmack, beigeschmack an speisen und getränken,* geschmächelein SCHM.[2] 2, 541, geschmäcklein KRÄMER 544ᵇ, *schwäb.* gschmäckle SCHMID 470, *basl.* gschmäkli SEILER 150ᵇ; *bildlich, eigenheit im betragen:* ein reichsstädtisches geschmäckle. SCHMID *a. a. o., vgl.* geschmäckchen.

GESCHMÄCKLER, *m. der einen überfeinen oder kleinlichen geschmack hat,* geschmackler CAMPE: lasse man eine seele wie Bürgers nur ungeplagt und ungemeistert! so viel genie führt geschmack und zwar den wahren geschmack in gleichem grade mit sich, so wenig das den geschmäcklern einwill. *teutsch. Merkur* 1776 *jan.*; es ist auch kein hassenswürdiges gesicht, wie's etwa mancher süszlicher geschmäckler anekeln wird. LAVATER *phys. fragm.* 3, 8, 2; die theologie des geschmäcklers. CLAUDIUS 7, III; *insbesondere von den anhängern des französischen* geschmacks (6, *a*) *im vorigen jahrh.:* dem schwachen geschmäckler wirds ewig schwindlen an deinem coloss (*Erwins münsterbau*). *d. j.* GÖTHE 2, 205 (*werke* 39, 340); geschmäcklerpfaffenwesen. *werke* 26, 233.

GESCHMACKLICH, *adj.* 1) *schmackhaft, wie* schmacklich DIEF. 511ᶜ: geschmacklich, *sapidus* STEINBACH 2, 458; geschmackliche speise, *suavis cibus* HEDERICH 1098.

2) *auf den geschmack, den schönheitssinn bezüglich, geschmack habend.* CAMPE.

GESCHMACKLOS, *adj.* 1) *keinen geschmack gebend* LUDWIG 753: geschmacklose speisen CAMPE; *bildlich:* fern von der welt und ohne rücksicht auf die menschen wären alle unsere kenntnisse, unsere einfälle und gedanken uns geschmacklos (*würden uns nicht schmecken*). ZIMMERMANN *einsamkeit* (1773) 13.

2) *ohne sinnliche geschmacksempfindung* LUDWIG *a. a. o.:* in manchen krankheiten ist man geschmack- und geruchlos. CAMPE.

3) *ohne schönheitssin:*

zeigt nicht der rühmer seines geschmacks sich gerade durch dieses rühmen geschmacklos? KLOPSTOCK 7, 342;

geschmacklose gedanken, geschmacklose zeiten. ADELUNG; grosze denkmäler der alten kunst, überhaupt mit dem geschmacklosesten schnörkelwerk. J. v. MÜLLER *allg. gesch.* 9, 5; die geschmacklose überladung der münzfiguren. HERDER *z. lit.* 5, 172; geschmacklos singen. WIELAND *Lucian* 6, 44.

GESCHMACKLOSIGKEIT, *f. mangel an geschmack, an gefühl für das schöne und schickliche, an feinsinn und urtheilskraft:* es ist doch so gar bequem, unter der eingeschränktheit und geschmacklosigkeit des schülers den scharfen blick des meisters zu verschreien. LESSING 11, 467; die geschmacklosigkeit und trockenheit der späteren meistersänger tadeln. J. GRIMM *meisterges.* 11; die geschmacklosigkeit eines gedichtes; eine geschmacklosigkeit, *handlung oder rede, worin sich dieser mangel an geschmack zeigt:* einzelne flecken oder sogenannte geschmacklosigkeiten. FR. SCHLEGEL 8, 77.

GESCHMACKLUST, *f. die lust zu angenehmen genüssen:* die von jedem jünglingsjahre mehr entkräftete geschmacklust. J. PAUL.

GESCHMACKMÄSZIG, *adj. dem guten geschmacke gemäsz; allgemeiner 'was durch die sinne gefällt'* KANT *bei Campe.*

GESCHMACKREICH, *adj.* 1) *wolriechend:* geschmackreich, das ein gůten und starcken geschmackt gibt, *odorus* MAALER 172ᵈ. 195ᶜ. ALER 915ᵇ.

2) *guten geschmack besitzend:* ein geist- und geschmackreicher erzähler. GÖTHE 17, 338; eine gesellschaft gebildeter, geschmackreicher männer. 46, 133. *vgl.* geschmackvoll.

GESCHMACKSAM, *adj. schmackhaft:* mit citronensafft unsere speisen geschmacksam machen. *Simpl.* 1, 639. 2, 365, *noch erzgebirgisch* gschmòksn GÖPFERT 59.

GESCHMACKSART, *f. art des sinnlichen geschmacks:* gewisse geschmacksarten sind ekelhaft nach der allgemeinen empfindung. HERDER *kr. wälder* 1, 265; *die art zu denken und zu fühlen:* die weltmenschenhafte geschmacksart. J. PAUL *bei Campe* 5, 674ᵃ.

GESCHMACKSBILDUNG, *f. die bildung des gefühls für das schöne und schickliche.* FR. NICOLAI *im leben desselben von* GÖCKINGK 10; die alte classische literatur, die grundlage der neueren geschmacksbildung. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 390.

GESCHMACKSEIGENSCHAFT, *f. wie* geschmack II, *B,* 1: der moostrank schmeckt so bitter, dasz ich endlich einen begriff von dieser geschmackseigenschaft habe. GÖTHE *an frau v. Stein* 2, 349.

GESCHMACKSELEMENT, *n. bildlich für die künstlerische geschmacksrichtung:* das kunst- und geschmackselement, worin Oeser lebte. GÖTHE 25, 158.

GESCHMACKSEMPFINDUNG, *f. sinnliche empfindung durch die geschmacksnerven* CAMPE.

GESCHMACKSFEHLER, *m. fehler des* guten geschmacks (II, *B,* 4): so sind die schiefen geschmacksfehler ganz unzählig, die man aus dem gange der ältesten gedichte, der griechischen trauerspiele und deklamationen herausbuchstabirt hat. HERDER *urspr. d. spr.* 91.

GESCHMACKSFIBER, *f. wie* geschmacksnerv HERDER *krit. w.* 1, 265.

GESCHMACKSFREIHEIT, *f. ungebundenheit des* guten geschmacks (II, *B,* 4): der Deutsche hat freiheit der gesinnung, und daher merkt er nicht, wenn es ihm an geschmacks- und geistesfreiheit fehlt. GÖTHE 49, 42.

GESCHMACKSGEFÜHL, *n. schönheitsgefühl:* die abstracte regel (*der perspective*), welche nicht durchaus mit dem geschmacksgefühl übereintrifft. GÖTHE 44, 161.

GESCHMACKSGERUCH, *m. geruch und geschmack zugleich:*

alldort empfangen uns begeistet
geschmacksgerüche (*später* gerüche, schmäcke).
GÖTHE 47, 184.

GESCHMACKSGIMPELEI, *f. kleinliche geschmacksrichtung:* die piepende geschmacksgimpelei übertrifft alles entsetzliche, was dem besonnenen künstler sein geschäft verleiden kann. BÜRGER *werke* (1829) 6, 88.

GESCHMACKSKNOSPE, *f. oder* schmeckbecher, *knospenartiges gebilde am ende der geschmacksnerven* LEUNIS *synopsis*[3] 1, 46: die nerven-enden blättern sich ausgebildet, auf der netzhaut, in der geschmacksknospe etc. zu blüten auf. J. PAUL *Hesperus* 4, 8.

GESCHMACKSKRANKHEIT, *f. modekrankheit:* die Shakespearomanie ... ist nunmehr eine geschmackskrankheit geworden. *lit. centralbl.* 1874 *sp.* 506.

GESCHMACKSKUNDE, *f. ästhetik* CAMPE. *dazu* geschmackskundig *ebenda.*

GESCHMACKSLAUF, *m. entwicklung und weiterbildung des kunstgeschmackes:* wie sehr sie (*die Griechen*) in den geschmacks- und kunstlauf der Römer unsichtbar eingewirkt. HERDER *z. lit.* 5, 205.

GESCHMACKSLEHRE, *f. ästhetik* HERDER *z. lit.* 5, 151: seit dem aufkommen der deutschen geschmackslehre. GÖTHE 37, 88; *lehrbuch der ästhetik:* eine der bessern geschmack-lehren liefern neuere Franzosen unter dem titel: almanac des gourmands. J. PAUL *Levana* (1807) 329.

GESCHMACKSLEHRER, *m. ästhetiker* CAMPE.

GESCHMACKSMUSTER, *n. muster des* guten geschmacks (II, *B*, 1, *a*): Lessing hat in Deutschland die altäre gestürzt, an denen man die französischen dichter als vollendete geschmacksmuster verehrte. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 154.

GESCHMACKSNERV, *m. der nervus glossopharyngeus mit seinen verzweigungen* OKEN 4, 91: jede widrige berührung unserer geschmacksnerven verursachet ekel. HERDER *krit. wälder* 1, 265.

GESCHMACKSREGEL, *f. regel des* guten geschmacks (II, *B*, 4): es kann keine objective geschmacksregel, welche durch begriffe bestimmte, was schön sei, geben. KANT 7, 77; da das publicum sich (*an gedichten*) eher für ein fehlerhaftes individuelle interessirt, als für das, was nach einer allgemeinen geschmacksregel hervorgebracht oder verbessert wird. GÖTHE 25, 89.

GESCHMACKSRICHTER, *m. der über den* guten geschmack (II, *B*, 4, *b*) *urtheilt:* der zwist der geschmacksrichter über schönheit. KANT 7, 77; die neuesten geschmacksrichter. SCHILLER XI, 103 (*xenien* 47).

GESCHMACKSRICHTUNG, *f. eigenartige richtung, die der* gute geschmack, *der sinn für das schöne einschlägt:* die geschmacksrichtungen einer gewissen zeit. *blätter f. lit. unterh.* 1846 *s.* 1135ᵃ.

GESCHMACKSSACHE, *f. in sinnlicher und in geistiger bedeutung:* das ist geschmackssache. WANDER *spr.* 1, 1599; *angelegenheit des* guten geschmacks (II, *B*, 4, *b*): wenn er (*philologe*) sich ein urtheil in geschmackssachen zutraut. GÖTHE 22, 234. 49, 33.

GESCHMACKSSINN, *m. eigentlich, s.* geschmack II, *B*, 2, *c*; *seltener das schönheitsgefühl:* den groszen antiken geschmacksinn. GÖTHE 32, 202.

GESCHMACKSURTHEIL, *n. urtheil in sachen des* guten geschmacks: das geschmacksurtheil ist kein erkenntniszurtheil, mithin nicht logisch, sondern ästhetisch. KANT 7, 43; des Thomasius geschmackurtheil, dasz wer nicht einen narren am Homer und Virgil gefressen habe, finden müsse, dasz Hofmannswaldau und Lohenstein zehnmal klüger sei. HUGOS *civil. literärgesch.* (1830) 484.

GESCHMACKSVERDERBER, *m. der wider den* guten geschmack *sündigt und ihn verderbt* CAMPE: die groszen italienischen maler und dichter, die durch vereinigung des romantischen geistes mit der eleganz antiker formen ein neues zeitalter schufen, sollten nun gar für geschmacksverderber angesehen werden. BOUTERWEK *gesch. d. poesie* 11, 531.

GESCHMACKSVERIRRUNG, *f. abirrung vom* guten geschmack.

GESCHMACKSVERMÖGEN, *n.:* die untersuchung des geschmacksvermögens als ästhetischer urtheilskraft. KANT 7, 6.

GESCHMACKSVERNÜNFTLER, *m. der die geschmacksurtheile vernünftelt, rationalist des geschmacks* CAMPE.

GESCHMACKSWÄRZCHEN, *n. zungenwärzchen.*

GESCHMACKSWERK, *n. werk des* guten geschmacks: ein eigentliches kunst- und geschmackswerk. GÖTHE 45, 245.

GESCHMACKSWISSENSCHAFT, *f.* 1) *ästhetik* HEYNATZ *antibarb.* 2, 41. 2) *die s. g. schönen wissenschaften:* sprache, geschmackswissenschaften, geschichte und weltweisheit sind die vier ländereien der literatur, die gemeinschaftlich sich zur stärke dienen und beinahe unzertrennlich sind. HERDER *bei Campe.*

GESCHMACKT, *m. und adj., s.* geschmack.

GESCHMACKTIG, *s.* geschmackig.

GESCHMACKVOLL, *adj.* 1) *einen feinen geschmack, schönheitssinn besitzend oder bekundend, von personen und dingen:* wer kann dem geschmackvollen autor bis auf felder und wiesen folgen? HERDER *z. lit.* 5, 157; ein geschmackvoller dichter, gelehrter CAMPE; geschmackvolle briefe, bemerkungen, schriften *ebenda;* geschmackvoll (*durch den* schönen stil) mögen solche klagen über die dogmatische barbarei der theologen immer sein, nur gründlich? HERDER *krit. wälder* 3, 155; ein westchen von drap d'argent mit geschmackvollen blümchen. *Siegfried von Lindenb.* (1790) 2, 240; geschmackvoll zusammengerahmte bunte alte glasfenster. GÖTHE 43, 330; ein hausgeräth und eine moralische abhandlung können beide durch eine geschmackvolle ausführung zu einem freien kunstwerk gesteigert werden. SCHILLER X, 238; ein guter humor, wodurch für geistreiche leser ein geschmackvoller beigenusz bereitet wird. GÖTHE 39, 223; *vom einfach-natürlichen geschmack am ende des vorigen jahrhunderts:*

> denn alles soll anders sein und geschmackvoll,
> wie sie's heiszen, . . .
> alles ist einfach und glatt; nicht schnitzwerk oder vergoldung
> will man mehr. 40, 262.

2) *feinsinnig, taktvoll, zu* geschmack, *takt sp.* 3931: vom sohne (*thronerben*) wird verlangt, dasz er, edelmüthig, gebildet und geschmackvoll, seine hoffnungen mäszige, seinen wunsch verberge. GÖTHE 6, 205.

3) *scherzhaft gewendet auf die sinnliche geschmacksempfindung:* Paula, die ihre liebe schwester nicht gern um diese geschmackvolle kunde (*d. h. person, die wolschmeckenden kuchen zu schätzen versteht*) bringen wollte. KLAMER SCHMIDT *bei Campe.*

GESCHMACKWIDRIG, *adj. gegen den* guten geschmack: jeder kann wissen, was geschmackwidrig ist. FICHTE *sittenl.* 480; alles steif-regelmäszige hat das geschmackwidrige an sich. KANT 7, 90. *dazu* geschmackwidrigkeit, *f.*

GESCHMÄDER, *n. geschwätz* HENISCH 1502, 51, *coll. zu* schmädern, *plaudern* SCHM.[2] 2, 544.

GESCHMADERE, *n. verbalsubst. zu* schmadern, *schmiererei* STIELER 1882; *das schlechte flüchtige schreiben, übel geschriebenes:* so musz ich ihnen nur noch die absicht entdecken, die ich bei diesem ganzen geschmadere habe. C. LUCIUS *an Gellert* 3; geschmadder CAMPE.

GESCHMAGEN, *part. adj., s.* geschmogen.

GESCHMÄHE, *n. beschimpfung, verbalsubst. zu* schmähen, *mhd.* smæhen, *oder coll. zum fem.* smæhe: (*das* pfifen, dantzen und springen der vischer *beim* crützgang des lantvolcks) semlichs nů gott ein gesmehe und der stat unere ist. *Straszburger verordn.* 208 *Brucker* (*von* 1466).

GESCHMÄLE, *n. das schmälen, frequens objurgatio,* geschmähle. FRISCH 2, 204ᶜ.

GESCHMALGER, *n. geschmiere, übele schrift* LUDWIG 753. STEINBACH 2, 459, geschmalgere HEDERICH 1098, *subst. verb. zu* schmalgern.

GESCHMATZ, *n. verbalsubst. zu* schmatzen. 1) geschmatz, *getöse der schweine, wenn sie fressen* RÄDLEIN 365ᵃ; ohne geschmatz lachen, essen KRÄMER 544ᵃ, geschmatze LUDWIG 753; *mit umlaut:*

> und solche feiste schleck'
> mit klingendem geschmätz ab allen zähnen leck. *Grobian.* 6.

2) *geküsse* RÄDLEIN 365ᵃ:

> (*Rinald*) umarmt und küszt ihn hundertmal, und mehr.
> drauf Malegys: genug mit dem geschmatze!
> GRIES *Bojardo* 1, 5, 26.

GESCHMÄTZ, *n. subst. verb. zu* schmätzen. 1) *schmierige, klebrige sache, gemengsel von speisen* SCHM.[2] 2, 560, *schwäb.-bair.* gschmetz, *die überbleibsel der brühe weichgekochter mehlklösze oder mehlspeisen* SCHMID 471. DELLING 1, 213; *geschmier, geklecks:* horend, lieb fraw Metz, ditz gepletz ist sus geschmetz. *cod. germ. mon.* 411, *f.* 48 *bei* SCHM.

2) *gerede, geschwätz* SCHM.:

> welcher vil geschmetz kan machen
> als hülen und närrisch lachen.
> H. VINTLER *bei Haupt* 9, 104, gesmätz 9062 *Zingerle;*

und des geschmetzs mehr. LUTHER 7, 235ᵇ.

GESCHMAUSE, *n. das schmausen* ADELUNG.

GESCHMEICHEL, *n. das schmeicheln* KRAMER *hoch-nidert. wb.* 2, 94ᵇ:

> gekrümmtes bücken, hündisches geschmeichel.
> SCHLEGEL *Shakesp.* 2, 70 (*Cäsar* 3, 1).

GESCHMEIDE, *n., mhd.* gesmîde, *ahd.* gasmîde *metallum, coll. zum gleichbedeutenden ahd.* smîda *f., mhd.* smîde (*auch* DIEF. 359ᵇ), *mit langem stammvocal wie ahd.* smîdâri *malleator,* smeidar, smaidar *artifex neben* smid *faber,* smidôn *schmieden. mnl.* ghesmyde, *instrumentum, phalerae, monilia* KILIAN, *nnl.* gesmijde, *ags.* gesmidodum, *fabrefactum, ornamentum, altn.* smiđi *n. opus fabrile* (*gladius*), *schwed. norweg.* smide. *eine seltene nebenform ist oberdeutsch* geschmeisz, *wie das adj.* geschmeizig (*s. d.*) *neben* geschmeidig:

> umb sein halsz stund ein seltzam kreisz (*krause*),
> von mancher zier und lustig gschmeisz (*schmuck*).
> FRISCHLIN *hohenz. hochz.* 103 *Birlinger.*

die ursprüngliche bedeutung von geschmeide *ist das schmiedbare und das geschmiedete, auf das metall wie auf schmiedearbeiten aller art sich erstreckend, vom grobschmied bis zum goldschmied.*

1) *das metall: ahd.* alsô daz gold praecellit allerslahte gesmîde. WILLIRAM 88, 5. 52, 19. 69, 21;

mhd. (Vulkânus,) des gewalt in sîn gebot
betwungen daz gesmîde hât,
daz sich nâch sînem willen lât
smiden unde giezen. *Barlaam* 244, 23;

von dem gesmeid. daz ist sibenlai: golt, silber, gunderfai, kupfer, zin, plei und eisen. MEGENBERG 474, 4; ez klingelt daz kupfer lauter dann ander gesmeid. 478, 30; daz wazzer nimt seinen gesmack von dem gesmeid und von dem swebel, der in dem ertreich ist. 103, 12 *u. ö.;* alle die abgöt, die von geschmîde wærint, hiez er zersmelzen. *pred.* 35, 65 *Wackernagel;* ein keiser an adel, an tugent und an gerehtikeit sol übertreffen also golt die andern gesmyde übertriffet. KÖNIGSHOFEN *in städtechr.* 8, 407, 3; gesmeide oder metall oder ertz, *metallum voc.* 1482 m 4ᵃ, gesmide, gesmid, geschmid, geschmit DIEF. *nov. gl.* 252ᵇ; silber und gold von dem andern geschmeid schaiden. *Vegetius* (1529), *anhang.*

2) *metallarbeit. a) waffen, rüstung:*

mhd. ouch ist dehein gesmîde
daz den wurm snîde
wan diu glävie eine. *Wigalois* 4772;
si sluogen, daz die gneisten (*funken*)
des wilden fiures dicke . . .
ûz dem gesmîde sprungen.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 3961. 30791;
nu langt mir ein gesmîde,
ein vrömdez sturmgewant. *Alpharts tod* 121, 3;
sie wolt jm sein geschmeide
da haben abgezogen.
heldenbuch 421, 5. 33 *K., vgl.* 479, 22. 498, 16;
vor augen halt dein got,
dein losung und dein kreiden (*feldgeschrei*),
dein waffen und dein gschmeide,
so hats mit dir kein not.
Alsatia 1862 *s.* 100 (*lied von* 1592);
damit das mich vermeide
alles beschlagenes geschmeide,
das ie geschmidet ward, . . .
ân das meine alleine:
das solle schneiden fleisch, stein und bein.
MÜLLENHOFF *denkm.*¹ 417 (*ende des* 16. *oder anf. des* 17. *jh.*);

und noch bei neueren dichtern:

doch wenn ihr noch einen gang zu wagen
lust habt, so hängt zu euerm befehl
hier ein geschmeid (*degen*) an meiner linken.
WIELAND 21, 110 (*Gandalin* 6, 392), *vgl. Oberon* 3, 4;
vervielfacht glänzt der mond auf stählernen geschmeiden
(*panzern*). ALXINGER *Doolin* 4, 78. 5, 42;
wenn mich jener erlegt mit ragender spitze des erzes,
trag er den raub des geschmeides hinab zu den räumigen schiffen.
VOSS *Il.* 7, 78;
krachendes panzergeschmeid an feindlicher brust zu durchbohren.
2, 544. 3, 358.

b) metallenes gerät: lossen zwene man gesmyde machen, welchirleie das sy, in eime stempil adir forme glych eines alse das andir. *kulm. recht* 3, 134; das geschmide usz den kerchen und alle glocken das furten alle dorffer in dy stad Erffortc. KONR. STOLLE *thür. chron.* 118ᵇ (*zum j.* 1446); *geräte der land- und hauswirtschaft:* wenn min herren erbent von todes wegen, das da der keller sol nemen das geschmid, es sig höwen, axen, biel, negber und ander geschmid, so der gotzhusman oder frow lat (*hinterläszt*). *weisth.* 4, 341 (*Schweiz*). 1, 240; *in Wien heiszen eiserne und stählerne werkzeuge* eisen- *und* stahlgeschmeide ADELUNG. CAMPE; küchen-geschmeid, *am rande* küchengeschirr. *esels adel* 171; die Franzosen haben uns 1813 alles geschmeide mitgenommen, *sagte* 1862 *eine bauerfrau bei Leipzig, sie meinte kessel, pfannen u. dgl.; silbergeschirr:* silbergeschmeide, *vasa argentea* STIELER 1880. ALER 915ᵇ; da der apt von Irnsee 200 bauren zum schanzen zu schicken . . gewidert und nicht gethan, habe ich ihme . . ettlich silbergeschmeid lassen nehmen. SCHÄRTLIN 92.

c) die geschmiedeten bänder, welche dem hause halt geben: loramentum, gesmeid, pintung, gruntfest DIEF. *nov. gl.* 239ᵃ, gesmide, gesmeide, gesmitle *gloss.* 336ᵇ; gesmeid, *loramentum vel ligamentum,* pandt, *vel fundamentum voc.* 1482 m 4ᵃ, *mnl.* ghesmyde, *ligamenta infima aedificii* KILIAN.

d) die hand- und fuszschellen oder fesseln der missethäter werden an einigen orten das geschmeide *genannt* ADELUNG, *noch im eisenhandel* SCHEDEL *waarenlexicon* (1850) 1, 297ᵃ: der versuch gelang, der entfesselte stund da frank und frei, das geschmeide fiel ab von händen und füszen. MUSÄUS *volksm.* (1826) 2, 45.

e) metallener beschlag und zierat am reitzeug und daher das reitzeug selbst:

mhd. ir gereite guot alsam: . . .
daz daz gesmîde solde sîn,
daz was von silber durchslagen,
mit golde übertragen. *Erec* 2025;
si heten noch gesmîde daz man dâ vor reit
bî Sîfrides zîten. *Nibel.* 1208, 1;
von ir gesmîd was grôzer klanc.
ULR. V. LICHTENSTEIN 248, 9;

geschmeide uff ein pfert, *falera. voc. inc. teut.* i 3ᵃ; wie das pferd ein zaum, halffter, steigref, sattel, geschmiede hab gehabt. S. FRANK *chron. Germ.* (1539) aa 3ᵇ.

f) von anderer feiner schmiedearbeit: ein geballirtes schlosz oder geschmeidt an ein thüren mit geflampten geballirten banden. FRÖNSPERGER *bauordn.* (1564) 86ᵃ; der gürtler hat nägel und geschmeide (*beschläge*) auf halsbänder für englische doggen und frauenzimmer-hündlein. COMENIUS *orb. pict.* 2, 125;

nicht mancher lebt, der's also kann
wie er (*der grobschmied*) mit stahlgeschmeid im feinen.
KINKEL *ged.* 501.

g) geschmeide, *kleine metallwaaren der Nürnberger* geschmeidmacher, *wie uhrgehäuse aus messing, lichtputzen, schreibzeuge, kästlein, schreib-, reisz- und zeichenfedern, rastrale, haar-, strick- und spicknadeln, vogelpfeifen, barbierzeug etc.* FRISCH 2, 208ᵇ. SCHEDEL *waarenl.* (1850) 1, 296ᵇ. *vgl.* geschmeidewaaren.

h) goldschmiedearbeit:

mhd. goldîn wâren die ringe (*am helme*),
von gûteme gesmîde. *Eneit* 160, 15;
diu frouwe truoc ein fürspan:
da enwas niht mêr gesmîdes an
niwan ein dorn guldîn. *Wigalois* 10564;

was sulchs gemechts adir gesmeides noch erkentenisz der meister zu geringe were, sullen die meister zuslaene. *Freiberger stadtr.* 291, 7 *Ermisch* (*innungsartikel der goldschmiede, um* 1466).

3) *schmuck aus edelmetallen, auch edelsteinen und perlen, vgl. ahd.* gesmîdeziereda, *monilia* WILLIRAM 17, 1 *var.;* wi sente Elyzabeth in Doringenlant bracht wart met mit grozim schatze, koniglichem gesmide. KÖDIZ *h. Ludw.* 3, 9;

man sach dâ gût gesmîde (*an den frauen*)
unde manegen edelen stein. *Eneit* 341, 10;
ir arme er bienc gesmîdes vol.
ALBR. V. HALBERSTADT 22, 53;

on wart vele gesmides genomen an sulver und an golde und an cleideren. *städtechron.* 7, 297, 17 (*Magdeb. schöppenchr.*); geschmeide *vel* clinat, *clenodium voc. inc. teut.* i 3ᵃ, geschmyd HÜPFUFF *voc.* 1515 J 2ᵃ, gesmide TROCHUS (1517) M 3ᵃ, *nd.* smyde DIEF. *nov. gl.* 274ᵃ; *auch bei* LUTHER *bisweilen noch die ältere form* geschmide: achsa heist auff deutsch schmuck odder geschmide der schuch. *ausleg. d. ep. u. evang. vom christag* (1522) Cc 2ᵃ; schmuck heist das mit geschmide gezieret ist. *der* 111. *ps.* (1530) D 4ᵃ, *dafür* geschmeide *werke* 5, 209ᵇ; das armgeschmid. 2 *Sam.* 1, 10, *vergl.* arm-, halsgeschmeide; (*Judith*) schmücket sich mit spangen und geschmeide. *Jud.* 10, 4; wie eine braut in jrem geschmeide berdet. *Jes.* 61, 10, *vgl.* brautgeschmeide; der herr wird jre geschmeide wegnemen. 3, 17; königlich, fürstlich geschmeide STIELER 1880;

was nützt dein falsch geschmeid, und wozu dient die pracht?
WERNIKENS *poet. vers.* 13 *Bodmer;*
dann entdeckt ihr sogleich die allerreichsten geschmeide,
golden, künstlich und schön. GÖTHE 40, 85;
trotz dem funkelndsten geschmeide. WIELAND 9, 152;

in den staub mit dir, du prangendes geschmeide! (sie reiszt sich die perlen vom hals.) SCHILLER II, 56 (*räuber* 1, 3). XII, 400;

mein schönes geschmeid,
die rothen korallen. LINGG *ged.* 2, 190;

von einer glänzenden taschenuhr:

des knaben rechte hob nach dem geschmeide
sich langsam zitternd. CHAMISSO 4, 127.

4) *bildlich, schmuck, zierde:* ein universitet (*sagte Grynäus*) hette fünff geschmeid: gute ordnung, das liecht reiner lehr, gute disciplin oder zucht, einigkeit der lehrer und jünger, freundlich- und gutthätigkeit der obrigkeit. ZINKGREF *apophth.* (1639) 1, 280;

da strahlte sitzend die Bima-maid,
geschmückt mit geschmeide, selbst ein geschmeid.
RÜCKERT *werke* 12, 8;

die abendluft warf das nasse geschmeide (*die glitzernden regentropfen*) aus den blüten. J. Paul *Titan* 2, 183;

und im wogenden geschmeide (*im sonnenglanz der wellen*)
zieht das schiff die grünen furchen. H. Heine *buch d. lieder* 233.

5) *weidmännisch* das geschmeide, *das gedärm des wildes* Kehrein *weidm.* 139.

GESCHMEIDEHANDEL, *m. der handel mit schmuckwaaren* Campe.

GESCHMEIDEHÄNDLER, *m. die oberd. benennung eines juweliers* Jacobsson 2, 68ᵃ, *jubilirer* Ludwig 757.

GESCHMEIDEKÄSTCHEN, *n. schmuckkästchen* Zinck *öcon. lex.* 928, geschmeidekästlein Kirsch *corn.* 146ᵃ.

GESCHMEIDELADE, *f. dactylotheca* Stieler 1053.

GESCHMEIDESCHRÄNKCHEN, *n. schränkchen zum aufbewahren des weiberschmuckes* Jacobsson 5, 654ᵃ, geschmeideschränklein Amaranthes *frauenz.-lex.* 574.

GESCHMEIDEWAAREN, *plur. schmucksachen des goldarbeiters und juweliers* Schedel *waarenlexicon* 1, 296ᵃ; *in Österreich* geschmeidwaaren, *kurzwaaren*, *quincaillerie* Nemnich *waarenlex.* 354, *vgl.* geschmeide 2, *g*.

GESCHMEIDIG, *adj.*, *wie* schmeidig (*s. d.*), *mhd.* gesmîdec, *mnl.* ghesmydigh *und* ghesmyd, *nnl.* gesmijdig, smijdig, smeedig, *nd.* smidig, smödig, *schwed. dän.* smidig; *verwandt ist auch ags.* smêde, *engl.* smooth, *glatt*, *eben*, *sanft. eine nebenform ist oberd.* geschmeiszig (*s. d.*), *wie* geschmeisz *neben* geschmeid *sp.* 3936. *aus der grundbedeutung von* geschmeidig *'leicht schmiedbar' ergeben sich die weiteren bedeutungen 'dehnbar, biegsam, weich' und 'dünn, gering'.*

1) *von metallen, die biegsam, zähe, doch weich, nicht spröde oder brüchig sind, sondern sich leicht biegen und unter dem hammer schmieden oder treiben lassen* Jacobsson 2, 68ᵃ:

mhd. einen helm wol geslagen
von gesmîdigem stâle. *Biterolf* 2149;

feur macht eisen geschmeidig. Ludwig 754; so man ein verbrennt oder verlegens metall find, das nimmer geschmeidig sondern spröd, und steubt so mans schlägt, oder brüchig ist, das soll man wol ausglühen, so empfacht es wider sein geschmeidigkeit. Paracelsus (1590) 6, 381; sô findestu ein bleikönig im tigel liegen, weich und ganz geschmeidig, als ein ander natürlich blei sein mag. (1616) 1, 901 C; darausz wird ein geschmeidig zihn (*zinn*). Mathesius *Sar.* 99ᵃ; geschmeidig sein, *sich zu draat ziehen und zu dünnem blech schlagen lassen*, geschmeidig kupfer Henisch 1542; wann der draht geschmeidig ist. Comenius *orb. pict.* 2, 102; *bergmännisch*, geschmeidiges erz, *das sich leicht zerschmelzen läszt*, geschmeidiges gestein, geschmeidig gebürge, *das nicht fest ist, sondern leicht zu gewinnen* Frisch 2, 208ᵃ. Minerophilus 280, *in Nassau* geschmidig gestein Wenckenbach 56; alle silbererz und berckarten, die nit kiesz, blendt, kobelt, wolferam . . oder dergleichen hartflüssig erz in sich haben, die werden alle weichflüssige, milte und geschmeidige erz und berckarten genannt. Erker (1672) 4ᵃ. *darnach im hüttenwesen* geschmeidige kohlen, *die das eisen geschmeidig machen sollen* Adelung, *vgl. unten* 2, *d*.

2) *übertragen auf andere stoffe, sowie auf den menschen.*

a) *vom thon und wachs, dehnbar, weich, gestaltbar:* als ein andrer Prometheus den geschmeidigen thon, aus welchem er seine halbgötter und halbgöttinnen bildet, zu gestalten wie es ihm beliebt. Wieland 1, 252;

aus geschmeidigem thon becher zum trunke gehöhlt.
Voss *Tibull* 1, 40.

b) *vom holz, biegsam:* geschmeidige bretchen von lindenholz; geschmeidiges schleiszenscheidlein (*kienspan zum leuchten*). *bauernst. lasterpr.* 28; eine geschmeidige ruthe. Adelung.

c) *vom leder, biegsam, schmiegsam, weich:* ein geschmeidig leder. Duez 191ᵃ; geschmeidige handschuhe. Rädlein 365ᵇ; schuch, die sich fein geschmeidig an den fusz legen. Henisch 1543; von den hohen ufern des Bosporus aus soll ihr zar alle völker des erdballs dem ledernen scepter Ruszlands unterwerfen, das geschmeidiger und stärker als stahl ist, und das man knute nennt. H. Heine (1862) 9, 210.

d) *vom öl, nicht zäh, dünnflüssig; Voss gebraucht es zugleich in der bedeutung 'geschmeidig machend', vgl. oben* 1 *am ende:*

gab ihr auch geschmeidiges öl in goldener flasche,
dasz sie sich nach dem bade mit ihren gehülfinnen salbte.
Odyssee 6, 79.

e) *vom menschenleib und seinen gliedern.* α) *biegsam, gelenk, gewandt:* einen geschmeidigen leib haben. Adelung; unser hiesiger war gröszer, der fremde dunkler und geschmeidiger. Freytag *werke* 13, 210; zuckerkandi, dir die kehle geschmeidig zu machen. Schlegel *Shakesp. Heinrich IV.* 1. *theil* 3, 3;

sondern zuerst anrennend mit eherner lanze durchstach ich
wer der feindlichen männer mir wich an geschmeidigen schenkeln.
Voss *Odyssee* 14, 221;

auch von thieren: das reh hat geschmeidigere glieder, hurtigere bewegungen (*als der hirsch*). Heppe *jagdlust* (1783) 1, 177; geschmeidig wie ein aal. Gutzkow *ritter* 3, 357.

β) *bezüglich der haut, weich und zart:* geschmeidige und sachte hände, *manus tenerae, vel molles et lenes* Duez 191ᵃ; (*Liane*) mit weiszen händen und geschmeidigen armen. J. Paul *Titan* 2, 38.

f) *auf das geistige und gemütsleben bezogen.* α) *gewandt, sich allem anzupassen wissend:* auch dem geschmeidigsten sophisten gelingt nicht immer der zungenkampf. Klinger 5, 397; ein abgeschliffner, versteckter, geschmeidiger höfling wie Marinelli. Engel 1, 158; Hippias besasz einen behenden und geschmeidigen witz. Wieland 1, 66.

β) *nachgiebig, sanft, mild im gegensatz zu* hart, rauh, starr:

mhd. gesmidec und erbære
was er ân alle gevære. Walth. v. Rheinau 41, 45;

geschmeidig, *comptus, compositus voc. inc. teut.* i 3ᵃ, geschmydig Hüpfuff *voc.* 1515 J 2ᵃ; geschmeidig im thun und lassen, *verecunde, leniter agere* Denzler 131ᵃ; die sultane haben, wie wir andere menschen, ihre schwachen augenblicke, worin sie sich nicht helfen können, und dann scheinen sie so gut, so geschmeidig und zutraulich. Wieland 8, 362; er wurde so geschmeidig, dasz man ihn um einen finger hätte wickeln können. Adelung; besonders rühmt man ihr (*unserer damen*) glück, männer von so sanften geschmeidigen sitten zu haben. Klinger 1, 396; ein geschmeidig regiment, *mite ac moderatum imperium* Aler 916ᵃ; wuszte den tugenden geschmeidigere gestalten zu geben. Möser *verm. schr.* 1, 47; um sie (*die Franzosen*) von dem starren sensualism zu einer geschmeidigeren denkart auf dem wege des gemeinen menschenverstandes hinzuleiten. Göthe 46, 240.

γ) *fügsam, gehorsam, unterwürfig:* geschmeidig antworten, *demisse respondere*, er wird ganz geschmeidig, *submittit se in humilitatem* Stieler 1880; einen geschmeidig machen, *cogere aliquem obedire* Frisch 2, 208ᵃ; geschmeidige reden geben. Ludwig 754; so dürften sie nur die rechte frau kriegen, sie werden so geschmeidig als ein schatt. Chr. Weise *comöd.* 121; könnte ein ohrwürmchen geschmeidiger sein? Lessing 1, 322; die weisheit wäre also eine waschhafte mäklerin, die geschmeidig in jede laune plaudert. Schiller II, 351;

er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern
geschmeidig sich zu fügen und zu wenden.
XII, 84 (*Picc.* 1, 4);

geschmeidge sclaven, wenn sie (*männer*) um uns werben,
sind sie tyrannen, gleich, wo sie besitzen.
XIII, 407 (*Turandot* 3, 2).

δ) *dehnbar:* gesetze sind glatt und geschmeidig, wandelbar wie laune und leidenschaft. Schiller III, 514.

3) *vom metall, das zu dünnem draht ausgezogen oder zu schwachen platten geschlagen ist, gehen folgende bedeutungen aus.*

a) *dünn, klein, persubtilis* Henisch 1542, *tenuis, minutus* Duez 191ᵃ: ein kleines geschmeidiges weinkrüglein. Schöpf 629 (*von* 1753); (*es ist*) der brauch, dasz man das saltz in feinen geschmeidigen saltzfäszlein und nicht in kübelen aufträget. *Simpl.* 3, 593; der leib der raupe scheinet zwar von gleicher dicke zu sein, doch wird er gegen den kopf etwas geschmeidiger. Rösel *ins.-bel.* 1, 34; er ist hinten ziemlich dicke, vornen aber läuft er immer geschmeidiger zu. 37.

b) *hager, schlank:* geschmeidig, *gracilis* Aventin. 1, 475, 31 *Lexer;* ein geschmeidiger oder geschlanker leib. Ludwig 754; eine geschmeidige jungfraw, *tenuis et gracilis virgo* Duez 191ᵃ; *noch tirol. und kärnt.* Schöpf 629. Vater *proben* 42.

c) *eng zusammengepreszt, zusammengedrängt, coactus* Denzler 131ᵃ, *eng zusammen, eng in einander, stretto, serré* Rädlein 365ᵇ, *compresse* Maaler 173ᵃ: ein geschmeidig buch, *malleatus liber* Denzler 131ᵃ. Aler 916ᵃ; des herzogthumbs Würtemberg allerhand ordnungen, anjetzo umb besserer bequemlichkeit in disz geschmeidige format gebracht. *Stuttgart* 1655 *in* 12° *statt des herkömmlichen folio oder* 4°; die form und gestalt, derer sich der autor (*des buches Sirach*) gebraucht, ist diese, das er seine lehre in kurtze und geschmeidige (*knappe*) sprüche fasset. Mathesius *Syrach* 1, 1ᵃ; pündlein mit einem schmalen geschmeidigen (*eng gefältelten*) kraus. *Nürnb. kleiderordn. v.* 1583 C3ᵃ; *adverbial, aufs engste, vgl. unten d:* Friderich sich heim-

lich in seines gesellen kammer füget, den harnisch nach dem geschmeidigsten zusammen packet, in einen sack stiesz. *Galmy* 310; als Philemona den brieff geschrieben und den auff das geschmeidigst zusammengelegt hat. *buch d. liebe* 236, 3.

d) gering: mit geschmeidigsten kosten. *Ansp. verordn. von* 1670 *bei* Schm.² 2, 545; den unterthanen eine geschmeidige anzahl stämb zu zimmer und holz schlagen. *waldordn. fürs Innthal von* 1719 *ebenda;* ausz gemeiner handwerkskasse einen geschmeidigen trunk anstellen. Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 192ᵇ; *kärglich:* die mit händeln beladen seind, erheben mit groszem lob die müszigen, als die sichern, die reichen setzen in für das gschmeidig leben. S. Frank *chron.* (1531) 102ᵃ; dann folget das mittagmal, so aber gar geschmeidig schiene. Schöpf 629 (*von* 1753); geschmeidigstes morgenmal. Birlinger 447ᵃ (*von* 1634); die oberlandsregierung verurtheilte ihn zu achttägiger gefängniszstrafe mit abwechselnder geschmeidiger kost. Campe *aus der 'nationalzeitung'. adverbial, auf das wenigste, vergl. oben c:* so mag er (*der berechtigte*) die durchforth (*durch eine ungemähte wiese*) doch auf das geschmeidigst gebrauchen. *tirol. weisth.* 3, 30, 39 (17. *jahrh.*); die commissarien sollen darob sein, die zerungen so vil müglichen zum geschmeidigsten einzuziehen. *tirol. landsordn. von* 1603 *bei* Schöpf 630.

GESCHMEIDIGEN, *verb. wie* schmeidigen (*s. d.*), *geschmeidig machen, biegsam, gelenk:* die Römer, die ihre noch starre sprache zum poetischen vortrage geschmeidigen wollten. Kolbe *wortreichthum d. deutsch. u. französ. sprache* (1818) 1, 187; *fügsam gemacht:*

> eine stolze find ich,
> vom unglück keineswegs geschmeidigt.
> Schiller XII, 495 (*Maria Stuart* 3, 4).

GESCHMEIDIGKEIT, *f., subst. zu* geschmeidig, *nnl.* gesmijdigheid. 1) *hämmerbarkeit, zieh- und streckbarkeit der metalle, ductabilitas, tractabilitas* Aler 916ᵃ. Eger *techn. wb.* 2, 332ᵃ: die geschmeidigkeit eines erzes Ludwig 754. Paracelsus 6, 381, *s. unter* geschmeidig 1; *geschmeidig machende masse:* wann man das silber noch einst schmeltzet, und ein geschmeidigkeit (so von eim theil salpeter etc. gemacht wirt) darauff wirfft, wirdt es gut zech silber. Thurneisser *von wassern* (1612) 129.

2) *biegsamkeit. a) von stoffen:* die geschmeidigkeit des thones, des leders Ludwig 754, des wollhaares Körte *wb. d. schafzucht* 29; *des holzes:* bequeme geschmeidigkeit der linden, *commoda tiliae* Hederich 1058.

b) vom körper des menschen: die geschmeidigkeit des leibes Ludwig 754; hier (*im tanze*) entfaltete Fanno alle weichheit, geschmeidigkeit und reinheit der bewegungen. Klinger 10, 27; geschmeidigkeit der zunge 2, 8, der stimme Heinse *Ardingh.* 2, 324.

c) geistig. α) gelenkigkeit, spannkraft, gewandtheit: die geschmeidigkeit des geistes, *vermöge welcher er sich in alles zu finden, alles zu überwinden weisz* Adelung; die geschmeidigkeit des verstandes, welche ein theil der klugheit ist. Garve *anm. z. Cic. de off.* 1, 215; diejenigen, welche zum schullehrerstande ausgewählt wurden, muszten beweise einer groszen geschmeidigkeit der seele gegeben haben. Wieland 7, 311; geschmeidigkeit des gemühts. Ludwig 754; mein herz hatte alle jugendliche geschmeidigkeit verloren. Klinger *theater* 4, 155; die geschmeidigkeit unserer sprache, sich allen begriffen anzuschmiegen. Fr. Nicolai *in dessen leben von* Göckingk 132; die ungekünstelte geschmeidigkeit der diction. Gotter 1, vii.

β) milde, liebenswürdigkeit: diese härte der seele bei äuszerlicher geschmeidigkeit und sanftmuth. Gotter 3, 9; sein hageres gesicht hatte einen ausdruck von geschmeidigkeit ohne falschheit. Forster *ansichten* 1, 410.

3) *zu* geschmeidig 3. *a) schlankheit:* geschmeidigkeit, *gracilitas* Aler 916ᵃ. *b) geringheit, spärlichkeit:* ich bedauerte die geschmeidigkeit meiner mittel. Fallmerayer *fragm. a. d. orient* *Stuttgart* 1845) 117.

GESCHMEIDIGLICH, *adv. tenere, subtiliter,* geschmeidiglich mit einem ümgehen, *dulciter, jucunde ac suaviter conversari cum aliquo* Stieler 1880.

GESCHMEIDLEIN, *n. kleiner metallschmuck am hals der frauen und als beschlag an pferdegeschirren* Krämer 514ᵇ.

GESCHMEIDLEINMACHER, *m. wie* geschmeidmacher Kirsch *corn.* 146ᵃ.

GESCHMEIDLER, *m. bair.-östr. der händler mit eisenwaaren, wie nägeln, pfannen, leuchtern, messern, sicheln u. s. w.* Schm.² 2, 544. Höfer 1, 289, *in Österreich auch ihr verfertiger, s. v. a.* geschmeidmacher Castelli 156. Loritza 50ᵇ, *s.* geschmeide 2, *g.*

GESCHMEIDMACHER, *m. fabricator minutarius* Stieler 1193, *in Baiern der verfertiger von feineren und künstlicheren schmied- und schlosserarbeiten aus messing, stahl und eisen, anderwärts* zeug- *oder* zirkelschmied Schm.² 2, 544, gesmeidmacher *städtechron.* 11, 590, 8 (*Nürnberg, von* 1496), *s.* geschmeide 2, *g und* geschmeidler.

GESCHMEIDROST, *m. rost des metalles:* geschmid rost, *rubigo* Brack (1495) 37ᵃ, *s.* geschmeide 1.

GESCHMEIGE, *n. flexura* Steinbach 2, 465, *subst. verb. zu* schmeigen, *flectere ebenda, mit md.* ei *statt hochd.* eu, *wie* die schmeige, *biegung, krümmung, für hochdeutsch* schmeug Schm., *mhd.* smiuge.

GESCHMEIGIG, *adj. wie* schmeigig, *flexilis* Steinbach *a. a. o.*

GESCHMEISZ, *n. schmuck, s.* geschmeide *sp.* 3936.

GESCHMEISZ, *n., unverkürzt* geschmeisze, *mhd.* gesmeiȥe, *verbalsubst. zu* schmeiszen (*s. d.*), *mhd.* smeiȥen *und* smiȥen, *cacare, goth.* smeitan, *schmieren, dazu im mhd. das intens.* smitzen, *beschmieren. mundartlich* gesmeitze Schambach 63ᵃ, geschmisz, *insecten* Dief.-Wülcker 615 (*Frankfurt, von* 1710), *schweiz.* gschmöuss, *faex populi* Schmidt *id. bern. bei* Frommann 3, 85ᵃ.

1) *kot, mist, unrat von thieren:*

> daȥ tier (tigris) . . nâch gelwer bluomen bleter schowet,
> wann eȥ sin gesmeiȥȥe von im rêret (*fallen läszt*).
> *j. Titurel* 1647, 3;

insbesondere von vögeln und insecten: würm, die von im (*dem falken*) mit dem geschmaisz giengen. Mynsinger 25;

> euch am eichbaum den mistel weist,
> wie er vom krammet-vogel kem
> wenn ihr geschmeisz die rind einnem.
> *froschmeus.* 2, 2, 8 Bb 2ᵇ;

geschmeisz von schwalben, storchen. Krämer 544ᵃ; indem die schnepffen samt ihrem gescheide, ohne auswerffung ihres geschmeiszes, gantz gebraten werden. Döbel *jäger-pract.* 1, 49ᵃ; *weidmännisch, der kot des raubgeflügs* Heppe *wolr. jäger* 181ᵃ, *auch die raubvögel selbst* Kehrein *weidm.* 139; *unrat von insecten:* die borne dackten die lewte obin zu, umb das sie (*die zahllosen maikäfer*) die icht mit irem geschmeisze vorgiften. Rothe *dür. chron. c.* 665;

> (*Astachs aus den augen*) das kefer-geschmeisz auszputzt.
> *froschmeus.* 3, 3, 12 C c c 6ᵃ;
> kein flig must auch jhr gschmeisz ankleben. 2, 2, 7 A a 8ᵃ;

geschmeisz von mücken, *cacherelli di mosche* Krämer 544ᵃ. 785ᵃ; mit dickem staube und spinneweben und allerlei unzifers geschmeis behengt. Luther 7, 195ᵃ.

2) *daher unrat überhaupt. a)* geschmeisz, *zusammen geflossener unflat, colluvies* Aler 916ᵃ. Rädlein 366ᵃ;

> nun alles dis geschmeis und gifft
> hat nur der teuffel selbst gestifft.
> Fischart *v. S. Dominici leben* C 4ᵃ.

b) insbesondere das gift einer ansteckenden krankheit, die ansteckung und die pest selbst: der feind hat uns durch gottes verhengnis gifft und tödliche geschmeis herein geschickt. Luther 3, 396ᵇ; hat nu got selbs befohlen, die aussetzigen aus der gemeine zu thun und auszen für der stad zu wonen, das geschmeis zu vermeiden, so sollen wir ja viel mehr also thun in diesem fehrlichen geschmeis. 397ᵃ; wohl ists wahr, dasz ein haus oder zwei ein geschmeisz gehabt, aber die luft ist noch nicht vergift. *briefe* 4, 611.

c) bildlich von irrlehren, die die seele vergiften: wie in den lendern hin und wider die Jüden mit jrem geschmeis und lere einreiszen. Luther 7, 31ᵃ; heist das die schafe Christi geweidet, wenn wir selbs nicht wissen, obs gras oder gifft, hew oder geschmeis sei? 232ᵃ.

d) der schmutzige überzug des metalls, der rost: kupfergeschmeisz, *rubigo* Henisch 1543, *vgl. unter nr.* 4 *getreiderost.*

3) *eier, brut der insecten und amphibien, insectorum ovula* Frisch 2, 206ᶜ: daȥ edel taw verunrainent si (*schmetterlinge*) mit irm gesmaiȥ, wan dâ wahsent würmel auȥ. Megenberg 291, 31; vortrefflichkeit hat falkenauge und adlerflug, und ist mit nichten ein schmetterling, der nur so eben ein wenig überm geschmeisz umherflattert. Klopstock 12, 43; Plinius spricht, daȥ diu egdehs niht prüet ob irn airn oder ob irm gesmaiȥ. Megenberg 274, 16; der schlangen gericke und geschmeisz. Mathesius *Luther* 163ᵃ; kroten-geschmeisz oder laich. Hohberg 2, 236ᵃ; *bildlich:* uber das alles hat dieser drachenschwantz, die messe, viel unzifers und geschmeis mancherlei abgötterei gezeuget. Luther 6, 512ᵃ.

4) *die insecten selbst:* ungezyfer, geschmeis, *insecta* Chyträus 344; unzifer, das die Griechen heiszen kynomyia, ist alle

böse würm, so da schaden thun im felde, raupen, fliegen, zwifalter, emmeisze, kefer, brenner und dergleichen geschmeis, das beume und gewechse verderbet. LUTHER *gl. zu* 2 *Mos.* 8, 21; was die kefer lassen (*auf dem getreidefeld*), das frisset das geschmeis *Joel* 1, 4. 2, 25, *in der vulgata* rubigo, *der getreiderost, der als thierischen ursprungs galt;*

es liegt sich über das im busche nicht bequem,
da kriecht so viel geschmeis, das ist nicht angenehm:
vornehmlich spinnen. DUSCH *verm. werke* 527;

mit vielen runden tröpflein oder mackeln besprengt, wie das geschmeisz der raupen. TABERNAEMONT. 1181; die raupe ist ein geschmeis von würmlein, so aus kleinen eierlein kriechet. GUEINTZ *deutsche rechtschreib.* 112; sonst werden balde geschmeisz und maden unten in den (*bienen*)stöcken. COLERUS *hausb.* 415;

da ward darausz das flöhgeschmaisz.
FISCHART *flöhh.* 858 *Scheible;*

die geflügelten insecten: was für schaden thûen die raupen den kreutern, das geschmeisze den gewächsen. PETRARCHA 108[b]; schmetterling, molckendieb, zweefedder, zwifelder, buttervögelgen, tôferersken, wie wohl sie mit solchen worten sonderlich dasselbe geschmeisze nennet. PRÄTORIUS *glückstopf* 258; da wich das geschmeisz (*die bremsen und käfer*). *Garg.* 147[b];

sie (*die bremse*) leckte von dem weiszen schaume,
der heftigt am gebisse flosz.
geschmeisze! sprach das wilde rosz.
GELLERT *fabeln* 1, 50;

geschmeisz, *fliegen* RÄDLEIN 365[b]; die neuen erfindungen erlauben den bienengenusz in einem tabakskasten .. sie sagen, dasz dieses geschmeisz ihre hausleute und nachbarn stechen wird. FREYTAG *handschr.* 2, 33;

die insekten
warum schiltst du die einen so hundertfach? weil das geschmeisze,
rührt sich der wedel nicht stets, immer dich leckt und dich sticht.
GÖTHE *xenien* 240.

darnach von anderen unheimlichen thieren: rattengeschmeis LUTHER 6, 491[b]; eulen und fledermäuse, die schaarenweise hervorstürzten, zum groszen schrecken der beschauenden, die dergleichen geschmeisz nicht vermuthet hatten. BRENTANO 5, 361.

5) *von dingen, die als nichts wert erscheinen, wie* dreck, zeug, plunder: pfannenkuchen, nonnenfürtzlen, krapfen, gebraten maroni ... und deszgleichen unseglichens geschmeisz mehr. *Garg.* 56[b]; der frauen gantze verlassenschaft, auszgenommen etliche pater noster, edelgesteine und so geschmeisz. *Simpl.* 1, 482; mit gürtlen, ringen, perlen und dergleichen geschmaisz. 2, 290; ein zaanbrecher mit wurmsamen, pillulen und anderm viel geschmeisz. FREY *garteng.* 24[a]; darumb dieselbigen wassersehungen (*urinschau*) ein betrug ist, pulss-greiffen und ander solch geschmeisz. PARACELSUS *wundarzn.* (1618) 292; in eim solchen geschmeisz des rhums und ehrgeitz verderben wir das werck. LUTHER *tischr.* 299[a];

wolln derselben arbeit nicht singen,
ihr eigen geschmeisz thut besser klingen.
HERLICIUS *musicomastix* E 6.

6) *verächtlich von unnützen oder schädlichen personen, noch verächtlicher als* gesindel, pack: bisz er weit von diesem unnützen geschmeisz (*den zwergen*) kommen. *Amadis* 1, 134 *Keller;*

wir wollen fur dem geschmeisz (*den teufelsköpfen*) nicht so
hart zagen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 64, 309;

trauen sie ihrem kobolte also nicht immer so ganz! sie sehen es: was solch geschmeisz des bösen feindes (*satansbrut*) von der zukunft noch etwa weisz, das weisz es nur halb. LESSING 7, 456;

bannt disz geschmeisz (*die satyrn*) hinweg aus heilig-reinen
wäldern! A. GRYPHIUS (1698) 1, 686;

wir hie in unsers fürsten landen haben noch nichts von dem geschmeis solcher prediger. LUTHER 4, 319[a]; damit wir wider sein (*des papstthums*) geschmeis und unzifer uns wehren und verteidingen. 6, 103[b]; ob denn die münche und nonnen im pabsthume wie auch die einsiedler und anderes geschmeisze desselben diese heroische keuschheit würklich haben? *exemplarischer priester* (1690) 82; warsager, zäuberer, segner und deszgleichen geschmeisz. WEYER *arzneibuch* (1583) *vorr.* A 6[a]; die unseligen gaukler, seiltänzer, taschenspieler, comœdianten, feuerfresser, klopffechter und wie das geschmeisz alles mag genennet werden. CHR. GERBER *sünden der welt* (1699) *c.* 51, § 1; theoreiklauber, bänkelsänger, schemelrichter, und wer sonst noch dieses gelichters, geschmeiszes und gezüchts sein mag. KLOPSTOCK 12, 59; du zürnest, liebling der musen, über die laute menge des parnassischen geschmeiszes? LESSING 1, 165; das geschmeisz das (*die schönen geister, zephirs, belletristen*). LENZ 1, 157; visiten und gesellschaft ... all das geschmeisz nähert sich ihr. 193; ich werde zu niemanden von dem groszen (*vornehmen*) geschmeisze kommen. LESSING 12, 436; lumpen-, diebs-, hurengeschmeis FRISCH 2, 206[c];

von riffienern (*kupplern, lotterbuben*),
der hie ist ein groszmechtigs geschmaisz.
MART. MONTANUS *Titus u. Gisippus* D 4;

das verruchte raub-geschmeisze (*die räuberischen soldaten*).
LOGAU 2, *zugabe* 201, *v.* 63;

gegen die nachzügler, denn schon spukte das geschmeisz hin und wieder. GÖTHE 30, 119;

vom füszeleckenden verräthrischen geschmeisz
raubgier'ger masken stets belagert und umgeben.
WIELAND 10, 315.

GESCHMEISZE, *n., verbalsubst. zu* schmeiszen, *schlagen, werfen:* ein geschmeisze oder geschlage LUDWIG 751; geschmeisz, *geklopfe* RÄDLEIN 366[a].

GESCHMEISZEL, *n., dimin. zu* geschmeisz (6), *verächtlich von dem verrätherischen zwerg Melot:*

am knauf von stuck hing eine geiszel,
die nahm Tristan, und das geschmeiszel
durchgeiszelt er. IMMERMANN *Tristan* 419.

GESCHMEISZFLIEGE, *f. schmeiszfliege:* die wie geschmeiszfliegen herumsummen. SCHILLERS *briefe* 1, 116 *Döring.*

GESCHMEISZIG, *adj., oberd. nebenform zu* geschmeidig, *wie* geschmeisz *neben* geschmeid (*sp.* 3936), schmeiszig (MATHESIUS *Luther* 69[b]. *Garg.* 46[b]) *neben* schmeidig, *auch* schmiszig, *schlank, gelenk* SCHM.[2] 2, 559. HÖFER 1, 288, *nd.* smetsk, *schlank, nicht grosz, brem. wb.* 4, 863. *das gleichbedeutende oberd.* geschmaissen, geschmassn (HÖFER *a. a. o.* CASTELLI 156) *ist nach* SCHM. *wahrscheinlich aus* geschmeiszsam *verkürzt.*

1) *biegsam:*

zeuch jn ab, streich jn allenthalb
mit einer geschmeiszigen ruten. H. SACHS 5, 366[a].

2) *schlank, von dünnem biegsamen körperbau:*

ein jüngeling geschmaiszig. H. SACHS 1, 367[d];

noch bair.-östr.: der bruder ist dick, die schwester aber ganz gschmaissi. DELLING 1, 213, gschmassig ÜBERFELDER 122.

3) *gelenk, gewandt:*

(*die junge frau*) ist mir (*dem alten mann*) nur zu scharff und
geschmaiszig,
zu frech, zu hurtig und zu raisig. H. SACHS 1, 526[c];

noch ostpreusz.: ein geschmeisiges kerlchen. FRISCHBIER 1, 230[a].

GESCHMELZE, *n., coll. zu* schmelz *m., ahd.* smelzi (*aus* smalzi), *geschmolzene masse, metallschmelz. von dem ahd. worte stammt das mlat.* smaltum, smaldum, *ital.* smalto, *span. port.* esmalte, *franz.* émail, *altfranz.* esmail, *metallisches glas.*

1) *gold und silber zusammengeschmolzen: ahd.* gismelze, gesmilzi, *electrum* GRAFF 6, 832; gismelze, gesmelze, geschmeltzet golt, goltsmeltz, *electrum* DIEF. 197[c], gesmelcze, *metallum* 359[b]; gesmeltz von gold oder kunterfei, *subtanus, electrum. voc.* 1482 m4[b].

2) *verglastes farbiges schmelzwerk, émail:* gesmelce, *piropus sumerlat.* 51, 28, geschmeltz, *liquamen* DIEF. 332[c], *nebenform* gesmelczt, *smalto* DE LAPI *vocabularius* (*Bologna* 1479) c 3[a];

mhd. daz kerzestal ze wâre
daz was geworht spæhe . .
mit gesmelze joh mit wieren.
DIEMER *ged. d.* 11. *u.* 12. *jahrh.* 82, 1;

der knoph und daz gehelze (*schwertgriff*)
was golt unde gesmelze (*var.* gesmilze). *Eneit* 160, 40;

(*ein blaues kleid*) dar auf saffir vil gelait
in pla gesmeltz. SUCHENWIRT 28, 27;

zwo vergulte engelsche kannen mit gesmelcze, bla und grün off den lyden (*deckeln*), item vier kannen .. haben oben off dem lyde wysze swanen in grunem gesmelcze. MONE *zeitschr.* 22, 367 *fg.* (*Heidelberg, von* 1429); ½ guld. und 10 gr. umb ain geschmelcz in den kopf (*becher*). *städtechr.* 5, 387, 6 (*Augsburg, von* 1442); *spottend:*

ein fingerli mit einem stain ..
der hiesz ein sapheir von glas,
dar umb von harcz ein gsmelcze was.
WITTENWEILER *ring* 33[a], 15.

3) *schmelzfett:* nach mehr geschmeltz und schweinen bohen trachten (*zur versorgung der stadt Würzburg*). MONE *anz.* 1, 94 (*von* 1425); die gäns werdend bei uns gelobt von der feiste, daraus man ein geschmelz macht. HEUSLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 58[b].

GESCHMELZT, *part. adj. emailliert:* geschmeltzte arbeit, eingebrennt werck, *encaustum* MAALER 173[a]; geschmeltzte geschirr, *encausta* DENZLER 130[b]; ihre (*der schachfiguren*) waffenrüstungen waren von geschmeltztem gold. WIELAND 24, 119 *u. ö.*

GESCHMER, *m. kleiner besen aus geschälten tannenreisern, im Berner oberland* STALDER 2, 336, *s.* geschner.

GESCHMETTER, *n., verbalsubst. zu* schmettern. 1) *lauter schall:*

> in solchem ungestümen wetter,
> dadurch des herren stim und hand
> mit jamer, ellend und geschmetter
> vermischet himmel, luft, meer, land.
> WECKHERLIN 130 (*ps.* 29, 15);

des sturms geschmetter. VOSS *poet. werke* (1835) 151; karthaunendonnergeschmetter. GEDIKE *in* MATTHISSONS *anthologie* 13, 173;

> zurück durch lautes geschmetter (*der* schneckendrommete *des Triton läszt Neptun*)
> brandungen rufen und ström'. VOSS *Ovid met. nr.* 4, 75;
> sonst weckte des hornes geschmetter ihr herz. BÜRGER 65ᵇ;
> aus tausend kehlen (*der waldvögel*) schallt..
> vielstimmiges geschmetter. VOSS *Luise* 1, 476;
> nicht vereinzelt klingen,
> sondern voller chor, ..
> wechselreich geschmetter. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 335;
> und über ihm des lerchenlieds geschmetter.
> FREILIGRATH 2, 139.

2) *schweiz. mischmasch* STALDER 2, 336.

GESCHMETZ, *s.* geschmätz.

GESCHMIERE, *n., verkürzt* geschmier, *verbalsubstantiv zu* schmieren. 1) *unctio* STIELER 1882: das salbengeschmier *Simpl.* 3, 606; *beschmierung, besudelung* RÄDLEIN 366ᵃ.

2) *elende schreiberei oder mahlerei* RÄDLEIN, *sowol die üblen schriftzüge, gekritzel* KRÄMER 544ᵇ:

> o Phöbus, haszest du geschmier. SCHILLER IV, 17;
> heute referiert' ich schier (*als jurist. referent*)
> aus geschmiere bunt und kraus
> etwas menschliches heraus.
> GÖKINGK *lied. zw. lieb.* 14 (20);

als ein schlecht verfasztes buch LUDWIG 754: wie solche grobe zotten, pasquillen und des geschmieres.. mehr als wol gut ist, offentlich feil getragen werden. SPANGENBERG *ganskönig vorr.* 5ᵇ; sein (*Klotzens*) geschmiere von münzen habe ich nicht gelesen. LESSING 12, 204.

3) *fälschung von wein, bier u. s. w.:* ein weinfabricant hat, um den gefahren einer drohenden kellerrevision zu entgehen, in der nacht 36 fuder seines geschmieres laufen lassen. *köln. zeitung vom* 14. *sept.* 1881.

GESCHMIERT, *part. adj. zu* schmieren (*s. d.*).

1) *gesalbt, spöttisch von katholischen geistlichen:* seine (*des papstes*) geschmierten. LUTHER 6, 482ᵇ; euch gschmirte junkern. SCHADE *sat.* 3, 131, 16.

2) *geschminkt, falsch:* geschmirte wort, *blandicie* MELBER c 1ᵇ. AVENTIN. 4, 382, 4 *Lexer.* KRÄMER 545;

> fürchte nicht bekante feinde,
> liebe nicht geschmierte freunde,
> offne feindschaft hat kein noht,
> falsche freundschaft ist der tod. RIST *Parnass.* C 3ᵇ;

verfälscht: geschmierter taler, *thalerus improbus, adulterinus* STIELER 2254; geschmierter wein KRÄMER 545ᵃ. RÄDLEIN 366ᵃ.

3) *listig, schlau,* gschmirt HÜGEL *Wiener dial.* 72ᵃ.

4) *bestochen:* ein geschmierter richter KRÄMER, RÄDLEIN, *wie bair.* geschmirbig, gschmirbet, *bestechlich* SCHM.[2] 2, 556.

GESCHMINKE, *n. das schminken, bildlich die heuchelei:* der arme gemeine mann dencket nicht, was sonst vor geschmincks und falschheit dahinder sein möchte. PHILANDER 1, 11.

GESCHMINKT, *adj. part. zu* schminken (*s. d.*), *in bildlicher anwendung, falsch, geheuchelt, auf täuschung berechnet:*

> dasz sie das geschminkte loben
> der verliebten lust veracht. A. GRYPHIUS (1698) 1, 148;

geschminkte rede, worte KIRSCH *corn.* 146ᵃ; mir ist es nicht gegeben, geschminkt und gleisznerisch zu sprechen. REISKE *bei* LESSING 13, 207; geschminkte verse. PFEFFEL *poet. vers.* 3, 76. *dazu* geschminktheit, *f.*

GESCHMITZT, *adj. part. zu* schmitzen (*s. d.*), *bildlich, mit allen ruten geschlagen, schlau, versteckt erfinderisch, jetzt durch* verschmitzt (*s. d.*) *verdrängt:*

> (*weibsperson, die*) nicht geschmiczt wer noch verslagen.
> HANS FOLZ *bei Haupt* 8, 516, *v.* 210;

ein verbrent kind, naszer knab, geschmitzter gsel, abgefürter würfel. S. FRANK *sprichw.* 2, 99ᵃ; da wirt dann die armût beredt, thetig, geschmitzt, als die alles erfarn und auszrichten musz. 1, 160ᵃ;

> also gar gschmitzt, sinnig und spitzig
> war auffs gelt, und so eigennützig. B. WALDIS *Es.* 4, 100, 15;

die waren geschmitzt und kauften im das (*landgebiet*) umb ain gering gelt ab. *Zimm. chr.* 2, 334, 12; der ain geschmitzter kriegsman war. 1, 364, 26; ein geschmitzter hofmann. *glück- und liebeskampf* Q 4ᵇ; dasz es ein geschmitzter vogel und listiger kopf were. *wiszbad. wisenbrünl.* 2, 136.

GESCHMOGEN, *adj. part. zu* schmiegen (*s. d.*), *mhd.* smiegen, *part.* gesmogen; *mit der nebenform* geschmagen.

1) *gebeugt, eingezogen, körperlich und geistig:*

> der arm esel erschrack der wort,
> die forcht durchschlich in, ..
> und thet geschmogen fürbasz gahn. H. SACHS 4, 3, 108ᵃ;
> (*das fleisch*) wird durch das creutz still und geschmogen
> und durch die busz fein eingezogen
> zu gottsforcht. 4, 1, 36ᵃ.

2) *schmächtig, ejuncidus* STEINBACH 2, 467: weiln die weiber rahner und geschmogener am ganzen leib werden. MAURICEAU 63; wann einer arm und hungerig ist, so hat er klein geschmagen hend. S. FRANK *spr.* 1, 37ᵃ *u. ö.; noch bair. schlank, geschmeidig* DELLING 1, 213. ZAUPSER *nachlese* 21.

3) *knapp, klein:* der glaub wirt klein und geschmagen. AGRICOLA *spr.* 155ᵇ, geschmogen S. FRANK *paradox.* 132; *noch schweiz. spärlich, kümmerlich, z. b. von der mahlzeit* TOBLER 242ᵃ.

4) *kärntn. genau, bequem zusammengebracht, geordnet* ÜBERFELDER 122.

GESCHMOLLE, *n., verbalsubst. zu* schmollen (*s. d.*).

1) *das lächeln, vgl. mhd.* smielen, *engl.* to smile; *mit umlaut:*

> ja, ein geschmöll, ein wort, ein seufz. WECKHERLIN 515;
> dises himmelskinds geschmöll, spihl und anblick. 661;
> ihres munds rod und geschmöll. 701.

2) *das mürrische stillschweigen:*

> und quälte mich wol eine volle
> verwünschte woche mit geschmolle. J. FR. KIND *ged.*

GESCHMUCHT, *adv., auch* geschmuch, geschmuchtig, *nebenform zu* geschmacht, geschmachtig, *kraftlos, ohnmächtig, schweiz.* STALDER 2, 333, *vgl. schwäb.* schmuchtig, *schmächtig* SCHMID 472: es wurde mir fast gschmuecht. GOTTHELF *schuldenb.* 286. *geld u. geist* 35. 281. *dazu das unpers. zeitwort* geschmuchten, *ohnmächtig werden.*

GESCHMUCK, *m. verstärkung von* schmuck (*s. d.*), *mhd.* gesmuc, *vereinzelt* gesmock *Alsfelder passional* 2848 *Gr.; daneben als n. die collectivbildung* geschmucke, geschmücke, geschmück: den groszen gepeuen zu Rom, so verprunnen warn, schuef er sein kaiserlich geschmücke und hofclainat. AVENTIN. 4, 840, 19 *Lexer; und diese formen sind auch ins masc. übergegangen:* der uberig kostlich geschmucke hat kein masz. S. FRANK *laster* b 2; ein schlechter, zimlicher (*schlichter, geziemender*) geschmück steht eim frommen weib wol an. ER. ALBERUS *ehbüchl.* G 3ᵃ; *mit geschwächtem vocal* gesmicke JANSSEN *reichscorr.* 2, 45 (*von* 1442). *früher auch im plural:* die geschmück, die cleid. SCHADE *sat.* 2, 36, 25; was diese geschmück und kleinot (*krone und husecken*) werth sein. *Amadis* 1, 302 *Keller;* sie wöllen haben hübsche kleider und geschmücke. ALBR. v. EYB *ob einem manne* 41ᵇ;

> schöne geschmück und kleinot schencken. H. SACHS 5, 2, 269ᵇ.

1) *metall- und kleiderschmuck. a) goldenes und silbernes geschmeide der weiber:* (*die trauernde landgräfin trug*) keinen gesmuck weder mit spangen geheffte adir gesticke. ROTHE *dür. chr. c.* 679; (*die pöbelhaufen*) namen golt, silber, edelgestein und allen geschmuck, der den frawen zugehört. *städtechron.* 3, 143, 3 (15. *jh.*); an gepende oder anderm geschmucke oder gezierde des leibs. *Nürnb. pol.-ordn.* 109 *Baader;* so mag ein jegliche jungfraue und fraue (*der bürger*) haupt-geschmücke haben und tragen, der dann dreiszig gülden werth ist, und nicht besser. *kursächs. ordn. v.* 1482 *im corp. jur. sax.* (1672) 8;

> Helena, die schön königein,
> het umb ir haupt köstlich geschmück. H. SACHS 5, 2, 323ᶜ;

seines weibes geschmuck, der in gold, silber, perlen und edelgesteinen bestund. *Simpl.* 1, 5, 6, 471; und gebe jnen (*den jungfrauen*) jren geschmuck. *Esther* 2, 3; mit nadeln, halsbändern und dergleichen mägdlein-geschmuck. PAULLINI (1709) 1, 169; da ihr unter dem vielen geschmucke ein schwerer silberner pfeil unter die hände gerathen war. SCHEFFEL *Ekkeh.* 10;

> kommt ein weib in schwarzem kleide,
> ohne gold, geschmuck und seide. F. L. STOLBERG 1, 164;

ausstattungs-, brautschmuck: bis dasz die tochter ihren brautschatz und geschmuck (*erhalten*). *pomm. verordn. vom* 9. *febr.* 1560 *bei* GRUPEN *v. d. deutschen frau* 87; das geschmuck einer bürgerlichen braut (*in Baiern*) besteht in silbernen hals- und mieder- oder schnürketten, fingerringen u. s. w. SCHM.[2] 2, 544.

b) männerschmuck, insbesondere krieger- und fürstenschmuck: unser herre der konig in seiner cleidunge und gesmicke, die man achte uber xxvᵐ gulden wert. JANSSEN *reichscorr.* 2, 45

(*von* 1442); der (*fliehende*) kaiser lies sein kaiserlich geschmuk alles under im. AVENTIN. 5, 230, 22 *Lexer;*

> du solt sitzen auff seinen tron,
> tragen sein scepter und sein kron.
> auch so solt du haben an dir
> all sein kleinat, geschmück und zir
> und sein küngliches purpur-kleidt. H. SACHS 3, 3, 64ᵇ;
> der kette zier, der krone geschmuck.
> GÖTHE 41, 182 (*Faust* 8562 *Weim.*);

an gesmücke der fursten, graven, herren, rittern, knechten, burger .. als mit groszen fassungen grosze (*silberne*) glocke, rinische ketin, kostliche halsbande unde grosze silberne gortele. HAUPTS *zeitschr.* 8, 468 (*thüringische tracht um* 1430);

> dasz ihr (*graf Ulrich*) ein andern gschmuck anlegen.
> N. FRISCHLIN *Wendelgard* 3, 4;
> sin swert, sinen ritters gesmug und sporn. *rittersspiegel* 834. 203;

sie (*die consuln im triumphzug*) würden dem Lucio Paulo ihre kronen und andern geschmuck (*insignia*) aufsetzen und geben. RIHEL *Livius* 558;

> (*der hauptmann Plaucianus*) trat hoffertiger geber (*geberde*)
> in seim geschmuck und kleidern her. H. SACHS 5, 2, 293ᵈ;
> *Acolastus.* min guldin ketten, gschmück und ring.
> *schweiz. schausp. d.* 16. *jahrh.* 1, 243 *Bächtold;*
> der hauptmann antwort jhm, bewogen, weil sein wesen,
> sein ansehn und geschmuck war schön und auserlesen.
> DIETR. V. D. WERDER *Ariost* XIV, 18, 6.

c) *prächtige kleidung:* das sy sich mit mancherhanden geschmuck der klaider zieren. ALBR. V. EYB *spiegel d. sitt.* 131ᵇ; hie wer zů sagen von dem köstlichen ubrigen geschmuck in klaidung. S. FRANK *laster* g 2;

> ein esel hat wol sammat an,
> drumb urtheil nicht nach dem geschmuck.
> KIRCHHOF *wendunm.* 125ᵃ;

der geschmück, zierd der kleider. RÄDLEIN 366ᵃ.

d) *priesterlicher, kirchlicher schmuck:* daher auch noch bei den papisten die mesgewand oder kirchenkleider ornat, das ist geschmuck heiszen. LUTHER 4, 254ᵇ; päpstlicher, bischöfflicher geschmuck. KRÄMER 545ᵃ;

> legt im (*dem hohenpriester*) ein herrlichen rock an,
> ihm allerlei geschmuck anzoch. H. SACHS 5, 1, 161ᵈ;

von dem groszen geschmück in den kirchen, der von gold, silber, perlin, edel gestein und allerlei geschmeid zůsamen gebettelt ist. SCHADE *sat.* 2, 26, 4; derhalben wollen sie in jren kirchen kein altar, kein verguldte bilder noch einigen andern dergleichen geschmuck oder zierrath haben. FISCHART *bienenk.* 170ᵇ; und kamen mit vieler beute an kelchen und anderm kirchen-geschmücke wieder anheimb. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 2, 225.

e) *kostbares gerät:* (*goldene und silberne*) pecher, kandel, schüssel, leffel, peck und dergleichen geschmück. AVENTIN. 4, 303, 7 *Lexer.*

f) *zierat der rosse:* vil der Merher fielen von den geulen, lieszens mit allem geschmuck laufen (*nachher* pferd, so mit samet, seiden bedeckt, etlich kürisser warn). AVENTIN. 5, 223, 14 *Lexer;* riemen, an welchem ist der geschmuck. BECHER *nov. org. philol.* (1674) *nr.* 103.

g) *zierat an baulichkeiten:* der geschmuck und zierde des gezelts des soldan. *buch d. liebe* 21, 1; auff einen gar zierlichen und von geschmuck leuchtenden saal. KIRCHHOF *wendunm.* 375ᵇ;

> das zeigt an das alt künstlich stuck
> des thurms mit aller zier und gschmuck.
> FRISCHLIN *Julius rediv.* 23.

2) *in übertragener bedeutung.* a) *zierde, pracht im allgemeinen:* das geschmuck, *elegantia, concinnitas* MAALER 173ᵃ; dasz man kosten, geschmuck und gebreng uff den hochzeiten hat. ER. ALBERUS *ehbüchl.* F 2ᵇ; der leib ward mit groszem köstlichem pracht, geschmuck und prenk zu der erd bestätt. AVENTIN. 4, 867, 31 *Lexer;*

> ein guldin dupplet (*doppelbecher*) schön gemacht,
> gar hoch nach groszem gschmuck und pracht.
> FRISCHLIN *hohenzoll. hochz.* 70 *Birlinger.*

b) *der natürliche schmuck:* da nimpt gott abermal den himel für und gibt jm noch ein geschmuck, die vögel. LUTHER 4, 10ᵇ;

> im feld haben die blümblein zart
> jr zierd und gschmuck auf manch art.
> *Dilinger kathol. gesangbüchl.* (1589) 102;

gesang, der ihm (*dem pfau*), damit die stimme seinem geschmuck gleichförmig wer gewesen, zugelegt solt worden sein. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 249 *Österley;*

> der alten geschmuck fürwar,
> das sind ir lange grawe haar,
> die sie mit ehren habn bekommen. H. SACHS 5, 1, 187ᵈ.

c) *die künstliche schmückung:* die weiber wissen auch die wurzel zum geschmuck ihres angesichts zu gebrauchen. TABERNÄMONT. 1233.

d) *innerlicher, geistiger schmuck:* frummer weiber geschmuck steht nit an kleidern, sonder an keuschen und züchtigen sitten. ER. ALBERUS *ehbüchl.* A 3ᵇ;

> nicht mit geflochtenem haar und schöngenähten gewändern
> sei der frauen geschmuck. der verborgene mensch nur des herzens,
> welcher ist stillen sinns, einfältig, züchtig, zufrieden,
> dieser ist köstlich vor gott. mit solchem geschmucke vor alters
> haben geschmückt sich die heiligen frauen.
> KOSEGARTEN *Jucunde* 62, *nach* 1 *Petr.* 3, 2 *fg.;*
> (*gottes wort*) das ist unser geschmuck und zier. H. SACHS 4, 1, 102ᵃ.

e) *der schmuck der rede:* hindan gesetzt alles geschmucks der rede. MELANCHTHON *sendbrief an einen kartheuser* (1524) 1; wohin nur ein sinnreicher geist seine gedanken und einfälle lenket, .. unsere teutsche sprache beut das geschmükke und gezierde da, aufs mannigfaltigste unsere erfindungen einzukleiden. SCHOTTEL 796.

f) *äuszerer schein:*

> nenen minschen men vortruwen sal ..
> hefft men gespört am keiser wol,
> mit wat glisendem schin unde geschmück,
> mit heimlicher list unde falschem tück
> he de evangelischen umgeführt. *brem. jahrb.* 1, 198;

der arme gemeine mann dencket nicht was sonst vor geschmücks und falschheit dahinder sein möchte. *Phil. Lugd.* 1, 6, *andere Philander-ausgaben haben* geschmink.

GESCHMUCK, *adj. eng zusammengeschmiegt:* so sy (*die krieger*) nächst und geschmückist mügen ze samen halten. *anz. d. germ. mus.* 17, 115 (*mitte d.* 15. *jh.*), *zu* schmucken, *schmiegen.*

GESCHMUCKLICHT, *adj. gefällig, zierlich, nett* KLEIN *prov.-wb.* 1, 143. SCHM.² 2, 544, *schwäbisch.*

GESCHMUDEL, *n. feminal* SCHM.² 2, 545, *zu* schmudeln, *verliebt tändeln.*

GESCHMUSE, *n., coll. zum jüd.-deutschen* schmus (*s. d.*) *oder subst. verb. zu* schmusen, *leeres gerede* FREYTAG *soll* 2, 90. AUERBACH *dorfg.* 543, *schon mhd.:*

> von ir (*der welt*) valschin gesmûse. *Martina* 82ᵈ, 90.

GESCHMÜRZT, *n. das schmürzen, 'geschmack eines gebrannten, gerösten oder gebratnen dings'* MAALER 173ᵃ; *basl.* geschmürz, *miszliebiges gericht, dann miszliebige sache* SEILER 151ᵃ.

GESCHMUTZ, *n., verbalsubst. zu* schmutzen, *lächeln, behaglichkeit im gesicht zeigen* SCHM.² 2, 562: davon kumpt auch daz geschmutz (*des mundes*). *Eulensp. c.* 37, geschmütz *Lappenberg.*

GESCHMÜTZ, *n. zeug, verächtlich wie* geschmeisz 5, *entweder verbalsubst. zu* schmitzen, *beschmeiszen, beschmieren*, *oder coll. zu* schmutz:

> auch falckanet und hagelgschütz,
> fewrböller und kleines geschmütz,
> scharpffentinlin und doppelhacken,
> kurtze rohr (*hat der hausz-zeugmeister zu verwahren*).
> FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 76ᵃ.

GESCHMUTZT, *part. adj. schmutzig, schmierig:*

> damit machstu dein maul offt schmaltzig,
> bitter, stincket, schwartz, gschmutzt und saltzig.
> H. SACHS 5, 3, 400ᵃ, geschmutzet 368ᵃ.

GESCHMÜTZT, *adj. schmuck, feinzugespitzt* STALDER 2, 337, *schweizerisch.*

GESCHNÄBEL, *n. das schnäbeln, küssen; auch als coll. zu* schnabel, *mund, angesicht:* die frau hat ein liebes geschnebel. HÖFER *wb.* 1, 289.

GESCHNABELT, GESCHNÄBELT, *part. adj. mit einem schnabel versehen*, *dafür mhd.* gesnæbel *minnes.* 2, 197ᵃ *H.:* die stymphalischen raubvögel, scharf geschnabelt. GÖTHE 15, 2, 205 *Weim.;*

> ein krummgeschnabelter adler. VOSS *Odyss.* 19, 538;
> den langen geschnabelten alpstock.
> BAGGESEN *poet. werke* 1, 131;

geschnäblete und vornen gespitzte schiff, *rostratae naves* MAALER 173ᵃ;

> es frommet ja mehr wohl,
> beim die geschnäbelten schiffe zu führen.
> BÜRGER 187ᵇ. 198ᵃ (*νῆες κορωνίδες bei Homer*);

geschnäbelte steine, *keilförmig behauene ziegelsteine.* EHRENBERG *baulex.* (1840) 262.

GESCHNACKE, *n. geplauder, geschwätz, verbalsubstantiv zu* schnacken HUPEL *liefl. id.* 77, geschnake, *nugae, ineptiae* STIELER 1889:

> ich versteh das geschnack nicht!
> DROYSEN *Aristophanes* 3, 367.

GESCHNACKEL, *n., auch* geschnackelwerk, *wertlose kleinigkeiten, abfälle* SCHM.² 2, 566, *zu* schnackeln, *schnalzen, schnippen.*

GESCHNAITE, *s.* geschneide.

GESCHNALZ, *n. das schnalzen, knallen:* peitschengeschnalz SONNENBERG *bei Campe; mit umlaut:* sieben lächerliche geschnältz (*quodlibets*). *titel eines druckes in* 4° *vom ende des* 16. *oder anf. des* 17. *jahrh.*

GESCHNALZIG, *adj. maledicus, mordax* SCHÖNSLEDER Aa 5ᵃ.

GESCHNAPPE, *n. das schnappen; übertragen, sermo nimius, lingua solutissima* STIELER 1893.

GESCHNÄPPER, *n., auch* geschnäpperzeug, *allerhand geringfügige sachen, besonders naschwerk, obst für kinder* STALDER 2, 339, *schweizerisch.*

GESCHNÄPPER, *adj. wie das folgende:* es war ain guets, erlichs weible, aber ganz geschnepper und die alles, was ir nit gefiel oder nit recht sein vermainte, berafflets. *Zimm. chron.* 3, 301, 4. 4, 134, 18; *vgl.* snapper, *altercator voc.* 1429.

GESCHNÄPPIG, *adj. vorlaut, naseweis, schnippisch* SCHM.² 2, 577, geschnappig LORITZA 50ᵃ. KNOTHE 252, *schwäb.* geschnäftig BIRLINGER *wb.* 192ᵃ, *kärnt.* geschnapprig ÜBERFELDER 122, *leipz.* schnäpperig ALBRECHT 204ᵇ.

GESCHNÄPPISCH, *adj. dasselbe:* (*böse weiber*) die geschnäppisch sind und auf freier gassen sich auspollippern. HARSBERGER *erklärung d. haus- u. zuchtbuchs Jesus Sirach* (1739) 791.

GESCHNARCHE, *n., subst. verb. zu* schnarchen (*s. d.*).

1) *das schnauben aus ärger oder hoffart, das geschimpf:* jedoch hielt der Braun ein grosz geschnarche (*redete viel böses gegen mich*), welches mir einen groszen stosz bei vielen redlichen leuten gab. SCHWEINICHEN 2, 42; *mit verhärtung des* ch *und umlaut* g e s c h n ä r k: all nächtlich geschrei, jauchtzen, geschnärck und unwillen . . soll gäntzlich sein verboten. KIRCHHOF *discipl. milit.* 18.

2) *das schnauben, toben des sturmes:*

> der bö geschnarch
> und wellen hoch und wild. FREILIGRATH *ges. ged.* 2, 223.

3) *das schnarchen im schlaf,* geschnarche KRAMER 1, 94ᵃ, geschnarch SCHOTTEL 633.

GESCHNARRE, GESCHNÄRRE, *n.* 1) *verbalsubstantiv zu* schnarren (*s. d.*): geschnarre, *stridor, susurrus* STEINBACH 2, 473; *von musikwerkzeugen:*

> busûne grôȥ gesnerre, tambûr und rotubumbes.
> *j. Titurel* 4017, 1;

das geschnarr (*einer leyr*). *Simpl.* 2, 96;

> ich höre was von instrumenten tönen!
> verflucht geschnarr! GÖTHE 12, 212 (*Faust* 4051 *Weim.*);
> in die saiten greift er bebend . .
> ach! wie katzenjammer quält mich
> sein geschnarr und quinquiliren.
> H. HEINE *buch der lieder* 244;

vom schnarrenden vogelgesang: der gesang (*des ziemers, der* schnarre), welcher nur ein kurz abschnappendes geschnarre vorstellet. FROMMANN *mundarten* 7, 93 (*von* 1768); ihr nächtliche durch einander verwickelt geschnerr (*sagt der pfau verächtlich vom gesang der nachtigall*). KIRCHHOF *wendunm.* 3, 249 *Osterley; das knarren der thür:*

> wie die thüre mit geschnarr
> in ihren angeln zuckt und kämpft.
> A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 302.

2) *geschwätz, verbalsubst. zu mhd.* sneren, gesneren, *schwatzen, plappern:*

> ir manger rümet sich groȥȥer dinge . .
> waȥ sol sogetan valsch gesner? *Renner* 21159;
> ei, was sol das unnütz geschnerr! H. SACHS 4, 3, 21ᵉ.

3) *schles.* das geschnarre, geschnerre, *verwickelte fäden oder stricke* WEINHOLD 87ᵃ, *ahd.* snarahha, *tendicula, laqueus, im ablaut* snuor, *goth.* snôrjô, *schnur, strick, altn.* snara, *laqueus, ahd.* snare, *fidis, bei* STIELER 1887 schnarre, schnär, *corda, nervus major, ferner ahd.* insnarahan, *innecti*, kisnirhan, *connectere*, pisnorhhan, pisnirchan *inlaqueare, complecti. die zu grunde liegende bedeutung ist vielleicht 'darm', da die getrockneten gedärme nicht nur als saiten, sondern in der urzeit auch als stricke verwendet wurden, s.* garn III, 3, *b sp.* 1369. *durch übertragung von den unteren auf die oberen eingeweide würde sich dann die folgende bedeutung* (4) *erklären. möglicherweise gehört hierher auch das von* VILMAR *zu* geschnurr *gezogene* geschnörr, geschnörch, geschnerch, *geringe unbedeutende sachen sp.* 3953.

4) *die eszbaren eingeweide des federviehs, besonders der gans, nebst hals, flügeln und füszen, schles.* geschnarre, geschnerre WEINHOLD 87ᵃ, *in Ostpreuszen* geschnarre HENNIG 84, geschnörr, geschnerr, geschnirr FRISCHBIER 1, 230ᵃ, *henneb.* geschnärr SPIESZ 77, *in Hessen und Ruhla* geschnörr VILMAR 364. REGEL 192.

GESCHNAS, *n. 'heiszt im jargon der Wiener künstler alles was als menschenwerk in komischer weise den schein von etwas annimmt, was es nicht ist, z. b. seidenstoffe aus papier, vorsündflutliche thiere aus kistenbrettern* (*bei maskenballfesten*).' *gartenlaube* 1888, *nr.* 5, *aus dem volksmund für* geschneisz, *eigentlich schnitzelabfälle.*

GESCHNATEL, GESCHNÄTEL, *s.* geschneitel.

GESCHNATTER, *n., verbalsubst. zu* schnattern (*s. d.*), *zu dessen nebenformen* schnadern, schnädern *und* schnädern *auch hier die entsprechenden:* geschnadere STIELER 1886, geschnader *Garg.* 104ᵃ, geschnadder, geschnater LUDWIG 754;

> fur zenkischem geschnäder. MELISSUS *ps.* M 5ᵇ;

geschnäder SCHOTTEL 633, *schweiz.* STALDER 2, 338. SEILER 151ᵃ, geschnätter BIRLINGER *augsb. wb.* (*von* 1701).

1) *geklapper:* ain geschneter (*der störche*). M. BEHAIM *ged.* 5, 683 *Karajan.*

2) *das schnattern der gänse und enten:* das geschnader der gänsz. ALER 916ᵃ; das gepfeif und geschnader des geflügels nachahmen. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 2, 738;

> und hör von weitem das geschnatter,
> seh das geflitter, das geflatter. GÖTHE 2, 92 (*Lilis park*);
> laszt sodann ruhig die gans . . gagagen,
> die beiszt keinen, es quält nur ihr geschnatter das ohr.
> SCHILLER *xenien* 83;

das gequake der frösche:

> als er disz sagt, ward ein geschnatter,
> 'Marx, Marx ist unser lieber vater',
> wie die frösche noch allzeit sagen.
> *froschmeus.* 2, 5, 4 Kk 6ᵃ.

3) *gerede, geschwätz, garrulitas* STEINBACH 2, 473:

> und hetten da ein grosz getader,
> ein brumlen, murmlen und geschnader.
> SCHEIDT *Grobianus* II 2ᵃ;
> Murner aber sprach: lieber gevatter,
> gedenckt an ewr verwegn geschnatter,
> da ihr mich armen mann veracht.
> *froschmeus.* 1, 2, 24 R 2ᵇ;
> wiszt ihr von seiner herkunft nichts?
> es gibt so allerlei geschnatter,
> der eine sprichts, der andre sprichts.
> KOTZEBUE *dram. sp.* 1, 295. 2, 294.

GESCHNATTERIG, *adj. geschwätzig:* der alten welschparlirenden geschnatterigen weiber geschnader. *Garg.* 104ᵃ.

GESCHNATZIG, *adj.* 1) *schmuck, nett* WEINHOLD *beitr. z. schles. wb.* 87ᵃ, *zu mhd.* snatzen, *putzen.*

2) *vorlaut, keck, schnippisch* KNOTHE *wb. d. schles. ma. in Nordböhmen* 252, *bair.* schnatzig, *vorwitzig* SCHM.² 2, 590. *vgl.* aufschnatzen *th.* 1, 727 *und schwäb.* das geschnetz, *haufe naseweiser, plauderhafter mädchen* SCHMID 474.

3) *schwäb.* geschnazet, *ein spitziges gesicht habend, mager* BIRLINGER *wb.* 192ᵇ.

GESCHNAUBE, *n. das schnauben:*

> am grunde, welch geschrei, geschnaub, geächze,
> die rosse wälzten sich und zappelten,
> todtwunde zuckten auf. A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 67;

ein geschnaube von winden, in diesem augenblicke warm, im nächstfolgenden kalt. IMMERMANN *Münchh.* 3, 217.

GESCHNAUFE, *n. das schnaufen:*

nicht dir gilt sein (*des feindes*) geschnaufe. RÜCKERT *ges. w.* 6, 40;

mit umlaut: an ihrem geschnäuff konte ich abnehmen, dasz sie sich (*beim tanzen*) starck zerarbeitet hatten. *Simpl.* 1, 1, 31, 108.

GESCHNAUSIG, *adj., schweiz. heimlich lüstern,* er sieht geschnausig aus (*verfänglich, diebisch*) STALDER 2, 341, *zu* schnausen, *neugierig stänkern.*

GESCHNECK, *m. wie der* schneck, *ostreum, conchylium,* meergeschneck FRISCHLIN *nomencl. c.* 46.

GESCHNECKT, *part. adj.* 1) *gewunden wie ein schneckenhaus:* dieser schneck (*cochlea celata*) wirt mit einem deckel bedeckt, der auch geschnecket ist. FORER *Gesners fischbuch* 139ᵇ.

2) *behauen, beschnitten, zu* schnecken, schneckern, *hauen, schnitzeln* SCHM.: gehe zu Tonheussers teich, ob dem ein acker-lenge, bei der schutzstedte, da ist ein geschneckter baum, darbei findestu eine gruben mit holtz uberlegt, die reume auff, darbei findestu goldfletz. THURNEISSER *magna alchymia* (1583) 1, 125.

GESCHNEIDE, GESCHNEITE, *n., verbalsubst. zu* schneiden *und* schneiten SCHM., *ahd.* snîdan *und* sneitôn, *und coll. zu* schneide *f.*

1) das geschneid, *bohlen, dielen, breter, latten u. dgl. auf der sägemühle geschnitten* SCHM.² 2, 572.

2) *abfall von gehauenem holze:* daȥ gesneite ûȥ dem tannen-

walde zu lesen und zu tragen. *rechenbuch von* 1428 *im mhd. wb.* 2, 2, 443ᵃ, *vgl.* geschneitel 1 *und* geschneisze.

3) *weidmännisch*, das geschneide, geschnaide, *der ort, 'wo man mit bügeln, dohnen und laufeln (laufschlingen) den vögeln richtet,* gericht, *auch* schneisen *benennt'* Heppe *wolr. jäg.* 181ᵃ, geschnait, *die bügel und dohnen zum vogelfang* Train 2, 210, *coll. zum gleichbedeutenden 'die* schneide, schnaide, schnât *in sächsischen und benachbarten gegenden,* schneitel *im Altenburgischen, vom ab- und zuschneiden der bogen'* Frisch 2, 214ᵃ, *doch ist auch ahd. die* snaida, *semita, die* schnait, *durch den wald gehauener weg, schneise* Hätzlerin 2, 14, 26 *in betracht zu ziehen, da die schneisen früher zum aufhängen der sprenkel beim fang der krammetsvögel dienten* Vilmar 361.

4) das geschnait, *zerschnittenes, zerhacktes, besonders fleisch, lungen und eingeweide, zur speise bereitet* Schm.² 2, 584, *vgl.* geschneitel 2; *secamina*, geschnaidt, gesnede, gesnethe, geschneit, geschnette, ingesneide, ingeschnit Dief. 523ᵃ, gesneid *nov. gloss.* 333ᵃ; *thüring.* das geschneide, *schlesisch* das geschneite, geschnête, *gänse- oder hasenklein* Weinhold 87ᵃ; darnach kochen wir das eingeschneid (*der gans*), als den hals, füsze, flügel, leber, lung und eingeweid. Colerus *hausb.* 366.

5) *coll. zu* schneid *f., kante, grat an felsen und gebirgen* Schm.² 2, 571: (*die grenze geht*) auf das geschnait auf die wasserschait. *östr. weisth.* 6, 146, 3 (16. *jahrh.*).

GESCHNEIDEN, *verb. schneiden, übertragen auf innere empfindung, kümmern:* hei! was geschneids dann auch mich? *Simpl.* 2, 30.

GESCHNEIDIG, GESCHNEITIG, *adj. im bergbau, leicht zu brechen, zu gewinnen* (schneiden *und* schneiten Schm., *ahd.* snîdan *und* sneitôn): geschneidig gestein Hertwig 173ᵃ;

> wo kluft fertig und geschneitig sind,
> ich plinten (*blende*), brant, quarz, wiltrung find.
> Thurneisser *von wassern* (1572) 56, geschneidig (1612) 44;

thut sich der gang auf und wird mächtiger in eim geschneitigen gebirg, so schüttet er gemeinlich. Mathesius *Sar.* 34ᵇ; ain geschnaitig geburg. Lori *bair. bergrecht* 261. *dazu die* geschneitigkeit Thurneisser *von wassern* (1612) 44.

GESCHNEIDUNG, *f. beschneidung, circumcisio. der seelen wurzgarten* (*Ulm* 1483) *c.* 4 *bei* Scherz 1, 535.

GESCHNEISIG, *adj. gerade, schlank, geschlacht* Schm.² 2, 583, *zu* schneise, *gerade reihe.*

GESCHNEISZE, *n. abfall von gehauenem holze, wie* gesneite *unter* geschneide 2: (*die bauern sollen die im wald gehauenen*) pfluggeschirre uff iren achseln heim tragen, die est und das geschneisze sollent sie in dem wald lassen. *weisth.* 2, 21 (*Saargegend, von* 1417); *luxemb.* geschnäs, *kleines reisig* Gengler 176.

GESCHNEITE, *s.* geschneide.

GESCHNEITEL, *n., subst. verb. zu* schneiteln, sneiteln *voc.* 1482 ee 2ᵃ, *das vom ahd.* sneitôn *abgeleitet ist, vgl.* geschneide.

1) *kleinigkeiten, abfälle von speisen und andern dingen, eigentlich von geschnittenem oder gehauenem, bair.* geschnaitel, geschnattel, *auch* geschnaitel-, geschnattelwerk, geschnaitsel, geschnätzel (*letzteres auch leckerei*) Schm.² 2, 584. Delling 1, 214.

2) *das* geschnaitel, *eine gesäuerte speise aus dem zusammen geschnittenen geschlinke, vorzüglich eines kalbes* Höfer *wb.* 1, 289, *bair.-östr. auch* geschnaitel Schm. *a. a. o.* Loritza 50ᵃ. Castelli 156, gesnattel *fontes rer. austr.* II, 10, xlv (*Klosterneuburg*, 14. *jh.*), geschnätel von kalbfleischtigen hammen. *Garg.* 53ᵇ, *schles.-nordböhm.* das geschnâter, *genieszbare eingeweide* Knothe 252. *s.* eingeschneizel *th.* 3, 189.

3) das geschneitel, *insicium, minutal, et in jure* das eingeschneitel, *alias* zuebusze, zuepreis, musteil, *cibaria* Stieler 1902, *vgl.* eingeschneide *th.* 3, 189; ein geschneidel, *was dem überlebenden der eheleute ausgemacht wird und ihm auf lebenslang aus den gütern abgegeben werden soll, supervita* Frisch 2, 214ᵃ.

GESCHNEPPER, *s.* geschnäpper.

GESCHNER, *m. kurzer besen, wie* geschmer *schweiz. id.* 2, 479.

GESCHNERCH, *s.* geschnurr 3 *und* geschnärre 3.

GESCHNERR, *s.* geschnärre.

GESCHNEUKE, *n. näscherei, leckerbissen, zu* schnaicken, *heimlich suchen, besonders um zu naschen,* schnaickig, *naschhaft* Schm.² 2, 566, schneuggen Stalder 2, 342:

> weil er denn jr beschirmer ist,
> bilch er so gut geschneuke frist.
> G. Nigrinus *affenspiel* (1571) G 1ᵃ.

GESCHNEUS, *n. näscherei, naschwerk, zu* schnausen, *stänkern, naschen* Stalder 2, 140, *aach.* schnützen, *naschen,* schnützerei, *näscherei, leckerbissen* Müller-Weitz 219, *lipp.* schnuiserügge, *allerhand eszwaaren* Frommann 6, 481, *osnabr.* snüsterie, snüsterigge, *kleinigkeiten* Strodtmann 220:

> hanen, hüncklein, hüner und meusz,
> enten, jung vögel und des geschneus
> fahen sie (*die jungen füchse*) schon so oft sie wollen.
> Beuther *Reinke fuchs* 62ᵃ.

GESCHNEUZLICH, *n. gleicher bedeutung und abstammung wie das voraufgehende wort:* der weltz-abend .. ist der dritte hochzeit-tag, da leichtlich niemand anders als verwandte und sehr gute freunde .. sich einstellen und, so dann wein, bier, confect und dergleichen geschneutzlich (ist ein voitländisches wort) überblieben, ehe es verderben solte, aufzureumen. *welzabend* A 3ᵃ.

GESCHNIEGELT, *adj. part. zu* schniegeln, *s. d.*

GESCHNIPPELE, *n. das schnippeln:* das ich das gesamte geschnippele und gezäckere mit den buchstaben für tändelei ansehe. Reiske *Thucyd. vorr.*

GESCHNIRKEL, *s.* geschnörkel.

GESCHNITT, *n.* 1) *platz, wo man das getreide mit der sichel schneidet* Stalder 2, 342, *schweizerisch.*

2) *abtheilung einer gemeinde, wie die* hut *schweiz. id.* 2, 1793: im Langenthal, geschnitt Binn in Goms, steht die kapelle. *Walliser sagen* (*Sitten* 1872) 157.

GESCHNITZ, *n.* 1) *schnitzwerk:*

> geschnitz und bunte vergoldung. Göthe 2, 136;

daneben geschnitzte, *wie* gemäl *neben* gemälde: das gemält und geschnitzte. *Bocc.* 144.

2) *zerschnittenes gedörrtes obst, abgang von frischem obst* Klein *prov.-wb.* 1, 143, *schwäbisch.*

GESCHNITZEL, *n. das schnitzeln und das geschnitzelte, übertragen:* zierliches rednergeschnitzel. Rückert *ges. w.* 12, 347;

> (*der schmeichler fing*) ihn mit allerlei geschnitzel und schnatzel.
> Droysen *Aristophanes* 2, 317.

GESCHNITZT, *part. adj. versessen, erpicht auf etwas:* es dunkt mich wol, die kätzer seient schon auf uns geschnitzt. Schade *sat.* 3, 285, 42, *ebenso* geschnitten auf etwas Sallmann *beitr. z. deutsch. mundart in Estland* 80ᵃ.

GESCHNÖRKEL, *n. schnörkelei, gewundene, überladene verzierungen, eigentlich und bildlich:* stengel- und blumengeschnörkel in den arabesken des saales. Göthe 44, 156; hüten sie sich vor dem gothischen geschnörkel eines metaphorischen gebäudes. Herder *zur relig.* 9, 407; die ouvertüre bestand aus jenem musikalischen geschnörkel. J. Paul *Hesp.* 2, 96. *nebenform* geschnirkel:

> er (*musiker*) dient' in der Schulzischen kammerkapelle,
> Benda's männlichem tone geneigt, abhold dem geschnirkel.
> Voss *Luise* 3, 2, 74;
> doch freude haszt geschnirkel
> verschloszner weltlingszirkel. *werke* 5, 234.

GESCHNÖRKELT, *part. adj. mit schnörkeln verziert, schnörkelhaft:* jene geschnörkelten giebel. Göthe 44, 148; seltsam geschnörkelte marmorvasen. 28, 116; geschnörkeltes gestein. *ebd.;* über der thür ein plumper engel, der in geschnörkelter muschel den lateinischen wahlspruch des hauses hält. Freytag *werke* 17, 11.

GESCHNORPE, *n., verbalsubst. zu* schnorpen, *leipz.* schnorpsen Albrecht 205ᵃ, *dumpf knirschender laut:* und laufen manche fürwitzige leser über die bücher dahin, wie die sau durch einen ruben-acker, darinnen sie wol überal pflegt zu wühlen, ein geschnorpe und gegrunze drinnen zu haben. Mathesius *Syrach* 3, 114ᵃ.

GESCHNÖRR, *s.* geschnarre 4, geschnurr 3.

GESCHNUDEL, *n.* 1) *geplapper, verbalsubst. zu* schnudeln, *hurtig und unaufhörlich reden* Frommann 2, 464:

> kan vil hochfart, gschwetz und gschnudl.
> J. Ayrer *trag. v. Serv. Tullius* 54ᵇ.

2) *bair. abfälle, kleinigkeiten* Schm.² 2, 573; *obersächs. die gedärme oder auch das sämtliche eingeweide des geschlachteten viehs* Rüdiger *zuwachs* 2 (1783), 78.

GESCHNUDER, *n. schnupfen, husten* Klein *prov.-wb.* 1, 143. Schmid *schwäb. wb.* 475, *coll. zu* schnuder *m., nasenschleim.*

GESCHNUETIG, *adj., vgl. mhd.* snûden, *schnauben, spotten, höhnen:*

> weil der menschen kind (*sind*) ..
> rumorisch, geschnuetig und preuckisch.
> H. Sachs 21, 221, 5 *Keller-Götze,*

die Nürnberger ausgabe von 1579 *hat dafür* zornig 5, 3, 388ᵃ.

GESCHNÜFFEL, *n. das spürende schnüffeln, schnüffelei, mit geschwächtem vocal* geschniffel:

> hier im dörfchen sind wir ungehärmt
> von des stadtvolks lästerndem geschniffel.
> A. W. Schlegel *poet. w.* (1811) 2, 211.

GESCHNÜPP, *adj. schmuck, hoffärtig in kleidung* Stalder 2, 345, *schweizerisch.*

GESCHNÜR, *n., coll. zu* schnur *oder subst. verb. zu* schnüren.

1) *als schmuck: monile,* halsketten, geschnier am hals. Dief. 366ᶜ *aus* Altenstaig *voc.* 1516; *bair. das* geschnüer, *der hauptschmuck einer bürgerlich gekleideten, bestehend aus einer silbernen, vor dem brustlatz viele gänge machenden kette nebst schnürhaken* Schm.² 2, 581.

2) *die durcheinander geschlungenen schnüre am gepäck:* ein weitläuftiges geschnür von leinwand und stricken auf dem rücken (*eines franz. packpferdes* 1813). Immermann *memorab.* 1, 69;

neugierig aber laufen aus der thür
zum ball'n die damen, lösen das geschnür.
es weicht, es fällt. *Tristan und Isolde* 263.

GESCHNURR, *n., verbalsubst. zu* schnurren (*s. d.*).

1) *das schnurrende geräusch, mnl.* ghesnorre, *nnl.* gesnor: geschnurre und geknastere. *Harnisch* 246; das geschnurr eines elephanten Krämer 545ᵃ, der bienen Ludwig 754;

macht kein getümmel noch gemur,
kein wemerleichen und geschnur.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 117, 214.

2) *mhd.* gesnürre, *rauschender schmuck:*

ûf den helmen manec gesnürre. *Parz.* 718, 9.

3) *schweiz.* das geschnürr, *fliegendes ungeziefer, besonders schnurrkäfer* Stalder 2, 346.

4) *die schnurre, die werkzeuge des atmens, luxemb.* geschnär Gengler 176.

5) geschnurr, *geringe unbedeutende sachen, kleines gerümpel, zumal unnützer kleinlicher putz, hessisch auch* geschnörr, geschnörch Vilmar 364, *schles.* geschnerch: diese diebe werden auch etliche ämerlin (*funken*) des zornes gottes mit diesen geschnerchin (*cum reculis istis*) zu hause gebracht haben. Vechner *ergissung der Katzbach* 1608. *vgl.* geschnärre 3.

6) *gesindel, wie mnl.* ghesnorre, *vilis plebecula* Kilian: der babst mit allen seinen geschnürre und anhang. Mich. Neander *menschensp.* 62.

GESCHNÜRT, *adj. part. zu* schnüren (*s. d.*).

1) *zugeschnürt, voll:* hundert geschnüerter meil, *wolgemessene, starke meilen* Aventin. 4, 204, 26 *u. ö.*

2) *gleichsam in den schnürleib gezwungen, steif:* geschnürte schreibart.

3) *mit schnüren verziert:*

der rothe latz erhebt den gewölbeten busen,
schön geschnürt. Göthe 40, 296.

4) *weidmännisch, zu* schnüren, *die tritte schnurgerade hinter einander setzen:* des wolfes schritt ist gleicher und geschnürter (*als der des hundes*). Heppe *jagdlust* (1783) 1, 357.

GESCHOCK, *n., daneben* geschoch, *collectivbildung zu* schock, schoch, *s. d.*

1) *haufe:*

im (*dem teufel*) wart ein grôȥ geschoch
geschenkit in sîn helle loch. *Martina* 216ᶜ, 83;

geschock fisch, *assembramento di pesci* Hulsius *dict.* 61ᵃ.

2) *als masz, ein schock von* 60 *stück:* ein geschock schar (*pflugschar*), huofisen, sicheln. *polizeigesetzbuch bischofs Otto v. Wolfskeel von* 1343 § 158 *Ruland;* ein halb geschock eiger. Dief.-Wülcker 615 (*Vacha, von* 1361); ein geschock latten. Tucher *baumeisterb.* 74, 29; 500 geschöck kurze bretter, einhundert geschöck lange vierschuhige dieln. Dief.-Wülcker 615 (*Darmstadt, von* 1607); man saget vil von narren auszbrüten, ich main der Bacchus brüt jr etwan in einer klainen zeit ein gantz geschoch ausz. S. Frank *laster* f2;

in dem stro. . . darin er (*der landsknecht*) . .
der leus etlich geschock auszprut. H. Sachs 2, 4, 57ᵃ;

noch hessisch und oberpfälzisch geschock, *nürnb.* g'schuck Schm.² 2, 369.

3) *als münzrechnung, ein schock groschen:* funfzehenhundert geschok groȥȥer beheimischer pfennig. *monum. zoll.* 3, *nr.* 78 (*von* 1341);

pfening ain geschoch. Laszberg *liedersaal* 3, 392;
vertrinckt ihr mir schon ein halbs gschock.
J. Ayrer *fasnachtsp. meist. Simon* 7ᵃ.

GESCHOCKE, *n. gestosze eines wagens, nl.* geschok Kramer 2, 94ᶜ, geschock, *quassus* Henisch 1544, geschockel, *succussatura* Steinbach 2, 486, *subst. verb. zu nd.* schocken, *schwäb. schles.* schockeln, *schaukeln, schütteln.*

GESCHOL, *m. verstärktes* schol, *mhd.* geschol, *im ältern nhd. aussterbend.*

1) *der schuldige bei einer übelthat:* wirdet der rechte geschol begriffen (*bei einem todtschlag*). *östr. weisth.* 6, 318, 32 (15. *jahrh.*).

2) *schuldner, an welchen der kläger eine rechtsforderung hat:* der anclager soll den oder die, die ir geschollen sind, zu dreien malen fürbieten. *Augsb. achtordn. von* 1540 *bei* Schmid *schwäb. wb.* 476; *übertragen, einer an dem man etwas zu vergelten hat:*

ich hân gar rehte an im getân (*durch tödtung*),
er ist der rehte geschol min,
mir sluoc aldâ ze Karmadin
minen pruoder sin hant.
Heinr. v. Neustadt *Apollonius* 19911.

3) *gewährsmann, bürge:* wem ein ross an wirt gevangen, der mag seinen kscholn wol gestellen. *Brünner stadtr.* 402, 228 *Rössler.*

GESCHÖLLE, GESCHOLL, *n., s.* geschälle *sp.* 3831 *fg., lautes schallen, lärm:* da hett man ein grosz gschöll von trumpten pusonen gehört. *Hugoschapler* 39;

horch zû, was ist das für ein gscholl?
Thiebolt Gart *Joseph* (1540) D 6;

schellen, s. geschelle *sp.* 3852: vier affen werden vorgehen mit ihren pfeiffen, vier hirsch mit ihren geschölle, vier löwen mit ihren trommeten. *esels adel* 173.

GESCHOLTEN, *adj. part. zu* schelten (*s. d.*), *wie* bescholten, *übelbeleumdet, verrufen:* die keiserliche gesetze zehlen sie (*die komödianten*) unter die gescholtene leute. Stieler *secr.-kunst* (1705) 512.

GESCHÖPF, *n. creatura, bei* Luther *noch* geschepfe, geschepf, *subst. verb. zu mhd.* schepfen, *schaffen* (schophen Dief. 155ᶜ, schöpfen Hätzlerin 2, 75, 33), *daher bei* Rompler 147 geschäpf, *wie sonst* schäpfer, *ebenso bei* Eschenburg *Brown über musik* 4. *andere nebenformen:* geschopf *voc.* 1482 m 2ᵃ; *ferner* gescheffe, *zu mhd.* scheffen, *wie* geschaf *zu* schaffen, *s. unter* geschäft *sp.* 3815, *plur.* geschäff Dief.-Wülcker 615; geschoff Muskatblut 8, 159, *rhein.* geschuf, geschouf Pfister 268 (*St. Goar*). *vgl. auch die fem.* geschöpf *und* geschöpft.

1) *die schaffung, bestimmung:* wenn man und weib nicht nach gottes geschepff und ordnung zusamen kemen. Luther 8, 384ᵇ; die natürlich angeborne neigung des weibes gegen dem man, des mans gegen dem weib ist gottes geschöpff und ordnung. Melanchthon *apol. augsb. conf.* 192, *im corp. doctr. christ.* 1560; besamen und dich mehren, ist gottes gescheppfe, und nicht deiner macht. Luther 2, 163ᵇ; *anordnung, einrichtung:* wir bitten deine grundlose güte, du wollest solch dein geschepff, ordnung und segen (*die ehe*) nicht lassen verrücken noch verderben. 6, 358ᵃ; also gehet es dem göttlichen werck und gescheppfe, das wir den ehestand nennen. 5, 324ᵇ *u. ö.*; wider den satan, der der ehe als gottes geschepff feind ist. Er. Alberus *ehbüchl.* G 1ᵃ *u. ö.*; sehen wir doch in den wilden thieren, das (*dasz*) ein natürlich geschepff ist und von natur eingepflantzt, das sie jre jungen lieb haben. Luther 5, 320ᵃ; *gebot:* durch das weib überredet er auch den mann, dasz er auch das göttlich gesetz und geschöpff übertrat. Aventin. *chr.* 1, 14ᵃ, *var.* geschaft, geschäft (*s. d.*), gescheft; da das erdreich gar ausgetrucknet, ging Noah ausz göttlichem geschöpff wider ausz dem schiff. 15ᵃ. 26ᵃ.

2) *die schöpfung, erschaffung der welt:* ein kurtze beschreibung von dem geschöpff der welt. S. Frank *weltbuch* (1551) 4ᵃ; Adam und Eva haben jre leib durch das geschöpff empfangen. Paracelsus *op.* (1616) 1, 5 B.

3) *das geschaffene werk:* geschopff, *plasma voc. inc. teut.* i 3ᵇ, geschöpff Dasyp. Y 8ᵃ; wir sind nur ein geschöpf deiner hände. 4 *Esra* 8, 7; weltgeschöpf, *machina mundi* Stieler 1710;

sein (*gottes*) geschöpf, die welt. Lichtwer (1828) 262.

4) *das von gott* (*oder der natur*) *geschaffene wesen:*

a) *im allgemeinen:* geschopff oder creatur *voc.* 1482 m 2ᵃ; geschöpff von gott gemacht Höpfuff *voc.* 1515 J 2ᵃ; und haben geehret und gedienet dem geschepffe mehr denn dem schepffer. *Röm.* 1, 25; ein könig der himmel und ein herr aller geschöpfe. 3 *Macc.* 2, 2;

gott seim geschöpf nicht böses thut.
froschmeus. 2, 2, 7 A a 8ᵇ;
näher war der schöpfer dem vergnügen,
das im busen des geschöpfes flosz.
Schiller VI, 23 (*götter Griech.* 84).

b) *collectiv:*

schaw das geschöpff der engel zu uns eilen.
A. Gryphius (1663) 64, *Leo Armen.* 4, 3;
(*der teufel*) sprach: herr, das geschöpfe dein (*die wölfe*)
das hat zurissen mir das mein (*die geiszen*). H. Sachs 1, 500ᶜ;
das sternengschöpff nichts schaden kan,
wann wir des schöpffers huld nur han.
Fischart *groszm. pract.* 141.

c) von leblosem:

es sint die warmen bad, ich sprich,
geschöpf gottes gantz wunderlich.
FOLZ *in Kellers fastn. sp.* 1253;

von allerhand geschöpffen gottes, ... den himmeln, gestirn, planeten, *von* M. ELUCIDARIUS, *Frankf.* 1598; naturkündiger haben zweiffelsohne sich über die schönheit und vielfältige krafft des bernsteins verwundert und emsig nachgeforschet, an welchem orte solch ein geschöpffe gefunden würde. MICRÄLIUS *altes Pomm.* 1, 4.

d) von lebenden wesen, im allgemeinen: man sollte sagen, dasz der reihe der geschöpfe nach die natur allen ihren organismus anwende, immer mehr und ein feineres gehirn zu bereiten, mithin dem geschöpf einen freiern mittelpunkt von empfindungen und gedanken zu sammeln. HERDER *z. philos.* 4, 183;

unter dem druidenbaume,
den alle glückliche geschöpfe fliehn.
SCHILLER XIII, 175 (*jungfr. v. Orl., prol.* 2. *auftr.*);

ein nicken alle freudigen geschöpfe
des tags, indesz die schwarzen hausgenossen
der traur'gen nacht auf ihren raub ausgehen.
78 (*Macbeth* 3, 5);

unnatürlich geschöpff, *unthier, monstrum* RÄDLEIN 366ᵃ; (*gräfin von Sulz*) die ain geschöpf geporen, nit ungleich ainem langen trauben, von mancherlei farben. *Zimm. chron.* 3, 46, 8.

e) von pflanzen und thieren: andere geschöpffe, wie die blumen und kreuter, die thiere. BUTSCHKY *Pathm.* 230; wie die pflanze darauf arbeitet, das kunstwerk der blume, als des geschöpfs krone, hervorzutreiben. HERDER *z. phil.* 4, 183 (*ideen* 4, 2); in der mitte des sommers 1823 wurden abermals die reste eines solchen geschöpfes entdeckt (*eines fossilen stieres im torfmoore bei Haszleben*). GÖTHE 55, 301; beim biber, der durchaus ein eigen geschöpf ausmacht. 311; ihn verdrosz, das gute verständige geschöpf (*das pferd*) in den händen eines wildfangs zu wissen. 21, 152.

f) von menschen: disen fal (*des teufels*) zu erstatten, hat gott der herr ein neues geschöph, den menschen, .. wöllen machen. AVENTIN. 4, 46, 27 *Lexer;* stehe mir bei und stärcke dein armes schwaches geschöpffe. SCHUPPIUS 460;

der herr wird mit ihr sein,
sein zitterndes geschöpf wird er erwählen.
SCHILLER XIII, 184 (*jungfr. v. Orl., prol.* 3. *auftr.*);

in schönerer gestalt versuchte nie
die sünde ein geschöpf von fleisch und blut.
WIELAND 18, 36;

finden dereinst wir uns wieder
über den trümmern der welt, so sind wir erneute geschöpfe.
GÖTHE 40, 336;

Mercur, der sich zu den fantastenköpffen und kurtzweiligen künstlergeschöpffen ins daubhausz (*hirn*) gesellet. FISCHART *groszm.* 87; (*Shakespeares menschen*) diese geheimniszvollsten und zusammengesetztesten geschöpfe der natur. GÖTHE 18, 310; geschöpfe aus der feinen welt. MÖSER *sämtliche werke* 2, 353; in Peru ist der negersklave ein herrliches geschöpf gegen den unterdrückten armen, dem das land zugehört. HERDER *z. phil.* 4, 59; die gutartigen geschöpfe (*die Indianer*). *ebenda; mit bezug auf die äuszere gestalt, im gegensatz zur geistigen veredelung:* kunst ist die rechte hand der natur. diese hat nur geschöpfe, jene hat menschen gemacht. SCHILLER III, 74 (*Fiesko* 2, 17); *verächtlich:* was sind wir (*menschen*) für zweideutige geschöpfe! SCHILLER II, 392; die alltäglichen, platten geschöpfe. FORSTER *ans.* 1, 420; diese sorte von geschöpfen ist zum sacktragen auf der welt. SCHILLER III, 469 (*kabale* 4, 9).

g) insbesondere von kindern und von frauenzimmern, vertraulich: die neugierigen fragen der kleinen geschöpfe (*kinder*). GÖTHE 50, 111; während die jungen geschöpfe mit einer solchen übung (*sich verständig zu betragen*) beschäftigt sind. 24, 105; als ein junges geschöpf (*Mignon*) ihm entgegen sprang. 18, 142;

hier kam ein weibliches geschöpfe
der muntern jugend in die quer. GÜNTHER 162;

die liebe zu einem geschöpfe, welche (*so*) gleich dir selbsten aus koth und wasser bestehet, nimpt alle beständigkeit aus deinem gemüthe, du denckest stets wachend an sie. *pers. baumg.* 3, 2; ein herrliches geschöpf (*mädchen*). GOTTER 3, 63; ein schönes, vortreffliches geschöpfe. WIELAND *dial. d. Diogenes* 99. 107; die edlen weiblichen geschöpfe, die er kannte. GÖTHE 20, 86; dieses holde geschöpf (*die nichte*). 14, 164; ich liebe dieses zärtliche, gute, liebliche geschöpf. 18, 31. 46; das kluge geschöpf (*Philine*). 19, 82; *verächtlich:* sagen sie mir nichts von dem abscheulichen geschöpf (*Mariane*). 18, 177. 312; diese lasterhaften geschöpfe lachen ihm ins gesicht. H. HEINE (1862) 9, 193; *von niedriger stehenden, z. b. der dienstmagd:* immer wieder kommt das geschöpf herein!; *bair. als schimpfwort* du gschöpf! DELLING 1, 214; *bedauernd:* ein verlasznes geschöpf mehr in der welt! GÖTHE 19, 86; *mit abweichendem plur. schweiz.* armi gschöpfer! SEILER 151ᵃ.

5) *werk von menschenhand u. s. w.:* hie (*im vaterunser*) bekennen wir mit dem wort gib, das es gottes gabe sei, und nicht unser gescheppfe (*vorher* unser erbeit). LUTHER 5, 466ᵇ.

a) dichterisch:

sein (*des geliebten*) geschenk allein
ist dieses neue leben, das ich lebe.
er hat ein recht an sein geschöpf.
SCHILLER XII, 152 (*Picc.* 3, 8);

(*Satan spricht*) da schau die todesgestalten,
meine geschöpf', auf diesem gesicht!
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 185.

b) collectiv: du mein kurzweiligs geschöpf (*nachher* jhr meine jünger). *Garg.* 20ᵃ.

c) wie creatur 2, *jemand, der einem mächtigeren seine stellung verdankt:* die meisten offiziere waren seine (*Wallensteins*) geschöpfe. SCHILLER VIII, 142;

der herzog ist dann .. ein übernächtiges
geschöpf der hofgunst, die mit gleichem aufwand
freiherrn und fürsten macht. XII, 230 (*Wallenst. tod* 1, 7);

trotz bot euch der abscheuliche — der euer
geschöpf war. 413 (*M. Stuart* 1, 4);

und dafür dessen willenloses werkzeug ist:

ich soll an diesen aufgehaschten York,
das geschöpf und machwerk eurer muhme, glauben?
SCHILLER XV, 1, 253;

Azor theilte die geschäfte der regierung unter einige geschöpfe der schönen Alabanda. WIELAND 6, 196; *bildlich:* derjenige hat wahrlich den wenigsten beruf der mahler seiner zeit zu werden, der das geschöpf und die karrikatur derselben ist. SCHILLER X, 498.

d) übertragen, erzeugnis, hervorbringung: ich wollte drauf wetten, sie hielt diese gräfin (*von welcher geredet wurde*) für ein geschöpf ihrer einbildungskraft. C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 302; dasz der ring des Saturn ein geschöpf des planeten selber sei. KANT 8, 310; diese ganze abhandlung ist als ein geschöpf von dieser methode zu denken. 106;

das wunder ist des augenblicks geschöpf.
GÖTHE 9, 347 (*nat. tochter* 4, 2).

6) *beschaffenheit, gestalt, s. d. folgende wort nr.* 3 *und* geschöpft 3: ihre weiblichen figuren haben, so schmal auch dieselben über den hüften sind, übermäszig grosze brüste. da nun die ägyptischen künstler die natur nachgeahmet haben, wie sie dieselbe fanden, so könnte man auch aus ihren figuren auf das geschöpf des weiblichen geschlechts daselbst schlieszen. WINKELMANN 3, 69.

GESCHÖPF, *f. wie das voraufgehende wort zu mhd.* schepfen, *schaffen, vgl. auch das fem.* geschöpft.

1) *die erschaffung der welt:* als dy vier complexion geordiniret sein von got in der geschopf. *küchenm.* a 6; im büch der geschöpff, *im ersten buch Mosis, der genesis.* MELANCHTHON *annotat. Röm. verdeutscht* q 8, *ebenso schon in den deutschen bibeln des* 15. *jahrh.*

2) *die schöpfung, das erschaffene werk:* unser schöpfer (*hat*) in rat siner ewigen wisheit verfasset, in zit etliche geschöpf zů setzen, under wölchen er zwo in sonderheit lieb gemeint, die ein .. das liecht, die ander vernünftig erschöpfung .. ein lebendiger mensch. SCHADE *sat.* 3, 1, 3.

3) *gestalt:* wie herzog Dietherich von Brabant und Engelhard, sein gesell, von geschöpff einander so gleich sehen, dasz sie für einander nicht erkennet. *Engelhard* 445 *var.;* er hett einen groszen weiten mund und lang hangend ohren, aber von leib und beinen, von arm und füszen und aller geschöpff was er gar gerad und wolgeschickt und adelich gestalt. *buch d. liebe* 266, 4.

4) *glied am menschenleib:* da er diese greuszliche geschöpff an seinem gemahel sahe (*den ungeheuren wurmschwanz, in welchen vom nabel abwärts ihr leib auslief*). *buch d. liebe* 273, 2; ein kind, das alle geschöpffe hat, *expressus membris infans* DENZLER 131ᵃ. ALER 916ᵃ.

GESCHÖPFCHEN, *n. kleines geschöpf:* dies geschöpfchen (*eichhörnchen*), eine nusz eröffnend. GÖTHE 55, 321; *junges geschöpf:* wenns auch so ein paar geschöpfchen (*zwei liebenden*) drum zu thun ist, sich zu haben. *d. j.* GÖTHE 3, 519 (*Erwin und Elmire*); *insbesondere von mädchen:* sie weisz es allzuwohl,

für was uns Adrast ansieht: für nichts als geschöpfchen, die aus keiner andern absicht da sind, als den männern ein vergnügen zu machen. LESSING 1, 410; wer sollte den hübschen geschöpfchen feind sein? WEISZE *kom. opern* 3, 194;

so ein geschöpfchen zu verführen.
GÖTHE 12, 135 (*Faust* 2644 *Weim.*);

die tänzerin war ein leichtsinniges geschöpfchen. ZSCHOKKE *ausg. nov.* 15, 55. *vgl.* geschöpflein.

GESCHÖPFDE, *s.* geschöpft, *f.*

GESCHÖPFE, *f. wie die* schephe (OTTOKARS *reimchr.* 12700 *fg. Seemüller*), *die schicksalsgöttin, die das loos des menschen schafft, vgl. mythologie* 379 *fg.*:

wer glabt in die geschöpfen,
daz die menschen stöpfen (*anstacheln, antreiben*)
und uflegen waz im beschicht, . .
daz ist ein groszer ungelab,
wann (*denn*) uns got freien willen gab.
M. BEHAIM *in Wackern. leseb.* 2, 1007, 37.

GESCHÖPFE, *n.*, *subst. verb. zu* schöpfen, *haurire;* das geschöpfe, *pinguedo de superficie juris detracta* FRISCH 2, 220^{a} *als volksthümliches wort, vgl.* das fett abschöpfen, *den besten vortheil vorweg nehmen.*

GESCHÖPFER, *m. schöpfer:* vor dem hochwirdigen sacrament als irem geschöpfer und trost bitten die zwen teglich und nächtlich. *volksb. v. kaiser Friedrich* (1519) 5^{a} *bei Haupt* 5, 261.

GESCHÖPFLEIN, *n. wie* geschöpfchen: die freude, die mir an allen diesen kleinen geschöpflein (*meinen kindern*) zu haben gegeben ist. WIELAND *bei Merck* 1, 175.

GESCHÖPFLOS, *adj.*: die ewige einheit wohnet in dem geschöpflosen abgrund aller dinge. BRENTANO 5, 390.

GESCHÖPFT, *adj. mit einem* schopf *versehen:* geschopfte, geschöpfte sterne, *cometae* DIEF. 134^{c} (15. *jahrh.*), *ebenso schon* MEGENBERG 75, 2. 304, 13.

GESCHÖPFT, *f. creatura, vereinzelt noch* geschöpfde LUTHER, geschepft DIEF. 155^{c}, geschäpft BEHEIM *W.* 88, 28, *ahd.* gescepheda, *mhd.* geschephede, geschöpfede, geschopfet (WOLFR. *Willeh.* 211, 30 *var.*), *zu* schepfen, *schaffen*, *s.* geschöpf *und* geschäft.

1) *die göttliche ordnung:* es sind ginaffen, fürwitzig mönschen, faul am gots-dienst, darumb kerend sie sich ausz auff weltliche ding und schnöicken (*schnippen*) auff die geschöpffd durch fürwitz. KEISERSB. *hell. löw* 87^{b}; *menschliche ordnung, einrichtung:* dasz da geschriben stand Petri die erst epistel das ander capitel (2, 13): ir seind alle ain künigliche priesterschaft, seind underthänig aller menschlichen geschöpft umb gots willen. SCHADE *sat.* 2, 143, 13, seid underthan aller menschlicher ordnung. LUTHER.

2) *die schöpfung, erschaffung der welt:* im bůch der geschöpft, *im ersten buch Mosis.* GENGENBACH *pract.* 24. KEISERSBERG *granatapfel* J2^{a}; in druck geben, was du über das bůch der geschöpfde geschryben hast. LUTHER *vorrede zu Melanchth. annot. Röm.* 1, *ebenso in einer handschr. von* 1470 *Germ.* 18, 377.

3) *erschaffung, angeborene eigenschaft, natürliche beschaffenheit:* die seel ist von geschöpfft clar und schön. KEISERSBERG *v. d. anheb. mensch.* C3; *erschaffene art, gattung:* der mensch gehört der menschlichen und nit der thierlichen geschöpft an. *pred.* 62^{c}; *gestalt:* sô daz kint enpfangen wirt in der muoter libe, dâ hât ez bilde unde varwe unde geschöpfede. *meister* ECKART *in Pfeiffers myst.* 2, 260, 40.

4) *das erschaffene wesen, geschöpf:*

war wilt denn flühen, arme gschöpfft,
so dich die zukunfft gotts erklöpfft?
GENGENBACH *concil.* 706;

betracht den menschen, dasz er ist ein vernünfftige gottes geschöpfft. KEISERSBERG *bilg.* 68^{c}; got hat uns alle geschöpfte geben nit allain als geschöpft ding, sonder auch als zaichen. *siben hauptsünd* ee6^{a}; ze schawen solich selzem gotes geschöpft, der sie in nicht gnuog mochten gesehen. *volksb. v. herzog Ernst* 302, 7 *Bartsch;* creaturen oder geschöpffte gottes. HEYDEN *Plinius vorr.* 4^{a}; *der plural bisweilen* geschöpften: gott het alle sin creaturen und sine geschöpfften überschütet mit siner wyszheit. KEISERSBERG *bilg.* 125^{c}; all chör der engel und aller geschöpfften. *Marie himelfart* 5^{b}.

GESCHÖPFUNG, *f. creatura,* ein gescheppfung DIEF. *nov. gl.* 118^{a}.

GESCHOSSEN, *verb. wie* schossen, *geschosz, steuer zahlen:* gesinde, das der stad nicht geschost. MICHELSEN *thür. rechtsd.* 226, 112 (*Rudolstadt,* 15. *jahrh.*); her (*der handwerker*) geschosse dan mit den borgern. 113.

GESCHOSSEN, *adj. part. zu* schieszen (*s. d.*).

1) *wie* verschossen, *verliebt:* geschossen, mit Venus pfeil geschossen, *amore captus* DUEZ 191^{a}, *noch wienerisch* in jemanden geschossen HÜGEL 72^{a}.

2) *närrisch, verrückt:*

ich halt, du seist geschossene. FILIDOR *Wittekinden* C4^{a};
dann wer unwürsch ist und verdrossen
ab diesem guten rebensafft, . .
der ist, zwar nüchtern, doch geschossen. PHILANDER 2, 657;

ich halte es für sternkukkerische einfälle eines geschossenen poeten. *ped. schulfuchs* 106; es scheinet, dasz der gute kerl etwas geschossen sei. *kunst über alle k.* 40, 20 *Köhler;*

freundlich schertzen (*heiszt man übelwollend*) halb geschossen.
GÜNTHER 429;
ras' ich gleich, so ras' ich mit vernunft.
wie mancher wünscht sich nicht so angenehm geschossen. 583;
ich glaub du bist geschossen.
d. j. GÖTHE 1, 194 (*mitschuld.* 3, 2);

noch schwäb. geschossen, *rappelköpfig* BIRLINGER *wb.* 192^{a}, *genauer* mit der pelzkappe (*s. d.*) geschossen, *übereilt, närrisch* SCHMID 477, *oder* mit hasenschrot (*s. d.*) geschossen S. BRANT 60^{a} *Zarncke.* GÜNTHER 996, *in gleicher bedeutung* einen schusz haben.

3) geschossen brot, *abrindiges* BIRLINGER *augsb. wb.* 192^{a}.

GESCHOSSENHAFTIG, *adj. wie* geschossen 2, *verrückt:* was muste disz für ein kerl sein, er sahe gar ein wenig geschossenhafftig aus. SCHOCH *stud. leben* E5.

GESCHOSSER, GESCHÖSSER, *m. wie* schosser, schösser, *der einnehmer des geschosses, der steuern, rentmeister:* geschosser F. BECH *die bischöfl. satz. über d. eidgeschosz in Zeitz aus dem* 14. 15. *jh.* 1, 3; ein haber- und hockenvogt, geschösser, marktmeister *u. s. w.* zahlt 2 fl. 30 kr. *schles. capitation von* 1661, *vgl.* geschosze-sampner, *questor* DIEF. 479^{a}.

GESCHOSZ, *n., bisweilen m., wie* der *und* das schosz, *zu* schieszen *in dessen verschiedenen bedeutungen.*

I. *Zu* schieszen, *werfen, schleudern.*

1) *wurfgeschosz, wie wurfspiesz, pfeil, bolzen, schleuderstein, kugel u. s. w.:* geschosz, allerlei geweer das man scheüszt den feind zů verletzen MAALER 173^{a}; *ahd. das* scoz *und* giscoz, *missile, mhd.* schoz *und* schôz, geschoz *und* geschôz, *ags. das* gescot, *wurfspiesz, engl.* shot, *mnl.* geschot; *ndrhein.* geschoysz DIEF. 282^{c}; *mit erhaltenem* z *rhein.* geschotz, geschutz, *sagitta, jaculum* DIEF. 282^{c}. 507^{a}. 576^{a}, *vgl.* geschütz 1, *c und* geschusz, *telum* MAALER 195^{c}; *mit umlaut* das geschösz HULSIUS *dict.* 61^{c}. *Phil. Lugd.* 4, 300; *selten als masc.:* der geschosz, *spiculum, sclopus, bombarda* STIELER 1771;

ein geschosz (*pulverschusz*), der bald verpufft. P. FLEMING 665.

a) *eigentlich:* bindestů die wurze anderhalp gegen der wunden, sô vert daz geschoz ûz (*die pfeilspitze aus der wunde*). PFEIFFER *arzneib. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 2, 9^{b}:

jâ sint der Sarrazine geschôz (: grôz)
gelüppet (*vergiftet*) sam diu nâtern biz.
WOLFR. *Willeh.* 324, 4;

ain geschoz, das von ainem armprust vert. MEGENBERG 274, 3; Creta ist der geschosz der pfeil ein erfinderin. S. FRANK *weltb.* 18^{a}; er hat seinen bogen gespannet . . und hat drauff gelegt tödlich geschos. *ps.* 7, 14;

Geszler. das ist Tells geschosz. SCHILLER XIV, 399 (*Tell* 4, 3);

zwischen geschosz und schirm kommen, *zwischen wurfspiesz und schild.* SCHOTTEL 1115^{a} *sprichwörtlich;*

sohn, da hast du meinen speer. . .
nimm den schild und dies geschosz. F. L. STOLBERG 1, 44;

malzeichen, wohin sie jre geschosz (*pfeile und steine der wurfmaschinen*) richten und wenden solten. *Josephus jüd. kr.* (*Frankf.* 1569) 73^{a};

die felsen, ihr (*der giganten*) geschosz. RAMLER 28. *ode;*

geschos, *glans. voc. inc. teut.* i 3^{b}; ain geschoz auz ainer schozpüchsen. MEGENBERG 274, 3;

vil büchsen, pulfer und geschosz,
manicherlei kugel und büchsenstein.
keiser Maximilians lehr (1532) 48^{b};

dasz wir durch das pulffer-geschösz unser leben verlieren müssen. *Phil. Lugd.* 4, 300; klein geschosz, *schrot, hagel,* grosz geschosz, *kugeln* LUDWIG 754; geschosse *der neueren zeit, kartätschen, granaten, bomben, raketen u. s. w.* RÜSTOW *mil. handwb.* 331 *fg.*; *kanonenschlag:* es sind auch in solchem schlosz etlich hundert schüsz, darunter auch vil starcker geschosz dermaszen darinnen zugericht gewesen, welche alle wol abgangen, also dasz es weniger nicht gekrallet (*geknallt*), dann als ob

grosze stück weren abgelassen. Abr. Hossmann *von keiserl. wahl u. krönung* (1612) 356.

b) übertragen, der blitzstrahl, wie mhd. blicschôȥ:

er kann plitz geschosz und donner machen. *fastn. sp.* 594, 26;

die geschos der blitzen. *weish. Sal.* 5, 22;

aber der vater der himlischen (*Zeus*) warf von der nächtlichen wolke
sein geschosz. Klopstock *gramm. gespr.* 249:

vgl. blickschusz, albschosz, albgeschosz, *donnerkeil, belemnites, sowie* Schm.[2] 2, 479 *und mythol.* 164. 170; *vom hagel:*

alzdan voll macht und kraft liesz sich des höchsten stim
mit hagel, dunder, plitz, geschosz und strahlen hören.
Weckherlin 62 (*ps.* 18, 18);

der sonnenstrahl:

der sonne glühendes geschosz durchdringt
ein feuchtes, kaum der fluth entrisznes land.
Göthe 9, 339 (*nat. tochter* 4, 2);

der liebespfeil, minnen geschoȥ *minnes.* 1, 90[b] *Hagen:*

daȥ Amor unt Cupidô
unt der zweier muoter Vênus
den liuten minne gebn alsus
mit geschôȥe und mit fiure. *Parz.* 532, 5;

der pfeil des todes:

tod und liebe wechseln offters ihr geschosz,
jenes geht auff junge, disz auff alte los.
Logau 2, *zugabe* 159.

2) *schieszwaffe jeder art, bogen, armbrust, schleuder, wurfmaschine, feuergewehr, blasrohr; selten masc.* der selbgeschosz, *arcus automatus* Stieler 1771. *vgl.* geschütz.

a) eigentlich:

von mancher hand geslaht geschosz,
armprust und puchsen klain und grosz,
hub sich ain prastel und ein schal.
M. Beheim *Wien.* 85, 4;

die armbrust, welche kleiner ist als das stahlgeschosz (*scorpio, grosze armbrust*). stahlgeschosse, deren sich diejenigen schützen bedienen, welche nach dem vogel auf der stangen schieszen. Comenius *orb. pict.* 2, 263; das fuchs-geschosz schieszt der bestie den pfeil in den leib. 264; *catapulta,* geschosz zu langen groszen pfeilen. Emmelius *nomencl.* 376; *wurfmaschine bei einer belagerung:*

armbrüst, geschosz und böck (*durch die zimmerleute erbaut*), ..
dasz aus denselben künt starck werden rausz geschossen.
Dietr. v. d. Werder *Gottfr. v. Bulljon* 18, 43;

schlingen und schlaudern, so damals der kriegsleut geschos warn. Aventin. 4, 322, 27 *Lexer;* geschosz, *feuerrohr* Rädlein 366[a]; (*Wormser bürger*) haben aus der stadt zeughaus grosz und klein geschosz, pulver, stein und anders in die vorstadt getragen. Zorn *Wormser chr.* 220 *Arnold;* gleicher gestalt werden oben die mastkörb auch mit jhrem gehörigen geschosz ... zum schieszen versehen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 132[a], *genauer* halbhaken, handrohr oder ander büchsen 131[a]; die geschosse ... sind unterschiedlich: flinte, carabiner und musqueten, vogel- und pirschrohr. Comenius *orb. pict.* 2, 259; kleines oder kurzes geschosz, *puffer* Krämer 545[b]; musz alles ergehen wie ein kugel aus dem geschosz. Schuppius 753; *geschütz, kanone:*

wer sich von seinem geschosz lest jagen,
müsz haben den spott wie ander zagen.
keiser Maximilians lehr (1532) 48[b];

ferner muszte ich ihr. gnaden geschos, das ist das blaserohr in verwahrung haben. Schweinichen 1, 30.

b) dichterisch:

wo ihr geschosz (*bogen*) die zwietracht spannt.
Göckingk 1, 223;

mit seltener singularform:

völker stürzt sein rasselndes geschosse (*Phöbus' bogen*).
Schiller 1, 239.

c) collectiv, schieszzeug, wie die bogen:

die schüczen schik er doch ze land
hin für die andern (*vor fuszvolk und reiter*) ..
das geschoss den ersten schaden tuot.
Wittenweiler *ring* 50[c], 19;

armbrüste: die metzler .. mit irm geschotze und gudem gewere. *Limb. chr.* 103, 31 *Wyss; feuergewehre und kanonen, geschütz, selten als masc.:* so ein romischer kung herkomen wurd, daȥ man allen geschosz und zeug, der auf der vesten ist, dannen tu. *städtechr.* 3, 384, 30 (*Nürnberg, von* 1441); der von Rafenstain zoch den herzogischen mit seinen kriegsschiffen und allem geschos zu solichem handel gehörig entgegen. *Wilw. v. Schaumburg* 119; die schiffe .. wurden mit dem kriegsvolk, auch allem groszen und kleinen geschosz, wie si das vor gedachtem flecken (*zur belagerung*) gebrauchen wolten, besatzt. 118; marggraf Fridrich hat den turn mit geschosz und umbgraben nider gefellt. *städtechron.* 11, 561, *anm.* (*von* 1490); der könig hette kein geschos zum sturme (*schweres belagerungsgeschütz*), sondern allein feldgeschütz. Schütz *Preuszen* 487[b];

uber das geschosz müsz sein zůvoran
ein unerschrockner geschickter hauptmann,
zeugmeister, büchssenmeister und vil knecht.
keiser Maximilians lehr (1532) 48[b].

3) *rheumatisches übel, ursprünglich gedacht als geschosz von dämonen oder hexen, vgl.* albschusz, hexenschusz, *in einem ags. segen gegen stichschmerzen* ylfa gescot, hägtessan gescot *mythol.*[2] 1192, geschosz, *sic vulgus superstitiosam vocat causam morborum* Henisch 1544: so het sie (*zauberin*) in daȥ geschosz getan umb veintschaft ... das sie wol 15 menschen das geschosz getan het. *städtechr.* 11, 694, 1 (*Nürnberg, von* 1505);

ich (*hexe*) kan under das gschwell (*thürschwelle*) eim graben
das es darnach das gschosz musz haben,
die gschosz kan ich segnen und heilen.
H. Sachs 1, 532[a]. 4, 3, 32[d];

hab mich lang genehrt mit warsagen:
da mich die bawren theten fragen, ..
wo man einr etwas het verholn
unterm tritscheuffelein eingraben,
dasz sie darvon das gschosz solt haben. 5, 3, 354[a];

der kan krankheit vertreiben mit segen oder dergleichen, als die geschösz, gesucht, blutstellen, kaltwee. Paracelsus *op.* (1589) 1, 325; *spruch* 'für die wilden geschoss oder bösen luft': wilde schoss (böser wind), ich gebeut dir aus dem mark in das bain, aus dem bain in das flaisch, aus dem flaisch in das bluot, aus dem bluot in die haut, aus der haut in das haar, aus dem haar in die erden, neun claffter tief. Mone *anz.* 1837, 470, *nr.* 27 (*anf. d.* 17. *jh.*); ich versegne dich, nöschtropf und gesicht (gesücht), margschosz und wild geschosz. 463, *nr.* 11; so lindert sich das reiszen der glider, welchen gebresten etliche das laufende vergicht, andere kalte gesucht und aber andere als die leut in Tyrol und am Bodensee das geschosz heiszen. Thurneisser *erdgewächse* 109; es ist auch gut den menschen, die da kalt geschosz haben. Seuter *rossarzn.* 402; geschosz in der seiten, *lateris morbus immanens, subito dolore corpus gladii instar transverberans* Henisch 1544; *noch in Baiern und Schwaben* das geschosz, *heftiger kopfschmerz, besonders am scheitel* Schm.[2] 2, 479. Schmid 477; *auch heftiges, schnell kommendes und vergehendes zahnweh* Schm. *a. a. o.* Stalder 2, 348; *dagegen in Ostpreuszen krankheit, bei der sich knochensplitter aussondern* Frischbier 1, 230[a]. *vgl.* kellergeschosz 2.

II. *Zu* schieszen, *emporwachsen.*

1) *schöszling, schosz an gewächsen, mnl.* geschot: *sallus, novi frondes qui saliunt in altum,* geschosz Brack (1495) 50[a]; unfruchtbar geschosz, *spado* Dief. 544[b], berhafftig geschosz, *surculus nov. gl.* 356[b], *palmes,* zweig oder geschosz, new geschosz *vel* rebstock. *gl.* 407[b]; nimb holderblätter und die junge geschosz von schöllkraut. Seuter *rossarzn.* 225; geschosz an bäumen, *germen* Aler 916[b]; überflüssiges geschosz an gewächsen Krämer 545[b], *oder* wassergeschosz Henisch 1545.

2) geschosz, *absatz, knopf, schosz, wuchs oder jahrwuchs eines spanischen rohrs oder dergleichen* Rädlein 366[a], *der theil eines stengels von einem absatz oder knotenring zum andern, der* schusz Adelung.

3) *stock, stockwerk eines gebäudes, mnl.* geschot: *tecmen de* schindil *super unum* geschoȥ. *cod. dipl. Silesiae* 2, 152 *Wattenbach* (*von* 1239); ein gebäw, vier geschosz hoch. Mandelslo (1658) 123; *plur. selten mit umlaut:* gebäu von sieben geschösz. Aler 916[b]; ich wohne im dritten geschosz. Rädlein 366[a]; was entdeckt der nicht alles, der auf einem hohen puncte nur um ein geschosz höher steht. Göthe 17, 102; '*bei groszen palästen folgen sie so: das* kellergeschosz, *das* untergeschosz *oder* bodengeschosz, *das* zweite *oder* hauptgeschosz (*le premier étage*), *dann ein* halbgeschosz *oder* obergeschosz *für garderobe und bediente*' Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 1040; *das stockwerk über dem keller, in der nebenform* geschoszt:

die (*wirkung des weins*) kan kein arzt als wol vertreiben
als ein krug mit frischem brunnen,
wenn sie des kellers geschoszt hand gewunnen. *altd. bl.* 1, 413;

der stockwerkartige aufbau am vorder- und hintertheil der schiffe früherer zeit: ein schiff, zu einem besondern köstlichen triumph gehörig, sol mit gemalter leinwat oder sonst gestickten zierlichen teppichen zu beiden seiten bisz an das geschosz überhengt und bedeckt werden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 130[a], *vorher* das vorder und hinder hausz oder schlosz am schiff; *bildlich:*

durch diese zeigt sich dort ein berg von zwei geschossen,
aus einem hügel scheint ein andrer aufzusprossen.
J. E. Schlegel 5, 132;

da der jüdische glaube .. das unterste geschosz ist, worauf das christenthum als das obere ruht. KANT 6, 347.

III. *Zu schieszen, zuschieszen, beisteuern.*

1) *geldabgabe, steuer, zins, wie der* schosz (*s. d.*), *daher als masc. bei* BECH *beitr. aus Pegauer hdss. d.* 14. *u.* 15. *jahrh.* 7, 29, *im Leipz. urkdbch.* 1, *nr.* 406 (*von* 1466), *und bei* ADELUNG, *sonst neutr.; nebenform* geschas *voc. von* 1420 909 *Schröer, mit dem seltenen plur.* geschasser *Liegnitzer urkdbch.* 325 *Schirrmacher* (*von* 1421), geschosser *lehnsurk. Schlesiens* 2, 67 *Grünh.-Markgraf* (*von* 1469): *'ut monasterium ab omni jure exactionis et collectae, quod vulgo dicitur* gescoȥ, *sit absolutum'* HALTAUS 1647 (*urk. Friedrichs II. von* 1222); swenne di stat ein geschoȥ muȥ haben, das sullen di burger setzen unter einander, wenne si sin an irme heimelichen rate. *Freiberger stadtr.* 4, 1 (52, 18 *Ermisch*); swer da einen hof hat, der da einset ein halp pfunt oder me, der gibet halbiȥ geschoȥ von der vurstat (*feuerstelle*). 4, 12 (54, 4); kompt imandt fur den richter hie bitend ein haus ime uberzuschreiben, sol man ime das nicht reichn, es sei dan das er zuvor lege die alten geschos von sulchm hausze, ap hiruff wehrn. 297, 9 *Erm., zusatz von* 1516; daȥ man nimanden vrevelichen solde phende in sime huse umme daȥ geschoȥ. *sächs. weltchron., thüring. fortsetz.* 313, 20 *Weiland;* dasz alle güter .. den bürgern zu Wiszenvels zustehen und ewiglich zu ihrem geschosse und pflicht bliben sollen. HALTAUS 1648 (*von* 1454); als uff das thalgut etlich jerlich geschos durch uns, den rath und gemeine der stadt Halle, in vergangen zeiten gesatzt wurden ist. *ebenda* (*von* 1479); umb der bezalunge wille der hundert tusunt schok .. lies der homeister ein geschos uszgeen obir alle das lant. LINDENBLATT 238 *Voigt-Schubert* (*zum j.* 1411); geschosz oder steur, *exactio voc.* 1482 m 2ᵇ; so wären die geschos mein, *vorher* die 14 schwere mark jährlicher zins auf der stadt Lemberg. SCHWEINICHEN 1, 352; wenn du sollst einen groschen zu zins und geschosz geben. LUTHER 3, 243ᵇ *Walch;* nu hat S. Paulus Rom. 13 drei stücke erzelet, die der oberkeit gehören, das erste, geschos. 7, 6ᵇ *Jenaer ausg.;*

> was oberkeit an sie begert,
> das sie desselben sei gewert,
> es sei am gschosz, stewr oder zoll.
> B. WALDIS 1, 40, 63 *Kurz;*

ordendliches, hohes geschosz. das haus steht hoch im geschosz, *aedes istae exinaniuntur vectigalibus immensis* STIELER 1789; eidgeschosz, *abgabe vom vermögen und gewerbe, welche auf den eid hin bestimmt wurde, an die stadtgemeinde* HALTAUS 281 (*Zeitz, von* 1483). VILMAR 367 (*Frankenberg i. H., von* 1697), *oben th.* 3, 85 *nachzutragen.*

2) *tribut abhängiger völker:* die Osos beweist jre ungerische sprach, das sie nit Teudschen seind, und darneben auch das sie den andern völckern tribut oder geschosz geben. MICYLLUS *Tacitus* 450ᵃ, *Germania cap.* 43.

GESCHÖSZ, *n., coll. zu* schosz, *gremium.* 1) *der schosz:*

> hübsch groszes gesäsz, hübsch kleines geschösz.
> DROYSEN *Aristophanes* 3, 93 (*wolken* 1014. 1018).

2) *ostpreusz.* das geschösz, *vulva der kuh* FRISCHBIER 1, 230ᵃ, *s.* geschöszlein 5.

GESCHOSZBAHN, *f. die flugbahn eines artilleriegeschosses* RÖHRIG *techn. wb.* 283ᵃ.

GESCHOSZBALKEN, *m. balken zwischen den stockwerken eines hauses* MOTHES *ill. baulex.* 1, 236.

GESCHOSZBAR, *adj. wie* schoszbar, *steuerpflichtig* ADELUNG, *oberdeutsch. dazu* die geschoszbarkeit.

GESCHOSZBUCH, *n. liber censualis* SCHERZ-OBERLIN 1, 535. *vgl.* geschoszregister.

GESCHOSZDIRN, *f. wie* schoszdirn, *gehilfin des melkers in den bair.-östr. alpen* SCHM.² 2, 478, *s.* geschosznerin.

GESCHOSZFANG, *m. kugelfang* RÖHRIG *techn. wb.* 283ᵃ.

GESCHOSZFORM, *f. kugelform für handfeuerwaffen* RÖHRIG *a. a. o.*

GESCHOSZHEBER, *m. werkzeug zum herausheben der granaten und shrapnels aus dem geschoszkasten* RÖHRIG *a. a. o.*

GESCHOSZKRAHN, *m. krahn an lafetten schwerer geschütze, um die geschosse ins rohr zu heben* RÖHRIG *a. a. o.*

GESCHOSZLEHRE, *f. wie* kugel-, kaliberlehre, *eiserner ring, mittels dessen man prüft, ob die geschosse das gehörige kaliber haben* RÖHRIG *a. a. o.*

GESCHÖSZLEIN, *n.* 1) geschöszlin, *parvum jaculum* HENISCH 1544.

2) *kleiner schöszling, zweig:* neüwe geschöszlin, *flagella* PINICIANUS *prompt.* (1516) A 8ᵈ.

3) *ein dem hänfling nah verwandter vogel:* geschöszlin, flachsfingk, *Mosellanis* ein stockfingk, *linaria, quod in vitibus nidulatur* HENISCH 1544, rebschöszli, *leinfink* TSCHUDI *thierleben d. alpenwelt* 92, *vielleicht auch benannt nach seiner art schuszweise zu fliegen* SCHM.² 2, 480, schössel *ebd.*, scheszlin, *canapellus* BRACK (1495) 49ᵃ; schöszlein, schösserlein, schoszling NEMNICH 1, 1658. 1663;

> die wachtel, die wachtel
> gab im gar bald ein dachtel,
> da machet ir das gschöszle
> ein wunderbarlichs böszle. UHLAND *volksl.* 1, 41, 23.

4) *bair.* ein geschoszl, *allzu lebhaftes und dabei gedankenloses mädchen, 'das hin und her schieszt'* SCHM.² 2, 479. DELLING 1, 214, *in der Oberpfalz mädchen, das einen streich im kopf hat* ZAUPSER 31, *was an* geschossen *'närrisch' erinnert.*

5) *bair. das* geschosl, *die weiblichen theile, nach* SCHM. *zu franz.* chose, *ital.* cosa; CASTELLI *wb.* 280 *giebt unter den jenischen ausdrücken* das gschos, *cunnus; vgl. jedoch* geschösz 2.

GESCHOSZMANTEL, *m. bleiüberzug der granaten und shrapnels* RÖHRIG *techn. wb.* 283ᵃ, *s.* mantel 9, *b th.* 6, 1611.

GESCHOSZNER, *m. der helfer des melkers in den östr. alpen* SCHM.² 2, 478; *dazu* die geschosznerin, *die das geflügel füttern und minder bedeutende arbeiten thun musz.* 479, *vgl.* geschoszdirn.

GESCHOSZRAUM, *m. raum für das geschosz im rohre der hinterladergeschütze* RÖHRIG *techn. wb.* 283ᵃ.

GESCHOSZREGISTER, *n. wie* schoszregister, *das amtsbuch über die steuern* CAMPE, *vgl.* geschoszbuch.

GESCHOSZSPIEGEL, *m. hölzerne scheibe am untern ende einer kartätsche* EGER *techn. wb.* 2, 332ᵃ.

GESCHOSZZETTEL, *m. steuerzettel* STIELER 2625.

GESCHRAB, *adj. genau, knauserig:* es gilt doch ietzund ganz nichts mehr (*auf dem markte*), die leute dingen zum allergeschrabsten. SCHOCH *stud. leben* D 1ᵃ. *zu* schraben, schrapen, *scharren, kratzen.*

GESCHRABEL, *n., verbalsubst. zu* schrabeln, *hier das von den glocken mit den nägeln abgekratzte:* das glocken geschrabel haben sie müssen ins meer streuen. WIEDEMANN *juli* 57.

GESCHRÄGE, *n., zaun aus stangen oder latten, coll. zu mhd.* schrage, *m. schräg oder kreuzweis eingefügte pfähle:* das geschräge, *quodlibet clathratum et cancellatum, perticae quibus agri communiuntur, sepimentum* STIELER 1912; ob er wohl in der possess sich befinde, einen hinter seiner schäferei liegenden platz vor seinen schäfer verschrägen zu lassen, (*eben*) sowohl ein leeres plätzgen .. an seinen ritterguthsfeldern .. zu umschrägen und zu verzäunen, dennoch beklagte .. angeregtes geschräge hinweg gerissen und durch ihr schafvieh ausgehütet, (*eben*) sowohl das geschräge um den leeren platz niedergerissen. KLINGNER *dorf- u. baurenr.* 2, 58 (*von* 1716).

GESCHRÄMS, *adv. wie* schräms, *seitwärts, über quer* SCHM.² 2, 601, *zum adj.* schräm, *schräge, schief.*

GESCHRÄNKE, GESCHRÄNK, *n., coll. zu* schranke *und verbalsubst. zu* schränken, *mit der nebenform* geschränkt (*s.* 7).

1) *gitter:* geschrenk, *cancelli* ALB. u 1ᵃ. DENZLER 131ᵃ; (*als uferschutz*) sol man vorsencken kasten mit holtzem geschrencke als ein rost mit gerten vorwircket und mit steinen usz gevollet. PETR. DE CRESCENTIIS (1493) e 8ᵈ;

> kreizweis die parallelen gandt,
> dern strich wie gschrenck am himel standt
> uber d'mittags-lin hie auff erden
> gezogen. THURNEISSER *erkl. d. archidoxen* (1575) 66.

2) *eingeschrankter raum:* in dem geschrenck (*des saales*) helt man das hofgericht. TUCHER *baumeisterb.* 298, 29; so soll mein herr uszwendig des geschrencks (*zum zweikampf*) uff einem hohen stul sitzen in seim harnisch, als ein herzog zu Francken. *weisth.* 3, 604; *bildlich:* während Gotter sein eignes behagliches geschränke in Gotha unbeirrt durch das nachbarliche Weimar behauptete. WEINHOLD *Boie* 21.

3) *von künstlich verschränkten versen:*

> glückwündschendes Flämmings-geschrenke.
> P. FLEMING 562, 20 *Lappenberg;*

von der Sapphischen strophe:

> was Sappho wol erdacht, ..
> lasz ich jetzt unberührt, ihr artliches geschränk,
> so nach ihr ist genant. KEMPE 178.

4) geschränck, das gebisz, *plicatura freni vel thoracis* HENISCH 1546.

5) geschrenck, *flexus, incastratura, denticuli quibus aliquid apprehenditur* HENISCH *a. a. o.*

6) *in schneide- und sägemühlen der raum zwischen den geschränkten zähnen der säge:* doch führet ein schneidemüller

weiter geschräncke als der andere an seiner säge, und ist auch im harten und weichen holze mit dem geschräncke unterschieden. Döbel *jäger pract.* 3, 45ᵃ.

7) *weidmännisch:* wo der hirsch hingeht, so ist sein fahrt gleich als jr zween sein, und ist doch nur einer, dann er schrencket mit den füszen und mit dem tritt ob einander. das zeichen heiszt das geschrenckt. Meurer *jag- und forstrecht* (1582) 70ᵃ.

GESCHRAUBT, *part. adj.* 1) *wie eine schraube gewunden:*

der (*teufel*) nam das geschraubt horn (*das dreifache papsthorn*). Fischart *Jesuiterhütlein* B 2ᵃ.

2) *künstlich in die höhe gedreht, gekünstelt:* nu redet Erasmus . . . schlüpferig und, wie man zu hofe sagt, mit geschraubeten worten. Luther *tischreden* (1573) 413ᵃ; den geschraubt platten dialog (*in den früheren theaterstücken*). Göthe 19, 119; das so manchem gelehrten groszes rufes angelarvte schwülstige, geschraubte, hochtrabende und kalthöfliche wesen. Matthisson *erinn.* (1810) 1, 258. *dazu* geschraubtheit, *f.:* mit eben diesem eifer haszt er (*Göthe*) mystik, geschraubtheit, verworrenheit. Schiller *an Körner* 1, 137; geschraubtheit im fragen und antworten. Hippel 9, 197.

GESCHRAUEN, *part. zu* schreien (*s. d.*), *in älteren Straszburger druckwerken.*

GESCHRAUFT, *adj. part. zu* schraufen, *oberd. für* schrauben, *wie* schraufe *für* schraube.

1) *wie* geschraubt 1, *schraubenförmig gewunden:* stengel, die fast einer elen lang sein, mit vilen nebenästlein, alle geschrauft oder mit holkeleu underscheiden. Tabernämont. 88; *mit schraubengängen versehen:* so solle man die hirnschalen mit geschrauften instrumenten wiederumb uber sich ziehen. Würtz *pract. d. wundarznei* (1612) 93.

2) *wie* geschraubt 2: geschraufte weltweisen, verkerte gelerten. Agricola *spr.* 311ᵇ; zuvoran wann mans helt und erwigt mit unserer meister mer dann geschrauft spitzfindigen griffen und subtilitäten. S. Frank *mor. encom.* 52ᵃ; ein geschrauftes (*gezwungenes*) benehmen. Schöpf *tirol. wb.* 647.

GESCHRECK, *n. das schrecken:*

er sah des tods geschreck (*in der schlacht*). D. v. d. Werder *Gottfr. v. Bullj.* 20, 73.

GESCHRECKIG, *adj., auch* geschrackig, geschrickig, *leicht erschreckend, leicht zu erschrecken* Schmeller[2] 2, 596.

GESCHRECKT, *part. adj. nicht recht bei trost, nicht richtig im kopf* Schm.[2] 2, 597.

GESCHREI, *n. clamor, fama, ahd.* giscreigi, *mhd.* geschreige, geschreig (*weisth.* 6, 594, 7), geschreie, geschrei, *auch* geschrêge *rechtsbuch v. Mühlhausen in Thür. von* 1256 27. 30, geschrê, *im ältern nhd. noch bisweilen* geschreig Loricius *junge fursten* 158 *neudr.*, geschreigh *weisth.* 6, 594, 7 (*Eifel, von* 1476), *mnd.* geschrichte, geschricht, geschrig *und* geschreit, *noch in nd. mundarten* geschrichte, geschricht *und* schricht Schambach 63ᵃ. *brem. wb.* 4, 696. Frischbier 1, 230ᵃ, *mnl.* gheschrey, *nnl.* geschreeu, geschrei. *es ist das coll. zum ahd.* screi, *gen.* screies *und* screiges, *dessen masc. geschlecht es bisweilen annimmt:* ein groszer geschrei Nic. von Basel 313, abir sie lieszen iren geschrei nicht Rothe *dür. chr. c.* 682, stêten geschrê *Martina* 276, 7, ein groszer geschrê Closener *in städtechr.* 8, 84, 8, *mnd.* der geschrichte. *daneben als subst. verb. zu* schrîen *mhd.* daȥ geschrîe. *selten im plural: ahd.* giscreigin, *clamoribus* Graff 6, 566, ihre zahnbrecherische geschrei *Witzenbürger* (1605) 3, 178.

1) *das schreien, sowol die handlung als der schall:*

mhd. man hôrte niht wan ein geschrei
'wâ nû sper? wâ nû sper?' *Iwein* 7110;

sult ir nu weinen sô diu wîp, . .
waȥ touc helden sôlh geschrei? Wolfr. *Willeh.* 152, 16;

den feind mit geschrei fürhin reitzen oder löcklen. Maaler 173ᵇ, *s.* kriegs-, kampf-, schlachtgeschrei; geschrai der schiffleute so sie in noten sind oder ein yglich notgeschrai, *celeuma voc.* 1482 m 3ᵇ; das geschrei nach hülfe, um rettung; geschrei der clagenden. *voc. inc. teut.* i 3ᵇ; auff dem gebirge hat man ein geschrei gehöret, viel klagens, weinens und heulens. *Matth.* 2, 18; *biblisch, das laute klagende, ängstliche rufen, mit dem die heiligen gott nahen:* herr, merk auff mein geschrei. *ps.* 17, 1. 61, 2, neige deine ohren zu meinem geschrei. 88, 3; geschrei der jungen kindlen. *voc. inc. teut.* i 3ᵇ;

bis, durch der sterbenden geschrei erweckt,
das weite lager zu den waffen griff.
Ew. v. Kleist 2, 95 *Körte;*

ein wildes geschrei dort,
aus mishelligen rufen gemischt, tönt hallend zum himmel.
Voss *Virg. Än.* 11, 454;

thränen der weiber,
leidenschaftlich geschrei, das heftig verworren beginnet.
Göthe 40, 331;

es sol hinfür niemands in diser stat, nachdem und es zwu hore in der nacht geschlagen hat, einich geschrei oder unzucht nicht füren oder üben. *Nürnb. pol.-ordn.* 55 *Baader* (*von* 1471); ein geschrei von zusammen gerottetem pöbel auf der gassen. Ludwig 755; feuergeschrei Stieler 1932; Wilwolt was der krumen denz nit ganz wol bericht, derhalb er mit der frauen still stünd. es wart ein grosz geschrai und juchzen über in. *Wilw. v. Schaumb.* 68; da nu Josua höret des volcks geschrei, das sie jauchzeten, sprach er zu Mose, es ist ein geschrei im lager wie im streit. er antwortet, es ist nicht ein geschrei gegen ander, dere die obligen und unterligen, sondern ich höre ein geschrei eins singentantzs. 2 *Mos.* 32, 17 *fg.;* da die Philister höreten das geschrei solchs jauchzens. 1 *Sam.* 4, 6;

hörest du, liebchen, das muntre geschrei den Flaminischen weg her? Göthe 1, 275;

ein geschrei machen, erheben, ausstoszen *u. s. w.:* da er höret, das ich ein geschrei machte und rieff, da lies er sein kleid bei mir. 1 *Mos.* 39, 15; als sie darnach ein geschrei erhûben. Micyllus *Tacitus* (1535) 28ᵃ; ich erhob ein entsetzliches geschrei. Wieland 12, 119; sie erhoben lautes geschrei. Musäus *volksm.* (1839) 4, 116; *mhd.* daȥ geschrei heben *oder* erheben, *zuerst schreien* Ottokar *reimchr.* 11463. 11480 *Seemüller;* lassen sie anspannen, oder ich fülle das haus, das ganze dorf mit meinem geschrei. Göthe 20, 14. *insbesondere*

a) *im früheren volks- und rechtsleben für das alte* gerüefte, *nd.* gerûchte (*s.* gerüfte 2, gerücht 2).

α) *der ruf um hülfe an die nachbarn zur verfolgung des verbrechers, das aufgebot des landes durch lautes rufen, glockenläuten, schieszen, gegen räuber und mordbrenner, sowie gegen feinde überhaupt* (*s.* landgeschrei *th.* 6, 118): wo man des (*raubs*) bei unsern schlossen erfarung und wissen empfacht, sollen alsdann etlich püchsenschüsz aus unsern schlossen getan werden, damit das geschrai allenthalben in der gegent, darin die räuber oder beschediger sein söllen, eroffnet und denselben dest bas mit guter ordnung nachgeeilt mög werden. *landpot in Ober- u. Niderbaiern* (1516) 11ᵇ; so der dieb, ehe und er an sein gewarsam kompt (*seinen zufluchtsort erreicht*), betretten würd oder ein geschrei oder nacheil machte (*hervorriefe*). *Carolina art.* 158; wenn och ain geschrai oder gelöuf wurde, das man aim herren von Sant Gallen die sinen oder das sin hintribe, da sol mengcklich zůlouffen und helffen getrüwlich retten. *weisth.* 1, 213 (*St. Gallen, von* 1495); wo reisigen durch die frihe grafschaft (*Dietz*) riden und ob sie raup oder diepstal dardurch förten, also das sie in der grafschaft niemand schedigten und och kein nahe geschrei volgete, die ensall man nit rügen in der frihen grafschaft. 1, 579, 8 (*von* 1424); ist das ein lantman ein andern lantman krieget und anloufet in diser stat, so sollent unser burger, die doby sin, zůloufen mit waffen und sie bedersit vohen; wer ir aber so wenig, das sie sie nit behaben möchten, so sollent sie nachfolgen mit dem geschrei durch die gassen, und sol menniglich zůloufen mit bereitschaft. *Straszb. verordn.* 24 *Brucker* (15. *jh.*); wer eȥ sache, daȥ ein geschrei in der zent würde, würde danne daȥ lantfolk ermant von unsers herren amptman von Wertheim, so solten sie unserm herren ader sinem amptman nochziehen und volgen. *weisth.* 6, 20, 8 (*Franken, von* 1384); clockengelude, das geschreie mit der folgen im lande. 2, 205 (*Hunsrück, von* 1377); klockengeleut und geschrei, auszug und inzogh. 2, 425 (*Untermosel,* 16. *jh.*). *nach dem dabei gebräuchlichen rufe* wâfen! *und* heil alle! *hiesz dies geschrei auch* waffengeschrei *Brünner stadtr.* 184, *weisth.* 2, 339. 348 *u. ö.*, heilalgeschrei *weisth.* 3, 397. 6, 73, 3 *und entstellt* heiler- (*s. d.*), heller- (*w.* 6, 238), heuler- (2, 489), heil- (2, 472, 8), heilawe- (3, 342), heiligergeschrei (2, 229), *auch* helfgeschrei (2, 17. 6, 427). *vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 877. — *gegen den heranziehenden feind erscholl der ruf* feindio *durch das land:* so wan wir vientschafft han, . . sint (*die bürger zu Saarbrücken*) auch schuldig zu unserm hornblase und zu unserm degelichen geschreie uszzuziehen mit uns und unsern mannen, uns und unser gut zu schirmen und das ire. *weisth.* 2, 3. 19 (*von* 1321); wer es sach, das ein feindeio geschrei im lande würde. 6, 48 (*vom j.* 1448); item weisen sie einem abt zu Prüm den klockenklang und allen vorgang, ob sach wäre, dasz feindtgeschrei queme. 2, 533 (*von* 1576), feintzgeschrei 543.

β) vor gericht bei gewaltthat und mord das klagegeschrei, mit welchem die richterliche hülfe angerufen und die klage eingeleitet wurde: so sal ir vursprecbe fregin den schulteiszen, daȥ er ime die scheffin und den lantman frege, ob sy ir irste geschreie rechte hebben getoun? so sal man wysen, ja. so sal ir vursprecbe orlaup heischen, daȥ sy iren doden furbaȥ dragen und ir ander geschreie beginnen. so sullent sy daȥselbe geschry aber dry stund (*dreimal*) dun. so sal ir vursprecbe aber fregin, obe sy ir ander geschrye rechte gedain haben? so sal man wysen, ja. so sal der vursprecbe aber urlaup heischen, daȥ sy iren doden furbaȥ dragen und ir dritte geschrye beginnen. so sullent sy is aber dry stund dun, als sy vor gedain hant. *weisth.* 2, 212 (*Bacharacher blutrecht*); (*bei klage wegen überfall und verwundung*) *der vorsprach:* wie soll man das gerichte anfahen? *erk.:* mit waffender hand und des landes geschrei. *vorspr.:* wie soll das geschrei lauten? *erk.:* to jodute. *vorspr.:* wer soll das dhuen? *erk.:* der fronbote, und dem es noht ist. *vorspr.:* wie ofte soll er verschreiet werden? *erk.:* drei mahl. 4, 655 (*Hemmendorf bei Hameln*); darauff bitt ihn der cemmerer zu fragen, wie er den cleger zu gericht bringen und gleiten soll, dasz er recht thue nach kampf- und Franckenrecht? das fragt mein herr, so wird geurtheilt: mit geschrei und mit gesang (*'in gottes namen fahren wir'*). *weisth.* 3, 604 (*ordnung des kampfrechts am landgericht zu Franken*). *daher noch bei* PHILANDER (1650): auf unformliches ungerichtliches geschrei aber ist ein ehrenmann gegen hirnschellige kerls nicht schuldig (*rede*) zu stehen. 2, 519.

b) feldgeschrei, losung: tessera, gschrai, creiden, los. AVENTIN 1, 560, 9 *Lexer;* der puntschuech ist die creiden, los und geschrai im krieg gewesen. 5, 153, 13; solchs deutet auch die losung und geschrei im streit, hie keiser, hie Frankreich, hie Lüneburg, hie Brunschweig. LUTHER 3, 327ᵇ; jr losung und geschrei, das sie in streiten wie in kriegen gebrauchen. *buch d. liebe* 266, 4; *allgemeiner:*

frisch, from, frölich und frei
ist aller studenten geschrei. *hs. liederb. von* 1574;

es sol auch euer losz sein, damit wir uns unter einander erkenten, 'pfründ' und das geschrei 'schöne weiber'. SCHADE *sat.* 3, 97, 16;

etwenn was ir (*der* ackertrappen) gemains geschrai:
'wolauf mit mir zum malvensei (*malvasier*)!'
nun lernens wasser lappen. UHLAND *volksl.* 1, 429, 13.

c) im bergbau: geschrei, *auch* berg-, erzgeschrei, *die nachricht, der ruf von auffindung einer reichen lagerstätte oder eines reichen anbruchs* VEITH 230: das new geschrei von dem Joachimsthal, da jederman geschrien 'in thal, in thal, mit mutter, mit all.' ALBINUS *meiszn. bergchr.* (1590) 24.

d) jäger- und waldgeschrei, *concentus cornuum, strepitus venatorum* STIELER 1932: ein hirtzen mit dem geschrei in das garn jagen. MAALER 173ᵃ, *s.* jagdgeschrei *th.* 4, 2, 2208.

e) geschrei von thieren: geschrei aller unvernunftigen creaturen. *voc. inc. teut.* i 3ᵃ; ein löwengeschrei. HUTTEN 5, 9 *Münch;*

so trete schaf, ochse, pferd, alles vieh, bei
und führten . . ein mächtig geschrei. LOGAU 1, 10, 70;

von dem geschrei (*brunstgeschrei*) der pferdt. ALBRECHT *rossarznei* (1542) 33; hirschgeschrei, *cervi venereus aestus et clamor* STIELER 1932; das eselsgeschrei LUDWIG 755; geschrei dieser adler. PRÄTORIUS *glückstopf* 317; eulen-geschrei 424; das holzgeschrei (*häher*). BECHER 91; das hüner-gschrei *schweiz. schausp. des* 16. *jh.* 1, 261 *Bächtold;*

die hann und vogel mancherlei
loben gott mit jrem geschrei.
MICH. WEISZE *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 286;

einst liesz der thiere groszsultan . .
durch das geschrei von einem hahn
sich wie ein feiger hase jagen. PFEFFEL *poet. vers.* 2, 123;

das raben-, froschgeschrei LUDWIG 755; geschrei der frösche im sumpf. FREYTAG *werke* 13, 162;

der sprehen (*staare*) gewölk, von dem seeschilf
bald mit geschrei aufrauschend. VOSS *Luise* 3, 1, 32;

solt man dich uszerwellen
zu ainem vogelgeschrai (*vogelscheuche*). *Zimm. chr.* 4, 317.

eigenthümlich in Schwaben das gansgeschrei, *kopf, füsze und eingeweide der gans in schwarzsauer gekocht* SCHMID 219. *vgl.* katzengeschrei 3.

f) lautes geräusch, getöse, lärm: geschrei, *tumultus* DIEF. 601ᶜ; der herr hat die Syrer lassen hören ein geschrei von rossen, wagen und groszer heerkrafft. 2 *kön.* 7, 6; schrofechtige felsen, durch welche der grosz Nilus mit grausamlichem geschrei und groszem wüten falt. S. MÜNSTER *kosm.* 1449;

weil pims und eisen-stein stets von dem berge gehen,
in solcher menge zwar, mit krachen und geschrei.
OPITZ 1, 45;

mit trompetenklang, pauckengeschrei. SCHUPPIUS 693; während die wachparade mit einem geschrei auf der trommel vorbei marschirte. J. PAUL *flegelj.* 2, 27.

g) lärm, aufhebens, bei klagen und beschwerden, wie beim loben und rühmen:

mhd. herzog Heinrichen daȥ versmâhte, . .
daȥ sich der kunic underwant
in Beiern dheiner vogtei.
darumbe huop er ein geschrei (*schlug lärm*).
OTTOKAR *reimchr.* 8377 *Seemüller;*

und mus jr (*die wider mich geschrieben haben*) gelöhr und geschrei lassen für uber gehen. LUTHER 4, 382ᵃ; das geschrei von der zunehmenden verunartung des menschengeschlechts. KANT 5, 407; die gewaltthat ist ein so auffälliger angriff gegen die ehre einer regierung, dasz er (*Napoleon*) dergleichen nicht oft wiederholen kann, ohne starkes geschrei auch bei andern nationen gegen sich aufzuregen. FREYTAG *werke* 13, 161; gleisznerei macht vil geschrei. S. FRANK *spr.* 1, 146ᵃ; viel geschreies von sich machen. LUDWIG 755; der wahre virtuose glaubt es nicht einmal, dasz wir seine vollkommenheit einsehen und empfinden, wenn wir auch noch so viel geschrei davon machen. LESSING 7, 113;

der geizhals, der gern haben wollte,
dasz dieser freund das haus bewundern sollte,
fragt ihn mit freudigem geschrei,
obs grosz genug für arme sei. GELLERT 1, 160;

sprichwörtlich: vil geschreis, wenig woll. S. FRANK *spr.* 1, 146ᵇ. 2, 168ᵇ;

viel geschreis und wenig wollen. *fast. sp.* 743, 4;

es ist nur vil geschreis und wenig wöllen umb euch. H. SACHS *dial.* 74, 14 *Köhler;* grosz geschrei, wenig wolle. LUTHER *bei* EISELEIN *spr.* 230; je mehr geschrei, je minder woll. PHILANDER 1, 7; *wahrscheinlich von der schafschur entlehnt, wie ähnlich aus der landwirtschaft* viel geschrei und wenig milch. THOMASIUS 273; viel geschrei, wenig ei. ABR. A S. CLARA *lauberhütt bei* WANDER *parömiakon* 3004.

2) *umgehendes gerede, gerücht:* geschrei, *ein red, die under dem gemeinen volk herumb gehet* EMMELIUS *sylva* M 2ᶜ, *gemeine sag, offentliche red, fama* HENISCH 1545; geschrei im volck mit nauen worten, *rumor. voc. inc. teut.* i 3ᵃ.

a) das *oder* ein gemein, weit, grosz, alt, neu, gut, bös *u. s. w.* geschrei: das gemein geschrei, *rumor* DASYP. B b 8ᶜ; da werden diese und dergleichen wort im gemeinen geschrei gegangen sein. LUTHER 3, 240ᵇ; es gehet ein gemein geschrei, das hurerei unter euch ist. 1 *Cor.* 5, 1; wie er sich fürchtet, dasz nicht etwan Hans Allermanns geschrei möcht uberhand nemen. COLERUS 210; nach gegebener freiheit und ordnung ist das bergwerck in ein weit geschrei kommen. SEB. MÜNSTER *kosm.* (1548) 382;

wie jr kemen in das hausz,
auff das nicht würdt grosz gschrei darausz.
TOB. STIMMER *comedia* (1580) 486 *neudr.;*

darauf ein grosz geschrei worden, also dasz niemand ärger dann Ulrich von Hutten wäre. HUTTEN 5, 417 *Münch;* Suetonius bezeiget in seinen historien, dasz in orient ein uhralt und beständig geschrei erschollen sei, von einem der ausz dem jüdischen volck kommen und den gantzen erdboden einnehmen würde. SCHUPPIUS 256; sölch alt geschrei, dasselb alt lied. ALBERUS *wider Jörg Witzeln mammeluken* L 6ᵇ; es ist ein neüw geschrei vorhanden, es hat sich ein neüw geschrei zůtragen, *novus clamor accidit.* MAALER 173ᵃ; Euphrates fragte, was das für ein neuw geschrei wer, dasz er so schnell und unversehens bei nacht daher käm. *buch d. liebe* 217, 3;

wann einer bringt ein new geschrei. ALBERUS *fab.* (1550) 61;

euangelion heist auff deutsch gute botschafft, gute meher, gute new zeitung, gut geschrei. LUTHER *vorr. auf das n. test.* 2ᵃ; das ist nicht ein gut geschrei, das ich höre. 1 *Sam.* 2, 24; bösz gschrei oder bösze mär, *sinister rumor* MAALER 195ᵃ; da kam das böse geschrei von des rathesmaister Pisonis (*gewaltsamem*) tod noch weiter ausz. RIHEL *Livius* 702;

was er vielleicht vornommen
durch ungewisz geschrei. A. GRYPHIUS (1698) 1, 107;

es kam ein erlogen geschrei aus, wie Antiochus sollte todt sein. 2 *Macc.* 5, 5;

scheint dein bild doch schön- und besser.
als das neidische geschrei. GÜNTHER 324.

b) ein geschrei ausbringen, aussprengen *u. s. w.:* ein gschrei weiter auszspreiten und auszbringen. Maaler 195ᵈ; das gschrei von der Magdenburgischen niderlag ward eilens weit und breit auszgebracht. Sleidanus *deutsche chron.* (1559) 296ᵇ; geschrei, das Hembach ausgesprengt hatte. *Simpl.* 1, 178, 25 *Kurz;* der erst, der sölch geschrei uffbringe. Alberus *wider J. Witzeln* L 6ᵇ; geschrei unter die leut bringen. Aler 917ᵃ; ein geschrei vertütschen, undertrucken, *premere famam alicujus* Maaler 173ᵃ; ir werdet hören kriege und geschrei von kriegen. *Matth.* 24, 6, *s.* kriegsgeschrei 5 *und* 6.

c) ein geschrei wird, ist, ersteht, geht, kommt *u. s. w.:* Ulenspiegel wolt uff das rathusz und von der lauben fliegen, da ward ein geschrei in der stat, daʒ sich jung und alt samlete. *Eulensp. c.* 14; uber lange zeit darnach, als das geschrei was, wie Elopus todt were. Steinhöwel *Bocc.* (1555) 21; es sei zu Rom bei allen das geschrei, Leo der bapst sei unversühnlich über mich erzörnet. Hutten 5, 29 *M.;* und fragt jn vil hin und har wider, was für geschrei in den landen wer. Wickram *pilger* L 3, *bl.* 40; daselbst war ein geschrei erstanden, als wenn die königliche verhanden wären. Micrälius *alt. Pomm.* 2, 274; also hat Clodoveus, der erst getaufft künig zů Franckreich das münster zů Straszburg, wie das geschrei laut (*lautet*), zů bawen angefangen. S. Frank *weltb.* 36ᵃ; das geschrei ist vorhanden und gadt ausz, laszt nach, nimpt ab, laufft redlich umbhär Maaler 173ᵃ; so gehet das geschrei, *sic fama fert* Duez 191ᵃ; wann ein geschrei auszgeht von etwas, doch in geheim, und man birget es. Agricola *spr.* 266ᵃ; das geschrei gienge in der stadt umb. *wegkürzer* 1ᵇ; das geschrei gieng geschwind durch die gantze stadt. Schuppius 497;

als nun das geschrai kam hinein
für die stat nach dem willen sein. *Theuerdank* 94, 74;

da das geschrei kam in Pharao haus, das Josephs brüder kommen weren. 1 *Mos.* 45, 16; das gschrei der groszen verretery kam in alle wält. *Morgant* 335, 15 *Bachmann;* dann die feindt darinnen nicht so starck und viel, wie das geschrei von jhnen auszbreite. Kirchhof *mil. disc.* 183; geschrei wächst wie ein gewelzter schneeballen. Lehmann *flor.* 1, 327, 32;

nichts böses thun, nichts böses sagen,
darüber das geschrei könt klagen,
dann wen das geschrei zum buben macht,
sein lebenlang bleibt er veracht. 29.

d) *nach antiken anschauungen mehr oder minder persönlich gedacht, wie* gerücht 6, *im grunde schon bei einigen der kurz vorhergehenden beispiele* (das geschrei geht, kommt, läuft *u. s. w.*): ein geschrei hat viel zungen und münde. Henisch 1546; ein geschrei fleugt vil geschwinder dann der wind. *ebd.;*

dardurch ein ganzes land nicht schlechten aufwachs nimmt,
wenn es zugleich mit ihm bis ans gestirne klimmt
durch des geschreies flug. P. Fleming 118, 57 *Lappenberg;*

allein die göttin des geschreies unterbrach dieses böses vorhaben. Lohenstein *Armin.* 2, 1568; da inzwischen das geschrei sich in der lufft wieder einstellete und sunge. *ebd.*

3) *der 'ruf', leumund, in dem jemand steht.*

a) *guter ruf:* den Deudschen, die zu der zeit streitbar und gutes geschrei reich waren. Luther 1, 312ᵇ, *an den christl. adel* L 4ᵃ; eines guten namens und geschreies sein. *tischreden* 321ᵇ; ein gut tugendlich geschrei. *briefe* 4, 182; man hat zu disem ambt erwelt nur erberg frum leut, so von meniglich ain guet lob und geschrai gehabt haben. Aventin. 4, 82, 21 *Lexer;* Arsace war hochmütig und stoltz, sie hatt aber nicht fast ein gut geschrei jrer ehren. *buch d. liebe* 207, 3; bei guetem geschrai bliben. *Zimm. chr.* 4, 121, 32; welches gleichwol an seinem lob und guten geschrai ihm nichts benam. *glück und liebeskampf* (1615) J 1ᵃ; da die herrschafft im geschrei ist, dasz sie der frömmigkeit und gottesfurcht für andern ergeben sei. Schuppius 244.

b) *groszer ruf, ruhm:* in kriechischer sprach nennet man heroes die groszen leut von groszem geschrei und thaten. Luther *ausleg. d. epist. u. evang. v. christag* (1522) iii 2ᵃ;

auch syden gewant und gulden stuck
da hastu ein grosz geschrei.
Dief.-Wülcker 615, *spruchged. z. lob Frankf. von* 1501;

welches jhm denn ein grosz geschrei gemacht, dasz er ein milter und gnediger herr sei. Fronsperger *kriegsb.* 3, 153ᵇ; Aelius Donatus hat zu Rom schuel gehalten, ist in groszen eren und geschrai gewesen. Aventin. 4, 1063, 12 *Lexer;* zoch also (*der franz. feldherr*) ungeschafft ab, deshalb die Franzosen ir geschrai ganz und gar verlurn. *Wilw. v. Schaumb.* 89;

der kein geschrai noch lob begehret. Weckherlin 385 (*od.* 1, 9, 3);

das geschrei so groszer sachen
dringet durch die breite welt. P. Fleming 361, 25 *Lappenberg;*

wo wunderlicher künstler geschrai ist, alldorten ist der magnet, welcher anderer nationen gold an sich ziehet. Schuppius 751; würdest du deinen namen und geschrei, glückseliger nie, der ewigkeit einschreiben können. 726;

hirumb wird euer lob ohn alles ende blühen,
das ewige geschrei von euch wird ferren ziehen.
Opitz 2, 45 (2, 406 *Triller*).

c) *nachtheiliger, böser ruf.* α) *mit bezeichnendem adjectiv:* denn solcher widerruff würde nichts anders schaffen, denn das dadurch die römische kirche je lenger je mehr in ein böse geschrei keme. Luther 1, 143ᵇ; und (*wir*) doch ungern hören, das e. a. sol umb gelds willen ein böse geschrei haben. 6, 506ᵃ; der heilige Joseph verklagt seine brüder für jrem vater, wo sie etwas unrechts gethan und ein böse geschrei kriegten. 5, 388ᵇ; wiewol dieselbigen (*töchter Karls d. gr.*) gar schön gewesen sein und manbar und ain bös geschrai gehabt haben, dennoch hat er bei seinem leben kaine verhairat. Aventin. 5, 149, 9 *Lexer;* ein ritter aus Sachsen nam eine, so ein bös geschrei hatte. Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 34; wenn jemant ein weib nimpt und wirt jr gram, wenn er sy beschlafen hat, und legt jr etwas schantlichs auf und bringt ein bös geschrei über sy aus. *Züricher bibel* 1530 102ᵃ, 5 *Mos.* 22, 14, Luther *ebenso;* auch waren ettliche (*frauen*) die zwei oder dreimal opfferten, uff das das volck das solte sehen und sie usz irem bösen geschrei solten lassen. *Eulensp. c.* 31; leute, welche ihr gut verlohren und ihrer ehren entsäzet, von wegen des bösen geschreies, welches sie durch leichtfertige weiber erlanget. Butschky *Pathmos* 161; er ist in einem bösen geschrei. Stieler 1932.

β) *schlechthin:* wir Deudschen haben sonderlich das geschrei davon (*der trunkenheit*) in andern lendern. Luther 4, 61ᵃ; Elisabet, die im geschrei ist, das sie unfruchtbar sei. *Luc.* 1, 36; ein mann war seiner bösen und untugendlichen wercken halber im geschrei. *pers. baumg.* 9, 18; da sein die canonici sonderlich im geschrei gewesen wegen der concubinen. Schuppius 75; damit nicht eure stadt das geschrei bekomme. Luther 21, 375 *Irm.;* widerumb machen sie (*die päpstlichen*) dem ehestand ein geschrei, als sei er weltlich und fleischlich. 2, 302ᵃ *Jen.;* ein frauw, die sich gern auff hochzeiten führen liesz, die auch von einem groszen herrn in ein geschrei bracht warde und verleumbdet. *buch d. liebe* 290, 4; alle rothe farbe hat von der schamröthe ein fast allgemeines ansehn erhalten. sie ist von ihr ins geschrei gebracht. Hippel *lebensl.* 4, 19; meine tochter kommt mit dem baron ins geschrei. Schiller III, 356 (*kabale* 1, 1); was mich am meisten kränken würde, ich könnte, wenn sie meine geschichte nun ganz übersähen, mit der wahrheit in ein geschrei kommen, das sie doch nicht immer verdient. Thümmel *reise* 3, 350.

4) *technisch:* geschrai, *in eisenhütten die luppe* Jacobsson 5, 655ᵇ.

GESCHREIBE, *n. das schreiben und das geschriebene, von der schrift wie von der schriftstellerei, mit verächtlichem nebensinn:* ein lüderliches geschreibe. Steinbach 2, 509; ich sah, dasz es von meinem geschreibe war. *Tristr. Schandi* (1777) 7, 127; Archenholzens Italien — wie so ein geschreibe am ort selbst zusammenschrumpft. Göthe 27, 234; der sich bei seinem ewigen geschreibe nicht éinmal durch den beifall des publici hat anerkannt gesehen. *an Lavater* 89. *dagegen ahd.* ga-, giscrîp, *n. scriptura, descriptio, stilus* Graff 6, 571; *erzählung:*

Valerius spricht sulch geschrip (:wip).
md. schachbuch (14. *jh.*), *ztschr. f. d. alterth.* 17, 273, 11;

und alsô hât ir daʒ geschrip
von dem schribêre gar. 293, 14. 290, 31.

GESCHREIBSEL, *n. schreiberei, geschriebenes machwerk:* alles geschreibsel . . ist nichts als schwarz auf weisz. Hamann 7, 340; ich lese solches geschreibsels blutwenig. Bürger 324ᵃ. *vgl.* geschriebsel.

GESCHREIBZEUG, *n. calamare,* geschribzüg *voc. opt.* 18, 35.

GESCHREIEN, *verb., verstärktes* schreien. 1) *mit starker flexion, mhd.* geschrîen, *schreien:* geschryet her (*der überfallene und verwundete*) das gerufte. *kulm. recht* 3, 1.

2) *mit schwacher flexion.* *a*) *einen schreien oder weinen machen, affligere, contristare* Denzler 131ᵃ. Schmid *schwäb. wb.* 478. *b*) *partic. substantivisch* der geschreite, *der ins geschrei gebrachte, verklagte: zürch.* der geschreite musz ziehen oder fliehen, *der inhaber einer verpfändeten sache hat als* geschreiter *die wahl, den beutel zu ziehen und die auf dem pfand haftende schuld*

zu bezahlen, oder zu fliehen, d. h. sein eigenthum den gläubigern zu überlassen, wodurch er von aller verbindlichkeit frei wird HILLEBRAND *rechtssprichw.* 122. WANDER 1, 1602.

GESCHREIGENOSSE, *m. zeuge. die ratgesetzgebung v. Mühlhausen in Thür. im* 14. *jahrh.* 166 *Lambert, s.* geschrei 1, *a.*

GESCHREIGESCHÜTZ, *n. zählt* FISCHART *Garg.* 200ᵇ *unter den geschützen neben* orgeln *und* nachbüchsen *auf.*

GESCHREIIG, *adj. viel und stark schreiend, wie* schreiig: so er aus zorn geschraiig wirt. *cod. germ. mon.* 632, *f.* 35 *bei* SCHM.; alle boszhaftige geschraiige rumerei der werlt. *Herzmaner* 86ᵃ *u. ö.;* geschrayiger oder loter, *cichorgus voc.* 1482 m 3ᵇ.

GESCHREIJAGD, *f. treibjagd* WEBER *öcon. lex.* 193ᵃ.

GESCHREILEIN, *n., dim. zu* geschrei: geschreilein, *sermunculus, rumusculus* HENISCH 1545, geschreile MAALER 173ᶜ.

GESCHREILICH, *adj. clamorosus* HÜPFUFF *voc.* (1515) J 2ᵇ.

GESCHREIMAUL, *n. wie* schreimaul, *mensch, der viel und stark schreit* SCHM.[2] 2, 591.

GESCHREITE, *n. das schreiten:* das ist ein gerutsche, geschreite. IMMERMANN *Münchh.* (1841) 2, 136.

GESCHRICHT, *n., s.* geschrei *sp.* 3963 (grosz geschricht, klein gericht, *viel lärmen um nichts.* FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 230ᵃ).

GESCHRIEBSEL, *n. wie* geschreibsel: du, der allem geschriebsel ohnehin so gram bist. WIELAND *bei Merck* 1, 173.

GESCHRIFT, *f. wie* die schrift, *ahd.* giscrift, gescrift, *scriptura, stilus, mhd. und mnd.* geschrift, *ndrhein.* geschricht GOTFR. HAGEN *boich v. d. stede Colne v.* 562. 710, *städtechr.* 12, 38; *das wort ist in der nhd. schriftsprache erloschen, aber noch in den oberdeutschen mundarten gebräuchlich* SCHM.

1) *geschriebenes, schrift, auf-, inschrift:*

> gap die tavele in sin hant.
> dô er die geschrift gelas. ALBR. V. HALBERSTADT 21, 215;
>
> die geschrifft, die kant er wol lesen,
> ein schuler was er gewesen. LENZ *Schwabenkr.* 88ᵃ;

Balthasar sach eines moles eine hant schriben geschrift an sine want, das kunde nieman gelesen denne Daniel. der sprach: dise geschrift betütet, das Babilonie zerstört wurt. KÖNIGSHOFEN *in städtechr.* 8, 284, 2; sein (*des kaisers Maximinus*) nam wurde aus stainen, kupfer, holz, aller geschrift abgeschabt. AVENTIN. 4, 929, 4 *Lexer;* davon nit weit ist ain pyramis, das ist ain groszer stainer kegel und turn gewesen, stet die geschrift noch darauf: M. Antonin. imp. aug. 4, 686, 10. 5, 483, 35;

> disz gschrifft (*auf dem grabstein*), warn griechisch buchstaben,
> sagt: hie liegt Phaeton begraben. *Ovidii metam.* (1609) 54ᵃ,
> *nach* ALBR. V. HALBERSTADT 4, 6.

beischrift, beschreibung zu einer abbildung: solches hab ich hernach so eigentlich auffgerissen, das es einem yglichen kleines verstandes kunt wirdet, ob gleich kein geschrifft darpei wer. ALBR. DÜRER E 5ᵇ. — in geschrift, durch geschrift, *schriftlich:* daȥ wir .. in daȥ ouch in geschrift gæbint. *die beiden ältesten d. jahrb. v. Zürich* 83, 16 *Ettm.;*

> sin narrheit gibt er in geschrifft.
> S. BRANT *narrensch.* 28, 8 *u. anm.;*

also findestu in geschrift in dem closter Castell. *städtechron.* 3, 86, 10; daȥ du die sagen (*aussagen*) in geschrift verfassest. *urk. Max.* 48; alle beschwerden in geschrift begreifen (*verfassen*). KRENNER *bair. landtagshandl.* 7, 371; nach Crists geburt tusend vierhundert driszig und nün jär ward dise rechtung und offnung vor gericht in geschrifft genomen. *weisth.* 1, 81; kaiser Otte gebot do seinen canzlern und schreibern, das si dise histori in geschrifte prächtent ausz des herzogen munde. *herzog Ernst, volksb.* 302, 33 *Bartsch;* jeder tail soll sein ruer (*anbringen vor gericht beim ersten verhör*) in geschrift stellen. *östr. weisth.* 1, 231, 46 (*von* 1565); den nechsten tag wil ich euch den ursprung meiner lieb in geschrifft anzeigen. *buch d. liebe* 237, 1; hat man gemain (*versammlung*) gehalten secunda hora diei, ist in fürgehalten durch geschrift, wie sich die drei stett mit den bawrn verbrüdert. BAUMANN *quellen* 2, 603; als ich die durch geschrift offenbaret. HUTTEN 5, 28 *Münch.*

2) *schriftart, buchstaben:* und die geschrift gottes was gebildet in den tafeln. *bibel* 1483 48ᵃ, 2 *Mos.* 32, 16, gott hatte .. selber die schrifft drein gegraben LUTHER; wie die geistlichen (*der Gallier*) kriechische geschrifft brauchen. RINGMANN *Cäsar* (1530) 57ᵃ; sy (*Indianer in Yucatan*) schreiben eine seltzme gschrifft. S. FRANK *weltb.* 228ᵇ; sy (*Äthiopen*) haben zweierlei gschrifft, eine die sy heilig nennen, allein den priestern bekant, die ander gmeine landts gschrifft, iederman gmein. 6ᵃ; da wurden brieffe auszgesandt in ein jeglich landt nach seiner geschrifft. *buch d. liebe* 298, 3; er möge brille nehmen, welche er wolle, so könne er nichts daraus machen, er verstehe sich gar nicht auf die neue gschrift, welche aufkäme. GOTTHELF *Uli d. p.* 297;

> maniger meiner geschrift lacht
> und doch selber kranfüesz macht.
> SCHMELLER[2] 2, 599 *aus älterer handschr.*

bei den buchdruckern die typen: fünf oder sechs pfundt bůchstaben, welche man auch auff der truckerei nit anders dann gschrifft heist oder nennet. WICKRAM *rollw.* 34ᵇ; liesz er (*buchdrucker*) mir ein cursiff gschrifft. TH. PLATTER 93 *Fechter.*

3) *das schreiben, die schreibkunst:*

> ich můst daȥ zit vertriben
> mit geschrift unz an den jungsten tag. *liedersaal* 1, 16, 133;

und mag keiner recht weis gesein, der sollicher kunst der geschriffte unkundig und lere ist. ALBR. V. EYB *ehebüchl.* 69, 12. 16 *Herrmann;*

> daȥ sey der gschrift vergessen
> hiet in iren jungen tagen. WITTENWEILER *ring* 13ᵇ, 40.

4) *der schriftinhalt:* ob die geschrift in der bibel (*was in der bibel geschrieben steht*) alle war sei. H. SACHS *dial.* 73, 11 *Köhler;* denn wo sy (*prediger*) glych andre gschrifft ouch lartend, was doch das allweg das obrist, man sölte kinder nit touffen. ZWINGLI *touf* a 2ᵃ.

5) *schriftstücke in staats- und privatgeschäften, vor gericht:* als vile botschaft, geschrifte, briefe von dem hofe zu Rome herusz in unsere und des heiligen richs lande kommen sint. JANSSEN *Frankf. reichscorr.* 1, 138 (*von* 1409); bona fide an geschrifften und sigeln agnoscirn. *Frankf. ref.* 1, 31 § 19; bewerung des handels durch lebendige zeugen und geschrifften. *buch d. liebe* 224, 3; *codicilli,* geschrift, libell, brief. AVENTIN. 1, 393, 25 *Lexer; falsigramma,* ein falsche geschrifft BRACK 36ᵇ; *verschreibung, 'handschrift':*

> si (*die pfaffen*) habent geschrift
> der herren alze vil. FRAUENLOB 299, 13;

da steht, ihr hättet Elisi's mann eine gschrift gegeben, gut für 15000 thaler. GOTTHELF *Uli d. p.* 298, *vgl.* handgeschrift 2; *brief:* deszgleichen wurden gelesen (*bei der bischofswahl*) ettliche brieff, darin die thumherren, die nit zugegen warendt, ... meinten ir stimmen in gschrifft zu geben, aber es ward unglich gehalten, das man uff die geschriften nichts geben solt. S. BRANT 200ᵃ *Zarncke;* er brach das siegel auff und uberlas jr geschrifft. *Aimon* m 3; die herzogin an seinen geberden und frölichen angesicht wol abnam, dasz er jr geschrifft empfangen habt. *Galmy* 141; *collectiv, schriftwechsel, correspondenz:* do fand man bei jnen alle geschrifft und practick der catilinischen rott. STUMPF 134ᵇ; deshalb du mit minem schultheiszen in geschrift komen bist. LEXER *handwb.* 1, 905 (*archiv von Donaueschingen, von* 1475).

6) *schriftthum, bücher, literatur, collectiv:* gallus gallinaceus haiȥt ain cappân und haiȥt dike in der geschrift pepo. MEGENBERG 196, 21. 310, 4; er hât eȥ (*buch*) gesament auȥ der geschrift der hôhen maister, die haiȥent Aristotiles, Plinius, Ambrosius, Augustinus. 494, 6. 427, 13; pei der nahtigal verstên ich die rehten maister der geschrift, die tag und naht mit überigem grôȥem gelust lesent die geschrift und tihtent new lêr. 221, 19;

> ich si ein leie ân al geschrift (*kenntnis der literatur*).
> TEICHNER 56;

sein lust und fröud in der geschrifft haben, *delectare se cum musis* MAALER 173ᶜ; darumb setzet men des sünes name für den vater in der geschrift und in der gemeinen rede, das men sprichet: Titus und Vespasianus worent frume keiser. KÖNIGSHOFEN *in städtechr.* 8, 347, 2; derhalben sichst du jetzund manchen ungelehrten laien, der allein hat Lutherische geschrift lesen hören, mehr von dem evangelio wissen zu sagen, dann manchen pfaffen. HUTTEN 5, 469 *Münch.*

7) *buch, schrift, literarisches werk:* der (*Maria*) varb, daȥ ist ir tugent und ir hailichait, moht nie kain maister volpilden mit geschrift und mit getiht. MEGENBERG 246, 5;

> wenn er (*Diogenes*) begert tausendt ducaten,
> so wil ich (*Alexander*) imbs frei-willig schencken,
> das er mein darbei thu gedencken
> und in geschriefft erheb mein lob.
> H. SACHS 13, 583, 4 *Keller;*

nu wart die geschrift (*die lat. beschreibung*) gar vollebrohte von diseme kriege an deme mendage noch deme ostertage, do man zalte von gottes gebürte 1290 jar. CLOSENER *in städtechron.* 8, 89, 6;

> siehe die geschrifft Nasonis an,
> wiltu von liebhaben kuntschafft han. *Cato* 97 *Zarncke;*

spricht die geschrifft Isaie: sy werden fliegen als die adler. KEISERSBERG *has im pfeffer* Aa4ᵇ; dann wir an Luthers geschrift wol vermerkend, dasz unsere geschriften in üweren landen nit gelesen werdend. ZWINGLI *in Wackern. leseb.* 3, 266; von mir in meinen büchern und geschriften nit gescholten. HUTTEN 5, 37 *Münch;*

Simonides, der weise mann,
der zeigt in sein geschrifften an,
das *u. s. w.* H. SACHS 5, 2, 329ᵇ;

diese kostfreiheit in den Römern haben nie kein geschrifften genūgsam mögen loben. NICL. HEYDEN *Valerius Max.* (1565) 105;

was man in Mahumets geschrifften finden kan.
OPITZ *Hug. Grot.* 411;

ihr (*lehrer*) denket allfort blosz an eure geschriften. AUERBACH *dorfg.* 497. *schriftliche aufzeichnung:* doch gebend die eltisten geschriften des closters S. Gallen disem hof und dorf, von 700 jaren här, nit den namen Cromaszhorn, sonder Romaneszhorn. wiewol den alten gschrifften der münchen hierin nit ze vil nachzehengen ist. STUMPF 2, 49ᵃ; wie aus den alten reimen, liederen und annoch verhandenen geschriften abzunehmen. SCHOTTEL 167; zūsamen geläsne geschrifften, *collectanea* MAALER 173ᶜ.

8) *das buch der bücher, die bibel, die heilige schrift.*

a) deutlicher die heilige *oder* göttliche geschrift: (*Jesus*) seite in von der heiligen geschrift. *myst.* 1, 303, 5. 7 *Pf.;* ein meister der heilgen geschrift. CLOSENER *in städtechron.* 8, 26, 20; es ist ze merken, das die heilig geschrift in der warheit ist als ein weich wachs, das nimpt ein form in sich darnach das insigel gegraben ist. *spiegel menschl. behaltnusse* (1492) 2ᵃ; dasz hinfür kein buchdrücker . . drücke one wissen und willen des ordinarien desselben orts, mit zulassung der facultet in der heiligen geschrifft einer der nehest gelegener universitet. *kais. mandat von* 1521 *bei* LUTHER 1, 462ᵇ; sie verkehren die rechten heiligen geschrift mit ihren decreten. HUTTEN 5, 469 *Münch;*

die heilig gschrifft krummen und biegen.
S. BRANT *narrensch.* 103, 7 *u. ö.;*
das buch der heiligen geschrifft. H. SACHS 4, 2, 94ᵃ;

die hailigen lêrer, die erläuht werdent von der götleichen geschrift. MEGENBERG 211, 26; durch die göttliche geschrift. LUTHER *br.* 1, 596; aus göttlicher geschrift grund. FISCHART *ehz.* 404;

als uns die götlich geschriffte seit.
MURNER *badenfahrt* 67 (18, 72 *Martin*).

b) die geschrift *schlechthin: ahd.* er lâzet sie in dia tougenl dere geschrifti. NOTKER *ps.* 28, 9 *Wiener handschr.; mhd.* ein ander wort stêt ouch in der geschrift: got minnet die nâch volgent der gerehtekeit. *mystiker* 2, 145, 21 *Pf.;* nun spricht die geschrift: der geist des herrn *u. s. w.* TAULER (1521) 264ᵃ; dy geistlichen, dy die auszderwelten solten sein, als dy geschrift auszweiset. *städtechr.* 1, 351, 13; die geschrift beweiszt das. KEISERSBERG *granatapfel* K1ᵇ; wucher heiszt die geschrifft pleonexiam. AGRICOLA *spr.* 123ᵃ; falscher verstand der geschrifft. LUTHER *postill* (1528) 324ᵇ;

durch die geschrifft lehret uns gott. MICH. VEHE 69;
das heilig reine gottes-wort
in der geschrifft. H. SACHS 4, 2, 110ᵈ;
(*der rabbi spricht*) jm hecht allein der pöffel ahn,
der die geschrifft nit lesen kan. 3, 1, 205ᵃ;
in der geschrift findt mans gar fein,
wie der endchrist sol zeichnet sein.
UHLAND *volksl.* 2, 928, 13.

c) der von den aposteln verfaszte theil des neuen testaments heiszt die apostolische geschrift: so haben wir diesen winter zu Eberburg . . allwegen die Lutherischen bücher gelesen, von dem evangelio und der apostolischen geschrift geredt. HUTTEN 5, 469 *Münch; auch im plur.:* ein christlich biechlin des durchlüchtigosten uszlegers der prophetischen, evangelischen und apostolischen geschrifften, sancti Hieronymi, *von* P. GENGENBACH (*Basel* 1522).

GESCHRIFTENKUNST, *f.:* dasz ich von anfang der grammatices, das ist der geschriftenkunst recht, ungefält zu reden, etwas hersag. *Vergilius von* ALPIN 12ᵃ.

GESCHRIFTGELEHRTE, *m. litteratus,* geschriefftgelerter *voc.* 1482 m1ᵇ, gschrifftgelert DIEF. 331ᵃ; der gschrifftgeleert, *litteratus, bonus, eruditus, und daneben* die gschrifftgeleerte, *kunst und wüssen aus der gschrifft, literatura* MAALER 195ᵈ.

GESCHRIFTKAMPF, *m. kampf, durch schriften geführt:* lūg ein ieder nit wie gelert er sye, oder was er mit gschrifftkampf truwe ze erobren. ZWINGLI *touf* M2ᵃ.

GESCHRIFTLERNIG, *adj. litteratus* DIEF. *nov. gloss.* 237ᵃ.

GESCHRIFTLEHRUNG, *f. litteratura* DIEF. *nov. gloss.* 237ᵇ (*voc. von* 1466), geschriefftlerung *voc.* 1482 m1ᵇ, gschrifftlernung DIEF. *gloss.* 334ᵃ.

GESCHRIFTLICH, *adj. und adv. wie* schriftlich, *im gegensatz zu* mündlich: ain kurtzer gschrifftlicher bericht etlicher punkten halb christlichs glauben, *von* JOH. EBERLIN VON GYNTZBURG, 1523; das ewer weishait uns gebe ain geschriftliche antwurt. BAUMANN *quellen* 2, 482; eines handels einem geschrifftliche ursach gäben, *subscribere causam* MAALER 173ᶜ; *adverb:* das solliche abkündunge der vogtye und des schirms halp, so der wirdig abbt Wolff seliger gedechtnüs vor jaren uns geschrifftlich gethon haben, craftlos und absin sol. *urk. des grafen Philipp d. jüng. zu Rineck u. d. abtes Bernhard von Hirsow vom j.* 1467; darauff mir e. k. mt. des handels geschrifftlich bericht. *urk. Max. nr.* 262; deszhalb wir auch geschrifftlichen unseren pflegern anzöigt haben ze berichten. *Basl. chron.* 1, 464 (*von* 1529); aber die bereitung mag schwerlich fürgehalten werden, das ist, geschrifftlich gelernet. PARACELSUS *chir. schr.* (1618) 33 B; mit einem geschrifftlich und nit mundtlich reden oder handlen. MAALER 173ᶜ; *noch oberdeutsch* SCHM.[2] 2, 599: der alte unflath sagt, gschriftlichs sei nicht nöthig . . der Dornbauer will es aber gschriftlich. J. GOTTHELF 13, 168.

GESCHRIFTMÄSZIG, *adj. der heiligen schrift gemäsz, s.* geschrift 8: *zwei kirchliche lieder von* LEO JUD gschrifftmäszig, aber in der kirchen nit gebrucht. GÖDEKE *grundr.*[2] 2, 185.

GESCHRIFTSCHNEIDER, *m. wie* schriftschneider, *der druckschriften in stahl oder holz schneidet:* Utz gschrifftschnider. TH. PLATTER 92 *Boos, s.* geschrift 2.

GESCHRIFTWEISE, *m. der schriftgelehrte:* geschrifftwyser, -weiser, *scriba* DIEF. 520ᶜ. *voc. inc. teut.* i3ᵃ; *sacrae scripturae peritus:* zu berüffen die erscheiner der träum und die geschrifftwysen. *buch d. beisp. d. alten weisen* 143, 29 *Holland;* alle geschrifftweisen. FRÖLINKINT (1535) C2ᵃ;

und die glerten und auch gschriftweisen
den leien böse ebenpild vor tragen. *fastn. sp.* 293, 13.

GESCHRILLE, *n. scharfer, greller ton:* dasz sie einen hellen durchdringenden unarticulirten laut von sich geben, der mit den consonanten brr verbunden ist . . . dasz in kurzer zeit dieses geschrille den ganzen corso hin- und wiederläuft. GÖTHE 29, 211; das geschrille der heuschrecken. 27, 36;

gellten sie (*raben*) langes geschrill, mit häufigem schwunge der flügel. VOSS *Aratos v.* 968;
vorbei am fenster schieszen mit geschrille
die möwen. LENAU *Faust* 117;

das kiesgeschrill. A. v. DROSTE-HÜLSHOF *ged.* (1844) 341.

GESCHRIMT, *part. adj. schräg, zu* schrämen, schremen, *schräg machen,* schräm, schrem, *schräg* SCHM.[2] 2, 601: da wurd dem Mair . . vor seim haus drei vinger . . geschrimt abgehaben auf seim degen. *städtechron.* 11, 621, 16 (*Nürnberg, von* 1500).

GESCHROBEN, *adj. part. zu* schrauben, *künstlich in die höhe geschraubt, vom benehmen, vom stil:* das aufmerken auf sich selbst . . musz im umgange nicht sichtbar werden; denn da macht es entweder geniert (verlegen) oder affectiert (geschroben). KANT 10, 127; steif und geschroben im umgange. 322. *dazu* die geschrobenheit: hast du Benzels 'alten Adam' gelesen? . . viel schwerfälligkeit, viel geschrobenheit. H. VOSS *an J. Paul* 101.

GESCHRÖFF, *n. wilde zerklüftete felsgegend, coll. zu mhd.* schroffe, *bair.* schroffen, *m. zerklüfteter fels* SCHM.[2] 2, 599: man findet diese gemsenkugeln allein bei denen gemsen, die sich über winter in den wildesten örtern und geschröffen aufhalten. HOHBERG 2, 628ᵇ;

im gschröff drobn auf der rothen wand.
K. STIELER *weils mi freut* 85.

GESCHRÖPFE, *n. das schröpfen, blutablassen; das abschneiden der blätterspitzen des grünen weizens, sowie das abgeschnittene.*

GESCHROT, GESCHRÖT, *n. bleikörner, coll. zu* schrot, *schweizerisch* HUNZIKER 115. 231. SEILER 151ᵃ.

GESCHRÖTE, GESCHRÖT, *n. die hoden, ein durch die ärzte des mittelalters aus lat.* scrotum *hodensack übernommenes wort, in der älteren sprache* geschrot, *genitalia voc. inc. teut.* i3ᵃ, dem phärdt seindt grosze pletzen aus dem geschrott gefallen. KIRCHMAYR *denkwürdigkeiten von* 1519—53 *s.* 277; *weidmännisch noch* schröte (*s. u.*).

a) hauptsächlich von hengsten gebraucht: wann das pferd nit stallen mag, sol man es . . . by dem geschrött reiben. MYNSINGER 80; der scorpion (*im kalender bezüglich des aderlassens*) hat das geschröt und gemächt. SEUTER *rossarzn.* 57 *u. ö.;* kleine

gleiche hoden oder geschröt. SEBIZ *feldb.* 151 *u. ö.;* so einem ross das geschröte geschwollen ist. TABERNAEMONT. 630; das membrum ad generationem soll schwartz und das geschrött aufgezogen und klein sein. HOHBERG 2, 141ᵃ *u. ö.;* geschröte, *hodensack und rute des hengstes* WEBER *öcon. lex.* 193ᵃ.

b) von anderen gröszeren thieren: groszes geschrötte (*des esels*). HOHBERG 2, 176ᵇ; das geschröt an einem farren. *würtemberg. metzgerordn. von* 1651 § 11; *weidmännisch* das geschröte, *auch* schröte, *die geilen der wilden thiere* HEPPE *wolr. jäger* 181ᵇ. KEHREIN 140, *der hodensack des hundes* WEBER *a. a. o.*

c) früher auch vom menschen, das gemächt: das geschröt geswillet, davon dem menschen der harnstain kumbt. *ältere handschr. bei* SCHM.² 2, 613; si hat im (*dem gewaltthätigen abt*) das geschrött mit baiden henden erwuscht *Zimm. chr.* 2, 573, 17; das zeig ich darumb an, dasz es auch in ewern schmertzen des geschröts oder gemechten also gangen. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 685 B.

GESCHRUMPFEN, *adj. part. zu* schrimpfen (*s. d.*), *eingeschrumpft, runzelig:*

zwei alte, böse weib, . .
geruntzelt, gschrumpffen und ungschaffen.
H. SACHS 14, 50, 24 *Keller var.;*

nebenform geschrumpen: (*die Capmenschen*) sind im gesicht geschrumpen und grausam anzusehn. MANDELSLO (1696) 113; *vgl. in gleicher bedeutung basl.* gschrumpfig SEILER 151ᵃ.

GESCHT, *m. schaum, s.* gäscht *sp.* 1432; *dazu noch:* wie ein gescht auffm bier oder schaum auffm wasser. MATHESIUS *Sar.* 108ᵃ. 149ᵃ; ein subtiler schaum oder gescht (*vom weine*). HOHBERG 3, 1, 288ᵃ; er (*toller hund*) hat ein sehr schwarzes ohne gescht ganz trockenes maul. FLEMING *jäger* 190ᵃ; das angesicht schlim und ungestalt anzusehen, der gescht für dem mundt lieget. HOHSCHT *geheimnisse d. natur* 2, 8ᵃ.

GESCHTEN, *verb. spumare* RÄDLEIN 367ᵃ, *s.* gäschten.

GESCHÜBE, *n., s.* geschiebe 2, *sp.* 3882, *dazu noch:* geschübe, *die trümmer von den gängen, so sich über und an einander geschoben* FRISCH 2, 230ᵃ, ein geschübe, *die stufe, die von einem gang durch starke wasser abgerissen ist, ein solcher handstein wird eine* schubwand *genannt* BERWARD *bergphras.* (1673) 4; so findt man in den awen, so zwischen gebirgen ligen, viel geschüb und fletz, so die sündflut von gengen und stöcken abgestoszen und in die gründe geflöst und uber einander geschoben hat. MATHESIUS *Sar.* 2ᵇ; geschübe heiszt man ein gediegen zihngraupe oder reiche zwitterstufe, die von eim mechtigen gang oder stock am tag durch starcke wasser abgestoszen oder abgerissen ist. 99ᵇ.

GESCHÜHE, *n., coll. zu* schuh, *schon goth.* gaskôhi ὑποδήματα, *ahd.* giscuohi, giscuahi, kascôhi *sandalia, calceamentum, mhd.* geschuohe *neben neutr.* geschuohede, geschüehede, geschuode, *alem.* geschiechde (WEINHOLD *al. gr.* 213, *von* 1466), *md.* geschûche (*Freiberger stadtr. c.* 44, 5 *var.*) *neben* geschûede, geschûde; *andere formen:* geschuwe, geschuhe, geschuge, geschuch, geschuchtz (*mit md.* -ze, *s.* ge II, 5, *c*, γ *sp.* 1616), geschuecht, geschühde DIEF. 89ᵃ, *nov. gl.* 65ᵃ; *noch obersächs.* geschüche *neben* geschühde (*s.* ge II, 1, *b*, γ *sp.* 1610), *oberlaus.* geschide KIESZLING 37, *tirol.* geschieche (17. *jahrh.*), gschüech SCHÖPF 650; *mnl.* geschoeyte KILIAN.

1) *die ursprüngliche bedeutung ist das paar schuhe, dann allgemeiner die beschuhung, das schuhwerk:* nicht nahe herzu, löse auf das geschüh von deinen füszen. *bibel* 1483 32ᵃ, 2 *Mos.* 3, 5;

ich bin . . nit wirdig sin, das ich sol träge
sin gschûch. *trag. Joh.* D 7;

die riemen seines geschüches. DIEF.-WÜLCKER 650; one wamsel und geschûch. STUMPF 2, 48ᵃ; mit kleidern und geschüch wol bewaren. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 1121 A; callipodiorum, welches auch ein sonderlich geschuch, gedencket Suetonius. GARZONI *schaupl.* 972ᵇ; man soll auch schaumeister bestellen und halten, die alle wochen einmal die arbeit oder das geschuech in allen werckhstetten beschauen, ob es gerecht auszgearbeit sei oder nicht. MÜLLER *sprachd. aus Siebenbürgen* (*von* 1572); das geschühe, *calceamina* STIELER 1938; hintergeschüeh, *der hintere, das* üebergeschüeh, *der obere theil am schuh, das oberleder* SCHM.² 2, 392. STALDER 2, 353, *vgl.* hinter-, ober-, übergeschühe.

2) *bei den falknern heiszen die beiden mit schellen besetzten riemchen, welche den falken an die beine gelegt werden, um wurfriemen oder die fesseln daran zu befestigen, das* geschuh, geschühe *oder entstellt* geschütz (*vielleicht gekürzt aus md.* geschüchze, geschühz, *s. oben*), *ein einzelner riemen dieser art ein* falkenschuh KEHREIN *weidm.* 140. HEPPE *jagdlust* (1784) 3, 159: man sol im (*dem sperber bei der zähmung*) zu dem ersten das geschûch antûn. MYNSINGER 36; des falken geschüch sol man von zweien kühemschen riemen machen, die eines fingers lang sein. FEYERABEND *falknerei* 3ᵃ.

3) *bei den thieren die horndecke der klauen.*

GESCHUHT, *adj. part. zu mhd.* geschuohen, *mit schuhen versehen, wie* beschuht, *in der älteren sprache dafür das adj. mhd.* geschuoch, *goth.* gaskôhs.

1) *mit schuhen an den füszen:* sondern weren geschucht. *Marc.* 6, 9; (*die Türken*) sitzen mit auszgezogenen schûhen, dann sünd und schand ist, wer bei jn geschûcht sitzet. S. FRANK *weltb.* 104ᵃ; weiter ist disz volck (*Syrier*) gschûcht mit socken auff Thebanisch munier. 140ᵇ. 196ᵃ; sie hatten nur den linken fusz geschuhet. HEILMANN *Thuc.* 335;

wer macht dich so vermessen,
das du dich einr solchen that erwigst,
also geschuht den baum auffstiegst.
B. WALDIS *Es.* 2, 64, 23. 30 *Kurz;*

beim ährenkranze,
wo man geschuht zum tanze
in weiszen strümpfen geht. VOSS *lyr. ged.* 2, 242.

bildlich: lug, dasz din geistlichen füsz, begird und anmut geschühet syen mit starcken erübten tugenden. KEISERSBERG *bilgerschaft* 99ᵃ.

2) schwarz *oder* weisz geschuhte pferde, *mit schwarzen oder weiszen abzeichen an den füszen* WEBER *öcon. lex.* 193ᵃ; *heraldisch,* geschuhet *oder* gehuft, *mit hufen von abweichender tinctur.* MÜLLER-MOTHES *arch. wb.* 1, 456.

3) *bergmännisch* geschuhter *oder* gepfropfter thürstock, *aufrechter balken der stollenzimmerung, bei welcher sohle in ein bühnloch gestellt, das in zu diesem zwecke in die sohle eingestoszene pfähle oder pflöcke ausgestemmt ist.* DANNENBERG-FRANTZ 385.

GESCHÜLLIG, *adj. vielleicht zu* scholn, schuln, schullen *sollen* (SCHM.² 2, 402), *wie es sein soll, gehörig:* hiernechst gehöret auch zu einem geschicklichen baumstamme, dasz er nicht zu ästig sei, denn die starcken kernichten äste nicht allein dem zimmermann beim ausschlagen mühe geben, sondern auch der stamm an sich selbst nicht geschüllig zu arbeiten ist. HOHBERG 3, 2, 336ᵃ.

GESCHULTER, *n., coll. zu* schulter: gesculter, *palae* DIEF.-WÜLCKER 615.

GESCHULTERT, *mit schultern versehen, schultrig:*

(*ein mann*) sei breit geschultert, wie Atlas,
das sterngewölbe zu tragen. WIELAND *n. Amadis* 9, 8.

GESCHULTHEIT, *f. die schulung, das geschultsein:* die geschultheit war ihnen, was sie soll, die grundlage des positiven wissens. DANZEL *Gottsched* 269.

GESCHUMMEL, *n., subst. verb. zu* schummeln, *schummelei:*

im spiel mit seinen juden geht
ihm (*dem gutsherrn*) hin wohl sein geschummel.
RÜCKERT *ges. werke* 2, 217.

GESCHUNG, *f., und* gischung, *der gescht, spumatus, fecula* STIELER 610. *s.* geschen, gäschen.

GESCHUPPT, *mit schuppen bedeckt:* geschüppet, *squamosus* MAALER 173ᵃ, geschuppet HENISCH 1546; der schwanz ist geringelt und geschuppt. BREHM *thierl.* 2, 55;

des oceans sohn,
geschuppter Triton. FR. MÜLLER 2, 382;

übertragen: geschuppet, verblümet kleid oder gewand, *vestis scutellata, reticulata, orbibus s. scutulis distincta* HENISCH *a. a. o.; in der wappenkunst, mit halben zirkelstreifen besetzt, squamatus* FRISCH 2, 234ᵇ.

GESCHUR, *n., oder* schur, *im hüttenwesen schlackenartige, mit rohstein vermengte masse, welche sich im schmelzofen anlegt und mit einer* schurschaufel *herausgearbeitet wird* HERTWIG (1710) 173ᵃ. *bergmänn. wb.* (1778) 219ᵃ, *das* geschür ADELUNG.

GESCHURR, *n. das schurren:* fuszgeschurr GLEIM *werke* 3, 190.

GESCHUSZ, *n. telum* MAALER 195ᵃ, *s.* geschosz *sp.* 3958 (*einen mannsfeldischen thaler mit dem ritter St. Georgen . . bei sich getragen,* bewahret im kriege für feindlichem geschusz. *rockenphil.* 1707, *register z.* 4. *hundert, cap.* 79; *nürnb.* das geschusz, *krankheit der katzen, in der sie wie toll hin- und herschieszen* SCHM.² 2, 479).

GESCHÜTTE, *n.* 1) *das schütten* CAMPE.

2) *oberd. ein haufen zusammengeschütteter dinge* ADELUNG; geschütt, *rudera* DENZLER 131ᵃ.

3) *aufgeschütteter damm, wall, wie die* schütte (*s. d.*): zûm andren werden dich dine figend (*feinde*) umbgebend mit eim geschüt, ein geschüt macht man zwüschen pfölen und stecken.

Keisersberg *bilg.* 175[a]; das geschütte um die stadt. *cod. dipl. Siles.* 9, 200 (*Brieg, von* 1538); *bildlich:* dasselb creütz hat dem reichen mann also ain scharpf gesicht gemacht, das er den armen Lazarum durch das grosz geschüt oder chaos ersahe in der schosz Abrahe. Keisersberg *schiff d. p.* 34[d], *vgl.* ist zwischen uns und euch eine grosze klufft befestiget *Lucas* 16, 26; *aufgeworfener erdhügel als sieges- oder gedächtnismal:* darnach haben sie (*die römischen krieger*) ein grosz geschütte oder ein wall aufgeworffen und darauff wie man an den sigmalen und walstatten pflegt, etliche waffen auffgehenckt, die selben mit den namen der überwundenen völcker underschrieben. Micyllus *Tacitus* (1535) 40[b]; sie (*die Deutschen*) hatten aber das geschütte, welches er (*Germanicus*) den legionibus, so mit dem Varo erschlagen worden waren, zur gedechtnusz hatt lassen auffrichten, .. zerbrochen und umbgerissen. 37[a].

4) das geschütt, *kleines fluszgeschiebe, grober sand.* Haltrich *plan zu vorarb. f. ein idiotikon d. siebenb. volksspr.* 79.

5) *im bergbau* geschütte, *'eine zusammenschaarung verschiedener gänge und darunter gemischten gesteins, wo vieles erz befindlich, nichts ganzes, sondern als ob berge und erz unter einander gestürzt wären, auch alles leicht zu gewinnen ist, dergleichen bisweilen in stockwerken angetroffen wird' bergm. wb.* (1778) 218[b], *'wenn immer ein zwitter oder ander fletz über dem andern in der teufe liegt und darzwischen sich taub gestein befindet'* Hertwig *bergbuch* (1710) 173[a], *vena cumulata,* ein geschute oder stöck, Agricola *de re metall.* (1556) *index* 37[b], *zu* schütten *'reichen ertrag gewähren' oder 'auf und übereinander werfen'* Veith 231: ein anderer (*gang*) aber, der sich in die länge und breite gezogen hat, nimmet ein groszen teil des ortes ein, welchen ich pfleg ein geschütte oder stock zu nennen, dann es ist nichts anders, dann ein ort, das mit etwas deren dingen, die aus der erden gehauen, überschüttet wird. Bechius *Agr.* 34; welche (*zinnarten*) im geschütt gefunden werden. Thurneiszer *magna alchym.* (1583) 1, 140; das geschütt, *venarum ruptura* Duez 191[b], geschüt Rädlein 367[a].

6) *weidmännisch* geschütte, *die (vorgeschüttete) fütterung der wildschweine im winter* Kehrein *weidm.* 140.

GESCHÜTTEL, *n. das schütteln* Göking 1, 172.

GESCHÜTTER, *n. das schüttern:*

> da rührt ihr ganz vertieftes herz
> ein unnatürliches gewitter,
> das von der erde himmelwärts
> mit hellem licht und feurigem geschütter,
> in frohem stralen stieg.
> Weichmann *poesie d. Niedersachsen* (1725) 1, 15.

GESCHÜTZ, *n., mhd.* geschutze, geschütze, geschüz, *daneben* geschutzde *Augsb. stadtb.* 151, 17 *Meyer, md.* geschutze, *auch nhd. noch bei* Stieler 1773 das geschütze, *mnd.* geschutte, *zu* schieszen (*s.* ge II, 5, *c*, *γ sp.* 1615) *und* schusz, *mhd.* schuʒ, schutz, *noch schwäb.* schutz.

1) *geräte zum schieszen, schieszzeug, schieszwaffen, in älterer zeit wurfspiesze, bogen und pfeile, armbrust und bolzen, sowie die bogen- und schleudermaschinen. a) collectiv:*

> sumeliche heten genomen manegen guoten hornbogen,
> daʒ edile geschuzze daʒ warde in sit nuzze.
> *exodus* 158, 34 *Diemer;*
>
> swaʒ ze jagen ist nütze,
> netze und guot geschütze. *Erec* 7185;
>
> die Plathuove vergebene
> fuorten ir scharph geschütze. *herz. Ernst* 4717 *Bartsch;*
>
> Centauri wâren si genant
> und kunden mit geschütze wol.
> Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 6275;

alleʒ harnasch und vederwât und geschüze, daʒ wênent die liute, daʒ eʒ erbe gût sî. *Schwabenspiegel c.* 144 *Gengler;*

> des sint gar wenigk nutze ..
> die swert und ouch geschutze
> den zagen und den kinden. Rothe *dür. chr.* 2 *Liliencron;*
>
> mit philin und ouch mit zeinen
> und köchern mag her umme gehin
> und sin geschutze stellin an,
> buchsin giʒin, bolzin drehin. *ritterspiegel* 2214;

ein jäger, der gieng nach sinem weidwerck mit sinem geschütz . . und spien sin armbrost und leit daruff ein stral. *buch d. beisp. d. alten weisen* 91, 13 *Holland;* die da trotzen auff jre macht, wagen, spiesz und geschütze. *Judith* 9, 8; die krafft des geschützes (*der röm. wurfmaschinen*). *Josephus jüd. kr.* (*Frankf.* 1569) 73[a]; und belagert das heiligthum eine lange zeit und richtet da gegen auff allerlei geschütz. 1 *Macc.* 6, 51.

b) allgemeiner, die fliegenden geschosse, das schieszen:

> dâ muosen beidiu liute unt ors
> von geschütze liden pine. *Parz.* 386, 5, geschoʒe *var.;*

die stat zu Sant Pült (*Hippolyt*) wart zum zweiesten mol gestürmet . . und alle mol vast kümberlich erwert mit geschütz, mit kleiber (*kot*) schütten und mit ander notwer. Königshofen 917; die schützen . . . soltent nüwent ahten, wie sü mit geschütze des bischofes lüte letzetent. *derselbe in städtechron.* 9, 83, 1; sü woltent ouch Wasenecke verbrant hon, do geturstent sü vor geschütze nüt dar kumen. 687, 26; sich unter das geschütz begäben, *in sich schieszen lassen, tela subire* Maaler 173[c]; *sprichwörtlich:* weit vom geschütz macht alte leut *oder* gibt alte soldaten. Henisch 1547. Aler 917[a]; bei allem geschütz vornen dran sein, *audacem, temerarium esse* Henisch *a. a. o.*

c) das einzelne geschosz: geschutz, *jaculum, missile* Dief. 282[c]. 363[c], *sparus,* gebûrn geschücze (*bauernspiesz*) *nov. gl.* 344[a], geschütz, *pfeil, sagitta* Henisch 1547; darumb hăt gesprochen der prophete, nement war, die sünder haben gespannen und ufgezogen iren bogen und zůgericht ire pfyl und geschütze in jrem kocher. Nicl. v. Wyle *transl.* 195, 29 *Keller;* etwan wirt der magen gantz durchstochen, und das geschicht in zweierlei weg, einer, das einer gehauwen wirt mit einem schwert oder messer oder ander schneident waffen, der ander weg das geschicht mit einem pfeil oder geschütze. Braunschweig *chirurg.* (1497) 77[a];

> wann wen verwundt eurs pogen geschutz. *fastnachtsp.* 258, 24;

vom blitz und vom liebespfeil:

> o dasz dich (*fichte*) nicht verletze
> des Jupiters geschütz. Logau 1, 193;
> gott Amors sein geschütz. P. Fleming 504.

d) scherzhaft übertragen vom trinkgefäsz:

> so nem ein jeder sein geschütz. Weckherlin 531.

2) *in engerer bedeutung, und zwar ausgegangen von den wurfmaschinen, die in der ersten hälfte des* 14. *jahrhunderts aufgekommenen feuergeschütze.*

a) collectiv: es geschach do (*im j.* 1371) in der vastin, das die von Erfforte usz zogen mit groszem volke . . unde kouften geschutze unde gezuge . . unde logirten sich vor Hanstein. Rothe *dür. chron. c.* 714, *schon* 1356 *haben die Nürnberger geschütze verkauft* Jacobsson 5, 655; wir schussen mit stainbüchsen zuo inen, dasz war der zyt dasz best geschütz. Ehingen 22; so ein ding erfunden am ersten, sein gmainlich nit die geschicktesten und pesten in der sach, die si erdacht haben, dan die nachkommen pesserns täglichen mit der zeit, bringens erst auf das höchst, wie bei unsern zeiten mit der druckerei, mit dem gschüz und in andern dingen mer geschiecht und die natur ist. Aventin. 4, 266, 21 *Lexer;* allerlei schwär und arbeitsam geschütz, als karthonen und notschlangen, himmelbüchsen, darausz in die weite stein, kuglen, feüwer und kettinen ze schieszen. Maaler 173[c]; grob, grosz geschütz, *tormentum murale* Henisch 1547; zogen still ausz dem läger, verlieszen alles grosz geschütz. Reiszner *Frundsberg* 174[a]; obwol dieselbigen (*bauern*) mit aichinen, mit eisenen rüngen wol beschlagnen teicheln (*brunnenröhren*) anstatt groszes geschützes, darein sie hilzin bengl geladen, under die stöttische geschossen. Baumann *quellen* 1, 511; gleich darauf (*kämpften die heere*) um das schwere geschütz, dessen die unserige stracks verlustigt wurden. *Simpl.* 1, 2, 27, 214; schiff mit gutem geschütz hinden und vornen versehen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 130[b];

> darnach hört man das grosz geschütz und kleine.
> Uhland *volksl.* 518;

klein geschütz, *tormenta castrensia sive campestria, vulgo falcones* Stieler 1773; as deser nu drij dage vur deme sloss gelegen hatte mit cleinem geschutz, as sij mit allem ghein geschütz in den landen (*in Palästina*) enhaven. Harff *pilgerfahrt* 87, 27; die pauren hetten im farweg vil alter wägen uberzwerch gelegt, darzwüschen heten sie etwo vil hagken und ander klain geschütz zůwegen bracht und auf böck gelegt. Baumann *quellen* 1, 757; mit den falchennettlin und minderem geschutz. Mone *zeitschr.* 18, 43 (*um* 1539); *das* handgeschütz, *die vorgänger der heutigen feuergewehre, s.* Müller-Mothes *arch. wb.* 1, 407 *und th.* 4^2, 391; eisern, metallin, ledern geschütz Stieler 1773; *dasz man die geschütze als belebte wesen vorstellte, zeigen sowol die gattungsnamen, mit denen man die arten unterschied, wie* schlange, falke, falkonet, singerin, nachtigall, *und die taufnamen der einzelnen stücke, als auch wendungen wie* das geschütz pfeift, spielt, *d. h. zum tanze* (*s.* tanz 4, *b*, kriegstanz 2):

das geschütz pfleff ja ohn unterlasz.
ADRIAN *mittheil.* 377 (*von* 1601);

drauf spielte das geschütz, und blumensträusze,
wolriechend köstliche essenzen wurden
aus niedlichen feldstücken abgefeuert.
SCHILLER XII, 446 (*M. Stuart* 2, 1):

da höret man das geschütz von fernen durcheinander grummen, brummen und donnern. BÜNTING *braunschw. chron.* (1584) 1, 144ᵃ;

aus dem geheul der winde und des sturms
heraus hört ihr das knallen des geschützes.
SCHILLER XIII, 310 (*jungfr. v. Orl.* 5, 1);

geschütz gieszen, laden, lösen, losbrennen STIELER 1773; also wurde das geschütze mit entsetzlichem donnern gegen die mauern gelöset. ZIEGLER *tägl. schaupl.* (1695) 625ᵇ; das geschütz aufführen, *tormenta per aggeres et valla distribuere* ALER 917ᵃ, geschütz pflanzen, *post cratitias gerras locare* STIELER 1773; dasz er sein geschütz hinter der armee auf den hügeln pflanzte. SCHILLER VIII, 193; das aufgepflanzte geschütz scheucht alle bürger in ihre wohnungen. 174.

b) das einzelne stück, die kanone: geschütz, büchs, stück geschützes, *bombarda* HENISCH 1547; graf von Nassa (*Nassau*) gibt fünff tausent knechte und zehen stück geschütz. *missive o. sandtbrief vom* 11. *nov.* 1541 A 3ᵃ; die seele eines stücken geschütz, *tormenti concavitas* DUEZ (1664) 191ᵇ; dem feinde ein stück geschütz vernageln. LUDWIG 755;

von Lindow liesz er füren
des keisers grosz geschütz,
ein büchsen thut man nennen
weck auff von Östereich.
SOLTAU *volksl.* 2, 66 (*von* 1512);

haben also dasselbig geschutz (*an dessen gestell ein hinterrad zerbrochen war*) auch hinein gen Rötingen pracht und verordnet, beim wagner und schmiden zu pessern. BAUMANN *quellen* 2, 391 (*von* 1525); geschütz, *un canon* DUEZ 191ᵃ; *jetzt allgemein gebräuchlich, z. b.* die stärke der truppenmassen, welche in der völkerschlacht bei Leipzig gegen einander gekämpft haben, ist wenig unter 500 000 mann mit 2000 geschützen anzunehmen.

c) als bezeichnung der truppengattung: er war beim geschütz oder artillerie angestellt. SIMROCK 4, 91; Serbellon, general des geschützes. SCHILLER VII, 308; das fliegende geschütz, *die reitende artillerie* CAMPE.

d) bildlich vom energischen vorgehen: mein vater wird alle geschütze gegen uns richten. SCHILLER III, 434; die fürstinnen ... hatten daher alles geschütz der gesichter umgewandt und ihm entgegengerichtet. J. PAUL *komet* 1, 77; das war grobes geschütz. er kommt mit vollem geschütz. WANDER *spr.* 1, 1602.

3) *im mühlenbau* geschütz *s. v. a.* grieswerk EHRENBERG *baulex.* 262, *coll. zum fem.* schütze, *schutzbret.*

4) *riemen am fusze des falken, s.* geschühe 2: ihre gefäsze nennet man geschütze. *geöffn. jägerhaus* (*Hamb.* 1715) 42. *forst-, fisch- u. jagdlex.* (1772) 1, 1038.

5) *zusammensetzungen zu nr.* 2: geschützbank, *f. erdanschüttung auf der innern seite einer brustwehr zur aufnahme eines geschützes:* der Gaisberg, der durch geschützbänke zur vertheidigung hergerichtet war. FREYTAG *kronprinz* 12. — geschützbedienung, *f. mannschaft, die das geschütz zu bedienen hat* RÖHRIG *techn. wb.* 284ᵇ. — geschützbettung, *f. eine höhe, worauf man das geschütz, den feind zu beschieszen, pflanzet, batterie* STIELER 410, *feste unterlage aus holz für das geschütz* RÜSTOW *mil. hwb.* 345, *der geebnete fuszboden im kanonendeck eines schiffes* RÖHRIG *a. a. o.* — geschützbrok, *f. das haltseil einer abgeschossenen schiffskanone* RÖHRIG *a. a. o.* — geschützdonner, *m.:*

(der held) stand im geschüzdonner, im säbelgeklirr.
SCHUBART *ged.* 2, 327.

geschützfeuer, *n.* — geschützführer, *m. unteroffizier, der die mannschaft eines geschützes befehligt.* — geschützgieszer, *m. wie* stückgieszer. JACOBSSON 5, 655ᵇ. — geschützgieszerei, *f. werkstatt zum gieszen der kanonenrohre.* — geschützgut, *n. stückgut, kanonenmetall* EGER *techn. wb.* 2, 333ᵃ. — geschützkampf, *m.* RÖHRIG *a. a. o.* — geschützkappe, *f. lederner überzug des geschützrohres.* — geschützkugel, *f. kanonenkugel.* — geschützkunde, *f. kunde des geschützwesens.* — geschützkunst, *f. die kunst, mit dem geschütze gehörig umzugehen, die artillerie, im weiteren verstande die feuerwerkskunst* ADELUNG: die im fünfzehnten jahrhundert in Italien entstandene kriegswissenschaft und geschützkunst. SCHLOSSER *weltgesch.* 9, 87. — geschützkünstler, *m. artillerist, artillerieoffizier:* unter mancherlei vorschlägen fand der des ritters d'Arçon, eines französischen geschützkünstlers, den meisten beifall: es sollten schwimmende batterien (*gegen Gibraltar*) gebaut werden. BECKER *weltg.* 11, 381. — geschützlage, *f. series tormentorum bellicorum* STIELER 1111. — geschützlänge, *f. kanonenseil* RÖHRIG *a. a. o.* — geschützmantel, *m. am geschütz mantel von schmiedeeisen, welcher das guszstahlrohr umgiebt.* — geschützpark, *m. artilleriepark, s.* park 3 *th.* 7, 1462. — geschützpforte, *f. oder* stückpforte, *gewöhnlich im plur., die schieszscharten in der seite des schiffes, durch welche man das geschütz richtet, dann auch die klappen oder luken, mit welchen sie geschlossen werden* JACOBSSON 5, 655ᵇ. — geschützprobe, *f. probe der kanonen, wenn man sie vom stückgieszer übernimmt* EGGERS *kriegslex.* (1757) 1, 1042. — geschützrohr, *n. kanonenrohr.* — geschützsalve, *f. oder* volle lage, *das gleichzeitige feuer der geschütze einer schiffseite* RÖHRIG *a. a. o.* — geschützschanze, *f. oder* britsche, batterey, *suggestus, agger tormentarius* STIELER 1734. — geschützscharte, *f. schieszscharte für kanonen* RÜSTOW *mil. handwb.* 343. — geschützstand, *m. zur aufstellung von geschützen vorbereiteter ort* RÜSTOW 342. — geschützwagen, *m. munitionswagen für die kanonen* EGER *techn. wb.* 2, 333ᵃ; *früher das wagengestell, worauf das geschütz ruhte:* wiewol wir under wegen ains hindern rads am geschutzwagen schaden empfangen, also das ainig geschutz bei anderthalben stunden ungeverlich zu land still steen bliben. BAUMANN *quellen* 2, 393 (*von* 1525). — geschützweite, *f. durchmesser im innern des geschützlaufes, kaliber* CAMPE; *tragweite des geschützes* HEYNATZ *antib.* 2, 42. — geschützwerk, *n. res tormentariae* STIELER 2556. — geschützwesen, *n. alles was zum geschütz und dessen bedienung gehört* CAMPE. — geschützwirkung, *f.* — geschützzeug, *m. wurfmaschine:* geschüzzeuge waren noch gar nicht im gebrauch (*im jahre* 352 *v. Chr.*), erst um diese zeit sind die katapulten zu Syrakus erfunden worden. NIEBUHR 2, 531. — geschützzug, *m. geschütz und munitionswagen, artillerietrain eines heeres* CAMPE.

GESCHWABBEL, *n. das schwabbeln, geschwätz* JAHN *merke z. d. volksth.* 176. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 230ᵃ.

GESCHWÄBEL, *n. das schwäbeln, sprechen in schwäbischer mund- und denkart, dann auch das geschwätz, bair.* gschwäbel SCHM.² 2, 620.

GESCHWÄCHE, *f. wie die* schwäche, *schwachheit, das schwachsein:* darzu auch kommen die pustulae mit denen groszen geschwechen der glieder. PARACELSUS *chir. schr.* (1618) 145 A.

GESCHWACHEN, *verb. impers.* es geschwacht mir, *es wird oder ist mir schwach zu mut:* wann einem geschwachet oder onmächtig wird. SEBIZ *feldb.* 79;

als ein has der schildkrot jr füs verlachet:
ob jr vom laufen nicht geschwachet? FISCHART *ehz.* 450 (52);

die röm. kirch ist heut nit mehr unterm kreutz, es geschwacht ir nicht mehr, sie darff keiner labsal, .. sie ist jetzt starck. *bienenk.* 35ᵃ;

es gschwacht eim aasze (*von selbst*) von sym laum (*atem*).
ARNOLD *pfingstmont.* 118.

GESCHWÄCHEN, *verb. wie* schwächen, *schwach machen, beschimpfen, berauben, mhd.* geswachen, geswechen:

ich will euch von schanden frei
von herr Neidhart machen
dasz er uns nit müg geschwechen. *fastnachtsp.* 447, 13;

technisch: geschwächt *oder* kleingut *heiszt bei den stückgieszern eine kanone, die im boden weniger als drei kaliber dick ist oder weniger als einen kaliber gut d. h. metall hat.* JACOBSSON 2, 69ᵃ.

GESCHWÄCHERN, *verb. schwächer machen:* tůt er eȝ von hasz darumb das sein lewmund geswechert werd, so schatz ich, das eȝ todsünd sei. *buch d. zehn gebote* 31.

GESCHWAD, *n. wie das und der* schwad *oder* schwaden (*s. d.*): nach Martini (11. *nov.*) lag noch hafer an geschwaden. V. RUDOLPH *zeitbüchlein* (*Erfurt* 1586) J 2.

GESCHWADER, *früher auch* schwader, *n., bei* FRISCH 2, 239ᵃ *beides fem., aus dem romanischen übernommen, ital.* squadra, *f. viereckig aufgestellter haufe reiter,* squadrare, *viereckig machen, span.* esquadra, *cohors, classis pars, turba, franz.* escadre, *älter* esquadre, *flottenabtheilung,* escadron, *eig. viereck von reitern, daher die* schwadron; *mnl.* gheswadder, gheswade, *cohors, turma, turba* KILIAN 177ᵇ; *nd.* geswade: *primipilus,* de hövetman des ersten geswades CHYTRÄUS 182. *in der mehrzahl bisweilen mit umlaut:* zwei gschwäder, beide geschwäder S. FRANK *chron.* (1551) 236, *der sogar in den sing. eingedrungen ist:* darumb

sol ain ietlichs geschwäder (*der leichten reiterei*) die geüpteschten fürer haben. H. Busteter *ernstl. bericht* 29, 36 *Peters.*

1) *heerhaufe.* a) *im allgemeinen, auch vom fuszvolk:* geschwader, *manipulus, cohors, copia militum* Henisch 1547; grosz geschwader, *legio* Stieler 1950; geschwader fuszvolk, zwei geschwader zu fusz. Aler 917ᵇ;

da sah man den lufft schwartz und dick
voll pulver, bech und kuglen brennen
und dein geschwader siegreich rennen
durch des feinds heer mit stehtem glick.
Weckherlin 367 (*od.* 1, 5);

Gurgelstroz mit seim geschwader hab das feld geraumet. *Garg.* 255ᵃ; dasz alle die daselbst ligenden geschwader der feind schrecklich ersoffen. 232ᵇ;

er strich durch die geschwader (φάλαγγες) hin und her.
Bürger 164ᵃ (*Ilias* 5, 626);

also wälzten die jungen und streitbehenden gesellen
mit den Aianten sich, gedrängt in schwarze geschwader,
starrend von schilden und lanzen, heran zur grimmigen feldschlacht.
216ᵃ (4, 281);

schwenkend die spizigen lanzen durchwandelt er alle geschwader.
Voss *Ilias* 5, 495;

durchstürmt Diomedes die dichten geschwader der Troer.
Stolberg 11, 148.

b) *reiterabtheilung, von schwankender zahl: turma,* ein schar reisigen, zween und dreiszig reisigen, ein geschwader Dasypodius Gg 6ᵃ; schwader reuter, *in specie est caterva triginta duorum equitum* Stieler 1950; grosz geschwader, *ala equitum ebd.;* geschwader, *reiterhaufe von ohngefähr* 110 *mann, schwadron* Jacobsson 2, 69ᵃ; auff der rechten seiten war ein geschwader (regiment) reuter. Aler 917ᵇ; ein wolgerüstet geschwader reuter von 600 pferden. Fronsperger *kriegsb.* (1596) 3, 146ᵇ, *zum j.* 1542; in unserm gewaltigen haufen (*haupttreffen*) waren zwei geschwader: unter der k. m. waren 400 spieszer und 300 schützen (*zu pferd*), des römischen königs geschwader waren 600 spieszer und 300 schützen starck, und solches war unser gantzer reisiger zeug. Hortleder 632; ein schwader reuter, damit nicht ein schwader das ander verhindert 633; ein geschwader von mehr als tausend kürissen. *Simpl. Jan Perus* (1672) 89;

reisig hand ir fierhundert geschwader.
N. Manuel *faszn.* 388 *Grüneisen;*

nach solchem hat man das thor geoffent, do seindt eingezogen die reuther irgent bei einem geschwader (*etwa in der stärke eines geschwaders*). *neue mittheil. d. thür.-sächs. ver.* 11, 499 (*von* 1547); etliche fendlin lanssknecht, auch etliche bände und geschwader reuther. *staatsp. Karls V* 530;

ir trabantn, nemt ein geschwader reuter . .
und facht das untrew weib. H. Sachs 5, 2, 236ᵈ;

etlich geschwader leichte pferd. Fronsperger (1566) 1, 59ᵇ; das wort geschwader (escadron) ist heutiges tages fast nicht mehr zu hören, gleichwohl haben wir kein bessers an dessen stelle erfunden, man wollte denn schwadronen sagen. Gottsched *dichtkunst* 228; die reuterei, nicht über zwölfhundert pferde stark, bestand aus drei italienischen, zwei albanischen und sieben spanischen leichten und schwergeharnischten geschwadern. Schiller VII, 308; reiter, die in geschwadern auszogen. Tieck *Phantasus* 1, 337; *im turnier:* gleichfals hat der künig Ferdinandus auch ein besunder geschwader gehabt . . das ein geschwader (*ist*) rot und gelb, das ander praun und weisz, man und rosz in gemein angethan und bedeckt gewesen, alles von damasken und atlasz angeschnitten. Goldast *reichshandlung* 127 (*von* 1530).

c) geschwader, *kameradschaft, die mannschaft, welche gemeinschaftliches kochgeschirr führt, zusammen menage macht, franz.* escouade Rüstow *milit. handwb.* 315.

2) *flotte, flottenabtheilung:* ein ansehnliches geschwader türkischer galeeren. Schiller IV, 130;

ein geschwader von vierzig dunkelen schiffen. Voss *Ilias* 2, 534;
Poseidon erschütterte unten den erdkreis . .
alle gipfel (*wankten*), und Ilions burg und der Griechen geschwader.
Klopstock *gramm. gespr.* 169 (*Ilias* 20, 60);

bei einer in schlachtordnung gestellten flotte sind insgemein drei geschwader (*vorder-, haupt- und hintertreffen*). Jacobsson 2, 69ᵃ. Bobrik 296ᵃ.

3) *allgemeiner und bildlich, haufe, zug:* geschwader, gesellschaft oder hauff, so ein herr noch jm hat gon. Maaler 195ᵈ; gschwader und hauff schandtlicher leüten. *ebd.;* ein geschwader reisende, *una caravana di andanti* Krämer 546ᵃ; klostergeschwader, *s. th.* 5, 1237;

wenn das geschwader (*der jäger*) nun auf flügelschnellen rossen
dahinschwebt, mit dem garn das wildgeheg umzäunt.
Schiller VI, 390 (*Dido* 22);

Schweizer (*geht*) ab mit einem geschwader (*räuber*). II, 173 (*räub.* 4, 5); ein gantz geschwader alter weiber. Conlin 5, 492;

ein wild herjubelnd geschwader
schwärmender weiber itzt stürzt auf ihn her.
Sonnenberg *bei Campe;*

andere poeten machen ein ganz geschwader (*krankheiten zu göttern*) wie Joves. *Garg.* 258ᵃ; er theilet gern disz thema (sola fides) in zwei geschwäder (*abtheilungen*). J. Nas *grosze glocke zu Erfurt* 30;

wenn die leiden kommen,
so kommen sie wie einzle späher nicht,
nein, in geschwadern. Schlegel *Shakesp.* 3, 299 (*Hamlet* 4, 5);

ein geschwader (*getödteter*) merchen und lerchen. *Garg.* 237ᵃ;

(kraniche) die fernhin nach des südens wärme
in graulichtem geschwader ziehn.
Schiller XI, 280 (*kraniche v.* 18);
die geschwader, die in lüften hin und her
und doch zuletzt dem menschen in die netze ziehn.
Göthe 11, 371;
ein dickes geschwader von dohlen
flattert um felsen herum. Zachariä *tageszeiten* 6;

da begab sich, dasz die jungen geschwader von etwa siebenzig achtzig gänsehäuptern eines abends in den baumgarten getrieben wurden. Arndt *leben* 48;

in kleiner fische geschwadern. Ew. v. Kleist *frühl.* 20;
wie der bienen dunkelnde geschwader
den korb umschwärmen in des sommers tagen.
Schiller XIII, 180 (*jungfr. v. Orl. prol.* 3 *auftr.*);
summenden geschwadern
wilder bienen dient dein holz zum bau.
Lingg *ged.* 1, 174;

das geschwäder, *die eintagsfliege, ephemera* Nemnich 1, 1491 *mit beziehung auf die ungeheure menge.*

GESCHWADER, GESCHWÄDER, *n. geschwätz, subst. verb. zu* schwadern, schwädern, *überflieszen, plätschern, dann plaudern, schwätzen* Schm.: (*die einen urtheilen so, die andern anders*) wie kan man dann nun sagen, das disz geschwäder aus dem heiligen geist sei? S. Frank *chron.* 316ᵇ;

er fragt und spicht: was ist der hader,
davon jr macht so grosz geschwader?
B. Waldis *Esopus* 4, 99 *bl.* 353ᵃ (*v.* 290);

da gehet das geschwader und das plaudern an. *mägdelob* 39; wann eine heerde gänse oder nur etliche beisammen sein, giebet es allzeit mehr geschwader. 40; *noch schles.* geschwâder Weinhold 88ᵇ, *ostpreusz.* geschwadder Frischbier 1, 230ᵃ.

GESCHWADERFÜHRER, *m. befehlshaber einer schwadron, einer flotte* Campe.

GESCHWADERSTAB, *m. generalstab einer flotte* Röhrig *techn. wb.* 285ᵃ.

GESCHWADERWEISE, *adv. in geschwaderstellung:* sofort bekam die reuterei befehl, geschwaderweise aufzurücken. Droysen *Alexander d. gr.* 470, ἐς ἴλας Arrian 6, 21, 4.

GESCHWÄGER, *n., coll. zu* schwager, *affines* Henisch 1547, *schwägerei* Krämer 546ᵃ, *oder m. plur.* Duez (1664) 191ᵇ.

GESCHWÄGERT, GESCHWAGERT, *im verhältnis von schwägern stehend, verschwägert:* geschwegerete fruntschafft, *affinitas* Dief. 16ᵃ (*aus* Altenstaig 1516);

und ich mit euch so wol geschwegert pin. *fastnachtsp.* 54, 33;

darnach der adel unternander gevettert, geschwistert, geschwegert . . gebrüdert (*s. d.*). Luther 8, 41ᵇ; es war jedermann unter einander gefreundt und geschwegert. Aventin. 1, 344, 10 *Lexer;* der graf, der ihme geschwägert. Schärtlin v. B. 307; *substantivisch:* Hegio ist denen der nechst verwant, unser geschwagerter. Bolz *Terenz* 150ᵇ.

GESCHWÄHER, *n. sippschaft, coll. zu* schwäher, *zusammengezogen* schwehr Schm.[2] 2, 646 *und schon ahd.* swêr:

zu euch den verwanten bauern
(so nennet euch des babst geschwer,
die bischof, pfaffen und ander).
Liliencron *hist. volksl.* 4, 325ᵃ (*von* 1546).

GESCHWAIG, *n.*, GESCHWAIGT, *f.*, GESCHWAIGSCHAFT, *f. wie die* schwaig, *viehhof in mitte gras- und holzreicher umgebungen* Schm.[2] 2, 626: zu gleicher weis als ein prälat oder herr ein geschweigschafft hat, und die gemein geschweigt sein ist, mag er darumb jm nit alle sondere schaf des schweigs zueignen, sonder seind etlich sondere schaf des geschweigs. Meurer *jag- und forstrecht* (1582) 157ᵃ.

GESCHWAND, *s.* geschwend.

GESCHWANK, *adj. wie* schwank, *biegsam und schlank:* die rechten zähen, geschwancken und subtilen band-weiden. Hohberg 1, 530a; auszen herum (*am vogelherd*) werden subtile geschwancke fallreislein gesteckt. 2, 701a; geschwanke stecken. Lohenstein *Armin.* 2, 627; ein geschwanker zaum. *Cleopatra* 46; der (*weisel*) ist was länglicht, geschwank und hat gelbe füsze. Colerus *hausb.* 410.

GESCHWANK, *m. wie der* schwank, *gewöhnlich im plur.:* die geschwenck Henrici Bebelii, *deutsche übersetzung der facetiae* 1558, *s.* Gödeke *grundr.*^{2} 2, 468; der von seiner groben und ungeschickten geschwenk wegen wüst genennt ist worden. H. Bebel (1589) 34a; also haben wir die gasterei mit lachen und guten geschwenken vollendet. 53a;

geschwencke treibt und in dem krug
viel besser schwitzt. Ringwaldt *l. w.* 218.

GESCHWANKE, *n. das schwanken:*

der sarg versinkt mit dumpfigem geschwanke.
Schiller 1, 108 (*leichenphantasie* 66).

GESCHWÄNKIG, *adj. voller schwänke:*

war ein doctor der arzenei,
ein freundlich geschwenckiger mann.
H. Sachs 4, 3, 94a, kurzweiliger *Keller u. Götze;*

ist er geschertzig, geschwenckich. Albertinus *müheseligkeit des hofs* (1619) 218.

GESCHWÄNZE, GESCHWÄNZ, *n.* 1) *coll. zu* schwanz (*s. d.*).

a) *zu* schwanz, *cauda:*

item klapperschlangen und der art geschwänz
haben da seit langem ihre residenz. Göthe 47, 107.

b) *zu mhd.* swanz, *schleppe, schleppkleid:*

die lauffent hin, die lauffent her,
ob iemant sei, der ir ger,
oder ir geswentze lobe. *Renner* 421.

c) *zu mhd.* swanz, *schwenkende tanzartige bewegung:*

die pilgerime in irem geswanze
nâch den fidelen sûze tanze.
herz. Ernst 5500 *v. d. Hagen u. Büsching;*
auch kan ich gar weidlich geschwanze
und mich verdrehen an diesem tanze.
fastn. sp. 2, 902, 13.

2) *verbalsubst. zu* schwänzen, *schönthun, den fuchsschwanz streichen, sich schmeichlerisch benehmen:* du zwingst die ganze welt mit macht und fuchs-geschwäntze. Wiedemann *febr.* 43;

wolt jhr sie (*das höfische frauenzimmer*) zum tantz auffziehen,
müszt jhr machen reverentz
mit den händen, kopff und kniehen,
wozu dienet das geschwäntz? *Venusgärtlein* 116 (83, 14 *neudr.*);

das geschwänze, *das zierliche oder gezierte einhergehen, rotwälsch* geschwenz, *das umherlaufen.*

GESCHWÄNZT, *part. adj. mit einem schwanz versehen:* geschwentzte affen. S. Frank *weltb.* 16a;

nicht häricht, nicht geschwäntzt (*wie Pan*).
A. Gryphius (1698) 1, 658;
ein heidnisches
geschwänztes ungeheuer. Platen 298;
ein schwarm geschwänzter gäste (*katzen*). Lichtwer *fab.* 1, 21;
diese (*frauen*) führt, als stolz geschwänzte pfauen,
sie (*Fortuna*) auf bäll' und assembleen aus. Bürger 57b.

GESCHWÄR, *n. eiterung, eiternde stelle am oder im körper, ahd.* giswer, *dolor, pustula, ulcus, mhd.* geswer, *zu* schwären, *mhd.* swern, *weh thun, schmerzend schwellen, eitern, der plur. bisweilen schwachformig* die gesweren, geswern Megenberg 105, 24. 411, 4, die herte der geschwären Maaler 173d, *das wort ist in der neueren zeit aus der schriftsprache durch* geschwür (*s. d.*) *verdrängt: ahd.* Lazarus, ther lag zi sînen turun fol gisweres.. oh hunta quâmun inti leccôdun sîniu giswer. *Tatian* 107, 1; *mhd.* her hate ein geswere an sîme beine, dô wolde iʒ ime der arzet ûʒ burnen (*ausbrennen*) mit eime îsene. *myst.* 1, 215, 22 *Pf.;* geswer oder geswulst der lungen, *ptisis, ulceratio vel tumor pulmonis voc.* 1482 m 4a; geswer *vel* blater am leib, *pustula voc. inc. teut.* i 5b; und schlug Job mit dem bösten geschwer von den solen der füsze unz zu seiner scheitel. *bibel* 1483 250b, *Hiob* 2, 7; so darzû geschlagen ist ein geschwer (*bei der wunde*). H. Braunschweig *chir.* (1497) 77b; mit fisteln und bösen geschweren. Mathesius *Sar.* 45a;

kompt nicht durch das all kranckheit her,
mancherlei suchten und geschwer?
Frischlin *Julius rediv.* 187;

(*Hiob, der*) kein onverserten blûtstropffen im leib het, alles voller geschwer. S. Frank *sprichw.* 2, 142b; wann der armen cörper mit geschwär überzogen werden. Schuppius 750; ein gschwär verbinden, aufthûn oder auszlassen, mit honig seüberen Maaler 196a; sie greifft selbs zur wunden, truckt das geschwer. *Garg.* 72a; das geschwär klopfft, bricht auff, bekommt ein rauff (*in crustam coit*). Aler 918a;

wenn es (*bisamthier*) wirt alt,
wechst dem thier ein gschwer mit der zeit
von uberflüssiger feuchtigkeit (*der bisam*). H. Sachs 4, 2, 118b;

bösz gschwär, das kaum oder nit zeheilen ist, als kräbs und böse grind, *cacoëthe* Maaler 196a; ein zeitig, reif geschwär. *ebd.;* hartes geschwer, *scirrhus* Wirsung 616; pleuresis, das ist ein geschwer an der brust. Paracelsus *op.* 1, 689 A; (*Herodes*) krieget geschwer an den därmen. *Josephus* (*Frankf.* 1569) 300b; ein seer dienstlich essen zu den geschwären der nieren. Forer *fischb.* 1a; geschwär des munds, *aphtha* Maaler 173a, des schlunds, *antias,* in der nasen, *polypus* 196a; er kann kein geheimnisz eine stunde bewahren, er fürchtet ein geschwär im leibe davon zu bekommen. Lessing 7, 282 (*hamb. dram.* 2, 82); das flammende geschwär des natterzahns. Stolberg 14, 292. *bildlich:*

ja meiner lastern last..
von meiner schaitel an, als ob es ein geschwär
bis an die solen mich beflöcket. Weckherlin 151 (*ps.* 38, 5);

ich wil sie also hin gehen lassen, das sie nicht grobe sund thun und nicht grosze anfechtung haben und ihn also das geschwer und den schalck zudecken. Luther 12, 325, 5 *Weim.;* neid und miszgunst sei ein geschwer, das die warheit allenthalben her wie einen eiter zusammen ziehe. Zinkgref *apophth.* 1, 306.

GESCHWÄREISEN, *n. eisernes instrument der wundärzte zum öffnen der geschwüre:* so nam ich ein starck geschwereisen.. und griffe jm so tüf hinein (*in das geschwür*), dasz ich begerte den flammen zu erhaschen. Würtz *wundarznei* (1612) 280; ich habe auch nie keinen mit einem messer oder lantzen oder anderen instrumenten auffgethan, dann allein mit einem gschwerysen. 181.

GESCHWÄREN, *verb. wie* schwären, *eitern, s. d.:* geschwären, sich zû eiter ziehen, *ulcerare* Maaler 173d. Rädlein 367a. Aler 918a; das h. kreutz schlage inen die zän ein, so geschwirts nit. Fischart *bienenk.* 91a.

GESCHWÄRIG, *adj. wie* schwärig, *eiterig, s.* geschwürig: geswerig, *ulcerosus voc. inc. teut.* i 5b, geschwerig, schwerich Dief. 625a, geschwärig im mund, *stomatius* Maaler 173d.

GESCHWÄRIGEN, *verb. eiterig werden, eitern:* so du mer machest matery in den rip geschwerigen. H. Braunschweig *chir.* (1539) 68.

GESCHWÄRLEIN, *n., dim. zu* geschwär Duez 192a. Rädlein 367a, geschwärle, *ulcusculum* Maaler 196a: eben in solchem auglid erhebt sich auch ein klein geschwerlin (*gerstenkorn*). Ryff *chirurg.* 62a.

GESCHWARME, GESCHWÄRME, *n.* 1) *coll. zu* schwarm (*s. d.*), *schwärmende menge, lärmende schar, von den bienen auf die menschen übertragen:* es seuffzet disz geschwarme (*bienen*), dasz es von allem nicht zugleiche saugen kan. Birken *ostl. lorbeerh.* 327;

mag dein bienengeschwärm die korsischen taxe vorbeifliehn.
Voss *Virg. idyll.* 9, 30, vogelgeschwärm *Aratos* 197;
wo im gesträuch verirret
ein trauriges geschwärm einsamer vögel schwirret. Haller 209;

geschwärme der leute, *turba, multitudo hominum* Stieler 1952;

mhd. hi ist des tiveles geswarme. *Rolandslied* 120, 14;
der tiuvel hât uʒ gesant
sîn geswerme und sîn her. Stricker *Karl* 6801;

das erst geschwarm der narren ist der gehaubten narren. Keisersberg *narrensch.* 232 *Scheible;*

wie mich der bapst und sein geschwarm
so heszlich schendt, das gott erbarm.
Glaser *phasma Frischl.* 5, 2;

nach diesem (*zug*) kam erst das recht geschwärm in einer procession. Kirchhof *wendunm.* 373a;

so sieht in unzerstörter ruh
ein weiser auch den menschen zu
und lacht der mühsamen geberden,
wann ihr geschwärm den platz verengt. Haller 156;
jetzt erst erkannt ich bei dem lärm
verwundert manch bekannten
von Deutschland her in dem geschwärm. Eichendorff *ged.* 22.

2) geschwärme, geschwärm, *subst. verb. zu* schwärmen.

a) *das schwärmen der bienen.*

b) *lärmendes getöse, strepitus,* geschwärme der vollzapfen, *ebriosorum bacchatio* Stieler 1952; die alten weiber.. wann sie in die kirch kommen, zancken sie sich alsbald umb die

stül . . und ist ein solch geschwerm, als wann man in die judenschul *u. s. w.* SCHUPPIUS 211; ich bin hier (*am hofe*) des geschwärmes satt. C. F. WEISZE *kom. op.* 1, 103; um die empfindung häuslicher innigkeit wieder in mir zu beleben, die das gottlose geschwärme der tage her ganz zerflittert hatte. GÖTHE *an Lavater* 9; ein allgemeines gelächter und geschwärm endigte das spiel. *werke* 16, 36.

c) von irrlehren: hiedurch verwerffen wir auch der wiederteuffer geschwerm, welche sagen *u. s. w.* MELANCHTHON *repet. Augsb. conf.* 319, *im corp. doctr. christ.* 1560.

GESCHWÄRT, *s.* geschwert.

GESCHWÄRUNG, *f. ulceratio* MAALER 173ᵈ. 196ᵃ, *wie* schwärung, swerunge DIEF. 625ᵃ.

GESCHWATZ, *m. verstärkung des masc.* schwatz, *rede, plauderei:* der gschwatz, *argutatio, garritio* MAALER 196ᵃ; ain güten geschwatz haben KEISERSBERG *sieb. schwerter* aa 7ᵃ, uffrichten *post.* 4, 8, *s. unter* gaffeln *sp.* 1135;

> basteten bacher, ander kremer
> die fundind all by mir gůt platz,
> wenn sy mir gebind gůten gschwatz.
> *schweiz. schausp. d.* 16 *jh.* 1, 215 *Bächtold;*

mit üblem beisinne, unnützes, leeres gerede: das lutzel geswacz an dir sei. *cod. germ. mon.* 767, *f.* 203 *bei* SCHM.[2] 2, 652;

> damit ich aber üch nit fatz
> oder sust nit tryb unnützen gschwatz.
> *schweiz. schausp. d.* 16. *jh.* 1, 216 *Bächtold;*
> bewar uns, herr, vor menschen gschwatz.
> WOLFG. MUSCULUS *bei* WACKERN. *kirchenl.* 192.

GESCHWÄTZ, *n., unverkürzt* geschwätze, *auch ohne umlaut* geschwatze, geschwatz, *mhd.* geswetze, *coll. zu* swaz *oder verbalsubst. zu* swetzen, *schwätzen, schwatzen. daneben das* geschwätzt, *proloquium, loquacitas* MAALER 173ᵈ, *fabula,* sage *vel* gesweczte DIEF. 221ᶜ, liebliche geschwetzte PARACELSUS *opera* (1616) 1, 587 A.

1) *wortreiche rede, gespräch, darlegung:*

> (*beim kirchgang*) si giengen mit geswezze, gezieret uppecliche.
> *heil. Elisabeth* 3074;

das euangelium und wort gottis, welchs ist ein red und geschwetz von Christo. LUTHER 12, 497, 9 *Weim.;*

> und wo ich was pei den leuten zum wein,
> so was das geswetz (*die unterhaltung*) alles allein mein,
> und hab mich selber taup geredt. *fastn. sp.* 1010, 14;

von den fürsprechen, advocaten, wortrednern, zungentreschern, welche jre redt und geschwätz also artlich können stellen, das sie möchten ein nusz von einer hetzen erschwetzen, oder dörfften einen mit jhrem geschwetz dermaszen verfüren, das einer glaubt, es were ein kuh ein bader-mägd. KEISERSBERG *narrensch.* 329 *Scheible;*

> der lag den andern beiden ob
> mit seinem guten gschwatze,
> das er kond meisterlich und fein. GENGENBACH *teufel* 217;

da wider setzen sich seine (*Hiobs*) freunde und treiben gros und lange geschwetz. LUTHER *vorrede zu Hiob bei* BINDSEIL 7, 316; der Zwingel hatte ein lang ungereimpt geschwetz mit mir, das im brot nicht sein kündte der leib Christi, wie im raum oder gefesz. *werke* 8, 177ᵇ; je mehr geschwätz, je minder hertz. PHILANDER 1, 7; unter einem alles schöne geschwätze so sehr liebenden volke, wie die Griechen waren. WIELAND *Horaz. br.* 1, 37; *derbe rede:*

> dem (*tüchtigen bengel*) gib die roll' von meinem Götz
> in panzer, blechhaub' und geschwätz.
> *d. j.* GÖTHE 2, 34 (*an Gotter*).

2) *trauliches gespräch, plauderei:*

> ir herren, die alten korb ich pletz (*flicke*),
> darbei so richt ich an mein geswetz
> gen den hausmeiden. *fastn. sp.* 372, 19. 789, 16;
> dar under vindt man mengen man
> der ietz des süszen gschwatz vil kan.
> ERASM. AMMAN (1521) *bei* ADRIAN *mittheil.* 359;
> hett ich Jacobi's süsz geschwätze. GOTTER 1, 115;
> ich kann nicht mehr dein (*der geliebten*) süsz geschwätze hören.
> EW. V. KLEIST 1, 141;
> aus dem trauten geschwätz mit seinem liebenden Hannchen.
> HÖLTY 28 *Halm;*

lieblich, lustig geschwätz STIELER 1690; durch ihn begeistert euch der wein zu höherer fröhlichkeit, zu offenherzigem geschwätze. WIELAND 6, 111;

> bald dieses, bald jenes
> mädchen bestimmten wir ihm mit elterlichem geschwätze.
> GÖTHE 40, 279;

gesang und geschwätz leichtern die arbeit. HENISCH 1551;

> sich zu ermuntern mit geschwätzen. GOTTER 1, 9;
> (*wann*) bei geschwätzen und beim spiele
> mich dein witz allein belebt. 1, 165;
> sylben köstliches sinns wechselt ein liebendes paar.
> da wird lispeln geschwätz, wird stottern liebliche rede.
> GÖTHE 1, 278.

bildlich, vom sanften geräusch der gewässer, des laubes:

> (*flur*) in deren arme so oft, bei frischer bäche geschwätze,
> der schlaf mein williges auge beschleicht. UZ *lyr. ged.* (1755) 8;
> (*o bach, der*) durch die flur, mit fröhlichem geschwätze,
> die volle silberurne gieszt. HÖLTY 85 *Halm;*
> und höre ich der quellen leichten sinn und süsz geschwätz
> auch wieder. ARNIM *schaub.* 1, 204;

der grüne baum, der mit allen seinen blättern, wie mit eben so vielen zungen, ein liebliches geschwätze macht. TIECK 4, 329; dem geschwätz der blätter lauschen. FELDER *reich u. arm* 1, 128.

3) *gerede der leute, gerücht:* das geschwätz geht so, *fama est,* er ist in einem bösen geschwätz, *male audit* STIELER 1960; jemanden in das geschwätz bringen, *machen dasz die leute von ihm schwatzen* LUDWIG 756. ADELUNG.

4) *inhaltloses, unnützes, nichtiges gerede:*

> wie die wip sint geswetzes und lügen vol.
> BÜHELER *Diocletian* 2426;
> ich welt dir stillen bald din gschwatz. *trag. Joh.* B 5;

ain unnütz geschwatz. KEISERSBERG *has im pf.* Aa 4ᵇ; faul, lam, schal geschwetz. LUTHER *dasz diese wort* (1527) i 2ᵇ; mit solchem faulen, nichtigen geschwetz. *werke* 3, 356ᵃ; es ist lauter alber geschwätz. STIELER 1960; der schulmeister . . fieng von der philosophei ein so abgeschmacktes, ungereimtes und kauderwelsches geschwätz an, dasz . . *Siegwart* 1, 212;

> ein schwülstiges geschwätze,
> das der vernunft vergiszt. UZ 368, 15 *Sauer;*

du (*frau*) solt nit haben vil geschwätz und gauckels mit den mannen. KEISERSBERG *has im pf.* Aa 7ᵇ; du treibest allweg viel geschwetz. WICKRAM *rollw.* 34; ich bitt euwer gnad wolle mir mein geschwätz, so ich gegen euwer gnaden gethan hab, verzeihen. *Gulmy* 94; wir bringen unsere jahre zu wie ein geschwätz. *psalm.* 90, 9; (*die rede des rectors sei*) nichts gewesen als ein geschwätze. SCHWEINICHEN 3, 34; was für ein esel streckt sein langohr aus diesem geschwäze? SCHILLER III, 362 (*kabale* 1, 2); *im plur.:* böse geschwätze verderben gute sitten. 1 *Cor.* 15, 33; meide die ungeistliche lose geschwetz. 1 *Tim.* 6, 20; laszt mich aus eurem munde gründliche worte hören und nicht eitel fabeln und geschwätze. GÖTHE 34, 308;

> die meisten drückt der klügler vormundschaft
> bis an den tod mit meisternden geschwätzen.
> HAGEDORN 2, 169 (*fab.* 2, 3);
> du schwazest solche geschwäze. VOSS *Odyss.* 18, 331;

bildlich, von geschwätzigen vögeln:

> drauff fieng alsbald an die hätz (*elster*)
> und macht ein wunderlich geschwätz.
> SPANGENBERG *gansködnig* 1, 352 *Martin;*
> jezt noch bleibt dem gevögel (*den elstern*) die alte beredsamkeit übrig,
> heiserer kehlen geschwäz. VOSS *Ovid. met. nr.* 24, 105.

GESCHWATZBAR, *adj. gesprächig, redselig, geschwätzig, appenz. und vorarlberg.* gschwatzber TOBLER 242ᵃ. VONBUN *sagen* (1889) 277.

GESCHWÄTZER, *n. geschwätz:*

> machen ein geschwäzer als wie die staren.
> *d. j.* GÖTHE 3, 195, gezwatzer *werke* 13, 3.

GESCHWÄTZGIERIGKEIT, *f. die begierde zu schwätzen:* jhre (*der frau*) zunggänge geschwetzgirikeit. *Garg.* 74ᵃ.

GESCHWÄTZICHT, *adj. wie* schwätzicht, *schwatzhaft* STIELER 1960.

GESCHWÄTZIG, *adj. wie* schwätzig, *mhd.* swetzic.

1) *gesprächig, beredt:* wann sie dann noch so schön und so reich were, noch so geschwätzig und auszrichtig, so ists doch alles nicht dreier bonen wert. SPANGENBERG *ehespiegel* 132ᵇ; die hände des schauspielers (*im alterthum*) waren bei weiten so geschwätzig nicht, als die hände des pantomimens. LESSING 7, 18; haben meine vormunder (*advokaten*) weisz nit mit was grosz geschwätziger hoffnung eingefüllet, ein mairhof gehöre mir zu. SCHUPPIUS 769;

> die arbeit wär umsunst, wan ich mich wolte mühen,
> den wexel diser walt geschwätzig einzuziehen. ROMPLER 123;

redselig machend: einer madonna und ihrem kinde wurde unter dem geschwätzigen rausche der freude und andacht

eine nachtmusik vorgespielt (*bei einem fest auf der insel Ischia*). J. Paul *Titan* 4, 135.

2) *gern plaudernd:* sie schwieg eine zeit lang stille, dann fuhr sie fort: auf einmal stockt meine geschwätzige laune. Göthe 19, 102; *bildlich von sanft rauschenden gewässern und gewächsen:*

am ufer geschwätziger bäche. Ew. v. Kleist 1, 244 *Körte;*
aus dem felsen geschwätzig, schnell,
springt murmelnd hervor ein lebendiger quell.
Schiller XI, 287 (*bürgschaft* 90);

die gassen wurden stiller, die brunnen geschwätziger. Arnim *kronenw.* 1, 247;

rohre sprieszen hervor, und lauschen und lispeln im winde . . .
(*ihr lieder*) entdeckt den Quiriten, wie jene rohre geschwätzig,
eines glücklichen paars schönes geheimnisz zuletzt.
Göthe 1, 292.

3) *schwatzhaft, loquax, garrulus* Steinbach 2, 537:
so halt man uns (*boten*) für gschwetzig leuth,
die vil zitung und mer (*mähr*) umb tragen,
dabei doch wenig warheit sagen.
Tob. Stimmer *comedia* 57 *Oeri;*

eine geschwätzige wirthinn. Steinbach *a. a. o.;* so lange war alle logik und philosophie die cultur gewisser geschwätziger köpfe, jeden schein zu erkünsteln. Kant 1, 338; das alter ist geschwätzig. Wieland 18, 28; wegen seines geschwätzigen mauls. Abele *künstl. unordn.* 1, 189;

durch schuld der geschwäzigen zunge.
Voss *Ovid. met. nr.* 9, 5;

bildlich, vom echo:
nur das echo vielfach zurückkam,
das von den thürmen der stadt, ein sehr geschwätziges, herklang.
Göthe 40, 266;

von vögeln:
(*Phöbus*) erst schalt den raben
umb sein bösz geschwetzigen mund. H. Sachs 4, 3, 101^{d};

geschwätzige kibitze. Bronner *fischerged.* (1787) 8;
geschwätzig
wie eine elster läufst du ins serail.
Schiller XIII, 424 (*Turandot* 3, 6);
ein geschwätziger vogel, ein papagei. Rückert *ged.* 263.

GESCHWÄTZIGKEIT, *f. wie* schwätzigkeit (Dasyp. O 3^{a}), *garrulitas, loquacitas* Krämer 546^{b}:
jedoch die weiber uns zu laid
triben zugleich jr gschwetzigkait.
Fischart *flöhh.* 810 *Scheible;*
rasch entfliegt es (*das glück*), wenn geschwätzigkeit
voreilig wagt, die decke zu erheben.
Schiller XIV, 40 (*braut v. Mess.* 1, 7);

sie betäubte sie mit liebkosungen und wohlmeinender geschwätzigkeit. Musäus *volksm.* (1839) 4, 133; neugier und geschwätzigkeit! sind das etwa noch überbleibsel der klostererziehung? H. L. Wagner *der wohlthätige unbekannte* 23; die geschwätzigkeit in einer alten sinnschrift durch einen specht angedeutet. Winkelmann 2, 539.

GESCHWÄTZIGLICH, *adv. verbose, loquaciter* Aler 918^{b}.

GESCHWÄTZLEIN, *n., dim. zu* geschwätz:
von ainem langen gvatters gschwezlin.
Fischart *dicht.* 2, 88 *Kurz.*

GESCHWÄTZWERK, *n. schwätzerei:* durch das geschwätzwerk, das sie darüber im dorf trieb. Pestalozzi 4, 375; gegen solches geschwätzwerk ist kein recht auf der welt. 191; das geschwätzwerk der bösen launen unsers zeitgeists. 3, 160.

GESCHWEB, *n. tiefer strudel, wirbel, z. b. in einem flusse* Stalder 2, 361, *schweizerisch, coll. zu ahd.* suep, *gurges* (suepim, *gurgitibus* Graff 6, 857), *verwandt mit ahd.* sweibôn, *volvere,* schwaiben, *schwemmen, fortspülen* Schmeller^{2} 2, 620, *das* geschwaibet, *geschwemme, gespüle ebenda.*

GESCHWEBLICH, *adj. schweflig:* aber es (*grab*) war voll geschweblichés gestancks. Luther 8, 207^{a}.

GESCHWEI, *m. f. verwandter oder verwandte durch verschwägerung, gewöhnlich schwager oder schwägerin, gleiches stammes wie* schwäher, schwieger, schwager. *ursprünglich collectiv gemeint ist hess. und schmalkald.* das geschwei, *schwägerin* Vilmar 376. Pfister 272, *und westerwäld.* geschwei, *die schwiegereltern* Kehrein 161.

1) *als masc.* a) *schwager, gatte der schwester, ahd.* geswîo, *levir, acc.* geswien, *sororis maritum* Graff 6, 863, *mhd.* geswîge, geswîe; *die* geswein, *der gattin brüder mon. boica* 3, 356 (*von* 1296); *älter nhd.* geschwye Melber d 2^{b}, geschwij Dief. 130^{b}, nachdeme beede meine geschweien mir und meinem bruder alle documenta vorenthalten. Haltaus 686 (*von* 1571); *noch oberd. der* geschwei, *schwager* Heynatz *antib.* 2, 43. Sartorius *Würzb.* 52.

b) *schwiegervater: der* geswîe *mon. boica* 23, 88 (*von* 1333).

c) *allgemein, verwandter durch verschwägerung:*
frâget nifteln unde neven,
geswien swiger sweher swâger.
Reimar *der videler bei* Bartsch *liederd. nr.* 29;
frauenmutterbruder:
sîn stæter muot begunde in laden
wider in sînes geswîgen lant. *Wigalois* 1174
(des küneges swester tohter
was diu maget, *die Gawein geheiratet hatte.* 1014);
der gatte der vaterschwester:
kunic Ottacker, ir (*der herzogin* Gedrût) geswi.
Ottokars *östr. reimchr.* 2603 *Seemüller;*
der ehemann der brudertochter:
ein knecht hiez Durinc von Griez,
der het des abtes bruodertohter,
mit wie getânen sachen moht er
sîn gewesen in friuntschaft
einem phaffen mit geswischaft (*verschwägerung*)! . . .
(*der abt redet Durinc an*) lieber mîn geswî.
42368. 42595.

2) *als fem.* a) *schwägerin, des bruders weib, ahd.* giswîge Dief. 266^{a}, *mhd.* geswîe, *dat.* irer geswyen Dief.-Wülcker 615 (*Frankfurt, von* 1468), geswei, *uxor fratris mei voc. inc. teut.* i 5^{a}, geschwye Hüpfuff *voc.* 1515 73^{a}; so sol sein geschweih (*seines bruders witwe*) zu jm treten. *Züricher bibel* 1530 103^{a}, 5 *Mos.* 25, 9, schwegerin Luther; Helenus mit seiner geschweien, Hectors weib. Aventin. 4, 191, 15 *Lexer;* der ungerisch künig Ot mitsambt seiner gesweien, seines brueders witib. 5, 424, 24. 426, 12; (*der Frankenkönig*) Sigisbertus starb a. d. 578 ausz untreüw Fredegundis, seiner geschweien (*brudersfrau*). Stumpf 1, 170^{b};
hertzliebe geschwei und braut,
die ir meim bruder seit vertraut.
H. Sachs 4, 2, 38^{b}. 3, 2, 261^{a};

meins bruders weib, meins mans schwester, mein geschweig Alberus *dict.* 662^{a}; gschwei, gschwy, des eemans schwöster Maaler 196^{a}, die schweih *et* geschweihe, *mariti soror* Stieler 1975; es haiszen bei uns noch die geschweien, zwaier brüeder êweiber, schwestern aneinander. Aventin. 4, 729, 3 *Lexer;* sihe dein geschwei (*des verstorbenen mannesbruders frau*) ist umgewendt zu jrem volk und zu jrem gott, keer auch du um, deiner geschwei nach. *Züricher bibel von* 1530 *Ruth* 1, 15, schwegerin Luther; als jhm nun seine geschwei (*seines weibes schwester*) raths fragte, ob sie jhn nemen solte. *Simpl. schr.* 4, 244 *Kurz* (*calender* 75); ich möchte wild werden vor zorn über das, was über euere geschwei hier für ein gerede geht. Pestalozzi *Lienhardt und Gertrud* 3, 315; *noch in ganz Oberdeutschland die* gschwei, *schwägerin* Schm.^{2} 2, 615. Schmid 487. Tobler 242^{b}. Klein *prov.-wb.* 1, 143. Reinwald 2, 51; *weitergebildet die* geschweiin Schm.

b) *schwiegermutter:* geschwei, *suocera* Krämer 547^{a}; (*Götz sagt zu Ell, die sein neuvermähltes weib erzogen hat, und zu Geut, der nächsten freündin der jungen frau*) got gesegen eüch, ir lieben geschweien. Albr. v. Eyb *Philogenia* 172^{a}, geschweigen *var.*

c) *schwiegertochter:* geschwei, *des sohns weib, schnur* Henisch 1548.

d) *allgemein, verwandte: hoc vocabulum* geschwei *hodie multo latius ad alias quoque affines extenditur ita ut etiam* geschwei *appellentur quorumlibet agnatorum uxores earumque consanguineae* Stieler 1975:
das wir so wol gefreunt sein ped
von der vierden gesippt her . . .
get, liebe geschwei, den kes nempt hin.
fastn. sp. 1, 53, 15;
höhnisch redet der mann seine hartnäckige frau an, die noch beim ertränken ihm den spottnamen knipscherchin (*kneipscheerchen*) *zuruft:*
wie heisz ich nu? liebe gschwei mein.
Eyering *prov. cop.* 1, 754;
scherzhaft von der heil. Gertrud (*s. d.*), *deren holzbilde der verschmitzte spitalvorsteher im wettlauf reichthümer abgewinnt:*
das macht die gut geschwei gantz milt. Eyering 2, 306.

GESCHWEIF, *adj. nachgiebig, zahm gemacht* Schmid *schwäb. wb.* 487, *vgl. ags.* svefjan, *sopire, sedare.*

GESCHWEIFE, *n. das schweifen, schweiferei.*

GESCHWEIFT, *adj. part. zu* schweifen (*s. d.*).

1) *weitschweifig, umständlich:* und entschlagen uns der geschweifften treumen. Paracelsus *op.* (1616) 1, 18 A.

2) *gepeitscht, niedergeschlagen, bildlich:* wie nun die schand und laster bösz zu verbergen sind, also sind auch ander affect, als forcht, betrübnusz. dann da geht der mensch erschlagen und geschweifft einher. S. Frank *spr.* 1, 21^a.

GESCHWEIG, *n. viehhof, s.* geschwaig.

GESCHWEIG, *n., coll. zu ahd.* swîga, *f. silentium, taciturnitas, älter nhd.* die heilig sweig halten Schm.^{2} 2, 629, *in der wendung* geschweig geben, *schweigen:* 10 alb. wird N. gestraft, hat am gericht kein geschweig geben wollen. *nach* Vilmar 377 *in oberhess. buszregistern vom ende des* 16. *jh. häufig verzeichnet.*

GESCHWEIGEN, *verb. wie* schweigen, *s. d.*

I. *intransitiv, in der älteren sprache schwach- und starkformig, später nur das letztere.*

1) *stumm sein, verstummen: ahd.* ka-, giswîgên *und* giswîgan, gisweigan, *obmutescere, silere,* unde geswîgêta, *et non sum locutus* Notker *ps.* 76, 5; *ebenso mhd.*

der kaiser geswigete vile stille. *Rolandslied* 36, 4;
di fursten geswicten lange. 300, 15;
er geswigot vil stille. *genesis* 90, 11 *Diemer;*
dô gesweic ir zunge, daȥ si niht ensprach. Neidhart 51, 6;
dâ von (*vor Horants gesang*) gesweic der vogelline schallen. *Gudrun* 372, 4;
swâ von si parlierten,
dâ kund er wol geswigen zuo. *Parz.* 167, 15;
der nie gesweig und nie gsas,
dem ward zu letst ettwas. Lenz *Schwabenkr.* 41^a, *sprichwörtlich;*

geswigen, *conticere voc. inc. teut.* i 5^b; *antiphora, tacite questionis responsio,* gesweiginder froge antwort o. berichtunge. *md. vocabularius rerum bei* Dief. 38^b; merck uf und geschwyg und lege den finger uf dinen munde. Nicl. v. Wyle 183, 2 *Keller;* dasz ich geschweigen wollt, so ferne meine widderpart auch schwiege. Luther *br.* 1, 237;

ich kan nicht mehr geschweigen. *Ambraser ldb.* 54, 9.

2) *von etwas nicht reden, es mit stillschweigen übergehen, unterdrücken.*

a) mit genitiv: ahd. unde geswîgêta ih guotes. Notker *ps.* 38, 3 *Wiener hds.;*

mhd. ir redet als ein kindelin.
wan (*warum nicht*) geswigt ir iwerr muoter gar? *Parz.* 170, 11;
siner muoter er gesweic,
mit rede, und in dem herzen niht. 173, 8;
der widerrede sie geswigen. *Barlaam* 242, 37;

nhd. ich wil aber mein geschweigen. Luther 6, 14^a; zum ersten bitt ich, man wolt meines namen geschweigen und sich nit lutherisch, sondern christen heiszen. 8, 685, 5 *Weim.;* ich geschweig der groszen herren, da wil ich alhie gar nichts von gesagt haben. Aventin. 1, 8, 27 *Lexer;* geschweigen wir deren, und sagen von den heiden. *Aimon vorr.;* fraw, sprach Reinhart, geschweigent des (*schweiget still davon*). *bog.* m; geschweiget dieser reden, sprach der keiser. *bog.* s; damit geschwiegen sie beid der reden. Pauli *schimpf* 51^a;

darumb geschweig der nachred dein. H. Sachs 3, 3, 52^d;

in kleinern Asia geschwigen sie des worts, ausz eingebung des heiligen geists, der jnen disz weret. S. Frank *chron.* 265^a; doch geschwiege er der klage, so der juncker geübt. *Amadis* 1, 90 *Keller;* du wirst nimmermehr ein andächtiger inniger mensch, du geschweigest dann der andern und sehest sonderlich auf dich selber. Arnd *Thom. a Kempis* (1670) 102;

das ein das will ich nennen . . .
der andern will ich gschwigen. Soltau *volksl.* 2, 69;

ich geschweige der drohung des bruders, geschweige der kriege, welche von Tyrus her sich gegen Karthago erheben. Bürger 244^b (*Dido* 50);

noch einer darstellung können wir nicht geschweigen. Göthe 39, 289; es ist gut, dasz man seiner geschweigt. J. Grimm *an S. Hirzel, anz. f. d. alterth.* 16, 251; *mit weggelassenem subject:* denn dasz (*ich*) die bücher, die mächtig genung sind, einen jeglichen der sie anfleucht, nächst gott, auffzurichten, geschweige: so hat mir sonderlich das berühmte bergwerck Zlatna . . so wol gefallen, dasz . . . Opitz 1, 124.

b) mit der präposition von: es ist besser von dem geschäft zu geschweigen. Schuppius 730.

c) bisweilen auch mit acc. der sache: dorumme sal her nicht geswigen (*verschweigen*) synes eben cristen val. *kulm. recht* 5, 65, 5; di anderen nahmen, so disen göttern gegeben, auf izzo zu geschweigen, wollen wir . . Butschky *hochd. kanzl.* 760; viel andere zu geschweigen. 661; dieses alles zu geschweigen, so ist ja bekannt . . Wernikens *poet. vers., vorr.* 20^b *Bodmer.*

d) mit dat. der person: er geswîget in (*hörte sie ruhig an*). *fundgr.* 63, 1.

e) mit abhängigem satze: ich gesweig, daȥ der edelst . . durch dein lieb sô vil marter hât erlitten. Megenberg 308, 2; ich geschweige hier, wie dich täglich deine brennende begierden quälen. *Simpl.* 1, 152 *Kurz;* ich geschweige, was zu Rom die drei herren verübet. Schuppius 783.

f) als steigernder zusatz ich geschweige (geschweig, *alterthümlicher* ich geschwîgen), ich will geschweigen, *dann verkürzt* geschweige, geschweig, geschweigen (geschweigend), will geschweigen (wil geschweigent), *heute als conjunction betrachtet* geschweige, *abgesehen von, um wie viel mehr; ähnlich* ich will vergessen:

er hat zû ziten ein solchen bracht (*lärm*),
daȥ er mir in mim hus z'eng macht,
ich will vergessen in ûwerem hus. Mone *schauspiele* 2, 393, 26.

α) ich geschweige, ich geschweig, *ne dicam, ut praeteream* Maaler 174^a, *noch mit abhängigem genitiv:* das du din getrüwesten rät tödten soltest . ., ich geschwyg dines wybs. *buch d. beisp. d. alten weisen* 148, 27 *Keller;* sehen wir doch in den wilden thieren . ., ich geschweig der menschen. Luther 5, 320^a; *mit abhängigem satze:* so krefftig ist des teuffels triegerei und zauberei wol in denen, so damit begriffen werden, das sie frei rühmen, ja wol auffs aller thewrest schweren dürffen, sie haben die aller gewisseste warheit, ich geschweige, das sie jren irrthumb solten bekennen können. Luther *tischr.* 89^b; mich beschwert mein hut auff dem kopff, ich geschweig dasz ich ein ganzen tag solt eine solche ketten an mir tragen. Wickram *rollw.* 69^a; *ohne abhängiges satzglied eingefügt:* es ist eine vergebne thörliche arbeit, etwann denselbigen (*verdorrten baum*) zu feuchten oder zu wässern, ich geschweige die helle liebe sonnen darüber zu scheinen lassen. Luther *br.* 3, 359; die gewiszne, welche doch vor allen am schedlichsten ist an zû greiffen, ich geschwyg sie zû verdamnen. Murner *von der babylon. gefengknusz* c 3^a; die Türcken . . stehen nit zu jhrem gebet, wie die andere rohraffen (*bei uns*), deren jren vil sich schämbten, dasz sie zu einem vater unser auff jren knie solten niderfallen oder sich bucken, ich geschweige auff das angesicht. (Fischart) *prognosticum theolog.* (1588) 98^a; gröszlich zu verwundern wer, wo man solcher brüder (ich geschweig zweier, so einander ganz nichts verwandt seindt) finden solt. *Galmy* 44; ein exempel von Teütschlanden, das gleich wol ein namen und nur ein kleiner teil Germanie ist, ich geschweig Europe. S. Frank *weltb. vorr.* 2^a; ir sollent keinen fûsz darbringen, ich geschweig ewern leib. *Aimon* m; si hetten dir nit das niderkleid, ich geschweig das hembde angelassen. Frey *gartenges.* 16^b; dasz sie ihm nicht ihre magd, ich geschweige schöne reiche und hoch qualificirte tochter zur ehe geben wolten. *polit. stockf.* 256; er hatte kaum Leipzig, ich geschweige Haag und Parisz, gesehen. *polit. maulaffe* 241; dasz sie zuweilen dinge vornahmen, welche auch alten leuten, ich geschweige der jugend ärgerlich waren. *polit. col.* 75; mit einer solchen ungefärbten art, dasz sie das gantze himmlische chor, ich geschweige dann mich, zum mitleiden und erbarmnisz bewegen können. *ped. schulfuchs* 219. — *gekürzt* geschweige, geschweig, *ebenso wie* Luther *das einfache* schweige, schweig *braucht:* das die reinesten münche die ergesten buben gewesen sind, schweige, das sie dazu das euangelium haben verloren. 8, 298^b, *ursprünglich* geschweige *vier pred.* (1546) L 1^b; alle künst und sprachen in der welt, schweige denn die deudsche allein. 5, 172^a, schweig das sie mir schaden thun können. 4, 3^a, das er es selbs nicht sehe, schweig denn ein ander. 43^a; *noch mit abhängigem genitiv:* sie (*frauen*) waren also geschickt, das keine, geschweig einer, war, die nicht schreiben, geschweig lesen konnt. *Garg.* 283^a; schuncken, knackwürst und dergleichen genäsch aus lauter zucker gemacht, geschweige der candirten und eingelegten sachen. *Simpl.* 2, 279; *mit abhängigem satz:*

der hab ich mir warlich nie gedacht,
geschweig, das ich solt han getan. *Theuerdank* 109, 81;

der wirt erzeigt sich mit wenig guten worten, geschweig dasz er jm solte viel zu leben auffgestellt haben. Kirchhof *wendunm.* 137^a; leute von seiner art können in der that zehn jahre hinter einander in der groszen welt gelebt haben, ohne dasz sie dieses fremde und entlehnte ansehen verlieren, welches beim ersten anblicke verkündiget, dasz sie hier nicht einheimisch

sind, geschweige, dasz sie fähig wären, sich jemals zu dieser edeln freiheit zu erheben. WIELAND 1, 175; *ohne abhängiges satzglied eingefügt:* so müssen alle keiser dem bapst seine füsz küssen, geschweig waschen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 94, 19; dasz er nit gůt in ein schuh wer, geschweig zum fuszküssen. FISCHART *bienenkorb* 12^a; es ist (*in Deutschland*) beinahe kein dorff, geschweige eine stadt, so mit der andern gleiche aussprach hat und deszwegen nicht von seinen nächsten nachbarn, geschweige von weiters entsessenen, gefoppt und ausgehönet werde. *Simpl.* 4, 389, 9 *Kurz;* nicht recht sauwerkraut, geschweige eine gute mahlzeit essen dorffte. KIRCHHOF *wendunm.* 181^a; wo weiszt du, ob du zehn thaler, geschweige tausend (*gewinnst*). GELLERT (1784) 3, 317; dasz mich Zeus bewahre, gegen meine pflicht ein weib zu sehn, geschweige zu umfassen. GOTTER 1, 57; von seinem hauptschatz, dem diamanten, hatte er noch nicht gesprochen, geschweige denselben vorgewiesen. GÖTHE 31, 230;

> o liebster! nie hab ich geahnt in träumen,
> dasz solche reiche lust
> platz haben könn' in allen himmelsräumen,
> geschweig in menschenbrust. RÜCKERT *ges. ged.* 1, 474.

geschweige dann *oder* denn: das ich kaum so vil zeit habe, an mich selbst, geschweige dann an ihn zu gedenken. BUTSCHKY *kanzl.* 69;

> dieselbe, so mit hertz und mund
> itzt fertig stund,
> auch gleichesfals vor ihm das leben hinzulassen,
> geschweige dann, als ihrer liebe ziel
> ihn freundlich zu ümfassen.
> HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 186;

dasz ich also des tages wohl wollte ein ros müde geritten haben, geschweige denn mich müde gegangen. SCHWEINICHEN 2, 44; sie (*geldverschreibung*) ist so auffgesetzet, dasz sich ein hundsbube, geschweige denn ein edelmann derer schämen musz. A. GRYPHIUS (1698) 1, 884; gewisz, einem gebildeten menschen, geschweige denn einem liebhaber, würde ein solcher name auf den lippen stocken. GÖTHE 26, 28.

β) ich geschwigen, geschweigen: sy ist so züchtig, mag von denen dingen nichts hören, ich geschwigen, erst thůn. WICKRAM *rollw.* 16, 23. — *gekürzt* geschwigen, geschwiegen, *das dann als part. prät. empfunden wurde, und* geschweigen, *später als inf. aufgefaszt mit anlehnung an den inf.* zu geschweigen, *s. unten* δ: geschwigen, was jnen durch den sturmwind für schaden zůgestanden. S. MÜNSTER 848; geschwiegen, dasz solches ihm entgegen ist. OPITZ *Arg.* 2, 468; kann mit keinem schein der alten historien, geschweigen des grunds, erwiesen werden. FLACIUS ILLYR. *von ankunft d. röm. keiserth.* 114; geschweigen, da es ewig weren soll. M. NEANDER *menschensp.* 3^b;

> geschweigen, das der könig wolt,
> dasz man mich drumb rahtbrechen solt.
> J. AYRER *trag. v. d. beläg. Alba* 23^a.

mit angefügtem d *den schein eines part. präs. annehmend,* geschweigend, *vgl.* wil geschweigent *unter* γ: wir dürften sein furstlich gnaden nit wol ansehen, geschweigend das wir vil mit sein furstlichen gnaden handeln söllten. BAUMANN *quellen* 2, 450 (*von* 1525); da wir doch zweiffeln müssen, ob jemalen solche Sybillen in der welt gewesen, geschweigend, dasz sie ihre bücher den Römern verkauffet hätten. SCHUPPIUS 523.

γ) ich will geschweigen: ich wil geschwigen, das der Peter al weg wider mich gewesen ist. *modus latinitatis* (*Straszb.* 1498) 32^b; ist doch nicht ein hund in der gantzen welt, der meines namens (*Witzel*) gedenck, ich will der menschen geschweigen. ALBERUS *wider J. Witzeln mammel.* K 2^b. — *gekürzt* will geschweigen: leute, welche in dem angriff, wil einer schlacht geschweigen, nicht bestehen möchten. *buch d. liebe* 208, 1; das solten doch annemmen die vorhin genug hetten, wil geschweigen so fremdling (*sind*) und mangel leiden müssen. 212, 1; sie hätte ein ansehnliches heiratsgut mit bekommen, will geschweigen den hausrath von silber und schmuck. SCHWEINICHEN 1, 229; ihre argwöhnische natur verstattet nicht, das man mit ihnen einige gemeinschaft, wil geschweigen freundschaft stifte. BUTSCHKY *Pathmos* 437; würde mir unmöglich sein unter solchen canalien oder lumpenvolck ein jahr zu bleiben, wil geschweigen in ewigkeit. SCHUPPIUS 427; wurfen einen Bairn auf (*als hauptmann*), der all sein tag nie keinen haubtkrieg recht gesehen, wil geschweigent vil weniger gefürt het. *Wilw. v. Schaumburg* 209, *vgl.* geschweigend *unter* β.

δ) *in gleicher verwendung auch der inf.* zu geschweigen, geschweigens: wie man ihre so gerechte sache nun drei jahre in einem der königlichen gerichten auffgehalten hätte, zu geschweigen derer häuffigen unkosten, die ihre armuth nicht länger zu ertragen vermöchte. ZIEGLER *tägl. schauplatz* (1695) 1085^a; man erspart viel dabei an leinwand . ., andrer vortheile zu geschweigen. WIELAND 8, 52; erbare männer ergrimmen, wenn sie ihrer (*der komödianten*) nur gedenken hören, zu geschweigen, was sie vor ein elendes leben führen. STIELER *secr.-kunst* (1705) 512; am werckeltag, zu geschweigen am sontag. SCHUPPIUS 184; man kann keinem durch die haut, zu geschweigen ins herz sehen. LEHMANN *flor.* 82. — geschweigens, *ne dicam* SCHM.^{2} 2, 629. *Lazarillo de Tormes* 107: seitemal die ding, welche alda (*in schauspielen und spectackeln*) im schwung gehen, dermaszen beschaffen sein, dasz mans ohne ergernusz nicht reden noch auszsprechen, geschweigens dran gedenken kan. ALBERTINUS *hauspolicei* (1602) 7, 150^a; dasz kein eisen noch stal widerstreben könne den schankungen, geschweigens das schwache fleisch, welchs von naturen ergeben ist dem geitz. 157^b.

II. *transitiv, mit schwacher flexion, schweigen machen, ahd.* geswîgên, gesweigên, gesweigôn, gisweigan.

1) *zum schweigen bringen durch schlagende antwort, drohung, strenge, befehl, gewalt, bestechung: ahd.* kesweige sina lugi mit dinero wârheite. NOTKER *ps.* 108, 1 *St. Galler hds.;* daȥ her si geswîget habeti, *quod silentium imposuisset. Diutiska* 2, 285^a, *var.* gesweiget; *mhd.* dô wart der richter zornig und sprach zu sînen râtgeben: wie gesweige wir dise frevelen jungvrowen? *mystiker* 1, 13, 28 *Pf.;*

> du (*winter*) gesweigest uns diu vogellîn.
> *minnes.* 1, 24^a *v. d. Hagen;*

> der reich thet mit seim (*ablasz-*) prieff sehr hoch gloriren,
> sprach: ich hab ein postparten (*passepartout*),
> das ich den teuffel gschwaig. *meisterl. f.* 23 *nr.* 239;

geswaigen, *sopire, compescere voc.* 1482 m 2^a; das der ein kleine zeit seinen glust geschweigt hatt. KEISERSBERG *hellisch löw* (1510) d 8^a; ich wird dir sagen ain grosz laster und dar nâch dich geschwaigen. NICL. v. WYLE 181, 12. 182, 21 *Keller;* das ist ein gesell, der kan ein (*einen*) geschweigen. KEISERSBERG *sünden d. munds* 77^a; einen geschweigen und jm das maul zůthůn. MAALER 174^a; er geschweigt jn mit einem wort, das er kein weitere antwort kan gäben. *ebd.;* mit sollichen und dergleichen argumenten geschweigt er den blauderer. *Zimm. chr.* 3, 290, 26; mit solcher red sie (*eos*) der herzog geschweigt. *Galmy* 104; wer da will das leben lieb haben, gůte tage sehen, der geschwaig seine zunge vom bösen. LUTHER 12, 354, 31 *Weim. var.;*

> der ihm weislich geschweigen kan
> mit warheit sein gespöttig maul. H. SACHS 4, 2, 117^b;

> dasz er den ungestümen und lästernden redner geschweiget.
> VOSS *Ilias* 2, 275;

> mehr noch sprâch er vielleicht, da geschweigt ihn der wolf.
> SIMROCK *altd. leseb.* 156;

im passiv: die gottlosen müssen zu schanden und geschweigt werden in der hölle. *ps.* 31, 18; solchergestalt war mein gewesener schiffspatron geschweiget. *Plesse* 3, 321; er ist mit gält geschweigt worden. MAALER 174^a;

> darmit ward Lisias geschweigt
> und zog darnach sein pfeiffen ein. H. SACHS 4, 2, 109^b;

zum ewigen schweigen bringen durch den tod: ahd. wanda du habest irslagen, daȥ chuît du habest gesweigôt, alla die mir be unrehte widiri wârun. NOTKER 3, 8 *Wiener hds.;*

> so wird er in die hell getragen,
> da in der tod thut ewig nagen,
> und wird geschweigt geleich dem viech. H. SACHS 5, 1, 41^a.

2) *beschwichtigen, stillen, durch dargereichte nahrung, durch gütige worte:* es beschicht, das man den bellenden hunden brot dar würffet sie zů geschweigen. KEISERSBERG *irrig schaf* 17^b; den groszen hund kann man vil bas geschwäigen. TH. PLATTER 195 *Fechter;* Juno stillt oder geschweigt Cerberum den hellhund. WICKRAM *Ovid* (1609) 138;

> das er mir nun den (*hungernden*) buch geschweigt.
> *schweiz. schausp. d.* 16. *jahrh.* 1, 208, 640 *Bächt.;*

den säugling zu geschwaigen. WECKHERLIN 239; so! das ist recht! such sie's (*das hungernde kindchen*) ein wenig zu geschweigen. WAGNER *kinderm.* 103; das die kinder von keinem dinge besser geschweiget werden als vom singen. HORSCHT *geheimnisse d. natur* 2, g 1^a; wenn der kleine Aargauer gewaschen wird, geschweigt man ihn mit diesem liedchen. STAUB *das brot im spiegel schweiz. volkssp.* 119; geschweigen, *begütigen* DENZLER 131^a. ALER 919^a;

> want er iren argin zorn
> dâmite nicht gesweigete. JEROSCHIN 1708;

> (*Numa, der*) durch senfftmütige wort
> die burgerschafft zu Rom geschweigt. H. Sachs 3, 3, 36^{c};
>
> wan got mit seines trosts ankunfft
> wirt under seiner kinder zunfft
> geschwaigen alles klagen. Weckherlin 48 (*ps.* 14, 6);
>
> mit gutem raht und that geschwaigen des volcks klagen,
> ist, fürstin, ewre kunst und ewres geists gewalt.
> *dedication z. d. geistl. ged.*;
>
> kaum geschweig
> ich meine Myrmidonen, die mich fort
> und fort bestürmen. Schiller VI, 192 (*Iphig. in Aulis* 4, 2).

GESCHWEIGER, *m. bezähmer, stiller, zu* geschweigen II: zu dem ersten soltu dinen alter ersam haben (*ehren*), wenn (*denn*) er ist ein geschweiger aller untugent. Keisersberg *bilg.* 71^{b}.

GESCHWEIGUNG, *f. obticentia, stillschweigenheit* Calepin. (1570) 1026; *das verschweigen tirol. weisth.* 2, 242, 32.

GESCHWEISZEN, *verb. blutrünstig sein, zu* schweisz, *blut:* denen in der kindheit die nas geschweiszet (*quibus in pueritia sanguis ex naribus fluxit*). *Celsus von* Khüffner (1531) 11^{b}.

GESCHWELE, *n. das schwelen und das schwelende.*

GESCHWELGE, *n. das schwelgen* Adelung.

GESCHWELL, *n., unverkürzt* geschwelle, *collectivbildung zu* schwelle; *nebenformen* geschwöll *weisth.* 3, 626 (*Baiern*), Henisch 1548, geschwöl Pinicianus 1521, gschwöl Schaidenreiszer 22^{a}, *und* geschwelbe *bibel* 1483 42^{b} (*s. unten* 2, *a*).

1) *das grundgebälk, der grundbalken einer wand u. s. w.* Schm.^{2} 2, 630; von einem eichen geswell, das 14 schuch lang ist. Tucher *baumeisterb.* 74, 13; *noch schweiz.* das geschwell, *die grundschwellen zu einem hölzernen gebäude,* das geschwell spannen, *die grundbalken in einander fügen oder einzapfen, worauf das gebäude ruhen soll* Stalder 2, 363, *tirol.* Schöpf 660; *die dachschwellen, die den dachstuhl tragen:* die dachfetten, das geschwäll und die liegende dachsäulen. Schübler *zimmermannskunst* (1749) § 384; *im mühlenbau* das geschwelle des herds *s. v. a.* herdschwelle (*s. d.*) Ehrenberg *baulex.* (1840) 262.

2) *insbesondere die horizontalen balken oder steinschwellen unter und über der thüröffnung:* aber Minerva schlūg die pfeil ausz, das ainer in dem obern geschwell, der ander in der thür, der dritt an der wand blib stecken. Schaidenreiszer 93^{a}; *gewöhnlich aber im engeren sinne die untere haus- oder thürschwelle:* geswelle, *inferior pars hasti voc. inc. teut.* i 5^{b}, *s.* thürgeschwell.

a) *eigentlich:* geswelle, *postis* Schm. *a. a. o.* (14. *jh.*), geswel, *limen ebd.*, geswelle, geswel, geschwelle, geschwel Dief. 330^{a}, *nov. gl.* 235^{b};

> dô sie trat uber das geswel. *erlösung s.* 327;
> wâ ofen, geswell und übertür?
> Hätzlerin 1, 35, 57. Uhland *volksl.* 720

nieman sol pauwen vor seinem hause oder vor seinem geswelle âne der burger rat, eȥ sei kelrhals oder waȥ eȥ sei. *Nürnb. pol.-ordn.* 289 *Baader;* vor dem geschwell grüszen. Eyering 3, 369; der niemands gsel komm auch nit uber dein gschwel. S. Frank *spr.* 2, 179^{b}. 1, 154^{a};

> als das gedös im kam so nach
> uber das gschwell in sein gemach. H. Sachs 5, 287^{d}. 117^{a};

im plur.: er schickt in (*knecht*) zu der tür und zu den geschwelben (*ad ostium et postes*). *bibel* 1483 42^{a}, 2 *Mos.* 21, 6; schreib sie über die geschwelen an den thüren deines haus. 87^{b}, 5 *Mos.* 11, 18; die geswelle unter den thüren. Tucher *baumeist.* 258, 12; (*Commodus*) niemand nicht von seinen geschwellen auszwerffende, als der eins erbaren wandels sich anmaszet. S. Frank *chron.* 142^{a}; da wurden die geschwel faul und morsch. Mathesius *trostpred.* S 5^{a}; fall nider auff die tarpeischen geschwäll, bete sie an. Tatius *Polyd. Vergil.* 333. *noch bair.* gschwell, *thürschwelle* Schm.

b) *bildlich, wie* die schwelle: vil leuten ist das geschwell des grabs ein eingang und vorhofe der groszen glorien gewest. Petrarcha 22^{a}; *die grenze, vgl. lat.* limen, *schwelle, und* limes, *grenze:* ee ich daȥ gschwöl meines vaterlands erraiche. Schaidenreiszer 22^{a}; daher allein die Indi das geschwell ires vaterlands nie haben überschritten. S. Frank *weltb.* 193^{a}; die geschwell und grentz viler land. *vorr.;* auszörterung der geschwell und grentz Europe. 22^{a}; item von teutscher nation geschwellen. *German. chron. titel;* diesz seindt der alten Teutschen geschwell bei den alten. 2^{b}; der mensch understehet sich, das geschwel seiner aigenschaft zu überschreiten. *mor. encomion* 28.

GESCHWELLEN, *verb., verstärktes* schwellen, *mhd.* geswellen.

I. *intrans. mit starker flexion, an-, aufschwellen, nebenform* geschwöllen Weckherlin 60.

1) *eigentlich: mhd.* die blâteren geswullen. *exodus* 142, 29 *Diemer;* sîn bein geswal. Boner *edelst.* 47, 6; *nhd.* geswellen, *pustulare voc. inc. teut.* i 5^{b}; der lichtlich geschwilt, *tumax. gemma* (*Hagenau* 1510) C 7^{d}; wenn sie (*mit vergiftetem messer*) die kost esse, sie zuhand geschwüll und sterben müszt. *buch der liebe* 60, 1; das wasser ward so vergift, dasz leut und vych, so darausz getrunken, von stund an geschwallen und sturben. Carron. *schlangenb.* 41^{b}; und geschwellen vor gähem trincken. S. Frank *weltb.* 185^{a}; und traff den einen buren, daȥ im daȥ ein aug geschwall. *Eulensp. c.* 13; dem die niern gschwellen. Pinicianus (1516) G 4^{c}; geswallen jm die gemächt. Aventin. *chr.* 472^{a}; sy fing an geschwällen, sy was eines kinds schwanger. Maaler 173^{d}; bisz zu dem eilfften monat, also lang können die weiber geschwellen. *Garg.* 77^{b}; geschwilt jm der bauch. Wickram *rollw.* 16, 5 *Kurz;* fasten, das jnen die bäuch geschwellen. Fischart *bienenk.* 151^{a};

> so wollt er fast vor durst geschwellen. Chr. Günther 1093;

vom gewässer: und wurde sich das mör aufheben und geschwellen. S. Frank *weltb.* 218^{b}; das meer geschwellet, *inflatum mare tumescit* Aler 919^{a}; der flusz geschwillt. Krämer 547^{a};

> aus fluthen, die nicht mehr vom blut (*der getödteten krieger*)
> geschwellen. Cronegk 2, 185.

2) *bildlich, von zornigen:*

> *mhd.* des geswillet min gemüete harte. Neidhart 43, 44 *Keinz;*

da Rulandt sahe, das der streit als hartiglich erging, jm geschwal sein hertz davon. *Aimon* Q 4. K 4; jme geschwall das hertz im leib von boszheit. B 4;

> er geschwüllt vor zorn und rasen. Lichtwer *fab.* 1, 8;

von hochmütigen, prahlerischen: geswellen, hochfertigen, *tumescere voc.* 1482 m 3^{a}; lob den narren, so geschwillt er. Henisch 1549; als nun die baurn die kappen abzogen gegen dem heiltum, meinet der esel, man meint jn, geschwal uff und wolt nicht mehr tragen. S. Frank *spr.* 1, 11^{b}.

3) *daher im partic. prät.:* geswollner, hochfertiger, zorniger, *turgidus voc.* 1482 m 3^{a}; geschwollen aufstund. *Bocc.* 2, 42^{b}; geschwollen, *prahlerisch, hochfahrend,* den *oder* seinen geschwollnen machen, *sich blähen, brüsten* (*auch* den geschwollnen spielen) Schm.^{2} 2, 630; ein geschwollner und hochtragender mann. *ebenda* (*von* 1588);

> mich dünckt, er hab ein gschwoln kopff (*er sei ein prahlhans*).
> H. Sachs 3, 3, 28^{d};

tirol. gschwolln, *aufgebläht, stolz* Schöpf 660, *basl.* gschwulle, *aufgeblasen, geckenhaft, dazu das subst.* der gschwälli, *geck, stutzer, prahler* Seiler 151.

II. *trans. mit schwacher flexion, anschwellen machen:*

> *mhd.* sin houbet er im (*durch einen schlag*) wol geswalt.
> Heinr. v. d. Türlin *krone* 12251;

nhd. etlich frawen gschwellen das mannlich glid jrer männer so grosz, dasz es erschröcklich ist anzusehen. S. Frank *weltb.* 225^{a}; damit kein wasser hinein möge, wo man durch die geschwelten wasser fehrt. Fronsperger *kriegsb.* 1, 86^{a}.

GESCHWELLEN, *n., subst. inf. zum vorigen* (I): ir (*der* Teutschen) begrebnusz ist ein auszgegraben grūb .. mit erdtrich zugewelbt, daher dann tumuli a tumeo, vom geschwellen die gräber werden genent. S. Frank *Germ. chron.* 7^{a}; vom geschwellen der augenlider. Wirsung 64; das geschwellen der schenckeln, *boa* Denzler 131^{a}.

GESCHWELLKRAUT, *n. kraut, das anschwellen macht:* die lässin (*aderlasz*) des wolffs sol beschehen inwendig des schadens, also das er geschwellt werde mit den geschwellkräutern. Paracelsus *op.* (1616) 1, 725 A.

GESCHWELLMEISZEL, *m. charpie, die die wunde anschwellen macht:* so man einen gschwellmeiszel in ein wunden thut, so verstopffet er das loch und lest den eiter nicht herausz. Würtz *pract. d. wundarzn.* (1612) 451.

GESCHWELLUNG, *f. die schwellung, anschwellung:* geschwällung, *inflatio* Maaler 173^{d}, geschwellung, geschwollung, *tumor* Dief. 601^{a}; geschwellung des miltzes. Fischart *Bodin.* (1586) 276; *s. v. a.* b ä u c h u n g (*oben th.* 1, 1169 *nachzutragen*), *die der verkürzung des gesichtswinkels nach oben angemessene verdickung einer säule:* dann solche temperierung der dicke (*der säulen*) wird ihnen wegen der verlierung oder abstellung des gesichts in der höhe notwendig zugeeignet werden, damit man dem gesichte verlangter maszen begegne. es ist aber der columnen hieraus entstehende erschwellung oder bäuchung nach Paladii vernünftiger meinung in solcher ordnung einzurichten .. darnach zeichnet sich selbst der columna geschwellung oder bäuchung und obere form ganz zierlich. Sandrart *academie*

(1675) 1, 13; *von hoffart:* der (*Haman*) ist in so grosze geschwellung des übermuts erhebet worden, das er sich understünde.. *bibel* 1483 249ᵛ, *Esther* 16, 12.

GESCHWEMME, *n. das schwemmen, die schwemmende flüssige masse:* (*Polyphem hat das verschluckte*) mitsammt dem getruncknen wein auszgespyben, daȥ zūrings um jn ain grosz geschwem worden. SCHAIDENREISZER 38ᵇ;

> (wetterbäche) reiszen die dämme
> donnernd mit fort im wogengeschwemme.
> SCHILLER XIV, 24 (*braut v. Mess.* 1, 3).

GESCHWEND, *n.* 1) *auch* geschwand, *platz wo holz geschwendet d. h. ausgereutet und zu weide, wiese oder acker gemacht wird oder ist, wie ahd. die* swendî, *mhd.* swende, swant, *nhd.* schwende, schwend SCHM.² 2, 636: ein wismât ze Olstat gehaiȥȥen des Chresen geswent. *mon. boica* 9, 31 (*von* 1368); auf den vierten tag octobris des fünf und zwainzigisten jars (1525), gehalten wegen der gschwent, gereut, heger, pränt. *östr. weisth.* 1, 256, 8; die gschwenten und gereuter. 260, 2 *u. ö.*; ein freie straszen von Pfaffen bis auf die haiden durch das geschwent. 6, 149, 9 (16. *jh.*); es soll kainer kain reüt, prant noch gschwant in den hölzern an unbillichen enten nit machen. 311, 11 (16. *jh.*), geschwant 316, 10. *daher als name von bergwiesen und berghängen, ferner* Schwand, Geschwend, Gschwent *als name von flecken und dörfern* SCHM. *a. a. o.* SCHMID *schwäb. wb.* 486.

2) *die handlung des schwendens, ausreutens, bair.* ins gschwent gehn SCHMELLER.

GESCHWENDUNG, *f. wie* schwendung, *abholzung:* darinnen (*in den wäldern soll*) kainerlai gschwentung, gereut, nachprennen.. gemacht werden. *östr. weisth.* 1, 258, 31 (16. *jahrh.*), schwentung 254, 43. 255, 18, schwendung 333, 3.

GESCHWER, *m. wie der* schwer, gschwerr, *die maulwurfsgrille* SCHM.² 2, 646, suirro HAUPTS *zeitschr.* 9, 389 (12. *jahrh.*).

GESCHWER, *n., s.* geschwäher.

GESCHWERNIS, *f. beschwerde, klage:* was er dann für geschwärnus hat, als dan solt es durch die zwelfer verhört und verglichen werden. *östr. weisth.* 6, 159, 8 (*von* 1570), *vgl. die* beschwärnis, beschwarnus, *beschwerde* SCHÖPF 658, *das* geschwär, *bedenken, zweifel* SCHM.² 2, 644.

GESCHWERT, *d. i.* geschwertet, *schwertförmig* (in maszen des bůchstaben I, *wie die Frontinübersetzung, Mainz* 1532, 44ᵃ *es ausdrückt*): von feldschlachten (*schlachtstellungen*), wie sie sein sollen vierecket, dreiecket, geschwårt, rund und dergleichen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 200ᵇ, *die ausgabe von* 1596 *schreibt* geschwerdt 3, 151ᵃ; *mit einem schwert bewaffnet: mnd.* mit einer gesweerder handt. SCHILLER-LÜBBEN 2, 87ᵃ.

GESCHWESTER, *f. plur. die schwestern, vgl.* geschwister.

1) *leibliche schwestern: altsächs.* thia giswester twâ (twô), *Maria und Martha. Heliand* 4014. 4110, *ags.* gesveostor;

> *ahd.* thar stuantun thio giswester. OTFRID 3, 24, 35;

mhd. Johannes êwangelista und Kristus wâren zweier geswestern kint. *myst.* 1, 145, 21 *Pfeiffer;* swie sie (*Lea und Rahel*) geswester wæren. 335, 6; *nhd.* geschwester, *sorelli* HULSIUS *dict.* 61ᵃ.

2) *geistliche schwestern:*

> darnach (*empfieng die hl. jungfrau*) der megde schar,
> ir geswestern alle gar. *Martina* 239ᵃ, 24;

geswester, *pecharda est mulier aut virgo spiritualis voc. inc. teut.* i 5ᵇ, geschwester HÜPFUFF *voc.* 1515 J 3ᵇ.

3) *nebenbildungen wie bei* geschwister *nr.* 4.

a) geschwesterd:

> der geswesterde wâren driu. *pass.* 368, 57 *Hahn;*

geistig: denn wir sint alle geschwesterd oder gebruder in Christo Jesu unserm herren. *manuale curatorum* XCI, 1.

b) geswestergit, *geschwister, bildlich:*

> minne und der süeȥe frit
> sint vil liebiu geswestergit. *Martina* 271ᵇ, 54.

GESCHWESTERHAUS, *n. die wohnung geistlicher schwestern, asceterium:* geswesterhusz, *absterium, assisterium voc. inc. teut.* i 5ᵇ, geschwesterhausz HÜPFUFF *voc.* 1515 J 3ᵇ.

GESCHWIBBOGT, *part. adj. und adv. nach art oder in form eines schwibbogens:* wenn du einen geschwiebogt vollen kelch austrinkest. *Simpl.* (1684) 3, 881.

GESCHWIEGEN, *part. prät. zu* schweigen, *aber nicht in passiver, sondern in activer bedeutung* (*wie* verschwiegen, vermessen, bedacht, beholfen, *s. gramm.* 4, 70 *und vgl. die ähnlichen lat. bildungen* tacitus, *schweigend*, cautus, *vorsichtig, schlau*), *stillschweigend:*

> *mhd.* daȥ ich si geswigen. *minnes.* 1, 150ᵃ *Bodmer;*
> geswigen sint diu vogellîn. 2, 25ᵇ;
> sît diu nahtegal geswigen ist. 1, 202ᵃ;
> geswigen was der veinde schal. SUCHENWIRT 10, 129;

nhd. denn was künd für elender jamer der christenheit widerfaren, wo sie solten ewiglich also geschwiegen und zutreten bleiben. LUTHER 5, 534ᵃ.

GESCHWILL, *n., ahd.* giswil, *mhd.* geswil, *coll. zu ahd. der* swil, swilo, *mhd.* swil, *die schwiele:* geswill, geswil, *callus, durities manuum ex labore voc.* 1482 m 2ᵃ. 4ᵃ, geswile, geswelle, geswelche, geschwelch DIEF. 91ᵃ, *nd.* geschwell, *tumor* 601ᵃ; *mnl.* gheswel, gheswil, *tumor, inflatio, abscessus* KILIAN; *plur.:* und veniget (*betet kniefällig*) und knüet als vil, das im an seinen knüen geschwiller wurden. *heiligenleben* (1472) 25ᵃ.

GESCHWIMM, *n. das schwimmen, sowie das schwimmende:* das geschwimb, so neben diesen liechtern schwimbt. PARACELSUS *op.* (1616) 2, 632 B; *schwimmendes gethier:*

> der rock,
> der nach dem walfisch tief in wellen taucht
> wie eine möw nach kleinerem geschwimm.
> ÖHLENSCHLÄGER *Aladdin, werke* 4, 176.

GESCHWIND, *adj. und adv., unverkürzt* geschwinde, *mhd.* geswinde, *verstärktes mhd.* swinde, swint, *älter nhd.* schwinde, schwind (*s. d.*), *das durch* geschwind *verdrängt worden ist. das wort entstammt dem kriegerleben, von seiner grundbedeutung* 'ungestüm, heftig und kräftig' *aus hat es eine reihe verwandter begriffe durchlaufen bis zu dem der schnellen bewegung, ähnlich wie* schnell *und* bald, *und dabei durch verkürzung umformungen erfahren, indem einerseits der nasal, andrerseits der dental schwand: goth.* svinþs, *ἰσχυρός, δυνατός, ἰσχύων stark, kräftig, gesund, altsächs.* swîd *und* swîdi, *kräftig, heftig, tapfer, ags.* swîd, *kräftig, stark, geschickt, recht* (*dexter*), *altnord.* svidr *und* svinnr, *klug, verständig, ahd. in eigennamen* Amalswind, Adalswind, *wie schon goth.* Reccasuinth, Suinthila, Amalasuintha, *nd.* Suîtgêr; *ferner nd.* swied, *stark, viel, sehr brem. wb.* 4, 1121. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 384ᵃ, *schweiz.* geschwid, gschwied, *klug, vorsichtig* STALDER 2, 361 *aus dem Berner oberland, in Nordfranken* schwinn, schweng, *sehr, bair.* gschwinn, gschwing, gschwink, *schnell, bald, gleich* SCHM.² 2, 637:

> Hiericho die můst fallen
> vor gottes volck geschwin (: in).
> H. SACHS *bei Wackern. kirchenl.* (1841) 171.

1) *ungestüm, gewaltig, stark, heftig:*

> *mhd.* er sluoc dem meizogen einen swinden swertes slac
> mit beiden sinen henden, . .
> daȥ im daȥ houbet schiere vor tische nider lac.
> *Nibel.* 1899, 1 *u. ö., s. mhd. wb.* 2, 2, 796ᵃ;
> ein swinder senewen slac.
> KONRAD V. WÜRZBURG *troj. kr.* 42927;
> ein geswinder puneiȥ. 30873;
> ein swinde vinster donreslac. HARTMANN *a. Heinr.* 153;
> *nhd.* in eim groszen geschwinden regen.
> B. WALDIS 4, 29, 5 *Kurz;*

in der grösten und geschwindesten kelt. DIEF.-WÜLCKER 615 (*Frankf. a. M., von* 1572); dasz sein bestes rittergut durch einen geschwinden brandt ganz und gar wäre ruiniert worden. *polit. stockf.* 9ᵃ;

> hofegunst brennt wie das stroh: gibt geschwinde starcke flammen.
> LOGAU 3, *zugabe* 2, 12;

da ein geschwinde theurung zu des gottlosen königs Achas zeiten im gelobten lande war. MATHESIUS *Sar.* 3ᵃ;

> gar geschwind vom bösen feind geplaget.
> RINGWALDT *ev.* L 4ᵇ;

die Ditmarschen, welche dieser plagen (*der krankheit* varen *oder* laufende varen) geschwinde underworffen, nennens die kadden. WEYER *arzneib.* (1583) 27ᵃ;

> o liebster, was bedeut der matten lungen fecheln,
> das so geschwinde keicht? P. FLEMING 144;

von gemütsbewegungen: Isaac erschrack mit einem geschwinden erschrecken. *spiegel mensch. behaltnusse* (1492) 65ᵃ; die widersacher selbs bekennen, die rewe könne so bitter und geschwinde sein, das die satisfaction nicht not sei. J. JONAS *bei* LUTHER 6, 433ᵇ;

> wer aus hoch verboster art
> vertrawte sachen offenbart
> und aus geschwinder bitterkeit. RINGWALDT *l. w.* 138.

2) *plötzlich, jäh, unvermutet:*

> *mhd.* swer aber ir (*der ehre*) pfliget von kinde,
> dem ist si niht geswinde (*den überrascht sie nicht*)
> swenn in ein grôȥiu êre nimt zeinem ingesinde.
> FRAUENLOB 43, 10 *var.;*

so wir also bî enander sitzende sint, so kummet ein geswindes heiters lieht und umbeschein uns. Nicol. v. Basel 334 *Schmidt; nhd.* ihr erster feind, der sie angriff, ein geschwinder und tiefer schlaf, von welchem ihre augen gleich als die sonne von einer finsteren wolcke überfallen. *pers. rosenth.* 4 (1,5); zu disem frantzösischen, geschwinden und mutwilligen krieg (*einem plötzlichen überfall*). *der durchleuchtigsten hochgebornen etc.* a 3ᵃ; marggraff Cunrad (*d. gr. hat Leipzig*) wider einen geschwinden unversehenen anfall mit schutt und wällen versehen. Schoch *krieg- u. friedensschäferei* 67; ein geschwinder untergang, *subitum exitium* Steinbach 2, 555ᵃ; weil der vater durch einen geschwinden todt hinweg genommen wurde, ehe er anordnung machen kunte. *pers. rosenth.* 7, 3; eines geschwinden todes sterben. Rädlein 367ᵃ; *von plötzlich und heftig auftretenden seuchen:* geschwinde kranckheiten, *morbi acuti, celeriter interficientes* Henisch 1550; seitemalen ihme die gifftige und geschwinde kranckheiten eben so vil (*soldaten*) als schwerdt, pulver und wasser hingenommen. Mayr *epitome* (1604) 175ᵇ; der groszfürst fält in eine geschwinde kranckheit und stirbet. Olearius *pers. reis.* 116ᵃ; dasz es mit solchem sterbend so geschwind und gefehrlich nit geschaffen. Dief.-Wülcker 615 (*von* 1561).

3) *stürmisch, unruhig, gefährlich:*

mhd. uns kom ein swindiu sumerzît,
dar inne der fürste Friderich . . .
vil jæmerlichen wart erslagen.
Ulrich v. Lichtenstein 525,30;

nhd. wie er sich zu Lupnitz gehalten in den geschwinden ferlichen zeiten der auffrhur. Alberus *wider Jörg Witzeln mammel.* G 6ᵃ; da kommen gemeiniglich böse und geschwinde zeiten, thewrung, pestilentz, auffrhur. Mathesius *trostpred.* (1579) B 4ᵇ;

geschwinde zeit, brand, thewrung,
krieg, betrieglichkeit, gros wasser. Ringwaldt *l. w.* 4, 52;

in diszen geschwinden sorgelichen zeiten. Dief.-Wülcker 615 (*Frankf. a. M., von* 1561); bei itzigen geschwinden und sorgsamen leuffden. *ebd.* (*Heidelberg, von* 1572); in widderwertigen geschwinden leuffen der welt .. got anrüffen. Lorichius *wie junge fursten* 153 *neudr.*; gefehrliche und geschwinde leufte. *balt. studien* 15, 82; (*als*) auff ein zeit sehr geschwinde zeitung, von des bapsts bann und reichs acht, ins kloster kommen sei, drauff hab doctor (*Luther*) im garten mit freuden gesungen. Mathesius *Luther* 143ᵃ; es sind geschwinde zeiten, *sagte man noch zu anfang unseres jahrhunderts, als Napoleon einen sieg über den andern erfocht.* Hugo *encyklop.* (1835) 363.

4) *ungestüm, heftig erregt, leidenschaftlich, scharf:* geschwind, wol besinnt zû kriegen, *alacer animus ad bellum suscipiendum* Maaler 174ᵃ; nûn haben wir iezt nit geschwinder kriegsfürsten dann dein (*St. Peters*) nochfolger, bäpst, cardinäl und bischof. Schade *satiren u. pasqu.* 2, 46, 13; gschwind, häfftig, *in rebus gerendis acer* Maaler 196ᵃ; warumb der teuffel den rechten christen feindt ist und jnen so hart und geschwinde zusetzet. Luther *tischr.* 198ᵇ; dasz vielleicht etliche furgeben bei e. k. f. g., die zwo schriften sein scharf und geschwinde... ich habs auch nicht darumb geschrieben, dasz stumpf und gelinde sein sollt, und ist mir das alleine leid, dasz nicht schärfer und heftiger ist. *briefe* 4, 239 *de Wette;* nu hab ich auff dismal auch noch auffs gelindest geschrieben, wo aber etwas geschwindes (asperius *im original*) in diesem buch ist, wil ich solchs nicht wider keiserliche majestet geredt haben. J. Jonas *bei* Luther 6, 379ᵃ; auch werden daraus leichtlich rotten, wenn das volck auffs geschwindest (nimis acerbe *im orig.*) alles wil meistern und ausecken an der bischove oder prediger wandel und leben. 404ᵃ; als nu Paulus am aller geschwindesten und gifftigsten tobet und wütet. Luther 8, 279ᵇ; da trat Witzel auff und prediget auffs aller geschwindest und feindlichst widder das bepstische messopffer. Alberus *wider Jörg Witzeln mammel.* G 3ᵇ;

da niemand thun mag, was er wil, da geht es zu geschwinde;
da jeder thun mag, was er wil, da geht es zu gelinde.
Logau 3, 8, 14.

5) *hitzig, jähzornig, praeceps, iracundus* Duez (1664) 192ᵃ, *kurz angebunden, hastig, auffahrisch, kollerhaft* Rädlein 367ᵃ, *unbedachtsam, übereilet* Henisch 1549, *noch in Oberdeutschland* Heynatz *antibarb.* 2, 43: wie grosze irrthumben diejenige begehen, welche in ihren sachen zu gäch und geschwind sind. Albertinus *mühseligkeit des hofs* 47; begeht die thorheit aus geschwinden und übereilten affecten. Chr. Weise *erzn.* 458; ich bin alsdenn für seinem eifer und geschwinden zorn (*jähzorn*) nicht sicher. *pers. rosenth.* 1, 15; der geschwinde zorn (*vorher gehliger zorn*) ist wie die flamme im flachse oder stroh, welche eilends auffladert und eilends vergehet. Butschky *Pathmos* 137.

6) *hart, streng, scharf, durus, inhumanus* Henisch 1549:

mhd. den undirtânin swinde (*hart gegen sie*)
und kegen den vindin linde. Nic. v. Jeroschin 16545;

nhd. ewr vater der thumbherr zwar
ein sanfftmütiger herre war:
er war nit so streng und geschwind,
wie jetzt die stoltzen doctor sindt.
Spangenberg *glückswechsel v.* 357 *Martin;*

derhalben handeln diejenigen gantz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche einigkeit und liebe. *conf. Aug. bei* Luther 6, 368ᵃ; das man den christlichen ehestand nicht allein verboten, sondern an etlichen orten auffs geschwindest, wie umb gros ubelthat, zu straffen unterstanden hat. 369ᵃ; obwol der spruch hart scheinet . . . aber im griechischen text lautet er nicht so geschwindt. Melanchthon *hauptart. christl. lehre* 652 *im corp. doctr. christ.* 1560;

mhd. daz reht ist immer swinde (*streng*)
und dâ bi diu genâde linde. *vaterunser* 2204;

nhd. drumb denck daran, wie dieser wei
zumal ein geschwinder schaidmann sei.
Er. Alberus *fab.* 18ᵇ;

da heben sie (*frösche*) zu klagen an,
der storck sei ein geschwinder mann. 21ᵇ;

der ablasz war ein gschwinder mann,
wer jn veracht, der war im bann. 35;

scharf gefaszt: mit kurtzen und geschwinden fragen eingewicklet und gefangen werden, *disputationibus angustis et concisis illigari* Maaler 174ᵃ.

7) *rasch entschlossen, schlagfertig, behend in gedanken, gewandt, klug:*

mhd. er was alse ein swinde (*thatkräftiger*) man,
daz eine er mit dem andern gwan.
Ebernand v. Erfurt *Heinr. u. Kuneg.* 185;

nhd. einen feinen und gschwinden verstand haben in allen dingen, also, dasz sich einer nit besinnen mûsz, sunder schnäll antwort gibt, *in numerato habere ingenium* Maaler 196ᵃ; er ist geschwind von den sachen zû reden und zû urteilen, *callidus rerum judex* 174ᵃ; in nöten geschwind und gescheid, *in periculis cautus. ebd.*; geschwind, *der sich bald fürsehen und aus den umbständen schlieszen kann was erfolgen möcht* Henisch 1549; geschwinder kopf, *un buon giudicio, spirito vivace* Rädlein 367ᵃ; dieser war geschwinde von geiste. Zesen *Assenat* (1679) 549; der bischoff wölle sein als eins geschwinden manns in hohen sachen radts pflägen. S. Frank *chron.* (1551) 262ᵃ; du bist ein geschwinder jurist und practicant. Ayrer *proc.* 1, 5; ist ein fast gelehrter, geschwinder und wolberedter mann (wie denn alle juristen gemeingklich solche art an sich haben) gewesen. Kirchhof *wendunm.* 127ᵃ; wie wir auch noch teglich erfaren, wie geschwind, listig, klug, behend der welt kinder sind, gegen uns frome, albere, gute, einfeltige schepse und schafe. Luther 6, 155ᵇ; kauffleut, geschwinde leut, bistu umb diese weltkinder gewesen, so hastu weltgescheidigkeit genug gelernet. Schuppius 837. Henisch 1550; seinem kopfe niemals an allerlei geschwinden klugen und möglichen einfällen zu fehlen pflegte. *irrgarten* 316; die herren (*des gerichts*) musten des geschwinden anschlags lachen. Zinkgref *apophth.* (1644) 3, 374; *schweiz.* geschwind, *gewandt von geist, homme d' esprit, geschickt* Stalder 2, 364; *klug, aufgeklärt:* weil es heutiges tages in der welt geschwinder und heller wird (*müssen wir die alten gebräuche und gerechtigkeiten festhalten*). *weisth.* 3, 307 (18. *jh.*).

8) *begabt, erfinderisch:* geschwind, gescheid etwas zû erfinden, *acutus ad excogitandum* Maaler 174ᵃ; geschwind, *spitzfindig, eines scharpfsinnigen verstands, ingeniosus, subtili ingenio praeditus* Duez (1664) 192ᵃ; gott erwecket offtmals leut, die durch seine sondere kunstgaben den sachen subtil, scharpff, geschwind und wercklich nachforschen und nachkommen können. Mathesius *hochzeitpred.* 85ᵃ; die gschwindisten köpff, hohe verständ, *ingenia summa* Maaler 196ᵃ; als d. Faust eins gantz gelernigen und geschwinden kopffs zum studiern qualificiert und geneigt war. *Faustbuch von* 1587 *s.* 3; zumal die Cainiter, die weltkinder und geschwinde köpffe. Mathesius *Sarepta* 8ᵃ; geschwinde köpfe machen leichte arbeit und ersparen viel mühe und unkosten. Löhneisz 3;

Stilpo, du geschwinder kopff, balde weistu einen rath,
wie man sollen machen das, was gefehlet etwa hat.
Logau 3, 4, 27;

desgleichen kein geschwinder man
erdenken noch erfinden kan.
Ringwaldt *tr. Eckart* D 6ᵃ;

Adams kinder, geschwinde finder, grosze sünder. HENISCH 1550; auch stirbet in diesem jahre (1611) Paulus Zacharias, welcher ein so geschwinder und anmuthiger poet war, die jahrzeiten in die verszlein, so sie chronodisticha heiszen, zu schlieszen. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 4, 50.

9) *verschlagen, listig, schlau, vafer* MAALER 196ᵃ:

mhd. (Ulysses) der gespræche und der swinde.
ALBR. V. HALBERSTADT 33, 227;

geswinder, *versutus voc.* 1482 m 3ᵃ; wie geschwindt und listig das weiblich geschlecht ist. KEISERSBERG *narrensch.* 398 *Scheible;* das aug, das mir der gschwind listige Niemand (*Odysseus*) im schlaff auszgestochen hat. SCHAIDENREISZER 39ᵃ; darausz hat er ein grosze summa gelts gemacht und practiciert damit so geschwind und verplendt der Römer augen also fein *u. s. w.* FISCHART *bienenk.* 214ᵇ; geschwinder und subtiler list, *astus acer* MAALER 196ᵃ, geschwinde list, *docti doli* 174ᵃ; ich verwunderte mich nicht allein über dem listigen geschwinden raht und fürnemen bruders Martini und seines anhangs. CAJETAN *bei* LUTHER 1, 125ᵃ; sie sind verschlagen und haben geschwinde rencke. *ps.* 64, 7; doch begegneten si darnach dem römischen hauptman mit einem andern geschwinden rank. AVENTIN. 4, 514, 35 *Lexer.*

10) *arglistig, betrügerisch, dolosus* MAALER 174ᵃ:

mhd. ich lac gevangen . . .
mit meȥȥern und mit swerten an
lief mich vil ofte der swinde man.
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauend.* 547, 8;

nhd. der teuffel ist ein geschwinder, listiger geist, der auch die besten werck (*frommer christen*) schendtlich lästern und verkehren kan. LUTHER *tischr.* 198ᵃ; die geschwindesten und arglistigen bösen geister wider die gemeine gottes streiten. RINGWALDT *laut. warh.* A 4ᵃ; Nantes, mit verreterei und pöser geschwinder listigkait in jhr gehorsam bracht. GOLDAST *reichshandlung* 34 (*von* 1492); der satan nimmt einen spruch, der eine dräuung des gerechten und heiligen gottes in sich hält, und erkläret denselben nach seiner höllischen geschwinden beredtsamkeit so erschrecklich und nachdrücklich, dasz . . SCRIVER *seelenschatz* 2, 398; dazu kan der teufel so spitzige rencke und geschwinde griffe, gifftige practiken erdencken und eingeben wider das evangelium. LUTHER 5, 521ᵃ; es trib obgenanter päbstlicher legat so vil seltsamer ränk und gswind griff. AVENTIN. 5, 371, 25 *L.;* kan man aber ine (*den armen, der vor gericht klagt*) darneben in ander weg mit geschwinder vinanz oder practik abfertigen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 53, 37; keiner bring sein nechsten umb sein zech und kux mit geschwinden griffen und bösen practicken. MATHESIUS *Sar.* 20ᵃ; mit ungebräuchlichen, geschwinden und unbilligen pacten und gedingen. LENNEP *lands.* 2, 9 (*von* 1571); ungerechte und geschwinde händel der kaufleute und krämer. SCRIVER *seelensch.* 2, 348; der juden wucherlich geschwind handtierungen. *bair. landesordn. von* 1553 *f.* 167;

da fellt jm inn ein geschwinde that (*dasz er seinen herrn hintergangen*). ER. ALBERUS *fab.* 38ᵇ.

11) *rasch, schnell in der bewegung und zeit. a) adj.:*

das träge hauszgesind,
welchs ohn das nicht ist zu geschwind.
FISCHART *flöhh.* 880 *Scheible;*

ein geschwinder läufer, bote, schreiber. LUDWIG 756. STEINBACH 2, 555;

der reiter und sein geschwindes ross,
sie sind gefürchtete gäste.
SCHILLER XII, 58 (*Wallenst. lager* 11. *auftr.*);

wir giengen mit einander geschwindes fuszes. *pers. rosenth.* 7, 18; sie aber konnte durch überaus geschwinde blicke ihm das anschauen so plötzlich abstehlen, dasz kein mensch merckte wie sie Solanden ansahe. *polit. stockf.* 118 (*anders mhd.* swinde blicke, *wilde, grimmige. Nib.* 394, 11 *u. a.*);

ihr wart sonst immer so geschwinder zunge.
SCHILLER XII, 491 (*M. Stuart* 3, 2);

mit der geschwinden post (*eilpost*) reisen. LUDWIG 756; geschwinde rückkunft RABENER 3, 363, ein geschwinder entschlusz. 420;

(beifall) den der geschwinde, pünktliche gehorsam
von dem gerechten richter fodern darf.
SCHILLER XII, 394 (*Wallenst. tod* 5, 11);

verrauscht des augenblicks geschwinde schöpfung.
6 (*Wallenst. prol.*);

vorkehrungen treffen, diesem fall
durch ein geschwindes mittel zu begegnen.
V, 2, 359 (*don Carlos* 4, 12);

von einem einzigen hing es ab, der allgemeinen noth ein geschwindes ende zu machen. VIII, 258; die Javaner machen in geschwinder eil eine batterie fertig. OLEARIUS *beschreib. oriental. insuln* 150, *pers. reisebeschreib.* 3, 2;

(*der türk. kaiser hatte dem Tartarenkhan geschrieben, dasz er*)
ihm hundert und dreiszig tausendt man
solte zukommen lassen . .
disz geschah in gar geschwinder zeit,
sie waren alle geworben. ADRIAN *mittheil.* 367 (*von* 1601).

b) mit präpositionen, auf, mit, zu:

uf flüchen, schweren bin ich geschwindt.
GENGENBACH *die X alter* 199;

man wird von tag zu tag . . geschwinder und anschlegiger auff den schendlichen verfluchten geitz und wucher. LUTHER *hauspost.* (1545) *wintertheil* 99ᵃ;

faul hauszgesind,
welches nur ist rund und geschwind
mit essen, trinken und mit schlaffen. H. SACHS 4, 3, 68ᵃ;

die augen . . zu bösem stets klar und geschwind.
WECKHERLIN 318;

sie war from, keusch, getreu, zum guten gahr geschwind.
RIST *Parn.* 223:

geschwind zum schwätzen, untüchtig zum gebären. SCHUPPIUS 767;

sie (*die männer*) sind zur lust
und unlust gleich geschwind. BÜRGER 47ᵃ (1, 208).

c) substantivisch: rhein. der geschwinde, *durchfall, diarrhöe, auch der* geschwinde mach auf KEHREIN 161, *ostpreusz.* der geschwindmachhurtig FRISCHBIER 1, 230ᵃ.

d) adverb:

mhd. diz mære hin von Troye kam
geriuschet z'in geswinde.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 13120;

swaȥ im Hector gerâten hete,
daȥ tet er vil geswinde. 30317;

das vernament die diener geswinde.
HANS V. BÜHEL *Diocletian* 7906;

und also fur der keiser mit sym gesinde
wider umb heim geswinde. 8039;

nhd. dann binder sich fert der geschwind
wer schiffen will mit widerwind.
S. BRANT *narrensch.* 109, 13;

zů zyten blibt verswigen sünd
und würt zů zyt offen geswind.
Cato 271, *in Zarnckes ausg. d. narrensch.* 134ᵃ;

die edle sonn unauszsprechlich schnell und geschwindt läufft. *Josephus* (*Frankf.* 1569) 187ᵇ;

ob ich gleich diese zwei mortkinder
mit herbem gift geschwindt und resch
von disem erdtboden auszlesch. H. SACHS 3, 1, 262ᵈ;

diesen (*den hahn*) ersiehet ein habicht, stöst geschwinde auff ihn zu. *Lokmans fab.* 36;

jetzt troll dich und geschwind dich pack.
WOLFH. SPANGENBERG *glückswechsel* 976 *Martin;*

geschwind (*d. h. ausschweifend*) leben; in den andern schulen lernen die buben die logic und rhetoric zu geschwind (*frühzeitig*), diese künsten gebühren mehr denen so bei jahren sein, als buben. SCHUPPIUS 729;

soll doch nicht als ein pilz der mensch dem boden entwachsen
und verfaulen geschwind an dem platze, der ihn erzeugt hat.
GÖTHE 40, 258;

elliptisch: geschwinde! geschwinde! sei der vorläufer des glücklichsten unter allen sterblichen. 14, 174; geschwind den sack her! 273;

es schlug mein herz; geschwind zu pferde!
es war gethan fast eh gedacht. 1, 75.

geschwind, *bald, flugs, stracks, statim, mox* DUEZ (1664) 192ᵇ: er ward zu einem groszen eichbaum, bald darauff zu einer sau, geschwind zu einer bratwurst. *Simpl.* 2, 167, 19 *Kurz;* geschwind, in der eil, *festinanter, properanter* DUEZ *a. a. o.:* ich wuszte nicht, was ich geschwind sagen sollte.

e) vergleichend: geschwind wie der wind. HENISCH 1550; geschwind als der windt ist gottes geist, wort und werck. S. FRANK *spr.* 2, 110ᵇ; da nahme der schulmeister, geschwind als der wind, den weinkrug von dem tisch hinweg. ABELE *künstl. unordn.* 1, 108; geschwind wie der blitz; geschwinde wie ein pfeil, der abgeschossen wird. *puppensp. v. doctor Faust im weim. jahrb.* 5, 279 (*s.* pfeilgeschwind), wie der menschen gedanken 281; *ironisch* geschwind wie die schneck auf dem zaune 278, wie ein bleierner vogel RÄDLEIN 367ᵇ.

GESCHWINDE, *f. schnelligkeit, raschheit, noch in Oberdeutschland* ADELUNG: sollen sich mit groszer geschwinde in den sand verschlieffen. FORER *fischb.* 39ᵇ; die feurkugeln, welche mit einer unbeschreiblichen geschwinde das ihre thaten. DRUMMER *winternächte* (1666) 145; es warde alles in einer geschwinde versehen. *Zimm. chr.* 3, 490, 2. 462, 26; maszen in

einer geschwinde das gantze höllische heer zusammen kam. *Simpl.* 1, 562. 2, 383; muste ihm derowegen in der geschwinde mehr daher lügen. 2, 423.

GESCHWINDEN, *verb.*, *verstärktes* schwinden (*s. d.*).

1) *dahinschwinden, verschwinden, vergehen:*

mhd. dô muoste im gar geswinden
diu vröude in dem herzen sin. *virginal* 315, 10;

nhd. dasz sie zu keiner eidesleistung in empfahung der leben gegen der herrschaft sind verbunden gewesen, welche alte befreiung sie doch endlich haben geschwinden lassen. MICRÄLIUS *alt. Pommern* 3, 344; es mochten sonst einem alle sinnen dafür geschwinden und vergehen. LUTHER 5, 288^a;

in todesstaub hast du mich eingethan.
dasz ich geschwunde. OPITZ *ps.* 22;

abnehmen:

(*als ich wollte*) mein verbrechen nicht gestehn,
geschwand ich gantz an marck und beinen.
geist- u. weltl. ged. 3, 156 *Fellgibel;*

dasz ihnen die lenden geschwunden. *Garg.* 198^b; ihr gehirn geschwindt und wechst mit dem mond. HEYDEN *Plinius* 342; der geschwulst geschwindet sichtbarlich. HEYNATZ *antib.* 2, 43.

2) *unpersönlich* mir geschwindet, *nämlich* die macht, *ich falle in ohnmacht, werde schwindelig oder bewusztlos* SCHM.^{2} 2, 637. *gramm.* 4, 231:

mhd. alsus geswant ir anderstunt,
aber viel si von der herzenôt
vor ime in unmaht. *Tristan* 1424;

nhd. es wil mir in ohnmacht geschwinden. H. SACHS 4, 3, 16^c;

jm geschwand und lag gleich als ob er tod wär. *Fortunatus* E 7;

das er zur erde fiel und im geschwande.
Frankf. liederb. 140, 94;

von rauch, bech, schwefel was solch gstanck,
das mir geschwand und ich nidersanck.
THURNEISZER *archidoxa* (1575) 19;

von dieser mesz möcht eim geschwinden.
FISCHART *Eulensp. cap.* 11, *v.* 1586;

so eim geschwindet von öde oder läre des magens. HERR *schachtafeln d. gesundh.* (1533) 140; jnen geschwand von freuden. *Aimon* D 2;

vor freuden will mir schier geschwinden.
JAC. AYRER *schöne Melus.* 1, 331^b;

vor jammers qual ir da geschwand. HÄTZLERIN 1, 23, 57;

geschwandt jhm vor zorn, dasz er zurücksanck. *buch d. liebe* 8, 4;

den auslendern geschwand fur furchte. MELISSUS *ps.* G 1^b;

do meiner seel in mir geschwand (*cum angustiaretur in me anima mea*), do gedacht ich an den herren. *Züricher bibel* (1530) 432^a, *Jonas* 2, 8;

vor jamer wil jm (*cordi*) gschwinden.
A. BLAURER *bei Wackernagel kirchenl.* 579;

dem geschwunden ist, *exanimatus* HENISCH 1551; wie der hertzogin bei dem tisch, als sie es (*Galmys verwundung*) gesehen, geschwunden wer. *buch d. liebe* 61, 1;

dreimal war ir geschwunden. UHLAND *volksl.* 355;

noch bair. es geschwindet mir, hat mir geschwunden, *ich bin schwindelig oder ohnmächtig geworden,* da möcht einem geschwinden! *das ist entsetzlich!* SCHM. *a. a. o.*

GESCHWINDEN, *n. substant. inf. des vorigen* (2), *das schwindelig- oder ohnmächtigwerden:* das zeichen, ob (*bei einer brustwunde*) das hertz verwunt ist, das ist geschwinden und schwartzikeit des blůtz, das darausz gat. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1497) 73^a; es ist kaum eine bessere artzenei in den ohnmachten und dem geschwinden. TABERNÄMONT. *kräuterb.* 122.

GESCHWINDFUHRE, *f. fuhre, mit welcher man geschwind fortkommt, der schnellwagen* CAMPE.

GESCHWINDFÜNDIG, *adj. rasch im erfinden von rat und anschlägen:* der weisz (*weise*) man ist gschwindfündig. SCHAIDENREISZER 39^a. *dazu* geschwindfündigkeit, *f.* SCHAIDENREISZER 84^a.

GESCHWINDFÜSZIG, *adj. schnell zu fusz:* diese geschwindfüszigen unholde (*mäuse*). GELLERT *briefe* 225.

GESCHWINDHEIT, *f.*, *mhd.* geswintheit, *ungestüm, raschheit, schnelligkeit:* ringepferd (*leichte reiterei*), die weil die umb ierer geschwindthait wegen kain beharlichen platz haben mügen. H. BUSTETER *ernstl. bericht* (1532) 29, 32 *Peters; dafür gebräuchlicher* geschwindigkeit, *s. d.*

GESCHWINDIG, *adj. schwindelig, ohnmächtig, zu* geschwinden 2: so er sein blut sehen solte, würde er ohnmächtig oder geschwindig werden. *das buch ohne nahmen* (*um* 1700).

GESCHWINDIGKEIT, *f.*, *subst. zu* geschwind, *vgl.* geschwindheit.

1) *ungestüm, leidenschaftlichkeit:* gott haszt menschen geschwindigkeit (*odit deus nimis vehementes impetus*). CUREUS *schles. generalchron. verdeutscht von* RÄTEL (1587) 409; sihe, damit du seiner geschwindigkeit ein zaum einlegest. dann um Egidi dunckt er ein, mit den hirschen selbst unsinnig zu werden, und verschwindet offt mehr als er einnimt. SCHUPPIUS 737;

manch losz Adamskind
das nur zů auffrůr ist geborn . .
will sich für ander her für thon,
das soll yetz sein ein gschwingkeit (*heldenthat*).
SCHMELZL *Saul* 7^b, gschwindigkeit *neudr.*

2) *hastigkeit, übereilung:* geschwindigkeit bringt hertzenleid. HENISCH 1550.

3) *schärfe, härte, strenge:* wer die schärfe und geschwindigkeit des handels auff jenem theil ansiehet odder merkt, der wird meine schrift nicht für sonderliche schärfe und geschwindigkeit rechen, es wäre denn das ein gelinder und sanfter handel, dasz . . . LUTHER *br.* 4, 239; was krank gewesen ist, habt ir (hirten Israel) nit gesůcht, sunder habt ir mit einer geschwindigkeit geherschet und mit gewalt. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 21, 14;

(*Esopus konnte die herzen der menschen mehr leiten*)
dann die man für die weiszten helt
und fahren nun mit geschwindigkeit,
Esopus mit bescheidenheit
fein höflich mit lachendem mundt. ER. ALBERUS *fab.* 53^b;

hartherzigkeit: aber der pfaffen (wie die iezund leben) geschwindigkeit gibt solicher ler (*der nächstenliebe*) gar kein anzeigung und hat weder gotes noch brüderlich lieb in ir, dann all ir werk seind dahin gericht, dasz sie gůt mit recht und unrecht erwerben. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 5, 19.

4) *geistige gewandtheit, geschicklichkeit, schlagfertigkeit, klugheit, solertia, calliditas, sagacitas* MAALER 174^b, *anschlägigkeit* HENISCH 1550, *finesse et vivacité d' esprit* DUEZ 192^b: wo sy sich us blödigkeit oder geschwindigkeit der vernunft uf jr selbst meinung und nit uf das richtschyt göttlichs worts hand verlassen. ZWINGLI 1, 130; geschwindigkeit ausz demjenigen, was man ergriffen und gewont hat, ein anders zu schlieszen. HENISCH 1550; in aufflösung einiger duncklen sachen, worin er eine sonderbahre geschwindigkeit hatte. *pers. baumgarten* 7, 15 *anm.*; alsdann fiengen die höllischen geister an, den Belial umb seiner (*juristischen*) geschwindigkeit willen hoch zu rühmen. AYRER *process.* 1, 4; geschwindigkeit zů schmöcken, ob ein ding ein gůten oder bösen geschmack habe, *narium sagacitas* MAALER 174^b;

(*die gelehrten, die verkehrten*)
z'fil tribends ir geschwindigkeit (*gescheidigkeit*),
damit sy's volch in torheit
und zwyfel bringend. J. RUFF *Etter Heini* 685.

5) *begabung, kunstfertigkeit:* die geschwindigkeit, *acumen ingenii* MAALER 174^b; so miszbraucht der teufel groszer künstler geschwindigkeit zu seinem vortheil. MATHESIUS *hochzeitpr.* 87^a.

6) *schlauheit, listigkeit:* geschwindigkeit, ein feiner und gůter list, *bonus dolus, astus* MAALER 174^b, die gschwindigkeit, gschwinder auszschlupff oder ranck, *stropha, vaframentum, astutia,* mit geschwindigkeit, *astute.* 196^a. DASYP. O 3^b; weil er sie alle an listiger geschwindigkeit und hurtigem verstand (*calliditate et celeritate ingenii*) weit übertroffen. KUNOWITZ *Cornelius Nepos* (1665) 268; die bauern haben auch sonsten ihre geschwindigkeit und den schalck daumens dicke hinter den ohren sitzen. PRÄTORIUS *glückstopf* (1669) 298; geschwindigkeit in ränken. STIELER 1982; *list, kunstgriff:* darum will ich nit mit sölichen geschwindigkeiten oder stricken gefangen werden. ZWINGLI 1, 146; der karpff sol sich einer sondern geschwindigkeit gebrauchen, ausz dem garn zu entrinnen, denn etwann . . so erwischt er des krauts, so im wasser wechst, und spreust sich mit dem maul daran, das er mit dem garn nicht hinweg geschleifft werde. HEYDEN *Plinius* 342; junge hirsche brauchen die list und geschwindigkeit, dasz wann sie vermercken, dasz der alt durch die brunfft matt, abgemergelt und erlegen, sie alszdann erst daher brechen, die alte überfallen. JAC. V. FOUILLOUX *neu jägerbuch* (*Dessau* 1626) 39; *kriegslist:* ein kriegsgeschwindigkeit (*s. d.*), *stratagema* DASYPODIUS E e 4^c. STIELER 1982; der Türck sůchet sondere geschwindigkeiten, uns mit listen anzugreiffen. RAUWOLFF 84; die Perser haben die stadt Miletum beides zu wasser und lande belägert, die mawren untergraben und allerhandt geschwindigkeit gebraucht. SCHWARTZKOPFF *Herodot* (1593) 271; *der kunstgriff des taschenspielers:* geschwin-

digkeit (list) ist kein zauberei. ALER 920ᵃ. STIELER 1982, *jetzt gewöhnlich in der bedeutung schnelligkeit aufgefaszt:* geschwindigkeit ist keine hexerei WANDER *spr.* 1, 1603; *täuschende kunststückchen:* trug man karten auff, nit zu spilen, sondern vil hundert geschwindigkeiten, kurtzweil und newe fündlin zu leren und zu lernen. FISCHART *Garg.* 175ᵃ.

7) *arglistigkeit, betrügerei:* geschwindigkeit, *fallacia* DUEZ 192ᵃ; geschwindigkeit, lügen (*nennen sich jetzt*) aufrichtigkeit. *Phil. Lugd.* 1, 45; darus erlernet wirt, käs- und ankenbrief ein römische geschwindigkeit syn. ZWINGLI 1, 155.

8) *behendigkeit, raschheit, schnelligkeit, velocitas* PINICIANUS *promptuarium* (1516) N 4ᵃ: (*der vom ross gefallene ritter*) bemühet sich durch seine geschwindigkeit und geschickligkeit herfür. *Amadis* 1, 126 *Keller;* geschwindigkait jhrer füsz. SCHAIDENREISZER 32ᵃ, mit geschwindigkait lauffen 30ᵃ; die bösen geister ubertreffen der vögel flug vil an geschwindigkeit und noch viel meher die engel: welchen ausz diser ursach, jhre unbegreiffliche geschwindigkeit anzudeiten, die heilig schrifft sechs flügel zugibt. FISCHART *Bodin.* (1586) 292; die geschwindigkeit eines boten, eines pferdes, des windes ADELUNG; er war so begierig zu wissen, dasz er mit geschäftiger geschwindigkeit der fragen meine antwort verhinderte. GÖTHE 8, 47; in der geschwindigkeit, in aller geschwindigkeit, *in der eile:* ich weisz in der geschwindigkeit kein ander wort. LESSING 1, 588; dieses gutherzige geschöpf habe sich in der geschwindigkeit auf nichts besonnen, um das blut zu stillen. GÖTHE 19, 39; man hatte sich in der geschwindigkeit nach quartieren umgesehen. 225; beim ende des lebens in der geschwindigkeit die rechnung zu seinem vortheile abschlieszen. KANT 6, 243. *in der mechanik das verhältnis der zeit zu dem raume, den ein körper durchläuft* BOBRIK 314ᵃ: die geschwindigkeit zweier körper in ihrer bewegung berechnen. die massen und geschwindigkeiten sind auf beiden seiten gleich. ADELUNG; die anfangsgeschwindigkeit. KANT 8, 37; *daher* der geschwindigkeitsmesser, *instrument zum messen der geschwindigkeit des flieszenden wassers* EHRENBERG *baulex.* (1840) 262, der geschwindigkeitszeiger EGER *techn. wb.* 2, 333ᵇ.

GESCHWINDIGLICH, *adv. argute, ingeniose, solerter, subtiliter,* gschwindigklich MAALER 196ᵇ, *sagaciter, promte* HENISCH 1550; geschwindigklich erobert. *der durchleuchtigsten hochgebornen etc.* h 1ᵇ.

GESCHWINDKUNST, *f. zauberkunst:* elektricität, wodurch einige meister der geschwindkünste uns weniger sättigen, als die zunge reizen. HIPPEL *sämtl. werke* 5, 69.

GESCHWINDKUTSCHE, *f. eilpost* CAMPE.

GESCHWINDLICH, *adv. rasch, schnell:*

> und hencke in denn geswindelich.
> HANS V. BÜHEL *Diocl.* 6868, snelle 6849;

und randt als geschwindlich. *Aimon* g 2; *übereilt:* dasz in solchem angriff etwann durch die oberkeit geschwindtlich und unbedechtlich gehandelt. *Carolina art.* 218.

GESCHWINDLISTIG, *adj. schlau, arglistig:* darumb wir (*päpste*) durch manch mittel und subtile gschwindlistige behendigkeit dieselben christen nach unserm willen bedrungen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 75, 14.

GESCHWINDMARSCH, *m. beschleunigter marsch:* die truppen eilten im geschwindmarsch herbei.

GESCHWINDPFEIFE, *f. oder* GESCHWINDRÖHRCHEN, *n. schlagröhre, blecherne mit pulver gefüllte röhre, die ins zündloch gesteckt zum abfeuern der kanonen diente* RÖHRIG *techn. wb.* 285ᵃ.

GESCHWINDPRESSE, *f. schnellpresse* EGER *techn. wb.* 2, 333ᵇ.

GESCHWINDSCHLEIFER, *m. der raschwalzer* FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 230ᵃ. *vgl.* geschwindwalzer.

GESCHWINDSCHLÜSSIG, *adj. geschwind oder übereilt im ableiten eines schlusses* CAMPE.

GESCHWINDSCHREIBEKUNST, *f. tachygraphie* AMARANTHES *frauenz.-lex.*³ 3486; tacheo-graphia oder geschwinde schreibkunst. *titel eines* 1679 *gedruckten büchleins. vgl.* JUNGE *vorgesch. d. stenographie in Deutschland, Leipz.* 1890, *und* MITZSCHKE *im archiv f. stenogr.* 16. *febr.* 1891.

GESCHWINDSCHREIBEN, *n.:* können demnach hiemit die liebhaber die gantze kunst des geschwind-schreibens mit gantz geringer mühe erlernen. *tacheo-graphia* (1679) 30.

GESCHWINDSCHREIBER, *m.* 1) *tachygraph, schnellschreiber. Jenaer lit.-zeitg.* 1787: hätte jene berathungen ein geschwindschreiber aufbewahrt. GÖTHE 45, 20; man wünscht, dasz ein geschwindschreiber das vorüberrauschende gespräch aufgefaszt haben möchte. 36, 211. 48, 93. 15, 296.

2) *schnell und oberflächlich arbeitender schriftsteller:*

> geschwindschreiber.
> was sie gestern gelernt, das wollen sie heute schon lehren,
> ach! was haben die herrn doch für ein kurzes gedärm!
> SCHILLER XI, 141 (*xenien* 330);

dasz Lope unter den dramatischen geschwindschreibern noch am meisten ein dichter sei. FR. SCHLEGEL 2, 82.

GESCHWINDSCHREIBEREI, *f. tachygraphia* BECHER *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 556; *schnelles schreiben* J. PAUL *leb. Fibels* 198.

GESCHWINDSCHREIBUNG, *f.* 1) *tachygraphia* STIELER 1923, *schon bei* PH. HARSDÖRFFER 1653.

2) *schnelle und oberflächliche schriftstellerei:* an und für sich ist diese dramatische geschwindschreibung keineswegs zu billigen. FR. SCHLEGEL 2, 82.

GESCHWINDSCHRITT, *m. beschleunigter schritt, z. b. marschierender soldaten* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1046ᵇ; *bildlich:* so geht es mit geschwindschritten abwärts. SCHUDEROFF *üb. den protestantismus* 36.

GESCHWINDSCHUSZ, *m. schusz, deren man mehrere rasch hinter einander thut, sowie die dazu besonders bereitete patrone oder ladung* ADELUNG. *dazu* geschwindschuszstück, *n. schnellfeuerndes feldgeschütz* EGGERS *kriegslex.* (1757) 2, 584.

GESCHWINDSEGLER, *m. schnell segelndes schiff* BECKER *weltgesch.* 7, 167.

GESCHWINDSEIN, *n. schnelligkeit, rasches handeln:*

> da galt geschwindsein und entschlossenheit.
> SCHILLER XIV, 406 (*Tell* 5, 1).

GESCHWINDSTÜCK, *n.* 1) *wie* geschwindschuszstück ADELUNG. 2) *geschwind zu spielendes musikstück* CAMPE.

GESCHWINDUNG, *f. exanimatio,* geschwindung, angstliche forcht MAALER 174ᵃ. *zu* geschwinden 2.

GESCHWINDWAGEN, *m. schnellwagen, eilwagen* CAMPE.

GESCHWINDWALZER, *m. schnell getanzter walzer* BECHSTEIN *Thüringen* 115. *vgl.* geschwindschleifer.

GESCHWING, *n. in der jägersprache die beiden flügel gröszerer vögel* SCHMELLER² 2, 639, *coll. zum fem.* schwinge.

GESCHWINGT, *part. adj. wie* beschwingt, *mit* schwingen, *flügeln versehen, eigentlich und bildlich:* so zog sie durch den wald, selbst ein sommervogel, leicht geschwingt und in frieden mit aller welt. FREYTAG *handschr.* 1, 277;

> wenn liebe, froh und frei geschwingt,
> hier in mein gitter hüpft. HERDER *z. lit.* 8, 367.

GESCHWIRM, *s.* geschwürm.

GESCHWIRR, *n., unverkürzt* geschwirre, *das schwirren, das schwirrende geräusch:* der heimen geschwirr. VOSS *Luise* 1, 616; das geschwirr der feldgrillen, der heimchen. FREYTAG *handschr.* 1, 3. 2, 223; vom fröhlichen geschwirr (*schwirrenden gesang*) der lerche. WIELAND 34, 298;

> so mit zartem geschwirr fort zogen sie (*die seelen*).
> VOSS *Odyssee* 24, 9;

von der lieblichsten musik und von dem geschwirre der bäume eingewiegt. TIECK 9, 206; der pfeile geschwirr. VOSS *bei Campe;*

> schaudernd hörte der Cyper die brüllenden seufzer, die schläge,
> mit dem geschwirre des eisens, und schwerer rasselnder ketten.
> ZACHARIÄ 1, 297;

der schwirrende lärm, die schwirrende menge: indesz sie im geschwirre der menschen umgedreht werden. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1, 334; wenn ihn heiligere gefühle aus dem geschwirre der gesellschaft in die einsamkeit leiten. *werke* 33, 43; geschwirre durchaus (*am hoflager Napoleons*). *werke* (1840) 27, 260; im geschwirr der redenden. FREYTAG *handschr.* 2, 264; *schwirrendes gerücht, geklätsch:* oft wird uns das sonst so liebe Eutin durch so manches getümmel verleidet, und so manches dumpfe geschwirr, das noch ärger als jenes ist. VOSS *briefe* 2, 208.

GESCHWISTER, *nebst* geschwester (*s. d.*) *alte pluralische bildung zu* schwester, *zufrühest von schwestern, dann mit einschlusz der brüder; später auch als neutrales collectivum aufgefaszt und selbst von einer einzelnen person gebraucht, s.* ge III, 1, c *sp.* 1625.

1) *leibliche schwestern, vgl.* geschwester 1:

> die geswister zwô. *minnes.* 3, 29ᵃ *v. d. Hagen;*
> er saget sinen swestern beiden, . .
> wie sin vater tot were.
> der engstlischen mere
> erschracken do die geswistern gût.
> HANS V. BÜHEL *Diocl.* 2227;

geschwister von beiden banden, *sorores iisdem parentibus ortae* DUEZ (1664) 192ᵃ. RÄDLEIN 368ᵃ; ich habe zwei brüder und drei geschwister. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 230ᵃ; *bildlich:*

milte unde manheit bî ir sâzen,
die zwô geswister. *minnes.* 3, 437ᵃ *v. d. Hagen;*

bis sich wahrheit und schönheit als zwo versöhnte geschwister umarmen. Schiller III, 510 (*vom j.* 1785).

2) *schwestern mit einschlusz der brüder, kinder von einerlei eltern.*

a) im plur.: lantgrave Lodewig wart vormunde siner geswister. Ködiz *heil. Ludwig* 16, 12; wärent 3 geschwister und ging das ein sterben und fiel das erbe an die 2, so gab ein geschwister sinen theil der eigenschaft den (*stifts-*)herren von St. Alban, und das ander geschwister gab sinen theil den (*kloster-*)frowen zu Basel. *weisth.* 1, 654 (*Oberelsasz, von* 1384, *nach einem auszug von* 1486); Piburg stiften fünf geschwister. Aventin. 5, 321, 29 *Lexer var.;* keins von ihren geschwistern war um sie. Göthe 16, 163;

in erster jugend, da sich kaum die seele
an vater, mutter und geschwister band. 9, 6;

echte, rechte geschwister *im gegensatze zu* stief-, halb- oder unechten geschwistern, *für letztere auch* zweierlei geschwister, *fratres et sorores alterutro parente prognati* Stieler 1975.

b) als collectiver singular: mein schwager neben meinem geschwister, mit denen bin ich lustig gewesen. Schweinichen 2, 202; welches .. ist meines geschwisters untergang gewesen. 1, 234;

wie kümmts, dasz doch geschwister so selten einig lebet?
Logau 3, *zugabe* 1, 73;

die reise zu meinem geschwister. *Felsenburg* 2, 66. 1, 77; folglich fällt mein ganzes vermögen auf mein liebes geschwister. Gellert 5, 7; das kind wird knabe. leckerei und spielwerk weicht der aufkeimenden begierde, eben so frei, eben so geehrt, eben so glücklich zu werden, als es sein älteres geschwister sieht. Lessing 10, 321;

(Saladin) der sein geschwister insgesammt so liebt. 2, 201;

dasz er sich ... mit seinem übrigen geschwister zu hause nicht verträgt. 13, 657; tritt Sittah zu dem geschwister (*dem tempelherrn und Recha*). 2, 360; (*Gretchen und Michel*) ihr seid mein liebes geschwister. J. J. Engel *der dankbare sohn* 44;

der hohen mutter, dem geschwister (*Helenas, d. i. Kastor, Pollux und Klytämnestra*). Göthe 41, 224 (*Faust* 9520 *Weim.*).

c) von einzelnen personen, der bruder oder die schwester: ein geschwister .. das ander geschwister. *weisth.* 1, 654, *s. oben* 2, *a;* denn sie (*meine schwester Katharina*) sich nicht allein als eine stief sondern recht geschwister gegen mir allezeit verhalten. Schweinichen 3, 180; wo jedes allemal erschrickt, wenn es ein geschwister zum hause kommen sieht. J. Gotthelf *schuldenb.* 40;

erwache Friedericke . . .
der vögel sanft geflüster
ruft liebevoll,
dasz mein geliebt geschwister
erwachen soll. *d. j.* Göthe 1, 261.

3) *bildlich und übertragen, von gleichartigem.*

a) im plur.: es war das letzte komische werk des dichters, das seine frühern geschwister unendlich übertrift. Lessing 7, 233; es ist nur ein bettelstolz der sogenannten obern kräfte der seele, dasz sie sich ihrer schwestern, die sie verächtlich die niedern nennen, als unächter geschwister ... schämen. Herder *z. lit.* 13, 10; angenehme phantasien begleiteten ihn in das reich des schlafes sanft hinüber und überlieszen ihn dort ihren geschwistern, den träumen. Göthe 18, 82; in manchem granitgeschiebe fand ich geschwister und verwandte meiner kabinetsstücke. 27, 12;

des lebens heitre rose ..
mit geschwistern (*anderen blumen*) reich umgeben. 22, 169;

denkst du deinen mundgeschwistern (*lippen*)
noch ein pärchen herzuziehn? 5, 190;

wir stammen, unser sechs geschwister,
von einem wundersamen paar.
Schiller XI, 356, *die farben als kinder des lichts und der nacht.*

b) als collectiver singular:

deiner vollen brust geschwister (*deine beiden brüste*) künte vor
zu sammen spielen. Logau 3, *zugabe* 2, 224;

von meinen sinngetichten,
taug jemanden diese zucht, kan sich noch geschwister finden.
2, 10, 100;

verdank es, erdensohn, dem weisen,
der ihr (*der erde*) die sonne zu umkreisen
und dem geschwister (*den planeten und andern himmelskörpern*)
wies die bahn. Göthe 22, 261;

rege dich, du schilfgeflüster!
hauche leise, rohrgeschwister (*röhricht*).
41, 124 (*Faust* 7250 *Weim.*);

geistesverwandte, gleichgesinnte:

ins innre der natur
dringt kein erschaffner geist (*ein ausspruch Hallers*).
mich und geschwister
mögt ihr an solches wort
nur nicht erinnern. Göthe 3, 112;

der pseudo-wandrer, wie auch dumm,
versammelt sein geschwister. 4, 369;

jünglinge des himmels, süsze kinder
der verklärten nacht, du hold geschwister
meiner andacht. Herder *z. lit.* 16, 130 (*Adrastea* 6, 281).

c) von einem einzelnen gleichen stück:

ich gab ihm den zweiten gulden . .
er schob ihn mit dankgeflister
in den mund zu seinem geschwister (*dem ersten geschenkten goldstück*). Rückert *mak.* 1, 23.

4) *in der ältern sprache waren mehrere andere bildungen gebräuchlich, die durch die form* geschwister *allmälich aus der schriftsprache verdrängt worden sind, aber sich noch in den mundarten erhalten haben, vgl. die reiche sammlung bei* Schm.[2] 2, 651.

a) geschwisterde, geschwistert, *mhd.* geswistridi (Weinhold *al. gr.* § 249, *von* 1274), geswisterit (*ebd.*), geswisterde, geswistrede, *immer als plur. und zwar ursprünglich neutr., zu dem vermutlichen ahd. sing.* giswisteridi *oder* giswisterîdi (*s. das folgende b*), *gebildet wie die neutra ahd.* gimahhidi, *par, conjux, mhd.* gemechede, gemecheit, *ahd.* jungidi, *mhd.* jungide, jungîde, jungît, jungeid, *das junge, mhd.* geveterde, gevettrid, gevetrîde, gevattreit, *vettern, gevatter,* gôtide, gôtteit, *pate, patin:*

miner geswisterde zwei noch sint. *Parz.* 477, 1 *handschr.* D;

diu sint ir geistlîchiu geswisterde. Berthold v. Regensb. 1, 315, 19 *Pf.;* eine vrouwe dy nicht kindir noch geswistrede hot. *kulm. recht* 4, 12 *fg.* 83; mit seinen geschwisterden. Keisersberg *post.* N; ob sie so redlich sei als ihre geschwisterde. *Marburger hexenprocessacten von* 1596 *fg. bei* Vilmar *idiot.* 379; dasz die liebsten eltern und geschwistert so tödtlich einander feind. Petrarcha 49ᵃ; eltern, geschwistert und gute freunde. Mathesius *trostpred.* O 4ᵃ; ohne wissen seiner geschwistert. *weisth.* 3, 766 (*Saar, von* 1580); die zwei ehrliche geschwistert. *Amadis* 24, 1393; brüder, welche einhalb oder von beiderseits eheleuten geschwistert seind. Gobler *der rechten spiegel* (1550) 202ᵃ; die andern geschwistreth. Hund *bair. stammenbuch* (1585) 1, 38; seine geschwistereth. 313; diese beide geschwistret. 2, 330;

weil wir rechte geschwistret sein. H. Sachs 3, 2, 260ᵈ. 5, 2, 336ᵃ;

drei nachgefreündete jüngling, ausz seinen geschwisterten erboren. Stumpf (1548) 2, 13ᵇ; und soll kein heimbliche practiken unter den geschwisterten gemacht werden. *weisth.* 4, 529, 24 (*Schwarzwald, von* 1562); unter eltern und geschwisterten. *Simpl.* 2, 499; *noch oberdeutsch* geschwistert Mahir *hdb. f. bair. staatsbürger* (1844) 287; *hessisch* geschwisterde, *plur., selten neutr. sing.* Vilmar 379; *schweiz.* kinder, die gegen ihre geschwisterte hartherzig handeln. Pestalozzi 12, 495. 484; sie sagten noch zu des krummen schneiders Liseli: du hast viele geschwisterte hier (*sie meinten scherzhaft die ziegen*). *Lienhard und Gertrud* 3, 86. — *alemann. nebenform* geschwüsterde, geschwüstert, *s.* Weinhold *al. gr.* § 32. 86:

so was eins sust din guoter frünt,
din geswüsterde.
Dangkrotzheim *namenb.* 327, geschwisterde *var.;*

die dreü geschwüsterd. Keisersberg *eschengrüdel* a 3ᵃ; Maria Magdalena, Martha und Lazarus waren geschwüstert. 66ᵇ; ich hab meiner geschwüsterten zwei schwösteren kennt. Th. Platter 17 *Fechter;* meine geschwüsterte vast alle. 18; *schweiz.* geschwüsterte Tobler 242ᵃ. — *bair.-östr.* geschwistrat: liebs geswistrat, thu deinen fleisz. Schm.[2] 2, 651 (*von* 1462); aus den befreundten geschwistraten. *östr. weisth.* 6, 499, 36 (*von* 1608).

b) geschwistreid, *mhd.* geswisterîde, *n. sing. wie plur., ahd. vermutlich* giswisterîdi, *s. oben a:* gegen dînem geswistrîde. Berthold *bihtebuoch* 25 *Oberlin;* daȥ wir alle geswistrîde sîn. Berthold v. Regensb. 1, 545, 7 *Pf.;* ein geswistrîde. 312, 21; si sint dîniu geistlîchen geswistrîde. 315, 15; sie (*die keusch bleiben*) sein mer sicher heiliger genade und haben mer hûte von den lieben engeln, der geswystreyd sy sein. *buch der zehn gebote* 36; geswistreit *städtechr.* 1, 71, 33 *fg.;* der unsers bruders kindt, Hainreich und Otten, und aller ir geschwistreit zu trewen gewunnen. Heumann *opusc.* 261 (*von* 1311); geschwistreit, die erst sipp. *cod. germ. mon.* 757, *f.* 18 *bei* Schm.[2] 2, 651.

c) geschwistergit, -geit, -got, -get *u. s. w., mhd.* geswistergide, -gît, -git, *meist plur., aber auch noch collectives neutr. und auf die einzelne person angewendet, gebildet wie* gelichtergît

(*inbegriff von personen gleiches wesens Augsb. chron.* 1, 251, 22 *zum j.* 1362, *wer zu derselben familie und was zu einem gemeinschaftlichen familiengute gehört. urkunden von* 1358 *und* 1391 *bei* Schmid *schwäb. wb.* 465, *nachzutragen oben sp.* 3018), eeleutergyt, *ehepaar* Schmid 153 *aus Leipheimer acten des* 15. *jh.; noch in ursprünglicher bedeutung von schwestern:*

ir sint fünf bruoder und dar nâch geswistergit.
Kolm. meisterl. 17, 7;

in unser brüder und geswistergitt bessern nutz. *Helfensteiner kaufbr. von* 1375 *bei* Schmid 229; *dann mit einschlusz der brüder:* stirbet der geswistergide einez oder zwai, sô erbent diu andern geswistergide niht. *Augsb. stadtr.* 141, 1 *Meyer;*

miner geswistergide zwei. *Parz.* 477, 1 *handschr.* G;
es ist och wider cristanlich leben,
also möcht man zwai geswistergit ze samen geben.
teufels netz 2624;

durch miner geschwistergide willen. Dief.-Wülcker 615 (*Starkenburg, von* 1309); Eucharia, die was der dreier geschwistergit muter. *heiligenleben* (1472) 104^a; stirbt iemands on geschäfft (*testament*) und laszt niemands näher dann seins vaters, deszgleich seiner mûter leiblich geschwistergit von vater und mûter, so erben die selben samentlich alle hab mit einander. Tengler *laiensp.* 30^a; es sollen auch die eltern für oder wider jre leibliche kinder zu zeugen nit zuegelassen, noch zeugknusz zu geben getrungen werden, desgleichen auch die eeleut und geschwistergit. *Nürnb. reform.* 1564 *f.* 35^b; dâ gieng siu zuo iren geswistrigiden. Wackernagel *leseb.*^{2} 1, 943, 32 (14. *jh.*); hab ich mich understanden, mit jme, ouch unser muter und anderen geschwistergitten kain tailung zu thun. *urk. Max. nr.* 167; geschwistergitten, *fratres, sorores* Aler 920^a; *mit alemann.* ü: geswüstirgit *Martina* 25^b, 35; wa geschwüstergitt mit einandern teilent. *weisth.* 1, 75, 9 (*Schweiz*); *noch schwäb.* geschwistrigit Schmid 153; *collectiv:* als vil geswistergit von brüdern in ainem husz ist. *weisth.* 1, 140, 12 (*Schweiz, von* 1473); *von einer einzelnen person:* Jesu Christe, unser aller liebstz geschwistergit, kum ir ze hilf. Marg. Ebner 174, 46 *Strauch;* es ein vater wol sim kind geben und och ein geschwüstergit dem andern vogtberi güter mit eines twinghèren band. *weisth.* 1, 172 (*Aargau, von* 1423). — *andere formen:* geswistergeid *mon. Wittelsb. nr.* 175, 3 (*von* 1290), geswistergeit *Münch. stadtr.* 122 *Auer,* das ain geswistergeit von dem ander löst. *weisth.* 6, 138, 37 (*erste hälfte des* 15. *jh.*); da sullen in seineu geswistergeit nicht an irren. *bair. landr. bei* Heumann *opusc.* 84; seine geschwistergeit Orthulph und Wildraut. Aventin. 5, 301, 18 *Lexer;* (*das stift*) Piburg stiften fünf geswistergait (*var.* geschwistergot). 321, 29; zwai geschwistergait. 322, 23. 428, 30; hinz allen seinen geswistergeiten. *mon. boica* 10, 109 (*von* 1354); für sich und sein geswistricheit. 25, 526 (*von* 1495); *daher* geschwisterheit: mit mir myn geswisterheit und zugewandten. Dief.-Wülcker 615 (*Weimar. hauptstaatsarchiv, von* 1482); die zuvor an unseren ehegemahlen und geschwisterheiten begangene mördliche ubelthat. Rihel *Livius* (1596) 43; geswistergot, *couterini voc.* 1419 *und* 1468 Dief. *nov. gl.* 109^b; *bildlich:* betlen, garten und terminieren, die drei geschwistergoten. S. Frank *spr.* 2, 76^a; mit den drei geschwistergütten. *cod. germ. mon.* 839, *f.* 158 *bei* Schm.^{2} 2, 651; ob geswistergeut lehen mit einander haben. *cod. germ. mon.* 236, *f.* 71 *ebd.;* swaz daz kint guotes hât, daz sol allez andern sinen geswistergeten werden. hât ez aber niht geswisterget .. *Dinkelsbühler statuten* 17 *in* Haupts *ztschr.* 7, 98; leipliche geschwisterget. *Nürnb. pol.-ordn.* 95 *Baader;* sampt jren weibern und geschwüstergetten. Stumpf (1548) 2, 48^a, geschüstergten (1606) 388^a; unser geswistriget, unter meinen geswistrigedten. *mon. boica* 25, 485 (*v.* 1491); geschwistriget *tirol. weisth.* 3, 351, 1. *bildlich:* nie kein kranckheit ist dem aussatz so nahe kommen, gar nahe als weren sie geschwistriget. Paracelsus *chir. schriften* (1618) 127 A.

d) geschwisterigt, geschwistrigt, geschwistricht: ist er nun unser aller vater, so seind wir alle under ainander geschwisterigt. Keisersberg *siben hauptsünd* cc 6^b; brüder, welche vom vater allein geschwisterigt. Gobler *der rechten spiegel* (1550) 202^a; nun sind diese meine geschwisterigt, meines lieben vaters kinder, alle gestorben. Sandrart *academie* (1675) 2, 227, *aus* A. Dürers *eigener lebensaufzeichnung;* welche unsere eltern uns von jugent auff neben und mit Hainrichen den jüngern herren von Blawen unserem bruder, auch andern unsern geschwisterigten, als jr leiblichs ehekindt erzogen. *gedruckt ausschreiben Heinrichs d. ältern burggr. zu Meiszen u. herrn v. Plauen vom* 17. *juni* 1532;

so wollen frölich bald nach dir
mehr schönere geschwistrigt kommen. Weckherlin 336;
dasz auff ein tag seind gschlagen todt
drei gschwistrigt, einr mutter kinder.
J. Ayrer *tr. v. belag. Alba* 30^a;

von zwei adelichen geschwistrigten, bruder und schwester. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 2, 701; *bildlich:* die zwei erste büchlein meiner oden und gesängen hab ich wider übersehen und alhie mit jhren andern älteren und jüngeren geschwistrigten gesellet. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged.; collectiv:* war ich etwas geitziger als mein geschwistrigt. *Jucund.* 33;

allein das wolt ich wissen gern,
wie wir seind bede geschwistricht worn.
J. Ayrer *fastn. sp. Antreuxo* 2^a;

geswistrecht. *städtechr.* 1, 72, 15; *noch tirol.* gschwistrigt Schöpf 662.

e) geschwisterig, geschwistrig, geschwistrich, *plur. und collectiver sing.:* das sein zwei geschwistrig, die offt gerne bei einander sind. Luther *ein geistlich edles büchlein* (1516) C 3^a;

endlich wir drei gschwistrig gemein,
sampt unsern beiden eltern fein,
wünschen . . .
W. Spangenberg *anbind oder jung briefe* B 8^b;

die geschwisterig und geschwisterig kinder. *Frankf. ref.* 3, 8 § 3. 10 § 19 *fg.;* brüder, so mit jm vom vater und mûtter, und also von beiden banden und eheleuten geschwisterig. Gobler *der rechten spiegel* (1550) 202^a; aber wiewol sie geschwisterig seind. Paracelsus *op.* (1616) 2, 501 B; die durchleuchtigste geschwistrige. Abr. a S. Clara *reim dich* (1708) 353; so jemand ein geschwistrigen hat über hundert meil. 334; im nahmen unserer abwesenden geschwistrige. Dief.-Wülcker 615 (*Weimar. hauptstaatsarchiv, von* 1769); das geschwistrig, *fratres et sorores* Stieler 1975, das geschwisterig Ölinger *gramm.* 51; wir übrigen drei geschwistrich theileten uns in die güter. *Jucundiss.* 17; *mit alemann.* ü: geschwüsterig, seind allesamen lieb gott dem herren. Keisersberg *eschengrüdel* 67^a;

wir hand gesündet wider dich,
min eltern, gschwüstrig, darzuo ich.
Ruff *Adam und Heva* 2038;

ehelich geschwüsterigk. *weisth.* 1, 275 (*Thurgau, von* 1432); meinen geschwüstrigen. Pauli *schimpf* 190; *schweiz.* gschwüsterig Tobler 242^b, *tirol.* gschwistrich Schöpf 662.

f) *mit doppeltem suffix* geschwistrigert: (*es sind*) auch daran (*an der pest*) so viel täglich gestorben, dasz man offt in einer baar die kinder mit den eltern, das weib mit dem man, geschwistrigert mit geschwistrigert auszgetragen. *flieg. bl. 'geistlicher ruf zu dem heil. marterer Sebastiano' München* 1599. — geschwisterdig *cod. lat. mon.* 5686 *bei* Schmeller^2 2, 651; *alem.* geschwüstertig: wo geschwüstertig sind von vater und von muoter, und nun dieselben geschwüstertig abgiengent, so sollen geschwüstertigkint, die von vater und muoter geschwüstertigkind sind, erben vor denen, die nur ainhalb geschwüstertig kind sind. *weisth.* 5, 204 (*Schweiz, Rheinthal, von* 1475).

GESCHWISTERBÄNKCHEN, *n. kleine bank für die kinder einer familie:* indes ich auf dem geschwisterbänkchen oder kinderstühlchen sitze. J. Paul *flegelj.* 2, 8.

GESCHWISTERBÜLICH, *plur. geschwisterkinder* Reinwald *henneb. id.* 2, 51, *vgl.* buhle 3 *th.* 2, 500 *und nd.* böhlkenkinder, *geschwisterkinder, aber nur von personen gebraucht, die von geschwistern zweierlei geschlechts erzeugt sind* Adelung.

GESCHWISTERDE, *s.* geschwister 4, *a und* geschwisterkind 4, *a.*

GESCHWISTERFLUT, *f., vgl.* geschwister 3:

so lasz, o sohn des staubs, die reinen lauen
geschwisterfluten (*wein und weinen*) um dein leben schwellen.
Rückert *ges. ged.* 1, 119.

GESCHWISTERGIT *u. s. w., s.* geschwister 4, *c und* geschwisterkind 4, *c.*

GESCHWISTERIG, *das unter* geschwister 4, *e behandelte substantiv adjectivisch aufgefaszt:* o ihr geschwisterige hurkinder. Paracelsus *chir. schriften* (1618) 332 C; *vgl.* geschwisterige *und* geschwisterigte kind *unter* geschwisterkind 4, *d und e.*

GESCHWISTERKIND, *n.* 1) geswisterkind, *consobrinus voc. inc. teut.* i 5^b. Dief. 144^a, *plur.* geschwisterkinder, *die kinder der geschwister, sobrini* Stieler 948, geschwister *ist gen. plur.:* die mutter des messia, die ist mit Joseph geschwisterkind und sind beides niffel eines groszvaters Matthes, . . . zweier brüder kinder. Luther 8, 126^a; so were Maria mit Johanne dem teuffer geschwister kind. 127^b; dasz ich so gewissenlosz gewesen sei, ein so grobe sünd, die vor geschwister-

kind mit der sodomiterei zu halten, zu begehen. *Simpl.* 4, 128, 1 *Kurz;*

so sprich von Scylla, leiblich dir geschwisterkind. GÖTHE 4, 244;

bildlich: doch käme ich über eine frantzösische batage (*suppe*), die geschwister kinder mit den spanischen olla batriden sind. *Simpl.* 3, 353, 26 *Kurz.*

2) ander geschwisterkind, *deren groszeltern geschwister waren* ADELUNG: hertzog Moritz lesset die nepotes, neffen, geschwister kinder, der churfürst aber die pronepotes, die ander geschwister kinder, sich mit einander zu verehelichen. LUTHER *tischr.* 315ᵇ; *in gleicher bedeutung* mutter geschwisterkind: der hausherr war mit Trippel verwandt durch mutter geschwisterkind. GÖTHE 43, 155.

3) *man nennt auch wol die neffen und nichten* geschwisterkinder. HUGO *lehrb. d. heut. röm. rechts* (1826) 177.

4) *in der bedeutung nr.* 1 *gab es in der älteren sprache bildungen, die den unter* geschwister 4 *aufgeführten entsprechen und, wie es dort der fall war, von* geschwisterkind *allmälich verdrängt worden sind.*

a) geschwistertkind *u. s. w.: mhd.* der geswistrîde kint. BERTHOLD V. REGENSB. 1, 312, 22 *Pf.*, geswisterîde kint *Schwabensp.* 6, 10 *Wackernagel;* Johannes und der herr worend geschwisterde kind mit einander. KEISERSBERG *postill* 4, 3; gschwisterte kind, die von zweien schwösteren här erboren sind, *consobrini* FRISIUS 311ᵃ; geschwisterte kind, *amitini* DIEF. 31ᵃ *aus* PINICIANUS 1521; geschwistert kinder HENISCH 1551; geswistretkinde *voc.* 1482 m 2ᵃ;

sind pede geschwistret kint mit uns peiden. *fastn. sp.* 55, 2;

mit alem. ü: do befundent sü, das sü geswüsterdekint worent. KÖNIGSHOFEN *in städtechr.* 8, 291, 4; so were dirre Philippus von Volasien desselben hindersten küniges vater brůdersun, das ist geswüsterdekint. 476, 27. 479, 9; geschwüsterte kind, zweier brüder kind, *patrueles* MAALER 174ᵃ; kam einer, der war mir geschwüstert kind. TH. PLATTER 35 *Fechter; noch schweiz.* gschwüsterticbind HUNZIKER 115.

b) geschwistreitkind: di sein geswistreit kint mit mir. *städtechr.* 1, 71, 21 (*ende des* 14. *jahrh.*).

c) geschwistergitkind *u. s. w.:* geswistergidkint, *consobrinus. voc. opt.* 2, 24; geschwistergit kind, *amitini* DIEF. 31ᵃ (*aus* ALTENSTAIG 1516); so bedunket mich, sy seien schwestern oder geschwistergit kinder. *Fortunatus* (1530) K 2ᵃ; Amalswind nam zu der ê iren vetter, war geschwistergitkind mit ir. AVENTIN. 5, 49, 25 *Lexer;* geswistergeit kind. *städtechr.* 3, 283, 20; künig Pyrrhus aus Epiro, der mit dem groszen Alexander geschwistergeitkind war. AVENTIN. 4, 379, 28 *L.;* (*Antiochus Grypbus und Antiochus Zicicenus*) warn brüeder von der mueter, von den vätern geschwistergeitkinder. 516, 36; graf Albrecht, so geschwistergaitkind mit graf Gotfrid was (si warn zwaier brüeder sün). 5, 319, 27, geschwistergeitskindskinder 506, 23; ein ochs und ein rint, die sein geswisterheit kint. *cod. germ. mon.* 713, *f.* 15. 160 *bei* SCHM.² 2, 651; geschwistergot kind. AVENTIN. 1, 183, 38 *L.;* in solcher masz Jacob, wie er das magdlein Rache gesehen, hat er sie gekusset, ehe und er jr anzaiget, das er jr geschwistrigot kinde were. *Vergilius von* ALPINUS 124ᵃ; geschwüstergut kind DIEF. *nov. gl.* 109ᵇ *aus* KELLERS *Augsb. vocab. rerum von* 1468; wiewol sie ime ganz nahe gefrundt gewest als geschwisterget kinder. *Zimm. chr.* 4, 77, 2; die geschwistergetekind, zweier oder mer schwester kinder. MAALER 196ᵇ; Barnabas geschwistergeten kind mit Marco. S. FRANK *chron.* 267ᵇ.

d) geschwisterigtkind: geschwisterigte kind vom brůder und von der schwester, *amitini* FRISIUS (1575) 84ᵃ; geschwistrigte kinder. ABELE *künstl. unordn.* 3, 17. *franz. Simpl.* 1, 10; er seie seiner mutter nach geschwistrigt kindtskindt mit ihm. AYRER *proc.* 2, 10; sein mûtter Hero was mit dem Arestoteles geschwistergt kind. BONER *Plutarch* (1555) 2, 21ᵃ.

e) geschwisterigkind: brůder, schwester, geschwisterig kind. TENGLER *laienspiegel* 28ᵇ; kantest du nit dyner můter geschwisterig kind. *Terenz* (1499) 126ᵃ; geschwistrige kind. S. MÜNSTER *cosm.* 461; geschwüsterige kind vom brůder und von der schwöster, *amitini* MAALER 174ᵇ; *noch schweiz.* gschwüsterige (gschwüsterne) chend TOBLER 242ᵇ.

f) geschwüstertigkind *weisth.* 5, 204, *s. unter* geschwister 4, *f.*

GESCHWISTERLICH, *adj. geschwistern gemäsz oder eigen, wie geschwister gesinnt:* in geschwüsterlicher lieb mit einander leben. KEISERSBERG *eschengrüdel* a 3ᵃ; geschwisterliche liebe. FISCHART *ehz.* 502 *Sch.;* seht die lilien an: entspringt nicht gatte und gattin auf einem stengel? verbindet beide nicht die blume, die beide gebar, und ist die lilie nicht das bild der unschuld, und ihre geschwisterliche vereinigung nicht fruchtbar? GÖTHE 20, 267; der geschwisterlichen schaar. WIELAND 9, 169; *adverb:* wie disze dreierlei mönschen sich also geschwüsterlich gegen einander sollend halten. KEISERSBERG *eschengrüdel* a 3ᵃ; sich geschwisterlich vertragen.

GESCHWISTERLICHKEIT, *f. geschwisterliches verhältnis, geschwisterliche vertraulichkeit:* herrscht unter ihnen eine bewunderungswürdige eintracht und geschwisterlichkeit. NIEBUHR *lebensnachr.* 1, 249;

und gesellt ist ihr in geschwisterlichkeit feigherzige, feile scholastik. PLATEN *verhängnisvolle gabel* 4. *act.*

GESCHWISTERLIEBE, *f.:* er musz nur nicht denken, mich mit geschwisterliebe abzufinden. J. PAUL *flegelj.* 2, 143.

GESCHWISTERLING, *m. geschwisterkind* HENISCH 1551, 20.

GESCHWISTERPAAR, *n.:* sie bedauerte ihre voreiligkeit, ein geschwisterpaar für glücklich und liebend gepriesen zu haben. J. PAUL.

GESCHWISTERREIGEN, *m.:*

da finden raub und mord und brand sich,
der höllentstiegene geschwisterreigen, ein.
H. V. KLEIST *Herrmannsschlacht* 2, 1.

GESCHWISTERSTERN, *m.:*

ist Urania der himmel? ja; ihr bubler, glaubt es gerne!
dann die milchstrasz ist verhanden und die zwei geschwistersterne. LOGAU 2, 3, 20.

GESCHWISTERT, *part. adj. verschwistert:* darnach der adel unternander gevettert, geschwistert. LUTHER 8, 41ᵃ, *vgl. auch das subst.* geschwistert *unter* geschwister 4, *a und* geschwisterkind 4, *a; in weiterem sinne, verwandt:*

habt von sirenen gehört? ...
eine geschwisterte nun, zum gürtel ab griechische schönheit,
sittig hinab zum fusz nordisch umhüllt sie das knie.
GÖTHE 47, 94;

bildlich:

es bleibt noch immer so, dasz unser beider glücke,
o freund, geschwistert ist. LOGAU 1, 10, 8.

GESCHWISTERTICHTER, *n. geschwisterenkel, s.* diechter *th.* 2, 1099:

der ohse und jenes rindes kalp
sint geswistertichter vaterhalp. *Renner* 7513.

GESCHWISTERWORT, *n. verwandtes wort, entweder der form oder dem sinne nach:* das wort kritmann, das einen richter anzeiget und die nebenbedeutung der geschwisterwörter nicht hat. KLOPSTOCK *gel.-republ.* 148.

GESCHWISTRIGT, *das unter* geschwister 4, *d und* geschwisterkind 4, *d aufgeführte subst. als part. adj. aufgefaszt, verschwistert, verwandt* HEYNATZ *antib.* 2, 43, *in Oberdeutschland.*

GESCHWOLLEN, *s. unter* geschwellen 3 *sp.* 3992.

GESCHWOLLENHEIT, *f. eigentlich und bildlich:* er (*der zornige*) wirt entschickt (*entstellt*), dʒ er anfacht innwendig ain bläen und geschwollenhait enpfinden, dʒ im der kopf darvon grosz würt. KEISERSBERG *siben schwerter* f 5ᵃ; *auch das wesen eines aufgeblähten, stolzen.*

GESCHWOREN, *adj. part. zu* schwören, *s. d.*

1) *mit passiver bedeutung, beschworen, worauf ein schwur oder schwüre geleistet worden sind:*

mhd. daʒ ist ein gesworn reht,
daʒ got wider sinen kneht (*Abraham*)
gesworn hât gar trûwelich. *erlösung* 2789;

das wider ir geschworn statpuech ist. *Augsb. chron.* 2, 300, 3; davon ain abschrifft in der statt gesworn rechtpůch ist geschriben. *Augsb. stadtb.* 286 *Meyer* (*von* 1445); Augustus, der in aller welt die erste allgemeine schatzung und vielleicht geschworne anlag, die menge aller reichs-unterthanen und ihr vermögen zu erforschen, auferlegt. OTHO 65; geschworne meuterei, *conjuratio* HENISCH 1552; geschworner streit, *s. unten* 2, *h;*

der hat geschworne pflicht höchst eiffrig helffen trennen.
HALLMANN *Antiochus* 43;

in Livland eidgeschworen (*th.* 2, 85 *nachzutragen nebst den beispielen unter* 2, *b. c und e*): richtiges und eidgeschworenes inventarium. GUTZEIT 1, 224ᵃ.

2) *mit activer bedeutung* 'der geschworen hat', *zu einem amte oder einer verrichtung in eid und pflicht genommen ist* CALEPIN. 779, *daher* der herrschaft gesworn sein (*nicht* haben) *östr. weisth.* 6, 60, 13, *s. unten* 2, *f und vergl.* bediente *theil* 1, 1232. *in adjectivischer und substantivischer verwendung.*

a) die vereidigten verwaltungsbehörden der städte und gemeinden, rat und stadtverordnete: geschworner radt, *juratus senatus*

Maaler 174ᵇ; geschworne von der statt, *jurati senatores* Henisch 1552; sô wil ich alle mîne stœʒ, sô ich zuo iu hab, hin zuo iuwern geschwornen ræten setzen. *jahrbb. d. stadt Zürich* 56, 7 *Ettmüller;* all di sworn der stat ze Nürnberg, rat, schepfen und genante (*bürger, die der rat in wichtigen händeln als beirat berief, sp.* 3345, *nr.* 2). *Nürnb. pol.-ordn.* 68 *Baader;* man bevilhet auch den gesworenen der stat, daʒ si ditz gebot halten bei irn aiden. 323; gy erbaren borgermeistere unde ratmanne unde radswornen (*rathsgeschworene*) in der oldenstad. *Braunschw. chron.* 1, 407, 21 (*um* 1388); die gesworn burgær sint, die sullent daʒ ûf den selben eit nemen. *Dinkelsbühler statuten in* Haupts *ztschr.* 7, 95; es sullen die geswaren (*beeideten ausschuszbürger*) in chainerlai weis gestatten, das niemandt under den fremden hie innen neuung machen wider solich gewanheit. *östr. weisth.* 6, 20, 8 (15. *jahrh.*); geschworne von der statt, *tribuni plebis* Henisch 1552. *noch schweizerisch* geschworner, *einer der gemeindsvorgesetzten* Stalder 2, 366. *in zusammensetzung* kirchgeschworner, *kirchenvorstand zum führen der kirchenrechnungen:* den herren leichnambs- (*th.* 6, 628) und kirchgeschwornen. Schuppius 180. 188, *nd.* karkswaren *brem. wb.* 4, 1129, dorp- *oder* landswaren, *schultheisz. ebd.*

b) die von und aus dem volk gewählten vereidigten gerichtsschöffen, die das urtheil fanden, mlat. übersetzt jurati, *daher franz.* les jurés, *engl.* jury: geschworne richter, dʒ sy nach inhalt und laut des gesatzes wöllend richten, *jurati judices* Maaler 174ᵇ; geschworne von der statt, *jurati civitatis judices* Henisch 1552; wir .. geschworn schopfen des gerichts zu Lautembache. *weisth.* 6, 62 (*Franken, von* 1468); Mathis Bächle, der da ein geschworner des gerichts in der obern Wolfach. 1, 400 (*Schwarzwald, von* 1487). *tirol. weisth.* 1, 10, 2 *u. öfter;* item soll auch der ambtman vier geschworn zu ihm haben, gesessen auf den güetern, dieselben sollen mit einander gehen auf rain und pidtmarchen (*grenzen*) .. das rechtlichen zu wenden ist, das sollen sie wenden. *östr. weisth.* 6, 263, 12 (16. *jh.*); *auch in der form* eidgeschworner (*s. oben unter* 1): *das gerichtsverfahren der karolingischen commissarien* (*missi*) erforderte einen geschwinden process, und dieser bestand darin, dasz in jedem districte zwei oder mehrere der besten und redlichsten männer zu eidgeschwornen angesetzt und alle verbrechen .. auf deren zeugnisz gerichtet wurden. Möser *sämtl. werke* 4, 188; (*in den westfäl. freigerichten hiesz*) der commissarius 'freigraf' und die eidgeschwornen 'freischöpfen'. *ebd.; das rechtsprechen durch die* geschwornen *wurde durch die einführung des römischen rechts und des gelehrten richterthums allmälich verdrängt, in Baiern war es nach dem criminalcodex von* 1751 II, 1, § 6 *damals noch hie und da üblich* Schm.² 2, 30, *als beisitzer des ortsgerichts kommen sie noch bei* Schiller *vor:* der oberamtmann .. versammelte die geschwornen des orts und liesz den gefangenen vorführen. IV, 85 (*verbr. aus verl. ehre*); die geschwornen sahen sich zweideutig an, entfernten sich aber auf einen gebietenden wink ihres herrn (*des oberamtmanns*). 86; *die* geschworenen *des heutigen* schwurgerichts, *die nach bester überzeugung über schuld oder unschuld des angeklagten urtheilen, stehen nicht in unmittelbarem zusammenhang mit den* geschwornen *der ältern zeit, sie sind nach englischem vorbild zu anfang unseres jahrhunderts durch den code Napoléon im Rheinland und seit* 1848 *im übrigen Deutschland eingeführt worden. — bildlich:* wenn er auch fühlte, dasz er als geschworner des volksthums über manches reifer und richtiger recht sprechen konnte. Jahn *merke z. d. volksth.* X.

c) von anderen beeidigten beamten und bediensteten: Severus als ein geschworner amtmann und diener des keisers. H. Boner *Herodianus* (1565) 47ᵃ; geschworne kriegsleüt, *authorati milites* Maaler 174ᵇ; die canonisten, seine (*des papstes*) geschworne und beschorne. Luther *tischr.* (1573) 240ᵃ; in unserm grundpuch soll kain geschrift auszerhalb des prelaten oder seins gesworenen secretarien handgeschrift stat oder gelauben haben. *östr. weisth.* 6, 228, 42 (*von* 1494); *livländ.* ein eidgeschworener sekretarius Gutzeit 1, 221ᵃ; ein geschworner notarius soll alsdann ein instrument darüber abfassen. Sturz 2, 77; dasz dieselben dn. (*groschen*) so bös waren, dasz ain rat geschworn geschaw (*schaubehörde*) darüber setzt. *Augsb. chron.* 2, 51, 31; der stat geschworen probirer (*der metalle*). *Nürnb. pol.-ordn.* 150 *Baader*, gesworner gelter 9 *fg.*, schawer 139, weger 128, messer 129; einen gesworen winrûfer und winmesser. *Straszb. verordn.* 547 *Brucker* (*von* 1453); die geschworne eicher. *würtemb. herbstordn. von* 1607 § 10; geschworner, *in eid genommener makler;* gesworen erzte (*als beeidigte sachverständige*). *Nürnb. poliz.-ordn.* 47; die gesworen meister der wundarzt. 44; geschworne frauen, *hebammen, z. b. in Nürnberg* Jacobsson 5, 656ᵇ; der stat gesworne leder (*aufläder*). *Leipz. urk.* 1, 311; geschworen ziler. *städtechr.* 10, 232, 15; vier gesworen walthawer. Tucher *baumeisterb.* 71, 11; geschworner knecht, *büttel, flurschütz. weisth.* 7, 281; geschworner, *ein beeideter träger auf dem zollamte* Castelli *wb. d. mundart in Österreich u. d. Enns* 156; deichgeschworner, *s. theil* 2, 906, *nd.* diek- *und* waterswaren, *aufseher über die ströme und wasserdämme brem. wb.* 4, 1129; *im bergwesen:* einem geschworen bercmeister. *das alte stadt- u. bergrecht v. Schemnitz, hg. von Wenzel* 1; geschworne *oder* berggeschworne, *beeidigte beamte, die die zechen in ihrer aufsicht haben, auch die arbeit verdingen, beisitzer des bergamts* Jacobsson 1, 176ᵇ. 5, 656ᵇ. Veith 68. 231; die geschwornen (*zu denen von dem* cammer-grafen) die frömbsten, redlichsten und bergverständigsten männer, so er unter unsern bergvolk finden mag (*ausgewählt werden und welche*) alle urtheil in berg-sachen mit guten bedenken fassen sollen. Deucer *bergk-recht* (1698) 4; alle bercrichter unde alle bercgesworenen unde alle berclute. *Freiberg. stadtr. c.* 37, 11 *Ermisch,* gesworen *var.; duumviri jurati,* zwene geschwornen, die ein gebirge befaren. *vocabula rei numariae* (*Wittenb.* 1558) N 5ᵃ; geschworner, *gegenwärtig in Preuszen titel eines revierbeamten* Veith 231; obergeschworner, *ein höherer, dem bergmeister vorgesetzter bergbeamter* Richter *berglexikon* (1806) 2, 86.

d) die geschworenen eines handwerks, *die vereidigten obermeister, oberältesten, zunftvorsteher* Rädlein 368ᵃ; die geschwornen meister, so ein werck besähen müssend, ob es wol oder übel gemacht, *inspectores* Maaler 174ᵇ; die eldisten der geswornen allir handwerke .. ein gesworn us den koufkamern (*kaufleuten*) und ein gesworn us den wollenwebirn. *Liegnitzer urkundenb.* 154 *Schirrmacher* (*von* 1361); alle gesworen zimmermeister. *Nürnberger pol.-ordn.* 295 *Baader;* wann ein meister seinen sohn das becken-handwerck lehren will, soll er denselben gleicher gestalt den geschwornen fürstellen. *würtemb. beckenordn. von* 1627 § 9.

e) seszhafte bürger, die den treueid geschworen haben: das man kein seszhaftigen geschworen man alhie umb geltschuld od geltpus in durn oder gefangen legen sol, der zu pfenden oder zu vorburgen hat. *weisth.* 6, 64 (*Franken, von* 1468); ob jemandt den andern uberzeunet, so manchen stecken der gesatzt hat, so manchmal hab er verbrochen v schillingk, ist er ungeschworen, und x schillingk, ist er geschworen. *weisth.* 2, 59 *fg.* (*Saar, von* 1485); *livländ.* getreuer und eidgeschworener unterthan. Gutzeit 1, 221ᵃ.

f) mit dativ: die schran (*das gericht*) berufen und besetzen mit den zwelf mannen, so im und der herrschaft gesworn sind. *östr. weisth.* 6, 60, 13 (16. *jh.*);

> (*Lynceus der thürmer singend*) zum sehen geboren,
> zum schauen bestellt,
> dem thurme geschworen
> gefällt mir die welt.
> Göthe 41, 308 (*Faust* 11290 *Weim.*).

g) erst nach den unter a — e *behandelten anwendungen des wortes haben sich folgende ausdrücke gebildet.*

α) der geschworne montag, *montag nach dreikönigstag, an dem die obrigkeitlichen personen gewählt und beeidigt wurden und andrerseits die bürger ihnen und dem gesetz den eid der treue leisteten* Haltaus *cal.* 78, *mnl.* ghesworen, versworen *oder* verkoren maendagh Kilian 716ᵃ, *vgl.* kurnacht *th.* 5, 2814: des zweiten montags nach dem geschwornen montag sol man das jargedinge zu Rumersheim besitzen. *weisth.* 3, 830 (16. *jahrh.*); geschwûrâ môntig *heiszt noch heute in Siebenbürgen der montag nach dem h. dreikönigstag, an dem der dienstbotenwechsel stattfindet und ehemals schmausereien der zünfte gehalten wurden* Schuller *beitr.* 22. — *im ältern rechtsleben ein pflichtgerichtstag, am montag gehalten, s. β* (zu Allendorf unter der linden haben die von Nassau und Diez jerlichs vier pflichttage gehabt und ein eigen gericht .. die pflichtsgerichtstage werden gehalten, der erste den zweiten montag nach pfingsten, der ander den nächsten montag nach Martini, der dritte montags nach trium regum, der vierte den zweiten montag nach ostern *weisth.* 1, 610, *von* 1559): an eime gehegten gerichte, das man nennet einen gesworn montag. 6, 46. 60 (*von* 1448); wann ein gesworn montag zu Birkenfeld ist, so sol ein iglicher bi solichem gericht sein, der elichen ist. 46; auch soll ein herr zu Rotenfels drei geschworne montag (haben), der soll einer sein inwendig 24 tagen nach dem christag, und der ander inwendig

14 tag nach ostern, der dritte inwendig 14 tag nach unser lieben frawen tag liechtmesz. 49 (*von* 1494), *vgl.* 60, § 2.

β) geschworn gericht, geschworner tag, *pflichtgerichtstag, an dem geschworene schöffen rechtsprechen:* das wir auf heut dato dis briefes ein gehegt geschworn gericht gehabt haben. *weisth.* 6, 63 (*Franken, von* 1468); das unser junkher und sein erben sollen alle jare vier geschworn gericht zu L. haben und besitzen lassen. 66; ob ain her des gotzhus Sant Gallen ain hofgericht von den obgenanten dri orten .. in siner gnaden hof gen (*geben*) wil, oder ain geschworn gericht da uszen an den benanten dri orten .. beduchte komlicher und fuogklicher sin ufzerichten, ze haben und ze machen. *weisth.* 5, 178, 28 (*St. Gallen, von* 1495); so han mir meiger und gericht von wegen unser herren drei geschworren tag. *weisth.* 3, 787 (*Mosel,* 16. *jahrh.*).

h) *allgemeiner, einer der freundschaft, liebe, feindschaft u. s. w. geschworen hat:* geschworne brüder, *die sich brüderschaft geschworen haben* HENISCH 1552; als hette ein solcher sünder die engel zu geschwornen brüdern. BUTSCHKY *Pathmos* 829; dein geschworner freund. SCHLEGEL *Shakespeare Heinrich VI.* 3. *theil* 3, 3;

wortbrüchiges geschlecht! mit jedem stufenjahre
fiel ein geschworner (*der mir liebe geschworen hatte*) ab und
trat ein freund zurück. THÜMMEL *reise* 6, 38;

sein (*Senecas*) geschworner verehrer Lipsius. ENGEL *schriften* 7, 244; dennoch darf hr. Klotz mich zum geschwornen vorfechter des hrn. Nicolai machen. LESSING 8, 200; wir sind noch immer die geschwornen nachahmer alles ausländischen. 7, 452; geschworen feind, *inimicus certus* HENISCH 1552; wo du anders kein geschworener feind von dergleichen sachen bist. *Felsenb.* 1, *vorr.;* dasz ein mann, der sie gern zu bessern leuten machen wollte, als sie zu sein lust hatten, ihr geschworner feind sei. WIELAND 7, 272;

dasz er das arme volck aus seinen ketten reisze
und den geschwornen todt der seuffzenden zerschmeisze.
P. FLEMING 24;

dem begriff geschworner feind, *erzfeind, ist nachgebildet:*

bin ich mit ihr doch im geschwornen streite!
GÖTHE 41, 329 (in geschwornem streite *Faust* 11760 *Weim.*).

GESCHWORENSCHAFT, *f., oder* geschwornenschaft, *die gesamtheit der geschwornen:* zwischen beiden (*richter und versammlung*) steht oft als nützliches mittelglied ein schöffenstuhl, rath, geschwornenschaft, älteste, oder wie solches nach der besonderen verfassung genannt wird. STÜVE *wesen und verf.* 109; *sowie ihr amt, auch ihr amtsbezirk:* besondere erwähnung verdienen ferner (*als gemeindeartige verbände*) die geschwornenschaften in Gifhorn, Meinersen *u. s. w.* STÜVE 177; geschworenschaft, *auch* deich- *oder* sielgeschworenschaft, *derjenige theil und bezirk eines* deich- *oder* sielbandes, *über welchen ein besonderer* deich- *oder* sielgeschworner *zur unteraufsicht gesetzt ist.* BENZLER *wb. des deich- u. wasserb.* 1, 173.

GESCHWORNENAMT, *n. das amt eines geschwornen, z. b. am schwurgericht.*

GESCHWORNENBANK, *f. eigentlich die bank, worauf die geschwornen im schwurgericht sitzen; dann aber die gesamtheit der geschwornen selbst.*

GESCHWORNENGERICHT, *n. schwurgericht der neueren zeit, s.* geschworen 2, *b.*

GESCHWORNENLISTE, *f. verzeichnis der geschworenen am schwurgericht:* die geschwornenliste aufstellen.

GESCHWÜL, *adj., verstärktes* schwül (*s. d.*).

1) *bedrückend heisz oder feuchtwarm, aestuans* HENISCH 1549: geschwül wetter LUDWIG 757;

mein liebster herr gott woll jetzund
eur lieb erhalten frisch und gesund,
dasz sie in der geschwülen zeit
nicht fallen mög in ein krankheit.
SOMMER *plagium* (1616) D 1^{a};

da sonne, hitz und luft bei so geschwülen tagen
die kräfte durch den schweisz aus nerv und gliedern jagen.
GÜNTHER 796;

wenn die geschwühle lufft die ruhe von uns treibt.
STOPPE *gedichte,* 1. *sammlung* 112;

wann die sonn uns nahe stehet,
wird sie warm, erhitzt, geschwühl. BROCKES 2, 277;

bildlich:

die liebe macht geschwül, die sehnsucht dürres wetter.
WIEDEMANN *märz* 16.

2) *ängstlich beklommen, angst und bange:* dem herzoge war auch geschwüle (*wegen des verlustes seines kleinods*). SCHWEINICHEN 1, 129; *in der nebenform* geschwul, *wie* schw[illegible] *neben* schwül: dasz die elementa uns die syderische pforte verdecken und ganz geschwul machen. J. BÖHME *von den drei principien göttl. wesens* 7, 5, 60; der leib ist nur eine geschwule aufgebuhrt im dritten principio, in welchem die seele gefangen ligt. 7, 27, 66.

GESCHWÜLIG, *adj. wie das vorige:* eine geschwülige hitze. LUDWIG 757; geschwülig wetter, *aer obnubilus* ALER 920^{a}, geschwülig warm, *aestivus calor caelo subnubilo. ebenda;*

es ist so heisz und geschwilig drausz.
H. SACHS 21, 81, 1 *Keller-Götze;*

auch mit kurzem stammvocal wie schwüllig SCHMELLER^{2} 2, 631: geschwüllig wetter, *aestuosa tempestas* DUEZ (1664) 192^{a}. RÄDLEIN 368^{a}; eine geschwüllig heisze stube, *daneben* es ist geschwillig wetter KRAMER 2, 95^{a}; geschwüllige warme witterung. BIRLINGER *augsb. wb.* 193^{a} (*von* 1772); *noch bair.* gschwilli' SCHM.

GESCHWÜLL, *n. anschwellung, geschwulst: callus,* ein geschwüll. GERSDORF *feldbuch der wundarznei* (1528) 99, *vergl.* geschwullung in der hand DIEF. 91^{c}, geschwollung, *tumor* 601^{b}, *appenz.* die geschwölle, geschwöllne, *geschwulst* TOBLER 242^{b}.

GESCHWULST, *f., ahd.* giswulst, *livor, mhd.* geswulst, *nebenform* geswolst PETR. DE CRESCENTIIS (1493) f 6^{b}, geswolst, geschwolst, *tumor* DIEF. 601^{b}. *neben dem fem. später auch masc. geschlechts, wie* der *und* die schwulst (*s. d.*): der geschwulst, harter geschwulst STIELER 1968; wenn aber das rotlauff ist von mehrerm geschwulst. WEYER *arzneib.* (1583) 97^{a}. 107^{b}; dasz sich zugleich ein harter geschwulst an der linken seite des halses gebildet hatte, den man jetzt erst zu bemerken zeit fand. GÖTHE 25, 184 (*aber s.* 198 *als fem.* mit der geschwulst am halse); der geschwulst geschwindet sichtbarlich. HEYNATZ *antib.* 2, 43; *ferner als neutr. collectivbildung zu* schwulst das geschwülst: als sich einiges geschwülst an seinem leibe ereugete. SCRIVER *seelensch.* 1, 142; ein hartes geschwülst, *scirrhus* ALER 920^{a}; *und diese form wieder ins fem. übertragen:* die sich setzende geschwülst. ALER 920^{b}; *plural* geschwülste, *daneben* geschwülst *und* geschwulst: zerblasung der gschwülst des leibs. RÖSZLIN *schwang. frawen rosengarten* 30^{a}; alle geschwulst enden sich entweder durch auszschleiszen oder schwären oder zerhärtung und faulfleisch. HENISCH 1552.

1) *anschwellung, geschwollene körperstelle:* geswulst des plutz, *tumor sanguinis. voc.* 1482 m 1^{a}; geswulst oder pleung des mundes, *stillopus.* k 8^{a}; geswulst der brust, *pleuresis,* geswulst in den henden und fuszen, *bocio. voc. inc. teut.* i 5^{b}; die geschwullst, das aufbläyen oder geschwällen, *inflatio* MAALER 174^{b}, gschwulsten, *bubones, ulcus* 196^{a}; geschwulst der mandeln im halse. HENISCH 1552; wässerichte, windichte geschwulst. DUEZ 192^{b}. RÄDLEIN 368^{b}; eine harte geschwulst ohne schmerzen, *eine schwiele.* LUDWIG 757; geschwulst, *die beule, das geschwür. ebenda;* da ich mit der geschwulst am halse sehr geplagt war. GÖTHE 25, 198. 32, 123; *danach in vielen zusammensetzungen:* blut-, eiter-, krebs-, wasser-, balg-, drüsen-, knochen-, gelenk-, leber-, milz-, nierengeschwulst *u. s. w.;*

das ist geschwulst, die aus dem innern bricht.
LICHTWER *fabeln* 4, 17;

übertragen auf gemütserregungen, die beklemmung: die linderung und auszriechung der angst und geschwulsten desz hertzens. SCHUPPIUS 755.

2) *das anschwellende gewölk:*

entzwischen fillen sich das meer, die luft, der himmel
mit grausamer geschwulst, mit hagel und unruh,
mit dunder und getümmel. WECKHERLIN 248 (*ps.* 107, 28).

GESCHWÜLSTCHEN, *n. kleine geschwulst oder schwiele, vgl.* geschwülstlein:

(*dasz*) sie mit der hand mir geben würd' ein kläppchen,
dasz es mir ein geschwülstchen würd' erzeugen.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 148.

GESCHWÜLSTIG, *adj. wie* schwülstig, *s. d.* 1) *praepinguis, obesus* STIELER 1969, *geschwollen* RÄDLEIN 368^{b}. KRAMER 2, 95^{a}. *auch ohne umlaut* geschwulstig.

2) *inflatus animo, insolens, superbus* STIELER *a. a. o.:* ein geschwülstiger kerl. STEINBACH 2, 549;

rhumretig mit gschwülstigen worten. H. SACHS 5, 393^{a}.

GESCHWULSTKRAUT, *n. name dreier kräuter, die gegen geschwülste gebraucht werden: fette henne, sedum telephium, schöllkraut, chelidonium majus, bittersüsz, solanum dulcamara* HÖFER *etym. wb.* 1, 290.

GESCHWÜLSTLEIN, *n., dimin. zu* geschwulst, *tuberculum* STIELER 1968. ALER 920^{b}. *vgl.* geschwülstchen.

GESCHWULSTSTEIN, *m. wie* heilstein, *lapis divinus, heilmittel aus alaun und kupfervitriol gegen schlaffe wunden und geschwülste* FALKE *thierarzneik.* 1, 336ᵇ.

GESCHWUNGEN, *adj. part. zu* schwingen (*s. d.*), *in gestalt einer schwingungslinie, einer curve:* ob sich gleich der fels in lager und bänke theilt. aber weil auch geschwungene lager vorkommen. GÖTHE 27, 23; sieht er ein nahes, sanft geschwungnes thal. 13, 179; sacht geschwungene berge. 16, 287; ihr blick haftete auf den wäldern und schön geschwungenen hügeln. TIECK *j. tischl.* 1, 81.

GESCHWÜR, *n., unverkürzt* geschwüre, *nebenform zu älterem* geschwär (*s. d.*), *vielleicht mit steigerung des vocals aus* geschwir, *das dann den ungebrochnen stammvocal von ahd.* sweran, 3. *sing. präs.* swirit, *aufzeigen würde, wie mhd.* swiric, *geschwürig:* das geschwiere friszt um sich. STEINBACH 2, 553; ein schmerzhaftes geschwier. LESSING 6, 388.

1) *eiternde entzündung, eiternde stelle am oder im körper:* und rho fleisch im geschwür ist. 3 *Mos.* 13, 10; ein geschwür des brandmals. 28; fortflechtende geschwüre im munde, *serpentia ulcera oris* STIELER 1988; beide herren musz ein verborgenes geschwür jucken. LESSING 6, 261; es ziehet sich ein geschwür zusammen. ADELUNG; indessen das geschwür innerlich bis zur unheilbarkeit fortarbeitete. GÖTHE 32, 123; diesen morgen hab ich mir ein geschwür aufschneiden lassen. SCHILLER IV, 186; *in zahlreichen zusammensetzungen:* blut-, brand-, krebs-, knochen-, nagel-, zahn-, lungen-, hals-, fuszgeschwür *u. s. w.*

2) geschwür, *krankheit der pflanzen, übelgeheilte wunde mit ausflieszender feuchtigkeit.* CAMPE.

3) *bildlich:* des Simei gifftige zunge sei ihm ein heilsames scheermesser, dadurch ihm das geschwür seines gewissens eröffnet werde. SCHUPPIUS 279; das chronische geschwür der eitelkeit. J. PAUL *Titan* 2, 133; *pestbeule am körper der gesellschaft, auswurf, von den christen im alterthum:*

> du Galileer schaum! und jüdisches geschwüre!
> A. GRYPHIUS (1698) 1, 482;

das gemeine volk der christen hat uns (*juden*) von je her als den auswurf der natur, als geschwüre der menschlichen gesellschaft angesehen. MOSES MENDELSSOHN *bei Lessing* 4, 221.

GESCHWURBEL, *n., verbalsubst. zu* schwurbeln, schwirbeln, *verworrene menge, schwarm, confuser lärm, taumel* SCHM.² 2, 647.

GESCHWÜRCHEN, *n. kleines geschwür:* da pinseln und pflastern (*wir*) an einem geschwürchen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. ENGEL *schriften* 12, 86.

GESCHWÜRIG, *adj. eiterig, ulcerosus* BECHER *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 690. STEINBACH 2, 553: ein knorplicht geschwürig gehörn (*des hirsches*). DÖBEL *jägerpract.* 1, 5ᵃ. *wie* geschwür (*s. d.*) *vielleicht aus* geschwier *entstanden ist, so* geschwürig *aus* geschwierig, *nebenform zu* geschwärig, *mhd.* swiric, sweric, *ahd.* swerag: geschwierig STEINBACH *a. a. o.*, geschwirig SCHM.² 2, 615.

GESCHWÜRM, *n., unverkürzt* geschwürme, *nebenform zu älterem* geschwärme (*s. d.*), *mhd.* geswerme; *ohne umlaut* geschwurm: das gantze geschwurm und gewurm bepstlichs regements. LUTHER 8, 684, 5 *Weim.* (*von* 1522); hie ist noch ein geschwurm, das auch nicht uff der rechten pan ist. 12, 499, 14; wie er (*Luther*) den babst fur den warn und rechten entchrist ercleret und abmalet und die ander gaistlichait sein geschwurm nannte. BAUMANN *quellen* 2, 4; (*bei einem tanz sind*) 24 pfeiffer und allerlei geschwurm zugegen gewesen. *Büdinger hexenprocessacten von* 1633; *mit verdünntem stammvocal* geschwirm, *turba* CALEPIN. (1570) 1585; münche, pfaffen und dasselb geschwirm. LUTHER *hauspost.* (1560) 3, 28ᵃ; indesz kam das groszmächtig geschwirm der heiden viel tausendt starck daher gefahren. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 159ᵇ.

1) *bunt durch einander schwärmende menge, gewirre, gewimmel.*

a) *von insecten und anderen thieren:* der meusz zischen und anderes geschwürmbs, das bei nacht rauschet, kürret und unrüwig ist. PETRARCHA 108ᵇ; das geschwürm und unzifer. LUTHER 8, 235ᵃ;

> Magnus vertreibt das bösz gewürm,
> tödtet das unnütz käfer geschwürm.
> B. WALDIS *päbstl. reich* Cc 1ᵇ;

> (*Jupiter*) ruft zusammen all das geschwürm
> an thieren, an vögeln und gewürm.
> WOLGEMUT *Esopus* (1623) 2, 60;

dieses geschwürm oder ratzenheer. ER. FRANCISCI *luftkreis* (1680) 765;

> da wolt ich suchen regen-würm,
> die krochen da in selben geschwürm.
> FRISIUS *handwerker cerem.* (1710) 504.

b) *von menschen:* und mus allzeit so gehen, das wo gott gnade gibt, das einer etwas anfehet und recht treibet, so folget bald ein gantz geschwürm, da jederman auch wil klug sein und alles besser machen. LUTHER 6, 219ᵇ;

> solch bösz geschwürme (*der gottlosen leute*) . . .
> nennt er (*David*) gifftig attern und schlangen.
> H. SACHS 5, 47ᵈ;

ein geschwürm von gesten aus allen orten. LUTHER *post.* (1528) 83ᵃ; dann sy (*die Türken*) bald in ein sollich unseglich anzal und geschwürm erwůchsen. S. FRANK *weltb.* 99ᵇ;

> was ist es, seit der zeit das schädliche geschwürme,
> die krieger, unser land mit sich auch angesteckt?
> P. FLEMING 131 (50, 18 *Lappenb.*);

zur selben zeit waren weder cardinäl, noch primas, weder patriarch, noch ertzbischoff, sondern bischoffe, das ist eltesten oder priester, seelsorger oder pfarrherrn, und diaconi, aber nun ist ein solch geschwürm darausz worden. LUTHER *tischr.* 269ᵇ; bepste, cardinal, bischove und das gantze geschwürm der römischen Sodoma. *werke* 1, 60ᵇ; und můst man das ander geschwürme der unnützen müszigen pfaffen und münche alle absterben lassen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 188, 33;

> das beschorne platten geschwürm
> weren der welt schedliche würm.
> B. WALDIS *päbstl. reich* 2, 11;

> uns hat das schendtlich bapsts geschwürm
> mit allem gifft wie bösz gewürm
> so uberschütt. *Esopus* 3, 100, *bl.* 202ᵃ;
> all pfaffen, münch und nonnen
> und wz des bapsts geschwürmes ist.
> *ein new lied von dem gefang. hertzog Henrich v. Braunschweig* (*um* 1546);
> es will weder bapst, noch sein geschwürm bestehn.
> *ein lustig gesprech der teuffel* (1542) a 1ᵇ;

desz bapst und seines geschwürms aber ist . . gantz das widerspiel. KIRCHHOF *wendunm.* 395ᵇ.

c) *von menschenwerk:* das gantze geschwürm und gewürm menschlicher gesetzen und geboten. LUTHER *vorrede auf die epistel S. Pauli an die Römer, bei* BINDSEIL 7, 447; ich hab nun lang gewehret, dasz meine schrifften, oder wie man sie billicher nennen möchte, das unordentlich geschwürm meiner bücher, nicht auszgienge. MELANCHTHONS *leben Luthers, übers. von* RITTER (1561) 34.

2) *das schwärmen, der schwirrende lärm:* brämengeschwürm und wäspengetösz. FISCHART *bienenk.*, *titel;* als die fliegen mit vielem verdrieszlichen geschwurm sich um der anwesenden haupt schwungen. SCRIVER *Gotthold* 147.

3) *das schwärmerische, irrende thun und wesen, die schwärmerei, irrlehre:* das gantze geschwürm der papisten und rottengeister stehet nur im thun und wircken, der widertäuffer wesen aber stehet in leiden. LUTHER *tischr.* 271ᵃ; wie das gantze geschwürm unter dem bapsthum, von orden, regeln und menschenleren gewesen ist, da kompt der teufel an gottes stat. *werke* 4, 205ᵇ; davon lese man nur jre bücher und legenden, sonderlich was die mönche geschrieben haben, welch ein geschwürm es ist, vol vol eitel wunderzeichen, das doch alles lügen und büberei ist gewesen. 5, 452ᵇ; walfart, kappen und platten, und was des geschwürms mehr ist. 8, 273ᵃ; das unzelich gelt, das sie mit butterbrieven, walfarten, heiligendienst, und des geschwürms on zal gewunnen haben. 5, 283ᵇ; dafür (*ist*) auffkomen so mancherlei geschwürm von rotten und secten, da ein jglicher sein eigen thand aufwirfft als eine rechte lere und gottesdienst. 367ᵃ; alle jre geschwürm, des sie so viel haben, sol zustieben und zuflieben, wie der staub für dem winde. 3, 348ᵃ.

GESCHWÜRUNG, *f. tumor, tuberatio* BECHER *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 239, *nebenform zu* geschwärung *sp.* 3983.

GESCHWÜRWASSER, *n. aqua phagedaenica, heilmittel aus ätzsublimat und kalkwasser gegen geschwüre* FALKE *thierarzn.* 1, 336ᵇ.

GESE, *s.* gesen.

GESECHST, *adj. aus sechs einheiten oder gleichen theilen bestehend:* etwas gesechstes haben ADELUNG; gesechste tugend- und lasterrose. *titel einer schrift von* SEB. SEELMANN, *Nürnb.* 1665, *s.* GÖDEKE *grundr.*² 3, 275, 24; *in der astrologie* der gesechste schein, *ein aspect, wo die planeten sechzig grad von einander abstehen, sextilis* ADELUNG, *vgl.* gedritt *sp.* 2039:

> und mond und sonne im gesechsten schein.
> SCHILLER XII, 209 *var.*;

auch zusammengezogen der gesechstschein Comenius *orbis pictus* 1, 215, *das adj. dabei unverändert:* obgleich in Marseille viel geld war, so war ich doch nicht im stande, es zu einer konjunkzion mit den gold- und silberscheiben oder nur zum gesechsterschein zu bringen. J. Paul *aus des teuf. pap.* 1, 24.

GESEELEN, *mit einer seele versehen, beseelen, ahd.* kisêlta, *vegetaverat Diutiska* 2, 337, geselit, *animatum voc. vratisl. ms. sacc.* 15; geselten dinch Megenberg 94, 4 *u. öfter;* daʒ die wundermenschen zwaierlai sint: etleich sint geselet und etleich niht. die geselten wundermenschen haiʒ ich die ain menschleich sel habent. 486, 19; der ein wares fleisch hat gehabt, von dem samen Abrahe geseelet und vernünfftig. S. Frank *chron.* 323ᵃ; des wassers gaben sind so vielfältig, dasz es vom Thales das stärckste element, aller dinge ursprung, eine geseelete welt, die voller geister sei, ist genennt worden. Opitz 2, 288; *substantivisch:* dasz da zwei in einer haut gefunden werden, ein geseelts und ein ungeseelts (*seele und leib*).. beide, geseelts und ungeseelts ist der mensch gar und machen ihn gantz. Paracelsus *op.* (1616) 2, 279 A; *reflexiv:*

> aber es spricht yetz mancher gouch:
> was sich gelibt, das gesölt sich auch.
> S. Brant 38, 64. Keisersberg *narr.* 325 *Sch.*,

später miszverstanden als gesellt, *näheres s. unter* geleiben *sp.* 2978.

GESEERFEST, *n. ungewöhnliche empfindung von freude, ungewöhnliche geschäftigkeit, lärm* Stalder *schweiz. id.* 2, 368.

GESEGELBAND, *n. certesium (carchesium)* Dief. *nov. gl.* 75ᵃ *aus dem aureum vocabularium von* 1486.

GESEGELT, *mit segeln versehen:* geságlete schiff, die ring (*schnell*) darvon farend von wägen der säglen, *rates velivolae* Maaler 171ᵃ.

GESEGNEN, *verstärktes* segnen (*s. d.*), *ahd.* ga-, giseganôn, *mhd.* gesegenen, geseigenen (*myst.* 1, 194, 37) *und zusammengezogen* gesegen (*auch später bei* Murner *und* H. Sachs), *md.* geseinen, gesenen (Dief. 605ᵇ), *rhein.* gesehnen, *westerwäldisch* gesahn (Kehrein 161), *oberd.* gesengen (Dief. 605ᵇ, Aventinus, Abr. a S. Clara, *s. unten*).

1) *das* signum crucis *machen und dadurch den schutz gottes herbeirufen.*

a) intransitiv: wenn man den teufel vor mir nennet, so gesegne ich mit dem zeichen, so fleucht er. *heiligenleben* (1472) 100ᵃ; gesegnen *sive* sich gesegnen, *cruce se signare* Stieler 1670.

b) reflexiv, sich bekreuzen, sich kreuzigen:

> dô er sich geseinte
> in gotes namen. *pass.* 279, 32 *Köpke;*

als ich gott anrüeft und mich gesegnet, da verschwand das gespenst alles vor meinen augen. *städtechron.* 5, 108, 14; und gesegnet mich und pat gott, dasz er mir hulf. 107, 10; der edelman, wiewol er ain unerschrockner man war, so entsasz er im doch (*vor der gespenstischen stimme*), gesegnet sich. *Zimm. chron.* 4, 190, 10; do erschin im ein swarzer mor, der sprach zum pischof: ich bin dein böser geist, du pist mein aigen.. der pischof gesegnet sich hin und her. Aventin. 5, 290, 18 *Lexer;* do fiengen wier bed an schryen ... und uns gsägnen, bisz der (*grosze*) vogel hinweg floch. Th. Platter 12 *Boos;*

> (ihr tochter spricht:)
> ein thumherr zum bulen mir gfellt . . .
> (die mutter gesegent sich und spricht:)
> ach mein tochter, sag mir, warumb
> ein pfaffn? H. Sachs 4, 3, 14ᵃ;

sich aufgesegnen, *morgens beim aufstehen das zeichen des kreuzes über sich machen und sich mit weihwasser besprengen* Schm.² 2, 239; am fronleichnamstag muesz der direktor (*der procession*) umb halbe zwai aufs lengst aufsteen und sich wol aufgesegnen, auch andechtig beten. Westenrieder *beitr.* 5, 141 (*zum jahre* 1580);

> als ich heut aufgestanden bin,
> hab ich mich nit gesegnet recht. H. Sachs 5, 3, 359ᵃ;
> (der narr schreit im nach:)
> und thetst dich heut nicht recht gesegen:
> es wird dir schir auffs armbrust regen.
> 4, 1, 27ᵃ, gesegnen : regnen 15, 116, 21 *Keller;*
> ain ander segen.
> ich gesegent mich heut mit guten stunden,
> mit den hailigen funff wunden.
> ich gesegn mich mit den hailigen drei negel,
> die dir lieber hergot durch hend und fusz wurden geslagen.
> ich gesegen mich heut mit dem sper gut,
> daʒ dir lieber got durch dein rechte seiten wut . . .
> *anz. des germ. mus.* 1, 136 (*anf. d.* 15. *jh.*);

sich vor etwas (*unheilvollem, schädlichem*) gesegnen:

> herre gott, gib mir den muot,
> daʒ ich mich dâ vor gesegene.
> *minnes.* 3, 14ᵃ *v. d. Hagen;*
> (*der edelmann*) sprach: herr gott, steh uns heut bei ..
> auff dasz wir sicher kommen mügen
> durch das wasser mit unserm leben! . . .
> der knecht sprach: junckher, saget frei,
> wo das gros ungstümb wasser sei,
> vor dem ir euch gesegnet schlecht?
> H. Sachs 5, 3, 393ᵃ;

bildlich, wie sich vor einem *oder* etwas bekreuzen, *wünschen davor bewahrt zu bleiben:* sich vor einem gesegnen, *detestari a se et deprecari* Denzler 131ᵃ.

c) einen oder etwas mit dem zeichen des kreuzes und einem segensspruche weihen, dann weihen überhaupt:

> dar nâch gesegent er (*Jesus*) daʒ brôt. *fundgr.* 1, 168, 21;
> mit des lambes pluote die ture er gesegenôte.
> Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 327, 22;

dar zuo helfent ze stunden die starken kreft der hailigen wort, dâ mit man got anruofet und die kräuter beswert und gesegent und auch daʒ edel gestain, sam man daʒ weichwaʒʒer gesegent. Megenberg 380, 6; muest man die stat Rom wider weihen und gesegnen. Aventin. 4, 964, 10 *Lexer;* muesten ir pfaffen den kaiser wider offenlich weihen, gesegnen und wider krönen. 5, 185, 25; *dadurch vor bösem oder feindlichem schützen:* pabst Hadrianus sagt ... künig Karl und sein volk gesegen ich vor solchem fluech. Aventin. 5, 112, 28 *Lexer;* (*beim drohenden angriff der Deutschen*) muest ain ietlicher (warsager, gesegner) seinem brauch nach und glauben die stat Rom, das römisch reich vor den unsinnigen Teutschen gesegnen, die feind verpannen. 4, 874, 30; *vom segnenden priester:*

> her der pharrer, nempt die paide pei der hand
> und gsegnet sy auch in den elichn standt.
> Raber *fastn. sp.* 2, 71, 625;

ein brautpaar eingesegnen Schm.² 2, 239; *einem sterbenden* d' sêl ausgsengen, einen todten (*im hausflur vor dem forttragen zum begraben*) ausgsengen *ebenda; eine wöchnerin, die nach vollendeten sechswochen zum ersten mal wieder zur kirche kommt,* herfürgsegnen, *puerperam sacro carmine lustrare* Schönsleder Cc 6ᵈ; *im particip:* gesegnet, *geweihet, consecratus* Aler 920ᵇ; vom gotsdienst, wie in künig Tuitscho gesetzt hat ... dergleichen lernet er ein aufmerken haben auf etlicher gesegneter (*var.* gesengter) vögl gesang und flug und sich darnach zue richten, ob ain sach anzuheben wär oder nit, glüklich oder unglüklich würd hinauszgen. Aventin. 4, 77, 22 *Lexer; substantivisch:* gesegnets *heiszen in Schwaben die an gewissen festen kirchlich gesegneten brote, wein, fleisch u. s. w.* Birlinger *augsb. wb.* 193ᵃ, *wb. z. volksthüml.* 34.

d) mit einem segensspruche besprechen oder heilen, rheinisch gesehnen, *westerwäld.* gesahn Kehrein 161, *nordböhm.* gesenn Knothe 501.

2) *schutz und heil, glück und gedeihen geben, von gott.*

a) mit dativ: der herr gesegen dir und behüt dich. *bibel* 1483 69ᵃ, 4 *Mos.* 6, 24.

b) mit accusativ:

> (*Isaac zu Jacob*) got dich gesegene in aller diner gehebide
> hinnen vure mêre wis aller diner chunnescefte hêrre.
> *fundgr.* 2, 30, 3;
> got gesegen iuch alle.
> Walther v. d. Vogelweide 115, 4;
> gott, allein uns gott! o gesegn allein uns,
> fluche den andern! Voss 3, 67;

widerumb, weil er (*Christus*) sol der gesegnete samen sein, der alle andere gesegenen solt, kund er nicht vom man gezeuget werden. Luther 2, 240ᵃ; got der almechtig himlisch güetig vater..het in herab in dise welt gesant zu sterben umb der menschen hail willen, dieselbigen zue gesegnen (*var.* gesengen) und . . nit verfluechen. Aventin. 4, 107, 15 *Lexer;*

> gesegne mein beginnen
> mit deiner gnadenhand. Rist *himl. lied.* 3, 141;
> gesegne du mein haus, gesegne meine thaten.
> *Parnass* 636;

als anrufung des göttlichen schutzes:

> herre got, gesegene mich vor sorgen.
> Walther v. d. Vogelweide 115, 6;
> so müeʒe min Gelücke pflegen
> und gesegene mich vor iwern slegen.
> Heinr. v. d. Türlin *krone* 3973;
> nun gesegn mich das creuz prait,
> do got sein hailige marter an lait.
> *anzeiger d. germ. mus.* 1, 136 (*anf. d.* 15. *jh.*).

als ausruf der verwunderung, wie gott steh mir bei, gott schütze mich:

herre got, gesegene,
wie swigent dise degene
sô wunderlichen schiere! *Lanzelet* 905;

diu muoter segente sich (*vor staunen und überraschung*):
got, sprach si, der gesegene mich! *Tristan* 10628.

als segenswunsch beim abschied: valere, gesengen, *vale,* got gesengt dich. Aventin. 1, 430, 23 *Lexer;* gesegne dich gott, *vale atque salve* Aler 920ᵇ;

gesegen euch got, wir mussen davon.
fastn. sp. 546, 18;

fride sei euch, das ist so viel gesagt: gehabt euch wol ... wie wir sagen: gott grüsze euch odder gott gesegne euch. Luther *ausleg. der evang. von ostern* (1527) V6ᵃ;

in München mag ich nicht lenger sein,
drumb gsegn euch gott, lieber herre mein!
Uhland *volksl.* 434;
man bracht sant Joannis wyn,
hab urlob liebe welte,
gott gesägen dich loub und grasz. Körner *volksl.* 121;
got gesegen dich löb, got gesegne dich gras,
got gesegne alles das da was!
ich músz mich von hinnen schaiden . . .
got gesegen dich, sunn, got gesegne dich, mon!
got gesegn dich, schönes lieb, wa ich dich hon!
ich músz mich von dir schaiden. Uhland *volksl.* 304;

gott gesegen dich, liebe mütter! (*sagt Metz beim abschied*). Albr. v. Eyb *dramen* 155, 28 *Herrmann;* nun gesegene euch gott, mein allerliebste herzogin (*sagt der scheidende ritter*). *Galmy* 204; gesegene dich hiemit, allerliebstes gemahl, der getrewe allmechtige gott, gesegne die frucht, die du tregest (*sagt landgraf Ludwig beim abschied zur h. Elisabeth*). Bünting *braunschw. chron.* (1584) 1, 91ᵃ; (*beim schlusz der gerichtssitzung,*

der vierd paur pschloistz:)
nun gsegn euch got, als vil eur seint!
Raber *fastn. sp.* 2, 93, 96.

c) mit accusativ der sache und dativ der person: dorumme geseinet dir got dyner hende erbeit. *kulm. recht* 5, 24, 2; wie oft gesegnet gott der wittwen geringe mittel. Scriver *seelenschatz* 2, 311;

weil er treu ihm gedient und gott die arbeit gesegnet,
wie er auch mir die arbeit gesegnete. Voss *Odyss.* 14, 65;
(*o gott*) gesegn ihr heut im jubelfeier-kleide
den wunsch, den jede brust ihr weiht.
Bürger 79ᵃ (*ode der 50jähr. jubelfeier der Georgia Augusta*).

d) namentlich in den wunschformeln gott gesegne es euch, *deus benedicat, prosit* Duez (1664) 193ᵃ; gesegens ihm gott! Göchhausen *bei* Merck 2, 200; *auf die segenswünsche des wandrers über den schlafenden knaben entgegnet die mutter bekräftigend* gesegne's gott! Göthe 2, 180; gesegne es dir (euch) gott, *gott lasse es dir wol bekommen, oberd.* gseng gott, *mit diesem spruch erwidert der geber den dank* (*das* gelts gott) *des empfängers, reicht der wirt dem gast oder dieser einem bekannten den krug dar* Schm.; gesegne dich gott (im trincken), *bene te, proficiat haustus* Aler 920ᵃ; gseng dirs gott, *bibe salutem,* gseng dirs gott ins hertz hinein, *bibe salutem medullitus* Schönsleder Cc6ᵃ;

got gesegen uns den wein. *fastn. sp.* 450, 20;
gott gesegne dich, du lieber rebensaft. 1344 (*weinsegen*);
gesegne dich gott, alls trancks ein kron. *ebenda;*

substantivisch: wohl angefüllter weinkeller, in welchem manche durstige seel sich mit einem geistlichen geseng-gott erquicken kan. *titel eines buches von* Abr. a S. Clara (1710); nicht gott, sondern der gseng gott hat sie (*trinkerin*) also erleuchtet. Conlin; und ware solcher (*Davids durst*) nicht nach kostbaren reben-safft und stattlichen wein, sondern es gelüstet ihm zu trincken und einen frischen geseng gott zu haben ausz der cistern zu Bethlehem. Abr. a S. Clara *reim dich* 311. — *als segensspruch bei der mahlzeit:* gott gesegne es. Frisch 2, 255ᶜ; got gesegen euch das essen. de Lapi *vocabularius* (*Bologna* 1479) g3ᵃ;

nun kinder esset, eszt mit freuden,
und gott gesegn' es euch! Claudius 3, 12;

nachdem man darauf das zeichen des kreuzes gemacht, setzte man sich mit einem 'gsegn es gott' zu tische. Auerbach *dorfgesch.* 1, 7; gsegn echs got, *sagt der eintretende, wenn er die hausbewohner am essen findet, gekürzt* gse-got, *andre formel* gsegneti molzit (*s.* gesegnete mahlzeit *theil* 6, 1460) Hunziker *aarg. wb.* 115, *schwäbisch* gsengott, gsegott Schmid 489, *hessisch* senggott Vilmar 380; *tritt der siebenbürgische bauer in ein haus, wo eben gegessen wird, oder geht er im felde an einem essenden vorüber, so grüszt und wünscht er:* gott gesên ich et *oder umständlicher* gott gesên ich det fræstäkeln, bâwentämmes (blabentimbiz, *vesperbrot*) *u. s. w.* — *als segenswunsch des baders oder badeknechts:*

gott gesegen euchs bad, mein lieber herr. Römolt E2ᵃ.

e) als verwünschung: die allmosen, die du biszhero gefressen hast, gesegne dir gott. Schuppius 84; geseng dir der teuffel das musz. Abr. a S. Clara *wohl angef. weinkeller* 373; das jms der teüfel in hals gesegnen müsz. *Karsthans* aa 4ᵃ; ich fluche offt: sauff, dasz dirs der teuffel gesegne. (Callenbach) *almanach* 174; das sol jm der teufel gesegnen. Luther 5, 221ᵃ;

das inens der thüfel müsze gesegnen.
N. Manuel *fastn.* 398 *Grüneisen;*

es kommen offt spatzen, die fressen die beer. gesegne es ihnen der teufel. Abele *künstl. unordn.* 1, 260; die andere kätzermäusz müssen vor dem brotkorb hungers sterben (dasz es jhnen der ketzermeister katzen gesegnen). Fischart *bienenkorb* 7ᵃ;

dasz jm all unglück mus gesegen. Römolt F6ᵇ;

gesegne es ihm, weisz nicht wer, *quod in ejus perniciem vertatur* Serz 53ᵃ.

f) bisweilen mit weglassung des subjects, wie gebe *für* gott gebe *oben sp.* 1720: (*als grusz an gäste*) proficiat jhr lieben herrn, gesegen euch trincken und essen. Fischart *Garg.* 49ᵃ; *in Vorarlberg wird dem gaste wein oder speise mit einem* gsägnisz (*gesegne es euch gott*) *vorgesetzt,* -isz *geht auf mhd.* iu eȥ, iu'ȥ *zurück* Lyons *zeitschr. für den deutschen unterricht* 7, 451;

Mephist. die plumpen schlagen rad auf rad
und stürzen ärschlings in die hölle,
gesegn euch das verdiente heisze bad.
Göthe 41, 328 (*Faust* 11739 *Weim.*).

3) *einem gottes segen, glück und gedeihen anwünschen.*

a) mit accusativ der person: einen gesegnen, *alicui salutem dicere* Aler 920ᵇ;

mein gmahel dran unschuldig ist . . .
den thut mir doch fleiszig gesegen. H. Sachs 5, 2, 235ᶜ;

auch sollen sich fürbas der prawt muter oder yemands anders von iren wegen zu den hochzeiten nit mer in den hewsern, darinnen die hochzeit ist, gesegen (*beglückwünschen, gratulieren*) lassen dann an ainem ende desselben hawss. *Nürnb. pol.-ordn.* 84 *Baader; mit bösem segen bedenken, verwünschen:* also gesegnet in sein herr vater, das er ie, dieweil er nit bei im sein, sonder nur in krieg welte, erschossen wurd .. furwar, so ist es nit guet, so ain vater die kinder also unguetig uszsegnet oder inen args winschet. *Zimm. chr.* 4, 118, 15.

b) mit acc. der sache und dativ der person: einem etwas gesegnen, *alicui aliquid benedicere* Weber *deutsch-lat. wb.* 351ᵃ. *insbesondere*

α) einem mit segenswunsch (gott gesegne es, *s.* 2, *d*) *zutrinken:* und also mit dem essen ein wenig pausiren muste, liesze ers über das trincken gehen, da er dann nicht weniger thun konte, als mir eines zuzubringen, wann er anders haben wolte, dasz jhm jemand den trunck gesegnen wolte. *Simpl.* 2, 11; *auch ohne object:*

(*Achilles bewirtet seine gäste mit wein, Ulixes*)
pracht Achilli ein krausz mit wein,
des Achilles gewärtig gsein,
gsegnet jhm mit gutwilligkeit.
Greg. Wickgram *kunst zu trinken* (1537) 1, 659.

β) einem die mahlzeit gesegnen, *bene precari alicui pransuro* Weber *deutsch-lat. wb.* 351ᵃ, *vgl. oben* 2, *d; ironisch:* gibst du ihr schöne kleider, so wil si nur ausgehen und sich sehen lassen: hältest du si aber im gewand slecht, so gesegnet si dir das essen und trinken, weis nicht wi. Butschky *hochd. kanzl.* 571; *bildlich, höhnisch:*

wir wollens auffm weg verstören,
dem Tylli all sein volck verheern,
das confect jhnen wol gesegnen.
Weller *lied. des 30jähr. kr.* 195, *s.* gesegnung 2.

γ) einem das bad gesegnen, *eigentlich vom badeknecht, der ein gutes bekommen des bades wünscht* (*s. oben* 2, *d*), *dann in schlimmer bedeutung, es übel bekommen lassen, s. theil* 1, 1070:

sy gsegnet mir das pad (*vermehrt das erlittene unrecht*)
mit flüchen und mit schelten.
Osw. v. Wolkenstein 86, 5, 15;

do gab ich jm warms mit einem schlag
und gsägnet jm mit einer achsz das bad,
das er da tod lag in der standen (*wanne*).
Urner spiel von Wilh. Tell 412, *schweiz. schausp. d. 16. jh.* 3, 34 *Bächtold;*

danach bei Jac. Ruff *Etter Heini:*

er nam sin achs, gab im ein schlag
und gsegnet im das wasserbad,
das er grad tod bleib in der standen. 3442;

er sprach, ich will jm (*Landenberger*) das bad gesegnen, und gieng hinein, schlůg jn im bad wie ein saw mit der axt an kopff zů tod. S. Frank *Germ. chron.* 208ᵃ; der bidermann sprach: gelobt sig gott, min fromme huszfrow, dasz er dich behüt, dasz du din eer errettet hast, ich will im das bad gesegnen, dasz ers keiner frowen mer tut. Tschudi 1, 233ᵇ; indem erfuhr ich, dasz der bischof von Bamberg .. ins wildbad geritten war und wolt baden für den reiszenden stein; so hett ich es gut im sinn, ich wolt ihm das bad gesegnet und ihn ausgerieben haben. Götz v. Berlichingen 103.

δ) *ähnlich folgende ironische wendungen:*

wer er mein son in solchen sachen,
wolt jm das benedicite machen . . .
wölt jm also den schulsack gesegen.
Murner *schelmenzunft v.* 429;

den (arsz) gesegene sie dir von meinetwegen. *Garg.* 84ᵃ; *Ponc.* die rede ist vor mich zu hoch. *Soph.* nimm ein klötzgen auf den kopf, dasz du sie erlangen kanst. *Ponc.* schonte ich nicht jungfer Lenörigen, ich wolte dir das klötzgen auf dem kopfe gesegnen. Chr. Weise *überfl. ged.* (1701) 507; was düncket euch, ihr herren, wollen wir dem neubackenen fürsten die herrschaft gesegnen. *erzn.* 224;

die bleiche Saphira gesegnet ihrem manne
das feuer geiler brunst mit einer wasserkanne.
Günther 1003;

man hat jhms gsengt, *mala re magna mulctatus est* Schönsleder Cc 6ᵃ, es ist ihm übel gesegnet worden Aler 920ᵇ; man gesegnets jm nit wie dem Salust mit peitschen oder dem schweitzerischen amptmann mit der achszt im bad, und dem domherren mit dem strigel. *Gargantua* 61ᵇ; *drohend:*

wart, ich will es dir gesegnen! Göthe 57, 246;

es einem eingsengen, *es einen fühlen lassen* Schm.² 2, 239.

4) *mit segenswünschen* (gott gesegne dich, *oben* 2, *b*) *abschied nehmen, einen zum abschied segnen, sich von einem verabschieden, von wegziehenden gesagt, wie von sterbenden oder dem tod und untergang geweihten.*

a) *mit dativ:* gesegne dem herrn, und stirb. *Hiob* 2, 9 *in den vorlutherischen bibelübersetzungen, vgl.* Lessing 8, 274.

b) *mit accusativ: mhd.* und gesegente sîne brůdere und ginc in den wilden walt. *mystiker* 1, 56, 25 *Pf.;*

der purger gelopt ims zu thon,
geseget in und schid dar von.
H. Folz *bei* Haupt 8, 519;

seiner zücht er nit vergas,
er gesegent (*beim abschied*) frawen und man.
Keller *erzähl. aus altd. handschr.* 420, 19;

sy taten als die wisen tůnt,
do man uff von tische gestůnt,
sy truncken eins und gesegneten sich
und giengent heim frölich.
Hans v. Bühel *Dioclet.* 3773;

do her sie geseinete, do bat sie on, das her sente Johannes minne mit ir trincken wolde. Rothe *dür. chron. cap.* 683;

Tewrdanck gesegnet sie freüntlich,
sprach: fraw künigin, es beduncket mich,
es sei nun eben grosze zeit,
das ich dahin zů dem turnier reit. *Teuerd.* 105, 95;

Tobias gesegnet vater und mutter und zog mit seinem gesellen dahin. *Tobias* 5, 24; als wir einander gesegneten, tratten wir ins schiff. *ap. gesch.* 21, 6; wie Arnolt sampt seinem sůn von dem abt urlaub nemen, jn gesegnen, und widerumb haim zů hausz reiten. Wickram *pilger* Z 4, *bl.* 90; die zwölff (*weggehenden*) gesellen gesegneten uns mit tråherenden augen. Schaidenreiszer 42ᵇ; er gesegnet die kaufleut und ging den negsten weg gen Dordon. *Aimon* Z 3; die keiserin gieng ausz dem schiff und gesegnete die schiffleut. *buch der liebe* 6, 4; nachdem kehrt könig Dagobertus (*aus England*) wider in Franckreich und gesegnete die (*englischen*) fürsten und herrn alle freundtlich. 31, 2; musztén sich doch zuletzt scheiden und eins das ander gesegnen. 206, 1;

ich wil gehn den Neidhart gesegen,
darnach mich machn auff die heimfart.
H. Sachs 4, 3, 54ᵈ;

darumb schwieg er und gesegnete Floramenen mit einem höflichen abschied und gieng davon. *polit. stockf.* 276; er gesegnete die gesellschaft, *societati valedixit* Duez 192ᵇ; ach, wie viele heisze thränen flossen, als ritter und knecht abdrückten, und ihr liebchen gesegneten! Musäus *volksm.* (1826) 5, 6;

wir solt- und musten scheiden.
und was das härtste war, so hatte keiner nicht
von uns so viel der zeit, dasz er das augen-liecht
der liebsten köndte vor, wie sichs gebührt, gesegnen.
P. Fleming 53.

gesegnen, *eine gute nacht sagen* Duez 192ᵇ: als er solchs mit ihn redet, gesegnet er sie und gab ihn gůte nacht. Luther 12, 555, 16 *Weim.;* nider gsegnen, *cubitum euntibus bene precari, cubituros divinae fidei commendare* Schönsleder Cc 6ᵃ. *vom letzten abschied vor dem tode:* der krank fürst legt sein hende zusammen, gesengt sein getreuen diener, des glaubens in nimmer zu sehen. *Wilw. von Schaumburg* 192; in dem Riesz namen die leut urlab von ainander, und gesegneten ainer den andern, ain soliche forcht was in das volck kumen (*vor dem prophezeiten* suntflusz). Baumann *quellen* 1, 249; (*die Türken vor dem sturm auf Constantinopel*) sie gesegneten auch einander und thaten anderst nicht alsz solten sie alle zu grund gehen. S. Münster *cosm. b.* 6, *cap.* 118; folgt mir in das schlosz, dasz ich meine kindlein gesegne, denn von heute an werdet ihr mich nimmer sehen. Musäus *volksm.* (1826) 3, 16; dasz Hadrianus ein poet gewesen, beweisen die vers, mit denen er seine flüchtige und nun abscheidende bleiche seele zwar heidnisch, aber doch artlich gesegnet. Opitz (1646) 1, *vorr.* 4ᵃ; einen auf ewig gesegnen, *aeternum vale alicui dicere* Stieler 1670.

c) *absolut, abschied nehmen:* sahen etlich erber und ander burger, denen dis uffrurig handlung missfellig und nit lieb was, ubel darob und sonderlich ob dem geschutz, gesegneten und urtailten dasselbig, das es nimmer mer wider gein Rotenburg komen sollt. Baumann *quellen* 2, 365;

nun du wirst dich noch besinnen,
dasz ich bei dir gantz und gar
fusz zu halten willens war,
und auch kaum gesegnen können. Opitz 2, 184.

d) *reflexiv,* sich mit (von) einem gesegnen, *von einem abschied nehmen:* i. f. gnaden gesegneten sich mit dem pfalzgrafen. Schweinichen 1, 195; (*ich*) gesegnet mich derowegen mit i. f. g. mit betrübten, ja weinenden augen und gemütern. 2, 155;

von dem tag an, als der stier sich gesegnet mit der sonnen
(*wo die sonne aus dem zeichen des stieres tritt*).
Hofmannswaldau *getr. schäfer* 43;

do der kaiser sterben solt, do růft er seinen sun und sprach zů im: ich han einen guldein apfel gar tewr, den schaf ich dir ze letz und ich gesegen mich damit von dir. *gesta Romanorum* 98 *Keller.*

5) *verlassen, weggehen. a*) *absolut, abire:* versteckten etlich vill gewapeter leut .. in der meing, sie wolten den herzogen mit den seinen recht empfahen oder empfangen haben, das ir nit vill wider gesegnet hetten. *Wilw. von Schaumburg* 104; mit der ferse gesegnen, *ausreiszen:*

daȥ ich muost lân dem wirt ein phant od mit der verse
gesegen. *Kolmarer meisterl.* 170, 41.

b) *transitiv:* und ob d. Pommer wollt hiemit Wittemberg von meinenwegen gesegenen. Luther *br.* 5, 753; seglete er .. aus dem weiten hafen, gesegnete mit lösung der stück die vornehme und schöne stadt. Drummer *winternächte* (1666) 80; nun war ich des sinnes, dasz ich die lands art ein weil gesegnen und weiter mein heil versuchen wolt. Berlichingen 169; die welt gesegnen und sich ins klosterleben begeben. Butschky *kanzl.* 101; das andere heer der sternen gehet so offt hinweg als es kömpt, und gesegnet (*verläszt*) uns, die wir sämptlich gesegnen (*sterben, s. unten* 6, *c*) sollen. Opitz 2, 295;

solt ich diese führen,
die mir den mund nicht gönnt, und dort die zeit verlieren
die nicht mehr wieder kommt: die stunde rennt zu sehr;
die nacht so jetzt vergeht gewinn ich nimmermehr.
so schlosz ich; und entschlosz sie plötzlich zu gesegnen.
A. Gryphius (1698) 1, 242;

darob gesegnete ich die hochheilige theologie. Seume *ged.* 132.

6) *sterben. a*) die welt gesegnen, *mundo valedicere, mori* Duez 192ᵇ: dasz meine liebe frau mutter in abwesen meiner diese welt gesegnen solte. Schweinichen 1, 60; bis dasz er endlich mit nachlassung eines guten namen die welt gesegnet. *pers. baumg.* 1, 6; welcher sich bemühet viel geld und gut zusammen zu scharren, und musz, ehe ers geneust, sich hinlegen und die welt gesegnen. *pers. rosenth.* 8, 1; o ihr meine beide augen, gebt dem haupte gute nacht, ihr hände, ihr arme gesegnet die welt. 1, 11;

zu dem, wer zeitlich hier die welt gesegnen musz.
Lohenstein *Hyac.* 36;

wenn sie (*mutter*) dereinst die welt gesegnen wird. Musäus *volksm.* (1826) 4, 138.

andere wendungen: was maszen mein herzliebster eh- ...lise sterbligkeit gesegnet. BUTSCHKY *kanzl.* 908; diese zeit- ...eit gesegnen, *de vita emigrare* STIELER 1670; das zeitliche gesegnen, *diem suum obire* ALER 920ᵇ;

also musz ich wohl bekennen
dasz ich dieses leimenhaus (*d. h. den leib*)
endlich auch gesegnen musz.
B. SCHMOLKE *lied 'ach herr! lehre mich bedenken.'*

c) schlechthin: uns, die wir sämptlich gesegnen sollen. OPITZ 2, 295, *s. oben* 5, *b;*

und wenn er hier gesegnen soll
und ihn das alter rufft zur ruh,
schleust er gar sanfft die augen zu.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 386;

disz thränenthal, die erd,
disz angsthausz war nicht mehr des groszen geistes werth . .
wer so gesegnen kan, verdient kein kläglich weinen. 169;

wer so gesegnen kan, wird nimmermehr verderben.
CHR. GRYPHIUS *poet. wälder* 1, 265;

ihr werthester gemahl must allzufrüh gesegnen. 326.

GESEGNEN, *n., subst. infinitiv des vorigen:* als der herzog und die jung kunigin mit der deckin beschlagen warden (*beim festlichen beilager*) und die ceremonia mit dem gesegnen (*beglückwünschen*) und andern solenniteten lang wereten. *Zimm. chron.* 3, 343, 16; ist aber nicht genůg des gesegens (*abschiednehmens*)? laszt uns geen. ALBR. V. EYB *dramen* 155, 24 *Herrmann.*

GESEGNER, *m.* 1) *weihender priester, zu* gesegnen 1, *c:* ein gesegner, kündig der vögel weissagung (*augur*). AVENTIN. 4, 736, 28 *Lexer, wo alle texte die oberd. form* gesenger, gesänger *bieten;* warsager, ansprecher, gesegner. 874, 28, *var.* gesänger.

2) der gesegner, *valedicens* STIELER 1670, *zu* gesegnen 4.

GESEGNET, *n. euphemistischer name mehrerer krankheiten in Schwaben.*

1) *der rotlauf, die rose* SCHM.² 2, 240 *mit belegen des* 15. *jh., in Baiern das* ungesegnet, *in Niedersachsen das* hillige ding: praunellen wasser ist gut für das gesegnet. *versehung eines menschen* 133ᵃ; wo dann ein apostema aus roter cholera entstehet, so ist es herysipelas, das gesegnet, rotlauf oder wildfeuer. WIRSUNG *arzneibuch* 485; gesegnet, S. Anthonius fewer. HENISCH 1553; *das* gsengnet, *ausschlag der kinder* BIRLINGER *augsb. wb.* 193ᵃ.

2) *steifheit der glieder durch erkältung.* SCHMID 489.

3) *heftiger katarrh* SCHMID *a. a. o.*

GESEGNUNG, *f. das gesegnen.* 1) *segnung beim abschied, das abschiednehmen, valedictio* STIELER 1670, *s.* gesegnen 4: dise hieltens gar für unbillich, ja für unglückhaftig, das si also gehling ôn allen grus oder gesegnung solten in so ferre und selzame lender von einander ziehen. AVENTIN. 1, 330, 6 *Lexer;* bei letzter gesegnung. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 158. 456.

2) *in übler bedeutung, s.* gesegnen 3, *b, β:* Tyllische confectgesegnung, so jhm von ihrer königl. mayst. in Schweden . . ist gesegnet worden vor Leipzig den 7. sept. 1631. WELLER *lieder des 30jähr. krieges* 193.

GESEHEL, *n. das was zu sehen ist, schauspiel:* dieweil aber nach mittemtag das beruempt festin (*das gesellenstechen*) angieng, do wolt der apotekergesell lenger in der boutique auch nit bleiben und volgt dem gesehel nach. *Zimm. chron.* 2, 304, 21.

GESEHEN, *verstärktes* sehen (*s. d.*), *ahd.* ga-, gisehan, *mhd.* gesehen, *md.* gesên, *ags.* geseon.

A. mittels der augen wahrnehmen.

1) *intransitiv. a) die sehkraft besitzen, im gegensatz zu* blind sein: auch lebet ein mensch, derselb wachset, gesicht, gehört, greifet, verstat. KEISERSBERG *pred.* 62ᵃ; er legt mir ein teiglin über meine (*blinden*) augen und ich wusche sie und gesiehe. *evang.* (1517) 61ᵇ; du solt auch merken, ob der mensche zu einer zeit bas gesehe dann zu der andern und im das haupt wee thut, das man in sol purgiren. ORTOLF V. B. 42ᵃ; er hette seine augen dermaszen auszgeweinet, dasz er gar ubel gesehe. AYRER *proc.* 1, 11; gab inen zu verston sie wern blind und wöllten doch sagen sie gesehen. REUCHLIN *augensp.* VIIᵇ; die blinden gesehen wider. REISZNER *Jerus.* 1, 113ᵃ;

dasz die blinden gesehen. H. SACHS 4, 1, 74ᶜ *u. ö.;*

im part. präs.:

gesehende sint die narren blint. BONER *edelst.* 1, 40;

oder wie ist er gesehent worn.
SCHMELZL *blindgeb. sohn* 8ᵃ;

ich dank dir, dasz ich gsehend bin. 10ᵇ;

der herr macht gesehend on spot
die blinden mit verlangen. H. SACHS *der* 146. *psalm;*

si machend ain in gesehendi ogen blind.
teufels netz 3626;

man macht in in gesechenden ougen blind. 12858;

macht in mit gsehenden augen blindt.
H. SACHS 4, 3, 7ᶜ. 49ᵃ. 78ᵃ *u. ö.;*

sunst verplendt got die vernunft also, das si auch mit gesehenden augen kain mitel nit sicht. AVENTIN. 1, 219, 4 *Lexer;* es wer dann sach, dasz er dich des tages beraubt mit gesehenden augen. PARACELSUS (1590) 9, 114. — *das part.* gesehen *mit activer bedeutung, gut sehend, die sehkraft habend:* die gesehenen und blinden, *oculati et coeci. zettel von* JAC. GRIMM *ohne citat;*

(*der teufel*) blent ain in gesechin ougen. *teufels netz* 9152;

also tuond si (*betrüger*) die lüt in gesechni œgen blind. 9910.

b) sehen können, ungehindert durch dunkelheit oder grosze entfernung:

niemen hie gesiht:
sine wert der phander liehtes niht:
wer solt ouch vinsterlingen spiln? *Parz.* 82, 17;

meister, ir sollen mir ein liecht geben, dʒ ich gesehe zů büteln (*mehl zu beuteln*). *Eulensp. cap.* 20; dieselben nacht, so bald es tunckel wart, das man sy nit mer kunt gesechen, zugen sy all sametlich hinweg. BAUMANN *quellen* 1, 81; stro in das fewer warff, dasz er gesehen kondte. *buch der liebe* 295, 4; sich so ritterlich wehrten, dasz sie bald ihrer zweien ihre köpff dermaszen zerhackten, also dasz sie kaum zu dem saal hinausz gesahen zu kommen. 252, 4.

c) den blick in oder auf etwas richten: und versiegelt disz löchlein wol, dasz niemand hinein gesehen mochte. *buch der liebe* 273, 3;

(*der wirt*) sprach: hie ist nit wol zu gesehen!
grosz schad ist bei dem (*aufgehobenen*) gelt geschehen.
WALDIS *Esopus* 3, 96, 14 *Kurz.*

d) acht haben, aufmerken: die gesehenden hüter blenden. *buch d. liebe* 312, 1; gib blind, nimm gesehend. HENISCH 1561; gleichsner, zum ersten zeuch aus den trom von deim auge und denn gesih auszwischen den agen (*tunc videbis ejicere festucam*) von den augen deins bruders. *bibel* 1483 473ᵃ, *Matth.* 7, 5.

2) *transitiv. a) einen oder etwas mit den augen bemerken, erkennen, unterscheiden:* so gsich ich wit oben ein stein als ein ofen do har springen. TH. PLATTER 12 *Boos;*

weil er todt ist und nichts gesicht. H. SACHS 3, 3, 83ᵈ;

welicher an ein thuren (*thurm*) schreiben (*eine inschrift anbringen*) will, das man die oberst zeil der buchstaben als wol gesech zu lesen als die underst, der mach die oben gröser dann unden. DÜRER *underweisung* K 2.

b) zu gesicht bekommen: er schied auch also ab, das sy einander nie gesahen. *Tristrant* 20, 4 *Pfaff;* keiner von den leuten des bosen geschlechts gesiht das gut land, das ich gelobt iren vetern. *bibel* 1483 85ᵃ, 5 *Mos.* 1, 35; ist es sach, dasz du mir nicht leistest oder heltest, das du mir geschworen hast, so solt du mich warlich verlieren und mich nimmermehr gesehen. *buch d. liebe* 264, 2;

eh (*eher*) ich in das wild grörich fahr,
dasz du mich gesichst nimmermehr. H. SACHS 5, 3, 344ᵃ.

c) einen besuchen:

ob ir iemmer mine vrouwen
lebende welt beschouwen,
so geseht si vil drâte. HARTMANN *Gregorius* 2353;

(*daʒ du*) sie ne woldis nie gesien.
könig Rother 1992 *Rückert;*

des jünglings liebe so grosz zu der jungfrawen war, dasz er alle necht von Procida gen Ischia auf dem meer schwam, damit er sein allerliebsten bulen gesehn möchte. *Bocc.* 1, 283ᵃ.

d) festliche brautschau halten: so ain man ain hausfrawen gelobt ze nemen, das der si und ir friund uf ainen tach lůd und gesach si, und das das vil chostet. *Augsb. stadtb.* 242 *Meyer.*

e) als seligpreisung, mhd. gesach dich got, *gott segnet, beglückt dich, eigentlich gott hat dich gnädig angeblickt, s. mhd. wb.* 1, 555ᵇ. 2², 277ᵃ: gesach dich got, daʒ dich dîn muoter ie getruoc! BERTH. V. REGENSBURG 1, 337, 7; ist aber daʒ eʒ geschiht daʒ . . dir got die gnâde verlîhet, daʒ dû wâren riuwen an dem ende gewinnest, gesach dich got! 383, 13;

gesach mich got, das ich dich . . MONE *schausp.* 1, 157, 95.

B. geistig wahrnehmen, erkennen, einsehen.

1) *intransitiv:* im gaist gesehend. BAUMANN *quellen* 2, 25; disz ist der nutze und frucht der alchemey, da mit wir nie gesehen einen armen reich worden sein, aber wol reiche zu groszer armůt und verderbung gebracht. PETRARCHA 98ᵃ; *im gegensatz zu* verblendet *oder* betäubt sein:

den diu minne blendet, wie mac der gesehen?
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 69, 28;

ich wäre jetzt erst ausz einem blinden zu einem gesehenden worden. *Simpl.* 4, 21, 17. 164, 19 *Kurz;*

die sich beduncken gsehen wol
die pleiben aller plintheit vol.
SCHMELZL *blindgeb. sohn* 8ᵃ;

mein hertz in sorg ward mundter,
ghöret nicht noch gesach,
west nicht wie mir geschach. H. SACHS 1, 290ᶜ;

in bezug auf religiöse wahrheit und glauben: in dem bekennen wir gott und sehent, dasz er uns macht gesehend und bekennend ... darum sprach Christus, sehent ir mich, das ist, dasz ich euch mach gesehend. TAULER (*Basel* 1521) 314ᵇ; wolten den plinten und so nit gesehen das liecht der weishait zaigen. AVENTIN. 4, 1018, 11 *Lexer;* der heut wirt geheiszen ein weissag, der was etwan geheiszen ein gesehender. *bibel* 1483 129ᶜ, 1 *kön.* 9, 9, die hiesz man vor zeiten seher LUTHER.

2) *transitiv:*

ir oug gesehende nicht gesicht. BONER *edelst.* 38, 43;

er gesicht bei tag nichts, *de die nihil videt* HENISCH 1561.

GESEHEN, *n., substantivischer infinitiv des vorigen.*

1) *sehkraft, gesicht:* Theodos, ein römischer gepiter, .. verlos sein gesehen. *gesta Romanorum* 68 *Keller.*

2) *das zusehen:*

ich hab in der nehen
die kunst gelernet von dem gesehen,
wie er mit dem kolfewr geschlacht
das alt mennlein hat jung gemacht.
H. SACHS 4, 3, 70ᵇ.

GESEHER, *m. der sachverständige schauer, besichtiger:* wer dem anderen schaden thäte, der soll .. dem kleger ablegen den schaden nach erkandtnusz der geseheren, so baidt tail darin bietendt. *weisth.* 1, 280 (*Thurgau, von* 1432).

GESEHETE, *f. mahlzeit bei einer wöchnerin, wozu die paten, verwandte u. s. w. beiträge liefern* STALDER *schweiz. idiot.* 2, 368, *s.* gesehen *A*, 2, *c.*

GESEHUNG, *f. visio,* gesehung oder gesicht oder trawme *voc.* 1482 m3ᵇ.

GESEI, *s.* geseige.

GESEICHE, *n. urina,* harm *voc. inc. teut.* i2ᵇ, geseich HÜPFUFF *vocab.* (1515) J1ᵃ; das gesaicht, *la pisa* DE LAPI *vocabularius* (*Bologna* 1479) b2ᵃ.

GESEIER, *n. laute klagende oder scheltende rede, geschrei, durcheinander von stimmen:* mach kein geseier, das ist ein geseier wie in einer judenschule FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 230, *aus dem hebr.* gesera, geseira, *plur.* geseraus, geserês, *verhängnis, schlimmes ereignis,* er ist in groszen geseirês, *in übler lage ebenda; östr.* gseres machen, *grosz thun* CASTELLI 157, *lärm, viel aufheben machen* HÜGEL 73ᵃ.

GESEIFER, *n., verbalsubstantiv zu* seifern (*s. d.*): geseifer, *oscedo, immundicies oris. voc. inc. teut.* i2ᵃ, gsaifer k4ᵃ, gesaifer DIEF. *nov. gloss.* 274ᵇ.

GESEIGE, *n., verkürzt* geseig, *verbalsubstantiv zu mhd.* seigen, *die wagschale senken, wägen, prüfen, eichen, visieren,* ich seig, *collimo, ich richt den pfeil oder geschosz auf den zweck* DASYPODIUS E6ᶜ; *nebenformen* geseihe *mhd. wörterb.* 2², 268ᵃ, gesei *weisth.* 3, 758. 5, 686, 8 *fg.*

1) *die eichung:* und dût ein fûder wins 28 omen dem nuwen geseige noch. *Straszb. verordn.* 545 *Brucker* (*von* 1453); doch so ein geschir, sester, kan oder pfundgewicht oder derglichten recht befunden würd, sol es bie dem alten geseig blieben. *weisth.* 5, 499, 31 (*Unterelsasz, von* 1528).

2) *das recht der eichung und die dafür fälligen gebühren* (*vgl. unten nr.* 4): es hat auch u. gn. h. in dieser herschaft alle geseig und somung. *weisth.* 5, 498, 31 (*Unterelsasz, von* 1528).

3) *das eichzeichen:* alle die, die in der freiheit zu Hornbach sitzen, sollen ir geseig holen bei einem schultissen von eins apts wegen, und nichts anders nemen oder geben, dan mit s. Pirmans geseig *u. s. w. weisth.* 5, 686, 24 (*Mittelrhein, von* 1356); dasz die gerichtsherrn macht haben ihr geseig zu geben klein und grosz. 2, 30 (*Saar, von* 1421); item wiset der scheffen, das ein apt zu Wadegassen alle masz und geseige nasz und drucken, elen und alle andere gewicht in dem gericht (*gerichtsbezirk*) zu geben hab. 5, 679, 12 (*Mittelrhein*).

4) *coll.* das geseige, *die urmasze zum eichen der gemäsze:* ob sich begeb, dasz geseig an sester, kennen, el, amengewicht und derglichten abgingen, sollen die gemein von Dalhunden zû Ittersheim ob Hundsfelden am Rien gelegen holen in irem costen, wie von alten harkomen, und sollichs geseig gen Sesenheim in die pfarkirch legen. und wer do s[...] wil, sollent schultheisz und bütel bi iren pflichten e[...] ieden, der das notturftig ist, ire geschir darnoch recht seigen und von einem sester nemen 4 ϑ, von einem virling 1 ϑ, von einer moskannen 4 ϑ, von einem schoppen 1 ϑ, von einer ellen 1 ϑ, von dem jecherlon (*mietspreis*) omen und moszen zu geprauchen 6 ϑ, von dem gewicht von einem pfund 6 ϑ *u. s. w. weisth.* 5, 498, 31 (*Unterelsasz, von* 1528).

5) *das geeichte masz, collectiv sowol als das einzelne stück:* darnach fragt der schultis, ob nit alle geseig und simmern, sester, oleimasz und alle geschir uf diesem offnem freien jargeding sein sollen. . item darnach fragt der schultisz, ob einicher sein geseig nit da hett, was der verbrochen wer? weiset der scheffen, wer es das einicher wer, des geseig unrecht funden wurde, oder das er das frevenlich nit dar brecht, der wer verfallen die frevel. *weisth.* 5, 686, 23 (*Mittelrhein, von* 1356); rugbare dinge, es si an gewichte, phonden, maszen, geseige, elen. 2, 10 (*Saar, von* 1422); ein jeder, der da fasz, pfondt, ellenmaisze und alle gesei, klein und grosz, zu gebrauchen bedurft. 3, 757 (*Hochwald, von* 1450, 1580 *fg.*); sintemal man alle gesei seihen solle ... wie dick (*oft*) man das macht habe zu thun? item weist der scheffen, dasz man hat macht zum dritten jahr das gesei zu seien uff einen benandten tagh ... uff den tagh solle menniglich sein gesei bringen und solle man das seihen ohne schaden. 758; were es sach, dasz einicher ein gesei hette, es were grosz oder klein, gerecht (*richtig*) oder ungerecht, und würde das versprochen (*zurückgewiesen, verworfen*) und darnach forther geurbert (*hervorgebracht*) und ausgetragen, was der damit verbrochen hette? *ebenda;* und sollent alle jor der schultheisz und büttel zu offenen tagen den zwanzigsten tag (14. *januar*) die kannengeseig, sester und gewicht bei den wirthen, becken und andern gewerbslüten besehen, ob die geseit gerecht sient oder nit. 5, 498, 31 (*Unterelsasz, von* 1528).

6) *das visieren beim schieszen:*

der halt zû nider, der zû hoch,
der loszt sich bringen usz dem geseig.
BRANT *narrensch.* 75, 48.

GESEIGER, *n. in* abgeseiger, *abtraufe:* damit alles pier, wie auch zuletzt das abgeseiger fleiszig in der herrschaft vasz gebracht wird. CHLINGENSBERG *jus hofm.* 236 *bei* SCHM.² 2, 242.

GESEIL, *n., coll. zu* seil: o thet jm einer das trifach gesail und gestrick umb sein rusigen halsz. *Garg.* 153ᵃ; geseile an dem mastbaum eines groszen schiffs. KRAMER *hoch-nidert. wb.* 95ᵃ; *westerwäld.* gesahl, *kette oder seil am vieh zum anbinden* KEHREIN 160.

GESEIMICHT, *n. gesäme, nebenform zu* gesämich, *wie* gesäume *neben* gesäme (*s. d.*): wie heut zu tage die gärtnerin etlich geseimicht mit saltz abreiben, das sie frecher und durstiger werden. MATHESIUS *Sar.* 120ᶜ.

GESEIN, *verb., verstärktes* sein (*s. d.*).

I. *infinitiv, mhd.* gesîn, *in verbindung mit einem hilfszeitwort, s.* ge *sp.* 1614, *noch wetterauisch* gesein.

1) *wirklich sein, bestehen:* dieweil die kirchen on ceremonien, das ist zucht, ordnung, nicht gesein mag. LUTHER 6, 328ᵃ.

2) *anwesend, gegenwärtig sein:* ob aber ainer leibsnot oder anderer merklicher irrung halben selbs bei dem grundpuch nicht gesein mocht, sol er seinen allernachsten und pesten frunt an seiner stat senden. *östr. weisth.* 6, 229, 2 (*von* 1494);

möcht ich bei dir gesein. *Ambr. liederb.* 67, 1.

3) *sich verhalten:* welches doch nit also gesein mag. FORER *fischbuch* 147ᵃ;

vrow Êr, mag dem also gesein? SUCHENWIRT 30, 85;
und grübel nicht darinn, noch frag,
wie das und jenes mög gesein. H. SACHS 5, 1, 11ᵃ.

4) *geschehen, statthaben:* nun sprichst, die göttlich liebe sei der anfang und das end, wie kan es gesein? KEISERSBERG *spinnerin* (1510) d3ᵃ; also bestellet er proviand und lieferung, als bald es gesein mocht. RINGMANN *Cäsar* (1530) 10ᵇ; wiewol es fein were, so es gesein künd. LUTHER 5, 310ᵇ *u. ö.;* wenn es so gesein köndt, dasz das weib von im selbs künd empfahen. 12, 403, 28 *Weim.;* in allem, das mit gott und gewissen jmmer gesein kan. *kurf.* JOHANN *bei* LUTHER 5, 32ᵃ *Jen.;*

herr könig, das kan nit gesein. H. SACHS 5, 2, 229ᵈ;

es kan nicht anderst gesein. PHILANDER 2, 43; das sol noch mag nicht mehr gesein. *buch d. liebe* 276, 4; der versamlet die Römer, so vil das gesein mocht, wider zusammen. RIHEL *Livius* 295.

} *geschehen, widerfahren:*

sin rich will er uns schenken,
wie mag uns basz gesin? UHLAND *volksl.* 2, 867;
wie khönt und möcht mir pasz gesein?
SCHMELZL *David* 18ᵇ;
ach gott, wie möcht mir basz gesein?
H. SACHS 4, 2, 36ᵃ;

eigen mein, wo kan mir basz gesein? MATHESIUS *Syrach* 1, 57.

6) *in verbindung mit einem substantiv, adjectiv oder pronomen:* und in unserer eignen sache nit wol richter gesein mögen. *kaiser Sigmunds rescript von* 1426 *in* HIPP. A LAPIDE *dissert. de ratione status in imp. rom.-germanico* 174;

ich kan jr nit feind gesein. *Ambr. liederb.* 56, 52;

einen schmalen riemen schneiden, so dünn als er gesein mag. *buch der liebe* 264, 3; die selb zeit mag nit mit rûw gesein. ALBR. V. EYB *spiegel d. sitten* (1511) 25ᵃ;

wer mag nur die zart fraw gesein? H. SACHS 4, 3, 18ᵃ.

II. *partic. prät., statt* gewesen, *mhd.* gesîn *wb.* 2ᵃ, 294ᵃ: wir würn der waid bei hundert jahren und mer in gueter stiller gewer (*besitz*) gesin. *tirol. weisth.* 3, 75, 35 (*von* 1542);

du bist heut viermal im keller gesein.
Ambraser liederb. 131, 10;
ein megdlein fein ist bei mir gesein. 157, 1;
der mensch wer fry, kein knecht gesin,
wann drunckenheit nit wer und wyn.
S. BRANT *narrensch.* 16, 47;
so aber das nit ist gesein,
so volg ich nit der leere dein.
GENGENBACH 110 *Gödeke;*
da ouch bin ich gsin
zû Ury by dem Wilhelm Thellen.
schweiz. schausp. d. 16. *jahrh.* 3, 82 *Bächtold;*
bist du dann, Thell, gsyn so verwägen
in dinem sinn. 100;
der best und kostlichst wyn
im selben jar ist gwachsen gsyn. 143 *u. ö.;*
nun ist das ouch ettwas gesin.
LENZ *Schwabenkr.* 121ᵃ;

und ist sy by 16 jaren alt gesin. *Villinger klosterchron.* 151, 1; ist er milt gesein, so sagt man, er sy ein verzerer. *buch d. beispiele* 94, 7 *Keller;* also dasz disz creütz hundertmal tausent guldin an gold hat gewegen und werdt gesein. S. FRANK *weltb.* 41ᵃ, *ausg. von* 1542 gwesen; *noch schwäb.* gsein SCHMID 490.

GESEISE, *für* gesäuse *sp.* 3812 (weil wir den gaist gottes vor dem geseisz und raunen der creatur nit hören. S. FRANK *paradoxa* 75); *auch verkürzt aus* gesegense, *wie* seise, seisze, *falcastrum* DIEF. 223ᵃ, seisene *nov. gloss.* 165ᵃ, *aus* segense, *sense:* schmit, die geseisen machen, *sensenschmiede. städtechr.* 5, 122, 13.

GESEITE, *gradarium* (*i. graduum series*), geseyte DIEF. 267ᵃ.

GESELCHTES, *n., oberd.* a geselchts, *geräuchertes fleisch, z. b.* HÜGEL *Wiener dial.* 73ᵃ, *s.* selchen.

GESELLACH, *n., coll. zu* geselle, *verächtlich vom kriegsvolk, sippschaft, vgl.* gesellich: das gesellach het den gewin vast verschlembt. *Wilw. v. Schaumb.* 141; ein ieder, der bei herzügen, wais, das . . sich das gesellach, wo es durch zeucht, behilft. 184.

GESELLBRUDER, *m. begleitender kloster-, ordensbruder:* ein fürst von Anhalt, der gieng in der barfuszen kappen auff der breiten straszen (*zu Magdeburg*) umb nach brot und trug den sack wie ein esel, das er sich zur erden krümmen muszte, aber sein gesel-bruder gieng neben jm ledig. LUTHER 6, 9ᵃ.

GESELLE, *m., verkürzt* gesell, *mhd.* geselle, *für* gselle *auch* xelle (MONE *anz.* 3, 207. ÖHEIM 68, 23) *und* xel (HUG *Villinger chron.* 146) *geschrieben, ahd.* ka-, gisello, *contubernius, sodalis, collega, aus vorauszusetzendem* gasaljo, *eigentlich* 'saal-, *hausgenosse*', *dann genosse, gehülfe überhaupt, abgeleitet von* saal, *ahd.* sal, *altsächs.* seli, *vornehmer, geräumiger wohnraum; ähnliche bildungen sieh unter* ge II, 2, *c, sp.* 1611 *und gramm.* 2, 736. *das wort scheint aus höfischen verhältnissen der alten zeit entsprossen und von da aus verallgemeinert zu sein; von den germanischen wanderstämmen ist es auch in die romanischen sprachen übergegangen: prov.* gasalha, *altfr.* gazaille, *mlat.* gasalia *gemeinschaft, gesellschaft, port.* agasalhar, gasalhar, *span.* agasajar, gasajar, *freundlich aufnehmen, altport.* agasalhar-se com huma mulher, *sich verheiraten, in einer span. urkunde von* 804 feci ibi presuras cum meis gasalianibus (*theilhabern*), *worin* gasalianes *nach dem goth. plural* gasaljans *geformt sein musz* DIEZ *etym. wb.*² 1, 205, *ferner ein ital.* ghisello, *compagno ebenda. im mnl. entspricht* gheselle KILIAN, *nnl.* gezel, *mnd.* geselle, gheselle SCHILLER-LÜBBEN 2, 78ᵇ, gezeelle DIEF. 539ᶜ; *entlehnt schwed.* gesäll, sälle, *litt.* gizélis *handwerksgesell.*

1) *von dem haus-, kriegs- und reisegefolge der fürsten und vornehmen, der* massenîe *der ritterzeit:*

dasz ich iuch (*könig Artus*) gruozte . . .
und iwer gesellen über al. *Iwein* 3115;
er (*Artus*) hât gesellen, under den
ir het vunden eteswen
der iuch des risen belôste. 4517;

dô kom der künic Etzel und ouch hêr Dietrich
mit allen sinen gesellen. dâ was vil loblich
manic riter edele biderbe unde guot. *Nibel.* 1287, 1.

sit du (*Siegfried*) niht wil erwinden, sprach frou Siglint,
sô hilf ich dir der reise, min einigez kint,
mit der besten wæte die riter ie getruoc,
dir unt dinen gesellen (*var.* degenen). 64, 4. 684, 3. 1092, 2.

2) *heergeselle, kriegsgefährte, kamerad, ahd.* herigesello, *commilito, contubernalis, mhd.* hergeselle:

ahd. thanne sprach lûto Hluduïg ther guoto
'trôstet hiu, gisellion, mine nôtstallon.'
Ludwigslied 32 *bei* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 26;

geselle in der ritterschaft, *commiles voc.* 1482 m 3ᵃ; *knappe:*

und wer ich auff dem Wolkenstain
mit herren und gesellen. OSW. V. WOLKENSTEIN 6, 103;

kriegsknecht, kriegsmann, besonders zur zeit der landsknechte, die auch sonst gern ehrende bezeichnungen der ritterschaft auf sich übertrugen: di gesellen (*die heerschar, genannt 'die Engländer', s.* gesellschaft 2) flugen ausz dem lande (*Elsasz*) nacht unde dag wider zu Welschlant, unde geschach den Duschen ni also leide, daz di gesellen in entflogen. *Limb. chron.* 54, 7 *Wyss;* er (*der schloszherr*) sol ouch uff sin mur arcker machen, dar in sin gesellen des nachtes ligen. *anz. d. german. mus.* 1870, 73 (15. *jahrh.*); der tagwachter sol ain horen haben, das er es nümer blausen sol, denn so er findt sicht, umb das des herren gesellen . . des gewarnt würden. 77; was du tust, das thue mit radt diner fründe, so werden sie dir nit widersetzich, und mit allem flisz so beware, das kein zweitraht werde under dinen gesellen, und ich han gehort, das ein houptman uff einer burck wart belegen (*belagert*), der wart mit synen gesellen einsz, also das sie bruderschafft zusammen schwuren. *mittelalterl. hausbuch d. germ. mus.* 36, 1; auch laisz din geseln ie nit spieln, wann do kompt unraidt von. 37, 12; die gesellen waren 32 darauf (*auf dem eroberten schlosz Zollern*), die füert man gen Ulm. *Augsb. chron.* 2, 131, 4; nach solchem schicket unser hauptman nach Peru zu dem gubernator 4 gesellen, als einen hauptman (*und drei andre* kriegsleit). ULR. SCHMIEDEL 97, 29 *fg.* 104, 14 *Langmantel;* auff die weise solt man sie (*die landsknechte*) vermanen: lieben gesellen, wir sind alhie versamlet im dienst, pflicht und gehorsam unsers fürsten. LUTHER 3, 328ᵇ; das sind mir die allerbesten gesellen, die sich für der schlacht ermanen . . durch die löbliche andacht jrer bulschafft. 329ᵃ; und hat zum kriegsvolck gesagt: liebe gesellen, zeit ist hie, raubet und nemet alles was jr findet. FRUNDSBERG 121ᵇ; gesell ausz einem fähndel, *commanipulo* ALER 921ᵃ, *vgl.* spieszgesell; aber dy Schwitzer lagend vil darnider tod und mûstend wider wichen in den kilchhoff zû iren gesellen. HUG *Villinger chron.* 9; *von kriegskameraden noch bei* TH. KÖRNER 29:

und wenn ihr die schwarzen gesellen fragt:
das ist Lützows wilde verwegene jagd.

3) *standesgenosse:* der bischolf von Meinze unde der phalnzgrâve von Rine . ., si sollen dar gebieten ir gesellen (*die kurfürsten des h. röm. reichs*) ze dem gespræche, die mit in dâ welent, unde der andern fürsten als vil als si ir gehaben megen. *Schwabensp.* 110 (106, 19 *Wackernagel*);

(*mich haben*) die fursten her geladen
zeinem tac, den die gesellen (*die kurfürsten*)
durch des riches nôt haben wellen.
OTTOKARS *österr. reimchron.* 70908 *Seemüller;*

dar umb habe ich zu burgen gesaczt die êrbergen vesten ritter und kneht, mein frûnde und gesellen. *mon. Zoll.* 4, *nr.* 140 (*urk. Wilhelms v. Seckendorf von* 1368); das marggraf Albrecht von Baden und ander vill grafen und hern und reicher mechtiger gesellen vom adel aus Schwaben, Franken und Reinlendern der treffliehisten erschossen. *Wilw. v. Schaumb.* 81; *die* stubengesellen, *die mitglieder der* herrnstube, *die geschlechter der reichsstädte:* am selben auben (*abend*) luden unser hern und obern grauff Fridrichen und all sin hoffgesind uff morns mentag zû nacht zû gast uff die hernstuben, des glich och all stubengesellen. HUG *Villinger chr.* 146, *vor- und nachher* stubenherrn. *vgl. das verbum* gesellen 3.

4) *amtsgenosse:* gesell von eim ampt, *collega* HENISCH 1554, gesell in den ampt *Teuthonista* 104ᵇ, mitgesell in eim ampt

Dasyp. E 6ᶜ. Dief. 132ᵃ, amptzgesellen, *collegae* Alberus AA 3ᵇ, amtsgesell Denzler 131ᵇ; ûffe den market, dô her (*der richter*) stunt mit sînen gesellen. *myst.* 1, 7, 2 *Pf.;* das nechst jar darnach fuer Titus Quintius Flamminius, der bürgermaister, in Kriechenland wider kaiser Philippen. sein gesel Sextus Aelius Petus zoch über die Baiern mit herskraft. Aventin. 4, 458, 28 *Lexer;* da aber Marius nun den ersten haufen erlegt het und hört, wie Catulus, sein mitgesel, von dem pirg getriben was. 510, 32; sein (*Moses*) amptgesellen, die jm solten leren und regieren helffen, die legen sich alle wider jn auff. Mathesius *Luther* 51ᵃ; rats-, ratgeselle, *mitglied des städtischen rates, ratsgenosse, ratsherr, s. theil* 8, 200. Schm.² 2, 258 *und* kumpan 2, *theil* 5, 2612: (*der rat zu Worms schreibt*) Johann Cune, unser ratsgeselle. Janssen *Frankf. reichsc.* 1, 4 (*von* 1381); uns (*rat zu Frankfurt*) han Jacob und Johann Stralnberg, unsere midescheffen und ratsgesellen, gesaget. 469 (*von* 1438); gesellen, kammerer, rath und gemeinde der stadt Schärding. Krenner *bair. landtagshandl.* 3, 272 (*von* 1447).

5) *bundesgenosse* Henisch 1551: deszgleichen solt er (*Ariovist*) weder jnen noch jren gesellen (*sociis*) krieg zufüren. Ringmann *Cäsar* (1530) 10ᵃ; die Baiern und ir gesellen . . zerprachen die gotsheuser. Aventin. 5, 15, 14 *Lexer;* der Baiern gesellen und mitkrieger. 16, 21. 29, 28; *von ritterlichen bünden, s.* gesellschaft 3, *a:* daȥ di selben 'gesellen von den sternen' bi zwei dusent ritter unde knechte waren, di da hatten bi virdehalp hondert slosze. *Limb. chr.* 62, 25 *Wyss;*

wieder die landtgraven entstundt
auch durch die von Nassaw ein bundt,
'gesellen von der alten minne'
ihr nam war. *hess. reimchr. d.* 16. *jh. bei* Adrian *mittheil.* 185.

6) *gleichberechtigter, gleichstehender genosse:* gesell, *compar* Dasypodius E 6ᶜ; das regiment und die ehr leiden keinen gesellen. Aler 920ᵇ; der bürgerliche verein kann nicht wohl eine gesellschaft genannt werden, denn der befehlshaber und der unterthan sind nicht gesellen, sondern einander untergeordnet, nicht beigeordnet. Kant 5, 117; *Halima.* hat dein gott denn keine gesellen (*andere götter*). *Mahomet.* wenn er sie hätte, könnt er gott sein? Göthe *bei* Schöll 153; geh und bilde dir ein, geselle von ihm zu sein. geh! und lasz dich beherrschen . . du wirst ein sklave eines edelmanns werden. *werke* 8, 66;

(*Tantalus*) zum knecht zu grosz, und zum gesellen
des groszen donnrers nur ein mensch. 9, 16 (*Iphigenie* 1, 3).

7) *theilhaber, partner, compagnon, z. b. einer kaufmännischen handlung, vgl.* gesellschaft 4, *g;* gesell, *gesellschafter, der etwas mit dem anderen gemeine hat, socius, consors, particeps* Henisch 1554; sô wil etelîcher niht ein trügener sîn weder mit dem koufe oder mit dem antwerke, und er nimet im einen gesellen, der gar ein trügener ist. Berthold v. Regensburg 1, 216, 23 *Pf.;* Liepmanne von Arwieler unde sinen gesellen (*und compagnie*). Dief.-Wülcker 616 (*Frankf., von* 1376); Jan Fleming, des Gothircz gesell von Basel, belibt mir schuldig umb schribdafel 100 und 30 gulden. Ruland *handlungsbuch* 1; halbe gesellen, *halbpartner,* stumme gesellen, *stille theilhaber:* weme sy (*weinaccise*) blift, die solen halve gesellen sîn, ind die stad ein halff geselle sîn zo wennen (*gewinnen*) ind zo verliessen . . ouch solen sy ir gesellen offenbar nûmen (*mit namen nennen*), ind egeine stumme gesellen haven. Laurent *Aachener stadtrechnungen* 77, 19 (*von* 1393); *gesellschafter eines bergwerks:* wer der were, der seinen gesellen alfantz schlüge (*betröge*) oder seins teils mer wolt genyszen, (*als*) er von recht solt, der selbige wer seinen gesellen seins teils verfallen (*dessen bergwerksantheil fällt an die andern gesellschafter*). *Schladminger bergbrief von* 1408 *in zeitschr. des deutschen alpenvereins* 22, 228; *noch jetzt heiszen im bergbau* gesellen *die mitglieder einer* gesellschaft (*s. d.* 4, *g*) *zum abbau eines bergwerks, deren zahl acht nicht übersteigen darf, andernfalls heiszen sie* gewerken: für verbindlichkeiten, welche aus dem betriebe ihres bergbaues erwachsen sind, haften die gesellen . . . zu ihren antheilen. *sächs. berggesetz vom* 16. *juni* 1868 § 30; *früher auch s. v. a.* eigenlehner, *der nicht allein, sondern in gemeinschaft mit andern eigenhändig eine zeche baute* Veith 231:

suocht iu einen andern gesellen,
der mit iu künne bestellen
und mit iu in die gruobe varn.
märe vom feldbauer 485, *Germania* 1, 352.

8) *mitglied einer* gesellschaft, *z. b. einer zunft* Henisch 1555: es sollen die gesellen (*zunftgenossen*), so ain husz erkofft hand, gewalt haben, das husz . . ainem zû koffend zû geben oder nit, doch wölher in die zunft gehört. Mone *zeitschr.* 18, 29 (*von* ...); die vischer sollen niemant in irer geselschaft püeszen . . ohne des lantrichters willen. wan der lantrichter ainen vischer etwo bevilcht, das sol er denen andern seinen gesellen zu stunt an verkünden. *östr. weisth.* 6, 329, 8 (17. *jh.*); so wie das was . . methode sei, den augen der gesellen (*den mitgliedern der Londoner societät, fellows*) verborgen war. Göthe 54, 17.

9) *gatte, mhd.* êgeselle:

einen mantel truoc si zobelin,
bedaht mit einem pfelle,
den hêt ir ir geselle
verre brâht über sê.
Wigalois 7433, *nachher* ir friunt, ir man;
(diu künegin) ze hern Îweine sprach si dô:
geselle unde herre, . . *Iwein* 2605;

von der gattin: ein weib ist ja ein freundlicher, holdseliger und kurzweiliger gefert und gesell des lebens. Kirchhof *wendunm.* 5, 81.

10) *geliebter, liebhaber:*

friunt unt geselle diu sint dîn:
sô si friundin unde frowe mîn.
Walther v. d. Vogelweide 63, 30;
nâch mime gesellen ist mir wê . .
wâ ist min geselle alse lange?
liederdichter d. 12.—14. *jh.* 284, 24 *Bartsch;*
kume kum, geselle min. 291, 250 *u. ö.;*
'der (*blumen*) het ich gerne ein krenzelin, geselle' sprach ein vrouwe. Neidhart 26, 12 *Keinz;*
gselle mein, hab immer danck (*spricht* des maiers diern).
Osw. v. Wolkenstein 45, 12;
got dich herbider sende,
du traut geselle min. 28, 3, 25;
pei manigem kopelreien,
do fraw und gesell ir hend
freüntlich thetten zusamen schlieszen. *fastn. sp.* 3, 1419;

mein liebster gesell gût, *sagt* das fräwlin *beim scheiden zu ihrem geliebten.* Hätzlerin 1, 25, 118, *noch bair.-tirol.* gsell, *liebhaber* Schm.² 2, 258. Schöpf 669. *auch von weibern, die geliebte:*

der sande dô zetal
nâch des kuniges gesellen,
siner swester gellen (*nebenbuhlerin*).
Ottokars *östr. reimchr.* 74485 *Seemüller;*

in einem liebesbrief an eine frau wird diese angeredet:

ei zarter gesell, zarter. Hätzlerin 2, 25, 196;
amen, zart liepster min gesell!
Wackernagel *kirchenl.* 2, *nr.* 738,

die anfangsbuchstaben der 16 *sätze dieses gedichtes geben die worte:* Margaret min gesel; *mhd. auch ein fem.* diu geselle, *die gefährtin.*

11) *freund, dann überhaupt einer mit dem man näheren umgang und verkehr hat: ahd.* des kesello ne willo ich sin, wanda er . . sih ahtôt iustum, got iniustum. Notker *ps.* 100, 3; sînes (*Pharaos*) trûtgesellen (*Joseph*). Graff 6, 179;

mhd. min trûtgeselle von der Vogelweide. Walther 119, 12;
(*Konradin*) nam sins (*enthaupteten*) gesellen houbet,
er druct eȥ schriend an die brust.
Ottokars *östr. reimchr.* 3418 *Seemüller;*

nhd. eins gesell sein, *familiaritate jungi alicui* Dasyp. E 6ᶜ; der niemands gsel komm auch nit über dein gschwel. S. Frank *spr.* 2, 179ᵃ; wer mit den weisen umbgehet, der wird weise, wer aber der narren geselle ist, der wird unglück haben. *spr. Sal.* 13, 20; sihe, wie ist der mensch ein fresser und ein weinseuffer, der zölner und der sünder geselle. *Matth.* 11, 19; sie (*lieder*) waren ihnen (*Herder*) bestimmt, ihnen allein bestimmt, so dasz ich meinen besten gesellen keine abschrift aufs dringendste bitten erlaubt habe. *d. j.* Göthe 1, 297; endlich komme ich einmal zufälligerweise in das zimmer eines meiner gesellen (*bekannten*). *werke* 24, 184. 26, 120; unser geselle Moritz. 29, 186; der würdige Neri und seine gesellen, *vorher* Neri und einige seiner freunde. 205; der tod eines so alten bekannten macht auch auf die gesellen, welche mit ihm sich alt gelebt haben, immer einen besondern eindruck. Fernow *in* Böttigers *lit. zust.* 2, 284; *in verbindung mit* freund:

dasz meine nächsten, freind, gesellen
sich gegen mir als frembdling stellen.
Weckherlin 152 (*ps.* 38, 11);

do solches Diego von seinem (*kriegs-*)volk gemerkt, das er inen nit vertrauen dorft, so pedacht er sich mit seinen besten gesellen und freinden. Ulr. Schmiedel 102, 9 *Langmantel;* gott und der natur, vorvordern und eltern, freunden und gesellen. Göthe 25, 310.

12) *in der anrede wie* freund, lieber: *mhd.* 'ist daȥ tôtsünde?' nein, geselle, nein! *mystiker* 1, 273, 32 *fg.;*

Jesus sprach: geselle, stant
und schouwe, wes daȥ bilde (*auf der münze*) sî.
OTTOKARS *östr. reimchr.* 462 *Seemüller;*

gsel Rüedi. MONE *schausp.* 2, 397; gsell Heini! J. RUFF *Etter Heini* 2258; (*des landvogts knecht spricht*)

gsell Wilhelm Thell, was faachst du an?
RUFF *Tellenspiel* 749, *schweiz. schausp.* 3, 85;

do antwort der unmutig man
und sprach zu mir: o lieber gsell .. H. SACHS 1, 448[d];

darum man spricht: lieber gesell, ich bin vol geweszt, habs in eim trunck geredt. S. FRANK *laster d. tr.* E 3[a]; lieber gesell, mein guter gesell, *mi bone vir* ALER 921[a];

da tritt ein braun Bohemerweib mich an
und spricht: gesell, ihr suchet einen helm.
SCHILLER XIII, 178 (*jungfr. v. Orl., prol. 3. auftr.*);

im munde eines höherstehenden:

(*der kaiser zum schäfer*) ha bravo! du trägst, wie ich merke, geselle,
das herz, wie den kopf, auf der richtigsten stelle. BÜRGER 2, 57.

als liebkosende anrede an thiere: diser zeit lebet ein riesz und recken, hiesz Einheer, der wut über alle wasser, dorfft über kein brucken gehen, zog sein pferd bei dem schwantz hernach, sagt alle zeit: nun gesell du must auch hernach. AVENTIN. *chr.* 331[b]; *weidmännisch*, gesell, gesellmann, waldmann, knecht, *oft mit hinzufügung von* lieb *oder* traut *sind die gewöhnlichen anreden für den hund. weim. jahrb.* 3, 349. HEPPE *wolr. jäger* 181[a], *schon in* HADAMARS *jagd nennt der jäger seinen leithund* geselle 57, lieber geselle 60. 67. 76. *ebenso wird in der 'jagd der minne'* (*liedersaal* 2, *nr.* 126) *der leithund* gesellе *und* herzens traut *genannt v.* 6, 34, 384, 401; wann der jäger den leithund an die hand nimbt, soll er sprechen: nun wolan hin, trauter gesell ... gueter, trauter gesellmann, hin hin, lieber trauter hund, gesell, hinwieder! gen holz! *weim. jahrb.* 3, 351, *jägerschrei aus einer handschr. d.* 17. *jahrh.*

13) *gefährte, genosse, kamerad. a) im allgemeinen:* so ists je besser, zwei denn eins .. fellet jr einer, so hilfft jm sein gesell auff. *pred. Sal.* 4, 10; ohn gesell schmeckt kein brod. ALER 920[b]; ein böser gesell führt den andern in die höll. SERZ 53[b]; gesell in der noit. *Teuthonista* 104[a]; *von gott:*

es ist doch kein gesell dir treuer in der noht
als gott, der bei dir steht auch mitten in dem tod.
RIST *Parn.* 812;

was kann euch thun die sund und tod?
ihr habt mit euch den wahren gott ...
gotts sohn ist worden eur gesell (*eures gleichen*).
LUTHER *bei* MÜTZELL *geistl. lieder* 1, 6;

der mit einem zusammen paszt, zusammen gehört:

unden in der helle,
dâ ir (*könig*) und iur geselle,
der bâbst, die zit inne vertribet.
OTTOKARS *östr. reimchr.* 3470 *Seemüller;*

new zeittung vom teuffel, wie neulich der bapst und sein gesell, der oberst sathanus auss der hell, von ihrer gsellschafft und disem kryg sprach gehalten. *titel einer flugschrift von* 1546; wer seinem vater oder mutter nimpt und spricht, es sei nicht sünde, der ist des verderbers geselle. *spr. Sal.* 28, 24; *der mit einem zusammen lebt:* ich bin ein bruder der schlangen, und ein geselle der strauszen. *Hiob* 30, 29; *der an etwas theilnimmt, bildlich:*

geselle meiner liebesqual (*sagt der junggesell zum bache*).
GÖTHE 1, 209.

b) genosse in beruf, beschäftigung oder gesinnung:

ahd. fuar Petrus fisgôn ... mit sehs gisellon sinen.
OTFRID 5, 13, 4;

er (*der fischer*) treibt sein gewerbe,
wenn auch hundert gesellen die blinkende fläche durchkreuzen.
GÖTHE 1, 335;

mhd. jeit-, weidegeselle, *jagdgenosse;* in disem bad wirt ein schultheisz erwelet mit mehrer hand der badergesellen (*badegenossen*). PANTALEON *Baden* (*Basel* 1578) 77;

da hubens (*die trunknen bauern*) ein hader an,
hieb einer seim gesellen
ein wund, dasz blut rausz ran. UHLAND *volksl.* 653;

das urteil gieng aus, das man die weisen tödten solt, und Daniel sampt seinen gesellen (*propheten*) ward auch gesucht, das man sie tödtet. *Daniel* 2, 13; dann ob er schwig (*ein gesell, der nicht gearbeitet, bei der abrechnung*), so schweigen sein gesellen nit, die rugen ie einer den andern. TUCHER *baumeisterb.* 67, 21;

drauf Robert zum gesellen spricht
mit falschem heuchelschein:
frisch auf, gesell, und säume nicht.
SCHILLER XI, 251 (*gang nach d. eisenhammer* 115);

erst dieses jahr ward der Wolfsberg von den gesellen meiner studien eifrig bestiegen. GÖTHE 51, 166; einst bemächtigte er (*student*) und ein spieszgeselle sich der esel des Thomasmüllers, sie ritten wohl gekleidet, in schuhen und strümpfen mit dem gröszten ernst um die stadt .. nachahmer fand er jedoch keinen und wenig gesellen. 25, 60; zwar fand er darin vorgänger und gesellen (*in der lebensweise*). 24, 114; zu meinen eigenen überzeugungen finde ich keine gesellen. *an Zelter* 6, 115.

c) gehülfe bei einem unternehmen, einer arbeit: gesell der tat, *sodalis voc. inc. teut.* i 4[a]; daȥ her (*Paulus*) solde sîn ein nâchvolger Kristi und ein geselle (*mitarbeiter*) der aposteln *mystiker* 1, 72, 31 *Pf.;* Titus, welcher mein geselle und gehülffe unter euch ist. 2 *Cor.* 8, 23; da zu jm (*dem propheten Haggai*) hernach uber zween monden Sacharja zum gesellen gegeben ward, auff das durch zweier zeugen munde gottes wort deste gewisser gegleubt würde. LUTHER *vorrede auf d. proph. Haggai bei* BINDSEIL 7, 409; wer sich williglich unter die Türcken gibt, der macht sich jr geselle und mitgenossen alle jrer thaten. *werke* 4, 403[a];

ihr nahmt mich zum genossen eures glücks,
mich zum gesellen eurer thaten auf.
GÖTHE 9, 306 (*nat. tochter* 3, 1);

Götz. meine leute, wo sind die? .. sie waren meine gesellen, und sind's. 8, 120; *gehülfe beim turnier:*

vor iedem stecher reit (*im aufzuge zum turnier*)
ein gsell, wie sich gebürt,
und seinen spiesz im fürt. H. SACHS 2, 3, 190.

d) theilnehmer an einer schlechten that oder einem verbrechen: geselle in poszheit, *complex. voc.* 1482 m 3[a]. *voc. inc. teut.* i 4[a]; gesell in einer unthat. KRÄMER 548[a]; *mhd.*

wenn der bœse hât
gesellen, des muoȥ schaden hân
beide vrouwen unde man. BONER *edelst.* 10, 37;

sîn geselle dar an (*am diebstahl*). *kulm. recht* 5, 30; ich welle einen gesellen zuo mir nemen, der den man, des daȥ golt ist, unmüeȥig mache, sô stil ich daȥ golt. *mystiker* 1, 273, 34 *Pf.;* er (*ein stehlender mensch*) nahm zum gesellen und helfer einen schreiber. GÖTHE 34, 319; geselle eines räubers. 8, 65; *vergl.* diebsgesell *und mhd.* schâchgeselle, *raubgeselle.*

e) tisch-, trink-, schlafgenosse u. s. w.: gesell in dem wolleben, *contubernialis voc. inc. teut.* i 4[a]; gesell an der taillen. *Teuthonista* 104[a]; aber der freund ist gesell des tisch. *bibel* 1483 321[a], *Sirach* 6, 10, *est autem amicus socius mensae vulg.*, weil (*so lange*) dirs wolgehet, ist er (*tischfreund*) dein geselle LUTHER; der rath schenkt mir zu iglicher mahlzeit ein halb stübigen Rheinfall, zuweilen trink ichs mit meinen gesellen. LUTHER *br.* 5, 788; grüsze alle tischgesellen. 784; *mhd.* trincgeselle, *nhd.* trinckgesell DUEZ 193[a]; freszgesellen, sauffgesell HENISCH 1555; *mhd.* bette-, slâfgeselle, *nhd.* schlafgesell DIEF. 132[a]. HENISCH 1555; *von einem weibe:* ich fande meinen schlafgesellen wein- und schlaftruncken und ... mit einer einbildung bethöret, kraft deren sie mich ihren Peter nennet. *Simpl.* 3, 415, 25 *Kurz;* ein schwetzgesell, *confabulo* ALBERUS G 4[a];

in einsamkeit mein sprachgesell.
P. GERHARDT *'ein lämmlein geht und trägt die schuld'*.

f) reisegefährte, begleiter, mhd. reise-, vart-, wander-, wecgeselle: gesel uff dem weg, *comes. voc. inc. teut.* i 4[a], weggesell DASYP. E 6[c]. DENZLER 131[b]; Tobias gesegnet vater und mutter, und zoch mit seinem gesellen dahin. *Tob.* 5, 24; êr mier dahin (*nach Cypern*) kamen, starb mir mein gesell, der von geschlecht ein Münich von Basel war. EHINGEN 14; rauschen (*der alpenbäche*), dasz einer kaum mag hören was sein gesell mit jm redt. S. MÜNSTER *cosm. b.* 5, *cap.* 40;

sind die lärmenden dort deine gesellen der fahrt?
GÖTHE 1, 298;

fort trabt der mächtige prälat ...
zwei edelknaben, reis'ger zwei,
und noch drei äbte als gesellen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 276;

bildlich: ja der Rein warff auch auff klein wellen,
die dantzten umb das schiff zu gsellen.
FISCHART *glückh. schiff* 398;

geistlich: der weg gen himel rauch und schmal,
gewandert durch di minsten zal.
drumb wer sich förchtet vor der hell,
sei hi nit groszer meng gesell.
SCHWARTZENBERG 130, 2;

von gott: hier tret ich auf die schwelle:
gott der herr ist mein geselle,
Christus ist mein hut ...
ausgangssegen bei MÜLLENHOFF *u.* SCHERER *denkm.* 420.

g) spielkamerad, gespiele, mhd. spilgeselle *kindh. Jesu* 99, 4:

> so min gesellen mich empfingen,
> und mit mir sprungen, sungen,
> so dauhte mich, mir wer wol gelungen,
> wann manges dinges ahtet ich niht,
> daȥ man nu von kinden siht. *Renner* 14899;

kluckergesell, *s. theil* 5, 1259; dô er (*delphin*) nu daȥ kindel tôt vant, daȥ ain gesell seiner kurzweil was gewesen. Megenberg 236, 20; *von erwachsenen, spielgenosse:* spilgesell, *collusor* Henisch 1555; schachgeselle, *mit dem man schach spielt:* drauff madtet doctor sein schachtgesellen, der lest jm das schachtspiel. Mathesius *Luther* 207[b]; euer schachgesell. Lessing 2, 206 (*Nathan* 1, 2).

h) genosse im zweikampf, gegner, mit dem man kämpft, mhd. kamphgeselle *Tristan* 8996. *Iwein* 7085, strîtgeselle *Tristan* 9199:

> und soltens (*die zwei drachen*) grûsenlicher sin
> dan die tiuvel in der helle,
> ich muoȥ ir geselle
> nu wesen an dem strite. H. v. d. Türlin *krone* 13420;

auf dem fechtboden: er schlug drauff, dasz der beltz kracht, focht umb die höchst blutrur, umb das kräntzlin, umb ein glasz mit wein, wie es der gesell an jhn begert. *Garg.* 188[a].

i) schulkamerad: schûlgesellen, die under eim schûlmeister lernen, *condiscipuli* Dasyp. E 6[c]. *Renner* 17359;

> mich dunckt, jhr seid
> mein alter schulgsell bruder Veit.
> Wolfh. Spangenberg *glückswechsel* 342 *Martin;*

von welchem fasz ich in der Erfurtischen schul meine schulgesellen schwätzen habe hören. Schuppius 734; gesell, *gewöhnlicher ausdruck unter den fahrenden schülern:* do begärten die schelmen mit unsren gsellen zû spilen im schachzabel. Th. Platter 18 *Boos;* by einer vierteil einer mil by Nûmburg waren unser groszen gsellen (*die bacchanten*) in eim dorff do hinden bliben. *ebenda;* do weinet min gsell aber, vermeint, er wurde sin gsellen verlieren. 32. *daher auch sonst:* verachte mir nicht die gesellen, die für der thür panem propter deum sagen und den brotreigen singen. Luther 5, 184[a];

> dann ich hab gar mit nicht studirt,
> und noch viel weniger transferirt (*mich mit übersetzen geübt*),
> es fehlt wol mehr andern geselln,
> so glerte meister jetzt sein wölln. *weim. jahrb.* 5, 463 (*von* 1574).

k) genosse des bräutigams bei der hochzeit, 'brautführer', in der beschreibung einer hochzeit zu Nürnberg 1352 Ersch *und* Gruber I, 63, 370[b]: machte Simson daselbs eine hochzeit, wie die jünglinge zu thun pflegen. und da sie (*Philister*) jn sahen, gaben sie jm dreiszig gesellen zu, die bei jm sein solten . . . aber Simsons weib ward einem seiner gesellen (*νυμφαγωγός*) gegeben, der jm zugehöret. *richter* 14, 11. 20; jungfer-gesell, *bei hochzeiten, der die braut führt* Frisch 1, 344[b].

l) bildlich, von thieren: die zugochsen habent ain grôȥ sänftikait zuo irn gesellen, wan ainr suocht den andern, mit dem er den pfluog hât gezogen. Megenberg 159, 26; vielleicht bin ich noch so glücklich, mit der zeit einen gesellen vor sie (*die raupe*) zu finden, denn ich kann mich doch fast nicht überreden, dasz sie nur die einzige von ihrer art sein sollte. Rösel *ins.-belust.* 1, 22; *von dingen und abstractionen:*

> niemen kan des sumers wunn vol zellen;
> schœn sint sin gisellen,
> viol, rôsen, bluomen, klê,
> boume bluot. Hadloub 31, 1 *Ettmüller;*
>
> nu hörent von dem abrelle!
> der ist vorabe des loubes geselle.
> Dangkrotzheim *namenb.* 118;

der wind iegleicher hât zwên gesellen oder zwên volger: ainen ze der rehten seiten und den andern ze der tenken . . alsô daȥ des sudenwindes gesellen haiȥent der reht sudnær und der tenk sudnær. Megenberg 80, 10 *fg.;* davon zeuget sein (*des blitzes*) geselle, nemlich des donners zorn in wolcken. *Hiob* 36, 33; ein fauler apffel verderbt seinen gesellen auch. Henisch 1556; aber hier sieht man nur den theil eines breiten wassers, das ins meer geht, einen schmalen arm, halb versandet wie seine gesellen, die irgend ein berühmtes delta bilden. Göthe 49, 178; je mehr ich diese güter aufhäufe, desto mehr gesellen scheinen sie zu verlangen. 15, 147;

> betrüglich schlosz die furcht mit der gefahr
> ein enges bündnisz; beide sind gesellen. 9, 74 (*Iph.* 4, 4);

keinen augenblick kann man einen ohne den andern (*es ist vom optimismus und pessimismus die rede*) besitzen, und scheint auch einmal einer allein zu gaste zu kommen, so tritt doch gleich der andre hinter drein, als könnte er ohne seinen geliebten gesellen nicht athmen und sein. Klinger 11, 4.

14) *dem* meister *untergeordneter gehülfe. a) gehülfe des schulrectors: 'in den alten schulgesetzen des berlinischen stadtgymnasii heiszen die lehrende* der meister und seine gesellen.' Frisch 1, 345[a].

b) hilfsgeistlicher, diakon, kaplan, auch pfarrgesell, zugesell, gesellpriester *und* gesellherr, *s. d. und* Schm.[2] 2, 258: der brobst und sein gesellen. *urk. Ludwigs d. Baiern* 21 *Weech* (*von* 1335); sachen der pharre, di ein pharrer und sein gesellen angehören, peichten, taufen, ölen. *mon. Zollerana* 4, *nr.* 150 (*von* 1369); es scholl ain pfarrer oder vicarii selb dritter priester sein, zwen gesellen und er darzue. *tirol. weisth.* 4, 251, 13 (*ende des* 15. *jh.*); er soll geben dem gsöllen 12 kr., das er mesz hab auf S. Kunigunden alter. 1, 78, 34 (*von* 1402); also was ain pfaff zu unser lieben frawen, genant dominus Cunradus Seybolt . . der was gesell auf der pfarr zu unser lieben frawen. *Augsb. chron.* 2, 129, 10; die pfarrgesellen und andre dienend priester. *bair. landtag von* 1543 *s.* 169; herrn Hansen N. etwen vicari zu Pörkirchen und jetzo zugesell zu Lauff. Krenner *bair. landtagshandl. von* 1429—1513 7, 212.

c) handwerksgehülfe, im 14. *und* 15. *jahrh. aufkommend und allmälich die älteren bezeichnungen* knecht, knappe *und* kind *verdrängend, s. theil* 5, 711. 1343. 1387:

> ein schuoster sinen gesellen nit,
> ob er anders mêr zesnit. Teichner 234;
>
> darzuo tuond ir (*der goldschmiede*) gesellen
> die hübschan dochtran vellen
> mit ir ringli machen. *teufels netz* 10906;

kein meister der messersmide hentwergk noch geselle. *Freiberger stadtr.* 282, 9 *Ermisch* (*um* 1440); ein iglich meister (*der sensenschmiede*) sal nicht mehir zume meisten danne drei gesellen und einen jungen haben. 289, 25 (*um* 1465); welch meister (*der böttcher*) eime gesellen mehe gebe wenne fumf groschen. 287, 16 (*um* 1450); die zimmergesellen. Tucher *baumeisterb.* 61, 33. 307, 19, Cuntz Hübner der maurer mit 5 gesellen. 307, 12 *fg.*, steinmetzengesellen 62, 1, hoyergesellen . . die haben schirm oder pruckpfell oder sunst grundpfell geslagen zu dem grunt oder zu der pruck 64, 14, *von pflasterern* 64, 33, *tünchern* 65, 7, gesellen *des röhrmeisters* 65, 15, *auch die lehrlinge umfassend, wie* knecht *theil* 5, 1388: ob ein pflastermeister einen gesellen lernen wolt . . ein solicher lergeselle. 50, 21. 24; das der meister (*der steinmetzen*) keinen lerknaben uff die hütten stellen sol ze werken, dem man ganzen lon gebe als den andern gesellen. Mone *anz.* 3, 205 (*Basel, von* 1496); alle maister und gesellen des gantzen gemeinen antwergks des steinwercks und steinmetzen in teutschen landen. 5, 495 (*Straszburg, von* 1498); so sye Symon Haider seelig och ain tischmacher und bildhower gewesen, und habe knecht gehept, die bild gehowen habint als er das gestül zu dem thum alhie zu Costentz gemacht hab . . maister Symon Haider sälig und Hans sin sun, das die ouch bildhower gesellen bestelt habint. *anz. d. germ. mus.* 1861, *sp.* 11. 53 (*von* 1490); machte genaue kundschaft mit einem alten beweibten bildhauergesellen. *Felsenburg* 2, 408; Williwalt, der mahlersgesell. Ayrer 5, 3114. 3117; gesell bei einer kunst. Frisch 1, 344[a]; es warden die baid recepta vom maistergesellen verfertiget, *nachher* der apotekergesell. *Zimm. chron.* 2, 304, 18 *fg.;* gesellen *der stadtpfeifer;* kaufgeselle, *kaufmannsdiener, s. theil* 5, 332, *doch ist das wort neuerdings vielfach durch das vornehmer klingende* gehülfe (*s. d.*) *verdrängt worden;* büchsengesellen, *welche, was sie verdienen, in einer büchse sammlen und mit dem meister theilen müssen* Jablonsky 528[a]; örten- oder ertengeselle, *altgeselle, der das* ertenamt *hat, die bewirtung der zuwandernden gesellen* Frisius *handw.-cerem.* 651 *fg.*, *zu mhd.* ürte, *wirtsrechnung; sieh die zusammensetzungen* alt-, meister-, jahr-, muth-, halbgeselle;

> den meister und den werck-gesellen. Günther 859;

gesellen halten oder fördern. Frisch 1, 344[a]; einen zum gesellen machen oder sprechen. *ebenda;* ein eingebrachter gesell, *socius debito more opificii ad magistrum introductus.* 344[b]; geschickte meister, gesellen und lehrjungen. Mathesius *hochzeitpred.* 90[b];

> meister rührt sich und geselle.
> Schiller *lied v. d. glocke* 321;
>
> frisch, gesellen! seid zur hand. *v.* 6;

aus der sprache der handwerker entlehnt bei den freimaurern gesell, *der zweite grad im orden zwischen* meister *und* lehrling. Gädicke *freim.-lexikon* 216; *bergmännisch* gesell, *auch* berg-, schlegelgesell, *bergarbeiter, häuer* Veith 231, ärztgesellen, *erzhäuer* Lori *bair. bergrecht* 103[b] (*von* 1476).

15) *wie* kerl *in seiner allgemeineren bedeutung, doch mit feinerer farbe, mensch, bursche, person.*

a) wir Deudschen sind solche gesellen, was new ist, da fallen wir auff und hangen dran wie die narren. LUTHER 3, 338ᵃ; ich bin auch solcher gesellen (pfaffen und münche) einer gewest, der solchs hat helffen leren. 6, 9ᵃ; wenn sich dazumal so ein gesell vor dem volke als einen künstler zeigen wollte und das kunststück dem volke nicht gefiel, so warfen sie ihn mit gesammter hand ins wasser. KLOPSTOCK 12, 300; das ist das kunststück solcher gesellen, dasz sie jedes wahre reine verhältnisz miszachtend, ihre schlechtigkeiten in die lässige nachsicht einer geselligen convenienz einzuschwärzen wissen. GÖTHE 31, 123; es ist noch ein brief von Bürgern aus jener zeit vorhanden, woraus zu ersehen ist dasz von sittlich ästhetischem unter diesen gesellen keineswegs die rede war. 48, 91; gesellen dieser art, an denen nichts als mantel, stab und bart socratisch ist. WIELAND 9, 90.

b) in verbindung mit adjectiven und participien: mnd. spellude unde varende gesellen. SCHILLER-LÜBBEN 2, 78ᵃ; der herren lust ist armer gesellen unlust. HENISCH 1555; wie es einem armen gesellen gehe, der ein hauffen kinder hat (*äuszert ein hofprediger von sich*). SCHUPPIUS 505; Heintz Scheiding ist ein jung, hübsch, frisch gesell.. Erhart Röder ist ein eben gesel.. Nickelascko ist ein pöszwicht, ein kurtzer, dicker gesel.. Mertein Swob, ein dürr, plaicher gesel. *städtechron.* 2, 79 *fg.* (*Nürnberg, von* 1444); 6 püchsenschützen (*als wachposten*), dieselben süllen frum und stille gesellen sein. 280, 25 (*von* 1449);

hinwider sie (*weiber*) auff uns auch rapten
und etlich fein gsellen erschnapten.
FISCHART *flöhh.* 809 *Scheible;*

wenn ich sie hette sollen fragen.. so hette jr keiner gewuszt gack darzu zu sagen, urtheilen mir nun das gantze werck, die feinen gesellen (*ironisch*). LUTHER 5, 140ᵇ; derbe stämmichte gesellen. WIELAND 20, 52; man beneidete die wunderlichen gesellen (*die zigeuner*). GÖTHE 19, 36;

da zeigt sich vor ihnen ein alter gesell. 1, 226;

ich hort ein mal vom Parasell (*Paracelsus*),
ein groszer hans und kluger gsell.
B. WALDIS *Es.* 4, 24, 78 *Kurz;*

hatt Sapidus ein baccalaurium, hiesz Georgius ab Andlow, gar ein glerter gsell, der vexiert die bacchanten so jämerlich übel mit dem Donat. TH. PLATTER 36 *Boos;* wer an disem teil volkommen were, den möchte man auch wol nennen einen vollkommen gsellen in der coss (*ital.* regola de la cossa, *algebra*). M. STIFEL *coss Christoph Rudolphs* 166;

der flöhe könig Cacaniel,
ein stoltzer kohlschwartzer gesell,
kam über meer daher gefegt. FUCHS *mückenkrieg* 2, 114;

ein stolzer geselle. GÖTHE 40, 22; hochtrabende gesellen. PHILANDER (1644) 120; übermüthige gesellen. FREYTAG *werke* 12, 230; es ist ein loser, schlimmer, leichtfertiger, liederlicher, frecher gesell STIELER 2005;

sind dir gar lockere, leichte gesellen.
SCHILLER XII, 14 (*Wallenst. lager* 1);

mit einem halumcken und sonst faulen gesellen. PHILANDER (1650) 2, 495; wenn ein unverständiger grober geselle mit ungestühm herausz fähret. *pers. rosenth.* 4, 5; du grober geselle! GÖTHE 40, 24; nun, ihr erbärmlichen gesellen? SCHILLER II, 333; unverschämter geselle! WIELAND 13, 124; *bildlich:*

denn der tod ist ein rascher gesell. EICHENDORFF *ged.* 15.

c) junger geselle, *auch nur* gesell. *α) junger mann, jüngling:* junger gesell, *juvencus, juvenculus* DASYP. E 6ᶜ. HENISCH 1554;

ein junger gsell mit fleisz studiert
so lang, das er wardt promoviert
magister in der freien kunst.
B. WALDIS 4, 76, 1 *Kurz, nachher kurzweg* der gsell;

drumb jr jungen gesellen, leset seine (*Melanchthons*) locos mit fleisz. MATHESIUS *Luther* 144ᵃ; der jung gesell tritt allein hinein. H. SACHS 1, 477ᶜ;

ein jung gesell kam auszher gahn.
B. WALDIS *Es.* 4, 21, 13 *Kurz;*

als ich ein junger geselle war,
lustig und guter dinge. GÖTHE 47, 93;

von vier gsellen, wie si sich von der puolschafft riemen. *fastn. sp.* 1346;

will kein geselle denn auf deine treue bauen?
P. FLEMING *sonn.* 3, 95;

β) unverheirateter junger mann, junggesell: ein junger gesell, *coelebs* FRISCH 1, 344ᶜ, lediger gesell GRIMM *weisth.* 3, 104, 14 (*von* 1697). *tirol. weisth.* 1, 23, 44 (17. *jh.*); *im gegensatz zu* mann, *ehemann:*

das (*mummerei*) sind jung mender und jung gselln,
die sich verbutzen und verstelln,
die treiben etlich fasznachtspiel. H. SACHS 1, 472ᵃ;

andere wolten sich verheirathen, aber mit einem jungen witmann, als welcher schon deponiret und abgericht, und mit jhm besser auszukommen were, dann mit den hartnäckigten jungen gesellen. PHILANDER (1644) 104; nicht nur mit jungen gesellen, sondern auch mit ehemännern. SCHUPPIUS 485; so soll der mann oder gesell zůvor erforschen, wie diejenige, so er jm vertrauwen (*verloben*) will, geschickt (*beschaffen*) sei. SPANGENBERG *ehespiegel* (1567) 33ᵃ;

is doch dat frien nut (*nütz*) bi männern und gesellen.
LAUREMBERG 124, 2 *Lappenberg;*

(*langeweile,*) machst jungfrau zur frauen,
gesellen zum mann. *d. junge* GÖTHE 2, 197;

gegenüber den jungfrauen: LEONH. COLMANNI christliche unterrichtung, wie sich junge gesellen, jungfrauen und witwen in den ehelichen stand richten sollen. *Nürnberg* 1567; (*niemand findet*) junge gesellen die nicht gern schöne meidlein sehen.. jungfrawen die nicht gern schöne gesellen schawen. FISCHART *groszm.* 9 *Braune;* sihe an, wie ein schön gesell oder metze ich bin für andern. LUTHER 8, 51ᵃ; wenne man eine wirtschaft einer hochzeit haben wil, so mag der brutegam beten (*bitten*) acht par.. und zehn gesellen und zehn iuncfrauwen. *Leipz. urk.* 1, 248 (*von* 1454); von junckfrawen und gsellen wie sy lobent ainander. *fastn. sp.* 3, 1347; die jungfrau im bad, der gesell im madt, gibt ein gute heirat, sagt der Beier, das ist, wenn der gesell schon grasz hauen kan und die jungfrau noch in der badmulter ligt, das proportionirt sich fein artig. MATHESIUS *hochzeitpred.* 33ᵃ; welcher ehrliebender gesell ist, der eine solche gaffel und raffel gern freien wolte? MOSCHEROSCH *chr. verm.* 178; sie (*Perser*) thun es auch (*das rotfärben*) an ihren todten, wenn sie als gesellen und jungfern sterben. *pers. rosenth.* 7, 20; wir wöllen gsellen bleiben,.. so bleibt die Greta schön und disz leben guldin. S. FRANK *spr.* 2, 69ᵃ; *alter junggesell:* etliche gantz eselgrawhärige jungegesellen, diese leben ohne ehliche weiber. PHILANDER (1644) 120, alte junge gesellen *am rande;* von lediggestorbnen wird überhaupt kein sterbefall gethätigt, auszer von den männlichen hagestolzen, den alten herbstgesellen, die nach hinterlegtem 50sten jahre mit tod abgehen. *weisth.* 3, 102.

d) ein tüchtiger kerl: das ist ein gesell, der kann ein geschweigen (*einen zum schweigen bringen*). KEISERSBERG *sünden d. munds* 77ᵃ;

so pste (*besteh*) ich für ein gsellen (*einen ganzen kerl*).
UHLAND *volksl.* 2, 645;

du bist ein gesell darzu. *Simpl.* 1, 26, 32 *Kurz;* du bist der rechte gesell darzu. ALER 921ᵃ, *auch ironisch:* du bist der rechten gesellen einer, *et tu es de natione scelesta. ebenda;*

mit trüwen vernamen das
die knecht, wie ir houptman was
ein gsell (*was für ein kerl*) an inen worden zur zit.
LENZ *Schwabenkr.* 117ᵇ, *vorher* ein schalck.

e) ein beliebter wortwitz mit esel:

bist mir ein gesell recht ohne das g.
Ambraser liederb. 193, 6;

er ist ein grober flegel, ein grober gesell ohne g. ABELE *selts. gerichtsh.* 2, 309;

denn ist not, das der müller kumb
und treib ein solchen gESELLen umb.
B. WALDIS 1, 90, 78 *Kurz;*

ihr graubartiger gEsel. *kunst über alle k.* 9, 16; ein ander gEsell. *Simpl.* 1, 85, 18. 4, 383, 16 *Kurz.* SCHUPPIUS 788.

16) *obscen, penis, wie* kerl *theil* 5, 591: mîn geselle. *liedersaal* 3, 619: jungfrawen an diesem (*französischen*) hof so gelliernig sein gewest und lang darvor, ehe sie verheirat worden, in erfarnus gepracht, wie man im thuen sölle und wo hin mit dem gesellen. *Zimm. chr.* 3, 345, 6, *vgl.* 344, 15 *fg.;* so musz ich, sprach er, mein geselln ein ader lassen; fing darauff an so überflüssig zu harnen. *Garg.* 238ᵃ; *hode, wie* bruder *th.* 2, 420: *mnd.* vorsneit ime beide gesellen. SCHILLER-LÜBBEN 2, 78ᵃ.

17) *besondere beachtung verdient der ausdruck* guter geselle, *im wesentlichen gleich* guter kerl *theil* 5, 578. 581.

a) im sittlichen sinne und vom charakter:

ahd. thes dages (*der auferstehung Christi*) fuarun thanana sine drûthegana,
gisellon zwêne guate. OTFRID 5, 9, 4;

nhd. der pfaff.. was fast ain gůter gesel (*ein guter mensch*). HUG *Villinger chr.* 131; nicht allein ein schlechter guter gesell (*schlichter braver mensch*), sondern auch alle könige.. möchten

betrogen werden, denn wie kan ein schlechter unerfarner geselle dencken, das ein cardinal solch ein böser wurm sein künd? LUTHER 7, 361[b]; sagt dem guten gesellen, das sichs nicht so wird flicken lassen für gott und im gewissen. 4, 351[a]; es scheinet ein gut gesell zu sein, *ex habitu bonum virum prae se fert* HENISCH 1556; gute gesellen, *probi, bene educati socii* ALER 921[a]; indem sie (*mädchen*) offt einen guten ehrlichen gesellen, so zwar ihrem stand gemäsz, gleichwol verachtet, auszgestimpffet und verlachet. PHILANDER (1614) 120; *mitleidig:* weil jr mit worten und wercken .. dem guten gesellen (*waisen*) zum besten wol dienen künd. LUTHER 4, 373[b].

b) als ehrende bezeichnung, ehrenmann, gentleman:

daz er (*landgraf Ludwig*) ein gût geselle si
gewest mit den rittern, wunneclich,
frô, milde, trostlich.
daz zimet allen fürsten wol,
diz bi ir wirde wesen sol. *Ludwigs kreuzf.* 2631;

(*ein ehrenhandel zwischen zwei edlen wird ausgeglichen nach rat der* herren und edlen, *dabei zuletzt*) und solt der knecht durch Wilwolten für einen gueten gesellen gehalten werden. *Wilw. v. Schaumburg* 68; *biedermann, ehrbarer, gebildeter mann:*

so spricht ein yeder gûter gsell:
wie dût der narr sich so zerryszen.
S. BRANT *narrensch.* 35, 8;

so viel fleisch oder fisch, dasz die sieben scheffen, bot und sonst ein guter zukhommender gesell genug haben. *weisth.* 2, 83 (*Saar, von* 1561); *guter gesellschafter, der dazu paszt:* er lûd ain ersamen raut mit irn elichen wiben, all stubenherrn, all gût gesellen, wer lust hat, mocht wol kumen zum nachtmaul. HUG *Villinger chron.* 146. *auch mit verächtlichem nebensinne, vgl. unten f und g:*

die man heizet guot gesellen,
die legent wênic guotes vür. TEICHNER 231;

mnd. dat was een klerck als men plecht to seggene van den guden gesellen, de gheen guet en doen. *bok d. byen* 203[a] *bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 139[a];

ein groszer bûb (*schurke*) heiszt yetz gut gsell,
drumb spricht man: gût gsell faar in d'hell.
KOHLROSZ *betrachtn.* (1532) C 2[b];

dann wenn man gott thuot schmechen, schenden, ..
man bruch eebruch ald kupplery
mit schamper reden, üppig sin,
man werde ler ald vollen win . . .
sag iederman glich, was er woll,
so muosz er sin ein guoter gsell,
der mit der welt kan wol umbgon.
RUFF *Etter Heini* 2227.

als ehrende bezeichnung der kriegsleute, besonders der landsknechte, s. oben nr. 2: nu wart der sturmb vast ernstlich, denn im schlosz warn vill edl und guet (*tapfere*) gesellen, die menlich widerstunden. *Wilw. v. Schaumb.* 44; wollet ihr mir vergünnen, diesem gegenwärtigen guten gesellen sein wort zu reden. REUTTER V. SP. *kriegsordn.* 46; die gûten brüder (*landsknechte*) haben in angesprochen umb ein zerung, damit sie mögen weiter komen, umb gots und gûter gesellen willen. PAULI *schimpf* 397 *Österley, gerade wie bei* B. WALDIS:

kompt euch ein solcher (*landsknecht*) vor die thür,
bitt euch umb aller kriegsleut willen. 4, 21, 209 *Kurz.*

c) guter freund: ein gûter gesell, *sodalis* DASYP. E 6[a]; Terentius der poët .. ist sein (*Scipios*) gueter gesel gewesen. AVENTIN. 4, 487, 5 *Lexer;* Candaules verparg seinen gueten gesellen Giges haimlich in der kamer. 265, 26.

d) guter kamerad: die lobe ich, die in guter gesellen weisz eine warheit sagt. *buch d. liebe* 290, 2;

landvogt. kanst du faren, Wilhelm Thell,
so thû hie wie ein gût gesell!
hilffst du uns darvon, wol, solt sin gnieszen!
RUFF *Tellenspiel* 1188;

wolauf, grafen und freiherrn recht,
edlen ritter und knecht
und alle guete gesellen,
die heint mit uns an das gejaid wöllen.
weim. jahrb. 3, 350 *fg., jägerschrei* (*weckruf*) *aus einer handschr. d.* 17. *jahrh.;*

wo es gilt spielens umb ein schock nüsse, da gehts wol hin, das ein gut gesell mit faulen bossen den andern umb zehen oder zwentzig nüsse effe und nerre. LUTHER 7, 359[a]; die jugend nimmt das aus der kindheit mit herüber, dasz sie guten gesellen nichts nachträgt. GÖTHE 48, 97; wollte man solche behauptung, wie es sich unter guten gesellen wohl ziemt, durch mäszige rede ins gleichgewicht bringen. 48, 97; *bildlich:*

gût gsell ist er (*Fürstenberger wein*) mit allen,
so man in trinkt mit lust. UHLAND *volksl.* 1, 603.

allgemeiner: ja welchs land lauffen nicht die Schwaben ausz? fragt doch jener Würtenberger, so bald er in Asien nur ausz dem meerschiff stig: ist nicht ein gut gesell von Beblingen hie? *Garg.* 27[a], ob nit a guoat gsell voan Woablinga hiea? PHILANDER (1644) 95; *spöttisch wie* der gute kerl: dieser unzeitige schertz ist dem guten gesellen übel bekommen. ABELE *gerichtsh.* 2, 255 (*vorher* ein fatzmann); wenn sie nu hetten wollen oder können antworten, solten sie uns haben bestendiglich beweiset, wie gott keine weise wüszte noch vermöcht, das Christus im himel und zugleich sein leib im abendmal were, da ligt der knote, da springen sie die guten gesellen. LUTHER 3, 454[a].

e) fröhlicher kamerad, heiter gestimmter mensch:

frisch uff, bisz nit also verzagt . . .
nimbs uff d'licht achslen, bis gût gsell.
MONE *schausp.* 2, 416;

dann wer mit eren schencken well,
der lach und syg ein gût gesell.
S. BRANT *narrensch.* 96, 12.

f) lebemann, lustiger bruder, flotter bursche, mlat. bonus socius, *franz.* bon compagnon: das Grandgurgler bei seiner lebzeit ein mächtig seelos gut gesell (*bon vivant*) gewesen ist. FISCHART *Garg.* 43[b]; *sprichwörtlich:* guter gesell, täglicher gast HENISCH 1556; ein gûter gesell, ein böser kindervatter (*ein lebemann ist seinen kindern ein schlechter vater*). SCHEIT *grob.* F 1[a] *am rande;*

ir seit gut gselln und bös kindsväter. H. SACHS 2, 4, 5[b].

α) ein gut gesell sein, *lustig leben, lustig sein, wie* gût frum bûb sin MURNER *narrenbeschw.* C[1]: wir wellen essen und trincken und alles das thûn, das uns anmütig ist und uns glust, und wöllen gût leben haben, gût gesellen sin. KEISERSBERG *bilg.* 37[a];

ein narr den andern schryget an
bisz gût gesell und frölich man,
fety gran schyer, e belli schyer (*s.* geschirr *sp.* 3893),
was freüd uff erden hant sunst wir
wann wir nit gût gesellen sygen,
lont uns syn frölich, prassen, schrygen.
S. BRANT *narrensch.* 72, 75;

(*ein begünstigter, der so viel pfründen hat, dasz ihm die wahl schmerzen macht*)

uff welcher er doch sitzen well,
do er mög syn ein gût gesell. 30, 26;

sol er dan faren zû der hell,
so well er syn ein gût gesell (*lustig weiter leben*).
57, 10. 43, 5;

dir ligt nit unser not an,
du hast gnug, gang dir wie es well,
und magst wol sin ein gut gsell.
UTZ ECKSTEIN *richtstag, im kloster* 8, 842;

es soll niemandt im gericht auffstehn, es geschehe denn mit urlaub. welcher diesem nicht nachkompt, der wirdt ihren gnaden verwiesen in die buesz und den scheffen den wein, damit sie gute gesellen konnen sein. *weisth.* 2, 265 (*obere Mosel, von* 1591); du köndest wol ein gût gesel sein, nach ehr und gût trachten und dannocht ein christ sein. S. FRANK *parad.* 254[a]; die da sagen: sollen die guten werck nicht helffen, so wollen wir gute gesellen sein und nichts thun. LUTHER 4, 152[b].

β) lustiger trinkgenosse, zechbruder:

gottes hilff erfröwt myn mut,
gut gesellen und guter win
uff enthalt das leben min. LENZ *Schwabenkr.* 61[a];

fraw Venus und das kartenspiel,
gut gesellen kosten jn sehr viel.
Ambraser liederb. 128, 17;

mnd. die schipheren gingen alle dage to lande und weren gude gesellen (*zechten mit einander*). *Lüb. chron.* 2, 345 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 78[b]; *häufig in den trink- und schlemmliedern:*

guter gesell! den bring ich dir. UHLAND *volksl.* 2, 586;
frisch auf, gut gsell, lasz rummer gan! 588.

γ) mit verächtlichem beisinne, vgl. gesellin 4, gesellisch 5:

swer faste nu getrinken mak
die langen naht biz an den tak
und dem der lip wirt nimmer wan (*leer*),
der ist der werlde ein frummer man
und heizzet ein guot geselle. *Renner* 10262;

der alt herzog Welph war costfrei: all guet gesellen vom adl und krieger hetten ein besundere zueflucht zu ime, er war ir aller vater, asz und trank mit inen, schenkt in vil, kurz er haust dermaszen, das im wolt an gelt zerrinnen. AVENTIN. 5, 342, 31 *Lexer;* da ein leben ist, wie guter gesellen leben, so mit huren haushalten. LUTHER 4, 438[b].

g) in der bedeutung 'lustiger kamerad, lebemann' auch das einfache gesell: in die welt singen, springen, trincken, der

gesellen spilen, hofieren, tantzen. S. FRANK *mor. encom.* 14^b; wein will gelt haben, kain gelt, kain gesel (*zechgenosse*). *laster d. trunkenh.* G 4^b; nimmer geld, nimmer geselle. MATHESIUS *Syrach* 1, 30^a;

weils einem glückt, wol umb jn steht,
ein jeder freundtlich zu jm geht;
kompt er aber in ungefell,
so heiszts: kein gelt, auch kein gesell!
B. WALDIS 4, 78, 74 *Kurz;*

im schlimmen sinne:

hatt ainer pfennig, die soll er haben in eren
und die nit gar verzeren,
er kumpt in ungevell,
sunst ist er allzeit ain gesell. VAL. HOLL 131^b;

der rich man tranck als ein gesell
und asz des morndes in der hell.
S. BRANT *narrensch.* 16, 45;

(*wer nur*) gros gut zu samlen ist bedacht . .
der fehrt zuletzt wie ein gesell
mit seinem mammon in die hell.
RINGWALDT *laut. warh.* 27.

GESELLELEIN, *n., demin. zum vorigen, guter kamerad:* (das knäblin Susanne *zu Daniel*)

du bist ein gůtes gsellelin.
BIRCK *Susanna* 1029, *schweiz. schausp.* 2, 71.

GESELLEN, *verb. zum* gesellen *machen, ahd.* gisellan, *mhd.* gesellen, *part. prät. auch ungewöhnlich mit rückumlaut:*

(*da*) sich z'in nû het gesalt (: gewalt)
des (*dom*)capitels ein teil.
OTTOKARS *östr. reimchr.* 38617 *Seemüller.*

1) *zum genossen geben, zum gefährten machen, transitiv:*

swen du dir gesellest (*auf der heerfahrt*),
dem biut eȥ sô mit guote . . .
daȥ er din dienest (*dienstmann*) gerne sî. *Tristan* 5134;

der manege sêle vellet
unt zuo im gesellet. *Tundalus* 53, 61;

der (*sünder*) mit dem hellehunde
êwiclich gesellet ist. H. V. NEUSTADT *gottes zukunft* 7110;

niun tûsent schützen wâren
der ritterschaft gesellet. KONR. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 30600;

geflügelten schrittes
leicht hin über dornen
zu schweben, zu eilen,
gesellt' ihm (*dem kindlichen menschen*) der vater
die holden gefährten,
den glauben, die hoffnung. CHAMISSO 4, 190;

den edlen jüngling nehmt, dasz seinen ahnen
wir ihn gesellen. TIECK 3, 496;

thränen nach ruhm werden unsterblichen
ihn gesellen. KLOPSTOCK *od.* 1, 4;

reflexiv: sonst pflegen die propheten nicht also zu reden, das sie sich gotte gesellen oder gleichen. LUTHER 8, 32^a, *vorher* sich gotte zum gesellen und gleichen setzen.

2) *zum ehelichen gefährten oder zur ehelichen gefährtin geben, transitiv:*

(*Rudolf von Habsburg*) gesellete
dî tochter sin durch sûne
kunig Otackeris sune
nâch êlichim rechte. JEROSCHIN 18083;

dô wart si geselt
dem marcgrâven ze konen.
OTTOKARS *östr. reimchr.* 1206 *Seemüller;*

wann er vorcht sich, das er bekente, das sie im were gesellet zu der ee. *bibel* 1483 16^b, 1 *Mos.* 26, 7, *quod sibi esset sociata conjugio vulg.;*

der solch eine schöne
unverwelkliche gattin
dem sterblichen menschen
gesellen mögen. GÖTHE 2, 61;

schwer wird unsträflich ein bischof,
ist nicht frau bischöfin gesellt ihm. VOSS *Luise* 3, 2, 128;

eine gehülfin,
welche gesellt ihm lebe, des manns gleichartige männin. 136;

reflexiv, sich verehelichen, einer person ehelich beiwohnen: wir lesen auch von etlichen keuschen frawen, die aus rechter keuschheit nach dem tode irer menner sich nit haben wollen weder eelich noch sunst gesellen. ALBR. V. EYB *ob einem manne u. s. w.* VII^a;

schöne weiber sind der himmel, greuliche die sind die hölle;
dort für augen, hier für sinnen. wie man sich gleich nun geselle,
halten beide für den beutel dennoch fegefeuers stelle.
LOGAU 3, 2, 1;

eh sich dieses paar gesellt. P. FLEMING 380;

hat aussicht, mehr erobrer zu erzeugen,
gesellt er sich in liebe einer frau.
SCHLEGEL *Shakesp.* 7, 349, *Heinrich VI.* 1. *th.* 5, 5;

in ein liebesverhältnis treten, sich in liebe vereinigen, auch obscen, coire:

so ich in lieb bin dir geselt . . .
was du vermacht mit eren,
des bin ich ie von dir gewert. HÄTZLERIN 2, 37, 9;

gesellet sich fort ewiglich
zu dir mein herz in trewen. *Ambr. liederb.* 203, 17. 249, 17;

ze dir sich diu gesellet (*als bettgenossin*).
ULR. V. TÜRHEIM *Tristan* 1632;

ir habt iuch z'im gesellet (*mit ihm gebuhlt*). *Parz.* 133, 22;

als ich selb bin ain man,
also hon ich mich gesellet. KELLER *altd. ged.* 5, 16;

Alkmene . . in die arme des groszen Zeus sich gesellend.
VOSS *Odyss.* 11, 268.

3) *im höfischen leben des mittelalters, sich paarweise ordnen oder verbinden, so dasz jedem gaste ein ebenbürtiger einheimischer als ehrenbegleitung beigegeben wird, s. Germania* 10, 130 *fg.:*

dô sach man sich gesellen die helde küene unde guot.
der fürste von Berne der nam an die hant
Gunthern den vil richen von Burgonden lant *u. s. w.*
Nibel. 1741, 4;

swie iemen sich gesellet und och ze hove gie,
Volkêr und Hagne geschieden sich nie. 1743, 1;

unde (*der sieger*) sich geselle
swie her selbe welle. HAUPTS *zeitschr.* 11, 496;

alse der gast gekundigit wirt, sô werde ime von dem priôre oder von den brûderin begeinit mit allim amchte der minne, unde betin zêrist und gesellin sich dan mit dem pêce (*friedenskusz*). *Hohenfurter benedictinerregel des* 13. *jh. in* HAUPTS *zeitschrift* 16, 263.

4) *zum gesellschafter, zum begleiter geben, transitiv:* ich will meinen bruder zu euch gesellen. ADELUNG;

ich bin des wegs nicht kundig, wage nicht
zu wanderern die schritte zu gesellen.
SCHILLER XIV, 423 (*Tell* 5, 2);

reflexiv, sich als begleiter anschlieszen:

du fürchtest, dich dem flüchtling zu gesellen?
XV, 1, 73 (*Phädra* 5, 1);

der mann gesellte sich zu ihm (*auf dem wege*). GOTTHELF *Uli d. p.* 290; ein anderes frauenzimmer, das sich zu uns gesellte. GÖTHE 26, 17;

gesellt sich zu ihnen der fromme gesell. 1, 227.

5) *sich als bundesgenossen vereinigen:* auch gesselletend sich zů jnen die 2000 Gallier. STUMPF 125^a; eh sich der Schwaben volck mit dem volck Ariovisti gesellet (*sese conjunxisset*). RINGMANN *Cäsar* (1530) 10^b; *sich zusammenrotten gegen einen:*

die sich wider dich gesöllen. WECKHERLIN 16 (*ps.* 5, 17);

da wider ihn mehr feinde sich gesellten,
als dir die nachwelt glauben darf. RAMLER *oden* 53.

6) *sich zu einem unternehmen verbinden:* (*Witzel*) geselt sich mit eim subdiacken von Hürfeld, der gleich so redlich als er, in das nonnenkloster zu Frawensee und het gern derselben kloster-jungfrawen eine zum ehweib hinweg gefürt. ALBERUS *wider Jörg Witzeln mammeluken* G 2^a;

drei vischer sich zusammen gsellten
und jre garn anander stellten. B. WALDIS 3, 52, 1 *Kurz.*

7) *zum freundschaftlichen umgang und verkehr vereinigen, transitiv:*

wê, wie ist erne (*ernte*) recht sô guot,
wan si wol gisellen tuot
knappen kluoge wol mit fuoge
zuo den dirnen schœnen. HADLOUB 45, 2 *Ettmüller;*

die bezähmerin wilder sitten,
die den menschen zum menschen gesellt.
SCHILLER XI, 292 (*eleus. fest* 7);

rings um saszen die freier gesellt. VOSS *Odyss.* 4, 659;

zu männern gesellete mütter und schnüre.
Ovid. met. 1, *nr.* 19, *v.* 19;

reflexiv:

weil man sieht, dasz ihr (*fastnacht*) zu ehren sich das meiste
volck geselle. LOGAU 3, 4, 97;

was sich geliebet, gesellet sich auch. HENISCH 1557, *s.* geseelen;

wer sich gesellet über sich (*zu einem höhern*).
BONER *edelst.* 77, 41;

gleich und gleich gselt sich gern. ALBERUS *dict.* o 2^a; gleichs zů gleichem gesellet sich gern. MAALER 171^c;

nur gleiches zu gleichem gesellet sich gut. BÜRGER 2, 35;

(*dasz ihr euch*) sô starclich niht gesellet
disen trunken snurræren.
OTTOKARS *östr. reimchr.* 706 *Seemüller;*

hete du dich niht gesellet
zuo pœsen leuten dicke.
H. V. NEUSTADT *gottes zukunft* 6124;

wilt du wissen, wie ein mensch gesitt ist, so nimm ware, wie die seien, zu denen er sich gesellet. KEISERSBERG *pred.* 65^a; wer sich gesellet zum hofärtigen, der lernet hofart. *Sirach*

13, 1; geselle dich nicht zum gewaltigen. 2; es ist eben als wenn sich der wolff zum schaf gesellet, wenn ein gottloser sich zum fromen gesellet. 21; wie hyena mit dem hund sich gesellet, also auch der reiche mit dem armen. 22; dasz weise leute ihren feinden nicht trauen, noch sich zu ihnen gesellen sollen. *Lokmans fab.* 5;

drumb gsellt jr euch zum höchsten stamm,
wie rosztreck under öpfeln schwam.
Fischart *flöhh.* 883 *Scheible;*

das unglück ereilt mich und beschädigt die, die sich zu mir gesellen. Göthe 19, 11; dich mit kerls zu gesellen, die keine ader griechisch blut im leibe haben. 33, 268; *von thieren, sich zusammenscharen:*

hört er der schafe schellen,
die von der weide nun sich wieder heim gesellen. Opitz 1, 157.

8) *innig verbinden:*

der sine hôhen goteheit
unsrer brœden menschheit
geruochete gesellen.
Lamprecht v. Regensburg *Franzisk. leben* 7;

in innige verbindung treten: die mit Christo uneins sind und gar nit mit ihm samlen oder gesellen. *kriegsb. d. fried.* 48;

doch wer hat sich zu seinem (*gottes*) hohen rath
gesellen dürfen? Göthe 9, 287 (*nat. tochter* 2, 1);

geselle dich zu meinem glücke. 19, 12.

9) *überhaupt, in verbindung bringen, vereinigen, transitiv:* gesellen, zesamen fügen, *sociare* Maaler 174ᶜ;

dar nâch sie die girde nimt,
so diu vorht ir gesellet ist. Heinr. v. d. Türlin *krone* 11449;
die thränen, die von mir auff deine leiche fliessen,
gesell ich mit den küssen. Gryphius *verlibt. gesp.* 54;

an der stat, dâ diu runstâdern (*venen*) gesellet werdent des rucksdorn (*spondilus*). Megenberg 131, 1; die zwei erste büchlin meiner oden und gesängen hab ich wider übersehen und alhie mit jhren andern älteren und jüngeren geschwistrigten gesellet. Weckherlin *vorr. zu d. weltl. ged.*; die zwei neuen bände kleine gedichte . . habe ich mehrmals umgeordnet, um sie auf eine anmuthige weise an einander zu gesellen. Göthe *an Zelter* 466; ja man überzeugt sich beinahe, dasz es (*das pferd*) nur zum organ des menschen geschaffen sei, um gesellt zu höherem sinne und zwecke das kräftigste wie das anmuthigste auszurichten. *werke* 31, 96;

vier elemente
innig gesellt
bilden das leben. Schiller XI, 376 (*punschlied* 2);

hinzufügen, hinzuthun, zu und neben einander stellen: daȥ honig behelt der ding kraft, dar zuo man eȥ gesellt. Megenberg 293, 16; amomum ist ain paum, pringt sâmen gar dick zuo einander gesellt. 356, 18; so gesellte ich wie zum ersten stücke meiner beiträge ein paket karten, so zum zweiten eine foliotafel. Göthe 54, 305;

wie selbst sich unbewuszt sie sorgfalt heget,
dasz dem geschäft sie schönheitsreiz geselle.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 400;

reflexiv, sich vereinigen:

ungelücke und unheil
hât sich hie gesellet. H. v. Neustadt *Apollonius* 6629;
mein leib errötet ausz dem grab,
und meine sehl auch ausz der höllen,
durch dein gesandtes heil von deinem thron herab
zusammen länger sich gesellen (*bleiben zusammen*).
Weckherlin 131 (*ps.* 30, 3);
quecksilber und das blei gesellen sich nicht recht.
Logau 3, 2, 31;

sich womit verbinden oder verbunden sein, hinzutreten, mit dat.:

denn glanz und weichheit dem gefieder (*der schwäne*) blühen
und sich dem löwenmut der brust gesellen.
W. v. Humboldt *ges. werke* 3, 419;

mit der präpos. mit:

es weisz die gantze welt,
dasz reiner wille (*keuschheit*) sich mit schönheit kaum gesellt.
Opitz 1, 58;
wann aber erst mit unglücksfällen
des fürsten sorgen sich gesellen. Haller *ged.* 14;

mit der präpos. zu: edera ist ein êpaum, er slinget sich über al auf die want, dar zuo er sich gesellet, und vlichtet sich dar ein mit gar vil wurzeln. Megenberg 321, 26;

ob diu minn darzuo sich gesellet
alsô, daȥ si (*frau*) gevellet
iurm herzen und den ougen.
Ottokars *östr. reimchr.* 90201 *Seemüller;*
gut, ehre, kunst und gunst sich nun zu dir gesellen.
P. Fleming 254;
er dencket, wann er sich zu bette gesellet,
desz abends an seine verstorbene frau. Logau 1, 6, 57;

zu regenschauer und hagelschlag
gesellt sich liebeloser tag. Göthe 3, 182;

talente können sich zum charakter gesellen, er gesellt sich nicht zu ihnen. 6, 183;

geselle dich (*kranz*) zu diesem degen. 9, 167 (*Tasso* 2, 4);

sich zusammenfügen: das ein jglichs (*eckbret*) sich mit seinem ortbret von unten auff geselle. 2 *Mos.* 26, 24. 36, 29.

GESELLEN, *n., subst. infin. des vorigen:* das gesellen, *consociatio, conjunctio, sodalitas, communitas* Stieler 2005;

weil die menschen sind geschaffen zum vertraun und zum gesellen,
wie denn dasz mehr als die thiere sie sich falsch und hemisch
stellen? Logau 3, 10, 95;

bei ihnen (*flattern*) ehemänner, eheweiber, mitweiber, wittwen durcheinander — welches schöne allgemeine gesellen! J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 14.

GESELLENARBEIT, *f. werk eines handwerksgesellen im gegensatz zur* meisterarbeit. Frisch 1, 344ᶜ.

GESELLENBAU, *m. im bergbau eine zeche, die von weniger als acht theilhabern gemeinschaftlich gebaut wird* Adelung, *vgl.* geselle 7 *und* gesellenzeche.

GESELLENBIER, *n. oder* gemeinbier, *'zusammenkunft der bauern, da sie ein gewisses geld vertrinken'* Frisch 1, 344ᶜ, *juniorum rusticorum compotationes* Stieler 146: ein gefährliches schädliches schwelgen auf den bauershochzeiten in dörffern unter den gesellen, welche die gantze nacht . . . das gesellenbier sauffen. *kursächs. landesordn. von* 1580 *tit.* 44.

GESELLENBITTEN, *n. einladung der brautführer zur hochzeit, s.* geselle 13, *k:* im gesellenbitten ist das sträfflich, das man sich auff den sonnabendt zû hofe also voll sauffen lasset, das man folgenden sontag weder zûm gebet noch predigt hören tüchtig sein kan. Spangenberg *ehespiegel* (1567) 161ᵃ.

GESELLENBRATEN, *m. bei den handwerkern ein schmaus oder ein geschenk, 'das ein junger, der noch nicht gesell und auch kein jung mehr ist, den gesellen geben musz'* Frisch 1, 344ᶜ. Jacobsson 2, 70ᵃ: wenn der gesellenbraten auf den tisch kömmt. Frisius *handw.-cerem.* (1708 *fg.*) 141 *fg.*

GESELLENBRAUCH, *m. brauch der handwerksgesellen.*

GESELLENBROT, *n. gröberes brot: qui elemosynas eccl. St. Quirini in littore praesentat, dantur ei ex consuetudine* 1 legerkäs, pei 7 gsellenprot, 1 masz wein. *Tegernseer calender von* 1534 *in der Germania* 9, 195, *im kochbüchlein ebenda* 201 *wird unter* muesz *aufgezählt* protmuesz oder gsellenbrot; *im cod. mon. germ.* 740 *f.* 13ᵃ *steht:* 1 stück peuteltuch (*zum beuteln des mehls in der mühle*) zum gsellenbrot hat 24 ellen, zu herrenbrot zwifach, zum speiszbrot 51 ellen. Birlinger *augsb. wb.* 193ᵃ; (*der neugemachte handwerksgesell spricht*) so hab ich auch gesehen weisz gesellenbrod (*ironisch gemeint*), das hab ich gessen für hungers noth. Frisius *handw.-cerem.* 776.

GESELLENBUCH, *n.* 1) *stammbuch, album* Schm.² 2, 258, *man hatte dazu gedruckte formulare, deren eins von* 1574 *im titel sich nennt:* stamm oder gesellenbuch. mit vil schönen sprüchen, auch allerlei offnen und bürgerlichen schildten und helmen. allen studenten und sonst guten gesellen, so entweder jre wapen, reimen oder sprüch zur gedechtnusz einander verlassen wöllen, zu dienst und gefallen zusammen getragen.

2) *bei den handwerkern die matrikel, worinnen jeder fremde ankommende geselle, wenn er in arbeit verbleibet, seinen namen einschreibt und seine auflagegebühr in die gesellenlade erlegt* Jacobsson 5, 656ᵇ.

GESELLENDANK, *m. kampfpreis im turnier, 'so den hofbedienten gegeben wird, die mit dem fürsten im turnier gewesen, nachdem die fürstendänke ausgetheilt'* Frisch 1, 344ᶜ: man hat (*bei der hochzeit des herzogs Heinrich v. Sachsen* 1512) acht denck des turniers ausgegeben, nemblichen vier fursten- und vier gesellendencke. Menke *script. rer. sax.* 2, 2155.

GESELLENDIENERIN, *f. meretrix,* gsellendienerin Maaler 196ᵇ.

GESELLENDIENST, *m. eine frohnleistung, vgl.* gesellenfahrt, -fuhre: si kunten dem gemain man nit genueg aufsetzen mit . . . scharwerk, gesellendienst, liebung. Aventin. 4, 1105, 25 *Lexer.*

GESELLENESSEN, *n. wie* gesellenmahl: ich bin bereit mit dir zu wetten umb ein gesellenessen (*cena*). *Bocc.* 56, 133ᵃ (392, 18 *Keller*), *vorher* ein gût essen mit güten gesellen.

GESELLENFAHRT, *f. frohnfuhre, vgl.* gesellendienst, -fuhre: oder begerest von im, das er dir diene, als tagwercke oder äckere, oder gesöllenfert thûe. Keisersberg *dreieckecht spiegel* (1510) 50ᵃ.

GESELLENFISCH, *m. fisch, der bei einer fischerei von dem inhaber derselben den geistlichen, schulbedienten, forstleuten des orts oder der revier herkömmlich gereicht wird* Schm.^{2} 2, 258.

GESELLENFISCHEN, *n. ein gemeinschaftliches fischen* Frisch 1, 344^a: dasz offtmahls sich unterschiedene personen zusammen geschlagen und ein gesellenfischen für die hand genommen. *kursächs. fischordn. von* 1657 § 32.

GESELLENFUHRE, *f. wie* gesellenfahrt, *frohnfuhre:*

ein gsellenfuhr,
die solt ihr ihm ins münchsholtz thon.
J. Ayrer *singspiele* 154^b.

GESELLENGELD, *n.* 1) *geld, das die gesellen einer zunft zusammensteuern:* auflegen aller 8 tage einen 3 hellerspfennig und 14 tage 3 pfennig gut geld . . . damit unser geseller-geld ungetadelt mag sein. Frisius *handw.-cerem.* 29. 775, *zur versorgung notleidender gesellen* 218.

2) *was ein maurer- oder zimmermeister, wenn er auch selbst nicht mit arbeitet, vom taglohn eines jeden seiner gesellen bezieht. bair. mandate von* 1746 *und* 1752 *bei* Schm.^{2} 2, 258.

GESELLENGENOSZ, *m. consocius* Stieler 1353.

GESELLENGESTECH, *n. wie* gesellenstechen Rüxner *turnierbuch* (1566) 179^a. Schm.^{2} 2, 259 (*von* 1491).

GESELLENHAFT, *adj. wie ein gesell, wandergesell:* ein junger mensch, schlank, gesellenhaft, ein bündel auf dem rücken. Eichendorff (1864) 3, 385.

GESELLENHERBERGE, *f. herberge und versammlungsort der gesellen eines handwerks.*

GESELLENHOF, *m. zusammenkunft zu ritterlichen spielen.* Schm.^{2} 2, 259 (*von* 1391), *vgl.* gesellenstechen.

GESELLENJAHR, *n. die jahre, welche ein handwerker als gesell verlebt.* Campe.

GESELLENKASTEN, *m. kasten mit handwerksgerät zum hausgebrauch, worin man aber auch alles aufhebt, was später noch zu gebrauchen* Frischbier *preusz. wb.* 1, 230^a, *auch bildlich, von einer angelegenheit, in der nichts geschieht:* sie liegt im gesellenkasten. *ebenda.*

GESELLENKRANZ, *m. kranz, der bei manchen handwerken dem neugemachten gesellen aufgesetzt wurde, s.* kranz II, 4, *b, ε theil* 5, 2048: alsdenn setzet man ihm den gesellencrantz auf, so ihm eine jungfer machet, die auch beim schmause sich einfindet. Frisius *handw.-cerem.* 140. 243. 367; den gesellencrantz und pater noster (welches eine seidene schnur, daran eine müntze hängt) musz er allemahl bei sich auf der wanderschafft führen. 145. 467; dem (*zuwandernden*) gesellen, dem geschenckt (*der willkommen gereicht*) wird, musz der crantz aufgesetzet werden. 588.

GESELLENKREUZER, *m. wie* gesellengeld 2 Schm.^{2} 2, 258.

GESELLENKRIEG, *m. bundesgenossenkrieg, s.* geselle 5 *und* gesellischer krieg *sp.* 4049: zů dieser zeit hat der könig in Macedonien Philippus mit den Acheern und anderen seinen gehilffen den krieg wider die Etolier angefangen, so man den gesellenkrieg nennt. Xylander *Polybius* (1574) 94.

GESELLENLADE, *f. die lade der gesellen einer handwerkszunft zur aufbewahrung der urkunden und des vermögens:* dasz man in keiner gesellenlade böse geld nimmt. Frisius *handw.-cerem.* 211. 471; nach Wien in die gesellenlade (*der gürtler*) 5 käisergülden schicken. 705; *sieh ferner unter* gesellenbuch 2.

GESELLENLEBEN, *n. das leben als gesell, die verhältnisse eines gesellen* Campe.

GESELLENLOHN, *m. lohn eines handwerksgesellen* Frisch 1, 344^a, *früher von der zunft festgesetzt, s.* gesellenrecht: ein ieder meister des (*schneider-*)handwerks sol hinfur zwen knecht, die gesellenlon nement und verdienent, und darzů ein knaben und nit me setzen. Mone *zeitschr.* 13, 307 (*von* 1478).

GESELLENLOS, *adj. ohne gesellen, mhd.* gesellelôs *Erec* 2505; *auch bildlich:* indem die auftreibliche zahl guter kunstrichter und künstler nun in auseinandergerückten räumen mit gesellenlosen gliedern erscheint. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 48.

GESELLENMACHEN, *n. solennis emancipatio pueri* Serz 53^a. Frisius *handw.-cerem.* 655.

GESELLENMAHL, *n. zweckessen, diner mit trinksprüchen, convivium magnum* Frisch 3, 344^a, *vgl.* gesellenessen: convivaliter leben, nicht das pfennigwert essen, sondern ein gesellenmal halten. Keisersberg *postill* 2, 77^b; das gesellenmal essen. Pauli *schimpf cap.* 218 *bei* Schm.^{2} 2, 259, *aber bei Österley* 144 *steht* gisselmahl, *s.* geiselmahl *sp.* 2619.

GESELLENNAME, *m. name, den der neue handwerksgesell bei der deposition wie bei einer taufe erhält, vgl.* gesellenpate, -pfaffe: wo und in welcher stadt du deinen jungernamen verschenckt und den gesellennamen an dich genommen. Frisius *handw.-cerem.* 770. 772. 779; *vergl.* es saget der gesellenpfaffe dem ziegenschurtze (*losgesprochenen lehrjungen der böttcher*) folgendes vor: dieweil du nun einen schleiffpfaffen und zwei schleiffgöttinnen (*gesellenpaten*) hast, so ist hier und anderswo mehr handwerksgebrauch, dasz du must einen andern namen haben . . sage mirs nun, wie wilstu mit deinem schleiffnahmen heiszen? Hansz spring ins feld, oder . . Hansz selten frölich, oder Urban mache leim warm, oder Valtin Stemshorn. 189.

GESELLENPATE, *m. nach älterem handwerksbrauch wählt sich der jünger zwei oder drei gesellen zu paten, die ihn wie in einer taufe zum gesellen machen helfen, vergl.* gesellenname, -pfaffe: der gesellen-pathe spricht 'mit gunst, dasz ich mag zu meinem pathen (*dem neuen gesellen*) gehen'. Frisius *handw.-cerem.* 17 *fg.* 141.

GESELLENPFAFFE, *m., oder* schleifpfaffe, *ein gesell bei manchen zünften, z. b. den böttchern, der die aufnahme losgesprochner lehrburschen in den gesellenstand vornimmt* Jacobsson 2, 70^a: der junge kömmt mit dem gesellenpfaffen in die stube, hat auf den achseln einen schemmel und setzt sich mit dem schemmel auf den tisch: da ihm denn die andern gesellen, alle nach der reihe, jeder 3 mahl den schemmel wegziehet, dasz er auf den tisch fället, der gesellenpfaffe aber hilft, und zerret ihn mit den haaren wieder in die höhe, welches sie schleiffen nennen, darbei wird er mit biere etliche mahl eingeweiht. Frisius *handw.-cerem.* 187 *u. ö., vgl.* ein geselle, der sich fast als ein geistlicher angekleidet, fraget den neuen gesellen, ob er mit wasser oder wein wolle eingeweihet (etzliche nennen es getauffet) sein? 361.

GESELLENPROBE, *f. das gesellenstück, nd.* gesellenprove Rüdiger *die ältesten hamburg. zunftrollen* (1874) 287, 15 *v. j.* 1547.

GESELLENRECHT, *n. der von der zunft festgesetzte lohn eines handwerksgesellen:* man ensol keinem knecht (*gesellen der schneiderzunft*) me lons geben denn gesellenrecht, das ist zur wochen zwölf pfenning. und welcher knecht gesellenrecht nimpt . . Mone *zeitschr.* 13, 306 (*von* 1478).

GESELLENRECKEN, *n. ehemaliger hochnotpeinlicher gerichtsterminus, das aufziehen und anschlagen des folterseiles* Schm.^{2} 2, 43. 259: einem verdächtigen bettler oder vaganten ein geselln-recken schenken (*an ihm diese folterung vornehmen*). *bair. cod. crim. von* 1752 *theil* 1, *cap.* 11, § 5.

GESELLENREDE, *f.:* sie lieszen sich vom buchbinder die gesellenrede hersagen, die er vor dem meisterwerden gehalten. J. Paul *Siebenkäs* 1, 38.

GESELLENREISE, *f. gemeinsame heerfahrt, vgl.* gesellenritt: item zu fragen, ob sy nit derselb Jobst Pranndtner umb ein gesellenraisz gepeten, den pfleger zu Hauszeck am herausstraiffen niderzuwerffen. *verhandl. üb. Thomas v. Absberg* 379, 34; soverr der punt meiner begert, will ich (*herzog Antoni von Lothringen*) uber Rhein inen zue hilf ziehen, doch dasz der punt mir widerumb ein gesellenraisz, wann ich deren bedürftig, thue. Baumann *quellen* 1, 576.

GESELLENRENNEN, *n. wie* gesellenstechen (*s. d.*): am montag vor Petri und Pauli apostolorum (1491) ward durch den kunig ein gesellenrennen und stechen hie (*in Nürnberg*) am marckt innerhalb der schrancken fürgenumen . . . darunter waren der kunig selbs im rennzeug und ander im stechzeug, die teten vil guter ritte. und zuletst kamen 16 auf die pan, die waren mit grünen kitteln und mit heu ausgefült angetan und heten stroen helm auf und stachen mit krucken mit einander. *städtechron.* 11, 732, 18.

GESELLENRITT, *m. gemeinsamer ritt* Frisch 1, 344^a, *vgl.* gesellenreise: sprach mich derowegen (*um einen kaufzug zu überfallen*) um einen gesellenritt an. Schweinichen 1, 249; ich hätte mir wohl vorgenommen, wenn i. f. g. ins land kommen wären, neben meinen guten gesellen, die mir auch gesellenritt zu thun bewilliget, mit ein 30 ross (*zum empfang*) entgegen zu ziehen. 295; weil sich zu N. eine compagnie zu ross im quartier befindet, solle dieselbe um einen gesellenritt angelanget werden (*gegen plötzlichen einfall des feindes*). *acta publica verhandl. d. schles. stände vom j.* 1621 *s.* 142.

GESELLENSÄNGER, *m.:* meistersänger und gesellensänger singen jetzt überall. J. Paul *palingenesien* 2, 42.

GESELLENSCHAFT, *f.* 1) *die zeit und der stand, da einer gesell ist:* dies begegnete ihm in oder während seiner gesellenschaft. Campe. 2) *verhältnis der genossen zu einander:* ihre (*des papstes und des teufels*) gegenseitige gesellenschaft.

Raumer *tasch.* I, 9, 402. 3) *die gesamtheit der gesellen* Steinbach 2, 578, *z. b. einer zunft, der theilhaber eines bergwerks* Veith 232.

GESELLENSCHAR, *f.:* die caravanische cameelsaum und gesellenschar, die von und auff Mecha walfartenweisz ausz und einziehen mit kauffmannschatz beladen. *Garg.* 222ᵇ.

GESELLENSCHENKE, *f. bewirtung und beschenkung des wandernden gesellen seitens der zunft* Frisius *handw.-cerem.* 355. 367, *vgl.* geschenk 1, *c, sp.* 3854.

GESELLENSCHIESZEN, *n. scheibenschieszen einer schützengesellschaft, wozu kein anderer als die schützenbrüder gelassen wird, zum unterschiede eines* gemeinen *oder* landschieszens, *wozu ein jeder kommen kann* Jablonsky 528ᵃ. Frisch 1, 344ᶜ. 2, 179ᵇ: mornantz uff sontag uff Simon und Jude (1522) hattend die armbrostschützen ain gesellenschieszen usz lauszen (*lassen*) schriben mit den iben (*bögen aus eibenholz*) allenthalben unsern nachbarn. Hug *Villinger chron.* 93; in mittler zeit ist zu Augspurg ain gesellen-schieszen mit dem armbrost auszgeschriben. Joh. Haselberg *in Ulr. v. Huttens werken* 5, 297 *Böcking* (*von* 1518); im brachmonat (1576) hielten die von Straszburg ein herrlich grosz gesellenschieszen, darauff nit allein von Zürich, sonder auch von Bern, Basel, Schaffhausen und andern orten und steten der eidgnoschafft vil schützen fůren. Stumpf (1606) 768ᵃ.

GESELLENSCHIFF, *n. personenschiff, wobei die zusammenreisenden als eine* gesellschaft *gedacht sind:* im gesellenschiff von Basel herabfahren. Frey *gartengesellschaft* 81ᵇ;

> ein gsellen schiff fert yetz do här,
> das ist von hantwercks lüten schwär.
> S. Brant *narrensch.* 48, 1.

GESELLENSCHIFFFAHRT, *f. gemeinsamer schiffszug:* ein schiff, Argo genannt, darauff die jungen fürsten in Greckenland eine gesellenschiffart fürgenommen. Mathesius *diluvium* (1587) 82ᵃ. *vgl.* gesellenreise, -ritt.

GESELLENSCHILD, *m. silberner schild an dem willkommen oder geschenkbecher, daraus den fremden gesellen der zunft das geschenke gehalten wird, mit den eingestochenen namen der schenkgeber; es gab silberne oder 'auch nur zinnerne credenzbecher, welche aber mit vielen silbernen schildern und fahnen behänget sein'* Frisius *handw.-cerem.* 589. 705. Jablonsky 528ᵃ.

GESELLENSCHMAUS, *m. schmaus, den der neue gesell bei seiner deposition gibt* Frisius *handw.-cerem.* 140. *vgl.* gesellenbraten, -trunk.

GESELLENSCHUHCHEN, *n. name des blauen eisenhuts, aconitum napellus* Frischbier *preusz. wb.* 1, 230ᵇ.

GESELLENSCHUSZ, *m. schusz, den ein* guter gesell (17, *d*) *auf den andern abgibt:* die mamalucken seind über die masz kriegsförtig, behertzt, also dasz einer eim ein pomerantzen 12 oder 15 schritt vom haupt scheüszt on gefar, und ein gůter gsell dem andern ein solchen gsellenschusz helt. S. Frank *weltb.* 184ᵃ. *vgl.* gesellenstosz *und* gesellschusz.

GESELLENSTAB, *m. bei den monatszusammenkünften der gesellen einer zunft der stab, den einer in der runde umherträgt, wobei jeder gefragt wird, ob er etwas unrechtes wisse, was wider handwerksbrauch geschehen sei* Frisch 1, 344ᶜ: umfrage der gesellen oder gesellenstab. Frisius *handw.-cerem.* 621 *fg.*

GESELLENSTAND, *m.* 1) *der stand, die lebensverhältnisse eines oder der handwerksgesellen:* das hat er im gesellenstand gethan. Frisch 1, 344ᶜ; in den gesellenstand treten. Frisius *handw.-cerem.* 134; so wird ihm der gesellenstand zugesprochen. 744; der ganze gesellenstand, *die gesamtheit der gesellen.*

2) *der junggesellenstand, s.* geselle 15, *c, β:* in meiner jugendt und gantzem gesellen- bis an meinen ehestandt. Sastrow 3, 3.

GESELLENSTECHEN, *n. ritterspiel mit einzelkämpfen,* gesell *gegen* gesell (13, *h*), *im gegensatz zum* buhurt *oder* turnier, *wo schar gegen schar rennt und sticht, nd.* gesellensteke Schiller-Lübben 2, 78ᵇ (*von* 1490): uff mentag noch mittag ist das gesellenstechen gewesen. dar inne sint disz gewesen: der pfaltzgraf, mg. Friderich von Brandenburg, mg. Cristoffel von Baden *u. s. w.* Mone *zeitschrift* 16, 266 (*Offenburg, von* 1483); (*nachdem*) das zulegen (*beilager*) und der kirchgang mit groszer zier verpracht, hueb sich das gesellenstechen. *Wilw. v. Schaumburg* 48; wie loblich er (her Gotfridt von Zimbern) sich in gesellen- und andern stechen an solchem hofe (*des herzogs von Würtemberg*) gehalten. *Zimm. chron.* 2, 433, 19; er (*der kaiser*) so lt ain turniren oder gesellenstechen gen Speir legen und uszruefen lassen, das menigclich darzu und darvon fridt und glait haben solt. 3, 529, 28 *u. ö.;* H. Sachs 2, 3, 190 (8, 745 *Keller*) *schildert eingehend ein* gesellenstechen, *welches acht vornehme bürgerssöhne* 1538 *in Nürnberg abhielten:*

> indem da legt man ein (*die spiesz*),
> und traff das erste par,
> wie das losz gefallen war,
> das ander, dritt und vierdt.
> darnach wurd erst thurniert
> und war der nechst der best . . .
> hie ritten zwen, dort drei,
> als obs ein thurnier wer. 746, 26.

GESELLENSTOSZ, *m. gnadenstosz, der tödtet, vgl.* gesellenschusz: wan man ein mörder redern wil, so stoszt man im alle seine glider ab . . und stoszt im den rucken entzwei mit dem rad, das macht in erst gantz gerecht (*hin*), der stosz heiszt ein gesellenstosz. Pauli *schimpf* 273 *Österley;* (*der rädernde scharfrichter gibt nach zwei stöszen auf jeden arm*) den gesellenstosz auf das herzblatt. *Salzburger druck von* 1663 *bei* Schm.² 2, 259; *unter den hieben und stöszen der fechtenden werden aufgezählt* gesellenstösz, mordstösz, gesichtstich. *Garg.* 188ᵃ.

GESELLENSTÜCK, *n. werkstück, das der auslernende lehrbursche anfertigt, um in den gesellenstand aufgenommen zu werden.* Frisch 1, 344ᶜ.

GESELLENTAFEL, *f. verzeichnis der handwerksmeister in der herberge nach der reihenfolge, in der sie sich angemeldet haben, um gesellen zu werben* Frisch *a. a. o.* Jacobsson 5, 656ᵇ.

GESELLENTANZ, *m.* 1) *umzug und tanz der reichsstädtischen geschlechter und gewerke, von manchen jährlich, von andern nur nach ablauf gewisser jahre gehalten:* unser herren vom rate haben gemerckt . . ungeordnet überflüssigkait und cost, die sich mit den tentzen, so die erbern gesellen hie haben, bei etlichen vast und unbequemlichen gemeret haben, und darumb . . . setzen und gebieten sie ernstlich und wöllen: wer nu furbas ainen gesellentantz haben soll und will, das weder dieselben noch kain ir freundt auff dieselben zeit in dem hausz, darin er wonhafftig ist, nymant zu tisch laden, bitten, noch auch ungepeten niemant zu essen geben sollen, dann pfeiffern, hegeln und pusaunern, die in auf dieselben zeit zu dem tantz hofieren und dienen; denn sollen und wöllen ir gut freundt, so yederman da haimen gessen hat, ine ze eren schlechtigclich (*schlicht, ohne aufwand*) mit ine zu dem tantz geen, das mögen sie thun. dieselben sollen auch . . nur erbern frowen und mannen, dieweil der tantz wert, schlechtigclichen obs und zu trincken geben. *Nürnb. pol.-ordn.* 90 *Baader.*

2) *tanz der jungen unverheirateten burschen.* Birlinger *volksthüml.* 2, 48, *s.* geselle 15, *c.*

GESELLENTHEIL, *m. der antheil eines* gesellen (7) *an einem bergwerk* Veith 232.

GESELLENTÖDTER, *m. parricida,* gesellentodter *voc.* 1482 m 2ᵃ.

GESELLENTRUNK, *m. trunk, den der neue handwerksgesell nach dem* gesellenbraten *zum besten gibt* Frisius *handwerkercerem.* 143.

GESELLENVATER, *m. älterer gesell, der bei der deposition des neuen gesellen vaterstelle vertritt* Frisius *handw.-cerem.* 144. 363. 554. *vgl.* gesellenpate, -pfaffe.

GESELLENVEREIN, *m. handwerksverein* Meyer *conv.-lex.*² 7, 737: die katholischen gesellenvereine.

GESELLENWEISE, *adv. als ein gesell.* 1) *als genossen, gefährten:*

> *mhd.* du solt sie haben gesellenwise. *Wigamur* 4319;

gesellenweisz, *socialiter* Aler 921ᵃ.

2) *truppen-, scharenweise:* wann sie (*Merode-brüder*) aber gesellenweisz marchiren, quartiren, campiren. *Simpl.* 1, 407, 10 *Kurz.*

3) *als handwerksgesell* Frisch 1, 344ᶜ: gesellenweise arbeiten. Aler 921ᵃ.

GESELLENWERK, *n. werk eines handwerksgesellen, vgl.* gesellenarbeit; *bildlich, unvollkommene arbeit:* wenn er (*Klamer Schmidt*) uns anthologien liefert, worinnen meisterwerk unter gesellenwerk vorkommt. Schubart *deutsche chron.* (1775) 799.

GESELLENWIRT, *m. herbergsvater, wirt der gesellenherberge.*

GESELLENZECHE, *f.* 1) *gemeinsames groszes gelage, vgl.* gesellenmahl, -essen, -zechen: auch hielten die freunde und verwandte eine gesellenzech und collatz mit einander. *anm. weish. lustg.* 11.

2) *bergmännisch, ein von* gesellen (7) *abgebautes bergwerk* Jacobsson 2, 70ᵃ. Veith 584.

GESELLENZECHEN, *n. wie* gesellenzeche 1: also möcht mit der zeit ein fein gesellenzechen . . . aus dem abendmal werden. Luther 8, 177ᵃ.

GESELLENZEICHEN, *n. zeichen, womit der lehrjunge beweist, dasz er gesell geworden sei* Frisch 1, 345ᵃ; (*der einwandernde*

schmiedegesell soll zunächst zum herbergsvater gehen und sprechen) 'herr vater, ich wolte euch gebeten haben, ihr wollet mir doch ein gesellenzeichen geben, dasz ich mein bündel kan zum thore herein bringen.' alsdenn wird dir der herr vater schon ein hufeisen oder einen rincken zum zeichen geben. FRISIUS *handw.-cerem.* 25.

GESELLENZEIT, *f. die zeit, da einer gesell ist* CAMPE, *vgl.* gesellenjahr.

GESELLENZEUG, *m. fuszvolk, gegenüber dem* reisigen zeug, *der reiterei, s.* gesell 2: zu stund zoch er (*markgraf*) ab, tailt seinen gesellen-zeug in zwai tail. *Wilw. v. Schaumb.* 46.

GESELLERIN, *f. die gesellende, vereinigende:* die sprache, die grosze gesellerin der menschen. HERDER *z. philos.* 4, 217;

niemals lächelte mir . . der lebenden
und der todten gesellerinn.
KLOPSTOCK *oden* (1771) 114, *später geändert* vereinerin.

GESELLHERR, *m. geistlicher, der bei einem pfarrer als dessen gehilfe wohnt und angestellt ist, bair.-tirol.* SCHM.[2] 2, 258. SCHÖPF 669, *für das ältere* geselle (14, *b*) *und* gesellpriester.

GESELLICH, *n., coll. zu* geselle, *die genossen, die gesellschaft, mit der nebenform* gesellicht, *vgl.* gesellach:

so bald man von dem tisch auffsteht,
das gselig auff dem anger geht.
B. WALDIS *päpst. reich* Pp 1ᵃ;

die jungen leute: weil sich, gottlob, viel neues gesselligts täglich anhero (*an die Wittenberger universität*) begiebt. LUTHER *briefe* 3, 452; weil das gesellige (*auf hochzeiten*) gemeinigklich sich voll gesoffen und (*beim hochzeitsreigen*) toll gelauffen hat. SPANGENBERG *ehespiegel* (1567) 177ᵃ.

GESELLICH, *adj. wie gesellen, genossen, freunde, wie es solchen gebührt oder eigen ist, gebildet mit dem suffix* -lich, *mhd.* gesellich, *adv.* gesellîche, gesellîchen (*Nibel.* 1745, 2 *var.*), geselleich: aber wenne er (*der falke*) den raigel væht und der valken zwên sint, sô vliegent si geselleich, ainer auf, der ander nider pei der erd. MEGENBERG 188, 13; gesellich, geselleich, *contubernalis* DIEF. 147ᶜ, gesellichen, *sociabiliter* 539ᶜ; geselliche phlicht *pass.* 51, 57 *Hahn; gesellîche liebe. Koloczaer cod.* 174, 667; *freundlich:* gesellîche gunst. *pass.* 123, 17 *Köpke; mnd.* gesellich, *freundschaftlich* SCHILLER-LÜBBEN 6, 139; gesellich, *socianter, sociatim, socialiter voc.* 1482 m 2ᵇ; gesellich, von gueden swencken, *hilaris, comis* TROCHUS *prompt.* G 2ᵃ.

GESELLICHT, *adj. zur geselligkeit geneigt:* der mensch ist ein gesellicht thier. LOGAU 3, 10, 95 *überschrift.*

GESELLIG, *adj., mhd.* gesellec, *nl.* gezellig. 1) *als gute gesellen vereint, zugesellt, verbunden:* geselliger, genosz oder stalbruder, *contubernalis voc.* 1482 m 3ᵃ;

si wâren aller sache
gesellic unde gemeine . .
si wonten z'allen ziten
einander bî der siten . .
si wâren ungescheiden
ze tische unde ouch anderswâ. HARTMANN *Greg.* 117,
ähnlich bei KONR. V. WÜRZBURG *Engelhard* 797;
sin wib, di im was worden
an der ê gesellic. JEROSCHIN 8550;

zum dritten ist ein weib geschaffen dem man zu einem geselligen hülffen in allen dingen. LUTHER 1, 170ᵃ; alda (*zu Lyon*) hab ich bei einem hugonottischen (*kauf-*)herrn zwai jar lang mit schreiben, rechnen und geselligem uffwarten (*als gesellschafter*) zugebracht. ULR. KRAFFT *reisen* 1; *sprichwörtlich:* gesellig ist selig, *servat virum vir, et manus manum lavat* ALER 921ᵃ; *von einem guten gesellen oder freund ausgehend:*

auch der elendeste der menschen hat doch irgend
ein fühlendes geschöpf, das seinen kummer theilt;
doch wen hab ich? für mich — für mich ist jeder
gesellige trost vertilgt. GOTTER 2, 491;

im gegensatz ungesellig, *ohne freund:*

lasz zusammen uns im land umherspähn!
traurig ist es, durch die welt verlassen,
ungesellig allein sich durchzuwinden.
PLATEN *Abbassiden* 1, *v.* 124;

allgemeiner, innig verbunden:

ergriffet ihr die nachbarlichen schatten . .
und lerntet in harmonschem band
gesellig sie zusammen gatten.
SCHILLER VI, 268 (*künstler* 120);

dunkle, gesellige (*zusammenhangende*) wolken verhüllten noch
ihre (*der erde*) gebirge. KLOPSTOCK *Mess.* 1, 528.

2) *nach guter gesellen art, wie es guten kameraden zukommt und gebührt, freundlich:* (*der landgraf war*) rittern und rittirmæzigin lûtin gesellig unde hogelich. KÖDIZ *Ludw.* 19, 18;

frô gesellic was sîn mût
rittern unde kunden. *h. Elisabeth* 3260;

es sind gar freundliche und gesellige reden und worte, gleich wie gute freunde miteinander uber tisch reden möchten. LUTHER 2, 465ᵃ *Eisleb.;*

wie er mit süszer geselliger huld sich ihnen eröffnet.
KLOPSTOCK *Mess.* 3, 115;

wieviel wir sonst schon . . um gesellig zu sein, von unsern eigenheiten aufopfern muszten, und dasz jeder . . um gesellig zu sein, wenigstens äuszerlich sich wird beherrschen müssen. GÖTHE 15, 100.

3) *lebenslustig, mit tadelndem beisinne, s.* geselle 17, *f und g:* (*die Benedictiner*) besattent es (*das pfarramt*) mit eime geselligen priester irs ordens, der hielt dicke und viele gar œde geselleschafft von pfaffen und von leigen, die gar vil unfuore begingent uff disser gnodenrichen heiligen gotminnenden hovestat glich also in einer tafernen. SCHMIDT *die gottesfreunde im* 14. *jh.* 38; wo aber die fraw ist on heiratgut und ist darzu gesellig und kerhaftig (*lebhaft*) und spilet geren auf der harpffen. ALBR. V. EYB *ob einem manne u. s. w.* 16ᵃ.

4) *zu umgang und verkehr geneigt und befähigt, sich gern und leicht an andere anschlieszend und sich mit ihnen vertragend, viel in gesellschaft verkehrend:* gesellig, der gern bei der gesellschaft ist, *socialis* HENISCH 1554; ein mensch ist ein gesellig, barmherzig, senftmütig thier. KEISERSBERG *narrensch.* 82ᵃ; der mensch ist ein geselliges, gesprächiges wesen. GÖTHE 21, 113; wir (*Deutsche*) sind von natur frölicher und geselliger, denn andere nationen, kommen öffter vertrauter meinung zusammen. MATHESIUS *diluvium* 401ᵃ; (*Schöpflin*) gesellig und gesprächig von natur. GÖTHE 26, 46; doch war er (*Schiller*), geselliger als ich, durch frauen- und familienverhältnisse mehr in die societät verflochten. 31, 125; wie es denn dem geselligen menschen ganz gleichgültig ist, ob er nutzt oder schadet, wenn er nur unterhalten wird. 26, 15;

beschwer die götter nicht mit klagen!
der vortheil, den sie dir versagen
und jenem schenken, wird gemein,
wir dürfen nur gesellig sein. GELLERT *fab.* (1767) 1, 25;

bildlich:

bäche schmiegen
sich (*dem flusse*) gesellig an. GÖTHE 2, 56;

von thieren, die sich dem menschen anschlieszen: der einflusz, den die geselligen thiere auf den menschen ausüben. GÖTHE 15, 272; *in gesellschaft zusammenlebend:* die thurmschwalbe findet sich in Deutschland ziemlich häufig und gesellig auf alten schlössern, thürmen, rissigen felsen. OKEN 7, 106; die bienen und ameisen leben gesellig.

5) *auf freundlichen umgang sich beziehend, in ihm üblich und gebräuchlich, ihm angemessen:* gesellige spiele (*gesellschaftsspiele*) GÖTHE 26, 12, gesellige unterhaltung 37, gelage 57; wohin auf einmal jede gesellige bildung verschwunden war. 15, 100; jene gesellige schonung. 101; die geselligen pflichten der besuche versäumen. 25, 61; das flache, bürgerliche, gesellige und gesellschaftliche leben. 33, 40; der offizierstand, der als bevorrechtete klasse dem volke gegenübersteht, gesellig (*in bezug auf umgang und verkehr*) abgeschlossen. FREYTAG *werke* 21, 374; gesellige lieder *mit dem wahlspruch*

was wir in gesellschaft singen,
wird von herz zu herzen dringen. GÖTHE 1, 117;

von dingen und örtlichkeiten, wo geselliger verkehr herrscht, oder die zur geselligkeit einladen: gesellige räume. GÖTHE 31, 95; ortschaften, durch verständige beamte und tüchtige pächter gesellig. *ebenda;*

weise sprachen das recht an diesen geselligen thoren.
SCHILLER XI, 86 (*spaziergang* 90);

er selber s. .e sich an ein einsames tischchen, um kein geselliges zu stören. J. PAUL *flegelj.* 1, 149;

herbstlich leuchtet die flamme vom ländlich geselligen herde.
GÖTHE 1, 272;
um des lichts gesell'ge flamme
sammeln sich die hausbewohner.
SCHILLER XI, 315 (*glocke* 297).

6) *in einer gesellschaftsordnung zusammenlebend, seit dem vorigen jahrhundert, beeinfluszt durch das französ.* social: warum sind seine güter der erde und ihren bewohnern so verschieden ausgetheilt, als um sie gesellig zu machen? HAMANN 1, 13; je geselliger die menschen leben, desto mehr genieszen sie von dem boden, an dem sie gemeinschaftlich arbeiten. 67; *das gegentheil* ungesellig:

die der städte bau gegründet,
die herein von den gefilden
rief den ungesell'gen wilden.
SCHILLER XI, 315 (*glocke* 312);

auf dies gesellschaftliche zusammenleben bezüglich: verstandesreiche und gesellige stücke (*schauspiele*). Göthe 44, 272; mit epischer ausführlichkeit werden wir (*in Arnolds pfingstmontag*) mit allen häuslichen, geselligen, örtlichen zuständen bekannt. 45, 181; sein (*Anast. Grüns*) gesang hallt in alle geselligen (*socialen*) fragen, die die zeit anregt. Chamisso 6, 286.

7) *in gesellschaft, gemeinsam:* man kam überein, dasz man .. wenn man zusammen bliebe, eine gesellige bearbeitung wolle obwalten lassen. Göthe 19, 23.

GESELLIGEN, *verb. gesellig machen, mnl.* gheselligen, *sociare* Kilian: das gegenseitige bedürfnisz geselliget die menschen. Campe; sich geselligen, *sich gesellig machen. ebenda.*

GESELLIGKEIT, *f., mhd.* geselecheit, gesellekeit, gesellikeit, *mnd.* geselllicheit, *nl.* gezelligheid.

1) *das zusammensein als genossen oder freunde, das freundschaftliche verhältnis von gesellen zu einander: mhd.* einem gesellikeit tuon, *gesellschaft leisten* Ottokars *reimchr.* 77398 *Seemüller;* gesellekeit leisten *Tristan* 1431, g. loben, geloben *Parz.* 774, 24. 308, 29;

er (*Gawan*) bat den wirt gesellekeit:
'lât mit mir ezzen dise magt.' 550, 14;
magez mit iweren hulden sîn,
ich prîche iu nu gesellekeit (*ich musz mich von euch verabschieden*). 402, 11;

her Eberhard von Brandenstain, der in seiner jugent auch ein liebhaber der freulichen (*muliebris*) geselligkait gewesen. *Wilw. v. Schaumb.* 65; *sich für gesellen* (*höfische genossen*) *ziemendes wesen oder betragen:*

dem ist gesellikeit unkunt,
der sîn genôzen (*bei tisch*) überizzet.
Konr. v. Haslau *jüngl.* 572;

als gesellen verbundene, zusammen sich bewegende wesen, im plur.: schon zeigen sich (*im morgengrauen*) einzelne figuren und geselligkeiten, als schattenbilder am klaren himmel, um die capelle und auf dem bergrücken. Göthe 43, 258.

2) *das gesellige zusammensein, der freundliche umgang und verkehr, sowie die neigung und fertigkeit dazu:* in eine wohnung, zwar geräumig, aber aller geselligkeit entbehrend. Göthe 48, 104; da bringt er wieder die alten mährchen auf, was wir an einem abend in leichtem übermuth der geselligkeit und des weins getrieben und gesprochen. 8, 214; verwandte und freunde, die beinahe täglich in dem reichen hause zu gastlicher geselligkeit aus und eingehen. Matthisson (1825) 2, 277; in einer welt, wo man es für eine kleinigkeit, oder wohl gar für eine weisheit hält, die grözten pflichten der geselligkeit und menschenliebe alle augenblicke zu verletzen. Gellert *lustsp.* (1748) 304;

du hast das nicht, was andre haben,
und andern mangeln deine gaben;
aus dieser unvollkommenheit
entspringet die geselligkeit. *fab.* (1767) 1, 24;

die tauglichkeit und der hang dazu (*zur gesellschaft*) d. i. die geselligkeit. Kant 7, 155; es giebt auch eine ungesellige geselligkeit der menschen, d. h. einen hang, in gesellschaft zu treten, der doch mit einem durchgängigen widerstande, welcher diese gesellschaft beständig zu trennen droht, verbunden ist. *ders. in der abhandl. 'idee zu einer allg. gesch. in weltbürgerl. absicht' in Berl. monatsschr.* 4, *st.* 5; alle gaben der französischen dichtkunst lassen sich als befriedigte forderungen der höhern gleichsam poetischen geselligkeit des weltmanns vorrechnen. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 12; die höhere geselligkeit vergisset sich oder das ich, sie sagt wie Pascal man statt ich. 13; *auch im plural, gesellige unterhaltungen, vergnügungen:* weszwegen unsere geselligkeiten immer mannichfaltig, frei, artig, wenn auch gleich manchmal ans kühne heran, sich bewegen mochten. Göthe 48, 102; die jugend, die sich mit ihren neigungen, spielen, geselligkeiten und flüchtigem wesen bald da-, bald dorthin wirft. 49, 10.

3) *das zusammenleben in einer gesellschaftsordnung:* der rege trieb zur gesetzlichen geselligkeit, wodurch ein volk ein dauerndes gemeines wesen ausmacht. Kant 7, 225.

GESELLIGKEITSTRIEB, *m. neigung zu geselligem umgang:* der erkünstelte geselligkeitstrieb verwischet auch oft alle fähigkeit zum selbstumgange. Zimmermann *einsamk.* 1, 28.

GESELLIGLICH, *adj., mhd.* geselleclich, *adv.* gesellecliche, *var.* gesellîclîchen *Parz.* 701, 16, gesellîclîch 640, 19.

1) *als gefolge, zur gesellschaft:*

Uoten die vil rîchen sach man mit ir komen.
diu hete schœner frouwen geselliclich genomen
hundert oder mêre. *Nibel.* 278, 2;

als gesellen beim höfischen empfang, s. das verbum gesellen 3:

Hâwart und Îrinc . . .
die sach man gesellecliche bî den künegen gân. 1745, 2;

als gefährten auf abenteuer:

wir (*zwei brüder*) fuoren gesellecliche. *Parz.* 8, 17;

als gegner im turnier, s. geselle 13, *h:*

so mag er ein aus uns benennen, . . .
der sol auf ein benantes zil
den helden in solchem bestan
gesellighlichen auf der pan. *Teuerdank* 99, 100.

2) *nach art guter gesellen, wie es guten gesellen ziemt, freundschaftlich:*

valsch geselleclicher muot
ist zem hellefiure guot. *Parz.* 2, 17;
geselleclicher umbefang
mit blanken armen. *minnes.* 1, 151ᵇ *Bodmer;*
ich wil mit dir teilen
gesellecliche, swaz ich hân. *Tristan* 6963;

gesellliglichen, *sociabiliter* Dief. 539ᶜ; geselligklich, nach rächter gesellschafft, in gesellen weisz. Maaler 174ᶜ; gesellliglich, *socialiter* Stieler 2006; in geselliglicher liebe. Keisersberg *spinn.* f4ᵇ; er umbfieng jhn gantz geselliglich (*beim empfang*). *Garg.* 268ᵇ; gesellliglich und freundlich unter einander leben. Luther *tischr.* 170ᵃ; die büchsenschützen zu Geiszlingen sollen sich geselligklich halten. *ratsprotokoll von* 1551 *bei* Schmid *schwäb. wb.* 492.

3) *in gesellschaft:* gesellliglich, *sociatim voc.* 1482 m2ᵇ; ain ieglich visch, der des raubs lebt, der swimt gesellicleich. Megenberg 243, 8.

GESELLIGT, *s.* gesellich, *n.*

GESELLIN, *fem. zu* geselle, *mhd.* gesellinne, gesellîn, *mnd.* gesellinne.

1) *heergefährtin, vom kriegsgefolge der Amazonenkönigin:*

mhd. ir (*der königin*) gesellinnen
die wîchaften Amazônes. Herbort v. Fritzlar 14592.

2) *ehegenossin, gattin:*

mhd. sîn (*könig Markes*) gesellîn, *Isolde. Tristan* 14016;

mnd. onse lieve gesellinne vrowe M. *u. s. w.* Lacomblet 3, *nr.* 650;

nhd. ausz seiner seit gott Evam macht,
und nit ausz füszen oder haupt,
das er sy sein gesellin glaubt. Schwartzenberg 99ᵃ;

so erwehlte er sie (*gräfin*) zu seiner königlichen ehelichen gemahlin und nahm also zu einer gesellin die, welche er hatte eine erbin seiner laster sein wollen. *exilium melanch.* 252; ehgesellin, *conjux* Stieler 2004; er suchte sich eine süsze gesellin, in deren umarmung sein busen ruhte. Wieland 32, 419. 8, 20; die hingebende liebe des weibes, die alles für seine gesellin aufopfernde groszmuth des mannes. Fichte *sittenl.* 449; *die frau als lebensgefährtin und gehülfin des mannes:* das weib, das du mir gegeben hast zu einer gesellin. *bibel* 1483 6ᵃ, 1 *Mos.* 3, 12, *mulier quam dedisti mihi sociam vulg.;* wir (*könig Aswerus*) und die geselline unsers richs die küngine Hester. *historienbib.* 565 *Merzdorf;* die will sein des mannes fraw (*herrin*) und nit sein gesellin. Albr. v. Eyb *ob einem manne* 15ᵇ; ein fromb eheweib ist ein gesellin des lebens, des mannes trost. Luther *tischr.* 314ᵃ; so sie (*das* weib deiner jugent) doch deine gesellin und ein weib deines bunds ist. *Maleachi* 2, 14; führe meim Grandgauchiher ein hauszschwalm heim, die jhm ein gesellin sei in der not. *Garg.* 69ᵇ; ich suche in ihr (*meiner frau*) die angenehmste gesellin, .. aber eine gesellin, die meine fehler zu ertragen weisz. Gotter *Jeanette* 1, 4.

3) *freundin:*

Brangæne, ir (*Tristans u. Isoldens*) gesellîn. *Tristan* 16635;

bair.-tirol. gsellin, *geliebte* Schm.[2] 2, 258. Schöpf 669;

natürlich muszte sein argwohn vor allen
auf seine schlafgesellin fallen.
Wieland *n. Amadis* 5, 16.

4) gute gesellin, *leichtlebige frau, s.* guter geselle *sp.* 4036: Accia Laurentia, die hies man die wülfin darumb, da si ein gute gesellin (*var.* ein unzüchtige fraw) was, lies flugs umbgên, gefielen ir mêr man pas dan einer. Aventin. 4, 261, 13 *Lexer.*

5) *genossin, gefährtin überhaupt: socia,* ein gespile oder gesellin Melber y2ᵇ;

ir gesellinne alle samn,
die siben megd si (*Maria*) zuo ir nam.
bruder Philipps *Marienleben* 1836;

jene gratie aber, eine gesellin der götter. Winkelmann 5, 246; eine solche, welche untröstbar ist, wenn ihr eine gesellinn ihres unglücks fehlt. J. E. Schlegel 3, 360; man hatte für eine wächterin gesorgt, welche des leichnams wahrnehmen sollte.

aber Nanny wollte sich dieses amt nicht nehmen lassen; sie wollte allein, ohne gesellin bleiben. Göthe 17, 408;

Luise, des einsamen (*vaters*) flinke gesellin. Voss *Luise* 2, 299.

bildlich: uppige eer ist ein gesellin bis in das grab hinin. redest du, so trabt die gesellin mit. Keisersberg *brösaml.* 2, 54ᵃ; die scham ist ain gesellin der keüschait. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitten* 34ᵇ; mäszigkait ist ain gesellin der schemikait. 42ᵇ; nichts von der leichtigkeit, welche die gesellinn der gesunden schnellkraft ist. Stolberg 8, 10;

lindernde thränen, euch gab die natur dem menschlichen elend weis' als gesellinnen zu. Klopstock *oden* 1, 33, *werke* 1, 27.

GESELLISCH, *adj. socialis.* 1) *die gesellen* (5), *die bundesgenossen betreffend:* also das er (*Sulla*) .. die betrübnüsz des gesellischen kriegs (*des bundesgenossenkriegs*) nidertruckt. S. Franck *chron.* 73ᵃ; der welsch oder gesellisch krieg. *ebenda*, *wie gesellenkrieg sp.* 4041.

2) *zur geselligkeit, zum zusammenleben geneigt: conjugal animal est homo,* ein gesellisch thier, das da verbunden ist zu dem ioch sins gesellens, also dȝ er in von natuer nit leszt, *et principaliter reperitur illa societas in conjugibus matrimonii* Melber e 1ᵇ; warumb ist der mensch ein animal sociale, ein gesellisches thier genennet worden. Messerschmid *lustige narrheit* (1615) 223.

3) *von einem kameraden oder einem seines gleichen ausgehend:* (*die natter spricht zum vogel phönix*) was hat sy (*die natur*) dich allein beraubt des süszen gesellischen trosts? Cyrillus 80ᵇ.

4) *nach guter gesellen art*, *freundschaftlich*, *freundlich:* ain mensch leidet den andern ausz gesellischer oder gespillischer liebe. Keisersberg *geistl. spinn.* f 4ᵃ; gesellische gemeinschafft üben. *Frankf. ref.* x, 4 § 5; gesellisch redet er mit jhm. Hed. *com.* 122.

5) *in übler bedeutung*, *nach art leichtlebiger*, *lüderlicher gesellen, zu böser gesellschaft geneigt*, *s.* geselle 17, *f und g:* er sei eine zeit lang unvleiszig und gesellisch gewesen. Schmid 492 *aus der würtemb. kirchenvis. von* 1581;

(*der bittere geschmack in der ehe*) wo der man
gesellisch und vertruncken ist. H. Sachs 1, 519ᵃ;
ziech dir ab dein leichtferting wandel,
du bist gesellisch und verwegen. 3, 2, 33ᵇ.

GESELLMANN, *m. bei den jägern liebkosender name für den leithund* Döbel *jägerpract.* 1, 90ᵃ. Kehrein 140, *vgl.* geselle 12: wolhin, wolhin, traut guter gesellmann. *weidspruch bei* Meurer *jag- u. forstrecht* (1582) 72ᵃ; hinfür, lieber gesellmann, hinfür. *ebenda;*

dasz du und der hunt geselman
sich dises gjeits solt understan.
Schade *sat. u. pasqu.* 1, 147, 65;
ich wil gehn zu meinem geselman sehen,
wie es im dausz im stal thut gehen.
'o geselman, lieber gselman guet.' 83.

GESELLPRIESTER, *m. wie* geselle (14, *b*) *und* gesellherr, *hilfsgeistlicher, kaplan, bair.-östr.:* es soll auch ain ieder gerichtsman den gesöllpriestern ain korngarbm und ain fueder treulich geben. *östr. weisth.* 1, 27, 5. 32, 21 (*von* 1625); bei des geselpriesters heusl. 6, 378, 24 (*von* 1584); es solle auch kain pfarrer kainen gesöllpriester ân der burger willen und wissen aufnemben. *tirol. weisth.* 4, 606, 17 (*von* 1596). 140, 5 (*von* 1683); in Altenöttingen hatte der gesellpriester Wolfgang Rusz den muth, die wallfahrten anzugreifen. Ranke *deutsche gesch.* 1, 52.

GESELLSCHAFT, *f. vereinigung oder verhältnis der* gesellen (*s. d.*), *mhd.* geselleschaft, *ahd.* gisellaskaf, kiselliscaft, geselliscaft, *contubernium, consociatio, noch bei* Ulr. Schmiedel *reis.* 66, 23 gesellschaff *und bei* Opitz (*poet. wälder* 3, 2) *im verse* gesellеschaft, *mnd.* geselschop, *nd.* sellschupp, sellskupp *brem. wb.* 4, 749, *mnl.* gheselschap, *nnl.* gezelschap, *entlehnt schwed.* sällskap, *dän.* selskab.

1) *das haus-, kriegs- und reisegefolge der fürsten:*

mhd. der junge Pallas
unde sin geselleschaft,
die vil schône ritterschaft
frôliche dâ begunden. *Eneit* 199, 35;
grôȝ was ir (*der Amazonenkönigin*) geselleschaft,
die si hete braht dare:
funf hundert junkfrouwen,
die konden helme houwen. 147, 26;
er (*könig*) sprach, er wolte gerne komen,
dâ wart geselleschaft genomen:
sines landes fürsten dri
riten dem künege dannen bi . . .
junchêrren vil âne zahl
und manec starker sarjant
ûf die reise wart benant. *Parz.* 721, 2;

er was mit siner gesellеschaft
ûȝ ze velde gegen in (*der fürstin und ihrem gefolge entgegen*) komen. *Wigalois* 8927;

nhd. Ulysses mit seiner gesellschaft fůr wider zůrück zů dem Agamenone, ich (*Nestor*) und Diomedes mit unserm anhang und schiffen eilten gen Leszwo. Schaidenreiszer *Odyss.* 10ᵃ; *übertragen auf bäuerliche verhältnisse*, *das hausgesinde*, *die hausleute*, *knechte:*

(*der bauer*) sein gsellschafft er bald zu sich nimpt;
mit knütteln lieffens auff den acker.
B. Waldis 1, 80, 10 *Kurz.*

2) *eine schar von heergesellen. a*) *heerhaufe*, *kriegerschar:* gesellschafft, *phalanx voc.* 1482 m 2ᵃ;

mhd. daȝ guote israhêlsche her,
dô tet sich ûf daȝ rôte mer . .
unde wart der gesellеschaft
ein mûre an beiden siten. *Barlaam* 56, 38;
ûȝ beiden hern gesellеschaft
mit storje kômen hie unt dort. *Parz.* 690, 16;

anno domini 1375 umb Sant Nicolaus tag zôch gar ain grôȝ geselschaft von welschen landen herûȝ an den Rin . . . und namten sich Engellender . . eȝ wâren (*aber*) Brittûn (*Bretonen*) und ander volk. *Züricher jahrb.* 91 *Ettmüller;* da (*im jahre* 1365) was di grosze geselschaft usz welschem lande gezogen vur Straspurg, bi Colmar unde in dem lande al umb unde umb in Alsaszen . . die geselschaft was gezelt an zwenzig dusent man. *Limb. chron.* 53, 27 *Wyss;* daȝ die bose gesellеschaft (*die* Engenlender) . . in daȝ herczogtum zů Lothringen gezogen sein und darinne ligen. *Straszb. chron.* 2, 1040, 5 (*von* 1363); do men zalte von gotz gebürte 385 jor, do fůr eine grosze gesellеschaft von Dütschen und Walhen after lande und verhergetent die lant . . . und wart der gesell . . hefte erslagen uf driszig tusent man. 787, 13; geselleschaft der Hünen und Gothen gewunnent und zerstörtent vil bi alle stette uf dem Ryne und in welschen landen 452. 885, 22; geselleschaft kam us Ungern, die verhergetent die lant und erstochent man, wip und kinde (*im jahre* 900). *ebenda.*

b) *kleinere heeresabtheilung*, *fähnlein*, *französ.* compagnie: (*die kreuzfahrer im j.* 1309) machtent sich gar raisig ûf, und liuf in vil zuo, alsô daȝ si geselleschaften machtent und maisterschaft under in, und hâten ie 30, oder 50, oder 80, oder als ir denne was, ain houptman. *Züricher jahrb.* 69 *Ettmüller;* solche auffruhren (*unter den landsknechten*) zu verhüten, musztеn täglich drei teutsche und drei hispanische hauptleut mit jren gesellschafften in der statt (*Rom*) umbreiten und jr auffsehen haben. Frundsberg 139ᵃ; (*unter den französischen gefangenen in der schlacht bei Pavia* 1525 *wird aufgezählt*) herr von Rion, leutener (*leutenant*) von der gesellschafft des herren von Santa Mosina. Weller *die ersten deutschen zeitungen* 54.

c) *gefolge*, *'stab':* visconte von Stanges, leutener von des obersten hoffmaisters gesellschafft. Weller *zeit.* 55.

d) *eine anzahl landsknechte in besonderem dienst*, *z. b. als späher*, *piquet:*

ein gesellschafft sich uff macht
beschowen den berg mit gefer,
ob er und wie er zu gwinen wer.
Lenz *Schwabenkr.* 112ᵇ.

e) *die besatzung einer festung:*

das lied das ist gedichtet
zu lob Würzburger werk,
die geselschaft hats gedichtet
auf unser frawenberg (*Marienberg*).
Liliencron *volksl.* 3, 486ᵇ.

3) *genossenschaft*, *die zu gewissen zwecken gestiftet ist oder bestimmte verpflichtungen hat.*

a) *rittergesellschaft.* α) *bruderschaft oder bund von rittern:*

mhd. diu werde geselleschaft (*die gralsritter*)
hete wirtschaft vome grâl. *Parz.* 239, 6;

darauf bewarb sich herr Jorg von Rosenberg under den von der gesellschaft des einhorns (*um hilfe*). *Wilw. v. Schaumb.* 52; ein banket, darzue sie (die frauen, die vom schwabischen adl bei dem turniershof waren) die ganzen gesellschaft des eingehürns luden. 55; (*der bischof von Paderborn sorgte kräftig für sicherheit der landstraszen*) des so wart eine geselschaft gemachet wider in, daȝ waren ritterschaft in Hessen unde in Westfalen, di hiszen di Dengeler unde di furten kloppel. *Limb. chr.* 83, 9 *Wyss;* (*im j.* 1372) da entstunt eine grosze geselschaft in duschem lande, sunderlichen in dem lande zu Hessen, di was genant di geselschaft von den sternen, und furten di ritter in der geselschaft gulden sterne und di knechte silberne sterne. 62, 16; im jar 1387 hadde bischof Albert einen tornir in der stadt Borch. es waren da viel ritter hern und knechte, und machten dar eine geselschaft. etliche trugen gulden,

etliche silbern leoparden, und hatten sich untereinander verbunden, das keiner den andern aus der geselschaft rennen solte, auch das einer dem andern helfen und folgen solte. *Magdeb. chr.* 1, 289; under disen dingen mahtent die rittere und knehte zů Swoben und an dem Ryne vil bünde und geselleschefte under in selber: etteliche nantent sich Sant Gergen gesellescbaft, etliche Sant Wilhelmes geselleschaft, etliche die geselleschaft der panthier, oder der lowen geselleschaft (*letztere* 1379 *gestiftet*). Königshofen *in Straszb. chr.* 2, 835, 18; also widersaget die gesellschaft (*der löwenbund*) den stetten. *Augsb. chr.* 2, 27, 14; da wurden die herren, die in der gesellschaft waren, überain und widersagten den stetten und zugen auf sie und verpranten in vil dörfer ab. 19.

β) ritterorden, von fürsten gestiftet: es könte ohne einwilligung der vortrefflichen gesellschaft des güldenen flüszes kein urtheil über ihre mitgenossen gefället werden. Ziegler *schauplatz* (1695) 660ᵃ; an eine hochfürstliche person, über den von deroselbten gestiffteten orden oder gesellschafft der vertrewligkeit. Opitz *poet. wälder* 3, 2; *sodann die mitgliedschaft des ordens, ordenskleidung und ordenszeichen, wie auch* orden *ursprünglich die ordensgesellschaft, dann das abzeichen bedeutet:* (*kaiser Sigismund*) gab im (*dem Hussiten Zcenko von Wartenberg*) seine gesellschaft (*den drachenorden*), das was ein lintwurmb, der hinge an einem creuze. Windeck *bei* Mone *anz.* 3, 7; und gab ime seine gesellschafft von dem wurm. *Flersheimer chr.* 26, 16 (*von* 1428); darumb man in (*Burckart von Ehingen*) nant 'mit dem zopf', hett die ursach: er diendt ainem hertzogen von Österrich im Österland, der hett ain ritterliche geselschafft, daȥ war ain zopff, hette uff ain zeit ain schöne fraw abgeschnitten und im den geben; also macht er der selbigen schönen frawen zuo eren ain ritterliche geselschafft darausz. diser Burckart von Ehingen bracht sollich geselschafft mit im von Österrych heruff gen Schwaben. Ehingen 1; sin gnaden (*herzog Albrecht von Österreich*) schankt mir och die fürstlich geselschafft des salamanders. 15; der küng gabe uns (*in Spanien für tapfere thaten, im j.* 1457) sine orden-geselschafften, namlich die ischpanisch: das ist ain halsband, brät und geschüebt (*breit und geschuppt*), wie die groszen fischschiepen. die ander das ist la banda de Kastillia, das war ain roter scharlatrock und ain guldiner strich oder band, zwaier domen (*daumen*) brät, über die link achseln, vornen zwerche herab bisz zuo end des rock uff der rechten syten, und von dem selbigen ort unden am hindertail des rock zwerch wider heruff, bisz wider uff die link achsel. die dritt orden geselschafft ist die von Granaten, ain granatepffel, der uffkloben ist, mit aim stil und ettlichen blettern daran. 27 *fg.;* darnach gab er (*der könig von England*) meinem herrn und allen seinen erbern gesellen sein gesellschaft also gemacht, welcher ritter was, gab er ein güldene, welcher aber nit ritter was, ein silberen, und thet uns selbs an hals. Leo v. Rožmital 155; (*der könig von Aragon*) gab meinem herrn und al seinen erbern gesellen sein geselschaft . . und gab meinem herrn, mir und andern macht, das wirs weiter haben zu leihen. 190, *vgl.* 208; wie unsere keiser auch mit ehren tragen jhre kleinoten, kronen, scepter, ketten, geheng, geselschaften, armring, neben dem fliesz oder Gedeons fellen. Mathesius *hochzeitpred.* 88ᵇ; es soll auch kein burger dieser statt einicherlei gesellschafft oder lieberei weder von fürsten, herren oder andern erwerben oder vor erworben tragen, füren oder gebrauchen. *Nürnb. pol.-ordn.* 108 *Baader, es ist von turnieren die rede.*

γ) bei Gemeiner *Regensb. chr.* 3, 101 (*zum j.* 1440) *ist die silberne* gesellschaft *ein silberner tafelaufsatz adelicher familien, auf welchem alle glieder derselben in rittermäszigem costüm mit auf ihre schilde emaillierten wappen abgebildet sind.*

δ) geistlicher ritterorden: die teutsche gesellschaft oder der teutsche orden. Neumark *neuspr. palmb.* 44; der kirchen- oder tempelherren gesellschaft. 46.

b) geistlicher orden: in der geistlichen garderobbe der löblichen jesuiter-gesellschaft. *Pasquini staatsphant.* 317; arme väter von der gesellschaft Jesu! H. Heine 14, 319; gesellschaft des heiligen herzens Jesu, *die fortsetzung des Jesuitenordens nach dessen aufhebung.*

c) collegium von behörden: daȥ zuo dem rât werden erwelt zweinzic man, in der geselleschaft si der rihter von der stat. *Wiener handfeste* 289 (*mhd. wb.* 2, 2, 32ᵇ); *einer geistlichen behörde:* geselschafft der stifft, *collegium voc. inc. teut.* i4ᵃ.

d) standesgenossenschaft, die gesamtheit der geschlechter (*patricier*) *einer reichsstadt: der chronist Hector Mülich erlangte durch seine ehe mit einer geschlechterin als mitglied der* mehreren der gesellschaft *zutritt zu der geschlechterstube. Augsb. chron.* 3, XIII, *gleichberechtigte genossenschaft:* die namen der fruchtbringenden gesellschafter sind . . deswegen gebräuchlich, dasz so unter ungleichen standespersonen eine gleichheit und gesellschaft getroffen würde. Neumark *neuspross. palmb.* 143.

e) gelehrte, wissenschaftliche vereinigung: so wäre dies meine unvorgreifliche meinung, es sollten einige wohlmeinende personen zusammentreten und unter höherem schutz eine 'deutschgesinnte gesellschaft' stiften. Leibniz *im weim. jahrb.* 3, 109, *aber die Berliner akademie wurde* 1700 *gegründet als* eine teutschgesinnte societät der scienzien (*hist. de l'acad., Berl.* 1750 *p.* 187); die königl. sächs. gesellschaft der wissenschaften; naturwissenschaftliche, philosophische, medicinische gesellschaft *u. s. w.; verein zur pflege der deutschen sprache, der erste war die* fruchtbringende gesellschaft *oder der palmenorden, nach ähnlichen italienischen gesellschaften im jahre* 1617 *von den zwei fürsten Ludwig von Anhalt-Köthen, vater und sohn, den drei herzögen Johann Ernst, Friedrich und Wilhelm von Weimar u. a. gegründet, s.* Gödeke *grundrisz*² 3, 5 *fg.;* der pegnesische blumenorden oder die gesellschaft der schäfer an der Pegnitz, *von* Harsdörffer *im j.* 1642 *gestiftet;* der hochansehnlichen gesellschaft für ausländische schöne literatur zu Berlin. Göthe 46, 239.

f) handelsgenossenschaft zu kauf und verkauf: durch geselschafft wird verstanden ein redliche zugelassene kauffmannschafft, in welcher jhren etliche gelt, geschicklicheit, mühe, sorge und fleisz zusammen schieszen, waren damit zu kauffen und zu verkauffen, letstlich den redlichen gwin mit einander zu theilen. Jod. Lorichius *von weltl. ständen* (1594) 2, 128; *mhd.* der (*kaufmann*) wil gar unschuldic sîn an sîner (*des gesellen, compagnons*) trügenheit, und er nimet aber den nutz gar gerne an der gesellescbaft. Berthold v. Regensburg 1, 216, 26 *Pf.;* ein burger sol nit mit einem frembden oder auswirdischen, noch mit keinem einwoner, der nit burger ist, in der stadt geselschaft machen, wider an getreidich, meltzen, schencken, an weinkauf, weit und gewantkauf, und an allem andern kaufmanschatzs, domit man handel treibt. *stadtrecht v. Arnstadt* 121 *bei* Michelsen *rechtsdenkm.* 71; aber zu unsern zeiten geben sich die mächtigen Schwaben gar nahe alle auff die kauffmansschafft und schlagen sich viel zusammen in ein gesellschafft, und legt ein jeder ein bestimpte summa gelds zu einem hauffen, damit sie nicht allein gewürtz, seiden, sammet . . kauffen, sondern auch andere schlechte (*schlichte*) ding, als löffel, sträl, nadel, spiegel. Münster *cosm.* 5, *cap.* 256; nu kaufschlagen solche gesellschaften mit eitel ewigen gewissen gülden umb unsere zeitliche ungewisse pfennig. Luther 2, 490ᵃ; hie must man werlich auch den Fuckern und der gleichen geselschaften ein zaum ins maul legen. *an den christl. adel* M4ᵃ; es was ain reicher, genant Ulrich Artzt, was ain kaufman und hett ain grosze gesellschaft an im. *Augsb. chr.* 2, 72, 16; versprach ich mich zu Hansen Meuting in die gesellschaft dreu jar, und (*er*) gab mir 60 fl. zu lon ain jar und legt mir 200 fl. empfor in der gesellschaft und ich leget auch 500 fl. also baar in die gesellschaft . . nachdem die dreu jar verschinen, kam ich ausz der gesellschaft. 133, 26 *fg.;* was seins suns E. Tucher vermugen sei und was er in des Paumgartners geselschafft gehabt hot. *Nürnb. chron.* 2, 14, *anm.* 3; ich Otto Ruland bleib schuldig dem Veit Sailer und seiner geselschaft 539 reinisch guldin. Ruland *handlungsbuch* 21; in ein gesellschafft mit einem gohn etwas zu handlen. Henisch 1557; *insbesondere handelscompagnie zum vorwegkaufen z. b. des weines und getreides, um eine künstliche theuerung zu erzielen und dann den preis in der gewalt zu haben, s.* Zarncke *S. Brant* 436ᵃ *und* gesellschafter 1, *a:* nach dem etwa vil grosz gesellschafft in kauffmanszscheften in kurtzen jaren im reich auffgestanden, die allerlei gewahr (*waaren*) und kauffmannsgüter, als speceri, ertz, wülken důch und dergleichen in jre hend und gewalt allein zu bringen understehn, fürkauff domit zu treiben. *reichsabschied von* 1512 *in reichsordn.* (1539) 75ᵇ. *noch heute im handel, gewerbe und verkehrswesen, z. b. die* unter der firma . . . bestehende offene handelsgesellschaft, eine actien-, bank-, versicherungs-, eisenbahngesellschaft.

g) im bergbau die gesamtheit der bei einem bergwerke betheiligten, falls dieselben nicht eine gewerkschaft bilden Veith 232, *s.* geselle 7 *und* gesellenschaft 3: dasz ein iglicher richter . . nicht mer verlyhen soll an dem berge, daran man bergkwergke pawen will, wan einer geselschafft drew veldpewe (*grubenfelder*)

und einer andern geselschafft auch drew veldtpewe. *Schladminger bergbrief von* 1408 *in ztschr. d. deutsch. alpenvereins* 22, 225.

h) zunft der handwerker HENISCH 1557: und luffen die geselschaften zesamen und versach man sich eins uflouffes. JUSTINGER *Berner chron.* (1421) 136, 21 *Studer; (die unzufriedenen in Bern)* santen nach allen hantwerken und geselschaften. 160, 18; *(ein schneider klagt über ein reichsgutachten, das den begriff der unehrlichkeit der geburt für die zünfte aufhob)* in einem kleinen städtgen ist es sehr empfindlich, wenn kesselbüszer, geuchler, lotterbuben .. sich in unsre gesellschaft eindringen. MÖSER *patr. phant.* 2, 161.

i) vielgebraucht im bürgerlichen leben, corporation, verein, z. b. zur förderung und pflege von künsten und fertigkeiten, der bildung, gesittung, der geselligkeit, zur wahrung gewerblicher u. a. interessen u. s. w.: der kaiser hat der meistersenger gesellschaft privilegiert. *Nürnb. pol.-ordn.* 118 *Baader;* wann der zeiger blei hat, solls er allein den schützen der gesellschaft zu kauffen geben. MONE *zeitschr.* 21, 255 *(von* 1579); nachgelaszne gsellschafften, *concessa corpora* MAALER 196ᵃ; die gantze trompeter- und heerpauckergesellschafft. FRISIUS *cerem. der trompeter u. pauker* 42 *(von* 1650); gesellschaft, *vereinigung von ackerbürgern zur wahrung der ackerordnung* KLINGNER *samml. zum dorf- u. baurenr.* 1, 583 *(Belgern, von* 1649); gesellschafft der zimmerleuth, fischer, schuster, *corpus materiariorum, piscatorum, sutorum* HENISCH 1557; die ganze gesellschaft der gesellen einer zunft heiszt die brüderschaft. JACOBSSON 2, 70ᵃ;

> gesellschaft früh aufsteht,
> fein munter und fein sauber
> an ihre arbeit geht. *böttcherlied im weim. jahrb.* 4, 325;

alle klubbgesellschaften haben ihre epochen. GÖTHE 15, 261.

k) truppe von schauspielern, von kunstreitern, seiltänzern und anderen fahrenden künstlern: herumstreichende schauspielergesellschaften. WEISZE *kom. opern* (1768) 1, *vorr.;* briefe die Seylerische schauspielergesellschaft ... betreffend. *titel eines in Frankfurt a. M.* 1777 *erschienenen buches;* SONNENFELS *setzt in der zweiten ausgabe seiner 'briefe über die wienerische schaubühne'* (1784) gesellschaft, schauspielergesellschaft *für das in der ersten* (1768) *stehende wort* truppe, *s. neudruck* XVI; Melina hatte hoffnung, in einer kleinen aber wohlhabenden stadt mit seiner gesellschaft unterzukommen. GÖTHE 19, 14 *fg.;* eine grosze gesellschaft seiltänzer, springer, gaukler, die einen starken mann bei sich hatten, waren mit weib und kindern eingezogen. 18, 141, *dem sinne nach construiert wie bei* OLEARIUS *pers. baumg.* 4, 5: die erste gesellschafft besprachen sich unter einander, *ebenso Straszb. chr.* 2, 1040 *(s. oben nr.* 2), *und bei anderen collectivbegriffen z. b.* menge, dutzend.

l) bande von räubern, verbrechern, bösewichten: gesellschafft in poszheit, *complicitas voc.* 1482 m 3ᵃ; geselschafft in schlechten dingen DASYPOD. E 6ᵃ; geselschafft, *societas, collegalitas apestis, apestica, appellestica voc.* 1482 l 4ᵃ (Aplestus, der bösen geister ihr könig KIRSCH *corn.* 1, 88ᵃ, *s.* DIEF. *gl.* 40ᵃ); domolen in der Jurthen vil merdery sich zůdrieg von einer geselschaft, deren fierer der lang Peter genant, welcher nit lang darnach zů Bern geredert worden. F. PLATTER 179 *Boos; (amtliches verzeichnis von personen)* so allerhandt böser miszhandlung theilhafftig und mit dermaszen gesellschaft verwandt. MONE *ztschr.* 30, 153 *(von* 1577); mördergesellschaft, *latrocinalis manus* STIELER 2005; eine gesellschaft gauner.

m) bildlich, von thieren, die in geselliger ordnung leben: die liebe geselschafft der yhmen oder bynen, die stat auch bequeme dorinne *(im garten).* PETR. DE CRESCENTIIS (1493) a 8ᵃ.

4) *genossenschaft, verbindung von genossen, allgemeiner.*

a) bei tisch, s. tischgesellschaft *theil* 11, 515: *ahd.* inti gebôt her *(Jesus bei der speisung der fünftausend)* in thaȥ sizzen tâtin after gisellaskefin *(secundum contubernia)* ûfan gruonemo grase. *Tatian* 80, 5 *Sievers, Marc.* 6, 39, das sie sich alle lagerten bei tisch vollen LUTHER; gesellschafft, so bei einander wohnet, *contubernalium convictus* HENISCH 1557; stubengesellschaft, *contubernium,* schulgesellschaft, *condiscipulatus* STEINBACH 2, 579; *auf der reise, s.* reisegesellschaft *theil* 8, 727: geselschafft des wegs, *comitatus voc. inc. teut.* i 4ᵃ. DASYPODIUS E 6ᵃ. HENISCH 1557; schiffart einer burgerlichen geselschaft. FISCHART *glückh. schiff, titel;*

> (Yljônix) der leite die geselleschaft *(gesandtschaft)*
> unde warb die boteschaft. *Eneit* 114, 19;

bei einem unternehmen: meinstu, die gesellschaften werden jn *(den leviathan)* zuschneiten? *Hiob* 40, 25; dasz eine gesellschaft von freunden der bühne hand an das werk gelegt. LESSING 7, 2; *im unglück:* bei gesellschafft komt einem das unglück leichter an. ALER 921ᵇ.

b) von genossen und freunden, mit denen man näher verkehrt, der umgang: disse zwei kinder gelobten getrue geselschaft zu sin. WACKERNAGEL *leseb.* 1, 981, 21 (15. *jahrh.*);

> freunt, mag und auch gesellschaft,
> ainer swert dem andern ab
> mit falschen aiden seinen hab. SUCHENWIRT 39, 120;

(die natter spricht zum vogel phönix) was sitzest du allein? wo ist die geselschaft dynes geschlechts? CYRILLUS 80ᵃ;

> so ich jetz sparn wold,
> so würd die gsellschaft mir abhold,
> und mich einen schmorotzer nendt. H. SACHS 1, 515ᵃ;
> ein falsche zung . .
> die gsellschafft sie heimlich vergifft,
> die nachtpaurschafft zwispelt sie seer. 3, 26 *Göz;*

es thut ja wehe und machet ein blöde hertz, das ein mensch plötzlich sol verlieren alle seine freunde und geselschafft, zu den er sich alles guts versehen hat. LUTHER 7, 214ᵃ; die du wonest in den garten, las mich deine stimme hören, die geselschaften *(freunde)* mercken drauff. *hohel. Sal.* 8, 13; *(ich)* habe mich nie zu unzüchtiger und leichtfertiger geselschafft gehalten. *Tobias* 3, 18; schandtliche, gefährliche, ungetreue gesellschafft, böse gesellschafft, gesellschafft böser buben. HENISCH 1558; böse gesellschafft verdirbt gute sitten. ALER 921ᵇ; gut gesellschafft ist alles. mit lieber gesellschaft schmeckts wol. klein gesellschaft ist die best, *septem convivium, novem convitium* HENISCH 1558; an diesem öden und von aller menschlichen gesellschafft abgesonderten orte *(einer insel). Harnisch aus Fleckenland* (1669) 280; wilt du erkennen den mann, so schaw seine gesellschafft an. NEANDER *sprichw.* 30 *Latendorf;* ich habe allerlei bekanntschaft gemacht, gesellschaft habe ich noch keine gefunden. GÖTHE 16, 11; immer des mittags war hr. von Lucchesini von dieser gesellschaft des königs. ZIMMERMANN *fragm. über Friedr. d. gr.* 1, 139;

> gesellschaft könnten sie die allerbeste haben,
> und laufen diesen mägden nach!
> GÖTHE 12, 49 *(Faust* 834 *Weim.);*
> durch unsre mitte ging er stillen geists,
> sich selber die gesellschaft.
> SCHILLER XII, 330 *(Wallenst. tod* 4, 2);

bildlich: die bücher sind seine einzige, seine liebste gesellschaft.

c) gesamtheit der gäste, die zu einem feste oder vergnügen eingeladen sind:

> *mhd.* dâ hæte diu gesellesch aft
> gehüttet ûf daȥ grüene gras. *Tristan* 585;

eine gesellschaft zu mittag, zu kaffee, zu einem ball, zu einer spielpartie einladen; die jagdgesellschaft; eine herren-, damen-, kindergesellschaft; unversehens vermehrte der graf die gesellschaft, seine gemahlin abzuholen. GÖTHE 20, 290 *fg.; dann die dazu getroffenen veranstaltungen, die festlichkeit selbst: mhd.* eȥ fuogt sich ûf ain zît, daȥ alle herren, ritter und knecht und alle wâpner, die sölichen genôȥ wârent in der gegni, ain gesellschaft und ainen hof gên Bâsel gelait hâten, und wolten dâ ir muotwillen mit ainander haben, und lust und fröude mit schœnen fröwlîn trîben. *Züricher jahrb.* 55 *Ettmüller;*

> bisz sunntag sol ein gesellschaft sein
> do heim in dem hausze dein. *altd. ged.* 114, 24 *Keller;*

gleich wie zur hochzeit oder andern gesellschafften. LUTHER 7, 274ᵃ; dadurch man die leut lachen, lustig und frölich macht, wie das in geselschafften und wolleben geschicht. *postille* (1528) 330ᵃ; seine gesellschaften, gastmahle und gelage haben den adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen zusammenkünfte. GÖTHE 8, 186; wenn er aus mangel des baaren geldes eine lustpartie oder eine andere angenehme gesellschaft ausschlagen muszte. 15, 183; unser zwar löbliches, aber doch nicht zu bedeutenden gesellschaften eingerichtetes haus. 48, 104; eine gesellschaft geben, *wie* ein fest geben.

d) von personen, die zur unterhaltung, zu geselligem verkehr zusammenkommen, der besuch von freunden und bekannten: die wirdig geselschaft sagen wirt von abenteuerlichen geschefften. *Bocc.* 19, 3 *Keller u. ö.;* wer weisz nicht, wie bald in gemischten gesellschaften das gespräch erschöpft wird. WEISZE *kom. op.* 1, *vorr.;* sie *(Friederike)* schilderte mir die erwartete gesellschaft und bat mich, ihr beizustehn, dasz alle vergnügungen womöglich gemeinsam und in einer gewissen ordnung möchten genossen werden. GÖTHE 26, 12 *fg.;* ein bote vom oheim traf ein mit der nachricht, dasz sämmtliche gesellschaft auf ein nahes jagdhaus zu tische geladen sei. 21, 95.

c) von personen, die sich an einem orte zusammen befinden, sei es aus eigenem antrieb, oder durch einwirkung und befehl anderer, oder auch zufällig: mancher ziert die gesellschafft, wie ein bock den marstall, wie ein muck (*fliege*) den brei. LEHMANN *flor.* 1, 175; maszen ich ihn einsmals bei einer lustigen gesellschafft junger kauffleute antraff. *Simpl.* 2, 411; drauszen vor der stadt versammelt sich heimlich eine gesellschaft spieler. FR. MÜLLER 2, 58; gsellschafft der rûderknechten (*die zusammen auf einem schiffe rudern*), *remigium* MAALER 196[b]; abc-schützen-gesellschafft (*kinder, welche die fibel studieren*). J. PAUL *leben Fibels* 81;

> dieses geschlecht (*die schlittschuhfahrer*) ist hinweg, zerstreut die bunte gesellschaft;
> schiffern und fischern gehört wieder die wallende fluth.
> GÖTHE 1, 418;

die gesellschaft in einem wirtshause, tanzsaal, bade, garten, postwagen.

f) verblaszt, haufe, schar, volk: gesellschafft, *turba voc.* 1482 m 2[a]; gesellschafft, ein hauff, schar oder ein vile, *agmen* MAALER 174[c]; wan do Jhesus sach vil geselschaft um sich, er gebot in: zugent uber mer. *cod. Tepl.* 10, *Matth.* 8, 18 (vil volcks LUTHER); do Jhesus het vollendet dise wort, di geselschaft wunderte sich uber sein lere. 7, 28 (entsatzte sich das volck LUTHER).

g) von personen, die etwas gemeinsames haben oder in eine gemeinsame beziehung gebracht sind: also dasz er fürwar ein ehrlichen platz in dieser heiligen gesellschaft verdienet hat. FISCHART *bienenk.* 231[a]; (*gemälde-*)galerie, alles personen, die im achtzehnten jahrhundert gewirkt hatten, eine grosze und herrliche gesellschaft. GÖTHE 21, 93; sie ist in die gesellschaft der erwachsenen eingetreten; die junge gesellschaft, *die jungen leute, die jugend:* die junge gesellschaft (*bei hochzeiten*) paret sich zůsammen und gehen zům brandtenwein. SPANGENBERG *ehespiegel* (1567) 162[b].

h) mit verächtlichem nebensinne, wie sippschaft: *mhd.* daȥ ist alleȥ éin gesellschaft. der tiuvel unde die gîtigen unde die ketzer unde die wider den heiligen geist dâ sündent, daȥ ist alleȥ éin kumpanîe und éin gesinde. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 245, 17; *von kindern sagt man:* bald zanken, bald vertragen sie sich, das ist gesellschaft; *von einer geizigen familie:* das ist schmutzige gesellschaft.

5) *im weitesten sinne. a) das ganze menschliche geschlecht oder theile desselben in geordneten politischen verbänden und socialen einrichtungen, im gegensatz zum urzustand des wilden.*

α) die menschliche gesellschaft *oder schlechthin* die gesellschaft, *beeinfluszt durch das franz.* société *im vorigen jahrhundert:* es ist eine eigene sache, schon durch die geburt auf einen erhabenen platz in der menschlichen gesellschaft gesetzt zu sein. GÖTHE 19, 17; ich hatte mancherlei sehr empfindsame sachen gelesen und die menschliche gesellschaft kam mir als éine grosze, zärtliche familie vor. TIECK 14, 175; drei zustände setzt der verfasser (*Pestalozzi*) im menschen und im menschlichen geschlecht fest, d. i. drei arten, die welt anzusehen und auf sie zu wirken. der erste ist der zustand des thiermenschen .. (*der zweite*) der zustand der gesellschaft .. (*der dritte*) sittliche menschen zu werden. HERDER *z. philos.* 13, 342; man (*ich*) will .. bemerken, dasz die rechte verstandes-übung sich finde nicht nur zwischen lehr- und lernenden, sondern auch vornehmlich im gemeinen leben unter der groszen lehrmeisterin, nehmlich der welt, oder gesellschaft, vermittelst der sprache, so die menschlichen gemüther zusammen füget. LEIBNIZ *in* WACKERNAGELS *leseb.* 3, 994; für den dürftigen unterhalt, den ihm (*lastträger*) die gesellschaft reicht, arbeitet er zu ihrem dienste. WIELAND 13, 131; es ist billig, dasz mich die gesellschaft ausstosze. GOTTER 3, 99; wer auf ein vorrecht anspruch macht, ist sogleich von der vernunft geächtet und aus der gesellschaft exilirt. SEUME (1853) 4, 195; wir andern, die wir von der gesellschaft abhängen, müssen uns nach ihr bilden und richten. GÖTHE 15, 107; was soll aus Ottilie werden, die unser haus verlassen, in der gesellschaft unserer vorsorge entbehren und sich in der verruchten kalten welt jämmerlich herumdrücken müszte! 17, 351; an diesem unterschiede ist nicht etwa die anmaszung der edelleute und die nachgiebigkeit der bürger, sondern die verfassung der gesellschaft selbst schuld. 19, 153; der ehestand ist der köstliche grund- und eckstein der ganzen gesellschaft. HAMANN 4, 227; ein herz, das auf die gesellschaft erbittert war. SCHILLER IX, 139; unsre welt ist die homerische nicht mehr, wo alle glieder der gesellschaft im empfinden und meinen ungefähr dieselbe stufe einnahmen. VI, 317; wer bildet denn die neuigkeitsträger, die aufpasser und verläumder, als die gesellschaft (*das menschengeschlecht in seinem geselligen verkehr*)? GÖTHE 15, 106; etwas über die erste menschengesellschaft nach dem leitfaden der mosaischen urkunde. SCHILLER IX, 125 *fg.;* so geschah der erste mord in der gesellschaft (*Kains brudermord*). 135; je näher die gesellschaft, in welcher diese sittenlosigkeit aufkam, noch dem stande der unschuld war, desto reiszender muszte sie sich verbreiten. 139; welchen vortheil oder nachtheil die europäische gesellschaft im groszen und im ganzen dabei (*beim westfälischen frieden*) mag geärntet haben. VIII, 414.

β) *in folge des aufblühens des bürgerthums auch* die bürgerliche gesellschaft, *die menschheit in bürgerlicher verfassung und einrichtung: societas humana,* burgerlich gesellschaft MELBER y 2[a] (*um* 1480); das habe ich aus dem munde vieler, die ihn gelesen haben, dasz er (*Spinoza*) ein atheist und pantheist, ein lehrer der blinden nothwendigkeit, ein feind der offenbarung, ein spötter der religion, mithin ein verwüster der staaten und aller bürgerlichen gesellschaft gewesen sei. HERDER *gott* 2; ungefähr was man zum lobe der bürgerlichen gesellschaft sagen kann. GÖTHE 16, 17; o der seltsamen anforderungen der bürgerlichen gesellschaft. 20, 137; man kann eine verbindung der menschen unter bloszen tugendgesetzen nach vorschrift dieser idee eine ethische, und insofern diese gesetze öffentlich sind, eine ethisch-bürgerliche (im gegensatz der rechtlich-bürgerlichen) gesellschaft nennen. KANT 6, 263.

b) von den höheren, tonangebenden schichten der bevölkerung nach geburt oder bildung, die gute (beste) gesellschaft *oder schlechthin* die gesellschaft.

α) *ursprünglich die vornehmen kreise:* der einflusz der societät auf die schriftsteller nahm immer mehr überhand: denn die beste gesellschaft, bestehend aus personen von geburt, rang und vermögen, wählte zu einer ihrer hauptunterhaltungen die literatur. GÖTHE 26, 59; *die hofkreise, der adel:* dieses leise auftreten, dieses schmiegen und biegen, .. diese unfähigkeit, wie kann sie durch éinen menschen ausgedruckt werden? es sollten ihrer wenigstens ein dutzend sein, wenn man sie haben könnte; denn sie sind blos in gesellschaft etwas, sie sind die gesellschaft, und Shakespear war sehr bescheiden und weise, dasz er nur zwei solche repräsentanten (*Rosenkranz und Güldenstern im Hamlet*) auftreten liesz. GÖTHE 19, 167; die erwählte (*Yorks*) war eine bürgerliche .. so wenig war er gemeint, dem vorurtheil der gesellschaft nachzugeben, die erstaunt gewesen sein mag, wenn York auf die frage, was für eine geborene seine braut sei, (*trotzig*) antwortete: gar keine geborene. DROYSEN *leben d. gr. York* 1, 69. *im gegensatz zu dieser vornehmen die* geringe, schlechte gesellschaft: ein prinz, der sich unter geringer, ja sogar schlechter gesellschaft eine zeitlang aufhält. GÖTHE 19, 14.

β) *dann überhaupt die gebildete welt, die feingebildeten kreise:* da wir hoffen dürfen, dasz gegenwärtiges in guter gesellschaft, auch wohl in anständigem familienkreise vorgelesen werde. GÖTHE 48, 88; als wir (*aus dem saale niederländischer maler*) heraustraten, hing die himmelfahrt von Guido gerade gegenüber, da rief einer begeistert aus: ist es einem nicht zu muthe, als wenn man aus einer schenke in gute gesellschaft käme! 30, 205; ist doch wahre kunst wie gute gesellschaft: sie nöthigt uns auf die angenehmste weise das masz zu erkennen, nach dem und zu dem unser innerstes gebildet ist. 20, 161; man glaubt wirklich (*beim lesen der Staël, de l'Allemagne*) in guter gesellschaft zu sein. *an Knebel* 2, 139; die deutschen neugebildeten wörter, welche man erst als ketzer in acht und bann that, späterhin für anrüchig hielt, allmählig in gute gesellschaft zog, wo sie jetzt tonangebend walten. JAHN *deutsches volksth.* (1817) 292; *mit ironischem beigeschmack:*

> gute gesellschaft hab ich gesehn, man nennt sie die gute,
> wenn sie zum kleinsten gedicht keine gelegenheit gibt.
> GÖTHE 1, 368;

alles was man gute gesellschaft nennt, besteht in einer immer wachsenden verneinung sein selbst, so dasz die societät zuletzt ganz null wird. 6, 144; die gesellschaft *schlechthin:* (*der maler*) Kraus bildete sich an der gesellschaft zur gesellschaft, und wuszte gar zierlich häusliche freundschaftliche vereine portraitmäszig darzustellen. 48, 170; Castel, jesuit und geistreicher mann (*gest.* 1757), der die sogenannten exacten wissenschaften durch einen lebendigen und angenehmen vortrag in die gesellschaft einzuführen suchte. 54, 149; mache mich mit

solchen redensarten nicht verdrieszlich, denn das sind ausdrücke, die sich die gesellschaft angewöhnt hat, ohne etwas dabei zu denken. 22, 44; zwischen Pestalozzi und den bestehenden kastenansprüchen der gesellschaft hindurch segeln. Gutzkow *ritter* 8, 304.

c) das gemeinwesen. α) in politischer beziehung, der staat: als die Meder den Dejoces zu ihrem könige machten, so waren sie schon ein volk, schon eine formirte politische gesellschaft. Schiller IX, 143, 16; in dem vorliegenden falle sollte durch den ersten könig die erste politische gesellschaft entstehen. 18; das volk, das sich ihm unterwarf, war eine gesellschaft freigebohrner menschen, die noch keine gewalt über sich gesehn hatten. 21; *die gemeinde, auch social, die stände im gemeinwesen:* so haben unsere vorfahren ... gewisse gesellschaften aufgerichtet, woraus nach und nach gantze dörfer und städte, auch verschiedene stände im gemeinen wesen entstanden sein. Klingner *dorf- u. baurenr.* 1, 2; im siebenten geschlecht war die polizirte gesellschaft Kains (die bürger der ersten burg, unter der herrschaft Kains die erste bande), die gepflanzte stadtzucht schon so weit, dasz die vielweiberei entstehen und auf einmal drei- bis vierfach die kunst sprossen konnte. Herder *z. theol.* 6, 214.

β) die religiöse gemeinde, die kirche:

der kleine Nazaren (*Jesus*) der will gesellschaft machen
von der geburts-stund an; man spührt aus seinem lachen
wie er die mänschen liebt.
Rompler *gebüsch seiner reimgetichte* 27,

vgl. gesellschaft machen, *societatem contrahere* Denzler 131ᵇ; die stillen im lande, .. jene frommen seelen, welche, ohne sich zu irgend einer gesellschaft zu bekennen, eine unsichtbare kirche bildeten. Göthe 26, 106; die gesellschaft der Herrnhuter; die gesellschaft der freunde, *die quäker.*

6) *in engster bedeutung, von einem einzelnen, gleich* geselle, *derselbe vorgang wie bei* kamerad, bursch, frauenzimmer *und bei mhd.* kompanîe (die zwô kompanîe, *die beiden gesellen. Tristan* 142, 3).

a) collega, geselleschaft Dief. 132ᵃ; wie es dann zugeet, das die gesellschaften (*die* gesellen) und diener ainandern verfieren, das beschach da auch. das guet mendle kam hinder den starken Reinwein ... es sein seine mitgesellen, andere diener, bald darnach in sein cammer gangen. *Zimm. chron.* 4, 68; *besonders in der anrede:*

geselschaft (*gesell*), magst wol einher keren,
der könig wil dich selbs verhören. Rumolt S 8ᵃ;
(*die podagra zur spinne*) gesellschafft, wöllest beiten (*warten*)!
mich dunckt, du wilt meins weges wandern.
B. Waldis 2, 31, 18 *Kurz;*

sehr gebräuchlich in der handwerkersprache: (der meister spricht zum zugewanderten gesellen) gesellschafft, komm her und isz mit. Frisius *handw.-cerem.* 204, (*ebenso der thorwärter*) gesellschafft, wie heiszt ihr mit eurem nahmen? 201, (*und der altgeselle*) 'gesellschafft, ich habe dir nach handwercksgebrauch um arbeit umgeschauet und dieselbe gefunden.' dann sprich zu ihm: gesellschafft, ich wolte euch angesprochen haben. 208; so mit gunst, mein gesellschafft (*antwortet der zugewanderte dem altgesellen*). 749 *fg.; der examinator fragt den lehrling, der zum gesellen gemacht werden soll:* woher, gesellschafft? *die mitgesellen rufen dem letzteren zu:* gesellschafft, zur arbeit! 568; gesellschaft, du kannst plattdeutsch reden? Fritz Reuter *Hanne Nüte* 159, *ein wandergesell zum andern, ebenso* 154.

b) gefährtin: sy wölte kirchferten zů Sant Gallen geen, und ir ein geselschaft nam, genant Lagina. *Bocc.* 288, 31 *Keller; liebchen:*

sag an, geselleschaft,
was deinem hertzen sei. Osw. v. Wolkenstein 51, 1, 11.

7) *das amt eines* gesellen (14, *b*), *eines hilfsgeistlichen, das diakonat:* er sol dehain ander pfründe haben, weder kirchen, pfarren, messan, noch geselschaft. Schmid *schwäb. wb.* 492 *aus einer meszstiftung von* 1391.

8) *ferner in abstracter anwendung. a) gefolgschaft: (Parzival empfiehlt seinen kleinen sohn den fürstlichen vasallen)*

kom er iemêr an mannes kraft,
dar leistet im geselleschaft. *Parz.* 803, 10.

b) gesellschafft im krieg, *commilitium* Henisch 1557.

c) bundesgenossenschaft, bündnis zu politischen zwecken: gsellschafft und pündtnusz zertrennen, *dirimere societatem* Maaler 196ᵃ;

heimlich gesellschaft
in steten (*die städtischen bunde*), diu mit eides krafft
heimlich gesamet wirt. Konr. v. Ammenhausen *schachz.* 170ᵇ;

die gleichbeine (*gelenkknochen*) am ruckgrad gehören (*nach des esels testament*) allen denen so gerne heimliche bündnisse, vergebliche faulmüssige ritterständ jhnen anstellen, zu sonderbarer gesellschafft ketten, bandelier und einungsbände darausz zu stifften. *eselkönig* 382, *gemeint ist die union am beginn des dreiszigjähr. krieges;* ist das mächtig volck Marsorum zů der Römer freüntschafft und geselschafft bracht. Boner *Plutarch* (1555) 287ᵃ; aber die stadischen (*die Holländer*) kamen jnen (*den aufsässigen Spaniern*) zu hülff, namen sie endlich in jr gesellschafft und protection. Mayr *epitome* (1604) 316ᵃ; also haben die Israeliten frid und gesellschafft (*freundlichen verkehr*) mit den Gabaonitern. S. Frank *verbütsch. buch* 224ᵃ; *allgemeiner:* auch (*ist*) gut gesellschafft machen mit seins gleichen: bündnisz und frid, wann mans bitt. Fischart *prakt. groszm.* (1607) D 1ᵃ.

d) mitgliedschaft:

hêr Gâwân sol sich niht verschemen,
ob er geselleschaft wil nemen
ob der tavelrunder. *Parz.* 322, 2;

einer handelsgenossenschaft, s. oben 3, *f:* stille gesellschaft, *verhältnis eines gesellschafters, der sich nur durch einlagen, nicht durch thätigkeit am geschäft betheiligt;* löwengesellschaft, *im röm. recht* societas leonina, *übereinkunft, nach der ein gesellschafter ohne alle theilnahme am gewinn blosz den verlust entweder allein oder doch mit tragen soll; partnerschaft an einer erzgrube:*

suocht iu einen andern gesellen,
der mit iu künne bestellen
und mit iu in die gruobe varn.
got der müeze mich bewarn
vor iwer gesselleschaft immer mê.
märe vom feldbauer 489, *Germania* 1, 352.

e) innige gemeinschaft: ahd. vox ecclesiae ad Christum: haeretici sint mir desde leider, daȥ sie iehent (*beanspruchen*) ze dir gesellisceſte. Williram 13, 12; *mhd.* daȥ wir (*als märtyrer*) verdienen die geselschaft der hailgen. *Züricher jahrb.* 46, 30 *Ettmüller;*

wande alle himelische craft
begert diner (*Maria*) geselleschaft. *pass.* 122, 2 *Hahn;*

liebe, freundschaft:

er meinde si, si meinde in:
hie mite gelobetens under in
liebe unde geselleschaft. *Tristan* 19125;
ir geselleschaft diu was guot:
beidiu ir herze und ir muot
wâren ein ander heimlich. *Wigalois* 1853;
sô wil ich keinem manne (*sprach Engelhard*)
geselleschaft sô gerne geben. *Engelhard* 537,
die zwên ritter tugenthaft
swuoren dâ geselleschaft.
Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 18035;
daȥ er daȥ durch geselleschaft
unsers niwen herren . .
geruoche wider geben.
Ottokar *reimchr.* 43360 *Seemüller;*
erstumme ich von des wines kraft,
wâfen! sô giuȥ in mich, wirt, dur geselleschaft.
liederd. d. 12.—14. *jahrh.* 236 *Bartsch;*
ich wil dir in gesselleschefte (*im vertrauen*) jehen.
Hadamar v. Laber 259;
nu chondin rauber nicht beleiben,
ir zeit mit gesellschaft stacz vertreiben,
hieltins unter enander nicht
daȥ geseczt, daȥ zwüschen in geschicht.
Wittenweiler *ring* 28ᵈ, 28;

(Friderich, sein gesell, *sagt von Galmy*) mich musz immer reuwen, dasz ich in dein gesellschafft je kommen bin. *Galmy* 301; gesellschafft halten, *gerere societatem magna fide.* Aler 921ᵇ.

f) eheliche gemeinschaft: (vom ehemann, seine davongelaufene ehefrau) wiederum in sein conliche gesellschafft an- und aufnehmen. Abele *künstl. unordn.* 1, 270; der manne geselschaft, mänleich gesellschaft, *der männliche beischlaf* Megenberg 39, 2. 61, 5; swanger ân des mannes gesellschaft. 150, 25; kundent sy (*Lots töchter*) iren vatter dozů bringen, daȥ er mit in zů geselschaft keme, daȥ sy von ime swanger wurden. *historienbib.* 651 *Merzdorf.*

g) das freundliche beisammen- oder verbundensein als gefährte oder begleiter, oder zur unterhaltung.

α) gleich als wo ich in kercker würde gelegt, were ich wol beraubt der euszerlichen geselschafft guter freunde. Luther 1, 239ᵇ; so du doch soltest billich gern an der welt ende lauffen, wo du wüsztest einen solchen hauffen zu finden, da man gott lobet und ehret, und also der heiligen geselschafft dich teilhafftig machen. 5, 191ᵇ; des menschen natürliche eigenschafft wird in vertraulicher gesellschafft, als bei der sich

kein kunstzwang findet, am besten erforschet. Butschky *Pathm.* 409; die freundliche gesellschaft verlor sich. sein herz war verschlossen, und wenn er mit freund und frau zusammen zu sein genöthigt war.. Göthe 17, 147; gesellschaft (*umgang und verkehr*) ist das halbe leben. Lessing 2, 363; wie wol ir sein geselschafte (*beisein*) forcht und verdrossen was. *Bocc.* 313, 10 *Keller;* so begleit' er ihn, um sich das vergnügen seiner gesellschaft etwas zu verlängern. J. Paul *flegelj.* 2, 30; seine gesellschaft schien den damen eben so angenehm zu sein, als ihm die ihrige behagte. Musäus *volksm.* (1826) 4, 125; wir sind gern in seiner gesellschaft; die gesellschaft jemandes suchen, lieben, fliehen, meiden;

es thut mir lang schon weh,
dasz ich dich in dér gesellschaft seh.
. . der mensch, den du da bei dir hast,
ist mir in tiefer innrer seele verhaszt.
Göthe 12, 182 (*Faust* 3470 *Weim.*);

wie oft beklagt man sich in gesellschaft, dasz einer den andern nicht zum worte kommen läszt. 21, 113; wenn man dem einen ein gewisses zutrauen nicht versagen konnte, so erregte der andere das vollste vertrauen; wenn man den einen gern zur gesellschaft (*zur gelegentlichen unterhaltung*) mochte, so wünschte man sich den andern zum (*dauernden innigen*) gefährten. 17, 328;

(*Isabeau auf Lionel zeigend*) gebt mir diesen da,
der mir gefällt, zur kurzweil und gesellschaft.
Schiller XIII, 234 (*jungfr. v. Orl.* 2, 2);

in gesellschaft, *in begleitung:* bald erschien der, bald jener, bald allein, bald in gesellschaft. Lessing 10, 79; oft ging ich allein oder in gesellschaft durch meine vaterstadt. Göthe 26, 119;

aber ich wünsche,
dasz der herr pfarrer sich auch in eurer gesellschaft befinde.
40, 281;

in gegenwart: er hat das in gesellschaft vieler leute gesagt. Kraft *deutsch-lat. wb.* 1, 1048.

β) einem gesellschaft halten, thun, leisten: einem gesellschafft halten, *ire comitem alicui* Maaler 174ᶜ; doch könte er ihr ein weilichen gesellschaft halten. Zesen *Assenat* (1679) 124; hr. pfarrer.. hält uns oft gesellschaft, und sein umgang bereichert meine seele. *Iris* 3 (1775), 69; also den leib (*leichnam*) in die kirchen trûgen, dem sein traurige mûtter mit iren freünden geselschaft thet. *Bocc.* 295, 3 *Keller;*

mhd. nû wil ich in niht eine lân
und wil im geselleschaft
mit gesellecliche kraft
leisten. *Barlaam* 375, 7;

nû sage an, sumer, war wiltû den winter hinne fliehen?
geruochestû sîn gerne, ich leiste dir geselleschaft.
Neidhart 41, 2 *Keinz;*

diu von Mümpelgart und ander græven dri
die leisten die vart geselleschaft in beiden (*fürsten*).
Lohengrin 1760;

von dannen sie auf Kolmar raiszten,
da jn die herrn gut gselschaft laisten.
Fischart *glückh. schiff* 1030;

ein Lombard, in Venedig wohl bekannt, forderte mich auf ihm gesellschaft zu leisten, damit wir geschwinder drinne wären. Göthe 27, 102; die gräfin leistete dem patienten gesellschaft. Tieck 14, 324; doch leistet der erst, so er antraff, seinen verstorbenen gesellen gesellschafft (*im tode*). *Amadis* 1, 208 *Keller, schon mhd.*

sô leiste ich dir (*Reimar, im tode*) geselleschaft: mîn singen
ist niht lanc. Walther v. d. Vogelweide 83, 12;

bildlich: einem jedweden worte (*ave Maria, salve und credo*) leistete er in form und gestalt eines segens mit einem creutzstreich gesellschafft. *Harnisch aus Fleckenland* 183.

γ) aus, zur gesellschaft, gesellschaft halber etwas thun, *aus geselligkeit, weil es der andere thut:* dasz ich gesellschafft halber.. von hertzen mit lachen muste. *Simpl.* 1, 22, 20 *Kurz;* wir gehen, fast alle, fast immer, aus neugierde, aus mode, aus langerweile, aus gesellschaft, aus begierde zu begaffen und begaft zu werden, ins theater. Lessing 7, 358; zur gesellschaft eine flasche wein trinken.

δ) *von thieren:* thiere, die in gesellschaft leben. Herder; sie (*die räuplein*) sind ihrer starken gesellschaft bald überdrüszig und begeben sich von einander. Rösel *ins.-bel.* 1, *nachtr.* 3, 3.

h) *gemeinschaft, gleiches theil, communio, aequalis portio* Henisch 1557; daȥ chein burger.. sol mit cheinen gaste chein flemisch schaf haben ze geselleschaft (*in gemeinschaft halten*); welch aber unser burger flemisch schaf haben wil, der sol.. sein selbes hirten darzû haben. *Nürnb. pol.-ordn.* 328 *Baader;*

got herre, unde hân ich
ie iht getân wider dich
mit solher angesiht,
dâ geselleschaft (*antheil*) und phliht
hât mit diu hôchvart.
Ottokar *reimchron.* 95075 *Seemüller.*

i) *gemeinschaft überhaupt:*

verlorner (*enthaupteter*) jüngling! welche dunkle macht
reiszt mich geheimniszvoll, unwiderstehlich
hinauf in deine tödliche gesellschaft?
Schiller XIII, 361 (*Turandot* 1, 3);

in gesellschaft, *in gemeinschaft, gemeinschaftlich:* die weitschweifige periode (*der deutschen literatur*), in welche meine jugend gefallen war, hatte ich treufleiszig, in gesellschaft so vieler würdigen männer, durchgearbeitet. Göthe 25, 107;

sei gesichert, treuer freund, dasz dein augen nicht allein,
sondern mir und meinem haus in gesellschafft wässrig sein.
Logau 2, 46.

k) *bildlich, genossenschaft, gemeinschaft, begleitung:* sich legt der nebel gern zuo den waȥȥern und zuo den fäuhten steten, dar umb, daȥ er auch fäuht ist, dar umb fräut er sich der gesellschaft seins geleichen. Megenberg 95, 30; das a hat auch ein geselschaft mit dem e, als Baier Beier. Aventin. 1, 359, 7 *Lexer;* die medaillen.. forderten gesellschaft, und er gab sie ihnen durch münzen, metallsachen. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 237;

frou liebe iu (frou minne) gît geselleschaft,
anders wær dünkel iwer kraft. *Parz.* 291, 17. 465, 8;

durch geselschaft der scham wandert dester sichrer die keüschait. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitten* 31ᵇ; und kompt klugheit durch jr (*der weisheit*) geselschafft und gesprech. *weish. Sal.* 8, 18; ob sie (*die mahlerei*) aber von gemeldter freier künste gesellschaft beadlet (*ist*). Sandrart *academie* (1675) 1, 55;

ein unglück wil gesellschaft haben.
Morhof *teutsche ged.* (1682) 248;

leicht kann ich dir erzählen, welch ein übel
mit lastender gesellschaft uns verfolgt.
Göthe 9, 38 (*Iph.* 2, 2);

es sei nun dasz seine erinnerung (*die erinnerung an ihn*) mit verachtung und abscheu oder mit scherz und lachen in gesellschaft gehe (*eng verbunden sei*). Wieland 8, 205; meinen gedanken in so guter gesellschaft (*als anmerkungen zu einem berühmten buche*) eine desto geneigtere aufnahme verschaffen. Lessing 11, 51; auch er kritisirte nur das einzelne, corrigirte gleichfalls mit rother dinte, und man befand sich in gesellschaft von lauter fehlern, ohne eine aussicht zu haben, worin das rechte zu suchen sei. Göthe 25, 135; komm ihr aus dem wege. sünde wärs, durch unsere kalte gegenwart die angenehmen träume zu verjagen, in deren gesellschaft sie daherwandelt. 57, 155.

9) gute gesellschaft, *die vereinigung sowie die art und weise guter gesellen sp.* 4034 *fg., vgl. auszerdem oben nr.* 5, *b.*

a) *treuliebe freundschaft:* obe im gûter gesellschaft verjehen wurde von einer werden frauwen. Wackernagel *kl. schrift.* 1, 238;

ist unser minne âne kraft,
sone wart nie guot geselleschaft. *Iwein* 5110;

gute kameradschaft:

künec unt gesinde hæten in
in guoter geselleschaft. *Tristan* 3487;

ist das gût gesellschafft? soll man also aines gesellen sach auszrichten (*dasz man ihn hintergeht*)? Albr. v. Eyb *dramen* 25, 28 *Herrmann;* wir pefalchen diesen Scheruesz (*Indianern*), das sie solten den christen guet gesellschaff leisten. Ulr. Schmiedel *reis.* 66, 23 *Langmantel;* die Rodianer umb der gûten geselschaft willen, die er in beweiset hete, im das leben gaben. *Bocc.* 317, 20 *Keller.*

b) *die fröhliche, lustige brüderschaft und ihr treiben:* und wie kompts dann, dasz man die münch von aller guten gesellschaft verstoszt (*rechasse de toutes bonnes compagnies* Rabelais), und heiszt sie.. freudenstörer, spilverderber, bruder unlust? *Garg.* 245ᵃ; bei guter gesellschaft sein, *lustig sein:* des kolollens (*prassens, vgl.* culullus, *humpen* Dief. 162ᶜ) sind wir gewohnet, bei guter gesellschafft wollen wir sein. Pape *bettel- und garteteufel* g 6ᵃ; er ist ein guter prediger, ein guter seelsorger, jedoch ist er auch gern bei guter gesellschafft. Abele *selts. gerichtshändel* 2, 307;

gût gsellschafft triben, ist nit sünd.
S. Brant *narrensch.* 72, 81;

auch schlechthin gesellschaft halten, *fröhlichen verkehr pflegen:* uff sontag for Sant Barthlomes tag hat grauff Fridrich von Fürstenberg ain mechtigen groszen hierz her der herrn uff

die bernstuben geschenckt, kam och selber mit můter, mit sim egemachel und mit all sinen kinden und anderm adel, geselschafft zu halten. Hug *Villinger chr.* 146.

GESELLSCHAFTER, *m.* 1) *mitglied einer* gesellschaft, *socius, collega* Henisch 1557. Stieler 2005.

a) einer handelsgesellschaft, associe, compagnon: uns haben Raphael von Barbarino anstat seiner mitverwanten florentinischen gesellschafter und kauffleute zu erkhennen geben. Dief.-Wülcker 616 (*von* 1560); das hauptgut, so ein jeder gesellschaffter in den handel legt, *caput* Henisch 1557; offener gesellschafter, *theilhaber einer offenen handelsgesellschaft;* der alleinige persönlich haftende gesellschafter (*einer actiengesellschaft*); *als auf- und vorkäufer der waaren, s.* gesellschaft 3, *f:* dasz die kauffleut . . land und leut verderben, wie man denn bei uns über die gesellschafter hefftig klagt. Aventin. *chr.* 76ᵃ; dieselbigen gesellschaffter (*der monopole*) und fürkeuffer. Agricola *spr.* 226; auch regiert der geiz in gesellschaftern, also dasz sie etlich war zů hauf aufkaufen andern ausz den henden . . ., machen damit ein aufschlag, wenn sie wöllen, beschweren also land und leut. H. Sachs *dial.* 46, 23 *Köhler.*

b) eines amtscollegiums: amtsgesellschafter, *collega, symmysta* Stieler 2005.

c) einer bürgerlichen corporation: alle, so in der gesellschafft (*der meistersinger*) eingeschrieben sein, werden gesellschaffter genennet. Wagenseil 533; *zunftgenosse:* handwerker, welche gleiche handwerke treiben . ., nennt man doch gesellschafter. Raumer *taschenb.* I, 9, 400 (*aus einem pasquill von* 1546).

d) mitglied einer gelehrten gesellschaft, zunächst der fruchtbringenden gesellschaft (3, *e*): nachdem ein alter geselschafter seinen namen gantz vergessen, ist . . derselbe ihme von allen anwesenden geselschaftern durch ein lautes, zum öftern wiederholtes stubengeschrei 'der artzneiende' wol eingedrucket worden. Krause *erzschrein* 65 (*von* 161-) *u. ö.;* durch einhellige wahl fast der allerfürnehmsten herren gesellschafter zum oberhaubte der hochlöblichen fruchtbringenden gesellschaft erwehlet. Rist *Parn.* A 7ᵃ; die Leipziger herrn gesellschafter, *mitglieder der deutschen gesellschaft in Leipzig.* Reichard *hist. d. deutsch. sprachkunst* 444.

e) einer vereinigung zu geselligem verkehr: derohalben solt du in keine gesellschafft treten, darinnen nicht die meisten gesellschaffter also beschaffen, das du weder schande noch ärgernus von ihnen zu besorgen habest. Butschky *Pathm.* 414 (erwählung der freunde und gesellschafft).

2) *der gesellschaft leistet, zur unterhaltung, assectator, assecla* Stieler 2005: ich schlich mich um den zahlreichen zirkel von gesellschaftern her, die sie (*das schöne mädchen auf dem fest*) beständig umgaben. Bronner *leben* 1, 377; ich selbst bin so glücklich, zu dem engern ausschusz ihrer gesellschafter zu gehören. Wieland 34, 265. *insbesondere*

a) als eigenschaft, guter gesellschafter, *comis* Serz 53ᵇ: Adrast beleidiget die wahrheit, um das lob eines angenehmen und beredten gesellschafters zu erbeuten. Gellert 7, 283; wenn sie also von einem berühmten ausländer hören, so entsteht unmittelbar in ihrem gehirn der begriff, dasz es der beste gesellschafter von der welt sein müsse. Sturz 1, 115; Wedel hat des tags hundert tolle einfälle, und wenn ihn nicht manchmal der schwindel ankäme und auf augenblicke böser laune machte, wäre kein gesellschafter über ihn. Göthe *an frau v. Stein* 1, 253; fand ich an Horn den unveränderlich treuen freund und heiteren gesellschafter. *werke* 26, 93; der weltmann, der feine gesellschafter. J. Paul *uns. loge* 1, 102; als unverwüstlicher gesellschafter beliebt. Freytag *kronprinz* 41; *auch* ein schlechter gesellschafter sein; *bildlich:* Lessing . . selbst in der philosophie seiner schriften ein muntrer gesellschafter, sein buch ein unterhaltender dialog für unsern geist. Herder *krit. w.* 1, 15; *von thieren:* mein windspiel . . war ein muntrer gesellschafter. Göthe 15, 268.

b) in fester anstellung mit gehalt: wenn nicht vorher der graf Schulenburg . . ihm (*Weisze*) die stelle als sein gesellschafter zunächst in Burgscheidungen selbst, für den winter in Dresden und dann für seine nahe bevorstehenden reisen angeboten hätte. Weisze *selbstbiogr.* 79.

GESELLSCHAFTEREI, *f.* 1) *stelle eines* gesellschafters (2, *b*): es kann ja so lange nicht mit seiner unangenehmen gesellschafterei dauern. Forster *briefw.* 1, 508. 2) *gesellschaftlichkeit im schlimmen sinne.*

GESELLSCHAFTERIN, *fem. zu* gesellschafter, *socia, comes, consors* Stieler 2005, *die gesellschaft leistende.*

a) von der gattin: sich mit seiner angeleibten gesellschafterin (*zu gast*) einstellen. Dietr. v. d. Werder *bei* Krause *erzschrein* 154 (*von* 1638); dein weib ist zwar deinem leib eigen, doch aber gleichwol nicht deine leibeigne oder sclavin, sondern sie ist deine ehe-gesellschaffterin. Abele *künstl. unordnung* 1, 48.

b) als übersetzung des griech. hetäre: diejenige classe von frauenzimmern, die man bei den Griechen gesellschafterinnen zu nennen pflegte. Wieland *Agathon* 1, 4, 3.

c) von der tanzpartnerin: bei den englischen tänzen wurde sie die gesellschafterin des herrn von O. *Iris* 7 (1776), 508.

d) überhaupt zur unterhaltung und zu geselligem verkehr: ich sah mich genöthigt, meine gesellschafterin, diese treue freundin, zu bitten, dasz sie sie auf die post begleiten möchte. *Sophiens reise* 6, 500; die wirthin und ihre schöne gesellschafterin. Musäus *volksm.* (1826) 4, 130; ausz bloszer furcht, sich von den neugierigen augen ihrer ehemaligen gesellschafterinnen und kaffeeschwestern verrathen zu sehen, entwöhnte sie sich von dem umgang derselben. Zschokke *nov.* 14, 251; *gespielin:* wenn das mädchen mit seinen gesellschafterinnen herumhüpft. *Iris* 1 (1774), 97; *bildlich:* die französische literatur ist nicht blos die gespielin und gesellschafterin der groszen welt. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 3, 12.

e) die gut zu unterhalten versteht: eine angenehme, interessante gesellschafterin, *in cujus consuetudine tempus jucunde terimus* Kraft *deutsch-lat. wb.* 1, 1049.

f) in fester anstellung mit gehalt: die stelle einer gesellschafterin bei einer älteren dame, in einem gräflichen hause annehmen.

GESELLSCHAFTLER, *m. spöttisch für* gesellschafter.

GESELLSCHAFTLICH, *adj. und adv. socialis, collegialis* Steinbach 2, 579, *entlehnt dän.* selskabelig, *schwed.* sällskapslik.

1) *gemeinschaftlich, in gesellschaft mit anderen:* wir beide (*Mendelssohn und Lessing*) hatten vier jahre lang wöchentlich zwei zusammenkünfte mit dem rekt. Damm . ., worin wir den ganzen Homer . . gesellschaftlich durchlasen. Lessing 12, 111;

sie in gesellschaftlichem schlaf versinken.
Brockes *Thomsons jahreszeiten* 127;

die unenthaltsamkeit im gesellschaftlichen trinken. Kant 10, 175; (*das kegelspiel*) dieses einzige gesellschaftliche vergnügen. Schiller *an Göthe* 608; gesellschaftliche vergnügungen. Göthe 19, 289; *dazu bestimmt, in* (*grösserer*) *gesellschaft mit andern gespielt, gesungen, vorgelesen zu werden:* gesellschaftliche spiele. Göthe 26, 21; antworten bei einem gesellschaftlichen fragespiel. 1, 39; der besondere zweck, den ich mir dabei vorsetzte, war, das kleine gesellschaftliche lied unter uns einzuführen. Weisze *kom. op.* 1, *vorbericht;* neue gesellschaftliche erzählungen für die liebhaber der naturlehre. *buchtitel, Leipzig* 1758. *von dingen, in gesellschaft vereinigt:*

der sechs gesellschaftlichen segel (*schiffe*) keines mehr.
L. H. Nicolay *verm. ged.* 8, 181;

in gruppen zusammenstehend: ein rasen, auf welchem mancherlei gebüsche und gesellschaftliche bäume ohne symmetrie verstreut sind. Sturz 1, 8.

2) *zu geselligem umgang geneigt, gesellig verkehrend:* (*der mensch*) ein gesellschaftliches thier, *sociale animal* Steinbach 2, 579; Prometheus brachte dieses geheimnisz (*böses zu reden*) unter die menschen, dadurch machte er sie gesellschaftlich, vorsichtig, witzig. Rabener 4, 302; man fing an, den vornehmsten vortheil des umganges mit den musen zu empfinden, nehmlich diesen, dasz er die menschen gesellschaftlicher macht, indem er ihnen die begierde, durch ihres gemeinschaftlichen beifalls würdige werke zu gefallen, einflöszt. Lessing 3, 198; unser jahrhundert ist gesellschaftlicher, als alle vorhergehenden. die beiden geschlechter sehen einander mit der grözten freiheit, überall breitet sich der geschmack zum tanze, zu schauspielen, zu lustbarkeiten aus. Haller *tageb.* (1787) 2, 130.

3) *den geselligen verkehr betreffend:* der gesellschaftliche umgang. Gellert 7, 32; er besitzt groszes gesellschaftliches talent, *sowol eine gesellschaft zu unterhalten, als sich in guter gesellschaft zu bewegen, das gegentheil* gesellschaftliches ungeschick, *vgl. nr.* 6.

4) *gesellig, vertraulich:*

wenn in gesellschaftlicher stunde
sie einst mit mir von liebe spricht.
Göthe *an Leipz. freunde* 183, in stillgesell'ger
stunde *werke* 47, 10;

zum umgang anziehend: in ihren (*der sanften Maria*) augen ist trost, gesellschaftliche melancholie. *werke* 8, 51.

5) *die menschliche oder bürgerliche* gesellschaft (5, *a*) *betreffend, von ihr ausgehend, social:* eine anständigkeit, die sich mehr von gesellschaftlichen verabredungen, als unmittelbar aus der natur des menschen herschreibet. LESSING 8, 478; die gesellschaftlichen güter, .. vermögen, bürgerliches ansehen und macht. GELLERT 6, 352; in diesem schrecklichen augenblicke hören alle bürgerliche und gesellschaftliche verbindungen auf. WIELAND 8, 231; der gesellschaftliche zustand hat zwar einen anscheinenden frieden zwischen beiden geschlechtern gestiftet. 33, 215; der gesellschaftliche vertrag (*franz.* contrat social), ohne welchen ein staat nicht wie ein lebendiger organischer körper .. zusammenhängt, diese freiwillige verbrüderung freier menschen, um ein volk auszumachen, das, bei gleichen menschen- und bürgerrechten, sich verpflichtet, einerlei gesetzen in gleichem masze zu gehorchen. 25, 162. 13, 128; selbst die ungleichheit der menschen und der gesellschaftliche contrakt sind folgen einer ursprünglichen einsetzung. HAMANN 4, 32; kein einziges unserer nebengeschöpfe ist für einen bund und gesellschaftlichen vergleich (*ehe*) gemacht. 226; das neue system gesellschaftlicher verfassung, welches mit dem neuen völkergeschlechte auf den trümmern des abendländischen kaiserthums eingeführt wurde. SCHILLER IX, 215; *das bürgerliche leben betreffend:* kleine gesellschaftliche schauspiele, *die scenen aus dem bürgerlichen und häuslichen leben darstellen.* GOTTER 3, XXXVIII.

6) *die vornehme, gebildete* gesellschaft (5, *b*) *angehend, ihr entsprechend, feingebildet:* die beste gesellschaft, bestehend aus personen von geburt, rang und vermögen, wählte zu einer ihrer hauptunterhaltungen die literatur, und diese ward dadurch ganz gesellschaftlich und vornehm. GÖTHE 26, 59; wer gesellschaftlich und galant sein will, musz viel reden, und von lustigen sachen. GELLERT (1784) 3, 299; Viktor hatte jene gesellschaftliche poesie, die sich leicht in die stelle der unähnlichsten menschen, des weibes und des philosophen, versetzt. J. PAUL *Hesperus* 1, 258; die weiber, diese kontrapunktisten der gesellschaftlichen tonkunst. *herbstblumine* 3, 42; gesellschaftliche bildung, gewandtheit; er hat sich gesellschaftlich (*in guter gesellschaft*) unmöglich gemacht.

7) *auf eine geschlossene gesellschaft oder corporation bezüglich, ihr gehörend:* in der gesellschaftlichen verbindung .. habe ich den samen nicht verkannt, woraus sich die lange dauer und das unergötzliche alter des meistergesangs entfaltete. J. GRIMM *meistergesang* 9; eine kleine gesellschaftliche bühne. GOTTER 3, XXXVII, *s.* gesellschaftsbühne; gesellschaftliche besitzungen oder rechte.

GESELLSCHAFTLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen, z. b.*

1) *gemeinsamkeit:* durch gesellschaftlichkeit und gemeinsamkeit alles einzelnen. FR. SCHLEGEL 3, 194.

2) *geselligkeit, geselliger verkehr:* die wirbel der gesellschaftlichkeit hatten ihn verschlungen. *d. j.* GÖTHE 1, 323; *auch die neigung dazu:* grosze gesellschaftlichkeit besitzen.

3) *gesellschaftsordnung, s.* gesellschaft 5, *a:* mit der ausbildung der gesellschaftlichkeit, der neueuropäischen societät erblühte in unzähligen ein edler unmuth über die ungleichheit der stände. H. HEINE (1862) 13, 244.

4) *die feine bildung im geselligen umgang:* aus dem zustande der gänzlichen rohheit bis zur gesellschaftlichkeit sich erhoben haben. FICHTE *kr. d. offenb.* 1; unter denjenigen geschicklichkeiten, welche er (*der mensch*) seiner bestimmung nach in sich vervollkommnen soll, gehört auch die gesellschaftlichkeit. *bestimmung des geb.* 37.

GESELLSCHAFTREICH, *adj. reich an eingeladener festlicher gesellschaft, voll gäste:* in den groszen, gesellschaftreichen gartensaal, wo, zu mancherlei tanzmusik, trompeten und pauken erklangen. GÖTHE *Götz v. Berlich.* 4, 1 *bearb. f. d. bühne.*

GESELLSCHAFTSABEND, *m. bestimmter abend, an dem sich eine gesellschaft versammelt, auch die an diesem abend versammelte gesellschaft selbst.*

GESELLSCHAFTSANZUG, *m. kleidung, festlicher gesellschaft entsprechend:* im gesellschaftsanzug erscheinen.

GESELLSCHAFTSAUSDRUCK, *m. in der* guten gesellschaft (5, *b*) *gebräuchlicher ausdruck:* ich bin genöthigt, um mich hier der gewöhnlichen gesellschaftsausdrücke zu bedienen, ihn interessant und sogar liebenswürdig zu finden. GÖTHE *an frau v. Stein* 3, 386.

GESELLSCHAFTSÄUSZERUNG, *f. devitatio, fuga hominum,* gesellschafteuserung STIELER *register.*

GESELLSCHAFTSBESCHREIBUNG, *f. beschreibung der (fruchtbringenden) gesellschaft.* NEUMARK *neusprosz. palmbaum* 480.

GESELLSCHAFTSBEZUG, *m. bezugnahme auf die bräuche und anschauungen der* guten gesellschaft (5, *b*): nun war an diesen familienverbindungen, gesellschafts- und anstandsbezügen nichts mehr zu schonen. GÖTHE 21, 160.

GESELLSCHAFTSBLICK, *m. blick für das in der* guten gesellschaft (5, *b*) *passende:* dabei hat er einen richtigen lebens- und gesellschaftsblick. GÖTHE 29, 144.

GESELLSCHAFTSBLÜMEL, *n. blume, welche* gesellen, *geliebte symbolisch trugen. altd. wälder* 1, 153. 157 *fg.* WACKERNAGEL *kl. schr.* 1, 238.

GESELLSCHAFTSBRIEFLEIN, *n. brief eines gesellschafters an den andern* KRAUSE *erzschrein* 32 *u. ö.*

GESELLSCHAFTSBUCH, *n. buch mit den satzungen und dem mitgliederverzeichnis einer gesellschaft, zunächst der fruchtbringenden gesellschaft, das auch die gesellschaftswappen der mitglieder enthielt* KRAUSE *erzschrein* (*von* 1643): wer hinfort in die fruchtbringende geselschaft eingenommen sein beliebung treget, der kan, wo ferne er das geselschaftbuch der vierhundert vorhergehenden in kupfer gestochen, und darzu noch sein gemähld auch also gefertiget haben wil, unter zehen reichsthalern nicht geben. 41 *u. ö.*; in dem zu Frankfurt gedruckten gesellschaftsbuch. NEUMARK *neuspr. palmbaum* 152; *die wappen bestanden aus pflanzenbildern, daher* die bewuste 48 geselschaft- oder kreuterbücher. *erzschrein* 50.

GESELLSCHAFTSBÜHNE, *f. bühne, auf der eine gesellschaft von personen spielt, die eigentlich keine schauspieler sind* CAMPE.

GESELLSCHAFTSCAVALIER, *m. edelmann, der einem fürsten u. s. w. zur gesellschaft dient, umbra* SERZ 53ᵇ.

GESELLSCHAFTSDAME, *f.* (*adeliche*) *gesellschafterin einer fürstin u. s. w., virgo, femina alicui comes adjuncta* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1049. *vgl.* gesellschaftsfräulein.

GESELLSCHAFTSFÄHIG, *adj. zum umgang mit vornehmen oder gebildeten kreisen befähigt und berechtigt, s.* gesellschaft 5, *b; dazu* gesellschaftsfähigkeit, *f.:* leute von reichthum und gesellschaftsfähigkeit. v. SYBEL *kl. schriften* 522.

GESELLSCHAFTSFORM, *f. form, gewohnheit, die in guter gesellschaft maszgebend ist:* jenes pikante pfeilwerfen, wie es innerlich feindliche naturen innerhalb der zweikampfsschranken der gesellschaftsformen so oft üben. AUERBACH *neues leben* 3, 181.

GESELLSCHAFTSFRÄULEIN, *n. wie* gesellschaftsdame: Anna von Trauteneck, gesellschaftsfräulein der Genovefa. FR. MÜLLER 3, 1; *wie* gesellschafterin (*f*): eine bäurin kann (*auf einem bauernhof*) weder durch eine köchin noch durch eine haushälterin und am allerwenigsten durch ein gesellschaftsfräulein, welches anständig den thee servirt, ersetzt werden. J. GOTTHELF 7, 177.

GESELLSCHAFTSFRUCHT, *f. frucht in einem* gesellschaftswappen (*s. d.*) *der fruchtbringenden gesellschaft:*

hier zur gesellschaftsfrucht die vielen körner seht.
NEUMARK *neuspr. palmb.* 159,

gemeint ist der aufgeborstene granatapfel Dietrichs v. d. Werder.

GESELLSCHAFTSGARTEN, *m. garten, einer gesellschaft zugehörig oder zu geselligen vergnügungen dienend; bildlich von der fruchtbringenden gesellschaft, deren mitglieder sich ein gewächs zum wappen wählten:* gott hat ... dem hochlöblichen gesellschaftsgarten sein schönstes hauptgewächse (*herzog Wilhelm v. Sachsen*) benommen. NEUMARK *neuspr. palmb.* 418.

GESELLSCHAFTSGAST, *m.:* die gesellschaftsgäst, die sich so offentlich und zwar par force feil bieten. CALLENBACH *almanach* 78. *s.* gesellschaft 4, *c.*

GESELLSCHAFTSGEBRAUCH, *m.:* die italiänischen gesellschaftsgebräuche. NEUMARK *neuspr. palmb.* 165.

GESELLSCHAFTSGEIST, *m.* 1) *der in einer gesellschaft herrschende geist oder ton, auch der korpsgeist* CAMPE. 2) *die herrschende neigung zur gesellschaft, zum gesellschaftlichen umgange* CAMPE: grosze welt ist gesellschaftgeist in höchster potenz. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 12.

GESELLSCHAFTSGEMÄLDE, *n.* 1) *in der malerei ein gemälde, worin die figuren herrschen, das einen vorgang aus der menschlichen gesellschaft darstellt, im gegensatz zum* landschaftsgemälde. ADELUNG.

2) *das aus einem pflanzenbild bestehende wappen eines gesellschafters der fruchtbringenden gesellschaft:* anleitung, wie die gesellschaft-gemählde und wappen pflegen gestickt zu werden. KRAUSE *erzschrein* 41 (*von* 1642); *in der nebenform* gemäl *sp.* 3159: 10 fl. zu dem gestückten gesellschafts-gemähle schicken. *erzschrein* 186 (*von* 1649); *auch das wappen der gesellschaft selbst:*

das grosze gesellschaftsiegel, so in einer gantz silbernen vergöldeten capsel, auf deren einer seiten das gesellschaftsgemählde, der palmbaum. Neumark *neuspr. palmb.* 315.

GESELLSCHAFTSGENOSZ, *m. mitglied einer gesellschaft.* Neumark *neuspr. palmb.* 446. Krause *erzschrein* 377.

GESELLSCHAFTSGESANG, *m. wie* gesellschaftslied: die gesellschaftsgesänge, die musikliebhaberei unserer damen sind nur ein schwacher damm gegen den verfall der lyrischen dichtkunst. Schiller VI, 314.

GESELLSCHAFTSGESETZ, *n.:* die gesellschaftsgesetze der fruchtbringenden gesellschaft. Neumark *neuspr. palmb.* 212.

GESELLSCHAFTSGESPRÄCH, *n. sermones familiares,* gesellschaftgespräch Stieler 2103.

GESELLSCHAFTSGEWÄCHS, *n. aus der pflanzenwelt gewähltes symbol eines mitglieds der fruchtbringenden gesellschaft:* des preiswürdigen (*des kurfürsten Joh. Georg zu Sachsen*) gesellschaftsgewächse, der cedernbaum. Neumark *neuspr. palmb.* 202.

GESELLSCHAFTSGLIED, *n. mitglied einer gesellschaft, besonders einer geschlossenen.* Campe.

GESELLSCHAFTSHANDEL, *m. kaufmannshandel in gesellschaft mit andern:* gesellschafthandel, *negotiatio per sociationes* Stieler 1250; so gab ihr vater das gelöste capital in die handlung eines nachbars, mit dem er eine art gesellschaftshandel einging. Göthe 18, 105.

GESELLSCHAFTSHANDLUNG, *f. wie das vorige:* gesellschaftshandelung, maskopei Stieler 940; *act einer gelehrten gesellschaft:* sie (*mitglieder der fruchtbringenden gesellschaft*) haben diese fröliche ergetzung (*zusammenkunft*) nicht so gar ohne alle gesellschaftshandlung hingehen lassen wollen. Krause *erzschrein* 64 (*von* 1648).

GESELLSCHAFTSHAUS, *n. haus, einer geschlossenen gesellschaft zugehörig; gasthaus zum abhalten von gesellschaften:* öffentliche gesellschaftshäuser. v. Lang *memoiren* 1, 11.

GESELLSCHAFTSINSEL, *f.:* wenn sie (*die deutschen bundesstaaten*) getrennte gesellschaftinseln, oder höchstens verknüpfte turniergenossen würden, anstatt einer schönen eidgenossenschaft. J. Paul *friedenpr.* 9; *die* gesellschafts- oder societätsinseln *im groszen ocean, von Cook zu ehren der königl. gesellschaft der wissenschaften in London benannt.*

GESELLSCHAFTSINSIEGEL, *n. wie* gesellschaftssiegel Neumark *neuspr. palmb.* 321.

GESELLSCHAFTSJUNGFER, *f. bürgerliches mädchen als gesellschafterin, vgl.* gesellschaftsfräulein: wo sie kammermädchen oder gesellschaftsjungfer gewesen ist. Nicolai *Sebaldus* 2, 153.

GESELLSCHAFTSKETTE, *f. kette als abzeichen einer ordensgesellschaft, s.* gesellschaft 3, *a, β:* und hatt konigliche maiestæt ein schwartzen samet an und ein gulden geselschafftketten umb die achsel ob dem kleid. S. Brant 201* *Zarncke* (*zum jahre* 1507).

GESELLSCHAFTSKLEID, *n. kleid, das man in festlicher gesellschaft trägt.*

GESELLSCHAFTSKLEINOD, *n. kostbares ordenszeichen:* schön geschmeltzte (*emaillierte*) gesellschaftskleinode (*der fruchtbringenden gesellschaft*), *vorher* ein in gold geschmeltztes gemähle, an einem sittig-grünen seidenen bande. Neumark *neusspross. palmb.* 54.

GESELLSCHAFTSKNOTEN, *m. bildlich für gesellschaftliche schwierigkeiten:* delikate gesellschaftsknoten auflösen. J. Paul *Katzenb.* 1, 46.

GESELLSCHAFTSKÖRPER, *m. corporation* Campe.

GESELLSCHAFTSKREIS, *m. kreis, den eine gesellschaft oder gesellschaftsclasse bildet* Campe: Bürgers rühmlicher versuch, die kunst aus den engen büchersälen der gelehrten und den gesellschaftskreisen der mode in die freie lebendige natur zurückzuführen. Fr. Schlegel 5, 161; die vornehmen gesellschaftskreise einer stadt.

GESELLSCHAFTSLAGE, *f. zustand einer gesellschaft, der bürgerlichen oder menschlichen gesellschaft:* beide parteien haben dieser unveränderlichen gesellschaftslage weniger rechnung getragen. B. Weber 178.

GESELLSCHAFTSLEBEN, *n. das gesellige leben, z. b. einer groszstadt.*

GESELLSCHAFTSLEHRE, *f. wie* gesellschaftswissenschaft.

GESELLSCHAFTSLIED, *n. ein lied, in gesellschaft zu singen:* akademische gesellschaftslieder, *buchtitel* 1805; in dem leichten volksgesange oder heitern gesellschaftsliede. Fr. Schlegel 3, 223; die deutschen gesellschaftslieder des 16. und 17. jahrhunderts, *herausg. von* Hoffmann v. Fallersleben.

GESELLSCHAFTSMALER, *m. maler, der sich vorzüglich auf* gesellschaftsgemälde (*s. d.*) *legt* Adelung, *im gegensatze zum* landschaftsmaler.

GESELLSCHAFTSMÄSZIG, *adj. und adv. dem brauche einer gesellschaft gemäsz, z. b. der fruchtbringenden:* es hat ihm dieses zur antwort gesellschaftmessig werden sollen. Krause *erzschrein* 49 (*von* 1645); es wolle der ordnende diese bemühung im besten und gesellschaftmessig vermercken. 259 (*von* 1643); dieses alles beschihet aus gesellschaftmäszigem vertrauen. 187 (*von* 1649); *festlicher gesellschaft entsprechend:* in gesellschaftsmäsziger kleidung. Auerbach *neues leben* 3, 169.

GESELLSCHAFTSMENSCH, *m. der geselligen umgang liebt, viel in gesellschaften verkehrt.*

GESELLSCHAFTSNAME, *m.* 1) *name einer gesellschaft.*

2) *name, den ein gesellschafter in der gesellschaft führt, z. b. in der fruchtbringenden:* verzeichnisz der gesellschaftsnamen. Krause *erzschrein* 202 (*von* 1645); die begehrten tauf- und gesellschaftnahmen. 339, *s. das verzeichnis bei* Gödeke *grundr.*² 3, 6 *fg.*

GESELLSCHAFTSORDEN, *m. societas,* gesellschaftorden, der fruchtbringenden gesellschaft orden Stieler 1400; *auch ordenszeichen im cotillon auf gesellschaftsbällen.*

GESELLSCHAFTSORDNUNG, *f. die sociale einrichtung der menschlichen gesellschaft.*

GESELLSCHAFTSPFENNIG, *m. denkmünze einer gesellschaft, hier der fruchtbringenden:* der glatte (*Nostiz*) will einen güldenen gesellschaftpfennig zur gedechtnüsz machen. Krause *erzschrein* 84 (*von* 1641); (*Moscherosch*) in die hochlöbliche fruchtbringende gesellschafft mit gnädigster übersendung des gemähles zum gesellschafft-pfenning auffgenommen. 60 (*von* 1646).

GESELLSCHAFTSPLATZ, *m. platz zu geselliger unterhaltung und vergnügung:* auf einem freien gesellschaftsplatze (*zwischen den ruinen der kaiserpaläste in Rom*). Göthe 29, 94.

GESELLSCHAFTSPUTZ, *m. putz, den man bei festlicher gelegenheit trägt.* Wuttke *volksabergl.*² 59.

GESELLSCHAFTSRAUM, *m. wie* gesellschaftszimmer: eine wohnung ohne gesellschaftsräume.

GESELLSCHAFTSRAUPE, *f. raupen, die nachts und bei regenwetter in gemeinschaftlichen nestern zusammenleben. vergl.* gesellschaftsvogel.

GESELLSCHAFTSRECHNUNG, *f. rechnungsart, welche einen gegebenen gewinnst unter die glieder der gesellschaft nach dem verhältnis ihrer einlage theilen lehrt* Adelung, *regula societatis* Eggers *lex.* (1757) 2, 587, *schon bei* Adam Ryse *rechnung auff der linihen* (*Erfurt* 1529) *findet sich ein abschnitt* von gesellschafften und theilungen. *vgl.* gesellschaftsregel.

GESELLSCHAFTSRECHT, *n. das die gesellschaft, die in gesellschaft lebenden menschen angehende recht, welches die rechte und pflichten derselben bestimmt, jus sociale.* Campe.

GESELLSCHAFTSREGEL, *f. wie* gesellschaftsrechnung Jablonsky 528*.

GESELLSCHAFTSREGIMENT, *n. die oberleitung der* (*fruchtbringenden*) *gesellschaft.* Neumark *neuspr. palmb.* 436.

GESELLSCHAFTSRETTER, *m. retter der gesellschaftlichen ordnung in zeiten des umsturzes, so wurden z. b. der erste und der dritte Napoleon genannt. dazu die* gesellschaftsrettung.

GESELLSCHAFTSSAAL, *m. saal zu gesellschaftlichen versammlungen oder vergnügungen:* in dem gesellschafts-saale (*der fruchtbringenden gesellschaft*) zu Cöthen. Krause *erzschrein* 186 (*von* 1649); sie übten sich in ihren zimmern in den rollen, die in dem groszen gesellschaftssaale gespielt wurden. Klinger 8, 29.

GESELLSCHAFTSSCHEIN, *m. antheilsschein, actie einer gesellschaft* Heynatz *bei* Campe.

GESELLSCHAFTSSCHICHTE, *f. schicht, classe der bürgerlichen oder menschlichen gesellschaft:* nur eine gesellschaftsschichte habe ich nicht loben können. B. Weber 540.

GESELLSCHAFTSSCHMAUS, *m. charistia, symposium* Stieler 1869.

GESELLSCHAFTSSCHRIFT, *f. schrift, abhandlung, die eine gesellschaft auf ihre kosten herausgibt:* Diana oder gesellschaftsschrift zur erweiterung und berichtigung der natur-, forst- und jagdkunde, *herausg. von* J. M. Bechstein, 1797 *fg.*

GESELLSCHAFTSSCHULD, *f. debita communia,* gesellschaftsschulden Stieler 1940.

GESELLSCHAFTSSIEGEL, *n. siegel einer gesellschaft:* brief auf pergament geschrieben, mit dem anhangenden groszen gesellschaftsiegel. Neumark *neuspr. palmb.* 315. Krause *erzschrein* 67. *vgl.* gesellschaftsinsiegel.

GESELLSCHAFTSSINN, *m. wie* gesellschaftsgeist 2.

GESELLSCHAFTSSPIEL, *n. spiel, an dem eine grӧszere gesellschaft theil nimmt* CAMPE: eine art von gesellschaftsspiel der vornehmen Römer. FR. SCHLEGEL 1, 78.

GESELLSCHAFTSSPRACHE, *f. sprache der gebildeten gesellschaftskreise, vgl.* gesellschaftsstil: ausdrücke, die in der schrift- und gesellschaftssprache veralten. ADELUNG *styl* 2, 81; wörter, die mehr der gesellschaftssprache angehören. FR. SCHLEGEL 8, 151; wer scheut sich nicht vor dem gedanken, den geist der ersten schriftsteller seiner nazion in die engen schranken der gesellschaftssprache einer einzigen stadt.. eingezwängt zu sehen? WIELAND 44, 240 *Gruber.*

GESELLSCHAFTSSTIFTER, *m. sociator* ALER 922'.

GESELLSCHAFTSSTIL, *m. stil, ausdrucksweise der gebildeten gesellschaftskreise, vgl.* gesellschaftssprache:

wenn sie (*die üble laune*) mit ihrem zepter uns berührt,
(so red ich als poet, doch im gesellschaftsstile
heiszt's grade weg, wenn sie uns chicanirt). GÖKINGK 1, 156.

GESELLSCHAFTSSTROM, *m.:* die wallfahrt hat sich massenhaft zum gesellschaftsstrome angeschwellt. B. WEBER 39.

GESELLSCHAFTSSTUBE, *f. versammlungsstube einer gesellschaft, z. b. der zunftgenossen:* ein copie des briefes, die uf yeglicher geselleschaftstuben .. der gantzen mennige vorgelesen werden sol. *Straszburger verordn.* 27 *Brucker* (15. *jahrh.*).

GESELLSCHAFTSSTÜCK, *n.* 1) *seitenstück, gegenstück, pendant:* Niebuhrs reise ist ein vortreffliches gesellschaftsstück zu seiner beschreibung von Arabien. ADELUNG. 2) *wie* gesellschaftsgemälde CAMPE.

GESELLSCHAFTSTAG, *m. bestimmter tag, an dem sich eine gesellschaft versammelt:* als gerichts- und feiertag war der donnerstag auch gesellschaftstag. WUTTKE *volksabergl.*[2] 59.

GESELLSCHAFTSTÄNDELEI, *f. tändelei im gesellschaftlichen leben:* wären wir noch die menschlichen jünglinge, unzerstreut in büchergedanken und gesellschaftständeleien. HERDER *bei* CAMPE.

GESELLSCHAFTSTANZ, *m. tanz, in dem mehr als zwei personen zusammen tanzen, auch* compagnie-, kammertanz ADELUNG.

GESELLSCHAFTSTHEATER, *n. wie* gesellschaftsbühne: die schaubühne hier auf dem schlosse sei ohnedem nur als ein gesellschaftstheater anzusehen. GÖTHE 18, 274.

GESELLSCHAFTSTHIER, *n. geselliges, gesellschaft leistendes thier* CAMPE: die gesellschaftsthiere beider (*evangelisten Markus und Johannes*) die thierkönige löwe und adler. J. PAUL *Titan* 1, 81.

GESELLSCHAFTSTON, *m. der ton, die art und weise des betragens, die in einer gesellschaft herrscht* CAMPE.

GESELLSCHAFTSTRENNUNG, *f. dissociatio* STIELER 2323.

GESELLSCHAFTSTRUNK, *m. haustus socialis, circularis* STIELER 2332.

GESELLSCHAFTSUNTERLAGE, *f. grundlage der gesellschaftlichen ordnung:* die unterwühlung aller gesellschaftsunterlagen. B. WEBER 139.

GESELLSCHAFTSVERFASSUNG, *f. verfassung der bürgerlichen oder menschlichen gesellschaft.*

GESELLSCHAFTSVERRICHTUNG, *f. verrichtung im auftrag einer gesellschaft:* habe meine aufgetragene gesellschaftsverrichtung .. gehorsamlich ablegen wollen. NEUMARK *neuspross. palmb.* 316.

GESELLSCHAFTSVERSCHREIBUNG, *f. instrumentum societatis* HENISCH 1558.

GESELLSCHAFTSVERTRAG, *m. übereinkunft, durch die sich mehrere zur erreichung eines gemeinschaftlichen zweckes verbinden, z. b. im handel und gewerbe; auch wie* gesellschaftlicher vertrag *sp.* 4063, *contrat social* FICHTE *über die franz. revol.* 61.

GESELLSCHAFTSVOGEL, *m. zusammen in gesellschaft lebender vogel:* eine auswahl ostindischer gesellschaftsvögel ist zu verkaufen. *vgl.* gesellschaftsraupe.

GESELLSCHAFTSWAPPEN, *n. wappen, welches eine gesellschaft oder corporation führt* CAMPE, QUERFURTH *herald. terminolog.* 49; *in der fruchtbringenden gesellschaft das aus der pflanzenwelt gewählte wappen der einzelnen gesellschafter:* die zwei geselschafft-wapen. KRAUSE *erzschrein* 30 (*von* 1638).

GESELLSCHAFTSWEISE, *adv. in gesellschaft:* gesellschaftsweise zusammen gehen. GÖTHE 16, 296; *von gesellschaften:* schulen wurden gesellschaftsweise gegründet. G. KELLER *grüner Heinrich* 1, 113.

GESELLSCHAFTSWIDRIG, *adj. und adv. was wider das gesellschaftsrecht, wider den gesellschaftsvertrag läuft* CAMPE.

GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFT *f. die sociologie.*

GESELLSCHAFTSWORT, *n. wahlspruch einer gesellschaft, z. b. der fruchtbringenden:* das gesellschaftsgemählde (*wappen*) der palmbaum, mit dem gesellschaftsworte. NEUMARK *neuspr. palmb.* 315; *auch der wahlspruch der einzelnen gesellschafter in der fruchtbringenden gesellschaft.*

GESELLSCHAFTSZAHL, *f. zahl der gesellschafter:*

er lud ihn höflich ein,'
in der gesellschaftszahl fruchtbringend mitzusein.
mit reiner teütscher sprach, mit reinen teütschen sitten.
ROMPLER 114.

GESELLSCHAFTSZEICHEN, *n. abzeichen einer gesellschaft, vgl.* gesellschaftskleinod: in gold geschmeltzte gesellschaftszeichen. NEUMARK *neuspr. palmb.* 54.

GESELLSCHAFTSZERSTREUUNG, *f. zerstreuung durch das gesellschaftliche leben, im guten oder schlimmen sinne:* gesellschaftszerstreuungen sind der tod für jeden fähigen und thätigen kopf. HEYNE *briefe an Joh. v. Müller* 18.

GESELLSCHAFTSZIMMER, *n. zimmer zum empfang von gesellschaften, zum abhalten von gesellschaftlichen versammlungen und vergnügungen, in feineren wohnhäusern und in gasthöfen:* geräumige expeditions- und gesellschaftszimmer wurden gewonnen. GÖTHE 31, 159; auf der schwelle jedes gesellschaftzimmers. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 14.

GESELLSCHAFTSZIRKEL, *m. wie* gesellschaftskreis, *kreis den eine geschlossene gesellschaft bildet.* GÖKINGK *leben Fr. Nicolais* 29.

GESELLSCHAFTSZUSTAND, *m. zustand der bürgerlichen oder menschlichen gesellschaft:* den bestehenden gesellschaftszustand stürzen. BECKER *weltgesch.* 14, 441; die zersetzung unserer gesellschaftszustände. B. WEBER 238.

GESELLSCHUSZ, *m. schusz, den ein* guter gesell (17, *d*), *ein guter kamerad abgibt, gnadenschusz:* was drüber oder drunter gehet, das rechne für ein fähl oder geselschusz. FISCHART *groszm.* 15. *vgl.* gesellenschusz, -stosz.

GESELLUNG, *f. das gesellen, consociatio, conjunctio, communitas* STIELER 2005: den geringen gelüste nach keiner gesellung zu prangendem reichthum. STOLBERG 15, 50.

GESEN, *m. fischname, s.* gäse *sp.* 1432. 1) *cyprinus jeses, der alant,* gese, gesen, *m.* FULDA 121. FRISCH 1, 345', *in der provinz Preuszen* gesenitz, *m.* v. SIEBOLD 179. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 231', *bei letzterem auch* geseritz, göselitz, *m. cyprinus nasus.* 2) gesen, *alosa, alsen, elsen* ALER 922'. 3) gesen, *chama vel hyatula* ALBERUS *dict.* 1540.

GESEN, *verb., s.* gären *sp.* 1349: newer wyn, der do wol schmeckt im mund, giset und südt im buch (*bauch*). CYRILL. 17ᵇ.

GESENGEN, GESENGER, *s.* gesegnen, gesegner.

GESENITZ, *s.* gesen, *m.*

GESENKAMBOSZ, *m. ambosz, der auf seiner bahn viele nach einer halben walze ausgehöhlte vertiefungen hat, den lauf der flinten, büchsen u. s. w. beim ausschmieden hineinzulegen.* JACOBSSON 2, 70', *s.* gesenke 4.

GESENKE, *n., verkürzt* gesenk, *subst. verb. zu* senken (*s. d.*). 1) *die neigung nach der tiefe:* von dem gesenke des fluszbettes hängt der fall ab. WEIGAND *synon.* 1, 21; *der abhang des felsen:*

die frische quelle rinnt herab am steingesenke.
LENAU *neuere ged.* 244;

abflachender landstrich: von der westseite des Indus bis Armenien hin erstreckt sich ein mächtiges hochland, in seinen inneren gesenken wüste. DROYSEN *hellenism.* 2, 3; das gesenke, *eine niedrige berglandschaft in Mähren, in der die Sudeten nach süden zu abflachen:* über das gesenckh uf dem weg von der Neys nach Ulmez (*Olmütz*). KIECHEL *reisen* 145.

2) das gesenke, *die runden gewichte am saum der fischernetze, durch welche diese auf den grund gesenkt werden* FRISCH 2, 264'. FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 231'.

3) *bergmännisch.* *a*) *das tiefste eines bergwerks* SCHÖNBERG (1693) 2, 42, auf dem gesenck arbeiten, *die grube abteufen oder tiefer machen* BERWARD *bergphras.* (1673) 9.

b) *schachtartiger bau, der nicht von der erdoberfläche, sondern von einem grubenbau aus niedergebracht ist, ein blinder schacht* VEITH 232: so giebt die anzeigunge vieler alten schürff, stollen, gesenck und gruben, das ein vermercklicher schatz von reichem ertz in dieser gegent vorhanden gewest sein musz. THURNEISZER *von wassern* (1612) 188; *daneben nassauisch das* gesenkte, *schacht in einem thonbergbau* WENKENBACH 56, *s.* ge II, 5, *c*, γ *sp.* 1616.

4) *bei den schmieden und schlossern eine ausgehöhlte form aus stahl, worin allerhand knöpfe und erhabene zieraten an runden*

stäblein mittels des zugehörigen gesenkhammers *ausgeschmiedet werden* Frisch 2, 264ᶜ. Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 1045; *das haueisen der feilenhauer* Jacobsson 2, 70ᵇ; *am schlüssel heiszt der zwischen rohr und griff befindliche theil wegen seiner versenkungen* das gesenke.

5) gesenk, *pfropfreis, talea* Aler 922ᵃ; gesenck eines weinstocks, *absenker, propago* Duez 193ᵃ. Jacobsson 2, 70ᵃ:

denn er reihete dir . .
bald der bromischen traub edle gesenke zum schmuck.
Voss 6, 299.

GESENKHAMMER, *m., oder* senkhammer, *ein hammer mit furchen, um damit rinnen in das eisen zu senken* Jacobsson 2, 71ᵃ, *s.* gesenke 4.

GESERB, *n. membranulae admodum retis dispositae, in quibus quandoque nascuntur pueri, der glückshelm* Rössler *stadtrechte von Brünn* xcv. Grimm *myth.* 828, *nebenform zu mhd.* geserwe, *rüstung.*

GESESSEN, *adj. partic. zu* sitzen (*s. d.*), *vergl.* ich bin gesessen, *perf. zu* ich sitze.

1) *sitzend, z. b.* gesessene richter, *die zu gericht sitzen:* sie begerten an die geseszen richter, solch artickel solten in gantz zugeurtailt werden. *Nürnb. chron.* 3, 164, 9; Christus, gesessen zur rechten hand gottes;

alle unbill wird vergessen,
schön zum fest erhellt das haus,
und der geiger ist gesessen (*sitzt*)
obenan beim lust'gen schmaus. J. Kerner *dicht.* 202;

mächtigere und höher gesessene (*an rang und gut, gegenüber den geringern*). Butschky *Pathm.* 980.

2) *angesessen, ansässig, seszhaft auf eignem besitz, wie* besessen Haltaus 144, geseszner, *indigena voc.* 1482 m 1ᵇ; *von fürsten und edelleuten:*

mhd. ez was ein küniginne gesezzen über sê. *Nibel.* 325, 1;

fursten, die gesessen sind aus dem lande, *ausländische. weisth.* 3, 704 (*von* 1450); hauptman, was genant der von Sattelbogen, der was ain herlich man und was geseszen vor dem Behaimer walt. *Augsburger chron.* 2, 94, 11; der wohledle Johann Christoff von Uchteritz, erbgesessen auf Litzena (*Lützschena*) bei Leipzig. Olearius *reis.* 30ᵃ; Hanns Friedrich von Fleming, burg- und schlosz-gesessen auf Böcke *u. s. w.* Fleming *teutsch. jäg., titel; von bürgern und bauern: mhd.* gesezzene man, burger. *Zürch. richtebr.* 51, *Schemnitzer stadtr.* 30; ein unser burger, de in dem riche van Aychen gesessen is. Laurent *Aach. stadtrechn.* 97, 36 (*schreiben der stadt Aachen*); do liesz er (*Rudolf von Habsburg*) kaiserlich hofgericht halten zu Nurenberg und setzet zu obersten richter herren Adolf von Nassaw, grave und geseszener burger zu Nurenberg. *Nürnb. chron.* 3, 106, 23; Ulrich Stromer, geseszen zu der rosen. 164, 12; der was geseszen an dem markt. *Augsb. chron.* 2, 127, 7, geseszen zunächst hinder den predigern gegen dem heumarkt 9; da (*bei den Römern*) waren die fuszknechte . . gesessene bürger. Luther 7, 228ᵇ; ich Peter Hartman schultheisze, Diterich Barg, gesessin daselbis, unde darnach die gantze gemeine . . des genannten dorffes. Haltaus 688 (*von* 1410); das man kain gesessnen man nit vahen soll. *tirol. weisth.* 4, 204, 29 (*anf. d.* 16. *jahrh.*); ain unseszhafter sol alweg den gesessen verpurgen. 1, 187, 5 (17. *jh.*); die dorfgesessenen Möser *werke* 3, 206, die alten hofgesessenen eigenthümer 343; *wohnhaft überhaupt:* die kirche zum alten Sant Peter . . . die erste kirche zu Strosburg was, herumb buwete vil lüte hüsere do und worent do gesessen. Königshofen *in städtechron.* 9, 717 *var.;* desselben mals was ich in meinem haus geseszen, das ich von maister Hainrichen kauft hett. *Augsb. chron.* 2, 137, 29; (*bei feuersbrunst sollen zu hilfe eilen*) die leute in demselben viertel gesessen. *Nürnb. chron.* 3, 359, 28; so der autor unter derselben obrigkeit gesessen, der sol gefänglich eingezogen werden (*reichsabschied von Augsburg* 1548). Schuppius 674.

3) *angesessen und deshalb sicher, certus homo et idoneus, cui recte fides habetur, de fraude vel fuga non suspectus, cujus copia semper habetur* Haltaus 688: ist daz ez ain gewizzer man ist gesezzener und dem ze gelauben ist. *Schwabensp. c.* 244, § 7 *Schiller-Scherz;* ich wil och des rechten gehorsam sin, ob er gewis ist. und ist er nit gesezzen (*var.* gewis), so sol in der rihter vahen oder sin bot. *c.* 312, § 6; und sprach, er war ein frommer unverleumder man und gesessener mitburger zu Bamberg . . und sei in auch zu recht gesessen. Haltaus 688 *aus Nürnb. gerichtsacten;* der under uns, seiner obrigkeit, zu recht gesessen und zu finden. *Frankf. ratsacten von* 1660 *ebenda; noch im vorigen jahrhundert gebräuchlich:* genugsam gesessen, *satis possessionatus, der vor gericht keine caution zu stellen braucht* Hayme 226; der solvendo und gesessen genug ist. Haltaus *a. a. o.*

4) einem herrn gesessen, *lehensasse eines herrn, im besitz eines gutes oder vermögens, das dem herrn verpflichtet ist:* ein solcher, der den (*schreiber-*)dienst haben will, musz meinem gn. herren entweder umb 1000 thaler gesessen sein, oder umb solche summa einen bürgen stellen. *Simplic.* 3, 151, 24 *Kurz* (*Springinsfeld cap.* 1).

5) einem gesessen, *nahe gesessen, benachbart, sein nachbar:*

mhd. si muosen alle under im sin
di im wâren gesezzen. *kaiserchronik* 7628 *Schröder;*
in vorhten alle di im gesezzen wâren. 13938;
ander (*königreich*) daz er hôt genomen
den die im gesezzen sint.
Lanzelet 3877, *wie* gelegen 1871;

(*dasz*) marggraf Georg Friderich zu einem obersten erwelt würde, dann sein f. g. weren diesem kreisz wol gesessen. *fränk. kreisacten von* 1555 *bei* Haltaus 688; wann er uns basz (*näher*) gesessen und im basz zuzukomen wer, dann den Waldenfelsern. *Nürnb. chron.* 2, 76, 13 (*von* 1444); derhalben ihm seine nachbaurn und nechst gesessene neidisch und aufsätzig waren. Kirchhof *wendunm.* 3, 19.

6) *wegen der nachbarschaft bequem gelegen:* und sol man festlichen die und ir helfere anegrifen, die jr iegelichen gesessen und gelegen sint. *edict k. Wenzels von* 1383 *bei* Haltaus 688; so sy (*Helvetier*) doch vor allen andern Galliern dem überfal der Teütschen am basten gesässen, darzů den Römern allwegen vor anderen am nächsten zur hilff gelegen warend. Stumpf 1, 279ᵃ.

7) *nächst gelegen, den etwas zunächst angeht:* ein jeglicher kräisz, der der sachen gesessen und gelegen. *erklär. d. landfr. von* 1522 xxviii.

8) *festsitzend zum widerstand, widerstandsfähig:* laszt sie (*feinde*) nur kommen, wir seind jhnen gewachsen und gesessen. *Gargantua* 264ᵇ.

9) *aufsässig, widersetzlich:* ist er aber aines andern herrn holt und das nit halten wollet und uns gesessen wer, deszgleichen soll wir ihm auch widerfahren lassen alsz er uns thuet in solcher widersäszigkeit. *östr. weisth.* 6, 267, 47 (16. *jh.*).

10) *gesetzt, ruhig und fest, vom charakter:* aber wo da erübte dapfere gesessene menschen seind und die da schweigen, da gedenck das etwas darhinder sei. Keisersberg *sünden des munds* 76ᵃ.

11) gesessen wein, *vinum defecatum* Henisch 1558, *der sich gesetzt, geklärt hat.*

GESESZ, *s.* gesäsz.

GESETZ, *n. statutum, lex; stropha, capitulum etc.*

I. *Formen.* 1) *unverkürzt mhd.* daz gesetze *myst.* 1, 196, 22 *fg.;* ob er daz gesetze waiz. *Augsb. stadtr. art.* 63 § 3; ditz statut und gesetze. *Nürnb. pol.-ordn.* 28 (15. *jahrh.*); *edictum,* koningis gebot *vel* gesecze Dief. 195ᵃ, *mnd.* ghesette der koninge *nov. gl.* 144ᵇ. Schiller-Lübben 2, 79ᵇ; *noch bei* Luther das gesetze *neben* gesetz 3, 222ᵃ. 8, 27ᵃ *u. ö.* Schuppius 840; sein gesetze. Gellert 1, 170;

fleuch die verdammte brunst und fürchte das gesetze.
Lichtwer (1828) 202.

selten als fem.: als diese gesetze auszweist. Tucher *baumeisterbuch* 278, 6, *beeinfluszt durch das fem.* gesetzede, *unten nr.* 3, *b.*

2) *unter dem einflusz von* gesatz (*s.* 3, *a*) *ist die schreibung* das g e s ä t z e, g e s ä t z *entstanden:* in disem gesäzze. Butschky *kanzl.* 251; wider die weltliche gesätze. *Simpl.* 3, 409, 4 *Kurz;* gesätz sollen nicht fallstrick sein, die unterthanen zu gefähren. Lehmann *flor.* 1, 296; das gesätz ist ein stumme oberkeit, oberkeit ein redend gesätz. Denzler 130ᵃ;

ist ein gesätz gerecht, das die natur verdammet?
Haller *ged.* 101.

3) *ältere nebenformen sind a)* g e s a t z, *n., vielgebraucht im* 15. *und* 16. *jh., nd.* gesat Woeste 77ᵇ, *mnd.* gesate: daz wider der stat gesatz was. *Augsb. chron.* 2, 48 *anm.* (*von* 1376); Moyses ain geber der gesatz gottes. Nicl. v. Wyle 225, 37 *Keller;*

als dan im gsatz (*bibel*) geschriben stat:
der eigen nutz vertribt all recht. S. Brant *narr.* 10, 18;
und hüt dich für der menschen gsatz (: schatz).
Luther 8, 403ᵇ;

der bapst in solchem gesatz (*dem verbot der priesterehe*) des teufels apostel gewesen ist. *auf das ubirchristl. buch* (1521) A 4ᵃ, *dafür in den werken* gesetz 1, 368ᵇ; durch die newen gesatz beschweret. Steinhöwel *Bocc.* (1555) 35;

soll ich dann schelmen meister sein,
so geb ich euch die gsatze mein. MURNER *schelmenz.* 12ᵇ;

darumb macht er gesatz, doch wenig, damit ers nit übermacht, wan ein alt sprichwort ist 'vil gesatz vil ungehorsam'. AVENTIN. 4, 76, 17 *Lexer;* wenig gesatz, gut recht. kein gesatz, es hat ein loch. LEHMANN *flor.* 1, 291; wider das gesatz gottes. FISCHART *bienenk.* (1588) 121ᵃ; des vaterlandes gesatz. SCHUPPIUS 527; so viel völcker tracht, sitten und gesatz. 695; *noch bair.-östr.* das gsatz SCHM.² 2, 342. HÖFER 1, 287. *über* gesatz, *liedstrophe, sieh unten* II, 10, *b.*

b) ahd. casacida, gisezzida, *f. dispositio, ordo, institutio, statutum, daneben ein vorauszusetzendes neutrum* gasazzidi, *daher*

α) gesatzd, *f. n.:* besundere gesatzd, nach welchen gesatzden jr sollent leben. KEISERSBERG *post.* 2, 21; das in gluste noch dem gesatzd (*willen*) des fleisches. *irr. schaf* B 4ᵃ, *s. unten* II, 5;

dann die gesatzd das wellen han,
das man sie auch rechtlich rüff an.
S. BRANT 135ᵇ *Zarncke.*

β) gesatzt, *f. n.:* das dise gesatzte und artickel ewiclichen stet und unzerbrochen beliben. *Augsb. chron.* 2, 138, 30 (*zunftbrief von* 1368); auf dasselb mal was ain gesatzt und gewonhait hie. 3, 72, 20 (*mitte des* 15. *jahrh.*); daȥ sollichs wider diew gesazzt und ordnung der heiligen cristenheit seie. 377, 4 (*von* 1436); das du ordenlich regirest nach der gesatzt deines glauben. *Nürnb. chron.* 4, 169, 15 (*mitte des* 15. *jh.*); das buch der nuwen und der alten gesatzt (*sing., des alten und neuen testaments*). DIEF.-WÜLCKER 616;

das er brech das bäpstlich gsatzt.
N. MANUEL *faszn.* 382 *Grüneisen;*

des gsatztes gütigklich erlassen, *gratiam facere legis* MAALER 195ᵃ; der bedarf dheines gsatztes. ZWINGLI *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 3, 1, 243, 5; wenn das gsatzt nit wäre. 243, 23; die gesatzte, *rogationes et plebiscita* MAALER 171ᶜ; von gemeinen gesatzten. L. JUD *Titus* CCᵃ; *noch östr.* das gesatzt HÖFER 1, 287.

γ) gesetzede, gesetzde, gesetzed, *f. n.:* diz gesetzede wolle wir halden. *myst.* 1, 42, 20 *Pf.;* daȥ ist daȥ gesetzede über daȥ brôt. *stadtr. v. Meran bei* HAUPT 6, 415; es sollent ouch jetze alle brotbeckermeister in unser stat sweren an die heiligen, daȥ sie abelossent alle gesetzede und gebot, die sie under inen gemaht hant. *Straszb. verordn.* 92 *Brucker* (*von* 1439); die eine was die alte ê, das alte gesetzede, die ander die niuwe ê, das niuwe gesetzede (*testament*). TAULER *in* WACKERNAGELS *lesebuch* 1, 857, 21; sü hettent eine gesetzede. CLOSENER *in städtechron.* 8, 106, 26; nach gesetzede, die vormals gesetzt und erfunden ist. *fontes rer. Austr.* 2, 21, 333 (*von* 1401); die alten rechte und gesetzde. *weisth.* 1, 175 (*Interlaken, von* 1404); dis nüwe gesetzde. 176; disiu gesetzed satzet der guot sanctus Silvester der bâbest. *Schwabensp.* 320, 4 *Wackernagel.*

δ) gesetzete, gesetzte, gesetzt, *f. n.:* der bischof von Kolle appellirte von dem legaten und sinen gesetzeten an den stûle zû Rome. CLOSENER *in städtechron.* 8, 50, 25; *lex,* geseczte DIEF. *nov. gloss.* 233ᵃ; daȥ gesetzte sol der stat an iren alten rehten und gesetzen niht schaden. *Nürnb. pol.-ordn.* 34 (*um* 1300); das disiu geseczt ewiclich stet beliben. *Augsb. chron.* 2, 131, 11 (*von* 1340); gesetzte von keiser Juliano gemacht, *Juliane. voc.* 1482 m 1ᵇ; wider all sölch meineidigen mönschen und lestrer sind strafende gesetzt gemacht. KEISERSBERG *dreieck. spieg.* (4ᵒ) Bb 7ᵃ; in der ersten (landschaft, *landtag*) machet man köstliche gesetzt (*var.* gesatz). AVENTIN. 5, 108, 32 *Lexer;*

daȥ geseczt, daȥ zwüschen in geschicht.
WITTENWEILER *ring* 28ᵈ, 30.

II. *Bedeutung und gebrauch.* gesetz *ist verbalsubstantiv zu* setzen *in seinen verschiedenen bedeutungen: festsetzen, bestimmen; absetzen; aufstellen; hinzusetzen; pflanzen.*

1) *allgemein, was gesetzt oder bestimmt ist, die bestimmung einer höheren macht, des schicksals oder gottes:*

mhd. dô nâhte ir werdekeit gewin:
wand eȥ was ir gesetze. *Parz.* 378, 27;

nhd. das wir menschen alhir in disem gesäzze gebohren sein, alles dasjenige, was sich, es sei glück oder unglück, mit uns zuträgt, vernünftig zu erdulden. BUTSCHKY *kanzl.* 251.

2) *gebot gottes, vergl. nr.* 7, *c:* nim zu ohren unsers gottes gesetz, du volck von Gomorra. *Jesaia* 1, 10;

ja selig ist der mensch, der . . das göttliche gesatz
stets lobet, liebet und betrachtet. WECKHERLIN 1 (*psalm* 1, 2).

3) *obrigkeitliches gebot, verordnung, erlasz* (*vgl. die wendung* gesetze setzen *Freib. stadtr.* 228, 7. *voc.* 1482 m 2ᵃ, *und die formel* eȥ ist auch gesetzet, swer unfûge tût . . . der sol daȥ dem rihter bûȥen. *Nürnb. pol.-ordn.* 34 *u. ö.*): *mhd.* diz (*das gelübde ewiger keuschheit*) inwas nicht wider di ê noch wider daȥ gesetze. *myst.* 1, 196, 22 *fg.;* swer wider ditze gesetze tuot. *stadtr. von Meran* 423; alle bercrichter unde alle bercgeswornen unde alle berclute haben zu rechte kein gesetze zu setzene an nichte uf di burger. *Freiberger stadtr.* 228, 7 *Ermisch;* und solliche gesetze (*wegen weinfälschung*) seind zu fünf malen nach einander am weinmarkt und vom rathaws offentlich verlesen und verkündt worden. *Nürnb. pol.-ordn.* 259; nu wir aber unter unsern fürsten, herren und keiser sind und euszerlich jrer gesetz geleben müssen. LUTHER 3, 40ᵃ; da nu das gebot und gesetz des königes laut ward (*die schönsten jungfrauen gen schlosz Susan zu bringen*). *Esther* 2, 8; dasz könig Ludwig in Aquitania das volck mit so guten gesatzen und so friedlich regierte. ZINKGREF *apophth.* (1639) 2, 2, guten gesetzen 1653; newer könig, new gesätz. HENISCH 1560; *von päpstlichen erlassen:* vil gesetz geben ist vil strick den armen seelen legen. LUTHER 6, 74, 35 *Weim., sermon von dem bann* 1520; des concilies gesetzede (*beschlüsse*) verkunden. CLOSENER *in städtechron.* 8, 50, 21; *handwerksstatuten, innungsartikel:* sie (*die ratsherren*) hetten gesatz über die hantwerk gemacht. *Nürnb. chr.* 3, 146, 16 (15. *jh.*); ouch sullen sie (*die messerschmiede*) keinerlei einunge ader gesetze machen, die unsern hern, der stat oder dem bergwerke schedelichen weren. *Freiberger stadtr.* 281, 12 *Ermisch* (*um* 1390); ouch mogen die gewandsnider en selbis zu getwange güde gesetze under en machen. GENGLER *cod. jur. mun.* 1, 473ᵃ (*Cassel, von* 1402); *satzungen einer gesellschaft:* des löblichen ordens (*der fruchtbringenden gesellschaft*) rühmliche geseze. KRAUSE *erzschrein* 107 (*von* 1648); ordensgesetze.

4) *im engern sinne von dem vorigen unterschieden, die rechtsfestsetzung, lex, dafür ahd.* diu êwa, *mhd.* ê, *altsächs.* êo, êu, *ags.* æ; *altn.* lög, *schwed.* lag, *dän.* lov, *engl.* law; *goth.* vitôþ, *ahd.* der *und* daȥ wiȥôd, *ags.* witôd, *nl.* wet: *lex,* gesetz MELBER o 2ᵃ; gesetz setzen einem volck, *plebesitare voc.* 1482 m 2ᵃ; wo sich nun ein fall zûtrûg, das ein gesetz wider gemeinen nutz und lieb wer, so soll man dem gesatzgeber in das herz sehen (welches ist der geist, kern und seel aller gesatz), wie er es doch gemeint hab. S. FRANK *parad.* (1558) 240ᵇ; ein gesetz ohne execution (handhab oder vollziehung) sei wie eine glock ohne schwengel. ZINKGREF *apophth.* (1639) 1, 270; von gesetz und rechtswegen. *Harnisch* (1669) 225; und keine gesetze waren noch vorhanden, die das mein und dein auseinander gesetzt hätten. SCHILLER IX, 135;

wir fassen ein gesetz begierig an,
das unsrer leidenschaft zur waffe dient.
GÖTHE 9, 83 (*Iphig.* 5, 3);

es erben sich gesetz' und rechte
wie eine ewge krankheit fort.
12, 97 (*Faust* 1972 *Weim.*);

alle (*heben die rechte hand auf*). wir wollen es, das sei gesetz!
SCHILLER XIV, 330 (*Tell* 2, 2, *Rütliscene*);

ein gesetz geben, bekannt machen, aufheben, befolgen, beobachten, halten, brechen, übertreten, wider ein gesetz handeln ADELUNG; preuszische, sächsische, weltliche, bürgerliche, kirchliche, gottesdienstliche gesetze: dis ist das gesetz des brandopffers 3 *Mos.* 6, 9, des speisopffers 14, des sündopffers 25. *ferner in zahlreichen zusammensetzungen wie* reichs-, staats-, straf-, polizei-, steuer-, kirchengesetze *u. s. w.*

5) *vorschrift, regel, norm, richtschnur, nach der man handeln musz oder handelt:* es ist zweierlei willens in dem menschen oder zweierlei gesatzd, das ist das gesatzd des fleisches und das gesatzd des geistes. KEISERSBERG *irrig schaf* B 4ᵃ, *nach Röm.* 7, 21 *fg.;* jhr gantz leben war in kein regel, gesatz noch ordnung eingefangen, sondern alles gieng nach eigenem willen. *Garg.* 282ᵇ (533 *Sch.*);

(*der freigeist spricht*) die furcht erdachte recht und pflicht
und schuf den himmel und die hölle . . .
was jeden ruhig macht, ist jedes sein gesetze. GELLERT 1, 170;

es liebt ein jeder, frei sich selbst
zu leben nach dem eigenen gesetz.
SCHILLER XIV, 28 (*braut v. Mess.* 1, 4);

ich (*Ottilie*) machte mir nach meinen beschränkten einsichten hierüber gesetze . . aber ich bin aus meiner bahn geschritten, ich habe meine gesetze gebrochen. GÖTHE 17, 370 (*wahlverwandtsch.* 2, 14);

auch sei ihr (*der göttin*) wink noch künftig mein gesetz.
9, 15 (*Iphig.* 1, 3);

hie kann man kein gesetz noch zill setzen. LUTHER 12, 37, 9 *Weim.;* wie fallen sie nur so demütig nider, wann S. Peters . .

oder eins andern heiligen begevatterter maurbrecher in tonender gestalt vom berg Syna mit jhnen das gesatz redet. *Garg.* 182ᵇ (336 *Sch.*); der mann, der aus seinem comtoir der halben welt gesetze und königen credit giebt. Möser *patr. phant.* 1, 151; die gesetz des spiels, *le condizioni del gioco.* Krämer 548ᵇ;

's ist ein gesetz der teufel und gespenster:
wo sie hereingeschlüpft, da müssen sie hinaus.
Göthe 12, 73 (*Faust* 1410 *Weim.*);

eheliche ermahnungen und gesatz oder vernunftgemäse ehegebott. Fischart *ehz. titel;* noht hat kein gesetz. Stieler 2042;

der leidige hunger
kenne keine gesetze. Göthe 40, 157;

die ehrne hand
der noth gebietet, und ihr ernster wink
ist oberstes gesetz, dem götter selbst
sich unterwerfen müssen. 9, 76 (*Iphig.* 4, 4).

insbesondere a) gesetz der ehrfurcht, vernunft, sittlichkeit *u. s. w.:* wider ein höheres gesetz der ehrfurcht handeln. Gellert 7, 50; weil wir dieses doppelte glück zu befördern für ein göttliches gesetz der vernunft achten. 6, 334; gebote, gesetze der sittlichkeit. Kant 4, 38; das moralische, sittliche gesetz. 185 *fg.*; ein gesetz der heiligkeit, der pflicht. 195; die gesetze der menschlichkeit, der freundschaft (A. Gryphius 1, 851), der liebe, der gastfreundschaft;

doch ist der weg (*der heimkehr*) auf ewig dir versperrt, . .
so bist du mein durch mehr als ein gesetz.
Göthe 9, 15 (*Iphig.* 1, 3).

b) das gesetz der natur: das gesetz der natur hat uns geben, nit hungern, nit dürsten, nit frieszen. Albr. v. Eyb *spiegel* 42ᵃ; (*das verkaufen von menschen*) nicht allein wider got, sunder auch wider natürlich aigenschaft, gesetze und ordnung, nachdem der mensch auch ledig und frei beschaffen ist. *Nürnb. pol.-ordn.* 117; aus dem gesetze der natur, welches dem geschriebenen göttlichen gesetze keinesweges widerspricht . . zu dem gesetze der natur gehöret auch das völcker-recht oder diejenige schuldigkeit, welche regenten gegen einander in acht zu nehmen haben. Günther *vorr.* a 7ᵇ; das gesetz der natur ist in jedermans herz geschrieben. Luther 8, *register* K 3ᵃ;

musz ich dem trieb misztraun, der leise mich warnt, dem gesetze,
das du selber, natur, mir in den busen geprägt?
Schiller XI, 68 (*genius* 6).

c) ästhetisch: bin ich doch solcher gedancken keines weges, das ich vermeine, man könne iemanden durch gewisse regeln und gesetze zu einem poeten machen. Opitz *poeterei cap.* 1; der gröszte geist wars, der, da ihn die muse begeisterte, von keinem gesetz wuszte. ein Sophokles dachte an keine regel des Aristoteles, liegt aber nicht mehr als der ganze Aristoteles in ihm? Herder *lebensb.* 1, 3², 240;

bürdet ihr nicht satzungen auf dem geweihten
dichter? erhebt zu gesetz sie? und dem künstler
ward doch selbst kein gesetz gegeben,
wie's dem gerechten nicht ward (1 *Tim.* 1, 9).
Klopstock *oden* 2, 75.

d) sich etwas zum gesetze machen: meine zeit ist mir diesen sommer so kurz zugeschnitten gewesen, dasz ich mir es zum gesetze machen muszte, so wenig briefe als möglich zu beantworten. Lessing 12, 267; die sich zum gesetz machte, die gesetze der ehrbarkeit zu verachten. Göthe 19, 83; ein dichter, der popularität zu seinem höchsten gesetz macht. Schiller VI, 317.

6) *feste regeln, in denen sich die weltordnung, die erscheinungen der natur, die erzeugnisse der kunst, die arbeit und ergebnisse der wissenschaft bewegen und vollziehen:* nun heiszt die vorstellung einer allgemeinen bedingung, nach welcher ein gewisses mannigfaltige (mithin auf einerlei art) gesetzt werden kann, eine regel, und wenn es so gesetzt werden musz, ein gesetz. Kant 2, 649; regeln, so fern sie objectiv sind (der erkenntnisz des gegenstandes nothwendig anhängen), heiszen gesetze. 658;

die schöpfung wird regiert nach ewigen gesetzen.
Uz 2, 105;

der schöpfer unterwarf den weisesten gesetzen
was zu der welt gehört. 107;

nach ewigen, ehrnen,
groszen gesetzen
müssen wir alle
unseres daseins
kreise vollenden. Göthe 2, 87;

das sein ist ewig, denn gesetze
bewahren die lebendgen schätze,
aus welchen sich das all geschmückt. 22, 261;

den künstler (*des weltalls*) wird man nicht gewahr, bescheiden
verhüllt er sich in ewige gesetze.
Schiller V, 2, 316 (*Don Carlos* 3, 10);

das grosze gesetz, das oben im sonnenlauf waltet
und verborgen im ei reget den hüpfenden punkt,
der nothwendigkeit stilles gesetz. XI, 69 (*genius* 20);

alle dinge, die wir in den lauf der natur und zu ihren gesetzen zählen, hängen unmittelbar von gott ab. Hamann 1, 68; welches gesetz der natur ist allgemeiner und gewisser als 'mensch, du muszt sterben'? *ebenda;*

gleich dem todten schlag der pendeluhr,
dient sie knechtisch dem gesetz der schwere,
die entgötterte natur. Schiller VI, 26 (*götter Griechenl.* 167);

ehre das gesetz der zeiten
und der monde heilgen gang. XI, 294 (*eleus. fest* 54);

unselige! die mir, aus deinen höhen,
ein meteor, verderblich niederstreifst
und meiner bahn gesetz berührend störst.
Göthe 9, 339 (*nat. tochter* 4, 2);

dem ersten gesetze der kunst, dem gesetze der schönheit. Lessing 6, 386; er konnte sich selber nicht rechenschaft geben, nach welchem gesetz er die fäden seines gedichtes in einander wob. Scheffel *Ekkeh.* 385; ein allgemeines gesetz, nach welchem der ausdruck (*des gesichts*) erfolgt. Engel 7, 73; die gesetze der sprachforschung, der physik, die denkgesetze; nach mathematischen gesetzen. J. Paul *flegelj.* 4, 13.

7) *collectiv, der inbegriff von gesetzen als ganzes.*

a) bürgerlich-rechtlich, gleich 'die gesetze': nach der Perser und Meder gesetz. *Esther* 1, 19; in jener zeit hatte das gesetz alle seine kraft verloren. Göthe 34, 309;

lasz er mich mit dem gesetz in frieden!
12, 134 (*Faust* 2634 *Weim.*);

das gesetz ist der freund des schwachen.
Schiller XIV, 48 (*braut v. Mess.* 1, 7);

denn das auge des gesetzes wacht. XI, 315 (*glocke* 306);

vor dem gesetz gleich, auszer dem schutz des gesetzes sein, im namen des gesetzes.

b) in allgemeinem sinne: das gesetz hat zum schneckengang verdorben, was adlerflug geworden wäre. das gesetz hat noch keinen groszen mann gebildet. Schiller II, 30 (*räub.* 1, 2);

in der beschränkung zeigt sich erst der meister,
und das gesetz nur kann uns freiheit geben. Göthe 11, 316.

c) die lehre eines religiösen glaubens und damit verbundenen sittengesetzes, zunächst des jüdisch-mosaischen: ein schrifftgelerter im gesetz Mose. *Esra* 7, 6; das er die jüden zwingen solte, das sie von jrer veter gesetz abfielen und gottes gesetz nicht mehr hielten. 2 *Macc.* 6, 1; Elias eivert umb das gesetz. 1 *Macc.* 2, 58; obs (*das volk Israel*) in meinem gesetze wandle. 2 *Mos.* 16, 4; weh euch gottlosen, die jr des höhesten gesetz verlaszt. *Sirach* 41, 11; ir solt nicht wehnen, das ich komen bin, das gesetz oder die propheten auffzulösen. *Matth.* 5, 17; in diesen zweien geboten hanget das gantze gesetz und die propheten. 22, 40; der jud sagt, es wer wider sein gesatz, wein mit den christen zů drincken. Wickram *rollw.* F 4ᵇ; *im gegensatz dazu der christliche glaube, das evangelium:* Christus bringt das neuwe gesatz, nemlich das evangelion und das gesatz des geists herfür. Reiszner *Jerus.* 1, 4ᵃ; als Christus Jesus hat erwelet die zwölfboten und inen geben das nüwe gesatzd, das gebot des heiligen euangeliums . . . dozů auch (*ausgelegt*) das alt gesatzd, und do gezöigt, worin die alten juden geirret haben. Keisersberg *postill* 3, 59ᵇ; alle christgloubige menschen als scheflin . . zů weiden und zů fůren in dem gesatz Cristi unsers herren. *bilgersch.* 2ᵃ; das gesetz Christi erfüllen. *Gal.* 6, 2; wider christenlich gesatz. Schwarzenberg 126, 2; *danach auch von Muhameds lehre:* Mahmets gesetz, das mahmetische gesetz, das gesetz der Saracenen. Luther 8, 25ᵃ *fg.*; weliches von den dreien gesetzen, des juden, heiden und cristen, du für das pest und warhaftigest gelaubest? *Bocc.* 1, 3;

Saladin. da du nun
so weise bist: so sage mir doch einmal,
was für ein glaube, was für ein gesetz
hat dir am meisten eingeleuchtet.
Lessing 2, 274 (*Nathan* 3, 5).

d) das bürgerliche oder kirchliche gesetzbuch: es steht im gesetz, im strafgesetz, im kirchengesetz; *in religiöser beziehung*

α) das buch des gesetzes, die fünf bücher Mosis: es mus alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im gesetz Mosi, in den propheten und in psalmen. *Lucas* 24, 44; das gesetz Mosis, *decalogus* Stieler 2042; *daher bildlich:* einem das gesetz schärpffen, den text oder den leviten lesen, *increpare, objurgare, reprehendere* Duez (1664) 193ᵃ.

β) das alte testament: Abiathar, der erste under den zwelf wisen juden, sprach: . . also sint vil in unsere gesetzede gewesen, die ouch vil zeichen hant geton. Königshofen *in*

städtechr. 8, 364, 5; weistu nit, das got im gesatz die thier, die vom raub leben, unrein schetzt. Cyrillus 66; stehet nicht geschrieben in ewrem gesetz (*ps.* 82, 6), ich hab gesagt, jr seid götter? *Joh.* 10, 34;

im gsetz den jüden gott gebeut,
das sie jr mägd und eigen knechte . .
im jubeljar solten frei lassen. B. Waldis 2, 18, 86 *Kurz.*

8) *festgesetztes masz, bestimmte zahl, satz:* gesetze *in agricultura acervus et meta* Stieler 2042; wann aber nun der Oberndorfer kirchtag erschienen ist, so hat alsdann der einschlag (*auftrieb*) kein gesetz oder masz, sondern mag ein jeder einkehren, soviel er zu führen hat. *tirol. weisth.* 1, 82, 35 (*von* 1561); das gesetze weits (*waid*), das usz der stad gefurt wirt und gemeszin wirt. *Mainzer kaufhausordn.* 14^{b} (15. *jh., Würzb. archiv*) *bei* Lexer *nachtr.* 200; ein geseccze weits. Dief.-Wülcker 616 (*Frankfurt, von* 1550); die mägde bekommen als spinnerinnen ein gesetz auf, *sie haben eine bestimmte anzahl von garnstücken in einer woche zu spinnen* Frischbier *preusz. wb.* 1, 231^{a}; mädchen müssen ihr gesetz stricken. *ebenda; mnd.* officium to Aldenbodiken . . (dabunt) in festo penthecostes annuatim 3 gesette ovium, unum gesette continet 10 antiquas oves et 5 juvenes. Schiller-Lübben 2, 80^{a}; also facht er (der bös gaist) den gueten jungen an, dem abt ain gesetz silberner becher zu stelen. *Zimm. chron.* 3, 12, 14; 1 th. 16 gr. vor ein gesetz schaufeln (*in einer mühle*). Dief.-Wülcker 616 (*Erfurt, von* 1652); gesetz im rosenkranz, *decas globulorum precatoriorum* Aler 923^{b}. Kramer 2, 95^{a}; ein gesetz kegel mit kugeln, ein gesetz stricknadeln; gesätz, *ein satz kesselschalen* Richter *berglex.* (1805) 1, 395, *vgl.* gesatz *sp.* 3811.

9) *absatz, schicht, lage:* das gesetzt, *da eins umb das ander gesetzt ist, alternatio* Maaler 174^{d}; *im rechtsgang, von den abwechselnden schriften des klägers und des beklagten:* davon sol beiden theilen um die gebühr abschrifft gegeben werden, und ein jedes theil, sofern er wil, darauf mit zwei gesatz schrifften, innerhalb sächsischer frist für den commissarien procediren und schlieszen. *verordn. d. Hadler. landger. th.* 1, *tit.* 13; *an einem bau:* sie machten ein tiefes fundament und setzten die ersten gesatz auf den harten felsz. *buch d. liebe* 266, 4; *an einer pflanze:* die blätter stehen an ihrem stiel und nebenzweiglein gegen einander über, je ein gesetz über dem andern. Tabern. 336; um den stengel stehen blumen wirtelweis herum, ein gesetz über dem anderen, gleichs hoch. 925; *in einem geschlechtsregister, glied:* hier mangeln etliche gesetz an diesem geschlecht-regiester. Dietr. v. d. Werder *anm. hinter Ariost* 3, 30.

10) *absatz, abschnitt a) einer schrift, capitel, hauptstück:* gesetz *wird bei dem gemeinen manne ein capitel aus der bibel genannt* Adelung; *nd.* gesette Schiller-Lübben 2, 80. *brem. wb.* 4, 768: dat VI. gesette. *Reinke de vos* 1, 15 *u. ö., als überschrift abwechselnd mit* capittel.

b) *eines reimgedichts. α) strophe, in bezug auf text und melodie:* ein gesetz im lied, *versus* Alberus c 2^{a}; gsatz eines lieds, *versus* Maaler 195^{a}; in disem selben jare (1360) vurwandelten sich dictamina unde gedichte in duschen lidern. want man bit her lider lange gesongen hat mit funf oder ses gesetzen, da machent di meister nu lider di heiszent widersenge, mit dren gesetzen. *Limb. chron.* 49, 6 *Wyss;* solche gesang und lieder haisz wir noch 'gesetz' wie auch die Kriechen 'nomous'. Aventin. 4, 76, 27 *Lexer;* das ('*ehre sei gott in der höhe*' *Luc.* 2, 14) ist ein gesang von dreien leisen oder gesetzen. Luther *hauspost. winterth.* 23^{a}; *auch als schulausdruck der meistersinger:* ein jedes meistergesangs bar hat sein ordentliches gemäs . . ein bar hat mehrentheils unterschiedliche gesätz oder stuck . . ein gesätz bestehet meistentheils aus zweien stollen, die gleiche melodei haben, darauf folgt das abgesang . . zuletzt kommt wieder ein stoll oder theil eines gesätzes, so der vorhergehenden stollen melodei hat. Wagenseil *civ. Nor.* 521; weisen sind gantz blosze verse, welche das gantze gesetz durch leer stehen, auch in den folgenden gesetzen nicht gebunden werden (*z. b. der letzte vers jeder strophe des liedes* '*allein gott in der höh sei ehr*'). 522; die worte und syllaben in gewisse gesetze zu bringen und verse zu schreiben, ist das allerwenigste, was in einem poeten zu suchen ist. Opitz 1, 5 *Triller;* die zehen gebot gottes, lang gesetz, durch d. Mart. Lutherum (*von Luthers zwei liedern über die zehn gebote das mit längerer strophenform*). Rhau *geistl. gesangbuch* (*Frankf. a. M.,* 1589) 60^{a}; sechs-, achtzeiliges gesetz. Krause *erzschr.* 226 *fg.* (*von* 1639);

gesetze dreierlei im schwange rummer gehen,
von vieren, sechs und acht der zeilen sie bestehen. 221;

mit betonung der musik: der thurner soll zu nacht und morgen jeder seiten 3 gesetzt plasen. *Bozner magistratsprotokoll von* 1501 *bei* Schöpf 582;

wöllen unser kläglich gsang lan hören,
das wir jhm handt gedicht zu ehren;
wann ich ein gsatz vollendet han,
so fang ich allweg 's ander an.
Georg Gotthart *zerstör. Trojas* (*Solothurn* 1598) 2. *tag,* 7. *act;*

(*dasz er in einem ständchen vor einem hause*) seine stimme und laute und einiges gesetze hören lassen möchte. *polit. stockf.* 262; so bald es neune schlägt, so hört sie auf zu singen, wenn es auch mitten in dem gesätze eines liedes wäre. Gellert *betschwester* 1, 1 *in den Brem. beitr.* 2, 2, 89, *schon in der ausg. der lustspiele von* 1748 *steht geändert* in dem verse eines liedes; *noch in Oberdeutschland und der Schweiz* das gsatz, *liedstrophe, musikalischer satz* Schöpf 582. Hunziker 114; ein schallendes gelächter und allseitiger lobpreis aus allen ecken der stube lohnte das neue gesätz. Auerbach *dorfgesch.* 1, 337; niemand kannte von dem liede alle gesätze. 2, 548 *u. ö.; auch* Uhland *braucht das wort in der bedeutung* '*strophe*': das erste gesätz ist vernehmlicher nachklang der älteren lieder von der nachtigall. *Germania* 3, 143, *ebenso* Lachmann *in den anmerkungen zu der Nibelunge not:* das erste gesetz ist in B ausgelassen. 6.

β) *danach auch das lied:* diesz gesetz ist fugsam auf lichtmesz zu singen. M. Vehe 80; landtgraf Hermanns f. g. hatten ein gesetz sangsweise gemacht auf dero seligste gemahlin letzte worte, so gewesen waren: gott lob. Dietr. v. d. Werder *bei* Krause *erzschrein* 146 (*von* 1637), *das gedicht von vier strophen steht ebenda* 150. *vgl.* gesetzchen, gesetzlein.

c) *satz in der rede, periode:* gesetze *in scriptura versus et periodus* Stieler 2042. Henisch 1559.

11) *aufstellung, gestell: mnd.* gold und sulver unde dat vaste gesette der voite (*füsze*). Schiller-Lübben 2, 79^{b}; ein vorguldet gesette (*tafelaufsatz?*) van negen stucken, welchs by hundert loth gewagen. *ebenda* (*von* 1568).

12) *zusatz:* die goldschmid und müntzmeister (*haben*) jhre mixtur und gesatz so sie mögen thun zum silber und gold. S. Münster *cosmogr. b.* 1, *cap.* 17.

13) *zu setzen, auspflanzen:* gesetz, *junger weingarten, novelletum* Henisch 1559, *in vineis* weingesetze Stieler 2042, *noch im rhein. Nassau* das gesätz, *junger angepflanzter* (*gesetzter*) *weinberg, rod, jungfeld* Kehrein 160; baumgesetze, *alias* baumschule, *plantarium* Stieler *a. a. o.; beet:* bett, verstand (*versteh*) lender, oder britschen, oder gsetz, wie mans nent. Wickram *pilger* X 2, *bl.* 79, *wie* gesäsz 1, *o, sp.* 3808.

GESETZABTHUUNG, *f. abolitio legis* Stieler 2355.

GESETZAUFSEHER, *m. der über die ausübung der gesetze wacht* Campe.

GESETZAUSLEGER, *m. wie* gesetzerklärer Campe.

GESETZAUSLEGUNG, *f. wie* gesetzerklärung Campe.

GESETZBAR, *adj. gesetzmäszig:* gesetzbares gutachten, *arbitrium legis consentaneum* Stieler 2043; wurden sie nach den gesätzbaren satzungen verdammet. Becher *nov. org. phil.* (1674) *nr.* 892. *dazu* gesetzbarkeit, *f.:* erst dann ist ein gesetz für geschichtlich entwickelt zu nehmen, sobald seine anwendung sich im gesellschaftlichen leben nothwendig erweiset und seine gesetzbarkeit bekundet. Jahn *merke* 127.

GESETZBRECHER, *m. legirupa,* ein gesatzbrecher Calepinus (1579) 848^{a}, gesetzbrecher Schottel 85. Aler 923^{a}.

GESETZBRUCH, *m. infringimento della legge* Krämer 548^{a}.

GESETZBRÜCHIG, *adj. das gesetz brechend:* musz man gesetzbrüchig werden? Wagner *kinderm.* 41, 33 *neudruck.*

GESETZBUCH, *n. buch eine sammlung von gesetzen enthaltend, und zwar*

1) *eine sammlung von städtischen verordnungen, öffentlichen und privaten urkunden, das stadtbuch:* gesetztpüch. *Nürnb. pol.-ordn.* 22 (*von* 1327); gesatzbüch. *St. Galler stadtb. d.* 14. *u.* 15. *jh. in den mittheil. d. St. Gall. hist. vereins, heft* 4, 256; das verneute gesatzbuch *von Amberg vom j.* 1554 Gengler *cod. jur. mun.* 1, 41^{b}; die ordnung des alten auflaufs (*vom j.* 1455), im gesetzbuch begriffen. Baumann *quellen* 2, 81; der vertrag, der von beden tailen (*den markgrafen von Brandenburg und dem rat von Rotenburg*) versigelt, uffgericht und im gesetzbuch registrirt ist. 567; *sammlung von vorschriften einer innung:* zum letzsten stat in unserm (*der tuchmacher zu Rotenburg*) gesatzbuch, von aim erbern rat befestigt, das kainer als die gewandschneider kain leichter tuch dann ailf pund zu kaufen. Baumann *quellen* 2, 129.

2) *eine sammlung von rechtsfestsetzungen, codex juris:* Justinians gesetzbuch, das preuszische gesetzbuch, das kirchengesetzbuch; *bildlich:* dieses schwert sei izt das gesezbuch. SCHILLER III, 337 (*Fiesko* 5, 4).

3) *eine sammlung religiöser vorschriften, biblisch, das buch des gesetzes* (7, *c. d*), *das alte testament:* weil im newen testament die zusagung mit hauffen stehen und im alten die gesetz mit hauffen, nennet man eins euangelium, das ander gesetzbuch. LUTHER *postill* (1528) 55ᵃ; Josua schreib dis alles ins gesetzbuch gottes. *Jos.* 24, 26; ich habe das gesetzbuch gefunden im hause des herrn. 2 *kön.* 22, 8; *danach:* im alcoran, der Türcken gesatzbůch. S. FRANK *weltb.* 120ᵃ.

GESETZBUCHSTABE, *m. der buchstäbliche wortlaut des gesetzes:* ich habe den gesetzbuchstaben für mich;

dasz er erfülle,
was ausspricht der gesetzbuchstabe. RÜCKERT *mak.* 2, 166.

GESETZCHEN, *n., dimin. zu gesetz, namentlich in der bedeutung* 10, *b, gedichtchen, liedchen, sprüchlein:* nun giebt man die glimmende kerze geschwind dem nachbar in die hand, der dasselbe gesetzchen (*'stirbt der fuchs, so gilt der balg'*) wiederholen musz. GÖTHE *an Zelter* 103; *bildlich, ein stückchen, ein biszchen:* nicht wahr, sie lögen selber ein gesetzchen, wenn sie so eine dose verdienen könnten? LESSING 1, 335; sie hat ein gesetzchen geweint. ALBRECHT *leipz. mundart* 122ᵃ. *vgl.* gesetzlein.

GESETZDEUTELEI, *f. das deuteln am gesetz:* aus eigener vermuthung und gesetzdeutelei dem gesetze zuwider handeln. MENDELSSOHN *Jerusalem* 2, 129.

GESETZDICHTER, *m. fictor legum* STIELER 297.

GESETZELEI, *f. das betonen des gesetzes* (7, *c*), *verächtlich:* wirckelei und gesetzelei, der bäpstler meisterstück. LUTHER *tischr.* 80ᵇ.

GESETZEN, *verb. verstärktes* setzen (*s. d.*), *goth.* gasatjan, *altsächs.* gisettjan, *ahd.* kasacen, kesezzan, *mhd.* gesetzen, *noch in nhd. zeit herüberreichend.*

1) *einen oder etwas wohin setzen, stellen, bringen, in einen zustand versetzen:*

mhd. daȥ er uns gesetzet suoȥe in Abrahâmes scôȥe.
fundgr. 2, 36, 14;
ich gesetze iuch sô nidere . .
hie in iuwerme riche. HERBORT V. FRITZLAR 8224;
des gesatzt si ditze mære, ûȥ fröudn in alle swære.
klage 1567 *Lachm.*

2) *anordnen, einrichten, richten:*

mhd. ein wip, diu wider ir libe tuot,
diu sô gesetzet ir muot
daȥ si ir selber ist gehaȥ,
wer sol die minnen über daȥ? *Tristan* 18030;

der sîne sitte nâch gote gesetzit. *speculum ecclesiae* 75 *Kelle.*

3) *festsetzen, bestimmen, verordnen:*

mhd. alleȥ daȥ ich (*der bischof*) iu hiute
(*als busze*) gesetze unde bediute,
daȥ ir daȥ behaltet gar. *Mai und Beaflor* 179, 38;

so enmac der pâbest doch dehein reht gesezen dâ mit er unser lantreht oder lêhenreht gekrenken müge. *Schwabensp.* 6, 26 *Wackernagel;* das sie in irer stat Ausspurg zu irer notdurfft ungelt gesetzen mogen, nach dem und sie des notdurftig wurden oder sind. *urk. k. Wenzels von* 1392 *in Augsb. chron.* 2, 161 *anm.;* swaȥ der rat und die scheppfen . . mit der merern menige ze rate werdent oder gesetzent. *Nürnb. pol.-ordn.* 9 *Baader;* wes der rat (*von Rotenburg*) zu rat werden oder gesetzen. BAUMANN *quellen* 2, 82 (*von* 1525); wir ordnen und gesetzen, citierte Kero standhaft, dasz keinem erlaubt sei, seiner brüder einen zu bannen oder schlagen. WESTERMANNS *monatsh.* 42, 196ᵃ, *die ältere sprache nachahmend.*

4) *anrechnen als etwas: mhd.* herre, nu virgib in ir missetât . . . unt en gesezze ins ze deheinen sunden. *pred* 20 *Roth.*

5) *im spiele als einsatz setzen:*

mhd. im aber gewinnent an
swaȥ er mac gesetzen. *Flore* 4813.

6) *machen, dasz etwas sich setzt, beruhigen, stillen:* topaȥius gesetzt siedendeȥ waȥȥer. MEGENBERG 461, 22; der stain (*saphir*) gesetzt swulst. 457, 31; der swarz kümel hât die art, daȥ er die wint gesetzt in dem leib. 396, 20; (*der smaragd*) gesetzt den unkäuschen gelust. 459, 25; gesetzen, *begütigen, sedare* MAALER 174ᵈ.

7) *zurecht setzen:*

mhd. (*könig Rudolf*) solde gesetzen in (*den unruhigen grafen*)
als er die andern gesetzet het.
OTTOKAR *östr. reimchr.* 35273, *vorher*
setzt ir in des ze buoȥ. 35258.

8) *in dienst, auf die stör nehmen:* item so offnen si, dasz ein jeder nachpauer wol ein hantwerksman ein mag gesetzen umb ein lohn. *tirol. weisth.* 1, 124, 23 (*von* 1442).

9) *reflexiv, sich setzen:* als si sich gesaztin. KÖDIZ *h. Ludwig* 61, 30;

sô si in tranc (*zum trinken*) gesetzin sich. JEROSCHIN 4177.

10) *sich widersetzen:*

mhd. ern gesetzt sich nimmer ze wer. *Iwein* 4658;

ich mag mich dir ainigen nicht gesetzen, *non possum opponere me tibi. cod. germ. mon.* 690 *bei* SCHM.² 2, 313.

GESETZENTWURF, *m. der entwurf zu einem gesetze.* CAMPE.

GESETZERFAHREN, *adj. legisperitus,* gesatzerfarner BRACK (1495) g 3ᵃ, gesetzerfahrener ALER 923ᵃ.

GESETZERKLÄRER, *m. erklärer* 1) *der weltlichen gesetze:* sein unveränderlicher grundsatz, dasz ein minister kein gesetzerklärer sein müsse. STURZ 2, 128.

2) *der kirchlichen gesetze:* es bleibt den priestern nichts übrig, als . . als blosze gesetzerklärer denen, die ihnen glauben wollen, die verbotenen grade (*der ehe*) und die göttlichen strafen, die darauf stehen, anzuzeigen. FICHTE *naturrecht* 2, 185.

3) *des jüdisch-mosaischen gesetzes:*

ein furchtbarer haufen,
hohepriester, gesetzerklärer, die ältesten Juda's.
KLOPSTOCK *Mess.* 7, 53.

GESETZERKLÄRUNG, *f. erklärung oder auslegung eines gesetzes oder der gesetze* CAMPE.

GESETZERLÄUTERER, *m. wie* gesetzerklärer: über alles was zur liturgie gehörte, waren sie (*die pontifices*) gesezerläuterer und richter. NIEBUHR 3, 412.

GESETZERSCHAFFER, *m. wie* gesetzgeber SONNENBERG *bei Campe.*

GESETZESCHUTZ, *m. custodia legum, beneficia juris,* rechtssive gesetzeschutz STIELER 1948.

GESETZESFREUDE, *f. die fröhlichkeit am letzten tage des jüd. lauberhüttenfestes, an dem die verlesung des ganzen pentateuchs* (*des* gesetzes Mosis) *jährlich beschlossen wird.* MEYER *conv.-lex.*² 6, 721ᵃ.

GESETZESGLEICHHEIT, *f. die gleichheit, einheit des gesetzes, z. b. des ästhetischen* FR. SCHLEGEL *Griechen u. Römer* 133; *die gleichheit vor dem gesetz:* wo die gesetzesgleichheit einheimisch war. *werke* 4, 112.

GESETZESKRAFF, *f. kraft oder ansehen, das ein gesetz hat:* einer verordnung gesetzeskraft geben. CAMPE.

GESETZESRECHT, *n. das gesetzlich festgelegte recht gegenüber dem* gewohnheitsrecht. WINDSCHEID *pand.* 1, 44.

GESETZESSTRENGE, *f. strenge des gesetzes, oder auch im halten der gesetze:* dieses Rom, so bewundernswürdig in seiner alten sitten- und gesetzesstrenge. FR. SCHLEGEL 1, 73.

GESETZESWEISE, *adv. in art und gestalt eines gesetzes:* das er uns gesetzsweise sage, was wir zu thun schüldig sind. LUTHER *d. proph. Sacharja* (1528) H h 3ᵃ.

GESETZESWERK, *n. werk, das das mosaische gesetz vorschreibt:* durch äuszerliche gesetzeswerke den bund mit gott erfüllen.

GESETZESWIDERSPRUCH, *m., oder* gesetzeswiderstreit, *der widerspruch, in dem zwei oder mehrere gesetze mit einander stehen, antinomie* CAMPE.

GESETZEZWANG, *m. legum auctoritas, necessitas juris,* gesetze- *sive* rechtszwang STIELER 2666.

GESETZFÄLSCHER, *m. verfälscher eines gesetzes* ADELUNG.

GESETZFEIND, *m. ein feind der gesetze* CAMPE. *dazu das adj.* gesetzfeindisch: ein bübisch gesatzfeindisch hertz. S. FRANK *chron.* (1531) 484ᵃ.

GESETZFORMEL, *f. der* (*feststehende*) *wortlaut des gesetzes.*

GESETZFREI, *adj. liber a legibus,* gsatzfrei, den gsatzten nit underworffen MAALER 195ᵃ; gesatzfrei, *exlex* SCHÖNSLEDER V 1ᵃ. DENZLER 130ᵃ; gesetzfrei STIELER 558, einen gesetzfrei machen ALER 923ᵃ.

GESETZFREIHEIT, *f. vacatio legis* STIELER 561.

GESETZFREUND, *m. ein freund der gesetze* CAMPE; *wol für rechtsgelehrter:* gar bald machte er mich mit einem alten schriftsteller (*Vico*) bekannt, an dessen unergründlicher tiefe sich diese neuern italiänischen gesetzfreunde höchlich erquicken und erbauen. GÖTHE 28, 28.

GESETZFÜHRER, *m. legifer, legis ductor,* gesetzfurer *voc. inc. teut.* i 3ᵇ, gesetzfüerer HÜPFUFF (1515) J 2ᵃ.

GESETZFÜRCHTIG, *adj. metuens judiciorum,* gesatzfürchtig, der fürcht das gesatz ze überträten MAALER 171ᵃ.

GESETZGEBEN, *n. legis vel legum latio* ALER 923ᵃ: liebhaberei am gesetzgeben. SAVIGNY *in der zeitschr.* 1, 421.

GESETZGEBEND, *adj. part. gesetze gebend, im staate:* ihr könig mit den stellvertretern der ganzen nazion, als verwesern der gesetzgebenden macht. WIELAND 25, 162; verbindung der gesetzgebenden macht mit der gesetzanwendenden. DAHLMANN *gesch. d. franz. rev.* 33; die gesetzgebende gewalt im staate; der gesetzgebende körper, *le corps législatif, nach der franz. verfassung vom* 24. *dec.* 1799; *im allgemeinen:* der theil des bodens, worauf diese (*begriffe*) gesetzgebend sind, ist das gebiet (ditio) dieser begriffe. KANT 7, 12; die alsdann (*vom genie*) angenommene maxime der ungültigkeit einer zu oberst gesetzgebenden vernunft nennen wir gemeine menschen schwärmerei. 1, 135.

GESETZGEBER, *m. legislator,* gesetzgeber DIEF. 323ᵃ (*anf. d.* 15. *jh.*), geseczgeber *nov. gloss.* 231ᵃ (14. *jh.*); *nebenform* gesatzgeber, *legifer* DASYP. E 6ᵃ, gesatzgeber, der ein gsatz macht. MAALER 171ᵃ, gsatzgeber, ein urhaber der gsatzten 195ᵃ *und so oft im* 16. *jahrh.*

a) von gott: es ist ein einiger gesetzgeber, der kan selig machen und verdamnen. *Jac.* 4, 12; der glaube an gott als den allmächtigen schöpfer himmels und der erden, d. i. moralisch als heiligen gesetzgeber. KANT 6, 317.

b) von staatsmännern und religionsstiftern: die weisheit des gesatzgebers Mosis. *Josephus* (*Frankf.* 1569) 2ᵃ; Solon, der gesazgeber der Athener. FISCHART *ehz.* 4; der irrthum und das unrecht der könige werden mit ihnen begraben, aber das unrecht der gesezgeber dauert von geschlecht zu geschlecht. PESTALOZZI 6, 65.

c) allgemeiner, von einem gebietenden, tonangebenden: obriste gesetzgeber zu Rom, *dictator* KRÄMER 584ᵇ; (*der kurfürst von Baiern*) gewohnt, den gesetzgeber in Deutschland zu spielen. SCHILLER VIII, 137; die modernen gesetzgeber und tyrannen des geschmacks. HAMANN 7, 128.

d) in zusammensetzung: gesetzgeberweisheit BECKER *weltgesch.* 4, 64.

GESETZGEBERIN, *fem. zum vorigen:* der reinen praktischen vernunft als obersten gesetzgeberin. KANT 4, 187.

GESETZGEBERISCH, *adj. und adv.:* das gesamte gesetzgeberische material; die nicht erfundenen und gesetzgeberisch aufgenöthigten, sondern in der sitte und anschauung des volkes wurzelnden formen. BLUNTSCHLI *in den Hall. jahrb.* 1839, 1917.

GESETZGEBUNG, *f. legislatio* STIELER 650, *nebenform* gesatzgebung DENZLER 130ᵃ.

1) *sowol die handlung als das werk:* die feierliche gesetzgebung auf dem berge Sinai. ADELUNG; die gesetzgebung des Lykurgus und Solon. SCHILLER IX, 144; unsere gesetzgebungen haben sich zu einer solchen höhe geschwungen, dasz es ihnen unmöglich ist, an die menschen zu denken. PESTALOZZI 7, 14; *ethisch:* die gesetzgebung durch naturbegriffe geschieht durch den verstand, und ist theoretisch. die gesetzgebung durch den freiheitsbegriff geschieht von der vernunft, und ist blos praktisch. KANT 7, 12; ein ethisches gemeines wesen unter der göttlichen moralischen gesetzgebung ist eine kirche. 6, 271; weil alle öffentliche anstalten von blosz menschlicher autorität neben einer göttlichen gesetzgebung unmöglich bestehen können. HAMANN 7, 62.

2) *die gesetzgebende macht im staate:* des volkes widerstand wider die höchste gesetzgebung. KANT 5, 154.

3) *in zusammensetzungen:* gesetzgebungskörper BECKER *weltgesch.* 14, 311. 383, gesetzgebungsrat, gesetzgebungshaus CAMPE, gesetzgebungswerk.

GESETZGELEHRTE, *m. jurisconsultus, jurisperitus,* gsatzgeleerter MAALER 196ᵃ, gesätzgelehrter DENZLER 130ᵃ, gesetz- *sive* rechtsgelehrter STIELER 1128.

GESETZGEMÄSZ, *adj. und adv.:*

> du hast dich klug beflissen,
> wasz recht und unrecht ist, gesätzgemäsz zu wissen.
> ROMPLER 92.

GESETZGÖTTIN, *f. Eunomia* CAMPE.

GESETZHAFT, *adj. legalis:* er ist gar gesetzhaft, *valde legalis homo est, legum peritus admodum est* STIELER 2043.

GESETZHALTER, *m. befolger des gesetzes:* solche gesetzhalter wil gott haben. LUTHER *postille* (1528) 131ᵃ; der philosoph musz in den wichtigsten handlungen, in den moralischen, sein eigner gesetzgeber und gesetzhalter sein. J. PAUL *Hesp.* 2, 162.

GESETZHAMMER, *m. malleus legis vel conscientiae* STIELER 759; *bildlich:* so konnte Viktor als arzt mit gesetzpredigten und gesetzhämmern über die medizinische sünderin herfallen. J. PAUL *Hesp.* 2, 201; *scherzhaft vom stimmhammer:* mit stimm- und gesetzhammer in den händen behauptete der terzius (*der klavizembalist*) den rechten flügel des flügels. *flegelj.* 2, 84.

GESETZHEILIGE, *m. der durch befolgung des gesetzes* (7, c) *vor gott gerecht werden will:* aller gesetz- und werckheiligen, ... leute, die durch werck, das ist on gnade, wöllen from werden. LUTHER 4, 95ᵃ.

GESETZKENNTNIS, *f. kenntnis des gesetzes.*

GESETZKÖNNIG, *adj. jureconsultus,* gesatzkönnig, ein jurist MAALER 171ᵃ, *zu* können, *callere, scire* 247ᵃ, *s.* könnig *th.* 5, 1741, *dafür* HENISCH 1559 *miszverständlich* gesatzkönig.

GESETZKRAFT, *f. wie* gesetzeskraft: die gesezkraft der plebiscite. NIEBUHR 2, 414.

GESETZKRÄMER, *m. legulejus* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1050.

GESETZKUNDE, *f. wie* gesetzkenntnis CAMPE.

GESETZKUNDIG, *adj. der gesetze kundig, substantivisch* der gesetzkundige CAMPE, gesetzkündige, *leguleji* BECHER *nov. org. philol.* (1674) *nr.* 510; *allgemeiner:* in ansehung des theoretischen erkenntnisses der natur kann sie (*die vernunft*) nur (als gesetzkundig, vermittelst des verstandes) aus gegebenen gesetzen durch schlüsse folgerungen ziehen. KANT 7, 12.

GESETZLEHRE, *f. die lehre des gesetzes, z. b. des jüdisch-mosaischen:* in der kirchen ist man auch auff gesetzlehr gefallen und ist das evangelium undterdruckt. MELANCHTHON *corp. doctr. christ.* (1560) 55; gesetzlere LUTHER 8, *reg.* K 4ᵃ; die natürliche gesetzlehre, *das naturrecht.* KANT 5, 126.

GESETZLEHRER, *m. legum doctor* ALER 923ᵃ, *nebenform* gesatzlehrer, *nomodidactes* DASYP. E 6ᵃ. DENZLER 130ᵃ: die gesatzlerer des kalten bůchstabens. S. FRANK *verbütsch. buch* 232ᵃ; *lehrer des alttestamentlichen gesetzes:* ein gesetzlehrer wie Moses. LUTHER *tischr.* 80ᵃ; Christus feret nicht daher wie Moses oder ein gesetzlerer mit gebieten, drewen und schrecken. *werke* 5, 347ᵃ; er derzaust sie wie Christus die phariseer, schrifftgelerten und gesetzlerer. MATHESIUS *Luther* 146ᵃ; *insbesondere ein lehrer der gesetzes- oder werkgerechtigkeit:* damit bedeutet er die gesetzlerer, so mit wercken den gottesdienst treiben. LUTHER 4, 293ᵃ; merck, das der heilige geist die werck- und gesetzelerer nicht sendet. *glosse zu ap. gesch.* 15, 24 *bei* BINDSEIL 7, 553.

GESETZLEIN, *n., dim. zu* gesetz, *vgl.* gesetzchen.

1) *von rechtssatzungen, verächtlich:* die papisten deuten den selben gehorsam nicht auf gottis gepot, sondern auf ihre gesetzle und fündle. LUTHER *post.* (1528) 187ᵃ.

2) *bestimmtes masz:* lang (*reiche*) den richtwein .. und bring ihm drei gesetzlin. *Garg.* 94ᵃ.

3) *bair.-tirol.* gsatzl, gsetzl, *absatz, abtheilung von* 10 *ringelchen im rosenkranz* SCHM.² 2, 342. SCHÖPF 582.

4) *kleiner abschnitt. a) absatz in geschriebenem oder gedrucktem, alinea, bair.-tirol.* gsatzl, gsetzl SCHM. *und* SCHÖPF *a. a. o.;* das gesetzlein, *capitulum* STIELER 2043, *paragraphus* ALER 923ᵃ.

b) sätzchen in der rede: (*dasz die prediger*) kein stöllichen oder gesetzlein reden, darinn nicht auffs wenigste ein gut biblisch wort mit eingefüret sei. MATHESIUS *Luther* 146ᵃ.

c) kleine strophe eines gedichtes oder gesanges, verslein, liedchen: das gesetzlein, *versiculus* STIELER 2043. KRÄMER 548ᵇ; ich gedencke nun auch an das gesetzel der tagweisz, das ich folgender gestalt hören singen. *Simpl.* 1, 221, 23 *Kurz;* die marianische nachtigall, die underschidlich-schöne lob- und liebsgesätzlein der .. himmelskönigin Mariä singende, *von* MAURIZ VON MENTZINGEN, *Zug* 1713; Horat schreibet, dasz er (*Ennius*) nie hab sein federwehr geschliffen, und ein dapfere schlacht in reimen angriffen, er hab dann vor ein gesetzlein gepfiffen. *Garg.* 23ᵃ;

> ihr spilleuth noch ein gsätzlein macht.
> GEORG GOTTHART *zerstör. Trojas* (*Solothurn* 1598), 2. *tag,* 7. *act;*

noch bair. gsatzl, gsetzl, *liedstrophe* SCHM.² 2, 342, *schweiz.* gsäzli, *vers, lied* SEILER 149ᵇ, es gsäzli ufspile, *eine melodie, ein musikstück spielen* HUNZIKER 114.

d) figürlich, ein sätzchen, ein stückchen, ein biszchen: laszt uns singen, sauffen ein gesetzlin, trincken ein mutet. *Garg.* 84ᵃ;

> jetz wolt ich ouch umb ein drunck
> ein gsezlein liegen (*lügen*).
> TOB. STIMMER *comedia* 81 *Oeri;*

bair.-östr. ein gsatzl lesen, beten, schlafen, trinken SCHM. *a. a. o.,* a gsetzl weinen HÜGEL 73ᵃ.

GESETZLER, *m. der auf äuszerliche befolgung von gottes gesetz hält:* dreierlei grad der menschen, pöbel, gesetzler (die

durchs gesätz erschreckt sind, fülen gottes zorn), gleubige. LUTHER *tischr.* 51ᵇ.

GESETZLICH, *adj. und adv.*, *ältere nebenform* gsatzlich MAALER 195ᵃ, gesatzlich, *legitimus, adv.* gesatzlichen, *legitime*, gesetzlichen, *legaliter. gemma gemm.* (*Hagenau* 1510) o 4.

1) *dem gesetze gemäsz, in demselben gegründet:* gesetzlich, *legalis* DIEF. 322ᶜ (*anf. des* 15. *jh.*), gesetzlich machen, *legitimare voc. inc. teut.* i 3ᵇ, gsatzlich handlen, *legibus agere* MAALER 195ᵃ; ein ritter (*Götz von Berlichingen*), der im allgemein gesetzlosen zustande als einzelner privatmann, wo nicht gesetzlich, doch rechtlich zu handeln dachte. GÖTHE 48, 72; wir gaben zu, dasz sie (*unsere reichsverfassung*) aus lauter gesetzlichen miszbräuchen bestehe, erhuben uns aber um desto höher über die französische gegenwärtige verfassung, die sich in lauter gesetzlosen miszbräuchen verwirre. 26, 56; die gesetzliche strafe, gesetzliche frist, eine gesetzliche regierung, ein volk ohne gesetzliche ordnung, gesetzlich verboten;

> (*wo*) das ungesetz gesetzlich überwaltet.
> GÖTHE 41, 11 (*Faust* 4785 *Weim.*);

allgemeiner: die gesetzliche religion, *die positive.* CAMPE; alle gesetzliche (*dem mosaischen gesetz entsprechende*) gerechtigkeit. HAMANN 6, 15; alles transcendentale geschwätz der gesetzlichen vernunft. 9; dasz aber jemand nicht blos ein gesetzlich (*äuszerlich*), sondern ein moralisch guter mensch werde. KANT 6, 209; man musz in der moral nicht mit gesetzlicher (*auf den buchstaben des gesetzes achtender*) ängstlichkeit auf kleinigkeiten fallen. ADELUNG;

> so mehrt er stamm und gut, ist achtsam und verschwiegen,
> scharfsinnig im beruf, gesetzlich im vergnügen.
> HAGEDORN *bei Adelung;*

da sie (*die gartenknaben*) sich denn in ihren heitern reinlichen uniformen, mit gesetzlichen (*geregelten*) bewegungen und einem natürlichen lebhaften wesen, sehr gut ausnahmen. GÖTHE 17, 278; das walzen (*tanzen*) ging so gsatzli (*in der ordnung*) und prächtig, wie ein spinnrädle. FELDER *Nümmamüllers* 99; dieses bedürfnisz ist nicht etwa ein hypothetisches, ... sondern ein gesetzliches (*schlechterdings notwendiges*). KANT 4, 99; *substantivisch* das gesetzliche, *z. b. in den naturerscheinungen:* die wirkung der refraction war ... nur empirisch bestimmt. Snellius entdeckte das gesetzliche daran. GÖTHE 54, 30; sie (*die kunst*) fixirt die höchsten momente dieser oberflächlichen erscheinungen, indem sie das gesetzliche darin anerkennt. 36, 223; es sei möglich durch betrachtung der analogien ihrem (*der natur*) gesetzlichen näher zu kommen. 54, 131.

2) *biblisch, dem gesetze unterworfen:* die gesetzliche haushaltung gottes, *unter dem mosaischen gesetze, im alten testamente* ADELUNG; der gesetzliche zustand, *der zustand der herrschenden sünde, wo sich der mensch unaufhörlich der im gesetze gedrohten strafe schuldig macht. ebenda; nach dem gesetze:* die gesetzliche vereinigung der juden. *ebenda.*

3) *schweiz.* gsätzlich, gsätzlich, *consequent* STALDER 2, 203; *bedächtlich, gemessen, gravitätisch in gang und rede* STALDER. SEILER 149ᵇ: wie andächtig und gsatzlich die base erzählte. GOTTHELF *Uli d. p.* 48. *vgl.* gesetzt 2.

GESETZLICHEN, *verb. gesetzlich machen, sanctionieren* CAMPE. *dazu* die gesetzlichung, *sanctionierung. ebenda.*

GESETZLICHKEIT, *f.* 1) *gesetzmäszigkeit, übereinstimmung mit dem gesetz* ADELUNG: die gesetzlichkeit eines verbotes; der ganze mechanismus religiöser und politischer gesetzlichkeit. HAMANN 7, 62; eine volle, aber nicht eigenmächtige hypokritische gesetzlichkeit gehört zu den bedürfnissen unserer durch unenthaltsamkeit erschöpften preszfreiheit. 119; *gesetzmäsziges verhalten: ritter.* von meiner redlichkeit, meiner gesetzlichkeit, meiner treue, von allen jenen eigenschaften, die einen edlen mann, die einen soldaten zieren. GÖTHE 14, 184 (*groszcophta* 3, 6); ihr äuszerer werth beruht blos auf dem glauben anderer an ihre keuschheit, frömmigkeit und separatistische gesetzlichkeit. KANT 10, 175; *folgerichtigkeit:* in ihnen entwickelte sich die krankheit nach einer bestimmten reihenfolge, deren innere gesetzlichkeit wir wohl begreifen. FREYTAG *handschr.* 3, 52.

2) *schweiz.* gsatzlichkeit, *gemessenheit:* fröhlich sein, was gutes essen und trinken, aber doch alles in einer ehrbaren gsatzlichkeit, so dasz man der ganzen gesellschaft es ansehe, dasz sie christen seien. J. GOTTHELF *werke* 3, 158.

GESETZLICHMACHUNG, *f. legitimatio. voc. inc. teut.* i 3ᵇ, *sanctionierung* CAMPE.

GESETZLING, *m. spöttisch für* gesetzkundiger LOGAU 3, 3, 81.

GESETZLOS, *adj. und adv.*, *mit den nebenformen* gesatzlos, *exlex* DASYP. E 6ᵃ, gesätzlos BECHER *nov. organon philol.* (1674) *nr.* 874.

1) *keinem gesetz unterworfen. a) in gutem sinne:* gott ist gesetzlos, *ihm gibt niemand gesetze.* ADELUNG; (*Christus ist*) ein geist mit gott, heilig, gesatzlosz. S. FRANK *parad.* 138ᵃ; die höchste gewalt im gemeinen wesen ist gesetzlos. ADELUNG; den geistlichen, gesetzlosen stand. LUTHER *post.* (1528) 173ᵃ.

b) in üblem sinne, auszerhalb des gesetzes stehend, geächtet: gesetzloser, *extra legem positus. voc.* 1482 m 1ᵃ; die spur einer alten mauer an der seite verrieth, dasz die höhle wohl einmal in arger zeit die zuflucht bedrängter oder gesetzloser gewesen war. FREYTAG *handschr.* 1, 100.

2) *ohne gesetz:* die noth ist gesatzlosz (*kennt kein gesetz*). S. FRANK *parad.* 241ᵃ; *ohne gesetz lebend, anarchisch,* der gesetzlose, *anarchist* CAMPE; im allgemein gesetzlosen zustande (*zur zeit Götz v. Berlichingens*). GÖTHE 48, 72; auch hier versammelte man sich (*während der engl. revolution* 1648), um durch betrachtung der ewig gesetzmäszigen natur sich über die gesetzlosen bewegungen der menschen zu trösten und zu erheben. 54, 9; *ohne regeln, ungebunden:* die maxime eines gesetzlosen gebrauchs der vernunft, um dadurch, wie das genie wähnt, weiter zu sehen, als unter der einschränkung durch gesetze. KANT 1, 134; gesetzlose schwelgerei (*in der kunst*). FR. SCHLEGEL *Griechen u. Römer* 132; *ohne regeln des silbenmaszes:*

> willst du zu strophen werden, o haingesang?
> willst du gesetzlos, Ossians schwunge gleich, . .
> frei aus der seele des dichters schweben?
> KLOPSTOCK *oden* 1, 6;

ohne das mosaisch-jüdische gesetz des alten testaments: dasz das gesatzlosz christenthumb weiter umb sich greifft, dann das es von menschlichem gemüt oder mit einicherlei gesetzen mög verfangen und eingfaszt werden. S. FRANK *parad.* 290ᵇ.

3) *gesetzwidrig, das gesetz verachtend:* sollte einer derselben, wider alles vermuthen, so gesetzlos sein und sich zu erscheinen widerstreblich weigern. KLOPSTOCK 12, 270; gesetzlos handeln. KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1050; was hatte sie gethan! vertraute eines mannes bei blutigem beginnen, geheime beratherin bei gesetzloser that! FREYTAG *handschr.* 2, 250;

> pflicht- und gesetzlos steht er (*der soldat*) gegenüber
> dem staat gelagert, den er schützen soll.
> SCHILLER XII, 184 (*Picc.* 5, 1).

4) *ohne ordnung. a) ungekünstelt:*

> jüngferlich fesselt ein band die gesezlos hangenden haare.
> VOSS *Ovid. met. nr.* 5, 26.

b) schrankenlos, zuchtlos: gesetzloses leben, *vita libertina, licenziosa* KRÄMER 548ᵃ; so tief ihn dort sclaverei, dummheit und aberglauben niederbeugen, so elend ist er hier durch das andre extrem gesetzloser freiheit. SCHILLER IX, 86, 21; alles land umher muszte die verwüstende gegenwart gesetzloser schaaren empfinden. VIII, 140, 9.

GESETZLOSIGKEIT, *f., subst. zum vorigen.* 1) *das freisein von gesetzen:* also ist die unvermeidliche folge der erklärten gesetzlosigkeit im denken, einer befreiung von den einschränkungen durch die vernunft, diese: dasz freiheit zu denken zuletzt dadurch eingebüszt wird. KANT 1, 134; der verstand wird durch gesetzmäszigkeit befriedigt, indem der phantasie durch gesetzlosigkeit geschmeichelt wird. SCHILLER X, 394, 13.

2) *zustand ohne gesetze, verachtung der gesetze, zuchtlosigkeit:* meistens gelangen die menschen nur durch die folgen der unordnung zu einführung der ordnung, und gesetzlosigkeit führt gewöhnlich erst zu gesetzen. SCHILLER IX, 136, 9; *räuber Moor.* o über mich narren, der ich wähnete ... die geseze durch gesezlosigkeit aufrecht zu halten. II, 202 (*räuber* 5, 2); die steigende noth löste alle bande der zucht und ordnung im schwedischen lager auf .. die schwache hand eines einzigen vermochte einer gesetzlosigkeit nicht zu steuern, die .. VIII, 276, 22.

3) *gesetzwidrige that:* eine gesetzlosigkeit begehen.

GESETZMACHER, *m. gesetzgeber:* wo ist ein gesetzmacher wie er (*gott*) ist? *Hiob* 36, 22 *var.* (*Wittemb.* 1524 *und* 1525); sie halten Christum für einen gesetzmacher. LUTHER *post.* (1528) 54ᵃ; welch verkerung gibt klar gezeugnis, aus welchem geist sie (*papisten*) fürnemen, gesetzmacher zu sein. *werke* 2, 375ᵇ, gesetzmecher *auff das ubirchristl. buch bocks Emsers* (1521) D 2ᵇ; nun haben alle unsre gesetzmacher, direktoren, minister .. den groszen fehler, dasz sie menschen sind. WIELAND 31, 177.

GESETZMÄSZIG, *adj. und adv. dem gesetze gemäsz, consentaneus legibus et statutis* STIELER 2043, *mit der nebenform* gesatzmäszig: ein schöne ordenliche und gesatzmäsige (*papst*)wahl.

Fischart *bienenk.* (1581) 208ᵇ; gesetzmäszige wort, recht- und gesetzmäszig befehlen. Aler 923ᵃ; Isfandias hinterliesz keinen gesetzmäszigen thronfolger. Wieland 7, 100; freimüthige lustige und ernsthafte, jedoch vernunft- und gesetzmäszige gedanken oder monatsgespräche, *von* Chr. Thomas, *Halle* 1688 *fg.*; er hatte schon lang auf ein gesetzmäsziges oder wenigstens nicht widergesetzliches mittel gesonnen. Wieland 11, 106; sich seiner freiheit gesetzmäszig bedienen. Kant 1, 136; *den natur-, denk- oder kunstgesetzen entsprechend:* dasz mich dieser zwitter (*von dramen*) mehr erbauet, als die gesetzmäszigsten geburten eurer correkten Racinen. Lessing 7, 220; *durch gesetze geregelt:* ist die kunst gesetzmäszig gewesen. Fr. Schlegel *Griechen u. Römer* 132.

GESETZMÄSZIGKEIT, *f. subst. zum vorigen, die gesetzlichkeit:* man nennt die blose übereinstimmung einer handlung mit dem gesetze ohne rücksicht auf die triebfeder derselben die legalität, gesetzmäszigkeit. Kant 5, 18; die gesetzmäszigkeit, welche die vernunft als moralische richterin fodert, besteht nicht mit der ungebundenheit, welche die einbildungskraft als ästhetische richterin verlangt. Schiller X, 172, 12; Dions strenger und auf gesetzmäszigkeit dringender ernst. Becker *weltgesch.* 2, 393.

GESETZMEISTER, *m. wie* gesetzlehrer: (*der apostel Paulus*) gepeut nicht, treibt und trewet (*droht*) nicht, wie die gesetzmeister thun und thun müssen mit dem gesetzvolck. Luther *post.* (1528) 290ᵇ.

GESETZNEHMER, *m. spöttisch im gegensatz zu* gesetzgeber, *von dem französ. heer in Spanien im jahre* 1822: dem auserwählten volke gottes wurde vom berge Sinai herab ein einziger gesetzgeber zugesendet, den Spaniern aber werden von der höhe der Pyrenäen hunderttausend gesetznehmer zugeschickt. Börne 3, 214.

GESETZORDNUNG, *f.:* in strenger freiheitsverfassung und gesetzordnung. Fr. Schlegel 3, 225.

GESETZPLAGE, *f. jugum legis* Stieler 1458.

GESETZPREDIGER, *m. prediger, der vorzüglich die aus dem gesetz herflieszenden obliegenheiten einschärft* Adelung: gesetzprediger. Luther 8, *reg.* K 4ᵃ *mit bezug auf* 1, 468ᵃ die lerer, so sie nur gesetz und werck leren (*nicht evangelium, glauben und gottes gnade*); das ein bischoff den falschen gesetzpredigern widerstehe, die neben Christo und dem euangelio auch die werck des gesetzes treiben wolten. *vorrede auf* 1 *Timoth. bei* Bindseil 7, 457; im bapsthumb waren alle prediger gesetzprediger und zum warzeichen steht schier uff allen kirchen ein hahn, das ist der gesetzprediger. Alberus *vom basilisken* C 3ᵃ; der superintendent, ein scharfer gesetzprediger. Nicolai *Sebaldus* 1, 24; *bildlich von den französischen heeren:* damit wir doch einigermaszen bekehrt werden, sendet uns das schicksal ... aus Frankreich gesetzprediger und kreuzprediger, ordenleute des ehrenordens mit kirchenparaden, kirchenkollekten (*d. i. contributionen*). J. Paul *nachdämm.* 103, *geschrieben* 1809.

GESETZPREDIGT, *f. predigt, welche die durch das gesetz gebotenen pflichten einschärft,* gesetzpredigt *sive* strafpredigt, *concio legalis, paraenetica* Stieler 1471, *mit der nebenform* gesatzpredig: (*die frau*) spart inn (*dem trunknen mann*) die gesatzpredig bisz morgens. *Gargantua* 71ᵇ; fühlt er die wunde nicht, so will ich das salz einer scharfen gesetzpredigt hinein streuen. H. Müller *erquickst.* 179; hielt eine scharfe gesetzpredigt über den spruch: einen ketzerischen menschen meide. Nicolai *Sebaldus* 1, 65; *bildlich:* so konnte Viktor als arzt mit gesetzpredigten über die medizinische sünderin herfallen. J. Paul *Hesp.* 2, 204.

GESETZREGEL, *f. regula juris, lex, scitum,* rechts- *sive* gesetzregel Stieler 1577.

GESETZRIEMEN, *m., oder* gebetriemen, *hand- und kopfriemen, den juden beim gebet dienend, vgl.* 4 *Mos.* 15, 38 *fg.*

GESETZROLLE, *f. rolle von schreibleder, auf die das gesetz der juden, die fünf bücher Mosis in hebräischer sprache geschrieben sind.* Campe.

GESETZSAMMLUNG, *f. sammlung von gesetzen.*

GESETZSCHÄNDER, *m. legirupa,* gsatzgschender, der ein gsatz zerbricht Maaler 195ᵃ, gesetzschänder, *violator legis* Stieler 1731.

GESETZSCHÄRFE, *f. rigor legum* Stieler 1736.

GESETZSCHÄRFER, *m. concionator vehemens* Stieler *a. a. o., vgl.* gesetzprediger.

GESETZSCHÄRFUNG, *f. admonitio severa* Stieler *a. a. o.*

GESETZSCHIMPF, *m. calumnia, et malitiosa juris interpretatio* Stieler 1796.

GESETZSCHREIBER, *m. gesetzgeber:* der alte gesatzschreiber Solon. Philander 1, 83; *verfasser des alttestamentlichen gesetzes:* Moses in seinen büchern treibet, dringet, drewet, schlegt und strafet greulich, denn er ist ein gesetzschreiber und treiber. Luther *vorr. auf d. n. test. bei* Bindseil 7, 428.

GESETZSPRECHER, *m. ein amt bei den nordgerm. völkern des mittelalters, altisländ.-norw.* lögsögumadr, lögmadr, *altschwed.* laghmaþer *oder* lagman: der gesetzsprecher hat in der gesetzgebenden versammlung (*der landsgemeinde*) den vorsitz zu führen; insbesondere liegt ihm die verkündigung aller in derselben gefaszten beschlüsse, sowie auch die verkündung des jahreskalenders für das kommende jahr mit allen seinen beweglichen festen und fasten ob. K. Maurer *das alter des gesetzsprecheramts in Norwegen* (1875) 5, *nach* Dahlmanns *vorgang.*

GESETZSTELLE, *f. oder* gesetzesstelle, *stelle aus einem gesetz.*

GESETZSTIMME, *f. verba legis, sententia judicis,* gesetz- *sive* gerichtsstimme Stieler 2167.

GESETZSTRAFE, *f. legis animadversio* Stieler 2184.

GESETZSTRENGE, *f. rigor juris* Stieler 2189.

GESETZSTÜRMER, *m. der das gesetz umzustoszen sucht, legirupa* Aler 923ᵇ, *anarchist* Campe; *mit bezug auf das alttestamentliche gesetz:* ich sehe jetzt ein solche grosze vermessenheit an den antinomern, den gesetzstürmern. Luther *tischr.* 5ᵇ. *dazu* die gesetzstürmung.

GESETZT, *f. n., s.* gesetz *sp.* 4071.

GESETZT, *part. adj. zu* setzen (*s. d.*). 1) *festgesetzt, bestimmt:* gesetzter lohn, gesetzte und gewisse feiertäg. Henisch 1561; parthei, die auff einen gesatzten tag erscheinet. *notariatbuch* (*Frankf.* 1565) 122ᵃ; warumb habt jr weder heute noch gestern ewr gesatzt tagwerck gethan? 2 *Mos.* 5, 14; zur gesetzten stunde. Adelung; *substantivisch* das gesetzte, *das gesetzte masz:* er würde um wie viel kein glas champagner über sein gesetztes trinken. Lessing *bei* Danzel 1, 513.

2) *ruhig, ernst und fest, maszvoll, im gegensatz zu* aufgeregt, leidenschaftlich, jugendlich stürmisch.

a) *von der stimmung des gemüts und dem charakter:* ich sprach mit einem gesetztern muth, als man von einem jüngling erwarten kann. Wieland 2, 97; bei ihrer heftigen gemüthsart war es ihr unmöglich, ir schicksal mit gesetztem muthe zu tragen. Göthe 20, 17;

> ein so gesetzter muth,
> ein herz, wie dieses ist, verräth ein edles blut.
> J. E. Schlegel 1, 27;

wir müssen uns zu der gesetzten erwartung unvermeidlicher übel gefaszt machen. Gellert 7, 61; Egle (in einem gesetzten tone). Göthe 7, 30. 24, 269; ich liebte ihn zärtlich, gleichsam auf das neue und viel gesetzter als vorher. 19, 301;

> denn als ich war als junge gesetzt,
> hat ich mich auch viel lieber als jetzt. 4, 316;

ob er nun gleich ein gesetzter und gefaszter knabe ist, so möchte ich ihn doch nicht ganz allein und sich selbst überlassen in diesem städtischen strudel denken. *an Zelter* 80; da ich nunmehro etwas gesetzter (*verständiger*) geworden war. *Plesse* 3, 57; ich glaube zwar wohl, dasz sie in solchen versuchungen werden gesetzter sein. *avantur.* 2, 19;

> dieser wars, so den helden gesetzte (*kaltblütige*) grausamkeit lehrte
> und in ihm das gefühl der menschenliebe betäubte.
> Klopstock *Mess.* 4, 607, ruhige gr. *ausg.* 1751;
> schon hört er gesetzt der sterbenden winseln.
> (1751) 4, 614, *spätere ausg.* unerweicht;

wie kannst du jetzt so heftig sein, da du sonst so gesetzt bist? *werke* 8, 123; sie sind in der kunst sich zu verstellen so gesetzt (*fest und sicher*), dasz sie auch in dreiszig jahren noch eben die ehrliche miene beibehalten, welche sie gleich anfangs machten. Rabener *sat.* 4, 70; ich schritt langsam, gesetzt (*bedächtig*) einher. Chamisso 4, 314; ihr gemüth ist viel zu gesetzt (*gefaszt*), als dasz es dieser eitle verlust sehr beunruhigen sollte. Lessing 2, 383;

> ein gesetzter geist,
> der ist des weisen theil. Hagedorn *poet. werke* 1, 18;

eben so zeiget der ausdruck in den figuren der Griechen eine grosze und gesetzte seele. Winkelmann 1, 31; wie Plato sagt: umsonst klopfft der gesetzte (*leidenschaftslose*) mann an der thüre der dichtkunst. Bode *Montaigne* 3, 41; ein gesetzter und verständiger mann ... ist der blos ein gesetzter mann, der gern in dem bequemen lehnstuhle, in den ihn sein amt gesetzt hat, ruhig sitzen bliebe? Lessing 10, 189; dies sind alles übertriebene ausdrücke, die sich ein gesetzter mann gar nicht

erlauben sollte. GÖTHE *bei* SCHÖLL 187; eine führerin, eine alte, gesetzte (*in vorgerückten jahren*). RÜCKERT *mak.* 1, 55.

b) danach übertragen, von den jahren der reife u. s. w.: die schönheit der gottheiten im männlichen alter bestehet in einem inbegriffe der stärke gesetzter jahre und der fröhlichkeit der jugend. WINKELMANN 4, 94; ein reiter, der bei gesetzten jahren noch viel munterkeit verrieth. GÖTHE 18, 215;

der mann, dem in reiferen jahren
sich der gesetzte verstand aus solchem frohsinn entwickelt.
40, 238;

ich wünsche, dasz diese arbeit zu mehrer kentnis der bei aller wahren schönheit richtigen und gesetzten art zu denken etwas beitragen möge. HEILMANN *vorr. zur übersetz. d. Thucyd.*; sein (*Spaldings*) gesetzter stil nimmt hie und da die miene des tiefsinns an. HERDER *z. lit.* 1, 99; sein gesetzterer geschmack billigte sie (*die gedichte*) nicht. HIPPEL 10, 177; *ruhig fest:* die menschen führen ihr gesetztes leben fort mitten im aufruhr der natur. AUERBACH *landhaus am Rhein* 1, 29; die gewalt der überzeugung .. ist so gesetzt und unerschütterlich. KANT 6, 75; *sogar vom ruhigen gleichmäszigen glanz der edelsteine:* die sich über ihre schönheit und gesetzten glantz verwunderten. *unwürd. doctor* 155.

3) *untersetzt, kurz und dick:* eine starke gesetzte weibesperson. ADELUNG 4, 64; *köln.* gesatz HÖNIG 73ᵇ, *wie* gesamp *für* gesambt *ebenda.*

4) gesetzt, *vorausgesetzt, angenommen, mit folgendem nebensatz, eigentlich* gesetzt den fall: gesetzt, *posito, ut concedamus* HENISCH 1561; gesetzt, doch nimmer gestanden, Jesus rede hier mit Petro allein. OTHO 1333; gesetzt, doch der wahrheit unabbrüchig, das widerspiel seie am tag. SATTLER *teutsche phraseologey* (1607) 216; gesetzt, es wäre dem also. KRÄMER 548ᵇ; gesetzt, dasz sie mir wieder geliefert werde, so bin ich *u. s. w.* A. GRYPHIUS (1698) 1, 860; gesetzt auch, dasz meine lebensart nicht recht nach der mode wäre. GELLERT *bei Adelung;* gesetzt aber, deine krankheit käme wieder. WIELAND *Lucian* 6, 301.

GESETZTAFEL, *f. tafel, worauf das gesetz verzeichnet ist:* die gesetztafelen, darauff des Solonis gesetz verzeichnet waren. ALER 923ᵃ; *insbesondere die* gesetztafeln Mosis *auf Sinai mit den zehn geboten,* '*daher die zwei hauptarten dieser gebote, sofern sie entweder gott oder uns und andere betreffen, figürlich* gesetztafeln *genannt werden*' ADELUNG; mord, unzucht, geitz, dieberei, mit einem wort ein paar umgekehrte gesetztaffeln zuwegen bringen. FRANCISCI *luftkreis* (1680) 629.

GESETZTHEIT, *f. subst. zu* gesetzt 2, *das gesetzte wesen, die ruhige festigkeit, verständigkeit:* je mehr ernste weisheit und politische gesetztheit seinen (*des jünglings*) charakter bildet. HERDER *z. lit.* 1, 118; gesetztheit und kaltes blut. FREYTAG *werke* 7, 253; wenn man die bei gewissen spielen verschuldeten schläge mit mehr oder weniger gesetztheit aushält. GÖTHE 24, 101; vielleicht ist es nur der deutschen gesetztheit (*bedächtigkeit*) lächerlich. 36, 280; junge schauspieler (*wurden*) in allem was ihnen nöthig war, besonders in einer gewissen natürlichen gesetztheit (*maszhaltung*), .. die alle manier ausschlieszt, geleitet und unterrichtet. 32, 5.

GESETZTHUM, *n. die gesetze als ganzes:*

(*er*) übertrat des gesetzthums uralt recht.
DROYSEN *Aristoph. vögel* 331.

GESETZTRAGER, *m. legislator* DIEF. *nov. gl.* 231ᵃ (*von* 1429).

GESETZTREIBER, *m. der zur befolgung des* (*alttestamentlichen*) *gesetzes antreibt:* da kam der gesetztreiber und jaget euch von einem werck zum andern. LUTHER 4, 289ᵃ; si fületen wol Mosen den gesetztreiber. *ebd.;* es gebüret den officialen und bischoven, weil sie nicht theologen, sondern gesetztreiber sind, nicht im gewissen zu meistern. 5, 240ᵇ; ein gesetztreiber dringet mit drewen und strafen. *post.* (1528) 252ᵃ.

GESETZÜBERTRETER, *m. legis violator* STIELER 2337. *dazu* die gesetzübertretung.

GESETZUNG, *f. consitio, plantatio,* gesetzung oder pflantzung *voc.* 1482 m 4ᵃ; *sacramentale,* ein geistlich geseczunge DIEF. 506ᵇ.

GESETZURKUNDE, *f. amtliches schriftstück, das ein gesetz oder satzungen enthält:* die berlinische gesellschaft für deutsche sprache bestimmt sich in ihrer gesetzurkunde zu ihrem ausschlieszlichen zweck die wissenschaftliche erforschung der deutschen sprache. UHLAND 5, 285.

GESETZVERÄCHTER, *m.:*

so wuchert fort die sippe von sündern, gesetzverächtern.
A. GRÜN *Nibelungen* 24.

GESETZVERFASSER, *m.* SAVIGNY *system* 4, 191.

GESETZVERORDNER, *m. monotheta, legislator* STIELER 1398.

GESETZVERSTÄNDIGE, *m. consultus juris,* gesatzverstendiger DASYP. E 6ᵃ.

GESETZVERWALTUNG, *f. legum cura, justitia* KRAFT *deutschlat. wb.* 1, 1050.

GESETZVERWESER, *m. der richter:* ohne autorität des gesetzgebers oder gesetzverwesers dem gesetze zuwider handeln. MENDELSSOHN *Jerusalem* 2, 129.

GESETZVOLK, *n. volk, das unter dem gesetze lebt:*

tagwolke,
nachtwolke schwebt' hinten nach dem heer
des gesetzvolks. KLOPSTOCK *Mess.* 20, 213;

volk, das sich auf die gesetz- und werkgerechtigkeit verläszt, nicht auf gottes gnade: da das gesetzvolck regiret, da sind eitel Ismael, .. hören das wort und predigt, waschen mehr davon denn die rechten christen, fallen auff werck, verlassen sich drauff. LUTHER 4, 96ᵃ; wer ein gesetzvolck regiren sol, der mus imer anhalten, imer treiben und sich mit dem volck wie mit eseln blewen (*schlagen*). *vorr. auf das alte test. bei* BINDSEIL 7, 308.

GESETZVOLLSTRECKER, *m., oder* gesetzvollzieher, *vollstrecker des gesetzes* CAMPE. *dazu* die gesetzvollziehung *oder* -vollstreckung.

GESETZVORLAGE, *f. schriftlicher entwurf eines gesetzes, zur beratung vorliegend.*

GESETZVORSCHLAG, *m. mündlicher vorschlag oder schriftlicher entwurf zu einem gesetz:* im jahr 462 trat der tribun C. Terentillus Arsa mit der rogation (gesetzvorschlag) auf, die rechte aller bürger durch geschriebene gesetze zu bestimmen. BECKER *weltgesch.* 2, 391; der gesetzvorschlag über die gefängniszreform .. der eigentliche schöpfer jenes gesetzvorschlags. H. HEINE (1862) 10, 244; er that noch einen andern gesetzvorschlag (*im eherecht*). GÖTHE 17, 114.

GESETZWEISE, *adj. gesetzkundig:* gesetzweise, gesetzwissende, *legisperitus, legislator voc. inc. teut.* i 3ᵇ; *nebenform* gesatzweise: si send zů rat gangen mit den gsatzweisen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 108, 6; hat auch iemand ausz den fürsten, gesatzweisen und hohen priestern an Christum glaubt. S. FRANK *von künsten und menschl. weish.* 93.

GESETZWEISE, *adv.* 1) *wie* gesetzesweise, *nach art oder in gestalt eines gesetzes, durch gesetz.*

2) *in strophenform, s.* gesetz 10, *b:* das erlösete Jerusalem, erst von dem hochberühmbten poeten Torquato Tasso in welscher sprache beschrieben, und nun in deutsche heroische poesie gesetzweise überbracht, *von* DIETR. V. D. WERDER 1626.

GESETZWERK, *n.* 1) *durch das gesetz vorgeschriebenes werk:* kein gesetzwerck gehet mit lust und liebe abe, es ist alles erzwungen und abgenötiget. LUTHER *vorr. auf das alte test. bei* BINDSEIL 7, 308; wie gesetzwerck gezwungen werck sind. *ebenda.*

2) *das gesetz selbst, auch die gesetzgebung.*

GESETZWIDRIG, *adj. und adv. dem gesetz widerstreitend:* gesetzwidrige unordnungen. WIELAND *Lucian* 2, 427; die unächten kinder, die in gesetzwidriger vermischung erzeugt wurden. SCHILLER IX, 139. *dazu* gesetzwidrigkeit, *f.:* die gesetzwidrigkeit einer handlung, eines verfahrens. CAMPE.

GESETZWÜRGER, *m. der tödter des gesetzes, d. i. der uns vom gesetz erlöst hat:* sie predigen von Christo, das er der einige gesetzwürger, sündentreger, todfresser und teufelsmörder sei. LUTHER 6, 483ᵇ.

GESETZZAUN, *m.* 'der zaun des gesetzes, die masora' HERDER *z. theol.* 9, 163: der jüdische gesetzzaun. HERBERGER *herzpost.* 449.

GESETZZWANG, *m. der zwang, den das gesetz auflegt:* willig und ohne gesetzzwang übten damahls die menschen treue und redlichkeit. GEDIKE *bei Campe.*

GESEUFZE, *n., verkürzt* geseufz, *das seufzen, z. b. der verwundeten, der unglücklichen oder trauernden, der sehnsüchtigen liebe.*

man hört ein murmeln nur von zorren und von grimm,
ein kruncken und geseufftz (*auf dem schlachtfeld*).
DIETR. V. D. WERDER *erlöst. Jerusalem* 20, 51;

das geseufz der männer vermehrend. VOSS *Ilias* 4, 445;

jetzt ein banges geseufz, aus dem innersten herzen geathmet,
seufzet er. *Ovid. met. ur.* 9, 86;
oft erhub er ein lautes geseufz. 39, 105;

überall folgt mir sein geseufze. FR. MÜLLER 3, 323; wetter über das ewige geseufze! SCHÜTZE *die journalisten* (*Leipzig* 1806) 27;

oder schwebt geseufz um jede stelle,
wo ein herz, ein herz voll liebe, bricht.
TIEDGE *elegien* 1, 78;

doch seufzen wollen wir auf fernen strecken,
nicht hier, wo sie so todt ist, dasz man meinet
sie müsse schlafen und geseufz sie wecken.
Rückert *ged.* 93;

übertragen, von tönen, die wie klagen der sehnsucht oder trauer klingen: das geseufz der nachtigall. Ebert *bei Campe;*

liebender tauben geseufz. Voss *Luise* 3, 2, 543.

GESEUL, GESEUSZ, *s.* gesäule, gesäuse.

GESICHER, *adj. sicher:* der graf in seiner cammer nit gesicher gewesen. *Zimm. chron.* 4, 180, 11.

GESICHT, *n., unverkürzt* gesichte.

I. *Formen.* 1) *geschlecht. das neutr. ist erst seit dem* 13. *jh. nachweisbar im md.* daz gesichte, gesicht (Hermann v. Fritzlar *in myst.* 1, 74, 19. 138, 32. *Marienleg.* 141, 91. *pass.* 91, 26 *H.*), *dafür ahd. das fem.* kasiht, kisiht, gisiht, *visus, adspectus, conspectus, facies, verstärkung von* diu siht (*s.* sicht), *ags.* gesihd, gesiehd, *mhd.* diu gesiht, *und im* 16. *jahrh. noch häufig in Oberdeutschland:* die gesicht, das anlügen, *visus,* die gesicht von einem ding abwenden, *dejicere oculos,* lieber, gang mir nit ab der gesicht oder ab den augen. Maaler 174[d];

von wägen diner scharpffen gsicht
solt heiszen luchs. Ruff *Adam u. Heva* 853;

wiewol ich meiner gesicht beraubet bin. Steinhöwel (1487) 101[b]; die musculi an der gesycht. Gersdorf *feldb. d. wundarzn.* 1; so du nun gehört hast von bresten der augen, wil ich dir nun auch sagen von bresten und schedlichkeit der gesicht, wann die gesicht und die augen nit ein ding sint. Dryander *arzn.* (1542) 81; von einer gesicht (*erscheinung*) wegen. Keisersberg *Marie himelf.* 17[c]. *mnd. entspricht das neutr.* gesichte, *mnl.* ghesicht Kilian, *nnl.* gezicht, gezigt Kramer 1, 102[c].

2) *von den pluralbildungen ist* gesichte *die ältere, edlere, jetzt nur in der bedeutung 'visionen' gebräuchlich, dagegen die jüngere,* gesichter (Stieler 2023) *heute der bedeutung 'antlitz, miene' ausschlieszlich angehört, aber dafür noch bei* Klopstock:

sanfter rührender schmerz deckt ihre gesichte.
Mess. 3, 107, gesichter *ausg.* 1751;

wilde gesichte voll freude, gesichte von sorgender furcht voll.
4, 415, gesichter *ausg.* 1751,

und vereinzelt bei Göthe:

der mond erhellt die fichten,
und unsern gesichten
erscheinen die lichten,
die sternlein im thal. 11, 65;

(*feuer*) das um die gesichte
der todten spielt. Herder *z. lit.* 8, 410.

im 16. *jahrh. zum femin. auch der plural* gesichten *'erscheinungen, göttliche offenbarungen':* es seind gesichten. Keisersberg *Marie himelfart* 17[c]; gesichten, die einem zenacht in dem traum fürkommend. Maaler 175[a]; ain münch, dem von dem engel, sinem fürer, vil gesichten geoffnot worden syen. dise gesichten *u. s. w.* Oheim *chr.* 52, 27; *selten zum neutr. in dieser bedeutung* gesichter Francisci *luftkreis* 626. Rabener 1, 210, *s. u.*

3) *neben* gesicht *mhd.* daz gesihene, gesichen, *visus, und ahd.* daz gisiuni, *mhd.* gesiune, *visus, facies, jenes im hinblick auf das goth.* saihvan *mit erhaltenem* ch, *dieses mit bewahrtem* w-*laut.*

II. *Bedeutung und gebrauch.*

1) *das sehen. a) allgemein: ahd.* ecchert mit ôron gehôrendo gehôrta er mih, âne ougen gesiht. Notker *ps.* 17, 41 *Wiener handschr.;* gesicht der augen, *visus. voc. inc. teut.* i 4[a]; aber gottes wort und werck gehen nicht nach unser augen gesichte, sondern unbegreifflich aller vernunfft. Luther 3, 454[b]; so mügen sie von dem geruch oder gesicht satt werden. 1, 81[b]; niemand sihet, wo es jm selbs mangelt, sondern an einem andern sihet ers bald. wenn man nu solchem gesicht folget, so kömpt nichts anders draus, denn afterreden und richten unternander. 5, 430[a].

b) das sehvermögen, die sehkraft:

mhd. die gesiht muoz er verliesen. *Barlaam* 39, 25;

im wart daz gesichte sîner ougen widder gegeben. Köditz *heil. Ludwig* 72, 29; viel blinden schencket er das gesichte. *Luc.* 7, 21. 4, 18; dasz die lüt am gsicht abnemen, deszhalben man vil brillen bedarff. *Eulenspiegel c.* 63; abnemmende, blöde, schwache, kurtze gesicht Maaler 174[d];

Eheson, der alt, sagt:
weil ich aber hab ein bösz gesicht,
untüglich bin zum regiment. J. Ayrer *trag. Thesei* 242[b];

Hippokrates, der ein kurzes gesicht und keine lorgnette hatte. Wieland 19, 211; das gesichte verderben. Schuppius 420; dasz er für ohnmacht zur erden sanck und ihm das gesicht verging. 2 *Macc.* 3, 27. *ps.* 69, 4; die sehr krancken sehen über sich, als wolten ihnen die augen brechen und das gesicht vergehen. *gl. zu Jesaia* 38, 14;

ich erkranke,
es vergeht mir das gesicht! Göthe 11, 168. 24, 87;

welchem das blut sein gesicht verhindert. *Amadis* 24, 527;

und wirt din gsicht dunkel und schwer.
Gengenbach *gouchm.* 249;

schäden und mängel der augen und des gesichtes. Bartisch *augendienst* (1583) *titel;* alle fische, so grob und faul blut machen, sind dem gesichte schedlich. 255[b] *u. ö.;* solche temperierung der dicke (*die verdickung der säulen nach oben zu*) wird ihnen wegen der verlierung oder abstellung des gesichts in der höhe notwendig zugeeignet werden, damit man dem gesichte verlangter maszen begegne. Sandrart *academie* (1675) 1, 13; *der gesichtssinn:* daz gesicht, daz in den augen sitzet, gibt uns ze erkennen mêr ding denn kain ander auzwendich sin. Megenberg 9, 12; der mensch hat an seinem gesichte, diesem zartesten sinne, den wachsamsten hüter wider die gefahren des lebens. Gellert 7, 25; die beiden edelsten sinne, gesicht und gehör. Hamann 7, 10; *von thieren:* der adelar hât gar ain starch scharpf gesiht. Megenberg 166, 9; ein feddermusz, die ein dunkel blöd gesicht hat. Keisersberg *postill* 3, 21[a]; die hasen haben überhaupt ein schwaches gesicht. Heppe *jagdlust* (1783) 1, 210.

c) der blick: ain weip mit irm gesicht warf ain kämlein (*kameel*) in ainen graben. Megenberg 9, 32; sihe unser leibliche augen und gesichte an, wenn wir die augen auffthun, so ist unser gesichte in einem augenblick uber fünff oder sechs meile wegs und zugleich an allen orten, die in solchen sechs meilen sind gegenwertig, und ist doch nur ein gesichte, ein auge. kan das ein leiblich gesichte thun *u. s. w.* Luther 3, 458[a]; basilisk, der mit dem gesicht die leute vergifftet und tödtet. 8, 61[a]; er hat auch mit seinem gesicht die spinnen und alles unzifer bezwingen kinden (*bezaubern können, so dasz sie still standen*), zu zeiten hat er sie auch mit seinem gesicht getödt. *Zimm. chron.* 1, 481, 7; sein grosze lieb, das sy an seinem geperde und gesichte der augen wargenomen und erkant hette. *Bocc.* 419, 3 *Keller;* Lynceus hat so ein scharf gesicht gehabt, das er auch durch ein bret oder wandt sahe. S. Frank *mor. encom.* 50[a];

und dein gesicht
kan die gedancken selbs durchsehen.
Weckherlin 38 (*ps.* 10, 16);

der begehrliche blick: die vierdte thorheit (*der Eva*) war ihr üppig gesicht auff die früchte der wissenheit, die ihnen gott hatte verboten, wie man denn durch üppige gesicht in unzimliche begierde pfleget zu fallen. *buch d. liebe* 292, 1; David, der durch sein thöricht gesicht an der frauwen Uriels in den ehebruch und todtschlag kam. *ebenda.*

d) das innere schauen, der geistige blick: der grüen jasp (*jaspis*), der daz leipleich gesiht kreftigt, bedäutt den gelauben, der daz gaistleich gesiht sterkt. Megenberg 449, 14; diu selb tugent (temperantia) kreftigt leipleichz und gaistleichz gesiht. 18; der glaub ist desz inneren menschens gesicht und gewiszschafft, das er gewiser weisz dann das vor sein leiblichen augen stehet. S. Frank *parad.* 282[a]; aber wenn du das wort im glauben fassest, so kriegstu ein ander gesicht, das durch diesen tod hindurch kan sehen in die aufferstehung. Luther 6, 80[a];

ach, schäme dich, mein geist, eröffne dein gesicht.
Brockes *ird. vergn.* 7, 217;

mein ganzes leben ging, vergangenes
und künftiges, in diesem augenblick
an meinem inneren gesicht vorüber.
Schiller XII, 248 (*Wallenst. tod* 2, 5);

wag es, die nebel, die dein gesichte verfälschen, abzuschütteln. Wieland 32, 397;

kurzsichtiger! dein gram hat dein gesicht vergället,
du siehst die dinge schwarz, gebrochen und verstellet.
Haller *ged.* 261;

geistiger gesichtskreis: der künstler wählt für das kurze gesicht der menschheit, die er belehren will, nicht für die scharfsichtige allmacht. Schiller III, 6 (*Fiesko widm.*); je kürzer die bahn oder auch das gesicht eines menschen ist, aus einem desto höhern tone pfeift er (*desto stolzer tritt er auf*), wenn er drei schritte darin gethan. J. Paul *biogr. belust.* 1, 127.

e) das anschauen, der anblick:

mhd. swaz siechen er an siht, der ist genesen,
swem aber er daz gesiht
entseit, der mac genesen niht. *minnes.* 2, 231[b] *Bodmer;*

mit rede und mit gesihte
wären si (*die liebenden*) heinlich under in. *Trist.* 12394;

der leo fiebert auch von des menschen gesiht. Megenberg 145, 4; (*leibesschäden der bettler*) davon die swangern frawen durch gesicht schaden empfahen mochten. *Nürnb. pol.-ordn.* 318 *Baader;* gesicht (*geiler frauen*) bringt bösz gedanck.' S. Brant *narrensch.* 92, 63; da er (*der hauptmann von Capernaum*) das höret, das Christus selbs kompt, schickt er andere boten unter wegen, bittet und wehret 'o nein, was bin ich, das er sich bemühe selbs zu komen'.. das er sich auch unwerd achtet Christum zu sehen, und des gesichts gerne wil beraubt sein. Luther 6, 300ᵃ; die insel (*Reichenau*) ist wunnsam der ougen gsicht (*dat.*). Oheim 25, 28; daȝ die stuck (*des speeres*) inn luft sprutztend, so hoch, daȝ man die gsicht darab verlor (*sie aus den augen verlor*). *Morgant* 171, 37 *Bachmann;* in éinem gesicht würde ich alles sehen, *uno in conspectu omnia viderem* Aler 924ᵇ; einem das gesicht nicht günnen, *alicujus aspectum aversari* 924ᵃ;

selbst der fürst des tagesliechtes
würdigt uns kaum des gesichtes. P. Fleming 218;

jemand nur von gesicht kennen, *nur oberflächlich.* Wander *spr.* 1, 1626; gesichts meiner, *in meiner gegenwart.* Schm.[2] 2, 247.

f) *das sehorgan, das auge, die augen: pupilla,* gesicht Dief. 473ᵇ; *mhd.* din ougen sint tûben gesiht. Lamprecht v. Regensb. *tochter Syon* 2020;

daȝ gesiht ist vorn in dem haupt. Megenberg 9, 17; daȝ uns der regenpog schein, dar zuo gehœrnt diu dreu: diu sunn ain seit, daȝ geschickt riseln ander seit und daȝ gesiht ze mitlist. 100, 15;

und dem sein gesicht wee thet,
den kan ich erznei, das er erplintt. *fastn. sp.* 752, 7;

das die kindlein wol schlafen mügen und ir gesicht von dem gelast der sunnen nit bekrenkt werden, so legt man sy an finster stett. Keisersberg *granatapfel* (1510) C 5ᵃ; schieszendes gesicht, *augen die behende hin und wider gehen* Henisch 1562;

jetzt helt sie züchtig ein ihr antlitz und gesicht,
jetzt thuts begierig sie und geil hin und her kehren.
D. v. d. Werder *Gottfr. v. B.* 4, 87;

das gesicht verkehren, *die augen verdrehen* Rädlein 372ᵇ;

ich wil itzt mein gesichte schlieszen
und mich nur dich alleine lassen führen.
Hoffmannswaldau *getr. schäfer* 89;

sie (*die sterbende*) reichte noch einmahl die starren lippen hin,
eröffnet ihr gesicht, zum theil bereits verzucket. Besser 1, 376;

das gesicht empor heben oder erheben, *oculos attollere* Duez 193ᵇ; als nun Sigismunda genug geweinet het, hube sie auff ir gesichte. Albr. v. Eyb *ehebüchl.* 58, 19 *Herrmann;* das gesicht niederschlagen, *oculos demittere* Duez *a. a. o.;* Louise, das gesicht auf den boden geschlagen. Schiller III, 495 (*kab.* 5, 7); gehn musz er immer darnach (*nach dem glück*), aber sich nur hübsch in acht nehmen, wie ers gesicht trägt. 'was? wie ichs gesicht trage?' ja, herr Flau, wie ers gesicht trägt (*ob er zu hoch hinauf oder zu tief herab blickt*). Engel *philos. f. d. w.* 17; ein übersichtig gesicht, wann man das gesicht gantz nahe über ein ding halten musz dasselbig recht zu sehen, *myopia* Duez 193ᵇ; wo mich mein gesicht nicht betrügt. Frisch 2, 272ᵇ;

ich kan mir selbst nicht trauen,
ob mein gesichte hier den wahren zweck erkiest.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* 67;

von thieren: curiöser tractat genannt das wieder gefundene gesicht der sonst blinden maulwürffe, *von* J. Thomasius, *Dresden* 1702; *bildlich,* das kalb ins gesicht schlagen, *mit der wahrheit herausplatzen* Ludwig 760, *wie* das kalb ins auge schlagen *th.* 5, 52. *auch im plural von den sehorganen:* Erasmus habe ins siebende jar blöde gesichte gehabt. Bartisch *augend.* C 4ᵃ; finster werden die gesicht. *pred. Sal.* 12, 3; der teufel äffe und blende den leuten nur also die gesichter und das gehör, dasz sie meinen etwas zu sehen oder zu hören. Francisci *luftkreis* 626;

die wand hat auch ein ohr, die winckel oft gesichter.
Günther 1020.

g) *in verbindung mit präpositionen, redewendungen, die sich zumeist nach den entsprechenden von* auge *th.* 1, 791 *fg. gebildet haben.*

α) unter das gesicht, *wie mhd.* under diu ougen: da sie (*feinde*) euch so nahe unter das gesicht kamen. Zinkgref *apophth.* 1, 241; in dieser (*schifffahrt*) kommt einem mancher widerwärtiger irregular wind unter das gesicht. Opel *und* Cohn 30*jähr. krieg* 378 (*von* 1621);

kompt man ein andr unters gsicht,
hab ich mein lebtag gsehen nicht
mehr kriebeskrabs (*unnötige umstände*)..
des bückens ist kein masz noch end.
wurmschneiden (1628);

dein weib wird dir die feigen unter das gesicht stoszen. Abele *k. unordn.* 1, 203; nachdem ihr gemahl mit ein wenig wein ihr unter das gesichte gesprützt hatte, erholte sie sich alsobald. *med. maulaffe* 17; ha! wem wag ichs unters gesicht zu treten? Göthe 10, 120; habt ihr gehört, was wir der gräfin alles unters gesicht gesagt haben. 15, 51. — unter dem gesicht, *wie mhd.* under (den) ougen: niemand kan sich selbst unter dem gesicht betrachten, wo er nicht den spiegel zu hülfe nimmt. Scriver *Gotthold* 277; sie sahe, wie grausam sie der jäger unter dem gesichte zugerichtet hatte. *Jucundiss.* 89; das sie eim underm gsicht verschwand. Fischart *gl. schiff* 128.

β) vor (für) das gesicht, *vor die augen:*

mhd. geruoche rihten minen wec
vür dine gesiht, herre got. *Barlaam* 377, 11;

und stells eim jeden fürs gesicht,
dasz er sein leben darnach richt.
Hellbach *Grobianus* (1572) 243ᵇ;

einem nicht vor das gesicht kommen wollen. Frisch 2, 272ᶜ;

dasz uns in Pluto grufft Alecto peitzsche nicht,
und Rhadamantus wir nicht kommen für gesicht.
P. Fleming 9.

vor (für) dem gesicht, *vor den augen:* also wil ich mich dahin bemühen, dasz du vor dem gesicht beider hauffen umbkommen solt. *Amadis* 1, 101 *Keller;* vor eurem gesicht, *vestro in conspectu* Aler 924ᵇ;

für aller welt gesicht. Weckherlin 185 (*ps.* 74, 11).

γ) an die gesicht stellen, *in aspectum lucemque proferre* Maaler 174ᵈ; *mhd.* an ir gesicht, *vor ihren augen* Boner *edelst.* 54, 27.

δ) zu gesicht, *mhd.* ze gesiht, *auch im plur.* ze gesihten, *vor augen, angesichts, wie* zu augen *theil* 1, 796:

ze gesiht wol funfzig manne (*gen.*)
und zweier siner kinde.
Ottokar *östr. reimchron.* 33635 *Seemüller;*

ze gesihten des herzogen. 82396;

iȝ was z'aller liute gesiht
beidiu ûȝsetzic unde vergiht
ein jüngelinc.
Lampr. v. Regensb. *Francisken leben* 4742;

das er zů himel für zu der gesicht seiner jünger. Stumpf 4, *cap.* 50 (*aus einem glaubensbekenntnis des* 13. *jahrh.*); almosen geben zu rum und zu gesicht (*dasz es die leute sehen sollen*). *cod. germ. mon.* 713, *f.* 21 *bei* Schm.[2] 2, 247. Eschenburg *denkm.* 404; die personen (*der aufzuführenden komödie wurden*) herfür zů gesichte des volckes gelassen. Albr. v. Eyb *spiegel d. sitt. vorr.* 4ᵃ; *des rats mandat wider das zutrinken, zu München* auf der trinkstuben zu offnen gesicht aufzeschlahen *befohlen.* Schm.[2] 2, 247 (*von* 1532); darum bin ich des entschlossen, jme zu gesicht (*vor seinen augen*) den hertzog Reicharten thun hencken. *Aimon* A 3. — zu gesicht kommen, bekommen, kriegen *u. s. w.: ahd.* ze gesihte chomen, *wie* ze ougon chomen (Notker *ps.* 34, 21);

mhd. ê du mir
zu gesichte kumen bis. Albr. v. Halberstadt 29, 3;

dasz mir under den neün göttinnen der freien künsten keine nie zů gesicht kam. J. Wickram *widm. zu Ovid bei* Haupt 8, 399; anfänglichs, wie sie einander zu gesicht kamen, erstummeten sie ab einander. *buch der liebe* 192, 2; diejenigen, denen die schrift erst jetzt zu gesichte kommt. Wieland 29, 5; *seemännisch,* land zu gesicht bekommen, *entdecken oder gewahr werden* Bobrik 314ᵇ; möchtest du doch diese quintessenz des männlichen geschlechts zu gesicht kriegen. Göthe 8, 72; wenn ich den federfuchser zu gesichte krieg. Schiller III, 365 (*kab.* 1, 2);

mhd. nu bringtȝ iu alleȝ ze gesihte
swes der mensche bedarf ze ihte.
warnung 1961, Haupts *zeitschr.* 1, 492;

der maler Timanthes hatte des Agamemnons angesichte bedeckt und verhüllt gebildet, als er ihn bei der aufopferung seiner tochter fürgestellet, zu bedeuten, das keine kunstfarbe zu finden, welche die traurigkeit eines vaters über seines kindes tod eigentlich zu gesichte (*zur anschauung*) solte bringen können. Butschky *Pathmos* 340; wo dieses alles auch dem stumpfesten auge übersehbar zu gesichte liegt. Schiller II, 341. — einem zu gesichte stehen, *gut oder schlecht anstehen, passen:* mach es von hoflichen varben, das stet wol czu gesichte. *küchenmeist.* a 5; Schlosser, dem ein gewisser ernst gar wohl zu gesicht stand. Göthe 26, 159; die puffen stehn gut zu gesicht. 13, 55; der schlafrock stand mir schön zu gesichte. Eichendorff *taugenichts* 19; es würde mir schlecht zu gesichte gestanden haben, über die so zuverlässige unterscheidungskraft seines geschmacks zu spotten. Thümmel *reise* (1791) 3, 261.

ε) in das, ins gesicht, *in oder vor die augen:*

ahd. thie engila zi himile flugun singente;
in gisiht fròno thar zàmun se scòno. OTFRID 1, 12, 34;

wenn wir hinüber komen zu den leuten und inen ins gesicht komen. 1 *Sam.* 14, 8. 11; ich gieng selten aus, und die hohe schul kam mir nicht viel ins gesichte. A. GRYPHIUS (1698) 1, 856; von dessen arbeit mir aber nichts ins gesichte kommen. HOFFMANNSWALDAU *vorr.;*

nichts konte mich so sehr in meinem hertzen kräncken,
als wenn dein bildnüsz mir in mein gesichte kam. *heldenbr.* 68;

da er ihn (*den könig*) ins gesicht bekam, beugte und neigte er sich zur erden. *pers. baumg.* 6, 8; land ins gesicht kriegen. H. STADEN 102 *Stark;* als ihr ihre kinder ins gesicht gebracht (*vor augen geführt*) wurden. ZINKGREF *apophth.* 3, 439; warumb legen die höcker ein hültzern käsz, als wäre er ein rechter, dem vorübergehenden in das gesichte? SCHUPPIUS 543;

es soll ein solch geschlecht euch an der seiten stehen,
das euch mit lieb und lust wird ins gesichte gehen.
MÜHLPFORTH *hochz.* (1686) 5;

jemand ins gesicht gehen, stehen, treten, *geradaus entgegen:* dem feindt ins gesicht gehen. SCHWARTZKOPF *Herodot* (1593) 178; diese wunden habe ich von meinem feind empfangen, als ich ihm recht in das gesicht (*auge in auge gegenüber*) stund. ZINKGREF *apophth.* 3, 150; einem ins gesicht widerstehen, *obsistere coram* FRISCH 2, 272ᶜ; die schoszsünde des volks, der geiz, die Lykurgus durch das verbot des gemünzten goldes und silbers ins gesicht bestritten hatte. NIEBUHR 3, 316;

und trat ihr ins gesicht auf offentlichen wegen.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 200;
gewohnt, dem tode ins gesicht zu treten.
KÖRNER 333 (*Zriny* 1, 4).

ins gesicht fallen, *wie* in die augen fallen, *auffallen, sofort bemerkt werden:* gleichwie nun auf der reise viel schöne sachen in unser gesichte fallen. CHR. WEISE *kl. leute* 269; ich solt ihm bald ins gesicht fallen. ALER 924ᵃ; dadurch verhinderte ich, dasz ihnen dieser fensterladen nicht sogleich ins gesicht fiel. SCHILLER IV, 227;

mir fielen (*am triumphwagen Amors*) . .
Asiens bezwinger ins gesicht. E. v. KLEIST 1, 114;

es fällt schön, gut ins gesicht, *sieht schön, gut aus* RÄDLEIN 373ᵃ. ADELUNG; *offenbar sein, wie* in die augen fallen *oder* springen: das zweite ist eine alberne, nicht zu lösende aufgabe, wie jedem gleich ins gesicht fällt. GÖTHE 54, 54;

der übelstand springt jedem ins gesicht.
WIELAND *n. Amad.* 3, 2, ist offenbar *erste ausg.;*

ins gesicht fassen, *wie* ins auge fassen, *eigentlich als ziel des schützen oder des schlagenden kriegers, dann scharf und genau anblicken, contemplando imaginem alicujus suo animo imprimere* ALER 924ᵃ; läszt es (*das schwert*) aber, wie sie ihn ins gesicht faszt, schnell wieder sinken. SCHILLER XIII, 280 (*jungfr. v. Orl.* 3, 10). — ins gesicht kaufen, *gegensatz* ins gewicht, wie nach dem gesicht (*sp.* 4092), *nach augenmasz* SCHM.² 2, 247.

wendungen, in denen wir jetzt mehr die bedeutung 'antlitz' *empfinden, wie* ins gesicht sagen, loben, schmeicheln, lachen, *gegensatz* im *oder* hinterm rücken:

in eyr gesicht sag ich für wor. GENGENBACH *Nollh.* 164;

und sagte ihm ins gesichte, er sei ein alter melancholischer lemmel. SCHUPPIUS 474, ins angesichte *ausg.* 1719; hatte nicht einer von ihnen dem könige mit der unverschämtesten dreistigkeit ins gesicht zu sagen gewagt. SCHILLER IX, 370; Wilhelm dachte allerlei bei sich selbst, was er jedoch dem guten menschen nicht ins gesicht sagen wollte. GÖTHE 18, 79. 7, 84;

ich sags euch geistern ins gesicht,
den geistesdespotismus leid ich nicht.
12, 217 (*Faust* 4165 *Weim.*);
gestehst du mirs aber ins gesicht. 2, 262;

man hat mir, nicht gerade ins gesicht, aber doch wohl im rücken den vorwurf gemacht. 17, 187; ins gesicht publicieren. 24, 249; mein mann untersteht sich mir ins gesicht zu behaupten . . SCHILLER XIV, 158;

ob wol auch die Phillis nicht
lobet mich in mein gesicht,
brenn ich doch umb sie zu werben.
WECKHERLIN 403 (*od.* 1, 21, 7);
es ist nicht löblich, einen loben ins gesichte.
ja; viel minder ist es löblich, das man einen rücklings richte.
LOGAU 2, 9, 74, *auch im dativ*
es lobt mich im gesicht, es schändet mich im rücken. 1, 1, 9;
du schmähst mich hinterrücks? . . .
du lobst mich ins gesicht? LESSING 1, 11. 254;

ich pries sie ins schöne gesicht. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 145; eben als wenn ich ihm meine liebe, mein lob nicht geradezu ins gesicht aufdringen wollte. GÖTHE 19, 106; wie man mir (*höhnisch*) ins gesicht lachte. 36, 90. 19, 57; ist einer grob, so sind sie (*Russen*) ins gesicht artig und mausen ihm das seine hinter seinem rücken. FREYTAG *werke* 13, 179.

im gesicht: *ahd.* in sinero gesihte, *in conspectu ejus.* NOTKER *ps.* 79, 10; (*der auferstandene Jesus spricht*)

ioh theih faru in rihti in sines selb (*gottes*) gisihti.
OTFRID 5, 7, 61;
ja ewer (weil ihr in gesicht)
vergisz ich nicht. WECKHERLIN 483,
weil ihr mir in gesicht. *oden* 2, 28, 4 *Fischer;*
so musz ich fallen in des feindes hand,
das nahe rettungsufer im gesichte!
SCHILLER XIV, 277 (*Tell* 1, 1);

einem im gesicht sitzen, *seder' in prospettiva di uno.* KRÄMER 549ᵃ;

(*deine hungernden kinder*)
die schmächtig und halb todt dir im gesichte gehn.
OPITZ 3, 36;

nachdem die Schweden die schanze an der wolfsbrücke, unfern von Wien, erstiegen, stehen sie endlich im gesicht dieser kaiserstadt. SCHILLER VIII, 401; neun tage lang standen beide armeen einander, einen musketenschusz weit, im gesichte. 325. 271; zehn schiffe segelten vorbei im gesicht dieses havens. LUDWIG 760; im gesicht des feindes über einen flusz gehen. wenn zwei flotten einander im gesicht bleiben. ADELUNG;

wenn auch nicht bleiben, im gesicht euch bleiben —
doch hier im nebenzimmer. LESSING 2, 271 (*Nathan* 3, 4);

etwas im gesicht haben *oder* halten, *wie* im auge haben: eine andere seite im gesichte haben, heiszt deswegen noch nicht irren. CREUZ *oden* (1769) 2, 177; Ferguson hat ein solches experiment im gesichte gehabt, da er sagte . . WIELAND 14, 236; eh ich meinem gegentheil, der mich auch wol im gesicht hielt, das weisze in augen sehen konte. *Simpl.* 1, 281, 29 *Kurz;* die hunde ihn (*hirsch*) für und für im gesicht behalten. FOUILLOUX *jägerb.* (1626) 30; meinetwegen mag der junge mittreiben, wenn ich ihn nur immer im gesicht behalte. J. PAUL *uns. loge* 1, 62.

ζ) aus dem gesicht, *wie* aus den augen:

mhd. unz er kam vür diu gezelt
ûȥ ir gesihte an daȥ velt. *Iwein* 3230;

sei er verschwunden und den leuten ausz dem gesicht kommen. SCHWARTZKOPF *Herodot* (1593) 181; gestern morgen ist mir der rest von meiner frau vollends aus dem gesichte gekommen. LESSING 12, 500; ist Mercurius in dem groszen wald wider ausz meinem gesicht verschwunden. SCHAIDENREISZER 43ᵃ; da ist kain wild so resch oder geschwind, welches diser hund ausz seinem gesicht hett lassen entwerden. 73ᵃ; geh mir aus dem gesicht! FRISCH 2, 272ᶜ; in einer ode (*ist mit der rede*) zwar hoch, aber nicht aus dem gesichte zu steigen. WERNIKENS *poet. vers.* 50 *Bodmer;* ich lasz das nicht aus dem gesicht. ALER 924ᵃ; wir verloren das boot aus dem gesichte. CHAMISSO 1, 268; wenn er nur gott (wie man sagt) aus dem gesichte, das heiszt aus Palästina wäre. GÖTHE 33, 99.

η) nach gesicht, *nach genommenem augenschein:*

mhd. ich kan dis sach gerichten nicht
nâch iuwer rede, wan nâch gesicht. BONER *edelst.* 71, 36;

nach dem gesicht, *nach augenmasz, gegensatz* nach dem gewicht: neher (*billiger*) mag man sie (*lachse*) wol geben, es sige mit dem pfunt oder noch dem gesieht. *Straszb. verordn.* 222 *Brucker* (*von* 1478); kühwürste ungewegen nach dem gesicht verkaufen. *Nürnb. pol.-ordn.* 236, nach den augen 274; nach dem gesicht kauffen. KRÄMER 549ᵇ; *scherzhaft, mit umdeutung auf das schöne angesicht:* bruder, ich hab nach dem gesicht geheurath, du must dich nach dem gewicht verehlichen. ABELE *k. unordn.* 4, 421; nicht nach dem gesichte, sondern nach dem gewichte geehelicht. *Leyermatzs lustiger corresp.-geist* (1668) 230. — nach seinem gesicht richten, *nach seinen augen:* wer glücklicher sein will (*im ringelrennen*), hängt zuvor den ring gerad und richtet ihn nach seinem gesicht. COMENIUS *orb. pict.* 2, 17.

ϑ) aufs gesicht arbeiten, *auf den schein,* auf dein, mein *u. s. w.* gesicht, *unter meinem, deinem namen, auch auf blosze treu und glauben* SCHM.² 2, 247.

h) die aufsicht: mhd. (*ein badender hat*) daȥ gewant der hûterinne empholhen ze irer gesiht. WESTENRIEDER *beitr.* 7, 73.

i) die festliche brautschau, s. gesehen 2, *d:* so ain man ain hausfrawen gelobt ze nemen, das der si und ir friund uf ainen tach lûd und gesach si, und das das vil chostet und

lüt schadhaft davon wurden . . darumb habent si (*die* ratgeben) die selben gewonhait und die gesiht ab genomen und verboten. *Augsb. stadtb.* 242 *Meyer.*

k) das hellsehen, das sehen von ahnungsvollen traumbildern im wachen zustande, vgl. unten 4, *d*, *δ:* das zweite gesicht *oder* das andere gesicht, *nach engl.* second sight, *die rätselhafte gabe, zukünftiges in einem deutlichen bilde vorauszuschauen. in Westfalen heiszen die mit dem* zweiten gesicht *behafteten* spoekenkieker (*gespensterseher*) *oder* vorkieker, *bei* A. v. Droste-Hülshoff 294 die seher der nacht.

2) *das antlitz, das angesicht, von den augen auf die ganze vorderseite des kopfes übertragen, wie ähnlich lat.* os *mund und dann angesicht.*

a) eigentlich: ahd. sô ir in fone gesihte ze gesihte (*facie ad faciem*) gesehent. Notker *ps.* 104, 4 *St. Galler handschr.*, fone antluzze ze antluzze *Wiener handschr.;*

dann närrin vil sint also geil,
das sie ir gsiecht bald bietent feil.
S. Brant *narrensch.* 92, 60;

mancher zwei gesichter hat, mit einem uf der gasse ist er Cato, mit dem andern im huse nebulo. Keisersberg *narr. bei* Eiselein *spr.* 232; Lea hatte ein blöde gesicht (1 *Mos.* 29, 17), nicht weis ich, ob er von blöden augen oder vom gantzen angesicht redet. Luther 4, 163ᵃ; alle morgen, bei dem nachttische, wenn ich mir die haare und das gesicht zurichte. Rabener *sat.* 1, 212; ein sprödes frauenzimmer, die das gesichte und ihren fächer erst zehnmal in die falten legt, ehe sie ja oder nein sagt. Gellert 3, 298; das gesicht bedecken, *obvolvere faciem.* Duez 193ᵇ; Johanna verbirgt das gesicht. Schiller XIII, 279; mit abgewandtem gesicht. *ebenda;*

du wendest schaudernd dein gesicht, o könig:
so wendete die sonn' ihr antlitz weg.
Göthe 9, 19 (*Iphig.* 1, 3);

in diesem augenblick sieht sie ihm ins gesicht. Schiller XIII, 279; Wilhelmen stieg die röthe ins gesicht. Göthe 18, 73; wann schon der regen ihnen ins gesicht schlug. *Garg.* 244ᵃ; ins gesicht schlagen *auch bildlich, widersprechen:* das schlägt allen regeln des anstands ins gesicht;

und er wirft ihr den handschuh ins gesicht.
Schiller XI, 229 *var.* (*handschuh* 67);

soll ich ihm denn seine präsente ins gesicht zurückwerfen. Lenz 1, 290; er wird ihr eine solche abentheuerliche figur ins gesicht werfen, dasz sie nicht mehr augen haben wird als eine blinde katz. *kunst üb. a. k.* 29, 8; unser schützenreuter, wann sie nach dem gesicht schieszen. *Garg.* 244ᵃ; sonst schreckt jung kriegsleut bald ein streich, der gegen dem gesicht gehet. *ebenda;* in dem ersten wagen saszen (*die hinzurichtenden*) der zimmermann und der schneider, gegen dem gesicht (*gegenüber*) aber die zween geistliche. Abele *künstl. unordn.* 1, 20; welche mit dem gesicht nach der thüre sasz. Göthe 24, 89; aufs gesicht niederfallen aus ehrerbietung. Frisch 2, 272ᶜ; *künstlerisch:* nach dem halben gesicht mahlen, *in profilo* Krämer 549ᵇ; wend- *sive* halbgesichter, *imagines catagraphae* Stieler 2023; ebenso hat das gesicht drei theile, nemlich dreimal die länge der nase. Winkelmann 4, 166; die grundlage des gesichts, welche das creuz ist. 45. 176; seine (*Rafaels*) gesichte. Lavater *phys. fr.* 1, 117; seine (*des malers Scheffer*) gesichter haben meistens jene fatale couleur, die uns manchmal das eigene gesicht verleiden konnte, wenn wir es, überwacht und verdrieszlich, in jenen grünen spiegeln erblickten. H. Heine (1862) 11, 12. *das gesicht als spiegel der seele:* man sicht im an der gsicht an, dasz seine wort waar sind. Maaler 196ᶜ; man sieht es den leuten am gesicht an, die tummheit sieht ihm aus dem gesicht heraus. Frisch 2, 272ᶜ; der charakter des geistes und herzens, der durch das auge und gesichte redt. Gellert 6, 312; das gesicht verrät den wicht. Eiselein *spr.* 232;

in jedes menschen gesichte
steht seine geschichte.
Fr. Bodenstedt *Mirza-Schaffy* 26;

es giebt noch keine kunst, die innerste
gestalt des herzens im gesicht zu lesen.
Schiller XIII, 23 (*Macb.* 1, 7);

ein verstelltes, ein falsch gesicht. Frisch 2, 272ᶜ. Duez 193ᵇ; masque, mum-gesichte. Zesen *adriat. Rosemunde* (1645) *nachschrift;* ein anderes gesicht aufsetzen *oder* aufstecken, *eigentlich von der maske gemeint;* die maske mit dem (*wahren*) gesichte und das gesicht mit der maske verwechseln. Hamann 7, 88;

jetzt zeigt ihr euer wahres
gesicht, bis jetzt war's nur die larve.
Schiller XII, 501 (*M. Stuart* 3, 4);

der stadtrichter wurde aus bestürtzung schamroth, das gesicht stunde mitten im feuer. Abele *k. u.* 2, 99; sieh blauroth vor zorn sein königlich gesicht. Fr. Müller 2, 14; aus seinem glänzenden, hellrothen gesichte leuchtete der entschlusz. Immermann *Münchh.* 1, 59; ein sittsames feines gesicht, das mit düstrer schwermuth überzogen war. *Siegwart* (1782) 1, 180; schön gesicht, *alias* kern-, alamodegesicht, *habitus oris elegans* Stieler 2023; sie hat ein gesicht wie milch und blut. Rädlein 373ᵃ;

hier modert Nitulus, jungfräuliches gesichts.
Lessing 1, 11;

der dichter läszt sich, wie ein guter könig, frohen und klaren gesichtern nach aufsuchen. Novalis (1826) 1, 90; ein garstiges grausames gesicht. Frisch 2, 272ᶜ;

doch ihr erbärmliches gesichte,
o D., macht reiz und lust zu nichte. Lessing 1, 6;

da verräth sichs im todenblassen eingefallenen gesicht. Schiller II, 52 (*räuber* 1, 3); ein runtzlicht und verschrumpelt gesicht Duez 193ᵇ; da verzog sich das metallene gesicht zum grinsenden lächeln. E. T. A. Hoffmann *gold. topf* 2. *vig.;* Hippokratisches gesicht, *gesicht eines sterbenden, nach dem arzt Hippokrates benannt, der diese veränderung des angesichts genau beschrieben hat.*

b) übertragen auf thiere: will man weisze junge pfawen haben, so hänge man der brütenden pfawin nur ein weisz tuch vor das gesichte. Colerus *hausb.* (1645) 1, 502ᵃ; *insbesondere* das gesicht *am pferdekopf, der etwas erhabene theil dicht unterhalb der augen, vgl.* gesichtsleiste; *ferner übertragen auf blumen:*

die lieblichen violen
thun ihr gesichte zu. P. Fleming 40;

auf den mond:

zuweilen zeigt der volle mond . . .
sein breit gesicht im rohten osten.
Brockes *Thomsons jahreszeiten* 393;

nebel schwimmt mit silberschauer
um dein reizendes gesicht. Göthe 1, 52, *an Luna;*

auf die erde:

bis wieder sein licht
ins versteinte gesicht
der gealterten erde zurückblickt. Lingg *ged.* 1, 137;

beim dichter hat sogar das buch ein gesicht, *mit dem es den leser anblickt:* guthertzige leuthe, zu welchen das gesichte meiner schrifft gewandt. *pers. rosenth., beschlusz.*

c) bildlich, die vorderseite, gegensatz der rücken, *die rückseite:*

so im gesicht von Lichtstein, so in dem rücken von Maltas
kühnem helden bekämpft. Pyrker *Tunisias* 6, 284 *fg.;*

mein haus hat das gesicht gegen dem see. Frisch 2, 272ᶜ, *wie man auch sagt* das haus sieht in den garten; hart am Brunnobächle steht des alten Nümmamüllers häuschen, mit dem gesicht gegen das unterdorf hinablugend. Felder *Nümmamüllers* 5; baurenhäuser mit hellen fenstern und bemalten gesichtern. E. M. Arndt *erinner.* 141; der jüdische trauergebrauch, dasz man im trauerhause die spiegel aufs gesicht hängt (*umdreht*). Auerbach *dichter u. kaufm.* 2, 174; das butterbrod fällt aufs gesicht, *auf die gestrichene seite. vgl.* gesichtslinie 4, -seite.

d) bergmännisch, das gesichte, *bei der verzimmerung eines stollen das theil des thürstocks, woran die kappe sich anschlieszt. bergm. wb.* (1778) 219ᵇ. Veith 232.

e) von der person, die das gesicht trägt: jeden brief senden sie mir durch ein neues gesichte. Rabener *briefe* 38; die schreckliche begegnung, welche sie (*die gnädige frau*) von dem dummen gesichte (*der kammerjungfer*) erduldet, das äuszerlich einer heiligen gleiche, im herzen aber voll bosheit wäre. Möser *sämtl. werke* 3, 48; das affen-gesicht! Ludwig 760;

habe dank, du breites gesicht (*dummer kerl*).
Kotzebue *dram. sp.* 2, 270;

ich schicke da mein bildniss dir . . .
es ist ohngefähr das 'garstge gsicht'. *d. j.* Göthe 1, 382;

ich gefiel ihm besser, als die beiden hübschsten gesichter im ganzen lande, pfarrer Wespens Lene und des schösser Trommers Änne. C. F. Weisze *kom. op.* 3, 251;

ich sage nur, er ist kein häszliches gesicht;
ein andres würd ihn gar ein hübsch gesichte nennen.
lustsp. 1, 397;

(*als Kosinsky die räuber erblickt*) holla! was sind das für gesichter? Schiller II, 119 (*räub.* 3, 2); im keller (*des Italieners*) war der alte ab- und zulauf fremder gesichter. J. Paul *Titan* 4, 10; die blaszgesichter, *die weiszen, die Europäer.*

f) die mienen und geberden des angesichts, vultus Henisch 1561: geschämig, trawriges gesicht. *ebenda* 1562; schäl gesicht, *vultus exprobrans* Stieler 2023; wie das gesicht des (*enttäuschten*) poeten sich verlängerte. Göthe 36, 90; nur die verdrieszlichen gesichter musz er ablegen. Lessing;

noch kämpft mit seinem herzen schmerzenreich,
gesicht und farbe wechselnd oft, der greise. CHAMISSO 4,134;
(*wir Sphinxe*) verziehen kein gesicht.
GÖTHE 41,124 (*Faust* 7248 *Weim.*).

insbesondere in verbindung mit folgenden verben:

α) ein gesicht geben, *s.* geben II, 11, *d sp.* 1690: einem ein gut oder ein bösz gesicht geben, *faire bon ou mauvais visage* DUEZ 193ᵇ; gib ihnen ein gutes gesicht. A. GRYPHIUS (1698) 1,948; der richter gab ihm ein herbes und saures gesicht. *pers. baumg.* 4,5; der gute mensch gab mir ein saur gesichte. *pers. rosenth.* 1,18;

(*der fuchs*) gab dem baume ein hönisches gesicht.
HALLER *ged.* 270 *var.* (313).

β) ein gesicht *oder* gesichter machen, *s. th.* 6,1367, *nr.* 5: ein langes gesicht machen (*bei abweisung des verlangten oder anderer enttäuschung*). KANT 10,336; ein amtsgesichte machen. *träum. Pasqu.* 169; das sprichwort, man müsse zu einem bösen markt ein gutes gesicht machen. HEBEL (1853) 2,133; sie wird uns gewisz freundliche gesichter machen. GÖTHE 11,99; als sie ihm ein sauer gesichte machte. HOFFMANNSWALDAU *ged.* 6,20; machen sie doch ein gesichte wie der rhinoceros. GELLERT *lustsp.* 425; (*mürrische frau*) die ein gesicht wie sieben tage regenwetter oder wie ein nest voll eulen macht. *schatzkästl. deutsch. scherzes* 201 *aus einer predigt des pfarrers* SPÖRER *zu Rechenberg von* 1720; ein gesicht machen wie aprillenwetter, *zwischen weinen und lachen;* er macht ein gesicht wie sieben meilen böser weg. WANDER *spr.* 1,1622; er machte dabei ein gesicht wie eine papierscheere, die man auf und zu macht, indem nase und bart, beide gleicher länge, einander beständig küszten, wenn er so was übers zahnfleisch wegraffelte (*mürrisch sagte*). FR. MÜLLER 2,36; ein verzweifeltes, ein bestürztes, verstörtes gesicht machen. FRISCH 2,272ᶜ; verzerrte Bandinell seine gebärde und machte die häszlichsten gesichter seines gesichts (*faceva i più brutti visi del suo viso*). GÖTHE 35,193, *Benv. Cell.* 4,5; ein verdrieszlicher, steifer, kalter Egmont, der bald dieses bald jenes gesicht machen musz. 8,238; was hast du? du machst ein verdrieszlich, ein kaltes gesicht; du weiszt, die gesichter sind mein tod, wenn ich vergnügt bin. 10,158; du muszt ihm kein finster gesicht machen. 7,125;

eine frau macht oft ein bös gesicht. 2,238;

schlechthin ein gesicht *oder* gesichter machen, *selten in der bedeutung 'freundliche, verliebte':* Töffel sieht immer nach Röschen und macht ihr gesichter. C. F. WEISZE *kom. op.* 3,24; *gewöhnlich 'trübe, mürrische, verdrossene':* er macht ein gsicht, *est severo supercilio* SCHÖNSLEDER V3ᵇ;

will keiner trinken? keiner lachen?
ich will euch lehren gesichter machen!
GÖTHE 12,103 (*Faust* 2074 *Weim.*);

die männer machen oft gesichter, ohne just was auf dem herzen zu haben. 10,111; machst du wieder ein gesicht? 10,127; wenn ich in Leipzig wäre, da säsze ich bei ihnen und machte ein gesicht wie sie sich dergleichen spektakel noch erinnern können. doch nein, wenn ich jetzt bei ihnen wäre, wie vergnügt wollte ich leben. GÖTHE *bei* JAHN 91;

willst du scherzen, trinken, lachen,
sei von unserm schmaus:
wenn du ein gesicht willst machen,
thus in deinem haus. RÜCKERT *ged.* 317.

γ) ein gesicht *oder* gesichter ziehen, zerren:

hier zog das kind ein grämliches gesicht.
schatzblumen auf den altar der gratien 160;
ein solches schelmisches zähnfletschendes gesicht
zog er dabei. WIELAND 21,258;

er zog dem himmel keine schiefen gesichter mehr, wenn es nicht regnen wollte. GOTTHELF *Uli d. p.* 357;

was zerrst du für gesichter? SCHILLER XIII,87 (*Macb.* 3,8).

δ) ein gesicht *oder* gesichter schneiden: ich kann in der nacht gehen im freien und im wald, wo jeder busch, jeder ast ein ander gesicht schneidet. BETTINE *briefe* 1,261; der mit kälte die neckischen gesichter betrachtet, die ich schneide. GÖTHE 36,64; kein wunder, wenn er sich ängstlich gebehrdete, seltsame gesichter schnitt und Judasschweisz schwitzte. MUSÄUS *phys. reisen* 4,73; sie schneiden die scheinheiligsten gesichter. H. HEINE (1887) 8,145;

was schnitt dein freund für ein gesicht?..,
ihm ist wohl sein süsz gesicht verleidet,
dasz er heut saure gesichter schneidet. GÖTHE 2,262;
der vater schnitt ein falsch (*böses*) gesicht.
SCHILLER *graf Eberhard v.* 23;

wo vater und mutter nicht gleich so gräszliche gesichter schnitten. GÖTHE 14,89;

schneid ihm ein gräszlich gesicht.
KOTZEBUE *dram. sp.* 2,278;

schlechthin ein gesicht *oder* gesichter schneiden, *verdrossene oder höhnische:* die gesichter, die ein vierter zu seinen distinkzionen und demonstrazionen schnitt. WIELAND 3,28; jetzt geht sie (*die eifersüchtige*) im hause herum, schneidet gesichter. J. D. FALK *Johannes von der Ostsee* 259;

da seh ich einen narren leiden,
weil blumen ihm gesichter schneiden. LENAU *Faust* 128.

ε) *mit weglassung des zeitworts:* keine gesichter! ich will mich dieser leidenschaft überlassen. GÖTHE 18,5;

nur nicht viel zauderns! meinen zaum
und kein gesicht! WIELAND 18,291;
nur keine sauern gesichter! KOTZEBUE *dram. sp.* 1,28.

3) *das aussehen* (*eigentlich 'das blicken aus den augen'*), *die äuszere erscheinung, gestalt:*

obe uns der ungetrûwe wiht
ougen (*zeigen*) wolde sine gesiht. *h. Elisabeth* 9214;
sin ors was starke ungelich
an gesihte andern rossen. HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 982;
(*propheten, die*) sin idoch enpâren (*Christum nicht sahen*)
an der fleischelichen gesicht. *passional* 349,39 *Hahn;*
das macht, das sein gesicht
ist irrdisch, schwach und tödlich,
so sind die werck gantz götlich.
H. SACHS 1,414,17 *Keller;*

dem gesicht (*aussehen*) nach sei es (*das wasser*) klar, hell, lauter. RYFF *spiegel d. gesundh.* (1574) 81ᵃ; die rechte galanterie gibt denen schlimmen dingen ein freundliches gesicht. RÄDLEIN 373ᵃ; unsere sachen bekommen ein ander gesicht, *in alio statu sunt.* FRISCH 2,272ᶜ; die sache soll bald ein ernsthaftes gesicht bekommen! WIELAND *Lucian* 1,265;

der goldne hahn (*ein märchen*)
hat ganz ein ander gesicht. *werke* 4,39 (*n. Amadis* 2,32).

4) *das was ich sehe oder zu sehen glaube, leiblich oder geistig.*

a) *der anblick, den etwas gewährt:* gesicht der tat, *spectaculum. voc. inc. teut.* i4ᵃ; das gesicht, *apparitio, spectaculum* STIELER 2023;

mhd. von der wünneclichen gesiht,
die der meie prüeven kan. TEICHNER 204 *Karajan;*
sin (*des löwen*) gesiht daz was niht guot.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 12674;

mnd. ein schithues sall staen 9 vote van der strate; were wes erve unbewracht (*unverzäunt*), de sall se bedecken, dat dat unreine gesichte verborgen si. SCHILLER-LÜBBEN 2,80ᵃ; *nhd.* so jnen (*den luchsen*) durchscheinbare ding fürgehalten werden, so hassen sy ir gesicht und sterbend darvon. GESNER *thierb.* (1583) 156ᵃ; warum schlaget ihr euer weib? um das gesicht, sagte ich (*d. h. wegen dessen was ich gesehen habe*). ABELE *künstl. unordn.* 1,43;

unmöglich kann sich so das beste weib vergessen!
er schaut noch einmahl hin — das nehmliche gesicht
durchbohrt sein herz. WIELAND 22,295 (*Oberon* 6,91);

ein mann trat kräftig und sorgfältig den felsweg herab, indem er hinter sich einen esel führte .. ein sanftes, liebenswürdiges weib sasz auf einem groszen, wohlbeschlagenen sattel, in einem blauen mantel hielt sie ein wochenkind, das sie mit unbeschreiblicher lieblichkeit betrachtete .. nichts war natürlicher, als dasz ihn (*Wilhelm*) dieses seltsame gesicht aus seinen betrachtungen risz. GÖTHE 21,6; wenn die greise der prose uns die armuth, den kampf mit dem bürgerlichen leben oder dessen siege sehen lassen, so wird uns so eng und bang beim gesicht. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 1,82; *seemännisch,* man hat kein gesicht, *wenn das land wegen des nebels gar nicht, oder nur sehr undeutlich zu sehen ist.* BOBRIK 314ᵇ.

b) *bild, vorstellung:* an dem gesichte, das ich mir vom general Lee gemacht habe. LICHTENBERG 1,133; ihre gegenwart entfernte sogleich fast jede erinnerung jenes gesichtes, das mir schon bisher nur als ein traum vorgeschwebt hatte. GÖTHE 23,84; *vorstellung, gebilde der phantasie:* dasz sie (*gestalt*) etwas lebendiges war, etwas wirkliches, kein gesicht ihrer phantasie. SCHILLER IV,317; diese geheimen anschauungen, diese entzückenden gesichte. GÖTHE 21,193; *namentlich des schaffenden künstlers, traum des dichters:*

o freund, welch angenehm gesichte
rührt meinen geist, indem ich dichte!
dein künftig schicksal zeigt sich mir. GELLERT 2,74;
wohl mir, dasz ich den tag erlebte,
dem im prophetischen gesicht
mein geist oft kühn entgegen strebte.
PFEFFEL *poet. vers.* 3,151;

visiones de don de Quevedo. wunderliche und warhafftige gesichte Philanders von Sittewalt, *Straszburg* 1642 (der urheber dieses buchs hat .. ein und anderes laster traum-weisz vor augen gestellet. *vorrede*); meine gesichter verschwanden und ich sah eine frau. Rabener *sat.* (1777) 1, 210;

das ängstliche gesicht ist in die luft zerronnen. Göthe 2, 151;

bild, darstellung: so wil ich euch anietzo in zweien kurtzen gesichten schauen lassen die hauptlehre und den richtigen ausgang des ganzen studentenlebens. Schoch *stud. leben* K 2;

und dort, was wunder sie mit weisheit lehr und rahten
verrichtet, eigentlich, dasz man noch die geschicht
leibhafftig sehen kan, berichtet das gesicht. Weckherlin 725.

philosophisch, für 'idee': ein praktisches wissen ist ein durch sich selbst bestimmtes, also ein bloszes gesicht, wie die deutsche sprache das griechische wort idee trefflich ausdrückt. Fichte *nachgel. w.* 3, 150, *er fügt zur weiteren erklärung hinzu:* ein gesicht aus der welt, die durchaus nicht da ist, der übersinnlichen und geistigen welt, die eben durch unser handeln wirklich werden und in den umkreis der sinnenwelt eingeführt werden soll ... der gelehrte musz gesichte sehen aus dem übersinnlichen sein.

c) erscheinung:

mhd. er sach nâhen im den tôt.
swie vorhteclich was diu gesiht,
er lie der honictropfen niht. *Barlaam* 119, 4;

nhd. schon umgaben dein bebendes auge gesichte des todes.
Wieland *Hermann* 98 *Muncker;*

Huldens entehrung
und das erbarmenswürdige bild der sterbenden unschuld
kamen auf einmal, ein traurig gesicht, und umgaben die seele.
115.

d) die übernatürliche erscheinung, als schickung und kundgebung guter oder böser mächte.

α) im allgemeinen: di vorchte gotis (*vor gott*) volgite deme gesichte der engele. *myst.* 1, 138, 32 *Pf.;* sie ward betrübt, nit von der gesicht des engels. Keisersberg *postill* 4, 33ᵃ; indesz hat sich ein glücklich zeichen und gesicht der vögel begeben, darausz sich die Römer vil gûtes vertröst haben. Micyllus *Tacitus* (1535) 40ᵃ;

in der christall und der parill
kan ich auch sehen vil gesicht. H. Sachs 1, 532ᵇ;

er sieht vol verwundrung,
doch mit gegenwärtigem geist, ein himlisch gesichte
auf ihn zugehn. zwei göttinnen waren es, die sich ihm zeigten.
Wieland *Hermann* 17 *Muncker;*

satan richtete sich nach seiner gesichte vollendung
über ihm auf. Klopstock *Mess.* 3, 652;

(*satan sucht*) ihn mit dunkeln gesichten zu täuschen. 683.

β) geistererscheinung:

dâ ein gesicht in ûftrat
nâch des meisteres (*zauberers*) witzen.
si sâhen aldâ sitzen
ûf eime hôhen trône
einen als ein mor gestalt. *passional* 283, 42 *Köpke;*
daȥ gesichte gar vorswant. Jeroschin 22513;

mit dem wort ist der gaist oder das gesicht verschwunden. *Zimm. chron.* 3, 394, 20; dise gesicht hat den faigen munch dermaszen erschreckt. 1, 106, 35 *u. ö.;* ich will euch auf diese rede mit gesichten antworten, komm mit, fürchte dich nicht, rede mit niemand. Henneberger *preusz. landtaf.* (1595) 47;

geist. wer ruft mir? *Faust.* schreckliches gesicht!
Göthe 12, 34 (*Faust* 482 *Weim.*);

dasz diese fülle der gesichte
der trockne schleicher stören musz!
36 (*Faust* 520 *Weim.*);

gespenstererscheinung: gesicht, *gespenst, das vor den augen schwebt.* Emmelius *sylva* Gg 4ᶜ; (*der teufel*) kan eim menschen in dem kopf verhönen und im ein gespenst und gesicht also vormachen, das er wenet, etwas sei, da nit ist. Keisersberg *emeis* 39ᵃ; von guten gespensten oder gesichten haben wir auch exempel in heiliger schrift (2 *kön.* 7, 6), dasz als die Syrer Samariam belägert, hat der herr des nachts hören lassen ein geschrei von wagen, rossen und groszer heerskrafft. Widmann *Faust* (1674) 25.

γ) vorbedeutender traum: gesicht des slaffs, *visio vel somnium. voc. inc. teut.* i 4ᵃ;

der keiser nâch sîme gesichte
vil balde sich ûf richte. *passional* 17, 13 *Köpke;*

der withopfenstain mêrt die träum und daȥ gesiht in dem slâf. Megenberg 457, 11; diu schedleichen gesiht in dem slâf. 449, 7; die alten haiden sich legten auf des paumes (*agnus castus*) pleter, dar umb, wenn si entsliefen, daȥ si kain pœs traum oder kain valscheȥ gesiht velschet und beswært. 312, 4; ires traumes gesicht. *Bocc.* 279, 36 *Keller;* nächtlich gesicht. A. v. Eyb *spiegel d. sitt.* (1511) 25ᵇ; dasz er (*Daniel*) dem konig Nabuchodonosor die auszlegung seines gesichts gesagt hab. *Nürnb. chron.* 3, 58, 2; als Carolus des morgens solt zihen, sahe er im schlaff ein gesicht. 127, 25; zu Abram geschach das wort des herrn im gesicht. 1 *Mos.* 15, 1;

die gsicht auch offenbarung sind
die eim gott schicket zu. J. Ayrer *singsp.* 139ᵃ;

träum und gesiecht, so unsinnigen leuten bei der nacht fürkummen. Aventin. 4, 474, 7 *Lexer;* disz gesicht und traum mir groszen kummer bringt. *Galmy* 286;

nicht vergebens zeigt sichs mir
in träumen an und ängstlichen gesichten.
Schiller XIII, 176 (*jungfr. von Orl., prol.* 2);
doch der vater sah auch traurige gesichte. 296 (4, 8);
da träumte ihrem vater eines tags . .
erschreckt von diesem seltsamen gesichte.
XIV, 107 (*braut von Mess.* 4, 4).

δ) göttliche offenbarung, vision, vgl. oben 1, *k:*

(*Daniel*) sprach: in der naht gesiht
began ich warten. *Barlaam* 68, 8;

die Johannes sach in seinem gesiht. Megenberg 451, 3; *beatifica visio,* ain gesicht gottes daȥ da selig macht. Melber C 5ᵃ;

hierusz das volck nam den bericht,
er hette gsehn ein englisch gsicht. *trag. Joh.* A 4;

sie merckten, das er (*Zacharias*) ein gesichte gesehen hatte im tempel. *Luc.* 1, 22; ir solt dis gesicht (*die verklärung Christi*) niemand sagen. *Matth.* 17, 9; ewre jünglinge sollen gesichte sehen. *Joel* 3, 1; die gesichte und offenbarung des herrn. 2 *Cor.* 12, 1; gott hat mit den vätern durch gesichte und erscheinung geredet. *tischreden* 1, 94; Samuel aber furchte sich, das gesicht Eli anzusagen. 1 *Sam.* 3, 15; da Nathan alle diese wort und alle dis gesichte David gesagt hatte. 2 *Sam.* 7, 17; der hailig Antonius, als er in einem gesicht im gaist in alle ort der welt gesehen. *Zimm. chron.* 2, 598, 11; der vornehme theologus oder der lehrer in den gesichten gottes, Sacharja. Schuppius 37;

wann sie (*die propheten*) aus göttlichem gesicht
des heilands kunft berichtet. Bürger 45ᵃ;

insbesondere weissagung: gesichte sind prophecien. Luther *glosse zu* 2 *chron.* 26, 5; dis ist das gesichte Jesaja. *Jesaja* 1, 1; dis ist das gesichte Obadja. *Obadja* 1; darumb Jesaia sein buch nennet ein gesicht uber Juda und Jerusalem, das er sagt von den zukünfftigen dingen, die er gesehen habe, und Abadja nennet sein buch das gesicht Abadja. Luther 3, 228ᵇ; *von den gefälschten visionen trügerischer religionslehrer und wahrsager:* dieweil er an statt das er dem wort gottes und gutem raht folgen sollen, sich hette zu denen, die ihre falsche gesicht und eigen gedicht hoch rhümen, gehalten. Fischart *bienenk.* (1588) 229ᵃ; wie geet es zu mit den warsagern, die war sagen und gestolen gut durch gesichte widerum bringen. Keisersberg *emeis* 39ᵃ.

ε) vorbedeutendes wunderzeichen am himmel: gesicht am himmel, *ostentum* Aler 923ᵇ; gesicht bei Eisenach. anno 1532 ist an klarem hellem tage am himmel gesehen ein alter baum dürr und zur erden gefallen, bedeut der Teutschen alt hergebrachte freiheit, so kurtz hernach solt geschwecht werden. *theatrum diabolorum* 270ᵃ, Spangenberg *jagteufel cap.* 18; anno 1547 ist an einem namhafften ort in Sachsen ein solch gesicht gesehen worden, sechs männer in schwartzen trawrkleidern, denen ein grosze leich gefolget. *ebenda;* lufftgesicht über Dünckelsbühl (1645) .. die sonne gantz blutrot, und sind darauf unzehlich viel schwartze, blaue und feurige kugeln wie granaten von ihr ausgefahren. Francisci *luftkreis* 621; spötter, der solche gesichter für eitel mährlein mag geachtet haben. 626.

ζ) unheimliche naturerscheinung, wie das nordlicht:

entsteht, in dieser jahreszeit, zuweilen in dem stillen nord
von luft-gesichtern eine lohe.
Brockes *Thomsons jahreszeiten* 395;

die kometen: ein comet ... das war ein solchs schrecklich gesicht, dasz etliche, so es gesehen, in onmacht gefallen. Reiszner *Frundsberg* 154ᵇ; *die fata morgana:*

dort (*in Sicilien*) schwankend klar, im tageslicht,
erhoben zu den mittellüften,
gespiegelt in besondern düften,
erscheint ein seltsames gesicht:
da schwanken städte hin und wieder,
da steigen gärten auf und nieder,
wie bild um bild den äther bricht.
Göthe 41, 275 (*Faust* 10589 *Weim.*).

5) *die möglichkeit, zu sehen:*

die sonn mit irem liecht
bracht wider das gesicht,
vertrib die vinstern nacht. *Teuerdank* 12, 2;

die möglichkeit, gelegenheit zum ausschauen, die aussicht, der ausblick: gesicht, auszgesicht, *prospectus*, einem mit bauwen die gesicht verschlahen, mit überbauwen einem die gesicht nemmen, *luminibus obstruere* MAALER 175ᵃ; (*der kaisersaal zu Ingelheim*) ligt ein klein wenig an einer höhe und hat ein frei gesicht in das Rheingöw bisz gen Bingen hinab. MÜNSTER *cosm.* 5, 161; *holst.* ist hier nicht ein schön gesicht? SCHÜTZE 2, 29;

hügel . . der ein sehr fern gesicht erlaubt. BROCKES 1, 143;

das fenster: mnd. idt soll nemands nha oder up eines andern grunde ein gesichte oder fenster maken sieder dan 7 voet hoege van der erden. SCHILLER-LÜBBEN 2, 80ᵇ; *nhd.* in gesagter schantz . . sollen die schützen oben durch die auffgeworfene erden ein gesicht, hinden weit, vornen aber eng und spitz zu, mit brettern machen, und oben mit erden wider verdecken. KIRCHHOF *milit. disc.* 173. *vgl.* gesichtloch.

6) *die mechanische vorrichtung zum sehen, das visier.*

a) das gesicht, '*oben auf den büchsen und schieszrohren ein eingefügtes stücklein eisen oder messing, in welches mitten eine kerbe oder linie eingefeilt, durch die man auf das korn vornen sieht und auf die sache zielt, die man treffen will*' FRISCH 2, 272ᶜ: gesicht auf einer büchse, *pinna, dioptra, pinnacidium* STIELER 2023; zur weiten scheibe sol kein ander gesichte zugelassen noch geduldet werden, es stehe denn zwei oder drei finger breit für dem zindloche. *Gubener schützenordn. von* 1671 *im neuen lausitz. mag.* 32, 10; auf einigen büchsen hat man ein bewegliches doppeltes oder wol gar dreifaches gesicht, welche man mit unterscheid, nachdem man nahe oder weit schieszen will, gebrauchet. EGGERS *kriegslex.* (1757) 1, 1045; *noch weidmännisch* das gesicht *oder* das absehen KEHREIN 141.

b) gesicht eines helms, *visiera dell' elmo* HULSIUS *diction.* (1605) 61ᵇ; das gesicht an einer sturmhaube LUDWIG 760.

7) *öfter steht* gesicht *für* gesücht, *krankheit, geschwulst, flusz, z. b.:* dieser gebrechen, welchen die weiber das weisz gesicht, die arzet menstrua alba nennend. WIRSUNG *arzneib.* 427.

GESICHTBÜCHLEIN, *n. buch der offenbarung, s.* gesicht II, 4, *d*, *δ*: davon man im gesichtbüchlein liest,
offenbarung sanct Joannes genent.
J. NAS *grosze glocke zu Erfurt* 47.

GESICHTCHEN, *n., dimin. zu* gesicht, *niedliches angesicht, vgl.* gesichtlein: gesichtgen RÄDLEIN 373ᵇ; physiognomik, wo das schöne gesichtchen tugend, und das häszliche laster heiszt. K. G. LESSINGS *bearbeitung von* WAGNERS *kinderm.* 88, 19 *neudruck;* armes geschöpf! so wird ihr gesichtgen nie einen käufer finden. SCHILLER III, 43 (*Fiesko* 2, 2); plötzlich birgt (*das kind*) das gesichtchen an seiner brust. J. GOTTHELF 3, 186; eins der letzten gesichtchen glückte (*dem maler*) vollkommen. GÖTHE 17, 219; *von der trägerin des gesichts:* es ist ein hübsches gesichtchen, d. i. ein hübsches mädchen. KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1052ᵇ; in ihrem sonntagsstaate sollten sie sie erst sehn. ah, das ist ein gesichtchen! WEISZE *kom. op.* 1, 178; *vom gesichtsausdruck:* und sprach mit verzogenem gesichtchen. RÜCKERT *mak.* 2, 182;

(*das mädchen*) macht ein krauses gesichtchen.
VOSS *Luise* 1, 514.

plural auch gesichterchen: solche buttermilchgesichterchen, die die sonne zerschmelzt. WEISZE *kom. opern* 3, 221.

GESICHTEINBLASEN, *n. das eingeben von träumen, s.* gesicht II, 4, *d*, *γ*: subtil geist . . raitzten, loketen mit manigfaltigem gesichteinplasen. AVENTIN. 4, 72, 12 *Lexer.*

GESICHTENDER, *m. der das gesicht endende, begrenzende, der gesichtskreis, horizont, mnl.* ghesichtender KILIAN, *nnl.* gezichteinder KRAMER 1, 103ᵃ, *bei* ALBERUS *dict.* augend d. i. der circkel am himel, so ferr wir jn mit unsern augen erlangen künden, *nd. der* kimm *th.* 5, 705, *nl. dichterisch* kim, *vgl.* gesichtsbeschränker, -gleicher, -kreis, -rand: gsichtender, *horizon* MAALER 196ᶜ, *finitor visus* HENISCH 1562; was nach dem gesichtender gericht ist, *horizontale* KRÄMER 549ᵇ; tages anfang, wenn die sonne über den gesichtender oder horizont kommet. LINEMANN *deliciae calendario-graphicae* (*Königsb.* 1654) A 3ᵃ *u. ö.*

GESICHTERLESER, *m. physiognom:* der treffliche markgraf, ein fertiger gesichterleser. J. PAUL *leben Fibels* 137. *vgl.* gesichtsleser *und* gesicht II, 2, *f.*

GESICHTERSCHNEIDER, *m.* 1) *silhouettenschneider:* der gesichterschneider (silhouetteur). J. PAUL *Hesp.* 1, 66. 2) *der verzerrte gesichtsmienen macht* CAMPE, *s.* gesichter schneiden *sp.* 4095: ein pöbelhafter gesichterschneider. ENGEL *mimik* 2, 192.

GESICHTERSINN, *m. sinn für schönheit und ausdruck des angesichts:* wenn man versuchte, dem knaben gesichtersinn beizubringen für schöne mädchen. J. PAUL *Levana* 3, 113.

GESICHTERTRUNKEN, *adj. trunken von erscheinungen, die man hat, s.* gesicht II, 4, *b. d:* ahndung- und gesichtertrunken. KOSEGARTEN *bei Campe.*

GESICHTESWEISE, *adv. durch erscheinungen, göttliche offenbarungen, s.* gesicht II, 4, *d*, *δ*:

du hast zur selben zeit zu dem, der dir behaget,
gesichtesweise zwar dergleichen wort gesaget.
OPITZ *psalm.* 170.

GESICHTIG, *adj. und adv. wie* sichtig, *mhd.* sihtic.

1) *sichtbar, deutlich, ahd.* gesihtig, *mhd.* gesihtec, gesihtic, *auch* gesihteclich, *adv.* gesihteclichen, *mnd.* ghesichtigh, *nhd.* die gesichtigen creaturen, himmelreich und ertreich. KEISERSBERG *predigten üb. d. alphabet* 15; recht lernen jn (*gott*) lesen an dem bůch der gesichtigen ding. *siben hauptsünd* ee6ᵃ; gott well geben . ., dasz si allen iren finden, gesichtig und ungesichtig, überwintnisz geben. *Stretlinger chr.* 197, 15 *Bächtold;* gewisse warzeichen, die mit den augen gesichtig würden. PARACELSUS (1590) 6, 50, *ausg. v.* 1616 1, 806 A, gesichtigt 1570; *appenz. licht, hell*, e gsichtige stoba, sobald es am morga gsichtig ist, richtige und gsichtige rechnig (*klare rechnung*), *dazu das zeitwort* gesichtigen, *hell oder heller werden* TOBLER 244ᵃ.

2) *innerlich schauend: mhd.* ein gesihtic gemüete, hier inne hât diu sêle got. *myst.* 2, 252, 12. 251, 27 *Pf.*

3) *blos anscheinend, ins gesicht fallend* SCHM.² 2, 247: was da gesichtig, aber nit gewichtig. ABR. A S. CLARA.

4) *ein gewisses angesicht, aussehen habend, in zusammensetzungen:* den krummgesichtigen (*Hunnen*). SCHEFFEL *Ekkeh.* (1893) 213; recht fein gebeuteltes mehl ist wohl weiszgesichtig, aber nur auf kosten der güte. *müllerbericht im Leipziger tageblatt* 8. *januar* 1892.

GESICHTLEIB, *m. der augenkörper:* der gesichtleib ist ein Mercurius, und ist der, in dem das gesicht (*sehkraft*) ligt. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 641 B.

GESICHTLEIN, *n., wie* gesichtchen: gesichtlein, *visetto* KRÄMER 549ᵇ; ein altes, lächelndes, wie ein dotter im dicken eiweisz einer perücke schwimmendes gesichtlein. J. PAUL *anh. z. Titan* 2, 77; das junge gesichtlein. SCHEFFEL *Ekkeh.* 214; *bair.* das gesichtl, *gesichtchen, auch larve, maske* SCHM.² 2, 247, *wie sich* ärmel *zu* arm *stellt.*

GESICHTLER, *m. der erscheinungen hat, s.* gesicht II, 4, *d:* gesichtler und träumer. SCHOTTEL 338ᵃ.

GESICHTLICH, *adv.* 1) *sichtbar, leibhaftig:*

ich beswere dich (tûvel in eines hêren bilde) bî gote . .
daz dû vil ungetrûwe zage
dich lâzest hier gesihtlich sên!
EBERNAND V. ERFURT *Heinrich* 2305;

sîn bruoder keiser Heinrich
erschein im dâr (*im schlaf*) gesihtlich. 2608;

deutlich: und werden also da eim jeglichen zu wissen sein alles das beschehen ist vor ihm und nach ihm, und dasselbige gesichtlich eim jeglichen bekannt. PARACELSUS *op.* (1616) 2, 13 C.

2) *in einer erscheinung, s.* gesicht II, 4, *d:* deszhalben sandt jm (*Joseph*) gott gesichtlichen einen engel, dasz er nit von jr (*Maria*) gieng. *buch der liebe* 310, 2.

GESICHTLOCH, *n. guckloch im burgthor. anz. d. germ. mus.* 1870, 77 (*mitte des* 15. *jahrh.*). *vgl.* gesicht II, 5, *sp.* 4099.

GESICHTLOS, *adj. des gesichtes beraubt, blind* CAMPE. *dazu* gesichtlosigkeit, *f.*

GESICHTMALER, *m. porträtmaler* CAMPE.

GESICHTSACHSE, *f. die achse, die gerade linie, welche man sich durch die mitte des augensterns gelegt denkt* CAMPE.

GESICHTSADER, *f. blutader im antlitz:* so die gesichtadern geschlagen werden, (*folgt oft*) erblenden. PARACELSUS *chirurg. schriften* (1618) 6 C.

GESICHTSÄHNLICHKEIT, *f. simulacrum vultus* STIELER 29.

GESICHTSÄNDERUNG, *f. mutatio vultus, coloris variatio*, gesichtsenderung STIELER 302. *vgl.* gesichtsveränderung.

GESICHTSAUSDRUCK, *m. der ausdruck der gesichtsmienen* CAMPE: der gesichtsausdruck, der wehmüthige freude sein soll. ENGEL 7, 382.

GESICHTSBESCHRÄNKER, *m. horizont* STIELER 1914, *vgl.* gesichtender, gesichtsgleicher, -kreis, -rand.

GESICHTSBETRUG, *m. gesichtstäuschung* CAMPE.

GESICHTSBILD, *n.* 1) *bild, eindruck, den das auge empfängt:* da unsere meisten vorstellungen auf grundierende gesichtbilder aufgetragen sind, so denken wir wahrscheinlich mehr mit dem sehnerven als mit dem gehirn. J. Paul *Hesp.* 4, 11.

2) *porträt* Campe, *vgl.* gesichtsstück.

GESICHTSBILDUNG, *f. die gestalt des angesichts, das verhältnis der gesichtszüge zu einander, physiognomie* Adelung: ihre gesichtsbildung und ihre augen sind gezwungen ernsthaft. Rabener *sat.* 1, 125; er hatte sich eine ernsthafte und tiefsinnige gesichtsbildung zugelegt. 2, 63; ein junger mann von einer vortheilhaften gesichtsbildung. Forster *ans.* (1800) 1, 437; ein junge mit einer gar glücklichen gesichtsbildung. Göthe 16, 13. 28; eine angenehme, einnehmende, empfehlende gesichtsbildung. Campe; ihre gesichtsbildung hat gleich etwas, das uns wider sie einnimmt. Lessing 1, 315; es giebt gesichtsbildungen, auf denen sich gewisse affecten nur mit so leichten, in der ferne so unmerklichen schattirungen malen. Engel 7, 363; *aussicht, wie* gesicht II, 5: das haus hat eine schöne gesichtsbildung. Schütze *holst. id.* 2, 29.

GESICHTSBLÄUE, *f. decoloratio* Stieler 186.

GESICHTSBLÖDIGKEIT, *f. schwäche der sehkraft, amblyopie* Campe.

GESICHTSBLUTADER, *f. vena facialis. ebenda.*

GESICHTSCHEIN, *m. phasma* Stieler 1752.

GESICHTSDEUTER, *m. metoposcopus* Stieler 309, *der physiognom* Campe, *vergl.* gesichtsforscher, -gucker, -kundige, -kündiger, -lehrer, -leser.

GESICHTSDEUTUNG, *f. die fertigkeit aus dem baue und den zügen des gesichts die eigenschaften eines menschen zu erkennen, die physiognomik* Adelung, *physiognomia* Stieler 309: diese erste empfindung ist doch das hauptrequisitum aller gesichtsdeutung. Musäus *physiogn. reisen* 4, 57. *vgl.* gesichtsforschung, -kunde, -lehre.

GESICHTSECKE, *f. eckige gesichtsform:* so sah er die blonde ... mit unbeschreiblicher liebe an, um ihr dadurch zu verrathen, wie wenig er sich von ihren gesichts-ecken abstoszen lasse. J. Paul *flegelj.* 2, 46.

GESICHTSEINDRUCK, *m. wie* gesichtsbild 1 *und das folgende.*

GESICHTSEMPFINDUNG, *f. empfindung, eindruck durch die sehnerven* Campe: bist du jemals deines sehens überhaupt dir bewuszt oder immer nur eines bestimmten sehens? 'ich habe allemal eine bestimmte gesichtsempfindung.' Fichte *bestimmung d. m.* 86.

GESICHTSFALTE, *f. falte, runzel im antlitz* Campe. *dazu* gesichtsfaltig, *adj.* J. Paul *ebenda.*

GESICHTSFARBE, *f. die farbe des angesichts, wie sonst* farbe *allein, theil* 3, 1322: Wallenstein war von groszer statur und hager, gelblicher gesichtsfarbe. Schiller VIII, 144; ihre (*des mädchens*) braune gesichtsfarbe. Göthe 21, 199; die verwandelung der gesichtsfarbe. Engel *mimik* 1, 197; gesunde, rothe, frische, blühende gesichtsfarbe.

GESICHTSFEHLER, *m. fehler im angesicht, insbesondere in den augen* Campe.

GESICHTSFELD, *n. die fläche, die man um sich her übersieht, der gesichtskreis, eigentlich und auf das geistige übertragen* Campe; *die kleine fläche, die man bei optischen beobachtungen durch das fernrohr oder mikroskop überblickt* Jacobsson 5, 657ᵃ: man wird das gesichtsfeld mit farben von der grösten schönheit begabt sehen. Göthe 55, 34; dasz ihm das gesichtsfeld bald heller, bald dunkler erscheine. 29 *u. ö.;* das gesichtsfeld (*der spielraum*) der geschütze einer batterie. Eger *techn. wb.* 2, 333ᵃ.

GESICHTSFLÄCHE, *f. die fläche des gesichts; in der anatomie die gröszte fläche an den oberkiefern, facies malaris* Campe.

GESICHTSFORSCHER, *m. der physiognom:* der gewandte gesichtsforscher hatte recht gesehen. Göthe 39, 76, *vgl.* gesichtsdeuter, -gucker, -kundige, -kündiger, -lehrer, -leser, -späher. *dazu* die gesichtsforschung, *physiognomik, vgl.* gesichtsdeutung, -kunde, -lehre.

GESICHTSGESTALT, *f. gesichtsform:* hatte doch oft die natur selbst für ganze provinzen nur éine gesichtsgestalt zu vergeben. Göthe 44, 10.

GESICHTSGLAS, *n. glas zur verschärfung der sehkraft, wie brille, fern- und vergröszerungsglas:* gesichtgläser, *specularia* Comenius *orb. pict.* 1, 162.

GESICHTSGLEICHER, *m. horizont* Stieler 668, *vgl.* gesichtender, gesichtsbeschränker, -kreis, -rand.

GESICHTSGRÜBCHEN, *n. grübchen in der wange* J. Paul *grönl. proc.* 1, 85.

GESICHTSGRUMMET, *n. der bartwuchs scherzhaft als nachschur gedacht. zettel von* J. Grimms *hand ohne beleg.*

GESICHTSGUCKER, *m. physiognom, vergl.* gesichtsdeuter, -forscher, -kundige, -kündiger, -lehrer, -leser, -späher: ich bin kein chiromant oder handgucker, aber ich bin ein prosopomant oder gesichtsgucker. Klopstock 12, 120.

GESICHTSHAUT, *f. haut des angesichts:* seine gesichthaut schlug solche wellen (*er wurde so verdrieszlich*). J. Paul *teuf. pap.* 2, 21. *Hesp.* 1, 7. *Titan* 5, 123.

GESICHTSKNOCHEN, *m. knochen des antlitzes* Campe.

GESICHTSKREIS, *m., von* Zesen *für das fremdwort* horizont *gebildet, vgl.* gesichtender, gesichtsbeschränker, -gleicher, -rand *und* gesichtsfeld.

1) *kreis der erdfläche und des himmels, den man im freien übersieht:* gesichtkreisz, *horizon* Comenius *orb. pict.* 1, 212;

> die sonne, deren schein
> . . unter dem gesicht-creis noch versteckt.
> Brockes *ird. vergn.* 3, 379;
>
> doch nahm die himmelsgluht des engels, gegen morgen,
> wie eine nebensonn, schnell den gesichtskreis ein.
> *bethleh. kindermord* 1, 98;

(brandseule, *von deren spitze man*) ganz London besehen kann, welches gewisz den ganzen gesichtskreis erfüllt. Haller *tagebuch* 130 *Hirzel;* der schöne farbigte bogen, der mit einer rührenden pracht und regelmäszigkeit über dem gesichtskreise steht, wenn die unverdeckte sonne in die gegenüber herabfallenden regentropfen strahlt. Kant 6, 56; jagd machen, wie ein seekaper auf jedes segel, das in seinem gesichtskreise wehet. Musäus *volksm.* (1826) 4, 134; der berg beherrscht einen weiten gesichtskreis; *scherzhaft für 'bereich':* ist der verfasser höherer beachtung werth, durch bekannten namen oder durch einen titel, so gelangt er in den gesichtskreis des ordens. Freytag *handschr.* 2, 359.

2) *übertragen, der kreis, den man mit geistigem auge übersieht, das masz der einsicht oder der kenntnisse:* unser beschränkter gesichtskreis (*in den wissenschaften*) ... läszt uns die hinter ihm verborgenen weiten nicht erkennen. Drollinger 203; die Sulzersche theorie war angekündigt, mehr für den liebhaber als für den künstler. in diesem gesichtskreise werden vor allem sittliche wirkungen gefordert. Göthe 26, 148; dasz sein eigentliches talent auszer unserm gesichtskreise liegt. 54, 98. 48, 95; dasz man, um was zu nützen, sich nicht genug im menschlichen gesichtskreis halten kann. *an Karl August* 1, 11; sich zu dem gesichtskreise des groszen haufens herablassen. Adelung; in der that hatte sie einen weiteren gesichtskreis als andere frauen. Freytag *werke* 13, 133.

3) *in der mathematischen geographie sowol die linie einer sphäre, welche in allen puncten* 90 *grad von dem zenith oder nadir entfernt ist, als auch ein unbeweglicher zirkel an einer künstlichen erdkugel, welcher diese kreislinie vorstellt. er heiszt der* wahre horizont *oder* gesichtskreis, *zum unterschied von dem* scheinbaren (*nr.* 1). Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 1217.

4) *in zusammensetzungen:* gesichtskreisbild *oder* -gemälde, *n. panorama* Campe; gesichtskreisferne, *f.* Braun v. Braunthal 3.

GESICHTSKUGEL, *f. die scheinbare kugel des himmelsgewölbes, deren mittelpunkt in dem auge des beobachters liegt* Bobrik *naut. wb.* 314ᵇ. *vgl.* gesichtskreis 3.

GESICHTSKUNDE, *f. physiognomik:* gesichtkunde, *physiognomia* Stieler 951, gesichtskunde Adelung, *nnl.* gezichtkunde Kramer 1, 103ᵃ, *vgl.* gesichtsdeutung, -forschung, -lehre.

GESICHTSKUNDIGE, *m. physiognom* Adelung, *nnl.* gezichtkundige Kramer 1, 103ᵃ. *vgl.* gesichtsdeuter, -forscher, -gucker, -kündiger, -lehrer, -leser.

GESICHTSKÜNDIGER, *m. physiognom,* gesicht-kündiger Ludwig 760, *s.* kündiger *theil* 5, 2630.

GESICHTSLÄNGE, *f. die gewöhnliche länge des angesichts eines erwachsenen menschen:* ein sechstheil der ganzen gesichtslänge. Winkelmann 4, 391 *fg.; in der zeichenkunst theilt man die ganze länge des körpers nach* gesichtslängen *ein* Campe; *scherzhaft von langen enttäuschten gesichtern:* sieben lange gesichtlängen fuhren hier wie siebenschläfer auf. J. Paul *flegelj.* 1, 6.

GESICHTSLAUTERKEIT, *f. serenitas vultus* Stieler 1095.

GESICHTSLEHRE, *f. physiognomik* Campe. *vgl.* gesichtsdeutung, -forschung, -kunde.

GESICHTSLEHRER, *m. physiognom* Campe. *vgl.* gesichtsdeuter, -forscher, -kundige, -kündiger, -leser.

GESICHTSLEISTE, *f. am pferdekopf der hintere rand des gesichts* (II, 2, *b, sp.* 4094), *der erhabenen partie unterhalb der augen.*

GESICHTSLESER, *m. physiognom* CAMPE. *vgl.* gesichtsdeuter, -forscher, -gucker, -kundige, -kündiger, -lehrer, -späher.

GESICHTSLINIE, *f.* 1) *die linien des angesichts, die gesichtszüge* ADELUNG: ein kenner der gesichtslinien und wahrsager aus denselben. FRISCH 2, 273ᵃ.

2) *die gerade linie vom auge zum beobachteten gegenstande:* gesichtlini, *linea visuale, visiva* KRÄMER 549ᵇ; die gesichtslinien, *die radien der* gesichtskugel (*s. d.*) BOBRIK *naut. wb.* 314ᵇ.

3) *in der befestigungskunst,* gesichtslinien, *franz.* faces, *die beiden äuszersten linien, welche an jedem bollwerk die spitze bilden und von auszen zuerst ins gesicht fallen* FRISCH 2, 273ᵃ. EGGERS *kriegslex.* 1, 815.

4) *in der bürgerlichen baukunst die vorderseite eines gebäudes* JACOBSSON 2, 71ᵃ. *s.* gesicht II, 2, *c, sp.* 4094 *und* gesichtsseite.

GESICHTSMACHT, *f. potenza, virtù visiva* KRÄMER 549ᵇ.

GESICHTSMAL, *n. naevus, item lentigo, vitiligo, alias* zittermal, *mentagra* STIELER 1216.

GESICHTSMASKE, *f. larve zur verhüllung des gesichts:* mit einer stierähnlichen gesichtsmaske (*zur darstellung des Minotauros*). WELCKER *rhein. mus.* 2. *suppl.-bd.*, 735; *in der chirurgie leinwandbinde bei bedeutenden gesichtsverletzungen* MEYER *conv.-lex.*² 7, 747ᵃ; *gipsabgusz eines menschenantlitzes.*

GESICHTSMIENE, *f. wie* miene *th.* 6, 2172: dasz alle glieder und gesichtsminen zum ausdruck éiner empfindung harmoniren müssen. ENGEL *mimik* 1, 315; eine kleine abänderung in den gesichtsminen. 355, in der gesichtsmine 356, *dafür in den schriften* 7, 362. 8, 22 *fg.* gesichtsmiene, gesichtsmienen *geschrieben.*

GESICHTSMUSKEL, *f. muskel im angesicht:* warum wollen sie ihre gesichtsmuskeln aufsteifen, um ein zurückhaltendes ansehen zu haben? MÖSER *patr. phant.* 2, 231; alle gesichtsmuskeln wurden plötzlich angespannt und schwollen auf. MUSÄUS *phys. reis.* 4, 64; innere erschütterung, die meine gesichtsmuskeln verzog. THÜMMEL *reise* 3, 23.

GESICHTSNERV, *m. der sehnerv, nervus opticus,* der gesichtsnerve ADELUNG, *bei* FRISCH 2, 273ᵃ *fem.* die gesichtsnerve, *s. theil* 7, 610.

GESICHTSPARTIE, *f. gesichtstheil* GÖTHE 29, 93.

GESICHTSPFEIFE, *f. wie* frontpfeife, *die pfeifen an der vorderseite der orgel* CAMPE, *s.* gesicht II, 2, *c, sp.* 4094.

GESICHTSPFLÄSTERLEIN, *n. schönheitspflästerchen, cerota minima, quae mulieres delicatulae ex nigro serico faciei imponunt, ad distinguendam albedinem vultus* STIELER 500; gesichtpflästergen, musche. RÄDLEIN 373ᵇ.

GESICHTSPINSEL, *m. penicillus opticus,* '*in der optik ein haufe strahlen, welche von einem ding in das auge fallen und durch die brechung in dem auge wieder in einem punkt vereinigt werden*' FRISCH 2, 273ᵃ.

GESICHTSPUNKT, *m. wie* augenpunkt *th.* 1, 809, *der standpunkt des sehenden, des beobachters, ebenso wie das franz.* point de vue *und das engl.* point of view *dem* punctum visus *oder* punctum oculi *der lehre der perspective entlehnt:* alsdann far aus des gesichts puncten c mit geraden linien durch all puncten des zirkeltrums (*kreisstückes*) be. DÜRER *underweisung* (1538) K 2ᵃ, aus dem puncten des gesichts P 2ᵃ.

1) *eigentlich:* der gesichtspunkt, *der ort, aus welchem man eine landschaft oder jede andre scene sichtbarer dinge übersieht* JACOBSSON 5, 657ᵇ; ich ging über die brücke nach St. Maurice zurück, suchte noch vorher einen gesichtspunkt, den ich bei Hubern gezeichnet gesehn habe und auch ohngefähr fand. GÖTHE 16, 258; kann der künstler von der immer veränderlichen natur nie mehr als einen einzigen augenblick, und der mahler insbesondere diesen einzigen augenblick auch nur aus einem einzigen gesichtspunkte brauchen. LESSING 6, 389; so ist insgemein jede (*gartenscenerie*) für einen besondern gesichtspunkt eingerichtet. SULZER 2, 300ᵃ; *als richtschnur:* bis ich mich (*in einem walde verirrt*) wieder links orientierte, indem ich den gesichtspunkt nach einer hohen felsenspitze nahm. SEUME *spazierg.* 234.

2) *übertragen auf den geistigen standpunkt, auf die geistige perspective.*

a) in einem gesichtspuncte stehen, in einen gesichtspunkt stellen *u. s. w.:* zwar können wir solche ordnung nicht sehen, weilen wir nicht in dem rechten gesicht-punct stehen, gleichwie ein prospectivisch gemählde nur aus gewissen stellen am besten zu erkennen. LEIBNIZ *in* WACKERNAGELS *leseb.* 3, 989; das wäre es ungefähr, was ich ihren liedern vorzusetzen wünschte, um den aufmerksamern leser in den eigentlichen gesichtspunkt derselben zu stellen. LESSING 12, 352; weil er beständig von gott und frommen menschen reden hörte, so wurde er unvermerkt in einen gesichtspunkt gestellt, aus dem er alles beobachtete. STILLING 1, 89; das studium der Tironischen noten in einen ganz neuen gesichtspunkt rücken; wir sind überglücklich uns in den gesichtspunkt eines jeden (*Tizians und Leonardos*) einzeln zu versetzen. FORSTER *ans.* (1800) 1, 474; in was für einem angenehmen gesichtspuncte zeigt mich ihnen ihre einbildungskraft. *brief an* GELLERT 8, 99; weh dir, wenn der verschnittene dem kaiser deine that (*die zwei seiten hat*) in diesem gesichtspunkte (*von der gehässigsten seite*) zeigt. KLINGER 5, 81; die aldermänner würden seine kälte nicht in einem falschen gesichtspunkte ansehn. KLOPSTOCK *gel.-republik* 444; moralischer gesichtespunkt, in welchen das system des finantzenrathes Laws gefasset wird. *mahler der sitten* 2, *vorr.* 2ᵃ.

b) aus einem gesichtspunkte sehen, betrachten, fassen *u. s. w.:* dasz wir alle bereits vergangene oder geschehene dinge sollen vor gut und wohl gethan halten, als ob wir es schon aus dem rechten gesicht-punct sehen könnten. LEIBNIZ *in* WACKERNAGELS *leseb.* 3, 993; aus diesem gesichtspunkte betrachtet, bekömmt die demuth einen reiz in den augen des himmels und der erde. GELLERT 6, 87; dasz ihr jene personen und ihre verhältnisse aus dem rechten gesichtspunkte betrachtet. GÖTHE 19, 17; aus diesem gesichtspunkt betrachtet auch schon der h. Bernhard die feiertage. MÖSER *patr. phant.* 2, 147; einige, welche die sache aus einem kleinen gesichtspunkte gefaszt. 198; alles was in den ersten vier strophen steht, sollte, wenn der anfang der erzählung aus dem gesichtspuncte der absicht bestimmt wird, so eingerichtet sein *u. s. w.* GELLERT *verm. schriften* 153; auf diesem wege .. entsprang die gegenwärtige schilderung, und aus diesem gesichtspunct ihres entstehens wird sie am besten genossen werden können. GÖTHE 24, 8; der gesichtspunkt, aus welchem der werth einer wissenschaft zu bestimmen ist. SCHILLER IX, 85; disz muszte voraus gesagt werden, um den gesichtspunkt anzugeben, aus welchem wir den folgenden briefwechsel gelesen und beurtheilt wünschen. IV, 33.

c) *andere wendungen:* ich glaube, dasz es ein verdienst ist, was in hundert büchern steht, unter einen gewissen gesichtspunct in eines zu bringen. LICHTENBERG *verm. schr.* 2, 300; der einzige im staat, der die einseitigkeiten unter éinen gesichtspunkt zu fassen ruf und kräfte hat. J. PAUL *flegelj.* 1, 156; ein dichterwerk unter denselben gesichtspunkt stellen wie ein philosophisches; neue gesichtspunkte in der forschung aufstellen; ich stecke einige gesichtspunkte ab. HERDER *krit. wälder* 1, 32; durch den mündlichen vortrag wird man deutlich, man lernt den besten gesichtspunkt, faszlich zu sein, bemerken. *fragm.* 1, 138; hast du wohl den wahren gesichtspunkt, wenn du jetzt mit solcher verachtenden ereiferung über dein voriges leben sprichst? TIECK 6, 254; wir müssen unsern alten fürsten den ruhm lassen, dasz trotz der mancherlei anstöszigen unterhandlungen, in die sie sich eingelassen, der nationale gesichtspunct zuletzt immer wieder hervordrang. RANKE *reformation* 1, 381.

GESICHTSPYRAMIDE, *f. pyramis optica,* gesichts-piramiede, '*die figur, welche die sichtbaren, in einem punkt des auges zusammenlaufenden strahlen machen*' FRISCH 2, 273ᵃ.

GESICHTSRAND, *m. horizont, vgl.* gesichtender, gesichtsbeschränker, -gleicher, -kreis, -rand: die sonne sinkt, wenn sie .. dem gesichtrande sich zu nahen anfängt. CAMPE 4, 448ᵇ.

GESICHTSROSE, *f. die rose, der rotlauf, der sich nur über das angesicht zieht, vgl.* kopfrose *theil* 5, 1779.

GESICHTSRÖTE, *f. die rote färbung des angesichts.*

GESICHTSSÄURE, *f. frons caperata,* gesichtsseure STIELER 1697.

GESICHTSSCHADE, *m., sive* augenschade, *lippitudo, laesio oculorum, aegilops* STIELER 1704.

GESICHTSSCHÄRFE, *f. schärfe der sehkraft.*

GESICHTSSCHLAGADER, *f. arteria maxillaris externa, ein zweig der äuszeren kopfschlagader* CAMPE.

GESICHTSSCHMERZ, *m. nervenschmerz im gesicht; bildlich:* unserm Deutschvolk macht kein qualwort mehr gesichtschmerz oder ohrszwang. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 221.

GESICHTSSCHÖN, *adj. schön von antlitz:* gesichtsschön ist eitelschön, tugendschön ist wahrschön. STIELER 1751.

GESICHTSSCHUH, *m., von* J. PAUL *scherzhaft gebildet als gegenstück zu* handschuh: da er wuszte, dasz in Italien die

damen im bette diese (*maske*), wie die unsrigen die handschuhe, als gesichtschuhe anlegen. *Hesp.* 2, 137.

GESICHTSSCHWÄCHE, *f. schwäche der augen* CAMPE.

GESICHTSSEHNE, *f. wie* gesichtsnerv: gesichtssehnen, *nervi optici* ALER 923ᵃ.

GESICHTSSEITE, *f.* 1) *die vorderseite, z. b. eines hauses* CAMPE, *s.* gesicht II, 2, *c, sp.* 4094 *und* gesichtslinie 4. 2) *wie* gesichtslinie 3. RÖHRIG *techn. wb.* 286ᵃ.

GESICHTSSINN, *m. das sehvermögen als sinn betrachtet* CAMPE: der gesichtssinn der säugethiere. BREHM *thierl.* 1, XXVI.

GESICHTSSPÄHER, *m. der physiognom* KLINGER 3, 164, *vgl.* gesichtsforscher, -gucker, -leser, -kündiger.

GESICHTSSTELLUNG, *f. stellung und ausdruck des gesichts:* sie sagte mit einer sittsamen gesichtsstellung, sie sei ihm für sein gütiges anerbieten sehr verbunden. *vernünft. tadlerinnen* 1, 250.

GESICHTSSTICH, *m. stich ins angesicht:* mordstösz, gesichtstich. *Garg.* 188ᵃ.

GESICHTSSTILLE, *f. ruhe des gesichtsausdrucks:* alle hofleute müssen.. äuszere gesichtstille auf inneres glühen decken. J. PAUL *Hesp.* 2, 52.

GESICHTSSTÜCK, *n. porträt* J. PAUL *bei Campe. vgl.* gesichtsbild.

GESICHTSTÄUSCHUNG, *f. irrthum im sehen, optische täuschung* CAMPE: die sogenannten gesichtstäuschungen scheinen gar nicht täuschungen durch das gesicht, sondern irrige urtheile zu sein. FICHTE *bestimmung d. m.* 146.

GESICHTSUMSCHLAG, *m. umschlag um das kranke gesicht; scherzhaft:* den flieszenden gesichtumschlag (*von den im hute zerdrückten eiern*). J. PAUL *Hesp.* 2, 58.

GESICHTSVENE, *f. vena facialis, bei* CAMPE gesichtsblutader.

GESICHTSVERÄNDERUNG, *f. veränderung im gesichtsausdruck:* die den stimmungen entsprechenden gesichtsveränderungen. FR. SCHLEGEL 6, 39. *vgl.* gesichtsänderung.

GESICHTSVERDUNKELUNG, *f. verdunkelung der sehkraft* CAMPE.

GESICHTSVERZERRUNG, *f. verzerrte mienen* CAMPE: das ging nicht ohne gräszliche gesichtsverzerrungen ab. LANGBEIN 15, 69.

GESICHTSVIERECK, *n.:* sie (*die philister*) nennen die natur, was in ihren gesichtskreis oder vielmehr in ihr gesichtsviereck fällt, denn sie begreifen nur viereckige sachen, alles andere ist widernatürlich und schwärmerei. BRENTANO 5, 417.

GESICHTSWAHRSAGER, *m. der aus den gesichtszügen wahrsagende* CAMPE, *vgl.* gesichtsgucker. *dazu* die gesichtswahrsagerei *ebenda.*

GESICHTSWANDEL, *m. mutatio vultus* STIELER 2505.

GESICHTSWELLE, *f. die bewegung der gesichtszüge als wellenspiel aufgefaszt:* wenn dieses schnelle erblassen und erröthen, dies wundervolle spiel ihrer sanften gesichtswellen mir erhörung weissagt. LENZ 112.

GESICHTSWERKZEUG, *n. sehorgan:* indem sehen blosz durch die äuszern gesichtswerkzeuge erkennen bedeutet. CAMPE 4, 86ᵇ.

GESICHTSWINKEL, *m.* 1) *auch* sehewinkel, *winkel, den die beiden von der äuszersten grenze eines gegenstandes einfallenden lichtstrahlen im mittelpunkt des auges machen* CAMPE 4, 385ᵃ, *winkel, den zwei* gesichtslinien (*nr.* 2) *mit einander bilden* BOBRIK *naut. wb.* 314ᵇ: aussichtspunkte, zu denen er sich in einen beliebten gesichtswinkel stellt. AUERBACH *landhaus* 1, 103; *neuerdings auch aufs geistige übertragen, wie* gesichtspunkt (*s. d.*): eine sache unter einem andern gesichtswinkel betrachten.

2) *winkel von zwei linien gebildet, die man sich über das profil eines schädels gezogen denkt:* die köpfe der Neuseeländer sind gut geformt.. und der gesichtswinkel ist grosz. *ausland* 1846 *s.* 1396.

GESICHTSWUNDE, *f. wunde im antlitz* LUDWIG 760.

GESICHTSWUNDER, *n. ostentum* STIELER 1391, *vgl.* gesicht II, 5.

GESICHTSWURF, *m. das verhältnis der gesichtszüge zu einander, die gesichtsbildung:* er muszte etwas zutrauen zu meinem gesichtswurf gewonnen haben, dasz er mich ohne zurückhaltung in seine seele blicken liesz. SEUME *bei Campe.*

GESICHTSZIERLICHKEIT, *f. venustas* STIELER 2648.

GESICHTSZUG, *m. zug im angesicht, miene, besonders als zeichen seelischer eigenschaften:* sie veränderte beim sprechen kaum einen gesichtszug. AUERBACH *landhaus* 1, 25; ein feiner, ein schelmischer gesichtszug; *gewöhnlich im plural:* regelmäszige, schöne, widrige, häszliche gesichtszüge; er hatte seine augen auf die sanften, hohen, stillen und theilnehmenden gesichtszüge der ankommenden geheftet. GÖTHE 19, 43; alle ihre gesichtszüge wie eines sterbenden entstellt. SCHILLER V, 2, 106 (*dom Karlos* 4, 13); mienen sind ins spiel gesetzte gesichtszüge. KANT 10, 335; die vertraulichkeit und neigung (*der eheleute*).. bringt sympathetische ähnliche mienen hervor, die, wenn sie fixirt werden, endlich in stehende gesichtszüge übergehen. 186; die harmonie der gesichtszüge mit den menschlichen neigungen. LESSING 3, 386.

GESICHTTRAUM, *m. vision im traum, vgl.* gesicht II, 5: teüfer (*wiederläufer*) haben gesichttröum und werden verzuckt. S. FRANK *chron.* (1536) 2, 191ᵃ *am rande, im text* gesicht und tröum.

GESICK, *n. ergibt sich vermutlich aus dem folgenden genitiv* gesix:

> do gent zwen pfenig ungeltz do hin
> und einr alls pald dem wirt zu gewin,
> ân wasz er ums keswasser geit
> und wasz gesix mer im wein sust leit.
> H. FOLZ *in den fastnachtsp.* 1221, 3 *Keller,*

wahrscheinlich subst. verb. zu sicken (*neben* zicken), *säuerlicht werden* SCHM.² 2, 222.

GESICKER, *n. das sickern; das sickernde wasser:* ein gesicker, das von felsen zu felsen tropft. *gartenlaube* 1893 *s.* 200ᵃ.

GESIDER, *s.* gesiedel.

GESIEBENT, *siebenfach, s.* gedritt *sp.* 2039: gesiebende zal, *numerus septenarius* STIELER 2250; *in der tabulatur der meistersinger:* ein gesiebendes lied, *das aus sieben gesätzen besteht, siebenstrophig.* WAGENSEIL *civ. Nor.* 531; *substantivisch:* ein gesiebentes haben, *im piquetspiele, sieben auf einander folgende blätter in einer farbe* ADELUNG.

GESIEBSCHAFT, *s.* gesippschaft.

GESIEBT, *der form nach wie* der siebte *für* der siebente, *der bedeutung nach wie* gesiebent, *hier ohne unterschied von* der siebente:

> lernt er seine
> gesiebte sprache nicht.
> SCHLEGEL-TIECK *Shakesp. Coriolan* 3, 1;

auch für gesippt (*s. d.*), *blutsverwandt:*

> vom best gesiebtem blut. SPEE *trutzn.* 106.

GESIEDEL, *n., nach mhd.* gesidele, gesidel, gesedele, *ahd.* gisidili, *coll. zu* sedal, sedel, *sitz, bank, wohnsitz, ansiedlung:* ein gesiedel stand nahe beim wasser. GÖRRES *das heldenbuch von Iran* 1, 150; *aber noch bair.* gsidl, *sitz* SCHM.² 2, 226. *nebenform* gesider: die keiserin sacz in (*den ritter*) uff ein schön gesider. *deutsche volksbücher* 288, 4 *Bachmann-Singer.*

GESIEDEN, *verstärktes* sieden (*s. d.*), *mhd.* gesieden: der nam in seinem alter ain junge, gaile grefin, aber das ochsenund kalbflaisch mocht bei ainandern nit gesieden. *Zimmer. chron.* 3, 130, 27;

> das essen wolt noch heut gesieden. *fastn. sp.* 783, 1;

3. *pers. sing.* geseut, *mhd.* gesiudet:

> hol morgen ain suppen wennsz kraut geseut.
> *fastn. sp.* 739, 1. 856, 16.

GESIEG, *m. der sieg:* gesyg, *victoria voc.* 1482 m 1ᵃ, gesig, *tryambos, triumphus* m 3ᵃ, ere nach dem gesieg, *pompa* g 6ᵇ: Aristotiles spricht, daȥ der han kræe... nâch dem gesig. MEGENBERG 192, 26; so behielt ie der hertzog Obreht den gesig. CLOSENER *in den städtechron.* 8, 62, 27; und het die stat mit sinre helfe manigen gesig behebet. 42, 16; darumb wil ich dir geben gesig dinre vigende (*über deine feinde*). KÖNIGSHOFEN *ebenda* 8, 271, 2.

GESIEGEN, *verb. wie das einfache* siegen (*s. d.*), *mhd.* gesigen, *daneben* gesigenen, *ahd.* siginôn:

> daȥ Tirrich gesigete. *Rolandslied* 303, 18;

dô gesignôt herzoge Albrecht. *Zür. jahrb.* 61, 22; gesigen, gesegen, gesiegern, *triumphare,* gesiegende, *triumphans* DIEF. 598ᵃ; got hilft mir noch wol gesigen. *heiligenleben* (1472) 12ᵃ; in disem zeichen soltu gesigen. 32ᵃ; als lang er (*Moses*) sein hend aufhůb, so lag das volck von Israhel ob und gesiget. KEISERSBERG *granatapfel* K 2ᶜ; aber die warheit bleibt und gesiget ewiglich. *seelenparadis* 95ᵇ;

> der Caleph und herr Josue
> gesigten in der alten ehe. J. V. SCHWARTZENBERG 153ᵈ;
> (*Debora spricht*) warhafftig werden wir gesigen.
> H. SACHS 3, 1, 34ᵈ;
> ob er verlier oder gesieg. 5, 2, 233ᵃ *u. öfter;*

mit an *und dem dativ der person, mhd.* an einem gesigen *oder* einem an gesigen: wenn sy fleische und beine sig (*sei*) wie

wir, so wellend wir an iren gesigen. *Morgant* 27, 36 *Bachmann; darnach mit bloszem dativ:*

durch schmeichel-wort, freundlichem schreiben
hab ich gesiget mann und weiben. H. SACHS 5, 2, 337^c;

mit accusativ der sache:

(*er*) gsigt daȥ vechten als ein helt. SUCHENWIRT 17, 151;

des ersten, da herzog Meinhart den streit gesigt wider graf Ulreichen und das haus Zwingenstain gewan. *tirol. weisth.* 4, 248, 1 (*ende des* 15. *jahrh.*), *wie mhd.*

er hât den aller hôhsten strît gesiget. FRAUENLOB 69, 6.

GESIEGESZEICHEN, *n. wie* siegeszeichen: gesygestzaichen, *nicterium voc.* 1482 m 1^b.

GESIEGHAFTIG, *adj. wie* sieghaftig: *ecclesia triumphans*, gesighafftig wider die unglaubigen. DIEF. 191^b.

GESIEGLICH, *adv. siegreich, glücklich:* also wellen wir überschiffen und überfahren gesiglichen on undergon. KEISERSBERG *bilg.* 59^b.

GESIG, *n. bergrinne, wohin die gewässer ablaufen* SCHM.² 2, 242, *bair.-östr.:* alle regenwasser und alle gesig und alle flüȥȥ und alle päch von den vorgenanten gemerken (*grenzen*) flieȥȥen in die Yrnig. *östr. weisth.* 6, 20, 32 (15. *jh.*); (*die grenze geht*) dem gesig nach, wie stain walget und wasser rinnt. 1, 244, 44. 245, 7 (17. *jh.*); *vgl. ahd.* gisig, gisic, gesik, *lacus, palus, stagnum, eigentlich gesenke, worin sich stehendes wasser ansammelt. zu ahd.* sîgan, gisîgan, *sich senken, sinken.*

GESIG, *m. aus dem schotten* (*quark*) *durch sieden gewonnene gelblichte, dicke substanz* SCHM.² 2, 242. *wol gleichen stammes wie das vorige.*

GESIGEN, GESIHEN, *adj. part. zu* seihen (*s. d.*), *durchgeseiht, geläutert:* gesigen, durchgesigen, *colatus* MAALER 175^c; nim gesigen roshonig, 24 lot. H. BRAUNSCHWEIG *chir.* (1497) 75^a; seihe es durch, das gesihene koche gar sanft. TABERNAEMONTANUS 1439.

GESIMS, *n., auch noch* gesimse, *coll. zu* sims (*s. d.*), *vorstehender rand aus stein oder holz, md.* gesimse *erlös.* 443, *bei* HENISCH gesimbs, gesembs, gesemps, *bei* ABR. A S. CLARA gesimps, *östr.* gesimst LORITZA 50^a, *mnd.* gesemsel (*an einer kirche*), *čech. entlehnt* gzyms.

a) *als zierde an gebäuden:* gesimsz, *projectura* DASYP. T 8^d;

gesimse dar under (*an dem tabernakel*),
die alle glich besunder
ir swellen (*wülste*) hatten unde keln (*einbiegungen*).
erlösung 443;

so richt man zu ein köstlich grab . . .
mit welschen columen und captelen,
mit schönen gsimsen und holkelen. H. SACHS 4, 2, 75^a;

das gesimse ist ursprünglich das gebälke einer oder der andern säulenordnung, so unmittelbar auf dem kapital des säulenschaftes ruhet, man bringt aber oft einen theil dieses gebälkes zur auszierung einer sache an, wenngleich keine säulenordnung vorhanden ist. so erhält ein gebäude ein gesimse unter dem dach. JACOBSSON 2, 71^a;

hoch baut die schwalb' an das gesims,
unfühlend, welchen zierrath
sie verklebt. GÖTHE 2, 182 (*der wandrer*);

rund gesims, *corona* STIELER 2028; *das* gurtgesims *befindet sich zwischen den stockwerken, deren grenzen es andeutet,* fuszgesimse *dienen einem bautheile zur unmittelbaren unterlage und bestehen aus dem sockel nebst einigen gliederungen.* EHRENBERG *baulex.* (1840) 265.

b) *als wetterschutz:* gesimbs, gesembs, schupfen, vortach, wetterbret, das den regen vom hausz abträgt. HENISCH 1562. DASYPOD. O 6^c; ein gesims dienet nicht so wohl zur zierlichen bekleidung, als vielmehr zur verwahrung und beschützung desjenigen theils eines werks und gebäudes, woran es stehet. WINKELMANN 1, 85; die äste uralter nuszbäume bedeckten das gesims (*der gartenmauer*). GÖTHE 24, 98.

c) *als leiter des schalls:* gesemps, auszgeworffener weiter gesembs, wie es auff den predigstüelen, in den choren, rathsund gerichtshäusern hat, damit die stimm des redners nicht uber sich bralle, sondern in die weite erschalle, *coronix* HENISCH 1562.

d) *an säulen und pfeilern:* etliche uberschieszete gesims, die man unden zu den pfeilern braucht, hoch oder nider ob dem estrich. ALBR. DÜRER *underweisung* (1538) G 3^a; gesims oben an den säulen, *simse und leisten, welche das untere daran etwas decken* FRISCH 2, 278^a; fuszgesims, *basis columnarum* STIELER 2028, holkele im schaftgesims (*der säule*). 1693.

e) gesimse, *leistenwerk, zieraten bei einfassung der thüren,*

fenster, kamine, bei geländern, schreinwerken u. s. w. EGGERS *kriegslex.* (1757) 1, 1046: ofengesims, *lorica testacea* STIELER 2028, gesims oben an einem ofen LUDWIG 760; gesims an thüren, pforten, eingängen. *ebenda; ostii fastigium*, ein thürgesims mit zierrath. COMENIUS *orb. pict.* 2, 131; gesimbs eines fensters, *le bord d'une fenestre au dedans d'une chambre* DUEZ (1664) 193^b;

Amalia stand abwärts am gesimse des fensters.
VOSS *Luise* 3, 1, 446;

die myrtenstaud' an dem fenster,
welche das halbe gesims umschattete. 199.

gesimse *am fusz oder an der mündung eines metallnen geschirrs oder an dem aufsatz eines hölzernen hausgerätes* JACOBSSON 2, 71^a.

f) *zum häuslichen gebrauch:* ein gesims, *'ein breiter rand, der in den zimmern gemeiner leute an der wand herum läuft, allerlei darauf zu legen, dergleichen sich oft auch um die öfen des landvolks befindet'* ADELUNG. RÄDLEIN 374^a: so die schreiner jemands ein stub . . gantz täfeln mit gesims. *kurpfälz. handw.-ordn. von* 1579 A 4^a;

geh ins gewölb, o knab, auf oberstem gesims
steht das gefäsz allein, geschwind herunter nimms!
RÜCKERT *werke* 3, 205;

auch dem gesims enthob sie ein paar thonpfeifen mit posen.
VOSS *ged.* (1802) 2, 278;

in der küche:

sie nun langte die (*kaffee-*)mühle herab vom gesimse des
schornsteins. 281.

g) *bildlich, oberer rand der felswand:*

und spähend, lauschend schritt ich auf dem kahlen
gesims einher zum andern felsenhaupte. CHAMISSO 4, 153.

h) *spöttisch, von der dicken umwickelung eines fuszes, vgl.* fuszgesims *oben a und d:* (*ein bettler, der sich als krüppel verstellt*) thut einem jeden vorbeigehenden predigen von seinem elenden fusz-gesimps . . . ein gantze putten voll fetzen und hadern wicklet er um die füsz. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 706; *scherzend, bair.-östr.-oberpfälz.* einem das gesims abkehren, *derb abprügeln* DELLING 1, 215. KLEIN *prov.-wb.* 1, 171; *östr.* das gesims abstauben, *begatten* CASTELLI 157.

GESIMSANKER, *m. eiserner anker, der bei dachgesimsen von gebrannten steinen und werkstücken die hängeplatte trägt.* EHRENBERG *baulex.* (1840) 265.

GESIMSCHEN, *n., dimin. zu* gesims: in jener wandarchitektur die gesimschen. GÖTHE 44, 161. *vgl.* gesimslein.

GESIMSGLIED, *n. in der baukunst theilstück eines gesimses* CAMPE.

GESIMSHOBEL, *m. wie* simshobel, *ein hobel der tischler, mit dem an einer falze ein kleines gesimse ausgestoszen wird* JACOBSSON 2, 71^b.

GESIMSKACHEL, *f. mit gliedern verzierte ofenkachel, die zum fusz- oder zum hauptgesims eines ofens genommen wird.* JACOBSSON *a. a. o.* EHRENBERG *baulex.* 265.

GESIMSKLAMMER, *f. wie* gesimsanker RÖHRIG *techn. wb.* 286^a.

GESIMSKRANZ, *m. projectum coronarum in columnis*, überschopf *alias* gesimskranz STIELER 1781, *s.* gesims *d.*

GESIMSLEIN, *n., dimin. zu* gesims, *an gebäuden:* gesimslein, *cymatium, triglyphi* STIELER 2028. ALER 924^b; *an säulen:* gesimslein *sive* korniszen, *coronices* STIELER 1693.

GESIMSLEITER, *f. bei feuerwehren zum ersteigen des daches, unterschieden von der* steigerleiter.

GESIMSSTEIN, *m. groszer backstein, von den maurern bei hohen gesimsen mit starker ausladung gebraucht* JACOBSSON 2, 71^b; *vom steinmetzen behauenes steinstück zu gleichem zweck:* ein zierlicher gehauener gesimsstein. SCHÜBLER *zimmermannskunst* (1749) § 541.

GESIMSUHR, *f. uhr, die man auf ein gesims in der wand stellt, ein* wandstutz CAMPE.

GESIMSWERK, *n. wie* gesims: so ein bauman gesimswerk oder thürgestell und der gleichen machen wil. A. DÜRER *underweisung* (1538) G 6^a.

GESIMSZIEGEL, *m. wie* gesimsstein EHRENBERG *baulex.* 265.

GESIND, GESINDE, *m. weggenosse, gefolgsmann, comes, starkflectiert ahd.* gasint, *mhd.* gesint, *altsächs.* gisîd, *ags.* gesîd, *fries.* sîth, *schwachflectiert goth.* gasinþja, gasinþa, *reisegefährte, ahd.* gisindo, *auch* thes weges samansindo (OTFRID 5, 9, 9), *mhd.* gesinde, *mlat.* gasindus. *zum ahd. masc.* sind, sinth, *weg, reise, mhd.* sint, *md.* sin, *goth.* sinþs *gang, mal* (*in zahladverbien*), *altn.* sinn, sinni, *altsächs. und ags.* sîđ. *vgl. das neutr.* gesinde, *insbesondere nr.* 6.

1) *der gefolgsmann eines fürsten auf kriegsfahrten und reisen, mhd. auch* ingesinde, her-, hof- *und* haimgesinde:

unz Ulix gesindin
der ciclops vraȥ in Siciljin. *Annolied* 361;

einen der Kernær gesint (*gefolgsmann des kärnt. herzogs auf der reise*). OTTOKARS *reimchron.* 82369 *Seemüller;*

frou Jeschût diu wol gevar
was sin (*des fürsten*) gesinde (*auf der fahrt*), und niemen mêr. *Parz.* 274, 25;

dô sprach zer küniginne der marcgrâve Ekewart:
sit daȥ ich aller êrste iwer gesinde wart,
sô hân ich iu mit triuwen gedienet . . *Nib.* 1223, 2. 394, 1;

übrigens ahd. auch der gefolgshauptmann: kasind *vel* cravo, *comes, princeps militiae* GRAFF 6, 233. *Germ.* 11, 39ᵇ.

2) *kriegsleute, truppen, vgl. das neutr.* gesinde *nr.* 2: hertzog Steffan gesind lagen zu Weiszenhorn. *Nürnb. chron.* 1, 36, 1;

(*man*) zog auff Hatuan zu
mit lauter frischen gesinden. KÖRNER *volksl.* 271.

3) *in kirchlicher anwendung, anhänger, jünger: ahd.* ther diufeles gisindo (*Judas*). OTFRID 4, 12, 42; sîne (*des teufels*) gesinden. *fundgr.* 1, 17, 8;

die zwêne gotes gesinde. *exodus* 138, 3 *Diemer;*

schau auff die lehre nun, die welche wir befinden
den gantzen weltkreis aus bei allen Christgesinden.
OPITZ *Hugo Grot.* 311;

bei den rechten Christgesinden. 413;

ein mercklicher unterscheid zwischen einem irrdisch- und himlische gesienden, zwischen einem, so der welt, und einem, der dem herrn Christo seine ritterdienste geleistet. BRANDT *bericht vom leben Taubmanns* 76.

4) *hausgenosse, vgl.* hausgesinde *th.* 4, 2, 667, *nr.* 2 *am ende:*

(*wagen*) dâ man üffe fuorte wib unte chint
iôch anderen gesint. *Diut.* 3, 111, *fundgr.* 2, 70, 38;

der fremden und der gesinden. *j. Titurel* 5958;

swelch sæleger dâ (*im himmel*) gesinde wirt.
KONR. V. HEIMESFURT *bei* HAUPT 8, 200;

bei den handwerkern, vgl. das neutr. gesinde *nr.* 6, *b:*

(*der meister*) bei seinen lehr-gesinden (*lehrlingen*).
OPITZ *Hugo Grot.* 329.

5) *diener, knecht, dienstbote:* es sein etliche gesindt und dienst also fahrlässig. KEISERSBERG *narrenschiff* 736 *Scheible; merkwürdig anklingend noch bei* GÖTHE:

ein herre mit zwei gesind,
er wird nicht wohl gepflegt.
5, 126 (*west-östl. divan* 128 *Weim.*).

GESINDCHEN, *n., dimin. zum neutr.* gesinde (7), *das völkchen:* gesindgen, *petite famille* RÄDLEIN 373ᵃ; auf die nacht setzen sie in die scheune einen tisch, den decken sie und setzen darauf speise, bier und brod und laden das gesindichen (*die barstücken, erdmännchen*) zu gaste. WAISSEL 20; *das gesindel, pack:* wie böse des teufels gesindgen ist. LUTHER *briefe* 4, 65; das raubgesindchen. CHR. WEISE *Isaacs opf.* 53. *vgl.* gesindel, gesindlein.

GESINDE, *n. das gefolge, die dienerschaft, ahd.* gasindi, gisindi, *coll. zum masc.* gasint, *s. das zweitvorhergehende wort, mhd.* gesinde *und einzeln auch* sinde, *altsächs.* gisîdi, *ags.* gesîđ, *mnl.* ghesinde, *mnd.* gesinde *und* sinde, *entlehnt dän.* gesinde, huusgesinde. *durch angleichung entstand die nebenform* gesinne *heldenbuch* 642, 11 *Keller*, gesinde *vel* gesinne, *domus* MELBER g 7ᵃ, gesynne DIEF.-WÜLCKER 616 (*Frankf. a. M.*, 15. *jahrh.*), disz gesinn MORSZHEIM *spiegel d. reg.* B 2ᵇ, hoffgesyn A 4ᵇ, gesin, *familia* DIEF. 224ᵇ (15. *jh.*), *auch mnd.* dat gesinne, ingesinne *gesamtabenteuer nr.* 42, 50 *fg.*, *wie md.* sin *neben* sind *sp.* 4108. *mit gesteigertem vocal* gesunde (*d. i.* gesünde) DIEF. 224ᵇ, suppenschisseln fürs gesünde, gesündeschisseln BIRLINGER *Augsb. wb.* 193ᵇ *aus dem Fuggerschen inv., wie* sündel *für* sindel, *gesindel:*

dô sprach der gezwerg usz zorn:
ir sündel und ir affen.
rosengarten künig Laurins (*Straszb.* 1509) 7ᵃ.

1) *die gefolgschaft eines fürsten auf kriegsfahrt und reise, dann der hofstaat überhaupt:*

daȥ man mich (*herzog v. Kärnten*) sô swinde
macht schadhaft an minem gesinde.
OTTOKARS *reimchron.* 82102 *Seemüller;*

von Kernden daȥ gesinde. 82332;

swaȥ Karlotten (*Karls von Anjou*) gesinde was,
der deheiner des genas,
er müest daȥ houbt verliesen. 4319;

von rittern und von vrouwen
ein selch gesinde. *Iwein* 5934;

wie Ulysses gesinde in der Circe hause. MATHESIUS *diluvium* (1587) 407ᵃ; Circe habe mit ihrem zaubertrunk das Ulyssische gesinde verwandelt. PHILANDER 1, *vorr.;* sein gesind, das mit im erzogen, stätigs umb in gewesen und gewont, hat in (*kaiser Commodus*) verfüert. AVENTIN. 4, 886, 14 *Lexer;* o welch ein seltzam gesinde ists umb einen solchen (*gottseligen*) hofediener, noch hat Saul der böse könig einen solchen (*David*) gehabt. LUTHER 3, 297ᵃ; das gesinde Pharao. 1 *Mos.* 45, 2; das gesinde des königs. 2 *Sam.* 16, 2; das hofgesind (*des sultans*). SCHWEIGGER *reisbeschr.* (1619) 77; *auch die niedere hofdienerschaft:* unsere (*des herzogs*) schneider, die bei uns wohnen auf dem hause oder unser gesinde sind. *Liegnitzer urkundenbuch* 119 *Schirrmacher* (*von* 1349); ein newer sangiachi (*türk. statthalter*) . . sein gsind waren maistthails raisige und bogenschützen. RAUWOLFF *reise* 44. *vgl.* hof-, jagdgesinde *theil* 4, 2, 1679. 2208.

2) *das heergefolge, die heerschar, das kriegsvolk: ahd.* kisindes, *milicie* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 284, 1; reitgesinde, *equitatus* WILLIRAM 1, 9; *mhd.* fuoȥgesinde, *fuszvolk* KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 30318;

si kômen ûf die marke: die knehte zogten dan.
Sifrit der vil starke vrâgen des began
'wer sol des gesindes uns nu hüeten hie?' *Nib.* 176, 3;

daȥ ir gesinde (*das heer der Semegallen*) was verlorn.
livl. reimchron. 11331 *Pf.;*

kais. majestäts gesind kompt gemach von statt. SCHERTLIN *briefe* 11 (*von* 1532);

er (*der bär, d. h. Bern*) sante so geswinde
nach diener und eidgenossen, ein keiserlich gesinde (*eine stattliche schaar*).
JUSTINGER *Bern. chron.* 134, 16 *Studer;*

daȥ si erfuren, ob icht gesindes da wer. *Augsb. chron.* 1, 27, *anm.* 4 (*von* 1372); gen Memmingen, do unser (*der Augsburger*) gesind lag. 85, *anm.* 2 (*von* 1388); und bracht das gesind (*exercitus*) unverletzt darvon. TACIUS *bei* FRONSPERGER 3, 234ᵇ; der truchsäsz bevalhe, dasz sie (*die haubtleut*) sich mit irem raiszigen gesind (*reiterei*) allem von stund an berait machten und die nacht ob in irem harnasch bliben. BAUMANN *quellen* 1, 566; baldt darnach entgieng er im (*der eingeschlossene Hasdrubal dem Römer Nero*) auch mit dem ubrigen ringfertigen gesind (*leichtbewaffneten kriegsvolk*). FRONSPERGER 3, 175ᵃ; es sol kein hauptmann dem andern seine bestelte knecht . . . annehmen, noch keiner dem andern sonst sein gesind abspannen. *kaiser Maximilians II artickels-brieff art.* 69.

3) *in kirchlicher anwendung, von den himmlischen und höllischen heerscharen: ahd.* daȥ Satanâȥses kisindi, *das teufelsheer. Muspilli* 8;

mhd. der uns durch dich all hât erlôst
von hellischem gesinde.
OSW. V. WOLKENSTEIN 114, 2, 4;

des himils gesinde. *genesis* 17, 8 *Diemer;*

si (*Maria*) is rûm allis himilischis gisindis.
WERNHER VOM NIEDERRHEIN 58, 4;

wis im genædic, herre got!
wan tugenthafter gast kam in din gesinde nie.
minnes. 1, 182ᵃ *v. d. Hagen;*

sie (*die weiber am grabe Jesu*) suchten ihres herzens hort
und finden sein gesinde (*die engel*).
P. GERHARDT *'nun freut euch hier';*

Mephistopheles (*zu gott*). so siehst du mich auch unter dem gesinde. GÖTHE 12, 22 (*Faust* 274 *Weim.*).

4) *die gefolgschaft im allgemeinen, die begleiter, anhänger: ahd.* (*die magd zu Petrus*)

ih wânu, thu sis rehto thesses mannes knehto,
thes sines gesindes (*gefolges*). OTFRID 4, 18, 8;

mhd. dâ von gap unser herre Jhesus Christus dem romischen keiser von sînem gesinde (*seinen jüngern*) einen phenninc ze zinse. *Schwabensp. c.* 256 § 6 *Gengler; nhd.* unzeliche felle des todes, welche allzumal des teufels werck sind durch sich selbs oder sein gesinde. LUTHER 3, 384ᵃ; wer seins (*des teufels*) gesindes ist (*vorher* mörder, den leib zu würgen, lügener, die seele zu verfüren). *ebenda;* ende der tyrannen . . man spottet und lachet jr, wie man am bapst und seinem gesinde jtzt sihet. 3, 245ᵇ;

Jörg Witzel das verlorne kindt
felt von gott zu des bapsts gesindt.
ALBERUS *contrafactur* A 1ᵇ;

namentlich in der dichtersprache: ahd. gisindi, *comitatus* STEINMEYER-SIEVERS 2, 674, 53, *gl. zu Virg. Aen.* 12, 336, *von den begleiterinnen des einherstürmenden kriegsgottes, der Formido, Ira, Insidia; das gefolge des todes, der minne u. s. w.:*

der tôt der suochte sêre dâ sin gesinde was.
Nibel. 2161, 3;

daȥ gesinde der minne. *Tristan* 17442;

dô uns der kurze sumer sin gesinde wesen hat.
WALTHER 13, 22;

ir wizzet wol, daz der geitikeit
gesinde ist karkeit und bosheit. *Renner* 5244;

vil armût ich empfinde
teglich auff diser erd
mit mangerlai gesinde
des mir das alder mërt.
Osw. v. Wolkenstein 119,1,7;

die erzürnte wellen,
von Aeols rasendem gesinde gepeitscht.
Brockes *ird. vergn.* 7,280;

(*go'l*) spannet auch die schnelle wind
an seinen wolkenwagen,
da lauft das schnaufend luftgesind.
Spee *trutzn.* 151;

mische dich zum luftigen gesinde (*den Lamien*).
Göthe 41,123 (*Faust* 7240 *Weim.*);

der hunger . . .
mit seinem blassen mordgesind,
den seuchen. Pfeffel *poet. vers.* 1,8.

5) *vom hofleben auf bürgerliche und bäuerliche verhältnisse übertragen, die dienerschaft.*

a) *die diener der obrigkeit:* vunde he des richteris nicht, so solde he manen die vrowe (*des richters*) oder sin gesinde. *Freiberger stadtr. c.* 12, 2; der stede ind der burgermeister gesinde yclichine einen gulden. Laurent *Aach. stadtrechn. des* 14. *jh.* 249, 24; es sol auch niemandts des raths gesind und knecht in raths gescheefften ... nicht ubel anfaren. *Jenaer stadtordn. von* 1540 *art.* 141 *Michelsen; von den gerichtsbeisitzern:* alse sik de richter meth des richtes gesinde woll beraden hadde. *Demminsche urk. von* 1484 *bei* Dähnert 149ᵇ.

b) *die gesellen und lehrjungen der handwerksmeister:* es sal kein goltsmid dem andern sein gesinde entspenen (*abspenstig machen*), es sei geselle addir junge. *Freib. stadtr.* 292, 19 *Ermisch* (*um* 1466); *mnd.* ock schall nemand holden des andern sinde. *brem. wb.* 4, 790, *amtsrolle der goldschmiede;* alle münsser, wehseler, goltsmide noch alles ire gesinde. *Straszb. verordn.* 392 *Brucker* (15. *jahrh.*); deheinem snyder oder tüchscherer, sinem wibe, kinde, gesinde. 446 (*von* 1494); denn er (*herzog Georg*) hat sichs gar nicht versehen, ... das zu Leipzig in der einigen stad solten so viel bürger (als ich höre, bei achtzigen, und mit jrem gesinde in die achthundert heupter) seinen zorn ... verachten. Luther 6, 14ᵃ; das handwerk- und knappen-gesind zu Kitzpüchl. Dukher *salzb. chron.* 240; *im bergbau:* 'gesinde *wurden vor zeiten die gemeinen bergarbeiter in Böhmen genannt*' Richter *berg- u. hüttenlex.* (1805) 1, 400, *vgl.* gesindel 1; *das* hammer-, salz-, kol-, schiffsgesind, *das gesamte personal eines hammer- oder salzwerks, einer kohlenbrennerei, die schiffsmannschaft* Schmeller[2] 2, 305, *schon mhd. das* schif- *oder* kielgesinde Jeroschin 7992. *Tristan* 2335.

c) *die dienstboten des hauses und hofes, knechte und mägde, vgl.* hausgesinde 1, *th.* 4, 2, 667, *jetzt auf dem lande mehr als in der stadt gebräuchlich:*

ich hatte grôz gesinde . .
harte stolze knehte . .
darzuo menge dirne. *Martina* 128ᵃ,1;

hat ein man gesinde gemietit, iz sî knecht oder mait, di mac he wol zuchtigen, ab si iz verdinen. *Freib. stadtr.* 256, 7 *Ermisch;* der wirt (*hausherr*) oder kein sines gesindes. 172, 17; ain eifræer, der .. gelebt nümmer güetleichen mit seiner hausfrawen noch mit seim gesind. Megenberg 237, 21; knecht, megede oder kellerin oder ander gesinde. *Straszburger verordn.* 467 *Brucker* (15. *jh.*); daher so grosze klag ist uber gesind und dienstleute in der welt. Luther 4, 115ᵃ; und war kein mensch vom gesinde des hauses dabei. 1 *Mos.* 39, 11; da trat Vidivitus, ein Alaner, herfür, der war der aller ansichteste (*th.* 1, 461 *nachzutragen* ansicht, *adj. ansehnlich*) unter inen allen, denn er hatte viel gesinde. Waissel *chron.* (1559) 12ᵃ; das eseltreibig, lonsorgig, augendienschafft gesind ist ihm (*dem ehelosen*) kaum gehorsam. *Garg.* 68ᵇ (115 *Sch.*);

(*sie*) laufft hin und milckt die küh so bald als das gesinde.
Opitz 1,157;

das wetter kennet man an dem wind, und den herren bei seinem gesind. Otho 665; das gesind machts der herrschaft nach. Schiller III, 358 (*kab.* 1, 1); ich rufe das gesinde. Göthe 7, 108;

dort in der reinlichen stube, wo tags und bei nächtlicher leuchtung
arbeitsam das gesinde verkehrete. Voss *Luise* 3,2,2.

in Est- und Kurland heiszen gesinde *auch die den dienstboten zur behausung dienenden, abgesondert vom gutshof gelegenen gehöfte und weiler:* wir wollen in das gesinde fahren; nach seiner heimat gefragt, wies er auf ein nahe liegendes gesinde; jeder wirt werde sein gesinde als freien besitz erhalten; die pachtsumme für die gesinde erhöhen; gesinde verkaufen.

d) *die hausgenossenschaft überhaupt, die insassen eines hauses, s.* hausgesinde 2, *theil* 4, 2, 667 *und* gesindevater: das gesind, da weder scham noch frommkeit nit ist. *clausa domus pudori et sanctimoniae* Maaler 175ᵃ; o wie mancher schöner palast und herliche und schöne geheuse die vor (*vor der pest*) mit edelm und wirdigem gesinde, groszen und kleinen, besessen waren. *Bocc.* 8, 16 *Keller;* Pharao sprach zu Joseph, sage deinen brüdern, nemet ewrn vater und ewr gesinde und kompt zu mir (*nachher* nemet zu euch wagen zu ewrn kindern und weibern). 1 *Mos.* 45, 18.

6) *von einer einzelnen person, wofür früher das masc.* gesinde *sp.* 4108.

a) *gefolgsmann, hofbediensteter:*

(*ich*) eins trewen fürsten hofgesind.
turnierreim bei Hund *bair. stammenbuch* 1,63ᵇ;

so der ein lehen hat oder uberkömpt, der des bapsts oder cardinel gesind ist, oder so er zuvor ein lehen hat, und darnach bapsts oder cardinals gesind wird. Luther 1, 295ᵃ.

b) *der hausgenosse, mietwohner:* wie ein man sein hausgesind geurlauben mag. hat ein (*haus-*)wirt einen yman oder ein hoffrawen in seiner herberg umb einen gedingten zins. wenn der wirt das ingesind nicht lenger halten (*behalten*) wil umb so getan schuld .. *Ingolstadter stadtr.* 73 (15. *jahrh.*) *bei* Heumann *opusc.* 162.

c) *diener, knecht oder magd:*

er sprach: müller, traut gesind,
weiszt auf der burg nit neue mähr?
wunderhorn 4, 222;

(gott redt zum Adam und zuo Heva:)
o Adam! Heva! liebs gesind!
Ruff *Adam u. Heva* 1009;

Abram sprach .. der son meines gesinds sol mein erbe sein. 1 *Mos.* 15, 3; ein from gesinde halte nicht wie einen hund und fuszhader. Mathesius *Syr.* 1, 41ᵃ; wenn gleich einem jedern gesinde seine besondere arbeit gehörte, warum solte es aber nicht im nothfall, wenn eines oder das andere nicht zur stelle were, den andern die hand reichen. Colerus *hausb.* 7; warumb solte nicht ein jedes gesinde seiner herrschafft nutz schaffen? *ebenda;*

sie schickten ein gesinde. Opitz *Argenis* 1, 18;

mit ungewöhnlichem plural:

durch gäst' und gesinder
gibt man aus die kinder.
Auerbach *dichter u. kaufmann* (1840) 1, 24,
sprichwörtlich.

7) *verallgemeinert. a*) *volk, leute: beim fürstlichen hochzeitsmahl gibt es zweierlei trachten speisen, die eine für* frowen, grafen, ritter und edel personen, *die andere für* das gemein gesind. *reimchronik des herz. Ulrich von Würtenberg* 61 *fg.;* der sultan sammlet zusammen allerlei gesind, die waren zum theil mit waffen staffiert, ... in summa eilfftausent. Schweigger *reisbeschreib.* (1619) 77; kauffleut, reuter, papisten und solchs gesind. Luther 5, 314ᵃ; erzag nit ab jrem (*der kinder Israel*) angesicht, dann es ist ein widerspännig gesind. *Züricher bibel* (1530) 385ᵇ, *quia domus exasperans est Ezech.* 2, 6;

unsre zeit und ihr gesinde
fressen geitzig und geschwinde
alles auff bisz an den grund. Logau 1, 1, 63;

das menschliche, irdische gesinde, *die menschen:*

damit er speist die blödigkait
an menschlichem gesind.
Osw. v. Wolkenstein 98, 1, 8;

wenn die guten fürsten geniusse sind, . .
die der (*götter*) tafel, wo der nektar rinnt,
sich begaben, blosz uns irdischem gesind' . .
dann und wann ein tröpfchen zuzumessen.
Wieland 9, 149 (*an Olympia* 3);

das theaterpublicum: Jahn Panszer geht ein, ist wunderlich gekleid, ... und wenn das gesind lacht, so lacht er auch. Ayrer 2589, 8 *Keller.*

b) *gattung, art:* die fünften liute, die in dem fünften amte sint unde zuo dem fünfte kôre geordent sint, daz sint alle die daz ertrîche bûwent, sie bûwen wîn oder korn ... daz ist allez éin gesinde und éin amt. Berthold v. Regensburg 1, 151, 16 *Pf.;* der tiuvel unde die gîtigen unde die ketzer unde die wider den heiligen geist dâ sündent, daz ist allez éin kumpanîe und éin gesinde. 1, 245, 17, *mit verächtlichem nebensinn, vgl. c;* hie fragestu weiter, ob denn auch bütel, hencker,

juristen, fürsprecher und was des gesinds ist, christen sein mügen. LUTHER 2, 197ᵃ, *am rande* der oberkeit diener;

die welt ist ein sardellensalat . . .
fischlein, würstlein . . .
kapern, so künftige blumen sind —
man schluckt sie zusammen wie éin gesind. GÖTHE 47, 78.

c) *verächtlich, wie* gesindel, pack, *vgl.* lumpengesinde *theil* 6, 1296, hudelmannsgesinde *theil* 4, 2, 1862, luntemannsgesinde, *capita vilissima* STIELER 2002, diebsgesinde *theil* 2, 1095: gesind, *faex hominum* DIEZ 193ᵇ; *mhd.* füeret in gegen dem galgen unde gegen des galgen gesinde (*vorher* die erhangenen unde die erslagenen). BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 395, 7 *Pf.*; damit von dem geböfel und mutwilligen gesind nit ain frevenlicher eingriff oder einfal in das frawencloster beschehe. BAUMANN *quellen* 2, 153;

am meisten treibts das bauren gsind
gantz grob und unbesunnen. KÖRNER *hist. volksl.* 252;
das unglaubig wûtig türkisch gsindt.
SCHMELZL *aussendung* 14ᵃ;

dieses schwartz, ungestaltet und wildschweiffige gesind (*die zigeiner*). WURSTISEN 240; all schalknarren und suppenfresser . . . und ander dergleichen gesind, so nur zu der püeberei tet raten und helfen. AVENTIN. 4, 912, 19 *Lexer*; spermologos im griechischen heiszen lotterbuben, tyriackskremer, freiheten und des gesindes, das mit unnützem gewesch hin und wider im lande sich neeret. LUTHER *randgl. zu ap. gesch.* 17, 18 *bei* BINDSEIL 7, 553;

landfarer, kremer und betelgschlecht, . . .
dergleich gsind, so dausz auff der straszen.
H. SACHS 4, 3, 56ᵃ;

schlosz Wiserad, in welchem sich ein haufen los gesindes aufhielte. SCHÜTZE 61; es mag sich ein jeder hüten vor mägden, ammen, bettelvolck, kleider-umträgerin und dergleichen liederlichem gesinde. A. GRYPHIUS 1, 918 (*im jahre* 1662); leyrendreher, sackpfeiffer, huren und buben, kesselflicker, seiltantzer, gauckeler und ander leichtfertig gesind. SCHUPPIUS 68 (*Salomo* VIII);

bettelprofeten und tänzer und gaukeler, all das gesind'.
VOSS *Horaz sat.* 1, 2, 1;

von disem losen gesind (*den* loszforschern). FISCHART *Bodin.* (1586) 188; das man mit schleiniger gerechtigkeit gegen disem gesind (*zauberer und hexen*) vollfahre. 618; woher kommt so viel närrisch und unsinniges gesind (*hexen*)? *Simpl.* 1, 178, 18 *Kurz*; dergleichen gottloses gesind (*mörder und straszenräuber*). ABR. A S. CLARA *gemisch gemasch* 6;

das raubgesind, das liederliche volk
von unsern straszen zu vertreiben.
GÖTHE 10, 243 (*Claudine* 2).

GESINDEABSPANNER, *m. corruptor familiae* STIELER 2070.

GESINDEBIER, *n. geringes dünnes bier für das hausgesinde* STIELER 146. FRISCH 1, 345ᵇ.

GESINDEBROT, *n. gröberes brot für das hausgesinde* FRISCH 1, 345ᵇ; *bildlich:* er bisz nicht in das quitten- und himmelbrod der platonischen, sondern in einen hübschen schnitt gesindebrod der ehelichen liebe. J. PAUL *uns. loge* 7.

GESINDEBUCH, *n. wie* gesindezeugnisbuch.

GESINDEGLOCKE, *f. glocke, die den knechten und mägden das zeichen zur mahlzeit gibt:* um zwölf uhr wird die gesindeglocke geläutet. GELLERT *briefe nr.* 73.

GESINDEHAUS, *n. wohnhaus für die dienstboten eines gutes oder eines klosters:* (*beim notzeichen des klosterglöckleins*) soll ein yde mansperson . . . als balt sich mit sinem gewere vor dem gesindthusz gegen dem gasthusz über bi einander erschinen. MONE *zeitschr.* 1, 189 (*ende des* 15. *jahrh.*).

GESINDEKAMMER, *f. knechte-, mägdekammer* STIELER 921.

GESINDEKELLER, *m. cella famularis* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1053ᵃ.

GESINDEKOCH, *m. koch für die hofdienerschaft:*

Cristan Ortner . . .
gesindkach ist gewesen. BEHEIM *Wien.* 70, 24,

im gegensatz zu des kaisers kach, der kaisrin obrister kach *und* amptkoch *ebenda* 16 *fg.*

GESINDEKÖCHIN, *f. die auf einem groszen landgut für das gesinde kocht. cod. dipl. Silesiae* 4, 336 (*von* 1790).

GESINDEKOST, *f. kost, nahrung des hausgesindes* FRISCH 1, 345ᵇ.

GESINDEL, *n., dimin. zum neutr.* gésinde, *vgl.* gesindchen, gesindlein *und* gesindlich.

1) *in gutem sinne* das berggesindel, *die bergknappenschaft* SCHM.² 2, 305 (*von* 1587), *s.* gesinde *nr.* 5, *b; hausgenossenschaft, dienerschaft:* uberflusz, dessen ich und mein gesindel genossen. *Simpl.* 3, 106, 7 *Kurz.*

2) *in verächtlicher bedeutung wie* gesinde 7, *c, liederliches ehrloses volk, lumpenpack, landstreicher, colluvies vagabundorum* STEINBACH 2, 593: sie siehet, was sie für gespielen haben, das es nit ein gottloser haufe, ein roh wild wüst gesindle sei. KIRCHHOF *wendunm.* 5, 96; der scharffrichter, schörgen, hundschlager und dergleichen gesindl. ABELE *k. u.* 1, 315; das diebische gesindel. 1, 6; mein herr, sie vermischen mit diesem gesindel einen mann, der gewohnt ist überall ehrenvoll behandelt zu werden. GÖTHE 14, 217 (*groszcophta* 5, 8);

wie nur so viel verflucht gesindel
im engen hause sich verkroch! 1, 212;

die marodeurs und das hergelaufene gesindel. 19, 33 (*Wilh. Meist. lehrj.* 4, 4);

da überfiel den hof ein trupp verlaufnen gesindels.
40, 294 (*Herm. u. Dor.* 6);

mit solchem gesindel musz ich mich herumschlagen. FRIEDRICH *d. gr. zum major v. Wedell in der schlacht bei Zorndorf* 1758;

zwar wissen wir, um blut erkauft
der sieg sich immer nicht:
doch dasz ihr wie gesindel lauft . . . BÜRGER 102ᵃ;

da er noch ein knabe mit gassenjungen und elendem gesindel auf wiesen und bergen sich herumhezte. SCHILLER II, 17 (*räub.* 1, 1);

nur schlecht gesindel läszt sich sehn und schwingt
uns zum verdriesze die zerlumpten mützen.
XIV, 349 (*Tell* 3, 3);

das lose gesindel der lungerer und bettler. MUSÄUS *volksm.* 5, 11; die ganze nation (*sucht man*) in gesindel zu verwandeln. *denkschr. des frh.* VON STEIN 39; das land säubern vom gesindel. SCHEFFEL *Ekkeh.* 279; das skrophulose gesindel. *worte des hall. prof.* LEO *bei* BÜCHMANN 390; *von gespenstern:* als dem schöpfer der feierabend über den hals gekommen sei, habe er aufhören und dieses gesindel (*die* incubi und andres geschmeisz) so hinlaufen lassen müssen. BRENTANO *gr. Prags* 428;

am hochgericht
tanzt' um des rades spindel
halb sichtbarlich bei mondenlicht
ein luftiges gesindel.
BÜRGER 15ᵃ (*Lenore str.* 25 *fg.*);

auch blosz von gemeiner geringgeachteter menge: ein kunstrichter, der das wehrlose gesindel der krüppel und lahmen abwürgt, die sich jetzt so dreuste auf die litterarische stechbahn wagen. MUSÄUS *volksm.* 5, 19; *schelmisch liebkosend:*

ehrbar, kinder, und sacht! . . .
heida! wie saust das gesindel herab von dem höckrichten
abhang! VOSS *Luise* 1, 277;

hast gutes herz, du himmels heer,
nie liebte mich ein freund so sehr,
als du, du from gesindel.
Göttinger musenalm. 1779, 172 *'an den mond und konsorten'*;

euch liebes schlafgesindel (*weib und kind*). CLAUDIUS 1, 32.

GESINDELEILACH, *n. betttuch für das hausgesinde:* XI gesindeleilach. *anz. d. germ. mus.* 18, 16 (*Breslau, von* 1431).

GESINDELOHN, *m. dienstlohn Basl. rechtsquellen* 1, 168 (*von* 1457). MICHELSEN *Mainzer hof* 37. STIELER 1175.

GESINDELTANZ, *m. gemeiner liederlicher tanz.* SONNENBERG *bei Campe.*

GESINDEMAKLER, *m. dienstbotenvermittler.*

GESINDEMANGEL, *m. mangel an hausgesinde* STIELER 1230.

GESINDEMARKT, *m.:* der Dresdner gesindemarkt *zur neujahrszeit, auf dem sich knechte und mägde an die bauern vermieten.*

GESINDEN, *verb., mhd.* gesinden, *zum* gesinde, *gefährten oder diener machen, wohin oder wozu aufnehmen, refl. sich in jemandes gefolge, dann überhaupt wohin oder wozu begeben, gesellen:*

als er (*got*) daʒ mensche vindet
dar nâch er eʒ gesindet (*zuteilt*)
ze himel oder ze helle.
ULRICH *Willehalm* 268ᵇ. SUCHENWIRT 32, 47;

das wir uns gesinden
zue den sünden. VINTLER *pluemen d. tugent* 2885.

GESINDENOT, *f. wie* gesindeplage ZINCK *öcon. lex.* 932.

GESINDEOFEN, *m. ofen in der gesindestube.* BENZEL-STERNAU *bei Campe.*

GESINDEORDNUNG, *f. obrigkeitliche verordnung über das verhalten und die gerechtsame der dienstboten.* FRISCH 1, 345ᵇ.

GESINDEPFLICHT, *f. famulatio* STIELER 1446.

GESINDEPLAGE, *f. malitia servorum et ancillarum* STIELER 1458.

GESINDESCHAU, *f. schau und auswahl der dienstboten, vgl.* gesindemarkt: zur gesindeschau sollen sich alle zum dienen fähige kinder der erbunterthanen .. an einem gewissen 8 tage vorher von der kanzel abzukündigenden tage einfinden. *Oberlausitz. gesindeordnung von* 1767 *tit.* 1 § 7.

GESINDESCHÜSSEL, *f. suppenschüssel fürs hausgesinde* BIRLINGER *Augsb. wb.* 193ᵃ *aus dem Fuggerschen inventar.*

GESINDESHAUFE, *m. dienerschar:*

(*ich*) fragt, wie grosz sei sein gsindeshauff.
W. SPANGENBERG *Saul* 119 *Martin.*

GESINDESÖLLER, *m. oberes zimmer für die dienstboten, vgl.* gesindestube: oft toseten sie (*die geister der nonnen*) im gesindesöller, erschreckten die mägde. MUSÄUS *volksm.* 5, 154.

GESINDESTELLE, *f. in Estland pachtstelle auf dem land, bauergut* SALLMANN *beitr.* 44ᵃ, *s.* gesinde 5, *c am ende.*

GESINDESTUBE, *f. stube für das hausgesinde, vgl.* gesindesöller: gesindstube KRÄMER 549ᵇ. STIELER 2216; hernach ward ich in die gesind-stube gesetzet, .. damit ich ehist (*als page*) gekleidet würde. *Simpl.* 1, 71, 23 *Kurz;* kobolte, gespenster, drachen behaupten ihr verfallenes reich bei jezigen zeiten nur noch in gesindestuben. (K. FR. HOMMEL) *kleine plappereien* (*Leipzig* 1773) 450;

aus der gesindestube darauf, vom rummelnden spulrad,
rief sie, die thür halb öfnend, Marie die geschäftige hausmagd.
VOSS *ged.* (1802) 2, 278;

bildlich, in verächtlichem sinne: wie es sich für die gesindestube der deutschen literatur geziemt. SCHILLER.

GESINDETELLER, *m.:* der brick, *proprie* ein gesindeteller, *sunt autem isti* bricken *sive* gesindeteller *non orbes rotundi seu orbiculi lignei, quales hodie orbibus stanneis sive discis argenteis superponuntur, sed assiculi longiusculi, qui imponebantur mensis servorum.* STIELER 248.

GESINDETEUFEL, *m. titel eines büchleins aus der teufelliteratur:* gesind-teufel .. von des gesindes untrew, *von* PETER GLASER, *Frankf. a. M.* 1561, *auch Leipzig* 1564 *bei Ernst Vögelein, vgl.* GÖDEKE² 2, 481.

GESINDETISCH, *m. tisch, an dem die dienerschaft, oder die knechte und mägde essen* STIELER 2286: auf die fürstliche tafel, wie nicht weniger auf die gewöhnlichen zween gesindtische. DIEF.-WÜLCKER 616 (*Weimar, von* 1662); dasz ihm (*knecht*) das essen am gesindetisch um so besser schmeckte. AUERBACH *schatzk.* 1, 170; *auch s. v. a.* gesindekost CAMPE.

GESINDEVATER, *m. paterfamilias:* die knehte des gesindevateres. BEHEIM *evangelienb.* 33, *Matth.* 13, 27, hausvater LUTHER, *vgl.* gesinde 5, *d.*

GESINDEVERMIETER, *m., wie* gesindemakler. *dazu* gesindevermieterin, *f.*

GESINDEWAGEN, *m. vectabulum domesticum* STIELER 2528.

GESINDEWEIN, *m. leichter wein für das hausgesinde:* gesindwein, speiszwein HENISCH 1563; gesindwein, vom ersten druck COMENIUS *orb. pict.* 2, 381; gesindewein, *vinum praeliganeum, im gegensatz zum* herrenwein STIELER 2477.

GESINDEWESEN, *n. alles was das hausgesinde betrifft:* verordnungen über das gesindewesen.

GESINDEZEUGNISBUCH, *n. buch eines dienstboten mit zeugnissen über sein verhalten.*

GESINDEZWANG, *m. zwangsverbot für das leibeigene gesinde und dessen kinder, sich in fremde gerichtsbarkeit zu verheiraten, ohne erlaubnis der herrschaft ein handwerk zu lernen u. s. w. cod. dipl. Siles.* 4, 367.

GESINDFOLGIG, *adj. mit gehorchendem hausgesinde:* er schicket sich zu einer ordenlichen, nachbaurlichen, gesindfolgigen hauszhaltung. *Garg.* 63ᵃ (105 *Sch.*).

GESINDLEIN, *n., dimin. zum neutr.* gesinde, *im traulichen oder scherzhaften, wie im geringschätzigen sinne. vgl.* gesindchen, gesindel, gesindlich.

1) *das hofgesinde:* weil er das hoffgesinde reformirte und jhr viel abschaffte, des groszen unkostens halben, so auff das gesindlein gieng. G. NIGRINUS *papist. inquisition* 524; (*der herzog hat auf der hochzeit*) über 60 pferde gehabt, und ist dem gesindlein dort auch nichts zu fressen gegeben worden. SCHWEINICHEN 3, 24; unkost auff die grosze frauwenzimmer, in welchen gemeiniglich ein müsziger hauff von jungfrawen, megden, kemmerlingen und anderm gesindlin aufferzogen wird. MILICHIUS *schrapteufel* J 2ᵇ, *theatr. diabolorum* (1575) 228.

2) *heerschar, kriegsvolk, im plural:* (*während des polnischen thronstreites*) sein umschweifende gesindlein aus Polen, ungefährlich 1500 mann zu fusz, bei Trachenberg eingefallen. SCHWEINICHEN 2, 240.

3) *kleines gefolge, die reisebegleitung:*

dâ liez er (*der reisende kaufmann*) niemen inne sin
wan sich unt sin gesindelin. *pfaffe Amis* 2068 *Benecke.*

4) *die anhängerschaft, mit spöttischem oder verächtlichem beigeschmack, das anhängsel:* den bapst, cardinal, und was seiner abgötterei und bepstlicher heiligkeit gesindlin ist. LUTHER 8, 224ᵃ; bapst, cardinal und ir gesindlin. 229ᵃ; das des bapsts gesindlin treuget und leuget. 6, 359ᵃ; das des bapsts gesindlin hart dawider schreiet. MELANCHTHON *im corp. doctr. christ.* (1560) 902; was der teufel und sein gesindlin für früchtlin sind. LUTHER 7, 432ᵇ; sich an die hexen, zäuberer und teuffels gesindlein hencken. *Phil. Lugd.* 5, 284.

5) *von höfischen auf bäuerliche und bürgerliche verhältnisse übertragen. a) die dienerschaft, die dienstboten:* mein untreues von meinen neidhämmeln mit geld bestochenes gesindlein. SCHUPPIUS 462.

b) die ganze hausgenossenschaft: die lieben ertzveter mit jrem gesindlin. LUTHER 8, 197ᵃ; welcher bawr auff eim dorff denckt, das gottes gabe sei, das er hinder seinem zaun so sicher sitzt mit seinem gesindlin? 5, 463ᵃ.

6) *von einer einzelnen person:*

und hat ein man ein kindlein
oder sust ein clein gesindlein. *Renner* 1327;

das gesinde ist jtzt so unartig und böse, ... dasz auch ein sprichwort davon worden, wenn einer gar böse und untugentsam ist, dasz man saget, du solt mir wol ein gesindlein sein. GLASER *gesindteufel* (*Leipzig* 1564) A 3ᵇ.

7) *verallgemeinert. a) das völkchen, die leutchen:* gesindlein, *petite famille* RÄDLEIN 373ᵇ; was ist das für ein gesindlin? ich kenne die bauren nicht. LUTHER *br.* 3, 357; kurtzumb du gäuchhornigs und weichzornigs hauszvergessen mann und weibsvolck, sambt allem anderen dürstigen (*kecken*) gesindlein. *Garg.* 17ᵇ (17 *Sch.*); man solte die leibeigenschaft wider einführen, damit man das gesindlein besser in furchten halten könte. HARSDÖRFFER *lust- und lehrr. gesch.* 1, 150;

(*du hast*) nicht hoch geschätzt, wasz das gesindlein machet,
das vilmehr meinungen als wahres wissen hat. ROMPLER 97.

b) spöttisch oder verächtlich, wie gesindel 2, pack: weil er redliche patrioten nicht hörete, sondern leichtfertiges gesindlein regieren liesz. SCHUPPIUS 297; ein unnützes schädliches gesindlein, *remigium Ulyssis.* APHERDIANUS *methodus* (*Köln* 1577) 209; die schröter (wie es denn ein unnützes gesindlein um sie ist) ... wurffen mit herben worten um sich. WIDMANN *Faust* 252; dieses unnütze gesindlein (*die affen*). ABELE *selts. gerichtshändel* (1654) 708; alsz wir ihn (*Martin Opitz*) den montag zur erde bestatteten, hat das gesindlein, welches sonst dazu deputirt, dasz sie die sterbheüser versiegeln sollen, alle seine kisten und kasten geöffnet, mit gewalt entzwei geschlagen und spoliiret (*nachher* worauf gedachter kerl mit seinem weibe eingesteckt). KRAUSE *erzschrein* 139 (*von* 1639); hudler, marckatender und was dessen gesindtleins ist. KIRCHHOF *milit. disc.* 109; demnach er zimlich ubel beklaidet war, wolten jhn die (*dorf-*)hundt, so auff dergleichen gesindlin abgerichtet, anfallen. *hasenjagt* (1626) 2, 63;

bös gesindlein ihn beneidet,
trachtet ihm nach blut und mark.
SPEE *trutzn.* 214 *Hüppe;*

loses gesindlein, *fex plebis,* liederliches gesindlein, *homines futiles* STIELER 2002; darauf lieff viel loses gesindlein zusammen aus allen orten, lieszen sich vitallienbrüder nennen. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 3, 412; die hell mit solchen losen gesindlin erfüllen. AYRER *proc.* 3, 6; seugammen, heerhuren, wirtsmägd und alles gleichen abgeribenes gesindlein. FISCHART *groszm.* (1607) E 1ᵃ; bei dieben, straszenfegern, hurern, vollsauffern und bei allem dergleichen erbarn gesindlein. SCHUPPIUS 405; dem vorbeigehenden pöfel oder gesindlein. ABELE *künstl. unordn.* 3, 19; merode-brüder, ein gesindlein, so sich mit nichts besser als mit den zügeinern vergleichet. *Simpl.* 1, 406, 20 *Kurz.*

GESINDLICH, *n., collectivbildung zu* gesindel *in verächtlicher bedeutung: mhd.* arme gesindelêhe (*niederes hausgesinde*) HERBORT 1577; kluoges gesindlach (*buhlerinnen*) *teuf. netz* 12001 *var.;*

burger zu Rom,
der disz arm gesindlich (*bettler*) annam.
H. SACHS 20, 111, 18 *Keller-Götze;*

derhalb wil ich mich basz umbsehen,
solchem gesindlich (*betrügern*) nit mer trawen.
21, 90, 9 (5, 360ᵈ);

'*der pöbel sagte ehedessen* gesindlich *für* gesindlein' FRISCH 1, 345ᵇ.

GESINGE, *n., verbalsubst. zu* singen *(s. d.).*

1) *das singen, der gesang:* he sante in den munt mîn nûwen sanc, daʒ gesinge unsem gote. *Trebnitzer ps.* 39, 4 (*14. jahrh.*); gesing, *frequens cantatio* Frisch 2, 278ᵃ;

das frohe gesing' (*der vögel*) am verhohlnen nestbau. Klopstock 2, 92;
ein gesinge,
ein geklinge. Brentano 5, 281.

2) *im ironischen oder tadelnden sinne:* fällt es ihnen ein, so hauen sie mit groszem gesinge alles grün nieder. Arnim 2, 42; diese beschreibungen enthalten nichts als das ewige gesinge der lerchen. Gellert 1, 310; wo unsere schauspielerinnen in ein wässeriges gesinge zerschmelzen. H. Heine *der salon* (1840) 4, 268, *vergl. rhein.* das gesingsel, *schlechter gesang* Wegeler *Coblenz* 247.

3) *von schlechter dichtung:* im anfange, als Gellert und Gleim noch neu waren, da fabelten oder liedelten sie (*die ankündiger*) . . . und da es mit dem gesinge nicht fort wollte, da verlieszen sie die (*ausrufer*-)bank. Klopstock 12, 262; soll jener geistlichen und weltlichen liedeler gesinge für gesang gelten? Voss *antisymbolik* 1, 181.

4) *allgemeiner, das gerede:* der verfasser läszt sich in das gesinge und gesumse wider und für die religion gar nicht ein. Claudius 1, 18.

GESINGEN, *verb. verstärktes* singen (*s. d.*), *ahd.* kasingan, gisingan, *mhd.* gesingen, *z. b.:*

dô der bischof (*die messe*) gesanc.
Ottokars *östr. reimchr.* 9633 *Seemüller;*

bitz datz man tagmesse gesinget. *Nürnb. pol.-ordn.* 327 *Baader;* man sulche misse up einichem Satersdage nydt gesingen kunde. *testament Peter Eickholts von* 1519 (*im archiv der ref. gemeinde in Elberfeld*);

als man nun den non gesang. H. Sachs 4, 3, 60ᵇ;
bisz man gesang die vesper schier. 68ᵃ;
der üns disz liedli nüws gesang. Uhland *volksl.* 443.

GESINN, *m. verstärktes* sinn (*s. d.*), *mhd.* gesin, *bewusztsein, besinnung, verstand, gedanke:*

si vluhen alle âne gesin.
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 177, 12;
got gab im (*Joseph*) den gesin,
daʒ er den esel zeiner chrippe treib.
232, 16. 320, 19 *u. ö.;*
sein frucht scholt man werfen hin,
das niemant hiet zu ir gesin (*verlangen*).
A. Kurzmanns *speculum* 225ᵃ (*15. jh.*) *in*
A. Schönbachs *mittheil. aus altd. handschr.* 1;
daraus der schultes thet verstan,
das es der gselln (*waren*) von solchem gsinne,
an denen nicht viel zu gewinnen. Eyering 2, 522.

GESINNE, GESINN, *n., s.* gesinde *sp.* 1409.

GESINNEN, *verb. eichen, visieren, verstärktes* sinnen, *aus franz.* signer, *lat.* signare *Alemannia* 5, 19, 28 (*14. jahrh.*).

GESINNEN, *verb., mhd.* gesinnen, *ahd.* gisinnan, *verstärktes* sinnan, *proficisci, tendere, das durch angleichung aus* sindan *entstanden und nebst dem gleichbedeutenden* sindôn *von* sind, sinth, *weg, reise, abgeleitet ist, von dem auch* gesinde (*s. d.*) *herstammt. das wort ist von körperlicher bewegung und richtung (einen weg einschlagen, nach einem ziel gehen) allmälich auf die geistige (trachten, denken) übertragen, vgl.* gedanke II, 12, *c sp.* 1968 *und* gedankengang. *im nhd. hat sich zur ursprünglich starken flexion auch die schwache gesellt, prät.* gesann *und* gesinnete, *part.* gesonnen *und* gesinnet.

1) *gehen, reisen, kommen:*

ahd. thaʒ hera in worolt io gisan von dem bruʒigen man
(*gebrechlichen menschen*),
theist allaʒ fleisg. Otfrid 2, 12, 33;
mhd. als er dô wider haim gesan.
Diemer *ged. d.* 11. *u.* 12. *jh.* 193, 28;
duo Cêsar widere ci Rôme gesan (*zurückkehrte*).
Annolied 397.

2) *streben, trachten, mit gen. des ziels oder* nach, *mit infinitiv oder abhängigem satze:*

ahd. thô sie thes bigunnun, ze himile gisunnun.
Otfrid *ad monachos St. Galli* 69;
(*dasz*) er thes gisunni, zen ôstoron waʒ giwunni.
4, 12, 49;
mhd. vrou Hilde hete nie
lâʒen ûʒ gedanken, wie si dâ nâch gesûnne,
wie si ir lieben tohter ûʒ Ormanielande gewûnne.
Gudrun 1071, 3;
meiner sunde ist sô vil
daʒ ich engetar noch enwil
nimmer gesinnen
daʒ ich antlâʒ gewinne. *anegenge* 20, 53;

das wir lieber sterben, dann sollich mördtlich übel ze thûn in unser hertz, danck und gemüet komen lassen oder gesinnen wöllten. *Augsb. chr.* 2, 324 *anm.* (*von* 1467); er gesann Oliviers (*trachtete nach ihm mit einem streich*). *Fierrabras* B 4;

das leben . .
sich thät zum scheiden stellen,
gesann der duncklen strasz. Spee *trutzn.* 43;

reflexiv: so kann ich auch meinen gesellen nachsagen, dasz sie sich nach ihrer küchin oder tafel niemals gesinneten. Andreae *chym. hochz.* 1, 6, *p.* 116.

3) *begehren, verlangen, ansuchen.* a) *mit gen. des objects:*

daʒ der furste Herman
ir jungen dochter dâ gesan
sime sune zû der ê. *h. Elisabeth* 446;

unser herre der konig hat laszen gesinnen rats von den stetten. Janssen *reichscorr.* 2, 70 (*von* 1444); als der konig siner cronunge gesanne. 2, 118 (*von* 1452); wanne si des gesonnen, so mogent si uns mit geistlichen gerichte drengen. *Limb. chr.* 143, 4 *Wyss* (*von* 1390); der lehenmann (*soll*) eins knechts von des gotshaus wegen gesinnen, mit ime zu gaen. *weisth.* 2, 383.

b) *mit acc. der sache:* die kirchemeister, so sie das gesinnen. *weisth.* 2, 463; er erkant, das Reinhart nichts unbillichs fordert oder gesan. *Aimon* V 1; er gesinnt an mich grosze dorheit. *Fierrabras* D 2; was dieselbe an mich gesinnen. *Simpl.* 1, 286.

c) *mit infinitiv:* wer zu Senheim sitzt oder dar khombt und gesint burger zu werden. *weisth.* 2, 433 (*von* 1482); *mit abhängigem satze:* ob aber der kaiser wol an den marggrafen von Brandenburg und den herzogen von Mecklenburg gesinnete, dasz sie ihrem nachbarn hülffe leisten solten. Micrälius *alt. Pomm.* 2, 266.

d) *die person, von der man etwas verlangt, entweder mit präp. oder im dativ beigefügt.*

α) *mit* an *und acc., vgl.* ansinnen:

als ich an dich gesinne. Hartmann *büchl.* 1, 1840;

wanne dy stat des an sy gesinnet. *Limb. chron.* 145, 13 *Wyss* (*von* 1393); der, an den das anleben (*anleihe*) gesonnen wurde. *Nürnb. pol.-ordn.* 29 *Baader;* (*wenn bürger*) ir burgerrecht auffgeben und nachfolgendt desselben burgerrechten wider an ainen erbern rate gesinnen. 27; arbeit an jemand gesinnen. Dief.-Wülcker 616 (*15. jahrh.*); wöllent jr mir volgen, so sollent jr an den könig gesinnen. *Aimon* h 1; und dann an sie gesinnet und gebeten. *verhandlungen d. schlesischen fürsten und stände von* 1619 *s.* 208; alles was an euch gesonnen werden kann. Adelung. — an *mit dativ:* wanne wir des an in oder an dem conventie gesinnen mit unserm gelde. *Limb. chron.* 125, 53 *Wyss* (*von* 1373); obe si des an mir gesinnen. 147, 9 (*von* 1395); des guids an dem herrn gesinnen. *weisth.* 3, 64 (*Westfalen, um* 1500).

β) *mit* zu:

daʒ man schiere wirt gewert
swes man zu dir gesinnet. *erlösung* 1109.

γ) *mit* bei: es haben bei mir etlich meiner guten freunde, veter und herrn gesonnen, etwas geistlichs und christenlichs e. f. g. zuzuschreiben. Luther 1, 62ᵃ; darum begehren wir, du wollest bei ihnen gesinnen, dasz sie die werbung an doctor Martinus tragen wollten. *schreiben des kurfürsten* Friedrich *in* Melanchthons *op.* 1, 619 *Bretschn.;* es soll ein auszwändiger (*händler*), der sich gern ernehren wolt, macht haben an einem atz auf der heerstraszen zu bawen, und bei dem schultheisz der maszen (*um die ortsüblichen nasz- und trockenmasze*) gesinnen. *weisth.* 4, 762.

δ) *mit* in: haben zugleich in die abgeschickten gesinnen lassen, gute beförderung zu thun. *verhandlungen der schles. fürsten u. stände von* 1619 *s.* 203.

ε) *im dativ,* einem etwas gesinnen *Würzb. verordn. von* 1685 *bei* Schm.² 2, 292: der dechan von Hildenszheim gesann dem bischoff von H. geleids. Janssen *reichscorr.* 1, 424 (*von* 1438).

e) *als ausdruck der kanzleisprache, vornehmer als* bitten, *höflicher als* befehlen: wir gesinnen hiermit an euch, *mandamus* Stieler 2031, *vgl. den subst. inf.* gesinnen 1; *insbesondere von fürsten und höherstehenden in gnädiger, herablassender meinung gegenüber untergeordneten gebraucht:* so ist unser begehrung an uch gutliches fleiszes gesinnende, ihr wollet . . Haltaus 689, *erzbischof Berthold v. Mainz an die Erfurter* 1492; gnediglich gesinnend und begerend. *erlasz kurf. Augusts v. Sachsen vom jahre* 1575 *bei* Bartsch *augend.* C 2ᵃ.

f) *im lehenrecht,* die lehen gesinnen, *vom vasallen, die belehnung, die investitur nachsuchen:* dar umb das ich meine lehen mit fleisze gesunnen habe. Haltaus 689, *Joh. v. Schlantewitz*

an den kurf. Friedrich v. Sachsen 1463; vor uns (*herzog Heinrich v. Schlesien*) komen ist unser getrawer liber Jorge vom Berge noch tode unsers vaters . . unde hot seine lehen forder gesonnen of dy Newnstad of seine drei teil mit aller zugehorunge, alze her das von alders mit seinen brudern von unserm vater zu lehen gehot hot. *schles. lehnsurkk.* 209 *Grünhagen-Markgraf* 209 (*von* 1470); *ursprünglich mit gen. der sache:* (*der lehnsmann*) ne darf nimmer des gudes mer gesinnen. *lehnrecht art.* 22 § 3; des guids und erves binnen dreien monden an dem herrn gesinnen. *weisth.* 3, 64 (*Westfalen, um* 1500).

g) *im gerichtsleben, vom kläger:* oder war ein klager des angriffes gesinnet. Haltaus 688 (*Köln, von* 1375); peinliches rechtens gegen dieselbe gesinnen. *ebenda* (*von* 1498); die gesonnene gewähr, *die von dem kläger geforderte gewähr, bei der klage zu bleiben und den beklagten dieser sache wegen gegen andre zu vertreten.* Adelung, *guaranda exacta* Hayme 253; *gerichtlich belangen:* und die gebrechen in oeren hoffsgerichte nicht gesinnen konten. *weisth.* 3, 54 (*Westfalen, 16. jahrh.*).

4) *oberd.* einen zu etwas gesinnen, *ihn dazu bewegen, disponieren* Adelung.

5) *reflexiv mit gen., wofür sorgen, sich einer sache annehmen:* ist aber der erbe ůzwendic landes, sô sol sich der huober gesinnen des guotes. *weisth.* 4, 264 (*Elsasz, 13. jahrh.*).

6) *gesinnung haben, meinen: mnd.* de Schwede und Palen sin der sake ok uneins geworden und hefft sick ein jeder van beiden gesinnen laten, he were der negeste in Liefflandt und best dartho berechtiget. Schiller-Lübben 2, 81ᵃ; *denken, gesinnt sein:* es ist nicht möglich, mit kleinen und nichtswürdigen dingen sich zu beschäftigen, und zugleich grosz und edel zu gesinnen. Kosegarten *rhaps.* 3, 250.

7) *im part.* g e s o n n e n sein, *das ebensogut zu* sinnen (*s. d.*) *gehört. a*) gesonnen sein an jem., *das ansinnen an ihn richten:* ich bin an euch gesonnen, dasz einem unter euch beiden beliebe, die erste nacht bei ihr zu schlafen. Mandelslo 144ᵃ.

b) *auf etwas bedacht sein:*

> wier waren schon gesonnen,
> was wier für lustigkeit, für freuden und für wonnen
> auff diesen schönen tag uns wolten nähmen für.
> P. Fleming 77.

c) *sinnes und willens sein, im sinn haben, entschlossen sein, für das ältere* gesinnt *sp.* 4121, *nr.* 5: das bin ich gesonnen zu thun. Frisch 2, 279ᵇ; dasz wir diese den alten unbekandte meinung noch nicht zu glauben gesonnen. A. Gryphius 1663 A 3ᵃ (*vorr. zu Leo Armenius*);

> der könig ist gesonnen,
> vor abend in Madrid noch einzutreffen.
> Schiller V, 2, 148 (*don Carlos* 1, 1);
> und jetzt, sagt man, sind sie gesonnen,
> in ihrem vaterland sich selbst zu leben? 167 (1, 4);
> ich bin nicht gesonnen,
> in meiner diener schuld zu stehen. 302 (3, 10);

vereinzelt sogar für gesinnt *in politischer hinsicht:* die dänisch gesonnene bevölkerung. *Leipz. zeitung* 3. *sept.* 1849.

GESINNEN, *n., subst. infin. des vorigen.*

1) *das begehren, verlangen, ansuchen:*

> daher dan mein gesinnen,
> wan eine under euch den apfel soll gewinnen,
> dasz mir die andre zwo . . meine wahl und urtheil zu verzeihen
> geruhwen. Weckherlin 730;

vielgebraucht in der kanzleisprache, vgl. das verbum gesinnen 3, *c und* ansinnen *theil* 1, 463: so sol solicher kauf auf begern und gesinnen des andern gehalten werden. *Nürnb. pol.-ordn.* 135 *Baader;* will ich euch uff ewer gesinnen zu wissen ton. Baumann *quellen* 2, 481; sollen statthalter . . . macht haben, auf ihr gesinnen zu erlauben. *reichsabschied von* 1521 § 32 (2, 176); und ist demnach unser gnedig gesinnen und ernstlich begehren an euch. *Karl V an den rat zu Braunschweig* 1555 *bei* Haltaus 689; darum wäre unser fleiszig gesinnen an ihn, er wollte solches bei kais. maj. unterthänigst entschuldigen. *kurf. Johann Friedrich in* Melanchthons *op.* 4, 307 *Bretschn.;* hierumb denn mein gnedig gesinnen und beger, mir hierin . . hülff zu erzeigen. *Amadis* 1, 18 *Keller;* so ist an euch unser gönstigs gesinnen. Sattler *rhetorick* (1607) 358; ist unser gesinnen und ersuchen: sie uns hierunter im besten verentschuldigt zu halten. *verhandl. d. schles. fürsten u. stände von* 1618 *s.* 77; Henrich könig zu Navarra schicket seine legaten zu vilen fürsten und potentaten, mit hochfleiszigem gesinnen und bitt, in sein vorhabende conspiration zu bewilligen. Mayr *epitome* (1604) 158ᵃ; ihn von dem an mich gethanen gesinnen informirte. Leibnitz 2, 198; *behörden gleichen ranges pflegen an einander nicht die bitte oder das begehren, sondern* das gesinnen, *oder* das ansinnen, die ansinnung *zu stellen, dasz etwas gethan oder gelassen werde* Schm.² 2, 292.

2) *meinung, willen:* wurde sein gnaden durch unser zugeschickt soldener uf seiner maj. gesinnen gen Wendelstein gewisen. *Nürnb. chr.* 5, 519, 2 (*von* 1471); also ist hertzog Ott, wiewol wider der teütschen fürsten gesinnen, doch dem bapst zů gefallen künig worden. Hutten 5, 372, 12 *Böcking;* ist doch mein geneigter will gegen euer liebden in aller ehren so grosz und mein dienstlich gesinnen so bereit. *Amadis* 1, 162 *Keller;* thun euch damit dem allmächtigen samt allen euren geliebten fröhliches gesinnens befehlen. *brief des abts Hartmann v. Fulda vom jahre* 1528 *bei* Haltaus 689.

3) *gesinnung:*

> hier ward dein hoch gesinnen
> nach wundsche wol gehört.
> P. Fleming 184, 89 *Lappenberg;*
> habt, edle, dank für euer gut gesinnen. 499, 18, 4;

(*dasz, wenn ihr*) für sie sogar entfernung, ekel, hasz empfindet, ihr ein so kränkendes gesinnen ihr verschweigt. Nicolay *verm. ged.* 6, 193.

GESINNT, *participbildung zu* sinn (*s. d.*), *verschieden von dem part. prät. zu* gesinnen *sp.* 4117.

1) *mit sinn, bewuszter empfindung oder verstand begabt:* gesinnet, gesint, *sensatus* Dief. 527ᶜ; daʒ er (*der nagel*) der gesinten kreft der sêl niht hat. Megenberg 21, 19;

> dannoch gewende ich minen sin,
> sô kleine (*fein-, kunstsinnig*) als ich gesinnet bin,
> kûm oder niemer dar an. *Tristan* 4922;

widerumb recht gesinnet werden, *resipere, resipiscere* Dasyp. O 7ᵃ.

2) *eine bestimmte gesinnung habend:*

> *mhd.* wie sit ir sus gesinnet. *Tristan* 9886;
> sô was Dêidamie
> vil anders dâ gesinnet. Konr. v. Würzburg *tr. kr.* 29023;

ein jglicher sei gesinnet, wie Jhesus Christus auch war. *Phil.* 2, 5;

> ich (*der vater*) war auch, wie du jung, gesinnt.
> Fischart *flöhh.* 827 *Sch.;*

wenn mehrere, die auch etwas vermöchten, gesinnt und gesotten wären wie er. Felder *reich u. arm* 499, *im stabreim;*

> mit zwanzig jünglingen,
> gesinnt wie ich, zerbrech ich seine veste.
> Schiller XIV, 301 (*Tell* 1, 4);

und meinet, alle welt sei mit jr gleich gesinnet. Luther 5, 316ᵇ; alle frommen sind geleich gesinnet, oder habend ein meinung und sinn. Maaler 175ᶜ; wie ein jeder gesinnet und jhm selb wissen ist, also urtheilt er ausz jhm selbs ein anderen. Henisch 1564;

> sei wol gesinnt. Spee *trutzn.* 226;

Damon ist stolz auf seinen witz, indem er demüthig gegen Kleons verstand gesinnet ist. Gellert 7, 86; das naive der denkart kann . . nur kindern und kindlich gesinnten menschen zukommen. Schiller X, 434;

> aber der treffliche pfarrer versetzte, würdig gesinnt, drauf.
> Göthe 40, 277;

auch zusammengeschrieben, z. b. gleich-, gut-, wohl-, übel-, hoch-, stolz-, treugesinnt;

> o sohn des kriegrischgesinnten Lykaon. Bürger 213ᵃ;

die person im dativ oder mit den präp. gegen, zu, für *angefügt:* er ist mir feindlich gesinnt; übel oder wol gegen einen gesinnet Krämer 549ᵇ; freundschaftlich, feindselig gegen jemand gesinnet sein. Adelung; folgerechter hausvater, aufs zärtlichste gegen seine einzige tochter gesinnt. Göthe 45, 167;

> wie bist noch gegen mich gesinnt?
> Bürger *Lenore str.* 14;

älter gegen *mit dativ:* wie er (*Jesus*) gegen den leuten gesinnet sei. Luther 1, 148ᵃ *Eisleb.;* gegen einem übel gesinnet. Maaler 175ᶜ; er ist nicht wol gegen mir gesinnet. Henisch 1564; wir müssen eben so gegen einem freund als gegen uns selbst gesinnet sein. Frisch 2, 279ᵃ;

> *Alphons zu Tasso.* wie ich zu dir gesinnt bin fühlst du nicht.
> Göthe 9, 166 (*Tasso* 2, 4);
> wie ich für ihn gesinnt bin, weisz der fürst.
> Schiller XII, 177 (*Picc.* 4, 7);

von gott: gott ist so gesinnet, das er die schreiende und klagende gerne höret, und nicht die sichern und freien. Luther 3, 4ᵃ; also gleuben sie, das gott also gesinnet sei, das er ansehe unser werck und verdienst. 6, 42ᵃ;

> (*Jesus sprach*) mein vatter ist viel anderst gsinnt,
> nit wie auff erdt der menschen kind,
> so kurtzsinnig und abergünstig.
> B. Waldis *Esopus* 4, 95, *bl.* 340ᵃ;

in religiöser hinsicht: die irdisch gesinnet sind. *Phil.* 3, 19; die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet, die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet. *Röm.* 8, 5; himmlisch gesinnet sein. Adelung; *in politischer und nationaler beziehung:*

> aber weil sie deutsch gesinnet. Logau 1, 4, 4;

wann wir nun etwas mehr als bisher teutsch gesinnet werden wollten. Leibnitz *in* Wackernagels *leseb.* 3, 1, 1003; haben solche franz-gesinnete viele jahre über Teutschland regieret. *ebenda;* frantzösisch gesinnet. Krämer 549ᵇ; wol wissend, dasz derselbe gleich wie er gesinnet, des gemeinen pöbels gewalt und macht gantz abhold, hingegen aber dem adel sehr gewogen war. Kunowitz *Corn. Nepos* (1665) 96; kaiserlich gesinnet. Adelung; aristokratisch, liberal gesinnt.

3) *seinen sinn worauf richtend:* er ist anders gesinnet, auff andere ding geflissen, *dissimili studio est.* Maaler 175ᵃ; *mit genitiv der sache:* seid des gesinnet, was droben ist, nicht des, das auff erden ist. Luther 3, 451ᵇ; *oder mit den präpositionen* zu, auf:

> und sandten kundtschafft zu erfahren,
> wozu die frösch gesinnet waren. *froschm.* 3, 2, 4 Vv 7ᵃ;
>
> also gegen die schwelle bewegte sich eilig Hephästos,
> auf die arbeit gesinnt. Göthe 40, 345.

4) *geneigt:* gesinnt, gemuthet, der ein gemüth zu einem hat, *inclinatus* Duez 193ᵇ; *bildlich:*

> dann wer der sieg euch gwesen gsinnt,
> ihr hetten, was jr nicht gemetzigt,
> türckisch verkaufft wie vieh ringschätzig.
> Fischart *im kloster* 10, 1119.

5) *willens, entschlossen, dafür später auch* gesonnen *sp.* 4119: gesinnet, gewillet, *intenzionato, risolto* Krämer 549ᵃ; nu bin ich nicht gesinnet, das ich mich uber ander prediger gewalt unterwinde, richter oder regirer zu sein. Luther 3, 437ᵃ; (*papst Gregor IX*) schrib auch dem soldan, dasz er nicht, inmaszen er gesinnt war, Jerusalem disem ketzerischen keiser ubergebe. Fischart *bienenk.* 128ᵃ; sagte jm der jung, wie dasz er jn auff die rechte straszen widerumb zu weisen gesinnet. *Amadis* 1, 64 *Keller;* lieffen etliche jungen vom adel jhm entgegen, gesinnt, jhn freundtlich zu empfahen. 224; ich bin gesinnet, in ihren banden zu sterben. *pers. baumgarten* 3, 23; einer, der mehr zusaget, als er gesinnet ist zu tuhn. Butschky *Pathm.* 877; wenn sie (*die portug. weiber*) gesinnet (*sind*) jemands nach ihrem willen zu genieszen. Mandelslo 94ᵃ; und wie er nicht gesinnt sei, ihm nachzugeben. Göthe 19, 125;

> euch zu stehn ich bin gesinnt. Spee *trutzn.* 105;

mit genitiv des ziels: er wölle, wessen er gesinnet, ihne wissen lassen. *Witzenb.* 88;

> auff das ich morgen wissen mag,
> wes du gesinnet oder nicht. B. Waldis *Es.* 4, 39, 63 *K.;*

da versprachst du mir gehorsam zu sein als deinem vatter, jetzundt aber bist du eines andern gesinnet. *buch d. liebe* 246, 2; *statt* wes *auch der accusativ* was: und sendet etliche, das wir wissen, was jr gesinnt seid. 2 *Macc.* 11, 37; dieweil er aber noch nicht wuszt, was sie (*die gnade begehrenden*) gesinnet waren. *buch d. liebe* 219, 2.

GESINNTHEIT, *f. in den zusammensetzungen* gut-, wohl-, übelgesinntheit, *s. d.;* gesinntheit, meinung in der religion Kramer 2, 95ᶜ *nach dem nnl.* gezintheit, *mnl.* ghesintheyd, *affectus, animus, studium, mens* Kilian; *ostfries.* gesindheid, *gesinnung* ten Doornkaat Koolman 1, 617ᵃ.

GESINNUNG, *f. in der heutigen anwendung ziemlich neuen ursprungs; aber schon mnd.* gesinnunge, *das ansinnen, begehren, als ableitung vom verb.* gesinnen *nr.* 3.

1) *die besinnung, das bewusztsein, vgl.* gesinn:

> dasz mir glei d' gsinnung ganz vergeht.
> K. Stieler *habts a schneid* 90.

2) *die art wie jemand gesinnt ist, sowol im einzelnen falle wie als charaktereigenschaft, vgl. das verb.* gesinnen 6 *und das subst.* gesinnen 3: der könig hat schon seine gesinnung hierüber blicken lassen. Göthe 57, 154; seine gesinnung ändern. Adelung;

> doch meinen abscheu, meine innerste
> gesinnung hab ich tief versteckt.
> Schiller XII, 187 (*Picc.* 5, 1);

die eine oder die andere gesinnung als angeborne beschaffenheit von natur haben. Kant 6, 184; wo aber eine gesinnung aus dem vollen geht, da hat sie auf ihre weise immer recht. Tieck 13, 344;

> haltet am glauben fest, und fest an dieser gesinnung.
> Göthe 40, 242;
>
> die heiligen schriften,
> die uns der menschen geschick enthüllen und ihre gesinnung.
> 237;

der adel der gesinnung. A. W. Schlegel 11, 208; edle, grosze, niedrige, gemeine, schlechte gesinnung; von deren guter gesinnung sie die innigste lebhafteste sympathie erwartet. Engel 7, 285; das fröhliche herz in befolgung seiner pflicht ist ein zeichen der ächtheit tugendhafter gesinnung. Kant 6, 182; die sittliche gesinnung jemandes untergraben; der glaube sollte ersetzen, was der moralischen gesinnung und dem handeln abgehe. Schlosser *weltg.* 4, 427; christliche gesinnung. Freytag *werke* 12, 112; die politische, liberale, aristokratische gesinnung; die deutsche gesinnung der Rheinländer. *schlechthin* gesinnung *für* gute, tüchtige gesinnung:

> und belebst als wahrer dichter
> schaf- und säuisches gelichter
> mit gesinnung wie mit sinn. Göthe 2, 168;

im plural, auch in bezug auf eine einzelne person: die gesinnungen eines mannes, der die welt kennt. Lessing 3, 244 (*von* 1751); seine wahren gesinnungen gegen das jetzt regierende haus verrathen. 305; alle zeilen (*in Gellerts briefen*) sind mit dem süszesten gefühle, mit den rühmlichsten gesinnungen belebt. 159; im roman sollen vorzüglich gesinnungen und begebenheiten vorgestellt werden, im drama charaktere und thaten. Göthe 19, 181 *fg.* (*W. Meisters lehrj.* 5, 7); sie glich meinem vater an gestalt und gesinnungen. 20, 47; wäre nicht ihr bloszer namenszug schon ein zeuge ihrer glücklich veränderten gesinnungen? 14, 169; ich fühle deine gesinnungen. *ebenda;* (*der einsame Jerusalem*) lebte sich und seinen gesinnungen. 26, 156; sein vertrauen auf den andern quillt aus der redlichkeit seiner eigenen gesinnungen. Schiller X, 434; vortheilhafte gesinnungen gegen jemanden haben oder hegen. Adelung; brüstet euch nicht mit erhabenen gesinnungen. Börne 3, 181; hekatomben schöner gesinnungen. Hamann 4, 253; schnöde und feindliche gesinnungen. 7, 61.

3) *die äuszerungen der gesinnung, sentiments:* von den ausdrücken (*in Klopstocks Messias*), von den beschreibungen, von den eingestreuten gesinnungen. Lessing 3, 310; ich habe die gekrönte rede des herrn Rousseau gelesen. ich finde sehr viel erhabne gesinnungen darinne. 295; die kräftige derbe, vielleicht in kleinigkeiten zu genau nachgebildete volkssprache (*in Göthes Götz und Werther*) gab allen seinen bildern und gesinnungen eine so sprechende wahrheit. Rüdiger *zuwachs* 5, 140.

4) *zusammensetzungen in der bedeutung nr.* 2, *insbesondere in kirchlicher und politischer beziehung:* gesinnungsgenosse, *m.* — gesinnungskraft, *f. blätter f. lit. unterhaltung* 1846 *s.* 978ᵃ. — gesinnungskreis, *m.:* das deserted village von Goldsmith muszte jederman auf jener bildungsstufe, in jenem gesinnungskreise, höchlich zusagen. Göthe 26, 157. — gesinnungslos, *adj. ohne feste, ohne jede gesinnung; dazu die* gesinnungslosigkeit: bei der herrschenden schwäche und gesinnungslosigkeit. Schlosser *weltg.* 4, 274; die politische gesinnungslosigkeit. Keller *Seldwyla* 1, 161. — gesinnungsmache, *f. politische gesinnungsmacherei. allg. zeit.* 1866 *sp.* 4918ᵃ, *aus Berlin.* — gesinnungspoet, *m.:* die gedichte meiner Parnassgenossen, der heutigen gesinnungspoeten. H. Heine (1862) 9, 35. — gesinnungsreinheit, *f. Jen. lit.-zeit.* 1845 *s.* 300. — gesinnungstreue, *f.:* seine gesinnungstreue wird das werk halten und fördern. — gesinnungstüchtig, *adj.* Devrient *schausp.* 3, 421; *dazu die* gesinnungstüchtigkeit: einen übergang suchen von der schurkischen gesinnungslosigkeit eines Ohm und der schuftigen gesinnungstüchtigkeit eines Gödsche zu dem ministerium Manteuffel. *Leipz. zeit.* 6. *dec.* 1849. — gesinnungstugend, *f.:* zu dem hohen urbilde von gesinnungstugend, wie Jesus, hatte sich Mohammed niemals erhoben. *Hannov. mag.* 1846 *s.* 418. — gesinnungsverwandte, *m.* Keller *Seldwyla* 2, 98. — gesinnungsvoll, *adj. voll guter gesinnung:* ich liebe eine gesinnungsvolle opposition. *worte Friedrich Wilhelms IV bei* Büchmann *geflüg. worte* 395. — gesinnungswechsel, *m.:* diese gesellschaft hatte sich (*hundert jahre*) durch mancherlei orts- und gesinnungswechsel immer mit anstand erhalten. Göthe 29, 223.

GESIPPE, *f. verstärkung von* sippe, *die blutsverwandtschaft, cognatio* Hayme *jur. lex.* 253:

> wir seind doch in gleicher gesip. *mörin f.* 10;

sich siben frawen alle von gesippe oder nachtperschafft zů einander gefüget hatten. *Bocc.* 8, 33 *Keller;* sohns und tochter kinder . . sie sein gleicher gesippe. *Arnstädter stadtrecht von* 1543,

Michelsen *rechtsdenkm.* 86; gesippe, gesipschaft Henisch 1564; *nebenform* gesipte, gesipt, gesippt, *die einem mhd.* gesippede *entsprechen würde:* darumme so haben wir nachgefolgt der menschlichen gesipte unsers natürlichen bluts. *brandenb. urk. von* 1371 *bei* Berndt *schles. id.* 129;

das wir so wol gefreunt sein ped
von der vierden gesippt her ich und mein Gred.
fastn. sp. 1, 53, 11;

sag die grad, stapfel und gesipt, darinnen wir aneinander anrüeren. *Nürnb. chr.* 3, 110, 14 (*aus* Meisterlins *chron.* 1488);

da hilfft kein freundschafft und gesipt.
J. Ayrer *fastn. sp. baur u. todt* 30^b;

auch als coll. neutr.: die reichsten von deinem gesippe. *cod. germ. Mon.* 312, *f.* 44 *bei* Schm.^{2} 2, 317; *verächtlich, wie* sippschaft: dieses gesippe (die bauernphysica und die rockenphilosophia). *rockenphil.* 2, 323 (4, 41); *liederliche, schlechte gesellschaft, preusz.* das gesippe Hennig 84, gesipp, gesöpp, gesöbb, gesübb Frischbier 1, 231^a; *nordböhm.* das geseppe, gesoppe, gesuppe, *menge kleiner kinder* Knothe 253.

GESIPPE, *adj. wie einfaches* sippe (Lexer 2, 938), *blutsverwandt, verwandt, ags.* gesib, gesyb, *cognatus, propinquus, ahd.* gisibbo, *consanguineus, fem.* gisibba:

mhd. der (*könig*) und der von Kerndenlant
wârn gesippe alsô nâhen.
Ottokar *östr. reimchr.* 85938 *Seemüller;*

pfaffen, ritter und gebure
sint alle gesippe von nature. *Renner* 528;

wann ofte gar nach gesippeȥ blut
vergoȥȥen wirt umb irdisch gut. 21102;

mit dativ:

de loute vrâgeten in sâre,
wie gesippe im daȥ wip wære. *genesis* 48, 9 *Diemer;*

dem du nicht gesippe bist. *Renner* 1679;

bildlich: wie gar nahe gesippe seind die dem groszen bärlichen schaden der todsünden. Tauler (1508) 87^a;

der ist dem teufel mere gesippe
denn menschlicher Adamsrippe. *Renner* 14280;

substantivisch der gesippe, *der blutsverwandte:* sîne gesippen Neidhart 239 *Haupt;* die gesippen *j. Titurel* 4080;

(*er wird*) mit pœsem uberhuore
von zwein gesippen geporn.
Heinrich von Neustadt *von gottes zukunft* 4902;

der ochse und sin gesippin
sullin stên zcu der krippin.
md. schachbuch d. 14. *jh. in zeitschr. f. d. a.* 17, 271, 21;

incestus, unküschheit mit dinen gesippen. Dief. *nov. gloss.* 212^b *aus vocab. rer. von* 1466; gesippe oder schwäger, gefreundte, *affines necessarii* Henisch 1564; *in nachahmung der älteren sprache:* wer ist euch wohl der liebste auf der welt nach euren gesippen? F. Dahn *weltuntergang* 45; zu meinen gesippen. 95; *von verwandten thierarten:* die ringelnatter und ihre gesippen. Linck *die schlangen Deutschl.* (1855) 54.

GESIPPEN, *verb. verwandt sein, jungi sanguine* Henisch 1564, *mhd.* sippen, *goth.* gasibjôn, *sich versöhnen,* διαλλάττεσθαι.

GESIPPER, *m. consanguineus* Dief.-Wülcker 616 *aus Heinrici summarium, wie* sipper, sibber, *cognatus* Haltaus 1691 *und schon ahd.* Graff 6, 66. Schm.^{2} 2, 317.

GESIPPSCHAFT, *f. wie* sippschaft (*s. d.*), *mhd.* gesippeschaft *minnes.* 2, 380^b *Hagen, nebenformen:* gesibschaft Schaab *gesch. d. rhein. städtebundes* 2, *nr.* 317 (*von* 1432). Dasyp. O 7^a, gesiebschaft Weber *deutsch-lat. wb.* 352^a, gesibtschaft Aler 923^b, gesiptschafft Schönsleder Ee 1^b, *wie die* sippt *neben* sippe Schmeller^2 2, 317.

1) *die blutsverwandtschaft:* gesippschaft gründet sich uff geblüte . . ein yeglicher, der deines geblüts und dir gesippschafftbalb verwant ist. Keisersberg *post.* 2, 9^a; blůtgesippschaft Tengler *laiensp.* 27^b; *cognatio,* gesypschafft vom vatter. Brack (1495) 12^b;

von maugen (mâgen) het er grosze kraft
mit angeborner gesippschafft.
anz. d. germ. mus. 2, 77 (*von* 1522);

mir nit mit gesipschaft verwandt. *Aimon* e; unendlich besser stehen sich lebensbeschreiber, wenn sie herabwärts gehen von dem helden zu dessen enkeln, hier ist . . . die gesippschaft ein wurmstock von frischen biographien, den man nur auszubrüten braucht. J. Paul *leben Fibels* 165.

2) *verwandtschaft überhaupt:* gsipschafft oder verbindung, *affinitatis conjunctio* Maaler 196^a; gesipschafft, *schwägerschaft, affinitas* Henisch 1564, *verwandtschaft* Duez 194^a; wie denn die forster . . gesworen, (*die waldfrevler*) nit zu ubersehen, weder umb lieb, gab, gunst, gesippschafft. *weisth.* 1, 538 (*Rheingau, von* 1487); mit jhm (*durch heirat*) in gesippschafft treten. Wurstisen *chr.* 133; sie machten freundschafft, gesipschafft. Nic. Heiden *Val. Maximus* (1565) 95; in solchen und noch nähern gesipschafften (*stiefvater und stieftochter, stiefsohn und stiefmutter*). Gobler *der rechten spiegel* (1564) 182^a; schwäger-, gesipp- und freundschafften. Butschky *Pathm.* 491.

3) *verächtlich wie* sippschaft *und* gesippe, *liederliche, schlechte gesellschaft:* der narr hat auch den stein der weisen gesucht, damit er und seine gesippschaft recht lange liederlich sein könnten. Claudius 3, 61.

GESIPPT, *f., s.* gesippe, *f.*

GESIPPT, *mhd.* gesippet, *ahd.* gisippôt, *vereinigt, confoederatus, part. zu dem vorauszusetzenden ahd. verbum* sippôn, *goth.* gasibjôn, *reconciliare, mhd.* sippen, *verwandt sein* (*vgl.* gesippen); *dazu die nebenformen* gesipt, gesypt Dief. 143^c, gsiept *Garg.* 276^b, gesybbet *kulm. r.* 4, 86, gesibt Maaler 174^d. H. Sachs 5, 311^c, ehgesibete, *ehefrau Garg.* 68^a, vom best gesiebtem blut Spee *trutzn.* 106.

1) *verwandt, sowol blutsverwandt als durch verschwägerung.*

a) *adj.:* und mit den andern sie alle gesipt und gefreundt waren. *Bocc.* (1580) 1, 7^a; nur ein wenig von weiten her gesipt. Aventin. 4, 340, 1 *Lexer; besonders häufig* gesippter freund:

dû hâst vor der bürge gesipter vriunde deheinen.
Gudrun 1382, 3;

ir haben mich gesůcht under meinen gesipten fründen. Keisersberg *post.* 1, 22^a; seinen gesippten freunden. *Nürnb. chr.* 4, 333, 9 (15. *jahrh.*); und in den waaffen stoszen, der ihm leides nie gethan hat, und etwann sein gesipter freundt, ja leiblicher brůder ist. S. Frank *kriegb. d. frides* 72^b; gesipte freunde (*stiefvater und stieftochter, stiefmutter und stiefsohn*). Gobler *der rechten spiegel* (1564) 182^a; gesipte blutfreunde. H. Sachs 2, 1, 83^a; ein gesipter blutsfründ des wytberümpten helden. N. Manuel *in* Wackernagels *leseb.* 3, 1, 272; gesypte freuntschafft, *cognatio voc.* 1482 m 1^b; meiner swestern und anderer unserer gesippten fruntschaft. *urk. Max.* 178; von wegen einer verwandten oder gesipten person. *statutenbuch* 1564 14^b; *mit dativ:* das er deme toden also nae gesyppet sy. *kulm. recht* 4, 87; Otgier von Dennenmarck, der jnen gesippt was. *Aimon* b; Volumnia und etlich ander, die Martio gesipt waren. *Livius von* Schöffer 36;

das west er vor nie,
das sy im was gesipt. Hätzlerin 2, 3, 95.

b) *subst. der verwandte: mhd.* unkiuschekeit begân mit gesippeden. *bihtebuoch* 35 *Oberlin;* nim acht, ob all din gesippten und gesellen hingond. *buch d. alten weisen* 145, 27 *Holland;* ich hon niemant hie weder fründ noch gesipte. *Terenz* (1499) 40^b; es ist auch für ein grosz sünd geacht, wann jemand einen aus seinen angebornen oder gesipten wolt umbringen. Micyllus *Tacitus* (1535) 444^a, *quemquam ex adgnatis Germ.* 19; der dienstlüt nechsten gesipten. Oheim *chr.* 137, 24; wenn ein fraw mit jrem gesipten in unlauterkeit handlet. *buch d. liebe* 295, 4; dieweil jr mein gesipter seidt. *Aimon bog.* g 2; alle mein gesipten und mein gantz geschlecht. *bog.* c; ein solche scham ist (*bei den Römern*) under gesipten im geblüt gewesen, dass in einem bade der son mit dem vatter und der eiden mit dem schweher sich nit dorfften weschen. Nicl. Heiden *Val. Max.* (1565) 32; gesipte oder schwäger, *affines* Maaler 175^a; geschwägerte freund, gesipte. Calepin. (1570) 51; wer kein ehgesibete (*ehefrau*) hat, ist halb tod, mangelt ein stuck des leibs. *Garg.* 68^a (114 *Sch.*).

2) *allgemeiner, geartet:* verstehn der adern ausztheilung, desselbigen bluts arth und wie ein jegliches gesipt sei. Paracelsus *op.* (1616) 1, 712 A; wasz (*wie das*) herz in ihnen gesipt und genaturt ist. (1590) 7, 131; das sie (*die geistlichen*) dermaszen gesipt seind, sie seiend mit dem bapst oder wider den bapst. 10, *anhang* 143.

GESITTE, GESITT, *adj. zu* sitte, *eine art oder gewohnheit habend, geartet: ahd.* tanne er (*gott*) sô gesit ist, taȥ er ofto gibet wunna dien guoten. Notker *Boetius* 207 *Graff; mhd.*

nu bin ich sô gesite. Walther 107, 25;

vil vrowen die sint so gesitte,
daȥ sü einen minnent ümbe sin guot.
Wisse *und* Colin *Parzifal* 133, 42 *Schorbach;*

Ismael. meins kauffs mach ich gern kurtz geding.
Simeon. ich bin für war auch so gesitt.
Thiebolt Gart *Joseph* (1540) C,

dafür mit genitiv:

ich bin für war auch des gesitt. 449 *neudr.;*
der teuffl der ist des gesit. Schmelzl *hochzeit* 24^a;

wær kain (*irgend eine*) frow siecher ogen gesitt (*mit kranken augen behaftet*),
dû möcht sich wol wûschen mit. *liedersaal* 3, 619;

mit nach: meine gesellen haben gedicht
ain hüpschen stolzen trit,
der ist nach dem hoff gesitt,
si tretten hin auf den zehen
das si nit gen auf den versen. *fastn. sp.* 396, 32;
du bist nach mir gesit
und hast auch minen sinn eben.
Liliencron *volksl.* 1, 171ᵃ;

mit adverbien:
hie von sô wart si wol gesite
schône und reine gemuot. *Tristan* 8028. 11089;
ouch was der selbe verge vil müelich gesit.
Nibel. 1494, 1 AD;

gutgesittet: gesyter, *morigeratus, moralis voc.* 1482 m 4ᵃ.

GESITTET, *part., ahd.* kasitôt, *dispositum, insitum, consitum, zu* sitôn, gasitôn, *disponere, instituere. neben* gesittet, *mnd.* gesedet, *auch* gesittigt: *morigeratus,* gesittikt, *mnd.* gesedeget Dief. 368ᵃ.

1) *eine* sitte, *art oder gewohnheit habend, geartet:*

mhd. tet im (*dem werber*) mit worten bekant . .
wie sîn tohter gesitet wære.
gesamtabenteuer 1, *nr.* 3, 180;
Isôt alsô gesitet was . .
daz sie stætes gerne truoc
ein frischez bluomen krenzelin.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 3762;

was jedwedere krankheit gesittet (*beschaffen*) und geeigenschaftet sei. *Celsus von* Küffner (1531) 25ᵃ; wir sind geleich gesittet und einer art. Maaler 175ᵃ; anders gesittet sein, andere sitten an sich nemmen. wol oder übel gesittet, der gůte oder böse sitten an im hat. *ebenda;* nachdem einer gesittet ist, nachdem wird er gehalten. Stieler 2044;

im fremdgesitteten volke. Voss *Odyss.* 2, 367.

2) *gute sitten an sich habend, guter sitte gemäsz, zumeist äuszerlich vom betragen und umgang, aber auch vertieft von moralischer und geistiger bildung:* schöne kunst und wissenschaften, die . . durch geschliffenheit und verfeinerung für die gesellschaft, wenngleich den menschen nicht sittlich besser, doch gesittet machen. Kant 7, 315; die leute (*im thal Valorbe*) sind gut gebildet und gesittet. Göthe 16, 232;

ein gesittet fröhlich volk,
(*das sich*) mit segnungen um meine sänfte drängt.
Schiller XII, 447 (*M. Stuart* 2, 2);

dasz lebhafte empfindungen kein vorrecht gesitteter (*cultivierter*) völker sind. Lessing 6, 75; ihr (*Ninon von Lenclos*) haus war der sammelplatz aller gesitteten (*feingebildeten*) und durch ihren witz beliebten leute. 3, 160; die hälfte (*seiner streiche*) war schon hinreichend, ihn vor den augen der gesitteten (*der gebildeten*) zum ungesittetesten manne zu machen. Rabener 4, 251;

es eiferte wahrlich des anblicks
jeder gesittete man. Voss *Odyss.* 1, 229;

der cavalier hatte das gesittete (*den feinen ton*) des hofs. Göthe 19, 328; die Römer, bei welchen die unmenschlichen blutigen spiele . . ., auch in ihren gesittetesten zeiten, dem ganzen volke die angenehmste augenweide waren. Winkelmann 4, 10; er fügte sich in den zustand des bräutigams, vielleicht des anmuthigsten, der uns in dem gesitteten kreise des lebens gegönnt ist. Göthe 22, 78; im gesitteten umgange. Kant 5, 255; sammlung witziger und gesitteter räthsel . . zum unschuldigen vergnügen für die jugend. *Halberstadt* 1786; wenn er nur weisze wäsche und eine gesittete (*anständige*) perücke hat. Rabener *br.* 264, eine vernünftige perücke 258.

GESITTETHEIT, *f. das gesittete wesen und betragen:* die gesittetheit meiner kinder. Campe; *in zusammensetzung die* wohlgesittetheit.

GESITTSAM, *adj. und adv. wie* sittsam, *sich sorgsam in den grenzen der guten sitte haltend, moderatus, moratus* Steinbach 2, 594: der kurfürst ein frommer, gesittsamer herr. Schweinichen 1, 137; *bildlich, behutsam, sacht, wie* sittsam *und* sittlich Schm.² 2, 338: alsdenn setze es zum fewer, las fein gesitsam sieden. Bartisch *augendienst* 121.

GESITTUNG, *f. der zustand des gesittetseins, die civilisation, zuerst nachweisbar* 1773 *in einer schrift 'der stand der natur':* schon seit einigen generationen arbeiten Europäer an der gesittung und bildung derer, welche sie unter ihre bothmäszigkeit gebracht haben . . . so waren stets gesittung und wildheit verbreitet. *bei* Campe *verdeutschungswb.* 193ᵃ; in der geschichte der gesittung. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 146; ein beszres zeugnisz für den stand der gesittung giebt der zustand der freien familie. 1, 165; einst waren sie (*klöster*) sitz der gesittung. Platen 316; das locale entstehen hoher gesittung. A. v. Humboldt *kosmos* 1, 14; mit dem heiligthume deutscher gesinnung und gesittung. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 214.

GESITZE, GESITZ, *n.* 1) *coll. zu* sitz. *a) sitz, gestühle, bank:*

ein gesiz (*var.* gesitze) vor ûz gehôret was,
dâ Feirefîz unt Anfortas
bî dem wirte solde sitzen. *Parz.* 808, 17. 309, 25. 627, 29.

b) wohnsitz, auch masc. als verstärkung von sitz: in dene steten, do sy (*die krämer*) von alden irsaczten rechte oren gemeinen gesicz haben. Ortloff *distinct.* 1, 295; *burg, schlosz:*

sy heten ain halb zentnerein
vor diser vesten und auch ein
virtail-püchs, zwu hauffnicze
vor dem selben gesicze. Beheim *Wiener* 402, 9;

als nun Reinhart und Gabriotto wider zu ihrem alten ritter auff sein gesitz geritten waren, wider ihr zeit mit mancherlei kurtzweil zu vertreiben. *buch d. liebe* 250, 4.

c) befestigtes lager der belagerer: etlicher namen, dy vor Urssendorff lagen:

her Hainrich von Milticze
was auch in dem gesicze. Beheim *Wiener* 373, 25.

2) *subst. verb. zu* sitzen, *das sitzen:* solches visiten-gesitze. Rahel 1, 285.

GESITZEN, *verb., verstärktes* sitzen (*s. d.*), *goth.* gasitan, *ahd.* gasizzan, kisizzen, *mhd.* gesitzen.

1) *sitzen:*

mhd. er (*Joseph*) gesaz sundere. *genesis* 94, 34 *Diemer;*

e das die herren zů dische gesossent. Königshofen *in städtechron.* 8, 420, 17; wenne sü über tische gesitzent. *Straszb. verordn.* 201 *Brucker* (*von* 1390); das pflaster des turns also heisz was, das sie darauf weder gesitzen, gesthen noch geligen mocht. *Bocc.* 8, 7, *p.* 169ᵇ; schnell wie der wind gesasz er auf seinem (*des pferds*) rücken. Görres *heldenbuch v. Iran* 1, 148; *mit dativ, auf einem:* so das weible dem mennle gesitzt. Maaler 175ᵃ.

2) *sich setzen, niedersitzen:*

mhd. der kaiser gesaz an daz gerichte. *Rolandslied* 307, 14;
daz diu ros hinder sich
an die hähsen gesâzen. *Erec* 775;

diu turteltûbe . . gesitzet niemer mêre ûf dehein grûnez zwî. *speculum ecclesiae* 40 *Kelle; mhd.* darumb fahe an, lasz die milch nider und gesitz. Keisersberg *siben hauptsünd* dd 3ᵃ.

3) *sich wohnhaft niederlassen.*

mhd. Franko gesaz mit den sinin
vili verre nider bî Rini. *Annolied* 387.

4) *sitzen bleiben:*

mhd. nie man gesaz (*im sattel*) von siner tjost.
Parz. 328, 25 *u. ö.*

5) *ruhig bleiben.*

mhd. wil er (*gott*) uns genædic wesen,
sô gesitz wir diser (*feindlichen*) drô.
Ottokars *reimchr.* 56121 *Seemüller.*

6) *festsitzen, bei einer sache stehen bleiben, im tadelnden sinne:* selig ist die spinnerin, die da nit gesitzt vor dieser gunkel, selig ist die seel, die nit gesitzt in got, er ist mein schopfer, er ist mein erlöser, die da nit gesitzt in got, er ist mein behalter. Keisersberg *spinnerin* a 7ᵃ.

7) *sich setzen, sich beruhigen:* es ist damit, als so man kalt wasser in einen siedenden hafen schüttet, zu hand gesitzet das wasser und seudet nit me über sich. Keisersberg *seelenp.* 112ᵃ.

8) *transitiv, wie* besitzen. *a)* das gericht gesitzen, *halten:* biz daz di richteri sîn gerichte gesitzit. *Mühlhaus. rechtsb. von* 1256 52.

b) belagern, vgl. gesitz 1, *c:* dasz die herrn von Payrn Muldorff gesaszen. *städtechron.* 15, 385, 5 (14. *jahrh.*).

GESKRIBBEL, *n. das geschreibsel, verbalsubst. zu* skribbeln (Lichtenberg 4, 361), *als schlechter skribent thätig sein:* verzeihen sie, liebster mann, dieses geskribbel. Lichtenberg 7, 6; dasz ich bei ihnen mit meinem geskribbele prunken will. Forster *bei* Merck *br.* 1, 400.

GESOD, *n., auch* gesot, gesott, gesött, gesütt, *oberpfälz.-fränk.* gsôd, gsîd Schmeller² 2, 339, *tirol.* gsôt, gsout Schöpf 680, *ahd.* kisod, *coctio, coll. zu dem erst mhd. belegbaren masc. und neutr.* sôt, *das sieden, aufwallen, der brunnen, pfuhl, die brühe als absud und speise, ags. der* seađ, *brunnen, schlund, grube, altfries.* sôth, *brühe, altn.* sod, *n. brühe, schwed.* såd, *n. brühe,* sådor, *f. pl. spreu, kleie.*

1) *zum absieden oder abbrühen als viehfutter bestimmter abfall von gedroschenem getreide, spreu, wie* söde, *palea, furfur voc. von* 1432 *bei* SCHM., *fränk. die* sütt, süd *ebenda, wetterauisch die* sült, sitt DIEF. *gl.* 406ᶜ, *kurh. die* süde VILMAR 408, *schles. die* siede BERNDT 128, *obersächs. die* sæde: gesott, sprewer, *paleae* AVENTIN. 1, 396, 6 *Lexer*, kleibngsot SCHMELZL *verl. sohn* 24ᵇ, *s. theil* 5, 1085, *zu gleichem zweck auch kleingeschnittenes stroh, häcksel, häckerling, sowie andere futterstoffe:* gsod, *palea fit e stramento secto additis minutiis ex foeno etc.* PINICIANUS *prompt.* (1516) C1ᵃ; haberstro und rockenstro, gesod darausz geschnitten, mit gesaltznem wasser angemacht. SEUTER *rossarzn.* (1599) 115; wann die maierin dem vieh sowol heu als streu, gesod und gras vorleget. HOHBERG 3, 1, 41ᵃ. 63ᵇ; krautblätter und rubenkräuticht drocknen, vors vieh im winter in ihre gesode (*plur.*) zu gebrauchen. 1, 134ᵃ, das gesott, *plur.* die gesötter 2, 271ᵃ; nesselgesot SCHMELLER *a. a. o.;* der leb (*löwe*) und das rind werden mit einander gesot essen. AVENTIN. 4, 1098, 20 *Lexer;* ich (*esel*) hab nichts zu fressen als leeres gesott und heu. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 2, 558; das gesöde ZINCK *öcon. lex.* 934; *schwäb.* das gsod, *häckerling,* das gsied, *der abfall von den ähren beim dreschen* SCHMID 496, gsod, *die fülle für würste* BIRLINGER *augsb. wb.* 193ᵇ; *appenz.* das gsod, *der hühnerbrei, uneig. ein langsamer, linkischer mensch, phlegmatiker* TOBLER 244ᵃ.

2) gesod, *m. verstärkung von mhd.* sôt, *höllenpfuhl:*

man solt si versenken in den gesod. *teufelsnetz* 7037.

3) *zu nr.* 1 *das verb.* gesötten, gesütten, gesitten, *dem vieh gesott anbrühen und füttern* SCHM., *ferner die zusammensetzungen:* gesottbank, *f. wie* gesottstuhl SCHÖPF *tirol. wb.* 680. — gesottbottich, *m. siedefasz, in dem das gesott eingemacht wird* ZINCK *öcon. lex.* 2723. — gesotthaber, *m. abgebrühte weizen- und roggenkörner, gedörrt und zu grütze gemahlen* SCHM. (*Augsburg* 1634); ihr gemüs von gsotthaber. BIRLINGER *augsb. wb.* 193ᵇ. — gesotthacker, *m. knecht, der häcksel schneidet. Scheirer dienstordn. von* 1500, *f.* 29 *ebenda.* — gesottmesser, *n. klinge zum häckerling schneiden* SCHMELLER. BIRLINGER 193ᵇ (*von* 1610). — gesodschneiden, *n. das schneiden von häckerling:* im jahr 1481 ist das gesodschneiden, mit dem jetzt allenthalben an statt der sprewer das vieh gefüttert wirdt, erstmals allhie aufkommen, welches dann einer von Fridberg also angegeben und gelehret. WELSER-WERLICHIUS *Augsb. chron.* (1595) 237. — gesodschneider, *m.* 1) *wie* gesotthacker: ein gesprechbüchlein von aim xodtschneider (*var.* stroschneider) und aim holtzhawer, *von* CONR. DISTELMAIR (*Ulm* 1523), *s.* GÖDEKE *gr.*² 2, 268. 2) *der wachtelkönig, gallinula crex* SCHÖPF *tirol. wb.* 680, *so genannt wegen seines schnarrenden schreis.* — gesottstuhl, *m. häckselschneidebank* SCHM. BIRLINGER 193ᵇ (*von* 1642). — gesodwasser, *n. verblümt* gesodwasser tragen, *menstruare, im Chiemgau* SCHM.

GESÖD, *adj.* 1) *gut oder leicht zu sieden, coctivus* DASYP. E6ᵃ. DENZLER 132ᵃ: gesöd kestinen (*kastanien*) MAALER 175ᵃ, *noch schweiz.* söd *und* gsöd, *das gegentheil* unsöd, ungsöd, *auch von menschen, die man nach dem sprichworte weder sieden noch braten kann, mürrisch, ungesellig, nicht umgänglich* STALDER 2, 376; *dazu* das gsöd, *speise, die sich leicht sieden läszt, erbsen, bohnen, gerste ebenda.* TOBLER 244ᵃ. 2) gesöd, *das gern reif und zeitig wird* MAALER *a. a. o., eigentlich von der sonne gekocht.*

GESÖDE, *n., coll. zum fem.* sode, *salzsiederei* (WEIGAND³ 2, 728): uff unserm gesöde Marsel (*Marsal in Lothringen*). *brief des erzb. Konrad von Metz vom jahre* 1456 *bei* SCHERZ 1, 538.

GESÖFF, *n., früher noch* gesöffe, *coll. zu* soff (*s. d.*), *daneben* gesüff, *zu* suff SCHM.² 2, 231.

1) *das saufen:* ihr wart vielleicht dem täglichen gesöff ergeben. SCRIVER *seelensch.* (1684) 367; drei zechbrüder, welche beim gesöff von der unsterblichkeit der seelen und der höllischen pein zu reden kamen. 42 (1, 22); der dem vater wegen gar zu groszer beliebung des gesöffes nicht gestatten wollte. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 3, 493; ein bauer, der sich dem gesöffe ergab. MÖSER *sämtl. werke* 2, 17.

2) *verächtlich oder scherzhaft für getränk:* das elende gesöffe musz ihm über dem halse (*unverkauft*) bleiben. CHR. WEISE *erzn.* 116; an beiden orten gabs nur kalte küche und ein gesöff ohne namen. *arm. mann im Tockenb.* 111; weil der obere bierhahn sauers gesöff herausliesz. J. PAUL *Siebenk.* 1, 75; das gesöff war nicht zum trinken. *uns. loge* 3, 82; ein sehr wohlschmeckendes gesöff (*kaffee*). *dämmerungen* 83; wenn ich könig von Frankreich wär, so wüszt ich mir dennoch kein delikaters gesöff zu ersinnen als punsch. H. L. WAGNER *kindermörd.* 16; *bildlich:* wer sich täglich in den schriften der neuen sophisten besäuft, der wird bei den nachtwächtern eingesperrt und ihm seines gewöhnlichen gesöffs, .. so viel er will, gelassen. KLOPSTOCK 12, 75.

GESÖHNET, *im verhältnis von söhnen zum vater stehend, s.* gebrüdert *sp.* 1876: darnach der adel unternander . . fast gebrüdert, gevattert, gesönet. LUTHER 8, 41ᵇ.

GESONDERSASSET, *participbildung zu* sondersasse, *emancipatus, qui separatam instituit oeconomiam:* ein gotzhus-mensch, das da bi sinem leben gesundersasset gewesen. HALTAUS 689 (*Constanz, von* 1497).

GESONDERT, *adj. part. zu* sondern (*s. d.*), *abgetrennt, besonder, z. b.* dasz ihr in der residenz des vaters ein gesonderter hofhalt eingerichtet werde. FREYTAG *handschr.* 3, 122. *dazu die* gesondertheit *hannov. magaz.* 1846, *s.* 778.

GESONNEN, *part., s.* gesinnen 7, *sp.* 4119, *dazu die* gesonnenheit SCHOTTEL 345ᵃ.

GESONNT, GESÖNNT, *part. zu* sonnen, sönnen, *der sonne aussetzen:* gesonnet, an der sonnen gedeert, *insolatus* MAALER 175ᵇ, gesünnt STEINBACH 2, 607; gesönnte brüste *überschrift von folgendem:*

eure brüste feil zu bieten, bringt euch keinen kauffmann ein.
LOGAU 2, 237, *zugabe* 168.

GESORGE, *n. das fortgesetzte sorgen:* ein ewiges gesorge für das seelenheil. AUERBACH *Joseph im schnee* 16.

GESOTT, *s.* gesod.

GESOTTEN, *adj. part. zu* sieden (*s. d.*), *gekocht.*

1) *eigentlich: ahd.* sô was daȥ eȥȥen gesoten iouch gebraten. *Diutiska* 3, 65; *subst.* gesottenes und gebratenes, *s. sp.* 1818 *fg.:* gesottens und gebratens wolt Ulenspiegel allzeit essen. *Eulensp. c.* 68, *ebenso* 22. 66; brot, welches mir so wohl schmecket als manchmal gesottenes und gebratenes. SCHWEINICHEN 1, 168; gesottenes und gebratenes, an gar nichts fehlt es. GÖTHE 23, 135.

2) *bildlich:* ich bin so von arbeiten gesotten und gebraten, dasz ich dich heute früh nicht sehen werde. GÖTHE *an frau v. Stein* 2, 296; der blitzende ring der freude, den du an deiner (*von der arbeit*) braun und hart gesottenen hand ansiehst. J. PAUL *Titan* 3, 53; *scherzhaft:* gesotten sein, *zubereitet, beschaffen, moralisch disponiert sein,* so bin ich gesotten SCHM.² 2, 227; wenn mehrere, die auch etwas vermöchten, gesinnt und gesotten wären wie er. FELDER *reich u. arm* 499; Edgar ist nicht schlimm und nicht gut, nicht hart und nicht weich, er ist ein halbgesottener (*halbgarer*) ungestüm und er weisz nicht, was er will. BÖRNE (1840) 1, 57; du bist ein hartgesottener (*hartgekochter, verhärteter*) sünder. SCHILLER III, 31 (*Fiesko* 1, 9).

3) *schweiz.* gsotten und braten bei jemand sein, *viel und oft bei ihm einsprechen, gleichsam das tägliche brod sein* J. GOTTHELF 10, 339; *östr.* du bist heunt net gsotten und net braten, *übelgelaunt* HÜGEL 73ᵇ, *vgl. das adj.* gesöd *sp.* 4127.

4) gesottener stahl, *schmelz- oder rohstahl* RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 400.

5) *in salzsiedereien* gesottene wochen, *in welchen salz gesotten wird* SCHM.² 2, 227.

GESPACHEN, *m. holzsplitter* BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 124, *mhd.* spache, *ahd.* spacho *und* spacha.

GESPÄCHT, *n. das sprechen, meist miszbilligend, das geschwätz, noch bair.* SCHM.² 2, 656, *mhd.* gespechte, gespeht, gespächt, *coll. zu mhd.* spaht, *m. lautes sprechen, schwatzen gehört und von dem das gleichbedeutende* spehten, spächten *abgeleitet ist.*

GESPÄH, *adj. heikel, ekel, wählerisch, wie das einfache* späh (*s. d.*), *fränk.* SCHM.² 2, 660, *mhd.* gespæhe, *klug.*

GESPAHN, *s.* gespan.

GESPAI, *s.* gespei.

GESPALTUNG, *f., wie* spaltung, *geistig gemeint:* nuhn möcht vielleicht in euch ein gespaltung da sein, das ist, ein aberglauben. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 596 A.

GESPAN, *m. gefährte, genosse, kamerad, wie vereinzelt auch* span, *das noch kärntisch ist* LEXER 235:

der tüffel ist din span und gfert.
TSCHUDI *chron. helv.* 1, 533ᵃ, *spruch vom Sempach-streit;*

mhd. gespan *nur einmal nachgewiesen* (*s. unten* 2, *d*), *in nhd. schriftsprache jetzt veraltet, aber noch bair.-tirol. und schwäb.-vorarlb.-schweiz.; mnd.* gespan, *fem.* gespenne, *mnl.* ghespan, *jugalis socius, socius laboris* KILIAN, *nnl.* gespan, *mitgesell* KRAMER 1, 98ᵃ.

1) *formen.* *a*) *nach schwacher declination, gen.* des gespanen Schm.² 2, 671, *dat.* meinem gespanen G. Königs *Wiener-reise im urkundio* 2, 87, dem tückischen gespannen. Gries *ged.* 2, 106; *nom. schweiz.* der gspane Rütte *wb.* 35. Seiler 151ᵇ. Hunziker 116; *im plural* die gespanen S. Brant 108, 17. Abele *gerichtsh.* 1, 435. *Simpl.* 2, 496, gespannen Stisser (1754, *s.* 2, *k*), gespahnen Abele *gerichtsh.* 584; *früher stark flectiert* die gespan Fischart 3, 62, 174 *Kurz*, gespen *copeybuch d. stadt Wien* 46 (*von* 1456), gespeen *östr. weisth.* 6, 304, 34 (15. *jahrh.*), gespän Abele *k. u.* 3, *vorrede*, gespähn 1, 7, gespahne *Harnisch* 42, gespane Bode *Tristr. Sh.* 1, 149.

b) *nebenformen, sowol mit langem als mit kurzem, auch mit verdumpftem stammvocal:* gespahn Duez (1664) 194ᵃ '*vox suevica*', Steinbach 2, 632, gespann Mathesius *Luther* 211ᵃ. Abr. a S. Clara *gemisch* 187. Göthe 18, 35, *tirol.* gspann, *im Eisackthal* gspûn Schöpf 683, *kärnt.* spûn, gspûn Lexer 235, *vorarlb.* gspān Vonbun *sagen*² 277; gespon:

(*der* freyhart *zum bauer*) sprach spotweisz: mein lieber gspon.
H. Sachs 4, 3, 68ᵈ;
schau da steht gar ein feiner gspon. J. Ayrer *singsp.* 162ᵇ;
sein herz zertheilen und das eine stück davon
hingeben seinem gott, das andre dem gespon.
Biermann *christl. trewungsrede (Brieg* 1654) C 4;

mit eingedrungenem t gespant: kein thier zilet so viel jungen als die maus, welche vom bloszen schlecken jres gespants trägig wirt. Heyden *Plinius* 273, *vergl. dazu die participbildung* ein gespantes, *etwas liebes:*

er wird gewisz ein gspantes habn,
schön weiber liebn die jungen knabn.
J. Ayrer *fastn. sp. Andreux* o 6ᵃ.

2) *herkunft und bedeutung.* *a*) gespan *gehört nicht zu* span, spen *milch, in welchem falle es* '*milchbruder*' *wie ahd.* spunnipruoder, *mhd.* spünnebruoder *bedeuten würde, sondern zu* spannen, *und zwar wol nicht* '*der mit einem andern zugleich eingespannte*' *wie goth.* gajukô *genosse, lat.* conjux, *sondern* '*der die gleiche spannarbeit verrichtet*'; *das wort ist aus der sprache der fuhrleute hervorgegangen und in weitere kreise gedrungen, ähnlich wie* stallbruder; *die benennung erklärt sich daraus, dasz zur behandlung eines fuhr- oder frachtwagens unterwegs mindestens zwei mann nötig waren, in Obersachsen nennen die botenfuhrleute ihren gehülfen noch heute ihren* spannmann: gespan, ζυγότεχνος, *carpentarii vocabulo* gespan *se invicem salutant* Alberus *dict.* Hh 3ᵃ; gespan, *auriga, carrucarius, rhedarius* Stieler 2071; diszmal füret mich ein frommer furmann gen Wittenberg.. als wir zum doctor zu gast giengen, bestellten wir, man solts uns uber tisch ansagen, wenn unser gespan kem.. ein diener spricht uber tisch: auriga adest. wer ist da? sagt doctor. 'herr doctor, unser gespan.'.. doctor beut jm die hand und spricht: wenn du zu deinen gespanen (*var.* gespannen) kombst, sag *u. s. w.* Mathesius *Luther* 199ᵃ (211ᵃ);

er (*der fuchs*) sprach zum fuhrmann: gspan, danck hab,
und sprang hinden zum wagen hnab. B. Waldis *Es.* 4, 73, 21;

Gordius war ein fuhrmann gewesen und hat so wacker als der best gespan anschirren können. Fischart *Garg.* 286ᵇ (458 *Alsleben*); er tregt feine starcke goller wie die fûhrleüt oder gespan, welche man sonsten pängel oder drämmel sive knopff haiszt. *Katzipori* 374 *Lichtenstein*; der papyrer sagt zum fûhrman: mein gespan, weist du mir keinen botten? 129; *oft in frachtbriefen des* 18. *jahrh.* ich sende dem herrn mit fuhrmann N. und gespann (*die mit einander in gesellschaft fahren*) drei ballen etc. Ludwig 761. Jacobsson 5, 658ᵃ; *noch westfäl.* gespann, *name, den sich fuhrleute unter einander geben.* Woeste 78ᵃ.

b) *bei bauern und handwerkern:* (*ein bauer sagt zum andern*) du gespan, was meinst du? Chr. Weise *comöd.* 120; Ulenspiegels gespan (*mitgesell in der schmiede*). *Eulensp. c.* 39; *bei den druckern nennen sich diejenigen, welche an éiner presse arbeiten, gegenseitig ihr* gespann. Campe *verdeutschungswb.* 206ᵇ; gespann, *gehülfe beim holzfällen und sägen im walde* Weber *öcon. lex.* 712ᵃ, *vgl.* gespanschaft 1, *b*; *schles.* gespann, *der mit einem andern einerlei arbeit thut* Berndt *idiot.* 129; *basl.* gespan *heiszt bei den bauern auch ein pferd oder rind, das mit einem andern eingespannt wird* Spreng *idiot. Raur.* 202ᵃ.

c) *reisegefährte:* gespan uff dem weg der rais oder fart, *comes, collega voc. inc. teut.* i 4ᵃ; (*wir*) bekamen gespanen, ein jung par eevolck, die mit uns bisz gon Friburg reiszten. F. Platter 176. 180 *Boos;* der eine gesell (*reisegefährte*) sprach zum andern: guter gespan, *u. s. w. exil. melanch.* 49; kurtzweiliger reiszgespahn, *schwankbuch von* Talitz 1645, räysegespan 1702 *bei* Gödeke *gr.*² 3, 265, *s.* reisegespan *theil* 8, 727;

herr, sagte sein gespan,
der wider willen stumm geblieben.
Pfeffel *poet. vers.* 5, 21;

kriegskamerad: derwegen sasz er wider zu pferd.. und ritt stracks pfads mit seim gespan wider zu seim herrn. *Garg.* 232ᵃ (434 *Sch.*); die andern gesellen der verwundeten, als sie ihre gespahne also liegen sahen. *Harnisch aus Fleckenland* 42; unsere gallera ward übermannet, und ich sampt allen meinen gespanen aus der Türcken gewalt erlediget. *Simpl.* 1, 542.

d) *geliebter oder geliebte, vgl.* herzgespan *theil* 4², 1246:

er si vrouwe oder man,
der halde sich vaste an sin gespan.
minnes. 3, 423ᵃ *Hagen;*

ehegatte, vgl. unter i: gespahn, *conjux* Steinbach 2, 632, ehegespan Musäus *volksm.* 5, 98, ehgespann Uhland *ged.* 486, *noch östr.* der gespann, *geliebter oder gemahl* Loritza 50ᵃ;

dan wann du solt unhäuslich sein
und dein (*ehe-*)gspan solt wol hausen.
Fischart *ehezuchtb.* 497 *Sch.*, 205, 20 *Hauffen:*
wo sich ehstands gespanen
bei ihrem ehbett allzeit ja
fein gottes gbots ermanen. *anm. weish. lustg.* 749;
gattin: fraw von Saphoy was sein (*des kurfürsten*) gespan.
Adrian *mittheil.* 399 (16. *jahrh.*);

der buhle: jhren eigenen ehemännern, denen sie ehe alles abtragen, ehe sie den gespahnen einen mangel leiden lieszen. Philander 1, 143; *beischläferin:* der ander frater mit seim gespann. *Zimm. chron.* 2, 599, 1.

e) *schul-, spielkamerad:* wir seind ja alte schulgespän gewest. Abele *künstl. unordn.* 3, *vorrede;* in der lebhaftigkeit meiner vorstellung erzählte ich alles meinen gespannen. Göthe 18, 35 (*Wilh. Meist. lehrj.* 1, 7); *noch basl.* der gespan, *dim.* das gespänle, *schulfreund oder schulfreundin, spielfreund* Spreng *idiot. Raur.* 202ᵃ. Seiler 151ᵇ.

f) *genosse in der testamentsvollstreckung und vormundschaft:* denselben meinen herren (*bürgermeister und rat*) hab ich mitsambt Niclasen Kramer, meinem gespan, jecz nach abgang des herczogen kind raitung (*abrechnung*) getan. *copeybuch d. stadt Wien* 46, *schreiben des Wiener bürgers und gerhaben Holnbrunner vom jahre* 1456; des herczogen seligen kinder gut hab ich mitsambt den andern meinen gespenn ingenommen und damit trewlich gehandelt. *ebenda.*

g) *mitarbeiter, kollege:* meine liebe gespane und mitarbeiter in dieser groszen erndte der gelehrsamkeit. Bode *Tristr. Sh.* 1, 149; mein herr kollege zu Graz, der im baurensenate als schulze präsidirt... o mein lieber gespann im zwilchkittel. Schubart *chronik* 1790, 246;

jedes bûch mûsz ein Zoylum han,
also dût mir ouch min gespan,
der nût verstat, noch minder kan.
narrensch. s. 113ᵇ *Zarncke, vgl.* 109ᵇ.

h) *allgemein, wie* gefährte, genosse, gesell: der gespan, *compar, particeps,* mein gesell und gespan. Maaler 175ᵇ, gspan, gsell, als ze tisch, *sodalis* 196ᵃ;

das sült ir wissen, lieben gespan. *fastn. sp.* 1, 486, 11;
dasz gut gespan
sich unterm spiel erzürnet han. Ringwaldt *l. warh.* 88;
ich weisz mir einen guten gspann,
der ligt dort undt im keller,
er hat ein höltzernes röckel an,
er heist der muscateller.
Abr. a S. Clara *Judas* 1, 144, *vgl.* Uhland *volksl.* 2, 584;

mein alter trautister gspann. *tintenfäszl* A 6ᵇ; liesze meinen alten gespan in dem stich. Abele *k. u.* 2, 213;

mein gspan, sag her, was thustu können?
J. Ayrer *getr. Ramus* 373ᵃ;
derhalb ist der neidig gespan (: iedermann)
gantz wider menschliche natur. H. Sachs 4, 2, 103ᵃ;
dar zû hant wir (schluraffen) noch vil gespanen,
trabanten vil und curtisanen. S. Brant *narrensch.* 108, 17;

der jung sun fiel in seinem schupfferigen alter dahin mit händ und füsz in den rath seiner gespanen. S. Frank *Germ. chron.* 111; ihr artliche gespanen. *Simpl.* 2, 496; meine gespanen schliefen. Abele *gerichtsh.* (1654) 583, deine gespahnen 584; auszer dasz zu zeiten meine gespän zu nacht die fenster eingeworffen haben. *künstl. unordn.* 3, 22; wo sich jemand an unsern gespan vergreifft, so brechen wir ihm den halsz. Chr. Weise *niederl. bauer* 14; Barnabas, welcher der gespan dises groszen apostels (*Paulus*) gewesen. Crasset *japon. kirchengesch.* (1738) 1, 145; wie (*der mönch*) Florimundus mit seinem gespann (*klosterbruder*) in ein grüne ausspatzieren gangen. Abr. a S. Clara *gemisch* 187; soviel, lieber herr und

gespan, für diesmal. Wieland *an Merck* 2, 105 *scherzhaft;* man kann das land auf und ab laufen, ehe man dir einen gespan (*einen deinesgleichen*) findet. Gotthelf *Uli d. p.* 158; *auch* mitgespan: Paulus von Paterno, ein mitgespan des h. Francisci. Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 1, 601.

i) von thieren: bricht doch keine (*taube*) die ehe an jhrem gespan. Heyden *Plinius* 405; hind, das ist des hirtzen weible oder gespan. Stumpf 2, 287ᵃ (9, 16); so der (*reh-*)bock gefangen wirt, sůcht die geisz ein andern gespan. 288ᵃ; sperber, sein gespan ist das sprintzle. 291ᵃ (9, 20);

da sprach die maus zu jrm gespan.
B. Waldis *Es.* 2, 92, 9 *Kurz;*

er (gümpel) kommt aus deinem vaterland
und ist dein bester gspann. *wunderhorn* 4, 280;

die wachtel lauft, wanns schlagen hört,
und meinet, es sei ihr gspann. 286.

von dingen: mein bauch gab zu erkennen, dasz bursch in ihm vorhanden wären, die in freien lufft begehrten ... aber der ungeheure (*unheimliche*) gespan, der zum hindern hinaus wischte. *Simpl.* 1, 103; wie der hölzerne könig im kegelspiel unter den acht andern gespanen hervorragt. Pestalozzi 12, 203; *wenn zu einem dutzend theeschalen, gläsern, messern u. dgl. ein stück fehlt, so heiszt es (in Basel),* es fehle der gespan darzu. Spreng *idiot. Rauracum* 202ᵃ, *auch aarg.* der gspane, *von zwei tassen, bechern u. dgl.* Hunziker 116; das nasenbein (os nasi s. nasalis) bildet mit seinem gespan den knöchernen nasenrücken. Hyrtl *anatomie* (1857) 225.

k) verächtlich wie kumpan: gspan und mitgehilff aller büberei und schanden. Maaler 196ᵃ; wol dahinden (*im wirtshaus*) sasze eben derjenige (*kuhdieb*) mit noch einem gespanen. *Simpl.* 2, 288; alsz vielmehr mein gspan, die gottlosen schlüffel schuld dran sein. *tintenfäszl* B 5ᵃ; jauner, zigeuner, wilderer, keszler, steigbettler und andere dergleichen gespannen. Stisser *forst- u. jagdhistorie der Teutschen, Leipzig* 1754, *beil. s.* 115; ihme und seinen zweien diebs-gespähnen. Abele *künstl. unordn.* 1, 7; die schwartze gesichter seiner erhenckten gespän. 23;

huren und buben,
rettig und ruben,
hüner und hanen
bleiben gespanen. *selts. gerichtsh.* 1, 435.

GESPAN, *m. verstärktes* span (*s. d.*), *streit, zwist:* wanne die zwene (*fürsten*) einen groszen gespan mit einander hettent. Windecke 106 *Altmann;* das uns solichir gespann mit ernste getruwelich leit ist. Janssen *reichscorr.* 1, 407 (*von* 1435); do lagt sich der soldner zwischen den gspan. F. Platter 291 *Boos;* von dem kumpt aller gespan, *de eo omnis est controversia,* mit einem in ein gespan und zerwerffnusz kommen. Maaler 175ᵇ; *insbesondere rechtsstreit vor gericht:* gespan in rächtshendlen, *conflictio causarum,* der rächt hauptartickel und grund eines gespans, *cardo litium* Maaler 175ᵇ; die nachpauren seind im gspan, der marcken halb. 196ᶜ; das gut, darum gespann wäre, hielte oder gespann wirde. Klüpfel *urk. z. gesch. d. schwäb. bundes* 1, 3 (*von* 1487); und kamen an einander des gespans halben für den burgenmeister. Pauli *schimpf* 405 *Österley;* so ein gespan ist unter etlichen, so ist der richter jhr theiler und versühner. Paracelsus *chir. schr.* (1618) 663 A; gespan, *lis. dict. Genf* 1695 140. Steinbach 2, 617. *der plural mit umlaut:* bei dieser tagleistung wurden alle gespän der zöllen halb geschlichtet. Wurstisen 377; die hůber sollen in dissem dinckhoff einen hoffherrn haben, mit dem sie umb jre rechtliche gespen, die sie under einander haben, über ein komen. *weisth.* 4, 200 (*Elsasz*); über solches (*den mahlschatz*) gab es ettlich gespen. F. Platter 312 *Boos;* und versůnde die misschelle und gespenne under in. Königshofen *in städtechr.* 8, 408, 6; also erhůbent sich vil gespenne und grosze kriege zwüschent dem bischof und der stat Lütiche. 9, 911, 8; von der obgenanten gespenne wegen. *Mainzer chr.* 1, 70, 37; von der gespenne und verhandelunge wegen zuschen der ritterschaft und den richsteden in Swaben. Janssen *reichscorr.* 2, 25 (*von* 1441); wann ir ober inen (*den reisenden kaufleuten*) empfulhe ire miszhelle und gespenne hie vor meister und rat uszůtragen. Mone *zeitschr.* 7, 451 (*Straszburg, von* 1423); *mnd. auch ein coll. neutr.* gespenne Schiller-Lübben 2, 82ᵃ, *nrhein.* gespein *Kölner chron.* 3, 988ᵃ.

GESPAN, *m. zeugnis, testimonium* Frisch 2, 290ᵃ, *wol eine verstärkung zu* spân *in der bedeutung 'einschnitt ins kerbholz, controlierendes kerbholz', dazu* spanzettel, *controlzettel* Schm.² 2, 669. *östr. weisth.* 1, 271, 16. 229, 1, *ferner diente der vom hause abgehauene span als wahrzeichen und beglaubigung sowol dem erben als dem gläubiger, vgl. rechtsalterthümer* 174. Frisch 2, 289ᶜ: höret jr bergleut, wie der heilig geist dem enlichen würmlein so ein schönen gespan und zeugnusz gibt. Mathesius *Sarepta* 23ᵃ; der heilige geist gibt jhm (*Hiob*) ein guten gespan und ware kundschafft, das er schlecht und gerecht gewesen. 19ᵃ; wenn Christus die unverwelckliche kron und den ewigen ehrenkrantz sampt dem himlischen gespan und dancke wird ausztheilen auff dem regenbogen. 116ᵃ. *darnach ist theil* 3, 60 *zu berichtigen, dasz* ehrengespan *'ehrenzeugnis' bedeutet:* er wird seinen danck und ehrengespan an jenem tag bekommen, wann alle tugend wird belohnt werden. Mathesius *Sarepta* 15. *pred.*

GESPAN, *m. ungarischer bezirksoberster, comes, magyar.* ispan, *aus dem die deutsche bezeichnung mundrecht gemacht ist, während andererseits* ispan, *mlat.* hispanus, *nach* Miklosich 201ᵇ *aus dem slav.* zupan, *burggraf entlehnt ist. dem* obergespan *stehen zwei* vicegespane *zur seite, bisweilen auch* obergespann *und* vicegespann *geschrieben, vgl.* gespanschaft.

GESPAN, *n., s.* gespann.

GESPÄN, *n., verbalsubst. zu* spanen, *locken, die verlockung, verführung, vergl.* gespenst: es was des teufels gespän oder gespen. *Augsb. chr.* 2, 24, 33 *var.;* des tewfels gespen. Vintler *pluemen d. tugent* 8153.

GESPÄNG, *adj. spärlich, knapp* Regel *Ruhlaer mundart, wie hess.-fränk.* späng Vilmar 391. Schm.² 2, 679, *henneb.* spengel Reinwald 1, 153.

GESPÄNGE, *n., coll. zu* spange, *s. d.*

1) *verbindendes balkenwerk, zu mhd.* spange, *ahd.* spanga, *zusammenhaltendes band oder klammer von holz oder eisen, querholz:* wann ainer in seines nachbawren wandt oder maur ainen tramm, durchzug, zimmerbaum, gespeng oder anders bawholtz einlegen oder auff sein maur bawen müg. Pegius *dienstbarkeiten* (1559) 30ᵇ.

2) *spangenwerk, spangen als schmuck zum zusammenhalten des gewandes am halse und arme, meist von silber:*

mhd. crône, tassel unde ander rich gespenge.
j. Titurel 4404

sidin wât,
der diu küniginne genuog noch hât,
von köphen, gürtel und gespenge.
Ulrich v. d. Türlin *Willehalm* 306, 29 *Singer;*

fürgespenge *Nibel.* 536, 1; eȥ sol auch nieman kain silber auf kain gewant schlahen danne frawen gespenge vor ir menteln. *Nürnb. pol.-ordn.* 60 *Baader;* eȥ sol auch weder man noch frauw niht mer tragen kainerlai gespenge noch ringe noch knöpflin an dhainem ermel niht verrer danne biȥ an den ellenpogen. 66; eine frau gab ihr gespänge, einen kelch in die kirche zu machen. Knaut *altzell. chron.* 8, 82; gespänge, *schliesze an einem halstuch* Schm.² 2, 535; brustgespänge Rückert *Hamasa* 2, 264; an armen guldin ring und armgespäng. S. Frank *weltb.* 66ᵇ; dieses goldgespang, *armspange.* Rückert *Rostem* 11; edles kunstgespänge. *werke* 8, 362; *bildlich:*

als ob vom rücken ihm (*drachen*) und um die schulter hänge
und übers wirbelbein, von blumwerk ein gespänge.
Hamasa 2, 325.

3) *zusammenhaltende bänder an der rüstung, so die festen eisenbeschläge am rande und an der vordern fläche des schildes:*

dô sluoc der videlære daȥ über des schildes rant
dræte daȥ gespenge.
Nibel. 1978, 2, daȥ schiltgespenge 213, 1;

liuhten in began
der louc ûȥ gespenge, daȥ in dâ hie vor handen.
Gudrun 647, 3;

die helmbänder:

der slac . . dem helme gespenge lôste. *Lohengrin* 2153;

die zusammenhaltenden ringe des panzers: das eisen zerschnitt ihm die gespänge des panzers. Görres *heldenb. v. Iran* 1, 189.

4) *anders* herzgespang, *cordiana* Dief. 151ᵃ, *kraut zur heilung der herzbeklemmung, nebenform zu* herzgespann *sp.* 4134.

GESPANIN, *fem. zu* gespan (*s. d.*), *genossin, freundin* Krämer 550ᵃ, *auch mit umlaut:* dasz ein engel der andern aus diesen gespähninen (*bauerntöchtern*) ein kräntzel von schön weiszen rosen auf den kopf gelegt. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 2, 720; *von dingen:* eine aus diesen (*lilien*) blüete zu ihrer rechten zeit (*mai*), die andere ihr gespanin bliebe verschlossen bisz gar in dem herbst. *geistl. kram.* 1, 134; *mnd.* gespenne.

GESPANKRAUT, *n. pflanze, die das* herzgespan (*s. d. und* gespann 6) *heilt, potentilla anserina* Schlechtendahl-Hallier *flora v. Deutschland* 25, 230.

GESPÄNLEIN, *n., dim. zu* gespan, *gefährte, genosse:* sein gespänlin wassermännlin bringt kleine hänlin. Fischart *groszm.* 98.

GESPANN, *m.*, *s.* gespan.

GESPANN, *n.*, *subst. verb. zu* spannen *und verstärkung von* spann. 1) *das spannen, die spannung,* das gespanne, *tensura* STEINBACH 2, 632, gespann, *tensio* HENISCH 1565. LUDWIG 761, *mnl.* ghespan, *tensio* KILIAN; *im fuhrwesen das an- und ausspannen:* gespanne, *vectura et conjugatio* STIELER 2071.

2) *die vorgespannten thiere, gewöhnlich paarweise, aber auch drei-, vierspännig u. s. w., verstärkung des neutr.* spann BÜRGER 159ᵃ. 162ᵃ, *auch* eine spann pferde, *biga* FRISCH 2, 292ᵃ, *mit umlaut* gespän S. FRANK *spr.* 2, 10ᵇ, *elsässisch* gspänn *pfingstmontag* 75, *altclev.* gespenne perde *Teuthonista* 249ᵃ; *nhd.* ein gespann pferde oder ochsen RÄDLEIN 374ᵃ; man wird ihn (*baum*) auch mit einem gespann pferde nicht herausreiszen können. *pers. rosenth.* 1, 5; die kotsassen meinen, ihr feld werde durch ihr eigenes gespann besser beartet (*beackert*) als durch anderer. *Magdeb. ordn.* 627 *bei* FRISCH 2, 113ᶜ; die pflüger ziehen heim mit dem gespann. ARNIM *Berthold* 1;

diese (*pferde*) hatten als sklaven noch nie vor wagen gezogen
und verachteten stolz die andern vollen gespanne.
ZACHARIÄ *poet. schriften* 1, 255;
gespann schwarzmähniger hengste. PLATEN 134;

seit der feind den ganzen winter über die thiere aus den ställen geholt hatte, darunter gespanne, die der landwirth nicht entbehren konnte. FREYTAG *werke* 13, 103; ein drei-, vier-, sechsgespann *u. s. w.;* das gespann pferde, *sechs kutschpferde von einer art* LUDWIG 761;

(*wagen*) den die schnelle von vier rossen zog . .
bunte schenkel, gelbes mähnenhaar
schmückten das gespann auf jedem flügel,
weiszgeflecket war das deichselpaar.
SCHILLER VI, 160 (*Iphig. in Aulis* 232);

der könig und die chanen haben derer (wind-camehle) etliche gespann, ein gespann aber sind sieben hinter einander gekuppelt. OLEARIUS *pers. reise* 300ᵃ;

der panther prächtiges gespann. 23 (*gött. Griech.* 74);
käme die mutter der götter herab, es schmiegten sich beide (*löwen*)
vor den wagen, und sie freute sich ihres gespanns.
GÖTHE 1, 353 (*epigr.* 20);
helltöniger schwäne gespann. VOSS *ged.* 1, 135;
(*vier heupferdchen*) sie sind wol ein gut gespann,
das mit rossen sich messen kann.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 145;

bildlich: es war ein schauderhaft schönes gespann (*zwei harpunierte fliehende walrosse an der fangleine*). PETERMANN *mittheil. ergänzungs-heft* 16, 42; Crobyli jugum, hůren und bůben ein gespan. S. FRANK *spr.* 2, 131ᵇ, ein gespän 10ᵇ; ich mache mir von jedem verliebten gespann (*liebespaar*), das mir begegnet, weisz, es wäre gedruckt und eingebunden. J. PAUL *Hesp.* 1, 104;

sind wir (*zwei jünglinge*) nicht ein seltsames gespann?
UHLAND *ged.* (1833) 474;

pferde und wagen, wie geschirr 9, *sp.* 3891: gespann, *currus bijugus* ALER 925ᵃ; ich war gestürzt und lag betäubt, da wuszte er mir ein gespann zu schaffen. FREYTAG *werke* 13, 194; beamte und gespanne waren (*zum einfahren des getreides*) auf das feld gezogen. 6, 82 (*handschr.* 1, 112);

ich haa my aye (*eigenes*) gspänn. ARNOLD *pfingstmontag* 75.

3) *daher oberlaus.* gespann, *ein solches stück acker, welches mit einem gespann in einem halben tage beackert wird, der landmann sagt* ich habe ein gespann gemacht, *d. h. soviel acker bearbeitet* ANTON 8, 12; *schles.* gespann, *tagesabtheilung der ländlichen arbeiten, im winter sind zwei und im sommer drei* gespanne WEINHOLD 92ᵃ: gegenwärtig ist (*über die* spanndienste) festgesetzt worden, dasz die bauern von George tag bis Michaelis nur das erste (*von sonnenaufgang bis 9 uhr vorm.*) oder letzte (*von 3 uhr nachm. bis sonnenuntergang*) gespann, niemals aber das mittelste gespann (*von 10 uhr vorm. bis 2 uhr nachmittags*) zu hofe dienen dürfen (*als frohne*). *cod. dipl. Siles.* 4, 333 (*von* 1790).

4) *gegen einander gespannte breter und balken: mnl.* ghespan, *tigna conjuncta* KILIAN, *altclev.* gespenne in einen getymmer *Teuthonista* 249ᵃ; gespan, balck, träger, *interstitium tignorum,* ein fach oder unterscheid oben an der decken, *lacunar, laquear* HENISCH 1565, *ebenso mnl.* ghespan oft welfsel van den solder KILIAN; *aach.* gespann, *rahmen, gewände, einfassung einer thüre, eines fensters, eines brunnens* MÜLLER-WEITZ 68, *luxemb.* gesponn, *pl.* gespönner GANGLER 178: meister Proffiån van den hoeffpiifen (*hofbrunnen*) ind der wiise vrouwepyfen die gespan widder ze machen 6 m. LAURENT *Aach. stadtrechn. d.* 14. *jh.* 249, 32; *bergmännisch* das gespann, *das schachtgeviere, ein theil der schachtzimmerung, bestehend aus einem vier- oder mehreckigen holzrahmen, in Österreich und im Rheinland* VEITH 232:

pfæle, stempfel und gespan.
märe vom feldbauer 324, *Germania* 1, 350ᵇ.

5) *aach.* das gespan, *die maulsperre oder mundklemme* MÜLLER-WEITZ 68.

6) *herzbeklemmung,* gespann FRISCH 2, 292ᵃ, *gewöhnlich* herzgespann *und* herzspann, *s. theil* 4², 1246: hertzgespahn *vel potius* hertzgespanne, *cardiaca, cardiogmus* STEINBACH 2, 632, *auch das heilkraut für diese krankheit:* herzgespane, *cordiana* DIEF. 151ᵃ, *nebenform* herzgespang *ebenda.*

7) *das zusammenhaltende: mhd. plur.* diu ringes gespan, *die panzerringe. Nibel.* 2009, 2. *Lanzelet* 1408; *plur.* diu helmgespan, *die helmbänder Nibel.* 2157, 3; *spange zum zusammenhalten des brustgewandes:* vurgespon, *mnl.* gespan, *monile* DIEF. 366ᶜ. *Diutiska* 2, 224, *mhd. das* vürspan; *ferner* gespänn *oder* spahnsel, spannsel, *aus schlosz und kette bestehende vorrichtung von eisen oder holz, um die pferde auf der weide an den beiden vorderfüszen so zu spannen, dasz sie nicht weglaufen können, besonders im Westerwald* WEBER *ökon. lex.* 193ᵇ, *vgl.* gesponselt.

8) *das zusammen verbundene, gemeinsame: bergmännisch, eine anzahl von* 10—18 *stück runder kupferner scheiben, die unter dem tiefhammer mit einander zugleich zu kesselschalen ausgetieft werden,* gespan MINEROPHILUS (1730) 283, gespann *Chemnitzer bergm. wb.* 219. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 1, 400; *bei den böttchern in Luxemburg* gespann, *pl.* gespanner, *das bündel, gebund reife,* 15 *bis* 25 *stück* GANGLER 178; *als name einer gemeinsamen alpenweide:* die weide daselbs (in hag), genempt das gespan, so gemeinmärck ist. *landbuch v. Schwyz* 235 *Kothing.*

GESPANNEN, *verb., verstärktes* spannen (*s. d.*), *mhd.* gespannen, *ausdehnen, vor den wagen spannen, das schwert umgürten; noch bair.-östr.* gspannen, *merken, ahnen* SCHM.² 2, 672. CASTELLI 154, *vgl.* auf etwas spannen, *sein augenmerk richten.*

GESPANNEN, *starkflect. part. zu* spannen (*s. d.*), *z. b.* gespannen oder aufzogen armbrust, ein gespanner bogen, *arcus tensus* MAALER 175ᵃ; umb einsi nutz willen gespannen ston, *für einen andern arbeiten, niti pro aliquo. ebenda;* die zusammen gebunden oder gespannen rinder. MICYLLUS *Tacitus* 443ᵇ; *steif:*

sein bein warn jm (*dem jagdhund*) vor alter gspannen.
B. WALDIS *Es.* 1, 22, 10 *Kurz.*

GESPANNHOLZ, *n. bergmännisch, joch, langholz an dem gespann* (4) *oder schachtgeviere* VEITH 232.

GESPANNSCHAFT, *s.* gespanschaft.

GESPANNT, *schwachflect. part. zu* spannen (*s. d.*), *tensus.*

1) *eigentlich:* mit gespannten segeln fahren;

dasz wiederhohltes ziehn
auch die gespannteste der saiten
erschlaffen macht. NICOLAY *verm. ged.* 6, 224;
im felde schleich ich still und wild,
gespannt mein feuerrohr. GÖTHE 1, 110.

2) *bildlich:* eine allzu hoch gespannte einbildungskraft. WIELAND 2, 151; mit der gespanntesten aufmerksamkeit verfolgten sie den ihnen jetzt so wichtigen gegenstand. HENR. STEFFEN *bei Wackernagel* 4, 1305, 2.

a) auf, *seltener* nach etwas gespannt, *mit seinem ganzen denken und aufmerken worauf gerichtet, erwartungsvoll:* wenn der lesende theil des publicums auf materien einer art zu sehr gespannt ist. HERDER *z. philos.* 13, 346; wir sind in ein land getreten, nach welchem unsre neugier schon lange gespannt ist. GÖTHE 16, 256; *ohne präposition:* die pfarrkindergemeinde horchte gespitzt und gespannt. J. PAUL 37, 29; *in banger erwartung:* Ilse überraschte den vater, wie dieser sie gespannt und schmerzlich ansah. FREYTAG *werke* 6, 186.

b) *so gespannt, dasz schlieszlich ein bruch zu befürchten ist, gereizt, nicht mehr in gutem einvernehmen, das bild wol vom gespannten bogen entlehnt:* sein (*Horazens*) verhältnis mit Mäcen war aufs äuszerste gespannt, es konnte so nicht bleiben. WIELAND *Horazens briefe* 1, 137; so geriethen die beiden in ein sehr gespanntes verhältnis, die grüsze wurden immer kürzer. FREYTAG *werke* 13, 218; zum unglück war der general, sein gönner, mit dem obersten des regiments gespannt. SEUME 1, 103; aber Julie, dem gespannten (*zurückhaltenden*) anstand zuwider, machte eine wendung, dasz er zu ihr treten muszte. GÖTHE 21, 159; auf einem unsicheren, gespannten fusz mit ihm stehen. 25, 6, *s.* fusz 16, *sp.* 1006; er steht mit der orthographie auf gespanntem fusze;

zwar bin ich seit
geraumer zeit ein wenig übern fusz
mit ihm gespannt. Lessing 2, 240 (*Nathan* 2, 2);

die ärzte, mit denen er immer stark über den fusz gespannt war. Wieland 20, 19 (*Abder.* 4, 3), *s.* fusz *sp.* 987.

3) gespannet, *erstarret, contentus* Maaler 175ᵇ.

4) *technisch, in der baukunst* gespanntes ross, *sprengwerk, zwei auf einander gekämmte tragbalken* Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 1046, *s.* ross 11, *theil* 8, 1251; *im wasserbau* gespanntes wasser, *durch ein hindernis, z. b. ein schutzwerk, aufgehaltenes oder aufgestautes wasser* Benzler 1, 173.

GESPANNTHEIT, *f., subst. zum vorigen.*

1) *das gespanntsein, eigentlich:* die gespanntheit der saite, der muskeln, der haut.

2) *bildlich:* seine gesichtszüge verlieren die weiche der jugend und nehmen die schärfe und gespanntheit des mannesalters an. E. M. Arndt *fragm. üb. menschenbildung* 1, 223; die straffe gespanntheit und geschlossenheit seines eigenen wesens. Droysen *York* 2, 93; exaltierte sich die stimmung bis zur äuszersten gespanntheit. Matthisson *erinnerungen* 1, 76; die gespanntheit der politischen lage; *erwartungsvolle spannung, neugier:* die gespanntheit, mit der sie alle auf ihn blickten. Wildenbruch *novellen* 174; *gereiztheit:* die gespanntheit zwischen den beiden familien.

GESPANNVIEH, *n. vieh, das zu spannfuhren verwendet wird.* Kraft *landw. lex.* 369ᵃ.

GESPANSCHAFT, *f.* 1) *gesellschaft, genossenschaft, zu gespan, genosse sp.* 4128.

a) gespanschaft, *aurigatio, deinde societas* Stieler 2071, *s.* gespan 2, *a:* gespanschafft fuhrleute Rädlein 374ᵃ; gespannschaft, *fuhrleute, die mit einander in gesellschaft fahren.* Jacobsson 5, 658ᵃ; *mit umlaut:* es mag sich ain ieder (*rodfuhrmann*) um gespänschaft bewerbn, der im gefelt. *tirol. weisth.* 2, 165, 25 (*von* 1485).

b) *genossenschaft zu gemeinsamer arbeit, s.* gespan 2, *b: die holzknechte in den alpen zwischen Isar und Inn bilden sich in* gespanschaften *von* 15 — 20 *mann, die das hauen und triften des holzes im gedinge übernehmen* Schm.[2] 2, 671.

c) *reisegesellschaft, s.* gespan 2, *c:* die reisegespannschaft V. Weber *sagen d. vorz.* 2, 428; *gesellschaft reisender kaufleute, handelskarawane:* wisset ihr nicht mehr, dasz ihr vor zwanzig jahren einer arabischen gespanschaft einen schönen jüngling verkauftet? Zesen *Assenat* (1679) 446; der gespanschaft hauptman. *ebenda.*

d) *innige gemeinschaft, vergl.* gespan 2, *d:* o allerliebste seel, zertrenne gern diese gespanschafft mit dem leib. Abr. a S. Clara *merks Wien* (1687) 23; *tirol.* gespannschaft, *freundschaft* Schöpf 684.

e) *spielkameradschaft, jugendgespielschaft, s.* gespan 2, *e:* die zerstreuungen der jugend, da meine gespannschaft sich zu mehren anfing. Göthe 18, 32 (*Wilh. Meist. lehrj.* 1, 7), *nachher* meine jungen gesellen; *nordböhm.* gespanschaft, gespônschaft, *menge kleiner kinder* Knothe 253.

f) *gesellschaft im allgemeinen, s.* gespan 2, *h:* gespanschaft, *societas, consortium* Stieler 2071. Rädlein 374ᵇ, gespahnschaft Steinbach 2, 632, gespannschaft, *kameradschaft* Ludwig 761: nachdem der zudringliche freier nebst der gespanschaft seiner edeln und diener aufgerieben war. Musäus *volksm.* (1826) 5, 25; unter allen gesell- und gespannschaften müszte eine von lauter stolzen die unausstehlichste sein. J. Paul *vorsch. der ästh.* 1, 160; ich würde nur mit subjecten aus meiner billardgespannschaft die wichtigern ämter besetzen. *Hesp.* 3, 169; *bildlich:* im evangelio ist der gute samen darumb zu grund gangen, weil er die dörner zu einer gespannschaft gehabt hat. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 1, 676.

2) gespanschaft, *comitat, grafschaft, bezirk in Ungarn, magyar.* vár-megye, *d. i. burgbezirk, an dessen spitze ein* obergespan *steht, s.* gespan *sp.* 4132: gespahnschaft, *provincia regia in Hungaria* Steinbach 2, 632; die zehen gespanschaften in Oberungarn. Ziegler *tägl. schaupl.* (1695) 1430ᵇ; die ungrischen gespannschaften. Ludwig 761;

als einst der sichel reif der weizen stand
in der gespannschaft Szekl (*in Siebenbürgen*).
Chamisso 4, 76.

GESPANSCHAFTER, *m. gesellschafter, genosse:* als Musai seine mitgefährten folgender gestalt anredete: liebe gespanschaffter, *u. s. w.* Zesen *Assenat* (1679) 25.

GESPANT, *s.* gespan 1, *b sp.* 4129.

GESPAR, *s.* gespor.

GESPARE, *n. das sparen, parsimonia:* was ist das vor ein gespare? Steinbach 2, 618.

GESPARIG, GESPÄRIG, *adj. und adv.* 1) *sparsam, sparend,* gespärig Henisch 1566, gesparig Krämer 55ᵃ, *mnl.* ghespaerigh, *parcus* Kilian:

samm seist du gespärig und meszig. H. Sachs 5, 361ᶜ;

ist er (*der hofmann*) gespärig, so helt man ihn für einen geitzhals. Albertinus *hofschul* (1610) 11ᵃ; bald hernach kam mein gespäriger herr zu hausz. *Lazarillo de Tormes* (1624) 47; der cavalier, wiewolen derselbe allda die gespährige wirthschafft gelernet, . . . wurde ein verschwender. Abele *künstl. unordn.* 2, 142; kein junges dierndl, sondern eine alte jungfrau, welche allbereit bei gutem verstand und gespärig. 4, 242; wie eine gesparige hausmutter einen vorrath einsammlen. Hohberg 1, 689ᵃ; welcher in seiner hoffhaltung überflüssiger ist, der soll in der stallmeisterei gespäriger sein. Schuppius 739; eine saubere entschuldigung, darein man prügelsuppen, doch nur gespärig, einbrocken soll. Abele *k. u.* 1, 96; gespärig, *suevice pro* sparsam Steinbach 2, 618; *noch bair.-tirol.* gspârig, *sparsam, knauserig* Schm.[2] 2, 573. Schöpf 684.

2) *geizig:*

der selbig reich man alle zeit
gesperig ist und karg
und sorget stets, das im zurinn.
Nürnb. meisterl. f. 23, *nr.* 107;
der stul hupfft auff die bank,
der gespärig (*geizhals*) heiszt ein prasser.
volkslied des 16. *jahrh.;*

karg: wie hast du doch, o höchster gott, in austheilung deiner gaben gegen mir armseligen tropfen dich so gespärig verhalten können. Conlin 5, 527.

3) *kärglich, armselig:* das bett, welches so gespärig und schlecht war, dasz man den maderatzen und den strohsack gar schwerlich von einander kennen kondte. *Lazarillo de Tormes* 75.

4) *daneben die schreibung* gespärrig: diese gute, doch gespärrige (*sparsame*) wirthschafft. Abele *k. u.* 1, *vorr.* 10; der titulus mensae, allwo es zu zeiten gespärrig (*spärlich*) genug hergehet. 1, 126.

GESPÄRIGKEIT, *f. sparsamkeit, kargheit, spärlichkeit* Henisch 1566, *mnl.* ghesparigheyd Kilian: wolstand in den städten und gespärigkeit in den dörfern. *würtemb. bauordn.* (1654) *vorr.* A 3ᵃ; die frugalitet und gespärigkeit haben sie entworffen mit einem ölbaum, dieweil desselben früchten zu der zeit aufgesetzt worden, wann sie schlechte eingezogene mahlzeiten halten wöllen. *anm. weish. lustgarten vorr.*

GESPÄRLICH, *adv. sparsam, kärglich* Henisch 1566: man musz achtung geben auf die leute, welchen man reichlicher oder gespärlicher geben soll. Mauriceau 440; *noch bair.-tirol.* Schm.[2] 2, 573. Schöpf 684; *mnd.* gesparlike doen, *schonend verfahren* Schiller-Lübben 6, 139ᵇ.

GESPARRE, GESPÄRRE, *n., gekürzt* gesparr, gespärr, gesperr, *ahd.* gisperri, *contignatio, tigna, mhd.* gesperre, *coll. zu* sparren, *mhd.* sparre, *ahd.* sparro, *balken. nebenform* daz gespirre *Frankf. baumeisterb.* 61ᵃ *vom jahre* 1400. Dief.-Wülcker 616 (*Frankf., von* 1442), *vgl.* gesperre, *sowie das ahd. adj.* gespirre, *verbunden.*

1) *das balkenwerk, gebälk eines hauses:* gesperre, *contignatio* Dief. *nov. gl.* 111ᵃ; das gesparre, gespärre *contignatio aedificii* Steinbach 2, 619, *nd.* ein gesperrete Kantzow 109; sein eigen gebew sol jn (*den menschen mit bösem gewissen*) erschrecken mit eim krachen im gesperre. Luther 3, 249ᵇ; die steine in der mauren werden schreien, und die balcken am gesperr werden jnen antworten. *Habakuk* 3, 11, am gesper Milichius *schrapteufel* L 2ᵃ, am gespär Philander (1644) 1, 453; (*es soll bei einem neubau*) von einem gesperr, es sei hausz oder stadel, ein ort (*ein viertel*) eins gulden genummen (*werden*). *Nürnb. chr.* 1, 490ᵃ (*von* 1535); abendts fiel das feuwr von dem himmel und zündet die scheuwren von neunzehen gesperren an, dasz sie sampt allem getraid in den boden verbrandten. Kirchhof *wendunm.* 303ᵇ; *bildlich, vom gebrechlichen körper:* wenn eine matrone, bei der schon jeder balken im gesparre knackt, sich nach ihrer auflösung sehnet. Musäus *volksm.* 1, 141.

2) *sparrenwerk eines daches: mhd.* wart die alte kirche erhœhet und mit eime nûwen tache und gesperre gebessert. Schmidt *die gottesfreunde im* 14. *jahrh.* 38; *nhd.* er müsz stigen uff das gesperr obnan im tach. Keisersberg *post.* 3, 102ᵃ; es (*das sturmwetter*) zoch dy bon-nayle (*bühnen-, oberbodennägel*) mit den bonen usz den gesparren. Stolle *thür.-erfurt. chr.* 170;

die grausamen sturmwind haben viel decher an den heusern in der stadt zerrissen und die schindeln sampt dem gesparr auf die gassen geworfen. Henneberger *preusz. landtafel* (1595) 462; das gespärr, so er über einen groszen saal angeleget. Schübler *zimmermannskunst* (1749) § 232, das gespärre 244; die freistehenden, zusammenstürzenden gesparre (*der brennenden dächer*). Göthe 30, 31;

an das dach greift's (*das feuer*),
das gesparr kracht. 40, 414 (*Pandora*);

dachförmiger hölzerner aufsatz über einem grabe: und ist ouch uff dem grab ein gesperre von holtzwerck gemacht. Mone *zeitschr.* 8, 430 (*von* 1492); *getäfelte decke, wie* gespann 4: gesperr, *laquear* Dief. *nov. gl.* 228ᵇ. Henisch 1566.

3) gespärre, *ein sparrenpaar* Müller-Mothes *arch. wb.* 1, 457ᵃ, gesparre, *anterides, erismata, gegenstützen, streben* Stieler 2073: (*zur veranschaulichung der arabischen ziffern*) süben significabit gesperre Λ. Haupts *zeitschr.* 5, 413 (15. *jahrh.*);

geslozzen sint diu wort kneht unde herre,
sin unde sælde reht als ein gesperre. Frauenlob 397, 2;

so iemands einen balcken, gesperr, pfal in ein frembd gůt ... gestoszen oder eingelegt. Tengler *laiensp.* 103ᵃ; so ein hobsman bawens noth hätte, sollen ihme die grundtherren erlauben, seine nothdurfft (*im walde*) zu hawen ... erstlich drei daghhöltzer, firsten, zwei gesperr. *weisth.* 2, 83 (*Saar, von* 1561); *auch s. v. a.* sparre: und sollen meinem gnedigen herrn geben von einem hundert balcken acht schilling, von einem hundert gsparren sechs schilling. *weisth.* 1, 388. 597.

4) *vom dachstuhl übertragen auf den kopf:* die meditationen würden sich an allen wänden und gesparren meiner hirnkammer so dick anlegen, wie der arsenik in einer kupferhütte. Musäus *phys. fragm.* 4, 294; *wie in den wendungen* nicht recht im dache sein, einen sparren zu viel haben: ein gesparr zu viel haben. Weber *deutsch-lat. wb.* 352ᵇ;

die lieb macht aus den klugen narren,
denn sie verrücket all' gesparren.
Menantes *allerneuste art* 16.

GESPÄRRIG, *s.* gespärig 4.

GESPARRT, *part. adj.* 1) *abgesperrt, verschlossen, zu* sperren, *ahd.* sparran, *mhd.* sperren *mit prät.* sparte *und part.* gespart: da hatte er unendlich krumme retorten sich geblasen, um allerlei dünste unter einer mit quecksilber gesparrten glocke zu verbinden. Arnim *werke* 19, 6.

2) *zu* sparren *und* gesparre (*s. d.* 2), *in der heraldik, nach art von dachsparren getheilt* Müller-Mothes *arch. wb.* 1, 457ᵃ.

GESPARSAM, *adj. und adv. wie* sparsam, *parcus:* der vater antwortet ihm endlich, dasz er gesparsamer sein solte. *exilium melanch.* 427; sie wetteten einsmals um einen thaler mit einander, welcher gesparsamer sein könnte. *Jucundiss.* 133; man halte pythagorische mahlzeiten, dabei alles häuslich und gesparsam hergehet. *Simpl.* 3, 176; wiewol er auch mit den worten gar gesparsam umgieng. 3, 160, 16 *Kurz; substantivisch:* es giebet (*in jener welt*) keine geitzige mehr, sondern gesparsame. *Simpl.* 1, 514; was der gesparsame zurückleget, das wird von dem verschwender aufgezehret. Hohberg 3, 1, 121ᵃ.

GESPARSAMKEIT, *f. wie* sparsamkeit, *parsimonia, frugalitas* Becher *nov. org. philol.* (1674) 215, *nr.* 538: dasz die gesparsamkeit, unter dem namen einer guten hausmutter fürgestellet, bereichere. Harsdörffer *frauenz.-gespr.-spiele* 2, 316; der mangel verursacht gespahrsamkeit. Abele *künstl. unordn.* 2, 237; vermahnte er mich zur gesparsamkeit. *Simpl.* 1, 457; ich werde, wann ichs wieder durch gesparsamkeit erkargen und einbringen will, ein woch 3 oder 4 zu darben haben. 2, 238.

GESPARSAMLICH, *adv. sparsam:* so sie jedoch (*in der lebensführung*) gesparsamlich genug thäten. *Simpl.* 4, 157, 10 *Kurz.*

GESPASZ, *m. wie* spasz, *heiterer kurzweiliger zeitvertreib, scherz:*

laub und gras ist mein gespas. Uhland *volksl.* 1, 398;

dasz man ihme einigen ehrlichen gespasz vergonne. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 1, 551; ihme (*dem könig*) hierdurch einen gespasz machen. *gemisch gemasch* 220;

i mach kei gspasz. Hebel *alem. ged.* 160 (*an Itiner*);

mit einem einen gespasz treiben. *kloster* 1, 129 (*von* 1782, *östr.*); wo da ist trinkgelag und allerlei gespaszes. Klopstock 12, 107; dasz einer wohl merken kann, das es lauter gespasz ist. Fr. Müller 1, 233. 2, 47;

ist solch ein gespasz nicht jedem mann höchst lächerlich?
Voss *Aristophanes Acharn.* 1137;

bair.-östr. gspaes Schm.² 2, 686, gspoas Schöpf 684. Lexer *kärnt. wörterb.* 235, *auch* gespaisz Abr. a S. Clara *etwas f. alle* 1, 509. Höfer *wb.* 1, 290, *mit umlaut* gespäsz: wie ihn der glart herr Zinck in gspäsz nennen thuet. *tintenfäszl* 15; in gspäsz versprochen *vorr.* B 4ᵃ; der haufen, der vor dem hause unter manchem rohen gespäsz dem feste zuzusehen strebte. Arnim *kronenw.* 1, 241; *nürnb.* gspasz, *plur.* gspäsz, gspäss Grübel 1, 7. 23. 214 *Frommann.*

GESPASZE, *n. das spaszen* Campe.

GESPASZEN, *verb. spaszen, bair.-östr.-schweiz.* Lexer *kärnt. wb.* 235. Seiler 151, *refl.* sich gspaiszen Höfer *wb.* 1, 290; *dazu schweiz.* gspäszeln Stalder 2, 380, *der* gspäszler, *spaszmacher* Seiler 151.

GESPASZIG, GESPÄSZIG, *adj. und adv. spaszhaft, kurzweilig, aber auch wunderlich, sonderbar, seltsam bair.-tirol. und schweiz.* Schöpf 684. Stalder 2, 380. *dazu* gespäszigkeit, *f. spaszhaftigkeit:* lustigkeit und gespäszigkeit. E. M. Arndt *erinnerungen* 145.

GESPASZMACHER, *m. spaszmacher* Hunziker *aarg. wb.* 116, *mit umlaut* gspäszmacher *tintenfäszl* 75.

GESPASZVOGEL, *m. wie* spaszvogel, *spaszmacher* Hügel *Wiener dial.* 73ᵃ, gspäszvogel *tintenfäszl* 15.

GESPAT, *m. oder n.* 1) *wie* der spat, *geschwulst und lähmung am kniegelenk der pferde und ochsen:* ich gebeut dir, nösch, mit allen deinen gesellen, dann mit dir ist der stech und der krampf und gespat und geschosz und geicht. *segen bei* Mone *anz.* 1837, 463, *nr.* 11.

2) *n. wie* der spaten, *das grabscheit* Birlinger *augsb. wb.* 193ᵃ, *von* 1567 *und noch schwäbisch.*

GESPAZIEREN, *n. wie* spazieren (*s. d.*):

das war ein gespazieren,
auf dorf und tanzplatz führen.
Göthe *Faust* 1244 *Göchhaus. abschr.*

GESPE, *f. eine doppelte hohle hand voll, s.* gaufe *sp.* 1543 *fg. und* gäspe *sp.* 1434; *auch mnd.* ein gude gespe full. *Renner* 2, 59, *vom geöffneten munde als verhöhnung, s.* gaufe III, 2: *valgire aut valgiare, id est labia retorquere* (*labia habere extrorsum prominentia* Du Cange), dye lippen opschortzen, off eyn ander dye ghesp setzen. *gemma gemm.* (*Köln* 1495) Z 4ᵃ, den muff in gespotte mit dem mund schlahen *Hagenauer ausg. von* 1510, *dafür anders aufgefaszt* den geck setten *Kölner ausg. von* 1507, *mnl.* ghespe i. e. lams-oore setten Kilian, *s.* geck II, 5, *e.*

GESPE, *f. schnalle, rinke, s.* gaspe *sp.* 1434, *mnl.* ghespe, *nnl.* gesp, gespe, *dazu das verb.* gespen, *zuschnallen* Kramer 1, 98ᵃ: (*den knechten sollen*) alle silberne, versilberte und vergüldete degen, knöpfe, gespen, uhren, tabaksdosen und dergleichen verboten sein. *Danziger willkür* 1783 150.

GESPEER, *n. coll. zu* speer, *die speere:*

er hies gar bald bringen her
rosz, schilt, harnisch und sein gespeer.
Sigenot (1490) a 3ᵃ *Schorbach.*

GESPEI, *n. sputus, irrisio, verbalsubst. zu* speien, *ahd.* spîwan, spîan *und* spiuwan, *spuere, prät.* spêo, spêw, spêh, *dazu* speichila, speiuchulla, speihhaltra *speichel, goth.* speivan, *dazu* spai-skuldr *speichel, altnord.* spýja, *norw.* spya *speien,* spea *spotten, schwed.* spy *speien,* spea *verspotten,* spe *spott,* spott *speichel und gespött, mnl.* speeckel *sputum,* speeck *scurrilis* Kilian, *nhd.* spyen *spuere, vomere gemma* (*Hagenau* 1510) A 2ᵃ. E 4ᵇ, spuwen *Kölner ausg. von* 1495, speyen, spuchen *voc.* 1482 ee 4ᵇ, speiben *voc. inc. teut.* dd 6ᵃ, *bei* Dasypod. O 8ᵃ *und* Maaler 379ᵇ speüwen *exspuere,* einen speüwen *inspuere,* speyen *deludere, scurrari,* einen speyen *ludificare, dazu* speycherey *irrisio, derisus* Maaler *ebenda; wegen des formalen zusammenhangs zwischen* spott, spotten *und* speien *vgl. ferner nhd.* spützen, speuzen *spuere, nl.* spuyten, *altn.* spyta, *schwed.* spotta, *ags.* spætan, spittan, *engl.* spit *speien und* spot *durch besprengung beflecken, nd.* sputtern *im reden den speichel ausspritzen. ältere formen von* gespei '*gespött, geschwätz*' *sind* gespeiw N. Manuel 228, gespewe Petrarca 16ᵇ, gespeuwe Thurneiszer *nothgedr. ausschr.* 1, 81, gespaib Aventin. 4, 426, 15 *L.* Westenrieder *beitr.* 5, 92, gespai Behaim 5, 5. 246, 10. Uhland *volksl.* 475, gspay H. Sachs 16, 505, 17 *K.*, gspeyh 17, 128, 22.

1) *das speien, das gespiene:* gespy *Garg.* 242ᵃ, gespeie Kramer 1, 95ᵃ, gespeye *vomitus* Frisch 2, 298ᵃ, *bair.* gespeib Schm.² 2, 653, *tirol.* gspeiw, das gspeiwach Schöpf 686, *östr.* gspaiwaz, *speichel* Castelli 154.

2) *gespött, spottrede, eigentlich das spöttische an- oder ausspeien:* gespei, *exsibilatio* Alberus *dict.*, '*das verächtliche auszischen, womit man einen vertreibt*' Frisch 2, 299ᵃ; disz verachtlich gespei mut (*verdrosz*) die von Schwitz gar vast. Tschudi *chr.* 2, 148ᵃ;

der sechst steckt pös gespeis so voll,
das im das maul nimer gestet. fastn. sp. 336, 26;
vil pös gespai gieng ausz seim maul. Behaim Wien. 5, 5;
der kunt vil upiglichs gespai. 246, 10;

so schencke ich dich den Teütschen zů einer spötterei, das sie dich mit verspottung, gespei und verlachung von in jagen. Hutten 4, 308, 23 Böcking; (die papisten) treiben also mit der gantzen christenheit jr gespei und gehei, als werens eitel geuckelmenner oder puppen. Luther 6, 535^{a}; treiben sie nur jr gespei und fatzwerk mit jr. Wickram rollw. J 1^{a}; unnütz gespei, blerren und geschrei oder verachtung sollen die belägerten gegen dem feindt mit nichten treiben. Kirchhof disc. mil. 35; do sie mir derhalben viel gespeuwes und verachtung getrieben. Thurneiszer nothgedr. ausschr. (1584) 1, 81;

weil er trieb vil spöttig gespeisz. H. Sachs 4, 3, 66^{c};
ich treib hiemit nicht ein gespei,
es ist mein ernst und mein es gut. Pape Christian. E 8^{b};

ward solches alles in ein schimpff und gespei gezogen. Frey gartenges. 94; (feinde, die sich auf die bäume geflüchtet) welche darnach die Römer mit groszem gespei heraber geschossen haben. Micyllus Tacitus 40^{b}; nit spottent meiner, wann es ist mir ein zu streng gespei (arger spott). Aimon r; sillographus, der gespei und schimpfreden schreibt. Dasypod. lat.-germ.; holla frisch auff, bub zum gespey und gespy. Gargantua 242^{a} (455 Sch.); gib dasz ich nicht ein spotten und gespei
der schalkesnarren sei. Opitz psalm. 78;

die fatzvögel ... hatten in ihrem creutz an statt des trostes allerhand gespei. Simpl. 1, 56; diese vom satan verursachten gedanken waren aber öfters gemenget mit einem greulichen und teuflischen gespei, vom h. abendmahl. Scriver seelensch. 2, 411.

3) leeres geschwätz, gerede:

hort liegen, lieben herrn, heut hört,
wie euch der mit seinem gespei betört!
fastn. sp. 35, 11. 51, 29. 79, 15;
nun macht sie mir ein sülch gespei,
wie ir so süsz getraumet sei.
H. Folz in Haupts zeitschr. 8, 518;

man schwert bei der liebe etwann, .. ob jrem gespewe werden die armen verachtet. Petrarca 16^{a}; Thraso .. solch gros gewesch und gespei treib, als were ers gantz und gar, desgleichen auff erden nicht sein kündte. Luther 6, 149^{a};

lasz dein unnütz gspeyh unterwegen. H. Sachs 4, 3, 32^{b};
du gehst nur umb mit phantasei,
mit ödem und unnützem gspei. 4, 3, 69^{b};
(ihr) habt vil unnütz gespei. J. Ayrer singsp. 144^{d};
sonst komm ich selbst in bös gespei.
Hayneccius Hansoframea a 1^{b}.

4) leere spitzfindigkeit, subtilität, vielleicht mit anklang an spæhe, scharf, spitzig: die am maisten auf den hohen schulen ... haben mit irem unnutzem gespaib, von petlermünchen erdacht, dise edle kunst (dialektik) also unverstendig und unwirdig gemacht. Aventin. 4, 426, 15 Lexer; die menschlich wysheit halt ûf kein ding, dann ûf kûtten, lûjen, zeichen, gspei von menschen erdicht. Zwingli 1, 205; alle das gespei, das d. Carlstad von dem erkentnis des leibs Christi in dieser sachen auswirfft. Luther 3, 83^{b}; darauf der satan (gegen Wolfram von Eschenbach auf der Wartburg) vil gespeies vorgegeben von den himlischen sphären. Wagenseil civ. Norimb. 512.

GESPEICH, s. krötengespeich theil 5, 2421.

GESPEICHEL, sputum, sputamen voc. inc. teut. i 4^{a}.

GESPEIIG, GESPEIDIG, adj. 1) dedax, loquax, verbosus, gespaydig voc. inc. teut. i 4^{a}, gespaibig var., gespaywig Hüpfuff voc. (1515) J 2^{b}, vgl. gespei 2 und 3.

2) bair. gspadig, betriebsam: dein vada ist a gspadiga mensch gwesn, der sich frua und spat in d'händ gspibn (gespien) hat. Schm.[2] 2, 658.

GESPEIUNG, f. spurcitia, gespyunge Dief. nov. gl. 346^{b} aus voc. von 1420.

GESPEIVOGEL, m. wie speivogel, spottvogel, spötter: gespaivogel Zimm. chron. 4, 28, 11.

GESPEIWERK, n. spottwerk, gespött: verspotteten, verlachten, vermupfften mich jhrer etliche, und trieben jr gespeuwerk aus mir. Thurneiszer nothgedr. ausschr. (1584) 1, 17, wie gespeuwe für gespei (s. d.).

GESPELDE, s. gespilde 2.

GESPEN, s. gespän.

GESPENDE, n., coll. zu spende (s. d.):

mhd. sorge schûf dâ niht mir ir gespende.
j. Titurel 2324, 3;

gespend, die spende Schm.[2] 2, 677, in einem geistlichen stift der jahrestag des stifters, an dem an die armen nahrung und geld ausgespendet wird Castelli 154.

GESPENDERT, generale de Lapi vocab. (Bologna 1479) b 6^{a}.

GESPENG, s. gespänge.

GESPENGEL, n. subst. verb. zu spengeln, spängeln, schönthun: das gethu und gespängel. gartenlaube 23, 599^{a}.

GESPENGNUS, f. verlockung, trug, zu spanen, locken, reizen, wie gespengst neben gespenst (I, 3, b): das der sathan die menschen durch viellistige verwehnung und gespengnusz, sonderlich durch begierd des zeitlichen gůts, in forcht, angst, schrecken, den zeitlichen und ewigen tod zů stürtzen understeht. Wurstisen 33; (das geisterhafte rumoren geschah) one zweifel ausz des sathans gespengnusz. 383.

GESPENST, n. das gerüst der bauleute, entweder zu spannen, rüsten, oder, was wahrscheinlicher ist, nebenform von gespinst (s. d.): wenn man ain gewölb will machen, so můsz man vil gerüst darumb machen, ain gantz gespenst richtet man auff ... on das gerüst und on dasselb gespenst kann man dasselb gewölb nit machen. Keisersberg geistl. spinnerin d 4^{b}.

GESPENST, n. illecebra, spectrum, larva.

I. Herkunft und formen. 1) in der ältern sprache sowol fem. ahd. ka-, gispanst, suasio, suggestio, mhd. gespanst,

diu gespenst (geistererscheinung) zergieng. Boner edelst. 94, 54,
da mit die gespenst verswand. Wittenweiler ring 15^{a}, 26,

als neutr. ahd. gispensti, mhd. gespenste, gespenst, auch nhd. noch gespenste Luther 6, 512^{b}. Ziegler schaupl. 1168^{b}. Weisze kom. op. 3, 142; verstärkung des ahd. fem. spanst, lockung, mhd. spenst, verlockung, noch bei Göthe das neutrum spenst, umgehender geist: wo ich im groszen fürstenhause ganz allein wie ein spenst mit meinem diener wohne. an fr. v. Stein 1, 182; abgeleitet wie gespän (s. d.) vom ahd. spanan, locken, reizen, antreiben. daher die schreibung ein gespänste Steinbach 2, 634, gespänst S. Frank weltb. 216^{b}. Hulsius dict. 61^{b}. Simpl. 1, 919 Keller.

2) der plural im ältern nhd. noch gespenste Luther 6, 520^{a}. S. Frank mor. encom. 12^{a}. Widmann Faust 367 u. o., gespänste Xylander Polybius vorr. 3^{a}; unwiderstehliche gespenste Schiller IX, 367;

samt den gespensten der schlacht. Klopstock 7, 37;

auch gespenst: ihr meinet, es sein keine teufel, keine gespenst. Scriver seelensch. 2, 427; es weren gespänst. S. Frank weltb. 213^{b}; seit dem 17. jahrh. gespenster, z. b. Simpl. 1, 616. 618. Widmann Faust 392 u. o.

3) nebenformen. a) alemann. gespönst Keisersberg schiff 11^{a}, s. Weinhold al. gr. §§ 28. 84.

b) gespengst, wie ähnlich gespengnus (s. d.), Denzler 132^{a}; nachtgspengst Maaler 300^{a}; die teufel haben den menschen in menschlicher gestalt gespengst gemacht. Hedio Eusebii kirchenhist. 279^{b}; gespengste regieren die verzweiffleten. Paracelsus op. 1 (1616), reg.;

ich halt dich für ein teuffels-gspengst.
J. Ayrer 1053 Keller;
auch werden offt die selbig (Andreas-)nacht
gespengst und zauberei volnbracht.
B. Waldis päpstl. rych 83^{b};

mit umdeutung: sphynx, daher das wort gspingst. Fischart Bodin. (1586) 201.

c) gespens Henisch 1566, mnl. ghespens Kilian, nnl. gespens Kramer 1, 98^{a}, köln. gespens Hönig 75^{a}: des teuffels gespensz. Luther 9, 614, 4 Weim.; auf das der teufel mit seinem gespens uns nit schad. Schade sat. 3, 199, 17; so sol ein gespensz viel kinder zusamen gelockt und im selbigen bergk (Rammelsberg) verfürt haben. Mathesius Sar. (1562) 23^{b}; ich hielte es vor ein rechtes gespens. Phil. Lugd. 5, 267; du ungeheures thier, bistu ein gespens? ebenda; gspäns Schöpf 686 aus älterer Bozener handschr.; gespenz H. Sachs bei Schm.[2] 2, 671, gespäntz Abr. a S. Clara gramm. relig. 511, wie garz, garzig für garst, garstig sp. 1427 fg.

d) schweiz. gespeist, wie feister für fenster theil 3, 1519, dazu das verb. gespeisten, spuken Stalder 2, 381. Hunziker 116, kölnisch das gespeis, gespuke Hönig 75^{a}.

II. Bedeutung. 1) eingebung, beredung: thuruh mîn selbes gispensti (mea ipsius suasione) odo thuruh anderes mannes gispensti. ahd. glaube bei Scherz 1, 538;

gloubich unde getrûwe
machet er (der heilige geist) den menschen
mit sînen gespensten. glaube 1669 Maszmann;

vil manigen si (*priester*) bekêrten
mit gûten gespensten. 2933.

2) *verlockung, verführung, versuchung: ahd.* ich habe gisundôt ...in huoris gispensten. *Bamberger beichte bei* Müllenhoff-Scherer^3 1, 304; ube du ana dir keoboren wellest die fleiscliehen kispensta, sô pilide (*nimm als vorbild*) Joseph. Haupts *zeitschr.* 8, 111; wenn wir unsern vleiȥ legen auf diser werlt gespenst und ir üppichait. Megenberg 182, 5;

diser werlde wolenste (*gunst*),
diu ist des tiuvels gespenste
und ein reizel gegen der helle.
Lamprecht v. Regensb. *tochter Syon* 226;

nhd. darumb hond wir im brauch und ist recht, das wir unsz bezaichnen mit dem hailigen creütz, so unsz zůstat ettwan ain böser gedanck, oder angstberkait, ain bösz gespenst, oder so wir ainen schmertzen empfinden. Keisersberg *schiff d. pen.* 34^a; diszer hanffbutz (*popanz, d. h. sich schämen zu beichten*) ist nüt anders dann des teüfels gespönst. 11^a, ain gespenszt des böszen gaists *ebenda.*

3) *blendwerk, täuschung, trug. a) besonders gern vom teufel gebraucht, vgl.* teufelsgespenst *theil* 11, 284: *mhd.* ich widersage dem tievel unde allen sînen gespensten. *fundgr.* 1, 111, 36; ich widersag mihm teuvil und allen sînen zîren und allen sînen gespensten. *pred.* 1, 8 *Jeitteles; nhd.* so würst du erst ain sun gottes, so du widersagst dem teüfel und aller seiner gezierd oder gespenst. Keisersberg *has im pf.* Aa 2^c; *noch bei* Mathesius: dem teuffel und seinem gespenst in der tauf absagen. *Sarepta;* des teüfels gespenst ist nit anders, denn das er macht, das etwas scheint, und das selb doch nit ist. Keisersberg *emeis* 39; es geschicht dick, das einer went, der teufel hab in gefürt an ein ander ort, so es im geist ein gespenst ist. 43; ein forchtsamer mensch.. kumpt hernach on zweifel in solliche cleinmutigkeit, das er kum oder nimer darvon erlöszet mag werden, sunder in dunckt, wie wol falschlich usz des teüffels gespenst, er wolte ee den todt leiden. *irrig schaf* 13^a; usz irer bösen gewonheit und des teufels gespenst werden sie mit groszer schleffrikeit erfallen. 18^b;

nit weisz ich, ob es gschicht ausz gott
oder ausz lauter teuffels gspenst. H. Sachs 3, 1, 207^c;
der teuffel auch durch sein gespenst
sich oft in schwartze gaisz verwandelt. 1, 500^b;

ach das wir so blind sind und dem teufel in seinen gespensten (*wallfahrten und ablasz*) nicht allein seinen mutwillen lassen, sondern auch stercken und mehren. Luther 1, 306^b; darumb ist das fegfewr mit allem seinem geprenge.. für ein lauter teufelsgespenste zu achten. 6, 512^b; wer könde aber die büberei erzelen, was man für teufelsgespenst getrieben hat unter dem heiligen namen Christi.. mit solchem gespenst ist nu auffkomen und bestettigt das fegfewr, seelmessen. 5, 452^b *fg.;* und wirt mit dem wort gots erclärt und gezeigt, dasz es (des bapsts und seins ganzen anhangs wesen und regiment) ein falsch erdichts, erlogen, gotlos, teufelisch gespenst ist. Schade *sat.* 3, 187, 11; das auch die allerhöhest vernunfft durch solch gespenst vom teufel angerichtet, betrogen und verfüret wird. Luther 5, 449^a; das villeicht ein trůg oder sonst ein teuffels gespenst ist. S. Frank *türk. cron.* G 2^b; es künde on des teüfels gespänst nit zůgehn, das wir solche ding zuwegen brächten. *weltb.* 216^b; diser baum (*lorbeer*) ist allem teufelischem gespenst zu wider, wirt von keinem donderschlag berürt. Lorichius *ausleg. in* Wickrams *Ovid* 7; Machomets und aller seiner teufelischen gespensten verleugnen. *Fierrabras* H 4;

sein (*des antichrists*) gespenst und triegereien
wird kunth zu diser frist. Soltau *volksl.* 1, 270 (16. *jh.*);

uneinigkeit wird als gespenst des teufels *aufgefaszt:* es ist des teufels gespenst, wen eeleute mit ein ander hadern. Keisersberg *sünd. d. munds* 42^b; es were kaum ain teufel ausgetriben worden, so kem yetz ain anderer teufel.. und understund, wider sein gespenst zu machen, und es wern rat und gemaind kaum mit ainander ainig worden, so understund sie der teufel yetz wider unainig mit ainander zu machen. Baumann *quellen* 2, 373.

b) im allgemeinen: da soll der prophet Machomet leibhafftig begraben ligen.. aber es soll ein fabel oder gespenst sein. S. Frank *weltb.* 185^a; der bapst verdammet und verfolget das wort (*gottes*), und richtet all sein gespenst dahin, dasz er abführe von dem reinen glauben an Christum. Luther *tischr.* 36^a; aber weil in demselbigen recht die ehescheidung gemeiniglich dermaszen zugelassen wird, das sich keins verendern thar (*darf*), halten wir solche scheidung für nichts, ja für ein lauter gespenst, der seelen und gewissen fehrlich. *werke* 5, 251^a; da mus alles falsch sein, was daraus wachsen sol, und was sie für geben, ein lauter gespenste und geplerr für den augen. 6, 43^a; iren geistlichen, so solch triegnus und gespenst anzuerichten maister sein. Aventin. 4, 70, 32 *Lexer;*

habend uns so vil gspenst ufgericht
mit mäsz, vigilgen und chorjölen.
Eckstein *rychstag, kloster* 8, 852;

der herr heist jhr (*Jairi tochter*) zu essen geben, damit jederman sehe, es sei kein gespenst oder blendwerck. Mathesius *trostpred.* P 7^b; darumb ist hie kein gespenste oder triegerei. *leichpred.* 165^b.

c) blendwerk der gaukler und zauberer: die Saracener hatten spiesz und fändlin daran, damit sie viel gespenst (*gaukelei*) und jubilirens machten. Hedio *Eusebii kirchenhist.* 317^b; er (*gott*) feret nicht erab, das er allein wölle ein ledig gesicht zeigen, als ein schemen oder gespenst wie ein gauckler, sondern das er sein werck und krafft da (*bei der taufe*) ausrichte. Luther 6, 287^a; was für spiel richt nit an mit seinen diebstalen, gauglerei und gespensten Mercurius? S. Frank *mor. encom.* 12^a; Simoni dem zauberer, der mit seinem gespenst die Römer in irrthumb fürende. *chron.* 257^a; so waren auch bei XX tausent kinder mit dem creütz bezeichnet und mit einem gespenst bezaubert. 190^b; mit was seltzamen gespensten dieselbige in ein meerwunder ist verwandelt worden. *buch d. liebe* 262, 2 *überschrift; als teufelstrug gebrandmarkt: mhd.* die mit des tiuvels gespenste umbe gênt, die dâ lüppe unde zouber trîbent. Berth. v. Regensburg 1, 363, 24. 530, 8;

der treibt darinn sein zauberei
und ist auch ganz des teufels gespenst da pei.
fastn. sp. 668, 31.

d) trugbild, truggebilde: mhd. ist es denne, das es (*der lichtglanz*) ein gespenste von dem tüfel ist. Nic. v. Basel 150 *Schmidt; nhd.* im bergwercke vexiret und betreuget der teufel die leute, macht jhnen ein gespenste und geplerr für den augen, dasz sie nicht anders wehnen, als sehen sie ein groszen hauffen ertztes und gediegen silber, da es doch nichts ist. Luther *tischr.* 202^b; der hase fuhr in die luft und verschwand, denn es war ein teufflisch gespenste. *ebenda;* so ain pfaff abgeet, soll dasselbig affengespenst (*die pfründe*) gewendt werden in ainen gemainen nutz und hinfurt kainem andern gelihen werden. Baumann *quellen* 2, 132;

Opitz grab hat auch gespänste. Logau 3, 7, 73;
des gesetzes gespenst steht an der könige thron.
Schiller XI, 81 (*spazierg.* 173).

4) *bloszer schein, scheinbild, schatten.*

a) im gegensatz zum wahren, wirklichen, echten: das gespenst, wenn einer wänt es seie etwas und ist aber nichts, *simulacra inania* Maaler 175^a; was sichtbar ist, můsz vergon und ist in der warheit nichts dann ein betrüglicher schatt und zergänklich gespänst. S. Frank *weltb. vorr.* 5^b; das unsichtbar, das warheit und kein gspänst (*ist*). *ebenda;* ein blauer dunst, gespenst, geplerr und lärer schein. *paradoxa* 40; (*die*) das erste gebot nur mit euszerlichen wercken erfüllen... stecken in dem euszerlichen geplerre und gespenste. Luther 1, 228^b; solch demütig gespenst, *vorher* ein gemachte demut *im gegensatz zur* rechten demut. 1, 483^b. Scriver *seelensch.* 1, 725; ich frage dich, ob nicht dein herz nach hohen dingen trachtet, dazu es durch solch demüthig gespenst gedenkt zu kommen? H. Müller *erquickstunden* 20; der ketzer Marcion leret, wie Christus nicht hette natürlichen rechten leib an sich genomen von Maria, sondern were nur ein schemen oder gespenst eines leibs gewest, das sich weder greiffen, fülen noch halten leszt. Luther 3, 369^a; was ein eitel ding, schemen oder gespenst ist, das kan keine gestalt fassen, denn ein gespenst hat weder farbe noch dicke, noch lenge, noch breite, es ist ein eiteler schein. *ebenda;* die alten nannten den leib ein gespenst (εἴδωλον) der seele. Hamann 8, 33; so ist die tugend ein gespenst, das in der luft zerflieszet, wenn man es am festesten umarmt zu haben glaubt. Lessing 2, 11 (*Sara Samps.* 1, 7); als nun ihr gemahl in der seltsamen verkleidung (*im kaiserornat*) aus dem dome zurückgekommen und sich ihr so zu sagen als ein gespenst Karls des groszen dargestellt. Göthe 24, 319;

denkst Helenen so leicht hervorzurufen
wie das papiergespenst der gulden.
41, 72 (*Faust* 6198 *Weim.*);

sie hält alle ihre freunde und liebsten für schattenbilder und von den geistern untergeschobene gestalten. und wie will

man sie von dem wahren überzeugen, da ihr das wahre als gespenst verdächtig ist? 11, 44; leider besteht der ganze hintergrund der geschichte der wissenschaften bis auf den heutigen tag aus lauter solchen beweglichen in einander flieszenden und sich doch nicht vereinigenden gespenstern, die den blick dergestalt verwirren, dasz man die hervortretenden, wahrhaft würdigen gestalten kaum recht scharf ins auge fassen kann. 53, 80; so ist denn gleich eine scala, ein in einander flieszendes .. bild fertig, ein gespenst, das nun schon hundert jahre die wissenschaftliche welt in ehrfurcht zu erhalten weisz. 59, 17;

in den köpfen eurer lehrer
laszt gespenst und wahn und trug. (1850) 2, 375;

wo blieb der ahnherrn
gewaltger geist? . . .
er ist entschwunden! was uns übrig bleibt
ist ein gespenst, das mit vergebnem streben
verlorenen besitz zu greifen wähnt.
9, 380 (*nat. tocht.* 5, 8).

b) Göthe *gebraucht in den naturwissenschaftlichen schriften* gespenst *für* spectrum, scheinbild: wir haben den ausdruck augengespenst (*s. theil* 1, 806) mit fleisz gewählt und beibehalten, theils weil man dasjenige was erscheint ohne körperlichkeit zu haben, dem gewöhnlichen sprachgebrauche nach, ein gespenst nennt. 54, 244; das prismatische gespenst, *ein durch das prisma durchgegangenes und gebrochenes farbenbild:* der verfasser hat nun auszer seiner grünen mitte des fertigen gespenstes auch noch eine weisze mitte des erst werdenden noch unfarbigen gespenstes, er hat ein langes gespenst, er hat ein rundes. 59, 71; kehren wir dagegen das geöffnete auge nach einer wand und betrachten das uns vorschwebende gespenst in bezug auf andre gegenstände. 52, 22; dasz doppelbilder als halbirte bilder, als eine art von durchsichtigem gespenst erscheinen. 107; *das profil:* das bei den pachydermen schon eingeführte gespenst der äuszeren gestalt (*auf d'Altons tafeln*). 50, 108.

c) *für 'abstraction':* wenn eine kunst uns bei substanz und wirklichkeit vestzuhalten vermag, ists diese (*die bildhauerei*): und wird sie gespenst, was sollte nicht gespenst werden? Herder *z. lit. u. kunst* 11, 353 (*vom jahre* 1778);

nur das ganze, mein freund, wie es lebt und im leben sich spiegelt,
das sei dein ideal, frei von der formel gespenst.
Fr. Schlegel *ged.* 253.

5) *schattenhafte geistererscheinung:* dis ist das büch von der omeiszen ... und gibt underweisung von gespenst der geist. Keisersberg *emeis, titel;* umb metten zeit erschien dem brüder die falsch Maria, in weiszer kleidung angelegt, mit seltzamen gespenszt. Kirchhof *wendunm.* 1, 502 *Österley.*

a) *von bösen geistern, teufeln:*

mhd. daz der tûfel sathanâs,
sîn gespenste und sîn getwâs
ûz eime bilde sprach (*beim delphischen orakel*).
Herbort 3500;

der tiuvels vâlant
und sîn gespenste ist zuo mir komen.
schretel 93 *bei* Haupt 6, 177;

ein gespenste vil unrein (*teufel*)
sprach zû der helle gemein. *passional* 99, 15 *Hahn;*

nhd. christen wissen wol, dasz ein ander arzenei sein musz, die den teufel und sein gespenst vertreiben soll. Tabernämont. 37; solcher rauch vertreibt allerlei böse gespenst. *Tobias* 6, 9; in dem augenblick, da meine seel vom leib geschieden ist, bin ich den höllischen gespänstern zu theil worden. Abr. a S. Clara *gramm. relig.* 510;

aus brandes flammen, düster leuchtend, hebt sie sich
wie aus der hölle rachen ein gespenst der nacht
hervor. Schiller XIII, 240 (*jungfr. v. Orleans* 2, 7).

b) *von irrwischen, kobolden und andern heidnischen unholden:* irrwische und gespenst, so die leute von rechtem weg und strasze füren. Luther 7, 197ᵃ; ein zunselgespenst, *irrwisch. Garg.* 231ᵃ (433 *Sch.*); daemonologia Rubinzalii Silesii d. i. ausz-führlicher bericht von dem wunderbarlichen gespenste dem Rübezahl, *von* J. Prätorius, 1668; bergmännlein (bergmönche) werden die gespenster genennet, die sich offt in bergwercken sehen lassen. Hertwig *bergbuch* (1710) 55ᵃ; die wolsingenden mörwunder oder gespenst Sirenes. Schaidenreiszer *vorr.* 3ᵃ.

c) *von abgeschiedenen seelen:* das gespenst von Samuel (*bei der zauberin von Endor*). Luther *gl. zu* 1 *Sam.* 28, 3 *bei* Bindseil 7, 494; gleich dem gespenst im Hamlet durch winke reden. Hamann 2, 269; die allgemeine sage geht, dasz die gespenster meiner väter in diesen ruinen rasselnde ketten schleifen. Schiller II, 169 (*räuber* 4, 5);

lasz das gespenst (*die erscheinung der Helena*) doch machen was es will. Göthe 41, 88 (*Faust* 6515 *Weim.*);

bildlich: gespenster citieren, *veraltete überlebte einrichtungen u. s. w. wieder beleben wollen.* Wander 1, 1629.

d) *traumbild:* Minerva schickt zû der traurigen Penelope (*im schlaf*) ain bildnisz oder gespenst under der gestalt Iphitime, welche der Penelope leibliche schwester was. Schaidenreiszer 19ᵃ.

e) *polternder oder umgehender geist:* dasz die gespenste bisweilen in den häusern ihr unwesen treiben mit ihrem poltern. Widmann *Faust* 362; dasz zu Mainz ein gespenst herum gangen, so mit steinen um sich geworffen, an den hausthüren angeklopfft. *ebenda;*

die jhr auch mit dergleichen gspenst
noch heut zu tag treibt ewr geblenst
und gebet viel auff poltergeist.
(Denais) *drei Jesuiten latein durch ein alt dorfpfarrerlein* (1607) 26;

das gespenst, das in gegenwärtigem öden edelhoff wohne. *Simpl.* 1, 297;

bisz man das haus zu aschen brennt,
das grausam gspenst ein ende nomb.
H. Sachs 4, 2, 100ᵇ *u. o.;*

zur nachtzeit, zur geisterstunde: gespenst, *lemures,* nachtgespenst, *larvae* Dasypod. E6ᶜ;

das gspenst kumpt schier al pfintztag nacht.
meisterl. f. 23, *nr.* 211;

indem mir sehr viel bluts ausz der wunden fleust, welches mir dieses gespenste (*in der nacht*) geschlagen hat. *Harnisch* 181;

wenn um die mitternacht
ein schwärmendes gespenst ihr lager furchtsam macht.
Günther 964;

den ganzen abend bis um die zeit, da, gott sei bei uns! die gespenster zu gehen pflegen (*mitternacht*). Wieland 11, 67;

sie schlug, die stunde der gespenster. Langbein 2, 89;

scherzend, von nächtlichem kammerbesuch: es ist nicht all ein gespenst, das in der tochter kammer gehet. Henisch 1566;

doch wünscht ich ihr gespenst zu sein. Lessing 1, 50.

f) *allgemein:* etlich (*Indianer*) meinten es (*die schiffe*) weren gespänst, fantasmata und trügnisz. S. Frank *weltbuch* 213ᵃ; von guten gespensten, also zu nennen, oder gesichten haben wir auch exempel in heiliger schrifft (2 *kön.* 7, 6). Widmann *Faust* 25; der fynde (*teufel*) schafft, es sei im schlaf mit treumen, oder so der mensch wacht, das gespenst erscheinen. Keisersberg *hell. löw* 27; dasz ein greulich gespenst in der küchen wäre, welches zween köpffe hätte. *Simpl.* 1, 241; gespenst mit einem fusz, *empusa* Aler 925; do sagt das gespenst in gestalt eins geistlichen münichs. S. Frank *türk. cron.* J 2ᵇ; es liesz sich ein gespänste in gestalt eines alten hageren mannes sehen. Steinbach 2, 634; da jn die jünger sahen auff dem meer gehen, erschracken sie und sprachen, es ist ein gespenst. *Matth.* 14, 26. *Marc.* 6, 49; weil sie ihre tochter vor ein gespenste hielten. Ziegler *schauplatz* 1168ᵃ; wie man sagt, dasz einer, dem ein gespenst erschienen, nicht wieder froh wird. Göthe 28, 18; die gespenster beschwören Aler 925ᵃ;

sie jagen uns mit muckenwädeln,
wie d'pfaffen das gspänst mit sprengwädeln.
Fischart *flöhhaz* 664 *Kurz,* 790 *Sch.;*

bildlich, die gespenster des aberglaubens *im gegensatz zum* geist der wahrheit und klarheit: exorcisten, welche, um die gespenster zu vertreiben, sichs zur heiligen pflicht machen, den geist selbst zu verjagen. Göthe 53, 163;

lasz
des aberglaubens nächtliche gespenster
nicht deines hellen geistes meister werden!
Schiller XII, 231 (*Wallenst. tod* 1, 7).

g) *schrecken und grauen erregende erscheinung, schreckbild:* dieselben götter seind nichts anderst dan gespenst, so laider die leut zu nacht schrecken. Aventin. 5, 37, 17 *Lexer;* wie ein gespenst der mitternacht, das ungeheure schrecken erzeugt, in folgenden augenblicken der fassung für ein kind des schreckens gehalten wird. Göthe 18, 112;

schreckt disz gespenst des pöbels auch die fürsten?
Schiller XIII, 226 (*jungfr. v. Orl.* 2, 1);

wag ich mich einmal auf die gassen,
werd ich, alsz ein gespenst, mit grausz
von mäniglich verlassen. Weckherlin 139 (*ps.* 31, 17);

grauenhafter gegenstand: mit solcher schelmenübung gewönet er weder sich noch sein pacolletröszlin untodenschew und gespenstfrei zu sein, sonder legt jhm sonst ein gespenst in sein futer, das es also darüber gewonet. *Garg.* 235ᵃ (440 *Sch.*);

allein ein pergament, beschrieben und beprägt,
ist ein gespenst, vor dem sich alle scheuen.
GÖTHE 12, 87 (*Faust* 1727 *Weim.*).

h) *unheimliche lufterscheinung:* es erschein jnen aber ein selb brennend fewr, voller erschrecknis, da erschracken sie fur solchem gespenste, das doch nichts war. *weish. Sal.* 17, 6; seegespenst, dünengespenst, *fata morgana;* das Brockengespenst *auf dem Brocken im Harz, hervorgerufen durch schattenbilder von haus und menschen in einer östlichen nebelwand bei sonnenuntergang.*

i) *phantastisch gaukelnde bilder vor den augen, veranlaszt durch die blutgefäsze in der netzhaut:* die augen-gespenster. wer ein wenig auf sich selbst acht gibt, wird schon in der nacht, wann er ruhig im bette lag, bemerkt haben, dasz bei verschlossenen wie bei offenen augen allerlei miszgestalten vor ihm hergaukeln .., bei welchen aber nie ein rein umgränztes bild oder ein zusammenhängendes, bis zum ende geführtes spiel wahrzunehmen ist *u. s. w.* OKEN 4, 291.

k) *weidmännisch,* ein gespenst machen, *ein geschossenes wild, das der jäger nicht alsbald wegbringen kann, mit reisern zudecken und an diese mehrere mit schieszpulver bestrichene papierstückchen hängen, um raubthiere und schwarzwild davon abzuhalten.* KEHREIN 141.

l) *übertragen, von einem menschen mit blassem, eingefallenem angesicht und abgemagertem körper:* der mensch sieht aus wie ein gespenst. DELLING 1, 216; eure kammerfrau ist sogar untreu, das alte gespenst steht auch gegen euch. FR. MÜLLER 3, 188; das lebende gespenst, die mutter Veronica. ARNIM *Berthold* 79; das bereits halb vermoderte gespenst (*Marat*). WIELAND 47, 135 *Gruber; als schimpfwort* du gespenst! *für einen menschen, dessen anblick häszlich, abscheulich ist* DELLING 1, 216;

ach rauhe Elsz, du wildes gspenst. J. AYRER 1055 *Keller;*

aus meinen augen verderberin! verhasztes, freches gespenst! MÖRIKE *Nolten* 576; *nordböhm.* gespenst, höllgespenst, *schimpfname für ein kleines durchtriebenes kind* KNOTHE 253.

m) *als name von thieren und pflanzen wegen ihres seltsamen aussehens oder unheimlichen auftretens:* gespenst, *der fichtenspargel, monotropa hypopitis* PRITZEL-JESSEN 239ᵃ, *das rohrhuhn, rallus aquaticus* FRISCHBIER *preusz. wörterb.* 1, 231ᵇ, *eine asiatische kegelschnecke, conus spectrum* OKEN 5, 454. NEMNICH 1, 1185. 1195, *die tannenholzwespe, sirex spectrum* CAMPE; *schweiz.* gespeist, *fliegendes ungeziefer wie bremsen* STALDER 2, 381. *vergl.* gespenstassel, -käfer, -schrecke, -krebs, gespensterthier, -ente.

n) *geistig, bild, das dem inneren auge vorschwebt, vorstellung, die die gedanken mächtig aufregt.*

α) *im guten sinne:* es ist ein wahres unglück wenn man von vielerlei geistern verfolgt und versucht wird! heute früh ging ich mit dem festen, ruhigen vorsatz meine dichterischen träume fortzusetzen nach dem öffentlichen garten, allein, eh ich michs versah, erhaschte mich ein anderes gespenst, das mir schon diese tage nachgeschlichen (*nachher* die alte grille, ob ich nicht die urpflanze entdecken könnte). GÖTHE 28, 150; Hamlet und seine monologen blieben gespenster, die durch alle jungen gemüther ihren spuk trieben. 26, 218; seit diesem augenblicke steht ihre gestalt mit allen ihren reitzen so lebendig vor mir, dasz ich eher mir selbst als diesem allzu liebenswürdigen gespenst entfliehen könnte. es verfolgt mich überall. WIELAND 8, 385.

β) *wahngebilde, hirngespinst, vgl.* hirngespenst *theil* 4², 1559: o über die wilden, unbiegsamen männer, die nur immer ihr stieres auge auf das gespenst der ehre heften. LESSING 1, 578 (*Minna v. B.* 4, 6).

γ) *schreckbild, von personen:* nur vergessen sie nicht, dasz zwischen ihren brautkusz das gespenst einer selbstmörderin stürzen wird. SCHILLER III, 467 (*kabale* 4, 7); aber lasz kein gespenst zwischen dich und die geliebte treten. KOTZEBUE *dram. sp.* 3, 172; ich sah noch die gespenster der vettern überall, und fürchtete bald da bald dort einen hervortreten zu sehen. GÖTHE 25, 12; das gespenst der Preuszen sasz mir fest im gehirn. SEUME 1, 97;

der gegner hasz .. stellt mir diese Stuart,
ein ewig drohendes gespenst, entgegen.
SCHILLER XII, 540 (*M. Stuart* 4, 10);
des gatten rachefoderndes gespenst
schickt keines messedieners glocke, kein
hochwürdiges in priesters hand zur gruft. 412 (1, 4);

von dingen und abstractionen:

der könig fühlte das gespenst des messers
lang vorher in der brust, eh' sich der mörder
Ravaillac damit waffnete.
SCHILLER XII, 377 (*Wallenst. tod* 5, 3);

getrieben vom gespenst stäts hungriger begierden
sucht er in arbeit ruh. HALLER *ged.* 167;
als das gelassne gespenst mich schreckt, das die schöne von fern mir
zeiget: die thüre steht wirklich des gartens noch auf!
und ein anderer kommt! GÖTHE 1, 302;

verläugnet sogleich euer schreckliches gespenst, das mich nur vergebens ängstigen würde. Sperata ist nicht meine schwester. 20, 265; wir spielen mit voraussagungen, ahnungen und träumen und machen dadurch das alltägliche leben bedeutend. aber wenn das leben nun selbst bedeutend wird, wenn alles um uns sich bewegt und braust, dann wird das gewitter durch jene gespenster nur noch fürchterlicher. 17, 191; kein gefühl bleibt mir als das gefühl meiner schuld, die doch auch nur wie ein entferntes unförmliches gespenst sich rückwärts sehen läszt. 20, 29; wenn verrätherei und hofgunst unter seinen nächsten anhängern wie unwiderstehliche gespenste spuckten. SCHILLER IX, 367, 24; das drohende gespenst der revolution.

δ) gespenster sehen, *ohne hinreichenden grund schwarz sehen, unheil wittern:* Tellheim, was für gespenster sehen sie! LESSING 1, 596 (*Minna v. B.* 5, 10); hat unsre seele nur einmal entsezen genug in sich getrunken, so wird das aug in jedem winkel gespenster sehn. SCHILLER III, 438 (*kabale* 3, 5); offenbar ist diese nachricht nichts als ein unsicheres gerücht .. sieh du keine gespenster. FREYTAG *journalisten* 4, 2.

GESPENSTASSEL, *f. oniscus linearis s. scolopendroides, eine fadenförmige assel im nordmeer* OKEN 5, 606. *vgl.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTEN, *verb. als gespenst umgehen, spuken, schweiz.* gespeisten STALDER 2, 381, *vgl.* gespenst I, 3, *d und* gespenstern:

auf wundervoller strasze
muszt du gespenstend gehen.
CL. BRENTANO *ges. schr.* 2, 245.

GESPENSTERARTIG, *adj. und adv. nach art der gespenster.*

GESPENSTERAUGE, *n. geisterhaftes, grauen erregendes auge:* du kamst ja schon verstimmt und mit gespensteraugen in die sitzung. GUTZKOW *ritter* 6, 356.

GESPENSTERBUCH, *n. liber de spectris narrans* KRAFT *deutsch-lat. wb.* 1, 1054ᵇ.

GESPENSTEREI, *f. spukerei:* damit dasz hierinn kein zauberei, gespenst und geisterei (*s. d.*) möge erfunden werden. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 96 B.

GESPENSTERENTE, *f. anas albeola, weisz-schwarze ente aus Luisiana, engl.* spirit NEMNICH 1, 260. 3, 191. *vgl.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTERERSCHEINUNG, *f. die erscheinung eines gespenstes oder von gespenstern* CAMPE: über den hang der menschen, an magie und geistererscheinungen zu glauben. WIELAND 32, 125 *fg. Gruber.*

GESPENSTERFURCHT, *f. furcht vor gespenstern* CAMPE. H. HEINE *verm. schr.* 146.

GESPENSTERGEBILDE, *n.:* über die beete ohne ähren schweiften blasse gespenstergebilde der vergänglichkeit. J. PAUL *Siebenkäs* 1, 120.

GESPENSTERGESCHICHTE, *f. erzählung von gespenstern, ihrer erscheinung u. s. w.* CAMPE, *vgl.* gespenstermärchen: es pflegt .. wie mit gespenstergeschichten zu gehen: ist nur erst eine erzählt, so flieszen die übrigen von selbst zu. GÖTHE 20, 78. 57, 184; er hatte eine wasserscheu vor gespenstergeschichten. J. PAUL *uns. loge* 1, 186.

GESPENSTERGLAUBE, *m. glaube an gespenster:* dem gespensterglauben möchte ich nun freilich nicht das wort reden. HEBEL 3, 230. *dazu das adj.* gespenstergläubig, *an gespenster glaubend.* KLOPSTOCK *bei Campe.*

GESPENSTERGRAUS, *m. grauenhafte gespenstererscheinung:*

wie kindlein zittern vor gespenstergrause.
RÜCKERT *ausw.* 151 (*ges. ged.* 1, 155);
es war ein hohler gespenstergraus. 396.

GESPENSTERHAFT, *adj. und adv.* 1) *das wesen von gespenstern an sich habend, nach art der gespenster:* ahnet hier dinge aus einer andern welt, die aber eigentlich undinge sind .. und den, der sich nicht losreiszt, mehr als gespensterhaft verfolgen. GÖTHE 49, 92;

sie (*Habebald und Eilebeute*) waren so gespensterhaft.
41, 287 (*Faust* 10836 *Weim.*);

mit geisterspuk verbunden: eins der Grimmischen kindermährchen, wo der naturfeste bauerjunge .. die gespensterhaftesten abenteuer besteht. GÖTHE 46, 274; ruft er (*der dichter der Guzla*), als ein wahrer romantiker, das gespensterhafteste hervor .. nächtliche kirchhöfe .. der gräszliche vampyrismus. 137. *dazu die* gespensterhaftigkeit.

2) *in der art eines spectrums oder scheinbildes, s.* gespenst II, 4, *b:* dasz sich nun mehr schwache, durchscheinende und gespensterhafte bilder zeigen. GÖTHE 52, 104; von einem gespensterhaften hofe. 54, 243.

GESPENSTERHAUBE, *f. gespensterhaft aussehende haube:* die neue (*pfarrerin*) braucht puder, kälber- und geiszen-, ross- und menschenhaare bei pfunden auf ihrem kopf, ehe ihre gespensterhaube so sitzt, dasz sie ihr vor dem gepeinigten spiegel zufriedenheit lächelt. PESTALOZZI 12, 438.

GESPENSTERHAUS, *n. haus, in dem gespenster spuken.* FREYTAG *handschr.* 1, 200.

GESPENSTERHUND, *m. gespensterhafter hund:* obgleich wieder die wilde jagd der gespensterhunde um das haus tobte. FREYTAG *handschr.* 1, 195.

GESPENSTERISCH, *adj. und adv. gespensterhaft, vgl.* gespenstisch: es wird auch die fledermausz für sich einer gespensterischen art befunden. *rockenphil.* 3, 22 (5, 9).

GESPENSTERKAMMER, *f. kammer, in der gespenster ihr unheimliches wesen treiben, bildlich:* jeder mensch, auch der zum besten strebende, hat, wenn man so sagen kann, eine gespensterkammer in seiner seele. AUERBACH *auf der höhe* 3, 159.

GESPENSTERLÄRM, *m. lärm polternder gespenster oder nach art dieser gespenster* J. PAUL *uns. loge* 1, 186.

GESPENSTERLARVE, *f. gespenstergestalt:* fürchterliche schatten, kobolde und gespensterlarven. KANT 10, 382.

GESPENSTERLEHRE, *f. lehre über die gespenster* HEBEL 3, 230.

GESPENSTERLICH, *adv. gespensterartig:*

gleichwohl zeigte sie sich
nichts weniger als gespensterlich.
WIELAND 10, 136 (*Gandalin* 8, 19).

GESPENSTERLIED, *n. lied, in dem ein gespenst oder gespenster auftreten:* die alten lieder . . jedes nach seiner eigenen weise, und immer so herzlich, besonders die gespensterlieder. GÖTHE 57, 184.

GESPENSTERMÄRCHEN, *n. märchen, in denen gespenster auftreten:* es verhalte sich damit, wie mit den unterirdischen schätzen in den gespenstermährgen: mit stillschweigen erhebt man das gold. SCHILLER II, 340; selige paradiesische zeit, da mich . . nur gespenstermährgen an eine rechenschaft nach dem tode erinnerten. IV, 34. *vgl.* gespenstergeschichte.

GESPENSTERMÄSZIG, *adj. und adv. gespensterhaft, vergl.* gespenstmäszig:

ein scheuszlich weiblich paar
gespenstermäsziger figuren.
ZACHARIÄ *hinterl. schr.* (1787) 82;

gespenstermäszige geschichte. SCHILLER *an Göthe* 30; die empfindung der vergangenheit und gegenwart in eins, eine anschauung, die etwas gespenstermäsziges in die gegenwart brachte. GÖTHE 26, 286.

GESPENSTERN, *verb. spuken, wie* gespensten; *in den zusammensetzungen* sich von jem. eingespenstern lassen, *sich durch ein gespenst einschüchtern lassen* DROYSEN *Aristoph. vögel* 1245, etwas vorgespenstern, *etwas gespenstermäsziges vormachen:*

so fasel und gespenstr' er sich allein was vor. *wolken* 1475.

GESPENSTERORKUS, *m. unterwelt voll gespenster:* die altnordische gattung fand im schattenreiche ihrer klimatischen verfinsterten schauernatur, in ihren nächten und auf ihren gebirgen, zum gespensterorkus eine gränzenlose geisterwelt. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 1, 115.

GESPENSTERROMAN, *m. roman, in dem gespenster auftreten:* ritter-, geister- und gespensterromane. KLINGER 11, 329.

GESPENSTERSCHAFT, *f. gesamtheit von gespenstern.*

GESPENSTERSCHIFF, *n. im aberglauben der seeleute ein unheilverkündendes gespensterhaftes schiff, der fliegende Holländer.*

GESPENSTERSEELE, *f. wie* gespenst II, 5, *c:* unbegrabene leichname umherflatternder gespensterseelen. J. PAUL *Levana* 3, 73.

GESPENSTERSEHER, *m. der geisterseher; bildlich, schwarzseher, dem die phantasie schreckbilder vormalt* PLATEN 244, *vgl.* gespenst II, 5, *n, δ; dazu die* gespensterseherei.

GESPENSTERSPIEL, *n. das darstellen oder nachahmen der gespenster:* nun gings ans gespensterspiel. ARNIM *Berthold* 79.

GESPENSTERSTUNDE, *f. wie* geisterstunde, *mitternachtstunde, in der die gespenster umgehen:* um die gespensterstunde. LICHTENBERG 7, 148; der bei nacht und in den gespensterstunden die feigeste memme von der welt war. WIELAND 11, 325.

GESPENSTERSÜCHTIG, *adj. der überall gespenster sehen will* CAMPE.

GESPENSTERTHIER, *n. der maki, faulthieraffe, lemur* NEMNICH 2, 361, gespenstthier, *koboldmaki, tarsius spectrum* LEUNIS *synopsis*³ 1, 168. *vgl.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTERTHUM, *n. gespenstisches wesen und treiben.*

GESPENSTERTRAUM, *m. traum oder träumerische einbildung von gespenstern:*

blasse gespensterträum' aus der kindheit der welt.
SONNENBERG *bei Campe.*

GESPENSTERWELT, *f. gesamtheit und gebiet der gespenster:* die schemenhaften gebilde der gespensterwelt. F. REUTER *schurr-murr* (1873) 154.

GESPENSTFREI, *adj. frei von gespensterscheu* FISCHART *Garg.* 235ᵃ, *s. unter* gespenst II, 4, *g sp.* 4144.

GESPENSTGESPINST, *n. von* GÖTHE *im wortspiel gebildet:*

Mephist. mit hexen-fexen, gespenst-gespinnsten,
kielkröpfigen zwergen steh ich gleich zu diensten.
41, 72 (*Faust* 6199 *Weim.*).

GESPENSTGRAUSEND, *adj. part.:* ist nit die nacht traurig, gespänstgrausend? *Garg.* 125ᵃ (227 *Sch.*).

GESPENSTHEUSCHRECKE, *f. phasma, heuschrecke mit sehr schmalem und langgestrecktem körper und langen beinen* LEUNIS *synopsis*³ 2, 506, *vergl.* gespenstkäfer, -schrecke *und* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTIG, *adj. und adv.* 1) *verlockend, verführerisch, wie ahd.* spenstig, *allicibilis* NOTKER *ps.* 67, 31:

mhd. din gespenstigiu trügeheit. *Tristan* 1408;
der gespenstigen minne. 11797;
der gespenstege gelange (*verlangen*). 17842.

2) *geisterhaft, unheimlich, vgl.* gespenstisch:

fledermaus-gleich zu piepsen,
geflüster, unerfreulich, gespenstig.
GÖTHE 41, 246 (*Faust* 9980 *Weim.*);
das ist der gespenstige gräberknecht.
DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 79;
es pfeift ihm unter den sohlen (*im moor*)
wie eine gespenstige melodei. 80;

die gespenstige erscheinung war zu einem holden frauenbild geworden. BECHSTEIN *märchen* 227;

(*ein grab*) ausgehöhlt, gespenstig schnelle,
von den weiszvermummten frauen.
PLATEN (1847) 1, 48.

GESPENSTIGLICH, *adv. gespensterhaft, grausig:*

da dehnt sie sich,
die haide, nebelnd, gespenstiglich.
FR. HEBBEL *'der haideknabe' str.* 6.

GESPENSTISCH, *adj. und adv. gespensterartig, geisterhaft, unheimlich, wie* spenstisch GÖTHE (1840) 6, 105, *vgl.* gespenstig:

hab ein gespenstisch weib hier sitzen sehn.
SCHILLER XIII, 176 (*jungfr. v. Orl., prol.* 2. *auftr.*);

den gespenstischen Holländer. H. HEINE *verm. schr.* 241, *vgl.* gespensterschiff;

das gespenstische gezücht (*fledermaus*).
GÖTHE 41, 41 (*Faust* 5487 *Weim.*);

der gegensatz von unverwüstlichem gesundem sinn und gespenstischem trug. 46, 274;

ein seltsam bild vorüber schleicht,
gespenstisch fast, unheimlicher gast. CHAMISSO 3, 286;

substantivisch: jene kränklichkeit und einbildungskraft, welche uns für das gespenstische und übersinnliche empfänglich macht. H. HEINE *verm. schr.* 241.

GESPENSTKÄFER, *m. wie* gespenstheuschrecke NEMNICH 2, 503, *s.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTKREBS, *m. eine krebsgattung mit sehr langem schwanz und kurzer brust* NEMNICH 1, 792, *s.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTLICH, *adv. als scheinbild, s.* gespenst II, 4: (*bei der verklärung Jesu*) do ist erschinen Moyses und Helias worlich und nit gespenstlich. KEISERSBERG *postill* 2, 29ᵃ.

GESPENSTMÄSZIG, *adj. und adv. wie* gespenstermäszig: helfen sie mir von dem gespenstmäszigen alten kerl. WIELAND 20, 219.

GESPENSTREICH, *adj. und adv. reich an gespenstern:* des Acheron gespenstreiche ufer. KOSEGARTEN *bei Campe.*

GESPENSTSCHATTE, *m. larva, umbrae spectrorum* STIELER 1739.

GESPENSTSCHRECKE, *f. wie* gespenstheuschrecke OKEN 5, 1507, *vgl.* gespenst II, 5, *m.*

GESPENSTTHIER, *s.* gespensterthier.

GESPENSZFEST, *n. gespensterfest:* im oprill (*april*), gauchmonat, gespenszfest. Fischart *groszm.* 104, *s.* gespenst I, 3, *c.*

GESPENT, *adj. part. mit milch gefüllt, vom euter und von der mutterbrust* Stalder *schweiz. id.* 2, 381, *zu mhd.* spüne, spünne, *ahd.* spunni, *muttermilch, nhd.* spene einer kuh Duez 478a, *s.* gespünn.

GESPERB, *n. art, rasse, s.* gesperre 1, *d.*

GESPERBERT, *adj. part. mit flecken wie ein sperber besprengt* Frisch 2, 310a.

GESPERIG, *s.* gespärig.

GESPERRBAUM, *m. wie* sperrbaum, *in der schiffsbaukunst die krummen hölzer, welche den boden eines schiffes mit den seitenwänden verbinden* Jacobsson 2, 72a, *auch* knie *oder* kniestück *genannt* Adelung.

GESPERRDRAHT, *m. draht am gesperre einer uhr* Eger *techn. wb.* 2, 334a, gespirrdraht Nemnich *waarenlex.* 354.

GESPERRE, *n., verkürzt* gesperr, *verbalsubst. zu* sperren, *daneben* gespir Dief. 366a, *wie mhd.* spirren, gespiret *neben* sperren, *alem. bair.* gespörr.

1) *vorrichtung zum sperren oder verschlieszen. a) riegel, schlosz:* gesperre, *obex* Aler 925a; kein gesperre oder schlosz (*an der thüre*). *Fierrabras* E 1; es ist kein schlosz, es ist kein gespörr, es ist kein riegel, so da könte gott ausschlieszen. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 1, 383; (*zur aufbewahrung der pupillengelder soll*) ein wohlverwahrtes waisentrüchl (*truhe*) mit 3 gespören gemacht werden. von solchen 3 differenten gespören solle einen schlüszl der stadtrichter, einen der stadtkämmerer und den dritten der gerhab in seiner verwahrung haben. *östr. weisth.* 6, 253, 7 (*von* 1715); *noch bair.-tirol.* Schm.^{2} 2, 681. Schöpf 687.

b) spange am halssaume des kleides: gesperr, *fibula* Dief. 233a (*aus* Peypus *nomencl.* 1530); gespir an den cleidern, *monile, fibula voc. inc. teut.* i 4a, gespir von gold oder silber gemacht, *scutula* Hüpfuff *voc.* (1515) J 3a; gesper an einem klaide oder same (*saum*) an einem klaide, *lacinea voc.* 1482 m 1b; das die röck und andere claidung der weibsbilder ob der gürtel nit offen steen, sonder mit gesperren oder sunst gantz zugethan werden sollen. *Nürnb. pol.-ordn.* 97 *Baader;* solliche schaub mit knöpfen, gesperren und allen andern zugehörden. 100; er trug (*würde tragen*) noch ainst guldeine gesperr. *copeybuch d. stadt Wien* 36 (*von* 1454); ain zwyfachen purpurmantel mit ainem gulden gesperr. Schaidenreiszer 81a; töchter und hausfrauen .. dorft kaine kain golt noch gesperr, ketten, clainat und dergleichen tragen. Aventin. 4, 868, 9 *Lexer.*

c) schliesze, schlieszhaken, schlosz an einem buche Frisch 2, 298a: sie kame in dieser kunst (*stehlen*) so weit, dasz sie mir die silbern gesperr von denen gebetbüchern mausete. *Jucundiss.* 39; dasz in büchern die clausuren oder gespörr auf- und zugehen. Abr. a S. Clara *etw. f. alle* 1, 328; sie werden clausurmacher genennet, weil sie die clausuren und gesperre, wie auch die ecken und buckeln an die bücher machen. 2, 99.

d) bair. wie schlosz, *die geburtstheile, besonders der kuh; dann die art, rasse:* des kaibl is von en guedn gspar Schm.^{2} 2, 681, *bei* Mathesius gesperb: alle die von Adams samen und gesperb gezeugt werden. *Sarepta* (1562) 259a; dasz sie (*kinder*) alle des gesperbs und sündiger art sein wie jr vater. 284a; *weidmännisch,* gesperre, gesperr, *geheck, das eine fasanenhenne im freien ausgebracht hat* Kehrein 141. Winckell 3, 768: ein sehr leichtes mittel zu gleicher zeit eines ganzen gesperrs, wie auch alter hähne und hennen habhaft zu werden. Thüngen *weidm. pract.* 75.

e) vorrichtung zum vogelfang: der tüffel hatt uff erdtreich ein vogel gesperr, als einer ein leger hat, da er lerchen facht, ein lerchen gestel oder ein meiszen gestel. Keisersberg *brösaml.* 2, 90c.

f) technisch: das gesperre der uhr, *das sperrad und der sperrkegel, um die uhr beim aufziehen im ziemlich gleichmäszigen gange zu erhalten* Jacobsson 2, 72a. Stieler 2073; das gesperre an der flinte, *obex dentatus fistulae* Weber *deutsch-lat. wb.* 352a; gesperre *bei den schmieden, sperr- oder hemmkette mit sperrhaken* Frisch 2, 298a; *im maschinenbau* gesperre, *fangvorrichtung, sicherheitsapparat an fördermaschinen, sperrradvorrichtung* Eger *techn. wb.* 2, 334a; das gesperre einer buchdruckerpresse, *derjenige theil, wodurch sie an die zimmerdecke gesperrt wird* Campe. Eger *a. a. o.*

g) für gespärre, *verbundenes gebälk in den wänden und im dach des hauses, s. sp.* 4136 (das da mus ein bös gewissen sein, das sich fürcht, da keine furcht ist, und jm selber ertichtet das krachen und gesperr, wie der prophet sagt. Luther 6, 327a. *briefe* 4, 617, *irrig für* das krachen im gesperr 3, 249b, *mit bezug auf Habakuk* 3, 11); *danach* das gesperre, *das dach, die decke über einen wagen, tympanum* Steinbach 2, 622. Aler 925a.

2) *etwas den zugang versperrendes, hindernis:* das gesperre, *impedimentum* Stieler 2072; mit balken, stangen, gerüsten und anderm solchen gesperr, das man bei seite setzen wollte. Göthe 24, 28; der weg ist schmal und voll gesperre. Brentano 1, 540; *bildlich: tragulam injicere,* ein gesperr machen, mit lüsten (*list*) hindergehn, *nodum in scirpo quaerere, impedire.* kein gesperr machen, *unum quodque suo collocare loco* Alb. aa 3a;

so doch ein christ on trug und list
eym yeden reicht sein schulden
on alles gsperr und wirrewerr.
Ludw. Hetzer *der* 37. *psalm Davids str.* 12;
ein söllich gsperr und wirrewerr
ghört nit zů crützes stammen.
Ambr. Blaurer *wider weltl. geschmuck str.* 8.

3) *das viel raum einnimmt, groszes aufsehen macht, noch schweiz.* Stalder 2, 381. Hunziker 116: ein grosz unnütz gesperr (*prächtige möbel*), das weder in feuers- noch kriegsgefahr irgends hinzubringen. *Simpl.* (1713) 3, 131; gesperr, grosz wesen, lermen, weite einnehmung des platzes oder raums Rädlein 374a; das gesperre, *pompa* Stieler 2072; da bestätt man in (*den todten herzog Heinrich v. Baiern*) mit gespörr in seines vattern grab in. *städtechr.* 15, 299, 2 (*Landshut, von* 1450);

was machen sie doch für ein gsper,
was hilfft doch nur dis gschrei und gpler.
J. Greff *ein schöne newe action* (1546) E 7b;

Christus hatte ihnen verboten, sie solltens heimlich halten, nicht nachsagen und ausbringen, denn er stunde damals in knechtsgestalt, da war es ihm nicht um viel gesperr und geplerr zu thun. Otho 813; krämer, die wenig wahren haben, machen grosz gesperr. Lehmann *flor.* 1, 289; grosz gesperr, grosz geplerr, wenig wahr. 734.

4) *das sträuben, sich sperren, wie mit fremder endung* sperrenzien, sperranzien: das gesperre, *fastus* Stieler 2072; sie hören das gespärre einer braut. Lessing 1, 382; ich verlange gehorsam .. wozu soll überhaupt das gesperre? Iffland *die aussteuer* 4, 7; ein groszes gesperre machen, *far gran renitenza* Jagemann *dizionario* (1803) 2, 490.

5) *das aufsperren:* das gesperre des mauls Frisch 2, 298a, *s.* maulgesperr *theil* 6, 1804.

6) *als krankheit:* die trüsz auff deinen kopff, sprach der mönch, und das gesperr in den kropff. *Garg.* 252b (476 *Sch.*); herzgesperr, *s. theil* 4^2, 1246.

GESPERRMACHER, *m., oder* clausurenmacher, *verfertiger von* gesperren, *schlieszhaken und andern metallenen zieraten an büchern* Jacobsson 2, 72a, *s.* gesperre 1, *c.*

GESPERRT, *adj. part. zu* sperren, *s. d.*

1) *abgesperrt:* eine gesperrte stadt, *città bloccata* Krämer 550a; die see ist gesperrt, *entweder von den feinden oder im winter durch das eis* Jacobsson 2, 72a; *im theater u. s. w.* gesperrte und ungesperrte sitze; *östr.* gspirter tag, *hoher feiertag, an dem die kaufläden geschlossen sind* Hügel 73b; gesperrte handwerke, *die das recht hatten, keine auswärtigen gesellen anzunehmen, und deren gesellen nicht auswandern durften, z. b. in Nürnberg die innung der flitterschläger* Jacobsson 2, 72b.

2) *auseinanderstehend: im buchdruck* gesperrte schrift, *mit weiter auseinanderstehenden lettern oder zeilen, um die gesperrten wörter auffällig zu machen:* eine bemerkung, welche wohl verdiente gesperrt gedruckt zu werden. Göthe 54, 253.

GESPETTELT, *participbildung zum masc.* spatt, *flicken:* gespettelt stuck, *flickwerk.* Fischart 3, 120, 120 *Kurz.*

GESPEUK, *n. spuk, spukerei, gespenst, s.* gespuke: ein gemürmel unter meinem hauszgesind, ob hätten sie ein gespeuck im haus vermerkt. *Simpl.* 4, 70, 13 *Kurz.*

GESPEUREN, *s.* gespüren.

GESPEUWE, *s.* gespei; gespeuwerk, *s.* gespeiwerk.

GESPICK, *n.* 1) *das spicken, sowie das gespickte, gefüllte* Duesius 102: darumb gab disen quinquo-brockern (*falschmischern*) auch Eulenspiegel zu Möllen jhr gespick trewlich wider, den kat für den wust. *Garg.* 189a (349 *Sch.*).

2) *siebenbürg. name der pflanze lavandula officinalis s. spica, mhd.* spîcanard *und* nardespîke, *altmärk.* spik, *in Bern* spygblümli Pritzel-Jessen 205.

GESPICKELT, *adj. part. zu* spickeln, *maculis distinguere in modum guttarum* Kilian: gespickelt, getreufft, *guttatus, variegatus* Henisch 1567.

GESPICKT, *adj. part. zu* spicken (*s. d.*), *mit speckstreifen durchsetzt, fett, bildlich:* ein gespickter beutel, der wohl mit gold versehen. Frisch 2, 299ᵃ; ein voll und wol gespickt hausz, ein reiche hauszhaltung. Henisch 1566; gespickt, wolgeschmacht, angenem, *conditus*, eine gespickte rede, *oratio festivitate condita. ebenda;* der gespickte hase, *als folterwerkzeug 'ein holz, etwan armsdick und dreiviertel ellen lang, worinnen um und um hölzerne zugespitzte pflöcke sind, so in der tortur einem auf dem rücken hin und her gezogen wird'* Frisch 2, 299ᵇ; gespickte dächer *oder* speckdächer, *mit sogenannten speckseiten (lehmschindeln, die aus einigen aufeinandergelegten lagen stroh und lehm bestehen) gedeckte dächer* Weber *ökon. lex.* 193ᵇ.

GESPIEGELT, *adj. part.* 1) *wie ein spiegel geglättet, spiegelglatt:*

mit gespiegelten ronen (*baumstämmen*) . .
der boume hundert wâren
mit liehten blicken clâren. *Parz.* 690, 20 *D;*

geglätteter oder gespiegelter schild. *Aristoteles probl.* (1585) 19ᵃ.

2) *vom schwanze des pfauen, mit glänzenden spiegeln oder augen versehen:*

(*der pfau*) mit einem gespiegelten schwantz.
H. Sachs 4, 2, 119ᶜ;

und schmücket sich ein edle fraw (*in Venedig*)
gleich wie ein gespigelter pfaw.
J. Amman *frauentrachtenbuch* (1586) N 7;

denn hilfft nicht der gespiegelt schwantz,
er dient viel besser an den tantz.
B. Waldis *Esopus* 1, 71, *bl.* 49ᵃ *u. sonst;*

noch in der heraldik, gespiegelt, *mit pfauenaugen besetzt* Mothes *baulex.* 2, 74ᵇ.

3) *weidmännisch,* gespiegelt *nennt man die jungen enten, sobald die spiegelflecke auf den flügeln erkennbar werden* Kehrein 141.

GESPIEL, *n. verstärktes* spiel (*s. d.*).

1) *beschäftigung zu zeitvertreib und vergnügen, glücksspiel:* gespiel, *ludus, lusus* Aler 925ᵇ; auf Bartholomei (24. *august* 1458) haben die von Costnitz ain abenteur mit schieszen gehabt, . . auch ainen platz mit gespil. *Augsb. chr.* 3, 135, 5; das gespiel eines dreijährigen mädchens ist ein klöppelsack mit vier klöppel. *zeitungsbericht aus dem Erzgebirge von* 1792 *im Leipz. tageb.* 14. *märz* 1892; *noch bair.-östr.* das gspil Schm.² 2, 665: d'karten im gspiel. K. Stieler *habts a schneid* 20, 6; das lottergspil (*lotterie*) Rosegger *waldschulmeister* 10.

2) *bildlich:*

der landsknecht. ach baur, du hast verlornes gespiel.
Opel *u.* Cohn *dreiszigj. kr.* 432, 99;

bisz er gemaine statt vollend in der (*aufrührerischen*) pawrn gespil und handlung gebracht hat. Baumann *quellen* 2, 277, *wie einem etwas in die hände spielen.*

3) das gespil, *die geschlechtstheile, mhd. und noch im bair. wald* Schm.² 2, 666.

4) *bezüglich der musik a) das spiel von musikinstrumenten:* da hörte ich ein gespiel und sahe auch ein gedäntze vor meinem hause. Heinr. Jul. v. Braunschw. 245 *Holland;* ingleichen solle um 9 uhr das gspüll gänzlich eingebotten werden, dann anderenfalls wurde sowohl der würth, spülleut und zöchende nach ohngnaden gestraffet werden. *tirol. weisth.* 1, 46, 34.

b) musikinstrumente: mnd. dat die kinder van Israel hedden banders gehat und allerlei gespil. *münst. chron.* 2, 55.

c) die spielleute, die 'musik': hinter ihm (*dem fähndrich einer landsknechtschar*) kamen die pfeifer und die trommler mit trommeln, grosz wie die weinfässer, die hälfte des gespiels vor den hakenschützen, die andere hälfte vor den langen spieszen. *gartenlaube* 1890 *sp.* 331ᵃ, *bei* Fronsperger 1, 87ᵃ *umfaszt das* spil *einen pfeifer und einen trommenschlager, bei jedem fähnlein sind zwei oder drei* spil.

GESPIELE, *n. verbalsubst. zu* spielen (*s. d.*).

1) *das spielen zum zeitvertreib, das tändeln:* gespiele, *lusio,* das gespiele meiden Steinbach 2, 628; ehe sie ein solches gespiele hätten vornehmen wollen, hätten sie lieber alles lassen können, wie es gewesen ist. J. E. Schlegel 3, 561; *das spielen der wellen:*

und sehe hier in schwermuth dem gespiele
der wellen unsrer Elster zu.
Seume *abschiedsschr. an Münchhausen.*

2) *das spielen von musikinstrumenten:* das gespiele oder gefiedel währt den gantzen tag in diesem hause. Ludwig 761.

GESPIELE, *m. und f. socius, socia, verkürzt* gespiel, *mhd.* gespile, gespil, *mnl.* ghespele Kilian.

1) *masc. a) der spielgenosse, insbesondere in der jugend, dann freund, gefährte, kamerad überhaupt:*

mhd. die mîne gespilen wâren, die sint træge unt alt.
Walther 124, 9;

nhd. vieles hab ich fürwahr von meinen gespielen geduldet.
Göthe 40, 271 (*Herm. u. Dor.* 4);

wir waren in tagen, die nicht mehr sind,
gar treue gespielen wie kind und kind.
Chamisso 3, 253 (*löwenbraut str.* 3);

wildes thier war sein gespiele. Lingg *ged.* 2, 195;

Ferdinand schuf die säulen um sich her zu denkmälern der von ihm bewunderten helden . . Ernst behielt sich, fern von den denkmälern seines gespielens, nur eine blende in der felswand vor. Klinger 8, 15, *mit ungewöhnlicher genitivform statt* gespielen; (*der zweite genius*) hat keine andere flügel als sein gespiel. Lessing 8, 239;

ach, da ich irrte, hat ich viel gespielen,
da ich dich kenne bin ich fast allein. Göthe 1, 5;

bildlich: ich habs beschlossen, mir sie (*weisheit*) zum gespielen zu nemen. *weish. Sal.* 8, 9;

bester könig! es klagt ihm nach der gespiele der muse.
Klopstock 1, 204;

heilig ist der rebensaft,
ist des jugendschwungs gespiele. Uhland *ged.* 13.

b) geliebter, wie herzgespiel *theil* 4², 1246:

mhd. sô sprichet diu der er dâ gert:
gespile. *minnes. frühl.* 98, 34;
swaz ir gespil mit ir getreip. *Tristan* 12604;
die gespiln Îsôt unt Tristan. 16444;
nû lâgen hie der minne gespil.
Ulr. v. d. Türlin *Willeh.* 270, 30 *Singer.*

c) von lustigen brüdern, lebemännern, wie guter gesell *sp.* 4036:

guot gesellen und gespilan,
lond euch ir nit bevilhen. *teuf. netz* 13420 *var.;*
got wil nit bök und gais darin (*in den himmel*) stellen,
sicher er wils guoten gespilen und guoten gesellen. 1236.

2) *fem., jetzt verdrängt durch* gespielin (*s. d.*).

a) die spielgefährtin, jugendfreundin:

mhd. si was gespil vroun Hilden. *Gudrun* 192, 4;
diu magt und ir gespil. *Parz.* 372, 1;

die sy nant ir gespil. wiewol sy ains künigs tochter was, so nennet sy doch all jr junckfrawen ir gespilen. Keisersberg *spinn.* a 6ᵃ;

es giengen zwo gespilen gut
wol über ein wise, war grüne,
die eine fürt ein frischen mut,
die ander trauret sere.
'gespile, liebste gespile mein.' Uhland *volksl.* 1, 260;

jre gespielen, die jungfrawen, die jr nachgehen. *ps.* 45, 15. *richter* 11, 37; Fyllis, eine junge unempfindliche, welche das vergnügen zu gefallen weniger als irgend eine von ihren gespielen zu kennen schien. Wieland 10, 62; die Grazien . . die gespielen und aufwärterinnen der göttin der liebe. 11, 90. 10, 80 *u. o.;* als ich gefirmt war, wurde ich gespiele der prinzessin Marie. Auerbach *neues leben* 3, 213;

Emerenzia, die gespiele
der verklärten. Brentano 1, 226.

b) die gspil, *die brautjungfer.* Birlinger *wb. z. volksth. aus Schwaben* 37.

c) die geliebte, schatz, schwäb. gspil Birlinger *ebenda:*

as vogele ist glückle,
sei gspil ist wieder da. Weitzmann *ged.*

d) allgemeiner, genossin, freundin: mhd. diu frowe die du mir dâ gæbe zeiner gespilon. *pred.* 2, 66 *Grieshaber;* Ursula mit iren gespilen (*den elftausend jungfrauen*). *cod. germ. Mon.* 1148, *f.* 27 *bei* Schm.² 2, 665; *socia,* ein gespile oder gesellin Melber y 2ᵃ; die gespil, *compar, sodalis* Maaler 175ᶜ;

ir zwo gespilen, nun habt dank! *fastn. sp.* 1, 489, 12;
ain schöne frau hat mir geclagt,
die ist mein gute gespil. *weim. jahrb.* 2, 103 (15. *jh.*);

(*Hercules und seine gesellen haben weggeführt*) den kriegsfrauen etlich gespilen . . Menalyppe und Hippolyte. Aventin. 4, 183, 27 *Lexer;*

was soll ich (*nonne*) anders lernen hy (*im kloster*),
dann ich von mein gespylen syh. Schwartzenberg 140, 1;

deine schwester wird jhr eine gespiele und tischgesellin werden. *buch d. liebe* 210, 3; dyne gespielen (*amicae*) und beslin. *Terentius* (1499) 160ᵇ;

was sie (*das boszhaftige weib*) nicht kan, lerens jr gspieln,
bei den sie hat jhren auffriet. H. Sachs 1, 449ᵃ;

sag, wievil ständner hast du sider
gehabt und klappert hin und her
bei diser gspielen und bei der? 4, 3, 32ᵃ;

aine spinn- oder rockenstub, da die gevattern, nachbarin und gespilen . . geredet haben von jhrer haushaltung. Fischart *pod.*

trostb. im kloster 10, 736; ein weib sagte zu jhrer gespielen. *Simpl.* 4, 220, 12 *Kurz;*

> podagra sprach (*zur spinne*): liebe gespiel.
> B. Waldis *Esopus* 2, 31, *bl.* 99^a;

> ihr, die lieben
> gespielen meiner einsamkeit,
> o musen! Gotter 1, 449.

e) von leichtlebigen weibern und buhlerinnen, gute gespil, *wie* gute gesellin *sp.* 4048: nach weihnachten (1473) trugen wol siben pfaffenkelnerin und etlich gut gespiln und wirtin zum Egeldorf und ir mait den stain (*lasterstein*) .. von weins wegen, hetens geholt, der nit ungeltz gab. *Nürnb. chr.* 4, 337, 15; Lucas gar lauter anzaigt, das Maria Magdalena nit die sünderin sei, die Christo die fües mit iren zehern gewaschen hat. dan die guet gspil nennt er nit. Aventin. 4, 793, 31 *Lexer;*

> (*der buhler spricht*) bald ich erdapp ein gute gspiln.
> H. Sachs 1, 305^c.

f) spielweib, musikspielerin, vgl. das neutr. gespiel 4, *c sp.* 4151:

> es solt och die lirerin
> ir aller gespil (*var.* spilmännin) sin
> und ain tanz machen. *teuf. netz* 12063.

GESPIELENSCHAFT, *f. die gesamtheit der gespielen, wie* gespielschaft. *Iris* 2, 234.

GESPIELIG, *adj. nach dem* gespielen *verlangend:* brüder übertraget ainander in göttlicher liebe, nit in natürlicher lieb, nit in flaischlicher lieb, nit in geselliglicher oder in gespillicher liebe. Keisersberg *spinnerin* f 4^b; *bair. eine* gspilige stute, *die nach dem hengst verlangt* Schm.^{2} 2, 664.

GESPIELIN, *f. eine weiterbildung zum fem.* gespiele *sp.* 4152, *mnl.* ghespelinne, ghespelene Kilian.

a) spielgenossin, jugendfreundin: gespielin *nennen die jungen weibsbilder diejenigen von ihrem geschlecht, so mit ihnen umgehen* Frisch 2, 300^c;

> in solcher freundschafft nun kan sie, wanns jhr gefellt,
> bei jhr gespielin wohl ohn hindernus erscheinen.
> Dietr. v. d. Werder *Gottfr. v. B.* 6, 80;

(*Minna zur Franziska*) lasz dich dafür umarmen, meine liebste gespielin! Lessing 1, 536; *Louise.* weg von der stadt, wo meine gespielinnen meiner spotten. Schiller III, 480 (*kab.* 5, 1); gespielinnen jung und schön gesellen sich hinzu. Göthe 41, 28;

> als nun schön hergrünte der (*braut-*)kranz aus schöner umlockung,
> neigte sich hold die gespielin. Voss *Luise* 3, 1, 203;

gespielin der braut (*brautjungfer*) Ludwig 761.

b) allgemeiner, gefährtin, freundin: gespielinn, *socia, comes* Stieler 2086, gespillin, *gesellin* Kramer 2, 95^c; ehegespielin *Garg.* 72^b; (*verecundia*) es ist eine schöne tugend .. und ist nicht allein, sondern hat jre gefertin und gespilin. Mathesius *diluvium* (1587) 420^b; alles was das herz meiner sanften gespielin beruhigen kann. Wieland 10, 75;

> wem sollt er lieber glauben, als der strengen,
> der wachsamen gespielin seines weibes?
> Schiller V, 1, 148 (*dom Karlos* 2, 15);

bildlich:

> hört der wald dich allein, deine gespielinnen (*die nachtigallen*)
> flattern horchend nur sie dir um den schattenast.
> Klopstock 1, 43 (*bardale str.* 2);

eine zither, die gespielin meiner einsamkeit und meiner empfindung. Göthe 57, 182;

> an die dichtkunst.
> gespielin meiner nebenstunden .. Hagedorn (1757) 3, 3;

> aber frei von jeder zeitgewalt,
> die gespielin seliger naturen
> wandelt oben in des lichtes fluren,
> göttlich unter göttern, die gestalt.
> Schiller XI, 55 (*ideal u. leben* 35).

GESPIELISCH, *adj. wie* gespielig: ain mensch leidet den andern aus gesellischer oder gespillischer liebe. Keisersberg *spinnerin* f 4^c.

GESPIELSAM, *adv. wie ein* gespiele, *kameradschaftlich:* sich gesellen oder gespilsam halten. Fischart *Bodin.* (1586) 186.

GESPIELSCHAFT, *f. die spielgenossenschaft, vgl.* gespielenschaft. 1) *die freunde oder freundinnen, mit denen man umgeht.*

a) im allgemeinen:

> da (*beim fest der bona dea*) sich alsdenn zusammen schosz (*schlosz*)
> ein gspilschafft (*frauen*) da, die ander dort. H. Sachs 5, 299^a;

> die gottin ehr .. mit jhrer gespihlschafft.
> Weckherlin 853. 668;

die kunkelstube, welche doch aine ehrliche gespilschaft (*versammlung von* gespielen) ist. Fischart *pod. trostb. im kloster* 10, 737;

> aus der geselschafft und gespilschafft
> erkennt man der leut aigenschaft. *ebenda* 666;

> ihr solt solch gspilschafft auszerlesn.
> J. Ayrer *trag. v. Serv. Tull.* 64^a;

(*die tochter*) in ihrer vaterstadt unter guter gespielschaft aufgewachsen. Hegener *molkenkur* 3, 2;

> verlassend brüder und ehbett,
> .. und meine holde gespielschaft.
> Bürger 208^b (*H.* 3, 175);

> ein unreiferer mann sucht gern unreife gespielschaft.
> Voss *Hesiod* 42.

b) mit üblem nebensinne: mhd. dû solt fliechen gesellеschaft, gespilschaft. *pred.* 69, 177 *Wackernagel; nhd.* ob sie icht verdächtlich freundin oder gespielschafft hab. Tengler *laiensp.* 106^a; er entpfilcht ir ouch sich zû behüten vor böser gespilschafft, und das sie nit dar und dort hin gang. Keisersberg *bilg.* 7^d;

> auf dasz sie nicht werden behafft
> mit böser gspilschafft und gsellschafft,
> durch die die jugent wird verfürt.
> H. Sachs 4, 1, 122^a. 5, 337^d;

> thu dich dieser gespielschafft ab. 1, 449^c;

> und in (*den töchtern*) nit lassen luft noch raumb ..
> zu tantzen und gespilschaft laiffen. 3, 2, 129^d;

nachdem sie der seltzamen gespilschaft (*der hexen*) sich verwundert. Fischart *Bodin.* (1586) 294, gespülschafft *ausg.* 1591.

2) *das verhältnis von gespielen, freunden oder freundinnen:* sie (*die liebe*) ist gegründt uf sippschaft, gespilschaft. Keisersberg *pred.* 120^a;

> jhr edlen, söllendt mit jr gan
> und sy in gspilschafft nit verlan. *trag. Joh.* Q 8.

3) *der verkehr mit gespielen, freunden oder freundinnen:*

> sy ist einmuettig, stet und stil,
> acht sich keiner gespilschaft vil.
> *meisterg. ms. germ. Berol. f.* 23, *nr.* 10;

tugent, die sy überkommen haben durch jr absterben der welt, durch verlassung des zeitlichen trostes, gespylschafft, lust, freüd und ander ergetzlichait. Keisersberg *has im pf.* B b 4^d; die gesellige gespilschafft und gefärtschafft, welche sich bei den däntzen und versamlungen der hexen und hexenmeister zuträgt. Fischart *Bodin.* (1586) 185; hab nit vil gespilschaft mit dem ungelerten. *Züricher bibel* 1530 634; weil ich mit andern töchtern meines alters keine gespielschafft machen dorfte. *Simpl.* 2, 120.

GESPILDE, *n. in Thüringen und Westfalen das vorkaufs- oder näherrecht, welches den eigenthümern von ursprünglich zusammengehörigen, später aber getrennten grundstücken beim verkauf eines derselben zusteht* Holtzendorff *rechtslex.* 1, 501. Frisch 2, 289^b. Woeste 78^a, *vgl. die Königseer statuten von* 1723 *art.* 35 *bei* Walch *beitr.* 5, 209 *und* gespält gut, *pars praedii divisi* Frisch 2, 289^a. gespilde *gehört nicht zu ahd.* spildan, *effundere, expendere,* spild, *prodigus, sondern zu* spalten (*prät. ahd.* spialt, *nhd.* spielt, *md.* spîld), *wie mhd.* spelte, *abgespaltenes holzstück, goth.* spilda *schreibtafel, altn.* spiald, *dän.* spjeld, *bret, tafel, nhd.* gespilderter zaun, *aus holzspalten gemacht. Aschauer holzordn. von* 1558 *bei* Schm.^{2} 2, 667. *das* gespilde *beruht auf dem grundsatz, jedes gut so lange als möglich ungetheilt in derselben familie zu erhalten und, wenn davon abgewichen werden muszte, die abgetrennten theile wieder mit dem hauptgut zu vereinigen, sobald es geschehen konnte.*

1) das gespild, *jus congrui, confinium, vicinitas* Stieler 2080: der vorkauf gründet sich drittens darauf, dasz das gut, so ietzo verkaufft wird, vormahls mit dem unsrigen vereiniget gewesen, welches man insonderheit das gespilde oder spaltungs-recht nennet. Hayme 1281; so das gespilde und also den vorkauf haben. *Rastenberger statuten von* 1491, § 46, *vgl. sächs. provinzialblätter* 1802, *s.* 54; gespilt geht dem freundrecht vor. *statuten der hrz. sächs. residenzstadt Koburg* (1818) 114; *scherzhaft:* so unangenehm für den grundherrn das gespilde (*nachbarrecht*) seines schlosses mit dem nächtlichen ungethüm (*gespenst, das nachts im schlosse hauste*) war. Musäus *volksm.* (1826) 4, 54.

2) '*im salzwesen heiszt es* gespelde; *wenn zwei eine salzpfanne haben, und der eine will seine hälfte vermieten, so hat der, so die andere hälfte hat oder das* gespelde, *vor andern den vorzug oder näher-geldung der miete*' Frisch 2, 289^b.

3) *das im gespilderecht stehende grundstück:* 7 pf. zu seinem theil der 2 Michelshühner vom halben berge Joh. Heinr. Grölls gespilte. Dief.-Wülcker 616 (*Weimar, von* 1776).

4) *allgemeiner:* es ist eines gespildes, *unius generis, compar, consimile est* Stieler 2080.

GESPILDER, *m. der inhaber eines* gespildes (*s. d.*): der ge-

spilder, so das näherrecht hat. *Rastenberger statuten von* 1491 § 47, *vgl. sächs. prov.-blätter* 1802, *s.* 54.

GESPILDERECHT, *n. wie* gespilde 1.

GESPIND, *muttermilch, s.* gespünn.

GESPINDELT, *participbildung zum fem.* spindel (*s. d.*).

1) *mit einer spindel versehen:* die gespindelten enspin (*uhrgetriebe*) sind bezzer denn die gefeihelten. *cod. germ. Mon.* 595, *f.* 2 *bei* Schm.^{2} 2, 676.

2) *spindeldürr:*

> ein blasses gesichtchen, ein paar gespindelte beine.
> Wieland 4, 102 (*n. Amad.* 5, 21).

3) *in der heraldik, spindel- oder weckenförmig abgetheilt* Querfurth 53.

GESPINDIG, *adj. und adv. wie* spindig, *zähe, fehlerhaft-käsig, speckig, dann zähe, spärlich, mager, abgeleitet vom masc.* spind, *das fett, das zähe, käsige, speckige im backwerk, der junge holzstoff eines baumes* Schm. 2, 677.

GESPINGST, *s.* gespenst I, 3, *b.*

GESPINN, *muttermilch, s.* gespünn.

GESPINNE, GESPINN, *n. verbalsubst. zu* spinnen, *das spinnen und das gesponnene, das gewebe, mnd.* dat gespin (*der weber*) Schiller-Lübben 2, 82^b, *nl.* ghespin, *lana neta* Kilian, Kramer 1, 98^a: ein gespinne, *opus quod textum est* Stieler 2091. Ludwig 761, gespinn Rädlein 374^b; *östreich.* gespinn, *gespinst, garn* Loritza 50^a;

> wie es (*das tuch*) wær an dem gespünn,
> dick oder gar tünn. *teuf. netz* 9205;

gespinst von spinnen und andern insecten: voll staub und kankergespinne. Riemer *pol. maulaffe* 5;

> (*der apfelbaum*) die eine seite voll gespinns.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 232;

> (*kluger sinn*) der zwischen kahlen, finstern mauern
> dich (*spinne*) hier so glücklich macht in deinem selbstgespinn.
> J. G. Jacobi (1825) 2, 332;

bildlich: wie mancher geldsüchtiger mensch ist der spinne gleich, der aller seiner gedanken gespinn dahin richtet, dasz er andere .. in sein garn bringen möge. Scriver *Gotthold* 333; *von gewebe- oder schleierähnlichem:* graues nebelgespinn. *nationalztg.* 35, 67.

GESPINNE, *f. im sächsischen recht die verwandte weiblicherseits* Stieler 2091. Hayme 15, *mnl.* ghespinne, *proxima cognata mulieris a latere feminino* Kilian, *die ältere form ist* gespunne Daniels *u.* Gruben *sächs. weichb.* 285, 4 *und* 5. 298, 20, *abgeleitet von* spünne, *ahd.* spunni, *mutterbrust, aber umgedeutet nach* spillmag (*s. d.*) *auf* spinnen: die neste gespinne nimpt kein musteil. *Magdeb. weichbildrecht von* 1382 § 37 *Walther;* der man sal der tôden frauwen nehsten gespyn geben der tôden frauwen beste par cleider. *Zeitzer copialb. f.* 563^b; der vater sal der tochter nehsten gespyn geben die gerade. *ebenda;* cognata proxima uxoris, die auch sonst heiszt eine gespinne. Scheräus *sprachenschule* (1619) 141, *s.* Schiller-Lübben 2, 83^a. *dazu die* gespinnmagen, *die verwandten weiblicherseits* Frisch 2, 303^a. *vgl.* gespünn *sp.* 4171.

GESPINSEL, *n. gespinst, mnl.* ghespinsel, *lana neta* Kilian; *vom altweibersommer:* als die äcker überall mit weiszem gespinsel bezogen waren, auch die luft von dieser materie voll flog, fieng Gotthart an: nun gott lob, der sommer kommt mit gewalt angeflogen. Ettner *med. maulaffe* (1691) 418.

GESPINST, *n. das gesponnene, hervorgegangen aus älterem* gespünst (*s. d.*), *mhd.* gespunst, *n. und f.; neben* gespinst *auch* gespinste Widmann *Faust anh.* 3. Wieland *suppl.* 1, 164. J. Paul *Tit.* 2, 75, *mundartliche nebenformen* gespinsz Mone *anz.* 7, 162, 403 (15. *jahrh.*), gespens *Limb. chron.* 36, 22 *Wyss*, *köln.* gespens Hönig 75^a.

1) *das garn, der faden:* gespinst, gesponnen faden Aler 925^b; einfaches gespinst, *das garn*, doppeltes gespinst, *der zwirn* Weber *ökon. lex.* 712^a; kein gespinste soll im ofen oder in der stube gedörret werden. *urkk. schles. dörfer, cod. dipl. Siles.* 4, 242 (*von* 1744); des gespinnsts kundige garnsammler. Schwarzens *wb. d. chursächs. gesetze* 1, 192^a (*von* 1765);

> im schimmer des lämpchens
> zieh aus dem wockenflausch langes gespinnst sie herab.
> Voss *Tibull* 42;

bei den gold- und silberspinnern gespinst, reiches gespinst, *ein mit gold- oder silberlahn besponnener seidener faden* Jacobsson 2, 72^b; golddraht von feinem gespinnste. Adelung.

2) *das gewebe des webers in hinsicht auf die beschaffenheit der gesponnenen fäden:* das gespinst, *opus textile*, florgespinst, *crispum bombycinum* Stieler 2091; wenig gespinnste, oder was sonst zu gewändern benutzt werden kann, ist von anfang weisz. Göthe 53, 12; dasz an einer waare, die doch tiefer hinein ein so gutes und feines gespinnst zeigte, gerade das schau-ende so schlecht sein muszte. Engel 12, 167.

3) *das gewebe von insecten, zunächst der spinne, s.* kankergespinst *theil* 5, 163: ihr giftiges gespinste. Widmann *Faust anhang* 3; voll gespinst, *araneosus* Aler 925^b; zwischen den stoppeln hing weiszes gespinst (*altweibersommer*). Freytag *werke* 6, 211 (*handschr.* 1, 290); *ferner der raupe* Oken 5, 1113 *fg.:* sie (*die raupe*) hat das gespinnst zu ihrem todtengewande schon in sich. Herder *z. philosoph.* 3, 276; das gespinnst der raupe und des seidenwurms. *werke* 9, 118 *Düntzer;*

> wie das zarte gespinnst (*der seidenraupe*) von dem laub abkämme der Serer. Voss *Virg. landbau* 2, 121.

4) *übertragen. a) etwas gewebe- oder netzähnliches:* das leichteste gespinnst der besenstriche des cirrus stand ruhig am obersten himmel. Göthe 51, 214;

> ein wundersam gespinste
> von nerven (*in der pflanze*). Wieland *natur d. dinge* 4, 137.

b) dem bilde liegt zu grunde entweder das abzuwickelnde garn, der 'faden der erzählung': seine gespinste abwickeln (*von einem erzählenden, plaudernden*). Westermanns *monatshefte* 259, 9^a; *oder das netz der häszlichen oder nachstellenden spinne:* die spinne des hasses, die bei jedem menschen über eine ecke der herzkammer ihr gespinnste hängt. J. Paul *uns. loge* 2, 81; sie halten in ihren logischen gespinnsten nur mücken und nicht bienen fest. *kl. bücherschau* 1, 110;

> würd ich gefangen im gespinste
> von einer andern (*eines andern mädchens*).
> Göking 1, 84;

ein huren- und kupler-gespinst. A. Gryphius (1698) 1, 879; *oder das gewebe der gleichsam träumerisch sich einspinnenden raupe, die sich zur puppe verwandeln will:* Albano spann sich tief in seine sonntagträume ein und zog so gut er konnte das grüne mohnblatt der wirklichkeit in sein gespinnste. J. Paul *Titan* 2, 75.

c) freier und allgemeiner, vom schleier der nacht, des schattenreiches:

> und so zu des lagers vergnüglicher feier
> bereiten den dunklen behaglichen schleier
> die nächtlichen stunden das schöne gespinnst.
> Göthe 1, 253 (*gott u. bajadere str.* 5);

> über den schon ausgebreitet
> sein gespinnst das schattenreich. Lingg *ged.* 1, 154;

vom traumesweben:

> in traumgespinnst verwickelt uns die nacht.
> Göthe 41, 314 (*Faust* 11413 *Weim.*);

> siehe, ich lande, betrete den güldnen boden,
> wo der träume kindisch gespinst zur wahrheit wird.
> Tieck 3, 131;

vom spinnen der gedanken:

> ein junger metaphysicus
> webt ein durchsichtiges gespinnste
> und stellt und heftet schlusz an schlusz.
> Hagedorn 3, 59;

insbesondere von phantastischen anschauungen, vgl. luft-, hirngespinst *theil* 6, 1254. 4^2, 1559:

> siehe, da glaubt' ich, im bilde, so manchen schwärmer zu schauen,
> der sein luftig gespinnst mit der soliden natur
> ewigem teppich vergleicht. Göthe 2, 136;

das gewebe der lüge, des betruges: das gespinnst der lüge umstrickt den besten. Schiller XIV, 266 (*parasit* 5, 8);

> so haben die betrüger künstlich-dichtend
> der lang verschloszenen . . ein solch gespinnst
> ums haupt geworfen! Göthe 9, 88 (*Iph.* 5, 3).

5) *die spinnarbeit, als übersetzung des lat.* pensum: derowegen wird von solchen die arbeit, das werck, gespinst dapffer angenommen. Becher *nov. org. philol.* (1674) *nr.* 395.

GESPINST, *muttermilch, s.* gespünst.

GESPINSTFASER, *f. thier- oder pflanzenfaser zum verspinnen geeignet* Kraft *landw. lex.*^{2} 369.

GESPINSTHÜLSE, *f. raupencocon* Oken 5, 1116.

GESPINSTMOTTE, *f. hyponomeuta, deren raupen gesellig in groszen gespinsten leben.* Leunis *synopsis*^{3} 2, 361.

GESPINSTPFLANZE, *f. pflanze, die faserstoff zum verspinnen liefert* Kraft *landw. lex.*^{2} 369.

GESPINT, *muttermilch, s.* gespünn.

GESPIRRE, *s.* gespärre *und* gesperre.

GESPISSEN, *auch* spissen, *'wird der pfiff des haselgeflügs benennt, wenn selbige sich zusammenrufen'* Heppe *jäger* 181^b;

ihre (*der rebhühner*) begattung geschicht in der fastenzeit, da sie einander pfeiffen, wird 'gespisset' genennet. Hohberg 3, 2, 357ᵇ.

GESPITZIG, *adj. wie* spitzig: gespitzige reden, *beiszende.* Schm.² 2, 691.

GESPITZT, *part. zu* spitzen (*s. d.*).

1) *mit einer spitze oder spitzen versehen:*

> *mhd.* er fuorte ein sper an siner hant
> sêr unde wol gespitzet. Konr. v. Würzb. *troj. kr.* 25347;

nhd. gespitzte vierung, *parallelogrammi rhomboides* Stieler 2382; drei-gespitzte zungen. Brockes 1, 352; gespitzte schuh. Schm.² 2, 694; (*Amors*) goldgespitzter pfeil. Schlegel *Shakesp. sommern.* 1, 1, *s.* pfeilgespitzt *theil* 7, 1662; *mit spitzenbesatz verziert:* gespitzter kragen. Krämer 550ᶜ; gespitzete däzlein (*hemdmanschetten*). Schm.² 2, 694 (*von* 1709); *spitz, bildlich:* so blieb ihre gespitzte antwort unbeantwortet. Tieck *nov.* (1823) 4, 20.

2) *zugespitzt, gemeint:*

> sag nur behend, wies sei gespitzt.
> Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 115, 86.

3) *seine volle aufmerksamkeit auf etwas richtend.* a) *beflissen:* ein weib, das nicht auf alle dinge der nahrung und haushaltung so abgeecket und gespitzet ist. Scriver *seelensch.* 2, 250.

b) *auf etwas gespannt, erwartungsvoll, vergl. nhd.* sich auf etwas spitzen, *mhd.* sich darzuo gespitzen, *sich darauf hoffnung machen* Ottokar *östr. reimchr.* 38454 *Seemüller:*

> die furstin sas gespitzt
> als ob sie wolt zum dantz. *Altswert* 186, 21;

die pfarrkinder-gemeinde horchte gespitzt und gespannt (*gleichsam mit gespitzten ohren*). J. Paul 37, 29.

GESPLEISZKUPFER, *n. aes residuum* Frischlin *nom.* 264 *c.* 115 *de excoctione metallorum, zu* spleiszen, *metalle im ofen von einander scheiden* Frisch 2, 304ᶜ.

GESPLISS, *m. wie der* spliss, *abgerissenes stück, flausch, nd.* ein gesplysz flayssch (*flachses*), *roca* Dief. 499ᶜ; *westerwäld.* gesplesz, *n. die hälfte einer handvoll gehechelten flachskernes* Kehrein *Nassau* 162, *von* spleiszen, *auseinanderfasern.*

GESPON, *m. gefährte, s.* gespan *sp.* 4129.

GESPONS, *m. f. n., mhd.* der *und* diu gespunse, gespuntze; *amasia,* gespuncze, gespüncz Dief. *nov. gl.* 19ᵃ, gesponz *heil. leben* (1472) 156ᵇ, *aus lat.* sponsus *und* sponsa, *der und die verlobte.* '*veraltet, aber von den ritterromanschreibern vielfach wieder hervorgezerrt*' Heynatz *antib.* 2, 46, *heute fast nur noch scherzhaft gebraucht. durch anlehnung an* gespan *entstand die form* der gespans *nonnenbüchl. des* 15. *und* 16. *jahrh. bei* Schm.² 2, 679, *durch italienischen einflusz* gespusi (*s. unten nr.* 3, *c*), *durch antritt eines* t *im auslaut* der gesponst J. Wolff *rattenfänger* 14, 15, das gesponst (*s. nr.* 3, *b*), *erweitert östr.* die gespunstin, *ehegattin* Loritza 50ᵃ, *auch* die gesponsin Gottfr. Keller *werke* 8, 242. *gleiche abstammung wie* gespons *hat das mhd. verbum* sponsieren, sponzieren, spunzieren, *verloben, vermählen, dann zärtlich sein wie verlobte, tändeln, buhlen,* sponsierer, freier, kuppler, puler *voc.* 1482 ee 5ᵇ, sponzery, *unzucht,* spontziererin, *buhlerin, kupplerin Straszb. verordn.* 459. 465 *Brucker* (*von* 1471 *und* 1493), gespunczziererin, *amasia deutsche volksbücher* 314, 3 *Bachmann-Singer, noch bair.* mit einer spönseln, spönzeln, *den freier, galan, zärtlichen mit ihr spielen* Schm.² 2, 679, *schwäb.* gesponsen, *buhlen* Schmid 503, *wien.* gspusi, *frivole unterhaltung* Hügel 74ᵃ.

1) *masc.* a) *der bräutigam:*

> herzlieber gspons, von hertzen gern
> thu ich euch dieser bitt gewern. H. Sachs 3, 2, 5ᵃ;

> (*sah man*) den hochzeitbitter im dorf umher und der gegend
> laden die gäste zu ehren der Gertrud und dem gesponsen.
> Mörike *id. v. Bodensee* 59;

kirchlich nach dem hohenlied Sal., von Christus als bräutigam der christlichen kirche:

> du werde christenheit,
> danck deim gespons lobesame,
> der gnadenreichen zeit.
> H. Sachs *etl. geistl. lieder* (1525) 4ᵃ;
> die cristlich gmain pedeut die praut,
> die im in der tauff ist vertraut . . .
> Christo ihrem gespons zu ehren. *ged.* (1579) 5, 38ᵇ;

durch die taube wirt in h. schrifft (*hohel. Sal.* 2, 14. 5, 2. 6, 8) die keusche unabfellige braut des himmlischen gesponsen Christi verstanden (*nachher* der geistliche gespons). Heyden *Plinius* 405; *heiliger, der sich der jungfrau Maria angelobt hat:* unser liebe frow nam irem lieben kind das brüstlein aus dem mund und gab es sant Bernhart irem lieben gesponzen und hies in saugen. *heiligen leben* (1472) 156ᵇ.

b) *der gemahl* (*vergl. franz.* époux):

> Alvar, ihr gespons, (*war ein unhold*)
> der sein getreues, sein göttliches weib
> als eine gefangene plagte.
> Pfeffel *poet. vers.* (1803) 5, 102.

2) *fem.* a) *die braut:* der jüngling, den die gesponsz begert. Keisersberg *bilg.* 54ᶜ; von dem brutgom der gesponsen zu geben. *manuale curatorum* 98, 2; seiner gesponsen vertrawen. Agricola *spr.* 201;

> dieser meiner pein
> ein ursach ist die gsponse dein. H. Sachs 3, 2, 5ᵈ;
> jener bräutgam,
> welcher gab seiner gspons einmol
> ein gmalring. Fischart *ehz.* 45 (445 *Sch.*);

ich dorffte mich nicht . . vor seine gespons ausgeben. *Simpl.* 3, 22, 25 *Kurz;* wie denn die fincken und nachtigalln . . um ihre gespons herum so angenehm singen. Döbel *jägerpract.* 3, 176ᵇ.

b) *die gemahlin* (*vgl. franz.* épouse):

> den könig thut die köngin thawren . . .
> wöl wir erhalten in beim leben,
> müsz wir ein ander gspons im geben. H. Sachs 4, 1, 22ᵃ;

als don Melchior seine gespons aufsuchte. Pfeffel *pros. vers.* (1810) 1, 152.

c) *das kebsweib:* David hette sechtzig ehelicher weiber . . . und hette viel gesponsen. Joh. Montevilla *im reisbuch d. heil. landes* (1609) 773, an 300 gespunsen Scherz 539.

d) *kirchlich, von der seele als gottes braut:* die seel wirt wider ain gespons und fründin gottes. Keisersberg *granatapfel* B 1ᵃ; cantica canticorum, die gespons mit jrem freund . .

> dise geistlich gespons erzel
> ich, dasz es sei die glaubig seel,
> die unserm herren Jesu Christ
> in der tauffe verlobet ist. H. Sachs 5, 208ᵈ *fg.;*

von der kirche als braut Christi: die kirch ist die gespons, Christus ist der bräutgam. Fischart *bienenk.* 13ᵇ;

> kum z'hilff dinr heilgen gsponse.
> Rud. Wonlich *das himml. Hierusalem* (1584) *str.* 37;

von einer nonne: eine nunne, ein gespons Christi. Schade *sat.* 3, 164, 22. 274, 13.

3) *neutr.* a) *die braut, geliebte:* wann ein yecklicher liebhaber seinem allerliebsten gesponsen dye beszten und die hüpschosten stat bereit. *nachvolgung Cristi* (*Augsb.* 1486) 174ᵃ; *falls es nicht masc. ist, wie möglicherweise bei* Sigm. Meisterlin: sanctus Sebaldus, der durch got weltliche ere und sein zarten gesponsen (*braut*) verachtet. *Nürnb. chr.* 3, 64, 8, *wie auch das masc.* gemahl *in der bedeutung gattin vorkommt:* der erst gemahel Caroli hiesz Galiena, des künigs von Toledo tochter, der ander aber Hirmigarda. Stumpf *chr.* 1, 213ᵇ (3, 88).

b) *die gemahlin, s.* ehegespons *theil* 3, 42: den zwölf sternen an der kronen des gespons (*der königlichen gemahlin*). *Stretl. chron.* 66;

> *Jago.* denn Cassio fürcht ich auch für mein gespons.
> Schlegel-Tieck *Othello* 2, 1;

schweiz. das gspons, *ehegemahl* Hunziker 116; sein eheliches gesponst. Aug. Lewald *ausgew. schr.* 1, 261.

c) *in allgemeinerer bedeutung. von thieren, die kindern als spielkameraden zugetheilt sind:* jedes von uns pflegte und hütete sein ihm zugetheiltes gespons. Rosegger *waldheim.* 1, 107; *bair.* das gspusi, *mädchen überhaupt* Schm.² 2, 679, *basl.* ein altmodisches gspusi, *altfränkische person* Seiler 152ᵃ.

GESPONSELT, *adj. part. verbunden:* groszvaterstuhl, der mit vier hölzernen löwentatzen die erde ergreift, welche mit vier querhölzern gesponselt sind. J. Paul *uns. loge* 3, 156; *in der heraldik von einem pferde, dessen beine mit einem strick verbunden sind, engl.* spancelled Müller-Mothes *arch. wb.* 1, 457ᵇ, *wol eine participbildung zum neutr.* spannsel, *s.* gespann 7 *sp.* 4134.

GESPONST, *s.* gespunst.

GESPONT, *n., coll. zu* spond, *nebenform von* spund, *der spund des fasses:* so man nimpt fiechtenlaub oder cippreszpletter und reibt dieselbigen oben um das gesponnt. Sebiz *feldb.* 525.

GESPONZ, *s.* gespons.

GESPOR, *n., coll. des neutr., masc. und fem.* spor, *spur, mhd.* gespor, *mnl.* ghespore Kilian; *nebenformen, mit umlaut* gespör Aventin. 4, 190, 16 *Lexer, ferner wie mhd.* spar *neben* spor: gespar, gspar Aventin. 4, 190, 16. 1079, 10 *var.;* das gespaar, *conjectura,* auff das gespaar kommen, *deprehendere* Maaler 175ᵃ; *eine weiterbildung ist* gesporde Berth. v. Holle *Crane* 3006. *heute nur noch mundartlich, schweiz.* gspor Stalder 2, 385.

Hunziker 116, *bair.* die *und* das gspor, gspour, gspar, *dazu das verb.* gesporen, *die spur haben* Schm.[2] 2, 683. *vgl.* gespur.

1) *fuszstapfen, fährte: vestigia corporis*, gespor, eingetruckt zeichen Cholinus-Frisius 892ª; *namentlich weidmännisch die fährte des wildes:* dem gespor nachlauffen als die leithund. Maaler 175ª, ein jaghund, der wol spürt oder dem gespor nachgadt 170ª; dem gspor nachschmecken, nachgehn, *captare naribus auras* Schönsleder V 3ª;

auff einer weiten heiden,
do er das wild ersach,
mit seinen winden beiden
beist er jm hinden nach.
'von dem gespor ich nit scheide,'
derselbig jäger sprach.
Jörg Graff *'es jagt ein jäger geschwinde', flieg. bl., Nürnb., Kunegund Hergotin;*

wir sahen viel fuchspfad und gespor von jungen und alten beern. Hulsius *schiffarth* 3, 65;

gleich wie ein löw mit seinem schwantz
das gspor verschlecht. Scheidt *Grob.* B 2ᵇ, *v.* 368 *neudr.;*
herr könig, das gspor (*der wölfin*) sich ich noch.
J. Ayrer *HuegDieter.* 196ª;

von menschen: die Gotlender eilten, kamen im (*dem fliehenden kaiser*) und den Römern auf dem gespor nach. Aventin. 4, 1079, 10 *Lexer;* er blutet so hefftig, dasz man jm leichtlich uff dem gespor nachkommen mögen. *Amadis* 1, 79 *Keller;*

(*flieh*) das Venus kumb nit auff dein gspor (*hinter dir drein*).
H. Sachs 3, 3, 1ª;

die straff hinkt und schleicht alweg dem sünder hinden auf dem gespör nach. Aventin. 4, 190, 16 *Lexer; von einem schiffe:*

und bald es ist fürüber gahn,
kein gspor man im meer finden kan
noch sein ban in der wasserflut. H. Sachs 5, 212ª.

2) *pfad, weg:*

Hilteprand weiszt in (*Dietrich*) auff daȥ gespor (*auf den weg, der zum riesen führt*). *Sigenot* a 3ª *Schorbach;*

er zuch im karren oder im slitten,
wis si in (*den esel*) auf das recht gespor. *fastn. sp.* 1, 327;

neun lantzknecht kamen auff éim gspor
hinauff gar fur das himelthor. *meisterl. f.* 23, *nr.* 225;

(*ich*) folget nach, der rab flog vor
im wald ein wunder wild gespor. H. Sachs 1, 425ª;

bildlich:

bischof von Menz der fürt (*im kriege*) den raien vor,
ich lobt es basz, sung er dohaim im kor
und lûgte dasz er gieng das recht gespor.
Uhland *volksl.* 1, 423;

so blib die keisrin from wie vor
und gieng nach dem alten gespor. H. Sachs 5, 384ª;

(*dasz die bettelorden*) im bettel zusammen trügen
grosz schätz durch mancherlei gespor. 4, 3, 78ª.

3) *allgemein, spur, zeichen: vestigium*, gespor, gemerck, warzeichen, verlaszne anzeigung, *vestigia amoris*, verlaszne zeichen und gespor der liebe. Cholinus-Frisius 892ª; es ist uns nur nit ein gespor der wirdigkeit überbliben. *ebenda;* ein gespor oder zeichen des geits hinder jm lassen. Maaler 175ª; allen gesporen nachsûchen. *ebenda;* er ist aufs gespor seines stelens kummen. Schönsleder V 3ª; (*das geschlachtete vieh*) welches des getreids gespore (*vestigia*) im bauch drinnen gehabt hette. Tacius *bei* Fronsperger 3, 196ᵇ; *in geistiger forschung:* durch solche geist müssen wir suchen ... das suchen und gespor nemmen in mancherlei weg. Paracelsus *op.* (1616) 2, 388 A.

4) *in der hüttenkunde wie* das spor *oder* spur, *die mit dem* spor- *oder* spureisen *in das gestübe des schmelzofens eingeschnittene grube oder rinne zur aufnahme des geschmolzenen metalls*, das gespor Frisch 2, 305ª, das gespör Löhneisz 71 *fg.*

GESPOR, GESPORN, *m. wie der* sporn (*s. d.*), *mhd.* spor, *calcar, equi stimulus:* gespor Henisch 1567, gesporen Schm.[2] 2, 683;

(*der abbé*) trägt gesporn statt seidner socken.
A. Grün *ges. w.* 2, 191.

GESPÖR, *adj. und adv. wie* spör (*s. d.*), *fehlerhaft trocken, rauh, hart vor trockenheit, ärmlich, klemm* Schm.[2] 2, 683, *schweiz.* gspöör, *ausgedörrt, steif, scharf gebacken oder gebraten* Stalder 2, 385.

GESPORHUND, *m. canis sagax* Denzler 132ª.

GESPORT, GESPORNT, *adj. part. zu* sporn (*s. d.*), *mhd.* spor, spore, *calcar, mit einem sporn versehen, wie* besport, besporut *theil* 1, 1639.

a) *vom reiter und reiterstiefel:* gesporter, *calcariatus voc.* 1482 m 3ᵇ; auch musten dieselben drumeter den gantzen tag gestiffelt und gesport warten. *Nürnb. chron.* 2, 248, 15 (*von* 1449); der pawr kumbt gespordt. H. Sachs 3, 3, 20ª;

dasz ihr seit gstifelt und gesport
und gar gerüst auff die wegfart. 4, 3, 28ª;

gesporet Rädlein 374ᵇ, gespornt Frisch 2, 305ᵇ, gespornet, *nl.* gespoord Kramer 2, 95ª; *auch bildlich* gestiefelt und gespornt sein, *gerüstet, bereit.*

b) *vom hahn:* gesporeter han. Krämer 550ᵇ, gespohret, der spohren hat wie ein hahn Duez (1664) 194ª.

GESPÖTTE, GESPÖTT, *n. coll. zu* spott, *vieler, wiederholter spott, mhd.* gespötte, gespöte, gespöt, *md.* gespote, gespot, *bair.* gspod, *nürnb.* gspud Schm.[2] 2, 690, *nl.* gespot; *daneben als verstärkung von* spott *das masc.* gespott (do tribent etlich Behem iren gespott darusz. Windecke 129 *Altmann*) *und als verbalsubst. zu* spotten das gespotte Adelung. *bei* Luther *steht in den einzelschriften* (Dietz *wb.* 2, 104ª) *wiederholt* gespotte, *wofür die gesamtausgabe stets* gespötte *bietet, z. b.* 4, 248ᵇ. 5, 187ª. 8, 137ᵇ.

1) *spott, verspottung, höhnende rede oder handlung:* gespot, *derisio voc. inc. teut.* i 4ª; sein grab, daran ein epitafium, das den wollust mit gespot lobet. A. Dürer *underweisung* (1538) J 2ª; gespott zu dem schaden haben. Aventin. 1, 505, 6 *Lexer;* wer den schaden hat, darff ums gespött nicht sorgen. Krämer 550ª; wer von unrechtem gut opffert, des opffer ist ein gespöt, aber solch gespöt der gottlosen gefellet gott nichts uberall. *Sir.* 34, 21; der pfaff alle wort in einem gespött verlachet. Wickram *rollw.* 20ª; der wirt riefft den kouflüten nach in gespöt. *Eulensp. c.* 78; dasz er gott nicht nennet, es geschehe dann zu gespött. Fischart *Bodin.* (1586) 292; einen mit gespötte auf dem mark herümfüren. Stieler 2095; darumb ficht mich der juden gespötte nichts an. Luther 8, 137ᵇ;

mit vil schimpffreden und gespötten.
H. Sachs 1, 456ª, *mit seltenem plural;*

darf ich ins lager ein gespötte bringen? Tieck 2, 21;

aber auch milder, spasz, scherz: so wirts diser wol mercken und in einem gespött ziehen (*als scherz betrachten*). Wickram *rollw.* 27, 3 *Kurz;* Galmy das gespött (*gutmütige necken*) seines gesellen wol leiden mocht. *Galmy* 42.

a) das *oder* sein gespött treiben mit einem *oder* etwas: die narren treiben das gespött mit der sünde. *spr. Sal.* 14, 9; das gespött damit (*mit laster und schande*) treiben. Micyllus *Tacitus* 443ᵇ; jetzt noch das gespött mit mir treiben zu wollen! J. Gotthelf 7, 221; die dreifachen sklaven, welche die verwegenheit hatten, mit wahrheit, tugend und ehre ein so freches gespötte zu treiben. Wieland 7, 103; hörst du ihn sein gespötte mit deinen getäuschten hoffnungen treiben? Schiller III, 482 (*kabale* 5, 2); *ferner* sein gespött mit einem haben. Krämer 550ᵇ; die ganze stadt hat ein gespötte mit ihm gehabt. Stieler 2095; *ebenso mit den präp.* an, über, von: (*der satan*) sein gespöt an jm (*Christus*) hat. Luther *vom abendmal Christi* r 2ᵇ; trieben ihr gespötte drüber. *Felsenb.* 2, 20; Seneca, von welchem die Römer ihr gespöt trieben. Schuppius 540.

b) *mit gleicher bedeutung in der älteren sprache* das gespött aus einem *oder* etwas treiben, haben, halten, *vergl.* aus 10, *theil* 1, 823:

ausz jm sie jr gespötte trieb. H. Sachs 1, 151ª;

die triben das gespöt aus im. Aventin. 4, 179, 11. 15 *Lexer;* der merertail trib das gespöt drausz. 257, 27; da Sanct Petrus uffstund und predigt, triben sie das gespot draus. Luther 12, 509, 7 *Weim.;* ich hab einen sack angezogen, aber sie treiben das gespött draus. *ps.* 69, 12; das sie aus dem ewigen leben ein lauter gehei und gespötte haben. *werke* 5, 283ª *Jen.;*

dô hielden si gar ir gespote
ûȥ sinen schônen worten. *pass.* 109, 4 *Köpke;*

bis er (*Augustinus*) in der Manicheer ketzerei fiel und beide aus Christo und seiner tauffe das gespötte hielte. Luther 5, 187ª.

2) *gegenstand des spottes, lächerliches, spott verdienendes ding:* do die mere kunig Rudolf fürkam, do duhte es in ein gespotte. Closener *in städtechr.* 8, 45, 26; der rise hette es für ein gespötte. Königshofen *ebd.* 8, 268, 7. 9, 681, 21; alles was von Christo im evangelio geschriben stehet, achtet er (*Leo X*) für ein gespött und fatzwerck. Fischart *bienk.* 231ª. *insbesondere*

a) ein gespött sein: *mhd.* eȥ ist ein gespöte daȥ hôhvertelîn, dâ ir frouwen mit umbe gêt. Berthold v. Regensburg 1, 397, 15; *nhd.* alles sein gebärt was yedermans gespöt. Steinhöwel *Bocc.* 311, 28 *Keller;* es war alles künig Ludwigen als ainem unglaubigen nur ain gespöt. Aventin. 5, 5, 32 *Lexer;*

wir sind ein gospöt, was thun wir nu?
Weller *dicht. d.* 16. *jahrh.* 122;

gottes wort mus der vernunfft ein gespötte sein. Luther 4, 248ᵇ; Israel hat dein gespött sein müssen. *Jer.* 48, 27.

b) ein gespött *oder* zum gespötte werden: *mhd.* ist aber iendert kein alter schedel, der mit unkiusche noch wil umbe gên, der wirt.. der tiuvel gespötte. Berth. v. Regensb. 1, 486, 27; *nhd.* so wird der glaube nicht mehr raum haben, sondern.. ein lauter gespötte daraus werden. Luther 6, 216ᵇ; macht sie truncken, auff das sie auch zum gespött werde. *Jer.* 48, 26;

wie ein neunzigjähriger mann den kindern zum gespötte werden. Stoppe *bei Steinbach* 2, 636;

einem zum gespötte dienen. *ebenda.*

c) einen *oder* sich zum gespött machen, einen zum gespötte haben Kraft *deutsch-lat. wb.* 1054ᵇ:

solch kunst die macht mich zu gespött. *fastn. sp.* 656, 23;
wenn mich die kron zu gespött macht. 659, 19;
das ir die frau zu gespött wolt machen. 673, 30;

ähnliche wendungen: gar nahe ich zu eim gespött bracht hab das leben der tochter. *Terenz* (1499) 31ᵃ;

du magst dich selbs zu gespot wol bringen. *fastn. sp.* 148, 32;

ein gespött, ihr gespött daraus machen. Pauli *schimpf* 125ᵇ. *Bocc.* 1, 303ᵃ; ob er (*teufel*) gleich sich thar so kecklich stellen wider unsern lieben herrn und ein gespötte aus jhm machen. Luther 6, 332ᵃ; er macht aus gottes wort ein gespötte. Steinbach 2, 636.

GESPÖTTEL, *n. das spötteln* Adelung: es sollts noch zum gespöddel werdn. *tintenf.* 74; das gespöttel von jemand sein. Göking 2, 186.

GESPÖTTER, *m. der spötter. Bocc.* 59, 16 *Keller.*

GESPÖTTIG, *adj. und adv. spöttisch:*

er ist gespöttig und verschlagen. H. Sachs 5, 245ᵈ;
sein gespöttig maul. 4, 2, 117ᶜ;

ein gespöttig volck in allem Italia. Stumpf 1, 6ᵇ; ein spitzige nasen ist ein zeichen eines listigen gespöttigen menschen. Paracelsus *op.* (1590) 6, 339. (1616) 1, 913 B; der maister koch.. war gar ain holseliger, aber ain gespöttiger mentsch. *Zimm. chron.* 2, 543, 17; wer darin sämbig (*säumig*) wär oder sich gespödig stölt. *östr. weisth.* 6, 265, 19 (16. *jh., abschrift des* 17. *jh.*); andere weiber seind gespöttig. Albertinus *narrenh.* 315.

GESPÖTTSWEISE, *adv. spottweise:* darüber einer vom adel gespötsweisz zum andern gesagt. Zinkgref *apophth.* 2, 62; *noch in ursprünglicher voller form:* er fragt sie in gespöttsweis. Pauli *schimpf* (1583) 5ᵃ.

GESPRÄCH, *n., verkürzt aus* gespräche (*noch bei* Chr. Weise *kl. leute* 205. Steinbach 2, 639. Bronner *leb.* 3, 164. Rückert 7, 143), *mhd.* gespræche, *md.* gesprêche, *ahd.* gasprâhhi, gisprâchi, gesprâche, *coll. zu* sprache (*s. d.*); *mnl.* ghespraeck, *nnl.* gesprek, *mnd.* gesprake, gespreke.

1) *das vermögen, die fähigkeit zu sprechen, die sprache: mhd.* dô er in erlôst von dem ubelen gæist, dô.. gab (*er*) im ouch widere paidiu sîn gespræche unt ouch sîn gesihene. *pred.* 40 *Roth;* stirbet der gast.. und geit im got gespræch, er schafft sein gut wol swo er hin wil. *rechtb. in* Westenrieders *beitr.* 7, 148; *redegabe, beredsamkeit: ahd.* gesprâche, *famen, eloquentia, dissertitudo* Graff 6, 384, die den selben wîstuom mit scônemo gesbrâche kunnon vure bringen. Williram 18, 6 *Seemüller; mhd.* sumilîchin ist gebin wîstuom, sumilîchin daʒ guote gesprâche. *speculum ecclesiae* 83 *Kelle; nhd.* gesprache, *facundia, eloquentia, affabilitas voc. inc. teut.* i 4ᵇ. *vergl. das fem.* gespräche *sp.* 4164.

2) *die art zu sprechen, die sprache:* das aber auch etliche an den gengen landstraszen, als bei dem hindern Rhein, auch mitten undern Walhen bei teütschem gespräch bliben syend. Stumpf 2, 278ᵃ (9, 2), *vorher* jr alte teütsche spraach behalten; dann Paulus Aemilius.. etliche teütsche nammen ausz unwüssenheit teütsches gesprächs gar übel gestelt hat. 1, 172ᵃ (3, 59);

es war ein neu gespräch gemählich aufgekommen: . .
französisch, welsch, latein. Rachel 8, 269:

verächtlich, und zwar ohne umlaut: die ältern, so ihre zarten kinder zu wälschem gesprach zwingen, .. rauben ihnen das pflichttheil der muttersprache. Jahn *merke* 182; *die aussprache:* das gespräch, weisz des redens, ein gût gespräch, das auszsprächen, *pronuntiatio* Maaler 175ᵃ; ein bösz gespräch haben, ubel auszsprächen, *perperam pronuntiare. ebd.;* Wyl im Ergow, darausz habend die verenderungen des gesprächs mit der zeit gemachet Vilmärgen oder Vilmeringen. Stumpf 2, 201ᵃ (7, 8).

3) *das sprechen eines einzelnen, die rede:*

mhd. ich hôre an iwerm gespræche (*anrede an einen*). *erlösung s.* 254;

nhd. las dir wolgefallen die rede meines mundes und das gesprech' meines hertzen fur dir. *ps.* 19, 15;

disz gspräch ist wider die papisten.
B. Waldis 2, 50, 41 *K., vorher* des schiffherrn ler;
fürwar das waren gute leren . . .
(*ich*) gab nichts auff disz gut gesprech.
Fischart *flöhh.* 835 *Scheible;*

der richter ward auff anhörung dieses gesprächs (*rede des weisen mannes*) dermaszen ins enge gebracht. *pers. baumg.* 4, 5; aber, lieber leser, woltest du aus disem gespräch (*aus dem von mir gesagten*) etwan muhtmasen. Rompler *gebüsch* 15 *vorr.;* da er gegenwärtig mit künstlern und kennern zu sprechen das glück hatte, die ihn nicht allein vollkommen verstanden, sondern die auch sein gespräch belehrend erwiederten. Göthe 19, 72 (*Wilh. Meist. lehrj.* 4, 13); *bildlich, von der stimme des donners:* lieber, höret doch, wie sein donner zürnet und was fur gesprech von seinem munde ausgehet. *Hiob* 37, 2; *von dem murmeln des baches:*

und des baches gespräche
sprachen leiser am ufer hin. Klopstock 1, 44.

4) *besprechung, unterredung, verhandlung, beratung:*

mhd. daʒ si mit dem wîsen man
an ein gespræche hin dan
ze râte giengen. Konr. v. Würzb. *troj. krieg* 46038;

nhd. und eilet der keiser wider in Italiam, mit dem bapst ein gespräch zu halten vom concil. Reiszner *Frundsberg* 196ᵃ; der kaiser und künig von Frankreich sollen . . . gen Jenua in ein gespräche zûsamen kommen. *missive o. sandtbrieff vom* 11. *nov.* 1541 A 3ᵃ; allhie sagt er von einem gesprech, so gehalten wird in der gottheit, .. machet den vater zum prediger, den heiligen geist aber zum zuhörer. Luther 7, 193ᵃ;

welch ein gespräch der fürsten find ich hier.
Göthe 9, 91 (*Iphig.* 5, 5);
ich ersuch eur majestät
um ein gespräch, allein mit euer gnaden.
Schlegel *Shak. Richard II.* 5, 2;

diese zufälligen zusammenkünfte bringen bald absichtliche hervor, aus öffentlichen gesprächen werden geheime. Schiller VII, 180;

(*wenn des volkes häupter*) des landes wohl
bedachten in vernünftigem gespräch. XIV, 281 (*Tell* 1, 2).

in der älteren gerichtssprache sowol die gerichtliche beratung der geschworenen: hât ein gesworne man zu teidingen vor gerichte oder nimet sich sînes vrûndes teidinc an offenlîche, waʒ dâ urteil gevregit werden in dem dinge umme di teidinc, zû den urteilen unde zû dem gesprêche sal he nicht gên in dem dinge. *Freiberger stadtr. c.* 31, 26 *Ermisch;* wann man in ein gesprech get zu urteiln. *des ritters* Ludwig v. Eyb *aufzeichnung über das kais. landgericht d. burggrafenth. Nürnberg* § 12 (*von* 1482); *als die beratung der parteien auszerhalb der vier bänke: so ist* gespreche *der partei mit den zeugen unzulässig, sobald der zeuge gestadelt ist. Freiberger stadtr. c.* 8, 3 *Ermisch;* welch man sîn wort alsô selbe sprechen muʒ (*der keinen* vorsprechen *oder anwalt hat*), deme sal man gespreche geben, wi dicke he sin bittit, zû rechte. *c.* 31, 8, *vergl. Sachsensp.* 1, 62, 9. 11 *Weiske.*

5) *die beratende versammlung: mhd.* dar nâch besant der herzoge alle sîne diener für sich ab dem land und von den stetten und hâte ain gespræch mit in. *Zürch. jahrb.* 79, 15 *Ettmüller;*

ein gespræche er (*könig*) dô gebot
den vürsten algeliche. *Barlaam* 399, 12;
hie sol ein gespræche sin
durch des landes hœhste nôt. *g. Gerhard* 5308;
dirre rât und diz gesprêche
drî tage werte. Herbort 13814. 15238;
unde die tumherren gar
nâmen an gesprêche war,
wen man ze bischove kur.
Theophilus 22 *in* Pfeiffers *Marienleg.* 195;

ain concili alder ein gesprêche. *pred.* 1, 69 *Grieshaber;* do leit er und gebot ein concilium, daʒ ist ein gespreche, gen Würzeburg. Closener 35 (*städtechr.* 8, 50, 15); zû Mentze was ein gespreche und ein samenunge der pfafheit und prelaten. Königshofen *in städtechr.* 8, 431, 22; der keiser hielte zû Basel ein tag und gesprech des königreichs Burgund halb. Wurstisen *chron.* 99; (*fürsten, grafen und ihre dienstmannen, achthundert mann*) lagin vier nacht in dem clostir und hilden ouch dorinne ir gespreche. Rothe *dür. chr. c.* 651; also wart ain gemaint und gesprech under dem haufen gehalten. Baumann *quellen* 1, 118. 161.

6) *das ergebnis einer beratung, die satzung:* in des dorfs Neiden willkühr, deren articul gespräche genennet werden, ist ausgemachet, dasz keiner in die gelassene brachfelder säen solle. Klingner *dorf- u. baurenr.* 2, 43.

7) *rede und widerrede, wortstreit:*

du bist mein einiges ein,
du bist die recht ohn alles gesprech.
Ambr. liederb. 211, 15;

disputation: ein disputation oder gespräch von anfang anheben, *a capite ducere disputationem.* Maaler 175^{c}; in dem handel des glaubens ward ein gespräch angesähen (*auf dem reichstag zu Regensburg* 1541). Stumpf (1548) 1, 95^{b}; im november (1597) ward zu Regenspurg ein religionsgesprech angestelt zwischen den evangelischen und papisten. (1606) 137^{a}, *am rande* gesprech zů Regenspurg, *vorher* ein glaubensconferentz.

8) *literarisch, buch in gesprächsform, s.* Gödeke *grundr.*^{2} 2, 264 *fg.:* gespräch in einem buch. Duez 194^{a}; ein lustig gespräch der teufel. Schade *sat.* 1, 54 *fg.;* hirtengespräch, *ecloga* Stieler 2103; Stilpon, ein patriotisches gespräch. freimüthige gespräche über einige neueste weltbegebenheiten. *titel zweier schriften von* Wieland; gespräch, darin vil personen zereden eingefürt werdend, *dialogus* Maaler 175^{c}; *der dialog des dramas:* auch wenn eine dritte rolle auf der bühne war (*im alten Athen*), behielten die dialoge den charakter eines zwiegesprächs . ., trat die dritte in das gespräch ein, so zog sich die zweite zurück. Freytag *technik d. dramas* 125.

9) *überhaupt unterredung zweier oder mehrer personen, namentlich in zwangloser unterhaltung: ahd.* gispråhhi, *facetiae, scherzgerede Monseer gl. in* Pez *thes. anecd.* 1, 400; do zwischent hielt der kunig den burger mit gespreche, untz daȥ die boten herwider kement. Closener *in städtechr.* 8, 54, 35; gastereien ziert nichts mehr dann ein ehrlich holdselig gespräch. züchtige, schamhaffte, unzüchtige, unfletige gespräch. böse gespräch verderben gute sitten. Henisch 1568; gutes gespräch kürzet den weg. Eiselein *spr.* 232; sich mit kurtzweiligem gesprech ergetzen. Wickram *rollw.* 5, 21 *Kurz;* ernste, tiefe gespräche;

das philosophische gespräch.
einer, das höret man wohl, spricht nach dem andern, doch keiner
mit dem andern; wer nennt zwei monologen gespräch?
Schiller XI, 106 (*xenien* 66);

gespräch von zweien. Krämer 550^{a}, *vgl.* zwiegespräch;

nichts besseres weisz ich mir an sonn- und feiertagen,
als ein gespräch von krieg und kriegsgeschrei.
Göthe 12, 51 (*Faust* 861 *Weim.*);

ein gespräch mit einem haben, halten, führen, treiben *u. s. w.:* mus ich derhalben mit euch ein heimlich freundlich gesprech halten. Luther 5, 67^{b};

denn es hielt noch immer der sohn aus der fülle der seele
mit dem vater gespräche. Klopstock *Mess.* 1, 353;

hielt ich dieses gespräch mit mir selbst. Wieland *Luc.* 4, 235, *vgl.* selbstgespräch; ich wolte gern mit dir ein gespräch führen. Aler 926^{a}; mit einander gespräch führen. Ludwig 762; Rosamunda und Reinhart ihr gespräch mit einander treiben. *buch d. liebe* 245, 3; sich mit einem in gespräch einlassen. Rädlein 375^{a}; eine häsin kömpt einmahl mit einer löwin ins gespräch. *Lokmans fab.* 10; ein gespräch anknüpfen, das gespräch abbrechen; der faden des gesprächs risz nicht ab;

freundliche gespräche weben. Nicolay *verm. ged.* 6, 100;

endlich lenkte er das gespräch auf seine armuth. Forster *ansichten* (1800) 1, 415; das gespräch auf einen gegenstand bringen; seinen theil am gespräch nehmen. Tieck 14, 326; die unkosten des gesprächs tragen. Göthe 18, 86, übernehmen 25, 363, den aufwand des gesprächs bestreiten 85.

10) *verächtlich, das geschwätz: mhd.* ir frouwen, ir lât iuwern munt niemer gestên mit unnützem gespræche. Berth. v. Regensb. 1, 448, 32; so sol dhein man, geistlich oder weltlich, mit dheiner frowen noch dhein frowe mit dheinem man gespreche oder gestende in spuntzirens oder kuppelens wise in dem münster halten. *Straszb. verordn.* 385 *Brucker* (*von* 1468); *bair.* gsprach, *geschwätze* Schm.^{2} 2, 697.

11) *rede, gerücht:* es geht das gespräch, *rumor est* Aler 926^{a}; es gehet das gemeine gespräch. Adelung; ins gespräch kommen *wie* ins gerede kommen, *in der leute mund.*

12) *gegenstand der unterhaltung:* die allgemeine noth des landes ist das gespräch (*in den zusammenkünften des niederländischen adels*). Schiller VII, 180;

der herrscher fall, der hohen häupter sturz
ist ihrer lieder stoff und ihr gespräch.
XIV, 28 (*braut v. M.* 1, 4);

er ist das gespräch der ganzen stadt. Adelung, *vgl.* stadt-, tagesgespräch.

GESPRÄCHART, *f. ratio colloquendi* Stieler 58.

GESPRÄCHBUCH, *n. buch in gesprächsform* (*s.* gespräch 8), *a book of dialogues, discourses or intertainments* Ludwig 762. *dim.* gesprächbüchlein, *n.:* gesprächbüchlin her Ulrichs von Hutten . . ., das er nennet Vadiscum. 1520; gesprechbüchlin, -büchlin, -biechlin Gödeke *gr.*^{2} 2, 268 *fg.*

GESPRÄCHE, *adj., mhd.* gespræche, *md.* gesprêche, *ahd.* gisprâhi, *facetus, affabilis, orator, comp.* gisprâhira, *superl.* kisprâhisto, *disertissimus, verbaladj. zu* sprechen *mit ableitendem* i (*s.* ge II, 5, *c, ε sp.* 1617), *aus der schriftsprache verdrängt durch die weiterbildung* gesprächig, *aber noch mundartlich in Oberdeutschland* Adelung, *z. b. in der Schweiz* Hunziker 116, *auch in Obersachsen* Albrecht 122^{a}; *mnd.* gesprake, gespreke, gesprege (Dief. 222^{c}).

1) *der gewandt und gut spricht, beredt:*

mhd. Yljônix der gesprâche. *Eneit* 114, 18;

einen ritter grisen,
wol gespræchen unde wisen.
Ottokar *reimchr.* 37711 *Seemüller,*

var. gesprechten, *wie* gesprechtnusz *neben* gesprächnüs *sp.* 4165;

daȥ er (*Ulixes*) gespræche wære.
Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 27470;

daȥ min unredende zunge
alsô gesprêche werden mac.
Ebernand *Heinr. u. Kuneg.* 21;

nhd. gesprecher, *disertus voc.* 1482 m 3^{b}, gespräch, angenem und holdsälig mit worten Maaler 175^{c}; (*Marcolphus*) war doch auch fast gesprech in der rede. *frag u. antwort kön. Salomonis u. Marcolphi, anf.;* in funfferlei sprach was er (*Karl IV.*) genyet (*geübt*) und wol gesprech, under denselben er die deutzschen sprach am liebsten het. *Nürnb. chr.* 3, 275, 6; Sylla was in griechischer und lateinischer schrifft wol erfaren, gesprech. S. Frank *chron.* 73^{a}; der dritte sant Johanns ist also gesprech gesin, das er genannt wirt sant Johanns mit dem guldenen mund (*Chrysostomus*). Keisersberg *post.* 4, 3^{a}; *sprichwörtlich:* ein gesprecher gefehrte ist einem auf der raise wie ein rollwagen. Henisch 1568, ein gesprecher gefert ist an statt eines wagens. Aler 926^{a};

wir haben in der ganzen pfarr kein bei meim eid,
der also wol gesprech ist als er. *fastn. sp.* 57, 5;

zusammengezogen: wolgesprächer Telemache. Schaidenreiszer *Odyssea* 7^{b};

solch schön-gesprâche volk kan volle masze geben.
Scherffer *Grobianus* 140.

2) *viel redend, redselig:* (*er hielt sich*) schimpflich (*scherzhaft*) gegen den freunden, gesprech gegen seinem gemahel. S. Frank *moriae enc.* 33^{a}; sie war ohn maszen gespräch und von viel reden. *buch der liebe* 287, 1; die gespräscheste unter jhnen (*den frauen*). 290, 2; *geschwätzig:* wie ein gesprechs kramjungfräwlein. *christl. abgenöttigte verantwortung christianae concordiae durch Bonamicum Alethirenium* G 1^{b}.

3) *mit dem sichs gut spricht, leutselig:* dweil die leute, welche im studio zůnemen, gantz früntlich gesprech und gütig werden. Lorichius *wie iunge fursten* 17 *neudr.*

GESPRÄCHE, *f., subst. zum vor.* 1) *beredsamkeit, ahd.* gisprâchî, *facundia, eloquentia, dissertitudo, mhd. nur bezeugt in* un-, wolgespræche, *nhd.* gesprechi *ms. des* Thom. Ebinger *von* 1438 *bei* Stalder 2, 387, die gespräche, *facundia* Maaler 175^{c}. *vgl. das neutr.* gespräch 1.

2) gespräch, freundlichkeit die leute anzureden, *affabilitas* Calepin. (1570) 52.

GESPRÄCHFÄDCHEN, *n. der faden des gesprächs, s.* gespräch 9: stoff zu anspinnung eines gesprächfädchens. Lichtenberg *verm. schr.* (1844) 6, 323.

GESPRÄCHHAFT, *adj. und adv. wie* gesprächsam: es sind feine gesprächhafte leute, *sunt homines commodi, placidi, tractabiles, affabiles* Stieler 2103.

GESPRÄCHHAFTIG, *adj. wie das vorige* Heynatz *antib.* 2, 46.

GESPRÄCHHALTER, *m. theilhaber am gespräch:* meines vorigen gesprächhalters frau. *Simpl.* 3, 583.

GESPRÄCHIG, *adj. und adv. eine weiterbildung des adj.* gespräche (*s. d.*).

1) *der gut oder viel spricht, beredt, redselig: mhd.* gesprechiger, *facundus sumerl.* 8, 40; *nhd.* gesprechig, *eloquens voc. inc. teut.* i 4^{b}, gesprechig, *loquax* Dief. 336^{b}, sprechig 166^{a}, gesprachig 222^{c}, gesprächig, *disertus, facundus* Duez 193^{a}; gesprächig, der ein gut maul hat, *de bonne conversation, de bon entretien* Rädlein 375;

der mensch ist ein geselliges, gesprächiges wesen. Göthe 21, 113; der gesprächige nachbar. 40, 248;
doch es fiel der gefährte mit seiner gesprächigen art ein. 301;
dichterisch mit dativ:
euren frauen seid gesprächig,
gegen freunde seid bescheiden.
geschwätzig: Herder *z. lit.* 3, 191 (*Cid* 48);
wir zittern vor niemand,
selbst vor Tälemachos nicht, und wär er auch noch so gesprächig
(πολύμυθος). Voss *Odyss.* 2, 201;
von dingen, voller gespräche: nach einer gesprächigen stunde. J. Paul *Titan* 1, 50.

2) *mit dem sichs gut sprechen läszt, leutselig, freundlich:* gesprechig, *affabilis voc. inc. teut.* i 4ᵇ, gesprächig Henisch 1568, *mnl.* ghespraeckigh Kil.; ein gesprächiger mensch, *homo benigni alloquii* Stieler 2103; gesprächig, der mit den leuten gern redet. Rädlein 375ᵃ; herablassend, mit dem geringsten gesprächig. Schiller IX, 302.

GESPRÄCHIGKEIT, *f. subst. zum vorigen.*

1) *beredsamkeit, redseligkeit, mittheilsamkeit:* gesprechikeit, *facundia* Dief. 222ᵇ, gesprechkeit, *dissertitudo* 186ᶜ; gesprächigkait des munds. Schaidenreiszer *Odyss.* 10ᵃ; weil er (*der wein*) die gesellschaft zur gesprächigkeit belebt. Kant 5, 258; ihre (*der frau*) muntere gesprächigkeit. 7, 410; da ich eine zeitlang von dem schall der menschlichen rede fast ganz entfernt lebte, so war mir die lebhafte gesprächigkeit des freunds, der mir gestern ihren brief überbrachte, sehr erfrischend und ergötzend. Schiller *an Göthe* 2, 46; die kritik, meistens in eine flüchtige gesprächigkeit über bücher und begebenheiten sich verlierend. Herder *Adrastea* 1, 87.

2) *leutseligkeit:* gesprechigkeit, *affabilità* Krämer 551ᵃ, gesprächigkeit, *humanitas, comitas* Stieler 2103: ein vergnügen der freundschaft oder der liebe, der gesprächigkeit. Gellert *moral. vorl.* 266.

GESPRÄCHISCH, *adj. wie* gesprächig 3: gesprächisch, der gern mit den leuten redet, *affabilis, humanus* Duez (1664) 194ᵃ.

GESPRÄCHKUNST, *f. dialectica, ars disserendi,* gesprechkunst Emmelius *nomencl.* (1630) 155.

GESPRÄCHKÜNSTLICH, *adj. in der* gesprächkunst *erfahren, beredt:* die alten das bild des gesprächkünstlichen Mercurii oft neben die libmächtige Venus setzen. Fischart *ehz.* 3 (413 *Sch.*).

GESPRÄCHLICH, *adj. und adv. wie* gesprächig.

1) *redselig, wie* sprechlich, *loquax* Dief. 336ᵇ: ein gesprächlicher mann; *westf.* gespræklik, *gesprächig* Woeste 78ᵃ.

2) *leutselig, freundlich:* gesprechlich, *affabilis, lepidus* Schönsleder Ee 8ᵃ; etliche zů hoff vermeinen, groszen herren nicht zůgehör, sich zů viel gemein machen und gegen jdren gesprechlich sein. Lorichius *wie iunge fursten* 126 *neudr.*; das (*Philipp v. Macedonien*) ein gesprechlicher geufflicher künig gewest sei. 127; uberausz gesprächlich, *affabilissime* Maaler 175ᵈ.

3) *im gespräche, in der unterhaltung üblich:* das ist auch wieder eine gesprächliche spielmarke. Auerbach *landhaus* 2, 35; der gesprächliche eiertanz. 252.

GESPRÄCHLICHKEIT, *f. subst. zum vorigen.*

1) *redegewandtheit:* wa er (ein junger knab, der allein zwen monat gestudiert) ein besser urtheil, bessere gesprechlichkeit hab. *Gargantua* 144ᵃ (264 *Sch.*).

2) *leutseligkeit, freundlichkeit:* gesprächlichkeit, *affabilitas* Duez 191ᵃ. Denzler 132ᵃ;
das macht die lebhaft freundlichkeit,
die anlachend gesprechlichkeit,
die in den kindern wir all spüren.
Fischart *anmanung v.* 57;
Elizabetha, königin in Engelland, gelehrt und wolberedt, ohne das begabt mit gesprechligkeit, sanfftmütigkeit, miltigkeit. Stumpf (1606) 284ᵇ; die gesprächlichkeit nimmt die hertzen der leut ein. Aler 926ᵃ.

GESPRÄCHLOS, *adj. und adv. ohne gespräch:* gesprächlos, *senza discorso* Krämer 551ᵃ; gesprächlosz, der kein gespräch führen kan, der von keinen reden ist. Rädlein 375ᵃ. *dazu die* gesprächlosigkeit.

GESPRÄCHNÜS, *f. beredsamkeit:* so findet er . . den guldin flusse zierlicher gesprechnüsz Marci Tuly Ciceronis. Nicl. v. Wyle *translat.* 200, 5 *Keller*; sin zierlich gesprechnüsz, die süsze sins redens. 229, 5; sich necher gelychen dem wolreden und gesprechnüsz unser altfordern. 222, 6;
an sin, vernunfft und gesprechnusz. H. Sachs 2, 2, 53ᶜ;
auch in der form gesprechtnusz, *wie* gesprecht *neben* gespräche *sp.* 4164:
mas sein vernunfft auch sein gesprechtnusz. 2, 4, 54ᵇ.

GESPRÄCHREIM, *m. reim in gesprächsform, carmen collocutorium* Stieler 1513. Schottel 986 *fg.*

GESPRÄCHSAAL, *m. chambre de conversation* Jacobsson 4, 92ᵃ. *vgl.* gesprächzimmer.

GESPRÄCHSAM, *adj. und adv. wie* gesprächig, *mnl.* ghespraecksam Kil., *nnl.* gespraakzaam Kramer 2, 95ᶜ, *nrhein.* gesprecsaem *gemma* (*Köln* 1495) A 5ᵃ.

1) *redegewandt, redselig* Henisch 1568, *facundus, disertus* Stieler 2103: etliche gelahrte und gesprächsame gäste. *pers. rosenthal* 2, 29; der morgen dämmerte bereits am stillen horizont herauf, da der gesprächsame greis seine wunderbare geschichte beschlosz. Musäus *volksm.* 3, 28.

2) *leutselig, freundlich, affabilis, humanus* Stieler 2103: gesprächsamer gegen die leute sein. Auerbach *dorfg.* 2, 479; er war gegen seine gewohnheit heiter und gesprächsam. *neues leben* 2, 188 *u. o.*

GESPRÄCHSAMKEIT, *f., subst. zum vorigen, facundia, affabilitas, benignitas* Stieler 2103, *mnl.* ghespraecksamheyd Kil., *nnl.* gespraakzaamheit Kramer 2, 95ᶜ:
das die ergetzlichkeit der ehe
fürnämlich in der red und gesprächsamkeit bestehe.
Fischart *ehz.* 4 (413 *Sch.*);
höfliche gesprächsamkeit. Canitz xvii; dasz alles äuszere gesprächsamkeit war. Auerbach *landhaus* 2, 77.

GESPRÄCHSAMLICH, *adv. affabiliter* Stieler 2103, *aus mnl.* ghespraecksaemlick Kil.

GESPRÄCHSEL, *n. unbedeutendes gespräch:* der wirth begann mit dem gast folgendes gesprächsel. *Artus und Wieduwilt* 134;
(*der*) den schweigenden quer anrennt mit jedem gesprächsel.
Voss *Hor. sat.* 1, 3, 65.

GESPRÄCHSFORM, *f. form wie sie ein gespräch hat:* in der ganz gewöhnlichen gesprächsform. Fr. Schlegel 12, 54; ein buch in gesprächsform.

GESPRÄCHSHANDLUNG, *f. disputation, s.* gespräch 7 *sp.* 4163: wenn sich die gesprächshandlung (*zu Regensburg*) zerstöszt. *kurf.* Johann Friedrich *in* Melanchth. *op.* 4, 287 *Bretschn.*

GESPRÄCHSLIED, *n. lied in form von rede und gegenrede:* das sinnreichste (*reim-*)spiel dieser art ist ein gesprächslied Ulrichs von Lichtenstein. Uhland *schr.* 5, 197.

GESPRÄCHSPIEL, *n. convivales fabulae, colloquia familiaria* Stieler 2087: frauenzimmer gesprechspiele, *von* Harsdörffer, *Nürnberg* 1641—49; die jungfrau führte das schönste gesprächspiel mit ihm, das man sich nur denken konnte. Bindewald *oberhess. sagenb.* 8.

GESPRÄCHSSTOFF, *m. gegenstand der unterhaltung:* die heutigen verhandlungen bildeten den gesprächsstoff. J. Gotthelf 7, 230.

GESPRÄCHSTAG, *m.* 1) *tag der beratung, s.* gespräch 4:
mhd. dô wort ein fride gemachet und ein gesprâchtac.
Wolfdietr. A 402.
2) *disputation, s.* gespräch 7: die übrigen personen, so von wegen unsrer gnädigsten herren zu diesem gesprächstag anher gefertigt. Melanchthon *op.* 3, 1181 *Bretschneider.*

GESPRÄCHSTON, *m. ton wie er beim gespräche üblich ist* Kraft *deutsch-lat. lex.* 1, 1055: leichter gesprächston. Engel *mimik* 2, 103; *ton der guten gesellschaft:* fröhlichkeit und gute laune gehört mit zu dem angenehmen gesprächstone. Garve *anm. zu Cic. off.* (1783) 1, 233.

GESPRÄCHSTÜCK, *n. stück in gesprächsform, s.* gespräch 8: man könnte sich, wenn man sonst lust hätte, ein ganzes gesprächstück von mancherlei tönen aussinnen. Tieck *Sternb.* 2, 82.

GESPRÄCHSTUNDE, *f. colloquendi spatium* Stieler 2227.

GESPRÄCHSWEISE, *adv. in der weise eines gesprächs, im gespräch:* es wird ihnen leicht sein, gesprächsweise, an einer masse kinder zu erfahren, was sich davon schon in ihnen entwickelt hat. Göthe 17, 279; *literarisch, in gesprächsform, s.* gespräch 8: etwas gesprächweise verfassen. Ludwig 762.

GESPRÄCHSWENDUNG, *f. wendung, die man dem gespräche gibt:* auf eine solche weise brachte er Charlotten . . durch anmuthige gesprächswendungen ganz aus der fassung. Göthe 17, 16.

GESPRÄCHT, *n. das sprechen, groszsprechen, geplauder* Schm.[2] 2, 697, *mhd.* gesprecht *Diutiska* 2, 99, *bair.-tirol.* gspracht, *zu* sprachten, *viel oder groszsprechen* Schöpf 692.

GESPRÄCHZIMMER, *n. wie* gesprächsaal, *exedra* Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 811.

GESPRÄGEL, *m., wie* sprägel, *person mit blatternarbigem gesicht* Stalder *schweiz. id.* 2, 386, *vgl.* gespreckelt.

GESPRÄNGE, *s.* gesprenge 2 *und* 4.

GESPRÄTTEL, *n., verbalsubst. zu* sprätteln, *das ausgespreitete, das sich wulstig auseinandersperrt* Schm.^{2} 2, 707.

GESPRATZ, *n. das gespritze* Krämer 551^a.

GESPRATZEL, *n. das gespritzel von kot oder garstigem wasser* Kramer *hoch-nidert. wb.* 2, 95^c.

GESPRAUDER, *n. spreu, coll. zum plur.* die sprauder, *spreuer* Schm.^{2} 2, 701.

GESPRECHEN, *verb., verstärktes* sprechen (*s. d.*), *ahd.* gasprehhan, gisprechan, *mhd.* gesprechen, *alts.* gisprecan, *sprechen, reden, z. b.:* als sie nun dis gesprach. Keisersberg *Marie himelfart* 17^b; alsbald die keiserin diese wort gesprach. *buch der liebe* 6, 2;

als ich die wörter alle gesprach.
Murner *luth. narr., kloster* 10, 15;

uffula haiszet zu teutsche das platt, daȥ wirt etwenn zu lang und fellet auf die zungen also das der mensch nicht gesprechen mag. Ortolf v. Bayrl. 24^b;

das er mit wahrheit möcht gesprechen. H. Sachs 3, 3, 59^b.

GESPRECHNUS, *s.* gesprächnüs.

GESPRECKELT, *participbildung zu* spreckel, sprickel, *dem dim. von* sprack, *andersfarbiger tüpfel, flecken auf der haut* Schm.^{2} 2, 700, *schweiz.* sprägel, *blatternarbe. vgl.* gesprenkelt *und* gesprecklicht.

1) *getüpfelt, gefleckt, gesprenkelt:* der gespreckleten und geströmleten farben. Thurneiszer *von harnen* (1576) 98; es (*das rhinocerus*) hat ein farb wie ein gespreckelte schildkrot. Dürers *schriftl. nachlasz herausg. von Lange und Fuhse s.* 391; gespreckelt wie die tigerthier und leoparten. *Amadis* (1594) 24, 528; geflügelte schlangen, an farben gesprecklet. *anm. weish. lustg.* 630; ein gespreckeltes pferd. *Witzenb.* 82; gespreglet Frischlin *hohenzoll. hochz.* 100, *neben* gsprecklet 99; *noch bair.-tirol.* gespregkelt, gespregkt Schm., ein gespreckelts gesicht, *voller sommersprossen* Schöpf 692, *schwäb.* gespreckelet Schmid 504, *schweiz.* gesprägelt, gespräkelt Stalder 2, 386, *nrhein.* gesprickelt Müller *nrh. prov.* 21.

2) *blatternarbig* Stalder *a. a. o.*

GESPRECKLICHT, *adj. verstärktes* spreckelicht, *voller spreckeln* (Ludwig 1815, spreckelacht, *varius, distinctus* Maaler 381^d, *mhd.* spreckeleht, sprickeleht, sprigeloht, *maculosus*), *in derselben bedeutung wie* gespreckelt 1: alces, die seind den geiszen gleich mit gesprecklichter heut (*haut*). Ringmann *Cäsar* (1530) 59^a; dargegen hat die gestifft lieb einen gesprecklichten hellen balg. S. Frank *spr.* 1, 112^a. *dazu die weiterbildung* sprecklächtig Maaler 382^a, gesprickelechtig Thurneiszer *von harnen* (1576) 75.

GESPREISZEL, *n., coll. zu* spreiszel, *splitter* Ludwig 762.

GESPREIZE, *n. das spreizen, namentlich bildlich, das sich breit machen* (*s.* gespreizt):

in schwulst und dunst, bombast'gem wortgespreize.
Droysen *Aristoph. wolken* 1367.

GESPREIZT, *adj. part. zu* spreizen (*s. d.*), *besonders in übertragener bedeutung von hochfahrendem wesen, sich breit machend:* dieses gespreizte, hochtrabende, pomphafte wesen. Gervinus *lit.-gesch.* 5, 680; *schwäb.* gespreiszt, *affectiert* Birlinger *augsb. wb.* 194^a. *dazu die* gespreiztheit: Armado, der soldatische prahler auf dem friedensfusze, erscheint in der lächerlichen gespreiztheit und geziertheit eines kindes der heiszen spanischen phantasie. Gervinus *Shakesp.* 1, 296.

GESPRENGE, *n., verbalsubst. zu* sprengen (*s. d.*) *in allen bedeutungen dieses zeitworts* Frisch 2, 308^b.

1) *das ansprengen der reiter oder pferde:*

mhd. sie quâmen mit gesprenge
in daȥ grôȥe gedrenge. Herbort 5186;

nhd. die pferd scheweten und machten ein gröszer gespräng (*tumultus*) under einander, denn in der schlacht. Rihel *Livius* 535; *schwäb. bair. schweiz.* das gsprang, *das eilige hin- und herlaufen, die eilfertigkeit* Schmid 503. Schöpf 693, das gspreng Schm.^{2} 2, 702. Hunziker 116; *das eilfertige thun:*

o thewre kunst, wort und geseng,
und all der zäuberer gespreng.
Milichius *zauberteufel c.* 8, *theatr. diabol.* 182^a.

2) das gespreng, *das sprengen des gesteins und der erze in den bergwerken durch pulver oder werkzeuge* Frisch 2, 308^b. Adelung.

3) *was nur vereinzelt, wie versprengt vorkommt:* heuer gibts grad ein gspreng *oder* ein gsprenglwerk birnen (*nur einzelne*). Schm.^{2} 2, 702, *so auch schweiz.* Hunziker 116; wenn die eichel gerathen und es entweder ein ganz oder halbes geäckerig oder nur ein gespreng gibt. *Ansb. forstverordn. bei* Schm.

4) *was von der geraden linie abspringt, abweicht, absatz, stufe, z. b. an einem nach verschiedenem durchmesser behauenen krummen oder sehr abschüssigen balken* Mothes *ill. baulex.* 1, 361^b, *bergmännisch, vorsatz oder stufe in der sohle eines stollens* Löhneisz (1617) 234. Veith 232: der stollen hat ein gesprenge. Adelung; *ferner wie* bremmer, *fehlerhafter absatz in einem schacht, der dadurch entsteht, dasz die von der erdoberfläche und aus der tiefe einander entgegenarbeitenden nicht genau auf einandertreffen* Frisch 2, 308^b. Veith: es ist ein gesprenge im schacht. Berward *bergphras.* (1673) 22; *jäh ansteigendes gebirge, im unterschied von* gehänge, *abhangendes, sanft sich erhebendes gebirge* (3, *a*, *β sp.* 2323): dasz gott bergk und thal, gehänge und gesprenge, klufft und gänge mit höchster weisheit geschaffen. Löhneisz 44;

wie er (*gott*) segnet klüft und gänge
und veredelt das gespränge.
alte bergmannslieder nr. 23, 1 *Köhler;*

diesz mächtige gehänge
führt güldenes metall,
ein ander quarz-gesprenge
bricht lautern silber-fall.
sächs. bergreyhen 2, 25 *Döring.*

5) das gespreng, *das ausgesprengte gerücht* Schm.^{2} 2, 702.

6) *das besprengen:* das gesprenge, *irrigatio, roratio* Stieler 2097; gespreng, *gespritz* Krämer 551^a;

doch nicht achteten grosz die mägdlein solches gesprenges
(*der meereswellen*). Kosegarten *dicht.* 3, 23;

das weihende besprengen, das einsegnen:

natur nam (*nahm an*) von dir (*heiliger geist*) dein gespreng,
gelaub und sprach. Hätzlerin 2, 63, 24.

7) *quelle, wie* gespring (*s. d.*): das gesprenge, *fluvii fons. vocab. rei numariae* (*Wittenb.* 1558) N 6^a; Regen-gespreng, *quelle des Regenflusses* Schm.^{2} 2, 702.

8) *in der baukunst wie* sprengwerk, *dachwerk oder decke mit eingehängten bogen, ohne pfeilerstützen* Frisch 2, 308^b. Schübler *zimmermannskunst* (1749) § 244, *s.* gesprengt 4; *brücke aus sprengwerk:* das künstliche gespreng, so anno 1642 150 schuh lang bei Lanquenow über die Syl von Johann Holzhall ist geführet worden. Schübler *ebd.; auch bindebalken in einem sprengwerk* Mothes *baulex.* 2, 74^a.

9) *bogenförmiger krönender zierat in durchbrochener arbeit, an altären, kelchen, wappen u. s. w., s.* gesprengt 5: im 1443. jahr liesz ich machen das gesprenge und leuchter auf die zwelfpotten ob den dreien altaren, do die schuler singen, kostet 35 gulden. *Nürnb. chr.* 5, 746, 25; die gespreng (*des altars*) alle verguldet und bruniert. *anz. d. germ. mus.* 1866, 274 (*Basel, von* 1518); ein silbern sarch mit zweien pöden, oben mit silberm ubergulten gesprengk und schilt der kur und Sachsnerlandt. *Wittemberger heiligthumsbuch* (1509) c 2^a; der berhümbte künstler Cuntz Wels, der die kappe am corpus (*des groszen altarkelchs*) mit amelierten und geschmeltzten angesichten und schönen gesprengen kleidete und schmückete. Mathesius *hochzeitpred.* 88^b; von dem wappen und dessen gspreng oder zirat zu gieszen. *cod. bav. Mon.* 2225, *f.* 217 *bei* Schmeller.

GESPRENGELT, *s.* gesprenkelt.

GESPRENGER, *m. wie* sprenger, *gryllus, heuschrecke* Nemnich 2, 80.

GESPRENGT, *adj. part. zu* sprengen (*s. d.*), *z. b.*

1) *getüpfelt, gesprenkelt:*

ir gesprengt farb gelb, graw, braun und rüszig (*ruszig*).
B. Waldis *Es.* 4, 99, 68;

weisz gesprengter rubin. Lessing 8, 174; gesprengtes oder granitpapier Röhrig *techn. wb.* 286^a; gesprengter marmor, *mit flecken und adern verschiedener farbe durchsetzt* Jacobsson 2, 73^a. *vgl.* gesprenkt *und* gespreckelt.

2) *vermischt:*

so ist des menschen lust mit bitterkeit gesprenget.
Rachel *sat. ged.* 2, 2.

3) *besprengt:* gesprengt fleisch, *carnes sale aspersae, salsugine conditae* Henisch 1568, *aus mnl.* ghesprenght vleesch Kil.

4) *in der baukunst, aus gekrümmten tragbalken oder gewölbeartigem bogen mit tiefer liegendem widerlager ohne pfeilerstützung aufgebaut, vgl.* gesprenge 8: gesprengte flache decke. Schübler *zimmermannskunst* (1749) § 244; gesprengte brücke. Ehrenberg *baulex.* 266; gesprengte wand, *hölzerne wand, die auf einen frei liegenden balken, z. b. einer saaldecke, so gestellt ist, dasz sie diesen nicht belastet, sondern, als hängewerk construiert, ihn noch tragen hilft. ebenda;* gesprengte hölzer *oder* träger, *convex ge-*

krümmte tragbalken. ebd.; im bergwerk, gesprengte arme, *die drei krummgewachsenen arme in der welle des rades an einem paternosterwerk, welche die kränze des rades stützen und ihnen zur haltung dienen* Jacobsson 2, 72ᵃ.

5) *bei den goldschmieden älterer zeit:* das gesprengt werck, *kleine gezierden an guldinen und silbernen gschirren, als bildle, blümle, spengle, besteckt oder zugesetzt, emblemata* Maaler 175ᵈ; gesprengte arbeit, *die mit lahn oder silber- und goldfaden belegt erhobene stickerarbeit* Jacobsson 2, 72ᵇ. 5, 658ᵇ.

GESPRENKELT, *adj. part. zu* sprenkeln (*s. d.*), *mit sprenkeln oder tüpfeln versehen, gefleckt, vgl.* gespreckelt: *stellio,* regenworm *vel* regenmoll ist gesprenckelt, *gilvi et nigri coloris.* Melber y 6ᵃ; das veyfelterlin (*schmetterling*) . . gesprenckelet rot, gelb und grün. Keisersberg *spinn.* c 6ᶜ; da war Marcus Scaurus der erste, der in seinem bawmeisteramt hundert und fünfzig von den gesprenckleten thiern (*panthern*) ausz Aphrica gen Rom sendete. Heyden *Plinius* (1651) 173; gesprenckelt tuch. Duez 191ᵃ;

> ich kam zu der grotte, da fand ich
> mein schönes gesprenkeltes spielendes lamm.
> Klopstock 10, 244;
> (*mohn*) roth und weisz, gemischt, gesprenkelt.
> Göthe 5, 16.

nebenformen: gespränkelt Steinbach 2, 637; gesprenglet Heyden *Plinius* (1571) 124; so wenig als der leopard mag sein gesprenglete varb verkeren. Keisersberg *pred.* 66ᵈ;

> das fell der gesprengelten gemse. Voss *Odyss.* 14, 50;

gespringlet Emmelius *nomencl.* 272. Henisch 1568, *wie* sprinkel *und* sprinklicht (*Jer.* 12, 9) *neben* sprenkel *und* sprenklicht.

GESPRENKLICHT, *adj., verstärktes* sprenklicht (spränklicht Steinbach 2, 638), *getüpfelt, gesprenkelt, vgl.* gesprecklicht: gespränklecht, *guttatus* Aler 926ᵃ; *nebenform* gesprenglicht, *versicolor* Henisch 1568, *wie* sprenglicht Brockes 9, 178 *und* gesprengelt *neben* gesprenkelt.

GESPRENKT, *adj. part.* 1) gesprenket, *clathratus, zu* sprenken, *cancellare fenestras, et alia loca clathris et cancellis munire, reticulare* Stieler 2097.

2) *nebenform zu* gesprengt (*s. d.*), *getüpfelt, gefleckt:*

> eine schlange roth gesprenkt. Nicolay *verm. ged.* 3, 181.

daneben gesprinckt, *guttatus* Frischlin *nom. c.* 124, *wie* gesprickt *neben* gespreckt, gespringlet *neben* gesprenklet.

GESPRENZE, *n.* 1) *coll. zu* spranz, *das sich spreizen, zieren: mhd.* ir gesprenze daȥ ist grôȥ. *minnes.* 3, 221ᵇ *Hagen.*

2) *verbalsubst. zu* sprenzen, *das sprengen:*

> dins balsams süsz gesprencz.
> H. v. Sachsenheim *gold. tempel* 106. 298.

GESPREU, *n. coll. zu* spreu, *die hülsen der gerste und des spelts* Schm.² 2, 695.

GESPREUSZEL, *n. virgultum, virgetum, et nonnunquam vepretum, dumetum et senticetum, dicitur etiam* gespreuszelich, *locus frondosus* Stieler 2099, *zu* sprieszen, *wie* spreuszelicht, *ramosus ebenda.*

GESPREUZ, *n. das sich spreizen, coll. zum fem.* spreuz (Osw. v. Wolkenstein 17, 5, 30), *mhd.* spriuz, *die stütze, spreize, das sich spreizen:*

> den (*soldaten*) liesz er an machen das creücz,
> wann der pobst hecz für das gespreucz
> der Turken die zeit geben ausz. Beheim *Wien.* 362, 13.

GESPRICKELT, *s.* gespreckelt; gesprickelechtig, *s.* gesprecklicht.

GESPRING, *n.* 1) *coll. zu dem erst mhd. nachweisbaren masc.* sprinc, *quelle* (*auch* ursprinc), *mhd.* daȥ *und* der gesprinc:

> dâ selb ist ein gesprinc,
> der tuot wunderliche dinc. *altd. blätter* 1, 313.

a) starke quelle, scaturigo uberior Frisch 2, 309ᵇ: *ahd.* gasprinc, gesprinch Graff 6, 397; *mhd.* gesprinc, *orifigium. sumerlat.* 12, 31; ein vluȥ eines êwigen gespringes. *myst.* 2, 389, 21 *Pf.;*

> wie sich darûȥ ein waȥȥer hûb
> als ein richlich gesprinc. *pass.* 663, 52 *Köpke;*

nhd. das gespring zu Mülberg, welches flusz von stund an die Weita genannt wirt und fünff mülln im circkel und begriff des flecks treibet, hat umb den abend (1. *oct.* 1536) angefangen auszen zu bleiben. Hellbach *Grobianus vorr.* 9ᵃ; erfrischt durch einen trunk aus ihrem (*der quelle*) kläresten gespringe. Kosegarten *rhaps.* 2, 71; *noch heute heiszt in Thüringen der Spitterfall am Rennsteig, sowie der doppelquell an den kellerbergen in Plaue, der aus einem erdfall hervorbrechend sogleich einige mühlen treibt,* das gespring Meyer *Thür.*² 236. 406. *vgl.* gesprenge 7.

b) bildlich, quelle, ursprung: mhd. als der sêle wesen in dem herzen allermeist ist, sô ist ouch daȥ gespring ir werke in dem herzen allermeist. alsô ist der vater ein gespring und ein begin aller götlîcher werke. *myst.* 2, 196, 3 *Pf.;*

> der wunderrinc ist ân gesprinc. *minnes.* 3, 468ᵉᵉ *Hagen.*

2) *ahd.* gesprinc, *pustula,* gisprinc, *pustela quando caro apparuerit, id est floret* Graff 6, 397, gisprinc, *pustula* Dief. 474ᵇ, *vgl.* ansprung *und mhd.* daȥ gespranc, *eine pferdekrankheit* Heinr. v. d. Türlin *krone* 19854, sprinkel, *lentigo* Dief. 324ᵃ.

3) *verbalsubst. zu* springen, *das springen, eilige laufen:* er sei des gesprings satt. J. Gotthelf *schuldenb.* 259.

GESPRINGLET, *s.* gesprenkelt; gesprinkt, *s.* gesprenkt.

GESPRITZE, *n. das spritzen, sowie die spritzende masse, älter* das gesprütze Ludwig 762, gesprütz Rädlein 375ᵃ, *coll. zu* sprutz (Rückert 5, 250) *und subst. verb. zu* spritzen (*s. d.*), *älter* sprützen:

> (*beim husten*) den hals reck gleich dem nechsten dar,
> dasz . . jm das gsprütz ins angsicht gang.
> Scheidt *Grob.* B 2ᵃ, *v.* 324 *neudr.;*

gespritz von dem meer, gespritz von koth Krämer 551. Rädlein 375ᵃ;

> und es löschte aus die kerze
> vom gespritze. Brentano 3, 222.

GESPRITZEN, *verb. verstärktes* spritzen (*s. d.*), *älter* gesprützen, *aspergere, irrigare, baptizare* Maaler 175ᵈ.

GESPROSZ, *n.* 1) *coll. zu* sprosz, *sprieszende oder gesprossene zweige:*

> jezo brach sie gesprosz von der myrtenstaud an dem fenster.
> Voss *Luise* 3, 1, 197;
> zartes gesprosz abpflückend der hochgewipfelten eiche.
> *Odyss.* 12, 337. 10, 166;
> (*Eumäos*) breitete . . grünlaubig gesprosz und darüber ein schafvliesz. 16, 47. *Hesiod* 272. *Ov.* 1, 82.
> *Virg.* 1, 174 *u. o.;*
> (*Daphne, die*) ihre füsze liesz zu wurzeln,
> arme werden zum gesprosz. Rückert *ges. ged.* 1, 10;

mit umlaut das gesprösse Kramer 2, 95ᶜ:

> sie (*vögel*) hingen am dünnsten gesprösse.
> Klopstock 10, 246 (*Hermannsschlacht sc.* 17).

2) *verbalsubst. zu* sprossen, *das sprossen oder sprieszen.*

GESPRUCH, *m. wie* spruch (*s. d.*): mit gespruchen der schrifft. Luther 4, 591 *Weim.*

GESPRUDEL, *n. das sprudeln:*

> wie wenn ein meister in erz die holzaxt oder das schlichtbeil
> taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust.
> Voss *Odyss.* 9, 392;

vom emporquellenden wasser:

> jene stieg zu der quell Artakia schönem gesprudel. 10, 107;
> sein gesprudel ergieszt dumpfrauschend sich über die glatten
> kiesel herab. *Virg. landbau* 1, 109;
> mit gesprudel
> quoll sie ein silbergewässer empor aus der mitte des bornes.
> *Hesiod* 289.

GESPRÜHE, *n. das sprühen und die sprühende masse:*

> aus weiszer wolke wirft sich das gesprühe.
> Lingg *ged.* 1, 277;

mit funkengesprühe. H. Rückert *kl. schr.* 2, 317.

GESPRÜTZE, GESPRÜTZEN, *s.* gespritze, gespritzen.

GESPUK, *m. wie der* spuk, *gespenstererscheinung:* gespuck, *lemures* Stieler 2094; *wilder lärm, wie ihn poltergeister treiben:*

> ich treibe solchen gespug,
> dazu solchen ungefug. Gottsched *nöth. vorrath* 2, 114.

GESPUKE, *n. verbalsubst. zu* spuken, *die spukerei:* die geister der verstorbenen, weil man ihr gespuke fürchtete. Voss *Virg. georg.* (1789) 303; *niederd.* gespöke, gespök Woeste 78ᵃ. ten Doornkaat Koolman 1, 618ᵇ, *mnl.* ghespoock Kilian, *ostpreusz.* gespôk Frischbier *wb.* 1, 231ᵇ, *köln.* gespôks Hönig 75ᵃ; *mhd. als coll. zu* spuc daȥ gespüc Berth. v. Regensburg 2, 70, 32. *vgl.* gespenk.

GESPUKNIS, *n., früher auch* gespugnis *und mit umlaut* gespügnis, *wie einfaches* spugnisz, spügnisz (Luther *tischr.* 224ᵃ, *werke* 1, 289ᵃ), spücknisz (*rockenphil.* 2, 286), *zu* spuk, spuken (*s. d.*).

1) *gespenst, geistererscheinung:* gespuknüsz, *apparitio, larva, phantasma, spectrum* Stieler 2094;

> was für schreckliche gespücknüs und ungehewr.
> Soltau *volksl.* 1, 490 (*von* 1632);

noch ostpreusz. gespöknis, *gespenst* Frischbier 1, 231ᵇ.

2) *trugbild:* (*die erscheinung Samuels* 1 *kön.* 28) ist des teufels gespügnisz gewest in der gestalt des manns gottes. Luther

tischr. 214ª; seltzame gespügnisse und gesichte, die einem im schlaff fürkommen. 329ª.

3) *das spuken, die spukerei:* das dieselben (*polter-*)geister von stund an von irem gespügnis und narrenwerck werden ablassen. LUTHER 2, 35ᵇ; darumb soltu alles solch gespugnisz der geister frei und frölich in den wind schlahen. *ausleg. d. ep. u. evang. vom christag* (1522) fff 2ᵇ; das gespügnis eines geistes frölich verachten. KNAUT *altzell. chron.* 8, 585.

4) *bildlich, gaukelei, trügerei:* was spiegelficht er (*papst*) denn mit seinen falschen ertichten worten und gespügnissen. LUTHER 1, 313ᵇ, gespugnissen *an den chr. adel* M 3ª; was solten sie nu thun, nu alles voll sophistisch gespugnisz da ist! *werke* 8, 297, 7 *Weim.;* dasz solche phantasei und gespugnisz vom bösen geist den gemüthern beibracht worden. NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 210.

GESPULE, *n. das spulen, das aufwickeln des fadens auf eine spule:* gespûle, *labor conglomerandi.* STIELER 2108, gespuhle RÄDLEIN 375ª.

GESPÜLE, *n. spülicht, spülwasser, mhd.* gespüele: gespuel, *squalor* DIEF. 549ᵇ, gespule, gespiel, *popisma* 447ᵇ; aquarium .. ein wasserstein oder ort, dahin man das gespüll und ander unsauberkeit schüt. ALBERUS *dict.* Zz 2ª; ich halt, sie werdens (*das heil. sacrament*) noch mit der zeit ein ströde oder gespüle nennen. LUTHER 6, 15ª; *als viehfutter:* das gespüle nennen sie den tranck, den man von abgespülten gefeszen macht. COLERUS (1651) 1, 414ª, gespül 458ᵇ; *noch am Mittelrhein* gespühl WEGELER *Coblenz* 30. KEHREIN *Nassau* 162.

GESPÜLICH, GESPÜLICHT, *n. das spülicht, spülwasser:* gespulach, *squalor voc. inc. teut.* i 4ᵇ, *wie* spulach *voc.* 1482 ee 6ᵇ, *mhd.* spûlach, spüelech; gespülich STIELER 2108, gespülicht KRÄMER 551ª. LUDWIG 762. RÄDLEIN 375ª; der kuchenbub gosse heimlich das gespülig in den winckel. WIDMANN *Faust* 111; *als viehfutter:* man erhelt sie (*hunde*) mit dem gespühlich, das man in abspülung der schüsseln sammelt. COLERUS *hausb.* 351; gespülich, *das geschlädere, das den kühen und schweinen eingemacht wird* STIELER 1800.

GESPÜLUNG, *f. squalor,* gespuelung DIEF. *nov. gl.* 346ᵇ.

GESPUND, *s.* gespunt.

GESPÜND, *n. im bergbau, fluder, gerinne zur abführung der wasser* WENCKENBACH *bergm. wb.* 56 (*Nassau*).

GESPÜNN, *gespinst, s.* gespinn.

GESPÜNN, *f. und n. verstärkung des mhd. fem. und neutr.* spünne, *ahd.* spunni, *mutterbrust, muttermilch. nebenformen mit geschwächtem stammvocal:* gespinn HOHBERG 2, 88ª, gespin MATHESIUS *katech.* 4; *mit schlieszendem dental:* daȝ gespind MEGENBERG 25, 15 *var.,* gspint, *lac mulieris* MONE *anz.* 1831, *sp.* 281, frauengespint *Wilwolt v. Schaumb.* 179; *mit fem. geschlecht: bair.-östr.* gespinn SCHM.² 2, 676. CASTELLI 154. LORITZA 50ª, *schwäb.* gspind SCHMID 502. *vgl.* gespünst.

1) *muttermilch, fem.: mhd.* das sey (*matrem*) ir tochter nert mit irer gespünn. *gesta Rom.* 145 *Keller;* swimt dy gespunn ob (*dem wasser*), so tregt sy (*frau*) ein knaben. *cod. germ. Mon.* 720, *f.* 87 *bei* SCHM.; die do neugeborne kindlin hattend, gabend denselben jre gespünn oder brustmilch vor jrem sterben ze saugen. *Züricher bibel* (1530) 685ª; (*essig*) gut für die geschwärende brüst, er zertreibt die gespün. HOHBERG 3, 1, 201ª; *neutr.: mhd.* nim ain glas und lâ des gespüns tropfen dar auf: sint si dann dick und zevlieȝent niht, so ist daȝ gespünn guot. MEGENBERG 25, 15; *nhd.* die kindlin behüten vor gefelschtem gespün, das da komt von haimlicher blödikait der frawen. KEISERSBERG *granatapfel* (1510) C 5ᵇ; sein muter hiesz Adelheid und zouch ire kinder selber mit ir selbs gespunne, wann sie wolt nit, das sie ein ander art von irer ammen empfiengen. *heiligenleben* (1472) 156ᵇ; eine frau, so sie gespün hat. *Celsus von* KHÜFFNER (1531) 15ᵇ; *bildlich:* der catechismus ist eine himlische und geistliche milch, die stim und gespin gottes. MATHESIUS *katechismuspred.* 4.

2) *von milchähnlichen säften: tirol. das* gspinn, *der natürliche schleim in den gedärmen* SCHÖPF 689.

GESPUNSE, *s.* gespons.

GESPUNST, GESPÜNST, *f. die muttermilch, gleicher herkunft wie* gespünn (*s. d.*): hat das kint nicht so vil, das es in beiden (*vater und mutter*) gehelffen mūg, so ist es der muter mer schuldig zu helffen, umb das sie dem kind mer mit irer gespunst zu hilff kumen ist und mer genert hat. *buch der zehn gebot* 25ᵇ; frawngespünst, *daneben* weibsgespüns ORTOLPH *bei* SCHM.² 2, 677; frawen, so der gespinst oder milch beraubt sind. *handschr. d.* 17. *jahrh. bei* SCHÖPF 695; *noch bair.-tirol.* gespinst, *f. und n.* SCHMELLER. SCHÖPF. *vgl.* gesponste, *nefrandia* (*saug-, spanferkel*) DIEF. *nov. gloss.* 262ª *aus voc. von* 1420, *und dazu* spane, spahne, spähne, spene, *f. papilla uberis* (*bei vierfüszigen thieren*) DUEZ 475ª *fg.*

GESPUNST, GESPÜNST, *f. und n. das gesponnene, die ältere form von* gespinst (*s. d.*). *nebenformen:* gesponst, *filum* HENISCH 1567 *und* gespuns *in bildlicher bedeutung* (*nr.* 6, *a*): des bösen feindes anschlag und gespuns. *altötting. hist. von* 1698 2, 186 *bei* SCHM.² 2, 671.

1) *der gesponnene faden, das garn:* die gespunst, *was gesponnen, il filato* KRÄMER 551ª, gespünst RÄDLEIN 375ª; gespunst, *filum,* grob gespunst, *fila crassa,* kleine gespunst, *subcidia, tenuia fila* HENISCH 1568;

mhd. sô warf er zuo der wende . .
beidiu kunkel und gespunst.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 15879;

nhd. auch er gar dick kame, der junckfrawen gespunst zebesehen .. als ob allein ir gespunst die wäre, die das tůch und den zettel zů ende brächt (*vorher* als manchen faden das meidlein span und auff die spinnel wande). *Bocc.* 288, 14 *Keller;* der tucher sy zů keinerlei gůt daucht, dann den zedel ze weben an ze richten und mit den spinnerin der gespunst halben zů disputiren. 176, 37; es ist bald die zeit hie, das ich die gespunst zaigen soll, der herr kompt schier und will sehen, was ich gespunnen hab. KEISERSBERG *spinn.* a 4ª. c 5ª; wie viel leilach hatt er gemacht ausz deinem gespünst. *baum d. sel.* 12ª.

2) *der spinnstoff, noch schweiz.* gspünst, *spinnstoff, gehechelter hanf oder lein* HÜTTE *wb.* 35, *materia parata ad ducenda fila* SCHMIDT *id. Bernense bei* FROMMANN 3, 86ª:

und meinen, das in ewrem flachs
das allerbest gespünste was. RINGWALDT *tr. Eck.* K 3ª;

ein wickel flachs oder wolle: eine gespunst zum spinnen, *roccata, conocchiata* KRÄMER 551ª; gespunst, *pensum lini, lanae* ALER 926ª. DENZLER 132ª.

3) *die arbeit des spinnens:*

wi daȝ si an ir bette lac,
gespunstes nit die minre enplac (*nichts desto weniger spann sie*).
h. Elisabeth 7120. 7136;

ich hatte keinen verdienst, ein biszchen gespunst ausgenommen. *arm. mann im Tockenb.* 191.

4) *das gewebe des webers in bezug auf die beschaffenheit der gesponnenen fäden:* daȝ gespünste, *figmentum, opus, tela, suevice* das gespunst STEINBACH 2, 634; nochdem ouch ettliche (*leineweber*) usz den umbelegenden stetchin und mergkten wochenlich in der stad von hawsze zu hawsze louffen und den lewten ire erbeit anbieten, sal hinforder, wywol einem yderman sein gespunste wo er wil zu wirken lassen frei ist, so nicht sien. *Freiberger stadtr.* 294, 21 *Ermisch* (*zwischen* 1468 *und* 1486); so der mann verwittibet wirdet und des weibes erben nicht in drittel stehen (*den dritten theil der erbschaft zu beanspruchen haben*), so sollen sie dann für bett, geflügl und gespünst, das dann dem wittiber zugehörig, keinen zuspruch haben. *tirol. weisth.* 2, 191, 20 (*von* 1460, *abschrift des* 19. *jahrh.*); ir (*der Thurgauer*) arbeit ist merteils in flachs oder, als sy es nennend, in werch und gespunst. und machet das land aus der maszen vil leinwadt und gespunst an allen orten. STUMPF 2, 3ª (5, 1); die edle und theure leinwath aus bisso (*wollpflanze*) . . . das war ein sehr weisz gespünst. MATHESIUS *hochzeitpred.* 82ᵇ; ein schön, grosz leichtůch von allersubtilstem gespunst. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 81ª; ein weit gewirck von grober gesponst, *tela levidensis, crasso filo* HENISCH 1567;

grob gspunst erfordert grobe kunst.
FISCHART *Eulensp. cap.* 98, *v.* 13443 *neudr.*

5) *das gewebe von insecten, vor allem der spinne:*

mhd. ouch ein spinne er spinnen sach
ir gewebe . .
die wile er schout zuo der gespunst. TEICHNER 51;

nhd. andere (*spinnen*) sind den jungen edechslen aufsetzig, verstricken ihnen mit ir gespunst das meulin. WIRSUNG *arzneibuch* (1572) 619, mit ihrem gespunst *ausg.* 1597;

die jhr (*der spinne*) zerstört jhr künstlich gespunst
mit einem besem gar on kunst.
FISCHART *flöhh.* 955 *Braune* (850 *Sch.*);

die seidenwürm machen darausz jhre gespunst gleich den spinnen. HEYDEN *Plinius* 427; es spinnen sich die seidenwürm ein, so starck sie wollen, so wird sie doch ihr gespunst entdecken. ABR. A S. CLARA *weinkeller* 460.

6) *bildlich. a) machwerk:* das wir all nichts werdt, einer gespünst von erden, erdklotz, vasz und kinder des zorns

seind. S. FRANK *Germ. chron. vorr.* bb 3ᵃ; das ist sein gespunst, *hujus rei author est, hic ille invenit* ALER 926ᵃ. DENZLER 132ᵃ.

b) von der gedankenarbeit des dichters und schriftstellers: so jhr einmal uber etliche unsers gespunst büchertittel kommen, die euch wunderlich krabatisch in den ohren lauten. *Garg.* 20ᵃ (22 *Sch.*); *vom gewebe der lüge, der list und der ränke:* gespunst, *gedicht, res ficta* ALER 926ᵃ; lugengspunst FISCHART 2, 265, 930 *Kurz;* wenn nun gleich der Belial all sein kunst und gespünst ankehren wolt. AYRER *proc.* 1, 14; *sprichwörtlich:* kunst geht für gspunst. vorteil hat bald feierabendt. S. FRANK *sprichw.* 1, 20ᵇ. 103ᵃ, *'talent geht vor list'.*

c) kärnt. die gspunst, *freundschaft, kameradschaft* LEXER 235.

GESPUNT, *n. pensum, von* spinnen *abgeleitet:* mein gespunt ist alle, *absolvi pensum meum* STIELER 2091, gespund *im register.*

GESPUNZE, GESPUNZIERERIN, *s.* gespons.

GESPUR, GESPÜR, *n., coll. des neutr. und fem.* spur, spür, *vgl.* gespor; *mit geschwächtem stammvocal* gespier HENISCH 1569. *später durch einflusz des stammwortes auch fem.:* die gespuhr DUEZ 194ᵇ. KRÄMER 551ᵃ, die gespur RÄDLEIN 375ᵃ; so wird es (*das wild*) doch die gespuhr verrathen. ABR. A S. CLARA *weinkeller* 460; dem hasen auf die gespur kommen. HÖFER *wb.* 1, 291.

1) *fuszstapfen, fährte:*

mhd. nû kam er ûf ein gespür,
als ime ritter riten vor. HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 28733;

nhd. so bald das weiblin (*des tigers*) sein nest leer findet, eilt es dem gespür (*des räubers*) geschwinde nach. HEYDEN *Plinius* 125;

im wald sucht er wider und für,
doch fund er keins menschen gespür. H. SACHS 4, 2, 58ᵃ;

weidmännisch, die fährte des wildes: so er (*jäger*) des hirsch klauwen und gespür vernimpt. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 63ᵇ; wie man ain wild bei dem gespür kent. S. FRANK *parad.* 148ᵃ; die den beern sehen und aber nicht gern stechen, die thun als sehen sie jhn nicht und suchen das gespür. AGRICOLA *sprichw.* 228ᵃ; *bildlich: basl.* uff g'gspur cho, *auf den richtigen weg, die richtige fährte kommen* SEILER 152ᵃ.

2) *allgemeiner. a) spur, wahrzeichen, merkzeichen:* kurtzumb, er (*Christus*) ist geist, damit hat er gottes art ein gespür lassen sehen, summa, was, wer und wie gott sei, in seinem fleisch auszdruckt. S. FRANK *parad.* 141ᵇ; darnach zû seiner zeit . . sendet gott den messiam, darinn er offentlich auszdrucken und für die augen stellen wolt seines worts ein auszdruck und gespür. 156ᵃ; alle creaturen sind ein ruck, gespür und ausdruck gottes. *de vanitate* 123ᵃ, *nach einer stelle* TAULERS: alle creatur sind ain gespüre oder fuszstapf gotz. (1508) 11ᵇ; nuhn ist ein gespür vorhanden von der natur, so soltu wissen, wo sich die ansetzt, da hilff (*als arzt*) hinausz. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 705 C.

b) anzeichen, überbleibsel: Mentz, da Carolus magnus ein pruck 500 elen oder elenbogen lang uber den Rein hat gemacht, desz aber heüt kain gespür vor augen ist. S. FRANK *Germ. chron.* 303ᵇ; das man viler künst kain gespür mer findet. *de vanitate* 81.

3) *im östr. bergbau* gespür, *erzspur, unbedeutendes erzvorkommen* SCHEUCHENSTUEL 96.

GESPÜREN, *verb. verstärktes* spüren (*s. d.*).

1) *merken, empfinden, verspüren, körperlich und geistig, mhd.* gespürn OTTOKAR 64474 *Seemüller, md.* gespurn *pass.* 112, 87 *Hahn*; *nhd.* gespüren, innen werden, ein gemerck nemmen, die gegenwirtig hilff gottes gespüren. MAALER 175ᵈ; *mit verdünntem stammvocal* gespiren *tirol. weisth.* 3, 179, 18 (*von* 1632); sobald du in einer solchen gruben etwas gespürest. WÜRTZ *pract. d. wundarzn.* (1612) 93; *noch bair.-östr. und schweiz.* HÖFER *wb.* 1, 291. K. STIELER *weils mi freut* 85. HUNZIKER 116. SEILER 152ᵃ.

2) *aufspüren, erforschen, ausfindig machen:* gespüren, dem gespor nachgon, *investigare* MAALER 175ᵈ, *mit der nebenform* gespeüren, auff das gspor kommen, *investigare, conjectare.* 175ᶜ; *im part.* gespürt, *vestigatus, investigatus* HENISCH 1569: der wundersam Salomon Schweigger, mit allerlei tugenden gespüret (*erfunden, erkannt*). SCHWEIGGER *reisbeschreib.* (1619) 335.

GESPÜRIG, *adj. verstärktes* spürig, *sagax, praesagus* SCHÖNSLEDER Ff 2ᵃ: gespürig, *sagax*, der wol dem gespor kan nachkommen. MAALER 175ᵈ; gespürig wie ein jaghund, der wol spürt oder dem gespor nachgadt. 170ᶜ. 382ᵈ. STURMIUS (1590) ZZz 3ᵃ; gespürig, scharfschmeckend (*d. h. scharfriechend*) CALEPINUS (1570) 1359. DENZLER 132ᵃ.

GESPÜTZE, *n. das spützen:* gespitze, *sputum, screatus* STIELER 2083.

GESSEL, *f. oberlaus. für* geisel (*s. d.*), *peitsche, auch* gissel ANTON 8, 12, *schles.* gesztel STEINBACH 1, 593.

GESSEL, *f. bäckerbret zum gersteln des brotes, s.* gerstel 1 *sp.* 3736.

GESSEL, *n. junges gänslein* BOCK *preusz. wb.* 14, gässel, güssel HENNIG 91; *bildlich, junges kind, das kränkelt* FRISCHBIER *wb.* 1, 231ᵇ. *vgl.* gänsel 2 *sp.* 1273 *und* güssel. — *in zusammensetzungen:* gesselblume, *f. ranunculus ficaria* NEMNICH 2, 1129, *in Ostpreuszen und Schlesien* PRITZEL-JESSEN 325ᵃ. — gesselgrau, *adj. grau wie die jungen gänse.* SEIFART *sagen aus Hildesheim* 1, 138. — gesselhabicht, *m. roter milan, falco milvus* FRISCHBIER *preusz. wb.* 1, 231ᵇ. — gesselpest, *f. pest unter den jungen gänsen, zur bezeichnung einer fernen zeit, in gleichem sinne wie* enten-, kurrenpest: das ist von der gesselpest her. FRISCHBIER *ebenda.*

GESSELN, *verb. das brot bei gelber rinde im backofen garen und dann ausbacken lassen* JACOBSSON 2, 73ᵃ, *s.* gersteln 1 *sp.* 3736.

GESSEN, *part. prät. zu* essen, *s. theil* 3, 1160 *fg.*

GESSET, *adv. jenseit, s.* gest.

GEST, *m. verbalsubst. zu* gären (*sp.* 1349), *gleich* gäst, gäscht, gescht, gischt, jest, jäst, jäscht, *s. d.*

1) *der gärende schaum, die hefe, faex, blictrum,* gest, geszt, *md. nd.* gest, geste, geest, geyst, geust DIEF. 77ᵃ. 232ᵇ, yest *nov. gl.* 55ᵃ, *nrh.* ghest, ghist *Kölner gemma von* 1495 J 3ᵃ. C 3ᵈ, *altclev.* gheste, *mnl.* ghest, ghist KILIAN, *nnl.* gest, gist: der kisz kreuselt sich, wie ein gest auff'm bier-pottich. MATHESIUS *Sar.* 31ᵇ; der gest (*der schaum des gärenden bieres*). HOHBERG 2, 85ᵃ *u. ö.;* der heff im wein oder der gest, so im herbst von ihm geht. PARACELSUS (1590) 6, 103, der giest *ausg. von* 1570; hefe, im gemeinen leben bärme oder gest genannt. KARMARSCH *techn. wb.*² 2, 228, *so ostpreusz.* FRISCHBIER 1, 231ᵃ, *fränk.* gest, göst REINWALD 1, 46, *gött.* gest, gêst SCHAMBACH 63ᵃ, *westfäl.* der gest *und* die geste WOESTE 78ᵃ; *im Ravensbergischen* gest, *sauerteig* JELLINGHAUS 128.

2) *der schaum überhaupt:* gest, *spuma* DIEF. 548ᶜ, gest oder schaum, *spuma, spumex voc. inc. teut.* i 4ᵇ; *mhd.* der jest, *der schaum des badewassers. kindh. Jesu* 88, 34 *Hahn;* von zwei eiern das weisze auf einem zinnern teller so lang geklopfft, bisz es lauter gest wird. HOHBERG 3, 1, 152ᵃ, *ebenso* 153ᵃ, 158ᵃ; *schaumiger schweisz:* deck den gaul mit kotzen wol zu, so wirdt er schwitzen, das der gest auff ihm ligt. SEUTER *rossarzn.* (1599) 43; *speichelschaum:* der kranck hat den gest fur geworffen (*spumas ex ore rejecit*). *modus latinitatis* (*Straszb.* 1498) 15ᵃ; der weisze gest stunde im vor dem munde. *Pierot* 203; *noch bair.* gest, *der schaum, der geifer, der aus dem munde rinnet* DELLING 1, 216; *sanies,* saifer, gest, unflat. AVENTIN. 1, 394, 34. 571, 2 *Lexer; mnl.* ghest, ghist, *sanies* KILIAN, *mnd.* ghest, *auswurf, schmutz* SCHILLER-LÜBBEN 2, 83ᵇ.

3) *der schaum als bild des scheinbaren, nichtigen:* versetze mir, was deiner hellischen gemein eigenthümblich zustehet, und keinen gest oder schatten. AYRER *proc.* 1, 10.

4) *der hauch, wie* geist II, 1 *sp.* 2624: die lungen die do an sich zeuhet und wider auszlest den gest des lufftes, dadurch der mensch beleibet in leben. ALBRECHT V. EYB *ob einem manne* 23ᵃ, *vgl.* MEGENBERG 29, 23: Aristotiles spricht, daȥ diu lung sei ain wintvanch, der den luft auȥ und ain füert, dâ von daȥ herz erküelt wirt.

GEST, *m. der schlucken, gleich* jest *theil* 4², 2312: singultus, der klux oder der gest. GERSDORF *feldb. d. wundarzn.* (1528) 100.

GEST, *adv., s.* gestern.

GEST, *adv. jenseit, auch* gesten SCHM.² 1, 955 *aus Franken,* geset *Nürnb. chron.* 2, 17, 2. 24, 19, gesset 270, 17, gensît 3, 25, 26, ginesît 245, 12, *koburg.* hessen und gessen, hesten und gesten, hest und gest, *diesseits und jenseits* FROMMANN 2, 136 *fg.:*

du schamst dich nit; das ist das best,
hälts dich gest,
wie dein art ist. 115 *guter newer liedlein, Nürnb.* 1541.

GESTAAT, *m., schweiz.* gstad, gstat, *kleiderstaat, luxus, pracht, dazu das adv.* gstadisch, *stattlich* SEILER 152ᵇ. HUNZIKER 116.

GESTÄB, *n., coll. zu* stab, *aus stäben bestehender zaun:* nachdem die härml gar ain nützlichs thier sind, demnach sol sich niemand understên den zu richten (*fallen zu stellen*) bei kainem hausz noch gstäb oder statl. *östr. weisth.* 1, 209, 2 (*von* 1565).

GESTABEN, *verb. steif werden, starren, ahd.* gistabên, kastapên, *verstärktes* staben (SCHM.² 2, 718), *ahd.* stabên, *vgl.* erstaben *theil* 3, 994: gestaben als von kelte oder geschwulst, *astringi frigore* MAALER 175ᵈ, gstaben, erstarren 196ᶜ; *noch*

schweiz. STALDER 2, 388. TOBLER 243ᵃ: da geschieht es manchmal, dasz die reisenden auf der strasz erstarren oder, wie wir es heiszen, gestaben. SCHEUCHZER 1, 73. *im part. prät.* gestabet, *erstarrt, starr, steif:* der streitbare hertzog Carolus selbst ward des folgenden tags in einem tiefen graben, ganz gestabet und gefroren gefunden. STETTLER *chr.* (1627) 1, 269; seine seele war ausgefahren, gestabet und kalt waren seine lieben hände. *arm. mann im Tockenburg* 64; *bildlich:* ein hertz von kelte gestabet. MAALER 175ᵈ; *schweiz.* gestabet *auch in moralischer hinsicht, roh, ungehobelt* STALDER 2, 388. *dazu das dimin.* gestablen, *erstarren, steif werden* CALEPIN. (1570) 441. DENZLER 132ᵃ *und noch schweiz.* STALDER, SEILER 152ᵃ, HUNZIKER 116 *nebst dem adj.* gestabelig, gestaberig, *steif, ungelenk* GOTTHELF *geld und geist* 294. SEILER 152ᵃ; *schwäb.* der gestabel *oder* gestabeler, *langer mensch* SCHMID 504.

GESTABERBGERICHT, *n. erbgericht, dem grundherrn zustehendes gericht, tag und verhandlung, mit bezugnahme auf die feierliche handhabung des gerichtsstabes:* nach inhalt derer von weiland herrn Johannsen, bischoffen zu Merseburg, mit vollwort und bewilligung eines domcapituls, dem rathe zu Schkeuditz anno 1436 ertheilten und de dato Merseburg den 20. martii 1601 gnädigst confirmirten privilegien soll der rath die erbgerichte in der stadt... hinführo unverhindert gebrauchen, ihrem alten hergebrachten gebrauche nach des jahres vier mahl auf die quartal in beisein der gantzen gemeine ein öffentlich gestab-erbgerichte im rathhause halten, allda alle fälle, in die erbgerichte zu recht gehörig, geklaget und gestrafet werden sollen. KLINGNER *dorf- u. baurenr.* 3, 70.

GESTABT, *part.* 1) *mit einem stabgriff versehen:* die von zünften trügen (*in der procession*) vil gestapter kertzen. *Augsb. chron.* 3, 63, 13; *mit einem amtsstab versehen, einen stab tragend:* der bürgermeister war ein mann, der es verdiente einen gestabten leichen-tournier-vogt zu haben. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 86; *mit umlaut* gestäbt: gestäbte treppenstufen, *die am auftritte einige glieder, gewöhnlich ein rundstäbchen und ein plättchen haben* EHRENBERG *baulex.* 266.

2) *in form eines stabes gebracht:* ein lang gestabtes eisen. REITHARD *gesch. u. sagen aus d. Schweiz* 390.

3) gestabter eid, *mnl.* ghestaeften eed, *ein mit vorgehaltenem richterstabe abgenommener eid, s.* staben.

4) *steif u. s. w., s.* gestaben.

GESTACHELT, *part. mit einem stachel oder stacheln versehen:* wir, denen so gestachelt hinten ragt der steisz.
Voss *Aristoph. wespen* 1088;
im gebirg ist segen an dorn und gestachelten ranken.
Theokrit 4, 57;
bildlich: wie ämsig er aus jedem bedornten oder gestachelten tadel... den honig der besserung saugt. J. PAUL *uns. loge* 1, *vorr.* XXXVII.

GESTADANKLIMMEND, *part.:*
wie gestadanklimmende brandung
braust im orkane. Voss *Luise* 3, 2, 521.

GESTADBRÜCKE, *f. grössere brücke, vgl.* gestade 2, *a:* zu den treien prugken, landsteg und kreuzsteg auch gstadprugken, ist die ganz gemein mit altem herkumen schultig zu helfen und die nützlich zu machen. *östr. weisth.* 1, 223, 4 (*von* 1565).

GESTADE, *n. litus, ripa, portus.*

1) *herkunft und formen. a)* gestade, *mhd.* gestat, *ist verstärkung des starkflect. neutr.* stat, stad (SCHM.² 2, 732), *das mhd. neben dem masc., sowol dem starkflect.* stat, stad, *ahd.* stad, *goth.* staþs, *ags.* stäđ, *alts.* stad, *als dem schwachflect.* stade, *ahd.* stado, *nhd.* der staden (ALBERUS *dict.* Yy 4ᵃ), *auftritt.* staden *und* gestad *sind die oberd. wörter für das eigentlich md. und nd.* ufer, *daher das Basl. neue test. von* 1523 LUTHERS ufer *durch* gestad *erklärt, andrerseits in Nord- und Mitteldeutschland* gestade *nur in gehobener sprache gebraucht wird. sie sind aus demselben stamme gebildet wie* stehn, *ahd. mhd.* stân, *und* statt, stadt, stadel; *die grundbedeutung ist entweder 'das feststehende (land)' im gegensatz zum unstäten gewässer, oder 'ort, wo schiffe stehen und anlanden können', s. nr.* 2, *b.*

b) ein überrest aus älterer zeit ist die schreibung gestat, gestatt: gestat des mörs, gstat der wasser. PINICIANUS *prompt.* (1516) K 8ᵈ; ain merschwein füert in (*Arion*) unverseret an das gestat. AVENTIN. 4, 276, 31 *Lexer;*
und liegen unten am gestat. J. AYRER *keiser Ottnit* 211ᵃ;
das gestatt des mörs. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 7ᵇ, gestadt *ebenda;*
(*die fischer*) thetten dem gestatt zunahen,
stiegen ans land. H. SACHS 4, 1, 124ᵇ;
(*die wasser*) soltn jr gstatt nicht ubergehn. 5, 175ᵃ *u. ö.;*
an dem kühlen gestatt des wassers. *Lazarillo de Tormes* 82; das meer.. würft denselben (*unflat*) auff das gestatt hinausz. *Simplic. alb. briefsteller* (1725) 10; *noch östr.* das gestatt HÖFER *wb.* 1, 291. LORITZA 50ᵃ. *über die alterthümelnde form* gastatt *Simpl.* 2, 281 *sieh* ge I, 2, *e, β sp.* 1604.

c) durch einflusz des schwachflect. stade, staden *bildeten sich die schwachen formen des* gestaden ZORN *Worms. chr.* 244, zû dem gestaden KEISERSBERG *schiff* 25ᵇ, am gestaden der see PETRARCA 108ᵃ. *Garg.* 179ᵇ, am gestatten AVENTIN. 1, 262, 32. 4, 373, 3. 452, 26 *L.; sogar im nom. und acc.* das gestatten, gestaden: von Lechsgemünd herab ist etwan das gestatten der Thonau hoch und holzig. AVENTIN. 4, 690, 18. 691, 2 *Lexer;* die wind schlagen mich hieher an das gestaden. PETRARCA 222ᵃ;
das wärt hinauff das gantz gestaden.
FISCHART *gl. schiff* 149;
und als masc.: der ander gestaden (*des Granicus*). BONER *Plutarch* (1555) 2, 6ᵃ; den ganzen meer-gestaden under seinen gewalt bringen. 7ᵃ. *ein rest der schwachen form ist der heutige nom. sing.* gestade, *zuerst nachweisbar bei* STIELER: meerufer, *alias* gestade 1373. *vgl. das fem.* gestätten.

d) der plur., früher die gestad DASYP. E 6ᶜ, gestatt H. SACHS 5, 260ᶜ, *jetzt* die gestade (*schon bei* HARSDÖRFFER *frauenz.-gespr.* 6, 95), *weist daneben die schwache form* die gestaden ZACH. MÜNTZER *Livius* (1584) A 3ᵃ *und die seltene form* gestäder *auf* MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 61ᵃ, *wie das unter a erwähnte neutr.* stat *den plur.* stedir, steder.

2) *bedeutung. a) das ufer, namentlich an grösseren gewässern.*

α) die küste des meeres:
mhd. ein grôz schef sach er stân wol
geheft zû den gestaden. H. v. NEUSTADT *Apollon.* 2270;
wenne daz mer.. daz ûfer oder daz gestat beswært mit seinen ünden. MEGENBERG 172, 2; das gestad am meer. DE LAPI *vocabularius* (*Bologna* 1479) f 2ᵃ; also beschicht auch dick, dasz das gestad zû einem mer wirt. KEISERSBERG *baum d. seligkeit* 7ᵃ; das lecke schiff versinkt hart am gestade. SCHILLER II, 352;
wie wann die woge des lautaufrauschenden meeres
hoch am gestade zerscheitert. BÜRGER 197ᵃ (*Ilias* 2, 210);
in der nähe der stadt
oder am fernen gestade. GÖTHE 9, 62 (*Iph.* 4, 1).

β) das ufer eines sees: gestad eines sees DASYP. E 6ᵃ. GESNER *fischb.* 198ᵃ;
es lächelt der see, er ladet zum bade,
der knabe schlief ein am grünen gestade.
SCHILLER XIV, 271 (*Tell* 1, 1);
hier an des sees unwirthlichem gestade. 324 (2, 2);
das ufer eines stromes oder flusses:
mhd. daz enhalp an dem gestade hielt
ein (*feindlicher*) man. OTTOKAR *reimchr.* 71266 *Seemüller;*
nhd. das teil der brucken, das der Kölner gestad berüret. RINGMANN *Cäsar* 60ᵃ; an das gestad des Reins. 10ᵇ;
an dem gestad der wasser Babylon.
WECKHERLIN 293 (*ps.* 137, 1);
zur selbigen zeit sei der flusz auszer seinem gewöhnlichen gestad auszgetreten gewesen. *Harnisch* (1669) 289;
und zu eines stroms gestaden
kam ich. SCHILLER XI, 381.

γ) sogar das ufer eines bachs oder quells:
die dritt (*reuse*) leg an des bachs gestatt.
H. SACHS 5, 404ᶜ;
das gestad, bort eines brunnens MAALER 175ᵈ;
an klarer queln gestâd. MELISSUS *ps.* A 2ᵃ;
ein wehendes blumenvolles gestade (*des quellbachs*).
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 387.

δ) der küstenstrich eines landes: zû dem gestaden des gelobten lands. KEISERSBERG *schiff d. p.* 25ᵇ; die Castiglianer sollen bei 700 meilen dem gestaden (*Neuguineas*) nachgesetzet haben, aber zu keinem end kommen mögen. S. MÜNSTER *cosm. b.* 9, *c.* 35;
der neuen welt gestade
erschien im morgenstrahl. LINGG *ged.* 2, 62;
der schroffe uferrand eines thals: dann hob sie ein sanft aufgewundner weg auf das hohe gestade dieses thals. J. PAUL *uns. loge* 2, 30; *östr.* das gestatt, *ein hochstehendes, abschüssiges land oder ufer* LORITZA 50ᵃ.

ε) bildlich: ôn den möchten wir nit kommen zû dem gestaden der seligkait. KEISERSBERG *schiff d. p.* 36ᵃ;
und wär es auch ans äuszerste gestad
des äthers, wo die welt ans unding grenzt.
WIELAND 17, 285 (*Idris* 5, 89).

b) landungsplatz, lat. statio: gestatt, *portus voc.* 1482 m 3[b]; gestad, *schifflände* Denzler 132[a]. Aler 926[a], *vgl. das ahd. neutr.* stedi, *portus nebst dem verb.* stedjan, *anlanden;* Beckenriedt, ist ein gstad und schifflende des oberen sees. Stumpf *chr.* 2, 193[b] (7, 3): die acht frantzösischen galleen am gestad Massilia. Reiszner *Frundsberg* (1572) 80[a]; gestatt, *aufgeschütteter oder aufgemauerter platz an dem ufer des meeres oder eines stroms, lände, werf* Kramer *hoch-nidert. wb.* 2, 96[a], *wie* stad, stade, staden Frisch 2, 314[b]. Adelung *und das fem.* gestätten, *s. d.; bildlich, der hafen als zuflucht:* zû gottes namen zûflucht haben gleich als zû dem aller sichersten gestatt. Melanchthon *hauptartikel d. h. schrift* 30.

GESTADEERSCHÜTTERND, *part., vgl.* gestaderschütterer:

> steigend erhebt sich und weisz und gestadeerschütternd ihr (*der Nordsee*) fusz. Stolberg 1, 177.

GESTADEL, *f. düte, s.* gestattel.

GESTADERSCHÜTTERER, *m. als übersetzung von* ἐνι οσίγαιος, *beiname des Poseidon* Stolberg 12, 6.

GESTADHÜTER, *m. riparius* Schönsleder V 3[a]. Stieler 1599. Aler 926[b], *vgl.* gestadreiter.

GESTÄDLE, *n. ripula* Maaler 196[c].

GESTADLOS, *adj. und adv. ohne ufer:* im gestadlosen meere. Schiller II, 352;

> bis wo die feurige fluth er (*der see*) gestadlos breit ausgieszet in das gewoge des tief entzündeten abendhimmels.
> Mörike *id. v. Bodensee* 45.

GESTADREITER, *m. riparius* Stieler 1599, *vgl.* gestadhüter.

GESTADUMGÜRTEND, *part., vgl.* gestadumgürter:

> flehend dem gestadumgürtenden erderschüttrer.
> Stolberg 11, 295.

GESTADUMGÜRTER, *m. als übersetzung von* γαιήοχος, *beiname des Poseidon:*

> so ermahnend erregt der gestadumgürter die Griechen.
> Stolberg 12, 9.

GESTADVOGT, *m. portus praefectus* Frischlin *nomencl.* 463, *portus excubiae* Duez 194[b], *le guet du havre* Rädlein 375[a], *vgl.* gestade 2, *b.*

GESTAGEN, *verb. starren, steif sein, schweiz.* Stalder 2, 390.

GESTÄHLT, *part.* 1) *stählern gemacht, stahlhart:* die fest gestählte klinge (*des schwertes*). Wieland 18, 32; *bildlich, innerlich gestärkt:* nun bin ich gefaszt und gestählt. Göthe 42, 433.

2) *frisch geschärft* (*mit dem wetzstahl*): der bornstein (*bernstein*) ziechet die spänen, das gestälet messer die glufen (*nadeln*), der magnet das eisen. *Garg.* 250[a] (471 *Sch.*).

3) *in stahl und eisen gehüllt:*

> den ritter dort in waffen,
> mit kriegerischem zeuge so gestählt.
> Schlegel *Shakesp.* 5, 162 (*Richard II.* 1, 3).

4) *mit stahlfedern gepolstert:*

> für dich, der lieber sich auf grünen rasen legt,
> als auf gestählte sophaküssen.
> Klamer Schmidt *poet. briefe* (1782) 111.

5) *von flüssigkeiten, stahlhaltig gemacht, indem man einen glühenden stahl darin ablöscht:* ir tranck sei ein gestechlots wasser. *cod. germ. Mon.* 601, *f.* 110 *bei* Schm.[2] 2, 744; der gestähelt wein. Ryff *spiegel d. gesundh.* (1574) 133[a];

> schlürfen wir gestähltes punsches
> volles masz! Voss 6, 5.

GESTALLT, *adj. part. zu* stellen, *vgl.* gestalt.

1) *festgestellt:* ein erber rate wöllte die überfarer strafen an leib oder an gut, ie nachdem die sachen (*übertretungen*) gehandelt und gestallt weren. *Nürnb. pol.-ordn.* 245 *Baader.*

2) *bestallt, angestellt:* dasz dieselbe (*räte*) auf bemeldte zeit zu N. seien gestallt. *reichsabsch. von* 1521 § 8.

GESTALLUNG, *f. bestallung, anstellung eines beamten:* dieselben (*ketzer*) würde herr pfleger dem landsfürsten vermig (*vermöge*) seiner gstallung nambhaft machen. *östr. weisth.* 1, 268, 19 (18. *jahrh.*).

GESTALT, *adj., mhd.* gestalt, *ahd.* gistalt (*in* ungistalten i. gestrubten, *crinibus laceris* Steinmeyer-Sievers *ahd. gloss.* 2, 72, 4), *neben* kistallit, ki-, gestellet, *particip zu ahd.* stellan, gistellan, *auf-, fest-, vor augen stellen, wohin richten; deshalb nhd. auch in der schreibung* gestallt (*s. d.*) 1 *Mos.* 29, 17 (1523). P. Fleming 98, [illegible] Schiller VII, 233.

1) *festgesetzt, [illegible] schicksal bestimmt:*

> waz [illegible] gestalt. Albr. v. Halberstadt 32, 106.

2) *worauf gerichtet, gestimmt:*

> daz [illegible]schaft) zu brôdekeide niht
> wa[illegible] noch gestalt. *h. Elisabeth* 1503.

3) *hin-, vor augen gestellt, aussehend, beschaffen, gestaltet, mnd.* gestalt, gestelt, *beschaffen, in der lage befindlich, bereit, mhd.* gestellet *und* gestalt: wie die magt Maria gestellet an dem libe was. Walther v. Rheinau 1, 23[b] *überschrift; speciosus,* gestalt *voc. inc. teut.* i 4[b], wol gestalt Dief. 545[b];

> ein fröudepernder walt
> mit loup und pluomen wol gestalt.
> Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 15187.

a) mit adverbien:

> daȥ si (*feiglinge*) unmenlich gestalt (*wären*).
> Ottokars *reimchr.* 15944 *Seemüller;*

> man moht dâ schouwen
> vil schœner magt und frouwen
> gestalt minniclich. 35766;

ist alleȥ sein (*des menschen*) antlütz und seineu augen sam si lachen oder lächerleich gestalt. Megenberg 43, 33;

> colerici haisz drucken gestalt. Liliencron *volksl.* 1, 238[b];
> sein har halb graw, halb schwarz gestalt.
> B. Waldis 3, 83, 6 *Kurz;*
> bitter wurzeln, weiszlich gestalt,
> denen der kern war ausgezogen. *froschm.* R 4[b];

schon gestallt und schon von angesicht. 1 *Mos.* 29, 17, *ausg.* 1523; und saget Zizero, es sei nichts so abscheulich, und so übel gestalt, das nicht durch dieselbe (*rede*) scheinbar und ausführlich gemacht werden könne. Butschky *kanzl.* 398; wer einen wol gestalten leip hab. Megenberg 50, 20;

> die so wohl gestallte länge
> und der glieder artigkeit. Günther 175;
> si flnt dich rose so wol gestalt.
> Schwartzenberg 129, 1;

zusammengeschrieben: wolgestalt, *das gegentheil von* ungestalt, *s. d.;*

> dessen schöngestalte glieder.
> Schiller XI, 293 (*eleus. fest* 36);
> seine langen feingestalten glieder. Göthe 2, 148;
> ein geist-gestalter mensch, ein mensch-gestalter geist.
> P. Fleming 35;
> ein freund-gestallter feind. 98;

sam in Kärnden vil kropfoter läut ist, daȥ kümt dâ von, daȥ der zuogemischt erdisch dunst zæh ist an im selber und alsô gestalt, daȥ er sich zesamen zeuht in den halsâdern und zedeuzt si. Megenberg 103, 27;

> ich wolt besehen, wie die werlt wêr gestalt.
> Osw. v. Wolkenstein 1, 1, 2;

und nit waist, wie dein end gestalt würt. Keisersberg *granatapfel* A 7[c]; wie war der man gestalt? 2 *kön.* 1, 7. 1 *Sam.* 28, 14;

> er machet auch die scheflewt weis,
> wie des helds schifflein gestalt was. *Theuerd.* 65, 25;

er gieng offt mit verschlossenen augen für den spiegel, zu sehen, wie des schlafenden bildnisz gestalt wäre. Schuppius 551.

b) vergleichend: pilosus, daȥ hât ain gestalt oben als ain mensch und ist unden gestalt als ain tier. Megenberg 157, 21; die bäumlein, daran der pfeffer wächst, sind gestalt als wilde reben. Montevilla *im reisbuch* (1609) 787; unter jnen eines (*war*) gestalt wie ein mensch. *Ezech.* 1, 5; oben uber den thieren war es gleich gestalt wie der himel. 22; inwendig war es gestalt wie ein fewr. 27; wie eine zunge gestalt. *gl. zu Jos.* 7, 21, (*der wurm ist*) aller glidmasz gestalt wie ein lindwurm. Rožmital 179;

> du bist ja wie ein zwerg gestalt. Lichtwer *fab.* 1, 9.

c) in adverbialen wendungen: gott reiszt offt unser liebstes hin, und will so gestallter sachen uns ihm nach und zu sich ziehn. P. Fleming 322; die ursacher (*der feuersbrunst sind*) auch nach gestalter sachen an leib zu bestraffen. *östr. weisth.* 6, 374, 47 (*von* 1730); es wird ihm freistehen, ja gestalten sachen nach obliegen, sich des dienstes seines nechsten zu gebrauchen. Scriver *seelensch.* 2, 587; gestalten sachen nach erkennen, *ex speciali ratione decidendi pronunciare* Hayme *jur. lex.* 253; so gestalten sachen nach. Rädlein 376[b]; so gestalten dingen nach Adelung *als 'blume oberdeutscher kanzelleien';* bei so gestalten sachen. Ludwig 763; dasz es bei so gestalten sachen unmöglich sei. Wieland 13, 208. 10, 211, *ebenso* Claudius 1, 22. Hippel 10, 5; bei so gestallten (*var.* gestalten) sachen fanden es die geistlichen rathsam. . Schiller VII, 233; wenn ichs bei so gestalten umständen nicht gar zu grob fände. Wieland *bei* Merck 2, 216;

> natürlich war mein prinz bei so gestalten dingen
> im achten jahre bereits ein kleiner Salomon.
> *werke* 4, 54 (*n. Amadis* 3, 8).

GESTALT, *f. ratio, forma, figura, ahd. nur bezeugt im dat. plur.* dien *oder* den gestalten, *hac ratione* Notker *ps.* 23, 7, *daneben* gestellida, *collocatio, situs, mhd.* gestalt, *nrhein.* ge-

staïlt Dief. 545ᵇ, *mrhein.* gestalte *voc. ex quo von* 1469, *mnl.* ghestalte Kilian, *nnl.* gestalte Kramer 1, 98ᵃ; *entlehnt dän.* gestalt, *poln.* kszalt, *czech.* kŕstalt. *nach dem part.* gestalt (*s. d.* 3) *zu* gestellen, *wie* anstalt *zu* anstellen, *daher auch in der schreibung* gestallt *buch d. liebe* 219, 2. Steinbach 2, 663. Frisch 2, 316ᵃ; *gen. dat. auch* der gestalte *j. Tit.* 416, 4. Rihel *Livius* 6. Köhler *bergmannsl.* 105, *daher im nominativ* ein gstalte Rebhun *Susanna* 5, 2, wolgestalte, *pulchritudo*, ungestalte, *deformitas* Dasypod. 431ᵃ; *plur. älter* gestalte (fleiszig gestalte zürichten, *manu fingere* Dasyp. 431ᵃ), gestälte J. Böhme *drei princ.* 13. 78. 113, *schles.* gestelde (*mieder*) *cod. dipl. Sil.* 4, 231 (*von* 1615), *in letzter bedeutung auch* gestälder, *s. unten* 3, *a*, *η*; *mnd. als neutr.:* ein ding in synem gestalte Schiller-Lübben 2, 84ᵇ, *ebenso schweiz. in der bedeutung mieder* Hunziker 116.

1) *die art, wie etwas* gestalt (*s. d.* 3), *gestellt*, *beschaffen ist, wie es damit steht.* *a*) *beschaffenheit, zustand:*

mhd. ist aber si in der gestalt (*so beschaffen*),
daʒ si iuch lihte (*vielleicht*) dunket z'alt.
Ottokars *reimchr.* 1809 *Seemüller;*

(*könig Rudolf*) ist ein man in der gestalt,
der daʒ mêrer (*theil*) gelebet hât. 14448;

nhd. si hatend nit genügen
an der kläglichen gstalt (*zustand durch verrat und mord*),
si woltend Glarner bkriegen,
ertöten jung und alt. Liliencron *volksl* 1, 148ᵃ;

darumb kan sein (*Mosis*) gesetze auch bei uns nicht in allen stücken rund und völlig gelten, denn wir müssen unsers lands gestalt und wesen ansehen. Luther 5, 247ᵃ; gleichwie Mose gesetze auff seines, und nicht auff unsers volkes wesen und gestalt gestellet sind. *ebenda;* scheme dich doch, das jhr mich so in dér gestalt (*unbekleidet im bade*) uberlauffen möget. Heinr. Julius v. Braunschweig *Susanna* 2, 3; gedenk irer gstalt in den grebern, wie si so voller würm und schlangen kriechen. S. Frank *weltb.* 114ᵃ; gestalt der natur, *complexio voc.* 1482 m 3ᵃ; (*Christus*) welcher, ob er wol in göttlicher gestalt (*natur*) war. *Philipper* 2, 6; gute gestalt des leibs, *buona complessione e temperamento di corpo* Rädlein 376ᵃ; Mercurius hat in sich viererlei gestälte, als herbe, bitter, feuer, wasser. J. Böhme *drei princ.* 13; müsz, sauber vom wasser auszgetruckt ... also warm, dasz es werd in eins pflasters gestalt. Paracelsus *wundarzn.* (1555) 105ᵇ;

seinen schmelzern er treulich befahl,
dasz man alles (*erz*) wegstürzen soll,
was nicht guter gestalte. Köhler *bergmannsl.* 105;

mancherlei plaudernd im gehn von des wetters gestalt.
Kosegarten *dicht.* 2, 161;

die gestalt
der dinge, sir, hat sich indesz verändert.
Schiller XII, 474 (*M. Stuart* 2, 8);

das glück der schwedischen waffen hatte die ganze gestalt der dinge verändert. VIII, 137; gemütsgestalt, *habitus animi* Stieler 2146; ich litt und liebte, das war die eigentliche gestalt meines herzens. Göthe 19, 265; wie die dichtkunst alle gestalten (*zustände*) und kräfte der seele befeuert. J. Paul *herbstblum.* 3, 96.

b) *bewandtnis*, *verhalt:* wie ich aber damalen geschossen bin worden, das hat diese gestalt (*das verhält sich also*). Götz v. Berlich. 46 *Büsching;* ja, saget der mann, hat es die gestalt (*ist die sache so beschaffen*), so musz man das best darzu reden. Frey *gartenges.* 88; semliche ding mag todsünd werden oder teglich sünd, nachdem und es ein gestalt hat. Keisersberg *brösaml.* 1, 96ᵃ;

'sie sönd nit leren nach irem willen.'
o es hat nienen die gstalt, lieben gsellen!
N. Manuel *Barbali* 1118 *Bächt.;*

dar umb es leider ubel gat
und hat kunfftig noch böser gstalt.
S. Brant *narrensch.* 46, 75;

um einen *oder* etwas: ich wil gon ein liecht holen, daʒ ich sehen kan, wie es ein gstalt umb uch (*kranken*) sei. *Eulenspiegel c.* 15; da fragten in (*den arzt*) des (*kranken*) junkern knecht, wie es umb in ein gestalt hette. Pauli *schimpf* (1522) 45; da das Hydaspes vernam, merckte er, dasz sie gnad begerten. dieweil er aber noch nicht wuszt, wie es ein gestallt umb sie hette. *buch d. liebe* 219, 2;

wie es umb ieden hett ein gstalt.
Binder *Acolastus prol., schweiz. schausp.* 1, 185 *Bächtold;*

dasz du jn gesagen künst, wie es umb alle diese sach ein gestalt habe. *buch d. liebe* 277, 4;

darnach ich geben bescheid,
wies um die bsalung heig ein gstald.
fastn. sp. 2, 828, 18;

mit einem *oder* etwas: nu wüste s. c. f. g. nicht, wie es mit diesem fürnemen gestalt hette, und ob was dran were oder nicht. Luther 2, 4ᵃ; so hat es doch mit etlichen unsern ertzen die gestalt, das sie .. Mathesius *Sar.* 65ᵇ; hat auch diese gestalt mit jhm, er begeret auff erden nicht mehr, denn mit euch allein zu reden in geheim. *buch d. liebe* 35, 1; damit möchte es ein ander gestalt haben. Tengler *laiensp.* (1544) 30ᵇ;

ein vil andre gestalt hat es nun mit den bösen.
Weckherlin 2 (*ps.* 1, 5);

wer weisz, wies hab mit ihm ein gestalte.
Rebhun *Susanna* 5, 2 (*v.* 130 *Palm*);

ebenfalls hats ein gestalt mit Petro, welcher wol ubel gesündigt. Ayrer *proc.* 1, 15; was hat es vor eine gestalt mit deiner sache? Stieler 2146; was hats für gestallt damit, *quomodo se res habet?* Frisch 2, 316ᶜ; nun kommen wir wider an die fördere histori, wie es mit Reymund und der Melusina ein gestalt gewunnen habe. *buch d. liebe* 275, 2; wie es ein gestalt mit denen gewunnen. Mathesius *Luther* (1576) 70ᵇ.

c) nach gestalt, *nach beschaffenheit, lage oder verhältnis: mhd.* ieglicher nâch sîns ampts gestalt. *Basl. bischofs- u. dienstmannenrecht* 8, 3 *Wackernagel; nhd.* der tochter ein heirat gůt geben nach grösze und gestalt seines gůts. Tengler *laiensp.* (1544) 31ᵃ; wunden tregt man nach gestalt des schadens mit gelt ab. S. Frank *weltb.* 200ᵇ; dieselben söllen nach gestalt jrer verhandlung .. gestraft werden. *landpot in Ober- u. Nieder-Baiern* (1516) 18ᵃ; und darneben nach gestalt desjenigen, so er entwendet, an leib oder gut zu strafen. Ayrer *proc.* 1, 11; dieselben (*entführer*) nach gestalt der person und sachen an leib oder an gut strafen. *Nürnb. pol.-ordn.* 28 *Baader* (15. *jh.*);

dann wie mag der, dem nach gestalt (*sachlage*)
entpfolhen ist der irdesch gwalt,
urteiln uber göttlich ding. S. Brant *narr.* 109ᵃ, 81;

sich nach gestalt der sachen halten, *sich in die sachen oder nach der zeit schicken* Maaler 176ᵃ; nun weiter nach gestalt der sach .. wil ich kurzlich die breuch des lands Baiern herfür streichen. Aventin. 4, 35, 25 *Lexer;* ein jar oder mehr, je nach gestalt der sach. *buch d. liebe* 247, 1; dem klügsten und billigsten auswege, den man nach gestalt der sachen treffen könne. Wieland 20, 165; *umgestellt:* ob jhnen nun gestallt der sachen und aller beschaffenheit nach ... solches gebeurt. Sattler *phraseologei* (1607) 216; gestalts dingen nach, *nach den umständen. östr. weisth.* 1, 172, 28 (18. *jh.*); *verkürzt: östr.* gstalt der sachn, *je nachdem* Lexer 238. *tirol. weisth.* 4, 683, 21.

d) *die gute, gehörige art, der schick:* sie wolten den lon innemen und entpfohen on arbeit, das hatt kein gestalt nit. Keisersberg *postill* 4, 14ᵃ; darumb dünckt mich, es hab gar kein gestalt, das man die sünden schulden nempt. *bilgerschaft* 5ᵃ; der arm mensch antwurt: ach es hat nit die gestalt, wie kan ich das thůn. thet ich sie von mir, wer kochet mir, wer macht mir das bett. 192ᵇ; lieber schulthaisz, es hat gar kain gestalt sölich red von euch. Schade *sat.* 2, 141, 26; und hat kein gestalt, dasz jr ein zeit on ein könig sein solt. *buch d. liebe* 271, 4;

die sach hat warlich kein gestalt,
die jhr (*thörichter weise*) fürnempt.
Alberus *fab. p.* 33 (10, 58 *Braune*);

das hat schick und gestalt! Voss *Luise* 1, 204;

so hielten sie mich acht tage im gefängnisz, nach verlauf derselben sie mich, um der sache einige gestalt zu geben, zum verhör holen lieszen. Göthe 34, 307.

e) *allgemeiner, die art und weise:* ich habs ja nicht gepredigt der gestalt, wie sie es für geben, .. nach der vernunft und unserm verstand. denn solch weltliche gestalt zu predigen verderbt und verleuret gewislich das evangelium gar. wo jr nu solche gestalt verloren habt, wie ichs gepredigt habe .. Luther 6, 213ᵃ; aber ich weisz die gstalt (*mittel und weg*) nüt, wie er dahin kommen mög. *Morgant* 17, 3 *Bachmann;* ich weisz die gstalt (*die riesin zu tödten*). 230, 34; darum er anfieng gedencken, wie er gstalt finden möcht den hof zetrüeben. 119, 2; der Plato hat mancherlei weisz und gestalt von der wollust geredt. Aler 927ᵃ; *insbesondere in adverbialen wendungen:*

al dâ nâch rôtem wilde lief ein bracke reht (*gerade so*) in der gestalde
als eʒ wêr Gardivias der kluege. *j. Titurel* 1329, 2;

ob yemans one des ammeisters worzeichen von der stat keme, ilende in fluchtwise oder in argweniger gestalt. *Straszb. verordn.* 29 *Brucker* (15. *jahrh.*); ich fand den doctor in gewönlicher gestalt bei seiner hausfrawen stehen. Luther 3, 403ᵃ; si verteten di kind in mueterleib, tribens ausz in mancher

gestalt. AVENTIN. 4, 49, 25 *Lexer;* da aber in solcher gestalt Armenia mit leut erfült. 52, 9; die richter strieffen (*straften*) den wirdt, das er keim hund in der gestalt (*in dieser weise*) solt die zech mee machen. WICKRAM *rollw.* 129, 21 *K.;* die Tiber hatte die nidere orte mit wasser in der gestalte uberflöszt, dasz man zum rechten strome zu fusz niergend wol kommen mochte. RIHEL *Livius* 6; mit dem tailwassern sol es nach dem alten brauch gehalten werden also und in der gestalt, es soll kainer dem andern dasselbig ablaiten. *östr. weisth.* 6, 157, 9 (*von* 1570);

die deutens (*das sprichwort*) auch auff die gestalt,
wie ichs dann auch allhie gemein.
FISCHART *dicht.* 2, 351 *K.;*

auf allerlei, vielerlei gestalt, *varie, multifariam,* auf andere gestalt, *alio modo* STIELER 2147; durch disse gstalt, *dadurch. Morgant* 2, 19; mit der gestalt, *ea conditione.* SCHÖNSLEDER V 4ᵃ; *ferner*

α) im adverbialen gen. sing.: feindlicher masze und gestalt hierin handeln. LUTHER 4, 535ᵃ; gütiger gestalt, *in güte. östr. weisth.* 3, 323, 16; als er diesen kampff sich gehörter gestalt enden gesehen. *Amadis* 1, 90 *Keller;*

ein herrlich weib, geistlicher gstalt
bekleidt, nicht zu jung noch zu alt. H. SACHS 4, 2, 25ᵃ;
grüszt jn gar freundtlicher gestalt.
B. WALDIS 2, 95, 8 *Kurz;*

nit wellest an mich zürnen nit,
dich arger gstalt hab ich nit gfraget.
RUFF *Adam u. Heva* 2289;

Christus ist etlicher gestalt bei uns (*geistlich, nachher* kan Chr. bei inen sein etlicher weise). LUTHER 3, 450ᵇ; welches mir anderer gestalt nicht vergönnet (*ist*). BUTSCHKY *hochd. kanz.* 34; *noch oberd.* schrecklicher, angenehmer gestalt, *auf eine schreckliche, angenehme art* ADELUNG. — aller gestalt, *in jeder weise, vollständig, ganz so:* stelle dich aller gestalt als kündetstu nit reden. WICKRAM *rollw.* 46; deckt sein weib ein schwartz tůch mit einem weiszen kreütz auff jn . . aller gestalt, als ob er gestorben und ein leich were. 36; sie sollten sich aller gestalt rüsten, als wann sie aller dingen wegfertig weren. 89; (*bei judeneiden*) soll es aller maszen und gestalt, vermög und inhalt der kais. cammergerichts-ordnung darmit gehalten werden. *kurpfälz. hofgerichtsordn. von* 1573 XXIII. — gleicher gestalt, *gleicher weise, sicuti, quemadmodum, pariter, similiter* DUEZ 194ᵃ. FRISCH 2, 316ᶜ; bischoff Johannes legt gleicher gstalt auff die seinen ein kriegssteur. WURSTISEN *chron.* 446; auff diese wort rennet er stracks wider die feind. gleicher gestalt der junckher vom meer. *Amadis* 1, 91 *Keller;*

ich zwar, der ich ein bawrsman bin,
will nun ein landsknecht werden bald.
so will Pfaff Hansz gleicher gestalt
ein bawrsman werden mit der zeit.
WOLFH. SPANGENBERG *glückswechsel* 406 *Martin;*

glich der gestalt, *ebenso.* ZWINGLI *speisen* b 4ᵃ; gleichmesziger gestalt, *ainsi, comme* DUEZ 194ᵇ; ein anderer courtisan merckte, dasz ihn seine buhlschaft ebener gestalt (*auf gleiche weise, wie vorher erzählt*) durch einen verdächtigen apfel zu arrestiren suchte. *liebescammer* 825; eben der gestalt wird in einer rechtgeordneten hauszhaltung alles gleichhöllig verrichtet. FISCHART *ehz.* 13;

gleich wie einer rufft in den waldt,
antwort man jm derselben gstalt.
B. WALDIS 4, 38, 56 *Kurz;*

solcher gestalt, *sicuti, eo pacto* DUEZ 194ᵃ. FRISCH 2, 316ᶜ;

(*ich habe*) solcher gstalt gehandelt mit ir,
dasz sie nit mehr kommet zu mir. H. SACHS 4, 3, 29ᵇ;
(*Hecuba*) erdacht ein list und schicket baldt
zum Polymestor solcher gstalt.
B. WALDIS 4, 20, 116 *Kurz;*

eine solche straffe zu üben, die einen schein der ehren nach sich führe. solcher gestalt ist gestraffet worden der vornehme poet Juvenalis. SCHUPPIUS 557; ihnen solcher gestalt einen lust machen. *Simpl.* 1, 1, 2, 8; solcher gestalt schob sich die poetische und bezauberte welt in seinem kopf an die stelle der wirklichen. WIELAND 11, 17, *zusammengezogen* solchergestalt 3, 213. 227. — welcher gestalt, auff was weisz und weg, *quo pacto* EMMELIUS *sylva* M 3ᵃ; wie und welcher gestalt ichs euch gepredigt habe. LUTHER 6, 213ᵃ; wie und welcher gestalt man den auffrührischen pöbel stillen solle. SCHUPPIUS 536; bedencken wollen, welcher gestalt ich schier mein gantzes leben . . in groszer herrn, fürsten und königen dinsten zugebracht. WECKHERLIN *vorrede zu d. weltl. ged.;* waserlei *sive* welcherlei gestalt es auch sei, *quicquid sit quocumque modo eveniat* STIELER 2147. — obiger gestalt, *wie oben erwähnt. Simpl.* 2, 57, 18 *Kurz.* — folgender gestalt, *folgendermaszen:* er hat offt folgender gestalt gesungen. *pers. rosenthal* 5, 19; dieses beweise ich folgender gestalt. KANT 8, 42. — dieser gestalt, *auf diese art, also:* ward auszgeruffen ein stechen, dieser gestalt, welche ritter willens weren zu stechen, solten erscheinen. *buch d. liebe* 36, 3; begegneten wider einander, dieser gestalt, dasz Peter dem Lanceloten den arm entzwei brach. 36, 4; *unter der bedingung:* Sant Hainrich gab diser gestalt zu der ê sein swester dem ungerischen künig, das derselbig mit allem seinem volk sich taufen solt lassen. AVENTIN. 5, 286, 25 *Lexer.* — der gestalt, *zusammengezogen* dergestalt *theil* 2, 1014, *in dieser weise, also, hujusmodi, sic:* das ein marktrichter denselben mag strafen umb 72 ₰, doch der gestalt: sover er in an warer that begreift. *östr. weisth.* 6, 276, 18 (*Admonter stiftrecht von* 1391); es ist auch nach althergebrachter gewonhait, sobald die gefrier im länzing nachgelassen, haben die nachbern ire schwein ringeln müessen . . . solle noch der gestalt erhalten werden. 12, 2 (16. *jahrh.*); der gestalt behielten die delphinischen das veld. WURSTISEN *chr.* 382;

doch stelt ich mich ganz geistlich auch,
mit gleisznerei (wie dann der brauch),
und sagt eim jeden der gestalt
wie er mir dienen solt alsbald.
W. SPANGENBERG *mammons sold* A 2ᵇ;
die damals lebten auch die glaubten der gestalt,
dasz Jesus solte da gleich kommen, oder bald.
OPITZ *Hugo Grot.* 390;

derart, so beschaffen: er sagte, der gestallt seie der staat. der gestallt sind auch die übrigen dinge. STEINBACH 2, 663. *unter solchen verhältnissen:* ich wolt, ich hette der gestalt die krone nie getragen. *eselkönig* 334; *dermaszen, so sehr:* ich bin der gestallt unglücklich, dasz . . STEINBACH 2, 663.

β) in gleicher verwendung und bedeutung der gen. plur. solcher, folgender, welcher, der gestalten: ich verfuhre so lang solcher gestalten, bisz er eine hand voll ergriff. *Simpl.* 4, 29, 27 *Kurz;* denen dann kein schuld solcher gestalten zuzumessen ist. ABR. A S. CLARA *etwas f. alle* 1, 449; rainbrief, der volgunter gestalten lautet. *östr. weisth.* 6, 141, 22. 142, 47; anderer gestalten, *anders.* 2, 44, 8, *noch oberd.* und soll ein jeder das gewöhnliche meisterstück verfertigen, anderer gestalten aber gar nicht zugelassen werden. HEYNATZ *antibarb.* 2, 47; und fienge an zu erzehlen, wie und welcher gestalten er hinter die art des wassers gekommen. *Jucundiss.* 160; und hat von dessen (*riesengeschützes*) knall die erd auff ein gantze teutsche meil der gestalten gezitteret, dasz auch die gebäu beschädiget worden. ABR. A S. CLARA *auf auf ihr chr.* 53, 28. 73, 18 *neudr., zusammengezogen* dergestalten *theil* 2, 1015; *dafür ahd. der dat. plur.:* unde den gestalten (*hac ratione*) gêt în z'iu der chunig dero guotlîchi. NOTKER *ps.* 23, 7 *Wiener handschr.,* dien gestalten *St. Galler handschr.*

γ) in gestalt, *derart:* sprachen die fürsten 'behandent jnen dem keiser, in gestalt als obs ein anderer gefangener wer'. *Aimon* V 2.

δ) in was gestalt, *in welcher weise, wie:* in was gestalt dem ritter das kleinot, so er gewunnen hatt, zugetheilt ward. *buch d. liebe* 243, 1; in was gestalt dir die wandlung gefallt. *Garg.* 169ᵇ (311 *Sch.*); unser hoffrichter und die beisitzer sollen geloben und schweren, dasz sie wöllen . . von den partheien keinerlei geschenck, gab oder nutzung nemen, in was gestalt oder schein das geschehen möcht. *kurpfälz. hofgerichtsordn. von* 1573 X; wer sich unterstehet, esz sei bei tag oder nacht, in wasz gestalt (*wie immer*) es wöll, ainem andern in sein garten zu gehen. *östr. weisth.* 6, 258, 21 (*von* 1629). — durch was gestalt, *wodurch, wie. alte weisen* 92ᵃ; auf was gestalt, *auf welche art, in welcher weise, wie:* sie hat acht, auff was gestallt das bett bereitet jhm mundet. *Garg.* 72ᵃ (123 *Sch.*). — *gekürzt* was gestalt, *welcher art, in welcher weise, wie:* histori und eigentliche beschreibung was gestalt das evangelium Christi in China eingeführt, gepflanzt und geprediget wird, verteutscht durch AEG. ALBERTINUM, 1608; was gestallt ein emsige sorg gegen den armen die gemeine cassa ermehre, lehren die Niderländer. SCHUPPIUS 751; *auch im plur.* was gestalten:

(*ich*) wolt selbst besehen disere sachen,
was gstalten man es möchte machen.
HAUPTS *zeitschr.* 3, 242 (*von* 1602);

philosophirte er, was gestallten die geistliche güter von dem miszbrauch in den wahren gebrauch können transferirt werden. SCHUPPIUS 752; was gestalten mir wieder zu mir selbst ge-

holffen worden. *Simpl.* 1, 27; was gestalten die schöne Paraswadi.. plötzlich von dem gelüsten überfallen worden. WIELAND 8, 162; *nach* welcher, welcherlei gestalt *auch* waser gestalt *froschm.* 2, 2, 14 Cc 8ᵃ, waserlei gestalt STIELER 2147. LUDWIG 763.

e) wie eine conjunction mit nebensatz, in gestalt, *oder gekürzt* gestalt, *wie, wie denn, maszen, indem, eigentlich 'in der weise, dasz', vgl.* gestaltsam 2: darusz (*aus dem Türkenzug*) nicht wart, in gestalt der babist starpe, so daȥ der zog nit vorgang gewan. *Limb. chr.* 115, 18 *Wyss;* diese musten mit fast allem krieges apparat versorget werden, gestalt auff ein regiment zu fusz 22 tausent reichsthaler haben müssen geliefert werden. MICRÄLIUS *alt. Pomm.* 5, 210; so hat dennoch ein herrlicher sieg diesen schaden in etwas ersetzen müssen, gestalt hertzog Bernhard eine herrliche obwol blutige victory erhalten. 297; ein apfel, welchen Tell jhm vom haupt herab schieszen muste, gestalt er dann auch ohne einige verletzung des söhnlins glücklich verrichtet. ZINKGREF *apophth.* (1639) 1, 194; gestalt er auch also umkommen. 319; man könne ehe ausz fischen als von heue, gersten und anderm gewächse bahr geld lösen. gestalt denn Jacob von Berenstein ausz seinen fischteichen 30000 goldgülden gelöset hat. SCHUPPIUS 101; derselbe kunt in legationen zu den armeen und andern herrenhöfen gar nützlich gebraucht werden, gestalt er dann eine ansehliche person präsentirte. 106; gestalt ihn unser general in der lufft verarrestiren liese. *Simpl.* 1, 2, 24, 200; gestalt er auch sagte, *uti etiam dixit.* DUEZ (1664) 194ᵃ; gestalt es gar viele in der welt giebt. *ehe eines mannes vorr.;* gestalt ich einen narren gesehn, der das holtz so sehr beliebte, dasz er es vor groszer liebe küste. *liebescammer* 430; wir sind eurer treu versichert genung, gestalt wir auch zum zeichen einer unveränderten gnade die heirath bestätigen wollen. CHR. WEISE *überfl. ged.* 2, 553; gestalt ich rühmen kan, dasz ich.. *kl. hofmeister* 320; wir haben mit unermüdetem fleisze gearbeitet, gestalt wir auch durch gottes segen es so weit gebracht, dasz.. *lat. märk. grammatik* (1774) *vorr.;* Alexander (*d. gr.*) hat nur von den allerfürtrefflichsten und berühmtesten meisteren der welt sich wollen abbilden lassen, gestalt den auch seine übermäszige tapfferkeit und tugenden solches sehr wol hatten verdienet. RIST *Parnass zuschr.* a 2ᵇ;

gestalt den guhte frucht auch stets zu kommen pflegt
von guhten bäumen her. B 7ᵃ;

freundschaft,
die du bisz in dein end hast gegen mir getragen;
gestalt du dan halb-todt mich noch an dich getruckt.
ROMPLER 75.

dafür auch hier die pluralform gestalten, *östr.* gstolten *östr. weisth.* 1, 123, 41 (17. *jh.*): gestallten, *siquidem* FRISCH 2, 316ᶜ; es wird keiner gelesen, welcher ausz glückseligkeit zu reden ihme ein namen gemacht habe, der nicht vor (*zuvor*) der rhetorum brunnengrüblein mit wunderlicher auffmercksamkeit auszgesucht habe. gestallten von dem jenigen groszen Basilio die beschreiber ihres lebens melden, dasz.. SCHUPPIUS 724; dasz ich dannoch der einfältigste verblieb, gestalten ich, wie ich den wald verlassen, ein solcher elender tropf in der welt war. *Simpl.* 1, 41; erkennt das käiserl. stadtgericht zu recht, dasz besagter Titius von der ordinari-straf eines todts schlags zu absolvirn und ledig zu sprechen sei, gestalten er dann hiemit gerichtlich absolvirt und ledig gesprochen. ABELE *künstl. unordn.* 3, 200; gestalten wir dann hiemit ernstlich befehlen.. GREFE *der lüneb. saline ausschlieszl. salzdebit* 44 (*verordnung Georgs II von* 1741); gestalten diese beide eidlich ausgesaget. *Salinde* 106; besagte bildsäule nebst dem feigenbaume gemeinschaftlich zu unterhalten. gestalten denn auch beide.. noch zur zeit zu sehen waren. WIELAND 20, 65; gestalten ichs auch dem publico schon versprochen habe. *ders. bei* MERCK 1, 95; nur in unserm modus existendi ists hier und da verschieden, gestalten auch unsere umstände von jeher verschieden gewesen sind. 163.

2) *die art, wie etwas aussieht, das aussehen, das äuszere.*

a) von menschen: ein gestalt haben eines frommen manns, *einem redlichen mann gleich sehen* MAALER 176ᶜ; er hat ein gût gestalt (*aussehen*), er mag sonst sein wie er wil. S. FRANK *spr.* 2, 66ᵃ; daran leinet er die abgestorbene knecht mit kleidern, die gaben ein gestalt sampt stûnden sie allda in der halt. FRONSPERGER 3, 235ᵃ; er stellte sich mit tapfern geberden und muthiger gestalt in die mitte der straszen. *Harnisch* (1648) 217;

wann er ist nach gestalt ain kluger man. *fastn. sp.* 681, 25;

der gesichtsausdruck, die miene: gestalt oder angesicht, *visonomia voc.* 1482 m 2ᵃ; geberde odder gestalt. LUTHER *post.* (1528) 342ᵃ; die gestalt im angesicht, *vultus, animi motus* HENISCH 1571; do sprach der kaiser mit wolgemesziger und züchtiger gestalte seins antlütz. *herzog Ernst, volksb.* 300, 17 *Bartsch;* der alte ward gefasset, vor seine majestät geführet und von ihm mit einer zornigen gestalt gefragt: warumb *u. s. w. pers. baumgarten* 2, 22;

da merckt der jüd an seiner gstalt,
das er nichts gutes het im sinn.
B. WALDIS *Es.* 4, 20, 22 *Kurz;*

dein gestalt verrhet die that. EYERING 1, 365; die gestalt zeugt. man sihet eim an, was er hat thon. S. FRANK *spr.* 2, 22ᵃ.

b) von dingen, das aussehen: das rott mer hatt ein gestalt als ein ander mer. SCHILTBERGER 70, 9 *Langmantel;* wenn die sonne auff oder zu rüst gehet, und scheinet ins wasser, so gibts ein ander gestalt (*das wasser wird blutrot*). MATHESIUS *Luther* 147ᵇ; ouch sprochen dy luthe, dy monche hasseten dy elstern dar umme, das sy ores ordens weren, das wiste dy gestalt der kleidunge (*die schwarze und weisze farbe*) usz. STOLLE *thür. chr.* 186; etliche tramplen.. die so schmutzig aussehen wie ein flecksiederwammes, die so schmierige gestalt haben wie ein angeloffene glasscheiben in einer badstuben. ABR. A S. CLARA 14, 459; seit sechzehn jahren hat Brüssel, zumal um den park herum, eine neue gestalt gewonnen. FORSTER *ansichten* (1800) 1, 456;

gar ist die welt verkehret,
ein arme gstalt sie hat. SOLTAU *volksl.* 1, 468 (*von* 1622);
auch in der pfalz . . .
hat es ein gleiche gstalt. 469;

er hat uns gar aigentlich unterricht, wy es im slosz und in der stat ein gestalt hab. *Nürnb. chr.* 2, 91, 34 (*von* 1444); die sache hat jetzt eine gantz andere gestallt. FRISCH 2, 316ᶜ; Agathokles angelegenheiten gewannen eine sehr gute gestalt. SCHLOSSER *weltgesch.* 3, 340.

c) der äuszere schein, vgl. unten 3, *a, ε:* gstalt der freiheit, aber nit ein ware freiheit, *libertatis imago* MAALER 196ᶜ; ein gstalt gäben und haben, *simulare. ebenda;* gestalt haben eines dings, *scheinen, ansehen haben*, gestalt geben oder machen, *ein ansehen oder schein machen.* EMMELIUS *sylva* M 3ᵃ; seinen reden eine gestalt (farbe, ein ansehen, einen schein) geben. RÄDLEIN 376ᵃ; der ware eine gestalt (ein ansehen) geben, ein mäntelgen umthun. *ebenda;* es ist ein schlechte kunst, einer lugen ein gestalt zu machen. HENISCH 1572; ein gestalt und schein eines krieghers zeigen und anbilden, sich spieglen als ob er ein gwaltigen hauffen kriegsvolck habe. MAALER 176ᵃ; sie haben ein gestalt der frombkeit, aber dessen tugend verlaugnen sie. SCHUPPIUS 742; *daher westfäl.* nitt de gestald, *nicht das geringste.* WOESTE 78ᵃ. — in *oder* unter der gestalt, *unter dem scheine oder vorwand:*

wû päsz begert der menschen mût,
liebt inn gestalt als sei es gût. SCHWARTZENBERG 126, 1;

die Hispanier, welche in der gestalt, als wolten sy gold sûchen, die insel plünderten. S. FRANK *weltb.* 223ᵃ; under der gestalt, *sub praetextu, sub titulo* EMMELIUS *sylva* M 3ᵃ. STIELER 2146; unter der gestalt der beicht. RÄDLEIN 376ᵃ.

3) *die art, wie sich etwas in festen umrissen, mit unterscheidenden merkmalen darstellt: mhd.* diu driu wort 'bilde, forme, gestalt' sint éin dinc. *myst.* 2, 325, 2 *Pf.; nhd.* gestalt oder forme. LUTHER 4, 268ᵃ; der Deutsche hat für den complex des daseins éines wirklichen wesens das wort gestalt. er abstrahirt bei diesem ausdruck von dem beweglichen, er nimmt an, dasz ein zusammengehöriges festgestellt, abgeschlossen und in seinem charakter fixirt sei. GÖTHE 58, 7.

a) die form, figur einer person oder eines dinges. α) von gott und anderen geistigen wesen: er sihet den herrn in seiner gestalt, nicht durch tunckel wort oder gleichnis. 4 *Mos.* 12, 8; seine gestalt war anzusehen wie ein engel gottes. *richter* 13, 6; der teufel in engels gestalt verhüllet. LUTHER 7, 46ᵃ; ist der teufel in sichtiger gestalt zu jhm kommen. MATHESIUS *trostpr.* T 7ᵃ; die gstalten und naturen der seelen und der geisten werdend verwandlet und verenderet. MAALER 196ᵈ.

β) von menschen, körperform, auch wuchs, statur, vgl. angestalt *theil* 1, 352 (ein hüpsche angstalt hatt er. *Morgant* 3, 21);

mhd. magt, din gestalt, din schœne
durchschœnet alle trœne.
FRAUENLOB *unser frouwen leich* 8, 3;

(*dasz Adam wäre*) nâch art sîm schepfære
gelich an forme und an gestalt. *sprüche* 25, 5;

gestalte, varwe, tugende des het der wunsch in beiden niht
vergeȥȥen. *j. Titurel* 2052, 4;

der ir itslich ir gestalt (*bildnis*)
mit irem namen ûzgehengt
hatte in einen schilt gemalt. Cersne *minne regel v.* 129;

nhd. der (*künstler*) wirdet durch die krafft, die gott den menschen geben hat, alle tag vil newer gestalt der menschen und andrer creaturen auszugieszen und zu machen haben. Dürer *von menschl. proportion* T 1'; physisch-klimatische einwirkung auf bildung menschlicher gestalt. Göthe 6, 41; sihe nicht an seine gestalt noch seine grosze person. 1 *Sam.* 16, 7; der gestalt des leibs nach zû achten, bistu ihme nit unenlich. Schaidenreiszer *Odyss.* 10'; gestalt des leibs, *die grösze und länge des leibs* Duez (1664) 194'. — gute, schöne, häszliche gestalt *u. s. w.:* er (*David*) war guter gestalt. 1 *Sam.* 16, 12; das weib war seer schöner gestalt. 2 *Sam.* 11, 2; die gestalt ist offt gut, der kopff ein narr. Lehmann *flor.* (1630) 29; schön gestalt hat grosz gewalt. *ebenda;* eine heszliche gestalt, *deformis corporis habitus* Duez (1664) 194';

glücklich, wem doch mutter natur die rechte gestalt gab!
denn sie empfiehlet ihn stets. Göthe 40, 296;

eine leicht aufgebaute, nett gebildete gestalt, eine reine gesunde natur . . war ihr gegeben. 26, 152;

fesselt dich die jugendblüthe,
diese liebliche gestalt? 1, 77;

ich bin entzückt von seiner angenehmen
gestalt und seinen prinzlichen manieren.
Schiller XIII, 373 (*Turandot* 2, 2);

so hoher sinn, so seltner geistesadel
in dieser göttlichen gestalt! 385 (2, 4).

von gestalt: Reinhart was gar ein kluger ritter von libe, von sinne unde von gestalt. *Limb. chr.* 29, 1 *Wyss;* Gerhart was gar ein schone ritter von aller siner gestalt. 44, 4;

von ansehn und gestalt
sah man jhn wie ein blitz in seinen waffen blenken.
D. v. d. Werder *Gottfr. v. B.* 5, 44;

ist er (*bräutigam*) von jahren jung, und grüne von gestalt.
P. Fleming 90;

er hatte sich, als ein mann von schöner gestalt und gegenwart, in eine prinzessin verliebt. Göthe 34, 119; von schöner, gedrungener, proportionirlicher gestalt. Immermann *Münchh.* (1841) 1, 59; ritter von der traurigen gestalt. *Harnisch aus Fleckenland* (1648) 223 *nach dem span.* el caballero de la triste figura. Cervantes *don Quixote* 1, 19.

γ) *von thieren:*

do Circe mit jr drankes gwalt
syn gsellen kert jn thieres gstalt.
S. Brant *narr.* 108, 78;

raupen haben offt ein schön gestalt, beschmeiszen doch bäum, laub und gras. Lehmann *flor.* (1630) 29;

(*der tiger*) das ist ein ungeheuer,
ein scheusal von gestalt. Lichtwer *fab.* 3, 17;

vom wuchs: die gestalt (*taille*) eines pferdes. Adelung.

δ) *von dingen:*

mhd. der (*hauben*) gestalt muoz ich sagen.
S. Helbling 1, 274;

nhd. gestalt des himels. 2 *Mos.* 24, 10. *Matth.* 16, 3; die gestalt der erden. *Luc.* 12, 56. *ps.* 104, 30; gestalt der welt. Tieck 14, 345; der fäuht warm dunst verkêrt sich in reifes gestalt. Megenberg 85, 25; die gestalt des fewrs. 4 *Mos.* 9, 16; in gestalt eines weiers. Maaler 176'; einem ding die gestallt geben. Frisch 2, 316', ein ander gestalt geben Dasyp. E 6'; *fingo*, ich geb ein gestalt. Alberus *dict.* P 2'; so man das guldin bütschet in ain wachsz truckt, es überkompt darumb nit die gestalt des wachsz, sunder das wachsz überkompt die gestalt des sigels und bütschets. Keisersberg *schiff d. p.* 44'; thustu es doch selbs nicht, wenn du dein korn in die erden seest, das es solt so bleiben und nicht ein ander gestalt kriegen, sondern wirffest es eben darumb dahin, das es seine jtzige gestalt verliere. Luther 6, 259'; die maccaroni, ein in gewisse gestalten gepreszter teig von feinem mehle. Göthe 28, 272; im nebel, aus dem sich die bäume und höhen . . in ihrer dämmerichten gestalt in mancherlei grün zeigten. Herder *z. philos.* 17, 29; ferner kommen die besondern gestalten, als einzelne kuppen, in pfeilern, tafeln und kugeln, dem basalt nicht ausschlieszlich zu, granite, porphyre, schiefer . . gestalten sich gleichfalls. Göthe 51, 134; ihre (*der gothischen fenster*) kühne schlanke gestalt. 39, 346;

graue thürm' und zinnen
von seltsamer gestalt. Uhland *ged.* (1833) 444;

marktplatz, wo eine zahllose menge von buden die gestalt einer kleinen stadt, eines feldlagers angenommen hat. Göthe 15, 306;

ich grüszte dich (*tulipane*) fürstinn der blumen, wofern nicht
die göttliche rose
die tausendblättrige schöne gestalt . . hätte.
Chr. Ew. v. Kleist 2, 17.

ε) *von scheinbarer, angenommener, veränderter leibesform oder lebensstellung, vgl. oben* 2, *c:* der hât gesant di englischen geiste in wîzer tûhin gestalt. Köditz *h. Ludwig* 60, 32;

der man verkert (*bei der fastnacht*) in ein frauen,
die frauen sich in mannes gestalt. *fastnachtsp.* 383, 6;

sich in mancherlei gestalt endern, mancherlei gestalt und form an sich nemmen. Maaler 176'; ein zauberer, der von dieser kunst alle gestalten anzunehmen einen sehr gefährlichen gebrauch machen könnte. Wieland *Luc.* 4, 289; unter, in der gestalt, *vgl. oben* 2, *c:* darnach, da zween aus jnen wandelten, offenbart er (*Jesus*) sich unter einer andern gestalt. *Marc.* 16, 12; o göttin, die du mir gestern under der angenommen gestalt aines gasts erschinen bist. Schaidenreiszer *Odyss.* 7'; wenn du ihn unter dér gestalt sähest? 'wie, unter welcher gestalt?' . . . da verräth sichs im todenblassen eingefallenen gesicht, und dreht die knochen häszlich hervor. Schiller II, 52 (*räuber* 1, 3); in der gestalt eines menschen, der in der höhe gott der herr ist. 1 *chron.* 18, 17; Mars in gärtners gestalt. A. Gryphius (1663) 460; ein wunderartzet, bei dem ich in dieners gestalt ein jar lang geblieben. Würtz *practica d. wundarznei* (1612) 41; liebhaber in allen gestalten (*als fisch, pferd, gold u. s. w.*). Göthe 1, 34. *als gegensatz* sich in seiner wahren gestalt zeigen, *auch in bezug auf charakter und gemüt:* diesen erzbösewicht zu entlarven und in seiner wahren gestalt darzustellen. Wieland *Lucian* 2, 326; ein mensch, der sich unter zwei gestalten zeigt, *ein heuchler.* Campe.

ζ) *gute, schöne gestalt, schönheit, forma, vgl. unten* 4, *b, sowie* gestalten 2, *d,* 4, *b und* gestaltig 2: *species,* gestalt, wolgestalt Dief. 545'; die gestalt, die hüpsche einer person. Maaler 175'; meine gestalt ist verfallen. *ps.* 6, 8; des erschrack der könig Belsazer noch herter und verlor gantz seine gestalt. *Daniel* 5, 9; gestalt verleurt sich bald. Stieler 2146;

gestalt pflegt ausz zu treten,
und ist ihr kuppler selbst. Opitz 1, 57;

verachtung der gestalt ziert einen mann und auch
das weib, das männlich sieget.
Wernikens *poet. vers.* 26 *Bodmer;*

die (*neugebornen häszlichen bären*) läcket jr mûter so lang bisz sy ein gestalt überkommend. Stumpf *chr.* 2, 286'; *oratio gratia caret*, hat kein gestalt. Alberus *dict.* T 1'.

η) *façon der kleider:* die manirunge unde gestalt von den schupen (*jopen, jacken*) hatten bescheiden lengde. *Limb. chr.* 39, 11 *Wyss;* von einem gemeinen mannes rock mit einer gestalt (*eng anliegenden façon*) geschnitten und engen ermeln, futerlon 8 groschen (*dem kürssner*). *Leipz. ordn. von* 1544 D 1'; *anzug, putz:*

denn jr mir auch also (*im gelben schleier*) gefalt
viel basz denn in einr andern gstalt.
B. Waldis 4, 28, 30 *Kurz;*

in Schlesien und Böhmen heiszt das mit fischbein steif gemachte mieder der bauernweiber die gestalt, *pectorale muliebre* Steinbach 2, 664, gestålt *mitth. d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen* 28, *heft* 1, *plur.* gestälder Petters *andeut.* 45, *älter* gestälde: zwo macheyern (*wollene*) gestelde mit seiden schnüren verbremet. *cod. dipl. Siles.* 4, 231 (*von* 1615); *in der Schweiz* die gestalt, *schnürbrust, auch leibchen mit einem rock an einander hängend* Stalder 2, 390, *appenz.* gståld, *plur.* gstälder, *dim.* gstäldli, *leibchen*, gståldrock, *rock mit leibchen* Tobler 243'; *aarg.* die *und* das gestalt Hunziker 116. *vgl.* gestältlein.

ϑ) *technisch: in der wundarznei* gestalt, einrichtung, *diorthosis, diejenige chirurgische verrichtung, da man entweder verrenkte oder gekrümmte körper wieder in ihren gehörigen zustand oder verschobene theile wieder zurück bringt* Jacobsson 5, 659'; *bei den stückgieszern* gestalt, *der innere kern einer kanonenform, der dem mantel der form innerhalb seine bildung oder gestalt giebt* 2, 73'.

b) von geistigen begriffen und vorstellungen, form: so ein ehemann ein ander weib, oder ein eheweib ein andern mann in gestalt der heiligen ehe bei leben des ersten ehegesellen nimbt. *Carolina art.* 121, *überschrieben* 'straff des übels das in gestalt zwifacher ehe geschicht'; nichts erscheint mir in gestalt eines gesetzes. Göthe 19, 362;

und übers recht geht hoch die gwalt,
wird oft miszbraucht in rechts gestalt.
Wolgemuth *Esopus* (1623) 2, 470;

gestalt der gleichnisz, *effigies, imago speciei voc. inc. teut.* i 4ᵇ; sie übersetzten sie (*latein. epigramme*) in rondeo und ballade gestalt auff frantzösisch oder teutsch. *Garg.* 193ᵃ (357 *Sch.*); diese strophen haben eine dramatische gestalt. Bodmer *minnes. vorr.* viii; ich habe hin und wieder diesen briefen die gestalt einer zusammenhangenden geschichte gegeben. Rabener *sat.* 3, 9;

wenn alle bösen dinge die gestalt
des guten borgten, dennoch musz das gute
stets diese nehmliche gestalt behalten.
Schiller XIII, 113 (*Macb.* 4, 6);

die schöne hippokratische verfahrungsart, wodurch sich, ohne theorie, aus einer eignen erfahrung, die gestalten des wissens heraufgaben. Göthe 26, 9; gestalt und gattung des läbens, *conditio vitae* Maaler 176ᵃ;

(*der*) ihn von wiege zu grab, durch alle gestalten des lebens,
leitet, in weh und lust, milde, behutsam und ernst.
Rückert *ges. ged.* 2, 280;

es hat die erscheinung fürwahr nicht
jetzt die gestalt des wunsches, so wie ihr ihn etwa geheget.
denn die wünsche verhüllen uns selbst das gewünschte; die gaben
kommen von oben herab, in ihren eignen gestalten.
Göthe 40, 280;

jene mystische empfindungs-theologie, die ihrer stillen gestalt ungeachtet vielleicht die wirksamste theologie in der welt gewesen. Herder 16, 24; ihre freude ist stark, sie nimmt die gestalt des schreckens an, sie raubt ihnen die sprache. Göthe 20, 182;

sie (*die tugend*) wird im letzten augenblicke,
wenn alle traurig von dir gehn,
in himmlischer gestalt zu deiner seite stehn.
Gellert 1, 165 (*Herodes u. Her.*);

ach, den verwegnen alpenjäger hascht
der tod in hundert wechselnden gestalten.
Schiller XIV, 339 (*Tell* 3, 1).

c) *charakterbild:* das geheimnisz der palingenesie (*der geschichtschreiber*), aus der asche jedes gegebenen menschen und gemeinen wesens eine geistige gestalt heraus zu ziehen, die man einen charakter oder ein historisches gemälde nennt. Hamann 2, 41; alle charakteristiken der vortrefflichen frau ähneln sich auszerordentlich, so einfach und sicher sind die umriszlinien ihrer gestalt. *zeitungsbericht; geistiges bild:* die gestalt hiervon bleibt in mir. Krämer 551ᵇ.

d) *abstract, form:* gestalt, die drei winckel hat, *triangulus,* runde gestalt wie die spinnweb, *scutula* Dasyp. E6ᶜ; runde, sechseckige, schraubenförmige gestalt; bei vielen pflanzen ist die zahl und die gestalt, in welcher die kelchblätter entweder einzeln oder zusammengewachsen, um die axe des stiels gereihet werden, beständig. Göthe 58, 37 (*nachher* anzahl und bildung); *in der philosophie:* der (*unendliche*) raum, weil er alle gestalten, die lediglich verschiedene einschränkungen desselben sind, ursprünglich möglich macht. Kant 2, 475; *im gegensatz zum stoff:* euch wird der stein, der durch die kunst zur schönen gestalt gebracht worden, also schön erscheinen, .. die materie aber hatte eine solche gestalt nicht, sondern diese war in dem ersinnenden früher als sie zum stein gelangte. Göthe 49, 105;

der körper rauhen stoff, wer schränkt ihn in gestalten,
die stäts verändert sind, und doch sich stäts erhalten?
Haller *ged.* 106;

der entwurf des ewigen reiches der schöpfung
ward, zu gestalt urstoff. Klopstock . . .;

ästhetisch, die schöne form: so darf er (*der mensch*) im kreise des schönen umgangs, in dem ästhetischen staat, nur als gestalt erscheinen, nur als objekt des freien spiels gegenüber stehen. Schiller X, 381; *als geistiges wesen aufgefaszt:*

nur der körper eignet jenen mächten (*des todes*),
aber frei von jeder zeitgewalt,
die gespielin seliger naturen
wandelt oben in des lichtes fluren,
göttlich unter göttern, die gestalt. XI, 55 (*ideal u. leben* 37).

die idee: gestalt, dy ainer im sin hat, und form eewan er das werck macht, *idea voc. inc. teut.* i 4ᵃ; *idea,* ein ursprüngliche gestalt. Alberus *dict.* P2ᵃ; desgleichen musz er (*der bauer*) wissen, dasz aller lebendigen und wachsenden dinge erste materie und gestalt (*anlage*) in ihrem samen würklich vorhanden und darinnen verborgen sei. *kunst- u. handw. not.* 149; aber die verdrüszliche gestalt (*vorstellung*), die sie sich vielleicht von der ehe gemacht hat, umnebelt ihre liebe. Gellert *lustsp.* 10 (*zärtl. schwest.* 1, 3).

e) *feste, greifbare, klare form.* α) *eigentlich:* schauen die groszen harmonischen massen (*des Straszburger münsters*), zu unzählig kleinen theilen belebt: wie in werken der ewigen natur, bis aufs geringste zäserchen, alles gestalt und alles zweckend zum ganzen. Göthe 39, 346; *filum orationis,* die gestalt der rede. Alberus *dict.* H1ᵃ.

β) *übertragen:* *effictio,* ein klar gestalt. Alberus *dict.* P2ᵃ; es ist sonst weder liecht noch gestalt in seinem (*Carlstadts*) schreiben. Luther 3, 50ᵃ; was ich gestern dictirte, hat gar keine gestalt, und doch soll diesz blatt ungesäumt zu ihnen. Göthe *an Schiller* 431;

an andern er (*erzieher*) die fäl oft schalt,
deren er wuszt an jm (*zögling*) gestalt (*vorhandensein*).
Fischart 3, 291 *Kurz;*

und sonderlich bei dem gewalt
da hat der glaub schier kein gestalt (*geltung*).
Alberus *fab. p.* 26 (7, 54 *Braune*);

gestalt machen, *formare voc. inc. teut.* i 4ᵇ, *specificare voc.* 1482 m 1ᵃ, *eine festgegründete form geben:* weil jhr sach auff faulen gründen stund, .. ziehen (*sie*) ein berümbten redner zu sich, der böser sach sol ein gestalt machen. Mathesius *Sar.* 21ᵇ; dasz sie (*die geistlichen*) selbs ein reformation under in machen .. sie solten es aber iezund bedenken und irem wesen ein gestalt geben. Schade *sat.* 2, 3, 26; weil die meisten menschen selbst formlos sind, weil sie sich und ihrem wesen selbst keine gestalt geben können, so arbeiten sie den gegenständen ihre gestalt zu nehmen, damit ja alles loser und lockerer stoff werde, wozu sie auch gehören. Göthe 20, 250; jene dichtkunst, welche dahin strebt, dasz der einbildungskraft gehalt, gestalt und form dargebracht werde. 46, 126; eine gestalt gewinnen, *feste form, geltung erlangen:* bis das Christus in euch eine gestalt gewinne. *Gal.* 4, 19; was recht gethan ist, das hat ein kopff. es gewinnt ein gestalt. Lehmann *flor.* (1630) 752; nunmehr fieng die fränkische macht an in Gallien eine gestalt zu gewinnen. Möser *osnabr. gesch.* 1, 179.

γ) in gestalt, *in der festen absicht, zu dem zwecke:* so daȝ zu der zit eine groisze versamelunge der cristenheit was gezogen gene Rome in gestalt widder die Turken zu ziegen. *Limb. chr.* 115, 18 *Wyss.*

δ) *sicherheit durch handschrift oder bürgschaft, cautio, assecuratio:* wir haben Jorgen von der Pforten ein gestalt machen sollen, dasz her sein gelt welde lassen anstehen bisz uff Michaelis. *Zeitzer copialb. fol.* 128ᵃ (*F. Bech*); do ers aber nicht beweisen wurde, soll er die (20 *thaler*) nochmals bezallen und den schillingen (*actori*) ein gestalth machen. *Peilick. gerichtsprotokoll von* 1556 *bei* Haltaus 690; wurde sy Jacof Spigel seiner vorsatzunge halben nicht entledigen adder gestalt machen, doran on gnugete, so . . *receszbuch des sächs. oberhofgerichts von* 1491 *f.* 43; baare zahlung leisten, oder annehmliche versicherung und gestalt machen. *kursächs. rescript von* 1621 *bei* Haltaus *a. a. o.;* kein amtmann oder vogt soll kein hausgenosz hinausführen, welcher allhie recht geben und nehmen will und demselbigen ein genugsame gestalt gemacht hat. *weisth.* 6, 96, 17 (*aus Franken*).

f) *gattung, art, species:* turdus, ein gstalt meerfischs. Cholinus-Frisius 874ᵃ; als begerest du etwas ze haben von gewuochertem guot, es ist ein gestalt des wuochers. Geffcken *bildercatech.* 2, 78; (*der bapst*) hat so viel gestalt und unterscheid der sunden gemacht, das es niemand erschwinden (*aufbringen, theil* 3, 978 *nachzutragen*) kan. Luther *sermon von der beicht* (1525) A3ᵇ; er hette wol mügen schlecht (*schlicht*) sagen (*statt 'das ist mein leib'*): ich bin der mensch, der für euch gegeben ist, darinnen kein gestalt eins esserlichen und trincklichen dings were gewesen. *werke* 3, 70ᵃ; sprach ein mann zu Catone, durch den eingang ewers ampts gebüret euch diesen mann (*der gehenkt werden sollte*) zu erlösen. du sagst war, sprach er, und ungefragt gestalt seines gehandelten ubels thet er jhn von dem gericht entledigen. *buch d. liebe* 313, 2; dasz viel arme durch alle species oder gestallten der mühseligkeiten gezogen werden. Schuppius 749; *noch oberd.* allerlei gestalten (*arten, gattungen*) von thieren. Adelung.

g) *die elemente im sacrament des heil. abendmahls, brot und wein:* Tertulliani wort, das Jeremias zuvor mit seiner weissagung habe das brot dem leibe Christi zur gestalt zugesprochen, welchs Christus hernach also mit der that vollbracht hat und das brot zur gestalt seinem leibe gegeben. Luther 3, 370ᵇ; Christus hat das sacrament beider gestalt eingesetzt. 528ᵇ;

brod und wein, die zwei gestalten,
sind nur zeichen, sie enthalten
gottes volle wesenheit. Cl. Brentano *ges. schr.* 1, 155;

mit bezug auf die kelchentziehung der laien in der katholischen kirche: dasz der bapst beider gestalt (*oder* beide gestalt) er-

leubt den Behemen. LUTHER 3, 528ᵃ *fg.*; mit dem evangelio sol man die beide gestalt wider auffrichten. 2, 100ᵇ; dasz er (*papst*) uns heiszt zur gestalt des brots (*hostie*) sagen: mein gott, bis mir gnedig. 3, 80ᵇ; darnach haben sie uns die eine gestalt des weins gar genommen .. mit der weise möchten sie uns auch die andere gestalt nemen. 1, 338ᵃ; den leien ist gnug eine gestalt (*spricht der papst*). 8, 233ᵃ; wer das sacrament auch einerlei gestalt isset. 3, 529ᵃ; ob sie (*die papisten*) wol den confession-verwandten beide gestalt, wie der kron Behem, .. mit dem bedingen lassen wolten, das man jhr einige gestalt sampt jr opffermessen . . unangefochten liesze. MATHESIUS *Luther* 86ᵃ.

4) *träger der gestalt, person, wesen. a) von gott und göttlichen oder ihnen ähnlichen wesen: mhd.* der in ainer hant ains tiefels gestalt hât mit hörnern. MEGENBERG 470, 18; *nhd.* darum hat das ewige wort geboren ein leiblich und begreiflich gleichnüsz seines wesens, darinnen alle gestälte aus der ewigen gestalt sind herausgebracht worden. J. BÖHME *drei princip.* 113;

> und jene himmlischen gestalten
> sie fragen nicht nach mann und weib. GÖTHE 20, 159;

von menschen: von der menge reden wir nicht, sondern von bedeutenden, ausgezeichneten gestalten. 6, 41;

> es schien die thüre zu klein, die hohen gestalten
> einzulassen, die nun zusammen betraten die schwelle.
> 40, 325;
> wieder
> kam ihm die hohe gestalt des herrlichen mädchens entgegen. 305;
> hebet die gestalt
> lang und langsam sich im bett empor.
> 1, 248 (*braut v. Corinth str.* 22);

kriegerische gestalten, mehr als eine von edler ritterlicher haltung. FREYTAG *werke* 13, 96; noch schritt die verhüllte gestalt den weg dahin. 157; Bassermannsche gestalten, *zerlumpte galgenvögel, so genannt nach einem bericht des abgeordneten* BASSERMANN *im Frankfurter parlament* 18 *nov.* 1848: ich sah hier (*in Berlin*) gestalten die strasze bevölkern, die ich nicht schildern will; *vom dichter geschaffene charaktere:* da denn doch zuletzt (*bei Dschami*) nur widernatürliche und widergeistige, grasse gestalten zum vorscheine kommen. GÖTHE 6, 68; Shakespears schroffe gestalten. PLATEN 2, 279; ihn (*den Max im Wallenstein*) schuf das bedürfnisz einer hellen gestalt in den düsteren gruppen. FREYTAG *technik d. dramas* 177; die heldengestalten der sage;

> ihr naht euch wieder, schwankende gestalten.
> GÖTHE 12, 5 (*Faust* 1 *Weim.*);

von allegorischen gebilden: wisset ihr nicht, jene der reformation verheiszung seie ein gestalt, die gar mächtig ist, anlagen herausz zu pressen. SCHUPPIUS 747;

> er lehrt mich euch verschmähn, euch glänzende gestalten,
> die wahn und unverstand für ihre götter halten!
> dich, reichthum! dich, o ruhm. UZ 2, 140.

b) die trägerin einer schönen gestalt, die 'schönheit', vergl. oben 3, *a*, ζ*:*

> (*die schöne Helena*) die gestalt aller gestalten.
> GÖTHE 41, 196 (*Faust* 8907 *Weim.*).

c) schattenhaftes, geisterhaftes wesen: die nacht darauf erschien mir eine wundersame gestalt im traume. GÖTHE 31, 360; geistergestalten ZACHARIÄ *poet. schr.* 2, 177, *s. oben sp.* 2746; *scheinkörper, schatten:* drei vornehme herren, alle drei gleich schwach und gleich krank .. genug, es waren blosze gestalten von menschen. ENGEL *schriften* 1, 358.

d) von thieren und dingen: gott leszt schwantzsterne entstehen, oder sonn und mond schein verlieren, oder sonst ein ungewönliche gestalt erscheinen. LUTHER 3, 407ᵇ;

> denn nahe liegt, zum knäul geballt,
> des feindes (*des drachen*) scheuszliche gestalt.
> SCHILLER XI, 279 (*kampf m. d. drachen v.* 212);

die raupe .. verwandelt sich in eine eckige gestalt, die man puppe nennt. HEBEL (1853) 2, 20; da kamen die wunderlichsten gestalten zum vorschein, in fischen, krebsen und seltsamen unformen. GÖTHE 27, 242;

> auff das du deines baws gestalt
> nicht wider darffst verkeuffen bald. B. RINGWALDT *l. w.* 39;

wenn die bäume (*im winter*) so geisterhaft vor uns stehen .. bis die landschaft sich (*im frühling*) verkörpert und der baum sich als eine gestalt uns entgegen drängt. GÖTHE 17, 310.

e) allgemein, gebilde: betrachten wir aber alle gestalten, besonders die organischen, so finden wir, dasz nirgend ein bestehendes, nirgend ein ruhendes, ein abgeschlossenes vorkommt, sondern dasz vielmehr alles in einer steten bewegung schwanke. GÖTHE 58, 7; *erscheinung:*

> im feuer seines liebenden gefühls
> erhoben sich, mir selber zum erstaunen,
> des lebens flach alltägliche gestalten.
> SCHILLER XII, 375 (*Wallenst. tod* 5, 3).

GESTALT, GESTALTEN, *conj., s. das vorige* 1, *e*, ε *sp.* 4183.

GESTALTEN, *verb., vom fem.* gestalt *abgeleitet.*

1) gestalten, *die gestalt haben, geberden, apparere, referre speciem, effigiem* HENISCH 1571, *dafür* STIELER 2147 gestaltet sein, *vgl.* gestalt 2.

2) *trans. die gestalt geben, bilden, formen, vgl.* gestalt 3, *a*, δ, *entlehnt dän.* gestalte.

a) eigentlich: gestalten, *figurare, formare, fingere* DASYPOD. (1537) 431ᵇ. 78ᵇ; nâster gestalten, *confingere nidos* MAALER 176ᵃ; das wasser muszte sich aus den quellen anhäufen und bergseen gestalten, welche keinen auslauf hatten. HIRZEL *über Sulzer abth.* 2, *n.* 42;

> wie die gelehrte halten,
> das der abgang und das verwesen
> könn ander wesen gstalten. *Garg. vorr.* 9;

die gestaltende krafft des saamens. die seel gestaltet den leib. KRÄMER 552ᵃ;

> erhabenster, der du das all gestaltet
> zu deiner herrlichkeit pallast. BÜRGER 79ᵃ;
> sich, wie er (*der künstler*) hochgelehrt und doch mit schlichter
> natürlichkeit das nackte hier gestaltet. CHAMISSO 4, 140;

intrans. im part. praes., gestalten bildend:

> wenn wolke sich gestaltend umgestaltet. GÖTHE 5, 199.

b) übertragen: einsi sitten rächt gestalten oder züchtigen, *mores conformare* MAALER 176ᵃ; der leute sitten und gemüther recht zu gestalten. LOGAU 3, *titel;*

> er hat von freier hand gestaltet
> selbst ihrer aller hertzen hier. OPITZ *ps.* 33;
> den zufall giebt die vorsehung, zum zwecke
> musz ihn der mensch gestalten.
> SCHILLER V, 2, 301 (*don Carlos* 3, 9);

den zufall mit bildender hand zum plan zu gestalten. VI, 53;

> wo sich die eitle aftergrösze bläht,
> da kann die kunst das edle nicht gestalten.
> XI, 323 (*an Göthe* 21).

c) von verstelltem oder geheucheltem gesichtsausdruck, vgl. gestalt 2, *a und c:* das angsicht anderst gstalten dann das hertz ist, *fingere vultum* MAALER 196ᵈ.

d) eine schöne gestalt geben, vergl. gestalt 3, *a*, ζ *und* gestaltig 2: der bär gestaltet seine (*neugebornen*) jungen durch lecken. HEYNATZ *antibarb.* 2, 47.

e) bilden, ausmachen: öhrine helm und backenetle tragen sie uff dem haupt, dern zierd und decke etwo hörn, vögel oder vierfüesziger thier gstaltend. HEROLD *Diodorus* (1551) 257.

3) *reflexiv. a) eine gestalt gewinnen, sich bilden, formen:* sich in alle weisz und form gestalten, *in facies omnes se vertere* MAALER 176ᵃ; demnach mûsz ich ûch anzeigen ûwer eigen that, das sich die selb nit gestaltet nach ûweren worten. ZWINGLI *touf* f 2ᵇ; es friert, die blumen an den fensterscheiben gestalten sich schon. HEYNATZ *antibarb.* 2, 47;

> wo rohe kräfte sinnlos walten,
> da kann sich kein gebild gestalten.
> SCHILLER XI, 317 (*glocke* 358);
> alles regt sich, als wollte die welt, die gestaltete, rückwärts
> lösen in chaos und nacht sich auf und neu sich gestalten.
> GÖTHE 40, 335 (*Herm. u. Dor.* 9);
> wir sahen mit entzücktem blick . .
> die jungen reize sich gestalten. SCHILLER XI, 267.

b) ein aussehen, ein äuszeres annehmen, vgl. gestalt 2, *vom gesichtsausdruck, sich geberden:*

> ein mädchen, das jetzt hold,
> jetzt finster sich gestaltet. GOTTER 1, 89;

sich benehmen: ich möchte wohl sehen, wie dieser tölpische mensch sich gestaltet, wenn er eine dame aus dem wagen hebt. HEYNATZ *antib.* 2, 47; *allgemeiner, ein aussehen gewinnen:* die sache hat sich jetzt so gestaltet, dasz ..; die sachen gestalten sich besser.

4) *part. praet.* gestaltet, *mit der nebenform* gestalten: übelgestaltene füsze LESSING 4, 183, ungestaltene glieder 8, 222.

a) geformt, gebildet, sowol körperlich als geistig: gestaltet, von gestalt beschaffen, *formatus*, wohl *oder* ubel gestaltet, *bene, male proportionatus* DUEZ (1664) 194ᵇ; gleich gestaltet, *cognatus* MAALER 176ᵃ, *uniformis* FRISCH 2, 316ᶜ; es war die selbe gegne eben gestaltet wie ein ochsenhorn. HEROLD *Diodorus* (1554) 162; dünne deckinen, gstaltet wie die plûmen, dieselbigen spreiten sie auff in den gärtnen, schatten zû machen. 249; (*Semiramis*) liesz jr ein kleid anmachen, das also gestaltet was, dasz

niemands erkennen mocht, ob es weib oder mann were. 74; ein gestalteter leib, *corpo informato dall' anima* Krämer 552ᶜ;

> nemet hin durch lauter segen zu der ewigkeit die fahrt,
> lasset aber eure tugend einem und dem andren hier,
> das euch gleiche sei gestaltet und gesinnet so wie ihr.
> Logau 3, *zugabe* 1, 70;

Proteus, edel gestaltet. Göthe 41, 168; neu gestaltet, *riformato* Krämer 552ᶜ; Lianens volle gestalt leuchtete ihm auf einmal neugestaltet entgegen. J. Paul *Titan* 2, 65; *in irgend eine gestalt verwandelt:*

> und wo er (*Proteus*) gestaltet stockt,
> durch flammen wird er hergelockt.
> Göthe 41, 167 (*Faust* 8233 *Weim.*).

b) *schöngebildet, vgl.* gestalt 3, *a*, ζ, gestaltig 2 *und oben nr.* 2, *d:*

> ein edles weiblein schaltet, . .
> an leib und seel gestaltet. Voss 5, 274.

c) *festgebildet, vgl.* gestalt 3, *e sp.* 4187:

> alles regt sich, als wollte die welt, die gestaltete, rückwärts
> lösen in chaos und nacht sich auf. Göthe 40, 335;

vom dichter in festen umrissen gebildet:

> denn gestaltlos schweben umher in Persephoneias
> reiche, massenweis', schatten vom namen getrennt;
> wen der dichter aber gerühmt, der wandelt, gestaltet,
> einzeln, gesellet dem chor aller heroen sich zu.
> Göthe 1, 320.

d) *vermischt mit dem adj. part.* gestalt *sp.* 4177: wol gestalteter leib, *compactum corpus* Maaler 176ᶜ; bei so gestalteten sachen. Göthe 60, 285.

GESTALTEN, *n., subst. inf. des vorigen, das formen, bilden:* das gestalten der dichterischen figuren. Göthe 46, 126.

GESTALTENBILDUNG, *f.:* die plastische gestaltenbildung der sculptur. Fr. Schlegel 6, 59; die vollendetste objectivität und antike gestaltenbildung . ., die uns aus seinen dichtungen anspricht. Böckh *kl. schr.* 3, 36.

GESTALTENHEER, *n. heer, menge von gestalten:*

> ein streitendes gestaltenheer,
> die seinen sinn in sklavenbanden hielten.
> Schiller VI, 268 (*künstler* 107).

GESTALTENREICH, *adj. reich an gestalten, vielgestaltig* Campe:

> wie regt sich bald, ein holdes licht zu schauen,
> gestaltenreiche schaar. Göthe 1, 142;

das östliche littoral von Asien bietet, wie von der östlichen meeresströmung zertrümmert, eine mannigfaltige, gestaltenreiche form dar. Humboldt *kosmos* 1, 309.

GESTALTENREICHTHUM, *m.:* der gestaltenreichthum eines solchen architektonischen gebildes. Fr. Schlegel 6, 201.

GESTALTENSTRUDEL, *m. ein wirres, unklares durcheinander von* (*künstlerischen*) *gestalten:* gestaltenstrudel ohne umrisz wühlen in ihm. Cl. Brentano 5, 301.

GESTALTENVOLL, *adj.:* die gestaltenvolle Baumannshöhle. J. Paul.

GESTALTER, *m. der gestaltende, bildende:* der gestalter, *formator* Dasyp. 431ᵇ. Maaler 176ᶜ; gestalter aller seiner ideen. Lavater *bei Göthe* 48, 150;

> doch nur gestalt entzücke den gestalter. Platen 93ᵇ.

dazu die g e s t a l t e r i n, *foemina fingens, figurans, rem novam excogitans* Stieler 2147:

> stehst du, gestalterin
> muse, vor mir? Rückert *ausgew. ged.* 120.

GESTALTGEBEN, *n. das formen, bilden, vgl.* gestalt 3, *a*, δ: *figura est arte aliqua novata forma dicendi,* verkerung der red, anderst dann der gemein brauch ist, ferblin anstreichen, gstaltgeben. Aventin. 1, 497, 37 *Lexer, vgl.* gestalt 2, *c*.

GESTALTGEBER, *m. formator* Becher *nov. org. philol.* (1674) 182, *nr.* 458.

GESTALTGEBUNG, *f. das gestaltgeben, bilden:* die einbildung ist ein oberste formirung und gestaltgebung der frucht im leibe. *probl. Aristotelis* (1585) 76ᵃ; *figura est conformatio quaedam a communi oratione,* ein verendrung, gstaltgebung, zierung. Aventin. 1, 498, 24 *Lexer.*

GESTALTHAFT, *adj. in* zwogestalthaft, *mit zwei gestalten behaftet, mit bezug auf die beiden gestalten des abendmahls:* der zwogestalthaffte Luther, *von* Conr. Andreae *Ingolst.* 1602.

GESTALTHEIT, *f. beschaffenheit* Henisch 1571, *forma, habitus* Stieler 2147 *vox 'rara ac poetica'; nl.* gesteldheid.

GESTALTIG, GESTÄLTIG, *adj.* 1) *gestaltet, eine gestalt habend, s.* gestalt 3 *sp.* 4184, *nur in zusammensetzungen:* zweigestaltig, *biformis,* vilgestaltig, *varius* Dasyp. E6ᵈ; halb-, eingestaltig Becher *nov. org. philol.* (1674) 303, *nr.* 816; den heldengestaltigen. Rückert *Nal* 118; *in bezug auf gemütsstimmungen:* laune der wandelbarsten und vielgestaltigsten aller weiber. Wieland 35, 341; *ein aussehen, eine farbe habend, s.* gestalt 2 *sp.* 4183: aingestaltig, *unicolor* Dief. *nov. gl.* 385ᵃ; *gebildet zu der gestalt, derart, s.* gestalt 1, *e*, α *sp.* 4182: mit dergestaltiger freude. *pers. baumgarten* 6, 11; *bewandt:* bei so gestaltigen sachen musz man eilen. Heynatz *antib.* 2, 47 *oberdeutsch, vgl. das adj. part.* gestalt 3, *e sp.* 4178.

2) *von schöner, stattlicher gestalt, formosus, vgl.* gestalt 3, *a*, ζ: geställtig, *speciosa* de Lapi *vocabularius* (*Bologna* 1479) a 10ᵇ; gesteltig, *speciosus* Dief. *nov. gl.* 344ᵇ (*Augsb. vocab. von* 1516); wolgestaltig, hüpsch machen, *decorare* Dasyp. (1537) 431ᶜ; welche jr jungkfröuwliche eer verloren hatt, die erlanget keinen eerenmann mer, wie gestaltig, reich oder schön sy iemer was. Stumpf *chr.* 1, 23ᵇ (2, 5); ein junges töchterlin (*hungerte und durstete vier jahre lang*), sein leible bleib one abnemmen und kranckheit, gestaltig. 2, 204ᵇ (7, 10); es sind grosz leüt, gstaltig, und starck von leib. 2, 83ᵃ (5, 19); als er in seiner jugend unvertragen, fräch, darzů von person gstaltig was. 2, 25ᵃ (5, 6); *noch bair.* gestältig, *wolgestalt, schön* Schm.² 2, 754. *gegensatz* ungestaltig, *hässlich:* die geboren jungen (*bären*) sind . . gar ungestaltig, die läcket jr můter so lang bisz sy ein gestalt überkommend. Stumpf *chr.* 2, 286ᵇ (9, 14).

3) *mit bezug auf gesichtsausdruck und benehmen, freundlich:* doch erzeigte ich mich gestältiger gegen ihr als gegen einer andern. *Simpl.* 2, 1, 6, 29.

4) gestaltig *oder* höflich *nennt der bergmann das gebirge oder eine erzlagerstätte, die sich aussichtsvoll gestaltet, erze verspricht, gegensatz* ungestaltig, unartig Scheuchenstuel 129: gestaltige gänge und klüfte. Veith 233.

GESTALTIGEN, GESTÄLTIGEN, *verb.* 1) *gestalten, eine form geben, bilden: fingo,* ich erschaff, setz zusamen, gestaltige Dasyp. (1537) 74ᵃ; das schauwen gibt dem würcken ain gestalt, . . . es gestältigt die werck, das sy volkomen werden. Keisersberg *spinnerin* d 4ᶜ; sol die lieb und der christenlich ernst gestaltiget und geformiert sin mit kunst. *bilg.* 144ᵈ.

2) *anders gestalten:* do ist er (*Jesus in der verklärung*) vor jnen verfigurt, verformt oder gestaltiget worden, und die gestalt seines angesicht verandret. Keisersberg *postill* 2, 28ᵇ.

3) *ein schönes aussehen geben,* gestältigen, *eine sache beschönigen:* solchen ihren unlöblichen handel zu gestelltigen. Krenner *bair. landtagsh. von* 1429 — 1513 10, 399.

GESTALTIGKEIT, *f. in* vielgestaltigkeit des witzes und der laune Wieland 33, 141, die v. des alle mögliche widersprüche in sich vereinigenden karakters des athenischen demos 275.

GESTALTISCH, *adv. formaliter* Becher *nov. org. philol.* (1674) 333, *nr.* 912.

GESTÄLTLEIN, *n. dim. zum fem.* gestalt.

1) das gestältle, *formula* Maaler 175ᵈ: der widertouff, der in aller leer Christi nun ghein klein gestältle hat, das jm glych sehe. Zwingli *touf* M 2ᵃ.

2) *schwäb.* gställtle, *mit fischbein gesteiftes leibchen für kinder* Schmid 505, *s.* gestalt 3, *a*, η.

GESTALTLICH, GESTÄLTLICH, *adj. und adv.*

1) gestaltlich, sunderlich, *specialis voc.* 1482 m 2ᵃ, gesteltlich, *specialis, gegenübergesetzt dem* gewonlich, *generalis cod. germ. Mon.* 379, *f.* 101 *bei* Schm.² 2, 754.

2) gestaltlich, *die äuszere gestalt betreffend:* die mancherlei gestaltlichen wandlungen (*der niederen thiere*). *gartenl.* 1878 530ᵃ.

3) *förmlich, wie es das ceremoniell erfordert:* sprang er (*schultheisz*) auf den mist, den kaiser desto förmlicher und gestaltlicher zu empfahen. v. d. Hagen *narrenb.* 133 (*Schildbürger c.* 21).

4) gestaltlich, vorpildiglich, *idealis voc.* 1482 c 8ᵇ. m 3ᵃ *zu* gestalt 3, *d* (*idea*).

GESTALTLICHKEIT, *f.* 1) gestaltlicheit, sunderlicheit, *specialitas voc.* 1482 m 2ᵃ.

2) *scharf umrissene, äuszere gestalt:* das verschwimmende . . raubt ihm alle äuszere gestaltlichkeit. H. Heine 13, 261.

GESTALTLOS, *adj. und adv.* 1) *ohne bestimmte feste gestalt oder form:* wenn der mechanische künstler seine hand an die gestaltlose masse legt, um ihr die form seiner zwecke zu geben. Schiller X, 283;

> des Erebos nächtliches dunkel,
> wo in die äuszerste kluft sich gestaltlos senket das erdreich.
> Voss *Orfeus* 92;
> gestalt- und wortlos flosz es (*licht*) in ihn ein.
> Herder *z. lit.* 16, 124;

die lyra geht . . eigentlich allen dichtformen voraus, als das gestaltlose Prometheus-feuer. J. Paul *vorsch. d. ästh.* 2, 147; als sitze die physiognomie verblasen zu einem gestaltlosen nebel an einer bergspitze hängend vor ihm da. *flegeljahre* 1, 151;

und land und meer scheint, dumpf . .
in trübem duft gestaltlos zu verqualmen.
WIELAND *Oberon* 6, 10;

körperlos, schattenhaft:

denn gestaltlos schweben umher in Persephoneias
reiche, massenweis', schatten vom namen getrennt.
GÖTHE 1, 320;

unter keiner gestalt auszudrücken, vorzustellen: gott ist gestaltlos; die vorstellung seines (*gottes*) wesens zermalmt den kühnsten denker . . sein gehirn überfüllt sich, dehnt sich aus, und drückt sich zusammen von der last, der gewalt des gestaltlosen gedankens. KLINGER 10, 295; das höchste, das vorzüglichste am menschen, ist gestaltlos, und man soll sich hüten es anders als in edler that zu gestalten. GÖTHE 17, 278.

2) *keine gute, schöne gestalt habend, unförmlich, miszgestaltet, entstellt:* (*sie*) sieht Hippolyt . .
dahin gestreckt, gestaltlos, ohne leben.
SCHILLER XV, 1, 82 (*Phädra* 5, 6).

3) *arm an formen:* aus Italien dem formreichen war ich in das gestaltlose Deutschland zurückgewiesen. GÖTHE 58, 115.

GESTALTNIS, *f., selten n., mhd.* gestaltnisse, gesteltnisse, gesteltenisse, *älter nhd.* gestaltnusse, gestaltenis, gestaltnisz, gesteltinisse, gesteltinisz, *nd.* ghestaltnisse, gestelteniz staltnisse, staltenis, staltenes, steltenis, *species, specimen, figura* DIEF. 234ᵇ. 243ᵃ. 545ᵇ, gesteltnisse SCHILLER-LÜBBEN 2, 85ᵃ, *altclev.* gesteltnisse, gestaltnisse, *disposicio Teuthonista* 105ᵇ. 255ᵃ, *mnl.* ghesteltenisse, *nnl.* gesteltenis.

1) *beschaffenheit, verhältnis: dispositio,* gestaltnusz DIEF. 186ᵃ, gestaltnusz, *beschaffenheit* HENISCH 1571, gestaltnüsz, *habitus et proportio rei alicujus* DUEZ (1664) 195ᵃ; do worden (*am sechsten schöpfungstage*) allerlei thier uf dem ertreiche, itzliches noch seime geschlechte unde gesteltenisz. ROTHE *dür. chr.* 6; gestaltnusse *vel* naturlich kunne. DIEF. 545ᵇ; *nd.* (*des vormunds kosten sollen bezahlt werden*) na mogenheit der gudere unde ghestaltenisse der personen. *hamb. stadtrecht von* 1497 D 2 *bei* WALCH *beitr.* 6, 79; *als neutr.:* want dese stat in eime ander gesteltnis (*stellung*) were zo der kirchen. *Kölner chr.* 1, 387, 8 (*von* 1463).

2) *das aussehen, das äuszere:* die gestaltnisse der sunne ist gel. *Frankf. stadtb.* 3, 25ᵇ *bei* DIEF.-WÜLCKER 617; in das gesteltnis des kalbis, *in similitudinem vituli* 2, 26 *ebenda; der äuszere schein:* man soll sich nach der sag der recht nit allein vor volbringung der übelthat, sonder auch vor aller gestaltnusz des übels (*ab omni specie mali* GOBLER), so bösen leumut oder anzeigen der missethat machen, hüten. *Carolina art.* 61.

3) *form, gestalt:* gestaltnus, *figura, forma voc.* 1482 m 1ᵃ, gestaltnusse, *species* m 2ᵃ, gestaltnüsz, *forma, figura, habitus* STIELER 2147 *vox 'rara ac poetica'*, gestaltnisz KRÄMER 552ᵃ.

a) leibesform: mhd. swenne daȥ kint enpfangen wirt in der muoter libe, sô enhât eȥ gelidenmêȥe noch varwe. swenne aber diu sêle gegoȥȥen wirt in den lichamen, sô würket si im die gestaltnisse unde varwe. *mystiker* 2, 154, 1 *Pfeiffer;*

(*Maria*) sulcher forme sich an nam
an gesteltnisse und an kleiden, . .
als ob eȥ solde die (*bedrängte*) vrowe sin.
Marienleg. 20, 177 *Pfeiffer;*

diz ist von unsis herren (*Christus*) gesteltnisse. *md. übers. d. Lentulusbriefes von* 1343, *Germ.* 7, 227;

er (*gott*) sprach: wir sollen machen zwâr
in unser gesteltnisse clâr
einen menschen. *Kolmar. meisterl.* 7, 192;

seltzame gestaltnisz der menschen. HEYDEN *Plin.* 20, gestaltnusz *ausg.* 1651; kindlein mit aller gestaltnis seinem vatter ganz und gar ehnlich. KIRCHHOF *wendunm.* 307ᵃ.

b) form, gestalt, von dingen: daȥ (*beil*) sol hôn drû dinc an ume: daȥ êrste, ein recht gesteltnisse. *meister* ECKART *bei* HAUPT 15, 402, 56; *abstract: mhd.* dem ougen daȥ eigen ist sehen gesteltnisse unde varwe. *myst.* 2, 172, 2 *Pf.; nhd.* die begierde macht eine gestaltnüsz im geist. J. BÖHME *de signat. rer.* 3, 5; so hat er nach einander die gestaltnisz aller leidenschaften durchlaufen. GÖRRES *die heil. allianz* (1822) 103.

c) die elemente des sacraments des h. abendmahls, brot und wein: in den gestaltnissen dieses sacraments. LUTHER 1, 4ᵇ *Eisl., im einzeldruck von* 1519 gestaltnusszen.

4) *die person selbst:*

des tôdin gesteltnisse. JEROSCHIN 4100;

von geistern: gang von mir, du gesteltnisse des (*höllischen*) vindes. *myst.* 1, 67, 22 *Pf.;*

eines nachtes im (*Ulixes*) zû quam
sines gotes gesteltenisse. HERBORT 18211;

idola, elben gesteltnusse DIEF. 284ᵇ.

GESTALTNUSZLICH, *adj. wie* gestaltlich 1, *specialis voc.* 1482 m 2ᵃ. *dazu* gestaltnuszlicheit, *specialitas ebenda, wie* gestaltlichkeit 1.

GESTALTSAM, *adj. und adv.* 1) *gleich oder ähnlich gestaltet:* gantze wäld voll hönig, welches kleine immlein oder pinen, den fliegen gestaltsamb, zusamb tragen. MAYR *epitome cron.* (*München* 1604) 82ᵃ.

2) gestaltsam, *adv. ceu, ut, verbi causa* STIELER 2147, *s. unter* gestaltsame 2 *und vgl.* gestaltsamlich.

GESTALTSAME, *f., wie das fem.* gestalt 1 *und* 3.

1) *beschaffenheit, verhältnis:* die gestaltsame, *beschaffenheit, ratio* HENISCH 1571. DENZLER 132ᵃ. ALER 927ᵃ; welcher in der statt unter und zue zu komben begert, der soll . . schuldig sein . . gstaltsambe der persohn und herkunft zu erweisen. *tirol. weisth.* 3, 18, 43 (17. *jh.*); *besonders in der wendung* nach gestaltsame der sach, *pro rei ratione* DENZLER 132ᵇ: siben oder mehrmalen, nach gestaltsame der sachen. SEUTER *rossarzn.* (1599) 338; ein höllischer geist, der sich zu zeiten nach gestaltsam der sache und erheischender nothdurfft nach in einen engel des lichts verstelle. *Simpl.* 1, 6, 4, 565; so möchte ich deinen rath gern hören und nach gestaltsam der sach demselben auch gern folgen. 2, 1, 27, 107; nach gestaltsame aller umbständ. *tirol. weisth.* 1, 30, 43 (17. *jh.*); nach gestaltsambe der übertretung, des verbrechens. *östr. weisth.* 1, 330, 10. 333, 9 (18. *jh.*); *schweiz.* nach gestaltsame, *nach der bewandtnis der umstände, nach der sachlage* STALDER 2, 391. TOBLER *appenz. spr.* 243ᵃ, *ebenso im bair. kanzleistil* DELLING 1, 216; *verkürzt:* sonderlich ist 1660 auf der Betzegg gemacht worden, dasz, wann ein todtfahl (*todesfall*) unter dem ersten jahr zwüschen zwei ehevolk beschehen, es bei der obrigkeit stehe zu machen, wasz das lebentige von dem todten haben soll, und werde man solches gestaltsam der sachen nach dem vermögen allzeit geben und ordnen. *landsbrauch des Inner-Bregenzerwaldes* (*Bezau* 1863) 72; *in gleicher verwendung* in gestaltsam: in gestaltsam erheischender notturft. DIEF.-WÜLCKER 617 (*Bingen, von* 1617). *danach*

2) gestaltsam *als conj. gebraucht wie* gestalt, gestalten 1, *e, ε, wie, wie denn, maszen, indem, auch* gestaltsam dasz, *eigentlich wol* in gestaltsam *wie* in gestalt *sp.* 4183: gestaltsam, *sintemal* LUDWIG 763; vor das wort 'dann' wird zierlicher gebraucht gestaltsamb, anerwogen, allermaszen. *Parnass. boic.* (1725) 2, 299 *bei* SCHMELLER; gestaltsam ich darüber also aus mir selbsten kam, dasz . . . *Simpl.* 3, 242; gestaltsam eine erkrankte hoffgenade schwerlich wider von dem bette aufstehet. BUTSCHKY *Pathm.* 370; gestaltsam, das unser leidführen und klagen keine andere ursache, als . . *hd. kanzl.* 872. 642; die manufacturen sind mehr gehindert als befördert worden, gestaltsam mir sogar auch nur vor die handwercksleute der verlangte pass abgeschlagen worden. BECHER *närr. weish.* 56; gestaltsam er nicht allein gefangen wurde, sondern . . WIEDEMANN *jan.* 59; gestaltsam das gantze dorff auffstunde. *polit. feuermäuerkehrer c.* 10; der verlust war uns so unerträglich nicht, gestaltsam wir ohnedem die schindgurren an der hafter müsten geführet haben. *Jucundiss.* 155; also schlägt untreu offt ihren eigenen herrn, gestaltsam diese schleppe (*courtisane*) solches erfahren. *liebescammer* 824; bildete sich ein, sie müszte sterben, gestaltsam auch geschahe. 817.

3) *form:* gestaltsame, *forma, figura, habitus* STIELER 2147 *vox 'rara ac poetica';* dasz der Bodensee an seinem anfang zur zeit des keisers Constantii etwas weiter und basz hinauf in das Rheintal sich erstreckt . . und deszhalb krömmer gewesen seie dann bei unsern tagen, welchem allem die form und gestaltsame des gestads zwüschen Stad und Hard, vor Lindow über, gnûgsame anzeigung gibt. STUMPF *chr.* 2, 50ᵇ (5, 9); die gestaltsame der gassen. *würtemb. bauordn. von* 1655 49.

GESTALTSAMKEIT, *f. in* ungestaltsamkeit des leibes, *corporis deformitas* STIELER 2147.

GESTALTSAMLICH, *adv. gleich so, ceu, ut, exempli gratia* STIELER 2147, *vgl.* gestaltsam: (*der Holländer Olivier van Noort segelte in den j.* 1598—1600 *um die erde*) gestaltsamblich, wie einer durch ein porten einer statt auszgehet, und nachdem er ringsherumb gespacieret, alsdann widerumb durch dieselbig porten und statthor eingehet. MAYR *epitome cron.* (1604) 288ᵇ.

GESTALTSVERÄNDERUNG, *f. änderung der körperform* GÖTHE 55, 320.

GESTALTSVERHÄLTNIS, *n. harmonische proportion der körperform:* laszt die bildnerei aus den willkürlichsten formen bestehen, sie wird ohne gestaltsverhältnisz zusammenstimmen,

denn éine empfindung schuf sie zum charakteristischen ganzen. Göthe 39, 349.

GESTALTSWANDLUNG, f. wie gestaltsveränderung Fr. Schlegel 10, 232.

GESTALTUNG, f. 1) das gestalten, bilden, formen: formatio, ein machung, gestaltung Dasyp. (1537) 78ᶜ, conformatio, ein gestaltung, ein dichten einer person ebenda; kein mensch will begreifen, dasz die höchste und einzige operation der natur und kunst die gestaltung sei. Göthe an Zelter 1, 341; eindruck aus dem leben der natur, welcher dem dichter zur gestaltung seines stoffs verhilft. Prutz d. museum 5, 1, 431.

2) das sich gestalten: gestaltung, figuratio Frisius dict. pueror. (1556) 93ᵇ; übele gestaltung, cachexia Stieler 2147; bei dieser gestaltung der sachen möchte einem bange werden. Heynatz antib. 2, 47;

> es kann die rechte handlung
> im kleinsten haus nicht sein,
> bis ihr erst zur gestaltung
> das grosze laszt gedeihn. Rückert ged. ausw. 177;
> vom sein zum sein geht alles leben über,
> gestaltung reift zur umgestaltung nur.
> Tiedge werke 1, 10.

3) das gestaltete, die gestalt, das gebilde: gestaltung, la forme, façon Rädlein 376ᵇ; neue gestaltung, riforma Krämer 552ᶜ; dasz sie in allen, ausgenommen der menschlichen gestaltung, ähnlicher und gleicher offt einem unvernünfftigen thier und wilden bestia als einem menschen ... sich erweisen. Simpl. 1, 1, 8, 31; wie die gestaltungen der thierköpfe sich in der physiognomie des menschen wiederholen. Tieck nov.-kranz 1, 8; sollte ich (fee) in eine von den alten gestaltungen (satan und böse geister) übergehn? 4, 276; da die gestaltung des kreuzes (am südl. sternhimmel) so auffallend ist. Humboldt kosmos 2, 330; zustände und gestaltungen, unter denen die gesteine allerhand art vorkommen. Göthe 51, 134;

> oder so viel vorschauet aus ahndender träume gestaltung
> . . der geist taglebender menschen. Voss Orfeus 35;

künstlerische schöpfung: die masse des (theater-)publikums, welches für naive naturlaute, tiefsinnige gestaltungen und psychologische feinheiten minder empfänglich ist, als für pompöse phrase. H. Heine (1862) 11, 201; politische einrichtung: nicht blosz bei dem volke und den truppen (Napoleons) kamen manche widerwärtige gestaltungen und äuszerungen der ersten revolutionszeit zum vorschein. Becker weltgesch. 14, 383.

4) in zusammensetzungen: gestaltungsfähigkeit, f. fähigkeit zu gestalten, sich zu gestalten oder gestaltet zu werden: politische gestaltungsfähigkeit B. Weber 384. — gestaltungsform, f.: der anspruch ist eine gestaltungsform, welche jedes recht anzunehmen fähig ist. Windscheid pandekten 1, 90. — gestaltungskraft, f. die natürliche gabe des gestaltens, besonders auf politischem und künstlerischem gebiete: die dürftige gestaltungskraft dieses dichters der hohen worte. Treitschke d. gesch. 5, 373; entfaltung der (schauspielerischen) gestaltungskraft. Freytag werke 13, 255. — gestaltungsweise, f.: mit der plastischen gestaltungsweise der sculptur. Fr. Schlegel 6, 63.

GESTALTVERWIRREND, part. durch übergroszen reichthum an gestalten verwirrend: wie traurig hat man nicht unsere jugend auf das gestaltlose Palästina und auf das gestaltverwirrende Rom beschränkt. Göthe 28, 123.

GESTALTVORTHEIL, m.: erstlich, dasz die greise Helenen verschleiert gehen sahen, folglich im doppelten gestaltvortheil für die phantasie, in der hülle und in der handlung. J. Paul vorsch. d. ästh. 2, 169.

GESTÄMME, GESTÄMM, GESTAMM, n., coll. zu stamm (s. d.).

1) gesamtheit von baumstämmen, wald: die stille des urwaldes, unterbrochen vom geriesel heller quellen zwischen moos und farndickicht im inneren des finsteren gestämmes. gartenlaube 1890 sp. 683ᵇ; die fahrstrasze zieht fast durchwegs im schatten dichten gestämmes dahin. 685ᵇ; bildlich: ein theil des niederhängenden eisgestämmes (gletschers). vom fels zum meer 1, 150ᵇ.

2) geweih des hirsches mit seinen enden, vgl. gestänge 8: dem ein hirss erschain, der het zwischen seinem horn oder gestemm unsers herren marter (ein kreuz). gesta Roman. 21 Keller; do sach er zwischen des hirsen gestemm ein chræutz. 167; gestamb, geweih Nemnich 3, 192.

3) östr. als pflanzenname: das rothe und das gelbe Petergestamm, primula clusiana und auricula Linzer tagespr. 1882, 135 bei Sanders, kärnt. Peterstamm, primula villosa Pritzel-Jessen 310, Peterskraut, primula elatior 308.

4) bergmännisch, das gestämme, eine eiserne verstärkung der bohrstange an ihrem oberen ende Veith 233; bei den wagnern das gestämme, gestemme, gestemm, die ausladung einer speiche, shoulder of a spoke Eger techn. wb. 2, 335ᵃ.

5) weiter bausch an den hosen, als kleiderluxus:

> sonst mancherlei gestreme,
> auf hosen fil gestäme,
> brait schuch als rosses huf.
> flieg. blatt vom fürwitz der welt (16. jh.).

6) östr. gstemm, tabakspfeife Hügel 74ᵇ, dim. gstaml, tabakpfeife und rohr, wenn sie gut zusammen passen Castelli 154.

GESTAMMEL, n. das stammeln, sowie das stammelnd gesprochene Campe: dankgestammel. Kosegarten poes. 1, 21.

GESTAMMER, n. wie gestammel:

> alsz uns des krieges hammer
> zermalmete schier alle stund,
> alsden so zittert uns der mund
> mit traurigem gestammer. Rist himl. lieder 85.

GESTÄMMIG, adj. wie stämmig, fest von körperbau Schöpf tirol. id. 698.

GESTAMPFE, GESTAMPF, n. das stampfen:

> ruheten jetzt von des tanzes gestampf. Voss Odyss. 23, 298;
> weit über die dunkele erd' hin
> tönte das lied, und es scholl der geordneten tritte gestampf auf.
> Hesiods theog. 70;
> gestampf hornfüsziger gaule. Virg. Aen. 6, 590;
> schnell antrabender rosse gestampf umtönt mir die ohren.
> Ilias 10, 535;
> dasz von der hufe gestampf der erschütterte grund weit aufscholl. schild des Herakles 368;
> tief im walde tobt der kampf.
> hörst du aus dem palmendickicht das gebrüll und das gestampf?
> Freiligrath ges. dicht. (1877) 1, 154.

GESTAMPFT, part. praet. mit activer bedeutung, gestampft habend: gestampffte frawen und jungfrawen, die etlich eisen abgeworffen hatten. Garg. 272ᵇ (516 Sch.).

GESTÄMPFT, adj. part. zu stämpfen, mhd. stempfen, stempeln: der gestämpfte nagel oder stämpfnagel, nagel mit hohl oder erhaben gestempeltem kopf Schm.² 2, 760.

GESTAND, m., mnd. gestant, stand, verhältnis: se hebben maniger hande pyne na den gestande der sunde. Schiller-Lübben 2, 84ᵇ; geständnis, bekenntnis: und wulde des ghein gestant doin. Lacomblets archiv 1, 143 (Jülich); oft (wenn) ein ider ock gestandt dede, dat . . weisth. 3, 108 (Westfalen, vom j. 1549); nl. gestand, geständnis, zyn woord gestand doen, sein wort halten, ihm nachleben Kramer 1, 98ᵇ; nhd. zugeständnis, erlaubnis:

> der gwalt gibt den pfaffen gstand . .
> dasz sy huren by inen habind.
> Eckstein rychst., kloster 8, 836.

GESTAND, adj. vegetus i. fortis, incolumis, starck, gestand. gemma (Hagenau 1510) D 1ᵃ, gestanden Straszb. ausg. von 1518, ghesont Kölner ausg. von 1495. vgl. geständig sp. 4198.

GESTÄNDE, GESTÄND, n., coll. zu stand (s. d.).

1) das stehenbleiben: das geloife uf den gassen und das gestende by dem füre. Straszb. verordn. 158 Brucker (von 1495); das ständchen, der ständerling, um zu schwatzen: wo ein fromm man allein get und mit nieman kein gestende oder geschwetz hat. 390 (von 1485); das stelldichein, rendez-vous: so sol dhein man mit dheiner frowen gespreche oder gestende in spunzirens oder kuppelens wise in dem münster halten. 385 (von 1468); nach basl. 's gständ, das herumstehen Seiler 152ᵇ.

2) das lager des wildes: zu forschung und süchung der läger oder geliger, oder geständen, oder hülen des wilds. Sebiz feldb. (1580) 576; das nest des falken, geständ Gesner de avibus 24: ihre nester heiszen gestend. Sattler phras. (1607) 382; der herr von Bellonniere hat mir ein sperber verheiszen, . . will aber bald ein andern nistling ausz dem geständ heben und berichten (abrichten). Garg. 244ᵃ (459 Sch.); gestände, nest des reihers Kehrein weidm. 141. Train niederjagd 3, 143, wie reigerstand Frisch 2, 317ᶜ.

3) ebenfalls weidmännisch, das gestände, als collectivbegriff die stände, fänge, füsze der raubvögel Heppe jäger 181ᵇ.

GESTANDEN, part. praet. zu stehen und gestehen (s. d.).

1) gestanden sein, verweilt, sich wo aufgehalten haben: do nun der edel ritter lang zeit an des künigs hof gestanden was. Bocc. 588, 16 Keller; namentlich von dem aufenthalte der studenten an universitäten gebraucht:

> so sint wir zû Lyps, Erfordt, Wyen,
> zû Heidelberg, Mentz, Basel gstanden,
> kumen zû letst doch heim mit schanden.
> S. Brant narrensch. 27, 27;

der ist doch in vil schûlen gstanden. 76, 76;
du pist so chluog,
daz mich des dünkt, du seist gestanden
manich jar in frömden landen.
WITTENWEILER *ring* 24ᵇ, 14.

2) gestanden sein, *still stehen, benommen sein:* das brüntzlen ist jm gstanden oder verschoppet, *iter urinae collapsum* MAALER 196ᶜ; die red ist jm gstanden, er kan nit mer reden. *ebenda, s.* gestehen II, 13.

3) *geronnen:* von heilung des gestandnen blûts im leib.. es begibt sich mancherlei gestanden blût im leib, vom stoszen, fallen odder schlagen. PARACELSUS *wundarznei* (1555) 106ᶜ; gstandne milch, *gelatum lac* MAALER 196ᵈ; gestandene schüssel, *gallerte, sulze, gelée:* gemeine leute nennen sie eine gestandene schüssel. ZINCK *öcon. lex.* 858. 934. JACOBSSON 5, 659ᵇ; *in gleicher bedeutung* gestanden sulz SEITZ 28, ein gestandenes essen MATHESIUS *Sar.* 34ᶜ *und gekürzt:* von einer galhart oder gestandenen. *ebenda;* eine gestandene brühe. LUDWIG 764, *ebenso* bestanden: eine gallerte oder bestandener saft von kirschen, hindbeeren. 685; *bildlich:* sollicher (*liebloser*) menschen herzen sind ganz gestanden, wie saure milch oder ain ander dinge, das zusamen gerunnen ist. KEISERSBERG *pred.* 55ᶜ.

4) *vom alter, wie* bestanden, *s. theil* 1, 1652.

a) erwachsen, groszjährig:

ein gestanden edel knecht. S. HELBLING 8, 665;

adultus, gstanden oder mannbar. HEROLD *heydenweldt* (*Basel* 1554) f 3ᵇ; das gestanden alter, wenn einer mannbar wirt und zû seiner stercke kumpt. MAALER 176ᵇ; gestanden alter, *aetas adulta* DENZLER 132ᶜ; ire noch minderjährigen brüder, wann sie zu gestandenen jahren kommen sind. SCHILTER *gloss.* 533ᵇ, *urk. vom j.* 1375; die gestanden leut, die zu iren tagen kummen seint. HÖNIGER *narrensch.* (1574) 175ᶜ; einer gestandenen magd, welche jhrer arbeit in groszen haushaltungen und gastherberigen.. wol fürstehn kan, (*als jahrlohn*) 5 fl., 7 elen würcken tuch, ein schlaier und 3 paar schuh. *kurpfälz. handw.-ordn. von* 1579 D 1ᵇ; *mit umlaut, wie unter b:* ein geständene mannbare jungfraw. *facet. fac.* 394; *mit angeglichenem dental:* es war schon ein gestannener mensch undt gar kein kindt mehr. ELIS. CHARL. 2, 481. *von thieren, ausgewachsen, grosz:*

ein köbel
gestandener hecht vol. KELLER *erzähl.* 590, 38.

b) gesetzt, gereift: gestandenes alter, *mittleres alter, als gegensatz des jugendlichern:* SCHM.² 2, 709; gestanden, männlich alter, *provecta, virilis aetas* ALBERUS *dict.* uu3ᶜ; ein mann, eines groszen hohen verstandts anzusehen, gestandenen alters. *buch d. liebe* 190, 3;

dasz derselbig (*zu wählende bürgermeister*)..
eins rechten gstandnen alters wer.
FISCHART *dicht.* 2, 148, 506 *Kurz;*

da ein jüngling einem groszen hauffen geständener forthelffen musz. *Simpl.* 4, 216, 16 *Kurz* (*mit umlaut wie unter a*); die verschwiegenheit der gestandenen männer, *im gegensatz zur ruhmredigkeit der* jungen gesellen. *Phil. Lugd.* 5, 315; (*die zwei königinnen*) mit irer beiden frauenzimmern, der ob 50 junckfrauen und 12 edler gestanden frauen sind gewessen. *Augsb. chron.* 4, 299, 25; *noch östr. und fränk.* gestanden, *männlich, gesetzt* CASTELLI 155. SARTORIUS *Würzb.* 144.

c) alt, vorgerückt an jahren: gestandner, old van jaren. DIEF. *nov. gloss.* 10ᶜ (*nd. voc. von* 1417); das nach meinung etlicher lerer Joseph ein alter, gestandener, ertagter man gewesen. KEISERSBERG *evangelia* (1517) 199ᶜ; dasz Galenus alte gestandene leute insonderheit warnet, sich vor vielem gebrauch der eier zu hüten. RYFF *spiegel d. gesundheit* (1574) 67ᵇ; eines gestandnen alters, yetz gûter tagen, *provecta aetate homo.* MAALER 176ᵇ;

zu denken in gestandnen tagen..
der liebe, die ihn einst getragen,
wohl ziemt es jedem ehrenmann.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 245.

d) gereift, erfahren, bewährt, fest:

mhd. der wol gestandene man. *Tristan* 6488;
der geherzete man
und der gestandene muot. 9229;

(*Rudolf von Habsburg*) der von alter ein gerehter gestandener man were gewesen. CLOSENER 27, gestanderre man *städtechr.* 8, 41, 22; *vom schwert, bewährt, alt, s.* gestehen II, 8:

helde gern (*begehren*) gestanden swert,
sie achten die niuwen bonen wert (*nichts wert*).
Altswert 7, 3, *vgl. Lohengrin* 533;
ein gestanden swert ist goldes wert. 7, 7.

5) *für einen als bürge oder als zeuge stehend, s.* gestehen II, 22, *a. b:* zu erkennen, ob die stadt ihr gericht des selbschollen und seiner gestanden (*drei unversprochene, unverleumdete männer, mit welchen er sich vor gericht stellen musz*) nehmen soll oder nicht. *privil. Karls IV von* 1347 *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 506.

6) *zu einem stehend, s.* gestehen II, 22, *e:* unser ansprache, die wir hant gegen den, die sich meisterschefte und des rates zû Strazburg annement, und iren gestandenen. *urk. des Straszburger bischofs Walther v. Geroldseck von* 1261 *in städtechron.* 9, 1031, 19.

7) *zugegeben, zugestanden, s.* gestehen II, 26: gesetzt, aber nicht gestanden, dasz *u. s. w. Simpl.* 1, 147, 1. 3, 339, 28 *Kurz.* LUDWIG 764.

GESTÄNDER, *m. wie* ständer, *säule, pfosten des brunnens:* wenn man an dem metallknopfe des geständers zieht. STIFTER *stud.* 2, 152.

GESTÄNDERT, *adj. wie* beständert, *in der wappenkunde, in acht ständer oder kegel getheilt, gironné* MÜLLER-MOTHES *arch. wb.* 1, 457ᵇ. RÖHRIG *techn. wb.* 286ᵇ.

GESTÄNDIG, *adj. und adv., mhd.* gestendic, *mnl.* ghestandigh, *constans, firmus* KILIAN, *nrhein. und mnd.* gestant, *ostfries.* gestand, gestandig, gestendig *und nd.* ständig, *ein-, zugestehend* TEN DOORNKAAT KOOLMANN 1, 619ᵃ. *brem. wb.* 4, 993. *vgl. das adj.* gestand.

1) *beständig, unveränderlich an güte und wert, vgl.* gestehen II, 6. 7: *mhd.* wan wir nu gestendich pfenning haben. *Münchn. stadtr.* 7, 84 *Auer;* die pfenning sülen stæt beleiben und gestendich sein biz an unser pêder tôt. *mon. Wittelsbac. nr.* 226 (*von* 1307); *an treue:* wann wir die stat Überling so genaigig, so undertenig und ouch so gestendig an uns und an dem heiligen römischen reiche funden haben. MONE *zeitschr.* 22, 28, *urk. k. Karls IV von* 1348; *worauf beharrend, woran festhaltend:* des vertrags geständig sein, *stare conventis.* HALTAUS 690.

2) *beistehend, hülfreich, vgl.* gestehen II, 22:

mhd. alsô soltu sin
mit triuwen uns gestendic. K. v. WÜRZB. *tr. kr.* 46133;
weset mir nû gestendic. ULR. v. TÜRH. *Willeh.* 169ᵇ. 195ᶜ;
ir edln fürsten offenbar
dem frid seit peigestendig. SUCHENWIRT 37, 64;

nhd. einem beigeständig und räthlich sein. KRENNER *bair. landtagsh. von* 1429—1513 3, 136.

3) *zustehend, zuständig:* was sei hochgedachten gnedigsten herren gestendigh zu wasser und landt, hecken und heiden, in iegereien, fischereien, wildtfangk und wassergangk? *weisth.* 3, 746 (*Westerwald, von* 1579); die zwaithail verspricht der stift (*Brixen*) und ists der herrschaft Heunfels nit gestendig. *tirol. weisth.* 4, 588, 39 (*anf. des* 17. *jh.*). *vgl.* gestehen II, 19, *c.*

4) *zu rechte vor einem richter stehend, s.* gestehen II, 20: geständig sein vor einem richter, *stare juri apud judicem* HALTAUS 690.

5) *zugestehend, vgl.* gestehen II, 25 *und* 26. *a) zustimmend, einwilligend, von fürsten:* ob sich sin sun grafe Heinrich (*von Henneberg*), unser schwager, mit im wollte zweien oder in an sinem gute, an sinem lande... wollte dringen, des sullen wir im nicht gestên noch geständig sin. *urk. Friedrichs v. Östr. vom j.* 1326 *bei* HALTAUS 690; und bin nicht geständig, dasz zu veränderung des ubermas derselben güter, da der gottesdienst nicht mag bestellet werden, solle bapstische heiligkeit um gunst oder einige vorsehung angelanget werden, sondern will damit gebahren lassen. *erlasz h. Georgs von Sachsen vom j.* 1537 *ebenda;* des im der graf gestendig (*zustimmend*) ware und het darab ain grosz gefallens. *Zimm. chron.* 4, 231, 14.

b) willens oder schuldig zu geben: er schreib an alle stende des lands und begerete, jm die land einzûreumen, dann er den sönen daran nichts gestendig wer. MELANCHTHON *orat. von landgraff Fridrichen, deutsch von* LAUTERBECK (1563) f 2; (*der jüngere Reusz v. Plauen schrieb dem älteren bruder*) das er von allem, das seine eltern vorlassen, jme nichts gestendig, gedacht jme auch nichts zu schicken. SASTROW 1, 416; was ihr von mir fodert, da bin ich euch nichts davon geständig, ich bin euch nichts mehr schuldig, *I owe you nothing* LUDWIG 763.

c) zugestehend, einräumend, das geständnis machend, gegnern gegenüber: mein appellation an das gemein concilium gestellet, stehet noch unverruckt, darüber ich dem bapst mit allen den seinen nichts gestendig bin, denn allein gütlichen handel (*gütliche verhandlung*), feret er aber drüber mit gewalt, wolan las her draben. LUTHER 1, 344ᵇ; wiltu (*Albrecht v. Mansfeld*) erkennen Danielis 7, wie gott die gewalt der gemeine gegeben hat, und für uns erscheinen, wollen wir dir das gestendig

sein und für einen gemeinen bruder haben. TH. MÜNTZER *bei* LUTHER 3, 132ᵃ.

d) gerichtlich, vom beklagten, das in der klage behauptete oder beanspruchte zugebend: des widertheils klag bin ich in maszen wie die erlaut hat oder fürgetragen ist, nit gestendig, oder ich bin der gestendig. *statutenbuch* 1564 *bl.* 6ᵃ; erstlich ist durch Eisenburgk geclagt, so sich begebe, das fur eisenburgischem gericht zu Bischofsheim der clager oder beclagt seiner notturft nach zeugen führen, so wolt der hanawische zentgrafe denselbigen furzugebieten haben. darauf durch Hanau geantwort, und ist des gestendig. *weisth.* 5, 383 (*von* 1535); abschidt: weil die Ierninger als beclagte dem Spechtn ainicher gerechtigkait und ruebiger possess anmaszenden rosztribs (*weiderecht für pferde*) auf das Ierninger mosz (*wiesenmoor*) nit geständig, so ste ime Spechtn bevor, sein fürgewende gerechtigkait innerhalbs sechs wochen und drei tagen der ordnung und gebür nach zu beweisen. *östr. weisth.* 6, 22, 32 (*von* 1590).

e) vom übelthäter, seine schuld bekennend, ein geständnis ablegend oder abgelegt habend: ob sich der gefangene verantwort und auff die schwere klage nichts gestendig sein will. REUTTER V. SPEIR *kriegsordn.* 63; einem geständigen mörder. IMMERMANN *Münchh.* 4, 19; den geständigen kann niemand entschuldigen. GRAF-DIETHERR *rechtsspr.* 445, 412; *auszer gericht:* ich habe eine that begangen, der ich wol gestendig bin. BÜNTING *braunschw. chron.* (1584) 96ᵇ; dieweil die jungfrauw dem zwerg dessen, so er sie bezeihet, nit gestendig sein wil. *Amadis* 1, 182 *Keller;* ob er .. dieser einzichten geständig seie .. und im fall er ihrer geständig. SPEE *güld. tugendbuch* 92.

f) überhaupt gestehend, eingestehend, bekennend, nicht läugnend, wie eingeständig *theil* 3, 189 *und* zugeständig: geständig, der ein ding nicht laugnet. HENISCH 1573.

α) mit gen. der sache: dieweil das eehaft teding (*gericht*) durch den ambtman zu rechter weil und zeit berueft worden und ain nachperschaft (*gemeinde*) ime des geständig ist, so frag ich euch . . *tirol. weisth.* 2, 372, 41 (16. *jh.*, *vgl.* gestehen II, 23); des bin ich geständig. *wegkürzer* 1ᵃ; (*die gesandten*) warn desselben zusagens, dermaszen dem hellen haufen (*der bauern*) getan, gar nit gestendig (*wollten nichts davon wissen*), sonder zaigten an, das es die mainung hette ... BAUMANN *quellen* 2, 226; der magister wolt keiner kundschaft gestendig sein (*that als kenne er ihn nicht*). KIRCHHOF *wendunm.* 138ᵇ; (*der gläubiger fragte den schuldner*) ob er der schuld geständig, und warum er nicht bezahle. MÖSER *sämtl. werke* 1, 237 (*phant.* 1, *cap.* 25); der rede geständig sein, *fateri se dixisse* FRISCH 2, 319ᵃ.

β) dafür dann der accus., vermittelt durch ursprünglich genitivisches es, solches: inmaszen die vettel denn auch solches geständig war. SCHWEINICHEN 3, 172; weil denn nu e. f. u. (*eure fürstl. ungnaden*) begert zu wissen, was ich darinnen (*in dem büchlein*) gestendig sein wölle. LUTHER 2, 206ᵃ (*briefe* 2, 285); das er aber nicht verleucket ist, das ers gestendig ist, was er sei. *post.* (1528) 66ᵃ; nun weisz ich, und bin es auch gestendig (*gebe es öffentlich zu*), dasz die geschichtschreiber diesen theil auch verfaszt haben. FRONSPERGER *kr.* (1596) 171ᵃ;

> edel eltern, seids geständig,
> nichts ist unser eigenhändig. P. FLEMING 339;

'und verliebtet euch unter einander' .. wir sinds geständig. GÖTHE 11, 53; mancher redet etwas in zornigem muhte, das er hernach, wan der zorn vorbei, nicht gerne geständig wehre. BUTSCHKY *Pathm.* 197; er ist das geständig. das versehen geständig sein. STEINBACH 2, 678; die unarten ihres freundes war sie geständig. *Woldemar* 61; man schämt sich .. ihm eine lüge ins gesicht geständig zu sein. J. PAUL *Levana* 602.

γ) mit abhängigem satze: zum dritten bin ich gantz nicht gestendig, dasz ichs jhm genommen. KIRCHHOF *wendunm.* 283ᵃ; ich bin geständig, dasz ich es mit groszer spannung und interesse gelesen habe. TIECK *nov.-kranz* 4, 290.

g) adv. zugestandener maszen, vgl. geständlich:

> zuom ersten gap ich usz
> zwölf guldin umb ein fuoder wins,
> das was gestendig gar ein vins (*feines*).
> DANGKROTZHEIM *namenb.* 420;

an geständig gemachten resten. DIEF.-WÜLCKER 617 (*Weimar, von* 1663).

h) redestehend: niemand, der mir auf meine anfrage sprachgeständig wäre. CAMPE 4, 543ᵃ. *vgl.* gestehen II, 21.

GESTÄNDIGEN, *verb. eingestehen:* die von dem beklagten geständigten umstände. *anfrage der clevischen regierung in* KLEINS *annalen* 12, 37, *bei* HEYNATZ *antib.* 2, 48.

GESTÄNDIGKEIT, *f. concessio* HENISCH 1573, *rei alicujus confessio, et constantia confessionis* DUEZ 195ᵃ, *confession, aveu* RÄDLEIN 376ᵃ.

GESTÄNDLICH, *adv. eingestandener maszen, vgl.* geständig 5, *g:* eine meinung, die geständlich die gröste wahrscheinlichkeit hat. KANT 10, 86; was geständlich gar nicht gegenstand der sinne sein kann. 3, 333; hundertmal hatte er geständlich desertiren wollen. W. ALEXIS *Cabanis* 96.

GESTÄNDNIS, *n. das eingestehen und das eingestandene, zuerst nachweisbar bei* SCHOTTEL 376ᵃ *aus* CARPZOVS *jurisprudentia forensis Saxonica* (1638) 1, 28, 138; *auch fem.:* die oder das geständnisz LUDWIG 763.

a) vor gericht, das einräumen der schuld, der übelthat: das geständnüsz aus einem bringen, *confessionem extorquere* FRISCH 2, 319ᵃ; es wird das gerichtliche geständnisz in das ausdrückliche und das stillschweigende getheilet. HAYME 233; das halbe geständnisz (*in hexenprocessen*). J. PAUL *flegelj.* 2, 55.

b) überhaupt, bekenntnis: alles durch sein geständnisz offenbaren. einen zum geständnisz seiner unwissenheit bringen. STEINBACH 2, 678; wenn ich deiner halsstarrigen bosheit das geständnis (*deiner sünden*) abzwingen könnte. SCHILLER II, 182 (*räuber* 5, 1);

> gewalt musz das geständnisz (*seines namens*) ihm entreiszen.
> XIII, 413 (*Turandot* 3, 2);

Ferdinand (in der schrecklichsten bedrängnisz). ich musz ihnen ein geständnisz thun, lady. III, 405 (*kabale* 2, 3); das ist ein wichtiges geständnisz (*eines schriftstellers*), wir wollen es zu protokoll nehmen. BÖRNE 3, 172; das holde geständnisz der liebe:

> bekenne, was du fühlst! auch blöde sittsamkeit
> pflegt die geständnisse der sehnsucht nicht zu hassen.
> MANSO *kunst zu lieben;*

die speculative denkungsart, worin doch menschen das geständnisz ihrer gedanken offen zu entdecken weit weniger hindernisse haben. KANT 2, 563.

GESTÄNDNISPRÜGEL, *plur.*, *s.* prügel 2, *theil* 7, 2189: ich bemerke dabei, dasz man in einigen cantonen (*der Schweiz*) noch die sogenannten geständniszprügel hat, d. h. man prügelt den angeklagten so lange, bis er ein geständnisz ablegt. *schles. zeit.* 1867 *nr.* 84 (*polit. reisebriefe von* 1866).

GESTÄNGBOHRER, *m. mit einem angeschraubten* gestänge (6, *c*) *versehener erdbohrer* SCHEUCHENSTUEL 100.

GESTÄNGE, GESTÄNG, *n.*, *coll. zu* stange (*s. d.*).

1) *aufgebautes stangenwerk, gerüst:* das gerühmte gebäude der nordamerikanischen staatseinrichtung wird wie ein morsches gestänge zusammenbrechen. *Leipz. tagebl. vom* 25. *oct.* 1859; ein chor aus einem italiänischen oratorium 'i pellegrini al sepolcro di n. s. Gesu Cristo' ... nach tausend muthwilligsten verhöhnungen alles heroischen ernstes richtete sich dies chorgespänst wie ein langes gestänge trägselig auf. ZELTER *an Göthe* 4, 4 (*vom j.* 1825).

2) *mit einander verbundene stangen zur einfriedigung von feldern und wiesen, stangenzaun* ADELUNG, *niederd.* gesteng BERGHAUS *sprachsch.* 1, 562ᵃ; *bair.-kärntn.* das gstäng, *geländer an stegen und brücken* SCHM.[2] 2, 770. LEXER 239, *bair. stangenwerk um den ländlichen stubenofen zum aufhängen der wäsche* SCHM.

3) *eine menge stangen, z. b.* hopfengestäng SCHM.; *tirol.* das gstäng, *gesägte holzstücke zu thürpfosten und fensterbalken* SCHÖPF 699.

4) *platz im walde, der mit stangenholz bestanden ist* SCHM.

5) *im bergbau lange glatte balken oder schienen als bahngleise für die förderkarren* VEITH 234: gestänge ist das holtz, darauff man im stollen mit dem hunde laufft, derer werden zwei neben einander uff die stege genagelt, dasz drei quer finger raum darzwischen bleibet, dasz des hundes leit-nagel darinnen gehen und nicht abweichen könne. BECHIUS *Agricola* 89; *ligna duo conjuncta,* daʒ gestenge AGRICOLA *de re metall.* (1556) *ind.* 37ᵃ; wenn ir gesteng leget. MATHESIUS *Sar.* 137ᵇ; wer am perge gestenge ader holtzladen ader zeugk nimpt, das nicht sein ist. *Schladminger bergbrief von* 1408 *in zeitschr. d. deutsch. alpenvereins* 22, 228. *in zusammensetzungen:* förder-, hunde-, schienen-, schlitten-, stollen-, wagengestänge. *auch im ersten eisenbahnbau* das gestänge, *die* 6 *fusz langen hölzer, welche auf schwellen gestreckt und auf welchen die schienen mit nägeln befestigt waren* EHRENBERG *baulex.* (1840) 266.

6) *eine anzahl der länge nach steif oder beweglich mit einander verbundener hölzerner oder eiserner stangen zur fortleitung einer kraft oder bewegung, z. b.*

a) im mühlenbau: von dem krummzapfen steigt ein senkrechtes gestänge in die höhe, welches mit einer horizontal-

welle im zweiten stockwerke (*der nadelpoliermühle*) in verbindung steht und sie hin und herschwankend bewegt. FORSTER *ansichten* (1800) 1, 274.

b) im bergwesen, zur wasserhebung, entweder im grubenbau, schacht-, ort-, kunst-, pumpengestänge: also heben die hebarm das gestenge, und der kolbe zeucht das wasser ausz dem sumpff und geuszt es ausz in die tröge, da hebt es ein ander gestenge bisz auf den stollen. MATHESIUS *Sar.* 145ᵇ; gestänge sind die an einer kunst an einander gefügte stangen, wodurch die kunst arbeitet. SCHÖNBERG *berg-inform.* (1693) 2, 42; *oder auf der erdoberfläche, um die treibkraft zu übertragen:* das feldgestänge, die stangen an einem kunstzeuge, die über feld schieben müssen. SCHÖNBERG 2, 28; und folgten ihrem führer über die kalten beschneiten gefilde, wo das knarrende gestenge mit einem ewig einförmigen tone weit in das feld hineinschob. ZACHARIÄ 1, 345; das fahrtgestänge, *die starken schachtstangen bei der fahrtkunst, woran die fusztritte und handgriffe zum ein- und ausfahren befestigt sind* SCHEUCHENSTUEL 100; klopfgestänge, *eine mit einem hammer oder einer glocke in verbindung gesetzte drahtleitung im bergwerk zum geben von signalen* RICHTER *berglex.* (1805) 1, 588. WENCKENBACH 71.

c) die aneinander geschraubten bohrstangen bei erdbohrungen, auch das bohrgestänge JACOBSSON 2, 73ᵃ. VEITH 234.

7) *mrhein.* das gesteng, *der mast oberhalb des hummels (des zierknopfes nahe am ende).* KEHREIN 162.

8) *das hirschgeweih mit vielen sprossen oder enden*, das gestänge HEPPE *jäger* 182ᵃ, gestäng SCHM., *vgl.* gestämm; *auch heraldisch* QUERFURTH 50. 67.

GESTÄNGET, *adj. part. heraldisch vom hirsch, mit einem gestänge, geweih von abstechender tinctur versehen* MÜLLER-MOTHES *arch. wb.* 1, 457ᵃ.

GESTÄNGFAHRT, *f. eine durch* gestänge (5) *gebildete bahn in bergstollen:* wegen des abflusses der wasser erhöhte gestängfahrten. VEITH 231.

GESTÄNGSTEUER, *f. die abgabe, welche ein bergwerk einem andern für die mitbenutzung des* gestänges (6, *b*) *zahlt* SPAN *bergrechtsspiegel* (1698) 299. MINEROPHILUS 285.

GESTANK, *m. foetor, verstärktes* stank (*s. d.*), *mhd.* gestanc, *md.* gestank *h. Elisabeth* 3548, gestang DIEF. 232ᵇ. 474ᶜ (*aus md. vocab. von* 1470 *und* 1472), *plur.* gestenke *erlös. s.* 231, *nhd.* die gerüche und gestäncke COMENIUS *orb. pict.* 1, 87; *mnl.* ghestanck KILIAN. *daneben als collectives neutr. zu* stank das gestank: daȝ gestank (*des fuchsmistes*) haȝȝet der dachs gar sêr. MEGENBERG 163, 23; das gestank (*der leiche*) verriet den mord. AVENTIN. 4, 975, 4 *Lexer;* durch das gestanck entstunde eine grosze pestilentz. REISZNER *Jerus.* 2, 167ᵃ; gestanke, *nidor* DIEF. 380ᵃ; *mit umlaut* das g e s t ä n k e, *foetor, foetiditas* STIELER 2169: es wardt ein sollichs gestenk im sal. *Zimm. chr.* 3, 226, 3. 156, 1, *nebenform* das gestenkt 3, 226, 16; das nüchtern gestänck, *jejunum olet. Garg.* 24ᵃ (31 *Sch.*);

> ob du gleich machest ein gestenck,
> dasz dir etwas hinden entpfar. H. SACHS 4, 3, 95ᵈ;
> ich wil sitzen nider,
> bisz das gestänck (*des rauchs*) vergehet wider. 5, 349ᵇ;

in bildlicher verwendung s. unten nr. 6.

1) *geruch, wie ahd.* stanch, *mhd.* stanc, *wolgeruch:*

> von gschmack der kreiter, gstalt, farb, gstanck.
> THURNEISZER *quinta essentia* (1570) O 4ᵃ.

2) *übler, widerlicher geruch:* der gestanck, *putor* MAALER 176ᵃ; *mhd.* daȝ si sich huoten

> vor der hitz und vor dem gestanc (*des grabens*).
> OTTOKAR *reimchr.* 49053 *Seemüller;*
> ouȝ ir munde gêt gestanc. H. v. NEUSTADT *Apoll.* 4297;

nhd. gestanck vom mund, von der nasen, von den fueszen. *voc. inc. teut.* i 4ᵇ; *caper, hircus*, gstanck under der achsel PINICIANUS *prompt.* (1516) G 3ᶜ, under der üchsen SCHÖNSLEDER V 4ᵃ; gestanck von dem gebranten flaisch ob dem feur, *nidor. voc. inc. teut.* i 4ᵇ; und kunten vor dem gestanck nit lenger bleiben. *Eulensp. c.* 77; die gans sitzet etwan uf dem mist und so viel die sonn heiszer uf sie scheinet, je ein böser gestank von ir gat. KEISERSBERG *narrensch.* 46ᵇ; es (*das grab*) war voll solchs geschwebliches gestancks, das es alle, die da umbher stunden, kranck machte. LUTHER 8, 207ᵃ; gestanck des nebels. RÄDLEIN 376ᵇ; einen gestanck machen, von sich geben, nachlassen LUDWIG 763; umb diesen guten geruch in den allerärgsten gestanck zu verwandeln. *Simpl.* 4, 57 *Kurz;*

> ists nicht geruch, so ists gestank. *d. j.* GÖTHE 3, 214.

bildlich: auf das er (*der täufer*) aller boser lust gestanck on sei. LUTHER 12, 43, 7 *Weim.;*

> die buosz ist üch ein bitter tranck,
> vertribet doch der sünden gstanck. *trag. Joh.* B 5;
> erhöb dich meine sehl, verlasz der welt gestanck.
> WECKHERLIN 213 (*ps.* 103, 3);

der vogelgesang auf itziger welt faulen gestank, wüst und bösen regiment. *titel eines flugbl. von* 1634 *bei* OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 434.

3) *übelriechende masse:* das sein antlit von gestanck besudlet was. *Eulensp. c.* 15; ligen in jhrem eigenen miste und gestanck. PRÄTORIUS *von zauberei* (1629) 117; wer gestank macht, der macht den säuen einen schleck. WANDER *spr.* 1, 1631; ein gestanck zu werffen (*auf die feinde, in diesem falle flaschen mit gestandenem käswasser und harn*). *mittelalt. hausbuch d. germ. mus.* 40, 20 (*ende des* 15. *jh.*), *vgl.* gestankkugel.

4) *verächtlich, von nichtswerten personen oder dingen:* (*die jüden*) alle heiden für eitel grewliche kot und gestanck halten. LUTHER 8, 53ᵃ;

> nicht grusz und dank!
> als brächten wir
> dem herrn gestank! GÖTHE 41, 304 (*Faust* 11192 *Weim.*).

5) *böses gerücht, üble nachrede:* ihr kriegt gestank für dank. AUERBACH *schatzkästl.* 2, 283, *aus Franken* FROMMANN 6, 168, 116;

> für solches hat er (*Johannes der täufer*) disen dank,
> dasz er mit ketten und gestank
> erbärmlich wird beladen. RIST *sabb. seelenlust* 17;

der üble ruf, unangenehme erinnerungen, auch schulden, die einer zurückläszt, infamia FRISCH 2, 319ᵃ: er hat einen bösen gestanck hinder jm gelassen, *spondyla fugiens pessime pedit* S. FRANK *spr.* 2, 58ᵃ; einen gestank hinder sich laszen, *monumentum nequitiae ponere* STIELER 2170; *das bild ist vom teufel entnommen:* mit gestanck scheiden wie der teuffel, *infixo aculeo fugere* ALER 927ᵃ; er scheidet mit einem gestanck wie der teuffel. LEHMANN *flor.* (1641) 2, 63, 90. EYERING 2, 419; der teufel leszt alweg einen bösen gestanck hinder jm. S. FRANK *spr.* 2, 58ᵃ; der tüfel läszt überall gestank hinter sich. EISELEIN *spr.* 233.

6) *uneinigkeit, zwist, stänkerei:*

> wer neben dir zu disch ist gsessen,
> den irr und ruck nit auff der penck,
> das du nit machest ein gestenck. *meisterl. f.* 23, *nr.* 212.

GESTÄNKCHEN, *n., dim. zu* gestank: er läszt ein gestänkchen hinter sich, *spondylis instar fugientis pessime pedit* WEBER *deutsch-lat. wb.* 353ᵃ, *s.* gestank 5 *und* gestänklein.

GESTÄNKER, *n., verbalsubst. zu* stänkern, *einen gestank machen, zwist erregen:* das gestäncker, *foetor,* ein gestäncker machen, *foetorem excitare* STEINBACH 2, 759.

GESTANKKUGEL, *f. runde kränze aus schwefel, teufelsdreck, harz und pferdehuf, aus bestürmter festung unter die feinde geworfen* JACOBSSON 5, 659ᵃ, *s.* gestank 3.

GESTÄNKLEIN, *n., dim. zu* gestank, *wie* gestänkchen: gestanckel, *sordecula voc. inc. teut.* i 4ᵃ.

GESTANKRAUCH, *m. graveolentia* STIELER 1528.

GESTANZ, *n. bair.-östr. lärmende, aber lustige unterhaltung* SCHM.² 2, 772. CASTELLI 155. HÜGEL 74ᵃ, '*lärm, ständchen, gespräch, abenteuer, überhaupt etwas auffallendes, was einen verweilen, stehen bleiben macht*' SEIDEL *flinserln* (1878) 323; *wol collectiv zu bair.* die stanz, *der hof, den man einer person macht, ständchen, nächtlicher besuch am kammerfenster* SCHM., *und dieses wol aus ital.* la stanza, *aufenthalt, quartier, sowie strophe, gesang. daher* das gstanzel, *ein kleines, meist vierversiges liedchen* CASTELLI 155. FIRMENICH 2, 730ᵃ. *eine ableitung von* gestanz *ist das adj.* gestanzig, *manierlich, hübsch, zierlich, nett* SCHMELLER. SCHÖPF 700.

GESTAPEL, *n., nd. das gestaffel, anhaltendes aufeinanderstaffeln, schichten, aufhäufen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 619ᵃ; *das aufgehäufte. s.* stapel *und* stapeln.

GESTAPF, *n., coll. zu* stapf *und verbalsubst. zu* stapfen: das gestapf, *einzelne fusztritte, z. b. im schnee* SCHM.² 2, 774, *nd.* gestappe, gestap TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 619ᵃ.

GESTÄRR, *adj. störrig, bockbeinig* BIRLINGER *schwäb.-augsb. wb.* 194ᵃ, *verstärktes* stärr, *rigidus* SCHÖNSLEDER Ff 5ᵃ.

GESTARREN, *verb. verstärktes* starren (*s. d.*), *starr sein, steif werden:*

> *mhd.* daȝ diu niwe hût an ir (*der natter*)
> gestarret und gevestet schier. TEICHNER 75;

nhd. gestarren, gestarret werden, *gefroren sein, rigidari* MAALER 176ᵇ; gestarret als von kelte und frost, *rigidus.* das haar ist jm gestarret oder ze berg gangen. gestarrete glider und erkaltet von wägen desz tods. *ebenda;* dann so ein mensch gestarret, so bleibt er wie ihn die krankheit angreift. HERR *schachtafeln d. gesundheit* (1533) 21ᵇ; der glaser, der von frost

gar nahe gestarret. *Zimm. chr.* 2, 363, 8; *im part.* gestarret, *steif, gestrotzt:* die ficken und die laterne seind schon gestarret voll. *maulaffe* 208; gestarren, *dick werden, concrescere* Denzler 132^a. Aler 928^a; *noch egerländ.* gstarrn, *erstarren* Neubauer 67^a, *schwäb.* abgstarren, *hart, trocken, starr werden* Schmid 507.

GESTARZT, GESTÄRZT, *adj. part. zu* starzen, *turgere* Schönsleder Ff5^b, stärzen, *starr, steif sein, strotzen: bair.-östr.* gestärzt, *strotzend* Schm.^{2} 2, 775, gestarzt, *steif, gezwungen im betragen* Klein *prov.-wb.* 1, 170.

GESTÄT, *adv. sachte, leise* Tobler *appenz. sprachsch.* 243^a, *still, langsam* Vonbun *sagen Vorarlbergs*^{2} 277, *bair.* stæt, stâd Schm.^{2} 2, 797, *mhd.* stæte, stæt.

GESTÄTE, *f. die andauer* Tobler *appenz. sprachsch.* 243^a, *verstärktes mhd.* stæte, *f. beständigkeit, appenz.* för gstät, *für die dauer, wie mhd.* mit, ze stæte.

GESTATEL, *s.* gestattel.

GESTATT, GESTATTEN, *n. ufer, s.* gestade 1, *b. c sp.* 4175.

GESTÄTT, *n. nest des falken, vergl.* geständ 2: dasz der habicht und blaufusz gestädt und genist von den muthwilligen verderbt wird. *waldordn. des markgr. Georg Friedrich von Brandenb.-Ansbach* § 85 *bei* Fritsch *corp. jur. venat.-forest.* 3, 374.

GESTATTBRAUCH, *m. orts-, stadtbrauch:* nach alten gestattbrauch nit ain sondern zwei mall mit der rathsglocken glait (*geläutet*). *östr. weisth.* 6, 121, 15 (17. *jahrh.*).

GESTATTEL, *f. die schachtel, dose, düte, hauptsächlich für confect, wie* stattel, *bair.-östr.-schwäb.* Schm.^{2} 2, 796. Schöpf 702. Lexer 239. Schmid 505.

1) *herkunft und formen.* stattel, gstattel *ist übernommen aus ital.* scatola, *-mlat.* scatula (*wozu auch franz.* chatouille *und das ihm entlehnte* schatulle *gehören*), scatola *aber ist seinerseits erst aus dem deutschen* schachtel *hervorgegangen* Diez *wb.*^{2} 2, 60. *aus dem fremden ursprung erklären sich die deutschen nebenformen* spattel, gspattel Schm. Schöpf 684; *dagegen in der älteren sprache noch* scatel: die briefe ligen in der groszen scateln. *anz. d. germ. mus.* 19, 54 (*von* 1431); die scatl, darinn die freihait ligen. *bair. landtag von* 1514 *p.* 7 *bei* Schm.; zwaintzig scatln mit confect. *fontes rer. austr.* 1 (1855), 182; 24 schattel mit zucker. Birlinger 391^a; *auch tirol.* skatl, schgatl Schöpf 677.

2) *belege:* gstattl, *capsa, scrinium e sectilibus laminis* Schönsleder Y3^a; item ausgeben um 2 gstadel und bundschnür 28 dn. Krenner *bair. landtagsh.* 15, 81 (*von* 1505); also schanckten die vom kapitel (*der herzogin*) um 2 fl. gestattel und 20 kanten mit wein. *Augsb. chr.* 4, 104, *anm.* 7 (*von* 1504); das (*confectnaschen*) trib ich so lang, bisz man einmals ein sonderbares stuck oder gestadel mit zucker rosat mengelte. Albertinus *landstörzer* 120;

(*nimm*) die gstatel mit gewürz derzu.
Thomas Brunner *heirat Isaacs* r8^b.

3) *dazu das dimin.* stattile, gstattile, *n.* Lexer *kärnt. wb.* 239, *tirol.* schgattele Schöpf 677: in einem gestattele. Zingerle *B. Bachlerin u. M. Berger, zwei hexenproz.* (1857) 42; ein weinschreiber verkaufte die alte umbgeltbücher den krämern für maculatur zun gestättelen (*papierdüten*). Welser-Werlichius *Augsb. chr.* 3, 40; das verschriben bapir gebrauchen sie nit, weder zun gestatlen noch andern dingen. Rauwolff *reise* (1582) 92.

GESTATTELMACHER, *m. schachtel-, dütenmacher:* gstadloder schachtelmacher.. puechpinder, pergamenter und gstadelmacher. Westenrieder *beitr.* 5, 157.

GESTATTEN, *verb. permittere, indulgere, mhd.* gestaten, *ahd.* gi-, kistatôn *und* statôn (*noch bei* Luther 26, 331 *Irmisch* da er ihren muthwillen nicht wollt statten), *zu mhd.* state, *md.* stade, *ahd.* stata, *f. bequemer ort oder zeitpunkt, günstige gelegenheit, hilfe, eigentlich 'gute gelegenheit geben', wie* statt thun Schm.^{2} 2, 795: (*Kalypso zu Ulysses*) ich will dich lenger nit auffhalten, sunder wie du begerest, dir stat thůn hinweg zů faren. Schaidenreiszer 21^a. *vereinzelt mit umlaut* gestetten *deutsche volksb.* 333, 10 *Bachmann-Singer,* gestätten *östr. weisth.* 6, 171, 36 (*von* 1680). *mnd.* gestaden, *mnl.* ghestaeden, ghestaden Kilian.

1) *in der älteren sprache, eine statt geben, stellen, feststellen, zu ahd.* stat, *ort, stelle: ahd.* ih kestatô obe dir miniu ougen, *firmabo super te oculos meos* Notker *ps.* 31, 8 *St. Galler handschr.,* ih gevestini *Wiener handschr.; zustellen, anbefehlen: locavit turrim agricolis,* gistatôda, bivalach. *Diutiska* 2, 285^b (*Mainzer gl. des* 8. *bis* 9. *jahrh.*); *intransitiv, stand halten:*

mhd. die getorsten ime wole gestaten. *Rolandslied* 39, 11.

2) *statt geben, zulassen, erlauben. a) mit gen. der sache neben dat. der person:*

mhd. (*dasz got*) uber in gestatôt deheiner missewende.
genesis 78, 2 *Diemer;*
des muoȥ sie gestaten mir. Walther 115, 19;
die heten vil ungern
gestatet solher tât. Ottokar *reimchr.* 31328 *Seemüller;*
der gestatet dir sin niht. 37292;

do Herman.. dem eine offene wunde stach.., darumme nu zu rechte Herman dem richtere gevangens gestaten sol. *Freiberger stadtr. c.* 30 § 12; *nhd.* eȥ sol auch dhein leiggeb (*schenkwirt*) niht gestaten dheins bubenplatz in seinem hause. *Nürnb. pol.-ordn.* 65 *Baader;* die jm (*Müntzer*) seins predigens gestatten. Luther 3, 127^a; auch keines zuhörens, mein not auszusprechen, gestattet worden ist. 411^a; das er dir deines mutwillens gestatte und raum lasse. 5, 390^a. *briefe* 2, 396. 2 *Macc.* 3, 4; darumb solt jm der keiser solch lehens nicht gestatten. *an den christl. adel* F4^a; wolten kurz im (*dem adel*) seins stolz und geitz nit mer gestatten. Aventin. 4, 499, 16 *Lexer;* um den tod het er keiner verretery gestattet. *Morgant* 99, 7 *Bachmann.*

b) mit accusativ der sache:

mhd. daȥ gestate mir her Wolfram.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 6380;

nhd. narren sinds, die es jm gestatten. Luther 6, 8^b; solt ich den groben köpffen allen jren mutwillen gestatten. 1, 279^a; aber Sihon gestattet den kindern Israel den zug nicht durch seine grentze. 4 *Mos.* 21, 23; *im passiv:* wenn mir solche thurste (*kühnheit*) gestattet würde. *werke* 3, 342^b; den menschen boszheit und laster nit gestatten. Maaler 176^b; das buch erlaubte mir, bei einer stelle zu verweilen, ja rückwärts zu sehen, welches der mündliche vortrag und der lehrer nicht gestatten konnte. Göthe 26, 167;

ach, nie
hätt er die todesreise mir gestattet! Schiller XIII, 356;

Cajus gestattet sich nicht die geringste ruhe. Adelung.

c) mit infinitiv:

mhd. trûben rôt oder gel
brechen wil ich dir gestaten.
Albr. v. Halberstadt 32, 279;

nhd. der manne schampern kurtzen cleidunge und ungestalt halb ist erkant, das man die fürbasz nit me gestatten soll zů tragen. *Straszb. verordn.* 462 *Brucker* (*von* 1480); wer es sach, das kürze der zeit nit gestattet dise ding allesamen ze thůn. Keisersberg *dreieck. spiegel* (4°) Ff7^a; es sol auch wider disz verpot.. grosz hochzeit, preutleuf, kindlmal, kirchtäg oder besingknusz ze haben von kainer obrigkait erlaubt noch gestatt werden. *landpot in Ober- u. Niederbaiern* (1516) 34^a; zuletzt wirds jm gestattet, den kauffman zu recken (*foltern*). Luther 7, 361^b; es ist nicht gestattet, hier stehen zu bleiben.

d) mit abhängigem satze:

mhd. iwer keinem ich gestaten wil
daȥ er für mich vehte. *Parz.* 701, 24;

nhd. es ist ein gebruch, das keiner witwen oder jungfrouwen, die in ein kloster gon will, gestattet wurt, wie rich sie ist, das sie nit me mit ir in das kloster bring weder C. lb. pfenning. Keisersberg xxi *artikel* 3; es wird niemand gestattet, das er mit gott rechte. *Hiob* 34, 23; einem weibe aber gestatte ich nicht, das sie lere. 1 *Timoth.* 2, 12; der herr wils nicht gestatten, das ich mit euch ziehe. 4 *Mos.* 22, 13; gestatte mir, dasz ich dich begleite; *elliptisch, als ausdruck der höflichkeit:* gestatten sie.

e) mit accus. der person, zulassen: weil die Suevier frembde kauffleute wol zu sich gestatet haben. Micrälius *alt. Pomm.* 1, 10; *in der rechtssprache* einen zum eide gestatten, *zulassen* Heynatz *antib.* 2, 48; *dulden:* solche verachter des anderen oder spotvögel soll man nit gestatten, sondern erst recht ernst halten und abstraffen. *tirol. weisth.* 2, 344, 18 (*von* 1588).

f) unpersönlich es gestattet nicht, *es geht nicht an:* es verfôcht oder gestattet nit, das ein prophet undergang uszerthalb Hierusalem. Keisersberg *postill* 3, 86^a, es gestattet oder lydet nit, das.. *ebenda* (es thuts nicht, das ein prophet umbkome auszer Jerusalem. *Lucas* 13, 33).

3) *einräumen, zugestehen:*

doch hätte, wie er war, an anstand und gestalt..
ja selbst Medor den preis ihm ohne kampf gestattet.
Wieland 17, 19 (*Idris* 1, 13).

4) *wozu verhelfen, etwas gewähren:*

mhd. herre got, gestate mir
daȥ ich si sehen müeȥe.
Reinmar *in minnes. frühl.* 156, 19;
eȥ möht mir lihte gestaten
.. diu rede, die ir tuot. *krone* 19586;

ab sy ymandes betretin, den sal man nicht tog (*termin, aufschub*) gebin, sunder des rechtin gestatin und helfin. *brandenb.-meiszn. vertrag von* 1422 *bei* Haltaus 690; nu betracht der graff, dasz sein ohm arm war, und gedachte, wie er wolte jhm etwas gestatten, und zu hülff kommen. *buch d. liebe* 262, 4.

GESTATTEN, *dat. plur.*, *in* nach gestatten, *nach bequemlichkeit, allmählich, nach und nach* Schm.² 2, 795 *fg*, *wie* nach statten, *nach vermögen, nach gelegenheit ebenda, zu mhd.* state, *ahd.* stata, *f. bequemer ort oder zeitpunkt, gute gelegenheit, vgl. mhd.* stateliche, *ruhig, gemach.*

GESTÄTTEN, *f., bair.-östr.* 1) *ufer, besonders künstlich befestigtes, uferdamm* Schm.² 2, 798. Loritza 50ª, *hervorgegangen aus dem gen. und dat. sing.* gesteten *des mhd. fem.* gestete, gestet Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 8628. 9499. 18536, *der verstärkung des mhd. fem.* stete, stede, *daneben neutr.* daz gestet, *uferdamm* Ottokar *reimchr.* 97003 *Seemüller, vgl.* gestade 2, *b sp.* 4177: gestöten, *ripa glossar. des* 14. *oder* 15. *jh.* 1, 7ᵇ *Sachse, östr.* die gschdöttn Castelli 155; (*das pferd sei*) über dy gestetten in das wasser geloffen. Widmanns *Regensb. chron. in städtechr.* 15, 146, 33; lasz uns ein wenig spatzieren gehen auff der gstätten des rauschenden flusz. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 12; der Donau-strom hat keine zähn und beist doch gantze gestätten hinweg. *etw. f. alle* 1, 265; die fisch und krebs, wann sie ihre wässer verlassen und sich auff die gestätten retiriren. *merks Wien* 8;

trau keiner untergrabnen gstätten.
Conlin *in Scheibles kloster* 1, 36;

eine gestetten schlagen, *befestigen* Höfer *wb.* 1, 293; die gstädten, *häuserreihe in Salzburg am gestade.*

2) *der damm überhaupt:* solche gestetten gibt es hie und da in feldern und fahrtwegen. Höfer *a. a. o.*

3) gestette, gstetten, *platz, lagerstätte, z. b.* holzgstetten, mistgstetten Loritza 50ª. Castelli 155; *wien.* gstetten, *schimpfname für eine kecke oder liederliche weibsperson* Hügel 74ª.

GESTÄTTENSCHLÄGER, *m. in Unterösterreich name der braunkehligen bachstelze, des braunkehlchens, motacilla rubetra,* gestettenschläger Loritza 50ᵇ, gestettenschlager Höfer *wb.* 1, 293, '*vielleicht weil der vogel auf ähnliche weise den ort seines aufenthalts gegen die herabsinkende erde zu sichern weisz, wie man sonst* eine gestetten schlaget'. Höfer *a. a. o.*

GESTÄTTENSCHREIBER, *m. holzschreiber* Klein *prov.-wb.* 1, 170, *östr.*

GESTÄTTENSCHWALBE, *f. die uferschwalbe, hirundo riparia* Höfer *wb.* 1, 293. Popowitsch 582, *in Niederösterreich.*

GESTATTER, *m. concedens, permittens* Stieler 2116.

GESTATTLICH, *adj. zulässig, das wol kann gestattet und zugelassen werden* Duez 195ª. Rädlein 376ᵇ.

GESTATTUNG, *f. zulassung, erlaubnis* Stieler 2116: mit gestattung der obrigkeit Duez 195ª;

dasz zärtlichen genusz
freiwillige gestattung würzen musz.
Nicolay *verm. ged.* 5, 158.

GESTÄUBE, GESTÄUB, *n., coll. zu* staub *und verbalsubst. zu* stäuben, *ohne umlaut* gestaub Hulsius *dict.* (1605) 61ª, *mnl.* ghestuyf, ghestof Kilian, *ostfries.* gestûfe ten Doornkaat Koolman 1, 620ª. *vereinzelt als masc.* einen blawen kiesgesteub Thurneiszer *von wassern* 110, *s. theil* 5, 698. *vgl.* gestiebe, gestübe, gestüppe, gestöber.

1) *groszer staub:* gestäub, *pulvis, pulveres* Henisch 1573, gestäube Ludwig 764; wenn alte weiber tanzen, so machen sie ein grosz gesteub. S. Frank *spr.* 1, 5ᵇ; wann man hew ablad, wird man vor groszem gesteub die muck nicht sehen. Fischart *groszm.* 112; wie er ein groszes gestäub vor der feinden augen gemacht. Fronsperger 3, 244ᵇ; in dem gestäub erschien das pferd. Birken *ostl. lorbeerh.* 375;

weit, weit der gelbe sand
zieht sein gestäube drunter.
A. v. Droste-Hülshof *ged.* 64.

übertragen, von staubähnlichem: funkengestäube Schubart *ged.* (1787) 2, 66; wassergestäube (*des herabstürzenden gieszbachs*). Zschokke *Schweiz* 2, 252.

2) *staub als bild des nichtigen:* sal dir abir bichtin daz gesteube (*des todten*). *Trebnitzer psalmen* 29, 10 (14. *jh.*);

göttin (*begeisterung*), so du mich führst,
fliegst, nichtiges gestäub,
unter dem flügelschlag meiner phantasei,
sonne dahin und stern. F. L. Stolberg 1, 82;
da liegts gestäub! und war noch kaum so keck.
Fouqué *dram. dicht.* (1813) 14.

GESTÄUBT, *adj. part. mit staub bedeckt, staubig:* gestäubet, *pulvere sparsus* Henisch 1573; der ist genug gestäubt, als käm er vom eschermitwoch. *Garg.* 253ª; getribner und gestäubter has, *lepus exagitatus* Henisch; gestäubte tapeten, *plüsch- oder sammetartige papiertapeten, 'mit flockwolle bestreuet und bestaubet'* Jacobsson 2, 73ª. 3, 196ª; *mit sprühschaum bedeckt:*

der winde kämpfend heer
fällt rasend aufs gestäubte meer. Uz 1, 158.

GESTÄUCH, *n. die kopftücher oder schleier, die zum putz einer frau gehören, coll. zu* stauch, *m. und* stauchen, *f.* Schm.² 2, 722, *mhd.* stûche, *ahd.* stûcha, *kopftuch, schleier:* das best gewand, daz sy gehebt hat, mit dem gestüch. *weisth.* 1, 140, 9 (*Schweiz, von* 1473); gestuch und clainot. 6, 350 (*Schweiz, von* 1514); gestuch, gebend und geschmick. Geszler 39ᵇ *fg.*; gesteich, gebänd und kleinodien (*einer frau*). *tirol. weisth.* 2, 190, 26.

GESTAUCHE, *n. das stauchen.*

GESTAUCHT, *adj. part. zu* stauchen (*s. d.*), *durch stosz oder druck kürzer machen, verkürzt, kurz:* die gestauchte form des kreuzes, die sich der gleichschenkligen des griechischen annähert. Göthe 39, 306.

GESTAUDACH, *s.* gestäudig.

GESTÄUDE, *n. fruticetum, virgultum, coll. zu* staude (*s. d.*), *mhd.* stûde, *ahd.* stûda, *staude, strauch. mhd. entspricht* gestiude, gesteude Osw. v. Wolkenstein 104, 1, 25, *alem.* gstüd Stumpf 2, 79ᵇ, gestüd *Morgant* 218, 34, Öheim 8, 26, gestüdt Th. Platter 16 *Boos*, gesteut *weisth.* 6, 375 (*Pfäffers, von* 1523), *schwäb.* gestüd, *frutectum* Dief. *nov. gloss.* 183ᵇ, *bair.-östr.* gstäid *östr. weisth.* 6, 448, 39 (*von* 1644), gesteid Wirsung *Ochini apol.* 5, 17. *ohne umlaut* gestaud Junius *nomencl.* (1583) 271ᵇ, Hulsius *dict.* (1605) 62ª, gestaude, *fruteta* Becher *nov. org. philol.* (1674) 111, *nr.* 288, mit gestauden überwachsen. *östr. weisth.* 6, 254, 15 (*von* 1715);

ihr haus war die höhle,
oder ein dichtes gestaud'. Voss *Ovid. verw.* 2, 34.

1) *buschwerk, gebüsch, junger, niederer wald:* das gesteüd, das ist ein ort, da vil stauden wachsend oder gepflantzet sind, *frutetum, virgultum* Maaler 176ᶜ; birckenwald oder gestäud, heckenwald. Frischlin *nom. c.* 119; gesteud, nidere beumle. Junius *nomencl.* (1583) 273ª; gestäud oder gestäude, *dumetum, vepretum* Duez 195ª; die wilte bäum, cästinen-, nusz-, kriesz- oder eichbäume oder anders gesteut, was namen sie haben möchten, die gegen einem wingert oder krautgarten aufgewachsen. *weisth.* 6, 375; die ober (*halbinsel des Rheines bei Laufen ist*) ein eichen gstüd. Stumpf *chron.* 2, 79ᵇ (5, 18), ein eichen gesteud *ausg. von* 1606; zwüschend Art und Küssnach, da ein hole gass ist, und gestüd darob. Tschudi 1, 239ª;

jhr hügel mit gestäud und cedern wol beschönet.
Weckherlin 306 (1, 402 *Fischer*);
ein grünendes gestäud, dadurch das wasser flosz. 766;

und wie ein fuhrmann über gesteudt und berg nicht kan. Paracelsus *op.* (1616) 1, 551 B; werden im hohen gesteüd vil chamäleones gefunden. Rauwolff 267; da lieff der bauer durch ein dick gesteudt. Höniger *narrensch.* 202ª;

(*so kamen wir*) an des waldes eingang beim wegk
und traten in ein dick gesteud. *froschm.* 2, 2, 10, K 7ᵇ;

nicht nur die hohen bäume, sondern auch das niedrige gesträuche und gestäude. Scriver *goldpred.* 553; dahin wir uns durch hecken und gestäude mehr einen weg gemacht, als gefunden hatten. Opitz 2, 279;

schien mir ein rauch zu steigen . .
fern aus der Kirke palast, durch dichtes gestäud' und durch
waldung. Voss *Odyss.* 10, 150, gebüsch *ausg.* 1781;

zwischen Fischbach und Mittelbuch liegt der wald, gstäud geheiszen. Birlinger *volksth. aus Schwaben* 1, 64;

zu der tänze melodei
wirbelt das gestäude (*die grünen maien*).
Salis *ged.* 69 (*maienreigen*);

gestäud im wasser, *retae* Denzler 132ᵇ;

bald schwamm ich sacht durch schilf und seegestäude.
Rückert *ged.* 1, 155.

2) *vom einzelnen gewächs, der busch, strauch:* die weinraute ist mehr ein art der gestäud, von wegen ihrer holzechtigen stengeln und wurzeln, dann ein gartenkraut. Tabernaemont. 387; es wachset disz gesteüd (das gertengewächs, ferula) nicht gern an kalten orten. Thurneiszer *influent. wirk. aller erdgewächse* (1578) 37; weltkluge leute sagen, dasz kein baum, kein gestäude, kein kraut oder blume an einem ort wachse ohn eine sondere influentz, oder ohn himmlischen einflusz und mitwürkung. Scriver *seelensch.* 2, 144;

so sieht er seine geiszen
das laub von dem gestäud' an einer klippen reiszen.
Opitz 1, 155;

tief unter ihm klettern die ziegen
am jähen absturz der kluft, und reiszen an bittern gestäuden. Chr. Ew. v. Kleist 1, 249 *Körte;*

er kützelt seinen gaum
mit duftendem gestäude. Pfeffel 5, 111.

3) *bildlich. a) dürrer wuchs, von einer alten frau:*

wa deines leibs gestäud, wa deiner augen nacht . .
nicht dein . . ehr so wol bewahren.
Weckherlin 715 (1, 476 *Fischer*).

b) das geweih des hirsches: der hirsch mit seinem wundersamen zackigen gestäude auf der stirn. Mörike *Mozart auf der reise nach Prag* 5, *vgl.* hirsche mit ästen gekrönt. Chr. Ew. v. Kleist 2, 27.

4) *weidmännisch, wie* gestäude 2, *das nest der falken, so benannt 'weil sie ästlein mit darein und herum bauen'* Frisch 2, 323^a, *vgl.* besonders garniren sie (*die habichte*) ihren horst oben umher mit grünen meyen oder ästgen. Döbel *jägerpract.* 1, 77^b: ire (*der falken*) nester heiszen gesteud. Feyerabend *falkn.* 5^b. Meurer *jag- u. forstrecht* (1582) 67^a, gestäud Sebiz *feldbau* 570; gestäud in der falcknerei ist ein nest, *nidus accipitris* Duez 195^a. Rädlein 377^a; gestäude, *die horst des falkens* Heppe *jäger* 181^b; *auch das nest der reiher* Thüngen *waidm. pract.* 298.

GESTÄUDIG, *n. gebüsch, heckenwald, collectivbildung zu* gestäude, *nebenform* gestäudigt Kramer 2, 96^a, *ursprünglicher* das staudach, gestaudach Schm.^{2} 2, 733, *tirol.* gesteidach (*s. u.*), *mhd.* stûdach, stûdæhe, *ahd.* stûdahi:

kumb eilend, so wöllen wir fliehen,
uns in ein gesteudig verziehen. H. Sachs 1, 7^b;
herr, da isz (*die ist*) im gesteudig stan. 8^a;
durch das gsteudig ward ich eingehn (*zum gestade*). 286^a;
da schlich ich nun und verparg mich
in ein gestewdig in der nech. 22, 352, 21 *Keller-Götze;*

(*der mörder hat*) den cörpel neben dem Rhein hunder das gesteudig verborgen. *Zimm. chron.* 3, 91, 29; es soll auch ain ieder vor seinen (*grund*)stucken, wer damit an gassen oder straszen ligt, das gesteidach in demselben zaun aufschnaiten (*verschneiden*). *tirol. weisth.* 2, 21, 14 (*von* 1616).

GESTÄUDLEIN, *n., dimin. zu* gestäude, *niederes buschwerk:* etwa verstecken sich die hirsch in haubar gehöltz oder auff dem ort derselbigen in kleinen gesteudlin. Fouilloux *neu jägerbuch* (1626) 78.

GESTBROT, *n. hefenbrot* Mi *mecklenb.-vorpomm. mundart* 26^a.

GESTE, *f.* 1) *erzählung von abenteuern, geschichte, aus lat. plur.* gesta (*gleich* res gestae, *vgl.* gesta Romanorum), *altfranz.* geste, *mnl.* gesten, *res gestae, acta* Kilian:

mhd. alsô man an der geste list. *Tristan* 8946;

in lateinischem gewande: als hernach sine gesta geschreben stent. *Limb. chron.* 30, 19 *Wyss. vgl.* bibel *theil* 1, 1805.

2) *ausdrucksvolle hand- oder körperbewegung, aus lat.* gestus, *mnl.* geste, *gesticulatio, ludus, jocus* Kilian: gokelen of gesten maechen, *gesticulari Kölner gemma von* 1495 J 8^a, vrœliche gesten machen Dief. 261^a, *von einem joculator, gaukler oder öffentlichen lustigmacher;* dasz es unter den bedeutenden gesten eine art giebt, die der schauspieler vor allen dingen wohl zu beobachten hat, und mit denen er allein der moral licht und leben ertheilen kann. es sind dies die individualisirenden gestus. Lessing 7, 20; sie recitirte balladen, erzählungen ... dabei hatte sie die unglückliche gewohnheit angenommen, das was sie vortrug mit gesten zu begleiten, wodurch man das was eigentlich episch und lyrisch ist, auf eine unangenehme weise mit dem dramatischen mehr verwirrt als verbindet. Göthe 17, 251.

GESTECHE, GESTECH, *n., verbalsubst. zu* stechen (*s. d.*).

1) *das gefecht, die schlacht:*

zû Murten in dem gstech. S. Brant *narr.* 76, 22.

2) *das turnier:* gesteche oder mit spern stechen, *hastiludeus voc.* 1482 m 1^a; wenn ain gestäch alhie zü Überlingen ist, wölher dann beschädigot ... wirdet, es sigen zûlûger oder die da stechend. Mone *zeitschr.* 17, 187 (*von* 1464); alspald der kunig mit seiner ritterschaft ... vor seiner gemahl ain lustigs gestech angefangen ... nach sölichem gestech, als die sunn hat wellen under geen, aus kuniglichem gescheft (*befehl*), sein die gueten tuecher, die man het aufgespant an die went, von dem gemainen volk raubweis genomen worden. *Weiszkunig* 15, 23 *Schultz;* anno do. 1376 kam hertzog Leopold von Österreich mit vil adels gen Basel, da ein gestäch, fasznacht und wolläben zehaben. Stumpf *chron.* 2, 400^a (12, 28); under dem gestech so stach Andolosia auch. *Fortunatus* (1530) X 1; und erzeigten sich zu dem gestäch V. und L., die gleich des ersten rits fielen. *Amadis* 6, 431; da hub sich ein schönes gestech, und kamen auff die ban freund und gäst, von beider parthei. *buch d. liebe* 266, 1;

(*das ross spricht*) auch mutet er mich in ein gestech,
da man mir verbund augen und ohren . .
und trug etwan vier zendtner schwer. H. Sachs 1, 500^d;

im engern sinne 'bei dem gestech *waren die kämpfer durch eine gezimmerte schranke getrennt, ritten, einander die rechte seite zukehrend, an einander und suchten ihre speere an den tartschen zu brechen'* Schultz *deutsches leben im* 14. *u.* 15. *jh.* 2, 484.

3) *das stechen:*

da wir (*flöhe*) anfungen das gestech.
Fischart *flöhhatz* 778 *Kurz.*

4) *obscen:* disz gestech begibt sich das mehrertheil bei liecht und nebel. *Garg.* 259^a (490 *Sch.*).

5) *schweiz.* gestech, *gedränge* Stalder 2, 393; *wetteifer* 394.

6) *übertragen, das sticheln mit worten:* kan doch das ohrenzart frawenzimmer wol etliche zotten, . . auch des M. Linders Katzipory gestech vertragen. *Garg.* 7 (8 *Sch.*); *schwäb.* gstech, *beständige unruhe, wenn man aus possen oder aus streitsucht immer in den andern hinein sticht.* Schmid 508.

GESTECHEN, *verb. verstärktes* stechen (*s. d.*), *namentlich mit spitzer stoszwaffe:*

mhd. alzehant daz er (*mit dem speer*) gestach. *Trist.* 16144;

nhd. ein handbüchsen, daran soll ein guter stalspitz fürausz gehen, ob es nottürftig wer, dasz man damit gestechen möcht. Fronsperger 2, 137^a; *mit bezug auf das radschlosz mit stecher am feuergewehr,* 1543 *in München erfunden:*

der neündt (*schütze*) das schlosz nit kont gestächen.
Haupts *zeitschr.* 3, 248, 26 (*von* 1603).

als subst. inf.: ain turnier und gestechen anrichten. *Zimm. chron.* 1, 312, 36, *vgl.* gestech 2.

GESTECHGEZEUG, *n. turniergerät:* ire gestech und tornergezüg. *Limb. chron.* 102, 18 *Wyss.*

GESTECK, *n., verbalsubst. zu* stecken, *gleicher bedeutung wie* besteck *theil* 1, 1661, *das behältnis, worein etwas gesteckt wird, sowie das hineingesteckte.*

1) gestecke, *futteral* Kramer 2, 96^a, gesteck, *étui* Rädlein 377^a; *zugleich mit seinem inhalt:* das gestecke, *quod simul figitur* Steinbach 2, 715; ein gestecke messer, *cultri receptaculo conditi ebenda;* ein gesteck von messern, *theca cultraria,* gesteck zu einer scheer, *theca forficis* Duez 195^a; nehezeug oder gestecke, *'futteral, worinnen die zum nehen gehörigen instrumenta stecken'* Amaranthes *frauenz.-lex.* 1094; (*büttnergeselle*) nimm deinen degen und bandgesteck (*wie* bandmesser *theil* 1, 1101) und lege es an die seite. *Weim. jahrb.* 4, 276 (*von* 1715); *als tischgerät:* ein gesteck messer, *theca mensaria* Stieler 2160; gesteck, *messer und gabel zusammen* Ludwig 761, *messer, gabel, löffel* Jacobsson 2, 73^a; *chirurgisch:* das gesteck *et* gestecke, *theca tonsoria, chirurgica alias* balbirzeug Stieler 2160; *in der schlesischen mundart Nordböhmens* das gesteck, *der federhalter, die tabakspfeife, der anzug, ferner eine vorrichtung, in welche etwas gesteckt wird, z. b. die spindel,* noldagesteck, *nadelbüchse, auch nähpolster,* das gesteckla, *beweglicher nähstock zum mitnehmen, wenn man 'zu rocken' geht* Knothe 253; *wien.* gstek, *die coiffüre* Hügel 74^a.

2) *wie* besteck *als schmähende bezeichnung einer weibsperson, einer häszlichen, schmutzigen* Kehrein *volksspr. in Nassau* 162, *einer langen, wie ein* stecke (*stange*) *aufgeschossenen, faulen, kurhess.* gestieke Vilmar 125, gestecke Pfister 78, *plur.* freche gestecker Sauerwein *der* 18. *oct.* (*Frankf.* 1840) *bei* Vilmar 125; *auch von männern, mit bezug auf seltsamen wuchs:* das ist ein närrisches gestecke, *ein merkwürdig gewachsener mensch.* Weise *Altenb. mundart* 77; *nordböhm.* das gesteck, *eigenthümlicher mensch, carricatur* Knothe 253.

GESTECKEN, *verb. verstärktes* stecken (*s. d.*).

1) *transitiv:* gestecken, *stecken, anheften, figere* Henisch 1574;

mhd. ir wart erslagen sô vil,
daz ich der sumen dhein zil
mac gestecken. Ottokar *reimchr.* 21052 *Seemüller.*

im part. praet. gesteckt, *das zugleich zu* stecken *gehört:*

a) die gesteckte hauben *oder* steckhauben, der gesteckte hut, *frauenzimmerkopfputz, durch stecknadeln in unzählige falten gesteckt, eine mode der jahre* 1780 *bis* 1800 Schm.^{2} 2, 726.

b) gesteckt *oder* gesteckt voll, *voll angepfropft* Schm.: ein versammlung der leüten gesteckt in einanderen, *corona spissa viris,* gesteckt volle gastmäler, darinn man eng und dick in einanderen sitzt. Maaler 176^b; das haus ist, wenn sie spielt,

allemal gesteckt voll. Heinse *an Jacobi* 2, 27; gesteckt voll, aufgebläyet und geschwullen von völle, *turgidus*, gesteckt voll sein, käch oder getruncken voll sein, *turgere* Maaler 176ᵃ: zu dem sich zu verwundern, das im seine nächtliche raisen so glücklichen von stat geen, seitmals er ain solcher schwerer und unbeholfner man zu ross, darzu auch mertails gesteckt voll ist. *Zimm. chron.* 4, 379, 15, *deutlicher* dieweil er aber so gesteckt voller weins war. 2, 487, 28.

2) *intransitiv. a) stecken bleiben, haften:*

mhd. dô er ersach sô manec sper
umbe daȥ gezelt gestecken. *Wigalois* 3332;

also det Davit einen stein in die slinge und warf in zû dem risen, das ime der steine in dem helme gesteckete. Königshofen *in städtechr.* 8, 268, 8;

wan got den sinen nie verlie
in keiner nôt gestecken. *Heinfried v. Braunschweig* 51;

nhd. zaigten ime alle sachen an, darin der stam und nam Geroltzeck gesteckt. *Zimm. chron.* 4, 73, 6; gestäcken, *haerere in salebra* Maaler 175ᵈ; und sol im der keller ze imbis (*geben*) ein kessi mit musz, (*so dick*) dasz der löffel dar inn gesteckt. *weisth.* 1, 43 (*Schweiz, von* 1543);

du gsteckst sunst bald im narrenbry.
S. Brant *narrensch.* 57, 14;

part. praet. im kaat gestäckt, *limo implicitus* Maaler 175ᵈ, *selten in starker form* gestocken: so mûsten der grobianer seeln in eseln, sewen und büflen sein gestocken. Scheidt *Grob.* J 2ᵇ *rand.*

b) stocken: darvon im die rede gestack. *Aimon* T 1ᵇ.

c) zu theil werden, zugesteckt werden: im, dem bruder, solten auch nit minder duckaten gestecken. Wickram *rollw.* 148, 18 *K.*

GESTECKEN, *f. steile anhöhe* Schm.² 2, 726, *zu mhd.* stickel, stechel, *ahd.* stechal, stecchal, *steil.*

GESTECKMESSER, *n. messer in einem futteral oder einer scheide, vgl.* gesteck 1: vermög eines gesteck-messers (*eines metzgers*). *Simpl.* 2, 110, 29 *Keller;* ein gesteck-messer, *un étui de coûteaux* Rädlein 377ᵃ; *dim.:* sie liegt ihm ein silber gesteckmesserle an. Herders *nachlasz* 1, 160.

GESTECKT, *part. adj. bestimmt, festgesetzt:* auf den gesteckten tag. Stalder 2, 509.

GESTEHEN, *verb. verstärktes* stehen, *s. d.*

I. *Formen.* 1) *infinitiv: goth.* (*durch erweiterung der wurzel*) gastandan, *ahd.* gistân *und* gistantan, *alts.* gistân *und* gistandan, *ags.* gestandan, *mnl.* ghestaen, *mhd.* gestân, gestên, *alem.* gestôn *rollw.* 47, 4 *K.* Schade *sat.* 3, 217, 35, *schwäb.* gestaun *Augsb. chr.* 2, 352, 21, *nhd.* gestehn, gestehen.

2) *imperativ: ahd.* gistant *Tatian* 69, 3, *nhd.* gestand Keisersberg *has im pf.* Aa 7ᵃ, gestehe Schiller XI, 230, gesteh.

3) *praesens. a) indic.* 1 *sing. mhd.* ich gestân *Nibel.* 1726, 4, gestên Helbling 2, 122. 924, *älter nhd. noch* ich gestand *Eulensp. c.* 63, *alem.* ich gestôn Maaler 176ᵈ; 2 *sing. ahd.* gistêist; 3 *sing. ahd.* gistêit, gistêt, gestât *und* gistentit, *mhd.* gestât, gestêt, *älter nhd. noch* gestât Hutten 4, 672 *Böcking;* 1 *plur. ahd.* gistantames; 2 *plur. goth.* gastandiþ; 3 *plur. ahd.* gestânt, *mhd.* gestânt, gestênt, *nhd.* gestehn.

b) conj. 1 *sing. alts.* gistande, *mhd.* gestande *Flore* 4565, gestê *Gregor.* 1875; 3 *sing. ahd.* gestande, kestante, *alts.* gistande, *mhd.* gestê *Trist.* 6777.

4) *praet. a) indic.* 1 *sing. ahd.* gestuont Notker *ps.* 6, 7, gistuant Otfrid 4, 18, 24, *mhd.* gestuont, *nhd. bis ins* 18. *jh.* gestund, *heute veraltet, dafür* gestand; 3 *sing. ahd.* gistuont, *goth.* gastôþ, *alts.* gistuod, gistôd, *mhd.* gestuont, gestuond, *md.* gestûnt, *auch* gestût Lamprecht *Alex.* 3384 *W., Sachsensp. prol.* 214 *Hildebrand,* gestond *Augsb. chr.* 4, 454, 25. 460, 10 (*anf. d.* 16. *jahrh.*), *nhd. bis ins vorige jahrh.* gestund; 3 *plur. ahd.* gistuontun *Tat.* 49, 4, gistuantun Otfrid 1, 9, 23 *u. o., dafür* gistuatun *cod. Vienn., mhd.* gestuonden, *älter nhd.* gestunden.

b) conj. 3 *sing. alts.* gistôdi, *mhd.* gestüende, *md.* gestûnde Ködiz 10, 5. *Elisabeth* 392, *älter nhd.* gestünde, gestünd, *dafür heute* gestände.

5) *part. praet. alts.* gistandun, *mhd. nhd.* gestanden, *s. sp.* 4196.

II. *Bedeutung und gebrauch, vgl.* bestehen *theil* 1, 1666 *fg.*

1) *stehen, im allgemeinen:*

mhd. ubir din brust solt du gên, oufreht nimmir mêre gestên.
Diemer *genesis* 16, 24;

(*der kranke gralkönig*) der mac geriten noch gegên
noch geligen noch gestên. *Parz.* 251, 18;

mit präpositionen:

du solt morgen gên vor dem chunege gestên.
Diemer *exodus* 143, 21;

der andir (*musz*) hindir im gestân.
Karajan *sprachdenkm.* 8, 16;

die heiȥent mine herren, sô bin ich ir man
deheiner hovereise ich selden hinder in gestân (*stehe hinter ihnen zurück*). *Nibel.* 1726, 4.

2) *stehen, feststehen, im gegensatz zu liegen, darniederliegen, fallen: ahd.* fuoȥ dero ubermuoten ne chome mir, wanda ih an demo gestên nemac. ubermuot ist alsô einfuoȥiu, wanda si sâ vallet. Notker *ps.* 35, 12;

mhd. sine mohte mit ir krefte des schuȥes (*vor Siegfrieds schusz*) niht gestân . . .
Brünhilt diu schœne balde ûf spranc. *Nibel.* 433, 3;

nhd. (*man soll das aufgehobene zinslamm zur probe*) fallen lassen auf die füesz. gestat es, man soll es nemen; gestat es nit, man soll es pessern on geverd. *tirol. weisth.* 2, 310, 21 (*von* 1525);

solt keinen da hinwegk lan gehn,
bisz er vor füll nimm mag gestehn.
Scheidt *Grobianus* Q 4ᵃ (*v.* 4191 *neudr.*);

geistig:

mhd. mir gestuont min gemüete
nie sô hôhe von ir güete. *minnes. frühl.* 18, 9;

aufstehen: und wûrfen in ab von dem münstere. do gestunt er, daȥ ime niht war (*schadete*). *altd. pred.* 1, 333, 15 *Schönbach.*

3) *feststehen, begründet sein, beruhen:* giholo mit thir noh thanna einan odo zwêne, thaȥ in munde zweiero urcundono odo thriio gistê iogilih wort (*ut in ore duorum testium vel trium stet omne verbum*). *Tatian* 98, 2; disiu (*gottes*) minne diu gestêt in der behuotunge der gotes gebote. *Diutiska* 1, 284;

swie min lôn und ouch min ende an ir gestê (*auf ihr beruhe*).
minnes. 1, 70ᵃ *Bodmer;*

er bat in in der selben stunt,
daȥ er vergæȥe und lieȥ gestân (*auf sich beruhen liesze*).
Boner *edelst.* 34, 25.

4) *bestehen, bestehen bleiben, im gegensatz zu untergehen: goth.* jabai Satana usstôþ ana sik silban jah gadailiþs varþ, ni mag gastandan. *Marc.* 3, 26; *ahd.* hûs ziteilit widar imo selbemo ni gistentit. *Tatian* 62, 2; wênicheit giskihit in, fore dera ni gestênt si (*in miseriis non subsistent*). Notker *ps.* 139, 11 *Wiener handschr.; mhd.* wê mir! wie mac ich gestân vor gotes gerichte! *väterbuch* 37, 17. 40, 19 *Palm;*

nhd. wann narren undergondt,
gar wol die gerechten dann gestondt.
S. Brant *narrensch.* 46, 32;

die (*groszen herren*) laszen mich unbegabt nit, uberkum ich nit dan ir wopen (*nachher* wapen und kleid), so gestand ich wol. *Eulensp. c.* 63; *noch oberd.* dabei (*bei dem theuren pacht*) kann ich nicht gestehen. Adelung.

5) *in der ältern rechtssprache, durch führung des vollgiltigen zeugenbeweises obsiegen, im gegensatz zu* irvallen, *einen die rechtshandlung ungiltig machenden formfehler begehen:* di iuncvrowe sweret also lange, biȥ daȥ si gestet. *Freib. stadtr. c.* 5, 2 *u. o.*

6) *bestand haben, nicht geändert werden, von der münze, vgl.* geständig 1: woby die grossen (*groschen*) uf der gemeinde nutz allerglichest gestan möhten. *städtechr.* 9, 1004, 1 (*Straszburger protokoll von* 1397).

7) *festhalten, haften an etwas, beharren bei etwas:* jabai jus gastandiþ in vaurda meinamma. *Joh.* 8, 31; *ahd.* (*monachus*) *in arbitrio prioris consistat,* in selbsuanu des hêrôstin kestante. Kero *Benedictinerregel c.* 40; *mhd.* gestên an dem gelouben, an den sunden, an got. Diemer *genesis* 111, 31. 45, 16. 113, 28. Berthold v. Regensb. 1, 172, 16; *nhd.* an dem geston ich, bei dem bleib ich, *ego in hoc resisto* Maaler 176ᵈ; gestand an gott blosz, bisz (*sei*) sicher es würt selbs kommen, du wirst stille, ruw, frid und lust in tugenden gewinnen. Keisersberg *irrig schaf* G 1ᵃ; *bischof.* wir mûszen geston bi geistlichem recht. Schade *sat.* 3, 165, 27. 167, 23. 275, 46; der will der barmhertzikeit und mitleidens sündet nit, wenn (*denn*) er ist nit fürgriffs on zûsatz und gestat nit stiff auff im selbs. Keisersberg *trostspiegel* EE 3ᵃ; wer alle ding und sin seligkeit inordnet und inrichtet in den willen gottes, der gestot an keinem mittel, an keiner geschöpfd under got, sunder allein blosz in got. *bilg.* 77ᵈ; *mit genitiv:* weil denn nu die bawren keins rechten gestehen noch warten, sondern imer fort toben. Luther 3, 124ᵇ.

8) *stand halten, sich behaupten, ausdauern. a) dem feinde gegenüber: ahd.* ih zebricho sie (*die feinde*), noh gestên ne magen si, si vallent under mine fuoȥe. Notker *ps.* 17, 39 *Wiener handschr.; nhd.* einem nit wöllen gston, noch fûsz halten, sunder hinder sich lauffen, *tergiversari contra aliquem* Maaler 196ᵈ; do gestûndent die von Basel und strittent mit dem groven. Closener *in städtechron.* 8, 48, 14; dieser macht wolten die Burgundischen nicht gestehn, kereten deszhalb jmmer zû ruck. Wurstisen 244;

was wird der böse thun? unmöglich ists zu weichen,
unleidlich zu gestehn. OPITZ 3, 393 *Triller;*

er will mir nicht auf den degen gestehen, *stricto gladio mecum congredi non audet* STEINBACH 2, 678.

b) allgemeiner:
mhd. er sluoc zehenstunt dar *(an den felsen).*
des gestuont daʒ swert alleʒ gar
âne mâl und âne scharten. STRICKER *Karl* 8166;

si achten mit grimme.
die vesten stâlringe
machten nicht dâ vor gestân. *Rolandslied* 306, 25;

eʒn wart nie sloʒ sô manicvalt,
daʒ vor dir *(minne)* gestüende, diebe meisterinne.
WALTHER 55, 32;

nhd. fleühe und gestand kainer ursach der sünde, noch auch der rede des mans, wann die red des mans dringt ein in das hertz der frawen. KEISERSBERG *has im pf.* Aa7[b]; geston, standhafft sein, *substare* MAALER 176[d].

9) *still halten, ertragen, leiden, ausstehen:*

ich musz gestehn, wie hönisch man mir spricht,
wie harten schimpff man wider mich darff regen.
OPITZ *psalm. p.* 129;

ich, was werd ich streiche leiden! von der faust gestünd ichs nicht,
aber von der zung am rücken, schwerlich gleichwol ins gesicht.
LOGAU 3, 7, 94.

10) *anstehen, dauern, währen, unpersönlich:*
mhd. darnâch gestuont eʒ unlanc,
daʒ der kunic wart sô kranc.
OTTOKAR *reimchr.* 4329. 4782 *Seemüller;*

gestêt aber eʒ über jâr. *Münch. stadtr. von* 1347 *art.* 16; *nhd.* das gestuend bisz an mitwuchen, da ward er gefunden in ains pfaffen haus. BURK. ZINK *in städtechr.* 5, 275, 6; es gestund ein zeit lang. PAULI *schimpf* 317.

11) *dastehen, in weiterer bedeutung. a) sein, sich befinden:*
mhd. schaffe, daʒ ich frô gestê. WALTHER 63, 18;
daʒ er sigelôs gestât. *Barlaam* 194, 14;
ern müese leides ân gestên. *Wigalois* 10605;
vint und friunt gemeine,
der gestêts aleine *(sie von feind und freund verlassen).*
WALTHER 53, 15,
eʒ möht noch manec man snel
von sô süeʒem plicke
gestên in minne stricke. HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 1636;
(ihr beide) leitet liebe unde leben
als iu ze muote gestê *(wie es euch beliebt). Trist.* 16623;
daʒ lant gestuont nie baʒ. *Nibel.* 1377, 3;
gestênt mit vride diu erbe. *Gudrun* 1313, 1;

nhd. *(dasz)* die tieffe *(des wassers)* oben gestehet. *Hiob* 38, 30; weidlich lachen, das jnen das wasser in den augen gestund. *Garg.* 156[b] (289 *Sch.*); darumb auch alsbald der armen kindbetterin darvon *(von den kräutern)* gleich alle däuchel... verstopffet und vermalschlosset gestunden. 104[a] (184 *Sch.*).

b) sich verhalten, sich gestalten:
mhd. gewin und flust, wie daʒ gestê. *Parz.* 102, 24;
welt ir nu hœrn, wieʒ im gestê *(ergehe)?* 225, 1;
wie im sin dinc dâ nâch gestuont. 446, 2;
wol sie wart, denʒ sô gestêt *(um die es so steht)!*
LAMPR. V. REGENSB. *tochter Syon* 495;

wie es aber gesten sülle gegen dem grubmaister umb das neuntail. *östr. weisth.* 1, 200, 44 *(von* 1342).

12) *zu stehen kommen, kosten, lat.* constare: waʒ der bawe und die beʒʒerunge gestet. *mon. Zollerana* 2, *nr.* 561 *(von* 1323); das ross gestat mit aller zugehörung bis haim 30 rein. guld. OTT RULAND *handlungsbuch* 14; Meintzer bisthum hat bei menschen gedencken fast acht bischoffmentel aus Rom kaufft, der ein jglicher bei dreiszig tausent gülden gestehet. LUTHER 1, 264[a]. 7, 442[b]; köstliche kleinot, die viel gestehen möchten. 5, 462[b]; ein müszigs hertz und flache hand, und neschigs meulein und leise trittlein gestehen vil im hausz zu halten. MATHESIUS *hochzeitpr.* 74[b]; das offt das anschauen der waar *(der pfaffen)* theurer dann die beste waren der kauffleut zu Franckfurt und Leipzig gesteht. FISCHART *bienenk.* 136[a]; da sehen wir, wie viel wort es gestehet, das man den glauben in den leuten erhalte. LUTHER 3, 251[b]; *(schles.)* do würde zeet darzu gehürt hon, unde es hette och en bogen pappier gestanden. GRYPHIUS *dornr.* 101, 23 *Palm;*

ich wil rumoren,
ich acht nicht was es gesteh. *Ambras. liederb.* 129, 82;
es gestündt gleich was es wolt.
SCHMELZL *verl. sohn vorr.* 3[a];

was gesteet das, *quanti constat illud? modus latinitatis (Straszb.* 1498) 2[a]; wie viel gestehts? HULSIUS *dict.* (1605) 62[a]; *noch östr.* was gestehts? *wie theuer ist es?* HÖFER *wb.* 1, 292.

a) mit accus. der person:
mhd. hei wie hôhe eʒ in *(acc. sing.)* gestât.
KARAJAN *sprachdenkm.* 20, 10;
wie tiwer si danne gestêt
dirre werltliche reichtûm.
von des todes gehugde 134;
gestêt mich mangen groschen.
OSW. V. WOLKENSTEIN 13, 16, 10;

nhd. die sach gestat jn bei hundert pfunden. MAALER 176[b]; das mein *(kleid)*, das mich ain schilling gestet. AVENTIN. 5, 154, 19 *Lexer;* diese reise gestund mich 7 rthl. 21 wg. *(weiszgroschen).* SCHWEINICHEN 1, 112; maszen ihn offt ein eintziger imbis über 25 pistolen gestund. *Simpl.* 1, 6, 6, 575;

umbsunst ich doch den gwalt nicht fund
zu Rom, vil pfenning mich gestund. H. SACHS 5, 395[d];

und solt es mich all mein vermügen gesteen. *Aimon* h 4; so dichs doch gar nichts kostet noch gestehet. LUTHER 5, 197[a];

dieselben ich erlösen will,
es gstehe mich wenig oder vil.
J. AYRER *schöne Melus.* 1, *p.* 330[a];
o Calchas, dessen worte
mich viel bisher gestehn. OPITZ 1, 221;
die wir ein ding ersinnen,
das uns nicht viel gesteht.
P. FLEMING 125, 46 *Lappenberg;*

der sig hat die Carthaginenser vil blûts gestanden, *multorum sanguine ac vulneribus ea Poenis victoria stetit* MAALER 176[c]; solcher lediger name *(des römischen kaiserthums)* hat die Deudschen viel gestanden. LUTHER 8, 247[a]; weil du gotte solchen dienst thun kanst und dich weder kost noch mühe gestehet. 5, 191[b]; es *(die* verdolmetschung der bibel) hat mich arbeit gnug gestanden. *tischr.* 443[b]; *östr.* sich etwas gestehen lassen, *kosten lassen, es auf seine kosten nehmen:* ich lasse mich schon etwas dabei gestehen. HÖFER *wb.* 1, 292.

b) mit dativ der person: man saget, das im *(Karl von Burgund)* jager, valkner, windhetzer mit iren knechten, hunden und federspill ob 10000 gülden woll gestunden. *Wilw. v. Schaumb.* 18; er *(der heil. rock zu Trier)* gestat mir selbs ein guldin oder sechs. HUTTEN 5, 495 *Münch* (gestat mich 4, 672 *Böcking);* ein kloster gestund einem jeglichen vom adel järlich 30 gülden, eim reichen bawern 4 gülden *(an opfergeld, seelmessen u. s. w.).* LUTHER *tischr.* 263[b]; es gestehen ihm eur hauptleute mehr denn der ganze krieg. *briefe* 5, 611; jr kindt, welches jnen *(den eltern)* so vil mühe, sorge, arbeit und unkost gestanden. SPANGENBERG *ehespiegel* 134[a]; das wurt mir mein leben gestehen. *Zimm. chron.* 4, 412, 1.

13) *still stehen, stehen bleiben, halt machen, im gegensatz zu 'gehen, sich bewegen': goth.* jah gastandans *(stehen bleibend)* Jesus. *Marc.* 10, 49; gastôþ *(blieb)* þan Mariam miþ izai svê mênôþs þrins. *Luc.* 1, 56;

mhd. dô im dâ niemen nâch zôch,
do gestuont er unde sleich dô wider *(zurück). Trist.* 9149;

nhd. kamen wir in ain groszes dorfe, darinne ich mit der göttin gestûnd und belaib. NICL. V. WYLE 272, 14 *Keller;* im lauff gston, den lauf gstellen, *cursum reprimere* MAALER 196[a]; geston, still ston, *consistere*, geston, nit fürbasz kommen, *desistere* 176[d]; *von gliedmaszen: mhd.* ir frouwen, ir lât iuwern munt niemer gestên. BERTH. V. REGENSB. 1, 448, 32; *nhd.* der nit reden kan, dem gesteht das maul nimmer. S. FRANK *spr.* 1, 50[b];

da jn *(den schwatzenden weibern)* nit gstehet hand noch mund.
FISCHART *flöhh.* 334 *Braune,* 809 *Sch.;*

von dingen a) ruhig stehen: sô der erdisch dunst lang gestêt in der erden besloʒʒen. MEGENBERG 109, 1; regenwaʒʒer, gesament in den zistern, sô eʒ gestêt, sô vellet diu erd ze podem. 82, 32. 104, 10; ist daʒ plut, als es ein weil gestet, rot.. daʒ bedeutet ein gute natur und einen gesunden menschen. ORTOLF V. B. 16[a]; es *(quecksilber)* gesteht nicht, sondern zerfleuszt gleich wie das wasser. S. MÜNSTER *cosm.* 1, 8.

b) still stehen, aufhören sich zu bewegen: ahd. sliumo gistuont thie fluʒ ira bluotes. *Tatian* 60, 4; *mhd.* dô si nümê lêrer vaʒ hatte, dô gestuont daʒ öl *(wunderbarer weise)* und gieng nümê. *mystiker* 1, 276, 38 *Pf.;*

dô gestuont *(hörte auf)* ir klage
des libes *(zeit ihres lebens)* nimmer mêre. *Nibel.* 1081, 3;
zehant gestuont daʒ selbe rat. *Wigalois* 8512;

nhd. do gestund das meer von seinem wüten. *Züricher bibel* 1530 432[a], *Jonas* 1, 15; der pulso wider gestund. *Bocc.* 132, 12 *Keller,* der pulsz verschwant 19;

der adern saft gesteht!
BROCKES *bei Weichm.* 1, 199 *(leichengedicht).*

14) *gerinnen. a) dick werden:* schut dy galradt uber und lasz gesten. *kuchenmeist.* a 3; im sumer so sy (gesulczt visch) doch nie gern gestend. a 4 *u. o.;* in dem sumer nimpt man hausenplater darein, dasz die sulzvisch lieber (*leichter*) gestên. *Tegerns. kochb. d.* 16. *jahrh., Germ.* 9, 206; *im scherzenden wortspiel* die (*langstehende schwätzerin*) wer gût zû einer galrey, sie gestûnd bald. Keisersberg *bilg.* 168^a; die brühe gestehet. Ludwig 764; nimb speck, thue ein wenig gestoszen schwefel darzu, und rührs bisz es gestehet. Seuter *rossarzn.* (1599) 261; geston als unschlitt. Maaler 176^d; gestehen, als fett, wann es erkaltet, *spissitudinem contrahere* Frisch 2, 327^b; das fett ist gestanden. Stieler 2129; mein (*gesottenes*) schmaltz, weil es zuvor gestehen und erkalten mûste. *Simpl. ew. calender* 103; der gottlosen hertze gerinnet wie milch', oder gestehet wie faisztes, gallert (*psal.* 119, 70). Henisch 1574; gestehen, *concrescere, ut sanguis concrescit* Duez 195^a; die milch gesteht, *lac coagulat* Steinbach 2, 678; *noch bair.-östr.* die milch gsteht, *wenn sie anfängt dick zu werden,* sie gerinnet, *wenn sie sich scheidet und zusammenläuft* Delling 1, 216. Höfer *wb.* 1, 292, *kärnt.* gschtoidnan, *stocken, gerinnen* Überfelder 124. *vgl.* gestanden 3 *sp.* 4197.

b) hart, fest werden, von flüssigen metallen und andern mineralien Jacobsson 5, 659^b: *mhd.* diu fäuht gestêt und wirt hert. Megenberg 477, 28; sô gestêt der dunst zesamen und wirt dicke. 81, 17; *nhd.* das thue, ehe dasz der schwebel und hartz an dem stein gestehe. Fronsperger *kriegsb.* 2, 193^a; darinn die geflosznen und getröpfleten metall erstarren und gestehen. Mathesius *Sar.* 32^a;

(*metallischer dampf, der*) zu dichtem erze mancher art gestehet. Nicolay *verm. ged.* 4, 80;

von gefrornem: und vermenget erd und wasser in einander, darausz allerlei bergart ... von der kelte gestet. Mathesius *Sar.* 27^a; der Rhein gestehet mit eisz, *consistit frigore* Aler 928^a; von scharfem froste gestehen die flüsse. Weigand *wb. d. syn.* 1, 561.

15) *erstehen, erwerben: parere,* erwerben, gesteen Dief. 413^a (*aus einem oberd. vocab. rerum*); *erzeugen:* etwann die spermatischen adern also versessen werden und also impotentia und emissio gestanden und gebohren wirdt. Paracelsus *op.* (1616) 1, 479 C.

16) *sich stellen, treten, hinstehen:*

mhd. er gestuont an eine stegen. *Barlaam* 37, 27;
(*der löwe*) gestuont hin nâher baȥ. *Iwein* 5228;
(*der vogel*) ûf daȥ gelimde zwî gestât. *Tristan* 844;
als er gestuont (*abgestiegen war*) von rosse. *Nibel.* 899, 1;

davon abstehen, ablassen:

unz daȥ der kunic erbeten wart,
daȥ er gestüende ab der vart.
Ottokar *reimchr.* 7543 *Seemüller;*
sus wunder nieman ob ich sanges abe gestê.
minnes. 2, 88^a *Bodmer;*

bevorstehen, herannahen:

ahd. gistuant thera ziti guati (*venit dies azymorum Luc.* 22, 7).
Otfrid 4, 9, 1.

17) *sich erheben, anfangen, beginnen: ahd.* (*mundus ut ad Scythiam Rhipaeasque arduus arces*) *consurgit,* gistêt Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 628, 25 *Virg. georg.* 1, 241; *mit infinitiv: ahd.* diu luft tanne warmên gestât, sô diu sunna in taurum gât. *Mart. Capella* 1, 26 (289^b *Hattemer*); dô in riwôn gestuont die sunda. Notker *ps.* 6, 7 *Wiener handschr.;*

(*Herodes' schergen*) thiu kind gistuantun stechan.
Otfrid 1, 20, 5;
gistuant er gote thankôn. 4, 34, 16 *u. o.*

18) *sich unterstehen, unterfangen, getrauen:* er gesteht sich nicht herein zu kommen, *non audet ingredi* Steinbach 2, 678. Adelung; *noch bair.-östr.* du gestehest dich noch, das zu läugnen. Delling 1, 217. Höfer *wb.* 1, 293.

19) *eine richtung auf etwas nehmen. a) auf etwas gerichtet sein:*

daȥ nie mannes mût
baȥ dâr zû ie gestût. *Sachsensp. prol.* 214 *Hildebrand.*

b) nach etwas verlangen, trachten:

daȥ im diu wisheit ingêt,
diu gegen gote gestêt.
Lampr. v. Regensb. *tochter Syon* 1657;
der lobebêre
lutzel ie gestûnde
nâch kirchen joch nâch prûnde. *h. Elisabeth* 3979.

c) auf einen kommen: ir blut sal uff uns gestan. *Josua* 2, 19 *aus einer vorluther. handschr. bibelübersetzung bei* Haltaus 691; *einem zukommen, auf ihn fallen:* swaȥ an ainem under uns abge, daȥ geste datz (= da ze) dem andern, also habe wir globt. *fontes rer. austr.* II, 21, *nr.* 95 (*von* 1303); *zustehen, zuständig, zugehörig sein:* unser h. grafschaft, gericht, herlichkeit, wasser und weide und fischerie und wildfang geit mit (*bis*) an Else und umb Else mit an die foldersulen, so wie die von aldirs gestanden haint. *weisth.* 1, 578 (*grafsch. Dietz, von* 1424), *vgl.* geständig 3.

d) einem widerfahren, begegnen:

alts. that iru thâr sorga gistôd. *Heliand* 510;
sô oft sô is gigengi gistôd (*so oft die reihe an ihm war*). 88.

e) wozu gereichen:

alts. hwat iru te sorgun gistôd. *Heliand* 4069;
mhd. helfe, die ir mir habet getân,
die lâȥe iu got ze staten gestân
in dem êwigen riche! *Tristan* 8170. 7760. 9866.

20) *sich dem richter stellen, vor gericht erscheinen, stare juri:* ab ein man beclaget wirt umme totslag adir umme wunden und der man borget sich by syme erbe tzu gestene tzu rechte und wirt abetrunnig, das her nicht gestee, so sal man in vor heischen, alse recht ist. *Kulm. recht* 3, 23; wer czu dinge geladin ist und nicht gesteit. *Magdeb. blume* 2, 3, 28; laden wir dich mit diesem unserm konigl. ladebrieffe .. und gebieten diner andacht ernstlich .. das du uff denselben dag zu rechter tagezit vor uns in unserm konigl. hoffe .. syst und gestest, als recht ist. *k. Ruprechts citation an den bischof von Basel vom jahre* 1403 *bei* Haltaus 691, rechtens *oder* zu rechte gestehen. *ebenda* (*von* 1455 *und* 1515); wer es sache, dasz einer mit gerichte angesprochen würde in der graveschaft und der deme nit gestehen wolte und flüchtig würde. *weisth.* 1, 578 (*grafsch. Dietz, von* 1424); derselbige (*verbotete bürger*) soll also gestehen, wie ihm durch die geschworenen diener angesaget wird. *Danziger willkür von* 1597; wäre es auch sache, dasz der kläger nicht gestünde, so soll auch nach gelegenheit der sachen der beklagte theil absolvirt und der kläger in die unkosten vortheilet werden. *ebenda;* den 3. november hat Bastian Zettritz bei dem herrn bischof wegen seines schwähervaters sachen einen vorbescheid ausgebracht, habe aber denselbigen abgeschrieben und dahin nicht gestehen wollen. Schweinichen 3, 19. *daher*

21) *rede und antwort stehen, vgl.* geständig 6:

mhd. (*vor got als richter*) ze rede wir gestên müeȥen
aller unser sünde. *Servatius* 3534 *bei* Haupt 5, 181;

nhd. er hat seine heilige und gerechte ursachen, davon allemahl uns rede und antwort zu gestehen er keineswegs schuldig ist. Scriver *seelensch.* 2, 298.

22) *zur hilfe, als beistand an jemandes seite treten, s.* geständig 2.

a) gerichtlich, als schiedsrichter einem beitreten: ist daȥ die vier zweigen (*zwiespältig sind*) an deme rechte, so sullen sie uf irn eid ein mittilman kiesen, der ouch daȥ selbe swere, und swelhen zu ein der mittilman gestet, der recht sul vur sich gehen. Haltaus 691 (*Würzburg-Fuldaer vergleich von* 1282); wurden die fir zweinde am rechten, so ist Ludewig von Rumrod ein uberman, wem der gestat, der hat (*recht*) behalten. *ebenda* (*Hessen, von* 1319); welchir partye unsir capitel gestunde, das sulle besteen und vorgang haben. *ebenda* (*Gotha, von* 1391).

b) als zeuge einem beitreten: dô quam ein fûr von dem himele und vorbrante di (*lügnerische*) vrowen zu aschen mit allen den, di ir gestunden. *mystiker* 1, 258, 18 *Pf.;* uff das man on nicht hilde vor einen logener, so gestunt om des einer von Talwigk. Rothe *dür. chr. c.* 659; *giltiges zeugnis über etwas ablegen:* daȥ sullen ouch di boten vil rechte horen unde vernemen, daȥ si wiȥȥen, wes si gesten sullen. *Freib. stadtr. c.* 12, 4; also daȥ is der richter iu gesten muȥ unde daȥ vor gerichte geschen ist. 29, 3 *u. o.; daher bezeugen überhaupt:*

wie nu was in der welt zu sehen,
musz alles gottes herrlichkeit,
allmacht und majestet gestehen.
Weckherlin 129 (2, 107 *Fischer*).

c) als bürge wofür einstehen:

regier recht bei deinem leben,
dann du mûst darumb rechnung geben
und wirt nit allein gestehn füsz und hendt,
sonder dein seel wirt darumb verpfendt.
keiser Maximilians lehr (1532) 45^a.

d) vor gericht einem beklagten als fürsprech zur seite stehen, helfen: und sol im mit dem rehten vorm gerihte helfen nach der burger urtail mit fürsprechen .. und suln dem selbem, der im gestat oder behaltet, sagen, daȥ er im iht gestande wan mit dem rehtem. *Augsb. stadtb.* 73, 33 *Meyer;* swer im des gestet oder hilfet ane gerihte. 236, 16.

e) zu jemand halten, eines partei ergreifen:

die newederhalp gestuonden (*keine von beiden parteien ergriffen hatten*). *Parz.* 471, 15;

die mit dem almahtigen gote gestuonden. *speculum eccles.* 120;

mit im nemach nieman gestân. Karajan *denkm.* 3, 6;

mit dativ, einem zur seite stehen, beistehen, helfen: mhd. daȥ ist sîn heiliger geist, den er gît den, die im gestênt strîtes wider den tievel. *myst.* 1, 319, 27 *Pf.; als lehensmann zu diensten stehen, als vasall bei einem stehen:* markgraf Friederich (*von Meiszen*) hiesch und vorbotte syne manschafft, dy eme gestunden und eme gestehen wolden, in dy stadt czu Erfurt. *script. Sax.* 2, 1769 *bei* Frisch 2, 327ᵇ; seine mannschaft ist ihm nicht gestanden, *hat sich zu seinem dienste nicht eingestellet* Adelung; *als bundesgenosse:*

mhd. daȥ ich mit helfe wil gestân
von Stire den herren (*dat. plur.*).
Ottokar *reimchr.* 6445 *Seemüller;*

unz er (*Gunther*) ervant an friunden wer im dâ wolde gestân.
Nibel. 151, 4;

nu saget mir, vriunt Volkêr, ob ir mir (*Hagen*) welt gestân,
ob (*wenn*) mit mir wellent strîten Kriemhilde man. 1715, 1;

daȥ ist diu helfe und der rât,
dâ einȥ dem andern mit gestât.
Lampr. v. Regensburg *Franc.* 4179;

allgemeiner:

des spiles im niemen gestêt (*mit pfandleihen*),
sô eȥ im an die vlust gêt. Haupts *zeitschr.* 1, 474;

swer daȥ reht gerne stæte hât, dem hilfet got und ist ofte schîn worden an mangem man, die mangen widerstrît heten, dar umb daȥ si dem rehten gestuonden (*zum rechte hielten*). *Schwabensp.* 223ᵇ *Laszberg; nhd.* einem lug wider die warheit geston und jn vertädingen, *stare a mendacio contra verum* Maaler 176ᵈ.

23) *von der das gericht umstehenden gemeinde, zustimmen, bejahen:* wir bekennen, dasz wir zu Haidenfeldt von den schöpffen daselbst an einem vollen gehegten gerichte diese hernach geschriebene recht hörten öffen, und zu dem rechte sprechen, desz ihn auch die gantze gemeind gestunde. *weisth.* 3, 562 (*Franken, von* 1420); als ich ferrers die alten ame hoff darnoch fragt, gestunden sie disz brauchs. 4, 524 (*Schwarzwald, um* 1500); ich aber und die gantze gemein gestehen dir solches deines vorgebens in keine weisz noch weg. Ayrer *proc.* 1, 5.

24) *überhaupt beitreten, bei-, zustimmen, beipflichten:*

dô sprach von Burgunde der recke Gêrnôt
'die welt mac immer riuwen der schœnen Helchen tôt,
durch ir vil manic tugende, der si kunde pflegen.'
der rede gestuont im Hagene. *Nibel.* 1137, 4;

bidden uch recht fruntlichen, ob soliche redde vor uch kumen were, der nit zu gesteen adder zu gleuben. Dief.-Wülcker 617 (*Frankfurt, von* 1447); was man in disem buche vindet beschrieben, dem sal man gestehen und wahrhafftiglich glauben. Haltaus 692 (*von* 1473);

swer leuget, biȥ niemant im gestêt. *Renner* 17591;

die schmeichler geston den herren alles das sie sagen. Pauli *schimpf* 365; der beichtvater gestund ihm was er sagt, und machts ihm leicht. 287; es gebür im, spricht er (*der papst*), die schrifft auszulegen, man sol seiner deutung gestehen. Luther 2, 61ᵃ; eine in canifas conjungirte fischbeinerne brustrüstung mit à la mode verlorenen ermeln. 'ich gestehe (*pflichte bei, verstehe*) ein wamst mit zwei ermeln.' du gestehest, was du wollest, hier ist der buchstabe. *kunst üb. a. k.* 169, 21 *Köhler.*

25) *gerichtlich, von den parteien, zugestehen, ein zugeständnis machen, einräumen, mit genitiv des objects:* dawieder obgen. fiscal aber furbracht, er gestehe ihm auf die ladung dhains genugsamen gewalts nicht, er trau auch des gewalts sei zu recht nit genug, und ob es genug, so gestehe er ihm dhainer freiheit (*privileg*), nachdem und er die nur anzieht und nit furbring noch zeig. *urk. k. Friedrichs III von* 1465 *bei* Haltaus 692; item so der thetter der that on laugnen wer, aber deszhalben redlich entschuldigung anzeigt, und im aber der ankläger solcher seiner fürgewendten ursachen und entschuldigung nit gestund (*für* gestüende, Gobler '*refutando inficiatur*'), so soll der ankläger *u. s. w. Carolina art.* 13; item so einer jemandt entleibt, das niemandt gesehen hat, und will sich einer notweer gebrauchen (*vor gericht als entschuldigung*), der jm die kläger nit gestehn (Gobler '*quam .. diffitentur*', Remus '*cui contra accusator fortiter reclamet*'), in solchen fellen ist anzusehen der gut und bösz standt jeder person. *art.* 143; Hanau (*als beklagter vor gericht*) antwortete, dasz dem egedachten m. gn. h. von Isenburg in Bischofsheim keiner oberkeit gestanden werde. *weisth.* 5, 281; *auch sonst in rechts- und eigenthumssachen, mit accusativ des objects:* wir im an den enden als unser frye eigen gut nicht gesteen. Dief.-Wülcker 617 (*Frankf., von* 1493); die weilen die künigischen (*nicht*) einem ambtmann zu fischen eine gerechtigkeit gestehen wollen. *östr. weisth.* 6, 4, 9 (*von* 1531); wenn keinem gläubiger, der nicht ingrossirt ist, ein recht an dem gute gestanden würde. Möser *sämtl. werke* 4, 254;

trit sein gewissen auff, wil klag und urthel führen,
o das gesteht er nicht, es wil sich nicht gebühren,
dasz einer kläger, zeug und gar auch richter sei.
Logau 3, 216.

26) *danach zugestehen, einräumen überhaupt. a) mit genitiv der sache: mhd.* die noch lebentic sint
und die sîn gedenken,
die mugen mir niht entwenken,
si gestên mir der wârheit . .
daȥ in der Beier lande
der wint zefuorte und zetrande
manic grôȥeȥ hûs.
Ottokar *östr. reimchr.* 33860 *Seemüller;*

deu tavelrunde ist anders niht
danne ein sineweler tisch,
des gestuont mir der Senisch.
Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 19028;

'des gestên ich', sprach diu wârheit.
Helbling 2, 1042. 1420;

nhd. wo ich sie (*die jüden*) zum text dringen wolt, sprachen sie, sie müszten jren rabinen gleuben, wolten mir keines texts gestehen (*wollten sich nicht durch den text überwunden bekennen*). Luther 8, 111ᵇ;

ich wil dir schlechts (*schlechterdings*) der red nit gstehn:
kom, lasz uns vor den richter stehn.
B. Waldis 4, 99, 127 *Kurz;*

deiner tochter ich keins kinds gsteh (*räume nicht ein, vater ihres kindes zu sein*).
Ayrer *Sidea p.* 435ᵉ (2188, 31 *Keller*).

b) mit accusativ der sache: wenn ich aber also sage, dort gehet gott auff der gassen, holet wasser und brot, das er mit seiner mutter esse und trincke, diese rede gestehet mir Nestorius nicht. Luther 7, 249ᵃ; der (1 *Mos.* 17) gestehet den jüden der beschneitung halber keine sonderung wider Ismael. 8, 54ᵃ; die schirmschlege gestehet er dir nicht (*läszt der teufel nicht gelten*), wenn du jhn gleich einmal hinweg geweiset hast, so kompt er doch bald wider. *tischr.* 207ᵃ; die höchsten und fürnembsten heupter in deudschem lande .. wolten dem bapst sein stoltz anbringen an den keiser keineswegs gestehn. Flac. Illyr. *von ankunft des röm. keiserthums* 5; wir mügen uns der weltlichen dinge anmaszen, wie wir wollen, so gesteht uns doch der tod kein beständiges eigenthum. Scriver *seelensch.* 1, 241;

in dem glauben für den höchsten wil man ketzern nichts gestehen. Logau 3, 3, 9;

(*der andre wollte*) zur kirchen nutz gar nichts gestehen.
froschmeus. 2, 6, 1 Ll 6ᵃ;

sie wird dem mächtigen zugestehn sofort,
was sie gestanden dem verwaisten jungen. Platen 192ᵇ.

c) mit abhängigem satze: wir gestehen jnen nicht, das sie die kirche seien. Luther 6, 521ᵃ; darumb kan ewr keis. may. ich nicht gestehen, dasz sie darüber (*über die seele und ihre seligkeit*) zu gebieten habe. Zinkgref *apophth.* (1639) 1, 119;

(*schriften*) die, dasz ein gott sei, nicht gestehen wollen.
H. v. Kleist *zerbr. krug* 11. *auftr.;*

o! dasz er der (*ein abendländer*) nicht sei, gestand er wohl.
Lessing 2, 361 (*Nathan* 5, 7).

27) *einem etwas zulassen, erlauben, gestatten. a) mit genitiv des objects:*

mhd. er (*Hildebrand*) vrâgte, swar si wolden . .
dô er daȥ gehôrte, dô gestuont ins der degen.
Nibel. 2188, 4;

nhd. der richter sy zů seinem willen nöten wolte, des sy im nicht gestat. *Bocc.* 281, 12 *Keller;* ich gestee ir (*der bösen lust*) ires willens nicht, sonder zeme sy, dasz sy nit thu was sy will. Luther 12, 405, 14 *Weim.;*

weil grober stücke knall und holen ertztes schallen
viel klagens nicht gestehn. Logau 1, 3, 5, 22.

b) mit accusativ der sache: wenn einem gerathen wirt, dasz er ein ehelich weib nemmen sol, und der vater ist dawider, wils nicht gestehen. Luther *tischr.* 318ᵃ;

(*gott*) gesteh es doch nicht mehr.
sondern mach sie zu nichte. Ringwaldt *l. warh.* 449;

dazu macht der narr aus dem wort 'bis das (*donec*)' ein newe wort 'darumb das' aus lauter mutwil, das jm die sprache doch nicht gestehet. Luther 8, 67ᵃ;

kund ich als wol auch singen, herr!
mein käle das gstünd mir nimmermer. Uhland *volksl.* 146;

darnach sich in seinen (*des esels*) schatten gelegt, das doch der herr des esels nicht gestehen wollen. Rollenhagen *froschmeus.* B 2ᵃ;

sein diener wolten die flucht nehmen,
das wolt das herrlein nicht gestehen. 1, 1, 2 C 8ᵇ;
wenn unser einer solt falliern,
in seim promiss tergiversiern,
das wolten wir (officierer) ihm nicht gestehn.
Opel *und* Cohn *30j. krieg* 336, *v.* 219;

schlesisch: ich will es dem jungen nicht gestehen. Steinbach 2, 678; das wird der rath nicht gestehen. *ebenda;* dei voter soll e warden? dosz gestih ich nu und nimmer mih. Gryphius *dornr.* 56, 14 *Palm;* nockber Jokels knaicht, dam me alle schelmerei gestiht unde dar zim verterbe des gantze durffes geboren isz. 103, 15; *oberd.* es wird ihm aller muthwillen gestanden. Adelung.

c) mit abhängigem satze:

die götter nehmen auch das opffer nicht mehr an,
gestehn nicht, dasz die glut das fleisch verzehren kan.
Opitz 1, 193;
dasz nun der herren herr . .
gestanden haben soll, dasz durch den bösen geist
so mancher frommer sinn sei worden irr geweist. 1, 312;

man musz jnen (*den knechten*) auch nit gestehen, dasz sie viel mit mägden schertzen. Colerus (1651) 1, 7ᵃ;

hinwieder wolln wir nicht gestehen,
das der beiszkopf und seine rott
ihres gefallens beiszen todt. *froschm.* 2, 6, 2 Mm 1ᵃ.

28) *vor gericht die wahrheit, die schuld bekennen, nicht läugnen:* wiltu das gestehen und öffentlich für gericht (wenn ich sie verklage) bekennen und bezeugen? Luther 5, 250ᵇ; wenn du das gestehest, so must du es gethon haben. Henisch 1574; gestandene schuld, *debitum vel delictum confessione indicatum, vulgo confessatum* Stieler 2129; er gestand seine betrügereien nicht. Rabener *sat.* 4, 58;

die folter konnt' ihn ängstigen, dasz er
aussagte und gestand, was er nicht wuszte.
Schiller XII, 437 (*M. Stuart* 1, 7).

29) *überhaupt bekennen, eingestehen, frei und offen sagen, dafür östr.* bestehen Höfer *wb.* 1, 292, *niederd.* bestân *brem. wb.* 4, 996, *s. oben theil* 1, 1668, *nr.* 7: das du mir von deinen eltern vertrawet worden bist, das gestehe ich, und das ich mit dir zur kirchen gegangen bin, das bekenne ich. Alberus *wider Jörg Witzeln* J 3ᵃ; unterdessen gestünde er noch was er gestern zu ihnen in geheim geredet. *polit. stockf.* 250; gestund man ihm nun hierauf, dasz man solches nicht wüste. Heilmann *Thucyd.* 1093;

gestanden hab ich euern anschlag. Göthe 9, 91 (*Iphig.* 5, 4);

es ist mein eigner vater, ich wills nur gestehn. Schiller II, 170 (*räuber* 4, 5);

der unglückselige, ich darf ihm nicht
gestehen, was mir böses schwant. XIV, 296 (*Tell* 1, 4);

einem mädchen neigung und liebe gestehen:

die letzte kirms gestund ich ihr,
ich wollte sie mir frein. C. F. Weisze *kom. opern* 3, 196;
als Daphne ihm gestund, dasz sie ihn liebe.
S. Geszner 2, 54;

gerade als ob man sichs ungern gestünde, dasz man für stärkere eindrücke zu schwach ist. Engel 4, 276; o des frevelhaften eigensinns! ehe er sich eine übereilung gestände, greift er lieber den himmel an. Schiller III, 500 (*kabale* 5, 7); recensenten gestehen sich bekehrt. Göthe 58, 171; *im imperativ:*

gestehe, dasz ich glücklich bin.
Schiller XI, 230 (*ring d. Polykr. str.* 1);
ihr herrn gesteht, ich weisz zu leben.
Göthe 12, 105 (*Faust* 2120 *Weim.*);
gesteht nur, euer schädel, eure glatze
ist nicht mehr werth als jene hohlen dort?
41, 101 (*Faust* 6768 *Weim.*);

ich musz gestehen, *fateor* Aler 928ᵃ; man musz gestehen, dasz der hirtenstand der einfältigste und glückseligste beruf auf erden ist. Ludwig 764; sondern jedweder haar und bart gestehen muste, wir wären gebrächter hanff. *Simpl.* 1, 6, 11, 595;

ich musz gestehn, den sauren (*wein*) mag ich nicht.
Göthe 12, 114 (*Faust* 2274 *Weim.*);

als bekräftigung, in gestalt eines zwischensatzes: fein und bewundernswerth, ich gesteh's, war die finte. Schiller III, 504 (*kabale* 5, 8); die verse sind, offen gestanden, schlecht; *als ausruf der verwunderung:* das gestehe ich! war seine verwunderungsvolle gegenrede. *Felsenburg* 3, 139; das gesteh ich. Lenz 1, 333; das musz ich gestehen, herr! Wieland.

30) *bildlich, anzeigen, verraten:* die (*zu brandzwecken glühend gemachte kanonen-*)kugel gestehet viel weniger dann die feuwrkugel, dann man sicht diese kugel nicht anders fahren, dann wie ein ander kugel. Fronsperger *kriegsb.* (1596) 2, 142ᵃ;

ein enges kleid gesteht den schönen wuchs der arme.
Nicolay *verm. ged.* 5, 143;
ein wölkchen, das sich erst dem auge kaum gestehet,
dehnt sich oft plötzlich aus und wüthet als orkan. 6, 211.

GESTEHEN, *n., subst. inf. des vorigen, das stillstehen, der waffenstillstand:* wir machin ein recht cristlich gestehin zwischen dem . . konige zu Behemen (*und den bischöfen von Breslau und Olmütz*). *fontes rer. austr.* II, 20, *nr.* 426 (*von* 1467); *das gerinnen:* das geston, *concretio* Maaler 176ᵈ; *das bekennen.*

GESTEHER, *m. der gestehende, bekennende.*

GESTEHICHT, *adj. confessus* Stieler 2130.

GESTEHUNGSKOSTEN, *pl. die kosten in der höhe, wie sie sich durch die erzeugung oder bei der erwerbung mir selbst stellen:* die gestehungskosten (*des Luxemburger eisens*) sind so günstig, dasz sie jetzt schon ein mitwerben mit Belgien und England ermöglichen. *Augsb. allg. ztg.* 1866 *sp.* 5470ᵇ; die gestehungskosten für ein und dieselbe hütte veränderten sich mit dem verkaufspreise, denn man bezahlt die arbeiter und die steinkohlen besser, wenn das roheisen theurer als wenn es wohlfeil ist. *Bremer handelsblatt* 1853, 102; gestehungskosten des futters. Krafft *landw.-lex.*[2] 369ᵇ.

GESTEHUNGSPREIS, *m. wie das vorige:* ein verkäufer bietet etwas um den selbstgestehungspreis, *um so viel als es ihn selbst gekostet.* Schm.[2] 2, 714 (*München, von* 1820).

GESTEIFT, *adj.* 1) *steif, starr, fest: schwäb.* wie wol die fursten von Baiern streng und gesteuft hielten ob irem volck. Baumann *quell.* 1, 254 *anm.*

2) *anständig, hübsch in kleidung und sitten:* ein gesteiftes mensch. Schmid *schwäb. wb.* 508; *schweiz.* steif, stief, *schmuck, schön,* gstyf, gstyft, *wacker, ordentlich, alles mit vernunft angreifend* Stalder 2, 395, gstîft, *fleiszig, ununterbrochen, regelmäszig* (*in eodem tenore*), die gstîfte, *der fleisz* Tobler 243ᵇ.

GESTEIG, *n.* 1) *steile anhöhe, über welche ein weg führt, ahd.* gisteigi, *ascensus, descensus, coll. zum ahd. fem.* steiga, *goth.* staiga, *mhd.* steige, *noch oberd.* die steig, *steile fahrstrasze* Schm.[2] 2, 740. Schmid 508; *über die merkwürdige betonung* gástaig *s. oben sp.* 1604 *und* Schm.[2] 2, 954. *belege:* ein halbiu hofstat dâ ze gastaige. *mon. boica* 36ᵃ, 4 (*von* 1240); der weingarten ist gelegen an dem gastaig. *fontes rer. austr.* II, 10, *nr.* 152 (*von* 1313); zehen pfunt perner meraner münss aus der obermül zu Mittenwald unter dem gestaig. *mon. boica* 19, 143 (*von* 1445); gestaig, *clivis vel clivus, ascensus montis aut mons parvus voc. inc. teut.* i 4ᵇ; ain gesteig erhebt sich bei der kürchstraszen und geth durch den perg hinausz. *östr. weisth.* 7, 135, 11 (*um* 1630); *noch in den alpen, z. b.* das gesteig *bei Partenkirchen,* das Ramsauer gesteig *bei Schongau* Schm.[2] 2, 741. Schöpf 697; *schweiz.* gsteig, *jähes hochgebirg oder vielmehr eine gar zu jähe abdachung eines berges, den man nicht mit wagen befahren kann* Stalder 2, 395; gstaig, *passus montis* J. v. Müller *gesch. schweiz. eidg.* 1, 351; *nd.* gestîg, *bergsteig* Berghaus *sprachsch.* 1, 562ᵃ.

2) *bergmännisch, die im schacht zum ein- und aussteigen dienenden ausgehauenen gänge:*

bergschaffer an dem berge
fahren die gruben ein,
besichtg'n gsteig und fährte,
wie sie zu machen sein.
Abele *bei* Gödeke *d. dicht.* 1, 450ᵃ, 45;
(*die bergleute müssen*) das ertzt setzen und tragen
wol von dem gsteug herdan. 450ᵇ, 20.

3) *das steigen. a) auf- und absteigende melodie:* wyse eines gesanges oder lieds, *melodia,* gesteige, *proprie ascendendo et bassando vocem voc. inc. teut.* nn 5ᵃ.

b) bergmännisch, das ansteigen einer stollensohle: wo ein erbstollen über die masz sein gesteig hätte. Veith *bergwb.* 235 (*erläuterung der alten bergwerksordn. von Kremnitz*).

GESTEIGEN, *verb. verstärktes* steigen (*s. d.*), *mhd.* gestîgen:

der Feldtberg, darauff man
in dreien stunden nit wol kan
von Falckenstein gesteigen baldt.
Alberus *fab.* 25, 29 *Braune.*

GESTEIGER, *n. gerüst.* 1) *tribüne: mnd.* dae was ein gesteiger gemacht binnen, dae stont up her Diderich (*der erzbischof*) mit sinen frunden. *Köln. chr.* 1, 362, 28 (*von* 1415) *u. ö.,* dat gesteger 3, 857, 15 (*von* 1499).

2) *baugerüst:* gesteiger, gerüste der mäurer und zimmerleuth, *pontones pensiles* Aler 911ᵇ; *aach.* das gesteigersch, *mauergerüste, nl.* steiger, steigering Müller-Weitz 68.

GESTEIN, *n., coll. zu* stein (*s. d.*), *ahd.* ca-, ki-, gisteini, *mhd. und älter nhd.* gesteine. *nebenform* gesteinte, gesteinze, *s.* ge II, 1, *d*, *γ*. 5, *c*, *γ sp.* 1610. 1616: edele gesteynte. *Germania* 22, 292 (*Thüringen, von* 1370); das guldin pectoral mit deme gesteinde *ebenda* (*Meiszen, von* 1409); *mnd.* ghesteente, gesteinte, gesteynete, gesteinde, *edelgestein* Schiller-Lübben 2, 85ᵃ; edel gesteinze, *lapidem pretiosum* Janota *niederrhein. ps. des* 14. *jh.* 8; gesteinz Harff *pilgerf.* 132, 33; cleinoit van gesteintzc. *Kölner chr.* 2, 191, 19 (15. *jh.*), *auch im plur.* Frommann 2, 436; *westfäl.* gestênsse, gestênte, *felsgestein* Woeste 78ᵃ; in dem gesteins nicht weit von Düsseldorf (*der Neandershöhle bei Mettmann*). Joach. Neander *bundeslieder* (*Bremen* 1680) 168; *steiniges ufer:* auf dem gestainet. *weisth.* 5, 168 (*St. Gallen, von* 1481); *mnl.* ghesteente, *gemmae, lapides* Kilian, *nnl.* gesteente.

1) *edelsteine und schmuck davon. a) collectiv: ahd.* casteini, gisteini, *monilia* Graff 6, 691;

mhd. vier und zweinzec bouge mit gesteine guot. *Nib.* 522, 1;
borten und edel gesteine verwieret wol dar in. 656, 3;
er sah sô vil gesteines (*im Nibelungenhort*). .
hundert kanzwagene ez heten niht getragen. 93, 1;

nhd. ein guldene kron, gar herrlich und köstlich mit edlem gestein gezieret. Flacius Illyr. *von ankunft d. röm. keiserth.* (1567) 39; von der poeterei borgen wir .. solche sachen, damit die höhe der wissenschafft mit funckelndem gesteine, gleich wie ein andrer himmel, beäuget und besternet wird. Logau 3, 2;

trage nicht zu viel gestein (*edelsteine*),
menge macht den werth geringer.
Rückert *ges. ausw.* 390.

b) der einzelne edelstein:

mhd. golt und gesteine gâben glast,
diu mit grôzer richeit
in diu fürspan wârn geleit.
Ottokar *östr. reimchr.* 19779 *Seemüller;*

du bist vor andern furstin alse ein edil gesteine undir den grobin steinen. Köditz *heil. Ludwig* 38, 34; *nhd.* gleichnusz der edlen gestain gegen den tugenden. Keisersberg *schiff d. p.* 131ᵈ; die greifen hüten diesen edlen gesteinen (*smaragden*). S. Münster *cosm.* 7, *c.* 114; wie die edlen gestein, als hett sie Bezaleel mit schmirgel und demantpulver abgezogen. Mathesius *Sarepta* 30ᵃ; einen ring mit einem edeln gestein. Schiltberger *reisen* 82 *N.;* er brach das gestein (*den smaragd*) aus dem golde (*dem ringe*). J. Paul *leb. Fibels* 44;

ja schwör ich auf den altar gleich, dasz er
mir das gestein (*edelstein mit namenszug*) selbst gestern überreicht.
H. v. Kleist *Amphitryon* 2, 4;

es sind gesteine, perlen, federn. *Herrmannsschlacht* 3, 5;

durch einflusz von stein *auch masc., s.* edelgestein *theil* 3, 28: er (*Christus*) ist der edelgestein Luther 46, 339 *Erlanger ausg.*

2) *die steinmasse. a) als gebirgsmasse und als gebirgsart* Oken 1, 476 *fg.:* offtmals das gesteine ligt voller silbers. Mathesius *Sarepta* 63ᵇ; durch das harte gestein streichet ein gang von flötzen. Schickfusz *schles. chronica* 4, 21;

schau in die klüfte des berges hinein,
ruhig entwickelt sich stein aus gestein. Göthe 4, 141;

die felsen waren von sandichtem luckern gestein. *Robinson* (*Leipz.* 1720) 1, 172; auf dem ältesten gebirge, auf dem frühesten gestein dieser welt. Göthe 21, 42; er hat nun einmal freude an dem gestein gewonnen, seitdem wir auf der reise sind. 44; eine schicht von diesem gestein. 48; die gesteine, *die gebirgsarten, als* krystallinische, quarz-, glimmer-, hornblende-, thon-, kalkgesteine Oken 1, 479 *fg.; namentlich als gegenstand bergmännischen angriffes* Veith 235: gestein ist unterschiedlicher farbe und art, fürnehmlich aber zweierlei, als schiefer- und sand-gestein. Hertwig *bergb.* 177ᵇ; *bergmännische redensarten:* das gesteine erbeiszt den bergmann, *hindert ihn, sein geding in der festgesetzten zeit herauszuschlagen.* Schönberg *berginform.* (1693) 2, 43 (*danach theil* 3, 714, 3 *zu berichtigen*); das gesteine legt dem häuer zu, *es bricht gut, dasz er es besser weghauen kann. ebenda;* das gesteine nimmt die örter nicht an, *ist so fest, dasz es nicht zu gewinnen. ebenda.* Frisch 2, 330ᵃ; das gestein macht den kittel enge, *wird so fest, dasz der bergmann nichts losarbeiten kann und darum auch nichts verdient.* Schönberg 2, 55. Veith 289; das gesteine wird flasericht oder wimmericht, *seine theile sind verwirrt und sehr fest in einander verwickelt.* Schönberg 2, 43. Jacobsson 5, 660ᵇ. 4, 648ᵃ; das gestein poldert, *klingt als wenn es dahinter hohl wäre.* Hertwig 178ᵃ; *bildlich:* ich stosze im gestein seines lebens auf eine so schöne silberader, ich meine auf einen so schönen tag. J. Paul *Qu. Fixlein* 149.

b) die einzelne felsmasse: kleine spielende wellchen beklatschen das hohlgespülte gestein. Bronner *fischerged.* 39; (*bild*) wie man sich an bach und busch und zerbröckeltem gestein herumdrückt. Göthe 27, 279;

wir steuerten bald an ein nahes
vorgestrecktes gestein, wo ein oben zerrissenes felshaupt
mit zwo höhlichten wänden herab sich senket. Voss *Orf.* 1265.

3) *menge von steinen, steingeröll:* das gesteine, *lapides* Steinbach 2, 694; der ungestüm waldflusz hat ein grosz vile erdtrichs und gesteins ausz dem gebirg herfür in den see geführt. Stumpf *chr.* 2, 50ᵃ;

manche (*pflanzen*) sogar sind,
die mit gestein von oben, und aufgehügelten scherben,
lasteten. Voss *Virg. georg.* 2, 351;
im gstoa da war sei liegerstatt.
K. Stieler *habts a schneid* 60.

4) *der einzelne stein, noch oberd.* Adelung; *der felsblock:*

groszes gestein wälzt dieser (*Sisyphus*).
Voss *Virg. Aen.* 6, 615;
solch ein ungeheures gestein hub jener zum eingang.
Odyss. 9, 240;

bildlich: bair. das gestein haben, *trotzig, mürrisch sein* Delling 1, 217.

5) *behauene, künstlich bearbeitete steine. a) collectiv, steinkugeln:*

on pulfer und gestein ist gantz kein gebrust (*mangel*).
N. Manuel *fastn.* 388 *Grün.,*

man schosz mit steinkugeln aus geschützen.

b) steinwerk: wenn sich begibt, das ein meister und die gesellen in die steingrůben gon oder farent und do werkend ... was do gefallet, es sigent grabstein, schliffstein oder ander gestein, sol alles unser frowen buws sin und in sinen nutz und frommen trüwelich bekeret werden. Mone *anz.* 3, 206 (*Basel, von* 1495);

dann den geweiheten stufen (*des altars*) genaht, sank nieder
aufs antlitz
mann und weib und küszte das kalte gestein mit zittern.
Voss *Ovids verw.* 4, 117;

mauerwerk, gemäuer:

was kommst du bei nächtlicher weile
durchwühlen das alte gestein? Chamisso 3, 296;

auch der einzelne mauerstein:

dort pfähl' und gesteine
fahren sie (*zum mauerbau*). Voss *Virg. Aen.* 11, 473.

c) künstlich zusammengesetzte steinchen, mosaikpflaster:

wie von buntem gestein schimmernd das estrich sich hebt.
Schiller XI, 193 (*Pompeji* 25).

6) *die figuren* (*mhd.* steine) *im schachspiel. a) collectiv:*

mhd. dâ bi hienc ein gesteine
von edelm helfenbeine
ergraben. *Tristan* 2219;
dô vant diu maget reine
ein schâchzabelgesteine
unt ein bret. *Parz.* 408, 20;

nhd. gestein, *familia scacorum* Otte *arch. wb.* 82.

b) die einzelne figur: und underwisete do der meister den künig uf diseme spile (*vorher* schochzabelspil), was ieglich gesteine betute. Königshofen *in städtechr.* 8, 283, 10.

7) gestein *oder* gesteinkarten *heiszen in der spielkartenmanufactur alle diejenigen deutschen kartenblätter, die kein bild, sondern nur steine oder zahlen enthalten, gegensatz* bilderkarten. Jacobsson 2, 73ᵇ.

GESTEINADER, *f. bergmännisch:* taube gesteinader Eger *techn. wb.* 2, 334ᵇ.

GESTEINARBEIT, *f. im bergbau, im weiteren sinne häuerarbeit, im engern die losarbeitung des gesteins auszerhalb der abzubauenden lagerstätten* Veith 236; *in der weberei, engl. damboard* Eger *techn. wb.* 2, 334ᵇ.

GESTEINARBEITER, *m. bergmännisch, häuer, der gesteinarbeit verrichtet* Veith 236.

GESTEINART, *f. die besondere art einer steinmasse:* weil sie (*felsen*) aus einer gesteinart zusammengesetzt sind, deren wände fast ganz perpendikular in die erde einschieszen. Göthe 16, 217.

GESTEINBALIERER, *m. edelsteinpolierer* Fischart *Garg.* 187ᵃ (345 *Sch.*).

GESTEINEISEN, *n. im bergbau, spitzer eiserner keil zum lossprengen des gesteins* Veith 236.

GESTEINICHT, *adj. wie* steinicht, *petrosus, substantivisch:* etlichs (*gesäme*) fiel in das gesteynichte. *Marc.* 4, 5 *var.;* die auffs gesteynichte geseet sind. 16 *var.; schweiz.* gsteinig Hunziker 116.

GESTEINKARTE, *f.*, *s.* gestein 7.

GESTEINKOLOSS, *m.*:

und es dien' zum sarkophage
Apennins gesteinkoloss. A. GRÜN *ges. werke* 1, 147.

GESTEINKUNDE, *f. mineralogie* CAMPE.

GESTEINKUNDIGE, *m. mineralog* CAMPE.

GESTEINLEHRE, *f. mineralogie* CAMPE, gesteinslehre OKEN 1, 476.

GESTEINLUST, *f. lust zur gesteinkunde:* ich erhielt zu anfrischung der berg- und gesteinlust bedeutende pflanzenabdrücke. GÖTHE 32, 217.

GESTEINMASSE, *f. masse, woraus das gestein besteht; haufen gesteins, mächtiger fels.*

GESTEINREICH, *n. das mineralreich* CAMPE.

GESTEINSCHICHT, *f. schicht, lager im gestein.*

GESTEINSCHNEIDER, *m. edelstein-, gemmenschneider:* die künstliche hand des sigelgrabers und gesteinschneiders. FISCHART *im kloster* 10, 941. WACKERNAGEL *Fischart* 184.

GESTEINSGANG, *m.:* die mit gesteinen und erzen ausgefüllten spalten nennt man gänge, und nach der art der ausfüllung selbst unterscheidet man gesteinsgänge und erzgänge. OKEN 1, 570.

GESTEINSLAGE, *f. im bergbau, wagerechte oder abfallende lage der gesteinschichten* SCHÖNBERG *berginform.* (1693) 2, 43. MINEROPHILUS (1730) 286: der gang streicht und fällt mit dem gestein in einer artigen gesteinslage. JACOBSSON 5, 660ᵃ.

GESTEINT, *adj. part.*, *mhd.* gesteinet.

1) *mit edelsteinen besetzt, geschmückt:*

schappel wol gesteinet. *Nibel.* 1791, 3. 385, 1;
eine krône guldin
gesteinet und gewieret. KONR. V. WÜRZB. *tr. kr.* 25747;
die wol gestainten kopfe (*becher*).
kaiserchr. 13012 *Schröder;*

bildlich:

die tugende dien sin iemer
gesteinet unde gewieret. *Tristan* 16951.

2) *mit grenzsteinen versehen:* ein eigenthumb, welche unterscheiden gestockt und gesteinet sei. *weisth.* 1, 477 (*bergstrasze, von* 1422).

3) *mit steinplatten oder pflastersteinen belegt:*

mhd. ein wol gesteinte strâȥe. HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 1094;

nhd. und ist der wegh (*der* königswegh) wohl gesteint. *weisth.* 3, 771 (*Mittelrhein, von* 1498); *vgl.* die gassen (*zu Kairo*) neit gesteinwecht en sijnt. HARFF *pilgerf.* 93, 20.

4) *wie mit festen steinen versehen:* daȥ ain iegleich waȥȥertier . . dick und ze samen gestaint (*constipatos*) und scharph zend (*dentes*) hab. MEGENBERG 13, 20.

5) *in der wappenkunde älterer ausdruck für* gerautet *und* geweckt, *schräg geschacht* QUERFURTH 50.

GESTEINTRÜMMER, *plur. zertrümmertes gestein oder gemäuer* FREYTAG *handschr.* 1, 336.

GESTEINWAND, *f. felsenwand.*

GESTELLBAND, *n. bei einem hohofengestelle* (*s.* gestelle 2, *d, α*) *der ort, wo die rast* (*feuerfeste mauer*) *vom gestellboden in den schacht hinauf zusammen gefügt wird.* RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 1, 404.

GESTELLBRUST, *f. die brustmauer, welche beim stellen im hohofen oberhalb des eisernen tragpfostens gemauert wird. ebenda.*

GESTELLCHEN, *n., dim. zu* gestelle:

all die gestellchen (*im putzzimmer*). RÜCKERT *ged.* 3, 141.

GESTELLE, GESTELL, *n.*, *ahd.* gistelli, *mhd.* gestelle, *coll. zu ahd. mhd.* stal, *statio, sedes, locus, gestell, stütze. daneben ein fem. ahd.* gestellida, *collocatio, status, situs, mhd.* gestellide LEXER *nachtr.* 202, forme *vel* gestellede, *scema* DIEF. 517ᶜ (13. *oder* 14. *jh.*). *entlehnt nl.* gestel, *dän.* gestel.

1) *stellung:* gestelle, *positio* HAYME (1738) 254.

a) aufstellung, lage: ahd. taȥ mag man wola sehen an dero spêra (*sphaera, erdkugel*), diu in cella sancti Galli noviter gemachôt ist sub Purchardo abbate. si habet allero gentium gestelle. NOTKER *Boethius* 86ᵃ *Hattemer; vom sternbild des groszen und des kleinen bären:*

ubar thaȥ sibunstirri, ioh ther wagano (*gen. plur.*) gistelli.
OTFRID 5, 17, 29;

westfäl. gestell, *zustand, geschick:* et es en üwel gestell, wann de bäcker sall backen un het kain mel. WOESTE 78ᵃ; *stelle, ort:* die ort und gestell, darin die wunder und andere werck Christi geschehen. *reisbuch d. heil. lands* 87 (*reise d. herzogs Bugislaus v. Pommern* 1496); ein guts gestell, *eine gute stellung, eine gute weile:*

wir zween also sitzen, auffwarten,
verwundern uns, was werden woll,
sehen so zu ein guts gestell,
was die weiber da anfangen.
JAC. FRISCHLIN *Susanna p.* 398.

b) haltung, positur: oberd. aus seinem gestelle kommen. ADELUNG; *md.* gestell, *stellung, aber in verächtlichem sinne, unpassende haltung* DIEF.-WÜLCKER 617; *westfäl.* gestelle, *benehmen* WOESTE 78ᵃ; *bair.* gstell, *die art etwas anzugreifen, das benehmen, insonderheit ein geziertes, ungeschicktes* SCHM.² 2, 749; *verstellung, vgl.* sich stellen, *simulare:* gestelle, *simulatio, dissimulatio, color, fictio, figmentum* STIELER 2146; *aussehen, gestalt, wie sich etwas darstellt:*

ein hertes unde ein smêhes cleit
an gestelle dunkelvar. *h. Elisabeth* 6805.

2) *zusammen-, aufgestellte vorrichtung.*

a) gerüst: gestelle, *tentum* DIEF. 578ᵃ, gestell, *tabulatum, pegma* DUEZ 195ᵇ;

ein mulin gestelle (*mühlenbau*)
heten vonden die boten.
Pilatus (12. *jahrh.*) *bei* MONE *anz.* 4, 439;

glockenstuhl: nd. de groten clocken velen beide nedder up dat murwerck, und de gestelle vorbranden ganz. *Magdeb. chron.* 1, 402, 16; *webstuhl, s.* bortenwirkergestelle *theil* 2, 247, *noch in Nordostböhmen* das gestelle, *der webstuhl* KNOTHE 263; das dachgestelle, *dachgerüst, dachstuhl;* gestell eines mäurers, *murarii contignatio* DUEZ 195ᵃ, *auch* rüst-, gerüstbock *genannt* RÖHRIG *techn. wb.* 286ᵇ; gestell eines malers, *staffelei* DUEZ 195ᵃ, gestell eines mahlers zum mahlen RÄDLEIN 377ᵃ; gestell oder gerüst eines comedianten, *scena vel theatrum* DUEZ 195ᵇ; *appenz.* gstell, *der pranger* STALDER 2, 396; *die schlagfalle:* doch hatte ich ein groszes holz zurechte gestellt und wie eine falle unterstützt, und wollte es auf meinen kopf schlagen lassen (*um mich zu tödten*). als ich nun das gestelle zurechte gemacht hatte . . GÖTHE 34, 359; *das knochengerüst des menschen, schweiz.* gstell HUNZIKER 116, *vom menschlichen körper überhaupt:*

rück nur auf donnerstag dein zart gestell zurecht,
mit Paris nach Sankt Peters kirch' zu gehn.
SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 118 (*Romeo* 3, 5);

verächtlich von personen: das alte gestell, er ist ein komisches gestelle; *in puppenfabriken heiszt* gestell *der körper der puppe; dichterisch von einem hochragenden felseneiland:*

ein steingestell' ohn' alles gras und moos. CHAMISSO 4, 152.

b) aufbau von holz oder eisen, um etwas darauf zu stellen, legen oder hängen: gestelle, *repositorium* STEINBACH 2, 659; *theca,* kaste *vel* gestelle *voc.* 5, 5; gstell zů bůcheren, *foruli, plutei* MAALER 196ᵈ; büchergestell KRÄMER 552ᵇ, ein büchergestelle WIELAND 2, 73 (*theil* 2, 472 *nachzutragen*); in einem mansardzimmer waren tische und gestelle mit brettern aufgeschlagen (*für die seidenraupenzucht*). GÖTHE 24, 191; gestelle, darauff man thee-pötger stellet, *incitega* ALER 928ᵃ; gestell zu gläsern, credentztisch, *tablettes à mettre le buffet* RÄDLEIN 377ᵃ;

die bank, der tisch, das hölzerne gestelle (*für das hausgerät*).
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 47;
ein teller am gestell. 48;

das gestell im keller, *flaschenregal,* das gestell im garten, *die blumentöpfe darauf zu stellen* ADELUNG; gestel umb einen ofen, *circumferentiale voc.* 1482 m 1ᵃ;

tische dorrten in der sonne
an dem hölzernen gestell. FREILIGRATH 1, 15;

in den schächten, gestell *oder* fördergestell, *vorrichtung aus starken eisenschienen zur ein- und ausförderung der förderwagen und personen* VEITH 236.

c) rahmenwerk, einfassung, fassung, z. b. des schildes:

mhd. her (*der schilt*) was gevaȥȥet innen
mit borden und mit phelle
und was al daȥ gestelle
mit goldînen nagelen dran geslagen. *Eneit* 161, 14;
(*die schilde wurden*) unz anȥ gestelle zerslagen. *Erec* 9142;
unz daȥ den wiganden
beleip vor den handen
niht wan daȥ armgestelle. *Lanzelet* 695. 6385;

gestell eines regen- oder sonnenschirms; das brillengestell; das thürgestell, *s. theil* 11, 465; fenstergestelle, *fenestrarum jugamenta* HENISCH 1574; *die obere einfassung des brunnens:* gestel umb einen prunnen, *margo voc.* 1482 m 1ᵃ. DIEF. *nov. gloss.* 247ᵃ (*von* 1466); *tabulatum,* das gestelle TROCHUS *prompt.* (1517) O 4ᵃ; gestelle, *die einfassung eines salzbrunnens zu Halle über der erde* FRISCH 2, 330ᶜ; gestell *oder* rahmen *einer maschine, einer locomotive* RÖHRIG *techn. wb.* 186ᵃ; das gestelle an einer druckerpresse, *the shelf or till of a printer's press, the visorium* LUDWIG 764; das hintere gestelle an der presse, auf welchem

der farbestein ruhet. Täubel *wörterb. d. buchdruckerkunst* 2, *anh.* 24ᵃ; gestell der drehbank, *le banc d'un tour* Röhrig 286ᵇ; *bei den riemern* das gestell, *dasjenige riemenzeug, welches um die ohren, backen und kehle des pferdes geht* Adelung. Weber *öcon. lex.* 194ᵃ; gestell der uhr *nennt man an den taschenuhren die durch vier pfeiler mit einander verbundenen zwei dicken runden scheiben, zwischen welchen das räderwerk enthalten ist* Jacobsson 5, 660ᵃ; gestell, so herfür ragen, *axes prominentes* Henisch 1574; ein jglich gestüle hatte vier eherne reder, mit ehernem gestell (*aeneas rotas aeneosque asseres*). 1 *kön.* 7, 30; gestell der säge, *der rahmen der handsäge. technol. wb.* (*Leipzig* 1818) 81; *sensengriff, -stiel:* viere gestellen an sense. Dief.-Wülcker 617 (*Frankf. arch., von* 1382); *anders* gestell, *die an der getreidesense zum auffangen der von ihr abgehauenen halme angebrachte vorrichtung, reff, rechen* Weber *öcon. lex.* 194ᵃ, *vgl.* gestellsense; gestell (*stock*) eines spinnrades. Röhrig *techn. wb.* 286ᵇ; *schweiz.* das gestell, *die gabeldeichsel* Stalder 2, 397, *ebenso luxemb.* Gangler 178, *daher das* gestellross (*s. d.*), *das pferd, das in die gabeldeichsel gespannt wird, das haupt- oder handpferd, und dazu die redensart* aus dem gestell treten Frey *gartenges.* 42, *wie* aus dem geschirr treten *sp.* 3890; *schifflein zum knötchenstricken* (*theil* 5, 1498): von dieser art (*miniaturspinnräder*) hatte er heimlich eins für Selinden kommen lassen und für sich ein gestell zu knötgen. Möser *patr. phant.* 1, 54; *vom gehenk des degens: Osrick.* sechs französische degen samt zugehör, als gürtel, gehenke.. drei von den gestellen sind in der that dem auge sehr gefällig, den gefäszen sehr angemessen, unendlich zierliche gestelle. *Hamlet.* was nennt ihr die gestelle? *Osrick.* die gestelle sind die gehenke. Schlegel *Shakesp.* 3, 347 (*Hamlet* 5, 2).

d) untersatz, unterlage, fusz: gestell, ein fusz oder rüstung, darauff man etwas stellet, *pluteus, pes, cantherius* Duez 195ᵃ.

α) gestelle einer seule Stieler 2145;

> der obelisk.
> aufgerichtet hat mich auf hohem gestelle der meister.
> Schiller XI, 256;

das gestelle, *der fusz eines bildes* (*statue*). Ludwig 764; der gedanke beruht auf dem worte, wie auf ihrem gestell die bildsäule steht. Klopstock *gramm. gespr.* 293;

> (sie zieht Laiden an Dianens fuszgestell.)
> umfasse diesz gestell mit deinen
> unschuldigen händen, Laide! Fr. Müller 2, 303;
> er reiszt das bildchen vom gestelle. Kinkel *ged.* 490;

gestell eines geschützes, *l'affust d'un canon* Duez 195ᵃ; die gestelle zu pöllern, feuermörsern. Comenius *orb. pict.* 2, 132; gestell einer windmühle, *chaise* Beil *techn. wb.* (1853) 242; gestell eines mahlganges, *piédestal d'une paire de meules* Röhrig *techn. wb.* 286ᵃ; das gestelle zu einem schiffsbau, *stocks to build ships upon* Ludwig 764; gestelle, *das feuerfeste gemäuer unten im hohofen, worinnen das eisen geschmolzen wird* Hertwig *bergbuch* (1710) 178ᵃ. Karmarsch 1, 570; kesselgestelle, *cortinale,* pfanngestelle, *climacter* Stieler 2146; *in der bierbrauerei der in den stellbottich genau eingeschnittene bewegliche boden, aus aneinander geschlichteten hölzern bestehend, zum ablaufen der würze aus der maische* Zinck *öcon. lex.* 934.

β) gestelle eines wagens oder einer kutsche, *das untertheil mit den rädern* Frisch 2, 330ᶜ, *auch das* untergestell *genannt im gegensatz zum* obergestell *oder* oberwagen Karmarsch 1, 864, das untergestell eines wagens besteht aus dem hintergestell, dem vordergestell und der deichsel. *ebenda;* von einem stein karen gestelle 35 und 40 pf. (*lohn dem wagner*), von einem vorder wagen gestell 35 pf., von einem gestell zu einem nidern einrussen wagen 42 pf. Tucher *baumeisterb.* 102, 10 *fg.;* hie ist kein achse, deistel, gestell, lonsen, leiter. Luther *vorr. zu Hesekiel bei* Bindseil 7, 351; *altclev.* gestelle van en waghen of ploich, *themo. Teuthonista* 257ᵃ; *bergmännisch, bei der streckenförderung ein auf rädern ruhendes gestell, auf welches die förderwagen gesetzt werden.* Veith 191; gestell eines pfluges, *la sellette* Beil *techn. wb.* (1853) 242; von einem hinter groszen waltpflug gestelle dreu pfunt alt 2 pf. (*lohn dem wagner*). Tucher *baumeisterb.* 102, 9.

γ) die bettstelle, s. bettgestell *theil* 1, 1735: ein gestell zu einem raispett. *inventar von* 1504 *bei* Lexer *nachtr.* 202; das gestell des rollbettes. Langbein 16, 39;

> drinnen im kämmerlein hatte der greis zum lager des mittags
> weich ein polster gestopft mit fedrichten kolben des teichschilfs,
> über dem weidnen gestell, das er selbst im winter geflochten.
> Voss *ged.* (1802) 2, 317;

die bahre:

> da rührte hinter ihm im gange
> der leichnam sich auf dem gestelle.
> Uhland *ged.* (1833) 454;

traggestelle, *tragbahre zum befördern von urnen und krügen* Göthe 39, 149; ein reff ist ein leichtes hölzernes gestell mit tragbändern; gestelle, *lagerbäume, fässer und waaren aufzulegen* Kramer 2, 96ᵃ.

δ) das gestelle eines tisches, *die mit querriegeln verbundenen füsze, worauf das tischblatt ruht, pes mensae* Frisch 2, 330ᶜ. Kramer 2, 96ᵃ: die tische mit ihren gestellen und fusztritten. Comenius *orb. pict.* 1, 149; *stütze, bein der bank:* die bank über dem erbwapen führet der elteste bruder mit zweien gestellen, der sohn hat die bank mit dreien, das eneklein mit fünf gestellen, so lang der anherr im leben ist. Harsdörffer *frauenz.-gesprächsp.* 3, 169.

ε) von gliedmaszen des menschen, auf denen der ganze körper ruht, das gesäsz, s. hintergestell 2, *theil* 4², 1503:

> wenn anders nicht er hergekommen ist,
> dem könig seine rosse zuzureiten:
> er hat so recht ein reiterlich gestell.
> Uhland *Ludw. d. Baier* 2. *aufz.,* 1. *sc.;*

das gangwerk, die beine, basl. gstell Seiler 152ᵇ; *die füsze: bair.-östr.* ein schlechtes gestell haben. Hügel 74;

> da hat mi oaner auffitrett (*auf den fusz*),
> hab gmoant, dös ganze gstell is hin.
> K. Stieler *habts a schneid* 90.

ζ) weidmännisch das gestelle, *die füsze des raubgeflüges, wie* gestände Heppe *jäger* 181ᵇ; das gestell *oder* fuszgestell, *die schenkel des habichts* Eggers *kriegslex.* (1757) 1, 1046.

e) vorrichtung zum fang, bei jägern und fischern.

α) vogelgestelle, *vogelherd* Hayme *jur. lex.* (1738) 1277: vogelgestel, *aucupium* Brack (1491) 37ᵃ; der tüffel hatt uff erdtreich ein vogel gesperr, als einer ein leger hat, da er lerchen facht, ein lerchen gestel oder ein meiszen gestel. Keisersberg *brös.* 2, 90ᶜ.

β) vorrichtung zur falkenzucht, äste mit nestern: der da sparber haimblich abtrueg oder fieng oder ain gestell mit gnüst wissentlich niderschlueg, so ist er umb jedes stuck 5 ℔ ₰; hat er es nicht an dem guet, so ist er umb baide augen. *östr. weisth.* 6, 56 (16. *jh.*). 82, 24, die gestell der federspil 225, 4 *u. o.*, gstöll 481, 1.

γ) die umstellung des wildes bei der jagd (*vgl.* das wild ist gestellt, *wenn es vor dem hunde nicht fliehen kann oder will*):

> ein hirschen hett wir im gestell,
> den wolt der junge fürst selbst bürschen.
> Ayrer *Sidea p.* 437ᵃ (2197, 3 *Keller*);

Kuntz. wo wolt jhr fliegenfänger aber mit einander hin? *Reitz.* auf den affenfang, wir haben hier auch schon einen hasen im gestelle. *ped. schulfuchs* 67.

δ) das gestell, *alles aufgestellte netz- und reusenzeug* Weber *öcon. lex.* 194ᵃ. Adelung.

f) weidmännisch wie stellweg, stellflügel, *gerader, durch aushauen des holzes hergestellter weg im walde, richtweg, schneise* Weber *öcon. lex.* 712ᵃ. Kehrein 142.

g) bair. gestell, *die in reihe aufgestellten tanzpaare und jede tour, die sie tanzen* Schm.² 2, 749.

3) *die zusammenstellung, gesamtheit gleichartiger geräthschaften oder dinge: in der schifffahrt* ein gestell segel, *alle segel, die zu einem schiffe gehören,* ein gestell riemen, *die ruder, die ein fahrzeug zugleich gebrauchen oder führen kann* Jacobsson 5, 660ᵃ; *schweiz.* gestell, *das geschlinge von thieren, lunge, leber, herz.* Stalder 2, 396. Tobler 243ᵃ.

4) *schweiz.* gestell, *was viel raum einnimmt, unordentlicher haufe* Stalder 2, 396.

5) *als name von krankheiten:* das augengestell, *eine rinderkrankheit, wie der* augstall, *eine krankheit der pferde, ahd.* oucstal, *albugo* Schm.² 2, 749; *auch* fürgestelle *ist name einer krankheit. ebenda.*

GESTELLEN, *verb. verstärktes* stellen (*s. d.*), *ahd.* gistellan, *statuere, locare, sistere, mhd.* gestellen.

I. *transitiv.* 1) *an einen platz schaffen.*

a) herbeischaffen, liefern: (*bauern*) globen mit gesampter hant drei pfert, die Mathis Sdume gewest sein, wedir zu gestellen, wenne man sie manet. *cod. dipl. Siles.* 4, 222 (*von* 1401); zeugen gestellen, packknechte gestellen. Heynatz *antib.* 2, 48 *aus der nd. geschäftssprache.*

b) einen vor gericht bringen, stellen: her richter, ich werde sin burge, ich wil in gestellen in daȥ dinc. *Freib. stadtr. c.* 5, 16; he nennet einen Cunrat.. sinen gezuk (*zeugen*) den Cunrat muȥ he gestellen: gestellet he einen andern mit eime andern namen, der gezuk ist verlorn. 12, 1 *u. o.;*

> des wart ein tac aldô genomin,
> daȥ he wedir sulde quomin
> und sinen hals gestellin.
> *md. schachbuch d.* 14. *jahrh. bei* Haupt 17, 227, 24;

des dorfis herre hegete ein ding mit seinen scholtheisin und mit seinen gebowirn und gestellin den flyer, und iz claite nymant ubir in. *Magdeb. blume* 55; (*der abt*) morndes vor radt mit hefftiger klag den übelthäter gestellen liesz. WICKRAM *rollw.* 18, 21 *Kurz; gestellen, sistere se vel alium in judicio* HAYME (1738) 254; *ausliefern:* dagegen diese (*rittergutsbesitzer*) ihre unterthanen, welche in des raths gerichten (*gerichtsgebieten*) in dergleichen fällen verbrochen, dahin ebenfalls gestellen wollen. KLINGNER *dorf- u. baurenr.* (1755) 4, 846.

2) *anstellen, ins werk setzen:*

mhd. nu daz der wol gemuote
gestalte jâmer unde mort. K. v. WÜRZB. *troj. kr.* 39409;
ir enkunnet niht gestellen:
ez si ubel oder guot. EBERNAND *Heinr. u. Kuneg.* 4198.

3) *aufstellen, in stand setzen, ordnen:*

mhd. er gestalt ze einem chreizze zwei hundirt geizze.
DIEMER *genesis* 64, 7;
daz er (*der könig*) sin künecrich
gestellen müge vridelich.
buch der rügen 1108 *bei* HAUPT 2, 77.

4) *zum stehen bringen. a) beilegen, endigen:*

mhd. maht du disen strit gestellen. *minnes.* 1, 89ᵃ *Bodmer;*

nhd. etlich ander heren sagtend zuo Karly, er sött den stryt gestellen. *Morgant* 114, 10 *Bachmann.*

b) festhalten:

mhd. er was riuse und vengec vach:
sin manlichez ellen
kund den pris wol gestellen.
Parz. 317, 30 (*nach Germ.* 7, 295 dem prise gestellen, *nachstellen, auflauern*);

nhd. ain ancker, schiffhacken, darmit man die schiff in groszen winden gestellet. STURMIUS *lex. tril.* (1590) H 6ᵃ.

c) hemmen: den lauff gstellen, *cursum reprimere* MAALER 196ᵈ; die flucht gstellen, verschaffen das man nit fliehe, *fugam sistere. ebenda; noch schweiz.* gstellen, *zum stillstehen bringen, im laufen oder in anderm thun aufhalten, bannen* FROMMANN 6, 409, 35. STALDER 2, 397.

d) einem die rede gestellen, *ihn zum schweigen bringen:* ich schweren dir, das ich dir die red wol gstellen wil. *Morgant* 88, 4 *Bachmann.*

e) zum stillstand bringen, beruhigen, stillen:

der bergmeister gestellt das viech
mit etlich wenig worten gleich. REBMANN 408;

die wällen gestellen, *fluctus componere* MAALER 176ᵃ; das blůt, augenflusz, den durchlauff oder stůlgang, den schmertzen gestellen. *ebenda; noch oberd.* das blut gestellen ADELUNG; blutgestellende mittel HEYNATZ *antib.* 2, 48; das bier gestellen *ebenda.*

II. *intransitiv.* 1) mit einem gestellen, *sich mit ihm gut stellen, vertragen, vgl. unten* III, 4:

die (*hoffärtige*) will ouch allzyt vornen dran,
das nieman mit jr gstellen kan. S. BRANT *narr.* 92, 76;

sin zwo frouwen kunden nit mit einander gestellen, und zeppelten und zanckten on underlosz mit einander. KEISERSBERG *bilg.* 76ᵇ; du und din magd und gesinde künden nit mit einander gestellen. 144ᵃ; die (*bauern*) lagen einanderen für und für im har und konten nit mit einander gestellen. *rollw.* 19, 18 *Kurz;* ein hofmann, der mit seinem weib nicht gestellen kondt, sie wuszten sich gegeneinander in ihrem hauszhalten nit zu vergleichen. FREY *gartenges.* 18ᵇ.

2) auf etwas gestellen, *nach etwas trachten:*

mhd. ûf den lôn gestellen. KONR. v. WÜRZB. *troj. kr.* 14716;
(*Joseph*) was ie gestellende ûf recht
als einer gewærer gotes knecht. *W. v. Rheinau* 46, 41,

vgl. sie tödteten nur aus noth und leidenschaft, waren vorzüglich aufs plündern gestellt. GÖTHE 35, 341; *dafür mit abhängigem satz, darauf bedacht sein, pläne machen:* (*der neue Pharao*) gewan groszen hass uff das geschlechte (*Israel*), daz er sich tegelich bereite und gestalt, wie er die geschlechte vertribe von dem lande. *historienbib.* 699 *Merzdorf.*

III. *reflexiv.* 1) *sich hinstellen:* sich vor ihre augen gestellen. LOHENSTEIN *Arm.* 1, 146;

gestelle dich für den rathstul. OPITZ 1, 295.

2) *sich einstellen, einfinden:* sich gestellen, *sistere sese, praesto esse* STIELER 2145; (*zwei bauern*) globen, das sie sich, wen man sie zur jagt fodern wirdt, frue gestellen. *cod. dipl. Siles.* 4, 277 (*von* 1575);

wer seine seele speisen wil,
zu der mühl sol er sich finden,
wol zu der mühl gestellen.
bergreihen d. 16. *jh.* 15, 8 *Meier;*

gerichtlich: jeder ist schuldig, sich vor seinem richter zu gestellen. HEYNATZ *antib.* 2, 48; *militärisch:* alle jungen mannschaften, die ohne gesetzliche befreiung vom militärdienste sind, haben sich auf dem rathhaus zu gestellen (*als rekruten*). *Leipz. tagebl.* 20. *märz* 1891; die beurlaubten haben sich im kriegsfalle so schleunig als möglich zum dienst zu gestellen.

3) *unpersönlich, sich einstellen, schicken, treffen:*

mhd. swenn ez sich gestelle,
daz ez mit fuogen wesen kan.
ULRICH *Willeh.* 207ᵃ *Pfälzer handschr.*

4) *sich mit einem gut stellen, vertragen, vgl. oben* II, 1: sich mit einem gestellen. FREY *gartenges.* 27.

5) *sich anstellen, anlassen, anschicken:* sich meisterlich gestellen, meisterhafft sein, *personam magistri sumere* MAALER 176ᵇ; *bair.* sich gäbisch, denkisch (*linkisch, ungeschickt*) gestellen *oder* angestellen. SCHM.² 2, 748.

6) *sich verstellen, sich so stellen:* sich gestellen, *simulare, fingere, habitum induere* STIELER 2145; sich fromm gestellen ADELUNG; *bair.* er gstellt sich nur so, *es ist ihm nicht ernst, in seinem innern ist das nicht wirklich,* sich traurig, lustig, unschuldig gstellen, er gstellt sich wie ein narr, er gstellt sich, als wenn er davon gar nichts wüszte. DELLING 1, 217; *subst. inf. mit weglassung des reflexivpron.:* wann sie fabeln dichten, lehren sie ehebrechen und kommen vom gestöllen zum wöllen. CONLIN *narrenwelt* 5, 344, *vgl.* SCHM.² 2, 748.

GESTELLHAMMER, *m. gestählter haken oder stampfe, womit der gestellstein während des stellen beim hohofen gehauen wird* RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 1, 404.

GESTELLHOLZ, *n. wie* geschirrholz, *zu geschirr, geräten und instrumenten geeignetes holz* WEBER * öcon. lex.* 194ᵃ.

GESTELLIG, *adj. anstellig* TH. KÖNIG *Luther* (*Leipz.* 1859) 1, 70.

GESTELLMACHER, *m.* 1) *wie* stellmacher, *wagner* EGGERS (1757) *vorr.* 1. ADELUNG. 2) *verfertiger von brillengestellen u. s. w.*

GESTELLMEISTER, *m. der arbeiter, welcher die gute einrichtung des hohofengestelles und die wartung des blasens verstehen musz.* RICHTER 1, 405.

GESTELLPLATTE, *f., am telegraphenapparate* RÖHRIG *techn. wb.* 286ᵃ.

GESTELLRAHMEN, *m., an der locomotive, wie* gestell 2, c RÖHRIG 287ᵃ.

GESTELLRING, *m. eiserner ring um das* gestell (2, *d*, *α*) *eines hochofens* EGER *techn. wb.* 2, 334ᵇ.

GESTELLROSS, *n. das pferd, welches in die gabeldeichsel* (*s.* gestell 2, *c*) *gespannt wird* STALDER *schweiz. id.* 2, 397, *wie* stellross, *das haupt-, handpferd* (ein wagen mit fünff pferden, welche one das stellross all ertruncken. WURSTISEN 244).

GESTELLSÄGE, *f. gespannte säge, säge mit rahmen* (*s.* gestell 2, *c*) RÖHRIG *techn. wb.* 287ᵃ.

GESTELLSENSE, *f. wie* reffsense, *mit einem* gestell (2, *c*, *reff, rechen*) *versehen* EGER *techn. wb.* 2, 334ᵇ. KRAFFT *landw. lex.*² 369ᵃ.

GESTELLSTEIN, *m. glimmerschiefer, so genannt weil er wegen seiner feuerbeständigkeit zu* gestellen (2, *d*, *α*) *in schmelzöfen gebraucht wird* NEMNICH 3, 192. *bergm. wb.* (*Chemnitz* 1778) 221ᵃ; künstliche gestellsteine RÖHRIG 287ᵃ.

GESTELLTAG, *m. schautag, an dem sich die zwangdienstpflichtige bauernjugend dem gutsherrn zur auswahl des gesindes stellen muszte* WEBER *öcon. lex.* 194ᵃ.

GESTELLUNG, *f. das gestellen und sich gestellen, positio, adventus, editio, dispositio, habitus* STIELER 2145.

1) *die lieferung, stellung:* der über die gestellung eines zweispännigen fuhrwerks abgeschlossene vertrag. *entsch. des reichsoberhandelsgerichts* 15, 28; gestellung von menschen und pferden durch bürgen ohne wehrgeld. *cod. dipl. Siles.* 4, 367ᵇ.

2) *das erscheinen, sichstellen vor gericht nach vorladung, flucht u. dergl.* HAYME 254; *die einlieferung ins gerichts- oder polizeigefängnis:* wir begehren hiermit, ihr wollet herrn Wolf Heinrichen herrn von Schönburgk, weil einige von denen verbrechern unter denselben gesessen, deren gestellung halber gebührend requiriren. *kursächs. rescript von* 1699 *bei* KLINGNER *dorf- u. baurenr.* 3, 357; missethäter, so in ämtern verbrochen und sich flüchtig gemacht, müssen wider dahin verabfolget werden. es hat aber diese gestellung nur in gravibus delictis statt. SCHWARZ *wb. d. sächs. gesetze* (1792) 1, 343; erledigt hat sich unsere bekanntmachung (*steckbrief*), den sattler D. betr., durch dessen gestellung. *erlasz des Leipziger polizeiamts vom* 12. *aug.* 1889.

3) *militärisch, das sich einstellen der heerespflichtigen, namentlich zur aushebung der rekruten:* die gestellung zu rekruten.

Schwarz *a. a. o.;* diese gestellung (*aushebung*) dauerte vier tage. *Leipz. tagebl.* 20. *märz* 1891; *die* gestellung *der beurlaubten bei ersatzterminen und controlversammlungen. dazu die zusammensetzungen* der gestellungsbefehl, gestellungspflichtig.

GESTELLWAGEN, *m. im bergbau kleiner förderwagen, hund* Veith 550.

GESTELLWEG, *m. richtweg, wie* gestelle 2, *f.*

GESTELZT, *adj. part. mit stelzen versehen.*

1) *in der baukunst* gestelzter *oder* gebürsteter, überhobener bogen, stelzbogen, *dessen schenkel unterhalb der widerlagslinie lothrecht verlängert sind* Mothes *ill. baulex.* 1, 431ᵃ.

2) *bildlich, wie auf stelzen gehend, gespreizt:* gestelzte redensarten; die gestelzte majestät ihrer oden. Lichtenberg (1844) 4, 317;

jedes wort fein hübsch gestiefelt und gestelzt. (1802) 4, 373.

GESTEMIG, *s.* gestümig.

GESTEMME, GESTEMM, *n.* 1) *das stemmen.* 2) *bei den böttchern der mit dem stemmhobel abzustemmende, von den hirnenden der dauben gebildete faszrand* Karmarsch *grundrisz* 2, 133. 3) *bei den wagnern, die ausladung der speiche, s.* gestämme 4; *bei den schuhmachern der ansatz am schusterbohrer* Karmarsch 1, 187.

GESTEMMHOBEL, *m. der stemmhobel bei den böttchern* Eger *techn. wb.* 2, 335ᵃ.

GESTEN, *verb.* 1) *schäumen, gären, s.* gästen, gäschten, gisten *und* gest, *schaum:* gesten oder scheumen, *spumare voc. inc. teut.* i4ᵃ; so der magen von hitz wallet oder über sich gestet. *Celsus von* Küffner (1531) 43ᵃ; *noch oberpfälz.* Schm.² 2, 955.

2) *eitern, schwären, s.* gären II, 3, *a sp.* 1354: *suppurare,* eiteren, gesten Dief. *nov. gl.* 356ᵇ (*gemma gemm.*), *nl.* ghesten *ebenda* (*Deventerer gemma von* 1500).

GESTEN, *verb.* 1) *refl. sich festlich schmücken, mhd.* gesten, *nebenform* gasten *teuf. netz* 12192, *eigentlich vom wirt und seinen gästen, s.* gästen 4 *sp.* 1474:

mhd. gegen im müezet ir iuch gesten
mit allen iuren sachen.
Lampr. v. Regensb. *tochter Syon* 3818;

daher transitiv, schmücken, zieren:

mhd. diu (*keusche*) alle frowen gestet.
Hugo v. Langenstein *Martina* 95, 55;
nhd. (*Luzern*) din harnist wit erglestet . .
ein ganzen zûg ir gestet.
Liliencron *volksl.* 1, 522ᵃ (*von* 1460);

noch bei Frisch entgesten, *ungestalt machen, deformare, dehonestare* 1, 346ᶜ.

2) sich auf einen gesten, *für ihn aufwand machen:* und sol in ain keller selb dritt den imbiss geben und sol sich dar uff nit gesten. *weisth.* 1, 239, 4 (*Thurgau,* 14. *jh.*), *dafür in der fassung von* 1518 vergästen 242; wan der waibel als umbfart, bei welchem er dan benachtet, der soll im und seinem pferd geben kost die nacht, als er es dan hett, und soll sich auf ine nit gösten. 1, 306 (*St. Blasien, von* 1467).

3) *sich brüsten, prunken, rühmen, stolz darauf sein, eigentlich vom wirt gegenüber seinen gästen, s.* gästen 4:

mhd. doch mag ich mich des wol gesten,
daʒ ich dienen wil der besten. *minnes.* 1, 189ᵃ *Bodmer;*
alle gasten sich der wünneclichen mære.
3, 340ᵃ *v. d. Hagen;*

daher transitiv, rühmen, preisen:

mhd. wan man den einen gesten
für alle heiden hörte. *Reinfr. v. Braunschw.* 17276 *u. o.*

GESTEN, *adv. jenseit, s.* gest *sp.* 4174.

GESTEPPE, GESTEPP, *n. das gesteppte, durchnähte, gestickte, die auf kleider genähte naht als zierat:*

mhd. ir gesteppe was gekrispet harte wol.
Neidhart xxxvi, 32 *var.;*

nhd. aber wann jhr von stuck zu stuck gesehen hetten das schön gepräm, die fransen, bendeln, gestepp, gebord, und wie es alles . . . durchstrickt und durchstickt war. Fischart *Garg.* 115ᵃ (206 *Sch.*); gesteppe, *knotted needle-work* Ludwig 764.

GESTER, *m., s.* ginster.

GESTER, *adv., s.* gestern.

GESTERBEN, *verb. verstärktes* sterben (*s. d.*).

1) *intrans., sterben, mhd.* gesterben: wan ein kind gestirbt. Keisersberg *evang.* 6 aᵃ; so sie aber beide gesterben. *schiff d. p.* 12ᵃ; do er gestarb, komen die von der hohen schûl. *has im pf.* Aa 2ᵈ; wann einer frau der mann gestirbt. Pauli *schimpf* 87; so müszt jr doch das sorgen lassen, wenn jr gesterbet. Luther 4, 129ᵇ; dasz ich von tag zu tag senftmütiger und gleubiger werde, so lang bis ich gantz gesterb. 1, 113ᵃ *Eisleb.;* er verhielt den athem so lang, bisz er gestarb. Nicl. Heyden *Val. Maximus* (1565) 204; da er gestarbe, da bestätiget ich jn unter diesen stein. *buch d. liebe* 279, 2.

2) *transitiv mit schwacher flexion, sterben machen, tödten:*

mhd. ir muget mich hungers gesterben niht.
Reinbot von Durne *h. Georg* 1901;
erfeult, hungers gesterbet. Beheim *Wien.* 253, 19;

nhd. zuletzt aber ist solches böses weib greulich gestrafet und selber hungers gesterbet worden. Mathesius *Syrach* 1, 23ᵃ; *nebenform* gesterbnen, *ertödten, erschlaffen:* daʒ hirne und das hirtz werdent gesterbent von dem sclaf. Arn. v. Mumpelyr *bei* Dief.-Wülcker 617.

GESTERBSLAUF, *m. pl.* gesterbsläufe, *zeiten, in denen epidemien herrschen. östr. weisth.* 6, 526, 23 (*von* 1623).

GESTERIG, GESTRIG, *adj. von gestern, auf gestern bezüglich, abgeleitet von* gester, *der kürzeren form von* gestern (*s. d.*), *ahd.* gesterig, kesterig, *mhd.* gesteric, gestric, *alem.* geisterig *Alemannia* 2, 218, *nhd.* gesterig *voc. inc. teut.* i5ᵃ. Schönsleder V 4ᵃ. Duez 195ᵃ. Rädlein 377ᵃ, gestriger, *pristinus voc.* 1482 m 2ᵃ, gestrig Dief. 276ᵇ *u. s. w.; mnl.* ghisterigh Kilian.

a) *von der zeit: ahd.* der gesterigo dag. Notker *ps.* 89, 4; der gesterig tag. *gemma gemm.* (*Hagenau* 1510) 17ᶜ;

ihr habt mich auf gestrigen tag
gebeten. *Teuerdank* 2, 6;

dasz ich euch den gesterigen tag hab ein brieff zûgeschickt. Schumann *nachtb.* 303, 31 *Bolte;*

weil tausend jahr für gott sind wie ein gestrig tag.
Logau 3, *zugabe* 2, 63;

er ist erst den gestrigen morgen komen. *Galmy* 308;

vom heutgen tag, von heutger nacht
verlange nichts
als was die gestrigen gebracht. Göthe 5, 115;

im adverbiellen gen.: vorgestern und gesterigs tags. Baumann *quellen* 2, 43. 48; gesterigs frytags. *schweiz. id.* 2, 488 (*von* 1531); desselben glückliche ankunfft ist mir gestriges tages wislich worden. Butschky *kanzl.* 75; gestrigs tags Höniger *narrensch.* 65ᵃ. Baumann *quellen* 2, 57 *u. o.; noch oberd.* gestrigen tages, gestrigen morgens, gestrigen abends *für gestern, gestern morgen, gestern abends* Adelung.

b) *von personen: mhd.* herr, der gestrig arm man slecht an daʒ tor. *gesta Rom.* 152; *nhd.* und bliben die todten corper (*der hingerichteten*) also den ganzen tag am markt ligen bisz in die nacht, in der sie vom todtengreber weggefurt und neben die gestrigen begraben wurden. Baumann *quellen* 2, 559; diesen eröfnete er erst itzund, dasz sein gestriger gast der königliche fürst aus Libien sei. Zesen *Assenat* (1679) 416;

da kombt auch gleich die gestrig maid. H. Sachs 3, 1, 198ᵃ.

c) *von dingen: mhd.* er versmæht daʒ gestrig eʒʒen. Megenberg 143, 31; deu gestrege lêre. Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 1910;

nhd. hengt dann noch gestrig brot daran (*am messer*).
Scheidt *Grob.* C 3ᵃ, *v.* 681 *neudr.;*

nach dem gestrigen wein stincken. Henisch 1575; kamen wir in das gestriche zimmer. *Jucundiss.* 174; wir unserm gesterigen erpieten mit allem kriegsvolk bei euch einkomen. Baumann *quellen* 2, 539; ir antwurt uff gesterig der gesandten handlung. 140; wegen gestrigen angethanen spott. Abr. a S. Clara *weinkeller* 465; die gestrige begebenheit. der gestrige rausch. Stieler 635; meine gestrigen entschlüsse. Th. Körner *werke* 760; die gestrige zeitung. Campe; nun komme ich auff ewer liebes schreiben, musz nur das noch vorher sagen, dasz ich auszer das gesterige die andern schir alle zwei und zwei entpfangen. Elis. Charl. 2, 689; *daher elliptisch:* heute früh vor sechsen ist der bote ab mit der antwort auf ihr gestriges. Göthe *an frau v. Stein* 2, 46.

d) *in freierer verwendung:* die liste . . ich werde sie in meiner gestrigen rocktasche liegen haben. Schiller III, 102 (*Fiesko* 3, 9); *bair.-tirol.* gestrig sein, *die folgen des gestrigen tages* (*der arbeit, des trinkens*) *verspüren* Schöpf 188, *übernächtig sein* Schm.² 1, 955.

e) *substantivisch* das gestrige, *das alltägliche, ganz gewöhnliche, s.* gestern II, 3:

das ganz
gemeine ist's, das ewig gestrige,
was immer war und immer wiederkehrt,
und morgen gilt, weils heute hat gegolten.
Schiller XII, 217 (*Wallenst. tod* 1, 4).

f) *dazu das subst.* gestrigkeit, *f. hesternum tempus* Stieler 635 '*poeticum est*':

was hilft der freuden gestrigkeit? *ebenda.*

GESTERISCH, *adj. wie* gesterig, *märk.* gestersch Heynatz *antib.* 2, 48.

GESTERLICH, *adj. hesternus* Dief. 276ᵇ, *nov. gl.* 203ᵃ (*von* 1486), *ags.* geosterlic.

GESTERN, *adv. heri.*

I. *Herkunft und formen.* 1) *wort und begriff sind indogermanisch, lat.* heri, here *gestern* (*mit localivem* i, r *für* s), hesternus *gestrig, griech.* χθές, ἐχθές *gestern* (*mit stützendem* θ), χθεσινός, χθιζός, χθιζινός *gestrig, sanskr.* hyás *gestern*, hyástanas *gestrig.*

2) *in den germanischen sprachen entspricht altn.* gær, i gær, *gestern, schwed.* i går, i gårdag, *dän.* i gaar, *norw.* gaar, gjaar, gjær; *und als weiterbildung mit ableitendem* ter *goth.* gistra- (*in* gistradagis αὔριον, *s. unten* II, 1), *ags.* gistran däg, *altengl.* gisturday, *engl.* yesterday, *aber schott.* yesday Motherby 217, *nordengl. schott.* yestreen *gestern abend.*

3) *im deutschen erscheint das wort als adverbial gewordenes substantiv*

a) in der form eines dat. sing.: ahd. kestre *und in zusammensetzung* ègestra, ègestere, ègestir, *mhd. meist* gester, *nhd.* g e s t e r Duez (1664) 195ᵇ. Stieler 634:

> gester tet ich mein dienst aufsagen. *fastn. sp.* 565, 20;
> ach das du mir nit kamest gester.
> H. Folz *bei* Haupt 8, 514;

gester ze abent. *Bocc.* 598, 35 *Keller;* gester des tags. Baumann *quellen* 2, 45;

> wir giengen gester nach mittag. Birck *Susanna* c 4ᵃ;
> wann gester ist sein (*des rossdiebes*) zeit gleich ausz.
> H. Sachs 4, 3, 27ᵃ. 3, 1, 173ᵈ. 5, 213ᵉ;

ich hab gester die spitz abgebissen. *Garg.* 99ᵃ; sie hat gester in meiner abwesenheit auff einen balcken steigen wollen. *Simpl.* 4, 63, 28 *Kurz; noch tirol. schweiz.* gester Schöpf 188. *schweiz. id.* 2, 488. Seiler 134ᵃ, *elsäsz.* gestere, gestre Frommann 5, 115, 17, *cimbr.* gester, *in den sette communi* gōstär, gōstar, gester, *erzgeb.* gestr ůmd (*abend*) Göpfert 24.

b) in der form eines dat. plur.: ahd. gesteron, gesteren, gestren, kestirn, *mhd.* gesteren, gestern, gestren (*pred.* 69, 4 *Wackern.*), gesterne (*Apollonius* 53, 29 *Schröder*), *nhd.* gesteren, *pridie* Dief. 459ᵃ, gestren Keisersberg *postill* 1, 20ᵃ, gestern *allgemein, auch cimbr. lusern.* gestarn.

c) mit auslautendem -t, *zugesetzt wie im alem.* eistert, öppert, èndert.

α) g e s t e r t Dief. 459ᵃ. Dasypod. E 6ᵈ (*auch* vorgestert). Alberus *dict.* BB 1ᵃ. Henisch 1575. Stieler 634: so hait der phaltzgrave ettliche tage zu Forchheim gelegen und ist gestert dausz geritten. Janssen *reichscorr.* 2, 184. 196 (*von* 1461); gestert was sy zů fůsz einher (*herein*) gegangen von Bethania. Keisersberg *schiff d. penit.* 96ᵃ; gestertt hab ich e. k. m. geschrieben. *urk. Max.* 158; gestert montags Baumann *quellen* 2, 298; Christus heut, gestert und in ewigkait. S. Frank *guldin arch* (1539) 99ᵇ; wasz jm heut und gestert miszfelt. *ebenda;* der mich gestert wolt ertödt han. *Morgant* 85, 25. 87, 34 *Bachmann;*

> ich bin heut, wie ich gestert war.
> H. Sachs 5, 244ᵃ. 218ᵉ. 226ᵉ. 4, 1, 10ᵈ, 17ᵈ *u. o.;*

gestert abend. Drummer *winternächte* (1666) 1; *noch wetterauisch* gestert, *ebenso tirol. schweiz. elsäsz.* Schöpf 188. *schweiz. id.* 2, 488. Seiler 134ᵃ. Frommann 5, 115, 17.

β) g e s t e r n t, g e s t i r n t: als ir unsern herren gesternt geantwort habt. Janssen *reichscorr.* 1, 350. 352 (*von* 1426); wissit, das mins herren von Mencze gnade und min herre von Brandenburg uff gestirnt samsztaig her gein Reigenspurg wole kommen sint. 367 (*von* 1429).

d) wol eine kürzung ist das alem. gest Frommann 5, 115, 17. *schweiz. id.* 2, 488, *schwäb.* gerst Schmid 229 (*s. unten* 5):

> *elsäsz.* gest' simmerr fische gange.
> Frommann 5, 113, 17 (*aus Hagenau*);
> mer henn noch aa ze reche
> for gest un vorgest. *pfingstmontag* 38.

4) *in Niederdeutschland allgemein* gistern Dähnert 152ᵃ. Danneil 64ᵇ. Woeste 80ᵃ. Strodtmann 73; *gött. zuweilen* gistert Schambach 64ᵃ, *vgl. oben* 3, *c, α; auch in den früheren schriften* Luthers *begegnet nicht selten die form* gistern, *z. b. ausleg. d. ep. u. ev. des advents* (1522) A 4ᵇ, *die ander ep. Petri* (1524) i 3ᵇ, *postill* (1528) 19ᵇ; ich bin ein man, der nicht beredt ist, von gistern und ehrgistern (ehegistern). 2 *Mos.* 4, 10 *var.;* das sie ziegel brennen, wie gistern und ehegistern. 5, 7. 8 *var.; mnd.* gisteren, gisterne, gistern Dief. 275ᶜ, van gisteren 276ᵇ (*niederrhein. gl. d.* 13. *jh.*), ghisteren, ghesteren *gemma gemm.* (*Köln* 1495) K 3ᶜ, *altclev.* gysteren *Teuthonista* 108ᵃ, *mnl.* ghister, ghisteren Kilian, *nnl.* gister, gisteren, *ostfries.* güster, güstern ten Doornkaat Koolman 1, 709ᵇ, *westfries. helgol.* jister, *nordfries. auf Föhr und Amrum* jistar Johansen 78.

5) *beachtenswert ist das eindringen des* r *aus der zweiten in die stammsilbe: ags.* gyrstan, gyrsta, georstan *meist verbunden mit* däg *oder* niht, *altengl.* yerstene-night, *engl.* yersten Stratmann 681ᵇ; *saterländ.* jèrsten, jerssene, *wangeroog.* jürsen, *ostfries. früher* jurssen Stürenburg 99ᵇ, *nordfries. in Moringer mundart* ånjörsne Bendsen 336; *schwäb.* gerst, gerstern, gerstig, *gestern* Schmid 229, gerstern *schreibt* Schubarts *frau bei* Strausz 1, 434. 445.

II. *Bedeutung und gebrauch.* 1) *das indogerm. grundwort hat offenbar die bedeutung 'den andern tag von heute aus' gehabt, denn sanskr.* hyás *bedeutet sowol 'gestern' als 'morgen', altn.* gær, gör, i gör *neben 'gestern' zuweilen auch 'morgen':* i dag eda gör (*heute oder morgen*) *Landn.*, nú eda i gör *Hamðismál* 31; *goth.* gistradagis αὔριον *'morgen' Matth.* 6, 30 *statt* du maúrgina 1 *Cor.* 15, 32; *ahd.* ègestra, ègestere, èrgestere, ègestir, ègesteren, ègestern *wird durch lat. perendie 'übermorgen' glossiert* Graff 4, 273. Schade² 1, 330ᵇ.

2) *den tag vor heute, am vorhergegangenen tage:*

> *mhd.* diu nâchhuot was gestern min. *Parz.* 673, 23;
> des uns gestern wart gemût. Herbort *troj. kr.* 15697;

nhd. gestern, *heri voc.* 1482 m 4ᵃ. *voc. inc. teut.* i 5ᵃ. Maaler 176ᵃ; tausent jar sind fur dir, wie ein tag der gestern vergangen ist. *ps.* 90, 4; gestern wars an mir, heute ists an dir. *Sirach* 38, 23;

> und gott ist heut, wer gestern mensch noch war.
> Schiller V, 2, 191 (*don Carlos* 1, 9);
> denn wer gestern und heut in diesen tagen gelebt hat,
> hat schon jahre gelebt. Göthe 40, 287;

in verbindung mit präpositionen und adverbien:

> sagt ihr,
> dasz ich . . meine heftigkeit von gestern
> ihr reuevoll abbitte.
> Schiller XII, 568 (*M. Stuart* 5, 8);

von gestern her, *pristinus* Schönsleder V 4ᵇ; von gestren über 9 tag. Keisersberg *postill* 1, 20ᵃ; seit gestern, bis gestern;

> ich habe der zeit ihr geheimnisz geraubt,
> von gestern zu gestern zurück sie geschraubt.
> Chamisso 3, 102;

und man die sune uff gestern dinstag uffenberlich uszgeruffen. Janssen *reichscorr.* 1, 300 (*von* 1416);

> was geschehen sei gestern den tag. Weinhold *weihn.* 241;

gestern zu abende, *hesterna die* Dief. 276ᵇ; gestern zu abend, gestern zu nacht, gestern zu morgen Henisch 1575; gestern frühe Stieler 635; gestern früh, gestern abends, nächten Rädlein 377ᵃ; gestern morgends Stieler 2375; gestern abend, gestern mittag, gestern morgen Adelung, *zusammengezogen* gesterabend *Simpl.* 2, 200, 11 *Kurz;* vergegenwärtigte mir den spaziergang von gestern abend. Göthe 25, 356; den er gestern nacht so reichlich beschenkt hatte. 17, 171;

> ich sah dich gestern nacht mit deiner ersten
> gemahlin, reich geputzt, zu tische sitzen.
> Schiller XII, 376 (*Wallenst. tod* 5, 3);

den frischen eindruck, die lebendige erinnerung hervorhebend: die kleinsten umstände dieses zufalls stehen mir noch vor augen, als hätte er sich gestern ereignet. Göthe 19, 165; alle (*familienglieder auf dem bilde*) frisch und lebendig wie von gestern, ja von heute, und doch waren sie schon alle vorübergangen. 26, 288.

3) *in weiterer bedeutung, zur bezeichnung der jüngsten vergangenheit, nuper, nuperrime* Kraft *lat. wb.* 1, 1056ᵇ: doch ich besorge es nicht erst seit gestern, dasz . . Lessing 12, 281; wir sind von gestern her und wissen nichts, unser leben ist ein schatten auff erden. *Hiob* 8, 9; ich, ein geschöpf von gestern her, der ich vor kurzem nicht war. Gellert 7, 167; *nach genannter bibelstelle zur hervorhebung der unerfahrenheit, des unbedeutenden und alltäglichen angewendet:* dasz irgend ein mensch von gestern her durch speculation oder durch eine reiche heirath ein groszer mann geworden. Wieland *Horaz br.* 1, 107;

> männer von gestern, die wir das vergangne
> . . zu boden sprechen.
> Freiligrath *ges. dicht.* (1877) 5, 196;
> 'sei deinen worten lob und ehre,
> wir sehn dasz du ein erfahrner bist.'
> sieht aus als wenn es von gestern wäre,
> weil es von heut ist. Göthe 3, 274;

mit negation, um das gegentheil, die erfahrenheit hervorzuheben: osnabr. he is nich van gistern, *er ist nicht dumm, nicht uner*

fahren Strodtmann 73; zeigen, dasz er nicht erst seit gestern mit den gegenständen bekannt ist. Lessing 8, 1;

er, der nicht erst seit gestern
die welt bereiste, verstand den wink der schönen schwestern.
Wieland 5, 8 (*n. Amadis* 12, 15).

4) *biblisch, von lange vergangener zeit:* Jacob sach an das angesicht Labans, und sihe, es was nit gegen jm wie gestern und vorgestern. *Züricher bibel* 1530 17ᵃ, 1 *Mos.* 31, 2, es war nicht gegen jm wie gestern und ehegestern Luther; *daher* gestern und ehegestern, *antehac, semper, inde usque a pueritia* Stieler 635; ich bin ein mann, der nit beredt ist von gestern und vorgestern. *Züricher bibel* 2 *Mos.* 4, 10; Jhesus Christus gestern und heute und derselbe auch in ewigkeit. Luther *Hebr.* 13, 8, *die vergangenheit von je her ausdrückend;* die grube ist von gestern her (*seit lange*) zugericht. *Jes.* 30, 33; jeder sagt, die vergangenheit gebe die rechte lehre der zukunft; aber fehlts denn dem menschen an vergangenheit? kommen wir nicht alle von gestern her (*haben wir nicht eine vergangenheit und erfahrung hinter uns*)? jeder hatte vergangenheit genug in sich, um eine reine zukunft auszubilden. J. Paul *friedenpr.* 37.

5) *als substantiv. a) der nächstvergangene tag:* der heutig tag ist des gestern iunger, ein tag lert den andern. S. Frank *spr.* 1, 44ᵃ, *falls des gestern hier nicht adjectivisch gemeint ist wie altclev.* gysteren *hesternus Teuthonista* 108ᵃ; die mutter wurde ihr heute für das opfernde worthaltende gestern durch vertrauende liebe dankbar. J. Paul *Titan* 3, 118.

b) der vergangene tag überhaupt:

davon ich auch gesagt itzt schon vor dreien gestern.
P. Fleming 467 *Lappenberg;*

er ist dahin, wo viel tausent gestern sind, *diem supremum obiit* Stieler 635; viel tausent gestern sind vorbeigegangen. *anh.* (*kurze lehrschrift*) 240;

und alle unsre gestern haben narren
zum modervollen grabe hingeleuchtet.
Schiller XIII, 149 (*Macb.* 5, 6).

c) allgemein, die vergangenheit:

liegt dir gestern klar und offen,
wirkst du heute kräftig frei. Göthe 4, 337;
wer in dem gestern heute sah,
dem geht das heute nicht allzu nah. *ebenda;*
ein selig heute für ein schrecklich gestern.
13, 313 (*Epimen.* 2, 9);
es ist ein gestern worden, unerhört!
das heut', wo du im grünen schmuck gepranget.
Chamisso 3, 157;

kinder des tages, .. dasz das morgen mit dem gleichen rechte sie negirt, wie sie das gestern vernichteten. Görres *Teutschland* 49; sein heute nach dem model seines gestern zu prägen. Rückert *mak.* 2, 242;

wer du immer seist, o mensch, du bist das kind
deines heut allein, nicht deines gestern. 1, 201.

GESTERNE, *n., s.* gestirn.

GESTERNT, *part. adj., vgl.* gestirnt. 1) *mit sternen bedeckt: ahd.* gesternôt *Mart. Cap.* 2, 1 (317ᵇ *Hattemer*), *nhd.* gesternet, gesteret, *stellatus* Henisch 1575;

in dem gesternten himmelssahl.
Weckherlin 11 (*ps.* 4, 3);
des gesternten himmels schwang. 550;

den gesternten himmel Musäus *volksm.* (1826) 4, 57; *mnl.* ghesternt Kilian, *nnl.* gesternt Kramer 1, 98ᶜ.

2) *mit einem stern versehen, einem ordensstern, es ist die rede von* der creutzstern-brüder orden:

gesternt creutz tragens auf der brust,
beten, fasten, darnoch sie lust.
das bapstum mit s. gliedern (*Wittenb.* 1560) C 4ᵇ;

mit einem blumenstern:

tausend gesternte ranunkeln. Zachariä 1, 302.

GESTERTAG, *adv. gestern, verkürzt aus* gester den tag, *vgl.* gestern den tag Weinhold *weihn.* 241 *und* gesterabend *Simpl.* 2, 200, 11 *Kurz:*

bedenk der könig von Spanien,
was der sprach gestertag. Herder 8, 50.

GESTETTEN, *f., s.* gestätten.

GESTFEL, *beide hände voll, oberlaus.* Anton 8, 13, *s.* gaufe II, 5 *sp.* 1545.

GESTHOLZ, *n.* 1) *genus exactionis: homines qui in districtu Numbrecht, quod vesteban vulgariter nuncupatur, ad praesens morantur, debent esse ab exactione, que* gestholtz *vulgariter appellatur, liberi et immunes* Haltaus 455 (*Sayn, von* 1284).

2) *tirol. das querholz an den schleifen und schlittenkufen* Schöpf 188.

GESTICH, *n., coll. zu* stich, *stichbalken, kurze balken, die in einen ganzen balken eingezapft werden und zur tragung der sparren dienen:* da (*wo*) die untere stöck von holtzwerck gemacht und das gebälck auf der streck-pfetten ligt, (*sollen*) die balckenköpff (*an vorspringenden gebäudetheilen*) nur 9 zoll weit auszgestoszen werden, die übrige auszstösz (*vorsprünge*) am andern und dritten stock, wie auch am tachstuel sollen über 6 zoll nicht sein und jedes gestich oder gebälck auff die brusthöltzer oder pfetten satt (*genug*) und wol eingekempt werden. *würtemb. bauord. von* 1655 39.

GESTICHEL, *n. das sticheln, die stichelei.*

GESTICKE, GESTICK, *n.* 1) *das sticken, sowie die gestickte arbeit, stickerei aus gold, silber, seide u. s. w.:* gestick, *opus phrygium, acu pictum* Dief. 195ᵇ; das hinfüro kain burgerin einicherlai guldine, silberine, samatein, atlassein oder andere seidene wat, auch kain gesticke tragen sollen .. das dieselben goller allenthalben on goldt, silber und ander gesticke sein sollen. *Nürnb. pol.-ordn.* 96 *Baader;* das sollich prusttuch und goller mitsambt dem gesticke, pörtlein, beschlege und gemecht über einen halben guldin nit cost. 98; ungefyzte hembdt und prusttücher, die doch an gesticke, porten .. den gefyzten (*vorher* gefüzten, *gefalteten*) hembden und prusttüchern im costen gemesz und noch kostlicher sein. 106; das sie (*die trauernde landgräfin*) bis an ir ende .. trugk keinen gesmuck weder mit spangen geheffte adir gesticke. Rothe *dür. chron. c.* 679; perlingesticke. Fischart *bienenk.* 67ᵇ;

liest sie ein gedicht?
wirkt sie zart gesticke? Rückert *ges. ged.* 1, 285.

2) *coll. zu* stecken, *ahd.* steccho, *ags.* sticca, *mnl.* stick, *nd.* stikke.

a) bair. das gestick, der stickelzaun, *zaun aus oben durchflochtenen eichenen pfählen* Schm.[2] 2, 728.

b) henneb. gesticke, gesteck, *das speichenwerk des pflug- und wagenrades, danach scherzweise das rückgrat mit den hüften am menschen* Spiesz 78.

GESTIEBE, *n. das stiebende, die staubmasse, vgl.* gestäube, gestübe, gestüppe: welches ist das fünffte wesen den vieren verborgen, darausz das finster gestieb für den zeiten der erden ward .. und daraus diese welt mit sternen und elementen ward erschaffen. J. Böhme *drei princip.* 4, 18; das finster gestieb, welches in erhebung Lucifers .. zur harten materia, als steinen und erden ward, darauff die zusammentreibung der erden erfolget. 5, 7;

kopfbund und haar besudelt vom gestieb (*der ausgeschütteten asche*). Rückert *Bostan* 112, 3;

wo da der harte boden ist berührt von meinen hufen,
da wird daraus ein funkendes gestieb hervorgerufen.
Hamasa 1, 182;

verächtlich: gestieb, *quisquiliae* Becher *nov. org. philol.* (1674) 8, *nr.* 3; *vom wasserstaub:*

nicht zu nahe sich wagend (*an die brandung*), dasz nicht das gestiebe sie nässe. Kosegarten *dicht.* (1824) 2, 172.

GESTIEBEN, *verb. verstärktes* stieben (*s. d.*), *mhd.* stiuben: gaffen, alles das zu ersehen, das gesteübet und gefleügt. Keisersberg *has im pf.* Aa 7ᵇ.

GESTIEFEL, *n., coll. zu* stiefel (*s. d.*), *stiefelwerk:* soccus, eine alte gattung gestifels oder hohes geschücht, weib und mann dienlich. Cholinus-Frisius (1541) 801ᵇ.

GESTIEFELT, *adj. part. mit stiefeln versehen, wie* bestiffelt *Garg.* 456 *Sch.*

1) *eigentlich, mit stiefeln bekleidet:* gestifflet, *ocreatus* Maaler 176ᶜ; an beinen gestiffelt *Eph.* 6, 15; ein galgen voll gestiffelter bauren. *Garg.* 55ᵇ (90 *Sch.*); da erhub der gesättigte pfarrherr seine gestiefelten beine. Thümmel *Wilh.* 4. *ges.;* das märchen vom gestiefelten kater; (*Werther*) war in völliger kleidung, gestiefelt, im blauen frack mit gelber weste. Göthe 16, 191;

man will jetzt freilich, der mann soll . .
immer gestiefelt sein; verbannt ist pantoffel und mütze.
40, 235;

häufig in der verbindung gestiefelt und gespornt (*s. d.*): der teuffel, gestiffelt und gesport, und mit der wehr an der seiten. Fischart *Bodin.* (1586) 2. 329. 353;

dasz ihr seit gstifelt und gsport
und gar gerüst auff ein herfart.
H. Sachs 17, 112, 5 *Keller-Götze;*

reisefertig:

Merkur steht schon gestiefelt da,
ihr könnt euch auf die reise machen. Wieland 10, 158;
der ganze hof in kurzer frist
gestiefelt und beritten ist. 18, 241;

fix und fertig: Margr. bist du da? *Steffen.* gestiefelt und fix. FR. MÜLLER 3, 209; *bildlich:* man musz beständig, so viel an uns liegt, gestiefelt und zur abreise (*aus dem leben*) gerüstet sein. BODE *Montaigne* 1, 135.

2) *übertragen von thieren, deren füsze anders gefärbt sind als der leib:* gestiefelt heiszt der fusz, wenn er bis ans knie- oder sprunggelenk weisz ist. FALKE *wb. d. thierarzneik.* 1, 338ᵃ; der gestiefelte luchs, *felis caligata*, füsze schwarz geringelt. OKEN 7, 1588.

3) *mit einem fusz oder untersatz versehen:* sie soffen ausz gestiefeten krügen. *Garg.* 83ᵇ (142 *Sch.*).

4) *bildlich, hochgeputzt:*

jedes wort fein hübsch gestiefelt und gestelzt.
LICHTENBERG (1802) 4, 373.

GESTIEFT, *adj. part. nicht echt, abgeleitet von* stief- *in* stiefbruder, stiefmutter *u. s. w.* (*s. d.*): die war lieb ist etwas rauch wie ein igel und ernsthafft .., dagegen hat die gestifft lieb ein glatten schnabel, aber es ist ein scorpion, ein syren. S. FRANK *spr.* 1, 112ᵃ; demnach steht natürlich reichtumb in dem, das einer nicht bedarff, und also ist got allein warhafftig reich, und die seinen in jm, aber gestifft reichtumb streckt sich zu dem, das einer hab, damit er seinen abgang ersetz. 137ᵃ.

GESTIELE, *n., coll. zu* stiel (*s. d.*): das gestiele der weintrauben, daran die beeren hangen, der kamm. STEINBACH 1, 823.

GESTIELT, *adj. part. mit einem stiel versehen:* gestieltes blatt, gestielter krystall JACOBSSON 5, 660ᵇ; *heraldisch, mit einem stiel verschiedener färbung versehen:* gestielte frucht, axt, hämmer MÜLLER-MOTHES *arch. wb.* 1, 457ᵇ. *vgl. auch* gestühlt.

GESTIEREN, *verb. von kühen, einen stier verlangen* LORITZA *id. Vienn.* 50ᵇ: eine gestierte kuh, *eine zugelassene. ebenda.*

GESTIFT, *adj. part., d. i.* gestiftet, *eigens dazu bestimmt, bestellt:* von den kriegern zu ross zu fuesz, die si (*Römer*) zwaierlai gehabt haben: am ersten aigen ausclaubt und auszerlesen aus iren landen gestift krieger (*milites stipendiati*), zum andern frembd umb solt bestelt, haiszen si helfer und die hilf. AVENTIN. 4, 431, 10. 433, 5 *Lexer;* auf der römischen seiten besezet er (*Augustus*) die Thonau mit gestiftem kriegsvolk. 589, 2. 20; die alten Römer haben allweg ihr anzahl gestiffter kriegsleut gehabt. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 150ᵃ; das die h. schrifft so veracht ist, auch bei denen, die dazu gestifft sind. LUTHER 5, 44ᵃ.

GESTIFTE, GESTIFT, *n., coll. zum mhd. masc. und neutr.* stift (*s. d.*), *die stiftung und das gestiftete, der bau, mhd.* gestifte, *aedificium gloss. d. 12. jh. bei* SCHM.² 2, 739, *mnl.* ghestichte, *aedificium, fabrica* KILIAN, *niederrhein. fabrica,* ein timmerringhe off ghesticht. *gemma gemm.* (*Köln* 1495) H 4ᵃ, *architectus,* ein meister werckman van gezimmer off ander ghestichte. B 3ᵃ, gestichte, *münster Karlmeinet* 222, 6, gestiecht *d. reichstagsacten* 1, 31, 35. 41 *Weizs.* (*Köln,* 14. *jh.*), gesticht, *stift* LAURENT *Aach. stadtr.* 82, 9, *ostfries.* gesticht, *geistliches oder weltliches stift* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 620ᵃ. *daneben mhd. das fem.* gestift, *stiftung, stift, gotteshaus, nhd.* wer fech (*vieh*) wolte kouffen von der putt (*beute*), der mocht kumen zů der nuwen gestifft (*neustiftskirche*). HUG *Vill. chr.* 131; *ferner als verstärkung des masc.* stift: der gestift (*das hochstift*) zu Costanz. *Zimm. chr.* 3, 152, 21.

1) *stiftung, festsetzung. a) abmachung, wodurch jemand ein gut bezieht:* alle gemächt, gestift, kauf oder sätz, die auf pergrecht beschehen, die sullen mit des perkherrn hant geschechen, sinst hat das chein kraft. *östr. weisth.* 6, 408, 5 (15. *jh.*).

b) die erste abfassung oder niederschrift:

mhd. (*Kyot*) ze Dôlet verworfen ligen vant
in heidenischer schrifte
dirre âventiure gestifte. *Parz.* 453, 14.

2) *gestiftetes. a) gottes stiftung:* weil sie nicht gleuben, das ein gottesdienst seine göttliche ordnung und gnadenreich gestifft ist. LUTHER 5, 192ᵇ; ein sacrament oder gestifft gottes. 194ᵃ; da er (*Christus im abendmahl*) ein sonderlich gestifft dazu eingesetzt hat. 196ᵇ; das er (*der ehestand*) gottes gestifft ist. 338ᵇ; *von heidnischen göttern:*

mag Pallas .. in städt und schlössern
leben, die ihr gestifte sind. J. D. OVERBECK *Virg.* 37;
bei den Bachustänzen, die dein gestifte
sind. 83.

b) weltliche, wolthätige stiftung: in den spital, der in di stat gehort unde der burger gestifte ist. *Freiberger stadtr. c.* 32, 7 *Ermisch;* auf dem fall, da alle gestifter bei einem concursu mit capital und zinsen nicht sollen völlig ankommen, dasz er dann zuförderst ein iedes gestift der capitalien wegen befriediget. *Budissiner statuten von* 1678 *bei* SCHOTT *stadtr.* 2, 16; die Fuggerei (*häuser für arme bürger gegen geringen zins*) ist ein gestifte von Jacob Fugger in Augsburg. MUSÄUS 4, 18; die milden gestifte mach ich so, dasz ich für drei tausend hiesige stadtarmen eben so viele leichte gulden aussetze. J. PAUL *flegelj.* 1, 5; sollten in meiner familie nicht vier fräulein vorhanden sein, die zur perception dieses gestifts (*zinsen von zehntausend thalern*) gelangen könnten. *stiftung des obersten v. Strobschütz von* 1798, *Leipz. tagebl.* 20. *febr.* 1891; das gestift der frommen Bertha (*ein maifest, an dem der burgherr mit süszem brei bewirten muszte*). LANGBEIN *sämtl. schr.* 15, 49. 55.

c) geistliche stiftung. α) im allgemeinen: die geistlichen gestiffte, gefälle und vermächtniss. HOHBERG 3, 1, 39ᵃ; that aber dabei sogleich ein gelübde, solcher sachen zehnfachen werth in ein geistliches gestiffte zu liefern. *Felsenburg* 1, 591; sie wolten sie (*die tochter*) in das vortreffliche reiche closter Beara thun und alle ir vermögen zu einem unsterblichen reichen gestiffte ewiges gedächtnüsses machen. *pol. stockf.* 340;

stick drein (*in das papsthorn*) die unzalig gestifft,
den meszkram und die bullenschrifft.
FISCHART *Jesuiterhütlein* B 1ᵃ.

β) kloster: der ain (*bruder*) stifft das closter Aursperg, der ander das gestifft ze Paltzhausen. *Augsb. chr.* 1, 301, 17 (15. *jh.*); so erhûbend sich durch Clodoveum ... täglich hin und här vil coenobia und gstifft, doch warend es alles nun schûlen ... und wurdend die gstifft genennt collegia, das ist samlungen der gelerten. STUMPF *chr.* 2, 6ᵃ (5, 2); die gute äbtissin hoffte allbereit auch ihr vertrautes gestifte durch des fürstens freigebigkeit zu bereichern. HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 699.

γ) gotteshaus, kirche: sanctificatio, ein gestifft. LUTHER 13, 194, 16 *Weim., zu Amos* 7, 9 die kirchen, *gloss.* heiligthüme BINDSEIL 7, 533; woher haben bisher keiser und könige befolhen gottesdienst und gestifft jren landen. LUTHER 5, 114ᵇ *Jen.;* er (*Karl d. gr.*) hat so manichs closter und gstifft erbauwen und begabet, als bůchstaben im abc sind ... darunder Aach das a und Zürich das z sind. STUMPF *chr.* 1, 213ᵃ (3, 88).

δ) dom, hochstift: er (*Ocolampadius*) ist vormalsz ee und er ain minch wart, zu Augspurg zu unser lieben frauen auf dem gestift brediger gwesen. BAUMANN *quellen* 1, 173; alle sloss unde stete, die zu dem gestifte zu Wirtzburgk gehorten. ROTHE *dür. chr. c.* 793; die propstei (*zu Luzern*) ist mit der zeit zů einem gstifft geradten, wirdt nit mer mit münchen, sonder mit chorherren verwalten. STUMPF *chr.* 2, 198ᵇ (7, 7); der (*bischof*) hielt dem gstifft zů Basel wol hausz. 2, 396ᵃ (12, 27); dieweil graff Wernher dise herrlicheiten dem gstifft Basel basz gondt. *ebenda;* sonst hatten wir zu Köln nicht viel zu thun, als dasz wir alle tage ins hohe gestift in die thumkirche spazieren gingen. SCHWEINICHEN 1, 218.

GESTIFTEN, *verb., verstärktes* stiften (*s. d.*), *mhd.* gestiften.

1) *ins werk setzen, richten:*

sigihaft gein allen den, die wider in
ie gestiften iren sin. UHLAND *volksl.* 2, 819.

2) *die stift halten, d. h. öffentliche versammlung zur ordnung des verhältnisses zwischen der geistlichen gutsherrschaft und den holden:* ich frag dich ambtman, ob es heut zeit und weil sei des jars und tags, das mein frau (*äbtissin von Frauenchiemsee*) wol müg mit den iren gestiften. *tirol. weisth.* 1, 3 (*von* 1462).

3) *bei der stift vergeben, belehnen:* ob das wär, dasz das gottshaus und unser frau (*äbtissin von Frauenchiemsee*) ass vil aigner leut nicht hiet, das di die güter damit möchte gestiften. *tirol. weisth.* 1, 67, 27 (*von* 1462); dasz mein frau ir freie stift hat also, dasz sie ainen, der ein gros gut hat, dem er nicht getun mag, wol gestiften mag auf ain klainers. 4, 5.

GESTIFTSBUCH, *n. buch, worin die weltlichen oder die geistlichen stiftungen und ihre verwendung eingetragen sind:* alte ausgeliehene und in die gestiftsbücher versicherte stiftsgelder. *Budissiner statuten von* 1678 *bei* SCHOTT *stadtr.* 2, 16.

GESTIG, *adj. hefig, foeculentus* HENISCH 1569. KRAMER 2, 96ᵃ, ghestich *gemma* (*Köln* 1495) J 3ᵃ, *s.* gest, *hefe sp.* 4174.

GESTILLEN, *verb., verstärktes* stillen (*s. d.*).

I. *still machen, ahd.* gistilljan, gistillen, *sistere, sedare, comprimere, mhd.* gestillen. 1) *aufhören machen:*

mhd. daz ros gestillete sine vart. *kaiserchr.* 5842 *Maszmann;*
wolden si gestillen sinen haz. OTTOKAR *reimchr.* 9959;

nhd. behalt den könig in gutem willen,
der mag dir zeitlich leid gestillen. ..
STEINHÖWEL *Äsop. leben* 22ᵃ;

mit genitiv der sache, wovon abhalten:
sô ich ûch euwers willen
nicht mac gestillen. *Ludw. kreuzf.* 5857;

reflexiv, aufhören:
dô gestillete sich sîn leit. EILHART V. OBERGE 3508.

2) *zum schweigen bringen, dämpfen:*
mhd. got helfe uns hiute gestillen
den schal, den si (*heiden*) ûf uns begânt.
STRICKER *Karl* 6322;
der mir gestillet daȥ horn (*Rolands*). 9477;

nhd. mit welchem ich gestillen will die sophisten. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 891 A; die töube und ungstümigkeit des volcks gstillen und dämmen. MAALER 196ᵈ; ein auflauff gestillen und dämmen, *tumultum componere.* 176ᶜ; ein geschrei gestillen und vertrucken, *famam comprimere. ebenda; bezähmen: adaperire,* gestillen, zem machen. DIEF. 12ᵃ (*aus* ALTENSTAIG, 1516);

nach all irem frefl und mutwillen,
auf dasz sie niemand kan gestillen. H. SACHS 5, 89ᵈ.

3) *zufriedenstellen:*
mhd. daȥ si dester drâter
mînîu kint und mich gestillen.
OTTOKAR *reimchr.* 4873. 40794 *Seemüller;*
si vuorte michelen scaz . .
daȥ diu ir gebe (*geschenk*)
gestilte Rômære. *kaiserchron.* 14225 *Schröder;*
nhd. noch ist damit got nit gestilt.
MURNER *schelmenz.* 108, 20.

4) *besänftigen, beruhigen, beschwichtigen: mhd.* daȥ selbe sehen wir an weinen, daȥ weder scham noch zuht den menschen kan gestillen sô im sîn vriunt tôt ist. *mystiker* 1, 336, 14 *Pf.; nhd.* gestillen, *complacare, compescere* MAALER 176ᶜ; einen zanck gstillen 196ᵈ; darin höret er ein mutter mit ihrem weinenden kindlein reden und gestillen mit solchen worten: schweig oder ich gib dich dem wolf. STEINHÖWEL *Äsop.* 80ᵇ; *noch östr.* gestillen, *beruhigen* LORITZA 50ᵇ. HÖFER *wb.* 1, 293. *im part.* gestillt, *das zugleich zu stillen gehört, auch vom winde und meere:* der wind ist gestillet gelägen, *abactum flamen* MAALER 176ᶜ;

sähst wohl in der grüne
gestillter meere streichende delphine.
GÖTHE 41, 74 (*Faust* 6244 *Weim.*).

5) *verhehlen, geheim halten:*
swâ ich niht mac gestillen
wiplich missetât. HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 24297.

II. *stille sein oder werden, ahd.* gastillên, gastillôn, *quiescere, conticescere, cessare, mhd.* gestillen. 1) *aufhören:*
mhd. daȥ ditze wetir gestille. DIEMER *exodus* 145, 8;

nhd. do gestillet das ungewitter von stund an. *Morgant* 214, 27 *Bachmann; mit inf.:*
mhd. dâ bî gestilte si chinden (*hörte auf, kinder zu gebären*).
genesis, fundgr. 2, 43, 41.

2) *sich beruhigen: mhd.* dô gestillet daȥ mer. *pred.* 1, 12 *Grieshaber;*
unze dînes bruoder zorn gestille.
genesis, fundgr. 2, 40, 24;
nhd. lasz dîn hertz an klein (*ein wenig*) gestillen!
'wie kan min hertz also gestillen?'
RUEFF *Adam u. Heva* 2391.

3) *ruhen, still liegen:*
mhd. der gestilte ûf einem steine. *Rolandslied* 153, 22.

GESTIM, *s.* gestüm.

GESTIMME, *n.* 1) *das stimmen der tonwerkzeuge.* 2) *das zusammenstimmen, die harmonie, musik:*
wenn euer (*der saiten*) himmlisches gestimme
durch unsrer sinnen tiefen bricht. DROLLINGER *ged.* 78.

GESTIMMEL, *n. wie* gestimme 2:
lasset das hurtige pfeiffen-gestimmel
dringen bisz an den gewölbeten himmel.
RIST *Parnass* 898.

GESTIMMT, *adj. part. zu* stimme *und* stimmen, *s. d.*
1) *mit einer stimme versehen, insbesondere mit wolklingender stimme begabt: vociferatus,* gestimmit, gestimt DIEF. 628ᵃ;
wan er (*vogel*) in engels wîse was gestimmet.
Lohengrin 663;

es soll auch der frumesser und prediger allweg ain gestimmten schuler haben, der auch also gelert desz gesangs sei. *Ulmer stiftungsbr. von* 1437 *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 511; vil andere vögel, die über die masz wol gestimpt und lieplich singende zu hören seind. S. FRANK *weltb.* 203ᵃ; Nestorius war eins strengen keuschen lebens, wol gestimmet und beredt. LUTHER 7, 247ᵃ.

2) *von einem liede, gesetzt, componiert:* ein liedlin, das wol gestimpt und gût zu hofieren ist. S. FRANK *spr.* 1, 91ᵃ.

3) *harmonisch abgestimmt:* die kühe haben ein gestimmtes geläute. *von den saiteninstrumenten:* eine gut gestimmte geige.

4) *von den saiten übertragen auf gesinnung und gemüt des menschen, auf die 'stimmung':* es ist kein schöner music, dann so der mensch von innen wol zusamen ist gestimpt. HENISCH 1576.

a) gleichstimmend, gleichgestimmt: jede einsame stunde dank ich mit freuden-thränen der ewigen güte, dasz sie dich mir, mich dir geschaffen hat, gleich gestimmet in allem, was die seele denken und das herz wünschen kann. S. GESZNER 1, 21;
kenne dein herz, so milde, so zu dem meinen gestimmet.
STOLBERG 11, 132.

b) mit poetischer stimmung begabt: das beste (*von gedichten*), was aus dem individuellen zustande, aus einem eigens bestimmten und gestimmten geiste hervorgegangen. GÖTHE 46, 377.

c) gelaunt, in der stimmung: da weder Philine noch Laertes gestimmt schienen, einen solchen discurs fortzusetzen. GÖTHE 18, 165.

d) gut gelaunt: keine dissonanz in seinem umgange. er war immer gestimmt, immer heiter. HIPPEL *lebensl.* 4, 115.

e) übel gelaunt, verstimmt: aha, herr Linde ist gestimmt? IFFLAND 15, 1, 77 (*familie Lonau* 2, 11).

5) ob gestimmt, *oben genannt, erwähnt:* arbeiten umb den obgestimpten taglun. TUCHER *baumeisterb.* 324, 22; der specht hat die obgestimpt farben. *Augsb. rätselbuch des* 16. *jh. bei* HAUPT 3, 30.

6) *festgesetzt, bestimmt:* alle jar auf ainen gestimbten tag. AVENTIN. 4, 601, 17 *Lexer;* den knechten ward ir gestimpter solt abprochen. 1173, 19; so haben seine dink (*des stadtwagners arbeiten*) vast ein gestimpt gelt, was er macht, *festen preis.* TUCHER *baumeisterb.* 101, 33; gestimpt an zale, *summa* DIEF. 566ᵃ.

7) *abgeschätzt, taxiert:* (*die pferde der söldner wurden abgeschätzt wegen vergütung bei etwaigen verlusten im dienste der stadt*) wie dann das pferd gestimpt ist. MONE *zeitschr.* 22, 256 (*Überlingen, von* 1471); ein ungestymtes pferd. OCHS *gesch. v. Basel* 5, 96 *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 511.

GESTIPFT, *s.* gestüpft.

GESTIPPE, GESTIPP, *n.* 1) *gewürzige brühe zum eintunken* (*stippen*): da kam unser liebe frau zu in (*den mönchen*) und trug ein gut gestipp und gab je einem nach dem andern . . da bat sie derselb bruder, das sie im des gestippes ein wenig aus der büchsen gebe. *heiligenleben* (1472) 145ᵇ; da gab im unser fraw ein schnitten brots mit dem gestipp (*vorher gewirz genannt*). 146ᵃ.

2) *coll. zum fem.* stippe, *flohstichähnlicher fleck:* die blattern sind heil, nur noch wenig klein gestippe. JOH. SIEG. HAHN *unterricht von kraft u. wirkung d. frisch. wassers* (*Breslau* 1749) 237.

3) *s. v. a.* gestüppe, *s. d.*

GESTIPPICH, *m. oder n., wie* stippich, stübich, *packfasz Zimm. chr.* 4, 170, 11: uf selbigem wagen waren zwai grosze fesser oder gestippich geladen. *ebenda* 170, 5.

GESTIRN, *n. und f. frons, coll. oder verstärkung von* stirn (*s. d.*).
1) *die stirn: mhd.* do sach er an seinem (*des kindes*) gestirn ein zaichen. *gesta Rom.* 60 *Keller;* beim kreuzzeichen sagt man auf der gestirn: im namen gottes des vaters. *cod. germ. Mon.* 4607, *f.* 1 *bei* SCHM.; so dem menschen not ist zu ader lassen, ist im we an dem gestiern. *calender von* 1415 *ebenda;* gestirn am haubt *vel* am hirn, *frons, sinciput voc. inc. teut.* i 5ᵃ; gestirn, *il fronte* HULSIUS *dict.* (1605) 62ᵃ; die plenschen (*goldbleche, s.* blanzsche *theil* 2, 66) tragen die Indianer am gestirn für ein zier. SCHMIEDEL *reise* 71, 17 *Langmantel;* silberne plenschen, darein iede 1½ spann lang und ein halbe spann preit, solchen plenschen pinden sie ans gestirn für einem wollust und zir. 86, 29; kainer wirdt entlassen ohne das brandtzaichen, so im an der gstürn gebrendt worden. *beschwerdeartikel der etschländ. bauern von* 1525 *bei* SCHÖPF 713, *noch tirol.* die gstirn *ebenda; schwäb.* ein gestirn machen, *ernst, trotzig, drohend aussehen* SCHMID 511.

2) *im sinne von gehirn:* er ist im gestirn verirret, *verwirrt, verstört* HENISCH 1577. EYERING 2, 351; an seinen abenteuerlichen reden hert der bischof, das er nit wol bei jm selbs und im das gestirn verruckt war. *Zimm. chr.* 3, 501, 13.

GESTIRN, *n., coll. zu* stern (*s. d., ahd.* sterno *und* sterro, *mhd.* sterne *und* sterre), *unverkürzt* gestirne, *ahd.* gistirni *und*

gistirri, *sidera, militia coeli, constellatio, mhd.* gestirne *und* gestirre, *auch (besonders md.)* g e s t e r n e, *noch im ältern nhd. bei* Dief. gestirre, gesterne, gestern 56ᶜ. 533ᵃ, das siben gestern Wickram *Ovid* (1609) 49ᵃ, gesterne Kramer 2, 96ᵃ, das gestiern Aventin. 4, 428, 21 *Lexer. daneben das neutr. ahd.* gistirnti, *im ältern md. und nrh.* g e s t i r n z e, *vgl. Germania* 22, 292 *und oben sp.* 1610. 1616, astronomie, die kunst von dem gestirntz. *Köln. chron.* 2, 289, 26, *sidus*, gestirncze, gestirntz Dief. 533ᵃ, *astrum*, gestirncz 56ᶜ, *hyades*, subengesterncze 276ᶜ, *pleiades*, das seben gesterns 442ᵃ, *nd.* gestyrnt, gesternt, gesternte 533ᵃ, ghesternte 56ᶜ, *mnl.* ghesternte Kilian, *nnl.* gesternte, gestarnte, *altclev.* gesternt *Teuthonista* 259ᵃ.

1) *die gesamtheit der sterne, die sterne:*

> *ahd.* gistirri zaltun wir io. Otfrid 1, 17, 25;
>
> *mhd.* als der tagesterne (*morgenstern*)
> vur allem gestirne gât. Albr. v. Halberstadt 16, 59;

militia coeli, engel *vel* gestirn *voc. von* 1429 *bei* Schm.; also mag er (*gott*) auch hie von abend bis zu morgen einen gantzen tag an dem gestirn gemacht haben. Luther 4, 8ᵇ; (*die sonne*) die ein klein geschöpf und creatur ist gegen dem gantzen firmament und gestirn. *briefe* 3, 359; sie (*weisheit*) war jnen des nachts ein flamme, wie das gestirn. *weish. Sal.* 10, 17; du machest, das beide sonn und gestirn jren gewissen lauff haben. *ps.* 74, 16. *ap. gesch.* 27, 19; wenn das gestirn aufgadt, *surgentibus astris*, wenn die sonn aufgadt, so gadt das gestirn nider. Maaler 176ᵈ; sonne und mon sampt dem andern gestirn. Herold *Diodorus* (1554) 1;

> (*thiere*) die das gestirn gantz herrlich zieren.
> Wolfh. Spangenberg *ganskönig* 4, 124;

der himmel mit seinem gestirn. Schuppius 779; darauff ward der himmel wieder klar, also dasz wir das gestirn sehen konten. *Simpl.* 2, 221, 24 *Kurz;* das gestirne dreht sich am himmel herum, *astra in aethere volvuntur* Steinbach 2, 696; *sprichwörtlich:* der weit raiset, verändert wol das gestirn, aber nicht das hirn. Henisch 1577; *dichterisch für den himmel:*

> die wellen schwingend sich, gebürg-gleich, doch ohn grund
> das schif mit dem gewülck in dem gestirn verhüllen.
> Weckherlin 249 (*ps.* 107, 31);

als gottes sitz:

> jedoch der höchst, besitzend seinen thron
> ob dem gestirn. 41 (*ps.* 11, 4);

als ort der unsterblichkeit, des unsterblichen ruhmes: als nūn iedermeniglich den edeln fürsten herzog Ernsten mit groszem lob erhöcht und ausz rūfte bis in das gestirne. *herzog Ernst, volksb.* 302, 17 *Bartsch;*

> gering auch deren zahl,
> die muhtig unverdrossen
> sich durch der götter gunst
> und durch der tugent kunst
> dem pöfel fern entzogen
> zu dem gestirn geflogen. Weckherlin 388 (*od.* 1, 10, 4);
> dein arbeit dich alsdann nauff ins gestirne tregt.
> D. v. d. Werder *Gottfr. v. B.* 259ᵃ;
> Livonie, dein preisz soll neben seinem (*des vaterlands*) stehen
> und über das gestirn in reinem glanze gehen.
> P. Fleming 535 *Lappenb.*

2) *der zusammenstand von sternen, sowol die constellation der planeten, als das sternbild: ahd.* gistirni, *constellatio* Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 263, 21; *nhd.* gestirn, *constellatione* Rädlein 377ᵃ;

> welcher thut darin (*in dem buch*) studirn,
> der lehret (*lernet*) die kunst in dem gstirn
> der planetn und der zwölff zeichen. H. Sachs 2, 2, 34ᵃ;

astrum, grosz gestirne da vil stern bei einander sint. Dief. *nov. gloss.* 39ᵇ; gestirn am himel, *conglomeratio stellarum. voc. inc. teut.* i 5ᵃ; Orion ist das helle gestirne gegen mittag, das die bauren den Jacobsstab heiszen. *gloss. zu Hiob* 9, 9 *bei* Bindseil 7, 501; zwilling (*Kastor und Pollux*), die nu ein gestirn am himel heiszen. *gloss. zu ap. gesch.* 28, 11 *bei* Bindseil 7, 553; wenn das gestirn, so man den wagenmann nennet, darzū der hörwagen am himmel auffgiengen. Schaidenreiszer *Odyss.* 21ᵇ; Jupiter hat die ziege Amalthaeam in den himmel gezogen und zu einem gestirne gemacht. Butschky *Pathm.* 677.

3) *der einzelne stern, besonders ein hellstrahlender, groszer:*

> *mhd.* reht als ein glanz (*adj.*) gestirne
> bâren s' (*trugen die zeltknöpfe*) ūʒ erwelten schîn.
> Konr. v. Würzb. *troj. krieg* 26240;

nhd. die glucken oder die henne sind die sieben kleine gestirne. Luther *gl. zu Hiob* 9, 9 *bei* Bindseil 7, 501; gestirn, die am himmel weit umbhin schweiffend. Maaler 176ᶜ; unzählige gestirne an dem himmel stehen sehen. Steinbach 2, 696;

> bei der gestirne heiterm schein.
> Pfeffel *poet. vers.* 2, 194;
>
> er hat euch die gestirne gesetzt
> als leiter zu land und see. Göthe 5, 7;

es gibt augenblicke im leben. wo wir aufgelegt sind, jede blume und jedes entlegene gestirne .. an den busen zu drücken. Schiller IV, 47;

> und wie das glückliche gestirn des morgens
> führst du die lebenssonne mir herauf. XII, 102 (*Picc.* 2, 4);

das tag- oder tagesgestirn, *die sonne, s. theil* 11, 67. 76;

> wann das gestirne (*sonne*) fällt,
> und jetzt der müde tag der nacht ihr recht einstellt (*zurückgibt*).
> Opitz 1, 247.

4) *der uralte, schon bei den Chaldäern (Jesaja* 47, 13. *Dan.* 1, 20 *u. ö.) gepflegte aberglaube der astrologie pflanzte sich durch das mittelalter bis zur neuzeit fort, vgl.:*

> unser vater Adâm . .
> (*kannte*) der sterne umbevart,
> der siben plânêten,
> waʒ die krefte hêten. *Parz.* 518, 1.

ausgehend vom einflusz der gestirne auf naturereignisse, insbesondere auf das wetter: durch einflusz des gestirns oder vom wätter geschediget werden, als vom hagel oder von der straal, *syderari* Maaler 176ᵈ;

> hier diesz gestirne dörrt (*hundsstern*), und jenes pflegt zu netzen
> (*die Hyaden*). Opitz 1, 100,

übertrug man diese eingebildete kraft auf die geschicke der menschen:

> weil (*so lange*) noch das leben blüht, würckt der gestirne macht.
> Gryphius *ged.* (1698) 1, 388,

und suchte aus der stellung der gestirne, insbesondere der planeten, verborgenes und künftiges zu erkennen:

> *mhd.* Flegetânis der heiden sach
> im gestirn mit sînen ougen
> verholenbæriu tougen.
> er jach, eʒ hieʒ ein dinc der grâl:
> des namen las er sunder twâl
> inme gestirne. *Parz.* 454, 19;
> Melôt kunde ein teil . .
> umbe verholne geschiht
> an dem gestirne nahtes sehen. *Tristan* 14247;

da sahen si an daʒ gestirn, ob daʒ (*die reise*) fūgleich wær und gelükhsælig umb daʒ chint. *gesta Roman.* 105 *Keller; nhd.* Liechtenberger gründet seine weissagung in des himels laufft und natürliche künste der gestirne ... redet schlecht daher von zukünfftigen dingen, wie es jm seine kunst im gestirne gibt. Luther 3, 406ᵃ; ob man nicht ausz dem gestirn solche ding (*ursache und bedeutung des plötzlichen verschwindens eines kometen über der stadt Rom*) erforschen könne. Schuppius 285; dasz er aus dem gestirne erkennen kunte, es würde ihm ein gewisser tag sehr unglücklich sein. Ziegler *schauplatz* (1695) 1236ᵃ; *man theilte zu diesem zweck den äquator und den himmel in zwölf theile,* häuser *oder* zeichen *genannt, und ermittelte nun die lage dieser himmlischen häuser gegen den horizont eines gegebenen orts der erde, z. b. für die stunde der geburt (s.* nativität *theil* 7, 426): das sie (die sternkicker und natürlichen meister) sagen, wer in dem oder in diesem zeichen der gestirn geboren wird, der sol so oder also geschickt werden .. dise grobe lügen lassen wir faren. Luther 4, 9ᵇ; das sie sagen, das ein jglich zeichen und gestirn seinen einflusz habe, sonderlich auf die menschen, das wer unter einem solchen zeichen geboren wird, der müsse also genaturt werden, so ein leben füren, eines solchen tods sterben, das ist falsch und ertichtet. 10ᵃ; wer im gestirn das pferd hat, wird ein fuhrmann. Fischart *groszm.* 7; die sternseher halten dafür, wann ein kindt im gstirn des wassermanns geboren, so werds im alter ein fischer. Schöpf 708 *aus alter tirol. handschr. über aberglauben;* er ist unter einem glücklichen gestirn geboren. Wander 1, 1633; ein gütig und glückhafftig gestirn. Maaler 176ᶜ;

> es ist ein holder, freundlicher gedanke,
> dasz über uns, in unermesznen höhn,
> der liebe kranz aus funkelnden gestirnen,
> da wir erst wurden, schon geflochten ward.
> Schiller XII, 142 (*Picc.* 3, 4);
> das sei die Venus, das gestirn der freude. 141 (*ebd.*);
> vergeblich ists, dem grausamen gestirn,
> das uns verfolgt, zu widerstehn.
> XIII, 468 (*Turandot* 4, 10);
> es war
> ein schicksal, ein unglückliches gestirn.
> 258 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3);

schenk mir die stunde, mein gestirn (*schicksal*). Lenau 1, 174, *schon im voc.* 1482 m 4ᵃ gestirn, *fatum.*

5) *bildlich. a) von dem leuchtenden augenpaar:* das zweifache gestirn der allerliebseeligsten augen. Zesen *Assenat* (1679) 8;

> es pfleget seines augs gestirn
> sein land mit friden stehts zu segnen.
> Weckherlin 435 (*od.* 2, 4, 6), *dafür*

seiner augen klares gestirn. 211 *Fischer;*
von helfenbein ein glatte stirn,
ein funckend-zwitzrendes gestirn. 448 (*od.* 2, 8).

b) von bedeutenden personen: dieses helle zwillingsgestirn (*Voss' eltern*) soll mir noch mit in den Heidelberger sternenhimmel aufsteigen. J. PAUL *an H. Voss* 25;

der Ferdinand,
des kaisers söhnlein, der ist jetzt ihr heiland,
das neu aufgehende gestirn.
SCHILLER XII, 105 (*Picc.* 2, 5);

so musz der hof, das königliche haus,
indem uns ein gestirn entzogen wird,
den aufgang eines neuen sterns bewundern.
GÖTHE 9, 253 (*nat. tochter* 1, 1).

GESTIRNBUHLER, *m. scherzhafte bezeichnung der astrologen und astronomen:* die astrophili, gestirnbuler. FISCHART *groszm.* 14.

GESTIRNDIENER, *m. der den gestirnen göttliche ehre erweist* ADELUNG.

GESTIRNDIENST, *m. die göttliche verehrung der gestirne* ADELUNG: wir finden den gestirndienst bei den Aegyptern. FR. SCHLEGEL 8, 333.

GESTIRNEINFLUSZ, *m. der einflusz der gestirne auf die erde, besonders auf die schicksale der menschen, s.* gestirn 4, *sp.* 4238: ein schlechter erdaltar, durch keine menschenkunst und gestirneinflusz entweihet. HERDER *bei Campe.*

GESTIRNER, *m. sternseher, sternkundiger* STIELER 2151 '*poetice*'.

GESTIRNERFAHREN, *adj., als subst.* gestirnerfahrener, *astronomus* DENZLER 132ᵃ.

GESTIRNERLEUCHTET, *part.:* gestirnerleuchtete nacht. PLATEN 134ᵃ.

GESTIRNERMESSUNG, *f.:* astrology oder gestirnermässung. FISCHART *Bodinus* (1586) 188.

GESTIRNFÖRMIG, *adj. in gestalt eines gestirns* CAMPE.

GESTIRNFORSCHER, *m. der astronom* CAMPE.

GESTIRNFORSCHUNG, *f. astronomia* STIELER 537.

GESTIRNGEIST, *m. spirito astrale* KRÄMER 553ᵃ.

GESTIRNGELDPRACTIKER, *m. der durch verkauf von practiken (prophetischen kalendern) geld macht,* gestirngeltpracticher FISCHART *groszm.* 4.

GESTIRNGLANZ, *m.:*

(*märtyrer*) die gott rächt, in gestirnglanz, glückselige!
KLOPSTOCK 6, 264.

GESTIRNHEER, *n. das heer, die gesamtheit der sterne:*

o ihn, dem mit entzückung
harmonie des gestirnheers emporsteigt.
KLOPSTOCK *bei Campe.*

GESTIRNHIMMEL, *m.:* obs auch teuffel in den gestirnhimeln hab. FISCHART *Bodin.* (1586) 201. *dazu das adj.* gestirnhimmelig: durch plo (*blau*) gestirnhimmelige sachen werden bedeit. *Garg.* 121ᵃ, gestirnhimmlische 218 *Sch.*

GESTIRNHÖHE, *f. die höhe eines sterns im meridian eines ortes* RÖHRIG *techn. wb.* 287ᵃ.

GESTIRNICHT, *adj. gestirnt:* es ist gestirnicht drauszen, *nox stellis lucida est* STIELER 2151.

GESTIRNIG, *adj.* 1) *gestirnt:* gestirnig, *astrosus, plenus astris voc. inc. teut.* i 5ᵃ. DIEF. 56ᶜ; das flammenschwerd des cherubins vor dem paradisz bedeut den gestirnigen himmel. FISCHART *Bodin.* (1586) 131; der gestirnige himmel. CAMPE.

2) *den sternen eigen:* der sonnen krafft, welche ein ursach und zeug alles irdischen und gestirnigen lichts ist. FISCHART *Garg.* 126ᵇ (229 *Sch.*); *von den gestirnen ausgehend:* Luther hat jnen notwendiglich ausz gestirnigem zwang ein ertzketzer werden müssen, dieweil der ein planet jm ein königreich, doch ohn ein scepter, angedeutet und zugewisen habe. *Bodin.* (1586) 140.

GESTIRNISCH, *adj. astrologisch:* Alexander magnus, wer weisz ihn zu beschreiben, der sein gestirn nit weist, sein gestirnisch geburt? PARACELSUS *op.* (1616) 1, 616 B; *astronomisch:* hetten sie hierin verstand des gestirnischen gewechs gehabt. 727 B.

GESTIRNJAHR, *n. annus astronomicus* STIELER 879.

GESTIRNKLEID, *n.:*

halb schon rückte die nacht im gestirnkleid über die laufbahn.
VOSS *Orfeus* 1028.

GESTIRNKÜNDIGKEIT, *f. astronomie* BIRKEN *ostl. lorb.* 228.

GESTIRNKÜNDIGUNG, *f. dasselbe* SEBIZ *feldb.* 53; *astrologie:* beschirmung der gestirnkundigung. FISCHART *Bodin.* (1586) 130.

GESTIRNKUNST, *f.* 1) *astronomie:* die gestirnkunst oder rächnung und erfarung von des himmels lauff und von dem gestirn. MAALER 176ᵈ. KRÄMER 553ᵃ. RÄDLEIN 377ᵃ.

2) *die kunst, aus den gestirnen wahrzusagen* CAMPE.

GESTIRNLEHRNUSZ, *f. astronomie und astrologie* FISCHART *Bodin.* 137.

GESTIRNMÄSZIG, *adj. nach art eines gestirns, in den gestirnen gegründet* CAMPE.

GESTIRNMEISTER, *m. astronomus* DENZLER 132ᵇ. ALER 928ᵇ.

GESTIRNMESSUNG, *f. meteoroscopia* STIELER 1283.

GESTIRNNACHT, *f. sternenhelle nacht:*

die gestirnnacht glänzt' ihm als jenseit.
SONNENBERG *Donatoa* 5, 1722.

GESTIRNORDNUNG, *f.:* des Arati Solensis buch von der astrothesy oder gestirnordnung. FISCHART *Bodin.* 148.

GESTIRNPREISUNG, *f. göttliche verehrung der gestirne:* hymni oder gestirnpreisungen und anrufungen. FISCHART *Bodin.* 203.

GESTIRNPROPHET, *m. astrolog:* so der gestirnprophet falsch weissaget. FISCHART *Bodin.* 139.

GESTIRNRÄTERSCH, *adjectivisch verwendetes fem., s.* rätersch *theil* 8, 182, *in der bedeutung 'astrologisch':* disz gestirnrähtersch und practisch procken ist am ersten ausz der universitet zu Löven auszgeflogen. FISCHART *groszm.* 5.

GESTIRNSEHER, *m. sterndeuter, astrolog:* der hönische nachklang, den die gestirnseher ins gemein leiden müssen, das sie nemblich selten die warheit auff die bahn und banck bringen. ABR. A S. CLARA *reimb dich* 353; doctor Faustus der gestirnseher. SIMROCK 4, 45.

GESTIRNSTAND, *m. in der astrologie der stand mehrerer gestirne oder sternbilder gegen einander, die constellation* ADELUNG, *vgl.* gestirnung.

GESTIRNT, *adj. part. mit einer stirne versehen:*

mhd. glich gestirnet allesamt,
ez si man oder wip. *herz. Ernst* 3676 *v. d. Hagen;*

nhd. welche zunge ist so beredt, welcher geist so hoch gestirnet. BUTSCHKY *Pathm.* 352; ein hochgestirntes mädchen. AUERBACH *neues leben* 2, 242; breitgestirnt, *s. theil* 2, 360;

zween hochgehalsete braune,
weisz gestirnt und gehuft.
KOSEGARTEN *dicht.* (1824) 2, 116;

wenn mein herr nicht anders gestirnt wird (*wenn seine finster zusammengezogene stirn sich nicht glättet*). L. PH. HAHN *Robert v. Hohenecken, trauersp.* (1778) 112; dasz ich mich in einem zirkel von fatalen verdrieszlichen gesichtern mit gekräuselten nasen, faltigen lippen, gestirnten (*finster gerunzelten*) überschriebnen stirnen stehen sah. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 90, *vergl. das erste* gestirn *sp.* 4236.

GESTIRNT, *adj. part. mit sternen besetzt, ahd.* gestirnôt, *mhd.* gestirnet, gestirnt; *daneben* gesternt, *s. sp.* 4231, *ferner wie ahd.* gistirri *neben* gistirni, *mhd.* gestirre *neben* gestirne, *mnd.* gesteret: der gestereden wonynghe SCHILLER-LÜBBEN 2, 85ᵇ, *nhd.* gestirt *Simpl.* 3, 382, 12 *Kurz, s. unten.*

1) *eigentlich: ahd.* die gestirnôten înferte des himeles, *stellata limina poli. Mart. Cap.* 2, 14; *mhd.* got in dem gestirnten himel. *myst.* 2, 214, 32 *Pf.; nhd.* der gestirnt himmel, *firmamentum* MAALER 176ᵃ; der himmel war schön hell und gestirnet, dasz man wol sehen mocht. *reisbuch des h. lands* 702 (JOH. HELFFRICHS *reise von* 1565); beim stillen nächtlichen feuer unter dem gestirnten gewölbe des himmels. GÖTHE 17, 347; dasz Jupiter von dem gestirnten pole zornig auf ihn donnern möge. LESSING 4, 243;

vom gestirnten Olymp entbeut der herrscher der götter
. . mich her. BÜRGER 248ᵃ;

das gestirnte blau. BROCKES 3, 167. Uz 1, 32;

der blick dringt immer weiter
in das gestirnte blau. FR. SCHLEGEL *ged.* 358;

gestirntes bild, *sternbild, asterismus* DENZLER 132ᵇ. ALER 928ᵇ; der gestirnte bär. LOHENSTEIN *himmelschlüssel* 23; eingebildte gestirnte thier. FISCHART *Bodin.* (1586) 140; gestirnte nacht. STIELER 2151; *bildlich:* nach dem müden tage des lebens sei unsre nacht gestirnt. J. PAUL *uns. loge vorr.* XXVII.

2) *übertragen. a) funkelnd wie sterne:* so findestu körner, die sind gestirnet. auff der Iser-wiesen suche saphyr, gold etc. THURNEISZER *magna alchymia* (1583) 1, 122;

man sieht ein irrlicht an oft für gestirnte kerzen.
LOHENSTEIN *Ibrahim* 7;

bildlich, strahlend wie ein gestirn:

mhd. diu sô gestirnet ist mit lobe. *Tristan* 17136.

b) sternähnlich: ich sahe den schlüssel vor den hauptschlüssel an, weil er mit vieler hand krümmen und gestirten zügen (*einschnitten*) durchbrochen war. *Simpl.* 3, 382, 12 *Kurz.*

c) mit sternähnlichen flecken versehen:

oft nagte den bau unbemerkt die gestirnte
eidex. Voss *Virg. georg.* 4, 242.

d) mit einem blütenstern versehen: die gestirnten blumen. Bock *kräuterb.* 115; (*auf den stengeln von* reinfar) wachsen vil hübscher nacketer gäler blumen nicht gestirnt neben einander. 128; sie tragen schwarzgeele gestirnte blümlein. Tabernaemont. 387; gestirnte narcissen. Wieland *suppl.* 3, 317.

e) mit ordenssternen geschmückt: itzt ergriff der gestirnte hofmarschall die warme weiche hand der blauäugichten Wilhelmine. Thümmel *Wilh.* (1764) 78, *später geändert* der schimmernde h.

f) himmlisch, erhaben: die gestirnten gedanken meines blättchens (*vorher* bis er mich freundlich fragte, ob ich nicht mehr von diesem himmlischen streusand hätte). J. Paul *leb. Fib.* 232.

3) *astrologisch, dem einflusz der gestirne unterworfen:* dasz der mensch zugleich der elementen und des gestirns ist. also ist auch ein jeglichs kindt, gleich wie vatter und mutter irrdisch und gestirnet. Paracelsus *op.* (1616) 2, 348 B; *von den gestirnen ausgehend:* das eröffnete lusthaus der ober- und niederwelt .. von den haarsternen oder kometen, wie auch gestirnten einflüssen, *von* Er. Francisci, *Nürnberg* 1675; *in den sternen geschrieben:*

nur des lichtes sohn alleine
liest gestirnet sein geschick. Brentano 3, 294.

GESTIRNUNG, *f. wie* gestirnstand, *die astrologische constellation der gestirne* Campe: gestirnung, *constellatio, sidus* Dief. 145ᶜ. 533ᶜ;

günstige gestirnung winkt uns heut. Geibel *Brunhild* 127;

übertragen:

nur heitre stunden zeigt die sonnenuhr,
des weibes antlitz aber zeigt die ganze
gestirnung. Schefer *laienbrev.* 2, 246 (*oct.* 25).

GESTIRNWEISE, *adj. sternkundig:* wann der vermeint gestirnweise weissager einen fälschlich vertröstet. Fischart *Bodin.* (1586) 139; *als subst.* gestirnweiszer, *astronomus* Birken *ostl. lorb.* 228.

GESTIRNWEITE, *f. in der astronomie die weite zwischen dem äquator und auf- und untergange eines sternes* Eger *techn. wb.* 2, 335ᶜ.

GESTIRNWINKEL, *m. astrologisch, s.* gestirn 4: wie die beide Italiäner Gauricus und Cardanus, so auch dem herren Christo und Mose jre nativiteten gestelt, in auszrechnung der gestirnwinckel gefunden haben. Fischart *bienenk.* (1581) 17ᶜ.

GESTÖBER, *n., verbalsubst. zu* stöbern (*s. d.*), *aufwirbeln, aufscheuchen, durcheinanderstieben, älter md.* gestubere, gestüber, gestobere, gestober, *noch bei* Frisch 2, 213ᶜ schneegestüber. *vgl.* gestäube, gestiebe, gestübe.

1) *aufscheuchung, aufruhr, auflauf, getümmel:*

alsus in gotis namin
sî ûf di viende quâmin . .
und machtin ein gestubere
si aldâ unritinde. Jeroschin 13962;
ein gestobere sich erhûb
under den gotes cristen. *pass.* 169, 10 *Köpke;*
und machet ein gestober unter den hennen,
das sie zu hinderst flugen an den tennen. *fastn. sp.* 1, 71, 22,

die gleiche stelle bei H. Sachs 5, 355ᶜ, *aber mit der form* gstöber; ist esz, das ymant, esz sy tag odir nacht, leufet gewappent zu einem gereüffe odir zu einem gestüber. Mone *zeitschr.* 7, 18 (*Mainz, um* 1430); sie hemmten disz gestüber. Keisersberg *granatapfel* 13.

2) *aufwirbelnde staubmasse:*

dô hueb sich ain gestöber aus der gluet.
Osw. v. Wolkenstein 10, 2, 1;

ein gestöber machen, *ein gestäube oder gestiebe*, der wind macht ein starck gestöber Ludwig 764;

do aufferhub sich der sudwind . .
und trieb daher ein grosz gestöber.
als mir nun das gestöber nehet,
es sich umb mich ringweisz umbdrehet. H. Sachs 1, 285ᶜ;

gestöber, gestäub, *polverio, polverina* Krämer 553ᶜ; gestöber, *pulveratio, pulvis* Steinbach 2, 709; mühlen-gestöber, *mill-dust* Ludwig 764; aschengestöber Pyrker *werke* 35; *davonwirbelnde spreu:*

doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen,
unter der worfeler schwung, . .
fern dann häuft das weisze gestöber sich: also umzog nun
weisz von oben der staub die Danaer. Voss *Ilias* 5, 502;

wasserstaub: durch diesen fall und oftmalige brüche des wassers wird ein groszer theil derselben in staub und nebel verwandelt. man siehet von diesem gestöber um die (*teufels-*) brücke herum ganze wolken. Fäsi *beschreib. d. eidgenossensch.* (1766) 2, 195 *fg., vgl. Gödekes hist.-krit. Schillerausg.* XI, 460.

3) *durch einander wirbelnder regen, hagel, besonders aber schnee:* ein regen-gestöber Ludwig 764;

von hagelgestöber zergeiszelt. Bürger 248ᶜ (*Dido* 279);

ein schnee-gestöber Ludwig 764; ein wallendes gestöber. Brockes *Thomsons jahreszeiten* 461;

im tiefen schnee,
auf öden wegen,
gestöber und regen. Göthe 57, 133;

der morgenwind schlug sich mit einigen schneewolken herum und jagte abwechselnd leichte gestöber an den bergen und durch das thal. 16, 285; da kriegt ich den ansatz (*von dicken backen*) und wurde vermehrt durch fatales gestöber auf der reise. *an frau v. Stein* 1, 113; man konnte vor dem gestöber kaum zwanzig schritte sehen. Seume *spazierg.* 49;

da rannte sie durch das gestöber. Voss *ged.* (1802) 2, 285;
und gestöber des schnees, gleich duftigem reife,
fiel anfrierend herab. *Odyss.* 14, 476;

dasz ich mich bei dem ununterbrochenen feinen gestöber in dem tiefen blendenden schnee verirrte. Arnim *Hollin* 17 *Minor.*

GESTOCK, GESTÖCKE, *n., coll. zu* stock, *s. d.*

1) *stockwerk eines hauses:* gestock, gaden, *contignatio*, eines gestocks hoch Henisch 1577; dasz wohnungen . . . insgemein nur ein einziges gestock gehabt, und keine obere zimmer. Winkelmann 1, 384; das schimmernde marmorweisz des oberen gestocks. Stahr *Weimar und Jena* 1, 33.

2) *bergmännisch* gestöcke *oder* stockwerk, *mächtige erzlagerstätte im gebirge ohne erkennbares streichen und fallen* Richter *berglex.* (1805) 1, 405. Veith 237: *vena cumulata*, gestöck Frischlin *nomencl. c.* 111; gestöcke, *'ein groszer bauch, den das erz formet'* Frisch 2, 338ᶜ.

GESTÖCKELN, *verb. verstärktes* stöckeln, *bair.-östr.*

1) *stocken, gerinnen:* die gestöckelte milch. Schmeller² 2, 730. Höfer *wb.* 1, 294.

2) gestöckelter zeug, *würfelförmig gewobener stoff* Schm.; gestöckelter himmel, *mit vielen kleinen, einzelnen wolken bedeckter. ebenda.*

3) *wie* plätteln, *mit flachen steinen nach einem ziele werfen* Schm.

GESTOCKEN, *verb. verstärktes* stocken (*s. d.*), *dick und fest werden, gestehen, gerinnen* Krämer 553ᶜ: gestocken, *concrescere*, gestockt blût, *eiter*, das blût ist von kelte gestocket Maaler 176ᵈ, gstocken, *coire in densitatem* 196ᵃ, *mit starkgeformtem partic.* gestockne milch, *lac concretum* 176ᵈ; einer die milch in brüsten gestockt sein, *harte brüste haben* Kramer 2, 96ᶜ; so musz sich das blut mit gewalt stellen und gesteht oder gestocket alszdann in der wunden. Würtz *practica d. wundarzn.* (1612) 19; *noch bair.-östr.* gestocken, *von blut, kaltem fett* Höfer *wb.* 1, 294. Loritza 50ᵃ, eine gestockte milch Delling 1, 217.

GESTOCKT, *adj. part. mit einem* stock (*s. d.*) *oder stöcken versehen.* 1) *durch stöcke oder pfähle abgegrenzt, durch grenzpfähle getheilt, s.* Grimm *rechtsalt.* 543: dasselb empfengnusz (*lehnsgut*), das von einander gestockt und gesteint gewesen were . . so soll es wieder zusammen kommen und bei einem bleiben. *weisth.* 2, 172 (*Hunsrück, 16. jh.*); *mnl.* ghestockt ende ghestaeft, *baculis et fustibus munitus* Kilian 177ᵃ.

2) *östr.* schön gestocket sein, *einen vollen busen haben* Höfer *wörterb.* 1, 294.

GESTOCKICHT, *n. platz mit vielen wurzelstöcken von gefällten bäumen, schlag* Schm.² 2, 730, *bair.-östr.* das gestocket, *ausgestockte, gereutete gegend* Höfer *wb.* 1, 294. Loritza 50ᵇ.

GESTÖHNE, *n., verbalsubst. zu* stöhnen (*s. d.*), *das dumpfe tiefe ächzen. a) von klagenden oder leidenden menschen:*

doch plötzlich bricht er aus in schluchzen und gestöne.
Alxinger *Bliomb.* 1, 89;
bist du es geliebter! rief sie mit dumpfem gestöhn aus . .
thränenlos flammten die augen nun wieder herab zu dem
leichnam. Sonnenberg *ged.* 164;

das gestöhn eines schwerleidenden menschen. J. Gotthelf 19, 324 (*schuldenb.* 341);

der erschlagnen bang gestöhne
hallten hohl die mauern nach.
Freiligrath *ges. dicht.* (1877) 1, 213;

von träumenden:

gegen den hahnschrei
hast du mir wieder im traume gepredigét, bald mit verstärktem
ausruf, bald mit gestöhn. Voss *Luise* 2, 40;

von verliebten:

haltet aus, o ihr liebenden herzen,
lieblich ist der verliebten gestöhn. Rückert *ged.* 352;
darunter mischt sich ein gestöhne,
das aus entzücktem busen geht. Bürger 26ᵇ.

b) von thieren: (der hund) erhob sich grimmig, stiesz ein heiseres gestöhn aus. FREYTAG *handschr.* 2, 13;

er peitscht sein thier *(ross)* und mit gestöhn
hals übern hohlweg sich geschwungen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *ged.* 277;

das süsze gestöhn der nachtigall.
DAUMER *Hafis* (1846) 296.

c) dichterisch, von dingen:

er seufzt in der winde gestöhne.
J. FALK *in Voss musenalm.* 1797, 55;

ging ein gestöhn durch alle fugen
in unserm hölzernen delphin. LINGG *ged.* 1, 6.

GESTÖLLEN, *s.* gestellen III, 6.

GESTOLPER, *n. das stolpern* LUDWIG 764, gestolpere, *haesitatio, haesitantia, metaphor. error, hallucinatio* STIELER 2176.

GESTOPPE, GESTÖPPE, *n. staub, schmutz, nebenform zu* gestüppe *sp.* 4266: darnach tragen die omyszen gestoppe durch die löcher in die bienstöcke. NICKEL JACOB *unterricht v. d. bienen* 1568, *gleichlautend bei* HÖFLER *bienenkunst* (1614) 336, *nur mit der form* gestöppe.

GESTOPPEL, *n., verbalsubst. zu* stoppeln *(s. d.), das mühsame zusammensuchen, sowie das mühselig zusammengebrachte.*

GESTÖPPEL, *n. coll. zu* stoppel, *unnütze stoppeln, spreu* HEYNATZ *antib.* 2, 49.

GESTÖR, *n.* 1) *aufruhr, tumult, coll. zu mhd.* stœre, *störung:* geschit ein urhap ader ein gestöre von beseʒʒenen *(seszhaften)* luten, daʒ sich di werren mit einander mit worten, mit roufene, mit meʒʒerruckene. *Freib. stadtr. c.* 8, 1 *var.*

2) *subst. verb. zu* stören, *das stören:* das voreilige gestör an den antiken. HEINSE *an Gleim* 1, 315 *Körte.*

3) *theil eines floszes, aus verbundenen baumstämmen bestehend* WEBER *öcon. lex.* 194ᵃ. SCHMID *schwäb. wb.* 512, *im Schwarzwald* gstair, *floszgelenk* HAUFF *märchen* 274. 277: *(die zöllner sollen den flöszern am holzzoll)* den geringsten balcken, thül oder pfahl, zugeschweigen gantze gestör, nicht nachlassen. *würt. zollordn. von* 1651 23. *daher* die gestörstangen, *runde stangen, mit denen die vordern gestöre eines floszes da, wo sie zusammengestoszen sind, steif gemacht werden.* WEBER *öcon. lex.* 712ᵃ.

GESTÖRCHT, *adj. part. wie ein storch gestaltet:* mehr so ward beruffen *(aus den teufeln)* Halphas, so ein gestörchter graff, ein anstiffter der kriegen. AYRER *proc.* 3, 6.

GESTOSZE, GESTÖSZE, *n., coll. zu* stosz *(s. d.) und verbalsubst. zu* stoszen, stöszen *(s. d.), mhd.* gestœʒe, *mnrhein.* gestois.

1) *das stoszen, drängen, die stösze:*

mhd. der kam mit einem gestœʒe,
der stieʒ nider siben kint. *minnes.* 3, 289ᵇ *v. d. Hagen;*

sie worden hart gestoszen *(im handgemenge der nonnen)*..
ein gestösze uff sie da gieng.
KELLER *erzähl. aus altd. handschr.* 457, 33;

aber grosz gestösz und rumorn
hette die frucht in meinem leib. H. SACHS 1, 19ᵃ;

da war ein grosz getreng,
von rossen ein gestös. 2, 3, 190ᵇ;

mit lärm verbunden:

hört ir nit das gstösz und getrempel
von ross und leuten. 3, 2, 83ᵈ;

(die kämpfenden hirsche) lauffen mit den köpffen dermaszen zusammen, also dasz das geklöpff und gestösz eine halbe welsche meil wegs gehört werden mag. FOUILLOUX *jägerbuch* (1626) 39; *noch schweiz.* gestösz, *lärmvolles gewühl von leuten* STALDER 2, 402; gestösze *bei den köhlern, knall und stosz im angezündeten meiler, wenn das feuer durch das gestäube so jähling gedämpft wird, dasz bisweilen der meiler in einander fällt* ZINCK *öcon. lex.* 935. JACOBSSON 2, 74ᵇ.

2) *zusammenstosz, zwist, handgemenge:* ist, daʒ sich ein gestôʒe hebit in der stat.. daʒ sich lûte slahen unde stechen mit einander. *Freib. stadtr. c.* 33, 1, ein gestôʒe 8, 1 *var.;* an deme gestosze wurdent zwene erschlagen. CLOSENER *in städtechron.* 8, 122, 8, in demselben gestösze. KÖNIGSHOFEN *ebenda* 9, 776, 9;

die huben an ein newes gestos *(schlägerei beim hochzeitsschmaus).*
Diutiska 2, 89 *(meier Betz);*

und was ein grosz gestösze zwuschen in, dasz sie von scheiden zugent und einander slûgent. WINDECKE 470 *Altmann.*

3) *von gewaltsamen naturereignissen: mhd.* daʒ wintgestœʒe, -gestôʒe, *sturm* HARTM. *Greg.* 793. HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 25039; gestösze, *erdbeben Alemannia* 1, 71. 2, 214.

4) *bildlich, ein nichts:*

mnrhein. (Gallaffers warb) ein here michelich ind grois.
doch was id alles ein gestois
weder dat volck, dat Bremunt
usz hadde bracht an der stunt. *Karlmeinet* 47, 36.

5) *bair.-tirol.* das gestösz, *das ende des ackers, wo dessen beete oder furchen unmittelbar, ohne dazwischen liegenden rain, an die gleichlaufenden des nachbars stoszen* SCHM.[2] 2, 788: der aber stuck *(feldstücke)* hat, so nit an die gemein oder weg stoszen, *(soll fahren)* über die negsten daran ligenden gestösz und mit allerwenigstem schaden. *tirol. weisth.* 4, 546, 11 *(von* 1601); wellicher iemande über das gstesz fort, der soll auch der nachperschaft ain gulden straff verfallen sein. 1, 242, 15 *(von* 1620).

6) *von anstoszenden kleidungsstücken: schweiz.* gestösz, *die lappen an den bauernhosen unter dem knie, die vermittelst einer anstosznaht an die hosen befestigt sind* STALDER 2, 402; *die bekleidung der dickbeine. ebenda.*

7) *schweiz.* gestösz, *das vordergeschirr an einem pfluge* STALDER 2, 402.

8) *das gestoszene:* das gestösze, *der schrot, malzschrot* ŠUMAVSKÝ *böhm.-deutsch. wb. (Prag* 1851) 1025ᵇ.

GESTOSZEN, *verb. verstärktes* stoszen *(s. d.), mhd.* gestôʒen.

1) *transitiv. a) stoszen, stecken:*

mhd. daʒ er in *(den stein)* dâ gestieʒe
ûf Hectorem. KONR. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 37208;

got erbarme, daʒ er ie gestieʒ
in die touf nâch im sîn hant.
OTTOKAR *östr. reimchr.* 502 *Seemüller.*

b) dagegen einwenden: wen he ichtesicht darunder gestôʒen muge. *Freiberger stadtr. c.* 22, 5.

2) *reflexiv,* sich zû der sibbe gestôʒen, *sich rechnen. Sachsensp.* 1, 3, 3. 17, 1, *nach* GRIMMS *rechtsalt.* 605 *vom tupfen mit den fingerspitzen beim rechnen.*

3) *intransitiv. a) auf einen treffen, wohin geraten:*

mhd. ûf einen ritter er gestieʒ. H. V. D. TÜRLIN *krone* 19351;
daʒ si ze stade *(ans land)* gestieʒen. *Tristan* 2453.

b) uneinig sein: swâ die schiedelüte gestieʒin. *jahrb. d. hist. vereins v. Glarus* 1, *urk. nr.* 37 (14. *jh.*).

c) gefrieren, zu eis werden: anno 1462 gestiesz die Donau bald nach Nicolai. GEMEINER *regensb. chr.* 3, 371; alsbald's im winter gefrur und die Thonau gesties, so zogens über den stos mit herskraft. AVENTIN. 4, 597, 24 *Lexer.*

4) *part.* gestoszen. *a) untersetzt, von der leibesgestalt: mhd.* die kurzen unde die gestôʒen. MYLLER *deutsch. ged. aus dem* 12.—14. *jh.* 3, 28, 89; *nhd.* Aiax Oileus, gestoszen, kräftiger glidmaszen. TATIUS *Dictys troj. kr. (Augsb.* 1540) 67ᵃ; Diomedes, stark gestoszen, herrlichs leibs. 68ᵃ.

b) substantivisch gestoszenes, *verkürzt und erstarrt östr.* gestoszens (BIRLINGER *augsb. wb.* 194ᵇ), gestöszens, *n. als speise, vgl. bair.* stosz, *dickgewordene geronnene milch* SCHM.[2] 2, 788, *unteröstr.* stoszsuppe, *suppe aus saurer dicker milch* HÖFER *wb.* 3, 190, die milch stöszt sich, *gerinnt* CASTELLI *wb.* 237. ABR. A S. CLARA *gebraucht den ausdruck gern im witzigen wortspiel:* unter seinen speisen findet man nichts als gestöszens, auff seinem herd findet man nichts als prügel. *Judas* 1, 28; ein guter soldat musz seinen feind zu keiner anderen speisz laden, als auff ein gestöszens. *auf, auf ihr christen* 82, 28 *neudr.;* und musz manche arme haut mit den täglichen gestöszens vor lieb nehmen. *gemisch gemasch* 14.

GESTOTTER, *n. das stottern* ADELUNG, das gestottere, *balbuties* STIELER 2181.

GESTOTTERN, *verb., verstärktes* stottern *(s. d.):* wen die zunge gestottert. LUTHER 8, 696 *Weim. (bulla vom abendfressen* 1522, *Basl. druck).*

GESTOUWEN, *verb. einhalt thun, verstärktes mhd.* stouwen, *nhd.* stauen: sie bellen und beiszen umb sich, das in niemant gestouwen möcht. KEISERSBERG *bilg.* 143ᵈ.

GESTRABEL, GESTRÄBEL, *n., gezappel, daneben* gestrappel, gesträpel, geströppel, gestropel, gestrobel, gestrawal *(Garg.* 34ᵇ), *subst. verb. zu* strabeln, sträbeln, strebeln, strapeln, *hände und füsze regen, zappeln* SCHM.[2] 2, 803, 817. FROMMANN 3, 352, 80, *ahd.* strepalen, stripelen, *strepere, jubilare, nd.* strawölen, strawolen, *sich beim wandern ohne gebahnten weg mit anstrengung durcharbeiten* FROMMANN 6, 486.

1) *heftige bewegung, unruhe, lärm:*

er awar flog tahar in lüfften
gleich wie ein unhold auff tär gawal,
kain wettar mocht ihn nicht fargifften,
also hat er ain wild gestrawal. *Gargantua* 34ᵃ;

gestrappl, *strepitus* DIEF. 555ᶜ; in solichen gestrappl, *in tali strepitu. Enser stadtr. bei* SCHM.;

sag mir, mein knab, was das bedeüt
so gros gesträpl, was für leüt
gendt für. SCHMELZL *blind. sohn* 45;

ich merck wol, dasz jr vor nit seit
hie gewesen lesenzeit;
wurdt jr sehen ein ander gsträpl
mit füeren tragen und gezäpl. *lobspruch* 69;

appenz. gsträbel, *unruhe, strapazen, besonders unter vielen kindern, dann die mit dem grundbesitze verbundene beschwerde, dasz andere das recht besitzen, durch das grundstück zu gehen oder zu fahren.* Tobler 243ᵃ.

2) *rauferei:* doch hiet der hunt die natern erpiʒʒen und von ir paider geströppel wart die wieg umb gestoʒʒen .. ir paider geströppel hiet die wiegen umb gechehrt. *gesta Rom.* 109 *Keller;* in einem solchen gestropel (*raufhandel*). *Heimburger handfeste* 277; *wirrwarr:* gaben alspalt samentlich die flucht und fulen über einander wie die hundt ... das bei 200 Carios in diesem gestrobel selbst in ire gruben fielen. Schmiedel *reise* 46, 3 *Langmantel.*

GESTRACK, *adj. und adv., verstärktes* strack (*s. d.*).

1) *gerade:*

mhd. hinden ûf dem nacke
treit einer den lip gestracke,
man spricht, eʒ steck ein schit
in sinem rucken. *liedersaal* 3,423,86 *Laszb.;*

dasz her also die lewte gestragk gelernete gehn. Rothe *dür. chron. c.* 596; gestrack ufrecht gohn. Pauli *schimpf* 143; das gestrack aufsteigen, *ascensio recta* Maaler 177ᶜ; er ritte den gestracken wege nach Londen. *Amadis* (1583) 2,59ᵃ; lasz uns gestracks weg geen zů dem rûmwirdigen kriegsfürsten. Schaidenreiszer *Odyss.* 9ᵃ; die gipfel der gestracksten eichen. Lohenstein *Arm.* 2,576; du solt die finger nicht gantz gestrack (*gestreckt*) verbinden, noch auch also dasz sie in die hand fallen. Würtz *pract. d. wundarzn.* (1612) 157; *übertragen, vom recht und seiner ausübung:* (*er wölle*) ein gemeiner unparteiischer schultheisz sein, dem freien gestracken rechten nach. Fronsperger *kriegsb.* 1, 3ᵃ; haben wir dir herzekummen und von dannen widderumb an dein sicher gewarszam unszer und des reichs frei gestrachh sicherhait und gelait gegeben. *Karls V geleitsbrief an Luther* 1521 *bei* Haltaus 692; damit die heilsame Justitj und derselben gerader, gestracker und gleichmesziger lauff erhalten (*bleibe*). *ebenda* (*von* 1567); dem rechten seinen gestracken lauf lassen. *bair. landr. von* 1616 *f.* 4; die gestracke vollziehung. 6; es ist ein gestrack urteil gefellt. Luther 4, 508ᵃ.

2) *adv.* gestrack, *wie* gestracks, *s. d. a*) *geradeswegs, stracks, unmittelbar:* lauffen wir anhin wie die blinden schelligen rasende pferd unsere weg gestrack der hell zu. S. Frank *Germ. chron. vorr.;* der mönch versatzt jhm mit dem creutzstock so ein unsaubers zwischen den halsz und halszkragen, dasz er jm gestrack für die füsz ful, als ob in der hagel herabschlüg. *Garg.* 254ᵇ (480 *Sch.*).

b) *unverzüglich, sofort:*

dar zuo gib ich euch gestrak
einn choczen und ein strosak. Wittenweiler *ring* 34ᵃ,26;

wiewol wir auff solch unmilde antwort fürgenommen hatten, jn gestrack widerumb abschneiden und heim ziehen zu lassen, so sind wir doch .. bewegt worden, das wir jme noch drei tage sich zu bekeren frist gegeben haben. *Karls V edict wider Luther* 1521, *bei* Luther 1, 460ᵃ.

GESTRACKS, *adv., verstärktes* stracks (*s. d.*), *daneben noch die vollere form* gestrackes Luther 2, 262ᵃ, *ferner* gestrags Beheim *zehn ged.* 5, 301 *Karajan*, gestraks Aventin. 4, 319, 32. 930, 3 *Lexer. östr. weisth.* 6, 345, 17 (*von* 1698), gestarks 297, 20. 34 (*von* 1654), gestrachs H. Sachs 5, 220ᵈ. *östr. weisth.* 1, 253, 38 (17. *jh.*); *mnd.* gestracks, *mnl.* ghestracks. *vgl.* gestrack 2, gestrackt 4 *und* gestrackts.

1) *in gerader richtung. a*) *geradeswegs:* gestracks ein berg aufsteigen oder gerad obsich gon. Maaler 177ᶜ; gestracks der gassen nach, *hac recta platea* 332ᵈ; man solt von stund an gestraks hin auf Rom ziehen. Aventin. 4, 319, 32 *Lexer;* aber sie kerten sich nit allein nit daran (*an das abschreckende geschrei*), sonder zogen noch gestracks auff uns zů. Rauwolff *reise* 247; der erste (*nähere weg nach Ostindien*) ist, wenn man ausz Engellandt oder Niderlandt gestracks gegen nord und alsdann nach ost umb Lappiam segelt. Hulsius *schiffahrt* 3, *vorr.;*

sondern gestracks der stadt zu tracht. *mückenkr.* 117,570;
haben nur ein klein weil zu harren,
alsdann gestracks gen himmel fahrn.
Joh. Nas *grosze glocke zu Erfurt* 147.

b) *geradezu, schnurstracks:* laster, welche göttlichen geboten gestrackes und wissentlich entgegen. Luther 2, 262ᵃ; bischoffs gebot, so gestracks wider Christi wort und befelh ist. Mathesius *Luther* 17ᵃ; dieweil nun Luthers und Pauli lehr einander gestracks zů wider sein. Joh. Nas *quinta centuria* (1570) 410ᵃ.

c) *geradaus:* (*der gefährdete krebs*) streckt seine hörner weit gestracks für sich. Forer *fischb.* 126ᵃ.

d) *unverwandt:* wie jm (*dem gen himmel fahrenden heiland*) die jünger gestracks nachsahen, wie Elisa dem Elia, und verwenden kein auge von jm. Mathesius *Jes. Chr.* 2, 116ᵃ; unsere augen müsten got gestracks ansehen und meinen, und nicht das unser. Carlstadt *von dem sabbat* A 2ᵃ.

e) *unmittelbar, ohne zwischenraum:* der cometstern stund alle morgen gerad ob parfüszerkirchen, vermaint man, er stund gestracks ob dem thurn. Widmanns *Regensb. chron., städtechron.* 15, 126, 2.

f) *ohne umschweife, schlicht:*

schweren wir hie gestracks und schlecht
bym höchsten gott.
Birck *Susanna* 746, *schweiz. schausp.* 2, 55.

g) *ohne weiteres:* wöllen sie nicht in sich gehen oder sich selbst anklagen und demütigen, sondern gestracks den hexen, unholden, alten weibern oder jhren nachbarn, denen man übel wil, die schuld geben. Weyer *arzneib.* (1583) A 8ᵃ.

2) *unverzüglich. a*) *sogleich, schnell, eilends, auf der stelle:* aber gott regirete den Luther, dasz er (*sich nicht aufhielt, sondern*) gestracks auff Wormbs zeucht. Mathesius *Luther* 23ᵃ;

ich weisz schon ein pfaffen ein andern,
zu dem wil ich gestracks hin wandern. H. Sachs 4, 3, 21ᵇ;

(*die adler*) flogen durch die stat gestracks hinweg. Schaidenreiszer 6ᵇ. 72ᵃ; und stob der aschen (*die asche beim ausbruch des Vesuvs*) daher gstracks, lag den, die da flohen, auf den hals und nack. Aventin. 4, 838, 19 *Lexer;* (*den sieger*) welchen sie gestracks auszer dem feld gegen der stadt führeten. *Amadis* 1, 103 *Keller;* der bär wurde durch den kopf geschossen, dasz er gestracks todt dahin fiel. Hulsius *schiffahrt* 3, 51; gestracks trat der mönch in das hausz. Kirchhof *wendunmuth* 421ᵃ; gestracks darauf. Reinhard *Werth. deduct.* (1618) 260; gestracks, *statim, cito, extemplo* Steinbach 2, 732.

b) *unmittelbar, ohne zwischenzeit:* der winter wirdt dise jar dem herbst gestracks auff der fersen nachfolgen. Joh. Nas ἀνταστρολογοπρᾶξις A 4ᵇ; der winter wolle dem herbst gestracks auff den fersen nachjagen. Fischart *groszm.* 35; (*Armin*) hat zwelf jar gestracks aneinander mit groszen eren und macht den krieg wider die Römer gefüert und volstreckt bis an sein end. Aventin. 4, 606, 21 *Lexer.*

3) *genau, pünktlich:* dann ein rat den gesetzen gestracks nachgeen .. will. *Nürnb. pol.-ordn.* 150 *Baader;* und sol diser verainung von baiden partheien gestracks nachgangen werden. *urk. Max.* 305; *in einem anlaszbrief des bischofs von Basel von* 1517 *geloben die streitenden parteien, dem entscheid des obmanns* gestracks und ufrecht *nachzukommen.* Mone *zeitschr.* 18, 221; gestracks und gewiszlich nachkommen. *erklär. d. landfr. von* 1522 XXXII; damit aber Mose dem befelch gestracks und richtig nachkeme. Mathesius *hochzeitpr.* 81ᵃ; ob sich zutrüge, semptlich .. diesem vertrag .. nicht gestracks gelebten, gehorsameten und nachkemen. Luther 3, 107ᵇ; damit solcher ordnung gestrachs nachgelebt werde. *östr. weisth.* 1, 253, 38 (17. *jahrh.*); gebieten euch ..., das ir dise begnadung und freihait an genantem Aventino gestracks haltet. Aventin. 1, 47, 14 *Lexer;* sovil an uns gewest ist, hetten wir gemelter ainung und abschied uns gestracks gemesz gehalten. Baumann *quellen* 2, 515;

eh du gestracks vollzogen,
was ich dir hier von stück zu stück gebot.
Wieland *Oberon* 1, 68, 1, *dafür später* aufs haar.

GESTRACKT, *adj. part. zu* strecken (*s. d.*) *mit rückumlaut, ahd.* gistract, ki-, kestraht, *mhd.* gestract, gestraht.

1) *ausgestreckt:*

mhd. daʒ ir apgot nider lâgen
gestraht an dem esteriche.
bruder Philipps *Marienleben* 3366 *Rückert;*

diu tierl (*furunculi*) unkäuschent mit enander gestracht. Megenberg 139, 6; *ein klagendes weib spricht*

an ditz gestrakt (*aufgelöst*) gebende
bin ich von schulden gevallen. *Moriz v. Craon* 1770;

gestrachti hant, *palma. voc. opt.* 1, 129 *Wackern.; nhd.* gestrackte hand, *manus extensa voc. inc. teut.* i 5ᵃ.

2) *gestreckt, gerade:* daʒ er domit (*mit den schweinen*) den nechsten gestrackten wege zu der wesserung treibe. *Nürnb. pol.-ordn.* 283 *Baader;* in einem lauff, den gestrackten wol gebanten weg der hell zů. S. Frank *spr.* 1, 125ᵇ; und begaben sich mit einander uff den gestrackten weg gegen Vindelisora

zu. *Amadis* 1, 191 *Keller;* gestrackts wegs ein erbar stadtgericht umb verfügung der gant (*öffentlichen versteigerung*) anlangen. Haltaus 692 (*von* 1610); die gestrackten linien. Dürer *underweisung* (1538) A 5ᵇ; darnach zeuch die gemachten punckten mit gestrackten linien zusamen. P 3ᵃ; der häring hat ein gestrackts eingeweid oder därmle.. dann sie kein ander eingeweid haben dann allein eins, einfaltigs, gestrackts durch den leib ohne krümm oder gehenck. Forer *fischb.* 5ᵃ.

3) *ohne umschweife oder vorbehalt, unbedingt, fest:* haben wir dir her zu komen und von dannen widerumb an dein sicher gewarsam, unser und des reichs frei gestrackt sicherheit und geleit geben. *keis. maj. citation und gleitsbrief gen Wormbs auf den reichstag* 1521 *bei* Luther 1, 433ᵃ; auff das schulampt und regirunge der jugent sollen unser seelsorger, prediger und die zehen vorsteher ein unnachlessig treulich auffsehen haben und alle sontage derwegen notdürfftig bedencken und rahtschlag halten und mit gestracktem ernst handhaben. 2, 265ᵃ *Jen.*, 12, 25, 16 *Weim.;* der lust und das licht wird mit nichte mit eigenem luste eingezogen, sondern er ist ein gestrackter und ernster lust in got, der einen grawen hat in allem dem, das nit got ist oder von gotte abfürt. Carlstadt *von dem sabbat* B 1ᵃ; die gestrackte kraft, feste furcht gottes.. sei mit dir, bruder Ernst. Thom. Müntzer *an den grafen Ernst v. Mansfeld bei* Luther 3, 133ᵇ; das du auch wissest, das wirs gestrackten befehl haben, sage ich, der ewige lebendige gott hat es geheiszen. *ebenda* 134ᵃ; sy stont gestrackt (*steif und fest*) uff irem sinn. Keisersberg *bilg.* 39ᵈ.

4) *adv. sofort, vgl.* gestrack 2, gestracks *und* gestrackts: weilen aber der hiesigen inwohner überflüssig vil, so sollen die frembden (*tagelöhner*) sambt iren weibern gestrackt ausgeschaffen werden. *tirol. weisth.* 4, 271, 2 (17. *jh.*).

GESTRACKTS, *adv. wie* gestracks, *vgl. auch* gestrack 2 *und* gestrackt 4.

1) *geradeswegs, geradezu, ohne umschweife:* get den dingen gestrackts nach. *Nürnb. chr.* 2, 59, 17 (*von* 1444);

> dasz got gestrackts von euch wil han,
> dasz ir . . Schade *sat.* 1, 118, 270.

2) *sofort:* in denen sachen, darinnen nit gedingt noch appelliert werden mag, .. sollen die urtln gstrackts exequiert und volzogen werden. *tirol. weisth.* 4, 650, 12.

3) *genau:* wolt aber der fürgefoderte anloben, dem kläger in vierzehen tagen bezalung zu thuen oder verrechtfertigte pfant herzugeben, also das nichts dörfe sondern (*als*) gstrackts mit der pfantung inhalt des glübts gehandelt zu werden. *tirol. weisth.* 4, 641, 46; die partheien gestrackts in irem fürkomen hören. 645, 45.

GESTRAFEN, *verb., verstärktes* strafen (*s. d.*), *mhd.* gestrâfen.

1) *strafen, bestrafen:* wan in aber ain bischof oder probst nit gestraffen müge, so rueft man den ain obristen vogt an des landes. *tirol. weisth.* 1, 202, 18 (15. *jh.*).

2) *rügen, schelten, tadeln:*

> *mhd.* daz ich ein kunic sô rich
> geturst alsô gestrâfen. Ottokar *reimchr.* 727 *Seemüller;*

nhd. also weisz ich das fürwar, daz nieman mein arbeit, die ich gemalt hon, gestrafen mag. *Eulensp. c.* 27 *Lappenb.;*

> es ist uff erden so gethan,
> das man auch glück gestraffen kan.
> Er. Alberus *ehbüchlein* F 2ᵇ.

GESTRAHL, *n., coll. zu* strahl (*s. d.*), *die strahlen:*

> sein (*des morgensterns*) funkelnd auge, sein gestrahl,
> das licht wie gold weithin am himmel fährt.
> Schefer *laienbr.* 1, 271 (*juni* 10);
> so lässest du einher die muthgen rosse traben,
> die flackerndes gestrahl aus ihren nüstern sprühn.
> Freiligrath *ges. dicht.* (1877) 2, 121.

GESTRÄHNT, *adj. part. in strähne getheilt:* gesträhnt *wird das fehlerhafte vliesz genannt, dessen einzelne strähnchen deutlich hervortreten* Körte *wb. d. schafzucht* 30, *vgl.* gesträngt 2.

GESTRÄLT, *adj. part. zu* strälen (*s. d.*), *gekämmt:* geströlt oder gericht haar. Maaler 177ᵃ; *in bildlicher anwendung, zierlich geordnet:* gestrält, wol aufgebutzt. *ebenda;* es ist trefflich, da einer sich zwingt und tringt seine red hübsch zesetzen mit gestrelten zierlichen auszgestrichnen feinen worten. Keisersberg *sünden d. munds* 55ᵇ; so bruchtent die beiden (*im gebet*) vil hübscher gesträlter wort. *postill* 2, 7ᵃ; ungesträlet, *incultus, inornatus* Stieler 2187.

GESTRÄME, *n. gestreiftes, streifen, coll. zu* strâm, *streifen:*

> sonst mancherlei gestreme (*auf der kleidung*),
> auff hossen fil gestäme.
> *flieg. blatt vom fürwitz d. welt,* 16. *jahrh.*

GESTRAMPEL, *n. das strampeln:* das gestrampel der pferd mit den füszen, *calcitratus* Aler 928ᵇ. Kirsch *corn.* 2, 149ᵃ.

GESTRAMT, GESTRÄMT, *adj. part. gestreift* Schm.² 2, 813, *zu mhd.* strâm, *streifen, vgl.* gestreimt, gestriemt: die männer hatten zu gesäsen und wammast toppeltaffat, gesträmten sammat. *Garg.* 281ᵇ; *nebenform* geströmt: kürbse und geströmte schlangcucumeren. Rauwolff *reise* (1582) 73.

GESTRÄNGE, GESTRÄNG, *n. coll. zu* strang (*s. d.*), *die stränge:*

> schiffe, mast und segeltücher machet man hier vom gesträng.
> Neumark *neuspr. palmb.* 56;

am pferdegeschirr:

> nun, da du dein geschütz mit abgehaunen
> gesträngen lässest stehn in eis und moore.
> Rückert *ges. ged.* 2, 15 (*geh. son.* 24);

aus dem gestränge schlagen, *wie* aus dem geschirr schlagen *sp.* 3890; das gestränge an den maschinen.

GESTRÄNGT, *adj. part.* 1) *mit strängen gebunden, eigentlich und bildlich:* gestrengt, *strictus, coactus, adactus* Maaler 177ᵃ.

2) gesträngt *wird das vliesz genannt, wo fast gar kein zusammenhang unter den einzelnen strängen ist.* Falke *thierarzn.* 1, 338ᵃ, *vgl.* gesträhnt.

3) *zu* strang, *reihe, zeile, feldstreifen, jeder streifen erde, den der pflug beim hin- und herfahren umstürzt:* gesträngte böden, *äcker,* ungesträngte böden, *wiesen.* Schm.² 2, 816

GESTRÄPEL, *s.* gestrabel.

GESTRÄTT, *s.* gestreu.

GESTRÄU, *s.* geströh.

GESTRÄUBE, *n. das sträuben.*

GESTRAUBHOLZ, *n. stützholz, vgl.* strebe, *stütze, und* gestreb *sp.* 4250: gestraubhölzer *bei der artillerie sind esel, böcke und andere untersätze, auch stotzbäume* Fronsperger *kriegsrüst.* 19ᵃ *bei* Frisch 2, 344ᵃ; *oberd.* gestrüubholz, *stütze* Campe.

GESTRÄUCH, *n. strauchwerk, unverkürzt* gesträuche, *älter nhd.* gestrüch, gestreuche, gestreuch, gestreuge (Dief. 501ᶜ), gestreich (Ayrer *Hueg Dieter.* 199ᵃ), *älter md.* gestrûche (Jeroschin 9387), *coll. zu* strauch (*s. d.*), *mhd.* strûch. *der plur. neben* gesträuche *md. durch einflusz von* sträucher *auch* gesträucher.

1) *dichter niederwald:* gesträuch, *heckwald, gestäud, dumetum, locus dumis consitus et plenus* Henisch 1578; die groszen schildt oder dartschen und die langen spiesz mög man nit also leichtlichen zwischen den beumen und dem gestreuch füren und brauchen. Micyllus *Tacitus* (1535) 39ᵃ; wendeten sie (*Burgunder*) sich auff die lincke hand von der Mosel, durch ein gestreuch und verwildet ort. Wurstisen *chr.* 459; Romulus versteckt ein theil volck an heimliche ort in einem dicken gesträuch zum hinderhalt. Zach. Müntzer *Livius* (1584) B 2ᵃ; dasz ich sie durch hecken und stauden an den allerdicksten ort des gesträuchs führete. *Simpl.* 1, 481;

> bisz das der hirsch lieff durchs gestreuch,
> das er die pfeil aus der haut streich.
> *froschmeus.* 3, 1, 5 Pp 5ᵃ;

noch im forstwesen gesträuch, *kleines holz oder wald, welches keinen rechten stamm hat* Jacobsson 5, 625ᵇ.

2) *die gesamtheit der sträucher:* die sonne beleuchtet und beseliget mit ihrem gütigen einflusz nicht nur die hohen bäume, sondern auch das niedrige gesträuche und gestäude. Scriver *goldpredigten* 553; *bildlich von der niederen dichterschar gegenüber einem hochbegabten:*

> darum drang so rasch der kronenreiche
> hervor, empor aus allem waldgesträuche.
> Tiedge 3, 32 (*Theod. Körner*).

3) *zusammenstehende sträuche, gebüsch:*

> ich nam auch in dem garten war
> von rosenstöcken ains gestrüchs. Hätzlerin 2, 57, 101;

das gestreuche, *virgultum, virgetum* Stieler 2190; ein gestreuche, *fruticetum, frutetum* Frisch 2, 344ᵇ;

> tief unter ihm klettern die ziegen
> an jähen wänden von stein und reiszen an bitterm gesträuche.
> Kleist *frühl.* (1754) 35;

ein muthwilliger zephyr habe.. das gewebe irgend ins gesträuche verwehet. Musäus *volksm.* (1839) 4, 126; so gelangte man denn durch busch und gesträuch zur letzten höhe. Göthe 17, 30;

> sind das molche durchs gesträuche? 12, 204 (*Faust* 3892).

4) *dorngestrüpp:* gestreuge, *rubetum* Dief. 501ᶜ, gestreuch, *vepreta* Duez 195ᵃ; *bildlich:* die gesträuche, dörn und disteln der ketzereien. Wurstisen *chron.* 238; *gestrüpp von wasserpflanzen:* gesträuch in den flüssen, so die schiff verhinderen, *retae* Aler 928ᵇ.

5) *das gezweig der bäume:*
weil sie (*mauer*) der bäume dicht gesträuch versteckt. SCHILLER XII, 487 (*M. Stuart* 3, 1).

6) *abgeschnittenes reisig:* die entreen und sitze der zuschauer (*im Kopenhagener theater waren*) mit wachholdergesträuche sauber und nett um und um beflochten. *Leipz. tagebl.* 6. *sept.* 1889 (*bericht vom jahre* 1689).

7) *der strauch, busch:* die wilden gesträuche blühen. SCHILLER II, 150 (*räuber* 4, 4);
wenn der silberne mond durch die gesträuche blickt. HÖLTY 70 *Halm;*
traurig hangen wildernde gesträuche
um die felsen. TIEDGE 2, 147;
umsäuselt von melodischen gesträuchen. 171.

8) *der zweig:* Abel überstreut' es (*das geschlachtete opferlamm*) mit wolriechenden gesträuchen und blumen. GESZNER *tod Abels* 91.

GESTRÄUCH, *n. gestolper, gepolter, coll. zu mhd.* strûch, *das straucheln, der sturz:* der nun das getümmel des wagens und das traplen der pferdt nit höret, der ist fürwar ein doller und dauber narr, dann diese drei ross haben ein solch gestreuch, dasz einer des nachts nicht mag darvor schlafen. HÖNIGER *narrensch.* 173b.

GESTRÄUCHCHEN, *n., dimin. zu* gesträuch, *gebüsch, busch:* die gänge sein reiner sand, dasz kein gesträuchgen den wandelnden fusztritt verwirre. S. GESZNER *schriften* 3, 157.

GESTRÄUCHICH, GESTRÄUCHICHT, *n., coll. zu* gesträuch, *strauchwerk:* gestreuchech oder hufft oder hurst oder staudengewechst, *frutetum voc.* 1482 m 1a; gestreuchecht, *frutectum* DIEF. 249c; aber in den düstern, finstern örtern, da es gesträuchicht oder püschicht hat, da läuft der hase nicht weit. COLERUS *hausb.* 431; *verkürzt* gestreuchet, gestreichet: hab under dem gestreüchet gerůwet. SCHAIDENREISZER *Odyss.* 28b; höle, mit lorberbeümen und gestreichet dick umbwachsen. 36b.

GESTRAUFT, *adj. part. zu* straufen, *mhd.* stroufen, *streifen, abgestreift; in übertragener bedeutung, verschlagen, gerieben, listig:* (*die einwohnerschaft von Sumatra*) es ist ein listig und gestraufft volck. S. FRANK *weltbuch* 207a. *vgl.* gestreift 2.

GESTRAUN, *m. castrierter widder, hammel, aus* castraun *theil* 2, 609, *mhd.* kastrûn, *mlat.* castronus, castrunus, *ital.* castrone, *in den bair.-östr. alpen* gestraun HÖFER *wb.* 1, 294, gstraun SCHM.^{2} 2, 1216c. *dazu das adj.* gestraunen, gestraun: gestraunes fleisch das pfunt 3 xr. *tirol. weisth.* 4, 233, 9 (*von* 1766); *substantivisch* gsträunenes, *hammelfleisch* HERM. SCHMID *kanzler v. Tirol* 2, 144.

GESTRÄUSZ, *n. kampf, streit, mhd.* gestriuze, gestriuz, *md.* gestrûze, gestrûz JEROSCHIN 12325. 9038 *u. ö., älter nhd.* gestrüsz, gestreusz, gestreysz, *coll. zu* strausz (*s. d.*), *mhd.* strûz. *im spätern nhd. erloschen.*

1) *gefecht, handgemenge:*
mhd. und entwichen dem gestrûz (: ûz). OTTOKAR *reimchr.* 8176 *Seemüller;*
(*bauern*) die hebent grôz gestriuze. NEIDHART *in minnes.* 3, 220a *Hagen;*
darnach das gestreusz heftig was. *Nürnb. chr.* 2, 335, 6 (*von* 1449);
und was auch in dem gestreusz
ain Steirer . . .
der plaib auch in dem graben tat (*todt*). BEHEIM *Wiener* 182, 3;
als disez gestreüsz was zergan. 262, 13;
da wüst auch nieman rechte,
wer cristen oder heiden was
in dem groszen gestrüsze. *heldenbuch* 77, 5 *Keller;*
Otnit in dem gestrüsze
sach er in vor im ligen. 79, 12.

2) *kampf der elemente:*
swâ viur gên wazzer wider slehet, dâ hebt sich ein gestriuz,
daz ie man dunre hât genant. FRAUENLOB 406, 10;
doch menger hett ein gelt
verlorn in dem gestrius (*seesturm*). *Altswert* 228, 23;
doch genas ich (*aus dem schiffbruch*) . .
in dem gestreuss (*mit wind und wogen*)
haubtgut (*einen mast*) gewin. OSW. V. WOLKENSTEIN 1, 2, 26.
vgl. der windsstrausz, *sturmwind* SCHM.^{2} 2, 819 (*von* 1560).

3) *auflauf, tumult:* gestreus vom volck, *tumultus voc. inc. teut.* i 5a, gestreüsz HÖPFUFF *voc.* 1515 J 3b; geschit ein urhap ader ein gestreusze in dem wîcbilde zu Vrîberc von besezzenen (*ansässigen*) luten, dasz sich di werren mit einander mit worten, roufene, mezzerruckene. *Freib. stadtr. c.* 8, 1 *var.*, gestrewsse, gestrûze 33, 1 *var.;* wer ein rewmer, ein gestreysz oder ein mürmelen machet. *cod. germ. Mon.* 402, *f.* 129 *bei* BIRLINGER *augsb. wb.* 194b; *noch schweiz.* gesträusz, *gekeife* STALDER 2, 408.

GESTRÄUSZ, *n. buschwerk, älter nhd.* gestrüsz, gestrusz, gestreusze, gestreusz, *ohne umlaut* gestrausz SCHÖNSLEDER V 4a. H. SACHS 13, 340, 26 *Keller-Götze*, gestraus, gstraus 3, 215, 180. 1, 299, 14 *Gödeke*, gestrausze LORITZA 50b, *coll. zu* strausz (*s. d.*), *busch, büschel.*

1) *niederer buschwald:* gestreusz vor holcz, hecken oder stauden, *frutex, dumus, parva silva. voc. inc. teut.* i 5a, gestrusz *var.;* ein thal, so mit stauden und einem nidertrechtigen gestreusz verwachsen. *missive o. sandtbrieff v.* 11. *nov.* 1541 A 2a; durch alle gestreusz, abweg, über stauden und stöcke wegbringen. *kriegsb. d. fried.* 65; einen fuszpfad, den er mit vielen bäumen und dickem gesträusz verwachsen suchet. *Amadis* 6, 486;
das ander teil desz birges was
alls mit hohen felsen umbgeben,
mit sehr dickem gestreus darneben. H. SACHS 5, 296b;
(*die königin*) fusz für fusz gieng da in kürtzweil
in dem gestreusz an meers gestatt. 4, 2, 59b *u. ö.;*
gieng er an desz wassers gestatt
durch ein gestreusz. 4, 3, 79a;
durch berg und thal, gestreusz und hag. 4, 2, 117d;
(*öde statt*) verwachsen mit paum, stauden und gstrews . .
da lies Rupertus raumen ab
holz und gestrews, alles abhawen. 22, 482, 14. 34 *Keller-Götze;*
ein kleines haus
sehe ich dort in dem gestreusze stahn.
J. AYRER *kön. Theodos.* 167a;
zu suchen, geh ich drauff, sobald ich solches weis,
den mörder, diesen schelm, im wald und im gestreüsz.
D. V. D. WERDER *Ariost* 24, 23, 8;
sie verstecketen sich, doch in guter ordnunge, hinder ein geheck oder gestreusz zum hinderhalt. *eselkönig* 288; höret er in dem gesträusz sich etwas regen. *ebenda;* ob das gebürg oder die ebene mit dickem gebüsch, gesträusz und wäldern, oder mit liechtem holtz bewachsen. BÖCKLER *kriegsschule* (*Frankfurt* 1668) 334.

2) *gebüsch, gesträuch:* und was ain feintlich gestreusz und ain hegge mit rauen doren umb das schlosz. BURK. ZINK *Augsb. chr., städtechr.* 5, 106, 18; darauff (*auf dem hag oder wall*) steht ein gestreusz und hecken, das darüber nit liederlich (*leicht*) zu kommen ist. S. FRANK *weltb.* 80a;
ist mir ein specht zu sehen worn
ausz einem dicken gstreus auffliegen. H. SACHS 5, 252d;
wir wöllen uns in dem gestreusz
verhalten hinter dem geheusz
heimlich und still. 3, 1, 118c;
(*wie*) dort hoch an ein berg sein geisen
in eim gesträusz die zweig abreiszen.
FISCHART 3, 311, 134 *Kurz, kloster* 10, 1039;
zwei wässerlein, welche durch etliche gesträusz und steine daher rauschen kamen. PHILANDER 1, 112; der alte vermercket hinder einer hecken oder gebusch ein kleines geräusch . . . alleinig sehe er nur, dasz sich das gesträusz bewege. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 249; gesträusz, *virgetum, virgultum, arbustum* ALER 928b;
es lies ein tapffrer mann
sich blicken im gesträusz, dahin er sich verborgen.
RIST *Parnass* 412;
wann ich statt des waldgesträuszes
reben erst hab angepflanzt. RÜCKERT *werke* 2, 534;
noch bair.-östr. gsträusz, *gebüsch* SCHÖPF 719. LEXER 243, gstraisz CASTELLI 155. *östr. weisth.* 6, 449, 11 (*von* 1644), gestraisz 448, 39, gestreisz 100, 16 (*von* 1738).

3) *dorngestrüpp:* dorn-gesträusz SCHÖPF 719 (*von* 1738); von distlen, gstreisz. *ebenda* (*ende des* 18. *jh.*); *kärnt.* gstreis, *dornhecke* ÜBERFELDER 124.

4) *reisig, gezweig:* vil holtz, stöck und gestreusz. *geschwenk Bebelii* x 3;
in einem busche in der nech
thet ich durch das gestreusz nein schauen,
da sasz ein gsell bei einer frawen. H. SACHS 5, 403b;
das gestreusz *sive* gestreusze, *suffrutices*, dürres gestreusz, *cremium* STIELER 2191; gesträusz, so dürr. KIRSCH *corn.* 2, 149a; dürres gesträus WEBER *deutsch-lat. wb.* 353b; *östr.* das gsträusz, gstreisz, *reisig* HÜGEL 74b. LORITZA 56a.

GESTRÄUSZICH, GESTRÄUSZICHT, *n., coll. zum vorigen, buschwerk, gebüsch, wie* streiszach *Wilw. v. Schaumburg* 105. *städtechr.* 4, 286, 2, strauszach, *frutex* DIEF. *nov. gl.* 184a: gesträuszig, *brusaglia, sarmento* KRÄMER 553a; *bair.* gsträuszet SCHM.^{2} 2, 819. *vgl.* gestrütticht.

GESTRÄUSZWERK, *n. buschwerk, reisig, gezweig:* ein solcher falscher bruder ist wie ein wolffsgruben, die über sich mit schönen grünen gesträuswerck verhüllt. ABR. A S. CLARA *Judas* 3, 286.

GESTREB, *n. holzwerk zum stützen, wie böcke u. dgl., coll. zu* strebe, *stütze, vgl.* gestraubholz: dem schantzmeister gehören vorausz nach eroberung der schlosz oder stätt alle schantzröst, körb, gestreb, ansetz und all ander holtzwerk. Gobler *der rechten spiegel* (1564) 239ᵃ.

GESTREBE, *n., verbalsubst. zu* streben.

1) *das streben* Herder *auch eine philosophie d. g.* 63; *in tadelndem sinne, die streberei.*

2) *von* Engel *für muskelsinn gebraucht, eine art des gefühlssinns, 'die wahrnehmung widerstehender kraft, ohne verbindung mit dem getast', z. b. 'von der luft, deren widerstand unsere muskeln fühlen, ohne dasz unsere hand sie betasten könne':* hätte man in dem sogenannten gefühlssinne alles unterschieden, was darin zu unterscheiden ist, und auch die muskeln als organe angesehen, wodurch uns ideen von eigenschaften der dinge zugeführt werden, so würden wahrscheinlich Locke und Hume, beim überzählen der sinne, auf diesen muskelnsinn, den ich das gestrebe nenne, ihre vorzügliche aufmerksamkeit geheftet haben. Engel 10, 214, *vgl.* 21.

GESTRECKT, *adj. part. zu* strecken, *vgl.* gestrackt.

1) *hingestreckt, ausgestreckt:*

Thais wüntscht gestreckt zu sein unter erde von drei elen.
Logau 3, 4, 53;

bei den gärtnern und förstern gestreckter stamm, *auf der erde liegender* Jacobsson 5, 661ᵃ; *im bauwesen* gestreckter *oder* liegender rost, *schwellen, die zur befestigung des baugrundes unmittelbar auf den grund gelegt werden, im gegensatz zum senkrecht eingeschlagenen* pfahlrost. Ehrenberg *baulex.* 294; gestreckter windelboden, *balkendecke, über deren balken nur stangen und latten gelegt werden mit einem auftrag von stroh und lehm* 266, *gegensatz* gewölbte decke.

2) *lang hingezogen:*

zu des Rheins gestreckten hügeln. Göthe 4, 165. 43, 245;

im bergbau, gestrecktes feld, streichendes *oder* längenfeld, *grubenfeld, welches dem streichen und fallen der minerallagerstätte der länge nach folgt, im gegensatz zum* gevierten feld (*s. d.*). Veith 178; *bair.* eine gestreckte stund, *über eine stunde* Schm.² 2, 808; *bei den juwelieren* gestreckte steine, *edelsteine, 'die alles in der breite und nichts in die höhe haben, z. b. brabantische rosen, so dünn als papier'.* Jacobsson 5, 661ᵃ.

3) *lang:* kaiserlich majestät ein gestreckte köstliche schnur mit perlen. Widmanns *Regensb. chr., städtechr.* 15, 110, 16; einem nicht zu gestreckten noch zu gestauchten halse. Heinse *Hildegard von Hohenthal* (1796) 1, 50.

4) *mit gestrecktem körper:*

und gestreckt fort schossen die rennenden. Voss *bei Campe;*

bair. einen gestreckten trapp reiten, *einen scharfen trab* Schm.; reitet er im gestreckten galopp davon. Auerbach *schatzkästl.* 2, 181; in gestrecktem lauf. Campe.

GESTRECKTERLINGS, *adv. ausgestreckt* Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 194ᵃ.

GESTREICHT, *adj. part. zum schwachflect.* streichen (*s. d.*).

1) *geschlagen:*

da wolt er (*der fuhrmann*) im den driten (*schlag*) geben,
da wüscht er (*der wolf*) auff also gestreicht.
B. Waldis *Es.* 4, 73, 65;

das ist ein gestreichter, so mit dem engel gestritten hat. Eisflein *spr.* 233, *dazu die erklärung nach* Schmeller: *da die seelen aus dem himmel kommen, giebt der engel am thor einer jeden zur erinnerung ihrer herkunft einen schlag auf den rücken; die es nicht leiden wollen, kriegen zwei, und diese sind dann die gestreichten.*

2) *albern, einen sparren zu viel habend, vgl.* er hat einen klaps *theil* 5, 981: *bair.* ein gestreichter mensch Delling 1, 217, du gestreichter ding! Schm.² 2, 805.

3) *glatt gestrichen, geputzt:*

mhd. (*Isolde war*) gestreichet als ein papegân. *Trist.* 10999;
(*Medea*) gestreichet als ein velkelin,
dem sin gevider ebene lit.
Konr. v. Würzb. *troj. kr.* 7538;
wildes palges har,
schon geslihtet und gestreichet. *Renner* 12046.

GESTREIF, *n.* 1) *verbalsubst. zu* streifen, *das umherstreifen:* sehen, wie der aries (*sternbild des widders*) ausz seinem gestreiff auffsteigend sich streuszet (*sträubt*) und von seinem horn enthörnet wird (*nachher* angesehen den dantz des auffsteigenden sagittari). Fischart *groszm.* 131, *var.* gestreuff 1607 H 1ᵃ, si aries en ascendant de sa bouche ne trebuche. Rabelais; gestraiff, *räuberei, freibeuterei, rapina, praedatio* Henisch 1578.

2) *coll. zum masc.* streif, *die streifen:*

lichter haber begrenzt bräunliches furchengestreif.
Salis *ged.* 10.

GESTREIFELT, *adj. part. zu* streifeln, *mhd.* strifeln, *gestreift oder bunt machen, vermischen.*

1) *mit schmalen streifen versehen:* gestryflet, *stragulatus* Dief. 554ᶜ; die grauwen Yperschen tůchere sollen sin von einer farbe one stryffel, und die soll man versigeln, welche tůche aber gestreyffelt sind, die soll man nit versigeln. *bad. wollenweberordn. von* 1486 *bei* Mone *zeitschr.* 9, 154; so will ich dir meinen gestriffelten rock zum brautstuck schencken. *Simpl.* 3, 291, 21 *Kurz;* einen der lenge nach gestreiffelten holen stengel. Thurneiszer *erdgewächse* (1578) 140.

2) *bildlich, gemischt, nicht vollständig:* der her hat dreierlei fründ, es seind (*erstens*) anfahende menschen, die die sünd verlassen haben und haben angefangen dem herren zů dienen und tugent zů wircken, die selben seind becleidet mit eim gestreifleten cleid der tugend. Keisersberg *brösaml.* 1, 7ᶜ; ein Samaritan, ein gestriffleter jud, der do was weder jud noch heid, weder hund noch lötysch (*hündin*). *postill* 3, 77ᵃ.

GESTREIFT, *adj. part.*

1) *zu* streif (*s. d.*). *mit streifen versehen, streifig, älter md.* gestrîfit *rittersp.* 670: gestrifft, *stragulatus gemma gemm.* (*Hagenau* 1510) A 3ᵃ, ghestrypt (*Köln* 1495) X 3ᵈ; ain halb gestreift tuech geit 30 dn. (ungelt, *zoll*). Burk. Zink *in Augsb. chr.* 2, 7, 8, ein halbs gestriftz tůch 1, 31, 17 (15. *jh.*); gestreifte wollene, leinene und seidene zeuge Jacobsson 2, 74ᵃ; gestreiffter taffet Rädlein 377ᵃ; der schön gestreifte waldesel. Fr. Müller 1, 24; gestreifter stein *oder* Nanniester, *milchfarbiger halbedelstein mit braunröthlichen streifen aus Nanniester in Mähren* Jacobsson 3, 127ᵃ; gestreifter stamm, gestreiftes blatt, *mit zartvertieften linien gezeichnet* 5, 661ᵃ; gestreiffte säule, *colonna incanellata* Rädlein 377ᵃ.

2) *zum verb.* streifen, *abgestreift. a) eigentlich:* gestreiffte bletter von böumen, *stricta ex arboribus folia* Maaler 177ᶜ; gestraifft, *dem das fell abgezogen ist* Henisch 1578, *ohne die bauchseite aufzuschneiden* Jacobsson 2, 74ᵃ, *z. b.* ein gestreifter hase.

b) danach in übertragener bedeutung, wie gestrauft, *gerieben, schlau, gewandt:* gestryfft, auszgestrichner mensch, *lautus homo* Maaler 197ᵃ; herr Gotfridt Wernher, als ein gestreifter, geschwinder herr. *Zimm. chr.* 2, 483, 30; ist dann ein gestreifter lei so hart an si gesetzt, helt inen für ein spruch der geschrift. Schade *sat.* 3, 32, 38.

GESTREIMT, *adj. part. mit streifen versehen, gestreift, zu* streim, *mhd.* strîme, *ahd.* strîmo, *streifen, mnl.* ghestremt, *striatus* Kilian, *vgl.* gesträmt, gestriemt: die gestreimpte sonn, streimen auszwerffende, *radiatus sol* Maaler 177ᶜ; gestreimet mit hellen gleiszenden streimen. Ryff *thierb.* (1545) 323 *bei* Sanders; *noch bair.* gestraimte kuh, gestraimelte ziege Schm.² 2, 813.

GESTREITE, *n.* 1) *kampf, gefecht, coll. zu* streit (*s. d.*), *mhd.* gestrîte, *mnrh.* gestrîde *herz. Ernst* 7, 61 *Bartsch:* das er sich in andern gestriten bei uns in unsern kriegen gehalten hat als ein biderman. *Nürnb. chron.* 2, 495, 24 (*von* 1458).

2) *verbalsubst. zu* streiten, *das streiten mit worten.*

GESTRENG, *adj. und adv. verstärktes* streng (*s. d.*), *unverkürzt* gestrenge. *vgl.* gestrenglich.

1) *stark, gewaltig, tapfer:* an ritterlichen ubungen was her (*landgr. Ludwig d. h.*) gestrenge unde freidig. Ködiz *h. Ludwig* 18, 28; die ritter söllen sein gestreng, dörstig (*kühn*) und unerschrockenlich. A. v. Eyb *spiegel d. sitten* 106ᵇ; gestreng, dapfer, *fortis vir, audax, bellicosus* Henisch 1579. Rädlein 377ᵃ;

du bist von kraft gestreng. Simrock *lesеb.* 86;

daher als titel und ehrenprädicat des ritterstandes, in lateinischen urkunden strenuus:

den rittern unde knechtin
schribit man den gestrengin. Rothe *ritterspiegel* 705;

do sprach der erbere gestrenge, er (*herr*) Rudolf Schenke. Ködiz 57, 18; gestrenge, *strenuus* Dief. 555ᵃ; dem gestrengen und vesten Francisco von Sickingen. Luther 1, 501ᵃ; dem gestrengen und ehrnvesten Hans von Sternberg, ritter. 5, 123ᵃ; der gestreng und weit gewandert ritter Aloysius. S. Frank *weltb.* 211ᵃ; der edle, gestrenge, ehrenfeste und wohlbenamte herr Hans Schweinichen, ritter. Schweinichen 1, 18; *sodann auch auf hohe fürstliche beamte übertragen:* dem gestrengen und ehrnvesten Hans Löser, erbmarschalck zu Sachsen. Luther 5, 461ᵇ; dem gestrengen und vesten Hans Metsch, heubtman zu Wittemberg. 4, 462ᵃ; (einem obristen, der nit vom adel ist)

dem gestrengen, ehren: und nothvesten N. N. obristen uber etc. Sattler *phraseologei* (1607) 173; *ebenso im reformationszeitalter auf die frauen des niedern adels:* er (*Luther*) liesz ein frag umbgehen, wie das (*hebr.*) wort chail auf gut deutsch zu geben wer, ob mans 'heuszlich', oder 'erbar, tugentsam, rathsam, vernünfftig' deutschen solle. da etliche des newen worts 'vil tugentreich und gestrenge' erwehneten, (*sagte Luther*) wir wöllen mit den frawenzimmer-worten und 'festen und gestrengen frawen' in unsern heusern und bibel unverworren sein. Mathesius *Luther* 155ᵃ; *noch bair.* gstrenge frau Delling 1, 217; *nach dem niedergang des ritterthums führten die landedelleute den titel fort, auch die patrizier der städte, die doctoren und licentiaten* Schm.^{2} 2, 816: dem alten adel ist auf dem jüngst gehaltenen landtag gnädigst verwilliget worden, dasz denenselben von denen privatis 'wohl-edl und gestreng' zugeschrieben, auch ihre töchter 'fräulein' tractiert werden sollen. *bair. mandat von* 1669 *bei* Schmeller; die edelleute auff dem lande pflegen von ihren bedienten und unterthanen entweder 'ihre gestrenge' oder 'gestrenger juncker' begrüszet zu werden. Nehring *lex.* (1717) 415ᵃ; *bis er durch* gnädiger herr, gnädige frau *verdrängt wurde:* dasz so lange man die ritterguthsbesitzere noch gestrenge (*im register* gestrenge junker) geheiszen, selbige gnädige herren gewesen, nachhero aber, da man sie gnädige (*im register* gnädige herren) benennet, gestrenge herren geworden wären. Klingner *dorf- u. baurenr.* (1749) 1, 127; *denn der titel war bereits tiefer gesunken:* gestrenge, *in der titulatur ein ehrenwort, so insgemein denen officiern, soldaten und anderen kriegsbedienten pfleget beigeleget zu werden.* Nehring (1717) 414ᵃ; *schon* Grimmelshausen *macht sich über ihn lustig:* es wäre einem viel rühmlicher, wann er 'freundlich' titulirt würde, als 'gestreng'. *Simpl.* 1, 157 *Keller; doch blieb er bis zur neuzeit* (*wiewol mit anlehnung an* gestreng 4) *lebendig in der wendung* gestrenger herr, *wie* Luther *die ritter Franz v. Sickingen und Hans v. Rechenberg anredet* 1, 501ᵃ. 2, 271ᵃ: *der bube* (*zu Götz*). gestrenger herr! Göthe 8, 9;

> *Frieszhardt* (*zum landvogt*). gestrenger herr, ich bin dein waffenknecht. Schiller XIV, 356 (*Tell* 3, 3);

(*Daniel zu Franz Moor*) seid ihrs, gestrenger herre, der so gräszlich durch die gewölbe schreit? II, 175 (*räuber* 5, 1); hab ein geschäft, gestrenger herr, antwortet sie. H. v. Kleist *Käthchen v. Heilbronn* 1, 1; *scherzhaft als anrede an Pluto:*

> gestrenger schulz im Tartarus. Schiller I, 252, 1;

in Baiern werden niedere beamte, wie pflegsverwalter, kastner, mautner, von ihren haus- und amtsuntergebenen streng *oder* gstreng *tituliert, was noch durch mandat von* 1651 *ihnen bei* 10—20 *reichsthaler strafe, den untergebenen unter öffentlicher geigen- und schandsäulenstrafe verboten war.* Schm.^{2} 2, 816; *auf dem lande ist der adliche gerichtsherr der* gnädig herr, *sein verwalter oder gerichtshalter der* gestreng herr. *ebenda. vgl. die fem.* gestrenge, gestrengde, gestrengheit, gestrengigkeit.

2) *hart, eng, schwer, schwierig:* gestrenge, *arduus* Dief. 46ᶜ; gestrenge, *difficilis* Stieler 2189; das thürschlosz geht etwas gestreng; *schweiz.* gestrenge, *fest, stark, nicht leicht zugänglich:* ein gestrenger pasz von Zurch nach Winterthur. Bluntschli *bei* Heynatz *antib.* 2, 49.

3) *hart, scharf, von sturm und frost:* in der selbien nacht do quam ein gestrenge, ungeheure, mechtigk, grosze stormwindt. Stolle *thür. chr.* 170 *Hesse;*

> dasselb wetter (*hagelsturm*) was gestreng und hart. *Teuerdank* 72, 90;

die drei verrufenen kalten tage im mai, Pancratius, Liberatus und Servatius heiszen im volksmund die drei gestrengen herren, *vgl. unten nr.* 4, *f.*

4) *ohne schonung gesetz und pflicht, zucht und gebühr einhaltend. a) in bezug auf göttliches und weltliches recht:* (*landgr. Ludwig*) was gerecht und gestrenge an dem gerichte. Ködiz *h. Ludw.* 9, 1; ich kandte (*im kloster*) Christum nicht mehr denn als einen gestrengen richter, für dem ich fliehen wolt. Luther 6, 23ᵃ. 1, 15ᵃ *Jen.;*

> schauet, wie sie die entblöszeten arme zu dem gestrengen richter streck. A. Gryphius (1698) 1, 175;

ernst und gestrenge das gericht gottis und der zorn ist. Luther 9, 651, 34 *Weim.;* gott, der du hast durch die sintflut, nach deinem gestrengen gericht, die ungleubige welt verdampt. 12, 43, 27; jetzt musz ich sein gestreng gericht erdulden. Reiszner *Jerus.* 2, 102ᵃ; (*gott*) nach deiner gestrengen gerechtigkeit. Mathesius *de profundis* G 4ᵃ; der gestrengen gerechtigkeit gottes genug thun. *Sarepta* (1562) 256ᵃ; wirstu keine gerechtigkeit üben, so gedenke an den tag der gestrengesten gerechtigkeit. *pers. rosenth.* 1, 12; *allgemeiner:* es werde pald ain gestreng verpott ausgeen. Baumann *quellen* 2, 395; man erzählte in der stadt, dasz die nacht darauf ein gestrenger rath selbst in aller stille habe weiter graben lassen. Freytag *werke* 12, 200;

> die lerche will gestreng, die nachtigall gestrenger gerichtet sein. Gleim *werke* (1811) 3, 219.

b) im benehmen und verhalten, scharf, ernst, hart, unfreundlich, unerbittlich: gestreng, *severus, asper, acerbus, rigorosus* Henisch 1579. Duez 196ᵃ; gegen den andern aber, so wilde, stoltze und vermessene hertzen sind, brauche einen ernst und sei gestreng. Luther *tischr.* 128ᵇ; hab nicht gestrenge acht auf meine werck. *werke* 1, 29ᵇ; das in stifften und klöstern so gestreng die priester werden verbunden zu den jerlichen messen. 1, 317ᵇ;

> so freundlich als gestreng. Weckherlin 40 (*ps.* 10, 21);
> zu rechter zeit gestrenge sein, ist eine gottes-furcht;
> dem schwerte bückt sich billich der, der keiner hand gehorcht. Logau 2, 10, 99;

lauffet etwan ein hündlein mit ihnen aufs feld und der gestrenge herr hegereuter oder förster kommet dazu, so bekommt der arme bauer die haut voll schläge. Gerber *sünden d. welt* (1701) 480; wurde mein vater endlich gestrenger, gab mir auch .. ein paar ohrfeigen. *Felsenb.* 3, 149; *substantivisch: Franz* (*zu Julie*). gestrenge, was soll ich thun? Lenz 1, 186.

c) gewissenhaft, sorgfältig, peinlich genau: dieweil aber ain erber rat sehen und vermerken der gemaind so ernstlich und gestreng furnemen und anhalten. Baumann *quellen* 2, 148; vermittelst einer gestrengen methode. Kant 8, 128.

d) ernst, herb, von den gesichtszügen: so klärten sich ihre gestrengen gesichter auf. Thümmel *reise* (1794) 3, 22.

e) enthaltsam, der bequemlichkeit und den genüssen entsagend: alle heiligkeit und gestreng leben sanct Hieronymi und Augustini. Luther 2, 172ᵃ *Eisleb.;* welch ein gestreng und einsam leben haben sie geführet. Arnd *Thomas a Kempis* (1670) 43.

f) allzu streng, grausam: gestreng, *wüterisch, tyrannisch* Henisch 1579; gestreng mit eim handlen, *crudelem, durum esse erga aliquem, tractare inhumane. ebenda;* es hat bei den allerhöhesten leuten, wie Origenes, allzu hart, gestreng .. gedaucht, das er (*gott*) die menschen so dahin werffen und zur ewigen pein geschaffen haben solt. Luther 2, 271ᵃ; gestrenge fragen, *wie* peinliche fr., *auf der folter gestellte.* Tengler *laiensp.* 108ᵇ; gestrenge herren regieren nicht lang. Henisch 1579. Steinbach 2, 740; das gestrenge recht das gröszeste unrecht. Luther 5, 246ᵃ. Henisch *a. a. o.*

GESTRENGDE, *f. strenuitas, fortitudo, als titel des adels in der anrede* euer gestrengde Stieler 2189, *vgl.* gestreng 1 *und die fem.* gestrenge, gestrengheit, gestrengigkeit.

GESTRENGE, *f. zum adj.* gestreng, *strenuitas* Aler 928ᵇ; *als titel des adels, s.* gestreng 1: unserer anherren gestrenge, welche vor zeiten sich dem krigswesen ergeben, jede für sich ihr speisz mit getragen haben. Schuppius 741; *gekürzt* gestreng, edle gestreng, *generositas, nobilis dominatio* Duez 196ᵃ; *namentlich in der anrede* eure gestrenge, *vestra strenuitas* Aler 928ᵇ; gestreng, euer gestreng, *vir strenue,* euer hoch-edel-gestreng, *vir nobilissime* Frisch 2, 347ᵃ; gestrenger herr, es hat bei mir sinnen lassen mein gnediger herr, graff Albrecht zu Mansfeld, an ewer gestreng ein schrifftlich unterricht zu thun. Luther 2, 271ᵃ *an Hans v. Rechenberg;* das tugend und glück in e. gestr. person mit gleichen gaben sich kunstgeflissen erweisen. Butschky *kanzl.* 306; *seit dem* 17. *jahrh.* ihr *oder* ihro gestreng: dich müssen deine schreiber ihr gestreng, mich aber ihro gnaden nennen. Abele *künstl. unordn.* 1, 264; (*ein mädchen zu einem cavalier*) warum nicht, ihr gestreng .. ja, ihr gestreng musz noch einen gehülffen mitbringen. *gepflückte finken* 282; es ist einer von ihro gestreng alten hüten (*antwortet der gärtner seinem herrn*). *fliegenwadel* 103;

> wol oder übel — wollt' ers nicht
> mit ihr gestreng verderben. Schiller I, 252, 37;

sodann auch in der höflichen pluralform, ebenso wie eure gnade (*Magdeb. fragen* 232) *sich zu* euer gnaden *steigerte:* eure gestrengen, eure hoch- oder wol-edle gestrengen Ludwig 765; was ihro gestrengen befohlen haben. *ebenda;*

> haben ew. gestrengen (*der bürgermeister*) das endlich begriffen. Kotzebue *dram. sp.* 2, 334;
> für ew. gestrengen thäte ich nichts. 333;

jetzt allerdings, ew. gestrengen! erwiederte der burgvogt (*dem schloszherrn*). Langbein 15, 59; *erstarrt und deshalb wieder mit*

dem sing. des verbs verbunden: ich dank eur gestrengen für den guten rath. Voss *Shakesp.* 2, 164; hat eur gestrengen im sinn .. 163; kann eur gestrengen in zucht halten die troller. 164.

GESTRENGHEIT, *f.* 1) *stärke, tapferkeit, strenuitas* Dief. 555ᵇ; *als ehrende anrede des adels:* welche ich allhie mit überschicke ewer gestrengheit. Luther 1, 501ᵃ; nu ich mich gegen ewr. gestrengheit alles diensts verpflicht erkenne. *briefe* 1, 381. *vgl.* gestrengde, gestrenge, gestrengigkeit.

2) *strenge, härte:* die scherpf und gestrengheit der vorigen epistel. Melanchthon 2 *Cor.* 7; *ostfries.* gestrengheid ten Doornkaat Koolman 1, 620ᵃ.

GESTRENGIG, *adj. severus* Schottel 350ᵇ. Steinbach 2, 740.

GESTRENGIGKEIT, *f., wie* strengigkeit (*s. d.*), *mhd.* gestrengikeit, *im älteren nhd.* gestrengkeit, *mnd.* gestrengicheit, *ostfries.* gestrengigheid.

1) *tapferkeit, strenuitas, fortitudo* Duez 196ᵃ; *als ehrenprädicat des adels und vornehmer personen, wie* gestrenge, gestrengde, gestrengheit, *in der anrede* euer gestrengigkeit Stieler 2189 (*s.* gestreng 1, *sp.* 4252): es hat mir er (*herr*) Nicolaus von Amszdorff von ewr gestrengkeit ein solchen fall erzelet. Luther *sendbr. an Jhan v. Schleinitz* (1523) A 1ᵃ, *in den werken* 2, 272ᵇ *gekürzt* e. g.;

> und sein semptlich hie komen her
> auff befehl ewrer gestrengigkeit.
> Joh. Sander *trag. Joh. d. teufers* (1588) Q 6ᵃ;

die (*span.*) wort vosasted oder vuessa merced, welche zwar wörtlich 'euer gnad' heiszen, in selbiger sprach aber nie diesen verstand und deutung haben. derohalben sie dann der leser allzeit durch die wörtlein ihr, euch, zuweiln nach der gelegenheit der umbstände redender person 'euer veste', 'euer gestrengigkeit' verteutscht finden wird. *Harnisch aus Fleck.* (1669) 11; weiln dann euer gestrengigkeit das wusten, antwortete Santscho (*seinem herrn*). 221; es sag mir doch euer gestrengigkeit. 304; ach, ewer gestrenckheit vergeben mir nur noch diszmal umb gottes willen. *Simpl.* 4, 334, 14 *Kurz; seit dem* 17. *jh. auch* ihr gestrengigkeit: ein geborner baron, so ein hauptman war, wurde von Simpl. 'jhr gestrengigkeit' titulirt... der hauptman, so lieber 'jhr gnade' genant war. 4, 233, 19; die hochzeit-rede, welche bei ihrer gestrengigkeit ehelichen vertrauung... gehalten worden. Rist *Parn.* 563.

2) *daher vorrecht, das dem adel zusteht:* wie kommen die regierenden herren dazu, die jagden zu herrlichkeiten und gestrengigkeiten zu rechnen? Hippel *lebensl.* 3, 174.

3) *die schonungslose einhaltung von recht und pflicht, gebühr und zucht. a) die strenge gerechtigkeit:* da den kinden mit dem rechten der vierteil zugehörig wer, erkennen wir mit der gleich gestrengkeit, allein den töchtern und nit den sünen zů geben. Tengler *laiensp.* 58ᵃ.

b) die strenge, schärfe des verhaltens oder verfahrens überhaupt: gestrengigkeit, *severitas, rigor, austeritas* Duez 196ᵃ. Rädlein 377ᵃ, *acerbitas, asperitas* Steinbach 2, 740: auff das sie (*die obrigkeit*) weis die gestrengkeit zu meszigen und zu lindern. Luther *ausleg. d. evang. von ostern* (1527) g 7ᵃ; sonsten würde eitel unrecht allda sein, wo man der gestrengigkeit nach mit ihnen sollte fahren. *briefe* 2, 659; mit solch einem exempel beide der gestrengigkeit und der güte (*der plünderung der eroberten stadt und der schonung des volks*). Micrälius *alt. Pomm.* 2, 222; und ist die gestrengigkeit (*in erziehung der jugend*) zu loben. Butschky *Pathm.* 467.

c) die strenge, enthaltsame lebensweise: mhd. alsô ist eȥ ouch von dem nâchvolgen der gestrengikeit solicher heiligen. *myst.* 2, 562, 22 *Pf.; nhd.* gestrengkeit aller heiligen. Luther 2, 172ᵃ *Eisleben.*

d) die übermäszige strenge, härte: gestrengigkeit, *summum jus, saevitia* Henisch 1579; das du zů den zeiten der löblichen hailsamen vasten bringest rosen ausz dörnen, das ist keüschait nach unlauterkait, gerechtigkait nach den sünden, parmhertzigkait nach gestrengkait. A. v. Eyb *spiegel* 43ᵃ; du must dich der beyerischen gestrengigkeit oder unbarmhertzigkeit nicht gebrauchen. Zinkgref *apophth.* 3, 15.

GESTRENGLICH, GESTRENGIGLICH, *adv. zu* gestreng, *im ältern nhd.* gestrenklich, *älter md.* gestrengiglichen.

1) *gewaltig, tapfer:* (*der falsche Waldemar*) zouch mechtiglichen unde gestrengiglichen obir on (*den markgrafen Ludwig v. Brandenburg*). Rothe *dür. chr. c.* 684.

2) *stark, heftig:* das fleisch setzt sich gestrenglich widder den geist. Carlstadt *vom stand der christglaubigen seelen* b 1ᵃ.

3) *streng, scharf, hart:* welche so er wolt gestrenglich richten, billich mocht als seins reichs feindt und reuber vordamnen. Luther 2, 95, 32 *Weim.;*

> derhalb döts nit, sonder halts gfencklich,
> mit wasser und brodt gar gestrencklich. H. Sachs 4, 2, 33ᵃ.

4) *sorgfältig, peinlich genau:* gebieten unser herren vom rath ernstlich und wollen auch dem gestrencklich nachgangen werden. *Nürnb. pol.-ordn.* 214 *Baader;* gesetze und ordnung, das sie von menigclich den iren also gestrengklich gehalten werden, bei peen. 260; sy söllen schwören und geloben.., dasz sy gestrengklich wöllen erfüllen das gebot des fürsten A. v. Eyb *spiegel d. sitten* 106ᵇ.

GESTREUCH, *s.* gesträuch.

GESTREUDICHT, *n. sumpfiges dickicht, coll. zu mhd.* struot, strůt, *sumpfiges gebüsch:* die pfawin .. leget sie (*die eier*) etwan auszerhalb des hofes in ein gestreudicht, gebrüchicht oder gemösicht. Colerus *hausb.* (1645) 1, 502ᵃ. *vgl.* gestrüttticht.

GESTREUE, GESTREU, *n.* 1) *das gestreute strohlager für menschen oder für das vieh, coll. zum fem.* streu (*s. d.*), *mhd.* ströuwe, streuwe, ströu: *ahd.* kastrewi, *stramenta lectorum,* kistrewi, *stramen, stratum* Graff 6, 759; *mhd.* gestrouwe, *stramentum sumerlat.* 35, 7; *nhd. stratum, etiam jumentorum est,* ein gestrwe Trochus (1517) Q 6ᵃ; *strata,* gestrew Alberus *dict.* HH 1ᵃ; *viehstreu:* all gestreůe, die in der marck werden, sollen uff der marck bliben. Mone *zeitschr.* 1, 13, 31 (*Schwarzwald, von* 1484), *weisth.* 4, 527; auch hew oder gestrey, was dergleichen ist. Fronsperger *kriegsb.* 3, 125ᵃ; *noch bair.* das geströ, *die streu* Schm.[2] 2, 802, *östr.* das gestreh Castelli *wb.* 155, das gestraret Loritza 50ᵃ. *vgl. das engverwandte* geströh.

2) *verbalsubst. zu* streuen (*s. d.*), *ahd.* strawjan, *mhd.* strouwen, ströuwen, streuwen.

a) das umherstreuen, schwäb. gestreub, *unordentliches wesen* Schmid 514. *vgl.* das gesträtt, *das umherstreuen, das einem mhd.* geströude *entsprechen würde:*

> (*du soltst*) der prosem gesträtt nit leiden.
> Hätzlerin 2, 71, 113.

b) streumasse aus steinen und eisenstücken, als geschosz der kanonen und mörser: gestrew oder hagelgeschosz. Fronsperger *kriegsb.* 2, 128ᵃ, gesträuw *register,* gestrey 2, 74ᵃ; ein gestreu aus einem böller zu schieszen. Joh. Staricius *heldenschatz* (1698) 205. *vgl.* gestreuschlag, -schrot.

GESTREUPICH, *s.* gestrüppich.

GESTREUSCHLAG, *m. wie* gestreu 2, *b:* hagel und gestreyschleg. Fronsperger *kriegsb.* 2, 2ᵃ.

GESTREUSCHROT, *n., wie* gestreu 2, *b:* wigt ein rohr (*des halbmörsers*) drei oder vier centner, darausz man auch stein, gestreyschrot oder fewerkugeln scheuszt oder wirfft. Fronsperger *kriegsb.* 2, 7ᵃ.

GESTRICHELT, *adj. part. mit kleinen zarten strichen versehen:* bunte, getüpfelte, gestrichelte, pfauenaugige schmetterlinge. Wieland 11, 247; das gelege (*des brachpiepers*) besteht aus vier bis sechs blaulichweiszen, rothbraun und violett ungleich gefleckten und gestrichelten eiern. Winckell *handb. f. jäger* 2, 438.

GESTRICHEN, *adj. part. zu* streichen (*s. d.*).

1) *vom masz, glattgestrichen, im gegensatz einerseits zu* gehäuft, *andererseits zu* knapp Schm.[2] 2, 806: und ime liebern (*liefern*) von dem malder 8 sommern gehauft, oder 12 gestrichen. Mone *zeitschr.* 18, 64 (*Sponheim, von* 1488); alle gefäsz (*Polyphems*) waren gestrichen vol mit butter und käsen. Schaidenreiszer *Odyss.* 37ᵃ;

> so schenck das gschirr gestrichen vol.
> Scheidt *Grob.* G 3ᵃ, *v.* 1734 *neudr.;*

noch heute gestrichenes masz.

2) *schles.* einem gestrichen sein, *angenehm, lieb, willkommen* Wander *spr.* 1, 1633 *aus Neisse.*

GESTRICHT, *adj. part. mit strichen von anderer farbe versehen:*

> der graw, der fahl, und der gestricht (*vorher* blaw, roth getheilt).
> *froschmeus.* 3, 1, 16 Tt 3ᵃ;
> (*man sah*) hie ein weisz, dort ein schwartzes (*fähnlein*) schweben
> auch andere mehr blawbund gestricht. 3, 2, 2 Vv 1ᵃ;

gestricht, *vom vliesz, wie* geströhnt (*s. d.*) Falke *thierarzn.* 1, 338ᵃ.

GESTRICK, *n., unverkürzt* gestricke.

1) *coll. zu* strick, *seil:* o thet jm einer das trifach gesail und gestrick umb sein ruszigen halsz. *Garg.* 153ᵃ (284 *Sch.*).

2) *verbalsubst. zu* stricken, *in oder an einander schlingen, flechten, das stricken und das gestrickte.*

a) das geflecht, netz: und sol ouch weder man noch frowe kein ander gestricke (*zum fischfang*) machen, das enger sy

danne die egeschriben modeln. *Straszb. verordn.* 183 *Brucker* (*von* 1425); schäkernde mädchen sitzen in der grotte mit netzegestrick in ihren flinken händen. Bronner *fischerged.* (1787) 14;

und ihm war das gestrick von den knieen gesunken des netzes, das er zur hälfte bereits mit hölzernen nadeln vollendet. Mörike *id. v. Bodensee* 66;

das höllische gestrick (*das giftige gewebe*) hinweg zu streifen versucht der starke (*Herkules*). Kosegarten *dicht.* (1824) 1, 173;

gestrick an einer perruquen. Comenius *orb. pict.* 2, *reg.*; wann die haare gewaschen und gesotten, werden gestricke gemacht und die haare mit eingeflochten. 192.

b) *strickarbeit*, *strickerei*, *strickzeug:* Noema erdachte mancherlei gestricke unde gewircke von wollen unde von baste unde von andern dingen. Rothe *dür. chr. in* Schlorffs *abschrift von* 1487 *bl.* 166ᵃ, *Germania* 18, 377; gewebe und gestricke zu weiblicher zier. Speidelii *speculum* (1686) 2, 636ᵃ;

denn ietzo ruhn gestrick und rocken. Günther 296;

(*weglegen*) die damen ihr genäh und ihr gestrick. Rückert *ges. ged.* 1, 142;

(*sie*) nahm ihr gestrick, um auf dem ofenbrettlein vorm schlaf noch ein paar maschen abzuthun. 161;

bair. das gstricket, *das was oder woran gestrickt wird*, *strickzeug* Schm.² 2, 809; *tirol.* das gstrick, *die zum stricken erforderlichen nadeln* Schöpf 720.

c) gestrick von haaren '*heiszet dem Augspurgischen frauenzimmer diejenigen zusammengeflochtenen und mit rothem atlas überkleideten*, *zuweilen auch mit güldnen schnürlein unterflochtenen zöpfe oder wülste, so sie statt der hauben im sommer zu tragen und über die haare zu schlagen pflegen*' Amaranthes *frauenz.-lex.* 575.

d) das gestrick, *flosz von ganzen buchenstämmen, die nur vorn an einander befestigt sind. bair. landrecht von* 1616 *p.* 755; *zwei oder mehrere mit einander verbundene flösze.* Schm.² 2, 809.

e) *dichtverschlungenes gezweig*, *dickicht:* Emanuels kleines haus stand am ende des dorfes in einem gestrick von jelängerjelieber. J. Paul *Hesp.* 1, 242.

f) *bildlich*, *gewebe von lug und trug:*

durchs verwirrte truggestrick. Rückert *werke* 7, 222.

GESTRICKLEIN, *n.*, *dim. zum vorigen*, *kleines geflecht oder netz:* vermach das angesicht mit kleinen gestricklin oder netzlin . . dann magst von binen sicher sein. Sebiz *feldbau* (1580) 305.

GESTRICKT, *adj. part. zu* stricken (*s. d.*).

1) *mit stricken oder schnüren befestigt*, *gebunden:* gestrickt, *laqueatus voc. inc. teut.* i 5ᵃ;

sie wâren gewappent ûf die just,
die schilt gestrickt ûf die brust. *liedersaal nr.* 125, *v.* 248;

den habich, der gestrickit stât
uff eime guldin ricke. Cersne *minne regel* 3979;

gestrickt fahren, *mit zwei oder mehrern verbundenen flöszen fahren* Schm.² 2, 809, *vgl.* einzelne bäume eines floszes oder ganze flösze an einander gestricken *oder* angestricken, *sie mit einander verbinden*, abgestricken, *trennen. ebenda.*

2) *bildlich*, *eng verbunden*, *verstrickt:*

die fledermeuse ligent gestricket
an einander und gezwicket
und swer ir eine zeuhet hindan,
so lösent sich die andern san. *Renner* 19939.

3) *mit stricknadeln verfertigt:*

mhd. ir zopf und ir goltvarwez hâr . .
(*hatte sie*) gevazzet und gebunden
in ein gestricket hüetelin,
daz was von siden alsô vin.
Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 7495;

nhd. gestrickt claid, *acu picta*, *ciclas voc. inc. teut.* i 5ᵃ; die gestrickte hauben, *reticulum* Maaler 177ᵃ; gestrickte haube, *kleines lichtes, aus seide oder zwirn gestricktes häublein der weiber auf dem lande zur sommerszeit* Amaranthes *frauenz.-lex.* 575; gestrickt hembd, strimpff, *indusium*, *tibialia reticulata* Henisch 1579. Rädlein 377ᵇ; gestrickter sack, *rete* Krämer 553ᵃ; *substantivisch:* gestrickts, zodelen, trodeln, *geklöppelts an bettdecken*, *funiculi in quatuor oris operimenti* Henisch 1580; das gestrickte, *die strickarbeit*, *wie* gestricke 2, *b:*

das gestrickte mit den nadeln ruhte
zwischen den gefaltnen zarten händen. Göthe 2, 105.

GESTRIEMT, *adj. part. mit striemen oder streifen versehen*, *wie* gestreimt, gesträmt: gestrimpt, *striatus*, *virgulatus*, gestrimpt kleid, *virgata vestis* Henisch 1579; gestriemt, *gestreift* Krämer 554ᵃ;

dort, mit farbigem korn gestriemt,
weit das wallende feld sich streckt. Voss *ged.* (1825) 4, 52;

auf den sand (*des strandes*) voll kiesel und muscheln,
wellig gestriemt von der flut. *Luise* 1, 285;

zobeln, dunkel-gebräunt oder mit mancher gemischter farbe schön gestriemt. *Thomsons jahreszeiten* (*Zürich* 1774) 2, 144; es war ein groszer hatzrüde von der gelbgrau gestriemten rasse. Vischer *auch einer* 2, 11; der kater, blaszgelb, gestriemt. 289.

GESTRIFFLET, *s.* gestreifelt.

GESTRIG, GESTRIGKEIT, *s.* gesterig *sp.* 4228.

GESTRIPPE, GESTRIPP, *n. für* gestrüpp (*s. d.*): gestrippe, *vepretum*, *frutetum*, *spinetum* Henisch 1580; zwischen gestein und busch und gestripp. Göthe 43, 266;

am saume des gestripps. Voss *Shakesp.* 2, 457;

frisch durch der Senne dorniges gestrippe.
Freiligrath *ges. dicht.* (1877) 2, 137;

die haare starrten ihm gesträubt wie waldgestrippe.
Rückert *brahm. erzähl.* 172.

GESTRITTIG, *s.* gestrüttich *sp.* 4260.

GESTROBEL, *s.* gestrabel *sp.* 4244.

GESTROBELT, *adj. part. struppig*, *zu* strobeln, *struppig sein oder machen* Schm.² 2, 804, *ahd.* stropalôn: kummt Vulcanus in einem gestrobelten haar und bart. J. Ayrer *ritterorden podagra p.* 31ᵇ; *noch bair.* gstrobelte haar Schm., *vgl.* strobelkopf *ebenda*, strobelkopfigt *Simpl.* 1, 33, 5 *Kurz*, der Struwelpeter, *sowie* gestrub.

GESTRÖH, *n. das stroh*, *ahd.* kistrawi speltono, *stramen spicarum*, bethdigistrowi, *stratorium* Graff 6, 759, *mhd.* gestrowe, *älter nhd.* geströe, gestrœ, geströhe, gesträw, gestreb, *coll. zu* stroh, *ahd.* strau, strao, strou, *mhd.* strou, strô, *gen.* strouwes, strôwes, *eig.* '*was man streut*, *was als streu dient*', *vgl. das engverwandte* gestreu. *belege:* allis gestrowe und hauwe (*heu*). *hess. urkundenb.* 2, 526, 15 *Wyss* (*von* 1344); auch sollen alle gute der herren bebuwet und befridet sin, also daz man alles getreit und gestroe daruf gefuren moge. *weisth.* 6, 87 (*Franken*, *von* 1400); gestroe und keffach. Lexer *nachtr.* 203 (*archiv zu Schwarzenberg in Mittelfranken*, *von* 1457); so unser ambtman oder anwalt den zechent auf dem gebürg gefechsent (*eingeheimst*), so . . beleibt das schtrab (*stroh*) bei den güetern, aber auf der eben fechsen unser anwalt den zechent mit sambt dem gestreb. *östr. weisth.* 6, 302, 14 (15. *jh.*); dasz am tresch das gesträw wol und sauber auszgetroschen . ., item das gesträw mit den gablen wol und lauter geschüttelt. *würtemb. zehend-ordn. von* 1618 24; sie haben an unsern underthanen das geströhe und die dung unpillich entzogen. Dief.-Wülcker 617 (*Frankf. archiv*, *von* 1566); geströh und nüstung. Lennep *lands.* 2, 18 (*von* 1571); roggen- oder waizens gestrœ. *bair. landtag von* 1612 *p.* 216; gestree nit allain für das vich, sonder auch underhaltung der strodächer. 233; wo die bauern wenig geströ und vil viehs haben, kan das dachsenhauen (*abschneiden von nadelholzzweigen zur viehstreu*) nicht wol gar abgeschafft werden. *bair. landrecht von* 1616 *p.* 325. 740; das geströhe, *stramentum* Stieler 2212; was im april in den acker kommt, giebt zwar mehr geströhe, aber ringere körner. Hohberg 2, 38ᵃ; geströh *Binger acten von* 1757 *bei* Dief.-Wülcker 617; *noch bair.-östr.* das geströ, gestreh, *das stroh* Schm.² 2, 803. Castelli *wb.* 155.

GESTRÖHDE, *n. wie* geströh (*s. d.*), *nebenformen* geströde, geströd, gestrode, gestrod: item es sal keiner sein erwachsen getreide ader geströde auch hew in seine wonung haben, do er fewer innen hadt. *statuten von Tannroda in Thüringen* 1487; geströhde *Rastenberger statuten von* 1491 § 45. 50; die scheunen, ställe, wo flachs, geströde oder andere leicht feuerfangende dinge liegen. *kursächs. feuerordn. von* 1719 *bei* Hayme 155; so viel drei viertel korn an körnern und geströde austragen. Carpzov *jurisprudentia ecclesiast. p.* 196; das geströhde (*am hirse*). Hohberg 3, 2, 39ᵃ; heidekorngeströhde Klingner *dorf- u. baurenr.* 2, 405; einen haufen unausgedroschenen, noch im geströhde steckenden waizens. J. Grimm *rechtsalt.* 676; (*die wilde taube*, *die*) im dichten, oft gelagerten geströhde (*des rapses*) sich so verwickelt, dasz sie nicht wieder heraus kann und ersticken musz. Winckell *handb. f. jäger* 2, 402; *als viehfutter:* eine saw kennet doch die fraw oder magd, von welcher sie die trester, kleien und gestrod zu fressen krieget. Luther 5, 463ᵃ; *als viehstreu:* ewren sewen und hunden ein geströde davon machen. 3, 529ᵇ, *im orig.-druck von* 1528 gestrode, *s.* säugeströde *theil* 8, 1893; *gewirre von stroh- und anderen abfällen:* nach weggeschafftem misthaftem geströde (*auf den straszen Palermos*). Göthe 28, 102; der regenstrom hatte

das leichteste kehricht.. fortgetrieben, das gröbere geströhde.. von einem orte zum andern geschoben. 147; der alte brunnen hinter der scheure .. ist ganz versperrt, das geströhde vor dem zugange will ich euch daher immer schon etwas wegräumen. Immermann *Münchh.* (1841) 4, 69.

GESTRÖM, *n., subst. verb. zu* strömen, *das strömen, das strömende, der strom:*

meerab noch rollt das geström. Voss *Virg. Aen.* 1, 607;
wenn Xanthus geström und Lycias wintrige felder
läszt. 4, 143.

GESTRÖMLET, *adj. part. wie* gestreimelt, gestreimt, gesträmt, geströmt, *gestreift, streifig:* der gespreckleten oder (wie mans auff gut teutsch nent) genszlechtigen (*gänseartigen*) und geströmleten oder zertheilten farben. Thurneiszer *von prob. der harnen* (1576) 99.

GESTRÖMT, *s.* gesträmt.

GESTROPFT, *adj. part. geschrumpft, runzlig:*

(*die* weiblin) anzäpfen, wie alt sie auch seien . .
ich glaub, jr maint, das sie das schinden
nicht auf der gstropften haut empfinden.
Fischart *dicht.* 2, 89, 3370 *Kurz* (*kloster* 10, 874).

GESTRÖPPEL, *s.* gestrabel.

GESTRUB, *adj., schweizerisch wie* strub, *mhd.* strûbe, strûp, *straub, struppig; dann schlimm, schlecht, wüst, vom wetter und weg, wie von benehmen und lebensweise des menschen* Tobler 244ᵃ. Hunziker 116.

GESTRUDEL, *n., verbalsubst. zu* strudeln, *das strudeln des wassers, der strudel:* der lasz sich nicht verdrieszen, ob man vor seinem stand ein grosz gestrudel machet und jm das wasser trübet. Mathesius *Jes. Christ.* 2, 89ᵇ; gestrudel, *gorgo, gorgoglio* Krämer 554ᵃ. Rädlein 377ᵇ; betrachtete ich das gestrudel des wassers. *Pierot* 1, 5;

wie das gewässer heftig mit gestrudel
sich über ihren kopf zusammenschlieszt!
H. v. Kleist (1859) 3, 359;

lande dort mit dem schiff an Okeanos tiefem gestrudel.
Voss *Odyss.* 10, 511;

(*Scylla, welche*) im tiefen gestrudel
ach! die verzagenden schiffer . . zerrissen.
Virg. ländl. ged. 6, 76;

(*stromgötter*) eröffnet die wohnungen eures gestrudels.
Ovids verwandl. nr. 4, 20. 8, 103;

aber der schlund der verdammten ist tief in gräszliches dunkel
abgesenkt, wo ihn rings schwarzes gestrudel umhallt.
Tibulls eleg. 1, 4, 68.

GESTRUMPFEN, *adj. part. wie* ein-, zusammengestrupft, verstrupft, *zusammengeschrumpft* Frisch 2, 349ᶜ, *vgl.* gestrimpt *neben* gestrüpp (*s. d.*): so die schläf hart und gestrumpfen werden (*si tempora adstricta sunt*). *Celsus von* Khüffner (1531) 8ᵇ.

GESTRÜMPFT, *adj. part. mit strümpfen bekleidet:* gestrümpfet, *tibialibus tectus aut ornatus* Stieler 2226;

die boszheit . . in blau-gestrümpften waden. Günther 403.

GESTRÜNK, *n., coll. zu* strunk, *gesamtheit von strünken.*

GESTRÜPPE, GESTRÜPP, *n., wirres dickicht, coll. zu mhd.* struppe, *struppiges gewächs* (*Zürch. jahrb.* 45, 17); *nebenformen* dorngestrupp *nationalzeit.* 33, 81. 55, *mit verdünntem stammvocal* gestrippe (*s. d.*), *mit secundärem* m gestrimpt F. Platter 210 *Boos, vergl.* Weinhold *bair. gramm.* § 167, *baslerisch* gestrüpfe Seiler 134ᵃ.

1) *dichter niedriger buschwald:* gestrüppe bedeutet ein struppiges, d. i. verwachsenes, verwirrtes und verwildertes gesträuch. Wieland 17, 196; (*der späher*) ist näben den wachten, durch unwäg und gestrüpp har kummen. H. Bullinger 3, 87; da sind sy durch verrätery gefürt an ein gstrüpp und hag am berg. *ders., brief vom* 29. *oct.* 1535 *bei* G. Scherer *mittheil.* 65ᵃ; Gramundt ist ein klösterlin (*bei Montpellier*), ligt in eim gstrimpt kleiner eichbeumlinen. F. Platter 210 *Boos;*

hier musz ich auff und ab durch wild gestrüpe reisen.
P. Fleming 118;

da kam ein groszer bär
aus dem gestrüpp. Wieland 17, 133;

durch busch und kluft und bahnenlos gestrüpp.
Schiller XIV, 41 (*braut v. Mess.* 1, 7);

wo der wachholder fast nur als gestrüppe vorkommt. Göthe 32, 53; gestrüppe von zwergfichten und vielfach in einander verwachsene dornhecken hindern jeden, sich ihnen zu nähern. Platen 178ᵇ; verworrenes gestrüpp 171ᶜ;

das wilde gestrüppe der föhren. 4ᵃ;
eines rebenfeldes dicht gestrüpp. 306ᵇ;

bildlich: unter dem gemeinen gestrüpp der alltäglichkeit emporragen. Gutzkow *ritter* 9, 130.

2) *wirres gezweig und geäst, reisig:* zum küchfeuer war gestrüpp genug bereit. Göthe 30, 21; *gewirre von wasserpflanzen:* eine wasserrose aus dem schilfigen gestrüpp herausgepflückt. Westermanns *monatsh.* 312, 760ᵃ.

GESTRÜPPICH, *n., coll. zum vorigen in gleicher bedeutung:* das gestrüppich am Sensigen genant, unter dem gemeinen holz gelegen. *weisth.* 6, 43, 10 (*aus dem Würzburgischen, von* 1508); *oberlaus.* das gestruppicht, *niedriges strauchwerk* Anton 8, 13. 18, 11; *mit erhaltenem langen stammvocal, wie in mhd.* strûp *struppig, und mit umlaut:* das gestreupich, im heszlein-graben gelegen. *weisth.* 6, 43, 11; dasselbig gestreupich, als weit derselbig benant berg begriffen und umbfangen hat, ist auch gemain. 12; gestreuppig, *virgetum, virgultum* Henisch 1579.

GESTRÜTTICH, GESTRÜTTICHT, *n. sumpfiges buschdickicht, mit verdünntem stammvocal* gestritticht, gestrittig, *ohne umlaut* gestruttig Schottel 633ᵃ, *mit erhaltenem langen stammvocal* gestreudicht (*s. d.*); *wie* strüttich, strüttlicht, ströttlich, strotticht Weinhold *schles. wb.* 95ᵇ *collectivbildung zum mhd. fem.* struot, strût, *gebüsch, buschwald, besonders auf sumpfigem grunde, nd.* struddik. *belege zu diesem schlesischen wort:*

1) *gestrüpp, verworrener niederer buschwald, namentlich auf morast:* unser gut Jezowa . . mit heiden, welden, posschen, rutecht und gestrutecht. *cod. dipl. Silesiae* 1, *nr.* 106. 112 *Waltenbach* (*von* 1422 *und* 1434); die lincke hand der strasze war mit dicken stauden und allerlei gestrüttlicht, welches wegen seiner ungleichen und lieblichen grüne die augen hefftig erquickte, bedecket. Opitz *Argenis* 190; gestrütticht Berndt *sles. id.* 43; mit dickem unkraute und dörnichtem gestrittig. Lohenstein *Ibrah. widm.;*

der mohre wirft nicht eh in das gestrittig flammen. 1, 523;

suchte ihm einen andern weg, durch ein gestrittig an den feind zu kommen. *Armin.* 1, 35. 2, 1163; zwischen das gestrüttig 1, 43;

man tilgt auch mandeln eh
wenn sie verwildern, aus, als wildes schlee-gestrittig.
Epichar. 88, 359.

2) *wirres gezweig und geschilf:* (*die schwäne machen sich ein nest*) etwan in den werbelsträuchern von einem groszen haufen alten rohr, biesem und anderm wilden gestrütticht. Colerus *hausb.* 258; was von bäumwerg ist stehen blieben, ist an allen esten mit schlam und gestrittiecht behangen. Vechner *ergissung der Katzbach* 1608, *im lat. original 'caeno et stramentis'; nach* Pols *jahrb.* 4, 48 *läszt der Breslauer rat auf dem frauenwerder* das gestrüttigt *wegräumen.*

GESTÜBE, GESTÜBBE, *n. staub, wie* gestüppe (*s. d.*) *coll. zum gleichbedeutenden mhd. neutr.* stuppe, stüppe, *ahd.* stubbi, stuppi, *das sich zu mhd.* stieben, stiuben, stûben, *ahd.* stiuban, stiupan *stellt; nebenformen* gestub Mathesius *Sar.* 153ᵇ, gestib *bibel* 1483 47ᵃ, gestob Dief. 57ᶜ, gestöb Baumann *quellen* 1, 473, gestöbe, *calcula* Dief. 89ᶜ, gestübt Keisersberg *spinn.* a 8ᶜ. *vgl.* gestäube, gestiebe.

1) *staub und staubähnliches:* so du zusamen stozt alle ding in ein dunnes gestib. *bibel* 1483 47ᵃ, 2 *Mos.* 30, 36; das flochgestub (*flugstaub, das durch den luftzug fortgerissene staubförmige erzpulver*), das fewer und geblesz ubersich stoszet und wider herab fellet, heiszet in gemeine 'cadmia fornacum'. Mathesius *Sar.* (1562) 153ᵇ; kohlen-, kohlgestübe *s. theil* 5, 1587. 1593; *der straszenstaub, bildlich:* mein herz ist ain gasthaus, alles gestübt das da fleügt, das geet da aus und ein. Keisersberg *geistl. spinn.* a 8ᶜ; *splitterchen, acheln:* der mensch, dem recht ist, der sol zu dem ersten den tram aus seinem auge geworfen haben, ee das er werfe das gestübbe aus seines bruders aug. Tauler (1508) 101ᵇ; *gesäme von unkraut, das das getreide verunreinigt:*

(*die faulen bauern*) machend das (*zins-*)korn zuo nichte,
treffzen, wikan und kornbollen
land darinn die ackerschollen,
und wend (*wollen*) es nit suber wannen (*reinigend in der wanne schwingen*),
das sollichs gestüb gang dannan. *teufels netz* 12380.

2) *technisch. a) bergmännisch* gestübe, gestüb, *in den giesz- und schmelzhütten die klein gestoszenen mit lehm gemischten kohlen, davon der herd oder platz vor dem schmelzofen gefüllt und gemacht ist, darunter steht die form, worein das metall aus dem ofen laufen musz* Frisch 2, 322ᵇ; *sind es kohlen allein, so heiszt es* leichtes gestübe, *und wenn lehm darunter ist,* schweres gestübe *oder* gestübbe. Jacobsson 2, 75ᵃ; das blei kreucht im schmelzen durch das leichte gestüb unten im ofen. L. Erker *beschr. aller erz* 117ᵃ; das gestübe, daraus der herdt und tiegel pflegt gemacht zu werden, wirt aus kolen und erden. Becbius

Agricola 312; das gestüb steht auf *sagt man, wenn beim glocken- und stückgieszen im zugedeckten herd das glühende, mit feuchtigkeit sich berührende metall spritzt und kohlen, staub und erde umherwirft* FRISCH 2, 322ᵇ; schlahe nicht umb dich, als wenn in der hütten das gestübe auffstehet. MATHESIUS *Sirach* 2, 53ᵇ.

b) gestübe *benennen die köhler die ganz kleinen abfallkohlen, die sie zum bedecken eines meilers brauchen* HEPPE *jäger* 181ᵇ, *auch erde zu gleichem zweck* JACOBSSON 2, 75ᵃ, gestübbe *techn. wörterb.* (*Leipzig* 1818) 81.

3) *zusammensetzungen, meist zu* 2, *a*: gestübebatzen, *m. klumpen zum verschlieszen des ausfluszloches am schmelzofen auf steirischen und ungarischen eisenhütten* JACOBSSON 1, 11ᵇ. — gestübeherd, *m. am schmelzofen herd aus zerstosznen kohlen und lehm* JACOBSSON 5, 662ᵃ. — gestübe-, gestübkammer, *f. ein behältnis bei den schmelzhütten, worin das gestübe zugerichtet wird* MINEROPHILUS (1730) 287; *in den zinnhütten ein behältnis, in welchem sich derjenige zinnstein, der in dem feuer mit aufsteigt und davon stäubt* (*s.* gestübe 1), *wieder sammelt* JACOBSSON 2, 75ᵇ. — gestübeloch, *n. kasten aus eisernen platten oder stein, worin das gestübe bei schmelzwerken bereit gehalten wird* RICHTER *hüttenlex.* 1, 407. — gestübmacherin, *f. frau eines gestübmachers oder schmelzers:* und nimmet sich einer armen schmelzerin oder gstübmacherin so trewlich an. MATHESIUS *Sar.* 3ᵃ. — gestübepuchwerk, *n. pochwerk, worin die kohlen zum gestübeherd gepocht werden* JACOBSSON 2, 75ᵇ. — gestüberand, *m. bei den köhlern der rand von erde* (*s.* gestübe 2, *b*), *der um eine kohlenstätte geführt wird. ebenda.* — gestübesack, *m. sack aus grobgewebter leinwand, gestübe* (*gestoszene kohle und lehm*) *enthaltend, das bei eisengieszereien auf die formen und die modelle gesiebt wird, damit kein sand an der oberfläche hängen bleibe.* RICHTER *hüttenlex.* 1, 407.— gestübeschaufel, *f. schalenförmige schaufel, mit der sand und gestübe gegen den damm oder das tümpelstück im schmelzofen geworfen werden. ebenda.* — gestübesieb, *n. sieb aus eisendraht, womit das gepochte gestübe zum zumachen des schmelzofens gesiebt wird. ebenda.* — gestübesohle, *f.*: der sohlstein (*des schmelzofens*), welcher zunächst mit einer lehmsohle und darüber einer gestübbesohle bedeckt wird. KARMARSCH-HEEREN 1, 245. — gestübestoszer, *m. eiserner stoszer, mit dem das gestübe im boden des schmelzherdes eingestoszen wird.* RICHTER 1, 408.

GESTÜBER, *n.* 1) *kot der feldhühner* HEPPE *jäger* 181ᵇ, *zu* stieben, stäuben, *den kot fallen lassen, von rebhühnern gesagt* KEHREIN *weidm.* 285, hier haben die hühner gestoben oder gestübet. HEPPE 182ᵃ.

2) *s.* gestöber *sp.* 4241.

GESTUCH, GESTÜCH, *n. kopftücher, schleier, s.* gestäuch.

GESTÜCKE, GESTÜCK, *n., coll. zu* stück.

1) *zu* stück, *feld-, grundstück und der ertrag, das einkommen daraus* FRISCH 2, 350ᶜ: unser tabern zu Minichaimb mit allen ern, rechten, nutzen und gestücken. *mon. boica* 5, 206 (*von* 1423).

2) *zu* stück, *grosze kanone. a*) *das gesamte schwere geschütz eines heeres oder einer festung: mnd.* do he (*bischof von Bremen*) eine gode tydt daervor (*vor Verden*) gelegen hadde und mit grotem gestucke daer vele volkes in geschaeten. RENNER *brem. chron. z. j.* 1425 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 2, 86ᵃ.

b) *die einzelne kanone:* das zeughaus, worinnen dazumal disz grosze gestück gestanden. *gepflückte finken* 267; weiln aber der constabel dem gestücke, welches in etwas gefährlich schiene, nicht getrauete, hatte er das pulver oben auf dem zündloch ein wenig angefeuchtet. 274; wie man die gestücke mit kugeln ladete. *ebenda;* vor alten zeiten, da das pulver, die feuerkugeln und gestücke noch nicht erfunden gewesen. *Plesse* 1, 15; befahl der patron dem constabler, er sollte aus den gestücken feuer unter sie geben. 3, 351; printz Ruprechts schnelles schieszen aus gestücken. BECHER *närr. weish.* 85;

> kriegstrommet' und feldgestück. RÜCKERT *werke* 1, 209;

nürnb. wenn i sollt a gstück lausschöiszn.
GRÜBEL 2, 243 *Frommann.*

GESTÜCKE, *n., für* gesticke (*s. d.*), *stickarbeit, stickerei:* hatte i. f. g. ein gestücke von perlen . . das gestücke war über 60 thlr. werth. SCHWEINICHEN 2, 27. 44.

GESTÜCKELT, *adj. part. wie* gestückt (*s. d.*): ein gestückelt kleid oder rock, *cento,* eine gestückelte serge oder decke, *stragulum collectivum, pannus collectivus* DUEZ 196ᵃ.

GESTÜCKRICHTEN, *n. das richten des geschützes:* dasz der vornehmste unter den constabeln im gestückrichten ihme nicht pariren wollen. *gepflückte finken* 265.

GESTÜCKSLOCH, *n. mündung des kanonenrohrs:* sprang geschwind hervor an das gestücksloch und guckete hinein. *gepflückte finken* 274.

GESTÜCKT, *adj. part. aus stücken zusammengesetzt* RÄDLEIN 377ᵇ, *z. b. von kleidern, die aus stücken verschiedenfarbiger stoffe verfertigt sind:* da er mit mancherlei geteilten oder gestickten (*variis*) kleidern geziert was. *Terenz* (1499) 68ᵃ; gestückete serge, *couverture faite de pièces ramassées* RÄDLEIN 378ᵃ; *heraldisch,* gestückt, *wechselsweise und gleichmäszig aus zwei tincturen, gewöhnlich aus farbe und metall bestehend* QUERFURTH 50; *im gegensatz zu 'aus einem stück bestehend':* das ist eine gestückte oder geteilte, und nur eine halbe liebe. er aber wil eine gantze, runde, ungestückte liebe haben. LUTHER 5, 395ᵃ; indesz ist das gestückte geschreib auch was (*gegenüber dem sprechen*). GÖTHE *an Jacobi* 30.

GESTÜD, *s.* gestäude.

GESTÜD, *n. lärm, tumult, tirol.* gstüed SCHÖPF 724, gestüett SCHM.² 2, 799.

GESTUDEL, GESTÜDEL, *n., coll. zum mhd. neutr. und fem.* studel, *pfosten, säule, ahd.* turstudil, turistuodil, -stodal, *das vom fem.* stud, *stütze, pfosten, ags.* studu, *schweiz. schwäb.* stud, *abgeleitet ist.*

1) *der webstuhl, wie ahd.* stůdel, *pidonius* GRAFF 6, 654: gestudel der weber, *telarium, stamen textoris voc. inc. teut.* i 5ᵃ; *noch schweiz.* das gestüdel, gestüedel, *der weberstuhl* STALDER 2, 413, *tirol.* die stuedl *und* das gstuedl, *weberstuhl, maschine zum tuchwirken* SCHÖPF 724.

2) *gerüst, thron:*

> darnach satzt si auf ain chron
> und saʒ auf ain gestuedel hoch. VINTLER 8318.

3) *gestell: tirol.* das ofengstüedl, *das um den ofen herum angebrachte gerüst* SCHÖPF 724; *schweiz.* das gestüdel, *holzwerk zu einem gepolsterten stuhl* STALDER 2, 413; *hohes, nicht festes, altes, wackliges gestell, dann verächtlich gegenstand für die rumpelkammer* HÜTTE 35; *übertragen, zu schnell aufgewachsener, hagerer mensch oder thier* J. GOTTHELF 18, 275. 20, 365.

4) *kopfgestell, halfter des rosses:* houptgestuedel, *capistrum voc. opt.* 20, 9 *Wackern., capistrum,* halfter oder haubtgestudel *Augsb. cod. bei* SCHM., *wie* houbetstiudel, -stůdel, -stoudel:

> dâ was im durch daʒ tehtier (*eiserne schutzplatte*)
> daʒ houbetstiudel ab geslagen:
> eʒ mohte des zoumes niht getragen.
> WOLFRAM *Willeh.* 412, 25, *var.* houptgestodel.

GESTUDIERT, *adj. part.* 1) *der studiert hat:* gestudiret, *doctus,* wol-, hochgestudiret, *doctissimus,* ungestudiret, *indoctus* STIELER 2218; kellner, ein absonderlicher liebhaber der gestudirten gästen. ABELE *künstl. unordn.* 3, *vorr.; substantivisch:* ein gestudirter, *gelehrter* KRÄMER 554ᵃ; ich bin ein gestudierter. BRENTANO *brav. Kasp.* 10.

2) *einstudiert:* gestudirte predigt, *concio praemeditata,* ungestudirte rede, *oratio subita, extemporanea* STIELER 2218.

GESTÜHLE, GESTÜHL, *n. stuhlwerk, coll. zu* stuhl (*s. d.*), *ahd.* kastuoli, gistôle, *triclinium, mhd.* gestuole, gestüele, *älter nhd.* gestule, gestulle, gestul, gestûle DIEF. 550ᵇ, *noch bei* ALER gestuhl 928ᵇ, *mit verdünntem stammvocal* gestiel HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 863. DIEF. 550ᵇ. S. BRANT 201ᵃ. WICKRAM *rollw.* 70, 23 *Kurz; md.* gestůle, gestôle *und daneben* (*s. oben sp.* 1616) gestůlz *weisth.* 1, 446. 4, 613, gestultze DIEF.-WÜLCKER 617 (*Frankf., von* 1501), gestultz als in der kirchen, gestolcze, gestiltz in eim chore DIEF. 550ᵇ, gestuelcz *nov. gloss.* 347ᵃ, *ferner* gestûlde *pass.* 124, 6 *Hahn,* 325, 37 *Köpke,* gestûlte, *sedile* DIEF. *nov. gl.* 334ᵃ, gestulte, *subsellia* TROCHUS (1517) R 1ᵃ, *noch in der neuern sprache* gestühlde *theil* 5, 803; *mnd.* gestôle, gestôlte, gestult, gestelte (DIEF. 550ᵇ), gestôlte CHYTRÄUS (1594) 60, *nrhein.* ein ghestoelze, *stallum, est locus unius in choro. gemma gemm.* (*Köln* 1495) X 2ᵃ, gestoels HARFF *pilgerf.* 32, 8, *mnl.* ghestoelte KILIAN.

1) *geordnete menge von stühlen oder sitzen.*

a) *bei festlichkeiten, wie mhd.* gesidele:

> michel was diu hôchzît
> und daʒ gestûle vile wît. *Eneit* 345, 6.

b) *als sitz der schöffen im gericht:* wer da ouch trete in daʒ gestule vor deme geheiten dinge (*gehegten gericht*) âne loube des richters, der gibet zwene schillinge (*strafe*). *Saalfelder statuten des* 12. *jh. bei* WALCH *beitr.* 1, 42; die (*achtundzwanzig*) zentscheffen, die da vor dem dorfe Buerfelden under den linden daselbist uff iren gewonlichen lantschrannen und gestultz gesessen waren. *weisth.* 1, 446 (*Odenwald, von* 1457); die ritter sollen bei jhm (*dem herzog von Franken*) auch in jhrem harnisch uff dem gestul sitzen, doch das meines herrn stul hoher sei, dann der ritter. 3, 604.

c) als sitz der zuhörer im gotteshaus: gestul als in der kirchen, *stallum voc.* 1482 m 2ᵇ, gestule als pencke in kirchen, *sedilia* m 3ᵃ, das gestûle in einer kirche. Ludwig 765; das gestûle der domherren auf dem chor, das gestûle der kirchenvorsteher. *ebenda;* ein köstlich gestühl in ihrem chor. A. Dürer *nachlasz* 117, 1 *Lange;* ein schön gestuhl in der abtei. 143, 26; ein gestultz in der capellen des schlois Budingen zu machen. *quittung von Peter Schantz u. Michel Silge über die verfertigten geschnitzten kirchenstühle für die schloszkapelle in Büdingen vom jahre* 1499; taufgestulz *weisth.* 4, 613 (*Rheinpfalz, von* 1512); nun was ein gestiel in dem beinhausz, darinn fiel er (*von der stiege*) gantz ungestümicklichen und brach ein bein darinn ab. Wickram *rollw.* 70, 23 *Kurz;*

in dem gestühl (*der kirche*) stand rechts die schaar der männer; es waren
links die frauen gedrängt. Kosegarten *dicht.* 3, 65;

tiefandächtige rührung
schluchzete leis im gestühl, und umher in den chören der männer.
Voss *idyll.* 5, 95;

dem stil der kirche müssen die einzelnen bestandtheile der inneren einrichtung, von dem altar und seinen gefäszen und von der orgel bis herab zum gestühl und geräthe entsprechen. *neue evang. kirchenzeit.* 1862, *nr.* 4, *s.* 51.

d) als sitz der zuschauer im theater: (*beim theaterbrand in Kopenhagen*) ergriff das schwärmfeuer die wachholdergesträuche (*im zuschauerraum*), welche im augenblick die mit öl getränkten hölzernen wände und gestühle (*stuhlreihen*) in volle flammen setzen. *Leipz. tagebl.* 6. *sept.* 1889 (*bericht vom jahre* 1689).

e) als sitz einer versammlung: das gestûl, ein ort voll stûlen oder sitzen und bäncken, da man gewonlich ein gespräch haltet, *exedra, subsellia* Maaler 177ᵇ; *exedra,* gestûl oder gemach, da viel gestûl stehen, als in einem capitelhausz. Emmelius *nomencl.* (1630) 331. Henisch 1580; einem runden steinernen gestühl (*für die volksversammlung der Athener*) Droysen *Aristophanes* 2, 377 *anm.*

2) *der einzelne sitz, stuhl. a) im sing.:* gestüel, *subsellium* Schönsleder V 4ᵇ; allda ich in die kirche in ein gestühle mit sammet beschlagen geführet worden. Schweinichen 1, 394;

ich fragt ein doctor künstenreich, . .
er antwort mir von dem gestüel.
H. Sachs 4, 150, 12 *Keller, vgl.* 21, 400;

erbarm dich vatter Abrahe, . .
lasz Lasarum von deim gestül,
das er mein zung mit wasser kül.
Schwartzenberg 110, 2;

siehe da kams mit verdecktem gestühl wie ein schlitten.
Voss *idyll.* 16, 167;

den festlich erhabenen polstern
strahlt ein goldnes gestühl. *Virg. Aen.* 6, 603;

nah am gestühl hinschwebend des stets noch wachenden Nordfrank. Baggesen *Parth.* 5, 264. 282.

im plural: die graven, herren und der adel stundent hienyden mittel im chor, und ettlich in den nidern gestielen. S. Brant 201ᵃ *Zarncke;* die gestüle (*in der kirche*). Comenius *orb. pict.* 1, 299; die gestühle (*in der synagoge zu Amsterdam*) sind nett, aber ein allzu groszer lermen. Haller *tageb.* 100 *Hirzel;* das die schranken und gestül bei dem turnei an des Rieters hausz gekost haben. *Nürnb. chr.* 2, 25, *anm.* 6 (*von* 1434); er verfiel in den hasz des gantzen volckes, weil er in dem schauplatze die gestüle der rathsherren absonderlich setzen liesz. Lohenstein *Armin.* 1, 853;

(*grotte*) wo auch waren der Nymfen gestühl' und liebliche tanzreihn. Voss *Odyss.* 12, 318.

b) thron, throngerüst:

mhd. der künec an daȥ gestüele kam. *Barlaam* 225, 9;

und im (*könig Ruprecht*) von stund an ein gestul auff dem marckt auff geruckt warde. *Nürnb. chr.* 3, 301, 10; da ward ein gestül vor sant Sebolts altar auf gemacht, darauf der küng kniet. 4, 500, 19; doch warde vergessen (*bei dem tanz auf dem rathaus*), das seiner m. kein sunder gesesz oder gestule mit tebichen gezirt zubereitet warde. 517, 29;

dar pracht man ein gestüele,
dar auf man satzt di minn enpor. Suchenwirt 30, 54;

durch fewer und durch wasser pfül
uns füret got zû seim gestül. Schwartzenberg 158, 1;

ein wunderliches thronartiges gestühle. L. Schücking *alte ketten* 1, 5.

c) im mittelalter benennung des dritten chors der engel, der 'throni' (*nach θρόνοι Col.* 1, 16):

einen nante er engele, den anderen erzengele,
gestuole nante er den dritten. *genesis* 1, 10 *Diemer;*
trôni sprichet (*bedeutet*) gestûle. *pass.* 341, 62 *Hahn;*

nû bevelnt ûch in die hûte der gestûle des almahtigin gotis, cherubîn unde seraphîn. *pred.* 1, 121 *Wackernagel.*

d) gleichbedeutend mit tabernakel, heiligtumstul Tucher *baumeisterb.* 126, 14 *fg.:* solt man nu die (*fürsten*) alle mit sampt iren grafen, hern und rittern auf das gestule lassen, so mochte man nit geraum da oben haben, daȥ wirdig heiligtum zu zaigen in masz sich gepurte. *Nürnb. chr.* 3, 367, 13.

e) die rednerbühne: gestûl, erhöcht ort darauff man zum volck redt, *suggestus, pulpitum* Maaler 177ᵇ.

3) *gestell, worauf etwas ruht:* wer nun die müll und ir gestüll recht setzen will. *cod. germ. Mon.* 811, *f.* 61 *bei* Schm.² 2, 753; mach den mörscher mit sambt seinem gestül hoch zehen schuch. A. Dürer *underweisung* (1538) J 1ᵃ; *der glockenstuhl:* er macht das gestiel (*zu der glocke*). Franks *annalen* 104 *bei* Birlinger *augsb. wb.* 194ᵇ;

die eul' im glockengestühl schnob. Voss *Luise* 1, 815;

der dachstuhl, s. dachgestühle *theil* 2, 664; das gestûle an einer druckerpresse, *the bank* Ludwig 765; *bücherbret:*

da man die recht oracula heischet
von büchern hie auff gstülen. *Garg.* 277ᵇ (525 *Sch.*);

fuszgestell, basis: er machet auch zehen eherne gestüle . . und auff jglichem gestüle war ein kessel. 1 *kön.* 7, 27 *fg.;* die eherne seulen am hause des herrn und das gestüle. *Jerem.* 27, 19. 52, 17. 20; und richten zu den altar auff sein gestüle. *Esra* 3, 3;

goldene jünglinge dann auf schönerfundnen gestühlen
standen erhöht. Voss *Odyss.* 7, 100.

GESTÜHLSÄULE, *f. im mühlenbau wie* radstuhlsäule, *säule am gerüst, wo der radwellzapfen des kunstrades sein auflager hat* Vogts *baulex.* 123ᵃ, *vgl.* gestühl 3.

GESTÜHLT, *adj. part.* 1) *mit sitzen oder stühlen versehen:* das grosz gestûlt sommerhusz. Keisersberg *postill* 3, 7ᵇ; das üwer husz gefegt, gestûlt und geziert ist gesin. 2, 21ᵇ; gestûlet gemach, *exedra* Dasypod. V 1ᵈ; ein gestühlet ort, *subselliis instructus locus* Aler 928ᵃ.

2) *im besitze eines chorstuhls im kloster:* da fragt sie (*äbtissin*) der fürst, wie vil sie gestielter und chorfrawen het. Pauli *schimpf* 55 *Österley*, gestûlter *ausg.* 1583 27ᵇ; im Benedictiner frauenstifft Maasmünster für adeliche damen, darunter diejenigen, so noch nicht gestühlet sind, heraus heurathen dörfen. Goldast *reichssatz.* XI, *tit.* 1, *p.* 43 *bei* Frisch 2, 351ᶜ.

GESTÜLPT, *adj. part. zu* stülpen (*s. d.*).

1) *aufgestülpt:* gestülpet, gestulpt, *flexus, tortus, stulpicht* Stieler 2176; gestülpte nase.

2) *mit einer stülpe, einem darauf gestülpten deckel versehen:*

sahnige milch in gestülpter
porzellanener kumme. Voss *Luise* 1, 564.

3) *im bauwesen,* gestülpte decke, *eine aus doppelt über einander liegenden brettern gefertigte decke, welche weder berohrt noch geputzt wird, die über den untern liegenden bretter oder* stülpen *müssen deren fugen gehörig überdecken.* Ehrenberg *baulex.* 266.

GESTÜM, *adj. und adv. sanft, still, ruhig, friedfertig.*

1) *formen und abstammung.* gestüm, *ahd.* gistuomi (*in* ungistuomi), *mhd.* gestüeme, *älter nhd. auch* gestum, *und mit verdünntem stammvocal* gestim, *daneben* gestemig *Augsb. chron.* 4, 157, 1 *var., ist gleiches stammes wie mhd.* stemen, gestemen, *einhalt thun, besänftigen, stillen, ahd.* stam, *goth.* stamms, *altn.* stamr, stammr, *stammelnd, im reden stockend, altn.* aldrstamr, *im leben gehindert,* glýstamr, *an der freude gehindert, ahd.* stammên, stammalôn, stamalôn, *stammeln,* stum, *stumm.*

2) *belege zu dem in der nhd. schriftsprache bis auf* ungestüm (*s. d.*) *erloschenen, aber noch in der mundart lebendigen worte:* gestumer, *tranquillus voc.* 1482 m 3ᵃ. ff 3ᵃ, gestum, *tranquillus, adv. tranquille voc. inc. teut.* i 5ᵃ, gestüm Hüpfuff *voc.* (1515) J 3ᵇ.

a) von menschen:

mhd. hiure wirt der hunger grôȥ,
daȥ si werden gestüeme.
Neidhart, *minnes.* 3, 223ᵃ *v. d. Hagen;*

die eisnein gemüet macht die begier gestüem. *cod. germ. Mon* 677, *f.* 92 *bei* Schm.² 2, 758; damit sie dasder gestimer weren und dasder fraindlicher. *Augsb. chr.* 4, 47, 19 (16. *jh.*); dasz sich die weiber desselbigen (*lasters*) müssen beschämen, fridlicher und gestümer im hause sein, dann zuvor. Petrarca 127ᵃ; etliche träffenliche leut sehen wir, die da sonst seind fridsam und gestüm, bald es zum spil kompt, fahen sie umb ein kleines gelt ein hagel an, zürnen und toben. 25ᵃ; diese vermanung und rede sahen sie für billich an, warden gestümm, wichen ab von den mauwren und vorwehren, gaben denen

in den schiffen ein friedzeichen. *buch d. liebe* 219, 3; *bair.* gstiem, *bescheiden, von eingezogenem wesen, friedfertig*, es ist gar ein gstiemer knabe Delling 1, 217; die kinder stehen jetzt so gstüem vor mir, wie die maleficanten im torturstübl. A. v. Bucher *kinderlehre* 6.

b) von thieren: als pald wart daʒ (wirfige) ros gesunt und gestüem. *gesta Rom.* 91 (*Keller*).

c) vom meer: mach das wasser gestüem. *Grazer brevier des* 15. *jh.* 77ᵇ *bei* Lexer *nachtr.* 203; Jesus sprach zů dem mör: bisz still oder gestüm. Keisersberg *postill* 1, 28ᵇ; das meer so stille und gestüme. Petrarca 77ᵃ.

GESTÜME, *f., subst. zum vorigen, tranquillitas:* mach ain grosze gestüeme. *Grazer brevier des* 15. *jh.* 77ᵃ *bei* Lexer *nachtr.* 203; *malatia (mollitia)*, gestiem. *Münch. handschr. von* 1514 *bei* Schm.² 2, 758; *gegensatz* die ungestüme (*s. d.*): ungistuomi *protervitas* (razaheit) Steinmeyer-Sievers 2, 413, 16 (*Prudentiusglossen*); die ungestüeme des mörs. Keisersberg *postill* 1, 28ᵇ, *noch bair.* Schmeller.

GESTÜMEN, *verb.* 1) *intrans. ruhig sein oder werden:* daʒ weter gestume und das mer geruet. *herzog Ernst, cod. germ. Mon.* 572, *f.* 39 *bei* Schm.² 2, 758; *ahd.* gestumo dir, *animaequior esto. Diutiska* 2, 287ᵃ; *dafür bei* Steinmeyer-Sievers 1, 723, 28 gestemo dir, *zu* gestemen, *einhalt thun, vgl.* Graff 6, 681;

> geduldig mach, wen laid anficht, . .
> mach weltlich fräd uns gar für nicht,
> das wir davon gestömen. Hätzlerin 2, 63, 100.

2) *trans., beruhigen:* gestumen, stillen, sanfften, *tranquillare voc.* 1482 m 3ᵃ. ff 3ᵃ.

3) *neu gebildet ist das reflexiv, sich beruhigen, in:* jetzt aber hat sich das grade gekrümmet und das ungestümme gestümmet. Rückert *mak.* 2, 333, *wol unter anlehnung an* stumm.

GESTÜMIG, *adj. ruhig, gelassen, nebenform* gestemig: soliche andtwurt namen sie ganz gestemig und gůtig an. *Augsb. chr.* 4, 157, 1 (16. *jh.*) *in der älteren fassung; die schluszredaction* Senders *zeigt:* mit diser andtwurt sind dise man . . still abgangen; *gegensatz* ungestümig, *schnell und heftig, wild erregt:* ein ungestumig hirn. *Frankf. handschr. des* 15. *jh. bei* Dief.-Wülcker 617; ungestümig, *turbidus, impetuosus*, ungestümiglich, *adv. violenter* Steinbach 2, 757; mit groszen mechtigen stainen ungestümiglich werffend. Schaidenreiszer *Odyss.* 41ᵃ.

GESTÜMIGKEIT, *f. stille, ruhe, friedfertigkeit:* gestumigkeit in wasser, *embris, temperies voc.* 1482 m 4ᵃ, gestumkeit in wasser ff 3ᵃ; gestumeheit, stillekeit, fridenmacheit, *tranquillitas* ff 3ᵃ; gestumkeit, *tranquillitas. voc. inc. teut.* g 8ᵇ, gestümkeit Hüpfuff *voc.* (1515) J 3ᵇ; ich sihe wol, das in diser welt, gleich als im meer, wunderselten ein rechte gestümigkeit langwirig beleibt. Wirsung *Calistus* aa 2; *gegensatz* ungestümigkeit (*s. d.*). Schaidenreiszer *Od.* 41ᵃ.

GESTÜMMEL, *n., verbalsubst. zu* stümmeln (*s. d.*).

1) das gestümmel *oder* gestümmelgehölz, *saltus caeduus, sylva caedua et tonsilis* Duez 196ᵃ.

2) *die stümmelei, stümperei:*

> denn das gewölbte haupt ist ein gestirnter himmel,
> der gantze cörper kan die erden-kugel seyn,
> und dieses ist nicht ein gepfuscher und gestümmel,
> es ist ein meister-stück und trifft in allem ein.
> Wiedemann *gefangenschaften märz s.* 14.

GESTÜMMELT, *adj. part. zu* stümmeln, *mutilus, truncus, colurus* Dasypodius Q 2 β, *estropié, manchot, mutilus* Duez 191ᵃ, *ebenso* Rondeau-Buxtorf 252. Schwan 737; *vorzugsweise in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. gebucht.*

1) *der ausgangspunkt der verwendung liegt im pflanzenreich:* gestümmelter baum, *arbre ébranché* Duez 191ᵃ *u. a.*; da ist ain kurtzer dicker gestimleter baum, der stat an mits uff aller baylgen kirchof. Seb. Fischer *chronik von Ulm* (16. *jahrh., neudruck Ulm* 1896) 13.

2) *übertragen auf menschen und thiere. a)* gestümmelter arm, *un bras affolé* Duez 191ᵃ. Hulsius 2, 164ᵇ; gestümpelt, gestümmelt, der ein glied verloren hat, abgehawen, gekürzt, *sylvae vocab.* (*Leipzig* 1617) Bᵇ 2; an einer hand gestümmelt. Rondeau-Buxtorf 252; gestümmelt seyn an seinen gliedern, gestümmelte gliedmassen haben, *to be maimed, lamed or curtailed of some members of the body* Fritsch *teutsch-engl. lex.*; ich armes weib, ruffte die wittwe aus, ich gestümmelter leib ohne kopf. Otho 81.

b) gestümmelte amseln. Rondeau-Buxtorf 252, *hauptsächlich in der sprache der heraldik:* gestümmelte adler, gestümmelte enten. Querfurth *wb. der herald. terminologie* 51.

3) *übertragen auf menschliche thätigkeit und deren erzeugnisse.*

a) gebrochen, gestümmelt teutsch, *oratio mutila et manca* Stieler 2277; gestümmelter spruch, *passage tronqué*; die schrift gestümmelt anziehen, *tronquer un passage de l'écriture* Rondeau-Buxtorf 252; gestümmelte worte hervorbringen, *to stammer, to faulter in your speech* Fritsch.

b) colurus, ein jedlich gestümlet oder abgeschnitten ding Dasypodius *lat. deutsch* F 8ᶜ; name ich meinen gestümmleten krueg, und wanderte damit dem wasser zu. *Laz. de Tormes* (1617) 112;

> kommt doch ein unglück selten allein!
> kehrst du zurück, und dabei mit gestümmelter sense, vom grasmähn. Voss *idyll.* 17, 8.

GESTÜMPEL, *n., verbalsubst. zu* stümpeln (*s. d.*), *wie oben* gestümmel *zu* stümmeln. *es scheint im besondern die Schweizer mundart, die den labialen verschlusslaut, den die schriftsprache, von einzelnen ausnahmen abgesehen (s. unter* gestümpelt) *assimiliert hat, für das substantivum bewahrt. die bedeutungsentwicklung geht auch hier vom nomen actionis über auf das ergebnis der thätigkeit.*

1) stümpelei, *eine oft unterbrochene thätigkeit.* J. Gotthelf 9, 355.

2) er thue einige lange reiser aussen um, in der mitte sei dann lauter kurzes g'stümpel. *ebendort* (*besenbinder von Rychiswil*).

GESTÜMPELT, *part. adj. zu* stümpeln (*s. d.*), *gehört nur der älteren stufe unserer schriftsprache an:* gestümplet, *abgehauen, truncus* Maaler 177ᵈ. Stieler 2226: Origenis bücher gestümpelt. Fischart *bienenkorb* 36ᵃ; gestimblet klaid oder mantel. Altensteig *fol.* 38ᵇ (Frisch 2, 352).

GESTÜMPER, *n., verbalsubstantiv zu* stümpern: gestümper, *se dit de tout ouvrage mal fait* Schwan 1, 737, *bungle, work badly done* Adler *dict.* (1861) 241:

> misztöne hör ich, garstiges geklimper,
> von oben kommts mit unwillkommnem tag;
> es ist das böhmisch-mädel en affe gestümper,
> wie frömmelnder geschmack sichs lieben mag.
> Göthe 41, 326 (*Faust* 11687 *Weim.*).

GESTÜMPF, *n., collectivum zu* stumpf (*s. d.*), *mit und ohne umlaut*, gestümpf Rondeau-Buxtorf 252:

> vom ufer starret gestumpf hervor,
> unheimlich nicket die föhre.
> A. v. Droste-Hülshoff *ged.* 79.

GESTUMPET, *schwäb.-alemannisch, part. adj. zu* stumpen, *unterscheidet sich von dem folgenden nur durch die erhaltung des labialen verschlusslautes, an die formendifferenzierung knüpft aber auch eine solche der bedeutung an.* Maaler 177ᵇ *führt an:* gestumppet, *abgehauwen, truncus, mutilus, resectus, mutilatus, demutilatus, vgl. auch* Henisch. *im ostschwäbischen dagegen ist ihm speciell die bedeutung eigen, die* Schmeller *auch für* gestumpft *belegt, ,kurz und dick', von personen und sachen.*

GESTUMPFT, *part. adj. zu* stumpfen, *mit und ohne umlaut:* gestümpfft Maaler 177ᵇ, gestumpfte nägel (*aus der leidensgeschichte Christi in einem gebetbuche des* 15. *jh.*). *cod. germ. Mon.* 121 *f.* 87. Schm. 2, 761: die erste [schell der seltzam narren ist, gestumpfete und seltzame bärt ziehen, auff gut spanisch oder italiänisch. *narrenschiff des* Nic. Höniger (1574) 11ᵃ. gestumpfft, *mangelhaft, mutilus* Henisch 1580; ein gestümpftes messer, *un couteau émoussé* Rondeau-Buxtorf 252. Schwan 1, 737; e gestumpfeter besen Schm. 2, 762.

GESTUNDEN, *verb. verstärktes* stunden (*s. d.*), *das* Heynatz *im antibarbarus an stelle des compositums empfiehlt:* einem das gelt gestunden, *spatium numerandi pecuniam concedere* Stieler 2228. Aler 928ᵇ. Hayme *jur. lex.* 254, *schweizerisch* gestünden Denzler 132ᵃ; einem eine wechselschuld gestunden, *moram admittere* Frisch 2, 352ᶜ.

GESTUNDNUS, *f. dilatio solutionis* Aler 928ᵇ.

GESTUNDUNG, *f., verbalsubstantiv zu dem eben besprochenen* gestunden, *concessio dilationis, dilata solutio* Hayme 254, gestündung Meyer *conv.-lex.*² 7, 754ᵃ: die gestundung solches capitals. Dief.-Wülcker 617 (*Weimar, von* 1694); um gestundung einer wechselschuld bei einem ansuchen. Frisch 2, 352ᶜ; der student bittet um gestundung der collegiengelder. *auch hier das einfache* stundung *jetzt üblicher, doch* gestundung *noch bei* Thiel 1, 405 *behandelt für* borg, ziel, credit.

GESTUNZE, *f. spielkügelchen, steinerne schnellkugel der kinder, elsässisch* gstunze Klein *prov.-wb.* 1, 171. *Els. schatzkästel* 503ᵃ, gstunse Arnold *pfingstm.* 192. C. Schmidt *wb. der Straszburger mundart. vgl. das mitteldeutsche* stunze.

GESTÜPFE, *n., verbalsubst. zu* stüpfen (*s. d.*), ein gestüpfe, *est proprie farctura, punctio, deinde opus crispans, acus Babylonica* Stieler 2135.

GESTUPFT, GESTÜPFT, *adj. part. zu* stupfen, stüpfen (*s. d.*), *vgl.* gestuppen *im Sachsenspiegel* (*Homeyer*) I, 3 § 3. 17 § 1. Grimm *rechtsalterth.* 605.

1) gestüpft, *stüpficht, fossus, punctus, acu pictus, adv. punctim, picte* Stieler 2135; gestipfft leder, *chagrin*, eine gestipffte haut haben wie eine gerupffte gans, *a rugged skin* Ludwig 709, gestupffte wachsarbeit Jacobsson 5, 662.

2) *übertragen*, gestupfft, *gereizt* Maaler 177ᵇ, *instigatus* Frisius, *angetrieben, stimulatus* Spieser 149, gstupft, *eingebildet* Seiler *Basler mundart* 152.

GESTÜPPE, GESTÜPP, *n.*, *collectivum zum gleichbedeutenden mhd.* stuppe, stüppe, *ahd.* stuppi (*noch bair.* die stubb, stupp, *arzneipulver, gestoszenes gewürz* Schm.), *das sich zu mhd.* stiuben, stieben, *ahd.* stiuban, stiupan *stellt, vgl. auch das gleichbedeutende* staub. *mhd.* gestüppe, *md.* gestuppe, *mit ungerundeter aussprache* gestippe *liedersaal* 3, 245, 173, gestip Schmid *schwäb. wb.* 510 (*von* 1477), gestupffe, gestupff Dief.-Wülcker 617; *mnd.* gestubbe, *mnl.* ghestubbe. *vgl.* gestoppe, gestübe, gestiebe, gestäube.

1) *in der grundbedeutung. a) rein sinnlich:*

> diu varwe ûz liehten schilten stoup
> und flouc ir alsô vil dervon,
> daz si den ougen tet gedon (*beschwerlich fiel*)
> mit ir gestüppe manicvalt.
> Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 36937;

ich sal si minnern als das gestuppe vor dem antlicze des windes. *Trebnitzer ps.* 17, 43; das haubt besprenget mit gestuppe. 2 *Sam.* 1, 2 *Straszburger bibel* (*Eggesteyn*); alle die sünd in ainem augenblick zu vergeben, als ain gestüppe aus deiner hand zu blasen. Tauler (1508) 86ᵇ; unser sele ist gediemütiget in dem gestüp, unser leib ist zu der erden gelymet. *cod. germ. Mon.* 206, *f.* 173ᵃ *u. öfter bei* Birlinger *augsb. wb.* 194ᵇ.

b) übertragen:

> *mhd.* ich bin gestuppe und erde. *kaiserchr.* 12486 *Schroeder, variante der Heidelberger hdschr;*

> des nam ich sin gebeine
> und daz gestüppe siner hût.
> Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 38711.

2) *aus der verengerung des bedeutungsgehaltes ergeben sich sonderbedeutungen.*

a) gestup, gestupp, *kalkstaub* Dief. 89ᶜ (15. 16. *jahrh.*).

b) gestüpp, *pulvere* Krämer 554ᵃ, *sodann pulver von gewürz, wolriechenden arzneistoffen:*

> von würzen manec gestüppe
> was ûf den kultern gesæt. *Parz.* 790, 12;

in edelm gestüpp, wenn man ez dar zuo mischt. Megenberg 293, 21; ich wolt, daz si (*glühwürmchen als mittel gegen unkeuschheit*) all gaistleich läut æzen für ander gestüpp. 297, 33;

> sy machen usz kraut ain gestüpp. Hätzlerin 2, 50, 9;

gestüpp, *gepülvertes gewürz. kochbuch in* Haupts *zeitschr.* 9, 367; die Lamechiten haben solcher süszer, gewürtzter . . getrenck gebrauchet, und Zilla hat jhr trisinetlein (*gemisch von zucker und specerei*) und gestüp auff jre essen gestrewet. Mathesius *Sar.* 10ᵃ; *noch siebenbürg.* gestäpp, *gewürz* Schuller 22. Frommann 6, 108, *im ungr. berglande* gestöpp Schröer 99ᵇ; *bair.* das gstupp, *pulver zum einnehmen, zum einstreuen* Delling 1, 218. *endlich heftet sich noch der begriff der zauberei an diese bedeutungen:*

> si dunkit ein geluppe
> iuwir lebin und ein gestuppe. *Martina* 91, 58;

> noch vint man mancherhand gestüp,
> die ist alles nit wan gelüp (*zaubergift*),
> das man nit glaben selle.
> M. Beham *meistergesang, Wack. leseb.* 1, 1010, 12.

3) *aus übertragungen der allgemeineren bedeutung erwachsen berührungen mit neuen synonymen.*

a) gestuppe, *stipula. Trebnitzer ps. s.* civ; gestupe, *festuca, stuppa* Dief. 232ᵃ. 558ᵃ; was sihestu ein ägel oder gestüpp in dem oug deines bruders und nimpst nit war oder sichst nit den trom, der do ist in deinem oug. Keisersberg *postill* 3, 91ᵃ. *derselben anschauung gehört an:* das gestüpp, güsel, *quisquiliae* Maaler 177ᵇ; wo der geist gottes ruchet, da verwejeten alles gstüpp und güsel der glychsnery und druckt andre blûst herfür. Zwingli 1, 193.

b) atomus, gestuppe, gestupp in dem lufft, das gestuppe das da vert in der son ader in dem win. Dief. (15. 16. *jh.*) 57ᶜ; gstüp, *ein unzerteilig ding, wie das, das man sieht in dem stromen oder glantz der sonnen, atomus* Maaler 197ᵃ; das gestüpp in der sunnen. Keisersberg *schiff d. pen.* 114ᵃ; wenn der sunnen schein etwenn durch ein spalt in ein kammer einstrimet, so sicht man in dem selben schein gar unzalich vil gestüpp. *seelenpar.* 168ᵇ;

> keret uz daz vil alde gestuppe
> daz gar unvletige spinnewuppe,
> durch daz uweres huses wonunge
> si eine nuwe sprenunge.
> Brun v. Schonebeck (*litt. verein*) 3276ᵇ,

obwol gestuppe *für fermentum hier steht* (*vgl. expurgate vetus fermentum ut sitis etc.* 1 *Corinther* 5, 7), *gehört der beleg dem zusammenhange nach doch wol hierher. verwandt damit sind andere bildliche verwendungen:* alliu diu freude, die disiu werlt ie gewan oder iemer mêr gewinnen mac, daz ist reht als ein gestüppe und ein üppikeit. (Berthold v. R. 1, 221, 3; sie suln bekennen, daz ir gewalt und ir edilkeit ein gestuppe ist gewest wider sîner (*gottes*) edelkeit. *myst.* 1, 27, 27 *Pf.;*

> wänt ir, das ditz gesank (*nun bitten wir den h. geist*) sei
> ain gestüpp. Kaufringer 16, 634.

GESTÜPPLEIN, *n.*, *dim. zum vorigen.*

1) *kleines stäubchen, mhd.* gestüppelîn; *übertragen:* wan ez ist niwan ein gestüppe und ein gestüppelin und ein gespötte. Berthold v. R. 1, 173, 7; und würd usz dem cleinen gestüplin des mügens ein groszer zorn des hasses. Keisersberg *bilg.* 137ᶜ.

2) *das arzneipülverchen:* wie der doctor also das gstüppl. *cod. germ. Mon.* 4504, *f.* 14 *bei* Schmeller.

GESTÜPPNIS, *n. gleichbedeutend mit* gestüpp, *neben dem es sich nicht lange hielt:* gestopnis, *atomus* Dief. 57ᶜ; der beiden gelouben sint alle ein gestüpnüsse. Berthold v. Regensburg 1, 250, 18.

GESTÜRME, GESTÜRM, *n.*, *verbalsubstantiv zu* stürmen (*s. d.*), *ahd.* gisturmi, *mhd.* gestürme. *md.* gesturme, *unterscheidet sich von dem verwandten* sturm (*s. d.*) *durch den engeren bedeutungsgehalt, es kennzeichnet ursprünglich nicht wie dieses die bewegungen der atmosphäre, sondern ist von anfang an nomen actionis mit übertragung auf menschliche thätigkeit.*

1) *die ältesten verwendungen lassen das wort im kampf und kriegsleben entstehen:* in wiges gesturma (10. — 11. *jahrh.*) Graff 6, 711;

> *mhd.* mit lanzen und mit gêren
> wart ûf in ein gestürme,
> als ob vil binenwürme
> dâ füeren umbe ein honicvaz.
> Konr. v. Würzburg *troj. kr.* 34655. 16645, *ebenso turnei von Nantes* (*Bartsch*) 38;

> trachen und lintwürme
> kâmen mit gestürme.
> Heinr. v. Neustadt *Apoll.* 8379.

2) *entwicklungsfähiger ist die allgemeinere bedeutung von tumultus.*

a) mit genetiv des handelnden subjects: in iudon gesturme, *in tumultu iudaico* Notker *ps.* 102 (*Hattemer* 365ᵃ); daz si (*Maria*) gerne alleine was und hilt sich alle wege von deme gesturme der lûte. *myst.* 1, 110, 25. 149, 34 *Pf.;* dâ got dem geiste locket ûz dem gestürme crêatûrlicher unruowe in sîne stille einekeit. *ebendort* 2, 479, 13; fleuch und verbirg dich vor dem gestürme auswendiger werk und inwendiger gedanken, wann si unfride machen. *meister* Eckhart, *myst.* 2, 7, 27 *Pf.;* Jesus vloch daz gestürm des volckes. *Frankf. stadtb.* 2, 30 *bei* Dief.-Wülcker 617.

b) mit beziehung auf bestimmte anlässe und formen: so eine gestorme oder offlauf worde fuwers oder ander sachen halp. Mone *zeitschr.* 16, 328 (*Landau, um* 1440); und was ufgelöufs und was geschreys und gestürms kumpt, so hand min herrn liut geordnet uf die muren. *Aarauer stadtrecht bei* Boos *urk.-buch der stadt Aarau* (1880) 332.

c) als ergebnis der thätigkeit: als er (*Jonas*) nu in diesem gesturm glernet hat. Luther *der prophet Jona* (1526) H 4ᵇ, *dafür* sturm *werke* 3, 215ᵃ (*Jena*).

3) *die neuere entwicklung hält sich in den eben bezeichneten bahnen nur noch mundartlich, in der Schweiz:* da pochte es drauszen. 'was braucht der jetzt so spät mit seinem gestürm uns unruhig zu machen.' J. Gotthelf *Uli d. p.* 331; 's g'stürm, *hin und her rennen* Seiler *Basler mundart* 152; *in anderen belegen ist die bedeutung durch die besondere entwicklung bedingt, die das verbum* stürmen *dort erfahren hat* (*schwatzen, sinnlos darauf los reden*): es komme ihr halbers vor, wie es (*ein*) gstürm. J. Gotthelf *schuldenb.* 120; du hörst einen ganzen halben tag mein gestürm an. *Uli d. p.* 195. 264.

4) *der schriftsprache ist* gestürm *entschwunden, wenn es auch noch von wörterbüchern verzeichnet wird:* gestürme, *constant stormy*

Adler (1861) 241, *gelegentlich wird es noch von der poetischen sprache festgehalten, wo es den bedürfnissen des reims dient; die bedeutungsunterschiede gegen* sturm *haben sich verwischt:*

> ein lautenspiel, aus welchem selbst das scharfe,
> verwüstende gestürm noch harmonieen rief.
> Tiedge *Urania* 6, 645;
> welch gebirg von schneegestürme
> sich mir auch entgegenthürme. Rückert *werke* 2, 602.

GESTÜRZT, *part. adj. zu* stürzen (*s. d.*), gestürtzt, *praecipitatus* Maaler 177ᵇ. *von den im mhd. üblichen verwendungen des verbums haben sich am ende der mhd. periode einige reste im particip. isoliert.*

1) wir haben geschenkt unserm herren dem künig (*kaiser Sigismund* 1431) ainen gestürtzten übergüllten kopf. *Augsburger b. r. bl.* 97ᵃ. *d. städtechron.* 5, 384 *anmerk.* 1. *vgl.:* gestürzt werden die kleinen bleche von 8 bis 24 pfund aus einem halben zentner, da aus jedem bleche oder jeder blechflamme zwey bleche gestürzt oder gemacht werden, genennet. Jacobsson 2, 75. *die ursprüngliche bedeutung des verbs hat hier also bereits ihre besondere prägung erhalten, wie ähnliche verwandte entwicklungen in der bergwerkssprache und im handelsverkehr entgegentreten:* gestürzt *so viel wie* geleert, *von fördergefäszen, ausgeschüttet, von mineralien.* Dannenberg 151; gestürzt *sagt man von in fässern verpackten waaren, wenn man sie umstülpt, um sich zu überzeugen, ob sie gleichmäszig beschaffen sind, wie oben* Thiel *landwirthschaftl. conv.-lex.* (1877) 4, 401. gestürzt, *egalisiert, (re)bulked* Eitzen *wb. der handelssprache* (1893) 316.

2) *in der heraldik spielt der* gestürzte schild *eine rolle: batillé, terme de blason* Rondeau-Buxtorf 252; *un écu renversé, mit gestürzten, nach der spitze des schildes zugehenden mauerzinnen* Schwan 1, 737; ein gestürzter sparren, *un heuron haussé ebenda;* unter den heroldfiguren kommt am meisten der sparren gestürzt vor ... manche figuren haben als gestürzte ihre besonderen namen, z. b. eine gestürzte gabel ist ein göppel, ein gestürzter mantelzug ist ein taschenzug. Querfurth 51.

3) *in der küchensprache:* gestürzte eier, *des oeufs à la falconner* Schwan 1, 737. *die recepte, die bei* Coler *öcon. rural.* 2 (1656), 52ᵇ *und ausführlicher bei* Krünitz 11, 768 *ff. gegeben sind, lassen auf ein ziemlich umständliches und aus der grundbedeutung unseres wortes nicht ohne weiteres verständliches verfahren schlieszen. der ausgangspunkt der benennung liegt in dem ersten theil der zubereitung, der in einem recepte des* 15. *jh. für* crosseyer *so gefaszt ist:* mach das löchlein oben (*das ei wurde oben und unten mit einer nadel angestochen*) mit einer clar zu und sturz darunter. Birlinger *Alemannia* 6, 45.

4) *von dem lebendigen bedeutungsgehalt des verbums aus hat sich in neuerer zeit eine substantivierung des part. angebahnt, die sich im besonderen an die bedeutung* 'stürzen, *vom pferde* stürzen' *anlehnt:*

> gräbt nun ein mann der pfeiler einen ab,
> so stürzt die brücke, wenn man sie betritt,
> und der verfolger liegt im sumpf'gen graben.
> das sichert uns vor jenen drin im haus;
> und auch die knechte werden früher eilen,
> zu ziehen den gestürzten aus dem grund,
> als dasz sie uns verfolgen, die wir fliehn.
> Grillparzer *weh dem der lügt* 3, 1;

da hatte er die angreifenden also gedroschen, dasz sie zurückwichen, den gestürzten wieder in die sättel halfen und fortsprengten. *aus der anekdotenlitteratur des kriegsjahres* 1870/71.

GESTÜTE, GESTÜT, *n., coll. zu mhd.* stuot (*herde von zuchtpferden*), *ahd.* stuota. *die collectivbildung gehört erst der neuhochdeutschen sprache an und brachte zunächst die noch heute hervorstechende bedeutung zum ausdruck:* gestüte nennt man in der regel diejenigen anstalten, in welchen hengste und stuten gehalten und fohlen gezüchtet und aufgezogen werden. Thiel *landw. conv.-lex.* 4, 401. *erst in späterer entwicklung gieng die dem simplex eigene bedeutung auch auf das compositum über wie umgekehrt (vgl. unter* 1): hin und wieder bezeichnet man auch die hengst- und beschäler-depots des staates oder reicher privatpersonen als gestüte. Thiel 4, 402.

1) *die anstalt für pferdezucht:* Marx Fucker in seim buch vom gestud klaget, dasz seidher man auff die gutschen gefallen, man kein rechte reutpferd mehr in Teutschland ziehe. *Garg.* 178ᵃ (*neudruck* 280); wie und wo man ein gestüt von guten edlen kriegsrossen auffrichten, unterhalten .. soll, *von* M. Fugger, *Frankf.* 1584; *auf diesem buche beruht auch die spätere darstellung des stoffes, so bei* Hohberg 2, 134.

a) in wörterbüchern wird gestüt *seit anfang des* 18. *jh. gebucht, sowol in fachwissenschaftlichen als fremdsprachlichen:* gestüt, *villa equaria* Weismann *lex. bipart.* Rondeau-Buxtorf 252. Schwan 1, 737 *u. a.*, gestütte Zinck *öcon. lex.* 935, gestüte Trichter *reitlex.* (1742) 928. *in derselben bedeutung erscheint oberd. das simplex* die stut Adelung, studt Frisch 2, 354ᵃ.

b) verbindungen des wortes. α) mit substantiven. in erster linie kennzeichnet sich hier die technische gliederung: die hauptgestüte *grenzen sich von den* gestütsstationen *ab, zu denen sie ihre zuchthengste entsenden; im genetiv wird meist der besitzer und veranstalter benannt:* staatsgestüte *gegen* privatgestüte; landesgestüte *in den kleineren staaten, in Preuszen als veranstaltungen der einzelnen provinz:* grosze gebäude eines ehmaligen gestütes der herzoge von Lothringen (*bei Bockenheim*). Göthe 25, 322. *seltener ist der qualitative genetiv:*

> der von Abydos kam, vom gestüt leichtrennender gaule.
> Voss *Ilias* 4, 500.

β) mit dem adjectiv werden in erster linie unterschiede in der führung gekennzeichnet, wilde *und* zahme gestüte: von den Hungarischen füllen, die aus den wilden gestütten ausgefangen und wildfang genennet werden. Hohberg 2, 139; *dem gegenüber sind* zahme gestüte *diejenigen, in denen die eigentliche* gestütszucht (*s. d.*) *durchgeführt erscheint. in den* halbwilden gestüten *wechselt nach* Falke *thierarzn.* 1, 338ᵃ *mit der regellosen sommerhaltung die einbringung in der winterszeit;* Thiel 4, 402 *will für die* halbwilden gestüte, *als deren deutscher vertreter früher das gestüt auf der Senne in Lippe-Detmold galt, das unterscheidende kennzeichen in einer gewissen sorgfalt erblicken, die der paarung zugewendet wird. andere adjectiva enthalten werturtheile:* also auch billich unser allergnädigster kayser und landesfürst, auf die gestütereyen nicht wenig ausgibt, und zu Pardubitz in Böheim und im Karst schöne und nutzbare gestütte hat. Hohberg 2, 134.

γ) mit verbis. die gebräuchlichste verbindung ist ein gestüt halten, *equas ad genus faciendum alere* Weissmann, *nourrir un haras* Rondeau-Buxtorf 252, *entretenir un haras* Schwan 1, 737, *vgl.* Krämer 554ᵃ:

> auf seinen schlössern wird es nun lebendig,
> dort wird er jagen, baun, gestütte halten.
> Schiller 12, 230 (*Wallenst. tod* 1, 7).

c) im sprichwort bekundet unser wort die sinnfällige wirkung, die die ganze einrichtung auf anschauung und denkweise des volkes ausüben muszte. ein und dasselbe sprichwort läuft in mehreren fassungen um und ist verschiedentlich bezeugt: man sagt gemainlich und ist auch war, wann ain gestud zergeen will, so beiszt es ime selbs den schwanz ab. also ist in diesem geschlecht auch beschehen. *Zimmer. chron.* 1, 433, 26, *wo eine annäherung an die unter* 3 *belegte bedeutung zu bemerken ist; dagegen:* wenn ein gestüt zu grunde gehen soll, so beiszt ein pferd dem andern den schwanz ab. Blum *deutsch. sprichwörterbuch* (1780—82) 663, *vgl.* Simrock 3554.

2) *die im gestüt befindlichen pferde, die herde der zuchtstuten:* bei wenigem gestüte, dergleichen ein mittelmäsziger landmann, seinem stand und vermögen nach, halten kan. Zinck *öcon. lex.* 2854;

> so wie zur heerde der stier, zum holden gestüt der beschäler
> (*wandert*). Voss *Horaz sat.* 2, 7, 49.

3) *die abstammungsmerkmale, die rasseneigenthümlichkeit der pferde:*

> im pfisterland findet man pferd,
> sein langschiffig, schwarz wie kol,
> deren gestüd herkommen sol
> von uhralten schimleten brod.
> Fuchs *mückenkrieg* 912 *Genthe.*

4) *übertragen auf andere thiere, die zuchtanstalt überhaupt:* ein löwengestüte (*in einem zoologischen garten*), *vergl.* die löwin stůdt, *löwin.* S. Brant *narrensch.* (*Zarncke*) *nr.* 61, 47.

5) *in obscönem sinne auf menschen übertragen* der puff Vollmann *burschikoses wörterb.* 203.

GESTÜTBUCH, *n.* 1) *buch über pferdezucht:* Winters gestutbuch. Trichter *reitlex.* (1742) 1000. 2) *neuerdings für die aufzeichnungen über die abstammung der pferde verwendet, vgl. das englische* stud-book.

GESTÜTEN, *verb. beschälen, belegen:* giltet man jms (*den schaden*) nit, so sol er des dienstes ledig sin, uncz das ein pferd das ander gestütet und gerouftt und das ze sattel kompt. *weisth.* 4, 126 (*Elsasz*).

GESTÜTEREI, *f. das gestütwesen:* von der gestüterey, gründtliche beschreibung, wie ein gestüt von kriegsrossen auffrichten, *von* M. Fugger v. Kirchberg, *Frankfurt* 1611; ob auch

schon die gestütterey etwas kostet. Hohberg 2, 136. *das wort überschreitet die grenzlinie, durch die es von* gestüt *geschieden ist; so tritt es in den plural:* also auch billich unser.. landsfürst, auf die gestüttereyen nicht wenig ausgibt. Hohberg 2, 134; die grafschafft Oldenburg, ist zu dieser zeit wie ein pferdeparadeis, dessen fürst, herr Antonius Günther.. soviel unkosten und sorgen darauf wendet, dasz sein gantzes land eine gestütterey zu heiszen. 140.

GESTÜTFOHLEN, GESTÜTFÜLLEN, *n. junges pferd, das in einem gestüt gezüchtet ist.*

GESTÜTGARTEN, *m. der fohlenhof, die stuterei, oberdeutsch* Adelung, gestüttgarten, *septum equarum* Frisch 2, 354ᵃ, *in der älteren sprache* der stuetgart, gestüetgarten Schm.² 2, 799; *als titel eines buches:* Kraus' vom gestüttgarten. Frisch 2, 354ᵃ.

GESTÜTGEBÄUDE, *n. die zu einem gestüt gehörigen baulichkeiten.*

GESTÜTHAUS, *n., wie* gestütgebäude Adelung.

GESTÜTHENGST, *m. hengst, der im gestüt zur zucht gehalten wird, wie* stuthengst. *vocab. von* 1419 *bei* Schmeller; gestüthengst, *l'étalier* Schwan 1, 737.

GESTÜTHERR, *m. eigenthümer des gestüts* Adelung, gestüttherr Frisch 2, 354ᵃ.

GESTÜTKNECHT, *m. wie* gestütwärter: gestüttknechte Löhnels *reitschul* (1729) 3, 113, *vgl.* studtknecht Schm.² 2, 799.

GESTÜTMEISTER, *m. der dem gestüt vorgesetzt ist* Adelung, gestütmaister, -wärter, *le préfet d'un harras* Schwan 1, 737, gestüttmeister, *curator rei equariae* Frisch 2, 354ᵃ, gestutmeister, *harrassier, aufseher der pferdezucht* Trichter *reitlex.* (1742) 1000, gestütsmeister Falke *thierarzn.* 1, 338ᵃ.

GESTÜTORDNUNG, *f. gesetz über das gestütwesen,* gestühtordnung Schottel 469.

GESTÜTSBRAND, *m. ein dem pferde aufgebranntes zeichen eines gestüts* Falke *thierarzn.* 1, 338ᵃ: bischof Phil. von Speier (27. *juli* 1531) an den rath zu Überlingen wegen eines entwendeten und nach U. erkauften pferdes, das aus dem Spangenberger gestüte seines vorfahren des bischof Jörg seligen stamme und mit dessen gestütsbrande, einem G. mit einem kreuze darüber, gezeichnet sei. *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 23, 12 (*Überlinger regesten*).

GESTÜTSDIRECTOR, *m.* Falke *a. a. o.*

GESTÜTSKUNDE *oder* gestütswissenschaft *f.* Falke *a. a. o.*

GESTÜTSTUTE, *f. zuchtstute zu edlen pferden, le jumet* Schwan 1, 737, gestüttstute Frisch 2, 354ᵃ.

GESTÜTSZEICHEN, *n., wie* gestütsbrand Falke 1, 338ᵃ.

GESTÜTSZUCHT, *f. im unterschied von der landwirtschaftlichen pferdezucht der betrieb nach rationellen grundsätzen, vgl.* Thiel 4, 404.

GESTÜTVERWALTER, *m., wie* gestütmeister Adelung, gestüttverwalter, *rei equariae praefectus* Frisch 2, 354ᵃ.

GESTÜTWÄRTER, *m. custos equarum in septo,* gestüttwärter Frisch *a. a. o.*

GESTÜTWESEN, *n. alles was die gestüte angeht, auch blosze umschreibung für 'die gestüte':* die pferde zur remonte wurden zwar noch aus dem auslande bezogen, aber das gestütwesen des inlandes erhält jetzt schon eine gröszere bedeutung. *Berliner jahrbb.* 1846, *s.* 254, *vgl.* Thiel *landw. conv.-lex.* 4, 401 *ff.* 'gestüte und gestütswesen'.

GESTÜTZE, GESTÜTZ, *n., verstärkte bildung zu* stütze (*s. d.*), *die stütze, unterlage:* gestütze Rädlein 378ᶜ, gestütz, *armatura, puntellane* Krämer 354ᶜ. Campe 350 (*ebenso* 236. 237).

GESTUTZT, *part. adj. zu* stutzen (*s. d.*). *während das verbum, das überhaupt erst mittelhochdeutsch auftritt, bis in das* 18. *jh. hinein nur in intransitiver bedeutung erscheint* (stutzen = zurückscheuen) *hat sich die transitive bedeutung verhältnissmäszig früh am particip ausgebildet. erst* Frisch (2, 354ᶜ) *belegt* stutzen, kürtzer machen, *praecidere, decurtare; dagegen findet sich schon bei* Fischart: wie kaiser Heinrich der vogler, den Hunischen Ungarn, dass sie ihnen schäbige gemutzte und gestutzte hund sollten für tribut aufferlegt haben. *Garg.* (*neudruck*) 341. gestutzt, gemuzt, *cauda amputatus veretro* Henisch 1580. ein abgestutzter schwantz Steinbach 764.

1) *in diesem zusammenhange wird es in den wörterbüchern des* 17. *und* 18. *jahrh., vor allem in den fremdsprachlichen, fortgeführt, vgl.* Rondeau-Buxtorf 252 *u. a. die heutige sprache der thierzüchter wendet es noch immer für das ‚anglisiren' an* Thiel *a. a. o.*

2) *ähnlich in der sprache der heraldik:* gestutzte sparren Querfurth 52.

3) *vereinzelt auf den baumwuchs übertragen,* gestutzter baum Schwan.

4) *allgemeiner* (= stutzen, stutzer) *verwendet es der junge* Göthe:

wollt ihr ruliren
und in gesellschaft euch produzieren
so müsst ihr werden wie unser einer
geputzt, gestutzt, glatt — 's gilt sonst keiner.
prolog zu offenb. gottes 13, 111.

GESUCH, *n. in der heutigen sprache verbalsubstantiv zu* suchen (*s. d.*) *und als solches von älteren bildungen zu unterscheiden, in denen deutliches collectiv zu* such (*vgl.* besuch 1, 1688, *wo die auf unser wort bezügliche bemerkung zu berichtigen ist*) *vorliegt. vereinzelt tritt auch das collectiv zum femininum* suche *auf, so dasz alle drei geschlechter an den ableitungen vom selben stamm theil haben. in bestimmter abgrenzung des bedeutungsgehaltes stehen sich ursprünglich masculinum und neutrum gegenüber; die manigfaltigsten berührungen und vermischungen waren aber schon durch den entwicklungsprozess gegeben, mit dem sich das jüngere neutrum vom älteren masculinum loslöste, bis es dieses ganz überwand und verdrängte; dazu kam die übereinstimmung einzelner flexionsformen in beiden geschlechtern und noch mehr die in allen bedeutungen immer wieder durchdringende und lebendige grundbedeutung des stammes.*

GESUCH, *m., collectiv zu* such (*s. d.*), *wie erwähnt der älteren sprache angehörend; in die neuere sprache ragt es nur auf dem wege litterarischer überlieferung herein. in der bedeutung berührt es sich am engsten mit dem erst mittelhochdeutschen* geniesz, nutzen, *einem bedeutungsgehalt, aus dem sich bei unserem worte durch verengerung des umfangs und isolierung bestimmter begriffsfärbungen synonyma zu* gewinn, wucher, zins *ergaben.*

I. *formen: ahd.* kasuah, gisoh, gesuoh Graff 6, 85, *mhd.* gesuoch, gesuech *mhd. wb.* 2, 2, 7. Lexer 1, 937, *md.* gesuch: wand er ez.. den armen teilte durch den ewigen gesuch. *passional* (*Köpke*) 355, 45. *in den verwandten germanischen sprachen hat sich diese bildung nicht entwickelt, in niederdeutschen denkmalen taucht sie wohl gelegentlich auf, ist aber dort zu beurtheilen, wie in unserer neuhochdeutschen sprache, als litterarischer eindringling. vereinzelt tritt als nebenform auch ein masculinum* gesuche *auf, das hier vielleicht aus dem überwiegenden dativgebrauch des wortes zu erklären ist:* da sein die burger mit den juden überayn worden... daz alle die juden und jüdinne... all leihen sullen umb den hernachgeschrieben gesuche. *Nürnberger poliz.-ordn.* (*Baader*) 325; *in einer andern aus dem* 16. *jahrh. und aus Sachsen übermittelten form,* gesucht (*vgl. sp.* 4277), *liegt anlehnung an* sucht *vor, welches wort sich in bestimmten bedeutungen nahe mit dem unsrigen berührt, vgl. die Augsburger variante* gewinstssucht *zu* Luthers gewins gsuch *werke* (*Weimar*) 12, 386, 20. *vgl. auch* dat eigen gesoec het zoeken van zich zelf, eigenzucht. Verwijs *u.* Verdam. *bemerkenswert, dasz diese nebenformen nur an der peripherie des stammgebietes unseres wortes auftauchen.*

II. *bedeutung.* 1) *auch hier liegen die anhaltspunkte für die begriffsbestimmung des wortes nicht in den ältesten belegen, die es verzeichnen; die früheste litterarische verwendung zeigt schon abgeleitete bedeutung: fenus,* commodum Graff 6, 85. *das wort ist hier ganz in das vermögensrechtliche gebiet abgedrängt, auf dem es die oben gekennzeichnete entwicklung genommen hat, ebenso ist aus dem nomen actionis die bezeichnung des ergebnisses dieser thätigkeit abgeleitet, während die thätigkeit selbst in der älteren sprache durch andere composita* (Graff 6, 85) *und durch feminine ableitungen vom selben stamme zum ausdruck gebracht wird, wie* suochunga (Graff 6, 87) *und das erst im mittelhochdeutschen voller entwickelte* suoche *mhd. wb.* 2, 2, 8. Lexer 2, 1320. *reste dieser grundbedeutung haben sich aber in der mündlichen tradition auch an unserem worte erhalten, sie treten in der späteren litteratur zu tage.*

1) *in der jägersprache vereinzelt neben* suche *auch* gesuch:

furbaz uf den gedingen
an den gesuch ich kërte
durch frouden widerbringen . .
als einen jungen bracken
der nie gesach wild und doch
suochet gern. Hadamar 25, *ebenso* 34;

mir was uff den gesuch gach,
min hunt zoch man mir nach.
Laszberg *liedersal* 2, 293, *jagd nach minne.*

2) *im wirthschaftlichen leben der älteren zeit spielt der* gesuch *eine rolle, dessen zielpunkt ein brunnen, eine weide, eine nutzung irgend welcher art bildet. aus der sinnlichen grund*

bedeutung lassen sich diese begriffsschattierungen alle leicht erklären, namentlich, wenn man sich vergegenwärtigt, wie das wort den rahmen des nomen actionis sprengt, wie es den bedeutungsgehalt am zielpunkt der thätigkeit localisiert. nicht ohne einflusz war jedenfalls auch hier die vermögensrechtliche entwicklung des wortes, die sich unter römischem einflusz vollzogen hatte. ausgangs- und endpunkt der entwicklung treten sich in einem beispiel gegenüber: auch sol die rechelpewnt der grundt des gotzhaws zu Poumburch sein als vor, doch sol sy ligen also ungefridet ze ainem gemainem gesuech. *monumenta boica* 2, 233; *vorausgegangen war:* umb die aw die da leit enhalb der Traun, da hat der probst seinen willen ze geben, daz wir purger von Trostperch, und die purger von Altenmarkht den gesuch an der selben awe mit einander getailt haben mit sichtigen märchen (*mit sichtbaren grenzmarken*) und mag fürbaz ainer den andern wol pfenntten, ob er in vindet an seinem schaden. *die übrigen belege halten sich meist in der mitte zwischen diesen beiden gegensätzen.*

a) zugang, anspruch: von dez gesuchs und zugangs wegen den unser igleicher aus seinem haus zu dem prunnen hat, den wir mitsambt im in den vingergässel gegraben haben .. welcher under uns obgenanten viern, den gesuch zu dem egenanten prunnen nu fürbaz aufsait und zu demselben prunnen nicht mer gen wolt, was geltz dem vorgenannten Ulrich Schuster vnd seinen erben dann also abgieng, daz sullen wir die andern drey under uns taylen und yn jarlichen geben in allen vorgeschriben rechten. *monumenta boica* 20, 43 *und* 44 (*anno* 1387); wann es hat von alters daselbs hin niemant kain gerechtigkait mit etzen noch tretten ausgenomen die herren von der albm, haben daselbs zu einem guet, genannt Enntleiten, gesüch. *österr. weisth.* 1, 285; sonst niemands darauf kain angsuech haben sondern gemainer markt oder wer mit gemainem markt mitleiden trägt, wo aber ein ausländer sein gsuech drauf wollt haben, mag ihn ein richter hie zu W. am dritten tag darab straffen. *ebenda* 6, 286, 42 (16—18. *jahrhundert*); item von erst unter St. Andree am Mitteregg, unter dem Brantner in dem berg, hat niemand keinen gsuech zu haben, weder mit holz noch mit halten, dann allein gemainer markt. wo man aber ain ergriff, der nit gerechtigkeit darzue hatte *u. s. w. ebenda* 286, 47. *die beiden letzten beispiele sind dadurch belehrend, dasz sie das aussterben des durch überlieferung festgehaltenen wortes kennzeichnen, das im ersten beleg mit dem neu auftauchenden* ansuchen (ersuchen) *in beziehung gebracht, im zweiten durch das identische* gerechtigkeit *abgelöst wird. ähnlich wird in den späteren ausgaben des nach Salzburg zuständigen* Pegius gesuch *schon auf dem titel in* vie weyd, vieh tränck *geändert* (*ausg. von* 1718 *Regensburg gegen die von* 1559), *während in der einleitung noch sätze festgehalten werden, wie* waidrecht oder blum gesuch ist eine gerechtigkeit, dasz ich mein vieh darff auf eines anderen grund von meines ackers wegen waiden. *an diese bedeutung knüpfen zusammensetzungen an, wie* gesuechweg *österr. weisth.* 6, 95, 39 (*vgl.* bsuchweg *ebenda* 57, 13), viechgesüch 6, 319, 36. 47, holzgesüch 6, 319, 36 (*vgl.* holz und bluembesüch 1, 253), gesuechholz 6, 516, 35. 37. *wie lebendig neben diesen prägungen die grundbedeutung des wortes fortwirkte, zeigt die nach anderer richtung abgezweigte verwendung in einer schenkungsurkunde für die bibliothek von St. Peter in München* (1147): wie wir die benanten liberij und puchkamern und puchen besetzen und versorgen thun und lassen damit man die gesuech zu den puechen dareyn und daraus gehaben mag. *monumenta boica* 21, 136.

b) mit übertragung auf den ort, an dem der gesuch ausgeübt wird, waideplatz. den übergang vermitteln beispiele wie: als vill ainer über winter auf seinem guet viech habe und darauf wasz ihme nächst fuern und ernähren mag, so vill darf er an den gesuech und tratten treiben. *östr. weisth.* 1, 34 (*Kessendorf*); item danach melden sie gan Pfaffenhofen hünz ainem, haisset des Kargen paumgarten, mit allem irem gesuch, grossem und klainem vich mit gesuch der waid. 3, 51, 8 (1491); das ein zwitrácht und mishellung gewesen ist .. von ains waldes wegen genant die Gerünseit und auch von ander gesüch wegen holz und auch waid. 2, 252, 10 (*pergamentbl. von* 1434). *deutlich vollzogen ist der übergang in:* wer von meiner frawen und von irem gotshaus alben hiet oder ander gesuech, wie die genant wären, der er selber nit bedörft, und als vil aigens vichs nit hiet, daz zu den alben und zu den gesuechen (*vgl.* albe *theil* 1, 201) gehört, und im sein ze wenig wär, derselb soll meiner fraw laüt und ires gotshaus auf dieselben alben treiben lassen ir vich umb ainen zins. 2, 156, 25 (*Wising* 16. *jahrh.*), *dieselbe stelle in* Grimms *weisth.* 3, 725; bedarf awer ein erzman eines lantmans hab ze ichten, es sei holz, wismat, äcker, gesüch oder ander sach, wi das genant sei, das sol er an im werben. *öst. weisth.* 1, 200, 31, *ebenso* 3, 45, 41; *hier liegen, namentlich in der zusammensetzung* haimgesuch, *berührungen mit* besuch *vor, vgl.:* welcher aber aigen hölzer oder haimbsuech zu seinem guet hat, dabei soll er gelassen. 1, 256, 10.

3) *in den bisherigen beispielen hatte das object des nieszbrauches für die nutznieszung selbst immer wieder die form eines* aufsuchens, besuchens *nahe gelegt, die grundbedeutung des stammes also lebendig erhalten. diese verblaszt, wenn an stelle des geländes, wie es in waide, forst und brunnen sich anschaulich darbietet, abstract das werthverhältnis tritt. im geldverkehr kennen die fränkischen formelbücher die praestatio librae argenti ad beneficium sub vinculo cautionis, vgl.* Gengler 920. *dieses beneficium tritt ebendort auch als jus usufructuarium auf,* Gengler 789. 790, *und eröffnet eine neue parallele mit usura, mit* wucher *und* geniesz. *die besondere art, in der im geldverkehr der ertrag der nutznieszung neben das object des nieszbrauches sich stellt, erweckte die vorstellung einer vermehrung, einer steigerung des objectes selbst, daher die parallele mit* gewinn, *die zudem noch durch die lateinische entwickelung quaerere-quaestus begünstigt wird. noch bei* Emmel *sylva vocabul.* (1592) *erscheinen* gewinn, nutz, gesuch *als synonyma. wie weit daneben die privatrechtliche bedeutungsentwicklung von* suchen *mitwirkte, läszt sich vielleicht aus den glossen für fenerator erschlieszen (s. u.); im nordischen* sókia *haben sich aus dem besuch, den der gläubiger beim schuldner macht, nach einander die bedeutungen der forderung, der gerichtlichen beitreibung einer schuld ergeben.* Amira, *nord-germ. obligationenrecht* 1 (1882) 73 *ff., vgl. creditor* scultsûcho Steinmeyer-Sievers 1, 449 *u. a.*

a) die entwicklung scheint vom südosten, auf bairisch-österreichischem boden, ausgegangen zu sein und von hier aus vor allem nach westen, weniger nach norden, sich verbreitet zu haben. in der hrabanisch-keronischen sippe der glossen steht wuohhar *als ersatzwort für fenus, usura* Steinmeyer-Sievers 1, 154 *ff.* gewinn *für questus* (*ebendort* 1, 225), *aber im Karlsruhe-Reichenauer codex* (8.—9. *jahrh.*) *tritt* kasuah, kafuori *für commodum, lucrum ein* (Steinmeyer-Sievers 1, 276) *und für fenerator werden fast in allen biblischen glossen* (Steinmeyer-Sievers 1, 522, 16 *ff.*) intlehnari *und* scultsuohho *als gleichbedeutend aufgeführt. die ersten litterarischen beispiele bietet* Notker, *bei dem sich die eigentliche und die in der geistlichen litteratur beliebte übertragene verwendung neben einander beobachten läszt:* geometrae habent ze site chad. nâch kezeigôtên frâgôn. eteuuaz ungefrâgetes iro iungerôn zuogeben. dia zuogeba sie questum heizent. also gibo ih tir ze gesuoche daz ih tir nû ungefrâgêt sago. *Boethius* 3, 86 (Hattemer 3, 137ᵃ); hêrro funf phunt gabe du mir, funfiu geuuan ih in gesuoh, *alia quinque superlucratus sum. psalm* 111 (Hattemer 2, 405ᵇ). *ebenso qui pecuniam suam non dedit ad usuram,* der scaz sinen nihne gab ze gesuoche. *Windb. psalter* (Schm.² 2, 216). *vgl. auch in glossen des canon. rechts aus dem* 11. *jahrh.* gisoche-*fenore. Diutiska* 3, 33ᵃ.

b) die mittelhochdeutsche zeit bot nur in der satirisch-didaktischen litteratur gelegenheit, das wort festzulegen; nach den verordnungen der christlichen kirche hatten eigentlich nur die juden die möglichkeit gesuch *zu nehmen, und um diese verbindung des wortes mit jüdischem brauch — sofern er von den christen angenommen, bekämpft oder ganz aufgehoben wurde — dreht sich die ganze spätere litterarische und urkundliche verwendung:*

α) bœslich getât ân alle scham
ein herze frumes muotes lam
juden gesuoch in kristen hant
meinswern — der engült ein lant.
Seifried Helbling 2, 433;

her künec, heizet ûf sliezen
ir silbers volle kisten
die ab ir ebenkristen
gefüllet sint mit gesûch. 8, 995;

diu welt ist ein müelich lêhnære, swer des ir iht hât, den lât si nimmer geruowen, si vorder tägelichen und ouch wil igen gesuoch von im, von sorgen, von ängsten, von müeje, von betrahten, von vremedem nîde! David v. Augsburg *in* Pfeiffers *mystiker* 1, 314, 8; dâvon spriche ich, daz ir von den armen liuten gewisheit nemet und in darûf lîhet. wan swaz er dem jüden die wîle ze gesuoche müeste geben unde

swaz er sîn geniuzet, daz leit dir der almechtige got ûf die wâge, als ob dû imz ûz der hant geben hætest. BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 281, 7.

β) *in der rechtssprache ist es vor allem der Schwabenspiegel mit seinem capitel über den wucher, der beispiele bietet; aus dem schwanken der lesarten läszt sich sowol die landschaftliche abneigung gegen das wort als auch das allmähliche absterben desselben kennzeichnen:* unde lihet mir ein man sîn guot ûf mîne huobe oder ûf anderiu phant umbe wuocher unde ich muoz sweren daz ich den gesuoch nimmer wider gevordere. (WACKERNAGEL) 141, 2, *hdschr. A* (*in der Basler pergamenthandschrift des* 13. *jh. B* wuocher) *ähnl.* 141, 10. (*im ersten druck erklärende umschreibung:* gesuch daz ist wucher) *u. a.*; es verbiutet got unde der pâbest unde der kaiser unde alles gerichte unde reht, daz dehein kristen mensche von dem andern sol gesuoch nemen (*B* dehein gesuoch noch dehein wucher nemen). 295, 2. *aus dem Schwabenspiegel ist das wort auch in das kulmische recht übergegangen* (5, 65) *vgl.* LEHMANN 192, *während es in die eigentliche norddeutsche rechtssprache nicht übertrat, wie sich namentlich an dem capitel vom gestohlenen und bei juden verkauften gut zeigt, Sachsenspiegel I:* 3; 7, 4. *dagegen erscheint es in den süddeutschen stadtrechten:* swaz ainem juden ze phant gesetzt wirt, ez sey diebich oder raubich, wirt daz funden in seiner gewalt, wes dann daz selb pfant ist gewesen, dem ez enpfürt ist, der geit dem juden neur sein hauptguot daz der jud bereden mach und nicht gesuochs. *Münchener stadtr., art.* 172. *Auer* 67 (*vgl. Schwabenspiegel* 319 *nr.* 25); *Augsb. stadtbuch* (*Meyer*) 127, 7; ir schult machen, das man chainem juden von verstollen phanten, do er auf leichet, in vier wochen nicht gesueches geit, und swaz es lenger stet, so muez man im gesuech geben. *Wiener stadtrecht* (*ende des* 13. *jh.*) *Schuster art.* 79; ez sol auch kain iude von eime halben phunde phennige mer naemen ze gesûche danne zer wochen zwene phennige unde von sachzigen einen. *Augsburger stadtbuch* 56, 12; von der juden gesuch wil ich nitcz sagen, wen sye sullen nach gepot, sam dy Cristen, arbeiten, und keyn gesuch nemen von ymand. *Ofener stadtrecht* (*Michnay*) 114; das ein man sein erib setzt hintz eim juden, do verleust er es mit verziehen und mit gesuech. *Wiener stadtrecht* 134.

γ) *noch ergiebiger sind einzelne urkunden, namentlich aus dem geschäftsbereich der fürsten und freien herren; den ältesten beleg bietet der landfrieden* (1255) *zwischen herzog Heinrich von Bayern und den bischöfen von Passau, Freising und Bamberg:* ez so(l) dehain man sin gût auf gesuch lihen, noch verchauffen, daz er tiurer hingebe oder er is fridbraech, und wucher und vurchauf hilt, den sol man ze banne thun. *quellen und erört. zur bair. gesch.* 5, 146; es sol chein christen gesuch nemen noch phant auf den schaden setzen, niwan an di iuden, oder er ist fridbræch. 149; 1259 *verschreibt sich das neustift in Freising an Woelflin den juden um* 20 *pfund Münchener pfennig gegen ein* ‚gesuch' *von einem halben pfund weniger* 10 *pf. regest. boica* 3, 128; da von dem heutigen tag gesuoch aufget auf ein isleich phunt alle wochen seches phennige als lange unz wir si paide hauptguetes und schaden gar gewert. *urkundenbuch d. stiftes Klosterneuburg* (*fontes austr.* 2, 10) *nr.* 90 (*anno* 1303), *nr.* 94 (*aus* 1304), *u. a.*; da ist der rat gebunden uf den eit, beide, hauptguot und gesuoch in (*den klagenden gläubigern, juden oder kawerzen*) ze gewinnen. *Zürich. ratsverordn. v.* 1324. *jahrb. f. schweiz. gesch.* 2, 289. *der Frankfurter senat verschreibt sich* 1368 *den juden für* 1000 *gulden* 5 *gulden* ‚zu gesuche zu geben' *in jeder woche.* SENCKENBERG *selecta juris et hist. anecdot.* 1, 615. *im besonderen gibt das* 14. *jh. durch die kaiserlichen gnadenbriefe, mit denen sich hohe herren ihrer judenschulden entledigen lieszen und durch ähnliche bestrebungen der städte, gelegenheit, das wort in urkunden zu verfolgen. schwankungen im gebrauche lassen sich hier als gegensätze innerhalb der kanzleien deuten, vor allem scheint in dem nördlich gelegenen Nürnberg die verwendung strittiger. Ludwig der Bayer spricht den burggrafen von Nürnberg* 1343 alles des gelts, hauptguts und schadens *ledig. monum. Zollerana* 3 *nr.* 110, *aber die bestätigung dieser freiheit durch Karl IV.* (1347) *setzt dafür ein:* aller der schuld, hauptgût und gesuochs, *nr.* 181, *und so lauten auch die entsprechenden verfügungen Wenzels und Rupprechts. das wort* schade, *das seine eigentliche bedeutung nie ganz verleugnet* (*vgl. theil* 8, 1976), *wechselt in allgemeinerer verwendung mit* gesuch *auch in urkunden des burggrafen Friedrichs von Nürnberg, vgl. monum. Zoll.* 8 *nr.* 332, 467, *desgleichen erscheint* gült *und* zins: *monum. Zoll.* 8 *nr.* 336; *dagegen:* so get darnach zu ieder wochen besunder auf ieden gulden zwen neuwe haller zu gesuche. *monum. Zoll.* 4, 263 (*von* 1374), *ebenso* 8 *nr.* 389 (*von* 1390); *ähnlich in der vereinbarung des städtebundes in Schwaben* (*Ulm* 1385): item ob einer gelt an den juden vor einem jar gewunnen het und het die scheden bezalt und daz daz hauptgut noch gantz an den juden stünde, do solt man das selb hauptgut und die scheden, die er dem juden dann bezalt het, zu samen rechen von dem tag als er daz gelt dann gewunnen het, oder von dem tag ob ein rechnung vor dem jar geschehen wer; und solt aber hauptgut und gesuch zusamen rechen und solt aber das virteil lassen faren. *d. städtechron.* 1, 115, 27 *u. a., vgl. auch die verwilligungen Wenzels von* 1385: das der gesüch und schade, der dorauf verreyt und gegangen ist, genczlichen ab sein sol. *ebenda* 116, 38 *u. a. desgleichen in der Nürnberger vereinbarung von* 1390: daz unter den herren und steten nymant kaym juden weder hawbtgut noch gesuch geben solt. *chroniken* 1, 26, 9, *vgl.* 129, 12 *ff., vgl. auch* 3: 295, 3; *und in den Nürnberger polizeiverordnungen, die den zinsfusz regeln,* BAADER 325. *bis an das ende des* 15. *jahrh. reicht die lebendige verwendung des wortes, nur dasz die synonyma, mit denen es zusammengestellt erscheint, auf seine kosten immer mehr raum gewinnen:* und were dennocht der obgenant zins, die drie und achczig guldin gelts nit gericht noch vergolten, oder darumbe denne gemant were, so mag der obgenante Jacob Zibolle, sine erben und nachkomen, obe er nit were, denselben versessen zins nemen uff gewönlichen schaden, an juden, an kawertschen oder an kristen luten, wo si daz denne uff schaden vindent und ufbringen mögen, denselben schaden oder gesuch sönt wir . . jnen och ufrichten und geben mit dem zinse. *urkunde graf* CONRADS V. FREIBURG (1386), *zsch. gesch. Oberrheins* 18, 94; und der herzog hat im sein geschäft in nicht enpholhen sein guet umb zins oder gesuch auszegeben. *copeibuch der gemeinen statt Wien* (*fontes austr.* 2, 7) 40 *aus der mitte des* 15. *jahrh.*; wir Eberhart graue zu Wirtemberg der jung etc. bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieff, daz wir . . Märgen Seligmann juden tochter und irem elichen man gen Göppingen zu ziehen gegöndt und erloubt haben füro alda zu sitzen und doch nichzit umb gesuch auszulyhen (1462). SATTLER *Wirtemberg unter den grafen* 3, *beilage nr.* 19.

c) *das* 15. *und* 16. *jahrh. weist unterschiede zwischen der allgemein litterarischen verwendung auf, in der das wort bald abstirbt, und dem besonderen juristischen gebrauch, der es künstlich festhält:*

α) all die minn mit falschait pflegen
den sei rainer vrawn segen
auf erden hie der grözzist flûch
und wûcher als der juden gesûch.
SUCHENWIRT 24, 309 *Primisser*;

eyn wûcherer ist eren mûde
recht als ein jûde
der nympt den gesûch
der ewige flûch
wirt es dort an eren rechen.
MUSKATPLUT 76, 44 *vgl.* 75;

er tuot ain kauf nach dem ander
als ob er für gen Flander,
es sig linwat, spezri ald tuoch
und slecht im daruff den gesuoch.
teufels netz (*von den kaufleuten*) 9042 *vgl.* 9083;

gar lydlich wer der juden gesûch
aber sie mögen nit me bliben
die krysten juden, sie vertrieben
mit juden spiesz die selben rennen.
BRANT *narrenschiff* 93, 22 *vgl. die anmerkung von Zarncke s.* 437;

o gott, behütt vor iüdschem gsûch
und vor des apoteckers bûch.
MURNER *narrenbeschw.* 30, 58 *Spanier.*

β) *in der rechtssprache wird das wort auch in diesem zeitraum noch in südwestdeutschen und mitteldeutschen druckwerken länger gebucht, gewöhnlich liegen aber die muster hier auf bairisch-schwäbischem gebiet. so in den artikeln, die kaiser Sigismund in Frankfurt* 1435 *den ständen vorlegen liesz:* von manigveltigen ungepurlichen grossen wucher und gesuch, die durch kristen geschehen in den deutschen landen, weg dawider zu finden. *reichsabsch.* 1, 150. *ebenso in den Frankf. polizeiverordn.* (*reichsabschiede* 3, 390), *die theilweise auf Augsburger muster zurückgehen und die in der Frankfurter reformation ein längeres litterarisches leben fristen; sie verwenden in den betreffenden stellen das wort* gesuch, *während der freie text* wucher *und* zins *aufweist. ähnlicher zusammenhang verknüpft auch die mannigfachen verwenduugen unseres wortes in den berechnungen des zinsertrages,*

den die juden durch zins auf zinsnehmen anhäufen: wann ain gülden reinisch alle wochen zwen Frankforter haller zu gesůch oder wůcher gibt, und derselb wůcher jerlichen auch für an wůchers wůcher zu hauptgůt gerait und also 20 jar unbetzalt ansteen bring es am gesůch oder wůcher nachvolgendt summen. Tengler laienspiegel, Augsburg (Otmar) 1509, J. und ebenso auch in den Straszburger drucken von 1510. 1520. 1560. dieselbe stelle kehrt bei den chronisten und reiseschriftstellern, wo diese auf die juden zu sprechen kommen, im wortlaut wieder, so bei S. Franck im weltbuch 156ᵇ und ebenso in dem reisbuch des heiligen lands (1584), 89 u. a.: solches und anders der juden lästern und schmähen, zusampt jhrem verderblichen gesůch und wůcher hat auch der berůmpt, gelert und erfaren man, herr Ulrich Tengler, praeses altipolitanus in seinem leyenspiegel wol vor dreissig jaren . . angezeygt. Gobler der rechten spiegel (Frankf. 1558) 250ᵇ. von der geislerpredigt berichtet Closener den buszeruf: alle die wůcherere und alle die do gesůch nement und die dornach stellent, uber die kummet gottes zorn. d. städtechron. 8, 115, 12. Rothes Thüringer chronik erzählt für 1391, das alle juden wo die under dem romischen reiche woneten alle phand umbe sust âne houptgelt und âne gesuch musten weder geben. cap. 740. hier bewahrte die litterarische tradition den gebrauch des wortes. die führenden dichter und prosaisten des 16. jahrh. gebrauchen das wort nicht, obwol sie viel über den wucher und das zinsnehmen schreiben, so Hutten vgl. Boecking 4, 178, 29 ff., 185, 24 ff. 239, 20; Hans Sachs im fastnachtsspiel vom ‚wucher' neudruck 63. 61 und in der klag über den ‚aigen nutz' litterar. ver. 104, 304. neben wucher, fürkauff, finantz, zins tritt auch interesse auf, das schon bei Eberlin von Guenzburg in unserer besonderen bedeutung erscheint (vgl. theil 4, 2, 2147): man mög wol interesse nemen von früntlichem lyhen. neudrucke 139, 8. Luther, der in der schrift an den adel (Weim. ausg. 6, 466, 13) den zinskauff bekämpft, und der die sermone vom wucher verfaszt, gebraucht das wort gesuch nur in anderem zusammenhang und anderer bedeutung, vgl. 5). dagegen gehört hieher die copie eines mandats des Moritz v. Sachsen gegen die handelsbestrebungen des adels von 1551, das kurfürst August wiederholt und einschärft: als ob ihnen frey und ihrem stande gemäsz sey, allerley nahrung gesucht, gewinst und handthierung zu üben und fürzunehmen. Luenig codex Augusteus 1, 66. hier ist das substantiv miszverständlich in die kategorie der participia übergeführt; auch ein beleg für den untergang des wortes. über die nebenform gesucht neben gesuch sp. 4272. auch im stammgebiet unseres wortes stirbt der lebendige gebrauch ab, die synonyma überwuchern theils in der form erklärender umschreibung: darnach gelichen gelt, davon man kainen gesuech begert, wo man aber gesuch und genuesz begert, das man zins nent (1565 Rauris). öst. weisth. 1, 215, 30, theils in der form der komposition, die das schwächere glied unterdrückt: so sol man die haubtsumme zuelassen und den gesuechzins abstellen. ebenda z. 33.

γ) das absterben des wortes läszt sich auch in den wörterbüchern verfolgen, nur zeigt sich später, dasz die lexikalische existenz in dem maasze neu auflebt, als die wörterbücher auf ältere quellen wieder zurückgreifen. während in dem vocabular von 1429 (Schm.) usura mit gesuch wiedergegeben wird, tritt in späteren vocabularen (Diefenbach 631) wuocher und geniesz dafür ein, für fenus (Diefenbach 230) zweifältig wucher; nur für quaestus erscheint neben gewin, geniesz auch gesuch (Diefenbach 479). Henisch kennt noch gesuch = usura, judengesuch für usura usurarum; ebenso Hulsius (2, 1646). am längsten hält sich das wort in den Schweizer wörterbüchern: Frisius hat im deutschen theil gesuoch, wucher, questus, usura, während er im lateinischen theil unter diesen stichwörtern unser wort nicht anführt; ebenso wird es gebucht von Spieser (Basel 1700); Dentzler 2, 116. breiteren raum sodann nimmt gesuch in den gelehrten wörterbüchern des 18. jahrh. ein: gesuch captura, captura lucri, questus, foenus, usurae pecuniariae tam licitae quam improbae. Scherz 540. vgl. Wachter 577; noch ausführlicher Haltaus 692.

4) vereinzelt treten in älteren mitteldeutschen denkmälern belege für eine bedeutung auf, die an das verbum suchen unmittelbar anknüpft und ein nomen actionis zum ausdruck bringt: wand er ez . . den armen teilte durch den êwigen gesuch. passional 355, 45. in anderen belegen ist das geschlecht nicht zu erkennen, sie scheinen aber doch hieher zu gehören:

so las er latinesch dort
bisweilen criesch durch gesuch,
passional 505, 39, vgl. 422, 46;

daz er pflegelichin las
und offinbâr der kunste bûch
den pfaffin durch lêre gesuch. Jeroschin 15458.

swer ein cristenmensche wil sin
dem vuget wol ein herin tuch
an dem ende durch gesuch. passional 610, 62.

vielleicht auch

daz si als e die swarzen buch
wider angriffen durch gesuch. ebenda 209, 98.

Köpke will beiden beispielen die bedeutung versuchung zu grunde legen (vgl. unten), die aber hier nicht mit zwingender notwendigkeit gegeben ist.

5) an die unter 4 gekennzeichnete bedeutung läszt sich die reichere entwicklung anknüpfen, die das masculinum in der frühneuhochdeutschen prosa erfährt; deutlich tritt der etymologische zusammenhang mit dem verbum suchen als gestaltender factor in diesen entwicklungsprozesz, daneben zeigt aber die vielgebrauchte parallele mit geniesz, dasz auch die grundbedeutung des alten collectivums (sp. 4272) nach dieser richtung sich ausbreiten konnte; verbalsubstantiv und collectivum sind also hier nicht auseinander zu halten: aigner will ist aigner gesůch, da ain mensch sich selbst sůcht, er will jm selber genůg sein. Geiler v. Keisersberg spinnerin 8. predigt (Augsburg 1510) fᵇ; da man von wellt lichen dingen sagt, da streckest du die oren hin, aber was got antrifft das würt dir zu schwâr. es ist ymer me der gesůch und gesůch, wie man sein ledig werd. has im pfeffer (Augsburg 1510) Aa 4ᵇ;

den glauben sol man zů im hon
die werk der lieb dem nechsten thon
on allen eigen gsůch und gniesz
sunder frei willig on verdriesz.
Schade sat. u. pasqu. 2, 207, 405, ebenso 3, 14, 16;

bisz die münch ire ablasz, gůte wârck und ires orden helgen lob, mit sampt eygnem gsůch und eer an tag legen. Eberlin (neudruck) 51; aber so sich under disem erlichen deckmantel verborgen hat ein so schedlicher got missfalliger vasznacht butz eigens gesůchs, menschlicher blendung und hindernüsz der rechten hylff. ebenda 69, vgl. 82; summa, sy sagend was sy wöllind, so ists ein schalck, ein eigner gesůch, ein misstraw gegen got und dem wyb, oder des wybs gegen dem mann. Sebastian Franck sprüchwörter (Zürich 1545) 135ᵇ; da ist . . kain zorn, widerwill, verdamnüsz, aigennutz oder gesůch sonder eitel art gottes. paradoxa (1539) 66ᵃ. bei Luther ist aus den hieher gehörigen belegen das geschlecht meist nicht ersichtlich, und da er sonst das neutrum gebraucht (s. d.), so mag für ihn auch eigen gesuch zu dem verwendungskreise des neutrums gehört haben, das überhaupt von hier aus in das masculinum übergriff. die flexionsformen lassen uns hier im stich, da Luther in den obliquen casus auch eigen nutz schreibt: gleichwie er lieben und geben leret also auch leihen, das es alles on gesůch und on eigen nutz geschehe. werke (Weimar) 6, 48, 7; die ander bedeutet die geister, die angefangen gott zu dienen und wol etwas mangel leiden, doch nicht ganz, noch ohn eigen geniesz und gesucht sein. magnificat (1521) werke (Erlangen) 45, 230; ein volk auf seinen nutz und gesuch gericht. postille (1528) 3. adventepistel 40ᵃ. nur ein beleg entscheidet für das neutrum: das niemand etwas guts thut on solch eigen gesuch. werke (Jena) 5, 397. als masculinum ist eigen gesuch nur bis zum ende des 16. jh. gebucht, vgl. öster. weisth. 4, 20, 9 (aus 1587); es wird durch das synonym eigennutz, mit dem es sich so oft verbunden, verdrängt (s. wb. 7, 1026 und 27); und andererseits von dem neu ausgebildeten neutrum unseres wortes aufgesogen, vgl. dort II 1) b. fraglich ist, wie weit das folgende beispiel hieher gehört:

wo doch nicht ist gsuch und genies
des acht man nicht das ist gewis. Greff Lazarus E 4.

6) nur vereinzelt ist in den bereich des masculinums die bedeutung eingedrungen, die heute die kennzeichnende des neutrums ist, eines ersuchens, ansuchens. Dief.-Wülcker führt allerdings schon aus 1362 (Frankfurter archiv) an: den gesuch abeslan; dazu kommt: wie auch alle thörechte frauen thun, die denen, so da wol und hübsch können reden . . jhren thorechten gesuch verwilligen und dadurch zu spott und schanden komen. buch der liebe 292, 9. im 18. jahrh. bekämpft Gadebusch in seinen ‚zusätzen zu Frischens deutschem wörterbuch' das neutrum von gesuch und empfiehlt mit hinblick auf besuch und versuch das masculinum, vgl. idioticon der deutschen sprache in Lief- und Ehstland. Riga 1795. 77. Weigand wb. 1, 429 erklärt dieses masc. für mitteldeutsch, und so beruht vielleicht hierauf der vereinzelte gebrauch bei Jean Paul: man findet unsern gesuch unbescheiden.

grönländ. processe 2, 58. doch ist bei Jean Pauls antiquierenden neigungen auch eine andere erklärung möglich.

GESUCH, *f.*: Wengenpach, aine gesuch, geit einen vrischinch. urbarbuch des klosters zu Sonnenburg, archiv für österr. gesch. 40, 59, 14. vgl. Schöpf 728, der auch den folgenden in betreff des geschlechtes unsicheren beleg hieherzieht: wer von meiner frawen und von irem gotshaws alben hiet oder ander gesuch, wie die genant wären, der es selben nit bedörfft und als vil aigens vichs nit hiet, das zu den alben und zu den gesuechen gehöret. weisth. 3, 725 (Tirol), vgl. mon boica 21, 136 (sp. 4273).

GESUCH als neutrum, verbalsubstantiv zu suchen; wie oben angedeutet, berührt es sich inhaltlich und formell in einzelnen fällen mit dem masculinum (vgl. II 1.), in der mehrzahl seiner verwendungen läszt es sich aber an der hand des geschlechtes reinlich absondern.

I. formen. gesuche und gesüch erscheinen nur vereinzelt neben dem durchaus überwiegenden kürzeren gesuch, das in den ältesten beispielen für das neutrum vorherrscht: wobei er das gesůch seiner naturen erkennen mag und das mit der gnad gottes überwinden mag. Keisersberg predigten (1508) 49ᵃ. die nebenformen treten am reichlichsten bei Luther zusammen: wilchs gesuche, wie bosz tückisch es sei, begreiffen auch wol die eynsz mitteln vorstands sind. Luthers handschrift von ,ein urtheil der theologen zu Paris' 1521, werke (Weimar) 9, 751, 11; das mit sorgen zceytlicher narunge und unredlichem gesüch der selbenn szo gar ubirladen .. ist. Luthers handschr. d. sermons von den guten werken 1520. werke (Weimar) 9, 296, 5; den das gesuch der narung und zweyffel, ym ehlichen leben sich erhalten. an den christl. adel 1520. werke (Weimar) 6, 468, 2; in den drucken, wo überhaupt volle und apocopierte formen mit einander streiten (vgl. werke 9, 123, 18, Weim.), mag die apokopierte form den sieg behalten haben. es ist jedoch für Mitteldeutschland nicht zu verkennen, dasz die unverkürzte form immer da wieder durchbricht, wo der etymologische zusammenhang zwischen substantiv und verbum lebendiger empfunden wird. so führt noch Adelung (2, 635) und Heynatz (versuch eines mögl. vollst. wb. 1794) neben gesuch als im ,gemeinen leben' gebräuchlich gesuche auf: ,ein anhaltendes und wiederholtes suchen', und ähnliches begegnet auch in fremdsprachlichen wörterbüchern. die oberdeutschen mundarten, die gerade das verbalsubstantiv lebendig erhalten haben, zeigen stets apocope, vgl. das gesuch, Stalder 2, 417; 's g'suech durchsuchen, e sueches. Seiler die Basler mundart 153. dagegen ist durch den reim nur herausgefordert:

> ey zum teufel! guk heraus!
> höre mein gesuche!
> beten, singen geht mir aus,
> willst du, dasz ich fluche? Schiller 1, 349.

in den verwandten sprachen hat das neutrum mehr parallelen aufzuweisen, als das masculinum, hauptsächlich weil für die jüngere bildung die wege litterarischer übermittelung viel offener liegen. gesoke, das suchen Schiller-Lübben 2, 82. gesôke, gesôk anhaltendes suchen, gesôk gesuch, ansuchen. Doornkaat 1, 618; vgl. woordenboek der nederlandsche taal 4, 2238. Kramer führt wol (157) gezoeck = gesuche, ansuchung auf, aber unter gesuch, wo er die gangbaren niederl. worte beibeibringt, fehlt das wort.

die pluralformen sind seltener und nur in bestimmten bedeutungsentwicklungen anzutreffen: newe gesuch novum inventum. Henisch 1580.

II. bedeutungsentwicklung. 1) die berührungen mit dem masculinum kennzeichnen sich als ein vordringen des neutrums in die gebrauchssphäre des ersteren.

a) nur vereinzelt knüpft ein beleg an die älteren verwendungen des maculinums an, so an II, 2, b (s. oben):

> daz si mit lêrin hendin
> nicht inwoldin kumin heim
> und alsô dannen kegn Oukeim
> zugin in daz burcgesùch (burggebiet).
> Jeroschin 19, 712;

vgl.

> mit den er reisende gerit
> zu Oukaim in daz burcgebit. 21, 210.

b) um so häufiger sind dagegen die belege für das fortleben des unter II, 5 gekennzeichneten eigen gesuoch in der form des neutrums: eigen gesuch neutr. utilitas privata. Stieler 2234; das eigen gesuche, la ricerva del proprio interesse, il proprio amore Kramer 2, 1033, vgl. dat eigen gesoec. Vervijs und Verdam; über den gebrauch bei Luther s. oben; vgl.

> privatgesuch und geld
> dem gmeinen nutz musz weichen
> wanns soll sein recht bestellt.
> aus Joh. Domann (17. jahrh.) in Morhofens unterricht von der d. sprache bei Wackernagel lesebuch 2, 247, 38;

ohn all eigengesuch leben. Arndts wahres christenthum 767 (Brinckmeier).

2) das verbalsubstantiv mit den bedeutungen, die das verbum suchen entwickelt hat. diese begriffsbestimmung scheint die grundlage für die reichlichen verwendungen zu sein, die gesuch bei Luther erfahren hat; er stellt mit absicht verb. und substantiv in parallele: nun ist des menschen meinung und gesuch so tief und trüglich, dass niemand ersehen kann .. das viele fromm sind und grosse wercke thun, aber es ist ein gesuch oder meinung drinnen, damit sie ihren eigennutz suchen. postille, werke (Erlangen) 7, 106. dieselbe verbindung kehrt später auch in dem urtheil wieder, das Harsdörfer über Schottels hauptwerk fällt: der suchender hat sein gesuch alhie wol und mit glück in teutscher sprache getahn. Schottel arbeit von der t. hauptsprache 796; auch die wörterbücher knüpfen meist an diese parallele an: gesůch das, das suchen, quæstio, conquisitio Maaler 177; bei Frisius ist für quæstio, wo die Frankfurter ausgabe (1616) noch gsůch, das suchen aufführt, in dem Züricher drucke von 1700 das substantiv unterdrückt worden, wie auch unter gesuch die parallele mit quaestio wegfiel. dagegen führt Stalder 2, 417 an: das gesuch, ängstliches oder wiederholtes suchen einer sache; vgl. was hait der au für e g'suech der ganz obe. Seiler die Basler mundart 153. dasz aber auch norddeutscher volkssprache gerade das verbalsubstantiv nicht fremd ist, zeigt Heynatz (vgl. I), und hieraus haben gelegentlich wieder die schriftsteller geschöpft: warum liesz ... der dichter die wahrheit nicht nackt sehen? ohne mühe der entkleidung? ohne langes gesuch? Herder werke (Weimar) 3, 266, 9. die bedeutungen des verbalsubstantivs unterscheiden sich je nach der verbindung, die sie mit bestimmten syntactischen kategorien eingegangen haben; verschieden ist auch die lebensdauer, die die eine oder andere aufzuweisen hat.

a) gesuch in verbindung mit einem objectiven genetiv: itzt gaht es, das iderman zur pfafferey und muncherey getzogen wirt, unter welchen ich besorg der hundirst kein ander ursach hat, den das gesuch der narung und zweyffel, im ehlichen leben sich erhalten. Luther (Weimar) 6, 468, 2; mit sorgen zceytlicher narunge unnd unredlichem gesüch der selbenn szo gar ubirladenn. 9, 296, 5. vgl. gewins gesůch. 12, 386, 20; on einig gesůch eiteler ehre .. die warheit an tag zu bringen, wil der ehrwürdige vater M. Luther augustiner zu Wittemberg .. folgende sprüche vom ablas handeln. begleitschreiben zu den thesen von 1517. Luther werke (Jena) 1, 7ᵃ und ähnlich öfters. vgl.

> entronnen bin ich auf einmal
> wie dem beschwerlichen ehregesuch, so dem bleiernen südwind.
> Herder (Horaz 2. satir. 6, 18) 26, 274 Weimar.

das gesuch eitler ehre wird von Adelung 2, 635 als ,selten' vorkommend angeführt.

b) das object des verbalsubstantivs wird durch andere mittel vertreten oder nur angedeutet; so mit infinitiv: wenn man aber in die brunst kömpt, so vergisst man alles, gesetz, natur, schrift, bücher, gottes und seines gebots, ist nur lauter gesuch da, böse lust zu büszen. Luther (Jena) 4, 527ᵃ; ebenso mit dasz-sätzen: auch ist ein fehrlich gesuche in diesem kauff .. das sie wollen ihrer zinse und guts gewis und sicher sein. 1, 198ᵃ; nemlich das Luthers name auffs aller feindseligest wurde, wilchs gesuche, wie bosz tückisch es sei begreiffen auch wol die einsz mitteln vorstands sind. ebenda (Weimar) 9, 751, 11; ducrh seltzame gesuch, gewalt, ehr, gut zu bekommen. Herold heydenwaldt (Basel 1554) 4ᵇ.

c) der bedeutungsgehalt, den das wort in den erwähnten verbindungen gewonnen hat, bleibt ihm auch auszerhalb dieser; meist wird er überdies durch andere mittel gekennzeichnet, durch subjective genetive oder entsprechende pronomina oder durch andere attribute: vgl. das gesůch siner naturen. Keisersberg oben unter I; darumb sal Christus eingehen, szo mus Adam, das ist alle begirlichkeit der creaturen, gesuch und einslagk der natuer ausgehen. Luther werke (Weimar) 9, 147, 39; o wie heimlich ist der falsche Adam mit seinem gesüche. 252, 26; vielleicht gehört hierher auch: wir bitten .. dass gott uns rathe, e. k. f. g. behüte für alle listige anläufe und gesuche des teufels. Luther an kurfürst Johann (1529) briefe 3, 456, wo andererseits auch anlehnung an versuchung, heimsuchung möglich ist; wie gehts denn zu, dass er hie die phariseer straffet umb solches guten wercks willen? antwort, er straffet das werck nicht, sondern jre meinung und gesuch in solchem wercke. werke (Jena) 5, 397ᵃ; im bekannten geist-

lichen liede von J. G. Wolf, seele was ermüdst du dich *weisen die älteren gesangbücher noch den vers auf:*

ach! es ist ja schlecht genug
das du sonst viel zeit verdorben
mit nichtswürdigem gesuch,
dabei du fast bist erstorben;
suche Jesum und sein licht,
alles andre hilft dir nicht.
Bayreuther gesangb. von 1768. *Nürnberger von* 1780.

die späteren gesangbücher haben die strophe und damit das wort ganz fallen lassen. was ist die taube freude eures geschmacks und der laute kützel eures witzes? vermummte traurigkeit und verzweiflung, und all euer gesuch eine beute des schwarzen reichen höllengottes, wie die kluge fabel der Ceres und ihrer tochter erzählt. Hamann (*Roth*) 4, 229. *fraglich, ob in diesen zusammenhang gehörend oder unter* II 1 *ist:*

jedes land hat sein gewerb, sein gesuch und seinen wandel,
die die gegen norden sind, machte reich der seelen-handel.
Logau 2, 7, 66 (*litter. ver.*).

d) *in der verbindung mit der präposition* ohne *hat sich durch verblassen der oben besprochenen bedeutung ein formelhafter gebrauch entwickelt, dessen grundzüge schon bei* Luther *kenntlich sind. vgl.* on gesüch und on eigen nutz. *sp.* 4278 (II, 5); und erbiete mich noch e. f. u. (ungnaden) zu dienen, womit ich kann ahn alles falsch gesuch. Luther *an herzog Georg* (1523) *briefe* 2, 285; darumb auch wenn wir nu fromm sind, gute werk und liebe, um gottis willen uben, frei ohn alles gesuch. *vorrede zur epistel Joh. werke* (*Erlangen*) 11, 151. *schon das letzte beispiel leitet über zu der allgemeineren bedeutung, wie sie vorliegt in:* ohne mein gesuch bin ich an dem tage, da ich dieses schreibe an die köstliche vorrede des D. Speners zu der Jesus-schule des Fritsch gerathen. Bengel *vorrede zu seinem neuen testament* LVI. Heynatz *tadelt diesen gebrauch:* man sagt ohne gesuch, wenn man um eine sache nicht gebeten hat, aber für ,von ongefähr' musz es nicht gebraucht werden. *antibarbarus* 2, 1, 49. *neben der präpositionalverbindung des substantivs hat* Luther *auch die absolute verwendung des particips aufzuweisen, die sich in der form* ungesucht *auch äuszerlich nahe berührt und vielleicht auf die nebenform* gesucht *neben* gesuch *von einflusz war:* dasz wie ein guter wein mag nit getrunken werden, er bringt von ym selb mit ungesucht seinen lust und freud. Luther *werke* 2, 99, 2 *Weimar* (*auslegung des vaterunsers* 1519).

3) *die heutige bedeutung von* gesuch *ist die jüngst entwickelte. auch sie knüpft an den bedeutungsgehalt des verbums an, und zwar an denjenigen, der sich im besonderen in compositis wie* ersuchen, ansuchen *ausspricht. das einfache* suchen *findet sich in diesem sinne noch im* 18. *jahrh. substantiviert vor:* ich hatte mich mit meinem suchen an sie gewandt. Rabener 3, 49. *vgl.* Adelung 4, 874. *unser wort verdrängt jedoch vor allem substantivbildungen des zusammengesetzten verbums, so von* ersuchen (*vgl. theil* 3, 1026 *unter* 7 *und* 8) ersuchung (*ebenda* 1027) *und den substantivierten infinitiv:* iber des consuls bittlich ersuchen. Krafft *reisen und gefangenschaft* (1616) 47. (*litterar. ver. ebenso* 257); *von* ansuchen *erscheint neben dem substantivierten infinitiv und der bildung* ansuchung *auch das einfache* ansuch (theil I, 494 ff.). *auch fremdworte treten in den älteren quellen an den stellen auf, wo wir heute das wort* gesuch *verwenden, so trägt ein begnadigungsgesuch aus* 1623 (*balt. studien* 26, 142 *ff.*) *den titel* demutige supplication.

a) *neben dieser unmittelbaren herleitung aus der grundbedeutung drängt sich in der rechtssprache eine besondere an das masculinum anknüpfende verwendung in den vordergrund, die auf die bedeutungsentwickelung wohl auch von einflusz war:* so kan nun ein jeder . . prüfen, wie weit seine prätension, gesuch, oder klage in rechten gegründet seye oder nicht. Pegius *vorrede;* also concludirt so dann frau antworterin, frau von Landenberg, dasz sie von der Hallwylischen klag und so unbilligen als ungegründten anforderung und gesuch für eins und allemahl liberirt . . werde. *Hallwyl wider Landenberg, ein stammgutsprozesz* (1739), *herausg. von* A. Zeerleder *Bern* 1895. *vgl.* gesuch, *petitum, desiderium, actio* Hayme (1738) 254; gsüech, *captio, lis captiosa* Schmidt *id. bernense.* Frommann 3, 86*.

b) *auszerhalb des juristischen sprachgebietes steht dagegen der begriff der petitio im vordergrund, bei dem sich deutlich eine verengerung des bedeutungsumfanges bemerken läszt, insofern die bethätigung des ersuchens allmählich an energie einbüszt:*

das alles that erwecken
pfaffen gesuch, spanisch pracht

sang man nach der niederlage Tillys. vgl. Opel *und* Cohn 292, 20.

ähnlich belegt noch Henisch *neben petitio auch quäsitum für* gesuch (1580) *vgl.* gesuch, *inquisition, recherche.* Duez 191*. gesuch, *recherche, perquisition, inquisition, investigation. dictionnaire des voyageurs* (1703) 144; gesuch = *suing, suit.., iterated sollicitation, intreaty, petition, beseeching or supplication.* Ludwig (1765) 710. *dagegen macht sich sonst in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. die begrenzung auf den begriff petitio geltend:* gesuch *petitio,* ohne mein gesuch *me non petente* Weissmann 155; *petitio, bitte* Kirsch; *quäsitum, quästus, petitio.* Steinbach 770, *vgl.* Fritsch 765. gesuch, *la demande, la chose demandée.* Schwan (1810) 322. berichte, gesuche oder andere nachrichten, welche die physici dasiger lande, wie auch die übrigen medici, chirurgi, apotheker und hebammen dem obersanitäts-collegio vorzutragen haben. *avertissement des fürstl. collegii med. zu Braunschweig* 1772 *bei* Krünitz 86, 541.

c) *in der schönen litteratur des* 18. *jahrh. findet letztere verwendung von* gesuch *langsamen eingang, voll ausgebildet erscheint sie erst bei* Schiller. Feridun brüte über dem anschlag sich vom könige zu Kischmir zum befehlshaber über Jemal erklären zu lassen . . . schon war der tag zu einer allgemeinen volksversammlung angesetzt, in welcher die absendung einiger deputierten beschlossen werden sollte, um Feriduns ehrsüchtiges gesuch im nahmen des sämmtlichen volks von Jemal am hofe zu Kischmir zu unterstützen. Wieland 8, 428;

wähl' einen aus den edeln deines heers
und stelle mir den besten gegenüber.
so weit die erde heldensöhne nährt,
ist keinem fremdling diesz gesuch geweigert.
Göthe (*Iphig.* 5, 6) 9, 93.

Schiller *bevorzugt das wort in der historischen und philosophischen prosa:* durch das dringende anliegen der churfürsten ermüdet, die das gesuch der französischen minister mit eifer unterstützten. *werke* 8, 140, 16; *vgl.* 9, 56, 5; zuweilen scheint es zwar, als ob sie (*die natur*) sich ihren weg verkürzte, und, ohne zuvor ihr gesuch vor den willen zu bringen, unmittelbare kausalität für die handlung hätte, durch die ihrem bedürfnisze abgeholfen wird. 10, 108, 5. *in den studien zum Demetrius wird das wort besonders oft gebraucht:* es wird beschlossen, dasz der Czarowitz auf diesem reichstag sein gesuch vortrage. 15, 2, 416 *u. a. daneben bereitet sich bei* Schiller *auch schon die wandlung vor, die das wort von der bedeutung einer ,bitte' in die besondere form der ,bittschrift' überführt; in der geschichte des abfalls der Niederlande wird mehrfach die schriftliche form der eingabe der verschworenen betont, ohne dasz jedoch die verbindungen, die das wort eingeht, dadurch beinfluszt würden, so schlieszt die bittschrift der geusen:* gäbe man . . ihrem demüthigen gesuch kein gehör, so nehmen sie gott, den könig, die regentin und alle ihre räthe zu zeugen, dasz sie das ihrige gethan. 7, 198, *vgl.* 7, 126; 7, 188. *vgl.* fürsprecher sündlicher gesuche Schlegel *Hamlet* 1, 3, *vgl.* 2, 2;

aber des greises gesuch und ermahnungen rührten das kirchspiel
endlich, da viel beisteuer die gnädige gräfin bewilligt.
Voss *Luise* 3, 10.

d) *in der neueren entwicklung wird* gesuch *in erster linie für diejenige form der bitte oder aufforderung gebraucht, die auf dem umständlicheren schreibverkehr beruht:* haben uns auf das unterthänigste gesuch des legazionsrathes Jean Paul Friedrich Richter in Baireuth gnädigst bewogen gefunden etc. *Badische verlagsprivilegien für* Jean Paul *Werke* 1. *einl.* 41. *und so gewöhnlich im canzleistil. für den mündlichen verkehr wird das wort selten gebraucht. ausnahmen begegnen in der poesie, namentlich, wo primitivere verhältnisse zur darstellung kommen:*

und alle nachbarn hielten
auf mein gesuch die nachen unterm schlosz.
Grillparzer (*meeres und der liebe wellen*) *werke*[5] 7, 76, *vgl.* 8, 7.

dagegen liegt beabsichtigter contrast zwischen inhalt und form vor in: wir bitten um ein butterbrod, weil wir das bedürfnis empfinden, unsern angegriffenen organismus wieder zu stärken, und als dies gesuch in gnaden oder vielmehr in ungnaden abgeschlagen wird, kommen wir uns . . misshandelt vor. C. Niese *,aus dänischer zeit'* (*Leipzig* 1894) 101. *und wenn die zeitungen* 1896 *aus dem canton Appenzell-Auszerrhoden berichten, dasz* die bewerber um die stelle des landweibels ihr gesuch der landsgemeinde mündlich vortragen muszten, weil für diesen posten eine kräftige stimme haupterfordernisz war, *so zeigt auch dies, dasz unser sprachempfinden, ebenso wie sitte und brauch, die schriftform mit dem worte verknüpft. auch syntactische verbindungen führen auf diese form zurück: während* ein gesuch stellen, anbringen, vorbringen *der allgemeineren*

verwendung angehören, läszt sich das heute überwiegende ein gesuch einreichen *nur aus dem schriftverkehr erklären, in dem sich auch das* gesuch *selbst greifbar verkörperte. auch der pluralgebrauch hat in dieser zweiten entwicklung seinen ausgangspunkt:*

die Oesterreicher reiszen tüchtig aus,
seit Margareta fort, die königin;
der eine rechts, der andere links, doch alle
nach Frankfurt auf die kaiserwahl. nu! nu!
sie legen dort wohl die gesuche nieder,
dasz man doch ja herrn Ottokar erwähle!
GRILLPARZER (*Ottokar I*) 6, 44.

den ausgedehnten verbrauch, dem das wort nach dieser seite in der heutigen amts- und verwaltungssprache unterliegt, spiegeln die inserate der tageszeitungen wieder: vgl. die behandlung von gesuchen um beurlaubung zur disposition des truppentheils betr. die gemeinderäthe des amtsbezirks werden darauf hingewiesen, dasz gesuche um beurlaubung ... bis zum 15. juli anher vorgelegt werden müssen ... dasz gesuche der oben bezeichneten art, welche nach dem 15. juli einlaufen, keine berücksichtigung mehr finden können. *groszh. bad. bezirksamt.* 1. *juni* 1896.

e) aus der parallele mit ‚bittschrift' flieszen dem worte gesuch *syntaktische verbindungen zu, die dem verbum 'bitten', nicht aber dem eigenen wortstamm zukommen. vor allem betrifft diesz das object und ziel des gesuchs, das ursprünglich im genetiv oder im wege der composition zu diesem trat:* abschiedsgesuche, anstellungsgesuche, dienst-, entlassungs-, erlasz-, frist-, schutzgesuche. *reimlexicon des* PEREGRINUS SYNTAX (1826) 2, 480; *daran lieszen sich noch andere bildungen reihen, so* baugesuch, gestundungsgesuch, unterstützungsgesuch, capitalgesuch, kaufgesuch, stellegesuch *u. a. dem gegenüber steht als neuere entwicklung die bei bitten gebräuchliche präpositionale anfügung des objectes:* gesuch um beurlaubung (*s. oben*), *vgl.* der ‚verein Neuenheim' .. beabsichtigt in nächster zeit ein gesuch um errichtung eines postamtes daselbst einzureichen.

f) andere verbindungen sind in der entwicklung zurückgeblieben, so steht das in der construction von einem unterdrückten verbum der richtung abhängige: ein gesuch hab ich an eure hoheit. CHAMISSO *Fortunat* (*deutsche litt. denkm.* 54) 9 *vereinzelt. auch die überführung des wortes von dem nomen actionis zum ergebnis der thätigkeit, die in verbindungen, wie* ein gesuch gewähren, *angebahnt erscheint, war nicht eigentlich entwicklungsfähig:* es war augenscheinlich, dasz der monarch weit davon entfernt war, ihr gesuch stattfinden zu lassen. SCHILLER 7, 126, *vgl.* sein gesuch erhalten, *obtenir la demande.* SCHWAN 1, 737.

GESÜCH, *adj., erscheint in oberdeutschen und niederdeutschen mundarten in den bedeutungen, die auch für das abgeleitete adjectiv* gesüchig *festzustellen sind:* gsiehh, *oberpfälzisch* gsëihh, *adj. was stark gesucht wird, rar, selten.* SCHMELLER 2, 217. gesuch = *quaesitus bei* FRISIUS (1719) 107, *vgl.* STALDER 2, 417. HUNZIKER 116. *für die niederdeutschen formen* (gesooch, *auch* gesöch. HÖNIG *wb. der Kölner mundart* [1877] 147) *darf auch an* soch = das suchen RICHTHOFEN 1039 *erinnert werden.*

GESUCHEN, *verbum, verstärktes* suchen (*s. d.*), *auf die ältere periode unserer sprache beschränkt. während in den althochd. glossen* (GRAFF 6, 82) *zwischen einfachem und zusammengesetztem verbum bedeutungsunterschiede angestrebt werden* (quaerere *gegen* exigere, adquirere) *wie auch im gothischen* gasokjan (*Römer* 10, 20 *und Philipp.* 4, 17) *und im niederd.* gesoeken (VERWIJS 2, 1663) *intensivere kraft der verbalbedeutung zu tage tritt, als im simplex, so machen sich in der mittelhochdeutschen dichtung mehr gebrauchsunterschiede geltend; bestimmte zeitstufen, bestimmte versstellen ziehen das compositum an:*

dô si gesuochten genuoc
.. do gelac daz suochen under in. *Iwein* 1403;
der suochte, alse er solde,
ez lebeten noch Isolde,
an den man ez gar funde
daz man gesuochen kunde. GOTTFRIEDS *Trist.* 18115.

1) *nur die bedeutungsannäherung an* besuchen *erwies sich im besonderen fruchtbar an unserem compositum, sie ist aber auch schon am simplex selbst vorbereitet:* in diser zit ging an, daz man daz heilige blut suchte zu Wilzenach. *Limburger chronik monum. germ. script. vernac.* 4, 1: 73, 2;

nû sage der juncvrouwen din
min dienist, ob sie is gerôchit.
ich nemach si nicht gesôchen
vor der missehelle. *Rother* 2012;

das ich die heilligen stet nicht wol gar mocht gesechen, und gesuochen die etliche, die hernach geschrieben steen. SCHILTBERGER *reisen* 73, 12. *und so nun vor allem in der rechtssprache:* der täg wurden viel ze Lanczhut gesucht umm herzog Luwigen. *vierte* (*bair.*) *fortsetzung der sächs. weltchronik* (*monum. germ. script. vernac.* 2, 375, 32); an swelcher sach (*handschr.* tach) einem zeuch ertailt werdent, damit er auf einem tach erzeugen solt, irret den ehaft not, daz er des tags nicht gesuochen möcht. *Münchener stadtrecht* (AUER) *art.* 86. *vgl.* in welcher sach ainem ain zeug ertailt wird .. daz er auf denselben tag nicht chomen mocht. *Freysinger stadtrecht bei* FREYBERG 5, 231 (*nr.* 253); eyn artickel stet in deme rechte also lutende: der gast mus abir sweren, ab man yn is nicht dirlassen wil, das her eyn wilde gast sey unde also verre gesessin, das her des dinges eyns tagis nicht gesuchen moge. *Magdeburger fragen* 2, 4, 2. *vgl.* gesûchen *in den altd. statuten Trient* 49 (TOMASCHEK).

2) *neben dieser besonderen entwicklung des compositums laufen andere her, die ebenfalls im simplex schon begründet sind.* (*vgl.* sücken *im Sachsenspiegel*), *meist aber mit vereinzelten belegen bald wieder aussterben.*

a) mit sächlichem object: und solch recht gesuechen mag der herr oder der perkmeister an seiner stat suechen. *österr. weisth.* 6, 166, 4 (15. *jahrh. stift Göss zu Romatschen*).

b) mit persönlichem object: wan er waz im lieb und getorst in niemen gesûchen vor dem chunig. FICKER *spiegel deutscher leute* 19.

3) *als unmittelbare ableitung vom substantiv und zwar in der gekennzeichneten bedeutung ist aufzufassen:*

owê waz ir in dem lande ist
die wuochernt mit listen
und kunnen sich wol vristen
daz mans nicht offenbar nennet
gesuochær
ez næme der jude Smoyêl
den gewin vür vil
der offenliche gesuochet wol.
S. HELBLING 8, 980. 984.

GESUCHER, *masculinum, nomen agentis zu dem von* gesuch = *usura, abgeleiteten verbum* (gesuchen 3), *foenerator, usurarius; im bairisch schwäbischen gebiet der älteren sprache heimisch, greift es nur in einem mittelrheinischen osterspiel des* 13. *jahrh.* (LEXER *nachtrag* 203) *darüber hinaus; belegt ist es bei* SEIFRIED HELBLING, *der auch das verbum in diesem sinne gebraucht* (*s. oben*) *vgl.* 2, 797, *ebenso:* des soltû überein niht nemen, ez sî wîn oder brôt, hüenre oder eiger, weder diz noch jenz. dû weist vil wol, lihest dû im niht, daz er dir nihtes niht bræhte. dâ von soltest dû sîn sus ouch niht nemen, oder dû bist ein rehter gesuocher. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 281, 26; denn ich kann nicht wohl verstehen, welcher ein grosser gesucher sey der judt (der) auf gesuch leihet oder herr oder fürst der den gesuch vestiglich schafft einzubringen. *chronik der edlen grafen von Cilli* HAHNII *monum.* 2, 680; offen gesuecher und ungetrewe chaufleut. H. v. MÜGELN *psalmen* 90ᵃ (*Khull*). *aus der juristischen litteratur hat das wort eingang in die entsprechenden wörterbücher gefunden:* gesucher, *foenerator, usurarius.* HALTAUS 693.

GESUCHHOLZ, *vgl.* gesuch *sp.* 4273.

GESUCHIG, *adjectiv, jüngere ableitung vom substantiv* gesuch; *in einer reihe von verwendungen tritt jedoch mehr der dem verbum innewohnende bedeutungsgehalt zu tage. schwäbische nebenform* gesuchnig. SCHMID *schwäb. wb.* 519.

1) *berührungen mit dem substantiv:* gewinn und gesûchig händel, *infinita lucri et quästus negotia. Straszburger übersetzung von* LUTHERS ‚*de captivitate babyl.*' *werke* 6, 520 *Weimar. hieher gehört auch wol* eigengesûchig lere der kuchin prediger. EBERLIN (*neudruck*) 68; eigengsüchig münch. *ebenda* 37, *vgl.* g'suchig = eigennützig (*Unter-Innthal*) SCHÖPF *tirol. id.* 728. *vgl.* gesuchnig, *auf vortheile, auch kleine erpicht.* SCHMID 519.

2) *berührungen mit dem verbum:* ist gsüchig zum salben, *expetitur unguentis radix asphalati.* MAALER 197, *das gleiche in der Frankfurter ausgabe des* FRISIUS (1616) 761. *hierauf beruht wol auch, wenn der niederrheinische* ALER *festsetzt:* suchig, gesuchig sein, gesucht werden. ALER 1863ᵃ; dises jar (1388) dieweil der krieg wäret .. was ein grosse thüre .. alles äszig ding was thür, und vast gesüchig. TSCHUDI *chron. helvet.* 1, 554 (*Basel* 1734). *vgl.* FRISCH 2, 355, STALDER 2, 417.

GESUCHSTELLER, *m., verbalsubstantiv zu der verbindung* gesuch stellen. *da diese verbindung nicht zu den gebräuchlichen fügungen gehört, ist es jedoch wahrscheinlicher, dasz* gesuchsteller *nach analogie von* bittsteller, antragsteller *gebildet ist; das wort begegnet in der verwaltungssprache:* und steht es den gesuchstellern frei, sich hierzu behufs mündlicher auskunftsertheilung einzufinden. *ausschreiben des Heidelberger stadtraths vom* 23. 3. 1896.

GESUCHT, *part. adject. zu* suchen, *hat nach mehreren richtungen hin verwendungen entwickelt, die sich nach bedeutungsgehalt oder function vom verbalstamme isolieren.*

1) *in der rechtssprache ist* gesucht *und* ungesucht *in parallele zu stellen mit der in der juristischen litteratur viel behandelten traditionsformel* besucht und unbesucht, *quesitis et inquirendis* (Grimm *rechtsalterthümer* 43). *die erklärung gieng hier meist von der lateinischen formel aus oder berücksichtigte nur die zweite deutsche formel wie sie vorliegt in:* (Lexer 1, 232) das ein ieglich man und fraw . . alles ir gut, es si aigen, lehen, ligentz oder varentz, besuchtz und unbesuchtz . . alles gelich verstiuren sullen. *Augsburger zunftbrief von* 1368, *d. städtechron.* 4, 137, 19. *älter dagegen ist unsere formel:* quod eadem curia (*besitzungen von Schönau in Handschuchsheim im jahre* 1284) cum omnibus bonis attinentibus, quaesitis et inquirendis, quod dicitur gesucht und ungesucht. *zschr. gesch. Oberrheins* 7, 40. *der sinn der formel ist schon von* Westenrieder *annähernd getroffen worden:* sowohl das was man bereits hergestellt und erworben hat, als das was man noch weiter sollte herstellen und erwerben können. die ausdrücke ,gewunnen und ungewunnen' bedeuten dasselbe. Westenrieder 201. *für die erklärung dieser bedeutung läszt sich unter abweisung der manigfachen deutungen einfach an* gesuch = geniesz (*sp.* 4274) *anknüpfen, und so ergibt sich auch hier enger zusammenhang zwischen substantiv und verbum.*

2) *in attributiver verwendung des part. prät. haben sich von der grundbedeutung des verbums aus gebrauchsformen abgezweigt, die einerseits nach der begrifflichen seite vom verbum sich isoliert haben, andererseits formell von diesem sich abheben, indem sie die steigerungsformen und sonstigen functionen des adjectivums überkommen. diese entwicklungsfähigkeit des participiums gehört der neueren sprache an, die ältere hat sich an der parallele mit quaesitus genügen lassen, die noch die wörterbücher im anfang des* 17. *jahrh. beherrscht:* gesucht, *cherché, quāsitus.* Duez 191ᵃ. quaesitus, gesucht, *belg.* gesoect, *ags.* seeked for, *ital.* cercato, *gall.* cherché. Megiser *dictionarium quattuor linguarum* (*Frankf.* 1603) 2, 375. *vgl.* gesucht *bei* Frisius (1700) 577 *und* Rondeau-Buxtorff 252. *auch in der litteratur dieser zeit überwiegen die belege, in denen das verbale moment lebendig ist, allerdings in einer jetzt entschwundenen prägung:*

> nun hat er endlich troffen
> den viel gesuchten zweck (*zweck in sinnlicher grundbedeut.*).
> sein mittelpunkt ist offen.
> Fleming (*litt. ver.*) 71;

dasz, aus abgang einer guten medicinischen policey, manches krankenhaus mehr eine quelle der sterblichkeit, als des gesuchten heils geworden. J. P. Frank *system einer vollst. med. polizei* (1779) 1, 8; unglaublich schnell kam die so lang gesuchte vereinigung zu stande. Schiller *gesch. des 30jähr. kriegs. werke* 8, 49, 16; waren wir von der ganzen stadt geehrt, von den vornehmsten wegen unseres aufwandes gesucht. Arnim *novellen* 2, 139. *vgl.* allgesucht *bei* Tieck *theil* 1, 235. *schon in so nahem zusammenhang mit dem verbum wird die bedeutung gelegentlich in übelm sinne verengert:* das fressende wüten der waffen und die rache der gesuchten beleidigung. Opitz *schäferei der nymphe Herzynia. werke* (*Zürich* 1745) 548; es soll jemand, bey gesuchten gelegenheiten, einen groszen kunstrichterlichen unwillen wider mich geäuszert haben. Hagedorn *vorrede zu seinen poetischen werken* (1750).

a) *aus beiden bedeutungen, der weiteren und der engeren, sprieszen adjectivfunctionen des particips.*

α) *schon für quāsitus wird vermerkt:* mit fleiss gesucht, auserlesen. Spieser (*Basel* 1700); *diese bedeutung läszt sich jedoch litterarisch nur selten belegen, einmal vielleicht im Wilhelm Meister:* sie hatte diesen tag ein reicheres kleid angelegt, als sie sonst zu thun gewohnt war. frisur und aufsatz waren gesuchter, sie war mit allen ihren juwelen geschmückt. Göthe 18, 320. *sonst gebraucht* Göthe *hierfür das compositum* ausgesucht (*vgl. theil* 1, 994), *das schon vor ihm ausgebildet war:* das sind lauter ausgesucht und ausgekünstelte höflichkeiten. *Tölpels baurenmoral* (1752) 41, *und das diesen theil der verwendung des simplex ganz zurückgedrängt hat.*

β) *um so fruchtbarer ist die engere bedeutung für die neuere sprache geworden; sie findet sich attributiv entwickelt schon vor der klassischen dichtung vor:* Pope nennt die zu sehr gesuchte und sinnreiche schreibart in freundschaftlichen briefen the style of wit and abomination. Hagedorn *a. a. o., in den ,deutschen synonymen' von* 1794 *wird der bedeutungsunterschied zwischen* gesucht, gewählt *und* geziert *abgegrenzt:* gesucht ist das fehlerhafte oder ängstliche im bemühen. *schrift. d. kurf. gesellsch. in Mannheim* 9, 19. *vgl.* es ist zu gesucht, *diligentia molestus.* Serz 150, *vgl.* gezogt *bei* Kramer 1, 157. *in* Schillers *prosa finden sich die unserer heutigen sprache eigenen verwendungen alle neben einander vor:* wir schreiben einem menschen eine naive gesinnung zu, wenn er in seinen urtheilen von den dingen ihre gekünstelten und gesuchten verhältnisse übersieht und sich blosz an die einfache natur hält. *werke* 10, 431, 5; nein! ein so gesuchter gedanke kann höchstens einem eiskalten kommentator, nie aber dem Euripides oder seiner Clytemnestra eingekommen sein. 6, 236, 1: so lange es nur möglich war, hatte er Bayerns rettung verschoben, und durch die gesuchtesten ausflüchte die ordonnanzen des kaisers verhöhnet. 8, 332, 8. *ebenso bei anderen schriftstellern:* ist die entehrende strafe in einer schule noch neu, und hat etwas gesuchtes. Wielands *Merkur* 1804. 2, 23; es gebe ihm aber nur die erzieherische geheimniszkrämerei eine gesuchte grösze in dieser dreiheitregel. J. Paul *Levana* 3, 69; von einem andern geübt, hätte die abwehr und versagung alles wissens um stand und namen gesucht und eitel erscheinen können Vischer *,auch einer'* 1, 110; in der oper stellte sich der scenischen mangelhaftigkeit der Shakespeare'schen bühne als vollster gegensatz die üppigste und gesuchteste ausstattung dieser scene entgegen. R. Wagner *oper und drama. werke*² 4, 16; mag hie und da der kunst darin zu viel und das nationale gepräge der sprache zu gesucht sein. R. Köstlin *R. Wagners tondramen* (*Tübingen* 1877) 99. *vgl.* gesuchte entschuldigungen, *farfetched excuses.* Eitzen *wb. d. handelssprache* (1893) 316.

b) *eine andere adjectivische verwendung geht mehr auf die bedeutung des verbums zurück, die heute noch lebendig ist:* guter wein wird gern gesucht. *Venusgärtlein* (*neudruck*) 181; eine waare, ein buch, das sehr gesucht wird, *une marchandise, un livre de recherche.* Schwan 1, 737; die waare ist sehr gesucht, *die waar is zeer gezogt, gewilt.* Kramer 132, *vgl.* Eitzen 316; da und dort etwas geschickt aufgegriffen und zu kurzen artikelchen verarbeitet; das ist sehr gesuchte ware. C. Weitbrecht *Phaläna* 207; vergriffen und sehr gesucht *ist ein ständiger vermerk der antiquariatskataloge;* besser und gesuchter war der weisze most. *herbstbericht vom oktober* 1896.

3) *im inseratentheil der zeitungen hat sich* gesucht *als part. prät. ganz des syntaktischen gefüges entledigt, dem es angehört; das particip tritt hier satzbildend auf, indem* gesucht *als überschrift vor inserate gesetzt wird, wie:* ein junger mann sucht sich an einem fabrikunternehmen zu beteiligen *u. a.*

4) *substantivierungen halten sich im rahmen der bisherigen festsetzungen:* da war natürlich auch der gesuchte darunter, der kommerzienrath erinnerte sich des namens wieder. Weitbrecht *Phaläna* 136; dies gelang auch am sonntag nachmittag 2 uhr einem sicherheitsbeamten, welcher den gesuchten in der person eines 18jährigen vagierenden handlungsgehilfen traf und festnahm. *aus dem polizeibericht.*

GESÜCHTE, *n., in der heutigen sprache nur noch den mundarten des südwestens angehörend; die ältere sprache entwickelt etwa seit dem* 12. *jahrh. collectivbildungen zu* sucht *und verbalsubstantive zu* siechen, *die von den mundarten des nordens und südens her in die schriftsprache übergreifen.*

I) *formen und geschlecht.* 1) *vereinzelt begegnet deutliche collectivbildung zu dem in der althochdeutschen, mittelhochdeutschen und neueren zeit viel verwendeten femininum* sucht (*s. d.*) *mit dem geschlechte des fem.:*

> die brünne er muos ab ziehen
> mit den wurzen sin verbant
> diu suht begunde in vliehen
> gar trûreclich began si barn
> und sprach bistu alsô vervarn
> in dinen jungen jâren
> nu bistu doch gesûhte vri
> swaz doch dir geschehen si.
> *Eckenlied* (*heldenbuch* 5) 176, 10.

auch mittelniederl. ist gesuht *als fem. zu belegen.* Verwijs 2, 1663. *dagegen weist auf andere form und anderes geschlecht schon das passional hin:*

> nu la daz sin, ez vuget wol
> daz si gesuhtes wese vol
> wand sie geneiget mite wirt.
> *passional* 297, 28 *Köpke.*

derselbe genetiv findet sich mehrmals auch in dem bair. arzneibuch Pfeiffers *sitzb. Wiener akad.* 42. 147, 2 *u.* 3. *ausgesprochenes neutrum begegnet schon in den ,altdeutschen beispielen'* (XXXI, 7):

ez lac ein esel under einem schopf
dem was vil wê an sinem kopf
da kam der wolf mære
und frâgte waz im wære
ode wâ in swære aller meist
'swar du den fuoz leist
dar ziuhet allez min gesûhte.
zeitschr. d. alterth. 7, 364.

als neutrum ist unser wort auch aus dem Gothaer arzneibuch bei Schiller-Lübben 2, 86 *belegt:* gesuchte.

2) *die formen weisen auch hier schwanken zwischen vollem auslaut und apocope, und für die ältere zeit auch zwischen umgelauteter und unumgelauteter form auf:* daz gesuhte *neben* daz gesüht *in* Pfeiffers *bair. arzneibuch*; *die oberdeutschen mundarten bevorzugen apocope. vgl.* Denzler 116; *die form* gesüchte, *die* Spreng *im idiot. raur.* 202ᵃ *anführt, wird von* Seiler *Basler mundart* 152ᵃ *als pluralform gekennzeichnet, vgl. aber bei* Gotthelf *den singul.* g'süchti; *für den plural führt* Spreng *als Baslerisch* gesüchter *an, das auch* Seiler *(a. a. o.) belegt.*

II) bedeutung. das neutrum läszt nach form und bildung auf ein verbalsubstantiv schlieszen, das femininum auf eine collectivbildung zu dem viel verbreiteten substantiv; die bedeutung scheint mehr an die letztere anzuknüpfen, um so mehr, als das verbum aus seinem bedeutungsinhalt kein nomen actionis entwickeln konnte.

1) *nur vereinzelt sind die belege, in denen ganz allgemein der zustand des krankseins, der gegensatz zu* gesund, gesundheit *zum ausdruck kommt:*

nu erledige dine chnehte
von allem unrehte
von geistlicher unzuhte
von scaden unt von gisuhte.
Heinrichs *litanei, fundgr.* 2, 229, 35.

durch unser ungezuhte
bestet uns manec gesuhte. *spec. eccles.* 146 *Kelle;*

Sisinnus ein Römer was bobest nuwent 20 tage .. dirre hette gros gesühte unde siechtagen. do von starp er zûhant. *Königshofensche chron.* (*text B*) *d. städtechron.* 9, 537 *anm.* 15. *wenn* Scherz 140 gesuchte *ganz allgemein mit morbus identificiert, so geht er wie* Frisch 2, 266 *von einer zu weit gefaszten deutung der benützten belegstelle aus:* unter dem podagram verstehen wir auch das gsücht anderer glieder. Ryff *spiegel der gesundheit* 30ᵃ. *vgl. konfektbuch* (1571) 229: podagram und gesücht der glieder.

2) *es ist unverkennbar, dasz das compositum* gesucht *auch in der allgemeinsten bedeutung schon eine verengerung des begriffes von morbus erlitten hat, wie sie ähnlich auch beim simplex nachzuweisen ist:* febris continua = ein suht. Wackernagel *voc. opt.* 41; in ansehung der suchten, so verdeutschte er (Seiffert) den fremden ausdruck ‚chronische krankheiten'. Campe *in* Wielands *Mercur* 1803 21, 193. *das unbestimmte, nicht leicht faszbare der chronischen krankheit ist noch heute ein merkmal der bedeutung von* gesücht, *vgl.* g'sücht, *n.*, ein allgemein verbreitetes, epidemisches, aber ungefährliches unwohlsein, man sagt ‚es gôt a gsücht um'. Vonbun *bei* Frommann 5, 482. *auf derselben grundlage bauen sich nun auch die folgenden verwendungen auf, bei denen der sitz dieses unwohlseins die bedeutung beeinfluszt.*

a) *die seltenere verwendung knüpft an das haupt an:*

tanz ist iu unmære
singen iuch verdriezet
wan iu daz houbet diuzet
vom gesühte als ein herhorn.
schilderung des alters in der warnung (13. *jh.*) 2193, *zschr. f. d. alt.* 1, 438 *ff.*:

swâ dû daz strîchest umbe daz houbet, dâ muoz das gesuchte fliehen. *bair. arzneibuch* (*Pfeiffer*) 146, 26; die valcken leident manigerlay sucht, die ich hie beschreiben will .. die erst sucht des valcken ist an dem kopf.. und choment die gesücht gewonlich von den bösen tempff, die usz dem magen übersich in den kopff steigent. Mynsinger 22.

b) *viel entwicklungsfähiger für die bedeutung des wortes sind andere träger der krankheit, die gelenke der extremitäten, die als träger des rheumatischen flusses galten.*

α) *die ältesten belege hiefür entstammen der thierarznei:* wann dem falken die pain geswollen sind, das ist ain zaichen, das er das gesuchte darinn hat. Mynsinger 26; ist es sach, das der habich das gesüchte in dem glaichen hat. *ebenda* 40; hat das vederspil das gesücht in den flügeln, so soll man das krautt, das da heiszet gundelres, sieden in wasser. 56; wann aber das vederspiel das gesücht in den füszen hat, .. so soll man es ätzen mit pocksflaisch. 57.

β) *in den vocabularien tritt* gesücht *in dieser bedeutung frühzeitig auf, und meist wird es hier nach ort und stelle differenziert:* gesucht *artesis* Twinger (*Stuttgarter exemplar*) 9ᵃ; fûosz gesucht *podagra. ebenda* 113ᵈ, hand gesücht *chiragra* 27ᵃ. *neben* vuozgesüchte *und* hantgesüchte *tritt in einem onomasticon latino germ. des* 15. *jh. noch* hüffegesüchte = *sciatica auf.* Schmeller² 2, 219. *ebenso chiragra,* das zipperlein ader gesicht in henden. *voc. rer. prompt.* (*Leipzig* 1517) Dief.-Wülcker 121ᵃ; gesücht, zipperle, *morbus articularis, chiragra.* Dasypodius F b; gesüchte (das) *morbus articularis,* gesüchte oder kranckheit der gleichen (gelenke) wo die seygind, als das zipperle in den henden, in den füszen das podagra genant, *artuum dolor* Maaler 177ᵃ. *ähnlich auch durch die wörterbücher des* 17. *jh. bis* Spieser (1700) 149.

γ) *in der litteratur des* 15. *auf das* 16. *jh. zeigt* gesüchte, *auch ohne weitere benennung, die eben festgestellte bedeutung eines rheumatischen schmerzes; es vertritt die uns heute geläufige verwendung des wortes* ‚gicht': und derselb techan was lamm worden von gesicht und also trûgen inn sine knecht in ainem sessel herab in den hoff. U. v. Richental *chron. des Konstanzer conzils* (*litt. ver.* 158) 24; an sant Mathis tag (1418) do rait unszer herr der küng Sigismund den Rin abhin und maint gen Basel zu ritende .. er wart ye wendig und rait an dem andern tag gen Costentz und lait sich da nider und lag ettwe mengen tag. und maint man, er hett das gesücht. *ebenda* 137. *dieselbe notiz bei* Tschudi 2, 91ᵇ (dann er hat ein gesucht an eim bein, die uberröte genant); über füllen den magen mit grober speisz bringet krankheit der gelych (*besser* gelidt *zu lesen?*) als das gesucht und syn gelychen. Steinhöwel *regimen sanitatis* 398 Ehrle; darumb macht es gesucht in den glidern. *ebenda* 404; so dir gott gibt kranckheyt dyns lybs, do hestu daz grimmen do das febre do daz gesücht, dasz du nit weyst wo du bliben solt, was denn der wüttenden we sind. Keisersberg *bilgersch.* 211ᵃ. *bei* Luther *fehlt das wort gänzlich, wie es überhaupt der eigentlichen schriftsprache entfremdet wird.*

δ) *dagegen fand das wort einen anhalt in der medizinischen litteratur, die zu ende des* 16. *und anfang des* 17. *jh. namentlich im südwestlichen Deutschland aufblühte. hier zeigt sich einerseits, dasz in mundart und schriftsprache concurrenten erwachsen sind, andererseits werden durch den stoff bedeutungsverschiebungen und verengerungen begünstigt.*

1) so lindert sich das reiszen der selbigen (glider) welchen gebresten etliche das lauffend vergicht, andere kalte gesucht, und aber andere, als die leut in Tyrol und am Bodensee, das geschosz heiszen. L. Thurneisser *beschreib. influent. wirk. aller erdgewächse* (1578) 109; nun wissend von disem tartarischen liquore, daz er vil kranckheiten macht die man gesücht heist, flüsz und dergleichen nach der art der länder: auch das tropffen, den marckschwinen, und vil dergleichen. Paracelsus *schriften* (*Basel* 1589) 1, 180.

2) kaltgesücht, *wird ausser bei* Thurneisser *auch sonst viel angeführt, vgl.* Ruland *von wasserbädern* (1579) 7, *vor allem* Tabernaemontanus *im* ‚*neuen wasserschatz*': sie kommen zu hülff dem kalten gesücht der glieder. 481 *u. a.*

3) *die parallele zwischen* gesücht *und* flusz, *als welcher ja der rheumatismus aufgefaszt wurde* (*vgl. theil* 3, 1856), *gibt anlasz zu übertragungen:* ist auch zum weissen gesicht der weiber gut. Tabernaemontanus ‚*neu arzneibuch*' (1588) 318.

4) gesücht *ohne weitere benennung wird bei* Tabernaemontanus *bald dem podagra* (*wasserschatz* 21) *bald dem zipperlein entgegen gesetzt, hier tritt es für die* ‚heftigen schmerzen der hüft' ein, *vgl. kräuterbuch* (*spätere auflage Basel* 1738) 1, 385. *ähnlich musz wol auch aufgefaszt werden:* vertreibt die gliedsucht, podagra, lähme der glieder, das gsicht, reiszen unnd laufen in schenckeln und andern gliedern, deszgleichen den krampff. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 300.

5) *allgemeiner scheint* Paracelsus *den begriff von* gesücht *zu fassen, das auch er häufig verwendet:* mancherlei species (kranckheiten) die doch alle uff teutsch gesücht genent werden. *wundarznei* (1618) 202; und demselbigen glied wirdt sein gut blut entzogen, und das bösz an die stadt gesetzt, darausz dann folget ein new kranckheit zun gesüchten oder offen schäden. Paracelsus *oper.* (1616) 1, 721ᵃ.

6) *auch die spätere entwicklung neigte wieder dem allgemeineren begriff rheumatischer schmerz zu, so schon in der anschaulichen beschreibung bei* Coler: gesüchte legen sich biszweilen in die schuldern, arm, schenckel und gantze bein und in andere glieder, die machen, daz einem in den schuldern, arm, schenckeln etc. die glieder zwar an jm selber nicht wehe thun, es reiszet einem drinnen, aber wenn man sie reget und beweget, so thun sie einem gar innerlich unter dem

fleische wehe. die glieder schwellen einem nicht, seynd einem auch nicht roth und man kan nichts sonderlichs an jhnen mercken, dann nur daz sie einem wehe thun, wann man sie brauchen will. der gemeine mann nennets ein gesüchte. COLER *öconomia rur. et domest.* II 2. *buch* (1695) *cap.* 56. *und in derselben bedeutung noch heute in der Schweiz:* es kam mir in den arm fast wie ein g'süchti. GOTTHELF *Uli der knecht cap.* 24 (1850 *dafür* krampf) *vgl. sp.* 4287.

γ) in dieser allgemeineren bedeutung tritt das wort auch in die thierheilkunde über: welchem pferd das gesucht in den füsz kompt und hinckt also daran. ALBRECHT *roszarznei* (*Frankfurt a. M.* 1570) 95; wann ein rosz ein gesüchte in der huf beinen oder knien hätte. COLER *a. a. o.* I 10, 65.

GESÜCHTE, *fem., niederdeutsche form zu* geseufze (*vgl. sp.* 4086), *mndl.* gesucht VERWIJS 2, 1721. *ostfriesisch* gesüchte *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 621.

GESUCHTHEIT, *fem., substantivableitung von der unter* gesucht 2, *α β besprochenen verwendung des particips:* wie sein (*Alfieri's*) urtheil über die nouvelle Héloise beweist. er fand darin so viel gesuchtheit und manier, so wenig wahres gefühl. E. RUTH *im deutschen museum von Prutz* I, 1, 757.

GESÜCHTIG, *adj., hat sich aus zwei verschiedenen stämmen entwickelt.* 1) *als nebenform zu* gesuchig (*s. oben*) *mit anlehnung an die in* gesuch, gesucht, *zu tage tretende annäherung an* sucht: gesüchtig sein, *omnes vias lucri circuire.* WEISSMANN *lex. bipart.* 155.

2) *als ableitung von den unter* gesüchte 2, *b, gekennzeichneten verwendungen:* gesuchtiger *paraliticus* DIEF.-WÜLCKER 69, 134; in den wassersüchtigen, flüssigen, gesüchtigen, arthetischen, podagrischen. PARACELSUS *chirurg. schr.* (1618) 55 *c.*

GESÜCHTKRAUT, *n. heilmittel gegen die unter* gesüchte *gekennzeichneten zustände, als welches der wilde körbel bezeichnet wird:* disz ander geschlecht, welchs wilder körfel, aber sunst von etlichen gesuchtkraut genandt. THURNEISSER *beschreibung etc.* (1578) 106. *auch* NEMNICH *verweist bei* gesuchtkraut *auf den gartenkörbel, und* ZEDLER, *der* (10, 1306) *unter den zahlreichen heilwirkungen des körbels zwar die unsrige nicht aufführt, nennt doch diesen namen.*

GESUCHUNG, *fem., in österreichischen quellen vereinzelt erscheinendes compositum zu* suchung, *welch letzteres mehr mitteldeutscher herkunft ist, vgl.* der kurfürst zu Sachsen etc. hat sich in keinem weg versehen, das bebstl. heiligkeit solche suchung bey s. k. f. g. sollt haben lassen fürwenden. *entwurf zu einer antwort des kurfürsten im jahr* 1520 LUTHER (*Jena*) 1, 317ᵃ. *dagegen:* es solle in disem fahl alle ungebür und neuerliche vermainte gesuechungen gänzlichen abgestelt und verpoten sein, dergestalt, das solch und dergleichen personen, so das irig ainmal aus dem dorf Silz an sich gezogen und gebracht.. alsdann allain oder mit weib und kindern widerumben hereinzuziechen anmassen. *papierhandschr.* 1616 *aus Silz. Tirol. weisth.* 2, 45, 46.

GESUCHWEG, *m., s. oben* gesuch. *sp.* 4273.

GESUD, GESÜD, *nebenform zu* GESOD (*sp.* 4126): dem rindviech angemachte gesued geben. HENISCH 1580; der alaun wirdt ein gesud anrichten und sich aufblasen. THURNEISSER *von wassern* (1612) 36. *vgl.* gesüd bei SCHMIDT *westerw. idiot.* 69; gesitt, gesütt *bei Kehrein volkssprache und wörterbuch von Nassau* 161.

GESUDEL, *neutr., verbalsubstantiv zu* sudlen, südlen, *vgl.* MAALER *Dδ3b:* gesüdel und gebrüdel. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* (1588) 340. *häufiger in übertragener verwendung, die schon bei* LUTHER *für das nomen agentis* sudler *belegt ist:* endlich verzeihe mir mein gesudele. ich habe dir doch einmal lieber so als gar nicht schreiben wollen. LESSING (*an K. G. Lessing* 28. *apr.* 1776) *werke* 12, 449. *in fremdsprachlichen wb. begegnet das wort viel:* gesudel, *lavacciamento, cucinamento* KRAMER 2, 1037; *vor allem in englischen wörterb.:* ich kann dieses gesudel nicht lesen. HILPERT 2, 460; das ist kein gemählde, das ist ein bloszes gesudel. *ebenda;* gesudel, *scribbling, scribble.* GRIEB[7] (1873) 371; gesudel, *dirty piece.* ADLER (1861) 241.

GESÜFF, *mundartlich weit verbreitete nebenform zu* GESÖFF (*sp.* 4127). *während das letztere mehrere bedeutungen entwickelt, ist* gesüff *mehr auf die verwendung für das* getränk *beschränkt.* güff das, *schlechtes getränk.* HUNZIKER 116; gesîf *n. getränk.* HALTRICH 43; *vgl.* KEHREIN *volkssp. u. volkss. in Nassau* 1, 161. gesüff (gsif) *elsässisch für schlechten wein.* FROMMANN 3, 13.

GESUL, *n. u. f. zu* sul, sol, *vgl.* GRAFF 6, 186. *das compositum tritt vereinzelt schon in den glossen auf und reicht in der jägersprache bis in die ältere periode des neuhochdeutschen herein; die glossen zu Gregor merken zu* 2. *Petr.* 2, 22 (die sau wälzet sich nach der schwemme wieder im koth. LUTHER) *für in uolutabro an:* in gesole. STEINMEYER *u.* SIEVERS 2, 208ᵃ. *vgl.* am gesul, wann dieselbige grosz und breit ist, kann ein jäger erkennen und wissen, dasz das wild schwein auch grosz sein musz. FEYERABEND *jagd- und weidwerkbuch* 1, 62ᵃ.

GESÜLZ, *n., obwol es seiner verwendung nach sich näher mit dem femin.* sulz, sülze *als mit dem verbum* sulzen, sülzen *berührt:* gesültz, *brüh, liquamen.* DASYPODIUS *Q* 3; anscheinend verdächtigten sie ein häfelein mit einem schwärzlichen stoffe und ein büchslein mit einer gelben salbe, welche man in ihrem hause fand. den schwarzen stoff aber hielten schon die, welche ihn fanden, für wachholdergesülz .. und die beklagte selbst wuszte noch die frau in Stuttgart zu nennen, von welcher sie das gesülz erhalten hatte. K. PFAFF *die hexenprocesse in Eszlingen. zsch. culturgesch.* 1, 363. gesülz *wird für das einmachen von früchten gebraucht, obwohl als conservierendes mittel hier zucker an stelle des salzes getreten ist; ebenso* gesult of confect van cruyde und suycker, *electuarium.* TEUTONISTA 165ᵃ. gesülze oder musse, auch latwerge genant, werden ... von verschiedenen waldfrüchten gemacht.. johannisbeeren, stachelheidelbeeren *etc.* BEHLEN *real und verbal lexik. der forst und jagdkunde* 3, 353. *die schwäbische form* geselz, gesälz (*sp.* 3784), *die auf das viel verwendete lehnwort* salse (*theil* 8, 1702) *zurückgeht, hat unser wort jetzt in den hintergrund gedrängt.*

GESULZKOHL, *m., geht auf die allgemeinere bedeutung des vorigen zurück, olus conditaneus,* weiszkraut, *vgl.* TROCHUS *voc. rer. prompt.* (*Leipzig* 1517) *bei* DIEFENBACH. *vgl. theil* 5, 1580.

GESULZT, *in neueren belegen aus mittel- und norddeutschen mundarten* gesülzt, *adj. particip zu* sulzen, sülzen. *im gegensatz zum substantiv hat das particip den bedeutungsumfang nicht verengert, sondern ausgedehnt. den ausgangspunkt bildet die zubereitung in der salzbrühe* (*vgl.* gezult, *eingemacht in salz und essig.* KRAMER 157), *die nach der einen seite das bedeutungsgebiet der conservierungsmittel erschlosz, nach der anderen seite die form in den vordergrund rückte, welche die so zubereiteten speisen gewannen.*

1) *die reichere entwicklung knüpft an das zweite motiv an:*

a) die gesulczten fisch, *el pesce in zelladia, ital.-deutsches sprachbuch des* 15. *jh.* BRENNER *in Bayerns mundarten* II, 13ᵃ; die gesulczten (*variante der Wiener handschr.* sulczten) fisch izz ich gern zu aller zeit. *ebenda* 14ᵃ; gesulzt visch *im kochbüchlein aus Tegernsee Germania* 9, 201;

> auch gehen die visch inn den lachen
> gsotten, braten, gsulzt und pachen.
> H. SACHS (*schlauraffenland*) *neudrucke* 110, 9;

will zwei kober mit würsten packen; auch 'ne gesülzte gans sollst du mitnehmen. W. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 1. *cap.* 5; gesulzte spansau. VISCHER *'auch einer'* 1, 362. *hiezu substantivierungen:* ein gesulztes, *speise der art wie die sulzen.* SCHMELLER[2] 2, 274. *vgl.* gezult, *n., pökelfleisch.* KRAMER 157.

b) gesulzte oliven. HENISCH 1581; creme ist ein essen, so aus wein, vielen eyerdottern, zucker und andern dingen gekochet und als ein dicker milchrahm oder gallerte vorgestellet wird. die teutschen köche heiszen es eine gesultzte milch. AMARANTHES *frauenzimmerlex.* (1517), *und so fort in kochbüchern und öconomischen lexicis des* 18. *jh. vgl.* gesulzte milch = *creme, bei* THIEL; gesulzter kompost. VOSS *sämtl. gedichte* 1, 200.

2) gesülzte äpfel *sind unterrheinisch solche, die in stroh oder trestern eingehüllt und in einem fasse aufbewahrt werden.* KEHREIN *volkssp. u. volkss. in Nassau* 1, 162.

GESUMME, *junges verbalsubstantiv zu dem ebenfalls erst spät belegten* summen (*s. d.*), *berührt sich mit dem aus* sumsen *abgeleiteten* gesumse (*s. d.*) *und dem zu* surren *gebildeten* gesurr (*s. d.*) *in der nachahmung des geräusches, das es bezeichnet. unser wort ist das älteste, aber nicht das entwicklungsfähigste unter den verwandten bildungen; erstmals erwähnt wird es* 1669: dasz endlich er ein wenig gesumme und gebrumme verursacht. *junker Harnisch* 294. *vgl.* gesumme, *susurrus, bombus.* STEINBACH 777. *besonders häufig tritt es in den fremdsprachlichen wörterbüchern des* 18. *jahrh. auf:* gesumme der mücken, fliegen, wespen, bienen, *the humming of midges.* FRITSCH *deutsch-engl. wb.* (1716) 765; gesumme der bienen, *bombus* KIRSCH (1764) 178 *u. a.* gesumme, gesums *het geruisch, ruischen, gonzen van de hommels.* KRAMER 132.

a) die ursprüngliche verwendung beruht auf der schallnachahmung des insektenfluges: das gesumme der abendfliegen

schwärmt übers feld. GÖTHE (*Werther*) 16, 167 (*vgl. d. j.* GÖTHE 3, 355);

gesang der vögel und heimen,
des bienenvolkes gesumm. VOSS 4, 281.

b) übertragen auf die gedämpfte menschliche stimme und ähnliche geräusche:

und wie mit tiefem gesumme die unterste saite der wölbung
leis' anklang, so entflosz stimmlos auch der lippe gemurmel.
VOSS *Hesiod* (*Orpheus der argonaut* 1002);

er fühlte sich verlassen und einsam unter dem gesumme so vieler unharmonischen seelen um ihn her. WACKENRODER-TIECK 186;

dasz euer gesumm' in der nachtscheide
sein werde wie das gesumme der bienen auf der heide.
RÜCKERT 43. *makame;*

aufwärts gieng's den gepflasterten weg, dem gesumme der beter
antwort gebend ertönt fröhlicher winzer gesang.
HEINRICH LEUTHOLD *elegie aus dem süden.*

c) in dieser übertragung ergeben sich nebenbedeutungen, gesumme = gebrumme (*s. o.*): ich habe dich für lieblos gehalten, das ewige gesumm und die feindschaft mit den nachbarn haben mich sehr unglücklich gemacht. FREYTAG *handschr.* 3, 72.

GESÜMPFE, GESUMPF, *neutrum zu* sumpf (*s. d.*); *es gehört erst der neueren sprache an und scheint von der schlesischen mundart aus eingedrungen zu sein, dort tritt der labial auch gern unverschoben, als verschluszlaut, an stelle der affricata auf:* gesümpe *z. b. bei* SCHWEINICHEN. *vgl.* KIESSLING *blicke in die mundart der südlichen Oberlausitz* (1883) 33. *in wörterbüchern wird es zuerst bei* STEINBACH *aufgeführt:* gesümpfe *locus paludosus* 777. *später findet es sich in fremdsprachlichen* (KRAMER 2, 1041) *u. a. und besonders in gewerblichen* (*s. u.*) *wörterbüchern.*

a) dem simplex gegenüber unterscheidet sich gesümpf *durch den collectivcharacter seiner bedeutung. es tritt mit ähnlichen begriffen in verbindung:* da geben sie irre und unrecht, da komen sie in wasser und gesümpe. BARTISCH *augendienst* (1583) 3; see und gesümpf. SEDIZ *feldbau* (1580) 455 *u. ö.;* hütet mich aber nicht für der ungelegenheit dieses landes, das so gar voller see, gesümpf, morast etc. HENNEBERGER *preusz. landtafel* (1595) 4; wie wir nun vor Trachenberg kommen, sehen wir zwar die, so geplündert, wohl ziehen, aber wegen des gesümpes der Partz konnten wir so schnell nicht nach, sondern muszten erst auf brücken zu ziehen. SCHWEINICHEN 2, 241; und als er gefraget ward, ob er recht wüszte, solches gesümpfe trukken zu machen? da antwortete er von stund an ja. ZESEN *Assenat* (1679) 542;

jezo entgegen der burg in dicht verwachsenem reisig
zwischen rohr und gesümpf. VOSS *Odyssee* 14, 474.

b) der gegensatz zum simplex verblaszt, das collectiv tritt sogar in den plural über: dann für der zeit war das grosze und kleine werder ein lauter gesümpffe . . . und ist sieder dem aus denselben gesümpffen ein köstliches fruchtbares land geworden. SCHÜTZE *Preuszen* (1599) 47ᵃ; der bürgermeister Camillus erkieset zu seiner sicherheit die pomptinischen gesümpfe. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 719 (*ausg. v.* 1689) *register zu* 1, 6, *wo im text* sümpffe *steht. fraglich ist, ob* VOSS *einen unterschied zwischen simplex und compositum treffen will, oder ob er nur von der jambisch anlautenden form für den hexameter nutzen zieht:*

lebt denn, sagte sie, ewig hinfort in jenem gesümpfe.
VOSS *Ovid* (*frösche* 54);

aus dem seichten gesümpf, o wanderer, das von den anhöhn
niedergeschwemmt nachblieb, schöpfer des laulichten trunks.
VOSS *werke* 6, 328.

VOSS *liebt auch die zusammensetzungen mit* gesümpf: schlammgesümpf, schwefelgesümpf, mäandergesümpf *u. a.*

c) in der bergmännischen sprache spielt wort und begriff bei der ausgrabung der schachte seine besondere rolle. vor allem wurde mit dem compositum vorgesümpfe *die bedeutung einer künstlich hergestellten grube verbunden, die dem eigentlichen abteufen des schachtes vorangeschickt wurde. vgl.* VEITH *deutsches bergwörterb.* 2, 547/8. *diese bedeutung fliesztauch dem einfachen* gesümpfe *zu, das auch seinerseits seine bedeutungen auf das compositum überträgt:* gesümpfe so viel wie vorgesümpfe. VEITH (1) 237; gesumpf, im hüttenwerk eine viereckige grube . . worin sich . . das wilde gestein setzet um weiter ausgewaschen zu werden. JACOBSSON 2, 75.

GESUMSE, *neutr. zu* sumsen *wie* gesumme (*s. o.*) *zu* summen. *in wörterbüchern wird diese bildung kaum, oder meist nur neben* gesumme *erwähnt, während sie in der litteratur reichlicher verwendet wird als dieses:* gesumms der bienen. *bombilatio.* BAYER (*Mainz* 1733) 288; *ebenso bei* SCHWAN (1782) 1, 737, *während* RONDEAU-BUXTORFF *diese form noch nicht kennt.*

a) auch gesumse *geht zunächst von geräusche des insectenfluges aus:*

eh noch die fledermaus
den ungesell'gen flug beginnt, eh auf
den ruf der bleichen Hekate der käfer,
im hohlen baum erzeugt, die müde nacht
mit seinem schläfrigen gesumsz einläutet.
SCHILLER 13, 77 (*Macbeth* 3, 5).

auch WAGNER (*Frankfurt* 1779) *hat hier* gesumse, *während* WIELAND *und* ESCHENBURG with his drowsy hums *durch* mit seinem schläfrigen sumsen *wiedergeben;*

im gesums eintragender bienen. VOSS *Luise* 1, 152;

tönt mit leisem gesumse dich oft in gemächlichen schlummer.
VOSS *Virgil ekl.* 1, 55 (*levi susurro*).

b) übertragen auf das halblaute gemurmel der menschen: ist es möglich, sagte er einsmal gegen den vater, dasz Sie unter diesem gesumse, unter dem geplauder der mägde und unter dem lärm der kinder so manchen schönen abend hier verbringen können. J. MÖSER *phantasien* 1, 46; *Fiesko:* stille! horch! was ist das für ein verworrenes gesumse! *Mohr:* es ist das geschrei vieler menschen, die vom rathhaus herab kommen. SCHILLER 3, 51, 16. (*Fiesko* 2, 4); ein stilles gesumse von spielenden kindern und| anderen lustwandelnden menschen wogte um sie her. FOUQUÉ *Undine cap.* 10. *vgl.* gesums *bei* LORITZER *idioticon wienense* (1847) 50. gesûse *bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 620.

c) die unsichere, unbestimmte form der mittheilung wird auf den inhalt selbst übertragen: der verfasser läszt sich in das gesinge und gesumse wider und gegen die religion gar nicht ein. CLAUDIUS *werke* (1784) 1, 30. *vgl.* gesumse, das geschwätz. ALBRECHT *Leipziger mundart* 122. *hiefür in anderen mundarten* sums, *vgl.* HERTEL *Thüringer sprachschatz* 240. FRISCHBIER *preuszisches wb.* 2, 387.

GESÜNE, *n., collectivbildung zu* süne (*s. d.*) *vgl. goth.* siuns, *alts.* siuni *Heliand* 152, *mhd.* siune LEXER 2, 918. *während die althochdeutsche* (GRAFF 6, 127) *und die mittelhochdeutsche* (LEXER 1, 916) *litteratur das compositum reichlich belegen, hat es für die neuere zeit nur noch mundartliche geltung gegenüber dem alleinherrschenden* gesicht. *vgl. oben sp.* 4087.

a) gesühn, *n., das sehen, die augen:* er hat ein schlechtes gesühn, *sieht nicht gut.* STALDER 2, 419. *bernisch* gsün FROMMANN 3, 86ᵃ. *vgl.* HUNZIKER 116; gesû, *n., gesicht, visus.* WOESTE *wb. der westphäl. mundart* 78ᵃ. *vgl.* TEUTHONISTA 237ᵃ.

b) gesühn, *n., physiognomie, familiengepräge.* STALDER 2, 419.

GESUND, *adj. und adv.* (*das gleichlautende substantiv, das in der neueren sprache mehr auf mundartlichen gebrauch eingeschränkt ist, wird getrennt dargestellt, s. d.*), *adjectivableitung vom substantiv* sunt, *die auf niederdeutschem boden ihr präfix wieder verloren hat:* saxonice adhuc dicimus 'es ist sund'. . compositum usitatius est. SCHOTTEL 1428. *vgl.* sund *bei* DANNEIL 216. *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 476.

I. *formen. a) während die präfixlose form auf oberdeutschem boden nicht zur geltung kommt* (*das bei* SCHMID *schwäb. wb.* 521 *angeführte* sund *steht vereinzelt da, vgl.* gasunt, kasunt GRAFF 6, 259; gesunt *mhd. wb.* 2, 2, 746. LEXER 1, 936), *beherrscht sie die niederdeutschen mundarten insofern, als das simplex dem mündlichen verkehr ganz angehört, das compositum dagegen auf litterarischem wege, vor allem in die rechtsaufzeichnungen, wieder eindringt:* let ok jenne dat gud bi sundem live. *richtsteig lehnrechts* (*Homeyer*) 30, 4; *variante des Jenaer codex* by gesundem libe. *zum friesischen vgl.* RICHTHOFEN 1055. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 365; SIEBS *geschichte der englisch-friesischen sprache* 1, 179. *auf englischem boden ist die zusammengesetzte form in älterer zeit viel belegt, vgl.* WRIGHT *anglo-saxon. vocabularies* 2, 307, *während heute das schon bei* CHAUCER *herrschende* sound *durchgedrungen ist. die holländischen rechtsaufzeichnungen älterer zeit zeigen das compositum* (*vgl.* SLYTER 4, 202), *das auch in der neueren sprache sich behauptet hat:* gezond, *adj.,* gesund, wohl auf, der gesundheit zuträglich. KRAMER 1, 157; gesund, gezond. *ebenda* 2, 132. *in den ostgermanischen sprachen ist das wort überhaupt nicht belegt, und wo es später eintritt, lehnwort.*

b) schwankungen des stammvocals. der dem vocal folgende nasal wirkt in oberdeutschen und mitteldeutschen mundarten auf ersteren zurück; in der schrift tritt diesz nur gelegentlich hervor: daz vertreibt den siechtum schier und machet in gesondt. *Wiener handschr. des* 15. *jh. in sitz.-ber.* 71, 542. *ähnlich in tirol.*

weisth. 3, 284, 39 (*handschrift von Tarsch* 17. *jahrh.*), *vgl. auch* Spiesz *henneberg. idiot.* 78.

c) dagegen schwankt die bezeichnung des schlieszenden dentals. der in mittelhochdeutschen denkmälern nach der stellung im auslaut oder inlaut geregelte wechsel von media und tenuis wird frühzeitig ausgeglichen, immerhin begegnet gesunt *noch bei* Geiler *christl. bilger* 210ᵃ *und ebenso hält es sich* (*nach* Brandes) *auch in der jüngeren glosse zu Reinke de vos. sonst lassen die denkmäler des* 15.—17. *jahrh. gern die verbindung* dt *eintreten, so* gesundt *in der arzneihandschrift des* 15. *jh.* J. Haupt *a. a. o.* 542. 543; *bei* Ruprecht von Freysing (*Maurer*) 163; *in der Zimmerschen chronik, nachtrag zu* 1419 (*litt. verein* 94, 414); *bei* Luther (Dietz 2, 108), *in* Boners *Plutarch* 1, 6ᵃ, *bei* Paracelsus (*chirurg. schr.* 1, 319 *u. a.*) *und bei* Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 171 *u. a.* gesund *tritt zuerst in der Augsburger chronik* Senders *auf:* und so offt ein mensch gesund wird. *chroniken* 23, 168, 20, *ebenso wird es in den wörterbüchern dargeboten, so bei* Dasypodius *Fb;* Maaler z (*aber* gesundtheit); Steinbach 775 *u. a.*

d) die steigerungsformen schwanken zwischen umgelauteter und unumgelauteter form.

1) *die nicht umgelautete form darf als die ältere bezeichnet werden, auch wenn man die ungenauigkeit gerade dieser bezeichnungen in den älteren texten in rechnung zieht:* daz wir desto gesunder würden an dem libe und an der sêle. Berthold 1, 292, 27 (*Pfeiffer*); swer dise lere beheldet, der ist immer desto gesunder und wirdet selden siech unde lebet lange. (*handschr.* 15. *jh.*) H. Leyser *in Aufsesz' anzeiger* 2, 242; allen leuten ist roter win gesunder denn wisser. Steinhöwel *reg. sanitat. archiv. gesch. med.* 3, 324, *ebenso* 402. 430. *dieselbe form bieten* Luther ,*vom ehlichen leben'* (*Wittenberg* 1522) *D* 2*b* 19. Sebitz *feldbau* (1580) 17. Henisch 1583. Hohberg 1, 241. Harsdörffer *gesprächspiele* 8 (1649), 520. Götz *ausgabe von Ramler* 3, 38.

2) *der umlaut begegnet schon in jüngeren überlieferungen der mhd. litteratur:* aller dinge ungesündeste. Berthold 1, 226, 27, *scheint aber zuerst bei* Hutten *durchzubrechen, der freilich auch unumgelautete form daneben bietet:* dasz der danach gesünder sei dann von je .. warumb hast du mich denn nicht auch gesunder danach gemacht. *werke* (*Böcking*) 4, 34, 19. gesünder *bei* Paracelsus *chirurg. schriften* 1, 329; *wechsel beider formen bei* Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 221 (*ebenso* 239) *gegen* 307. gesünder Pauli (*litt. ver.* 85) 260; gesünder, gesündest Stieler 2238. Steinbach 775. gesündeste Lohenstein *Armin*² 543 *u. a. das* 18. *jahrh. ist bezüglich des umlautes ebenso unsicher und sorglos, so schwankt* Gellert *zwischen* gesundesten (6, 249) *und* gesündesten (6, 261); gesund werden sie mich finden und gesunder, als ich leider! vermuthen darf, sie zu finden . . nun leben sie von einem tage zum andern immer vergnügter und gesünder. Lessing (*an madame König*) 12, 425.

3) *innerhalb dieser schwankungen machen sich gegen ende des jahrh. strömungen gegen den umlaut bemerklich:* die gesundeste atmosphäre. *d. junge* Göthe 2, 29; den gesund'sten ort. Göthe 9, 31 (*Iphig.*); den gesundesten sinn. 29, 274 (*ital. reise*); aber gesünder. 22, 202 (*Meisters wanderjahre*); *ebenso* gesunder *in* Lenzens *pandämonium, neudruck* 14. *unter den theoretikern verdammt* Adelung *die steigerung mit umlaut.*

4) *trotzdem wird keine consequenz erzielt. die medizinische litteratur schwankt bei* Frank (*vgl. system einer mediz. polizey* 1, 11 *und* 1, 30) *und* Zückert (*vgl. abhandlung von der luft* 1770. 122 *und* 108) *zwischen beiden formen; in* Wielands *Merkur, der den neigungen* Wielands *entsprechend* 1779 3, 120 gesündesten *geschrieben hatte, bietet* Campe (1803 2, 197) *die form* gesundesten; *auch* Hufeland *schlieszt sich dem an makrobiotik* 2², 325. *dagegen neigen die schriftsteller unter der führung* Schillers *zur umgelauteten form: vgl.* Schiller *br.* 4, 65 *Jonas.* 6, 301; *ebenso* Jean Paul 1, 124; Uhland (verkünder: gesünder *vorwort* 1815) *u. a.*

II. *bedeutung.* 1) *für die festlegung der grundbedeutung läszt die etymologie im stiche, weil aus formellen gründen die ableitung von mehreren wurzeln versucht werden kann, vgl.* Kluge *etymolog. wb.*⁵ 138. *während die ableitung von* sinden, sinþon (A. Fick *vgl. wb.*² 893) *mehr zurück tritt, stehen sich heute vor allem das lat.* sanus, *mit dem das althochd.* suona (*befriedigung, sättigung*) *in verbindung gebracht wird* (A. Fick *vgl. wb.*⁴, 557) *und der im gothischen* svinþs *stark, gesund, vorliegende stamm gegenüber* (*vgl.* Froehde *in Bezzenbergers beiträgen* 14, 110), *der freilich im deutschen* geschwind, *im altsächs. und angelsächs.* svîd *schon entsprechungen abgelagert hat. von der bedeutungslehre aus ist es schwer, die frage zu entscheiden. die ältesten belege schon kehren den einfachen gegensatz zu* krank, siech *hervor, der gern abstracte, verblaszte bedeutung annimmt, oder aber, je nach den formen, in denen einem zeitalter oder einem schriftsteller die krankheit hauptsächlich vorschwebt, neue sonderbedeutungen ausprägt. besondere beachtung verdient deshalb die glosse zu Osea* 7, 9 *robur ejus comederunt* (fremde fressen seine kraft *bei* Luther), *für die bei* Graff 6, 259 *als einzelnstehende variante* sunt *angegeben ist; nach* Steinmeyer-Sievers 1, 667, 71 *treten für* sunt *auszer dem Regensburger codex* (*cod. lat. mon.* 13002) *auch der von Scheiern aus dem* 13. *jh.* (*cod. lat. mon.* 17403) *und der Göttweih. codex* 103 *ein, auszerdem bringt aus dem* 12. *jh. der Windberger codex* (*cod. lat. mon.* 22201) *die variante* sunthe *bei. damit ist für das substantiv in der bedeutung von* robur *ein lebendiger hintergrund gewonnen, der noch durch die präfixlose form nach rückwärts vertieft wird. auch das gegenbild fehlt nicht in den glossen: languidis, egris* = weihhûn Steinmeyer-Sievers 2, 425, 12; *vgl.* 2, 432, 62. *ebenso zieht sich — freilich durch lateinisches valere gefördert — durch die bibelübersetzungen ein tauschverkehr zwischen* stark *und* gesund, *vgl. Marc.* 2, 17: di gesunden habent nit durft des arcztes *im codex tepl.*; *ebenso in der Nürnberger bibel für qui valentes* (die starken *bei* Luther). *wie maszgebend die körperstärke als bestimmungsmoment der gesundheit für die volksanschauung ist, zeigt der Sachsenspiegel, der da, wo er die testierfähigkeit an einen bestimmten grad von gesundheit knüpft, bemerkt:* alle varende have gift de man ane erven gelof in allen steden, unde let unde liet gut, al de wile he sik so vermach, dat he begort mit eme swerde unde mit eme scilde up en ors komen mach von enem stene oder stocke ener dum elne ho, sunder mannes helpe, deste man ime dat ors unde den stegerep halde. *Homeyer* I, 1, 2. gesund und stark, *die wir weiter unten als beliebte wortgruppe aus der schriftsprache belegen werden, zeigen sich in der österreichischen mundart geradezu identisch; beide worte treffen vor allem in der verwendung für* dick *zusammen, wie auch 'santé' und 'en bon point' im französischen.*

2) *in den althochdeutschen denkmälern läszt der einseitig begrenzte stoffkreis die bedeutungsentwicklung des wortes nicht übersichtlich hervortreten; vor allem sind starke beeinflussungen durch die lateinischen synonymen nachzuweisen.*

a) unmittelbar an die in sunte = *robur vorliegende bedeutung knüpft die glosse zu* Prudentius *psychomachia* 11 (*obsistat meliore manu*) kisuntero henti Steinmeyer-Sievers 2, 462, 66 *an, die deshalb den vorrang vor älteren belegen beansprucht; ebenso gehört hieher:*

> ,nister' quadun, ,thâre' ther io thih so irfâre
> gisunten uns, thir dérien, wir wóllen thih in wérien.
> Otfrid 4, 13, 54.

weitere entwicklungen knüpfen an das lateinische valere im ganzen umfang seiner verwendungen an: gisunti pirumes *bene valemus, glosse zu* 2. *Macc.* 11, 28, Steinmeyer-Sievers 1, 704, 4. *vgl. ebenda* 1, 451, 20.

b) die verwendungen, die sich aus valere erklären lassen, können aber auch unmittelbar aus der grundbedeutung selbst erklärt werden, je nachdem der gebrauch der kräfte positiv empfunden oder negativ in gegensatz gestellt wird zu hemmungen, die ihn vorübergehend oder dauernd aufheben.

α) neben sanus tritt schon in den ältesten glossen salvus und sospis für gesund *auf.* Steinmeyer-Sievers 1, 244, 13. 249, 21. *vgl.* 2, 38, 27 *und eine weitergehende verschiebung erschlieszt die substantivbildung* casuntida *prosperitas. ebenda* 1, 231, 22. *das synonyme* heil, *das wir heute in diesem zusammenhange vorwiegend gebrauchen, concurriert in der älteren sprache mit unserem worte mehr in anderen verwendungen:*

> uuántu thaz ist fúntan, unz wir háben nan gisúntan
> thaz lében wir, so ih méinu, mit fréwi joh mit héilu.
> Otfrid *an Ludwig* 79. 80.

β) nach der negativen seite tritt gesund *mit incolumis in beziehung. vgl.* Steinmeyer-Sievers 1, 199, 13. 244, 14. 249, 21. *doch erweist sich für die althochdeutschen denkmäler der gegensatz zum kranksein weniger fruchtbar als der zum tode selbst. nur im Heliand geben die heilungen Christi zur verwendung von* gesund *anlasz:*

> than findis thu gesund at hûs
> magoiungan man: môd is imu an luston.
> *Heliand* 2150 *Behaghel.*

in der Tatianübersetzung, die überhaupt von unserem worte keinen gebrauch macht, und bei Otfrid *wird* heil *hiefür herangezogen, erst* Notker *bietet beispiele:* áber dôh sámint neist nioman siech unde gesúnde = *sanus et eger.* Notker *kategorien* (*Hattemer* 3) 409ᵃ, 8. *ebenso* 398ᵃ, 2. *viel häufiger dagegen macht*

sich die neigung geltend, die lebensfunctionen selbst mit der vorstellung von dem gebrauche der kräfte zu identificieren, in ihnen das leben vom tode abzugrenzen, so in der glosse zu genesis 18, 10 (ich will wieder kommen, so ich lebe) gesuntemu *vita comite.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 299, 33. 312, 56;

thô sie ina fan themu grabe sâhun
siđon gesunden, thene the êr subt farnam.
Heliand 4111 *Behaghel;*
fon gót er múazi haben múnt joh wesan lángo gisunt.
OTFRID *an Ludwig* 32;

tie béide uuóltôn sih kérno ûzôn. iro geuuáltes. únz sie gesúnde uuârén (*so lange sie noch am leben waren*). NOTKER *Boethius* (*Hattemer* 3) 114ᵃ 35. *und so auch noch später:*

dô bat si got vil dike füegen ir den rât,
daȥ si ze gebene hête golt silber unde wât,
sam ê bî ir manne, dô er noch was gesunt.
Nibelungen 1187. 3 *Lachmann.*

c) *übertragungen der oben entwickelten verwendungen ergeben die bedeutung, die in salvus einerseits und in tuti*,| kesunti STEINMEYER-SIEVERS 2, 82, 6; *tutela,* kisunti *ebenda* 1, 260, 29 *andererseits vorliegt; vgl. die glosse zu Jacobi* 2, 16 *ite in pace,* gisunti 1, 785, 36 (get in frid. *codex teplensis*):

thaz báz ist, man biwérbe thaz éin man bi unsih stérbe
joh éiner bi unsih dówe, ther liut sih thes gifrówe
thaz si gisúnt ther selbo fólk thuruh thes éinen mannes dólk
thuruh sino éino dóti thaz thúnkit mih giráti.
OTFRID 3, 25, 27;

ef thu thar fiđis fiftig ferahtaro manno
liubigaro liodo: muot thana that land gisunt
uualdand an thinum uuillean giwerid standan.
altsächs. genesis (*zerstör. Sodoms*) *Braune* 204.
ebenso 223. 231.

3) *die mittelhochdeutsche dichtung arbeitet vor allem die negativ abgegrenzten bestimmungswerte heraus und es entspricht hier den stoffen, die sie vorwiegend behandelt, dasz bestimmte formen eine reichere entwicklung erlangen.*

a) *in der epik ist es der kampf, das turnier in erster linie, das den gegensatz bestimmt,* gesund *ist hier* = unverwundet:

ze heilenne ir wunden . . .
des biuten si daz siechhûs
vil unlange stunt
ê daz si wâren gesunt. *Iwein* 7780;
ich hâte genomen eine vrist
zwischen Gâwein unde mir
zuo dem tage, unde wir
beide wæren worden gesunt.
aventiure krone (*litt. ver.*) 12561;
wie sêre er wære wunt
und alsô harte ungesunt. *ebenda* 15627;

er schlosz im uf sin guldin helm,
er kust in an sinen munt
'nun musz es got gelobet sin,
wir sin noch beid gesunt'.
jüngeres Hildebrandslied ,*denkmäler*'³ 2, 29;
die freuten sich des sêre
daz in gesunt ir herre
was von dem kamphe komen. OTTOKAR 4276 *Seemüller;*

daz hab ich nie von im gesehen,
da von chümpt er mir haim gesunt
der nie geviel noch nie wart wunt
pey chainem hoff. SUCHENWIRT (*klage über den verfall der ritterl. sitten*) 28, 103 *Primisser.*

b) *in der lyrik ist der gegensatz auf ein anderes gebiet übergespielt:*

dem wisen ist daȥ alleȥ kunt
daȥ niemer sêle wirt gesunt,
diu mit der sünden swert ist wunt,
sin habe von grunde heiles funt. WALTHER 6, 14 *Lachmann;*
ich verliuse die sinne,
gnâd, ein küniginne, du tuo mich gesunt.
minnesangs frühling 141, 7.

hier bietet auch die höfische epik belege:

dô hern Iweine wart gegeben
kraft unde gesundeȥ leben,
noch wâren im die sinne
von siner vrouwen minne
sô manigen wis ze verhe wunt.
Iwein 7782 *vgl.* 3413 *m. var.;*
frouwe wærest du gesunt
daȥ næme ich für Tristandes leben.
Tristan als mönch (*Paul*) 2517.

4) *die neuhochdeutsche periode hält an den meisten der schon gekennzeichneten verwendungen fest, nur dasz sie diese manigfach neu umprägt, sodann aber tauchen in folge des erweiterten stoffkreises — namentlich der prosa — viele bedeutungen auf, die in der älteren litteratur gar nicht oder nur vereinzelt belegt werden konnten.*

a) *der gegensatz zum kranksein wird noch immer mit vorliebe von sichtbaren, offenen leibesschäden aus bestimmt:*

α) wer gern well werden bald gesund
der zoug dem artzet recht die wund
und lyd sich, so man die uffbrech
oder mit meiszlin darin stech.
SEB. BRANT *narrenschiff* 40, 13 *Zarncke;*

dieweil wir nit wissen mögen, wie tieff das fleisch hinweg zu nemmen ist, darumb soll es am ersten angriffen werden mit der salb . . und damit gebunden so lang, bisz du sichst dasz der schaden gesundt ist worden. PARACELSUS (1591) 319.

β) *die zeit der groszen kriege prägt die in* 3) *a beobachteten verwendungen neu um:* welcher eim bild sant Barbara all tag etliche bätlin spräch, der werd gesund ausz dem krieg wider kummen. EBERLIN VON GÜNZBURG (*neudruck*) I, 155; was nicht ganz davon in die pfanne gehauen wird, soll wenigstens nicht gesund nach hause kommen. LESSING (*antiquar. br.* 16) 8, 48.

γ) *frühzeitig treten an die stelle des kampfes, krieges in diesen fügungen die gefahren, die auf einer reise damaliger zeit drohen:* erhob sich der edele fürste, landgrave Lodewig, mit seiner lieben wertinne und zogen kein Ungirn . . dar nach quamen sie alle mit glucke unde mit heile gesunt unde frisch . . widder her zu lande. *leben des heil. Ludwig von* KÖDIZ (*Rückert*) 31, 7; und daz ich gesunt und sicher in mein haimedt chom. *ital.-deutsches sprachbuch* (15. *jahrh.*) BRENNER 58ᵇ; liesz ehr (*Theseus*) auch durch ein stattknecht offenlich ausruffen, wie ehr frisch und gesundt wider ankommen (*nuntiumque incolumitatis suae misit in urbem*). BONER *Plutarch* 1, 6ᵃ; frisch und gsund wider heimkommen. SCHAIDENREISSER *Odyssee* (1570) 29ᵃ; gesund und frisch ausz dem ellend und groszer gefaar widerumb in sein vatterland kommen, *redux incolumis* MAALER 197; und derwegen ein gelübd gethan, so bald er gesund zu hausz komme. ZEILLER (605 *epistel*) *episteln* 2 1058; als derselbe nach glücklich vollbrachter Muskovitischer . . reise über Engeland und Holland gesund wider zurück gelangete. FLEMING (*Lappenberg*) 395.

δ) *auch die formeln, die* AGRICOLA 1, 569 *als reisewünsche anführt, gehen schon auf mittelhochdeutsche fügungen zurück, sie zeigen anschaulich, wie mit längerem gebrauche die form zusammenschrumpft:*

got ruoche dich gesunden sparn
und lâȥe dich alsô gevarn
daȥ dir vrô Sælde lache
und al din heil bewache.
K. VON WÜRZBURG *Silvester* 2563;

,gott spar euch gesund' also letzen wir uns mit unsern freunden, und befehlen ire gesundheit gott, der sie erhalten wölle mit gutem gesundt. AGRICOLA (*Wittenberg* 1582) 567; *vgl.* gott spar dich gesund *deus te salvum atque incolumem servet* BAYER 388; nun spar dich gott gesund. HOFFMANN *gesellschaftslieder des* 16. *und* 17. *jahrh.*² *nr.* 29; *ebenso* gott spar' se gesund *noch bei* SCHÜTZE *holstein. idiot.* 2, 58. ,gesund sehen wir uns' gott gebe, daz wir einander gesund finden und wider sehen. AGRICOLA 568; ,gesund herwidder' gott helfe dir gesund widerumb zu uns. *ebenda* 569; helf euch gott gesund zusammen. FLEMING 328.

ε) *in der jägersprache behält unser wort die bedeutung* unverwundet *bis in die neuere zeit:* denn wenn er (*der schweiszhund*) gut ist, so musz er auch das verwundete unter dem gesunden ausmachen können. H. W. DÖBEL *eröffnete jägerpraktika* (*Leipzig* 1785) 1, 355; zu merken ist hiebei, dasz man auf gesundes wild (welches nicht angeschossen) nicht viel arbeite. *ebenda* 1, 354.

ζ) *in bestimmten attributiven verbindungen* (*sp.* 4302) *erhält das adjectiv eine besondere prägung dieser bedeutung durch das substantiv, zu dem es tritt:* es ist auch gût, das man die gesunde vinger mit den andern (*gebrochenen*) bindet. BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1534) 106ᵃ.

b) *reichere entwicklung fördert der allgemeinere gegensatz zum kranksein, der sich mehr auf dem gebiete der inneren medicin bewegt.*

α) *in allgemeinster fassung:* siech zu arbeit, gesunt zu wollust. *ackermann aus Böhmen* 44, 19; es ist nichts gesundes an meinem leibe. LUTHER *psalm* 38, 4; von der fussolen bis auffs heubt ist nichts gesundes an jm. *Jes.* 1, 6; welckeren he alse ein erfarner arste von syner swaren kranckheyt gesunt gemaket. *jüngere glosse z. Reinke de vos* (*Brandes*) 174; wente wen se vormeinen eyne kranckheyt gesunt tho maken, so vororsaken se vele ander dartho. *ebenda* 175; heut gesund, morgen kranck, vber den dritten tag todt. HENISCH 1583. BOCK *das buch vom kranken und gesunden menschen.*

sie musst herdurch widr ihren dank,
gott geb, sie war gsund oder krank.
HOFFMANN *gesellschaftsl. d. 16. u. 17. jahrh.*² *nr.* 74;

bald lustig wie ein bräutigam
leb' ich und bin halb krank und halb gesund.
GÖTHE *briefe* (*Weimar*) 1, 170.

β) bestimmten krankheitsformen gegenüber gestellt:

sô tuo gesunt bie disen lamen.
KONRAD V. WÜRZBURG *Pantaleon* (*zsch. d. a.* 6, 224) 1098;

swenne deme menschen dehein siehtuom wirret in dem houbet.. wirt aver daz houbet gesunt;.. swem wê ist umbe die brust... dem hilph alsus... sô wirt er wol gesunt umbe die brust;.. swer siech wirt in dem bouch.. des wirt er ledich von dirre arzenie;.. swer siech ist in der blater.. der nem fenichel und epich unde retich unde phefer unde petersil unde pastinatam unde siut diu alliu in einem wazer.. und soufe daz siben tage.. so wirt er gesunt. disiu erzenie stuont alliu an dem brieve, den Ipokras dem chunege Antiocho sante. swer sich bewaret vor disen vier siechtümen, der ist immer wol gesunt. *bair. arzneibuch des* 13. *jh.* (*Pfeiffer*) *Wiener s. ber.* 42, 158, 14; swem die ougen wê tuont. des morgens wasch die ougen mit dem wazer, dâ die rôsen inne gesoten sint, sô werdent din ougen gesunt. *ebenda* 147, 35. *vgl.* J. HAUPT *Wiener sitz.-ber.* 71, 474;

strauff die judden zu disser stunt
und mach den armen blinden gesund.
Alsfelder passion 1603;

die erzenie.. machet den magen gesunt unde den gerne unmächtet, der wirt dâ von gesunt. *bair. arzneib. a. a. o.* 133, 32, 33; swenne daz wîp den siechtuom hât.. salbe dich dâ mit, al umbe die tougen stat. wellest dû aver schiere gesunt werden, sô nim linse unde beize die mit wîne.. unde neuz die erzenie alle tage. *ebenda* 132, 21; anno 1381 jar da waren hie zwen beghart und ain paur, ir waren fünff, die teten sich ausz die leut gesund ze machen an dem gicht. die verprannt man, wann sie waren ketzer. *Augsburger chronik in d. städtechron.* 4, 313, 19 (*gicht hier = zuckungen, krämpfe, vgl.* do erwand die tobsucht an mannen und an wiben. *ebenda* 68, 14); wen dise kranckheit (*der englische schweisz*) hat angestoszen und den luft hat zu im gelaussen und nit warm zû gedeckt ist gewesen, der ist gestorben: in 24 stunden gesund und tod. SENDNERS *chronik, d. städtechron.* 23; 248, 4; in pestilentz zeitten sein sie (*die blatern*) am aller sorglichsten.. so sie aber gleich under den beulen erscheinen und flucks auff gethon werden und eyteren so wirt die gifftig materi der beulen mit sampt dem gifft der blattern auszgeführt, welchs dann sehr ein gut zeychen ist, dann vil dadurch darvon kommen und gesund werden. TABERNAEMONTANUS *gewisse und erfahren practick, wie man sich.. vor der pestilentz hüten und bewaren* (1551) 262; so folgt eine andere art der frantzosen hierausz, die nicht zu heilen seind mit den gemeinen particularibus, sondern da müssen universalia arcana seyn, anderst wirdt der krancken keiner gesundt werden. PARACELSUS *chirurg. schriften* (1591) 393. *vgl. hiezu schon die notiz der* 4. *Augsburger chronik* (*s. u.* III 2, *a, β sp.* 4309).

γ) eine gruppe für sich bieten die belege, in denen für krankheit und heilung der sitz im verstand oder gemüthe liegt. die für die mittelhochdeutsche lyrik belegte verwendung begegnet hier zwar auch noch in der neuhochdeutschen:

sieh, wie ich so krank bin, so liebekrank,
o mache mich wieder gesund, mein lieb!
H. LEUTHOLD *gedichte*² 117.

doch meist ist die auffassung eine ernstere geworden, auch da, wo sie an alte litterarische traditionen anknüpft: mein fräulein, lassen Sie mir noch heute meinen gesunden verstand, und beurlauben Sie mich. (*Tellheim in Minna von Barnhelm* 4, 6) LESSING 1, 579; verständige leute, die kurtz zuvor ire fünff sinne noch gesund bei einander gehabt. *Simpl.* (*neudr.*) 82. *vgl.* gesunder verstand, gesunde vernunft *sp.* 4306 *ff.*; wie der wahnsinnige, der seinen nahenden paroxysmus ahnet, alle messer entfernt und sich freiwillig den banden darbietet, um für die verbrechen seines zerstörten gehirnes nicht im gesunden zustand verantwortlich zu sein. SCHILLER 10, 424, 16;

wo? de sünd jo woll ungesund,
de heww'n jo woll nich ehren schick.
REUTER *reis nach Belligen kapitel* 20.

δ) körperliche und geistige eigenschaften werden also auch bei der negativen abgrenzung des begriffes gesund *neben einander entwickelt:*

wer am leibe nicht gebrechen, im gemüthe lüste fund,
dieser kann sich billig rühmen, dasz er völlig sey gesund.
LOGAU 3, 7, 66 (*litt. ver.* 113, 536).

auch auf das moralische gebiet wird dieser begriff übertragen; die zeitungen schrieben 1896 ,von dem gesundschieszen eines mannes, der einmal ehrlos handelte'.

ε) in der neuesten litteratur greift ausserdem folgend einer — heute wieder vielfach bestrittenen — hypothese der wissenschaft, der negativ abgegrenzte gesundheitsbegriff über das einzelne individuum auf dessen vorfahren zurück, gesund *ist* frei von erblicher belastung:

Helene. und gesund bin ich ja auch..
Loth. sag mal, sind deine eltern gesund?
GERH. HAUPTMANN *vor sonnenaufgang,* 4. *akt.*

ζ) vom menschen wird dieser so gewonnene begriff auch auf andere lebewesen, auf thiere, pflanzen, gegenstände aller art übertragen: es wer ainem ain vich krump oder krank, so mag derselb so lang unzt es gesont worden. *tiroler weisth.* 3, 284, 39; ein weise hausmutter.. sollen ir viehe.. kennen.. ob sie milchreich, gesund, äszig, leicht oder übel zu warten. HOHBERG 2, 317*; denn wie die gesunde faser dem übel widerstrebt und bei jedem krankhaften anfalle sich eilig wieder herstellt. GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 21 *u. a. die vielverzweigte bedeutungsentwicklung, die an diesen übertragungen ansetzt, läszt sich am besten beim attributiven gebrauch unseres wortes verfolgen* (*s. sp.* 4302 *ff*).

c) der positive bedeutungsgehalt von gesund *kommt, obwol er den grundlegenden begriff bildet, erst in der neuhochd. periode zur geltung; doch ist es deutlich, dasz wir es hier mit alten fügungen zu thun haben, die litterarisch bislang nicht belegt waren. bei der bestimmung der positiven bedeutung musz man von fällen absehen, in denen einfach blosz umkehrung der negativen fassung vorliegt, wie z. b. gern in definitionen:* gesund ist der mensch, sofern alle seine kräfte in dem zustande sind, dasz sie ihre naturbestimmung erfüllen können. GRUBER *versuch einer allgemeinen teutschen synonymik* (*Halle* 1827) 3, 193. *sehr oft mögen auch die positiven bestimmungsmomente sich erst auf dem boden der negativen abgrenzung weiter entwickelt haben, ähnlich wie es* SCHILLER *andeutet in dem satze:* unser gefühl für natur gleicht der empfindung des kranken für die gesundheit. 10, 415, 16; *hieher gehört wol auch der folgende versuch, den umfang abzugrenzen:* gesunder, sanus, heiszet derjenige, dessen leib und seele sich recht und nach dem trieb der natur verhalten. die vornehmsten zeichen der gesundheit sind ein hurtig ingenium, glücklich gedächtnisz, reine unverdorbene rede, scharff gesicht und übrige wohlgeübte sinne, ruhiger schlaff, ordentlicher adpetit, eine gute und rechte dauung. ZEDLER 10, 1334. *in positiven zügen dagegen breitet sich der bedeutungsgehalt von* gesund *schon in den oben* (*sp.* 4293) *erwähnten glossen zum Sachsenspiegel aus, die den für die testierfähigkeit nothwendigen grad der gesundheit weiter bestimmen:* dat he begort mit eme sverde unde mit eme scilde up en ors komen mach von eme stene oder stocke ener dum elne ho.. en bur mag it vorgeven als he enen ummeganc plugen mach enis morghen lank, en vrue wen sie tur kerken gan mach, als si darvan ist tvintigh rude. HOMEYER I, 1, 2. *vgl. dazu eine spätere glosse von* 1474. *bestimmte anhaltspunkte gewähren hier die verbindungen, die das wort mit synonymen oder verwandten begriffen enger oder loser eingeht, auch lassen sich bedeutungsentwicklungen blosz legen, die zum mindesten über positive bestimmungswerte laufen.*

α) verbindungen mit synonymen. 1)) *für* gesund *und* stark *sind die älteren belege schon zur grundbedeutung herangezogen worden. dazu vgl.* gesund und starck *firmus.* DASYPODIUS *Fb.* MAALER 177 *u. a.:* gesund und starck, *en bon point.* HULSIUS 2, 164*; das der bapst yhm nit lessit benugenn, das er reytten odder farenn muge, szondern, ob er wol starck und gesund ist, sich von menschen.. tragen lessit. LUTHER *an den adel* (*neudruck*) 40;

den das man kesz acht ungesund
hett bey gesunden keinen grund,
weil bey der milch, bei kesz und quarck
die hirten bleiben gesund und starck.
froschmäuseler v. 947;

und sind vil gesunder und stärker dabei geworden. HARSDÖRFFER *gesprächspiele* 8 (1649) 524, *vgl. auch* 6 (1646) 168; von gesunden und starcken leuten. HOHBERG I, 2, *cap.* 103; jüngling und sey stark und gesund und werde alt mit gutem gewissen vor gott und den menschen. GELLERT (*moral. vorlesungen*) 6², 286; der krüppel ist doch noch ziemlich ganz

und gerade; scheinet doch noch ziemlich gesund und stark. LESSING (*Minna v. B.* 4, 6) *werke*³ 2, 238; vier buben gesund und stark wie ihr. FELDER *Nümmamüllers* 213;

> der den ohm, so stark und gesund
> liesz henken, den kühnen di Vesta.
> A. V. DROSTE *gedichte* (*'die vendetta'*) 181.

2)) gesund und frisch. *unter* frisch (*s. theil* 4, 1, 207) *wurde schon die nahe verwandtschaft beider worte betont:*

> ja, einem jeden gast, der nur der wahrheit glaubet,
> er sei reich oder arm, krank oder frisch,
> wird zu des herren dienst und tisch
> zu kommen gern erlaubet. WECKHERLIN 96.

zu den dort beigebrachten belegen vgl. noch:

> für welcher krankheit ich nicht wündsche
> frisch zu sein. FLEMING 528.

in nordischen aufzeichnungen deutscher rechtsdenkmäler tritt frisch *ganz als ersatzwort für* gesund *ein:* do se gesünd weren — dā de vara friska. *Wisby sjörätt cap.* 21 SLYTER 4, 202; he si sek oder ghesund — han vara sjuk eller frisk. SLYTER 4, 1, 23. *die verbindung beider worte ist unter* frisch *aus deutschen denkmälern, vor allem aus* LUTHER, *reichlich belegt, hier einige ergänzungen:* so lang nun das marck in dem bawm frisch und gesundt bleibt. GEILER *narrenschiff* 88; gesund und frisch sein, *bene habere.* DASYPODIUS *Fb;*

> dasz jhr in acht und viertzig stund
> könd wider werden frisch und gesund.
> AYRER *podagra* (*litt. ver.* 79) 41ᵉ;

> der uns von mutterleibe an
> frisch und gesund erhält
> und wo kein mensch mehr helfen kann
> sich selbst zum helfen stellt.
> PAUL GERHARDT *'nun danket all und bringet ehr'* 3;

mein kleiner sohn ist frisch und gesund, und macht die freude meines lebens aus. SCHILLER *an Körner* 4, 92 *Jonas;* dasz ich meine . . reise zu euch und nach Berlin, wo ich gesund und frisch seyn möchte, auf eine bessere zeit verschiebe. *ebenda* 6, 293;

> das gesicht meines liebchens ist frisch und gesund,
> die stirne so rein, die blauaugen so wonnig.
> die zähne milchweisz und zum küssen ihr mund
> LEUTHOLD *gedichte*² 291.

3)) *nahe verwandt mit diesen sind andere variationen:* wenn man frei und gesund athmen will. THÜMMEL *werke* (1853) 3, 144;

> her lauft, gail und gsund
> still, ihr lieben hund. WOLKENSTEIN 43, 43 *Weber;*

weil er noch gesund, wol auff ist. SCHÖNSLEDER; das Kaspale schrieb, dass es gesund und wohlauf sei. FELDER 213; ey guten abend, liebs alt mütterchen! noch gesund und wohl? *maler* MÜLLER 1, 286; hier hab' ich nun alle unsere freunde gesund und wohl angetroffen. GÖTHE 29, 17;

> ach gott du wollst mir geben
> in diesem maien grün
> ein fröhlichs gsundes leben.
> HOFFMANN *gesellsch. lieder*² *no.* 165;

leben sie recht wohl, und der himmel bring sie gesund und heiter zurück. SCHILLER *an Göthe* (*Jonas* 4, 215); das alte ist nicht klassisch, weil es alt, sondern weil es starck, frisch, froh und gesund ist. GÖTHE *bei* ECKERMANN 2, 63; leben sie gesund und glücklich mit den ihrigen. SCHILLER *an Cotta* (*Jonas* 6, 237);

> hier habt ihr ihn! hier ist er ganz und gar!
> nun seht euch satt an ihm und schreit und jubelt!
> . . freund, siehst du? er ist da! gesund und rüstig!
> GRILLPARZER (*argonauten* II) *werke*⁵ 5, 68;

der naturmensch dagegen ist ein zwar beschränkter, aber gesunder und tüchtiger mann auf der erde. HERDER (*ideen* 2, 246) 13, 372; beide sind gesund und tüchtig. GÖTHE *bei* ECKERMANN 2, 63. *auch zwischen* gesund *und* glatt *finden sich beziehungen, in der gaunersprache haben beide dieselbe entsprechung, vergl. Chochemer loschen* 182. 183. *die verbindungslinien führen hier über* glatt = schön, frisch, jung *und* glatt = listig, klug, *da ja auch nach der letzteren seite* gesund *sich entwickelt hat vgl. γ)* 2)) *sp.* 4300.

β) veranschaulichung des bedeutungsgehaltes durch bilder:

1)) *in der form der zusammensetzung. für das thüringische sind von* BRÜCKNER *beobachtet:* kerngesund, eichelgesund, kerneichelgesund, *womit zu vergleichen sind:* eichelfrisch, kernfrisch. FROMMANN 1, 234, *vgl. auch* SPIESZ *Henneberger idiotic.* 78; *dazu lassen sich auch aus anderen mundarten bestätigungen und ergänzungen beibringen, vgl.* TOBLER *bei* FROMMANN 5, 191.

2)) *in der form des vergleiches:* in fischgesund, hechtgesund FROMMANN 5, 191 *treten compositionen auf, die unserer litteratur sonst mehr nur in der form des eigentlichen vergleichs bekannt sind: sanior pisce hat aus Horaz und Juvenal vor allem in die sprichwörterlitteratur des* 16. *und* 17. *jahrh. übergegriffen, doch finden wir schon:*

> im (*Jason*) wōren alliu sīniu lider
> gar lihte worden unde vrisch,
> er wart gesunt reht als ein visch
> der vert in einem wâge.
> KONRAD V. WÜRZBURG *troj. krieg* 10508.

gesund wie ein rheinegle = *pisce sanior* DENZLER 116 *geht wol auf* GESSNER *zurück:* gesund wie (gesünder dann) ein rheinegle *perca rhenana sanior aut salubrior.* GESSNER *historiae animalium* 4, 824. *jedenfalls hat sich der vergleich allgemein eingebürgert* (*vgl. theil* 3, 1679) *und wird in den wörterbüchern festgehalten:* gesund und frisch als ein fisch *whole.* FRITSCH *deutsch-engl. wb.* (1716) 765 *u. a. besonders zahlreich sind die mundartlichen belege:* gesund wie ein fisch im teiche. SPIESZ *Henneberg. idiotic.* 78; hä es so gesund as en fisk im water *für die grafschaft Mark* FROMMANN 5, 59, 66; *ebenda* 6, 167, 93 *für Franken. diesem volksthümlichen vergleiche gegenüber bleiben andere vereinzelt und ohne nachwirkung:* gesund bin ich wie eine sonne, aber mein ganzes haus war über zwey monate krank. ZELTER *an Göthe briefwechsel* 1, 424.

γ) bedeutungsentwicklungen. wie die negative abgrenzung des bedeutungsgehaltes eine bestimmte entwicklung fördert und eigene übertragungen ansetzt, so lassen sich auch verwendungen blosz legen, deren nächster ausgangspunkt die positive fassung bildet:

1)) *in sinnlicher grundbedeutung:* gesund am leib, *vegetus* DASYPODIUS *Fb;* die alten Lacedämonier warfen ihre schwachen kinder weg, weil sie auf eben so schwache seelen schlossen, so wie allemal der kranke kleinmüthig, und der groszmüthige auch in seinem tode gesund ist. HERDER 1, 47.

2)) *übertragen: für die studentensprache führt* KLUGE 92 *die bedeutungen* klug, tapfer, bei kasse *an; jedesmal liegt die anwendung des grundbegriffes auf eine andere einzelne lebensäuszerung vor. ähnlich verhält sich die Berliner redensart* 'das ist ein gesunder junge', *die in ihrer norddeutschen sonderprägung sich nahe mit österreichischen wendungen berührt:* du bist a g'sunds ban, *ein leichtfertiger mensch.* HÜGEL 74.

d) eine bedeutsame erweiterung des umfanges bahnt sich zu ende der mittelhochdeutschen zeit an, indem gesund *auszer den eigenschaften, die der begriff entwickelt, auch wirkungen zum ausdruck bringt; das wort wird activ, erhält die bedeutung* gesundheit fördernd, zuträglich, nützlich. *die glossen ziehen für diese verwendungen zusammensetzungen mit* heil *heran: sanus,* gisunt, *salubris* heilanlich. STEINMEYER 1, 244, 12 *und noch die vocabularien halten ausschlieszlich an diesen fest:* heilsam wurtz ald kraut. WACKERNAGEL *vocab. optim.* 49 *u. a. die älteren arzneibücher lieben es mehr, die wirkung persönlich zu fassen:* der dises lûtirtranches spulgit, der wirt vil gesunt. PFEIFFER *a. a. o* 124, 28; *oder sie verwenden andere mittel:* daz lûtirtranc ist vil guot unde heilit unde gehaltet. PFEIFFER 124. *vgl. auch die recepte in* MONES *anzeiger* (1838) 608—11. *erst in einem elsässischen arzneibuch des* 14. *jh. begegnet:* und dût ôch nieman we und ist ôch zû mole gesunt (die salbe ist gût für den grint). BIRLINGER *Germania* 10, 220; *ebenso aus dem* 15. *jh.:* und auch herterr air und herter kaes und praten und sweineins fleisch daz ist nicht gesund ze ezzen. J. HAUPT *Wiener sitz.-ber.* 71, 507. *zur erklärung bieten sich zwei arten von fügungen dar, die erst neben einander hergehen, dann aber in einander übergreifen und sich beeinflussen:*

α)

> ein stat wart in beiden
> über ein wazzer beschaiden
> dâ der luft gesunt was. *krone* 12508;

die gesunde lufft ist leichtlich zu erkennen, wenn sie rein ohne wolcken, klar ohne dünste, und hell ohne nebel ist. HOHBERG 1, 2 *cap.* 88 (*s.* 241); ein gutes gesundes wasser soll hell, durchsichtig . . seyn. *ebenda* 2, 524; daz wazzer laet chaynen weyn faulen, der iz gewzet dar zu in ayn vaz, so behallt ez in pey seyner sterich und macht in lawtter und gut und auch gesundt. J. HAUPT *a. a. o.* 543; wenn die reb fast wainet, das ist ain zaichen, das siu gsunden rainen win wil bringen. *schwäb. arzneibuch des* 15. *jh. Germania* 30, 101 (*H. Fischer*); die mezger und fleischhacker guet gesundes fleisch um billichen preisz . . auszhauen. *tirol. weisth.* (*Kufstein*) 1, 46, 45. *in diesen beispielen ist es die eigenart des trägers der*

bedeutung, die eine passive und eine active fassung in sich vereinigt und diese letztere in bestimmte wirkungen auslöst.

β) die wirkung tritt in den vordergrund in: dieser wind ist gesunder dan alle andere. Seb. Fischer *Ulmer chronik* 80; zur rechten seitten Chorum nordwest der schneit und hagelt, der linck Boreas genant nordost, trucknet mitt kelte, seind allzûmal gesund, verstellen die flûsz, macht starck krefftig und harte stûlgeng. S. Frank *weltb.* 3ᵃ (1534); dasz wetter ist, glaube ich, nicht gesundt. Elisabeth Charlotte (*litt. ver.* 107) 221; wie eine jede trockene luft von gemäszigter temperatur dem menschen allemal sehr heilsam ist, so ist ihm auch eine gelinde kalte trockene luft ungemein gesund. Zückert *einflusz der luft und witterung auf die gesundheit* 120. — flieszunt wasser ist gesunt und geleicht dem brunnwasser = *l'aqua chorente e sana. deutsch-ital. sprachbuch* (Brenner 29ᵃ); sant Gallen bron oder der wallig bron. das wasser soll nit allein zu drinken hailsam und gsundt sein . . wavern aber der bronnen sich betruept, so ist wenig hoffnung seiner gesundheit mer gewest. *Zimmersche chronik* (*litterar. ver.* 94, 414) *nachtrag zum jahr* 1419; gersten macht gsund wasser. für bittere wasser sind gestoszen corallen gut oder gestoszen gersten in ein tüchlin geknipft und ins wasser gehengt. Sebitz *feldb.* (1580) 16. *vgl.* gesundbrunnen, gesundwasser;

alle waren geletzt und lobten das herrliche wasser;
säuerlich war's und erquicklich, gesund zu trinken den menschen,
Göthe (*Hermann und Doroth.*) 40, 312;

wan alsô ungesundiu spîse tempert die natûre ze siehtuome und gesundiu spîse ze gesunde. David v. Augsburg *in Pfeiffers mystiker* 1, 359, 33; de ys gelick eynem krancken, de wol erkent welcke spyse em gesunt edder schedelick ys. *jüngere glosse zum Reinke de vos* (*Brandes* 228) 4, 12; sambt vischen und krebsen, wie auch allerhand guetem gesundem gekraüt und gekürn. *Griesbacher badeordnung von* 1617 *zeitschr. gesch. Oberrh.* 28, 451; und soll ihm kost geben, die da gut und gesund sey . . das niemand darvon schwach oder ungesund werde. *weisth.* 4, 576 (*Lindscheid* 17. *jh.*). *die hauptsächlichsten übertragungen ergeben sich aus dem attributiven gebrauche des adjectivs. vgl.* 4302 *ff.*

γ) in verbindung mit dem verbum substantivum berührt sich diese verwendung von gesund *enge mit solchen von* gut; *eine parallele die ihrerseits wieder einflusz auf unser wort ausübt. auch* das ist gut *erhält active bedeutung, wenn ein persönlicher dativ dazutritt* (das ist mir gut): der essig betrachtung ewiger verdammnusz ist nit einem ieglichen gût noch gesunt zû bruchen. Geiler *christl. bilger* 210ᶜ; hât er den guot, daʒ ist im gesunt. Boner 42, 4; mein kind, prüfe was deinem leibe gesund ist, und sihe, was jm ungesund ist, das gib jm nicht. Luther *Sirach* 37, 30; *vgl. sprüche Salom.* 4, 22. 3, 8 *u. a.*;

ich isz nur eytel ringe speisz,
sie schmeckt mir für mandel und reisz,
so ist mir die arbeit gesund,
macht mich lustig und rund.
Hans Sachs *litt. ver.* 106, 28.

1)) *in vielen fällen tritt bei dieser fügung der persönliche dativ als durch den zusammenhang gegeben, zurück, vgl.* grüne varb ist alle zeit . . gesund den augen. Steinhöwel *regimen sanitatis* (*archiv f. gesch. medicin* 4, 209); hüner und lampflaisch und guter win und ajer die sind gesund sunder in diser zyt. *ebenda* 125; etlich halten das gesund sie ains oder zwaimal das monat truncken werden, doch beschaidenlich. *regimen pestil. archiv.* 3, 404. es ist nicht allweg gesund, was gehet in magen durch den mund. Henisch 1583; wermuth ist nicht immer gesund. *froschmäuseler* (1618) *C* 4 *b*; ich finde keine thorheit im lustig machen, den dasz ist gesund. Elisabeth Charlotte (*litt. ver.* 88) 447; ob gesund und vorträglich seye sich spat niderlegen und frü aufstehen. Harsdörffer *gesprächspiele* 8 (1649), 519; gesund *sanus, salubris.* Schottel 1325. gesund, *vide heilsam.* Emmel 625.

2)) *die übertragenen verwendungen halten dagegen kräftiger an dem persönlichen dativ zur angabe der zielrichtung fest:*

so gedenkt der jurist aber ainen fund
der dem arm man nit ist gesund,
und zücht im die sach gen Mentz oder gen Rom.
teufels netz 3673 *ff.* (*litt. ver.* 70);

das sie jhm (*dem herzog von Braunschweig*) damit stewren und wehren seiner tyranney gotteslesterung und böse thaten, das er muss auffhören und ablassen, solchs ist jhm selber gesund und gut. Luther (*Jena*) 8, 251ᵃ;

's cha sy, sie freut di nit,
's cha sy, sie haut der 's vüdeli wund,
doch witt nit anderst, sen isch's der gsund,
's muesz nit sy, wenn d' nit witt.
Hebel *die mutter am christabend.*

e) im sprichwort und in entsprechenden redensarten treten einige charakteristische auffassungen und umdeutungen des begriffes hervor.

α) drei ding sindt gesundt:
wenig esz dein mundt,
üb dich alle stund,
lauf nicht wie ein hund.
S. Frank *sprichw.* (1541) 1, 45ᵃ.

β) aber wenn du gesunt pist, so pistu reich. *deutsch-italien. sprachbuch* (Brenner 58ᵃ); ein gesunder baur ist ein grosser herr, sagt kayser Friedrich der III. Lehmann 302; gesund und arbeitsam verzehrt das seine nimmermehr. Körte 2021. Simrock 3561. *weitere belege vgl.* Wander 1, 1633 *ff. vgl. auch* III, 1, *a, α.*

γ) es ist nicht allweg gesund
was gehet in magen durch den mund.
Henisch 1583.

wenn d' gesund willst bleib'n
und lang willst leb'n,
oft muasst de' milch a wasse' geb'n.
Frommann 6, 32, 2 (*aus Alpach im Unterinnthal*);

dasz zu gar gesund sei ungesund, dasz niemand des edlen schatzes der gesundheit weniger achte als eben die allergesundesten. Opel *u.* Cohn (*aus ,neue zeitungen' von* 1621) 302.

δ) es ist besser kurz gesund, als lange ungesund leben. Beyer *predigten über sprichwörter* (*Erfurt* 1800) 78.

ε) so seye ich nicht gesund, oder komme mich alles unglück an *ne valeam* Dasypodius *Eb*; ich will nicht gesund hinweggehen, *ne salvus sim.* Bayer 288; ich will nicht gesund dastehen! Spiesz *Henneberg idiot.* 78.

III. *gebrauch. bei der bedeutungsentwicklung hatten die einzelnen verschiebungen des wortgehaltes den gliederungspunkt gegeben und nur gelegentlich war zum ausdruck gekommen, wie weit der gebrauch des wortes im satzgefüge sich hier geltend macht; es ist aber nöthig, auch diesen nach seinen einzelnen formen heranzuziehen, weil die feineren bedeutungsunterschiede erst hiedurch eigentlich zur kenntnis kommen und ihre erklärung finden.*

1) *im attributiven gebrauch hält. a) die verbindung mit concreten nominibus am sichersten an der grundbedeutung des wortes fest, der menschliche hörper mit seinen einzelnen organen, die auszenwelt mit ihrem greifbaren inhalt bilden die träger des grundbegriffes.*

α) 1)) ziu gesundên lîchamôn sumên sûoze sumên eiuer geualle, *cur sanis corporibus his quidem dulcia, illis vero amaria conveniant.* Notker *Boethius* (*Hattemer* 3, 199ᵇ); o du grosser mann, was rümest du dich lang deines gesunden leibs, weist du nicht, dass der heut gesundt ist, morgen todt kranck ligt. Geiler *z. narrenschiff* 92; da doctor Martinus Luther die rothe ruhr hatte, und auch vom stein geplaget ward, sprach er: 'ach lieber herr gott, welch ein kleinod ist ein gesunder leib'. Luthers *tischreden* 5 (*Erlanger ausgabe* 61), 407;

nach grossem reichtûm ich nit ficht
die weil ich hab gesûnten leib,
so ner ich mich mit kind und weib
mit meiner hantarbeit all teg.
H. Sachs *,vom zutrinken' neudruck* 110, *s.* 423;

gesunden leib und lank leben, gesunden leib und frischen mût *wünschen neujahrsgrüsze des* 16. *jahrh.* Mone *anzeiger* 7, 92 *und* 94; vylerley köch und mancherley speisz machen nit gesunden lyb. Eberlin von Günzburg *neudrucke* 139, 47; gsunder und wohlmügender leyb, *salubre corpus.* Maaler 197ᵃ; dieweil nun die malafrantzosen von andern kranckheiten entspringen, und nit von gesundem leib kranck leit machen. Paracelsus *chirurg. schriften* (1591) 374; darzu auch geben einen gesunden leib. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* (*Frankfurt* 1593) *vorrede;*

wer ungelehrte ertzte sucht,
speisz, die zwey mal sein gekocht,
und hauszhelt mit eim bösen weyb,
hat nimer ein gesunden leib.
Kirchhof *wendunmuth* (*litt. ver.* 95) 147;

ein gesunder und brauchbarer körper. Gellert 5², 71; ein gesunder leib ist wie ein musikalisch instrument, so die saiten verletzt werden, hat man lang dran zu stimmen, bisz sie wieder zur harmoni kommen. Lehmann 304; einmal sind gute und feste zähne immer ein hauptkennzeichen eines ge-

sunden festen körpers und guter säfte. Hufeland *kunst, das menschl. leben zu verlängern* 1^2, 272.

2)) *im rechtsleben spielt die verbindung ihre besondere rolle bei der testamentsabfassung:* ietzt ouch iener das gut uff by gesundem libe. *codex jen. im richtsteig lehnrechts* (*Homeyer*) 30 § 4; als mich myn geselle Petir vormals zeu syme gute mit offinbaren schrifften und instrumenten offinbar bestetigit hatte by syme gesunde leibe. *Magdeburger fragen* (*Behrend*) I, 6, 5; er mag auch by synem lebendigen gesunden leib syn varend hab gäben, wem er will. *weisthümer* 4, 414 (*Thurgau* 1403).

3)) *in den erwähnten formeln tritt der leib mit seiner sinnlichen grundbedeutung gerne in gegensatz zu den geistigen functionen des menschen:* gesund mit bedachtem mute (*Magdeburger fragen* II, 2, 10), *während in dem obenerwähnten beispiel aus demselbem denkmal für* cum bona sue mentis deliberacione et sana corporis valetudine (*Behrend* 239) *der leib als träger aller functionen erschienen war:* ich Dyethier von Venigen .. dûn kunt .. vor mich und alle myne erben, daz ich mit gesamenter hant, mit gesundem libe und mit wolberadem mûde und guter wyszen myner sinne und mit einmütigkeit Annen myner elichen husfrauwen .. geben han. *zschr. gesch. Oberrheins* 12, 180 (*anno* 1388); du sprichst, was sol ich aber wünschen, das wünsch, das Juvenal sagt, das ein gesunt gemüt sy in einem gesunden leib. Geiler v. Keisersberg *narrenschiff* 68*;

> gesunden leib gib mir, und dasz in solchem leib
> ein unverletzte seel und rein gewissen bleib.
> J. Heermann (Wackernagel) 133;

gesunder leib, ein böses weib. die gesundheit wird mit einem bösen weib verglichen. weil selbe mehrmals, wider die seele, als ihrem ehegatten streitet. Harsdörffer *gesprächspiele* 6, 270. *auch das antike* sanum corpus et sana mens *taucht in der humanistisch beeinfluszten sprüchwörterlitteratur auf* (Lehmann 302) *und erhält mit dem neu erwachenden sinne für leibesübungen und körperpflege seine neue prägung* mens sana in corpore sano: wir wünschen einen gesunden geist in einem gesunden körper. Göthe (*farbenlehre*) 53, 130.

β) gesund in bezug auf die einzelnen organe des körpers. diese heben entweder die einzelne stelle aus, an der der gegensatz von krankheit und gesundheit (II, *d*, 2) *ansetzt, oder sie sind factoren bestimmter bedeutungsentwicklung.*

1)) *in der glosse zu Prudentius psychomachia* 11 *tritt der gegensatz nur als bild für unsinnliche vorstellungen auf: obsistat meliore manu* kisuntero henti Steinmeyer 2, 462, 66; *die eigentlichen verwendungen lassen sich erst aus späterer zeit belegen, wo die medizinische erfahrung mehr in einzelheiten sich vertieft:* der patient werde das band uff die gesunde seytten geruckt haben. Krafft *reisen* (*litt. ver.* 61) 23; wie flammula ein gesunde haut cauterisiert. Paracelsus *chirurg. schr.* 349; auch das gesunde auge wurde in den kreis der entzündung, der schmerzen gezogen. wie das eine auge erst unrettbar verloren gegangen war, zitterte der kranke für das gesunde. *archiv für med. erfahrung* II (1821) 245 (*Matthäi*) *u. a.*; eine gesunde lunge gründet man am besten durch eine reine freye luft, und in der folge durch sprechen, singen, laufen. ein gesunder magen durch gesunde, gute verdauliche .. kost. eine gesunde haut durch reinlichkeit, waschen, baden .. die kraft des herzens und der gefäsze durch alle die obigen mittel, besonders gesunde nahrung. Hufeland *kunst das menschl. leben zu verlängern* 2^2, 165.

2)) rotzige leut stecken in gesunder schöner haut. Lehmann 303; es seien zwei miserable ziegen, welche noch dazu kein gesundes haar am leibe hätten. J. Gotthelf *Uli der pächter cap.* 22; des gesunden harn. Steinhöwel *regim. pestil.* (*Ehrle*) 395; im wahn sein scharfes und veraltetes geblüt durch ihr süszes und gesundes zu verjüngen. Klinger *Faust* 4, 3 (*Sauer* 244).

3)) wir sculun unser houbit den heiligen christ ze diu biscirmen, daz wir von ime in dem iungisten zîte mit gesunteme houbete zû ewiger guizi geladet werden. *althochd. physiolog. Diutiska* 3, 30; dafür soll's ein jeder mensch halten, so er gesunde augen, ohren, hände, fusse und andere gliedmasz hat, dass es nicht ein natürlich, ungefährlich gewächs sey, wie es die welt ansiehet, sondern es sind lauter gaben gottes. Luther (*Erlangen*) 5, 38; man musz die mythologie von der seite ansehen, auf die jedes gesunde auge natürlich und zuerst fällt. Herder 1, 439; gesundes auge, heisset man in der optick dasjenige, welches sowohl in der ferne als in der nähe gut sehen kan. Hübner *math. lexicon* (1734) 1, 556. — ist also liederlich umb seine gesunde gliedmassen kommen. Schoch *komödie vom studentenleben* 79, 14 *Fabricius*; wie die junge bursch gemeiniglich thut, und bringen sich umb ihre gesunde glieder, umb leib und seel. Schupp (*'gedenck dran Hamburg'* 1656). Wackernagel *lesebuch* III^1, 709, 32; wenn sie auf den verlust ihrer gesunden gliedmaaszen betteln zu gehen denken. Lessing (*Minna v. B.* 4, 6) *werke*^{3} 2, 238; obschon ich zwei gesunde arme habe, so wagte ich doch nicht frei herauszusagen, dasz mich ihr zu liebe diese schon nähren würden. Musäus *schatzgräber* 3, 160.

γ) alle gesunden menschen haben die überzeugung ihres daseyns und eines daseyenden um sie her. Göthe 49 (*maximen und reflexionen* 4) 90; *vgl.* 45; ein gesunder und reinlicher mensch hat von der natur ein starkes recht uns zu gefallen. Möser *phantasien* (1778) 1, 48; so ein gesund mann der vernunfft, die vernunfft verleurt. Paracelsus *opera* (1616) 1, 550; er (*evangelist Matthäus*) erzählt als ein planer gesunder mann, dessen erzählung wohl unrichtig sein kann, aber ungereimt doch wahrlich nicht ist. Lessing (*eine duplik*) 10, 117; dasz gesunde kinder von euch geboren werden. Luther *Tob.* 6, 22 (sûn werden geboren von euch in gesuntheyt. *in der Straszburger bibel von Eggestein*); gesunde und starke kinder. Harsdörffer *gesprächspiele* 6 (1646), 168; möge alles glücklich überstanden seyn .. und du mit deinem lieben mann dich eines gesunden und geliebten kindes erfreuen. Schiller *an seine schwester Luise* (*Jonas* 6, 421); *so lautet noch heute die übliche geburtsanzeige:* die glückliche geburt eines gesunden knaben (mädchens) beehren sich anzuzeigen etc. — den sah ich auf einmal, jammernd wie einen kranken poeten, melancholisch wie ein gesundes mädchen. Göthe (*Götz*) 8, 73; ein gesunder éhalt, *eine rüstige hübsche magd, Münchener redensart,* Schmeller^2 2, 307; gesunde gebirgsbauern. Vischer *'auch einer'* 2, 139; ein gesunder junge (*sp.* 4300).

δ) *andere lebewesen, gegenstände der naturreiche. passive und active bedeutung treten sich hier je nach dem träger des wortinhaltes entgegen, bei manchen substantiven gehen auch beide bedeutungen in einander über.*

1)) gesunde schwein die nicht pfinnig sein *porci sinceri* Dasypodius *F b*; dasz in allwege das gute gesunde holtz ohne verkaufft und ohne gehauen bleibe. *Würtemberg. jagd- und forstordn. v.* 1614 *bei* Fritsch *corpus jur. venator* 3, 162*; gesund holz, *grün oder gesund holz, bois sain et net* heiszt alles holz, so noch frisch ist und keine gebrechen hat. Eggers *kriegslexikon*. Stieler 2338. Rondeau-Buxtorff 252; gesundes stroh *im gegensatze zum faulen*; gesunde äpfel. — gesunder kiesz *derber kies. das neu eröffnet bergwerk* (*Hamburg* 1704) 176. Hertwig *bergbuch* (1734) 178; aber die frantzosen werden gepflanzt auff ein gesunden baum, unnd wirdt ein böser baum darausz. Paracelsus *chirurg. schrift.* 387; die personen, welche Wilhelm kannte, standen wie verklärt vor seiner seele, das einsichtige wohlwollen der unschätzbaren frau hatte die schale losgelös't und den gesunden kern veredelt und belebt. Göthe (*W. Meisters wanderjahre* 1, 10) 21, 176.

2)) *von der passiven bedeutung zur activen übergehend:* gesunde kräuter, *herbe sane, salubri, salutari, salutiferi.* Castelli (1730); gibt einen ruch von sich, wie die gesunden nelken. Fleming 39;

> hie steht riechender lavendel
> da gesunde saturei. *ebendort* 301;
> gesunder pflanzen balsamduft
> erfüllt die schweigsam stille luft.
> Göthe (*Faust* 5886) 41, 57.

3)) gibt er uns ein edlen, gesunden, temperirten lufft. Tabernaemontanus *new. wasserschatz* (*Frankf.* 1593) *vorrede* 5*; gesunde lufft *aere sano.* Hulsius (1618) 135. *dictionnaire du voyageur* (1703). Corvinus 332. Weissmann 155 *u. a.*;

> um dich her soll ewig spielen
> die gesunde maienluft. Fleming 278;

wenn tugend unter eben dem himmel gleich einem heilsamen amulet die gesundeste atmosphäre um uns erhält *d. j.* Göthe (*Mahomet*) 2, 29;

> der gesunde regen fällt. Fleming 232;
> wie prangt sie mit der saat, wenn mit gesundem reife
> die fromme Cynthia bei nachte sie musz taufen.
> *ebendort* 59 *und öfters*;

es fiel ein sanfter schnee und ein gesunder frost. *ebendort* 157

> die gekühlte luft schleicht aus
> und haucht auf die trocknen matten
> tauende gesunde schatten. *ebendort* 290;

solche gesunde wasser liefern die gebürge des Oberhartzes reichlich. ZÜCKERT 215; ob und wo mangel an gesundem trinkwasser für menschen und vieh wäre. SCHÜTZ *a. a. o.* 358 *ff.*; unsere gesunde Donau. LOHENSTEIN *Armin* (I. 5. 99) 2. *aufl.* 1, 544.

4)) gesunde reede, die reede, wo beim überwinde auch gute ankergründe zu finden. JACOBSON 3, 377; *vgl.* gesunde küste.

ε) gebrauchsgegenstände aller art, menschliche erzeugnisse;

1)) *mit activer bedeutung. α))* gesunde speise. WEISSMANN 155; wann gesunde speisz; das wer krut. MURNER *Ulenspiegel* 21; dann vom neuen maltz gefällt auch nicht sonderlich gut und gesund bier. COLER 22ᵃ; durch reine und gesunde lebensnahrung. HUFELAND *a. a. o.* I², 312; und wenn er (*Voltaire*) als geschichtsschreiber auftischen läszt, fehlts an gesundem unverfälschtem weine. gebacknes die menge. HIPPEL *lebensläufe* 1, 80; dan er (*Plato*) gab gesunden philosophischen essen on überflusz, daran man sich nit über asz, und jederman zů morgen fertig und gesund war. S. FRANCK *chron.* 1, 131ᵃ; geographie ist ein gesundes voressen der kindlichen seele. J. PAUL *unsichtbare loge* 1, 123; derhalven ys better de bitterheit der wormôde de by syck hefft eine gesunde sôticheit, alse de sôticheit des honniges, de eine lanckwarende bitterheit hinder syck hefft. *jüngere glosse zum Reinke de vos* (*Brandes* 32 *z.* 41).

β)) ist er .. gen Mayland in Italiam kommen, welches jn ein gesunde wohnung dauchte. *volksbuch vom doktor Faust neudrucke* 7, 60; die zimmer, deren wände erst neu mit frischem kalke übertünchet worden, und die neuerbauten gebäude, sind keine gesunde wohnungen für die menschen. ZÜCKERT *a. a.o.* 200; ein gesundt lager. LUTHER '*ob man für dem sterben fliehen müge*' (1527) B III jᵃ.

2)) *mit passiver bedeutung:*

> dennoch wirt unrecht wol bekant
> als ein kopper penning an der hant,
> swen ime uzblicket sin rote schin,
> mit pfenningen di gesunt sein.
> *Sachsenspiegel vorrede* 252

(*Görlitzer handschr. für* mang penningen die gebe sin);

> sie aszen das confect und tranken den burgunder
> von dem geschenk der hundert thaler aus,
> doch nahm's die heuer mächtig wunder,
> denn seinen beutel hielt nicht einer für gesunder
> als in der that der hecticus auch war. GÖCKINGK 3, 218;

gewöhnlich fehlt es in den dörfern an geschickten maurern die nicht einmal im stande sind, einen gesunden schornstein zu bauen. SCHÜTZ 264; um dieselbe zeit fingen die bardendichter an, einen guten gesunden vers zu setzen. J. PAUL *aus des teufels papieren* 2, 74.

b) neben den eigentlich concreten gegenständen sind es vor allem functionen des äuszeren und inneren menschen, die den wortinhalt als attribut anziehen und beeinflussen.

α) die sinnliche grundbedeutung hält sich zunächst in der erstgenannten gruppe: nachdem er . . einen leichten gesunden stuhlgang gehabt. WIELAND 8, 99;

> wenn der gesunde schlaf mir nur wenige stunden genügte.
> GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 40, 273;

das nenne ich ein gesundes schnarchen, als ob ein blasebalg in einem eisenhammer bläst. ARNIM *novellen* 2, 348. durch kräftiges, helles, gesundes husten. VISCHER '*auch einer*' 1, 207.

β) die functionen des inneren menschen führen zu übertragungen weiter.

1)) und nun eben diesem gesunden sinne an der wahrheit, diesem simplen und starken nerven und triebe der menschheit, was ist, zu sehen, wie es ist, . . diesem gottähnlichen organ hält der verfasser seine herrliche standrede. HERDER (*Frankfurter gelehrte anzeigen*) 5, 458; der mensch an sich selbst, insofern er sich seiner gesunden sinne bedient, ist der gröszte und der genaueste physikalische apparat, den es geben kann. GÖTHE (*betrachtungen zur naturwissenschaft*) 50, 138; von gesunden sinnen und freude am sinnlichen ist bei ihnen keine spur. GÖTHE *bei Eckermann* 3, 172 *ff.* (*über junge gelehrte aus Norddeutschland*) *Biedermann* 6, 297; so vermag der jenen eigene gesunde sinn sich gegen inneren und äuszeren einfall geschwind und leicht wieder herzustellen. GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 22;

> *Isabeau:* was musz ich hören feldherrn! haltet ein!
> was für ein hirnverrückender planet
> verwirrt euch also die gesunden sinne?
> SCHILLER (*jungfrau* 2, 2) 13, 229.

2)) die frauwe liebet den jüngling der bey uns ist nicht mit leidenlicher, gesunder, noch bräuchlicher liebe. *buch der liebe* 212, *c*; in der liebe haben der Deutsche und der Engländer einen ziemlich guten magen, etwas fein von empfindung, mehr aber von gesundem und derbem geschmack. KANT 7, 432; ein derber, aber gesunder humor. *erinnerungen eines Schwaben* (GÜNTHERT) 14; nichts von der leichtigkeit, welche die gesellin der gesunden schnellkraft ist. STOLBERG 8, 10; noch fand sich das gefühl, die betrachtung nicht zerstückelt, noch war jene kaum heilbare trennung in der gesunden menschenkraft nicht vorgegangen. GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 21; Pope, der grosze philosophische und critische poet vergiszt sich allhier, er redet von dem gesunden witze, den gott einem menschen zum segen ertheilet. DROLLINGER *gedichte* (1745) 195.

3)) gesunde vernunfft, *sanitas mentis, mens sana* HENISCH 1581: nachdem ich die freyheit genommen, in meinen monatlichen gedancken von denen neuen autoribus ohne ansehen der personen offenhertzig zu judicieren, würde ich die gesunde vernunfft beleydigen, wenn ich andern nicht dergleichen freyheit gegen mir gönnen wolte. THOMASIUS *vernunftlehre* 1699 2, *vorrede*; dasz sie sowohl rasenden die gesunde vernunft als auch gewissen fallsüchtigen ihre vorige gesundheit wiedergegeben haben. FRANK 1, 120; seltzame und in der natur und gesunden vernunfft ungegründete mittel. HOHBERG 2, 315ᵃ; gesunde vernunfft *mens sana*, *recta* KIRSCH *corn.* (1764) 178ᵃ; STIELER 2238 *u. a.*; der miszbrauch des schnupfftabacks streitet wider die gesunde vernunfft. COHAUSEN *satyrische gedanken von der pikanasi* (1720); wo wird das publikum jetzt eine wichtige wahrnehmung nach dem eigensinn eines augenblicks bestimmen? wo wird es den zauberkünsten eines rednerischen charlatans seine gesunde und kalte vernunft aufopfern? HERDER (*haben wir noch jetzt das publicum der alten?*) 1, 19; wir werden .. auch urteile der gesunden vernunft und aussprüche der heiligen schrift aufbringen, die diesem stande grosze würde und gerechtigkeit wiederfahren lassen. HERDER (*antrittspredigt in Riga* 1767) 31, 19; um ein objekt der neigung werden zu können, musz der gehorsam gegen die vernunft einen grund des vergnügens abgeben, denn nur durch lust und schmerz wird der trieb in bewegung gesetzt. in der gewöhnlichen erfahrung ist es zwar umgekehrt, und das vergnügen ist der grund, warum man vernünftig handelt. dasz die moral endlich aufgehört hat, diese sprache zu reden, hat man dem unsterblichen verfasser der kritik zu verdanken, dem der ruhm gebührt, die gesunde vernunft aus der philosophierenden wieder hergestellt zu haben. SCHILLER 10, 98; unser verfasser ist einer der baumstarken leute, bei denen gesunde vernunft alles ist: mit der sich auch selbst der ,verstand' (den wir Deutschen, und das hätte der übersetzer bemerken sollen! eben im gegensatz des verstandes, des common sense, lieber vernunft nennen) auch nicht einmal zu messen habe. HERDER (*Frankfurter gelehrte anzeigen*) 5, 456.

4)) niemand der gesundes verstandts und hirns ist, wirdt in abrede sein, dasz die historien seyen gleichsam ein spiegel und tafel des gantzen menschlichen lebens. *reisbuch des heil. landes* (1609) *vorrede;* gesunder verstand, urteil, *esprit sain.* RONDEAU-BUXTORFF 252; *a sound judgement, solid reason.* FRITSCH *deutsch-engl. wb.* (1716) 765; gesunder verstand *sanus et valens sensus.* STEINBACH 775;

> dasz ich wende dem buhlen durch kraft des magischen zaubers
> seinen gesunden verstand (*sanos sensus*)
> VOSS *Virgils bucol. eklog.* 8, 67;

durch die philosophische terminologie hat die verbindung ,der gesunde verstand' *neue entwicklung erfahren, die wiederum in die litteratur zurückwirkte. anknüpfend an den sensus communis der antiken philosophie hatten sich bon sens und common sense bei französischen und englischen schriftstellern herausgebildet, die sich in deutschen fügungen vereinigten:* der mensch ist nicht zum metaphysiciren da, und trennet er einmal vernunft von gesundem verstande, speculation von gefühl und erfahrung — der Dädalus und Jcarus hat den festen boden der mutter erde verlassen. HERDER (*Frankfurter gelehrte anzeigen*) 5, 457; er ist durchgängig ein philosoph des gesunden verstandes, den er auch für den nationalcharakter der Deutschen hält; wir stimmen ihm hierin bey . . vortreflich also, dasz Abbt sagt: solte ich noch etwas in dieser art schreiben, nichts als gesunden verstand! HERDER (*über Abbts 'vom verdienst'*); 1, 79 *und* 80; der richtige verstand, welcher für begriffe der gemeinen erkentnisz zulangt, heiszt der gesunde fürs haus hinreichende verstand. KANT 10, 208; REINHOLD

'verhandlungen über die grundbegriffe und grundsätze der moralität aus dem gesichtspunkte des gemeinen und gesunden verstandes'. Leipzig 1798 (*büchertitel*); bei diesen gilt .. ein guter, gesunder haus- und küchenverstand statt aller schönheit des geistes. Herder (*die schönheit des körpers* 1766) 1, 51; haben sie aber für den guten gesunden verstand des lebens (ich will den bloszen haus- und küchenverstand nicht einmal nennen) geschrieben seyn sollen? Herder (*über die neuere deutsche litteratur*) 1, 394 (*die eingeklammerte stelle fehlt in den ausgaben*); aber so viel gesunden verstandes .. in schuster Thomas hirnkasten gehet, ist mehr werth. Wielands *Merkur* 1782 1, 82 (*philos. schuster*); den gesunden richtigen verstand können alle menschen durch unterricht, umgang und übung erhalten; er ist die gangbare münze der welt; der feine und schöne verstand ist ein juwel, wenn er allgemein getragen würde, verlöre er sein ansehen. Gellert 7², 10. *besonders beliebt ist die attributive verbindung mit der zusammensetzung* menschenverstand *vgl. theil* 6, 2072/3. *auch dieses wort ist von der englischen litteratur her beeinfluszt, vgl.* common sentiments of mankind. Hume *essays* 2, 12 (1752): der menschenverstand wird mit dem gesunden menschen rein geboren. Göthe (*maximen und reflexionen*) 49, 79; in allen hat tragikomische tugend, grosmuth und zärtlichkeit so viel zu schwatzen, dasz der gesunde menschenverstand und die natur nicht zum wort kommen können. *Frankfurter gelehrte anzeigen*, (*litteraturdenkmale*) 205, 13. *vgl.* Göthe 33, 47; das was dem gesunden menschenverstand einen so bösen leumund bei den neuesten liebhabern der weltweisheit gemacht hat, ist der schlimme einfall einiger trägen köpfe und faulen bäuche, die .. wenn ihnen in ihrer ruhe eine feine und tiefe untersuchung den angstschweisz drohte, hinterm ofen hervorriefen, das gienge gegen den gesunden menschenverstand. L-g. in Wielands *Merkur* 1791 2, 423 (*über popularität und gesunden menschenverstand*); die philosophie ist nur dadurch philosophie, dasz sie dem verstande und damit noch mehr dem gesunden menschenverstande, worunter man die lokale und temporare beschränktheit eines geschlechtes der menschen versteht, gerade entgegengesetzt ist. Schelling *kritisches journal der philosophie* I. 1. *einl.* 18; so wäre es denn doch so nichts, wenn einer aus liebe zu seiner wissenschaft dem gesunden menschenverstande den abschied geben sollte, oder wenn gar die philosophie sich mit dem gesunden menschenverstand nicht vertrüge. Wielands *Merkur* 1791, II, 422; freue dich deines gesunden menschenverstandes; gieb dich aber, so viel möglich nicht damit zufrieden, dasz du ihn hast, sondern suche immer mehr zu erfahren, was du daran habest. *ebendort* 429; es giebt auch einen hochverrath gegen den gesunden menschenverstand. Dahlmann *stenogr. bericht über die Frankfurter nationalversammlung* 1, 523.

γ) nomina actionis. 1)) das belehrende buch ersetzt ihnen den lehrer nicht, das belustigende das gesündere spielen nicht. J. Paul (*unsichtbare loge*) 1, 124; gesund wandel, weise handel. Henisch 1581.

2)) man musz tüchtig geboren seyn, um ohne kränklichkeit auf sein inneres zurückzugehen. gesundes hineinblicken in sich selbst, ohne sich zu untergraben; nicht mit wahn und fabeley, sondern mit reinem schauen in die unerforschte tiefe sich wagen, ist eine seltene gabe. Göthe 50, 27 (*zur naturwissenschaft im allgemeinen*); bei diesem gesunden verfahren entdeckte die künstlerin gewisz sogleich, dasz der vermeintliche jambe eine illusion des dichters war. R. Wagner (*oper und drama*) *werke*² 4, 106.

3)) gesunde ordnung im denken, lebhafter witz, kenntnisz der welt, ein empfindliches herze, leichtigkeit des ausdrucks sind dinge, die den Deutschen weniger fehlen würden, wenn man sie in schulen lernen könnte. Lessing (*Berlinische zeit.* 1751) 3, 159; die gesunde mässigkeit. Albertinus *de conviviis* 91ᵃ;

so ein gesunder wunsch von kranken kommen kann.
Fleming 138;

sun ich gib dir gesunten rat. *fastnachtsp.* 602, 5;

ist dieses der gesunde rat
ohn' den ich kunte nicht genesen. Fleming 402;

wenn die teuren männer fallen
die uns das gesunde wort nach dem himmel lieszen schallen.
ebenda 270;

beliebt es euch, mir eine gesunde antwort zu geben, so will ich den befehl eurer mutter ausrichten (*a wholesome answer*). Schlegel *Hamlet* III, 2; denn allein der gesund frische glaube. Luther (*Weimar* 8, 233, 9); Rotmann, restitution rechter und gesunder christlicher lehre, *Münster* 1534 (*neudruck* 77); und schilt sie teuffels lehrer und abgefallene von der gesunden lehr. Fischart *bienenkorb* (I, 3) 35ᵇ; gesunde und heilsame lehre führen, *to keep to the wholesome doctrine*, *to be orthodox.* Fritsch (1716) 765 *vgl.* Rondeau-Buxtorff 252; welcker durch ere gesunde lere unnd gude levent den andern ein vorbilde syn schölen. *j. glosse zu Reinke de vos* 135 (*z.* 213); ein kräftiges und durch gesunde lehre gereinigtes valet. Gundling *satir. schriften* 8; die regierung zu Bamberg verdient wirklich ein schönes compliment von uns, weil sie so gesunde und billige grundsätze den nachdruck betreffend an den tag legt. Schiller *an Körner* 6, 236 (*Jonas*); nirgends sieht man besser welchen gesunden einflusz die bibel und die lutherische sprache auf diese männer übte, denn während Francke im kirchenlied die alte edle einfalt aushebt, ist er in seinem weltlichen Helikon ganz Opitzianer. Gervinus³ 3, 267.

c) übertragungen auf grund der eben beobachteten verwendungen,

α) die nomina agentis erhalten das attribut, so fern dieses mit dem entsprechenden nomen actionis sich verbindet: haben auff diese zeit (*osterzeit*) gesunde lehrer und seelsorger diese articul in schönen historien ihren kirchen fein artig vorgehalten. J. B. Schupp *schriften f.* 841 (*fabelh.*); dem pachter hielt er sogleich als gesunder moralist die bosheit vor, auf einmal ihn, das land und den fürsten zu betrügen. J. Paul (*unsichtbare loge*) 2, 19.

β) personificationen ziehen dasselbe attribut an, das der persönlichkeit zukommt:

1)) wol denn die gesunde sucht
bringt die frucht. Fleming 318;

der angenäme reif
macht bei gesunder nacht die schwachen gräser steif.
ebendort 37.

2)) o vater alles wahres sinns
und des gesunden lebens,
du geber köstlichen gewinns,
du fördrer treuen strebens. Göthe 3, 201 *Hempel;*

dasz sich dein zauber, deine grause schärfe
sogleich auf diesz gesunde leben werfe.
Schlegel *Hamlet* III, 2 (*wholesome life*);

dann sollte man auch persönlich umherblickend und handelnd, die gesunde natur selbst kennen lernen, eben als wenn sie zum ersten mal beachtet und behandelt würde. Göthe (*dichtung u. wahrheit* III, 15) 26, 342; alles was innerhalb der gesunden natur davon geurtheilt werden kann, fordern wir von ihm, und erlassen ihm schlechterdings nur das, was eine entfernung von der natur .. voraussetzt. Schiller 10, 434, 7; so ist diese handlung naiv; denn die gesunde natur handelte aus dem kinde, und in einer welt, wo die gesunde natur herrschte, würde es vollkommen recht gehabt haben, so zu verfahren. *ebendort z.* 14; es (*das genie*) verfährt nicht nach erkannten principien sondern nach einfällen und gefühlen; aber seine einfälle sind eingebungen eines gottes, alles was die gesunde natur thut, ist göttlich. 437, 30. *auf neuere verwendungen der verbindung leitet über:* wenn die gesunde natur des menschen als ein ganzes wirkt. Göthe (*Winckelmann*) 37, 20;

wie herrlich der geschmack gesunder dichtkunst sei.
Günther 571;

je mehr eine gesunde grammatik in die sprachen haushaltung eingeführt. Herder (*urspr. d. spr.*) *werke* 5, 88; was haben sie damit aber gethan, als den grund alles denkens, das daseyn aufgehoben? und wie ist nun ferner eine gesunde philosophie möglich? Herder (*'gott' in der ersten ausgabe, später ist* gesund *getilgt*) 16, 521; neue verborgene kräfte auszudenken ... ist ein wagestück, das eine gesunde naturwissenschaft nicht leichtlich einräumt. Kant 9, 122; jede gesunde sprache ist bildlich. W. Grimm *verhandl. der Frankf. germanistenvers.* 120 *ff.*

γ) verhältnisse des lebens und zustände in der natur erhalten dasselbe attribut mit dem die gegenstände ausgezeichnet wurden: aus diesem grunde haben auch diejenigen städte keine gesunde lage, die um und um von wäldern umgeben sind. Zückert 122; gesunden und brauchbaren zustand der organe. Hufeland 1², 312; von der gesunden bauart der klostergebäude. Ehrhart *med. phys. polizei. gesetzb.* 3, 3; gleichwohl, bei gesundem stande des geldmarkts würde er den schlag ohne gefahr aushalten. Freytag *verlorene handschrift* 3, 14. (IV, 5).

δ) bei zeitbestimmungen gleitet das adjectiv vom träger des attributes auf die zeitgrenze über, innerhalb deren es wirksam ist: ob es auch ain gesunde zeyt wäre. Steinhöwel *regimen pestil. archiv* 3, 409; die vornehmste ursach eines langwührigen und gesunden alters. Hohberg I, 250; gesundes jahr. Stieler 2238;

wenn ich ein gesundes jahr wünsche, weisz mir jeder danck,
nur der doctor wil nicht dran, andrer frisch, das ist sein kranck.
Logau 2, 2, 88;

deren gebûtlein etlich brauchen umb rychtumb . . etlich umb gesund tag, etlich umb ein krefftig alter. Eberlin von Günzburg (*neudruck* 139) 155; ander freie willige gaben, bei gesunden lebetagen, und testament am todtbette.. bescheen. Luther 12, 19, 29 *Weim.*; wer also in seinen gesunden tagen nachlässig und unordentlich gewandelt. Gellert 5², 74; mit seiner gesundheit ist dieser mensch ohnerachtet sie nicht die beste ist, doch noch immer so ziemlich zufrieden gewesen, und er hat die gabe sich gesunde tage zu nutze zu machen. Lichtenberg 1, 4; in welchem schon vorher und in gesunden tagen die lebensweise so einfach ist. Schleiermacher 286; er kennt und beobachtet uns auch in gesunden tagen. Hufeland II², 388.

gut leben und gesunde tag
stehn nimmer in einem hag. Henisch 1581.

2) *als prädicat tritt das adjectiv in verbindung mit verbis. aufmerksamkeit verdienen hier vor allem die fügungen, mit denen unsere sprache einzelne verba fremder sprachen wiedergibt oder die sie in concurrenz stellt mit verbalableitungen von unserm stamme.*

a) als prädicat des subjectes finden wir das adjectiv am häufigsten:

α) beim verbum substantivum. die hierher gehörigen fälle haben jedoch ihre erledigung meist schon gefunden. hauptunterschied besteht hier zwischen passiver und activer fassung des prädicats:

das haupt ist frisch, der magen ist gesund,
die beine aber wollen nicht mehr tragen.
Schiller (*Piccolomini* 4, 6) 12, 172;

aber doch gib achtung auff die speise, welche gesund oder nicht gesund seynd. Coler 52ᵃ. *in der ersten bedeutung concurriert das adjectiv mit dem synonymen adverb* 'wohl': wir helfen uns auch nur so mit noth durch diese harte jahreszeit hindurch, zwischen wohlsein und kranksein. Schiller *br.* 7, 25 *Jonas;* dasz auch das gesundsein gelernt werden müsse. *archiv gesch. med.* 4, 452. *lateinische verba umschreibt die fügung mit passivem sinn:* gesund sein oder werden *sanare, sanari. vocabul. incip. teut g.* 8ᵃ; man wünscht lieber gesund als reich zu sein *valere ut malis quam dives esse.* Garve (*Cicero de offic.* II, 25) 169. *die neueren sprachen haben hier ebenfalls nur zusammengesetzte formen:* gesund sein *star sano, star bene.* Hulsius (1618) 135; *se porter bien. dictionaire du voyageur* (1703) 144.

β) gesund werden *steht in concurrenz mit dem gewählteren* genesen (*sp.* 3388), *mit dem intransitiven* gesunden (*s. d.*) *und in gewissen verwendungen auch mit dem intransitiven gebrauch von* heilen (*theil* IV, 2, 825). *in der mittelhochdeutschen dichtung begegnet es selten, meist im reim:*

fride unde reht sint sêre wunt,
diu driu enhabent geleites niht, diu zwei enwerden ê gesunt.
Walther 8, 27 (*Lachmann*);

daz dû in einer livzzelen stunt
an dineme libe wirdis gesunt.
Trierer Sylvester (*Kraus*) 153;

Johanni sollet er widder sagen
was geschit in disen tagen:
die sichen werden nu gesunt,
die stummen offen nu iren mondt.
Alsfelderpass. 854.

um so häufiger begegnet es in der älteren prosa: wan er den wurzen unde kriutern unde sâmen und edelm gesteine und worten die kraft hât gegeben, dâ wir von gesunt werden sullen. Berthold v. Regensburg 1, 153 (*Pfeiffer*). *ebenso* 226, 12 *u. a. unter den arzneihandschriften, die* J. Haupt *in sitzungsber. der Wiener akademie* 71 *besprochen, wird unsere fügung von den einen begünstigt, von den andern durch synonyma abgelöst: handschr.* 2531 *k. k. hofb.* (14. *jahrh.*) *liebt* so wirst du gesund (476); *vgl.* und trouph daz mit einem wîzzen tuoch in daz auge sô wirt iz licht und gesunt. (474) *u. a., während handschr.* 13617 (15. *jahrh.*) *hier* genesen *vorzieht vgl.* J. Haupt *a. a. o.* 498 *ff. ähnliche neigungen bethätigt letztere handschrift in vielen fällen auch anderen handschriften gegenüber, vgl.* J. Haupt 539. und thû das offt so würst du gesund von dem gicht. Ortolf von Bayerland 24ᵃ. *auch in der älteren bibelübersetzung tritt unsere fügung früh auf* (*für lateinische verba der vulgata*): wan spreche allein dein wort, und mein kind wirt gesunt. *Matth.* 8, 8 (*cod. tepl., ebenso* Luther) *aber für Jesaia* 38, 9 (da er kranck gewesen, und von der kranckheit gesund worden war *bei* Luther) *hat die Straszburger bibel:* do er . . was genesen von sein siechtum, *genau so in der Nürnberger bibel von* 1483. *in volkstümlicher prosa ist die verbindung beliebt:* so soll einer sein gewundtz viech behalten vnntz es gesundt wird. Ruprecht von Freysing *stadtbuch cap.* 141 (*Maurer* 163); er hat gebauen 2 häuser für die armen, kranken menschen an den frantzosen, den gibt man essen und trincken um gotteswillen, auch alle ertznei . . und so offt ain mensch gesund wirdt, schencken sie ihm gelt darzu. *Augsburger chron.* 4, 168, 20. *in den wörterbüchern wird* gesund werden *überall gebucht, bald in verbindung mit* gesund sein, *bald im gegensatz zu diesem; aus den fremdsprachlichen parallelen geht hervor, dasz in der deutschen fügung ein moment unausgedrückt bleibt, das die verwandten sprachen bieten und das nur bei* Richelius *ebenfalls ausdruck gewinnt in* wiederumb gesund werden, *vgl. risanarsi* Hulsius 135; *recouvrir la santé. dictionaire du voyageur* 144; *aegritudinem exuere, sanescere, revalescere.* Weissmann 155; *vielleicht zeigt sich auch hierin, wie lebhaft unserm sprachgefühl in der verbindung mit* werden *die negative abgrenzung des gesundheitsbegriffes zum bewusztsein kommt. für die beliebtheit der fügung in der zwangloseren sprache unserer zeit bedarf es keiner belege, in der litteratur tritt sie gegen* genesen *zurück:*

allerlei farben zieren sein (*des panthers*) fell, und süsze gerüche
breiten sich aus, wohin es sich wendet, darum auch die thiere
seine fährte so gern auf allen wegen verfolgen,
denn sie werden gesund von diesem geruche, das fühlen
und bekennen sie alle. Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 170.

γ) andere verbindungen sind mehr gelegentlicher natur oder wieder abgestorben, wie z. b.: her greve, nu geit hermit gesunt (*lebt wohl*) *reimchronik von* Gotfrid Hagen (2840) *d. städtechroniken* 12, 404; heimit geingen si gesunt. *ebendort* 4319. *am weitesten verbreitet ist* gesund bleiben: wie er sich vor siechtuom hüeten schölt und wie er gesund peleiben möcht. J. Haupt *a. a. o.* 506 (15. *jahrh.*); so lange als ich mit gotz gnaden lebendich und gesont pliben. *buch Weinsberg* 1, 11; wer will gesund bleiben, soll nie essen, es hungere ihn dann. Hohberg 1, 257; wenn ich gesund bleibe, auch nur leidlich, so werde ich gewisz in den ersten wochen des märz fertig (*mit dem Tell*). Schiller *br.* 7, 98 *Jonas;* weil alle drei kinder und auch meine frau an einer art von keichhusten mit fieber darniederlagen; ich allein blieb gesund, und hab mich tapfer gehalten. 7, 136; un nu a adjüs! und bliw gesund. F. Reuter *Hanne Nüte* 12;

in der welt gehts immer so zu, dem glücklichen sagt man:
bleibet lange gesund.
Göthe (*Reineke fuchs*) 40, 222
(*in der glosse zu Reinke de vos* ,wes lange ghesunt);

leben sie recht wohl, bleiben sie gesund und heiter. Schiller (*an Göthe*) *br.* 7, 103 *Jonas und öfters.*

b) zum object des verbums wird das adjectiv herangezogen:

α) in erster linie in der verbindung gesund machen; *diese verbindung ist noch enger als die unter a, α u. β gekennzeichneten, sie entwickelt sich gelegentlich bis zur composition. sie tritt in concurrenz mit* heilen, *gegen das sie sich namentlich in der biblischen litteratur abgrenzt, dort löst sie bei den übersetzern der neuhochdeutschen periode ein älteres* gesunden *ab.*

1)) nu hânt frœlichen muot,
ich mache iuch schiere gesunt.
armer Heinrich 1179 *vgl.* 1369;

wand ich weiz wol daz ir
und iuwer leu sît starke wunt,
lât mich iuch machen gesunt. *Iwein* 5464;

op sin kampf ist sô gedigen
daz er niht ist ze verhe wunt,
ich mache in schiere wol gesunt. *Parzival* 578, 26;

ne mache ich ivch nicht gesunt odir heilen
so lazet mich antwedir bahen odir steinen.
Trierer Sylvester 63;

unde hât uns die erzenîe bereitet, wie er uns gesunt sol machen. Berthold v. Regensburg 1, 508 (*Pfeiffer*); *in den älteren arzneihandschriften haben auch diejenigen, die* gesund werden *vermeiden, für unsere fügung belege:* willdu machen eyn gut suzzes electuarium daz wol säubert dy prust und auch rayn und gesundt macht. J. Haupt *a. a. o.* 505. *vgl. auch* Pfeiffer *a. a. o.* 133, 32. *für die biblische litteratur ist schon oben.* (*II,* 2, *b, β*

sp. 4294) *das verhalten der ältesten denkmäler gekennzeichnet worden; für das 14. jahrh. zeugt* Beheims *Matth.* 12, 10: ob iz zimet des sunâbindes gesunt zu machene, *ebenso die Nürnberger bibel von* 1483; *der codex teplensis gleichwie wie die Straszburger bibel haben hier* gesunden (*s. d.*), *während beide für Matth.* 9, 21 *aufweisen:* und daz weip wart gemacht gesunt. Luther *verwendet Matth.* 12, 10 *das synonyme* heilen, *liebt aber sonst unsere verbindung* (Dietz 108): und sie brachten zu ihm allerlei kranke, mit mancherlei seuchen und qual behaftet ... und er machte sie alle gesund. *Matth.* 4, 24. (und er gesundet sie *cod. tepl.*); ich wil sie heilen und gesund machen. *Jerem.* 33, 6 (Luther, *während die vorlutherische bibel* heilen *aufweist*) *u. a. aus der älteren prosa liegen ebenfalls beispiele vor:* ir waren fünff, die teten sich ausz die leut gesund ze machen an dem gicht. *d. städtechroniken* 4, 313.

2)) *in der neuhochdeutschen periode nehmen vocabulare und wörterbücher notiz von unserer verbindung: salvare, das in der Straszburger gemma* (1508) *mit* seligmachen, heylen *gegeben wird, erhält in dem Antwerpener exemplar von* 1511 *die entsprechung* behoeden eft gesont maken; *doch war schon im Straszburger voc. ex quo von* 1487 *verzeichnet:* salvare, behalten oder gesundt machen; *ebenso:* gesund machen *einen heylen, sanum facere aliquem.* Dasypodius *Fb. vgl. noch* Weissmann 155; gesund machen *sanare, guarir* Hulsius 135; *guérir. dictionaire du voyageur* 144 *u. a.*

3)) *in der aufblühenden medizinischen litteratur des* 16. *jahrh. erhält die fügung, die auf niederdeutschem boden mehr nur in übertragenem sinne und als compositum weiter lebt* (*s. d.*), *neue verwendung:* gesundt machen ist ein werck, und zeigt sein meister an. Paracelsus *werke* 1, 258/9; so die artzet sie wöllen gesundt machen vor der zeit. Paracelsus *chirurg. schriften* 1, 318; und under fünfftzigen machen sie nit einen gesundt. *ebendas.* 1, 398 *u. a. die spätere wissenschaft bevorzugt hier das synonyme* heilen, *wenn auch gelegentlich die sprache des täglichen lebens auch hier zu gunsten unserer fügung sich geltend macht; so mit activem sinne:* durch austrocknung der sümpfe hat man schon manche länder gesund und wohnbar gemacht. Zückert 111.

4)) *vereinzelt tritt die krankheit selbst als object zu unserem prädicate, das sonst nur an personen oder teile des menschlichen körpers sich anschlieszt:* daz vertreibt den siechtum schier und machet in gesondt. *arzneihandschr. des* 15. *jahrh.* J. Haupt *a. a. o.* 542; wente wenn se vormeinen eyne kranckheyt gesund tho maken, so vororsacken se vele ander dar tho. *jüngere glosse z. Reinke de vos* (*Brandes* 175); alle krankheiten machte er gesund. Gottsched *Reineke Fuchs* 241;

schau wie der scorpion sein wund
durch sich selbst wieder macht gesund.
Hoffmann *gesellschaftsl.*[2] *no.* 79.

β) *wie* gesund bleiben *neben* gesund werden, *so steht* gesund erhalten *neben* gesund machen; *die ältere sprache hatte hier* gesund sparn, *vgl.* gott spar euch gesund (*oben* II, 4, *a*, *δ*), *doch finden wir schon:* das sibent capittel sagt, wann der falck jetzo zu der paisz berait und willig ist und auch gesunt, wie man in gesunt behalten sol. Mynsinger 2, 21 *vgl.* 2, 29. *in den wörterbüchern des* 17. *jahrh. wird es unter sospitare gebucht. vgl.* Schönsleder, Weissmann *u. a.;* wenn man eine puppe gesund erhalten will, darf dieselbe nicht viel beunruhigt werden. Roesel *insektenbelust.* 1, 8; das sie uns alles gesund erhalten. Felder *Nümmamüllers* 68;

ällas will ih schöan geschtalta,
ällas will ih g'sund erhalta,
Seb. Sailer (*Peter als gott vater*) 219.

γ) *gelegentliche verbindungen:* ihre hand, mein fürst, ich schaffe sie gesund. Arnim *novellen* 2, 328.

δ) *reflexivconstructionen:* so lang ein mensch sich gesund fühlt, hat er auch recht, sich für gesund zu halten; und ohne sich zu bekümmern, ob jemand was einzuwenden habe, lebt er geradezu als ein gesunder. Wielands *Merkur* 1778 2, 29; weil ich wuszte, dasz es bald vorübergehen würde, und weil ich mich gesunder als jemals fühlte. Göthe (*W. Meister lehrj.* 6) 19, 309; und ich fühle mich so gesund, als ich nur seyn kann. Schiller *br.* 6, 410 *Jonas*;

du fühlst dich wohl, fühlst wieder dich gesund.
Grillparzer (*meeres und der liebe wellen*) 7[5], 31.

während in den letzten verwendungen vielleicht mehr das adverb als das adjectiv vorliegt (*vgl. theil* IV 1: 1, 413), *ist das letztere unzweifelhaft in:* thun wie des Callimach aff, der .. lieff hin und nam dem todtschwachen Callimach die schlafhaub vom kopff, unnd das doctorhäublin darüber, des must wol der kranck lachen, hat sich auch also gesund gelacht. *Gargantua neudr.* 100. *gegenstück zu* sich krank lachen (*theil* 5, 2025).

3) *das adverbium wird*

a) *durch die analogie der eben behandelten verba begünstigt; neben* sich gesund fühlen *kommt auch die zuerst erwähnte gruppe in betracht:*

lebt lange, lebt gesund, lebt selig, wie ihr lebt. Fleming 149;

lebt gesund, die götter geben euch glück .. und ir mutter lebt ihr auch gesund. Schoch *komödie vom studentenleben* 20, 27 *ff. Fabricius*; *vgl. auch das synonyme* wohl.

b) *es ist eigentliches adverb:*

und freuet
euch des lebendigen säuglings, der schon so gesund euch anblickt.
Göthe (*Hermann und Dorothea*) 40, 313;

hätte nicht schnell Aphrodite, die tochter Zeus es gemerket,
und den riemen gesprengt vom gesund geschlachteten farren.
Bürger *Ilias* 3, 375;

und sink' ich dann ermattet nieder,
so öffne leise deinen grund
und nimm mich auf und schliesz ihn wieder
und grüne fröhlich und gesund. Uhland *das thal;*

um ferner gesund und ruhig zu schlafen. Hufeland 2, 246; der .. im verdachte stand, von den fröschen der Latona nicht so gesund zu denken, wie man in Abdera davon denken muszte. Wieland 19, 183; hat doch nichts desto minder seine lehre, da sie sonst gesundt erschallet, ein würdig ansehen behalten, Kirchhof *wendunmut.* 440ᵃ; an den kunstwerken lernen wir fühlen, dasz auch in den dunkeln tiefen eines gesund und harmonisch entfalteten menschlichen geistes .. der keim zu einer vernünftigen und reicher entwicklung fähigen ordnung schlummert. Helmholtz *lehre von den tonempfind.* (*Braunschweig* 1862) 554.

c) *eine weiterentwicklung, wie sie speziell innerhalb der gruppe der adverbien begünstigt wird, hat nur mundartlich stattgefunden.* gesund = *à propos:*

no so thu'es. thu'es gsund dem noiä göden,
P. M. Lindermayr *dichtungen in ob der ennsischen mundart* (1822) 97

4) *die steigerungsformen haben auf die bedeutungsentwicklung wenig einflusz: sie schwächen wohl — namentlich im comparativ — die intensität des wortlautes:* Goethen habe ich wohl aussehend und gesünder als vor der reise gefunden. Schiller *br.* 6, 301 *Jonas;* es ist auch ferner viel gesunder, wann man beschehener erster deuung (deutung *geschr.*) zu bette geht. Harsdoerffer *gesprächspiele* 8 (1649), 520; so kann ich gesunder davon urtheilen als ihr. Lenz *pandämonium* (I, 3) 14.

5) *die substantivierung des adjectivs. sie hält sich grösztenteils in den schranken der einfachen ellipse, so dasz das zugehörige substantiv leicht aus dem zusammenhange zu ergänzen ist. nur in einigen ansätzen bildet sich die eigentliche substantivierung heraus:*

a) *im persönlichen plural:*

man bringet der gesunden — fünf hundert oder baz
und der verchwunden — (wizzet frouwe daz)
wol ahzec rôte bâre — her in unser lant.
Nibelungen 238, 1 (*Lachmann*) *u. a.*;

die gesunden haben nit durft des arcztes, wan di do sint siech. *Marc.* 2, 17 *codex tepl.* (*ebenso Nürnberger bibel*). *ebenso Matth.* 9, 13. Luther *bietet hier* starken, *dagegen in Luk.* 5, 31 die gesunden dürffen des artzes nicht, sondern die krancken;

sag wie vil gsundter sich entleyben.
H. Sachs *kampfgespräche zwischen gesundheit und krankheit* (*litt. ver.* 105) 432;

dasz sie wie die aussetzigen, von den gesunden gescheiden werden, damit die gesunden von ihnen nicht befleckt wurden. Paracelsus *chirurg. schr.* 339; derwegen er auch beyde von gesunden und krancken täglich getrunken wirdt. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 443; die gesunden und krancken haben ungleiche gedanken. Henisch 1583, 8;

andern auch hilft dieser trank,
macht die kranken schnell gesunden,
die gesunden freilich krank.
Grillparzer (*traum ein leben*) 7[5], 171;

so könnten alle gesunden dasselbe von mir verlangen. Schleiermacher 281;

fast gefährlich scheint dein wahnsinn,
er steckt auch gesunde an. Grillparzer (*ahnfrau*) 4[6], 32.

es ist eine weitgehende poetische freiheit, wenn bei so deutlicher loslösung aus der gruppe der adjectiva die function eines solchen beibehalten wird:

der nun gesunden trost, ihr, hoffnung aller kranken.
FLEMING 119.

b) wo mit beziehung auf personen der singular verwendet wird, dient er doch nicht eigentlich der vereinzelung des begriffes, sondern ist vielmehr nur eine form für dieselbe verallgemeinerung, wie wir sie in a) beobachtet haben — die fälle der eigentlichen ellipse ausgeschlossen. vgl. dagegen der kranke, die kranke *als bezeichnung des einzelnen patienten.*

α) mit dem demonstrativpronomen in volkstümlicher rede:

der gsund lebt in grossem hochmut. H. SACHS *a. a. o.* 432.

β) mit dem indefinitum:

ein gesunder ist geschickt zu wandlen,
ein weiser zu handlen,
ein senfftmutiger zu uberkomen.
AGRICOLA *nr.* 261. HENISCH 1583 *u. a.;*

ein gesunder kewet jhm auss eim stuck rindfleisch ein hasenbrätlein, einem krancken schmeckt alles wie haferstroh. HENISCH 1583; so kann man so tugendhaft seyn, als ein gesunder. GELLERT 5², 71; ein gesunder konnte den weg in weniger als einer viertelstunde vollenden. TIECK (*Phantasus*) 5, 439;

zumal, wenn er die nahrung von sich weist,
ein ganz gesunder stirbt, entbehrt er diese.
GRILLPARZER (*treuer diener*) 6⁵, 199.

c) das neutrum als beliebte form für die verallgemeinerung namentlich auch der übertragenen bedeutung.

α) wer vil gesundes hat
dem wird selten ruhens rath. HENISCH 1583;

dasz mein buch, sagt mir mein muth,
noch ganz böse, noch ganz gut.
kommen drüber arge fliegen
bleibt gewisz gesundes liegen,
und das faule findet man. LOGAU 1, 1;

den unausheilbaren schaden
müsse der stahl abschneiden, dasz nicht mitkranke gesundes.
VOSS *Ovid* 1, 17 (*Lykaon: ne pars sincera trahatur*);

wer möchte noch das alte bette finden
des schwefelstroms, der glühend sich ergosz?
des unterirdschen feuers schreckliche
geburt ist alles, eine lavarinde
liegt aufgeschichtet über dem gesunden.
SCHILLER (*braut v. Mess.* 1, 4) 14, 30;

von meinen schaafen lernt' ich das gesunde
vom gift'gen unterscheiden.
SCHILLER (*jungfrau* V, 4) 13, 314;

das classische nenne ich das gesunde und das romantische das kranke. und da sind die Nibelungen klassisch wie Homer. denn beide sind gesund und tüchtig ... das alte ist nicht klassisch, weil es alt, sondern weil es stark, frisch, froh und gesund ist. GÖTHE *bei* ECKERMANN 2, 63.

β) es ist nichts gesundes an meynem leibe. LUTHER *psalm* 38, 4 (*in der verbesserten bearbeitung von* 1526; *in den buszpsalmen von* 1517 *zeigt auch* LUTHER *das von der älteren psalmenübersetzung beliebte substantiv:* es ist keyn gesundheit yn all meym fleisch);

es musz
ich weisz nicht welche wollust für sie seyn
einander nichts gesundes vorzuschwatzen.

SCHILLER (*Phönicierinnen* 1, 2 μηδὲν ὑγιὲς, *nihil sani*) 6, 130; über die erzeugung des menschen hat man noch gar nichts gesundes vorgebracht und mir, dem teufel, die einzige richtige erklärung überlassen. J. PAUL (*unparteiische beleuchtung*) 65, 103.

GESUND, *m., in der älteren sprache in der form* gesunt *reich belegt, greift in die neuere sprache mundartlich und durch einige reste älterer verwendungen ein, frühzeitig ist es durch* gesundheit *verdrängt worden, das in* LUTHERS *sprache allein üblich ist.*

I. *der ausgangspunkt aller formen für den substantivbegriff liegt in der glosse* sunt, *robur* STEINMEYER-SIEVERS 1, 667, 11 (*vgl. oben sp.* 4294); *dieser form steht auf mittel- und niederdeutschem boden das femininum* sunt *gegenüber* (*vgl.* gesund *f.*), *das in einzelnen flexionsformen mit dem masc. sich berührt und vermischt. von diesem substantiv ist das heutige adj. mittels des präfixes abgeleitet. auf oberdeutschem boden bietet jedoch die litteratur von anfang an auch für das substantiv präfigierte formen, so das ältest belegte subst.* kasunti, *das noch im heutigen mundartlichen* gesünde (*s. d.*) *weiterlebt, und als jüngeren sprosz des masc.* gesunt, *für das* GRAFF 6, 260 *sanitas, salus, incolumitas verzeichnet. die belege gehören der übergangszeit zur mittelhochdeutschen periode an:* so chumet sanitas carnis (kesunt des lichamin). NOTKER (*psalm* 37), HATTEMER 2, 133ᵃ; êra rîhtuom den gesúnt des lîchamen. *ebenda* (*psalm* 35) 122ᵇ. *vgl. Diutiska* 3, 326. *für die mittelhochdeutsche zeit bringen das mhd. wb.* 2, 2, 747 *und* LEXER 1, 937 *zahlreiche belege bei, die jedoch weniger der blütezeit als der älteren geistlichen dichtung angehören; hiezu lassen sich andere — hauptsächlich aus der übergangszeit zum neuhochdeutschen — fügen; der verwendungskreis ist ein sehr ausgedehnter und zwar herrscht die übertragene bedeutung und die formelhafte ausprägung gerade in den älteren beispielen vor, während von der sinnlichen grundbedeutung manche in verhältnismäszig spätere zeit trifft.*

II. *die bedeutungsentwicklung; sie ist schwierig darzustellen, weil der zusammenhang mit den nebenformen, deren geschicke auch unser wort beeinfluszt haben, nicht genügend zum ausdruck kommen kann. zudem engt sich bei unserer form, im gegensatz zu jüngeren formen, die fülle des bedeutungsgehaltes immer mehr ein; die ältere sprache kannte noch übertragungen, wie die von der körperbeschaffenheit auf die daseinsbedingungen überhaupt* gesund *wohlstand:*

Jacob sprach, daz er ne wolte
noch scaffen ne scolte.
ime ware wole chunt.
er hête ime uerdienot den gesunt. *Diut.* 3, 80.

doch schon in der mittelhochdeutschen dichtung schränkt sich der umfang auf die grundbedeutung wieder ein, und in die nhd. zeit tritt auch diese nur in einzelnen ausbildungen über: für diese liegt der ausgangspunkt in den eigenschaften, die das wort als substantiv entwickelt, je nachdem es ergänzungsbedürftig erscheint oder nicht, also in erster linie in syntaktischen factoren.

1) *der absolute gebrauch ist der weniger entwickelte, er hält noch mehr an der sinnlichen grundbedeutung fest.*

a) dô si in vant sô erblichen,
daz solte noch got erbarn,
an tugenden rich gesundes arm,
den herzogen si vant.
OTTOKARS *reimchronik* 68522 *Seemüller;*

von dem gesund *ist blatt* 57 *der arzneihandschr. C überschrieben vgl.* HAUPT *a. a. o.;* daz ist von dem gesund *blatt* 51ᵃ *in A;* wan alsô ungesundiu spîse tempert die natûre ze siehtuome und gesundiu spîse ze gesunde. DAVID V. AUGSBURG (*bei* PFEIFFER *myst. I*) 359, 33;

ich kan dir nit vil geuden vom gesunt,
mein krankheit meert sich zu aller stunt.
fastnachtspiele 685, 19;

wenn ich eim die erznei gib inn munt
so gibt sie im ainn solchen gesunt,
das.. *ebendort* 768, 8;

hyrausz woln wir lernen, das alle die gebethe, die do von den tzeitlichen guttern, ehr, reichtumb, gesunth und der gleichen gescheen.. stehen tzu der lincken. LUTHERS *auslegung des vaterunsers nach* J. SCHNEIDER (*Agricola*) *werke* 9, 135, 3 *Weimar;*

gesund und müssigang so viel man täglich schaut
wohnt und verträgt sich nie gar gern in einer haut.
LOGAU 3, 3, 100;

fürwahr wer seele soll und soll gesund verkauffen
dem ist kein silber nicht genug und auch kein gold.
1, 212, 85 (RAMMLER *und* LESSING *setzen* körper *für die beiden fremdgewordene form*);

verleich uns den ewigen gesunt des leibs und des muts. *gebetbuch aus* 1475 *bei* SCHMELLER² 2, 307; der lieb gsund *oberpfälzisch* die gesundheit. ZAUPSER *nachlese* 46; der gesunt *in der bair.-österr. mundart vgl.* SCHMELLER *a. a. o.* FROMMANN 3, 111. übern g'sund geht halt nix. *steiermärkisches sprichwort nach* V. FOSSEL *volksmedizin und med. aberglaube in Steiermark* 32. gesǔnjd *m. gesundheit.* HALTRICH 30.

b) charakteristische verwendungen knüpfen an präpositionalverbindungen an:

α) alt und junge
varen mit gesunde. *exodus* 155, 36 DIEMER;

mit sige und mit gesunde. WIGALOIS 4457;

ob ieman wolde hernach jehen
sie lebten noch mit gesunt,
iu daz si danne kunt
daz si sin erstorben.
OTTOKARS *reimchronik* 3289 *Seemüller;*

fürwar kein sorg trag ich darumb,
sonder vertrau dem waren gott,
der würd jhn schützen vor dem todt
und mit gsund wider bringen her.
J. AYRER (*Wolf Dietr.*) *litt. ver.* 77, 1163;

das der wär sein helfer und in mit gesundt her wider schicket. *Tristrant und Isalde* 14, 1 (*Augsb. druck von* 1498, *der jüngere Wormser druck hat* gesundheit) *Pfaff* 228; der sie erhalten wölle mit gutem gesundt. AGRICOLA (*Wittenberg* 1582) 567; *vgl.* Christus der herr sal es mät fräschem gesond

afwiecken amen (*siebenbürgisch-sächsische mundart*). Frommann 6, 502, 3.

β) dasz sie nicht wissen, in was gesund ihr herr sey. *Kr. Lhdl.* III 194, 238 *zu* 1447 Schm.; sölliche erkantnusz hat er gehabt von got, das er mit der göttlichen kunst der ertzney müg in gesunth behalten die menschen. A. v. Eyb *,ob einem manne'* 49ᵃ (*Hermann* 1, 85, 7); wollten uns gesandten vorgedachte.. landräthe zu solcher vnserer abreise.. das beste an gesund und anderm gedeulichen wolstandt hertzlichen gegünnet und gewüntschet haben. *verhandl. schles. stände von* 1619 *Palm* 217.

γ) das bezeuget uns der prophet Jonas
und sprichet uch juden al zu gesunt.
Alsfelder pass. 4923;

das fasten.. dient.. besonders dem leib zů groszem gesundt. Geiler v. Keisersberg (*vom anheb. menschen*) *granatapfel* B 2ᵈ;

heil erfolgte durch die wunde,
krankheit diente zum gesunde. Logau 1, 73, 96.

c) *in manchem der erwähnten belege, noch mehr aber in volkstümlichen redensarten liegt die vermutung nahe, dasz der absolute gebrauch erst durch verwitterung einer ganzen wortgruppe entstanden ist, indem eine naheliegende beziehung und ergänzung unausgedrückt blieb:* soll yetzund der vberflüszige bracht der warmen bädern verfůgt werden.. ich glaub darumb dasz die selbige sach (als der Celsus bezeuget) gut were den gesund zů behalten. *Vergilius deutsch von* Alpinus 89ᵃ; zwei gulden den dirnen so den gesunt schmecken oder püschel geben. *rechnungen des archivs zu Wolfsberg* 1598, Lexer *kärnth. wb.* 246; den g'sunt trinken. *ebendort* (*vgl.* gesundheit III, 3, *c*); mit wünschung langwierigen gesunds. Schmelzel *Saul bl.* 5ᵃ (1555).

2) *fruchtbarer ist der relative gebrauch.*

a) *er stellt sich im satzgefüge leicht ein, auch ohne dasz er bestimmte ausdrucksformen erzeugt:*

α) her hat sinir genadin
daz her den gesunt imi virgâbi. *Annolied* 846;

welliche purgatz nit ausz nit geschicht, sonder allein, den gesund einem pferdt zu erhalten. Seuter *rossarznei* (1599) 88.

β) wand er muos im ze suone gebn
beide gesunt und sîn lebn.
Hartmann *Iwein* 5632 (*variante* sinen gesunt);

der wehalt den gesunt und langes leben. *Wiener handschr. von* 1408 J. Haupt 512;

füllerei, damit man den gesunt swecht.
Zingerle *hexenprozesse* 81.

γ) behalten unserm lieben bruder hertzog Wilhalmen sein recht ob der beleib und bei gesunt bleiben solt. *monum. Wittelsb.* 353 (1367).

b) *das possessivpronomen neben dem substantiv, das den bedeutungsgehalt durch bezugnahme auf den einzelfall enger abgrenzt und greifbarer ausgestaltet, begünstigt die positive ausbildung des begriffes. ebenso liegt diese verbindung von substantiv und pronomen der volkstümlichen sprache nahe, sie hat daher grosze entwicklungsfähigkeit und greift in die oben besprochenen gruppen über:*

ich gan im seines gesundes wol. *fastnachtspiele* 421, 23;

ich bin gebesen ein reicher kunig,
meines gesundes pin nun arm.
lied vom könig Lassla 1457, Mone *anzeiger* 1839, *sp.* 70;

ee das mir ainer gäb sein nar
und solt mich domit reichen
zů meim gesunt ân mailes pein,
ich můst von im ee als der snee ergân.
Oswald von Wolkenstein 276 *Weber.*

α) *das substantiv wird in das satzgefüge nur locker einbezogen.*

1)) *in sinnlicher grundbedeutung:*

daz si nieman schadeten an sime gesunde.
exodus 145, 27 *Diemer;*

er wânde sînes lîbes kraft
were immer werhaft,
ze sime gesunde er sich versach. *warnung* 593;

hye hebt der meyster Ortolffus wider an vnnd leret vnsz am ersten wie sich der mensche in den zwelff moneten des jares regieren sol das er bey seinem gesund beleib. Ortolf *v. Baierland* 54ᵃ; der cardinal Luna hett ihm eingebildt, das salz wäre seinem gesund zuwider. Bebel *facetiä* 137. *cap.* (1568) 58ᵃ; was ihr hertzog Ludwig gegeben hätte bei seinem gesund. Schmeller 2^2, 307.

2)) *übertragen* (*das geschlecht ist freilich in diesen beispielen nicht immer ersichtlich*):

an diner ougen gesunt
und swa du bist mit leide wunt
dar an wirt mit nicht vreude kunt
unz so hin zu der stunt. *passional* 216, 89 *Köpke;*

diz soldestu bewenden
nutzlich zu arbeiten
und din gesunt leiten
in gewerb durch dinen vrumen
so dorftestu nicht beteln kumen. 648, 48 *Köpke:*

so ist dem vierden zaller vrist
guot, ob er wol gesunt ist
wan er kêret sinn gesunt
ze guoten dingen zaller stunt.
Thomasin *welscher gast* 5063.

β) *das substantiv geht engere verbindung mit bestimmten verben ein, die eine bewahrung, eine gefährdung oder den neuerwerb des gutes der gesundheit zum ausdruck bringen.*

1)) den sinen gesunt behalten. *genesis* 91, 35 *Diemer;*

wiewol wen im got sein gesund und leben lenger erstrecket het, so het er seine gedicht vil edler, pesser und artlicher an tag pracht. H. Sachs (*über Niclas Praun*) *litt. ver.* 207, 4, 14;

disem gott sein gesundt und leben frist,
der vatter und můter gehorsam ist.
kaiser Maxmilians lehr (1532) 46ᵃ.

2)) ich klag den tag und alle stund
daz mein auszbundt
nit hat sein gsund,
Georg Forster *auszug guter liedlein* (1539) 1, 33.
Ambraser liederbuch no. 189, 2;

zum neundten wer sitzt bey dem wein
tag unde nacht, stet vol wil sein,
und wirtschafft halten nach dem besten
gar köstlich aufftragen den gesten,
der komt umb sein gsund, gut und hab,
H. Sachs *litt. ver.* 193, 507, 26, *'die neun lasterl. stück';*

ein mensch lebt nicht drum, dasz er fresz
und sein gesundt stell in vergesz.
Kirchhof *wendunmut* 121ᵃ
(*in der ausgabe von* 1573 *ist* gesundheit *dafür eingesetzt*);

darumb kan ja der mensch nun nicht
gott lieben, wie er ist verpflicht
er hat verloren sein gesund
sein hertz ist in den tod verwundt.
M. F. Dedekind *der christl. ritter* (1590) 1, 5;

en g'sund verliern. Lindermayr 34; (*die geister*) schleichendt auch liederlich in der menschen cörpel, verderbetend einem sein gesund. *Vergilius deutsch von* Alpinus 1ᵇ.

3)) alsô gewegete seint Anno disim man
daz her sinin gesunt gewan.
Annolied 872 (*bei* Roth *nach* 846,
Opitz *hat* sini gesunt *vgl. die oberdeutschen spuren im Annoliede*) *monum. germ.;*

herre wil du dinen gesunt wider hân
sô solt dû mir volgen:
gebiut dinen haimlichen holden,
si gewinnen mir diu kindelin
die in zwain jâren geborn sîn.
in ir bluote muoz ich dich paden,
sô solt dû dinen gesunt wider haben.
kaiserchronik 7819 *Schröder;*

so iszt er (*der hund*) grasz, dardurch er von jm auszwirfft und seinen gesund wider gehaben mag. Geiler v. Keisersberg *granatapfel* B 3 *δ*; gleichweise wie gesundte menschen jr narung aus dem acker oder erdtrich, also mügen die kranken jren gesundt in der artznei haben. Celsus *deutsch von* J. Khüffner (1531) 7ᵃ;

getrůwent ir minem herren
sinen gesunt wider geben,
Hartmann *armer Heinrich* 1153, *ebenso* 1495;

da wil got von himelrich
dir dinen gesunt wider geben (*dem Constantin*).
Jansen Enenkels *weltchron.* 25310 *mon. germ. vern.* 3, 1;

bitten die sie zu compellirn
iren gsund zu restituirn.
J. Ayrer (*könig podagra*) *litt. ver.* 77, 43;

Augerioner hat in der kunst der heylsamen ertzney manchem seinen gesundt widergeben. A. von Eyb (*ob einem manne etc.*) 39ᵇ (*Hermann* 1, 70, 3); viel ir mt. (*Karl V.* 1544) in ain schwäre grosze kranckhait dasz man sich seines lebens verwegen hett.. aber got half ihm widerumb zu seinem gesundt. Kirchmair *denkwürdigk.* 524; darzwischen hab ich mich noch immerzuo ettwas ibel auf befunden, zu erholung meines gesund offt ettwas gebrauchen mieszen. Krafft *reisen* 335; ein stier, der do grasz isset, der isset ihm sein giff und sein gesundt. Paracelsus *op.* (1589) 1, 24.

3) *die verbindung begünstigt formelhafte ausprägungen.*

a)
bî des chuniges gesunte
ir ne chomet uz deme lante
ê iur bruder der min ist.
Genesis fundgr. 63,11,17, *Diemer* 90,11,17;

der kunich Galliênus
der antwurte im sus:
sam mir min gesunt,
dû trinchest ez ûz an den grunt.
kaiserchronik 7510 *Schröder.*

β)
daz obiz daz ich dir verbot
bî dinem gesunde.
genesis 19,4 *Diemer, ebenso genesis fundgr.* 37,32;

sinen gesunt verwurchen, *das leben verwirken. Schwabensp. nach* Schmeller; *die üblichere verwendung ist diejenige, die* gesunt *in gegensatz zu* lif *als leibesstrafe gegenüber der todesstrafe stellt, wie in:* ob in deu chlage an ir leib, oder an ir gesunt gat. Ficker *spieg. deutscher leute* 88; *ebenso in den nordd. rechten, wo das fem.* (*s. d.*) *in den niederd., das masc. in den obersächs. texten auftritt:* darmede he sine sunt eder liep vorwerken muchte (*obersächs. var.* synen gesunt). *richtsteig* 35,2; tum ersten pineget it so, dat it deme brochaften nimpt sin lif. tum andern nimpt it sin gesunt (*obers. var.* synen gesunt). *richtsteig* 28,2 *u. a.*; do vor wyrket nymant synen lyp noch syne gesunt domete. *kulm. recht* Lehmann 5,15. *von hier aus ist unserem worte in den rechtswörterbüchern besondere beachtung geschenkt worden:* gesund verwirken, einer leibesstrafe sich schuldig machen. Westenrieder; gesund des mannes bedeutet seine haut und haar und alle seine glieder. Zedler 10, 1306.

γ) da es lendlich und sittlich ist, einem gesandten von seines gesunds wegen einen starcken trunck zu bringen. Mathesius *diluv.* 401ᵉ (*Nürnberg* 1587); so hätten die alten, zu ehren der jhrigen, nicht aber auff deren gesund, getrunken. Zeiller *episteln* (33) 96.

GESUND, *f. mit den flexionsformen der* i-*declination, niederdeutsch und mitteldeutsch in nom. u. acc. in der form* gesunt *belegt, im gen. u. dat. von den formen der bildung* gesunde *nicht zu trennen* (*s. d.*). *mhd. wb.* 2, 2, 748. Lexer 1, 936. *es tritt in derselben verwendung auf, wie das vielbelegte einfache* sunt (*s. d.*) *vgl.* Schiller-Lübben 2,86, *brem. wb.* 4, 1097. *angels. vgl.* mit gesunde, *cum tuto* Wright *anglos. voc.* 2, 307, *daneben* gesynto *vgl. unter* gesunde; *aus dem sprachgebiet, dem das wort entstammt, ergiebt sich auch, dasz es in der dichtung weniger belegt ist, als in prosadenkmälern.*

1) *a)*
suzzer ruch und suzzer smag
gerouch si ein sicher man;
sine gesunt er wider nam
ob er ioch were tot gewunt.
des wart Hector gesunt. Herbort *troj. krieg* 9349;

des kuneges gesunde
wârens alle harte frô.
Ebernant von Erfurt
*Heinrich u. Kunig.*1818 *Bechstein vgl.* gesunde;

god gaf om sin gesunt wedder. *Magdeburger schöppenchronik, d. städtechroniken* 7, 35, 14.

b)
deine gesund meine freude,
du mein einiger trost,
du mein einiges blut,
von dir wend ich nit meine treu,
la dich schöns lieb nicht gerewen.
Ambraser liederbuch (1582) *litt. ver.* 12. *no.* 68, 1;

was andern schädlich ist kommt ihnen(*den bettlern*) zur gesunde.
Schupp *sch.* 696 (*kunst reich zu werden*).

2) *a)* unde he wolde dar nicht aff, se mosten ome toseggen vor lyff unde vor gesunt. *Braunschweiger schichtbuch von* 1514 *d. städtechroniken* 16, 313, 8.

b) over de vorsten lif unde ire gesunt ne mut neman richter sin, wan die koning. *Sachsenspiegel* III 55 § 1 (*Homeyer*); dat lif odder de ere odder de gesunt (*obers. variante* unde den gesunt). *richtsteig landrechtes* (*Homeyer*) 41, 10. *in andern fällen läszt sich das genus nicht so deutlich nachweisen:* svar man aver egen gift oder sat, oder enem manne tügen wil an sin recht oder an sin lif oder an sin gesunt, dat de man vor gerichte verlovet hebbe, oder ime verdelt si, des mut di richter selve sevede sogedaner lüde de eme ordel vinden getüch sin. *Sachsenspiegel* I 8 § 1 (*Homeyer*). *ebenso richtsteig landrechtes* 2, 4; 28, 2.

GESUNDE, GESÜNDE, *fem., althochd.* gasunti *tutela* Steinmeyer 1, 260, 29. *mittelhochd. wb.* 2, 2, 748ᵃ. Lexer 1, 936. gesuntî *in der form* gesuntei *bei* Khull 29 *aus der Münchener bearbeitung von* Notkers *psalmen* (*an stelle von* Notkers 'heil'); gesunde, *sanitas.* Henisch 1581. *vereinzelt auch im mnd.* Schiller-Lübben 2, 86. *die verwandten sprachen haben ableitungen mit anderem suffix, das sich theilweise wol auch in unseren unumgelauteten formen geltend macht, vgl.* gesynto Leo; sunda *bei* Hettema *idiot. frisicum. in den obliquen formen finden mischungen mit dem vorhergehenden femininum statt:*

so wirt dir din gesunde.
Ebernant v. E. 1758 *vgl. hierzu Bechstein;*

kere dich zu mer, blinder man
ich enwel hude nicht lan,
mines vatter willen saltu thun,
von mer saltu din gesunde entphan.
Alsfelder pass. 1607;

hei sal uch gesunde verlien
wilt ir in eren unde minnen
unde werden cristen in sime namen.
Hagen (*chron. v. Köln*) *d. städtechron.* 12, 37;

so czweyfelt mir nicht, mein gesunde mir pald wider kem. *Dekameron* 364, 36 *Keller;* die förenen habend vil gleychnusz mit den salmen.. der gewalt, stercke und geschwindigkeit der sprüngen, liebligkkeit und gesünde in der speisz. Forer *fischbuch* 173ᵃ;

Annelein, wohl in der zwölften stunde
geh ich im läger wohl auf die runde;
denk hindersich, bitt gott für mich
damit mich gott erhält in der gesunde.
Hoffmann *gesellschaftsl.*² *no.* 283 (*flieg. bl. anf.* 17. *jh.*).

im mundartlichen gebrauch ist noch heute in Vorarlberg die g'sünde, *die durch die analogie mit* dümme, gröbe *gestützt wird:* er waesz net wasz tue vor lauter g'sünde. Frommann 4, 2.

GESUNDBAD, *n., eine zusammensetzung, die unter dem einflusz des reicher entwickelten analogen* gesundbrunnen (*s. d.*) *entstanden und ähnlich wie dieses durch* heilbad (*letzteres schon bei* Schütz 259) *verdrängt wurde:* Baden.. hat den nahmen von dem gesundbad, welches viel schwefel, desz bergsaltzes weniger und von alaun am wenigsten führet. Merian *topograph. Austriae* (1649) II; hat es, sonderlich umb Rackerspurg und Luetenberg, einen herrlichen weinwachs, item gut obs, viel wildbrât, fisch, gesundbäder, sauerbrunn, bergwerck, und besonders viel eisen. *ebenda* 61ᵃ; finden sich auch gesundbäder etliche warme wie zu Baden, vier meil von Wien, da jährlich eine fürtreffliche und berühmte gesellschaft.. zusammen kommet sowohl der gesundheit als des lusts zu pflegen. Hohberg II, 523; gesundbäder, *thermae salutares, metallicae alias heilbäder.* Stieler 77. *das wort, das mit localer einschränkung in der litteratur erscheint, wird in fremdsprachlichen wörterbüchern länger aufgeführt, als der lebendige gebrauch anhält:* gesundbad, *watering place, Spa, mineral bath.* Grieb⁷ 371. Hilpert 460 *u. a.*

GESUNDBRUNNEN, *m., zusammensetzung mit dem oben besprochenen substantiv. das wort hat seinen ausgangspunkt anscheinend im schwäbischem gebiet; wird dann, während es am ursprungsorte ausstirbt, durch die medizinische litteratur nach westen und in den norden getragen; dort hat es, auch nachdem es von der litteratur abgestoszen war, in ortsbezeichnungen sich erhalten.*

1) *die ersten belege zeigen es als beiwort eines bestimmten brunnens, einer quelle.* dann von da an bisz zu dem gesundbrunnen im stattgraben, underhalb der juden gottsacker nachdem die hauptstatt näher gegen der sinckel zugesetzt worden, die gräben weiter gemacht. Werlichius *chronik der weitberümten .. statt Augspurg* (*nach dem latein des Welser*) 1595, III, 81 (*zu* 1551); item den gesund-bronnen beym Klinker thor im graben von grund auf wieder neu gemacht und zugericht. E. Holl *selbstbiographie* 32 *Meyer* (1614); gesundbrunn *fons salubris aquâ Aug. Vindel.* Henisch 1582. *gleichzeitig wird auch westlich von Augsburg ein* gesundbrunnen *erwähnt:* nicht sehr von der statt Vlm ligt ein brun auff der höchin, genannt der gesundtbrun oder Dalfinger bad. M. Ruland *von wasserbädern* (*Basel* 1579) 59.

2) *in der medizinischen terminologie vom ende des* 15. *bis in das* 17. *jh. hinein begegnet das wort nicht, wol aber zeigen sich synonyme bildungen, die unsere zusammensetzung vorbereiten:* Steinhöwel *im regimen sanitatis benennt die heilquellen nach ihrer zusammensetzung:* gesaltzen brunnen *u. a. archiv* 4, 405; *ähnlich verfährt die* gute lere von allen wiltbädern, *vgl.* Keller *litt. ver.* 30. 1249 *ff.* Tabernaemont. *im neuen wasserschatz* 'von allen heylsamen metallischen mineralischen bädern und wassern' (1593) *schreibt von* 'heylsamen brunnen' 140, *ebenso* die weil man aber sonst viel herrlicher gesunder sawerbrunnen hat 390. *ähnliches in den badeordnungen für Griesbach zsch. gesch. Oberrh.* 28 (*von* 1605, 1617, 1637). *näher kommt des Straszburger arztes* Georg Graseccius 'fons salutis scatebra petrina, das ist gründliche beschreibung der weitberühmten brunnquellen des heils des genandten St. Petersthals und Griesbaches saur-

wassers'. *Straszburg* 1625. *erst im Simplicissimus, der* heilbrunnen *und* sauerbrunnen *durcheinander verwendet, erscheint — und zwar an einer stelle, die nicht auf die Schwarzwaldquellen bezug hat:* meyne meinung wäre, sintemal er alle brunnenquellen in der welt zu dirigieren hätte, von ihm einen gesund-brunn auf meinen hof zu begehren. wie derjenige wäre, der neulich von sich selbst in Teutschand entsprungen. *Simpl.* 5, 16 (*neudruck* 429).

3) *die blütezeit der verwendung bildet das* 18. *jahrh.*

a) gründlicher beweisz, dasz der öffentlich verworffene Radeberger gesundbrunnen so gesund und sicher innerlich und äusserlich zu gebrauchen, als ein brunnen in der welt. J. Chr. Lehmann. *Leipzig* 1722; ich kann indessen den Osteroeder gesundbrunnen hier nicht mit stillschweigen übergehen. Zückert *naturgesch. u. bergwerkverfass. des Oberharzes. Berlin* 1762, 216; Zückert beschreibung der gesundbrunnen und bäder Deutschlands. *Berlin* 1768; D. Chr. Weber von den .. würkungen des Rehburger gesundbrunnens und bades. Wielands *Merkur* 1774, 343; die berühmten gesundbrunnen und bäder zu Kanstadt, Göppingen, Deinach *u. s. w.* Schütz 253.

b) *anknüpfend an die würdigung der heilquellen innerhalb der medizinischen litteratur erhalten vor allem die brunnen, die um jene zeit in Norddeutschland in aufnahme kamen, diesen namen:* gesundbrunnen, ein heilsamer wasserquell auszer dem Hamburger steinthor (1633 entsprungen) . . die gegend heiszt nach ihm gesundbrunnen. Schütze *holsteinisches idiot.* 2, 30; eine kleine viertelmeile von Freienwalde gegen süden zu, liegt in einem sehr anmuthigen thal, der berühmte gesundbrunnen. Nicolai *beschreibung der königl. residenzstädte* 3, 1066; der sogenannte gesundbrunnen oder bullerspring, welcher vor dem obern thor (*von* Eberswalde) gegen mittag am fusze des schloszberges entspringt. *ebendort* 1071; der Friedrichsgesundbrunnen, eine viertelmeile von Berlin, wohin eine allee gepflanzt ist. *ebendort* 1091; *zum letzteren vgl.* H. W. Behm *vorläufige nachricht von dem gesundbrunnen bei Berlin* 1758; G. Suchsdorf geschichte des gesundbrunnens. *Berlin* 1891 *sep. abzug aus der 'quelle', organ für die stadttheile Gesundbrunnen, Wedding und umgegend;* an dieser quelle, in Flensburg der gesundbrunnen genant, gingen wir nie vorbei ohne einen frischen trunk aus der hohlen hand zu nehmen. Voss *br.* 3, 2, 99.

c) ein gesund-brunn, *wells, a well of mineral water, the wells at Swalbach.* Fritsch (1716) 371 *vgl.* Ludwig 353; gesundbrunnen *aquae salubres, fontes minerales, fons medicatus.* Frisch 356. *vgl.* Krünitz 17, 744—794.

d) *auch in die schöne litteratur spielen übertragene und eigentliche verwendungen herein:* in den letzten augenblicken seines lebens, da Sokrates die kräfte des gesundbrunnens in seinen gliedern fühlte. Hamann (*Sokrat. denkw.*) 2, 43 (*Roth*); ihren unterricht pflegte sie eine schöpfe zu nennen. wollte gott, setzte sie hinzu, aus einem gesundbrunnen. Hippel *lebensl.* 4, 93. *von* Neubeck *ist ein gedicht* 'gesundbrunnen' *erhalten. Leipzig* 1798, *vgl. in* Wielands *Merkur* 1798, II, 296, *und* Schiller *widmet sein xenion an die* 'gesundbrunnen zu N. N.':

seltsames land! hier haben die flüsse geschmack und die quellen,
bey den bewohnern allein hab ich noch keinen verspürt.
br. 4, 393 *Jonas.*

4) *doch der höhepunkt ist mit dem übergang in das* 19. *jahrh. überschritten, der populärste medizinische schriftsteller,* Hufeland *scheint das wort nicht zu lieben, er bevorzugt das synonyme* heilquellen: 'übersicht der vorzüglichsten heilquellen in Deutschland' 1810.

a) *die medizinische litteratur läszt es nur noch als nachzügler erscheinen:* C. H. Ackermann winke und vorschläge zur verbesserung der gesundbrunnen und bäder. *Leipzig* 1805; C. Böckmann beschreibung der gesundbrunnen Griesbach, Petersthal etc. *Karlsruhe* 1810 *u. a.;* jahr aus jahr ein berichten deutsche zeitungen von böhmischen bädern und gesundbrunnen; nur von Sauerbrunn bei Rohitsch .. war meines wissens .. nie ernstlich die rede, ungeachtet es sich an heilkraft des wassers den vorzüglichen gesundbrunnen Europas mit fug an die seite stellen kann. B. Weber *charakterbilder* (1853) 223.

b) *in wörterbüchern fristet das wort sein dasein fort, so erscheint es noch in* Nemnichs *waarenlexikon* (*Hamburg* 1820) 354 *für mineralwasser:* gesundbrunnen, *dänisch* sundhedsbroüde; *schwed.* hälsovatters, *engl.* medicinal waters, *franz.* eaux médicinales ou salubres; *ebenso noch* gesundbrunnen, *mineral waters, watering place bei* Grieb 7, 371.

GESUNDEN, *schw. v.; nach dem mhd. wb.* 2, 2, 748, Lexer 1, 936 *gehören der älteren sprache transitive und intransitive functionen dieser verbalableitung an, in wirklichkeit tritt jedoch das heute so beliebte intransitiv für die ältere zeit ganz hinter dem jetzt ausgestorbenen transitiv zurück.*

1) gesunden *als transitivum hatte an dem reich entwickelten* heilen (*vgl. theil* 4, 2, 823) *und der sehr beliebten verbindung* gesund machen (*s. d.*) *zu starke hindernisse der entwicklung, als dasz es hätte weit um sich greifen können, es scheint mehr auf den osten beschränkt geblieben und wol von da aus in die ältere bibelübersetzung, die es allerdings völlig beherrscht, eingedrungen zu sein:* erbarme dich (*miserere*) min herro, wande ich unchreftich (*infirmus*) bin, gesunte (*sana*) mich herro. *Windberger psalm* 6, 2. Graff 15 (Notker *und ebenso* Luther *hat* heile mich); *genau so in der Straszburger bibel* (o herre gesund mich), *während die Nürnberger von* 1483 *änderte* (mach mich gesundt); ich erslahe unde ich leben tuon. ih triffe unte ih gesunte *procutiam et ego sanabo. cantic. Moysi aus der Windberger handschr. von* 1178 *zschr. d. alt.* 8, 135;

er heilet daȥ der winder het verwundet,
er hât mit siner süezen kraft
der siechen vil gesundet. Neidhart 17, 18 *Haupt;*

und er warf aus die geist mit dem wort, und gesunt alle, di heten daz ubel. *cod. tepl. Matth.* 8, 7 *ebenso in der Straszburger bibel gegen die Nürnberger* (*vgl. oben sp.* 4311); *genau so Matth.* 12 *u. a. vgl. das mnd.* sunden Schiller-Lübben 4, 469.

2) *der intransitive gebrauch begegnete zwar bei dem synonymen* heilen *kaum so reicher entwicklung wie der transitive, dagegen wurde er in der umgangsprache durch* gesund werden (*s. d.*), *in der schriftsprache durch* genesen *aufgehalten; das letztere wird von* Notker *in den psalmen für sanari verwendet* (*vgl. psalm* 102 Hattemer 2, 365[b]), *auch die von* Graff 6, 261 *angeführte glosse* kesunte, *vale, kann kaum für unser verbum angezogen werden. die entwicklung unseres verbalgebrauches fällt in die spätere mittelhochdeutsche zeit und ihr höhepunkt in den anfang des* 19. *jahrh., vor allem in die alterssprache* Göthes.

a)
wande dô der sieche gnas,
dô wart er als er ê was.
alsô tet dirre junge man
dô er gesunden began. Lamprecht v. Regensburg *sante Franciskenleben;*
gelocke moz sin walten
gesiht den andern imer man gesonden.
jüngerer Titurel 3743.

b) *bei* Paracelsus *begegnet ganz vereinzelt neben den synonymen auch unser verb:* viel werden aber hiemit getödt, unnd verderbt auch, ehe dasz einer gesundt, oder an einem geratt, werden viel dazwischen ungeratten bleiben. *chirurg. schrift.* 1, 343. *auch die spätere medizinische litteratur macht wenig gebrauch, so z. b. nicht* Schütz *u. a.*

c)
alles was dem weisen hier
auf der erde kann gesunden
hab' ich freund durch dich gefunden.
Göckingk 63, 1;
aus deinem süszen munde
lasz saugen süszen tod!
denn herzchen, ich gesunde
sonst nie von meiner noth. Bürger 38[a];
wohl läszt der pfeil sich aus dem herzen ziehn,
doch nie wird das verletzte mehr gesunden.
Schiller (*braut von Mess.* IV, 9) 14, 123;
schon verloschen sind die stunden,
hingeschwunden schmerz und glück;
fühl' es vor! du wirst gesunden,
traue neuem tagesblick. Göthe (*Faust* 4652) 41, 5;
worauf kommt es überall an,
dasz der mensch gesundet?
jeder höret gern den schall an,
der zum ton sich rundet. (*divan*) 5, 21
(*zur auffassung des verbums und zum fragezeichen nach diesem vgl.* Burdach *in* 6, 370 [*Weimar*]);
und geschmückt ist sie ein wunder,
mit erstaunen uns umfangend,
uns erquickend, heilend, segnend,
dasz wir uns gesundet fühlen,
wieder gern erkranken möchten.
da erblicktest du Suleika
und gesundetest erkrankend
und erkranketest gesundend. (*divan*) 5, 149;
mir will das kranke zeug nicht munden,
autoren sollten erst gesunden. (*zahme xenien*) 3, 250;

weil ein gesundes system des organischen lebens für ein krankes einstehen und ihm zeit lassen kann auch wieder zu gesunden. (*dichtung und wahrheit* 12) 26, 120. ich kann nicht gesunden, ich kann nicht bleiben und nicht reisen. Tieck (*der geheimnisvolle*) 14, 325.

andern auch hilft dieser trank,
macht die kranken schnell gesunden,
die gesunden freilich krank.
GRILLPARZER (*traum ein leben*) 7^5, 171;

und er soll gar bald gesunden
an der tochter frommer brust.
(*ahnfrau*) 4, 91. *u. a.*;

wenn dieses arme herz gesunden,
das welkende genesen soll. UHLAND '*das thal*';

mein geist hat hier jahre lang gesiecht, ich möchte an deinem herzen unter anderm himmel gesunden. G. FREYTAG *Valentine* 5; so wird keiner von euch darben und ihr werdet gesunden. R. WAGNER (*Jesus von Nazareth*) *nachgel. werke* 76. *obwol das verbum im allgemeinen der gewählten sprache angehört, scheint es doch auch in der mundart fortzuleben*: g'sunde *gesund sein, werden*. SEILER *Basler mundart* 153.

GESUNDEN, GESÜNDEN, *für* sündigen, *gehört nur der älteren sprache an*. LEXER 1, 936.

was ist ruwe? der appet
sprach ruwe der sunde
ist nimmer me gesunden. *veterbuch* (*litt. ver.*) 24, 23;

und meinen, wenn sie gesünden und gefallen, so welten sie mit irem fryen willen wider uff ston von den sünden .. GEILER VON KEISERSBERG *bilg.* 39^b; *vgl.* gesondigen *bei* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1666.

GESUNDER, *adj.*, *frühzeitig durch das synonym* besunder, besonder *verdrängt*: der mullener .. soll auch ain gesunder rad darzu (*zum malzmahlen*) haben. *Nürnberger polizeiordnung* (*Baader*) 168 (14. *jahrh.*).

GESUNDEREN, *verbalableitung zum obigen*: wie man mag gesunderen den smac des weynes. *mitteld. weinbuch*. J. HAUPT *sitz. ber. d. Wiener akademie* 71. *vgl.* LEXER 1, 936.

GESUNDERHALTUNG, *fem.*: lunge, magen, haut, auf deren gesunderhaltung die lebensnahrung zunächst beruht. HUFELAND *a. a. o.* 1, 239.

GESUNDERSASSET *s.* gesondersasset, *vgl. sp.* 4128.

GESUNDHAFT, *adj.*, *nur in der älteren sprache belegt*; *mhd. wb.* 2, 2, 748; *vgl.* LEXER *nachtrag* 203.

GESUNDHEIT, *fem.*, *unter den substantivbildungen des stammes die jüngste, aber seit* LUTHER *die von der schriftsprache begünstigte, vgl.* gesund *masc. und fem.*

I. *erstes auftreten, formen etc. a) erst der späteren entwicklung der höfischen epik gehört diese jüngere bildung an, sie tritt zuerst bei* KONRAD V. WÜRZBURG *in ausgiebiger verwendung auf*: *mhd. wb.* 2, 2, 748. LEXER 1, 937. *in der geistlichen litteratur des* 13. *u.* 14. *jahrh. ziemlich verbreitet und in der älteren bibelübersetzung beliebt, gewinnt das substantiv schon in den vocabularien boden*: gesundheit *sanitas, sospitas. vocab. incipiens teut.*; *in den gemmen steht es mit* salicheit *in concurrenz, so in der Straszburger von* 1508; *aber die Antwerpener von* 1511 *setzt* ghesonthait *nicht nur für salubritas ein, sondern läszt es auch für übertragene verwendung zu*: *salus, teutonice* selicheit, trost of ghesonthait. *in der litteratur hat das substantiv durch das* 16. *jh. hindurch mit dem von den oberdeutschen drucken festgehaltenen* gesund *zu kämpfen, dringt aber gegen ende dieses jahrhunderts durch.*

b) schon für das adjectiv ist die schreibung des dentals als formelles merkmal hervorgehoben worden, im substantiv dringt ebenfalls die media mit der neuhochdeutschen zeit, jedoch später und weniger consequent als bei jenem, durch. gesuntheit *schreiben noch* BRANT 38, 38 *Zarncke*. STEINHÖWEL *archiv* 4, 121. LUTHER (*buszpsalmen*) 1, 174, 9 *Weimar* (*vgl. auch* 9, 159, 1). GEILER *christl. bilger* 211^b *u. a. es findet sich noch* 1702 *in österr. weisth.* 7, 770, 13. *belege für* gesundtheit *bieten*: GEILER *predigten zum narrenschiff* 17. MAALER 177^c. TABERNAEMONTANUS 140. PARACELSUS *chirurg. schr.* 1, 314; *für spätere mundartliche umbildungen vgl. tirolisch* gesunkat (*Montavun*) FROMMANN 4, 2.

c) auf niederdeutschem boden hält sich das simplex, suntheyt, *vgl. Reinke de vos* 4964; *dieses dringt auch in die verwandten sprachen ein*: *schwedisch, dänisch* sundhed; *aber mnd.* gezondheit, *ebenso im holländischen.*

d) der plural ist im allgemeinen nicht gebräuchlich, eine ausnahme bildet gesundheit = *trinkspruch, vgl.* III, 3; *sonst vereinzelt*: der mensch habe zweierlei gesundheiten zu versorgen, die gesundheit des leibes und der seelen. ZINKGREF 1, 221.

II. *bedeutung. die bedeutungsentwicklung folgt in entscheidenden zügen derjenigen des adjectivs, nur dasz die syntaktische gruppe, zu der das substantiv gehört, andere gebrauchsformen und damit neue verschiebungen des begriffes entwickelt. die active bedeutung, die beim adjectiv schwer ins gewicht fällt, läszt sich am substantiv nur in ganz vereinzelten ansätzen nachweisen*: ein fürtreffliches flusz .. den bädern auffs tauglichste und der gesundheit halber den benachbarten bädern nicht nachzusetzen. B. SCHUPP 690 (*kunst reich z. w.*); ʻdie gesundheit eines ortes, *loci salubritas*. STEINBACH 2, 775.

1) *die negative abgrenzung gegen die krankheit scheint beim substantiv noch mehr als beim adjectiv die älteren belege zu beherrschen. denn die krankheit tritt dem volksbewusztsein viel früher in anschaulicher verkörperung entgegen und formt sich von hier aus dem persönlichen gegensatz*: dem volke gilt die krankheit nicht als die störung der funktionen des körpers, nicht als das pathologische produkt regelwidriger vorgänge im organismus. ihm erscheint vielmehr die krankheit als ein fremdes, persönliches, als etwas zu dem übrigen leben hinzugekommenes, als ein feindliches, ja dämonisches. FOSSEL *volksmedizin und mediz. aberglaube in Steiermark* 1886, 9. *vgl.* GRIMM *deutsche myth.* 2, 110;

den kindern wart dô sîn gebot
gesuntheit wider gebende.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelhart* 6379;

diu ime mit alle benam
alle sine zageheit
und wart des libes sô bereit
als er sin erste begünde
und niht an ime empfünde
wan gesuntheit swie er wære wunt,
wibes güete machte in gesunt.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 28131;

ob ich es also machte
daz din sun erwachte
als e in die gesuntheit.
altes passional 204, 24 *Hahn*;

dô wurden wir ze dem lîbe unde ze der sêle siech .. dô erbarmte sich got über uns unde gab uns fur iegliches siechtuom .. eine erzenîe, die uns des lîbes siechtûm ze gesuntheite braechte, wan er den wurzen unde kriutern unde sâmen unde edelm gesteine und worten die kraft hât gegeben, dâ wir von gesunt werden sullen. BERTH. V. REGENSBURG 1, 153 *Pfeiffer*; streck dein hant. und er strackt si, und si wart im geschikt in gesuntheit alz auch di ander. *evang. Matth.* 12, 13 *cod. tepl.*; und si ward wider gegeben der gesuntheyt. *Nürnberger bibel von* 1483. LUTHER *giebt diese stelle anders und gefälliger, aber in apostelgesch.* 4, 23 *übersetzt auch er, übereinstimmend mit den älteren drucken*. denn der mensch war über vierzig jahr alt, an welchem dies zeichen der gesundheit geschehen war; *vgl. auch offenbarung Johannis* 22, 2. — die zufäll der sel haben gar grosse kraft zu gesundheit und zu kranckheit. STEINHÖWEL *regimen sanitat. archiv* 4, 407; darumb nit allein im wissen ist oder sein soll der kranckheiten ursprung sondern auch das widerbringen der gesundheit. PARACELSUS *opera* 1, 68; ist auch ein gut zeychen zůkünfftiger gsundheyt und gůte hoffnung, daz der kranck widerumb auff komme wann er gute lust zu essen hat. TABERNAEMONTANUS 189^b;

wenn ein krancker wird gesund, ist gesundheit gottes gabe,
und dem arzte kommt nur zu, dasz er für die müh was habe.
LOGAU 1, *zugabe* 20 (*litt. ver.* 411);

diese blumen-geschichte must ihm, erzählt' er, in der krankheit und nachher in der gesundheit unzählige male erzählt werden. JEAN PAUL *flegeljahre* 2, 21; glaubt er denn, dasz die gesundheit dem menschen wie eine gebratene taube in den mund fliegt, sieht er nicht ein, dasz auch das gesundsein gelernt werden müsse. ROHLFS *archiv f. gesch. mediz.* 4, 452.

2) *die übertragung des begriffes aus der sinnlichen sphäre in die geistige liegt natürlich auch beim substantiv nahe und wird vor allem durch possessive genetive* (*s.* III, 2, *b*, β *sp.* 4327) *begünstigt*: der mensch habe zweierlei gesundheiten zu versorgen, die gesundheit des leibes und der seelen. ZINKGREF 1, 221. *natürlich nimmt hieran die geistliche litteratur des mittelalters besonderen anteil*:

wiltû der arzenie gern
diu sieche liute kan gewern
gesuntheit unde geniste,
sô kêre dich ze Criste.
KONR. V. WÜRZBURG (*Pantaleon* 215) *zschr. d. a.* 6, 201;

hiute hât diu versiechtiu mennisgheit inphangin daz êwige heil unde die stâtun gesuntheit. *sermo in nativitat. domini*, WACKERNAGEL *lesebuch*[2] 1, 196, 2; sô wirt iu der smac der edeln spîse, diu dâ heizet gesuntheit âne siechtuom. sô midet

sünde! daz ist aller dinge ungesündeste zuo dem êwigen lebenne. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 226, 27 *Pfeiffer;*

niender wan vor gotes ougen
da ist gesuntheit ane zil. *Martina* 263ᵃ *u. a.;*

daz zû diser zeit collegia, clöster der man und der frawen, sie hangen all vol der narren schellen, von den füszen bitz an die scheitel, ist kein gesuntheit me. GEILER *predigten über d. narrenschiff* (*Straszburg* 1520) 48ᵇ. *auch der psalm* 38, 4 *gehört hieher:* es ist keyn gesuntheyt yn allem meym fleysch *non est sanitas* (*in* LUTHERS *buszps., später:* es ist nichts gesundes an meinem leibe, *vgl. hiezu* NOTKER: mîn lîchamo ne ist hêil). LUTHER 1, 174, 9, *Weimar. der leib tritt hier nur als bild für seelenzustände ein.* so scheint in diesen liedern die gesundheit künftiger zeit uns zu begrüszen. ARNIM (*von volksliedern*) 13, 474. *die neueren übertragungen prägen meist entsprechende attribute oder genetive aus:* damit das spätere geschlecht in einem seligen müsziggange seiner moralischen gesundheit warten, und den freyen wuchs seiner menschheit entwickeln könnte. SCHILLER 10, 294, 14; in krankem verfall des körpers, in blühender gesundheit des geistes war sie geschildert. GÖTHE (*W. Meisters wanderjahre*) 21, 94; dieser gesundheit des geistes kann ich nicht widerstehen. VISCHER *'auch einer'* 2, 150. *vgl. sp.* 4327.

3) *die positive ausprägung des bedeutungsgehaltes offenbart sich auch beim substantiv vorzugsweise in bestimmten verbindungen mit synonymen; auszerdem ist sie hier begünstigt durch die sinnfällige verkörperung des begriffes, in der das substantiv bis zu der personification vorschreitet. fraglich bleibt, wie weit diese erst negativ vorbereitet wird, denn auch in der anscheinend positiven definition bei* GELLERT: ein richtiger umlauf des blutes und der lebensgeister, eine fühlbare stärke der nerven und eine leichtigkeit, unsre glieder nach dem willen unsrer bedürfnisze zu bewegen, ein uns einladender hunger zu dem genusze auch der einfältigsten speisen, ein williger und stärkender schlaf (*moral. vorles. werke* 6², 268), *zeigt der nachsatz* 'diese freuden störet die kränklichkeit', *dasz auch diese züge durch negative abgrenzung gewonnen sind. vgl. aber:* wem die lend vol flaischs auszwendig sind, daz bedaüt der sterken gesundhait. KONR. V. MEGENBERG *buch d. natur* 49, 3 *Pfeiffer.*

a) *verbindungen:*

α) durnehtic was er unde ganz
an libe und an gesuntheit.
KONRAD VON WÜRZBURG *Silvester* 493;

dise ding werden in den menschen fürnemlich gelobet, schönheit, stercke, gesundtheit, die adelich und wolgestalte form des leibs, kunst, weiszheit, und die frombkeit des gemüts. GEILER V. KEISERSBERG *predigten zum narrenschiff* 17.

β) 1)) gott, der rüstige kraft und gesundheit
wieder geschenkt zur pflicht des berufs.
VOSS *Luise* 2, 10;

mein feldherr lebt in fülle der gesundheit
und kraft, und lebt euch allen zum verderben.
SCHILLER (*jungfrau* 1, 10) 13, 223;

auch nach langer weil jre gesundheit und sterck widerum erlangen. TABERNAEMONTANUS *wasserschatz* 42; das angenehme ereignisz in meiner familie wird auch mir hoffe ich bald gesundheit und kräfte wieder geben. SCHILLER *br.* (*Jonas*) 7, 170; dasz uns das vollgefühl der männlichen kraft und gesundheit aus dem bilde des mannes beinahe gänzlich entschwunden ist. KLUMPP *deutsche vierteljahrsschrift* 1842 II, 240.

2)) ein dichter macht nicht immer die beste figur, wenn er das ansehen haben will, dasz er die gesundheit und stärke seiner einfälle nur seinen kräften zu danken hat. HAGEDORN *vorrede* b⁷; ich will die republik nicht, weder für jetzt noch in zukunft, und erkläre offen und entschieden: ich halte sie nicht für einen fortschritt, nicht für ein symptom der gesundheit und kraft, sondern für ein zeichen der krisis und krankheit. WAITZ *stenogr. berichte der Frankfurter nationalvers.* (23/6. 1848).

γ) jhre gesundtheit und wolfarth lieben. TABERNAEMONTANUS *wasserschatz* 184; gesundheit und tauglichkeit fallen zusammen. GÖTHE (*gesch. farbenlehre*) 53, 130; wie ist die schönheit des körpers ein bote von schönheit der seele? höchstens von der schönheit, die gesundheit, munterkeit und feuer im denken .. weissagt. HERDER 1, 53; die drei grözsten güter des lebens, der gesundheit, jugend und freiheit. SCHOPENHAUER *werke* 2, 657.

δ) hiermit seid gott ergeben
und (er) verleihe euch alle gesundheit und dort das ewig leben.
A. DÜRER *nachlasz* (*Lange und Fuhse*) 82, 14;

wünsch erstlich euch samentlich das euch der miltreiche got vil reichtumb, gesundtheit, langes leben .. wölle geben. SCHAIDENREISSER *Odyssee* 27ᵃ; heil, gesundheit und alles gute zuvor. GÖTHE (*an Carl August*) *br.* 8, 235 *Weimar;* so gibt es offenbar drei ihnen entsprechende forderungen der höheren sinnlichkeit: gold, gesundheit und langes leben. GÖTHE (*gesch. der farbenlehre*) 53, 130; um das, wofür wir besorgt sind (güter, gesundheit und leben) als klein anzusehen. KANT *kritik der urtheilskraft* 103 *ff.;* dan gesuntheit, guter, fryde etc. moge wir bitten aber tzum letzten. LUTHER 9, 159, 1 *Weimar.*

b) *eine verkörperlichung bis zur personification ist schon in manchen der vorhergehenden beispiele angebahnt, sie giebt einer reihe von neuen ausprägungen den untergrund:*

α) er frogt weder noch richtum oder noch zitlichen eren, aber allein noch gesuntheyt, echt er nümmen gesunt ist, so meint er er hab gnûg. GEILER *christl. bilger* 211ᵇ; es ist woll war, dasz in dieszer welt nichts bessers ist, alsz die gesundtheit, wie jhr es gar recht sagt. ELISABETH CHARLOTTE (*litt. ver.* 88) 330;

gesundheit ist der beste schmuck,
den wirfft man über hauffen
durch geilheit, mutwill, müsziggang,
durch fressen und durch sauffen
und meint es sey dann auszgericht
durch schöner kleider kauffen. LOGAU 2, 2, 9;

ich höre mit schmerz, dasz sie und ihre geistreiche freundin nur ein kleines stückchen gesundheit haben, das sie sich höflichst gegenseitig ableihen. A. V. HUMBOLDT *an Varnhagen br.*², 13. *in ähnlicher auffassung wurzeln die mannigfachen verbalverbindungen mit unserem substantiv, die eine körperlich greifbare vorstellung voraussetzen:* die gesundheit ist ein gut auszer dir. die wahren güter bestehen in deiner seele. GELLERT 5², 41; drey substantz .. diese drey machen den gantzen menschen .. in diesen dreyen steht die gantz, die halb, die wenigst gesundtheit und kranckheit. PARACELSUS *opera* 1, 68. *vgl.* III.

β) der floren feuchter mai haucht mit gesundheit an
Empandas grünes haus. FLEMING 379;

aufrichtigkeit ist in seiner stirn; die vernunft zwischen den augen, die gesundheit in seinen wangen, die lieblichkeit auf seinem munde. HERDER 1, 48; die lebhafte farbe der gesundheit glänzte auf seinen wangen. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 4) 19, 85; Egmont bat um urlaub, die bäder in Aachen zu gebrauchen, die der arzt ihm verordnet habe, wie wohl er (heiszt es in seiner anklage) aussah wie die gesundheit. SCHILLER (*abfall d. Niederlande*) 7, 208; die kleine blüht aber wie die gesundheit. *br.* (*Jonas*) 6, 421.

γ) ein gift wie das müszte die gesundheit selbst in eiternden aussatz verwandeln. SCHILLER (*kabale* 3, 3) 3, 433; die götter der gesundheit. RAMLER *myth.* 214; Hygieia die göttin der gesundheit. ZEDLER *a. a. o.;* oder naht im purpurnelkenkranze frohen trittes die gesundheit sich. BÜRGER (1789) 1, 269; 'an die gesundheit', *ein gedicht von* FREUDENTHEIL *in Wielands Merkur* 1802, II, 161.

δ) *auch innerhalb des sprichwortes strebt die charakteristische ausprägung des substantives der personification zu:*

gesundheit ist fast lieb,
stilt doch wie ein dieb. HENISCH 1584. PETRI 2, 336.

III. *gebrauch. zweierlei kommt hier in frage: die eingliederung des substantivs in das satzgefüge, die enger oder lockerer ist, je nachdem der bedeutungsgehalt abstract oder concret gefaszt wird, und andererseits der zutritt von attributen, namentlich sofern diese den relativen gebrauch des wortes anbahnen.*

1) *eingliederung in das satzgefüge:*

a) *die engste verknüpfung ist die des objects mit dem verbum, meist wird dadurch die vorstellung erst abgeschlossen.*

α) dan do sind drey substantzen in ainer gestalt und die geben und machen alle gesundtheit. PARACELSUS *opera* 1, 68; wenn dieser .. safft von guten alimenten herrühret, verursacht er die gesundheit. HOHBERG 1, 233.

β) gesundheit erhalten *sartam tectam servare valetudinem.* WEISSMANN 156. CORVINUS 931; die gesundheit in acht nehmen. *ebendort* 932; wer mit der speisz gesundheyt behalten wölle. STEINHÖWEL *regim. sanitat.* 221; gesundheit im jenner in acht zu nehmen, wie die im april zu bewahren, wie sie im sommer zu erhalten. COLER *oeconom. rural.* (1692) 20 *u. a.* 43 *u. a.* 156 *u. a.;* dasz die gesundheit dadurch erhalten wird (*valetudo sustentatur*). GARVE *Cicero de offic.* II, 168;

zwey mal im tag essen,
zwey mal zu nacht pisseln,
in der woch zwey mal lieben
und im jahr zwey mal aderlassen
erhalt die gesundheit. LEHMANN 303.

γ) die gesundheit verderben, *valetudinem affligere.* Bayer 288.

δ) das man sich vor siechtumb behüten künne und gesundtheit gewinne des leibs. Steinhöwel *reg. san.* 126;

des abergloub ist yetz so vil
do mitt man gsuntheyt sůchen will.
Brant *narrenschiff* (*Zarncke*) 38, 38;
der würt in narrheyt gantz verrůcht
wer wider gott gesuntheyt sůcht. *ebenda* 38, 48;
mancher gesundheit suchen thut
und verleurt darmit das ewig gut. Henisch 1584.

item die weil in den bedern gesundheit gesuecht. *badeordnung für Glotterthal* (16. *jahrh.*) *zschr. gesch. Oberrh.* 21, 218; nur unter der voraussetzung, dasz die gesundheit um des allgemeinen wohles willen gesucht wird. Schleiermacher III, 3, 277. — wan ich, sagte er, die gesundheit so sehr affectire. *Simpl.* 5, 16 (*neudruck* 430); der kranckheit widerstreben und die gesundheit wieder erholen. Hohberg I, 239.

b) die anknüpfung mittelst der präposition zeigt engere oder losere formen, je nachdem die fügung durch analogie nachgebildet oder aus sinnlicher anschauung frei geschaffen wurde.

α) die uns des libes siechtuom ze gesuntheite brahte; Berthold v. Regensburg 1, 153 (*vgl. sp.* 4322); und damit was sy von derselben ir nature geschriben hand, als die ietzo in ir gepresten und suchte gefallen ist, wie man die ertzney zu gesunthait widerpringen sol. Mynsinger, 1; es schickt sich zur gesundheit *valetudo a primo impetu inclinata.* Schönsleder; *vgl. oben* si wart im geschikt in gesuntheit *cod. tepl.* (*Matth.* 12, 13); dasz die krancken, so doch nicht gar (*in allen*) doch etlichs theils erlediget werden, und zu der gesuntheit kommen. Paracelsus *chirurg. schr.* 314; unter andern zur gesundheit dienenden mitteln. Hohberg I, 246; den des tages über empfangenen safft zur gesundheit auszuspenden. *ebendort* 243; und mag zu seiner zeit sich widerumb in ein gesundtheit bringen. Paracelsus *chirurg. schr.* 284.

β) wie der falckner den valcken in gesunthait behalten sol. Mynsinger 21; die sich zu ihren zeiten jüngern und reinigen und in der gesundtheit gar jung machen. Paracelsus *chirurg. schr.* 1, 281; den ich bin nun, gott seye danck, wider in gar volkommener gesundtheit. Elisabeth Charlotte (*litter. ver.* 88) 330. *ebenso litter. ver.* 107, 221; wenn nun .. während der bereits erstreckten kontumazzeit sich alles in guter gesundheit befunden. John *österr. sanitätsordnung* 1, 467. dasz ich dies bei guter gesundheit verricht. Schweinichen 3, 66 *vgl.* 2, *a*, *α*.

γ) die rosz bey guter gesundheit zu erhalten. Seutter *roszarznei* 91. bei gutem wohlstand und beständiger gesundheit. Hohberg 1, 243;

wird mit gesundheit alt, weisz wenig von gebrechen.
Fleming 131.

vgl. mit guter gesundheit *in* 2, *a*, *α*.

δ) die sorge für die gesundheit (*valetudinis curationem*). Garve *Cicero de off.* 2, 168; dasz das ärtzliche geschäft und auch die eigene sorge für die gesundheit ganz auf den staat bezogen wird. Schleiermacher III, 3, 277; allein nicht rücksicht auf die gesundheit soll eigentlich dergleichen entschlüsse hervorbringen, sondern rein die fürsorge für die sache selbst. 289.

ε) ein koch musz lenger druf wandern bisz er lernet wie er die leut durch vielfeltige speisen umb gesundheit will bringen, als ein medicus bisz er lernet wie er sie wieder gesund will machen. Lehmann 303; wie viele haben sich nicht durch eine gut gemeynte arzney, durch einen unvorsichtigen trunk, durch einen plötzlichen zorn, durch eine ungestüme rachsucht um die gesundheit gebracht. Gellert 5^2, 24.

ζ) welche gemütsbewegungen dem leib an der gesundheit schädlich. Hohberg 1, 238.

η) es ist noth von der krancken gesundtheit wegen weiter zu beschreiben die gemeinen ertzney. Paracelsus *chirurg. schr.* 1, 314.

c) lockere fügung und concreter inhalt lieszen sich für den frei in das satzgefüge eintretenden dativ vermuthen, doch beruhen auch solche wendungen mehr auf vorbildern als auf sinnlicher anschaulichkeit: als die philosophi so streng und mechtig der gesundtheit zu lieb haben gesuchet die arcana der natürlichen dingen. Paracelsus *chirurg. schr.* 281; und si ward wider gegeben der gesuntheyt. *Nürnberger bibel von* 1483 (*Matth.* 12, 13). der tranck ist der natur anmuthiger, der gesundheyt gedeylicher. Hohberg 1, 244; die aertzt welche wissen, wieviel die kost der gesundheit vorträglich und nachtheilig. Harsdörffer *gesprächspiele* 8 (1649), 527; wenn man nun der gesundheit nach leben wil, musz man niemals ohne hunger essen. *ebenda* 527; du thust sonst deiner gesundheit wehe (*si vis incolumem, si vis te reddere sanum*) *regimen sanitatis* (*Hamburg* 1612) *A.* 2.

d) als adnominaler genetiv tritt das substantiv, wie namentlich die zusammensetzungen (gesundheitsamt *u. s. w.*) *ausweisen, in den mannigfachsten bedeutungen und syntaktischen functionen zu andern substantiven. deshalb ist hier auch die ausgleichende wirkung der analogie besonders lebhaft.*

α) am engsten an die vorhergehenden verwendungen schlieszt sich der objective genetiv an

1)) *neben verbalsubstantiven:* ordnung der gesundheit. *anonyme schrift, Augsburg* 1472 *ff.*; hie hebt sich an das register und di capitel dises nachgeschriben büchlins genennet regimen sanitatis das ist von der ordnung der gesuntheit. Steinhöwel 121. in diesem lateinischen büchlein, welches von der moderierung der gesundheit ist (in hoc regimine sanitatis latino). *reg. sanitatis vorrede;* eine verhinderunge der gesundtheit. Tabernaemontanus *wasserschatz* (1593) 115; die gröste beförderung der gesundheit ist, sich selbst recht erkennen. Hohberg 1, 230.

2)) würde mir nicht vielleicht der genusz einer völligen gesundheit hinderlich an der tugend gewesen sein. Gellert 5^2, 44; wenn ich den vollkommenen gebrauch der gesundheit genossen hätte. *ebendort;* vom wonnegefühl der gesundheit wieder beseeliget. Neubeck *in Wielands Merkur* 1800. I, 293; das behagliche gefühl der gesundheit, Schopenhauer *welt als wille* 1, 173 *ff.* die lufft aber ist .. ein balsam der gesundheit. Hohberg 1, 241. *vgl.* die sorge für die gesundheit *b*, *δ*.

β) subjectiver genetiv liegt vor:

1)) *in* ortus sanitatis auf teutsch ein garten der gesuntheit (*Ulm K. Dinkmut* 1487); Ryff spiegel (und regiment) der gesundheit *Frankfurt* 1574; nie sah ich ein vollkommneres schöneres bild der gesundheit. Schiller (*geisterseher*) 4, 280.

2)) dasz erst dein blühendes gesicht uns der gesundheit sieg verkünde. Gotter 1, 244. der duft der gesundheit erfüllte es ganz. Arnim 7, 163. streitet wider die gesetze der gesundheit. Gellert (*moral vorl.*) 6^2, 278.

2) *attributive bestimmungen neben dem substantiv.*

a) der absolute gebrauch; hier kommen nur attributive adjectiva in frage, denn qualitative genetive, die an und für sich selten sind, streifen an den relativen gebrauch: die gesundheit eines athleten, *vgl.* aber sollten sich wohl dichter eine athletische gesundheit wünschen. Lessing 12, 164; *wo attribute fehlen, pflegt die ältere zeit das substantiv ohne artikel zu verwenden; ein brauch, der namentlich in den präpositionalen fügungen nur langsam zurückweicht* (*vgl. sp.* 4325). *vereinzelt ist hier das indefinite pronomen:* und mag zu seiner zeit sich widerumb in ein gesundtheit bringen. Paracelsus *chirurg. schr.* 284.

α) das beliebteste beiwort ist gut, *das in unserer sprache nur steigernde function hat, während es in den verwandten sprachen an der wiedergabe des bedeutungsgehaltes selbst teilnimmt:* gesundheit, *sanita, buon stato, bonne disposition* Hulsius 2, 164ᵇ; gesundheit, *franz. santé oder embonpoint.* Hohberg 1, 103; *vgl. unser* wohlsein; *so wird übersetzt:* gesundheit ist der sinnlichen lust .. vorzuziehen, *bona valetudo voluptati anteponatur.* Garve *Cicero de off.* 2, 25; gůte gesundtheit, *wol vermügenheit, valetudo prospera.* Maaler 177ᵇ *u. a.* einer guten gesundtheit sein, wol umb einen leybs halben ston, *stabili saluti potire.* Maaler 197ᵃ; nützliche reformation zu guter gesundheit und christlicher ordnung von J. Strůppen *Frankf.* 1583 (*vgl.* Krünitz 86, 679); erhelt und beschirmt den menschen bei guter gesundheit. Tabernaemontanus *wasserschatz* 44; sein also i. f. g. den 11. mai mit guter gesundheit gen Liegnitz ankommen. Schweinichen 3, 65 *u. a. vgl.* 1, *b*, *β und γ*.

β) seltener begegnet das in der österr. mundart bei gesund (*s. d.*) *übliche kosewort* lieb *in der schriftsprache:*

alles versüszt ja
uns einmüthiger sinn, hausfried' und die liebe gesundheit.
Voss *Luise* 3, 1, 433.

γ) die vorige gesundtheit widerum erlangt. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 140; aber doch keine vollkommene gesundtheit erlangen mögen. *ebendort* 457.

δ) auszer meinem fusz sonsten bin ich, gott lob, in frischer gesundtheit. Elisabeth Charlotte (*litter. ver.*) 107, 221; andere gehen ohne dergleichen küssen, ja mit offener brust, und genieszen einer frohen gesundheit. Zückert 144; erfreut

von gott mit blühender gesundheit. Chamisso *Fortunat* (*litterat. denkm.*) 39. *vgl.* Schiller 5, 280, 9 (1, *d*, *β*).

ε) ein gut temperament, dauerhafte gesundheit. Dietrich 401; eine stete gesundheit *perpetua sanitas.* Steinbach 2, 775; es hat kein knecht ein halb jahr da ausgehalten, und wenn er auch eine eiserne gesundheit gehabt hätte. Lessing (*der schatz* 7) 1, 487; bilden sich zu einem von der natur selbst beabsichtigten zustand des menschlichen wesens, dasz wir in dem höchsten augenblicke des genusses, wie in dem tiefsten der aufopferung, ja des unterganges, eine unverwüstliche gesundheit gewahr werden. Göthe (*Winckelmann*) 37, 23.

ζ) dasz sie (*die glückseligkeit*) . . bestehe . . in einem mäszigen auskommen, einer leidlichen gesundheit. Thümmel 3, 143; schlechte gesundheit *tenuis valetudo.* Steinbach 2, 775; mir jedoch als einem nachdenklich mit schwacher gesundheit kämpfenden. Schleiermacher *werke* III, 3, 274. *meist liegt hier wie schon vielfach in den vorhergehenden verbindungen der relative gebrauch versteckt vor. noch deutlicher wird dieser in:* Franz II. hatte den thron in so zarter jugend bestiegen, unter so wenig günstigen umständen, und bey so wankender gesundheit. Schiller 9, 319 *oder gar in:* entschlossner gingen die Guisen gegen Conde zu werke, um so mehr, da die hinsinkende gesundheit des monarchen sie eilen liesz. *ebenda* 318.

b) *der relative gebrauch.* *α*) *er bereitet sich, wie schon bemerkt, im satzgefüge vor, ohne bestimmten ausdruck zu gewinnen:* dasz ihm gott in kurzer zeit eine dauerhafte gesundheit geben wird. Gellert 5^2, 34; indessen will ich mich ganz zufrieden geben, wenn mir nur leben und leidliche gesundheit bis zum 50. jahr aushält. Schiller *br.* (*Jonas*) 7, 240; eine besondere tabelle von jeder orthschaft einzuziehen, in welcher nahmen, alter, gesundheit (ob sie nemlich blind, krüppelhaft, übel oder wohl beschaffen seyen), nahrungsvermögen und geschicklichkeit, angegeben würden. Frank 1, 197.

β) *er wird durch substantive im possessiven genetiv zum ausdruck gebracht.*

1)) die bretter des holtzes dienten zu der gesundheit der heiden. *offenb. Joh.* (Luther) 22, 2; die hinfällige gesundheit des kaisers (*Matthias*) rückte diesen zeitpunkt nahe herbei. Schiller (30 *jähr. krieg*) 8, 66, 6;

> dieser erkundigte sich, wie gebrauch ist, nach der gesundheit
> unserer lieben mamsell. Voss *Luise* 2, 647;

ich habe schon früher ausgeführt, dasz auf diesen zwei schultern (*Bismarcks*) bereits soviel verantwortlichkeit ruht, dasz ich ihnen nichts weiteres, namentlich die reichsgesundheit nicht aufladen möchte. Schorlemer-Alst *deutscher reichstag* 23. *nov.* 1873; J. F. Zückert 'physikalisch-diätetische abhandlung von der luft und witterung und der davon abhangenden gesundheit der menschen'. *Berlin* 1770; J. B. Erhard theorie der gesetze, die sich auf die gesundheit der bürger beziehen, und der benutzung der heilkunde zum dienst der gesetzgebung. *Tüb.* 1800. *hieraus entwickelte sich auch brauch und redensart des gesundheittrinkens, das mit den mannigfachen formen seiner entwicklung andererseits wieder in einen besonderen zusammenhang* (*vgl.* 3 *b*) *gehört:* welcher, nicht lang vor seinem tod, dem heren E. V. Z. F. ein ohrfeigen geben hat, weilen dieser, wegen seines schwachen leibs und als der solcher starcken trünck nicht gewohnet war, bei einem panquet zu Prag, auff des keysers Rudolphi II gesundheit, ein gar grosses pocal bescheid zu thun sich geweigert, und darfür gebetten hat. Zeiller 33 *epistel* (96).

2)) sines libes gesuntheit
> nie kein siechtage versneit.
> W. v. Rheinau 114, 20 *Keller*;

von der gesundheit des leibes und wie solche zu erhalten ist. J. G. Daries *erste gründe der philosophischen sittenlehre*[3] (1762) 201—211; gesundheit des körpers läuft nur gleichgerichtet mit gesundheit der seele. J. Paul *Siebenkäs* 3, 30; — dasz man sich vor siechthumb behüten künne und gesundtheit gewinne des leibs. Steinhöwel *reg. san.* 126;

> sah die stärke des arms und die volle gesundheit der glieder.
> Göthe (*Herm. u. Doroth.*) 40, 308;
>
> mit des auges gesundheit, des herzens heiliger unschuld
> zu entlarven den trug, der sich als wahrheit versucht.
> Schiller 11, 92.

3)) die tugend ist die gesundheit der seele. Gellert 5^2, 200; ich müszte die gesundheit ihres verstandes ganz verkennen, wenn ich zweifeln wollte. Wieland *suppl.* 6, 249; in blühender gesundheit des geistes, war sie geschildert. Göthe 21, 94; mit demjenigen zustande vorlieb nehmen, der aus der einwirkung einer wohlgeordneten seele hervorgeht, und den man die gesundheit des guten willens nennen möchte. Schleiermacher III, 3, 276.

γ) *an die stelle dieses genetivs tritt ein entsprechendes adjectiv.*

1)) *zwischen qualitativer* (*s. o.*) *und possessiver function schwankt dieses in:* aber sollten sich wohl dichter eine athletische gesundheit wünschen? Lessing 12, 164.

2)) *dem unter β* 1)) *behandelten genetiv entspricht:* die öffentliche gesundheit. Zückert 183; kaum sieht man, dasz sich jemand anders als ärzte, um das edle kleinod der allgemeinen gesundheit in vielen gegenden bekümmern. Frank 1, 9 (*vorb.*); feinde der menschlichen gesundheit. *gesundheitsbüchl. herausg. im kaiserl. gesundheitsamt* 1.

3)) *mit β* 2)) *berührt sich:* dasz physische und moralische gesundheit genau verwandt sind, wie leib und seele. Hufeland 1^2, *einl.* 13; ich kann das gefühl, das mich beim lesen dieser schrift (*W. Meister*) ... durchdringt und besitzt, nicht besser als durch eine süsze und innige behaglichkeit, durch ein gefühl geistiger und leiblicher gesundheit ausdrücken. Schiller *br.* (*Jonas*) 4, 96; so ist auch die zeitliche gesundheit . . ja alles was zeitlich ist, der flucht und veränderung unterworffen. Zesen *Assenat* 505; aber sie beugt ab von gelehrsamkeit, von groszer phantasie, groszem tiefsinn, welches alles so wenig zur geistigen gesundheit gehöret, als beleibtheit, läuferfüsze, fechterarme zur leiblichen. J. Paul *Siebenkäs* 3, 30.

4)) der wanderer war nun endlich gesünder und froher nach hause gelangt als das erste mal, aber in seinem ganzen wesen zeigte sich doch etwas überspanntes, welches nicht völlig auf geistige gesundheit deutete, Göthe (*dicht. u. wahrh.*) 26, 91.

δ) *das possessivpronomen tritt theilweise in dieselben verbindungen ein, die wir oben vom absoluten gebrauch in den relativen übergehen sahen, theilweise jedoch prägt es eigene neue gebrauchsformen des relativen begriffes aus:*

1)) *α*) der himmel erhalte ihre gesundheit, liebste eltern, und ihre liebe ihrem gehorsamen sohn. Schiller *briefe* 4, 66 (*Jonas*); die mittel, seine gesundheit zu erhalten, und sie, wenn sie wanket, zu befestigen. Gellert 6^2, 245 (*moral. vorles.*); meine gesundtheit hatt zu Versaille nicht lang bestandt gehalten. Elisabeth Charlotte *litter. ver.* 107, 479. regimen sanitatis Salernitanum das ist ain schön alt büchlein . . jetzt mit deutschen verszen, verkleret, allen menschen, die jhre gesundheit wollen bewahren, sehr nützlich und vonnöthen. *Hamburg* 1642; dasz einem haus-vatter gebühre, auf seine, und der seinigen gesundheit acht zu haben. Hohberg 1, 229; und jhre gesundheit unnd wolfarth lieben. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 184; und ob er versten, sehen oder vernemen würde, das wir essen oder dryncken brůchten oder usz kůchen oder keller uns fürgetragen wůrde, das unser gesundheyt verhyndern und zu kranckheyt gefürdern möchte, darfür soll er sin. (*bestallungsurkunde für den leibarzt des pfalzgrafen Philipp*) *zschr. gesch. Oberrrh.* 2, 274;

> wer hat ein auge zu viel? wer mag verwegen genug sein
> leib und leben zu wagen, um diesen bösen verräther?
> seine gesundheit auf's spiel zu setzen und dennoch am ende
> Reineken nicht zu stellen? (*ebenso Gottsched* 58).
> Göthe (*Reineke*) 40, 45;

die schreckliche alternative . . sein leben, wenigstens seine gesundheit zu wagen oder sich der verachtung bloszustellen. Wielands *Merkur* 1791, II, 65;

> seine gesundheit verlor der arme Hinze. (*ebenso Gottsched* 60)
> Göthe (*Reineke*) 40, 60;

o weg mit einer tollen mode, die die freundschaft entwürdigt, unsern charakter verdorben und unsere gesundheit vergiften kann. Wielands *Merkur* 1790, II, 292; sondern haben jre vorige gesundtheit in zehen tagen widerumb vollkommenlich erlangt. Tabernaemontanus *neu wasserschatz* 42.

β)) zů einsi gsundtheit *einem zu nutz und zu heil, salutariter.* Maaler 197^a; um seines heile und gesuntheit willen vil arzte gefordert wurden. *Dekameron* 71^a; dann er nimpt im grundt hinweg alles das er nemmen soll, dasz den menschen unrein macht, und purgiert ihn auff sein höchste gesundtheit. Paracelsus *chirurg. schr.* 280; dann sich hie leichtlich mit trincken umb seine gesundheit bringen kan. Coler 64^b; wo er seine ruhe finden werde, nachdem ihn ein heftiges fieber um seine gesundheit gebracht hat. Arnim *novellen* 2, 200; und wann ihnen . . an ihrer eigenen gesundheit ein anstosz begegnet, solten sie so gar alber und einfältig seyn. Hohberg 2, 229.

γ)) seiner gesundheit pflegen, wahrnehmen, *consulere, diligentiam conferre in valetudinem.* Weissmann 155, *vgl.* Schönleder, *ähnlich im dictionaire du voyageur;* wavern aber der bronnen sich betruept, so ist wenig hoffnung seiner gesundheit me gewest. *Zimmersche chronik nachtrag zu* 1419 *litt. ver.* 94, 414; Göthe ist zu Pyrmont und nur mit wiedererlangung seiner gesundheit beschäftigt. Schiller *briefe* 6, 284 *Jonas.*

δ)) sobald ich meiner gesundheit ein wenig trauen kann. Schiller *br.* 4, 129. *vgl.* ich habe mehr vertrauen zu meiner gesundheit bekommen. *ebendort* 7, 55; wenn mir meine gesundheit hält. Vischer *'auch einer'* 2, 141.

2)) *von der einfachen relativen fassung des begriffes gehen nun neue entwicklungen aus, die über die bedeutungen* leibesbeschaffenheit, befinden, *bis zur umkehrung des begriffes führen.*

α)) *im satzgefüge macht sich der einflusz einzelner verbindungen geltend, die das substantiv eingeht. hervorstehende ergänzungen negativer art schwächen die positive bestimmtheit des bedeutungsgehaltes oder heben sie ganz auf;* gesundheit, *leibesbeschaffenheit:* der mangel meiner gesundheit macht sie für mich unbrauchbar. Gellert 5^2, 38; da ich meiner gesundheit gar nicht viel zutrauen kann. Schiller *br.* 71, 79 *Jonas. vgl. die obigen beispiele;* ich bin gleich ungeduldig zu hören, wie sie mit ihrer gesundheit und mit ihren beschäftigungen vorwärts gerückt sind. Schiller *br.* 4, 214 *Jonas*; es hat auch meine gesundheit angegriffen. *ebendort* 6, 287; mit seiner gesundheit ist dieser mensch, ohnerachtet sie nicht die beste ist, doch noch immer so ziemlich zufrieden gewesen, und er hat die gabe, sich gesunde tage zu nutze zu machen. Lichtenberg 1, 4.

β)) *nebenbei geht eine andere strömung. anknüpfend an die schwankungen, denen das substantiv in solcher verbindung unterworfen ist, tritt die vorstellung der dauer, die in der grundbedeutung liegt, zurück;* gesundheit, *augenblickliches befinden:* meldet mir, ob euch eure gesundheit erlaubet, wieder dienste zu nehmen. Lessing[3] (*Minna* 5, 9) 2, 253; wenn es meine gesundheit erlaubt. Schiller *br.* 6, 291 *Jonas*; mit meiner gesundheit fängt es seit 8 tagen an merklich besser zu gehen. *ebendort* 7, 180; zwar ist es mit meiner gesundheit im ganzen noch eins, aber die beschwerungen sind doch nicht so stark. 4, 65; der hofmeister kam morgens mit ernstem gesichte an mein bette, erkundigte sich nach meiner gesundheit, freute sich, dasz mir der rausch nichts geschadet. Arnim *novellen* 2, 109.

γ)) *andererseits ist der zusammenhang in diesen verbindungen so enge, dasz erst die gruppe den begriff abschlieszt; verknüpft mit negierenden bestimmungen wird das substantiv nur noch als träger des geraden gegentheils von dem gefühlt, was der wortlaut ausdrückt:* weil ich gar zu offt durch meine unstäte gesundheit und schlaflosigkeit unterbrochen werde. Schiller *br.* 7, 1; dasz meine schlechte gesundheit die flügel meines willens beschneidet. *ebenda* 7, 190; aber meine noch immer sehr angegriffene gesundheit und die zerstreuungen der letzten augenblicke verbieten mirs. *ebendort* 7, 143; die zarte gesundheit Fridrikens schien den gedrohten unfall zu beschleunigen. Göthe (*dicht. u. wahrh.*) 26, 23.

δ)) *diese neue bedeutung geht nun auf das substantiv selbst über, auch wo es ohne diese attribute erscheint:* dasz ich wahrlich keinen augenblick müszig sein müszte, wenn mir gleichwohl meine gesundheit nicht wider meinen willen so manchen müszigen augenblick machte. Lessing (*an K. G. Lessing*) 12, 448; obgleich seine gesundheit nicht lang auf ihn zählen läszt. Schiller *br.* 6, 46 *Jonas;* seine gesundheit wird ihm ohnehin nicht lange eine so aufregende thätigkeit erlauben. Moltke *ges. schr.* 6, 291; über seine gesundheit klagte er nicht im mindesten. *ebenda* 431.

3) *function und bedeutung ganzer wortgruppen flieszt dem substantiv aus der gewohnheitsmäszigen verwendung innerhalb bestimmter sätze zu. die übrigen satzglieder sterben ab, nachdem sie ihren bedeutungsgehalt auf das substantiv übertragen haben. die beispiele, die für diesen vorgang anzuführen sind, tragen sehr verschiedenen charakter.*

a) *als erzeugnis des inschriftenstils stellt sich dieser entwicklungsprozesz innerhalb der älteren medizinischen litteratur dar. auf büchertiteln und innerhalb des buches, bei der anordnung des stoffes, sind es namentlich die oben besprochenen verba, die neben dem substantiv verwittern. schon dem anfang des* 15. *jahrh., vielleicht noch dem ende des* 14. *jahrh. gehört das handschriftlich übermittelte* buch von der gesundheit *an.* Diefenbach *nov. gl. einl.* 15. *theilweise ist lateinischer vorgang hier von einflusz:* der ander teyl dieses buchs sagt von der gesuntheit als Auicenna spricht. Steinhöwel *reg. sanit. arch.* 4, 121. *hierher gehören auch die überschriften der einzelnen capitel in* Colers *oconom. rural.* (1692): 'gesundheit', 'von der gesundheit'. *auch in der neueren litteratur begegnen neben zusammensetzungen wie* gesundheitssorge, gesundheitspflege *und neben fremdwörtern ganz kurze deutsche formen: der* gazette de santé, *die* 1774 *in Paris erschien, entspricht die zeitschrift* 'gesundheit', *die neuerdings populären zwecken dient.*

b) *mehr dem volksmunde und den verwitternden einflüssen der umgangssprache gehört eine andere verwendung an, die auf niederdeutschem boden sich entwickelt hat:* gesundheit *als bezeichnung der leibbinde, die man aus fürsorge für die gesundheit trägt. die bezeichnung ist schon sehr alt und knüpft schon an ältere ableitungen von unserem nominalstamme an, vgl.* sundema *in friesischen rechtsquellen.* Richthofen 1055; *ebenso greift sie sehr weit aus:* gezondheid, *ein breiter gurt, den man, der gesundheit halber, zwischen dem brustlatze und der weste trägt.* Kramer *nieuw woordenboek* 1, 157; gesundheit, *eine breite binde um den leib; insonderheit brauchen solche diejenigen, die stark reiten müssen, oder die weit reiten und fahren. brem. niedersächs. wb.* 2, 501; gesundheit ist bei dem schiffsvolcke der nahme einer binde, die sie üm den leib tragen. Richey 73.

c) *dem geselligen verkehr und den von diesem ausgebildeten formen gehört die entwicklung an, die das substantiv innerhalb der wunschformeln erfahren hat. hier kommt zuerst die ältere und reicher ausgebildete verwendung im dienste der trinksitte in betracht.*

α) *die sitte, beim zutrinken wünsche für das gedeihen und wohlbefinden des angerufenen darzubringen, ist älter als die belege für den gebrauch unseres wortes. früh bezeugt ist das wort* heil (*vgl.* heil 4, 2, 816), *das in adjectivischer und substantivischer function als beliebte wunsch- und gruszformel auch hier eintrat. altnordische und angelsächsische belege liegen hiefür* (*vgl.* Grimm *gramm.* 4, 298) *vor:* quod in conviviis qui potat ad alium dicit 'was heil' qui vero post ipsum recipit potum respondet 'drinc heil'. Galfr. *Monumet.* 6, 12 *u. a. vgl.* A. Schultz *höf. leben im mittelalter* 1, 433. *das eindringen unseres substantivs in diese formeln läszt sich erschlieszen aus der oben erwähnten notiz von* 1598 (den gesund trinken), *die inhaltlich und rein sprachlich auf längere verwendung zurückweist. in* Seb. Francks *schrift* 'von dem greulichen laster der trunckenheit.. sauffen und zutrincken' *von* 1533 *wird allerdings gerade diese form nicht angezogen und ebenso wird in* Schwarzenbergs *deutschem Cicero von* 1540 *in der polemik gegen das zutrinken, die der übersetzer aus eigenen mitteln beisteuert, die sitte des gesundheitwünschens nicht erwähnt. dagegen deutet auf eine gewohnheitsmäszige verbindung die bemerkung* H. U. Kraffts *in seinen reisen und gefangenschaft* (126) *für* 1574 *hin:* der Armänier zaigtte an, er hette von vertreulichen vernommen, wie er Bassa ein starcken dranckh vermöge, die imme gott wölle zu langwiriger gesundtthaitt gedeihen lassen. *und noch deutlicher spricht der beleg aus* Mathesius: kombt an die ort, da es lendlich und sittlich ist, einem gesandten, von seines gesunds wegen, einen starcken trunck zubringen. *vgl. sp.* 4317.

β) *die ältesten belege stammen aus dem anfang des* 17. *jahrh. sie weisen aber deutlich auf einen längeren entwicklungsgang der redensarten zurück, wie überhaupt die litteratur hier nicht ganz zuverlässig ist.* Albertinus, *der im traktat* de conviviis et compotationibus (1604) *die formen des zutrinkens mehrfach behandelt, erwähnt doch gerade das* gesundheittrinken *nicht, nur gelegentlich bemerkt er:* der nit redlich mitsaufft, unnd desz einen oder andern herrn oder freundts gesundtheit nit bescheidt thun wil 80'; *derselben zeit entstammt dann bereits die schrift des* A. Lobwasser, emplastrum wider der edelen teutschen nation ... ungesunde, gantz mördtliche gesundheittrüncke 1611; *vgl. sp.* 4347.

1)) *die zeit des* 30*jährigen krieges und die darauf folgende litteratur ist besonders reich an belegen:*

das getreid auch allermaszen
habens verhergt und gar verbrent,
zum erbarmen wars ein elend,
aus den kelchen gesoffen haben
in gsundheit aller ketzerknaben.
kurzer und wahrh. bericht des kelchenkrieges 1620
Scheible *flieg. bl.* 134;

kam einer.. hergefahren.. der sagte uns, dasz ein erbarer mann in der herberg bey der burg jhm eines auff unsere

gesundheit zugebracht hätte. Phil. v. Sittewald *gesichte* 4, 166 (*Leyden* 1646); nachdem aber die köpffe auch doll wurden, ersatzte ihre unmüglichkeit entweder desz einen courage, die er im wein eingesoffen; oder beym andern die treuhertzigkeit, seinem freund eins zubringen; oder beym dritten die teutsche redlichkeit, ritterlich bescheid zu thun: nachdem aber solches die länge auch nicht bestehen konte, beschwur je einer den andern bey groszer herren und sonst lieber freunde, oder bey seiner liebsten gesundheit, den wein maszweis in sich zu schütten. *Simplicissimus* (1, 30) *neudruck* 83;

hola! gebt mir ein glasz wein,
wasser hab ich nicht vonnöthen.
nun es gilt dir, bruder mein!
auf gesundheit des poeten,
welcher künftig mich in dich
weit soll lassen hinter sich.
Opitz *an Nüssler, poet. wälder* 1;

das glas soll nimmer stille stehn,
auf gsundheit soll es umher gehn.
G. Finckelthaus (*c.* 1640)
in Hoffmanns *gesellschaftsl.*[2] *no.* 234;

dieses alles, alles das
tu ich hier ohn' unterlasz
auf gesundheit meines hertzen. Fleming 497;
es läszt sich keiner schertzen
wenns der gesundheit gilt, er hebt von ganzem herzen
und leert die schale aus. 96;
der trunk dieses weiten römers
auf gesundheit unsers Pöhmers. 86 *u. a.*;

weil aber die allermäszigste Griechen bey ihren mahlzeiten ein glas voll weins den Grazien, das andere der Venus .. die Asiaten aber das erste zur gesundheit, das zweite zur wollust .. zu trincken pflegten. Lohenstein *Armin.* 545.

2)) *ein ganzes ceremoniell bildete sich in anknüpfung an die sitte des gesundheittrinkens aus:* Rente nahm ein glasz wein, und brachte Eckarthen desz obristen gesundheit, welche er mit einem reverenz annahm und dieselbe Gottharten, und dieser sie Seyfriden zutranck. Ettner *unw. doctor* (1697) 474. *eine anschauliche schilderung des brauches giebt auch* Schütze: wenn in den älteren zeiten, in denen das gesundheittrinken in Holstein, besonders in Hamburg bei tafel florirte, jemand einer frauen gesundheit trank, so muszte der mann erst trinken 'mi to bedanken von wegen miner fro' und so umgekehrt die frau für den mann. *holstein. wb.* 1, 203. *das gegenstück dazu bietet die bauernmoral* (42): in denen gesundheitsgläsern must du, ohne ansehen der person, vor allen den ersten anfang machen. erstlich trinke deine eigene gesundheit allen mit einander zu. hernach das leben und wohlsein der gantzen compagnie. sodann trinke eins um den andern vergnügen, fange bey dem letzten an ... endliche bringe es auch dem gnädigen oder gestrengen herrn ... so wirst du nicht übel thun, wann du des vornehmsten gasts gesundheit im bier oder wasser trinckest.

3)) *die auswüchse dieses brauches forderten frühzeitig die satire heraus; der gegensatz zwischen dem wortlaute des substantives und den thatsächlichen wirkungen, die es in diesen verbindungen ausübt, ist ein besonders beliebtes thema. schon* Lobwasser *gefällt sich in dem wortspiel* ungesunde .. gesundheitstrüncke. *ebenso* und trinckt mancher an einem solchen gesundtrunck dasz er erkranckt und erschwartzet. Albertinus *narrenhatz* 195; ja man flucht vielmals deme heimlich, auff dessen gesundheit man wider seinen willen trincken musz. Zeiller *episteln* 97;

Porus suff für gute freunde mancherley gesundheit ein,
bald an biere, bald an weine, bald an starckem brantewein.
als er seine nun verloren, fiel er in die tiefsten sorgen,
keiner wolt ihm keine schencken, noch verkauffen, noch auch borgen.
Logau 2. *zugabe* 39, *vgl.* gesundheittrunk *etc.*

4)) *bald taucht auch neben der polemik das unmittelbare verbot jenes zu einer unsitte ausgearteten brauches auf. meist wird auch hier eben jener gegensatz zwischen wortlaut und thatsächlicher wirkung hervorgehoben:* wie man denn ferner es dabei bewenden lassen will, was .. wegen .. abstellung des übermäszigen saufens und zubringung sogenannter zumal ungesunder gesundheiten aus groszen geschirren .. sowohl in der a. 1647 als 1658 publizierten polizeyordnung zu der bürgerschaft besten verordnet worden. *Mindensche polizeiordnung aus* 1774 *bei* Wigand *denkwürdige beitr. für gesch. und rechtsalterthümer* 1, 240 (*titel* 8 *von hochzeiten*); das ärgste war, dasz er eine gesundheit eines groszen patronen nach der andern brachte, und uns durch disz ungereimte gesetze der höfflichkeit zwange, einen starken rausch zu trinken ich erinnerte mich damalen vergeblich des löbl. edicts ihrer königl. majestät von Preuszen durch welches sie das gesundheittrincken gäntzlich abgestellt und verbotten hat. *discurse der mahlern* 3, (7 *discurs*).

γ) *die einzelnen formen und ihre ausbildung.*

1)) *der ausgangspunkt der entwicklung liegt im ausrufe, der die handlung und die geberden des trinkers begleitet. demgemäsz steht auch die sprachliche ausgestaltung unter den bedingungen der stilform des ausrufes. die sinnliche situation dient an stelle von worten zum ausdrucksmittel und selbst die voller entwickelten formen treten schon als ellipse auf, wie sich namentlich in den als vorbild dienenden fremdsprachlichen formen zeigt:*

à la santé! hör hie!
en tibi hocce poculum
à toute compagnie! . . .
hunc tibi wiederum
saluti dieses römerlein.
bon vinum (1668) *bei* Hoffmann *gesellschaftsl.*[2] *no.* 240.

ähnlich zeigt sich auch der ausruf des jägers in Wallensteins lager: euch zur gesundheit, meine herrn. Schiller 12, 22. *ebenso der zutrunk des mönches im Götz:* auf gesundheit eurer frau. Göthe 8, 15 (*später* auf die gesundheit 42, 251). *die kürzeste form dieses ausrufes liegt bei* Reuter *vor:*

'belieben sie?' "gesundheit!" 'du de schmeckt!'
"de warmt de lewer und dat hart.
na, din gesundnisz vadder Swart!"
reis nach Belligen cap. 20.

2)) *die eigentliche entwicklung nimmt jedoch das substantiv nicht in diesen ausrufen selbst, sondern in dem satzgefüge, das sich auf dieser grundlage aufbaut:* ich schreibe im nahmen unserer gesellschaft, die sich zu deinen dinsten verpflichtet und deine gesundheit mit einem glas tokeyer wein auf der rey herüm wündschet. Butschky *kanzellei* 74; fügen als gegenantwort zu vernehmen, das wir die schalen auff E. L. gesundheit alsobald herum getrunken. *ebendort* 536; weisz nicht wie viel tonnen bier und weins ich .. in gesundheit der zukünfftigen frau .. getruncken hat. Schupp (*kunst reich zu werden*) 760; hiermit nahm Eckhart ein glas wein und brachte es dem ambtman in gesundheit mons. Talauders zu. Ettner *unw. dokt.* (1697) 143;

am hochzeitschmause natürlich
klingts auf der wackeren braut und des bräutigams werthe gesundheit. Voss *Luise* 3, 1, 592.

3)) *es sind bestimmte verba, die sich nach dieser richtung gewohnheitsmäszig mit dem substantiv verbinden; sie nehmen entweder auf den stoff bezug, der zu ehren des angerufenen vertilgt wird, oder sie bringen die form zur darstellung, in der diesz geschieht:*

α)) ein paar muntre jungen aus Cypern, die gern eine flasche auf die gesundheit des schwarzen Othello ausstechen möchten. Schlegel *Othello* 2, 3 (*ebenso* Eschenburg); dasz wir zeit genug hatten, eine vortreffliche collation einzunehmen, und auf die gesundheit des alten und jungen herrschers manche flasche zu leeren. Göthe (*dichtung u. wahrh.*) 24, 307;

es sitzen noch zweyhundert in der trinkstub.
wenn du dich zeigst und einen becher leerst
auf ihre gesundheit, sind sie alle dein.
Schiller (*Demetrius*) 15[2], 469;

ich will einen krug wein auf eure gesundheit leeren. Tieck (*Genoveva*) 2, 35; zu mittag tranken wir eine flasche champagner auf die gesundheit unserer strohwittwen. Moltke *br.* 121; liesz er unter die gemeinen bürger von allen zünften eine halbe drachme auf den mann austheilen, um dafür auf seine und aller guten Abderiten gesundheit zu trinken. Wieland (*Abderiten* 4, 16) 20, 167. *hieran knüpfen sich allerlei weiterentwickelungen. vgl.* dasz ich (die 50 ducaten) auf seine gesundheit verzehren .. sollte. Göthe (*Benvenuto*) 34, 235.

β)) nachher ging der becher auch unter den geistern auf die gesundheit vieler damals lebenden potentaten und hoher häupter herum. Leisewitz *Julius v. Tarent* (*litt. denkm.*) 109;

hophe! ich hab es (*das gläslein*) ausgemacht
und dir auf gute gsundheit bracht.
studentenschmausz (1626) *no.* 2. Hoffmann
gesellschaftsl.[2] *no.* 237;

das ärgste war, dasz er eine gesundheit eines groszen potentaten nach der andern brachte. *discurse der mahlern* 3, 7; dasz ein erbarer mann .. jhm eines auff unsere gesundheit zugebracht hätte. Philander *gesichte, vgl. oben sp.* 4330;

doch bring ich den becher aus
in gesundheit unsers herren. Fleming 141;

Piccolomini .. vergasz sich in der trunkenheit so, dasz er die gesundheit des kaisers aufbrachte. Schiller (30 *jähr. kr.*) 8, 340;

vorhin, da bracht der Deodat des kaisers gesundheit aus, da bliebs ganz mäuschenstille. Schiller (*Piccolomini* 4, 5) 12, 169;

'du muszt beim essen die gesundheit des brautpaars ausbringen.' der gatte brummte: 'jedoch ohne unnützes zeug wie redensarten und steckenbleiben'...... 'die redensarten müszen die voraussetzung sein' rief die oberamtmann, 'und wenn du nicht willst, so werde ich selbst besorgen was vorgesetzt werden musz, und du sprichst die gesundheit'. G. Freytag *verlorne handschr.* 1, 294; ich komme schlieszlich wieder auf meinen 'mann' zurück, und zwar, um ihm eine kräftige gesundheit auszubringen. soll er tüchtig seiner ihm vorgezeichneten bestimmung nachleben, so musz er froh und heil sein können: finden wir daher an ihm noch ein krankes glied, vielleicht gar einen lahmen finger, so kuriren wir so lange, bis er ganz gesund ist. R. Wagner (*trinkspruch auf die königl. kapelle*) *werke*[2] 2, 232.

4)) *wie in manchen der eben erwähnten beispiele sich schon zeigt und wie es sich namentlich auch in der syntaktischen behandlung des substantivs ausprägt, wird mit der gewohnheitsmäszigen wiederholung dieser bestimmten redensarten die stellung unseres wortes innerhalb derselben immer freier; es streift die bedingungen immer mehr ab, an die es ursprünglich gebunden ist.*

α)) so tritt es satzbildend auf:

angeklingt, denn es gilt die gesundheit unseres kindes. Voss *Luise* 1, 632;

erst die gesundheit des mannes, der endlich vom namen Homeros kühn uns befreiend, uns auch ruft in die vollere bahn. Göthe (*auf Herm. u. Doroth.*) 1, 331;

und jetzt die erste gesundheit: der gute geist, welcher uns heut zusammengeführt hat, er soll leben. G. Freytag *journalisten* 2, 2.

β)) statt die zielrichtung anzudeuten tritt das substantiv zu den oben besprochenen verbis einfach als object: vgl. gesundheittrinken *sp.* 4346. gesundheit herum trincken = *haurire soteria pocula, a summo bibere, bibere inter vota pro sanitate alicujus.* Weissmann 156. Bayer 288; ich habe recht gern, dasz man meine gesundtheit (trinkt), den man drinckt ja der leutte gesundtheit nicht, die man haszt, noch denen man nichts guts wünscht. Elisabeth Charlotte (*litt. ver.* 107) 675; dasz ewig allein-eszen betrübt mich recht. gesundheit trinken ist keine grosze freyheit, sondern in meinem sinn wasz obligents, denn man wünscht allezeit wasz guts dabey. *ebenda* 623 *ff.*; ja manche phantasten trinken die gesundheit ihrer weiber nicht nur aus den ringel-gläsern, sondern auch aus den pantoffeln, schuhen, ja was das abscheulichste, manchmal sogar aus dem s. v. nachtgeschirr. *olla potrida des durchgetriebenen* Fuchsmundi (1726) 180. *vgl.* 375; der hausherr mit den seinigen und seinen gästen sich fröhlich in der gegend umschaue, deren aller sowie sämmtlicher anwesenden gesundheit hiermit getrunken sey. Göthe (*wahlverw.*) 17, 101; Wallensteins.. des souverainen fürsten, gesundheit wurde aus vollen bechern getrunken. Schiller (*30jähr. kr.* IV) 8, 348; ein vorwand zur todesstrafe ist, dasz einer die gesundheit des Czars nach russischer mode zu trinken verschmähte. Schiller (*zu Demetrius*) 15[2], 328;

und trinkt der braut gesundheit um,
so oft ein mädchen schreiet. Voss *sämtl. ged.* 3, 143;
ich trinke des jüngferchens werthe gesundheit.
Luise 1, 660;

machet euch lustig, lasset die angefangene gesundheit herumbgehen. Schupp (*relat. an den Parnass*) 567.

5)) *so tritt das substantiv mit dem ganzen bedeutungsgehalt der wortgruppe, aus der es sich losgelöst hat, in neue verbindungen ein:*

α)) die gsundheit ist gut, giebet mir ein muth,
bald aus in einem trünkelein,
das gläslein soll geleeret sein.
studentenschmausz no. 2 (Hoffmann[2] *no.* 237);

die gesundheit, so man einem zugebracht hat, bescheid thun *répondre à la santé. dictionaire du voyageur* 144, *vgl. th.* 1, 1553; nachdem er einigemal auf die gesundheit der kämpfer bescheid gethan. Göthe (*Meisters lehrjahre*) 18, 226; man urtheile, wie froh ich auf diese angebotne gesundheit bescheid that. Schiller (*verbrecher a. v. ehre*) 4, 75.

β)) als object vermag das substantiv mit diesem bedeutungsgehalt auch nichtssagende verba zu erfüllen: komm, nimm dein glas und mach gesundheit mit Uli und versprich ihm, du willst die pächterfrau in der Glungge werden. J. Gotthelf *Uli d. kn. cap.* 24; als er da war und gehörig gesundheit gemacht hatte, wollte die wirthin ein gespräch anfangen. *ebenda u. a.*

6)) *der neue bedeutungsgehalt ermöglicht dem substantiv auch in den plural zu treten:* die gesundheiten: da müszen sich auch die umbtrinck leyden, unnd die gesundheiten der fürsten herhalten. Albertinus *narrenhatz* (*nationallitt.* 3) 195; es begleiten ihn etzliche gute freunde, nehmen sehnlichen abschied von einander und trinken noch kniende gesundheiten. Schoch *komöd. vom studentenleben* (*Fabricius*) 91, 35; die gesundheiten gehen in der runde herum = *vont à la ronde. dictionaire du voyageur* 144; gesundheiten trincken, *salutaria bibere, libare alicujus salutia.* Kirsch *corn.* 2, 149[b]; lieder zur erhöhung gesellschaftl. freuden nebst angehängten gesundheiten. *Nürnberg* 1793; aber sie verfertigt anakreontische oden auf ihren papagey, dem sie an beredsamkeit so ähnlich ist. in den stolzen gesundheiten, die sie ansetzet, und aus der besten welt hernimmt, ist sie gründlich, philosophisch, erhaben. Hagedorn *vorrede* (1750); seine gesellschaften, gastmahle und gelage haben den adel mehr verbunden und verknüpft, als die gefährlichsten heimlichen zusammenkünfte. mit seinen gesundheiten haben die gäste einen dauerhaften rausch, einen nie sich verziehenden schwindel geschöpft. Göthe (*Egmont*) 8, 186; und an gesundheiten so wie an andern aufmunterungen zum trinken fehlte es so wenig als am mittag. Göthe (*dicht. u. wahrh.*) 26, 22;

un dernoh brav g'esze, stode gfüert
gsundhaide viel gelert nu druf gehts los an's springe.
Arnold *pfingstmontag* 22;

dann kommt eine rede von ihnen, dann einige gesangstücke, und beim eszen die vorstellung des obersten und die gesundheiten.. die gesundheiten sind vertheilt. Freytag *journalisten* 2, 2; gesundheiten, reden, kanonenschüsse, champagner und eis, alles nach bekannter art. Moltke *br.* 76.

7)) *aus allen den oben besprochenen verbindungen ist das substantiv in der neueren sprache verdrängt worden. die ausrufsformen bedienen sich theils des synonymen* wohl (zum wohl! ihr wohl!) *oder sie behelfen sich überhaupt ohne ein substantiv* (ich erlaube mir *vgl. th.* 3, 891) *mit der bloszen namensnennung und mit geberden. beim reihentrunk ist über das fremdwort* vivat *hinweg die formel:* er lebe hoch! (*verkürzt einfach* hoch *vgl.* 4, 2, 1604) *an die stelle getreten. hieran knüpfen dann wieder neue verba, wie* hochleben lassen, leben lassen *an stelle von* gesundheit trinken. *der absolute gebrauch von* gesundheit *im sinne von* trinkspruch *ist fast ganz durch dieses letztere oder durch das fremdwort* toast *verdrängt.*

d) jünger als in den trinkformen ist die verwendung des substantivs in den wunschformeln, die an das niesen anknüpfen. hier ist der gebrauch noch heute nicht ganz veraltet.

α) die sitte, dem niesenden mit einem heilwunsch zu antworten, ist alt und beruht auf der anschauung, dasz sich durch das niesen veränderungen in der constitution des niesenden kund geben, denen man mit der wunschformel entweder entgegentreten oder entgegenkommen wollte, vgl. Grimm *mythologie*[4] 935 *und nachtrag* 322. *die ältere deutsche formel, die noch heute in den unteren schichten weiterlebt, ist* 'helf gott' (*theil* 4, 2, 951); *sie ist schon aus der mittelhochdeutschen dichtung bekannt und hatte im* 17.—18. *jahrh. mit den aus der studentensprache und den verkehrsformen der gelehrten kreise herüberdringenden lateinischen wendungen zu kämpfen, die auch innerhalb der trinksitte zu beobachten waren:* helfe gott, *prosit.* Steinbach 1, 774; das niesen ist eine operation, wodurch grosze übel entstehen können.. dieses ist die ursache, warum man prosit sagt, gott gebe, dasz dir dieses nicht schaden möge. Lichtenberg 2, 99. *wo in der litteratur, in wörterbüchern und ähnlichen hilfsmitteln die wunschformeln beim niesen erwähnt werden, fehlt in der älteren zeit die anführung unseres substantivs:* dieu vous aide, bénisse, contente, gott helffe euch, il faut remarquer que ces mots ne se disent qu'à des personnes de basse qualité, et qui sont moins que nous: mais si quelcun pour qui nous devons avoir un peu de respect éternue, il faut faire la révérence sans parler. Duetz *französ. grammat.* (*Cöllen* 1595) 191.

β) unter gesundheitwünschen *macht* Krünitz 17, 825 (1787) *auch auf das stichwort* niesen *aufmerksam, dort aber* 102, 515 (1806) *wird bemerkt:* die gewohnheit jemandem nach dem niesen zu wünschen, dasz es ihm wohl bekommen möge, verliert sich nachgerade immer mehr, da man sich nichts dabei denken kann und man sie also pedantisch finden musz. *ähnlich bei* Schütze *im holsteinschen idiotikon* 2, 30 (1801): das 'tor

gesundheit!' wenn jemand niest, kommt ziemlich allgemein ab, nur der kleinstädter und landmann sagt sein gotthelp. *die ersten belege entstammen also erst solchen beobachtern, die den gebrauch schon als im schwinden begriffen feststellen wollen, weisen demgemäsz auf längere übung zurück. unter den wörterbüchern der schriftsprache hat erst* Heinsius (1819) *den brauch seiner aufmerksamkeit werth erachtet:* zur gesundheit! ein zuruf, wenn ein anderer nieset 2, 422; *ihm folgten spätere:* zur gesundheit! näml. diene es, ein zuruf beim niesen eines anderen. Heyse (1833) 1, 572. *god bless you.* Grieb 371. sundheit! *zuruf an einen niesenden* Kleemann *beiträge zu einem nordthüringischen idiodikon, Quedlinburger progr.* 1882, 23. *sonst haben neuere deutsche wörterbücher solche bemerkungen wieder eingehen lassen.*

δ) *in der litteratur sind es in erster linie oberdeutsche schriftsteller, die brauch und redensart einflieszen lassen:* es ist nicht uneben, was mir einmal ein studirter landsmann gesagt hat: wen ein Schwab ganz für sich allein ist und niest, sagt er sich selber: 'zur gesundheit'. Auerbach *schatzkästlein* (1856) 49. *dasselbe hatte aber schon* Jean Paul *für schulmeisterlein Wuz beobachtet:* niesete er, so sagte er 'helf dir got Wuz'. *unsichtbare loge* 3, 134; da fand der schuhmacher wahrscheinlich, dasz es zeit sei, eine kleine erholungspause zu eröffnen, und nieste.. der.. buchbinder rief: zur gesundheit! und alle nachbarsleute lachten. G. Keller *leute von Seldwyla* 1, 20.

GESUNDHEITHERR, *m., eine zusammensetzung älterer art ohne das unorganische compositionszeichen; die nachher anzuführenden zusammensetzungen weisen ebenfalls mehrfach auf solche ältere formen zurück:* gesundheitraht, gesundheitherr, *consigliere della sanità, procuratore sopra la sanità.* Kramer 1, 521. *vgl.* gesundheitsrath.

GESUNDHEITLICH, *adj., in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. nicht belegt. in der neueren litteratur sehr beliebt:* als wer sich unterdesz der heilung wegen in den bädern, diesen *νοσοτροφείοις*, krankheitsmästereien, wie sie Platon gewisz würde genant haben, unter dem gesundheitlichen auswurf der generation herumtreibt. Schleiermacher III, 3, 282; des staatsgesundheitlichen regierungssenates. Schütz 19; die gesundheitlichen gefahren des verkehrs beschränken sich, soweit waarensendungen in betracht kommen, nicht allein auf die möglichkeit einer seuchenverschleppung. *gesundheitsbüchlein, bearbeitet im kaiserl. gesundheitsamt in Berlin* 1894, 149; im übrigen kommen hinsichtlich der höhenlage vom gesundheitlichen standpunkte nur die dach- oder kellerwohnungen in betracht. *ebenda* 127; gesundheitliche vorteile und nachteile der einzelnen beschäftigungsarten. 161; gesundheitliche einflüsse der erziehung. *ebenda* 149; *der Prager stadtrat untersagte* 1896 *nach mitteilungen deutscher zeitungen* 'aus gesundheitlichen rücksichten den schulkindern das händeküssen'. *es gibt auch geschäfte für* 'gesundheitliche nahrungs- und genuszmittel.' *im vorigen jahrhundert bediente man sich, abgesehen von den fällen, wo das adjectiv heute misbräuchlich an stelle des genetivs getreten ist, entweder der fremdworte* diätetisch, medizinisch, sanitär (*vgl.* 'allgemeine sanitätliche maaszregeln' *im gutachten der preusz. wiss. deputation für das medizinalwesen* 1871) *oder man half sich mit präpositionalverbindungen:* 'von dem einflusze der musik in die gesundheit der menschen' *anonyme schrift von* 1769; anweisung für den gemeinen mann, in absicht seiner gesundheit. *Hamburg* 1767; die fehler der menschen in absicht ihrer gesundheit. *Haag* 1777; warnung für studierende in absicht auf ihre gesundheit. *Prag* 1786; wie sich prediger in ansehung ihrer gesundheit.. zu verhalten haben. *Leipzig* 1769 *u. a.*

GESUNDHEITSALMANACH, *m.:* gesundheitsalmanach oder medizinisches taschenbuch von J. V. Müller. *Frankfurt* 1797.

GESUNDHEITSAMT, *n., bei* Campe 351 *als neugebildet und ungewöhnlich bezeichnet und mit* gesundheitsrath (*s. d.*) *und* collegium sanitatis *in parallele gesetzt. während der* gesundheitsrath *unter anlehnung an das französische* conseil de santé *noch im* 18. *jahrhundert sich entwickelte, hat das* gesundheitsamt *erst mitte unseres jahrhunderts unter englischem einflusz verbreitung erlangt:* gesundheitsamt, *board of health, sanitary board.* Grieb (1847) 1, 408. Hilpert 2, 460. 1870 *forderte eine petition des ärztlichen vereins zu Leipzig den norddeutschen bund auf,* 'ein vollständiges gesundheitsamt zur wahrung aller interessen der öffentlichen gesundheitspflege zu errichten', *vgl. sammlung der denkschriften des reichstages des nordd. bundes* 1870 *no.* 89. *in der polemik* R. Virchows *gegen die einrichtung des gesundheitsamtes* (*ges. abh.* 1, 78—96) *und in den reichstagssitzungen von* 6. *april* 1870, 14. *märz* 1874, 18. *dez.* 1875 *viel verwendet, erhielt das wort seine endgiltige prägung im reichsetat für* 1876 (*s.* 41): denkschrift betreffend den etat des gesundheitsamtes. *in der medizinischen litteratur bekannt sind die* arbeiten aus dem kaiserlichen gesundheitsamte *Berlin* 1885 *ff. vereinzelt sind die anwendungen des wortes auf andere, kleinere, verbände, so z. b. die* kreisgesundheitsämter *in Hessen.*

GESUNDHEITSANLAGEN, *pl.:* und viele dergleichen in Schwaben zu findende merkwürdige gebirge, die in hinsicht ihres prädominirenden sauerstoffes zu besonderen gesundheits- und kuranlagen einstens kultiviret zu werden verdienen. J. Schütz *über die medizinalpolizey-verfassung* (1808) 1, 275.

GESUNDHEITSANSTALTEN, *pl.:* es ist beinahe mit den gesundheitsanstalten alsdann wie mit den feuerspritzen beschaffen, die man, wenn ein dorf brennt, erst flicken und wieder zurecht richten lassen musz. J. P. Frank *system einer mediz. polizey* (1779) *vorbericht* (*s.* 10). *sonst verwendet* Frank *das wort* medicinalanstalten (*s.* 14).

GESUNDHEITSATTEST, *n., eine mischbildung, die in der preusz. verordnung von* 1863 (*handelsarchiv für* 1863, 2, 61) *verwendet wird, vgl.* sundheds attest Amberg *deutsch-dänisches wb.* 3, 395 (1810). die bewerber haben . . . gemeinderäthliches leumundszeugnisz, ärztliches gesundheitsattest und etwaige militärpapiere vorzulegen. *amtliches ausschreiben der badischen straszenbauinspection vom dezember* 1896.

GESUNDHEITSAUSSCHUSZ, *m.:* es sind in jeder städtischen gemeinde wie in landbezirken entsprechende, bis zu einem gewissen grade selbständige gesundheitsausschüsse zu bilden .. die die nächste sorge für das öffentliche gesundheitswohl ihrer gemeinde .. zu übernehmen haben. *resolutionen der ärztl. versammlung in Innsbruck* 1869. *vgl. sammlung der druckschr. des norddeutschen reichstages* 1870 *no.* 89.

GESUNDHEITSBAD, *n., vgl. oben* gesundbad: jeder erfahrne arzt musz mit den eigenen worten Hufelands .. bekennen, dasz die unterlassung der gesundheitsbäder zum theil eine hauptursache mit ist, die so sehr in unserem verzärtelten jahrhundert auf den verfall unserer gesundheit gewirkt hat. Schütz 248.

GESUNDHEITSBEAMTER, *m., zuerst als verdeutschung französischer benennungen auftauchend:* von dem 1. vendemiäre des j. XII an darf niemand die innere oder äuszere heilkunde ausüben, oder die stelle eines gesundheitsbeamten versehen, ohne nach der vorschrift des gegenwärtigen gesetzes geprüft und aufgenommen zu sein. *archiv der staatsarzneikunde* (Augustin 1805) 1, 250; hier musz allerdings ein arzt zur ersten untersuchung aufgestellt und als jene legale mittelinstanz anerkannt werden, die für das polizeyliche und richterliche fach gleiche obliegenheiten und gleichen einflusz hat. man hiesz ihn bisher den physikus oder noch eigentlicher den amtlichen medizinalreferenten, nach der neueren bezeichnung den gesundheitsbeamten. Schütz (1808) 35 *u. a. neue verbreitung erlangt das wort mit den Innsbrucker resolutionen und in der polemik, die sich gerade an den betreffenden abschnitt derselben anknüpft:* die beaufsichtigung beziehungsweise leitung der örtlichen gesundheitspflege ist sache eines vom staate für jeden gröszeren verwaltungsbezirk zu ernennenden öffentlichen gesundheitsbeamten, *vgl. sammlung der druckschr. des nordd. bundes* 1870 *no.* 89.

GESUNDHEITSBECHER, *m., solerium poculum* Bayer 288. Denzler 116. Kramer 132 (*im deutschen teile*). *vgl.* gesundheitsglas.

GESUNDHEITSBEHÖRDE, *f., für das engl.* local board of health *verwenden die petenten um ein nordd. centralorgan für öffentl. gesundheitspflege das wort* 'ortsgesundheitsbehörde' *sammlung der druckschr.* 1870 *no.* 89; je einfluszreicher und bedeutungsvoller im sinne der petenten die thätigkeit der gesundheitsbehörden gedacht wird, um so tiefer würde die verwaltung des bundes hier in die innere verwaltung der einzelstaaten .. eingreifen müssen. R. Virchow (*gutachten der wiss. deputation*) *gesammelte abhandl.* 1, 80.

GESUNDHEITSBERICHT, *m., verdeutschung des älteren* sanitätsberichtes: anders stellt sich die frage, ob es wünschenswerth wäre, ein wissenschaftliches centralorgan für die bearbeitung der medizinischen statistik und der allgemeinen gesundheitsberichte zu schaffen. *gutachten der preusz. wissensch. deputation für das medizinalwesen bei* Virchow *gesammelte abhandlungen* 1, 81. *der* gesundheitsbericht *ist jetzt eine stehende rubrik der meisten zeitungen.*

GESUNDHEITSBESCHAFFENHEIT, *f.:* und er dabey die leibes- und gesundheitsbeschaffenheit meines kindes in betrachtung gezogen habe. WIELANDS *Merkur* 1774, 4, 285.

GESUNDHEITSBESORGNISZ, *f.:* und alle diese gesetzmäszige anordnungen werden hiermit in allen ihren theilen bestätiget, und in dem gegenwärtigen nur hauptsächlich auf die gesundheitsbesorgnisse gehen, die desfalls unsere gesetzgebige vorschriften an der landseite betreffen. *österr. gesundheitsordnung von* 1770. JOHN *lex. der k. k. medizinalg.* 1790, 1, 388.

GESUNDHEITSBESORGUNG, *f.:* von den vorsichten welche die gesundheitsbesorgung in dem innern der länder betreffen. *erster theil der österr. gesundheitsordnung* 1770. JOHN 1, 388.

GESUNDHEITSBRIEF, *m.:* gesundheitsbrief oder schein, ein pasz oder patent, so einer bei sich führet von der obrigkeit des ortes, da er ausreiset, *a bill of health.* LUDWIG (1716) 766; und erwarteten mit sehnsucht die pratica, welche uns die erlaubnisz geben sollte, an das land zu stoszen. doch dauerte es noch lange, ehe es uns so gut ward. wir hatten keinen gesundheitsbrief von Triest. MAXIMILIAN (*von Mexico*) *reiseskizzen* 18. *das wort, das im holländischen als* gezondheidsbrief *noch heute üblich ist, wurde in unserer sprache durch das verwandte* gesundheitspasz *verdrängt* (*s. d.*). BOBRIK *nautisches wb.* 1850 *verweist bei* gesundheitsbrief *ganz auf dieses.*

GESUNDHEITSBRUNNEN, *m., vereinzelt neben* gesundbrunnen (*s. d.*) *belegt:* gesundheits- oder heilbrunn, *fons medicatus, salutaris.* STIELER 253. COHAUSEN kurze beschreibung und untersuchung zweyer im erzstift Trier gelegener gesundheitsbrunnen. *Frankfurt* 1748; fürstlich hessisches reglement den gesundheitsbrunnen bei Hofgeismar betreffend *vom* 7. *febr.* 1807 *bei* EHRHART 4, 273.

GESUNDHEITSBÜCHLEIN, *n.,* gemeinfaszliche anleitung zur gesundheitspflege, bearbeitet im kaiserl. gesundheitsamt 1894.

GESUNDHEITSBÜCHSE *f.:* vor einigen jahren und besonders anno 1717 ist ein gewisser markt-schreyer, von Steding, welcher einer von adel, und bürgermeister zu Hüverden gewesen, mit unterschiedenen betrüglichen artzeneyen herum gezogen, unter welchen auch vornehmlich eine höltzerne büchse gewesen, welche voller salbey und in der mitte ein leinen läpgen gelegen. dieser büchse hat er grosze kraft zugeschrieben und davon vorgegeben, dasz, so man selbige nur blosz von auszen an die schmerzhaften, oder sonst nothleidenden theile des leibs hielte, würde sich der schmertz und krankheit .. herausziehen. ZEDLER 10, 1337.

GESUNDHEITSDIENST, *m., in der militärischen sprache viel verwendet:* die aufgaben des armeegesundheitsdienstes (R. ROTH) *in vierteljahrsschrift f. gesundheitspflege* 1, 43. *vgl.* RÜSTOW *milit. handwb.*

GESUNDHEITSEINRICHTUNGEN, *f.:* die practische entwicklung und die wissenschaftliche pflege der öffentlichen gesundheitseinrichtungen wird daher unserer meinung nach aufgabe und pflicht der einzelstaaten sein. *gutachten der preusz. wissensch. deputat.* (1871), VIRCHOW *ges. abh.* 1, 82.

GESUNDHEITSFEDE, *f. testimonium sanitatis tempore pestis necessarium.* HAYME 251. *vgl. das ital.* fede di sanità.

GESUNDHEITSFLANELL, *m., holl.* jigtflanell, *dän.* sundhetsflanel, *engl.* welsh flanel, *franz.* flanelle de santé. NEMNICH 354; wo er (Raupach) frauenzimmer sprechen läszt, tragen die redensarten unter der weiszen musselinrobe eine schmierige hose von gesundheitsflanell und riechen nach taback und juchten. HEINE *über die franz. bühne* 1. *brief.*

GESUNDHEITSGANG, *m. bei* CAMPE 351: einen gesundheitsgang (*zur erhaltung und stärkung der gesundheit*) machen, thun.

GESUNDHEITSGARTEN, *m.:* der Mainzer gesundheitsgarten, *eine schrift des* 15. *jahrh. vgl.* PUSCHMANN *geschichte des mediz. unterrichts* 228.

GESUNDHEITSGLAS, *n.:* gesundheitsglas, *gezondheitsglas, gladde drinkbeker, bokaal.* KRAMER 132 (*nur im deutschen theil*); *grosze gläser, aus welchen man bei schmausereien gesundheiten trinkt.* CAMPE 351. *vgl.* die uns angebohrene lüsternheit setzte dem glase der gesundheit einen becher der freundschafft bey. LOHENSTEIN *Armin* 2. *aufl.* 540.

GESUNDHEITSGEFÜHL, *n.:* C. also war von hause aus .. ein armer süchtling gewesen, der, was reines gesundheitsgefühl sey, nur aus beschreibungen anderer, nicht aus eigener erfahrung, wuszte. CAMPE *in Wielands Merkur* 1803 II, 186; um in erster frühlingswärme, im neuen gesundheitsgefühl nach todesnächten gott anzubeten. TIECK (*der geheimniszvolle*) 14, 453.

GESUNDHEITSGELEHRTER, *m., vergl.* gesundheitslehre: gesundheitsgelehrter für medicus hat um die mitte dieses jahrhunderts ein purist (VENZKY *in beiträge zur halberstädter kirchengesch.* '*fortgesetzte nützliche bemerkung*' *sammlung* 15. 260) gebraucht. HEYNATZ *antibarbar.* II, 1, 49.

GESUNDHEITSGEMÄSZ, *adj., in den älteren wörterbüchern nicht belegt, doch vgl.* die gesundheitgemäsze einrichtung der städte *bei* EHRHART III, 24. *in der neueren fachlitteratur macht sich eine gewisze scheu vor der weitgehenden activen verwendung des einfachen* gesund *bemerklich, in diesem falle tritt das susammengesetzte adjectiv ein:* eine gesundheitsgemäsze beschaffenheit des hauses. *gesundheitsbüchlein* 110 *u. a.*

GESUNDHEITSGESCHIRR, *n. name und gegenstand hängen mit den bedenken zusammen, die zu ende des vorigen jahrhunderts bezüglich der kupfernen gefäsze und der bleiglasuren an töpferwaaren laut wurden:* so sollte die polizey das eiserne und das sogenannte sanitätsgeschirr überall einzuführen suchen. SCHÜTZ 357; gesundheitsgeschirre, *Berliner porzellangefäsze für die küche und apotheke, neu wiederverzinntes blechgeschirr, franz. hygiocérames.* NEMNICH 929; *hygienic pottery, poterie de santé.* RUMPF 1, 209.

GESUNDHEITSGESETZ, *n.:* damit aber diese gesundheitsgesetze auch genau beobachtet werden, so müszte bei groszen oder vornehmen bällen jedesmahl ein tanzmeister von polizeywegen anwesend seyn. SCHÜTZ 402.

GESUNDHEITSGÖTTIN, *f. Hygea.* KIRSCH (1764) *corn.* 178*. *vgl.* die göttin der gesundheit RÜCKERT *poet. werke* 1, 357, *vgl. sp.* 4324.

GESUNDHEITSGÜRTEL, *m.:* ein gürtel oder eine breite binde, den oder die man der gesundheit wegen und damit man sich nicht erkälte, um den leib gürtet oder bindet (*santé*). CAMPE 351. *vgl. oben* gesundheit III. *auf andere ähnliche bildungen wie* gesundheitshemden, gesundheitscorsett, gesundheitskaffee *u. a. sei hier nur hingewiesen.*

GESUNDHEITSKABINET, *n.,* aufrichtiges kleines, für den der sein eigner medicus sein möchte. *Frankf.* 1764.

GESUNDHEITSKATECHISMUS, *m.:* A. SENFFT gesundheitskatechismus für das landvolk und den gemeinen mann. *Berlin* 1781; gesundheitskatechismus für das schöne geschlecht. *Leipzig* 1797 *u. a.*

GESUNDHEITSKERN, *m.:* es ist eine unvertilgbare lebenskraft, ein unverwüstlicher gesundheitskern in diesen protestantischen universitäten Deutschlands, so lange sie sich selber treu bleiben. BOECKH *kl. schriften* 2, 15 (*rectoratsrede vom* 3/8 1847). *vgl.* kern des übels *theil* 5, *sp.* 598, *vgl.* kerngesund *ebendort* 607.

GESUNDHEITSKLAGE, *f.:* die innige liebe, welche in seinen briefen, neben den gesundheitsklagen, platz fand, erhöhte den schmerz, ihn nicht pflegen zu können. FORSTER *briefwechsel* 1, 144.

GESUNDHEITSKOMMISSION, *f.:* quarantäne oder gesundheitskommissionen. *chronolog. sammlung der verordnungen für* 1805, 40. *sonst* sanitätskommission, *vgl.* gesundheitsausschusz.

GESUNDHEITSKOMPOSITION, *f.,* eine metallmischung, woraus in Wien seit einiger zeit viele geräthe verfertigt werden. JACOBSON 9, 75, *vgl.* gesundheitsgeschirr.

GESUNDHEITSKUNDE, *f., von* CAMPE 351 *als neu eingebürgert bezeichnet.* HEINROTH lehrbuch der seelengesundheitskunde. *Leipzig* 1823—24. *das wort hat sich neben* heilkunde *nicht behaupten können.* RADLOFF *und spätere verzeichnen auch* gesundheitskundig.

GESUNDHEITSLEHRE, *f. nach* CAMPE 351 *für diätetik neu eingebürgert; doch begegnet es schon früher:* Pythagoras hat die gantze gesundheitslehr in gewisse temperamenten eingerottet. HOHBERG 1, 248; — professor F. May zu Heidelberg, lies't nun alljährlich als frühester vorgänger dieser meiner ideen hierin — nebst jeweiliger pastoral-medizin, und medizinischer polizey — vorzüglich einen krankenverpflegungsunterricht für solche landwundärzte, und eine öffentliche gesundheitslehre für weibliche zöglinge hierin ... man siehe hierüber dessen anrede an die zöglinge der gesundheitslehre und ihre ältern. Heidelberg 30. herbstmonat 1801. SCHÜTZ 151 *anm. das wort ist neuerdings von dem — wenn auch nicht synonymen, doch verwandten — worte* gesundheitspflege *stark zurückgedrängt worden, in dem maasze, in dem die theoretische seite hinter der practischen zurücktrat. im encyklopädischen wb. der staatsarzneykunde* II (1873) *ist es nur in anlehnung an fremdsprachliche benennungen aufgeführt. am meisten verbreitet ist es*

in der eingeschränkten verwendung für schriftwerke: wenn in mancher selbst neueren gesundheitslehre geschrieben steht, 'diese methode kann nicht angewendet werden'. K. Mittermaier *in der zschr.* 'gesundheit' *no.* 11, 1896. *spärlicher lebt die allgemeine verwendung fort:* ein in das fach der gesundheitslehre einschlagender tractat (*de observatione totius anni ut incolumitas custodiatur*). *Alemannia* 18, 138.

GESUNDHEITSLIEBE, *f.:* wenden wir diese mittel gar nicht, oder nur selten und nachlässig an: so ist unsere neigung für die gesundheit zu schwach. wenden wir diese mittel sorgfältiger an, als es ihre absicht erfordert, so ist unsere gesundheitsliebe zu grosz. Gellert (*moral. vorles.*) 6^2, 275;

> und, aus gesundheitsliebe nur,
> die trägen geister zu erwärmen
> mit weisen freunden weise schwärmen. Gotter 1, 418.

GESUNDHEITSMÄRTYRER, *m.:*

> du gabst den müssigsten geschwätzen,
> gesundheitsmärtyrer, dein ohr am liebsten preis.
> Gotter *nachlass* 1, 245.

GESUNDHEITSMITTEL, *n.:* die allerbewährtesten und besten gesundheitsmittel. *schatz der gesundheit* 1730, *vorr.* 5.

GESUNDHEITSORDNUNG, *f. vgl.* ordnung der gesundheit (*Augsburg* 1472 *ff.*) *oben;* gesundheitsordnung *nennt sich die* 'sanitätsordnung' *der Maria Theresia vom* 2. *jan.* 1770 *gelegentlich vgl.* John *lex. der k. k. medizininalges.* (1790) 389. *vgl.* 387 *fg.*

GESUNDHEITSPAPIER, *n.:* dieser bogen mit den eingefüllten antworten und die etwa vorhandenen gesundheitspapiere werden dem quarantaine-beamten . . übergeben. *verordnung in betreff der quarantäneanstalt zu Hamburg, handelsarchiv für* 1857 1, 23.

GESUNDHEITSPASZ, *m.:* gesundheitspasz, *gezondheitsbrief, warin de overheid getuigt, dat jemand van eene gezonde plaats komt.* Kramer 132 (*nur im deutschen theile*). *lettre de santé* Egger *kriegslexikon* 1, 1047. *patente de santé, bill of health, fede di sanità.* Holtzendorff *rechtslexikon* ³ III, 1, 241 *ff. das wort wird schon in der österreich. sanitätsordnung vom* 25. *aug.* 1766 *verwendet. vgl.* John 2, 1581. — gewisz ein gesundheitspasz, welchen man von allen denen verlangt, die von angesteckten gegenden kommen, sollte in jedem gemeinen wesen auch von jenen gefordert werden können, die aus einer gesellschaft kommen, wo . . eine gewisze krankheit grösztentheils zur galanterie geworden. Frank *med. polizei* (1770) 1, 222; da die betten in zunftherbergen und wirthshäusern . . nicht immer frisch überzogen sind, und leicht durch reisende angesteckt werden könnten, so soll jeder reisende von gemeinem stande . . von station zu station ihre von haus mitgebrachte oder erneuerten gesundheitspäsze jedesmahl von einem legalen arzte oder von einem von diesem bestellten sanitätsoffizianten . . attestirt seyn. Schütz 386; aber von Lianen wuszte sie dem herrlichen bruder nichts zu bringen, auszer ihrem gesundheitspasz (*die nachricht von ihrem wohlsein*). J. Paul *Titan* 3, 52. *in den neuern verordnungen hat unser wort die übrigen synonyma fast ganz zurückgedrängt. vgl. Hamburger verordnung für Kuxhaven handelsarchiv* 1857 I, 23; *preuszische verordnung von* 1863 *ebendort* 1863 II *u. a.*

GESUNDHEITSPATRIOTISMUS, *m.:* unser durch seinen gesundheitspatriotismus, aus seinem unterricht für krankenwärter, seinen diätet. vorlesungen für die studirende u. s. m. so rühmlichst bekannte als gelehrte herr . . F. May. Schütz 151.

GESUNDHEITSPFLEGE, *f., eine der meist verwendeten zusammensetzungen des wortes* gesundheit; *nach* Campe (351) *neu gebildet für diät. gebräuchlich ist das wort jedoch viel früher, und die ersten anfänge liegen weit zurück.*

1) aber nach dem mittagmahl pflegen sie . . auff apotherapische gesundheitspflegige manier in der scheuren, tennen, und dem vor- und hinderschopff etwas leibswäferung halben zuthun zu suchen. Fischart *Garg. neudruck* 292; von bewahrung und pflegung der gesundheit. Zinkgref (1639) 306; gesundheitspflegung, lebensordnung, wie solche anzustellen, und wie ein mensch durch alle monate des gantzen jahres seiner gesundheit wahrnehmen solle, ist in dem zu ende dieses lexici befindlichen land- und haus-wirtschaffts calender zu finden. Zinck *öcon. lexic.* (1764) 935; die gesundheitspflegung und nöthige artzneyung betreffend, soll man nun, so viel möglich ist, sich der kälte entziehen. *ebendort* 3401 (*für jan.*).

2) gesundheit-pflege.

> wann der arzt läszt seinen krancken trinken, essen, was er wil,
> scheint es, dasz der arzt vermeine, krancker habe nun sein zil.
> Logau 3, 9, 61;

es ist noch nicht so lange, dasz die medicinische polizey beinahe in allen ländern sich mit nichts beschäftigte, als mit klagen und ohnmächtigen verwendungen gegen die quacksalber und afterärzte; höchstens wurde noch in pestzeiten auf anstalten gedacht, wodurch man gewisse vorkehrungen und recepte im druck bekannt machte, und ärzten und todtengräbern ihre stelle und verrichtung anwiesz. in gesunden zeiten, ich will sagen, wenn keine besonderen seuchen unter dem volke herrschten, war man wenig genug um die allgemeine gesundheitspflege bekümmert, gleich als wären es nur jene krankheiten, welche die provinzen entvölkerten. Frank *med. polizey* (1779) 1, 6; da die gerichtliche arzneywissenschaft, schon ihrer natur nach, von der medicin. polizey unterschieden ist; weil sich jene blos mit gründlicher auflösung rechtlicher fragen über natürliche vorfälle . . beschäftiget, diese aber die allgemeine gesundheitspflege und gehörige ordnung in derselben, zum alleinigen gegenstande hat. Frank *vorber.* 8; und das publikum bekommt keinen begriff von der wichtigkeit der polizeil. einrichtungen, die zur handhabung der gesundheitspflege erfordert werden. Ehrhart *vorrede;* 'Hygiea oder zeitschrift für öffentliche und privative gesundheitspflege.' *herausgegeben von* G. Oeggel *und* Andreas Röschlaub. *Frankf.* 1814.

3) *im relativen gebrauch hat das wort seine hauptsächliche entwicklung erfahren; die ältere* gesundheitspflege *als privatangelegenheit* (*lebensordnung, diät*) *ist durch die* allgemeine oder öffentliche gesundheitspflege (hygiene) *zurückgedrängt worden:* das eine wort 'öffentliche gesundheitspflege' sagt dem, welcher mit bewusztein zu denken versteht, die ganze und radicale veränderung in unserer anschauung von dem verhältnisz zwischen staat und medicin. Virchow (*die öffentliche gesundheitspflege* 1848) *ges. abhandlung* 1, 14; archiv der deutschen medizinalgesetzgebung und öffentl. gesundheitspflege *seit* 1857 (Müller *u.* Zinck); sectionen für öffentliche gesundheitspflege und medizinalreform *in den versammlungen deutscher ärzte und naturforscher* (*so in Innsbruck* 1869); deutsche vierteljahrsschrift für öffentliche gesundheitspflege. (*Braunschweig* 1869); ministerialabtheilung für öffentl. gesundheitspflege *in Hessen* 1876; centralbehörde für die beaufsichtigung und technische leitung des medizinalwesens und der öffentl. gesundheitspflege *in Württemberg* 1880; centralblatt für allgemeine gesundheitspflege. *Bonn* 1882 *ff. in den kämpfen um das reichsgesundheitsamt* (*s. d.*) *spielt die* öffentliche gesundheitspflege *eine grosze rolle, wie sie andererseits auch innerhalb der mediz. fachkreise vielfache bekämpfung erfuhr:* die schwärmer für öffentliche gesundheitspflege kämpfen da einen kampf, dessen ziel für mich zu hoch liegt, als dasz ich es sehen könnte. Billroth *über das lehren und lernen der mediz. wissenschaft. Wien* 1876. 125.

GESUNDHEITSPOLIZEI, *f., wie andere ähnliche mischbildungen weniger verbreitet, ersatzwort für* medizinische polizei, sanitätspolizei *u. a. die wurzeln der institution liegen lange vor dem aufkommen aller dieser benennungen: vgl.* G. v. Ehrhart *entwurf eines physikalisch-mediz. polizeigesetzbuches* (1820) 16 *ff.* Haeser 1, 807. *die gesetze Rogers von Apulien, einzelne verordnungen der deutschen städte und der weisthümer, masznahmen der klöster, seuchenordnungen, kaiserliche verordnungen von kaiser Sigismund ab bilden den grundstock, bis sich an die österreichischen sanitätsgesetze von* 1755 *ff. eine eigentliche fachlitteratur anknüpft. hier dauert es länger, bis das wort* gesundheit *überhaupt eingang in die termini findet:* Wolfgang Thom. Rauen gedanken von dem nutzen und der nothwendigkeit einer medicinischen polizeyordnung in einem staat. *Ulm* 1764; J. P. Frank system einer vollständigen medicinischen polizey. *Mannheim* 1779; A. J. Schütz gekrönte preisschrift über die medizinalpolizeyverfassung. *Mannheim* 1808; *ebendort aber* (195) *findet sich:* so denke ich mir vorzüglich den physiker als den mann von solch hohem berufe, der mit patriotismus und beobach(tungs)geist den genius der gesundheitspolizey zu schneller oder baldiger ausführung zu leiten hat. *vgl.* 260; und ich sehe dazu kein ander mittel, als . . eine gute gesundheitspolizey und allgemeine aufklärung des volkes. Hufeland *kunst das menschl. leben zu verlängern* 2^2, 121; es ist mir unbegreiflich, dasz die gesundheitspolizeyen, die alle consumptibilien so genau beobachten, diese jetzt so wichtige klasse derselben nicht genauer untersuchen. *ebendort* 333; wie wir aber nun die maszregeln der gesundheitspolizei den einzelnen gemeinden gegenüber ausführen. Wehrenpfennig *im nordd. reichstag* 6. *april* 1870. *sonst wird in den reichstagsverhandlungen*

neben gesundheitspflege *meist* medizinalpolizey *gebraucht.* — die sorge des staates und der gemeinde für leben und gesundheit ihrer angehörigen äuszert sich als gesundheitspolizei, wo die gebietende und zwingende gewalt des staates oder der gemeinde thätig ist; als gesundheitspflege, wo der zweck durch anregung, belehrung und hilfeleistung verfolgt wird. Bluntschli *deutsches staatswb.* 4, 300 *ff.*; *(es)* wird die öffentliche gesundheitssorge gewöhnlich medizinalpolizei genant, wobei die unterscheidung zwischen polizei und pflege, die dem technischen sprachgebrauche überhaupt nicht geläufig ist, unberücksichtigt blieb. *ebendort* 301.

GESUNDHEITSPOLIZEILICH, *adj.*: es giebt gesundheitspolizeiliche fragen, in welchen die meynungen der sachverständigen weit auseinandergehen. Bluntschli *deutsches staatswb.* 4, 303; *in der Innsbrucker resolution von* 1869 *hat die centralbehörde* 'die ausführung der erlassenen gesundheitspolizeilichen gesetze .. zu überwachen'; *der bericht der petitionskommission über die entsprechende eingabe spricht von* sanitätspolizeilichen gesetzen. *sammlung der druckschr. des nordd. bundes* 1870 *no.* 88.

GESUNDHEITSPROBE, *f. wird von* Campe 351 *neben* liegezeit *für* quarantaine *vorgeschlagen, vgl. auch* Grieb[7] 371 gesundheitsprobe quarantaine; *dagegen wendet sich* Heynatz *antib.* 2, 49, *wo angeführt wird, jemand habe seinen sehr munteren sohn seine* gesundheitsprobe *genannt. die österreichische sanitätsordnung verwendet* kontumazzeit *und* reinigungstermin. John 441. *in den neueren verdeutschungsversuchen hat sich unser wort wenig behauptet.*

GESUNDHEITSRATH, *m., bei* Campe (351) *werden dreierlei bedeutungen des wortes angegeben: sanitätscollegium, mitglied dieses collegiums und endlich* 'ein guter rath .. in ansehung der gesundheit', *unter diesen hat nur die erste verwendung, dauernde geltung und weite verbreitung erlangt, von den beiden andern ist die erstere gelegenheitsbildung, die letztere nur ein scherz* Jean Pauls.

1) *die collegialverfassung der ärzte, wo und wann sie auftrat, hat immer nach fremdsprachlichen titeln gestrebt und hat solche auch in den landesbehörden behauptet, während die städte und einige kleinere staaten auch hier das deutsche wort bevorzugten.*

a) vom 27. *sept.* 1725 *datiert eine preusz.* 'autorisation für das obercollegium medicum' (*vgl. die instruction für die* collegia medica et sanitatis *von* 1800), *vgl. das churs. mandat wegen einrichtung eines sanitätscollegii zur verbesserung des medicinalwesens* 1768. *vgl.* Scherf *beitr. zum archiv der med. polizey* 1, 109; nicht allein die den weeg verderbente und der gesuntheit schadente ausgüsz sondern alles was sonsten dem puncto sanitatis zuwider und zu einführung der laidigen seuch der pestilenz .. gefährlich sein möchte, sollen auf das fleiszigste abgestelt .. solches alsobalden .. dem herrn burgermaister alsz directori sanitatis anzaigen. *instruct. für richter und geschworene in der Josephstadt* 1702 *östr. weisth.* 7, 770, 13 *ff.*; dergleichen collegien (*medicinalcollegien*) können unter den verschiedenen willkührlichen namen medizinal-rath, sanitätsdeputation, sanitätskommission, consilium medicum etc. mit mehr oder weniger mitgliedern vorkommen. Schütz 79. Campe *führt auch* arzneirath — doch als ungewöhnlich — *auf.*

b) das deutsche wort ist in anlehnung an fremde bildungen entwickelt: gesundheitsrath *conseil de santé, magistrat etabli pour veiller sur la santé du public* Rondeau-Buxtorff 252; gesundheitsrath *collegium sanitatis rationem habens.* Frisch (1741) 356. Kirsch (1764); gezondheitsraad, aangesteld, om de gezondheid van de inwoonern eener stadt, enz te behartigen. Kramer 132 (*nur im deutschen theil*); da sich aber das übel bis nach Dalmatien ausbreitete, so wurde der gesundheitsrath zu Venedig gedrungen, mehrere als vorherige präcaution zu verfassen. Kundmann (1737) 1097; der gesundheitsrath zu Venedig *bildet die ständige rubrik in den zeitungs- und conversationslexikon des* 18. *jahrh. vgl.* Hübner (1741).

c) während das wort in das titelwesen wenig eingang findet, wird es im 18. *jahrh. gerne in der litteratur verwendet:* weil ich das gift, das im finstern schleichet, dem gesundheitsrathe anzeige, soll ich die pest in das land gebracht haben. Lessing (*Anti-Goeze*) *werke* 10, 167; so werden fernere menschenfreundliche beyträge von hohen landesregierungen, gesundheitsräthen oder auch einzelnen gönnern dieser arbeit, noch immer den gehörigen platz finden. Frank *vorber.* 14.

d) mit den hygienischen bestrebungen in der mitte unseres jahrhunderts hängt auch ein neues aufblühen von wort und einrichtung zusammen, der gesundheitsrath *steht hier meist auzerhalb des staatlichen bureaukratismus; im gegensatze zu den medizinalbehörden steht er im zeichen der selbstverwaltung und begünstigt die heranziehung von bürgerlichen elementen:* wir verlangen .. einen durch zusammengesetzte wahl gebildeten und in regelmäszigen perioden zu erneuernden gesundheitsrath. Virchow (1848) *abhandlungen* 1, 13; die gute stadt Berlin hat auch einen gesundheitsrath, und als die cholera im jahre 1866 kam, da war die noth und das schrecken grosz. Löwe *im norddeutschen reichstag* 6. *april* 1876; *in Hamburg trat* 26. *Oct.* 1870 *an stelle des früheren* gesundheitsrathes *ein* medicinalcollegium, *in Bremen wurde* 2. *aug.* 1878 *ein* gesundheitsrath *gebildet, in Frankfurt a. M. stammt der städtische* gesundheitsrat *vom* 6. *april* 1883.

c) mit diesen sondereinrichtungen verknüpfen sich adnominale bestimmungen: ortsgesundheitsräthe *gefordert von* Varrentrapp *in vierteljahrsschrift f. öff. gesundheitspflege* 4, 1, 141; der landesgesundheitsrath *in Baden* (*verordnung vom* 19. *märz* 1882) *mit den* ortsgesundheitsräthen.

2) *als persönlicher titel hat sich* gesundheitsrath *neben* medizinalrath, sanitätsrath *u. s. w. noch viel weniger einbürgern können als in der collectivform; er tritt entweder in fremdsprachlichen wörterbüchern* (*vergl.* gesundheitsrat *bei* Kramer 1, 521) *auf oder gehört der zwangloseren sprache an:* die meistenmale sind sie an ihrem unglücke selbst schuld; vielmals sind es aber ihre sauberen sanitätsräthe. *Augsburger übersetzung von* Tissots *gesundheit der gelehrten vorb.* 3[b]; er merkte an, es sei leichter ein gesundheitsrath zu sein als einen gesundheitsrath zu geben. J. Paul *nach Campe.*

GESUNDHEITSREGEL, *f.*: die beste gesundheitregul were diese, die der höchste arzt selber auszgesprochen: im schweisz deines angesichts soltu dein brodt essen. Zinkgref (1639) 306; gesundheitregel *diäta* Stieler 1576. *sonst wird das compositum meist nur im plural gebraucht*: etliche regeln die gesundheit zu erhalten. Hohberg 1, 256; regeln der gesundheit. Gellert 6[2], 279; die gesundheitsregeln des Cicero enthalten in kurzen worten alles, was der moralist darüber rathen kann. Garve[5] II, 162;

> *Chrys.*: post coenam stabis, vel passus mille meabis. du wirst doch nicht schon wieder sitzen.
>
> *Damis*: ein anderer, der nichts zu thun hat, mag sich um dergleichen barbarische gesundheitsregeln bekümmern.
>
> Lessing (*der junge gelehrte* 4) 1, 274;

gesundheitskabinet für den, der sein eigner medicus seyn will nebst . . . verschiedenen gesundheitsregeln. *Frankfurt* 1764; die meisten städte sind sehr schlecht nach gesundheitsregeln angelegt. Zückert 210; auch die gesundheitsregeln in dem gefälligen gewande von volksreimen abgefaszt, gleichwie Felbigers höflicher schüler, würde noch die schuljugend am leichtesten, und am liebsten erlernen. Schütz 146; gesundheits- und diätregeln *nennt* Schmeller *die medizinischen anweisungen in altdeutschen handschr., s. catalog der Münchener handschr.* 6, 624 *u. a.*; niemand soll baden, ohne gehörig abgekühlt zu sein und ohne auf die sonstigen allgemein bekannten gesundheitsregeln gehörig rücksicht genommen zu haben. *ortspolizeiliche vorschrift für das freibad in Heidelberg, juni* 1896; gesundheitsregel *rule of diet regimen.* Grieb 371. Hilpert 2, 460.

GESUNDHEITSREINE (reinheit):

> die ihr nüchternheitsvereine
> gründet, Nordamerikaner,
> künftiger gesundheitsreine
> neuen weges edle bahner. Rückert 7, 62.

GESUNDHEITSREISE, *f.*: lernen sie endlich, an der grenze ihrer gesundheitsreise, den barmherzigen bruder kennen, der mich mit 6 pferden von Montpellier abholen liesz, als sie zu Marseille mit dem tode rangen. Thümmel *reise, werke* (1812) 6, 403; wir müssen also die entwürfe trennen, und für jetzt blosz die gesundheitsreise zum zweck machen. Schiller *br.* 6, 292 *Jonas*; Ernestine und ich haben gekränkelt und Heinrich ist eben jetzt auf einer gesundheitsreise in Tübingen. Voss (*an Miller october* 1809) *poët. werke* XXX, 2.

GESUNDHEITSRÜCKSICHTEN: sanitätsrücksichten *werden in der österreich. sanitätsordnung von* 1776 *angezogen* (John 1, 388): als könig würde ich aus gesundheitsrücksichten und im interesse der armen verbieten, dasz irgend etwas eszbares zum verkaufe ausgestellt und so lockend und reizend aufgeputzt würde. Auerbach *schatzkästlein* 2, 89; auch die patres dürften vielfach, namentlich aus gesundheitsrücksichten, reiten. *erinnerungen eines Schwaben* (Günthert) 59.

GESUNDHEITSSCHÄDIGUNG, *f., meist nur im plural:* die infolge mangelhafter heizvorrichtungen zu fürchtenden gesundheitsschädigungen sind mannigfacher art. *gesundheitsbüchlein* 116 *u. a.;* gesundheitsschädigung durch klima und witterung. *ebendort* 172.

GESUNDHEITSSCHÄDLICH, *adj. und adv.:* unter allen öffentlichen ergötzlichkeiten der jugend . . zeichnen sich keine für die gesundheit schädlicher aus, als die in Schwaben und ganz Deutschland üblichen walzer. SCHÜTZ 401; gesundheitsschädliche einflüsse. BLUNTSCHLI *d. staatswb.* 4, 301; diese nachahmungen können gesundheitsschädlich wirken. *gesundb. u. a.;* hätten wir ein strengeres strafgesetz! einst stand auf gesundheitsschädliche fälschung (*des weins*) todesstrafe. VISCHER *auch einer* 2, 130.

GESUNDHEITSSCHÄDLICHKEIT, *f.:* die gesundheitsschädlichkeit des blauen brodes. *archiv f. hygiene* 4 (1886) 147 *u. a.*

GESUNDHEITSSCHALE, *f.* (*vgl.* glas, becher):

kein redlick man em dat kan övel düden uth,
wen he im hochtydtmael dem brudgam und der bruet
in ehren und mit wunsch de gsundheit schale bringet.
LAUREMBERG (*herschlaht thom leser* 33) *neudruck* 69.

GESUNDHEITSSCHATZ, *m.:* MURALT JOH. V., neu eröffneter balsamischer gesundheitsschatz. *Zürich* 1714.

GESUNDHEITSSCHEIN, *m.* (*s.* attest, brief, pasz *u. a.*): gesundheitsschein *billet de santé.* RONDEAU-BUXTORFF 252; gesundheitsbrief oder schein, ein pasz oder patent, so einer bei sich führet von der obrigkeit des ortes, da er ausreiset, *a bill of health. deutsch-engl. wb. von* 1716, 766; *ebenso* GRIEB (1847). HILPERT 460.

GESUNDHEITSSCHOKOLADE, *f. von* CAMPE (351) *als niedriges wort bezeichnet,* gesundheitschokolat, *holl.* gezondheidschokolad, *dän.* sundheds-chok., *engl.* sanative chocolate, *frz.* chocolat de santé. NEMNICH 354.

GESUNDHEITSSCHUTZ, *m.:* und der gesundheitsschutz für menschen und vieh würde dadurch bald so grosze fortschritte machen. SCHÜTZ 31; der allgemeinen polizeywissenschaften, insoweit diese nämlich zum öffentlichen lebens- und gesundheitsschutz wesentlichen einflusz haben. *ebenda* 191.

GESUNDHEITSSCHWÄCHUNG, *f. sanitatis et valetudinis perturbatio.* STIELER 1949. KIRSCH *corn.* (1764) 178ᵇ.

GESUNDHEITSSICHERHEIT, *f.:* die sanitätspolizey hat nicht allein alle jene gegenstände zu berichten, zu befehlen, zu verbieten und in vollzug zu setzen, die für 'alle stände zur öffentlichen gesundheitssicherheit gleich gedeihlich und nothwendig sind. SCHÜTZ 35.

GESUNDHEITSSORGE, *f., sollicitudo valetudinis* STIELER 1997: sie übernehmen die mit ihren wichtigen amtsgeschäften verknüpfte öffentliche gesundheitssorge mit dem rühmlichsten eifer. ZÜCKERT *vorr.* (*an* COTHENIUS); wird die öffentliche gesundheitssorge gewöhnlich medizinalpolizei genant. BLUNTSCHLI *deutsches staatswb.* 4, 301.

GESUNDHEITSPARUNG, *f., cura valetudinis* STIELER 2074.

GESUNDHEITSPILTERUNG, *f. neglectus valetudinis ebendort* 2090.

GESUNDHEITSSTAND, *m.:* unter den landesmütterlichen besorgniszen, durch die wir für das beste unserer staaten wachen, verdienet jene auf den gesundheitsstand ein vorzügliches augenmerk. *österreich. gesundheitsordnung von* 1770. JOHN 1, 386; mit dem contumazphysiker, an den ein wundarzt angewiesen, ist beständig die correspondenz zu unterhalten, und diesem von zeit zu zeit von dem gesundheitsstande unterricht zu geben. *ebendort* 479; und nur zu jenen zeiten wann dort selbst an menschen und vieh ein allgemeiner gesundheitsstand herrscht, kann jedes vieh, das haar und keine wolle hat . . sogleich in unsere länder herüber getrieben . . werden. *ebendort* 475; durch die dringende nothwendigkeit, auch nur einen normalen gesundheitsstand herzustellen. KLUMPP *deutsche vierteljahrsschrift* 1842 2, 246.

GESUNDHEITSSTEIN, *m.:* gesundheitssteine, polirte markasirte oder kieszkrystalle, sie werden in einer unreinen luft trübe und führen wegen dieser anzeige den namen. NEMNICH 3, 192; *vgl.* JACOBSON 2, 75. LEHMANN *grundsätze der mineralogie* (1791) 482 *behandelt den stein unter* mispickel. HARTMANN *handwb. der mineralogie* (1825) 1, 998 *als* schwefelkies.

GESUNDHEITSSTÖRUNGEN, *meist im plural:* die grösze der durch gesundheitsstörungen verursachten wirtschaftlichen verluste läszt sich aus den ergebnissen einer statistik der arbeiterkrankenkassen Deutschlands ungefähr schätzen. *gesundheitsbüchlein* 1 *u. a.*

GESUNDHEITSSUPPE, *f. suppe aus kerbel und sauerampfer, vgl.* THIEL *landwirtschaftl. konversationslex.* 4, 405.

GESUNDHEITSTAFFET, *m.,* ein besonders zubereiteter taffet, wachstaffet, der in gewissen z. b. gichtischen zufällen um die kranken glieder gelegt wird. CAMPE 351; *vgl.* wachstaffet *bei* NEMNICH 1220; *nicht mehr gebräuchlich.*

GESUNDHEITSTASCHENBUCH, *n.:* J. FRANK gesundheitstaschenbuch für das jahr 1803. *Wien.*

GESUNDHEITSTHEE, *m.:* unter diesem namen werden verschiedene zusammengelesene kräuter und wurtzeln verkauffet. da dergleichen infusa erwärmen und verdünnen, so haben sie in so weit ihren nutzen. ob sie aber nicht sowohl zum nutzen der krancken als der verkäuffer erfunden worden, steht dahin. P. NOEL CHOMEL *oeconom. und phys. lexikon* (1751) 4, 1017. *vgl. th.* 11, 342. 3; der berühmte thee zum langen leben des grafen St. Germain. HUFELAND 1², 35. *auch bei der einbürgerung des indischen thees spielte die frage der gesundheitsförderung oder schädigung eine rolle in der litteratur:* dasz der bekannte Holländische arzt Bontekoe den gebrauch des thees so hoch erhob, dasz er zur erhaltung der gesundheit täglich jedem guten Christen 40 bis 50 tassen zu trinken empfahl, begreift man leicht, wenn man weisz, dasz ihn die ostindische compagnie reichlich genug für seine thee-recommendation bezahlte. WIELANDS *Merkur* 1784 3, 59.

GESUNDHEITSTRUNK, *m., s.* gesundheittrunk, gesundheittrinken, gesundheit. *die üblichere form, namentlich der älteren sprache, gestattet dem genetivzeichen hier noch keinen eingang.* gesundheitstrunk *haustus philotesius, poculum salutis* STIELER 2331; *poculum sanitatis, salutaria* KIRSCH; wie weisz er allerlei modos von gesundheitstrünken? *pedantischer schulfuchs* 74; gesundheitstrunk, *m., het drinken op de gezondheid van jemand* KRAMER 132 (*nur im deutschen theil*).

GESUNDHEITSUMSTAND, *m., in den wörterbüchern nicht verzeichnet, aber im* 18. *jahrhundert gewöhnlich für das heute üblichere* gesundheitszustand *gebraucht, noch bei* BRENTANO: die unterzeichneten ärzte . . aufgefordert von einer dahiesigen löbl. schützengesellschaft, den gesundheitsumstand des uhrmachermeisters Boys zu untersuchen. 5, 356. *der eigentliche gebrauch schränkt sich jedoch auf den plural ein, er läszt den ersten theil des compositums in den verschiedensten bedeutungsfärbungen zum ausdruck kommen:*

1) gesundheit *erscheint in der neutralen bedeutung, vergl. sp.* 4329: bey so mächtigen veränderungen, welche die luft auf den menschlichen körper würcket, werden allerdings unsere gesundheitsumstände entweder verbessert oder verschlimmert. ZÜCKERT 42; die aufgestellte sanitätscommissionen, und landesobrigkeiten haben sich beständig zu befleiszen, von den gesundheitsumständen von seiten der türkischen, venezianischen . . bedenklichkeiten . . genauen unterricht einzuziehen. *österreich. gesundheitsordnung von* 1770; JOHN 1, 423 *u. a.;* gib acht auf deine gesundheitsumstände, das ist das einzige was ich dir befehle. FR. MÜLLER (*Golo und Genovefa* 1, 3) 3, 23.

2) *die vorstellung einer zarten gesundheit macht sich geltend:* wenn es deine gesundheitsumstände erlauben, so schaue dich ferner im lande selbst um und übe mir strenge gerechtigkeit. F. MÜLLER 1, 283 (*das nuszkernen*).

3) *die gesundheit erscheint geradezu als gefährdet oder angegriffen:* nun wünschten wir aber unserer allseitigen gesundheitsumstände wegen die 3 oder 4 wochen, die wir in D. zubringen können, auf dem land, in einer mäszigen entfernung von der stadt und von euch zuzubringen. SCHILLER *br.* 6, 294 *Jonas;* arbeiten kann er (*Göthe*) in seinen jetzigen gesundheitsumständen freilich nicht. 7, 240; ich bin sehr bekümmert, lieber, wegen der gesundheitsumstände meiner mutter. 6, 344.

GESUNDHEITSVERANSTALTUNG, *f.:* der hauptgegenwurf aller der gesundheitsveranstaltungen. *österreich. gesundheitsordnung von* 1746. JOHN 1, 432.

GESUNDHEITSVERHÄLTNISSE, *pl. eine* 'statistik der gesundheits- und sterblichkeitsverhältnisse' *wurde in der Innsbrucker resolution von* 1869 *gefordert, vgl.* gesundheitsbericht; die gesundheitsverhältnisse auf den schiffen, in inländischen häfen und gewässern stellen sich im allgemeinen nur wenig ungünstiger. *sammlung der druckschr. des reichstages des nordd. bundes* 1870 *no.* 4.

GESUNDHEITSVERSICHERUNG, *f.:* 'plan und einrichtung der gesundheitsversicherungsgesellschaft'. *aus dem franz.*

Leipzig 1771 *bei* Daniel *entwurf einer bibliothek der staatsarzneikunde* (1784) *p.* 147.

GESUNDHEITSVORSICHT, *f.:* wird der verstorbene .. in einer wenigstens zwo ellen tiefen gruben ohne kleidung und mit den gewöhnlichen gesundheitsvorsichten beerdiget. *österr. gesundheitsordnung von* 1776 John 1, 473.

GESUNDHEITSWAGEN, *m., ironische benennung der früheren korbwagen in Königsberg, da sie stark aufstieszen, 'stawkerten' und den fahrenden tüchtig durchrüttelten.* Frischbier 1, 160.

GESUNDHEITSWASSER, *n.:* G. Budaeus medizinischer bericht von dem mineralischen bergwerksbrunnen oder gesundheitswasser unweit Radeberg. *Budissin* 1722; jeder käufer, der von einem sauerbrunnenhändler gesundheits- und mineralwässer von was immer für einer gattung solche sein mögen, verkauft (sic! *particip. attribut?*) solche zu schwach oder gar verdorben zu sein befindet, ist befugt, diese dem verkäufer wieder zurück zu geben. *österreichische verordnung von* 1784 *bei* John 1, 507;

> diesen ort hier kennst du nicht;
> es ist eine kleine stadt,
> die gesundheitswasser hat,
> liegt in Frankreich. Müllner *schuld* 3, 1 (1828) 83.

GESUNDHEITSWEIN, *m.:* jene kranken, welche im bade nach der vorschrift ihres arztes, molken, thee, limonade, mandelmilch, kräuterbrühen, gesundheitsweine oder mineralwasser trinken müssen. Schütz 260.

GESUNDHEITSWESEN, *n.:* und in diesen betrachtungen haben wir alle die das allgemeine unsere länder betreffende gesundheitswesen angehende satzungen und verordnungen in überlegung nehmen . . lassen. *österr. sanitätsordnung* 1770, John 1, 387; das öffentliche gesundheitswesen in Deutschland und England. 3. *theil der verwaltungslehre von* Lorenz Stein; dasselbe ist der staatlichen centralbehörde für das öffentliche gesundheitswesen untergeordnet. *Innsbrucker resolution von* 1869.

GESUNDHEITSWIDRIG, *adj.:* dasz die klagen über die gesundheitswidrigen, ja lebensfeindlichen wirkungen der gelehrsamkeit in neuerer zeit weniger laut und allgemein geführt werden. Ideler *über die gesundheit der gelehrten* (*freihafen* 1843, *april*) 58.

GESUNDHEITSWISSENSCHAFT, *science of health.* Grieb 371.

GESUNDHEITSWOHL, *n., in der älteren hygienischen litteratur viel gebraucht. neben der in der zusammensetzung vorliegenden positiven bedeutung entwickeln sich durch verblassung der bedeutung des zweiten theiles relative begriffsbestimmungen, die sich mit* gesundheitsumstand, -zustand *berühren.*

1) und durch diese das gesundheitswohl ihrer unterthanen zu gründen. Schütz 8 *u. a.*; gesundheitsausschüsse zu bilden, die . . die nächste sorge für alles was das öffentliche gesundheitswohl ihrer gemeinde und ihres landbezirkes betrifft, zu übernehmen haben. *Innsbrucker resolution von* 1869.

2) das allgemeine gesundheitswohl eines staates, hat nämlich seine zufälle und gewisse hartnäckige krankheiten, wie der einzelne körper eines bürgers. Frank I, *vorrede* 13.

GESUNDHEITSZEITUNG, *f.:* hierdurch kann dieses journal die stelle einer gesundheitszeitung vertreten und von allgemeinem nutzen auch für polizeyanstalten werden. Hufeland *journal der practischen arzneikunde* 1 (1795), *vorrede* 9.

GESUNDHEITSZEUGNISZ, *n.:* Stolbergs tod hätte doch am ende deinen edlen vater nicht mehr bekümmern dürfen als Jacobi'n Mendelssohns tod. sonst müszte man am ende, bevor man gegen einen schriebe, bei dessen arzte ein gesundheitszeugnisz einholen. J. Paul (*an Heinrich Voss* 22/2. 1820) *briefwechsel* 98.

GESUNDHEITSZUSTAND, *m.:* wem ist wohl unbekannt, dasz jedes klima seinen ihm eigenen gesundheitszustand, und jede jahreszeit und jede witterung ihre eigene kranckheiten habe. Zückert (1770) 39; so untersuchte er ihre constitution und erkundigte sich nach einigen umständen ihres gesundheitszustandes. Wielands *Merkur* 1775 4, 284 *aus einer schrift des preusz. consistorialrats* S. Bock (1170). *zu derselben zeit erscheinen also, wie die beiden belege bezeugen, die zwei hauptformen, in die das compositum sich spaltet: die beziehung auf bestimmte personen führt die parallele mit der oben belegten* leibes- *und* gesundheitsbeschaffenheit *nahe; die beziehung auf allgemeinere gruppen dagegen nähert sich dem absoluten gebrauche und berührt sich mit der bedeutung, die in* gesundheitsverhältnisse *vorliegt.*

1) *in beiden gebrauchsformen nimmt die bedeutung sowohl dauernden als vorübergehenden character an; bei der beziehung auf einzelne personen ergibt dieses moment weit abstehende bedeutungsunterschiede: constitution und augenblickliches befinden.*

a) ob da der grund zu einer dauerhaften oder schwächlichen constitution, zu einem gesunden oder kranken bau der lebensorgane gelegt wurde .. hängt ab von dem gesundheitszustande unserer eltern. Hufeland 2², 149; die sich verheirathenden sollen .. von einer eignen zur untersuchung des gesundheitszustandes der ehekandidaten bestellten commission eine besondere instruction erhalten. Ehrhart 3, 14.

b) nur das eine wird auch Platon zugeben, dasz so wie jeder sich seine thätigkeit im staate dort wählt mit rücksicht auf seine körperlichen anlagen, so auch einer durch einen gänzlich veränderten gesundheitszustand genöthiget werden kann, seiner bisherigen berufsthätigkeit zu entsagen. Schleiermacher III, 3, 289; sie gehören ihm ja alle, ihm (*Mignet*) dem perpetuellen, der sie alle überleben und sie früh oder spät in seinen 'précis historiques' secieren und einbalsamieren wird. er scheint eines jeden gesundheitszustand zu prüfen, um sich zu der künftigen rede vorbereiten zu können. Heine *Lutetia* 54 *brief;* wie sehr unser glück von der heiterkeit der stimmung und diese vom gesundheitszustande abhängt. Schopenhauer *parerga²* 1, 341; demnach geschieht es nicht ohne grund dasz man vor allen dingen sich gegenseitig nach dem gesundheitszustand befragt. *ebendort.*

2) *bei beziehung auf allgemeinere gruppen nimmt der gegensatz zwischen dem dauernden und dem augenblicklichen zustand keine so schroffe form an:*

a) hieraus erhellt, dasz alles, was zur thätigen verbesserung des menschlichen gesundheitszustandes sowohl im einzelnen als im ganzen gehört .. gegenstand dieses journals ist. Hufeland *journal der arzneikunde* 1, *vorrede* 8; und die gewohnheit zu baden ist nicht ohne den gröszten schaden für den allgemeinen gesundheitszustand abgekommen. Schütz 249, *vgl.* Braun medizinischer rathgeber über die besondern unter dem landvolk herrschenden schädlichen gebräuche und vorurtheile in rücksicht auf den allgemeinen gesundheitszustand desselben. *Ulm* 1806; die ganze summe von maszregeln, die darauf berechnet sind, die lage der unteren volksklassen wirtschaftlich zu heben, befördert zu gleicher zeit den sittlichen und den gesundheitszustand dieser klassen. Bluntschli *deutsches staatswb.* 4, 301; zwar wurde in dem zu anfang des jahres 1838 darauf erlassenen ausführlichen ministerialbefehl die starke schilderung Lorinsers über den verfall des gesundheitszustandes der gymnasialjugend für grundlos erklärt. Klumpp *deutsche vierteljahrsschr.* 1842 2, 235; culturgeschichtliche annalen der stadt Frankfurt mit besonderer rücksicht auf gesundheitszustand und medicinalverfassung. Stricker *in der zeitschr. f. culturgesch.* 1, 272 *fl.*; dasz der gesundheitszustand in London besser ist als in den meisten europäischen städten. *stenogr. berichte des reichst. des nordd. bundes* 1870 2, 689.

b) ein schiff, welches aus einem der pestverdächtigen häfen kommt, wird in den preuszischen häfen quarantainefrei zugelasssen, wenn es einen ... gesundheitspass führt, in welchem bescheinigt ist .. dasz der gesundheitszustand am bord des schiffes bei dessen abfahrt zu einem verdacht keinen anlasz bot. *preusz. verordnung von* 1863. *handelsarchiv* 1863 2, 62; *jährlich* einen ausführlichen bericht über den gesundheitszustand *fordert die Innsbrucker resolution von* 1869; eben war der polizeipräsident bei mir, um anzuzeigen, dasz zwei cholerafälle (asiatische) in den letzten tagen vorgekommen sind. das ist hier aber alle jahre der fall und zu hoffen, dasz bis zum ausmarsch der truppen, freilich noch drei wochen, die krankheit sporadisch verbleibt und sich nicht epidemisch verbreite. bis jetzt ist der gesundheitszustand sogar sehr gut. Moltke (*briefe*, 1857) 6, 334; der gesundheitszustand der truppen war vortrefflich. *ebenda* 364; der gesundheitszustand in der flotte, *abschnitt im bericht über den stand der bundeskriegsmarine im beginn des jahres* 1870, *sammlung der druckschriften* 1870 *no.* 4.

GESUNDHEITTRINKEN, *n., substantivierter infinitiv, in dem die gewohnheitsmäszige verbindung des verbums mit dem object zum compositum erstarrte:* lauf auch am sontag nicht nach den krügen und wirtshäusern und sauff dir mit vielem gesundheittrinken allerley krankheiten an den hals. Schupp (*gedenk daran Hamburg*) Wackernagel *lesebuch* 3, 1, 709.

das gesundheittrinken, *soteria pocula.* DENTZLER (1677) 116; ich erinnerte mich dermalen vergeblich des löbl. edicts ihrer königl. majestät von Preuszen durch welches sie das gesundheittrinken gäntzlich abgestellt und verbotten hat. *discurse der mahlern* (1721) *bd.* 3 (7. *discurs*); in den älteren zeiten, in welchen das gesundheittrinken in Holstein, besonders in Hamburg bei tafel florirte. SCHÜTZE *holstein. idiot.* 1, 203. *auch das genetivzeichen drängt sich hier in die compositionsfuge ein:* das gesundheitstrinken war in Hamburg, Altona u. a. städten ehemals sehr im schwange. *ebendort* 2, 30; ach gott, ich kann das viele gesundheitstrinken nicht vertragen 2. *strophe des liedes* 'ungeheure heiterkeit' etc. *Tübinger commersbuch*[8] (1894) *gegen die älteren auflagen.*

GESUNDHEITTRUNK, *m., ältere substantivbildung zu der eben besprochenen verbindung:* emplastrum wider der edelen teutschen nation .. unchristliche, ungesunde, gantz mördtliche gesundheit-truncke .. A. LOBWASSER, 1611; gesundheit-trünck seynd currirer zum podagram. LEHMANN *florileg. polit.* (1630) 757, 19; gesundheittrünk bekommen den apoteckern vnd artzten am besten. 758, 39; durch gesundheit-trünke, trüncken ihrer viel jhnen eine kranckheit ja offt den tod selbst in den leib. BUTSCHKY *Pathmos* 200; gesundheit-trunck, *santé.* RONDEAU-BUXTORFF 252.

GESÜNDIGEN, *verb.*

1) *verstärkte bildung zu* sündigen (*s. d.*) *noch in den Alsfelder passionsspielen* (1501 *und später aufgezeichnet*): selber hie nie gesundigen enwolde. 8065.

2) *ableitung von* gesund: unnd von dem wein würd das gelid gesündiget, unnd die überflüszig matery geresolvieret. HIER. BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (*Augsburg* 1539) 32.

GESUNDIGKEIT, gesundekeit, gesuntekeit, *nebenform zu* gesundheit. *mittelniederl.* gesondicheit VERWIJS 2, 1666;

> binnen des ir zulief
> gnade unde gesundekeit,
> si sach mit schoner klarheit
> sante Agneten bi ir wesen.
> *passional* 118, 39 *Köpke* (*heilung der Constantia*);

er hat wunder getan mit gesuntichait an siechen leuten. HEINRICH V. MÜGELN *psalmen* 153[b] (*Khull*); man vint an einer nuczamir blume varwe, roch, smag irkentniss suzes und sowers, gesundikeit dez leibes . . vnd sullen dy gesundikeit gebin den, dy do sichin in dez rechtes czwivel. *blume von Magdeburg* (*Böhlau*) *vorwort* 27; gruszet mir .. euwern hausfrawn und euwer kynder sere, das yn got alle gesuntykeit vorlye. J. KALDEBACH *aus Basel* (1434) *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 40. *während aus älterer zeit oberdeutsche und mitteldeutsche belege für das wort vorliegen, scheint es in neuerer zeit nur auf niederdeutschem boden fortzuleben:* gesundigheit TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 620; gesundigkeit, *gesundheit* STÜRENBURG *ostfriesisches wb.* 69[b].

GESUNDKUR, *f., neuere bildung tautologischer art, indem vor das in der bedeutung verblaszte fremdwort das deutsche synonym verstärkend tritt:* vor meiner grossen gesundkur habe ich auch geglaubt, es sei gesungen statt gekrächzt, wenn einer mit grammatik und dialectik die backen aufblies — aber jetzt: gute nacht Marcianus Capella heiszt's bei uns in Radolfs zelle! SCHEFFEL *Ekkehard* 274.

GESÜNDLEIN *für* gesindlein (*sp.* 4115): das die in hisigen grenzen unaufhörliche plünderungen unsicherheiten, und stete partien mir nicht nachgeben wollen, mich auch nur auf ein viertel weges über feld auszumachen; wolte sonst mein erlegene wihrtschaft, indem ich noch wenig anbauen können, auch izzo sonder gesündlein bin, gerne vorgessen und E. gnaden hirinnen fügen. BUTSCHKY *kanzl.* 854.

GESUNDLICH, *adj. und adv., erst aus der späteren mittelhochd. zeit belegt und in der neuhochdeutschen sprache früh wieder ausgestorben. mhd. mit und ohne umlaut:* gesüntlich, gesuntlich *mittelhochd. wb.* 2, 2, 748. LEXER 1, 937; *in mitteldeutschen vocab. des* 15. *jh.* gesundlich, *sanativus, sane* DIEFENBACH-WÜLCKER 617; *angels.* gesundlic, gesondelice LEO 141, 34. WRIGHT 2, 307; *mndl.* gesondelike *adverb* VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1665; *holländisch* gezondelyk *vgl.* KRAMER 1, 157.

1) *die mittelhochdeutschen belege zeigen sowohl den adjectivischen als den adverbialen gebrauch des wortes:*

> der brocht alle ier ierlich
> ffruch die was gesüntlich
> gar edel fruch, die schone wasz
> A. KELLER *altdeutsche gedichte*
> (*von den sieben meistern*) 44, 14;

> die barmung auch ze hilffe kam
> hern Jonas, der verborgen was
> dri tag in eines fisches wam
> das er gesuntlich da genas.
> *gedicht unter dem namen* HUGO'S V. MONFORT
> (*litter. ver.* 143) 40, 41.

vgl. dazu ungesuntlich *zschr. d. alt.* 8, 134.

2) *in der frühneuhochdeutschen prosa hat das adjectiv bestimmte, viel verwendete, verbindungen eingegangen:* zu gesundlichen zeiten *im Augsburger vergleich von* 1494, BIRLINGER *Augsburger wb.* 195. *besonders beliebt ist adjectiv und adverb bei* STEINHÖWEL: ob ain mensch lust hat zu ezzen vaiste speiss von der vorgeschriben steet, die nit gesuntlich ist. *regimen sanitatis archiv f. gesch. d. mediz.* 4, 219 *u. a.*; das die selb lehre zu andern zeyten, gesuntlich ze leben auch nutzlich sei. *regimen pestilent. vorrede, archiv* 3, 358; das alles und auch euer gesundlich und glücklich wohlfart haben wir mit sondern freuden empfangen und vernomen. *burgermeister und rat von Rotenburg a. Tauber* (1525), BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs* (*litt. ver.*) 397; einen jeden zu seiner zeitt mitt gesundtlicher wohlfarth widerumb in sein vatterland wöllen belaytten. KRAFFT *reisen* 33; dasz sie die gesündesten complexionen gewinnen, die ihnen fast gesündtlich ist wider all ander kranckheit. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 836.

3) *in den älteren wörterbüchern, die noch bis in das* 17. *jahrh. hinein für das wort belege beibringen, tritt das adverb mehr hervor:* gesuntlich *sane. vocab. von* 1482 *m* 2 *b, vgl.* DIEF.-WÜLCKER 617; gsundtlich *mit gsundheit, salubriter.* MAALER 198; *doch hier auch:* das gsund ist und gsundheit bringt. gesundlich, *mit guter gesundheit* HENISCH 1581.

GESUNDMACHEN, *verb. die verschmelzung der unter* gesund *besprochenen verbindung des prädicativen adjectivs mit dem verbum zu einem worte ist schon früh vollzogen:* gesundmachen *sanare, convalescere.* DIEFENBACH-WÜLCKER (*nach einem mitteldeutschen vocabular des* 15. *jh.*) 617; artznen oder artzneyen, heylen, gsundmachen kranckheit verhüten. SIMON ROT (*Augsburg* 1571) *C*[4]; gesundmachen, *guarir.* HULSIUS 2, 164[a]. *die composition, auf die vor allem auch die substantivbildungen* gesundmacher, gesundmachung (*s. d.*) *hinwirkten, vollzog sich am substantivierten infinitiv, während in anderen gebrauchsformen des verbums die verbindung loser blieb und die einzelnen bestandtheile in der schreibung getrennt hielt:* nun weitter von den heiligen, man sieht, dasz sie gesundt machen, item grosz ding thund. PARACELSUS *opera* 9, 215; gesundtmachen ist ein werck, vnd zeigt sein meister an. 1, 258; das gesundmachen, heilen, *curatio.* HENISCH 1581; *sanatio, curatio,* das gesund machen. SCHÖNSLEDER; und der arzt nicht mehr blosz für den mann, der sich in der republik nur mit dem gesundmachen anderer .. abzugeben hat, angesehen werden würde. FRANK 1, *vorbericht* 6; so hat man den kranken zwar gesund gemacht, aber man hat ihn durch den prozesz des gesundmachens mehr geschwächt. HUFELAND 2[2], 358.

GESUNDMACHER, *m., taucht im übergang vom mittelhochdeutschen zum neuhochdeutschen auf und gehört — namentlich in der bedeutung* salvator, heiland — *dem mitteldeutschen und niederdeutschen gebiete an. vgl. Teuthonista* 105[a]. SCHILLER-LÜBBEN 2, 87 *und* 4, 476. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1668. 4, 1835.

1)
> das hie ist ein gesuntmecher uffinbar
> alle wernde zu trost und zu selikeit,
> er ist, der unser borden treid
> und ist uns allen bekant,
> Jhesus ist sin name genant. *Alsfelder pass.* 1408;
> gnade her, zu disser frist!
> went du mine gesuntmacher bist.
> 7753 *vgl.* LEXER *nachtrag* 203.

in derselben bedeutung belegt PFEIFFER *das wort aus der Kölner mundart des* 15. *jahrh.* FROMMANN 2, 436; *auch* LUTHER *verwendet das wort gelegentlich:* so ist der engel Raphael, (das ist) artzt oder gesundmacher, auch da. *vorrede aufs buch Tobiae* (1530) *werke* (*Erlangen*) 63, 100.

2) *in den vocabularien und wörterbüchern dringt das wort auch auf oberdeutsches gebiet: so wird es in* SCHONSPERGERS *gemma gemmarum* (*Augsburg* 1512) *übernommen, während die Straszburger gemma* (1508) *ebenso wie andere verwandte denkmäler für salvatorem* seligmacher *einsetzt. weitere belege gibt* ALER 931[a]; RICHELIUS *u. a.*; artz .. ein verhüter, vertreiber der kranckheyten, gesundmacher, medicus. SIMON ROT (*Augsburg* 1571) *C*[4].

GESUNDMACHUNG, *f., die am weitesten verbreitete substantivableitung von der oben besprochenen verbindung; sie hat auch auf oberdeutschem gebiet wurzel gefaszt:* das sechst stücklin

und on eines das letst, das sich begeben hat uff diszen tag, daz selb ist gesuntmachung des lammen. GEILER V. KEISERSBERG *postill.* 3, 29ᵃ; gesundmachinge *f. sanatio, Kölner mundart des* 15. *jahrh. nach* PFEIFFER *bei* FROMMANN 2, 236.

1) *in den wörterbüchern ist* gesundmachung *von anfang an bis in die neueste zeit belegt:* gesundtmachung, *curatio medicinae.* PINICIANUS (1516) *N* 6ᵃ; gesundmachung, *sanatio* DASYPODIUS *F* 2; *ebenso* MAALER 177; KIRSCH *corn.* (1764) 148ᵇ; gesundmachung, *curing, cure* GRIEB 371 *u. a.; neben der activen grundbedeutung macht sich hier gelegentlich — wol unter einflusz der synonyma — eine mehr passive bedeutung bemerklich:* gesundmachung, *genesung, sanatio. lexic. tripart. ebenso* RICHELIUS.

2) *in der litteratur zeigt sich, wie diese letztere bedeutung im zusammenhang des satzgefüges sich entwickeln konnte; sie gewinnt jedoch nicht eigentlich boden:* so gebürt sich all unser gesundtmachung zu flieszen ausz der barmhertzigkeit gottes. nuhn ist die gesundmachung ein werck der barmhertzigkeit. PARACELSUS *opera* 1, 258; und liebend mehr dise finsternusz dann das liecht, mehr die verderbung, dann gesundtmachung. *chirurg. schriften* (*wundarznei* 2, 3) 1, 294; welche ein ungerechten lohn ausz übrigem verzug der gesundmachung nemmen. SCHUPP *schriften* 769 (*kunst reich z. w.*); die königin dancket der Erato für die gesundmachung ihres sohnes. LOHENSTEIN *Armin inhaltsverz. zu* 2, 3, 153.

GESUNDNIS, *f., verstärkte bildung zu* sundnis, *vgl. brem. wb.* 4, 1098:

> na din gesundnisz vadder Swart.
> REUTER *reis nah Belligen cap.* 20.

GESUNDQUELL, *m.:* D. NEUBECK *verfaszte ein didactisches gedicht:* 'die gesundquellen'*: von dem er zwei fragmente in Wielands Merkur* (1794 1, 72 *ff.*) *veröffentlichte.*

GESUNDSEIN, *n. die substantivbildung zu der verbindung* gesund sein *ist nicht so früh und lange nicht so reich belegt, wie das verwandte* gesundmachen: da merkte der leutpriester, dasz er mit seinen ansichten von gesundsein und von der wissenschaft nicht an den rechten mann gerathen war. SCHEFFEL *Ekkehard* 275.

GESUNDSTEIN, *m.:* guldene agnus dei oder in gold gefaszte gsundstein. *kleiderordnung von* 1668. BIRLINGER *Augsburger wb.* 194.

GESUNDTRINKEN, *substantivierter inf., vgl.* gesundheittrinken: über der tafel, auch ständlingen nach der malzeit, gab es allerlei conversation und gesundt-trinken. PHIL. HAINHOFER *reisetagebuch* (1617) *balt. stud.* 2, 26; da man, zumahl einem verständigen solche hohe ehre beweiset, ihn mit willkommen und gesundtrincken also zuspündet. BUTSCHKY *Pathmos* 235; du hast dir, wie ich höre, an deinem halsfüllen nicht noch genügen lassen, sondern andere mit unmäszigem gesund- und reytrünken . . dir gleiche gemacht. BUTSCHKY *kanzl.* 384.

GESUNDTRUNK, *m., s. o.* gesundheittrunk: wofern das zubringen und gesundtrinck sauffen nur uber tisch und in währender mahlzeit geschehe. ALBERTINUS *narrenhatz* (1617) *nationallit.* 28, 196; vnd trinckt mancher an einem solchen gesundtrunck, dasz er erkrancket und erschwartzet 28, 195; weil zumal die gesundtrünck, oder salutis pocula, deme nichts helffen, vor welches gesundheit man trincken thut. M. ZEILLER 606 *episteln oder handschreiben* (1656) 33. *epistel* (*s.* 97); was gestern unter dem spatziren gehn, von den gesundtrünken ist discurirt worden . . . wie man bey der gestrigen brautgastung so starke gesund-trünke, davon jhme noch heut der kopff wehe thue, habe herumb gehen lassen. 95;

> Deutschland ist ein apothecke; denn darinnen wird genummen
> manch gesund-trunck, der auch deme, der nicht trinckt, soll
> wol bekummen. LOGAU 3, 6, 23.

GESUNDUNG, *f., verbalsubstantiv zu* gesunden, *das erst der neueren sprachschöpfung angehört und in den wörterbüchern nicht verzeichnet ist. von dem verbum hat es die intransitive bedeutung mitbekommen, durch anlehnung an das synonyme* heilung *und im satzzusammenhange flieszt ihm aber auch transitive bedeutung zu:* und er (*Jacob Grimm*) lebte sich nun in das deutsche alterthum wie in eine zufluchtstätte ein, wo die gemüther trost suchten in der schmach der gegenwart, wo tausend andere mit ihm nach den quellen des deutschen volksthums suchten, um sich dort wie in einem jungbrunnen labe zu holen für die gesundung der kranken zeit. GERVINUS *gesch. des* 19. *jh.* (1866) 8, 61; ganz andere dinge, als der Luzernerpfaffe unserer gnädigen frau drüben im stift aufbindet oder als in dem pergamente stehen, das mir die edle herrin zur gesundung meiner seele geliehen hat. C. F. MEYER *der heilige* 10. *aufl.* 13.

GESUNDWASSER, *n., vgl.* gesundheitswasser; *die zusammensetzung wird von* CAMPE (351) *als neu eingebürgert bezeichnet, ist aber schon bei* STIELER (2444) *angeführt:* in Mähren . . . liegt ein flusz Beczwa gar lustig, ein bad . . . vnd quillet auch mitten im besagten fluss, und an beyden ufern desselben, ein solches gesundwasser. ZEILLER 554 *epistel* (2, 881). *noch bei* GRIEB (371): gesundwasser, *water from a mineral spring.*

GESUNGEN, *particip. adject. zu* singen (*s. d.*)*; die ansätze zur isolierung des particips vom verbalstamme sind allerdings nur vereinzelt:* das gräfl. fräul. Mariana Christiana von Hohenzollern stiftet 25 gulden zu dem zweck, dasz der gewöhnliche umgang um die stadt auch das heiligkreuz-kirchlein berühren und darin ,ein gesungenes amt' gehalten werden solle. (1631) THIENGENER *jahrzeitbuch, zeitschr. gesch. Oberrheins* 13, 488;

> o sie würde süsser sein
> als mein leisester laut, als der gefühlteste, *
> und gesungenste ton. KLOPSTOCK *oden 'bardale';*

ganz Grossbritannien feierte in Jenny Lind das singende magdthum, die gesungene jungfernschaft. HEINE *Lutetia* (*musikal. saison von* 1844).

GESUNKEN, *particip. adject. zu* sinken (*s. d.*), *isoliert sich nach form und inhalt von seinem verbalstamme:*

1)
> ha der Loire todesgericht hat empor sich geschwungen
> bis in der greuel gesunkensten abgrund.
> KLOPSTOCK *oden* (*Nantes*);

liebe, die für die elendesten, unwürdigsten, tiefgesunkendsten geschöpfe entbrent, und sie aus ewigem elende wunderbar rettet. BAHRDT *geschichte seines lebens* (2, 73).

2) *in beziehung auf die bedeutung sind es die übertragenen verwendungen, die sich vom verbalstamm isolieren, während die mittelniederländ. sprache ein entsprechendes adjectiv auch in der sinnlichen grundbedeutung bildete* 'een gezonken dal' in de bet. diep. VERWIJS *und* VERDAM 2, 1666.

a) *alterthümlich berühren jetzt verwendungen wie in:*

> auf Troischem boden vermodert
> dein gesunknes gebein, am unvollendeten werke.
> BÜRGER *Ilias* 4, 174 (VOSS: *deine gebeine liegend in Trojas feld*);

> mit gesunkenem knie,
> mit tiefanbetendem staunen
> freu ich mich!
> ich werde gott schauen.
> KLOPSTOCK *oden* (*anschauen gottes*).

b) HERDER *übersetzt* les causes de la décadence et de la corruption du goût *mit* ursachen des gesunknen geschmacks (1775, *in der ersten fassung:* des sinkenden geschmacks) *werke* 5, 597 *Weimar*; gesunkener sohn der republik! SCHILLER (*Fiesco* 1, 7) 3, 23; jetzt aber herrscht das bedürfnisz, und beugt die gesunkene menschheit unter sein tyrannisches joch. SCHILLER (*ästhetische erziehung,* 2. *br.*) 10, 277. gesunken, *adj. herabgekommen, herabgewürdigt, erniedrigt* KALTSCHMIDT 332.

GESUNKENHEIT, *f., substantivableitung zum oben besprochenen adjectiv:* nachdem die zwietracht, das elend und die gesunkenheit der familie mit kurzen zügen angedeutet ist. (G. P. *über Heine*) *deutsche vierteljahrsschr.* 1838, 1, 176; wenn ein mann von Alfieris geist und kraft diese schwäche und gesunkenheit der poesie beobachtete, die so tief mit der nationalen gesunkenheit zusammenhing. E. ROTH *deutsches museum* 1, 1, 764; als ihm der gedanke aufstieg, der scheinbar so schwache mann habe nicht allein für die gesunkenheit der söhne büssen, sondern sich selbst verhindern wollen, doch noch in die schlingen der wachsenden not zu fallen. G. KELLER (*Martin Salander*) 8, 200.

GESÜRICH, *n., schlesisch, ein sumpfiger grund da dünnes gras wächst.* POPOWITSCH *versuch einer vereinigung der mundarten* (1780) 280, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 87.

GESURR, *n., verbalsubstantiv zu dem viel früher belegten und weiter verbreiteten* surren (*s. d.*). *zuerst mundartlich im süden belegt, wo es nach form und bedeutungsgehalt am entwicklungsfähigsten bleibt, tritt es jedoch auch bei norddeutschen schriftstellern litterarisch auf.* CAMPE (351) *bezeichnet es als neu und vertraulich.*

1) das gesürrm: klangnachbildung . . . wie auch als beyname fliegender insecten, luzernisch. STALDER 2, 420; 's gsurr,

summen, gebrumme Seiler Basler mundart 153; gsurr, geschwirr von fliegen C. Schmidt Straszburger mundart; gesurr, getöse von .. surren Loritzer neues idiotikon vienense (1877) 50.

2) i gspüer
im kopf e hiz un jast, e gsurr un e geböbbels.
Arnold pfingstmontag (Straszburg 1816) 76;

so einmal aus dem gesurre des täglichen getriebes herauszukommen, ist äuszerst wohlthätig. Gotthelf Uli d. p. 15. cap.

3) wozu denn das saubere spinnrad
welches papa mir geschenkt, die zartesten flocken zu spinnen,
während er liest im gesurr am heimlichen winterabend.
Voss Luise 3, 1, 214;

ein heftiger wortwechsel, der jetzt in fast schreienden tönen sich kund gab, um wieder in ein gesurr von stimmen sich zu verlieren. W. Alexis (Isegrimm 72) vaterl. romane 8.

GETACHT, participiales adjectiv zu tekenen, teiken, zeichnen (s. das letztere), in der niederdeutschen litteratur viel verwendet, vgl. Schiller-Lübben 2, 87. neben der grundbedeutung gezeichnet hat sich frühzeitig eine allgemeine verwendung entwickelt 'gestaltet', wie sie schon in der angelsächsischen bildung getäcning typus, figura Leo 304, 27 entgegen tritt: wo gelick ys oek de wech eyner dörinnen getacht. schip v. Narragonien bl. 95; prove my here . . so werdestu yd vinden, wo myne begheringe is ghetacht. salter 50ᵃ Schiller-Lübben a. a. o.;

de konnink nam en bi sik allene,
ok de koniginne, unde vrageden ene,
wo desse sake were getacht.
Reinke de vos 2075 Lübben;

tachned, getachned, ist bey unsern bauern im gebrauch für teckned, gezeichnet, mit einem unterscheidungsmerkmal versehen, gestaltet, beschaffen, in Lübeck getacht: wo is he getachned? wie sieht er aus. brem. wb. 5, 49; tachned heiszt im lande Wursten getacket. ebenda 6, 365. vgl. Schütze holsteinisches idioticon 4, 243 und 252; dat's nich dornach getacht't, dat ik dat glöw, das ist nicht der art, dasz ich es glauben kann. Mi wb. der mecklenb.-vorpommerschen mundart 26;

dat hadd nun spatz sick lang' bedacht —
sin gören wiren fin getacht,
hei wull nu ok, dat s' mit en finen namen
süll'n ut de döp heruter kamen.
F. Reuter (Hanne Nüte) werke⁹ 7, 102.

GETADEL, n., verbalsubstantiv zu tadeln (s. d.), eine der jüngsten ableitungen von dem ebenfalls jungen verbum: es ist das ewige getadele mit ihm, optima quaeque sugillat, homo tetricus est, carptor et reprehensor Stieler 2252. die bedeutungsentwicklung ging bei unserem worte nicht in die breite, sie hält sich im rahmen des iterativums, das die grundbedeutung des wortes von vornherein zuspitzte und verschärfte: getadel, a blaming, censuring, malicious criticism Arnold (1761) 178. und so noch bei Grieb⁷ 371; die ungünstige nebenbedeutung, die sich hier anheftet, kommt auch in den synonymen zum ausdruck, die Kramer (2, 132) anführt: berisping, bedilling; vgl. getadel, l'action de critiquer, censure maligne Schwan (1782) 1, 738; dagegen gibt ihr Bayer im pädagogus latinus (1733) keinen raum: getadel, reprehensio, vituperatio 288. die neuere sprache kennt das wort mehr nur in dieser letzteren bedeutung; von wörterbüchern wird es nur in fremdsprachlichen behandelt, vor allem in denen der englischen sprache. formell und inhaltlich berührt sich mit unserm worte

GETADDEL, n., verbalsubstantiv zu tatteln (vgl. Skeat etymologish dictionary 626ᵃ), wie das hessische getâter zu tatteren (theil 11, 160 vgl. Franck etymol. wb. 1001) oder in oberdeutscher form datteren (theil 2, 828). es ist in neuerer zeit nur für das Luxemburgische beobachtet: getaddel n., das geschwätz, gewäsch, le caquet, englisch tattle. Gangler lexikon der Luxemb. umgangssprache (1847) 179. verwandte bildungen liegen jedoch in andern mundarten und älteren zeugnissen vor, so in taddel, das Frisch 2, 358 für Luther belegt: solch antichristisch taddel und wol auch in gedahle (theil 4, 1, 1939), das Stieler 2252 in der form getale anführt und als verkürzte form zu dem vorher besprochenen getadel auffaszt: das getadele, quod etiam dicitur das getale licet getale proprie sit blateratio quaedam inepta, et ebriosorum balbutiones et malevolorum odiosae repetitiones verborum: et tandem getale vera est spermologia, tadelung autem reprehensio.

GETÄFEL, n., sammelwort zu tafel, (s. theil 11, 13) vgl. getäfelt, getäfer. der älteste beleg reicht noch in die althochd. zeit und entstammt dem codex lat. monac. 14395, der für tabulata an stelle des mantalti, mantaln (föhrenholz) der übrigen texte der Prudentiusglossen, von anderer hand geschrieben, gitavili aufweist Steinmeyer-Sievers 2, 436, 58. der umlaut, der sich beim verbum auch daraus erklären läszt, dasz das lat. tabulare neben den bei Graff 5, 392 belegten formen (tavalot, tavalotiu) auch solche nach der analogie der i-klasse der schwachen verben entwickelt (tavallitiu Steinmeyer-Sievers 2, 446, 31), scheint dagegen beim substantiv auf assimilationserscheinungen (umlaut von der dritten silbe her) zu beruhen. nicht unmöglich ist es auch, dasz von hier aus wieder die formen des verbums beeinfluszt wurden.

1, a) die litteratur der mittelhochdeutschen zeit gab wenig anlasz, das wort zu verwenden:

zethim ein holtz genennet. den palas ist ez habende,
das holtz man sus erkennet. sin smac der si die leut an creften labende,
getevel sûle wende holtz gehevre.
jüng. Titurel 6106, vgl. Lexer 1, 914;

da das präfix vor dem dental in der mündlichen sprachform der verstümmelung ausgesetzt war, begegnet meist nur das einfache täffel, tevel (Lexer 2, 1431), das auch in der neuhochdeutschen periode in der zwangloseren litteratur wiederkehrt; der schreiner hat die wogen (wochen) den poten (boden) zugericht, wiert in morgen hinauffzihen und legen, wiert aber vor deiner herwiderkunftt nitt vil am defel aufmachen. M. B. Paumgarttnerin an ihren ehemann (1587) litter. verein 204, 84. die ersten neueren belege des compositums gehören den vocabularien des 15. jahrh. an: geteyfil schlesisches vocabular aus 1420, gedäffel, laquear, himelz vocabular aus 1448 (Augsburg von J. Keller) Diefenbach-Wülcker 617; getefele laquearia vocabul. von 1420 Diefenbach nov. gloss. 228.

b) während die verwandten bildungen (vor allem die participialform) den umfang der bedeutung festhalten, ja erweitern, schränkt sich diese in unserem substantiv fast ganz auf die dem kunsthandwerk der renaissance angehörende vertäfelung der wohngemächer ein; nur vereinzelt begegnet der ältere und weitere gebrauch: fügt er in gleicher grösze aber andere flösz zusammen, und bedeckt sie alle mit erdreich und schantzhauffen . . versichert sie fornen zu, und zu beyden seiten mit hürden und schirmen, stellet sie auff die vier thürn mit zwifachem getäffel, auff dasz er sie dester leichtlicher vor der schiff anrennen und anzündung beschirmen möcht. Ringmann Cäsar (bell. civil. 1) 95ᵇ. vgl. 3, c.

c) doch auch für die engere bedeutung läszt sich unser wort nicht so häufig und nicht an den punkten belegen, wo es zu vermuthen ist. in den süddeutschen städten, in denen das neue kunsthandwerk seine hauptpflege fand, überwiegt die präfixlose form oder es stehen die mundartlichen nebenbildungen voran; so sind es die wörterbücher, die belege bieten, und in der litteratur erst die spätere zeit und entlegene gegenden wie der mitteldeutsche osten: getäffel Henisch 1585 neben getäffer; später führt Schottel (633) das wort unter den gangbaren substantiven auf; getäffel, das, tabulatum Steinbach 790; getäffel, tabulatio, tabulatum Bayer (Mainz 1733) 288. ein mittelbares zeugnisz für längeres und reiches vorleben gibt auch die übertragene verwendung: ist das nicht ein grosses wunder, dass gott die prächtige gewelbe mit unzehligen sternen gezieret hat? muss das nicht ein mächtiger herr seyn, der ein solch getäfel kan zurichten? Butschky Patmos 800. vgl. hierzu getäfelt bei Luther.

2, a) im 18. jahrh., wo das getäfel an den wänden durch teppiche und tapeten, an der decke durch stuck verdrängt war, führt das wort zunächst nur litterarische existenz. in Hübners natur, kunst, berg, gewerk und handlungslexikon fehlt es in der ausgabe von 1717 gänzlich, in derjenigen von 1731 wird (844) getäfel mit dem vermerk 'siehe tafelwerk' abgethan: tafelwerk, getäfel . . heut zu tage brauchet man lieber gips zur auszierung der decken und tapeten zur bekleidung der wände. ebendort 1992; das getäfel ist nicht mehr im brauch, le boisage n'est plus à la mode. Rondeau-Buxtorf 252; tafel-werk oder getäfel . . heiszt eine mit zierlichem schreiner oder tischer werk bekleidete wand oder decke (s. täfeln). die alten haben viel auf solches tafelwerk gehalten; heut zu tage aber braucht man lieber gips zur auszierung der decken. Chomel (1751) 8, 1853.

b) es ist kaum ein zufall, dasz dem gegenüber gerade die englisch-deutschen wörterbücher gelegenheit nehmen, das wort aufzuführen: getäffel oder taffelwerck am boden und an den wänden eines zimmers, the wainskoting of the cieling and walls of a chamber. Fritsch (1716) 766; ebenso Arnold (1761) 178 und so bis in die neuere zeit vgl. Grieb 7, 371. unter englischem einflusz steht auch in der deutschen litteratur die

freude am alterthümlichen, von der ein neues fortleben unseres wortes getragen wird: was aber die aufmerksamkeit des wanderers am meisten erregte, waren farbige, auf die wand gemahlte bilder, die unter den fenstern in ziemlicher höhe, wie teppiche, um drey theile der capelle herumreichten und bis auf ein getäfel herabhingen, das die übrige wand bis zur erde bedeckte. Göthe (*Meisters wanderjahre* 1, 1) 21, 15; der saal des rathhauses, wohin die angekommenen geführt wurden, bildete ein groszes längliches viereck. die wände und die zur grösze des saales unverhältnissmäszig niedere decke waren mit einem getäfel von braunem holz ausgelegt. Hauff *Lichtenstein* 1, 3. *cap.*;

wenn der alte saal ein kind mit schrecken füllt,
lös't vom getäfel es helm, harnisch oder schild,
mit der trophäe dann, die zitternd es erstritten,
sucht es sein kämmerlein mit bangen hast'gen schritten;
legt das gewaffen ab und hüllt beim matten schein
der dämm'rung furchtsam sich in seine kissen ein.
Freiligrath (1877) 2, 24.

3) *mit diesem neuen aufleben sind einbuszen und bereicherungen des bedeutungsgehaltes verbunden:*

a) in der engeren bedeutung, mit der das substantiv dem kunsthandwerk angehört, ist es heute im wesentlichen auf die bekleidung der wände eingeschränkt, die schon im 18. *jahrhundert als kennzeichnendes merkmal empfunden wurde:* getäfel, *hölzerne bekleidung der wände, lambris* Schwan (1782) 1, 738. *ähnlich* Adelung 2, 636, *der das substantiv als oberdeutsch ausgibt. stark bedrängt ist das wort auch in dieser function durch das französische fremdwort, dessen volksthümlichkeit und verbreitung sich in der entstellung zu* lamperie *kennzeichnet; eine bildung, gegen die sich schon* Campe (*ergänzungsband* 393) *wendet.*

b) ganz verdrängt ist das substantiv für die beziehungen auf den fuszboden: getäfelter boden, *un parquet* Schwan (1782) 1, 738; *hier ist das französische wort ganz durchgedrungen, das deutsche substantiv gehört mehr der gehobenen sprache an:*

wie wir schritten so
auf des verdeckes schwindlichtem getäfel,
schien mirs, dasz Gloster strauchelt' und im fallen
mich, der ihn halten wollte, über bord
in das gewühl der meereswogen risz.
A. W. v. Schlegel *Richard III.* 1, 4 (*upon the giddy footing of the hatches*);

noch flosz kein öl auf deine lampe wieder,
noch liegt dein pfühl, wie jene nacht er lag,
noch aufs getäfel senkt der staub sich nieder,
den es bestäuben liess dein todestag.
Freiligrath 2, 15 (*'erscheinung' nach J. Reboul*);

auf dem getäfel der terrasse. Gutzkow 11, 126.

c) in den letzt erwähnten beispielen ist schon eine erweiterung des bedeutungsumfanges angebahnt, die sich der älteren, auf der grundbedeutung beruhenden fülle wieder nähert; noch deutlicher tritt dies hervor in:

hoch in dem wartenden schiff der versammelten schwebte die rah nun
und die jünglinge fegten bis mitternacht das getäfel,
stets den Herakles erwartend.
Voss *Theokrit idyllen* 13, 169 (*für ἱστία, vela*).

aber am weitesten geht Ranke: er (*Cromwell*) nahm platz auf einem erhöhten getäfel, auf dem man, nicht mit unrecht, auch den alten marmornen stuhl der könige von Schottland aufgestellt hatte. *englische geschichte* 3, 542. *vgl.* 1, *b.*

d) anderer art sind übertragungen der in der holztechnik ausgebildeten bedeutung auf verwandte erscheinungen in anderm stoffe; sie bilden zugleich zeugnisse für das fortleben des substantivs in zeiten, wo die litterarischen belege versagen.

α) getäfel, *das werk im stocke (im bienenstock)* Nemnich 3, 192. *ebenso verweist auch* Thiel *landwirthsch. convers.-lexic.* 4, 406 *unter* getäfel, tafelwerk *auf* das innere des bienenstockes, die waben, wachstafeln oder rosen.

β) wiederkehrend geblümtes getäfel, *draper work, ouvrage diapré, gaufré* Rumpf *technolog. wb.* 1, 209, *vgl.* getäfelte stickerei (getäfelt 3).

GETÄFELT, *participiales adj. zu* täfeln (*vgl. th.* 11, 21). *schon das lateinische* tabulare *hatte participialformen vom verbalstamme isoliert, denen in deutschen glossen substantivbildungen und participiale adjective gegenüberstehen.*

1) *das lateinische* tabulatum *wird schon in der ältesten zeit mit demselben worte* getafelt *wiedergegeben wie das lateinische* tabulatus: tavalotiu, *tabulata neben* tavalot, *tabulatus* Graff 5, 392; *ebenso in den vocabularien incipient. teut. und in den gemmae.* Diefenbach *gloss. lat.-germ.* 571ᶜ, *vgl.* getafelt, *tabulatum bei* Hoffuff 1515; *als substantivbildung findet* getäfelt, *das sich durch die lateinische vorlage als substantiviertes particip erweist, mundartliche anlehnung an die collectivbildungen mit dem suffix* etc, eze (*vgl.* getheilz, gethierz): wasz mir noch ahn dieszem ort (*Fontainebleau*) hir gefelt, ist, dasz alle sähl und gallerien gantz (*deutsch*) auszsehen, wen man in den Schweytzersahl geht, sieht es recht ausz wie ein alter teutscher sahl mitt ercker undt getaffelts und bäncken. Elisabeth Charlotte *litt. verein* 107, 465; *le lambris, la lambrissure,* das taferwerk, getäfelt Duez *grammaire franç.* (1695) 208; *ein gegenstück aus älterer zeit ist die glosse* tavallitiu = *pugillares* Steinmeyer-Sievers 2, 446, 31, *die — wenn auch mit anderer bedeutung — so doch ebenfalls mit dem particip ein lat. substantiv wiedergibt.*

2) *der adjectivische gebrauch des particips gehört überwiegend dem oben besprochenen gebiete des kunsthandwerks, also der engeren bedeutung von* täfeln, *an.*

a) nur ganz vereinzelt begegnet die allgemeinere verwendung: dieweil ist bei den schiffen (*vor Troja*) wie dann dem Heleno gefallenn hett, ein getäfelt rosz, durch den Epeum, derselbigen arbeit ein werckmeister, auffgericht worden. Herold *Diktys* (1554) 70. *im Augsburger druck 'vom trojanischen kriege'* (1540) 49ᵃ *steht* getäfert ros Birlinger *schwäb.-augsb. wb.* 106.

b) in der attributiven verknüpfung mit bestimmten substantiven ist gerade der participialform die fähigkeit eigen, die beziehung des kunsthandwerks auf einzelne theile des wohnraumes länger und ausgiebiger festzuhalten, als das dem substantiv getäfel *möglich gewesen ist. daneben wird es natürlich auch mit substantiven verbunden, die den wohnraum selbst als einen durch diese kunst geschmückten in gegensatz stellen zu solchen, die eine andere technik verwenden.*

α) getäfflete gemach Dasypodius Q 4; getaffelt gemach, *camera intavolata, di tavole* Hulsius 135; dis volk spricht: die zeit ist noch nicht da, das man des herrn haus bawe.. aber ewer zeit ist da, das jr in geteffelten heusern wonet? *Haggai* 1, 4 (Luther *in den 'propheten alle deutsch'* 1532 *ff., in den älteren gesammtausgaben der bibel steht wie in der Vorlutherischen bibel* 'gewelbeten'); *besonders gern tritt diese allgemeinere verbindung da ein, wo beim neu erwachenden interesse für die altertümliche kunst der gegensatz zu der modernen technik empfunden wird:* hier nun stand Bodmers haus .. wir wurden eine stiege hoch in ein rings-getäfeltes zimmer geführt, wo uns ein muntrer greis von mittlerer statur entgegenkam. Göthe (*dichtung u. wahrh.* 18) 48, 110; die klosterkirche war einschiffig, getäfelt und hatte, wie alle kapuzinerkirchen, 3 altäre. *erinnerungen eines Schwaben* (Pflug) *herausg. von Günthert* 17; eingemiethet in einer 'stube' der alten hansekaufleute. getäfelt, behaglich. Vischer *auch einer* 2, 161; sie gab mir die hand, führte mich in ein behagliches getäfeltes zimmer. *ebendort* 2, 11.

β) der technik selbst dagegen entsprungen ist die anknüpfung des attributes an die einzelnen theile des gemaches.

1)) getäffelte decke Corvinus 456; getäfelt an der decke, *laqueatus* Kirsch 178.

2)) getafelt an den wenden, *tabulatus. vocab. incip., vgl.* getäfel 3, *a.* getäffelte wand Corvinus 925, *lambrissé* getäfelt Duez *gramm. franç.* (1695) 208; es sind verschiedene arten, das licht auszulöschen. dieselben müsst ihr alle wissen. ihr könnet mit dem ende des lichts an die getäfelte wand lauffen, welche den brennenden docht alsobald abnimmt. *Tölpels bauernmoral* 75; wir verschafften uns eintritt in das grosse, höchst einfache sessionszimmer des rathes. bis auf eine gewisse höhe getäfelt, waren übrigens die wände so wie die wölbung weisz. Göthe (*dichtung und wahrh.* 1) 24, 25.

3)) *tabulatum,* das tabulat, verschlag, getäfelter boden oder estrig Nehring *hist. pol. jur. lexicon* (1736) 1162; getäfelter boden, *un parquet* Schwan 1, 738; denn ir saal ist gewelbet mit dem schonen weiten himel, ir boden ist eitel feld, getefelt mit hübschen grünen zweigen, so sind die wende, so weit, als der welt ende. Luther (*scherzschrifft .. von der dolen und kraen reichstage*) *werke* 5, 21ᵃ *Jena*;

und des zimmers boden
elfenbein in schön getäfelter arbeit.
Platen *Abbassiden* 3.

γ) übertragungen. 1)) getäfelt, *mit pelz gefüttert. deutsch-polnische grammatik von* 1794, 291; getäfelte stickerey *broderie en gaufrüre* Jacobson 5, 662. *vgl.* getafelt *im mittelniederl.* Verwijs *und* Verdam 2, 1726.

2)) *weit geht* Jean Paul *in übertragenen verwendungen:* der putz, die getäfelte stirn, die wie fidelbogen-haare hinüber gespannten stirn-haare, die wie zwiebelhäute übereinander

liegenden röcke des weiblichen bauerstandes. *unsichtbare loge* 3, 81; endlich hob ein bedienter und der adjunktus den glasierten, getäfelten, appretierten herrn heraus (*aus dem vergoldeten wagen*). *jubelsenior* 171; dann nahm er diese nackten rauhen kolossen und schichtete sie sämmtlich in die eine wagschaale auf, und in die andere warf er getäfelte leichte figuren, wie Falterle und die Nürnberger geleckten kindergärtchen von neuern höfen. *Titan* 1, 119.

GETÄFER, *n., schwäbisch-alemannische nebenform zu* getäfel, *vielfach auch mit abfall des präfixes vor dem dental in der form* täfer (*vgl. th.* 11, 25) *und* däfer *überliefert. es fragt sich ob der übergang von* l *zu* r *am substantiv seinen ausgang genommen hat oder am verbum, das — wenn auch in anderer bedeutung — dieselben formen in bairischer mundart aufweist* (Schmeller[2] 1, 587). *ebenso ist es fraglich ob eine rein lautliche erscheinung vorliegt: eintritt eines hiatustilgenden* r (*vgl.* Kauffmann *gesch. schwäb. mundart* § 186[4]) *nach ausfall des* l, *wodurch auch die bairische erscheinung erklärt wäre, oder einfacher wechsel auf grund der durch den häufigen übergang von* r *zu* l *im schwäbischen* (Kauffmann 184, *anm.* 2, Weinhold *alemannische grammatik* 194) *geschaffenen schwankungen. anlehnung an verba wie* zimmern (zimbern), *an substantiva wie* zimber *u. a. mag hier eingewirkt haben, während die aus* taberna *entstandenen bildungen wie* täferei (*vgl. theil* 11, 25) *kaum von einflusz gewesen sein werden. für unsere form ist im schwäbisch-alemannischen nur die bedeutung belegt, die auf* tabula *zurückweist, und als sitz der kunst tritt bei unserer nebenform noch deutlicher als bei* getäfel *Augsburg hervor, vgl.* dem obern werkhofmeister Math. Scholler meinem mitconsorten einen sondern bau, zwei gaden hoch, darinn die grosse werkstuben, oben darauf dem hüttenknecht eine wohnung, mehr noch eine werkstuben darauf, darinnen man sauber deferwerk macht. E. Holl (1578—1646) *selbstbiographie* (*herausg. von Ch. Meyer*) 34; der schreiner zu Augspurg und anderswa eingelegte arbeyt, durch- und einzug inn allerhand farbholtz, darmit sie das getäfer, gesims, verschrot . . als wer es gemalet, pflegen einzufassen und zu zieren. M. Holtzwart *emblematon Tyrocinia, Straszburg* 1581 *bei Scheible, kloster* 10, 941; die arm vom flusz, darinnen sie schwimmen, sampt wunderlichen badstuben, von treifachen oder geschraubtem getäfer, wie die ein stub inn der carthausz im kleinen Basel. Fischart *Gargantua* (*neudruck*) 449; getäffer Henisch 1585; getäfer, *lacunar, laquear, tabulā, contabulatio* Weissmann (1715) 155. Birlinger *wb. zum volkstüml. aus Schwaben* 24; 's däfer, *getäfel, tafelwerk* Seiler *Basler mundart* 70.

GETÄFERT, *participiales adj., vgl. o.* getäfelt: diss hauss hat 26 sch. tief den grund im thälen, ist unten ein einfahrt und stallung, alles durchaus gewölbt, hat eine schöne stube, zwo kammern und thennen, auch schön austäffert. E. Holl 23 *Meyer*.

GETAGT, *participiales adj. nur der älteren periode unserer neuhochdeutschen sprache angehörend und schon im* 16. *jh. durch* betagt (*vgl. th.* 1, 1694) *zurückgedrängt. die mittelhochdeutsche zeit hatte das verbum* tagen (Lexer 2, 1392) *in der bedeutung von* die tage hinbringen *mehrfach verwendet, vgl. auch mittelniederländ.* gedaget Verwijs *und* Verdam 2, 1035. *das hiervon abgeleitete particip hat sich nun erhalten auch in einer zeit, die das verbum selbst untergehen liesz:*

> do gesach er zuo von verre gân
> zwên' alte wallære,
> die wâren gote gebære:
> getaget unde gejâret
> gebartet und gehâret. Gottfried *Trist.* 2623;

aber Hannibal .. kundt seinen vortheil ersehen und sie anzuweisen, als ob er ein getagter hauptmann und den krieg viel jar getrieben hett. *Livius deutsch* (*Schöffer* 1533) 105[b].

GETAGWAN, *m., verstärkte bildung zu* tagwan (*theil* 11, 87 *tagesarbeit*):

> ob ain herr næm recht zins und stür
> und den buren liesz korn bringen in die schür
> und im beschaiden getagwan laite uf.
> *teufels netz* 7903.

GETÄCKEL, *n. nach* Schuller (22) *kennt das Siebenbürgische dieses wort als verbalsubstantiv mit der bedeutung von* geheim halten, ausflüchte machen, mit geheimem betruge umgehen. Schuller (61) *knüpft diese bedeutung an das mittelhochdeutsche* tougen *an, es läge aber näher, von* tackeln, *palpare mittelhochd. wb.* 3, 10 *auszugehen.*

GETÂKEL, *n.* Frischbier 1, 232 *verweist unter diesem stichworte auf* täkel, *wo er jedoch für das collectiv keine belege gibt, vgl.* seech mal dat lust'ge takel (*samländisch*) Firmenich 3, 498[a]; getakel hört man zuweilen für pöbel, schlechtes volk. *brem. wb.* 4, 1098.

GETAL, *s.* gezahl, zahl, *vgl.* Schiller-Lübben 2, 88. *keine entsprechung findet in unserer schriftsprache das wort in der bedeutung* erzählung: dat ghetal van tijne dat is eyn edel tal, dar oick vele gudes mede in der billighen kerken somtijd betekent wert. Veghe 139, 24 *Jostes.*

GETALGT. *eine bildung der gaunersprache:* getalgter, *m., ein gehängter. Chochemer loschen* 46; *participiales adj. zu dem aus dem hebräischen stammenden* taljen, talchen, talgen Avé-Lallement 4, 613.

GETALME, *n., gerede* Woeste *wb. der westph. mundart* 78; *vgl.* talmen *bei* Klein 185; *vgl.* dalmen *theil* 2, 696; talmen *theil* 11, 101.

GETÄNDEL, *n., junges verbalsubstantiv zu* tändeln (*th.* 11, 105). 1) *die ältere sprache hatte ein collectiv zu* tand, tant, getente *mhd. wb.* 3, 13[a]. Lexer 1, 944: ez ist ein getänd umb iuwer weltlichez leben. *deutsche predigten des* 13. *und* 14. *jh.* 252 *Leyser;*

> daz Gibling unde Gelfe
> im müsten manheit jehen.
> man hat ihn auch gesehen
> gar sicher an getente. Suchenwirt 9, 195;
> dô wart angevangen
> zwischen in bêden
> umb die hirât ze reden.
> ez wær ein langez getent
> sold ich diu perlament
> sunderlichen schriben.
> Ottokar 88044 *Seemüller.*

2) *in der bedeutung stimmt damit der älteste beleg für unsere form überein:* worzu soll das getentele, *quid sedes, expectas* Stieler 2255. *seltsam steht dem gegenüber in der mecklenburgisch-vorpommerschen mundart:* gezanzel, *geschwätz, zögerei* Mi 26, *das sich wie eine nachbildung hochdeutscher formen ausnimmt.*

3) *sonst ist unsere form im* 18. *jahrh., in dem sie reicher belegt auftritt, in der bedeutung genau so eingeschränkt wie das verbum* tänteln *um diese zeit; es scheint, dasz sie also in dieser sprachperiode neu gebildet wurde:* Thucydides ist der vater derer witzlinge, die mit ihrem ewigen getändle den leser bis zum bersten zermartern. Weiske *Thucydides* (1761) *vorrede;*

> das gekose, das getändel
> thöriger liebe neckereien, scherzgeschrei und lustgejauchze
> wechselnd übertäuben mich. Göthe (*Faust* 9600) 41, 228;
> siehe dann denk' umher, und überlege mit klugheit,
> wie du die üppige schaar der freier in deinem palaste
> tödtest, mit heimlicher list, oder öffentlich! fürder geziemen
> kinderwerke dir nicht, du bist dem getändel entwachsen.
> Voss *Odyssee* 1, 297, *ebenso Virgil* 1, 78, *Hesiod* 71;
> und zur menschlichkeit kehrt ritter und knapp; es flieht
> eitler Franken getändel
> und ausonisches gaukelspiel.
> Voss *der deutsche gesang* (*sämtl. ged.* 3, 13);
> *Janthe* auch tang und meergras
> warf aus die see. ei, muscheln, buntes spielzeug!
> es pflegt der sturm die trümmer seines zorns
> hieher zu streun . . .
> sieh zu! vielleicht erkennst du's.
> doch ist es feucht, sonst würf' ich dir's als ball.
> *Hero:* lasz das getändel, lasz!
> Grillparzer (*meeres und der liebe wellen*) 7[5], 92;
> diese weichlichen gesänge, die ich hier zusammenflocht,
> wenn sie auch die strenge tadelt, hat's die liebe je vermocht?
> lasz das schelmische getändel schmeicheln sich in eure brust,
> möge der verstand es schelten, wenn das herz euch nur gepocht. Platen *ghaselen* 145;

sie sind eine art kunstloretten, welche alle gespenstergeschichten der vergangenheit aus unserer erinnerung fortlächeln, und mit ihr im koketten getändel wie mit pfauenfächern die summenden zukunftgedanken, die unsichtbaren mücken, von uns abwedeln. Heine *Lutetia* (*musikal. saison* 1844, 2). *die wörterbücher folgen nur langsam dem litterarisch rasch entwickelten gebrauche des wortes:* Adelung *verzeichnet es nicht,* Campe 2, 362 *belegt es aus* Voss; *vorher schon war es von* Schwan (1782) 1, 738 *angemerkt worden:* getändel, *l'action de badiner, folâtrerie, mignotise.*

GETÄNNICH, *n.:* in dem kleinen getännich. *Weimar hauptstaatsarchiv aus* 1779, Diefenbach-Wülcker 618.

GETANZE, GETÄNZE, *n., das letztere sammelwort zu* tanz (*th.* 11, 117), *das erste verbalsubstantiv zu* tanzen (*th.* 11, 122 *ff.*).

1) *die ältere form zeigt den umlaut der collectivbildung, sie ist heute nicht mehr im gebrauche:*

sich huop grôz getenze
dô er kom gevarn
ze Rom mit sinen scharn.
OTTOKAR 130 *Seemüller;*
wan dis gedencze ein ende hat,
ich wil uch füren an die stat,
do ir mogent sicher sin ...
A. V. KELLER *altdeutsche erzählungen* 377, 14;
daz gedenze sich da zurging schier. *ebendort;*

ach wie ich gestern zu hause gehen wollte, da hörte ich ein gespiel, und sahe auch ein gedäntze vor meinem hause. HEINR. J. V. BRAUNSCHWEIG *buler und bulerin* 4, 7. *nicht mit unserm substantiv identisch aber verwandt und wegen der in mundarten vorliegenden gleichförmigkeit mit ihm viel verwechselt ist:* gedens (gedinse *vgl.* VILMAR 73).

2) *die jüngere, vom verbum unmittelbar nach analogie anderer verbalsubstantiva abgeleitete form zeigt keinen umlaut, sie hält sich wie wenige ähnliche bildungen ganz im rahmen der grundbedeutung: die handlung als eine andauernde steht im vordergrunde, die unlustempfindung, die an diese dauer gerne anknüpft, bleibt hier ganz unentwickelt. das wort ist schon bei* SCHOTTEL 635 *angeführt, während* ADELUNG *und* HEYSE *keine notiz von ihm nehmen. dagegen wird es von* SCHWAN *gebucht* (getanze, *l'action de danser, de courir les bals* (1782) 1, 738) *und von* CAMPE *kurz angeführt;* HEINSIUS 2, 433 *bemerkt:* getanze, *das viele tanzen; vgl.* getanze, *a continual dancing* HILPERT (1845) 460.

GETAPPE, *n., von* CAMPE *angeführt ohne belege; in th.* 11, 142, *wo aus* STIELER tapperei, *das* tappen, getappe *beigebracht wird, ist das zweite wort zuthat des bearbeiters; vgl. aber das hessische* gedeppele *bei* PFISTER *mundartliche und stammheitliche nachträge zu Vilmar* 295;

gabt er uns kain kreppel
machemer uch e gedeppel;
wollt er uns kain hutzele gab',
sall der baum kain bir meh dral'! *ebendort* 295.

GETAR, *s.* geturren.

GETAS, *n., führt* MI *wb. der mecklenb.-vorpommerschen mundart* 26 *für* zauserei, gezause *an; da für* zausen *die niederdeutschen parallelen ausstehen, ist es zweifelhaft, ob die form original ist.*

GETÄSCHE, *n., geschwätz, klatscherei. es ist fraglich, ob hier einfach verstärkte bildung zu* tasche *vorliegt* (*theil* 11, 149: tasche, *ein groszes, weites, klatschendes maul, dann auch ein klatschweib, eine plaudertasche*) *oder ob das wort nicht besser als verbalsubstantiv zu* tasch'n *einen schlag mit der flachen hand geben* (SCHÖPF *Tiroler nachträge zu* SCHMELLER *bei* FROMMANN 4, 44) *mit* tasch *und* tast *zusammenzustellen ist, vgl.* getätsch, getast. *bei* getätsch *und bei* geklatsch *liegt ja ebenfalls die sinnliche bedeutung des anfassens, aufschlagens mit der flachen hand zu grunde, aus der sich dann in mannigfachen übertragungen diejenige des leeren geschwätzes entwickelt:*

keine die zu närrisch liebet,
erster frage bald sich giebet,
kein' auch die mich armen schweisz
acht jahr' aufzuziehen weisz,
die getäsche wird ursachen,
mir und andern argwohn machen.
WENZEL SCHERFFER *gedichte* 562,

vgl. WEINHOLD *sitz-ber. Wiener academie* 16, 97ᵃ; sich um sie getäsche machen. *schon im theatrum diabolorum* (1575) 223ᵇ.

GETASCHEL, *n., verbalsubstantiv zu* tascheln, *bei* LORITZA *idiot. Wienense* 50 *ohne belege angeführt; vgl.* taselen LEXER 2, 1407, täschlen STIELER 2259, daschlen CASTELLI *wb.* 106, tascherln, *streicheln, liebkosen. ferner steht:* taschen, *derb anfassen, stoszen, schlagen.*

GETAST, GETASTE, *n.; es sind hier zwei verschiedene bildungen zu unterscheiden, die zusammensetzung mit dem substantiv* tast *und das verbalsubstantiv zu* tasten (*vgl. th.* 11, 156).

1) getast, *m., präfigierte form zu* tast, *der in weisthümern ein anderes compositum* antast (*th.* 1, 496) *zur seite steht. das grundwort gehört mitteldeutschem sprachgebiete an, dem die andern formen ebenfalls entstammen:*

in desim lobe von der minne
so lobet di brut dri sinne
des brutegames stercke und vaste
den kus bescheide ich zu dem taste,
dem smacke milch und win
der waz sal an dem ruche sin,
sus habe wir der vunf sinnen dri.
BRUNO V. SCHONEBECK (*litt. ver.* 198) 12180;

unser compositum ist zuerst in der niederrh. gemma (*Köln* 1507) *belegt:* getast *vel* geuolinge, *tactus* DIEFENBACH-WÜLCKER 618; *ohne litterarisch an die oberfläche zu dringen, mag das wort im norden Deutschlands weitergelebt und die bildung des verbalsubstantivs erleichtert haben.*

2, a) *das verbalsubstantiv ist neutrum und wurde von* J. ENGEL *nach analogie der verwandten bildungen geformt:* im deutschen haben wir das wort tasten, welches nie von wärme und kälte oder andern dunklen wahrnehmungen gebraucht wird; und ich sehe nicht ab, warum wir von dem vortheile unserer sprache, die durch ihre end- und vorsylben die bildung neuer wörter so sehr erleichtert, keinen gebrauch machen und nicht, mit beibehaltung des für die feinern sinne angenommenen ungewissen geschlechts, das 'getast' sagen sollten. *über einige eigenheiten des gefühlssinnes, werke* (1844) 9, 110. *diese neue bildung fand freundliche aufnahme und wurde in den einschlägigen schriften viel verwendet und seit* CAMPE (2, 352) *auch in wörterbüchern verzeichnet:* dieses gefühl .. tritt aber mit einer besonderen energie in den äussersten enden des körpers, den fingerspitzen und fuszzehen, hervor, und heiszt in dieser beziehung auch das getast (*tactus*), der tastsinn oder betastungssinn. KRUG *handwb. der philosoph. wiss.* (1827) 2, 139; getast *siehe* tastsinn *encyclopädisches wb. der med. wissensch.* (1836) 14, 626; wir sehen diese attribute der körper als attribute derselben, aber wir erkennen sie als verhältnisse nur, indem wir sie zugleich auf unsere übrige sinne, besonders auf den des getastes, beziehen. G. R. TREVIRANUS *biologie oder philosophie der lebenden natur* 6 (1822) 424; *dieselbe stelle bei* GÖTHE (*anforderungen an naturhistor. abbildungen*) 50, 101 *angezogen.*

b) *auch auszerhalb der beziehung auf den speciellen sinn kommt die substantivbildung vor, und hier ist ihr das verbale moment, die bedeutung einer handlung, besser bewahrt:* wenn du mit der ganzen anspannung des geheimniszvollen schwungs der magnetischen bewegung über alle schönheit zwischen berührung und nichtberührung mit dem getast dahin schwebst. ARNIM *Hollins liebeleben* 40 *Minor;* so ist jedem naturforscher die vollständigste kenntnisz von licht und schatten und den linien und luftperspectiven unerläszlich, da man ohne den vollkommensten besitz dieser kenntnisse weder richtige mikroskopische beobachtungen machen kann, indem diese keine überzeugung durchs getaste gestatten, noch irgend eine abbildung richtig zu beurtheilen vermag. GÖTHE (*anforderungen an naturhistor. abbildungen*) 50, 106; *auch* CAMPE 2, 352 *unterscheidet* das getaste *von dem oben erwähnten.*

GETÄTSCH, *n., in mitteldeutschen und oberdeutschen mundarten belegt;* nachlässiges reden, tändelndes erziehen *gibt* BRÜCKNER *für die hennebergische mundart an* FROMMANN 3, 573; *geschwätz, schwätzerei* RÜTTE (29) *für die schweizerische mundart* GOTTHELF's. *auszerdem bieten auch die Vorarlberger mundarten beispiele:* aber ich gang doch! dann um das gered' und getätsch ist es mir so gleich, dasz es mir niemand glauben thät'. einmal schaden, glaub' ich thue das gift, welches in solchen geschwätzern steckt, doch nicht so viel. FELDER *Nümmamüllers* 213. *für die entwicklung der scharf abgegrenzten bedeutung musz wie bei* getäsche (*s. o.*) *an* tasch, *so hier an* tatsch, tätsch (*th.* 11, 160), datsch (*th.* 2, 825) *angeknüpft werden. für diese bildungen treten aber zwei ganz verschiedene bedeutungen neben einander auf, von denen jede den ausgangspunkt geboten haben kann.* tatsch, datsch, *die klangnachahmende bezeichnung des geräusches der aufklatschenden hand hat die parallele mit* geklatsch, getäsche *zur seite, vgl. auch schlesisch* tâtschen WEINHOLD 97ᵃ; *von hier aus mag sich das mitteldeutsche wort und seine bedeutung entwickelt haben; für die oberdeutschen mundarten liegt aber die unmittelbare anknüpfung an* tatsch, datsch, *die breiartige masse, den teig* (kirschendatsch, eierdatsch), *näher. gerade die anschauungswelt der süddeutschen volkssprache liebt die letzterwähnte bedeutung als ausgangspunkt für ganz ähnliche entwicklungen, wie solche hier vorliegt; man vgl. auch aus* GOTTHELF *selbst:* wie bekanntlich sieht das weibliche geschlecht jede geschichte für eine mulde voll teig an, welchen eine geschickte kneterin so lange zu bearbeiten hat, bis das kleinste knöllchen verarbeitet ist. *Hans Joggeli* (1848) 49.

GETÄTSCHEL, *n., verbalsubstantiv zu* tätscheln (*th.* 11, 160). *wenn schon für das verbum eine reichere verwendung nur aus spärlichen litterarischen belegen erschlossen werden kann, so gilt diesz noch mehr für das abgeleitete substantiv:* mir wär's lieb, es gieng einmal an und das getätschel (*mit den zittermädchen*)

hier und getätschel da hätt' einmal ein ende. J. F. REICHARDT liederspiele (Tübingen 1804) 80; wir wollen ihm übrigens sein ewiges gehätschel und getätschel mit seinen unterweisungsschülerinnen auch einmal abschaffen; die hübschen und die feinen hält er sich allfort dicht in der nähe, die buckligen aber, die einäugigen und die armseligen setzt er in den hintergrund. G. KELLER leute von Seldwyla 2 (1889) 150.

GETÄTZE, n., schlesisches sammelwort, das in urkunden des 16.—18. jahrh. abwechselnd mit dem compositum tätzgarten, dätzgarten (vgl. theil 2, 829) auftritt und im mündlichen gebrauch auch heute nicht ausgestorben zu sein scheint: es sollen auch die pauerschaft wie fur alters breuchlich gewesen sechs tage umbsonst das getetze und was von nôten zu jeten schuldig sein. Neisser lagerbuch (23 april) 1582; item wird beygelassen der heurige zuwachs an winterung und sömmerung, item garten geteze nichts davon ausgezogen. Breslauer landbuch v. j. 1650; inn 6 gärtenn gesetze geseeth, mit zeunen richtig und gutt gewehrett. verzeichnisz des inventars bei einem kaufvertrag im fürstenthum Liegnitz (26. aug.) 1616. alle drei beispiele nach dem verzeichnis des staatsarchives in Breslau. — worbey zu bemercken, dasz von zwey gantzen jahren von den getätze nicht mehr als 7 fl. 20 sch. einkommen; das übrige aber von obste und krauth, so die andern leuthe gemiethet und selbst gebauet. rechnungsbuch der grafschaft Glatz 18. jahrh. nach eintrag von Prof. PALM auf dem staatsarchiv in Breslau. über die herleitung des in unserer bildung zu grunde liegenden tätze hat sich anknüpfend an die tätzegärten eine reichhaltige litteratur entsponnen, vgl. schlesische provinzialblätter 1870. entgegen der im theil 2, 829 versuchten anlehnung an datz, dätz aus datium, datia wurde mit rücksicht auf den schlesischen geltungsbereich der bildung slavische abstammung vermutet. überdiesz steht der ableitung von datia ebenso wie der von decem entgegen, dasz getätze in seiner bedeutungsentwicklung entschieden weniger von form und brauch der abgabe als von bestimmten formen des anbaus beeinfluszt wird, während dets, das SCHMELLER (cimbrisches wb. 177^a) für il dazio anführt, auf der bedeutung der abgabe beharrt. die beziehung auf grund und boden nach der seite der bebauung und nutznieszung tritt hervor, nicht nach der besteuerung, wenn freilich auch diese am ende mit hereingezogen wird. deszhalb empfahl sich die vermutung PALMS (Rübezahl 12, 403), der auf die sächsischen krätzgärten hinweist. auch hier liegen berührungen mit den zehnden vor (krätzgarten, so von zehendackern gemachet, vgl. th. 5, 2079), ohne dasz hierfür an sprachliche anlehnung zu denken wäre. der krätzgarten wird vom krautgarten, der für kraut und rüben mitten im felde angelegt wird, unterschieden; es tritt also ebenfalls der gegensatz der gartencultur zur freien feldcultur hervor. da nun hier in krätze wol die hacke vorliegt, mit der der boden, im gegensatz zu den mit der egge bearbeiteten feldern, gelockert wird, so wäre allerdings auch für getätze die anknüpfung an tatze für hand nicht ganz abzuweisen, umsomehr als gerade auf tatze allerlei ableitungen zurückgehen, die unbeachtet von der litteratur eine um so reichere entwicklung im volksmunde erfahren haben, vgl. getätzel, getätzlicht u. a. getätze wäre demnach zunächst der mit handwerkzeugen bearbeitete boden und in weiterer entwicklung der ertrag hieraus, das gemüse, das grünzeug. unterstützt wird diese erklärung durch geprätze (zu pratze vgl. th. 4, 2, 3539), das in der schlesischen mundart ebenfalls 'das grünzeug, das im garten durcheinander wächst,' bedeutet (laut nachträglichen mittheilungen aus der schlesischen gesellschaft für volkskunde).

GETÄTZEL, n., crepundia (kinderklapper), kindergetezel vocab., trilingue latein. böm. teutsch, Prag 1723, bei DIEFENBACH nov. gloss.

GETÄTZLICHT, n., sammelwort zu dem aus tatze gebildeten (tazeln, täzeln: tatzeln hemdkrausen, manchetten subst. österr.-bair.) KLEIN provinzial wb. 186; schens schleires kres mit guet silbern perlln und geflinder und solche däzeln. WESTENRIEDER beitr. 5 (zu 1580). SCHMELLER^2 1, 634; österreich. daz'ln manchetten CASTELLI gedichte 241; auch schwäb.: 8 par täzl mit merlei seiden ausgeneet im Fuggerschen inventar BIRLINGER schwäb.-augsb. wb. 115; getätzlicht und weiberschmuck MATTHESIUS mundus muliebris, FRISCH 2, 395^a, vgl. auch handtätzlein theil 4, 2, 420.

GETATER, GETATTER, n., verbalsubstantiv zu tatteren (th. 11, 160), datteren (th. 2, 828) wie getaddel zu taddeln, s. o.; mit media im anlaut und umgelautetem vocal erscheint das wort bei ALBERTINUS: die gansz, wann sie von den hunden gebeutet werden, fliegen ins wasser oder in den bach, vnd haben ein gedetter, gleich als ob sie in der höchsten freyheit weren. de conviviis 82; genau so in der bei SCHEIBLE (kloster 1, 300) veröffentlichten fassung von GEILERS predigten z. narrenschiff; mit der tenuis im anlaut und erhaltenem stammvocal führt es VILMAR idiot. von Kurhessen 67 aus dem hessischen an: verwohr es esz kein getater. aller reddelichen Hessenkenger herzeliche freude. Eisenach 1731.

GETAU, n., niederdeutsche, in einzelnen verwendungen jedoch über die sprachgrenze dringende, form zu dem weit in unsere sprachperiode hereinreichenden oberdeutschen gezoü, gezäh, s. d., mnd. getouwe, getow SCHILLER-LÜBBEN 2, 89; mnld. getouwe VERWIJS und VERDAM 2, 1752; holländisch getouw woordenboek 4, 1848, vgl. angels. getâwe.

1) in allgemeinerer bedeutung, in der sich auch gezoü, gezäh (vgl. alts. getô für getôw, geschirr, gerät) mit der verwandten ableitung gezeug berührt: ghetouwe, ghetauwe, instrumentum mechanicum KILIAN K 3^b; der schiffer mag wol von dem getau zu pfande setzen. jus nauticum Gedanens. (1611) 1; der schiffer mag das gezeug nicht verkaufen, er habe dann erlaub von demjenigen, dem es gehöret. ebendort 3; vppe dat de doth werde ein getow, dar dorch men ginge in dat ewige levent. fundgr. 4.

2) mit eingränzung des bedeutungsgehaltes auf bestimmte werkzeuge einzelner berufsformen: werkgetouw, schriftgetouw, handwerksgerätschaft, schreibgerätschaft WIARDA altfries. wb. 366.

a) getaw, roszkommet, helcium, instrumentum ante equorum et similium animalium pectus, ab armis dependens, quo curricula per temonem trahuntur HENISCH 1585.

b) ghetouwe des wevers KILIAN K 3^b: getau ist ein weberwort und bedeutet den würkstuhl. CHOMEL (1751) 4, 1018, ebenso ZEDLER 10, 1341; getau f. webstuhl WOESTE wb. der westphäl. mundart 78.

GETAU, n., ein sammelwort zu tau (th. 11, 162), vereinzelt belegt; in der bedeutung berührt es sich mit dem vorigen und scheint auch mit diesem verwechselt worden zu sein: ghetouwe, rudentes, funes KILIAN K 3^b, vgl. auch VERWIJS und VERDAM 2, 1752; in gettau, jätrechen, sarculum, rasti genus HENISCH 1585 liegt die gäthaue, jäthaue theil 4, 1, 1, 1490 vor.

GETÄUB, n., verbalsubstantiv zu dem in der älteren sprache so viel verwendeten touben (LEXER 2, 1478), tauben (th. 11, 169), das in unserer sprache durch betaüben (th. 1, 1695) verdrängt worden ist. das substantiv ist litterarisch nicht hervorgetreten, seine existenz wird aber durch die zeugnisse der wörterb. als eine mundartlich verbreitete erwiesen, vgl. auch tebs, töbs, lärm BRÜCKNER die Henneberger mundart FROMMANN 3, 134. WEINHOLD schles. wb. 98^b. VILMAR 412; täubi, zorn, tollheit STALDER 1, 271; die taübe, der zorn TOBLER Appenzeller sprachschatz 132; tumultus getösz, getoüb, gerümpel, gewül CHOLINUS-FRISIUS 874^a; getôub, das, geschrey, tumultus, turba, tumultatio; mit getôub vnd unordnung turbide MAALER 177^c; getâub, gerûmpel RICHELIUS (1590) 126. vgl. getobe.

GETAUCHE, n., verbalsubstantiv zu tauchen (theil 11, 181): die juden hatten ja ir getauche und weihe und besprengwasser und musten sich offt baden und waschen. MATHESIUS Sarepta 120^b.

GETAUFT, participiales adj., das sich in einigen bedeutungen vom verbalstamme isoliert:

1) ich heisze
der reichste mann in der getauften welt;
die sonne geht in meinem staat nicht unter.
SCHILLER (Don Carlos 1, 6) 5^2, 186;

nun dank, o frommer christ,
im nahmen aller weiber,
dasz dieser heid' und räuber
bereits gestorben ist.
zwar . . fehlts auch zum verführen
nicht an getauften stieren. BÜRGER Europa.

2) getaufft, tinctus MAALER 177^c; getaufter wein vinum dilutum, infuscatum STIELER 2262; on dit figur. getaufter wein, du vin trempé, coiffé, getauftes bier, de la bière coiffée SCHWAN 1, 738; als Tiroler redensarten führt SCHÖPF 740 an: nass wie eine getaufte maus. als sie ausgesehen, wie die getaufte meisse.

GETAUMEL, n., anhaltendes taumeln HEYSE 1, 572.

GETÄUSCH, GETÄUSCHE, n., sammelwort zu dem mittelhochd. masc. tûsch (mhd. wb. 3, 156^a); es ist im gegensatz zu dem später entwickelten und anfangs auf die ostmitteldeutschen mundarten beschränkten verbum tiuschen, täuschen (th. 11, 210) von anfang an in den verschiedensten mundarten der mittelhochdeutschen dichtung heimisch.

1) *die belege reichen allerdings kaum mehr in die blütezeit dieser dichtung hinein, sondern gehören der epigonenzeit an, in der sie aber auch sehr zahlreich auftreten, mhd. wb.* 3, 156ᵇ. LEXER 1, 941. *meist ist das substantiv im reim an* kiusche *gebunden. die form zeigt anfangs* getiusche *für die oberdeutschen,* getûsche *für die mitteldeutschen texte; jedoch weisen die handschriften frühzeitig apokope einerseits, die diphtongierung des langen vocals andererseits auf:* getiusch, geteusch.

a)
diz ist nicht ein getiusche,
ez ist wâr und ungelogen.
U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 4904;

wir habin ein getûsche
und bewarin in dem gerûsche
daz wir alle werdin vorsnetin.
Dresdener handschr. zu EILHART V. OBERGES *Trist.*
(*vgl.* LICHTENSTEIN *zu* 5397);

nû wold er zu vroiden
ein getûsche machin
des man mochte lachin.
des sprach er heimelichin
sus zu sumelichin:
wi wollin sendin ûf daz velt
gerittin einen knabin,
und sô wi denne habin
der kost ein teil genumin,
sô sol er jainde kumin
unde sprechin, daz gevêr
ûf uns kum der brûdir her,
und beschouwe wir spotlich,
wi daz wolle stellin sich
der zagehafte rittir. JEROSCHIN 7869 *ff.*

in allen drei beispielen liegt die beziehung auf den einzelnen fall noch sinnfällig vor, sie verkörpern eine einzelne handlung. die in tûsch *zu tage tretende bedeutung von* spasz, gespött, schelmerei *ist noch am deutlichsten im letzten und jüngsten beleg erhalten, sie bildet aber die grundlage auch für die verwendung in* EILHARDS *Tristan; noch heute wird für thätlichkeiten, die an jemand mit dessen eigener erlaubnis verübt werden, die bezeichnung* 'zum spasz' *gerne in gegensatz gestellt zu* 'im ernst'. *auf solchem scheingefecht im gegensatz zum ernsten kampf beruht auch die vorstellung einer täuschung.*

b) diese letztere tritt nun in den meisten beispielen in den vordergrund und zwar in ganz allgemeiner bedeutung. getiusche *ist* lug und trug:

wis worte und werke kiusche
mit wârheit âne getiusche.
RUDOLF V. EMS *im Barlaam* 372, 20 *und so öfters*;

dur daz sî vor den liuten
einvaltic unde kiusche
verhælen ir getiusche.
KONRAD V. WÜRZBURG *troj. kr.* 894 *u. a.*
ebenso im Pantaleon, Alexius u. a.;

er wirt och gar vnkusche
daz er doch mit getiusche
vor den liuten bergen kan. *Martina* 191ᵃ;

behendikeit mit kevsche. vnd ouch mit zuht der grossen.
wer besser danne geteusche. an unzuht mit parat understozzen.
jüngerer Titurel 2796;

ime fuget ouch wol das er si
reine vnd cusche
ane alles falsches gethvsche.
Mariä himmelfahrt (*z. d. a.* 5) 1644;

alle sin gemute er brach
von werltlichem getûsche.
er hielt in rechter kûsche
sin leben durch Marien.
Marienlegenden 22, 13 *Pfeiffer*;

ich bin an Crist geloubende
und durch in betoubende
swaz sunde ist und getusche.
ich wil alsam der kusche
mich halden. *passional* 494, 31 *Köpke*;

swaz man erwirbet mit geteusch,
mit lobe, mit metten, mit vnkeusch.
renner 774 *und öfter*;

dein klârheit gläntzet ân geteusche
über alle figûr
recht als der liecht rubein.
O. V. WOLKENSTEIN 96, 2, 7 *Weber*.

c, α) in der satirischen und didaktischen litteratur des endenden 13. *und des* 14. *jh. gewinnt das wort wieder mehr individuelles gepräge:*

hoffart, geitikeit, fraz, vnkevsche,
lert hoflevte vil manik getevsche. *renner* 763;

dar umme sal man nicht getûschis predien, noch fabelen ûffe deme stûle der wârheit. HERM. V. FRITZLAR *mystiker* 1, 145, 28 *Pfeiffer*;

spil, luder und geteusche,
tanz, frazhayt und uncheusche.
SUCHENWIRT 39, 111;

do macht der teufel manig geteusch,
das er den ainsiedel prächt ze uncheusch.
VINTLER 6100 *Zingerle u. a.*;

sy sey frumm vnd auch stätt,
rain, triu, züchtig vnd keüsch,
tû chain vnredlich geteüsch. HÄTZLERIN 2, 68, 526.

es scheint fast, als ob die reimverbindung mit keusch *die bedeutung unseres substantivs in ganz bestimmter weise beeinfluszt habe:*

es ist nit ein gediusch (*die keuschheit der mutter Christi*)
als hie die juden sprechen. ALTSWERT 236, 6;

dennocht ist ein mensche keusch,
treybt es ander kain geteusch,
dann alleine bei der ee.
ring 31, 34, *vgl.* SCHM.² 1, 628.

β)
swer wol gelernet Romes getevsch,
er sei diep, morder oder vnkevsch,
hat er ze geben, man macht in heilic.
renner 9077;

si (*die weiber*) tuond sich von hoffart blaegen
si möchtend alle zerschraegen,
und brisend sich in so rain,
das si enmitten werdend klain;
und machend grosz hüllan und büsch
und tribend damit grosz getüsch.
und machend hadran und lappen
an rök und och an kappen. *teufels netz* 12076.

d) für das 16. *und* 17. *jahrh. entschwindet das wort völlig dem gesichtskreise, es wird schon im* 15. *jahrh. in handschriften von* EILHARTS *Tristan beseitigt; es ist daher fraglich, ob das im* 18. *jh. auftauchende* getäusche *in verbindung steht mit dem alten collectiv oder ob es nicht vielmehr verbalsubstantiv zu* täuschen *ist, neugebildet nach anderen verbalsubstantiven:*

freue dich desz, das da ist! so sagt' ich mir öfter,
als dem getäusch ich es zuliesz mir zu gleissen;
sagt' es, thats! und erlebt' auch, was sich
über gewünschtes erhob.
KLOPSTOCK *oden* ('*der gegenwärtige*') *werke* 2, 109;

ich mag, nachdem mir durch die andere pforte so viel licht aufgegangen ist, aus dieser da des getäusches nicht mehr herauskommen sehen. KLOPSTOCK *grammatische gespräche* (*Altona* 1794) 147;

beim täglichen getäusche
von ehr' und gold. G. JACOBI *nach* CAMPE 2, 352;

wozu dich selbst so quälen? (flüstert
der engel ihm zu) du bist aus thon
gebildet wie jeder erdensohn,
bist mit den thieren des feldes verschwistert,
und unterworfen dem getäusch
der leidenschaften wie alles fleisch.
WIELAND *Gandalin in den ersten ausgaben*

(*so im Merkur* 1776 3, 102; *die späteren ausgaben haben* geräusch *an die stelle gesetzt, so die von* 1796 *bd.* 21, 100, *vgl.* R. KÖHLER *ztsch. d. phil.* 3, 200). *es ist wol kein zufall, dasz auch hier, wie im* 15. *jahrh. an dem mittelhochdeutschen texte, das seltenere wort durch ein geläufigeres ähnlich klingendes ersetzt wurde.*

des eitlen dunstgeteusches
erscheint uns gar zu viel,
bethört noch lust des fleisches
des tauben sinnes spiel.
doch giebt auch selbst ein weiser
den truggestalten raum;
nur manches ahnt er leiser,
wie stillern morgentraum.
VOSS (*die duldsamkeit*) *sämtl. ged.* 3, 216,
ebenso Horaz 2, 224.

von wörterbüchern verzeichnen unser wort CAMPE 2, 352, *der belege aus* KLOPSTOCK *und* JACOBI *gibt und neben dem verbalen moment* (ein häufiges, öfteres täuschen) *auch das collective zur geltung bringt* (häufige täuschungen), HEYSE 1, 572, W. HOFFMANN 2, 594 *und* WEIGAND 1, 429.

GETÄUSCHT, *das particip präterit. zu* täuschen (*th.* 11, 209) *isoliert sich nicht eigentlich vom verbalstamme; nur ansätze liegen dazu vor in attributiver verknüpfung mit bestimmten substantiven:*

schmach der geteuschten bewerbung.
VOSS *Horaz episteln* 1, 1, 43;

wer je sie trug im hertzen
getäuschter hoffnung mannichfache schmerzen.
PLATEN *werke* (1847) 1, 34.

GETAUT, *particip. adj. zu dem mit* getau (*s. oben*) *verwandten, sonst wenig verwendeten verbum, zubereitet:* getautes leder, *gegerbtes leder, vgl.* getautes leder, *holl. getouwd leer, engl. curried leather etc.* NEMNICH 354.

GETELEN *s.* gezählen.

GETELING *s.* gätling, *theil* 4, 1, 1, 1993. *vgl. dazu* LEXER *nachtr.* 204.

GETEMER, *n., lärm, gepolter* LENZ *der Handschuhsheimer dialect* 1, 21. *das wort setzt das in der mittelhochdeutschen poesie vielbeliebte* getemere (*mhd. wb.* 3, 29ᵃ. LEXER 1, 943) *fort,*

das auch im 15. *jahrh. noch mehrfach belegt ist; es ist verbalsubstantiv zu dem in der bair. mundart noch heute üblichen* damern, dämmern (SCHMELLER[2] 1, 506) *ähnlich wie* getümmel *zu* dameln, dimeln, tumeln (*theil* 2, 1152), dümmeln SCHM.[2] 1, 596:

ouch hôrte man dar under
von slegen ein getemere
als ob tûsend hemere
dâ klüngen. KONR. V. WÜRZBURG *Engelhard* 2729;

dâ wart ein solch getemer
sam tûsent smide ûf kessel slüegen hemer.
Lohengrin 44;

man horte ir slege getemere
als do die ysenhemere
vallen uf die aneboz.
ir beider manheit die was groz.
kreuzfahrt Ludwigs v. Thüringen 4380;

sumeliche intslâfin wârn
gar intnumen allin vârn,
want iz was in der demere,
dô hûb sich ein getemere:
di cristnin ûf si platztin
und si hô gnûc beschatztin
in neminde gût unde lib.
JEROSCHIN 17014, *ebenso* 19166;

zuo Lund, zuo Paris, und zu Mecz
ward doch getemmer nie so grosz
von hemmer noch von anebos.
H. V. SACHSENHEIM *mörin* 4901 *Martin;*

uff dem erdtrich würt sein ein trucken oder getreng der völcker, vnd der zusammenschüttung des getöns, getemmers, gemödels oder wütens des möres vnd der flüsz oder wasser. GEILER V. KEISERSBERG *postill* (*Straszburg* 1522) *I*, 3ᵃ.

GETEMMEN, *verb.*, *vgl.* gedämmen *theil* 4, 1, 1, 1939: es ist dir besser du sigst by erbern frummen lüten vntz daz du die liebe und freud der welt in dir getemmest, dan das du allein siest. GEILER V. KEISERSBERG *christenl. bilger* 57ᵈ.

GETEMPERT werden die neu verfertigten und ausgetrockneten hafen, da man sie in einer mäszigen hitze erst in dem kühlofen ausbrennt. JACOBSSON 2, 75. *vgl.* bis getempert *im codex teplensis* 2 *Timoth.* 4, 3 (sei nüchtern *bei* LUTHER); *vgl.* temperiert (*s. theil* 11, 251), *das noch später verwendet wird:* die sonne könne an sich wohl, wie unsere erde, ein dunkler und temperirter, ja ein bewohnbarer weltkörper sein. HEBEL *rhein. hausfr. 'erde und sonne'.*

GETEMPERTHEIT, *f.*, *temperantia* KILIAN K[3]: de sevede iunffer de sal dat laken scheren unde snyden aff alle de overscherighen unde langen wullen, de an den lakene ghijn nutte wert. desse iunffer heitet temperantia, dar wij nijn gud, propper duytsch up en hebn. man mach se nomen soberheit, meticheit offt unthoildinge; mer desse worde en drucket noch ere betekenysse nicht al uth. so wille wij se up dit mael nomen: getempertheit. J. VEGHE 236, 34 *Jostes.*

GETEN, *verb.*, *in der grammatik des* CLAJUS (1578) *als* getten *aufgeführt* (*neudruck* 112, 28), *s.* gäten (jäten) *theil* 4, 1, 1, 1489.

GETENNE, *n.*, *verstärkte bildung zu* tenne (*theil* 11, 253), *vielleicht mit collectivbedeutung; sie erscheint in einem mitteldeutschen gedicht des* 14. *jahrh.:*

reiniget sin getenne. *zsch. d. a.* 9, 301.

GETEPT, GEDEPT, *n.*, *sammelwort zum lehnwort tapetum,* gedebt *vgl.* WACKERNAGEL *vocab. optimus* 28.

GETER, *f.*, *stück rindvieh; n.*, *rindvieh überhaupt* HALTRICH 64. *das wort kann der betonung wegen nicht mit* gethier *zusammenhängen, vielmehr dürfte auf denselben stamm zurückzugehen sein, der in* gatte, gattung, getling *vorliegt.*

GETERE, *plur. kamaschen bei* GOTTHELF, *vgl.* RÜTTE 29; *vgl.* gatter, gättere *theil* 4, 1. 1, 1508.

GETHAL, *n.*, *sammelwort zu* thal (*theil* 11, 296), *das litterarisch zwar wenig belegt ist, durch diese wenigen spuren aber auf eine thatsächlich weiter gehende verbreitung hinweist; es gehört schon der älteren prosa an und lebt in der dichtung immer wieder auf; getrennt davon ist ein mundartlicher gebrauch:*

1) wo aber solche wasser gleich auff den hohen bergen wie in dem thall liegen, alsdann so wer ehe summer auff dem gebürg, dann in gethälern. PARACELSUS *op.* (1590) 7, 438.

2) dasz gethäl und berg erklangk. S. DACH 825 *Österley;*

gesagt so geschehn! und da naht sich der graus
und siehet so grau und so schattenhaft aus,
doch schlürft es und schlampft es auf's beste.
das bier ist verschwunden, die krüge sind leer:
nun saus't es und braus't es, das wüthige heer,
ins weite gethal und gebirge. GÖTHE (*der getr. Eckart*) 1, 226;

was thürmt sich im gebirg? was schlingt sich im gethal?
die sterne sind so fern! die blumen sind so tot!
die wolken sind so grau! die berge sind so kahl!
PLATEN *ghaselen* 139;

nur mit list beraubt der mensch und spärlich
diese thalschlucht ihrer schätze, grosze
klumpen fleisches wälzen vom gebirge
jährlich nieder ins gethal die hirten:
diese beute lockt das raubgevögel.
PLATEN *Abbassiden* 7. *gesang.*

3) *der form des compositums nähert sich in mundarten die präpositionalverbindung* ge thal: ze thal; ge tål, *thalwärts* SCHÖPF 436; gethal *abwärts, bergab* LORITZER 50.

GETHAN, *participiales adj. zu* thun (*theil* 11, 434), gethun (*s. d.*). *die adjectivischen verwendungen des particips, die weit in die althochdeutsche zeit zurückreichen* (GRAFF 5, 313), *werden besonders begünstigt von der sprache der mittelhochdeutschen dichtung* (*mhd. wb.* 3, 143ᵃ); *in der neuhochdeutschen periode treten sie in den hintergrund und der neueren sprache gehören sie nur in spärlichen resten an.*

1) *die reichere entwicklung knüpft an den relativen gebrauch an, sie folgt für die ältere sprache deutlich dem verwendungsgebiet, das vom lateinischen* factus *erschlossen war.*

a) *ganz auf die ältere sprache beschränkt sind ersatzbildungen zum attributiven gebrauch in fällen, wo die deutsche sprache kein entsprechendes adjectiv zur verfügung hatte: labefactus,* zi lotare kitan *glossen der hrabanisch-keronischen sippe* STEINMEYER-SIEVERS 1, 205; *madefactus* welc kitan 1, 206; *humifactus* fuht kitan *ebendort*; táz tér newérde zeûz. trippen getân *ei non esse ius exulare.* NOTKER *Boethius* (*Hattemer*) 3, 39ᵃ;

quađ that Lazaruses legar ni uuâri
giduan im te dôđe, 'ac thar scal drohtines lof, quathie,
'gifrumid uuerđan: nis is im te ôđron frêson giduan'.
Heliand 3978.

b) *länger hält sich diese function des particips bei substantiven, deren bestandtheile zergliedert werden:* Maria habenti salbfaz salbun fon narthu gitana diuro, *Maria ergo habens alabastrum unguenti nardi spicati pretiosi. Tatian* 138, 1;

drank ér tho, so nan lústa; er wiht es thoh ni wésta,
es wiht ni quám imo ouh in wân, theiz was fon wázare gidan.
OTFRID 2, 8, 4;

frühzeitig tritt hier zwar das synonyme gemacht *an die stelle, vgl. gerade zu Joh.* 2, 9 (*aquam vinum factum*) daz ez waz gemacht zu wein. *cod. tepl. vereinzelt aber begegnet in solcher verbindung unsere form auch später:*

darinnen vil beum theten ston,
dern frücht von steinen warn gethon,
als pflaumen, kirschen, datteln gut.
WICKRAM *pilger* 10 (*bl.* 78).

c) *am andauerndsten aber hat sich das particip als mittel erhalten, qualitative bestimmungen attributiv auszugestalten.*

α) uuir gihortun inan quedantan, mugan ziwerfan gotes tempal thaz mit henti giworhtaz inti after thrin tagon anderaz nalles mit henti gitanaz zimbron (*aliud non manu factum*). *Tatian* 189, 3. (vnd wider pawe in . . nit gemacht mit der hant. *Marc.* 14, 58 *cod. tepl.*). smidu kitan *fabrefactus* GRAFF 5, 310; meistarlihho gitânaz *fabrefactum ebendort* 311.

β) *uasa uinaria, fialas, scypus;* faz wines endi stauf in (adara) andara wisun kitaniu. *gloss. ker.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 87; dir étewâr gemengen. târ mûot súht in sliefen mág. sâmo dúrh skétero getâna spizzûn, *velut hiante robore valli.* NOTKER *Boethius* (*Hattemer*) 42ᵃ;

er sprach 'wer irret uns den wec'?
sus fuor er zuome knappen sân.
den dûhter als ein got getân:
ern hete sô liehtes niht erkant.
Parzival 121, 30;

sant Cecilia sprach 'da ist din gewalt anders niht getan
wan als ein blater, dû vast ist zerblan.'
sant. Cecilia (14. *jahrh.*) 1589 *zsch. d. a.* 16;

swester, des mahtu dich schamen:
er gewan nie koufmannes namen.
er ist sô minneclich getân,
ich wil in zeime ritter hân. *Parzival* 352, 23;

'swie freisliche ir sit getân.
ich enbær doch sanfte iwer drô.' 521, 6;

zv eyner zit an einer nacht
sach se vor ir sten eynen man,
dher was so herlichen gethan
daz im sin gethane eren jach.
Braunschweiger reimchr. 1979.
monum. germ. vernac. II;

wenn er sich also gesellet hab
mit einem erbären man,
der pesser ist, denn er getan.
VINTLER 516 *Zingerle,*

kam uf ain wundergroszen plan
der was so minniglich gethan,
das er mir da gab trostes vil.
Graf Wilhelm v. Zimmern (*c.* 1540) *Zimmersche chronik* (*litt. ver.* 94) 337, 10.

γ) *eine lieblingsverbindung der mittelhochdeutschen dichtung ist* wol getân, *vgl. mhd. wb.* 3, 143ᵃ:

er hôrte sagen mære, wie ein schœniu meit
wære in Burgonden ze wunsche wol getân;
von der er sit vil frôuden unde arebeit gewan.
Nibel. 45, 3 (*Lachmann*) *u. a.;*

'nemt frowe, disen kranz':
alsô sprach ich zeiner wol getânen maget:
'sô zieret ir den tanz
mit den schœnen bluomen, als irs ûffe traget.'
Walther 74, 21 *Lachmann.*

diese verbindung erhält sich, namentlich im sprichwort und ähnlichen formeln noch lange, auch als der lebendige gebrauch ausgestorben war, so in den reimen über das lebensalter des menschen:

zehen iar ein kind
zwainczig iar ain iungling,
driszig iar ain man,
vierczig iar wol getan,
funffczig iar stillstan.
Twinger *in seinem vocabular unter 'etas' s. zsch. gesch. Oberrh. n. f.* 10, 434;

nu merkt, ihr herren wolgethan.
Raber *Sterzinger spiele* 23, 1;

wolgethan Henisch 1585; wes sie sich halten sölte und ob es sie wol getûn deuchte. *dekameron* 63, 78 *Keller.*

δ, 1)) *als mittel, pronominale adverbia attributiv auszugestalten, ist das particip schon in der althochdeutschen zeit mit* sô *und* alsô *eng verknüpft:*

ther mán, theih noch ni ságeta (*Joseph*), ther thaz wib (*Maria*) mahalta
was imo iz harto úngimah, tho er sa háfta gisah.
Ih sàgen thir in war mín, si ni mohta inbéran sin
in flúhti joh in zúthi, theiz álles wesan móhti;
ouh, so iz zi tháru wurti, iz diufal ni bifúnti;
joh thiu rácha sus gidan nam thes húares thana wán.
Otfrid 1, 8, 6

(*quatuor causis hoc ita gestum esse . . ne Christus quasi fornicationis filius despiceretur . . et ut diabolum lateret nativitas ejus.* Beda); ze sô getânero wîs werdent fertiligot alle iro fúrsten. Notker *psalm* 82 (*Hattemer* 2, 299); in propheliis ist so getân gechôse émizîg. *psalm* 125 (*ebendort* 460); tîe hábent tén-selben námen náls áber nîeht sô getâniu exempla. *Boethius* (*Hattemer*) 3, 58; *und so in allen schriften* Notkers, *vgl.* Graff 5, 313; die wile wir in dirre werlte leben, da so getane fursten inne rihesent. *Windberger psalmen zu psalm* 82, 12 (Luther 83, 12);

'alsus getanis arzetûmis sture
negere ich nicht' sprach der ture.
Trierer Silvester 116 *Kraus;*

dô sprach von Tronge Hagene 'stât zuo des sales want,
lât niht die brende vallen ûf iwer helmbant,
trit si mit den füezen tiefer in das bluot.
ez ist ein übel hôchzit die uns diu küniginne tuot.'
in sô getânem leide in doch der naht zeran.
noch stuont vor dem hûse der küene spilman
und Hagen sin geselle geleint über rant:
si warten schaden mère von den ûz Etzelen lant.
Nibel. 2057, 1 *Lachmann;*

den wir hie haben enphangen,
das ist ein riter sô getân.
das wir ze vlêhen immer hân
unsern goten, die in uns brâhten,
daz si des ie gedâhten.'
Parzival 21, 5. *weitere beispiele s. mhd. wb.* 3, 143ᵇ;

'swes er gert oder bit,
das gelobt im für uns alle'
mit sô getânem schalle
die boden wurden gesant.
Ottokar 1410 *Seemüller;*

vnd ob ein mann sin recht niut anderes behaben mag. er gebe dem richter gût . . da von hat erz keine sonde, die so getan gût gebent. *Schwabenspiegel landrecht* § 90 *Laszberg*; git si im och so getan gût er sol daz sine e ane werden. e daz ir. § 23; item die kleidung von den Iuden in Dutschem lande was also gitan. *Limburger chronik* 36, 4 *monum. germ. script. vernac.* 4, 1; der ritter was also getan, daz in di ganze gemeine von Coln lip hatten. 90, 26; bufen dy mogen ouch nicht getzugen gesyn vnd so getane lute. dy is myt yrre tumpheyt dortzu brocht han. *das alte Kulmische recht* 5, 47 *Lehmann;* und ob der handel also gethan wäre . . daz (*er*) in das grundpuch mit so vil mainung füglich nicht geschriben werden möcht, deshalben soll ain registerpuch aufgericht sein. *St. Lamprecht grundbuchordnung von* 1494 *österr. weisth.* 6, 227; so bin ich. nach der welt, ein armer bettler vnd ob ich gleich viel hette, doch ewer wesen also gethan ist, das ich damit euch nicht sonderlich erzeigen möcht. Luther *das schöne confitemini* (1530) *werke* 5, 43ᵃ *Jena;* meyn hertz ist also gethan, das ich hoff ich habs ynn gottis namen angefangenn, aber so kune bynn ich nicht, das ich dasselb vrteyll, vnd auszruff, es sey gewiszlich nit anders. Luther *auff des bocks zu Leypczick antwort* 1521 *neudruck* 96, 20; wir wissen, das in der christenheit also gethan ist das alle kirchen gleich sind. *wider das bapstum.* (1545) *u. a.* Dietz 2, 108, *vgl. theil* 11, 449; auch sind die (*schul*) knaben nicht also gethan, dasz sie alszbald auff die schweren kunstreichen gesänge angeführt werden können. Joh. Rhau *geistl. gesangbuch* (*Frankfurt a. M.* 1589) *vorrede;*

die gute tag sind so gethon,
dasz ich wer lieber fern davon.
Erasmus Alberus *p.* 28ᵇ, *vgl.* sogethan, sothan.

2)) *die verbindung mit indefiniten adverbien tritt etwas später auf, doch begegnet auch sie gelegentlich schon bei* Notker: wie getan dero goto fliht si, *qua sit cura deis. Marc. Capella* Graff 5, 314;

er unde Isôt, sie beide
beliben an ir triure
und suochten âventiure
in anclicher trahte,
mit wie getâner ahte
daz iemer kunde geschehen,
daz si sich möhten gesehen. *Tristan* 14386;

ze swelch getâner zit
sich hüebe mêr ein solich bôr,
daz den sinen diu burctôr
niht durft wæren
gegen den Wiennæren.
Ottokar 65930 *Seemüller u. a.,* *vgl.* wie getan *bei* Frisch 2, 373;

sô du sehest mich,
sô lâ dir diniu ougen gên
an einen andern man.
son weiz doch lützel ieman
wiez under uns zwein ist getân.
Kürenbergstrophe, minnes. frühl. 10, 8;

der baldt sehen vnd mercken kan, wie es umb ein ding gethan sey, listig, verschlagen, *perspicax.* Henisch 1585; zum drittemal wolt er sehen, wie es umb seine vertraute gethan. Kirchhof *wendunm.* (1602) 1, 123; swelich der man si odir swie getan er si, man sol in horen. *Görlitzer landrecht* 47 § 3. Homeyer *Sachsenspiegel II*, 2, 219.

2) *der absolute gebrauch zeigt bedeutungsmannigfaltigkeiten, die nicht eigentlich aus der grundbedeutung selbständig entwickelt wurden, sondern die dem verbum innerhalb des satzgefüges zugeflossen sind und mit der participialform nun auch auszerhalb desselben verknüpft werden.*

a) *am unmittelbarsten knüpft an die grundbedeutung die vorstellung des vollendeten, abgeschlossenen an, die sich naturgemäsz aus der participialform des präteritums entwickelt:* kitaniu *confecta* (*Can.* 1), cataniu *effectum* (*Gh.* 3), kitan *transactus, perfunctus* (*Ra.*) *schon in den althochdeutschen glossen.* Graff 5, 309. *aus solcher vorstellung entspringen redensarten wie:* man legte sich mit ein paar linienschiffen in den golf von Neapel und bäte sich zwei thore von Rom aus, so wäre die sache gethan. Göthe *br.* 2623 (8, 296 *Weimar*);

wenn wir uns selbst verletzen,
so ist es, Michael, um deinen hals gethan.
Gryphius (*Leo*) 1, 64;

es ist um mich getan. Fleming 532;

haltet ihn und steht mir bei, ich rücke die leiter,
wenig minuten, so soll's um diesen schelmen gethan seyn.
Göthe (*Reineke Fuchs*) 40, 65.

eine grosze zahl von neueren beispielen s. th. 11, 449. *vgl. gramm.* 4, 823. es wird bald mit ihm gethan sein, *il va être troussé en malle* Schwan (1782) 1, 738.

b) *in attributiver verbindung kommt so das particip zu der bebedeutung von vollendet, abgeschlossen; daneben entwickelt es andere bedeutungen, die sich aus der syntaktischen function in verbindung mit der grundbedeutung ergeben, in einzelnen fällen endlich tritt die letztere zurück und die function allein kommt zur geltung.*

α) bey gethaner arbeit ist gut feyren. Henisch 1585; nach gethaner arbeit ist gut ruhen, *acti labores jucundi.* Steinbach 785; *un travail fini donne du plaisir.* Schwan 1, 738; eine gethane sache, *une afaire faite* Rondeaux-Buxtorff 253; seine getahne pflicht. Butschky *kanzl.* 115; die gethanen vorschüsse. Lessing 1, 591.

β) gitanaz tranch *steht in den glossen zum liber comitis* Steinmeyer-Sievers 1, 817 *für* siceram (wein vnd stark getrenke

wird er nicht trincken. LUTHER *Lukas* 1, 15), gitan *ist hier also* = zubereitet; *ähnliches zeigt sich bei* ghedaen *forma, facie sive vultu präditus, figuratus* KILIAN i 2ᵃ.

γ) zuiror catan sahha, *biccio* STEINMEYER-SIEVERS 1, 102; eine schriftliche werbung gethan von den fürsten der helle seinen lieben getreuen. *titel eines pasquills bei* SCHADE 2, 99; nach solcher gethaner red. *eselk.* 276; die im vorigen herbst gethane reise des herrn hospitalpredigers Wyttenbach. WIELANDS *Merkur* 1779 3, 116, *vgl. theil* 11, 439.

c) auch in verbindung mit hülfsverben entwickelt dieses participibedeutungen, die den übrigen formen des verbalstammes nicht so zugänglich sind.

α) dar vmme so ysset best ghedaen
dat gy to hove myt my ghaet.
Reinke de vos 1302;

so ist es gewisz am besten gethan, wenn ir jetzo mit mir nach hofe geht. GOTTSCHED 59 (GÖTHE 40, 46 drum ist es am besten).

β) he es drop gedân *Dortmunder redensart (er ist darauf erpicht)* WOESTE 74.

γ) ich wehrte mich wol recht courage, und wenn ich gethan hette, sie hetten alle mit einander, so viel ihrer da waren eingebüst. ich bin aber mit keinem beine dazu kommen. SCHOCH *komödie vom studentenleben* 71 *Fabricius; eben dieselbe verbindung zieht auch negative bedeutung an, die sich (vgl. zschr. d. phil.* 23, 42 *ff., theil* 11, 451) *elliptisch aus dem zusammenhange ergibt:* in summa, wo allein der geitz gethan het, welches er sich zu sehr merken lies, möchte er sich zu einem jeden der alten hauptmänner . . vergleichen (*si avaritia abesset*). MICYLLUS *Tacitus histor.* 2, 5; weil ir denn die meiste ursache solches tumultes wegen seyd, auch des Petroni haus, woferne ihr gethan, nicht gestürmet worden were. SCHOCH 88.

3) *lebhafte verwendung findet das particip in redensarten und im sprichworte, wo ein längeres leben im volksmunde die übrigen glieder des satzgefüges absterben liesz:* so gethan, so gegangen ist ein sprichwort in allen landen. HENISCH 1421; so gethan, so gegahn HENISCH 1585; jung gewohnt alt gethan. *ebendort; on dit proverb.* gesagt, gethan, *aussitôt dit, aussitôt fait* SCHWAN 1, 738; gesagt, gethan, *no sooner said than done* HILPERT (1845) 460; wohl angefangen ist halb gethan, *il n'y a qu'à bien enfourner d'abord; es ist eher geredet als gethan, c'est un bel instrument que la langue.* SCHWAN 1, 738.

GETHANE, getane, getâne, *fem. und neutr., substantivierung des oben besprochenen particips, die in oberdeutschen quellen als femin., in mitteldeutschen und niederdeutschen daneben auch als neutrum erscheint. in den letzteren hält sie sich auch länger als im süden:* gedena *Erfurter glossen;* gedâne *Marburger gl. vultus* DIEF.-WÜLCKER 617; ghedaent *in den gemmā und vocab.* = *vultus, effigies, facies*; portanten in mans gedaente *telamones in* H. JUNII *nomenclator (Antwerpen* 1577) *vgl.* DIEF-WÜLCKER 617; ghedaente des aensichts, *vultus* KILIAN i 2ᵃ; gedânte, *beschaffenheit* SCHILLER-LÜBBEN 2, 27; *mittelniederl.* gedane, gedaende, gedaente (*vgl.* gedaenhede) VERWIJS *und* VERDAM 2, 1031. 1033. 1034. 1036; *holländ.* gedaante *gestalt* KRAMER 1, 135ᵃ.

1) tâz fólle hábet sîna úbelo getâni, *in sua . . foeditate perdurat.* NOTKER *Boethius (Hattemer)* 3, 75ᵃ; gitâni *Bib. bei* GRAFF 5, 307;

doch ich dir baz gezæme
an getæne unde an vrumikeit. *kaiserchronik* 69ᵈ,

vgl. mhd. wb. 3, 143ᵃ. LEXER 1, 942. *als femininum gebraucht es iedoch auch* A. V. HALBERSTADT:

menschlicher getâne
wirde ich schiere âne. *metamorphosen* 5, 38.

2) *das neutrum:*

wâ wart ie leben sô wunniclich
und alsô seltsêne?
in vleischlichem getêne
du hâtest engelischez leben.
EBERNAND V. ERFURT *Heinrich u. Kunegunde* 3142;

zo eyner zit an eyner nacht
sach se vor ir sten einen man,
dher was so herlichen gethan,
das im sin gethane eren jach.
Braunschweiger reimchronik 1973.

3) gedaene, *das innere einer sache führt* WOESTE 74 *im anschlusz an* ingedaene *auf, eine bildung, die sonst an* ingethüm *angelehnt wird.*

GETHANHEIT, *f., substantivbildung zu dem particip* gethan: aber sagt er im die gethanheit seines gehabten handels, des der fürst gern und voll zufrieden was, das er in wider het. WILWOLT V. SCHAUMBURG 106. *in andern beispielen ist die construction des verbums auch auf das substantivierte particip übergegangen:* eher den selbigen mynen schuldin (*che ich auf diese meine ausstehenden schulden zu sprechen komme*) durch gruntlicher vornemungen wille, setze ich eyne korcze vorrede, vorlouffunge unnd wy gethanheit dysse sachin irhob. NIC. WINTER *klage gegen Erasmus Rogke* (1448) *herausgeg. v. Zarncke in abhandl. der sächs. gesellsch. d. wiss. (phil. hist. kl.)* 28, 97. *vgl. dazu* gedaenhede, gedanicheit *bei* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1038.

GETHANS, *n., viel lärmen, umstände, Coblenzer ausdruck* KLEIN 144. *vgl.* gethuns.

GETHAT, *f., eine bildung, in der zweierlei functionen des präfixes ge zusammengeflossen sind: eine ältere, mittelst welcher das verbalsubstantiv unmittelbar vom verbum* thun (*theil* 11, 434) *abgeleitet zu sein scheint, und eine jüngere, die sich als verstärkte bildung zu dem verbalsubstantiv* that, tat (*theil* 11, 307) *erweist. in formeller beziehung gelten für beide die gleichen beobachtungen. der umlaut des stammvocals, in einzelnen flexionsformen organisch, greift gelegentlich auch in den nom. sing. über, wie er andererseits durch die entgegengesetzte analogiewirkung in obliquen formen hintangehalten wird. für die schreibung des dentals gilt dasselbe, was beim grundwort zu bemerken war.*

1) *die unmittelbare ableitung vom verbalstamme wird durch einzelne bedeutungen unseres wortes bezeugt, die sich aus dem grundworte* that *allein nicht erklären lieszen:*

a) das nomen actionis tritt im compositum deutlicher hervor, hierher gehört schon das gotische gedêds, *das* ULFILAS *Ephes.* 1, 5 *verwendet:* du sunive gadedai; LUTHER *hat hier* vnd hat vns verordnet zur kindschafft gegen im, *εἰς υἱοθεσίαν, adoptionem filiorum* (in die erwelung der sun *Augsburger bibel von* 1487). *ähnlich verhalten sich althochdeutsche beispiele:* wanta thu mih minnotos êr mittilgartes gitati *ante constitutionem mundi. Tatian* 179, 3, *vgl.* 74, 3. *spätere verwendungen lassen an dieser bedeutung mehr das ergebnis hervortreten, sie unterscheiden sich aber hier noch vom simplex:*

wunderlicher got,
verlich uns, das wir din gebot
behalten, nach dem willen din,
und fri vor allen sunden sin;
und wir erkennen die getat,
die din hant geschaffen hat. BON. *vorr.* 21;

wir ensîn nit sîn getât als der haven des haveners, daz man sprichet: daz ist des haveners getât. NIC. V. STRASZBURG *myst.* 1, 271 *Pfeiffer. mhd. wb.* 3, 147ᵃ. *vgl.* hantgetât *in demselben sinne;* herre got erbarme dich ober dine hantgetat. vnd nege dine himele vnd kum her nider. *predigten des* 14. *jahrh. Leyser (bibliothek der nationallit.* 28) 22.

b) in andere richtung weist die bedeutung forma, species, die in den glossen und von da bis über die mittelhochdeutsche zeit hinaus für das compositum belegt ist, während sie dem simplex durchaus nicht eigen ist; andererseits jedoch kommt sie am verbum selbst zum ausdruck. vgl. Christus wiewol er in der götlichen form ware, hat er sich doch geuszert und genidert, gethun wie ein knecht. SCHADE *satiren* 3, 93. *vom particip aus ist diese bedeutung ja in die jüngere substantivierung* getâni, gethaene (*vgl. sp.* 4367) *übergegangen, mit der* getât *sich nahe berührt und gelegentlich in concurrenz steht:*

ze aller jungest gescuofe du den man
nach dinem bilde getan
nach diner getan, nach diner getete,
handschr. A. des Ezzoliedes vgl. Diemer 321, 5.

in solcher bedeutung ist getât *schon in glossen und in der althochdeutschen litteratur belegt: sine quadam specie.* ketâte. anasihte. (*codex St. Galli*) STEINMEYER-SIEVERS 2, 40; âber dáz sie ménnisken uuâren. dás óuget sélbiu dîu ménnisken getât. tiu ín nôh âna íst. *ostendat adhuc ipsa reliqua species humani corporis.* NOTKER *Boethius (Hattemer)* 3, 177ᵃ; uuánda dôh an dîen zócchâren. êtelîh kelîhnisse uuás mînero getâte. *vestigia nostri habitus* 23ᵃ;

und sach engegen im gân
sehs knappen wætliche:
si zæmen wol dem riche
von aller ir getât
an ir libe und ir wât, *Iwein* 4377;

und wære eht niht wan daz alleine drinne vermiten,
sô wærens allenthalben alse ganz an ir getæte,
daz sich ein iegeslicher möhte lâzen dran.
WALTHER 31, 9 *Lachmann.*

vgl. mhd. wb. 3, 147ᵃ. LEXER 1, 942. *facies* getat *mittelhochdeutsche glossen in* HOFFMANNS *sumerlaten* 30, 5. *vgl. auch* ich machte

zwischen miner sele vnd minen liplichen geteten als ein mure. *veterbuch* (*litt. ver.*) 34, 19.

c) ein drittes zeugnis für dieses ursprüngliche verbalsubstantiv liegt in einer mundartlichen bildung vor, die aus der heutigen volkssprache von Hessen, Nassau etc. belegt ist, gethät, gethäts: gedeet, neutr. oder meistens genitivisch gefaszt gedêts, z. b. ein gedeets um jemanden und etwas, gerade wie sonst ein aufhebens oder wesens machen. im Siegerlande: gedae. Pfister *nachträge zu Vilmar* 294; gethäts, gedähts, gedeets (*rheinisch*) . . das thun, lärm, unruhe, unnützes thun, unnöthiger aufwand, von thun. 'for was desz lang gedeez unn lang georjel'. Lennig 65. Kehrein *volkssprache und volkssitte in Nassau* 1, 162. *vgl.* Sütterlin *genetiv im Heidelberger volksmund* (1894) 4.

2) *die verstärkte bildung zu dem verbalsubstantiv* that *vgl.* gedaet Verwijs *und* Verdam 2, 1834.

*a) als collectivbildung umfaszt das compositum eine grös*z*ere gruppe, eine gesammtheit von handlungen:*

ichn weiz war umbe si ez tuont,
ode waz si an in selben rechent,
die alsô vil gesprechent
von ir selber getât,
sô ins nieman gestât. *Iwein* 2475;

sant Francisken getât
und die zeichen, diu er hât
lebende unde tôt getân.
Lampr. v. Regensburg *St. Francisken leben* 359;

ich . . wolt hân lâzen under wegen
aller der kunic getât,
die man gemacht hât
sit kaiser Fridrichs tôt;
dô wart mir gedrôt,
belibe ez verswigen,
ich wurde gezigen
ich wære unversunnen. Ottokar 53 *Seemüller;*

disen kaiser mach man gelichen zu den pesten kaisern an aller siner getat. *sächs. weltchronik, erste* (*bair.*) *fortsetzung* (*anfang* 14. *jahrh.*) *monum. germ. vernac.* 2, 335, 11; hystoria, ein gescriben red der getad as es gescach. *vocab. optimus* 37 *Wackernagel; comicus*, geburscher getad tichter. *ebendort* 38; so haben die Sachsen . . . eine merkliche erzeigung ihres mannlichen gemüth und gethät in dem römischen krieg gethon. Hutten (*verdeutschte klag an hertzog F. v. Sachsen*) 5, 15 *Münch;* verer das ich söllich gefängnus und gethatt, und was sich darunter verloffen, begeben und ergangen hett, hinfüran ewiglich nit gefern, ändern noch rechen soll noch will. *lebensbeschr.* Götzen v. Berlichingen² (1775) 246.

b) diesem collectivcharakter der bedeutung stehen aus der ältesten zeit nur wenige individualistische verwendungen gegenüber, diese letzteren knüpfen vielmehr an den pluralgebrauch des wortes an:

that sie an betara thing,
folk farfâhan endi forlâtan fiundes giwerk,
diubules gidâdi. *Heliand* 1366.

die althochdeutschen beispiele für den plural (Graff 5, 329) *verschwinden gegenüber denjenigen für den singular:* tuo unsih in diner warheite willige daz den getaeten der unsculdicheite widergesazte erloeset werden, *ut actibus innocentiae restituti liberari. Windberger psalmen, gebet zu psalm* 25. *auch die mittelhochdeutsche dichtung hält das wort vorwiegend im sing. fest, erst spät beginnt die pluralbildung boden zu gewinnen.*

α) mit wahrung des collectivcharakters: wie ez dem ergieng, daz vint man in den getaten chünich Rûdolfs. *sächs. weltchronik, erste* (*bair.*) *fortsetzung monum. germ. vernac.* 2, 325, 14; in den getêten der aposteler (*in der apostelgeschichte*). *leben des heiligen Dominicus* (14. *jh.*) *Freiburger diöcesanarchiv* 8, 331 *ff.*

β) in verbindung mit synonymen, die im plural gebraucht sind: mit allen worten, werkhen, räten und getäten. Lori *Lechrain* 181. Schmeller² 1, 630; daz . . ich nimmer niht getuo oder geschicke weder mit reten oder mit geteten. *mon. boica* 39, 176 (*aus* 1321); vnd haun och zû disem koufe getan mit worten vnd mit getaeten vnd gebaerden aelliv div ding, div zû ainem redelichen koufe hôrent, der ewig vnd staete beliben sol und mag. *urkunde von* 1327 *für das kloster Bebenhausen zschr. gesch. Oberrh.* 20, 498; treffenlich geschlecht und stamme seind zu Nurenberg, dasz sie auch solichs anzaigen thun an stiften, getaten, briefen, begrebnuszen, wappen, namen, das ire vordern auch grosz mechtigkeit an stetten und schlossen gehabt haben. *d. städtechr.* 3, 73; das alle adenliche mennschliche gemût begirig sein, alt geschicht vnnd teuerlich getatten .. zûlesen. *vorrede zum Theuerdank* (*bei* Waldis thaten);

das sind mein ler und getæt.
Christus im teufels netz 13615.

γ) sonst wird das compositum nur selten bei einer einfachen mehrheit einzelner handlungen in den plural gesetzt:

ni williad ênigа fehta gewirken,
saca mid iro selboro dâdiun.
Heliand 1318 (*Cottonianus* gidadeon);

man vindet ouch hie geschriben wer sü sint, und alle die jare die sü gewesen sint und ouch gerichset hant, und ouch etteliche getat die sü in denselben joren gethan hant. Closener *d. städtechr.* 8, 15; so du dyn ungestümikait vnd lästerliche getauten lobest. Steinhöwel *Äsop* 131 *Österley;* het er (*Joseph*) do gelebt (*als Jesus anfing zu predigen*), er wer auch ain iunger unsers herren worden oder man lese etzwas von seinen geteten. *buch der* 10 *gebot f.* 12; einem durch gewaltsam gethaten, mit brand, nothschatzung u. dergl. beschädigung thun. *landrecht v.* 1616 Schmeller 1², 630.

c) der pluralgebrauch in den letzten beispielen weist völlige zurückdrängung des collectivcharakters auf. diese wird auch von anderen factoren begünstigt.

α) in präpositionalverbindungen verwischt sich der unterschied zwischen individueller hervorhebung einzelner handlungen und collectiver zusammenfassung am leichtesten: die úbelen zegetâte chráftelôs sint, *malos cunctis viribus esse desertos.* Notker *Boethius* 165ᵃ, 7; mit getate ioh mit willen. *Bamberger glaube* 165 (*denkm.*);

ob sie mit ir getâte
bewærten ir predigâte.
St. Ulrichs leben 744. *vgl. mhd. wb.* 3, 147ᵃ;

nû sult ir mir verjehen
wie ir mir darzuo rât,
daz wir volfüeren mit getât,
darumbe wir sin komen her.
Ottokar 6959 *Seemüller;*

das wider ir lib unnd gût mit getatt nichtz furgenommen .. werd. *schreiben des rathes von Augsburg d. städtechr.* 25, 352; also hat er die Newenstat wider gewunnen mit frischer getatt. *chronik des* B. Zink *d. städtechr.* 5, 245; und wurdent dero von Bremgarten 18 erschlagen, die übrigen entrunnend, und geschah das ee dasz die von Zug mit ir panner zu der getat kommen môchtind. Tschudi 1, 554; von des geschreys wegen luffend etliche knecht ab dem Röstelsberg ouch zu der getat ze hilff. *ebendort.*

β) die beiden verwendungen berühren sich auch in den nachfolgenden beispielen:

ez sul nieman fürbringen
sundic getât ûf den gedingen,
daz dâvon kom guot hernach.
Ottokar 45732 *Seemüller;*

unnd nun yetzo sehen und verstannden, das sein fürstlich gnad annders gemuets, dann ir vorfarn gewesen sein, unnd sich so ungewonlicher getat unnd ernsts geprauchen wolle. *schreiben des Augsburger rates von* 1490 *d. städtechr.* 25, 354;

wer sich bedenkt noch der gedat
des anslag gmeynklich kumbt zû spat,
wer jnn der gedat gût ansleg kan
der mûsz syn ein erfarner man.
Brant *narrensch.* 12, 5 *Zarncke.*

aber es sind doch erst die späteren glossen, die für getât *dieselbe bedeutung wie für das simplex verzeichnen*, *actus, actio* Mone 5, 343; *actio*, getât *mittelhochd. glossen in* Hoffmanns *sumerlaten* 2, 51; *actus*, getât Twinger 2ᵃ; gethat, *gestum* Diefenbach 261ᶜ.

γ) ebenso tritt die beziehung auf einzelne handlungen auch in der litteratur erst spät zu tage: da kamen des von Hochenloch siben paurn an in und schluegen in zu tod. das verdrusz die von Hall pillich und wolten es gerochen han. also sant zu in der von Hochenloch und liesz sie pitten, dasz sie nit zu gâch weren. er wolt zu in reiten in ir stat und wolt in die getat abtragen nach irem willen. *chronik des* B. Zink (14. *jahrh.*) *d. städtechroniken* 5, 25; das melb bracht man her in die stat, so man beldest mocht und gab es armen leuten zu kaufen, 1 metzen umb 4 grosz; sicher es was ein guete getat und kam armen leuten zu groszem trost. *ebendort* 181 *u. a.*; so würt sie under den durchlüchten frowen gezelet, mer von irer über schöny wegen, wann umb kain ir verdienlich getäte. Steinhöwel *Boccaccio de claris muliebr.* 10ᵃ (*litt. ver.* 205, 42); die von Augsburg als sie dem fürsten abgesagt hatten, da tetten sie ain manliche getat. *chronik des* B. Zink *d. städtechr.* 5, 251; fürt in mit jm gen Väldkirch, menigklich zu einem schauwspiel und wunder, gab jm demnach diser gethat (*dasz er sich gegen* 20 *reisige mit einem langen speer gewehrt hatte*) brieff und sigel,

vnd fertiget in widerumm heim ohne alle beschwärdt. STUMPF *schweiz. chron.* 647ᵃ. *auch hier hat die verbindung* handgethat *vielfache verwendung erfahren:* da gewahrte Rusthem am wege einen baum mit reichem gezweige, er faszte ihn mit zweien ästen und risz ihn aus der wurzel, wie einen stock trug er ihn in der faust. die schaar der kommenden staunte. GÖRRES *heldenbuch von Iran* (1820) 1, 186.

δ) *es ist im besondern die rechts- und verwaltungssprache, die das zusammengesetzte wort — und zwar nicht blosz in der Augsburger kanzleisprache — begünstigt. kaum dürfte die intensive bedeutung des präfixes hier in differenzierung der strafbaren that von der that überhaupt zum ausdruck kommen, weit eher scheinen, wie im chronikenstil, auch hier stilistische rücksichten von einflusz gewesen zu sein. die schwerere form entspricht der neigung für gewichtigen vortrag und fülle der formen.*

1)) daz dehain burger noch burgerin, sy sien gesetzzet oder ungesetzzet.. mit gûte in ain ander stat noch anderswa hin ziehen noch setzen süllen von dehainer slaht sache noch getaut wegen in dehain weise, dann mit des rates willen. *verordnung des Augsburger rathes von* 1389 *d. städtechr.* 5, 389; swer der ist der einen mainen ait swert umb swelher hande getat daz ist, und sunderlichen umb fridebrechen, und daz daz als kuntlich und also gewizzen wer, daz er der getat schuldig wer, denselben mügen die burger vom rat.. darumb wol strafen. *Nürnberger polizeiordnungen* 37 *Baader;* swer an gesprochen wirt umb ain groszz dink, das auf dem tot zeucht.. sol er sich vor gericht öffentlichen benemen.. daz er unschuldich sey an der getat. *Münchener stadtrecht* § 247 *Auer;* dasz boese lüt einen totschlak tûnt oder ain wunden, und daz sich ainer oder mer der getat annimmt und davon entwichend, und iene di da niht entwichen sint bietend ir unschuld. *Augsburger stadtbuch (nachtrag zu* 49) 117 *Meyer.*

2)) da hett er gevarlich in die guldin und in das klain gelt griffen, des aber der andern paumaister ainer, genant Gabriel Rigler, ain alter frummer gelaubhaftiger man, acht und war genommen hett und hat in an der waren getat beschrien und berüeft. *chronik des* B. ZINK *d. städtechr.* 5, 274. *ebenso* 283; wo man einem man mit der getat, hanttat, handgetat *(auf der that)* begreifft. *rechtbuch mscr. von* 1332 *und* 1453 SCHMELLER 1², 630; fünde ouch ein soliche herschaft solich ir knecht an frischer gedat *(ehebruch)* by irem wiben, was den uf der getat widerfüre, do engat kein besserunge noch. (15. *jahrh.) Straszburger zunft und polizeiverordnungen des* 14. *und* 15. *jahrh.* 468 *Brucker.*

3)) *am längsten hielt sich die zusammengesetzte form in crimineller bedeutung in der verbindung mit* hant: hantgetât *mhd. wb.* 3, 147. *vgl.* SCHMELLER 1², 630: swer mit der hant getât mit diupheit. oder mit roube begriffen wirt. daz mag er an deheinen gewern ziehen. vinde ein man sin dübig oder sin roubig gût in eines mannes gewalt. den mag er deheiner hant getat gezihen. *Schwabenspiegel* § 298 *Laszberg. vgl. auch* ungethat *Schwabenspiegel* § 125 *Wackernagel.*

GETHÄTER, *m., verstärkte bildung zu dem ebenfalls erst später belegten* thäter (LEXER 3, 1409; *vgl. theil* 11, 316); *vielfach scheint unsere form sogar unmittelbar von* gethat *selbst abgeleitet:* so söllent alle der stat Straszburg burger.. glich uf stunt zû frischer getat, zû dem getäter, one verzug grifen. *Straszburger zunft- und polizeiverordnungen des* 14. *u.* 15. *jahrh.* 24 *Brucker;* wer ouch das der geteter einer oder me, er were hohe oder nydere, der das verbreche, entpflühe. *ebendort* (1480) 298; uns hatt angelangt.. wie ewer fursichtikait zwen gesellen, so müntz auf des bischofs von Bamberg müntz und korn geschlagen haben, in fancknusz genommen hab.. so bitten wir ewer fursichtige weiszhait mit sonderm vleisz ernstlich, ir wöllent uns.. der getäter verhandlung, sovil euch gepûrlich sy, in schrift versten ze lauszen, uns ouch darnach ze richten wissen; und daby der müntz durch die selben getäter geschlagen ein munster *(muster, vgl. theil* 6, 2761) by disem boten zû sennden. *schreiben der stadt Augsburg an Nürnberg juni* 1460 *d. städtechr.* 10, 256 *anm.* 1; Jörig Burttembach, Hans Sunderlin.. unnsern burger, Frey Wageman genant.. wider got, eer und recht ermordt, ouch dartzû des seinen räplich entwert haben, den unnser raisig uf dem fûszschlag in solicher nähe nachkommen sein, das sy dieselben getätter mit der räplich entwertten hab in ewer fürstl. gnad. statt Höchstetten einkomen gesehen haben. *schreiben der stadt Augsburg vom august* 1466 *d. städtechr.* 5, 313 *anm.* 5.

GETHÄTIG, *adj., nur in älteren quellen und in der form* getetig *belegt:* getêdige, togelîche lûde *Frankfurter bürgermeisterbuch zu* 1449 LEXER 1, 942; *agilis* getetig *handschr. der bibl. zu Donaueschingen* DIEF. *nov. gloss.* 12ᵃ.

GETHÄTLICH, *adj. zu dem oben besprochenen compositum* gethat: daraus wir uns abermalen ie ainicher ungenad oder unnachpaurschaft, vil weniger getätlichen vnd vheindlichen handlung.. nit gefart. *ains raths der stat Nürnberg bericht der landfridbrüchigen empörung .. so marggraf Albrecht u. s. w.* 1533. *vgl. theil* 5, 468.

GETHEERT, *participiales adj. zu* theeren (*th.* 11, 345): getheerte leinwand SCHWAN (1782) 1, 738; getheertes garn, *tarred yarn* EITZEN *wb. der handelssprache* 316. *übertragen:* sobald die englishmen gestern den steinkohlengeruch an einander witterten, war auch das parlament über kornbill, opposition und minister eröffnet .. einige flaschen madera .. haben auch wohlgethan, ja ich hätte gehofft, dasz getheerte eng länder etwas mehr vertragen könten. ZELTER *(an Göthe)* 4, 161.

GETHEIL, *n., der älteren sprache angehörend und nur in der form* geteil *belegt, verstärkte bildung zu* theil, teil *(theil* 11, 347): des geteils mein bruder ¹/₄ hat. *Weimarer h. st. a.* (*Römhild*) 1529 DIEFENBACH-WÜLCKER 618. *mittelniederl.* gedeel VERWIJS *und* VERDAM 2, 1040; *holländ.* gedeelte KRAMER 1, 135. *das präfix hat sich in dieser zusammensetzung wie in anderen ableitungen von demselben stamme die grundbedeutung gewahrt, es hebt das moment der gemeinschaftlichkeit und gleichmäszigkeit bei der theilung besonders hervor, vgl. damit* nachtheil, vortheil.

GETHEILE, *m., nur in der form* geteile *belegt, nomen agentis zum vorigen; auf den plural zunächst beschränkt, bezeichnet es diejenigen, die mit einander zu theilen haben. hieraus ergeben sich abzweigungen der bedeutung, je nachdem das rechtliche moment oder die allgemeinere vorstellung einer gemeinschaft im vordergrunde steht. der singular knüpft an beide gebrauchsformen an, in der einen strebt er collectiver bedeutung, in der andern adjectivischer function zu.*

1, a) *consors,* kiteilon *gloss. Keron.* STEINMEYER-SIEVERS 1, 249; *consortem,* epangiteilun *gloss. zu Gregors homilien* STEINMEYER-SIEVERS 2, 270; kanarpun enti katelun, *consortes* (DOCEN *miscell.*) GRAFF 5, 407. *mhd. wb.* 3, 24ᵃ;

> mit im ain gaist und ain mût
> vlaisch gebaine und ain blût
> erben und siptail
> getailen an dem erbetail.
> *cod. lat. m.* 4616 (12.–13. *jh.*) SCHMELLER *zsch. d. a.* 8, 118;

ist aber, das keinü (*irgend welche*) gûter verkovft werdent, die vormals den geteilen nit veil gebotten sint. *weisthum von Hoengg* 1338 GRIMM *weisthümer* 1, 9; *condivisores in einer urkunde aus* 1306, *vgl.* ARNOLD *zur gesch. des eigenthums s.* 414; alle die.. teyl und gemeyn haben. *in urkunden d.* 15. *jh.* HALTAUS 1782. *vgl.* getheilenzugrecht HEUSLER *instit. d. d. privatrechts* 2 (1886), 61.

b) ich salbota in oleo exultationis. prae participibus suis (mit olee fröwelungo ferror danne andre sine geteilen). NOTKER *psalm* 88, 22 (HATTEMER 2, 319ᵇ). *dieser begriff ist schon im gotischen* gadailans *entwickelt:* gadeilans Seimona. *Luc.* 5, 10 (di da waren gesellen Symons. *cod. tepl. ebenso* LUTHER).

2, a) es ist ouch ze wizzent, weli der dorflüten ze Hoengg von welerlei sach wegen sin eigen gût ald das er besitzet in erbes wise wil verkouffen, das sol er zem ersten veil bieten sinem geteilen und wil der oder keiner (*irgend einer, deheiner*) vnder in als vil geben, als ein frömder, dem sol er es ze kovffent geben. *weisthum von Hoengg* 1338 GRIMM *weisthümer* 1, 8. *vgl.* so süllen sie iren tail des ersten anpieten die erben, die mit geerbet haben. *Münchener stadtrecht* § 213 *Auer;* theiler, *gemeindsgenosz* STALDER 1, 277; gedele, *deelgenot* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1043.

b) keteilo bin ich allero die dih fürchtent, *particeps ego sum omnium timentium te.* NOTKER *psalm* 118, 63 (HATTEMER 2, 431ᵇ); teilnumftich *in den Windberger psalmen,* deilhaft *in der Trierer version;* LUTHER *hat in der auslegung dieses psalms* 1522: ich byn mitgenosz aller; *in den psalterausgaben ist er freier:* ich halte mich zu denen). *auch diese adjectivische function ist schon im gotischen* gadailans *angebahnt.*

GETHEILEDE, geteilide, geteilit, geteilede, *n., collectivbildung zum vorigen, vgl.* BECH *Germania* 10, 398. LEXER 1, 913; *vgl. die verwandten bildungen* geschwisterde (*sp.* 4004), geveterde (*s. u.*) *bei* WILMANNS *deutsche grammatik* II § 264, 2; gedeelte VERWIJS *und* VERDAM 2, 1142; *das holländische* gedeelte *hat die bedeutung von* theil, getheil (*s. o.*).

1) *im singular mit collectivbedeutung:* wenn sich das en-

pfindet, wil denne das geteilit das gût haben umb als vil geltes, als es einen frömden verkouft ist, ân alle geverd, so soll das geteilit das selb gût umb als vil geltes haben an alle widderred. *weisthum von Höngg* 1338 Grimm *weisthümer* 1, 9.

2) *von dem collectiv wird ein plural gebildet:* wer och sin erbe verkouffen wil, der sol es dien nechsten geteilliden des ersten veil bietten, dar nach dien nechsten erben, dar nach dem gotzhus, und dar nach in die witreiti. *hofrecht von Lufingen* Grimm *weisthümer* 1, 304; das jeman ligende güter hat in demselben fryenampt und er die verkouffen wil, der sol sy des ersten veilbieten seinen geteiletten. (*Aargau* 12.—14. *jahrh.*) *weisthümer* 4, 392.

3) *das wort wird im singular gebraucht und zeigt männliches geschlecht,* Lexer *nachtrag* 203: wirt einem ein gût veil, der sol das sinem nechsten fründ erbieten, wölt derselb aber nüt kouffen, so sol er es dem nechsten geteilid veil bietten, vnd wölt der ouch nit kouffen, so sol er das dann bietten den hoflüten in die wittreiti. *hofrodel zu Altorf* 47 *weisthümer* 1, 15 *u. a.*; er sol das des ersten dem nechsten geteilit veilbieten und ob der nechst geteilit nit kouffen welte, so sol er das den genossen veilbietten. *öffnung von Wetterschwil etc. weisthümer* 1, 42.

4) *der pluralgebrauch, noch mehr aber der eben besprochene singular lassen neben der ableitung vom collectiv noch eine andere erklärung zu. das ausgetheilte gut heiszt ebenfalls das* geteilit, *eine form, die auf substantivierung des participiums beruht (vgl. unter* getheilt 1 *und* 2). *auch hierfür stammen die belege aus dem südwesten:* da aber die selben güt von erbschaft oder sust in ander weg villiht zertailt sint oder noch möchtent zertailt werden, also das sinem gotzhus von der getailit ainem oder me sins gotzhus zins im nit gentzlich werden möht . . da ward erkent mit ainhelliger vrtail, wer im oder sinen nachkomenden ain getailit sölicher güten vff gitt, der soll in damit vff die ander getailit wisen, die zû dem gehörent, oder ob der getailit aines oder me sust ledig were oder wust oder wüst leg; vnd die ander, die söliche getailit hönt, sond dieselben vff geben oder wüster güter zu irem tailit nemen vnd ains mit dem andern über houbt zinsen. *rechtsspruch wegen der Neuenzeller zinsen, da bei fortschreitender gütertheilung einzelne kleinbauern sich nicht halten konnten, ihren theil brach liegen und den zins somit ausfallen lieszen* 1420 *zsch. gesch. Oberrh.* 9, 375. *das* getailit, *das in diesem beispiel das theilstück an grund und boden bezeichnet, liesze sich auch aus einer weiteren übertragung der oben behandelten collectivbildung von der person auf die örtlichkeit erklären. richtiger dagegen scheint es, den umgekehrten weg einzuschlagen und die form als substantivierung des particips prät. zu erklären (vgl.* getheilt 1, *d). es lag dem volksbewusztsein nahe, die privatrechtlichen beziehungen, die das grundstück mit den benachbarten verknüpft, persönlich aufzufassen, um so näher, als sie aus der person des besitzers her flieszen. diese rechtlichen beziehungen machten sich überdies, wie die vielen behandelten beispiele zeigen, bei der ausnutzung von grund und boden immer wieder geltend, sie führen den nutznieszer selbst in eine bestimmte gemeinschaft ein und geben das band ab für die gruppe, die das collectivum umfaszt. es lassen sich also die beiden ausgangspunkte auseinander halten, die collectivform* geteilede *und das substantivierte particip* geteilit, *in ihrer weiterentwicklung berühren sich beide formell und inhaltlich und flieszen in einander über.*

GETHEILEN, *die präfigierte form des verbums ist auf die ältere sprache beschränkt. auszer den fällen, in denen das präfix bedeutungslos ist oder mehr syntaktische funktionen ausübt, ist es auch gelegentlich mit sichtbarer einwirkung auf die bedeutung des verbums belegt:*

1) unz an den funften tac
heten si dâ bit
unz man nâch gewonlichem sit
geteilt des roubes gewin.
Ottokar 84821 *Seemüller. vgl. auch* Lexer *nachtr.* 204.

2) des wart in gedeilet (*urtheil gesprochen, ertheilet*), si solden iz uf demselben huse warten. *Frankfurter archiv* 1320 Diefenb.-Wülcker 618.

GETHEILT, *participiales adjectiv zu* theilen (*theil* 11, 356), *in einigen belegen auch zu dem eben besprochenen* getheilen. *die mannigfaltigkeit der verwendungen des verbums hat in der participialform eine reihe von bedeutungen entwickelt, die sich vom verbalstamme und unter einander ziemlich weit entfernen.*

1) *im engsten zusammenhange mit den zuletzt behandelten formen steht die verwendung des verbums im erbrechte und in beziehung auf die gütervertheilung überhaupt:* mîn got pist dû chad ih. mîn lôz ist in dînen handen (*in manibus tuis sortes meae; hoc est hereditas mea*). sîd daz erbe mit lôze iû getêilet uuard. so sól man hiêr lôz fúre erbe fernémen. Notker *psalmen, Hattemer* 2, 103*; *vgl.* swâ zwêne man geboren sint ze einer tôtleibe, dâ sol der elter daz swert vor hin dan nemen, daz ander teilen geliche. swâ zwêne oder mêr ein guot teilent, dâ sol der eltere teilen, der jungere welen. *Schwabenspiegel* § 26 *Wackernagel;* vnd stirbet dar nah ê daz sin vater sin erbe im geteilet habe. *Schwabenspiegel* 4 *Laszberg. hieran knüpft die entwicklung des participialen adjectivs:*

a) getheiltes gut: wer och dez gotzhus gutes hat vnd der abstirbet, so sol der elst vnder dien die danne bi vngeteiltem gute sitzend dem gotzhus sinen vall richten. *hofrecht von Lufingen weisthümer* 1, 304.

b) der reflexive gebrauch des verbums in diesem zusammenhange (were aber, dasz sich der kinder keines von den geschwistergiten sunderte oder teilte. *zschr. gesch. Oberrh.* 6, 374) *erzeugt ein particip mit intransitiver bedeutung:* wa ein gotzhus man abgestirbet in der vorgeschribenen vogtye und ein elich kind hinder jm lat vnd das by siner mûter ist, geteilt oder vngeteilt, nimet da die mûter einen andern elichen man, vnd stirbet das kind darnach, hat denn dasselb varend gût, das erbet das gotzhus. *aus der voglei Hauenstein* 1385 *zschr. gesch. Oberrh.* 6, 374; wo geswistergit mit getailter hant sitzent, yegleichs seiner hab besunder, da mag ir yegleichs sein hab wol gebn, und machen, oder an dem totpet schaffen, wem ez wil. Heumann *cod. vetust. jur.* 84.

c) mit zurückdrängung der grundbedeutung macht sich der begriff des zu eigenthum gegebenen geltend, zugetheilt, eigenthümlich überwiesen, ererbt: lediges guet, daz geteilt sei und nicht lehen sei. *Wiener stadtrechtbuch artikel* 81 *Schuster;* und sol auch daszelb guet ledig sein, und sol auch getailtes erib sein, und schol auch nicht lechen sein, und auch ligen inner landes. *artikel* 90.

d) die bedeutung abgetheilt *geht von dem ausgetheilten grund und boden aus und haftet an den einzelnen grundstücken, denen es durch diese bezeichnung nominell die zugehörigkeit zu der gruppe aufrecht erhält, aus der sie gelöst wurden:* vsser dem selben hof ist geteilet ein gütli, das man nemmet des bürgers gût, hat ein hus und ein hofstat, gilt jerlich 1 mutt kernen 2 mut habern und 2 schillinge. *urbar von St. Blasien von* 1359 *zschr. gesch. Oberrh.* 5, 116. *hieraus entwickelt sich durch substantivierung das neutrum* geteilit (*vgl. oben*)*:* item ein vierden teil einer schûppos (schuopoze, *f., ein kleineres grundstück* Lexer 3, 824), die man nemmet Richenzen Vogtz schûppos, hât ein hofstat ze obrost in dem dorf, gilt jerlich $3^1/_2$ fiertel kernen, 1 vierdung und 6 visch, die buwet Rûdolf Vogtz ze erbe. item ein vierden teil einer schuppos, du ist Richenzen Vogtz schûppos geteilit (*ein theilstück zu der* schuppos *des R.V.*), gilt jerlich $3^1/_2$ fiertel kernen und 1 vierdung und 6 visch, das buwet nu Ulrich Stemli vnd sin swestern ze erbe. *ebendort* 5, 112. *in demselben urbar wird ein getheilter maierhof beschrieben, dessen eines halbtheil an den bach und an die kirche grenzte, während das andere einerseits an diese beiden, andererseits* 'an sin geteilit' *stiesz. zsch. gesch.* 5, 109; *hier also kommt das moment wechselseitiger ergänzung ganz besonders deutlich zum ausdruck.*

2) *auf solche privatrechtliche theilungen, wie sie bei erbschaften oder bei jedem gewinne, der auf mehrere fiel, das tägliche leben so oft bot, geht nun eine übertragene verwendung, deren entwicklung ganz in die sprache der dichtung fällt, deren zusammenhänge mit dem rechtsgebiet sich bald verwischt haben:*

dô sprach der künic Gunther 'küneginne hêr,
nu teilt swaz ir gebietet. und wær es dannoch mêr,
ich bestüend ez allez durch iwren schœnen lîp.'
Nib. 406, 2 *Lachmann.*

das object der theilung hat hier gewechselt, an stelle der materiellen güter ist etwas ideelles getreten, pflichten, leistungen. aber die verbalhandlung ist sich gleich geblieben: einer, der abtheilt, abwägt und zur wahl stellt, und ein anderer, der auf grund dieser schaustellung seine wahl trifft.

a) geteiltez spil *in den verschiedenen bedeutungen, deren das substantiv in der älteren sprache fähig ist, vgl. mhd. wb.* 3, 25ᵇ. Benecke *zu Iwein* 4630. Wackernagel *zschr. d. a.* 2, 542. *das unmittelbare vorbild gerade dieser verbindung liegt im romani-*

schen jeu parti (*vgl.* Holland *Chrestien von Troies* 112), *doch ist auch hierfür der boden in Deutschland wol vorbereitet gewesen:*

si sprach 'ist er din herre unde du sin man,
wil er min geteiltiu spil alsô bestân,
behabe er die meisterschaft, so wird ich sin wip:
gewinne aber ich, ez gêt iu allen an den lip.
. . . den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. lât iu sin niht ze gâch.
ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lip:
des sult ir iuch bedenken' sprach daʒ minnecliche wip.
Nib. 402 *ff. Lachmann.*

vgl. hiezu: nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen!
gên wir zuo des meien hôhgezite!
der ist mit aller siner krefte komen.
seht an in und seht an schœne frouwen,
wederʒ ir daʒ ander überstrite;
daʒ beʒʒer spil, ob ich daʒ hân genomen,
owê der mih dâ welen hieʒe,
deich daʒ eine dur daʒ ander lieʒe,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr Meie, ir müeʒet merze sin,
ê ich min frowen dâ verlür.
Walther v. d. Vogelweide 46, 21 *Lachmann;*

der rihter sprach 'ich wil dir ein geteiltes spil geben.
dv mvst vnder zwein eines nemen.
opfer Jovis dem edelen got
unde lebe nach sinem gebote,
alde wiltu dich niht bekeren,
so wil ich noch hûte alle din frûnde an dir entteren.
Santa Cäcilia (*nach einer handschr. des* 14. *jahrh. herausg. von Schönbach*) 1595 *zschr. d. a.* 16, 210;

der habe ein geteiltez spil, einweder . . oder, *er habe die alternative. Würzburger sätze von* 1343 § 33 Schmeller[2] 1, 600.

b) vil wiser man nû hœre mir!
ein dinc, daʒ wol geteilet ist, daʒ wil ich teilen dir.
Reinmar v. Zweter (*Hagen* 2, 208ᵃ) *Roethe* 175;

ebendort vgl. s. 254 *ff. über* geteiltez spil.

c) das getheilte Lexer 1, 943. *nachtrag* 204; *quaere de cantationibus in choreis, de quaestionibus lascivis,* von fragen oder getailten Schmeller[2] 1, 600;

'und bring ir dine sicherheit
sô daʒ du leistes ir gebot:
oder nim allhie den tôt.'
'sol daʒ geteilte gelten,
sone wil ichʒ niht beschelten:'
sus sprach der künec von Brandegân.
Parzival 215, 13;

daz ich iezuo den verdampten in der helle ein geteiltez gæbe und spræche alsô 'ir verdampten, wederz wære iu lieber, ob ir in der helle immer solten sin, als ir doch müezet und daz ir alle die marter . . liden soltet, die ir sust iezuo habet und daz ir daz antlütze unsers lieben herren gesehen soltet oder welt ir in dem himelriche sin, dâ die heiligen und engel inne sint und daz ir gotes antlütze nimmer gesehen soltet. Berthold v. Regensburg 2, 9;

'ich wil dir zwei geteilte geben,
diu doch beide hübsche sint',
so sprach (siu sprach? *oder* sô sprach (siu)?) 'werder minnen kint,
wellet ir eineʒ bestân?'
der grâve sprach: 'nu teilet an,
daʒ uns beiden wol an stê,
und niht krumbes dâ mit gê.'
diu küneginne sprach ze im:
'sich hêre, daʒ beste nim:
oberhalb der gürtel min,
wiltu, daʒ sol wesen din;
oder von der gürtel hin ze tal,
wiltu, daʒ nim überal.
und nimest dû daʒ beste teil,
daʒ wirt niht din unheil.
die heidin 1350 *in* v. d. Hagens *gesammtabent.* 1, 425;

daz got hinz im sante. ainen wissagen der hiez Gad. und der gab im driu sweriu getailten. und sprach also. aurora. ecce trium rerum tibi, rex, datur optio. *altd. predigten* 2, 27 *Grieshaber;* do underwant sich der grove von Schalun, daz er wolte degedingsman sin und wolte werben umbe einen friden zwischen kunig Rudolf (*v. Habsburg*) und dem groven von Burgünne. und do der grove von Schaluns fur den kunig kam und umbe fride rette, do gab inen der kunig drü geteilte: antweder daz sü von sime angesicht fluhent und sich wider in ire hüle leitent, oder daz sü mit im striten woltent, oder daz sü mit ime uberein kement noch allem sime willen. Closeners *chronik von Straszburg d. städtechroniken* 8, 52. *ebenso* 59. *im singular ist das wort gerne mit dem indefiniten pronomen verbunden:* ein getheiltes, ein geteilts, *eine form, die noch in die neuhochdeutsche periode hereinreicht und mit den collectivbildungen auf* eze *sich berührt, vgl.* getäfelts, *vgl.* gethierz:

der geiste sprach 'sich dar gar eben,
ich wil dir sagen, was esz ist,
ich wil dir ein gedeyltze geben
alhie in kurzer frist.'
gedichte auf Heinrich den Löwen 15. *jahrh.* Massmann *denkm.* 133;

jr herrn ich gib euch ein getailcz (*pertido*), das yeder man sein puln zaig. oder daz wir uns hie alsampt paden. tuet welichz ir wolt. *italienisch-deutsches sprachbuch* 60ᵇ *Brenner.*

3) *eine andere richtung nimmt die grundbedeutung des verbums in der participialform, die als attribut neben stoffen, geweben und kleidungsstücken verwendet wird. im dienste des kleiderprunks und der mode beherrscht dieses adjectiv das ganze mittelalter, bis es durch die landsknechtstracht der renaissancezeit in der anscheinend verwandten form des particips* zerschnitten *seinen nachfolger fand. wo mehrere stoffe verschiedener farbe aneinander genäht wurden, entstand das bild eines getheilten stoffes, getheilter farbe, getheilter kleider, und hieran sättigte sich die prachtliebe des mittelalters; die renaissancezeit dagegen brachte die sitte auf, den einen stoff durch schnitte und schlitze des andern hindurch zu ziehen.*

a, *α*) vil guotiu kleider hetens an
von bunt und von samite
an ietwederre site
geteilet gel unde rôt. *Wigalois* 7300;

âvoy nu siht man sehse gên
in wæte die man tiure galt;
daʒ was halbeʒ plialt,
daʒ andern pfell von Ninnivê.
dise unt die êrsten sehse ê
trugen zwelf röcke geteilt,
gein tiwerr kost geveilt.
Parzival 235, 13. *vgl. mhd. wb.* 3, 25ᵃ;

wan man hat wuocher gar so werd
darum sin menger begert
des vatter und muoter warent biderbluot
und begienent sich mit hacken und mit rüten
und hand im ain klain gelan.
da facht er mit wuochren an,
das kain sin vorder hat getan
und ist derselben lût
und wil weder hacken noch rûten
und wil sich mit wuocher began
und treit geteilt hosen an
und tuot in aim langen mantel schwenken
und tuot lützel bedenken
das sich sin vatter mit eren began
und trug zwen alt stiffel an
und lisz sich da wol benügen.
Neustädter u. Wallersteinsch. handschr. zu des teufels netz 9085 *ff. Barack* 287 *anm.*

in dem buch der weisheit (*Ulm* 1485) *bl.* 44 *ist* 'ein getailt claid' *halb weisz, halb schwarz abgebildet* Schmeller[2] 1, 600. *von den bewohnern der Canarischen inseln erzählt* S. Franck: wie die vnsern getheylte kleyder etwa tragen, also lassen dise sich etwa so sye prangen wöllen, an dem leib malen, mit safft, grün, rot, vnd geel, daz ist ein wohlstand bey yn. *weltbuch* (1538) 212ᵃ. *verordnungen über und gegen* getailte klaider, getheilte hosen, getailte hüte *s. bei* Schmeller[2] 1, 600; sie hatte einen getheilten rock an, denn solche röck trugen desz königs töchter weil sie jungfrauwen waren (*kurz nachher heiszt es von diesen röcken:* den bunten rock). *buch der liebe* 294, 4. *vgl.* 2. *Samuel* 13, 18; der hauptmann liesz mich kleiden mit getheilten hosen und wammisz die ein seiten weisz, die ander rot und blaw, wie sein farb was. F. Platter 131 *B. vgl. theil* 11, 356;

die gtheilten federn schon an mir,
dienen zum schmuck vnd hofes zier.
B. Waldis *Esop* 2, 57, 9 *Kurz.*

β) *mit der mitte des* 16. *jahrh. beginnt brauch und wort aus dem lebendigen verkehr zurückzutreten, es wird von der mode der zerschnittenen kleidungsstücke verdrängt.* Andreas Musculus *kämpft in seinem hosenteufel* (1555) *nur gegen die letzteren und auch* Fischart *macht von unserm wort bei der beschreibung der kleidung des Gargantua keinen gebrauch mehr. dagegen hält sich der brauch in der beschränkung auf einzelne stände:*

zu Maintz war ein reicher thumbpfaff,
der het vor seiner thür ein aff,
die het ein rock getheilt von stücken,
ein narrenkappen auff dem rücken.
B. Waldis *Esop* 4, 26, 3 *Kurz;*

dergleichen ein scherg oder büttel an seinem theilten oder farb im ermel zu erkennen ist. Paracelsus 6, 329. *die amtsdiener der schweizerischen abgeordneten tragen noch solche zweifarbige livreen.* Schmeller[2] 1, 600.

γ) *die wörterbücher natürlich lassen das wort ein längeres leben fristen, als ihm in der that zukam:* geteiltz cleid in mancherley farb, *polimita. vocab. incipiens teut.* (*Hupfuff* 1515) i 3ᵃ; geteilt

kleid, *synthesis*, geteilt von farben, *varius* MAALER 177ᶜ. *genau so* HENISCH 1585; getheilt kleid, von vil farben, *vestis discolor* JUN. *nomenclat. von* 1629 (*Schmeller*).

b) wie die eigentlichen kleidungsstücke so waren auch die verwandten schmuckstücke getheilt: *binden, banner und schilde. hieraus entwickelte sich der heraldische gebrauch des adjectivs:*

diu banir was alsus gevar,
geteilet wiz unde rôt. *Wigalois* 10480;

wann ich sage, der schild ist gespalten, schwarz und gold .. so weisz der herolt leicht, das der schild in zwey gleiche theil von oben abgesondert, und die erstbenante farbe zur rechten seiten befindlich. ist aber der schild getheilet silber und grün, gold und blau .. so versteht er wieder, dasz die linie gleich durchgehe, und die erstbenante farbe zu dem obern feld gehöre. HARSDÖRFFER *gesprächspiele* 3, 165; getheilt (*quergetheilt*) wird ein schild oder ein feld durch wagerechten schnitt. QUERFURTH *kritisches wb. der heraldischen terminologie* 52; getheilt (*terme de blason*) von der linken oberecke hinab zur rechten unterstelle getheilt, *éclopé* RONDEAUX-BUXTORFF 252. *in der heraldik spielen auch die* getheilten figuren *hier herein, vgl.* QUERFURTH 53: ein von roth und grün getheilter löwe *u. a.*, getheiltes schildeshaupt *s. ebendort.*

c) verwandt mit diesen verwendungen, jedoch ohne eine ähnliche entwicklung zu erzielen, ist geteilt *in bezug auf die haartracht:*

ain bruder gra
mit aim getailten langen bart.
H. V. SACHSENHEIM *mörin* 691 *Martin.*

4) *wissenschaft, kunst und technik machen ebenfalls von dem particip vielfachen gebrauch und geben der grundbedeutung des verbums neue richtungen.*

a) partitus, getheilt, sagt man von einem blatte, blumenkelche oder von einer blumenkrone, wann sie beynahe bis an ihre grundfläche in mehrere stücke zertheilt sind. *onomatologia botanica* (1773) 6, 813; getheiltes krystallsystem *vgl.* theilflächiges (halb-, viertelflächiges) system. THIEL *landwirtsch. lex.* 4, 406.

b) dea gateiltun stimma, *divisas voces* GRAFF 5, 409; getheiltes accompagnement, bei der generalbaszbegleitung die gleichmäszige vertheilung der accordintervalle an beide hände, so dasz nicht die linke hand den grundbasz allein und die rechte die drei oberstimmen, sondern jede der beiden hände zwei stimmen auszuführen hat (*vgl.* PH. E. BACH *versuch über die wahre art das klavier zu spielen*² II *cap.* 32, 10). MENDEL *musikal. conversationslex.* 4, 228; divisi, getheilt, zeigt in den stimmen der streichinstrumente an, dasz die unter dieser bezeichnung stehenden doppelgriffigen stellen nicht von einem sondern von zwei spielern, deren einer die höheren, der andere die tieferen noten übernimmt, ausgeführt werden sollen. diese vorschrift kommt natürlich nur in orchesterwerken vor, weil zwei spieler dieselben gewöhnlich aus einer stimme und einem pulte ablesen. MENDEL 3, 186.

c, α) getheilte thür, die zweyfach auff einander geht, *valva* DASYPODIUS Q 6ᵃ.

β) getheilt, ein ausdruck, der in der fachsprache der orgelbauer in verschiedenen zusammensetzungen und dadurch bedingten verschiedenen bedeutungen vorkommt. MENDEL 4, 228; getheilte wellen (gebrochene wellen); getheilte registerzüge, laden, parallelen, schleifen, stimmen, hauptkanäle. *ebendort.*

γ) getheilte walze, *vgl.* gelenkwalze, *gegliederte walze* THIEL *landwirtsch. lex.* 4, 406.

5) *übertragungen der grundbedeutung.*

a) getheilt feuer, das wärt nicht lang,
getheilte macht hat keinen bestand
inconstantia desolat, constantia jungit.
HENISCH 1585.

b) untersceitota giteilto, *distincte. glossen zu Gregors homilien* STEINMEYER-SIEVERS 2, 265; er sol die sinne recht taylen, so wirt er gewis. *cod. germ. mon.* 234 *bl.* 124 SCHMELLER² 1, 600.

c) getheilter schmerz ist halber schmerz, getheilte freud' ist doppelte freud, *in due diviso ogni tormento è più leggiero; chagrin partagé, chagrin diminué; plaisir partagé, plaisir doublé.* WANDER 4, 267. *das sprichwort ist in der deutschen sprache jüngeren datums, in den sprichwörterbüchern des* 17. *jahrh. ist es nicht gebucht. zu der anschauung, aus der heraus es entstanden ist, vergleiche:*

ist wohl der ein würdiger mann, der, im glück und im unglück, sich nur allein bedenkt, und leiden und freuden zu theilen nicht verstehet, und nicht dazu von herzen bewegt wird?
GÖTHE (*Herm. u. Dor.*) 40, 249;

das hertz bedarf ein zweites herz:
getheilte freude ist doppelt freude,
getheilter schmerz ist halber schmerz.
TIEDGE *Urania* 4, 223.

d, α) fühlt auch das herz sich im verlust
gespalten und getheilt,
gieb willig, was du geben muszt,
und jede wunde heilt.
PLATEN *resignation, werke* (1847) 1, 96;

den du den hort der deinigen geglaubt,
er ist ihr feind, ihr unterdrücker jetzt.
du aber stehest mit getheiltem herzen
inmitten doppelseitigen verbands.
UHLAND *herzog Ernst* 3;

als ich neuerlich die ehre hatte, über das bayerische strafgesetz zu reden, da konnte ich nur mit getheilter empfindung sprechen. TREITSCHKE (*reichstag* 29. *nov.* 1871) *reden s.* 47.

β) angstvoll blickte das getheilte Europa auf diesen kampfplatz hin, wo sich die kraft beider streitenden mächte . . fürchterlich sammelte. SCHILLER (*30jähr. krieg*) 8, 272; einen offenen sinn, ein erweitertes herz, einen frischen und ungeschwächten geist musz man dazu mitbringen, welches keineswegs der fall derjenigen ist, die durch abstraktes denken in sich selbst getheilt, durch kleinliche geschäftsformeln eingeengt, durch anstrengendes aufmerken ermattet sind. SCHILLER (*naive u. sentimentalische dichtung*) 10, 506; so viel habe ich indesz gleich nach der ersten erscheinung ihrer schrift vernommen, dasz die urtheile darüber sehr getheilt sind. SCHILLER (*an Schelling*) *br.* 6, 151 *Jonas.*

GETHEILTHEIT, *f., substantivbildung zu dem participialen adj. es finden einige der unter* 5 *besprochenen bedeutungen eingang in diese substantivierung:*

1) die staatlichen und gesellschaftlichen, die kirchlichen und wissenschaftlichen bestrebungen einer zeit und diese wieder in ihrer gesammtheit wie getheiltheit. K. HOFFMANN *Herrigs arch.* 30, 4 (1861); Deutschland hat noch einen anderen beruf als den der bloszen politischen freiheit; gerade darin, dasz es kirchlich getheilt und diese getheiltheit doch wieder geographisch und staatlich gemischt ist, gerade darin bekundet sich sein besonderer beruf: die geistesfreiheit, das reine und allgemeine menschthum, wie seine eigenthümlichen, geschichtlichen und zufälligen besonderheiten zur anerkenntnisz und praktischen wirksamkeit zu führen. AUERBACH *deutsche abende* (1851)² 32.

2) Schlieffens plan einer neutralitätsunion zwischen den deutschen fürsten zur abwehr eines österreichischen oder preuszischdeutschen einheitsstaates kam nicht zur verwirklichung, weil die grundbedingung, einheit der gesinnung unter den fürsten, nicht vorhanden war und bei der getheiltheit der interessen nicht vorhanden sein konnte. KLÜPFEL (*der deutsche fürstenbund von* 1785) *deutsch. museum* 1, 2, 924 (1851); und um die ereignisse der nächsten zeit würdigen zu können, musz man sich immer die getheiltheit des ministeriums Rudini gegenwärtig halten. *aus zeitungen des jahres* 1896.

3) so scheine ich nun, gewöhnlich hinbrütend, oder, um es nicht zu scheinen, sehr lebendig. die ganze bizarre manier aber in manchen meiner kleinen reden hat wohl allein ihre entstehung in dieser nachlässigkeit und getheiltheit. CL. BRENTANO *ges. schr.* 8, 208.

GETHEILZE, geteilz, *n., substantivbildung mit dem suffix* eze, ete (*vgl.* getheilt 2, *c*):

Josephus
Daviden sêre lopte daran,
daz in der dêmûde gezam,
daz er diz gedeiltzte nam
und mit den sinen auch sin leben
êr in wâge do wolde geben.
Hamburger handschr. v. RUDOLFS *weltchron., vgl.* BECH *Germ.* 10, 397.

bei der formellen berührung zwischen dem substantivierten particip und dieser substantivbildung mit dem suffix ist es im einzelnen falle schwer für das eine oder andere sich zu entscheiden. in hat den schalck hindern ohrn, vnd will vns ein getheiltes fürlegen. MATHESIUS *historien von Luther* (1567) 158ᵇ *ist die participialform scheinbar gesichert, sie beruht jedoch vielleicht gerade hier auf der auffassung des schriftstellers.* in gedeelte, *partitio, divisio* KILIAN i 2ᵇ *spricht form und bedeutung für die zweite der beiden möglichkeiten.*

GETHIER, *n., sammelwort zu* thier (*th.* 11, 373), *verhältnismäszig junge bildung, die in der mittelhochdeutschen periode ganz vereinzelt auftritt* (LEXER 1, 944) *und in der neueren litteratur ihre reichste verwendung fand.*

1) *den ausgangspunkt bildet die collectivbedeutung, für die in*

der älteren sprache auch das simplex eintritt, das thier *als gattungsbegriff.*

a) das grundwort hatte schon in der mittelhochdeutschen zeit in erster linie die bedeutung des wilden thieres entwickelt; dementsprechend tritt auch am zusammengesetzten worte vor allem diese bedeutung hervor:

α)
schiere kom er zeinem vinstern tan,
dâ er durch muoste riten:
dâ hâte sich vil witen
daz tier gein sinem wege
gesament mit einer lege
lêbart unde lêwen
mit ginender kewen
recht dâ er solte riten vür
daz er ein vil enge tür
gein dem wege gevienc,
der mitten durch sie gienc:
des vorhte er sich vil sêre.
daz getier dem mûl die êre
durch sin vrouwen erzeigte.
H. v. d. Türlin 'âventiure crône' 12766.

β) diese alte bedeutung schlägt auch noch bei manchen neueren schriftstellern durch:

1)) lassen wir ihn dort mit bären und anderm gethier sich herumschlagen und kehren in die gebildete welt zurück. Göthe (*W. Meisters wanderjahre* 3, 9) 23, 124; aber im palmenwald trat er auf, der löwe, ernsten schrittes durchzog er die wüste, dort herrscht er über alles gethier. (*novelle*) 15, 325;

da bäumt sich zurück des meeres fluth,
verknotet in sich die arge wuth,
da legt sich der feurige drachenwurm,
der erde gethier und der winde sturm.
Mosen (*Haland der junge*) *ged.* 233.

2)) *übertragen auf menschen:* noch gestern wurde in einer vornehmen . . gesellschaft gesagt, man müsse die unverschämten arbeiter mit gewalt abweisen, ihnen kugeln zu fressen geben, das sei die kost, die ihnen gebühre! solch gräszliche unmenschen, geschieht ihnen wohl unrecht, wenn man ihnen zu schlucken giebt, was sie ihren mitbrüdern zudenken? herzloses prahlendes gethier, diese leute. Varnhagen v. Ense *tagebücher* (*juni* 1848) 5, 50.

γ) gerne jedoch wird dieser grundbegriff noch einmal durch ein adjectiv zum ausdruck gebracht:

welch getöse? wo entsteht es?
welch gewaltiges erschüttern?
sind es stiere vor dem schlachtbeil,
wild gethier im grimmen kampfe?
Göthe (*neugriech. heldenlieder*) 3, 226;

der Rhein und die wilden waldströme, damals viel gröszer und reiszender als jetzt, hatten von einem berg zum andern freien lauf . . wildes gethier, das man jetzt nicht mehr sonderlich kennt, hauste und horstete in den wäldern, auf den felsen, in den höhlen. Hebel *erzählungen d. rheinl. hausfreundes* (*schlacht der Markomannen*); dasz mein wildes gethier dich nicht zerreiszt. Bechstein *märchen* 84.

b) die thierwelt im allgemeinen als gegensatz zum menschen:

α) gethier, gethiert, *animal, pecus* Henisch 1586; aber niemand kann die göttliche allmacht begreifen, die diese ungeheure grosze kugel schwebend in der unsichtbaren hand trägt, und jedem pflänzlein darauf seinen thau und sein gedeihen giebt, und dem kindlein, das geboren wird, einen lebendigen odem in die nase. man rechnet, dasz tausend millionen zu gleicher zeit auf der erde leben, und bei dem lieben gott in die kost gehen, ohne das gethier. Hebel *rheinl. hausfreund 'erde und sonne'*; dasz eine solche gesichtsform . . nur von der einen seite in die klasse der vernünftigen geschöpfe, von der andern aber in die klasse des unvernünftigen gethiers eingreife. Musäus *phys. reisen* 4, 54; am ende des pfahldorfs standen drei grosze ställe für die heerden, die untergeordneten hirten schliefen auf heu- und strohlagern bei dem gethiere. Vischer *auch einer* 1, 153.

β) das naturaliencabinet diente zum schlafzimmer; affen, papageyen und andres gethier belauschten den morgenschlaf der liebenswürdigsten dame. Göthe (*campagne in Frankreich*) 30, 207; dann wird erzählt (*in Varnhagen v. Enses denkwürdigkeiten und vermischten schriften*), wie er (*Kerner*), um physiologische versuche mit thieren anzustellen, mit hunden, katzen, eulen und sonstigem gethier, ganz freundschaftlich in seiner stube zusammenlebe. Biedermann *hallische jahrb.* 1839, 1888.

γ) bemerkenswerth schien mir ein schwer zu erklärender ton ganz nahe bei mir; es war kein rascheln, kein rauschen, und bei näherer aufmerksamkeit entdeckte ich, dasz es unter der erde und das arbeiten von kleinem gethier sey. es mochten igel oder wieseln seyn, oder was in solcher stunde dergleichen geschäft vornimmt. Göthe (*dichtung und wahrheit* 17) 48, 58; eine amsel sang jeden morgen und jeden abend, und wenn einmal die sonne scheinen durfte, wagte sich das kleine geflügelte getier heraus und gelbe falter flogen um die treibenden haseln und weiden. Weitbrecht *Phaläna* 229.

δ) ungleich gethier bringt nichts herfür, sagte der benedictiner als er zu einer bernhardiner nonne gieng. *klosterspiegel* 45, 24 *Wander;* Friedrichs des groszen rath lenkte die aufmerksamkeit Katharinas auf den Darmstädtischen hof, wo die 'grosze landgräfin', die frau jenes grotesken soldatenspielers, welcher (seit 1757) das städtchen Pirmasens zu einer 'menagerie für allerlei soldatisches gethier' gemacht hatte, drei mannbare töchter besasz. Scherr *Blücher und seine zeit* 1, 160.

c) frühzeitig hat, da für die vogelwelt in gevügel, gevögel, *für die kriechenden thiere in* würme, gewürm, *gesammtnamen vorlagen, der thiername neben der allgemeinen bedeutung eine besondere einschränkende verwendung entwickelt. im gegensatze zu den eben besprochenen gattungen kennzeichnet er die gruppe der vierfüszigen thiere. abweichend von den handschriften zeigen jüngere drucke von* Konrads v. Megenberg *buch der natur spuren dieser neuerung: zum beginn des* 3. *buches, wo* Konrad *in anknüpfung an das buch 'de animalibus quadrupedibus' seiner vorlage* die da gênt auf der erden *dem* gefügel *und den wazzertieren entgegensetzt* (*Pfeiffer* 114), *verzeichnet der Frankfurter druck von* 1540 *das stichwort* von gethier, *dem sich* das vierdt . . von gevögel; das sechste . . von gewürm *anschlieszt. hierher gehört vielleicht auch:* die (schlange) war gescheider denn kein gethier. *buch der liebe* 291[c];

die zack'gen gipfel starrten nackt und blosz,
die wüste schwieg, des lebens ganz beraubt;
kein wurm und kein gethier, kein halm, kein moos.
Chamisso *ged.* (*Thanatos*) 388;

vor mir huldigte nun die ganze natur. alles gethier der erde, alles gevögel unter freyem himmel, alles gewürm, das auf erden kreucht, was lebt und webt, sang und sprang. Fr. Müller (*Adams erwachen*) 1, 20.

2) *das verblassen der collectivbedeutung wird durch den pluralgebrauch gekennzeichnet; dieser stellt sich vor allem bei der allgemeinsten* (*unter b behandelten*) *bedeutung ein:*

alszo nu das weselchen dese wort
von allen getyren hatte gehort,
Reinh. fuchs 434;

jung lag dort die welt im
zarten hauch des erst gewordnen,
noch nach tagen zählt' ihr alter;
abend war's, feinduft'ge röthe
glänzt' am himmel, in des stromes
fluthen taucht die sonne nieder.
an dem ufer, spielend, scherzend
tummelten sich die gethiere,
durch der palmen schattengänge
kam das erste menschenpaar.
Scheffel *trompeter*[6] 193.

3) *die beziehung auf das einzelne thier im singular knüpft vorwiegend an die ältere verwendung des grundwortes für die gattung der unthiere und raubthiere an.*

a) das gethier hat aber, wie ich schon lange gemerkt, eine sonderbare sympathie zu mir, es kommt eben so oft freiwillig, als es wieder von einem mächtigern geiste, um mich zu turbiren und zu entsetzen, abgesendet ist, denn ihr müszt wissen, dasz der verdammten bestie wohl in meiner nähe ist. Tieck *novellenkranz* (*hexensabbath*) 2, 263; da der körper den fischern als eine menschenähnliche gestalt vorgekommen war, so machten sie sich weiter in die see hinein, um ihn genauer zu beobachten . . am folgenden tage fuhren sie mit mehr kähnen aus, um des gethieres habhaft zu werden. L. Tieck *gesammelte novellen* (*der wassermensch*) 1, 60;

gift schaffe aus ihr (*der apotheke*)
auf dasz ich es lege
dem wüsten gethier.
J. Kerner *lyrische ged.* (1847) 337.

b) gerne von heraldischen thieren:

auch griffen die von Schwyze
mit manchen klugen mann
voll mannheit und voll hitze
den löwen kühnlich an,
hei, weil sie ihn bis auf den tod
geschlagen, bis er hinsank
so roth, so blühendroth.
von Uri auch der bauer
mit seinem schwarzen stier
bestritt wie eine mauer
das grimmige gethier.
lied von dem Sempacher streit Rochholz *eidgenöss. liederchron.* 37;

dies ist der tisch; — hart unter'm lindenpaar
erhebt er sich; — du kannst des reiches aar
zur stunde noch auf seiner platte schauen.
der stadt des reiches flog sein adler vor:
hier auf dem tische, dort auch über'm thor
und in den kirchen weist es seine klauen.
ein todt gethier.
FREILIGRATH (*freistuhl zu Dortmund*) 2, 134.

GETHIERICHT, *n., jüngere collectivbildung zu* thier: der (*bei der kaiserkrönung in Frankfurt gebratene*) ochse war gefüllet mit allerhand gethiericht, als hühnern, gänsen, enten, hasen, lämmerlein und schweinlein. *reisebericht des Dresdener superintendenten* GRESER *von* 1558. *auch aus neuerer zeit wird der ausdruck aus Arnstadt in Thüringen belegt.*

GETHIERT, *participiales adjectiv vgl.* getigert.

GETHIERZ, *n., mundartliche collectivbildung zu* thier *mit dem suffix* eze, *die im niederdeutschen sprachgebiete das viel verwendete* gediart, gethierte *zur seite hat* (*vgl.* WILMANNS *deutsche grammatik* 2 § 274, 4); ghedierte, *animal, pecus* KILIAN i 3; gethiert *neben* gethier *bei* HENISCH 1586; *mittelniederl.* gedierte VERWIJS *u.* VERDAM 2, 1060; gedierte, *thierreich;* al het gedierte des velds, *alle thiere des feldes* KRAMER 1, 135; gediart, *gethier* JOHANSEN *nordfriesische sprache* 130.

1) *die form* gethierz *gehört dem mitteldeutschen sprachgebiete an und zwar dem westlichen theil desselben. sie erscheint um* 1479 *zum ersten mal als variante der Heidelberger handschrift von* U. v. TÜRLINS *krone:*

das getiertze dem maul die ere
dorch seiner frauwen willen erzeigt.
pal. germ. 374, 108ᵇ.

ebenso ist sie in weisthümern aus dem ende des 15. *jahrh. belegt* (*vgl.* 3). *sie tritt aber immer nur gelegentlich an die oberfläche des litterarischen lebens:* ich wyse ere lichname den fögeln und gedyrtz in der lufft zu vertzeren. *bei* WIGAND *beiträge* 2, 201. *vgl.* BECH *Germania* 10, 398. 22, 292; dahero kommts, dasz die vögel im feld so lieblich singen, das gethierts so frölich ist und die raben durch ihre aufgesperrte keelen ihren gesang schreyen (*et laetae pecudes*). J. VALENTIN *übersetzung des Virgil* 1705 (*georgicon* 1, 423) 72; und die ostwinde hielten mit kaltem blasen und wehen ein: sobald das gethiers ist ans liecht kommen, *cum primae lucem pecudes hausere* (*georgicon* 2, 340) 95. *von hier aus hat das wort auch die aufmerksamkeit des* HEYNATZ *erregt, der die stellen in seinem antibarbarus* 2, 49 *anmerkt.*

2) *in unserem jahrhundert ist dem worte von der mundartenforschung viel beachtung geschenkt worden, es zeigen sich hier für* gethierz *alle die bedeutungen, die oben an* gethier *entwickelt worden waren, nur das collective moment tritt zurück:* gedêrze, gedirze, *selten* gedêrte, *das gethier .. im gewöhnlichen sinne, häufiger aber mit dem nebensinne des auffallenden, wunderbaren, widernatürlichen etc.* SCHAMBACH 60ᵃ; gethierz, *thier;* besonders ein fremdländisches, noch nie gesehenes thier: was ist das für ein närrisches gethierz! SPIESZ *beiträge zu einem Hennebergischen idioticon* 78, *vgl.* FROMMANN 6, 514; getier, gedērz HERTEL *Salzunger wb.* 16; gethierze *n. animal brutum,* die beinahe ausschlieszlich herschende bezeichnung; fast niemals heiszt ein animal brutum thier. VILMAR *idioticon von Kurhessen* 412.

3) *pluralbildung ist schon früh versucht worden:* die kyrchen gifft und alle zehenden klein und groisz im felde, acker, wiesen, garten .. von allen biesten und gedierzehen, weisen sey (*sie*) dem gotteshausz. *weisthum von Udelhoven* (1481) *weisthümer* 2, 533. *neuere bildung ist* getierzer *vgl.* FROMMANN 6, 514.

GETHOREN, *nebenform zu* geturren (*s. d. und s.* getoren): vil seind die vnverschampt dise wort gethoren anzieben auff des heylig gottes wort. SPRETER *instruction bei* SCHMID *schwäb. wb.* 153.

GETHRONT, *participiales adj. zu* thronen (*theil* 11, 430 *und* 431). *das wort gehört scheinbar zu den participien des präteritums mit activer bedeutung wie* gedient, gelernt (*vgl.* ERDMANN *grundzüge der deutschen syntax* 86), *insofern es äuszerlich an das intransitive verbum* thronen *anknüpft. nur bleibt bei dieser erklärung die form des präteritums ein räthsel, da die bedeutung des adjectivs an der gegenwart haftet. die erklärung musz deshalb doch wohl von dem wenig belegten transitiven* thronen (auf den thron setzen *theil* 11, 431) *ausgehen. von hier aus erklärt sich auch die beziehung auf die gegenwart in der form des präteritums:* einer der auf den thron gesetzt ist, der sich auf den thron gesetzt hat. *die ersten belege stammen aus dem ende des* 17. *jahrh.:* betronet, getronet, *imperans, regnans, circumdatus diademate sive regali insigni* STIELER 2309;

o fürst, o haupt gethronter könige,
die unter deinem befehlstabe die bewaffneten
seraphim in das schlachtfeld führeten.
BODMER *Miltons verlorenes parad.* 1. *ges.* (*Zürich* 1780) 12;

gethront in seinem palaste von himmelblauem eis hält hier der winter seinen hof. THOMSON *jahreszeiten* (1774) 2, 151;

des weisz nichts der hochgethronte Kronion und keiner
aller götter, des schneebedeckten Olympos bewohner.
STOLBERG *Ilias* 18, 185 (*Κρονίδης ὑψίζυγος*),
vgl. theil 4, 2, 1621.

GETHUE, *n., verbalsubstantiv zu* thun (*theil* 11, 434 *ff.*). *das wort ist verhältnismäszig spät belegt, vom ende des* 18. *jahrh., und zeigt in seinem bedeutungsgehalt wendungen, die am verbum in der schriftsprache nicht zum ausdruck gekommen sind. es gehört der zwangloseren sprache an, wo es in der litteratur auftritt, und führt sein eigentliches reicheres leben in den mundarten. unter diesen hat die bairisch-österreichische mundart keinen antheil an unserem worte, sie hat dafür das neutrum* thun (SCHMELLER² 1, 577. LEXER *kärnthisch. wb.* 76), *tirolisch* tüen (SCHÖPF 773) *gebildet, das ebenfalls am handeln und thätigsein die äuszeren formen sinnfällig zum ausdruck kommen läszt, während der substantivierte infinitiv der schriftsprache* (unser thun und treiben, *vgl. th.* 11, 455) *nur die thätigkeit selbst ausprägt. dieses bairisch-österreichische wort ist vielleicht auch formell unserer bildung verwandt, da in jener mundart durch neubildungen, wie den infinitiv* tuenen, tüenen (SCHMELLER² 1, 574), *das ursprüngliche flexionszeichen des infinitivs als in den verbalstamm übergegangen bezeugt ist und da andererseits das präfix sich hier vor dem dental nicht hält. zudem stehen auch aus anderen mundarten parallelformen wie* gethun, gethuns (*s. d.*) *zur seite. unsere form* gethue *erklärt sich als unmittelbare ableitung von dem in den verschiedenen flexionsformen frei erscheinenden verbalstamme, sie musz wol nach analogie der sinnverwandten verbalsubstantiva neu gebildet worden sein, denn sie erscheint gerne in mundarten, die das präfix vor dem dental nicht festhalten. in manchen fällen, so namentlich bei dialektdichtern mag auch litterarische übertragung mitwirken. die bedeutungen des wortes in ihrer ganzen mannigfaltigkeit knüpfen sämmtlich an verwendungen an, die das verbum in volksthümlichen redensarten ausgeprägt hat.*

1) *die allgemeinste bedeutung umfaszt die äuszere erscheinung einer geschäftigen person, deren handlungsweise sich breit entfaltet.*

a) *selten, dasz hier ein attribut auf die wolthuende behaglichkeit dieser geschäftigkeit hinweist:* der storch war mit seinem weibchen angekommen und zeigte ihm unter seltsamem verbeugen und in die brust werfen das neu hergerichtete haus und die ringsum grüne welt, das war ein schnattern und klappern und bedächtig fröhliches gethue. AUERBACH *dorfgeschichten* 4, 324.

b) *vielmehr tritt das auffallende, aufhaltende oder gar lästige dieses gebahrens in den vordergrund der betrachtung:*

α) gethue, *im Hennebergischen eine auffällige handlungsweise* FROMMANN 3, 137;

nu sächst dés getû. *Koberger schlumperliedla* FROMMANN 2, 188.

β) getû, *benehmen, verhalten, namentlich ein umständliches lästiges verfahren* FROMMANN 2, 192;

mer brechen glei' durchs gäszle durch
wo's brauch'ng mer dés getou.
WEIKERT *die alten bürgersoldaten ebendort* 192.

c) *im besonderen wird das miszverhältnis zwischen dem aufwand an geberden und werken und zwischen dem anlasz, der sie hervorruft, getadelt:* lasz dieses gethue seyn, *mitte istas tricas* SERZ *teutsche idiotismen* (1797) 54; gethue, *zu vieles reden bei geringfügigem anlasz* SPIESZ *beiträge zu einem Henneberg. idiot.* 78; lieber .. will ich tage lang ein concert von tausend stahren, älstern und fröschen hören, als ansehen das gethue und hülfhohlen, wenn man etwa einem schulsässigen götzen etwas genommen, oder gegeben hat. BÜRGER *zu Dido* (1777).

2) *dieses miszverhältnis zwischen ursache und wirkung nimmt nun allgemeinere formen an und prägt die vorstellung der übertreibung aus, neben der die form der bethätigung ganz zurücktritt:* gethue, *übertreibung* SPIESZ 78, *übertriebene aufmerksamkeit* ALBRECHT *Leipziger mundart* 122.

a) hält da mit groszem gethu eine, denk' ich, holländische rede. *Sophiens reise* 4, 222; gethu, *plattdeutsch* gedô, *n. geprahle, aufheben* FRISCHBIER 1, 232.

b) auch ist ernstlich die rede davon, die union der lutherischen und reformirten kirche aufzuheben und eine neue staatskirche zu gründen. du lieber gott! was für ein nutzloses gethue! Varnhagen *tagebücher* 4, 141 (*sept.* 1847); ehe das meldungs und sonstige gethue angeht. Hegel 17, 623; ich bin alt und du bist nimmer jung, lärmendes gethue und getreibe macht uns keine aufheiterung mehr, wozu sollen wir derlei uns ins haus laden. Anzengruber (*schandfleck*) 2³, 25.

3) *von der verbindung des verbums mit einzelnen bestimmungen gehen die bedeutungen auch auf das verbalsubstantiv über; sie berühren sich zudem meist mit den vorigen:*

a) *in redensarten wie* so thû als werstu taub Scheidt *grobian* 2204, *vgl. theil* 11, 454, *entwickelt sich die vorstellung eines auf täuschung berechneten gebahrens;* das gethue, *ein thun, anstellen, heucheln, in der niedrigen sprechart.* das ist nur so ein gethue, *ist nicht so gemeint* Campe 2, 352; aber ich will Ihnen sagen, um was es sich handelt bei all dem diplomatischen gethue und getuschel, die lieben Franzosen mitsammt ihrem Bonaparte will man schonen. Blücher *über Metternichs 'machenschaften' bei* Scherr 3, 310; deine tochter sitzt in dickster herrlichkeit bei meiner alten, und es ist mir ein sehr verdächtiges gethue, du weiszt, die weiber sind des teufels. G. Keller (*fähnlein der 7 aufrechten*) *werke* 6, 295.

b) sich thun, *sich zieren* Albrecht *Leipziger mundart;* gethue, *ziererei ebendort* 122. Spiesz 78; dann besuchten mich in gleicher absicht einige junge leute von sehr gefälligem äuszern und feiner geselliger bildung. mit welcher freudigen erwartung setzte ich mich zurecht, um sie lesen zu hören. aber ach, sie deklamirten nur. du mein gott! war das auf einmal, mitten aus dem natürlichsten wesen heraus, eine geschraubtheit, eine affektation, ein gethue. Seydelmann *bei Rötscher* 287.

4) *vereinzelt und auf bestimmte mundarten beschränkt sind die intensiveren ausprägungen des in dem verbum ruhenden grundbegriffes.*

a) gethue, *übermäsziges klagen bei unbedeutendem schmerz* Spiesz 78; ich habe hier den hungeraufruhr mitgemacht . . ich habe gar nicht gewuszt, dasz es so jämmerlich klingt, wenn man: brod! brod! ruft, und das klagende gethue der weiber und kinder, es will mir gar nicht aus dem sinn. Auerbach *schatzkästlein des gevattersmanns* 2, 275. *vgl.* gethün, *wehen* Kehrein *volkssprache und volkssitte in Nassau* 1, 162, *vgl.* gedoe, *gerase, lärm, getöse (pöbelhaftes wort)* Kramer *niederl.-hochdeutsches wb.* (1768) 1, 135ᶜ.

b) gethue, *die fallende sucht* Frommann 2, 192. *ebenso* 3, 136 (*im Hennebergischen*).

GETHÜM, *n.*, *neubildung zu* ungethüm (*s. d.*). *das grundwort zum letzteren läszt sich nicht mehr belegen:*

stets fühlt ich' entsetzlichen abscheu
vor spinnen, und floh das häszliche thier weit mehr als laster und ehbruch.
als abends ich einst sammt meinem gemal, dem behaglichen, sasz an der tafel,
spann plötzlich o weh! sich ein solches gethüm von der decke herab in den mund mir.
Platen (*verhängnisv. gabel*) 4, 14, *ebenso* 4, 67.

GETHUN, *verstärktes* thun (*theil* 11, 434 *ff.*) *theilweise mit intensiverer bedeutung; es gehört der älteren sprache an, reicht aber doch noch in die neuhochdeutsche zeit herein.* Graff 5, 305 *ff. mhd. wb.* 3, 144ᵃ.

1) *obwohl in der älteren sprache einfache und zusammengesetzte form mehr nach syntactischen und bloszen stilistischen bedürfnissen wechselt, machen sich doch auch die bedeutungsunterschiede oft geltend: conficit* gituot *Prudentiusglossen* Steinmeyer-Sievers 2, 443; únde skînet. táz platonis réda wárin ist. tér dir chád. einen die wîsen múgen getûon. dáz sie wellen. únde die úbelen múgen iro mûot-willen tûon. únde in dóh nemúgen fólle bringen, *solos sapientes facere . . improbos vero exercere quidem . . explere non posse* Notker *Boethius* (*Hattemer* 3) 173ᵃ. *dieselbe bedeutung wird noch im anfang des* 16. *jh. festgehalten:* ghedoen, *agendo perficere* Kilian i3; *vgl.* gedôn, *thun* Schiller-Lübben 2, 27. Verwijs *und* Verdam 2, 1065, *wo für das neuniederländische die form als veraltet angeführt ist. schon* Kramer 2, 133ᶜ *bemerkt, dasz* gedoen *auszer gebrauch sei, vgl.* 3.

3) *in der rechtssprache macht sich die neigung für vollere formen und umständlichere redeweise zu gunsten der präfigierten form geltend, ohne dasz die bedeutung über das grundwort hinausgienge:* ein wip mac ir man dehein ir erbe gegeben. des si dannoch nit geerbet hat. und des si wartet ze erbenne. des selben mag och der man sinem wibe nit getuon. *Schwabenspiegel* § 35 *Laszberg;* wer einen dotschlag adir einen mort getud. *Frankfurter akten* (1318) Diefenbach-Wülcker 618; daz ich mit dem gerichte ze Terembach und mit allem dem daz dor zû gehoret gesûcht und ungesucht, daz von ime get ze lehene, nimmer niht getû oder geschicke weder mit reten oder mit geteten an allerslachte geverde denne mit rote willen und worten mines vorgnanten herren. *urkunde von* 1321 *für das hochstift Würzburg monum. boica* 39, 176; es sol auch niemant auf den panrisen in den telern und pächen kainerlai holz slahen, darin das vich schaden genemen möcht oder di päch schaden davon getun möchten. *Mittersill ende des* 15. *jahrh. österr. weisthümer* 1, 287.

3) *eine besondere neigung zeigt innerhalb und auszerhalb der rechtssprache das mit einem dativobject verbundene verbum* (*vgl. theil* 11, 453) *für die zusammengesetzte form; doch scheint kaum, dasz hier die grundbedeutung des präfixes noch durchklinge:* item wo ainer auf ainem guet ist der das unpanleich und unstiftleich legt, oder dem nicht getuen mag und unfugleich ist, so sol in der amptman seine recht haiszen hingeben in drein virzehen tagen. *stift Admont* 15. *jahrh. österr. weisth.* 6, 268; der ein ze grosz guet hat, dem er nicht getün mag. *österr. weisth.* 2, 67. *vgl. damit:* szo wirt den gott sprechen, wie hie Isaac ich kan ihm nicht gethun, Jacob hatt den segen hynweg, diszem volck hat der segnen gebuhrtt, ehr ist dohyn. *nachschrift von* Luthers *predigten über das erste buch Mose, werke* 14, 365 *Weimar;* drum weizs ich meime arme leide nicht ze gethun oder ze derdenken, wosz ich angaan (*angeben*) soll. Gryphius *die geliebte Dornrose* 1. *vgl.* hy kan zig gedoen met dat huis. Kramer *niederl.-hochdeutsches wb.* 1, 135ᶜ.

4) *sonst sind es syntactische momente, die die vollere form begünstigen, oder es ist ein rhythmisches bedürfnis, das bei älteren schriftstellern bald die eine, bald die andere form vordrängt. die neuere zeit kennt nur noch das einfache wort:*

a) es sy ein oberkeit nit schuldig dem christlichen vnderthon alles gûts so er im gethûn mag, meer dann ein thürck seim vnderthon. solich vnd der glichin Aristotelisch haidnisch lere treiffen sy vnsz in von unser juget uff. Eberlin von Günzburg *neudruck* 9; das gröst werck, das du gethun kanst, ist eben das, das du dein kindt recht zeuchst. *nachdruck von* Luthers *sermon vom ehelichen stand, werke* 9, 218 *Weimar.*

b) wie mag ichs geton in meiner jugend. A. v. Eyb (*Philogenia*) *Herrmann* 2, 121 *u. a.;* doch war die macht der unglaubigen . . so grosz, dasz jhnen die Behem in die länge nicht widerstandt gethun mochten. *buch der liebe* 270ᵈ.

GETHÜN, *n.*, *verbalsubstantiv zu* thun, *nebenform zu* gethue *mit anknüpfung an die infinitivflexion* (*s. oben*); *vgl. das österreichisch-bairische* tun, tün, *vgl.* gethün *bei* Kehrein *volkssprache und volkssitte in Nassau* 1, 162: ich kann mir leicht einbilden, wasz vor ein gethun es sein musz, wo so viel fürstliche personen sein. Elisabeth Charlotte (*litter. verein*) 107, 11; wen ir wissen köntet, wasz vor ein stättiges gethun hir ist. 88, 161; habe ich alle tag so viel leütte gehabt . . aber mitt allem dem gethun so seydt versichert . . dasz ich so offt antworten werde, alsz es mir immer möglich sein wirdt. 107, 50. *ebenso* 107, 488. *da die form nur aus den briefen der* Elisabeth Charlotte *belegt, die in der überwiegenden mehrzahl der fälle sich der pfälzischen wendung* gethuns *bedient, so musz die erklärung von diesem letzteren ausgehen* (*s. d.*).

GETHUNS, *n.*, *pfälzische nebenform zu* gethue (*s. oben*). *zweierlei bedarf hier der erklärung, einmal der auslautende spirant, anderseits der nasal, den die bildung mit der vorigen gemein hat. die friesische collectivbildung* gidunt, *thun, werk, betrieb.* Johansen *nordfriesische sprache* 130 (*vergl.* gedoente Verwijs *und* Verdam 2, 1068) *legt die gruppe der mit dem* t-*suffix gebildeten substantiva nahe, doch weist die sonderbedeutung der pfälzischen form in andere bahnen. mit* Sütterlin *der genitiv im Heidelberger volksmund* (*festschrift des Heidelberger gymnasiums* 1894) *wird die form als genetiv zu erklären sein, abhängig ursprünglich von pronominalen formen:* was is des for e lärmes, was is des for zaigs, was is des e gedús, was is des for e gedeets. Sütterlin 49. *substantivierter infinitiv jedoch ist hier nicht wohl anzunehmen, sondern einfache collectivbildung wie sie bei* gethue *auch vorliegt; der nasal kann aus der übertragung der mündlichen sprache in die schriftform stammen. da in der mundart das flexionszeichen* n *am infinitiv und*

anderen formen unter rückwirkung auf den stammvocal verklingt, mag diese klangfärbung des vokals auch in die collectivbildung eingedrungen sein und in der schriftlichen wiedergabe sich wiederum geltend machen.

1) *syntactische functionen des wortes:*

a) abhängig von pronominalen formen: wobey ich desto weniger habe schreiben können, als ich noch mehr gethuns, alsz ordinari gehabt habe. ELISABETH CHARLOTTE *litt. verein* 88, 16; auff die ersten habe ich ohnmöglich dieszen carneval überantwortten können, war gar zu viel gethuns. *ebendort* 88, 123. *genau so* 88, 406; das macht viel gethuns. 88, 218.

b) ohne einschränkung auf einen bestimmten casus als scheinbarer plural verwendet: es musz eüch doch jetzt ungewont thun, nach so viellen gethuns eüch wider in der groszen einsambkeit zu finden. ELISABETH CHARLOTTE *litt. ver.* 88, 50. *ebenso* 98.

c) als frei gebrauchtes substantiv im singular: ich kann mir leicht einbilden, was vor ein gethun es sein musz .. so ein gethuns ist gutt vor ma tante. ELISABETH CHARLOTTE *litt. ver.* 107, 11 *und ähnlich mit dem unbestimmten artikel drei mal;* ma tante hatt all ihr leben die geselschaft undt dasz gethuns geliebt. *litt. ver.* 88, 410 *und so mit dem bestimmten artikel sieben mal.*

2) *der verwendungskreis des wortes bei* ELISABETH CHARLOTTE *ist trotz der ungewöhnlich zahlreichen beispiele ein sehr beschränkter,* gethuns *bezeichnet das lärmende treiben, das bald eine einzelne festlichkeit, bald die geselligkeit im allgemeinen mit sich bringt.*

a) bilde mir ein, dasz dasz gethuns von der princessin beylager verursachet, dasz man euweren brieff vielleicht eine post vergessen hatte. 88, 52; heütte haben wir ein greülich gethuns; denn man wirdt mademoiselle de Chartre, madame de Chartre letztes dochtergen, hir tauffen. 88, 115; ob wir zwar heütte ein solch gethuns hir gehabt, dasz mir der kopff schir dauselicht drüber ist. 88, 42.

b) die ursache ist, dasz wir 9 tag den gantzen hoff hir im hausze gehabt haben. ihr, der disz gethuns hir gar woll kent, könt jetzt leicht errahten, warumb ich in der zeit nicht geschrieben. 88, 13; *ähnlich* 88, 410 (*s. oben*) *u. a.*

3) *in der pfälzischen mundart hält sich die form noch länger, sie bricht gelegentlich in der schriftsprache pfälzischer schriftsteller durch:* wie dir da ein gethuns und ein wesen war, das könnt ihr euch nicht vorstellen. L. PH. HAHN *der aufruhr zu Pisa* (1776) 20. *aus dem elsässischen dialekt belegt* KLEIN *deutsches provinzialwb.* 144 *dieselbe form* gethuns; *in anderen mundarten scheint sie mit formen von* getöne *vermischt zu werden* gedôns, gethôns *ebendort. in der heutigen Pfälzer mundart ist* gedû *noch immer ein beliebtes wort.*

GETHÜRME, *n., sammelwort zu* thurm (*theil* 11, 466), *in manchen verwendungen auch deutlich als verbalsubstantiv zu* thürmen (*theil* 11, 470) *empfunden und gebildet:*

urplötzlich verstummten die stürme;
es sanken der wogen gethürme
der schleier des himmels entschwand. CAMPE 2, 352;

es naht das gethürme der wolken,
es flammt der zackige blitz. *ebendort;*

während auf der seite gegenüber basaltriffe mit wundervollem von der natur selbst im geschmacke eines gothischen tempels ausgemeiszeltem gethürme, mit schnörkelei und höhlenwerk mitten unter buschgrün zu tage stehen. FALLMERAYER *fragmente aus dem orient* 1, 149; und er erreicht endlich jene schaudervollen stellen an der teufelsburg, die unter sich den zerrissenen abgrund, über sich das senkrecht aufsteigende gethürme haben. ROSEGGER *schriften des waldschulmeisters*[14] 172 (*im sommer* 1818). *auf volksthümliche bildungen weist ein beleg, der mit den bei* gethuns *besprochenen genetivformen in beziehung steht:* der mehreren dörfern gemeinsame friedhof, auf dem sie beerdigt werden sollte, lag .. mitten im walde auf einem berge, woselbst eine kleine alte kirche stand, die man in der umgegend das 'gethürms' nannte. O. MÜLLER (*die mediatisierten*) *schriften* (1873) 11, 162.

GETHÜRMT, *participiales adj. zu* thürmen (*theil* 11, 470). *da schon das verbum selbst eine jüngere und mundartlich beschränkte bildung ist, so setzen die isolierten verwendungen des particips erst spät ein. althochdeutsch begegnet zwar eine nachbildung des lateinischen* turritus: giturrotun chiolin *Prudentiusglossen* STEINMEYER-SIEVERS 2, 471; *aber die ableitungen von* turm *treten erst spät mittelhochdeutsch auf, erstmals im könig vom Odenwald Germania* 23, 303, *vgl.* LEXER *nachtrag* 378; geturnet, turnet *noch im vocabular von* ALTENSTEIG (*Hagenau* 1516), *vgl. auch* getornet *bei* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1751, *aber* getormt *im Macer de herbis* (1394), gethormet, geturmet *in vocabularien des* 15. *jahrh.* DIEFENBACH 603ᶜ.

1) *in der grundbedeutung:*

a) sie zeiget uns bebüschte berge, beblühmte thäler, grüne wälder,
begraste wiesen, klare bäche, mit korn bedeckte fette felder,
sie ziehet vor gethürmte städte den sie verhüll'nden vorhang weg.
BROCKES (*die morgenröhte*) *irdisch. vergnügen* 7, 204;

stehe du selber mir bei und hauche mir mut und entschlusz ein,
wie vordem, da wir Troja die prächtig gethürmte zerstörten.
VOSS *Od.* 13, 386 (ὅτε Τροίης λύομεν λιπαρὰ κρήδεμνα)
abdruck der ersten ausg. von 1781 *Bernays;*

so wie einst, da wir Troja's gethürmte pracht hinstürzten.
dasselbe in der ausgabe von 1806;

und die gewaltthat mit eisernen klauen
malmet gethürmte palläste zu sand.
SCHUBART (*zeichen der zeit* 1789) 3, 11.

b) ihm tödtete der göttersohn Achill,
als er die hoch gethürmte königstadt
Ciliciens, die volle Theben, einst
in trümmer warf. BÜRGER *Ilias in jamben* 6, 529;

und, reich wie ein emir in seinem sinn
steu'rt er, mit flügeln an jedem schuh
zur hochgethürmten hauptstadt hin.
WIELAND (*fischer und geist*) 18, 227;

betrete dann das hochgethürmte (*aus* hochgebaute *verändert*) fürstenhaus
und mustre mir die mägde, die ich dort
zurückgelassen. GÖTHE *Faust* 8549.

vgl. theil 4, 2, 1621.

c) in ihre kühne schlanke gestalt hab' ich die geheimniszvollen kräfte verborgen, die jene beiden thürme hoch in die luft heben sollten, deren, ach, nur einer traurig da steht, ohne den fünfgethürmten hauptschmuck, den ich ihm bestimmte, dasz ihm und seinem königlichen bruder die provinzen umher huldigten. GÖTHE (*vom Straszburger münster*) *altdeutsche baukunst, werke* 39, 346.

d) als terminus der heraldik: gethürmt, *mit thürmen, donjonné, terme de blason* RONDEAU-BUXTORFF (1746) 253.

2) *übertragen auf entsprechende gebilde der natur; die übertragung geht aus von verwendungen wie:* den herrlichsten anblick der kaiserpaläste, die sich in mannigfachen über einander getürmten mauern und wölbungen auf jenen hügel hinüberziehen. GRILLPARZER (*tagebuch auf der reise nach Italien*) 19, 214.

a) und so wie rein' und reinre luft umgieszet
der berge höher stets gethürmte spitze,
bis wo kein grün die stumme klipp' umlaubt.
W. HUMBOLDT (*an A. v. Humboldt*) 1, 373;

diesem ungewissen schein der hoffnung
folgte kühn das brüderpaar, entschlossen,
über's hochgebirg hinweg zu steigen
das vor ihnen wolkenhoch gethürmt schien.
PLATEN *Abbassiden* 1

b) bald sieht man die gethürmte wellen
ergrimmt sich heben, bäumen, schwellen,
und bald in die geheime kammern der tiefen wieder plötzlich schieszen,
da des bestürmten meeres fluht
laut über ihren häuptern donnert.
BROCKER *Thomsons jahreszeiten* (*hilly wave*) *winter* 145.

legten sich die gethürmten wellen. CHAMISSO 4, 220;

ungewiszheit! du warfst sie mit jeder gewaltigen unruh,
welche du hast, mit deinen gethürmten wogen, mit allen
deinen stürmen herum. KLOPSTOCK *Messias* 13, 908;

seen, meere, ströme sieden!
gethürmte wasserwogen wüthen
wild auf dem alten ocean.
SCHUBART *ged.* (*der jüngste tag*).

c) wenn die wolken gethürmt den himmel schwärzen,
wenn dumpftosend der donner hallt,
da, da fühlen sich alle herzen
in des furchtbaren schicksals gewalt.
SCHILLER (*braut von Messina* 4, 4) 14, 106;

und ich fürchtete mich zitternd, dasz irgend ein seltsam gegliederter oder gethürmter schatten, oder irgend ein fliegender wiederschein mir mit einem beweise und bilde des mörderischen gedankens begegne. J. PAUL *fata* 2, 96.

d) du siehst wie glanzhell steht in gethürmtem schnee
Sorakte, kaum noch unter der flockenlast
der wald sich aufringt.
J. H. VOSS *Horaz oden* 1, 9 (*alta nive*).

3) *übertragen auf kleinere gebilde der menschenhand.*

a) von denen schnell die tafel
reich mit früchten, reis und wein besetzt ward:
jener schön gethürmt in silberschüsseln,
dieser perlend aus krystallenen flaschen.
PLATEN *Abbassiden* 3;

auch nahm sie eine tüchtige handvoll salbeiblätter, tauchte sie in einen sauerteig und buk sie in heiszer butter zu sogenannten mäuschen . . . sie gingen prächtig auf, dasz es eine getürmte schüssel voll gab. G. KELLER (*fähnlein der 7 aufrechten*) 6, 294.

b) die gethürmte staatsperrücke.
ZACHARIÄ *hinterl. schr.* (1781) 25;
mit seiner kegelgleich gethürmten tiare.
RÜCKERT *Brahman. erz.* 277.

c) gethürmte krystalldinse, *crystallus imbricata Scopoli* JACOBSSON 5, 662.

4) *von der sinnlichen erscheinung aus auf geistiges gebiet übertragen:* diese hochgethürmte weise hoffahrtsdame. TIECK *Vittor. Acc.*

GETICHT, *n., ältere form für unser heutiges* gedicht *theil* 4, 1, 1, 2013 *ff. zu den dort für das* 17. *jh. angeführten formen mit* t *vgl.:*

mein wehrt ist zu geringe
es wäre, dasz ich die geticht
erst hier in Preuszen bringe,
ich erst den deutschen Helicon
nach Königsberg versetzet.
S. DACH *auf die heirath von J. C. Rehefeld* 1655;

Melissus . . machte ihn also zu einem kaiserlich gekrönten poeten, dessen getichte unverwelcklich würden grünen. BRANDT *bericht vom leben Taubmanns* (*Kopenhagen* 1675) *s.* 22 *u. öfters. ebenso läszt sich zu den s.* 2014 *gegebenen beispielen für* gedicht, *sinnen, nachdenken, als ergänzung nachtragen* gedicht, *verständnisz:*

gib vns der siben kunst geticht,
ler, das die red sey wol gericht,
ler valsch erchennen by der schlicht,
ler, raine wort ze plömen. HÄTZLERIN II, 63,89.

GETICHTER, GETIECHTER, *oberdeutsche nebenform zu* gediechter, *einer verstärkten bildung zu dem verwandtschaftsworte* diechter (*theil* 2, 1099), *enkel:* item eines ieden hausgenosz sohn, tochter, getichter und gebrüder, knecht oder magd haben alle freiung, die ein gelobter hausgenosz hat. *weisth.* 6, 96.

GETICHTSCHREIBER, *m. poeta* HENISCH 1586, *vgl.* gedichteschreiber *theil* 4, 1, 1, 2019.

GETIER, *n., verbalsubstantiv zu* dieren, thieren, tieren, *vgl. theil* 2, 1133; 11, 377. 495. getiere, *geziere,* aber auch bei uns lärm, widerstreben, gestreite. SCHÜTZE *holst. idiot.* (1802) 4, 259. *da das niederdeutsche verbum* tieren *mit seinen ableitungen wie* tier (up sien tier wesen, *guten mutes oder bei guter laune sein. brem. wb.* 6, 370) *und* tierig *fröhlich, muthig* (*ebenda* 367) *auch in mitteldeutsche sprachgebiete einbricht* (*vgl.* WEINHOLD *Wiener sitzungsber.* 1855, 2, 98*), *so hebt es sich auf diesem boden auch in seinen bedeutungen am deutlichsten von* zieren, geziere (*s. d.*) *ab. in den niederdeutschen mundarten bildet das wort einen ersatz für* gethue: getyr, *lärm, aufhebens;* een groot getyr hebben, *viel wesens machen* (*nach* MATTHESON) RICHEY *idioticon hamburgense* 308, *ebenso brem. wörterb.* 5, 73; getier, *gebahren* STÜRENBURG *ostfries. wb.* (1857) 69; getier, *ein klägliches geschrei, lautes wehklagen:* he maakt een getier, as wen alle sine frunde dood weren. *brem. wb.* 5, 74.

GETIFTEL, *n., verbalsubstantiv zu* tüfteln (*s. d., vgl.* HEYNE *deutsches wb.* 3, 1074) *mit ungerundeter aussprache* tifteln: erst bei dem anblicke dieser bilder von Millais, Patow u. a. wurde mir glaublich, was F. Lewald in ihrem englischen reisewerke von englischen ausstellungen erzählt, wo die inspektoren derselben das mühselige getiftel solcher detailausführungen selbst in bildern von gröszerem umfange durch das mikroskop bewundern lassen. STAHR *nach* 5 *jahren* (1857) 2, 214.

GETIGEN, *n., ostschwäbische form des in der mittelhochdeutschen dichtung mannigfach belegten collectivs zu* degene, gedigene LEXER 1, 770. *in der urkundenprosa hat es den begriff der dienstmannschaft mehr auf grund und boden übertragen,* getigen *das gut eines dienstmannen:* item so sind denn S. Ulrichs recht umb die zins. da sind der getigen zwai, aines nempt man Kemnater tigen, daz sint die güter ze dem Stercklin vier gut. *weisth. aus dem Allgäu. weisth.* 6, 295 § 7. *vergl. hierzu:* alle liut die zu dem gedigen der stat ze Auspurch gehörent, es sien clöster, phaphen oder layen . . sie sien gesezzen in steten, mergten, burgen, dorferen oder wieleren. *Augsburger urkunden von* 1319. SCHMID *schwäb. wb.* 126; alle die so in begreiffung oder digge der herrschaft Zeil gesessen sein. *vertrag zwischen Georg Truchsess und Leutkirch* 1515. *ähnlich in einem vertrag aus* 1681: es ist ouch recht und ein herkumen, das das gediegen dem heinbürgen (*bürgermeister*) sol an die hant gan (1480). *dorfordnung von Oberachern. zeitschr. gesch. Oberrheins* 14, 281.

GETIGEN, *nebenform zum participialen adjectiv* gedigen, gediegen, *vgl. theil* 4, 1, 1, 2023.

GETIGERT, GETIEGERT, *participiales adjectiv; anscheinend unmittelbar vom substantiv* tiger (*theil* 11, 496) *abgeleitet, denn das theil* 11, 498 *angeführte verbum* tigern *ist eigentlich nur in der participialen form der vergangenheit gebräuchlich. den anlasz zu der ableitung gab die bunt gesprenkelte farbe des tigerfells;* getigert *heiszen wilde und zahme thiere, wenn sie in dieser beziehung dem* tiger *nahe kommen.*

1) *die mundarten haben unter contraction des* ig *zu* i *frühzeitig anlehnung an* thier *gesucht;* gethiert, *getiegert, scheckigt. Appenzell* KLEIN *provinzialwb.* 144: in groszen wäldern haben sie (*die luchse*) auch jre wohnung, aber nicht so gar edel vom palg, wie jnn den steinigen hohen bergen, da sie gar schön gethiert. M. SEBIZ *feldbau* (1580) 569.

2) *in der litteratur erscheint das wort zuerst bei* WIELAND *und zwar in der form, die es bis in die neueste zeit beibehält, als* getiegert.

a) als, ohne auf ihn und seinen kolben zu warten,
vom siege gekrönt, auf einem getiegerten hengst
der goldne paladin, mit seinem Sancho, längst
der zelten, wo alle augen voll wunders auf ihn starrten,
daher geschritten kam. WIELAND (*der neue Amadis* 2, 20) 4, 33;

er lud sein fräulein auf den rücken,
stieg glücklich den felsen hinab, fand seinen Brilliador,
(so hiesz sein ritterlich pferd, ein schöner getiegerter mohr).
ebendort (8, 20) 4, 157.

vgl. tieger-pferd, *equus maculis tigrinis;* tieger-hund, *canis maculis tigrinis;* tiegrisch, *tigrinus* FRISCH 2, 374; tiger, tieger, ein hund oder pferd, so eine gefleckte haut hat. LUDWIG (1765) 1, 1716; die königin sasz schwarz verschleiert auf einem getiegerten pferde. ARNIM *nov.* 2, 290; seht mich als jägerin auf einem getiegerten rosse, der falke auf meiner hand. *kronenwächter* 1, 108; perlen ums knie, auf dem ein wohlstaffierter falk flattert. laszt sie so anspringen auf einen getiegerten barb (*ob dieses nirgends behandelte wort auch ableitung von paraveredus ist?*), sie findet überall quartier. FR. MÜLLER (*situation aus Fausts leben*) 2, 177.

b) allgemeiner, von bunter farbe, getigert, *tigrinus* KRAFT *deutsch-lat. wb.* (1843) 1, 1151; getigert, *mottled* EITZEN *wb. der handelssprache* 317: im spätjahr findet man die zweigblätter der centifolie, auf der untern seite, mit leicht abzuklopfendem staub überdeckt; dagegen die obere mit falben stellen getigert ist. GÖTHE (*metamorphose der pflanzen*) 58, 174.

GETIMPER, *n. sammelwort zu dem aus* quatemper *in südostdeutschen mundarten entstellten* timper. *im siebenbürgischen heiszt* getimper *die vierteljährige gebühr der schullehrer* SCHULLER *beitr. zu einem wb. der siebenb.-sächsischen mundart* 23.

GETIPPELT, *adj., s.* getüpfelt.

GETISEN, *sarculum, s.* jäteisen *th.* 4, 2, 2267, gäteisen *theil* 4, 1, 1, 1489.

GETLING, *adj., vgl.* gätling *theil* 4, 1, 1, 1493.

GETLOS, *adj., s.* gätlos *theil* 4, 1, 1, 1494: (*das junge füllen soll*) frölich von gemüt, getlos, unforchtsam sein. FORER *Gesners thierbuch* (1583) 133*.

GETLOSIGKEIT, *f., vgl.* gätlosigkeit *theil* 4, 1, 1, 1495. *nachzutragen ist* getlosikeit, *ausgelassenheit, mutwille. glossen zum seelenspiegel, handschr. aus St. Georgen,* MONE *anzeiger* 8, 490.

GETOBE, *n., spätgebildetes verbalsubstantiv zu* toben (*th.* 11, 528), *dem in den mundarten ältere substantiva zur seite stehen, vgl.* tébs, *tobender lärm* WEINHOLD 98*, töbs VILMAR 412, *vgl.* getäub (*s. oben*): aller übrige, durch die gewölbe schleichende nebel, verschiedenfarbig glühende dünste, gebrüll, flammen und getobe . . . nicht weniger zuletzt das zusammenstürzen des wundersamsten aufgebäudes zeigten den hohen grad, auf welchen die maschinisten, verbunden mit den mannichfaltigsten kunst- und handwerks-genossen sich erheben konnten. GÖTHE (*franz. litteratur, Spontinis Athenerinnen*) 46, 206; der lauteste lärmen des beifalls, den ich je, selbst in Italien, gehört hatte, war nur ein schwaches getöse gegen dieses

unbeschreibliche toben . . der lärmen wurde noch gröszer, so dasz dies getobe das gefühl von etwas furchtbarem und erhabenem erregte. Tieck (*englisches theater*) *dramaturg. blätter* 2, 166; da schlosz er unter dem spatzen- und schwalbengetobe im dorfe und unter dem feldgeschrei der lerchen und vor den blendenden wellen der bäche, die augen zu. J. Paul *Hesperus* 3, 207; aber das riesige kraftmaasz dieses wilden (*Peters des groszen*) erschöpfte sich keineswegs in dem getobe seiner wüsten orgien. Scherr *Blücher u. seine zeit* 1, 21.

GETOBT, GETOPT, *participiales adjectiv zu* toben, *begegnet vereinzelt an stelle des häufigeren* top (Lexer 2, 1461, tobic 2, 1454, *d. wb. theil* 11, 531) *oder des particip. präsentis* tobend (*theil* 11, 529):

so wenend die lût er si getopt. *teufels netz* 9632.

GETÖDTE, *n., verbalsubstantiv zu* tödten (*s. d.*):

ich spür ain tier . .
den slund sô hât es gên mir kêrt,
als ob ich im für hunger sey beschert,
und nähet schier
dem hertzen mein in befündlichem getöte.
O. v. Wolkenstein 113, 1, 8.

GETÖDTEN, *verb, verstärktes* tödten (*s. d.*), *eine bildung die wesentlich der alten sprache angehört* Graff 5, 346. *mhd. wb.* 3, 67ᵃ. Lexer 1, 945:

ih weiz iwa hérafart: ir súechet unsan héilant,
theu these liuti irsluagun joh hiar nan ouh bigrúabun;
thén sie hiar gidóttun, mit kruce mártolotun.
Otfrid 5, 4, 43;

die zît er dô begunde spehen
und der stunde warten
darinne er diu vil zarten
und diu schœnen kindelîn
möhte nâch dem willen sîn
getœten unde sterben.
Konr. v. Würzburg *Engelhard* 6233;

sone mac uns des tiuvels list
mit wîzen niht genœten
noch in der helle ouch getœten.
Lampr. v. Regensburg *st. Franzisken leben* 151;

sundern tichte dor uff, wie her (*Karl IV.*) on (*den Günther von Schwarzburg*) mit listen gewonne unde getotte. Rothe *Thüringer chronik* 686; es nahnet der tag der ostern und suchten dye fürsten der obersten priester wye sie Jesum getödten möchten. *spiegel menschlicher behaltnusse* (1492) 84ᵃ, gedotten *in Frankfurter st. b.* Dief.-Wülcker 618ᵇ. *vgl. mndl.* gedoden Verwijs *u.* Verdam 2, 1060.

GETÖDTET, *participiales adjectiv zu* tödten (*s. d.*).

1) *im eigentlichen sinne ist schon das participium präteriti selbst heute eine der wenigst verwendeten formen des verbums. die ältere sprache gebraucht es häufiger:* und der getödteten vom herrn wird viel sein. Luther *Jesaia* 66, 16;

dann standen getödtete, schatten
seiner opfer vor ihm.
Klopstock *oden* (*vergeltung*);

aber, wenn das graue haupt dem getödteten greise,
wenn den grauen bart und die scham ihm hunde verschänden.
Bürger (*Ilias* 22, 75) 3, 425;

im eigenen blute schwimmt die ganze jugend,
getötetes gewild von deiner schönheit. Platen (*gaselen* 85) 2, 94.

vergl. die substantivbildung gedoot *im mittelniederländischen* Verwijs *u.* Verdam 2, 1074.

2) *in übertragener bedeutung hatte schon die mittelhochdeutsche dichtung das verbum verwendet* (eȥ kunde wol die sîden daȥ golt und daȥ gesteine mit sînem glaste reine getœten unde erblenden. Konr. v. Würzburg *troj. krieg* 20237); *diese kehrt auch in isolierten verwendungen des particips wieder:* man ist freilich bei dem gebrauch der ganzen farben sehr eingeschränkt; dahingegen die beschmutzten, getödteten, sogenannten modefarben unendlich viele abweichende grade und schattierungen zeigen. Göthe (*zur farbenlehre*) 52, 335.

3) getödtete briefe, documente, welche cassiert worden sind. Thiel *landwirtschaftl. konversationslex.* 4, 406.

4) dasz ich aus land und bekanntschaften, wirkungskreis, erinnerungen, ausgewurzelt wurde, wann in einem schmerzgetödteten herzen und alter keine mehr wachsen. Rahel *ein buch des andenkens* 2, 461.

GETOLBEN, *participiales adj. zu* delben, telben (*th.* 2, 915): dasz er in keinen weg mit getolbnen gräbern zugeführt möcht werden. Ringmann *Cäsar* (*de bello gall.* 8) 87ᵇ.

GETÖN, *n., sammelwort zu* ton (*s. d.*), *das in mannigfachen neueren verwendungen auch als verbalsubstantiv zu* tönen (*s. d.*) *empfunden wird.*

I. *erstes auftreten, bedeutungsentwicklung, formen.*

1) *das lateinische* tonus *tritt erst in der mittelhochdeutschen zeit als lehnwort in unsere sprache ein. in der form* dôn *gehört es vor allem der lyrischen dichtung an, in der es die metrischen und die musikalischen bestandtheile des liedes zusammenfaszt und gegenüber dem texte abgrenzt; vgl.* vrou êren dôn, dœnediep *u. a. daneben entwickelt auch schon das grundwort allgemeinere bedeutungen: im plural kennzeichnet es die ausübung des gesanges und andererseits vertritt es nicht blosz die musikalische klangwirkung des tons, sondern es bezeichnet gelegentlich auch andere laute, ein geräusch überhaupt. vgl. mhd. wb.* 1, 381 *ff.* Lexer 1, 446. *an diese letzteren bedeutungen knüpft in erster linie das zusammengesetzte wort* gedœne *an, mhd. wb.* 1, 383. Lexer 1, 773. *es nimmt zwar in der kunstsprache der lyrik bei den epigonen dieselbe stellung ein, wie das grundwort bei den älteren dichtern, der ausgangspunkt seiner entwicklung liegt jedoch in der collectiven zusammenfassung musikalischer klangwirkungen aller art. die verwendungen des wortes für andere geräusche beruhen theilweise auf übertragungen, theils scheinen sie von dem mitteldeutschen und niederdeutschen worte mit beeinfluszt zu sein.* gedône, *mittelniederdeutsch* gedôn *vgl.* Schiller-Lübben 2, 27, *mittelniederländisch* gedoon Verwijs *und* Verdam 2, 1074 *hat von anfang an auch mehr die schallerscheinungen mit vertreten, die in oberdeutschen mundarten für das wort* getöse *vorbehalten waren.*

2) *die wirkungen dieser thatsache spiegeln sich noch bei späteren lexicographen:* Maaler 177ᶜ. Dentzler 2, 116. Kirsch 2, 178. *dictionaire du voyageur* 144. Rondeau-Buxtorff 252. Castelli 139 *kennen für* gethön, getön *nur die synonyma* tonus, sonus, sonitus, suono, son. *dagegen treten bei* Henisch, *der oberdeutsche, mitteldeutsche und niederdeutsche sprachquellen ausschöpft, die bedeutungen* fremitus, strepitus *als gleichberechtigt auf; ebenso verzeichnet auch* Stieler (324) fragor, fremitus, clamor. *vgl.* gethön, *un son, bruit* Duez 191ᵇ.

3) *wie oben bemerkt, brachte schon das grundwort ein nomen actionis zum ausdruck, indem es nicht blosz den laut, sondern gerne auch die lauterzeugung kennzeichnet; dieses letztere moment fällt beim compositum noch mehr ins bewusztsein und macht sich namentlich im laufe der späteren entwicklung geltend. bei neueren schriftstellern herrscht deshalb geradezu die neigung vor, die form als verbalsubstantiv aufzufassen und unmittelbar vom verb abzuleiten, was natürlich historisch nicht berechtigt ist:* das getön, das tönen, im gemeinen leben, imgleichen ein anhaltendes oder wiederhohltes tönen. Adelung 2, 636, *ebenso* Campe, Heyse *u. a. vgl.* getöne, *continued or repeated sound, clang, clamour* Hilpert 460; gedön, *langes, verdrieszliches sprechen* Dähnert *plattd. wb.* 145.

4) *der geltungsbereich unseres wortes ist zeitlich sehr ausgedehnt. nach der ersten blütezeit in der mittelhochdeutschen nachdichtung fand es bei* Luther *wieder erneute pflege. auch sonst läszt es sich im* 16. *sowie im* 17. *jahrhundert vielfach belegen. im* 18. *jahrhundert fällt der höhepunkt seines gebrauches vor die eigentliche klassische zeit, und zwar gehört es hier der poesie an. nur hieraus erklärt es sich, dasz* Heynatz *antibarbarus* 2, 49 *das wort gerade nur bei prosaschriftstellern tadelnswert findet.* Heynatz, *der die stelle aus* Wielands *Agathon* (*werke* 1, 29): er unterschied itzt den schall von trommeln und ein schmetterndes getön von schallmeyen und pfeifen) *anmerkt, will bei andern schriftstellern an stelle unseres wortes die synonyma* getöse *und* klang *finden; auch ihm treten also musikalische und dynamische wirkungen im bedeutungsgehalt des wortes entgegen.*

5) *in formeller beziehung ist zweierlei zu bemerken:*

a) *die mitteldeutschen denkmäler weisen den umlaut noch nicht auf; auch* Luther *schreibt in den ersten ausgaben noch* gedone, *in den gesammtausgaben seiner werke steht* gedöne.

b) *der dental erscheint bis in das ende des* 17. *jahrh. noch in der form der media. bei den oberdeutschen schriftstellern kreuzen sich allerdings frühzeitig schreibungen mit der tenuis und mit* th; *diese mannigfaltigkeit der schreibung steht im einklang mit der unsicherheit, mit der dort die romanischen tenues wiedergegeben wurden. in den mitteldeutschen mundarten ist doch wol der einflusz sinnverwandter und ähnlichlautender bildungen wie* donner *u. a. nicht zu verkennen, vgl. auch* gedon *th.* 1, 1, 2030.

α) gedön *ist noch bei* Luther *die herrschende form, die nur ganz selten von andern schreibungen abgelöst wird; ebenso erscheint sie bei* Agricola *und wird bei* Stieler *als alleinige form angeführt.*

β) getön *erscheint auf der älteren sprachstufe nur bei oberdeutschen schriftstellern, so in der Nürnberger chronik des nach Augsburg zuständigen* SIGMUND MEISTERLIN *d. städtechr.* 3, 143, 2, *ebenso bei* SEB. FRANCK, *bei* SEB. HELBER, *bei* MAALER, *in den Schweizer histor. volksliedern u. a.*

γ) die meist verbreitete form des 15. 16. *und* 17. *jahrh. ist* gethöne, *das bei* AYRER, H. SACHS *belegt ist, während die Nürnberger polizeiordnungen* getön *zeigen.* gethön *begegnet auch in den drucken der werke* GEILERS V. KEISERSBERG, *ebenso bei* DASYPODIUS; HENISCH *führt alle drei formen an:* getöne, gethön, gedön 1586. gethön *beherrscht die satiren und pasquille und greift in der lexicalischen litteratur weit bis ins* 18. *jh. über;* STEINBACH, DUEZ, CORVINUS, CASTELLI, RONDEAU *weisen es auf.*

δ) die litteratur des 18. *jahrh. hält anfangs noch an* gethöne *fest; dieses wird aber um die mitte des jahrhunderts durch das vom lateinischen her begünstigte* getöne *abgelöst. die werke* GÜNTHERS *weisen* 1735 gethöne, *in der ausgabe von* 1751 getöne *auf, das bei* BROCKES, *bei* KLOPSTOCK *u. a. herrscht. auch* FRISCH (1741) *schreibt* getöne, *während das deutsch-lat.-böhm. wb. von* 1742 *an* gethön *festhält. seitdem ist die tenuis zu recht verblieben.*

c) *die apocopierte form* getön *ist schon im* 18. *jh. die übliche; die ältere form wird im reim bevorzugt und dringt neuerdings da wieder durch, wo das wort als verbalsubstantiv gefühlt wird.*

II. *bedeutung.*

1) *die klangwirkungen stehen im vordergrunde; die tonerzeugung steht unmittelbar im dienste der musik.*

a) hier knüpfen in der nachblüte der mittelhochdeutschen lyrik einzelne verwendungen unseres wortes an die bedeutung des grundwortes an; auch gedœne, *wie das einfache* dôn, *faszt die metrische form und die melodie des liedes im gegensatz zum texte zusammen:*

vür alle vuoge ist edel sank getiuret unt geheret
darümbe, daz er sich von nihte breitet unde meret;
elliu kunst geleret
mac werden schone mit vernunft
wan daz nieman gelernen kan rede unt gedœne singen.
KONR. V. WÜRZBURG *Hagens minnes.* 3, 334[b];

ir edelen tumben wes lat ir iuch gerne toren triegen?
sinnelose giegen
hant in ir herzen die vernunft
daz si den künsterichen steln ir rede und ir gedœn.
3, 332[b].

diese bedeutung scheint später noch lange fortzuleben: sind etlich, wonen in den schulen, schrien tag und nacht, doch ir gethön, und wer nit mit inen stimbt im wolfsthon, der gedenk im böse letz zů warten. SCHADE *satiren und pasquille* III, 25, 1; die weise ist das gedöne des gesanges. AGRICOLA 437. *hieher gehört wol auch die anwendung im folgenden Schweizer volkslied, dessen technik ganz auf allegorische ausdeutungen und auf die verwendung des doppelsinnes einzelner worte aufgebaut ist:*

wohlauf, ich hör' ein neu getön
und edler vöglein sang
erschallt nun wiederum so schön!
unwetter hat gar lang
regieret auf der haide,
die blumen sind erfroren,
die bauern sind zum leide
des adels hochverschworen.
schmachl. gegen die Österreicher (1444)
ROCHHOLZ *eidgen. liederchr.* 65.

ebenso mit abgeworfenem präfix:

doctor Murnar ist ietz hön,
dasz er grad hie in disem tön
so wit dahinden tanzet,
die wil er doch der christenheit
ein matten, die vil gouchen treit,
zů groszem nutz hat pflanzet.
NIC. MANUEL *Ecks badenfahrt* 19 *Bächtold.*

b) entwicklungsfähiger ist die verwendung, in der die tongebung im vordergrunde steht und die beziehung auf das lied und dessen rhythmische form abgestreift ist. hier tritt auch das nomen actionis deutlicher hervor:

der esel sanc ein hugeliet,
zuo dem gedœne kam gegangen Îsengrîn. MARNER.

die bedeutungsentwicklung ist davon abhängig, ob die tongebung ganz allgemein erfaszt oder ob sie mit dem bestimmten bezug auf das tonerzeugende subject dargestellt wird.

α) allgemeine fassung:

sank leret tugende pflegen, vlien valschen rat,
sank vroüwet, sank ringet vil der swære;
sank ist gotelich, sank der ist lonebære:
gedœne ane wort, daz ist ein toter galm, so ist von gote sank
gehort. MEISZNER *Hagens minnes.* 3, 99[a];

mit der pfaffheit gaben sust gedone
der engel schar gelichen don. sunder wort. ia was ez dannoch
schone. *jüngerer Titurel* 384;

alles daz vor sechs tûsent jâren ie geschach daz sprach her al zu mâle in deme worte; niht mit gedône noch mit stimme, sunder mit swîgene. in diz swîgen aldâ in deme grunde gotis dâ nemen alle engele und heiligen ir sêlikeit. HERMANN V. FRITZLAR *mystiker* 1, 179, 30 *Pfeiffer;* musica des gesanges und der stimm geordente hantreicherin hilfet do mit irem suszen gedone. *ackermann aus Böhmen* 41, 1; do ist in den oren das verre wurkende gehoren gar durchnechtigclichen mit einem dunnen fell vergittert zu prufung unde unterscheit mancherley suszes gedones. 39, 3; gut gethön, *euphonia* DASYPODIUS Q 5[d];

wach auff, meins hertzen schöne,
du christenliche schar,
vnd hör das süsz gethöne,
das rayn wort gottes klar,
das yetzt so lieplich klinget,
es leucht recht als der helle tag
durch gottes güt her dringet.
H. SACHS *bei* WACKERNAGEL *d. kirchenlied* 3, *nr.* 82;

ach trüb' ist, und nacht ist der gedanke,
dasz ins loblied der himmel
der angst stimme sich mischt,
und mit thränen sich die wehmuth von gräbern
emporhebt ins getön, wo entzückung
der chorpsalm zum thron ruft,
und sanft lispeln den harfen entlockt,
wenn in dank weint die wonne!
KLOPSTOCK *Messias* 20, 683.

β) beziehung auf einzelne tonerzeugende subjecte.

1)) *die frühesten beispiele heben hier die vogelwelt hervor:*

diu vögellîn dâ sungen
daz in die lüfte clungen
ir stimme und ir gedœne.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 16237;

touwic gras gel brune bluomen schœne
diu vil liebe kunft des meien bringet,
so diu lerche lüftet ir gedœne,
das ihr schal uf dur diu wolken dringet.
KONR. V. KILCHBERG *Hagens minnes.* 1, 23;

die lerche und der galander,
diu troschel und der siticus
empfiengen wunnecliche alsus
des meigen zit mit sange.
von ihr gedœnes clange
wart luft und insel vroüden vol.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 10036;

nu sint sine (*des waldes*) löuber val,
ir gedœne seltzæn unde wilde
sanc diu liebe nahtegal
diu für suesze stimme sendes truren hat erkorn.
Hagens minnes. 2, 318[b].

2)) *in zweiter linie erst schlieszen sich die tonerzeugenden instrumente an:*

α)) nach dem sinne des mittelalters mag hierher schon zu rechnen sein:

geziemieret was der man,
als ich dâ von ze sagenne hân,
mit phelle wît unde lanc.
daz gevilde nâch dem helde klanc:
sine schellen gabn gedœne. *Parz.* 39, 21.

sonst treten die schellen nur mit bezug auf die thierwelt ein: dann wann sich die habich erschütlen, geben die schellen ein gethön. GEILER V. KEISERSBERG *narrensch.* (54) *nach Scheible* 463;

heimkamen mit lieblichem schellen getön
die andern, gesättigt in fülle.
BÜRGER *gedichte* (*die kuh*)

β)) Tristan sin hornelîn dô nam
und hürnete alsô riche
und alsô wunnecliche . .
daz . . alle ir horn nâmen
und hürneten vil schône
mit ime in sinem dône . .
diu burc diu wart gedœnes vol.
GOTTFRIEDS *Tristan* 3220;

früh that ihr des hirtenhornes getön
ihr elend von neuem zu wissen.
BÜRGER *gedichte* (*die kuh*).

γ)) und ist darinn ain stiller prunn, der sich niht wegt, wenn man pei im sweiget. ist aber, daz man pei im schalmeit und pusaunt, sô erhebt er sich und wirt diezend und auzfliezend über das gestat, sam ob er sich der stimm und des gedœns fräw. also spricht Solinus. KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 484, 32 *Pfeiffer;* wan sô er hœrt schalmeien und ander süez gedön, sô nachent er (*der walfisch*) zuo den läuten und alsô vacht man in. 248, 10;

berauschend durchzittert die luft
der flöten getön
und cymbeln, doch langsam von Pergamos höh'n.
LEUTHOLD *Penthesileia* 8.

δ)) auz tänneim holz werdent niht guot päuch zuo saitenspil, sam zuo fideln, zu leirn und zuo andern dingen, dar umb, daz derlei holz .. helt .. den luft niht vast, dâ von der don kümt, aber ez werdent gar guot pödem an sölchen dingen auz tänneim holz, dar umb, wenn sich der luft gestôzen hât an die starken saiten in der ding päuchen, sô zinzelt ez langsam durch die linden pödem, und dâ von wirt daz gedœn süez. KONR. V. MEGENBERG 314, 28;

hier bier, da ein getöne
von violen und andrer music.
HOFFMANN V. F. *gesellschaftsl. des* 16. *u.* 17. *jh.* 239;

mir sumsete noch das getön der geigen, und ich war so munter, dasz kein schlaf in meine augen kam. ZSCHOKKE (*Hermingarda*) 7, 285;

wie horchen die thäler umher und die höhn,
erschallt ihr klang hinüber!
und schweigend wallen bei ihrem getön
die wellen des baches vorüber.
TIEDGE *Alexis* (*die laute*).

ε)) vnd glycher wyse .. das Orpheus mit dem getöne siner harpfen mit im hinzuge wäld, stein und felsan, also fürt die ouch mit ir gesicht die menschen wo hin sy wolte. N. V. WYLE *translationen* 24, 6 *Österley;*

wer gab melodie, leyer dir? zog das getön
und das gold himmlischer saiten dir auf?
KLOPSTOCK *oden 'die gestirne';*

drauf erhob ein chor erstandner der zitternden wonne
stimme. die harfen rauschten mit sanftem getön, und wie fernher
rufte der donnerhall der posaune. *Messias* 20, 10;

denen es seligkeit war, in eins weg schlafen zum mittag,
und bei der harfe getön zur ruh einwiegen die sorge.
VOSS *Horaz ep.* I, 2, 31 (*ad strepitum citharae*).

ζ)) als wir vor uns in dem püschlein ein liebliches getöne allerhand süszen instrumenten, doch uns fernen, erhöreten. FLEMING 86.

η)) alsbald nun die malzeit für ist, stehet der fürnembst vnder jn (*den Türken*) auff, nimpt eyn baucken oder trummen vnd schlecht zů eynem geystlichen tantz eyn seltzam getön. SEB. FRANCK *weltbuch* 108ᵇ;

auf tapfre mannen
und folgt dem getön!
es führen uns schön
trommeten von dannen.
TIECK *kaiser Octavianus* 1, 5;

auf der liebe flügeln
des fürchterlichen wechsels unbewuszt,
eilt nach Mirandola der trunkene.
mit sternenschein erreicht sein schnelles rosz
die thore — ein bachantisches getön
von reigen und von pauken donnert ihm
aus dem erleuchteten palast entgegen.
SCHILLER (*don Carlos* 1, 4) V, 2, 171;

vgl. auch c, β.

ϑ)) auf der groszen diele versammlet, fänget jedermann in ihren muntern bauern-tänzen, mit aller kraft zu springen an .. das springen, klatschen, schreyen, lärmen und nach dem schwirrenden getön
der ihnen eigenen music, des frohen tanzes wendung drehn.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (*winter* 525: *shook to notes of native music*).

3)) *die klangwirkung der menschlichen stimme im dienste der musik wird zunächst nur selten mit dem worte* gedœne *gekennzeichnet. die belege mehren sich in späterer zeit. vgl. auch c, α.*

α)) des wart der gesanc vollenkumen
in der tugenthaften rote
zu lobe deme guten gote.
ein engel .. quam nu zu im unde sprach
'vernim hie an den worten min
ordenlich, wer die sin,
die du hast alhie vernumen
und durch waz si sin bekumen
da her in lobes gedone. *passional* 580, 91 *Köpke;*

vnd die senger lobeten jn mit psalmen, vnd das gantze haus erschall, von dem süszen gedöne. LUTHER *Sirach* 15, 20; also wil ich mit dem gedöne deins gesanges, ein ende machen, das man den klang deiner harffen nicht mehr hören sol. *Hesekiel* 26, 13;

bald tret ich in die versammlungen,
hin in's getön, ins halleluja,
in die gesänge der hohen engel.
KLOPSTOCK *oden* (*abschied*);

sich nach dem getön
von Ariels weichen
akkorden zu drehen.
MATTHISSON *in Schillers musenalm. v.* 1798 39.

β)) gedœnes unde sanges vol
wart ez von hellen stimmen.
KONR. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 19476;

ein wunder was dar in gebriten (*in das wâpencleit*)
daz diu Sŷrêne heizet
vnd kiele ûf schaden reizet
mit ir gedœnes bilde. 3741;

dasz er sich weg wendet .. oder verstopffet seine ohren mit wachs, wie Ulysses und seine diener wider der sirenen gedöhne. MATHESIUS *diluv.* 420ᵃ;

aber damit das getön, das sanft die ohren bezaubert,
nicht auf der zunge vertönt, und der kehle melodischer reichthum,
blieb euch menschliche stimm'. VOSS *Ovids verwandl.* (*Ceres*).

γ)) ob ich entschlafen würde,
so wek mich mit geton!
ob ich entschlafen wär zu lang,
o wechter, traut geselle,
so wek mich mit gesang.
UHLAND *volkslieder* 1, 191;

denn sie auch solche gesäng oder lieder haben, mit welcher gethön oder schall, welchen sie barritum nennen, di gemüther anzünden und bewegen. MICYLLUS *übersetzung des Tacitus* (*Germania* 3).

δ)) laszt uns die ruh'! laszt uns die ruh'!
liebliche freunde, nur singt uns dazu!
euer getöne
wieget so schöne!
laszt uns die ruh',
liebliche freunde, nur singt uns dazu!
GÖTHE (*Lila*) 11, 83;

sie lässet erklingen
ihrer stimme getön;
o du boshafte hexe,
wie klingt es so schön! G. KELLER 10, 77.

c) *das musikalische moment tritt hinter dem dynamischen zurück. es wird hierbei nicht so sehr auf die klangfarbe, als auf die schallwirkung des tongebildes gewicht gelegt:*

α) si huoben grôz gedône.
von gesange ich sagen mac:
der kôr, der vor der phorten lac,
der was der dritte unt was vil starc.
EBERNAND V. ERFURT *Heinr. u. Kunegunde* 1936;

des wart ein grôz gedône
von lobe und ouch von sange,
von maneger glocken klange. 4274;

dô huop man an sâ zehant
mit lûtem gedœne
ein messe lanc und schœne.
OTTOKARS *reimchronik* 67937 *Seemüller.*

β) in dem gunt sich das volck zu regen
und in den gassen zu bewegen,
zuletzt hub sich ein grosz gedön
von pfeiffen, seitenspiel gar schön.
B. WALDIS *Esopus* IV, 49 *Kurz;*

derselbig gaul von dem urplützlichen gethön (*der pfeifermusik*), weil sie unvorsichtig auffeinander stieszen, erschreckt. KIRCHHOF *wendunmut* I, 2, 61 *litt. ver.;* so hat man in Pergamo im beschlossenen tempel ein grosz gethön von trommen gehört. HEIDEN *Valer. Max.* (1565) 17.

γ) ich hab gestoszen in das horn,
weil wir den grafen haben verlorn.
aber ich verstehe kein warzeichen,
das jn das gethön thu erreichen.
J. AYRER *schöne Melusine* (*litt. ver.* 78) 1633.

δ) laszt ein rath hie menigleich warnen und vermanen, solichs gesetz ze halten nach vormelter zeit in der nacht (*zwei uhr*) auff der gassen, auch geschray und unzimlich und überflüszig gedone zu vermeiden (*für den übertretungsfall ist unter anderem die wegnahme des saitenspiels angedroht*). *Nürnberger polizeiordnungen* (*aus* 1471) 56 *Baader.*

d) *nach anderer seite tritt das musikalische moment zurück in übertragungen und in ansätzen zu übertragungen. hier stehen die eindrücke, die die tongebung hervorruft, oder empfindungen, die wir gewohnheitsmäszig mit ihr verknüpfen, im vordergrunde.*

α) *das wort erscheint als ausdrucksmittel der freude, des jubels. in dieser bedeutung wird es abwechselnd mit dem grundwort in den deutschen übersetzungen und darstellungen des evangeliums vom verlorenen sohn vielfach verwendet:* vnd si begonden ze wirtscheften. wan sein elterer sune waz an dem acker, vnd do er waz kumen, vnd sich het genachent zu dem hause, er hort den don, vnd di stimmen. *evang. Luc.* 15, 25. *cod. teplensis* (LUTHER: höret er das gesenge und den

reigen); vnd da er kam, vnd dem hausz nahete, da höret er ein süsz gethön vnd geschmack. GEILER V. KEISERSBERG *evangelienbuch* (1515) 49^{a}; du warest vol gedönes, eine stad vol volcks, eine fröliche stad. LUTHER *Jesaia* 22, 2;

und tausend rege lüftesänger
lösen im freudegetön die kehle.
DENIS *Göttinger musenalmanach auf* 1770 (*litteraturdenkm.* 49, 5).

vgl. theil 4, 1, 1, 144;

göttlicher! o dich nennet des gesangs,
dich des gefühls wonne nicht aus! göttlicher! der welt
könig! könig der welt! nur schwach und in der fern
rufet der triumpf, hallet dir nach jubel sein getön.
KLOPSTOCK *Messias* 20.

vgl. jubelgetön *theil* 4, 2, 2341. *vgl. auch* der kanonen jubelgetön *bei* Voss II, 3, *c*, *γ sp.* 4399;

das jubelt, schallt und lärmet,
das ist ein hell getön:
wer sich des klanges härmet,
der mag in's kloster gehn.
SCHEFFEL *trompeter*^{6} 215.

β) seltener, dasz das wort auf die entgegengesetzten empfindungen des schmerzes, der trauer, der unlust übertragen wird:

wie viel trauergethöne
kommt mir ietzo vor.
RIEMER *polit. stockfisch* (1681) 310;

in der wittwe jammerndes getöne
schreit der waisen fürchterlicher schmerz.
SCHUBERT (*auf den tod Schelers*).

vgl. angstgetön *unter* 2, *b*.

2) *die tongebung steht nicht eigentlich im dienste der musik, wird aber nach ihrer melodischen seite herangezogen; in einzelnen fällen macht sich daneben auch das dynamische moment geltend:*

a) aus den sanftbewegten zweigen tönte ein immerwährendes melodisches flüstern, gleich dem getön, das an einem einsamen orte aufgehangene rohrpfeifen von sich geben. WIELAND *übersetzung des Lukian* (1798) 4, 187.

b) das glockengeläute:

des wart ein grôȥ gedône
von lobe und ouch von sange
von maneger glocken klange
EBERNAND V. ERFURT *Heinr. u. Kunegunde* 4274;

deme kunige wart do vil geseit
von einer guten glocken,
wi si wol konde ufzocken
die lute mit gedone.
ir galm was also schone,
daz man mit lust in muste entphan.
pass. 460, 22 *Köpke*;

darumb dann in gebrauch ist kummen der zůlauff aller umbsessen, so man ein lych zů grab will tragen, vnd auch das lang glocken gethön da mitlöüffig, das da durch alle christen gemanet werden. EBERLIN VON GÜNZBURG *neudruck* 139, 70;

die zeit ist ein rauber und dieb,
frist berg und thal,
eisen und stahl,
sie nimbt den glocken ihr gethön,
den weibern jhre schön. LEHMANN (1630) 921;

schau, wie sich Ephraim bey deiner gruft betrübt!
sein winseln überschreyt der glocken angst-getöne.
GÜNTHER *auf G. Fuchs*;

alles ergriff die waffen, gelockt von der eile des flüchtlings,
und vom blassen gesicht und scheu unsicheren blicke.
rastlos nun erklang das getön der stürmenden glocke.
GÖTHE (*Hermann und Dorothea*) 40, 292.

c) das getön der metalle, vor allem, wenn sie zu waffen verarbeitet sind: kupfer. daz hillt wol und dœnt und ist von nâtûr warm. sein gedœn von im selber ist gepäurisch. wenn aber man ez mit silber mischt oder mit zin oder mit golt, sô gewinnt ez gar ainen guoten klank. KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 478, 27 *Pfeiffer*;

solh gedœne von den swerten gie.
U. V. D. TÜRLIN *Willeh.* 48, 24 *in beiden bearbeit., Singer stellt* dôn *ein*;

vnd wer sie höret, der entsetzt sich fur dem grausamen gethöne, vnd der groszen menge und gethümel, das sie mit dem harnisch vnd eisen machten, denn es war seer ein gros vnd wolgerüst volck. LUTHER 1 *Macc.* 6, 41; hergegen gefelt inen die mainung, klingeln vnd dönen si mit den messern oder stichern. vnd ist auch di ehrlichste weis zu bewilligen, wan si mit dem gethön und geklöpf irer waffen etwas bestetigen vnd loben. MICYLLUS *Tacitus* (*Germ.* 11);

von eisernem getön
der waffen und des schwerds erklangen thal und höhn.
ZACHARIÄ *renommist* 5;

grauenvoll aber erklang das getön des silbernen bogens.
VOSS *Ilias* 1, 49

(*in der ersten ausgabe von* 1806, *gegen* ein schrecklicher klang erscholl dem silbernen bogen *der ersten ausgabe von* 1781).

d) auch die natur wird herangezogen. die ältere zeit faszt die erhabenheit der natur mehr in der dynamischen wirkung der geräusche auf. dem poetischen empfinden des 18. *jahrh., für das die weltseele aus der natur spricht, liegt es näher, die melodischen wirkungen hervorzuheben.*

α) von der ungestüme des getöns des meeres und der flüsse. GEILER V. KEISERSBERG *evangelibuch* (1515) 5^{a}, *vgl. auch* des getöns, getemmers, gemödels oder wütens des meeres. *postill* 1, 3^{b}; vnd ein wind hub mich auff, vnd ich hörete hinder mir ein gedöne, wie eines groszen erdbebens (gelobt sey die herrlichkeit des herrn an jrem ort). LUTHER *Hesek.* 2, 12; vnd ich höret die flügel rauschen, wie grosze wasser, vnd wie ein gedöne des allmächtigen, wenn sie giengen, vnd wie ein getümel in einem heer. 1, 24;

so stürzt der wetterbach
sich donnernd nieder von des berges heide,
zertreten liegt, so weit er bahn sich brach,
der schweisz der rinder und des schnitters freude,
und umgeriszne wälder stürzen nach.
es horcht der hirt, unwissend wo es dröne,
vom fernen fels verwundert dem getöne.
SCHILLER (*zerstörung Trojas* 54) 6, 361.

β) worbey der aberglaube oder die heucheley aussprengte, dasz Apollo mit einem aus der Delphischen höle erschallenden lauten gethöne seinen raub gebilliget hätte. LOHENSTEIN *Armin* II, 1, 330;

es seufzet jetzo längst den wäldern
. . . der trübe geist des nahen sturms, und auf der klippen rauhen höh'n
und der zerborstnen berge gipfeln läszt er jetzt von den wilden bächen
und aus den klüften wilder höhlen ein prophezeyendes getön
ins lauschend ohr der phantasey erschallen.
BROCKES *Thomsons jahresz.* (*winter* 70: *a hollow moan*).

γ) die kleinen flüsz aber und bech lauffen streng und geben ein grosz gethön. *narrenschiff Scheible* 508;

und der jetzt reinen ströhme fluht
flieszt jetzo deutlicher dahin . .
sie murmeln, bey des frostesdrang, annoch mit heiserem getön.
BROCKES *jahresz. winter* 570 (*murmur hoarser*);

die muntern bäche klangen
von lieblichem getön
und alle bäume sangen
im thal und auf bestrahlten höhn.
TIEDGE *Ida* (*der traum*);

himmlisches ohr hört das getön der bewegten
sterne, den gang, den Seleno und Pleione
donnern, kennt es, und freut hinhörend
sich des geflügelten halls,
wenn der planet fliehend sich wälzt und im kreislauf
eilet. KLOPSTOCK *oden* (*die zukunft*);

es singt die natur dennoch dem, welcher sie schuf,
ihr getön schallet vom himmel herab, lautpreisend
in umwölkender nacht rufet des strahles gefährt
von den wipfeln, und der berg' haupt es herab!
oden (*die gestirne*);

die berge um ihn tanzten und schwankten, sausendes getön strömte durch die wälder, aufschäumte der see. SCHEFFEL *Ekkehard* 370.

d) auf der grenzlinie zwischen klang und schall erscheinen einzelne lautgebungen der thierwelt. theilweise tritt hier schon die kraftleistung der stimme hervor, immerhin jedoch wird auch die eigenartige klangwirkung mit ins auge gefaszt.

α) den hirzen liebet süez gedœn alsô sêr, daz si wider zuo den lautlaufenden hunden koment in selber ze schaden, sô si in vor verr entloffen sint. KONR. V. MEGENBERG *buch der natur* 131, 18 *Pfeiffer*;

do hort ich erblencken (*erschallen, bellen*)
lieben mit luter stimme,
do lieff ich so grimme
dem gedön nach.
jagd der minne LASZBERGS *liedersaal* 2, 300;

da kam es schön und voll zum fenster herein das getöne einer wilden jagd. GOTTHELF 7, 218;

dasz ein freudiges getöne
schnell aus todten wäldern steigt.
UHLAND *ged.* (*an den tod*).

β) gleich der kraniche
laut-heiser klingendem zug, der über unser haupt,
in banger wolke, krächzend sein getön herab
schickt, das den stillen wandrer über sich hinauf
zu blicken lockt. GÖTHE (*Faust* 8767) 41, 190.

γ) und laut scholl das getön der eingehegeten schweine.
VOSS *Odyssee* 412 (3. *aufl.* 1803; *in der ersten ausg.* laut tönte das schreien der eingehegeten schweine);

dasz den altvatter dauchte, er hörete einen gantzen hauffen sawen girren vnd gruntzen . . da hörete das gedöne und gekirre auff. LUTHER *tischreden* 202ᵇ.

δ) da hört und vernam er eyn grosz gethön von pferden. *Aimon* m 4; wie ein auffrhur in der Römer läger wider jhr gewonheit were, vnd ein grosz her dasz wasser aufzöge wie auch ein gethön der reuter gehört. RINGMANN *Cäsar* (*bell. gall.* 7) 75ᵃ; *da der lateinische text hier* sonitumque remorum *aufweist, ist es auch möglich, dasz* reuter *nachträglich aus* ruder *verderbt wurde. vgl.* 3, *c*, *γ*.

3) *geräuschlaute, deren schallwirkung allein in betracht gezogen wird. auch hier lassen sich allgemeinere bedeutungen sondern von solchen, in denen das lauterzeugende subject die bedeutungsentwicklung beeinfluszt.*

a) am allgemeinsten kommt die bedeutung des wortes zur geltung in beispielen, die die gesammtwirkung des schalls auf das ohr zusammenfassen: in dieser krankheit dünkt einen, er höre allzeit ein gethöne und gepressel vor den ohren. DRYANDER *practicierb.* (1537) 33; das du acht habest auff die zeichen des flusses: fasset er die region der ohren an sich, vnd machet ohren gethön, oder die region der zähne, und machet zahnweh. PARACELSUS *schriften* 5 *appendix;*

gehörgang, die erklingende grotte, drin
den ambos, und von ihr
zu dem munde den weg, und an ihrem gewölbe die fäserchen,
sie aufenthalt des getöns,
dasz es sanft sich verliere. KLOPSTOCK *oden* (*das gehör*).

b) mannigfach gestaltet sich die menschliche stimme als trägerin bloszer schallwirkungen:

α) an der grenzlinie stehen poetische übertragungen; die klangwirkung, die der natur der sache nach ausgeschlossen ist, wird metaphorisch hereingetragen.

1)) von formen was er (*Christus im tempel*) schone,
sin munt ein susz gedone
hett mit sprach und auch rede.
des herre David sprach zu stede.
biblische gesch. in einer Nürnb. hdschr. aus 1465 *zschr. d. alt.* 2, 144; *vgl. auch* SCHILLER-LÜBBEN 2, 30;

2)) gewaltigklicher kunig der himels trône,
ich man dich alles, das ich kan,
vernim mein kranckes gedône.
OSW. V. WOLKENSTEIN 114, 1, 4 *Weber*.

3)) schmatzen am drinken lob ich nit,
man töubt ander lüt dar mit
wann man es sürfflet durch die zen,
solch drincken gibt ein bösz getön.
BRANT *narrenschiff* 110ᵃ, 103;

er kömmt.
ich hörs an deiner tritte klang, ich hör's
an deines athems siegendem getöne.
SCHILLER (*don Carlos* 2, 8) 5, 1, 100.

β) in der eigentlichen sprachbildung sind es ganz bestimmte fälle, die die kennzeichnung durch das wort getön *hervorrufen. wo die lauterzeugung nicht eigentlich im dienste einer mittheilung steht, wo der lautkörper allein hervortritt und blosze schallwirkung ausübt, ohne geistigen inhalt zu vermitteln, wird mit vorliebe von unserem worte gebrauch gemacht:*

1)) wenn ich ein solchen knebelbartfressigen namen hette, der von gethön und hall den leuten auszusprechen ein lust gibt, als Eisenbart, Kerle, Hörebrant, Hartdegen, Schartdegen u. a. FISCHART *Garg. neudruck* 162.

2)) *für die articulation einzelner laute:* ae oder ä wirdt in etlichen landen auf seine besondere weis ausgesprochen mit einfachem getön. SEB. HELBER 22 *Roethe;*

mit scharlachkleidern angethan
saszen die selbstlauter obenan:
A, E, I, O und U dabei,
machten ein gar seltsam geschrei.
die mitlauter kamen mit steifen schritten,
muszten erst um erlaubnisz bitten . .
andere aber die muszten stehn,
als Pe-Ha und Te-Ha und solches getön.
GÖTHE (*séance*) 2, 211.

γ) aus der unter β angegebenen bedeutung erklärt sich auch warum das wort innerhalb der dynamischen wirkungen seltener für den mittleren stand als für die extreme verwendet wird.

1)) *die höchste kraftentfaltung wird bei einer mehrheit von stimmen erzielt.* getön *bezeichnet hier das stimmengewirr, das unbestimmte durcheinanderdringen der laute:*

von reines gruzes galme
wart da ein wit gedône.
U. V. D. TÜRLINS *Willeh.* (*pal. germ.* 404) 182ᵈ;

wan loufent alle dar
unde umbestânt sie mit ir schar
gemeine und albesunder.
sie lânt gedœnes wunder
da schallen unde erliuten.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 15358;

in solichem fürnemen ward lützel rat geschlagen, wann das pöfel wüetet. man fragt auch nit nach haubtleuten, wann mit getön lief man in der gewichen burger heusser. *chronik des* SIGM. MEISTERLIN *d. städtechron.* 3, 143; wollen die weil heilig sein mit jrem groszen vielen gedöne vnd geplerr jnn der kirchen. LUTHER 6. *cap. Matth.* (1532) *werke* 5, 402ᵃ *Jena;*

wenn einige nun stolpernd fallen, und in die luft die beine
strecken;
so ras't ein lachen rings umher. von dem stets wachsenden
getöne
von einem ende zu dem andern, erschallet die gedrängte szene.
BROCKES *Thomsons jahreszeiten* (*winter* 629);

kaum sasz endlich das volk, umher auf den sitzen sich haltend;
und es verstummt ihr getön. VOSS *Ilias* 2, 100.

2)) *an dem einzelnen wird die stimmentfaltung nur in dem höhepunkt der kraftleistung mit unserem worte gekennzeichnet:* da stand ein man in linwand . . sein andlitz sahe wie ein blitz, seine augen wie ein feurige fackel, seine arm vnd füsze, wie ein glun ertz, und seine rede war wie ein gros gedöne. LUTHER *Daniel* 10, 8; das die propheten . . jr ding nit etwa ausz ainem buch gestolen . . sondern selbs . . in vil form inn gott gesehen haben . . in ainer stimm vnnd gedön wie Helias. SEB. FRANCK *morie enkom.* 117ᵃ; dorumb lossz sye, thûn das sye von dir begert vnd bittet, so kument wir irs geschreys vnd getöns ab. GEILER V. KEISERSBERG *postill* 2, 31ᵃ (1522); da brüllet der teuffel mit eym schröcklichen gethön, vnnd rüfft: ich bin selbs der pabst. FISCHART *bienenkorb* (1586) 221ᵃ.

3)) *andererseits wird auch die geringste kraftentfaltung der stimme ebenfalls wieder gern mit* getön *gekennzeichnet; es kommt auch hierin die grundbedeutung des wortes zum ausdruck; nach seiner schallwirkung bezeichnet es das unbestimmte geräusch, das nicht näher gekennzeichnet werden soll oder kann:* tunkele gedön, *murmur* STIELER 324; *susurrus*, leises gethöne. STEINBACH 2, 822. KIRSCH 2, 178 *u. a.; susurrus* . . ein leises geräusche, gethöne CORVINUS 860.

δ) übertragungen knüpfen hier an die verschiedensten dargelegten verwendungen an.

1)) *an α knüpft an:*

ir baider lust
ward pald vertust,
da es gieng an ain schaiden.
die wunder schön
macht clein gedön
vnd hiesz den wachter peitten.
Hätzlerin 1, 27, 353.

2)) *auch die in β beobachtete hervorkehrung der form im gegensatz zum inhalt prägen übertragungen mannigfach aus:*

swelcher meide gemüte man schir erweichet,
mit gabe oder mit valsches lobes gedône. *renner* 12048;

ein leeres gethön vieler worte, *an idle gingle of words.* FRITSCH *deutsch-engl. wb.* (1716) 766. *vgl. auch* gedönte, *geklatsch* WOESTE 74; *holländisch* gedoente. *vgl. oben sp.* 4390 (I, 3);

höret doch auf, zu teuschen das ungewizigte völklein
durch geistleeres getöne.
VOSS *Ovids metamorphosen* (*die musen*);

red' ist der wohlklang, rede das silbenmasz,
allein des reimes schmetternder trommelschlag
was der? was sagt uns sein gewirbel,
lermend und lermend mit gleichgetöne?
KLOPSTOCK *oden* (*an J. H. Vosz*);

gefällig, zahm ist unsre sprache nicht;
und doch sie soll und musz sich zwingen,
im spanischen getön zu klingen.
TIEDGE (*wanderungen* 3, 2) 10, 30;

und besangen ihr lob, wenigstens in einem verständlichen deutsch und unter dem getöne des reimes. UZ (*briefe*) 2, 232 (1769).

c) auch concrete gegenstände treten als lauterzeugendes subiect auf.

α) auch hier streifen einige an das musikalische gebiet: dasz er nur vom gethön vnnd klang der flaschen vnd kannen in ein solche abgründige, tiflose, sinnlose verzuckung sey gefallen. FISCHART *Garg. neudruck* 170;

ihr Meiszner porcellan macht ein betrübt getöne.
ZACHARIÄ *renommist* 107;

und da der rasche stoff von seinen achseln fällt,
macht er ein sanft getön. 51.

β) seltener fallen auszerhalb dieser übertragungen geräusche von mäsziger schallwirkung unter unser wort: der gesangvolle park, der stillere see, die jähen ufer, vom getön der gondeln hallend, das scherzen der vorüber hüpfenden rudel, der brausende auerhahn, die zirpenden weinvögel, heidelerchen und ortolane. Gerstenberg (*Ugolino*) *verm. schr.* 1, 415.

γ) dagegen begünstigen die eigentlichen kraftleistungen auch hier die verwendung unseres wortes für schallwirkungen: hiesz die andern fünff derselben legion vmb mitternacht lautbrecht mit allem trosz das wasser bis hinauff ziehen, vnd sucht weidling, die er auch daselbst hinauff mit groszem gethön der ruder schickt (*magno tumultu*). Ringmann *Cäsar* (*bell. gall.* 7) 75ᵇ;

in felsen thet man schieszen
das er in stücken sprang,
es thet die kree verdrieszen,
sie sumbt sich do nit lang,
sie mocht nit lenger blyben,
es was umb sie gethon,
der burlebausz thet sie triben
aus dem nest mit sim gethon.
lied auf die zerstörung von Hohenkrän (1512)
Soltau *volkslieder* 2, 67;

vnd haben also bald die hakenschützen zu beiden theilen zugleich abgeschossen, und ist ein solches schieszen gewesen, das die kugeln so dick als tropfen im platzregen oder hagel, in den lüfften herumb geflohen, vnd von dem groszen schall und gethön die erde erzittert und es nicht anders geschienen hat als thet sich der himmel auff, mit fewer plitz und donner. Bünting *braunschw. chronik* (1584) 3, 81ᵃ;

das war ein glückwunsch!
kräftig und laut aus dem herzen, der, festlichem glockengeläut gleich,
über das dorf hinschallt, wahrhaftiger, als der kanonen jubelgetön.
Voss *Luise* 3, 2, 318.

III. *gebrauch. das wort erscheint, von ganz vereinzelten ausnahmen* (die singekunst hat sieben getöne. Lohenstein *Armin* 2, 204) *nur im singular. auch die syntactische entwicklungsfähigkeit ist ziemlich eingeengt. die verbindung mit verbis im besonderen nimmt keine ausdehnung an, während die anlehnung an substantiva ergiebiger ist und namentlich in der composition zahlreiche neue bildungen erzeugt. die attributiven adjective halten sich bei* getön *so ziemlich im rahmen eben dieser substantivverbindungen.*

1) *neben verbis.*

a) als subject: das getön erschallt, tönt, klingt, verstummt; *neuere dichter lieben vergleiche aus anderen gebieten:* das getön steigt auf, strömt durch die wälder.

b) als object steht getön *gern neben causativen verbis. die mittelhochdeutsche lyrik liebte hier noch ausdrucksvollere verba:* die vögel singen, die lerche lüftet ihr getön; *doch früh tauchen auch die inhaltsleeren verba auf, die in neuerer zeit überwiegen:* die schellen geben getön; das porcellan macht getön. *als receptive verba treten* hören, vernehmen *u. a. zu diesem object:*

Apollo sagt,
dasz die saiten nicht recht klingen,
wenn er will zu deinen ehren
ein getöne lassen hören. Fleming 325.

c) besonders beliebt sind präpositionalverbindungen: es schallt, hallt, klingt vom getön; *thätigkeiten aller art vollziehen sich mit* getön.

2) *mit substantiven verbindet sich* getön

a) selten im genetiv: von ir gedœnes klange; gedones wunder; aufenthalt des getöns.

b) um so häufiger dagegen mit genetiven selbst: mit dem gedöne deines gesanges; bei der harfe getön *u. a. vgl.* II, 1, *b, β. kühner gebildet ist* das getöne der hirten in den dörfern. Hermes *Sophiens reise* 1, 32.

c) die zusammensetzungen knüpfen seltener an den subjectiven genetiv (schellengetöne, glockengetöne, waffengetön Leuthold 246, weltengetöne *bei* Klopstock *Messias* 20, katzengetöne *theil* 5, 295) *als an qualitative bestimmungen an:* lobesgedön, freudengetön, jubelgetön, angstgetön, trauergetön; gleichgetön, silbergetön, der milchkuh muttergetön.

2) *attributive adjectiva.*

a) die klangwirkungen des substantivs werden durch allgemeine bezeichnungen wie süsz, *später* gut, lieblich, *gekennzeichnet:*

augen sagt mir, was sagt ihr?
denn ihr sagt was gar zu schönes.
gar des lieblichsten getönes;
und in gleichem sinne fragt ihr.
Göthe (*gedichte 'april'*) 3, 37.

gerne werden die eindrücke auf das menschliche empfinden hier eingehender ausgestaltet, vgl. helles getön, grausames getön *s. oben.* allein um besagte zeit habe sich plötzlich ein dumpfes, unglückweissagendes getön aus dem teich erhoben. Wieland (*Abderiten* 4, 10) 20, 90;

anderswo
geschehen thaten, eine welt des ruhms
bewegt sich glänzend jenseits dieser berge —
mir rosten in der halle helm und schild,
der kriegstrommete muthiges getön,
der heroldsruf, der zum turniere ladet,
er dringt in diese thäler nicht herein.
Schiller (*Tell* 2, 1) 14, 310.

b) die schallwirkungen prägen sich in den gegensätzen aus: groszes, lautes getön; ein sehr scharfes gedön. Stieler 324; leises, heiseres, dumpfes, dunkles getön: wenn die bienen schwärmen oder stoszen, musz man ihnen mit einem becken oder sense ein fein gethöne machen, doch nicht gar zu laut. Becher *kluger hauszvater* (1699) 174. *sodann bilden die steigerungen und schwächungen der schallkraft bestimmte attribute aus:*

und drauszen hört man schon ein tausendstimmig heulen
mit wachsenden getön die bangen lüfte theilen.
Schiller (*zerstörung Trojas*) 6, 361,

plötzlich erscholl mit schmetterndem hall vor dem fenster
geig' und horn und trompete zugleich und polternder brummbasz,
eine sonat' abrausend (sic), im sturz unbändiges scharfes,
jähes getöns! als kracht' einschlagender donner aus blauem
himmel herab. Voss *Luise* 3, 2, 302;

als er auf dieser ersten schäferpfeife, auf diesem ersten alphorn fort blies, dem morgenwinde entgegen, der die töne in die brust zurückwehte; und zuletzt wurd' ihm, als komme das verwehte getön aus weiter ferne her. J. Paul *flegeljahre* 3, 61; daher hatten der bassonist und der violinist sich durch ein leises stimmen unterhalten wollen. der direktor, der nicht begreifen konnte, was ihn immer für ein verlornes getöne umfliege, nahm's lange für melodisches ohrenbrausen. *Titan* 1, 99.

GETÖNT, *participiales adj., vereinzelt verwendet und zwar in bedeutungen, die dem verbum jetzt entschwunden sind, oder die sich überhaupt nur in zusammensetzungen entwickelt haben:*

tönte der
sie nur an; so erschien leere gestalt,
wie in Elysium
irrt der schemen, an Lethes strom
schweigend flattert, getönt waren sie
jene seelen, der leib sank nicht, wie der
schatten Euridize's,
dort hinab, und ich klagete
nicht dem schwindenden nach.
Klopstock *oden* (*neuer genusz*).

GETÖPPELT, *participiales adj. zu* töppeln, *vgl.* topp, zopf, zipfel, *altnord.* toppr, *haarbüschel, altfries.* top, *büschel:*

ich passe dem listigen fuchs auf,
welcher die hühnchen dir raubt, die getöppelten.
Voss *das ständchen* 95.

GETÖRN, *n., oberdeutsche nebenform zu* gedörn, *vgl. theil* 4, 1, 1, 2032. Maaler, *der* 161ᵃ gedörn *aufführt, bringt s.* 177ᶜ: getörn, ein ort voll törnen, oder da vil törn wachsend, *dumetum, dumus. ebenso* Henisch 1586.

GETORNZE, *n., verstärkte bildung zu dem in der älteren sprache der baukunst viel gebräuchlichen fem.* dürniz, türniz, dornze, *vgl.* Schmeller 1, 543. *vgl.* durniz, *stube, geschnitztes gemach th.* 2, 1734; getorncze, von gehawen steyne, *ciborium* Diefenbach-Wülcker 618 *aus einem mitteldeutschen vocabul. des* 15. *jahrh.*

GETORKEL, *n., verbalsubstantiv zu* torkeln, *vgl.* Schm.² 1, 620; *zum erstenmal bei* Campe.

GETÖRREN, *nebenform zu* geturren (*s. d.*), *vgl.* gethoren (*s. oben*), *vgl.* gedoren *theil* 4, 1, 1, 2032: die armen buren, die getörren nitt wyter zucken, denn ir iunckhere wil. Geiler v. Keisersberg *postill* (1522) II, 23.

GETORST, *adj. vgl.* gedorst *theil* 4, 1, 1, 2032; *vgl.* getürstig, gethorstig *zu* geturren, getorren: sy understent sich, als diese fräflen wyber getorst sind . . vil zu schaffen. Wirsung *Calistus* a 7.

GETÖSE, *n., verstärkte bildung zu dem masc.* dôz, *sonus, sonitus, fragor* Graff 5, 237; *schall, geräusch, getöse mhd. wb.* 1, 373ᵃ. *in der neueren sprache ist das grundwort untergegangen, dagegen hat sich aus dem verbum* diuzen (*mhd. wb.* 1, 372ᵇ), tosen (Maaler 404ᵃ *u. a.*) *ein verbalsubstantiv entwickelt, das in Schweizer mundarten als neutrum* tos, toosz (Stalder 1, 292), getos (Hunziker *Aargauer wb.* 103) *erscheint und um die wende*

des vorigen jahrhunderts in die litteratur eindringt (vgl. kampfes tos *bei* Rückert 1, 80), *wo es in der form* getose *theils von gelegentlichen bedürfnissen des reims, theils auch in bestimmten begriffsschattierungen neben* getöse *begünstigt wurde.*

I. *grundbedeutung, erstes auftreten, formen.*

1) *das grundwort ist vor allem bei* Notker *viel gebraucht, es nimmt bezug auf geräusche, die von wasser und wellen herrühren; selten, dasz andere schallwirkungen herangezogen werden, für diese liegt das tertium comparationis in der kraftsteigerung des geräusches:* ward míchel doz déro wazzero, *multitudo sonitus aquarum* Notker *(psalm* 76, 18) *Hattemer* 2, 271 (menige des lutes dere wazzere, *in der Trierer und Windberger version* Graff 356; manchvalt der suzunge [*zu* susen, sausen?] der wazzere. *Trebnitzer psalmen; anders gewendet bei* Luther 77, 18). *in der mittelhochdeutschen dichtung breitet sich der verwendungskreis des grundwortes aus; als wesentliches merkmal prägt sich hier immer mehr das dynamische moment aus, wie es sich namentlich in den synonymen zeigt, mit denen* dôz *sich verbindet, vgl. mhd. wb.* 1, 373ᵃ:

> sie hôrten allenthalben ludem unde dôz.
> von liuten und von hunden der schal was so grôz,
> daz in dâ von antwurte der berc und ouch der tan.
> *Nibelungen* 883, 1 *Lachmann u. a.*

die zusammengesetzte form ist litterarisch erst in der mitte des 13. *jahrhunderts bezeugt, so bei* Rudolf v. Ems *und bei* Seifrid Helbling:

> miniu wort niht underbrich,
> dû solt stille swigen:
> niht guot ist ze gigen
> in der mûle gedœze. S. Helbling 3, 193 *Seemüller.*

die bedeutung ist dieselbe wie beim grundworte, nur dasz dem zusammengesetzten in folge seiner litterarischen verwendung in späterer zeit ein ganz anderer bedeutungsumfang sich anschlosz. die beziehung auf das flieszende wasser bleibt dem wort auch im compositum als vornehmstes moment gewahrt; diesz bethätigt sich namentlich darin, dasz hier alle stufenfolgen der kraftwirkung nebeneinander vereinigt bleiben, während in allen andern verwendungen getöse *für die höchste kraftsteigerung eines geräusches eintritt. daher ist in bezug auf thierstimmen und auf musikalische instrumente die verwendung sehr eingeschränkt und auf kriegerischem gebiete setzt es deutlich der klangwirkung der waffen, wie sie* getön *hervorhebt, den waffenlärm entgegen. am menschen hebt* getöse *in erster linie die starken geräusche hervor, bei denen mehrere betheiligt sind. in diesen letzteren verwendungen berührt es sich nahe mit* getümmel, *mit dem es sehr oft engere verbindungen eingeht.*

2) *nicht belegt ist* getöse *bei* Luther; *ebenso tritt es in bestimmten mundarten zurück; im Hessischen erscheint statt* getöse *das oben besprochene* töbs Vilmar 412. *auf niederdeutschem boden findet sich unser wort nur in denkmälern, die in litterarischem austausch mit Oberdeutschland stehen und die sonstigen germanischen parallelen stehen hier aus, während die reiche verwendung in oberdeutschen mundarten wiederum auf den ausgangspunkt der bedeutung zurückweist, auf das geräusch des vom berge stürzenden wassers.*

3) *in vocabularien ist nur — und auch dieses vereinzelt — das simplex belegt, unter dem sich freilich bei der geringen widerstandsfähigkeit des präfixes vor dem dental in den mundarten auch das compositum verbergen kann:* brasslung oder dœs *wird aus* Altenstaigs *vocabular schon von* Frisch 2, 378ᶜ *belegt, vgl.* Diefenbach-Wülcker 361. *um so gröszer ist die rolle, die unser wort in den wörterbüchern spielt. bedeutende unterschiede machen sich geltend: kurze vermerke in dem einen, längere ausführungen in dem andern, wobei dann nicht blosz die meist gebrauchten verwendungen aufgeführt werden, sondern wo ein ungemein manigfaltiger bedeutungsgehalt ausgebreitet wird.*

a) getösz, *strepitus, susurrus, fragor* Dasypodius A 7; getösz, ein starcker und häfftiger ton, *sonor, strepitus, fremitus, sonitus* Maaler 177ᶜ; tumultus, getösz Cholinus Frisius 874ᵃ; getösz, gerausch, *strepitus, crepitus,* erschrockenlich getösz oder rauschen, gerausch des wassers oder dergl., *susurrus* Henisch 1586.

b) getösz, *bruit, murmure, tintamare, trepinement* Duez (1593) 191ᵇ. *ebenso* Hulsius (1640) 2, 165ᵃ; *risonanza, ribombatia, strepito, rumore, fracasso* Hulsius (1618) 166ᵃ. *ähnlich* Castelli (1730) 1307 (*tumulto, fragore*) *u. a.*

c) getös, *sonitus, strepitus, tumultus* Stieler 325; *ähnlich, nur mit belegen,* Steinbach 2, 826; *bei* Frisch 2, 378 *treten beispiele aus der älteren sprache auf.* getöse, *ein* gerümpel, *gerassel, geknarre, noise, crash or pudder, rustling, rumbling, rattling, clattering, clashing, crashing, craking, clapping, flapping, snapping, chattering, bustling. teutsch-engl. wb.* (1716) 766 (*hier auch zahlreiche beispiele und erweiterungen s. unten*).

d) getöse, ein starker, verworrener schall. Adelung 2, 636 (*mit gut gewählten beispielen*); Stosch (1772) 2, 138 *ff. setzt* getöse *gegen* geräusch, getümmel, gepolter, geprassel, gerassel *als das allgemeinere und umfassende wort fest:* getöse kann von einem jeglichen lärmen gebraucht werden, es mag ihn verursachen, was da will; *im besonderen grenzt* Stosch getöse *von* getümmel *ab, welch letzteres immer auf eine mehrheit von lebenden wesen sich beziehe.*

4) *formen.*

a) der stammvocal zeigt in den älteren denkmälern auch am substantiv vielfach noch anlehnungen an die schwankenden formen des verbums, dessen ablautsstufen er widerspiegelt. in den handschriften der offenbarungen der Adelheid Langmann *wechseln* gedvzze *und* gedözze, *vgl.* geduis *in der Kölner reimchronik und* gedeusz *bei* Seb. Fischer. *zur quantität, die mit der frage der apokope des auslautenden* e *in verbindung steht, vgl. c.*

α) der umlaut tritt in oberdeutschen denkmälern von anfang an als herrschend auf, die unumgelauteten formen finden sich in mitteldeutschen und niederdeutschen belegen:

> da was schall ind gedois
> der bruloch starck ind groes. *Karlmeinet* 292, 4.

β) in späterer zeit ist die form getose *weniger eine lautliche als eine stilistische und etymologische abweichung. je mehr das verbum* tosen *den mundartlichen charakter abstreift und in der litteratur, vor allem der poesie, raum gewinnt, um so enger empfindet das sprachgefühl den zusammenhang zwischen verbum und substantiv.* Campe 2, 352 *unterscheidet zwischen* getöse *und* getose, *welch letzteres er als verbalsubstantiv zu* tosen *faszt, ebenso* Heyse 1, 572: getose, *anhaltendes* tosen, *vgl. auch* getose, *das starke bauch- oder flankenschlagen eines zu rasch gelaufenen jagdhundes* Thiel *landwirtsch. lex.* 4, 406.

γ) in der litteratur verwendet zunächst die dichtung die beiden neben einanderstehenden formen im dienste des reims: Schiller, Platen, Rückert, Gries, Leuthold, Lingg, Schack *reimen* getose, getos *auf entsprechende formen wie* schoosz, grosz *u. a. auszerhalb der reimstelle erscheint die unumgelautete form zuerst bei* Baggesen, *sodann ebenfalls als zeichen einer gehobenen sprache bei* Grillparzer; *deutlich macht sich hier auch bald mundartlicher einflusz wie bei* Auerbach *oder die neigung für alterthümliche formen bemerkbar, wie bei* Fouqué *und* Hebbel.

b) der anlautende dental hat die media viel früher mit der tenuis vertauscht, als diesz bei getön *geschah. die letzten spuren der media lassen sich bei oberdeutschen schriftstellern des* 16. *jahrh. und in vocabularien verfolgen, die wörterbücher weisen durchaus die tenuis auf und in verbindung damit ist auch in der litteratur die schreibweise schon im* 16. *jahrh. auffallend übereinstimmend.*

c) wie bei verwandten bildungen steht auch hier im umlaut die in der mündlichen sprachform durchgeführte apokope und die von der obersächsischen litteratursprache gepflegte vollere endung im kampf. die apokopierte form schwankt zwischen getös *und* getösz, *das namentlich in oberdeutschen mundarten die kürze des stammvocals bezeugt. für* Schillers *Fiesko zeigt das Mannheimer bühnenmanuscript die form* getösz (3, 311, 2), *was spätere modernisierungen in* getös *und* getöse *änderten* (3, 311, *anm., vgl. auch* 3, 129). *in den allgemeinen erörterungen über die frage der apokope wurde unser wort im besonderen herangezogen:* wenn ich nicht gezische und getöse sagen soll, so musz ich mir noch weit weniger geblüte und gemüthe erlauben. Herder (*gegen Bodmers grundsätze der deutschen sprache s.* 8) 3, 302.

II. *bedeutungsentwicklung.*

1) *die beziehung auf das flieszende wasser wird als alterthümlich durch die eigenartige entwicklung gekennzeichnet, die sie im volksmunde gewonnen hat;* gedösz *bezeichnet in oberrheinischen urkunden des* 13. *jahrh. nicht blosz das rauschen des wassers überhaupt, sondern diese bezeichnung überträgt sich auf ein bestimmtes rauschendes wasser,* gedösz *wird der name für bestimmte gewässer und deren umgebung:* har umbe han wir im verseczet allez daz gût, daz uns an höret in dem tal ze Noppenowe, underscheidenlichen von dem gedösze hin hinder (*wasserfall eines im sommer meist sehr kleinen baches neben der zerstörten burg zu Oppenau*). *vertrag des grafen K. v. Fürstenberg* 1298 *zeitsch. gesch. Oberrheins* 4, 282; so einer in unser junkhern wälden flosholz hauwet, der hinder jnen

gesessen ist, der git von einem hundert sechs schilling pfenig. was aber hinderm gedös verbauen wirt, das git nitz. *Oppenauer hubrecht* (15. *jh.*) Grimm *weisth.* 4, 511. *vgl. auch den flusz* Töss *im Thurgau, den schon* Frisch 2, 378 *anführt; vgl. das stammverwandte* Diessen *bei* Schmeller² 1, 247.

ein bilgrim gieng durch einen wald
.. zuletzt ward jm der pfad auch wûst,
darauff er gieng, wald wild vnd bösz,
kam in ein wüstes wilds gedösz.
B. Waldis *Esopus* 4, 60 *Kurz.*

a) diese beziehung auf das wasser erhält dem worte auch noch in späterer zeit seine grundbedeutung, bei der das dynamische moment an und für sich ausgeschlossen bleiben kann: entspringt (*der Schwalbacher weinbrunnen*) vnden schier am end der Müntzenbach auff der lincken hand, nahe bey der straszen ausz einem berg heraus mit eim siedenden getösz und auffwallen, wie ein siedender kessel. Tabernaemontanus *wasserschatz* 12;

ein grünes gestäud, dadurch das wasser flosz
mit rauschendem getösz.
Weckerlin 766, *vgl. theil* 8, 307;

verliebt ist mein gekose genug,
dein auge hell und lose genug,
lasz lauschen uns dem falle des quells,
wer hörte sein getose genug. Platen *gaselen* 87;

vgl. ein wasser das sanft rauschet und toset. Maaler 326ᵇ; getösz eines flieszenden wassers, *murmur* Dasypodius Q 7; murmur, ein gemürbl, gebrümbl, getösz, eygentlich aber das getösz vnd rauschen des wassers. Simon Roth K 8; getösz des wassers *mormorio dell aqua* Hulsius (1618) 166ᵇ *u. a.*

b) es ist jedoch natürlich, dasz auch bei der beziehung auf das wasser das geräuschvolle der lautgebung in den vordergrund tritt und die eigenartige form derselben mehr zurückdrängt. dieses moment musz sich frühzeitig entwickelt haben, weil es den untergrund für übertragene bedeutungen bildet, die schon im 13. *jahrh. belegt sind (s. unten):*

bist toll, das dich ermanst
ins wasser, wenn d' nit schwimmen kanst
und gibst dich in ein solch gedösz.
B. Waldis *Esopus* 4, 54 *Kurz;*

erschrockenlich getösz oder rauschen, *horrisonus, fremitus* Maaler 177ᵃ; getös, gesause oder gebrause des meers, *the roaring or raging of the sea. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getöse des windes und der wellen. Adelung 2, 636; das meer .. schlagt und pufft die inseln und felsen mit groszen getösz und gewalt. *Simplicissimi alberner briefsteller* (1725) 10;

und wie im lauen lenz, wenn sich die nacht verkürzet,
der aufgelöszte schnee von hellen felsen stürzet;
mit rauschendem getös in öde thäler dringt.
Zachariä *renommist* 5. *ges.;*

fernher rauschte der flusz zwischen feldern und hügeln und hainen und felsenwänden mit majestätischem getöse. Geszner (1801) 2, 72 (*Daphne* 2);

tempische thale: wodurch Peneos, vom untern
Pindus hervorgestürzt, mit schaumigen wogen einherrollt,
und in gewaltigem fall von flüchtigen dämpfen umwallte
wolken zusammenzieht und hoch mit bespritzung die wälder
überthaut, mit getöse nicht blosz das nähere müdend.
Voss *Ovid* 1, 6. *verwandl.;*

wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres;
senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch und umher scholl
furchtbar der fels vom getös. Voss *Odyssee* 12, 242
in der ausgabe von 1806; (*in der ersten heiszt es:*
und ringsum donnerte furchtbar der fels);

dann sing ich
in der harfen donner
in des krystallmeers getöse
dein unentweihteres lob, Jehovah!
Schubart (*dank für die harfe*) 3, 17;

und wie er tritt an des felsen hang,
und blickt in den schlund hinab,
die wasser, die sie herunter schlang,
die Charybde jetzt brüllend wiedergab,
und wie mit des fernen donners getose
entstürzen sie schäumend dem finstern schoose.
Schiller (*taucher*) 11, 221;

indem ich im dunkeln das wasser entlängst schlich, und ringsum nur wildes gebrause antreffend, endlich schaute, wie sich ein betretener fuszpfad gerade in das getos hinein verlor. Fouqué *Undine cap.* 6;

und wär's dir denn so schwer, diesz öde land
und seine wüste meeres-einsamkeit
freiwillig zu verlassen und dem könig
aus höll' und nacht zu folgen in die welt?
es ist ja gar kein land, das noch zur erde
gehört, es ist ein preisgegeb'nes riff ..
dies stürmen in den lüften, dies getose
der wellen, dies gekeuch des feuerbergs!
Hebbel *Siegfrieds tod* 1, 2;

er hatte geführt mich an den rand,
wo in das bodenlose
der schacht zu meinen füszen schwand.
von unten scholl dumpfes getose
aus der höhlung hervor, als wär's
das brausen eines verborgenen meer's.
A. v. Schack *deutsche dicht.* 6, 118ᵃ.

2) *vom wasser aus wird die bezeichnung auf andere elemente der natur übertragen:* getöse *berührt sich hier mit* getön, *sofern auch dieses das dynamische moment zum ausdruck bringt. theilweise ist die wortwahl hier von stilistischen neigungen einzelner schriftsteller abhängig, andererseits kennzeichnet sich in* getöse *das seltsame, wunderbare, ungeheure des geräusches.*

a) do ich also lak, do hort ich ein gedözze als in dem sumer, wenn ein grozzes weter komen wil. *offenbarungen der* Adelheid Langmann 57 *Strauch;*

ein allgemeiner grausz, geräusch, getösz, getümmel,
als ob der höllen sitz wär nu mehr in dem himmel,
vermischet den abgrund, das erdreich und den luft;
aufspalten sich behend mit plitzen, schröcken, wunder,
die wolcken und den grund erhöbet bald der dunder.
G. R. Weckherlin (*Gustav Adolfen ebenbild* 91) 2, 292 *Fischer;*

wie wann der schwarzumwölkte süd
.. am regenvollen himmel brüllet,
und ihm aus Scythien, in schauernd eis verhüllet,
der kalte nord entgegenzieht;
von ihrem kampf die luft erzittert,
der erden veste bebt, und im erschrocknen hain,
was sich nicht beuget, kracht und splittert,
und alles taumelnd seufzt, vom furchtbarn sturm erschüttert:
so nahm getös und lärm den ganzen tempel ein.
Uz (*briefe*) 2 (1769), 240;

und in des donners brausenden getösen
entführt er sie mit seinem machtgebot.
Körner 1, 135;

welch getöse
der föhn heut wieder treibt! als ob der böse
vom Gellihorne pfeift, es zu zerreiszen.
Z. Werner 24. *februar* 1;

es hebt sich von fern ein dumpf getos,
es löste vom berg die lawine sich los. Lingg 2;

der wind wehet, wo er will, und du hörest sein getöse. Scheffel *Ekkehart* 385 *als übersetzung des evangeliums Johannis* 3, 8 (Luther: sein sausen; *cod. teplensis und andere:* stimme).

b) ich hör in dem walt ein gedösz,
ein rüllen, reiszen und gestösz,
nicht weisz ich doch, was es mag sein,
ich will gleichwol warnemen mein.
schau! dort sih ich ein wilden wurm.
Ayrer (*Wolffdieterich*) 1162 *Keller;*

darauf bewegte sich der erdboden unter meinen füszen, tisch und stuhl wankten, und das ganze haus machte ein seltsames getöse. Zschokke (*Hermingarda*) *nov.* (1856) 7, 285;

da wird es unter der erde laut
von furchtbarem getos. Rückert 3, 187.

c) (ungeheures getöse verkündet das
herannahen der sonne.)
Ariel: horchet! horcht dem sturm der horen!
tönend wird für geistes-ohren
schon der neue tag geboren.
felsenthore knarren rasselnd,
Phöbus räder rollen prasselnd,
welch getöse bringt das licht!
es trommetet, es posaunet,
auge blinzt und ohr erstaunet,
unerhörtes hört sich nicht. Göthe (*Faust* 4671) 41, 6;

und luft und himmel brennen mit getos.
Gries *Bojardo* 1, 23, 43;

viel freundlicher als wenn ein vulkan sich aufthut und sein sprühendes getös ganze gegenden mit untergang bedroht. Göthe (*Meisters wanderjahre* 2, 10) 22, 175.

d) do was iȝ im (*dem teufel*) vil leit vnd machete michel grûwesal vfeme kirchove vnd grosz gedoze. *predigten des* 14. *jahrh.* Leyser 72, 18;

o lasz uns knien die heil'gen anzurufen!
sieh! unter diesen stufen,
unter der schwelle
siedet die hölle!
der böse,
mit furchtbarem grimme,
macht ein getöse, Göthe (*Faust* 4459) 12, 239.

3) *die thierwelt nimmt nur bescheidenen antheil an dem verwendungskreise unseres wortes; auch hier prägt sich ein deutlicher gegensatz gegen* getön *aus.*

a, α) und die vische suln sich samen oben vf daz wazser vnd suln michel gedoze haben. vnd machen mit irre stimme. *predigten des* 14. *jahrh.* Leyser 61, 23.

β) an die unter 1 *besprochenen bedeutungen knüpft wol auch*

getösz der schlangen *an* Hulsius (1618) 166ᵃ; getösz der schlangen, *siflement* (1640) 2, 165ᵃ.

γ) getose, *das starke bauch- oder flankenschlagen eines zu rasch gelaufenen jagdhundes* Thiel *landwirtsch. lex.* 4, 406.

b) wie wenn ein rauher bär aus Lapplands kalten wäldern
.. sein befrornes haupt unwillig aufwärts hebt,
den lichten schnee zerscharrt, mit breiten tatzen gräbt;
doch wenn sein feiger feind auf ihn zu gehn verweilet,
er wiederum zurück in finstre wälder eilet,
mit brummendem getös zu seinen höhlen irrt:
so murrt der renommist. Zachariä *renommist* 4. *ges.*

c) pusûnen snarren, dasȥ eȥ in die luft erhal,
dar zuo von liut und rossen solch gedœze
daȥ erbidemen des meeres wâc vor ir ankomen mehte.
Lohengrin 505,6 *Rückert;*

also sprach er und horchte. man hörte der stampfenden pferde
fernes getöse sich nahn, man hörte den rollenden wagen,
der mit gewaltiger eile nun donnert unter dem thorweg.
Göthe (*Herm. u. Dor.*) 40, 243.

d) wo ainer kam dem andern gnaw
so mainet er, es wer die saw;
. . so dettens den mit schais vnd schnawffen
diesem lauten gedes zû lauffen.
H. Sachs (*der blinden kampf mit d. sau*) *neudr.* 126,375.

4) *der mensch steht im mittelpunkte eines weit ausgedehnten verwendungskreises für unser wort. es sind nicht so sehr werkzeuge, die eigens zur lautgebung bereitet sind, wie bei* getön; *ebensowenig tritt die stimme mit reicherer entwicklung in den vordergrund, der schwerpunkt liegt vielmehr in der vereinigung aller factoren, mit denen geräusche hervorgerufen werden können.*

a) den eigentlichen boden für diese entwicklung bietet der kampfplatz, das schlachtfeld.

α) in diesem zusammenhange allein treten auch musikinstrumente in den dienst unseres wortes:

nû hôrt man der pusûnen snar unt von tampûr gedœze.
Lohengrin 619,7 *Rückert;*

mit den trompeten und des kriegs getösen.
heiszt Tasso seine keusche stimm' erschallen,
nicht blosz am kampf ein ritterlich gefallen,
nein, heil'gen muth in das gemüth zu flöszen.
Schlegel (*ged.*) 1, 320;

wenn den krieger wild getöse,
tromm'l und pauken, aufgeregt,
er den feind in aller blösze,
schmetternd über länder schlägt.
Göthe (*loge, verschwiegenheit*) 3, 71.

denn auszerhalb dieses zusammenhanges werden musikinstrumente nur ausnahmsweise auf unser wort bezogen:

sie gingen und sangen
eigene thaten, zur schmach und unsterblichen schande verurtheilt.
unterm getös gespaltner, sie hatten donner gespalten!
dumpfer, entheiligter harfen, verstimmt zu den tönen des todes,
sangen sie's her. Klopstock *Messias* 2, 408.

β) nû hete sich der tac erhaben. daȥ her reget sich mitalle
an allen siten hie und dâ.
der sunnen schinen het verirt des tages grâ:
vil manec gedœȥ sich hebende wart mit schalle.
Lohengrin 203,10 *Rückert;*

dar was so michel gedoys
von dem her, dat do lach.
Karlmeinet 105,22 *u. a. Keller;*

als aber der legionen drommeten alle zusammen erschalleten, vnd das gantze heer ein grosz getösz machet, auch das zeichen geblasen ward, da theten die pfeil mit einander so dick und mannigfaltig abgehen, dasz bei hellem tag ein schwäre tunckelheit eynbrach. *übersetzung des* Josephus (1751), *jüdische kriege* (3, 19) 72ᵃ;

rastet er dort, und sehnte sich doch nach schlacht und getöse.
Bürger (*Ilias* 1,492) 3, 247;

also wuchs das getos bei des sämmtlichen haufens heranlauf
fürchterlich und es vermehrte die nacht der tobenden aufruhr.
Baggesen 2, 365;

fruchtlos, dasz im gemach dem dräun
grauser speer', und dem stahl gnosischer rohre du
ausweichst, und dem getösz', und dem ereilenden
Ajax! doch, o zu spät! liegt das verbuhlte haar
einst von blutigem staub' umklebt!,
Voss *Horaz oden* 1, 15 (*strepitum*);

welch getöse? wo entsteht es?
welch gewaltiges erschüttern?
sind es stiere vor dem schlachtbeil,
wild gethier im grimmen kampfe?
nein! Buccovalas zum kriege
fünfzehnhundert kämpfer führend
streitet zwischen Kerasovon
und dem groszen stadtbezirk.
flintenschüsse wie des regens,
kugeln, wie der schloszen schlag.
Göthe (*neugriech.-epirot. heldenl.* 4) 3, 226;

hören sie das kriegerische getöse in meinem schlosz, was sie fürchten, ist wahr — gehn sie zu bette gräfin — morgen will ich die herzogin weken. Schiller (*Fiesko* 4, 14) 3, 129; im nämlichen augenblicke war ich auch schon, ohne zu wissen wie . . einem wetterstrahle gleich durch das dichte gedränge geschlagen, denn ohne bewustsein vernahm ich nur ein dumpfes getöse um mich her. als ich nach einigen sekunden wieder zu mir kam, fand ich mich auf der brust eines soldaten kniend wieder. Tieck (*Phantasus*) 5, 445;

sagt, wollt ihr, verstummt einst des kampfes getös,
als beute vertheilt sein, um kargen erlös
vertauscht nach dem werth
der kunst, die sidonische frau'n euch gelehrt?
Leuthold *Penthesileia* 8:

sprach's; mahnte den lenker; und feurig und grosz
hinflogen die rosse; es wuchs das getos
und endlos, entfacht
von Eris, erscholl das getümmel der schlacht.
Penthesileia 6.

γ) getöse der waffen, *armorum strepitus et fremitus* Steinbach 2, 826; ein getöse von waffen, *rustling, or rattling of armes;* getöse von degen, *a clashing of swords. teutsch-engl. wb.* (1716) 766;

diesen in fünfzig schiffen gebot obwaltend Achilleus.
doch nicht diese gedachten des schrecklichen waffengetöses;
denn nicht war, der jetzo geordneten schaaren voranging.
still ja lag in den schiffen der muthige renner Achilleus,
zürnend des mägdleins wegen. Voss *Ilias* 2, 686;

wie tief in der feldschlacht
sterbend ein gottesleugner sich wälzt; der kommende sieger,
und das bäumende rosz, der rauschenden panzer getöse,
und das geschrey, und der tödtenden wuth, und der donnernde himmel
stürmen auf ihn. Klopstock *Messias* 4, 6;

die rund genabelten schilde
prallten gegen einander; es erhub sich ein lautes getöse.
Bürger (*Ilias* 4, 449) 3, 410;

alle anwesenden ritter erregen ein getöse mit ihren lanzen und schilden, und geben zeichen des muths. Schiller (*bühnenanweisung zur jungfr. v. Orl.* 1461) 13, 220;

Alba: prinz Karlos
und ich begegnen diesen mittag uns
im vorgemach der königin. ich werde
beleidigt. wir erhizzen uns. der streit
wird etwas laut. wir greifen zu den schwerdern.
die königin auf das getöse öfnet
das zimmer. Schiller (*dom Karlos* 2, 13) V, 1, 134.

δ) nach dem gieng an die schlacht.
vom gschütz war ein gedösz,
von rossen ein gestösz,
ein stechen unde hawen.
H. Sachs (*landtsknechtspiegel*) 3, 478 *Keller.*

b) vom eigentlichen kampfes- und schlachtenlärm gehen nun manigfache abweichungen der bedeutung und der verwendung des wortes aus:

α) wenn es gilt, zu herrschen und zu schirmen,
kämpfer gegen kämpfer stürmen
auf des glückes, auf des ruhmes bahn,
da mag kühnheit sich an kraft zerschlagen
und mit krachendem getös die wagen
sich vermengen auf bestäubtem plan.
Schiller (*das ideal und das leben*) 11, 57;

ich stand im kreis des fröhlich lauten volks,
um mich der wagen und des kampfs getöse.
Grillparzer (*Sappho*) 4⁵, 176.

β) dar en was neman gram,
mer blyde, vro ind gemeyt,
want dar herschaff gereit
ind mancher hande wonne,
dat ich gesagen kunne.
da was schall ind gedois.
de bruloch starck ind groes.
Karlmeinet 292,4 *Keller;*

im 1549 jar kam hieher gen Ulm, des kaysers Karolus des 5 sein sun, mit namen Philiphs brintz, von Hispanien . . wie er nun zu vnser frawen thor ist hinausz kumen, da hat sein vor dem thor gewartet, Jorgen Frechten des schuhmachers weyb mitt iren 6 kinden, vnd das jüngst sauget kind hat sy in aim kisse getragen, alda ist sy in angefallen, vnd in angeschryen um gnad von wegen ires mans, aber er hat ir sprach nitt verstanden, vnd auch etwa ir gschray nitt gehert, vor dem gedeüsz oder getimel des folcks. Sebastian Fischer *chronik von Ulm* 154, 1 *Veesenmeyer; strepitus,* ein getösz, getümmel. Meder *vocab. graec. lat. germ.* (*Ulm* 1620) 121; aus der ferne tönte ein brausen herauf, dazwischen einzelne schreie, wie geräusch der fernen brandung und gekrächze der möven, zuweilen wurde es auf minuten still, dann erhob

sich aufs neue das getöse und rauschen näher und drohender. G. Freytag (*aus einer kleinen stadt*) 13, 299.

γ) nun pfeil und bogen her, die hunde vor,
dasz von des jagdlärms hallendem getos
der grüne wald ertöne nah und fern!
Grillparzer (*gastfreund*) 5[5], 10.

δ) bekanntlich rührte sich der Rodensteiner anno 48 wieder, 14 tage vor dem ausbruch der revolution in Paris. der bürgermeister von Reichenbach ward geziemendst benachrichtigt von den leuten: getöse, wagengerassel, hundebellen. Birlinger *Alemannia* 14, 261.

c) *bedeutenden antheil an der entwicklung des wortes nehmen auch die einzelnen organe des menschen.*

α) ein getösz oder schall machen mit dem schlagen oder stoszen, *plodere* Dasypodius Q 7; getösz machen mit schlagen oder stoszen, *far rumore* Hulsius (1618), 166'; *faire bruit en frappant des mains* Hulsius (1640) 2, 165'; spalken, *mit getöse herumtoben* Voss (*anmerkungen zu dem gedicht 'die geldhapers'*) *ges. ged.* 2, 210; und als im nebenzimmer am tragbalken ein kloben eingeschraubt zu sehen war, hing das schwein sogleich dort um kunstmäszig zerstückt und bereitet zu werden .. in demselbigen zimmer, wo wir die operation vornahmen, lagen die kinder in reinlichen betten, und aufgeweckt durch unser getöse, schauten sie artig furchtsam unter den decken hervor. Göthe (*campagne in Frankreich*) 30, 117.

β) ein getöse mit den füszen, *rustling or stamping. teutsch-engl. wb.* (1716) 766;

aber die jäger durchsuchten das waldbewachsene bergthal:
voran liefen die spürenden hund', und hinter den hunden
gingen Autolykos söhne; doch eilte der edle Odysseus
immer voraus, und schwang den weithin schattenden jagdspiesz.
allda lag im dichten gesträuch ein gewaltiger eber.
..jener vernahm das getös von den füszen der männer und hunde,
welche dem lager sich nahten. Voss *Odyssee* 19, 444;

und als ich die augen dahin richtete, erblickte ich die bildsäule der himmlischen, und sie schritt mit langsamem gange vorwärts . . er hörte nichts, wiewohl der fuszboden mit jedem schritt der bildsäule bidmete; sah auch nicht um, von wannen das getöse kam, sondern füllte seinen becher. Zschokke (*Hermingarda*) *novellen* 7, 294.

γ) getöse der backen, so man die backen auffblaset vnd ein getösz machet, *scolpus* (*für sclopus*) Dasypodius Q 7. *ebenso in späteren wb. vgl.* Corvinus 747;

da nieste Telemachos laut, und ringsum
scholl vom getöse der saal. Voss *Odyssee* 17, 542.

d) *die menschliche stimme als solche wird nicht gerne mit* getöse *in beziehung gesetzt; wo diesz doch geschieht ist sie meist nur begleiterin anderer geräusche oder es wird ein verworrenes geräusch gekennzeichnet, das auf einer mehrheit von stimmen gewöhnlich beruht.*

α) man konnte das getöse in der schenke sehr weit hören. Adelung 2, 636; getös oder getümmel auf einem marktplatz. *teutsch-engl. wb.* (1716) 766;

gedrückt vom widrigen geschicke,
lasz' ich das stadtgetös, und pflücke
ein blümchen auf der au'.
Schubart *glück der empfindung;*

dazu der unerträgliche nerven zerrüttende lärm der von einem vulkanischen menschengetose durchbrausten stadt und auszer dem Posilipp und Capo di Monte für spaziergang oder fahrt gar keine flucht aus diesem unerträglichen getose möglich. Stahr *ein jahr in Italien* 2, 88; mittlerweile ich meinen hut nahm, entstand ein getöse im nebenzimmer . . das getöse ward stärker. ich hörte männerstimmen. Zschokke (*Hermingarda*) 7, 284.

β) do hoif sich ein groisz geduis. *d. städtechron.* 14, 955 (*Köln*); das getösz des forchtsamen volcks. Rihel *Livius* 389;

wie wenn ein groszes volck von rednern wird beweget,
sich der zu der parthey, der zu der andern schläget,
ein murmelndes getös die stille luft durcheilt;
die zwietracht drauf das volk in zwo parteyen theilt.
Zachariä *renommist* 1. *ges.;*

jeder theil hatte gewisse papierne posaunen zu seinem dienste, die mit einem lauten, oft beschwerlichen gekreische vor dem bilde hergiengen; indessen ihnen die gegenparthey mit kleinen hellen stutzerpfeifchen antwortete. ich hörete höhnisch lachen und mitunter auch schimpfen: ja einige warfen so gar mit kothe nach dem helden des gegentheils und diese schienen wohl eifrige, doch nicht eben die fürchterlichsten feinde zu seyn. indessen wuchs der streit, und das getöse nahm überhand Uz (*briefe*) 2, 239 (1769);

stärker fanden sie bald das gedränge. da war um die wagen
streit der drohenden männer, worein sich mischten die weiber,
schreiend. da nahte sich schnell mit würdigen schritten ein alter,
trat zu den scheltenden hin; und sogleich verklang das getöse.
Göthe (*Herm. u. Dor.*) 40, 286;

in der that, war das getöse, das sowohl die herren als die bedienten machten, zu laut, als dasz ich alles hätte verstehen können. Wieland *Lukian* (1798) 6, 346; denn welche stentorhälse könten das getöse überschreien, das in unsern theatern widerhallt. Wieland *Horaz* (1801) 2, 68; der lauteste lärmen des beifalls, den ich je .. gehört hatte, war nur ein schwaches getöse gegen dieses unbeschreibliche toben. Tieck *dramaturg. blätter* 2, 166.

γ) er wolte in der höle mit uns nicht reden, aber so bald er herausz kam, sagte er uns die ursache, nemlich dasz sie die art an sich (*hätte*): wan man darin ein groszes getösze hätte, dasz alsdan die gantze insul davon erschüttere. *Simplicissimus* (6, 26) *neudruck* 582.

δ) sei nur nicht böse
und lasz das getöse. Rückert *makamen.*

e) *übertragene verwendungen knüpfen an die unter d besprochenen bedeutungen an:*

es lebt die welt in solchem gedösz.
das arg nennt's gut, das gute bösz.
B. Waldis *Esopus* 4, 45 *Kurz;*

wie wenn auf einmal in die kreise
der freude, mit gigantenschritt,
geheimniszvoll nach geisterweise
ein ungeheures schicksal tritt.
da beugt sich jede erdengrösze
dem fremdling aus der andern welt,
des jubels nichtiges getöse
verstummt und jede larve fällt.
Schiller (*macht des gesanges*) 11, 16;

durch mich (*die architectur*) ist es (*Petersburg*) ein kaisersitz geworden,
ein paradies der herrlichkeit und grösze
stieg unter meiner zauberruthe schlag,
jetzt rauscht des lebens lustiges getöse,
wo vormals nur ein düstrer nebel lag.
Schiller (*huldigung der künste*) 15, 1, 10;

um so mehr haben general-akziskollegien darauf zu sehen, dasz grosze poetische genies — im grunde taugt keines zu einem gescheidten kammer- oder kanzleiverwandten — vom 10. jahre bis zum fünfunddreiszigsten in lauter besuch- schreib- und votierzimmer herumgehetzet werden, ohne in eine stille minute zu kommen; sonst ist keines in einen archivar, oder registrator umzusetzen. daher hält auch das marktgetöse der groszen welt allen wuchs der phantasie glücklich am boden. J. Paul *unsichtbare loge* 1, 184;

das leben ist, zu tosen mit der welt, die tost,
und endlich stumm zu gehn aus den getösen.
Rückert (*makamen*) 11, 344;

der mensch ist gut, er hat nur viel zu schaffen,
und wie er einzeln dies und das besorgt,
entgeht ihm der zusammenhang des ganzen.
des herzens stimme schweigt, in dem getöse
des lauten tags unhörbar übertäubt;
und was er als den leitstern sich des lebens,
nach oben klügelnd, schafft, ist nur verzerrung.
Grillparzer (*Libussa* 5) 8[5], 217.

5) *concrete gegenstände erscheinen meist in verbindung mit menschlicher thätigkeit als träger eines geräusches; selten, dasz diese unausgesprochen bleibt, oder ganz wegfällt.*

a) niht guot ist ze gigen
in der müle gedœze.
S. Helbling 3, 193 *Seemüller;*

ein eg die kam auch in das spiel,
die hat der zapffen also viel,
die tantzt mit einem besenstil
und theten beid meisterlich springen.
der tantz der ward so eng und gros
in diesen schewren und solch gedos.
von einem schlüsselkorb, wie es jm gieng auf der hochzeit. Ambraser liederb. 140, 92;

getöse oder gerassel einer kutsche, *the wattling of coach. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; die wagen machen ein widerwärtiges getöse auf der gasse. Adelung 2, 636.

b) ein getöse von etwas, so da fällt, *bouncing noise;* von etwas, so da zerspringet oder sich spaltet oder von einander reiszet, *a crack, or a cracking noise. teutsch-engl. wb.* (1716) 766.

III. *gebrauch.*

1) *der plural wird selten und erst von neueren dichtern gebraucht, so von* Schlegel, Tiedge, Rückert, Körner;

da kam, um zu erlösen
der bruder aus der nacht,
gefahren mit getösen
der bergmann in den schacht. Rückert *ges. ged.* 1, 95.

2) *syntactische verbindungen.*

a) *mit adjectiven. das älteste und verbreitetste beiwort hebt das dynamische moment hervor:* michel gedoys *im Karlmeinet;* grosz getösz, *grand bruit* Hulsius 2, 165ᵃ; lautes starkes getös Kraft *deutsch-lat. lex.* (1843) 1, 1151; der kopf war ihm ganz wirbelig vor dem vielen getose. Auerbach *neues leben* II, 2, 17. *die besondere eigenart des geräusches wird verhältnismäszig selten in adjectiven ausgeprägt:* krachendes, raschelndes getöse; *bei* Zschokke *begegnet sehr häufig* ein seltsames getöse, *womit das verworrene, unbestimmte gekennzeichnet wird. die gröszte mannigfaltigkeit der attribute entfaltet sich bei den übertragenen verwendungen.*

b) *substantiva treten im genetiv zu* getöse, *bald als subjectiver, bald als qualitativer genetiv; in beiden fällen verengert sich die verbindung gerne zur composition.*

α, 1)) allenthalben begleitet vom schrecklichen kriegesgetöse.
Bürger 228ᵃ, *vgl. theil* 5, 2272;

im schlachtengetos —
ein rühmlicher tod ist das herrlichste loos
Leuthold *Penthesileia* 6;

(*kaiser Konrad*) rückt heran mit kriegesschaar und reisigen getöse.
Bürger 25ᵇ, *vgl. theil* 8, 748.

vgl. waffengetöse *unter* II, 4, *a*, *γ*.

2)) bremengeschwürm und wespengetös *im titel von* Fischarts *bienenkorb.*

3)) in der müln gedœze. S. Helbling 3, 193; marktgetöse, stadtgetöse *s. oben.*

4)) mit des gewissens hämmerndem getöse. Lenau *marionetten* 3. *ges.*

β) fern auf bergen vernimmt der hirt ihr (*der ströme*) donnergetöse. Bürger 218ᵃ, *vgl. theil* 2, 1243;

auch der donner des zahlreichen geschützes dünkte mich gering gegen das sturmgetöse des sogenannten kleingewehrfeuers. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 2, 215;

mit lautem schaumgetöse stürzt
die Bude (*flusz*) vor sich hin.
Stolberg 1, 70, *vgl. theil* 8, 2369.

c) *verbindung mit verbis.*

α) *als subject verbindet das substantiv sich selten mit charakteristischen verben:*

vil manec gedœz sich hebende wart. *Lohengrin* 203, 10 *Rückert;*
sogleich verklang das getöse. Göthe 40, 286.

β) *das object finden wir am häufigsten neben* machen: ein getöse machen *schon in den predigten des* 14. *jahrh., vgl. auch* II, 4, *c*, *α*; *daneben:* massen zu hören, die aus den ungleichartigsten theilen zusammengesetzt, nur murmeln, nur getöse geben, das das ohr nicht reinigen kann, und das also auch nur als schall vor die seele tritt. Herder (*kritische wälder*) 4, 108. *vgl.* ein getösz von sich geben; *gewählter:* ein getöse erregen. Rondeau-Buxtorff 253. *die wenigst anschauliche verbindung* ein getöse haben *zeigt sich schon in den predigten des* 14. *jahrh., ebenso im Simplicissimus. ganz vereinzelt ist die verbindung mit receptiven verbis:* ein getösz in oren nit mögen leiden. Maaler Rᵇ.

GETÖSET, *das particip zu* tosen, tösen (*vgl.* doesen, *pulsare cum impetu* Kilian F 7ᵇ) *hat in der waidmannssprache eine sonderbedeutung angenommen, innerhalb welcher die participialform gegenüber den übrigen formen des verbums in verwendung bleibt:* getöset, gepneuscht, gepst wird von den jagdhunden gesagt (die hunde werden getöset). Hübner *natur, kunst, berg, gewerk und handlungslexicon* (1717) 706; getöset . . wird von den jagdhunden gesagt, wann sie sehr gelauffen sind, und ihnen die brust sehr schläget. Chomel (1751) 4, 1018. *ebenso in der onomatologia forestalis* (1772) 1, 1039 *u. a. vgl. auch* Kehrein *weidmannssprache* 142.

GETRABE, *n., junges verbalsubstantiv zu* traben (*s. d.*), *zuerst in fremdsprachlichen wörterbüchern belegt:* getrabe, *the trotting or ambling. teutsch-engl. wb.* (1716) 766. *genau so* Arnold (1761) 1, 178 *u. a.;* getrab, *calpestio, scalpestio* Castelli *la fontana de la Cruska* (1730) 1307. *vgl.* Campe 2, 352:

voll gegenzärtlichkeit an seine brust gelehnt,
dank' ich dem theuren mann für die gewährte gabe,
als plötzlich mir vom heerweg ein getrabe
zu dem erschrockenen ohre tönt. Alxinger *Doolin v. Mainz* 40;

so will ich liegen und horchen still,
wie eine schildwach, im grabe,
bis einst ich höre kanonengebrüll
und wiehernder rosse getrabe. H. Heine *die grenad.;*

jetzt tönte pferdegetrab durch den wald. Scheffel *Ekkehard* 29, *vgl. th.* 8, 168ᵃ; *mit* getrebe, *tumultus* (Lexer 1, 946, *nachtrag* 204) *hat unser wort keine beziehungen.*

GETRACHTE, GETRACHT, *n., verstärkte bildung zu dem aus* tragen (*s. d.*) *abgeleiteten substantiv* tracht (*s. d.*), *mhd.* trahte, traht. *das compositum gehört zwar der älteren sprache an, greift aber mit einigen resten seiner mannigfaltigen verwendungen auch in die übergangszeit über und läszt sich mundartlich bis in die neueste zeit verfolgen.*

1) *in der bedeutung mit dem nahe verwandten* getregide, getreide (*s. d.*) *sich berührend, knüpft auch* getrehte *an* tragen = hervorbringen *an. vgl.* trahte = *leibesfrucht* (in dînes lîbes êrste trehte. Lexer 2, 1493):

daz vnraine gislæchte.
daz böse getræchte.
daz also wird von in.
daz hat houbet flurin.
Albers *Tundalus* 58, 7 *Hahn* (*bestie capita*);

einen son het dô der
der heʒ nah im ovh Alber
von dem daʒ vil edel getræcht
ist chomen Chûnringer geslæcht.
lib. fundat. des stiftes Zwetel (14. *jahrh.*)
fontes Austr. 2, 3, 11.

hierher gehört auch, sofern mit Sprenger *zschr. d. phil.* 7, 94 *an wörtliche übersetzung des vulgatatextes 'non bovem, non asinum' zu denken ist und nicht ein ganz allgemein das besitzthum zusammenfassendes wort vorliegt:*

wir sulen ouch niemans niht gern,
des wir zû rehte sulen enperen,
sines gûtes, sines knehtes,
siner diernen, sines getrehtes
noch alles des niht, des er hât.
H. v. Krolewitz *vaterunser* 3539.

2) *an* tragen *in seiner iterativen bedeutung knüpft* traht = *dapes, ferculum* (Lexer 2, 1493) *an. die allgemeinere bedeutung, die dieser zu grunde liegt, ist noch heute in einem mundartlichen reste des compositums zu erkennen:* gedracht, *n., bürde, tracht* Woeste *wb. der westfälischen mundart* 74ᵃ. *an die specielle mittelhochdeutsche verwendung dagegen knüpft an:*

dise lere merke er vil eben
die im diz buch wil geben
wann eʒ kan wol berihten
von manigerleie gerihten
von groʒʒen und von kleinen
wie sie sich vereinen
und wie sie sich besachen
daʒ sie klein getrahte zu hoher spise machen.
buch von guter speise (14. *jahrh.*) 1, *vgl. auch*
Schmeller² 1, 644.

GETRACHTE, *n., verstärkte bildung zu dem ausgestorbenen fem.* trahte; *sie ist wie das grundwort in der neueren sprache durch den substantivierten infinitiv des verbums verdrängt; vgl.* dichten und trachten. *in der althochdeutschen zeit standen drei bildungen nebeneinander: das fem.* gitrahta, *das neutr.* getrahtede *und* gitrahte Graff 5, 515:

óba ih thaʒ irwéllu, theih sinaʒ lób zellu,
zi thiu due stúnta mino, theih scribe dáti sino;
úbar mino máhti so ist al thaʒ gidráhti;
hóh sint, so ih thir zellu thiu sinu thing ellu.
Otfrid *an Ludwig den Deutschen* 11.

die mittelhochdeutsche zeit bevorzugt das neutrum, das auch im mhd. wb. 3, 83ᵃ (Lexer 1, 947) *als einzige form angegeben ist, dem aber doch auch das fem. gelegentlich zur seite tritt:* wenn solhe getrahte seiner minne erczundet in unserm herzen unser minne. *von den* 6 *namen des fronleichnams bei* Merzdorf 4, 42 (*in der Heidelberger handschr., in der Aargauer steht* betrachtunge). *weder die lyrik noch die epik der blütezeit verwendet unser wort, es tritt erst in der späteren dichtung wieder auf:*

daʒ du eʒ herr durch dich tûst
und durch die minne in der gelûst
dô du dis speis machte;
erlewcht mein getrachte;
cze sprechen, deʒ du gerûches.
Heidelb. handschr. zu den '6 namen d. fronleichnams'
Merzdorf 4, 42 (*in den Münch. hdschr.* getrehte);

in disen contemplieren lauffent si mit ir getrahte zwischen den himelischen schâren, sie sehent an die schönen ordenung der engel. *ebenda* 55;

wan rôr surch, saher unde gras
ein lange zil was zwischen in,
daʒ ietweders teiles sin
dûht dâ selbes wær ein mos,
daʒ dehein ros
mit gewarheit überkomen môhte.
daʒ was ir ietwedes getrehte.
Ottokar 15338 *Seemüller;*

ob er indert ze hûf
mit den vinden komen möhte,
darûf stuont allez sin getrehte. 57090;

dô diu klage het ein ende,
kunic Ruodolf der behende
het maniger slaht getrehte,
wie er daz darzuo bræhte,
daz mit vollen rehten
sinem sun Albrehten
und ouch Ruodolfen
der lande wurde geholfen,
diu er het ervohten. 18899;

ietweder ûf des andern schaden
mit getraht was munder. 27714;

swa valsch untreuwe wider gat,
da enruche ich, weder irz bezzer hat,
der zweir, ob man ez sprechen sol,
ist leider manie capitel vol,
swenn sie des tages vnd in der naht
beten solten mit andaht,
so stet ir manges getrehte,
wie er sinem bruder tv vnrehte
vnd betrube im sinen mvt. *renner* 4109 *u. a.*;

wach vff, mein hordt, sich hat geschartt
des sternes glast von himels gartt.
wachter, ich spür dein valsche wartt . .
ob mir miszlung min hine fart,
du hast dich vil ze lang gespart,
das macht dein schnöds geträchte.
Hätzlerin 1,20,28; *dieselben verse (in verstümmelter überlieferung) bei* Wolkenstein 29,1,30;

also reit ich in dem getracht
durch veyol, rosen und durch clee.
ich gedacht: seid oder ee
ward nye so wol geziert ein plan.
Hätzlerin 2,57,20;

von manchem man
der sich mit dem getrachte
verkeren tuot, so im der wein
zû nahen kumbt und im versêrt das hieren sein.
O. v. Wolkenstein 23,1,8 *Weber*;

auff dise grassen puberei
gedaht ich hin vnd wider,
ich ging auff vnd auch nider.
als ich nun gieng in dem getreht,
da kam zu mir ain harnasch knecht. Beheim 326,20;

mit reynem getrechte und fursatze. *handschr. des* 15. *jahrh. der Frankfurter stadtbibliothek* Diefenbach-Wülcker 618. *andere beispiele aus Münchener handschr. bei* Schmeller[2] 1, 644.

GETRACHTEN, *verb., verstärktes* trachten, *ahd.* gatrahtôn, gatrahtjan Graff 5, 514. *mittelhochdeutsch tritt die zusammengesetzte form neben dem reich entwickelten grundwort kaum hervor, auch der bedeutungsgehalt grenzt sich nicht ab (vgl.* Lexer 1, 946); *mit dem* 16. *jahrh. schwindet sie ganz:*

ni si thiot, thaz thes gidrahte, in thiu iz mit in fehte,
thoh Médi iz sin joh Pérsi, núb in ez thiu wirs si.
Otfrid 1,1,85;

wie mochte danne dehein (*hdschr. hier u. später* sichein) gedanc
wizze(n) sinen umbevanc
. . sine lenge und sine wite
mit deheiner wisheite
getrachte(n) sine gotcheite
sin hohe unde sin grunt
die neist niemanne chunt
sunder ime selbeme.
Hartmann *vom glauben* 146 *Maszmann*;

alsô efte er manegen wisen.
dannoch was ez ungetân,
pfade, stempfel und gespan,
leiter und mancher slahte,
allez daz er vor getrahte (*ausgesonnen hatte*)
ez wær gelogen oder wâr,
daz muost wir allez koufen gar.
maere vom feldbauer (*Germania* 1 *Pfeiffer*) *z.* 326;

div vierde selde ist ere
div ist grozzir vnde mere
danne alle sinne getrahten
konnen oder gepfahten.
H. v. Langenstein *Martina* 268,49 *u. a.*;

aber leren wil synn vnnd arbayt haben, entspringt auch vil guts dar vsz, möcht es der teuffel nit lyden, getrachtent die falsche hertzen der kirchen dieb zu argern wercken, vnd trugen fur ein sonderlichen gotzdienst, in singen und schreyen do durch aigen vnd frembder, todter und lebendigen sundt abgetilgt wurde. Eberlin v. Günzburg (*neudr*) 1, 177.

GETRAGEN, *verb., verstärktes* tragen (*s. d.*); *schon im gotischen als* gadragan *belegt, tritt die zusammengesetzte form des verbums auch auszerhalb des präteritums, wo mehr syntactische functionen ins spiel kommen, mit deutlich abgegrenzten verwendungen dem grundworte gegenüber. vorwiegend der älteren sprache angehörend, greift es doch auch in die neuere zeit mannigfach ein.*

1) *auf der älteren sprachstufe tritt der bedeutungsunterschied schärfer hervor als im späteren gebrauche.*

a) in der bedeutung einer bewegung zum ziele, wo die perfective fassung des verbums zum ausdruck kommt, nimmt dieses nur geringen antheil an der präfigierten form.

α) in sinnlicher grundbedeutung erscheint sie vor allem im Heliand:

thô bigunnun thea man sprekan,
the thena lêfna lamon lango fôrdun,
bârun mid is beddiu, hwô si ina gidrôgin fora that barn godes.
Heliand 2309;

ne he (*Lazarus*) ni mahta gibiddian, that man imu thes brôdes tharod
gidragan weldi, thes thâr fan themu diske nidar
antfêl undar iro fôti. 3343;

sie kômn och dâ si sâzen,
aldâ die werden âzen.
kameræer, truchsæzen, schenken,
muosen daz bedenken,
wie manz mit zuht dâ für getruoc.
Parzival 777,29;

vor iren vûzen lâgen tôt
ûf einem hûfen lûte geslagen,
sie enmochte ein wagen nicht getragen.
Livländ. reimchron. 11286;

und dô si en nicht mochten zû getragen vor der schare. Beheims *evang. Marcus* 2, 4 (*cod. tepl.* bringen).

β) getragen = *hervorbringen:*

1)) ôk kumid fan allorô bômô gihwilikumu
sulik wastom te thesero weroldi, sô im fan is wurteon gidregid,
efđa berht efđa bittar. *Heliand* 1751.

2)) lêt man simla then' ênon biforan,
the thiu thiorna gidrôg, the gio thegnes ni ward
wis an irô weroldi. 2790;

diu mit megetlicher art
. . den wâren Krist
gebar, der uns bedâhte.
wol ir, daz si den ie getruoc,
der unsern tôt ze tôde sluoc.
Walther 4,27 *Lachmann*.

γ) reichlicher flieszen die beispiele für übertragene verwendung; diese zeigt hier schon der gotische beleg: du seinaim lustum gadragand sis laisarjands. 2. *Thimoth.* 4, 3 (sondern nach irem eigen lüsten werden sie jnen selbs lerer auffladen. Luther);

thô ward therâ magađ (*der tochter der Herodias*) after thiu môd gihworban,
hugi aftar irô hêrron, that siu an themu hûse innan,
an themu gast-seli gaman up ahôf,
al sô therô liudiô land-wisa gedrôg,
therâ thiodâ thau. *Heliand* 2764;

welt ir nu min guot friunt sin,
ich wil iu daz enein getragen
noch innen disen zwein tagen
. . daz si einen edelen künig nimet,
der ir ze hêrren wol gezimet.
Gottfried v. Straszburg *Tristan* 10507;

ob ich ez mînem hêrren sage
und eine suone enein getrage:
missetuon ich iht daran? 10586;

und ich wil mit dir teilen
gesellicliche, swaz ich hân,
und wil dir nihtes abe gân,
dâ dich din wille zuo getreit. 6965;

'nein er' sprach dô Hagne. 'lât iuez wol behagen:
ich trouwe ez heinliche alsô an getragen,
daz Brünhilde weinen sol im werden leit.
im sol von Hagnen immer werden widerseit.'
Nibelungen 816 *Lachmann*;

swaz der tievil an getreit,
ich weiz er sich niemer geleit
untz er das volbringet
swâ er ie nâh ringet.
Wernhers *Marienl. fundgr.* 2, 208;

'sîn rede mac in für getragen
wênic' sprach Ritschier iesâ,
'die lügen helfend wênic dâ
dâ man die wâren schulde weiz.'
Konr. v. Würzburg *Engelhard* 3816.

andere beispiele vgl. im mhd. wb. 3, 73.

b) die iterative bedeutung des verbums hat dem präfix ebenfalls mehr für übertragene verwendungen eingang gestattet.

α) die der sinnlichen grundbedeutung zunächst stehende übertragung ist verhältnismäszig am spätesten mit dem präfix überliefert:

der nie gedieude an wibe
kleinœt, der möhte an sime libe
niemer bezzer wât getragen. *Parz.* 357,17;

ich gebiete ûch . .
daz niemant blibe
der den schilt getragen mac,
ûf einen bescheidenen tac.
Livländ. reimchron. 3799.

β) dagegen begegnet schon in den althochdeutschen glossen ketragan, *sufferre;* gatregit, *aequanimiter tolerat illata mala* (*Freisinger codex* 10. *jh.*) GRAFF 5, 496; nioman ni mag zuuein herron thionon, odo her einan hazzot, inti anderan minnot, odo einan gitregit (*sustinuit*) inti anderan ubarhugit. *Tatian* 37, 1 (*Matth.* 6, 24); dultia ist gawisso diu gotes minni, hwanta siu ira widarmuoti ebano gatregit (*tolerat*). *Monseer fragmente* 29, 18 *Hench;*

diu liebe stêt der schœne bi
baȥ danne gesteine dem golde tuot:
nû jehent waȥ danne beȥȥer si,
hânt dise beide rehten muot.
si hœhent mannes werdekeit:
swer ouch die süezen arebeit
dur si ze rehte kan getragen,
der mac von herzeliebe sagen.
WALTHER 92, 31 *Lachmann;*

wan daȥ ich leit mit zühten kan getragen
ichn kunde niemer sin genesen.
REINMAR *minnesangs frühling* 164;

nu bite wir ouch in (*sante Longinus*), daȥ er
vlehe vor uns den guten got,
daȥ wir also der werlte spot
mit gedult hie getragen,
so daȥ wir vrolich eriagen
dort den vride sunder leit
bi gote in rehter stetekeit. *passional* 215, 19 *Köpke;*

der namme des almehtigen gottes ist so kreftig und also gros, das in die steine nüt getragen mügent, noch keine nature mag gehören. *d. städtechroniken* 8, 365; er sprach zů in. ich han iu vil zesagine des megit ir nu allis niht getragin. *speculum ecclesiae* 80 *Kelle;* noch habe ich ůch vile zu sagine, abir ir mûgit iz nû niht getragen. BEHEIMS *evangelium Johannis* 16, 12; we euch gelerten der ee: ir da beswert di menschen mit den purden, di man nit mag getragen. *cod. teplens. Lucas* 11, 46 (LUTHER: mit untreglichen lasten).

2) *in die neuere sprache greift das zusammengesetzte verbum in resten aller oben behandelten verwendungen über; es erscheint entweder in älteren denkmälern oder in rechtsaufzeichnungen, die an alter fälle festhalten oder endlich es wird durch einen alterthümelnden stil der neuzeit wieder eingeführt.*

a) und legten im mit freuden
ain kreuz auff seinen rugken kranck
das er allain dâ nit getragen mocht.
O. v. WOLKENSTEIN 106, 10, 6 *Weber. vgl.* 1, *b, α;*

hiesz im der selbig vatter das zerrissen kind pringen das sy nicht anders dann in ainer decke getragen mochten. *dialog. sancti Gregorii* (*Straszburg* 1476) 2, *cap.* 11; mit dem reit er uff das eisz bitz uff die mitte der Thonaw, da mocht es in nit getragen; dann der flusz was zu treng. und bricht das eysz, falt gaul und man als under das eysz bitz uff den boden. FREY *gartengesellschaft cap.* 120 (*litt. verein* 209, 136).

b) auch öffent si, das der ander miller oberhalb ainen stög soll machen, also das man leichen darüber getragen und praut darüber gefiehren müge. *weisth. von Kundl* (16. *jh.*) *Tirol. weisth.* 2, 359, 10. *vgl.* 1, *a.*

c) wie Rusthm erwachte, und die that gesah, da sagte er zu Reksch: o kluges thier, warum streitest du mit dem löwen, wärst du getödtet worden, wie wollte ich diesen panzer und diesz gewäffen nach Masenderan hingetragen. GÖRRES *heldenbuch von Iran* 1, 171 *u. a.*

GETRAGEN, *participiales adj. zu* tragen.

1) *die älteste isolierung des particips vom verbalstamme zeigt eine bedeutung, die sich nur mittelbar mit den verwendungen des verbums vereinigen läszt:* gitragenemo *für 'provectae aetatis'* (1 *Mos.* 18, 11: alt und wol betaget. LUTHER) *codex St. Pauli* STEINMEYER-SIEVERS 1, 301; wánda dóh Juppiter gnôto fórderota iro rát. pediu chád si gehîte góta. únde getrâgene gútenna ze demo râte súln gewîset wérden (*deos maritos dearumque grandevas*). NOTKER *Marcianus Capella* (*Hattemer* 3) 293; *sonst verwendet* NOTKER *hierfür auch die zusammensetzung* getragenlich (GRAFF 5, 496) *die bei Tatian in der bedeutung 'tolerabile' erscheint und damit auf das spätere* tragelich, tregelich (LEXER 2, 1499) *zuführt. vgl.* erträglich (*theil* 3, 1032).

2) *eine in unserer zeit viel gebrauchte verwendung findet ihre ersten belege in der mittelhochdeutschen lyrik:*

swer getragener kleider gert
derst niht minnesanges wert;
die sol man stillen
durch minne willen
wan ir minnesanc ist wibes schande.
v. BÜWENBURG 6, 47 *Bartsch* 264;

sagt! wir haben ein mädchen geseh'n, das im garten zunächst hier
unter dem apfelbaum sitzt, und kindern kleider verfertigt
aus getragnem kattun, der ihr vermuthlich geschenkt ward.
GÖTHE (*Herm. u. Dor.*) 40, 297;

getragene kleidungsstücke, getragene sachen *vgl. auch* 4, *c.*

3) *eine mannigfaltigkeit der bedeutungen ergiebt sich aus verbindungen des verbums, die dem particip auch in seine adjectivischen functionen folgen und die unter verstümmelung des satzes zur composition zusammenschrumpfen.*

a) nit ausz verschuldeter miszhandlung, sonder ausz lauter zu ihm getragenen neid. AYRER *procesz* y 7.

b, α) dich begrüsz ich in ehrfurcht
prangende halle,
dich meiner herrscher
fürstliche wiege,
säulen getragenes herrliches dach.
SCHILLER (*braut von Messina* 1, 3) 14, 20;

in den manuscripten und späteren ausgaben als ein wort geschrieben: säulengetragenes.

β) der von den tönen der orgel getragene gesang der gemeinde, welcher durch die verschneiten kirchenfenster schallte, war für herrn Orell das signal, dasz das miszgünstige auge der brotherrin Friedlis auf stundenfrist gebannt sei. GAUDY (*der Katzen-Raphael*) 6, 12.

γ) aber herrlich und hehr stehet ein könig da,
. . dem das lodernde wort wecket der augenblick,
weckt des brausenden volks freudegetragner ruf,
wenn sie dankend ihm nah'n, sey es im bürgerkleid,
sey's im blitzenden waffenschmuck.
GOTTFRIED KINKEL *ged.* (*am huldigungstage*) 58;

freudig nichtig, gleich raketen
lustgetragen auf den stimmen
hört er noch ein vivat brennen,
und der schwarm verliert sich singend.
BRENTANO 3, 76.

vgl. die nachstehende, noch von überwiegend freihändlerischen grundsätzen getragene rede. O. MITTELSTÄDT *reden von H. v. Treitschke im d. reichstage* 125.

4) *auch fremdsprachliche einflüsse wirken auf diese entwicklung des particips ein.*

a) vereinzelt blieb die anlehnung an eine englische bildung:

zu wissen, was euch treibt,
von der verlass'nen zeit gewinn zu ziehn
und unsern heim'schen frieden wegzuschrecken
mit selbstgetragnen waffen?
SCHLEGEL *Richard II.* 2, 4 (*selfborn arms;*
einheimische waffen *bei Eschenburg;* eigenmächtiges
schwert *bei Bodenstedt*).

b) um so ergiebiger war die in der italienischen musiksprache ausgebildete verbindung portar la voce, die die substantivbildungen portamento, franz. port de voix entwickelte. während die fremdsprachlichen wörterbücher der italienischen und franz. sprache im 17. *und* 18. *jahrh. dieser entwicklung keine beachtung schenken, wird sie in der musiklitteratur früh vermerkt:* port de voix heiszt im musikalischen verstande: ein forttragen der stimme (sonsten aber aus einerley ursache ein sprachrohr oder ein vorschlag) und ist eine manier, so entstehet, wenn zwischen zweyen aus einem grad von einander stehenden noten, die vorhergehende tiefe oder höhere bey der darauf folgenden noch einmal schleichend gerühret, zur folgenden gezogen und fortgetragen wird. WALTHER *musikal. lex.* (1732) 488. *vgl.* das tragen der stimme, in der musik, nach dem Ital. il portamento di voce. ADELUNG 4, 1022. *hieraus haben sich entwickelt:*

α) getragene zunge, eine schlagmanier bei den pauken. MENDEL *musikal. lex.* 4, 229; *gemeint sind bestimmte klangfiguren, die auf der verbindung mehrerer töne beruhen.*

β) getragener ton; getragene stimme: sostenuto . . zeigt an, dasz eine stelle oder ein satz so viel als möglich mit getragenem, fortklingenden tone vorgetragen werden soll. GASZNER *universallex. der tonkunst* (1847) 792; 'appoggiato' ist gleichbedeutend mit 'col portamento di voce', mit getragener stimme. DOMMER *musikal. lex.* (1865) 60 *u. a.;* appoggiato heiszt eigentlich angelehnt, dann aber auch gehalten, getragen. MENDEL (1870) 1, 267;

heiliger friede stimmt
unmuthglättend, wie öl, welches die wogen stillt,
klar und grosz mein gemüth, wenn du des saitenspiels
schlummernden zauber beschwörst.
tief aufhorcht die natur, wie der getrag'ne ton
meerfluthähnlich sich hebt, bald wie die ebbe sinkt,
nochmals schwillt und erstirbt, bis er wie windesweh'n
längs den gestaden verhallt. LEUTHOLD *ged. 'meerfahrt'.*

c) übertragungen der auf musikalischem gebiete entwickelten

bedeutung knüpfen an den gegensatz an, in dem sich der getragene vortrag *dort als ligato zum staccato stellt. die* gemessenheit *und gebundene führung wird zum charakteristischen moment und so tritt* getragen *in eine reihe mit den synonymen* feierlich, gehoben, gravitätisch *für darstellungen aller art. die weitabstehenden bedeutungen, die sich aus der dargelegten entwicklung des particips ergeben, dienen in ihrer gegenüberstellung gelegentlich dem wortwitze zum spiel:* der abgeordnete P. hat durch den hinweis auf die ersten hosen des abgeordneten H. stürmische heiterkeit im abgeordnetenhause erzielt. das ist wieder einmal ein beweis für die leichtfertigkeit des hauses, wie kann man bei einem so getragenen gegenstande nur lachen. *kladderadatsch* 1897 *nr.* 11.

GETRAGENHEIT, *f., substantivbildung zum vorigen in der besonderen unter* 4 *entwickelten bedeutung:* bei naturfreundlicher gemüthstiefe und ernstem streben nach plastischer getragenheit auf dem grunde antiker ausbildung fehlt Deeg doch zum echten lyriker die freie musikalische bewegung und der reine leichte flusz der empfindung wie der sprache. Hillebrand *d. deutsche nation. lit.* 3, 359 (1851).

GETRÄLLER, *n., junges verbalsubstantiv zu dem im* 18. *jh. viel belegten, aus den silben* tra, la *gebildeten verbum* trällern (*s. d. vgl.* Adelung 4, 1025). *das substantiv wird bei* Campe 2, 352 *neben ähnlichen bildungen angemerkt. vgl. auch* Heyse 1, 572. *bei* Heinrich Heine *findet* trällern *und das nahe verwandte* trillern *besonders ergiebige verwendung, er gebraucht auch das substantiv:* das romanische drama hat hier ebenfalls das bürgerrecht, und auch in diesem freundlichen hause (la Gaîté) flieszen zuweilen die thränen . . aber hier wird doch schon mehr gesungen und gelacht, und das vaudeville kommt schon mit seinem leichten geträller zum vorschein. Heine *Lutetia 'über die franz. bühne'* 8. *brief.*

GETRÄME, GETRÄM, *n., verstärkte bildung zu* dram, tram (*theil* 2, 1332). *während das grundwort reiche entwicklung erfährt und landschaftlich weit ausgebreitet ist, blieb die zusammensetzung in der bedeutung eingeengt und im gebrauch auf alemannische denkmale beschränkt:* es ist ŏch ze wizzen von des springolffs wegen, der da gesetzt ist vff des Schindlers hus im Brüel . . wär ŏch das die bürger hienach jemer ze rat würdent, das si den springolf anderswa hinsetzen woltint, so sont vnd mugent ŏch dann die burger dannan nemen vnd füeren ze iren handen die zimberren mit ananden, die zů demselben buw vnd gmach gehört, da der springolf inne stat, das ist die fůsstili vnd das geträm, da die fůsstili vfflit, die wand ze baiden siten vnd die vorderwand gegen dem Brüel mit den laden allen vnd das tach ân allain die hinderwand, die ist des Schindlers. *St. Gallische rathsatzungen anhang* 319 (15. *jh.*) *mittheil. St. Galler histor. ver.* 4; in somma, es fiel das vorder haus sampt dem ganzen dachstuel und getrompt, wie es dann alles in ainander war verfast in bach. *Zimmersche chronik* 4, 139 *Barack. auch für die neuere zeit liegen noch beispiele vor:* durch dach und wandgeträm. Reithard *geschichten und sagen aus der Schweiz* (1853) 236. *vgl.* das trömt (geträme). Tobler *Appenzeller sprachschatz* 155ᵃ.

GETRÄMEN, *verb., verstärktes* trämen (*vgl.* Schöpf 750); *ebenfalls auf Schweizer mundarten beschränkt und anscheinend auch dort wieder ausgestorben:* do vyelent die muren ussrent dem kor was da gemurt waz, won die ussren muost man do mit hültzynen sülen undersetzen, daz man geträmen möcht, und man geräfen und geteken möht. Kuchenmeister *neue casus St. Gall.* (14. *jh.*) *mittheil. des St. Galler historischen vereins* 1, 56.

GETRAMPEL, *n., verbalsubstantiv zu dem schon bei* Jeroschin *als substantivierter inf. belegten* trampeln (*vgl. mhd. wb.* 3, 83ᵃ. Lexer 2, 1496). *das substantiv läszt sich im* 16. *jahrh. belegen und weist in älteren denkmälern meist formen mit umlaut auf. die neuere sprache läszt diesen umlaut wieder untergehen* (*vgl.* Adelung; *s. u.*) *und hält hierdurch den zusammenhang mit dem verbum lebendiger im bewusztsein:*

1) darumb fliecht bald her vatter mein
vnd verbergt euch in Jovis tempel
hört jr nit das gstösz und getrempel
von rosz vnd leuten auch allerley
lerman. H. Sachs *tragedia der zerst. von Troya* 6. *auftritt litt. ver.* 140, 312.

2) getrampel, anhaltendes oder wiederhohltes trampeln, im gemeinen leben, das verworrene geräusch so durch laufen und starkes zutreten verursacht wird. Adelung 2, 637; getrampel der pferde. *deutsch-poln. gramm.* (*von* 1794) 291;

jene lief zu der pfort' und öfnete. näher und näher
kam das gekling' und das klatschen der peitsch' und der pferde
getrampel. Voss *der siebzigste geburtstag* 176;

indem er so vom thal zur höhe klimmt,
steigt jetzt ein ritterpaar vom hügel nieder,
und als er roszgetrampel hört. . . Gries *Bojardo* 3, 6, 34;

das ritterthümliche schwertergeklirre nebst pferdegetrampel. H. Heine 12, 149, *vgl. theil* 8, 1684. *in dieser beziehung auf die pferde ist* getrampel *neuerdings mehr durch* getrappel (*s. d.*) *ersetzt worden. dagegen gewinnt die beziehung auf menschen mehr verbreitung:* getrampel, *noise with the feet* Hilpert 2, 460ᵃ. *begünstigt wird diese verwendung auch durch den studentischen brauch des* trampelns *als form der begrüszung. in der litteratur, die an diese sitte anknüpft, wird das wort* getrampel *vielfach angezogen.*

GETRANG, *m., oberdeutsche nebenform zu* gedrang (*vgl. sp.* 2033): haben wir (*kaiser Sigismund*) daruf gedacht, als ein röm. könig, dem solcher getrang und beschwerung zu herzen gehet. *schreiben der kaiserlichen kanzlei, vgl. Flersheimer chronik* 15, 14; da der von einer groszen menge der feind getrang vnd not litte, warff er den adler in das bollwerck. Ringmann *Caesar* (1588) 52ᵇ; das gebränte wasser ist guet für allen getrang in dem leib und für das darmgicht. Schmeller[2] 1, 567.

GETRANGE, GETRANG, *adverb., oberdeutsche nebenform zum adverbium* gedrange (*sp.* 2034), *das secundär sich auch zum adjecctiv entwickelte:*

1) ausz ursach, das der schmerz also getrang gehet, und wo er also ein hüli findt oder das geäder auffschwelt, da sammlet sich das entzündt ding. Paracelsus *chirurg. schrift.* (*Straszburg* 1618) 527 B.

2) und besatte die umbe gelegenen vesten mit ritterschaft und det in mit degelichem kriege so getrange, daz die burgere nüt herus mohtent kumen. (Closener) *d. städtechr.* 8, 49 *u. a.*; sie thaten ihnen so getrang, dasz sie von dem stürmen lassen muszten. Ribel *Livius* 342; das rubigo den gerührten früchten zu vollem monschein getrang thue. Tabernaemontanus *kräuterbuch* (1588) 684. *vgl. auch aus der Hätzlerin und dem Simpliciss. oben sp.* 2034.

3) drey getrange stücke erfordert die natur von einer schönen . . getrange, eng und schmal die hüffte, maul und schoosz. *zeitvertreiber* 335; ser getrange predigt. Birlinger *schwäb.-augsburg. wb.* 194.

GETRÄNGE, *n., oberdeutsche nebenform zu dem substantiv* gedränge (*vgl. sp.* 2035): so wolt er (*bischof Wilhelm v. Honstein*) doch dem stifft und auch der statt die eer thun und syn wyhe zu Straszburg empfahen, bath und begert das man den chor mit einer brustgewer verschlagen wolt, domit das getreng nit so grosz würd. Sebastian Brant *bei Zarncke* 200ᵃ. *ebenso* Geiler v. Keisersberg *u. a.*; *noch* Beyer *im pädag. lat.* (*Mainz* 1733) 288 *kennt die form* getreng, *verweist aber unter ihr auf die neuhochdeutsche form.*

GETRÄNDEL, *n., verbalsubstantiv zu* trändeln (*vgl.* Schm.[2] 1, 666. *vergl.* trändeln, *zaudern, zögern* Adelung 4, 1026); *das substantiv ist als 'tadelnde bezeichnung' im Hessischen üblich* Vilmar 414. *vgl.* geträndels, *n., zögerung* Hönig *wb. der Kölnischen mundart* (1877) 75.

GETRÄNDELT, *participiales adj. zu* trändeln (*vgl.* Schm.[2] 1, 666): getrendelte bonen, erbis, *fresa faba, ervilia* Henisch 1587; geträndelte gerste, *graupen* Nemnich 355.

GETRÄNK, *n., verstärktes* trank (*s. d.*). *in der mittelhochdeutschen zeit vereinzelt belegt und mit einigen ansätzen die bedeutung des einfachen wortes in bestimmter richtung differenzierend, geht es doch bald ganz in dieselben bahnen der bedeutungsentwicklung über wie dieses. um so ausgedehnter wird dadurch der verwendungskreis, der schon im* 14. *und* 15. *jahrh. sich ausbreitet, jedoch ohne in den vocabularien und gemmen beachtung zu finden, während er im* 18. *jahrh. das grundwort auf einige reste alten gebrauches zurückgedrängt hat. auch in diese dringt die vollere form in der neueren zeit ein.*

I. *formen; mundartliche gegensätze.*

1) *auf mitteldeutschem boden herrscht von anfang an die umgelautete form* getrenke *vor, deren bedeutungsumfang jedoch mit der verwendung für* trinkgelage *nicht abgeschlossen ist, wie gewöhnlich angegeben wird.*

a) getrenke *in der bedeutung von* trinkgelage; *hierfür liegt aus der althochdeutschen litteratur eine andere form vor, eine ableitung vom verbalstamme: conviviis,* kadringum, kidrinchum (*glossen der Hraban.-Keronischen sippe*) Steinmeyer-Sievers 1, 76. getrenke *kann sich hier ebenso gut an* tränke (*s. d.*) *anlehnen,*

als an tranc, *das als nomen actionis ebenfalls zum ausgangspunkt sich darbietet* (tranchum, *inter pocula* GRAFF 5, 539):

dâvon ouch darnâ geschach,
daȥ Scomant einis solde varn
zu eime tranke, dâ ouch wârn
gesamnit in den zitin
di bestin Sudouwitin
nâch des landes sitte,
unde nam in mitte
in vrûntlichir gere,
swi er gevangin wêre.
und in dem getrenke
wûchs ein sulch gezenke,
daȥ ein mechtig edelinc ·
ein Soudouwit, an witzin linc,
Lûdewige dâ betrûbete. JEROSCHIN 17447;

die kunige von Sameiten
die lieȥen in bereiten
ein getrenke, daȥ was grôȥ.
dar zû quam mancher ir genôȥ.
sie trunken und wâren vrô.
. . unde sie gelobeten dô
in deme getrenke, sie wolden varn,
ir gote sulden sie bewarn. *livländ. reimchr.* 4655.

vgl. mhd. wb. 3, 93ᵃ, LEXER 1, 947. *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 2, 30.

b) neben dieser an das nomen actionis angelehnten bedeutung entfaltet dieselbe form theilweise bei den gleichen schriftstellern bedeutungen, die von der stoffbezeichnung des grundwortes ausgehen; es reicht also unsere heutige verwendung schon in die anfänge des compositums zurück; für das mittelniederdeutsche vgl. auch SCHILLER-LÜBBEN 2, 30:

gedenket in disen nôtin
an des metis sûȥekeit,
der ûch von in was gereit
mit anderen getrenkin
unde lât ûch schenkin
des bittirlichin tôdis tranc
huite mit in um den danc. JEROSCHIN 10645;

als der burgermeister und eyn stat dy Magdeburgisch recht habin, allir hande spisekouff und getrenke also bier, mete unde weyn zcu nucze der gemeyne mit der wiczigsten rate jerlich seczen mogen. *Magdeburger fragen* I, 1, 7. *dieselbe form in der gleichen bedeutung bei* LUTHER, MATTHESIUS *u. a.* HENISCH *führt nur die form* getränk *neben* trank *an* 1587. ZINKGREF *giebt* (1624) *in seinen auserlesenen gedichten deutscher poeten die form* getranck WECKHERLINS *mit* geträncke *wieder* (*neudrucke* 15, 40), *aber durchgeführt erscheint die letztere form in der schriftsprache erst gegen ende des* 17. *jahrh., noch bei* STIELER *und* STEINBACH *werden beide formen neben einander gebucht.*

2) *vereinzelt tritt bei der umgelauteten form die anlehnung an* tränken *in den vordergrund:* er soll des brunleins tzum getrenke des viehes gebrauchen. *Weimar archiv* (1567) DIEFENBACH-WÜLCKER 618. CAMPE (2, 352) *faszt später die form* getränke *neben* getränk *in der that als solches verbalsubstantiv auf.*

3) *oberdeutsche formen: die von* WECKHERLIN *verwendete, von* ZINKGREF *gemiedene apokope bei mangelndem umlaut beherrscht in der form* getranc, getranch, getranck *die oberdeutschen denkmäler vom* 11. *bis an das ende des* 17. *jahrh.; vereinzelt läszt sie sich auch bei* LUTHER *belegen, vor allem in oberdeutschen drucken vgl. zu* LUTHER 12, 303, 17 *Weimar.*

a) das älteste beispiel entstammt der geistlichen dichtung vom ende des 11. *jahrh.:*

so ne kan sie nimmer enhein man
mit sinen sinnen gehailen.
so mûȥe wir siechen immer me.
daȥ muge wir bewaren alleȥ ê.
von div bite wir uns an den bûchen.
die arzat sûchen.
div getranch ouch die binden
wie gereit wir got danne vinden.
bücher Mosis DIEMER *deutsche gedichte* 88, 14.

b) in der bedeutung macht sich bei der oberdeutschen form mehr die stoffbezeichnung des grundwortes geltend; das nomen actionis kommt nur in ansätzen zum vorschein, bei denen freilich nicht immer zu unterscheiden ist, wie weit der anschein einer verbalhandlung aus dem zusammenhang sich erklärt:

α) verleus dein pitters gallen getranck (*den trunk, den du für uns getrunken hast*)
herr, nit an uns, wie wol wir sein sunden kranck.
WOLKENSTEIN 199, 2, 9 *Weber;*

wann einem traumet wie er jhm einen gemachten wein zum getranck zugerichtet, so wird er den landsfürsten mit lügenhafftigen worten hinterkriechen. COLER *ökon. rural. anhang cap.* 187.

β) in den wörterbüchern werden so zu der unumgelauteten, ebenso wie zu der umgelauteten form synonyma angeführt, die an und für sich ein nomen actionis ausprägen, die aber auch collective bedeutung angenommen haben, so steht potio neben potus im vocabul. incip. h; *vgl.* getränk, tranck, das trincken, *potus* HENISCH 1587.

γ) in anderen beispielen hebt sich aber die stoffbezeichnung als kennzeichen unserer form deutlich von andern ableitungen aus demselben stamme ab: er lusz vff tragen frϋsch von ayer gebachen brott, oliven, mancherley gutte fruchtt, vnd thett mir ausz einem wolgeschmacken gedranckh einen drunckh vff glückliche raysz vnd gutten lötze zudrinckhen. H. U. KRAFFT *reisen und gefangenschaft* 279.

c) neben dem neutrum tritt vereinzelt für unsere form auch das masculinum auf, das sich weder nach der bedeutung noch nach dem landschaftlichen gebrauche fest abgrenzen läszt. dieser geschlechtswechsel steht jedenfalls unter dem einflusse des analogen vorgangs beim grundworte, für das ja das masculinum herrschend geworden ist.

α) mundartliche verbreitung: das masculinum findet sich im Wormser druck zum Tristrant (*vgl.* PFAFF), *im Ulmer herbarius von* 1487, *in dem wörterbuch des Schlesiers* STEINBACH 2, 876, *wo das neutrum* getrӓncke *kurz abgethan, das masculinum* getranck *dagegen etwas eingehender behandelt wird; endlich wird es von* SCHÖPF 751 *für Tirol angeführt*

β) bedeutungsdifferenzierung: individualisierende und collective bedeutung stehen sich für das masculinum in den belegen des 16. *jahrh. gegenüber, ebenso bei* STEINBACH, *nur dasz hier unter dem bedeutungsgehalt des masculinums im gegensatz zum neutrum neben potus auch potio aufgeführt wird, was also eine annäherung an das nomen actionis bedeutet.*

d) schreibung. der dental zeigt sich vereinzelt auch als media, so bei KRAFFT (*s. oben*). *der guttural weist die gewöhnlichen übergangserscheinungen vom mittelhochdeutschen zum neuhochdeutschen auslautsgesetz auf:* getrank *zwar schon im vocabul. theut.* 1482, *vergl.* DIEFENBACH-WÜLCKER 618, *aber* getranck *im vocab. incip.* h; *bei* DASYPODIUS Q 7ᵈ. *diction. du voyeag.* 144 *u. a.*

4) *an der schriftform des* 18. *und* 19. *jahrh. macht sich die eben besprochene schreibung des gutturals mehr nur in den älteren belegen für apokope geltend: die form* getrӓncke *erscheint im teutsch-engl. wb.* (1716) 766; getrӓnck *bei* HULSIUS, DUEZ, CASTELLI, RONDEAU; getränke *bei* STIELER, FRISCH *u. a. die apokope, die seit* ADELUNG *durchgeführt ist* (getränk 1, 637), *wurde besonders auch dadurch begünstigt, dasz das wort im plural so viel verwendet wird und somit das bestreben sich geltend macht,* die getränke *und* das getränk *zu unterscheiden.*

5) *die ausbreitung der zusammengesetzten form im kampf mit der einfachen hat schon im* 18. *jahrh. ihren höhepunkt erreicht, vgl.* ADELUNG 4, 1027. *das einfache* trank *erscheint auf folgende restverwendungen eingeschränkt:*

a) am gründlichsten ist die collectivbedeutung, die auch am grundworte vorlag, beseitigt worden: gegen LUTHERS: aller tranck den man trinckt, in allerley solchem gefesz, ist vnrein (3 *Mos.* 11, 34) *übersetzt* MENDELSSOHN alles getränk; *ebenso für* gibs gelt vmb alles, was deine seele gelüstet, es sey vmb rinder, schaf, wein, starcken tranck. LUTHER 5 *Mos.* 14, 26 (MENDELSSOHN: wein und anderes getränke). *nur in der formelhaften verbindung* speis und trank *ist die einfache form geblieben, und die für die ältere zeit so vielfach belegten verwendungen des compositums in diesem zusammenhange haben gerade neuerdings abgenommen.*

b) der stoffbezeichnung dient das simplex ebenfalls nur mehr in einigen speziellen verwendungen.

α) im arzneigebrauch: trank, tränklein, *vgl. aber* II, 3, *a sp.* 4423.

β) zubereitete getränke für das vieh vgl. II, 3, *b sp.* 4424.

c) am festesten erwies sich das gefüge der zusammensetzungen: apfeltrank, erquickungstrank, freudentrank, maitrank, liebes-, wunder-, zaubertrank *u. a. vereinzelt sind bildungen wie* froschgetränke (*für wasser*) *bei* E. v. KLEIST, *vgl. theil* 4, 1, 252; das schale Patzenhofer bier . . das Frau von H. als tafelgetränk eingeführt hatte. R. STRATZ *die kleinen Elten* (1895) 72. *häufiger sind die verbindungen der volleren form mit appellativen:* höllengetränk *bei* THÜMMEL, *vgl. theil* 4, 2, 1751;

und endlich
schöpft er mir dieses weines in zwölf gehenkelte krüge:
süsz und unverfälscht, ein göttergetränk. VOSS *Odyssee* 9, 205.

neben dieser verbindung mit appellativen machen sich auch solche mit gradsteigernden bestimmungen bemerkbar: hauptgetränk; lieblingsgetränk.

II. *bedeutung.*

1) *die grundlage der meisten verwendungen bildet die collectivbedeutung. diese faszt entweder dasjenige, was zum trinken bestimmt ist, zusammen und grenzt es nach auszen ab, resp. fügt es einem bestimmten zusammenhang ein, oder aber sie greift unter den trinkbaren flüssigkeiten arten heraus, die durch bestimmte merkmale zusammengefaszt zu einer gruppe sich abschlieszen.*

a) abgrenzung nach auszen; gegenüberstellung von speise und trank:

α) zu hunger und zu durstes zwanck
liebet uns speis und getranck.
handschr. 15. *jahrh. Diutiska* 2,98;

und helft uns sagen in den danck
mit sueszem englischem gesanck
umb zymlich essen und getranck,
damit er speist die blödigkait.
an menschlichem gesind. WOLKENSTEIN 98,1,6 *Weber;*

gsundheit sprach: auch erhüngerst du
die leut, machst in ir dewung kranck,
verbitterst in speisz und getranck
dasz sie ausdorren und verschmachen.
H. SACHS (*kamffgespräch*) 4,435 *Keller;*

der leib mus im hunger die speis, im durst den getranck haben. BUTSCHKY *Patmos* 942;

hastig wollte der pfaffe mir nach und lärmte, da stiesz er
über den haufen den tisch mit speisen und allem getränke.
GÖTHE (*Reineke Fuchs*) 40,51; *bei* GOTTSCHED: speis und trank.

β) von gesotem vnd gebrotem, von můsen und salsen, geröstem und gepachem vnd von allerhand speisz vnd getranck, so man mag erdencken. A. V. EYB (*Menächmi*) 2, 68 *Herrmann;*

gutes mädchen, mir hat die mutter nicht leinwand alleine
auf den wagen gegeben, damit ich den nackten bekleide,
sondern sie fügte dazu noch speis' und manches getränke.
GÖTHE (*Herm. u. Dor.*) 40,247.

γ) den (*ihren buhlen*) empfieng sie in syner zuokunfft wol vnd schon und pflage syn mit guoter spys und süszem getrank, so best sie mocht, darum das er der göttin Veneri dester bas gedienen möchte. STEINHÖWEL *Aesop* 330 *Österley;* die privilegierte würth, pierschenk et fräschler sollen auch guet gerechtes getrank und wohlgekochte speisen täxordnungmäszig denen gästen abgeben. *Tirol. weisth.* 1, 46, 28 (*Kufstein* 17. *jahrh.*).

δ) übertragen:

mit threnen brod, man mich speisen thut,
jammer und bang, ist mein getranck,
o herr hilff mirs nur tragen.
NIC. SELNECCER *christl. psalmen etc.* (1587) 133.

ε) davon hab ich ine geben für getranck, kesz und prat (*brod*) 2 *tt.* und darczu uberhaupt verdingt den stul wider aufczumachen und alle ding 18 *tt.*, thut alles 20 *tt.* TUCHER *haushaltungsbuch* (*litt. ver.* 134) 128.

b) die herausarbeitung des begriffs des getränkes *als der gesammtheit der in einem bestimmten zusammenhang zum trinken bestimmten flüssigkeit. die bedeutungen schwanken hier je nach der syntactischen geltung des wortes.*

α) der absolute gebrauch:

1)) *cimbria*, kopf, fasz *o.* geschirre, domit man das getranck teylt. *vocab. theut.* (*Nürnberg* 1482) DIEFENBACH 119^a; vnd das getrenck trug man in gülden gefessen. LUTHER *buch Esther* 1, 7; ob er essen vnd trincken für ein ding wolt haben, vnd on getranck trincken künd. LUTHER (*auffs bischoffs zu Meissen mandat* 1528) 3, 529 *Jena.*

2)) der biesem wird zum getränck also zugerichtet. HOHBERG 1, 328, *vgl. oben* I, 3, *b*, *α aus* COLER; das getränck einfrischen, *rafraichir la boisson* RONDEAU-BUXTORFF 253^a;

aber nachdem die begierde des trancks und der speise gestillt war,
füllten die jünglinge schnell die krüge zum rand mit getränke.
VOSS *Ilias* 1, 470;

weil so laut das heischende rufen,
springen die wirthe schon mit dem getränke
über die finsteren kellerstufen.
LENAU *die bauern am Tissastrande.*

3)) man hat jn geheissen (*bei der fürstlichen tafel*) bey dem getranck stehen, hat darzu wider der credentzen und schencken willen, sich neben den königlichen leib gestellt, ihr (*der fürstin*) zu trincken gebotten. *buch der liebe* 214, 1.

4)) dan was kan doch ohn drincken wehren?
und ist nicht under dem gedranck
der wein das best, mit lob und danck
vor allem, was nasz, hoch zu ehren.
WECKHERLIN (*oden* 3, 11, 2) 199, 501 *Fischer.*

β) der relative gebrauch:

1)) in derselben silberkamer ist ein kleiner keller, dorinnen der keiser vormols sein eigen getranck und mett gehabt hat, dorinnen auch leger, zengel, 2 pock, dorauf pretten, etwasz dorauf zu seczen. TUCHER *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* (*zurüstungen für* die zukunft vnsers herrn des keissers 1471) 297, 19.

2)) vom getranck der alten Teütschen. item so grosze kälte und räuhe des luffts ist, das weder weyn noch öl do wachszt, dorumben müessen jnen die mentschen ein tranck sieden ausz gersten. HEROLD (*Diodor* 6. *buch*) 254; ihr getranck ist aus gersten oder aus weitzen gemacht, vnd ist gleich etwas auf des weins art gefelschet, vnd di so zu nechst am Rhein wonen pflegen auch wein zu kauffen. MICYLLUS *Tacitus* (*Germ.* 23) 1300; wasser ist sein getränck, *aquam solam bibit. nouveau dictionaire* (*Genf* 1683) 162^a; ich mag euer geträncke nicht, *I defy your drenches. teutsch-engl. wb. von* 1716 766.

3)) mein gewöhnliches geträanck ist, *ma boisson ordinaire est* RONDEAU-BUXTORFF 253^a; der wein sey nie das gewöhnliche getränke des noch zarten jünglings. GELLERT 6^2, 284; und meines erachtens sollte das bier verhältniszmäszig höher besteuert sein als der branntwein, denn es ist vergleichsweise das getränk einer schon mehr wohlhabenden classe, der branntwein aber ist das getränk des berühmten armen mannes . . ich habe nie gefunden, dasz der arbeiter bei der arbeit, wenn sie schwer wurde, mit bayerischem biere sich erholte, einmal weil er es nicht hatte — es ist das getränk des wohlhabenden im vergleich mit ihm — und zweitens hilft es ihm nicht nach bedarf. BISMARCK *deutscher reichstag* 28. *märz* 1881.

4)) *übertragen:* dein silber ist schawm worden, vnd dein getrencke mit wasser vermischet. LUTHER *Jesaias* 1, 22 (*in älteren fassungen:* wein).

c) die gruppenbildung innerhalb der gesammtheit der trinkbaren flüssigkeiten.

α) mit allgemeinen bestimmungen:

1)) jedes getranck, das truncken macht, *sicera* DASYPODIUS Q 7^a; item erbietet ein ersame gesambte burgerschaft dennen wein- most- und pierwierten ordentliche trankschätzer zu setzen, welche bei ihren gewissen wasz jedes getrank rechtlichen werth ist, solches taxieren. *österreich. weisth.* (*St. Andrä* 17. *jahrh.*) 6, 529; ich würde, wenn ich wein oder ander getränke trünke, begreifen können, wie es zugegangen ist. HERMES *Sophiens reise* 1^3, 85.

2)) ez spricht auch Aristotiles, wer das weiz in den airn nimt und læzt ez in ain trüebz getrank oder in ainen syropp, daz macht ez lauter und dünn. K. V. MEGENBERG *buch der natur* 195, 22 *Pfeiffer; deboire*, ein böser geschmack von einig getranck. DUEZ *le vray et parfait guidon* (1662 *Amsterdam*) 202; es würde auch die unvermeidliche verwirrung bey solchem übergang zu einer neuen sprache hundert und mehr jahr überdauren, bis alles aufgerührte sich wieder gesetzet und wie ein getränke, so gegohren, endlich aufgeklähret. LEIBNITZ (*unvorgreifl. gedanken*) *deutsche schriften* 1, 456 *Guhrauer;* getranck, *une boisson, une potion. dictionaire du voyeageur* 144; getränckke, *a drink of liquor. teutsch-engl. wb.* (1716) 766; ein getränk, *signifies any beverage which serves to quench the thirst or which is drunk on account of its agreeable qualities* HILPERT 2, 460^c.

3)) denn aus dem einen wird dasselbe getränk gebraut, wie aus dem andern. *deutscher reichstag* 15. *april* 1872.

4)) das beste getränk ist wasser, von der sonne durch rebholz destilliert. EISELEIN 234.

β) die gruppenbildung erfolgt durch charakterisierende bestimmungen. hier wiegen die adjectiva vor. vereinzelt nur begegnen qualitative substantiva:

auf! Cotonis, schenk mir ein,
schenk mir ein, und höre,
lasz dir diese lehre
heut von mir gesaget seyn:
man musz das getrank der reben
allen braven leuten geben.
HAGEDORN (*abhandl. von den liedern der alten Griechen*) 3, 198 (1775).

1)) der soll sich weins vnd starcks getrencks enthalten, weinessig oder starks getrancks essig sol er auch nicht trincken, auch nichts das aus weinbeeren gemacht wird. LUTHER 4 *Mos.* 6, 3; solt keinen wein noch starck getrencke trincken. 3 *Mos.* 10, 9; der wein macht lose leute, vnd starck getrencke

macht wilde. *spr. Sal.* 20, 1 (*vgl. auch* PETRI 2, 540). *ebenso Jes.* 28, 7 *u. a.;* Jacobus zugenant der gerecht, ausz Maria schwester sun, sagen die kronicken (*der absatz ist aus* FRANCK), sey von den apostlen zu Jerusalem bischoff erwelt worden, 30 jar gesesen, bisz auff das 7 jar Neronis, kain wein noch starck getranck getruncken, noch kain flaysch gessen. SEBASTIAN FISCHER *Ulmer chronik* 82; starck geträncк ist wasser, das kan mühlen vmbtreiben. HENISCH 1587; starck geträncke, *strong liquors;* schwach geträncke, *covent, sehr dünnes bier, whig, a very small beer. teutsch-engl. wb. von* 1716 766;

> die erste pflicht des menschen, speis' und trank
> zu wählen, da ihn die natur so eng'
> nicht wie das thier beschränkt, erfüllt er die?
> und läszt er nicht vielmehr sich wie ein kind
> von allem reizen, was dem gaumen schmeichelt?
> wann mischt er wasser unter seinen wein?
> gewürze, süsze sachen, stark getränke,
> eins um das andre schlingt er hastig ein.
> GÖTHE (*Tasso*) 9, 222;

> gebt ihr euch einmal für poeten,
> so commandirt die poesie.
> auch ist bekannt, was wir bedürfen,
> wir wollen stark getränke schlürfen;
> nun braut mir unverzüglich dran!
> GÖTHE (*Faust* 223) 12, 16;

wenn man predigt, das Christus fur uns gestorben ist und uns errettet hat von sunden, todt und helle, das ist lüstig und süsz wie die milch, aber darnach musz man auch das creutz predigen, das man leyde, wie er than hatt, das ist denn ein starck getrencke und starcker wein. LUTHER (*epistel St. Petri gepredigt* 1523) 12, 303 *Weimar;* wann einem traumt, wie er ausz einem gefäsze wasser trincke, das ihm ein verstorbener, der jhm bekannt, gebracht.. gleicher gestalt, wenn jhm der todt ein starck geträncк mit essige vermischt bringet, so wird er durch eine kranckheit umbkomen. COLER *oecon. ruralis anhang* (*traumbuch*) *cap.* 187.

2)) das wort sicera, oder schekar, darmit die Jüdischen sprache allerley getrencke nennet, das ausser des weins truncken vnd fröhlich macht. MATHESIUS *Sarepta* (1623) A 7ᵇ; er gähnte, sah in die uhr, nahm einen schluck lachs (ein abgezogenes getränk) und sah den Franzosen (dem er sonst das fläschgen zu reichen pflegte) finster an. HERMES *Sophiens reise* 1², 44; das konsumirende publikum gerade der ärmeren klassen wird irgend ein, wenn auch nur in geringem masze, alkoholhaltiges getränk immer verlangen, und wenn wir ihm ein billiges bier geben, so wird diesz das beste mittel sein, den branntweingenusz in mäszige schranken zurückzuführen. *verhandlungen des deutschen reichstags* 15. *april* 1872; allein die sanfte labung der milch genügte dem durst unserer vorzeitlichen ahnen keineswegs, und wie wir bei den meisten, selbst bei den rohsten naturvölkern dem bestreben begegnen, durch die herstellung eines berauschenden getränkes aus wurzeln, kräutern u. dergl. sich die möglichkeit eines kurzen entrückens aus dem irdischen jammerthale zu verschaffen, so kann auch unseren indog. vorfahren die poesie des rausches nicht verborgen gewesen sein. O. SCHRADER *sprachvergleichung und urgeschichte* (1883) 376; und seit den zeiten des königs Gambrinus von Brabant, des famösen erfinders des gerstensaftes, dessen portrait sie in der putzstube jedes rechtschaffnen Bayern sehen können, ist unser land als heimat des edlen schäumenden getränks weit und breit bekannt. GAUDY (*die bayerische kellnerin*) 5, 176.

3))
> die weil die herren huobend an
> ze schreygen: trag uns her den wein!
> die vische wellent gswemmet sein.
> des hieten seu do keinen danch.
> piermost und daz öpfelgtranch
> und daz schlechenwasser gar
> waren vor vergeben dar.
> WITTENWEILER *ring* (37, 34) 160 *Bechstein.*

4)) man singt nicht beim weintrincken, vnd gut getrenck ist bitter denen so es trincken. LUTHER *Jesaias* 24, 9; süszes geträncke, *a sipone. teutsch-engl. wb. von* 1716 766; ein schmackhafter getranck, *potus grati saporis* STEINBACH 2, 874.

5)) und ob wol die sonn als dann je lenger je wärmer den bachofen wird einheitzen, werden ihr doch nicht wenig am kühlen getranck weins vnd biers mangel haben, wann sie schon alles eysz vergraben. FISCHART *aller pract. groszm.* (1623) A 7ᵇ.

6)) sie sollten nämlich so viel schlüsselblumen als möglich sammeln und solche getreulich mit zur stadt bringen, indem die haushältische matrone gar allerlei gesundes getränk daraus zu bereiten gewohnt war. GÖTHE (*W. Meisters wanderjahre* 2, 12) 22, 193; der verbrauch dieses gesunden getränkes (*des bieres*) hat seit 1829/30, wo er auf den kopf 6,59 kreutzer accis betragen hat, sich auf 9 kreutzer als mittlere abgabe auf den bewohner Badens, also um die hälfte der früheren konsumtion gehoben, was ausschlieszlich auf den seekreis fällt. *Bad. gewerbskalender für* 1835 12; und zugleich geben sie .. ihrer bevölkerung eine garantie, dasz ihr ein gesundes und nahrhaftes getränk geliefert wird, besser, als das, welches ihr in den gegenwärtigen bieren, die mit allen surrogaten angefertigt sind, geboten wird. *verhandl. des deutschen reichstages* 27. *mai* 1872.

7)) in der neuesten zeit gieng das finanzministerium mit dem gedanken um, an die stelle des kesselgeldes eine steuer, die bei dem verbrauche des branntweins entrichtet würde, zu setzen und so den genusz dieses der gesundheit überaus verderblichen getränkes zu erschweren. RAU *archiv der pol. ökonomie* 3 (1838), 346; kein gebräu aus der infernalischen küche jener weingiftmischer, die vom westen und norden Deutschlands aus das leichtgläubige publicum mit einem schädlichen getränk versehen, welches sie ächten champagner taufen. *gastrologische spaziergänge im morgenblatt* 1840 *nr.* 248.

d) an die unter c behandelten verwendungen knüpft in erster linie der pluralgebrauch an, so schon in den mitteldeutschen belegen (I, 1, *b*).

α) in neuerer zeit tritt der plural auch in den fällen ein, die unter a und b besprochen worden sind; für die ältere zeit ist diesz ungebräuchlich, denn in allerley bewme und früchte . . daraus man nicht allein speise sondern auch getrencke machet *bei* LUTHER, *vgl.* DIETZ 2, 109, *liegt singular vor. fraglich ist* geträncк geben DASYPODIUS Q 7ᵃ. *in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. dagegen wird das wort überhaupt nur in der pluralform aufgeführt, so bei* HÜBNER (1717) 706ᵇ *u. a. es zeigt sich, dasz hier die gruppenbildungen innerhalb des bedeutungsgehaltes unseres wortes gegenüber der abgrenzung nach auszen die vorhand gewonnen haben. von hier aus werden nunmehr auch alte gebrauchsformen umgestaltet:*

1)) die ganze diät bezieht sich auf unser verhalten in ansehung der luft, der speisen, der getränke, des schlafes, der leibesbewegung und der leidenschaften. GELLERT (*moral vorles.*) 6², 280; man trug zuckergebacknes und feine getränke auf. KLINGER *Faust* II, 10; es sollen gar keine steuern auf die gemeinsten und nothwendigsten speisewaaren oder getränke gelegt werden, mithin sollen fleisch, gemüse, alle getreidearten sammt den daraus bereiteten speisen und getränken, von allen abgaben unter was immer für namen frei seyn. HARL *vollst. handb. der volkswirtsch.* (1811) 275; getränke, *drinkwaaren* (*holl.*), *liquors, drinks, drinkables* (*engl.*), *boissons* (*franz.*) NEMNICH 355; broesig, *stark, geistig, trotzig, auch* kriemig, gilt von geistiger schärfe der getränke. VOSZ (*anmerkungen zu 'de winteravend'*) *sämmtl. ged.* 2, 204; hierdurch und demnächst durch wiederholung früherer anträge auf stärkere besteuerung der getränke. *kaiserl. botsch. zur eröffn. des reichst.* 17. *nov.* 1881.

2)) wie oft sah ich ihn (*Fourier*) in seinem grauen abgeschabten rocke längs den pfeilern des palais Royal hastig dahinschreiten, die beiden rocktaschen schwer belastet, so dasz aus der einen der hals einer flasche und aus der andern ein langes brot hevorguckten. einer meiner freunde, der ihn mir zuerst zeigte, machte mich aufmerksam auf die dürftigkeit des mannes, der seine getränke beim weinschank und sein brot beim bäcker selber holen muszte. H. HEINE *franz. zustände* 3 *anhang* 1.

β) der pluralgebrauch innerhalb der gruppenbildung:

1)) geträncke oder tranck, *potus, boisson oder breuvage,* sind die nassen und flüssigen dinge. so den durst stillen und zu trinken taugen oder auch als artzneymittel genommen werden müssen .. wasser, milch, wein, bier, scherpen, kofent, breyhahn, lauer, lorcke, lurcke oder tresterwein, cider oder aepffel und birnmost, meet, brannteweín, limonade, caffée, thée, chocolade, hippocras. CHOMEL 4, 1018; Natalie liesz ihn zum frühstück einladen. er trat in ein zimmer, in welchem verschiedene reinlich gekleidete mädchen, alle, wie es schien, unter zehen jahren, einen tisch zurechte machten, indem eine ähnliche person verschiedene arten von getränken hereinbrachte. GÖTHE (*W. Meisters lehrjahre* 8, 3) 20, 162;

> vergisz nicht, auch hineinzupacken
> glänzende waffen und schabracken,
> nicht minder getränke jeder art
> und speisen, die man in töpfen bewahrt,
> auch konfitüren und mandeltorten
> und pfefferkuchen von allen sorten.
> H. HEINE *der dichter Firdusi* 3.

2)) ort da man warme getränck verkaufft, *thermopoleium* Dasypodius Q 7[a]; fliehe die vielen warmen getränke unsers weichlichen jahrhunderts; das tägliche getränke ausländischer pflanzen, die wir für viele kosten über entlegene meere herbeyholen, unsern magen zu schwächen. unsere vorväter kannten diese getränke nicht, und mit ihnen auch viele krankheiten nicht. Gellert (*moral. vorlesungen*) 6², 284; dasz man sich leicht mit kaffee und andern warmen getränken versorgen konnte. O. Müller (*die mediatisierten*) 11, 67; sich an warme und hitzige getränke gewöhnen, weil sie uns auf einige zeit zur arbeit munter und lebhaft machen, ist eine heimliche untergrabung seiner gesundheit, weil wir die nerven dadurch zu oft reizen und endlich schlaff machen. Gellert (*moral. vorlesungen*) 6², 278.

3)) darumb haltens die gelehrten, die Lamechiten haben solcher süszer gewürtzter vnd hitziger möste vnnd getrenck gebraucht. Mathesius *Sarepta* 9[c]; cap. 49. von allerley köstlichen und delicaten geträncken, ich rede hier nicht vom wein, bier, meth oder dergleichen ordinari geträncken, sondern allein von denen, welche von dem frauenzimmer bey merenden und vornehmen panqueten gebraucht werden, und meistens nur von köstlichen wassern sind. Hohberg 1, 328.

4)) der wirth (*Illo*) that das seinige, die besinnungskraft seiner gäste durch starke getränke abzustumpfen, und nicht eher, als bis er sie von weindünsten taumeln sah, gab er ihnen die schrift zur unterzeichnung. Schiller (*gesch. des* 30 *jähr. krieg.*) 8, 340; geistige getränke sind zur besteuerung vorzüglich gut geeignet, da sie ohne unentbehrlich zu seyn, doch einen, für die meisten menschen sehr lockenden genusz darbieten, in allgemeinem gebrauche sind. H. Rau *grundrisz der finanzwissensch.* (1832) 3, 2, 240; geistige getränke, als starke biere (doppelbier unter verschiedenen namen), branntwein, liqueur, arrak, rumm und wein sind vorzüglich geeignet der konsumzions-steuer zu unterliegen, und kann dabei niemand mit recht über finanz-druck klagen. Harl *handbuch der gesammten steuerregulierung* (1816) 2, 225; mit dem allmählichen übergang der Indogermanen zum ackerbau und zu stabileren wohnsitzen wird der met dann immer mehr durch vollkomnere getränke . . bei den Europäern durch bier und wein in den hintergrund gedrängt. O. Schrader *sprachvergleich. und urgeschichte* (1883) 376; sind die geistigen getränke vorwiegend genuszmittel, indem sie durch ihren erregenden einfluss auf das gesammte nervensystem, ähnlich wie die sättigung, aber ohne zu sättigen, ein gefühl des körperlichen wohlbehagens hervorrufen, wobei dem in den geistigen getränken enthalten alkohol die hauptrolle als nervenreizmittel zufällt. J. Ranke *die ernährung des menschen* (1876) 162 *ff.*

2) *spät und verhältnismäszig selten ist die verwendung unserer form im einzelfalle mit beziehung auf einen bestimmten, dem redenden gegenwärtigen stoff:*

nu grusze dich got, du edels getrangk!
frisch mir mein leber, sie ist krank,
mit deinen gesunten heylsamen tropffen.
du kannst mir all mein trawer verstopffen.
weingrusz (Dresd. hdschr. des 15. *jh.)*
altdeutsche blätter 1, 401 (*im dritten weingrusz:*
nu grusze dich got, du lieber trunck);

nu kan dein mund (dürstig) zumahl
von seufzen und zehren ein mahl
auf ihrem mund und augen finden.
köstliches mahl! götliche speisz!
himelisches getranck! mit fleisz
in so reiche gefäsz gegossen!
G. R. Weckherlin (*oden* 2, 61) 1, 240 *Fischer;*

wie trinken sie in vollen zügen!
doch als sie kaum den durst gestillt,
bezeugen sie ihr misvergnügen,
dasz hier nicht wein, nur wasser quillt:
'o fades getränke!
o ärmliche schwenke!'
Uhland *von den sieben zechbrüdern.*

3) *abzweigungen von der allgemeineren bedeutung.*

a) in beziehung auf menschen.

α) die verwendung innerhalb der arzneikunst: wenn man den trinkwein macht mit des tiers fleisch, sô vertreibt daz getranch die vergift, die der mensch in im hât. pei dem tier verstên ich die hailigen peihtigær. wenn ein vergiftiger sündær daz getranch seiner rewe mit des peihtigærs flaisch, daz ist mit seim rât, macht und nimt puoz über sein sünd und volpringt die puoz, sô kan diu vergift der sünden sô grôz nümmer werden, si verswind von der rew und von der puoz. Konr. v. Megenberg *buch der natur* 241, 24 *ff. Pfeiffer;* sô dem menschen der munt stinch, ist er junch, sô nem ein getranch des sumers, ist er alt, sô nem ez des winters. *arzneibuch* Pfeiffer (*Wiener sitzungsber.* 42) II, 12[b]; diser getranck (Johannis treüblin gesotten mit sawer ampffer wasser) ist auch gůt wider die trunckenheit. *herbarius* (*Ulm* 1487) z 4; geträncke für einen patienten. *teutsch-engl. wb. von* 1716 766. *im encyclopäd. wb. der med. wissenschaften* (1836) 14, 626 *ist unter* getränk *auf potus, potio und dort auf mixturen verwiesen. für die neuere sprache gilt hier das oben* (I, 5, *b*, *α sp.* 4418) *gesagte; vgl.* getränk . . is thus distinguished from trank (trank, *any drinkable medicine*). Hilpert 2, 460.

β) in nahen beziehungen zu diesen verwendungen stehen die zaubertränke und giftmischungen; auch hier gehört die vollere form mehr der ältern zeit an: das reich pette von ferren an sachen vnd in sölchem sten das getranck daz der ritter von des Soldan arczt zů Alexandria getruncken vnd enpfangen het; des krafft zů der stunde ein end het, mit dem der ritter aus dem schwerenn schlaffe erwachet. *Dekameron* (X, 9) 653, 31 *Keller;* auch so macht sy ein getrancke, das wol billich das unselig getranck genannt wirt, und befahle das ir aller liebsten jungfrawen einer mit namen Brangel, das sy dises getrancke sölt bewaren, das nyemant darüber keme, noch darvon trüncke dann allein künig Marchs und die schöne Isaldes, so sy in der ersten nacht bey legen. *Tristrant* 42, 24 *Pfaff;*

hast nie gelesen
Homerum, wie vor zeit sey gewesen,
Circes eine göttin hochgeert,
welche die menschen hat verkert
in hirssen, hund, peren und schwein,
welliche zu jr kehrten ein?
wie wol ir kunst vnd zauberey
war doch nur alzeit ainerley
getranck. H. Sachs (*würckung des weins im menschen*)
neudrucke 110 *ff.*, 379;

so hat doch den Homerischen helden . . nit die vnhold oder zauberin Circe mit irem gewaltig gifftigen getranck bezaubern . . können. Schaidenreiszer *Odyssee* (1537) *vorrede* 3[a];

er träufelt in den eingang meines ohrs
das schwärende getränk.
Schlegel *Hamlet* 1, 5 (*leperous distilment,*
diesz tödliche gift *bei* Eschenburg; das aussatzzeugende gebräu *bei* Bodenstedt).

γ) eine neuere abzweigung ist mundartlich: getränke, *n.*, dünnbier Curtze *volksüberlieferungen aus dem fürstenth. Waldeck* (1861) 467[a].

b) für die beziehung auf das vieh hat sich die volle form noch weniger an stelle der einfachen setzen können; die vereinzelten beispiele stellen hier ausnahmen dar: so das viehe aufstöszet und nicht recht fressen will dann soll man ihnen andorn und salbey in ir geträncke legen. Becher *kluger hausvater* (1699) 617. *dagegen vgl.:* trank, *m.*, *besonders das mit kleien und dergl. vermischte getränk für das vieh* Schöpf 751; trank, *n.*, in specie das getränk fürs vieh. Schmeller 1², 667.

GETRÄNKEMAASZ, *f.*, *vereinzelte bildung an stelle des umständlicheren ausdrucks 'hohlmaasz für flüszigkeiten':* in mehreren ländern besteht noch die ältere einrichtung einer doppelten geträmkemaasz, indem die zum ausschenken kleiner ist, als die bei der versteuerung zu grunde gelegte. K. H. Rau *grundsätze der finanzwissenschaft* 3, 2, 244 (1832).

GETRÄNKEN, *verb.*, *verstärktes* tränken *in der bedeutung von* ertränken, *ins wasser senken*, *vgl.* Lexer 2, 1505; *diese zusammensetzung ist auf die ältere sprache beschränkt und auch dort vereinzelt:*

sie wend die scheff nun überladen
von irem gitigen übermuot.
getrenkentz gros lüt und guot
er haists all in das schiff gan;
soll er jach am grund uslan,
er tuotz iemer wagen,
obs scheff mug ertragen. *teufels netz* 11527.

GETRÄNKERECHNUNG, *f.*: bier und wein sive geträmkrechnung, *rationarium potus* Stieler 1565.

GETRÄNKESTEUER, *f.*, *spätere bildung an stelle der älteren* tranksteuer. *auch diese letztere gehört fast ausschlieszlich der nationalöconomischen litteratur an, greift jedoch von dort aus auch in das gebiet der satire über:*

o tranksteuer, ewig gute nacht,
dich hat kein menschen-freund erdacht.
wenn unter tausend einer weint,
so weint er als ein menschenfeind.
spottverse auf ein bild über die aufgehobene tranksteuer
Augsburg c. 1780.

noch K. H. Rau *hält sowol in seinen grundsätzen der finanzwissenschaft* (3, 240) *bis in die spätesten auflagen als auch in*

seinen veröffentlichungen im archiv der politischen öconomie (vgl. 1, 412) durchaus an der älteren form fest; die neuere fachlitteratur bedient sich nur noch der volleren form: unter den getränkesteuern versteht man die steuern auf die geistigen getränke. Eheberg *im handbuch der staatswissenschaften* 3, 858; getränkesteuer, *(excise) duty on liquors* Eitzen *wb. der handelssprache* 317; wenn sie sehen, dasz die getränkesteuer in Frankreich praeter propter 450 millionen francs einbringt . . ja, meine herren, dann empfinde ich eine gewisse beschämung und frage mich, sind wir weniger klug, verstehen wir das geschäft weniger als in Frankreich? Bismarck *deutscher reichstag* 4. *febr.* 1881; die hohen einnahmen aus den getränkesteuern in Frankreich. *ebendort* 28. *märz* 1881.

GETRÄNKT, *participiales adj. zu* tränken (*s. d.*), *nur in zusammensetzungen vorkommend und der neueren sprache angehörend.*

1) *mit beziehung auf flüssigkeiten.*

a) ölgetränkt *vgl. theil* 7, 1286: ein holtz, das geferbt ist und olgetrenkt. Agricola *sprichw.* 186; mit öhl getränktes papier. Adelung 4, 1028; so ist es auch wohl kaum nöthig zu erwähnen, dasz mehrere farbige gläser über einander, nicht weniger ölgetränkte, durchscheinende papiere, alle und jede arten von mischung hervorbringen. Göthe (*farbenlehre* § 570) 52, 234. *ebenso* 26, 83.

b) umb diesen wald und schatten haben wir
biszher gesehn das blutgetränkte thier.
Opitz (*Dafne*) 1, 70 (1690) *vgl.* blutgetränkt *in th.* 2, 183;

schweisz entrollt den kühnen stirnen,
und ihr auge glüht im zorne,
drohend klirren ihre säbel,
ihre blutgetränkten sporne. Lenau *'die botschaft'*.

c) des wäldchens bachgetränkte frische wildnis. Platen 19, *vgl. theil* 1, 1062.

d) da gedachte sie
des täuschungsraths, den Nessos, sterbend von
Herakles hand und giftgetränktem pfeil,
ihr gab, durch liebeszauber ewig fest
an sich zu bannen ihres gatten herz.
C. Stolberg (*prolog zu den Trachinerinnen*) 14, 86.

2) *übertragen auf andere elemente:*

reisz' ich die höchste tanne,
und tauche sie ein
in des Aetna glühenden schlund und mit solcher
feuergetränkten riesenfeder
schreib' ich an die dunkle himmelsdecke.
H. Heine *nordsee* 1, 6;

auf Murillos sonnegetränkten, leidenschaftdurchglühten bildern. Spielhagen *problem. nat.* I, 12. *cap.*;

ist diesz der hoffnung junges grün,
so duftgetränkt von süszem blühn?
K. Mayer *frühlingsbürde* 11 *u. a.*

3) *übertragen auf gefühle und empfindungen, die den menschen durchströmen:* des vaters leidenschaftgetränkte seele. Spielhagen *die von Hohenstein* 1, 260.

GETRANTSCH, *n., verstärkte bildung zu* trantsch, *m.* (*klecks, unreinlichkeit, schlechte speise* Schmeller[2] 1, 671) *unreines gemengsel* Schöpf *Tirol. idiotic.* 751; *in der bedeutung von 'leeres geplauder' nimmt das wort die geltung eines verbalsubstantivs zu* trantschen *an* (*vgl.* Schm.[2] 1, 671). *vgl.* geträsch, geträtsch.

GETRAPP, GETRÄPP, *n., verbalsubstantiv zu dem aus dem mittel- und niederdeutschen sprachgebiete herrührenden* trappen (*s. d.*), *einer nebenform zu* trampeln. *die ältere sprache bevorzugt umgelautete form, die neuere umlautslose anlehnung an das verbum.*

1) das schaf förchtet den wolff über die masz vnd darzů das getrepp seiner eignen füsz, als vor gesagt ist (*an dieser stelle steht die form* getreppel, *s. u.*). vnd die waren rechten schaf Christi, sollent sein forchtsam, vnd förchten von auszen den hellischen wolff, und von innen sollent sie förchten das getrepp irer füsz, das ist ir vnordenlichen hertzigungen. wan die gerechten mönschen förchten nit minder das getrepp irer innerlichen gedenck, weder die auszerliche anfechtung. G. v. Keisersberg *das irrig schaf* A 7'.

2) getrapp der pferde. Schottel 635.

GETRAPPEL, GETRÄPPEL, *n., verbalsubstantiv zu* trappeln, *der ableitung aus* trappen (träppeln *bei* Stieler 2299 *als thüringisch bezeichnet*), *ebenfalls wie* getrapp *in älterer sprache mit umlaut bevorzugt. in wörterbüchern wird es zuerst von* Campe 2, 352 *aufgeführt.*

1, *a)* ein schaf ist gar ein forchtsam tier . . auch förcht es das getreppel seiner eignen füsz. wenn als etlich sprechend, es lüff gar fast wenn es nicht also forcht das getreppel seiner fiesz so es das in seinem louffen hört. G. v. Keisersberg *das irrig schaf* A 6' *u. a.*; und bewegten der Sybariten rosz, dasz sie aus jrer schlachtordnung brachen, ein getreppel anfiengen und den spielleuten mit jren reutern zusprungen. Heyden *Plinius* 181; dort das geträppel und hufschlag, da die reisigen hinzogen sind. Kirchhof *wendunm.* (1602) 3, 54.

b) haben drey der kön. may. (*Maximilians II.*) hartschierer angefangen gülden und silbern geld . . auszuwerfen, darumb es dann ein solch getreppel, dringen, schlagen, und rauffen gewesen, dasz etliche personen beinahe zu tode getreten und geschlagen worden. A. Hoszmann *von kaiserl. wahl und krönung* (*Leipzig* 1612) 349.

2, *a)* als sie aus dem starken pferdegetrappel schlosz, dasz der edelmann mit seinem gefolge vorbei reite. *Siegfried v. Lindenberg* (1782) 3, 155. *vgl.* pferdegetrappel *th.* 7, 1684;

'nehmt mit euch zweihundert reiter,
wohlgeübt auf ihren roszen,
und macht auf die heiden jagd,
dasz Ximene und die mädchen
an dem jagen sich erfreun.'
kaum gesprochen, so geschah' es:
im getümmel, im getrappel,
flohn die Mauren zu den zelten,
wer nicht fliehen konnte, blieb.
Herder (*Cid* 54) 28, 516;

zu gleicher zeit hörten sie ein ungewohntes getrappel von pferden vor der thüre, menschen welche über den hof kamen. Arnim *novellen* 1, 16 (*Isabella*); hier wandelten die ritter im gespräch je drei und drei auf und ab, als das getrappel ankommender rosse ihrer aufmerksamkeit andere richtung gab. Zschokke (*freihof v. Aarau*) *nov. u. dicht.* 5[10], 263.

b) *frau Bahrdt:* was kommt ein getrappel die trepp' herauf?
Bahrdt: 's ist ärger als ein studentenhauf.
das ist ein besuch auf allen vieren.
frau Bahrdt: gott behüt! 's ist der tritt von thieren.
Göthe (*prol. zu den neuesten offenbar.*) 13, 109;

indem ich am mitten berg lag, um im schatten ein wenig zu faulenzen, hört' ich ein getrappel im traumschlummer; das war die Binger schaafheerde nebst hund und schäfer. Bettina *Göthes briefwechsel mit einem kinde* 1, 295.

c) 'aber die sanften stillen tänze aus der alten zeit, die sollte man nicht abkommen lassen. ich weisz wohl, wenn mans mit geige und hackbrett aufspielte, man könnt' heute vor dem getrappel gar nicht hören. drum müssen sie diese lärmtrompeten und trommeln haben.' 'ihr habt recht,' sagte die bürgermeisterin, 'das ist heut' ein tolles gezappel und getrappel und gehops, und wie schön und angenehm war der alte schleifer. Auerbach *schatzkästlein des gevattermanns* 2, 167; auf einmal entsteht ein getrappel und geschrei, und bevor ich in die kleider komme, höre ich die stubenthür aufgehen; ich schiebe also leise den riegel vor die kammerthür und gucke durch den ritz. ein französischer offizier tritt in die stube. G. Freytag (*aus einer kleinen stadt*) 13, 107.

GETRAPPT, *participialform zu* trappen (*s. d.*), *mundartlich isoliert vom verbum:* geträpt heiszt der weg, wenn die in den koth eingedrückten fusztapfen getrocknet sind. Haltrich *plan zu vorarbeiten für ein idioticon der siebenbürg.-sächsisch. volkssprache* 43. *vgl.* getreten, ausgetreten.

GETRÄSCH, *n., verstärkte bildung zu dem masc.* trasch *und mit* getransch (*s. oben*) *und* traschen *nahe verwandt; das einfache* trasch *ist mundartlich aus verschiedenen gebieten belegt:* trasch, *n., lärm, geschwätz* Weinhold *beiträge zu einem schles. wb.* 99'. Stalder 1, 298 *u. a. vgl.* der theologische trasch *bei* J. v. Müller (*briefe aus* 1803) 7, 34. *die zusammengesetzte form dient vor allem solchen bedeutungen, die sich auf inhaltsleeres schwätzen, auf lärmen und geräusche beziehen. vielleicht liegt der ausgangspunkt dieser verwendungen angedeutet in dem schlesischen* geträsch, *die kleinen holzspäne oder trümel, z. b.* das geträsch in den ofen werfen. J. G. Berndt *versuch zu einem schles. idiot.* (1787) 142. *nahe berührt sich die zusammengesetzte form auch mit ableitungen von* dreschen, *vgl.* gedresch *theil* 4, 1, 1, 2038. *bei den vielfachen verzweigungen und vermischungen, die sich hier ergaben, empfiehlt es sich, die nach form oder bedeutung zusammentretenden beispiele hier zu vereinigen:*

1) der pfalzgraf schlug gar mannlich drin
gleich wie ein flesch in dem getresch
die schläg er thet hart treiben. Liliencron 1, 534.

2) als ich des morgens noch am pett lag, da hört ich ain grosz geträsch mit faren und gan. ich stuend auf, da sach ich vil volk reiten und wagen faren. *chronik des* B. Zink

d. städtechroniken 5, 106, 15; das alle vom gedräsch erwecket werden müszen. W. Scherffer *der Grobianer* 184; mach doch nicht so ein getrebsch, *vociferatio* J. G. Berndt *versuch zu einem schlesischen idioticon* (*Stendal* 1787) 142.

GETRAT, *nebenform zu* gedrat, *vgl. theil* 4, 1, 1, 2038:

kompt ain buob gegangen,
den man lang solt han erhangen,
und kunt für den tisch stan
und wil sin kunst da hœren lan
und tuot ain spruch oder zwen,
dem haist er bald ain gewand gen
das wol zehen pfund gestat.
das geltent die puren getrat.
teufels netz 8018 *Barack;*

und wela denn ain ampt hat,
villicht der zwo oder dri begat,
damit ir closter verdirbet getrat. *ebenda* 4879 *u. a.*;

die sant Johanser hond erblickt,
wie dasz der soldan usz hat geschickt
mit nəunzehn segel ein armad
von Allexandria getrat.
neu merklich that wider die ungleubigen (*Augsb.* 1510) Liliencron 3, 38ᵃ;

zum tantz wurd jetzund gan getradt
die jungfraw, da hett ich noch weil
mich ferner zů erlusten.
Fischart *flöhatz neudruck v.* 802.

GETRÄTSCH, *n., jüngere bildung, verbalsubstantiv zu dem mit* traschen *verwandten* tratschen, trätschen. *das verbum hat zweierlei bedeutungen, eine sinnliche und eine abgeleitete, vergl.* tratschen, trätschen, *schallend aufschlagen, klatschen, viel und austragend schwätzen* Kehrein *volkssprache und volkssitte in Nassau* 2, 408; trätschen, *rauschend, platzend niederfallen, vom regen, ausplaudern, weitersagen* Vilmar 415; trätschen, *mit dem fusze treten, stampfen . . klatschen, plaudern, neuigkeiten hin und her tragen* Stalder 1, 298; tratschen, *plaudern, naschen* Schöpf *Tirol. idiot.* 751. *das substantiv ist in der sinnlichen bedeutung nur ganz vereinzelt:* heint ist wohl e gedratsch dausz (*schneenasses wetter*). Schmeller² 1, 681. *der allgemeinere gebrauch des substantivs knüpft an die in den verschiedenen mundarten auf verschiedenen grundlagen gleichmäszig entwickelte bedeutung des klatschens, des leeren inhaltslosen geredes an. der erste beleg reicht in das* 17. *jahrh. zurück:* gegen welche sie sich verleugnet ihres getretsches halben. *Marburger criminalprocesz* 1680 Vilmar 415. *litterarisch gewinnt das wort im letzten drittel des* 18. *jahrh. boden im zusammenhang mit den volksthümlichen bestrebungen* Göthes *und seines kreises. von hieraus findet das wort auch eingang in die wörterbücher, unter denen die mundartlichen ihm besonderes interesse widmen:*

1, *a*) geträtsch, *geschwätz von* trätschen, traschen, *verwirrt betäubend reden*, ist vom laut hergenommen. Rüdiger *neuer zuwachs der teutschen, fremden und allgemeinen sprachkunde* 2, 78. *bei* Campe 2, 352 *findet sich nur ein kurzer vermerk.*

b) das trätsch, geträtsch, *stadtgerücht, sinnloses einfältiges geschwätze* Stalder 1, 299; getratsch, *klatscherei, nascherei* Schöpf *Tirol. idiot.* 751; geträtsch, *plauderhaftigkeit* Vilmar 415, *vgl.* Kehrein *a. a. o.*; geträtsche *s.* geschwätz Hertel *Thüringer sprachschatz* 246; geträtsch, *geschwätz, klatscherei, üble nachrede* Frischbier *preuszisches wb.* 1, 232.

2) *in der litteratur überwiegt die bedeutung eines unnützen leeren geredes, das vom einfachen mündlichen ausspruch besonders gern auf schriftstellerische erzeugnisse und auf ausgearbeitete vorträge übertragen wurde. die bedeutung des klatsches, die klatscherei, steht hier erst in zweiter linie; in ihr prägt sich das iterative moment aus.*

a, *α*) das geträtsche, was durch Zimmermann bey gelegenheit ihrer physiognomik eigentlich über das ganze Hannöverische adelthum verbreitet war, hat ihn in harnisch gebracht. Merck (*an Lavater* 1778) *briefw.* 2, 140 *Wagner;* du hast in Deutschland jetzt ein geträtsch mit einem gewissen Wieland. Göthe (*götter, helden und Wieland, Charon zu Merkur*) 33, 268; bist doch nie dummer, als wenn du um gottes willen gescheid seyn soltest. was hat das geträtsch von einer gnädigen madam und deiner tochter da vorstellen sollen? das ist mir der alte. dem musz man so was an die nase heften, wenns morgen am marktbrunnen ausgeschellt seyn soll. Schiller (*kabale* 1, 2) 3, 366; sagte er mit seinem bestialischen dünkel: uns gehört die erfindung, und ihr mögt immerhin ausführen; ehe ich gestern vom papste wegging, haben wir uns besseres ausgedacht. da liesz ich ihn gleich nicht weiter reden und versetzte: weder ihr noch der pabst könnt was besseres erdenken, als wo Christus und sein kreuz gegenwärtig ist. so sagt denn aber euer höfisches geträtsch nur heraus. Göthe (*Benvenuto Cellini* 2, 6) 34, 264; da das verhältnisz der königin (*Elisabeth*) zum grafen (*Essex*) einer regiererin nicht würdig ist, so konnten die verfolger des Essex die würdigsten personen seyn und das ganze stück müszte an tragischer höhe gewinnen; dahingegen das geträtsch der Rottingham, Burleigh und Raleigh empörend, ja ihre endlichen bekenntnisse die krone der charakterlosigkeit sind. Zelter *an Göthe* (9. 5. 1816) 2, 267; ein wort gab das andre, bis der justitiarius endlich mit seiner hohen weisheit herausrückte. erst machte er einen langen senf, womit er bewies, dasz man bey einer handlung auf die bewegungsgründe sehen müsse, .. dann hub er an von hoher glückseligkeit, und entwicklung, und vollkommenheit, und was des geträtsches mehr ist, zu reden. *Siegfried von Lindenberg* (*Karlsruhe* 1791) II (25. *cap.*), 349; da hätte sie es ja den gevattersleuten können sagen lassen; die würden ihretwegen schon dafür gesorgt haben, zürnte die graue alte, die eben auch nicht sehr appetitlich aussah. da trat Vreneli ins mittel, durch dieses unwürdige geträtsche sehr bemüht. Gotthelf *Uli der pächter* 15. *capitel.*

β) ich habe ein schreckliches momentanes gefühl davon, so scharf und fein und schnell als ein mensch es haben kann, so dasz wohl kein tüttelchen für mich in dem werk .. verlohren geht. aber wenn ich's mit worten sagen soll, so kan ich entweder nichts sagen, oder es wird ein geträtsch von einem commentarius perpetuus daraus. Wieland (*an Merck*) *briefe Mercks bei Wagner* (1838) 115; man erhebt nemlich jetzt wieder bei freien politischen untersuchungen ein geträtsch, wie man es ehemals bei religiösen trieb, über exoterische und esoterische wahrheiten. Fichte (*über die französ. revolution* 1793) 6, 76; so wird alles beschwatzt, beklatscht und in ein literärisches geträtsche aufgelöst, alles mark im thun wird in einen weichen kinderbrey von worten aufgerührt. Görres *die heilige allianz und die völker* (1822) 161; ein politisches manuskript wurde (*von der censur im österr. Italien*) stets mit reden empfangen, wie: 'jeder musz mit der regierung zufrieden sein, und das volk ist es auch, also wozu das geträtsch?' H. Reuchlin *geschichte Italiens* II, 1, 13.

γ) diese (*zuhörer*) erkennen es, dasz sie anstatt eines ästhetischen oder philosophirenden geträtsches nun wirklich ächte geschichte hören. Niebuhr (*brief vom* 8. 8. 1825) 3, 150; die äuszerung Kirchmanns war ganz parlamentarisch, die dummen kerls verstanden sie nur nicht! Vincke machte albernes geträtsch. Varnhagen v. E. *tagebücher* 6, 91.

2) der todt einer teuer geliebten freundinn ist noch um mich .. aber ach auch ist mir verboten einen stein zu setzen ihrem andencken, und mich verdrieszt, dasz ich nicht streiten mag mit dem gewäsch und geträtsch. Göthe (*an Kestner* 21, 473) *br.* 2, 82; jeder wuszte haarklein alle die heillosen dinge, die in dem buche — nicht standen .. wuszte auf ein haar, dasz freundschaft, rechtschaffenheit, achtung gegen würdige männer, und was weisz ichs? von dem ruchlosen verfasser dieses ehrvergessnen buchs gottloser weise unter den frevelnden fusz getreten wären . . ein Duns erzählte die neue mähr dem andern Dunse . . unterdessen nun, lieber sultan, dasz das geträtsch so einige tage dauerte, lief allmählich das buch von hand in hand. *Siegfried von Lindenberg* (1791) 1. *vorr.* 22;

skorpionen zerquetsche,
so heilt das œl den stich.
mückenstich heilt für sich;
gieb nicht acht auf geträtsche!
vergebens hüllst du in den mantel
der unschuld dich;
er schützt nicht gegen der tarantel
verläumdung stich. Rückert (*vierzeilen*) 7, 497;

von Napoleon ist in diesem augenblicke keine rede mehr; hier denkt niemand mehr an seine asche, und das ist eben sehr bedenklich. denn die begeisterung, die durch das beständige geträtsche am ende in eine sehr bescheidene wärme übergegangen war, wird nach 5 monden, wenn der kaiserliche leichenzug anlangt, mit erneuten bränden aufflammen. H. Heine *Lutetia* 12. *brief.*

GETRAU, *nebenform zu* getreu (*s. d.*) *mit diphtongierung des unumgelauteten vocals. die form ist vor allem auf mitteldeutschem gebiete belegt:* altsessen und absessen und getrawen lawten alszo vil, alsz sie ie czu rehte habin sal. *Magdeburger fragen* 228 *Behrend* (*sonst dort das undiphthongierte* getruwe); also

haben wir ouch (*von*) entfelunge des obgenanten unsers gnedigin herrn der hochgebornynne furstynne und frawen frawen Elizabeth seyner lieben gemal gehold und gesworn noch seyme tode getrawe gewer und gehorsam zu seyn zu allen den hirschaften und rechten als sein gnoden selbis zu rechten libgedinge dieweile sie lebit als unsir gnedigen liebin frawen. *huldigung der stadt Strehlen* 1429 *schles. lehnsurkunden* 1, 378. *ebenso* unsere eldisten lieben getrauen. 1, 379 (*weiter unten:* dobey sind gewest unsere liebin getruen). *auffällig aus oberdeutschem sprachgebiet:* und gleich wie sie zuvor im weingarten des herren mit getrauer lehr und fleisziger haltung der hailigen regel aller tugenten . . geregiert hett. *Villinger chronik* 62.

GETRAUEN, *verb., verstärktes* trauen (*s. d.*); *althochd.* gatrûên, gatrûwên, *vgl.* Graff 5, 469; *mhd.* getrûwen, getriuwen, getrouwen *mhd. wb.* 3, 109ᵃ. Lexer 1, 949; *gotisch* gatrauan; *altsächs.* gitrûôn, gitrûôian; *mittelniederl.* getrouwen Verwijs und Verdam 2, 1761; *andere germanische dialekte ziehen andere zusammensetzungen vor, so* betrowa, *vgl.* Richthofen 1094. *die mit dem präfix gebildete form tritt in den denkmälern früher und mit reicher entwickelten bedeutungen auf als das einfache verbum, sie hat auch im verlauf der sprachentwicklung ihren verwendungskreis viel häufiger umgebildet als jenes und hat der reihe nach eine anzahl von bedeutungen wieder abgestoszen, die sich bei dem einfachen verbum in der schriftsprache noch heute vorfinden oder die dem letzteren im mundartlichen gebrauch nach abwurf des präfixes zu theil geworden sind.* getrauen *gehört heute mehr der gewählten sprache an und zwar in der eingeschränkten verwendung des reflexivgebrauchs:* sich getrauen *mit abhängigem infinitiv.*

I. *älteste verwendungen, bedeutungsentwicklung, formen.*

1) *die zahlreichen beispiele bei* Ulfilas *zeigen die zusammengesetzte form in bedeutungen, für welche die späteren übersetzungen derselben stellen andere verba verwenden wie z. b. 'glauben, sich versehen, gewisz sein, sich verlassen', während nur selten andere präfixe hier vor dasselbe grundwort treten:* jabai hvas gatrauaiþ sik silban Christaus visan. 2 *Cor.* 10, 7 (verleszt sich jemand darauff, das er Christum angehöre. Luther; ob sich etlicher versicht. *codex tepl.;* ob einer im vertrauwet *in der Augsburger bibel von* 1487). *dagegen erscheint das einfache verbum dort einmal an einer stelle, wo die spätere zeit ein compositum vorzieht:* trauaida du guþa. *Matth.* 27, 43 *vgl.* er hat got vertrawet. Luther; er versprach sich an got. *cod. teplens.*; her getrûwit in gote. Beheims *evang.;* getrawet in got. *Augsb. bibel von* 1487. *die althochdeutsche zeit verwendet beiderlei formen in der übersetzungsprosa; doch tritt das einfache verbum erst bei* Notker (*vereinzelte fälle auch im Heliand*) *auf, das compositum dagegen findet sich in den mannigfachsten bedeutungen im Tatian, in den Monseer fragmenten und in glossen. noch in der mittelhochdeutschen dichtung überwiegt nach der zahl der belege und nach der ausdehnung des bedeutungsgehaltes das compositum; das einfache verbum hat sich nur in verbindung mit einem infinitiv vollere geltung verschafft, also gerade in der verwendung, die später das eigentliche gebiet des compositums wurde. in der neuhochdeutschen zeit geht der absolute gebrauch für das compositum wie für das simplex ganz verloren, von den relativen gebrauchsformen geht die verbindung mit dem persönlichen dativ in der bedeutung von* glauben, auf einen bauen, *auf das simplex oder auf das compositum* vertrauen *über* (*in wörterbüchern wird allerdings auch diese verbindung länger festgehalten, vgl.* getrawen, *fidere, credere alicui* Henisch 1587). *die verbindung mit objecten wird immer mehr eingeschränkt, der genetiv des objectes findet sich noch in der bayerischen mundart in isolierten wendungen des einfachen verbums* Schmeller² 1, 634. *die objectsätze sind mit der bedeutung 'glauben, vermuthen, denken' dem verbum ebenfalls in beiden formen entschwunden und so ist dem compositum nur noch die reflexivconstruction mit abhängigem infinitiv übrig geblieben, die schon* Steinbach 2, 842 *als einzige verwendung anführt, während* Stieler *unser wort unter den ableitungen von* trauen *gar nicht anmerkt. ebenso bezeichnet* Adelung *die bedeutungen 'hoffen, einem vertrauen, einem zutrauen' als veraltet; er läszt für die heutige sprache nur zu: muth, herz haben, etwas zu unternehmen oder zu leiden, als ein reciprocum, und mit der dritten endung des fürwortes* Adelung 2, 637; *die neueste sprache hat auch diesen gebrauch noch weiter eingeschränkt, sie kennt nur: muth, herz haben, etwas zu unternehmen. andererseits erlaubt sich die sprache der poesie manche anlehnungen an früheren freieren gebrauch.*

2) *die form. der dental hat sich in allen mundarten und sprachperioden gleich gehalten, da er in der lautverbindung* tr *von der hochdeutschen lautverschiebung nicht berührt wurde. dagegen zeigt der stammvocal wechselnde schicksale. das lange* u, *das in den althochdeutschen beispielen und zum theil auch in mittelhochdeutschen belegen bewahrt ist, hatte im gotischen vor dem vocal der flexionssilbe diphthongierung erlitten, die auch im friesischen* (trouwa) *und angelsächsischen* (treovian) *hervortritt, gegen altsächsisch* truon. *die wechselnden formen der flexionssilbe üben ihren rückwirkenden einflusz auf den stammvocal auch in der mittelhochdeutschen periode aus: aus der überführung des verbums in die* i-*klasse der schwachen verba ergaben sich umlautserscheinungen* (getriuwen), *die ihrerseits wieder durch nominalformen* (getriuwe) *gestützt wurden. andererseits schwankt auch die silbengrenze: den contrahierten formen* (gitrûn) *stehen in der älteren sprache die zweisilbigen* (gitrûwen) *in reicherer verwendung entgegen. später schwindet einerseits das consonantische element zwischen den beiden vocalen* (gitruen *im vocabular. incip.*), *andererseits unterliegt der stammvocal der neuhochdeutschen diphthongierung, die bei österreichischen und baierischen dichtern des* 13. *jahrh. gerade an unserem worte früh ansetzt.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *der absolute gebrauch. er ist nicht unbedingt älter als der relative; in manchen fällen vielmehr macht er mehr den eindruck secundärer entwicklung auf grund von ellipse, in andern jedoch bringt er bedeutungen zum ausdruck, die dem verbum unmittelbar aus der stammwurzel zuflieszen und deren besondere färbung überdiesz mit der grundbedeutung des präfixes im einklang steht.*

a) enti gasah Jesus iro galaupin. quhad demo lamin. gatrue sunu: forlaazsenu dhir werdant dino suntea. *althochd. Mattheusevangel.* 9, 2. Hench 3, 9 (*confide, fili;* gloube mite Beheims *evangel.;* sun hab zuversicht. *cod. teplens.;* sey getrost, mein son, deine sünde sind dir vergeben. Luther); in therru weralti habet ir thrucnessi, oh gitruwet: ih ubarwann thesa weralt. *Tatian* 176, 5 (*confidite;* in der welt habet jr angst, aber seid getrost, ich habe die welt vberwunden. Luther *Joh.* 16, 33; abir getrûwit Beheims *evangel.;* aber jr sölt getrawen. *Augsb. bibel von* 1487); *fretus* catruentl (*nachgetragen adictus*) *confisus, confidens Hraban. gloss.* Steinmeyer-Sievers 1, 155; mit sculderen sinen beschedewet er dir unde under vederen sinen solt getruwen. *Trierer übersetzung von psalm* 90 Graff 430 (deine zuversicht wird sein vnter seinen flügeln. Luther *psalm* 91, 4; saltu hoffin. *Trebnitzer psalmen* 76); tohtir, getrûwe dîn gloube hât dich gesunt gemachit. Beheims *evangel. Matth.* 9, 22 (hab zeversicht *cod. teplens.;* sey getrost Luther).

b)
betriegen sul wir die huote
noch hinaht vor der hanen krât;
sô wirt unser vil guot rât.
der mâne ist lûter unde klâr;
unser nimt niemen war;
Vênus, der minne meisterin,
diu tuot uns lihte ir hilfe schîn.
swer ie getrûte der genas.
Pyramus und Thisbe 139 (*Wiener handschr. d. 14. jh., im liedersaal:* der gewâgte, der genas) *zschr. d. alterth.* 6, 508.

c) *deutlich auf ellipse beruht der absolute gebrauch in sprichwörtern:* sihe für dich, getrawen ist müszlich. Henisch 1587; getraw wol ritt das pferdt hinwegk. *ebendort, vgl.* II, 3, *b auf sp.* 4438. *ebenso ist deutlich aus dem zusammenhang ein object zu ergänzen in belegen wie:* aber der löblich fürst solt nit mer, dan mit einer anzal volks, in die stat ziehen; wolten sie (*die von Brügge*) in mit allem, so er mit im brecht, versichern und an alle beschwerung zu seiner zeit wider ziehen lassen. er getraut, kam mit seiner gesatzten anzall. Wilwolt v. Schaumburg 101; das ist das testament, das ich dir gebe. dencke, das dw es also entphahest, das dw recht gtrauest und glewbst und die wort annembst. *predigten* Luthers *gesammelt von Poliander, werke* 9, 467 *Weimar.*

2) *beim relativen gebrauch machen sich vor allem optativische und potentiale formen geltend, in denen sich das vertrauen, die zuversicht ausprägt,* getrauen = *hoffen;* getrauen = *glauben, meinen.*

a) *hoffen. die von regungen des gemüthslebens getragene zuversicht, welche die richtung auf die zukunft nimmt, zieht naturgemäsz in erster linie geschehnisse, handlungen als objecte an sich; wo sie mit personen in beziehung sich setzt, sind diese doch*

wieder in erster linie als träger von handlungen gedacht, welche erhofft werden.

α) *das häufigste object bilden substantivsätze:*

than thôh gitrûôda siu wel
an irô hugi-skeftiun, hêlag thiorna,
that is aftar thêm wordun waldandes barn,
hêleandoro betst helpan weldi. *Heliand* 2028 *Heyne;*

an gerihte so getruwe ich wol,
daʒ si mir werde, diu vil minnekliche,
sit man lip gegen libe teilen sol:
si hat mich entwert gewaltekliche
herzen, libes unt dar zuo der sinne.
KONR. V. KILCHBERG *Hagens minnes.* 1, 26ᵇ;

vnd so das also verhört wer worden, alsdann getrawet er, mann wurd daran klerlich underricht, was er in den sachen gehandlet, dasz er daran recht, und nicht unrecht hiet getan. und ob erkant wurd, des er nicht getrawet, das solche seine gerechtigkait um die sach nicht genug wer, yedoch so getrawt er, es sollt dabey erkannt werden, daz er mit der pfandung nit unrecht gehandlet. (*verhandlungen von Schlehdorf am Kochelsee* 1455) *monum. boic.* 9, 47, *vgl. unten;* getrauen wir, ewr lieb soll an uns beyden solchen unsern begierlichen brüderlichen willen erkennen. *schreiben der bairischen herzoge* 1465 KRENNER *bairische landtagsverhandl.* 5, 128; und getrauen ihr lasset es dazu nicht kommen, das wollen wir freundlich an euch als unsern lieben vettern verdienen. KRENNER 5, 159; gott, der mein und ewer gewaltig ist, getrawe ich wol, er werde mich vor euch beschirmen. *Ackermann aus Böhmen* 14, 11; ich getrau, das ich des nit entgelten söll, das ich mich leibs nit erweret hab'. *Tristrant und Isalde* 33, 11 (*Augsburger druck von* 1498; verhoffe *im Wormser druck des* 16. *jahrh*) *Pfaff;* getraut der vorgenant Haller, das sich das nit erfinden solt. TUCHER *baumeisterbuch der stadt Nürnberg* 310, 3; und also getrawet der genant Jorg Haller, das er kein andere teilung mit dem vorgenanten Stromer dorumb nit thun solt, sunder das er billich bei solcher vor berürten redlichen kundschaft und bestentiger teillung beleiben solle. *ebenda* 311, 7; is geschah das Johannes von Seligen gelt czu halden gab an dy stat, das is dy frawe hys hyn geben irer tochter Annen, do her getrowete, das is ym wedir sülle werden. *Magdeb. fragen* 239 *Behrend;* nu hab ich ye Petzen lieb, getrauwe, er werde mir noch lieber, so ich thů seinen willen. A. V. EYB (*Philogenia*) *Herrmann* 2, 123.

β) *seltener sind hier die infinitivobjecte, die sich um so häufiger an* getrauen = *vertrauen haben anschlieszen:* oba ir wehsal gebet then fón then ir getruwet lón intfahan. *Tatian* 32, 6 (*a quibus speratis recipere. Lucas* 6, 34; vnd wenn ir leihet, von denen jr hoffet zu nemen. LUTHER; von den ir euch versecht. *in der älteren bibel*); vnd haten die apgote Jovis und Appolinis; mit irre helfe getrûweten si zu gesigene. H. V. FRITSLAR *deutsche mystiker* 1, 137 *Pfeiffer;* hierumb wir zů der eer gottes, fürderung der warhait und abstellung der irthůmb etlich artikel zům kurtzusten gestelt haben darin e. f. gn. wir zů erkennen geben, wesz wir und die unsern täglich von unsern predicanten durch die schrifft gelert werden, das sie in ainem freien concilio mit biblischen geschrifften zů erhalten verhoffen und getrauen. *eingabe des Augsburger raths an den bischof* (1533) *d. städtechr.* 23, 347.

γ) *die verbindung mit persönlichen objecten, die durch präpositionen vermittelt wird, gehört nur der älteren sprache an und ist durch lateinische vorlagen gefördert; neuere übersetzungen haben hier andere synonyma, vor allem 'hoffen' eintreten lassen:* inti in sinemo namen thiota gitruwent. *Tatian* 69, 9 (*in nomine ejus gentes sperabunt;* vnd die heiden werden auff seinen namen hoffen. LUTHER *Matth.* 12, 21; vnd die leute hoffnung haben in seinen namen. *Augsb. bibel von* 1487); ih ketrûen an gót. der mîn bérg ist. ze démo ih flúht hábo (*in domino confido*). NOTKER *psalm* 10, 1 (ich traw auff den herrn. LUTHER; an vnsen herrn geleube ich. *Trebn. psalmen* 2; in hern ich gantz vertraute hofnûng stelle. MELISSUS). *ebenso psalm* 24, 2: got mîn. an dih ketrúwen ih. unde ne scámo mih. wanda ih mir selbemo getrúendo ze scámon uuárd (mein gott ich hoffe auf dich. *ps.* 25, 2 LUTHER; an dich geleube ich. *Trebn. psalmen* 13; auff dich hoff ich. MELISSUS *in der poetischen bearbeitung, in der prosadarstellung steht:* ich traue auf dich); ich sal getruwen in in (*sperabo in eum*). *Trierer übersetzung von psalm* 90 GRAFF 430 (auff den ich hoffe. LUTHER 91, 2; ich sal hoffin an in. *Trebnitzer psalmen* 76).

δ) *die verbindung mit persönlichem object und substantivsatz steht vereinzelt:* bitte dich ouch das du . . für mich bittest und alle die verborgen zuo grunde gelossenen heimelichen gottes frûnde die du erlangen maht bittest, das sû ouch für mich bitten, so getruwe ich zuo gote, mine swere pinliche lange martel werde ettewas kürtzer. NICOLAUS V. BASEL 256 *Schmidt; vgl. auch das beispiel aus dem Ackermann aus Böhmen in* α.

b) getrauen *in der bedeutung von 'glauben' ist die auf erwägungen und auf überlegung beruhende form des vertrauens, deren objecte in erster linie in der sphäre der rede und der aussagethätigkeit liegen, auch personen, sofern sie hier herangezogen werden, treten in erster linie als träger von mittheilungen auf. vgl. friesisch* trouwa, *trauen, glauben* RICHTHOFEN 1094; trauen, *vermuten* SCHÖPF *Tirol. idiot.* 752.

α) *voran stehen auch hier objectsätze.*

1)) *hierher gehören einige gotische beispiele, in denen die deutschen übersetzungen später andere synonyma einsetzen:* gaþ-þantraua (*für* aþþan gatraua) þatei jah in þus. ULFILAS 2 *Timoth.* 1, 5 (wan ich bin gewisz, das er auch ist in dir. *cod. tepl., ebenso* LUTHER); vait jag getraua in fraujin Jesua þatei ni vaiht gavamm þairh sik silbo. *Römer* 14, 14 (ich weis und bins gewis, in dem herrn Jhesu, das nichts gemein ist an jm selbs. LUTHER). *ebenso:*

hwat! thu mahtes gitrûôian wel,
witan that te wârun, that thi watares kraft
an themu sêwe innan, thines sides ni mahta
lagu-strôm gilettian. *Heliand* 2953.

2)) *in der bedeutung von 'die überzeugung gewinnen':*

welda im thâr wundres filu,
têknô tôgean, that sie gitrûôdin thiu bet,
that he selbo was sunu drohtines,
hêlag heban-kuning. *Heliand* 3115;

of de herre ok nicht getrûwen ne wel dat dat kint to sinen jaren komen si, dat mut geweren dat kint uppen hilgen. *Sachsenspiegel lehnrecht* 26 § 3.

3)) *in der bedeutung von 'vermuthen, meinen, sich dünken lassen':*

herr wir tuond nût an üch rechen,
wer hett es getrûwet
daʒ man als vil hett verbûwet
teufels netz 10746 *Barack;*

er höret niemant der im in antwort käm, und getrawet, er hiet genug gewartt. *monum. boic.* 3, 580 (*ad* 1460).

β) *solche satzinhalte werden auch gerne pronominal oder durch entsprechende substantiva verkörpert und im genetiv angeschlossen:*

nu ik thes thinges gitrûôn,
werde mi aftar thinun wordun, al sô is willeo si,
hêrron mînes! *Heliand* 285;

unde hette dich got nû her gesendet,
daz wêre mer innencliche lieb,
ich nemach is doch getrûwen niet,
dune scheinis mir (*offenbarst mir nicht*) die wârheit.
könig Rother 2281;

dô sprach der herre Giselher 'vil liebiu swester mîn,
wie mohte ih des getrouwen, dô du mich über Rîn
so minneclichen ladetes her in ditze lant,
daʒ mir sô grôʒer kumber solde werden hie bekant?
Nibelungen 322, 3 *Zarncke;*

daʒ ir mich der zühte müget vil gerne erlân,
sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.
ich wil daz künicriche ze Ormanie bouwen.
wird ich gewaltig immer, sô tuon ich des nieman mac getrouwen. *Kudrun* 1285, 4;

er wart sô rehte milte, daʒ es nieman möhte wol getrouwen.
ebendort 165, 4;

hie stuont mîn vrou diu keiserin
. . eben wol geslihtet;
von ir schœne wære berihtet
drizik lande vrouwen
des sult ir wol getrouwen.
REINBOT V. DURNE *heil. Georg* 4440 *Vetter.*

in den pronominalen formen ist der casus hier nicht immer erkennbar und da andererseits von dem synonymen gelouben *der accusativ des objectes nahe gerückt wurde, traten vermischungen der construction ein:*

daz lâ dir ein zeichen wesen
unde sult ez (es?) wol getrûwen.
altes passional 157, 67.

aber noch zu ende des 14. *jahrh. hält sich das demonstrativ im genetiv:* du selber wirdest uns nit entrinnen, wie wenig du des ietzund getrawest. *Ackermann aus Böhmen* 14, 7.

γ) *auch personen werden herangezogen, als träger von mittheilungen und aussagen. sie fügen sich im dativ an, der vereinzelt auch die aussage selbst als ausgehend von personen einführt:*

1)) sia ni weldun gitrûôian thuo noh
thes wibes wordon, that siu sulik wil-spel brâhti
gegnungo fan themu godes suno.
Heliand 5946 (*Cottonianus*);

noh sie ne getrúeton sînemo geheíȥȥe (*non crediderunt verbo ejus*). NOTKER *psalm* 105 (sie gleubten sinem wort nicht. LUTHER *psalm* 106, 24);

ich wil al der werlte sweren ûf ir lip:
den eit sol si wol vernemen:
si mir ieman lieber, maget oder wip,
diu helle müeȥe mir gezemen.
hât si nû deheine triuwe,
sô getrûwet si dem eide und entstêt mîns herzens riuwe.
WALTHER 74, 9 *Lachmann.*

2)) únde dáz kelóuben so wáz ih pefindo fóne dír. wánda dû wîzego bist.. tes wirdo ih kemánot mit tînero áhto. únde mit tînemo chóste. taz ih ándermo sô wôla negetrûee. NOTKER (*Marcianus Capella*) *Hattemer* 3, 283ᵇ;

sit sint mir die sinne
von leide nâch entwichen
und min freude erblichen,
daȥ ich einen biderben man
gefrâgen noch getrûwen kan, (*mit ellipse des dativpronomens*)
behalten noch verliesen,
gejehen noch verkiesen.
zweites büchlein HARTMANNS V. AUE 370.

3)) *meist sind neben dem persönlichen dativ die sächlichen objecte des vertrauens und glaubens besonders angegeben*:

ir beiden mir getrûwet.
diz hûs ist gebûwet
mitten ûf daz hertze mîn. *Livländ. chron.* 8255;

wie frô du nu bist, ovel hût,
mines herten rouwen!
du macht mir des getrouwen:
mir es leit, dat ich dich ie gedrœch,
dat ich dich niet te dôde slœch.
H. V. VELDEKE *Eneide* 13024 *Behaghel;*

si sol mir des getruwen wol,
solt' ich den kumber lange liden
unt die swære, die ich dol,
so mueste ich vrôude miden.
W. V. HEINZENBURG *minnes.* 1, 304ᵃ *Hagen;*

er gienc vil trureclich herab
und sprach 'ey Nicolae,
wes sal ich dir getruwen me?
du hast die warheit verloren.'
passional 20, 7 *Köpke;*

der man ne sol niht sizzen an sines herrin antwerte ane sin orloup; doch mûz er wol ligen durch crancheit, ob er daz uf den heiligen bewerit, ob ez ime sin herre nicht getruwin ne wil, daz in diu not dwinge zo ligene (*sed cum debilitatur jaceat, et juramentum addat, si dominus credere nolit*). *Görlitzer lehnrecht* II § 55 *Homeyer;* wilman ön des nicht ghetruwen. so maken se id war mit eres sylves hand. vp den hilghen (vill man ej betro dem det. *nordische version*). *Visby stadtslag* II, 19. SCHLYTER 8, 82;

ein fürsprech sei euch hie verlaubt
dem ir der sach getraut und glaubt.
fastnachtspiele 704, 20.

3) *den unter* 2 *behandelten optativischen und potentialen sonderbedeutungen steht die grössere zahl von verwendungen gegenüber, die sich auf der breiten grundlage der allgemeineren bedeutung eines 'vertrauens' entwickeln. entscheidend ist hier, ob dieses vertrauen den geltungsbereich des subjectes überschreitet oder nicht. für den ersten fall wird das verbum socialer natur und greift vor allem in das gebiet des rechtes und der moral über.*

a) *im vordergrunde steht für den socialen wirkungskreis des verbums die beziehung auf personen; diese stehen meist im persönlichen dativ. die bedeutung des verbums ist eine intensivere, wenn diese beziehung auf personen nicht durch die betonung eines bestimmten objectes, für das sie gilt, eingeschränkt wird.*

α) getrauen *mit dem persönlichen dativ ohne weitere bestimmung. als zielpunkt des vertrauens tritt hier zunächst eine person in der ganzen geschlossenheit ihres wesens in den vordergrund; in bestimmtem zusammenhange jedoch machen sich einzelne züge an der persönlichkeit besonders bemerklich, und bei gewohnheitsmäszigter wiederholung schränkt sich die verbalbedeutung dann ein und schwächt sich ab. daran knüpfen sich versuche, die intensität der verbalbedeutung durch äuszere mittel wieder zu heben, und andererseits bewährt sich die ganze construction als eine beliebte form, die von personen auch auf sachen übertragen wird.*

1)) *die verbindung mit dem dativ der person unter den mannigfachen einflüssen des zusammenhangs auf die bedeutung des verbs. die allgemeinste bedeutung ist die von 'bauen auf jemand'; daneben steht die eingrenzung des vertrauens auf bestimmte durch den zusammenhang angedeutete fälle, und endlich schwächt sich die bedeutung ab, insofern die person nicht mit dem*

ganzen umfang ihrer eigenschaften herangezogen wird: getrauen *in der bedeutung von* jemandem trauen *zieht nur die eigenschaften der treue und ehrlichkeit in betracht.*

α)) der gote getrúwet .. den scirmet oûh got. NOTKER *psalm* 90 *Hattemer* 2, 329ᵇ;

Jacob si rafste
vil ernisthafte,
si heten ime ubile mite gevarn
daȥ si girochen hetin ir zorn,
sie heten ime florn sin ere,
ime ne getruwete nieman mere.
genesis fundgruben 2, 50;

er ist baide vater und chint,
er ist der hailige gaist dâ mitten inne.
er ist diu wâre gottes minne,
er ist unser zûversiht, er ist unser geloube.
alle di im getrowent,
der ist er angenge und ende.
kaiserchronik 11019 *Schröder;*

nu dâht er des, wie Parzivâl
wiben baȥ getrûwt dan gote.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parz.* 370, 19;

swâ ein vrou unwiplich tæte,
wer möht der getrouwen? werden vrouwen
stât wol, daȥ sie güetlich güeten
unde ir êren hüeten.
U. V. LIECHTENSTEIN *frauendienst* 53. *lied. Bechstein.*

vgl. 2)) γ)); *noch häufiger fügen sich solche ziele des vertrauens in präpositionalverbindungen an, vgl.* 3)).

β)) 'und ziehet in ze êren unz er werde man.
hât iu in den landen iemen iht getân,
daȥ hilfet er iu rechen, gewahset im sin lip.'
die rede hôrte ouch Kriemhilt, des künic Etzelen wip.
'im solden wol getrouwen dise degene
gewüehse er ze manne': sô sprach Hagene:
'doch ist der künic junge sô veiclich getân.
man sol mich sehen selten ze hove nâh Ortliebe gân.'
Nibelungen 1855 *Lachmann;*

wem mag ich getrûwen wol
der mir der biren hûten sol. BONER *edelst.* 98, 21.

γ)) des enmac nû niht gesin:
eȥ enwil diu liebe frowe min.
sol ich miner triuwe alsust engelten,
so ensol niemer man getrûwen ir.
sie vertrüege michels baȥ ein schelten
danne ein loben, daȥ geloubent mir.
WALTHER 112, 30 *Lachmann;*

si sprach 'swer iu getrûwet iht,
den sult ir gerne triegen niht.
ir traget doch einen gastes schilt.
WOLFRAM *Parz.* 250, 17;

wir (*als* koufliute) müeȥen dicke fremediu lant
heinlichen unde bûwen
und enwiȥȥen, wem getrûwen,
wan man uns vil gewaltes tuot.
GOTTFRIED V. STRASZBURG *Tristan* 9534;

si sprach 'des setze ich iu ein phant:
ir sult mich haben bi der hant
vil vaste: daȥ erloube ich iu.
ir mügt wol sin niht gar getriu,
sit ir mir niht getrûwen welt.
U. V. LIECHTENSTEIN *frauend.* 1263 *Bechstein;*

hab ich mit hilf und rat meiner herrn und freundt dise gegenwertigen handlung furgenommen, verhoffende, solliche durch hilf des allmechtigen, meiner herrn und freundt und euch, wie ich euch dann getrewen will, wider die von Werdenberg und menigclichen unser widerwertigen zu behalten. *Zimmersche chronik* 2, 45 *Barack;* der getrew, warhaft und frum sei, daran er sich gelassen und dem getrawen mug. TUCHER *baumeisterbuch* 69, 35; daȥ den geystlichen nicht allweg ze glauben noch cze getrawen ist. *Dekameron* 470 *Keller;* im fürnam, dem alten man wölle er getrawen. 597, 36; die gesellen waren vnbedacht, getrawten ir (*der Circe*), giengen all hinein. SCHAIDENREISZER (1537) 42ᵃ; o glück, niemands auff erden dir getrawen soll. *buch der liebe* 245ᶜ; wo du es nicht thun wilt, so bin ich doch alles trostes von dir beraubet, dasz ich dir in ewigkeit nimmermehr getrauwen wil. 248ᶜ; getruen, *confidere, fidem präbere. vocab. incip.* h, *vgl.* DIEFENBACH 233ᶜ. 141ᵃ; getrauen, *trauen, fidere, confidere;* ich getraue dir nicht, *non fido tibi* BAYER *pädag. lat.* (1733) 288.

2)) *als mittel, die abgeschwächte verbalbedeutung zu heben treten gradsteigernde partikeln auf. andere partikeln werden verwendet, um in beziehung auf mehrere personen verschiedene grade des vertrauens zum ausdruck zu bringen.*

α)) daȥ wolde got, hêr Gêrnôt, und meht eȥ ergân,
daȥ aller iwer wille wære hie getân
und daȥ genesen wære iwer friunde lip!
jâ sol iu wol getrûwen beidiu min tohter und min wip.
Nibelungen 2124 *Lachmann;*

und bî im die cristen rote
zwîfelten vil kleine an gote.
si getruweten im wol,
des was ir herze vreuden vol. *pass.* 87, 30 *Köpke;*
ouch kom zuo in dâ
die enhalp der Trâ
den si getrûten wol.
Ottokar *reimchr.* 2107 *Seemüller;*

do er nun bischoff ward, do behielt er sy bey im und getrauwet jm und auch ir gar wol, wann sy was aines erberen wandeis. Geiler v. Keisersberg *has im pfeffer* Aa5[4]; auch kein gedencken haben sye des (*die Deutschen*). dann sye getrawen einander wol, vnd leben in gûter trew vnd glauben, frey vnd redlich, on allen trug vnd vntrew. U. v. Hutten (*inspicientes* 1520) 4, 287 *Böcking* (*fidunt enim constanter mutuo*);

got grüsze
dich wachter, merck vnd vernymm:
dörft ich nu wol getrawen dir,
ich wolt dir geren clagen. *Hätzlerin* I, 11, 5.

β)) nemet zuisken scatz.
so getriuwet man iu deste baz.
ub ir den widere bringet.
den ir dannen fuortet
so ne zihet man iuch untriuwe noch irricheite.
Diutiska 3, 105.

γ)) 'nu lôn iu got des willen, vriunt, hêr Sîfrit.
daz ir sô willeclîchen tuot des ich iu bit,
daz sol ich immer dienen, als ich von rehte sol.
für alle mîne vriunde getrouwe ich iu wol.
Nibelungen 853, 4 *Lachmann. vgl.* 1)) *α*));
Occursius, gedenke,
daz dû wær des kaiser schenke,
unz er mich dir enphalch.
für Tiutsche und für Walch
getrût er niemen denn dir ein.
Ottokar *reimchr.* 659 *Seemüller;*

yn deme her em befolen hette gelt czu heben von Hanns Kürschner, das her demselben Johannes Rockenberge bas getrawit wenne Hans Kürschner. *Magdeb. fragen* 242 *Behrend;* dann so man dem nichts vertrawen soll, der im geringsten vntrew ist, viel weniger mus man dem getrawen, der im grösten vntreu erfunden wirt. E. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* B5[a].

3)) *präpositionalverbindungen knüpfen in erster linie an die unter* 1)) *α*)) *behandelte bedeutung an:* hwilom gatrueta in desan unarsterbantiun. hwilom forahta ni er arsturbi, *modo immortalem confitetur, modo timet ne moriatur. Monseer fragmente Hench* 39, 2; her getruwet in got, bithiu erlosit her inan nu, ob her inan wili. *Tatian* 205, 3 (*confidet in deum. Matth.* 27, 43; er hat gott vertrawet, der erlöse jn nu. Luther; her getrûwit in gote. Beheims *evangel.*; er getrawet in got. *Augsb. bibel von* 1487; *gotisch* trauaida du guþa *s. oben*);

daz wart denn alsô verzert,
daz siz mit einander âzen
mit gelîchen mâzen:
swelcher an dem zil
het gevangen vil,
der az doch nit mêr,
nur als der,
der dâ het gevangen niht,
mit sô gelîcher pflicht
solden noch wesen die
alle, die hie
daz ellent mit einander bûwent:
leider nû getrûwent
sie an einander kleine
und sint niht sô gemeine
als dise vogel ellende. Ottokar *reimchr.* 96245;

dîne gnâde, herre, sî uber uns, alse wir getrûwen an dich. H. v. Fritslar *d. mystiker* 1, 117 *Pfeiffer;* an yn getruwen. Diefenbach-Wülcker 618; den genen de in eme getruwen. Schiller-Lübben 2, 90.

4)) *übertragung der verbindungen des verbums mit dem dativ von personen auf andere träger des vertrauens: eine construction, wie sie das gotische zeigt* (gatrauans uftrauseinai þeinai. *Philem.* 21; aus zuversicht deines gehorsams. Luther) *steht sicher unter dem einflusz der vorlage, doch liegen andere übertragungen von anfang an nahe:*

dô alsus gewurben
die von Arrogûn,
daz die Franzois niht getrûn
irn rossen begunden,
wand si des enphunden,
daz si kranc wârn.
Ottokar *reimchr.* 3784 *Seemüller;*

abir ob ein sterkir kûmet uber en und en ubirwindet, sô benimet her sîne wâpin allesament, in den her getrûwite und zûteilet sînen roub. Beheims *evangel. Luc.* 11, 22 (darauff er sich verlies. Luther); wenn ich meinem pferd getrauen dörfft, wir wolten ein schäntzlein wagen. *buch der liebe* 17[c]; weiln aber der constabel dem gestücke (*geschütz*), welches in etwas gefährlich schiene, nicht getraute. *gepflückte finken* 274.

β) *zum persönlichen dativ treten objectsbestimmungen.*

1)) *das object im genetiv gehört nur der älteren sprache an, in der übergangszeit zum neuhochdeutschen unterliegt es der formangleichung des genetivs an den accusativ. das verbum entfaltet hier zweierlei bedeutungen:* traue zu *und* vertraue an.

α)) si sprach 'muoter ich getrûwe dir
und mînem vater her ze mir
aller der gnâden wol
der vater unde muoter sol
leisten ir kinde,
als ich ez wol bevinde
an iu allertegelich.'
Hartmann v. Aue *armer Heinrich* 663;
'nu lôn in got' sprach Sîfrit 'ich getrûwe in wol
triwen unde guotes alsô man friunden sol.
Nibel. 691, 1 *Lachmann;*
an kunic Peters kinden
si wolden wesen stæte,
durch drô noch durch ræte
sô tætens nimmer anders niht.
si santen boten algeriht
der kunigin von Arrogûn,
wes si im mohten getrûn
von Cecili die herren:
sie wolden nimmer kêren
von ir sünen und von ir.
Ottokar *reimchr.* 4350 *Seemüller;*
wen ir getrûwet gûtes
uns brûdern allen gliche,
daz wizzet sicherliche,
wir entûn ûch keinen wanc. *livländ. chr.* 2930;
Gâwân sprach zen kindelîn
'wol iu süezen mâge mîn!
mih dunket des, ir wolt mih klagn,
ob ich wære allhie erslagn.'
man moht in klage getrûwen wol;
si wârn halt sus in jâmers dol.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 430, 9;
her Philippe was sô betrogen
und stæte darzuo bereit,
daz man im einer tôrheit
vil wol mohte getrouwen.
Ottokar *reimchr.* 10550 *Seemüller.*

β)) mit edelem gesteine ladet man ir diu schrîn.
ir selber kameræere dâ mite muoste sîn:
sine wold es niht getrouwen dem Giselheres man.
Gunther unde Hagne darumbe lachen began.
Nibel. 489, 3;
zem jüngling sprach der bischof dô
'mich dunkt, du sist ze jung dar zû.
ich getrûwe dir niht der biren wol,
eim andern ich si bevelhen sol.
Boner *edelst.* 28, 29;

ab eyn man vormunde kuset frunde adir fromde von bete wegen synen kinden, unde en der vormundeschafft getruwet. *Magdeb. fragen* 110 *Behrend;* ab ein man brieffe hette von eyme gehegeten dinge obir schult uff eynen man, und der man spreche, her hette die schuld vorgulden unde jeme getruwit des brieffs. 159;

ein fürsprech sei euch hie erlaupt,
dem ir der sach getraut und glaupt,
der euch auch täglich sei und eben.
dem wil ich di laub geben,
das er ewr lob sol wol erzelen:
den schült ir ausz disen schöpfen welen.
fastnachtsp. 704, 20 *Keller.*

hier greifen die accusative reichlicher ein: durch das, auch ihr ungebührliches zusammenthun wider uns über ihre eid und pflicht, damit sie uns dazumal verstrickt gewesen, sind wir geursacht, ihnen unsere städte und schlösser auch nicht zu getrauen. *herzog Albrecht von Baiern bei* Krenner *bair. landtagshandl.* 10, 440; liebe Elsz, ich getrauwe dir lyb und gut dann ich hab dich vast lieb; dardurch magstu myn lieb wol spüren, das ich dir alle ding in dyn gewalt gib. *de fide concub.* 114, *vgl.* Zarncke *deutsche univ. im mittelalter* 91, 9.

2)) *das object in der form eines substantivsatzes schlieszt sich in erster linie an das verbum in der bedeutung von* einem zutrauen, von einem erwarten *an; vielfach wird es neben dem verbum durch einen pronominalen genetiv oder eine präpositionalverbindung vertreten.*

α)) gip süeze rede: sô getriuwet man dir niht
daz du ein valschez herze habest ald bî dir won kein ungetriuwer list. Joh. v. Ringgenberg 213 *Bartsch* 380;
do sprach die vrouwe: ich getruwe gote,
das ich in gesehe. *väterbuch* 41, 2 *Palm;*

ich bin des von herzen vrô,
daȥ ich die heiden sûchen sol.
ich getrûwe dem gûten gote sô wol,
daȥ wir uns an in rechen sô,
daȥ sie des nimmer werden vrô.
livländ. reimchr. 1372 *L. Meyer;*

Tristranten wil ich mit teilen leib, gůt und was ich hab die weil und ich leb. vnd ich getraw dir, als meinem guten freund, du lassest dir das auch lieb sein. *Tristr. u. Isalde* 66, 10 *Pfaff* (*Augsb. druck von* 1498; *im Wormser druck:* versihe mich). *auch hier macht der kanzleistil gern gebrauch von unserm verbum:* so aber unser gnädiger herr sach, das im kain teiding ergeen mocht, die seinen gnaden und ainer landschaft mit eeren aufzunemen gewesen wär und sein landschaft von im abschaiden solt, was trüebsal er in seinem herzen gehabt hab, wär gar vast mit laid zu vernemen; doch redt sein gnad, er getrauet seiner landschaft und allen frumen, sie lieszen in sein eer lieber sein dan seinen kranken cörper. er redt auch . . . es wär der marggraf des römischen künigs versprochner und gelobter diener. das höret er zumal gern und getrauet, er het geschworn und wär schuldig als ain fürst, der dem reich gelobt und geschworn het, desselben und alle gerechtigkeit beschirmen und handzuhaben. darauf getrauet er im, er lies in zu recht komen in dem küniglichen hof und im daselbst tag setzet. *klagbrief und ausschreiben der bairischen landschaft von* 1446 *bei* AVENTIN (*chronik* 8 *cap.* 126) 5, 581. *vgl. unten.*

β)) dû hætest wol versolt um mich
daȥ ich klagete über dich
allen den ich des getrûwe
daȥ si min schade gerûwe.
erstes büchl. HARTMANNS V. AUE 37;

du solt in biten des
daȥ erȥ durch minen willen tuo
und manliche grife zuo.
undern ölboumen bime grabn
stênt siben ors: diu sol er habn,
und ander richeite vil.
ein koufman uns hie triegen wil:
bit in daȥ er daȥ wende.
ich getrûw des siner hende,
si nemeȥ unvergolten.
WOLFRAM V. ESCHENBACH *Parz.* 361, 12 *u. a.;*

wol wil ich des getrûn
disen herren allen,
daȥ si mir iht enphallen. OTTOKAR *reimchr.* 4180.

mit übergang in den accusativ:

gesiget ir dem heiden an
daȥ ich got getrûwe wol. *Wigalois* 4195;

denn ich weis dem teufel vnd seinen aposteln das wol zu getrawen, wo sie können, meine wort verkeren, und darnach mit meinem namen, die leute verfüren, das sie es an guten willen niht feilen lassen. LUTHER (1533) 6, 107^{b} *Jena.*

γ)) *nur vereinzelt in der bedeutung von* anvertrauen:

got unser herre im ouch lieȥ
genade an harte richer gift,
wand er hin nach der tugende stift
mit im wolde buwen,
und wold im des getruwen,
daȥ er sein volc leitte. *pass.* 6, 42 *Köpke.*

δ)) *präpositionalverbindungen des pronomens weisen auf satzinhalte hin, die den gegenstand des vertrauens zum ausdruck bringen:* und ist daȥ er im wol dar zu getriuwet, und im sin herze ensliuȥet, und im sin heimeliche seit. *Schwabenspiegel cap.* 148 § 10 *Gengler;* ainer machet drei der ander 4 metzen kleien aus aim sümer, und ging wild zu, wann man must von in nemen waz sie gaben; man must in darüber getrawen, sie buchen in iren heusern, man kant kain ordenliche rechnung von in gehaben. *ordnung der stadt Nürnberg im krieg gegen Albrecht von Brandenburg, d. städtechr.* 2, 304, 26.

3)) *an diese constructionen schlieszen sich wendungen und redensarten an, die durch gewohnheitsmäszigen gebrauch in bestimmtem zusammenhange einen theil ihrer satzglieder eingebüszt haben. in den weisthümern, die sich mit dem bannwein und weinverkauf beschäftigen, bleibt das hieraus sich ergebende object zu unserm verbum stets unausgedrückt; die construction neigt zu immer mehr sich steigernder kürze:* noch sol nieman enkein wein verkouffen mit dem kleinen mesz in den sechs wůchen, wann an sanct Johanns abent von einer none zur andren. vnd sol ein geseszneu man getruwen vncz an v sch. szo der winban vsz kompt, darnach jn den siben nechsten sol er han vergolten. *zwing und ban ze Bühel, weisth.* 4, 126; einem gesessen man soll mahn getrewen, der eigen vnd erbe hatt, vierzechen nacht nach dem banne. *Münster* 1339 *weisth.* 4, 185;

einem gesessen man sol man getruwen. *Türkheim* (*ausgang des* 14. *jahrh.*) *weisth.* 4, 207.

b) *die verbindung mit objecten, ohne dasz ein persönlicher dativ zur seite stände oder elliptisch voraus zu setzen wäre, ist hier seltener und litterarisch wenig belegt.*

α) *mit genetiv des objectes:*

sô der schade geschiht,
sô spricht man, ichn getrût sin niht.
daȥ sie bedæhten ê den sin!
Getrûtsinniht reit den hengst hin.
S. HELBLINC 15, 510 *ff. Seemüller.*

die volksthümlicheren beispiele verwenden hier das verbum ohne präfix, vergl. Trûwesniht *bei* FREIDANK 116, 1, Trausnitz *bei* SCHMELLER^{2} 1, 635.

β) *mit substantivsatz. eine entsprechende gotische construction ist hier von allen späteren übersetzungen verlassen worden:* jabai hwas gatrauaiþ sik silban Christaus visan. 2 *Corinth.* 10, 7 verleszt sich jemand darauff, dasz er Christum angehöre. LUTHER; ob sich etlicher versicht. *cod. tepl.;* ob einer jm vertrauwet. *Augsb. bib. v.* 1487). *sonst greift hier die kanzleisprache ein:* über das ir bayd stüfft und gotshaus solcher irer gerechtigkait in stiller nuczlicher gewer gesessen sein länger dann landsrecht sey, getrawen sy der von Peyern sol gütlich daran geweist werden, sy und die iren . . ungeirt ze lassen. *verhandl. mit dem stift Schlehdorf am Kochelsee* 1455 *monum. boic.* 9, 42; darauf am jüngsten sein künigliche gnad . . . rät daselbst hin gesant hat und alda aus den sachen geredt worden ist und wier dem tag nachgangen sein, das ietzo in dem monat januario gescheen ist . . im vierzehenhundert und sechsundvierzigsten jar. und laider sich der tag on ent entschlagen hat. getrauen wier, das kündig und wår sei, das der brech noch haft nit an unserm gnädigen herren noch an seiner lantschaft gewesen sei, sunder an dem benanten marggraf. *klagbrief und ausschreiben der bair. landschaft* 1446 *bei* AVENTIN (*chronik* 8. *cap.* 126) 5, 580. *die beispiele berühren sich theilweise auch mit den unter 'hoffen, glauben' oben besprochenen belegen:* der glaub ist ein solcher grundt, dadurch ich erlang das ich nit syhe, und das das ich syhe, so ich glaub, wirt mir nitt schaden; ob ich nun gleich nicht syhe dann den todt, helle und das gericht gottes vor augen, so můssz ich doch der keins ansehen, sonder gentzlich getrawen, das mir gott in krafft seiner zůsagung, nit vsz meinem verdienst das leben, die seligkeit und gnad geben werd. LUTHER (*von den sieben broten* 1523) *werke* 12, 636, 16 *Weimar.*

4) *der geltungsbereich des verbums bleibt auf das subject eingeschränkt. aus dieser verwendung sprieszt einzig der noch heute lebende gebrauch des verbums, in der form der reflexivconstruction. auch die ältere sprache hatte das reflexivpronomen verwendet, wo die rückbeziehung auf das subject besonders betont werden sollte, in anderen fällen hatte die höhere stilform der sprache das reflexivpronomen nicht geliebt, vor allem nicht in der verbindung mit infinitiven, wo dieses in der heutigen schriftsprache eingetreten ist, in nachgiebigkeit gegen eine volksthümliche neigung überhaupt und gegen das streben nach deutlichkeit im besonderen.*

a, α) quad her tho zi sumen thie dar in sih selben gitrúwetun. *Tatian* 118, 2 (*qui in se confidebant. Luc.* 18, 9: die sich selbs vermassen, das sie frum weren. LUTHER. *spätere übersetzungen haben hier:* die auf sich selbst vertrauten, sich verlieszen, zuversicht hatten *u. a.*);

ich wil in aber mere sagen,
wie der kunic von Bêheimlant
Ôsterrich nâch siner hant
riht und nâch sinem willen.
er lie sich nihts bevillen,
wand swes im wart ze muot,
daȥ dûht in alleȥ guot.
wes ouch im selp getrouwe
der kunic, der datz Pettouwe
geseȥȥen was mit hûse?
daȥ den herren ab im grûse,
daȥ was wol von schulden.
OTTOKAR *reimchr.* 6234 *Seemüller. vgl.* 3819 *u. a.;*

ach frau, das ist mein zucker nar
und süesst mir alle mein gelid,
seyd dû mir halst günstlichen frid
getrau mir sicherlichen zwar.
WOLKENSTEIN 65, 3, 14 *Weber;*

ich hân der buoche gelesen
in der mâȥe und alse vil,
daȥ ich mir wol getrûwen wil
ich gediene iu wol ze danke an ir.
GOTTFR. V. STRASZBURG *Trist.* 7876 *Bechstein;*

getrauen, *sich unterstehen, audere;* ich getraue mir das nicht, *non ausim hoc.* Bayer *pädag. lat.* (1733) 288.

β) er sprach 'ditz sol sich scheiden
unser eime ode uns beiden
nâch schaden und nâch schanden.
ich getrûwes minen handen
daʒ ich sin drô genidere.
Hartmann v. Aue *Iwein* 4982;

mage und bruoder ich hie hân
bime künege von Bretâne vil:
iwer keinem ich gestaten wil
daʒ er für mich vehte.
ich getrûwe des mim rehte,
süles gelücke walden,
ich müge'n pris behalden.
Wolfram v. Eschenbach *Parz.* 701, 26;

man solt sie aber recht leren, das sie einen gottfürchtigten willen hetten vnd auff jren willen vnd meinung gar nichts getrawen. Luther 1, 79ᵃ *Jena* (*auslegung des vaterunsers* 19).

b) die verbindung mit dem infinitiv, ohne dasz die rückbeziehung auf das subject angedeutet würde.

α) in der mittelhochdeutschen dichtung:

was sol dirr ungevüeger schal,
daʒ dirre hof über al
durch einen man wil riten?
ich getrûw im wol gestriten:
ich eine bin im ein her.
Hartmann v. Aue *Iwein* 4666;

wil mir jeman sine fröide borgen,
daʒ i'm ein ander wider gebe?
die vind ich vil schiere ich weiʒ wol wâ:
wan ich lieʒ ir wunder dâ;
der ich vil wol mit sinnen
getriuwe ein teil gewinnen.
Walther 115, 13 *Lachmann;*

jedoch getruwen ich eʒ machen
mit bewærten sachen.
handschr. W zu Reinbots v. Dörne
heil. Georg 57. *vgl. Vetter.*

β) im 16. und 17. jahrh.: die christen sind solche narren vnd verzagte schelmen, die sich fur gott so seer fürchten, jre sunde vnd seinen zorn so hoch achten, das sie fur seiner göttlichen maiestet augen nicht getrawen zu erscheinen on einen mittler oder mesia. Luther *von den jüden* (1543) lijᵃ; ist mir recht, so hab ich einmal hören sagen, es sey einer so kunstreich geweset, das er das gantz mör auszgesoffen hab. da sprach Xanthus: das ist ein schlecht kunst, ich getraws auch zu thun. Erasmus Alberus *fabeln* 19 *neudruck;*

derwegen las die stadtlich bawn,
die es ohn schuld zu thun getrawn,
darzu gros ansehn ampt vnd gabn,
vnd einen vollen beutel habn.
B. Ringwaldt *die lauter warheit* 40;

doch welcher gemeinder sein vieh den ganzen herbst auf seinen eignen gütern getraut zu haben, andern leuten vor allen schaden, der mag wohl allein ätzen. *dorfrechte von Ischgl (pfantordnung von* 1569) *österr. weisth.* 3, 194; vnd weil Ambiodorise so einen mächtigen feinde . . nicht getrawete wiederstand zu thun . . nahm er die entschlieszung dem euszersten vbel . . zu entrinnen. Opitz *Argenis* 2, 368; was manches fürsten oder herren rath nicht sagen wird noch wil, was der hoffprediger zu sagen nicht getrauet. J. B. Schupp (*von der einbildung*) 555; wan sie (*die gläubiger*) das was sie schwerlich zu erhalten getraut, erlangen werden. *ebendort* 702 (*kunst, reich zu werden*); übrigens ist mit dem, was man zu leisten getraut, nicht zurücke zu halten, noch sich zur unzeit dadurch gros zu machen. Butschky *Palmos* 331; die (*verrichtungen*) so wir zu vollführen getrauen, die mögen wir wohl auff uns nehmen. *ebendort* 12; das du dich ihrer zu erwehren fast nicht getrauest. *hohe kanzelley* 721;

disz (*die buchdruckerkunst*) ist ein wunder-fund und höchstes meisterstuck,
das eyner in der eill sovil buchstaben truck,
als unser tausend sonst zu schreiben nicht getrauten.
Rompler v. Löwenhalt *reimgedichte* (1647) 51;

es hats das meer voll schrecken angeschauet,
dem Ocean hat in der flucht gegrauet,
des Jordans macht
hat vor der pracht
des höchsten fort zu fleiszen nicht getrauet.
A. Gryphius (*übersetz. des* 114. *psalms*) 2, 260 (1698);

welche aber wider die tapfern Pannonier wenig denckwürdiges ausrichteten, als dasz sie weit und breit Pannonien einäscherten, umb die, welche sie mit waffen zu überwinden nicht getraueten, durch hunger zu zähmen. Lohenstein *Armin* 1, 463 (1731); denn ich lase mir zweyhundert des schwimmens erfahrne Deutschen aus; iedem gab ich ein grabscheit, ein holtz oder bret, welches sie mit über den flusz zu bringen getrauten. 1, 465; machts aber so grob, dasz der müller selbsten solches nicht zu verantworten getrauet. Becher *närrische weisheit* (1686) 169.

γ) bei den schriftstellern des 18. *jahrh. schwankt der gebrauch; bei einem und demselben stilisten wechselt das verbum mit und ohne reflexiv. es läszt sich nicht verkennen, dasz die feineren stilisten von dieser freiheit einer übergangsperiode für ihre zwecke gebrauch machen:* nun aber lasset uns den zweiten fall setzen, dasz der griechische schauspieler mit aller seiner skävopoeie und deklamation das geschrei und die verzuckungen des schmerzes nicht bis zur illusion bringen könne (etwas, das herr Lessing nicht zu behaupten getraut). Herder (*kritische wälder* 1, 67) 3, 47 *Weimar;* seine eigenen goldbergwerke hat Sina untersagt, weil er aus gefühl seiner schwäche sie nicht zu nutzen getraute. 5, 53; müszigang . . ist die quelle jener gefährlichen leidenschaft, die (ich getraue es allgemein zu behaupten) sich noch niemals einer wahrhaftig männlichen starken seele bemächtigt hat. G. C. Lichtenberg 1, 300; Wilhelm, der als nächster aspirant gleichfalls berufen wurde, fand vor dem sitze, den man ihm anwies, auf einem saubern brette, reinlich zugedeckt, eine bedenkliche aufgabe; denn als er die hülle wegnahm lag der schönste weibliche arm zu erblicken, der sich wohl jemals um den hals eines jünglings geschlungen hatte. er hielt sein besteck in der hand und getraute sich nicht es zu eröffnen, er stand und getraute nicht niederzusitzen. der widerwille dieses herrliche naturereignisz noch weiter zu entstellen stritt mit der anforderung, welche der wissensbegierige mann an sich zu machen hat und welcher sämmtliche umbersitzende genüge leisteten. Göthe (*W. Meisters wanderjahre* 3, 3) 23, 26;

mönch: vereine die zerstreuten um dich her,
verbinde sie einander, alle dir;
erschaffe, was du hier verlieren sollst,
dir stamm und vaterland und fürstenthum.
Eugenie: getrautest du zu thun, was du gebietest?
mönch: ich that's! als jungen mann entführte schon
zu wilden stämmen mich der geist hinüber.
Göthe (*natürl. tochter* 5, 7) 9, 377;

so ist in der entwicklungsgeschichte des hähnchens aus dem ei . . nicht etwa ein einzeln aufgegriffener gedanke, eine abgesonderte bemerkung vorgelegt; das dargestellte flieszt vielmehr aus der idee und gibt uns erfahrungsbelege zu dem was wir mit dem höchsten begriff kaum zu erfassen getrauen. Göthe (*osteologie*) 55, 281; und es würde die frage seyn wie bald sie so eine arbeit zu liefern getrauten? und ob man sie gleich mit dem fünften bande ins publikum schicken könnte? dasz ihre komposition gleich auf allen theatern fusz faszte, denn ich glaube Egmont wird gleich gespielt werden. Göthe (*an Kayser* 1787) *briefe* 8, 244.

c) das reflexivpronomen beim infinitiv.

α) vereinzelt begegnet es schon in der ältesten übersetzerprosa, doch hier in anlehnung an lateinische constructionen des accusativs cum infinitiv: in des willun er sich gatrueta magan daz einiges mannes unfesti fleisc nimahta, *cujus voluntate credidit se posse quod nulla infirmitas humana possit. Monseer fragm.* 39, 23 *Hench. in der neueren sprache tritt das reflexivpronomen als ausdrucksmittel einer schon durch den zusammenhang angedeuteten und nahe gelegten beziehung auf, zuerst in der zwangloseren und der dem täglichen leben nahe stehenden prosa, seit dem* 18. *jh. auch in der gehobenen sprache.* Lessing, Wieland *und* Schiller *bedienen sich ausschlieszlich dieser construction;* Herder *vorzugsweise, bei* Göthe *halten sich älterer und jüngerer sprachgebrauch die wage. das* 19. *jahrh. kennt nur die verbindung mit dem reflexivpronomen.*

1)) da ein partei selbst ihr notturft vorzubringen ihr nicht getrauet und aines rödner betirftig, solle derselben alsobalten unwaigerlichen . . einer . . verschaft werden. *Weis (17. jahrh.) österr. weisth.* 6, 194; ich habe gehört, sie wollen heute magister machen, ich musz flugs lauffen und meinen Damascen mantel holen, ob ich noch mit darzu kommen könnte, ich getraue mir noch alle dazu zu kommen, es gibt eben so wol auch narren unter den magistern. Schoch (*komödie vom studentenleben*) 94, 12 *Fabricius;* getrauen, sich getrauen etwas zu thun, *affidarsi di far qualche cosa;* izo getraue ich mir nicht, *adesso diffiderei, mi sfidarei di* Castelli (1700) 139; sich getrauen, *s'assurer, être seur;* ich getraue mich das auszurichten, *je suis seur de venir à bout de cela;* er getrauet sich nicht, öffentlich zu reden, *il n'a pas l'assu-*

rance (la hardiesse) de parler en public Rondeau-Buxtorff 253'; getrauen, *to dare something* (sich etwas). Arnold *deutsch-engl. wb.* (1761) 1, 178. *über die wechselnde bedeutung des verbums in diesen verbindungen vgl. β.*

2)) wo ich nicht tugend seh, da seh ich keinen held.
getraust du dich dein blut von helden herzuleiten;
so zeig auch gleiche glut, wie sie zu ihren zeiten.
Canitz (*satyr. u. übers.*) *ged.* (1734) 277
für 'si vous étes sorti de ces Heros' (5. *satire Boileaus*);

ja ich getraue mir zu beweisen, dasz man zuweilen glaubt, man glaube etwas, und glaubt es doch nicht. G. C. Lichtenberg 1, 211; und also, fragt Menexenus den Socrates, getrauest du dich wohl diese rede selbst zu halten? warum nicht? erwiedert Sokrates. Lessing (*Sophokles* I) *werke*³ 8, 310 *u. a. vgl. γ,* 1)); wenn ich kunstrichter wäre, wenn ich mir getraute, das kunstrichterschild aushengen zu können: so würde meine tonleiter diese sein. Lessing (*antiquar. briefe* 57) 10, 437 *u. a. vgl. γ,* 2)); aber das getraue ich mir nicht zu sagen, was der zuletzt angeführte recensent predigt: 'wo die einbildungskraft so geschäftig ist, da ist ganz gewisz das herz leer, kalt!' Herder (*über die deutsche litteratur* 1766 *ff.*) 1, 526. *ebenso* 2, 81 *u. a.*; betende, die lasterhafteste unter den menschen sind, die sich kaum vor das auge eines ehrlichen mannes ohne abscheu zu wagen getrauen. Herder (*über das gebet* 1768) 31, 73; wenn diesz der fall war worin er sich befand, so getrauen wir uns zu behaupten, dasz ihm diese gleichgültigkeit . . mit keinem recht übel ausgedeutet werden könne. Wieland (*gedanken über eine alte aufschrift* 1772) 13, 214 *u. a.*; ihr steht bestürzt? ihr seht vor euch nieder? ihr getraut euch kaum mich von der seite anzublicken? wendet euer gesicht zu mir, seht mir freudig und zutraulich in die augen, werft alle furcht weg und erhebt euer herz. Göthe (*Grosz-Cophta* 3, 9) 14, 195;

raubt der könig ja selbst so gut als einer, wir wissen's;
was er selber nicht nimmt, das läszt er bären und wölfe
holen und glaubt, es geschähe mit recht. da findet sich keiner,
der sich getraut ihm die wahrheit zu sagen, so weit hinein ist es
böse, kein beichtiger, kein caplan; sie schweigen! warum das?
sie genieszen es mit, und wär' nur ein rock zu gewinnen.
Göthe (*Reincke Fuchs*) 40, 132;

und getrauten sie sich wol sein bildnis unter diesen gemälden zu erkennen? Schiller (*räuber* 4, 2) 2, 130;

ein armer
wildheuer, guter herr, vom Rigiberge,
der überm abgrund weg das freie gras
abmähet von den schroffen felsenwänden,
wohin das vieh sich nicht getraut zu steigen.
Schiller (*Tell* 4, 3) 14, 397 *u. a.*;

dasz aber drittens derselbe von dieser zeit an dem büblein feind gewesen sey, und es miszhandelt habe, das liegt neben draus, und zwar links, und getraut sich nicht mit der wahrheit zu bestehen. Hebel (*eine gerechtigkeit*) 8, 209;

zaghaft seid ihr; eure rede ziemet
einem weibe sich, nicht einem manne:
faszt ein herz, getrauet euch zu schneiden,
ich, ein weib, getraue mich zu dulden.
Chamisso (*der arme Heinrich*) 6, 254;

gewonnen gut ist böse zu verlassen.
dies mein begehren: gieb das hütlein mir,
und ich getraue mir mit ihm den seckel
noch wieder zu erwerben.
Fortunati glückseckel und wunschhütlein litteraturdenkm. n. f. 4, 38.

β) die bedeutung des verbums ist mannigfaltig und wechselt je nach den infinitiven, mit denen es sich verbindet. im ganzen lassen sich drei gruppen unterscheiden je nach dem grade der intensität, die der grundbedeutung gewahrt bleibt.

1)) *sich die möglichkeit zutrauen, etwas zu thun:* ob ich mich wohl getraue, einen recht artigen liebesbrief in versen aufzusetzen, den ein verschämtes junges mädchen an einen jüngling schriebe, um ihre neigung zu offenbaren. Göthe (*dichtung und wahrheit* 5) 19, 263 *u. a.*;

und gewisz
verdienten jene nicht das kleinste lob,
die sich getrauten aus der Griechen fusztritt
herauszutreten, vaterländ'sche thaten
zu singen und im lust und trauerspiel
uns römische personen vorzuführen.
Wieland *Horaz briefe* 2, 237;

aber den gondolier hat er sich doch gemerkt, um diesen wenigstens wieder zu erkennen? den gondolier getraut er sich ausfindig zu machen; doch ist es keiner von denen, mit denen er verkehr hat. Schiller (*geisterseher*) 4, 322; ich erkläre, dasz ich jeden der auf dem kleinen theater zu Würzburg von mir angetroffenen sänger und sängerinnen für eine vorzügliche dramatische aufführung gut zu verwenden mich getraue, sobald mir diesz in einer ihren anlagen entsprechenden weise und unter richtiger anleitung auszuführen gestattet sein würde. R. Wagner 9², 275.

2)) *den muth haben, etwas zu thun:* beim herausgehen getraute ich mich nicht sie anzureden, noch weniger sie zu begleiten. Göthe (*dichtung und wahrheit* 5) 19, 267 *u. a.*; und je länger man gegenstände betrachtet desto weniger getraut man sich etwas allgemeines darüber zu sagen. *briefe* 8, 292; die freie natur der griechischen sprache und poesie getraute sich kühn auch in das derbe element zu greifen; der römischen war eine engere schranke gesetzt. J. Grimm *einl. zu theil* 1 *s.* 33.

3)) *in verbindung mit verbis dicendi verblaszt die grundbedeutung fast ganz, sie sinkt zur bloszen umschreibung herab:* ich getraue mich zu behaupten, dasz dieser fortgang der griechischen poesie, der die grundlinie zur geschichte derselben seyn musz, ziemlich genau zu entwerfen wäre. Herder (*über die neuere deutsche litteratur, fragmente* 1768) 2, 81 *u. a.*

γ) die vieldeutigkeit einzelner reflexivformen (sich, uns, euch) hatte schon früh eine unsicherheit im gebrauche des casus zur folge, die zum vorschein kam, wenn ein pronomen einzusetzen war, das für dativ und accusativ verschiedene formen darbot (mir, mich, dir, dich). die beispiele des 17. *jahrh. weisen nur den dativ auf, den auch* Adelung 2, 637 *mit recht fordert, ohne ihn jedoch natürlich gegen den schwankenden sprachgebrauch durchsetzen zu können.* Lessing, Herder, Chamisso *schwanken zwischen beiden formen;* Göthe *gebraucht in allen unbestrittenen fällen den accusativ,* Wieland, Schiller *den dativ, der auch noch heute bei oberdeutschen schriftstellern vorherrscht.*

1)) *der accusativ ist zuerst bei* Canitz *belegt, vgl. α,* 2)); *er erscheint sodann bei* Lessing: ich sage: man urtheile selbst. ich für mein theil getraue mich nicht zu urtheilen. (*zur geschichte und litteratur* 2) *werke*³ 12, 107 (*s. oben*); ich getraue mich zu sagen, dasz da wenigen einzelnen Griechen ihr wahrer standpunkt kaum abgemerkt worden, da man ihre geschichtschreiber . . nicht immer auf der stelle lieset, auf welcher sie schrieben. Herder (*über die neuere deutsche litteratur, fragmente*) 2, 115; nichts desto weniger getraue ich mich zu behaupten, dasz, wenn es jemand einfiele, sich bei der frage etwas zu verweilen . . er alle diese vielwisser in die beschwerlichste verlegenheit setzen würde. Kant (*träume eines geistersehers* 1, 1) *vermischte schriften* (1799) 2, 252; auch du würdest nicht zu niedergeschlagen gewesen seyn; auch dir würde mehr stärke gegeben worden seyn, als du zu hoffen dich getraut hättest. Klopstock (*hinterlassene schriften von Margareta Klopstock*) 11, 142; wuszt' ich ihn unter den zuhörern, so getraute ich mich nicht, mit der ganzen gewalt zu sprechen, eben als wenn ich ihm meine liebe, mein lob nicht geradezu in's gesicht aufdringen wollte; war er abwesend, dann hatte ich freies spiel, ich that mein bestes. Göthe (*W. Meisters lehrjahre* 4, 16) 19, 106. *ebenso* 19, 263. 267; ich bin ohnediesz schon ein isoliertes wesen und mit diesem volcke hab ich gar nichts gemein. doch getraute ich mich als künstler hier zu leben, wenn ich nur einige meiner freunde hierher versetzen könnte. Göthe (*aus Rom* 1787) *br.* 8, 250; sie lächelte, indem sie mich ansah, aber ich getraute mich nicht vor den andern etwas zu erwähnen. *ebendort* 284; und, sey es nur gestanden; das was mich so lange ganz umfangen, meine existenz getragen hatte, blieb auch jetzt das unentbehrliche element, aus dessen gränzen zu treten ich mich nicht getraute. (*dichtung und wahrheit* 19) 48, 132;

am jüngsten tag, vor gottes thron,
stand endlich held Napoleon.
der teufel hielt ein groszes register
gegen denselben und seine geschwister.
. . gott vater, oder gott der sohn
einer von beiden sprach vom thron,
. . getraust du dich ihn anzugreifen,
so magst du ihn nach der hölle schleifen.
Göthe 47, 226;

mönch: wofern einer von euch ein inneres hindernisz weisz, weshalb ihr nicht verbunden werden dürfet . . wiszt ihr eines graf? *Leonato:* ich getraue mich, für ihn zu antworten: keines. Schlegel *viel lärmen um nichts* 4, 1. *zu* Chamisso *vgl. oben* (II, 4, *c*) *sp.* 4441.

2)) *der dativ:* auch so getraue ich mir die wege gottes mit ihm zu rechtfertigen. Lessing 10, 27; überhaupt getraue ich mir zu sagen, dasz schwerlich noch ein anderes land in der welt ist, wo man die glückseligkeit unter einem

baume zu liegen und von nichtsthun auszuruhen, in einem höheren grad genösse. WIELAND (*gedanken über eine alte aufschrift* 1772) 13, 188. *zu* HERDER *vgl. oben* (II, 4, *c*) *sp.* 4441;

da sprach der vogt zu mir: Tell, wenn du dirs
getrautest, uns zu helfen aus dem sturm,
so möcht' ich dich der bande wohl entled'gen.
ich aber sprach: ja, herr, mit gottes hülfe
getrau ich mir's und helf' uns wohl hiedannen.
SCHILLER (*Tell* 4, 1) 14, 375 *u. a.*;

wenn mir aber ihro exzellenz, sagte er zu dem verwalter, einen berittenen mitgeben wollen, so getraue ich mir den vagabunden noch einzufangen. HEBEL (*erzähl. des rheinl. hausfr.*) 3, 267; doch getraue ich mir in einem punct, über welchen hinaus das gleichnis alsbald hinken würde, sie (*die akademien*) mit einer richtung des kirchlichen lebens selbst zu vergleichen. J. GRIMM (*schule, universität, akademie*) *kl. schriften* 1, 243; mit den gründen, die man wider den deutschen und nordischen götterglauben ersonnen hat, getraue ich mir das ganze christlich gewordene Europa überhaupt von aller mythologie zu säubern, ja selbst die classische anzufechten. (*zur deutschen mythol.*) *kl. schriften* 5, 198 *u. a.*

δ) *auszer der infinitivform des objects weist die neuere sprache neben dem reflexivpronomen nur wenig andere verbindungen auf.*

1)) *durch ellipse innerhalb eines bestimmten zusammenhangs im einzelnen falle oder infolge gewohnheitsmäsziger voraussetzung eines solchen im allgemeinen entstehen formen wie:*

α)) *Leonato:* ich getraue mich, für ihn zu antworten: keines. *Claudio:* o was sich die menschen nicht alles getrauen! was sie alles thun! was sie täglich thun, und wissen nicht, was sie thun. SCHLEGEL *viel lärmen um nichts* 4, 1; hier (*in Corvey*) hatte er (*Anskar*) drei jahre gelehrt und gepredigt, als ihm vom mutterkloster der antrag kam, wenn er sich so viel getraue, den neugetauften dänenkönig Harald in sein reich zu begleiten, einen solchen mann wünsche der kaiser, niemand habe sich gefunden. DAHLMANN *dänische geschichte* 1, 38.

β)) er getraut sich nicht weiter (*zu gehen*) als er den schornstein rauchen sieht. *Köthensches sprüchwort bei* WANDER 1, 1610; ich getraute mich nicht zum fenster, denn da drauszen sah ich nichts, als abscheuliche gesichter und geballte fäuste. ZSCHOKKE (*Addrich im Moos*) *nov. u. dicht.* 4, 21; *vergl. die redensarten wie* er getraut sich nicht über die schwelle, getraut sich nicht auf's eis *u. a.*

2)) *nur der poetischen sprache gehört in dieser verbindung das genetivobject an, das in der älteren litteratur in anderem zusammenhange so zahlreich zu belegen war:*

die schiffarth nach Korinth ist keine sache
für jedermann. wer des versuchs sich nicht
getraut, bleibt, wo er ist, und thut sehr wohl
daran: doch wer's einmal gewagt, und ist
nun glücklich angeländet, hat sich der
nicht als ein mann gehalten?
WIELAND *Horazens briefe* (I, 17, 37) 1, 244;

schnell überfiel sie dann ein wunderbares grauen;
sie schlichen leise sich davon,
und keiner wollte sich der probe mehr getrauen.
WIELAND (*Oberon* 8) 23, 112;

es kostet unendlich mehr, das böse, dessen man sich gegen einen abwesenden feind wohl getrauen mag, ihm ins angesicht zuzufügen. SCHILLER (*abfall der Niederlande* I) 7, 18.

ε) *die entwicklung der neuesten sprache drängt die einzige noch übrige verwendung, die verbindung des reflexivpronomens mit dem infinitiv, in die gewählte sprache ab, während das einfache* trauen *in der zwanglosen sprache des mündlichen verkehrs die meisten alten verwendungen aufzeigt; doch vergl.* sich getruggen *bei* WOESTE *wörterb. der westphäl. mundart* 78. *als redensart ist die verbindung mit verbis dicendi* (ich getraue mir zu sagen, zu behaupten) *so ziemlich wieder untergegangen, während sie in der vollen bedeutung noch heute üblich ist:* und that, als ob sie es dem vater nicht zu sagen sich getraue. BUCK *einl. zu seinen oberschwäb. gedichten s.* 52. *überhaupt haben sich hier mehr die intensiveren bedeutungen des verbums erhalten:* ich getraue mir, damit zu stande zu kommen, *I am sure, I shall bring it about* HILPERT 2, 460ᶜ; getrauen sich, *think oneself capable* EITZEN *wb. der handelsspr.* 317; getrauen sie sich, ihm das zu sagen, *have you the boldness, dare you, to tell him so* HILPERT 2, 460ᶜ; getrauen sich, *to undertake, to venture, dare* EITZEN 317.

GETRAUEN, *n., substantivierter infinitiv zum vorigen; er tritt im* 14. *jahrh. auf und wird bei* LUTHER, *über dessen sprache er noch hinausreicht, von dem substantivierten infinitiv von* vertrauen *durchkreuzt, welch letzterer unserer heutigen sprache eigen ist, während unser wort nur noch versteckt in wenigen verwendungen des substantivs* trauen (*s. d.*) *vorliegt. unter den verwendungen unseres wortes treten zwei gruppen hervor, die zugleich die bedürfnisse bloszlegen, aus denen die substantivierung des infinitivs gefördert worden war. präpositionalverbindungen kennzeichnen das bestreben, einen theil der oben behandelten verwendungen von* getrauen *in redensarten überzuführen, in denen substantivbildungen wie* treue *u. a.* (triuwe, getrûwunge) *vorlagen. andererseits machte sich bei fortschreitender verblassung der bedeutung des verbums für fälle, wie sie oben unter* II, 3, *a*, *α*, 1)) *sp.* 4433 *besprochen worden, das bedürfnis nach umschreibungen geltend; hier tritt wie auch sonst in ähnlichen fällen üblich, der infinitiv als subject resp. object zu dem hilfsverb 'sein' und 'haben'. in diese gruppe greift aus bairischen belegen auch das masculinum* getrauen *ein, dem noch heute in der bairischen mundart ein masculinum* trauen *zur seite steht, vgl.* SCHMELLER[2] 1, 636. *der sonstige gebrauch des infinitivs als eines substantivs ist secundär entwickelt und vereinzelt.*

1, *a*) da redt der fürst füro: Tetzel du bist mein lehenmann, nu wil ich in hohem getrawen mit dir also reden, würden die sache, als du vernemen wurdest, furgang nemen, so wil ichs geredt haben; wer das nit furgang neme, so wil ichs nit geredt haben. *d. städtechr.* 2, 527; er hab dem von Ebenheim die pfarre zu sand Lorentzen gelihen in gutem getrawen, er wurde seinen gnaden darnach damit willfaren. 1, 458; hett ich dich leichtvertigklich lieb vnd nit ausz gantzem hertzen vnd getrauen? A. v. EYB (*Philogenia*) 2, 127 *Herrmann.*

β) sy sprach: vf ēwr getrawn
wag ich leib, er und gût,
gantz will ich vff eüch pawen. *Hätzlerin* I, 11, 59;

darumb rait Wilwolt zu Otten von Aufsesz und sagt: 'freundlicher schwager, .. bit dich, du wöllest uns nit schandlich niderligen, sonder in dein schlos einladen.' Ot antwort: 'wer auf getrauen zu mir fleucht, wirt auch glauben finden.' WILWOLT V. SCHAUMBURG 58;

der frum here von Guttenstein
meint, er wer bei inen dahein
und reit zu in in getrauen:
das hat in ser gerauen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 359, 18;

so dich soliches gût beduenckt, byn ich alletzeit berait vnd will thûn, was du wilt. ich befilch mich vnd mein leben in deinen schirme vnd getrawen. schaff mit mir, was du wilt. ich sag dir nochmales, was du gebeutest, sol sein, ob es halt unrecht wäre. A. V. EYB (*Philog.*) 2, 137 *Herrmann;* auff guten glauben vnd getrawen. LUTHER *Eisleb.* 1, 333ᵃ.

2, *α*) und wann wir nu in gantzem getrawen und zuversicht seind, das ewrer erberkeyt solch und ander raubrey und übeltat nicht lip, sunder gantz miszfellig sein. *sendschreiben der stadt Nürnberg* 1444 *d. städtechr.* 2, 73; und sind auch dessen zu euch in unzweifentlichen ganzen guten getrauen, dasz ihr dessen gar keinen gefallen hättet, wo wir uns also ganz und blosz von euch scheiden und theilen lieszen. *bairische landtagshandlungen* KRENNER 5, 154; nachdem wir auf verschreibung von ew. lieb secretirt in zweifentlichen getrauen gewest sind, dasz auf den vorgedachten tag zu Regensburg ew. lieb und wir . . . gütlich vertragen worden wären, wo ew. lieb dahin gekommen wäre. *schreiben der herzoge Albrecht und Wolfgang an ihren bruder herzog Sigmund von München* 1466 KRENNER 5, 125. *vergl.* sind wir im hohen vertrauen, sie werden. 5, 127; also umb das stuck hat Engelharten der rat sagen lassen, sie seien alweg in gutem getruwen gegen im gewesen und noch sein und wollen in der sach fur sein person on eyde wol verwissen. *verhandlung des raths zu Nürnberg* 1444 *d. städtechr.* 2, 75.

β, 1)) nu haben wir . . . nach rat unser amptläwt und hauszgenozzen, und undersazzen, und ander erber läwt wider einen andern vogt erwelt und genomen, do wir ein besunder getrawen zu haben nu hinfür dem lieben herrn sand Petern und seinem gotzhaus und uns, den weisen vesten her Caspern den Torer. *Beuerberg* 1412 *monum. boic.* 6, 446; und so nu ein rat ein gut getrawen zu den von Streitperg alweg gehabt und auch noch haben. *ebendort* 2, 76; item so etliche geschicht geschahen, also daz wir ob oder vnter lagen, so schreib wir denn von stund an daz den fürsten und herrn und steten, zu den wir ein gut getrawen hetten, also daz man des ein warheit west. *schreiben von Nürnberg im krieg gegen Albrecht von Brandenburg, d. städtechr.* 2, 338; so künnen noch mügen wir dhein getrawen zu unserm herren künig

Wentzlawen niht gehaben, daz er die sache zu dheinem guten end bringe. *anerkennung könig Ruprechts in Nürnberg, d. städtechr.* 1, 201; und Jhêsus antworte und sprach zcû ime: 'habit getrûwen gotis'. BEHEIMS *evang. Marc.* 11, 22 (habt glauben an gott. LUTHER); o guden ridder Christi, hebbet getruwen in gode vnde in der mogentheit syner cracht. *br. d. Eus.* 37 SCHILLER-LÜBBEN 2, 90; es was ein edelman der hiesz Theoprobus der sych geclärt het von manung des selben vatters Benedictus der durch seines lebens willen ein grosz getrauen (*im druck* getramen) der heylicheit bey im het. *dialog. sancti Gregorii* (1746) II, *cap.* 17; und liesze in taufen vnd nant in Peter, aller seiner gescheft in ein auszrichter machet, groszes getrauen zû im het. *Dekam.* (5, 7) 351 *Keller. ebenso* 452, 19. 460, 7 *u. a.;* ist das die brüderliche gesellschaft, die ir meinem mann beweisen wölt umb des groszen getrawens willen, das er stäts zû im gehebt het. LINDENERS *rastbüchlein litt. ver.* 163, 44; ich fand und sichtbarlich sahe das grosz getrauwen das ich zû ime het. *ebenda* 44; der andern sprach halben, griechisch genannt, habe ich mich unterfangen zu vollbringen euer besonderes getrauen, das ihr gnädiglich zu mir habt und bin in willen, meinen gesippten freund (*den Melanchthon*), den ich von seiner jugend auf solche sprach unterwiesen und gelehrt habe, an das ort zuschicken. REUCHLIN *an Friedrich von Sachsen bei* MELANCHTHON *herausgeg. v. Bretschneider* 1, 29.

β) als liep und ich euch mûg gesein
last euch auf setzen dise kron
des ich ainn guten getrauen han.
die kron auch eur in eren sein solt,
sint ir doch sprecht, ir habt mich holt.
fastnachtspiele (*das vasnachtspil mit der kron*) 659, 3 *Keller;*

wollte sich ew. fürstliche gnad also aufgerecht beweisen und trostung ganz zusagen, ist je ew. gnaden nutz und ehre, wann obgemeldte landschafft solchens ein vollkomnes getrauen hat. *schreiben von* 1447 KRENNER *baierische landtagshandlungen* 3, 235; bleibt in ewr ordenung und seit frisch, wann mir gancz nit zweifelt, tut ir daz, uns werd gelingen; und habt des ein gut getrawen in got, wann euch allen wol wissent ist, daz uns unser feind kriegen wider got, ere und recht. *d. städtechr.* 2, 485 (*schlacht bei Pillenreut* 1450);

hochwirdige frau, seit got wilkumen!
wir han gar eigentlich vernumen,
wie ir ein ware prophetin seit;
deshalb hab wir in langer zeit
nie lieber neuer mer gehort.
nu tret zu uns her an das ort!
hofmeister piet den wein der frauen
wan zu ir hab wir den getrauen,
sie werd uns fremde dink erkleren.
fastnachtspiele (*ein spil von dem herzogen von Burgund*) 170, 21 *Keller.*

γ) mein liebe tochter mir wäre wol lieb vnd mein groszes gefallen gewesen das du eynen man genommen hetest der dein vnd deines adels wirdig gewesen wäre, doch seitmal du in genomen hetest als er was unnd dir gefiel so solt er mir auch also gefallen sein, aber dein kleyn getrawen czû mir vnnd ein solchs vor mir verborgen hast das ist das mir do we tût. *Dekameron* (4, 6) 286, 30 *Keller;* also lernet uns nun gott, das wir unns selber sollen kennen, wer wir seyn, unnd das wyr hulffe dorffen, so erwechst dye demuth unnd bekommet der mensch ein hoffnungk, eyn getrawen und eine lieb tzu seynem frommen gotte. LUTHER (*auslegung des vaterunsers* 1518) 9, 138 *Weimar.*

GETRÄUF, *n. vereinzelte substantivbildung zu* träufen, *während das verbalsubstantiv sonst gewöhnlich von* träufeln *abgeleitet wird, s.* geträufel:

oben an des hauses decke
hört man schwere äxte fallen,
sieht auch bald die zimmrer stehen,
niederstürzend fluthen wassers . .
in des hauses weiter leere
schallet das geträuf' des wassers,
rings die stummen wachen stehen
bei dem wilden schein der fackeln.
BRENTANO (*Biondetta*) 3, 188.

GETRÄUFEL, *n., substantivableitung zu dem erst in der neuhochdeutschen periode von* troufen *abgeleiteten verbum* träufeln (*s. d.*), *tritt in der poetischen litteratur des letzten drittels des* 18. *jahrh. auf und wird von* CAMPE 2, 352 *erstmals aufgeführt:*

am kamine sez' ichs durchnäszte kind (*Eros*) nieder
und erwärm' ihm seine händchen
in der hohlen hand und drück' ihm
das geträufel aus den locken.
CHR. A. OVERBECK *Anakreon* 10;

ihn wandelt der jäger der gemsen im graun
der feuchtenden wolke mit kühnem vertraun
und späht, im treuen geleite
der hunde, nach beute.
oft dringt er im lauf der herculischen jagd
durch kaltes geträufel und schlünde voll nacht
hinunter zu der krystalle
Cimmerischer halle. MATTHISSON *alpenreise,*

dein auge sah nicht mit dem scholiasten
nur wörterkram und periodenflusz.
es sah das schöne; sah das wetterleuchten
des genius.
wie silbernes geträufel aus den wolken
war deine red' im vollgedrängten saal.
die wahrheit schien ein schwert in deinem munde,
ein wetterstrahl. SCHUBART (*Frischlin*) *sämmtl. ged.* (1825) 2, 309;

darum lenkt den kreisenden lauf, in theile gesondert,
durch zwölf sterne daher die goldene sonne des æthers.
fünf sind der zonen am himmel gestreift: die eine beständig
roth im schimmer der sonn' und gedörrt von ewigem feuer.
rechts am äuszersten rand' und links umlaufen sie ringum
zwo, von bläulichem eis' erstarrt, und schwarzem geträufel.
zwischen dort und der mittleren gab den bekümmerten menschen
zwo der götter geschenk. VOSS *Virg. Georg.* 1, 236 (*imbribus atris*);

himmel! seit vierzehn tagen unablässig
bist du so gehässig und regenmäszig,
bald ein schütten in strömen, bald geträufel;
himmel, o himmel, es hole dich der teufel!
LENAU *an den Ischler himmel im sommer* 1838;

die Maas ist zugefroren,
von eis glänzt jede gracht,
den mantel um die ohren,
steht vor der thür die wacht.
eiszapfen, schneegeträufel
liebt auch kein hell'bardier!
'die zapfen hol' der teufel!
den zapfen lob' ich mir!'
FREILIGRATH *eine geusenwacht.*

GETRÄUFT, *participiales adjectiv zu* träufen, *das sich in der mundart des Innthales vom verbalstamm isoliert,* geträufft ('träfft), *blödsinnig*, er is 'träfft, *er ist ein tölpel, ein tropf* SCHMELLER 1^2, 650.

GETRAUIGKEIT, *f., substantivableitung von dem verbum* trauen, getrauen (*s. d.*) *aus niederdeutscher gegend belegt:*

o Ostende, ostende getrawigkeit bis zum end
so wird Ostende ostendens vollständigkeit seyn bekendt.
flugbl. von 1603 *bei* ADRIAN *mittheil.* 375.

vgl. getraunusse *in* BÖHMERS *codex diplomat. Moenofrancofurt.* 498 *aus* 1329 (LEXER *nachtr.* 205); *vgl.* getrauung (*s. unten*).

GETRAULICHKEIT, *f., nebenform zu der substantivableitung von* getreulich (*s. d.*): Nicolaus Lembecken nobilis Danus solte gezwungen gleichsam dem könig Waldemaro den eyd der getrawlichkeit leisten, da er doch einem andern herrnn unterworffen . . schwur er dieser gestalt: weil ja der könig haben will, dasz ich ihm schwere, so schwere ich ihm, dasz ich ihm nimmer trew und hold seyn woll. ZINKGREFF *apophthegmata 3ter theil* (*von Weidner* 1653) 124.

GETRAUM, GETRAUME, *m., verstärktes* traum (*s. d.*), *gehört nur der älteren sprache an:* vil und manicherlai getraumen und nächtlich gesicht, erschrecken und betrûben den menschen . . . so erschrecken betrüben und mûssigen solh getreume die menschen, das sy zû zeiten im schlaf wainen . . . die stoltzen getraum spilen in der betriegenlich nacht mit den menschen . . . so der mensch will vermeiden getraum, sol er sich vor sorgen hûten. ALBR. V. EYB *spiegel* (1511) 25ᵇ; und die zeyt, die dem menschen zu rûe verlihen ist, als bey nacht das schlaffen, die mag nit mit rûe gesein: wann die getrawme und gesicht erschrecken und betrûben, wiewol sie in der warheit nit erschrockenlich sein. *ehebüchlein* 89, 17 *Herrmann;* wo ist hinkumen Julius der keiser? wo Pompeius? . . wo der grosz kûnig Allexander? und wo der gelert Aristoteles? sie sein alle hingeweet als die pletter des pawmes von eim schnellen windt, und ist der pawm plosz bliben, und sein alle gewesen als die nacht und ein getraume, und in auffgang des tags ist keiner gesehen worden. 86, 27; *ebenso im spiegel* 26ᵃ: das alle gestalt der weltlichen ding sein als ain getraum, sy kommen und verschwinden wider, sy werden gesehen und mügen nit gehalten werden.

GETRÄUME, *n., verbalsubstantiv zu* träumen (*s. d.*), *erst der neueren sprache angehörig; zum ersten male und ohne belege bei* CAMPE 1, 352 *angeführt:* er (*Fouqué in seiner lebensgeschichte*) nannte es ein glück, dasz er frühe die idealwelt des schauspiels kennen lernte, weil sonst muthmaszlich das innere geträum zur bewältigenden macht des wahnsinns aufgestiegen wäre. GERVINUS *nationallit.* (1842) 5, 683; das Nibelungenlied that seine schöne gottbeschiedene wirkung auf den werdenden

dichter, aber noch einstweilen keineswegs die vollständig sieghafte gegen früheres eigenmächtiges geträum. da kam es unter anderem dem künftigen Sigurd's-sänger in seinen phantastischen sinn, der fiedler Volker müsse eigentlich in eine geheime unwiderstehlich glühende liebe zur königin Brunhild entbrannt sein. FOUQUÉ (*nachw. zur ausg. letzter hand*) 12, 124;

böses geträume.
im traume war ich wieder jung und munter —
es war das landhaus hoch am bergesrand,
wettlaufend lief ich dort den pfad hinunter,
wettlaufend mit Ottiljen hand in hand . .
was sie zur antwort gab, das weisz ich nimmer,
denn ich erwachte jählings — und ich war
wieder ein kranker, der im krankenzimmer
trostlos darniederliegt seit manchem jahr.
HEINE *romancero;*

wir schieden, ich ging zu bette, aber schlafen konnte ich nicht, als in fieberischem geträume. ZSCHOKKE (*die bohne*) *novell.* 5, 262 (1839).

GETRÄUMEN, *verb., verstärktes* träumen; *in der mittelhochdeutschen dichtung nur spärlich entwickelt* (*mhd. wb.* 3, 118^{b}. LEXER 1, 949) *und auf die syntaktische function innerhalb des präteritums beschränkt, reicht es in die frühneuhochdeutsche prosa doch auch mit beispielen herein, die über diese einschränkung hinaus greifen. in sämmtlichen belegen jedoch ist wie bei dem einfachen* träumen (*s. d.*) *in der älteren zeit die construction eine unpersönliche:*

1) uf dem anger stuont ein boum:
dâ getroumde mir ein troum,
ich was zuo dem brunnen
gegangen von der sunnen,
daȥ diu linde mære
den küelen schaten bære.
WALTHER 94, 21 *Lachmann;*

mir getroumd' ein troum,
des ist niht lank,
kunden gesten disiu maere diu sag' ich,
wie ein roseboum
hoch unde krank
mit zwein blüenden esten ümbevienge mich;
DER DÜRNER *v. d. Hagen minnes.* 2, 337^{a};

und dirre gruweliche swere troum getroumde mir drige nacht noch einander, das ich alles nüt glouben daran haben wolte. NICOLAUS V. BASEL 256 *Schmidt;* disem Joseph getroumde eines moles, wie das er und sine brüder garwen bündent uf eime acker und der brüder garwen die anebettend in. in der andern nacht getroumde ime, wie sunne und mon und 11 sternen in anebettend. *Straszburger chronik des* JACOB TWINGER VON KÖNIGSHOFEN *d. städtechroniken* 8, 256; nu getroumete dem schenken, wie er dem künige den win gebe in einre güldin kannen. dem pfister getroumete, wie er einen korp mit brote trüge uf sime halse. *ebenda* 257 *u. a.*

2) (*der mensch*) sol entschlaffen in betrachtung gotes und im gebeet, das jm mög getraumen und bedunken, er sey mit gebeet und andacht begriffenn. A. V. EYB *spiegel* 26^{b}; getrömbt dem nit das, dz er wachend wolt. *Straszb. Terenz von* 1499 (*Andria* 5) 35^{b}.

GETRÄUMT, *particip praeteriti zu* träumen (*s. d.*). *da die attributive verwendung des particips eine sehr spärliche ist, erscheinen die vereinzelten beispiele dafür wie nachbildungen des participialen adjectivs* erträumt: der trügliche schimmer einer, nur von dieser unwissenden, sinnlichen menge geträumten glückseligkeit. KLINGER *betrachtungen und gedanken* 1, 44;

verzweifeln wollt' ich an der gottheit strahle;
da sah ich dich, dich und ein einz'ger blick,
jungfräulich wie der mai im blüthenthale,
rief mich zu meiner dichterwelt zurück.
es lächelte aus Hippokrenens schale
mit spiegelklarheit kaum geträumtes glück,
ich wandte mich mit wunderbarem beben
und heilig trat das heilige in's leben.
TH. KÖRNER *der dreiklang des lebens;*

wie die dunklen schatten dort
sinn und herz ergreifen!
aus dem zimmer musz ich fort,
musz den wald durchstreifen.
in der hand mein saitenspiel
wand'r ich meine wege,
und geträumter freuden viel
werden in mir rege.
am kreuze unfern Mariannensruhe.

GETRAUT, *participiales adjectiv zu* trauen (*s. d.*). *die isolierten verwendungen des particips knüpfen in der hauptsache an eine bedeutung des verbums an, die dem oben behandelten* getrauen *nicht zugänglich ist,* einem jemand antrauen, einen mit jemanden trauen.

1) getrauet, *vermählt, desponsus* BAYER *paedagogus latinus* (1733) 288. *während die niederländische litteratur hier schon frühe eine reiche entwicklung der attributiven functionen des particips zeigt* (*vergl.* getrouwet, *wettig, huwelijk, met iemand vereenigd* VERWIJS *und* VERDAM 2, 1763), *gehören die deutschen belege erst dem 16. jahrh. an. zunächst wird hier das particip durchweg in zusammensetzungen mit substantiven, später auch mit präpositionen aufgeführt, während das einfache adjectiv mehr in poetischen übertragungen einlasz findet.*

a, α) und was ists wunder, dasz die weiber so fein wissen mit jhren ehegetrauten umbzugehn, demnach sie es doch von jugend auff mit docken unnd puppen spielsweisz also gewohnen, dasz sie nachgehends inn der ehe auch solche puppenspiel mit jhren ehegepareten üben. FISCHART *Garg.* (*neudruck*) 108. *vgl. theil* 3, 43.

β) her das schwert! ergriffen hab' ichs;
deine gattin magst du tödten,
aber meine mutter nicht!
in die flammen folgt die gattin
ihrem einzig angetrauten,
seiner einzig theuren mutter
in das schwert der treue sohn.
GÖTHE (*legende*) 3, 13.

b) bei wem sol ich auff dieser welt
rechtschaffen liebe finden?
der meiste teil nicht glauben helt,
die treuw wil gar verschwinden.
ich glaub und red es ohne schew:
die best ist doch geträwte trew,
die musz ich jetzt entraten.
JOH. HEERMANN (*beim tode der ehefr.*) *devoti musica cordis* (1636) 108.

anspielung hierauf ist in dem folgenden beispiele nicht zu verkennen: über das alles ist fast aller orten treu und glauben verloschen, die ungerechtigkeit hat überhand genommen, und die liebe ist bey vielen erkaltet .. in den haushaltungen wird der getrauten treu fast durchgehends vergessen, das unbändige, ungehorsame gesinde ist in manchen, ja in den meisten häusern wie lauter dornsträuche und distelköpffe, die nichts als reiszen, stechen und schaden können. SCRIVER *seelenschatz* (1715) 2, 839. *vergl.* die angetreute trew *bei* LOGAU, *s. theil* 1, 506.

2) *die dem ehebündnisse zu grunde liegenden engen beziehungen werden auf andere verhältnisse übertragen.*

a) was die jugend hat erfreut,
hat das alter offt bereut;
lust und leid, die sind getreut. LOGAU 3, 1, 98.

b) dasz er die aufmerksamkeit von frauen und mädchen besonders erregt, ist wohl naturgemäsz; er zieht an und wird angezogen, weisz aber, als welterfahrner mann, die kleinen herzensangelegenheiten mild und schicklich zu endigen. freilich hat er alles an eine innig geliebte, ihm durch neigung angetraute freundin zu berichten, wo er sich denn wohl mancher dämpfenden ausdrücke bedienen mag. GÖTHE (*über die briefe eines verstorbenen*) 45, 359.

c) denn die einsamkeit, verbunden mit dem ruhigen anschauen der natur, mit einem klaren, heiteren bewusztsein seines glaubens über schöpfung und schöpfer, und verbunden mit einigen widerwärtigkeiten von auszen, ist, ich behaupt' es, die einzige wahre schule für einen geist von edeln anlagen . . . o wie oft habe ich mich nicht schon getäuscht, wenn ich einen gehaltvollen der einsamkeit getrauten, sich selbst kennenden kopf gefunden zu haben glaubte und nur einen getümmel suchenden strohkopf entdeckte, in den sich ein paar feurige augen verirrt hatten. G. KELLER (*an J. Müller* 1837) *bei* BÄCHTOLD 1, 64.

GETRAUUNG, *f., substantivbildung zu* getrauen (*s. d.*), *die in älteren mitteldeutschen quellen den substantivierten infinitiv* (*s. oben*) *in seinen beiden functionen ersetzt. in anlehnung an die nominalformen des stammes* (triuwe) *findet sich vereinzelt auch der umlaut vor; vgl. mhd. wb.* 3, 110^{b}. LEXER 1, 950.

1) Dominicus. dirre heilige ist zu lobene umme vil stucke ... zu dem anderen mâle lobit man in umme di grôȥen getrûwunge di her hât zu gote. HERMANN V. FRITSLAR *deutsche myst.* 1, 130 *Pfeiffer;* dô haten si grôȥe getrûwunge zu sancte Elsebêten, wanne si hôrten vil sagen von iren zeichen. *ebenda* 245; und si sâhin en ûf dem mere wandernde und sint betrûbit und sprâchin: 'wan iȥ ist ein getrok' und scrîeten vor vorchten. und zûhant redete mit en Jhêsus und sprach: 'habit getrûunge, ich bin iȥ, vorchtet ûch nicht'. *evangelienübersetzung des Beheim Matth.* 14, 27 (habet zuversicht *codex teplensis.* seid getrost LUTHER); aus warer getrauung die sie het zu unserm herren. *postillen des bruders* HEINR. V. ERFURT

handschr. des 14.—15. jahrh. Diefenbach-Wülcker 618; in einer guten getrauwung sein gegen allen leuten. ebenda u. a.

2) wâ ist der dâ ein künig geborn ist der juden? owê welh ein starker gloube! wan di enzwîfelten fürbaȥ niht mêr, wan si ensuochten noch envrâgtôn niht, ob er geborn wêre, sunder siu rettôn von einer ganzen getrouwunge unde vrâgtôn âne allen zwîfel, wâ er wêre der dâ geborn wêre künig der juden. predigten des 13. jahrh. Pfeiffer, Germania 7, 344; wan hie inne behaltet er sich selbe das das im sere versmahet da solt er im ime got laȥen geraten. und sich under in demuetklichen neigen. und in senfter getriuwung en ieklich ding von im enphaben das uf in viele. tischrede meister Eckards bei Wackernagel predigten 59, 64; si was sô vol gotlîcher getrûwunge, daȥ si nie eines gedâchte, wes si dorfte zu lîplicher narunge, sunder si dôchte: alles wes si inperen mochte daȥ si daȥ hinwec gegêbe. Hermann von Fritslar deutsche myst. 1, 197 Pfeiffer; aus dirre getrauwung sprach sie daȥ. postillen des bruders Heinrich v. Erfurt bei Dief.-Wülcker 618.

GETRECKE, n., verstärkte bildung zu treck, gehört mit diesem und dem verbum trecken dem niederdeutschen sprachgebiet in erster linie an, wo es noch heute mundartlich sich erhalten hat. von hier aus griff es litterarisch über die sprachgrenze hinaus, und in mitteldeutschen quellen ist es bis in das 17. jahrh. hinein belegt. während in dem einfachen treck (ziehen, zug brem. wb. 5, 103) das nomen actionis zum ausdruck kommt, wendet sich das compositum von anfang an in collectiver zusammenfassung den handelnden personen zu: getrecke, heerzug, gefolge, mhd. wb. 3, 90ᵃ. ebenso Lexer 1, 947. Schiller-Lübben 2, 27; getreck, gefolge, begleitung. brem. wb. 5, 103;

dho der keyser was gekomen
an daȥ blich (blek) daȥ heyȥen si
porta sancti angeli
und mit im sin getrecke lanc
eslich vor dhen anderen dranc.
Braunschw. reimchr. 2740 mon. germ. vernac. II; schon von Frisch 2, 383ᵃ angeführt;

des weges si nicht vordrôȥ
in des tûmprôbisten hof.
der prôbist was geseȥȥen of,
dû si dar quam mit irm getrecke,
si solden riten ein zilstrecke.
alten weibes list bei Bartsch mitteld. ged. 4, 346;

in unsirs hêrren jâren
dô der vergangen wâren
tûsint drîhundirt zwênzic zwei,
dô sach man kumen manchirlei
pilgerim in Prûȥinlant,
di hô und eddil wârn irkant.
die achbersten wâren ditz:
herzoc Bernhart von Swidenitz
mit michelem getrecke;
sô von Geroldisecke
ein hêrre dort von Swâvin,
derzû zwêne grâvin
ûȥ dem Rinischen gemerc
von Julich und von Wildinberc.
Nic. v. Jeroschin 25, 664;

dar na quam de brut mit grotem getrecke, mit vele megheden unde knechten. hannöv. manuscr. bei Schiller-Lübben 2, 89; de edel koninkinne von Saba wandelde mit groisme getrecke over vil landes und quam zo Jerusalem, dat si hœren woulden de wisheit Salomonis, de eme got gegeven. Kölner druck des 'seelentrostes', vgl. Pfeiffer bei Frommann 1, 177. in anderen drucken und handschriften (vgl. Geffcken bilderkatechismus s. 45) stehen andere substantiva an dieser stelle; vgl. jedoch bei Scherz 542: die wise koniginne von Saba di quam mit groȥem getrecke ouch al da;

ja ein gantzes fähnlein hewschrecken,
wolt ich mit einem sprung erschrecken,
und ein halbtaussend grillen jagen,
mit füszen treten und zerschlagen.
wie ich noch hab bewiesen heut,
denn wie ich ausziehe nach beut,
vnd einen kirschbawm hett erstiegen,
fieng an die zweiglein zu biegen,
da flogen rottenweisz hinweg
der hewschrecken ein grosz getreck.
Rollenhagen froschmeuseler 1, 1, 4.

GETRECKEN, verb., verstärktes trecken (vgl. Weinhold beiträge zu einem schles. wb. 99ᵇ), vereinzelt in der älteren sprache belegt, vgl. Lexer 1, 946: daȥ er tach und naht trahtot niuwan wie er vil guoteȥ über an ander muge getrechen. eȥ si mit reht alde mit unrehte. predigten 2, 65 Grieshaber.

GETREFFEN, verb., verstärktes treffen (s. d.), ebenfalls vereinzelt in der älteren dichtung, jedoch auch in der älteren rechtssprache aufzuweisen; vgl. mhd. wb. 3, 91ᵃ. Lexer 1, 947:

daȥ si niht versinnent sich,
waȥ liebe si, des haben undanc!
sie getraf diu liebe nie.
die nâch dem guote und nâch der schœne minnent, wê wie
minnent die? Walther 49, 35 Lachmann;

sulcher lere si im bot
so vil unz er getraf den stic,
daȥ er verlie sinen kric
und iach iren worten na.
'werlich', sprach er 'Cecilia,
du hast daȥ recht wol uȥ geleit.
swer nicht der edeln warheit
geloubet, als du sprichest hie
der ist genzlich ein vie.' pass. 634, 19 Köpke;

für jeneme an den dat gut dript (als erbe zufällt) hat die Breslauer version des Sachsenspiegels (2, 59) getriffet (handschr. getrittet).

GETREIBE, n., verbalsubstantiv zu treiben (s. d.), eine jüngere bildung, die erst mit dem ende des 17. jahrh. auftaucht und bei Schottel (635) erstmals erwähnt wird. das mittelhochdeutsche getrîp (vgl. mhd. wb. 3, 89ᵃ. Lexer 1, 948) entspricht zwar einem neuhochdeutschen getreib, das in bildungen wie dem bairischen getraib (getraib daȥ sint smalz, chaes, hüner, ayer etc. Münchener verordnungen des 14. jahrh. bei Suttner) Schmeller 1², 640 und wol auch in getreibs (s. d.) dargeboten wird. der bedeutung nach knüpft unser heutiges getriebe (s. d.) am sichtbarsten an dieses ältere mittelhochdeutsche wort an, während die ersten litterarischen belege für getreibe dessen entstehung in die sphäre der nach analogie neugebildeten verbalsubstantiva weisen.

1) der verbalcharakter des substantivs kommt deutlich zur geltung:

a) den kräftigsten und nachhaltigsten ausdruck findet dieser in den wörterbüchern: getreibe, an urging or pressing Arnold deutsch-engl. wb. (1761) 1, 178; getreibe, das treiben als handlung oder thätigkeit gedacht, d. h. in einem sammelbegriff. Kehrein onomat. wb. (1847) 266.

b) in der litteratur wird dieser charakter gelegentlich durch verbindung mit anderen verbalsubstantiven hervorgehoben: und wenn man denn da in so ein haus kömmt, und alle die groszen kisten sieht, und die ungeheuren ballen mit waaren, und das gerenne und getreibe der leute, und die frachtwagen, die ab- und die aufgeladen werden, und das ganze volle dutzend pferde davor — ach herr doctor! es wandelt einen eine ehrfurcht an, ein respect. Engel herr Lorenz Stark (1806) 261; der geburtstag des sohnes kam heran. ich hatte einige geschenke besorgt, kleidungsstücke, wie er sie liebte, einiges, was ich ihm selbst genäht und gearbeitet hatte, stickereien, wie auch männer sie tragen. mein mann hatte ein getreibe und geschicke, dasz ich wohl sah, es sollte etwas bedeutendes werden, er wollte es mir aber nicht sagen, womit er unsern Heinrich zu überraschen gedachte. Tieck (weihnachtsabend) ges. nov. 5², 158; alles ist in dem lebhaftesten kampf, jeder will gewinnen und genieszen, den andern zuvorkommen und vor den andern glänzen. mit dem gedränge und getreibe eines jahrmarkts könnte man diese zweyte gattung der poesie, welche nach dem beyfall der gesellschaft hascht, und dem geiste der mode dienstbar ist, am schicklichsten vergleichen, sey es nun, dasz sie die menge persönlich vor ihrer bühne versammelt, oder blosz für die lektüre bestimmt, die müszigen stunden der einzelnen genieszenden ausfüllt. F. Schlegel (über nordische dichtkunst 1812) 10, 66; hernach war er aber doch müd vom marktlaufen u. s. w., und hat sich schlafen gelegt und da haben wir gesellen mehl eingethan, gefeuert und gebacken, wie's recht gewesen ist, und wie das brod fertig war, hat er's nicht mehr zu mehl machen können . . das macht einem die augen hell, wenn man so in das gewusel und getreibe hineinsieht. Auerbach schatzkästlein 2, 272.

2) die abstufungen des verbalsubstantivs bis zum einfachen sammelbegriff gehen hand in hand mit der verflüchtigung der sinnlichen bedeutung.

a) in anknüpfung an sinnlich wahrnehmbare situationen hält sich die grundbedeutung fest:

entfliehe dem entstandnen
in der gebilde losgebundne räume;
ergötze dich am längst nicht mehr vorhandnen;
wie wolkenzüge schlingt sich das getreibe.
den schlüssel schwinge, halte sie vom leibe.
Göthe (Faust 6279) 41, 76;

ihr kind, ein kleines mädchen von 6 jahren, stand am kleinen fenster, und erfreute sich des scheines, den es seitwärts von der aufleuchtenden Breitenstrasze her beobachten konnte,

denn das eckhaus stand diesem schauplatz der weihnachtsfestlichkeit nahe genug, dasz man hier, selbst in dieser höhe, noch das getreibe wie ein summen oder verhallendes getöse, vernehmen konnte. TIECK (*weihnachtsabend*) *ges. novell.* 5^2, 144; und während das bunte getreibe eines maskenballes sie umwirbelte, und während der glanz, die lust, die sich bewegenden phantastischen gestalten ihre sinne aufregten und verwirrten, kam ihr urplötzlich der gedanke, dem schicksal abzutrotzen, was der jugendliche leichtsinn ihres vaters ihr entzogen hatte — unabhängigkeit und den genusz des lebens. F. LEWALD *wandlungen* 2, 2. *cap.*; die leute des wirthshauses, bewohner aus dem dorfe, die fackelträger vom schlosse drängten sich neugierig um den wagen, um die neue herrin des schlosses zu sehen. die staatsräthin hatte sich in die kissen zurückgelehnt; Katharine dagegen blickte mit ihren groszen glänzenden augen freundlich überrascht auf das seltsame getreibe. F. W. HACKLÄNDER *Eugen Stillfried* 3, 268.

b) *die übertragungen streben der verflüchtigung der grundbedeutung zu, wie diese auch in der verbindung* thun und treiben *erreicht ist.*

α) seit vierzehn jahren predigt er nicht mehr, sondern verwaltet das amt des alten seniors, der seit einer reihe von jahren völlige, wie sie sagen, gelehrte ruhe genieszt. das ist alles ein reichsstädtischer zuschnitt, von dem wir bei unserem getreibe keinen begrif haben. HERDER *erinnerungen aus seinem leben, brief aus Nürnberg* 19. *aug.* 1789.

β) *vereinzelt nur und der poetischen ausdrucksweise angehörend ist die beziehung auf eine einzelne person; hier steht in der gewöhnlichen sprache der substantivierte infinitiv ohne concurrenz:* ich bin ein sohn der erde, lebe von ihr, und mein getreibe ist mit ihren rohen söhnen. KLINGER *theater* (*Damokles*) 2, 347;

> jetzt ist er toll und weisz nicht, was er thut,
> der mond, der abnimmt, bringt ihn ganz von sinnen.
> ich kenne sein getreib', ich hab's erprobt,
> weh jedem, der ihm nah' ist wenn er tobt!
> GRIES *Bojardo* 2, 12, 45.

γ) *dagegen tritt das verbalsubstantiv gerne als sammelbegriff für lebensäuszerungen ganzer berufsklassen, ganzer schichten der gesellschaft u. s. w. ein:* jetzt fängt sich das studium der alten wieder an zu heben; man glaubt nun da erlösung zu finden, und den beobachtungsgeist und wahre natur wieder emporzubringen. einigen wenigen mag das freilich helfen; aber gewisz ist in diesem getreibe sehr viel mode, und des eigentlich wahren und mit menschlicher natur und vernunft zusammenhängenden nur wenig. LICHTENBERG *vermischte schriften* 1, 94 (1844); die idee, eine illuminatengesellschaft zu errichten, zu verstehen, musz man wissen, welches arge getreibe seit 30 jahren mit geheimen gesellschaften vorgegangen ist. FR. NICOLAI *im leben desselben von Göckingk* 122; wer lange auf einer universität lebte, und das getreibe der wissenschaften mit ansah, oder auch selbst näheren theil daran nahm, musz auf unangenehme betrachtungen gerathen, wenn er bemerkt, wie selten die vorzüglichsten köpfe dadurch in die rechten wege gewiesen wurden. GÖTHE (*Winckelmann*) 37, 86; und man war übereingekommen, in dem alten garten sei alles todt, doch besann man sich schnell, dasz man diese sonst gefeierten stimmen doch eigentlich immer für verbrannte gestirne gehalten. während allem diesem getreibe brachte der alte garten nach ewigen gesetzen jährlich den verheiszenen segen der früchte. CLEM. BRENTANO *ges. schriften* 4, 387;

> wir haben, was auch eine sage schreibe,
> den funken des Prometheus nicht gepachtet:
> so tief wir unter uns das weib geachtet,
> die reinste flamme wohnt in seinem leibe.
> und wer dem selbstisch frostigen getreibe,
> das ihm des herzens liebste kinder schlachtet,
> wer dieser kälte zu entrinnen trachtet,
> wo flöh' er hin, als zu dem treuen weibe.
> HERWEGH *gedichte eines lebendigen* 26.

δ) *von hier aus bereiten sich die verbindungen mit abstracten nominibus vor, die theils in der loseren form des subjectiven genetivs, noch häufiger jedoch in der engen form der composition antreten:*

> an seinem (*Clemens v. Droste*) denkmal sasz ich, das getreibe
> des lebens schwoll und wogt in den alleen.
> DROSTE-HÜLSHOFF *lyr. ged.* 102;

hier tauchte mir der 'fliegende Holländer' wieder auf: an meiner eigenen lage gewann er seelenkraft; an den stürmen, den wasserwogen, dem nordischen felsenstrande und dem schiffgetreibe, physiognomie und farbe. Paris verwischte mir jedoch zunächst wieder diese gestalt. — es ist unnöthig, die eindrücke näher zu schildern, die Paris mit seinem kunstwesen und kunstgetreibe auf einen menschen in meiner lage machen muszte. RICHARD WAGNER (*eine mittheilung an meine freunde*) 4^2, 260.

GETREIBEN, *verb.*, *verstärktes* treiben; *schon althochdeutsch über die mehr syntactischen functionen hinausgreifend* (gitripe, *adigat vgl.* GRAFF 5, 438), *reicht die zusammengesetzte form des verbums noch bis in das* 16. *jahrh. herein; vgl. mhd. wb.* 3, 88^a. LEXER 1, 918:

> daȥ begunde ir schar durchbrechen
> ze beiden siten in dem her,
> und brâhte s' ouch daȥ ûȥ ir wer,
> daȥ die zwô cumpanie
> 'schevelier Parmenie!'
> sô vil geriefen unde getriben.
> GOTTFR. V. STRASZBURG *Tristan* 5603;

> swie sie gewurben in der vrist,
> swaȥ man gesprach oder getreib,
> Lucia von in stete bleib,
> wand si gevestent was an got,
> des wart der andern kunst ein spot.
> *pass.* 29, 69 *Köpke;*

so man ie fron mettin ze dem tuome gisanc, so gie er ubir ein waȥȥir, ubir einen hohen stec zu siner amien. so er daȥ gůt wile getribet, seht wa eines nahtes so er kumet mitten uf den stec, do was der stec gifrorn und beslifet im der fůȥ, unt vellet in daȥ waȥȥir unt ertrinket. *predigten des* 13. *jahrh. fundgruben* 1, 92; do sy es lang also getrib, sprach sy. G. V. KEISERSBERG *spinnerin* a 6^a; wenn du es (*das spinnen*) ain weil getreibst, so wirt doch ettwan gůt garen darausz. a 5^c;

> als er solche wort lang getrieb
> auf das ich nit verlür sein lieb,
> so thet ich mein gfatern gewern,
> wie wol ichs endlich thet nit gern.
> H. SACHS (*die zwen rauffenden gfattern*)
> *litt. ver.* 195, 233;

> und als er nun das lang getrieb,
> mit seim gesprech die hantwerck schmecht
> nun war die bursch vast wol bezecht
> und fiengen darob an zu grollen.
> (*fatzwerck auff etliche handwerck*) *litt. ver.* 181, 238.

GETREIBS, *n.*, *mundartliche nebenform zu* getreibe, *die sich in der form am nächsten an mhd.* getrip *anlehnt, in der bedeutung dagegen mit diesem sowol als auch mit* getreibe (*s. d.*) *übereinstimmt. über die genetivform vgl.* gethuns (*sp.* 4384) *u. a.*

1, *a*) *in die litteratur wird die mundartliche form unter dem zeichen des sturmes und dranges eingeführt:* in deinem vaterland ist übrigens nicht viel zu thun. möncherey, scholastik, prügeleyen der edelleute, menschenhandel der fürsten mit ihren unterthanen, bauernschinderey, das ist euer getreibs. ich musz dich auf eine bühne führen, wo die leidenschaften etwas freyer wirken, und wo man zu groszen zwecken grosze kräfte anwendet. KLINGER (*Faust* II, 5) *Sauer* 1, 184.

b) hör mich an, herr bruder! ich hoffe doch nicht, dasz du die narrheit so weit getrieben, und dich würklich in das mädchen verliebt hast; das wär ja, soll mich der teufel zerreiszen! wider allen esprit de corps. — fast sollt ichs denken, das getreibs, das du die zeit her mit dem schwarzkittel, dem vetter aus dem haus, hast, bestärkt mich darinn. H. L. WAGNER *die kindermörderin* (*litt. denkm.* 13) 33.

2) *in einzelnen mundarten zeigt sich eine form, die auf die sinnliche grundbedeutung des verbums noch in anderer weise zurückgeht:* getreips, *das gedärm, les boyaux* GENGLER *lexic. der luxemb. umgangsspr.* (1847) 179. *vergl. damit das bairische* getraib SCHMELLER 1^2, 640.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Verlag von **S. Hirzel** in **Leipzig.**

Soeben erschien:

ELEKTRISCHE STRÖME.

ZEHN VORTRÄGE

ÜBER DIE PHYSIKALISCHEN GRUNDLAGEN

DER

STARKSTROM-TECHNIK

VON

EMIL COHN,

A. O. PROFESSOR DER PHYSIK AN DER UNIVERSITÄT STRASSBURG.

MIT 70 ABBILDUNGEN.

Preis geheftet; ℳ 3,60; gebunden ℳ 5. —

Diese Vorträge wurden gehalten vor einem Kreise, welcher sich hauptsächlich aus Ingenieuren, Architekten und Verwaltungsbeamten zusammensetzte. Das Programm war folgendes: Der Hörer ist als Abnehmer der elektrischen Centrale gedacht. Er wünscht über die physikalischen Grundlagen dieses Verhältnisses aufgeklärt zu werden. Die Darstellung hat von Maass und Zahl ausgiebigen Gebrauch zu machen, eine einfache Formel nicht zu scheuen, eigentliche Rechnungen aber zu vermeiden.

28 — 140 G. 78/2

Verlag von S. Hirzel in Leipzig.

Soeben erschien:

Biographische
und
Historische Abhandlungen

vornehmlich aus der neueren deutschen Geschichte

von

Heinrich von Treitschke

(Historische und Politische Aufsätze; 4. Band.)

Preis geheftet 8 Mk., gebunden 10 Mk.

Inhalt:

Die Grundlagen der englischen Freiheit — Gottfried Keller — Das Selfgovernment — Eine süddeutsche Correspondenz — Aus Süddeutschland — Die Zustände des Königreichs Sachsen unter dem Beust'schen Regiment — Ludwig der Baier — Das Schweigen der Presse in Preußen — Aus der Blüthezeit mittelstaatlicher Politik — Kaiser Franz und Rotteck — Stein — Vorwort zur Deutschen Geschichte von Ludwig Häusser — Kanzleistil aus den Napoleonischen Tagen — A. L. von Rochau — Noch eine Scholle welfischer Erde — Beim Erscheinen der Schlußnummer des 25. Bandes des Literarischen Centralblatts — Samuel Pufendorf — Pufendorfiana — Ueber die ersten Bände der Allgemeinen Deutschen Biographie und über die Badischen Biographien — Königin Luise — Knesebeck und Schön — Zum 27. August 1876 — Aus den Papieren des Staatsministers v. Motz — Erinnerung an Alphons Oppenheim — Bücherschau — Aus der Zeit der Demagogenverfolgung — Zur Geschichte der sächsischen Politik im Jahre 1806 — Luther und die deutsche Nation — Zur Vorfeier des siebenzigsten Geburtstages des Fürsten Bismarck — Max Duncker — Das politische Königthum des Antimacchiavell — Vorwort zu Max Duncker's Abhandlungen — Beim Tode Kaiser Friedrich's — Adresse an Gustav Freytag zum 30. Juni 1888 — Moltke und das deutsche Heer — Die Aufgabe des Geschichtsschreibers — Gustav Adolf und Deutschlands Freiheit — Das Gefecht von Eckernförde — Literarische Besprechungen.

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

geniaperiode 3428 (ii

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grimm, Jacob, / Hildebrand, Rudolf, / Grimm, Wilhelm,

Deutsches Wörterbuch

Bd.: 4,1,2

Leipzig 1897

4 L.germ. 14 m-4,1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11793228-9